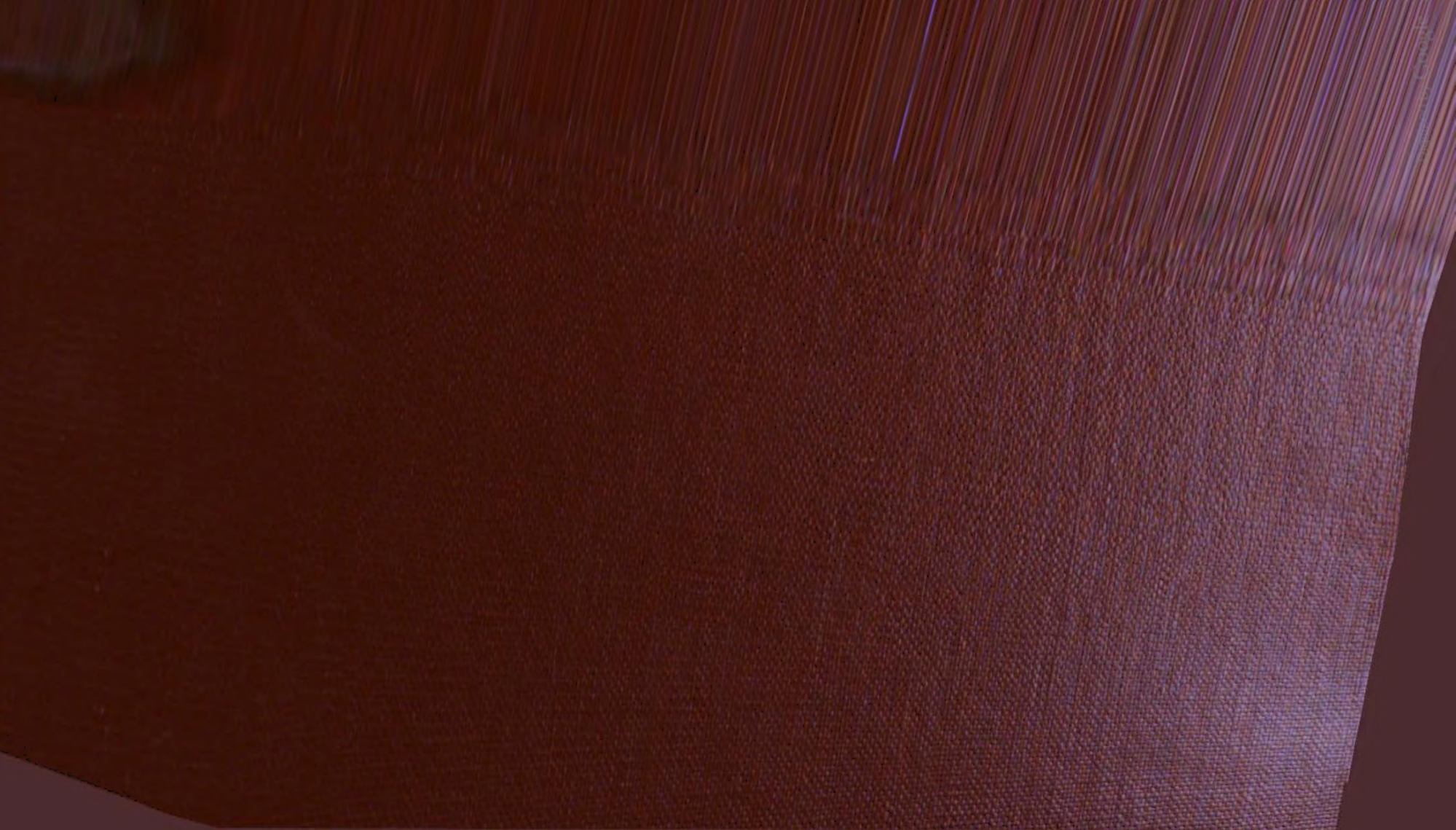


THE UNIVERSITY OF MICHIGAN · LIBRARIES · 1817

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Benjamin Hederichs

ehemal. Rect. zu Großenhayn

gründliches

mythologiſches

LEXICON,

worinnen

ſo wohl die fabelhafte, als wahrſcheinliche und eigentliche Geſchichte der alten römiſchen, griechiſchen und ägyptiſchen Götter und Göttinnen, und was dahin gehöret, nebſt ihren eigentlichen Bildungen bey den Alten, phyſikaliſchen und moraliſchen Deutungen zuſammen getragen, und mit einem Anhange dazu dienlicher

genealogiſcher Tabellen

verſehen worden.

Zu beſſerm Verſtändniſſe der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften nicht nur für Studierende, ſondern auch viele Künſtler und Liebhaber der alten Kunſtwerke, ſorgfältigſt durchgeſehen, anſehnlich vermehret und verbeſſert

von

Johann Joachim Schwaben,

öffentl. Lehrer der Weltweish. und fr. Künſte zu Leipzig, des gr. Fürſtencoll. Colleg. daſelbſt, und der Univerſitätsbibliothek Aufſeher.

Leipzig,

in Gleditſchens Handlung, 1770.

Digitized by Google

Digitized by Google

German
Barnicott
2-27-48
61787

BL
31
H45
1770

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

Herrn

Joseph Alexander

von den preussischen Wenden

und des heiligen Römischen Reiches Fürsten

Jablonowski,

des heil. Geistes, St. Michaels und St. Huberts Orden Rittern, Woiwoden von Nowogrodek, der Akademien der Wissenschaften, der Aufschriften und freyen Künste zu Paris, wie auch der römischen, paduanischen und bononischen gelehrten Gesellschaften Ehrenmitgliede,

seinem gnädigsten Fürsten und Herrn,

weihet

diese seine Ausgabe

des hederichischen mythologischen Lexicons

Dessen

unterthänigster Knecht,

Johann Joachim Schwabe.

Digitized by Google

Digitized by Google

Sonnett.

In dunkler Pracht erschien Mythologie,
Als jüngst mein Fleiß bey später Lampe wachte,
Ihr schattigt Kleid den Unsern lichter machte,
In welchem einst der Alten Bildkunst sie
Und ihrer Kinder Schaar, mit weiser Müh,
Auf Münzen, Edelstein und Marmor brachte.
Voll Furcht forscht ich, was sie davon gedachte?
Dich, sprach sie, richte Fürst Jablonowski.

Wer dürfte sich der Göttinn Spruch entziehen?
Mein Werk war deutsch. Das muß deß Auge fliehen,
Den Rom so, wie Paris, als seinen Bürger schätzt.
Doch, Herr, Du kennst, was darinn vorgetragen.
Wir haben viel von Deiner Huld zu sagen;
Drum hat dieß Denkmaal ihr mein deutscher Dank gesetzt.

Digitized by Google

VERSIO.

Ornatu doctrina mythôn caligine tecto
Nuper visa mihi est, vigilanti lampade sera,
Illius ut possem Nostris umbratile tegmen
Reddere lucidius, veterum quo glyptica finxit
Illam progeniemque ejus, stipante caterva,
In nummis, gemmis, sapienter, marmoribusque.
De studio, timidus, quæ sit sententia? quæro.
Iudicium de te statuet IABLONOVIVS, inquit.

Quisnam effata Deæ confidens spernere vellet?
Teutonice sed scriptus erat liber. hunc decet, ejus
Effugere adspectum, quem Galli quemque Latini
Esse suum censent. At TE, CELSISSIME PRINCEPS,
Non fugiunt contenta libri. Nos plurima habemus,
Quæ celebrant laudes, TVA quas clementia poscit.
Teutonicæ hinc grates posuere TIBI hoc monumentum.

Digitized by Google

Vorrede

zu dieſer neuen Ausgabe.

Vielleicht hätte ich es eben ſo füglich wagen können, dieſem Buche nunmehr bloß meinen Namen vorzuſetzen, als ſich andere für berechtiget gehalten, ſolches bey ähnlichen Werken zu thun. Wer meine Arbeit bey demſelben geſehen hat, oder ſich die Mühe nehmen will, dieſe Ausgabe mit den vorigen etwas genauer und ſorgfältiger, als durch ein flüchtiges Durchblättern und einen überhin eilenden Blick, zu vergleichen, wird mir ſolches nicht ſehr widerſtreiten. Ein klein wenig mehr ganz leichte Umſchmelzung würde mir auch ein völliges Recht dazu gegeben haben. Allein, da ich doch ſelbſt nicht die erſte Anlage und den Entwurf dazu gemacht; da ich nicht ſelbſt den vornehmſten Theil der Materialien zuerſt zuſammen getragen habe: warum hätte ich dem eigentlichen Bauherrn die Ehre nehmen ſollen, das Gebäude noch ferner nach ihm zu benennen, welches er daraus aufgeführet hat?

Digitized by Google

Freylich sieht es gar nicht mehr so aus, als es im Anfange ausgesehen hat. Es ist abgeputzt; und es sind viele Aenderungen, oder, wenn ich es sagen darf, Verbesserungen darinnen vorgenommen worden. Die Hauptmauern aber sind doch noch stehen geblieben; und die ganze Einrichtung hat ihr eigentliches Wesen behalten. Mußte ich ihm daher nicht auch seinen alten Namen lassen? Dieß schien mir eine Pflicht zu seyn, die man dem Andenken wohlverdienter Männer schuldig ist. Es ist gleichsam ein Todtenopfer, welches ihnen die dankbare Nachwelt, so wie die Vorwelt ihren Halbgöttern, aus Erkenntlichkeit für das Gute bringen sollte, welches sie ihr erwiesen haben, wenn solches gleich nachher durch andere vermehret worden. Sie haben doch den Grund geleget, sie haben den Weg gewiesen, sie haben ihn oft mühsam genug gebähnet. Gebühret ihnen dafür nichts? Ihre Arbeit war nützlich; einmal hatten sie den Ruf vor sich; gesetzt, daß er auch aus Vorurtheile, aus nicht genugsamer Prüfung oder hinlänglicher Kenntniß entstanden wäre. Könnte man ihn aber nicht durch Ausbesserungen ihrer Werke gegründeter machen? Allerdings ist solches eine sehr undankbare Arbeit und bleibt immer ein verdrüßliches und beschwerliches Flickwerk. Zehnmal lieber will ich etwas eigenes nach meinem Sinne ausarbeiten, als eines andern Ausarbeitung durchmustern, säubern und nach meiner Vorstellung bessern und vollkommener machen. Allein, sollte es wohl nicht ein kleiner Neid, eine etwas zu hohe Einbildung von seinen Einsichten, eine ziemliche Eigenliebe, ein wenig Stolz seyn, wenn ich einen andern aus seiner bisherigen Hochachtung verdringen und mich hinein setzen will? Mich dünket es wenigstens. Mein Augenmerk ist daher bey diesem Buche nur gewesen, dessen guten Beyfall, wenn es mir möglich wäre, noch etwas mehr zu befördern und ein wenig zu vergrößern.

Ich gestehe es freymüthig, es ist noch manches darinnen, welches mir nicht recht gefällt. Hätte ich den ursprünglichen Grundriß gemacht, so würde ich verschiedenes anders eingerichtet haben. Warum habe ich denn solches nicht geändert und dasjenige ganz weggestrichen, was mir nicht gefiel? Weil alsdann Hederich gar nicht mehr Hederich gewesen seyn würde.

Ich

Digitized by Google

Ich war auch eben nicht ſo ganz zuverläßig verſichert, daß alle Liebhaber und Kenner mir es verdanken möchten. Der Geſchmack iſt verſchieden, und ſelbſt der gute. Wer würde ihn wohl demjenigen abſprechen, der eine gellertſche Fabel lieber lieſt, als ein gellertſches Lied; oder ein vernünftiges Luſtſpiel einem rührenden Trauerſpiele vorzieht? Eines einzelnen Mannes Geſchmack aber ſollte man niemals zu einer Regel des Allgemeinen machen wollen.

Man hat gewünſchet, es möchten bey einer neuen Auflage dieſes Buches die Ableitungen der Namen daraus weggelaſſen werden; und ſolche gerade für den ſchlechteſten Theil deſſelben erkläret. Ich ſtutzete über dieſen Tadel; weil ſolcher nicht ſo wohl den Hederich traf, als vielmehr den Plato, Cicero, Voſſius, Bochart, was für Namen! des Macrobius, Fulgentius, Phurnutus, Clericus u. a. nicht zu gedenken. Aus dieſen hat er ſolche Ableitungen geſchöpfet. Haben ſie ſich nun nicht geſchämet, noch es für verwerflich gehalten, in ihren ernſthaften Werken zuweilen dem Witze nachzuhängen und zu ſpielen; warum ſollte es tadelhaft ſeyn, ihre Spielereyen anzuführen und andern bekannt zu machen? Nicht bloß junge Leute, ſondern auch erwachſene und vernünftige, wollen oft gern wiſſen, was ein oder der andere Namen bedeute, wo er herkomme, u. ſ. w. Darf man eine ſolche unſchuldige Neugier nicht befriedigen, wenn man es mit ſo geringen Koſten, und ohne ſelbſt ſeinen Witz auf die Folter zu ſpannen, thun kann? So gern ich alſo den Rathſchlägen und Anweiſungen anderer folgen mag; und ſo wenig ich ſelbſt für dergleichen Wortgrübeleyen eingenommen bin: ſo habe ich doch dieſem Gutachten nicht nachleben und ſolche Stellen wegſtreichen dürfen.

Eben ſo wenig habe ich es auch unternommen, mich an den phyſiſchen und moraliſchen Deutungen der Fabeln zu vergreifen und ſie auszumerzen. Sie gefallen mir zwar nicht: aber ſie mögen wohl andern anſtehen, und haben wirklich vielen angeſtanden. Würde man ſonſt ſo ſinnreich dabey geweſen ſeyn und oft allen ſeinen Witz dazu aufgebothen haben? Es könnte auch wohl ſeyn, daß die Alten etwas dergleichen darunter verhüllet

Digitized by Google

hätten. Zum mindeſten glaubete Baco von Verulamio *), daß die ganze Weisheit der Alten darinnen enthalten wäre. Selbſt ein Morhof hielt es nicht für unwahrſcheinlich **), daß man eine Anweiſung zur Chymie dergeſtalt verkleidet hätte. Ich habe dieſe Deutungen alſo in ihrem Werthe oder Unwerthe beruhen laſſen; und ob mir gleich zu Zeiten die Luſt angekommen, ſo wohl hier, als bey den Ableitungen, noch eine andere beyzufügen, die mir von freyen Stücken, ohne großes Nachſinnen, eingefallen und ganz natürlich vorkam, ſo habe ich mich deſſen dennoch enthalten.

Dagegen iſt mir die Erinnerung wegen der Nachricht von der Bildung der hier vorkommenden Perſonen eine beſtändige Vorſchrift geweſen. Ich habe ſolche bloß von alten Denkmälern, Bildſäulen, Gemälden, Münzen und geſchnittenen Steinen genommen. Dabey aber habe ich nicht Umgang haben können, auch die Beſchreibungen mit anzuführen, die von einem oder dem andern bey den Alten, und zuweilen auch bey den Neuern, gemacht worden. Ueberaus gern hätte ich, zur Anfeurung des Geiſtes eines Künſtlers, die Schilderungen beygebracht, welche die alten Dichter von ihren Gottheiten hin und wieder gemacht haben. Ein Paarmal iſt es auch wirklich geſchehen: ich merkete aber, daß dieſes das Werk gar zu weitläuftig machen würde, und mußte mich alſo nur bloß einſchränken, das Weſentliche daraus mitzutheilen. Indeſſen habe ich dabey doch vorzüglich auf Künſtler mit geſehen, und daher nicht ſelten Anmerkungen großer Kunſtverſtändigen mit eingerücket, was ſie bey der Bildung dieſes oder jenes zu beobachten hätten. Man ſehe **Apollo, Faunen, Meduſa, Mars** u. a. Da auch, wie ein heutiger Schriftſteller ſaget ***), die ganze Mythologie eigentlich ein Land dichteriſcher Ideen iſt, und auch der Künſtler, wenn er ſie bildet, ein Dichter wird: ſo habe ich mich nicht bloß mit Anzeige Einer Vorſtellung begnüget, ſondern verſchiedene angeführet, wenn ich ſolche gefunden habe. Sie werden daraus erkennen, wie die Alten bey der Mannichfaltigkeit der Abänderungen dennoch in dem Charakteriſtiſchen immer einförmig geblieben:

*) De ſapient. veter. p. 1248. Opp.
**) Polyhiſt. T. I. l. I. c. 11. n. 17.
***) Krit. Wäldchen I. a. d. 131 S.

Digitized by Google

ben: wie sie sich aber auch gar nicht haben binden lassen, stets bey einer Bildung sclavisch zu beharren. Dieß kann ihnen denn Anleitung geben, ihren Beyspielen zu folgen und in ihren Idealen gleichfalls mannichfältiger zu werden. Ich habe mich um so viel lieber bey diesen Paragraphen aufgehalten, weil der Geschmack an den schönen Kunstwerken, und sonderlich den geschnittenen Steinen, bey uns heute zu Tage allgemeiner zu werden scheint. Wenn ich diesem Buche sonst keinen Vorzug habe ertheilen können: so wird es doch vieleicht manchem dadurch angenehm werden, daß er darinnen eine genaue Beschreibung der zu Hercolano gefundenen alten Gemälde, so viel wir deren haben, unter ihren gehörigen Artikeln antrifft.

Ueberhaupt ist meine Bemühung bey diesem Werke vornehmlich dahin gegangen, es so brauchbar, richtig und vollständig zu machen, als es in meinen Kräften stünde. In dieser Absicht habe ich die Quellen selbst fleißig nachgesehen, und wo ich gekonnt, dasjenige aus denselben hergeholet, was Hederich selbst nur aus abgeleiteten Bächen geschöpfet hatte. Ich habe die Stellen sorgfältig angeführet und die schon angegebenen berichtiget; und das bey vielen auf eine doppelte Art, durch Seitenzahlen und Bücher und Capitel, damit man in zweyerley Ausgaben sie desto leichter finden könne. Dieß hat mir nicht wenig Stunden gekostet, und oft unwillig gemacht, wenn ich da, wo ich war hingewiesen worden, gar nichts von dem fand, was ich suchete und daselbst finden sollte; oder wohl gar das Gegentheil antraf. Indessen wollte ich doch gern den Vorwurf von diesem Wörterbuche entfernen, welchen Burmann in seinem Verzeichnisse der Argonauten, bey Gelegenheit einer Nachricht vom Nauplius im Moreri, den diebischen Lexiconsschreibern, wie er sie nennet, auf eine so bittere Art machet *). Ich ließ mir also bey Hauptsachen die Mühe

*) Maximum hoc ex furum Lexicographorum scriptis est incommodum, quod vel nullos auctores producant, vel ad scriptorem aliquem nos ita remittant, ut quærendo defatigati, tandem illis fidem habere malimus, quam inutilem operam insumere. Sæpe etiam citant auctores, apud quos illa, de quibus agunt, debere exstare credunt, licet sæpe vel nihil ibi reperiatur, vel longe aliter.

Digitized by Google

nicht verdrießlich fallen: bey manchen Kleinigkeiten aber war es derselben nicht werth. Jedoch werden deren nicht so gar viele seyn, die ich hindan gesetzet habe. Im Grunde demnach kann man sich auf die Anführungen verlassen; und gleichwohl möchte ich nicht durchgängig für alle die Gewähr leisten. Es würde selbst einem Argus nicht möglich seyn, jeden Fehler zu verhüten, der im Schreiben, Setzen und Aendern begangen werden kann. Ich habe dergleichen bereits wahrgenommen und gefunden, daß eine 3 für eine 5, oder diese für eine 8 und umgekehrt zu stehen gekommen. Doch will ich nicht befürchten, daß ein Schriftsteller für den andern genannt worden, wie ich es vielfältig bey andern gefunden habe. Sind dieß aber nicht Beweise unserer Unvollkommenheit und Schwachheit? Und sollten die nicht eine gütige Nachsicht und Entschuldigung verdienen?

Bey dieser Berichtigung und Aufsuchung der Stellen konnte ich denn füglich die Erzählungen richtiger, und wo es nöthig zu seyn schien, etwas umständlicher und deutlicher machen. Dieß nöthigte mich aber sehr oft, den ganzen Artikel umzuwerfen und einen neuen aufzuführen. Den Beweis davon kann man unter verschiedenen andern am merklichsten in **Argonauten**; **Isis** und **Typhon** sehen. Doch auch schon ein Paar ganz unbeträchtliche Artikel, die man am ersten übersehen kann, werden dieß sattsam bewähren. Z. B. *Appiades Deæ*, **Archegetes**, **Ereuthalion** und dergleichen. Ich fand noch manches hinzu zu thun, und eine ziemliche Anzahl neuer Artikel einzuschalten. Mein Vorsatz war, alles, was bey dem Lesen der classischen Schriftsteller unter den Griechen und Lateinern mythologisches vorkäme, und man hier suchen könnte, anzuführen. Ich habe daher noch einige andere fremde Gottheiten mitgenommen, weil deren in den lateinischen und griechischen Schriften Erwähnung geschieht, dagegen aber viele unberühret gelassen, wovon man darinnen nichts antrifft. Dieß ist die Ursache, warum man hier nicht alle diejenigen Artikel wahrnehmen wird, die beym **Banier** oder in dem größtentheils aus ihm wörtlich abgeschriebenen Dictionnaire portatif de mythologie vorkommen. Außer diesen bescheide ich mich sehr gern, daß hier noch manches fehlen kann.

Digitized by Google

kann. Sonderlich wird dieß bey den Beynamen der Götter öfters können angemerket werden, welche aber vielmals nichts weiter, als Beywörter ſind, wie z. B. Mars ſilveſtris, Apollo Hecatus, die man mit Fleiße nicht hat mitnehmen wollen, weil deren unzählige ſeyn können.

Bey allen dieſen Umſchmelzungen, Ergänzungen und Vermehrungen habe ich mich doch ſo kurz gefaßt, als es nur hat angehen wollen. Das Werk ſollte nicht zu ſtark werden, damit es angehende Studierende und Lehrlinge in der Kunſt noch kaufen könnten, deren Beutel eben nicht ſehr voll ſind. Dieſen Endzweck zu erreichen, und hin und wieder etwas Raum zu den Einſchaltungen zu gewinnen, habe ich die Wiederholungen zu vermeiden geſuchet, die in einem Werke faſt nothwendig werden, wo die Erzählung der Geſchichte verſchiedener Perſonen unter dem Artikel einer jeden Perſon beſonders vorkommen muß. Ich habe deswegen in ſolchem Falle dieſelbe an dem einen Orte nur kaum berühret, und auf denjenigen verwieſen, wo ſie völliger erzählet wird. Ueber dieſes habe ich viel bloß hiſtoriſches ausgeſtoßen, welches gar keine Verwandtſchaft mit der Mythologie hatte, noch ſich auf dieſelbe bezog. Dergleichen war z. B. in dem Artikel **Anna Perenna** die Geſchichte von der Trennung des römiſchen Volkes im 260ſten J. R. unter dem Sicinius. Ich würde auch noch mehr haben wegſtreichen können, wenn ich allezeit aufmerkſam genug geweſen wäre. So dünket mich jetzo die Anzeige von der Beſchaffenheit der Stadt Antium unter **Antias** hier an einem ganz unrechten Orte zu ſtehen, ſo unterrichtend ſie auch iſt. Wenn ich daher morgen wieder anfangen ſollte, dieſes Werk durchzugehen, ſo würde ich noch manches darinnen ändern.

Inzwiſchen kann ich mir doch das gewiſſenhafte Zeugniß geben, daß ich keinen Artikel vernachläſſiget habe. Fand ich nichts darinnen zu ändern, ſo beſſerte ich doch die Schreibart ein wenig, die oft ſehr altfränkiſch war. Hederich hatte mannichmal die Laune, ſcherzen zu wollen, wozu die mythologiſchen Geſchichte vielen Anlaß geben. Er that es aber gemeiniglich in einer Sprache, die etwas in das Pöbelhafte fiel. Dieß dünkte

Digitized by Google

mich unanständig für einen Lehrer zu seyn, und ich wollte ihn lieber auch bey lustigen Sachen durchaus ernsthaft sehen. Nichts destoweniger muthmaße ich doch, man werde noch hier und da von dem Vortrage sagen können: manent adhuc vestigia ruris.

Ich werde mich für belohnet und gelobet genug halten, wenn man meine Mühe und meinen Fleiß erkennen wird, sollte auch gleich bey meiner Wissenschaft und Kenntniß noch vieles zu wünschen seyn. Wenn ich dieses Buch nur nicht schlechter gemacht habe, als es gewesen ist, so kann und werde ich mich beruhigen. Es so vollkommen zu machen, als es nach eines oder des andern Gedanken seyn sollte, und daß man nichts weiter dabey zu verlangen, noch zu wünschen hätte, daß dieses und jenes anders seyn möchte, habe ich mir niemals schmeicheln dürfen. Könnte sich solches auch wohl irgend ein Sterblicher einbilden; oder vermöchte er es jemals zu leisten? Genug, wenn ich es nur so gemacht habe, daß es nicht ganz zu verwerfen ist; und das mögen einsichtsvolle und billige Richter bestimmen. Geschrieben zu Leipzig, den 8ten May, 1770.

Johann Joachim Schwabe.

Vorbericht

Digitized by Google

Vorbericht des ersten Verfassers.

Geneigter Leser,

Da die Mythologie eine Art der Historie ist, welche von den Göttern, Göttinnen, Helden und andern in den μύθοις, oder Fabeln der ehemaligen Aegypter, Griechen und Römer bekannten Personen, wie auch den dahin gehörigen Thieren, Oertern, Flüssen und dergleichen Dingen handelt; wird auch leicht zu ermessen stehen, was ein mythologisches Lexicon sey, und mithin nicht nöthig fallen, von dem Inhalte des gegenwärtigen Werkes ein mehreres beyzubringen.

2 §. Ob aber dergleichen Dinge verdienen, daß auf sie annoch einiges Absehen gemachet werde, dürften vieleicht die noch wissen wollen, welche entweder noch keinen genugsamen Begriff von der Mythologie an sich haben, oder auch so gar des Apostels Pauli Worte, daß man nicht Acht auf die Fabeln haben solle, weiter als auf die jüdischen Fabeln extendiren, und mithin die gute Mythologie selbst, aus einem theologischen Eifer, verwerfen.

3 §. Allein, wie es eines Theiles klar ist, daß nicht Paulus, wohl aber Petrus die Mythologie im Sinne habe, da er von den klugen Fabeln redet: also wird zum wenigsten auch von Paulo nicht verlanget, daß man die jüdischen albernen, geschweige denn des Petri heydnische kluge Fabeln schlechterdings nicht achten, und also auch nicht einmal lesen und untersuchen solle; sondern nur, daß man sie nicht soll für Wahrheiten ansehen, oder auch sonst mehr Wesen von ihnen machen, als sich geziemet, welches man denn auch allerdings von der gesammten Mythologie willig und gern zusteht.

4 §. Daß immittelst aber selbige wohl verdiene, daß nicht nur Gelehrte, sondern auch viele Künstler und alle polite Leute, einige Kenntniß von ihr fassen, steht gar leicht zu erweisen.

5 §. Maßen Theologi sie allerdings zu Unterscheidung des ehemaligen Heyden- und jetzigen Christenthums nöthig haben, und ohne sie

ne sie weder die heil. Schrift an vielen Orten gründlich verstehen und erklären, noch auch der alten Philosophorum Lehren zulänglich widerlegen können, nachdem als Cyprianus, Lactantius, Minutius Felix, Augustinus und andere große Lichter der ersten christlichen Kirche, es der Mühe allerdings werth geachtet, solcher Mythologie Unrichtigkeit gegen der christlichen Lehre Gewißheit, theils in besondern Schriften, theils sonst hinlänglich zu erweisen.

6 §. Die Juristen, als Juristen, möchten sie am ersten entbehren können: allein, die Herren Medici finden wieder genugsame Ursache, sich in derselben etwas umzusehen. Gestalt insonderheit in der edlen Botanica viele Bluhmen und Kräuter vorkommen, von welchen die Mythologie gar besondere Historien zu erzählen weiß. Und ob wohl selbige zu wissen, zur Prari selbst in so weit nichts dienet, als einer dießfalls ein allerdings guter Medicus heißen kann, ob er gleich nicht weiß, daß Narcissus, Crocus, Smilax, Mentha und andere Bluhmen und Kräuter ehemals Menschen gewesen, die Rosen anfangs alle weiß gesehen, zum Theil aber erst roth gefärbet worden, als sich Venus in deren Sträuchen blutig geritzet, und was dergleichen mehr ist: so läßt es doch auch keinesweges wohl, in seinem Handwerke etwas nicht zu wissen, was doch andern bekannt ist, die keine Profession davon machen, zumal, da auch schon einige ihres Mittels diesen Mangel erkannt, und daher der gelehrten Welt bereits einigen Vorschmack von der Historia Plantarum fabulari gegeben haben.

7 §. Ein Philosophus findet in der Pnevmatik, Physik, Moral, Politik und Oekonomik vieles aus der Mythologie vor sich, und in der Astronomie wird er ohne dieselbige nicht einmal die bloßen Namen der Gestirne verstehen. So wird er mit des Ciceronis und Phurnuti Werken de Natura Deorum, mit dem Lucretio de Natura Universi und dergleichen Schriften, die doch unstreitig mit für einen Philosophum gehören, schlecht zurechte kommen, wo er nicht auch in der Mythologie das Seinige geziemend gethan hat.

8 §. Von einem Philologo wird dießfalls so fern nichts zu gedenken seyn, als nicht nur dieses Scibile an sich einen großen Theil der Philologiæ realis ausmachet; sondern auch weder Poeten, noch andere Autores ohne dieselben verstanden und erläutert werden können.

9 §. Künstler, als Maler, Bildhauer, Medailleurs, Structurarbeiter und dergleichen, sollen eine um so viel genauere Kenntniß davon haben, je öffentlicher und kostbarer zum öftern die Fehler sind, welche sie dießfalls begehen können. Maßen ihnen, wenn anders ihre Arbeit aus der Antiquität genommen seyn, und zum Exempel Götter, Göttinnen und dergleichen vorstellen soll, sodann nicht erlaubet ist, selbige nach ihrer Phantasie zu bilden, sondern es müssen sich dieselben auch nach dem Alterthume richten, und in alle dem, was etwan ausnehmendes

an

Digitized by Google

an ihren Kunststücken ist, sich auf sichere Autores gründen, wo sie der Welt nicht schnöde Misgeburten zu ihrer merklichen Prostitution vorstellen wollen.

10 §. Wenn aber allenfalls weder ein Gelehrter, noch Künstler die Mythologie zu seiner Profession nöthig hat; so kann er doch derselben als ein Polithomme so fern nicht entrathen, als er hin und wieder Bildsäulen, Gemälde, Bassi rilievi, Medaillen, alte Münzen und dergleichen Dinge antrifft, so aus der Mythologie genommen, und es ihm theils in sich selbst verdrießen muß, wenn er selbige nicht anders, als wie die Kuh ein neues Thor, ansehen kann, und mithin nicht weiß, was solche Dinge eigentlich sind und bedeuten, theils sich gar leicht auch mit seiner Unwissenheit vor andern beschimpfen kann, wenn er entweder mit seiner Deutung und Raisonnement von selbigen darneben kömmt, oder auch, da ihn ein anderer drum fraget, sich mit seiner Unwissenheit entschuldigen muß. Und dergleichen kann denn so wohl einem Hofmanne und reisenden Cavaliere, als galanten Kaufmanne und dergleichen begegnen, also, daß alle und jede, so nicht unter dem gar gemeinen Pöbel mit hin laufen wollen, etwas von dieser gelehrten Galanterie zu wissen nöthig haben.

11 §. Wie es aber dennoch nicht eines jeden Werk ist, solche Mythologie aus den dießfalls vorhandenen griechischen, lateinischen, französischen und italienischen Autoren zu erlernen, hiernächst zwar oft wohl der Namen eines Dinges sich entweder bey demselben ungefähr mitgiebt, oder doch anderweits her bekannt ist, ihn aber in den dießfalls zu habenden systematischen Büchern aufzusuchen allzubeschwerlich fällt, hat man allen und jeden oberwähnten zu statten zu kommen vermeynet, wenn man zu ihrem Nutzen und Gebrauche solche gesammte Mythologie in ein deutsches Lexicon verfasset, um darinnen so fort und ohne große Mühe finden zu können, was etwan vorfällt.

12 §. Und dieses ist denn gegenwärtiges Werk, worinnen man, so viel der Raum gelitten, alles zusammen zu bringen gesuchet hat, was dießfalls nöthig und nützlich seyn kann.

13 §. Die Ordnung desselben ist, nach Erforderung eines Lexici, alphabetisch, ohne daß man die allzu weitläuftig fallenden Artikel um mehrerer Deutlichkeit willen in unterschiedene Paragraphos getheilet hat.

14 §. Die Beynamen der Götter und Göttinnen, worinnen oft gar besondere Historien, und andere zur Mythologie gehörige Dinge enthalten sind, hat man als besondere Artikel angesetzet, weil sie gar oft auch allein und besonders bey den Autoren vorkommen; jedoch aber auch zu zeigen, wie fern sie diesem, oder jenem Gotte, oder Göttinn zukommen, hat man sie bey dieser Hauptnamen auch zusammen mit beygebracht.

15 §. Wie

Digitized by Google

15 §. Wie aber hinter der Mythologie theils wahre Historien, theils natürliche Dinge, theils aber auch nur gute Sittenlehren stecken: also hat man ihre Deutung auf solche drey Arten auch insonderheit mit beyzubringen gesuchet: hingegen aber mit den Grillenfängereyen, da einige sie bis auf die Metaphysik, andere auf die Kunst, Gold zu machen, und so ferner erstrecken wollen, sich unverworren gelassen.

16 §. So hat man auch eigener Deutungen wenig mit einfließen lassen, weil man sonst leicht das halbe Werk damit anfüllen können, die aber auch, wie die meisten, so man aus andern Autoribus mit eingebracht, nichts, als Muthmaßungen, würden haben seyn können, dergleichen sich aber auch ein jeder selbst nach seiner Einbildung so viel wird machen können, als ihm gefällig ist.

17 §. Indessen hat man alles und jedes mit seinem Beweise aus tauglichen Autoribus bestärket, damit ein jeder, so sich des Werkes bedienen will, um so viel sicherer gehen könne. Und weil solche Autores mit ihren Editionen auch nicht allen bekannt seyn möchten, oder, da auch solches ist, dennoch nicht zu errathen stehen dürfte, was für Editiones man insonderheit gebrauchet, ist deren zulängliches Verzeichniß so fort nach dieser Vorrede zu sehen.

18 §. Statt eines Anhangs hat man ein Genealogicon Mythistoricum mit beygefüget, worinnen der gröβte und vornehmste Theil der Mythologie in seiner Folge auf einander enthalten; und, wie solches vom Anfange der Dinge bis auf die Zeiten, da es so ziemlich lichte in der Historie geworden, geht; also begreift es insonderheit das gesammte tempus μυθικὸν des Varro, und, da bey jedem daraus vorkommenden Artikel die Tabelle desselben allegiret worden, wird vermittelst derselben ein jeder so fern auf- und nieder gehen können, bis er dort den Anfang, hier aber das Ende der Mythologie erreiche.

19 §. Wenn aber bey diesem allen ein Autor oft dahin, der andere dort hinaus will, wird es sich der geneigte Leser nicht wundern lassen, wenn sich noch einige Dinge finden möchten, so von den hier beygebrachten zum Theil, oder auch wohl gänzlich abgehen. Maßen, daß nichts ungewissers, als die Mythologie sey, schon auch die alten Autores hin und wieder angemerket haben, und, da oft auch in diesem Lexico von einer Sache sechs bis sieben Meynungen beygebracht werden, kann es gar wohl geschehen, daß sich auch noch die achte und neunte findet. Da aber hierbey die Autores oft auch von gleichem Glauben und Ansehen sind, ist es zum mehrern Theil unmöglich gewesen, sie auf einige Art zu entscheiden, und mithin etwas mehrers, als einen Referenten, hieselbst abzugeben.

20 §. Und wie denn dieses ist, was man dem geneigten Leser zum Voraus zu berichten für nöthig erachtet hat: also wünschet man, daß Selbigem auch gegenwärtige Arbeit einiges Gnüge gebe!

Großenhayn, an der Leipziger Ostermesse, 1724.

Verzeich-

Digitized by Google

Verzeichniß

der in diesem Buche angeführten Schriftsteller, nebst Anzeige ihrer gebrauchten Schriften und deren Ausgaben.

Die mit einem † bezeichneten sind schon längst entweder ganz oder bis auf einige wenige Ueberbleibsel verloren gegangen.

A.

ABEL, *Caspar*, ehemaliger Rector zu Halberstadt, dessen Historia monarchiarum antiqui orbis 1718 in 8 zu Leipzig und Stendal heraus gekommen ist.

†ACESANDER, ein griechischer Schriftsteller, von dem man nichts weiter weis, als daß er Mythologica und eine Historiam Cyrenaicam geschrieben.

†ACESODORVS, ein griechischer Geschichtschreiber aus Megalopolis, der auch ein Mythologus gewesen, und unter andern de urbibus geschrieben.

†ACHAEVS, ein griechischer Tragödienschreiber von Eretria, welcher ungefähr vierhundert Jahr vor Christi Geburt in der achtzigsten Olympias gelebet hat. Hugo Grotius hat einige Ueberbleibsel von ihm in seinen Excerptis ex Tragœd. & Comœd. græcis mitgetheilet.

ACHILLES TATIVS, ein griechischer Mathematicus und vorgegebener Bischof von Alexandrien, schrieb auch de Clitophontis & Leucippes amoribus, welche mit Salmasii Anmerkungen 1640 in 12 zu Leyden herausgegeben worden.

ACRON, *Helenius*, ein lateinischer Grammatiker, der wenigstens im 5ten Jahrhunderte nach Ch. Geb. gelebet, und Scholia über den Horatius geschrieben, welche nebst Pomp. Porphyrions seinen in Gesners Ausgabe desselben stehen.

†ACVSILAVS, ein griechischer Geschichtschreiber von Argos, der noch vor dem Herodotus, um das 3425 J. d. W. etwan, gelebet und Genealogien geschrieben hat.

†ADRIANVS, *Aelius*, röm. Kaiser zu Anfange des zweyten Jahrhunderts, schrieb einige Gedichte, Reden und Bücher von seinen Thaten, die aber alle verloren gegangen sind, bis auf einige Ueberbleibsel in *Pithœi* epigrammatibus veteribus.

AELIANVS, von Präneste aus Italien, ein römischer Sophist, welcher im zweyten Jahrhunderte lebete, sich besonders auf die griechische Sprache legete und in derselben Historiam animalium in 17 Büchern, und Historias varias in 14 Büchern schrieb; welche letztern Abrah. Gronov mit verschiedenen Anmerkungen 1731, in 4, zu Leyden, die erstere aber 1744, in 4, zu London herausgegeben.

AESCHYLVS, ein griechischer Tragödienschreiber von Eleusine, welcher über fünfhundert Jahr vor Ch. Geb. um das 3460 J. d. W. gelebet. Seine noch übrigen Trauerspiele sind mit den griechischen Scholien und einigen Anmerkungen von Thom. Stanley 1663 in Fol. zu Lond. ans Licht gestellet worden.

†AFRANIVS, *Lucius*, ein lateinischer Poet, welcher um das 3850 J. d. W. oder 98 Jahr vor Ch. Geb. soll gelebet haben. Man findet noch einige Ueberbleibsel von ihm in *Stephani* fragmentis veterum poetarum.

†AGATHARCHIDES, ein griechischer Geschichtschreiber von Gnidus, welcher 178 Jahr vor Chr. Geb. oder um das 3770 J. d. W. gelebet und de mari Erythræo, rebus Asiaticis, u. s. w. geschrieben.

†AGATHOCLES, ein griechischer Geschichtschreiber aus Babylon, oder aus Cyzikus, welcher de rebus Cyzicis geschrieben, von dem man aber nicht weis, wenn er gelebet hat.

† AGATHONYMVS, ein griechiſcher Geſchichtſchreiber, der de rebus Perſicis geſchrieben hat, und ſonſt unbekannt iſt.

† AGLAOSTHENES, ein Grieche, von dem man nur weis, daß er de rebus Naxiacis geſchrieben.

AGOSTINI, *Anton*, ein gelehrter Spanier und Erzbiſchof zu Tarragona, im 16 Jahrhunderte, welcher Dialogos de las medallas, inſcripciones y otras antiguedades geſchrieben; wovon man die italieniſche Ueberſetzung, welche zu Rom 1650 in Fol. gedruckt iſt, gebrauchet hat.

AGOSTINI, *Leonard*, ein in den Alterthümern ſehr erfahrener Gelehrter von Siena im 17 Jahrhunderte, gab unter andern Gemme antiche figurate heraus, welche zu Rom 1686 in 4 wieder gedruckt worden.

AGROECIVS, ein lateiniſcher Grammaticus des vierten Jahrhund. aus Gallien, deſſen Ueberbleibſel in *Putſchii* grammaticis veteribus ſteht.

ALBRICVS, mit dem Zunamen Philoſophus, ein Engländer aus London, zu Anfange des 13 Jahrhunderts, deſſen Poetarium ſ. de imaginibus Deorum mit Munkers Anmerkungen unter des *van Staveren* Mythographis latinis befindlich iſt.

† ALCAEVS, ein griechiſcher Oden-dichter von Mitylene um das 3340 J. d. W. und alſo ſechshundert Jahre vor Chriſti Geburt, von dem man noch Ueberbleibſel in *Urſini* carminibus novem illuſtr. fœminarum & lyricorum hat.

ALCIATVS, *Andreas*, ein berühmter Rechtsgelehrter aus dem Meyländiſchen im 16 Jahrhunderte, welcher unter andern auch Emblemata geſchrieben, deren Ausgabe von 1535 in 8 zu Paris bey Chr. Wecheln man gebrauchet hat.

ALCIPHRON, ein griechiſcher Rhetor und Sophiſt, der zu Alexanders des Gr. Zeiten gelebet, und deſſen Epiſtolæ 1715 in 8 zu Leipzig von Steph. Berglern mit ſeinen Anmerkungen herausgegeben worden.

† ALCMAEON, ein alter griechiſcher Geſchichtſchreiber, der de rebus Delphicis geſchrieben, wovon man aber nichts weiter hat, noch weis.

† ALEXANDER, *Polyhiſtor*, ſonſt auch *Cornelius*, und von ſeiner Vaterſtadt in Phrygien *Cotycæus* genannt, lebete um das 3860 J. d. W. und alſo etliche achtzig Jahre vor Chr. Geb. und ſchrieb de rebus Phrygiis, Aegyptiis, Cariis, Lyciis &c. wovon man noch in *Euſebii* præparat. Evangel. und *Syncelli* chronographia etwas findet.

ALEXANDER *ab Alexandro*, ein berühmter Rechtsgelehrter aus Neapolis im 15 Jahrhunderte, deſſen VI Bücher genialium dierum 1673 in 8 zu Leyden mit Tiraquelli und anderer Anmerkungen herausgekommen.

† ALEXANDER, oder nach andern *Alexon*, von Myndus, ein griechiſcher Schriftſteller, welcher Mythica oder einige Bücher fabelhafter Erzählungen aufgeſetzet hat, und ſonſt unbekannt iſt.

ALSTEDIVS, *Jo. Henricus*, ein reformirter Gotteslehrter aus Herborn und Prof. zu Weiſſenburg in Siebenbürgen, welcher 1638 geſtorben, ſchrieb unter andern Curſus philoſophici encyclopædiam, welche 1620 in 4, und ein Compendium philoſophiæ totius, welches 1626 in 8, beyde zu Herborn, herausgekommen ſind.

AMMIANVS *Marcellinus*, ein lateiniſcher Geſchichtſchreiber aus Antiochien zu des K. Conſtans Zeiten, von deſſen noch vorhandenen XVIII libris rerum geſtarum man Jac. Gronovs Ausgabe in 4, Leyden 1693, gebrauchet hat.

AMPELIVS, *Lucius*, ein lateiniſcher Geſchichtſchreiber von Sidon, deſſen Lebenszeit man nicht eigentlich weis, gemeiniglich aber in das 5 Jahrhundert ſetzet. Er hat librum memorialem ad Macrinum geſchrieben, welches Salmaſius und hernach J. G. Grävius mit dem Florus herausgegeben.

† AMPHIS, ein griechiſcher Komödienſchreiber von Athen, der um das 3560 J. d. W. oder 388 Jahre vor Chr. Geb. gelebet hat. Seine Ueberbleibſel hat Grotius in ſeinen Excerptis mit geſammlet.

ANACREON, ein griechiſcher Oden-

dichter

Digitized by Google

dichter von Tejus, welcher um das 3410 J. d. W. oder 538 J. vor Chr. Geb. gelebet. Seine Gedichte haben unter andern Barnesius 1705 in 8 zu Cambridge, und Pauw 1732 in 4 zu Utrecht mit ihren Anmerkungen an das Licht gestellet.

† ANAXICRATES, ein griechischer Schriftsteller, dessen Strabo noch gedenket.

† ANAXIMENES, ein griechischer Schriftsteller, welcher de picturis antiquis geschrieben, und noch beym Fulgentius vorkömmt.

† ANDRISCVS, ein griechischer Geschichtschreiber, der de rebus Naxiacis geschrieben, und sonst nicht weiter bekannt ist.

† ANDRON von Halikarnaß, ein griechischer Schriftsteller, welcher Epitomen cognationum verfertiget und sonst unbekannt ist.

† ANDRON von Tejus, den man auch nicht weiter kennet, als daß er de Ponto griechisch geschrieben hat.

† ANDROTION, ein griechischer Geschichtschreiber von Athen, welcher sich zu Megara aufgehalten hat, wiewohl man nicht weis, zu welcher Zeit. Er schrieb daselbst unter andern de rebus Atticis.

ANGELONI, *Francesco*, ein gelehrter Italiener von Terni, in dem vorigen Jahrhunderte, gab eine Historia augusta da Giulio Cesare a Constantino M. illustrata dell' antiche Medaglie 1641 in Fol. zu Rom heraus.

ANONYMVS, ein griechischer Schriftsteller, welcher de incredibilibus gehandelt und in *Th. Gale* opusculis mythologicis, physicis & ethicis mit vorkömmt.

ANONYMI in mythologiam Natalis Comitis observationum libellus, bey den Ausgaben des Natalis sowohl zu Padua 1637 in 4, als zu Lyon 1653 in 8.

† ANTIAS, *Q. Valerius*, ein römischer Geschichtschreiber, der 80 Jahre vor Chr. Geb. oder um das 3868 J. d. W. gelebet und Annales verfertiget hat.

† ANTIMACHVS von Kolophon, ein griechischer Sprachlehrer und Dichter, welcher noch vor dem Plato, und also 450 Jahre vor Chr. Geb. um das 3500 J. d. W. gelebet hat.

† ANTIOCHVS von Syrakus, ein griechischer Geschichtschreiber, der um das 3530 J. d. W. oder 418 Jahre vor Chr. Geb. gelebet und historiam Siciliæ in IX Büchern, desgleichen Historiam Italiæ geschrieben hat.

† ANTIOCHVS, ein griechischer Schriftsteller, welchen Ptolemäus Hephästion anführet, daß er von den Fabeln in einer jeden Stadt geschrieben habe. Wenn und wo er gelebet hat, ist unbekannt.

ANYTE, eine griechische Dichterinn von Tegeate, deren Ueberbleibsel J. Chr. Wolf nebst sieben anderer ihren 1734 in 4 zu Hamburg wiederum drucken lassen.

APOLLODORVS, von Athen, ein griechischer Geschichtschreiber, um das 3790 J. d. W. und also 160 Jahre vor Chr. Geb. verfertigte eine Bibliothecam, wovon noch drey Bücher übrig sind, welche eigentlich eine Mythologie enthalten und in *Th. Gale* historiæ poeticæ scriptoribus antiquis, Paris. 1675 8 mit vorkommen.

APOLLONIVS, der Rhodier, wiewohl er eigentlich von Alexandrien war, ein griechischer Dichter, welcher um das 3730 J. d. W. oder 218 Jahre vor Chr. Geb. gelebet und Argonautica in vier Büchern geschrieben hat, welche von Jer. Hölzlin mit den griechischen Scholien und seinen Anmerkungen 1641 in 8 zu Leyden herausgegeben worden.

APVLEJVS, *Lucius*, ein platonischer Philosoph von Madaura in Africa, lebete im 2 Jahrhund und schrieb verschiedene Werke, deren gesammte Ausgabe Julian Floridus in usum Delphini 1688 in 4 zu Paris besorget hat.

ARATVS, ein griechischer Dichter von Solis aus Cilicien, fast 300 Jahre vor Chr. Geb. um das 3670 Jahr, dessen Phænomena et prognostica Cicero und Cäsar Germanicus ins Lateinische übersetzet, Hugo Grotius aber unter dem Titel Syntagma Arateorum

rum 1600 ap. Plantin. in 4 herausgegeben haben.

† ARCHEMACHVS, ein griechischer Geschichtschreiber aus Euböa, von dem man nicht weis, wenn er gelebet hat, dessen Bücher rerum Euboicarum zuweilen angeführet werden.

† AREÏTHVS, oder ARIETHVS, ARIETHOVS, wie einige wollen, von Tegea, ein griechischer Geschichtschreiber, der sonst unbekannt ist.

† ARISTIDES, ein griechischer Schriftsteller von Miletum, dessen Alter man nicht weis. Er hat de rebus Siculis, Italicis, Persicis &c. geschrieben.

ARISTIDES, *Aelius*, ein griechischer Sophist von Adrianopel, welcher im 2 Jahrhund. zu Smyrna gelebet, und Reden hinterlassen hat. Sie sind vom Sam. Jebb 1722 in 4 zu Oxford mit verschiedenen Anmerkungen ans Licht gestellet worden.

† ARISTIPPVS, ein griechischer Geschichtschreiber, welcher Arcadica geschrieben, von dem man aber nicht weis, wenn und wo er gelebet hat.

† ARISTOCLES, ein ganz unbekannter griechischer Poet.

† ARISTOCRITVS, ein alter griechischer Schriftsteller, dessen Werk de Mileto zuweilen angeführet wird.

ARISTOPHANES, ein griechischer Komödienschreiber aus Rhodus von Lindus, welcher 400 Jahre vor Chr. Geb. um das 3550 J. d. W. gelebet. Seine noch übrigen XI Komödien hat Ludolph Küster mit den Scholien und einigen Anmerkungen 1710 in Fol. zu Amsterdam herausgegeben.

ARISTOTELES, ein bekannter griechischer Weltweiser, welcher 350 Jahre vor Chr. Geb. um das 3600 J. d. W. gelebet, und vielerley geschrieben hat. Seine noch vorhandenen Werke sind zusammen von Wilh. Du Vall 1619 in 2 Foliob. zu Paris ans Licht gestellet worden.

ARNOBIVS, ein Africaner, welcher im 3 Jahrhund. zu Sicca venerea in Numidien die Redekunst lehrete. Er schrieb sieben Bücher adversus gentes, wovon man die Leydener Ausgabe in 4 von 1651 gehabt hat.

ARRIANVS, *Flavius*, ein griechischer Philosoph, Erdbeschreiber und Historicus, welcher im 2 Jahrhund. gelebet, und de expeditione Alexandri M. libros VII. & rer. Indicarum libr. geschrieben, welche Nic. Blancard 1668 in 8 zu Amsterdam herausgegeben, der auch seine Artem tacticam, Periplum Ponti Euxini, Periplum maris Erythræi, und andere Schriften 1683 in 8 daselbst ans Licht gestellet hat.

† ARTEMIDORVS, ein griechischer Erdbeschreiber, von Ephesus, welcher hundert Jahre vor Chr. Geb. um das 3848 J. d. W. gelebet, und einen Periplum in XI Büchern geschrieben hat.

ARTEMIDORVS, von seinem Geburtsorte der Ephesier, oder von seiner Mutter ihrem, der Daldianer genannt, ein griechischer Philosoph, welcher im 2 Jahrh. lebete. Seine Oneirocritica sind vom Nic. Rigaltius mit Anmerkungen 1603 in 4 zu Paris herausgegeben worden.

Arundellian. marmor, sieh *Marmor*.

† ASCLEPIADES, von Myrlea aus Bithynien, welcher Hymnen auf die ägyptischen Götter, Bithyniaca u. d. g. geschrieben, und ungefähr 200 Jahre vor Chr. Geb. gelebet hat.

ASCONIVS Pedianus, ein lateinischer Sprachlehrer des ersten Jahrh. von Padua, schrieb Commentarios in orationes Ciceronis, die bey J. Ge. Grävens Ausgabe derselben 1699 in 8 zu Amsterdam befindlich sind.

† ASIVS, ein griechischer Dichter aus der Insel Samos, welcher die Fabel der Melanippe und des Metabus in Persien, und sonst ein Opus genealogicum geschrieben hat, dessen Lebenszeit man aber nicht angeben kann.

ATHENAEVS, ein griechischer Sprachlehrer, von Naukratis aus Aegypten, lebete zu Rom im 2 Jahrh. und schrieb XV Bücher Deipnosophistarum, welche unter andern zu Lyon 1612 in Fol. gedruckt worden, und über welche Isaac Casaubonus Animadversiones gemacht, welche eben daselbst 1621 in Fol. erschienen sind.

ATHENAGORAS, ein christlicher Philosoph von Athen, lebete im 2ten

Jahr-

Digitized by Google

Jahrhund. und ſchrieb eine griechiſche Schutzrede für die Chriſten an die Kaiſer M. Aur. Antonin und M. Aurel. Commodus, welche unter dem Titel Legatio pro Chriſtianis 1706 in 8 zu Oxford gedruckt worden.

† AVFVSTIVS, ein alter lateiniſcher Schriftſtell. deſſen Feſtus gedenket.

AVGVSTINVS, *Aurelius*, Biſchof zu Hippo in Africa, im 5 Jahrh. welcher unter andern XXII Bücher de civitate Dei geſchrieben, die cum *I. Lud. Vivis* & *Leonh. Coquei* commentariis 1701 in 4 zu Frankf. und Hamburg gedruckt worden.

AVSONIVS, *Decimus Magnus*, ein lateiniſcher Dichter, von Bourdeaux aus Frankreich, im 4 Jahrhund. deſſen Opera Jac. Tollius mit verſchiedenen Anmerkungen 1671 in 8 herausgegeben hat.

B.

† BACCHYLIDES, ein griechiſcher Odendichter von Julis aus der Inſel Cea, welcher um das 3490 J. d. W. 458 Jahre vor Chr. Geb. gelebet hat.

BACO, *Franciſc.* Baron von Verulamio, und Kanzler in England, der zu Ende des 16, und im Anfange des 17 Jahrhund. lebete, und unter andern auch de ſapientia veterum geſchrieben, welches ſich mit in ſeinen von Sim. Joh. Arnolden 1694 in Fol. zu Leipzig herausgegebenen Werken befindet.

† BALBVS, ein ehemaliger römiſcher Bürgermeiſter, der etwan 40 Jahre vor Chr. Geb. gelebet hat.

BANIER, *Anton*, ein franzöſ. Abt, und Mitglied der Acad. der Aufſchr. und fr. Künſte, ſchrieb Explication hiſtorique des Fables, die zu Haag 1713 in 8 herausgekommen iſt, deren neuumgearbeitete Ausgabe unter dem Tit. Erläuterung der Götterlehre und Fabeln aus der Geſchichte, in das Deutſche überſetzet, und von dem Paſt. J. Adolph Schlegeln, und nachher dem Prof. J. Matthias Schröckhen mit Anmerkungen von 1754 bis 1766 in gr. 8 zu Leipzig herausgegeben worden.

BARBARVS, *Hermolaus*, ein gelehrter Venetianer, der unter andern Commentarios in *Plinii* hiſtoriam naturalem und Caſtigationes in *Pomponium Melam* ſchrieb, und 1493 ſtarb.

BARNESIVS, *Joſua*, ein engl. Doct. der Theol. und Prof. der griechiſchen Sprache zu Cambridge, gab den Euripides mit den griechiſchen Scholien und ſeinen Anmerkungen 1694 in Fol. zu Cambridge, den Anakreon mit ſeinen Noten 1705 in 12, ebendſ. und den Homer eben ſo 1711 in 4 daſelbſt heraus, worauf er 1712 ſtarb.

BARTHIVS, *Caſpar*, ein märkiſcher Edelmann, welcher bloß dem Studieren nachhieng, und meiſtentheils zu Halle und Leipzig lebete, wo er 1658 ſtarb. Er gab verſchiedene Autoren und Patres mit ſeinen Commentariis und LX Bücher Adverſariorum 1648 in Fol. zu Frankf. heraus.

† BASSVS, *C. Cæſius*, ein lateiniſcher Poet, aus dem erſten Jahrhund.

BECANVS, *Io. Goropius*, ein Brabanter, und Leibarzt der Königinnen in Frankreich und Hungarn, im 16ten Jahrh. gab Hiſpanica, Gallica, Vertumnus, Hermathena, Hieroglyphica, 1580 in Fol. zu Antwerpen heraus.

BECMANN, *Chriſtian*, von Borne, aus Meißen, Rector zu Bernburg, und endlich Superintend. zu Zerbſt, wo er 1648 ſtarb. Seine Origines latinæ linguæ ſind zu Frankf. und Leipzig 1672 in 8 wieder aufgeleget worden.

BEGER, *Laurentius*, von Heidelb. churbrandenb. Bibliothecar und Antiquar, welcher 1705 zu Berlin ſtarb. Von ſeinen Büchern ſind hier gebraucht: Theſaurus Brandenburgicus ſelectus, 3 Tomi, Col. March. 1696. Fol. Spicilegium antiquitatis. Ib. 692. Fol. Meleagrides & Aetolia ex numiſmate. Ib. 696. in 4. Bellum & excidium Trojanum. Berol. 699. in 4. Obſervationes & conjecturæ in numiſmata quædam antiqua. Ib. 691 in 4.

BELLORIVS, *Io. Petrus*, ein römiſcher Antiquarius im vorigen Jahrhunderte, gab unter andern Icones & ſegmenta illuſtrium e marmore tabular. quæ Romæ adhuc exſtant 1645 zu Rom in Langfol. und Admiranda Roman. antiquita-

antiquitatum ac veteris ſculpturæ veſtigia 1693, eben daſelbſt in dergleichen Formate heraus.

BENTLEY, *Richard*, ein engländ. Criticus, welcher des Callimachus Fragmente geſammlet, und mit Noten erläutert hat, welche nebſt dieſem Autor 1697 in 8 zu Utrecht herausgekommen ſind. Von ſeinem Horatius hat man die Amſterdamer Ausgabe von 1728 in 4 und von ſeinem Manilius die Londoner von 1739 in 4 gebrauchet.

BERNEGGERVS, *Matthias*, Prof. der Geſchichte und Beredſamkeit zu Straßburg, welcher 1640 geſtorben, und unter andern Noten über den Juſtinus geſchrieben, welche Grävius mit demſelben zu Leyden 1701 in 8 herausgegeben.

BEVERINVS, *Bartholomæus*, gab ein Syntagma de ponderibus & menſuris 1711 zu Lucca heraus, welches darauf zu Leipzig 1714 in 8 gedruckt worden.

BIAEVS, *Iacob*, eigentlich *de la Bie*, ein franz. Antiquarius und Geſchichtſchreiber des vorigen Jahrhund. aus Antwerpen, gab Numiſmata Imperatorum Romanor. aurea, argentea, ærea a Iulio Cæſare vſque ad Valentinianum 1617 in Fol. zu Antwerpen heraus, welche Laur. Beger unter dem Titel: Regum & Imperator. Rom. numiſmata, cura Caroli Ducis *Croyiaci* & *Arſchotani* olim congeſta & Alberti Rubenii commentario illuſtrata, mit ſeinen eigenen Anmerkungen zu Cöln an der Spree 1700 in Fol. wiederum drucken ließ.

BOCACCIO, BOCCACCIO, *Iob.* ein gelehrter Italiener von Certaldo in Toſcana, welcher 1375 geſtorben, ſchrieb XV Bücher de Genealogia Deorum, welche mit Jac. Mycilli Anmerkungen 1532 in Fol. zu Baſel herausgekommen ſind.

BOCHARTVS, *Samuel*, ein reform. Prediger zu Caen, woſelbſt er 1667 ſtarb. Von ſeinen Werken, die zu Leyden 1712 in zween Folianten zuſammen herausgekommen, hat man ſonderlich ſeine Geographiam ſacram gebrauchet, welche auch unter dem Tit. Phaleg & Chanaan 1641 zu Frankf. und Leipzig in 4 gedruckt worden.

BOECLERVS, *Iob. Henric.* Prof. der Geſchichte zu Straßburg, ſtarb 1672, und ſchrieb unter andern Anmerkungen über den Velleius Paterculus, welche mit demſelben 1663 in 8 zu Straßburg herauskamen.

BOETHIVS, *Anicius Manlius Torquatus Severinus*, ein römiſcher Bürgermeiſter, welcher auf des Königes Theodorichs Befehl 524 enthauptet wurde. Er ſchrieb V Bücher de conſolatione philoſophiæ, welche mit Bernarts, Sitzmanns und Vallins Anmerkungen 1671 in 8 zu Leyden, und mit Pet. Callyi Noten in uſum Delphini 1680 in 4 zu Paris herausgekommen ſind.

† BOEVS, ein griechiſcher Schriftſteller, welcher in der 164 Olympias gelebet, und eine Ornithogoniam geſchrieben hat, woraus Antoninus Liberalis einige Hiſtorien aufbehalten.

BONGARS, *Iacob*, ein franzöſiſcher Rechtsgelehrter aus Orleans, welcher 1632 zu Paris ſtarb. Grävius hat in ſeiner Ausgabe des *Iuſtinus* cum notis variorum integris 1701 in 8 zu Utrecht, deſſen Anmerkungen über denſelben mitgetheilet.

BORIONI, *Anton.* ein Antiquarius zu Rom, gab daſelbſt Collectanea antiquitatum Romanarum C tabulis æn. incif. & a *Rodulphino Venuti* illuſtrat. 1736 in Fol. heraus.

BRVCKER, *Iacob*, ein gelehrter Geiſtlicher zu Augsburg, deſſen Hiſtoria critica philoſophiæ 1742-44 in V Quartb. zu Leipz. herausgekom. und 1767 mit einem Bande Zuſätze vermehret worden.

BVDDEVS, *Iob. Franciſc.* ein berühmter Prof. der Gottesgelahrth. zu Jena, deſſen Hiſtoria eccleſiaſtica veteris Teſtamenti 1715 in 4 zu Halle ans Licht getreten. Er ſtarb 1729.

BVONAROTTI, *Philipp*, ein gelehrter Florentiner und Hiſtoricus, welcher 1733 ſtarb. Man hat unter andern von ihm Oſſervazioni iſtoriche ſopra alcuni Medaglioni antichi. Roma 1698 in 4; und Oſſervazioni ſopra alcuni frammenti di vaſi antichi di vetro, ornati di figure. Firenze 1716 in Fol.

BVRMANN.

Digitized by Google

BVRMANN, *Petr.* ein berühmter Prof. und Philologus zu Utrecht, ſtarb 1741. Er gab verſchiedene Autores theils mit ſeinen, theils mit anderer Anmerkungen heraus, die bey denſelben werden angezeigt werden. Sein Catalogus Argonautarum ex argonauticis et aliis ſcriptoribus collectus findet ſich bey ſeiner Ausgabe des C. Valerius Flaccus 1724 in 4 zu Leyden.

C.

†CAEMARO, ein griechiſcher Schriftſteller, von dem man nicht weis, wenn und wo er gelebet hat, deſſen Bücher de rebus Indicis aber angeführet werden.

CAESAR GERMANICVS, des Druſus Sohn und K. Auguſts Enkel, ſtarb 18 Jahre nach Ch. G. Er überſetzete den Aratus ins Lateiniſche, und ſchrieb noch verſchiedenes in griechiſcher und lateiniſcher Sprache, welches Joh. Conr. Schwarz mit Hugo Grotii und ſeinen eigenen und anderer Anmerkungen 1715 zu Coburg in 8 herausgegeben hat.

CAESAR, *C. Iulius*, ein römiſcher Dictator, welcher im 710 J. Roms ermordet wurde. Von ſeinen Schriften ſind noch die Commentarii de bello Gallico et de bello civili übrig, welche Franc. Oudendorp mit ſeinen und verſchiedener andern Anmerkungen 1737 in 4 zu Leyden herausgegeben hat.

CAESIVS ſieh Jeſe.

CALABER, *Quintus* oder *Cointus*, ein griechiſcher Dichter, der auch *Smyrnaeus* genannt wird und um das 520 J. C. gelebet haben ſoll. Seine Paralipomena oder Praetermiſſorum ab Homero in XIV Büchern hat Joh. Corn. de Pauw mit Laur. Rhodomanns Ueberſetzung, nebſt deſſen, Cl. Dauſqueji und ſeinen eigenen Anmerkungen 1734 in 8 zu Leyden herausgegeben.

CALCAGNINVS, *Lud. Caelius*, ein ſehr geübter lateiniſcher Redner und Dichter, wie auch apoſtol. Protonotarius, welcher 1540 zu Ferrara ſtarb. Seine Werke ſind 1544 in Fol. zuſammen gedruckt worden.

†CALLIAS, ein Syracuſaner, welcher de rebus Siculis griechiſch geſchrieben und um das 3600 J. d. W. oder 350 J. vor Ch. G. gelebet haben ſoll.

CALLIMACHVS, ein griechiſcher Dichter von Cyrene, welcher 270 J. vor Chr. G. oder um das 3670 J. d. W. gelebet hat, und deſſen Schriften mit den griechiſchen Scholiis, notis varior. et Spanhemii commentario in hymnos 1697 in 8 zu Utrecht herausgekommen ſind.

CALPVRNIVS, *Tit. Iulius*, ein lateiniſcher Dichter, der zu Ende des 3 Jahrh. gelebet und deſſen Eclogae cum *Iani Vlitii* commentariis nebſt den Autoribus rei venaticae 1653 in 12 zu Leiden; wie auch 1728 in 4 unter den Rei venaticae ſcriptoribus et Bucolicis antiquis nebſt andern Anmerkungen gedruckt worden.

CALVISIVS, Sethus, ein gelehrter Cantor zu Leipzig, woſelbſt er 1617 ſtarb. Sein Opus chronologicum iſt zu Frankf. und Leipzig 1685 in Fol. herausgekommen.

CANTERVS, Guilielm. von Utrecht, welcher 1575 zu Löwen ſtarb. Seine Annotationes in Lycophronem ſtehen mit in der oxfordiſchen Ausgabe deſſelben in Fol. von 1697.

CAPELLA, *Martian. Mineus Felix*, von Madaura, welcher zu Rom um das 480 J. Ch. lebte und unter andern de nuptiis Philologiae, ſchrieb, wovon wir eine Ausgabe cum not. *Hug. Grotii* zu Leyden 1599 in 8 haben.

CARRIO, *Ludovic.* ein Rechtsgelehrter und Prof. zu Löven, ſtarb 1595. Er gab einige Autores heraus, worüber er Caſtigationes ſchrieb. Die vorzüglichſten zum Gellius hat Gronov mit demſelben 1706 zu Leyden in 4 herausgegeben.

CASALIVS, *Io. Baptiſta*, ein Römer, lebete zu Anfange des 16 Jahrhundertes und ſchrieb de ritibus profanis Aegyptiorum et Romanorum itemque ſacris Chriſtianorum, wovon man eine Frankfurther Ausgabe von 1681 in 4 hat.

CASAVBONVS, *Iſaac*, ein großer Gelehrter aus Dauphine, war erſtlich Profeſſor zu Genf, hernach zu Paris

Digitized by Google

und königlicher Bibliothecar und ſtarb endlich zu London 1614. Er hat über verſchiedene Autores Anmerkungen gemacht, die bey denſelben werden angezeiget werden. Beſonders ſind ſeine Animaduerſiones in Athenaeum, Lugd. 1621 in Fol. herausgekommen.

CASSIODORVS, *Magnus Aurel.* Kanzler des Königes Theodorichs und Bürgermeiſter zu Rom, welcher um das 560 J. C. lebete. Man hat ſeine Opera ex edit. *I. Garetii.* Venet. 1729 in 2 Foliobänden.

CASSIVS HEMINA, ſieh *Hemina.*

†CASTOR, ein Rhodier und griechiſcher Chronographus ungefähr 50 J. vor Ch. Geb.

CATO, *M. Porcius*, ein röm. Bürgermeiſter, Sittenrichter u. ſ. w. lebete 180 J. vor Ch. Geb. um das 3770 J. d. W. Sein Buch de re ruſtica ſteht in den Scriptoribus rei ruſticae, welche Joh. Matth. Geſner 1735 in 3 Quartbänden zu Leipzig herausgegeben; und andere Fragmenta T. II. *Salluſtii* cura *Sigeb. Havercampi*, Amſt. 1742 in 4.

CATVLLVS, *C. Valerius*, ein latein. Dichter, welcher 58 J. vor Ch. Geb. um das 3812 Jahr d. W. lebete. J. Ge. Grävius hat ihn cum notis variorum 1680 in 8 zu Utrecht, und J. Ant. Vulpius mit ſeinem Commentario 1737 in 4 zu Padua herausgegeben.

CAVLIVS, *Wilhelm.* ſieh *du Choul.*

CAVSEVS, *Mich. Ang.* ſieh *de la Chauſſe.*

CEDRENVS, *Georg.* ein griechiſcher Geſchichtſchreiber, der in der Mitte des 11 Jahrh. gelebet und deſſen Compendium hiſtoriarum c. not. *Iac. Goari* et *Corn. Annib. Fabrotti* 1647 in 2 Folianten zu Paris herausgekommen.

CELLARIVS, *Chriſtoph.* Prof. der Geſchichte zu Halle, ſtarb 1707. Von ſeinen Schriften ſind hier gebrauchet Notitia orbis antiqui c. n. *Io. Conr. Schwarzii* Lipſ. 1731 in 2 Quartbänden; *Lactantius*, Lipſ. 1698. 8. *Minutius Felix*, Halae 1699. 8. *Silius Italicus*, Lipſiae 1695. 12. Diſſertationes academicae. Ib. 1702. 8 et Orthographia, Ienae 1710 8.

CELSVS, *Aurel. Cornel.* ein römiſcher Arzt, welcher um das 20 J. Ch. lebete, und deſſen Bücher de medicina c. not. varior. cura *Th. I. ab Almeloveen.* 1746 in 8, zu Leyden herausgekommen ſind.

†CEPHALO von Gergithium, ein alter griechiſcher Geſchichtſchreiber, den ſchon Dionyſius von Halikarnaß ſo nennet, und deſſen Lebenszeit man nicht weis.

†CERCOPS, ein alter griechiſcher Schriftſteller aus Miletum, welchen ſchon Apollodor von Athen anführet.

CERDA, *Io. Ludov. de la*, ein ſpaniſcher Jeſuit von Toledo, welcher 1643 ſtarb und unter andern über den Virgilius ſchrieb, welcher mit ſeinem Commentario 1628 in 3 Foliobänden zu Cöln herausgekommen, woraus Jac. Emmeneſſius das Beſte mit in ſeine Ausgabe gebracht hat.

†CHARON von Lampſakus, welcher um das 3470 J. d. W. 478 J. vor Ch. Geb. gelebet und de rebus Perſicis und andern griechiſch geſchrieben hat.

CHARTARIVS, *Vincent.* eigentlich Cartari, von Reggio, der in der Mitte des 16 Jahrh. lebete, und deſſen Imagini degli Dei degli Antichi con annotazioni di *Lor. Pignoria* 1647 in 4 zu Venedig gedruckt und von Paul Haſchenbergen lateiniſch überſetzet zu Maynz 1687 und 1699 herausgekommen ſind.

CHAUSSE, *Mich. Angel. Cauſeo de la*, ein berühmter Antiquarius aus Paris gebürtig, der ſich zu Ende des vorigen und im Anfange des jetzigen Jahrh. in Rom aufhielt, wo von ihm Muſeum Romanum ſ. Theſaurus eruditæ antiquitatis 1690 in Fol. und Gemmae antiche figurate 1700 in 4 herauskamen. Das erſte iſt auch franzöſiſch überſetzet unter dem Titel le grand Cabinet Romain 1706 in Fol. zu Amſterdam erſchienen.

CHEVREAU, *Vrban.* von Loudun, ehemaliger Secretär der Königinn in Schweden Chriſtina und ihres Nachfolgers Karl Guſtavs, nachheriger Präceptor des Herzogs von Maine, welcher 1701 zu Loudun ſtarb. Von ſeiner Hiſtoire du Monde hat man eine Ausgabe

Digitized by Google

Ausgabe zu Haag 1687 in 8 Quartbänden.

CHOUL, *Wilhelm. du*, lat. *Caulius*, ein Antiquarius in der Mitte des 16 Jahrh. aus dem Lyonischen, dessen Schrift de la Religion des anciens Romains nach der Lyoner Ausgabe 1731 in 4 zu Düsseldorf nebst andern gedruckt worden.

†CHRYSERMVS, ein griechischer Geschichtschreiber von Korinth, welcher seiner Zeit nach unbekannt ist, aber mehr als 80 Bücher de rebus Indicis und außer solchen auch de rebus Persicis u. a. geschrieben.

†CHRYSIPPVS, ein griechischer Geschichtschreiber, welche de rebus Italicis geschrieben, von dem man aber nicht weis, wenn er gelebet hat.

†CHRYSIPPVS, ein stoischer Philosoph von Solis aus Cilicien, welcher 206 J. vor Ch. Geb. oder um das 3742 J. d. W. starb.

CICERO, *Marc. Tull.* der so berühmte Redner und Bürgermeister zu Rom, dessen Opera c. not. variorum per *Is. Verburgium* XI Tomi 1724 in 8. zu Amsterdam heraus gekommen sind. Die Seitenzahl ist nach Schrevelii Ausgabe zu Basel 1687 in 4.

†CINAETHON, ein griechischer Dichter aus Lacedämon, welcher eine Telegoniam geschrieben und 763 J. vor C. G. um das 3185 J. d. W. soll gelebet haben.

CIOFANIVS, *Hercules*, ein gelehrter Humanist, aus dem Neapolitanischen, zu Ende des 16 Jahrhundertes, schrieb Observationes in Ovidium, welche Pet. Burmann seiner Ausgabe desselben einverleibet hat.

CLAVDIANVS, *Claud.* ein lateinischer Dichter von Alexandrien, dessen Opera c. comment. *Casp. Barthii*, Frf. 1650 in 4; ex rec. *Nic. Heinsii* c. varior. comment. Amst. 1665 in 8. und c. perpet. adnotat. *Io. Mat. Gesneri*, Lipsiae 1759 in 2 Octavbänden gebrauchet worden.

†CLEANTHES, ein stoischer Philosoph von Assо, welcher um das 3706 J. d. W. 242 J. vor Ch. G. gelebet hat.

†CLEARCHVS, ein peripatetischer Philosoph von Solis, in Cilicien, der 250 J. vor Chr. G. um das 3700 J. d. W. gelebet, Erotica, Vitas u. d. g. geschrieben hat.

CLEMENS ALEXANDRINVS, ein berühmter griechischer Kirchenvater, welcher um das 190 J. Ch. lebete und dessen Opera graece et lat. ex rec. *Sylburgii* 1688 in Fol. zu Cöln herausgekommen sind.

LE CLERC, oder CLERICVS, *Iohann.* ein geborener Genfer und Prof. zu Amsterdam, woselbst er 1736 verstarb. Er gab verschiedene Autores mit seinen Anmerkungen, Bibliotheque universelle et historique en XXV Tomes, 1686—1691. Bibliotheque choisie en XXVII Tomes 1703—1713 und Biblioth. ancienne et moderne en XXIX Tomes in 12 zu Amsterdam heraus.

†CLIDEMVS, der von einigen mit *Clitodemus* für einerley gehalten wird, ein griechischer Geschichtschreiber, dessen Lebenszeit man nicht weis. Er schrieb Protogeniam s. de prima generatione, s. primo saeculo; de reditibus, de Alcide u. d. g.

†CLODIVS, *Sextus*, dessen griechisches Werk de Diis Arnobius anführet. Er scheint ein römischer Freygelassener aus Griechenlande zu seyn.

CLVVER, *Philip.* ein Danziger von Geburt, der sich sonderlich auf die Erdbeschreibung und Alterthümer legete, und zu Leyden 1623 starb. Man hat unter andern Germaniam antiquam, L. Bat. 1616 in Fol. Siciliam antiquam c. adiacent. insulis, Sardiniam, Corsicam. lb. 1619 in Fol. Italiam antiquam. lb. 1624 in Fol. und Notas in Strabonem von ihm, welche in Almeloveens Ausgabe desselben mit stehen.

CNIPPING, *Burchard*, ein Deutscher, welcher zu Leyden in Holland gelebet, und den Ovidius mit seinen und anderer Anmerkungen 1702 in 3 Octavbänden zu Amsterdam herausgegeben hat.

†COELIVS, ein alter lateinischer Geschichtschreiber, dessen Servius gedenket.

COINTVS sieh *Calaber*.

COLERVS, *Christoph.* ein Frank und

Digitized by Google

Prof. der Rechte zu Altorf, welcher 1604 gestorben und unter andern auch Anmerkungen über den *Alexandrum ab Alexandro* geschrieben, die mit demselben 1673 in 8 zu Leyden herausgekommen sind.

COLVMELLA, *L. Iun. Moderat.* ein lateinischer Schriftsteller von Cadix aus Spanien, der um das 60 J. Ch. gelebet und unter andern XII Bücher de re rustica geschrieben, welche in *Gesneri* scriptoribus rei rusticae, Lipſ. 1735 in 4 mit enthalten sind.

COLVTHVS, ein griechischer Dichter von Lykopolis aus Aegypten, welcher um das 520 J. C. lebete. Sein Gedicht Raptus Helenæ ist ex recens. *Io. Dan. a Lennep* c. ejusd. animadversionum libris III. zu Leuwarden 1747 in 8 erschienen.

COMES, *Natalis*, auch wohl *de Comitibus*, ein Venetianer, der vermuthlich 1582 gestorben, hat unter andern eine Mythologiam geschrieben, die an verschiedenen Orten einige Male aufgeleget worden, als 1653 in 8 zu Lyon und 1637 in 4 mit Fig. zu Padua.

CONON, ein griechischer Geschichtschreiber, welcher etwa 30 J. vor Ch. G. um das 3910 J. d. W. gelebet und funfzig mythologische Erzählungen geschrieben, welche Photius zusammen gezogen, Thom. Gale aber mit dem Apollodorus u. a. 1675 in 8 zu Paris herausgegeben hat.

COQVEVS, oder COQVAEVS, *Leonhard*, von Orleans, ein Augustiner, welcher einen Commentarium in *Augustinum* de civitate Dei geschrieben, der mit demselben zu Frankf. und Hamb. 1701 in 4 erschienen ist.

†CORINNA, eine griechische Dichterinn von Thespien, Theben oder Korinth, zu den Zeiten des Pindarus, den sie so gar fünfmal in Gedichten soll überwunden haben. Was davon noch übrig ist, steht in *Io. Chr. Wolfii* IX illustr. foeminar. carminibus. Hamb. 1734 in 4.

†CORNIFICIVS, ein dem Namen nach gar bekannter Römer, der zu Augusts Zeiten gelebet und einige Gedichte geschrieben hat.

CORONELLI, *Vincent.* ein italienischer Minorit, welcher sich besonders auf die Erdbeschreibung legete und eine kosmographische Akademie zu Venedig errichtete. Er starb 1718, und man hat unter andern von ihm Memorie istoriografiche de regni della Morea, Negroponte e litorali fin'a Salonichi, II Tomi, Venez. 8 und Isolario, ib. 1697. fol.

CORRARIO, *Hieron.* ein venetianischer Rathsherr des vorigen Jahrh., der sich ein schönes Münzcabinet sammlete, welches sein Sohn Angelo Corrario fortsetzete, dessen Tochter es an ihren Gemahl Hermol. Pisanus brachte, da denn in diesem Jahrhunderte Numismata aerea selectiora maximi moduli e museo Pisano olim Corrario in gr. Fol. zu Venedig in Kupfer gestochen worden.

COURTIN, *Nicol. de*, Prof. der Humaniora zu Paris, von welchem der Cornelius Nepos in usum Delphini mit seinen Anmerkungen zu Paris 1675 in 4 herauskam.

†CRITOLAVS, ein griechischer Geschichtschreiber, von dem man nur weis, daß er de rebus Epiroticis geschrieben.

†CRATO, ein alter unbekannter griechischer Schriftsteller, welchen Tzetzes über den Lykophron anführet.

CROYIACI *Ducis numismata* sieh *Biaeus*.

CVPERVS, *Gisbert*, ein berühmter Antiquarius in Holland, erst Prof. der Histor. hernach Bürgermeister zu Deventer und endlich der Provinz Oberyssel Abgeordneter zu den Generalstaaten, starb 1716. Sein Harpocrates et monumenta antiq. inedita sind zu Utrecht 1687 in 4; und Apotheosis vel consecratio Homeri zu Amsterdam 1683 in 4 herausgekommen.

CVRTIVS, *Q. Rufus*, ein lateinischer Geschichtschreiber, welcher um das 80 J. Ch. gelebet und de rebus gestis Alexandri M. geschrieben, wovon man unter andern eine Ausgabe c. not. varior. Amstel. 1673. 8. cum comment. *Sam. Pitisci*, Vltrai. 1685. 8. und cum omnib. supplem. variant. lectionib. ac not. perpet. varior. ex edit. *Henr. Snakenburg*. Delph. et L. B. 1724. 4 gebrauchet hat.

CYPRIANVS, *Cæcil.* einer der älte-

sten

Digitized by Google

ſten lateiniſchen Kirchenväter und Biſchof zu Karthago, um das 250 J.C. hat unter andern de idolorum vanitate geſchrieben, welches mit Cellarii Noten zu Halle 1699 in 8 herausgekommen iſt.

D.

†DAIMACHVS, von Platäa, ein griechiſcher Geſchichtſchreiber, welcher im 3650 J. d. W. 200 J. vor Ch. G. gelebet und Indica u. a. geſchrieben hat.

DALECHAMP, *Iacob*, ein gelehrter Edelmann und Arzt zu Lyon, woſelbſt er 1587 ſtarb. Er überſetzete den *Athenaeum* ins Lateiniſche, und machte einige Anmerkungen dazu, gab auch dergleichen über *Plinii* hiſtoriam naturalem heraus, die mit demſelben zu Frankf. 1608 in 8 gedruckt ſind.

†DAMASCIVS *Damaſcenus*, oder von Damaſco, ein griechiſcher Schriftſteller, welcher im 6 Jahrhunderte gelebt und de rebus paradoxis geſchrieben hat.

DAMM, *Chriſtian Tobias*, ein gelehrter Rector des cöln. Gymnaſii zu Berlin, gab Novum Lexicon græcum etymologicum et reale, Berolini 1765 in gr. 4 heraus, und ſchrieb Einleitung in die Götterlehre und Fabelgeſchichte der älteſten griechiſchen und römiſchen Welt, welche daſelbſt 1769 in 8 zum dritten Male gedruckt worden.

DANET, *Petrus*, ein franzöſiſcher Abt, welcher das Dictionarium magnum Latino-Gallicum et Gallico-Latinum in uſum Delphini verfertiget, welches zu Amſterdam 1711 in 2 Quartbänden herausgekommen iſt.

DARES, ein Phrygier von Troja, welcher von der Zerſtörung dieſer Stadt geſchrieben, bey der er mit geweſen ſeyn ſoll. Sein Werk iſt nebſt dem Dictys mit der Anna Fabra Daceria und anderer Anmerkungen in uſum Delphini 1702 in 4 zu Amſterdam gedruckt worden.

DELRIO, *Martin. Anton.* ein Jeſuit von Antwerpen und zuletzt Profeſſor zu Löven, woſelbſt er 1608 geſtorben, gab Syntagma Tragœdiæ latinæ zu Paris 1620 in 4 heraus, worinnen Senecæ Tragœdiæ und ſeine Adverſaria, wie auch ein neuer Commentarius in easdem enthalten ſind.

†DEMOGETVS, ein alter griechiſcher Schriftſteller, welchen des Apollonius Scholiaſt anführet und man ſonſt nicht weiter kennet.

†DEMARATVS, ein griechiſcher Schriftſteller, der ſeiner Zeit nach unbekannt iſt und Tragœdumena oder Myrhica et Heroica, de Phrygia, de fluminibus u. a. m. geſchrieben.

†DEMARCHVS, ein griechiſcher Schriftſteller, den man faſt nicht weiter kennet.

†DEMETRIVS, von Byzanz, ein griechiſcher Geſchichtſchreiber, von dem man nichts weiter weis, als daß er de ſtatu Libyae u. a. m. geſchrieben.

†DEMETRIVS, mit dem Beynamen *Caletianus*, oder nach andern *Calliſtianus*, *Callantianus* u. ſ. w. ſchrieb de Aſia et Europa: man weis aber ſeine Lebzeit nicht.

†DEMETRIVS, mit dem Beynamen *Scepſius*, ein Schüler des Krates und Ariſtarchs, welcher 120 J. vor Chr. Geb. um das 3830 J. d. Welt gelebet und über Homers 2tes Buch der Ilias ein Werk von mehr als 26 Büchern de ordinatione copiarum Troianorum geſchrieben hat.

DEMETRIVS *Triclinius*, einer von Pindars griechiſchen Scholiaſten, welcher ungefähr im 5 Jahrh. gelebet hat. Man findet ihn bey Nic. Sudorii Ausgabe deſſelben zu Oxford 1697 in Fol.

†DEMOCRITVS, ein griechiſcher Philoſoph von Abdera, welcher 480 J. vor Ch. G. um das 3470 J. d. W. gelebet hat.

DEMOSTHENES, der bekannte griechiſche Redner von Athen, deſſen und *Aeſchinis* Opera per *Hier. Wolfium*, Aurel. Allobr. 1607 in Fol. gedruckt worden.

DEMPSTERVS, *Thomas*, ein Schottländer, welcher 1625 zu Bologna ſtarb. Er ſchrieb unter andern Annotationes in *Roſini* Antiquitates, welche mit denſelben zu Utrecht 1701 in 4 herausgekommen.

†DER-

Digitized by Google

†DERCYLLVS, ein griechischer Geschichtschreiber, von dem man nicht weis, wenn er eigentlich gelebet hat Er schrieb Italica, Aetolica, Argolica, locorum origines u. a. m.

†DERICHIDAS, oder nach andern *Dieuchidas*, von Megara, der seiner Lebzeit nach unbekannt ist und de rebus Megaricis geschrieben hat.

DESPREZ, *Ludovic.* Socius Cardinalitius und Rector emeritus zu Paris, gab den *Horatium* in usum Delphini mit seinem Commentario 1691 in 4, zu Paris heraus.

DICTYS, aus Creta, welcher mit bey dem trojanischen Kriege gewesen seyn will, und ihn daher in VI Büchern beschrieben hat, welche nebst dem phrygischen Dares mit der Anna Fabra Daceria und andern Anmerkungen in usum Delphini 1702 in 4 zu Amsterdam herausgekommen.

DIDYMVS von Alexandrien, ein griechischer Sprachlehrer, der ungefähr 40 J. vor C. G. um das 3910 J. d. Welt gelebet und griechische Scholia über den Homer zusammen getragen hat, die sich bey dessen Ausgabe von Corn. Schrevelius zu Amsterdam 1656 in 4, besser aber in des Jos. Barnes seiner zu Cambridge 1711 in 2 Quartbänden befinden.

DIO CASSIVS *Cocceianus*, ein griechischer Geschichtschreiber, der in der letzten Hälfte des zweyten Jahrhundertes lebete, dessen Historiæ Romanæ quæ supersunt c. annotatt. *Henr. Valesii, Io. Alb. Fabricii* und seinen eigenen Herm. Sam. Reimarus zu Hamburg 1750 in 2 Foliobänden herausgeben hat.

DIO CHRYSOSTOMVS, ein griechischer Redner von Prusa in Bithynien, zu Ende des ersten und Anfange des 2ten Jahrhundertes, dessen Orationes LXXX ex rec. *Fed. Morelli* c. ejusd. scholiis, animadversionibus et conjectaneis, zu Paris 1604, in Fol. herausgekommen sind.

DIODORVS SICVLVS, ein griechischer Geschichtschreiber, von Agyrium, der ungefähr 60 J. vor C. G. um das 3890 J. d. W. gelebet hat. Seine Bibliothecae historicae libri XV de XL stud. et lab. *Laur. Rhodomani* sind zu Hanau 1604 in 2 Th. in Fol. ans Licht getreten. Die Seitenzahl ist diejenige, welche am Rande steht und mit der stephanischen Ausgabe von 1559 übereinstimmet.

DIOGENES LAERTIVS, ein griechischer Geschichtschreiber aus Cilicien, der in der letzten Hälfte des dritten Jahrhundertes lebete. Seine X Bücher de vitis, dogmatibus et apophthegmatibus claror. philosophor. sind mit *Is. Casauboni, Th. Aldobrandini* et *Mer. Casauboni* annotatt. et *Aeg. Menagii* observatt. et *Ioach. Kuhnii* notis, Amstelæd. 1692 in 2 Quartbänden herausgekommen.

DIOGENIANVS, von Heraklea, ein griechischer Schriftsteller, der im 2ten Jahrh. gelebet hat. Er hinterließ eine Sammlung von Sprüchwörtern, die Andr. Schottus zu Antwerpen 1612 in Fol. mit des Zenobius seinen herausgegeben hat.

DIOMEDES, ein lateinischer Sprachlehrer, welcher ungefähr ums 550 J. C. gelebet. Seine Bücher de oratione, partibus orationis, et vario metrorum genere finden sich unter *El. Putschii* Grammaticis lat. Han. 1605 in 4.

†DIONYSIVS, von Chalcis, ein griechischer Geschichtschreiber, dessen Lebzeit man nicht angeben kann, welcher Origines civitatum geschrieben.

DIONYSIVS HALICARNASSENSIS, ein griechischer Geschichtschreiber, aus Karien, welcher 30 J. vor Ch. Geb. um das 3920 J. d. W. gelebet, und Antiquitates Roman. nebst einigen rhetorischen Büchern geschrieben hat, welche Joh. Hudson zusammen mit F. Ursini, Is. Casauboni, H. Stephani, Sylburgs u. a. Anmerkungen zu Oxford 1704 in 2 Foliobänden herausgegeben hat. Die Seitenzahl ist nach Fr. Sylburgs Ausgabe zu Leipzig 1691 in Fol.

†DIONYSIVS von Milet, ein alter griechischer Geschichtschreiber, welcher um das 3450 J. d. W. 500 J. vor C. G. gelebet, und Persica, Descriptionem orbis u. a. m. aufgesetzet hat.

DIONYSIVS.

Digitized by Google

DIONYSIVS, *Periegetes*, ein griechischer Erdbeschreiber aus Charax, im 1sten Jahrh. hat den Zunamen von seinem Gedichte de situ orbis, welches im Griechischen περιήγησις οἰκουμένης heißt. Man hat eine Ausgabe davon cum veterum scholiis & *Eustathii* commentariis zu Oxford 1697 in 8.

† DIPHILVS, ein griechis. Dichter, welcher des Theseus Thaten besungen, zu welcher Zeit aber, das weis man nicht.

DONATVS, *Aelius*, ein lateinischer Sprachlehrer, der in der letzten Hälfte des 4 Jahrhund. gelebet. Seine grammatischen Schriften findet man in *Hel. Putschii* Grammat. lat. Hanov. 1605, in 4, und seinen Commentar. in Terentium in Arn. Heinr. Westerhovs Ausgabe desselben zu Haag 1726 in 2 Quartbänd.

DONATVS, *Alexander*, ein Jesuit und Prof. der Beredsamk. zu Rom, welcher 1640 gestorben, und unter andern Romam veterem & recentem geschrieben, welches zu Amsterdam 1695 in 4 wieder gedruckt worden.

DONATVS, *Tiber. Claud.* ebenfalls ein latein. Sprachlehrer, der nach vorhergehendem gelebet, und einen Commentarium in Virgilium geschrieben, welchen man in Jac. Emmenessii Ausgabe desselben zu Leyden 1680, in drey Octavbänden antrifft.

† DORION, ein alter gr. Schriftstell. von dem man nur weis, daß er von den Fischen und dem Ackerbaue geschrieben.

† DOROTHEVS, von Askalon, ein griechischer Geschichtschreiber, dessen Lebzeit unbekannt ist.

† DOROTHEVS, von Sidon, ein alter unbekannter griech. Schriftsteller.

† DOSITHEVS, ein alter griechischer Schriftsteller, von dem man nur weis, daß er de lapidibus geschrieben.

DOVSA, *Ianus*, eigentlich von der Does, ein holländischer Philologus und Procurator der Universität zu Leyden, welcher 1604 gestorben, und unter andern Præcidanea ad Catullum, Tibullum, Petronium, Iuvenalem und Noten über den Sallustius und Horatius geschrieben. Man trifft sie bey deren Ausgaben an, wie z. B. die letztern bey der Antwerper von 1611 in 4.

† DRACON, ein alter griechischer Schriftsteller, welcher seiner Lebzeit nach unbekannt ist, und de lapidibus geschrieben hat.

† DVRIS, aus Samus, ein griechischer Geschichtschreiber, der 250 J. vor C. G. um das 3700 J. d. W. gelebet, und Macedonica, historiam Agathoclis, Lybica u. d. g. geschrieben hat.

E.

† ECHEMENES, ein griechischer Geschichtschreiber, welcher de rebus Creticis geschrieben, seiner Zeit nach aber unbekannt ist.

EGNATIVS, *Io. Baptista*, ein Philologus von Venedig, welcher eigentl. Joh. de Cipolles hieß, und 1553 das. starb. Er hat Annotationes in Suetonium, welche in Burmanns Ausgabe desselben zu Amsterdam 1736 in 4 stehen, und über andere Autores mehr verfertiget.

EMMENESSIVS, *Iacob*, Rect. zu Leyden, welcher *Virgilii* opera mit seinen und anderer Anmerkungen zu Leyden 1680 in 3 Octavbänden herausgegeben hat.

† EMPEDOCLES, von Agrigent, ein alter griechischer Philosoph, Dichter und Geschichtschreiber, welcher 440 Jahre vor C. G. um das 3510 J. d. W. gelebet, und Persica u. a. m. geschrieben hat.

ENNIVS, *Quinctus*, ein alter lateinischer Dichter, welcher 200 J. vor Ch. G. um das 3750 J. d. W. gelebet, und dessen Ueberbleibsel Franc. Hesselius mit M. A. Delrii und G. J. Vossii Anmerkungen zu Amsterdam 1707 in 4 herausgegeben hat.

† *Eœæ magnæ*, unter diesem Titel hat ein alter griechischer Schriftsteller, den einige fälschlich für den Hesiodus halten, eine Mythologie geschrieben, oder doch viele dahin gehörige Dinge aufgezeichnet.

† EPHORVS, ein griechischer Geschichtschreiber von Cumä, welcher 350 J. vor Ch. G. um das 3600 J. d. W. gelebet, de rebus passim admirabilibus u. a. m. geschrieben hat.

† EPIMEN-

Digitized by Google

† EPIMENIDES, ein griechiſ. Dichter aus Kreta, welcher 600 J. vor C. G. um das 3340 J. d. W. gelebet hat.

EPIPHANIVS, ein griechiſcher Kirchenvater und Biſchof zu Conſtantia, in Cypern, welcher in der letzten Hälfte des 4 Jahrhund. gelebet. Seine Werke ſind nach Dion. Petavii Ausgabe zu Cöln 1682 in Fol. gedruckt worden.

EQVICOLA, *Marius*, ein Philoſoph und Geſchichtſchreiber von Alveto, aus dem Neapolitaniſ. lebete im 16 Jahrh. deſſen Buch di natura d'amore zu Venedig 1583 in 12 gedruckt worden.

ERASMVS, *Deſiderius*, ein berühmter Gelehrter von Rotterdam, welcher 1536 zu Baſel ſtarb. Seine Adagiorum chiliades juxta locos communes digeſtæ ſind mit anderer ihren zu Hanau 1617 in Fol. herausgekommen.

ERATOSTHENES, von Cyrene, Bibliothecar des K. Ptolemäus Evergetes zu Alexandrien, lebete 230 J. vor Ch. G. um das 3720 J. d. W. Seine Cataſterismi oder Deſcriptio aſtrorum ſtehen in den von Th. Galen zu Amſterdam 1688 in 8 herausgegebenen Opuſculis mythologicis, phyſicis & ethicis.

ESCHENBACH, *Andr. Chriſtian*, aus Nürnberg, Prof. der griech. Sprache, Beredſ. Dichtk. Hiſtorie, und Prediger daſelbſt, gab Orphei Argonautica, hymnos &c. mit ſeinen Anmerkungen zu Utrecht 1689 in 8 heraus, und ſtarb 1722 in ſeiner Vaterſtadt.

Etymologicum magnum, ein griechiſ. Wörterbuch, deſſen eigentl. Verfaſſer unbekannt iſt, wiewohl einige den Suidas dafür gehalten, andere aber einen Maſurus, Megalus, oder Nikas genannt. Er ſcheint vor 1170 gelebt zu haben. Fried. Sylburg hat es bey Hier. Comelin 1594 in Fol. drucken laſſen.

EVGRAPHIVS, oder *Eographius*, ein lateiniſcher Scholiaſt aus dem 10 Jahrhund. vermuthlich, welcher einige Anmerkungen über den Terentius geſchrieben, die ſich in Aun. Heinr. Weſterhovs Ausgabe deſſelben zu Haag 1726 in 4 befinden.

† EVHEMERVS, ein griech. Schriftſteller von Meſſina, welcher 220 J. vor Chr. Geb. um das 3640 J. d. W. lebete, und die Hiſtorie der Götter auf eine ſolche Art ſchrieb, daß man ihn für einen Atheiſten hielt.

† EVMELVS, ein griech. Geſchichtſchreiber von Korinth, welcher 740 J. vor C. G. um das 3210 J. d. W. ſoll gelebet, u. de Europa geſchrieben haben.

EVMENIVS, ein lateiniſ. Rhetor von Autün, welcher um das 330 J. C. gelebet, und deſſen Orationes Cellarius unter den Panegyricis veteribus zu Halle 1703 in 8 herausgegeben hat.

† EVPHORION, ein griechiſ. Geſchichtſchreiber von Chalcis, welcher Mopſopiam, oder de rebus Atticis geſchrieben, und um das 3730 J. d. W. 230 Jahre vor Chr. Geb. gelebet hat.

EVRIPIDES, ein griechiſcher Tragödienſchreiber von Salamis, welcher 450 J. vor C. G. um das 3500 J. d. W. gelebet hat. Seine noch vorhandenen Trauerſpiele hat Joſ. Barnes mit ſeinen Anmerkungen und den griechiſchen Scholien zu Cambridge 1694 in Fol. herausgegeben.

EVSEBIVS *Pamphilus*, ein griechiſ. Kirchenvater, welcher im 4 Jahrhund. lebete. Seine Præparatio evangelica iſt mit Fr. Vigerii Anmerkungen zu Cöln 1688 in Fol. und ſein Chronicon in *Joſ. I. Scaligeri* theſauro temporum, Amſtel. 1658 in Fol. gedruckt worden.

EVSTATHIVS, Erzbiſch. zu Theſſalonich, welcher im 12 Jahrhund. lebete, und einen weitläuftigen griechiſ. Commentar über den Homer ſchrieb, welcher mit demſelben zu Baſel 1559 in 3 Foliob. herausgekommen. Die Seitenzahlen ſind nach der römiſchen Ausgabe von 1542 und 1549. Er hat auch dergl. über den Dionyſ. Periegetes gemacht, welcher mit demſelben zu Oxford 1710 u. mehrmal in 8 herausgekommen iſt.

F.

FABER, *Baſilius*, von Sorau, zuletzt Rector in Erfurth, woſelbſt er 1576 geſtorben. Sein Theſaurus eruditionis ſcholaſticæ iſt von Buchnern, Cellarius, Andr. Stübeln und Joh. Matth. Geſnern vermehret worden,

Digitized by Google

den, dessen Ausgabe von 1726 Fol. zu Leipzig gebrauchet ist.

FABRA, *Anna*, Tanaquil Fabers Tochter und des Andr. Daciers Frau, eine sehr gelehrte Französinn, welche über verschiedene griechische und lateinische Schriftsteller Anmerkungen gemacht, und 1722 gestorben ist.

FABRETTI, *Raphael*, ein gelehrter Antiquarius von Urbino, welcher als Archivarius in der Engelsburg zu Rom 1700 starb. Man hat von ihm unter andern Syntagma de columna Trajani, Romæ, 1690 in Fol. und Explicationem inscriptionum antiquar. quæ in ædibus paternis asservantur. lb. 1702. Fol.

FABRICIVS, *Io. Albert.* ein berühmter Doct. der Gottesgelahrth. und Prof. zu Hamburg, woselbst er 1736 starb. Seine Bibliotheca græca XIV Tomi in 4 und seine Bibliotheca latina III Tomi in 8 sind allen bekannt.

FARNABIVS, *Thomas*, ein gelehrter Criticus von London, dienete eine Zeitlang als Soldat in den Niederlanden, wurde darauf ein Mitglied der Academie zu Oxford, und unterrichtete junge Leute zu Sevenock, worauf er 1647 einiger geführten Reden halber im Gefängnisse starb. Er hat über verschiedene lateinische Dichter Anmerkungen gemacht, die mit denselben oft gedruckt worden.

FELIX, sieh *Minutius Felix*.

FESTVS, *Sextus Pompejus*, ein lateinischer Sprachlehrer, welcher im vierten Jahrhunderte lebete. Man hat von ihm XX Bücher de verborum significatione, welche Andr. Dacier mit seinen Anmerkungen in usum Delphini herausgegeben und man mit einiger andern ihren zu Amsterdam 1699 wieder gedruckt hat. Die große Seitenzahl bezieht sich auf dessen Ausgabe bey *Perotti* Cornu copiæ zu Venedig 1513 Fol.

FIRMICVS, *Iulius Maternus*, erst ein Heide, hernach ein Christ von gutem Stande im vierten Jahrhunderte. Sein Werk de errore profanarum religionum ist ex recens. *Io. a Wower* zu Basel 1603 in 8 herausgekommen.

FICINVS, *Marsilius*, ein Canonicus zu Florenz, woselbst er die Philosophie lehrete, die Arzeneykunst zuweilen trieb und 1499 starb. Er machte sich sonderlich um den Plato und dessen Philosophie verdient. Seine Werke sind in 2 Folianten 1641 zu Paris zusammen gedruckt worden.

FLACCVS, *Valerius*, ein lateinischer Dichter, der noch im ersten Jahrhunderte gelebet und Argonautica geschrieben hat. Dieses Gedicht hat Pet. Burmann mit Ludw. Carrions, Laur. Balbi, Just. Zinzerlings, Chph. Bulæi, Gerh. Vossii, Nic. Heinsii und einiger anderer auserlesenen nebst seinen eigenen Anmerkungen zu Leyden 1724 in 4 herausgegeben.

FRANZINI, *Federico*, ein Antiquarius von Rom im vorigen Jahrhunderte, welcher Roma antica e moderna schrieb und daselbst auf seine Kosten 1677 in 8 drucken ließ.

FREINSHEMIVS, *Iohann*, von Ulm, erst Prof. zu Heidelberg und hernach zu Upsal, worauf er 1660 zu Heidelberg starb. Er schrieb unter andern Anmerkungen zu Phædri Fabeln und verfertigte Supplementa zum Livius und Curtius, welche mit diesen Autoren verschiedenemal gedruckt worden.

FRISCHLINVS, *Nicodem.* ein guter lateinischer Dichter aus dem Würtembergischen und Prof. zu Tübingen, welcher 1590 den Hals brach, da er sich aus seinem Gefängnisse auf dem Schlosse Hohen Aurach retten wollte. Er schrieb unter andern Paraphrases in *Virgilii* Bucolica & Georgica, *Horatii* epistolas & *Persii* Satyras, welche zu Frankfurth 1602 in 8 zusammen gedruckt und Uebersetzungen der Reliquiarum *Callimachi*, *Tryphiodori* poematum, *Aristophanis* comœdiarum V prior. *A. Licinii Archiæ* poematum u. a. die mit einigen Anmerkungen begleitet wurden.

FVLGENTIVS, *Fabius Planciades*, ein lateinischer Sprachlehrer, welcher im sechsten Jahrh. gelebet und ein Mythologicon in III Büchern, de expositione Virgilianæ continentiæ und expo-

Digitized by Google

expoſitionem ſermonum antiquorum geſchrieben, welche Muncker unter ſeinen Myrhographis zu Amſterdam 1681 in 8 herausgegeben und Auguſtin van Staveren in den Auctoribus mythographis lat. zu Leyden 1742 wiederum mitgetheilet hat.

FVNCCIVS, *Johann*, zuerſt Hofprediger und nachher Rath des Herzogs Albrecht in Preußen, verlor 1566 den Kopf. Seine Chronologie iſt zu Wittenberg 1570 in Fol. herausgekommen.

G.

† GABINIVS, ein römiſcher Geſchichtſchreiber, der noch vor dem Strabo, welcher ihn anführet, muß gelebet haben, wiewohl man nicht weis, wenn.

GALE, *Thomas*, ein Engländer, Director der St. Paulsſchule zu London, und endlich Doct. der Theol. welcher 1697 geſtorben. Er gab 1688 zu Amſterdam Opuſcula mythologica, phyſica & ethica, gr. & lat. in 8 und Hiſtoriæ poeticæ ſcriptores, gr. & lat. zu Paris 1675 in 8 mit ſeinen Anmerkungen heraus.

GALENVS, *Claudius*, ein griechiſcher Arzt, welcher im zweyten Jahrh. gelebet hat. Seine Werke ſind mit des Hippokrates ſeinen vom Ren. Charterius zu Paris 1679 in 13 Foliobänden herausgegeben worden.

GALLAEVS, *Servatius*, Prediger zu Harlem, von Rotterdam gebürtig, ſtarb zu Kampen am Ende des vorigen Jahrhundertes. Er ſtellete ſeine Diſſertationes de Sibyllis earumque oraculis zu Amſterdam 1688 in 4 und die Sibyllina oracula c. varior. commentariis, gr. & lat. ebendaſelbſt 1689 in 4 an das Licht.

GELLIVS, *Aulus*, ein lateiniſcher Sprachlehrer aus dem zweyten Jahrhunderte, welcher Noctes atticas geſchrieben, die von J. Fr. Gronoven cum notis varior. L. B. 1706 in 4 herausgegeben worden.

GERMANVS, *Valens*, Parlamentsrath zu Paris und zuletzt Biſchof zu Orleans, welcher 1587 geſtorben, verfertigte unter andern einen Commentar über den Virgilius, woraus Emeneſſius die beſten Anmerkungen in ſeine Ausgabe dieſes Dichters eingerücket hat.

GESNER, *Io. Matthias*, ein gelehrter Philologus, großbrit. Hofrath und Prof. zu Göttingen, woſelbſt er 1763, ehe er noch ſeinen Orpheus völlig aus der Preſſe gekommen ſehen, ſtarb. Auſſer dem hat er noch verſchiedene andere Autores herausgegeben und mit ſeinen Anmerkungen verſehen, als *Plinii* epiſtolas & panegyr. Scriptores rei ruſticæ, *Horatium*, *Claudianum*, *Quintiliani* inſtitutiones &c.

GIPHANIVS, *Obertus*, von Buren aus Holland, ein rechtsgelehrter Philologus, welcher auf verſchiedenen Univerſitäten lehrete und 1604 zu Prag ſtarb. Er hat unter andern Obſervationes in linguam lat. die man in *Rich. Kettelii* ſcriptoribus ſelectis de latinitate findet, collectanea in libros *Lucretii* de rer. natura; ſcholia in Homeri opera a ſe emendata mit deſſen Werken ſelbſt zu Straßburg 1572 in 2 Octavbänden herausgegeben.

GOLDHAGEN, *Ioh. Euſtach.* ein gelehrter Rect. der Domſchule zu Magdeburg, welcher den Pauſanias ins Deutſche überſetzet und mit einigen guten Anmerkungen zu Berlin 1766 in 8 drucken laſſen.

GONSALEZ, *Ioſeph Ant.* von Salas, ein ſpaniſcher Edelmann von Madrid, welcher 1617 geſtorben iſt und einen Commentar über den Petronius geſchrieben, welchen Pet. Burmann in ſeiner Ausgabe deſſelben mit genommen hat.

GORI, *Anton. Franc.* ein berühmter Antiquarius zu Florenz, von deſſen Werken man hier gebrauchet hat: Muſeum Florentinum, die beyden erſten Theile, Florenz 1733 in gr. Fol. Muſeum Etruſcum ibid. 1737 in gr. Fol.

GORLAEVS, *Abraham*, von Antwerpen, ein berühmter Antiquar und Münzkenner, welcher 1609 ſtarb. Er gab einen Theſaurum numiſmatum Romanor. ad familias ejus urbis ſpectantium

Digitized by Google

ſtantium zu Delft 1605 in Fol. heraus, und ſeine Dactyliothecam ſtellete Jac. Gronov mit ſeinen Erklärungen viel vermehrter in 2 Theilen zu Leyden 1695 in 4 an das Licht.

GOROPIVS, *Iohann*, ſieh *Becanus*.

GOTHOFREDVS, *Dionyſius*, ein Rechtsgelehrter und Criticus, aus Paris, welcher 1622 in Straßburg ſtarb. Er ſchrieb unter andern Anmerkungen über *Alexandri ab Alexandro* dies geniales und gab Auctores latinæ linguæ in unum redactos corpus heraus, welches 1585 in 4 bey Wilh. Leimar gedruckt worden.

GRAEVIVS, *Io. Georg.* von Naumburg, und Prof. zu Utrecht, woſelbſt er 1703 ſtarb. Er gab verſchiedene Autores mit ſeinen Anmerkungen und einen Theſaurum antiquitatum Romanarum in XII Theilen zu Utrecht 1694 - 99 in Fol. heraus.

GRAEVIVS, *Theodor*, des vorhergehenden Sohn, welcher Noten über den Callimachus ſchrieb, die ſein Vater nach deſſen Tode mit demſelben 1697 in 8 zu Utrecht herausgab.

GREGORIVS, *Geor. Florent.* von Tours gebürtig und Biſchof daſelbſt, welcher 595 ſtarb. Seine geſammten Werke ſind von Thom. Ruinart zu Paris 1699 in Fol. herausgegeben.

GRONOVIVS, *Iohann Frider.* von Hamburg, Prof. zu Deventer und hernach zu Leyden, woſelbſt er 1672 ſtarb. Er gab verſchiedene Autores mit ſeinen und anderer Anmerkungen heraus.

GRONOVIVS, *Iacob*, des vorigen Sohn und auch Prof. zu Leyden, der ebenfalls Anmerkungen über einige Autores ſchrieb, und einen Theſaurum antiquitatum Græcarum in XII Theilen zu Leyden 1697-1702 in Fol. herausgab.

GROTIVS, *Hugo*, ein großer und berühmter Gelehrter von Delft, hielt ſich eine Zeitlang als ſchwediſcher Geſandter in Paris auf, und ſtarb, da er aus Schweden zurück gieng, in Roſtock 1645. Er gab den Martianus Capella mit ſeinen Anmerkungen, und noch verſchiedene andere Schriftſteller, wie auch Excerpta ex tragœdiis & comœdiis græcis emendata & latin. verſibus reddita, zu Paris 1626 in 4 heraus.

GRVTERVS, *Ianus*, von Antwerpen, Prof. und Bibliothecarius zu Heidelberg, ſtarb 1627. Er machete unter andern Anmerkungen über verſchiedene Autores, und gab einen Theſaurum ſ. corpus inſcriptionum, typ. Commelianis in Fol. heraus.

GVICHARD, *Claudius*, ein franzöſ. Edelmann von St. Rambert in Bugey, Staatsſecretarius und Oberreferendarius in Savoyen, welcher 1607 ſtarb. Er überſetzete den Livius ins Franzöſiſche, und ſchrieb des funerailles des Romains, Grecs & autres nations. 4. Lyon 1581.

GVIETVS, *Franc.* ein Criticus, von Angers, welcher 1653 oder 55 geſtorben, und Anmerkungen über den Heſiodus geſchrieben, die Clericus mit demſelben zu Amſterdam 1701 in 8 herausgegeben hat.

GYLLIVS, *Petrus*, von Alby aus Frankreich, reiſete auf Franz des I Befehl in Griechenland, Aſien und Africa herum, damit er ſolche Länder beſchreiben könnte. Er ſtarb 1555 und ſchrieb de topographia Conſtantinopoleos, und de Boſporo Thracio welche beyde zu Leyden 1561 in kl. Fol. herausgekommen.

GYRALDVS, *Lilius Gregorius*, von Ferrara, ein apoſtoliſcher Protonotarius, welcher 1552 ſtarb. Seine Schriften hat Joh. Jenſius zu Leyden 1696 in 2 Theilen in Fol. zuſammen herausgegeben.

H.

HARPOCRATION, *Valerius*, ein griechiſcher Sprachlehrer, von Alexandrien, aus dem 2ten Jahrhund. Er ſchrieb ein Lexicon in decem Rhetores, welches Nic. Blancard in das Lateiniſche überſetzete, und mit Phil. Jac. Mauſſaci und Heinr. Valeſii Noten zu Leyden 1683 in 4 herausgab.

HAVERCAMP, *Sigebert*, ein gelehrter niederländiſcher Prediger und nachmaliger Prof. zu Leyden, gab Tertullians Apologeticon, den Lucretius, Joſephus und andere Autores mit ſeinen Anmerkungen heraus. Er ſtellete auch

Digitized by Google

den Theſaurum Morellianum ſ. familiarum Rom. numiſmata mit ſeinen Erläuterungen zu Amſterdam 1734 in 2 Foliob. und das Numophylacium Reginæ Chriſtinæ mit ſeiner Erklärung zu Haag 1742 in Fol. an das Licht.

HAYM, *Nicol. Franc.* ein geborener Römer, welcher in der Münzwiſſenſch. ſehr erfahren war, ſich in England aufhielt, und 1729 daſelbſt ſtarb. Sein Teſoro Britannico overo il Muſeo numario iſt von dem mayländiſchen Grafen Aloyſ. Criſtiani und dem P. Joſ. Khell ins Latein. überſetzet, mit einigen Zuſätzen vermehret, und zu Wien 1763 und 65 in 2 Quartbänden herausgegeben worden.

† HECATAEVS, von Abdera, ein griechiſcher Geſchichtſchreiber, 200 J. vor C. G. um das 3650 J. d. W. welcher de gentibus Hyperboræis u. a. geſchrieben.

† HECATAEVS, von Mileto, ein griechiſcher Geſchichtſchreiber, um das 3450 J. d. W. und alſo auf 500 J. vor Chr. Geb. ſchrieb Genealogica und andere Sachen.

† HEGESAGORAS, ein griechiſch. Geſchichtſchreiber, der ſeiner Zeit nach unbekannt iſt, und de rebus Megaricis geſchrieben hat.

† HEGESIPPVS, ein alter griechiſ. Geſchichtſchreiber, welchen Dionyſius von Halikarnaß anführet, von dem man aber ſonſt nichts weis, als daß er de Pellene geſchrieben.

HEINSIVS, *Nicol.* holländiſch. Reſident in Schweden, welcher 1681 ſtarb. Er gab unterſchiedene Autores mit ſeinen Anmerkungen heraus, und ſeinen Commentarium in P. Ovidii Naſ. opera omnia hat der Prof. und Rect. J. Friedr. Fiſcher, zu Leipzig 1758 in 8 wieder abdrucken laſſen.

HELIODORVS, aus Emeſa, in Phönicien, Biſchof zu Tricca in Theſſalien, lebete zu Ende des 4 Jahrhund. Er ſchrieb in ſeiner Jugend einen griechiſchen Roman, Aethiopica, welchen Hier. Commelin 1596 in 8 herausgegeben hat.

† HELLANICVS, ein griechiſch. Geſchichtſchreiber, aus der Inſel Lesbus, welcher ſeiner Zeit nach unbekannt iſt, und Troica, Attica, Aegyptiaca, Perſica, u. ſ. w. ſoll geſchrieben haben.

† HELLANICVS, von Milet, ein griechiſcher Geſchichtſchreiber, welcher Periodum ſ. Ambitum terræ, und ein Werk unter dem Titel, Phoronis, geſchrieben hat, ſonſt aber unbekannt iſt.

† HELLANICVS, ein anderer griechiſcher Geſchichtſchreiber von Mitylene, um das 3490 J. d. W. 460 J. vor Chr. Geb. welcher Deucalonia, de gentium principibus & conditoribus urbium u. a. m. geſchrieben hat.

† HEMINA, *Caſſius*, ein römiſcher Geſchichtſchreiber, welcher um das 3810 J. d. W. ungefähr 140 Jahre vor Chr. Geb. gelebet hat.

HERACLIDES, mit dem Zunamen *Ponticus*, ein griechiſcher Schriftſteller, welcher Allegorias Homeri geſchrieben, die Th. Gale in ſeinen Opuſculis mythologicis, phyſicis & ethicis zu Amſterdam 1688 in 8 mit drucken laſſen.

HERACLITVS, ein unbekannter, aber alter griechiſ. Schriftſteller, welchen einige lieber Heraklides nennen wollen. Er hat de incredibilibus geſchrieben, welches Werk Agatarchides in einen kurzen Begriff ſoll gebracht haben, Thom. Gale aber obgenannter Sammlung mit eingerücket hat.

† HERACLITVS, von Sicyon, ein alter griechiſcher Schriftſteller, von dem man ſonſt nichts weis, als daß er de lapidibus geſchrieben.

† HERMESIONAX, von Kolophon, welcher ſeiner Zeit nach unbekannt iſt, und ein Gedicht de rebus Perſicis und dergl. geſchrieben.

† HERMIPPVS, ein griech. Schriftſteller, welcher de magnificentia templorum & ſacris regum donariis geſchrieben hat, ſonſt aber unbekannt iſt.

HERODIANVS, ein griechiſch. Geſchichtſchreiber, welcher im 3 Jahrh. gelebet hat. Seine VIII Bücher Hiſtoriarum hat J. Heinr. Böcler mit Anmerkungen herausgegeben, die zu Straßburg 1694 in 8 zum dritten Male gedruckt ſind.

† HERODORVS, ein gr. Schriftſteller, welcher Argonautica und dergl. geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

HERODO-

Digitized by Google

HERODOTVS, von Halikarnaß, ein griechischer Geschichtschreiber, welcher auf 500 Jahre vor Chr. Geb. um das 3500 J. d. W. gelebet, und seinen IX Büchern Geschichte die Namen der neun Musen gegeben hat. Man hat Jac. Gronovs Ausgabe derselben zu Leyden 1715 in Fol. gebrauchet.

† HEROPHILVS, ein ganz unbekannter griechischer Schriftsteller.

HESAGORAS, wird auch Hegesagoras geschrieben.

HESIODVS, von Kuma, in Aeolien, ein griechischer Dichter, der um das 3000 J. d. W. ungefähr 900 J. vor Chr. Geb. gelebet hat. Seine Gedichte sind von Joh. Clericus mit Jos. Scaligers, Dan. Heinsius, Fr. Guiets, St. Clericus und J. Ge. Grävens Anmerkungen zu Amsterdam 1701 in 8 herausgegeben worden.

HESYCHIVS, von Alexandrien, ein griechischer Sprachlehrer im 3 Jahrh. dessen Lexicon cum notis variorum zu Leyden 1668 in 4 herausgekommen.

HEVMANN, *Christoph. August.* ein berühmter Philologus und Profess. zu Göttingen, dessen Acta philosophorum zu Halle 1715 und ff. in 3 Octavbänden erschienen sind.

HEVRNIVS, *Otto*, von Utrecht, und Prof. der Arzeneykunst zu Leyden, woselbst er 1639 starb. Er schrieb unter andern philosophiæ barbaricæ antiquitatum librum Chaldaicum & Indicum, welches zu Leyden 1600 in 12 herauskam.

HIERONYMVS, *Eusebius*, ein lateinischer Kirchenvater aus dem 4ten Jahrhund. welcher *Eusebii* Chronicon übersetzet und vermehret hat, und dessen Werke die Benedictiner zu Paris 1693 und ff. in 5 Foliobänden ans Licht gestellet haben.

Histoire de l'Academie des Inscriptions & belles lettres, V Tomes, Amsterd. 1731 sqq. gr. 12.

HOMERVS, der älteste bekannte griechische Dichter, welcher über 900 J. vor Chr. Geb. um das 3000 J. d. W. etwan gelebet hat. Seine Werke sind mit Sam. Clarkens Anmerkungen zu London 1740 in 4 Octavbänden; und mit des Didymus Scholien von Jos. Barnes zu Cambridge 1711 in 2 Quartbänden herausgegeben.

HORAPOLLO, ein vermeynter Sohn der Isis, welcher Hieroglyphica im Aegyptischen soll geschrieben haben, woraus ein gewisser Philippus einen Auszug im Griechischen gemacht, welchen mit Dav. Höschels und Nic. Caussins Anmerkungen J. Corn. de Pauw zu Utrecht 1727 in 4 herausgegeben hat.

HORATIVS, *Q. Flaccus*, von Venusium, ein bekannter lateinischer Poet, welcher im ersten Jahrhunderte gelebet. Von den vielen Ausgaben seiner Werke hat man die von Lud. Desprez in usum Delphini zu Paris 1691 in 4 von Rich. Bentleyen zu Amsterd. 1728 und von J. Mat. Gesnern cum scholiis perpetuis tam veteribus quam novis, Leipzig 1752 in 8 gebrauchet.

HVETIVS, *Petr. Dan.* Bischof zu Meaux, welcher 1721 gestorben. Er schrieb unter andern eine Demonstrationem evangelicam, welche zu Leipzig 1703 in 4 nachgedruckt worden.

HYDE, *Thom.* ein engländischer Philologus, Prof. der morgenländischen Sprachen zu Oxford, welcher 1703 starb. Seine Historia religionis veterum Persarum eorumque Magorum kam zu Oxford 1700 in 4 heraus.

HYGINVS, *C. Iulius*, ein Freygelassener des Augusts und Sprachlehrer zu Rom, welcher zu Christi Zeiten lebete, Fabeln und ein Poeticon astronomicum schrieb, welches beydes Muncker mit seinen Anmerkungen und hernach Aug. van Staveren unter den Mythographis latinis zu Leyden 1742 in 4 herausgab.

I.

IABLONSKY, *Paul. Ern.* Doct. und Prof. der Gottesgel. zu Frankfurt an der Oder, gab ein Pantheon Aegyptiorum s. de Diis eorum commentarium in 3 Theilen 1750 - 52 in 8 und de Memnone Græcor. & Aegyptiorum syntagmata III, 1753 in 4 daselbst heraus.

Digitized by Google

IACKSON, *Iob.* ein engländiſcher Gottesgelehrter, deſſen Chronological antiquities in II Voll. zu London 1750 in 8 herausgekommen, und von Chr. Ern. von Windheim ins Deutſche überſetzet zu Nürnberg 1756 in 4 herausgegeben worden.

IAMBLICHVS, ein griechiſcher Philoſophus von Chalis aus Cöleſyrien in dem vierten Jahrhunderte, ſchrieb de myſteriis Aegyptiorum, welche Thom. Gale mit ſeinen Anmerkungen zu Oxford 1678 in Fol. herausgegeben.

† IBYCVS, ein griechiſcher Dichter von Rhegio aus Italien, welcher um das 3380 J. d. W. 570 Jahre vor Chr. Geb. lebete.

IOHANNES, ein griechiſcher Sprachlehrer zu Alexandrien, mit dem Zunamen *Philoponus*, im ſiebenten Jahrhunderte, von dem man noch theologiſche, philoſophiſche und grammatiſche Schriften hat. Seine Commentaria über verſchiedene Bücher des Ariſtoteles ſind meiſtentheils zu Venedig von 1526 bis 1536 in Fol. und ſein Werkchen de differentiis vocum Græcarum zu Wittenberg 1615 in 8 herausgekommen.

IOSEPHVS, *Flavius*, ein jüdiſcher Geſchichtſchreiber, welcher im erſten Jahrhunderte gelebet hat, deſſen Werke Siegeb. Havercamp mit J. Hudſons Ueberſetzung und Anmerkungen und anderer ihren zu Leyden 1726 in 2 Foliobänden herausgegeben hat.

ISIDORVS von Hiſpalis oder Sevilla in Spanien, woſelbſt er im ſiebenten Jahrhunderte Biſchof war, und unter andern XX Bücher Originum ſ. etymologiarum ſchrieb, welche Dion. Gothofredus unter den Auctoribus latinæ linguæ zu Genf 1585 in 4 mit herausgegeben hat.

ISOCRATES, ein griechiſcher Redner von Athen, welcher 400 Jahre vor Chr. Geb. um das 3550 J. d. W. gelebet hat, und deſſen Schriften mit Hier. Wolfs Ueberſetzung zu Baſel 1571 in 8 gedruckt worden.

† ISTER, oder ISTRVS, von Alexandrien, des Callimachus Schüler, daher er auch oft *Callimachius* heißt, lebete 230 Jahre vor Chr. Geb. um das 3710 J. d. W. und ſchrieb Attica, Eliaca, Argolica, u. a. m.

IVSTINVS, *Marc. Iunian.* ein lateiniſcher Geſchichtſchreiber aus dem 2ten Jahrhunderte, welchen J. G. Grävius c. not. variorum zu Leyden 1701 in 8 herausgegeben hat.

IVSTINVS, mit dem Beynamen *Martyr*, ein griechiſcher Kirchenvater des zweyten Jahrhundertes, deſſen Werke zu Cöln 1686 in Fol. und ſeine Apologiæ beſonders mit Chr. Wilh. Thalemanns Anmerkungen zu Leipzig 1755 in 8 gedruckt worden.

IVVENALIS, *Decim. Iun.* ein lateiniſcher Dichter, aus dem erſten Jahrhunderte, deſſen Satyren cum not. varior. zu Amſterdam 1684 in 8 und mit den Scholien der Alten und anderer Anmerkungen von Heinr. Chr. Henninius zu Utrecht 1695 in 4 herausgegeben worden.

K.

KEYSSLER, *Iob. Georg.* der K. großbrit. Soc. der Wiſſenſchaften Mitglied, aus Thurnau in der Grafſchaft Giech, that als Hofmeiſter bey jungen Herren verſchiedene gelehrte Reiſen und ſtarb 1743. Seine Antiquitates ſeptentrionales & celticæ ſind zu Hanover 1720 in 8 und ſeine neueſten Reiſen ebendaſelbſt 1751 in 4 zum andern Male gedruckt.

KIPPINGIVS, *Henr.* Conrect. an dem Gymnaſio zu Bremen, welcher 1678 geſtorben. Er hat unter andern Conſenſum novum & methodicum antiquitatum Romanar. geſchrieben, welcher zu Bremen 1679 in 8 herausgekommen, und auch vielfältig in Holland, und verbeſſerter zu Leyden 1713 in 8 gedruckt worden.

KIRCHER, *Athanaſ.* ein Jeſuit, Philoſophus und Mathematicus aus dem Fuldaiſchen, welcher die Philoſophie, Mathematik und morgenländiſchen Sprachen an verſchiedenen Orten lehrete, und 1680 zu Rom ſtarb. Er hat vieles geſchrieben und ſein Oedi-

Digitized by Google

Oedipus ægyptiacus ist zu Rom 1652 in 3 Foliobänden, sein Obeliscus Pamphilius aber eben das. 1650 in Fol. gedruckt worden.

KLOTZ, *Christian Adolph*, Kön. preuß. geh. Rath und Prof. der Beredsamk. zu *Halle*, gab unter andern *Tyrtæi* quæ restant omnia mit seinen Anmerkungen zu Altenburg 1767 in 8, und *Stratonis* aliorumque veter. poetar. epigrammata ebend. 1764 in 8 heraus. Seine Acta litteraria in 8 werden daselbst noch fortgesetzet.

KÜHN, *Ioachim*, von Greifswalde, war Professor der morgenländ. Sprachen zu Straßburg und starb 1697, nachdem er unter andern Anmerkungen über den Diogenes Laertius, Pausanias und Aelians Varias historias geschrieben.

KÜSTER, *Ludolph*, ein Philologus aus der Grafschaft Lippe, Kön. preuß. Rath und Prof. an dem berlinischen Gymnasio, gieng nach Holland, lebte daselbst als ein Privatmann und starb 1716. Er gab unter andern den Aristophanes und *Suidæ* Lexicon mit seinen Anmerkungen heraus.

L.

LACTANTIVS, *Lucius Cœlius*, und von seiner Vaterstadt *Firmianus*, ein christlicher Schriftsteller aus dem vierten Jahrhunderte, über dessen Werke Chr. Cellarius Anmerkungen machete, welche J. Ludol. Bünemann nebst einiger andern auserlesenen und seinen eigenen critischen Noten zu Leipzig 1739 in 8 herausgab.

LACTANTIVS, *Placidus*, oder vielmehr *Lactatius*, ein christlicher Sprachlehrer, welcher vermuthlich im sechsten Jahrhunderte gelebet. Er schrieb Scholien über den Statium, die in Veenhusens Ausgabe desselben stehen, und Argumenta in Ovidii Metamorphosin, welche Burmann mit einigen Anmerkungen in seinem Ovidius mitgetheilet und man auch mit Munckers und anderer ihren unter den Mythographis latinis findet.

LAETVS, *Iul. Pompon.* ein natürlicher Sohn des Fürsten von Salerno, der um das 1450 J. lebete, und unter andern ein Werkchen de sacerdotiis, magistratibus & legibus Romanis schrieb, welches mit dem Festella und Valerius Probus zu Basel 1553 in 8 an das Licht gestellet worden.

LAMPRIDIVS, *Aelius*, einer von den kleinern scriptoribus historiæ augustæ, der im dritten Jahrhunderte gelebet, und mit *Casauboni* und *Salmasii* commentariis, wie die andern, zu Leyden 1670 in 2 Octavbänden herausgekommen ist.

LAVAVR, *Guillaume de*, von Saint Cere in der Vicomte Turenne, wo er auch ohne Bedienung 1730 starb. Er schrieb unter andern Conference de la Fable avec l' Histoire sainte, welche zu Paris 1730 in 12 gedruckt und von M. J. Dan. Heyden unter dem Titel Geschichte der Fabel in Vergleichung mit der heil. Geschichte zu Leipzig 1745 in 8 übersetzet worden.

LEONIDAS, ein griechischer Dichter, von dem noch einige Sinngedichte in der Anthologie stehen.

† LESCHES, ein alter griechischer Dichter aus Lesbus, der 600 Jahre vor Chr. Geb. um das 3290 J. d. W. gelebet und eine kleine Ilias geschrieben hat.

LESSING, *Gotthold Ephraim*, ein gelehrter Bibliothecarius des Herzogs zu Braunschw. Wolfenb. Sein Laokoon oder über die Gränzen der Malerey und Poesie ist zu Berlin 1766 in 8 und seine Untersuchung, wie die Alten den Tod gebildet haben, ebend. 1769 in 8, herausgekommen.

LIBERALIS, *Antoninus*, ein Lehrer der Redekunst zu Rom im ersten Jahrhunderte, welcher in Griechischen Metamorphoses geschrieben, die Thom. Gale unter den scriptoribus historiæ poeticæ zu Paris 1675 in 8 mit hat drucken lassen.

LICETVS, *Fortunius*, von Rapallo aus dem Genuesischen, Prof. der Philosophie und nachher der Medicin zu Padua, wo er 1656 starb. Man hat unter andern von ihm Hieroglyphica, s. antiqua schemata gemmarum annularium,

larium, Padua 1653 in Fol. und VI Bücher de lucernis antiquorum reconditis, zu Udine 1653 in Fol.

LINOCERVS, *Geofredi*, ein Grieche, und Arzt zu Paris im 16ten Jahrhund. welcher eine Mythologiam Musarum geschrieben, die insgemein bey Natalis Comitis Mythologie angehängt ist.

LIPPERT, *Phil. Daniel*, wohlverdienter Prof. der Alterthümer zu Dresden, ließ eine Dactyliothek, d. i. Sammlung geschnittener Steine der Alten aus den vornehmsten Museis in Europa, zu Leipzig 1767 in 4 drucken.

LIPSIVS, *Iustus*, ein Brabanter, Rath und Historiographus des Königes in Spanien, starb 1606 zu Löven, wo er die schönen Wissenschaften lehrete. Er machte gelehrte Anmerkungen über verschiedene Autores, die mit denselben herausgekommen sind, und schrieb unter andern ein Syntagma de Vesta & Vestalibus, welches in seinen Werken steht, die zu Antwerpen 1637 bis 68 in VI Theilen in Fol. herausgekommen sind.

LIVIVS, *Titus*, von Padua, ein römischer Geschichtschreiber, welcher 30 J. vor C. G. um das 3920 J. d. W. lebete, und von J. Clericus mit seinen Anmerkungen und Freinsheims Supplementen, zu Amsterdam 1710 in 10 Octavbänden, mit vieler anderer ihren aber von Arn. Drakenborch, ebendaselbst 1738-46 in 7 Quartbänden herausgegeben worden.

LOESCHER, *Valentin. Ernst*, Oberconsistorialrath und Superintendent zu Dresden, welcher 1749 starb. Sein Ion ist zu Leipz. 1705 in 8 herausgekommen.

LVBINVS, *Eilhard*, Professor der Poesie, und hernach der Theologie zu Rostock, wo er 1621 starb. Er gab einige griechische und lateinische Autores theils mit seinen Anmerkungen, theils ohne dieselben heraus.

LVCANVS, *M. Annæus*, ein lateinischer Dichter von Cordua, aus Spanien, der im ersten Jahrhund. lebete, und Pharsalia schrieb, welche mit dem Scholiasten und verschiedener Anmerkungen von Fran. Oudendorpen zu Leyden 1728 in 4, und von Pet. Burmann bloß mit seinen eigenen, ebendas. 1740 in 4 herausgegeben worden.

LVCIANVS, von Samosata, aus Syrien, welcher im 2 Jahrhund. lebete, und verschiedene kleine Schriften aufgesetzet hat. Man hat von denselben Joh. Ge. Grävens Ausgabe mit verschiedener Anmerkungen zu Amsterdam 1687 in 2 Octavbänd. gebrauchet.

LVCRETIVS, *Tit. Carus*, ein lateinischer Dichter, welcher 70 J. vor Chr. Geb. um das 3880 J. d. W. gelebet, und de rerum natura geschrieben. Sein Gedicht hat Sigeb. Havercamp mit seinen und verschiedener anderer Anmerkungen zu Leyden 1725 in zwey Quartbänden herausgegeben.

LVCTATIVS, sieh *Lactantius Placidus*.

LYCOPHRON, ein griechis. Dichter von Chalcis, welcher 268 J. vor Chr. Geb. um das 3680 J. d. W. gelebet. Seine Alexandra oder Cassandra ist von Joh. Pottern mit dem griechis. Commentar des Js. Tzetzes und C. Camers, J. Meursii und seinen eigenen Anmerkungen zu Oxford 1697 in Fol. herausgegeben worden.

† LYSIMACHVS, ein griechischer Geschichtschreiber von Alexandrien, von dem man nicht weis, wenn er gelebet hat. Er hat Thebaica und andere Sachen geschrieben.

M.

† MACER, *C. Licinius*, ein römischer Geschichtschreiber, welcher 50 J. vor Chr. Geb. um das 3900 J. d. W. gelebet, und Annales l. de rebus Romanis geschrieben hat.

MACROBIVS, *Ambros. Aurel. Theodos.* ein kaiserl. Hofbedienter, der im 4 Jahrhund. gelebet, und unter andern auch VII Bücher Saturnaliorum geschrieben, welche nebst seinen andern Schriften mit Js. Pontans, J. Meursii und Jac. Gronovs Anmerkungen zu Leyd. 1670 in 8 herausgekommen sind.

MAFFEI, *Paul. Alex.* ein gelehrter Antiquarius zu Rom, welcher Erklärungen über des Dom. de Rossi Raccolta di Statue antiche e moderne, in Regalfolio 1704, und über dessen Gem-

me

Digitized by Google

me antiche figurate in IV Theilen 1707 in 4, beyde zu Rom, ſchrieb.

MANILIVS, *Marcus*, ein Römer und lateiniſcher Dichter, welcher im erſten Jahrh. gelebet, und ein Aſtronomicon geſchrieben hat, welches Rich. Bentley mit ſeinen Anmerkungen zu London 1739 in 4, und Elias Stöber mit verſchieden. auserleſenen Noten zu Straßb. 1767 in 8 herausgegeben hat.

MARCELLINVS, *Ammianus*, ſieh *Ammianus*.

MARCELLVS, *Nonius*, ein latein. Sprachlehrer aus Tivoli, welcher im 4 Jahrhund. lebete, de proprietate ſermonum ſchrieb, und in *Perotti* Cornu copiæ zu Venedig 1513 in Fol. mit ſteht.

MARIETTE, *P. I.* ein gelehrter Buchdrucker in Paris, gab in ſeiner Buchdruckerey Traité des pierres gravées, 1750 in zweenen Bänden in Fol. heraus, deren 2ter auch den Titel Recueil des pierres gravées du Cabinet du Roy führet.

Marmor Ancyranum, ein großes marmornes Denkmaal, worauf die von Ancyra Auguſts Thaten beſchreiben laſſen, und welches mit Lipſii und Caſaubons Anmerkungen unter den Notis varior. ad *Sext. Aurel. Victorem* mit vorkömmt.

Marmor Arundelianum, oder auch *Marmor Parium*, ein ſchönes altes Denkmaal, welches man bey Smyrna gefunden. Es enthält auf vielen Marmorſteinen eine der älteſten Chronologien in griechiſcher Sprache von dem Cekrops bis auf den Archonten Diognetus, oder das 264 J. vor Chr. Geb. und alſo eine Zeit von 1318 Jahren. Man nennet es Arundelianum, weil es aus Aſien nach Arundel in England gebracht worden, und Parium, weil es einen Pariet zum Verfertiger hat. Marsham hat es in ſeinem Canone chronico, und Maſcamp in ſeinen Inſtitutionibus hiſtoriæ mitgetheilet.

MARSHAM, *Iohann*, ein berühmter Chronologus aus London, und einer von den ſechs Clercs oder Secretären bey der Kanzeley, welcher 1685 geſtorben. Von ſeinem Canone chronico ægyptiaco, ebraico & græco hat man die Franeker Ausgabe von 1696 in 4 gebrauchet.

MARTIALIS, *M. Valerius*, ein lateiniſcher Dichter von Bilbilis, aus Spanien, im 1ſten Jahrhund. ſchrieb XV Bücher Sinngedichte, welche Cor. Schrevelius mit Thom. Farnabii und anderer Noten zu Leyden 1661 in 8, und Vincentius Colleſſo notis varior. ſelectis & paraphraſi in uſ. Delphini, Ludw. Smids aber mit Münzen erläutert, zu Amſterdam 1701, in 8 herausgegeben. Matthäus Rader hat ſie mit großem Fleiße erläutert, und ſeine Arbeit zum dritten Male verbeſſert und vermehret zu Maynz 1627 ans Licht geſtellet.

† MARTIANVS, von Heraklea, aus dem Pontus, ein Dichter und Erdbeſchreiber, welcher nach dem Ptolemäus gelebet hat: man weis aber nicht eigentlich, wenn.

MARTIN, *Iacob*, ein franzöſiſcher Benedictiner, welcher unter andern la Religion des Gaulois, Tomes II zu Paris 1727 in 4 herausgab.

MASCAMP, *Henric.* Prof. zu Duisburg, deſſen Inſtitutiones hiſtoricæ zu Amſterd. 1711 in 4 herausgekommen.

MASENIVS, *Iacob*, ein Jeſuit zu Cöln, von Dalem im Jülichiſchen, deſſen ſpeculum imaginum veritatis occultæ zu Cöln 1681 in 8, die Palæſtra eloquentiæ ligatæ aber ebendaſ. 1682 in 12 ans Licht getreten.

MAXIMVS *Tyrius*, hat den Namen von ſeinem Vaterlande, lebete im 2ten Jahrhund. war ein platoniſcher Philoſophus, und ſchrieb Diſſertationes, welche ex interpretat. *Dan. Heinſii*, Joh. Daviſius mit einigen Anmerkungen zu Cambridge 1703 in 8 herausgegeben.

MELA, *Pomponius*, ein lateiniſcher Erdbeſchreiber aus Spanien, im 1ſten Jahrh. deſſen III Bücher de ſitu orbis Abrah. Gronov mit Herm. Barbari, Pet. J. Olivarii, Ferd. Nonii, Pet. Ciaconii, And. Schotti, Iſ. Voſſii, und Jac. Gronovs Noten zu Leyden 1722 in 8 herausgegeben hat.

† MELEAGER, von Gadara, ein griechiſcher Dichter, welcher 100 Jahre

vor Chr. Geb. um das 3848 J. d. W. gelebet hat.

† MEMNON, ein griechiſ. Geſchichtſchreiber, der zu Chriſti Zeiten gelebet, und de rebus Heracleæ Ponticæ geſchrieben hat.

Memoires de litterature tirés des regiſtres de l' Academie royale des Inſcriptions & belles lettres. XV Tomes. Amſterd. 1731 *ſqq.* in gr. 12.

† MENECRATES, von Xanthus, ein alter griechiſcher Geſchichtſchreiber, welcher ſeiner Zeit nach unbekannt iſt, und Lycia geſchrieben hat.

MERCERVS, *Ioſias*, ein Criticus von Uſetz in Frankreich, welcher 1628 geſtorben, und unter andern Anmerkungen über den Tacitum, Nonium Marcellum, Dictyn Cretenſem u. ſ. w. geſchrieben.

MERVLA, *Paul*, von Dordrecht, Prof. der Geſchichte zu Leyden, welcher 1607 geſtorben. Seine Coſmographia iſt zu Amſterdam 1636 in vier Duodezbänden gedruckt worden.

† METRODORVS, ein griechiſcher Schriftſteller, von dem man nur weis, daß er de conſuetudine geſchrieben hat.

MEVRSIVS, *Iohann*, ein Philologus von Losdun aus Holland, kön. däniſcher Hiſtoriographus und Prof. der Hiſtor. und Polit. zu Sora, ſtarb 1641. Seinen Commentarium über den Lykophron, der in Potters Ausgabe deſſelben zu Cambridge 1697 in Fol. mit ſteht, verfertigte er ſehr jung und ſchrieb vieles, welches in die griechiſche Geſchichte mit einſchlägt, wovon das meiſte Gronovs Theſauro antiquitatum græcar. eingerücket worden.

MEZIRIAC, *Claud. Caſpar Bachet de*, aus einer adelichen Familie in Frankreich, war im Griechiſchen und in der Mythologie ſehr erfahren, lebete für ſich und ſtarb 1638. Seine Commentaires ſur les epitres d' Ovide ſind zu Haag 1716 in 2 Octavbänden wiederum aufgeleget worden.

MICYLLVS, *Iacob*, von Straßburg, und zuletzt Prof. zu Heidelberg, welcher 1588 geſtorben, und unter andern auch Noten über den Ovidium verfertiget, welche in der Amſterdamer Ausgabe deſſelben von 1702 in 8 mit enthalten ſind.

† MIMNERMVS, ein griechiſcher Dichter von Kolophon, oder Smyrna, welcher 570 Jahre vor Chr. Geb. um das 3380 J. d. W. gelebet. Von ſeinen Schriften hat man noch einige Ueberbleibſel in Rad. Wintertons Poetis minoribus græcis, Cambridge, 1684 in 8.

MINVTIVS FELIX, ein Africaner und Sachwalter zu Rom im dritten Jahrhunderte, ſchrieb ein Geſpräch unter dem Titel Octavianus, welches mit Cellarii Anmerkungen zu Halle 1699 in 8 herausgekommen iſt.

† MNASEAS, ein griechiſcher Schriftſteller von Paträ, welcher 130 Jahre vor Chr. Geb. um das 3820 J. d. W. gelebet und Europiaca, de Aſia, Periplum u. a. mehr geſchrieben hat.

† MNESIMACHVS, ein griechiſcher Geſchichtſchreiber von Phaſelis aus Aſien, welcher de recta gubernatione geſchrieben und ſonſt nicht weiter bekannt iſt.

† MODESTVS, *Iulius*, ein lateiniſcher Dichter und Sprachlehrer.

MONTFAVCON, *Bernard de*, ein gelehrter Benedictiner von der Congregat. St. Maur zu St. Germain des Pres in Paris, ſtarb 1741. Er gab unter andern L' Antiquité expliquée & repreſentée en figures zu Paris 1722 zum andern Male in V Theilen oder zehn Foliobänden heraus, wozu 1724 noch ein Supplement in 5 Theilen kam.

MVNCKER, *Thomas*, Rector des Gymnaſii zu Delft, welcher die Mythographos latinos mit ſeinen Anmerkungen zu Amſterdam 1681 in 8 herausgab, die hernach Auguſtin van Staveren zu Leyden 1742 in 4 wieder drucken laſſen.

MVRATORI, *Ludov. Anton*, ein gelehrter Italiener und herzoglicher Bibliothecar zu Modena, gab unter andern einen Novum Theſaurum veterum inſcriptionum zu Meyland 1739-42 in vier Foliobänden heraus, und ſtarb 1750.

MVRETVS, *Marc. Anton.* von Muret,

ret, einem Dorfe in Limoisin, ein Criticus und Redner, lehrete an verschiedenen Orten die Humaniora und endlich zu Rom das bürgerliche Recht. Er schrieb unter andern über verschiedene Autores Verbesserungen und Anmerkungen, welche bey deren Ausgaben mit vorkommen.

† MVSAEVS, ein alter griechischer Dichter, der nach einigen im 2700 Jahre der Welt soll gelebet und eine Theogoniam, Titanographiam u. a. geschrieben haben. Einige Ueberbleibsel von seinen Gedichten stehen in *Henrici Stephani* Poesi philosophica, 1573 in 8. Man hat auch unter seinem Namen, wiewohl nicht wirklich von ihm, ein Gedicht de Herone & Leandro, welches Matth. Röver mit griechischen Scholien und seinen Anmerkungen zu Leyden 1737 in 8 herausgegeben hat.

† MYRO, eine alte griechische Dichterinn von Byzanz, zu Zeiten des Ptolomäus Philadelphus.

† MYRTIS, von Theben, dergleichen, Pindars Mutter, deren beyder Ueberbleibsel J. Christ. Wolf in den Poetriarum IX fragmentis, Hamb. 1734 in 4 mitgetheilet.

N.

NARDINI, *Famiano*, von Florenz, ein gelehrter Antiquarius zu Rom im vorigen Jahrhunderte, schrieb Roma antica, welches 1666 daselbst in 4 herauskam, und von Jac. Tollius ins Lat. übersetzet und von Gräven dem IV Bande des Thes. antiq. Rom. einverleibet wurde.

NASCIMBAENVS *Nascimbænius*, ein Italiener in dem 16 Jahrhunderte, welcher über Ciceros Buch de inventione einen Commentarius schrieb, welcher meist in Verburgs Ausgabe desselben steht.

NEAPOLIS, *Carol.* ein sicilianischer Edelmann und Prior zu St. Andreä in Plata, starb 1644 in Spanien. Er schrieb Anaptyxin ad fastos P. Ovidii, welche mit J. Fel. Palesii Zusätzen zu Panormo 1735 in Fol. wieder gedruckt worden.

NEPOS, *Cornelius*, ein lateinischer Geschichtschreiber, welcher 50 Jahre vor Chr. Geb. um das 3900 J. d. W. lebete, und von Nic. Courtin in usum Delphini zu Paris 1675 in 4; und von Augustin van Staveren mit J. Gebhards, H. Ernstii, J. And. Bosens und anderer auserlesenen Anmerkungen zu Leyden 1734 in 8 herausgegeben worden.

NEWTON, *Isaac*, ein berühmter engländischer Mathematicus und Philosoph, welcher 1726 starb. Seine Opuscula sind zu Lausanne 1738 in 3 Theilen in 4 gedruckt worden.

NICANDER, ein griechischer Dichter und Arzt von Kolophon, der 150 Jahre ungefähr vor Chr. Geb. um das 3840 J. d. W. lebete. Er schrieb Theriaca & Alexipharmaca, welche J. Lonicer mit seiner Uebersetzung, griechischen Scholien und einigen Anmerkungen zu Cöln 1531 in 8 herausgegeben.

† NICANOR, ein griechis. Schriftsteller aus Samo, von dem man sonst nichts weis, als daß er de fluviis geschrieben.

NIEVPORT, *G. H.* ein gelehrter Niederländer, dessen Rituum Romanor. succincta explicatio von Wil. Ot. Reitzen zu Utrecht 1747 in 8 vermehrter herausgegeben worden.

† NIGIDIVS, *Publius Figulus*, ein angesehener Römer, welcher 50 Jahre vor Chr. Geb. um das 3900 J. d. W. gelebet und Annales geschrieben hat.

NONNVS, aus Panopolis in Aegypten, ein griechischer Dichter im 5ten Jahrhunderte. Er schrieb unter andern Dionysiaca in XLVIII Büchern, welche mit Eilh. Lubins Uebersetzung und Gerh. Falkenburgs Lesarten und Muthmaßungen zu Hanau 1605 in 8 herausgekommen sind.

† NYMPHODORVS, ein griechischer Geschichtschreiber von Syrakus, welcher de Sicilia, de mirabilibus Asiæ u. a. geschrieben.

O.

OBRECHT, *Vlric.* Profess. und zuletzt königlicher Prätor zu Straßburg,

Digitized by Google

burg, welcher 1701 gestorben. Er schrieb unter andern, Anmerkungen über den Dictys Cretensis, welche mit demselben zu Amsterdam 1702 in 8 gedruckt und auch Daciers Ausgabe in usum Delphini beygefüget sind.

OBSEQVENS, *Iulius*, ein lateinischer Schriftsteller aus dem dritten Jahrhunderte, welcher de prodigiis geschrieben, und mit Scheffers und anderer Anmerkungen zu Leyden 1720 in 8 gedruckt ist.

OISELIVS, oder OVZELIVS, *Iacob*, von Danzig, aus einer vornehmen französischen Familie, Professor des Naturrechtes zu Gröningen, welcher 1686 starb. Er gab den Minucius Felix mit Anmerkungen und dem Jul. Firmicus Maternus zu Leyden 1652 in 4 heraus. Er schrieb auch dergleichen über den Gellius, die mit in Gronovs Ausgabe desselben stehen.

† OLEN, ein alter griechischer Dichter, welcher Hymnos geschrieben, sonst aber unbekannt ist.

OMEIS, *Magnus Dan.* Professf. der Sittenlehre und Dichtkunst zu Altorf, welcher 1708 gestorben ist. Er schrieb unter andern eine Anleitung zur deutschen Reim- und Dichtkunst, sammt einer deutschen Mythologie, die zu Nürnberg 1712 in 8 herausgekommen.

OPPIANVS, ein griechischer Dichter aus Anazarbus in Cilicien, in dem zweyten Jahrhunderte. Er schrieb IV Bücher de venatione und V de piscatu, welche Conr. Rittershusius mit seiner Uebersetzung zu Leyden 1597 in 8 herausgegeben.

OROSIVS, *Paul.* ein Geschichtschreiber des fünften Jahrhundertes aus Tarragona. Er schrieb fünf Bücher Historiarum adversus paganos, welche Siegebert Havercamp mit seinen Anmerkungen und einigen alten Münzen zu Leyden 1738 in 4 herausgegeben hat.

ORPHEVS, ein alter griechischer Dichter, welcher nach einigen 1200 J. vor Chr. Geb. um das 2700 J. d. W. soll gelebet haben. Die unter seinem Namen vorhandenen Gedichte aber, als Argonautica, Hymni und de lapidibus, welche J. Mat. Gesner mit H. Stephani, And. Chr. Eschenbachs und seinen eigenen Anmerkungen zu Leipzig 1764 in 8 herausgegeben, sind nicht von ihm.

OVIDIVS, *Publ. Naso*, ein lateinischer Dichter, welcher im ersten Jahrhunderte lebete. Seine Werke hat Borchard Cnipping c. not. integris *Nic. Heinsii* & varior. zu Amsterdam 1683 in drey Octavbänden, und Pet. Burmann c. integris *Iac. Micylli*, *Hercul. Ciofanii*, & *Dan. Heinsii* notis & *Nic. Heinsii* curis secundis, wie auch vieler andern ausgesuchten und seinen eigenen Anmerkungen, ebend. 1727 in vier Quartbänden herausgegeben.

P.

† PACCVVIVS, ein alter lateinischer Dichter von Brindisi, welcher 170 Jahre vor Chr. Geb. um das 3780 J. d. W. gelebet hat.

PALAEPHATVS, ein sehr alter griechischer Schriftsteller, dessen Buch de incredibilibus mit *Pauli Patris* commentario zu Frankfurth 1686 in 8 gedruckt und sonst auch unter des Th. Gale Opusculis mythologicis, physicis et ethicis, Amstel. 1688 in 8 befindlich ist.

PANVINIVS, *Onuphrius*, von Verona, ein Eremit, sonst aber ein gelehrter Mann, welcher 1568 zu Palermo starb. Er hat unter andern eine Topographiam urbis Romæ geschrieben, welche Rosinus in seine Antiquitates Romanas und Nardini in seine Roma antica mit eingerücket hat.

PANZIROLVS, *Hippolytus*, ein italienischer Jesuit, von Rheggio, welcher 1624 starb, schrieb Tesori nascosti di Roma, welche sein Bruder Ottavio unter seinem Namen zu Rom 1625 in 8 herausgab.

PARTHENIVS, von Nicäa, ein griechischer Geschichtschreiber, welcher zu Christi Zeiten gelebet und Erotica geschrieben, die in des Thom. Gale Scriptoribus historiæ poeticæ stehen.

PASOR, *Georg.* aus dem Nassauischen, und Prof. der griechischen Sprache

Digitized by Google

che zu Franeker, woselbst er 1637 starb. Er verfertigte unter andern den analytischen Indicem über den Hesiodum, welcher bey Schrevels, Clerici und andern Ausgaben desselben befindlich ist.

PATERCVLVS, sieh *Vellejus.*

PATER, *Paul.* Prof. zu Danzig, welcher den Palaphatus mit seinen Noten und moralischen Erklärungen zu Frankf. 1686 in 8 herausgegeben hat.

PATINVS, *Carol.* ein französischer Arzt aus Paris, und zuletzt erster Professor der Arzeneykunst zu Padua, wo er 1693 gestorben. Er gab unter andern den *Suetonium* notis & numismatibus illustratum zu Basel 1675 in 4, und Numismata Imperator. Roman. ex ære mediæ & minimæ formæ zu Straßburg 1671 in Fol. heraus.

† PAVLLVS, von Perugia, oder Perusio in Umbrien, Roberts, Königes in Sicilien, Bibliothecarius, welcher unter andern ein großes Werk, Collectivum genannt, zusammen getragen, woraus Bocaccio vieles entlehnet hat, da es denn selbst nachher verloren gegangen.

PAVSANIAS, von Cäsarea aus Kappadocien, ein griechischer Geschichtschreiber, im 2 Jahrhund. Seine Beschreibung von Griechenland in X Büchern ist mit Xylanders, Sylburgs und Kühns Noten zu Leipzig 1696 in Fol. herausgekommen. Die angegebene Seitenzahl ist nach der Ausgabe zu Hanau 1613 in Folio.

PAVW, *Iob. Cornel. de*, ein Canonicus zu St. Johann in Utrecht, hat den Anakreon, Aristänetus, Quintus Calaber, und einige andere Schriftsteller mit seinen Anmerkungen herausgegeben.

PEDO *Albinovanus*, *Cajus*, ein lateinischer Dichter zu Augusts Zeiten, von dem man noch drey Elegien und einige Ueberbleibsel hat, welche Joh. Clericus unter dem Namen Theod. Gorallus mit Jos. Scaligers, Fried. Lindenbruchs, Nic. Heinsii u. a. Anmerkungen zu Amsterdam 1715 in 8 an das Licht gestellet hat.

PELLOVTIER, *Simon*, ein französischer Prediger und Mitgl. der Acad. der Wissensch. zu Berlin, dessen Histoire des Celtes en II Tomes zu Haag, 1750 in gr. 12 herauskam.

PERIZONIVS, *Iacob*, Profess. der Geschichte und Beredsamkeit zu Leyden, welcher 1715 gestorben. Er gab Origines Babylonicas & Aegyptiacas zu Leyden 1711 in 8 heraus.

PEROTTVS, *Nicol.* Erzbischof zu Manfredonia, welcher 1480 gestorben. Er hat einen Commentarium über den Martial geschrieben, den er Cornu copiæ genannt, und man zu Venedig 1513 in Fol. gedruckt hat.

PERSIVS, *Aul. Flaccus*, ein lateinischer Dichter, um das 60 J. C. aus Volaterra in Etrurien. Er hat Satyren geschrieben, welche nebst dessen Leben, dem alten Scholiasten und Is. Casaubons Noten durch Mer. Casaubons Besorgung zu Leyden 1695 in 4 an das Licht getreten.

PETAVIVS, *Dionysius*, ein Jesuit von Orleans, welcher 1652 zu Paris gestorben. Sein Rationarium temporum ist vielfältig gedruckt, und man hat die Amsterdamer Ausgabe von 1745 in 2 Octavbänden gebrauchet.

PETITVS, *Petrus*, ein Doctor der Arzeneykunst zu Paris, der sie aber nicht trieb, sondern sich dafür lieber auf die griechische und lateinische Litteratur legete, und 1687 starb. Er schrieb unter andern de Amazonibus, welches 1687 in 8, und de Sibylla, Lipsiæ 1686 in 8 gedruckt worden.

PETRONIVS *Arbiter*, ein lateinischer Schriftsteller, welcher um das 60 J. C. gelebet. Sein Satyricon ist durch Pet. Burmanns Besorgung mit Nic. Heinsii und W. Gősii, Dupeirats, Burdelots, Reinesii, Jan. Dousä, Gonsali de Salas, und seinen eigenen Anmerkungen zum andern Male zu Amsterdam 1743 in 2 Quartbänden ans Licht getreten.

PEZRON, *Paul*, von Hennebout in Bretagne, ein Cistercienser und eine Zeitlang Abt zu Charmoye, welcher 1706 gestorben. Er gab Antiquité de la Nation & de la langue des Celtes zu Paris 1703 in 8 heraus.

† PHANODEMVS, ein griechischer Geschicht-

Geschichtschreiber, welcher seiner Zeit nach unbekannt ist, und Antiquitates atticas geschrieben hat.

† PHANODICVS, ein alter griechischer Schriftsteller, welcher Deliaca geschrieben, und sonst nicht weiter bekannt ist.

PHAVORINVS, *Varinus*, ein Philologus von Camerino, aus Umbrien, zu Anfange des 16 Jahrhund. ward Bischof zu Nocera, und starb 1537. Er hat sich sonderlich durch sein griechisches Lexicon in Achtung gesetzet, wovon man die Baseler Ausgabe von 1538 in Fol. gehabt hat.

† PHERECYDES, mit dem Zunamen *Atheniensis*, ungeachtet er aus der Insel Lerus war. Er lebete 511 J. vor Chr. Geb. um das 3440 J. d. W. und schrieb Antiquitates Atticas.

† PHERENICVS, ein griechischer Geschichtschreiber von Heraklea, dessen Lebzeit man aber nicht weis.

PHILARGYRIVS, *Iunius*, ein lateinischer Sprachlehrer, welcher Commentaria in *Virgilii* bucolica & georgica nec non in rei rusticæ scriptores aufgesetzet, die zu Rom 1587 gedruckt worden, worauf sie in verschiedene Ausgaben des Virgils mit gekommen, als in Emmenessii und Peter Burmanns ihre.

PHILEMON, ein alter griechischer Dichter, welcher 200 J. vor Chr. Geb. um das 3650ste J. d. W. gelebet hat. Seine Ueberbleibsel hat Clericus mit Menanders seinen zu Amsterdam 1709 in 8 herausgegeben.

† PHILETAS, ein griechischer Geschichtschreiber, welcher Attica u. a. geschrieben, dessen Lebzeit aber unbekannt ist.

† PHILO, von Byblo, ein griechischer Schriftsteller und Uebersetzer des Sanchoniathons, aus dem 2 Jahrh.

† PHILOCHORVS, ein griechisch. Geschichtschreiber, welcher 250 J. vor Chr. Geb. um das 3730 J. d. W. gelebet, und Attica nebst andern Sachen mehr geschrieben hat.

† PHILOSTEPHANVS, von Cyrene, ein griechischer Geschichtschreiber, welcher 250 J. vor Chr. Geb. um das 3730 J. d. W. gelebet, und Epirotica, de Insulis und dergleichen mehr geschrieben hat.

PHILOSTRATVS, *Flavius*, der ältere, ein griech. Sophist aus Lemnus, im 3 Jahrh. lehrete anfangs die Beredsamkeit zu Athen, und hernach zu Rom. Seine Schriften sind mit seines Vetters, des jüngern Philostratus, seinen, nebst *Callistrati* descriptionem statuarum, von Gottfr. Olearius mit Anmerkungen zu Leipzig 1709 in Fol. an das Licht gestellet worden.

† PHILOXENVS, ein griechischer Sprachlehrer, von Alexandrien, der zu Rom lebete, und verschiedenes schrieb, wovon man noch etwas in *Henr. Stephani*, *Bonav*, *Vulcanii*, und *Car. Labbei* glossariis findet.

PHOTIVS, ein Patriarch zu Constantinopel, welcher 891 im Elende starb. Seine Bibliotheca ist von Dav. Höschseln mit einigen Anmerkungen zu Augsburg 1601 in Fol. bloß griechisch herausgegeben.

PHVRNVTVS, oder nach einigen *Cornutus*, ein griechischer Philosoph, von dem man nichts weiter weis, als daß er de natura Deorum geschrieben, welches Th. Gale in seinen Opusculis mythologicis, zu Amsterdam 1688 in 8 mit herausgegeben hat.

† PHYLARCHVS, ein alter griechischer Geschichtschreiber, welcher 200 J. vor C. G. um das 3750 J. d. W. gelebet, und de Iovis adventu u. a. m. geschrieben.

PIERIVS VALERIANVS, *Iob.* eigentl. Joh. Peter Valerianus Bolzanius, von Belluno im Venetianischen, welcher zu Padua 1550 gestorben. Er schrieb einen Commentarium über den Virgil, welchen Pet. Burmann bey seiner Ausgabe ganz mitgetheilet, Emmenessius aber bey seiner nur auszugsweise. Seine Hieroglyphica s. de sacris Aegyptiorum aliorumque gentium litteris sind zu Frankf. am Mayn 1678 gedruckt worden.

PIGNORIVS, *Laurent.* von Padua, und Chorherr zu Trevigo, welcher 1631 starb. Er machte Anmerkungen zu Cartari Imagini degli Dei, und schrieb eine

Digitized by Google

ne Erklärung über eine alte ägyptische Tafel, welche unter dem Titel Mensa Iſiaca, nebſt ſeiner Abhandlung de magna Deum matre zu Amſterdam 1669 in 4 wieder gedruckt worden.

PINDARVS, ein bekannter griechiſcher Dichter von Theben, aus Böotien, welcher 450 J. vor C. G. um das 3500 J. d. W. gelebet, und Oden geſchrieben hat. Sie ſind mit *Eraſmi Schmidii* commentario zu Wittenberg 1616 in 4, und mit dem Scholiaſten durch Nic. Sudorium zu Oxford 1697 in Fol. herausgekommen.

PINEDO, *Thom. de*, ein portugieſiſcher Jude, welcher den Stephanus von Byzanz lateiniſch überſetzete, und mit ſeinen Anmerkungen zu Amſterdam 1678 in Fol. herausgab.

† PISANDER, ein alter griechiſcher Schriftſteller von Camira, den man nicht weiter kennet.

† PISO, *Lucius Frugi*, ein römiſcher Geſchichtſchreiber, welcher 140 J. vor Chr. Geb. um das 3800 J. d. W. gelebet, und Annales geſchrieben hat.

Le Pitture antiche d'Ercolano e Conturni inciſe con qualche Spiegazione. III Tomi, Neapoli 1757-1762, Regalfol. Die Erklärungen ſcheinen nicht von einem einzigen Gelehrten, ſondern von vielen herzurühren.

PLATO, ein bekannter griechiſcher Weltweiſer von Athen, welcher um das 3600 J. d. W. 350 J. vor C. G. gelebet. Von ſeinen Werken hat man die Ausgabe zu Frankfurt 1602 in Folio gebrauchet.

† PLATO, ein komiſcher Dichter, ebenfalls von Athen, welcher 420 J. vor Chr. Geb. um das 3530 J. d. W. gelebet.

PLAVTVS, *Marc. Accius*, ein lateiniſcher Komödienſchreiber, von Sarſina aus Umbrien, welcher 200 J. vor C. G. um das 3750 J. d. W. gelebet. Seine Komödien hat Friedr. Taubmann mit ſeinen Anmerkungen zu Wittenberg 1612 in 4, J. Fried. Gronov cum not. varior. zu Leyden 1664 in 8, und Jac. Operarius in uſum Delphini zu Paris 1679 in 2 Quartbänden herausgegeben.

PLINIVS, *Cajus Secund.* ein lateiniſcher Geſchichtſchreiber, welcher um das 70 J. C. gelebet, und eine Hiſtoriam naturalem geſchrieben, welche J. Fried. Gronov mit Herm. Barbari, Pintiani, Rhenani, Gelenii, Dalechampii, Scaligeri, Salmaſii, Iſ. Voſſii u. a. nebſt ſeinen eigenen Anmerkungen zu Leyden 1669 in 3 Octavbänden; und Joh. Harduin mit ſeinen Anmerkungen in uſum Delphini zu Paris 1685 in 5 Quartb. ans Licht geſtellet haben.

PLVCHE, ein gelehrter und ſcharfſinniger Franzoſe, welcher Hiſtoire du Ciel conſiderée ſelon les idées des Poëtes, des Philoſophes & de Moiſe zu Paris 1739 in 2 Octavb. herausgab.

PLVTARCHVS, ein griechiſch. Geſchichtſchreiber von Chäronea, der zu Ende des erſten, und im Anfange des zweyten Jahrhundertes lebete. Seine Werke ſind zuſammen zu Frankf. 1620 in zweenen Foliobänden gr. und latein. gedruckt worden.

† POLEMO, ein griechiſcher Geſchichtſchreiber, welcher 190 J. vor C. Geb. um das 3760 J. d. W. gelebet, und Origines urbium Phocenſium, de arce Athenarum, de admirandis u. a. m. geſchrieben hat.

POLLVX, *Iulius*, von Naukratis, ein griechiſcher Sprachlehrer, welcher zu Ende des 2ten Jahrhund. gelebet, und ein Onomaſticon geſchrieben, welches Tiber. Hemſterhuis mit Wolfg. Sebers, Gottf. Jungermanns, Joach. Kühns, Iſ. Voſſii, Salmaſii, Valeſii, J. H. Lederlins und ſeinen eigenen Anmerkungen zu Amſterdam 1706 in Fol. herausgegeben.

POLYBIVS, ein griechiſcher Geſchichtſchreiber von Megalopolis, welcher 180 J. vor Ch. G. um das 3770 J. d. W. gelebet. Seine noch übrigen hiſtoriſchen Bücher ſind nach Jac. Gronovs Ausgabe mit Joh. Aug. Erneſti Vorrede und gloſſario Polybiano zu Leipzig 1764 in 3 Octavbänden wieder gedruckt worden.

† POLYIDVS, ein griechiſcher Dithyrambendichter, welcher 420 Jahre vor Chr. Geb. um das 3530 J. d. W. gelebet hat.

† POLY-

Digitized by Google

† POLYZELVS, ein griechisch. Geschichtschreiber aus der Insel Rhodus, welcher de rebus Rhodiis geschrieben, seiner Zeit nach aber unbekannt ist.

POMEY, *Francisc.* ein französischer Jesuit aus Venaissin, welcher 1673 gestorben, und unter andern ein Pantheum mythicum geschrieben, wovon man die Frankfurter Ausgabe von 1738 in 8 gehabt hat.

PONTAC, *Arnold*, ein Bischof zu Bazas, in Frankreich, welcher 1605 gestorben, und Anmerkungen über *Eusebii Pamph. Hieronymi* und *Prosperi Aquitanici* Chronica geschrieben, auch eine Chronographie hinterlassen, welche Genebrard seiner Chronographiæ, Paris. 1585 in Fol. einverleibet hat.

PONTANVS, *Iacob*, ein Jesuit von Brück, welcher zu Augsburg 1626 gestorben, und unter andern XVII Bücher Symbolarum in Virgilium, und Commentar. in Ovidium philocaliam geschrieben, woraus Knipping einen Theil seiner Noten zu seiner Ausgabe des Ovidius genommen.

PORPHYRION, *Pompon.* ein alter Sprachlehrer, der etwan im fünften Jahrhunderte mag gelebet haben. Er schrieb Scholia über den Horatium, die in Gesners Ausgabe desselben mit stehen.

PORPHYRIVS, ein griechischer Philosoph aus Batanea in Syrien, wiewohl er sich gemeiniglich einen Tyrier nannte. Er lebete im dritten Jahrhunderte, und schrieb unter andern de antro Nympharum, welches mit seinem Leben Pythagorä und einem Fragmente de Styge nach Luc. Holstens römischer Ausgabe zu Cambridge 1655 in 8 gedruckt worden.

PORTVS, *Francisc.* ein Grieche aus Kandia, welcher 1581 gestorben, und Anmerkungen über den Suidas geschrieben, die in Küsters Ausgabe desselben mit enthalten sind.

† POSIDIPPVS, ein griechischer Geschichtschreiber, welcher de Cnido geschrieben, sonst aber seiner Zeit nach unbekannt ist.

POSIDIPPVS, ein griechischer Dichter, oder vielmehr ein Paar dieses Namens, deren einer von Cassandra in Macedonien ums 3660 J. d. W. lebete und Komödien schrieb, wovon noch einige Ueberbleibsel in *Hug. Grotii* excerptis stehen. Von dem andern weis man nichts weiter, als daß er Sinngedichte geschrieben, deren einige noch in der Anthologie vorkommen.

† POSIDONIVS, ein griechischer Geschichtschreiber von Alexandrien, welcher 260 Jahre vor Chr. Geb. um das 3690 J. d. W. gelebet und de Dæmonibus & Heroibus geschrieben hat.

† POSSIS, ein Magnesier und griechischer Geschichtschreiber, der seiner Zeit nach unbekannt ist, und von den Amazonen geschrieben hat.

POTTER, *Iohann*, ein engländischer Gelehrter, und anfänglich Profess. der griechischen Sprache zu Oxford, hernach Erzbischof zu Cantelberg und geh. Rath, starb 1747. Er gab unter andern Lykophrons Alexandra mit des Tzetzes Auslegung, Canters, Meursius und seinen eigenen Anmerkungen; wie auch eine Archæologiam græcam, or the Antiquities of Greece heraus, wovon man die 5te Auflage, London 1728, in 2 Octavbänden hat.

PRISCIANVS, ein latein. Sprachlehrer, von Cäsarea, welcher im 6ten Jahrhunderte lebete und Institutiones Grammaticas schrieb, welche zu Basel 1568 in 8 herausgekommen sind.

PROPERTIVS, *Sext. Aurel.* ein lateinischer Dichter aus Umbrien, lebete ungefähr 30 Jahre vor Chr. Geb. um das 3720 J. d. W. und schrieb IV Bücher Elegien, wovon man Grävens Ausgabe c. not. varior. zu Utrecht 1680 in 8, Jan. Brouckhuisens seine zweyte zu Amsterdam 1727 in 4, und Joh. Ant. Vulpii seine mit Joh. Passeratii Auslegung und seinen eigenen Noten zu Padua 1755 in 4 hat.

PTOLEMÆVS *Hephæstionis*, nämlich Sohn, mit dem Zunamen *Chennus*, ein griechischer Geschichtschreiber im zweyten Jahrhunderte, aus dessen Historia nova ad variam eruditionem Photius in seiner Bibliothek Auszüge gemacht, welche Thom. Gale unter seinen Scriptoribus historiæ poeticæ, Par. 1675 in 8 herausgegeben hat.

PVTSCHIVS,

Digitized by Google

PVTSCHIVS, *Helias*, von Antwerpen, ein Philologus, welcher 1606 starb. Er gab unter andern Grammaticæ latinæ auctores antiquos zu Hanau 1605 in 4 heraus.

† PYTHAENETVS, ein alter griechischer Geschichtschreiber, der seiner Zeit nach unbekannt ist, und de Aegina geschrieben hat.

Q.

QVINTVS CALABER, od. *Smyrnæus*, sieh *Coinus*.

R.

REGIVS, *Raphael*, ein gelehrter Italiener von Volterra, lebete zu Ende des 15 und im Anfange des 16 Jahrhund. zu Padua, und schrieb einen Commentar. in Ovidii metamorphosin, welchen Knipping seiner Ausgabe des Ovidius zum Theile mit eingerücket hat.

RHIANVS, ein griechischer Geschichtschreiber von Bene aus Kreta, welcher 230 Jahre vor Chr. Geb. um das 3720 J. d. W. gelebet und Eliaca, Thessalica, Achaica u. s. w. geschrieben.

RHODIGINVS, eigentlich RICHERIVS, *Ludov. Cælius*, von Rovigo, lehrete anfänglich die Redekunst und Dichtkunst zu Vicenza, hernach die griechische und lateinische Sprache zu Meyland, und endlich zu Padua, wo er 1520 starb. Außer andern schrieb er Annotatt. in Ovidii Metamorphos. und XXX Bücher antiquarum lectionum, welche zu Hanau 1599 in Fol. herausgekommen sind.

RICCIARDVS, *Anton.* ein Redner und Philosoph von Brescia, welcher 1610 zu Asola gestorben und Commentaria symbolica explicantia arcana pene infinita, zu Brescia 1608 in 2 Foliobänden herausgegeben.

ROSINVS, *Iohann*, von Eisenach, Conrector zu Regensburg, und zuletzt Prediger zu Naumburg, wo er 1619 starb. Er hat Corpus antiquitatum Romanarum geschrieben, welches mit Dempsters Zusätzen zu Utrecht 1701 in 4 gedruckt ist.

ROSSI, *Domen. de*, ein gelehrter Antiquarius in Rom, gab Gemme antiche figurate colle Spositioni da *Paolo Aless. Maffei* in 4 Theilen zu Rom 1707 - 9 in 4, und vorher eine Raccolta di Statue antiche e moderne mit eben dieses Maffei Erklärungen 1704 in Regalfol. heraus. Er schrieb auch Memorie Bresciane, welche daselbst 1706 in Fol. gedruckt sind. Man hat auch von ihm noch unter dem Namen *de Rubeis* Romanæ magnitudinis monumenta restituta & aucta, zu Rom 1699 in Fol.

ROSSI, *Iohann Baptista*, ein anderer dergleichen, welcher varie Antichità di Roma sammelte und zu Rom 1640 in Fol. an das Licht stellete.

ROSSI, *Philipp de*, ein in den Alterthümern sehr erfahrener Italiener in der Mitte des vorigen Jahrhundertes, gab Ritratto di Roma antica e moderna con l' Explicationi istoriche di *Marliano* zu Rom 1645 in 8 heraus.

ROTH, *Eberh. Rudolph*, Professs. zu Ulm, welcher 1715 starb, und unter andern eine Schrift de Osiride, Iside, Horo & Typhone zu Jena 1681 in 4 drucken lassen.

RVFVS, *Sextus*, ein angesehener Römer, welcher im vierten Jahrhunderte gelebet und unter andern auch eine Topographiam urbis Romæ geschrieben, die mit dem Pomponius Lätus, imgleichen vom Nardinus in seiner Roma antica ans Licht gestellet worden.

RVTILIVS NVMATIANVS, *Claudius*, ein Gallier, im fünften Jahrhunderte, beschrieb seine Rückreise von Rom in Versen, welches Itinerarium Andr. Götze mit J. Ge. Grävens und Th. Jans. von Almeloveens Anmerkungen zu Altorf 1741 in 8 herausgegeben hat. Es steht auch mit Simlers, Castalions, Pithöi, Sitzmanns und Barths Noten in *Pet. Burmani* poetis lat. min. T. II.

S.

SALMASIVS, *Claud.* von Dijon, aus Burgund, Ehrenprofessor zu Leyden,

Leyden, welcher 1652 gestorben, und unter andern über die Scriptores historiæ augustæ minores Anmerkungen gemacht, auch Exercitationes Plinianas in Solinum zu Paris 1629 in 2 Foliohänden herausgegeben.

† SAMMONICVS, *Quinct. Serenus*, ein Medicus zu Rom, welcher im dritten Jahrhunderte gelebet, und unter andern de rebus reconditis geschrieben hat.

† SANCHONIATHON, ein phönicischer Geschichtschreiber, der bereits um das 2700 J. d. W. und also auf 1250 Jahre vor Chr. Geb. soll gelebet haben, und von dem Philo Byblius in das Griechische übersetzet worden, wovon sich ein Stück in *Eusebii* Præparatione evangelica befindet.

SCALIGER, *Iul. Cæsar*, von Riva am Gardersee, ein Medicus zu Agen, in Frankreich, starb 1558, und hat unter andern VII Bücher Poetices geschrieben, welche 1561 in Fol. und 1581 auch in 8 gedruckt worden.

SCALIGER *Ioseph Iust.* von Agen, des vorigen Sohn, und Ehrenprofessor zu Leyden, welcher 1609 gestorben, und unter andern Anmerkungen über verschiedene Autores geschrieben, die bey denselben mit vorkommen.

† SCAMMON, ein alter griechischer Geschichtschreiber von Mitylene, welcher de rerum inventione geschrieben und sonst unbekannt ist.

SCHAEVIVS, *Henric.* Rector zu Thorn, starb 1661. Seine Mythologie ist zu Stetin 1700 in 12 wieder gedruckt worden.

SCHEDIVS, *Elias*, von Cadan in Böhmen, ein junger Magister der Weltweisheit, welcher 1641 starb. Sein Vater gab dessen hinterlassene IV syntagmata de Diis germanis seu veter. Germanorum, Gallor. Britannorum, Vandalorum religione heraus, welche mit Jarkii, Fabricii und Reyßlers Anmerkungen zu Halle 1728 in 8 wieder gedruckt worden.

SCHEFFER, *Iohann*, von Straßburg, und zuletzt Ehrenprofessor zu Upsal, wo er 1679 starb, gab Anmerkungen über den Aelian, Phädrum, Hygin, Justin, Jul. Obsequens u. a. heraus, die bey denselben vorkommen.

SCHLAEGER, *Iul. Carl*, ein gelehrter Hamburger, gab 1742 eine Abhandlung de numo Hadriani plumbeo & gemma Isiaca in funere Aegyptii medicato repertis, in 4 zu Helmstädt heraus.

SCHOETTCHEN, *Christian*, Rect. zu Dreßden, welcher 1752 starb. Sein Antiquitätenlexicon ist zu Leipzig 1719 in 8 gedruckt worden.

SCHMIDIVS, *Erasmus*, von Delitsch aus Meissen, Professor der griechischen Sprache und Mathematik zu Wittenberg, gab den Pindarus mit einem Commentarius darüber zu Wittenberg 1626 in 4 heraus, und starb 1637.

SCHOTTVS, *Andreas*, ein Jesuit von Antwerpen und Professor zu Toledo, Sarragossa und Rom, welcher 1629 gestorben, und unter andern Anmerkungen über den Aurelius Victor, Pompon. Mela, Seneca, Ciceros Reden, Cornel. Nepos, Valerius Flaccus u. a. wie auch Electa antiquitatum Romanar. geschrieben, welche mit *Rosini* antiquitatibus herausgekommen.

SCHREVELIVS, *Cornel.* Doct. der Arzeneygelahrh. und Gymnasiarcha zu Leyden, welcher 1667 gestorben. Er hat unterschiedene classische Autores mit seinen und anderer Anmerkungen herausgegeben.

SCHVRZFLEISCH, *Conrad. Sam.* von Corbach im Waldeckischen, Prof. der Beredsamkeit und Historie zu Wittenberg, starb 1708, dessen Orthographia Romana 1707 in 8 daselbst gedruckt ist.

SCYLAX, ein Erdbeschreiber von Karyandia aus Karien, welcher 500 J. vor Chr. Geb. um das 3450 J. d. W. gelebet und eine Erdbeschreibung von Europa und Asia oder einen Periplus verfertiget hat, worüber Is. Vossius, Jac. Palmerius, Jac. Gronov, u. a. Anmerkungen gemacht haben. Er ist nebst andern unter dem Titel Geographica antiqua zu Leyden 1697 in 4 herausgekommen, und steht auch in dem I Th. von J. Hudsons Geographiæ

Digitized by Google

phiæ veteris scriptorib. græcis minoribus. Oxford 1698 in 8.

SEGVINVS, *Peter*, Dechant an der Kirche Saint Germain l' Auxerrois zu Paris, schrieb um das 1660 Jahr selecta numismata antiqua, welche mit J. Vaillants Zusätzen zu Paris 1684 in 4 wieder herausgegeben worden.

SELDENVS, *Iohann*, ein englischer Jurist und Criticus des vorigen Jahrhunderts, starb 1654. Er gab unter andern Marmora Arundelliana mit Noten heraus, welche Mich. Maittaire 1732 zu London in Fol. wieder auflegen lassen. Seine Syntagmata II de Diis Syris sind mit einigen Zusätzen von M. Andr. Beyern zu Leipzig 1668 in 8 herausgegeben worden.

† SEMPRONIVS, *Cajus, Tuditanus*, ein römischer Bürgermeister und Heerführer von Todi aus Umbrien, im 624 J. R. schrieb historische Commentarios, wovon einige Ueberbleibsel in *Riccoboni* fragmentis historicor. stehen.

† SEMVS, ein griechischer Geschichtschreiber von Eli, welcher Deliaca, de Paro, de Pergamo u. d. g. geschrieben, seiner Zeit nach aber unbekannt ist.

SENECA, *Luc. Annæus*, ein lateinischer Philosoph und Lehrmeister des Kaisers Nero im ersten Jahrhunderte. Seine Schriften sind mit J. Lipsii, J. Fr. Gronovs und einiger andern auserlesenen Anmerkungen, nebst seines Vaters, des Marc. Ann. Seneca seinen, welcher unter der Regierung des Augusts die Wohlredenheit lehrete, zu Amsterdam 1673 in drey Octavbänden zusammen herausgekommen. Es werden ihm auch Tragödien zugeschrieben, die ihm andere absprechen. Man hat verschiedene Ausgaben davon, als in *Delrii* syntagmate Tragœdiæ latinæ; von Jac. Gronoven mit J. Fr. Gronovs Anmerkungen zu Amsterdam 1682 in 8; mit Th. Farnabii Anmerkungen ebend. 1713 in 12, und mit aller derer ihren von J. Casp. Schrödern zu Delft 1728 in 4.

SERVIVS, *Maurus Honoratus*, ein lateinischer Sprachlehrer, aus dem vierten Jahrhunderte, welcher Auslegungen über den Virgil schrieb, die bey verschiedenen Ausgaben desselben, am richtigsten aber in P. Burmanns seiner vorkommen.

† SESOSTHENES, ein alter griechischer Geschichtschreiber, von dem man sonst nichts weis, als daß er de rebus Ibericis geschrieben.

SEXTVS *Empiricus*, ein griechischer Philosophus aus Africa, im zweyten Jahrhunderte. Seine Werke hat Joh. Alb. Fabricius mit seinen Anmerkungen gr. und lat. zu Leipzig 1718 in Fol. herausgegeben.

SIDONIVS, *Caj. Sollius Apollinaris*, ein lateinischer Dichter aus Gallien und Bischof zu Clermont, im fünften Jahrhunderte. Seine Werke hat Geverhard Elmenhorst ex postrema recognitione *Io. Wowerii* zu Hanau 1617 in 8 herausgegeben.

SILIVS *Italicus*, *Caj.* ein lateinis. Dichter zu Ende des ersten Jahrhunderts, dessen Gedicht de bello Punico von Christoph Cellarius mit seinen Anmerkungen zu Leipzig 1695 in 8, und von Arn. Drakenborchen mit Franc. Modii, Casp. Barthens, Daniels und Nicol. Heinsii, wie auch seinen eigenen Anmerkungen zu Utrecht 1717 in 4 herausgegeben worden.

† SIMONIDES, ein alter griechischer Dichter, welcher 550 Jahre vor Chr. Geb. um das 3400 J. d. W. gelebet hat.

SMIDS, *Ludov.* ein engländischer Doct. der Arzeneygelahrheit, welcher Scenam Troicam s. Tabularum Dictyos Cretensis de bello Trojano libris appensarum succinctam interpretationem geschrieben, welche bey der Dacier Ausgabe des Dictys zu Amsterdam 1702 befindlich ist.

† SOCRATES, ein unbekannter griechischer Autor, welcher Commentaria ad Idotheum geschrieben.

SOLINVS, *Caj. Iul.* ein lateinischer Sprachlehrer, dessen Lebzeit und Vaterland nicht genau bekannt sind, den man aber insgemein in die erste Hälfte des dritten Jahrhunderts setzet. Er schrieb eine Sammlung merkwürdiger Dinge, oder Polyhistorem, welche Andr. Reyher in Abschnitte theilete, und zu Gotha

1665 in 8 herausgab. Cl. Salmaſius ſchrieb Plinianas exercitationes über ihn, bey denen er voran ſteht.

SOPHOCLES, ein griechiſcher Tragödienſchreiber, von Athen, welcher 470 Jahre vor Chr. G. um das 3480 J. d. W. gelebet hat. Seine noch vorhandenen Trauerſpiele hat Heinrich Stephanus mit den griechiſchen Scholien und Joach. Camerarii lateiniſchen 1568 in 4, und Thom. Johnſon mit noch ungedruckten Scholien, nebſt den alten und einer neuen Ueberſetzung zu London 1746 in 3 Octavbänden herausgegeben.

† SOPHRON, ein griechiſcher Mimenſchreiber von Syrakuſa, welcher 480 Jahre vor Chr. G. um das 3470 J. d. W. ſoll gelebet haben.

SPANHEIM, *Ezechiel*, ein Baron, preuß. geh. Rath und außerordentlicher Abgeſandter in England, wo er zu London 1710 geſtorben. Er ſchrieb Obſervationes in *Callimachum*, welche man bey Grävers Ausgabe deſſelben findet, ſo wie bey Küſters Ariſtophanes ſeine Anmerkungen über deſſen drey erſte Komödien. Von ſeinen Diſſertatt. de uſu & præſtantia numiſmatum antiquorum iſt der erſte Theil zu London 1706, und der zweyte zu Amſterdam 1717 in Fol. herausgekommen.

SPARTIANUS, *Ael.* ein lateiniſcher Geſchichtſchreiber, welcher im 3ten Jahrhunderte gelebet, und unter den Scriptoribus hiſtoriæ auguſtæ minoribus zu Leyden 1681 in 8 mit Caſauboni, Gruters und Salmaſii Noten gedruckt worden.

† SPEUSIPPUS, ein alter griechiſcher Philoſoph von Athen, welcher 384 Jahre vor Chr. Geb. um das 3600 J. d. W. gelebet.

SPON, *Iacob*, von Lyon, ein Mitglied des mediciniſchen Collegii daſelbſt, und großer Liebhaber und Kenner der Alterthümer, ſtarb 1685 zu Vevai am Genferſee. Man hat unter andern von ihm Voyages d'Italie, de Dalmatie, de Grece, de Levant zu Lyon 1678 in zweenen Duodezb.; Recherches curieuſes de l'Antiquité, ebendaſelbſt 1683 in 4, und Miſcellanea eruditæ antiquitatis, ebendaſelbſt 1685 in Folio.

† STAPHYLUS, ein griechiſcher Schriftſteller von Naukratis, welcher de rebus Atticis, Aeolicis, Theſſalicis und ſ. f. geſchrieben.

STATIUS, *Publ. Papinius*, ein lateiniſcher Dichter von Neapolis, welcher zu Ende des erſten Jahrhundertes gelebet. Caſp. Barth hat über ſeine Werke einen weitläuftigen Commentarium geſchrieben, welcher mit denſelben zu Zwickau 1664 in vier Quartbänden gedruckt worden. Es hat ſie auch Joh. Veenhuſen notis ſelectiſſimis variorum zu Leyden 1671 in 8 herausgegeben.

STAVEREN, *Auguſtin van*, Conrector zu Leyden, gab die Auctores mythographos latinos mit Jac. Micylli, Joh. Scheffers, Thom. Munckers und ſeinen eigenen Anmerkungen zu Leyden 1742 in 4; desgleichen den Cornel. Nepos mit verſchiedener Noten, ebendaſelbſt 1734 in 8 heraus.

STEPHANUS, ein griech. Sprachlehrer von Byzanz; daher er auch den Zunamen *Byzantinus* hat, lebete im 5 Jahrhund. und ſchrieb de urbibus, oder beſſer Gentilia, welche Thom. de Pinedo zuerſt ins Lateiniſche überſetzete, und mit vielen Anmerkungen zu Amſterdam 1678 in Fol. herausgab. Dieſer Ausgabe folgete bald Abrah. Berkels ſeine zu Leyden 1688 in Folio.

STEPHANUS, *Henric.* ein gelehrter Buchdrucker zu Paris, im 16 Jahrhund. welcher ſehr viele Autores, ſonderlich griechiſche, herausgab, und ſie zuweilen mit ſeinen Anmerkungen begleitete. Seine Poeſis philoſophica iſt 1573 in 8, und ſeine Fragmenta veterum poetarum latinorum, quorum opera non extant, 1564 in 8 herausgekommen.

† STESICHORUS, ein griechiſcher Dichter von Himera aus Sicilien, welcher 580 Jahre vor Chr. Geb. um das 3370 J. d. W. gelebet hat.

† STESIMBROTUS, ein Thaſier, und griechiſcher Geſchichtſchreiber, welcher 550 Jahre vor Chr. Geb. um das

350e

Digitized by Google

3500 J. d. W. gelebet, und de initiis u. a. m. geschrieben hat.

STRABO, ein griechischer Erdbeschreiber aus Amasia, im Anfange des ersten Jahrhund. hinterließ XVII Bücher geographischer Nachrichten, welche Theodor Janſſon van Almeloveen mit G. Xylanders, Is. Casaubons, F. Morells, Jac. Palmerii vollständigen, und P. Merulä, J. Meursii, Ph. Cluvers, L. Holstenii, Cl. Salmasii, S. Bocharts, Is. Vossii, E. Spanheims, Ch. Cellarii u. a. auserlesenen Anmerkungen zu Amsterdam 1707 in Fol. an das Licht stellete. Die Seitenzahl ist nach der am Rande, welche mit der Pariser Ausgabe von 1620 in Folio übereinstimmet.

STRADA, *Octav. de*, von Rosberg, des Kaiser Rudolphs II Antiquarius, schrieb Vitas Cæsarum Imperatorumque Rom. oriental. & occid. a Caj. Iul. Cæsare usque ad Matthiam Austriacum ex numismatibus, Frf. 1615, in Folio.

STRAVCHIVS, *Aegid.* erst Prof. zu Wittenberg, hernach Past. und Rect. zu Danzig, starb 1682. Seine Astrognosia ist zu Wittenb. 1676 in 12 gedruckt.

STRVCHTMEYER, *Ioh. Christoph*, Prof. zu Harderwyk, gab eine Theologiam mythicam s. de Origine Tartari & Elysii libr. V. zu Harderwyk 1743 in gr. 8 heraus.

STRVVE, *Burchard Gotthelf*, ein Rechtsgelehrter und Profess. zu Jena, woselbst er 1738 starb. Sein Syntagma antiquitatum Romanarum ist daselbst 1707 in 4 herausgekommen.

SVETONIVS, *Caj. Tranquill.* ein lateinischer Geschichtschreiber aus dem zweyten Jahrhund. dessen Werke J. G. Grav c. not. varior. zu Utrecht 1708 in 4; Sam. Pitiscus mit Erläuterungen aus den Alterthümern zu Leuwarden 1714 in 2 Quartbänden; Peter Burmann mit J. Bap. Egnatii, Hein. Glareani, Lav. Torrentii, Jul. Ursini, Is. Casauboni, Jan. Gruteri, Thom. Marcilii, J. Ge. Gravii und Car. Patins Anmerkungen zu Amsterdam 1736 in 2 Quartbänden; und Franc. Oudendorp mit J. G. Grävens und J. Gronovs, wie auch C. And. Dukers Anmerkungen zu Leyden 1751 in 8 herausgegeben haben.

SVIDAS, der Verfasser eines griechischen Wörterbuches, dessen Lebzeit man nicht eigentlich angeben kann, am wahrscheinlichsten aber in die Mitte des 12 Jahrhund. setzet. Sein Lexicon ist mit Aem. Portı und Ludolph Küsters Noten zu Cambridge 1705 in 3 Folivbänden herausgekommen.

SWERTIVS, *Francisc.* ein gelehrter Kaufmann zu Antwerpen, welcher 1629 gestorben, und unter andern ein Pantheon s. narrationes ex antiquis historic. in *Ortelii* Deorum Dearumque capita ex antiquis numismatibus collecta geschrieben, welches zu Brüssel 1683 in 4 erschienen.

SYLBVRG, *Fridericus*, ein Criticus und Polyhistor aus Hessen, welcher 1596 zu Heydelberg starb. Er wendete vielen Fleiß auf die Verbesserung griechischer Schriftsteller, deren einige bey Wecheln und Commelinen mit seinen Anmerkungen gedruckt worden.

SYNCELLVS, eigentlich *Georgius*, ein Mönch und Abt zu Constantinopel und des dasigen Patriarchen Tarasius Stubenbursch oder Syncellus, im 9 Jahrhunderte, schrieb eine Chronographiam vom Anfange der Welt bis auf den K. Diocletian, welches mit *Nicephori* Breviario chronographico von Jac. Goarn zu Paris 1652 in Fol. ans Licht gestellet ist.

T.

TACITVS, *C. Cornel.* ein römisch. Geschichtschreiber zu Ende des ersten Jahrhunderts, dessen Werke Jac. Gronov mit Rhenani, Ursini, Mureti, Merceri, Lipsii, Acidalii, Pichenä, Gruters, H. Grotii, Freinsheims, J. F. Gronovs und seinen eigenen Anmerkungen zu Utrecht 1721 in 2 Quartbänden; und J. August Ernesti mit Lipsii, Gronovs und seinen eigenen Anmerkungen zu Leipzig 1752 in zweenen Octavbänden herausgegeben.

TARAPHA, *Francisc.* ein Chorherr zu Barcellona, im 16 Jahrh. schrieb de origine ac rebus gestis regum Hi-

Digitized by Google

ſpaniæ, welches im zweyten Bande der rerum Hiſpanicarum ſcriptorum aliquot. Frf. 1579 Fol. ſteht.

† TARQVITIVS, ein Tuſcier und alter lateiniſcher Schriftſteller, von dem man nur weis, daß er de fulgeritis, de viris illuſtribus und ſo ferner geſchrieben.

TATIANVS, ein Syrer und griechiſcher Schriftſteller aus dem zweyten Jahrhunderte, welcher den Chriſtenſchulen zu Rom eine Zeitlang vorſtund, und unter andern eine Orationem ad Græcos ſchrieb, welche Wilh. Worth mit verſchiedener und ſeinen eigenen Anmerkungen zu Oxford 1700 in 8 herausgegeben.

TAVBMANN, *Frider.* ein Frank und Profeſſor zu Wittenberg, welcher 1613 ſtarb. Man hat unter andern den Plautus mit ſeinen Anmerkungen zu Wittenberg 1612 in 4, und den Virgilius mit dergleichen, ebendaſelbſt 1618 in 4 von ihm.

† TELESILLA, eine griech. Dichterinn von Argos, welche 450 Jahre vor Chr. Geb. um das 3500 J. d. W. gelebet hat. Die Ueberbleibſel von ihren Gedichten ſtehen in J. C. Wolfs IX Poetriarum fragmentis.

TERTVLLIANVS, *Q. Septimus Flor.* ein lateiniſcher Kirchenvater, im Anfange des dritten Jahrhund. deſſen Werke Nic. Rigaltius verbeſſerter zu Paris 1675 in Fol. ans Licht geſtellet hat. Sein Apologeticum hat Sigeb. Havercamp mit ſeinen Anmerkungen zu Leyden 1718 in 8 herausgegeben.

† THEAGENES, von Rhegio, ein alter griechiſcher Geſchichtſchreiber, welcher de Aegina geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

THEOCRITVS, ein griechiſ. Dichter von Syrakuſa, welcher 280 Jahre vor Chr. Geb. um das 3670 J. d. W. gelebet. Er iſt nebſt Moſchi, Bions und Simmi Gedichten mit den griechiſchen Scholien und Dan. Heinſii Noten bey Commelin 1604 in 4 herausgekommen.

† THEODONTIVS, ein griechiſch. Schriftſteller, aus welchem Paul von Peruſa Auszüge gemacht, welche Boccaccio oft anführet, da ſonſt alles von ihm verloren gegangen.

† THEODORVS, aus Samothracien, ein alter griechiſcher Geſchichtſchreiber, der ſonſt ganz unbekannt iſt.

† THESEVS, ein anderer unbekannter griechiſcher Geſchichtſchreiber, welcher de rebus Corinthiacis und vitas illuſtrium virorum geſchrieben.

† THESSANDER, ein griechiſcher Geſchichtſchreiber, welchen Servius anführet, und man ſonſt nicht weiter kennet.

THVCYDIDES, ein griechiſcher Geſchichtſchreiber von Athen, welcher 430 Jahre vor Chr. Geb. um das 3520 J. d. W. gelebet hat. Er ſchrieb acht Bücher de bello Peloponneſiaco, welche Karl Andr. Duker mit Heinr. Stephans und Joh. Hudſons, wie auch Joſ. Wakens, und ſeinen eigenen Anmerkungen zu Amſterdam 1731 in Fol. herausgegeben hat.

TIBVLLVS, *Albius*, ein römiſcher Ritter und lateiniſcher Dichter, welcher 30 J. vor Chr. Geb. um das 3920 J. d. W. gelebet. Er hat vier Bücher Elegien geſchrieben, welche nebſt dem Catullus und Propertius von J. Ge. Gräven cum notis variorum zu Utrecht 1680 in 8 herausgegeben worden. Allein hat ihn Jan. Broukhuis ohne ſeinen Namen mit gelehrten Anmerkungen zu Amſterdam 1708 in 4, und Joh. Ant. Vulpius mit eben dergleichen zu Padua 1749 in 4 ans Licht geſtellet.

† TIMAEVS, ein Lokrier und griechiſcher Geſchichtſchreiber, welcher 400 Jahre vor Chr. Geb. um das 3550 J. d. W. gelebet, und de vita Pythagoræ geſchrieben.

TIRAQVELLVS, *Andr.* ein Franzos und Parlamentsrath zu Paris, welcher 1558 geſtorben, und einen Commentarium in *Alexandrum ab Alexandro* geſchrieben, welcher mit demſelben zu Leyden 1673 in 8 herauskommen.

TOLLIVS, *Iacob*, von Utrecht, erſt Rector zu Gouda, darnach zu Leyden, und endlich Profeſſor der Hiſtorie und griechiſchen Sprache zu Duisburg, welche Stelle er aber verließ, herumreiſete und 1696 zu Utrecht in Armuth ſtarb.

Digitized by Google

ſtarb. Seine Epiſtolas itinerarias hat H. C. Henninius zu Amſterdam 1700 in 4 herausgegeben: er ſelbſt aber hat unter andern den *Auſonium* cum notis variorum zu Amſterdam 1671 in 8, und Fortuita ebendaſelbſt 1687 in 4 ans Licht geſtellet.

TOMASINVS, *Iacob Philipp.* Biſchof zu Citta nuova, in Iſtrien, im 17 Jahrhunderte, ſchrieb unter andern de donariis & tabulis votivis, welches zu Padua 1634 in 4 gedruckt worden.

TORRENTIVS, *Lævin.* Biſchof zu Antwerpen, welcher 1595 geſtorben, und unter andern Anmerkungen über den Suetonius geſchrieben, die bey einigen Ausgaben deſſelben mit vorkommen.

TRICLINIVS, ſieh *Demetrius Triclinius.*

† TRISIMACHVS, ein griechiſcher Schriftſteller, welcher de urbibus geſchrieben, ſonſt aber unbekannt iſt.

TRISTAN, *Iohann*, Herr von St. Amand und königl. franzöſ. Kammerherr, ein groſſer Kenner der Alterthümer und Münzen, ſchrieb Commentaires hiſtoriques contenans l'hiſtoire générale des Empereurs jusqu' à Pertinax par Medailles, welche zu Paris 1635 in Fol. herauskamen, und woraus hernach drey Bände geworden

TRYPHIODORVS, ein griechiſcher Dichter aus Aegypten, welcher im ſechſten Jahrhunderte gelebet, und Ilii excidium geſchrieben. Joh. Merrick hat ſolches mit Nic. Friſchlins metriſcher Ueberſetzung und verſchiedener Anmerkungen zu Oxford 1741 in 8 herausgegeben.

TVRNEBVS, *Adrian.* von Andley, Profeſſor zu Toulouſe, und hernach zu Paris, welcher 1565 geſtorben. Seine Adverſaria ſind zu Straßburg 1599, und ſeine übrigen Werke ebendſ. 1600 in Folio herausgekommen.

TVRRE, *Philippus a*, oder della Torre, ein gelehrter Italiener, Biſchof zu Adria, wo er 1717 ſtarb, ſchrieb unter andern Monumenta veteris Antii, deren dritte Ausgabe zu Rom 1724 in 4 erſchienen.

TZETZES, *Iohann*, ein griechiſcher Sprachlehrer, welcher im 12ten Jahrhunderte lebete. Man hat von ihm Allegorias mythologicas, phyſicas, morales, welche Fried. Morell mit ſeiner Ueberſetzung und Anmerkungen zu Paris 1616 in 8 herausgegeben; Variarum hiſtoriarum librum verſibus politicis conſcriptum, welche mit Paul Laciſii Ueberſetzung in dem Corp. Poëtar. græcor. Genev. 1614 ſtehen. Man ſchreibt ihm auch den Commentar über den Lykophron zu, ob ſolcher gleich insgemein ſeines Bruders Iſaac Namen führet.

V.

VAILLANT, *Iohann Fois*, ein Medicus und Antiquarius von Beauvais, der ſich ſonderlich in der Münzwiſſenſchaft hervor that. Er ſtarb 1706. Man hat unter andern von ihm: Numiſmata ærea Imperator. Auguſtar. & Cæſar. in coloniis, municipiis & urbibus jure Latio donatis ex omni modulo percuſſa. II Partes. Pariſ. 1695 in Fol. Numiſmata Imperator. Auguſtar. & Cæſar. a populis Romanæ ditionis græce loquentibus. Amſterd. 1700 in Fol. und Numiſmata Imper. Rom. præſtantiora. II Tomi zu Paris 1694 in 4.

† VALERIANVS iſt mit dem Valerius Antias einerley; ſieh *Antias.*

VALERIVS MAXIMVS, ein lateiniſcher Geſchichtſchreiber, welcher im erſten Jahrhunderte gelebet. Er hat IX Bücher Dictorum factorumque memorabilium, welche Chph. Coler zu Frankfurt 1627 in 8, und Abr. Torrenius mit Lor. Glareani, St. Pighii, J. Lipſii, Chph. Coleri, J. Vorſtii u. a. Anmerkungen zu Leyden, 1726 in 4 herausgegeben.

VARRO, *Marc. Terent.* ein Römer, welcher 60 J. vor C. G. um das 3890 J. d. W. gelebet, und ſehr viel geſchrieben hat, wovon deſſen III Bücher de re ruſtica mit verſchiedener Anmerkungen in *Geſneri* ſcriptoribus rei ruſticæ; was aber noch von ſeinen Büchern de lingua lat. übrig iſt, in *Perotti* Cornu copiæ und *Gothofredi* autoribus linguæ latinæ, ſtehen.

Digitized by Google

VASAEVS, *Johann*, von Brügge, Professor der Redekunst zu Salamanca, woselbst er 1550 starb. Er schrieb unter andern Hispaniæ chronicon, welches im ersten Theile Rerum Hispanicarum scriptorum aliquot zu Frankf. 1579 in Fol. vorkömmt.

VEGETIVS *Renatus, Flavius*, ein lateinischer Schriftsteller aus dem vierten Jahrhunderte, der sich zu Rom aufhielt, und IV Bücher de re militari schrieb, welche mit Godesc. Stewechii Commentario in Veteribus de re militari scriptoribus zu Wesel 1670 in 8 gedruckt worden, und Nicol. Schwebel in V Bücher abgetheilet und mit seinen und einiger andern auserlesenen Anmerkungen zu Nürnberg 1767 in 4 herausgegeben hat. Er schrieb auch de mulomedicina oder arte veterinaria, welches in J. M. Gesners Scriptoribus rei rusticæ befindlich ist.

VELLEIVS *Paterculus, Cajus*, ein edler Römer, welcher im ersten Jahrhunderte lebete und eine römische Geschichte schrieb, wovon Pet. Burmann das, was noch vorhanden ist, cum integris scholiis, notis, variis lectionibus & animadversionibus doctorum zu Leyden in 8 herausgegeben hat.

VERVLAMIVS, sieh *Baco*.

VIBIVS *Sequester*, ein alter Schriftsteller, dessen Werk de fluminibus, fontibus, lacubus, nemoribus, paludibus montib. gentib. quorum apud poetas mentio fit, Francisc. Hesselius mit seinen Anmerkungen zu Rotterdam 1711 in 8 ans Licht gestellet hat.

VICO, *Aeneas*, ein Antiquarius von Parma im Anfange des 16 Jahrh. gab omnium Cæsarum verissimas imagines ex antiquis numismatis desumtas heraus, deren 2te Ausgabe 1553 in Quart erschienen. Man hat auch Augustarum imagines æreis formis expressas nunc a *Joh. Bapt. du Vallio* restitutas zu Paris 1619 in 4 von ihm.

VICTOR, *Sextus Aurelius*, ein lateinischer Geschichtschreiber, welcher im vierten Jahrhunderte gelebet und verschiedenes geschrieben hat, welches Sam. Pitiscus c. not. varior. zu Utrecht 1696 in 8, und Joh. Arnzen c. not. integ. *Dom. Macbanei, El. Vineti, An. Schotti, Jani Gruteri* u. a. ebend. 1733 in 4 herausgegeben hat.

VICTOR, *Publius*, ein lateinischer Schriftsteller, welcher Descriptionem s. Topographiam urbis Romæ geschrieben, die zu Basel 1538 in 8 mit *Marliani* Epitome gedruckt und auch in *Nardini* Roma antica enthalten ist.

VIRGILIVS *Maro, Publ.* ein bekannter lateinischer Dichter zu Augusts Zeiten, dessen Gedichte Jac. Emmenessius c. not. varior. zu Leyden 1680 in drey Octavbänden; Christ. Taubmann mit seines Vaters Fried. Taubmanns Auslegung zu Wittenberg 1618 in 4, und Pet. Burmann mit *Servii, Philargyrii, Pierii* Commentariis und Ful. Ursini, Ge. Fabricii, Fr. Nansii, J. Musonii, Tan. Fabri u. a. besonders aber Nic. Heinsii Anmerkungen zu Amsterd. 1746 in 4 Quartbänden herausgegeben haben.

VITRVVIVS *Pollio, Marcus*, ein berühmter römischer Baumeister, welcher 30 Jahre vor Chr. Geb. um das 3920 J. d. W. gelebet und X Bücher von der Architektur geschrieben, welche nebst andern dahin gehörigen Schriften Joh. de Laet zu Amsterdam 1649 in Fol. herausgegeben hat.

VIVES, *Joh. Ludov.* von Valentia aus Spanien, welcher zu Brügge 1540 starb. Er hat unter andern einen Commentarium über den *Augustin.* de civitate Dei geschrieben, welcher mit demselben zu Frankf. und Hamburg 1701 in 4 gedruckt worden.

†VLPIANVS, *Domitius*, von Tyro, ein römischer Jurist im dritten Jahrhunderte, dessen Ueberbleibsel man in den Pandecten findet.

VOSSIVS, *Gerhard. Joh.* ein Heydelberger, Prof. zu Leyden und endlich Rector des Gymnasii zu Amsterdam, wo er 1649 gestorben. Seine Werke sind zu Amsterdam 1701 in 6 Foliobänden zusammen gedruckt.

VOSSIVS, *Isaac*, des vorigen Sohn und Chorherr zu Windsor in England, welcher 1688 starb. Er schrieb unter andern Anmerkungen über den Pomponius Mela, welche mit demselben

zu

Digitized by Google

zu Franeker 1700 in 8 herausgekommen sind.

VRSINVS, *Fulvius*, ein Philologus zu Rom, welcher 1600 starb. Er schrieb über einige Autores Anmerkungen, gab novem illustrium fœminarum & septem Lyricorum carmina zu Antwerpen 1568 in 8, und familias Romanas quæ reperiuntur in antiquis numismatibus heraus, welche Karl Patin vermehrter zu Paris 1663 in Fol. wieder drucken lassen.

VRSINVS, *Ioh. Heinr.* ein Superintendent zu Regensburg, welcher 1667 gestorben, und unter andern Exercitatt. de Zoroastre, Hermeto Trismegisto, Sanchoniathone eorumque scriptis zu Nürnberg 1661 in 8 herausgegeben.

W.

WAGENSEIL, *Iob. Christoph*, B. R. D. und Prof. zu Altorf, starb 1708. Seine Pera librorum juvenilium, in deren dritten Loculamente auch ein Compendium der Mythologie enthalten, kam zu Altorf 1695 in 8 heraus.

WEITZIVS, *Iohann*, aus dem Thüringischen, Director des Gymnasii zu Gotha, starb 1642. Er gab den *Prudentius* mit seinen und anderer Gelehrten Anmerkungen zu Hanau 1613 in 8 und den Valerius Flaccus mit dergleichen zu Leipzig 1630 in 8 heraus, schrieb auch sonst noch über andere Autores Noten und Auslegungen.

WHELER, *Georg*, ein gelehrter Engländer und Liebhaber der Alterthümer, dessen Voyage de Dalmatie, de Grece & du Levant unter andern auch zu Amsterdam 1689 in 2 Duodezbänden gedruckt worden.

WILDE, *Iacob de*, Buchhalter bey der Admiralität zu Amsterdam, ein großer Liebhaber alter Münzen und geschnittener Steine, ließ auf seine Kosten selecta numismata antiqua zu Amsterdam 1692 in 4, und selectas gemmas antiquas ebend. 1703 in 4 drucken.

WINKELMANN, *Iohann*, aus Sachsen, Präsident der Alterthümer zu Rom und Scrittore der vaticanischen Bibliothek, wurde zu Trieste auf der Reise 1768 ermordet. Von seinen Werken hat man hier gebrauchet: Description des pierres gravées du feu Baron de Stosch, à Florence 1760 in 4; Geschichte der Kunst des Alterthums. Dresden, 1764, in 4; Versuch einer Allegorie besonders für die Kunst. Ebend. 1766 in 4; und Monumenti antichi inediti spiegati ed illustrati. Roma 1767. Fol.

WOLF, *Christian Bar. von*, preuß. geh. Rath und Kanzler der Universität zu Halle, starb 1754. Sein mathematisches Lexicon kam zu Leipzig 1716 in 8 zum ersten Male heraus.

WOLF, *Iob. Christian*, Professs. zu Hamburg, starb 1769. Er hat unter andern Novem illustrium fœminar. carmina mit seinen Anmerkungen zu Hamburg 1735 in 4, und Mulierum græcarum, quæ oratione prosa usæ sunt, fragmenta & elogia mit seinen und anderer Noten zu Göttingen 1739 in 4 herausgegeben.

X.

† XENON, oder vielmehr *Xenion*, ein griechischer Geschichtschreiber, welcher Italica und Cretica geschrieben, sonst aber seiner Zeit nach unbekannt ist.

XENOPHON, ein bekannter griechischer Weltweiser und Geschichtschreiber von Athen, welcher 390 Jahre vor Christi Geburt um das 3560 J. d. W. gelebet hat. Seine Schriften sind oft gedruckt. Man hat davon Joh. Leunclavs Ausgabe zu Frankfurt 1596 in Fol. und Carl Aug. Thiemens ex recensione *Eduar. Wells*, zu Leipzig 1763 in 5 Octavbänden gehabt.

Z.

ZENOBIVS, oder ZENODOTVS nach einigen, ein Sophist aus dem zweyten Jahrhunderte. Er machte einen Auszug aus Lucil. Tarräi und Didymi Sprüchwörtern in drey Büchern, welche Andr. Schottus mit Diogenians Sammlung zu Antwerpen 1612 in Fol. herausgegeben.

† ZENO-

Digitized by Google

†ZENODORVS, oder vielmehr auch *Zenodotus*, ein griechiſcher Geſchichtſchreiber von Trözene, welcher Hiſtoriam umbricam geſchrieben, ſonſt aber ſeiner Zeit nach unbekannt iſt.

ZESEN, *Philipp von*, oder *Cæſius*, ein deutſcher Philologus und Dichter aus dem Anhältiſchen, welcher ſich zu Leipzig, Amſterdam und Hamburg aufhielt, woſelbſt er 1689 ſtarb. Er ſchrieb unter andern eine deutſche Mythologie, welche zu Sulzbach 1712 in 8 wieder gedruckt worden.

ZOSIMVS, ein griechiſcher Geſchichtſchreiber im fünften Jahrhunderte, deſſen VI Bücher Hiſtoriarum Joh. Leunclav zuerſt überſetzete und 1576 in Fol. herausgab, da ſie denn Frid. Sylburg ſeinen Scriptoribus Hiſt. Rom. minoribus T. III. einverleibete.

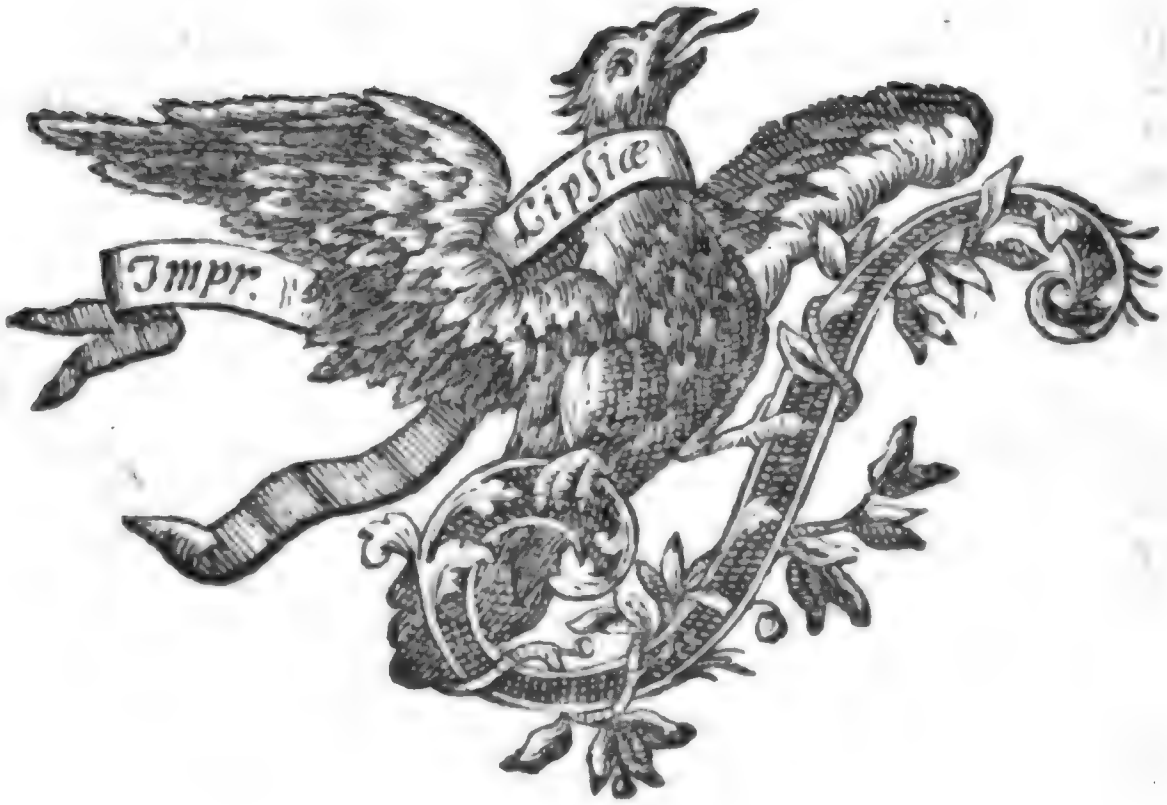
Außer dieſen mögen vieleicht noch verſchiedene andere vorkommen, die entweder nur einmal angeführet worden, oder auch aus Verſehen übergangen ſind. Von ſolchen bemerket man jetzt gleich:

Andr. BRIGENTII villa Burgheſia vulgo Pinciana poetice deſcripta. 8 Romæ 1716.

Iob. Mart. ab EBERMAYER gemmarum affabre ſculptarum Theſaurus, quem digeſſit & recenſuit *Iob. Iac.* BAIERVS. Fol. Norimb. 1720.

Eraſmi FROELICH, Soc. Ieſ. quatuor tentamina in re numaria vetere. 4. Viennæ Auſtr. 1737.

Scipionis MAFFEI Muſeum Veronenſe, h. e. antiquarum inſcriptionum atque anaglyphorum collectio. fol. Veronæ, 1749. u. a. m.



Digitized by Google

A.

ABA'DIR, od. *Abaddir*, auch *Abdir*, ein Stein, welchen Rhea ihrem Gemahle, dem Saturn, an statt des von ihr geborenen Jupiters zu verschlingen gab. *Priscian. Inst. Gramm. lib. V. p. m.* 127. Denn, wie solcher grausame Vater gewohnet war, alle seine Söhne gleich nach ihrer Geburt wieder in sich zu vergraben, weil ihm entweder war gesaget worden, daß ihn einer derselben mit der Zeit vom Throne stoßen würde; *Hes. Theog. v.* 459. *et Apoll. lib. I. c.* 1. §. 3. oder aber er mit seinen ältern Brüdern, den übrigen Titanen, sich dahin verglichen hatte, daß, ungeachtet er der jüngste unter ihnen war, er dennoch auf seine Lebenszeit das väterliche Reich besitzen, hingegen aber auch keinen von seinen Söhnen beym Leben lassen sollte, der ihnen dereinst die Herrschaft streitig machen könnte: *Ennius apud Lact. Inst. divin. lib. I. c.* 14. so suchte er entweder sich, oder auch seinen Brüdern auf besagte Art alle Furcht zu benehmen. Da nun dieses der Rhea, als Mutter, nicht anders, als sehr empfindlich fallen konnte: so suchte sie ihre Söhne auch auf alle Art zu retten. Sie schaffte daher den kleinen Jupiter gleich nach seiner Geburt in Sicherheit, wickelte dargegen einen Stein in Windeln, *Apollodor. l. c.* oder, nach andern, in ein Ziegenfell, *Auctor. Etymol. Magni apud Voss. Etymol. in* Bætulus. *f. p.* 71. benetzete solchen mit ihrer Milch, und zwar so reichlich, daß von dem, was darneben fiel, die Galaxia, oder Milchstraße am Himmel, entstund. *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c.* 43. und, als Saturn das neugeborene Kind ihr abfoderte, so gab sie vor, daß sie solchen Stein geboren, den er darauf, ohne weiteres Nachforschen, auf dem Berge Thaumasium in Arcadien, verschluckete. *Steph. Byz. in* Θαυμάσιον. Wie aber solcher Bissen ziemlich hart war: so gab er ihn auch nach der Zeit, als ihm die Metis eine starke Brecharzeney beygebracht hatte, ganz unverdauet wieder von sich, *Apollodor. l. c. c.* 2. §. 1. worauf er denn nachher nicht allein gar sorgfältig in dem Tempel des Apollo zu Delphis aufbehalten, sondern auch täglich, vornehmlich aber an den Festen, mit Oele begossen, und mit besonderer Wolle bedecket wurde. *Pausan. Phoc. c.* 24. Andere behaupten, daß er eben der Stein gewesen, welcher auf keine Art von seiner Stelle zu bringen war, als man dem Juviter auf dem Monte Capitolino zu Rom einen Tempel erbauen wollte, und daher nachmals von den Römern unter dem Namen Terminus göttlich mit verehret worden ist. *Lactant. l. c. c.* 20. Griechisch hieß er sonst Βαίτυλος, *Priscian. l. c.* von βαίτη, ein Fell, weil ihn Rhea, besagter Maßen, in dergleichen eingewickelt. *Vossius l. c.* Andere leiten solchen Namen von Bethel her, und wollen, daß er eigentlich der Stein gewesen, welchen der Patriarch Jacob ehemals auf seiner Reise des Nachts unter seinen Kopf geleget, und, da er im Traume darauf die Engel auf einer Leiter vom Himmel ab- und aufsteigen, Gott aber oben darüber stehen gesehen, solchen Stein daselbst zum Gedächtnißmaale aufgerichtet, ihn mit Oele begossen, und den Ort Bethel, das ist, Gottes Haus, genennet; worauf die Juden solchen Stein mit der Zeit gar heilig gehalten, von denen endlich dessen Verehrung auch auf die Heyden gekommen. *Ios. Scaliger apud Voss. l. c.* Allein, es ist solches etwas weit gesuchet; und, da es auch auf keine Art glaublich fällt, daß Saturn einen Stein für ein junges Kind verschlucken sollen, so wollen einige, daß die ganze Fabel auf die doppelten Bedeutungen der phönicischen Wörter Balab und Eben ankomme, wovon das erste so wohl etwas verschlingen, als gefangen legen, und das andere beydes ein Kind, als auch ein Stein heiße. Da nun Saturn aus Mistrauen seine Söhne insgesammt ins Gefängniß, oder doch sonst genaue Verwahrung bringen lassen, damit sie sich nicht wider ihn auflehnen könnten, so habe man daher Gelegenheit zu dichten genommen, als ob er sie gar gefressen, oder verschlungen habe *Banier Explicat. histor. des Fables. Entret. V. ou P. I. p.* 108. Insonderheit aber soll

ſoll auch das Wort Abadir ſo viel, als Eben und Dir ſeyn, wovon erſteres *filium*, das andere aber *alienum* bedeute, weil Rhea dem Saturn ein untergeſchobenes fremdes Kind für ihren Sohn ins Gefängniß zu legen gegeben. *Cleric. ad Heſiod. l. c. v.* 485. Nach Bocharten *Chanaan L. II. c.* 11. ſoll es aus den phöniciſchen Wörtern Aban-dir, zuſammengefloſſen ſeyn und einen runden Stein bedeuten; wie denn eben dieſer Stein rund geweſen ſeyn ſoll. Wenigſtens iſt ſolches Wort doch in der lateiniſchen Sprache allerdings fremd, daher es auch nach derſelben nicht decliniret wird, *Priſcian. l. c. Conf. Voſſ. Ariſtarch. lib. III. c.* 27.

ABADDIR war auch nach Auguſtins Berichte, *de civit. Dei L. IV. c.* 21. der Namen gewiſſer Götter zu Karthago, deren Prieſter Encaddiren hießen. In dieſem Verſtande ſoll es ſo viel, als das phöniciſche Ab-addir, herrlicher, prächtiger Vater, ſeyn.

ABAEVS, i, Gr. Ἀβαῖος, υ, ein Beyname des Apollo, den er von der Stadt Abis in Phocis hat. *Gyrald. Syntagm. VII. p.* 243. Es war ſolche dem Apollo ganz gewidmet; *Pauſan. Phoc. c.* 35. und enthielt daher auch einen reichen und prächtigen Tempel deſſelben, den aber hernachmals die Perſer unter dem Xerxes verbrannten; *Herodot. Vran. p. m.* 459. *Conf. Steph. Byz. in Ἄβαι.* und was davon noch ſtehen geblieben, ruinirten die Thebaner vollends in ihrem Kriege mit den Phocenſern. Weil indeſſen aber doch das Orakel darinnen eines der älteſten und berühmteſten war, und ſelbſt das zu Delphis am Alterthume übertraf, ſo bauete mit der Zeit der Kaiſer Hadrian einen neuen Tempel auf die Trümmern des vorigen, der zwar viel kleiner und geringer, als der alte, war, indeſſen aber doch noch die alten Statüen des Apollo, der Diana und der Latona enthielt, *Pauſ. l. c.* jetziger Zeit aber nebſt der Stadt völlig vergangen iſt.

ABARBALAEAE, arum, Gr. Ἀβαρβαλαῖαι, ῶν, eine Benennung gewiſſer Nymphen, von denen aber weiter nichts zu melden ſteht. *Heſych. in Ἀβαρβαλαῖαι, Conf. Gyrald. Syntagm. V. p.* 179.

ABARBAREA, æ, Gr. Ἀβαρβαρέα, ας, eine Nymphe von denen, die inſonderheit Naiaden heißen, *Homer. Il. Z. v.* 22. und eigentlich Göttinnen der Brunnen waren. *Porph. apud Voſſ. Theol. Gent. lib. II. c.* 80. Mit ihr zeugete Bucolion, des Königs Laomedon zu Troja unächter Prinz, den Aeſepus und Pedaſus, *Homer. l. c.* und ſcheint ſie in der That wohl nicht mehr geweſen zu ſeyn, als ein gemeines Frauenzimmer, mit der beſagter Bucolion, der auch nur einen Hirten abgab, an einem Brunnen bekannt geworden, und ſie daher für eine Nymphe angeſehen, oder doch, ſeine Liebe zu beſchönigen, für dergleichen ausgegeben.

ABARBARAEAE, arum, Gr. Ἀβαρβαρέαι, ῶν, ſind ebenfalls eine beſondere Art Nymphen, *Heſych. in* Ἀβαρβάρεωσι, ſ. Ἀβαρβαρέαι *ex emendatione Salmaſii l. c.* jedoch aber auch vielleicht einerley mit den Abarbalaeis.

ABARIS, is, einer von des Turnus Partey wider den Aeneas in Italien, welchen Eurialus, als er bey Nachtzeit mit dem Niſus durch das feindliche Lager gieng, unter andern mit hinrichtete. *Virg. Aen. VIII. v.* 344.

ABARIS, is, einer von des Phineus, Haufen, den Perſeus auf ſeinem Beylager mit der Andromeda, bey entſtandenem Handgemenge, mit einem ungeheuren Becher niederſchlug. Er führet den Beynamen Caucaſus, und ſcheint daher aus Aſien, und zwar inſonderheit aus der Gegend des Berges Caucaſus her geweſen zu ſeyn. *Ovid. Metam. lib. V. v.* 86.

ABARIS, ein Scythe von Geburt und Prieſter des hyperboreiſchen Apollo, von dem er einen goldenen Pfeil bekommen, welcher die wunderbare Kraft hatte, daß er ihn, wie der Pegaſus, durch die Luft über Berge und Thäler, Flüſſe und Seen führete, wenn er auf demſelben ritt. *Suidas voc. Abaris et Iamblich. in vit. Pythag. c.* 28. Dieſen Pfeil führete er überall mit ſich, und er ſoll ohne Eſſen gelebet haben. *Herod. L. IV. c.* 36. Er gab ſich mit dem

dem Vorherſagen ab, und ſtreuete ſeine Prophezeyungen überall aus, wo ihn ſein herumſchweifendes Leben hinbrachte; *Apollon. admir. Hiſt. Sect. IV.* wie man denn einen rechten Marktſchreyer aus ihm machete, der ſich anmaßete, die Krankheiten durch bloße Worte zu heilen. *Plato in Charm.* Er ſoll die Erdbeben haben vorherſagen, die Peſt vertreiben und die Ungewitter beſänftigen können. In Lacedämon ſoll er ſo kräftige Opfer gebracht haben, daß dieſes Land, welches der Peſt ſehr ausgeſetzet war, nach der Zeit niemals wieder davon heimgeſuchet worden: *Iambl. l. c. et c.* 19. und der Tempel der Proſerpina der Wohlfahrt, Κόρης Σωτείρας, daſelbſt ſoll ſein Werk geweſen ſeyn. *Pauſan. L. III.* Einige ſagen, er habe das Palladium aus den Knochen des Pelops gemacht und es den Trojanern verkaufet. *Scalig. in not. ad Euſeb. n.* 1454. Man iſt wegen der Zeit, wenn er eigentlich gelebet haben ſoll, nicht einig und ſetzet ihn bald lange vor den Pythagoras, bald in deſſen Zeiten. *Bayle Art. Abaris Not. C et D.*

ABAS, antis, Gr. Ἄβας, αντος, (T. XVIII.) des Lynceus und der Hypermneſtra, einer Tochter des Danaus, Sohn, *Apollodor. lib. II. c.* 2. § 1. folgete A. M. 2566. ſeinem Vater in dem Königreiche zu Argis, und verwaltete ſolches bis A. M. 2590. und alſo auf die 24 Jahre. *Calviſ. op. Chronol. p.* 180. *b. et* 181. *a.* Seine Gemahlinn war Oecalea, mit welcher er den Acriſius und Proetus zeugete. *Apollodor. l. c.* Er brachte ſein Reich in einen gar guten Zuſtand; maßen er nicht nur die Stadt Abas in Phocis, *Pauſan. Phoc. c.* 35. und Argos Pelaſgicum in Theſſalien, *Strabo lib. XI. p. m.* 786. baucte; ſondern auch die Abanten nach Euböa überführete, *Schol. Pindari apud* Calp. Abelem *Hiſt. Monarch. lib. II. c.* 1. §. 14. und ſich dabey unterſchiedener fremder Ländereyen bemächtigte. Er ſetzete ſich in ſolche Furcht, daß, als nach ſeinem Tode die bezwungenen Völker wieder aufſtunden, ſie bey bloßer Erblickung ſeines ehemaligen Schildes in die Flucht geriethen. *Servius ad Virgil. Aen. III. v.* 286. Einige wollen, daß er auch ſelbſt zuerſt die Schilde erfunden, *Id. ibid.* welches aber darum nicht ſeyn kann, weil ihm bereits ſein Vater Lynceus dergleichen verehrete, als er ihm die angenehme Poſt von ſeines tyranniſchen Großvaters, des Danaus, Tode brachte; *Hygin. Fab.* 170. man wolle denn ſeine Erfindung von einer beſondern Art der Schilde verſtehen, in welchem Falle man ſolches endlich gar wohl zugeben könnte.

ABAS, antis, (Tab. XXV.) des Melampus Sohn und der Lyſimache Vater, mit welcher Talaus den Adraſtus, Parthenopäus, Pronactes, Meciſteus, Ariſtomachus, und die Eriphyle, eine nachmalige Gemahlinn des Amphiaraus, zeugete. *Apollodor. lib. I. c.* 9. §. 13.

ABAS, antis. (Tab. XI.) Neptuns Sohn, welchen er mit der Arethuſa, einer Tochter des Herileus, oder vielmehr des Heſperus zeugete, *Hygin. Fab.* 157. *et ad eum Munck. l. c.* von welchem auch nach einigen ehemals die Inſel Euböa auch Abantis hieß. *Steph. Byz. in* Ἀβαντίς.

ABAS, antis, der Metanira Sohn, wurde, ungeachtet er nur noch ein mäßiger Knabe war, böſe, daß ſeine Mutter die Ceres, als ſie ihre verlorene Tochter, die Proſerpina, ſuchte, zu ſich in ihre Hütte nahm; und, da ihr dieſelbe noch darzu etwas zu trinken gab, ſo ſpottete er der Göttinn nach, als ſie ſelbiges etwas begierig zu ſich nahm. Sie wurde darüber zornig, und goß dem Abas das, was ſie noch von dem Getränke übrig hatte, an den Hals, worauf er ſo fort in einen Stellionem, welches eine Art von Eydexen iſt, verwandelt wurde. Von dem Malze, das in dem Tranke geweſen, bekam er beſondere bunte Flecke am Leibe, wo ſelbiges hingefallen war, und ſuchte er ſich darauf auf alle Art vor den Menſchen zu verbergen, welches denn bemeldetes Ungeziefer noch thun ſoll. *Ovid Metam. lib. V. v.* 447. Wie aber einige die Mutter auch Miſma nennen; ſo nennen ſie nicht minder den Abas Aſcalabus, *Nicander apud Anton. Liberal. c.* 23. und dabey ſind die Ausleger

auch so einig noch nicht unter einander, was für ein Ungeziefer eigentlich *Stellio* sey. Indessen soll es sich doch ingemein bey den Cloaken aufhalten, Göttern und Menschen verhaßt seyn, und einer insonderheit der Ceres einen angenehmen Dienst thun, wer es todtschlägt. *Id. ibid.*

ABAS, antis, (Tab. XIIII.) ein Centaurus und guter Jäger auf die wilden Schweine, der aber bey dem Gefechte auf des Pirithous Hochzeit unfehlbar von den Lapithen mit würde erleget worden seyn, wo er sich nicht mit der Flucht gerettet hätte. *Ovid. Metam. lib. XII. v.* 306.

ABAS, antis, des Erymantis Sohn, wurde vom Diomedes mit vor Troja erleget. *Hom. Il. E. v.* 148.

ABAS, antis, einer von den Gefährten des Aeneas auf seiner Reise nach Italien. *Virgil. Aen. I. v.* 121.

ABAS, antis, ein tapferer Tuscier, der dem Aeneas mit 600 Mann wider den Turnus zu Hülfe kam, allein auch endlich von dem Lausus, des Mezentius Sohne, erleget wurde. *Virgil. Aen. lib. X. v.* 170. *et* 427.

ABAS, antis, einer von des Perseus Partey, der in dem Gefechte auf dieses Beylager dem Pelatä das Schwert durch den Leib stieß. *Ovid. Metam. lib. V. v,* 126.

ABASTER wird von einigen irrig für *Alastor*, den Namen eines von den Pferden des Pluto gesetzet. *Boccat. L. VIII. c.* 7.

ABDE'RVS, i, Gr. Ἄβδηρος, ου, des Erimus Sohn, von Opus aus Lokris, wurde insonderheit von ihm auch mit nach Thracien genommen, als er dem Eurystheus des Diomedis Pferde bringen sollte. Indem aber hierbey Herkules von den Bistonen verfolget wurde, als er besagte Pferde schon ertappet hatte, so gab er solche dem Abderus indessen zu verwahren, bis er seine Feinde zurück gewiesen hätte. Allein, als solches geschehen, fand er, daß der gute Abderus inzwischen von den ihm anvertrauten Bestien umgebracht, und zerrissen worden. Er ließ ihn daher mit allen Ehren begraben, und bauete zu dessen Andenken die Stadt Abdera an dem Orte, wo sein Grab sich befand. *Apollodor. lib. II. c.* 4 §. 8. *Conf. Steph. Byz.* Ἄβδηρα. Es war solches in dem heutigen Romanien, oder ehemaligen Thracien, oberhalb der Insel Tasso zu sehen, als woselbst denn auch noch bis jetzo der Name besagter Stadt in vollständigen Landkarten mit angemerket wird. Bey diesem allen aber wollen andere lieber, daß Abderus vielmehr ein Diener des obbemeldeten Diomedes gewesen, und, als er daher sich die Pferde seines Herrn nicht wollen nehmen lassen, von dem Herkules selbst, nebst andern, mit sey nieder gemacht worden. *Hygin. Fab.* 30.

ABELLIO, ónis, ist so viel, als Apollo, der solchen Namen entweder von dem cretischen Worte Ἄβελιος, welches so viel, als die Sonne bedeutet, *Hesych. in* Ἄβελιον *Conf. Struvius Syntagm. Antiqu. Rom. c.* 1. *p.* 116. *et Gyrald. Syntagm. VII. p.* 250. oder auch auf eine verderbte Art von Apollo bekommen. Man bethete eine Gottheit dieses Namens in Gallien in der Landschaft Cominges an; und Reinesius will, sie sey der Belenus gewesen, wie er denn auch diesen Namen und sogar den Namen Apollo davon als der ersten ursprünglichen Benennung herleitet. *Gruter. Thes. Inscr. p. XXXVII. Reines. Cl. I. Inscr.* 51. *p.* 99.

ABEO'NA, æ, eine Göttinn der Römer, welcher sie die anbefohlen, die von einem Orte weggiengen. *Augustin. de C. D. lib. IIII. c* 21. Sie hat also den Namen von *abeo*, ich gehe weg: doch findet sich nicht, daß sie einigen Tempel, oder dergleichen etwas zu Rom gehabt habe.

ABIA, æ, Gr. Ἄβια, ας, des Hyllus Amme, erbauete dessen Vater, dem Herkules, nach ihrem Vermögen, einen Tempel zu Ire in Messenien, und, weil dieses ihr Bezeugen dem Kresphontes, einem Nachkommen des gedachten Herkules, mit der Zeit insonderheit wohlgefiel, so erwies er ihr unter andern die Ehre, daß er besagte Stadt nach ihr Abia nannte. Es lag aber solcher Ort 70 Stadien von Pheris oder dem heutigen

heutigen Cheramide, und scheint der jetzige Ort Caramada in Belvedere an den Gränzen der Landschaft Tzaconia in Morea zu seyn. *Pausan. Messen. c. 30. Conf. Cellar. Not. Orb. Antiqu. lib. II. c. 13. p. 1190.*

ABLERVS, i, Gr. Ἄβληρος, ου, ein Trojaner, welchen Antilochus mit erlegete. *Hom. Il. Z. v. 33.*

ABRAX, acis, eines der Pferde, welche der Aurora Wagen ziehen sollen, *Hygin. Fab. 183.* welches andere aber lieber Labrax nennen. *Muncker. ad Hygin. l. c.*

ABRETÁNVS, i, Gr. Ἀβρεττηνός, ein Beynamen des Jupiters, der insonderheit in Mysien verehret wurde, und solchen Namen von der Landschaft Abretana, die ein Theil Mysiens war, bekommen, *Strabo lib. XIII. p. m. 226.* wie diese den ihrigen von der Nymphe Brettia erhalten hat. Wie aber solche Provinz von einigen Ἀβρεττηνή, *Id. apud Cellar. Not. Q. A. lib. III. c. 3. p. 48.* von andern Ἀβρεττινή, *Steph. Byz. in Ἀβρεττίνη, et ad eum de Pined. l. c.* und von den dritten Ἀβρεττανή genannt wird: *Suidas in Ἀβρεττανή f. Tom. I. p. 12.* also kann auch solcher Beyname des Jupiters so wohl Abretténus, als Abrettínus und Abrettánus geschrieben werden. Jedoch ist die Schreibart Abretanus *Gyrald. Syntagm. II. p. 115.* mit einem t auch nicht unrecht, weil nur benannte Nymphe auch Βρεττία genannt wird. *Portus ad Suidam l. c.*

ABSÊVS, ëi, (Tab. V.) des Tartarus und der Erde Sohn, einer von den Giganten oder Riesen, die den Himmel stürmeten, und vom Jupiter endlich in die Hölle verstoßen wurden. *Hygin. Praef. p. 4.*

ABSYRTVS, i, Gr. Ἄψυρτος, ου, (Tab. VI.) des Aeetes, Königs in Colchis, und der Ipsia, *Hygin. Fab. 23.* oder nach andern, der Asterodia, *Apollon. lib. III. 242.* nach den dritten der Hekates, *Dionys. Milesi. apud Schol. ad Apoll. l. c.* nach den vierten der Idya, *Hesiod. apud eumd. l. c.* nach den fünften der Neära, *Sophocl. apud eumd. l. c.* und nach den sechsten der Eurylyta Sohn, *Auctor Naupacticor. apud eumd. l. c.* würde von seinem Vater befehliget, mit einem Theile der königlichen Trabanten seiner Schwester, der Medea, als sie mit dem Jason und dem goldenen Vliesse durchgegangen war, nachzusetzen, und nicht eher wieder zu kommen, als bis er sie selbst wieder mitbringe. Er eilete ihr daher nach allem Vermögen nach, und holete sie auch endlich bey dem Könige Alcinous in Phäacien oder dem jetzigen Corfu ein. Weil aber Alcinous sie einmal in seinen Schutz genommen hatte, und sie daher so schlechterdings nicht wieder ausliefern wollte: so ließ es Absyrtus endlich auf dessen Ausspruch ankommen. Wie nun dieser dahinaus fiel, daß, wenn Medea vom Jason annoch unberühret wäre, er sie wieder bekommen sollte, wo aber nicht, sie Jason als seine Frau behalten sollte; solches aber die Arete, des Alcinous Gemahlinn, dem Jason hinterbrachte: so vollzog dieser noch dieselbige Nacht mit der Medea sein Beylager, da den Tag darauf der Ausspruch erfolgen sollte, wodurch Absyrtus denn leer ausgieng. Doch weil ihm seines Vaters Befehl darbey wieder in den Sinn kam, so setzete er der Medea aufs neue nach, als sie sich mit dem Jason und übrigen Argonauten wieder von dem Alcinous auf die Fahrt gemacht hatte, erreichete sie auch zum andernmale, als Jason eben der Diana in einer von ihr benannten Insel opferte. Allein, indem er hieselbst sein Vorhaben mit Gewalt ausführen wollte, und daher mit dem Jason handgemein wurde, so machte ihn dieser nieder; und, da dessen bey sich habende Leute sich ohne ihn auch nicht wieder zu dem Aeetes zurück zu kehren getraueten, so ließen sie sich in eine Insel des adriatischen Meeres nieder, und nenneten solche, dem Absyrtus zu Ehren, Absyrtidem. *Hygin. Fab. 23.* Doch melden auch andere, daß ihn Medea, als einen noch mäßigen Knaben, selbst mit entführet; und, da sie von ihrem Vater in Person so nahe verfolget worden, daß sie ihm nicht zu entkommen gewußt, so habe sie diesen ihren Bruder umgebracht, und in kleine

Stücken geschnitten, solche hin und her zerstreuet, Kopf und Hände aber auf einen erhabenen Felsen gestellet, damit sie dem Aeetes von solchem desto eher in die Augen fallen, und ihn in seiner Nachfolge etwas aufhalten möchten. Er wurde auch bey Erblickung derselben dergestalt betreten, daß er zuförderst den zerstückten Absyrtus wieder zusammen lesen und begraben ließ; da denn Medea inzwischen Zeit gewann, mit dem Jason und den übrigen Argonauten glücklich zu entkommen. *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 25. Conf. Schol. Apollon. ad lib. IIII v. 223.* Es geschah solches in Mösien an dem Pontus Euxinus, und bekam daher mit der Zeit die Stadt Tomi von τέμνω, *seco*, ihren Namen, *Ovid. Trist. lib. III. Eleg. VIII. v. 30.* welche Stadt noch jetzo bekannt ist, und von ihrer ehemaligen Benennung auch den Namen Tomiswar führet.

ABVNDANTIA, æ, eine Göttinn des Ueberflusses bey den Römern, die auf Münzen und alten Denkmälern vorkömmt, aber weder Tempel noch Altar hatte. Man stellet sie unter der Gestalt einer wohlgebildeten Frau vor, die mit Blumen bekränzet ist, in der rechten Hand ein mit allerhand Früchten angefülltes und zur Erde geneigtes Horn und in der linken ein Bündel Kornähren von allerhand Getraide hält, welche meistens unter einander auf die Erde fallen. Zuweilen führet sie auch nur einen Spieß in der Hand. *Struvius Synt. Antiqu. Rom. c. I. p. 141.*

ACACALLIS, ĭdis, Gr. Ἀκακαλλὶς, ίδος, (Tab. XX.) des Minos, Königs in Creta, Tochter, zeugete mit dem Apollo heimlicher Weise den Miletus, den sie daher aus Furcht vor ihrem Vater wegsetzen, Apollo aber so lange durch Wölfe bewachen und säugen ließ, bis ihn einige Hirten fanden, und zu sich nahmen. *Anton. Liberal. c. 53.* Nachher bekam sie auf gleiche Art von dem Mercurius auch den Cydon, *Alexander apud Schol. Apollon. ad lib. IIII. v. 1492.* und, da Minos selbst mit einer Person gleiches Namens den Daxus gezeuget haben soll, *Nat. Com. lib. III. c. 7.* so scheint sie vielmehr eine gemeine Buhlerinn, als solches Königes Tochter, gewesen zu seyn. Indessen machen einige auch noch den Amphithemis und Garamas zu ihren und des Apollo Söhnen. *Apollon. l. c. v. 1491.* Sieh diese Artikel.

ACACALLIS, ĭdis, eine Nymphe, mit welcher Apollo in der Stadt Tarrha, und zwar in Karmanors Hause, den Phylacis und Philander zeugete. *Pausan. Phoc. c. 16.* Einige machen auch noch den Naxus zu beyder Sohne, *Nat. Com. lib. IIII. c. 10. p. m. 342.* mit was für Zuverläßigkeit aber, ist nicht bekannt.

ACACESIVS, i, Gr. Ἀκακήσιος, ου, ein Beyname des Mercurius, welchen er von dem Akakus, Lykaons Sohne, als seinem ehemaligen Pflegevater, bekommen haben soll. Er wurde insonderheit unter diesem Namen in der Stadt Acacesium in Arcadien verehret, vor welcher auch dessen Statüe von Marmor auf einem Hügel gleiches Namens zu sehen war. *Pausan. Arcad. c. 3. et 36.* So hatte er nicht minder unter dieser Benennung einen ansehnlichen Tempel zu Megalopolis, der Hauptstadt Arcadiens, *Gyrald. Synt. VIIII. p. 301.* und wird auf seine Art nicht unrecht mit dem Mercurius ἀκακήτῳ für einerley gehalten. Wie aber solche beyden Namen ursprünglich von dem α privativo und κακὸς, *malus*, herkommen, und folglich einen Mercurius bemerken, der niemanden schadet; *Anna Fabra ad Callim. Hymn. in Dian. v. 143. et Spanhemius ad eumd. p. 232.* so wurde auch geglaubet, daß die Hygieia oder Wohlfahrt ihm zu allernächst wohne. *Phurnut. de Nat. Deor. c. 16.*

ACACÉTVS, i, sieh Ἀκάκητος.

ACĂCVS, i, Gr. Ἄκακος, ου, (Tab. XVIIII.) des Königes in Arcadien, Lykaons, Sohn, der den Mercurius in dessen Jugend auferzogen, und hernachmals die Stadt Acacesium in Arcadien erbauet, und ihr von sich den Namen gegeben haben soll. *Pausan. Arcad. c. 3. et 36.*

ACALANTHIS, ĭdis, Gr. Ἀκαλανθὶς, ίδος, war eine von den neun Töchtern

tern des Pierius, Königs in Emathia, welche sich mit den Musen in einen Wettstreit in der Musik einließen; da sie aber verspieleten, insgesammt in Vögel, wie diese hier insonderheit in einen Zeisig, oder, nach andern, in einen Stieglitz, verwandelt wurden; *Anton. Liberal. c.* 9. weil bis jetzo noch nicht ausgemacht ist, welche von beyden Arten der Vögel das Griechische ἀκαλανθὶς bedeutet. *Lud. Cerda ad Virgil. Georg. l. III. v.* 338. Wie indessen aber auch andere wollen, daß sie insgesammt in Aelstern verwandelt worden: *Ovid. Met. lib. V. v.* 669. so wird man denen eben nicht entgegen seyn, welche lieber nicht wissen wollen, wie solche Prinzessinn vor ihrer Verwandelung geheißen, als daß sie dieses Akalanthis für ihren eigentlichen Namen sollten annehmen wollen.

ACĂMAS, antis, Gr. Ἀκάμας, αντος, (Tab. XXVIIII.) des Theseus, Königs zu Athen Sohn, *Hygin. Fab.* 108. und Demophoons Bruder, nicht aber, wie einige wollen, Sohn. *Servius ad Virgil. Aen. II. v.* 262. *et Muncker. ad Hygin. l. c.* Seine Mutter ist ungewiß; und nach einigen Ariadne, nach andern Phädra und nach noch andern Antiope gewesen. Er zog mit den Griechen wider Troja, und wurde nebst dem Diomedes abgeschicket, die entführte Helena von dem Priamus wieder zu fordern. Bey dieser Gelegenheit verliebte sich Laodice, eine Tochter des Priamus, dergestalt in ihn, daß sie sich nicht eher zufrieden gab, als bis sie durch Vorschub des Perseus, Statthalters des Priamus zu Dardano, den jungen Munitus von ihm zurück behielt. *Parthen. Erot. c.* 16. In dem hernach erfolgten Kriege kroch er selbst mit in das hölzerne Pferd, *Virgil. l. c. et Hygin. Fab.* 108. und bekam nach Eroberung der Stadt Troja die Clymena, welche mit der Helena war entführet worden, zur Ausbeute. *Dictys Cret. lib. V. c.* 13. Von ihm hatte sonst der Tribus Acamantis bey den Athenienssern, *Demosthenes apud Pierium ad Virg. l. c.* wie auch der Ort Acamantium den Namen. *Steph. Byz. in* Ἀκαμάντιον. Einige wollen lieber einen andern, als des Theseus Sohn, aus ihm machen, *Pierius ad Virgil. l. c.* und manche ihn auch vielmehr Athamas, als Acamas, nennen, *Emmeness. ad eumd. l. c.* die es aber beyderseits nicht treffen.

ACĂMAS, antis, Eussors Sohn, und Heerführer, oder König der Thracier, der mit einem guten Theile seiner Leute, den Trojanern zu Hülfe kam, allein endlich auch, nach einigen, von dem Merionen, *Homer. Il.* Π. *v.* 342. nach andern von dem Idomeneus vom Wagen geworfen und erleget wurde. *Dictis Cretens. lib. III. c.* 4. Einige geben ihn sonst auch für Antenors Sohn an, *Emmeness. ad Virg. Aen. II. v.* 262. vermengen ihn aber auch mit dem folgenden Acamas.

ACĂMAS, antis, (Tab. XXXI.) Antenors Sohn, einer von den tapfersten Trojanern. *Hom. Il.* B. *v.* 824. *et* Λ. *v.* 60.

ACĂMAS, antis, des Asius Sohn, auch einer von Seiten der Trojaner, der sich nebst seinem Vater nicht minder wohl verhielt. *Hom. Il.* M. *v.* 140.

ACANTHIS, ĭdis, Gr. Ἀκανθὶς, ίδος, des Autonous und der Hippodamia Tochter, und Schwester des Erodius, Anthus, Schöneus und Acanthus, wurde aus Mitleiden der Götter, als ihres Vaters Pferde ihren Bruder, Acanthus zerrissen und gefressen hatten, in einen Vogel ihres Namens, oder einen Zeisig, verwandelt. Sie hatte sonst von den Göttern eine sehr schöne Gestalt bekommen, von ihrem Vater aber diesen Namen erhalten, weil ihm seine Felder, deren er sehr viel hatte, wegen Verabsäumung des nöthigen Baues, nichts als Binsen und Dorne, (ἀκάνθας) trugen; und kömmt es dißfalls auf eins an, ob sie Akanthis, oder, wie sie auch genannt wird, Akanthyllis geheißen habe. *Boeus apud Antonin. Liberal. c.* 7.

ACANTHVS, i, Gr. Ἄκανθος, ου, der vorhergehenden Akanthis Bruder, der eben das Unglück hatte, von den verhungerten Pferden zerrissen zu werden, dabey aber auch in einen Vogel

seines Namens verwandelt wurde, der bey uns unbekannt ist. *Boeus apud Anton. Liberal. c. 7.*

ACARNAN, nis, Gr. Ἀκαρνὰν, ᾶνος, (Tab. XXV.) Alkmäons und der Callirhoe Sohn, erlangte mit seinem Bruder, dem Amphoterus, durch seiner Mutter Vorbitte, vom Juviter, daß sie beyde aus mäßigen Knaben alsofort erwachsene und starke Männer wurden, damit sie den Tod ihres Vaters an dem Phegeus rächen könnten. Sie bewerkstelligten auch solches darauf sogleich, und richteten zuerst dessen beyde Söhne, den Pronous und Argenor, bey dem Agapenor hin, wo sie ungefähr zusammenkamen; worauf sie denn auch den Phegeus in seiner Residenz zu Psophis selbst überfielen und nebst dessen Gemahlinn hinrichteten. Sie wurden darüber zwar von den Psophisern bis nach Tegea verfolget, jedoch aber hierselbst gegen ihre Feinde in Schutz genommen; und, als sie nachher mit einer Colonie ihrer Leute in den Epirus giengen; gab Acarnan der von ihnen besetzeten Landschaft von sich den Namen Acarnanien. *Apollodor. lib. III. c. 7. § 6. 7.* Es lag solche zwischen dem Flusse Achelous und dem ambracischen Meerbusen, oder dem heutigen Aspri und Golfo di Larta, und enthält, nach einigen Karten annoch den Ort Acarnanien, woran sie also leicht zu erkennen ist. *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. p. 1100.*

ACASTE, es, Gr. Ἀκάστη, ης, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Tochter. *Hesiod. Theog. v. 356.*

ACASTVS, Gr. Ἄκαστος, ου, (Tab. XV.) des Pelias und der Anaxibia, oder, nach andern, der Philomaches Sohn, *Apollodor. lib. I. c. 9. §. 10.* half in seiner Jugend das calydonische Schwein mit erlegen, *Ovid. Metam. lib. VIII. v. 306.* und gieng hernachmals unter den Argonauten auch mit nach Colchis. *Val. Flacc. lib. I. v. 164. et Apollon. lib. I. v. 224.* Als bey seiner Zurückkunft seine Schwestern durch der Medea Betrug den Vater umgebracht hatten, *Apollodor. l. c. §. 27. et Ovid. Metam. lib. VII. v. 297.* so erhielt er zwar durch Jasons Vorschub das Königreich, *Diodor. Sic. lib. IIII. c. 54.* jagte aber so dann nicht allein diesen nebst der Medea aus seiner Residenz Jolcus fort, *Apollodor. l. c. §. 28.* sondern verfolgete auch seine Schwestern aufs heftigste. Es flüchtete daher Alceftis zu ihrem Vetter, dem Könige Admetus, nach Pheris. Ob sie nun wohl keine Hand mit an den Vater geleget, so forderte sie dennoch Akastus von dem Admetus wieder; und, da solcher sie nicht in der Güte ausliefern wollte, so verwüstete er nicht nur dessen Land mit Feuer und Schwerte, sondern belagerte ihn auch selbst mit einer starken Armee in Pheris. Als sich nun Admetus des Nachts einst aus der Stadt wagete, so fiel er dem Akastus unvermuthet in die Hände, der ihn denn hinzurichten drohete, wo er ihm nicht die Alceftis auslieferte. So bald diese vernahm, in was für Gefahr Admetus ihrenthalben schwebete, so überlieferte sie sich ihrem Bruder selbst. Um diese Zeit zog Herkules ungefähr mit des Diomedes Pferden aus Thracien durch solche Gegend. Da er nun sowohl des Admetus Betrübniß über der Alceftis schlechten Zustand, als auch dieser Unschuld und Gefahr vernahm, so griff er den Akastus mit seinen Leuten an, schlug dessen Heer, befreyete die Alceftis, und stellete sie dem Admetus wieder zu. *Palæphatus de Incredibil. c. 41.* Indessen hatte Akastus seinem umgebrachten Vater zu Ehren ein prächtiges Spiel zu Jolcus angestellet, auf welchem Zethus im doppelten Wettrennen oder dem Laufe von sieben Stadien, (Dolichodromus) Calais in dem Laufe eines doppelten (Diaulos) und Castor eines einfachen Stadii, Pollux im Gefechte mit dem Streitrienen, Telamon mit der Wurfscheibe, Peleus im Ringen, Herkules im Pammachio, Meleager mit dem Wurfspieße, Bellerophon im Pferderennen, Jolaus mit dem vierspännigen Wagen, Cephalus mit der Schleuder, Eurytus im Schießen mit Pfeilen, Olympus mit der Pfeife, Orpheus mit der Cithar, Linus im Singen,

Digitized by Google

gen, und Eumolpus im Singen zu der Pfeife des Olympus den Preis behielt, Cycnus aber den Pilus unversehens tödtete, und Glaucus von seinem eignen Pferde zerrissen wurde; *Hygin. Fab.* 273. und soll er der erste gewesen seyn, welcher solche Spiele angestellet hat, *Plin. hist. nat. L. VII. c.* 56. welches andere nicht einräumen. Da aber bey dieser Feyerlichkeit Astydamia, des Akastus Gemahlinn, sich in den Peleus verliebete, allein bey diesem auf ihren Antrag eine abschlägliche Antwort bekam, so verklagte sie ihn bey dem Akastus, als ob er ihr selbst ungebührliche Dinge angemuthet hätte. Dieser wollte nun zwar den Peleus nicht eigenmächtig dafür abstrafen, weil er ihn selbst ehemals eines geschehenen Todtschlages wegen wieder mit den Göttern ausgesöhnet hatte, führete ihn aber mit sich auf die Jagd; und da sich Peleus ungemein bemühet, und daher sich niedergelegt hatte, etwas auszuruhen, so entführete ihm Akastus im Schlafe sein Schwert, und ließ ihn also unbewehrt zu seinem Glücke und Unglücke liegen. Es würde auch bald darauf mit ihm geschehen gewesen seyn, als ihn die Centauren also antrafen, wo ihn nicht noch Chiron gerettet hätte. *Apollodor. lib. III. c.* 12. §. 3. *Conf. Schol. Apollon. ad l. c.* Damit er sich nun an dem Akastus solcher Verrätherey wegen rächete, so brachte er den Jason, Castor, und Pollux nebst andern auf seine Seite, überfiel damit die Stadt Jolcus, und, als er Astydamien in seine Hände bekam, ließ er sie hinrichten, in kleine Stücken zerhauen, diese hin und her zerstreuen, und über dieselbe sein Heer in die Stadt hineinziehen. *Apollodor. l. c.* §. 7. Indessen scheint es, daß Akastus selbst hierbey sich noch mit der Flucht gerettet habe, weil er den Peleus hernach wieder von dem Throne vertrieben hat; so wie nachher Neoptolemus, des Peleus Enkel, solch Unrecht an ihm zu rächen, einen Anschlag auf ihn machte, und, nachdem er dessen Söhne Menalippus und Plisthenes auf der Jagd ertappet und niedergemacht hatte, endlich den Akastus auch selbst in seine Gewalt bekam. Auf seiner Großmutter, der Tethys, Vorbitte aber ließ er ihm das Leben, dagegen ihm dieser das Reich und die Herrschaft also fort dafür abtrat, *Dict. Cret. lib. VI. c.* 7. und endlich noch an der Läusesucht starb. *Plutarch. in Sylla c.* 22. Seine Töchter waren Laodamia und Sterope, von denen jene den Protesilaus heurathete, sich aber endlich selbst mit dessen Bilde verbrannte; *Hygin. Fab.* 104. diese aber ihrer Mutter so fern zum Behelfe dienete, daß sie gegen des Peleus Gemahlinn schriftlich vorgab, als ob selbiger sie heurathen werde, womit sie denn machte, daß solche leichtgläubige Dame sich aus Verdrusse selbst erhieng. *Apollodor. l. c.*

ACCA LAVRENTIA, oder, wie sie auch vielfältig genannt wird, Larentia, æ; war, nach einigen, des Faustulus Frau und Amme des Romulus und Remus, die aber, als sie nach des Faustulus Tode, den Carutius, einen reichen Tuscier, geheurathet hatte, endlich auch dessen Vermögen überkommen, und solches bey ihrem Absterben hinwiederum dem Romulus vermacht, welcher denn dagegen verordnet, daß ihr jährlich zu Ehren öffentliche Parentalien gehalten werden sollten. *Macer apud Macrob. Saturn. l. I. c.* 10. Andere hingegen behaupten, daß sie erst zu des Ancus Martius Zeiten gelebet und eine der berühmtesten Huren gewesen, die des bemeldeten Carutius Reichthum auf eine gar besondere Art erlanget. Denn als dereinst der Küster in dem Tempel des Herkules vor langer Weile diesen seinen Gott auf ein Würfelspiel ausforderte, mit der Bedingung, daß wer gewinnen würde, von dem andern eine gute Mahlzeit und ein hübsches Mägdchen auf die Nacht haben sollte. Als er nun hierauf die Würfel in des Herkules Hand geleget, so habe dieser das Spiel gewonnen; da denn der Küster, nach gegebener Mahlzeit, ihm diese Acca zugeführet und des Nachts in dem Tempel bey ihm verschlossen. Wie solche des Morgens wieder ihre Wege

gegangen, so habe sie vorgegeben, daß Herkules ihr befohlen, das nicht aus den Händen gehen zu lassen, was ihr zuerst gutes aufstoßen würde. Da nun Carutius ihr begegnet, und sich dabey ungemein in ihre Schönheit vergaffet, habe sie ihn dergestalt zu fassen gewußt, daß er sie endlich gar geheurathet und ihr alle sein Vermögen überlassen. Als sie nachher gestorben, so habe sie das römische Volk zum Erben eingesetzet, wofür ihr Ancus Martius in dem Velabro ein schönes Grabmaal errichten lassen, und zugleich die Verordnung gemacht, daß ihr jährlich ihr besonderes Opfer gebracht werden sollte; *Macrob. ipse l. c.* wie denn auch solches in den von ihr so genannten *Accalibus* durch den Flaminem Quirinalem beständig geschah. *Gell. N. A. lib. VI. c. 7. et ad eum Gronovius l. c.* Noch andere melden, daß sie durch ihre Buhlerey so viel zusammen gebracht, daß sie endlich dem römischen Volke den Agrum Turacem, Semurium, Lincerium und Solinium vermachen können, *Cato apud Macrob. l. c.* und werden sonst die ihr zu Ehren angestelleten Accalia auch vielfältig *Larentalia*, oder auch Larentinalia, genannt, welche denn jedesmal den 23 December, oder nach dem römischen Calender, den X. Cal. Ian. einfielen. *Gyrald. Calend. Rom. et Graec. Opp. Tom. II. p.* 847. Wie aber dergleichen Hure göttlich zu verehren die größte Schwachheit war: also haben auch die ersten Verfechter der christlichen Religion, Cyprian, *de Idolor. Vanit. c.* 2. §. 6. Minutius Felix *Octau. c.* 25. §. 9. und Lactanz *Instit. lib. I. c.* 20. nicht ermangelt, solches den Römern empfindlichst vorzurücken. Sie soll auch eben die Wölfinn gewesen seyn, welche, nach gemeinem Vorgeben, den Romulus und Remus erhalten, als sie Amulius, ihres Großvaters Bruder, so fort nach ihrer Geburt in die Tieber werfen lassen; und wie *lupa* bey den Lateinern auch eine gemeine Metze heißt, so soll sie ihres lüderlichen Lebens halber eben mit solchem Namen beleget worden seyn, welches aber hernach die Römer, um solche Schande einiger maßen zu bemänteln, auf eine rechte Wölfinn gedeutet. *Dempster. ad Rosin. lib. I. c.* 1. *et Voss. Theol. Gent. lib. I. c.* 12. Gleichwohl scheint es, daß es zwo Personen dieses Namens gegeben habe, welche man wohl von einander unterscheiden müsse, nämlich des Romulus und Remus Säugamme, und die Buhlerinn, welche den Carutius geheurathet und hernach unter dem Namen der Flora verehret worden. Denn ob ihnen gleich beyden Feste geweihet waren, so wurden diese Feste doch zu verschiedenen Zeit gefeyret. Der Säugamme ihres fiel in den December, der Buhlerinn ihres hingegen in den Aprilmonat. Diese letzte wurde auch Tarutia oder Tarentia genannt; die Säugamme aber hatte keinen andern Namen. Baniers Erläut. der Götterl. *III* B. *p.* 645.

ACCA, eine vertrauete Freundinn der Camilla in dem Kriege wider den Aeneas in Italien. *Virgil. Aen. XI. v.* 897.

ACĔLVS, i, (Tab. XI.) des Herkules und der Malidis, eine Bedientinn der Omphales, Sohn, von dem die Stadt Acela in Lycien ehemals ihren Namen bekommen haben soll. *Nat. Comes lib. VII. c.* 1. *p. m.* 692.

ACERSECŎMES, ae, siehe Ακεσεκόμης.

ACESAMĔNVS, i, Gr. Ἀκεσάμενος, υ, der Periböa Vater, die mit dem Flusse Axius den Pelegon zeugete. *Homer. Il. Φ. v.* 142.

ACESIVS, i, Gr. Ἀκέσιος, υ, ein Beyname des Apollo, welchen er von ἀκέσομαι, *mederi*, hat, und der so viel, als ein Arzt, oder auch überhaupt ein Abwender des Bösen heißt. Er hat insonderheit seinen Tempel und seine Bildsäule zu Eli, und wurde in eben solchem Verstande auch von den Atheniensern Apollo ἀλεξίκακος genannt. *Pausan. Eliac. post c.* 24. *et Gyrald. Syntagm. VII. p.* 220.

ACESTES, æ, des Crimisius und der Egesta Sohn, König in Sicilien, der dem Aeneas auf dessen Fahrt nach Italien alle Liebe erwiesen. Er that solches

solches um so viel lieber, weil er selbst seinen mütterlichen Ursprung von den Trojanern her hatte. Denn als dem Ungeheuer, welches Neptun dem Laomedon auf den Hals schickte, eine trojanische Jungfer nach der andern zu verschlingen gegeben werden mußte, so thaten die Einwohner ihre Kinder lieber von sich, als daß sie dieselben auf eine so elende Art umkommen ließen. Unter solchen nun nahm auch Hippoteus, oder wie er sonst genannt wird, Hypsostratus, seine Tochter Egesta; und, weil er sie nicht hinweg bringen konnte, so setzete er sie auf ein Schiff, und ließ sie auf gut Glück hinfahren. Sie kam also nach Sicilien, woselbst sich der Fluß Crimisus nach einigen in einen Bär, nach andern aber in einen Hund verwandelte, und unter solcher Gestalt mit ihr diesen Acestes zeugete, welcher denn endlich selbst König in besagter Insel wurde, und insonderheit auch die Stadt Egesta seiner Mutter zu Ehren erbauete. *Virgil. Aen. I. v.* 550. *et ad eum Servius l. c. Conf. Hygin. Fab.* 273.

ACHAEA, Gr. Ἀχαιά, ᾶς, ein Beynamen der Ceres, den sie von der Angst und Betrübniß bekommen, als sie ihre Tochter die Proserpina verloren hatte, wie denn ἄχος eben dergleichen Gemüthsbeschaffenheit bedeutet. *Gyrald. Syn. XIIII. p.* 426. Sie wurde unter diesem Namen insonderheit zu Athen von den Gephyräern, die sich dahin geflüchtet hatten, *Herodot. Terpsich. p. m.* 302. noch mehr aber in Böotien verehret, woselbst man ihr insonderheit das Fest μεγαλάρτια zu Ehren feyerte, welches den Namen von den μεγάλοις ἄρτοις großen Brodten hatte, welche man dabey auffetzete. *Spanhem. ad Callim. Hym. in Cererem v.* 672.

ACHAEMENIDES, æ, des Adamastus Sohn aus Ithaca, befand sich mit unter des Ulysses Leuten, als dieser von Troja wieder zurück gieng, wurde aber in der Eil und Furcht vor den Cyklopen in Sicilien zurück gelassen, bis sich endlich Aeneas, als er vor solcher Insel vorüber fuhr, seiner erbarmete, und ihn wieder mit sich hinweg nahm. *Virgil. Aen. III. v.* 614. *et Ovid. ex Ponto lib. II. Ep. 2. v.* 25.

ACHAEVS, Gr. Ἀχαιός, οῦ, (Tab. XXV.) des Xuthus und der Creusa Sohn, von dem die Achiver den Namen bekommen haben. *Apollodor. lib. I. c.* 7. §. 2. Er hatte anfänglich demjenigen Theile des Peloponnesus, welchen sein Bruder nachher Jonien genannt, den Namen Achaja gegeben. Nicht lange darauf aber gieng er nach Thessalien, wo er mit Hülfe der Athenienser und des Jon, der sie anführete, sich nach dem Tode des Aeolus, seines Vaterbruders, des Königreiches Phthiotis bemächtigte und auch diesem Theile von Griechenland den Namen Achaja ertheilete. *Pausan. in Achaic. p.* 396. *Schol. Apollon. Rhod. ad Lib. I. v.* 284. *Didym. ad Hom. Iliad. I. v.* 2.

ACHAMANTIS, Ἰδος, (Tab. XVIII.) eine von den 50 Töchtern des Danaus, welche den Echominus, als ihren Bräutigam, nach ihres Vaters Befehle, in der ersten Hochzeitnacht umbrachte. *Hygin. Fab.* 170.

ACHĂMAS, æ, (Tab. II.) ein Cyklope und Vulcans Schmiedeknecht in Sicilien. *Val. Flaccus Argonaut. lib. I. v.* 580.

ACHĂRĔVS, ĕi, ein berühmter Kämpfer, welcher es bey den Spielen, die Herkules zu Ehren des verstorbenen Pelops anstellete, selbst mit dem Herkules im Pammachio annahm. *Hygin. Fab.* 273.

ACHĂTES, æ, Gr. Ἀχάτης, ου, ein Trojaner und treuer Gefährte des Aeneas, *Virgil. Aen. I. v.* 312. der in der That nichts anders bedeutet, als die Sorge und Bekümmerniß, welche Fürsten und Könige stets zu begleiten pflegen. *Servius ad l. c.*

ACHELOVS, oi, Gr. Ἀχελῶος, ώου, (Tab. III.)

1 §. Name. Diesen soll er nach einigen von ἄχος, die Traurigkeit, und λύω, ich löse auf, führen, *Eustath. apud Voss. Etymol. in Aqua s. pag.* 44. *Conf. Id. Theol. Gent. lib. II. c.* 77. vielleicht weil er, als ein Fluß, mit seiner annehmlichen Gegend den Menschen

schen ihre Traurigkeit zu benehmen, fähig gewesen: andere hingegen leiten solchen von einem alten griechischen Worte ἄχος her, welches das Wasser bedeutet, und λάω, ich wasche, oder bade, weil dessen Wasser insonderheit dazu gebrauchet worden; *Iul. Caes. Scalig. apud eumd l. c.* daher auch einige solchen Namen Aquæ lavacrum deuten. *Vossius ipse l. c.* Die dritten geben vor, daß er erst Thoas geheißen, nachdem aber Achelous, König in Aetolien, darinnen verunglückt, so habe er den Namen solches Königes bekommen. *Nat. Comes lib. VII. c. 2.* Und endlich sagen einige, er habe erst Thestius geheißen, von dem Thestius, des Mars und der Prisidice Sohne, den Namen Achelous aber von dem Achelous, des Oceans und einer Nymphe Sohne, bekommen, als derselbe in ihm ertrunken. *Plutarchus, vel quisquis autor est, libelli de Fluminibus apud eumd. l. c.*

2 §. Ursprung. Einige geben ihn für einen Sohn des Oceans und der Erde, *Alcæus apud Nat. Com. lib. VII. c. 2. et Paullus Perusin. apud Boccac. lib. VII. c. 19.* andere für einen Sohn der Sonne und der Erde aus; *Hecataeus apud Nat Com. l. c.* die dritten machen ihn zu einem Sohne des Pontus und Mars, *Hygin. Præf. p. 5.* und die vierten zu einem Sohne des Oceans und der Tethys, *Hesiod. Theogon. v 340.* welches denn in so fern seine Richtigkeit hat, weil Oceanus und Tethys nichts anders, als das Meer bedeuten, aus welchem alle Flüsse ihren Ursprung haben. *Homer. apud Boccac. lib. VII. c. 19.* Einige schreiben sonst auch insonderheit, daß, als er seine Töchter, die Sirenen, verloren, er seine Mutter, die Erde, um ihren Trost in seinem Alter und Betrübnisse ersuchet habe, welche sich denn eröffnet, und ihn wieder in sich genommen. Damit seiner aber nicht möchte vergessen werden, so habe sie einen Fluß aus sich entspringen lassen, welchen sie dessen Namen zugeleget. *Servius ad Virgil. Georg. lib I v. 9.* Doch kann er in so fern auch wohl für einen Sohn der Erde gehalten werden, weil die Flüsse in ihren Quellen aus solcher hervor kommen.

3 §. Thaten. Weil die Schönheit der Deianira, des Oeneus, Königs in Calydonien, Tochter, viel Freyer anlockete, so fand er und Herkules sich auch unter denselben mit ein. Oeneus wollte sich keinen von allen gern zum Feinde machen, welches doch geschehen müssen, wenn er einen von ihnen den andern vorgezogen, und erklärete also, daß der die Deianira haben sollte, welcher im Kampfe gegen den andern die Oberhand behalten würde. Weil nun keiner der Freyer es mit dem Herkules und Achelous annehmen wollte, so bekamen es diese beyde mit sich allein auszuführen. Sie giengen daher einigemal mit größter Gewalt auf einander, ohne daß sie einander etwas abgewinnen konnten, endlich aber versah es Achelous, daß ihn Herkules nicht allein über den Haufen warf, sondern zugleich auch auf den Hals sprang, und dergestalt umtrieb, daß er sich durchaus nicht wieder erholen konnte, sondern mit dem Maule in den Sand zu liegen kam. Weil er nun solcher Gestalt mit seiner Stärke nichts mehr auszurichten vermochte, so wendete er sich zu seinen Künsten, und verwandelte sich in eine ungeheure Schlange. Allein, Herkules lachete darüber, weil er schon in seiner Wiege zwo dergleichen Bestien umgebracht hatte, und selbst das lernäische Ungeheuer ihm nicht widerstehen können, ergriff auch damit den verwandelten Achelous dergestalt bey der Kehle, daß, wenn er nicht erwürget seyn wollte, er solche angenommene Gestalt wieder mußte fahren lassen. Er verwandelte sich aufs neue in einen grimmigen Ochsen: allein Herkules fassete ihn auch so mit der einen Hand in die Schulter, und mit der andern bey dem einen Horne, und streckete ihn solcher Gestalt nicht nur in den Sand, sondern brach ihm auch gar das ergriffene Horn ab. Als sich nun Achelous in allem überwunden sah, stürzete er sich aus Scham und Verdrusse in den von ihm benannten Strom,

und

und überließ dem Herkules die Deianira. Die Nymphen nahmen das abgebrochene Horn und machten das bekannte Horn des Ueberflusses daraus, *Ovid. Metam. lib. VIIII. a verſu* 8. *usque ad* 88. oder wie andere melden, gab Achelous dieſes dem Herkules ſelbſt, und bekam dargegen ſein abgebrochenes Horn wieder. *Apollodor. lib. II. c.* 6. §. 5. Als ſich aber einſt fünf Nymphen in ſeiner Gegend befanden, und zehen Ochſen den übrigen Feldgöttern opferten, ſeiner hingegen darbey vergaßen, ſo riß er, als ſie am luſtigſten mit Tanzen und Springen bey ihrem Feſte waren, das ganze Stück Land, worauf ſie ſich befanden, von dem übrigen los, und führete es in die See hinab, worauf denn Land und Nymphen, und unter ſolchen auch die Perimele, die er doch ſonſt gar innig geliebet, in fünf beſondere Inſeln verwandelt wurden, *Ovid. Metam. lib. VIII. v.* 576. *ſeqq. et Lactant. Placid. Narrat. lib. VIII. Fab.* 5. 6. die nach der Zeit von einem gewiſſen Wahrſager, Echinus, den Namen Echinades oder auch Echinä bekommen haben. *Cuipping. ad Ovid. l. c. v.* 588.

4 §. **Gemahlinn und Kinder.** Seine Gemahlinn war Perimede, des Aeolus Tochter, mit welcher er den Hippodamas und Oreſtes zeugete. *Apollodor. lib. I. c.* 7. §. 2. So ſoll er auch mit der Melpomene, oder, nach andern, mit der Calliope, und, nach noch andern, mit der Sterope, die Sirenen, und ſonſt noch die Callirhoe, Dirce und Caſtalia zu Töchtern gehabt haben. *Natal. Comes lib. VII. c.* 2.

5 §. **Wahre Hiſtorie.** Er iſt eigentlich ein Fluß, der auf dem Berge Pindus entſpringt, Aetolien und Akarnanien von einander ſcheidet, und endlich in das ioniſche Meer fällt. *Strabo lib. X. p. m.* 13. 14. Er fließt ſehr krumm und mit einem großen Geräuſche, daher denn ſeine Verwandelung in eine Schlange und Ochſen gedichtet worden, *Barth. ad Stat. Theb. lib. II. v.* 731. und, da er, nach einigen, die Theſproten und Cureten von einander ſchied, und bald dieſen, bald jenen etwas zuführte, ſo entſtund daher ein ſteter Krieg, bis endlich Herkules die Cureten beſiegen half, den Fluß in einen Strom zwang, und ihm alſo gleichſam das eine Horn abbrach. *Anonym. apud Th. Galeum Opuſc. Mythol. c.* 5. *p.* 86. Andere hingegen geben vor, da ſolcher Strom einen doppelten Arm gehabt, und mit einem inſonderheit einen großen Theil Landes überſchwemmet, ſo habe Herkules den einen verdämmet. Da nun ein ungemein fruchtbares Land daher entſtanden, ſo habe man gedichtet, daß aus dem abgebrochenen Horne, welches der eine verſtopfete Strom iſt, das Cornu Copiæ entſtanden ſey. *Diodor. Sic. lib. IIII. c.* 35. Daß er aber die fünf Nymphen in das Meer geführet, iſt nichts anders, als daß er durch ſeine Schnelligkeit und Stärke viel Land weg geſpület, und mit ſich in die See genommen, woraus denn die Echinadiſchen Inſeln entſtanden, welche jetzo die Iſoli Curzolſi, wie der Achelous ſelbſt Aſpri, heißen.

6 §. **Anderweitige Deutung.** Einige wollen, daß der Name Achelous überhaupt ſo viel, als ein beſonderes und vortreffliches Waſſer bedeute; daher denn auch inſonderheit das Waſſer, das bey den Opfern gebrauchet wurde, Achelous genannt worden. *Ephorus apud Nat. Com. lib. VII. c.* 2. Woher er aber für einen Sohn des Oceans angegeben wird, iſt ſchon beygebracht worden; und daß er ein Sohn der Sonne ſeyn ſoll, will nur anzeigen, daß, da die Sonne die Dünſte aus der Erde zieht, aus dieſen ſo dann Regen, Schnee, Schloßen und dergleichen entſtehen, durch ſolche aber die Flüſſe ihr Wachsthum haben; daher nicht allein Achelous, ſondern auch alle andere Flüſſe für Söhne der Sonne angeſehen werden können. *Nat. Com. l. c.* Andere gehen ganz einen andern Weg, und machen den Achelous, jedoch nur ſo fern, als er ſeinen Kampf mit dem Herkules hatte, zu einem Vorbilde eines Landes, das ſich im Kriege gegen ſeinen Feind zu wehren hat. Denn wie er allerhand Geſtalten angenommen, ſich gegen den Herkules zu behaupten: ſo nimmt auch ein ſolches Land allerhand zu ſeinem

Schutze

Schutze vor; es bauet Festungen, bringt das Landvolk in die Städte, bauet Brücken, trägt andere ab, schaffet den Proviant an haltbare Oerter und was dergleichen mehr ist. Hingegen trachtet ein Feind, daß er zu einer Schlacht mit den Einwohnern komme, weil er sich insonderheit vor dem Mangel an Proviante fürchtet, und, da er den Sieg behauptet, bricht er seinen Feinden gleichsam ein Horn ab, worauf denn derselbe weicht, und sich in feste Oerter zieht, hingegen der Obsieger das Land frey behält, es ausplündert, und gleichsam zu seinem Horne des Ueberflusses hat, woraus er nimmt, was er verlanget. *Baco Verulam. de Sap. Vett. c.* 23. Diese Deutung halten einige gar hoch, andere aber sehen sie, und zwar vielleicht nicht so ganz unrecht, für ziemlich gezwungen an.

ACHERON, ontis, Græc. Ἀχέρων, οντος, (Tab. VIII.)

1 §. Name. Es wird solcher höllische Fluß auch Acherus, *Livius lib. VIII. c.* 24. wie nicht weniger Acheruns, *Plaut. Casin. Act. II. Scen.* 8. *v.* 12. genannt, und soll solchen Namen, nach einigen von ἄνευ χαρᾶς, ohne Freude, *Serv. ad Virg. Aen. L. IV. v.* 107. oder dem griechischen α privativo und χαίρειν, sich freuen, haben, weil in der Hölle keine Freude sey, *Voss. Etymol. in* Orcinus. *Conf. Boccacc. lib. III. c.* 4. oder auch von ἄχος, das Trauren, und ῥέω, ich fließe, quia luctuosis fluat undis, *Vossius l. c. Conf.* Wachter. *Gloss. Germ. p.* 9. oder er gleichsam voller Angst und Betrübniß sey. *Suidas in* Ἀχέρων *s. Tom. I. p.* 402. Dagegen machen andere ein scythisches Wort daraus, und leiten es von agron, (ohne Grund) her, weil er unergründlich tief seyn soll; *Spanh. ad Callim. Hymn. in Del. v.* 291. welches aber nur auf den Acheron in Asien geht. Nicht weniger wollen ihn einige von einem Könige, der Acheron geheissen, und in der Gegend solches Flusses regieret haben soll, benannt wissen. *Schol. Apollon. ad lib. II. v.* 354. *conf. Banier Entret. VIII. ou P. I. p.* 273. Andern scheint es, daß Orpheus diese Benennung mit aus Aegypten gebracht, da es die Begriffe von dasigen Ceremonien bey den Verstorbenen gern auf die Griechen übertragen wollte; Banniers Erläut. der Götterl. *IV.* B. 52 S. wie denn aus dem See Querron bey Memphis Acheron soll gebildet seyn, und Achou-Cherron so viel als Charons Moräste bedeuten. *Fourmont Mem. de l' Acad. des Inf. et B. L. T. I. p.* 9. *et Hist. de l' Acad. des I. et B. L. T. II. p.* 6 - 13.

2 §. Ursprung. Seine Aeltern waren, nach einigen, die Ceres, nach andern die Erde, *Nat. Comes lib. III. c.* 1. welches denn, in so weit er ein wahrer Fluß ist, seine gute Richtigkeit hat. So fern er aber der Ceres Sohn seyn soll, wird vorgegeben, daß sich diese Göttinn geschämet, als sie mit ihm schwanger gegangen, da sie sich in eine finstere Höle in Creta versteckt, und ihn darinnen geboren habe. Weil aber Acheron das Tageslicht nicht vertragen können, so sey er vollends in die Hölle hinab gestiegen, und daselbst endlich in einen Fluß seines Namens verwandelt worden. *Boccac. Geneal. Deor. lib. III. c* 4. Noch andere machen ihn zu einem Sohne des Titans und der Erde, *Paull. Perusin. apud eumd. l. c. c.* 5. und wiederum einige wollen, daß er von den Thränen einer Statüe entspringe, deren Haupt von Golde, die Brust und Arme von Silber, der Leib von Kupfer und so ferner sey, und oben auf dem Berge Ida in Creta stehe; *Dantes apud eumd. l. c.* welches aber allzu wunderlich ausgesonnen ist.

3 §. Schicksal. Als die Riesen den Himmel stürmeten, und sich dabey sehr ermüdeten, so vergönnete er ihnen, daß sie aus ihm trinken, und sich mit seinem hellen und süßen Wasser wieder erquicken möchten. Nachdem aber Juppiter den Sieg über sie erhalten, so strafte er auch den Acheron deßwegen, daß er nicht nur dessen süßes Wasser in ein Gallen-bitteres, sondern ihn auch selbst in einen höllischen Fluß verwandelte. *Nat. Comes lib. III c. 1. p. m.* 190. Er wird daher auch, nach einigen, für den ersten unter den höllischen Flüssen gehalten, über welche der Verstorbenen Seelen gehen müssen, *Id. ibid. p.* 187. et 190.

Digitized by Google

et 190. und zwar soll er mit lauter Thränen fließen, *Barth. ad Stat. Theb. lib. IV. v.* 522. oder, wenn ja außer dem Cocytus und Pyriphlegethon, auch der Fluß Lethe noch darzu gerechnet wird, so ist dieser der erste, und der Acheron der andere in der Ordnung.

4 §. **Frauen und Kinder.** Mit der Nacht soll er die drey Furien, nämlich die Alecto, Megära und Tisiphone, *Theodontius et Virgil. apud Boccacc. lib. III. c.* 6. mit der Erde aber die Styx, *Boccacc. l. c. et Masen. Palaestr. Eloqu. lig. P.* 1. *lib. I. c.* 26. §. 10. ferner mit der Orphna, *Nat. Comes lib. III. c.* 1. *p. m.* 189. oder auch, nach andern, mit der Gorgyra, *Apollodor. lib. I. c.* 5. §. 3. einer Nymphe, den Ascalaphus, und wiederum mit der Styx die Victoria, *Paullus Peruf. apud Boccacc. lib. III. c.* 10. gezeuget haben, von denen allen an ihrem Orte ein mehreres steht.

5 §. **Wahre Beschaffenheit.** Unter diesem Namen fanden sich wenigstens ehemals wirklich drey Flüsse in der Welt, als einer bey der Stadt Heraklea in dem Pontus, mit einer unergründlichen tiefen Höhle, aus welcher Herkules ehemals den Cerberus aus der Hölle herauf geholet haben soll: *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v.* 291. *et Scholiastes Nicandri apud Nat. Com. lib. III. c.* 1. *p.* 159. *itemque Apollon. lib. II. v.* 354. *et ad eum Schol. l. c.* Der andere ist in Epirus, und zwar insonderheit in der Landschaft Thesprotien, welcher unterhalb Dodona entspringt, und, nachdem er durch den acherusischen See geflossen, aus welchem er erst nach einigen entspringen soll, *Strabo lib. VII. p.* 499. endlich bey der Stadt Ambracia, die sonst auch Arte heißt, oder dem ehemaligen Portu Comano in die See geht, *Cellar. Not. O. A. lib. II. cap.* 10. *p.* 1089. und jetzo von den Türken wegen seines schwarzen Wassers Velichi genennet werden soll. *Wagenseil. Pera lib. juvenil. locul. II. p.* 678. Der dritte ist in Italien, und zwar in dem Lande der Brutier, oder dem heutigen Calabarien, und soll dergestalt mit Bergen und Wald umgeben seyn, daß ihn weder die aufgehende, noch untergehende Sonne bescheinen könne. *Servius ad Virgil. Aen. lib. VI. v.* 107. Er ist eben derjenige, welchen das Orakel meynete, als es den König in Epirus, Alexander, warnete, sich vor dem Acheron zu hüten. Denn da er solches von dem Acheron in Epirus verstund, und daher lieber seinen Krieg mit den Römern in dieser Gegend anfieng: so kam er endlich auch an diesen italienischen Acheron, und erkannte seinen Irrthum, als ein ermüdeter Soldat noch durch selbigen gehen sollte, und aus Verdrusse ausrief: *Iure Acheros vocaris!* Wie denn auch ermeldeter König bald darauf von einem vertriebenen Lucanier mit einem Spieße im Gefechte niedergemachet wurde. *Livius lib. VIII. c.* 24. *et Strabo lib. VI. p. m.* 466. Wie aber alle solche drey Flüsse etwas unangenehmes und fürchterliches hatten, also hat man endlich alles zusammen genommen, und daher so gar einen höllischen Fluß daraus gemachet, von welchem man vorgab, daß er in der Hölle einen ungeheuren tiefen und eiskalten See machte, aus welchem ein häßlich-stinkender Dampf aufstiege; dabey wären dessen Ufer stets mit Reife beleget, das Wasser aber bitterer, als Galle, und was dergleichen Dinge mehr waren, die einem ein Grausen vor ihm machen konnten.

6 §. **Anderweitige Deutung.** Ueber ihn müssen der Verstorbenen Seelen zuerst, daher er der torpor, oder die Unempfindlichkeit seyn soll, die einen Sterbenden zuerst einnimmt, wenn der Tod heran nahet. Er wird für der Ceres oder der Erde Sohn angegeben, weil die meisten Verwirrungen der Seele von dem Reichthume entstehen, der aus der Erde kömmt. Er hat den Titanen, als sie wider die Götter gefochten, zu trinken gegeben, welches die Gedanken seyn sollen, die bey den Menschen wider Gott aufsteigen, die aber nicht zu unterhalten sind, wo sie den Menschen nicht von Gott ableiten und zu einem Viehe machen sollen. Er soll sehr bitter Wasser führen, weil unser ganzes Leben, wenn es genau betrachtet

trachtet wird, auch voller Unannehmlichkeiten ist, und was dergleichen weit gesuchter Dinge mehr sind. *Nat. Com. lib. III. c.* 1. Besser kann man ihn für das böse Gewissen annehmen, das einen Sterbenden im Tode betrübet, *Masen. Spec. Ver. occ. c.* 23. *n.* 35. sein Wasser ist herbe und bitter, weil die Erinnerung des bösen Lebens bey vielen Sterbenden ein Schrecken und bittere Reue erwecket, und ist er der Ceres Sohn, weil die Verlassung der irdischen Güter den Sterbenden auch viele Sorge, Angst und Traurigkeit verursachet. *Omeis Mythol. in* Acheron. *s. p.* 18. 19.

ACHĔRON, ontis, ein König in klein Asien, dessen Tochter Dardanis, sich mit dem Herkules zu vertraulich machete, und deren Sohn wiederum Herkules hieß, von denen denn der Fluß Acheron das Land Dardania und die Stadt Heraklea den Namen bekommen haben sollen. *Andron Teius ap. Schol. Apollon. ad lib. II. v.* 354.

ACHERON, eine Gottheit in Gallien, von der man weiter keine Nachricht hat, als aus einer Aufschrift, wodurch ihr ein Gelübde bezahlet wird. *Gruter. Thes. Insc. p. MLXXIV.* Keyßler hält sie für einen Seegott. *Ant. Celt. Diss. de Nebal.* §. 41.

ACHERVSIA, æ, Gr. Ἀχερουσία, ας, ein großer Pfuhl in der Hölle, worüber die Seelen der Verstorbenen von dem Charon geführet wurden, *Suid. in* Ἀχερουσία; und daher den δανάκην, oder das Fuhrlohn dafür entrichten mußten, das ihnen darzu jederzeit bey ihren Begräbnissen in den Mund gesteckt wurde, *Benzleius ad Fragm. Callim. pag.* 361. und etwas mehr als einen Obolus galt. *Etymol. magn. apud eumd. l. c.* Es ist aber solcher acherusischer See in der That ein großer Pfuhl, den der Fluß Acheron in Thesprotien machet, allein auch durch solchen hingeht, keinesweges aber aus demselben entspringt, wie einige fälschlich vorgeben, *Cellar. Not. O. A. lib. II. c.* 13. *pag.* 1089. Es findet sich dergleichen Pfuhl auch in Italien, unweit Comä, welchen die Austretung der See verursachet. *Plin. H. N. lib. III. c.* 5. *et Strabo lib. V. p. m.* 444. So führet auch die Höhle bey dem Acheron in klein Asien solchen Namen, die zwar für den Eingang der Hölle gehalten wird, doch aber mit dem acherusischen Pfuhle nichts gemein hat. *Pomp. Mela lib. I. c.* 19. *lin.* 57.

ACHILLES, is, Gr. Ἀχιλλεύς, έως, (Tab. X. et XXIIII.)

1 §. Namen. Er hieß anfangs Ligyron, *Apollodor. lib. III. c.* 12. §. 6. *Conf. Tzetz. ad Lycophr.* 177. bekam aber hernach von dem Chiron den Namen Achilles, entweder von dem α privativo und χεῖλος, die Speise, wie sie die Erde giebt, weil er in seiner ersten Jugend ohne dergleichen erzogen wurde; *Tertullian. apud Becmann. de Origin. L. L. in* Achilles; oder von solchem α privativo und χεῖλος, die Lefze, weil ihm diese etwas verbrannte, als er von seiner Mutter ins Feuer geleget worden, und er die Ambrosia davon weggelecket hatte; *Nat. Comes lib. VIIII. c.* 22. oder auch, weil er solche niemals an seiner Mutter Brust gebracht. *Apollodor. l. c.* Hingegen setzen noch andere solchen Namen aus ἄχος, der Schmerz und Bekümmerniß, und λύω, ich löse auf, zusammen, weil er die Medicin sehr wohl verstanden, und daher andere an ihren Krankheiten zu curiren gewußt. *Becmann. l. c.* Sonst hieß er anfangs auch Pyrisous, von πῦρ, das Feuer, und σόω, ich erhalte, oder errette, weil er aus solchem von seinem Vater errettet worden, als ihn seine Mutter dahinein geleget hatte. *Ptol. Hephaest. lib. VI. p. m.* 334.

2 §. Aeltern. Sein Vater war Peleus, *Hygin. Fab.* 96. daher er auch von den Poeten vielfältig *Pelides* genannt wird, *Virgil. Aen. II. v.* 548. *V. v.* 808. *etc.* die Mutter aber Thetis, des Nereus Tochter, und also eine Nymphe, zu der zwar Jupiter wegen ihrer Schönheit erst selbst ein Lüstchen hatte: weil ihm aber Prometheus geweißaget, daß ihr Sohn alsdann vortrefflicher, als sein Vater seyn, und selbst die Herrschaft über den Himmel erlangen würde, so machete er, daß sie einen sterblichen Mann nehmen

mußte

mußte. *Apollodor. lib. III. c.* 12. §. 5. *et Hygin. Fab.* 54. Weil sie nun, um dergleichen Zwang zu entgehen, sich bald in Wasser, bald in Feuer, bald in ein wildes Thier und so ferner verwandelte, so wies Chiron dem Peleus, wie er sich ihrer bemächtigen sollte; wie er denn darauf sein Beylager mit ihr auf dem Berge Pelion begieng, wobey sich zugleich alle Götter einfanden, und ihm ein jeder ein besonderes Hochzeitgeschenk brachte. *Apollod. l c.* §. 6. Gleichwohl giebt es einige, welche ihn nicht zu einem Sohne der Nymphe Thetis, sondern der Tochter Chirons solches Namens machen; *Dictys Cretenf. lib. I. c.* 14. *et ad eum Anna Fabra l. c.* wogegen noch andere seine Mutter lieber Chaloen nennen, die indessen doch auch eine Nymphe soll gewesen seyn. *Daimachus Alexandrinus apud Nat. Com. l. c. p.* 989.

3 §. Auferziehung. So bald er geboren war, tunkete ihn seine Mutter in den Fluß Styx, daher er denn an seinem ganzen Leibe so fest wurde, daß er mit keinen Waffen konnte verwundet werden, außer an der Ferse, weil ihn Thetis daselbst mit der Hand gefasset hatte, und also das Wasser des Styx solchen Theil nicht benetzen können. *Banier Entret. XVII. ou P. II. p.* 211. Hiernächst suchte sie ihn auch unsterblich zu machen, bestrich ihn daher des Tages mit Ambrosia, und legete ihn des Nachts in das Feuer, um das, was er von seinem Vater sterbliches an sich hatte, durch das Feuer wegzubringen. Als aber Peleus einsmals des Nachts ungefähr aufwachte, und ihn in dem Feuer zappeln sah, so sprang er eiligst aus dem Bette, ihm zu helfen, indem er nicht wußte, was es für Bewandniß mit ihm habe. Es ärgerte die Thetis heftigst, daß sie sich in ihrem Unternehmen so gestöret sah. Sie verließ daher Mann und Sohn, und machte sich wieder unter ihre Schwestern, die übrigen Nereiden. Peleus nahm hierauf seinen kleinen Sohn, und übergab ihn dem Centaur Chiron zur Auferziehung, der es denn auch auf das allersorgfältigste that, und ihn daher nicht nur mit lauter Herzen der Löwen, und Marke von Bären und wilden Schweinen speisete; sondern auch in der Musik, Medicin und andern anständigen und damals üblichen Wissenschaften unterwies, *Apollodor. lib. III. c.* 12. §. 6 *Conf. Orpheus Argon. v.* 382. *Stat Achil. L. II. v.* 384. wobey ihm denn seine Gemahlinn, Chariklo, und Mutter Philyra, als zwo Naiaden, mit allem Fleiße beystunden. *Apollon. lib. IIII. v.* 813 *et ad eum Schol. l. c. item ib. v.* 869. Jedoch soll er auch des Königes der Dolover in Epirus Sohn, Amyntor, zum Pflegevater und Lehrmeister gehabt haben. *Homer. Iliad. IX. v.* 481. *fqq.*

4 §. Thaten. Weil zu seiner Zeit der Helena Raub vorgieng, und die Griechen den Krieg wider die Trojaner vorhatten, so weissagete Calchas, daß sie die Stadt Troja ohne den Achilles nicht erobern würden. *Pindar. Pyth. H. Stroph. γ. v.* 1. *Conf. Pomey Part. VI. p.* 261. Da aber dessen Mutter, Thetis, auch wußte, daß er in solchem Kriege umkommen würde, so suchte sie ihn demselben auf alle Art zu entziehen. Sie verkleidete ihn daher in seinem neunten Jahre als ein Frauenzimmer, und übergab ihn als ein Mägdchen, unter dem Namen Pyrrha, oder, wie andere wissen wollen, Cercyfera, *Ptol. Hephaeft. lib. I. p.* 307. dem Könige Lycomedes, in der Insel Scyrus, der ihn also unwissend, wer oder was er eigentlich war, mit unter das Frauenzimmer seiner Tochter, der Deidamia, that, und also vollends mit erziehen ließ. *Hygin. Fab.* 96. In diesem Zustande wurde Achilles mit der Deidamia so bekannt, daß sie auch den Pyrrhus von ihm zurück behielt. *Apollodor. lib III. c.* 12 §. 3. Die Griechen spüreten ihm auf alle Weise nach; und, als sie endlich erfuhren, daß er in des Lykomedes Frauenzimmer verborgen steckete, so ordneten sie den Ulysses und Diomedes ab, ihn da heraus zu holen. Da sie ihn aber unter dem übrigen Frauenvolke nicht zu erkennen vermochten, so ließ Ulysses, als von ungefähr, allerhand Sachen und unter

solchen auch einen Schild und Spieß auf den Saal bringen, wo sich das königliche Frauenzimmer befand, und indem dieses dieselben betrachtete, durch andere vor dem Schlosse einen Lermen machen, als ob Feinde vorhanden wären, da denn das wirkliche Frauenzimmer davon floh, Achilles aber, aus angeborner Großmüthigkeit, den Schild und Spieß ergriff, und sich damit zu wehren suchte. Hierbey aber wurde er auch erkannt: *Hygin. Fab.* 96. und mußte also in den bemeldeten Krieg mit fort, dahin er mit 50, *Homer. Il. B. v.* 685. oder, wie andere melden, mit 60 Schiffen seiner Leute gieng. *Hygin. Fab.* 97. Da nun Thetis solcher Gestalt diesen seinen Zug nicht hintertreiben konnte, so suchete sie sonst alles mögliche zu dessen Erhaltung beyzutragen, und ließ ihm daher von dem Vulcan ganz besondere Waffen, die aller Gewalt widerstehen konnten, verfertigen; *Phylarchus apud Nat. Com. lib. VIII. c.* 12. *p. m.* 990. und als solche hernachmals Patroklus, des Achilles vertrautester Freund, anzog, und deren ungeachtet, dennoch von dem Hektor erleget, und derselben beraubet wurde, *Homer. Il. P. v.* 190. so verschaffete sie ihm wieder andere, *Id. ib. Σ. v.* 383. die aber doch endlich den Tod von ihm nicht abhalten konnten. Indessen erwies er in solchem Kriege ungemeine Proben seiner Tapferkeit, erlegete zuförderst den König Cygnus, Neptuns und der Calyces Sohn, ungeachtet er sonst mit keinem Gewehre konnte verwundet werden; *Dictys lib. II. c.* 12. *et ad eum Anna Fabra.* ferner den Pylämenes, König der Paphlagonier, *Id. lib. III. c.* 5. die Penthesilea, Königinn der Amazonen, *Id. lib. IIII. c.* 5. und selbst den Hektor, als den tapfersten unter allen Trojanern, *Homer. Il. X. v.* 326. den Asteropäus, Asynomus, und Pylachantus, *Hygin. Fab.* 113. nebst noch etlichen sechzig andern vornehmen und tapfern Feinden mehr. *Id. Fab.* 116. Nicht minder eroberte er auch währender trojanischen Belagerung die Insel Lesbus und richtete deren König, den Phorbas hin. So eroberte er auch die Städte Phyrus und Hierapolis in Phrygien, ferner Lyrnessus in Cilicien, deren König, Eetion, er auch niedermachte, und die Stadt Pedasus, deren König sich aus Verzweiflung selbst erhieng, und was dergleichen mehr war. *Dictys lib. II. c.* 16. Inzwischen ließ er auch große Schwachheiten mit unter blicken, und wußte insonderheit sich im Zorne so wenig zu mäßigen, daß er auch um der einigen Briseis willen, die ihm Agamemnon nahm, lieber das ganze Heer der Griechen leiden und in Noth und Gefahr kommen ließ, als daß er seinen Affecten nachgeben sollen. Jedoch als ihn alle Feldherren bathen, sich nicht ferner von ihnen abzusondern, und Agamemnon ihm nicht nur die Briseis wiedergab, sondern auch sonst alle Genugthuung versprach, *Id. ibid. c.* 52. vornehmlich aber Hektor seinen liebsten Freund, den Patroklus erlegete, *Fabra ad l. c.* so griff er endlich wieder mit zur Sache, erwies sich aber auch darinnen nicht allzu großmüthig, daß er nicht nur mit dem Körper des todten Hektors dermaßen grausam umgieng, daß er ihn mit den Beinen hinten an seinen Wagen band, und also dreymal um ganz Troja herum schleifete; *Homer. l. c. v.* 395. sondern ihn auch dem Priamus nicht anders, als gegen eine große Summe Geldes, wiedergab. *Id. Il. Ω. v.* 602. Nicht minder wußte er auch seine Liebesregungen schlecht zu zähmen, sondern verliebte sich dergestalt in die Polyxena, des Priamus Tochter, daß er nicht ungeneigt war, um ihrent willen selbst die Partey der Griechen zu verlassen, wenn sonst die Trojaner die Bedingungen nur nicht allzu hoch gespannet hätten. *Dictys lib. III. c.* 3. Seine Pferde hießen Xanthus und Balius, die ehemals ein Paar Riesen gewesen, *Ptol. Hephæst. lib. V. p. m.* 324. wie unter Xanthus steht.

5 §. Tod und Begräbniß. Wie er nach seinem Schicksale allerdings vor Troja sterben sollte: so mußte nur bemeldete Polyxena die Gelegenheit darzu geben. Denn, als er sich, die

Heurath

Heurath mit ihr vollends auszumachen, bey einem Waffenstillstande, in dem Tempel des thymbräischen Apollo einfand, so hatte sich Paris, Priams Sohn und Räuber der Helena, hinter das Bildniß besagten Gottes versteckt, und schoß den Achilles mit einem Pfeile in die Ferse, woselbst er allein konnte verwundet und getödtet werden. Er starb auch von solcher Wunde; und damit sein Tod ein desto mehreres Ansehen haben möchte, so gab man vor, Apollo habe ihn selbst erschossen, oder doch wenigstens dem Paris die Hand und den Bogen gerichtet. *Serv. ad Virg. Aen. VI. v.* 57. *et Lactant. Narr. lib. XII. Fab.* 6. Doch wollen auch andere, Apollo habe des Paris Gestalt angenommen, und ihn erleget, als er vor den trojanischen Mauren herum geschwärmet, und sich gerühmet, daß er Troja allein erobert, indem er dessen tapfersten Verfechter, den Hektor, ohne welchen Troja nicht konnte erobert werden, erleget habe. *Hygin. Fab.* 107. Noch andere melden, als er, um die Polyxena zu handeln, mit dem Paris und dem Deiphobus in des thymbräischen Apollo Tempel, der in einem Hayne vor Troja lag, zusammen gekommen, so habe ihn Deiphobus, gleichsam als vor Freuden umfasset, Paris aber, da ihn jener also gehalten, ihm das Schwert durch den Leib gestoßen; und, als sich jener hinwegbegeben, habe ihn Ajax Telamonius und Ulysses noch etwas lebend angetroffen, denen er selbst erzählet, wie es ihm ergangen sey. Weil er aber damit auch zugleich verschieden, so habe ihn Ajax auf den Rücken genommen, und also wieder zu den übrigen Griechen gebracht. *Dictys Cret. lib. IV. c.* 2. Noch andere geben vor, er sey von obgedachter Penthesilea erleget worden, habe aber durch seiner Mutter Vorbitte erhalten, daß er wieder aus der Hölle empor kommen, und sich an der Penthesilea rächen können, die er dann auch hingerichtet. *Prol. Hephæst. lib. VI. p.* 330. Einige geben vor, als ihn Thetis oben gemelderter maßen in das Feuer geleget, zu versuchen, ob er sterblich sey oder nicht, habe ihn zwar sein Vater Peleus noch gerettet, doch sey die eine Ferse bereits verbrannt gewesen, an dessen Stelle ihm hernachmals Chiron die Ferse des ehemaligen Riesen Damysus, der unter allen seines gleichen der geschwindeste zu Fuße gewesen, dafür angesetzet: allein, da er vor dem Apollo fliehen müssen, so habe er solche Ferse verloren, sey daher gefallen, und also hingerichtet worden. *Id. ib.* Noch andere melden, als ihn Paris ermordet, so habe er auch gewollt, man solle ihn den Vögeln vorwerfen: endlich aber habe man den Griechen zwar den Körper abfolgen lassen; *Dares Phrygius c.* 34. jedoch nicht eher, als bis sie eben so viel für denselben entrichtet, als Priamus vorher für Hektors Körper geben müssen. *Nat. Comes lib. VIII. c.* 12. *p m.* 990. Ob ihn nun wohl die gesammten Musen und Nymphen zum heftigsten beweinet haben sollen, *Lycophron v.* 273. *& ad eum Tzetz. l. c.* so bedauren doch die Griechen seinen Verlust wenig, weil sie ihn im Verdachte hatten, daß er sich mit den Trojanern zu ihrem Verderben in Unterhandlung eingelassen. *Dictys Cret. lib. IV. c.* 3. Doch stelleten sie ihm endlich noch feyerliche Leichenspiele an, *Homer. Odyss Ω. v.* 57. *seqq.* und begruben ihn auf dem sigäischen Vorgebirge, wo sie seine und des Patroklus Asche, als zweener so sonderbarer Freunde auch im Tode zusammen setzten. *Dictys l. c.* Es entstund ein großer Streit, wer seine Waffen erben sollte, wobey es bald zum Blutvergießen gekommen wäre: doch wurden sie endlich dem Ulysses zugesprochen. *Ovid. Metam. lib. XIII.* Nachher, da die Griechen Troja erobert hatten, und nun wieder nach Hause gehen wollten, ließ sich eine Stimme aus solchem Grabe hören, die einen Theil der Beute für den Achilles forderte. Es wurde also beschlossen, man wollte ihm die gefangene Polyxena, um deren willen er sein Leben eingebüßet hatte, auf demselben opfern; welches denn mit großen Feyerlichkeiten durch seines Sohnes Pyrrhus eigene Hände geschah. *Hygin. Fab.* 110. *& Servius ad Virgil. Aen. III. v.* 322. Jedoch

doch melden auch andere, daß er auf einer Insel in dem Borysthenes, *Nat. Comes l. c. p.* 991. oder auch Pontus Euxinus, *Pausan. Lacon. c.* 19. *& Plin. H. N. lib. IV. c.* 15. den man von ihm Achillea genannt, begraben worden, und daß er sich in den elysischen Feldern, nach einigen, mit der Medea, *Apollon. lib. IV. v.* 814. *& Ibicus apud Schol. ad Apollon. l. c.* nach andern, mit der Helena, *Pausan. l. c.* und, nach den dritten, mit der Iphigenia wiederum vermählet habe. *Banier Entret. XVII. ou P. II. p.* 215.

6 §. Verehrung. Man hat ihn nicht allein in besagter Insel, als einen Halbgott verehret, und gar viel von seinen Wundern zu reden gewußt; *Pausan. Lacon. c.* 20. sondern auch selbst in Griechenland: wie er denn bey den Lacedämoniern seinen besondern Tempel hatte, der zwar niemals geöffnet wurde, jedoch mußten dem Achilles alle junge Leute opfern, welche sich in dem so genannten πλαταν[illegible] in Kriegsexercitien üben wollten. *Id. ib. c.* 20. Dergleichen hatte er auch zu Brasiä, woselbst ihm jährlich ein Fest gefeyret wurde. *Id. ib. c.* 24. Und ob er wohl zu Eli nur ein bloßes Gedächtnißmaal hatte, so erwiesen ihm doch die Frauen daselbst zu Anfange der olympischen Spiele seine besondere Ehre darbey, *Id. El. poster. c.* 23. und als Alexander der Große auf seinem Zuge nach Persien, zu seinem Grabe auf dem sigäischen Vorgebirge kam, so hielt er mit seinen vornehmsten Heerführern einen besondern Umgang um dasselbe, begoß es mit Oele und setzete ihm eine Krone auf, pries ihn auch darum zugleich glücklich, daß er bey Lebzeiten an dem Patroklus einen treuen Freund, und nach dem Tode an dem Homerus einen gefunden, der seine Thaten geziemend beschrieben. *Plutarch. in Alexandro c.* 12.

7 §. Bildung. Er war von langer Statur, breiter Brust, angenehmem Munde, schönem Gesichte, starken und fleischichten Gliedern, ziemlich krausen Haaren, und in Waffen strenge, sonst aber freundlich und gütig. *Dares Phryg. c.* 12.

8 §. Familie. Er hat in seinem Leben keine eigentliche Gemahlinn gehabt, indessen aber zeugete er doch, obgedachter maßen, mit der Deidamia, des Lykomedes Tochter, den Pyrrhus, oder Neoptolemus, welcher nach seinem Tode endlich den trojanischen Krieg zu Ende bringen half, und darauf in Epirus ein besonderes Königreich aufrichtete, so daß auch Alexander der Große selbst sein Geschlecht mütterlicher Seite von ihm herleitete. *Pausan. Att. c.* 9. *Plutarch. in Alexandro c.* 1. Außer solchem Pyrrhus soll er auch mit besagter Prinzessinn den Oneirus gezeuget haben, den aber Orestes unversehens ums Leben brachte, ehe er noch etwas Merkwürdiges verrichtete. *Prol. Hephæst. lib. III. p. m.* 315.

9 §. Wahre Historie. Für dergleichen kann fast alles angenommen werden, was von ihm gesaget wird; nur will man, wenn Thetis ihn ins Feuer geleget haben soll, solches auf eine gewisse Reinigung deuten, die seine Mutter mit ihm vorgenommen hat. Daß er hiernächst durch das Wasser des Styx soll fest geworden seyn, deutet man auf dessen gute und undurchdringliche Waffen. *Banier Entret. XVII. ou P. II. p.* 211. Sein Verstecken unter des Lykomedes Frauenzimmer leget man so aus, daß er dessen Tochter wirklich geheurathet, und ihren Umgang so angenehm gefunden, daß er fast nie aus ihrem Zimmer gekommen; *Nat. Com. lib. VIIII. c.* 12. und man machet es wahrscheinlich, daß die ganze Erdichtung daher entstanden, weil Achilles, als ein damals Neuvermählter, verlanget habe, von dem Kriegeszuge befreyet zu seyn. *Burman. ad Ovid. Metam. lib. XIII. v.* 362. Was von ihm nach seinem Tode gemeldet wird, hält man für Zeitungen, die dessen Priester ausgesprenget haben, seine Verehrung desto größer zu machen. *Banier l. c.*

10 §. Anderweitige Deutungen. Er wurde dem Chiron, der halb ein Mensch, halb aber ein Pferd war, zur Auferziehung übergeben, weil Fürsten und Herren sowohl einen guten Verstand, als Stärke des Leibes besitzen sollen. Er soll

soll von den Musen und Nymphen beweinet worden seyn; weil man bey seinem Begräbnisse eine Trauermusik gemachet, und zu selbiger Zeit auch das Meer sehr getobet, hat man dessen Geräusch für ein Weinen der Nymphen gehalten. Als er die Polyxena zu erhalten gedachte, wurde er von dem weibischen Paris erschossen, welches erweist, daß tapfere Leute sich vor nichts mehr, als der Wollust, zu fürchten haben. *Nat. Com. lib. VIII. c.* 13. Er hatte einen Schild, worauf der Himmel, die Erde, das Meer, die Sterne und dergleichen gebildet waren, um zu bemerken, daß Fürsten und Kriegeshelden auch in der galanten Gelehrsamkeit nicht unerfahren seyn, oder sie im Kriege eben so wenig, als ihren Schild, beyseite setzen sollen. *Omeis Mythol. in Achillee f. p.* 21. An ihm war allein die Ferse nicht fest, daher er auch in derselben von dem Paris tödtlich verwundet wurde, welches bemerket, daß große Helden doch einen Affect haben, durch welchen sie gefället werden können. *Fulgent. apud Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n.* 27. Der römische Poet, Statius, besingt die Geschichte seiner Kindheit und Jugend bis auf den trojanischen Krieg in einem eigenen Gedichte von 2 Büchern, unter dem Namen Achilleis. Besondere Tragödien von ihm haben ehemals Livius Andronicus, Ennius, L. Attius, u. a. verfertiget, die aber insgesammt, bis auf einige wenige Ueberbleibsel, verloren gegangen sind. *Fabr. Biblioth. Lat. lib. IV. c.* 4. §. 4.

ACHILLES, is, der Erde Sohn, nahm die Juno, als sie dem Jupiter mit seiner Liebe kein Gehör geben wollte, in seine Höhle auf, und beredete sie endlich, daß sie in Jupiters Ansuchen einwilligte, wofür ihm Jupiter versprach, daß alle, die seinen Namen führen würden, große und berühmte Leute werden sollten. *Ptolem. Hephæst. lib. VI. p. m.* 332.

ACHILLES, is, (Tab. IX.) Jupiters und der Lamia Sohn, war von einer so großen Schönheit, daß ihm Pan selbst den Preis dießfalls vor allen zugestund, welches aber die Venus dergestalt verdroß, daß sie ihn nicht nur in die Echo vergeblich verliebt machete, sondern ihm auch selbst eine so häßliche Gestalt gab, daß sich jedermann vor ihm scheuen mußte. *Ptolem. Hephæst. lib. VI. p.* 333.

ACHLYS, yos, Gr. Ἀχλύς, welches eigentlich Dunkel und Finsterniß bedeutet, haben einige in der Theogonie für das erste Wesen angesehen, welches vor der Welt und auch vor dem Chaos bestanden, und allein ewig gewesen, von welchem alle andere Götter hervorgebracht worden. *Boivin, Hist. de l'Ac. des I. & B. L. T. II. p.* 4. 5. Man hat es daher auch zur Göttinn der Finsterniß gemacht, wiewohl es mit mehrerm Grunde da, wo es vorkömmt, die Göttinn der Traurigkeit seyn kann. *Dacier & Faber ad Long. de Sublim. sect.* 9. Man stellet sie als eine elende Person vor, welche wie ein Scheusal, ganz verbrannt, bleich, mager, verhungert und zusammengeschrumpelt aussieht. Sie hat dicke Knie; und an den Fingern ragen lange Nägel hervor. Aus ihren Naselöchern fließt Rotz, und von ihren Knien trieft Blut auf die Erde. *Hesiod. Scut. Hercul. v.* 264. *seqq.*

ACHOLOË, es, (Tab. IV.) eine von den Harpyien, wovon die beyden anderen Aellopus und Ocypete sollen geheißen haben, von andern aber auch mehrern Theiles anders genannt werden. *Hygin. Fab.* 14.

ACHOR, ACOR, oris, ein Gott der Fliegen, welchen man zu Cyrene verehret haben soll, damit er die Fliegen vertriebe, durch deren Menge daselbst oftmals eine ansteckende Seuche verursachet worden. Gregor von Nazianz nennet ihn Acaron, von der Stadt dieses Namens in Palästina. *Stuckii antiq. conviv. lib. II. c.* 4. *Alex. ab Alexand. gen. dies. lib. VI. c.* 26. Es scheint aber, daß dieser Namen verstümmelt sey, und eigentlich Myiagrus heißen solle, weil die Stelle, worauf man sich insgemein seinetwegen beziehet, nach den besten Lesarten heutiges Tages so gelesen wird. *Plin. hist. nat. lib. X. c.* 28. Sieh Myiagrus.

ACIDALIA, ein Beyname der Venus, den sie vom Acidalius, einem Brunnen zu Orchomenus in Böotien, führet, als worinnen sich die Gratien, ihre ordentlichen Gefährtinnen, zu baden pflegten. Andere zwar wollen ihn auch von ἀκὶς, die Sorge, herleiten, weil die Liebe insgemein mit derselben verknüpfet sey, welches aber fast allzu subtil heraus geklaubet zu seyn scheint, oder wenigstens doch keine Aehnlichkeit der Bildung vor sich hat. *Servius ad Virgil. Aen. I. v. 720.*

ACINETVS, Gr. Ἀκίνητος, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, die er selbst ehemals in seiner Unsinnigkeit umbrachte. *Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. 689.*

ACIROCOMES, i, siehe Ἀκμοχόμης.

ACIS, Idis, Gr. Ἄκις, (Tab. VIIII.) des Faunus und der Symäthis, einer Nymphe, Sohn, stund bey der schönen Nymphe, Galatea, in guter Gewogenheit. Indem aber der Cyklope, Polyphemus, auch sein Auge auf sie hatte, und sie ungefähr einsmals bey einander ertappete, so entgieng ihm zwar Galatea, allein auf den Acis warf er ein ungeheures Stück Felsen, welches er von dem Berge Aetna abgerissen, von dessen einen Spitze er völlig bedecket wurde. Als sein Blut unter dem Steine hervor floß, verwandelte solches Galatea in einen Strom seines Namens, der eben so schnell floß, als sein Großvater, Symäthus, wie solches auch der Name Acis bemerket, der im Griechischen so viel, als einen Pfeil, bedeutet. *Ovid. Metam. lib. XIII. v. 750 seqq. & ad eum Crippingius l. c. v. 856.* Weil aber solches alles allzu unwahrscheinlich ist, so behaupten andere, er sey ein junger Prinz in Sicilien gewesen, der sich in die Galatea verliebet, und, da er sie nicht bekommen können, sich aus Verzweifelung in den Fluß gestürzet, der von ihm den Namen bekommen habe. *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 253.* Doch halten andere auch dieses für eine Fabel, und wollen, der Fluß Acis habe seinen Namen von der reißenden Schnelligkeit seines Stromes bekommen. *Bochart. Chan. lib I c. 28.*

ACMÉNES, um, Gr. Ἀκμῆνες, eine Art Nymphen, welche so viel als *Vegetæ*, frische, muntere, heißen, und ihren besondern Altar zu Eli hatten. *Pausan. Eliac. prior. c. 15. & ad eum Sylburg. l. c.* Einige wollen sie lieber ἀκμήτας, die durch keine Arbeit können ermüdet werden, oder auch ἀκμηνὰς, grünende, oder frische genannt wissen.

ACMON, auch wohl AGMON, das Haupt einer scythischen Colonie, die mit dem Namen der Saken beleget wurde, dessen Vater nach einigen Gomer gewesen seyn soll, nach dem Phereeydes aber unbekannt ist. Armenien war das erste Land, welches diese Colonie überfiel. Weil sie aber daran noch nicht genug hatte, so gieng sie auf Kappadocien los, und ließ sich in denen Gegenden nieder, die von dem Thermodon und Iris gewässert wurden, wo sie die Stadt Akmonia nach dem Namen ihres Führers erbauete. Akmons unruhige Gemüthsart, oder vielmehr die Begierde, seine Eroberungen zu erweitern, trieb ihn an, in Phrygien einzubrechen, woselbst er auch eine Stadt erbauete, und nach seinem Namen nannte. *Stephan. de urbib. voce* Ἀκμονία. Nach einer andern Sage soll er des Manens, des ersten oder mächtigsten Königes in Phrygien, Sohn, und des Dokas Bruder gewesen seyn, von dem eine Ebene bey Themiscyra, und einige Städte der Amazonen den Namen haben sollen. Nachdem sich nun Akmon Phöniciens und Syriens bemeistert hatte, so starb er, weil er sich auf der Jagd zu sehr erhitzet, und wurde unter dem Namen des Höchsten oder Hypsistos unter die Götter versetzet. Er soll den Uranus und die Titäa, welche Sanchuniathon Ge nennet, oder Himmel und Erde, zu Kindern gehabt haben; daher man ihn denn für der Phönicier Elion hält. *Banier Entret. V. ou P. I. p. 94.* und dessen Erläuter. der Götterl. *III* Band. I B. 1 Cap. 2 Abschn. 38 S.

ACMON, onis, des Clytius Sohn, von Lyrnessus, der mit dem Aeneas nach

nach Italien gieng, und daselbst viel Tapferkeit erwies. *Virgil. Aen. X. v.* 128.

ACMÓNIDES, æ, (Tab. II.) ein Cyklope und Vulcans Schmiedeknecht, in dem Berge Aetna, *Ovid. Fast. IV. v.* 288. der den Namen von ἄκμων hat, welches einen Amboß bedeutet. Andere nennen dafür den Argen, *Heinſ. ad eumd. l. c.* wovon unter *Cyclopes* ein mehrers steht.

ACOETES, æ, der Sohn eines Fischers aus Mäonien, und Steuermann in dem Schiffe einiger Tyrrhener, die ehemals den Bacchus entführen wollten. Denn da er mit seinem Schiffe an der Insel Naxus angeleget, und nun wieder unter Segel gehen wollte, so brachte ihm einer von seinen Schiffsleuten ein Kind von einer reizenden Schönheit, welches er an einem Orte schlafen gefunden hatte. Acötes betrachtete es genau, und hielt es für einen Gott; daher er es auch bath, es möchte doch denjenigen verzeihen, die ihm die Freyheit genommen hätten. Die Schiffsleute hielten solches für eine leere Einbildung, und trugen das schlafende Kind auf ihr Schiff, in der Hoffnung, ein ansehnliches Lösegeld dafür zu bekommen. Acötes widersetzete sich ihnen, und das Kind erwachete über diesen Lärm. Es wunderte sich, da es sich auf einem Schiffe sah, und verlangete, man sollte es wieder nach Naxus zurück führen. Die Schiffsleute versprachen es ihm, nahmen aber dem ungeachtet einen andern Weg. So bald solches das Kind merkete, so beklagete es sich vergebens über die Treulosigkeit seiner Führer. Auf einmal stund das Schiff mitten in der See, wie auf einer Sandbank fest. Die Schiffleute verdoppelten ihre Kräfte, es fort zu bringen. Allein, Epheuranken schlangen sich um die Ruder, und wanden sich um die Segel, daß solche nicht ihr Werk thun konnten. Bacchus, der unter der Gestalt des Kindes verborgen war, erschien mit Trauben gekrönet, dem Thyrsusstabe in der Hand, und mit Tygern, Löwen und Panthern umgeben. Alle Leute auf dem Schiffe wurden in Delphine verwandelt, bis auf den Acötes, der es wieder nach Naxus führete, und daselbst die Geheimnisse dieses Gottes feyerte. Er erzählete diese Geschichte dem Könige Pentheus, als solcher wider den Bacchus ziehen wollte, ihn gefangen zu nehmen. Pentheus aber kehrete sich daran nicht, sondern ließ ihn dafür ins Gefängniß werfen, und wollte ihn hinrichten lassen. Doch die Thüren des Gefängnisses öffneten sich von selbst, und die Fessel fielen ab, ohne daß jemand die Ketten zerbrochen hätte, so daß Acötes frey fortgehen konnte. *Ovid. Metam. lib. III. v.* 576. *ſeqq. Hygin. Fab.* 134. Man will aber, es habe sich Bacchus selbst in diesen armen Mann verstellet, und den Pentheus dadurch von seinem verwegenen Unternehmen abzubringen gesuchet. Weil es ihm aber damit nicht gelungen, so habe er sich auf den Berg Cithäron begeben, und daselbst des Pentheus Mutter, Agave, mit ihren Schwestern dergestalt in Raserey gesetzet, daß sie den Pentheus in solcher elendiglich umbrachten. *Lactant. Plac. Narr. L. III. Fab.* 7.

ACOETES, æ, des Lacoons Vater, *Hygin. Fab.* 135. den aber andere lieber und besser Antenor nennen. *Muncker ad Hygin.*

ACOETES, æ, war anfangs Evanders Waffenträger, hernach aber des Pallas, Prinzen des Evanders, Zugeordneter, als solcher dem Aeneas wider dessen Feinde in Italien zu Hülfe gieng. *Virgil. Aen. XI. v.* 30.

ACONTES, æ, Gr. Ἀκόντης, ου, (Tab. XVIII.) einer von des Lykaons, Königes in Arkadien, Söhnen, welche Jupiter ihrer Bosheit halber endlich mit dem Blitze erschlug. *Apollod. lib. III. c.* 8. §. 1. sieh *Lycaon.*

ACONTÊVS, ĕi, einer von des Perseus Partey, der aber auch unversehens der Medusen Kopf in dessen Hand erblickete, und damit in einen Stein verwandelt wurde, als dieser auf seinem Beylager sich mit dem Phineus und dessen Anhange herumschlagen mußte. *Ovid. Metam. V. v.* 201.

ACONTIVS, i, Gr. Ἀκόντιος, ου, ein junger Mensch, verliebte sich in die Cydippe, eine reiche und vornehme Jungfer. Weil er sich aber seines ungleichen Standes halber keine Hoffnung auf sie machen durfte, so schrieb er auf einen schönen Apfel:

Iuro tibi sane per mystica sacra Dianæ,
Me tibi venturam comitem sponsamque futuram,

und warf ihr solchen in dem Dianentempel, in der Insel Delus, vor die Füße. Weil ihn nun Cydippe nicht allein aufhub, sondern auch las, was drauf stund, und bey sich selbst schwur, daß sie ihn heurathen wollte, unterdessen aber ihr Vater, der von dieser ganzen Sache nichts wußte, sie einem andern versprach, so verfiel sie in ein heftiges Fieber, und konnte nicht eher von demselben wieder befreyet werden, als bis sie ihrem Schwure nachkam, und den Acontius heurathete. *Ovid. Epist. Heroid XX. & brevius Auctor argumenti ejusdem.* Was aber sonst noch einige von diesem Acontius und der Cydippe erzählen, melden andere hingegen von dem Hermochares und der Ctesylla, *Nicander ap. Anton. Liberal. c. I.* wovon also der Artikel Ctesylla nachzusehen.

ACOR, sieh ACHOR

ACRAEA, æ, Gr. Ἀκραία, ας, (Tab. III.) des Flusses Asterions Tochter, eine Schwester der Euböa und Prosymna, und folglich eine von denen dreyen Säugammen, welche die Juno auferzogen haben sollen, von welcher denn insonderheit der Berg Acräa in Euböa ehemals zu ihrem Andenken den Namen bekommen hat. *Paus. Corinth. c. 17.*

ACRAEA, æ, ein Beynamen der Juno, deren Tempel zu Argis denjenigen entgegen stund, die aus der Stadt in das Schloß hinauf stiegen. So hatte sie auch unter diesem Namen ein sehr altes Orakel, zwischen dem korinthischen Haven Lechäum und der megarensischen Stadt Pagä, welches aber jetzo alles vergangen ist. *Strabo lib. VIII. p. m. 692. & Pausan. Corinth. c. 24.*

ACRAEA, æ, ein Beynamen der Venus, die ihren Tempel auf dem Berge Olympus, bey der Stadt Carpasia, in Cypern, hatte, den kein Frauenvolk sehen, viel weniger besuchen durfte. *Strabo apud Cellar. Not. O. A. lib. III. c. 7. pag. 269.*

ACRAEI, orum, Gr. Ἄκραιοι, ων, sind überhaupt alle diejenigen Götter, welche auf den Bergen, oder auch in den hohen Schlössern ihre Tempel hatten, wie ἄκραιαι, dergleichen Göttinnen. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iovem v. 82.*

ACRAEPHEVS, ei, Gr. Ἀκραιφεύς, έως, (Tab. XIIII.) des Apollo Sohn, von welchem die Stadt Acräphia in Böotien den Namen bekommen. *Steph. Byz. in Ἀκραιφία.*

ACRAEVS, i, Græc. Ἄκραιος, ου, ein Beynamen, insonderheit des Jupiters, welcher so viel als Arcium præses bedeutet, und auf den alten Münzen hin und wieder gesehen wird. Die Einwohner zu Smirna verehreten ihn unter diesem Namen an einem hohen Orte, nahe am Meere, wo sie ihm einen Tempel erbauet hatten. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iovem v. 82.*

ACRAGAS, antis, Græc. Ἀκράγας, αντος, (Tab. X.) Jupiters und der Asterope, einer Tochter des Oceans, Sohn, von dem die Stadt Akragas in Sicilien den Namen haben soll. *Steph. Byz. in Ἀκραγαντες.*

ACRATOPHŌRVS, i, Gr. Ἀκρατόφορος, ου, ein Beynamen des Bacchus, der zu Phygalia in Arkadien seinen Tempel hatte. Seine Statüe war oben mit Zinnober angestrichen, unten her aber mit Epheu und Lorberzweigen bedecket. *Pausan. Arcad. c. 39.* Den Namen hat er von ἄκρατον, klaren Wein, und φέρω, ich bringe; *Gyrald. Syntagm. VIII. p. 282.* daher solcher Bacchus vermuthlich angerufen wurde, den Menschen einen klaren und guten Wein zu geben.

ACRATOPOTES, is, Gr. Ἀκρατοποτής, der Namen eines griechischen Helden, welcher zu Munichia, einem Flecken in Attica, gottesdienstlich verehret wurde; *Athen. Deipnosoph. lib. II. c. 3.* vermuthlich, weil er ein großer Säufer war, und nur bloßen klaren Wein trank, welches sein Namen bedeutet.

ACRĂTVS, Gr. Ἄκρατος, ου, einer von des Bacchus Gefährten, der hernachmals

nachmals als ein Genius verehret wurde. *Pauſan. Attic. c. 2.*

ACRĔA, æ, Gr. Ἀκρέα, ας, ein Beynamen der Venus, mit welchem und folgenden Acrea es einerley Bewandniß hat. Sieh auch Acria. *Heſych. in* Ἀκρέα, *ſ. p.* 53.

ACRĔA, æ, ein Beynamen der Diana, welcher Melampus in Argolien auf einem Berge einen Tempel erbauete, nachdem er des Prötus Tochter von ihrer Unſinnigkeit befreyet, und ſie wieder mit den Göttern zugleich ausgeſöhnet hatte. *Heſych. in* Ἀκραχῆ, *ſ. p.* 54. Inzwiſchen wird für *Acrea* ohne Zweifel beſſer *Acræa* geſchrieben, davon ἄκρον oder auch ἄκρα, die Höhe eines Berges, das Adjectivum ἀκραῖος, αία, αῖον, nicht aber ἄκρεος, έα, εον, oder auch ἄκρειος, εία, ειον, gemacht wird. *Gyrald. Synt. X. p.* 365. Sieh vorher Acræi.

ACRIA, æ, Gr. Ἀκρία, ας, ein Beynamen der Venus, Diana, Juno und Minerva, welchen ſie haben, weil ihre Tempel insgemein ἐπὶ ἀκρᾶς, oder auf einer Höhe erbauet waren. *Heſych. in* Ἀκρία *ſ. p.* 53.

ACRIAS, æ, Gr. Ἀκρίας, ου, einer von der Hippodamia Freyern, der aber im Wettrennen mit ihrem Vater, dem Oenomaus, zu kurz kam, und daher das Leben einbüßete. Einige wollen ihn für einen Lacedämonier halten, der die Stadt Acrias in Laconien erbauet habe. *Pauſan. Eliac. poſt c.* 21.

ACRISIVS, i, Græc. Ἀκρίσιος, ου, (Tab. XVIII.) des Abas und der Okalea Sohn, wurde zugleich mit ſeinem Bruder, dem Prötus, geboren, zankete ſich aber auch ſchon mit demſelben im Mutterleibe; und, ſo bald ſie beyderſeits zu ihren Jahren gekommen waren, ſo überzogen ſie einander öffentlich mit Kriege, in welchem denn Akriſius die Oberhand behielt, Prötus aber ſich zu dem Jobates, oder, nach andern, zu dem Amphianaktes, in Lycien, flüchten mußte. Es behauptete alſo Akriſius zugleich auch das argiviſche Reich; indem ſich aber Prötus mit ſeines Schwiegervaters Truppen verſtärkete, ſo griff er den Akriſius aufs neue an, und eroberte die Stadt Tyrinth, die ihm denn, nebſt einigen andern, Akriſius laſſen mußte. Inzwiſchen zeugete dieſer mit der Eurydice, Lacedämons Tochter, die Danae; *Apollodor. lib. II. c.* 2. §. 1. *Conf. Schol. Apollon. ad lib. IIII. v.* 1091. und als er das Orakel fragete, ob er keine Söhne bekommen würde, ſo ſagte ihm dieſes, der Sohn, welchen ſeine Tochter gebähren würde, werde ihn um das Leben bringen. Um nun ſeine Tochter vor aller Zuſammenkunft mit Mannsvolke zu bewahren, bauete er ein ehernes Gemach unter die Erde, und ſteckete ſie dahinein. Nichts deſto weniger fand ſich doch, nach einigen, Prötus, nach andern aber ſelbſt Jupiter zu ihr, indem er ſich in einen goldenen Regen verwandelte, und ihr alſo durch das Dach in den Schooß fiel. Als ſie hierauf den Perſeus gebahr, Akriſius aber von dem Jupiter nichts glauben wollte, ließ er die gute Danae, nebſt ihrem Sohne, in einen hölzernen Kaſten ſtecken, und in das Meer werfen. Sie ſchwamm darinnen an die Inſel Seriphus, wo ſie Dictys fand, der den jungen Perſeus zu ſich nahm, dahingegen des Dictys Bruder, Polydektes, König in beſagter Inſel, ſich ſelbſt in die Danae verliebete, und ſie auf alle Art zur Gegenliebe zu bewegen ſuchete, worüber er aber das Leben einbüßete, und von beſagtem Perſeus durch der Meduſa Kopf in einen Stein verwandelt wurde. *Apollodor. ib. item c.* 4. §. 1. 2. *& Schol. Apollon. l. c.* Nach der Zeit wollte Perſeus mit ſeiner Mutter, Danae, und ſeiner Gemahlinn, Andromeda, den Akriſius zu Argis beſuchen: allein, ſelbiger floh vor ihm, aus Furcht, des Orakelſpruches halber, nach Pelaſgien. Da aber Perſeus ihm nachgieng, und bey dem Begräbniſſe des Königes zu Lariſſa, ſich mit in dem angeſtelleten Ritterſpiele ſehen ließ, fiel die von ihm in die Höhe geworfene Wurfſcheibe ungefähr dem Akriſius dergeſtalt auf den Fuß, daß er ſogleich davon ſtarb, und darauf außerhalb beſagter Stadt begraben wurde. *Id. ib.* §. 4. *& Pauſan. Corinth. c.* 15. Wie aber hierbey andere ſeine Gemahlinn Agaïppe nennen: ſo melden ſie auch, daß Polydektes die Danae wirklich zur Ge-

mahlinn genommen; und, als Akrisius zu diesem gekommen, seine Tochter von ihm wieder abzuholen, habe er für sie gebethen, Perseus ihm auch heiligst geschworen, daß er ihm nimmermehr das Leben nehmen wollte, da er sich denn endlich so ziemlich besänftigen lassen. Indem er aber eine Zeitlang durch den Sturm bey dem Polydektes zu bleiben genöthiget worden, sey dieser inzwischen gestorben, und, da Perseus ihm zu Ehren einige Leichenspiele angestellet, und darbey die Wurfscheibe in die Höhe geworfen, so habe solche der Wind ergriffen, und dem Akrisius dergestalt auf den Kopf geworfen, daß er sogleich davon gestorben, und also dennoch des Orakels Ausspruch, auch wider des Perseus Willen, an ihm erfüllet werden müssen. *Hygin. Fab.* 63. Einige zwar wollen, Perseus habe auch ihn durch der Medusa Kopf in einen Stein verwandelt, und deuten es dahin, daß, da er ihn zum Tode befördert, er ihn zu einer steten Erstarrung, oder Kälte, dergleichen etwan eines Steines ist, gebracht habe; *Boccacc. lib. II. c.* 32. welches aber ziemlich von anderer und angesehener Schriftsteller Vorgeben abgeht. Indessen soll er als der 14te König zu Argis 31 Jahre regieret haben, und von dem Perseus im 1312 Jahre vor Chr. Geb. hingerichtet worden seyn. *Petav. Rat. Tempor. P. II. lib.* 2. *c.* 5. Die Tragödie, welche Sophokles ehemals von ihm verfertiget, ist längst wieder verloren gegangen. *Fabr. Biblioth. Gr. lib. II. c.* 17. §. 3.

ACRON, ónis, ein muthiger, junger Mensch von Corythus, in Tuscien, der dem Aeneas wider den Turnus zu Hülfe kam, allein auch in der Schlacht von dem Mezentius, Könige der Tyrrhener, erleget wurde. *Virgil. Aen. lib. X. v.* 719. *seqq.*

ACRORI'TA, æ, Gr. Ἀκροριτης, ου, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er zu Sicyon verehret wurde, und den er von Ἀκρώρεια, Bergspitze, führet, weil er seinen Tempel auf dergleichen Höhe hatte. *Steph. Byz. in* Ἀκρώρεια, *& ad eum de Pinedo l. c.*

ACTAEA, æ, Gr. Ἀκταία, ας, (Tab. IIII.) des Nereus und der Doris Tochter, und mithin eine von den Nereiden, oder Meernymphen, *Apollodor. lib. I. c.* 3. §. 7. *& Hygin. Præf. p.* 6. die den Namen von ἀκτὴ hat, welches das Ufer des Meeres bedeutet.

ACTAEA. æ, (Tab. XVIII.) eine von den 50 Töchtern des Danaus, die dem Periphas, einem von den 50 Söhnen des Aegyptus bey ihrer Vermählung zu Theile wurde, allein, solchen eben so, wie ihre Schwestern, die ihnen zugefallenen Bräutigame, nach dem Befehle ihres Vaters, die erste Hochzeitnacht ermordete. *Apollodor. lib. II. c.* 1. §. 5.

ACTAEA, æ, ein Beynamen der Ceres, welcher so viel als attisch heißen soll, weil Acte und die Landschaft Attica ehemals auch einerley waren. *Barthius ad Stat. lib. IV. Silv.* 8. *v.* 50.

ACTAEON, ónis, Gr. Ἀκταίων, ωνος, (Tab. XXII.) des Aristäus und der Autonoe, einer Tochter des Cadmus, Sohn, wurde in seiner Jugend von dem Chiron erzogen, und vornehmlich im Jagen unterrichtet. *Apollodor. lib. III. c.* 4. §. 4. Er legete sich auch dergestalt darauf, daß er, nach einigen, bis funfzig, nach andern aber noch mehr Jagdhunde unterhielt, von denen die Alten so gar die Namen aufzuzeichnen sich nicht verdrießen lassen; wie denn solche nach dem Ovidius *Metam. lib. III. v.* 206. *seqq.*

Malampus,	Ichnobates,	Pamphagus,
Dorceus,	Oribasus,	Nebrophonos,
Lälaps,	Theron,	Pterelas,
Agre,	Hyläus,	Nape,
Pömenis,	Harpyia,	Ladon,
Dromas,	Conace,	Stiete,
Tigris,	Alce,	Leucon,
Astolus,	Lacon,	Aello,
Thous,	Lycisce,	Harpalos,
Melaneus,	Lachne,	Labros,
Agriodos,	Hylactor,	Oresitrophus,

Melanchätes, und Theridamus;

Oder, wie sie Hyginus völliger erzählet:

Melampus,	Ichnobates,	Echnobas,
Pamphagus,	Dorceus,	Oribasus,
Nebrophonos,	Lälaps,	Theron,
Pterelas,	Hyläus,	Nape,
Ladon,	Pömenis,	Therodanapis,
Aura,	Lacon,	Harpyia,
Elion,	Dromas,	Thous,

Canache,

Canache,	Cyprius,	Sticte,
Labros,	Arcas,	Aariodus,
Tiaris,	Hylactor,	Alee,
Harpalus,	Lyciſca,	Melaneus,
Melanchätes,	Aare,	Therodamus,
Oreſtrophus,	Syrus,	Aeon,
Stilbon,	Agrius,	Charops,
Aethon,	Corax,	Boreas,
Draco,	Eudromus,	Dromius,
Zephyrus,	Lampus,	Hämon,
Cyllopodes,	Harpalycus,	Machimus,
Ichneus,	Omelympus,	Oeydromus,
Borax,	Oeythous,	Pachitos,
Obrimus,	Argo,	Arethuſa,
Urania,	Theriope,	Dinomache,
Dioxippe,	Echione,	Gorgo,
Cyllo,	Harpyia,	Lyncäſte,
Leäne,	Laedna,	Oenopote,
Oeydrome,	Oxyroe,	Orias,
Sagnos,	Theriphone,	Volatos,

und Chediätros hießen. *Hygin. Fab.* 181. *cf. Muncker. ad h. fab.*

Indem er aber ſolchergeſtalt in dieſer ſonſt vergönnten Luſt zu weit gieng: ſo verfiel er noch darzu auf den Uebermuth, daß er ſich von dem Wildprete, das der Diana in ihrem Tempel geopfert wurde, ſeine Hochzeit ausrichten wollte, oder auch ſich beſagter Göttinn ſelbſt in der Geſchicklichkeit zu jagen vorzog. *Diod. Sic. lib. IIII. c.* 87. Weil auch ſolche Göttinn ſich ordentlicher Weiſe in einem Brunnen in dem gargaphiſchen Thale badete, *Ovid. l. c. v.* 156. ſo belauſchete er ſie ingemein, und weidete ſeine geilen Augen an ihrer Schönheit, wozu er, nach einigen, auf einen Baum zu ſteigen pflegete, *Barthius ad Stat. Theb. lib. III. v.* 202. nach andern aber ſeinen beſondern erhabenen Stein ausgeſuchet hatte. Ja, er ſoll endlich in ſeiner Ausſchweifung ſo weit gegangen ſeyn, daß er ihr gar Gewalt anzuthun ſich unterſtanden. *Hygin. Fab.* 180. Hingegen entſchuldigen ihn andere, und wollen, er ſey nur von ungefähr darzu gekommen, als Diana ſich gebadet. *Callim. Hymn. in Pall. v.* 113. *& quos ad h. l. præterea allegat Spanhemius, p.* 617. Sie geben daher bemeldeten Stein bloß für einen Ort an, worauf er nach ſeiner Ermüdung zu ruhen gewohnet geweſen. *Pauſan. Bœot. c.* 2. Dem ſey aber, wie ihm wolle, ſo wurde doch Diana darüber ſo erbittert, daß ſie ihn mit dem Waſſer, worinnen ſie ſich badete, beſprengete, und damit aus einem Menſchen in einen Hirſch verwandelte. Er ſuchte, ſich nach Hauſe zu begeben, wurde aber von ſeinen eigenen Hunden, welche Diana raſend gemacht hatte, auf dem Berge Cythäron ergriffen, und, weil ſie ihn für einen wahren Hirſch anſahen, endlich zerriſſen und gefreſſen, ungeachtet er bey ſeiner Verwandelung ſeinen Verſtand behalten, und ſich auf alle Art los zu wirken trachtete. *Ovid. l. c.* Indeſſen ſuchten ihn ſolche ſeine Hunde hernach doch überall; und als ſie ihn nirgends fanden, kamen ſie endlich ganz betrübt zu dem Chiron in ſeine Höhle, der ſie auch nicht eher zufrieden ſtellen konnte, als bis er ihnen Actäons Bildniß vorſtellete. *Apollodor. l. c.* Gleichwohl melden einige, ihm ſey ſolches Unglück nicht um der Diana willen begegnet, ſondern von dem Juviter ſelbſt zugefüget worden, weil er ſich gelüſten laſſen, ſeine Gedanken mit ihm auf die Semele zu richten. *Spanhem. l. c.* Andere, denen dieſe Geſchichte vorgekommen, wollen, Actäon ſey ein Arkadier geweſen, der eine ungemeine Menge Hunde unterhalten, und damit dem Jagen nachgegangen. Indem er aber dabey ſein Hausweſen verabſäumet, und folglich verarmet, ſo habe man geſaget, daß ihn ſeine Hunde gefreſſen, woher denn endlich erzählete Fabel erwachſen. *Palæphat. de Incredibil. c.* 3. Noch andere wollen, daß damit nichts, als eine unzeitige Neugierde vorgeſtellet werde, die ihre Liebhaber insgemein ins Verderben ſtürze. *Fulgent. Mythol. lib. III. c.* 3. Wieder andere ſind der Meynung geweſen, Actäon habe zwar in ſeiner Jugend die Jagd ungemein geliebet, da er aber zu mehrerm Verſtande gekommen, und die Gefahr reifer betrachtet, ſey er furchtſam, wie ein Hirſch, geworden: weil er jedoch aus Liebe zu den Hunden ſolche nicht abgeſchaffet, ſondern alle das Seinige an ſie verwendet, ſo habe man gedichtet, als ob er von ſolchen Beſtien ſey gefreſſen worden. *Anaximenes apud Fulgent. l. c.* Einige fallen zwar auch darauf, daß er ein Bild der ſchädlichen Neugier ſey, wollen aber doch, daß er inſonder-

insonderheit einen Menschen vorstelle, der aus Neugierigkeit der Fürsten und Könige Heimlichkeiten, welche die Diana sind, zu erfahren trachte, dabey aber in steter Furcht, wie ein Hirsch, lebe, er möchte ertappet werden, welches auch vielmals durch der Fürsten und Könige Spürhunde oder Diener geschehe, da er denn elendiglich aus dem Wege geräumet werde. *Baco Verulam. de Sapient. Veter. c.* 10. Wiederum andere suchen unter ihm das Bild eines, der bösen und undankbaren Leuten Gutes erweist, die ihrem Wohlthäter oft keinen bessern Dank, als die Hunde dem Actäon, erzeigen. *Alciat. Embl.* 52. So verstehen einige unter ihm auch einen großen Herrn, der seinen Schmeichlern Gehör giebt, und von ihnen zu Grunde gerichtet wird. *Pierius apud Masen. Spec. Veritat. occultæ c. XXIII. n.* 31. Jedoch glauben auch einige, es hätten ihn, als einen besondern Liebhaber der Jagd, seine Hunde endlich wirklich zerrissen, als sie von ungefähr rasend geworden; *Ban. Entret. XIII. ou P. II. p.* 34. noch mehrerer Deutungen zu geschweigen.

ACTAEON, ŏnis, eines von denen vier Pferden der Sonne, das aber besser Aethon genennet wird. *Fulgent. Mythol. lib. I. c.* 2. *& ad eum Muncker. l. c.*

ACTAEVS, i, Gr. Ἀκταῖος, ŭ, erster König in Attica, *Pausan. Attic. c.* 2. von dem auch solche Provinz, nach einigen, den Namen Actäa bekommen haben soll. *Stephan. Byz. in* Ακτή. Sein Sohn, wie einige dafür halten, war Erysichton, seine Töchter aber Aglauros, Herse und Pandrosus, von denen erstere Cekrops heurathete, der ihm in der Herrschaft folgete. *Pausan. l. c.* Einige geben ihm auch noch die Phönice zur Tochter, *Suidas in* Φοινικήια γράμματα, der zu Ehren, da sie als Jungfer verstorben, Cekrops die Buchstaben, phönicisch, γράμματα Φοινικήια genannt haben soll. *Scammon apud eumd. l. c.*

ACTAEVS, i, nach einigen Telamons Vater, da sonst dieser insgemein für einen Sohn des Aeakus angegeben wird. *Pherecydes apud Apollodor. lib. III. c.* 2. §. 6.

ACTAEVS, i, Gr. Ακταῖος, ŭ, ein Beynamen des Apollo, *Steph. Byz. in* Ἄκτια. welcher einerley mit Actius, und an seinem Orte nachzusehen ist.

AETE, es, eine von den Horen oder Stunden, deren Schwestern unter *Horæ* angeführet stehen. *Hygin. Fab.* 183.

ACTIĂCVS, i, Gr. Ἀκτιακὸς, ŏ, ist einerley mit Actäus. *Steph. Byz. in* Ἄκτια.

ACTIS, is, des Helius, oder der Sonne, Sohn, begab sich aus Rhodus, als seiner Geburtsinsel, nach Aegypten, und erbauete daselbst seinem Vater zu Ehren die Stadt Heliopolis, lehrete auch die Aegyptier die Astrologie, deren Erfindung sich daher diese unrechtmäßiger Weise zueignen. *Diod. Sic. lib. V. c.* 56. 57.

ACTIVS, i, Gr. Ἄκτιος, ŭ, ein Beynamen des Apollo, welchen er von dem Vorgebirge *Actium* in Epirus führet, woselbst er einen gar besondern Tempel hatte, welchen die Argonauten zuerst erbauet, nach der Zeit aber insonderheit der Kaiser Augustus in einen noch bessern Stand gesetzet. *Gyrald. Syntagm. VII. p.* 239. *Conf. Pierius ad Virgil. Aen. VIII. v.* 675. Es wurden daselbst dem Apollo zu Ehren alle drey Jahre besondere Spiele zu Lande und Wasser gehalten, die eben davon den Namen *Actia* oder *Actiaca* führeten. Man opferte dabey einen, oder wie andere wollen, zween Ochsen, wovon man einen den Fliegen überließ, die sich von dessen Blute sättigten, darauf verschwanden, und das Fest nicht weiter störeten. *Gyrald. l. c.* August erneuerte nach seinem Siege bey Actium über den Marcus Antonius diese Spiele, und verlegete sie nach Rom, wo sie alle 5 Jahre gehalten wurden. *Steph. Byz. in* Ἄκτια.

ACTON, onis, Græc. Ἄκτων, ωνος, (Tab. XXV.) Myrmidons und der Pisidices, einer Tochter des Aeolus, Sohn, und Bruder des Antiphus, der aber auch sonst, und wie es scheint, fast besser, *Actor* genennet wird. *Apollodor. lib. I. c.* 7. §. 2.

ACTOR, ŏris, Græc. Ἄκτωρ, ορος, (Tab. XXV.) Deions und der Diomede, einer Tochter des Xuthus, Sohn, und

und Bruder des Aenetus, Phylacus und Cephalus, hingegen ein Vater des Menötius, und Großvater des Patroklus. *Apollodor. lib. I. c. 8. §. 4.*

ACTOR, ŏris, (Tab. XXVI.) des Phorbas Sohn, gelangete mit der Zeit zur Nachfolge in dem Königreiche Elis, wohin Alektor den Phorbas zu seinem Reichsgenossen berief. *Diodor. Sic. lib. III. c. 71.* Seine Mutter war Hyrmina, des Epeus Tochter, welcher er zu Ehren die Stadt Hyrmine daselbst erbauete, *Pausan. Eliac. prior. c. 1.* und seine Gemahlinn war Molione, mit der er den Kteatus und Eurytus zeugete, welche mit der Zeit Herkules hinterlistig bey Cleone hinrichtete, weil sie ihm in dem Zuge wider den Augias dergestalt widerstunden, daß er unverrichteter Sache wieder zurück gehen mußte. *Id. ibid. c. 2. & Corinth. c. 15.*

ACTOR, ŏris, (Tab. XXV.) Myrmidons Sohn, *Eustath. ad Hom. Iliad. B. v. 683.* König zu Phthia, söhnete den Peleus, als er den Phocus, seinen Stiefbruder, unversehens mit der Wurfscheibe ums Leben gebracht hatte, wiederum mit den Göttern aus. *Diod. Sic. lib. IV. c. 84.* Seine Gemahlinn war Polyböa, und nach deren Tode Aegina, mit welcher er auch den Menötius, Eurytion und andere Söhne zeugete. Weil ihm aber diese selbst nach dem Reiche und Leben stunden, so verjagete er sie, gab hingegen dem besagten Peleus seine Tochter Polymena, und machete ihn zugleich zu seinem Nachfolger in der Herrschaft. *Eustath. l. c.* Sonst wird er auch von einigen Acton für Actor genennet, welches aber wohl nicht allzu richtig ist. Sieh Acton.

ACTOR, ŏris, des Axeus Sohn, und Vater der Astyoches, mit welcher Mars den Ascalaphus und Jalmenus zeugete. *Pausan. Bœot. c. 37.*

ACTOR, ŏris, des Hippasus Sohn, einer von den Argonauten. *Hygin. Fab. 14.*

ACTOR, ŏris, (Tab. XI.) Neptuns Sohn, *Hygin. Fab. 157. & Schol. Hom. ad Il. Λ. v. 749.* und zwar von der Molione.

ACTOR, ŏris, einer, der auf des Pirithous Beylager in dem Tumulte zwischen den Lapithen und Centauren von dem Clanis erleget wurde. *Valer. Flacc. Argon. lib. I. v. 146.*

ACTOR ŏris, einer von des Aeneas Partey in Italien. *Virgil. Aen. IX. v. 500.*

ACTOR, ŏris, ein Auruncer, dessen Spieß Turnus erlangete, und darüber so viel Wesens machete, *Virgil. Aen. XII. v. 94.* daß *Actoris spolium* hernach Sprüchwortsweise so viel, als eine sonderbare Beute bedeutete. *Iuvenal. Satyr. II. v. 100.*

ACTORION, ónis, des Irus Sohn, von der Opus, einer von den Argonauten. *Orph. Argon. v. 177.* Doch will Burmann *Catal. Argon. ad Val. Flac.* lieber Eurytion dafür lesen.

ADAD, der Namen des höchsten Gottes bey den Assyriern, welcher so viel als einer bedeutet. Man nahm ihn für die Sonne an, und gesellete ihm eine Göttinn zu, welche Adargatis oder Atergata hieß, und die Erde bedeuten sollte. Diesen beyden schrieb man alle Macht über alle Sachen zu: doch theilete man deren Eigenschaften. Denn das Bildniß des Adads war mit niedergesenkten Stralen versehen, dadurch anzuzeigen, daß die Kraft des Himmels in denen Stralen der Sonne bestehe, die auf die Erde herabgeschicket werden: der Adargatis Bild hingegen hatte in die Höhe gerichtete Stralen, welches andeuten sollte, daß durch die von oben geschickten Stralen alles wachse, was die Erde hervorbringe. *Macrob. Saturn. lib. I. c. 2. Conf. Gyrald. Syntag. I. p. 62.* Einige wollen ihn lieber Abad oder Elbad schreiben; *Scalig. in not. ad fragm. de emend. temp.* und andere muthmaßen, es sey der erste Buchstab weggelassen, und das Wort solle vielmehr Badad heißen. *Selden. de Diis Syr. lib. I. c. 6.* Adad aber soll König in Syrien gewesen seyn, und nach seinem Tode, vornehmlich zu Damascus, göttliche Ehre erhalten haben; wie denn nach der Zeit eine ganze Reihe von assyrischen Königen bey ihrem Antritte der Regierung diesen Namen angenommen hat. Man glaubet auch, er sey der Da-

gon

Digitized by Google

gon der Philister. *Ioseph. Antiq. jud. lib. VIII. c. 7.*

ADAMANTAEA, æ, Jupiters Amme, welche ihn in der Wiege an einen Baum hieng, damit er weder im Himmel, noch auf der Erde, noch im Wasser möchte gefunden werden, und, damit er sich auch nicht durch sein Schreyen verriethe, so gab sie einer Anzahl Knaben Spieße und kleine eherne Schilde, mit welchen sie um den Baum herum gehen und ein Getöse machen mußten, daß man vor solchen den Jupiter, wenn er weinete, nicht hören könnte. *Hygin. Fab.* 110. Es nennen aber auch viele solche Amme nicht Adamantäa, sondern Adrastea, oder auch Amalthäa. *Muncker. ad l. c.*

ADAMAS, antis, Gr. Ἀδάμας, αντος, einer von Seiten der Trojaner, der endlich von dem Merion erleget wurde. *Hom. Il. N. v.* 560.

ADAMĂNVS, i, Gr. Ἀδάμανος, υ, ein Beynamen des Herkules, welcher von dem α privat. und δαμάω so viel, als einen bedeutet, der nicht hat können gebändiget, oder bezwungen werden. *Gyrald. Syntagm. X. v.* 334.

ADAMANVS, i, Gr. Ἀδάμανος, υ, ein Beynamen des Mars, dessen Bedeutung aus vorhergehendem Artikel abzunehmen steht. *Gyrald. Syntagm. X. p.* 319.

ADĂNVS, i, Gr. Ἄδανος, υ, (Tab. II.) einer von des Cölus und der Erde Söhnen, *Steph. Byz. in* Ἄδανα. den einige nicht uneben selbst für den ersten Mensch Adam halten. *Voss. Theol. Gent. lib. I. c.* 38.

ADARGATIS, sieh ATARGATIS.

ADDEPHAGIA, æ, Gr. Ἀδηφαγία, ας, die Vielfresserey, eine Gottheit, welche in Sicilien verehret wurde, woselbst sie ihren besondern Tempel hatte, in welchem sich ihre Bildsäule neben der Ceres ihrer befand. *Aelian. Hist. Var. lib. I. c. 27. & Scheff. ad eumd. l.* 1. *itemque Frischlin. ad Callim. Hymn. in Dian. v.* 166.

ADDEPHĂGVS, oder ADEPHĂGVS, i, Gr. Ἀδηφάγος, s. Ἀδηφαγος, υ, ein Beynamen des Herkules, *Gyrald. Syntagm. X. p.* 330. welcher von ἀδὴν, oder ἄδη, viel, und φάγω, ich esse, so viel, als ein Vielfraß bedeutet. Er bekam solchen Namen insonderheit daher, daß, als er einst durch der Dryopen Land gieng, und ihm einer, Namens Thiadamas, mit einem Wagen begegnete, vor welchen er zween Ochsen gespannet hatte, er einen von solchen nahm, und auf eine Mahlzeit verzehrete. *Apoll. lib. 2. c. 6. §. 7.* So verzehrete er ein andermal auch einen ganzen Ochsen bey dem Coronus, so, daß er auch nicht einmal die Beine davon übrig ließ, *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v.* 161. und mit dem Lepreus stellete er einst einen Wettstreit an, wer des andern Meister im Fressen sey, da er denn abermals einen ganzen Ochsen allein verzehrete. *Nat. Comes lib. VII. c. I. p.* 694.

ADEÓNA, æ, eine Göttinn der Römer, welche sie anriefen, damit sie den Hinzugang zu einer Sache beglücken möchte. *Augustin. de C. D. lib. IIII. c.* 21. Sie hat den Namen von *adeo*, ich gehe hinzu, war aber übrigens eben so bekannt nicht.

ADES, oder HADES, ein Zunamen, welcher dem Pluto oft, als dem Könige der Todten, gegeben wird. Er scheint solchen entweder daher bekommen zu haben, weil er an sich unsichtbar ist; daher man ihn auch Ἄιδα zu nennen pfleget, welches von α und εἰδεῖν, nicht sehen, hergeleitet wird; oder auch, weil er etwas finsteres und trauriges an sich hatte, welches man durch ἀϊδὲς ausdrücket. *Phurnut. de nat. Deor. c.* 5. *Gyrald. Synt. VI. p.* 194. Einige wollen, daß das Wort aus dem phönicischen Aid oder Ed gekommen sey, welches Verlust, Untergang bedeutet. Ban. Erläut. der Götterl. *V* B. *X* Cap. *IV* Band. 67. S. Sonst war ἄιδης Hades die Benennung der Hölle, oder der unterirdischen Oerter bey den Griechen, und nichts anders, als der Aegypter Amenthes. Ebendas. 41 S.

ADIANTE, es, Græc. Ἀδιάντη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus 50 Töchtern, die an ihrem Beylager den Daiphron, als ihren zugefallenen Bräutigam, nach ihres Vaters Befehle,

fehle, umbrachte. *Apollodor. lib. II.* c. I. §. 5.

ADICOS, i, Græc. Ἄδικος, ου, ein Beynamen der Venus, die in Libyen verehret wurde. *Hesych. in* Ἄδικος. Er ist aus dem α privat. und δίκη, das Recht, zusammen gesetzet, und bedeutet so viel, als eine ungerechte, vermuthlich, weil sich diese Göttinn manchem in seiner Liebe nicht gerecht genug erweist. *Gyrald. Synt. XIII. p.* 404.

ADMÈTE, es, Gr. Ἀδμήτη, ης, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Tochter, *Hesiod. Theog. v.* 349. welche von dem α privat. δαμάω, *domo*, so viel als eine Ungezähmte heißt. *Pasor. Ind. ad Hesiod. in* Ἀδμήτη.

ADMÈTE, es, (Tab. XXI.) des Eurisstheus Tochter, welcher ihr Vater den Gürtel gab, den Herkules der Amazonen Königinn nehmen mußte, nachdem sie selbst mit dem Herkules in der Absicht, solchen zu erlangen, wider die Amazonen gegangen war. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 1327. Man erzählet von ihr, sie sey von Argos entflohen und zu Samos angelandet. Weil sie nun der Juno ihre glückliche Ankunft zuschrieb, so wollte sie derselben auch in ihrem Tempel daselbst dienen. Die Argiver aber, welche über ihre Flucht erzürnet waren, versprachen den tyrrhenischen Seeräubern eine gute Belohnung, wenn sie die Bildsäule der Juno aus diesem Tempel stehlen könnten, weil sie hoffeten, die Samier würden der Admete diesen Diebstahl zur Last legen und sie deswegen zur Strafe ziehen. Die Tyrrhener brachten auch die Bildsäule glücklich hinweg und auf ihr Schiff. Allein, da sie damit fortfahren wollten, so konnten sie nicht aus der Stelle kommen, wie viel Mühe sie sich auch deswegen gaben. Sie hielten solches für eine göttliche Strafe, und brachten also die Bildsäule wieder an das Land, sucheten auch die Göttinn durch allerhand Ceremonien wieder zu versöhnen. Den Morgen wurde Admete gewahr, daß die Bildsäule fehlete, und meldete solches den Samiern. Man suchete dieselbe, und fand sie endlich am Gestade. Weil man nun glaubete, daß solche zu den Cariern hätte fliehen wollen, so band man sie mit Weiden an einen Baum, damit ihr nicht noch einmal die Lust ankäme, zu entlaufen. Admete aber band sie wieder los, reinigte sie und stellete sie an ihren alten Ort. Von dieser Zeit an wurde denn die Bildsäule jährlich an das Ufer gebracht, aus dem Gesichte der Menschen entrückt, und ein Fest gefeyret, welches man Tonea hieß, weil man Zweige um das Bild gewickelt und es damit gebunden hatte. *Athen. Deipnos. L. XXV. C.* 4.

ADMÉTO, us, (Tab. III.) des Pontus und Maris oder der Thalassa Tochter, *Hygin. Præf. p.* 4. die aber mit vorhergehender Tochter des Oceans eine Nymphe zu seyn scheint. *Muncker. ad l. c.*

ADMÉTVS, i, Gr. Ἄδμητος, ου, (Tab. XXV.) des Pheres Sohn, *Apollodor. lib.* I. *c.* 8. §. 2. half in seiner Jugend das calydonische Schwein erlegen. *Hygin. Fab.* 173. Nachher gieng er unter den Argonauten mit nach Colchis, *Id. Fab.* 14. und wurde mit der Zeit König zu Pheris, *Apollodor. l. c. c.* 9. §. 15. da er denn den Pelias um dessen Tochter Alcestis ersuchte, der sie ihm zwar zu geben versprach, allein mit der Bedingung, wenn er einen Löwen und ein wildes Schwein vor einen Wagen spannen, und also zu ihm kommen würde. Wie er nun nicht wußte, auf was für Art er solches bewerkstelligen sollte, so half ihm Apollo aus seinem Zweifel, und er fand sich wieder bey dem Pelias vorgeschriebener Maßen ein. Er bekam die Alcestis. Allein, als er mit solcher des Abends zu Bette gehen wollte, so fand er einen ganzen Klumpen ungeheurer Drachen in der Brautkammer beysammen liegen, welche Diana dahin geschicket, weil er ihrer bey dem Opfer, das er den andern Göttern gebracht, vergessen hatte. Er besänftigte aber durch des Apollo Vermittelung solche Göttinn wieder, und lebete nachher mit seiner Gemahlinn in aller Zufriedenheit. *Id. ibid. Fulgent. Mythol. lib. I. c.* 27. & *Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 714. Andere erzählen seine Vermählung mit dieser Prinzeßinn ganz anders. Sie sagen, als Alcestis mit ihren beyden Schwe-

stern

ſtern ihren Vater den Pelias, aus Betrug der Medea, hingerichtet, ſo habe ſie ihrem Bruder, dem Acaſtus, zu entgehen, ſich zu dem Admetus, als ihrem Befreundten, geflüchtet, der ſie auch willig angenommen. Allein, als hernach Acaſtus ihn deshalber zu Pheris belagert, und ungefähr in ſeine Hände bekommen, ſo habe er ihn hinzurichten gedrohet, wo er nicht die Alceſtis wieder ausliefere. Da er aber dennoch ſolches zu thun angeſtanden, ſo habe ſich Alceſtis ihrem Bruder ſelbſt übergeben, worauf Admetus ſeiner Bande entlaſſen worden. Als er nun für ihr Leben höchſt bekümmert geweſen, ſo ſey ungefähr Herkules mit des Diomedes Pferden bey Pheris vorbey gegangen. Dieſer habe des Admetus Bekümmerniß, und der Alceſtis Gefahr vernommen, den Acaſtus angegriffen, ihn geſchlagen, und die befreyete Alceſtis dem Admetus wieder zugeſtellt. *Palæphat. c.* 41. Er mag ſie aber erlanget haben, wie er wolle, ſo wurde er doch dergeſtalt von ihr geliebet, daß ſie willigſt für ihn ſtarb, als Apollo von den Parcen für ihn ausgewirket, daß, wenn ſeine Lebenszeit vorbey ſey, und entweder eines von ſeinen Aeltern, oder auch ſeine Gemahlinn für ihn ſterben wollte, er ſein Leben noch länger behalten ſolle. Jedoch erlangete ſie ihres auch wieder, weil entweder Proſerpina ſie aus Großmuth wieder aus dem Reiche der Todten entließ, oder auch Herkules ſie dem Pluto mit Gewalt wieder nahm. *Apollodor. l. c.* Daß aber Apollo den Admetus ſo liebete, kam daher, weil er entweder eine wirkliche Liebe zu ihm trug; *Mureius ad Tibull. lib. II. Eleg.* 3. oder auch, als Apollo wegen Hinrichtung der Cyklopen eine Zeitlang den Himmel meiden, und auf der Erde einem Menſchen dienen mußte, ihm Admetus, als einem Hirten ſeines Viehes, ſehr gütig begegnete. *Hygin. Fab.* 50. Wie ihm aber obbeſagte Löwen Apollo, das wilde Schwein hingegen Herkules gegeben, *Fulgent. l. c.* alſo deuten einige erſteres auf die Stärke des Gemüthes, oder die Klugheit, das andere aber auf die Stärke des Leibes, womit er die Alceſtis erlanget. *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n.* 34.

ADOD, ein Namen, den die Phönicier dem Könige der Götter gaben und eben ſo viel iſt, als Adad. S. oben.

ADO'NEVS, ĕi, Gr. Ἀδωνεύς, ῆως, ein Beynamen des Bacchus bey den Arabern, *Auſon. Epigramm. XXVIIII. v.* 6. der einigen ſelbſt von dem hebräiſchen Namen Gottes *Adonai* hergenommen zu ſeyn ſcheint. *Gyrald. Syntagm. VIII. p.* 290. Sie nannten auch die Sonne ſo, welcher ſie täglich Weihrauch und andere Spezereyen opferten. *Strabo L. XVI p.* 911. *Theophr. Hiſt plant. L. IX. c.* 4.

ADONIA, orum. Trauerfeſte, welche dem Adonis zu Ehren an verſchiedenen Orten gefeyret wurden. So bald der erſte Tag derſelben heran kam, legete die ganze Stadt Trauer an, und gab öffentliche Merkmaale der Betrübniß. Man hörete überall nur Heulen und Wehklagen. Die Weiber liefen mit zerſtreuten Haaren oder geſchornen Köpfen durch die Straßen und ſchlugen ſich an die Bruſt. Zu Alexandria trug die Königinn oder vornehmſte Frau in der Stadt das Bild des Adonis, in Begleitung der angeſehenſten Frauen mit Körben voller Kuchen, Schachteln voller Räuchwerk, allerhand Bluhmen, Früchten und Zweigen in den Händen, deren Zug andere Frauensperſonen mit koſtbaren Teppichen beſchloſſen, auf welchen zwey mit Gold und Silber geſtickte Betten, eins für die Venus und das andere für den Adonis, waren; welcher Umgang denn unter voller Muſik geſchah. Zu Athen ſtellete man, wenn die Zeit des Feſtes herbey gekommen war, an den öffentlichen Orten Bilder auf, welche einen in der Blüthe ſeiner Jahre ſterbenden Jüngling vorſtelleten. Dieſe holeten die in Trauer gekleideten Frauensperſonen weg, deren Leichenbegängniß zu begehen, wobey ſie weineten und Trauerlieder ſangen. Unter andern Ceremonien trug man auch Gefäße voll Erde mit darein geſäetem Getraide, Bluhmen, Kräutern, Früchten, jungen Bäumen und Lactuke, welche man Adonis Gärten nannte und zu Ende der Ceremonie als

ein

ein Opfer in die See oder in einen Brunnen warf. Diese Trauertage wurden für unglücklich gehalten, und es war eine übele Vorbedeutung, wenn in denselben etwas unternommen wurde. An dem letzten Tage des Festes verwandelte sich die Trauer in Freude, und ein jeder vergnügete sich über des Adonis Wiederauflebung oder Vergötterung. *Nat. Com. L. V. c.* 16. Diese Feyerlichkeit daurete acht Tage, und hieß der erste Theil derselben, wo man wehklagete, Aphanismus, der zweyte aber Heuresis, die Entdeckung. Banier Erläut. der Götterl. *I* Th. *II* B. 2 C. 390 S. *II* Band.

ADONIS, idos, Gr. Ἄδωνις, ιδος, (Tab. VI.)

1 §. Name. Diesen leiten einige von ἄδην, sättigen, her, weil er das Samengetraide seyn soll, welches uns mit Brote und dergleichen sättige. *Phurnut. de Nat. Deor. c.* 28. Besser aber wird er von dem Ebräischen *Adon* hergeleitet, welches einen Herrn bedeutet, wovon auch Gott den Namen *Adonai* hat. *Voss. Theol. Gentil. lib. II. cap.* 4.

2 §. Aeltern und Geburt. Nach einigen ist er des Cinyras, Königes in Cypern, und der Metharnes, nach andern des Phönix und der Alphesiböa, und nach den dritten, des Thoas, Königes in Assyrien, und der Myrrha Sohn gewesen. *Apollodor. lib. III. c.* 13. §. 14. Die gemeinste Meynung aber ist, daß Myrrha, des Cinyras und der Cenchreis Tochter, von der Venus aus Rache, weil ihre Mutter sich ihr an Schönheit vorgezogen, verleitet worden, daß sie sich in ihren leiblichen Vater verliebet habe; und da sie solcher Liebe nicht widerstehen können, sich aber auch selbige nicht wollen merken lassen, so habe sie sich selbst umbringen, und mit einem Stricke das Leben nehmen wollen. Ihre Amme aber, welche darzu gekommen, und endlich die Ursache solcher Verzweifelung mit großer Mühe erfahren, habe es dergestalt gekartet, daß endlich Myrrha, als ein fremdes Frauenzimmer, des Cinyras theilhaftig geworden. Als aber solcher gern wissen wollen, wer sie sey, und bey erhaltenem Lichte gesehen, daß sie seine eigene Tochter sey, so habe er sie zu ermorden getrachtet, und sie daher mit bloßem Schwerte bis in einen Wald, nach andern aber bis in eine Insel, und nach den dritten, bis in Arabien verfolget. Hieselbst sey sie endlich aus Erbarmung der Götter in einen Baum ihres Namens verwandelt worden, habe aber dennoch auch so noch zu ihrer Zeit den Adonis geboren. *Ovid. Metam. lib. X. v.* 298 *sqq. & Lactantius Narrat. lib. X. Fab.* 9. *Conf. Regius ad Ovid. l. c.* Einige geben hierbey vor, daß ihr Lucina geholfen; *Ovid. l. c.* andere aber, daß ein wildes Schwein den Baum aufgeritzet; *Servius ad Virgil. Eclog. X. v.* 18. und die dritten, daß Cinyras, ungeachtet er schon die seltsame Verwandelung derselben gesehen, dennoch aus Zorn und Rache noch mit dem Schwerte in dieselbe gehauen, und also eine Wunde gemachet, durch welche Adonis können geboren werden. *Fulgent. Mythol. lib. III. c.* 8.

3 §. Auferziehung, Leben und Tod. So bald er geboren war, nahmen sich die Nymphen seiner an, und zogen ihn auf, *Servius ad Virg. Eclog. X. v.* 18. und, weil er ungemein schön war, so steckete ihn Venus, aus Liebe zu ihm, in einen Kasten, und setzete ihn also vor die Proserpina. So bald ihn diese nur erblickete, so wollte sie ihn auch für sich behalten; und, als es dießfalls zum Zanke, und von solchem zu Jupiters Entscheidung kam, so theilete er sich selbst den einen Theil des Jahres zu, den andern der Proserpina, und den dritten der Venus, welchen Adonis bey einem jeden von ihnen seyn sollte. Allein, es wendete sich Adonis darauf selbst wieder von dem Jupiter ab, und widmete dessen Zeit auch der Venus. *Apollodor. lib. III. c.* 13. §. 4. Andere hingegen melden, daß Jupiter die Muse, Calliope, zur Richterinn gesetzet, welche ihn sechs Monate der Venus, und eben so lange der Proserpina zugesprochen. *Hygin. Astron. lib. II. c.* 7. *& Schol. Theocr. ad Idyll. III. v.* 48. Wenigstens liebete ihn erstere ganz besonders, und, weil er ein sonderbarer Liebhaber der Jagd war, so ermahnete

sie ihn gar inständig, sich ja an keine grimmige Thiere zu machen. *Ovid. Metam. lib. X. v.* 560. *seqq. & Lact. Narr. lib. X. Fab.* 10. Weil aber Mars die Venus auch liebete, und daher nicht vertragen konnte, daß sie ihm den Adonis vorzog, so verwandelte er sich selbst in ein wildes Schwein, und stieß also demselben auf der Jagd auf, welcher denn durch dessen Erlegung eine sonderbare Ehre zu erlangen suchete, und sich folglich an ihn machete, allein, so empfangen wurde, daß er selbst mit dem Leben bezahlen mußte. *Servius l. c.* Als Venus solches erfuhr, so machete sie sich in größter Eile nach ihm zu, ihm annoch zu helfen. Wie aber solches zu spät war, so verwandelte sie ihn in eine Anemone: und, da sie sich selbst darbey in einem Rosenstrauche dergestalt ritzete, daß das Blut darnach gieng, so wurden die vormals weißen Rosen dadurch in rothe verwandelt. *Ovid. Metam. l. c. v.* 716. *seqq. & Regius ad eumd. v.* 727. Wenigstens soll doch besagte Bluhme, die Anemone, aus dessen Blute hervor gewachsen seyn, *Nic. ap. Schol. Theocr. ad Idyll. V. v.* 92. wenn er ja nicht selbst in dieselbe verwandelt worden. Nach einigen liebete ihn auch Herkules, wofür Venus den Nessus zur Liebe gegen dessen Gemahlinn verleitete, und dem Herkules damit endlich sein schmähliges Ende zuzog. *Prol. Hephæst. lib. II. p. m.* 309. Eben diese wollen auch wissen, daß nicht Mars, sondern Apollo, sich in das wilde Schwein verwandelt, das ihn umgebracht, weil Venus des Apollo Sohn, Erymanthus, des Gesichtes beraubet, da er sie ungefähr baden gesehen, nachdem sie ihre Zusammenkunft mit solchem Adonis gehabt hatte. *Id. lib. I. p. m.* 306.

4 §. Verehrung. Er hatte nicht allein seinen Tempel mit der Venus zugleich zu Amathunte in Cypern; *Pausan. Bœot. c.* 41. sondern es befand sich auch zu Argos unter dem Tempel des Erhalters Jupiters eine Zelle, worinn ihn die Frauen zu gewisser Zeit beweineten. *Id. Corinth. c.* 19. So wurden ihm auch zu Ehren die Adonia gefeyret, und sonst mehr göttliche Ehre erwiesen; *Nat. Comes lib. V. c.* 16. wie er denn so gar von den Assyriern, Phöniciern, und auch von den abgöttischen Jüden unter dem Namen Thamuz verehret wurde. *Gyrald. Syntagm. XIII. p.* 412. *itemque Io. Ludov. Vives ad Augustin. de C. D. lib VI. c.* 7. *& Voss. Theol. Gent. lib. II. c.* 4. Indessen aber achtete ihn doch Herkules keinesweges deren würdig. Denn als dieser dereinst zu Dio die Leute häufig aus seinem Tempel kommen sah, so wollte er auch in denselben gehen, und seine Andacht dem Gotte erweisen. Er fragete aber erst, wessen Tempel es sey; und da er hörete, daß es des Adonis seiner sey, so sagete er: οὐδὲν ἱερὸν, kein Tempel, und gieng also nicht in denselben. *Schol. Theocr. ad Idyll. V.* 21.

5 §. Bildung. Er wird als ein schöner anmuthiger Jüngling vorgestellet, der hinter der Venus steht, und den fliegenden Schweif ihrer Kleidung auf eine angenehme Art zusammen nimmt. *Philostr. ap. Pom. Panth. P. I. p.* 85. welches man aber beym Philostratus selbst nicht findet.

6 §. Vermeynte wahre Historie. Einige wollen, daß unter ihm niemand, als Moses, verborgen stecke: *Huetius Demonstrat. Evangel. Propos. IV. c.* 3. §. 3. Hingegen ziehen andere alles auf eine eigentliche Historie und sagen, es habe sich Cynnor oder Cinyras einst ziemlich berauschet; und, als ihn Myrrha, seine Tochter, mit ihrem Sohne, dem Adonis, darauf in einer unziemlichen Stellung schlafen gefunden, so habe sie es ihrem Manne, dem Ammon, gesaget, der es dem Cinyras wieder hinterbracht. Dieser habe sich darüber dergestalt ereifert, daß er die Myrrha nebst ihrem Sohne verfluchet, und dadurch gemacht, daß sie sich beyde nach Arabien, mit der Zeit aber nach Aegypten begeben, und als Ammon gestorben, habe Adonis solches Reich überkommen. Hierbey habe er sich eifrigst angelegen seyn lassen, solches bestermaßen anzubauen, und dabey mit seiner Gemahlinn, der Astarte, oder Isis, in größter Liebe und Einigkeit gelebet. Als er aber einst der Jagd auf dem Berge Libanon nachgegangen, sey er von einem wil-

den

den Schweine tödtlich verwundet worden, und, da das Geschrey davon nach Aegypten gekommen, so habe man ihn wirklich als todt beweinet. Indessen wurde er dennoch von dem Cocytus, einem guten Arzte, glücklich wieder curiret, und die Freude darüber, daß er noch lebete, war desto größer, so, daß man deren Andenken beyzubehalten, ein besonderes Fest angestellet, in welchem man ihn erst als todt beklaget, hernach aber sich über ihn, als einen, der wieder lebendig geworden, höchst erfreuet bezeuget. Und da er hernach auch wirklich in einer Schlacht geblieben, so habe ihn Assante mit unter die Götter setzen lassen, *Banier Entret. VII. ou P. I. p. 176. seq.* unter welchen er denn eben der seyn soll, der anderwärts Osiris genannt wird. *Marsham. Canon. Chron. Secul. I. p. m. 31. & Voss. Theol. Gent. lib. II. c. 10.*

7 §. Anderweitige Deutung. Einige deuten ihn auf den Samen des Getraides, der ungefähr die halbe Zeit des Jahres als todt unter der Erde liegt, die übrige aber als lebendig über der Erde sich befindet. *Phurnut. de N. D. c. 28. & Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 48.* Hingegen deuten ihn andere auf die Sonne, und deren Abwechselungen mit dem Sommer und Winter, da sie dort die obern Zeichen durchläuft, und also gleichsam beständig über der Erde ist, hier aber die untern 6 Zeichen durchgeht, und also gleichsam unter der Erde ist. *Macrob. Saturnal. lib. I. c. 21.* Daß ihn Venus geliebet, soll bemerken, daß die Geilheit gern der Schönheit nachgehe; und, wenn ihn ein wildes Schwein endlich erleget, soll es andeuten, daß die Venuslust endlich von dem Alter zernichtet werde, *Masen. Spec. Verit. occul. c. XXIII. n. 6.* oder auch Venusbübchen sich nicht auf die Jagd machen sollen, welche starke und beherzte Leute erfordere. Daß er auch in seiner ersten Jugend umgekommen, soll anzeigen, wie vergänglich des Menschen Schönheit sey; *Omeis Mythol. in Adonis.* und da hiernächst ehemals die wilden Thiere, die in seinen Tempel gekommen, so gleich zahm geworden, *Ael. H. A. lib. XII. c. 23.* soll andeuten, daß, wenn wilde Menschen in den Tempel des Adonis, das ist, der Sonne, oder, wie diese wieder gedeutet wird, der wahren Weisheit kommen, sie ihre Wildheit und Unart ablegen, dargegen aber zahm und wohl gesittet werden. *Masen. l. c.*

ADONIS, ein Fluß bey Byblus in Phönicien, der davon den Namen hat, daß man an oder in demselben des Adonis Wunden ausgewaschen. Weil nun dessen Wasser zu einer gewissen Jahreszeit von dem Sande roth wurde, den der Wind von dem Berge Libanon dahin führete, so bildete man sich ein, das Blut des Adonis verursachete diese Veränderung, und würde alle Jahre sichtbar, damit man sein Leichenfest anfangen möchte. *Lucian. de Dea Syr. T. II. Opp. p. 658.*

ADRAMELECH, eine Gottheit der Sepharvaim, die sich anstatt der weggeführten Israeliten in Samaria niedergelassen hatten. Sie ließen ihre Kinder zu dessen und des Anamelechs, einer andern falschen Gottheit, Ehre, durch das Feuer gehen, oder verbrannten sie. Adramelech bedeutet einen großen und herrlichen, Anamelech aber einen gütigen König; und es scheint, daß sie auch wirklich alte einheimische Könige gewesen. Die Rabbinen sagen, man habe sie als Maulesel abgebildet, andere aber, man habe sie als Wachteln oder Phasanen vorgestellet. Glaublicher ist es, daß man unter dem ersten die Sonne, und unter dem andern den Mond verstanden. *Calmet Dict. de la Bibl.* unter diesen Art. Einige meynen, Adramelech sey Juno gewesen, weil er unter der Gestalt des Pfaues soll seyn verehret worden, welches aber nicht wahrscheinlich ist. Ban. Erläut. der Götterl. II Band. 469 S.

ADRÁNVS, i, ein Abgott der Sicilianer, die ihm besonders die Stadt Adranum gewidmet hatten. *Plutarch. in Vita Timol. c. 7.* Er soll ein Vater der Paliker gewesen seyn, *Hesych. in v. παλικοὶ p. 722.* wofür man sonst den Jupiter ausgiebt; und man hält ihn mit dem Adramelech für einerley Person. *Bochart. Chan. L. I. c. 28.* Mehr als

hundert ihm geweihete Hunde liebkoseten den Bürgern und Fremden, die sich seinem Tempel naheten, und dieneten bey der Nacht denjenigen zu Führern, die sich etwas betrunken hatten: sie zerrissen aber diejenigen, welche es ihrer Ruchlosigkeit wegen verdieneten.

ADRASTA, æ, Oceans Tochter, *Hygin. Fab.* 181. die aber besser Adrastea genannt wird. *Muncker. ad eumd. l. c.*

ADRASTE'A, æ, Gr. Ἀδράστεια, ας, ist so viel, als Nemesis, oder die Rachgöttinn, und hat ihren Namen entweder von dem α privativo und δράω, ich thue, weil sie nichts in ihrem Thun aufhalten kann; oder auch von διδράσκω, ich fliehe, weil ihr niemand zu entlaufen vermag. *Hesych. in* Ἀδράστεια. *Conf. Gyrald. Synt. XVI. p.* 466. *& Voss. Etymol. in* Nemus. Doch wollen auch einige sie von dem Könige Adrastus benannt wissen, weil solcher ihr zuerst einen Tempel errichtet habe. *Strabo apud Gyrald. l. c. & Steph. Byz. in* Ἀδράστεια. Wenigstens stund ihre Statüe mit in dem Tempel des Apollo zu Cirrha. *Pausan. Phoc. c.* 37. Mehr von ihr steht unter dem Titel Nemesis.

ADRASTE'A, æ, des Melissus, Königes in Creta, Tochter, welcher nebst ihrer Schwester, der Ida, der junge Jupiter zur Auferziehung anvertrauet wurde. *Apollodor. lib.* I. c. I. §. 3. Sie verehrete solchem nachher insonderheit eine besondere Kugel zu seinem Spielzeuge, auf welche er denn auch sitzend selbst auf einer gewissen alten Münze abgebildet gesehen wird. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Jov. v.* 47. Von ihr hatte sonst der Ort Adrastea in Troas den Namen gehabt. *Steph. Byz. in* Ἀδράστεια.

ADRASTVS, i, Gr. Ἄδραστος, υ, (Tab. XXV.) des Talaus, und der Eurynome, *Hygin. Fab.* 69. oder vielmehr der Lysimache Sohn, *Apollodor. lib. I. c.* 9. §. 13. war König zu Argis, von da ihn aber Amphiaraus, seiner Schwester Mann, vertrieb, und zwang, sich nach Sicyon zu begeben. Er erlangete dieses Königreich endlich von seinem Schwiegervater, dem Polybus, wendete sich aber doch wieder nach Argos, und behauptete solches Reich beständig. *Pausan. Corinth. c.* 6. *Conf. Marsham. Canon. Chron. Sec. XI. p. m.* 301. *& Petav. Rat. Temp. P. I. lib. I. c.* 8. Hier besucheten ihn Polynices von Theben, und Tydeus von Calydon; und, da jener zum Andenken des Herkules eine Löwenhaut, dieser aber zur Erinnerung des calydonischen Schweines, eine wilde Schweinshaut umgenommen, und also in dessen Pallast eingelassen zu werden verlangeten; *Hygin. l. c.* oder aber, da sie in der Nacht vor erwähntem königlichen Pallaste von ungefähr zugleich ankamen, und, weil sie einander nicht kannten, unter sich handgemein wurden, so kam Adrastus selbst zu dem Lärmen. Da er nun auf des einen Schilde einen wilden Schweinskopf, auf des andern aber den Kopf eines Löwen erblickete, so erinnerte er sich des erhaltenen Orakels, er sollte eine von seinen beyden Töchtern einem Löwen und die andere einem wilden Schweine geben. Er nahm sie daher willig bey sich auf: und, da er erfuhr, wer sie waren, auch beyde ihn um seine Hülfe ersuchten, so versprach er ihnen diese nicht allein, sondern gab ihnen auch seine Töchter zu Gemahlinnen, und zwar dem Polynices die Argia, dem Tydeus aber die Deipyle. *Apollodor. lib. III. c.* 6. §. 1. Er säumete auch nachher nicht lange, dem Polynices den versprochenen Beystand zu leisten, und brachte daher nicht nur selbst seine Völker zusammen, sondern auch zugleich den Amphiaraus, Capaneus, Hippomedon, und Parthenopäus auf seine Seite, daß ihrer also mit dem Polynices und Tydeus sieben zusammen wurden; wiewohl andere an der letztern beyden Stelle den Eteokles, Iphius und Mecisteus darzu rechnen. *Id. ib.* §. 3. Auf ihrem Marsche litten sie großen Durst, und, als ihnen endlich Hypsipyle einen Brunnen wies, immittelst aber den ihr anvertrauten Prinzen, Opheltes, allein ließ, so brachte diesen eine Schlange um, welchem zu Ehren denn Adrastus mit den Seinigen feyerliche Leichenspiele anstellete, worinnen er selbst zu Pferde den Preis erhielt. *Id. ib.* §. 4. Hierauf belagerten

Digitized by Google

belagerten ſie Theben wirklich, und zwar beſetzete Adraſtus das homoloidiſche Thor. *Id. ib.* §. 6. Indem aber bey angefangenem Sturme Jupiter den Capaneus mit dem Donner erſchlug, ſo riſſen die übrigen aus. Als es nachher aufs neue zur Schlacht kam, ſo blieben alle obgedachte Feldherren, bis auf den Adraſtus, auf dem Platze, weil er ſich noch durch die Schnelligkeit ſeines Pferdes, des Arions, mit der Flucht rettete. *Id. ib.* §. 8. Er machte ſich darauf nach Athen, und zwar inſonderheit zu dem Altare der Göttinn der Barmherzigkeit, damit er die Athenienſer bewegete, ihm in ſo fern beyzuſtehen, daß nur der erſchlagenen Argiver und ihrer Bundesgenoſſen Körper begraben würden. Dieſes fruchtete denn auch ſo viel, daß Theſeus die Thebaner überzog, und beſagte Körper nach damaliger Weiſe mit allen Ehren begrub. *Id. ib. c. VII.* §. 1. Zehen Jahre hernach brachte er die Epigonen oder die Söhne der Erſchlagenen auf, daß ſie Theben aufs neue angriffen, welches ſie denn auch glücklich eroberten und ſchleiſeten; *Hygin. Fab.* 70. Dagegen mußte damals ſein eigener Sohn, Aegialeus, das Leben laſſen, weil er bey dem erſten Zuge davon gekommen war. *Id. Fab.* 71. Er grämete ſich über deſſen Tod dermaßen, daß er zu Megaris vor Schmerz und Alter ſtarb. *Pauſan. Attic. c.* 43. & 44. Er wurde aber nach ſeinem Tode um ſeiner Gütigkeit und anderer guten Eigenſchaften halber als ein Held verehret, und zwar nicht allein zu Megaris; *Pauſ. l. c.* ſondern auch zu Athen; *Id. ib. c.* 30. inſonderheit aber zu Sicyon, woſelbſt er ſeinen Tempel und Altar hatte, und ihm zu Ehren ein beſonderes Feſt gehalten wurde, welches endlich der Tyrann Kliſthenes wieder abſchaffete. *Herodot. Terpſich. p. m.* 305. Seine Gemahlinn war Amphithea, des Pronaktis Tochter, mit welcher er ohne bereits benannte noch den Cyanippus und die Aegialea zeugete. *Apollodor. lib. I. c.* 9. §. 13. Er ſoll auch der Adraſtea zuerſt ihren beſonderen Tempel errichtet haben; *Steph. Byz. in* Ἀδράστεια. und wie er unter den ſicyoniſchen Königen der XXIII ſoll geweſen ſeyn, ſo wird der Anfang ſeines daſigen Reiches aufs Jahr der Welt 2736 geſetzet, *African. apud Calviſ. Op. Chronol. ad A. M.* 2736. welches aber noch wenigſtens zum Theile ſeinen Widerſpruch findet, weil einige von den ehemaligen alten ſicyoniſchen Königen und noch mehr von deren Ordnung gar nichts wiſſen wollen. *Marsham. Canon. Chron.* Προκαταρκτικὴ *p. m.* 16. *Conf. Maſcamp. Inſtit. Hiſt. P. I lib. II. c.* 1. §. 5. *& alii.*

ADRASTVS, i. (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, welcher ſich, nach des Apollo Ausſpruche, mit ſeinem Bruder, dem Hipponous, gutwillig in das Feuer ſtürzete. *Hygin. Fab.* 242.

ADRASTVS, i, des Merops Sohn, welchen Patroklus vor Troja erlegete. *Homer. Il.* Π. *v.* 694.

ADRASTVS, i, ein Trojaner, welchen Menelaus lebendig gefangen bekam, und gegen ein angebothenes Löſegeld faſt wieder wollte laufen laſſen, Agamemnon aber hinrichtete, als er darzu kam. *Homer. Il.* Ζ. *v.* 38. *& German. ad Virgil. Aen. lib. VI. v.* 480.

ADRASTVS, i, (Tab. XXII.) des Polynices Sohn, deſſen Statüe zu Argis zu ſehen war. *Pauſan. Corinth. c.* 20.

ADRESTA, æ, Gr. Ἀδρήστη, ης, der Helena Bedientinn, als ſolche nach ihrer Zurückkunft ſich wieder zu Lacedämon aufhielt. *Homer. Odyſſ.* Δ. *v.* 123. Nach gemeiner Mundart hat ſie vielleicht nur eigentlich Adraſta geheißen.

ADVLTA, æ, Gr. Τελέα, ein Beynamen der Juno, unter welchem ihr Temenus, des Pelaſgus Sohn, der ſie in ihrer Kindheit erzogen haben ſoll, einen beſonderen Tempel zu Stymphalus in Arkadien erbauete, wobey er ihr auch dergleichen unter dem Namen des Mägdchens oder παιδὸς, und der Witwe oder χήρας, errichtete. *Pauſan. Arcad. c.* 22. Sieh auch folgenden Artikel.

ADVLTVS, i, Græc. Τέλειος, ου, ein Beynamen des Jupiters, der wie die Juno Adulta, inſonderheit von denen angerufen worden, die ſich in die Ehe begeben wollten. *Gyrald. Syns. II. p.* 89.

ADYTE, es, Gr. Ἄδυτη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus 50 Töch-

tern, die, nach dem Exempel ihrer Schwestern und Befehle ihres Vaters, ihren Bräutigam, den Menalkas, einen von den 50 Söhnen des Aegyptus, in der ersten Hochzeitnacht umbrachte. *Apollodor. lib. II. c.* 1. §. 5.

AEACIDES, is, so wurden oftmals Peleus, Achilles, Pyrrhus, und alle diejenigen genannt, die vom Aeacus herstammeten. Man bemerket, daß alle Aeaciden eines gewaltsamen Todes gestorben. *Pausan in Corinth. p.* 139.

AEACVS, i, Gr. Αἰακος, ου, (Tab. X.) Jupiters und der Europa, *Diodor. ap. Gyrald. Syntagm. VII. p.* 216. oder vielmehr der Aegina, einer Tochter des Asopus, Sohn, wurde in der von seiner Mutter benannten Insel, Aegina, geboren, als wohin dieselbe Jupiter von Phlius entführet hatte. *Id. lib. IV. c.* 74. Es hieß sonst solche Insel vorher Oenone, *Apollod. lib. III. c.* 11. §. 6. und wurde Aeacus endlich auch König darüber, *Diod. Sic. l. c.* wobey er sich dermaßen fromm und gerecht erwies, daß, als Griechenland mit einer großen Dürre und Hungersnoth befallen wurde, das Orakel zur Antwort gab, es werde selbige nicht eher aufhören, als bis Aeacus die Götter um deren Abwendung bitte; welches auch erfolgete, als er solches that. *Apollod. l. c.* Er brachte dem panhellenischen Jupiter Opfer, und so gleich fiel ein starker Regen. Die Aegineten errichteten ihm deswegen ein Denkmaal, Namens Aeaceum, worinnen sich die Bildsäulen aller Abgeordneten von ganz Griechenland befanden, die deswegen versammlet waren. *Pausan. Cor. c.* 29. *p.* 139. Weil aber Juno den Handel mit seiner Mutter nicht anders, als mit eifersüchtigen Augen, ansehen konnte; so ließ sie endlich ihren Zorn auch über den guten Aeacus aus, indem sie eine ungeheure Schlange abschickete, welche das Wasser in Aegina dergestalt vergiftete, daß alle, die daraus tranken, davon umkamen. Auf solche Art wurde Aeacus aller seiner Unterthanen beraubet, und bath also den Jupiter, er möchte ihn entweder auch hinnehmen, oder seiner Insel andere Einwohner geben. Indem er nun ungefähr einen großen Haufen Ameisen an einer alten Eiche gewahr wurde, so wünschete er sich so viele Unterthanen, als solcher Ameisen da wären. Jupiter erhörete ihn, und machete aus besagten Ameisen lauter Menschen. Es bekam daher Aeacus nicht nur wieder Unterthanen, sondern auch lauter solche Leute darzu, die ihr ehemaliges arbeitsames Wesen auch nach ihrer Verwandelung behielten. *Ovid. Metam. VII.* 523. & *Hyg. Fab.* 52. Als er nach der Zeit endlich starb, so wurde er um seiner Gerechtigkeit willen zu dem dritten höllischen Richter gemachet, und zwar richtete er insonderheit die Europäer, wie Rhadamanthus die aus Asien, *Plato ap. Gyr. l. c.* wobey er noch die Ehre hatte, daß ihm Pluto selbst seine Schlüssel anvertrauete. *Apollod. l. c.* Er wurde daher auch mit der Zeit so wohl zu Athen, als vornehmlich in der Insel Aegina, als ein Halbgott verehret, indem er dort seinen Tempel auf Befehl des Orakels bekam; *Herod. Terps. c.* 89. *p. m.* 317. hier aber ihm dergleichen von den gesammten Griechen errichtet wurde. *Isocrates in Evagora, p. m.* 211. Seine Gemahlinn war des Centauren Chirons Tochter, Endeis, mit welcher er den Peleus und Telamon zeugete: jedoch hatte er seine Liebeshändel auch noch mit der Psammathe, einer Nymphe des Nereus, und der Doris Tochter, von der er den Phocus bekam. Weil er aber diesen, seiner Tugenden halber mehr, als jene, liebete, *Anton. Liberal. c.* 38. und die eifersüchtige Endeis sie vielleicht aufhetzete, *Pausan. Corinth. c.* 29. *p.* 140. so luden ihn besagte seine beyden Stiefbrüder auf ein Spiel mit der Wurfscheibe ein, welche Telamon so warf, daß er den Phocus dadurch tödtete. Telamon wollte sich zwar rechtfertigen, daß solches ganz von ungefähr geschehen: *Diod. Sic. l. c.* allein, weil es ihm damit nicht gelang, so mußten sie beyderseits ihr Vaterland meiden, da denn Telamon nach Salamin schiffete, Peleus aber seine Zuflucht zum Eurytion in Phthia nahm. *Pausan. Apollod. & Hygin. ll. cc.* Seine Fabel soll unter andern bemerken, daß frommer und gerech-

ter

ter Leute Gebeth oft ganzen Ländern Helfe; *Nat. Com. lib. III. c. 9.* und was die Verwandelung der Ameisen in Menschen anbetrifft, so wollen einige, die Insel Aegina sey ganz leer von Leuten gewesen, weil die Seeräuber oft auf dieselbe ausgestiegen, und was sie da angetroffen, mit sich hinweg geführet hätten, wogegen sich die übrigen ihrer Sicherheit halber, wie die Ameisen, in Höhlen unter der Erde verkrochen. Als aber Aeacus solche endlich bewaffnet und ihren Feinden entgegen gestellet, diese sie auch hernach mit Frieden lassen müssen, so sey die Insel solchergestalt gar bald ziemlich bevölkert worden, und habe man vorgegeben, die Ameisen wären in Menschen verwandelt worden. *Theagenes & Tzetz. ap. eumd. l. c.* Jedoch wollen andere damit nur auf die Natur der Einwohner sehen, welche stets in der Erde gearbeitet, um in der steinichten Insel so viel Land zu gewinnen, als für sie zum Ackerbaue hinreichete; wobey sie denn selbst nur in Höhlen und Klüften gewohnet. *Strabo lib. VIII. p. m.* 683. Noch andere wollen, es hätten solche Leute anfangs nur, wie die Ameisen, von demjenigen gelebet, was die Erde von sich selbst hervorgebracht, welches sie denn in ihre Höhlen zusammen geschleppet, und darinnen verzehret, ohne sich um einigen Ackerbau, Handlung und dergleichen zu bekümmern, welches ihnen aber alles Aeacus hernach anders gewiesen, und sie also gleichsam aus Ameisen zu rechten Menschen gemachet habe. *ap. Nat. Com. l. c.* Daß er aber mit dem Moses einerley seyn soll, weil die Aegina keine andere gewesen, als die Thermuthis, Aeacus sehr fromm gelebet, beym Richten einen Stab halte, Regen und wohlfeile Zeit, wie Moses Wasser, Manna und Wachteln vom Himmel erhalten, ihm auch keines von seinen Kindern in der Regierung gefolget, und endlich dessen Grab, wie des Moses, für ein Geheimniß gehalten worden, *Huet. D. E. Propos. IV. c. 8. § 13.* mag glauben, wer da will. Wenigstens scheinen die Deutungen ziemlich gezwungen zu seyn.

AEANTIS, idis, sieh Aiantis.

AECAEVS, einer von den vielen Freyern der Helena, *Hygin. Fab.* 81, der aber besser Ancäus genannt wird, *Muncker. ad eumd. l. c.*

AECHMAGŌRAS, æ, Gr. Αἰχμαγόρας, u, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, welchen er mit der Phillone, eines vornehmen Arkadiers, Alcimedons Tochter zeugete. Als nun ihr Vater dieselbe hernachmals mit sammt dem Kinde gebunden auf dem nächsten Berge den wilden Thieren vorwerfen ließ, so traf sie Herkules ungefähr beyderseits in solchem Zustande an, da er sie denn frey machete. Er war durch das Geschrey einer Aelster, welche des Kindes Stimme nachmachete, dahin gelocket worden, und nennete den nächsten Brunnen darbey zum Andenken Cissam, welches im Griechischen bemeldeten Vogel bedeutet. *Pausan. Arcad. c.* 12.

AĒDON, ŏnis, Gr. Ἀηδών, όνος, ein Beynamen der Minerva, welchen ihr die Pamphylier ehemals gegeben. Er heißt so viel, als eine Nachtigall, *Hesych. in Ἀηδών, s. pag.* 31. doch weis man nicht, woher, oder warum sie diese Göttinn also genennet haben. *Gyrald. Syntagm. XI. p.* 353.

AĒDON, ŏnis, des Pandareus Tochter, lebete mit ihrem Manne, dem Polytechnus, in so vergnüglicher Ehe, daß sie sich dem Jupiter und der Juno selbst vorzogen. Weil aber solches diese Göttinn ungemein verdroß, so schickete sie die Eris ab, welche ihnen eingab, daß sie sich in einen Wettstreit einließen, wer am ersten mit seinem Kunststücke, er nämlich mit einem Stuhle, und sie mit einem Gewebe, fertig werden könnte, und wer verspielte, sollte dem andern eine Sklavinn zur Strafe geben. Da nun die Aedon gewann, so machete sich Polytechnus zu seinem Schwiegervater, und beredete solchen, als ob die Aedon ein inniges Verlangen trüge, ihre Schwester, Chelidonis, einmal wieder zu sehen. Pandareus glaubete seinen Worten, und gab sie ihm daher mit. Unterwegens aber that ihr Polytechnus Gewalt an, und drohete, sie zu ermorden, wo sie sagen würde, wer sie

wäre, oder was ihr wiederfahren. Er brachte sie also zu ihrer Schwester, die sie nicht mehr kannte, und gab sie derselben zur Sklavinn, welches auch diese aus Furcht vor dem Pandareus geschehen ließ. Als sie aber doch dereinst ihr Unglück bey einem Brunnen allein beklagte, so wurde sie von der Aedon behorchet: und, nachdem sie also einander erkannt, so fasseten sie den Entschluß, sich an dem Polytechnus zu rächen. Sie nahmen daher dessen mit der Aedon erzeugeten Sohn, zerstücketen ihn, kocheten ihn, und gaben ihn dem Polytechnus zu verzehren, worauf sie sich beyderseits wieder zu ihrem Vater, aus der Gegend Ephesus nach Colophon flüchteten. Als Polytechnus darauf erfuhr, was er gegessen hatte, so verfolgete er beyde bis zu ihrem Vater, wurde aber hieselbst von dessen Leuten gefangen genommen, gebunden, mit Honige bestrichen, und also den Fliegen vorgeworfen. Indessen ließ sich doch Aedon, aus ehemaliger Liebe zu ihm, wieder bewegen, solches Ungeziefer von ihm abzuhalten; und, als sie ihr Vater und Bruder deshalber hinrichten wollten, so verwandelte Jupiter den Pandareus in einen Meeradler, dessen Frau in einen Eisvogel, den Polytechnus in einen Pelican, der Aedon Bruder in einen Wiedehopf, sie selbst in eine Nachtigall, und ihre Schwester in eine Schwalbe. *Boeus ap. Anton. Liberal. Metam. c. XI.*

AEDÓNEVS, sieh hernach Αἰδωνεύς.

AEÉTA, oder AEÉTES, æ, Græc. Αἰήτης, ου, (Tab. VI.) des Helius oder der Sonne, und der Perseis, *Apollod. lib. I. c. 9. §. 1.* oder der Persa, *Hygin. Præf. II.* oder auch, nach noch andern, der Antiope, *Schol. Pind. ad Ol. Od. 13. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* Sohn, war König in Colchis, als Phrixus mit dem goldenen Vliesse dahin kam, mit dem er sich sowohl bey ihm einzuschmeicheln wußte, daß er ihm endlich auch seine Tochter, Chalciope, zur Gemahlinn gab. Er wiedmete darauf gedachtes goldene Vließ dem Mars, und ließ es in dessen Hayne mit Nägeln fest an eine Eiche machen, *Apollod. l. c.* damit es ihm nicht wieder entwendet würde. Da ihm nun auch das Orakel gesaget, daß er alsdenn selbst würde sterben müssen, so ließ er nicht allein den Ort mit einer Mauer einfassen, sondern setzete auch eine starke Wache von Soldaten aus Taurica, mit einem Hauptmanne, der Draco hieß, darzu; woher denn die Griechen hernachmals die Fabel genommen, daß solches goldene Vließ von feuerspeyenden Ochsen und einem ungeheuren Drachen bewahret worden. *Diodor. Sicul. lib. IV. c. 48.* Als nach der Zeit Jason mit den Argonauten zu ihm kam, und das goldene Vließ wieder forderte, so versprach er, es ihm zu geben, wenn er allein bemeldete Ochsen in das Joch gespannet, damit geackert, und des castalischen Drachen Zähne, wovon er einen Theil hatte, würde gesäet haben. Allein, ungeachtet er solches alles durch die Medea, des Aeetes Tochter, die sich in den Jason verliebet hatte, ins Werk setzete, so wollte dennoch Aeetes sein Wort nicht halten, sondern dachte vielmehr, der Argonauten Schiff anzustecken, und sie alsdann insgesammt hinzurichten. Jedoch auch diesem kam Jason durch der Medea Nachricht zuvor, und brachte nicht allein oft bemeldetes Vließ glücklich darvon, sondern entgieng auch nebst der Medea, und seinen übrigen Leuten des Aeetes Grausamkeit glücklich. *Apollod. l. c. §. 23. & Val. Flacc. Arg. lib. VII.* Dieser setzete ihnen zwar, nach einigen, in Person nach: indem er aber seines Sohnes, des Absyrtus, Glieder, welche Medea hin und her zerstreuet hatte, zusammen las und begrub, so entkam ihm Jason und Medea vollends. *Apollod. ib. §. 24.* Ihm war prophezeyet worden, ein Fremder würde ihm seine Krone und sein Leben nehmen; daher ließ er denn alle, die in sein Reich kamen, dem Mars aufopfern. *Diodor. Sic. L. IV. c. 47.* Dieses wiederfuhr auch dem Phrixus, aller versprochenen Sicherheit ungeachtet. *Hygin. l. c. & Lactant. ad Stat. Theb. L. II. v. 281.* Weil er nun ebenfalls den Argonauten Clytius erleget hatte: *Hygin. Fab. 14. p. 43.* so wollen einige, daß er noch mit den Argonauten am Ufer der See in ein hartes Gefecht gerathen, und unter Meleagers Anführung,

Anführung, unter seinen Leuten mit niedergemachet worden. *Id. ib. c.* 49. *cf. Schol. Apollon. ad lib. IV. v.* 223.

AEGA, æ, Gr. Αἴγη, ης, (Tab. XIII.) Olens Tochter, erzog mit ihrer Schwester, der Helice, den Jupiter, und wurde dafür von ihm hernach mit unter die Sterne versetzet. So hatte auch die Stadt Aega in Aemonien von ihr den Namen. Andere geben sie für eine Tochter der Sonne aus; und da die Titanen den Himmel stürmeten, so wurden sie durch deren Glanz dermaßen erschrecket, daß sie ihre Mutter, die Erde, bathen, solche zu verfinstern, welche sie denn auch in eine ihrer Höhlen verborgen haben soll, worauf sie erst Jupiters Amme geworden. Noch andere melden, sie sey Pans Gemahlinn gewesen, mit der aber Jupiter auch zu thun gehabt, und einen Sohn, den Aegipan, gezeuget habe. *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c.* 13. Ob sie nun gleich der Sonnen Tochter gewesen, so halten doch einige sie zugleich für eine Ziege, und zwar von so schrecklicher Gestalt, daß sich die Titanen vor ihr entsetzet; und da ihre Mutter sie in einer Höhle in Creta verborgen, so habe Amalthea mit deren Milch den Jupiter erzogen, der auch hernach ihr Fell statt seines Schildes gebrauchet, weil kein Gewehr durch selbiges gegangen. Zur Dankbarkeit dafür hat er sie unter die Sterne gesetzet, wo sie denn noch die Ziege auf dem Rücken des Fuhrmannes seyn soll. *Eratosthen. Catasterism.* 13.

AEGAEON, ónis, Gr. Αἰγαίων, ωνος, (Tab. II.) des Cölus und der Erde, *Hesiod. Theog. v.* 149. oder auch der Erde und des Pontus Sohn, *Eumelus apud Schol. Apollon. ad lib. I. v.* 1165. stund dem Jupiter wider die Riesen bey; oder, da ihn Juno, Pallas, Neptun und die übrigen Götter gefangen genommen, machte ihn Thetis durch diesen Aegáon von seinen Banden wieder los. *Serv. ad Virg. Aen. VI. v.* 287. Doch wollen auch einige, er sey mit wider den Jupiter gewesen, und von ihm mit dem Donner erleget worden. *Virg. Aen. X. v.* 567. *& Serv. ad Virg. l. c.* Hingegen geben noch andere vor, Neptun habe ihn überwunden und im Meere ersäuft; *Conon ap. Gyrald. Synt. V. p.* 171. und wiederum andere schreiben, Neptun habe ihn zu seinem Eydame gemachet, und seine Tochter, Cymopolia, zur Gemahlinn gegeben; *Hesiod. l. c. v.* 817. daher ihn auch einige zu einem von den Meergöttern machen, *Ovid. Metam. L. II. v.* 10. *& Gyrald. l. c.* wofern solches nicht ein anderer Aegáon seyn soll. Er hatte aber diesen Namen Aegáon nur bey den Menschen, und wurde von den Göttern Briareus genannt. *Homer. Il. A. v.* 403. *cf. Serv. l. c.* Man giebt ihn für einen ungeheuren Riesen aus, der hundert Arme, *Virgil. Aen. X. v.* 565. und funfzig, oder, nach einigen, gar hundert Köpfe hatte, aus deren Rachen er Feuer spie. *Servius & Taubman. ad Virg. Aen. VI. v.* 287. Er war zum Hüter in dem Eingange der Hölle bestellet, damit die Titanen sich nicht etwan von ihren Banden los machen, und den andern, die sich in dasiger Gegend befanden, Schaden thun möchten. *Taubman. ibid.*

AEGAEON, ónis, (Tab. XIX.) einer von des Königes in Arcadien, Lykaons, 50 Söhnen, welche Jupiter endlich, ihrer übermachten Bosheit halber, mit dem Blitze erschlug und verbrannte. *Apollod. lib. III. c.* 8. §. 1.

AEGAEVS, i, Gr. Αἰγαῖος, υ, ein Beynamen des Neptuns, welchen er von der Stadt Aegis in Euböa führete, bey welcher er seinen besonderen Tempel hatte, der auf einem hohen Berge lag, und sonst auch eine Stadt um sich gehabt hatte, die aber mit der Zeit wieder vergangen war. *Strabo lib. IX. p. m.* 737. *Conf. Gyrald. Synt. V. p.* 163.

AEGEÓNEVS, ĕi, Gr. Αἰγεωνεύς, έως, (Tab. XXXI.) einer von des Priamus vielen Söhnen, doch nicht von der rechten Gemahlinn, der Hecuba. *Apollod. lib. III. c.* 2. §. 5.

AEGERIA, æ, sieh Egeria.

AEGÊVS, ĕi, Gr. Αἰγεύς, έως, (Tab. XXIX.) Pandions II, Königes zu Athen, Sohn, *Pausan. Attic. c.* 5. folgete A. M. 2668 seinem Vater, *Voss. Hist. Univ. p.* 9. und, weil er den Androgeus, des Minos II, Königes in Creta Sohn, aus geschöpftem Argwohne wider ihn hinrichten lassen, *Diod. Sic. l. IV. c.* 62. so

Digitized by Google

wurde er endlich durch Hunger und Peſt gezwungen, dem Minos zur Genugthuung alle 7 Jahre 7 Knaben und 7 Mädchen nach Creta zu ſenden, woſelbſt ſie denn von dem Minotaurus elendiglich gefreſſen wurden. *Apollod. lib. III. c.* 14. §. 8. *& Diod. Sic. l. c. c.* 63. *itemque Hygin. Fab.* 41. Als aber endlich auch ſeinen Sohn, den Theſeus, das Looß traf, ſo brachte ſolcher durch Beyhülfe der Ariadne, des Minos Tochter, den Minotaurus ſelbſt um; und führete Ariadnen mit ſich hinweg. Er verlor ſolche unterwegens, und vergaß daher vor Kummer die ſchwarzen Segel von dem Schiffe abzunehmen, welche die Athenienſer zu führen pflegten, wenn ſie den ſo ſchmerzlichen Tribut nach Creta ſchicken mußten. Aegeus meynete alſo nicht anders, als ſein Sohn wäre umgekommen, und ſtürzete ſich daher ins Meer, ehe noch das Schiff näher kam, und er die wahre Beſchaffenheit der Dinge erfahren konnte. *Diod. Sic. l. c. & Pauſan. Att. c.* 22. Dieſes Meer bekam denn davon den Namen, und wurde das ägäiſche genannt, *Hygin. Fab.* 43. *& Serv. ad Virgil. Aen. III. v.* 74. er ſelbſt aber für einen Sohn des Neptuns gehalten. *Voſſii Theol. Gent. lib. I. c.* 15. Die Tragödien, welche Sophokles *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c.* 17. §. 3. und Euripides *Id. ibid. c* 18. §. 3. von ihm geſchrieben, ſind vorlängſt verloren gegangen.

AEGIĂLE, es, Gr. Αἰγιάλη, ης, iſt nach einigen eine von den drey Gratien, deren Schweſtern die Paſithea und Euphroſyne ſeyn ſollen, die aber andere insgeſammt auch anders nennen. *Nat. Comes Mythol. lib. IV. c.* 15.

AEGIĂLE, es, iſt nach einigen *Dict. Cret. lib. VI. c.* 2. ſo viel, als Aegialea, des Diomedes Gemahlinn, von der ſo gleich ein mehreres folget.

AEGIALEA, æ, Gr. Αἰγιάλεια, ας, (Tab. XXV.) des Adraſtus, Königes zu Argos, oder, nach andern, des Aegialeus, Tochter und Gemahlinn des Diomedes. *Apollod. lib. I. c.* 8. §. 6. Sie führete ein ſolch unordentliches Leben, daß auch Ovidius dem Ibis eine Frau wünſchet, die nicht keuſcher ſey. v. 349. Man will, es ſoll ihr Venus dieſe Neigung eingegeben haben, um ſich dadurch an dem Diomedes wegen der Wunde zu rächen, die er ihr zugefüget hatte. *Salvag. ad h. l.* Nach andern beredete ſie Oeax, des Nauplius Sohn, als ob ihr Gemahl eine andere an ihrer Stelle mit von Troja bringe. *Dictys Cret. lib. VI. c.* 2. Er brachte ſie damit ſo weit, daß ſie nicht nur den Kometes, des Stheneleus Sohn, an des Diomedes Stelle erkieſete; ſondern, da dieſer von Troja zurück kam, ihn ſelbſt würde aus dem Wege geräumet haben, wenn er ſich nicht noch zu dem Altare der argiviſchen Juno geflüchtet hätte. *Tzetzes ap. An. Fabram ad Dict. l. c.* Indeſſen mußte er doch mit ſeinen Leuten von Argos wieder hinweg, und ließ ſich endlich nach vielen Umſchweifen in Italien nieder, wie hernach unter Diomedes wird geſaget werden.

AEGIĂLE'VS, ĕi, Gr. Αἰγιαλεύς, έως, (Tab. XXV.) des Adraſtus Sohn, gieng unter den Epigonen mit vor Theben. Weil aber ſein Vater in dem erſten Zuge mit dem Leben davon gekommen war, ſo mußte er mit dem ſeinigen dafür bezahlen; wie er denn von dem Laodamas, des Eteokles Sohne, bey einem Ausfalle erleget wurde. *Apollod. lib. III. c.* 7. §. 23. *& Hygin. Fab.* 71.

AEGIĂLÊ'VS, ĕi, (Tab. VI.) iſt nach einigen des Aeetes, Königes in Colchis, Sohn, *Diodor. Sic. lib. IV. c.* 46. welcher ſonſt insgemein Abſyrtus genannt wird. *Muncker. ad Hygin. Fab.* 73.

AEGIĂLÊ'VS, ĕi, (Tab. XVIII.) des Inachus und der Meliſſa Sohn, ſtarb zwar ohne Kinder, und folgete daher ſeinem Vater ſein Bruder, Phoroneus, in der Regierung; jedoch bekam die Landſchaft, die er als König regieret hatte, von ihm den Namen Aegialea, *Apollod. lib. II. c.* 1. §. 1. *Cf. Steph. Byz. in* Αἰγιαλός, welche das heutige Morea iſt.

AEGIĂLÊ'VS, ĕi, erſter König zu Sicyon, der nicht allein die Stadt Aegialea erbauete; ſondern auch ſelbſt der Landſchaft von ſich den Namen Aegialus gab. Ihm ſoll ſein Sohn Europs in der Regierung gefolget ſeyn. *Pauſan. Corinth. c.* 5. *& Achaic. c.* 1.

Doch

Digitized by Google

Doch halten einige Gelehrte ihn und alle ſicyoniſche Könige für erdichtet. *Marsham. Can. Chron. προκαταρκ. p.* 16. *& Secul. XIII. p.* 353. *it. Maſcamp. Inſtit. Hiſtor. P. I. lib. II. c.* 1. §. 5.

AEGIMIVS, ii, König der Dorienſer, der von den Lapithen überfallen wurde; und, als er den Herkules um Hülfe rufen mußte, ſo böth er ſolchem den dritten Theil ſeines Landes dafür an, welches ihm denn Herkules für die Seinigen aufzuheben wieder anvertrauete, als ſie die Lapithen glücklich geſchlagen hatten. *Diodor. Sic. lib. IV. c.* 38.

AEGÍNA, æ, Gr. Αἴγινα, ης, (Tab. XXIV.) eine von des Aſopus vielen Töchtern, welche Jupiter entführete und mit ihr den Aeakus zeugete. Als ihr Vater ſie unter andern auch zu Corinth ſuchete, ſo erfuhr er von dem Siſyphus, wer ihr Räuber geweſen; und, da er nicht abließ, ſie ferner zu verfolgen, ſo ſchlug ihn Jupiter endlich mit ſeinem Blitze, daß er wieder umkehren mußte, und da er eigentlich ein Fluß war, von da an immer Kohlen mit ſich führete. Inzwiſchen wurde Aegina in die Inſel Oenone gebracht, die von ihr aber auch den Namen Aegina bekam. *Apollod. lib. III. c. II. §. 6. Cf. Steph. Byz. in* Αἴγινα. Einige wollen, Jupiter habe ſich in Feuer verwandelt, als er mit ihr zu thun gehabt; *Ovid. Metam. VI.* 113. und wiederum andere geben ſie nicht ſo wohl für des Aeakus Mutter, als Gemahlinn, aus, mit der er den Telamon gezeuget haben ſoll. *Orph. Argon. v.* 184. Nachher heurathete ſie Actor, Myrmidons Sohn. S. deſſ. Art. Uebrigens iſt beſagte Inſel Aegina das jetzige Engia in dem davon benannten Golfo di Engia zwiſchen Morea und dem ehemaligen Attica.

AEGINAEA, æ, Gr. Αἰγιναία, ας, ein Beynamen der Diana, unter welchem ſie ihren beſondern Tempel zu Sparta hatte. *Pauſan. Lacon. c.* 14.

AEGIÓCHVS, i, Gr. Αἰγίοχος, υ, ein ſehr gemeiner Beynamen des Jupiters, welchen er, nach einigen, von der Aega und ἴχω, ich habe, führet, weil er ſich beſagter Aega Haut an ſtatt eines Schildes in dem Streite wider die Titanen bedienete; *Muſæus ap. Lact. Inſt. lib. I. c.* 21 §. 39. Nach andern aber hatte er ihn von der Aega, Pans Gemahlinn, mit welcher er den Aegipan gezeuget; *Euchemerus ap. Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c.* 13. die dritten leiten ihn von αἴσσω, *impetu feror* her, *Phurnut. de Nat. Deor. c.* 9 die vierten zwar auch von der obbemeldeten Aega, allein nicht von ἴχω, ſondern ὀχή, die Nahrung, weil er zuerſt von ihrer Milch ſey unterhalten worden; *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iovem v.* 49. die fünften von Αἶγες, *fluctus maris*, weil er nach der Poeten Ausdrucke *maris tempeſtatisque potens*, oder ein Herr über das Meer und deſſen Stürme ſey. *Voſſii Theol. Gentil. lib. II. c.* 34. Einige wollen ihn zwar von dem beſondern Schilde *Aegis, idos*, herleiten: allein, weil er auf ſolche Art, vielmehr *Aegidochus*, als *Aegiochus*, heißen müßte, zu geſchweigen, daß auch andere Umſtände ſolche Ableitung nicht zuſtehen, ſo wird ſelbige billig verworfen. *Gyrald. Syntagm. II. p.* 90. 91. *& Voſſius l. c.*

AEGÍPAN, ánis, Gr. Αἴγιπαν, ανος, (Tab. X.) Jupiters Sohn, welchen er mit der Aega, Pans Gemahlinn, zeugete, die ihm den Namen von ſich und ihrem rechten Manne gab. *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c.* 13. Doch ſoll er auch mit dem Jupiter auferzogen, und daher von dieſem hernach mit unter die Sterne verſetzet worden ſeyn, wo er noch jetzo der *Capricornus* oder Steinbock iſt. *Id. ib. c.* 28. Als ſonſt Typhon dem Jupiter die Nerven ausgeſchnitten und in einer Bärenhaut in der coriciſchen Höhle in Cilicien verſtecket hatte, ſo half er dem Mercurius ſie da weg ſtehlen, und dem Jupiter wiederum anmachen. *Apollod. lib. I. c.* 6. §. 3. Uebrigens wird er für der Lateiner Sylvanus gehalten, *Plutarch. ap. Voſſ. Etymol. in* Faustus. und von oben her als ein Menſch, von unten aber wie eine Ziege gebildet. *Lucian. ibid.* Ob es aber dergleichen Thiere gebe, die inſonderheit des Nachts auf dem Berge Atlas in Africa ihr Unweſen haben, *Plin. Hiſt. nat. lib. V. c.* 1. daran wird billig gezweifelt.

AEGIS,

Digitized by Google

AEGIS, idos, Gr. Αἰγὶς, ίδος, war ein ganz ungeheueres Thier, welches die Erde hervor brachte. Es spie aus seinem Rachen lauter Feuer, und verbrannte damit ganz Phrygien. Von da wendete es sich auf den Berg Caucasus und verbrannte dessen Wälder bis in Indien hinein, lenkete sich aber so dann wieder an das Meer und setzete den Libanon in Brand, verheerete ferner Aegypten und Libyen, bis es als ein Blitz auf die ceraunischen Gebirge fiel. Dieses Wunderthier erlegete endlich Minerva durch ihre Stärke und Klugheit, und machete sich aus dessen Haut einen Brustharnisch, welcher so wohl wider alle Gewalt, als auch zu einem Denkmaale dieser ihrer so besondern That dienete. *Diod. Sic. lib III. c. 70.* Sie setzete nachher auch der Medusa Kopf darauf, *Serv. ad Virg. Aen. VIII, 435.* und bedienete sie sich nicht nur dergleichen, sondern auch Jupiter selbst, wie nicht weniger Juno und andere Götter mehr, *Cerda ad Virgil. l. c.* von denen aber Jupiters seiner insonderheit von dem Felle der Aega gemachet war, wie unter dem Titel Aega beygebracht worden. Es heißt aber alle dergleichen Verwahrung bey den Göttern, Aegis, die bey den Menschen Lorica genannt wird, *Serv. ad Virg. l. c.* und wird insgemein von einer schuppichten Drachenhaut gebildet, *Taubm. ad eumd. l. c.* wie sonst etwan die alten Schuppenpanzer gewesen sind. *Cerda ad Virg. Aen. IX. v. 707.* Virgil saget *Aen. VIII. 435.* die Cyklopen hätten die fürchterliche Aegis, der aufgebrachten Pallas Waffen, um die Wette mit Schlangenschuppen und Golde gezieret, so wie auch die in einander gewickelten Schlangen und selbst den auf der Brust der Göttinn befindlichen abgehauenen Medusenkopf, der noch die Augen verdrehete. Beym Homer, *Iliad. V. 736.* wo sich Minerva zum Kriege rüstet, bedecket sie sich die Schulter mit der schrecklichen Aegis, von welcher hundert goldene Quasten hängen, und um welche allenthalben Furcht schwebet. Auf derselben aber sitzt Zwietracht, Streitsucht, Blutdurst, und in der Mitte der Gorgonenkopf, der gräuliche Kopf des scheußlichen Ungeheuers, dessen Anblick man nicht ausstehen kann, das erstaunliche Wunder des Jupiters Aegiochus.

AEGISTHVS, i, Gr. Αἴγισθος, ου, (Tab. XXX.) des Thyestes und seiner eigenen Tochter, der Pelopia, Sohn, *Hygin. Fab. 87.* welche er, nach dem gottlosen Rathe des Orakels, gewaltsamer, ob wohl zugleich ihr unbekannter Weise, zu seinem Willen brachte, *Id. Fab. 88.* die aber auch den jungen Buben hernach so fort nach seiner Geburt weg warf. Da ihn aber einige Hirten fanden, so legeten sie denselben einer Ziege unter, die ihn denn mit ihrer Milch auferzog; wie er denn daher auch von αἴξ, αἰγὸς, eine Ziege, seinen Namen bekommen hat. *Id. Fab. 87. & Aelian. H. V. lib. XII. c. 42.* So bald ihn seine Mutter erkannt und sich deswegen umgebracht hatte, rächete er sie und seinen Vater an dessen Bruder Atreus, den er bey einem Opfer umbrachte. *Hygin. Fab. 88.* Als hernachmals alle tapfere Griechen mit vor Troja giengen, so blieb er zu Hause auf der Bärenhaut liegen. Weil er unn also sonst nichts zu thun hatte, so besuchete er indessen der abwesenden Heerführer zurück gelassene Weiber; *Ovid. de Remed. Amor. lib. I. v. 163.* wie er denn auch selbst mit der Clytämnestra, Agamemnons Gemahlinn, so gut Freund wurde, daß, als dieser Held nach einer zehenjährigen Abwesenheit wieder nach Hause kam, er solchen mit Beyhülfe besagter Clytämnestra elendiglich, nebst der Cassandra, ermordete, *Hyg. Fab. 117.* auch dessen mit der Cassandra gezeugeten Söhne, Teledamus und Pelops, bey der Aeltern Grabe abschlachtete. *Pausan. Corinth. c. 16.* Er bemächtigte sich damit selbst des Reiches des Agamemnons, und erzeugete mit der Clytämnestra die Erigone. *Dictys Cret. lib. VI. c. 2.* Indem ihm aber doch Orestes, des Agamemnons Sohn, entrissen worden, so brachte dieser mit der Zeit einen starken Anhang zusammen, insonderheit aber stund ihm Strophius, ein Phocenser, bey,

bey, dessen Tochter Aegisthus, um der Clytämnestra willen, verstoßen hatte, überfiel Mycenen, und weil Aegisthus nicht zu Hause war, richtete er erst die Clytämnestra hin, bekam aber bald darauf den Aegisthus auch in die Hände, und schickete ihm also seiner ehebrecherischen Mutter nach. *Id. ib. c.* 3. Andere erzählen diese Hinrichtung anders, und wollen, sie sey nur bloß durch List ausgeführet. *Hygin. Fab.* 119. *Cf. Meziriac comment. sur les Ep. d'Ovid. T. II. p.* 262. Die Tragödien, welche Sophokles, *Fabric. Biblioth. Græc. lib. II. c.* 17. §. 3. Livius Andronicus, Nävius und Attius *Id. Bibliotb. Lat. lib. IV. c.* 1. §. 4. von ihm verfertiget, sind verloren gegangen.

AEGIVCHVS, i, Gr. Αἰγιῦχος, υ, ist nach ionischer Mundart so viel, als Aegiochus, welches man daher nachsehen kann.

AEGIVS, i, Gr. Αἴγιος, υ, einer von des Aegyptus funfzig Söhnen, welcher des Danaus Tochter, Mnestra, zu seiner Braut bekam, allein, von solcher eben so, wie seine Brüder, von den ihrigen, in der ersten Hochzeitnacht hingerichtet wurde. *Appollod. lib. II. c.* 1. §. 5.

AEGLE, es, Gr. Αἴγλη, ης, (Tab. I.) eine von den Töchtern des Hesperus, welche die goldenen Aepfel in den von ihm benannten Gärten der Hesperidum verwahreten. *Apollod. lib. II. c.* 4. §. 10. Sieh Hesperides.

AEGLE, es, (Tab. XIV.) die jüngste Tochter des Aesculapius. *Schol. Aristoph. ad Plut. v.* 701.

AEGLE, es, (Tab. VI.) der Sonne und der Clymenes Tochter und Schwester des Phaethons, *Hygin. Fab.* 156. die wegen des Todes dieses ihres Bruders endlich, nebst ihren übrigen Schwestern, in Pappelbäume, wie ihre Thränen in Agtstein verwandelt wurden. *Id. Fab.* 154.

AEGLE, es, der Sonne und der Neära Tochter, die schönste der Najaden, *Virg. Ecl. VI.* 21. welche dem Namen nach so viel, als der Glanz bedeutet. *Gyrald. Synt. V. p.* 180. Einige machen sie auch zur Mutter der Gratien, die sie mit dem Apollo gezeuget haben soll. *Antimach. ap. Paus. Bœot. c.* 35.

AEGLE, es, ein Beynamen des Mondes, dessen Bedeutung aus vorhergehendem Artikel zu ersehen ist. *Gyrald Synt. V. p.* 180.

AEGLÉIS, ídos, Gr. Αἰγληΐς, ίδος, eine von Hyacinths Töchtern, welche die Athenienser bey des Gerästus, eines Cyklopen, Grabe abschlachteten, um solcher gestalt den Hunger und die Pest abzuwenden, welche sie unter dem Aegeus plageten. Beydes aber war so vergebens, als grausam und unverantwortlich. *Apollodor. lib III. c.* 14. §. 8.

AEGLÉTES, æ, Gr. Αἰγλητής, οῦ, ist ein Beynamen des Apollo, welcher insonderheit in der Insel Anaphe seinen Tempel hatte. *Apollon. Argon. lib. IV. v.* 1716. *& Fragment. Callimach. Bentlei.* 113. *item Hesych. in* Αἰγλητής.

AEGOBŎLVS, i, Gr. Αἰγοβόλος, υ, ein Beynamen des Bacchus, welcher vornehmlich von den Potniern in Böotien verehret wurde. Denn als dieselben ehemals in der Völlerey des Bacchus Priester hinrichteten, so wurden sie mit einer heftigen Pestilenz heimgesuchet, und erhielten von dem Orakel den Befehl, zur Versöhnung dieses Gottes, jährlich einen erwachsenen Knaben zu opfern. Sie thaten solches eine Zeitlang, bis sie endlich selbst auf dessen Anrathen eine Ziege an dessen Stelle unterschoben; daher er den Beynamen bekam. *Pausan. Bœot. c.* 8. Denn αἴξ, αἰγὸς, heißt eine Ziege, βάλλω aber ich werfe oder schiebe unter. *Gyrald. Synt. VIII. p.* 286. Jedoch wollen einige lieber Αἰγοβόρος für Αἰγοβόλος *Kuhn. ad Pausan. l. c.* lesen, welches von αἴξ und βορά ich fresse, ein Ziegenfresser heißen, und sich der Bedeutung nach gut genug schicken würde, weil Bacchus die Ziegen zu fressen schien, indem sie ihm geopfert wurden, wenn es sonst nur frey stünde, dergleichen Aenderung nach bloßem Gutdünken in den Auctoren zu machen.

AEGOCEROS, i, Gr. Αἰγόκερος, υ, ein Zunamen des Pans, welcher von αἴξ und κέρας so viel als Ziegenhorn heißt,

heißt, weil er sich in eine Ziege oder einen Widder verwandelte, da er von den Göttern unter die Gestirne versetzet wurde. *Gyrald. Synt. XV. p.* 453.

AEGOLIVS, i, Gr. Αἰγόλιος, ου, ein Cretenser, welcher mit noch einigen andern, nämlich dem Laia, Celeus und Cerberus, sich unterstund, in die Höhle zu gehen, worinnen Jupiter ehemals geboren war, und das Honig da heraus zu holen, welches die Bienen, die den Jupiter auferzogen, in großer Menge dahin getragen hatten. Sie bewaffneten sich daher ganz mit Erzte, und brachten auch eine große Menge Honig zusammen: allein, es sprangen ihnen doch die ehernen Waffen vom Leibe, und Jupiter selbst wollte sie mit dem Blitze niederschlagen. Weil ihm aber Themis und die Parcen vorhielten, daß es sich nicht gezieme, jemand an solchem Orte umzubringen, so verwandelte Jupiter sie insgesammt in Vögel ihrer Namen, *Bœus ap. Anton. Liber. Metam. c.* 19. die aber bey uns unbekannt sind.

AEGOPHĂGA, æ, Gr. Αἰγοφάγος, ου, und nicht Aegophora, wie Banier IV Bande 645 S. saget, ein Beynamen der Juno, unter welchem sie einen Tempel zu Lacedämon hatte. Es soll ihr diesen Herkules selbst zuerst errichtet und darinnen eine Ziege geopfert haben, weil er damals nichts anders bey der Hand hatte, und doch dieser seiner Feindinn gern eine Ehre dafür erweisen wollte, daß sie ihm in dem Gefechte mit des Hippokoons Söhnen nicht entgegen gewesen war. Es fuhren hernach nichts desto weniger die Lacedämonier fort, ihr auch dergleichen Thier zu opfern, *Pausan. Lacon. c.* 15. und heißt also diese Juno von αἴξ, αἰγὸς, eine Ziege, und φάγω, ich esse, so viel als eine Ziegenfresserinn, nachdem auch andere Götter der alten Griechen dergleichen schöne Ehrennamen mehr hatten.

AEGYPIVS, i, Gr. Αἰγύπιος, ου, des Antheus Sohn, ein Thessalier, der den Göttern und Menschen wegen seiner Gerechtigkeit und Großmuth lieb war, hatte seine Liebeshändel mit der Timandra, einer schönen Witwe. Wie aber solches deren Sohn, den Neophron, heftig verdroß, so spielete er die Sachen so boshaft, daß Aegypius dereinst mit seiner eigenen Mutter, der Bulis, an statt der Timandra, zu thun bekam. Als nun Bulis ihn erkannte, so wollte sie ihm die Augen ausstechen und sich selbst umbringen: sie wurden aber alle viere von dem Jupiter in Vögel verwandelt, und zwar Aegypius und Neophron in Hasengeyer oder Gänsegeyre, Timandra in eine Meise, und Bulis in einen Täucher, der bloß Fisch- Vogel- und Schlangenaugen fressen soll, weil sie diese dem Aegypius ausreißen wollen. *Anton. Liber. Met. c.* 5.

AEGYPTIVS, i, Gr. Αἰγύπτιος, ου, ein Beynamen Jupiters, wovon aber keine Ursache angegeben wird. *Gyrald. Synt. II. p.* 92. Da es aber auf des Parmenides Zeugniß ankömmt, welcher saget Αἰγύπτιε ζεῦ Νεῖλε, so dürfte es vielleicht so sehr nicht gefehlet seyn, wenn man glaubete, daß er den Nil der Aegyptier Jupiter genennet habe, da denn solcher Name kein Geheimniß enthalten würde.

AEGYPTIVS, i, ein Beynamen des Apollo, welchem, unter gleicher Benennung mit dem Aesculapius, Antonin einen Tempel erbauete. *Pausan. Corinth. p.* 27.

AEGYPTIVS, i, ein bekannter Beynamen des Herkules, welcher selbst ein Aegyptier, und zwar insonderheit des Nilus Sohn, soll gewesen seyn. *Cicero de N. D. lib. III. p. m.* 1197. *a.* Es verehreten ihn auch daher die Aegyptier sehr heilig, und glaubeten nicht allein, daß er mit dem Cölus wider die Riesen gestritten und sie erleget; *Macrob. Saturn. lib. I. c.* 20. sondern gaben auch vor, daß es bis auf den Amasis allein 17000 Jahr wären, seit dem aus ihren ersten acht Göttern deren zwölfe geworden, von denen einer denn solcher Herkules gewesen. *Herodot. Euterp. c.* 145. *p. m.* 144. So behaupten sie auch, daß ihr Herkules eben der gewesen, welcher die berühmten Säulen an dem Meere in Spanien und Africa errichtet, die Keule und Löwenhaut getragen,

Digitized by Google

tragen, die Erde von den wilden Bestien befreyet, und über zehen tausend Jahre älter sey, als der Griechen Herkules, Jupiters und Alkmenen Sohn. *Diod. Sic. lib. I. c. 24.* Wenn man nun die übertriebene Zeitrechnung hinweg thut, so scheint in der That vieles einem ägyptischen Herkules zuzuschreiben zu seyn, was sonst dem griechischen zugeeignet wird. Ob aber solcher eben Josua gewesen, wie einige Gelehrte behaupten wollen, *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c. 26. & Huet. Demonstrat. Evangel. Prop. IV. c. 14. §. 12.* läßt man dahin gestellet seyn.

AEGYPTVS, i, Gr. Αἴγυπτος, ου, (Tab. XVIII.) des Belus und der Anchinoe, einer Tochter des Nilus, Sohn, wurde von seinem Vater nach Arabien geschickt, solches Land zu besitzen, welches er auch, als er der Melampoden Land verwüstet, von sich Aegypten nennete. Er zeugete hernach mit unterschiedenen Frauen 50 Söhne. *Apollod. lib II. c. 1. §. 4.* Weil er aber das Reich nach des Vaters Tode ganz allein behalten wollte, und daher unter dem Vorwande, seine 50 Söhne mit den 50 Töchtern seines Bruders, des Danaus, zu verheurathen, diesen mit sammt den Seinigen aus dem Wege zu räumen suchete, so ergriff Danaus die Flucht nach Griechenland, und wurde endlich selbst König zu Argos. *Hygin. Fab.* 168 Immittelst schickete ihm doch Aegyptus seine Söhne nach, und befahl ihnen, entweder den Danaus hinzurichten, oder selbst nicht wieder zu kommen. Es führeten auch diese in so fern seinen Befehl aus, daß sie den Danaus in Argos angriffen: und als solcher ihnen nicht widerstehen zu können vermeynete, so both er ihnen seine 50 Töchter an, wenn sie ihn in Ruhe lassen wollten. Da sie nun solches eingiengen, so ließ er sie insgesammt die erste Hochzeitnacht, jeden durch seine Braut umbringen, außer daß Hypermnestra den Lynceus, wider des Vaters Willen, beym Leben erhielt. *Id. Fab.* 170. Weil aber Danaus gleichwohl drey seiner Töchter nicht mit nach Argos brachte, und folglich so viel Söhne des Aegyptus an dieselben nicht konnten verheurathet, und von ihren Bräuten ermordet werden, so zählen deren einige nur 47, welche sollen geheißen haben:

Antimachus,	Panthius,	Proteus,
Plexippus,	Agenor,	Chrysippus,
Perius,	Enceladus,	Amyntor,
10. Obrimus,	Mineus,	Canthus,
Asterius,	Xanthus,	Metalces,
Philinas,	Protheon,	Asterides,
Athamas,	20. Armoasbus,	Niavius,
Pamphilus,	Clytus,	Aegyptus,
Dryas,	Echominus,	Ephialtes,
Eurysthenes,	Midamus,	30. Evideas,
Polydector,	Itonomus,	Cassus,
Hyperanthus,	Demarchus,	Pugnon,
Andromachus	Atlites,	Plexippus,
40. Antipaphus,	Dolichus,	Hyperbius,
Podasimus,	Aristonos,	Antiochus,
Eudämon,	47. Lynceus. *Id. Fab.* 170.	

Hingegen zählen andere deren allerdings 50, und haben sie nach solchen geheißen,

Lynceus,	Protheus,	Busiris,
Enceladus,	Lycus,	Daiphron,
Ister,	Chalcodon,	Agenor,
10. Chätus,	Diacoristes,	Aleis,
Alcmenon,	Hippothous,	Euchenor,
Hippolytus,	Agaptolemus,	Cereestis,
Eurydamas	20. Aegius,	Argius,
Archelaus,	Minachus,	Clitus,
Sthenelus,	Chrysippus,	Eurylochus,
Phantes,	Peristhenes,	30 Hermus,
Dryas,	Potamon,	Cisseus,
Lirus,	Imbrus,	Bromius,
Polyctor,	Ththonius,	Periphas,
40. Oeneus,	Aegyptus,	Menalcas,
Lampus,	Idmon,	Idas,
Daiphron,	Pandion,	Arbelus,

Hyberbius, und 50 Hippocorystes, deren Mütter Argyphia, als die rechte Königinn und Gemahlinn des Aegyptus, Arabia, Phönissa, Tyria, Caliande, Gorgones und Hephästine, als Kebsweiber desselben gewesen. *Apollod. l. c. §. 5.* Es wurden aber dieser Köpfe, welche des Danaus Töchter dem Vater zum Zeugnisse, wie sie seinem Befehle nachgekommen, zugeschicket, zu Argos begraben, woselbst deren Begräbniß an der linken Seite des Weges, der zum Schlosse führete, zu sehen war, die Leiber hingegen wurden zu Lerna beerdiget, woselbst sie um das Leben gekommen waren. *Pausan. Corinth. c 24. p. 128.* Daß aber Aegyptus hernach auch selbst in Griechenland nach Aroen gekommen, und aus Kummer über seiner Söhne Tod gestorben,

storben, auch in dem Tempel des Serapis zu Patris begraben worden sey, *Id. Achaic. c.* 21. wollen einige eben nicht gern glauben. *Abel Hist. Monar. lib. II. c.* 1. §. 8. Und da er auch ja in Aegypten geblieben, so wird er doch wieder von dem Marathon, unrecht von einigen für den Sethosis, wie Danaus für den Armais gehalten; *Marsham. Can. Chron. sæc. VIII. p. m.* 132. wiewohl einige in Zweifel ziehen, daß jemals ein König in solchem Lande Aegyptus geheißen. Sie wollen daher lieber, daß der Namen solches Reiches von Αἴγυψ, αἴγυπος, ein Hasengeyer, gemachet worden sey, weil die Einwohner desselben, die Farbe solches Vogels gehabt; *Perizon. Orig. Aegypt. c.* 1. *p.* 10. & 13. welches man aber in seinem Werthe und Unwerthe beruhen läßt.

AEGYPTVS, i, des vorhergehenden Sohn, welchem von des Danaus Töchtern Diorippe, *Apollod. lib. II. c.* 1. §. 5. oder nach andern Polyxena, *Hygin. Fab.* 170. als Braut zufiel, von der er aber wie seine Brüder von den ihrigen, auch die erste Hochzeitnacht hingerichtet wurde.

AEGENETES, æ, Gr. Ἀιγενέτης, ου, ein Beynamen des Apollo, unter welchem ihn insonderheit die Camarinenser, als einen Gott, verehreten, der täglich neu geboren werde, und auch hinwiederum alles hervor bringe; *Gyrald. Syntagm. VII. p.* 222. wie denn solcher griechischer Namen, der von ἀεὶ, allezeit, und γίγνομαι, ich werde geboren, zusammen gesetzet ist, seiner Bedeutung nach auch etwa so viel heißt, und sich gar wohl für die Sonne schicket.

AELLA, æ, Gr. Ἄελλα, ας, (Tab. XII.) eine der Amazonen, die es am ersten mit dem Herkules wagete, als er der Hippolyta den Gürtel nehmen wollte, aber auch zuerst von ihm erleget wurde. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 16.

AELLO, ûs, Gr. Ἀελλὼ, οῦς, (Tab. IV.) des Thaumas und der Elektra Tochter, eine von den Harpyien, *Apollod. lib. I. c.* 2. §. 6. die den Namen von ἄελλα, der Sturmwind, und folglich von ihrer Geschwindigkeit hat. *Voss. Theol. Gent. lib. III. c.* 99.

AELLŎPVS, ŏdis, Gr. Ἀελλόπους, οδος, (Tab. IV.) ebenfalls eine der Harpyien, welche den Phineus plageten, und da sie Zetes und Calais verfolgeten, endlich in den Fluß Tiger in dem Peloponnesus fiel, der von ihr auch daher den Namen Harpys bekommen haben soll. *Apollod. lib. I. c.* 9. §. 21. Den Namen hat sie von ἄελλα, der Sturmwind, und πούς, ein Fuß, welcher gleichfalls dero Geschwindigkeit bemerket, und insonderheit eine bedeutet, die schnell und geschwind zu Fuße ist, ob sie sich sonst wohl nicht der Füße, sondern der Flügel zu ihrem Fortkommen bedienete. Einige nennen sie auch Nikothoe, und es scheint, daß sie mit der vorhergehenden einerley gewesen.

AELLŎPVS, ŏdis, Gr. Ἀελλόπους, οδος, ein Beynamen der Iris, dessen Bedeutung aus vorhergehendem Artikel abgenommen werden kann. *Gyrald. Synt. IX. p.* 310.

AELVRVS, i, Gr. Αἴλουρος, ου, heißt eigentlich eine Katze. Weil nun die Aegyptier ihrer Göttinn Bubastis, welche nichts anders, als der Mond oder die Diana, war, die Katzen gewiedmet hatten, *Iablonski Pantb. Aegypt. L. III. c.* 3. und sie selbst unter einer solchen Gestalt vorgestellet wurde, *Montfaucon Antiq. expliq. T. II. Tab. CXXVI. n.* 5, oder doch wenigstens einen Katzenkopf hatte, wenn sie auch sonst menschlich gestaltet war *Ibid. n.* 7. *et ej. Diar. Ital. p.* 227. *Pignor. exposit. Tabul. Isiac. p.* 66: so hat man daraus fälschlich eine eigene Gottheit dieses Namens gemacht. *Diction. portat. de Mytbolog. p.* 31.

AEMON, ŏnis, Gr. Αἵμων, ονος, (Tab. XXII.) des Königes zu Theben, Creons, Sohn, welchen das Wunderthier Sphynx umbrachte; daher sein Vater ausrufen ließ, wer dessen Räthsel errathen und die Thebaner also von demselben befreyen würde, des Lajus Gemahlinn, sammt dem Königreiche, zur Belohnung haben sollte, welches auch hernach Oedipus, wiewohl zu seinem

Digitized by Google

nem großen Unglücke, erhielt. *Apollod lib. III. c. 5. §. 8.* Sieh auch *Hæmon.*

AEMON, ŏnis, (Tab. XIX.) einer von des Lykaons, Königes in Arkadien, 50 Söhnen, welche Jupiter endlich, ihrer Gottlosigkeiten halber, mit dem Blitze erschlug und verbrannte. *Apollod. lib. II. c. 8. §. 1.* S. auch *Hæmon.*

AEMVS, i, Gr. Αἷμος, υ, des Boreas und der Orithyas Sohn, von welchem der Berg Aemus den Namen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in* Αἷμος.

AENEAS, æ, Gr. Αἰνείας, υ, (Tab. XXI.)

1 §. Namen. Diesen leiten einige von dem griechischen Worte αἰνῶν, loben, her, weil Aeneas allerdings lobenswürdig gewesen. *I. C. Scalig. Poët. lib. III. c. 12. & ex eo Becman. in Orig. L. L. sub* Aeneas, *p. 195. Etymol. magn. sub hac voce.* Hingegen führen ihn andere von αἰνὸς, der Schmerz, her, und wollen, daß ihm Venus selbst denselben gegeben, weil es sie sehr gereuet, daß sie sich mit dem Anchises, als einem sterblichen Menschen, so gemein gemacht, und diesen Aeneas mit ihm gezeuget habe. *Homer. Hymn. in Vener. v. 199.*

2 §. Aeltern. Diese waren, wie schon gedacht worden, Anchises, des Capys Sohn, *Serv. ad Virg. Aen. IX. 643.* und die Göttinn Venus, die aber doch auch so fort dem Anchises hart verboth, von ihrer gehabten Vertraulichkeit etwas zu sagen. Allein, da er bey guter Gesellschaft, und zu sich genommenem Weine, dennoch nicht schweigen konnte, so bath Venus den Jupiter, ihn deßhalber zu strafen, welcher denn mit dem Blitze nach ihm schlug, und ihn unfehlbar würde getödtet haben, wo nicht noch Venus selbst aus Mitleiden den Strahl etwas abgewendet hätte. Doch blieb er seine ganze Lebenszeit schwach davon. *Hygin. Fab. 94. & Serv ad Virg. Aen. II, 648.* oder wurde blind dadurch, *Serv. ad Virg. Aen. I, 621. & II, 687.* und behielt nach andern eine Wunde, die niemals zuheilete und stets eiterte. *Dion. Halic. L. XLVIII. c. 1. cf. Meziriac comment. sur les Epit. d' Ovid. T. II. p. 144. Al-*

Lax. Myth.

lein, einige sehen diesen ganzen Handel mit der Venus nur für eine Erfindung des Anchises an, seine Liebeshändel mit einer schönen Schäferinn am Flusse Simois gegen seine eifersüchtige Gemahlinn zu bemänteln. *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 225.*

3 §. Auferziehung. Seine ersten Jahre brachte er auf dem Lande zu, oder wurde von den Nymphen erzogen bis ins fünfte Jahr: *Homer. Hymn. in Vener. 278.* hernachmals aber wurde er dem Centaur, Chiron, mit anvertrauet, als welcher der allgemeine Lehrmeister fast aller Helden gewesen. Dieser führete ihn denn, seiner Geschicklichkeit nach, zu allen ihm anständigen Dingen an, bis er von ihm an den Hof des Königes Priamus, zu Troja, kam. *Ban. Entret. XVIII. ou P. II. p. 227.*

4 §. Thaten. Nach einigen soll er mit dabey gewesen seyn, als Paris die Helena zu Sparta entführete. *Dictys Cret. lib. I. c. 3. & Dares Phryg. c. 9.* Doch entschuldigen ihn auch dießfalls wiederum andere so gut sie können. *Fabra & Mercer. ad Dict. l. c.* Wenigstens gab ihm Priamus selbst seine Tochter, die Creusa, zur Gemahlinn; *Banier Entret. XVIII. ou P. II p. 227.* wiewohl er nach andern eine Euridyce gehabt hat. *Paus. in Phoc. p. 659.* Er erwies sich hernach, da die Griechen vor Troja kamen, als einer der tapfersten Helden der Trojaner; wie er denn, nach dem Hektor, nicht allein am meisten Feinde, nämlich bis auf 28, erlegete, *Hygin. Fab. 115.* sondern selbst auch dem Achilles in einem besondern Zweykampfe ziemlich die Wage hielt. *Homer. Iliad Υ. v 260.* Jedoch sieht man es eben für keine Heldenthat an, daß ihn Neptun von dem Achilles habe retten müssen, und er durch dessen Vermittelung über viele Heerschaaren weggesprungen. *Ibid. 326.* wie ihn denn auch schon vorher seine Mutter, Venus, aus dem Gefechte mit dem Diomedes entreißen mußte. *Iliad. E. 311. seqq.* Diese zwiefache Flucht wurde ihm nachher vom Lucagus, und dessen Bruder, Liger, vorgerücket, und er vertheidigte sich dadurch, daß bey dem Achilles seine Pferde über ein

leeres Blendwerk scheu geworden, bey dem Diomedes aber sehr abgemattet gewesen. *Virg. Aen. L. X.* 580. *seqq.* Als endlich die Stadt Troja übergieng, so that er sein möglichstes, die Feinde wieder aus solcher hinaus zu schlagen. Da aber alles sein Bemühen vergebens war, so zog er sich in das Schloß; und, da er sich hieselbst noch eine Zeitlang gewehret hatte, zuletzt aber sah, daß er in die Ferne der Feinde Gewalt nicht werde widerstehen können, so schaffete er Weib und Kinder, und was sonst fort zu bringen war, durch ein geheimes Thor auf den Berg Ida in Sicherheit, und machete sich endlich mit dem Ueberreste der wehrhaften Mannschaft selbst dahin. *Dionys. Halic. Antiq. Rom. lib. I. c.* 6. So ein großes Lob er aber nicht nur damit, sondern zuförderst auch dadurch erhalten, daß er bey überhandnehmendem Feuer, seinen alten unvermögenden Vater, Anchises, auf den Rücken nahm, und so wohl durch das Feuer, als die Feinde, in Sicherheit brachte, *Virg. Aen. II*, 721. auch aus Liebe zu seiner verlorenen Gemahlinn, sich nochmals in die von dem Feinde gänzlich eroberte Stadt zurück wagete, um sie nachzuholen: *Id. ibid. v.* 749. so schlecht klingt es hingegen, daß er, Antenor und einige andere die Stadt selbst den Feinden sollen verrathen haben. *Menecrat. Xanth. ap. Dion. Hal. lib. I. c.* 6. *& Lutatius ap. Aurel. Victor. de Orig. Gent. Roman. c.* 9. *Cf. Meziriac Comment. sur les Epitres d' Ovid. T. I. p.* 428. *seqq. & T. II. p.* 156. Man findet auch selbst die Ursache davon in seinem Hasse gegen den Priamus, der ihm nicht die gebührende Ehre erwies. *Strabo L. XIII.* Ob nun wohl viele glauben, daß ihm solches zur Ungebühr nachgeschrieben worden: so giebt es doch keinen geringen Verdacht wider ihn, wie er sich ohne gehabtes Verständniß mit den Griechen aus der Stadt bringen, auf dem Berge Ida aufhalten, eine Flotte anschaffen, und mit einem so großen Gefolge denselben entgehen können. Dieses fällt aber guten Theiles weg, wenn man folgende Erzählung annimmt. Als Troja erobert war, so ließen die Griechen ausrufen, es könnte ein jeder, der freyen Standes wäre, etwas von dem Seinigen mitnehmen. Aeneas griff also zuerst nach seinen Hausgöttern und die trug er hinweg. Die Griechen fanden diese gottesfürchtige That so schön, daß sie ihm noch einmal die Freyheit gaben, etwas hinweg zu tragen. Hier nahm er nun seinen alten Vater auf die Achseln; welches sie denn so entzückete, daß sie seine ganze Familie, und alles, was ihm zugehörete, frey gaben, und ihm die Mittel erleichterten, fort zu kommen. *Aelian. var. histor. L. III. c.* 22. Er gieng also zuerst nach Thracien, und bauete daselbst die Stadt Aeneas. *Aurel. Vict. de orig. gent. Rom. c.* 9. Von da kam er in die Insel Delos; und da er das Orakel wegen seiner fernern Reise gefraget, so machete er sich aus einer falschen Deutung desselben in die Insel Creta. Als er hieselbst wiederum durch die Pest ausgetrieben wurde, so kam er an das Vorgebirge Actium in Epirus, und hielt daselbst dem Apollo zu Ehren besondere Spiele, traf auch den Helenus und die Andromache in Epirus in einem gar guten Zustande wieder an. Nach diesem schiffete er Taranto und das untere Italien vorbey, und landete in Sicilien an, woselbst sein Vater, Anchises, starb. *Virgil. Aen. lib. III. per integrum.* Indem er sich von da weiter machen wollte, so wurde er im tyrrhenischen Meere mit Sturme befallen, und bis nach Libyen verschlagen, woselbst er von der Dido aufgenommen wurde. *Id. L. I.* Sie verliebete sich sehr in ihn: er wurde aber selbst von dem Jupiter durch den Mercurius erinnert, sich weiter zu machen, worauf er selbige unversehens verließ, und sie sich aus Verzweifelung darüber umbrachte. *Id. l. IV.* Er wurde aber auf dieser neuen Fahrt durch den Sturm abermal nach Sicilien verschlagen, und von dem Acestes sehr wohl aufgenommen, wobey er denn seinem verstorbenen Vater zu Ehren besondere Leichenspiele anstellete. Allein, er mußte auch dabey erfahren, daß die trojanischen Weiber aus Verdrusse über dem langen Umherschweifen die Flotte anstecketen,

anſtecketen, und nicht weiter mit fort wollten. Er erbauete daher die Stadt Aceſta in Sicilien, *Cf. Meziriac Comment. ſur les Epitr. d' Ovid. T. I. 428. ſq. & T. II. 156.* und ließ einen guten Theil der alten und andern Trojaner da, welche nicht weiter mit ihm zu gehen Luſt hatten: er aber machete ſich aufs neue nach Italien. *Id. lib. V. per integr.* Endlich gelangete er in ſolchem an, und ſtieg mit der Sibylla zu Cumis ſelbſt in die Hölle hinab; *Id. lib. VI.* machete ſich aber doch auch von da weiter, und lief zuletzt in die Tiber ein. Von da ſchickete er ſeine Geſandten an den König Latinus, der ihm nicht nur erlaubete, eine Stadt zu erbauen; ſondern auch ſelbſt ſeine Tochter, Lavinia, zur Gemahlinn verſprach. Weil aber dieſe ſchon dem Turnus, Könige der Rutuler, verheiſſen war, ſo ſchickete ſich alles wider ihn zum Kriege. *Id. lib. VII.* Er begab ſich zum Evander, Könige der Gegend, wo hernach Rom erbauet wurde, und erhielt ſo wohl von ſolchem, als auch andern, einige Hülfe. *Id. lib. VIII.* Mittlerweile griff Turnus ſeine Leute in ihrem Lager an; *Id. lib. IX.* und als er wieder zurück kam, gerieth es zu einer heftigen, jedoch für ihn vortheilhaften Schlacht. *Id. lib. X.* Ob es nun wohl zu einem Stillſtande gedieh, ſo überwand er doch ſeine Feinde hernachmals in einer zweyten Schlacht: *Id. lib. X.* und, wie endlich Turnus ſah, daß er ſolchergeſtalt wenig ausrichten würde, ſo ließ er es auf einen beſonderen Zweykampf mit ihm ankommen, in welchem er aber ſein Leben verlor, und dem ſiegenden Aeneas die Lavinia und alles überlaſſen mußte. *Id. lib. XII.* Dieſer bauete darauf die Stadt Lavinium, ſeiner Gemahlinn zu Ehren, *Liv. lib. I. c. 1.* und als endlich A. M. 2771 auch Latinus ſtarb, ſo erhielt er deſſen Königreich, *Calviſ. Chronol. ad A. M. 2771*, da er denn, um keine Eiferſucht unter ſeinen Trojanern und den alten Einwohnern, den Aboriginern, zu erwecken, ſie beyde mit dem gemeinſchaftlichen Namen, und zwar dem Latinus zu Ehren, Lateiner nannte. *Dionyſ. Halic. lib. I. c. 7. & Livius l. c. c. 2.*

5 §. Tod. Weil die angränzenden Völker, beſonders aber die Rutuler, deſſen Anwachs nicht vertragen konnten, ſo griffen ſie A. M. 2774, unter der Anführung des Mezentius, Königes der Tyrrhener, aufs neue zu den Waffen: *Calviſ. Chronol. ad A. M. 2774.* und, da es endlich an dem Fluſſe Numicus zur Schlacht kam, ſo trennete zwar die Nacht beyde Parteyen, allein, Aeneas hatte ſich doch dabey verloren, daß niemand wußte, wo er geblieben war. Einige zwar glaubeten, daß er zu den Göttern entwichen: am wahrſcheinlichſten aber blieb es, daß er im Finſtern in den Fluß gefallen und darinnen umgekommen ſey. *Dionyſ. Hal. A. R. lib. I. c. 7. & Aur. Vict. de Orig. Gent. Roman. c. 14.*

6 §. Verehrung. Weil er nach ſeinem Tode dem Aſcanius und andern wieder an dem Ufer des beſagten Fluſſes erſchien, ſo errichtete man ihm an ſelbigem Orte ſeinen Tempel, mit der Ueberſchrift: ΠΑΤΡΙ ΘΕΩι ΧΘΟΝΙΩι, *Dionyſ. Hal. A. R. lib. I. c. 7.* oder, wie ſolches die Lateiner ausſprechen, IOVI INDIGITI, *Livius lib. I. c. 2.* oder auch PATRI INDIGITI. *Aur. Victor. de Orig. Gent. Rom. c. 14.* So erwieſen ihm auch die zu Aenea in Thracien göttliche Ehre; *Voſſ. Theol. Gentil. lib. I. c. 14. p. 41. a.* und es ſoll die Venus obgedachtem Numicus befohlen haben, ihn zu reinigen und das abzuwaſchen, was an ihm ſterbliches geweſen, worauf ſie ihn mit Nectar und Ambroſia beſtrichen und alſo vollends zu einem Gotte gemachet habe. *Ovid. Metam. XIV. 599.*

7 §. Bildung. Er ſoll eine geſetzete ſtarke Statur, ein angenehmes Geſicht, muntere und ſchwarze Augen, und dabey röthliche Haare gehabt haben. *Dares Phryg. c. 12.* Er kann auch bey Eroberung der Stadt Troja nicht über 31 Jahre alt geweſen ſeyn, weil er in ſeinem 38 Jahre umgekommen. *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p. 227.* Sonſt wird er insgemein gebildet, daß er eine Löwenhaut um ſich hat und ſeinen alten Vater auf den Achſeln aus dem brennenden Troja trägt, neben ihm her aber

Digitized by Google

zur Rechten, wie er sich selbst beym Virgil *Aen. II*, 701. beschreibt, läuft sein Sohn Ascanius, als ein kleiner Knabe, der eine kleine Statüe der Minerva, als das trojanische Palladium, in dem linken Arme trägt. Zuweilen hat Anchises solche, oder auch ein kleines Gefäß in der Hand, worinnen die Hausgötter seyn sollen, wie dergleichen auf geschnittenen Steinen vorkömmt. *Muſ. Flor. T. II. t.* 30. *Maffei Gem. ant. T. IV. t.* 4.

8 §. Familie. Angezeigter maßen war seine erste Gemahlinn Creusa, des Priamus, Königes zu Troja, Tochter, mit welcher er den Julius Ascanius zeugete, der mit ihm nach Italien gieng, und hieselbst den Juliern, einer berühmten Familie, aus welcher auch selbst Julius Cäsar entsprossen, den Ursprung soll gegeben haben. *Andr. Schott. Elect. A. R. p m.* 907. Außer solchem Ascanius aber soll er auch noch eine Tochter, Etias, *Pauſan. Lacon. c.* 22. und andere Kinder mehr, *Dionyſ. Halic. A. R. lib. I. c.* 6. von Troja mit hinweg genommen haben: doch ist nicht bekannt, ob er solche mit besagter Creusa gezeuget habe. In Italien zeugete er mit der Lavinia hernachmals den Aeneas Silvius, von welchem nicht nur die gesammten Könige zu Alba Longa, sondern auch endlich selbst Romulus und Remus, als die Erbauer der Stadt Rom, abstammeten. *Livius lib. I. c.* 3.

9 §. Eigentliche Historie. Was es mit seiner vorgegebenen Mutter, der Venus, für Bewandniß gehabt habe, ist schon oben beygebracht worden, und wenn man das, was mit Troja und ihm daselbst vorgegangen ist, auf seinem Werthe beruhen läßt, so kömmt in sonderheit seine Reise in Italien in Zweifel. Zwar geben solche nicht allein viele der alten Poeten für gewiß an; sondern auch selbst die besten römischen Geschichtschreiber, als Dionysius von Halikarnaß, Livius und andere reden von ihr, als einer unzweifelhaften Sache. Nichts destoweniger aber leugnen sie andere, und wollen, daß Aeneas nach der Zerstörung der Stadt Troja nicht nur in Troas geblieben, *Dictys lib. V. c.* 17. sondern selbst auch die Herrschaft über solches Land behauptet, nachdem er des Priamus Familie vollends vertilget hatte. *Strabo lib. XIII. p.* 608. Man hat aber überzeugend darauf geantwortet. *Ryck. de primis Italiæ colonis. Cap.* 12. Einige haben seine Reise besonders widerleget, und zwar mit folgenden Beweisthümern, weil er 1) nach Neptuns und der Venus Vorhersagung beym Homer zu Troja bleiben sollen, welches auch Strabo behaupte, geschehen zu seyn; 2) Weil die Römer lange Zeit nichts von den phrygischen Göttern, der Venus, Cybele, dem Apollo und dergleichen gewußt, auch nach Varrons Zeugnisse, in mehr, als 170 Jahren, keine Statüen der Götter gehabt haben, die doch Aeneas von Troja nach Italien soll gebracht haben; und 3) weil fast kein einziges phrygisches Wort in der lateinischen Sprache zu finden, da sie doch sonst fast von allen andern Nationen etwas entlehnet habe. *Cluver. Ital. antiq. T. II. p.* 832. *Bochart. num Aeneas unquam fuerit in Italia. T. II. Opp. pag.* 1151. *ſeqq.* Ob aber solche Gründe hinlänglich genug sind, so viele andere Auctores zu widerlegen, steht dahin. Indessen wollen doch einige, daß er zu Berynthia in Phrygien begraben worden, *Agathocles Cyzicenus ap. Bochart. l. c. p. m.* 7. und wiederum andere, daß solches in der Halbinsel Thraciens, Pallene, geschehen sey. *Cephalo Gergithius & Hegeſippus ap. Dion. Hal. l. c.* So geben auch einige vor, er habe sich zu Orchomenos in Arcadien niedergelassen, *ap. eumd. l c.* und noch andere, es habe ihn Pyrrhus, des Achilles Sohn, gefangen hinweg geführet, *Leſches ap. Tzetz. ad Lycophr. v.* 1263. nach dessen Tode er sich in Macedonien geflüchtet, *Fabra ad Dict. l. c. c* 6. und auch, er sey gar nicht zugegen gewesen, als Troja übergegangen, sondern Priamus habe ihn mit einigen Truppen nach Phrygien gesandt, *ap. Dionyſ. Hal. l. c. Cf. Banier Entret. XVIII. ou P. II. p.* 231. *& Mezir. Comment. ſur les Epit. d' Ovid. T. II. p.* 155. und was dergleichen alles mehr ist, welches sich schwerlich mit einander vergleichen läßt. Uebrigens ist es wenigstens ein ziemlicher

Fehler

Fehler wider die Chronologie, daß ihn Virgil zur Dido nach Carthago kommen läßt, da diese doch erst 300 Jahre nach der Zerstörung der Stadt Troja gelebet hat. *Pet. Rat. Temp. P. I. L. II. c. 4.*

10 §. Anderweitige Deutung. Nach seinem Exempel sollen 1) Kinder ihren alten und unvermögenden Aeltern dienen, und sie aus der Armuth und Dürftigkeit willig retten; 2) Ehegatten einander, und insonderheit Männer ihre Weiber in der Gefahr nicht verlassen; 3) wir uns auf diesem Weltmeere keine Sicherheit und Ruhe einbilden, weil da kein sicherer und geruhiger Haven ist, da man den Anker seiner Hoffnung oder des Vertrauens fest und ruhig einsenken möge; 4) wir dem Rathe und Willen Gottes treulich folgen, weil sodann auch nach dem Ungewitter die Sonne desto lieblicher und beständiger scheinen werde. *Omeis Mythol. in* Aeneas 29. 30.

AENEIS, idos, ein Beynamen der Venus, welchen sie von ihrem Sohne, dem Aeneas bekommen. *Dion. Halic. ap. Gyrald. Synt. XIII. p.* 405.

AENESIVS, i, oder Aenéios, Gr. Αἰνήσιος, oder Αἰνήϊος, ου, ein Beynamen Jupiters, welchen er von dem Berge Aenus in Cephalenia bekommen, als auf welchem er ehemals einen berühmten Tempel hatte. *Schol. Apollon. ad lib. II. n.* 297. *Cf. Gyrald. Synt. II. p.* 105.

AENÈTVS, i, Gr. Αἴνητος, ου, (Tab. XXV.) Deions Sohn, welchen er mit der Diomede, des Xuthus Tochter, zeugete. *Apollod. lib. I. c. 9. §. 4.*

AENIVS, i, Gr. Αἴνιος, ου, einer aus Päonien, der von dem Achilles vor Troja erleget wurde. *Homer. Iliad. Φ. v.* 210.

AEOLIA, æ, Gr. Αἰολία, ας, (Tab. XXV.) Amythaons Tochter, mit welcher Calydon die Epikaste und Protogenia zeugete. *Apollod. lib. I. c. 7. §. 7.*

AEOLIVS, i, Gr. Αἰόλιος, ου, einer von der Hippodamia Freyern, der aber in dem Wettrennen mit ihrem Vater zu kurz kam, und daher, wie andere seines gleichen, das Leben einbüßete. *Pausan. Eliac. poster. c.* 21.

AEOLVS, i, Gr. Αἴολος, ου, (Tab. XXV.)

1 §. Namen. Es ist dieser kein anderer, als das allenthalben übliche griechische Wort, αἰόλος, η, ον, welches bald so viel, als ποικίλος, mancherley, bald als ταχὺς, geschwind, bald als μέλας, finster, oder dunkel heißt, *Potter. ad Lycophr. v.* 4. und nach allen drey Bedeutungen sich gar wohl für die Winde schicket, weil solche so wohl vielerley und unbeständig, als schnell und geschwind, wie nicht weniger ihrem Ursprunge und Wesen nach unbekannt sind. Doch wollen einige solchen Namen lieber aus der phönicischen Sprache herleiten; und da in selbiger *Aol* so viel, als ein Sturm heißt, so meynen sie, daß Aeolus, als ein Gott der Winde und Stürme, diesen seinen Namen daher erhalten habe. *Bochart. Chanaan. lib. I. c.* 33.

2 §. Aeltern. Insgemein wird er für einen Sohn des Hippotes und Enkel des Mimas angegeben; wogegen andere ihn für Jupiters Sohn, und die dritten für Neptuns Sohn halten. *Serv. ad Aen. I,* 52. Nicht weniger wollen einige, er sey Hellens Sohn gewesen, welchem Jupiter die Gewalt über die Winde verliehen habe. *Hygin. Fab.* 125. Wie nun solcher Gestalt seine Mutter die Nymphe Orseis würde gewesen seyn: *Apollod. lib. I. c. 7. §. 1.* so machen hingegen in ersterm Falle einige die Menekla, *Euthydemus ap. Nat. Com. lib. VIII. c.* 10. und andere die Lygia, *Eudoxus Cnidius ap. eumd. l. c.* zu seiner Mutter. Bey allem dem aber machen ihn auch einige nicht so wohl zu einem Sohne des Hippotes, als vielmehr zu dessen Enkel, und geben also für seinen Vater den Jupiter, für die Mutter aber die Acasta oder Segesta, des besagten Hippotes Tochter, an. *Gyrald Synt. V. p.* 188. Ob nun wohl einige die Sache in so fern ziemlich klar machen, daß sie einen Aeolus zu Hellens Sohne machen, und zu dieses wieder den Mimas, dessen Sohn Hippothes gewesen, wie dieses wiederum Aeolus II, dessen Tochter Arne mit dem Neptun den Böotus und Aeolus III gezeuget, welcher sich in den äolischen Inseln niedergelassen, *Diod. Sic.*

Digitized by Google

Sic. lib. IV. c. 69. so melden sie doch das letztere an andern Orten auch von dem Aeolus II, oder des Hippotes Sohne, *Lib. V. c.* 8. daß also dießfalls doch keine rechte Gewißheit aus ihnen zu nehmen ist.

3 §. Frauen und Kinder. Seine Gemahlinn soll die Cyane, des Liparus Tochter gewesen seyn, mit welcher er sechs Söhne, nämlich den Astyochus, Xuthus, Androkles, Pherämon, Jokastus und Agathyrnus gezeuget, die alle auch berühmte und große Leute geworden. *Diod. Sicul. lib. IV. c.* 8. Hingegen nennen andere dessen Gemahlinn Telepora, oder auch Leopatra, und theilen ihm 12 Kinder zu, als sechs Söhne, nämlich den Jokastus, Phalakrus, Chrysippus, Pheremon, Androkles und Xuthus, und sechs Töchter, die Iphthe, Aeole, Peribóa, Dia, Hephästia und Astykrate, die er mit einander verheurathete. *Hom. Odyss. K. v.* 7. *Diod. Sic. L. V. p.* 291; *cf. Gyrald. Synt. V. p.* 189. Noch andere machen zu dessen Gemahlinn die Enarete, des Deimachus Tochter, mit welcher er 7 Söhne, nämlich den Critheus, Sisyphus, Athamas, Salmoneus, Deion, Magnes und Perieres, und 5 Töchter, als die Canache, Halcyone, Pisidice, Calyce, und Perimede gezeuget. *Apollod. lib. I. c.* 7. §. 2. Allein, ohne solche alle werden ihm auch zu Kindern gegeben Lapithes, *Diod. Sic. lib. V. c.* 8. Tritogenia, *Apollon. lib. I. v.* 230. Mimas, *Diod. Sic. lib. IV. c.* 69. Arne, *Id. ib.* Makareus, *Hygin. Fab.* 242. Diores, *Parthen. Erot. c.* 2. Antiope, *Hygin. Fab.* 157. Jope, *Steph. Byz. in voce.* Tanagra, *Pausan. Bœot. c.* 20. Cleobule, *Nat. Comes lib. V. c.* 5. und Agathyrnus, *Diod. Sic. lib. V. c.* 8. wobey aber kein Zweifel ist, daß nicht der Enarete Mann ein anderer Aeolus, und wieder ein anderer der Cyane oder Telepora ihrer sey, und zwar nach der Art, wie die geneal. Tab. XXV giebt, ob gleich die Auctoren sie insgemein mit einander vermengen, oder doch nicht zulänglich unterscheiden.

4 §. Zustand und Wesen. Er war der Gott der Winde, *Diod. Sic. lib. V. c.* 7. die er in einer großen Höhle in Thracien eingesperret hatte, und aus derselben dann und wann einen oder auch mehrere heraus ließ, nachdem er es für nöthig befand, wobey er denn seinen Aufenthalt in einer andern dergleichen Höhle hatte. *Virgil. Aen. I. v.* 52. Jedoch wollen auch einige, daß er in einer Stadt, oder Insel, die mit ehernen Mauren umgeben sey, wohne, *Hom. Odyss. K. v.* 4. *Palæphat. c.* 18. und er gab auch wohl dann und wann einem einen Sack voll Winde mit, die er nach seinem Gutbefinden herauslassen und gebrauchen konnte; wie er denn dergleichen ehemals dem Ulysses gab, als er zu ihm kam, wiewohl dessen unvorsichtige und diebische Gefährten ihn um dieses wichtige Geschenk brachten. *Homer. Odyss. K. v.* 19.

5 §. Bildung. Er wird als eine Mannsperson vorgestellet, die in einer Höhle steht, mit einem leinewandenen Kleide angethan ist, unter den Füßen einige Blasebälge hat, in jeder Hand aber ein Horn hält, aus deren jeden er sechs Winde bläst. Auf seiner rechten Hand steht Juno in einer Wolke, und setzet ihm eine Krone auf den Kopf, auf der linken aber raget eine nackende Nymphe, die Deiopeia, halb aus dem Wasser empor, welche Juno ihm dafür zur Gemahlinn giebt, daß er des Aeneas Flotte auf seiner Fahrt nach Italien, auf ihr Verlangen, zerstreuete. *Albricus de Imag. Deor. c.* 13. *& ad eum Muncker.* Sonst wird er auch als eine nackende Mannsperson mit einem ziemlichen Barte und zweenen Flügeln, imgleichen einem Regierungsstabe in der Hand, also vorgestellet, daß er auf einem Berge schief anliegt, und um und neben sich allerhand Figuren der Winde hat. *Pomey Fig. ad p.* 133. *& Gyrald. Fig. ad pag.* 188. Nach dem Virgil *Aen. I,* 56. hält Aeolus in einer weiten Höhle die kämpfenden Winde und brausenden Wetter unter seiner Bothmäßigkeit, und zähmet sie durch Bande und Gefängniß. Sie rauschen unwillig und mit großem Geheule um die Schranken des Berges herum. Aeolus sitzt auf dem höchsten Gipfel desselben,

Digitized by Google

ben, mit dem Zepter in der Hand, besänftiget ihre Wuth und mäßiget ihren Zorn. Wenn er solches nicht thäte, so würden sie See und Land, Himmel und Erde schnell mit sich fortreißen und durch die Lüfte führen. Dieß befürchtete der allmächtige Vater und hat sie also in dunkle tiefe Höhlen verborgen, eine Last solcher Berge darüber geleget, u. s. w.

6 §. Eigentliche Historie. Nach einigen ist er ein wirklicher König der Tyrrhener gewesen, *Sostratus ap. Gyrald. Synt. V. p.* 189. nach andern aber erhielt er von seinem Schwiegervater, Livarus, die Insel Lipara, mit den übrigen anjetzo so genannten liparotischen Inseln, und regierete dieselben also, daß er sich gegen die Götter fromm, gegen seine Unterthanen gerecht, und gegen die Freunde gütig und leutselig erwies, welches letztere Ulysses insonderheit erfuhr, als er auf seiner Rückreise von Troja bey ihm anlandete. Hiernächst erfand er die Seegel; und da er zuförderst aus dem Rauche der brennenden Insel Strongyle, *Diod Sicul. lib. V. c.* 7. *Cf. Plin. H. N. lib. III. c.* 8. *& Serv. ad Virg. Aen. I. p.* 52. oder auch aus dem Zu- und Abflusse des Wassers abnahm, was für Wind und Wetter sich erheben würde, und solches vorhersagete, damit man sicherer durch die Straße führe: so wurde er daher für einen Vorsteher oder Gott der Winde angesehen. *Strabo lib. I. p.* 23. Weil nun auch gesaget wird, daß er in einer Stadt oder Insel wohne, welche mit ehernen Mauren umgeben sey, so halten es einige für nichts anders, als eine gute Besatzung in seiner Residenz; *Palæphat. c.* 18. und daß er seine zwölf Kinder mit einander verheurathet habe, deutet man dahin, daß sich bey Ungewittern die 12 Hauptwinde oft mit einander vermischen. Baniers Erl. der Götterl. *III B. p.* 582. Und wenn er ehemals dem Ulysses einen Sack voll Winde gegeben haben soll, so meynen einige, es habe Aeolus nach seiner Erfahrung in der Astronomie, dem Ulysses vorher gesaget, zu welcher Zeit dieser oder jener Wind gehen werde. *Palæph. l. c.* Bey allem dem aber ist ohne Zweifel zu setzen, daß wenigstens zween, wo nicht drey Aeoli mit einander vermenget werden, nämlich des Hellens, Hippotes und Neptuns Sohn: welcher aber von ihnen insonderheit der Gott der Winde sey, läßt sich nicht wohl bestimmen, außer daß doch solche Ehre mehr dem zweyten, als den übrigen, zuzukommen scheint.

7 §. Anderweitige Deutung. Einige verstehen unter ihm einen weisen Mann, der seine Affecten, insonderheit aber seinen Zorn, wohl zu mäßigen, und denselben bald merken zu lassen, bald wieder zu verheelen, vornehmlich aber einzuhalten wisse, daß er nicht zu stark werde, und endlich ihn selbst bemeistere. So soll es auch anzeigen, daß nichts ohne göttliche Regierung geschehe, weil selbst die Winde, ein so leichtes und flüchtiges Wesen, ihren Gott und Vorsteher haben. *Nat. Com. lib. VIII. c.* 10. Andere deuten ihn auf einen gerechten Menschen, der seine Begierden zu zähmen wisse; und wenn er sich von der Juno bereden läßt, seinen Wind auszulassen, soll es bedeuten, daß die Menschen aus Begierde nach Ehren (oder auch zur Wollust, wie Aeolus nach der schönen Deiopeia) gar leicht seinen Affecten den Zügel lasse. *Laudin. ap. Masen. spec. ver. occ. c. XXII. n.* 33. So sind auch, welche unter ihm das Jahr und unter seinen 12 Kindern die 12 Monate desselben verstehen. *Heraclid. Allegor. Homeri p.* 497. *in Galei opusc. mythol. Valer. Pier. Hierogl. L. XIV. c.* 8.

AEOLVS, i, Neptuns und der Arne Sohn. Sieh *Bœotus.*

AEŎLVS, i, von Lyrnessus aus Phrygien, gieng mit dem Aeneas nach Italien, und wurde daselbst von dem Turnus erleget. *Virgil. Aen. XII. v.* 542. *& Serv. ad eumd. v.* 547.

AEON, onis, die erste Frau in der Welt nach der phönicischen Fabellehre, welche nebst ihrem Manne Protogonus von dem Winde Kolpias mit seinem Weibe Baau oder Bant erzeuget worden. Sie erfand die Art und Weise, von den Bäumen Speise zu holen,

Digitized by Google

oder daß die Baumfrüchte zur Nahrung dienen könnten, und hatte zwey Kinder, Genus und Genea, welche in Phönicien wohneten. *Sanchoniath. ap. Euseb. præpar. evang. L. I. c.* 10.

AEON, ónis, einer von Actäons vielen Hunden, welche ihren Herrn, da ihn Diana in einen Hirsch verwandelt hatte, selbst anfielen und zerrissen. *Hygin. Fab.* 181.

AEPYTVS, i, ein Trojaner, der sich bey dem Uebergange der Stadt mit zu dem Aeneas schlug, und das letzte Heil versuchen half, allein vergebens. *Virgil. Aen. II. v.* 340.

AEQVITAS, átis, die Billigkeit, scheint von den Römern auch göttlich verehret worden zu seyn. Man hält sie mit der Themis für einerley, *Festus in Them.* und sie wurde auch von den Griechen verehret. *Pausan. in Attic. c.* 22. *et in Eliac. c.* 14. Sie wird oft auf Münzen unter der Gestalt einer ansehnlichen Frauensperson vorgestellet, welche in der linken Hand einen Spieß oder ein Füllhorn und in der rechten eine Waage, vor den Füßen aber eine Schlange, oder ein Rad liegen hat. *Struvii Syntagm. Antiqu. Rom. c. I. p.* 139. *& Tab. IV. Fig.* 21. Auf einem geschnittenen Steine sitzt sie auf zusammen gethürmten Waffen, und hält in der rechten Hand eine Wage, in der linken ein Füllhorn und einen Oelzweig. Lipperts Dactyliothec, I Taus. *n.* 708.

AËR, ĕris, Ἀήρ, ἔρος, (Tab. II.) war der Luna Gemahl, mit welcher er den Rorem, oder Thau, zeugete. *Alcman. ap. Natal. Com. lib. III. c.* 17. *p. m.* 251.

AERES, is, sieh unter Aesculanus.

AËRIA, æ, ein Beynamen der Minerva, weil solche an sich nichts anders, als die Luft, seyn soll. *Gyrald. Syn. XI. p.* 342. desgleichen der Juno wegen ihrer Herrschaft über die Luft. *Mart. Capell. II. p.* 38.

AËRŎPE, es, Gr. Ἀερόπη, ης, (Tab. XX.) des Creteus, eines Sohnes des Minos II, Tochter, wurde von ihrem Vater dem Nauplius gegeben, sie in ein entferntes Land zu verkaufen. Plisthenes aber erhandelte sie, und zeugete den Agamemnon und Menelaus mit ihr. *Apollod. lib. III. c.* 2. §. 1. 2.

AËRŎPE, es, des Atreus Gemahlinn, mit welcher Thyestes seine verbothenen Händel hatte, dadurch aber seinen Bruder dergestalt erbitterte, daß er ihm aus Rache dessen einigen Sohn dafür zu essen gab. *Hygin. Fab.* 86. *&* 88.

AËRŎPE, es, des Cepheus Tochter, wurde vom Mars zu Falle gebracht, und, da sie über der Geburt verstarb, so verschaffete er, daß sie dennoch ihrem Sohne, dem Aeropus, mit ihrer Milch seine Nahrung geben konnte. *Pausan. Arcad. c.* 44.

AËRŎPVS, i, Gr. Ἄερωπος, υ, des Mars und der Aerope Sohn. Sieh vorhergehenden Artikel.

AERVMNA, æ, Gr. Ὀϊζύς, ύος, (Tab. I.) der Nacht Tochter, welche sie ohne einen Vater geboren hat. *Hesiod. Theog. v.* 214.

AES, ris, sieh AESCVLANVS.

AESA, æ, sieh Αἶσα, ης.

AESĂCVS, i, Gr. Αἴσακος, υ, (Tab. XXXI.) des Priamus, und der Arisbe, *Apollod. lib. III. c. I. §.* 5. oder, nach andern, der Alyxothoe, *Ovid. Metam. XI. v.* 763. einer Nymphe, Sohn, heurathete Asteropen, Cebrens, eines Flusses, Tochter; und, als er solche nach deren Tode allzusehr beweinete, so wurde er von den Göttern in einen Taucher verwandelt. *Apollodor. l. c.* Doch melden auch andere, daß er sich in Hesperien, eine Nymphe, verliebet, und, da sie auf der Flucht vor ihm eine Schlange gestochen, daß sie gestorben, sey ihm solches dermaßen nahe gegangen, daß er sich von einem Felsen in das Meer stürzen wollen. Thetis aber erbarmete sich seiner, hielt ihn im Fallen auf, und verwandelte ihn in erwähnten Vogel; worüber er denn bis jetzo noch misvergnügt ist, daß er sich immer gern ersäufen will, und daher so oft unter das Wasser fährt. *Ovid. l. c. & Lactant. Plac. Narr. lib. XI. Fab.* 1. Er hatte von seinem mütterlichen Großvater Merops die Gabe, Träume auszulegen, empfangen, und deutete daher einen Traum seiner Stiefmutter

mutter Hecuba, als ſie zum andern Male ſchwanger gieng, ſo aus, daß ihr Kind den Untergang von Troja verurſachen würde. Als daher Paris zur Welt kam, ſo ließ ihn Priamus zur Verhütung deſſelben wegſetzen. *Apollod. l. c.*

AESCHRÉIS, ĭdos, Gr. Αἰσχρεὶς, ίδος, eine von des Theſtius funfzig Töchtern, mit welcher Herkules den Leukones zeugete. *Apollod. l. II. c. 7. §. 8.*

AESCVLÁNVS, i, ein Gott der alten Römer, welchen ſie verehreten, daß er ihnen fein viel Aes, oder Geld, welches anfangs nur aus Erzte geſchlagen wurde, zukommen laſſen ſollte. Sein Sohn ſollte der *Argentinus* ſeyn, weil nämlich das Silbergeld erſt auf das eherne gefolget war; und man wundert ſich, warum dieſer nicht auch einen Sohn *Aurinus* gehabt, weil doch die Goldmünze auf die Silbermünze gefolget ſey. *Auguſtin. de C. D. lib. IV. c. 21. & ad eum Coqueus. l. c.* Allein, es waren wirklich drey Münzgottheiten bey den Römern; wie man ſie auf einigen Münzen der Kaiſer vorgeſtellet ſieht. Sie wurden ſtehend in der ordentlichen Kleidung der Göttinnen abgebildet, und hielten in der rechten Hand eine Waage und auf dem linken Arme ein Horn des Ueberfluſſes. Zu einer jeden Füßen ſtund ein Haufen gemünztes Metalles. *Vaillant ſelectiora numiſm. p. 116. Buonarotti Medagl. p. 247. t. 14. 15. 18. &c.* Es ſcheint aber, daß Aeſculanum, Aes und Aeres einerley Gottheiten geweſen, welche letzte auf einer Münze des Kaiſers Titus von gemiſchtem Metalle vorkömmt. Sie erſcheint in eben der Geſtalt wie die obigen, nur ſtützet ſie ſich mit der linken Hand auf eine ſo genannte Haſtam puram oder ein Spießchen ohne Spitze. Ban. Erläut. der Götterl. III B. 836 S.

AESCULAPIUS, i, Gr. Αἰσκλαπιὸς, οῦ, (Tab. XIII.)

1 §. Namen. Es hieß dieſer vermeynte Gott erſt *Epius*, Gr. Ἤπιος, welches ſo viel, als gelinde oder ſanft, bedeutet, entweder, weil er ſehr ſanftmüthiges Geiſtes war, oder gelinde Hände in ſeinen Curen hatte. *Auctor Etymol. Magni ap. Potter. ad Lycophr. v. 1054.* Nachdem er aber den Fürſten in Daunien oder zu Epidaurus, an einer Augenkrankheit curirete, ſo bekam er daher den Namen Aſklepios. *Tzetz. ad eund. l. c.* Oder es iſt dieſes Aſklepios ſo viel, als Ἀσκελοποιὸς, welches einen bedeutet, der andere nicht verdorren, oder ſterben läßt. *Id. ib.* Einige wollen, er ſey aus den beyden Wörtern Iſch-kalibi zuſammengeſetzet, welche einen hündiſchen Mann bedeuten. Bochart u. Thomaſſin beym Banier III B. 775 S. Hingegen leiten andere ſolchen Namen auch von dem Ebräiſchen *Es*, eine Ziege, *Fourmont Reflex. crit. T. I. p. 189.* und *Keleph*, ein Hund, her, weil ihn entweder eine Ziege in ſeiner erſten Kindheit ernähret, ein Hund aber bewahret; *Banier Entret. XIX. ou P. II. p. 280.* oder auch, weil er ſich inſonderheit der Ziegenmilch und der Hunde Lecken in ſeinen chirurgiſchen Curen bedienet hat. *Heurn. Philoſ. Barbar. lib. I. p. 66.* Die Aegypter nenneten ihn Toſorthrus, oder Toſorthus, und hielten ihn für ihren andern König zu Memphis, *Iablonski Panth. Aegypt. L. V. c. 6. §. 4.* die Phönicier aber hießen ihn Eſmunus, welches ſo viel als den achten bedeutet, weil er der ſo vielſte in der Zahl unter ſeinen Brüdern, den Cabiren, und Söhnen des Sydecks geweſen, *Marsham. Can. Chron. Sæc. I. p 39.* oder die Aegyptier ihn zu den ſieben Planeten, die ſie als Götter verehreten, noch als den achten hinzu gethan. *Iablonski l. c. L. II. c. 7. §. 14.*

2 §. Aeltern und Geburt. Da ſich wenigſtens ihrer drey dieſes Namens bey den Alten gefunden, die alle gute und berühmte Aerzte geweſen, ſo werden auch ihre Aeltern dreyfach benennet, und alſo für des erſten Vater Apollo, für des andern Mercurius und für des dritten Arſippus angegeben. *Cicer. de N. D. lib. III. c. 22.* Inzwiſchen wird doch ihre Hiſtorie insgemein in eine zuſammen gezogen, und folglich alles dem erſten Aeſkulapius zugeſchrieben. Es wird aber ſolcher für des Apollo Sohn gehalten, welchen er

mit der Koronis, des Phlegyas, Königes in Theſſalien, Tochter, erzeuget, nachdem aber dieſe hernach ſich auch mit dem Iſchys, des Elotas Sohne, zu genau eingelaſſen, ſo ſoll ſie Apollo aus Eiferſucht getödtet, und, da ſie bereits auf dem brennenden Scheiterhaufen gelegen, Mercurius erſt noch den Aeſkulapius von ihr genommen haben. *Pindar. Pyth.* 1. *Antiſtr. a.* & *Apollod. lib. III. c.* 10. §. 3. Doch melden auch einige, es habe Phlegyas beſagte ſeine Tochter mit in den Peloponneſus genommen: indem aber ihre Zeit um geweſen, ſo habe ſie ſich etwas bey Seite gemacht, und den Aeſkulapius auf einem Berge bey Epidaurus geboren; allein ihn auch auf gut Glück, aus Furcht vor ihrem Vater, liegen laſſen. Es habe ſich aber eine Ziege des Hirten Areſthanas zu ihm gefunden, ihn geſäuget, und zugleich der Hund des beſagten Hirten ihn wider andere Thiere beſchützet. Als Areſthanas ſolche ſeine Ziege und ſeinen Hund vermiſſet: ſo habe er ſie endlich auf beſagte Art beyſammen angetroffen, und, da zugleich ſich ein helles Feuer um den Aeſkulapius ſehen laſſen, ihn ſo fort für etwas göttliches angeſehen, und ſich voller Furcht wieder zurück gemacht. *Pauſan. Corinth. c.* 26. *p.* 132. Noch andere wollen, daß, als ihn Autolaus auf den Thelpuſiſchen Feldern liegen gefunden, er ihn aufgehoben, worauf ihn denn Trygone, als Amme, erzogen. *Id. Arcad. c.* 25. *p.* 213. Die zu Leuktris wollten ehemals, daß ſeine Mutter nicht Koronis, ſondern Arſinoe, des Leucippus Tochter, geweſen. *Id. Lacon. c.* 26. & *Apollodor. l. c.* Dagegen behaupten die Sidonier, Apollo ſey zwar ſein Vater, allein, da er nichts anders, als die Luft ſey, ſo habe er gar keine Mutter gehabt. *Pauſan. Achaic. c.* 23. So iſt auch ſchon erinnert worden, daß ihn die Phönicier für Sydecks Sohn angeben; und andere halten ihn ſelbſt für Jupiters Sohn, und des Mercurius Bruder. *Marsham. Can. Chron. Sæc. I. p.* 40. Am wahrſcheinlichſten aber iſt es wohl, daß er ein armer Findling geweſen, und alſo niemand deſſen rechten Vater oder Mutter gekannt habe. *Targuit. ap. Lactant. Inſt. lib. I. c.* 10. §. 2.

3 §. Auferziehung. Daß er erſt von einer Ziege, hernach von der Trygone geſäuget worden, iſt vorher angezeiget. Allein, einige wollen, daß ihn Apollo ſelbſt, ſobald er von ſeiner Mutter genommen worden, dem Centaur, Chiron, anvertrauet habe, welcher ihn denn nicht nur in der Medicin, ſondern auch in der Jagd und andern Wiſſenſchaften unterwieſen. *Ovid. Metam. II. v.* 630. & *Lactant. Inſtit. lib. I. c* 10. §. 2.

4 §. Thaten. Er verband, nach der Gewohnheit der damaligen Zeiten, die Chirurgie mit der Medicin, und brachte es, vermöge ſeines guten Verſtandes, in der Kenntniß heilſamer Kräuter und der Zuſammenſetzung guter Arzneymittel ſo weit, *Diod. Sicul. L. V. c.* 74. daß er alle Wunden, Quetſchungen, hitzige Fieber u. ſ. f. durch bloße Worte zu heilen ſchien. *Pindar. Pyth.* 1. *Str.* γ. Ja, er machte endlich auch ſelbſt Todte wieder lebendig; wie er denn nach einigen dem Glaucus, des Minos Sohn, *Hygin. Fab.* 49. nach andern dem Capaneus und Tyndareus, *Schol. Pind. ad l. c. Antiſtr.* γ. und nach den dritten dem Hippolytus, des Theſeus Sohne, *Eratoſth. Cataſter.* 6. nach den vierten dem Hymenäus, *Orpheus ap. Schmid. ad Pindar. l. c.* nach den fünften dem Lykurgus, *Steſichor. ap. eumd. ad eumd. l. c.* und nach den ſechſten unterſchiedenen zu Delphis *Pherecyd. ib.* das Leben ſoll wieder gegeben haben. *Cf. Gyrald. Synt. VII. p.* 254. Ja, er erlangete den Ruhm, daß er die Arzeneykunſt zuerſt erfunden habe, und für den Gott derſelben gehalten wurde; *Hygin. Fab.* 274. wie man ihn denn auch bald nach ſeinem Tode göttlich verehrete. *Pauſan. in Corinth. c.* 26. *p.* 134. Da er bey ſeinem Lehrmeiſter Chiron mit dem Herkules und Jaſon bekannt geworden war, ſo beredeten ihn ſolche, bey ihrer Unternehmung wider Kolchis, dieſen Zug mit zu thun; und er leiſtete ihnen auch als Arzt ſehr nützliche Dienſte. *Clem. Alexand. L. I. p.* 236. *Cf. Mem. de l'Acad. des B. L. T. XIII. p.* 127. Will man noch den ägyptiſchen Aeſkulapius mit hieher ziehen, ſo

hat

hat er die königliche Residenz zu Memphis erbauet, Bücher von der Anatomie geschrieben, die Kunst mit Quadratstücken zu bauen erfunden, und was dergleichen mehr ist. *Syncellus & alii ap. Marsham. Can. Chron. Sæc. I. p.* 40. 41.

5 §. Tod. Weil er also unterschiedene Todte wieder lebendig gemacht hatte, so klagete endlich Pluto bey dem Jupiter über ihn, daß er seinem Reiche großen Abbruch thäte, wodurch denn Jupiter bewogen wurde, ihn mit dem Donner zu erschlagen, *Diod. Sic. lib. IV. p.* 190. wofür aber Apollo hinwiederum die Cyklopen, welche die Donnerkeile geschmiedet hatten, mit seinen Pfeilen erschoß. *Hygin. Fab.* 49.

6 §. Verehrung. Da er nun so vielen Menschen geholfen, und selbst von den Todten nicht nur zurück gekommen; *Hygin. Fab.* 152. sondern auch unsterblich gemachet worden war, *Id. Fab.* 224. zuförderst aber, wo nicht die Medicin selbst erfunden, doch selbige sehr verbessert haben sollte; *Diod. Sic. lib. V. p.* 189. so wurde er an vielen Orten als ein Gott der Arzeneykunst verehret; wie er denn nicht allein zu Megalopoli in Arkadien; *Pausan. Arcad. c.* 32. sondern auch zu Messena, *Messen. c.* 31. zu Sicyon, *Id. Corinth. c.* 10. zu Pergamus, *Id. Lacon. c. ult.* zu Cyrene, *Id. Corinth. l. c.* zu Athen, *Aristoph. Plut. v.* 621. & *ad eum Schol. l. c.* zu Tithorea, zu Ko, zu Gortynia, zu Lacedämon und anderweits mehr, *Gyrald. Synt. VII. p.* 257. *sq.* seine berufenen Tempel hatte. Insonderheit aber wurde er zu Epidaurus, als seinem vermeynten Geburtsorte, verehret, woselbst auch sein Dienst zuerst angefangen. *Pausan. Corinth. c.* 26. *p.* 133. Er hatte hier, jedoch auf fünf viertheil Meilweges von der Stadt, nicht nur seinen besondern heiligen Hayn, in welchem weder jemand sterben, noch gebohren werden durfte; sondern auch seinen gar besondern Tempel und noch schönere Statüe, welche Thrasimedes aus der Insel Parus von dem schönsten Golde und Elfenbeine verfertiget hatte. *Id. ib. c.* 27. *p.* 134. Hieher verwies auch das Orakel die Römer, als sie A. V. 461. ganz ungemein mit der Pest geplaget wurden, und befahl ihnen, den Aeskulapius selbst von Epidaurus nach Rom zu holen. Sie schickten deswegen zehen vornehme Männer unter dem Q. Ogulnius dahin. Als diese nun die besagte Bildsäule bewunderten, die sie vermuthlich nach Rom zu führen dachten, so kroch eine Schlange unter derselben hervor, machte sich mitten durch die Stadt hinweg, und selbst in der Römer Schiff, wo sie sich in dem Zimmer des Ogulnius in einen Kreis zusammen legete. Sie giengen daher mit derselben nach Rom zurück. Als sie aber bey Antium vorbey fuhren, so machete sich die Schlange bey eräugeter großen Meerstille nach dem Tempel des Aeskulapius, der an dem Ufer stund: und, weil die Römer indessen mit dem Schiffe stille lagen, so kam sie nach dreyen Tagen von sich selbst wieder in das Schiff. Als sie zuletzt die Tiber zu Rom hinauf fuhren, so sprang die Schlange von sich selbst in die Insel derselben, und verkroch sich unter dem Schilfe. Man erbauete also dem Aeskulapius daselbst einen Tempel, und die Pest hörete sogleich auf. *Ovid. Metam. XV. v.* 622. *sqq. Conf. Aur. Victor. de Vir. Illustr. c.* 22. *Val. Max. lib. I. c.* 8. §. 2. *alii.* Es stund auch solcher Tempel nachher in großem Ansehen, und wurde insonderheit von dem Prätor, Lucretius, aufs herrlichste ausgezieret. Jetzo ist er in die Kirche des heil. Bartholomäus *in Insula* verwandelt worden, welche noch eine der ansehnlichsten Kirchen zu Rom ist. *Franzini Antichità di Roma P. I. p.* 43. & *p.* 530. Von Epidaurus breitete sich sein Dienst nach vielen Orten aus; daher man sein Bild vielfältig auf Münzen antrifft. Den Einwohnern zu Limera in Lakonien, welche gleichfalls den Aeskulapius suchen lassen, begegnete fast eben ein solches Abentheuer, wie den Römern. *Pausan. in Lacon. p.* 208. Es war auch die Meynung, daß er unter der Gestalt einer Schlange zu erscheinen pflege, dermaßen allgemein, daß ein gewisser Alexander sie zu seinem Vortheile glücklich anwenden konnte. Dieser Landstörzer hatte eine neugeborene Schlange in ein Ey gebracht, welches

er

er zu Chalcedon, wo man dem Aeſkulapius einen Tempel zu bauen anfieng, an einem Orte des dazu gegrabenen Grundes, wo ſich Waſſer geſammlet hatte, verſteckete. Den andern Morgen zog er ſolches heraus, und eröffnete es in Gegenwart vieler Perſonen. Er behauptete, daß dieſes Aeſkulapius ſelbſt ſey, und verbarg ſich darauf einige Zeitlang. Endlich kam er mit einer zahm gemachten großen Schlange wieder, welche man für den Gott der Arzeneykunſt hielt. Das leichtgläubige Volk, zog den Betrüger häufig zu Rathe, der dadurch viel Vermögen gewann. *Lucian. in Pſeudomant. p* 753. *Opp. T. I. Ed. Græv.* Es waren dem Aeſkulap aber die Hähne, die Nachteulen, die Ziegen und die Schlangen heilig. *Voſſ. Theol. Gent. lib. IX. c.* 32. *Cf. Chartar. Imag. Deor. Imag.* 13. Und, wenn einer von einer Krankheit durch ſeine vermeynte Hülfe wieder geſund geworden, ſo wurde ſolches nebſt den gebrauchten Mitteln auf beſondern Täfelchen in deſſen Tempeln aufgehangen, *Strabo lib. VIII. p.* 360. woraus denn hernach die Aerzte ihre Kunſt zuſammen laſen. Insgemein hatte er ſeine Tempel außerhalb den Städten, weil es außer ſolchen geſünder ſeyn ſoll, als in denſelben; *Voſſ. l. c. lib. I. c.* 13. und es wurden ihm ſonſt noch ſeine Feſte gefeyert, als zu Epidaurus die Aſklepiea, *Plato apud Voſſ. l. c.* und anderwärts einige Tage nach den iſthmiſchen Spielen. *Voſſ. l. c. lib. IX. c.* 38. Seine Mutter, Koronis, hatte an der göttlichen Ehre, die ihrem Sohne erwieſen wurde, ebenfalls Theil. In ſeinem Tempel zu Tithronien, deren Einwohner ihm auch Schafe, Stiere und Schweine opferten, und ſolche in dem Hayne ganz verzehreten, ſtund ihre Bildſäule, welche man jährlich in den Tempel der Minerva trug. *Pauſan. Corinth. c.* 10. *pag.* 105, 106.

7 §. **Bildung.** Zu Epidaurus war er gebildet, daß er auf einem Throne ſaß, in der einen Hand einen Stab hielt, mit der andern aber ſich auf einen Schlangenkopf ſtemmete, und vor ſich zu den Füßen einen Hund liegen hatte. *Pauſan. Corinth. c.* 27. *p.* 134. Er wird allezeit als ein ernſthafter Mann vorgeſtellet; zuweilen mit einem ſtarken Barte, und ſitzend, da er die Kleidung eines Arztes anhat, in deſſen Schooße allerhand Arzeneybüchſen und mediciniſche Werkzeuge liegen; wobey er mit der rechten Hand den Bart, in der linken aber einen knotigen Stab hält, um welchen ſich eine Schlange herum gewunden hat. *Albric. de Imag. Deor. c.* 20. Ob man ihn nun gleich meiſtens bärtig ſieht, ſo wird er doch auch ohne Bart, und als eine junge Mannsperſon vorgeſtellet, wie er inſonderheit bey den Sicyoniern zu ſehen war. *Pauſan. Corinth. c.* 10. *p.* 106. Insgemein hat er einen Lorberkranz auf dem Kopfe, *Chartar. Imag.* 13. und den Schlangenſtab in der Hand: zuweilen aber hält er auch nur eine Schlange in der einen Hand, und eine Opferſchale in der andern, und wird auf den Münzen vielfältig nur als eine Schlange gebildet. *Arnob. ap. Struv. Syntagm. A. R. c.* 1. *p.* 129. Zuweilen lehnet er ſich auf einen Cippus, um den ſich eine Schlange windet. Manchmal hat er einen Mantel um ſich, und den Kopf mit einer Binde oder der Mütze des Serapis bedecket, *Voſſ. Theol. Gent. lib. IX. c.* 32. neben ſich auch einen Hahn ſtehen, und was dergleichen Dinge alle mehr ſind. *Montfauc. Antiq. expl. T. I. P. II. Tab.* 185-191.

8 §. **Gemahlinn und Kinder.** Seine Gemahlinn ſoll Epione, und ſeine Söhne Machaon und Podalir geweſen ſeyn, *Pauſan. Corinth. c.* 29. *Apollod. lib. III. c.* 9. §. 8. über welche ihm andere auch noch vier Töchter, nämlich die Hygiea, Aegle, Panacea und Jaſo zugeben. *Plin. H. N. lib. XXXV. c.* 11. & *Schol. Ariſtoph. ad Plut.* 639. Doch wollen einige auch, daß Hygiea nicht ſeine Tochter, ſondern ſeine Gemahlinn, geweſen, *Orph. Hymn. in Aeſc. p. m.* 164. für welche letztere aber auch noch andere die Lampetia, der Sonnen Tochter, angeben, *Hermip. ap. Schol. Ariſtoph. ad Plut. v.* 701. zu ſeinen Söhnen aber auch noch den Janiſcon und Alexenor machen. *Schol. laudatus l. c.*

9 §. **Beynamen.** Nach dieſem heißt er unter andern

Aglaopes,

Digitized by Google

Aglaopes, Apalexieacus, Archagetas,
Causius, Aulonius, Cotylâus,
Coronides, Epidaurius, Demenâtus,
Hagnitas, Gortynius, Pergamenus,
und Triccäus. Von deren jedem an seinem Orte ein mehreres.

10 §. **Wahre Historie.** Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß er nicht ein wirklicher guter Arzt gewesen, der zu den Zeiten des Theseus, und also ums Jahr der Welt 3720, oder vor Christi Geburt 1230, gelebet, dabey von unbekannten Aeltern geboren worden. Weil er nun einige, die beynahe schon todt gewesen, dennoch wieder curiret, so habe man gedichtet, er habe sie wieder von den Todten auferwecket: endlich aber sey er von ungefähr selbst von dem Donner erschlagen, und zu Epidaurus, oder nach andern, zu Cynosuris in Arkadien begraben worden. *Voss. Theol. Gentil. lib. I. c.* 13. Es sind daher bloße Muthmaßungen, wenn einige bald den Moses, bald den Pan, Attes, Serapis, Prometheus, u. d. gl. aus ihm machen wollen. *Huet. D. E. Propos. IV. c.* 8. §. 6. *& c.* 10. §. 1. *& c.*

11 §. **Anderweitige Deutung.** Sein mütterlicher Großvater, Phlegyas, soll die Hitze der Sonne bedeuten, seine Mutter, deren Namen von κεράννυσθαι, miscere, hergeleitet wird, die mit ihrer Feuchtigkeit und Sonnenwärme gemäßigte Luft, woraus denn er, als die Gesundheit der Menschen, entsteht; daher er nicht unbillig für einen Sohn solcher Koronis und des Apollo, als der Sonne, soll gehalten werden. Jedoch aber wird er auch selbst nur für die Luft angesehen, deren Tochter Hygiea gewesen, welche so viel als die Gesundheit heißt, die insonderheit von der Luft herkömmt. Seine andere Tochter war die Jaso, die den Namen von ἰᾶσθαι, heilen, hat, weil auch die Heilungskraft von der Luft mit abhängt. Die Schlange bey ihm soll bemerken, daß sich die Sonne, als sein Vater, immerzu erneuere, oder auch alles sehe, nachdem die Schlangen insonderheit sehr scharfe Augen haben sollen. *Nat. Com. lib. IV. c.* 12. Allein, wie dieses weit gesuchte Dinge sind: so scheinen diejenigen besser zu gehen, welche ihn für ein Bild eines guten Arztes ansehen. Er hat demnach einen Bart, weil Aerzte keine Jünglinge, sondern alte erfahrene Leute seyn sollen. *Voss. Theol. Gent. lib. IX. c.* 32. Er hat einen Stab in der Hand, auf den er sich stemmet, weil die Arzeneykunst gleichsam eine Stütze des menschlichen Lebens ist. *Nat. Com. l. c.* Solcher Stab ist mit einer Schlange umwunden, welche sehr scharfsichtig seyn soll, weil dergleichen von einem Arzte erfordert wird, *Voss. l. c.* ist aber auch voller Knoten, *Apulej. ap. Voss. l. c.* weil es in der Arzeneykunst noch viele Schwierigkeiten giebt. *Omeis Mythol. in* Aesculapius. Er hat einen Hahn bey sich, weil ein Arzt eben so wachsam seyn soll, oft auch einen Hund, weil an solchem Thiere die Treue gerühmet wird, und ein Arzt eben dergleichen soll von sich spüren lassen. Wenn ihm auch eine Nachteule zugegeben wird, so hat sie einerley Bedeutung mit der Schlange; und da ihm die Ziegen geheiliget waren, so soll es bemerken, daß Kranke des Arztes nöthig haben, wie die Ziegen, die stets das Fieber haben sollen. *Voss. l. c.* Auf dem Haupte trägt er einen Lorber, weil solcher Baum großen Nutzen in der Arzeneykunst hat, und es waren ihm auch die Raben gewidmet, weil ein Arzt künftige Fälle voraus sehen soll, wie man glaubet, daß die Raben auf ihre Art auch thun können. *Masen. spec. ver. occ. c. XXIII. n.* 3. Wenn er aber übrigens selbst von dem Jupiter mit dem Blitze soll erschlagen worden seyn, so wollen dieß einige dahin deuten, daß er selbst noch an einem hitzigen Fieber gestorben sey; *Heraclit. de Incredibil. c.* 26. Andere deuten es aber natürlich, und wollen, daß damit bemerket werde, wie der Blitz die aus der Erde aufsteigenden Dünste verzehre, aus denen sonst die Pest zu entstehen pflege, *Voss. Theol. Gent. lib. II. c.* 12. welches aber gewiß ziemlich weit gesuchet ist.

AESEPVS, Gr. Αἴσηπος, ου, (Tab. III.) des Oceans und der Thetys Sohn, *Hesiod. Theogon. v.* 342. war ein Fluß in klein Mysien, der unterhalb der Stadt Cyzicum in den Propont fällt. *Cellar. Not. O. A. lib. III. c.* 3. *p.* 31 *T. II.*

AESEPVS,

AESEPVS, (Tab. XXXI.) Bukolions und der Abarbarea, einer Nymphe, Sohn, den Diomedes vor Troja erlegete. *Homer. Iliad. Z. v.* 21.

AESILE, es, (Tab. VIII.) eine von des Atlas Töchtern, deren Schwestern Ambrosia, Eudora, Dione und Polyxo waren, die aber andere auch insgesammt anders nennen. *Nat. Com. Mythol. lib. IV. c.* 7.

AESON, ŏnis, Gr. Αἴσων, ονος, (Tab. XXV.) des Cretheus und der Tiro Sohn, *Apollod. lib. I. c.* 9. §. 11. & 16. heurathete die Amphinone, *Diod. Sic. lib. IV. p.* 188. oder, nach andern, die Alcymede, *Hygin. Fab.* 12. 13. welches die gemeinste Meynung ist, *Meziriac Comment. sur les Epit. d'Ovide T. II. p.* 17. oder auch Polymede, *Apollod. l. c.* §. 16. die von andern Polymele, Polymile, oder Polypheme genannt wird, *Mezir. l. c. p.* 18. und zeugete mit ihr den Jason und Promachus. Als sein Vater Cretheus starb, so hätte er, als der ältere von dessen Söhnen, in dem Königreiche Thessalien folgen sollen: er mußte aber solches dem Pelias, seinem Stiefbruder, lassen, der ihn gleichwohl zu Jolkos als eine Privatperson leben ließ. Indessen veranlassete solcher doch den Jason, nach Colchis zu gehen, und das goldene Vließ daher wieder zurück zu holen. Als nun darauf die Zeitung durch Thessalien lief, die Argonauten wären insgesammt umgekommen, so zwang er den Aeson, Ochsenblut zu trinken, wovon er umkam, die Amphimede aber erstach sich selbst, und ihr anderer Sohn, Promachus, ungeachtet er nur noch ein Knabe war, wurde mit dem Schwerte hingerichtet. *Diodor. l. c.* Jedoch melden auch einige, er habe bey der Argonauten Zurückkunft noch gelebet, und sey durch der Medea Künste wieder so jung gemachet worden, als ein Mann von 40 Jahren; *Ovid. Met. VII. v.* 262. 293. allein, da des Pelias Töchter dergleichen auch an ihrem Vater versuchen wollen, habe sich Medea davon gemachet, daher solcher Tyrann dem Tode zu Theile bleiben müssen. *Id. ibid. v.* 297. *seqq.* Sonst hatte von diesem Aeson auch die Stadt Aeson in Thessalien den Namen, *Steph. Byz. in* Αἴσων. die aber auch gar bald wieder unbekannt geworden ist.

AESYÉTES, æ, Græc. Αἰσυήτης, ου, ein Trojaner, dessen Sohn, Alkathous, Idomeneus erlegete. *Hom. Il. N. v.* 427.

AESYMNÉTES, æ, Gr. Αἰσυμνήτης, ου, ein Beynamen des Bacchus, welcher so viel, als ein König oder Vorsteher bedeutet. Als Troja übergieng, so bekam Eurypylus unter andern ein Kästchen mit zur Beute, welches, nach einigen, Aeneas vergessen; nach andern aber Cassandra weggeworfen hatte. Da er es nun aufmachete, so fand er des Bacchus Bildniß darinnen, worüber er, so bald er solches erblickete, unsinnig wurde. Weil er indessen doch ruckweise wieder zu sich kam, so fuhr er damit nach Delphis, und fragete das Orakel um Rath, welches ihm befahl, solches Kästchen an einem Orte zu lassen, auch selbst da zu bleiben, wo er die Menschen auf eine barbarische Art würde opfern sehen. Er wurde darauf durch die Winde nach Aroen getrieben; und als er an das Ufer trat, so sollte eben ein Knabe und Mägdchen der Diana geopfert werden. Wie er nun glaubete, daß das der Ort sey, welchen das Orakel gemeynet: so schlossen die Einwohner nach einem andern Ausspruche desselben, daß solches der fremde König mit dem besondern Kästchen wäre, der sie von dem grausamen jährlichen Opfer befreyen sollte; wie denn auch geschah, als sie sahen, daß er zugleich von seiner Raserey befreyet wurde. Das eingeschlossene Bild soll Vulcan verfertiget und Jupiter dem Dardanus gegeben haben. Es haben auch schon ehedessen einige gewollt, daß es bey der Eroberung der Stadt Troja durch den Herkules mit gefunden worden, und also besagter Eurypylus, nicht der aus Thessalien, sondern des Königes von Olenus, Dexameni, Sohn, gewesen sey. *Pausan. Ach. c.* 19. *p.* 435. *Cf. Gyrald. Syntagm. VIII. p.* 275.

AETAE, árum, Gr. Αἶται, ων, Jupiters Töchter, die den Bittenden zu Hülfe kommen sollten. Es können vielleicht die Lucä seyn. *Hes. in* Αἶται, *f. p.* 45.

AETER-

AETERNĪTAS, ātis, die Ewigkeit, welche die Römer unter andern göttlich mit verehreten. *Gyrald. Synt. I. p.* 59. *Struv. Synt. p.* 143. *& Boccacc. G. D. lib. I. c.* 2. Man trifft aber keine Spuren an, daß ihr Tempel oder Altäre heilig gewesen: jedoch findet man auf einer Münze des K. Augusts das Bild eines Tempels Aeternitatis Augustæ. *En. Vici Cæsar. n.* 36 *nummor. Aug. ex ære.* Sie wird auf verschiedenen Münzen als eine Göttinn vorgestellet, die bald sitzend, bald stehend, in der rechten Hand eine Kugel mit einem Phönix darauf, oder auch ohne denselben, und in der linken Hand ein Spießchen ohne Eisen hält, oder auch statt dessen nur ihr Kleid fasset, und etwas ausbreitet. Auf einer Münze des Titus setzet sie den einen Fuß auf die Kugel, und hat statt derselben ein Füllhorn in dem Arme. *Vicus l. c. n.* 17 *nummor. Titi ex ære.* Auf den Münzen des Vespasians, Domitians, Trajans, u. a. m. hat sie in ihren Händen die stralenden Köpfe der Sonne und des Mondes. Auf einer Münze des Hadrians ist sie in einen Zirkel eingeschlossen, und hält eine Erdkugel, worauf ein Adler sitzt. Auf einer Münze der Faustina ist sie mit einem Schleyer bedecket. Sie hält auch auf einigen eine Schlange in der Hand, welche sich in den Schwanz beißt, sitzt auf einer mit Sternen besäeten Kugel, u. s. w. Die Ursache aller dieser Bezeichnungen aber ist leicht zu erkennen. *Monef. Ant. expl. T. I. P. II. Tab.* 204. 205. *n.* 6-12.

AETHĂLIDES, æ, Αἰθαλίδης, ου, (Tab. XV.) Mercurs und der Eupolemia Sohn, welcher in dem steinichten Alope, bey dem Flusse Amphrysus geboren worden. *Orpheus Argon. v.* 131. *Hygin. Fab.* 14. *Apollon. lib. I. v.* 55. Er war einer von den Argonauten, und zwar deren Herold, den sie zum Abschicken braucheten. Er soll von seinem Vater die zwo Gaben bekommen haben, daß er nichts von allem, was er gewußt, weder in seinem Leben, noch nach seinem Tode wieder vergäße; und hernach, daß er sich zu gewissen Zeiten unter den Todten, und darauf wieder unter den Lebendigen aufhalten dürfte. *Apollon. l. c. v.* 641. *seqq.* Vermuthlich hat diese Fabel den Pythagoras veranlasset, vorzugeben, er sey der Euphorbus gewesen, welcher nun dieser Weltweise selbst seyn wollte. *Diog. Laert. de vit. Philos. L. VIII. §.* 4. *Schol. Apollon. ad l. c.* Sie zeiget aber vielleicht nichts weiter an, als daß er wegen seiner Bedienung eines Heroldes von allem habe unterrichtet seyn müssen, und nichts vergessen dürfen; und daß er oft bey dem Kriegesheere gegenwärtig, und oft von demselben abwesend gewesen. Ban. Erl. der Götterl. *IV.* B. 510 S. Sonst wird er noch als ein guter Bogenschütze angegeben. *Valer. Flac. Argon. I.* 436. *Cf. Burman. Catal. Argonaut.*

AETHALION, ónis, einer von den Tyrrhenern, welche den Bacchus ehemals entführen wollten, allein, darüber insgesammt in Delphine verwandelt wurden. *Ovid. Metam. III. v.* 647.

AETHE, es, Gr. Αἴθη, ης, eines von des Agamemnons Pferden, die er mit vor Troja hatte. *Hom. Iliad. Ψ. v.* 299.

AETHER, ĕris, (Tab. I.) des Chaos und der Caligo Sohn, welcher wiederum mit dem Dies, ein Vater des Cölum, der Terra und des Mare war, mit der Terra aber viele Laster und Ungeheuer zeugete. *Hygin. Præf. p.* 2. Nach andern sind von dem Chaos der Erebus und die schwarze Nacht hervorgebracht worden, und die Nacht und der Erebus haben zusammen erst den Aether und den Tag erzeuget. *Hesiod. Theog. v.* 123. In noch einer andern Theogonie war Aether das reinste und einfachste Grundwesen, welches sich mit dem gegenseitigen Grundwesen, dem Chaos vermengete, aus deren Vermischung ein großes Ey hervor kam, welches der Nacht zum Ausbrüten gegeben wurde, u. s. w. *Eschenbach. Epigenes de Poesi Orphica, pag.* 63.

AETHERIE, es, (Tab. VI.) des Solis und der Clymene Tochter, und Schwester des Phaetons, *Hygin. Præf. p.* 11. welche endlich nebst ihren Schwestern, wegen ihres Bruders Unfall, in Bernstein verwandelt wurde. *Idem Fab.* 154.

AETHERIVS, ii, Gr. Αἰθέριος, ein Beynamen des Jupiters, der von Αἰθήρ, die klare Luft, hergenommen iſt, weil Juviter phyſiſcher Weiſe nichts anders iſt. *Gyrald. Synt. II. p.* 87.

AETHILLA, æ, Græc. Αἰθίλλα, ας, (Tab. XXXI.) Laomedons Tochter, und des Priamus, Königes zu Troja, Schweſter, fiel bey Eroberung der Stadt dem Proteſilaus zu. Als er nun mit ſolcher nach Griechenland zurück gieng, u. durch den Sturm zwiſchen Mende und Scio an das Land getrieben wurde, ſo gieng er mit ſeinen Leuten Waſſer zu ſuchen. In ſeiner Abweſenheit überredete Aethilla die übrigen gefangenen Weiber, die Schiffe insgeſammt in Brand zu ſtecken, wodurch ſie den Proteſilaus zwangen, an ſolchem Orte zu verbleiben, da er denn die Stadt Scion erbauete, und ſich daſelbſt feſt ſetzete. *Conon. Narrat.* 13.

AETHION, ōnis, einer von des Phineus Haufen, ſonſt ein gar kluger Mann, der aber damals doch nicht vorher ſah, daß er in dem erregten Tumulte ſein Leben werde laſſen müſſen. *Ovid. Metam. V. v.* 146.

AETHÍON, ōnis, der Sohn einer Nymphe vom Helikon, welcher mit dem Zuge der vereinigten 7 Fürſten vor Theben blieb. *Stat. Thebaid. VII. v.* 756. *& ad eumd. Schol. Vet. l. c.*

AETHÍON, ōnis, ein Pferd des Euneus, in dem Kriege vor Theben, das den Namen von αἴθω, ich brenne, hat, und daher ſo viel, als ein feuriges Roß bedeutet. *Stat. Thebaid. VI. v.* 465. *& ad eum Barthius l. c.*

AETHIOPAES, æ dis, ſieh Αἰθιόπαις.

AETHIOPIA, æ, ein Beynamen der Diana, welchen ſie nach einigen von einer kleinen Landſchaft in Lydien hat, woſelbſt ſie verehret wurde, nach andern aber, weil ſie ſich ehedem in Aethiopien befunden, und von da von dem Apollo weggeführet worden; nach den dritten von αἴθω, ich brenne, weil ſie ſo viel, als der Mond ſey, oder auch die Hecate bedeute, welche ſich nach einigen der Fackeln mit bediene. *Gyrald. Synt. XII. p.* 376.

AETHIŎPIS, ĭdos, Αἰθιοπὶς, ίδος, eine von des Danaus Gemahlinnen, mit welcher er von ſeinen 50 Töchtern, die Pirene, Dorion, Pharte, Mneſtra, Evippe, Anexibia und Nelo gezeuget. *Apollod. lib. II. c.* 1. §. 5. Ob aber ihr eigentlicher Namen Aethiopis geheißen, oder ſolcher nur bemerken ſoll, daß ſie aus Aethiopien geweſen, mögen andere unterſuchen.

AETHIOPS, ŏpis, Gr. Αἰθίοψ, οπος, ein Beynamen des Jupiters, *Lycophr. v.* 537. der bey den Chiern inſonderheit verehret wurde, *Tzetz. ad c. l.* und ſolchen zwar entweder daher hat, daß er ſich, nach der Poeten Vorgeben, zu ſeiner Zeit in Aethiopien aufgehalten, oder auch von αἴθω, *uro*, oder *luceo. Euſtach. apud Potter. ad l. c.* Nach andern aber ſoll ſolcher Beynamen vielmehr dem Apollo gebühren, als dem Jupiter, und von αἴθω, ich brenne, und ὄψ, das Geſicht, zuſammen geſetzet ſeyn, weil ſolches der Sonne eigen iſt. *Potter. l. c.*

AETHIOPS, ŏpis, (Tab. XIII.) einer von Vulcans Söhnen, von welchem Aethiopien den Namen haben ſoll. *Nat. Com. lib. II. c.* 6.

AETHIOPS, ŏpis, eines von den Pferden der Sonne, welches ſo viel als das feurige bedeutet, und inſonderheit die Früchte zu ihrer Reife bringen ſoll. *Hygin. Fab.* 183.

AETHLETÉRES, um, Gr. Ἀεθλητῆρες, ων, ſind der Caſtor und Pollux, welche, dieſem Namen nach, ſo viel als Kämpfer heißen, und ſolches darum, weil Caſtor inſonderheit ein guter Reuter, Pollux aber ein guter Fechter war. *Gyrald. Synt. V. p.* 184.

AETHLIVS, i, Gr. Αἴθλιος, υ, (Tab. X. & XXV.) Jupiters Sohn, welchen er mit der Protogenia, Deukalions Tochter, zeugete. *Hygin. Fab.* 155. *& ad eum Muncker. l. c.* Er war ein Vater des Endymions, den er von der Calyce bekam, *Apollod. L. I. c.* 7. §. 5. wird aber dabey auch von einigen nicht für Jupiters, ſondern des Aeolus Sohn angegeben. *Pauſan. El. prior. c.* 8.

AETHON, onis, eines von den Pferden der Sonne, *Ovid. Metam. II. v.* 153. das den Namen von αἴθω, ich brenne,

Digitized by Google

ne, hat, und so viel, als der Brennende heißt.

AETHON, ónis, soll nach einigen der Adler seyn, welcher dem Prometheus das Herz, oder nach andern die Leber abfraß, und endlich von dem Herkules erschossen wurde. *Hygin. Fab.* 31. Allein, es wollen andere, daß er entweder Aetos heißen soll, welches einen Adler im Griechischen bedeutet, oder, da ja Aethon recht ist, so scheint es ein Epitheton des besagten Adlers gewesen zu seyn, welches man für dessen besondern Namen angesehen. *Muncker. ad eumd. l. c.*

AETHON, ónis, des Tantalus Vater, *Lucian. ap. Nat. Com. lib. VI. c.* 18. welcher aber sonst auch nach andern entweder Jupiter selbst, oder doch der König Tmolus gewesen seyn soll. *Muncker. ad Hygin. Fab.* 82.

AETHON, ónis, das Leibpferd des Pallas, Prinzen des Evanders, welches seines Herrn Tod mit großen Thränen beweinete. *Virgil. Aen. XI. v.* 89.

AETHON, ónis, eines von den Pferden der Morgenröthe. *Serv. ad Virg. Aen. XI. v.* 89. *& Claud. Conf. IV. Hon. v.* 561.

AETHON, ónis, eines von den Pferden des Hektors. *Hom. Il. Θ. v.* 185.

AETHON, ónis, eines von den vier Pferden des Pluto, wovon die andern Orphnäus, Nykteus und Alastor heißen. *Claud. de Rapt. Proserp. lib. I. v.* 282.

AETHON, ónis, ein falscher Namen, den sich Ulysses gab, als er bey seiner Zurückkunft in Ithaka unerkannt seyn wollte. *Hom. Odyss. T. v.* 583.

AETHRA, æ, Gr. Αἴθρα, ας, (Tab. XXX.) des Pitheus Tochter und Gemahlinn des Aegeus, mit welchem sie ingeheim den Theseus zeugete. *Apollod. lib. III. c.* 14. §. 7. Bey ihrer Schwangerschaft gab ihr Vater vor, Neptun habe sie in diesen Zustand gesetzet. *Plutarch. Thes. Opp. T. I. p.* 3. Da Theseus nachher die Helena entführete, so wurde sie mit gefangen, als Castor und Pollux ihre Schwester mit Gewalt befreyeten. *Apollod. l. c. c.* 9. §. 7. Sie dienete also dieser für Sklavinn und wurde von dem Alexander oder Paris mit nach Troja entführet; *Hygin. Fab.* 92. und als solche Stadt auch übergieng, dem Akamas, des Theseus Sohne, und mithin ihrem Enkel, bey Theilung der Beute wieder zugeschlagen, *Dictys Cret. lib. V. c.* 13. oder vom Demophoon, ihrem Enkel, befreyet. *Pausan. in Phocic. p.* 658.

AETHRIVS, i, Gr. Αἰθριος, υ, ein Beynamen des Jupiters, der von αἰθρα, der helle Himmel, so viel heißt, als einer, der den Himmel hell und klar machet. *Gyrald. Synt. II. p.* 81. *&* 87.

AETHVSA, æ, Gr. Αἰθυσα, ης, (Tab. XI.) Neptuns Tochter, welche er mit der Alcyone zeugete, wogegen sie von dem Apollo wiederum den Eleutheres bekam. *Apollod. lib. III. c.* 10. §. 1. *& Pausan. Bœot. c.* 20.

AETHYIA, æ, Gr. Αἰθυια, ας, ein Beynamen der Minerva, *Lycophr. v.* 359. welchen sie haben soll, weil sie die Menschen Schiffe bauen, und nach Art der Wasserhühner, die im Griechischen αἰθυια heißen, über das Meer schwimmen oder schiffen gelehret. *Tzetz. ad eumd. l. c.* Hingegen wollen einige lieber solchen Namen von αἰθω, ich leuchte, herleiten. *Eustath. ap. Potter. ad eumd. l. c.* Sie war unter diesem Namen insonderheit bey den Megarensern bekannt, als in deren Landschaft sich ein berühmter Felsen befand, der σκόπελος Αἰθηνᾶς Αἰθύιας hieß. *Pausan. Attic. c.* 5.

AETNA, æ, Gr. Αἴτνη, ης, (Tab. II.) des Cölus und der Erde Sohn, von welchem der Berg Aetna in Sicilien den Namen hat. *Alcimus ap. Schol. ad Theocr. Idyll. I. v.* 65. Andere machen ihn auch zu einem Sohne des Briareus und Dicans Bruder, *Demetr. Calatianus ap. eumd. l. c.* welcher ehemals zum Schiedsmanne zwischen der Ceres und dem Vulcan erwählet worden, als sich diese beyden um die Insel Sicilien gezanket. *Simonid. ib.*

AETNAEVS, ein Beynamen des Vulcans, welchen er von dem Berge Aetna hat, wo man seine Schmiedestäte zu finden glaubete; oder auch, weil er einen besondern Tempel auf solchem Berge hatte, vor welchem gewisse Hunde lagen, welche denen, die fromm waren, und zum Tempel kamen, schmeichelten, und sie vollends in

denſelben begleiteten, hingegen aber die Böſen und Gottloſen anfuhren, oder auch gar zerriſſen. *Gyrald. Synt. XIII. p.* 415.

AETNAEVS, i, Gr. Αἰτναῖος, υ, ein Beynamen des Jupiters, *Pind. Olymp. Od. VI. Antiſtr.* 5. *v.* 7. welchen er von der Stadt Aetna in Sicilien hatte, worinnen er inſonderheit mit verehret wurde. *Schmid. ad Pind. Pyth. Od I. Stroph. I. v.* 7.

AETOLA, æ, Gr. Αἰτωλή, ῆς, ein Beynamen der Diana, die ihren Tempel zu Naupactum hatte, worinnen ſie in weißem Marmor als mit einem Jagdſpieße werfend gebildet war. *Pauſan. Phoc. c.* 38.

AETÓLVS, i, Gr. Αἰτωλὸς, υ, (Tab. XXV.) des Endymions und der Aſterodia, oder, nach andern, der Chromia, oder auch der Hyperippes, Sohn, folgete ſeinem Bruder, dem Epeus, in der Herrſchaft über Elis, mußte aber endlich gar aus dem Pelopomeſus entweichen, als er den Apis, des Jaſons Sohn, mit ſeinem Wagen überfahren und alſo getödtet hatte. Er machte ſich daher in die Gegend an den Achelous, welche von ihm den Namen Aetolien bekam. *Pauſan. Eliac. prior. c.* 1. *Cf. Steph. Byz. in* Αἰτωλία. Wie aber andere, hingegen ihn zu Endymions und einer Nymphe, Seis oder Nais, oder auch der Iphianaſſe Sohne machen: ſo wollen ſie, daß er zu den Cureten geflohen, ſeine Wirthe, Dorus, Laodokus, und Polydektes hingerichtet, und ſich alſo ſolcher Gegend bemächtiget habe. *Apollod. lib. I. c.* 7. §. 6. *& Conon Narrat.* 15. Seine Gemahlinn war Pronoe, des Phorbus Tochter, mit welcher er den Pleuron und Calydon zeugete, *Apollod. l. c.* die an ihren Orten nachzuſehen ſind.

AEX, Aegos, Gr. Αἴξ, γος, eine Nymphe, welche den jungen Jupiter mit ihrer Milch unterhielt, und ſelbſt, nach der Rhea Verordnung, von einem goldenen Hunde bewahret wurde Als Jupiter hernach die Herrſchaft bekam, ſo machte er ſie unſterblich, und ſetzte ihr Bild mit unter die Sterne. *Anton. Liber. Metam. c.* 36.

AFER, ri, (Tab. XVII.) einer von des Herkules vielen Söhnen, von welchem das heutige dritte Welttheil, Africa, den Namen haben ſoll. *Nat. Comes Mythol. lib. VII. c.* 1. *p. m.* 692.

AFRICÁNA, æ, ein Beynamen der Ceres, welche inſonderheit in Africa von den Weibern, die ſich zu einem ſteten Witwenſtande verlobet hatten, heilig verehret wurde. *Tertull. ap. Gyrald. Synt. XV. p.* 427.

AGACLÊVS, ei, Gr. Ἀγακλεὺς, ἑως, ein vornehmer Myrmidoner, deſſen Sohn, Epigeus, mit vor Troja blieb. *Homer Il.* Π. *v.* 571.

AGAMÉDE, es, Gr. Ἀγαμήδη, ης, des Augeas Tochter, mit welcher Neptun den Diktys zeugete. *Hygin. Fab.* 157. Ihr eigentlicher Mann war ſonſt Mulius, welchen Neſtor in dem Kriege zwiſchen den Epeern und Pyſiern erlegete, und ſie wird gerühmet daß ſie ſo viele Arzeneyen, oder auch Hexereyen gewußt, (indem das davon gebrauchte Wort φάρμακα beydes bedeutet,) als die breite Erde geheget. *Homer. Il.* Λ. *v.* 439.

AGAMÉDE, es, der Macaria Tochter, von welcher der Ort Agamede in der Inſel Lesbos den Namen führete. *Steph. Byz. in* Ἀγαμήδη *ſ. pag.* 11.

AGAMÉDES, is, Gr. Ἀγαμήδης, ους, (Tab. XIX.) des Stymphalus Sohn, deſſen Sohn Cercyon, dieſes Sohn aber Hippothous war, welcher nach dem Agapenor König in Arkadien wurde. *Pauſan. Arcad. c.* 5.

AGAMEDES, is, (Tab. XXV.) des Erginus, Königes der Minyer, Sohn, war mit ſeinem Bruder Trophonius ein ſonderbarer Baumeiſter, und ſie errichteten beyde ſo wohl dem Apollo zu Delphi den Tempel, als auch dem Hyrieus eine Schatzkammer. Bey dieſer ſetzten ſie einen Stein dergeſtalt in die Mauer ein, daß ſie ihn allemal füglich wieder heraus nehmen, und alſo in die Schatzkammer hinein kommen konnten, wenn ſie wollten; da ſie ſich denn nach und nach eine ziemliche Summe Geldes hinweg holeten. Weil aber Hyrieus bey Beſuchung ſeines Schatzes ſolchen abnehmen ſah; und doch

Thüre

Thüre und Schlösser unverletzt antraf, so legete er zuletzt Fallen und Schlingen um her; und, da Agamedes sich deren nicht versah, so blieb er in denselben hängen. Trophonius befürchtete, er möchte durch seinen Bruder verrathen werden, und hieb ihm daher den Kopf ab, welchen er mit sich hinweg nahm. Er wurde hierauf nach der Zeit von der Erde verschlungen: jedoch entstund bey dem Orte, wo sich solches begab, ein berühmtes Orakel; wobey denn allemal auch Agamedes von denen, die es befragten, mit angerufen wurde. *Pausan. Bœot. c.* 38. & 39. *p.* 311. Sonst wird ihr Tod noch anders erzählet. Nach der Erbauung des delphischen Tempels verlangeten sie von dem Apollo ihre Belohnung, und erhielten zur Antwort, sie sollten dieselbe in acht Tagen haben, indessen aber sich gütlich thun. Sie gehorcheten, und den siebenten Tag des Morgens wurden sie todt gefunden. *Plut. de conf. ad Apoll. T. II. Opp. p.* 109.

AGAMEMNON; onis, Ἀγαμέμνων, ονος, (Tab. XXX.)

1 §. Aeltern. Sein Vater war Plisthenes, des Atreus Sohn, *Apollod. lib. III. c.* 2. §. 2. welcher ihn, den Menelaus und die Anaxibia, nach einigen, mit der Eriphyle, *Scholiast. Eurip. ad Oreſt. v.* 5. nach andern aber mit der Aerope zeugete. *Apollod. l. c.* Hingegen sind viele, welche ihn für des Atreus Sohn ausgeben, *Homer. Iliad. B. v.* 23. *Hygin. Fab.* 97. & *alii.* der doch bloß sein Großvater war. Weil aber Plisthenes wegen seiner kränklichen Leibesbeschaffenheit nicht allein nichts rühmliches verrichtet, sondern auch gar zeitig gestorben, Atreus hingegen weit bekannter war, und auch den Agamemnon und Menelaus, als noch kleine Kinder, zu sich nahm und auferzog: so haben sie nicht nur von ihm den Namen der Atriden bey den Poeten bekommen; sondern sind auch selbst für dessen Söhne gehalten worden. *Dictys Cret. lib. I. c.* 2. & *ad eum Anna Fabra ex Euſtath. & Schol. Euripid. l. c.*

2 §. Thaten. Als Atreus seinen Bruder Thyestes so weit verfolgete, daß er sich aus dem Lande machen mußte, indessen aber dieses eine sehr große Dürre befiel, und Atreus von dem Orakel vernahm, daß selbige nicht eher aufhören würde, als bis Thyestes wieder zurück gekommen sey: so schickete er den Agamemnon und Menelaus ab, ihn aufzusuchen, die ihn auch zu Delphis antrafen, und, nachdem sie sich dessen bemächtiget, ihn dem Atreus nach Mycene überbrachten. *Hygin. Fab.* 88. Als aber Thyestes nichts destoweniger dennoch Gelegenheit fand, den Atreus selbst durch seinen Sohn, den Aegisthus, hinrichten zu lassen, so verloren sie dadurch das Reich: doch bekam solches endlich Agamemnon A. M. 2752. wieder, *Voſſ. Hiſt. univerſ. p.* 9. & *Pausan. Bœot. c.* 40. und zwang auch den Hippolytus, König zu Sicyon, sich ihm zu unterwerfen. *Id. Corinth. c.* 6. Indem aber mittler Weile Paris von Troja seinem Bruder, dem Menelaus, Könige zu Lacedämon, seine Gemahlinn, die Helena, entführete, so säumete er nicht, alles zum Kriege wider die Trojaner aufzubringen; und, da auch die meisten Heerführer zu Argis zusammen gekommen, so wußte er sie mit Anwendung einer großen Summe Geldes insgesammt zu seinem Willen zu bewegen; *Dictys Cret. lib. I. c.* 15. wie sie ihn denn auch hernach einmüthig zu ihrem obersten Feldhauptmanne erwähleten; *Id. ib. c.* 16. daher er so vielfältig bey den Poeten der König der Könige heißt. Als es darauf zum wirklichen Zuge kam, so stellete er sich allein mit 100 Schiffen. *Homer. Il. B. v.* 576. Allein, indem sie sich zu Aulis versammleten, und er inzwischen auf der Jagd eine Hindinn erlegete, welche nicht allein der Diana gewidmet war, sondern er sich noch darzu rühmete, daß Diana selbst solche nicht gewisser fassen können: so verschaffete diese, daß sich nicht allein eine solche Meerstille erhub, daß die versammlete Flotte nicht auslaufen konnte; sondern noch darzu eine entsetzliche Pest unter das Heer kam. Da man nun die Wahrsager deswegen um Rath fragete, so that Calchas die Erklä-

rung, die Göttinn könnte nicht anders versöhnet werden, als wenn ihr Agamemnons Tochter, Iphigenia, geopfert würde. Hierzu wollte er sich erst keinesweges verstehen: jedoch wußte ihn Ulysses endlich zu bereden, der sie auch selbst nach Aulis holete. Allein, Diana rückte sie, aus Mitleiden gegen sie, hinweg, als sie auf dem Altare abgeschlachtet werden sollte, und stellete eine Hindinn dafür an ihre Stelle. *Hygin. Fab.* 98. *Dictys l. c. c.* 19. *sq. Ovid. Metam. XII. v.* 24. In dem hernach erfolgeten Kriege erwies er sich nicht allein als ein guter König; sondern auch als ein tapferer Soldat, *Homer. Il.* r. *v.* 279. und erlegete 16 tapfere Trojaner mit eigener Hand. *Hygin. Fab.* 114. Immittelst aber hatte er auch große Widerwärtigkeiten mit dem Achilles, von dem er nicht nur die schnödesten Reden einnehmen, sondern sich selbst mit dem Degen überlaufen sehen mußte, weil er ihm dessen schöne Sklavinn, die Briseis oder Hippodamia, weggenommen hatte. *Homer. Il.* A. *v.* 119. *sqq.* Er mußte sie ihm auch endlich wieder geben, wollte er nicht das ganze Heer der Griechen, ohne des Achilles Beystand, zu Grunde gehen sehen, oder auch gewärtig seyn, daß er die Oberbefehlshaberschaft verlieren, und die aufgebrachten Heerführer ihm übel begegnen möchten. *Id. ib.* T. *v.* 246. & *Dictys Cret. lib. II. c.* 51. Als endlich Troja erobert wurde, und er nicht leugnen konnte, daß er sich in die gefangene Cassandra, Priamus Tochter, verliebet hätte: so wurde sie ihm zur Beute mit zugeschlagen, *Id. lib. V. c.* 12. mit der er denn auch glücklich in Griechenland anlangete, da die übrigen Heerführer meist allerhand widrige Begebenheiten auf ihrer Heimfahrt auszustehen hatten.

3 §. Familie. Seine Gemahlinn war Clytämnestra, des Tyndareus, Königs zu Lacedämon, Tochter und Schwester der Helena, daß er also und sein Bruder zwo Schwestern zur Ehe hatten. *Apollod. lib. III. c.* 10. §. 6. Mit dieser seiner Gemahlinn zeugete er von Töchtern, die Iphigenia, Chrysothemis, Laodicea, Iphianassa und Elektra, von Söhnen aber den Halesus und Orestes. *Boccace. lib. XII. c.* 15. Jedoch hatte er auch von vorhin gemeldeter Cassandra noch zween Söhne, nämlich den Teledamus und Pelops. *Pausan. Corinth. c.* 16.

4 §. Gestalt und Eigenschaften. Er war von Statur groß und von Gliedmaßen stark, dabey weiß von Farbe, nicht weniger aber auch klug, beredt und in allem seinem Thun edel; *Dares Phryg. c.* 13. wie denn auch Priamus selbst von ihm urtheilete, daß er zwar Leute sähe, die des Kopfes größer wären, als andere, allein keinen, der so schön, ehrwürdig und einem Könige ähnlicher aussähe, als er. *Homer. Il.* r. *v.* 168

5 §. Tod. Weil sich in seiner Abwesenheit Clytämnestra mit dem Aegisthus eingelassen hatte, so lud ihn dieser bey seiner Zurückkunft von Troja zu sich zu Gaste, überfiel ihn aber über der Tafel mit seinen Leuten, und machte ihn nebst der Cassandra nieder. *Hom. Od.* A *v.* 408. Doch wollen andere, daß solches geschehen, als er sich im Bade befunden, und ihm Clytämnestra ein Hemde gegeben, woran der Hals oben und vorn die Aermel zugenehet gewesen. Da er nun solches anziehen wollen, so habe er weder mit dem Kopfe, noch mit den Händen hindurch gekonnt, und sie ihn also mit Beyhülfe des Aegisthus hingerichtet. *Lycophr. v.* 1099, & *ad eum Tzetzes l. c.* Noch andere setzen bemeldetes Hemde und Gastgeboth zusammen, und zwar soll ihn dabey Clytämnestra mit einer Axt vor den Kopf geschlagen, Aegisthus aber das Schwert in die Seite gestoßen, und, da er sich in dem Hemde und bemeldeter Stellung nicht wehren können, also niedergemacht haben. *Sen. in Agamem. v.* 881. *sqq.* Wenigstens brachten sie die gute Cassandra darauf ebenfalls um, schlachteten auch beyder obbenannte Kinder bey ihrem Grabe ab, und schickten sie also den Aeltern nach. Ihr Grab hat man noch lange Zeit hernach selbst in den Ruinen der Stadt Mycenen gewiesen. *Pausan. Corinth. c.* 16.

6 §. Verehrung. Die Lacedämonier verehreten ihn göttlich, *Voss. Theol. gent. l. I. c.* 13. und hatten ihm daher nicht

nur

nur seinen besondern Tempel erbauet, sondern gaben ihm auch den Beynamen Jupiter. *Canter. ad Lycophr. v* 1123. So fanden sich auch ehemals Statüen genug von ihm, zumal in Griechenland; *Pausan. passim.* jedoch hat man nunmehr weder alte Statüen, noch Münzen mehr, die als ein Ehrenmaal von ihm können angesehen werden. *Lud. Smids in Scena Troica Num. I.* Immittelst hat ein alter griechischer Poet ihm diese Grabschrift, nach des Ausonius Uebersetzung verfertiget: *Epitaph. Num. I.*

Rex regum Atrides, fraternæ conjugis ultor,
Oppetii manibus conjugis ipse meæ.
Quid prodest Helenes raptum puniſſe dolentem,
Vindicem adulterii quum Clytæmneſtra necet?

Und es sind von ihm auch noch eine Tragödie des Aeschylus, *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c.* 16. §. 6. und eine des Seneca *Id. Biblioth. Lat. lib. II. c.* 9. §. *II. n.* 8. vorhanden.

AGAMEMNON, ŏnis, soll ein Beynamen des Jupiters seyn, unter welchem er zu Sparta verehret worden, der ihm eben vom vorhergehenden Agamemnon gegeben worden. *Potter. ad Lycophr. v.* 335. Dagegen wollen andere, daß, weil Agamemnon ἐυεγκελέων, Jupiter aber ἐυεγμελέων heiße, beyde Beywörter aber einerley bedeuten, auch sodann Agamemnon für Jupiter genommen worden. *Eustath. ap. eumd. l. c.* Allein, da Jupiter eigentlich so viel, als ein König, heißt, so kann es auch seyn, daß die Lacedämonier dem Agamemnon ehrenthalber solchen Zunamen gegeben, oder da Ἀγαμέμνων, von ἄγαν, valde, und μέμνω pro μένω, maneo sive duro, her zu kommen scheint, so kann es auch wohl ein Beynamen des eigentlichen Jupiters seyn. Auf solche Art aber dürfte es zweifelhaft werden, daß der König Agamemnon jemals von den Spartanern göttliche Ehre genossen.

AGANICE, sieh AGLAONICE.

AGANIPPE, es, Gr. Ἀγανίππη, ης, (Tab. III.) des Tekmessus, eines Flusses, der um den Berg Helikon floß, Tochter, deren Namen hernachmals ein Brunn auf solchem Berge bekam, der den Musen gewidmet war; und man glaubete, daß die, welche daraus tränken, alsofort auch zu Poeten würden. *Pausan. Bœot. c.* 29. *& Plin. H. N. lib. IV. c.* 7.

AGANIPPE, es, des Acrisius Gemahlinn und Mutter der Danae, *Hygin. Fab.* 63. die aber von andern besser Euridice genannt wird. *Muncker. ad eumd.*

AGANIPPIDES, idum, ein Beynamen der Musen, welchen sie von dem vorhin beschriebenen Brunnen Aganippe führen. *Gyrald. Synt. VII. p.* 264.

AGĂNVS, i, (Tab. XXXI.) des Paris Sohn, welchen er nebst andern mit der entführten Helena gezeuget haben soll. *Nat. Com. Mythol. lib. VI. p.* 23.

AGAPENOR, ŏris, Gr. Ἀγαπήνωρ, ορος, (Tab. XIX.) des Ancäus Sohn, gab einen Freyer um die Helena mit ab, *Apollod. lib. II. c.* 9. §. 8. und gieng hernach mit 60 Schiffen seiner Leute aus Arkadien mit vor Troja. *Hygin. Fab.* 97. Bey seiner Zurückkehr von dar wurde er durch den Sturm nach Cypern verschlagen, woselbst er die Stadt Paphus bauete, und der Venus einen ansehnlichen Tempel errichtete. Und weil er also niemals nach Arkadien zurück kam, so folgete ihm hier im Reiche Hippothous, Cercyons Sohn. *Pausan. Arcad. c.* 5. Seine Tochter war Laodice, *Id. ib. c.* 5. wovon an ihrem Orte.

AGAPTOLĔMVS, i, Gr. Ἀγαπτόλεμος, υ, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus 50 Söhnen, welchen seine Braut, die Pirene, die erste Hochzeitnacht mit umbrachte. *Apollod. lib. II. c.* 1. §. 5.

AGASTHĔNES, is, Gr. Ἀγασθένης, εος, (Tab. XVI.) des Augias Sohn, und Vater des Polyxenus, welcher mit um die Helena freyete. *Apollod. lib. III. c.* 9. §. 8. *& Pausan. Eliac. prior. c.* 3.

AGASTRŎPHVS, i, Gr. Ἀγάστροφος, υ, Päons Sohn, welchen Diomedes vor Troja erlegete. *Homer. Il. Λ. v.* 338.

AGATHÁLYVS, i, Gr. Ἀγαθάλυος, υ, ein Beynamen des Pluto, welchen er von ἀγαθὸν, gut, und λύω, auflöse, hat, weil er durch den Tod alles Gute der Menschen auflöset und endiget. *Gyrald. Synt. VI. p.* 195.

Digitized by Google

AGĂTHON, ónis, Gr. Ἀγάθων, ωνος, (Tab. XXXI.) Priams Sohn, doch nicht von seiner rechten Gemahlinn, der Hekuba, *Apollod. lib. II. c. II.* §. 5. der sich zwar bis auf die letzt im trojanischen Kriege mit erhielt, allein den Ehrentiteln nach, die ihm der Vater gab, eben so ein guter Soldat nicht seyn mochte, als er wohl dem Namen nach seyn sollte. *Homer. Il. Ω. v.* 259.

AGATHYRNVS, i, (Tab. XI.) einer von den Söhnen des Aeolus, welcher einen Theil von Sicilien zu beherrschen bekam, den er von sich *Agathyrnidem* nannte, auch darinnen zu seinem Andenken die Stadt *Agathyrnum* erbauete. *Diod. Sic. lib. IV. p.* 202.

AGÁVE, es, Gr. Ἀγαυὴ, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine von den Meernymphen, welche von ἀγάω, wunderwürdig, den Namen hat. *Apollod. lib. I. c.* 2. § 7.

AGÁVE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus 50 Töchtern, welche er mit der Europa, einem königlichen Frauenzimmer, gezeuget hatte. Als des Aegyptus 50 Söhne sie mit ihren Schwestern heurathen wollten, fiel sie dem Lykus durchs Loos zu, brachte aber solchen eben so, wie ihre Schwestern ihre Bräutigame, die erste Hochzeitnacht, nach dem Befehle ihres Vaters, um. *Apollod. lib. II. c. I.* §. 5.

AGÁVE, es, (Tab. XXII.) des Cadmus und der Harmonia Tochter, heurathete den Echion, einen der Sparter, die aus den gesäeten Zähnen des kastalischen Drachen entstunden, und erzeugete mit ihm den Pentheus, welcher dem Großvater Cadmus in der Regierung zu Theben folgete. Weil aber solcher Pentheus den Bacchus durchaus für keinen Gott erkennen wollte, indessen aber doch gieng, und sah, was die Weiber bey dessen Feste auf dem Cithäron vornahmen, so machte Bacchus diese rasend, daß sie ihn für ein wildes Schwein ansahen, und unter der Anführung der Agave nicht allein umbrachten, sondern auch in kleine Stücken zerrissen. *Apollod. lib. III. c.* 5. §. 2. & *Ovid. Metam. III. v.* 701. *sqq.* Als sie darauf wieder zu sich selbst kam und sah, was sie begangen hatte, so flüchtete sie von Theben nach Illyrien, woselbst sie der König Lykotherses zur Gemahlinn nahm. Allein, da ihr Vater auch dahin kam, so richtete sie den Lykotherses hin, und übergab dagegen das Reich dem Cadmus. *Hygin. Fab.* 240.

AGÁVVS, i, Gr. Ἄγαυος, υ, (Tab. XXXI.) einer von Priams letztern 9 Söhnen, welcher zwar dem Namen nach so viel als *Clarus*, oder *Illustris*, heißt, auch bey dem Homer das Beywort διος, göttlich, hat: allein, da er von seinem Vater selbst unter andern auch den Titel τέκνα κακὰ καὶ ἀγλ κακήφατος, *filii ignavi & infamis* bekömmt, imgleichen gelobet wird, daß er und seine Brüder zwar gute Tanzknechte, allein auch Lügner und öffentliche Räuber der Lämmer und Böcke anderer Leute wären, *Hom. Il. Ω. v.* 261. so muß er ein so sonderlicher Held eben nicht gewesen seyn.

AGDISTIS, is, entstund aus einem Zufalle im Schlafe, als Jupiter sich vergeblich Gedanken auf die Cybele gemacht hatte. Weil er aber beyderley Geschlechtes war, so nahmen ihm die Götter das eine, und ließen ihn also bloß ein Frauenzimmer bleiben. Inzwischen wuchs aus dem, was ihm abgeschnitten worden, ein Mandelbaum; und, als Nana, des Flusses Sangar Tochter, dessen Früchte in den Busen steckte, so verloren sich dieselben, sie aber bekam daher den Attes, der von einer ganz ungemeinen Schönheit war. Sie ließ ihn wegsetzen, verliebete sich aber mit der Zeit sterblich in ihn. Als er nun hernachmals des Königes zu Pessinunte Tochter heurathen sollte, so kam Agdistis eben dazu, als beynahe die Hochzeit vollzogen war. Aus Eifersucht machete sie den Attes in soweit unsinnig, daß er sich selbst dasjenige abschnitt, was ihn zum Manne machte. Dieses brachte sie zur Reue, und sie erhielt vom Jupiter, daß kein Glied dieses jungen Menschen verwesen sollte. *Pausan. Ach. c.* 17. Andere hingegen geben vor, daß er aus einem Steine geboren worden, der Agdus geheißen, und daher auch seinen Namen bekommen habe, sey dabey so schön, als stark gewor-

geworden, doch aber habe ihn Bacchus im Schlafe seiner Mannheit beraubet, da denn aus dem auf die Erde gefallenen Blute ein Granatenbaum erwachsen, von dessen Frucht obbemeldete Nymphe den Attes geboren, um welchen sich endlich Cybele und Agdistis dermaßen gezanket, daß Attes dabey am kürzesten weggekommen, jedoch aber hernach durch beyder eifersüchtigen Frauen Anstalt die Ehre erhalten, daß ihm jährlich sein besonderer Gottesdienst erwiesen wurde. Es fehlet hierbey an Gelehrten nicht, welche bey dieser verwirrten Historie wollen, Cybele und Agdistis seyn eigentlich nur eine Person gewesen. *Voss. Theol. gentil. lib. I. c. 20. & Gyrald. Synt. IV. p.* 139.

AGELASTVS, i, Gr. Ἀγέλαστος, ου, ein Beynamen des Pluto, weil er ein Gott ist, der entweder selbst von keinem Lachen weis, oder bey dem es sich auch nicht gut lachen läßt, indem er solche Benennung von dem so genannten α privativo und γελάω, ich lache, hat. *Gyrald. Synt. VI. p.* 195.

AGELÁVS, ái, des Temenus Sohn, den aber der Vater mit seinen Brüdern, dem Eurypylus und Callia in Zuwendung des Reiches übergieng, und es lieber seiner Tochter und deren Manne, dem Deiphobon, gönnete. *Apollod. lib. II. c.* 8. §. 5.

AGELÁVS, ái, Phradmons Sohn, welchen Diomedes vor Troja erlegete. *Homer. Il.* Θ. *v.* 257.

AGELÁVS, ái, ein Grieche, den Hektor vor Troja niedermachte. *Homer. Il.* A. *v.* 302.

AGELÁVS, ái, Damastors Sohn, einer von den Freyern der Penelope, den Ulysses aber bey seiner Zurückkunft erlegete. *Homer. Odyss.* T. *v.* 326. & X. *v.* 203.

AGELÁVS, ái, oder, wie er nach andern soll geheißen haben, Archelaus, ein Bedienter des Priamus, welcher den Alexander gleich nach seiner Geburt wegsetzen mußte, um also von dem trojanischen Reiche das Unglück abzuwenden, welches dieser Alexander, nach der Hekuba Traume, demselben zuziehen sollte. Weil er aber solches Kind fünf Tage hernach annoch lebendig antraf, und zwar befand, daß es eine Bärinn immittelst mit ihrer Milch unterhalten hatte: so nahm er es wieder mit nach Hause, zog es für seinen Sohn auf, und nennete es Paris, behielt auch solchen Knaben bey sich, bis ihn Priamus wieder für seinen Sohn erkannte und zu sich nahm. *Apollod. lib. III. c.* 10. §. 5.

AGELÁVS, ái, (Tab. XXVI.) des Oeneus und der Althäa Sohn, welcher in der Schlacht mit umkam, die sich zwischen den Calydoniern und Cureten erhub, als Meleager des Thestius Söhne darum niedermachte, daß sie ihm des kalydonischen wilden Schweines Haut und Kopf nicht lassen wollten. *Nicander ap. Anton. Liber. c.* 2.

AGELÉA, æ, Gr. Ἀγελεία, ας, so viel, als Minerva, welche diesen Namen von ἄγω, *ago*, und λεία, *præda*, hat, weil sie als eine Göttinn des Krieges auf dergleichen insonderheit mit ihr Absehen hat. *Gyrald. Synt. XI. p.* 351.

AGELÉÏS, ĭdos, Gr. Ἀγελείς, ίδος, ist auch ein Beynamen der Minerva, welchen sie von ἄγω, ich führe, und λαός, das Volk, hat, weil sie dieses führet und regieret; oder sie hat ihn auch von Ἀγελαία, eine Heerde Rinder, quod nullo modo dometur ἀγελαίαις βοῦσιν, i. e. plurimis bubus. *Phurnut. de Nat. Deor. c.* 20.

AGÉNOR, ŏris, Gr. Ἀγήνωρ, ορος, (Tab. XX.) Neptuns und der Libya Sohn, aus Aegypten, *Apollod. lib. III. c.* 1. §. 1. wurde König in Phönicien, *Serv. ad Virgil. I.* und holete sich aus Europa die Telephassa zur Gemahlinn, mit welcher er den Cadmus, Phönix, Cilix, und die Europa zeugete. Als ihm letztere durch den Jupiter war geraubet worden, so schickete er seine drey Söhne ab, sie wieder zu suchen, mit dem ernsten Befehle, auch selbst nicht wieder zu kommen, wo sie ihre Schwester nicht wiederum mit zurück brächten. Da ihnen nun solches unmöglich fiel, weil sie dieselbe nirgends ausspüren konnten, so bekam er von allen seinen vier Kindern keines wieder zu sehen. *Apollod. l. c.* Sonst

Digitized by Google

machen einige die Eurynome zu seiner Mutter, *Hygin. Fab.* 157. und andere geben ihm den Belus zu seinem Vater, *Taubmann. ad Virgil. l. c.* da er sonst nur für dessen Bruder gehalten wird. *Apollod. l. c.* Unter seinen Töchtern soll auch die Taygeta gewesen seyn, von welcher die ältesten lacedämonischen Könige mit abgestammet sind, *Dictys Cret. lib. I. c. 9.* welches aber von andern auch billig in Zweifel gezogen wird. *Anna Fabra ad eumd l. c.*

AGÉNOR, ŏris, (Tab. XVIII.) des Triopes, Königes zu Argis Sohn, *Pausan. Corinth. c.* 16. soll, nach einigen, kein anderer, als der Acrisius seyn, der den Zunamen Agenor von seinem Stolze und Hochmuthe bekommen hat, weil das griechische Ἀγήνωρ nichts anders, als einen wilden und stolzen Menschen, bedeutet. *Abel. Hist. Monarch. lib. II. c. I. §. 14.* Wenigstens soll er viele seiner Unterthanen ins Elend verjaget, und folglich auch gemachet haben, daß sich sein Bruder Trochilus von Argis nach Eleusine geflüchtet. *Pausan. l. c.* Sein Sohn war Pelasgus, *Hygin. Fab.* 124. oder, nach andern, Crotopus, *Pausan. l. c.* von welchen dieser im J. 2443 nach Erschaffung der Welt zur Regierung gekommen seyn soll. *Petav. Rat. Temp. P. II. lib. 2. c. 5.*

AGÉNOR, ŏris, (Tab. XXXI.) Antenors Sohn, *Homer. Il. Φ. v.* 408. ein tapferer Soldat, der unter andern den Helenor und Klonius vor Troja erlegete, *Hygin. Fab.* 113. es selbst auch mit dem Achilles wagete, allein dabey noch von dem Apollo erhalten wurde, *Homer. l. c.* endlich aber doch vom Pyrrhus, des Achilles Sohne, erleget wurde, nachdem zuvor Achilles selbst seinen Sohn Echeklus niedergemacht hatte. *Pausan. Phoc. c.* 27.

AGENOR, ŏris, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus 50 Söhnen, welchen seine zugefallene Braut, Enippe, die erste Hochzeitnacht mit hinrichtete. *Hygin. Fab.* 170.

AGENORIA, æ, oder auch AGERONA, eine besondere Göttinn der Römer, die den Namen von *ago* hat, und die Menschen antreiben sollte, ihre Dinge zu thun und zu verrichten; daher man sie auch strenuam nannte, und anrief, Muth zu etwas zu erlangen. *Augustin. de C. D. lib. IV. c. II. & Gyrald. Syntagm. I. p.* 51.

AGERONIA, sieh ANGERONIA.

AGESANDER, i, Gr. Ἀγήσανδρος, υ, ein Beynamen des Pluto, und auf seine Art einerley mit dem folgenden Agesilaus. *Hesych. in* Ἀγήσανδρος.

AGESILÁVS, ai, Gr. Ἀγησίλαος, υ, ein Beynamen des Pluto, *Hesych. in* Ἀγησίλαος, *s. pag.* II. welchen er von ἄγω, *ago*, und λαὸς, *populus* hat, quod scilicet populos agat, in so fern er ein Gott der Verstorbenen ist. *Gyrald. Synt. VI. p.* 195. Doch erklären solchen Namen auch die noch deutlicher, welche das ἄγω durch *deduco* geben, daß er also einen Gott bedeutet, welcher die Menschen in die Hölle, oder in das Reich der Todten hinab führet. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v.* 130.

Ἀγγελεία, ας, ein Beynamen der Aurora oder Morgenröthe, welchen sie von ἀγγέλλω, ich kündige an, hat, weil sie allemal Titans, oder der Sonne Ankunft den Menschen ankündiget. *Gyrald. Synt. VII. p.* 259.

Ἀγκυλομήτης, υ, ein gemeiner Beynamen des Saturns, von ἀγκύλος, krumm und μῆτις, der Rath, weil er entweder sich so wohl gegen seine übrigen Brüder, die Titanen, als auch gegen seinen Sohn, den Jupiter, sehr schlau und listig aufführete, oder auch weil er, so fern er die Zeit bemerket, allerhand List und Ränke erfinden lehret. Andere leiten solchen Namen daher; ὅτι ἀγκύλα καὶ δυσπαρακολούθητα πάντα ἐισὶν, ἃ μὴ τελέσηται τοσούτους ἀριθμοὺς ἐξελίττων, quod incurva & tarda sint omnia ea, quæ cursu suo evoluto non perfecerit; *Phurnut. de N. D. c.* 7. da denn einer selbst rathen mag, was sie haben wollen. Deutlicher sind die, welche ihn erklären durch δυνάμενον περὶ τῶν ἀγκύλων καὶ σκολιῶν εὖ βουλεύεσθαι, *Hesych. in* Ἀγκυλομήτης, das ist einen, der in schweren und krummen Dingen guten Rath geben könne, dergleichen denn allerdings Saturn oder die Zeit zu thun vermag.

AGLAÍA,

Digitized by Google

AGLAÍA, æ, Gr. Ἀγλαΐα, ας, (Tab. X.) Jupiters und der Eurynome Tochter, eine von den dreyen Gratien. *Apollod. lib. I. c. 3. §. 1.* Sie hat den Namen von ἀγλαὸς, fröhlich, edel, weil man eine Wohlthat mit fröhlichem edlem Gemüthe erweisen soll, *Pomey Pantb. P. II. p. 99.* oder auch von ἀγλαὸς, glänzend, herrlich, weil eine Wohlthat glänzend, ohne Schmutz seyn soll. *Masen. specul. verit. occult. c. 26. n. 19.* Nach einigen wird sie sonst selbst für die Mutter der Gratien gehalten. *Phurnut. de N. D. c. 15.* Sie soll auch Vulcans Gemahlinn gewesen seyn, *Nat. Comes lib. II. c. 4.* welches einige darauf deuten, weil die künstlichen Werke, dergleichen Vulcan verfertiget, ihre besondere Annehmlichkeit gehabt hätten. *Phurnut. l. c.*

AGLAÍA, æ, (Tab. XVII.) eine von des Herkules Buhlschaften, mit welcher er den Antias und Onesippus zeugete. *Apollod. lib II. c. 7. §. 8.*

AGLAÍA, æ, des Charops Gemahlinn, mit welchem sie den Nireus zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c. 53.*

AGLAONÍCE, es, oder Aganice, nach einigen, eines Königes in Thessalien, Hegetors, oder Hegemons, Tochter, verstund die Astronomie gar wohl, und, wenn sich eine Mondfinsterniß eräugen sollte, sagte sie, sie wolle den Mond vom Himmel herab ziehen, und bethörete damit das unverständige Volk. *Plutarch. conjug. præc. p. 145. et de def. orac. p. 417. T. II. Opp.* Daher man den thessalischen Frauenspersonen dieses Kunststück zuschrieb. *Nat. Com. lib. III. c. 17.* Weil sie aber hernach in großes Unglück verfiel, und wie man glaubete, ihrer Verwegenheit wegen von den Göttern damit bestrafet worden, so entstund daher das Sprüchwort τὴν σελήνην κατασπᾷ, er zieht den Mond herab, *Scholiast. Apoll. L. IV. Argon. v. 59. lunam detrahit*, welches von einem gebrauchet wurde, der sich mit seinem Prahlen sein Unglück zugezogen hatte. *Erasmi Adag. Chiliad. p. m. 486.*

AGLAÖPE, es, Gr. Ἀγλαόπη, ης, (Tab. III.) eine von den Sirenen, wovon die andern Pisinoe und Thelxiopia, geheißen haben sollen. *Nat. Comes lib. VII. c. 13. p. 748.*

AGLAÖPES, æ, Gr. Ἀγλαόπης, ου, ein Beynamen des Aesculapius, unter welchem ihn die Lacedämonier verehreten. *Hesych. in Ἀγλαόπης, s. p. 14.* Er heißt solchemnach so viel als edel, glänzend von Ansehen, *Gyrald. Synt. VII. p. 258.* vielleicht, weil er sich durch seine Kunst bey gutem Ansehen erhielt.

AGLAOPHÓNOS, i, Gr. Ἀγλαόφωνος, ου, (Tab. III.) eine von den Sirenen, wovon die andern Thelxiope und Molpe geheißen haben sollen. *Chærilus ap. Natal. com. lib. VII. c. 13. p. 748.*

AGLAVROS, i, Gr. Ἄγλαυρος, ου, (Tab. XXVII.) eine von des Cekrops, Königes zu Athen, dreyen Töchtern, wovon die andern beyde Herse und Pandrosus hießen. *Pauf. Att. c. 2.* Diesen gab Minerva den Erichthonius in einem vermachten Körbchen aufzuheben, mit dem ernsten Befehle, ja nicht darnach zu sehen, was darinnen verborgen sey. Als sie es aber dennoch, und zumal auf Anregen der Aglauros, thaten, wurden sie von der Koronis verrathen, und von der Minerva dergestalt unsinnig gemachet, daß sie sich endlich alle dreye ins Meer, *Hyg. Fab. 166. Cf. Ovid. Met. II. v. 551. sqq.* oder, nach andern, von dem Schlosse zu Athen herab stürzeten. *Pauf. l. c.* Jedoch wollen auch einige, daß sie endlich in einen Stein verwandelt worden sey. Denn als Mercurius ein Auge auf ihre Schwester, die Herse, geworfen, so erwählete er sie zur Unterhändlerinn, da sie ihm denn auch ihre Dienste versprach, wenn er ihr eine ziemliche Summe Geldes dagegen geben würde. Ob ihr nun wohl Mercurius solche verhieß, so verdroß dennoch ihr Geiz und Schnödigkeit die Minerva dergestalt, daß sie den Neid vermochte, sich aus seinem Aufenthalte nach Athen zu machen, und der Aglauros, da sie schlief, mit der Hand über die Brust zu fahren. Als solches geschehen war, so wurde sie voller Neid und Misgunst gegen ihre Schwester; und da Mercurius zu solcher wollte, so setzete sie sich ihm in den Weg, mit der Bedeutung, daß sie nicht eher aufstehen werde, als bis er wie-

by Google

der hinweg sey; welcher denn auch ungehalten über sie wurde, und sagete, daß sie wohl sitzen bleiben sollte, worauf sie denn auch so fort zu einem Steine wurde, und also beständig sitzen blieb. *Ovid Met. II. v.* 708-832. Nichts desto weniger aber wurde sie hernachmals in so fern göttlich mit verehret, daß sie ihren besondern Tempel zu Athen hatte, in welchem die jungen Leute, so bald sie mannbar wurden, in voller Rüstung einen Eid ablegeten, daß sie jederzeit bis auf den Tod für ihr Vaterland fechten wollten. *Demosth. ap. Voss. Theol. Gent. lib. I. c.* 13. So führete von ihr auch der eine Tribus der Athenienser den Namen Ἀγραυλή. *Steph. Byzant. in* Ἀγραυλή. Ob sie im übrigen aber eigentlich Agraulus, oder Aglaurus geheißen, ist noch sehr ungewiß, da sie auf erstere Art Apollodorus, Antigonus, Pollux, Hesychius, u. a. auf letztere aber Ovidius, Pausanias, Lactantius, Placidus, u. a. m. nennen. *Muncker. ad Hygin. Fab.* 166. *& Cuipping. ad Ovid. l. c. v.* 739. Jedoch da solcher Namen von ἀγρός, *ager*, und ἀυλή, *aula*, zusammen gesetzet seyn soll, und folglich eine bedeutet, die gern auf dem Felde ist, *de Pinedo ad Steph. Byz. l. c.* so dörfte erstere Schreibart leicht für die beste angesehen werden. Es wird aber ihre Fabel also gedeutet, daß Minerva oder die Weisheit, allen Geiz und dergleichen Schnödigkeit heftig hasse, misgünstige Leute gleichsam zu Steinen und Unmenschen werden; und, da Mercurius, als der Götter Bothe, eine gute Unterweisung bemerke, soll Herse die Seele eines Menschen, Aglaurus aber dessen Fleisch und Blut, mit ihren bösen Neigungen bedeuten, die aber auch ersterben und zu Steine werden müssen, wenn die Seele die gute Unterweisung annimmt. *Omeis Mythol. in* Aglaurus.

AGLAVROS, i, (Tab. XXIX.) des Erechtheus Sohn, welchen er mit der Procris, als seiner Tochter, gezeuget haben soll, *Hygin. Fab.* 253. wovon sich aber, außer bey dem Hygin, sonst nirgends etwas findet. *Munck. ad Hyg. l. c.*

AGLIBOLVS, i, eine syrische Gottheit der Palmyrenier, welche einen jungen Menschen vorstellete, der mit einem langen durch einen Gürtel aufgeschürzeten Rocke bekleidet war, welcher nicht weiter, als bis auf die Knie hinab gieng. Ueber demselben hatte er etwas, das einem Mantel glich, und in seiner linken Hand hielt er einen kleinen Stab, der wie eine Rolle gestaltet war. *Montf. Antiq. expl. T. II. P. II. p.* 389. Sie betheten unter dieser Gestalt die Sonne an; und es ist wahrscheinlich, daß der Namen aus Ἀγλιβήτης, einem Beynamen des Apollo, und Belus, entstanden, welches die Sonne bedeutet. Für Aegleres-Belus hat man ganz leicht Aglibolus aussprechen können. *Spon. Misc. Erud. Ant. p.* 2.

AGONIVS, i, ein besonderer Gott der Römer, welcher den Namen von *Ago*, ich thue, hat, und also den menschlichen Verrichtungen vorstund. Jedoch wollen ihn auch andere vom α privat. und γωνία, ein Winkel, benannt wissen, weil die Spiele, deren Vorsteher er ist, zuerst auf einem Platze gehalten wurden, der ohne Winkel war, oder auch daher, daß der Opferdiener, wenn er das Opfervieh abschlachten wollte, erst überlaut den Herrn der Stadt oder die Beystehenden fragete: *Agon, ago-ne*, oder *agam-ne*? soll ich es thun? oder auch weil die Opferthiere zu den Opfern *agantur*, non veniant, und was alles der Ableitungen mehr sind, die man theils von ihm, theils von den ihm zu feyren üblichen Agonalien machet. Es kamen aber diese so wohl auf Opfer an, da der Rex Sacrorum einen Widder in der Regia opferte, als auf Spiele, welche in dem agonalischen Rennkreise gehalten wurden. *Alex. Donat. de Roma lib. III. c.* 14. *ex Varrone, Feste, aliis.*

AGONIVS, i, Gr. Ἀγώνιος, ein Beynamen des Mercurius, weil er ein Vorsteher der Ἀγώνων, oder Wettspiele war. *Gyrald. Syntagm. IX. pag.* 304.

AGONIVS, i, ein Beynamen des Janus, welchem Numa zu Ehren ἀγώνας, oder Spiele verordnet hatte, die anfangs auf einem grasichten Orte, hernach aber auch in dem dazu erbaueten Rennkreise gehalten wurden. *Alex. Donat. de Roma lib. III. c.* 14.

AGORAEA,

AGORAEA, æ, Gr. Ἀγοραία, ας, ein Beynamen der Minerva, unter welchem sie insonderheit von den Lacedämoniern verehret wurde, als bey denen sie auch ihren besondern Tempel hatte. *Pausan. Lacon.* c. 11. Sie hat den Namen von ἀγορὰ, der Markt. Da aber auf solchem so wohl Handel und Wandel getrieben, als auch die Gerichte gehalten wurden, so kann man nicht sagen, in welcher Absicht sie diesen Namen bekommen hat.

AGORAEA, æ, ein Beynamen der Diana, die ihren besondern Altar zu Elis hatte. *Pausan. Eliac. prior.* c. 15.

AGORAEVS, i, Gr. Ἀγοραῖος, υ, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er auch zu Elis verehret wurde, *Pausan. Eliac. prior.* c. 15. jedoch aber auch seinen Altar unter demselben zu Athen hatte. *Hesych. in* Ἀγοραῖος, *s. pag.* 15.

AGORAEVS, i, ist ein gar gemeiner Beynamen des Mercurius, unter welchem er zu Athen, *Pausan. Attic.* c. 15. Sicyon, *Id. Corinth.* c. 9. Theben, *Id. Bœot.* c. 17. Pheris, *Id. Achiac.* c. 22. Sparta, *Id. Lacon.* c. 11. und anderwärts mehr verehret wurde. Er hieß von Ἀγορὰ, der Markt, so viel, als ein Aufseher der Käufer, und Verkäufer, *Phurnut. de N. D.* c. 16. und glauben einige, *Agoræum* Mercurium ideo in foro positum, quod ibi divinum quiddam sit, & consultationi sacrum destinatum. *Eustath. ap. Gyrald. Synt. IX. p.* 304. *Cf. Hesych. in* Ἀγοραῖος, *s. pag.* 16.

AGRAEVS, i, Gr. Ἀγραῖος, υ, ein Beynamen des Apollo, unter welchem Alkathous, des Pelops Sohn, ihm und der Diana Agrotera, zu Megaris einen Tempel erbauete, nachdem er den cithäronischen Löwen glücklich erleget hatte. *Pausan. Attic. cap.* 41. Solcher Namen kömmt also von ἄγρα, die Jagd, her, und scheint in Ansehung des Apollo auf den Drachen Python zu gehen, als welchen er ebenermaßen allein und glücklich erlegete.

AGRAVLE, i, ein Beynamen der Minerva, den sie von der Agraulos, des Cekrops Tochter, oder auch von ἀγραυλὴ, der ein besonderer Theil des Tribus Erechthëidos zu Athen war, bekommen zu haben scheint. *Gyrald. Syntagm. XI. pag.* 353.

AGRAVLOS, i, Græc. Ἄγραυλος, υ, (Tab. XXVII.) des Aktäus, Königes zu Athen, Tochter, welche Cekrops heurathete, und mit ihr das Königreich überkam. Ihrer beyder Sohn war Erysichthon, (oder vielmehr Erichthonius) ihre Töchter aber die Agraulos, Herse und Pandrosus. *Apollodor. lib. III. cap.* 13. §. 2.

AGRAVLOS, i, (Tab. XVII.) Cekrops des I und der vorhergehenden Agraulos Tochter, mit welcher Mars die Alcippe zeugete. *Apollod. lib. III. c.* 13. §. 2. Sieh vorher Aglaurus.

AGRE, es, einer von Aktäons Hunden, welche ihn endlich selbst, als er in einen Hirsch verwandelt worden, zerrissen und fraßen. *Ovid. Metam. III. v.* 212. *& Hygin. Fab.* 181. Er soll von ἄγρα, die Jagd, den Namen haben, und eben so viel bedeuten, *Reg. ad eumd. l. c.* oder vielleicht besser ein Jagdhund insonderheit heißen.

AGRĔVS, ĕi, Gr. Ἀγρεὺς, ῆως, ein Beynamen des Pans, unter welchem ihn die Athenienser verehreten. *Hesych. in* Ἀγρεὺς, *s. pag.* 17.

AGRĒVS, ēi, ein Namen, welchen die Nymphen unter andern dem Aristäus, des Apollo und der Cyrene Söhne, gegeben. *Diod. Sicul. lib. IV. c.* 83. Sieh Aristäus.

AGRIANŎME, es, (Tab. XXI.) des Perseus Tochter, und Gemahlinn des Leodacus, mit dem sie den Okleus zeugete, der unter den Argonauten mit nach Colchis gieng. *Hygin. Fab.* 14.

AGRII DII, Gr. Ἄγριοι Θεοὶ, sind so viel, als die Titanen. *Hesych. in* Ἄγριοι Θεοὶ.

AGRIŎDOS, i, einer von des Aktäons vielen Hunden, welche ihn endlich, da er von der Diana in einen Hirsch verwandelt worden war, selbst zerrissen. *Ovid. Metam. III. v.* 224. *& Hygin. Fab.* 181.

AGRIŎPE, es, eine Nymphe, mit welcher Philammon den Thamyris zeugete. *Nat. Com. Mythol. lib. VI.* c. 14.

AGRIŎPE, es, (Tab. XX.) des Agenors, Königes in Phönicien Gemahlinn,

linn, und Mutter des Cadmus, *Hygin. Fab. VI.* die aber von andern auch Argiope, Antiope, oder auch gar Thelephassa genannt wird. *Muncker. ad Hygin. l. c. & ad Fab.* 178.

AGRIVS, i, Gr. Ἄγριος, ου, ein Beynamen des Pans, und heißt so viel, als *agrestis*, *Gyrald. Syntagm. XV. p.* 452. vermuthlich, weil er einer von den Feldgöttern ist.

AGRIVS, i, Græc. Ἄγριος, ου, (Tab. XIV.) einer von den Centauren, welche den Pholus in seiner Höhle überfielen, als er dem bey ihm eingekehrten Herkules eine sonderbare Ehre anthun wollte, und daher ein besonderes Faß Wein eröffnete, dessen Geruch aber einen großen Haufen seiner Nation herbey lockete. Er und Anchius waren daher die ersten, welche in die Höhle eindrangen: allein, es wies sie auch Herkules mit einigen Brändern, die er aus dem Feuer riß, dergestalt ab, daß sie froh waren, sich mit der Flucht retten zu können. *Apollod. lib. II. c.* 4. §. 4.

AGRIVS, i, (Tab. XXVI.) des Parthaons, oder, wie ihn andere nennen, des Portheus Sohn, *Homer. Il. Ξ. v.* 115. vertrieb seinen Bruder Oeneus gewaltsamer Weise vom Reiche. Als aber Diomedes von Troja zurück kam, rächete er seines Großvaters Unrecht, und erlegete erstlich den Lykopeus, des Agrius Sohn, und zwang ihn so dann auch selbst, den Thron wieder zu verlassen, da er sich denn aus Verdrusse hernach selbst erstach. *Hygin. Fab.* 175. & 242. Sein Sohn war sonst Thersites, der allerhäßlichste Mensch unter allen Griechen, die sich ehemals vor Troja befanden. *Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 212. & *Hesych. in* Ἄγριος. *Cf. Ovid. ex Ponto lib. III. Epist* 9. *v.* 9. & *ad eum Heins. l. c.* Außer diesem waren es auch noch Thersippus, Onchestus, Prothous, Celeutor und Menalippus, welcher mit dem erwähnten Lykopeus den Oeneus eben vom Throne verdrangen, und solchen ihrem Vater einräumeten, von denen sich aber hernach Onchestus und Thersippus bey der Zurückkunft des Diomedes nach dem Peloponnesus flüchteten, woselbst sie den guten Oeneus von ungefähr wieder antrafen, und demnach auch noch hinrichteten. *Apollodor. lib. I. cap.* 8. § 6.

AGRIVS, i, (Tab. XV.) des Ulysses und der Circe Sohn, der ehemals einen Theil von Italien beherrschete. *Hesiod. Theog. v.* 1013.

AGRON, ónis, Gr. Ἄγρων, ωνος, des Eumelus Sohn, verachtete mit seinen Schwestern, der Meropis und Byssa, alle Götter, außer der Erde, der er ihre Ehre erwies, und daher auch alle Erkenntlichkeit dafür von ihr genoß. Wie aber solches den Mercurius, die Diana und Minerva heftigst verdroß, so verkleideten sich diese als Jungfern, jener aber als ein Hirt, und kamen also, und forderten sie mit zum Opfer der Diana, Minerva und des Mercurius. Allein, als diese mit lauter Schimpfworten auf solche Götter antworteten, so verwandelten sie die Meropis und Byssa in Vögel, und da solches Agron sah, und daher den Mercurius mit einem Bratspieße überlief, so verwandelte er ihn auch in einen häßlichen Vogel, welcher griechisch Charadrius, bey uns aber ein Mosgriel heißen soll. *Anton. Liberal. Metam. c.* 15.

AGROS, sieh in AGROTES.

AGROSTINAE, árum, Gr. Ἀγρωστῖναι, ῶν, sind so viel, als die Oreades, oder Bergnymphen. *Hesych. in* Ἀγρωστῖναι, *s. pag.* 18.

AGROTĔRA, æ, Gr. Ἀγρότερα, ας, ein Beynamen der Diana, welcher Alkothous, des Pelops Sohn, zu Athen einen Tempel erbauete, als er den citharonischen Löwen erleget hatte. *Pausan. Attic. c.* 41. Sie hat den Namen von ἀγρὰ, die Jagd, weil sie eine Göttinn derselben heißt, daher denn auch solches ἀγροτέρα, mit Jägerinn übersetzet wird. *Interpr. Pausan. l. c.*

AGROTES, is, so viel als Ackermann, einer von den Göttern der Phönicier, aus dem neunten Geschlechte, welchen man auch Agruerus nennet; und dessen Bruder Agros, oder Agrus, so viel, als Feld, hieß. Ihm war eine Säule mit vieler Ehrerbiethung geweihet und ein Tempel gebauet worden, der von einem oder mehrern Joch Ochsen

sen getragen wurde. Zu Byblus nennete man ihn auch mit einem besondern Lobspruche den größesten der Götter. Beyde Brüder erfanden Vorhöfe um die Häuser, Zäune, Höhlen und Keller zu machen. Die Ackersleute und Jäger, welche sich Hunde zur Jagd bedienen, kommen von ihnen her, und sie werden Aletä und Titanen genennet. *Sanchuniathon apud Euseb. Præp. Evan. L. I. cap.* 10. *pag.* 35.

AGRVS, i, (Tab. V.) des Tartarus und der Erde Sohn, einer von den Giganten. *Hygin. Præf. p.* 4.

AGYIEVS, ëi, Græc. Ἀγυιεὺς, ῆως, oder welches einerley ist, Agyiata, æ, Gr. Ἀγυιάτης, ου, *Steph. Byz. in* Ἀγυιά. ein bekannter Beynamen des Apollo, welchen er von ἀγυιὰ, eine Gasse in einer Stadt, hat, weil er für einen Vorsteher derselben geachtet, *Macrob. Sat. lib. I. c.* 9. oder auch auf solchen verehret wurde, und ihm daher vor den Häusern die ihm gewidmeten ἀγυιᾶς, oder besondern spitzig zulaufenden Säulchen aufgerichtet waren. *Steph. l. c. Cf. Hesych. in* Ἀγυιεὺς, *& Desprez ad Horat. Carm. lib. IV. Od.* 6. *v.* 28. Er hatte hiernächst seine besondern Statüen zu Tegea, *Pausan. Arcad. c.* 54. imgleichen zu Argis, *Id. Corinth. c.* 19. und verehreten ihn insonderheit die aus der Curia Acharna zu Athen, *Id. Att. c.* 32. wobey er auch oft unter diesem Namen allein verstanden wird, ohne daß eben der eigentliche Namen Apollo dazu gesetzet werde. *Horat. l. c. & Paus. Phoc. c.* 5.

AGYRTES, æ, einer von des Perseus Feinden, die ihn unter der Anführung des Phineus auf seinem Beylager überfielen, der aber auch dabey mit nieder gemachet wurde, und also zugleich seine billige Strafe erlitt, weil er ehemals selbst seinen Vater umgebracht hatte. *Ovid. Metam. V. v.* 148.

AIANTIS, ĭdos, Gr. Αἰαντὶς, ίδος, ein Beynamen der Minerva, die ihren Tempel in dem Schlosse zu Megara, den Namen aber von dem Aiax, Telamons Sohne, hatte, welcher diesen Tempel daselbst errichtet. *Paus. Attic. c.* 42.

AIAX, ácis, Gr. Αἴας, αντος, (Tab. XXI.)

1 §. Namen. Er führet zum Unterschiede von dem andern Aiax den Beynamen Oilei, *Homer. Iliad. B. v.* 527. von seinem Vater, dem Oileus, wird aber auch vielfältig Aiax Oileus geheißen, *Dictys Cret. lib. I. c.* 17. *Conf. Muncker. ad Hygin. Fab.* 81. *pag.* 156. welches so viel, als Oilejus ist. So wird er auch Locrus beygenannt, weil er dergleichen von Nation war, *Hygin. Fab.* 113. *& Schol. Homer. ad Iliad. N. v.* 66. oder auch *secundus* und *minor*, d. i. der kleinere, weil er dem andern Aiax weder an Thaten, noch an Statur gleich kam. *Stat. Achill. I. v.* 501. *& ad eum Schol. Vet. l. c. Cf. Hom. Il. B. v.* 527.

2 §. Aeltern. Sein Vater, wie schon gesaget, war Oileus, des Leodacus, und der Agrianome Sohn; *Hygin. Fab.* 14. seine Mutter aber Rhene, eine Nymphe. *Id. Fab.* 116.

3 §. Thaten. Er gab erst einen Freyer um die Helena mit ab, *Apollod. lib. III. c.* 9. §. 1. und, als solche von dem Paris war entführet worden, gieng er mit 20, *Hygin. Fab.* 97. oder, wie andere wollen, mit 40 Schiffen seiner Leute mit vor Troja. *Homer. Iliad. B. v.* 534. Er hielt sich auch in diesem Kriege gar wohl, und erlegete bis 24 Feinde, *Hygin. Fab.* 114. unter welchen insonderheit Carkanus und Gauius, *Id. Fab.* 113. oder, wie sie wahrscheinlicher geheißen, Gargasus und Agavus, *Muncker. ad Hygin. l. c.* berühmt sind. Allein, als die Stadt erobert wurde, so vergieng er sich sehr, indem er die Cassandra, des Priamus Prinzeßinn, in dem Tempel der Minerva antraf; und, ungeachtet sie die Statüe solcher Göttinn, als deren Priesterinn sie zugleich war, umfasset hatte, zog er sie dennoch bey den Haaren mit solcher Gewalt von da hinweg, daß sie das Palladium zugleich mit von seiner Stelle hinweg riß, *Pausan. Phoc. c.* 26. wie es auf der ilischen Tafel *n.* 60 abgebildet ist. *Cf. Beger. bell. & excid. Troj. p.* 58. Er mishandelte sie darauf ungescheut selbst in dem Tempel, *Virgil. Aen. II. v.* 403. *& Serv. ad eumd. Aen. I. v.* 41. *itemq. Hyg. Fab.* 116. wofür er aber auch nach des Ulysses Rathe beynahe wäre gesteiniget worden,

den, *Pauſan. l. c. c.* 31. *p.* 668. wofern er ſich nicht noch mit einem Eide gereiniget und behauptet hätte, Agamemnon gäbe ſolches nur aus Neide vor. *Pauſ. l. c.*

4 §. Tod. Weil beſagte Caſſandra dem Agamemnon ſehr wohl anſtund, ſo geriethen ſie darüber in Streit; und weil ihm Agamemnon allzumächtig war, ſo mußte er die Flucht ergreifen. Indem er ſich aber mit einem Kahne in die See wagete, ſo gieng er damit bey den caphareiſchen Klippen zu Grunde. *Philoſtrat. apud Meurſium ad Lycophr. v.* 390. Doch wollen andere, daß er bey der allgemeinen Zurückkehr von Troja mit ſeinen Leuten dergeſtalt von dem Sturme befallen worden, daß er an dem caphareiſchen Felſen Schiffbruch erlitten, und in ſolchem annoch von der Minerva, wegen Verunehrung ihres Tempels, mit Jupiters Blitze erſchlagen worden, da er denn von den Wellen an die Felſen angetrieben wurde, die von ihm hernach die *Petræ Aiacis* genannt worden. *Hygin. Fab.* 116. Allein, noch andere wollen, er habe ſich bey ſolchem Schiffbruche auf einen Felſen gerettet: da er aber dabey die Götter aufs heftigſte gelästert und gemeynet, es ſollten ihm dieſelben das Leben doch nicht nehmen können, ſo habe Neptun, auf der Minerva Veranlaſſen, mit ſeinem Dreyzacke an den Felſen geſtoßen, der ſich denn geſpalten, und ihn mit der Hälfte, worauf er geſeſſen, auch in der See bedecket. *Quint. Calab. Paral. Lib. XIV. v.* 547-588. *Senec. Agamem. Act. III. v.* 141. *ſeqq.* Jedoch ſoll er auch, nach einiger Meynung, endlich ſelbſt von der Thetis bey Tremonte in der Inſel Delus begraben worden ſeyn. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 387. Ja, einige wollen gar, daß er ſich endlich noch durch Schwimmen gerettet habe, *Timæus Locrus ap. Lud. Smids in Scena Troica, Num. V.* wogegen aber auch wiederum andere vorgeben, daß er der einige von den trojaniſchen Heerführern ſey, welcher in der Hölle ſeine Strafe und Pein leiden müſſe. *Lucian. apud eumd. l. c.*

5 §. Geſtalt und Eigenſchaften. Er ſoll hurtig und klein von Statur, oder doch wenigſtens kleiner, als der andere Aiax, geweſen ſeyn, einen leinen Bruſtharniſch getragen haben, und unter allen Griechen am fertigſten mit der Lanze werfen können. *Homer. Il. B. v.* 527. Andere dagegen melden, er ſey vierſchrötig, von ſtarken Gliedmaßen, einem adlerartigen Körper, angenehm und tapfer. *Dares Phrygius c.* 13. Ja, einige wollen gar, daß er 3 Hände gehabt habe, welches andere auf deſſen Fertigkeit mit dem Gewehre umzugehen, deuten. *Serv. ad Virg. Aen. I.* 45.

6 §. Verehrung. Es finden ſich nicht nur bis jetzo noch Münzen, die ihm die Lokrenſer zu Ehren haben ſchlagen laſſen, mit der Ueberſchrift, ΑΟΚΡΩΝ, worauf er nach Art der meiſten Götter und Helden, nackend, jedoch mit einem Helme auf dem Haupte, Schilde am linken Arme, und einem Schwerte in der rechten Hand alſo gebildet wird, als ob er eins mit dem Feinde wagen wolle; *Lud. Smids Scena Troica, Fig. V. Beger. Theſ. Brand. T. I. p.* 318. ſondern es hielten ihn eben dieſe ſeine Landesleute auch ehemals ſo hoch, daß ſie in ihren Schlachten allemal einen Platz für ihn leer ließen. Als ſich auch deſſen einsmals Autoleon, der Krotoniaten Heerführer, zu ſeinem Vortheile bedienen, und durch ſolchen Raum unter die Lokrenſer einbrechen wollte, ſo wurde er dergeſtalt von einem Geſpenſte, das er daſelbſt vor ſich fand, in die eine Hüfte verwundet, daß er nicht eher wieder konnte geheilet werden, als bis er nach dem Rathe des Orakels des Aiax Geiſt wieder verſöhnete. *Con. Nar.* 18. Die Trauerſpiele, welche Aeſchylus *Fab. Biblioth. Gr. lib. II. c.* 16. §. 7. und Sophokles *Id. ib. c.* 17. §. 3. von ihm verfertiget haben, ſind verloren gegangen.

7 §. Eigentliche Hiſtorie. Es wird ſich in dem Erzähleten wenig finden, was man nicht den Worten nach dafür annehmen kann, außer dem, was die Minerva und den Neptun in Beförderung ſeines Todes, und die Thetis mit ſeinem Begräbniſſe anbetrifft, welches aber auch nichts mehr, als poetiſche Ausſchmückungen ſind. *Banier Entret. XVII. ou P. II. pag.* 219.

8 §. An-

Digitized by Google

8 §. Anderweitige Deutung. Er dienet zum Exempel, daß Unzucht und Entweihung heiliger Oerter, wie auch Uebermuth und Gotteslästerung nicht ungestraft bleiben; sondern wie sehr sich auch ein dergleichen Sünder streube, er dennoch endlich zu Grunde gehen müsse. *Omeis Mythol. in* Aiax des Oleus Sohn.

AIAX, ácis, Gr. Αἴας, αντος, (Tab. XXIV.)

1 §. Namen. Dieser soll den Namen Αἴας von ἀετὸς, ein Adler, bekommen haben, weil sich dergleichen Vogel sehen ließ, als Herkules den Jupiter bat, dem Telamon einen Sohn zu geben. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 455. Er wird aber sonst auch von seinem Vater bald *Telamonis*, *Apollod. lib. III. c.* 9. §. 8. bald *Telamoniades*, *Hygin. Fab.* 114. sonst aber auch wohl *major*, *Schol. Vet. ad Stat. Achill.* 1. *v.* 501. beygenannt, um ihn von dem vorigen Aiax zu unterscheiden. Jedoch ist er auch vornehmlich zu verstehen, wenn sich kein Beynamen bey Aiax befindet. *Id. Fab.* 112. 113.

2 §. Aeltern. Sein Vater war, wie schon angezeiget worden, Telamon, des Aeacus Sohn, seine Mutter aber, nach einigen, Periböa, des Alkathous Tochter, und Enkelinn des Pelops, *Apollod. lib. III. c.* 2. §. 7. nach andern aber Euriböa, Parthaons Tochter. *Pind. Isthm. VI. Epod. b.* 2. *& Tzetz. ad Lycophr. v.* 452.

3 §. Auferziehung. Von dieser findet sich eben nichts merkwürdiges, ausser daß Herkules dereinst dazu kam, als Telamon eben opferte, wobey denn jener den jungen Aiax auf den Arm nahm, und seinen Vater, den Jupiter bat, ihm das nicht zu versagen, was er von ihm bitten würde. Er bedeckete darauf den Knaben mit seiner Löwenhaut, und ersuchete den Jupiter, er möchte ihn an seinem Leibe doch so fest und wider alles Gewehr gesichert machen, als solche Haut, welches er denn auch erhielt. *Pindar. Isthm. VI. Antistr. b.* Allein, da er wegen des Köchers, oder auch des Schildes, den Aiax trug, dessen Seite nicht mit der Löwenhaut berühren konnte, so behielt er da einen Ort, durch welchen er konnte verwundet werden; *Lycophr. v.* 458. *& ad eum Tzetz. Eustath. ad Hom. Il. Ψ. ap. Meurs. ad Lycophr. l. c.* wie er sich denn auch zuletzt selbst dadurch mit seinem eigenen Schwerte erstach.

4 §. Thaten. Er gab unter den vielen Freyern der Helena auch einen mit ab, *Apollod. lib. III. c.* 9. §. 8. und, als solche war entführet worden, so gieng er mit 12 Schiffen seiner Leute aus Salamin, woselbst sein Vater König war, mit vor Troja, da sein Bruder Teucer ihn mit eben so viel Schiffen begleitete. *Homer. Il. B. v.* 557. *& Hygin. Fab.* 97. Er hielt sich daselbst also, daß er nach dem Achilles für den tapfersten unter allen Griechen gehalten wurde; *Homer. Odyss. Λ. v.* 550. wie er denn auch allein auf die 28 Feinde erlegete, *Hygin. Fab.* 114. und unter solchen insonderheit den Hippodamus und Chlonius, *Id. Fab.* 113. oder, wie sie andere lieber wollen genannt wissen, den Hippothous und Kleopolimus, oder auch Chthonius, *Muncker. ad Hygin. l. c.* wozu billig noch Kaletor, *Homer. Il. O. v.* 419. wie nicht weniger Teuthronius, *Dict. Cret. lib. II. c.* 3. gesetzet werden. Und da die Griechen in währender trojanischen Belagerung zum öftern mit starken Haufen von ihrer Armee auch die benachbarten Landschaften, die es mit den Trojanern hielten, heimsucheten, so that er seines Ortes einen Einfall in den thracischen Chersonesus, zwang den König desselben, den Polymestor, sich zu ergeben, und, so wohl des Priamus Sohn, Polydorus, auszuhändigen, als auch ein großes Geld, zuförderst aber auf ein ganzes Jahr der ganzen griechischen Armee vor Troja das Korn zu liefern. Hierauf machete er sich nach Phrygien, und, nachdem er dessen König, Teuthrantes, in einem besonderen Zweykampfe erleget hatte, auch dessen Residenz eroberte, und so wohl sonst eine große Beute erhielt, als insonderheit dessen Tochter, Tekmesse, gefangen wegführete, *Id. ib. c.* 18. und sie hernachmals zu seiner Beyschläferinn behielt. *Id. ib. c.* 19, *Horat. lib. II. Od.* 4. *v.* 5. *& ad eum Despr. l. c.* Gegen das Ende des trojanischen Krieges gerieth er selbst mit dem Hektor in einen besonderen Zweykampf, den er auch zuletzt mit einem großen Steine

igitized by Googl

Steine darnieder schlug. Indem sie aber nach der Götter Willen wieder von einander gebracht wurden, so verehrete Aiax dem Hektor seinen Gürtel zum Andenken, woran aber dieser hernach von dem Achilles um Troja herum geschleifet wurde; und Hektor gab dem Aiax dagegen sein Schwert, womit sich dieser endlich selbst erstach, daß also beyder ihre Geschenke ihnen auch gar unglücklich waren. *Hom. Il.* H. 225. *Hyg. Fab.* 112. *& Serv. ad Virg. Eclog. IX. v.* 6.

5 §. Tod und Begräbniß. Als Troja übergieng, und Helena wieder in der Griechen Hände kam, so rieth er, dieselbe nieder zu machen. Weil aber Menelaus seine Liebe gegen dieselbe noch nicht hatte fahren lassen, so brachte er es durch Beyhülfe des Ulysses dahin, daß er sie lebendig wieder bekam. Als nun hernach Aiax und Ulysses über das Palladium, *Dictys Cret. lib. V. c.* 14. *Suid. & Cedren. ap. Annam Fabr. ad eumd. l. c.* oder vielmehr über die schönen Waffen des Achilles, welche Aiax, als seines gewesenen Anverwandten, Ulysses aber aus andern Scheingründen verlangete, in einen schweren Streit geriethen, und Agamemnon, nebst dem Menelaus, dem Ulysses wieder einen Freundschaftsdienst erweisen wollten, und sie daher diesem vor jenem zusprachen: so zog sich solches Aiax dergestalt zu Gemüthe, daß er unsinnig darüber wurde, und erst seine eigene Heerde Schafe, in der Meynung, als ob es seine Feinde wären, niedermachete, hernach aber durch den Ort seines Leibes, wo er verwundet werden konnte, sich mit dem vom Hektor bekommenen Schwerte selbst erstach. *Homer. Odyss. v.* 544. *& Ovid. Metam. lib. XIII. ab init. Q. Calab. L. V.* 121. *seqq.* Jedoch melden auch einige, daß er sich nach so unbilligem Urtheile allerhand Drohworte vernehmen lassen, worauf er denn des Morgens todt gefunden worden. Weil man geglaubet, daß er durch Hinterlist des Ulysses, Agamemnons und Menelaus umgebracht worden, so habe sich ersterer still weg machen, die andern aber eine Weile heimlich halten müssen, weil das ganze Heer in Bewegung gekommen, und eines so wohl verdienten Helden Tod nicht ungerochet lassen wollen. *Dict. Cret. lib. V. c.* 15. Anfänglich trug man Bedenken, ihm die Ehrenbezeugung eines öffentlichen Scheiterhaufens wiederfahren zu lassen, und wollte ihn nur bloß begraben. *Philostr. in Heroic. c.* 11. Gleichwohl ließ doch Pyrrhus, des Achilles Sohn, *Id. ib.* oder, welches wahrscheinlicher ist, Teucer, des Aiax Bruder, *Fab. ad Dict. l. c. ex Sophocle.* dessen Körper mit geziemenden Ehren verbrennen, und die aufgesammlete Asche so dann in einer goldenen Urne auf dem rhöteischen, *Dict. l. c.* oder, nach andern, auf dem sigäischen Vorgebirge in einem errichteten Begräbnisse beysetzen, *Plin. H. N. lib. V. c.* 30. an welches nachher, als Ulysses in der See Schiffbruch erlitten, die Wellen des Meeres dennoch die besagten Waffen, als dem Aiax gehörig, sollen angetrieben haben. *Paus. Att. c.* 35.

6 §. Familie. Seine rechte Gemahlinn war Glauca, mit der er den Aeantis zeugete: *Dictys lib. V. c.* 16. seine Nebengemahlinn aber die obbemeldete Tekmessa, von der er den Eurysaces zurück ließ, *Id. ibid. & Eustath. ad Hom. Iliad. A. cit. Fab. ad Dict. l. c.* von welchem endlich auch der berühmte Athenienser Alcibiades abstammete. *Plutarch. in Alcibiad. c.* 1.

7 §. Verehrung. Außer dem, daß er obbemeldetermaßen anständig begraben wurde, und so gar die übrigen griechischen Heerführer ihren Schmerz über dessen Tod zu bezeugen, sich nach damaliger Weise die Haare abschnitten, und mit bey dessen Grabe niederlegeten, *Dict. lib. V. c.* 16. so verschaffeten auch die Götter, daß aus seinem Blute, welches er bey seiner Entleibung vergossen, eine Hyacinthe hervor wuchs. *Ovid. Metam. XIII.* 394. So erbaueten ihm auch die Salaminer zu Ehren einen besonderen Tempel, worinnen seine Statüe aus Ebenholze stund, *Paus. Att. c.* 35. und feyerten ihm jährlich ein besonderes Fest, welches Αἰάντεια, oder Αἰαντία hieß. *Hesych. in* Αἰαντία. *Cf. Voss. Theol. Gent. lib. I. c.* 13. Dieses thaten auch auf ihre Art die Athenienser. *Paus. l. c.* Uebrigens hat ein alter griechischer Poet

diese

Digitized by Google

dieſe Grabſchrift nach Auſons Ueberſetzung auf ihn verfertiget:

Aiacis tumulo pariter regor obruta Virtus,
Inlacrimans buſtis funeris ipſa mei:
Incompras lacerata comas, quod pravus Atrides
Cedere me ſtructis compulit inſidiis.
Jam dabo purpureum claro de ſanguine florem,
Teſtantem gemitu crimina judicii.

Epitaph. 3. Und Sophokles hat von ihm ein ganzes Trauerſpiel geſchrieben, das noch vorhanden iſt. *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c.* 17. §. 2.

8 §. Statur und Eigenſchaften. Einige melden, daß er eines Kopfes länger, als die andern Griechen vor Troja, geweſen, auch zugleich alle an Breite der Schultern übertroffen habe; *Hom. Il.* r. *v.* 227. und andere wollen wiſſen, daß er eine helle Stimme und ſchwarze Haare gehabt, dabey ſtark und gegen ſeine Feinde grauſam geweſen. *Dares Phryg. c.* 13. Wenigſtens muß er von ziemlicher Größe geweſen ſeyn, weil nach der Zeit, bey erfolgter Oeffnung ſeines Grabes, eine ſeiner Knieſcheiben ſo groß, als eine Wurfſcheibe, befunden worden. *Pauſan. Attic. c.* 35. Hierbey aber wird auch von ihm geſaget, er ſey wild, ungeſtüm und jachzornig geweſen, habe ſich ſelbſt nicht viel um die Götter bekümmert. Denn als ihm ſein Vater vorgeſaget, wie der Sieg von denſelben herkomme, ſo meynete er, daß mit dergleichen Beyhülfe ein jeder nichtswürdiger Menſch den Sieg erlangen könne, er aber hoffe ihn auch ohne dieſelben zu erhalten. *Banier ex Sophocle & aliis, Entret. XVII, ou P. II. p.* 225.

9 §. Eigentliche Hiſtorie. Das meiſte, was von ihm erzählet worden, kann an ſich für gute Wahrheiten angeſehen werden. Wenn aber Herkules ihn mit ſeiner Löwenhaut ſoll feſt gemachet haben, ſo will man dieſes von deſſen guten Waffen verſtehen, ob man wohl auch zugiebt, daß Herkules ihm zur guten Vorbedeutung ſeine Löwenhaut einsmals kann umgegeben haben. Was von dem Adler gemeldet wird, der ſich auf des Herkules Bitte ſehen laſſen, ſo glaubet man nur, daß ſolches von der ſo ziemlichen Gleichheit beyder Namen, nämlich ἀετὸς und Αἴας, hergenommen ſey. Das Vorgeben von der Verwandelung in eine Hyacinthe, hält man für eine Schmeicheley, womit ein Lobredner des Aiax Familie tröſten wollen. Daß ſeine Seele nach ſeinem Tode in einen Löwen ſoll gefahren ſeyn, deutet man auf ſeine Tapferkeit und gehabten Löwenmuth; und daß endlich des Achilles Waffen durch die See ſelbſt zu ſeinem Grabe getrieben worden, will man dahin deuten, daß Ulyſſes, indem ihm ſein böſes Gewiſſen bey entſtandenem Sturme aufgewachet, ſolche Waffen dem Aiax zur Verſöhnung deſſen Geiſtes, wieder zu geben verſprochen habe. *Banier Ent. XVII. ou P. II. p.* 221. und deſſen Erl. der Götterl. V Th. 243 S.

10 §. Anderweitige Deutung. An ihm ſoll man abnehmen, daß die Beredſamkeit auch der größten Stärke und Tapferkeit überlegen ſey; daß große Kriegeshelden oft ſehr jachzornig ſeyn, und ſich damit ſelbſt den Tod zuziehen, und das Gedicht von der entſtandenen Hyacinthe ſoll inſonderheit andeuten, daß ſie eben ſo wohl, als eine Blume, hinfällig und vergänglich ſind, und nach ihrem Tode entweder von ihren Tugenden einen guten, oder von ihren Laſtern einen böſen Geruch nach ſich laſſen. *Omeis Mythol. in* Aiax der telamoniſche.

Αἰγοφάγος, ſieh oben Aegophaga.

AIDÓNEVS, ĕi, Gr. Ἀιδονεύς, ῆως, ein Beynamen des Pluto, *Heſych. in* Ἀιδωνεύς, *ſ. p.* 37. den er von ἄιδης hat, welches ſo viel, als ᾅδης iſt, das hernach an ſeinem Orte vorkömmt.

AIDÓNEVS, ĕi, König der Moloſſer, hieß ſonſt eigentlich Orkus, und raubete die Proſerpina, der Ceres, Königinn in Sicilien, Tochter, als ſie ſich auf den ennenſiſchen Feldern mit einigen andern Geſpielinnen erluſtigte. Es geſchah dieſes 195 Jahre nach Moſis Zeiten, *Cyril. ap. Voſſ. Theol. gent. l. I. c.* 9. und ſuchete ihm nachher Pirithous mit dem Theſeus dieſelbe wieder zu entführen: ſie wurden aber darüber ertappet, und zwar Pirithous ſo fort von dem Cerberus, einem ungeheuren Hunde des

Aidoneus, zerrissen, Theseus aber in Ketten und Banden geschlagen, bis ihn hernach Herkules wiederum befreyete. *Philochor. ap. Euseb. Chron. p. m.* 27. Seine Tochter, welche er mit der Proserpina gezeuget, soll Cora geheißen haben, *Plutarch. in Thes. c.* 33. und aus ihm selbst haben die Alten den Pluto gemachet, weil er von dem griechischen Namen ᾅδης auch den seinigen, Aidoneus, bekommen. *Gyrald. Synt. VI. p.* 194.

Αἱμοχαρὴς, ἔος, ein Beynamen des Mars, welcher als der Gott des Krieges am Blutvergießen seine Freude hat; *Gyrald. Synt. X. p.* 329. wie denn solcher Namen von αἷμα, das Blut, und χαρὰ, die Freude, eben so viel bedeutet; dagegen ihn die Lateiner nur mit dem einfachen Worte *Sanguineum* nennen. *Virg. Aen. XII. v.* 332. *ad quem l. c. confer. Serv. Donat. Cerda.*

AISA, æ, Gr. Αἶσα, ης, ist so viel, als eine der Parcen, und zwar soll dieser Namen von ἀεὶ und ἴσα zusammen gesetzet seyn, und damit so viel angezeiget werden, daß sie stets gewesen; oder es soll solches αἶσα, auch so viel, als die unbekannte Ursache desjenigen bedeuten, was uns wiederfährt. *Phurnut. de N. D. c.* 13.

Αἰθιόπαις, αἰδος, ein Beynamen des Bacchus, *Anacreon Fragm. Num.* 145. welchen einige ihm als dem Weine von der Farbe und dem Feuer, *Gyrald. Synt. IX. p.* 283. andere aber wegen des hitzigen Weines, αἶνον αἴθοπα, *Barnes. ad Anacr. l. c.* gegeben zu seyn glauben.

AIVS LOCVTIVS, i, war ein besonderer Gott der Römer, welcher solche, nach einigen, aus dem Hayne der Vesta mit lauter Stimme ermahnete, die Thore und Mauren der Stadt Rom auszubessern, weil sonst dieselbe von ihren Feinden würde eingenommen werden. Da aber solches nicht geachtet worden, und nicht lange hernach die Stadt durch die Gallier eingenommen wurde, so hat man ihm einen besonderen Altar errichtet, der zu des Cicero Zeiten ermeldetem Hayne gegen über auf der neuen Straße noch stund, jedoch aber auch mit einer besonderen Vermachung umgeben war. *Cicero de Divin. lib. I. p. m.* 1226. Andere hingegen melden, daß bloß M. Cäditius, ein gemeiner Mann, solche Stimme bey Nachtzeit gehöret, und derselben Befehl den Zunftmeistern hinterbracht, welches aber nicht geachtet worden, bis das Unglück erfolget; da denn auf des Camillus Anregung befohlen worden, solchem Gotte selbst einen Tempel zu errichten, *Livius lib. V. c.* 50. woraus aber hernach vermuthlich nur ein Altar oder eine Bildsäule geworden ist. Einige nennen ihn sonst auch *Aium loquentem*, *Cicer. l. c.* andere aber auch nur *Aium*, *Gell. Noct. Att. lib. XVI. c.* 17. welches denn von *aio*, ich sage, abstammet, wie *Locutius*, von *loquor*, ich rede, und schreibt Cicero *l. c.* übrigens ziemlich spöttisch von ihm: Quid ergo? *Aius* ille *loquens*, quando eum nemo norat, *aiebat* & *loquebatur*, & ex eo nomen invenit: postea quam & sedem & aram, & ex eo nomen invenit, obmutuit.

Ἀκάκητος, ὁ, ein Beynamen des Mercurius, welcher von dem α privat. und κακὸς, *malus*, so viel heißt, als einer, der nichts böses thut, dergleichen denn zuförderst mit der Beredsamkeit nicht geschehen soll, als deren Vorsteher Mercurius war. *Phurnut. de N. D. c.* 16.

Ἀκειροκόμης, ου, ein Beynamen des Apollo, welcher von dem α privat. κείρω, *tondeo*, und κόμη, *coma*, so viel heißt, als einer, der die Haare nicht abscheeren läßt, und, da die Haare an dem Apollo und der Sonne nichts anders sind, als deren Stralen, so dürfte solcher Namen ihren beharrlichen Schein und Auswurf ihrer Stralen bemerken. Andere geben die Ursache, weil er wegen seiner Reinlichkeit außer allem gesetzet ist, ἔξω παντὸς καθεσεως διὰ τὴν ἀγνότητα, *Phurnut. de N. D. c.* 32. welches aber vermuthlich wenig Genügen thun wird: Jedoch wenn man für ἔξω παντὸς lesen wollte ἔξω πένθους, *extra luctum*: *Gale ad Phurnut. l. c.* so dürfte es in so weit eher Beyfall finden, weil die Sonne jederzeit frolich scheint und kein Trauren empfindet, daher auch die Haare, wie im Trauren bey den alten Griechen üblich war, sich niemals abnehmen läßt. Indessen hat der Lateiner *Inconsus* beym

Pro-

Propert. l. III. El. 12. *v.* 52. gleiche Absicht mit diesem ἀκεσαχόμης der Griechen.

Ἀκεσεχόμης, ου, ist ebenfalls ein Beyname des Apollo, allein, auch mit vorhergehendem in der Abstammung und Bedeutung einerley. *Cf. Hesych. in* Ἀκεσεχόμης. *Gyrald. Synt. VII. p.* 244.

ALABANDVS, i, (Tab. III.) des Caris und der Callirhoe, einer Tochter des Mäanders, Sohn, von welchem die Stadt Alabanda in Carien den Namen führete. *Steph. Byz. in* Ἀλάβανδα. Er war nachdem einer der vornehmsten Götter zu besagtem Alabanda, *Cic. de N. D. lib. III. p. m.* 1197. und hat den Namen von den carischen Wörtern, *Ala*, ein Pferd, und *Banda*, der Sieg, nach welchem er so viel, als ein Ueberwinder zu Pferde heißt, *Hesych. ap. Gyr. Synt. I. p.* 66. dergleichen die Griechen mit einem Worte sonst Ἱππόνικον nennen. *Steph. Byz. l. c.*

ALALGENIA, æ, (Tab. X.) des Jupiters und der Europä Tochter, von der die Stadt Alalgenia den Namen haben soll. *Nat. Com. Mythol. lib. VIII. cap.* 24. Da sich aber nirgends einiger Ort dieses Namens finden will, so steht es dahin, ob nicht für Alalgenia, Alagonia, zu schreiben, weil sich eine Stadt dieses Namens ehemals in Laconica mit befunden hat. *Paus. Lacon. c.* 26.

ALALCOMĔNAEA, ein Beynamen der Minerva, *Stat. Theb. lib. VII. v.* 330. welcher griechisch Ἀλαλκομενηὶς, ίδος, *Homer. Iliad. Δ. v.* 8. ausgesprochen, und von einigen von ἀλαλκεῖν, rächen oder helfen, hergeleitet wird, daß sie daher so viel, als eine Rächerinn, oder Helferinn, heiße; *Phurnut. de N. D. c.* 20. wie sie denn auch von den Megarensern in der Stellung einer Frauensperson gebildet wurde, welche dem Herkules beyspringen oder vertheidigen wollte. *Paus. in Eliac. poster. p.* 380. Allein, da sie solchergestalt griechisch Ἀλαλκηὶς, heißen müßte, so wird solche Ableitung dieses Namens billig verworfen, *Gyrald. Synt. XI. p.* 350. und dagegen geglaubet, daß ihr solcher von dem Alalcomenus gegeben worden. *Steph. Byz. in* Ἀλαλκομένιον. Dieser war ein Böotier, der solche Göttinn nicht allein erzogen, sondern ihr zu Ehren auch einen Tempel und eine elfenbeinerne Bildsäule in dem von ihm benannten Flecken Alalcomenä, errichtet, wovon nach der Zeit Sylla die Bildsäule mit weggenommen *Paus. Bœot. c.* 33. Einige wollen, daß Minerva auch an besagtem Orte geboren worden, wie Juno zu Argis, *Strabo lib. IX. p.* 413. und es ist übrigens ein Fehler, wenn sie im Lateinischen von einigen auch *Alcomenæa* geschrieben wird. *Barth. ad Stat. l. c.*

ALALCOMENIA, æ, (Tab. XI.) eine Tochter des Ogyges, von der auch einige die Stadt Alalcomenium in Böotien, und also auch die Minerva Alalcomenäa benannt wissen wollen. *Paus. Bœot. c.* 33. *& Voss. Theol. gent. L. I. c.* 17.

ALASTOR, ŏris, Gr. Ἀλάστωρ, ορος ein eingebildeter Plagegeist der Alten, daher Cicero selbst aus Rache gegen den August auf die verzweifelten Gedanken fiel, in dessen Haus zu schleichen, und sich bey dem Heerde in demselben umzubringen, damit er dergleichen wider den Cäsar würde. *Plutarch. in Vita Cicer. c.* 34.

ALASTOR, ŏris, ein Beynamen des Jupiters, nach welchem er so viel heißt, als einer, der die bösen und lasterhaften Menschen bestrafet. *Phurnut. de N. D. c.* 9.

ALASTOR, ŏris, (Tab. XXX.) des Neleus und der Chloris Sohn, *Apollod. lib. I. c.* 9. §. 9. heurathete des Clymenus Tochter, die Harpalyce. Indem er aber mit solcher nach Hause kehren wollte, so folgete ihm sein Schwiegervater nach, und, weil er selbst seine ungeziemende Liebe auf die Harpalyce geworfen, so machete er ihn nieder, und führete die Tochter wieder mit sich zurück nach Argos. *Parthen. Erot. c.* 13. Sieh Harpalyce.

ALASTOR, ŏris, einer von des Sarpedons Leuten aus Lycien, welchen Ulysses vor Troja erlegete. *Homer Iliad. E. v.* 677. *& Ovid. Metam. XIII. v.* 257.

ALASTOR, ŏris, eines von den vier Pferden des Pluto, wovon die andern 3 Orphnäus, Aethon und Nycteus hießen. *Claud. de Rapt. Proserp. lib. I. v.* 286.

Digitized by Google

ALBION, ónis, (Tab. XI.) einer von Neptuns vielen Söhnen. *Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 6.*

ALBION, ónis, ein Riese, welcher mit seinem Bruder, Borgion, sich dem Herkules entgegen stellete, als er die Aepfel der Hesperiden holen wollte, ihm auch wirklich so viel zu schaffen machte, daß er den Jupiter anrufen mußte, als er kein Gewehr hatte, ihn mit dergleichen zu versehen; der denn auch verschaffete, daß es Steine regnete, unter welchen sodann besagte beyden Riesen ihr Leben einbüßeten. *Pomp. Mela lib. II. c. 5.* Einige nennen sonst diesen Albion auch Alebion und seinen Bruder Dercynus, und setzen sie in Libyen, *Apollod. lib. II. c. 5. §. 10.* wogegen, nach andern, das Gefecht in dem narbonäischen Gallien, unfern von der Rhone, vorfiel, woselbst ehemals (und vielleicht auch noch) ein ganzes Feld voller Steine zu sehen war, welches daher *Campus lapideus* genannt wurde. *Mela l. c. ad eum Is. Voss. l. c.* Einige halten sie beyderseits für ein Paar starke, aber fremde Bursche, welche sich in dasiger Gegend ehemals niedergelassen, und endlich von dem Herkules, oder sonst von einem andern Helden, überwunden worden. Weil nun die Gegend ungefähr voller Steine gelegen, so habe man daher Gelegenheit genommen, zu dichten, als ob Herkules sich derselben gegen seine Feinde bedienet habe. *Boccacc. lib. X. c. 12.*

ALBVNĔA, æ, eine Nymphe, welche auch Albuna genannt, *Tibull. lib. II. Eleg. 5. v. 69.* und für die italienische Sibylle gehalten wird. Sie wurde bey Tibur an dem Flusse Aniene in einem Hayne verehret, und soll deren Bild in einem tiefen Tümpel seyn gefunden worden, welches in der rechten Hand ein Buch gehalten. *Lactant. Instit. lib. I. c. 5.* Einige halten sie mit der Leucothea für eine Göttinn, *Taubmann. ad Virg. Aen VII. v. 83.* welches so fern wahrscheinlich ist, weil Albunea den Namen von *Albus*, weiß, hat, und λευκὸς und θεὰ auch so viel, als die weiße Göttinn heißt. Sie soll aber diesen Namen von dem ihr geheiligten Brunnen in besagten Hayne haben, weil dessen Wasser ganz weiß ausgesehen, *Serv. ad Virgil. l. c.* und da sie von einigen Alta genennet wird, *Virgil. ipse l. c.* soll solches Beywort die Absicht auf die hohen Berge bey Tibur haben, auf denen ihr Wald und Brunnen lag. *Servius l. c.*

ALCAEVS, i, Gr. Ἀλκεὺς, έως, (Tab. XXI.) des Perseus und der Andromeda Sohn, *Herodot. ap. Nat. Com. lib. VII. c. 15. p. 806.* welcher mit der Hipponome, des Menœceus Tochter, den Amphitryon zeugete. *Apollod. lib. II. c. 4. §. 4.*

ALCAEVS, i, Gr. Ἀλκαῖος, υ, war der eigentliche Name des Herkules, welchen er hatte, da er durch der Juno Veranlassen zu seinem großen Ruhme gelangete, und daher von Ἥρα, Juno, und κλέος, *gloria*, den Namen Ἡρακλῆς, oder Herkules bekam. *Diod. Sic. lib. IV. c. 10.*

ALCAEVS, i, einer von Rhadamanths Heerführern, welchem er für seine guten geleisteten Dienste die Insel Paron schenkete. *Diod. Sicul. lib. V. c. 80.*

ALCAEVS, i, (Tab. XVII.) des Herkules und der Lardana Sohn, von welchem der lydische König Candaules abstammete. *Herodot. L. I. c. 7. p. 3.*

ALCANDER, dri, Gr. Ἀλκάνδρος, υ, des Munichus und der Lelanta Sohn, ein guter Wahrsager und frommer Mann, wurde mit seinem Geschwister des Nachts von Mördern überfallen. Da sie sich nun in einen Thurn flüchteten, die Feinde aber denselben anstecken wollten, so erbarmete sich Jupiter ihrer, und, damit sie nicht so schmählich umkommen möchten, so verwandelte er sie insgesammt in Vögel, und zwar den Alcander insonderheit in einen Orchilus, *Anton Liberal. Metam. c. 14.* welches aber bey uns ein ganz unbekannter Vogel ist.

ALCANDER, dri, ein Lycier, welchen Ulysses mit vor Troja erlegete. *Homer. Il. E. v. 677.*

ALCANDER, dri, einer von des Aeneas Partey, welchen Turnus in eben der Gesellschaft, die der vorige Lycier hatte, in Italien niedermachte. *Virg. Aen. IX. v. 769.*

ALCANDRE, es, Gr. Ἀλκάνδρη, ης, des Polybius zu Theben in Aegypten Gemah-

Gemahlinn, welche der Helena, als sie mit dem Menelaus auf ihrer Heimfahrt von Troja nach Aegypten verschlagen wurde, nebst guter Bewirthung, auch noch allerhand schöne Dinge verehrete. *Homer. Odyss. Δ. v.* 126.

ALCATHŎE, es, Gr. Ἀλκαθόη, ης, (Tab. XI.) des Minyas, Königs zu Orchomenus, Tochter, war mit ihren Schwestern, der Leucippe und Arsippe, dergestalt auf die Arbeit erpicht, daß sie des Bacchus Fest mit zu feyern unterließen. Es verwandelte sich also dieser Gott in eine Jungfer, und ermahnete sie, dasselbe mit zu halten. Da sie aber nicht wollten, so verwandelte er sich aus der Jungfer in einen Stier, Löwen und Pardel, wodurch selbige erschrecket wurden, daß sie loseten, wer ihm opfern sollte. Als es nun die Leucippe traf, so zerriß sie mit Beyhülfe ihrer Schwestern ihren Sohn, den Hippasus, schwärmeten hernach alle drey als rasend auf den Bergen umher, bis sie Mercurius mit seinem Stabe berührete, und die eine in eine Fledermaus, die andere in eine Eule, und die dritte in ein Käutzlein verwandelte. *Nicander ap. Anton. Liber. c.* 10. Doch wollen auch einige, daß sie insgesamt in Fledermäuse verwandelt worden, *Ovid. Met. IV. c.* 1. wobey sie insonderheit von einigen lieber Alcithoe, für Alcathoe, genannt, *Heinsius ad Ovid. l. c.* und hiernächst für ein Bild der Keuschheit gehalten wird, welches ihre Feinde an dem Weine und Müßiggange habe; und, da sie mit ihren Schwestern ihre Arbeit das Spinnen, Nehen und dergleichen seyn ließe, so nahmen sie auch die Nachtzeit darzu; daher man denn eben glaubete, daß sie in Fledermäuse verwandelt worden, weil diese ihr Wesen in der Nacht haben. *Omeis Mythol. in* Alcithoë.

ALCATHŎVS, öi, Gr. Ἀλκάθοος, ου, (Tab. XXVI.) des Parthaons und der Eurydes Sohn, *Apollod. lib. I. c.* 8. §. 11. welchen endlich Tydeus hinrichtete, allein auch dafür das Land räumen mußte. *Id. ib.* §. 5. *& Diod. Sic. lib. IV. c.* 67.

ALCATHŎVS, oi, (Tab. XXX.) des Pelops Sohn, mußte, wegen des umgebrachten Chrysippus, seines Stiefbruders, von Megara flüchtig werden, und stieß unterwegens auf den citharonischen Löwen, den er angriff und glücklich erlegete. Weil nun Megareus, König zu Megara, seine Tochter und sein Reich demjenigen versprochen, welcher solchen erlegen würde, so meldeten sich zwar unterschiedene an, die dasselbe wollten gethan haben: allein, als Alkathous zum Beweise, daß er es eigentlich sey, welcher den Löwen erleget hätte, dessen Zunge aus seiner Tasche hervorzog, so erhielt er auch vor andern, was Megarus versprochen hatte. *Derichidas* 4. *ap. Nat. Com. Mythol. lib. V. c.* 5. Er errichtete nachher dem agräischen Apollo und der Diana Agrotera einen besondern Tempel, *Pausan. Attic. c.* 41. soll auch die Stadt Nisa mit Hülfe des Apollo wieder aufgebauet und ihr erst den Namen Megara nach seinem Schwiegervater gegeben haben; daher man sie denn auch Alkathoe genannt findet. *Ovid. Metam. VIII.* 8. Nachher erschlug er mit einem Opferbrande seinen Sohn, den Kallipolides, als er ihm die Nachricht von seines ältern Sohnes, des Echepolis, Tode bringen wollte, und von ungefähr das Opferholz aus einander stieß. *Pausan. ib. c.* 42. Seine Gemahlinnen hießen Pyrgo und Evächme, und wurde er nach seinem Tode so fern verehret, daß man ihm ein besonderes Heroum zu Megaris errichtete. *Id. ib. c.* 43. *& Voss. Theol. gentil. lib. I. c.* 13.

ALCATHŎVS, öi, (Tab. XXXI.) des Aesyetas Sohn, und Eydam des Anchises, dessen Tochter Hippodamia er zur Ehe hatte. Er war zwar ein tapferer Trojaner, der aber doch endlich von dem Idomeneus, durch Neptuns Beyhülfe erleget wurde. *Homer. Il. N. v.* 427.

ALCATHŎVS, öi, ein Trojaner von des Aeneas Partey, den Cädicus in Italien erlegete. *Virgil. Aen. X. v.* 747.

ALCE, es, Gr. Ἄλκη, ης, des Olympus und der Cybele Tochter. *Diod. Sic. lib. V. c.* 49.

ALCE, es, einer von Aktäons Hunden, welche endlich ihren Herrn selber anfielen und zerrissen, nachdem ihn Dia-

Digitized by Google

na in einen Hirsch verwandelt hatte. *Hygin. Fab.* 181. & *Ovid. Metam. III. v.* 217. Den Namen hat er von ἀλκὴ, und heißt diesem nach so viel, als die Stärke *Cnipping. ad Ovid. l. c.*

ALCESTIS, idos, Gr. Ἄλκηστις, ιδος, (Tab. XXV.) des Pelias und der Anaxibia Tochter, *Apollod. lib I. c.* 9. §. 10. legete zwar nicht mit Hand an, *Diod. Sic lib. IV. c.* 53. als sich ihre Schwestern von der Medea bereden ließen, ihren Vater abzuschlachten, um ihn wieder jung zu machen, mußte aber dennoch auch vor dem Grimme ihres Bruders mit entfliehen, da sie sich denn zu dem Admetus nach Pheris flüchtete, und von diesem zur Gemahlinn genommen wurde. *Palæphat. c.* 41. Sieh Admetus Jedoch melden auch einige, daß er sie von dem Pelias selbst noch zur Gemahlinn bekommen. Da sie nun aus Liebe zu diesem ihrem Gemahle für ihn gestorben, so ließ sie Proserpina, dieser Großmuth wegen, wieder aus der Hölle; oder, wie andere wollen, machte sich Herkules dahin, und entriß sie dem Pluto mit Gewalt wieder. *Apollod. l c.* §. 15. *Hygin. Fab* 51. & *Fulgent. Mythol. lib I. c.* 27. Sie wird sonst auch Alceste genannt, *Muncker. ad Fulg. l. c.* und ist von ihr noch eine ganze Tragödie des Eurivides vorhanden, welche auch ehemals L. Accius und Nävius lateinisch gegeben, deren beyder Arbeit aber, bis auf einige kleine Reste, verloren gegangen ist. *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c.* 18. §. 2. Sieh unten Pelias.

ALCIDĂMAS, antis, Gr. Ἀλκιδάμας, αντος, des Ctesylla Vater. Sieh Ctesylla.

ALCIDAMEA, æ, (Tab. XV.) eine Frauensperson, mit welcher Mercurius den Bunus gezeuget haben soll. *Nat. Comes lib. V. c.* 5.

ALCIDES, æ, Gr. Ἀλκείδης, ου, ist so viel, als Herkules, welcher solchen Namen führete, ehe er den Namen Herkules von der Pythia bekam. *Apollod. lib. II. c.* 4. §. 12. & *Sext. Empyr. ap. Cerdam ad Virgil. Aen. VIII. v.* 203. Er soll ihn, nach einigen, von seinem Großvater Alcäus, nach andern aber von ἀλκὴ, die Stärke, erhalten haben: *Gyrald. Synt. X. v.* 325. & *Desprez ad Horat. lib. I. Od. XII. v.* 25. welches aber einige nicht zugestehen wollen, weil er solchen Namen erst von seiner hernach erwiesenen Stärke bekommen habe. *Serv. ad Virg. Aen. VI. v.* 392. Allein, da er auch schon in seiner Wiege zwo Schlangen zerrissen, und folglich in der ersten Kindheit eine außerordentliche Stärke erwiesen, so meynen andere, daß er den Namen gar wohl daher habe bekommen können. *Pierius ad eumd. l. c.* Jedoch wollen auch einige, daß er nicht so wohl Alcides, als Alcäus anfangs geheißen, *Diod. Sicul. lib. IV. c.* 10. welches aber mit Alcides der Bedeutung nach einerley ist.

ALCIDĪCE, es, Gr. Ἀλκιδίκη, ης, (Tab. XXV.) eine Tochter des Aleus, und des Salmoneus Gemahlinn, mit welcher er die Tyro zeugete. Nach ihrem Tode heurathete er die böse Stiefmutter Sidero. *Apollod. lib. I. c.* 9. § 8. Sieh Tyro.

ALCIMĔDE, es, Gr. Ἀλκιμέδη, ης, (Tab. XXV.) war nach einigen des Phylax, *Schol. Apollon. ad lib. I. v.* 45. nach andern des Clymenus, *Hygin. Fab.* 14. und nach den dritten des Autolycus Tochter, *Herodot. ap. Schol. Apollon. l. c.* und Aesons Gemahlinn, mit welcher er den Jason zeugete, wiewohl auch andere diese bald Polymeden, bald Rhoeo, bald Arnen, bald Scarphen, bald Amphinomen u. s. f. heißen. *Muncker. ad Hygin. l. c.* & *Cnipping. ad Ovid. Heroid. VI. v.* 105. Es geben ihr einige unter dem letztern Namen auch noch den Promachus zum Sohne, den aber Pelias mit ihr hinrichten lassen, wobey sie den Muth erwies, daß, als sie zum Tode aufgesucht wurde, sie sich zu des Pelias Feuerheerde begab; und nachdem sie den Tyrannen aufs heftigste verflucht hatte, sich das Schwert selbst durch das Herz stieß. *Diod. Sic. l. IV. c.* 51.

ALCIMĔDON, ontis, Gr. Ἀλκιμέδων, οντος, einer der alten Helden, dessen Tochter, Phillone, Herkules zu Falle brachte, der Vater aber samt dem Kinde auf einem Berge vor die wilden Thiere hinwerfen ließ. Er wohnete sonst für sich in einer Höhle, und hatte ein gewisses Feld in Arkadien von ihm den Namen. *Pausan. Arcad. c.* 12.

ALCI-

Digitized by Google

ALCIMĔDON, ontis, einer von den Tyrrhenern, welche dereinst den Bacchus entführen wollten, allein darüber insgesammt in Delphine verwandelt wurden. *Ovid. Met. III. v. 618. & Hygin. Fab. 134.*

ALCIMĔDON, ontis, des Laerceus Sohn, und Heerführer der Myrmidonen unter dem Achilles vor Troja. *Homer. Il. Π. v. 197.*

ALCIMĔNES, is, Gr. Ἀλκιμένης, ους, ein Korinther, welchen Bellerophon unversehens ums Leben brachte, und daher flüchtig werden mußte. *Apollod. lib. II. c. 3. §. 1.*

ALCIMĔNES, is, (Tab. XXV.) des Jasons und der Medea Sohn, und ein Zwillingsbruder des Thessalus, welchen aber Medea nebst seinem dritten Bruder, dem Tisander, aus Rache gegen den Jason umbrachte, als er sie verlassen und die Glauce, des Königs zu Korinth, Kreons, Tochter geheurathet hatte. Indessen wurde er auf Befehl des Orakels in dem Tempel der Juno begraben, und mit der Ehre eines Helden angesehen. *Diod. Sic. lib. IV. c. 55. 56.*

ALCINOĒ, es, Gr. Ἀλκινόη, ης, (Tab. XXI.) des Sthenelus und der Nicippe Tochter, und Schwester des Eurystheus, des so heftigen Feindes des Herkules. *Apollod. lib. II. c. 4. §. 5.*

ALCINOE, es, eines Korinthers, Polybus, Tochter und des Amphilochus Dryantis Frau, hatte eine geschickte Weberinn, Namens Nikandra, um einen gewissen Lohn zu sich genommen, daß sie ihr etwas weben sollte. Nachdem sie nun solche ein Jahr lang in ihrem Hause gehabt und die Arbeit fertig war, so wollte sie solcher den versprochenen Lohn nicht ganz geben, sondern stieß sie zum Hause hinaus. Nikandra flehete darauf Minerven an, sie deswegen zu rächen, und ihr Gebeth wurde erhöret. Alcinoe wurde durch Veranstaltung dieser Göttinn in einen jungen Samier, Xanthus, der bey ihr im Hause wohnete, so sterblich verliebt, daß sie ihren Mann und ihre kleinen Kinder verließ und mit ihm zu Schiffe gieng. Unterwegens aber erkannte sie die ganze Schändlichkeit ihrer Missethat, und beklagete bald ihren jungen Mann, bald ihre kleinen Kinder. Ob ihr nun gleich Xanthus sehr zuredete und versprach, sie zur Frau zu nehmen, so ließ sie sich doch nicht besänftigen, sondern stürzete sich in das Meer. *Parthenii Erotica, cap. 27.*

ALCINŎVS, öi, Gr. Ἀλκίνοος, ου, (Tab. XI.) des Nausithous Sohn. *Hom. Od. H. v. 63.* König der Phäacier, oder in der heutigen Insel Corfu. *Id. ib. Z. v. 197.* Er verheurathete sich mit seiner Nichte, Arete, der einzigen Tochter seines Bruders, Rhenexors, *Ibid. H. v. 57.* nahm die Argonauten auf, als sie aus Kolchis zurück kamen; und, da sie Absyrtus mit seinen Leuten verfolgete, so vermittelte er die Sache so, daß Jason dennoch die Medea behielt. Denn er verabredete mit dem Absyrtus, daß, wenn Medea noch eine Jungfer wäre, sie ihm wieder abgefolget werden sollte: wäre sie aber bereits Jasons Ehefrau, so solle dieser sie behalten. Da nun seine Gemahlinn solche Bedingung vernahm, so steckete sie dieselbe dem Jason, der denn seine Dinge so zu machen wußte, daß Tages darauf Medea allerdings für seine Frau konnte gehalten werden. *Apollod. l. I. c. 9. §. 25. Hygin. Fab. 73.* Nach der Zeit wurde auch Ulysses auf seiner Zurückkehr von Troja, als er Schiffbruch erlitten, und nackend und bloß an seine Insel angetrieben worden, nicht allein von ihm gütigst aufgenommen, sondern auch dergestalt bewirthet, daß er ihm fast lieber seine eigene Prinzeßinn, Nausikaa, zur Gemahlinn gegeben hätte. Wenigstens rüstete er ein eigenes Schiff für ihn aus, und ließ ihn damit wieder nach seinem Ithaka zu fahren. *Id. ib. N. sub init. & Hygin. Fab. 125.* Sonst war er ein Liebhaber schöner Obstgärten, und hatte dergleichen von solcher Vortrefflichkeit, daß sie bey den Alten mit den Gärten der Hesperiden und des Adonis für die berühmtesten gehalten werden. *Servius & Cerda ad Virg. Georg. II. v. 87.* Nicht weniger führete er dabey eine herrliche Tafel, so daß *Mensa Alcinoi* auch sprüchwortsweise so viel als ein köstlicher Tisch heißt. *Gregor. ap. Erasm. Chil. Adagior. p. 460.* Seine Söh-

Digitized by Google

ne waren, Leodamas, Halius, Klytoneus, welche alle dreye brave untadelhafte Leute waren. *Homer. l. c. Θ. v.* 118.

ALCINŎVS, i, Gr. Ἀλκίνοος, contr. Ἀλκίνους, υ. (Tab. XXIII.) einer von den vielen Söhnen des Hippokoon, durch deren Beyhülfe er den Ikarius und Tyndareus von Sparta vertrieb, deren sich aber Herkules hernach annahm, und ihn dafür wieder bezahlete. *Apollod. lib. III. c.* 10. §. 5

ALCIPPA, æ, Gr. Ἀλκίππη, ης, (Tab. V.) eine von des Alcyoneus, eines der Riesen, welche in dem Kriege mit den Göttern umkam, Töchtern, welche sich über ihres Vaters Tod dermaßen betrübeten, daß sie sich endlich über das kanasträische Vorgebirge hinab in die See stürzeten, von der Amphitrite aber in Vögel verwandelt wurden, welche von dem Alcyon *Alcyones*, von uns aber Eisvögel genannt werden. *Hegesander ap. Nat. Com. lib. VIII. c.* 16.

ALCIPPE, es, Gr. Ἀλκίππη, ης, (Tab. XII.) des Mars und der Agraulios Tochter, welcher Halirrhoterses, Neptuns und der Eurytes Sohn, Gewalt anthat, da er sie nicht hatte zu seinem Willen bewegen können. Er wurde aber darüber vom Mars ertappet, und hingerichtet. Neptun empfand solches übel, und verklagete ihn deswegen in dem Areopagus, dessen Richter den Mars frey sprachen. *Apollod. lib. III. c.* 13. §. 2. & *Pausan. Attic. c.* 21.

ALCIPPE, es, (Tab. XXIX.) Metions Frau, mit der er den Eupalamus, des berühmten Künstlers, Dädalus, Vater zeugete. *Apollod. lib. III. c.* 14. §. 8.

ALCIPPE, es, (Tab. XII.) eine von den Amazonen, welche Herkules nebst andern erlegete. Sie hatten sich zu einer steten Jungferschaft verlobet, und wurde also auch in diesem Stande hingerichtet. *Diodor. Sic. lib. IV. c.* 16.

ALCIPPE, es, des Asträus Schwester, welcher mit ihr im Finstern zu thun hatte, und, da er nachher den Irrthum aus einem ihr abgezogenen Ringe erkannte, sich vor Verdrusse selbst in den Fluß stürzete, der von ihm den Namen Asträus bekam, hernach aber Caicus genannt wurde. *Nat. Comes lib. II. c.* 8.

ALCIPPE, es, eine Bedientinn der Helena zu Sparta, nachdem sie von Troja wieder zurück gekommen war. *Homer. Odyss. Δ. v.* 124.

ALCIS, ĭdos, Gr. Ἄλκις, ιδος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus 50 Söhnen, dem die Glauce von des Danaus 50 Töchtern zur Braut anheim fiel, von der er aber in der ersten Hochzeitnacht mit hingerichtet wurde. *Apollod lib. II. c. I.* §. 5.

ALCIS, ĭdis, ein Beynamen der Minerva, unter welchem sie bey den Macedoniern verehret wurde. *Livius Hist. lib. XLII. c.* 51. Sie hat solchen von ἀλκὴ, die Stärke, und führet ihn vermuthlich, weil sie eine Göttinn des Krieges mit ist, auch ihre Stärke genugsam in Erlegung der Riesen, der Chimäre und sonst mehr erwiesen hat. Indessen ist es unrecht, wenn einige solchen Beynamen im Nominative Alcides geben. *Gyrald. Synt. p.* 351.

ALCITHŎE, es, Gr. Ἀλκιθόη, ης, (Tab. XI.) des Minyas Tochter, die wegen Verachtung des Bacchus endlich mit ihren Schwestern in eine Fledermaus verwandelt wurde. Sieh vorher *Alcathöe*. *Ovid. Metam. IV. v.* 1.

ALCMAEON, ŏnis, Gr. Ἀλκμαίων, ονος, (Tab. XXV.) des Amphiaraus und der Eriphyle Sohn. *Diod. Sicul. lib. IV. c.* 7. Er wurde von den Epigonen in dem andern Zuge wider Theben auf des Orakels Befehl zu ihrem Oberhaupte erwählet, wobey er sich dergestalt verhielt, daß er nicht nur den Laodamas, des Eteokles Sohn, in einem besondern harten Zweykampfe erlegete, sondern auch endlich die Stadt selbst eroberte und zerstörete. *Apollod. lib. III. c.* 7. §. 2. Weil er aber nicht allein seinem Vater versprechen müssen, seinen Tod an der Eriphyle, seiner Mutter, zu rächen, welche ihn gegen Empfangung eines besondern Halsbandes verrathen hatte, daß er den ersten Zug vor Theben mit thun müssen, wovon er doch wußte, daß er von da nicht wieder zurück kommen würde; *Diod. Sicul. l. c.* & *Hygin. Fab* 73. sondern dieselbe sich auch wider ihn sebst bestechen lassen: so fragete er dießfalls das Orakel um Rath, welches

Digitized by Google

ches denn die Rache an seiner Mutter gut hieß. *Apollod. l. c.* §. 5. Nichts destoweniger wurde er, nach Vollziehung derselben, dergestalt von den Furien umgetrieben, daß er nirgends keine bleibende Stätte hatte. Er begab sich also nach Psophis in Arkadien, wo er vom Phegeus ausgesöhnet wurde, und dessen Tochter Arsinoe, *Apollod. l. c.* §. 5. oder, wie sie andere nennen, Alphesiböa, *Pausan. l. c.* heurathete, mit der er einen Sohn, Klytius, zeugete, und welcher er das Halsband und den Rock seiner Mutter schenkete. Allein, weder seine Aussöhnung noch seine Heurath konnten ihn von seinem Wahnsinne befreyen. Als er nun das Orakel abermal um Rath fragete, so befahl ihm dieses, sich in ein Land zu begeben, welches noch nicht da gewesen, als seine Mutter ein jedes verfluchet, welches ihn aufnehmen würde. Nach langem Umschweifen kam er endlich auf eine Insel, welche der Fluß Achelous allererst angeleget hatte. Hier ließ er sich nieder und wurde seiner Plage befreyet. *Pausan. Arcad. c.* 24. So heurathete er auch des gedachten Achelous Tochter, die Kallirhoe, nachdem er seine erste Gemahlinn verstoßen hatte. Weil nun Kallirhoe von dem unglücklichen Halsbande so vieles hatte reden hören, so wollte sie solches auch haben. Alkmäon machete daher sich wieder zum Phegeus und gab vor, daß er von seinem Wahnwitze sollte befreyet werden, wenn er solches Halsband nach Delphis schicken würde. Phegeus stellete es ihm also auch zu. Da er aber erfuhr, daß er es der Kallirhoe überbringen wollte, so schickete er ihm seine beyden Söhne, den Temenus und Axiones, nach, die ihn noch auf dem Wege einholeten und niedermacheten. *Apollod. l. c.* Diesen Tod rächeten hernach seine Söhne Akarnan und Amphoterus wieder, und richteten nicht nur gedachten Temenus und Axiones, sondern auch den Phegeus selbst nebst dessen Gemahlinn hin. *Id. ib.* §. 6. Dieses geschah in ihrer zartesten Jugend; daher man denn dichtete, die Göttinn Hebe hätte ihre Jahre vermehret, damit sie desto geschwinder in den Stand kämen, diese Rache ausüben zu können. *Ovid. Metam. IX.* 417. Die Tragödien, welche Sophokles, *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c.* 17. §. 3. Euripides, *Id. ib. c.* 18. § 3. Ennius und Accius *Id. Biblioth. Lat. lib. IV. c.* 1. §. 4. von ihm geschrieben, sind insgesammt verloren gegangen.

ALCMÁON, ŏnis, Gr. Ἀλκμέων, ονος, Thestors Sohn, welchen Sarpedon vor Troja erlegete. *Homer. Il. M. v.* 394.

ALCMÉNA, æ, Gr. Ἀλκμήνη, ης, (Tab. XXI.) des Elektryons und der Anaxo *Apollod. L. II. c.* 4. §. 5. oder wie andere wollen, der Lysidice, *Plutarch. in Thes. p.* 4. oder gar Eurymede, *Diod. Sic. L. IV. c.* 9. *p.* 217. Tochter, erklärete sich, keinen zu heurathen, der nicht ihrer Brüder Tod rächen würde, welche von des Pterelaus Söhnen waren erleget worden. Da sich nun hiezu Amphitryo, des Alcäus Sohn, angab, so wurde sie ihm mit der Bedingung von dem Elektryo gegeben, daß er erst die Sache ausmachen sollte, ehe er das Beylager wirklich mit ihr hielte. *Apollod. l. c.* §. 6. Allein, ehe er aus dem Kriege zurück kam, fand sich Jupiter in seiner Gestalt bey der Alkmena ein, und wußte sich so anzustellen, daß sie in Meynung, es sey Amphitryo, ihm alles zugestund, was er verlangete. Gleichwohl wunderte sie sich, daß diese Nacht so lange währete. *Hygin. Fab.* 29. welche Jupiter verdoppelt hatte. *Plaut. Amphitr. Prol.* 113. *Senec. Agam. v.* 815. Als aber hernach der wahre Amphitryo auch zurück kam, und sie ihm etwas kaltsinnig begegnete, so wunderte sich dieser darüber, und erhielt auf sein Befragen zur Antwort, er hätte ja schon alle Liebkosungen von ihr genossen, die er verlangen können. Er stutzete hiebey mächtig, und erfuhr von dem Tiresias, daß Jupiter selbst seine Stelle vertreten hätte. Sie gebar aber hernach zween Söhne, nämlich den Herkules vom Jupiter um eine Nacht eher, und den Iphikles vom Amphitryo um eine Nacht später; *Id. ib.* §. 8. *& Diod. Sicul. l. IV. c.* 9. und mußte dabey aus Eifersucht der Juno eine sehr harte Arbeit ausstehen. Denn sie vermochte die Geburts-

göttinn, Ilithyia, daß sie dieselbe ganzer sieben Tage und Nächte über der Geburt zubringen ließ. Sie würde sie auch noch länger aufgehalten haben, wo sie nicht die Galanthis, der Alkmene Bedientinn, in Gestalt einer alten Frau auf einem Altare sitzen sehen, und ihr zuletzt, als ob sie dieselbe nicht kennet, zugerufen, sie sollte doch mit fröhlich seyn, weil ihre Frau glücklich entbunden wäre. Weil nun Ilithyia solches glaubete, und daher ihre Hände aus einander gehen ließ, die sie, um eben die Geburt aufzuhalten, zusammen geschlossen hielt, so gebahr Alkmene erst in der That den Herkules, worüber aber die gute Galanthis von der Ilithyia, als sie sah, wie sie von ihr betrogen worden, in ein Wiesel verwandelt wurde. *Ovid. Metam. IX. v.* 281. *item Lact. Placid. Narr. lib. IX. Fab.* 5. 6. Sie empfand hernachmals auch ihren Theil an den Mühseligkeiten des Herkules, als dessen Tod sie noch erlebete; und, da Eurystheus nach solchem nicht unterließ, sie und dessen Kinder zu verfolgen, so flüchteten sie endlich insgesammt nach Athen. Als auch Eurystheus sie von hier ausgeliefert haben wollte, so kam es endlich zwischen ihm und den Athenienſern zum Kriege, in welchem nicht nur seine Söhne blieben, sondern er auch selbst die Flucht nehmen mußte. Allein, Hyllus, des Herkules Sohn, setzte ihm eifrig nach, holte ihn zuletzt auch ein, und hieb ihm, nachdem er ihn niedergemachet hatte, den Kopf ab, welchen er der Alkmene mit zurück brachte, die denn auch noch ihren Zorn gegen ihn ausließ, und ihm mit einem Weberinstrumente die Augen ausstach. *Apollod. lib. II. c.* 8. §. 1. Nach der Zeit begab sie sich wiederum nach Theben; und, da sie endlich weg kam, ohne daß jemand wußte, wo sie geblieben war, so wurde sie von den Thebanern göttlich verehret. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 60. Jedoch melden auch andere, daß sie endlich in einem hohen Alter gestorben sey, und, da man sie begraben wollen, so habe Jupiter den Mercurius abgeschicket, der sie aus dem Sarge entführet, und an deren Stelle einen Stein in denselben geleget. Er brachte sie aber selbst in die Insel der Seligen, woselbst sie nach des Jupiters Willen aufs neue an den Rhadamanthus vermählet wurde. Der Sarg, worinnen sie gelegen, wurde dagegen so schwer, daß ihn endlich die Träger nicht mehr fortbringen konnten; daher sie ihn niedersetzeten, und, wie sie ihn eröffneten, den bemeldeten Stein darinnen fanden. Es richteten daher die Thebaner solchen in einem eigenen Hayne auf, und baueten eine kleine Capelle daben, worinnen sie ihr göttliche Ehre erwiesen. *Anton. Liberal. c.* 32. Wie sie aber bey dem allen sich als eine gar tugendhafte Frau erwies, so ließ sie unter andern mit bemerken, daß so tapfere Thaten, als Herkules gethan, solche aus göttlichem Einflusse, und einem starken tugendhaften Gemüthe gleichsam geboren und ausgeübet würden. *Omeis Mythol. in* Alcmena. Die Tragödien, welche Aeschylus *Fabric. Bibliotb. Gr. lib. II. c.* 16. §. 7. und Euripides *Id. ibid. c.* 18. §. 3. von ihr geschrieben, sind beyde verloren gegangen.

ALCMENON, ónis, Gr. Ἀλκμήνων, ωνος, (Tab. XIX.) einer von des Aegyptus 50 Söhnen, welchem von den 50 Töchtern des Danaus, Hippomedusa, als Braut, heimfiel, von der er aber eben so, wie seine Brüder von den ihrigen, die erste Hochzeitnacht hingerichtet wurde. *Apollod. lib. II. c.* 1. §. 5.

ALCON, ónis, Gr. Ἄλκων, ωνος, (Tab. XXIII.) einer von den Söhnen des Hippokoon, durch deren Beyhülfe er den Icarius und Tyndareus von Sparta vertrieb. *Pausan. Lacon. c.* 14. Es half solcher vorher das kalydonische Schwein erlegen, *Hygin. Fab.* 173. und ihm wurde nach seinem Tode ein besonderes heroisches Denkmaal errichtet. *Apollod. lib. III. c.* 10. §. 5.

ALCON, ónis, des Erechtheus Sohn, ein Athenienſer, dessen Sohn Phalerus unter den Argonauten mit nach Kolchis gieng. *Apollon. lib. I. v.* 97. *& Hygin. Fab.* 14. Er soll ein so vortrefflicher Schütze gewesen seyn, daß er eine große Schlange, die sich vielmals um seinen Sohn, da derselbe noch

Digitized by Google

noch ein Kind gewesen, herum geschlungen hatte, auf eine so geschickte Art erschossen, daß das Kind dabey nicht im geringsten verletzet worden. *Val. Flac. Arg. l.* 399. *& Maser. ad h. l.* Doch wollen einige solches lieber von einem andern Alkon geschehen zu seyn glauben, der ein Cretenser gewesen. *Burman. Catal. Argon. voc. Phalerus.*

ALCON, ónis, (Tab. XII.) des Mars Sohn aus Thracien, welcher unter andern das kalydonische Schwein mit erlegen half. *Hygin. Fab.* 173.

ALCVMENA, æ, ist mit vorhergehender Alkmena einerley. *Hygin. Fab.* 29.

ALCYNES, is, einer, der den Herkules erlegete. *Nat. Com. Myth. l. VII. c. I. p.* 679.

ALCYŎNE, es, Gr. Ἀλκυόνη, ης, (Tab. VIII.) einer von des Atlas und der Pleione Töchtern, und also aus der Zahl der Pleiaden, mit welcher Neptun die Aethusa, *Apollod. lib. III. c.* 10. §. 1. oder, nach andern, die Hyperete und Antha, *Pausan. Corinth. c.* 30. imgleichen den Hyrieus, *Schol. Homer. ad Il. C. v.* 488. *ap. Muncker. ad Hygin Fab.* 157. und auch die Alcyone, des Ceycis, zu Trachine, Gemahlinn, zeugete. *Boccacc. lib. IV. v.* 37.

ALCYŎNE, es, des Meleagers Gemahlinn, welche sich über dessen Ableben zu Tode grämete. *Hygin. Fab.* 174. Sie hieß eigentlich Kleopatra, *Ant. Liber. Metam. c.* 2. und war eine Tochter des Idas und der Marpessa. Man hatte ihr aber diesen Zunamen gegeben, das Andenken der Entführung ihrer Mutter durch den Apollo in ihrer Familie zu erhalten, wodurch sie wie eine andere Alcyone auf eine grausame Art von ihrem Manne getrennet und in das größte Herzeleid versetzet worden. *Hom. Il. I.* 558. *& ej. Schol. ad h. l.*

ALCYŎNE, es, (Tab. XXV.) des Aeolus aus Deukalions Geschlechte und der Aegiale Tochter, und Gemahlinn des Ceyx, welche ihres Hochmuthes wegen beyde umgekommen seyn sollen. Denn weil sie den Ceyx ihren Jupiter, Ceyx aber sie seine Juno zu nennen pflegete, so empfand Jupiter solches so hoch, daß er ihn in einen Täucher, sie aber in einen Eisvogel verwandelte. *Apollod. L. I. c.* 7. §. 3. Nach einer andern Erzählung liebete sie ihren Gemahl dermaßen, daß, als er das Orakel gewisser Angelegenheiten halber zu fragen, zu Schiffe gegangen war, sie Tag und Nacht die Götter für ihn anrief. Als er aber dennoch durch Schiffbruch im Meere umgekommen war, und sie dessen Körper von fern in dem Wasser erblickete, so stürzete sie sich auch sogleich in dasselbe, damit sie zu ihm käme. Sie wurde aber von den Göttern aus Mitleiden in einen Eisvogel verwandelt; und, da sie nichts destoweniger auch so ihren todten Gemahl innigst küssete, so empfand dieser solches so nachdrücklich, daß er wieder auflebete, jedoch ebenfalls in einen Vogel ihrer Art verwandelt wurde. *Hygin. Fab.* 65. *Lact. Placid.. Narrat. lib. XI. Fab.* 10. Dieses ist eine der schönsten Erzählung beym Ovidius *Metam. XI*, 410. und sehr rührend beschrieben. Man will, diese Fabel solle andeuten, daß die Gottesfürchtigen nach ausgestandenem Leiden zuletzt innerlich ein ruhiges und stilles Gemüth durch Trost und Freude empfinden. *Omeis Mythol. in Alcyone.* Denn wenn die Eisvögel gegen den Winter ihre Nester bauen, und ihre Eyer in 14 Tagen ausbrüten, so ist das Meer solche Zeit über ganz still und ruhig, die daher auch *dies alcyonides*, *Plin. H. N. lib. X. c.* 32. oder mit einem Worte *alcyonia* genannt werden. *Plaut. Prolog. Cassin. v.* 26. *Ael. hist. anim. L. I. c.* 37. Allein, ohne dieses ist sie ein Byspiel einer treuen Ehegattinn, weil auch besagte Vögel es sehr gut und treu mit einander meynen sollen. *Banier Entret. XX. ou P. II. p.* 311.

ALCYŎNĔVS, ĕi, Gr. Ἀλκυονεύς, έως, (Tab. V.) der Erde Sohn, einer von den Giganten oder Riesen, welche ehemals den Himmel stürmeten. Er war nächst dem Porphyrio der Vornehmste, den aber auch Herkules unter allen zuerst mit einem Pfeile verwundete. Allein, ob er gleich davon fiel, so bekam er dennoch, so bald er die Erde berührete, neue Kräfte, und fieng damit das Gefecht wider seinen Feind aufs neue

neue an, der ihm solchergestalt wenig würde angehabt haben, wo ihm nicht Minerva den Rath gegeben, er sollte ihn, so bald er wieder fiele, so gleich aus seiner Stadt Pellene hinaus ziehen. Da nun solches geschah, so gab er endlich seinen Geist völlig auf. *Apollod. lib. I. c. 6. §. 1. Cf. Tzetz. ad Lycophr. v 63.* Seine Töchter waren Phthonia, Anthe, Methone, Alcippa, Palene, Drimo und Asterie, welche sich über seinen Tod dermaßen betrübeten, daß sie sich von dem kanasträischen Vorgebirge ins Meer stürzen und ersäufen wollten, von der Amphitrite aber in Vögel verwandelt wurden, die nach ihrem Vater den Namen Alcyones bekamen, *Hegesander ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 16.* von uns aber Eisvögel genannt werden.

ALCYŎNEVS, ei, ein anderer Riese, welcher dem Herkules, als er mit des Geryons Rindern durch die korinthische Landenge gieng, zwölf Packwagen schimpflicher Weise zu Grunde richtete, und mit einem Steine auf einmal 24 Leute, nebst etlichen Rindern zerschmetterte. Als er aber dergleichen auch nach dem Herkules warf, so schlug dieser den Stein mit seiner Keule aus, und den Riesen mit eben derselben nieder. Der Stein, welcher aus dem rothen Meere seyn sollte, blieb lange Zeit zum Andenken solches Kampfes in der Landenge liegen. *Theseus & Theod. ap. Nat Com. Mythol. l. VII. c. 1. p. 684.*

ALĔA, æ, Gr. Ἀλέα, ας, ein gar gemeiner Beynamen der Minerva, welchen sie von dem Aleus hat, der ihr zuerst zu Tegea in Arkadien einen Tempel errichtete. Als solcher hernachmals wegbrannte, so erbaueten die Tegeater einen andern, und zwar so groß und prächtig, daß seines gleichen keiner mehr in dem ganzen Peloponnesus war. Der Baumeister desselben war Scopas aus der Insel Parus, und bestund er aus zwoen Reihen Säulen über einander, wovon die unterste dorisch, die andere aber korinthisch war, wozu noch eine außerhalb des Tempels von jonischer Ordnung kam. Der vordere Giebel enthielt die Erlegung des kalydonischen Schweines, und der hintere des Achilles Zweykampf mit dem Telephus. *Pausan Arcad. c. 4. & 46.* Die Statüe daraus, nebst den Zähnen von gedachtem Schweine, nahm Augustus mit nach Rom, und ließ sie daselbst auf den von ihm erbaueten Markt setzen, wogegen die Tegeater sich eine andere von den Manthuriensern entlehneten. *Id. ib. c. 47.* Es war aber in solchem Tempel ein allgemeiner Schutzort, *Id. Lacon c. 5.* und wurde hiernächst solche Göttinn auch zu Mantinea verehret, als woselbst sie ebenfalls ihren Tempel hatte. *Id Arcad. c. 9.*

ALĔA, æ, ein Beynamen der Juno, welcher Adrastus zu Sicyon einen Tempel errichtete. Sie soll solche Benennung von ἀλᾶσθαι, *fugere*, bekommen haben, weil besagter Adrastus vor seinem Bruder entfliehen mußte, da er sich denn nach Sicyon flüchtete, und endlich selbst auch solches Königreich überkam. *Schol. Pind. ap. Gyrald. Synt. III. p. 128.*

ALECTO, us, Gr. Ἀληκτώ, ὁος, *contr.* οῦς, (Tab. I.) des Aethers und der Erde Tochter, eine von den 3 Furien. *Hygin. Præf. p. 3.* Sie hat den Namen von dem α privat. und λήγομαι, *desino*, *Gyrald. Synt. VI. p. 210.* welchem nach sie im Lateinischen so viel als *impausibilis* unaufhörlich heißen soll. *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 6.* Andere leiten solchen Namen gleich von ἀλήκτως her, welches so viel als *indesinenter*, & *incunctanter* heißt, weil Gott auf solche Art die, welche einen Mord begangen, bestrafe. *Phurnut. de N. D. c. 10.* Virgil saget von ihr *Aen. VII, 325.* es liege ihr nichts, als traurige Kriege, Uneinigkeiten, Nachstellungen und schädliche Verbrechen am Herzen; sie sey ihrem Vater und ihren Schwestern verhaßt und nehme allerhand Gestalten an; ihr Angesicht wäre grimmig und sie stieße scheußliche Schlangen hervor. Sieh *Furiæ.*

ALECTOR, ŏris, Gr. Ἀλέκτωρ, ορος, des Leitus, eines der Argonauten, Vater. *Apollod. lib. I. c. 9. §. 16.*

ALECTOR, ŏris, (Tab. XXVI.) des Epeus Sohn, war König in Elis, nahm

nahm aber aus Furcht vor dem Pelops den Phorbas zum Reichsgenossen mit an, wie dessen Tochter, die Diogenea, zur Gemahlinn, mit welcher er so dann den Amarynceus zeugete. *Eustath. ad Hom. Il.* B. *v.* 615.

ALECTOR, ŏris, (Tab. XIX.) des Anaxagoras Sohn und Iphis Vater. *Apollod. lib. III. c.* 6. §. 2.

ALECTOR, ŏris, ein vornehmer Spartaner, dessen Tochter Menelaus seinem Sohne, Megapenthes, zur Frau nahm. *Homer. Odyss.* Δ. *v.* 10.

ALECTRŬO, ŏnis, Gr. Ἀλεκτρυών, όνος, ein junger Mensch und Liebling des Mars, sollte an der Thüre Wache halten, als derselbe bey der Venus einen verbothenen Besuch ablegete. Weil er aber dabey einschlief, und die Sonne ihre Heimlichkeit entdeckete, so hinterbrachte sie solche dem Vulkan, der denn die beyden Näscher im verbothenen Handel ertappete, auch dergestalt in ein demantenes Netz verwickelte, daß er sie allen übrigen Göttern bey Erleuchtung der Sonne zeigen konnte. Dieses verdroß den Mars dergestalt, daß er den Alektryo in einen Hahn verwandelte, der denn solcher Begebenheit annoch eingedenk ist, und daher, wenn die Sonne kommen und aufgehen will, zu krähen pfleget. *Eustath. ad Hom. Iliad.* Θ. *v.* 271. *Nat. Com. L. II. p.* 151. *Pomey Pant. P. I. p.* 65.

ALECTRYON, ŏnis, (Tab. XI.) des Leitus Vater, welchen andere aber auch Alektor, ingleichen Elektryo nennen. *Hom. Il.* P. *v.* 601. S. *Alector, n.* 1.

ALEMONE soll einer der Riesen seyn, welche ehemals den Himmel stürmeten; *Hygin. Præf. p.* 4. allein, er wird besser nur Alemon genannt, wo er nicht gar Alcon, oder Alcyoneus heißen soll. *Muncker. ad eumd. l. c.*

ALEO, einer von des Atreus Söhnen, der mit seinen Brüdern Melampus und Emolus unter die dritte Art der Dioscuren gerechnet wird. *Cic. de Nat. D. L. III. c.* 21.

ALES, ĭtis, ein gemeiner Beyname des Mercurius, den er von den Flügeln hat, welche er an den Füßen, wie auch an seiner Mütze hatte, vermittelst deren er gleich den Vögeln fliegen konnte. *Gyrald. Synt. IX. p.* 307.

ALES, ĭtis, ein Beyname des Cupido, welchen er ebenfalls von seinen Flügeln hat, die ihm aber doch die Götter abgeschnitten haben sollen, als sie ihn seiner bösen Händel wegen aus dem Himmel gestoßen, damit er nicht wieder dahin zurück sollte fliegen können. *Desprez. ad Horat. lib. III. Od.* 12. *v.* 4.

ALESIVS, i, Gr. Ἀλήσιος, ου, des Scillunies Sohn, eines der Freyer der Hippodamia, von welchem die Stadt Alesium in Elis den Namen hatte. *Eustath. ad Hom. Il.* B. *v.* 617.

ALĒTES, æ, Gr. Ἀλήτης, ου, (Tab. XXIII.) des Ikarius und der Peribŏa, einer Nymphen Sohn. *Apollod. lib. III.* c. 10. §. 6.

ALĒTES, æ, (Tab. XVII.) des Hippotas Sohn, bekam solchen Namen von dem Worte ἀλάομαι, ich irre herum, weil sein Vater stets herumirren müssen. *Conon Narrat.* 26. Er nahm nach der Zeit einen Haufen Dorier zu sich, und bemächtigte sich damit der Stadt Korinth, welche ihm als einem Nachkommen des Herkules gehörete; weil sein Großvater Phylas, dessen Vater aber Antiochus, und dieses Großvater besagter Herkules war. *Pausan. Corinth. c.* 4. Es geschah solches A M. 2849, und also 1099 Jahre vor Christi Geburt, und soll er in allen auf die 35 Jahre regieret haben. *Calvis. Chronol. p. m.* 187.

ALETES, æ, (Tab. XXX.) des Aegisthus Sohn, bemächtigte sich des Myceniſchen Reiches, als das falsche Gerücht kam, daß Orestes in Taurica umgekommen wäre. Als dieser aber glücklich wieder zurück kam, so überfiel er den Aletes zu Mycene, und nahm ihm beydes Reich und Leben. *Hygin. Fab.* 122.

ALETES, æ, ein alter Trojaner, der mit dem Aeneas nach Italien gieng. *Virgil. Aen. I. v.* 121.

ALETHÍA, æ, Gr. Ἀλήθεια, eine Göttinn, sieh *Veritas*, die ihre Capelle in der Stadt des Schlafes haben soll, wie sie Lucian beschreibt. *Verar. histor. L. II.* Da sie an sich nichts, als die Wahr-

Digitized by Google

Wahrheit bedeutet, so wird damit auf die Wahrheit der Träume gesehen, weil unfern davon auch der Tempel der Ipates, oder des Betruges, zu sehen war. *Nat. Comes lib. III. c.* 14.

ALEVROMANTIS, is, Gr. Ἀλευρομάντις, ιος, ein Beynamen des Apollo, welchen er von ἄλευρα, das Mehl, und μάντις, ein Wahrsager, hat, weil bey den Alten auch eine Art ihrer Wahrsagerey mit Mehle geschah, und Apollo ein Gott der Wahrsagerkunst überhaupt war. *Gyrald. Synt. VII. p.* 249.

ALĔVS, ĕi, Gr. Ἀλεὸς, οῦ, (Tab. XIX.) des Aphidas Sohn, Herr eines Theiles von Arkadien, erbauete der aleischen Minerva einen Tempel zu Tega, wo er seine Residenz genommen hatte. Seine Gemahlinn war Neära, des Pereus Tochter, mit welcher er den Lykurgus, Amphidamas, Cepheus und die Auge zeugete, welche letztere er aber, da sie von dem Herkules zu Falle gebracht worden, und durch Wegsetzung des Kindes in den Hayn der Minerva dem Lande eine große Theurung zuzog, dem Nauplius hinzurichten übergab, *Apollod. L. III. c.* 9. §. 1. oder, nach andern alsofort nebst dem Kinde in einen Kasten stecken und ins Meer werfen ließ, wo sie aber doch auch wunderbarer Weise erhalten wurden. *Pausan. Arcad. c.* 4.

ALEXANDER, dri, Gr. Ἀλέξανδρος, ου, (Tab. XXI.) einer von des Eurystheus Söhnen, welcher in der Schlacht mit umkam, als sein Vater des Herkules Kinder von den Athenienſern ausgeliefert haben wollte, und, da diese sich nicht dazu bequemen wollten, sie deßhalber mit Kriege überzog. *Apollod. lib. II. c.* 8. §. 1.

ALEXANDER, dri, (Tab. XXXI.) des Priamus Sohn, welcher sonst auch Paris hieß. Sieh Paris.

ALEXANDRA, æ, (Tab. XXXI.) des Priamus Tochter, welche sonst unter dem Namen Cassandra bekannt ist. Sieh Cassandra.

ALEXANOR, ŏris, Gr. Ἀλεξάνωρ, ορος, (Tab. XIV.) des Machaons Sohn und Aeskulapius Enkel, welcher diesem seinem Großvater zu Sicyon einen Tempel errichtete, und nach seinem Tode auch selbst als ein Held oder Halbgott verehret wurde. *Pausan Corinth. c.* 11.

ALEXIĂRES, is, Gr. Ἀλεξιάρης, εος, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, welchen er mit der Hebe zeugete, als er schon unter die Götter aufgenommen war. *Apollod. lib. II. c.* 7. §. 7.

ALEXICĂCVS, i, Gr. Ἀλεξίκακος, ου, ein Beynamen des Apollo, welchen er insonderheit bekam, als er Griechenland von einer großen Pest befreyet hatte. *Pausan. Attic. c.* 3. & *Arcad. c.* 41. Er ist aus ἀλέξω, ich vertreibe, und κακὸν, Uebel, zusammen gesetzet, und wird daher auf Lateinisch auch nicht uneben *Averruncus* genennet.

ALEXICĂCVS, i, auch ein Beynamen des Herkules, weil er die Welt von vielen bösen Dingen befreyet hat. *Lactant. Instit. lib. V. c.* 3. §. 14. & *Gyrald. Synt. X. p.* 332.

ALEXIRAEA, as, eine Frauensperson mit welcher Bacchus den Carmon zeugete. *Nat. Comes Mythol. lib. VI. c.* 13. *p. m.* 497.

ALEXIRHOE, sieh *Alyxothoe.*

ALIACMON, Gr. Ἀλιάκμων, ein Sohn des Palästinus, welcher durch dessen Verwegenheit um das Leben kam. Sieh Palästinus.

ALIGER, gĕri, ein Beynamen des Cupido, welcher mit *Ales* oben auf eines ankömmt. *Gyr. Synt. XIII. p.* 408.

ALĬPES, pĕdis, ein Beynamen des Mercurius, welcher auch mit *Ales*, so fern es von dem Mercurius gesaget wird, beynahe auf eines ankömmt. *Gyrald. Synt. IX. p.* 307.

ALIPHERAEA, æ, Gr. Ἀλιφεραία, ας, ein Beynamen der Minerva, welchen sie von der Stadt Aliphera in Arkadien hat, woselbst eine gar besondere eherne Statüe, *Polyb. ap. Gyrald. Synt. XI. p* 349. wie auch ein besonderer Tempel derselben zu sehen war, weil die Einwohner dieser Stadt vorgaben, daß solche Göttinn bey ihnen geboren und erzogen wäre. *Pausan. Arcad. c.* 26.

ALIPHĔRVS, i, Gr. Ἄλιφηρος, ου, (Tab. XIX.) einer von des Lykaons, Königes in Arkadien, vielen, allein auch bösen und gottlosen Söhnen, daher

her ihn und die übrigen nebst dem Vater Juviter endlich mit dem Donner erschlug und verbrannte. *Apollod. lib. III. c. 8. §. 1.* Er wird indessen doch für den Erbauer der Stadt Aliphera in Arkadien gehalten, *Pausan. Arcad. c. 26.* und sonst auch bald Ἀλιφθορος, bald Ἀλιφειρος, bald Ἀλιφειρεὺς geschrieben. *Ibid. c. 3. & ad eum Sylburgius l. c.*

ALIPHI'RVS, i, ist nach einiger Schreibart eben so viel, als Alipherus, nachdem sie ihn nämlich im Griechischen Ἀλιφειρος, nicht aber, wie andere, Ἀλιφηρος, schreiben. Indessen sieh Alipherus.

ALISTRA, æ, eine Frauensperson, mit welcher Neptun den Ogygus zeugete. *Nat. Com. Mythol. lib. II. c. 8. p. 165.*

ALITERIA, æ, Græc. Ἀλιτηρία, ας, ein Beynamen der Ceres, der von ἀλέω, ich mahle, herkömmt. Er ist ihr gegeben worden, weil sie in Hungersnoth die Müller behütet, daß ihnen das Mehl nicht genommen worden. *Gyrald. Syntagm. XIV. pag. 425.*

ALITERIVS, i, Ἀλιτήριος, ου, ein Beynamen des Jupiters, der ihm um gleicher Ursache willen, als vorhergehender der Ceres, gegeben worden. *Gyrald. Syntagm. II. pag. 86.*

ALCIMĂCHE, es, Gr. Ἀλκιμάχη, ης, ein Beynamen der Minerva, der ihr von ἀλκὴ, die Stärke, und μάχομαι, ich streite, gegeben worden, und also seine Absicht auf deren Tapferkeit und Stärke, als einer Göttinn des Krieges, hat. *Suid. in Ἀλκιμάχη, & Gyr. Synt. XI. p. 355.*

ALCOMENÉIS, Idos, Gr. Ἀλκομενὶς, ίδος, ein Beynamen der Minerva, deren Statüe ehemals von sich selbst verbrannte. *Aelian. ap. Gyr. Synt. XI. p. 351.*

ALIRRHOTHIVS, s. *Halirrhothius.*

ALLOPROSALLVS, i, Gr. Ἀλλοπρόσαλλος, ου, ein Beynamen des Mars, welcher so viel, als *inconstans* heißen soll, weil sich solcher Gott des Krieges, oder vielmehr dieser selbst, bald an einen, bald an den andern Ort zieht. *Gyrald. Synt. X. p. 317.* Er ist aus ἄλλος, ein anderer, πρὸς, zu, und wiederum ἄλλος, zusammen gesetzet, weil er nämlich von dem einen auf den andern kömmt, und, also wie er auch genannt wird, allerdings ein Deus communis ist.

ALMA, æ, ein Beynamen, so wohl anderer Göttinnen, als insonderheit der Ceres, den einige von *alo*, ich ernähre, herleiten, und wollen, daß er so viel heiße, als eine Ernährerinn. *Serv. ad Virg. Georgic. lib. I. v. 7. & Aen. I. v. 306.* Andere aber durch schön, oder auch heilig erklären. *Taubm. ad eumd l. c.*

ALMĔNVS, i, Gr. Ἄλμενος, ου, einer von den vielen Söhnen des Mars. *Apollod. lib. I. c. 9. §. 16.* Er soll mit unter den Argonauten gewesen seyn: doch will man lieber Jalmenus für ihn lesen. *Burman. Catal. Argon.*

ALMOPS, ópis, Gr. Ἄλμωψ, ωπος, ein Riese, von welchem die Landschaft Almopia in Macedonien den Namen haben soll. *Steph. Byz. in Ἀλμωπία.*

ALMOPS, ópis, Neptuns und der Helle, einer Tochter des Athamas, Sohn. *Steph. Byz. in Ἀλμωπία.*

ALMVS, i, der Chrysogene Vater, mit welcher Neptun den Minyas zeugete. *Nat. Com. Mythol. lib. II. c. 8. p. 165.*

ALOAS, ădis, Gr. Ἀλωὰς, άδος, ein Beynamen der Ceres, von ἄλωὰ, eine Tenne, weil auch diese ihr, als der Göttinn des Getraides, geheiliget war. Ihr zu Ehren wurden insonderheit auch die Dreschfeste Ἀλῶα oder Ἄλωα, im December von den Ackerleuten zu Athen gehalten, und heißt sie übrigens auch so wohl ἀλωὶς, ίδος, als ἀλωὰς, άδος. *Gyrald. Synt. XIV. p. 426. & XVII. p. 499.*

ALOĔVS, ĕi, Gr. Ἀλοεὺς, έως, (Tab. XI.) Neptuns und der Canache Sohn, heurathete die Iphimedia, des Triops Tochter, die sich aber auch in den Neptun verliebete, und daher nicht nur ohne Unterlaß an das Meer gieng, sondern auch mit den Händen Wasser daraus schöpfete, und sich es in den Busen goß. Endlich bekam sie von demselben die beyden Söhne, Otus und Ephialtes, die von dem Aloeus insgemein Aloidä genennet werden, als ob sie dessen Söhne gewesen wären. *Apollod. lib. I. c. 7. §. 4.* Es wurde ihm aber einstens Iphimedia, wie auch seine Tochter, Pankratis, von einigen räuberischen Thraciern entführet, die denn gedachte seine beyden Söhne in der Insel Strongyle wieder bekamen. *Diod. Sic. l. V. c. 50.*

ALOĔVS,

Digitized by Google

ALOE'VS, ëi, des Sol und der Circe Sohn, *Nat. Com. lib. V. c. 15. p. m. 532.* welchem sein Vater das Land Asopia zu seinem Erbtheile gab. *Pausan. Corinth.* Sein Sohn war Epopeus, und dessen Sohn Marathon, von dem der Ort Marathon in Attica seinen Namen bekommen. *Id. ibid. c. 1.*

ALŌÍDAE, árum, Gr. Ἀλωάδαι, ῶν, (Tab. XI.) des Aloeus, oder vielmehr Neptuns und der Iphimedia Söhne, hießen eigentlich Otus und Ephialtes, und wuchsen zu so ungeheuren Riesen, daß sie alle Jahre einen Cubitus in die Breite, und eine Ulna in die Länge zunahmen, daher sie denn auch schon in ihrem neunten Jahre den Muth hatten, den Jupiter selbst zu bekriegen. Sie setzeten daher den Berg Ossa auf den Olympus, und den Pelion wiederum auf den Ossa, und wollten solchergestalt in den Himmel steigen. Dabey forderte Ephialtes für sich die Juno, und Otus die Diana zu Gemahlinnen, und legeten selbst den Mars gefangen, den ihnen aber doch Mercurius wieder stahl. Inzwischen verwandelte sich Diana in einen Hirsch, und lief zwischen ihnen hin, und da sie denselben mit ihren Pfeilen erlegen wollten, so traf einer den andern selbst, daß sie beyderseits umkamen. *Apollod. lib. I. c. 7. §. 4.* Einige wollen, daß sie alle Monate neun quer Finger hoch gewachsen, und, als sie endlich die Diana mit Gewalt zu ihrem Willen zwingen wollen, habe Apollo besagten Hirsch zwischen ihnen hinlaufen lassen. Sie sollten aber für ihre bösen Thaten in der Hölle mit Schlangen an eine Säule gebunden seyn, daß sie einander den Rücken zukehren: *Hygin. Fab.* 28. oben auf solcher Säule sitzt eine Eule, die sie mit ihrem steten Geschreye plaget, *Muncker. ad Hygin. l. c.* oder ihnen auch nach andern das Eingeweide aus den Leibern frißt. *Heins. ap. eumd.* Noch andere geben vor, daß sie von dem Apollo und der Diana selbst mit Pfeilen erleget worden. *Serv. ad Virg. Aen. lib. VI. v. 582.* So geben ihnen auch einige in ihrem 9 Jahre zwar eine Breite von 9 Cubitis, allein, eine Höhe von 9 Plethris, *Diod. Sic. lib. IV. c. 87.* und da ein Plethrum 100 Fuß halten soll, so würden sie auf solche Art 900 Fuß, oder fast 500 unserer Ellen lang gewesen seyn. *Suid. in* πλέθρον & *Bever. Syn. de Pond. & Mensur. p. 114.*

ALŌPE, es, Gr. Ἀλόπη, ης, (Tab. XIX.) Cercyons Tochter, wurde vom Neptun zu Falle gebracht. Nun ließ sie zwar das neugeborene Kind wegsetzen, damit sie die Sache vor ihrem Vater verhehlete: allein, da einige Hirten, die es fanden, über dessen schöner Kleidung in Zank geriethen, so kam der Streit endlich vor den Cercyon, welcher denn die Kleider für seiner Tochter ihre erkannte, womit die Sache offenbar wurde. Er ließ daher diese ins Meer werfen und ersäufen. Allein, wie deren Körper Neptun in einen Brunnen ihres Namens verwandelte; *Hygin. Fab. 187.* so bekam zu ihrem Andenken von ihr auch die Stadt Alope in Thessalien den Namen. *Steph. Byz. in* Ἀλόπη.

ALŌPE, es, Aktors Tochter, von welcher nach einigen auch die Stadt Alope in Thessalien den Namen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in* Ἀλόπη.

ALOPEX, ecis, Gr. Ἀλώπηξ, oder wie er auch genennet wird Alopis, *Tzetz. Chil. I. hist. 20.* ein angesehener, wackerer Mann zu Theben, welcher an Witze und Verschlagenheit alle andere übertraf. Weil aber der König Kreon befürchtete, er möchte etwas wider ihn unternehmen, so jagete er ihn aus der Stadt. Dieses empfand derselbe so übel, daß er ein ansehnliches Heer zusammen brachte, und sich damit auf das telmessische Gebirge setzete, von da er den Thebanern allerhand Drangsale anthat, und ihre jungen Leute wegnahm. *Palæph. de incred. c. 8.* Man erdichtete daher, Themis habe ein wildes Thier, *Ovid. Metam. VII. 763.* einen ungeheuren Fuchs, welcher griechisch Aloper heißt, geschicket, der das Gefilde um Theben herum verwüstete, und dem man alle Monate einen thebanischen Knaben geben mußte, damit er nicht mehr holete. Weil nun Amphitryo damals den Krieg wider die Teleboer vorhatte, so ersuchete er den Kreon, mit ihm zu ziehen. Dieser versprach ihm solches unter

Digitized by Google

unter der Bedingung, daß er erſt das thebiſche Gebieth von dem Fuchſe befreyete. Nun war es aber durch das Schickſal verſehen, daß derſelbe von keinem Menſchen konnte erleget werden. Amphitryo holete daher von Athen den Cephalus mit ſeinem Hunde, dem kein Thier entgehen konnte, welches er verfolgete. Allein, als derſelbe nun dem Fuchſe nachſetzete, ſo wurden beyde in Steine verwandelt. *Apollod. L. II. c.* 4. §. 7. *Ant. Liber. Metam. c.* 41. *Ovid. l. c.* Hieraus hat man muthmaßen wollen, es wäre dieſer Fuchs, oder Alopex, ein Seeräuber geweſen, welcher von einem Schiffshauptmanne des Cephalus, Namens Cyon, wie Tzetzes den Hund nennet, oder Lälapa, wie ihn Ovidius heißt, verfolget worden: ſie hätten aber beyde an einem Felſen Schiffbruch gelitten. *Farnab. ad h. l. Ovid. Les Metamorph. d' Ovide par Banier T. II. p.* 69.

ALOPIE, es, ſoll eine von den Harpyien ſeyn, die aber beſſer Aellopus genannt wird. *Muncker. ad Hygin. Fab.* 14. *pag.* 42.

ALOPIVS, ii, Gr. Ἀλόπιος, ου, (Tab. XVII.) des Herkules und der Laothoes, einer von den 50 Töchtern des Theſtius, Sohn. *Apollod. lib. II. c.* 7. §. 8.

ALPHAEA, æ, oder Alpheæa, Gr. Ἀλφειαία, ας, ein Beynamen der Diana, den ſie von dem Alpheus bekommen. Denn als dieſer ſie dereinſt verfolgete, um ſie theilhaftig zu werden, ſie ſich aber zu Letrinis unter die Nymphen verſteckete, und dieſe ſich insgeſammt mit ihr die Geſichter mit Schlamme und Kothe beſtrichen, ſo wußte ſie Alphäus nicht auszufinden, ſondern mußte vergebens wieder abziehen. Es wurde ihr daher zum Andenken ſolcher Begebenheit an beſagtem Orte ein beſonderer Tempel erbauet, *Pauſ. Eliac. poſter. c.* 22. der an dem Ausgange des Fluſſes Alpheus ſtund, und inſonderheit mit den Gemälden des Kleanthes und Aregons ausgezieret war. So wurde ihr auch jährlich ihr beſonderer Dienſt zu Olympia gehalten; *Strabo lib. VIII. p.* 343. und, da ſie ſonſt auch Alpheonia beygenamet wird, ſo iſt ſolches mehr ein Fehler des lateiniſchen Ueberſetzers, des Strabo, als ein richtiger Namen. *Gyrald. Syntagm. XII. pag.* 373.

ALPHENOR, oris, (Tab. XXX.) einer von den Söhnen der Niobe, welcher mit ſeinen Brüdern von dem Apollo erſchoſſen wurde, als er eben den Phädimus und Tantalus wieder aufrichten wollte, und zwar wurde er ſo gefaſſet, daß, als er den Pfeil wieder heraus zog, er zugleich ein Stück von der Lunge mit heraus riß. *Ovid. Metam. lib. VI. v.* 248.

ALPHESIBOEA, æ, Gr. Ἀλφεσιβοῖα, ας, des Phönix Gemahlinn, mit welcher er den Adonis gezeuget haben ſoll. *Heſiod. ap. Apollod. lib. III. c.* 13. §. 5.

ALPHESIBOEA, æ, des Phegeus Tochter, die den Alkmäon heurathete, allein, von dieſem, gegen die Kallirhoe, des Achelous Tochter, auch wieder verlaſſen wurde. *Pauſan. Arcad. c.* 24. Da aber ihre Brüder, ſolchen Schimpf zu rächen, den Alkmäon hinrichteten, ſie hingegen ſolche deßwegen heftig ausſchalt, ſo wurde ſie von ihnen in einen Kaſten geſtecket, und alſo dem Agapenor, ſie gefangen aufzubehalten, übergeben, unter dem Vorwande, als ſey Alkmäon von ihr ſelbſt umgebracht worden. Man nennet ſie auch wohl Arſinoe. *Apollod. lib. III. c.* 7. §. 5.

ALPHE'VS, ëi, Gr. Ἀλφειὸς, οῦ, des Oceans und der Thetys, *Heſiod. Theog. v.* 338. oder des Oceans und der Erde, *Boccacc. lib. VII. c.* 44. oder auch Thermodons und der Amymone, oder Parthenia, einer Nymphe, Sohn, *Nat. Comes lib. VIII. c.* 22. war ein großer Liebhaber der Jagd. Weil Arethuſa, eine ſchöne Nymphe, ſolcher auch ſehr ergeben war, ſo verliebete er ſich in dieſelbe, und ſuchete ſie zu ſeiner Gemahlinn zu überkommen. Da ſie aber keine Luſt zu ihm hatte, und daher vor ihm ausriß, ſo verfolgete er ſie ſo lange, bis ſie, durch der Götter Mitleiden, in der Inſel Ortygia in einen Brunnen verwandelt wurde, worauf er endlich auch aus Liebe vergieng, und in einen Fluß verkehret wurde, der ſich aber doch noch in ſeinem Waſſer mit der Arethuſa vereinigen ſoll. *Pauſan. Eliac. prior. c.* 7. Ehe aber ſolches geſchah, warf er ſeine Gedanken ſelbſt auf

die Diana, die ihm aber entgieng, als sie sich zu Letrinis unter die Nymphen mengete; und, da sie insgesammt ihre Gesichter mit Kothe bestrichen, so konnte er sie unter den übrigen nicht ausfinden. *Id. Eliac. post. c.* 22. Sonst wollen auch einige, daß er seinen Bruder, Cerkaphus, unversehens getödtet, und, da er deßhalber von den Hirten vertrieben worden, so habe er sich aus Verzweifelung in den Fluß Nyktimus gestürzet, welcher denn von ihm den Namen Alpheus bekommen. *Agathoc. Mileſ. ap. Nat. Com. l. c. Plutarch. de fluv. p.* 1160. *T. II. Opp.* Wenigstens ist er allerdings ein Fluß in dem Peloponnesus, *Cellar. Not. O. A. lib. II. c.* 13. *p.* 959. *T. I.* welcher anjetzo Carbon heißen soll. Es ist eine seltsame Etymologie, wenn Fulgentius will, er heiße dem Namen nach quasi ἀληθείας φῶς, i. e. *veritatis lux*, Arethusa aber quasi Ἀρεθέα, i. e. *nobilitas æquitatis*, und so dann die Folgerung machet: Ergo quid amare poterat veritas, niſi æquitatem? quid lux, niſi nobilitatem? Ideo & in mari ambulans non miſcetur, quia lucida veritas malorum morum ſalſedine circumdata pollui aliqua commiſtione non novit. Sed tamen in ſinum æquiſſimæ poteſtatis omnis lux veritatis delabitur. Nam & deſcendens in internum, i. e. in ſecreta conſcientiæ veritatis lux malarum rerum ſemper oblivionem importat. Dabey hat er sein Absehen mit darauf, daß er über das Meer hinweg gehen, und sich doch mit dessen Wasser nicht vermengen soll; und, nachdem er sich in den Schooß der Arethusa ergossen, so soll er endlich in der Hölle machen, daß die Seelen, die aus ihm trinken, alles ober-irdische vergessen, *Fulgent. Mythol. lib. III. c.* 12. welches aber sonst auch kein Auctor mehr von diesem Flusse schreibt.

ALTERCATIO, ónis, (Tab. I.) des Aethers und der Erde Tochter. *Hyg. p.* 2.

ALTHAEA, æ, Gr. Ἀλθαία, ας, des Thestius und der Eurythemis Tochter, *Apollod. lib. I. cap.* 7. §. 10. heurathete den Oeneus, König zu Kalydon, und zeugete mit ihm den Toxeus, Thyreus, Klymenus, die Gorge, Deianira und den Meleager, wiewohl doch auch einige den letztern selbst zu des Mars Sohne machen. *Id. ib. c.* 8. § 1. 2. Als dieser indessen sieben Tage alt war, so kamen die Parcen in das Zimmer der Althäa, und sagten, Meleager würde so lange leben, als der ungefähr im Feuer liegende Brand nicht verbrennete. Althäa ließ ihn daher, so bald die Parcen wieder hinweg waren, aus dem Feuer nehmen, und verschloß ihn sorgfältig in einen Kasten, damit er nicht verbrennen, und folglich Meleager auch nicht sterben sollte. Allein, nachdem dieser der Althäa Brüder niedermachete, da sie ihm das Haupt und die Haut von dem kalydonischen Schweine streitig machen wollten, so steckete sie den erwähnten Brand, aus Rache gegen den Sohn, wieder ins Feuer; und, da solcher durch die Flamme verzehret wurde, so mußte Meleager zugleich mit vergehen. Sie kam darauf bald wieder zu sich selbst, und es reuete sie dieses ihr Unternehmen dergestalt, daß sie einen Strick ergriff, und sich selbst daran erhieng. *Id. ib.* §. 2. 3. Einige wollen, sie habe Meleagern von dem Mars und Oeneus zugleich geboren; und, als die Parcen erschienen, so habe Clotho gesaget, er werde großmüthig werden, Lachesis, er werde tapfer werden, Atropos aber habe den Ausspruch auf anberegten Brand gethan. *Hygin. Fab.* 171. *Cf. Ovid. Metam. lib. VIII. v.* 446. *ſeqq. & Lactant. Placid. Narr. lib. VIII. Fab.* 4. Man erzählet auch, als Althäa mit dem Meleager schwanger gegangen, so sey ihr die Lust angekommen, einen Büschel Olivenblätter zu essen. Bey ihrer Niederkunft giengen solche unversehrt nebst dem Meleager wieder von ihr. Weil man ihr nun prophezeyete, ihr Sohn würde so lange leben bleiben, als sich solche erhielten: so verschloß sie dieselben sorgfältig. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 492. So geben auch einige vor, daß die Althäa solchen ihren Sohn nur entsetzlich verfluchet und verwünschet habe, als er ihre Brüder hingerichtet, *Hom. Iliad.* I. 580. welches denn die Götter angenommen, und ihm also sein Leben verkürzet hätten. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 34. *p.* 167.

Andere

Andere wollen es von einer Art einer Hexerey annehmen, und durch den Brand ein Bild von Wachse verstehen, welches Althäa ins Feuer geleget, und damit den Meleager ums Leben gebracht, *Banier ap. eum Farnab. Entret. XV. ou P. II. p.* 131. und noch andere halten die Althäa für die Natur, den Brand aber für die Ursprungsfeuchtigkeit, welche machet, daß ein Mensch vergehen und sterben muß, so bald sie durch die Hitze verzehret wird. *Boccacc. lib. IX. c.* 15.

ALTHAENVS, i, des Diomedes Stiefbruder, wurde von dem Daunus zwischen ihm und besagten seinem Bruder zum Schiedsmanne erkohren, als sie wegen der Erwiederung für des Diomedes geleistete Hülfe nicht einig werden konnten, der aber aus Liebe zu des Daunus Tochter, der Euippe, das Urtheil zum Vortheile ihres Vaters fällete, und damit seinem Bruder keinen geringen Tort erwies, jedoch aber dazu auch von der Venus insonderheit gereizet wurde, als die keinesweges vergessen konnte, daß Diomedes sie selbst vor Troja verwundet hatte. *Nat. Comes lib. VII. cap.* 5.

ALTHEMĔNES, is, Gr. Ἀλθημένης, ους, (Tab. XX.) des Kreteus Sohn, machete sich mit seiner Schwester, der Apemosyne, aus Creta hinweg, als er vernahm, das Orakel hätte seinem Vater zu verstehen gegeben, er würde von einem seiner Söhne dereinst getödtet werden, weil er auf solche Art dergleichen That zu vermeiden meynete. Er begab sich nach Rhodus, wo er bald darauf seine Schwester umbrachte. Denn als dieselbe vorgab, sie wäre von dem Mercurius zu Falle gebracht worden, so hielt er solches für ein Gedicht, und stieß sie mit den Füßen, daß sie umkam. Da nun Kreteus endlich zu einem hohen Alter kam, und dem Althemenes sein Reich übergeben wollte, so machete er sich mit einem Theile seiner besten Leute nach besagter Insel. Es hielten ihn aber die dasigen Hirten für einen Räuber, und wurden mit ihm handgemein. Ob er sich nun wohl zu erkennen gab, so konnte er doch vor der Hunde Bellen nicht gehöret, und verstanden werden. Indessen kam Althemenes den Hirten zu Hülfe; und, weil er seinen Vater nicht kannte, so erlegete er ihn mit einem Wurfspieße. So bald er aber seinen Fehler erkannte, so bath er die Götter, ihn auch wegzunehmen, welche sich denn die Erde aufthun, und ihn verschlingen ließen. *Apollod. lib. III. c.* 2 §. 1. 2. Einige wollen, daß ihm selbst das Orakel gesaget, wie er seinen Vater noch umbringen werde, worauf er sich nach Kamiro in Rhodus begeben, daselbst dem atabyrischen Jupiter einen Tempel erbauet, und endlich seinen Vater erleget, als solcher des Nachts an der Insel angelandet, und folglich einer den andern nicht erkennen können; worauf er sich denn von allen Leuten abgesondert, und endlich in der Einsamkeit vor Betrübniß gestorben sey. *Diod. Sicul. lib. V. c.* 59.

ALTHE'PVS, i, Gr. Ἄλθηπος, υ, (Tab. XI.) Neptuns und der Leido, einer Tochter des Orius, Sohn, folgete diesem seinem Großvater in Troezen, und nannte solches Land von sich Althepia, da es von dem Orus vorher Orâa hieß. *Pausan. Corinth. cap.* 30.

ALTHES, æ, Gr. Ἄλθης, υ, König der Lelegen, mit dessen Tochter, der Laothoe, Priamus den Lykaon zeugete. *Homer. Iliad.* Φ. 85.

ALTA, æ, soll des Kathestus Tochter und Mutter des Ancäus, eines der Argonauten, gewesen seyn, die aber andere lieber Astypalâa, oder auch Althäa genannt wissen wollen. *Homer. Fab.* 14. *& ad eum Muncker. l. c.*

ALTISSĬMVS, i, Gr. Ὕψιστος, υ, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem ihm ein Altar in Elis, *Pausan. Eliac. prior. c.* 15. und eine Kapelle in Böotien errichtet war. *Id. Bœot. c.* 8.

ALTIVS, i, Gr. Ἄλτιος, υ, ebenfalls ein Beynamen des Juviters, welchen er von dem Hayne Altis zu Olympia hat, der ihm geheiliget war. *Gyrald. Syntagm. II. pag.* 95.

ALTOR, ŏris, ein Beynamen des Dites, oder Pluto, so fern er die Kraft der Erde bedeutet, welche alles ernähret, und daher mit dem Tellumo einerley ist: doch wird auch bemerket, daß er als ein von demselben unterschiedener

Digitized by Google

Gott mit ihm zugleich verehret worden. *Auguſt. de C. D. lib. VII. c.* 23. *& ad eum Io. Lud. Vives l. c.*

ALVMNVS, i, ein Beynamen des Jupiters, welcher ſo viel, als ein Ernährer heißt, weil man glaubete, daß er alles ernährete; *Gyrald. Synt. II. p.* 89. Zwar wollen einige dafür faſt lieber Almus leſen, weil Alumnus nicht leicht active gebrauchet werde. *Io. Lud. Vives ad Auguſtin. de C. D. c. II.* Allein, daß ſich ſolches dennoch auch in ſolcher Bedeutung finde, erweiſen andere zur Genüge. *Voſſius de vitiis ſermon. Lat. lib. VIII. ſub* Alumnus.

ALVS, i, Græc. Ἄλος, ου, der Ino Dienerinn, welche es endlich verrieth, daß ſolche Königinn das Samengetraide dörre, und damit den Miswachs im Lande verurſache, wofür ſie die Ehre hatte, daß die Stadt Alus in Achaia von ihr den Namen bekam. *Steph. Byz. in* Ἄλος.

ALXION, ŏnis, Græc. Ἀλξίων, ωνος, des Oenomaus Vater, für welchen doch ſonſt auch Mars angegeben wird. *Pauſan. Eliac. prior. cap.* I.

ALYCHMIVS, i, Græc. Ἀλύχμιος, ου, ein Beynamen des Mercurius, welchen er von der Stadt Alychme hat, woſelbſt er unter andern mit verehret wurde. *Steph. Byz. in* Ἀλύχμη. *Cf. Gyrald. Syntagm. IX. pag.* 307.

ALYSIVS, i, Græc. Ἄλύσιος, ου, ein Beynamen des Jupiters, welchen er von dem Vorgebirge Alyſus in Creta führet, als woſelbſt er ſeinen Hayn und berühmten Tempel hatte. *Gyrald. Syntagm. II. pag.* 92.

ALYSIVS, i, auch ein Beynamen des Bacchus, von λύω, *ſolvo*, weil er die Sorgen auflöſet und vertreibt. *Phurnut. de N. D. cap.* 30.

ALYXOTHŌE, es, (Tab. III.) oder, wie ſie andere wollen genannt wiſſen, Alexiroe, des Granicus Tochter, eine Nymphe, mit welcher Priamus den Aeſakus zeugete. *Ovid. Metam. XI. v.* 763. *& ad eum Heinſ. Lact. Placid. Narr. lib. XI. Fab. II. & ad eum Muncker. l. c.*

AMAEA, æ, iſt ſo viel, als die Ceres, welche unter dieſem Namen von den Troezeniern verehret wurde. *Didymus ap. Gyrald. Syntagm. IX. p.* 426.

AMALTHEA, æ, Gr. Ἀμάλθεια, ας des Meliſſeus, Königes in Creta, Tochter, *Didymus ap. Lactant. Inſtit. lib. I. c.* 22. oder, nach andern, eine Nymphe, *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c.* 13. empfieng mit der Themis von der Ops den jungen Jupiter, ihn aufzuziehen, welches ſie denn auch mit der Milch einer Ziege, die ſie hatte, ins Werk richtete. *Hyg. l. c. & Eratoſth. Cataſteriſ.* 13. Einsmales aber zerbrach dieſelbe ihr Horn an einem Baume, welches denn Amalthea aufhob, mit friſchen Kräutern umwand, und voller Früchte dem kleinen Jupiter brachte, der denn hernach ſolches nebſt ihr unter die Sterne verſetzete, *Ovid. Faſt. V.* 115. wo es unter dieſem Namen noch ſteht. *Strauch. Aſtrognoſ.* §. 149. *p.* 81. Man hält daher die Nymphe auf einigen geſchnittenen Steinen, welche den Ueberfluß in dem Horne bewundert, welches ſie trägt, für die Amalthea. *Wilde Gem. ſel. ant. XXXVI. pag.* 30. *Gorlæi Dactyl. T. I. n.* 148. Andere hingegen wollen, daß Amalthea ſelbſt die Ziege geweſen, aus deren einem Horne Ambroſia, aus dem andern aber Nectar gefloſſen, *Apollod. lib. I. c.* 1. §. 3. *& Schol. Callimach. ad Hymn. in Iovem, v.* 49. Jupiter aber eines davon des Meliſſeus Töchtern zur Dankbarkeit gegeben, aus welchem ſie alles nehmen, oder ſchütten können, was ſie nur verlanget, welches denn das berühmte *Cornu Amaltheæ*, oder, wie es ſonſt noch mehr genannt wird, *Cornu Copiæ*, das Füllhorn, iſt. Jedoch wollen auch einige, daß Mercurius ſolches dem Herkules mit auf den Weg gegeben, da er des Geryons Rinder holen wollen, *Heſych. in* Ἀμαλθείας κέρας, *ſ. p.* 69. wobey noch andere beſagte Amalthea zu einer Africanerinn machen, mit welcher Ammon ſeine Liebeshändel gehabt, und ihr zur Dankbarkeit ein Stück Landes gegeben, welches gedachten Namen bekommen, weil es nicht nur ungemein fruchtbar geweſen, ſondern auch ſelbſt die Geſtalt eines Hornes gehabt habe. *Diod. Sicul. lib. III. c.* 68. Noch andere geben ſie für ein artiges Frauenzimmer bey den Theſpiern aus, mit der Herkules ſeine Händel gehabt.

Digitized by Google

habt. Weil sie nun ihr Geld in einem Horne aufbehalten, und, wenn Herkules was nöthig gehabt, es aus selbigem genommen, so habe man es für ein Horn gehalten, aus welchem man nehmen könne, was man nur wünsche. *Palæph.* c. 46. Allein, wiederum andere halten sie für des Hämonius Tochter, die ein Ochsenhorn gehabt, aus welchem einer von Essen und Trinken haben können, was er verlanget, welches Horn denn Achelous ehemals dem Herkules für das gegeben, welches ihm dieser in ihrem Zweykampfe mit einander, abgebrochen. *Apollod. lib. II. c. 7. §. 5.* Dagegen halten viele selbst des Achelous Horn für das Füllhorn, deuten es auch nicht unfüglich auf dasjenige Stück Land, welches Herkules durch Verstopfung des einen Stromes des Achelous, der für das eine Horn desselben gehalten wird, zuwege gebracht, weil solches dermaßen gut und fruchtbar gewesen, daß alles reichlich darauf gewachsen, was sich die Menschen nur zu ihrem Unterhalte wünschen können. *Diod. Sicul. lib. IV. c. 35.*

AMANVS, oder Omanus, einer von den natürlichen Schutzgöttern der Perser, welchem sie ein jährliches Fest angeordnet hatten, das sie Saka nannten, und das sonderlich von denen gefeyert wurde, die den Flecken Zela bewohneten. *Strab. Geog. L. XI. p. 512.* Er hatte zu seinem Tempel einen eingefasseten Ort um einen Erdhügel, welchen man Pyräthea πυραθεῖα nennete, in dessen Mitte sich ein Altar und eine Bildsäule befand, welche letztere man mit vielem Gepränge und großer Feyerlichkeit zu gewissen Zeiten herum trug. Die Magier giengen alle Tage hinein und sangen vor dem Altare, auf welchem das ewige Feuer unterhalten wurde, ihre Lieder eine ganze Stunde lang. Sie hatten dabey Büschel von Tamarinden in den Händen, und ihre Mitren oder Mützen auf dem Kopfe, von denen ihnen die Bänder an beyden Seiten über das Gesicht und die Lippen herab hiengen. *Ib. L. XV. p. 733.* Man hält ihn für das Sinnbild der Sonne, oder des Mithras, welchen die Perser unter der Vorstellung des ewigen Feuers verehreten. *Voss. de Idol. L. II. c. 9. §. 353.* Allein, andere wollen, daß man unter diesem Namen die Sonne selbst, so wohl als unter dem Namen Mithras, verstanden habe. Ban. Erläut. der Götterl. II Band. 582 S.

AMARYNCÉVS, ĕi, Græc. Ἀμαρυγκεύς, έως, (Tab. XXVI.) des Onesimachus, *Hygin. Fab. 97.* oder, nach andern, des Alektors, *Eustath. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* und, nach den dritten, des Pyttius Sohn, *Pausan. Eliac. prior. c. 1.* soll mit 19 Schiffen von Mycene mit vor Troja gegangen seyn; wogegen andere melden, daß solches nicht von ihm, sondern erst von seinem Sohne, Diores, geschehen sey. *Homer. Il. B. v. 622.* Er soll sonst auch aus Thessalien gebürtig, und ein sehr guter Soldat gewesen seyn, weswegen er auch von dem Augia zum Reichsgenossen angenommen worden. *Pausan. l. c.*

AMARVSIA, æ, ist eben so viel, als Amarysia, welches hernach zu sehen.

AMARYNTHIA, AMARYNTHIS, sieh *Amarysia.*

AMARYNTHVS, i, Gr. Ἀμάρυνθος, υ, einer von des Aktäons Hunden, welche ihn endlich selbst zerrissen und fraßen, nachdem er in einen Hirsch war verwandelt worden. *Apollod. lib. III. c. 4. §. 4.*

AMARYNTHVS, i, einer von den Jägern der Diana, von welchem der Ort *Amarynthus* in Euböa den Namen bekommen. *Steph. Byz. in* Ἀμάρυνθος.

AMARYSIA, æ, Gr. Ἀμαρυσία, ας, ein Beynamen der Diana, welchen sie von der Stadt Amarynthus, in Euböa, bekommen. Sie wurde aber nicht allein hieselbst, sondern auch vornehmlich zu Athen selbst, unter diesem Namen verehret, *Pausan. Attic. c. 31.* und sonst auch *Amarynthia, Amarynthis,* genannt. *Gyrald. Syntagm. XII. p. 377.*

AMASTVS, i, des Hippotas Sohn, einer von des Aeneas Partey, welchen Turnus in Italien erlegete. *Virgil. Aen. XI. v. 673.*

AMÁTA, æ, des Latinus, Königes der Aboriginen Gemahlinn, und Schwester der Venilia. Sie suchete auf alle Art dieser ihrem Sohne, dem Turnus, ihre Tochter Lavinia zuzuschanzen. Da aber Aeneas sich auch als ein Freyer

Digitized by Google

meldete, so ließ sie sich die Furie Alekto zu aller nur erdenklichen Widersetzlichkeit verleiten. Sie brachte daher nicht nur ihre beyden eigenen Söhne um, oder beraubete sie doch der Augen, weil sie die Schwester dem Aeneas versprochen hatten: *Serv. ad Virgil. Aen. VII. v.* 51. sondern da sie die Heurath auf keine Weise hintertreiben konnte, indem Aeneas in dem erregten Kriege überall die Oberhand behielt, so erhieng sie sich endlich aus Verzweifelung selbst, *Virg. Aen. XII. v.* 595. oder hungerte sich doch nach andern zu Tode. *Fab. Pictor ap. Serv. ad Aen. XII. v.* 603.

AMATHEA, æ, Græc. Ἀμάθεια, ας, (Tab. III.) eine von des Nereus und der Doris 50 Töchtern, oder den so genannten Nereiden. *Homer. Il. Σ. v.* 48. Sie wird lateinisch auch *Amathia* ausgesprochen, fälschlich aber *Aemathea*, genannt. *Muncker. ad Hygin. Præf. p.* 6.

AMĂTHĒVS, i, Gr. Ἀμαθεύς, ῆως, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, welcher die Stadt Amathus in Cypern erbauet, und ihr den Namen von sich gegeben haben soll. *Steph. Byz. in* Ἀμαθοῦς. *Cf. Gyrald. Syntagm. XIII. p.* 392.

AMATHVNTIA, æ, ein Beynamen der Venus, welchen sie von der Stadt Amathunt, oder Amathus, in Cypern hat, woselbst sie insonderheit verehret wurde. *Gyrald. Syntagm. XIII. p.* 392.

AMATHVSA, æ, Gr. Ἀμάθουσα, ης, des Cinyras Mutter, von welcher nach einigen auch die Stadt Amathus in Cypern den Namen bekommen hatte. *Steph. Byz. in* Ἀμαθοῦς.

AMATHVSIA, æ, ist so viel, als die Venus, oder doch ein Beynamen derselben, *Tacit. Annal. III. c.* 62. der mit vorhergehenden Amathuntia einerley ist. *Heins. ad Ovid. Am. lib. III. El.* 15. *v.* 15.

AMAZŌNES, um, Gr. Ἀμαζόνες, ων, (Tab. XII.)

1 §. Namen. Den Namen sollen diese kriegerischen Weiber von dem α privat. und μαζὸς, die Brust, haben, weil sie allen Mägdchen gleich nach ihrer Geburt die rechte Brust abgebrannt, damit sie ihnen hernachmals im Fechten keine Hinderung geben könnte. *Diod. Sic. lib. II. c.* 45. *Cf. de Pinedo ad Steph. Byz. in* Ἀμαζόνες. Einige hingegen leiten ihn von ἅμα, mit einander, und ζάω, ich lebe, her, weil sie bey einander ohne Männer gelebet. *Serv. ad Virgil. Aen. I. v.* 496. Noch andere wollen, daß er von dem α privat. und μάζα, das Brod, herkomme, weil sie ohne dergleichen von Eydexen, Schildkröten, u. d. gl. Zeuge gelebet. *Eustath. apud Becm.* de Orig. L. L. *p.* 221. So wollen auch einige sie von dem ebräischen Worte Amaz, stark, mannhaft, benannt wissen. *Wendel. ap. eumd. p.* 222. Lateinisch nennen sie einige *Vnimammas*, *Tatianus ap. Serv. ad Virg. Aen. XI. v.* 648. in der scythischen Sprache aber sollen sie Aeorpata geheißen haben, welches von Aeor, ein Mann, und pata, tödten, so viel, als Weiber heißt, welche die Männer umbringen, *Herodot. lib. IV. p.* 253. Unter uns haben einige solchen aus der alten deutschen Sprache hergeleitet, und gewollt, er sey aus Am Majats Koni zusammen gezogen, da Koni so viel, als eine Frau, und Majats der mäotische Sumpf heiße, da es denn so viel bedeute, als eine Frau, die an der mäotischen See gewohnet. *Gundlingiana P. III. pag.* 276. Andere haben gemeynet, es sey aus Ambod, welches allerhand Krieges- und Hausgeräth bezeichnet, und Koni entstanden, da denn Ambodskoni so viel als eine Frauensperson bedeutet, die mit den Waffen umgehen könne. *Cleffel. Antiq. German. pag.* 73. Vieler andern zu geschweigen.

2 §. Herkunft. Sie selbst gaben sich für des Mars Töchter aus, *Iustin. lib. II. c.* 4. und andere hielten sie hernach insonderheit für Töchter des Mars und der Harmonia, einer der Najaden; *Apollon. lib. II. v.* 992. *& Pherec. ap. Schol. ad eumd. l. c.* wogegen noch andere nur eine und die andere derselben für des Mars Töchter angeben. *Vorst. ad Iust. l. c.* Sicherer aber werden sie nur für gemeine scythische Weiber gehalten, deren Männer unter der Anführung des Ylinus und Skolopitus sich bey Kappadocien, in klein Asien, niedergelassen haben, und endlich insgesammt im Kriege umgekommen sind. *Iustin. l. c.*

3 §. Unter-

3 §. Unterschied. Sie werden nicht unfüglich in dreyerley Arten getheilet, nämlich in die asiatischen, die insonderheit an dem Flusse Thermodon herum wohneten, deren Hauptstadt und königliche Residenz Themyscira war. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 16. So dann in die sarmatischen, welche auch die scythischen genannt werden, *Pompon. Mela de situ orbis lib. III. c.* 4. und endlich in die libyschen, oder africanischen, welches die ältesten unter allen gewesen seyn sollen. *Diod. Sic. lib. III. c.* 52.

4 §. Lebensart. Sie bildeten in Asien und Africa besondere Königreiche, indem sie ihre eigene Königinn hatten, nach einigen, kein Mannsvolk unter sich litten, sondern sich, damit doch ihr Geschlecht nicht untergienge, zu gewissen Zeiten an die Gränzen ihrer Länder begaben, da denn das Mannsvolk aus den benachbarten Landschaften sich einfand, und sie nach ihrem Willen bedienete. Wenn sie darauf niederkamen, so behielten sie die Mägdchen bey sich, brannten ihnen auf obgedachte Art die rechte Brust weg, unterrichteten sie im Laufen, Jagen, Reiten, Schießen, und dergleichen Kriegesübungen, bis sie geschickt waren, die Waffen zu führen. *Diod. Sic. L. II. c.* 46. *Iustin. L. II. c.* 3. §. 11. Die Knaben aber brachten sie um, oder gaben sie, nach andern, ihren Vätern zurück; *Iornand. ap. Bernegg. ad Iustin. l. c.* oder, da sie auch, nach noch andern, ihre eigenen Männer hatten, so lähmeten sie denselben doch gleich in der Kindheit dergestalt Arme und Beine, daß sie keine Waffen führen, wohl aber zu geringen und sonst knechtischen Diensten geschickt blieben; *Diod. Sic. lib. II. c.* 45. wie denn die in Africa allerdings ihre Männer gehabt haben, die aber alles das in der Haushaltung thun mußten, was anderwärts den Weibern obliegt; wogegen sie das thaten, was sonst der Männer Verrichtungen sind. Zuförderst wurden diese durchaus zu keinen Kriegeshändeln gezogen, oder auf einige Weise zur Verwaltung des Regimentes, oder zu andern Geschäfften gelassen, woher sie Gelegenheit nehmen können, das Weiberjoch vom Halse zu schütteln. *Id. lib. III. c.* 53. Die sarmatischen hatten ebenfalls ihre Männer, mit denen sie zugleich in den Krieg giengen, brannten indessen aber doch ihren Mägdchen die Brüste auch ab, und führeten sie von erster Kindheit zu lauter Kriegesverrichtungen an. Es durfte keine von ihnen eher heurathen, als bis sie einen Feind erleget hatte. *Mela l. c.* Diese sollen eben Sauropatides geheißen haben, weil sie die σαύρας, oder Eydexen zu stoßen und zu essen gewohnt gewesen. *Steph. Byz. in Ἀμαζόνες.*

5 §. Tracht und Waffen. Sie giengen mit der rechten Seite bis unter die Brust bloß: das übrige aber war mit der Kleidung bedecket, doch gieng ihnen auch diese nicht weiter, als bis unter die Knie, *Vid. Nummus XVII. in Scena Troica Lud. Smids, & Curt. lib. VII. c.* 5. §. 27. wobey denn die Königinnen Wehrgehenke auch wohl von Golde trugen. *Virg. Aen. I. v.* 492. *& ad eum Taubm. l. c.* Sie bedieneten sich, die africanischen insonderheit, der Lanzen, Schwerter und Pfeile: statt der Harnische aber bedecketen sie sich mit großen Schlangenhäuten. *Diod. Sic. lib. III. c.* 54. Doch führeten auch die asiatischen ihre Lanzen, *Curt. l. c.* und die sarmatischen insonderheit ihre Bogen und Pfeile, *Mela lib. III. c.* 4. wobey die Bipennes, oder Streitärte, *Vetus Schol. ad Stat. Theb. XII. v.* 526. und die Peltä, *Barth. ad eumd. l. c. v.* 528. beynahe für ganz eigene Waffen und Rüstungen der Amazonen gehalten werden. Uebrigens waren sie insgesammt gewohnt, so wohl zu Fuße, als auch zu Pferde, zu fechten; wie denn Myrina allein deren bis 2000 unter ihrem Heere hatte. *Diod. Sic. l. c.*

6 §. Bekannteste Heldinnen derselben. Diese sind: Oeyale, Dioxippe, Iphinome, Xanthe, Hippothoe, Otrere, Antioche, Laomache, Glauce, Agave, Theseis, Hippolyte, Clymene, Polydora, Penthesilea, *Hygin. Fab.* 163. Aella, Philippis, Prothoe, Eriböa, Celäno, Eurybia, Phobe, Deianira, Asteria, Marpe, Tekmessa, Alcippe, Menalippe, Antiope, *Diod. Sic. lib. IV. c.* 16. Marpesia, Lampedo, Orithyia, Thalestris, *Iustin. lib. II. c.* 4. Smyrna, *Tan. Fab. ad Iustin.*

Justin. l. c. Sinope, *Voss. ad eumd. l. c.* Myrina, Mitylene, Cyme, Pitane, Priene, *Diod. lib. III. c.* 55. Tragia, Isokratia, Theba, Palla, Cöa, Cönia, *Steph. Byz. in* Συβαϊς. und Anäa. *Id. in* Λναία.

7§. **Thaten.** Die africanischen Amazonen brachten zuerst die Insel Hesperien unter ihre Gewalt, worauf sie sich noch viel andere africanischen Nationen unterwürfig machten, und in dem tritonischen See ihre Hauptstadt erbaueten. *Diod. Sic. lib. III. c.* 53. Hierauf griffen sie, in die 32000 stark, unter ihrer Königinn Myrina, die Atlanteen an, eroberten die Stadt Cercene, und macheten alles erwachsene Mannsvolk darinnen nieder, das andere aber nebst dem Weibesvolke führeten sie gefangen weg, worauf sich denn die andern, aus Furcht einer gleichen Begegnung, gutwillig ergaben. Weil nun diese Atlanteen an den Gorgonen, auch einer dergleichen weiblichen Nation, ihre steten Feindinnen hatten, so griffen sie, auf dieser Veranlassen, selbige an, und erlegeten sie in einer harten Schlacht, worinnen sie denn zugleich auf die 3000 gefangen nahmen. *Id. ib. c.* 54. Indem sie aber diese etwas unachtsam verwahreten, so wurden sie von ihnen im Schlafe mit ziemlichem Verluste angegriffen, doch erholeten sie sich auch bald wieder, und macheten alle Gefangenen vollends nieder. Hierauf machete sich Myrina nach Aegypten, und stiftete mit dem Horus, der Isis Sohne, Freundschaft, schlug die Araber, bemächtigte sich Syriens, und empfieng von den Ciliciern ihre Geschenke, die sie dafür in ihrer Freyheit ließ. Von da gieng sie gegen den Berg Taurus, unterwarf sich dasige Nationen, und ließ endlich den Fluß Caicus das Ende ihrer Züge seyn. Sie erbauete dabey die Städte Myrina, Cymen, Pitaneus und Priene, deren erstern sie also von sich, wie den andern von ihren Heerführerinnen die Namen gab. Auch eroberte sie die Insel Lesbus, worinnen sie die Stadt Mitylene erbauete, und ihr den Namen von ihrer Schwester gab. Sie widmete dabey die Insel Samothrace der Cybele, und wurde endlich in einer Schlacht mit dem Mopsus und Sipylus erleget. Da auch die Thracier die übrigen Amazonen dieser Gegend allzusehr belästigten, so machten sie sich wieder nach Libyen zurück, woselbst sie endlich insgesammt von dem Herkules aufgerieben worden. *Id. ib. c.* 55. Was aber die asiatischen Amazonen anbelanget, so errichteten sie ihr Reich, als ihre Männer größten Theiles in dem Kriege auswärts geblieben waren, räumeten die übrigen vollends aus dem Wege, und griffen darauf, ihre Männer zu rächen, diejenigen an, welche sie erleget hatten, die sie auch glücklich schlugen, und zum Frieden zwangen. Ihre beyden Königinnen hießen Marpesia und Lampedo, von denen eine zu Hause blieb, die andere aber außerhalb Krieg führete. Sie brachten dabey einen großen Theil von Europa unter sich, eroberten viele Städte in Asien, erbaueten daselbst die Stadt Ephesus, und giengen größten Theils mit einem großen Raube wieder nach Hause. Indem aber solcher Gestalt Marpesia in Asien sehr schwach blieb, so wurde sie von den benachbarten Feinden überfallen, und mit allen den Ihrigen aufgerieben. Ihr folgete ihre Tochter Orithyia, die sich dergestalt furchtbar machte, daß auch Euristheus dem Herkules anbefahl, als eine vermeyntlich unmögliche Sache, ihm deren Waffen zu holen. Er überfiel also diese unversehens mit 9 Schiffen der tapfersten Leute; und weil Orithyia mit einem Heere auswärts Krieg führete, so war es ihm ein leichtes, die Antiopa, die damals zu Hause regierete, zu überwinden, wobey er deren Schwestern, Menalippe und Hippolyte, gefangen bekam. Als Orithyia darauf zurück kam, so verstärkete sie sich mit des Sageus, Königes der Scythen, Hülfe, und überzog damit die Athenienser, um zuförderst die Hippolyte, welche Theseus mit weggeführet, und geheurathet hatte, wieder zu befreyen. Allein, ehe es noch zum Treffen kam, entzweyete sie sich mit des Sageus Völkern, die sich denn von ihr absonderten, und also den Atheniensern Gelegenheit gaben, sie in die

die Flucht zu schlagen. Jedoch leisteten indessen erwähnte Scythen ihr so fern Schutz, daß sie sicher wieder in ihr Reich zurück kommen konnten. Dieser Orithyia folgete Penthesilea, welche dem Priamus nach Troja zu Hülfe gieng, allein mit den meisten ihrer Leute in solchem Kriege umkam. Da sie also sehr geschwächet waren, so erhielten sie sich zwar kümmerlich, vollends bis auf Alexanders des Gr. Zeiten, bey welchem noch deren Königinn Thalestris einen Besuch abstattete, worauf sie nach und nach insgesammt vollends vergangen. *Iustin. lib. II. c.* 4. Die scythischen Amazonen sollen von den asiatischen abstammen. Denn, als die Griechen einsmals in einem Kriege mit ihnen drey Schiffe voll gefangen mit wegnehmen wollten, sollen sie sich ihrer Feinde bemächtiget, und sie insgesammt umgebracht haben. Weil sie aber nicht wußten, wie sie das Schiff regieren sollten, so ließen sie es treiben, wo es hinkäme. Da sie nun endlich an das Ufer des möotischen Pfuhls anländeten, so stiegen sie aus, und stießen ungefähr auf eine Heerde Pferde, die auf der Weyde waren. Dieser bemächtigten sie sich, und streifeten damit auf die Scythen, welche sie erst insgesammt für Männer ansahen. Allein, da sie einige von ihnen gefangen bekamen, und sahen, daß es Weiber waren, so suchten sie solche auf ihre Seite zu bringen, welches denn endlich auch angegangen. Weil sie aber unter den andern scythischen Weibern nicht bleiben wollten, so beredeten sie ihre Männer, sich mit ihnen anders wohin zu begeben, da sie denn mit ihnen nach Sarmatien zogen. Hier setzeten sie ihre vorige amazonische Lebensart so ferne fort, daß sie mit ihren Männern zugleich jageten, in den Krieg zogen, und was dergleichen mehr gewesen, auch das Gesetz beybehielten, daß keine von ihnen heurathen dürfte, sie hätte denn vorher einen Feind erleget, daher manche unter ihnen, aus Ermangelung der Gelegenheit, dem Gesetze nachzukommen, eine alte Jungfer bleiben müssen. *Herodot. L. IV. sect.* 110. *sqq.*

8 §. Wahre Beschaffenheit. Daß es jemals Amazonen gegeben, leugnen einige alletdings, *Strabo L. XI. p.* 504. und andere glauben, daß sie Männer gewesen, welche lange Kleider getragen, die Bärte abgeschoren, und die Haare aufgeknüpfet gehabt, und also für Weiber angesehen worden. *Palæphat. de Incredib. c.* 33. Jedoch, da so viele glaubwürdige Geschichtschreiber ihrer Meldung thun, so sind sie so schlechterdings nicht in Zweifel zu ziehen, ob wohl sonst auch viel fabelhaftes in den Erzählungen von ihnen mit unterläuft. Es sind davon mit mehrern nachzusehen Goropius Becanus in seinen Amazonicis und Peter Petit in seiner Dissertation von den Amazonen.

AMAZONIVS, i, Gr. Ἀμαζόνιος, ου, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er seine Kapelle zu Pyrrhicho in Lakonien hatte, welche einige Weiber, die aus der Gegend des Thermodon dahin gekommen, errichteten. Den Namen hatte er von den Amazonen, welche bis in die Gegend solches kleinen Tempels ehemals gekommen seyn sollten, und, weil sie von da an wieder zurück gegangen, hatte man auch der Diana Astratea deshalber ein dergleichen Sacellum in dasiger Gegend aufgebauet. *Pausan. Lacon. c.* 25.

AMBRACIA, æ, Gr. Ἀμβρακία, ας, (Tab. XIV.) des Apollo Tochter, von der die Stadt Ambracia in Epirus den Namen führete. *Ant. Liberal. Met. c.* 4.

AMBRAX, ăcis, Gr. Ἄμβραξ, ακος, (Tab. XXVI.) des Thesprotus Sohn, und Laokoons Enkel, von welchem, nach einigen, auch die Stadt Ambracia den Namen haben soll. *Steph. Byz. in* Ἀμβρακία.

AMBROSIA, æ, (Tab. VIII.) des Atlas und der Pleiones Tochter, eine von den Hyaden. *Hygin. Fab.* 192.

AMBROSIA, æ, Gr. Ἀμβροσία, ας, war, nach der gemeinsten Meynung, die Götterspeise. *Ovid. ex Ponto lib. I. Ep.* 10. *v.* 11. So war es auch eine ungemein wohlriechende Salbe, mit welcher sich die Götter zu salben pflegten, wie man glaubete. *Virgil. Aen. XII. v.* 419. *& ad eum Servius l. c. item ad Aen. I. v.* 403.

Digitized by Google

Ja alles, was vortrefflich und göttlich zu seyn schien, wurde Ambrosia genennet. *Emmeness. ad Virg. I. v.* 403. Insonderheit heißt es etwas unsterbliches, nämlich von dem α privat. und βροτὸς, sterblich. *Becmann. Origin. L. L. in* Nectar. Daher denn auch geglaubet wurde, daß ein Mensch dadurch unsterblich gemachet, oder doch vor allem Unglücke bewahret werden könne. *Vet. Schol. ad Stat. Theb. lib. IX. v.* 731. Dieserwegen bestrich Thetis ihren Sohn, den Achilles, damit, als sie durch das Feuer das, was sterblich an ihm war, wegnehmen wollte, weil solche Ambrosia auch des Feuers Gewalt hemmete, daß es dem nichts schaden konnte, der damit bestrichen war. *Apollod. lib. III. c.* 12. §. 6.

AMBRYSSVS, i. Gr. Ἄμβρυσσος, ὁ, ein alter Held, von dem die Stadt Ambryssus in Phocis den Namen hatte. *Pausan. Phoc. c.* 36.

AMBVLIA, æ, Gr. Ἀμβυλία, ας, ein Beynamen der Minerva, welche ihren Altar zu Lacedämon hatte. *Pausan. Lacon. c.* 13.

AMBVLII, órum, Gr. Ἀμβύλιοι, ων, ein Beynamen des Castors und Pollux bey eben ermeldeten Lacedämoniern. *Pausan. Lacon. c.* 13. *p.* 187.

AMBVLIVS, ii, Gr. Ἀμβύλιος, ὁ, ein Beynamen des Jupiters, auch bey den Lacedämoniern. *Paus. Lac. c.* 13. *p.* 185. Eigentlich gehörete dieser Zunamen nur für die großen Götter, und bedeutet eine Verlängerung. Denn man glaubete, daß diejenigen unter den Göttern, denen er zukäme, das Leben verlängerten. Banier Erläut. der Götterl. *V* Band. 10 S.

AMENTHES, is, Gr. Ἀμένθης, hieß der unterirdische Ort bey den Aegyptiern, der so viel war, als der Griechen Hades oder Ades, und wohin, ihrer Meynung nach, die Seelen nach dem Tode kamen. Er soll so viel heissen, als einer, der da nimmt und giebt. *Plutarch. de Is. et Osir. p.* 362. *T. II. Opp.* Denn wie sie glaubeten, so gab dieser Aufenthalt die Seelen auch wieder zurück, die denn neue Leiber bewohneten, und zwar erstlich der Thiere, darauf der Fische, hernach der Vögel: wenn sie also drey tausend Jahre aus einem Körper in den andern gegangen waren, so kamen sie endlich wieder in menschliche, die sie zu ihrer Zeit abermal verließen, diese Wanderung von neuem anzufangen. *Herod. L. II. c.* 123.

AMESTRIVS, ii. Gr. Ἀμέστριος, ὁ, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, welchen er mit der Eone, einer von des Thespius 50 Töchtern, zeugete. *Apollod. lib. II. c.* 7. §. 8.

AMHARIA, eine Göttinn der Fäsulaner, deren Füße in ihrer Bildsäule fest an einander geschlossen sind, die Arme ausgestreckt am Leibe anliegen, und deren lange Haare ihr nach ägyptischer Art frey um den Kopf herum hängen. Man vermuthet, daß sie mit der Furina, der Rächerinn der Bosheiten einerley sey. *Gori Mus. Hetrus. T. II. p.* 208.

AMÍCA, æ, ein Beynamen der Venus, die von den Athenienſern verehret wurde, und den Namen daher hatte, weil sie *amicos* und *amicas* mit einander vereinigte. *Pomey Pantb. P. I. p.* 88. Eigentlich hieß sie daselbst Hetära, ἑταίρα, und hatte unter diesem Namen auch zu Samos einen Tempel, wie sich denn ein alter Dichter beklaget, daß ihr solche überall, der ehelichen Venus aber nirgend ein Tempel errichtet wäre. *Athen. Deipn. L. XIII. c.* 4. *p.* 572. Es wurde aber dieses Wort so wohl im guten als bösen Verstande genommen, und bey der Venus gemeiniglich im letzten. *Gyrald. Synt. XIII. p.* 401.

AMICITIA, æ, (Tab. I.) der Nacht und des Erebus Tochter, *Hygin. Præf. p.* 2. wurde auch als eine Göttinn angesehen. Sie soll bey den Römern als eine junge Person mit entblößtem Haupte, und mit einem schlechten Rocke angezogen, seyn vorgestellet worden, auf dessen Säumen geschrieben gestanden, *Mors & Vita*, Tod und Leben, auf ihrer Stirn aber *Aestas & Hyems*, Sommer und Winter. Die Brust war ihr bis auf das Herz hinein offen, und sie wies mit der einen Hand darauf, wobey man denn las *Longe & Prope*, fern und nahe. *Anon. ap. Gyr. Synt. I. p.* 53. Es ist aber auf diese Vorstellung

lung nicht viel zu achten. Indessen soll doch die junge Gestalt bedeuten, daß eine wahre Freundschaft nie veralte; der entblößte Kopf, daß sie zu allem bereit sey; das schlechte Kleid, daß man sich dergleichen vor einen Freund anzuziehen, nicht schämen solle; die Worte Tod und Leben, daß man einem Freunde bis an den Tod treu und beständig zu bleiben verbunden sey; die Worte, Sommer und Winter, daß man weder in guten noch bösen Tagen von ihm abstehen solle: die offene Seite, daß ein Freund vor dem andern nichts verberge; die Worte, fern und nahe, daß weder die Länge der Zeit noch die Weite der Oerter die wahre Freundschaft aufhebe. *Ibid.*

AMÍCVS, i, ein Beynamen des Herkules, welchen er insonderheit führet, so fern er für den Gott des Gewinnstes, zuförderst aber der Findung verborgener Schätze gehalten wurde. *Horat. l. II. Sat. 6. v. 12. & ad eum Desprez. l. c. Persius Stat. II. v. 11. & ad eum Farnabius l. c.*

AMINIAS, æ, Gr. Ἀμινίας, ου, einer von den Liebhabern des Narcissus. Da er aber von solchem nichts geachtet wurde, und noch darzu ein Schwert zugeschickt bekam, so erstach er sich damit vor dessen Thüre, nachdem er vorher die Götter um Rache eifrigst angerufen, der er auch so fern gewähret wurde, daß Narcissus sich in sich selbst verliebete, und aus solcher närrischen Liebe sich selbst wiederum umbrachte. *Conon. Narrat. 24.*

AMISODĂRVS, i, Gr. Ἀμισώδαρος, ου, ein Lycier, welcher die Chimäre auferzog, und seine Söhne mit vor Troja verlor. *Homer. Il. Π. v. 328. & Apollod. lib. II. c. 3. §. 1.*

AMMAS, Gr. Ἄμμας, ein Beynamen der Rhea, Ceres und anderer, *Hesych. in Ἄμμας, s. pag. 74.* welcher sonst auch ἄμμα und ἄμμια ausgesprochen wird, und seinen Ursprung aus dem Ebräischen hat. *Ios. Hill. ap. Schrevel. ad Hesych. l. c.*

AMMAS, der Diana Amme. *Hesych. in Ἄμμας; s. p. 74.*

AMMON, ónis, Gr. Ἄμμων, ωνος.

1 §. **Namen.** Den Namen dieses ägyptischen Gottes, welcher insgemein für der Griechen Ζεὺς, und der Römer Jupiter gehalten wird, führen einige her von ἄμμος, der Sand, weil er zuerst in einer Sandwüsten gesehen worden, *Festus lib. VIII. p. 1155.* oder auch, weil sein vornehmster Tempel und sein Orakel in einer dergleichen Gegend lag; *Voss. Etymolog. in* Ammoniacum. Andere leiten ihn von dem ägyptischen Worte Amun, Ammum, oder Ammus, welches eben so viel, als bey den Griechen Ζεὺς heißen, *Herodot. L. II. sect. 42.* sonst aber verborgen bedeuten soll; *Voss. Theol. gentil. lib. I. c. 27.* wiewohl es vielmehr aus dem Verborgenen ans Licht bringen, den Sachen Licht und Glanz geben, hell und glänzend seyn, heißen soll. *Iablonski Panth. Aegypt. T. I. p. 180 sqq.* die dritten aber von Ham, Cham des Noah Sohne; *Id. ib. & Marsham. Can. Chron. Sæc. I. p. 30. Cf. de Pinedo ad Steph. Byz. in Ἀμμωνία, & Hesych. in Ἄμμας.* die vierten, von dem ebräischen Worte Chamah, die Sonne, *Voss. ll. cc.* und die fünften von dem persischen Worte Achaman, *Ios. Scaliger ap. Voss. Etymol. l. c.* und ist es übrigens fast einerley, ob man Ammon oder Hammon schreibe. *Voss. Etymol. l. c. p. 28. & Emmeness. ad Virg. Aen. IV. v. 198.*

2 §. **Aeltern.** Dafern er eine Person mit dem Cham oder Ham ist, so ist auch der Vater desselben Noah, und, wie man will, die Mutter Tithea, *Scipio Sgambart. ap. Fabr. Cod. Pseudepigr. V. T. p. 274.* oder Naema, *Rich. Simon. ap. eumd. l. c.* bekannt genug; oder, wenn er der Griechen Ζεὺς und der Lateiner Jupiter ist, so weis man auch, daß der Vater Saturn und die Mutter Rhea gewesen seyn soll. *Apollod. lib. I. c. 1. §. 3.* Allein, weil solches dennoch nur Muthmaßungen sind, zumal da die Aegyptier nichts anders, als die Sonne darunter sollen verstanden haben: *Iablonski l. c. p. 165. sqq.* so sind sie hier eben nicht zu melden.

3 §. **Stand und Thaten.** Er war König eines Theils von Libyen, oder Africa, und hatte die Rhea, des Cölus Tochter, und Schwester des Saturns, zur Gemahlinn. Als er aber einsmals in seinem Königreiche umher zog, so traf

traf er auch ein ungemein schönes Frauenzimmer, die Amalthea an, mit welcher er den Dionysus oder Bacchus zeugete, ihr aber ein Stück Land verehrete, welches wegen seiner krummen Lage und ungemeinen Fruchtbarkeit, das *Cornu Amaltheæ* genannt wurde. Ammon fürchtete sich indessen vor seiner Frauen Eifersucht, und schaffete den Dionysus heimlich in die Stadt Nysa. *Diod. Sicul. lib. III. c.* 68. Allein, da dieser sich mit der Zeit sehr hervor that, und Rhea ihn gern gefangen gehabt hätte, Ammon aber keine Lust dazu hatte, so schied sie sich von ihm, und verheurathete sich dagegen wieder an ihren Bruder, den Saturn, welchen sie auch zu einem harten Kriege wider den Ammon aufbrachte, worinnen dieser letztlich den Kürzern zog, und endlich gar nach Creta entfliehen mußte. *Id. ib. c.* 71. Indem aber die Titanen, oder Saturns Brüder, ihn hier aufsuchten, so kam ihm Minerva und Dionysus mit einem guten Heere zu Hülfe; und, da es zur Schlacht gerieth, so wurden die Titanen aufs Haupt geschlagen, worauf aber auch so wohl Ammon, als Dionysus, von den Menschen hinweg, und unter die Götter genommen wurden. *Id. ib. c.* 73. Als hernach Bacchus mit seinem Heere durch Libyen zog, und in dem Sande mit selbigem insonderheit, wegen Mangel des Wassers, fast umkam, so zeigete sich ihnen von ungefähr ein Widder, nach welchem die Soldaten zuliefen, der aber auch ausriß. Indessen führete er doch seine Verfolger an einen Ort, wo sie Wassers genug fanden. Da er nun dabey verschwand, so urtheilete Bacchus, daß solcher der Jupiter Ammon gewesen, und errichtete ihm daher in solcher Gegend einen Tempel, worinnen sein Bildniß nicht mit dem gewöhnlichen Blitzstrale, sondern mit gewundenen Hörnern stund. *Lucan. Pharſ. IX*, 511. Des Widders Figur aber setzete er mit unter die Sterne, welcher denn daher das erste Zeichen des Thierkreises ist. *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c.* 20. Als auch Herkules den Jupiter einmal bath, sich von ihm sehen zu lassen, so zeigete er sich ihm in ein Widderfell eingewickelt, von dem der Kopf abgeschnitten war. *Herod. L. II. ſect.* 42.

4 §. Bildung. Er wurde insgemein als ein Mann mit einem Widderkopfe gebildet, entweder, weil er unter der Gestalt eines Widders erschienen war, *Herod. l. c. Hygin. Aſtron. Poët. l. II. c.* 20. oder auch, weil er in dem Kriege einen Helm trug, auf dem oben ein Widderkopf statt des Wahrzeichens gewesen, oder auch, weil er wirklich ein Paar kleine Hörner an den Schläfen hatte. *Gyrald. Synt. II. p.* 107. In dieser Gestalt mit einem gekrümmten Horne in der Hand sieht man ihn beym Wilde, *ſelect. gem. ant. p.* 12. vorgestellet, und seinen Kopf auf einem geschnittenen Steine beym *Chauſſe, gemme antiche tab.* 4. Einige wollen, er habe bis an den Nabel die Gestalt eines Widders gehabt, *Modius & Palmer. ad Curtium lib. IV. c.* 8 und andere, daß er wenigstens in seinem berühmten Tempel in Libyen, wie ein Umbolicus oder kleiner Kegel von Smaragden und andern Edelgesteinen gebildet gewesen. *Curtius l. c. & ad eum Raderus l. c.* Allein, da solcher Umbelicus dennoch keine rechte Gestalt geben will, und es bloße Muthmaßungen sind, daß solcher Ammon anders nach seiner Gestalt, anders nach seiner Gottheit, gebildet worden, *Id. ad eumd. l. c.* so wollen andere für Umbelicus lieber Umbrilicus lesen. Dieses war eine Art Schafe in Africa, welche von einem Muffelthiere (Muſmone) und Schafe gezeuget waren, statt der Wolle Ziegenhaare, und 2, 4 bis 6 Hörner hatten, unter dergleichen Gestalt auch Ammon auf einer alten Münze des Battus vorgestellet wird. *Iſ. Voſſius ad Pomp. Melæ lib. I. c.* 8. *p.* 46. Hingegen stelleten ihn die Griechen nur als einen viereckichten und spitzig zugehenden Stein, oben aber mit einem Kopfe und Hörnern vor. *Pauſan. Arcad. c.* 32.

5 §. Verehrung. Seinen vornehmsten Tempel, nebst einem durch alle Welt berühmten Orakel, hatte er in der von ihm benannten Landschaft Ammonitis, *Voſſ. Theol. gentil. lib. I c.* 27. *p.* 75. oder Ammoniaca, welche ein

Theil

Theil von Marmarica mediterranea war. *Cellar. Not. O. A. lib. IV. c. 2. p.* 843. *T. II.* Es soll aber solchen Tempel zuerst Bacchus erbauet haben, *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c.* 20. dagegen andere für dessen Stifter den Hiarbas angeben. *Virgil. Aen. IV. v.* 198. *& ad eum Servius l. c.* Es wollen einige, daß die Cärimonien, solchen Gott daselbst zu verehren, von den Juden entlehnet worden, weil der oberste und die andern Priester fast eben so, wie der Hohepriester, und die übrigen Priester der Juden gekleidet gegangen, und hieselbst nicht weniger, als in dem Tempel zu Jerusalem, ein stets brennendes Feuer unterhalten worden. *Huet. D. E. Propos. IV. c.* 11. §. 1. Hiernächst hatte solcher Ammon auch seinen bekannten Tempel in der Insel Meroe in Aegypten, und wurde nicht weniger in Griechenland verehret, indem er ebenfalls seine Tempel zu Lacedämon, *Pausan. Lacon. c.* 18. und zu Theben hatte, *Id. Bœot. c.* 16. wo man jährlich an einem gewissen Tage einen Widder schlachtete, und mit dessen abgezogenem Felle die Bildsäule dieses Götzen bekleidete, und darauf des Herkules Bild zu ihr brachte. *Herod. l. c.* Sonst wurde daselbst auch beständig ein Widder unterhalten, und als dessen lebendes Ebenbild verehret. *Iablonski Panth. Aegypt. P. I. p.* 163. wie denn jährlich von da nicht nur dessen Bildniß und Heiligthumshäuschen, sondern auch anderer Götter ihrer zu einer gewiß gesetzten Zeit nach Libyen geschickt, und daselbst herum getragen wurden, welches große Fest zwölf Tage daurete. *Eustath. in Iliad. A. p.* 128. *Ed. Rom. Diod. Sic. L. II. p.* 88. Seine Orakel wurden nicht durch Worte, sondern durch Zeichen und Gebärden des Leibes gegeben, wodurch etwas gebilliget oder verworfen wurde. *Id. in Dionys. Perieg. v.* 211. *sect.* 27.

6 §. Eigentliche wahre Beschaffenheit. Daß er ein König in Africa gewesen, kann man denen, die es vorgeben, noch wohl glauben; *Diod. Sic. lib. III. c.* 68. daß er aber auch des Noah Sohn, Cham oder Ham, gewesen, suchen zwar andere zu erweisen; *Bochart. Phal. l. IV. c.* 1. *Voss. Theol. gentil. l. I. c.* 27. *Marsham. Can. Chron. Sæc. I. p.* 30. *& Huetius D. E. Propos. IV. c.* 11. §. 1. allein, da die Beweisthümer meist nur auf der Aehnlichkeit der Namen, oder doch sonst gar schlechten Gründen beruhen, so ist dießfalls nichts für sicher anzunehmen. Es will auch keinen Stich halten, daß Ammon der sonst bekannte Jupiter der Griechen und Römer sey, weil er nothwendig einer der ersten und ältesten Götter der Aegyptier seyn müssen, Jupiter oder Ζεὺς aber erst der letzte unter den Halbgöttern gewesen, wie einige mit mehrern zu erweisen suchen. *Perizon. Origin. Aegypt. c.* 5. *p.* 76. Daher hielten ihn andere mit etwas besserm Grunde für den Werkmeister des ganzen Weltgebäudes, oder den Phthan der Aegyptier. *Iambl. de myster. Aegypt. Sect. VIII. c.* 3. *Euseb. Præpar. L. XI. c.* 7. Allein, nach ihrer wahren Theologie war er nichts anders, als die Sonne, *Macrob. Sat. L. I c.* 21. und mit dem Osiris einerley. *Diod. Sic. L. I. p.* 22. Vornehmlich bezeichneten sie die zurückkehrende Sonne im Frühlinge dadurch, deswegen sie auch den Widder zum ersten Zeichen des Thierkreises gemacht hatten. *Iablonski l. c. p.* 167.

AMMONIA, æ, ein Beynamen der Juno, unter welchem sie mit von denen in Elis verehret wurde, als die unter den Griechen insonderheit auch unterschiedene von den libyschen Göttern angenommen hatten. *Pausan. Eliac. prior. c.* 15.

AMNISIĂDES, um. Gr. Ἀμνισιάδες, ων, oder AMNISIDES, Gr. Ἀμνισίδες, eine Art Nymphen, welche diese Benennung von der Stadt Amniso in Kreta haben. *Steph. Byz. in* Ἀμνισός, *& Anna Fabra ad Callim. Hymn. in Dian. v.* 15.

AMOĔME, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50 Töchtern des Danaus, die nach dem Befehle ihres Vaters auch ihren Bräutigam, den Polydektor, die erste Hochzeitnacht umbrachte. *Hygin. Fab.* 170.

AMOPĂON, ŏnis, Gr. Ἀμοπάων, ονος, des Polyämons Sohn, welchen Teucer unter andern mit vor Troja erschoß. *Homer. Il. Θ. v.* 276.

AMOR,

AMOR, óris, ist insgemein so viel als Cupido, der daher nachzusehen. Jedoch aber wird auch ein anderer Amor für einen Sohn des Erebus, und der Nacht angegeben, und auf die bösen Begierden der Menschen gedeutet; da wieder ein anderer Amor der göttliche Amor ist, wie solchen ein unverderbtes Gemüth heget, und noch ein anderer derjenige, der zwischen beyden das Mittel hält. *Plato & Cicero ap. Boccacc. Geneal. Deor. lib. I. c.* 16. So wurde auch ein Amor alsofort nach dem Chaos mit der Erde und dem Tartarus gezeuget, *Theogn. v.* 120. & *Hesiod. ap. Pausan. Bœot. c.* 27. und war wenigstens ganz von dem Cupido unterschieden, *Hesiod. Theog. v.* 201. Er bedeutet auch sonst eigentlich die Liebe zu etwas, ob man solches gleich nicht begehret; oder doch die Liebe, die vor der Begierde oder Cupido hergeht. *Voss. Theol. gentil. lib. VIII. c.* 9.

AMÓRES, um, sind insgemein so viel, als die Cupidines. Da aber der rechte Cupido der Venus Sohn ist, so sind diese nur der Nymphen Söhne. *Claud. de Nupt. Honor. & Mar. v.* 74. Ihrer sollen unzählig viel seyn, *Philostrat. Icon. L. I.* 6. und zwar darum, weil sie der Menschen Affecten und Begierden bemerken, welche auch auf keine Art zu zählen stehen. *Voss. Theol. gent. lib. VIII. c.* 9. So fern aber der eigentliche Cupido mit darunter verstanden wird, sind ihrer doch nur zween, nämlich Eros und Anteros, welche beyde für der Venus Söhne angegeben werden. *Ovid. Fast. IV. v.* 1. & *Voss. l. c.*

AMPHIĂLVS, i, Gr. Ἀμφίαλος, ου, des Polinius Sohn, welcher in den Ritterspielen bey des Ulysses Abwesenheit in Phäacia den besten Preis im Springen erhielt. *Homer. Odyss.* θ. *v.* 114. & 128.

AMPHIĂLVS, i, (Tab. XXIV) des Neoptolemus Sohn, welchen er mit der Andromache, Hektors ehemaliger Gemahlinn, als seiner nachmaligen Sklavinn, zeugete, *Hygin. Fab.* 123. den aber sonst fast alle andere anstatt Amphilaus, Molossus nennen. *Muncker. ad eund. l. c.*

AMPHIĂNAX, actis, Gr. Ἀμφιάναξ, ακτος, König in Lycien, welcher nicht allein den vertriebenen Prötus gütig aufnahm, sondern ihm auch seine Tochter, Antea, oder, wie sie Homer nennet, Sthenoböa, zur Gemahlinn gab, und endlich mit den zugegebenen lycischen Völkern in den Stand setzete, daß er die Stadt Tirynth erobern, und seinen Zwillingsbruder Akrisius dahin bringen konnte, daß er ihm auch einen Theil der väterlichen Länder überlassen mußte. *Apoll. lib. II. c.* 2. §. 1.

AMPHIARÁVS, äi, Gr. Ἀμφιάραος, ου, (Tab. XXV.)

1 §. Namen. Diesen soll er daher bekommen haben, daß beyde Aeltern seiner Mutter die Götter gebethen haben, sie möchten doch ihre Tochter ohne Schmerzen niederkommen lassen. *Hephæst. lib. III. p.* 313. Daher muß er denn von ἄμφω und ἀράομαι zusammen gesetzet seyn, wovon jenes so viel, als *ambo*, oder beyde, und dieses so viel, als *precor*, oder ich bitte heißt.

§ 2. Aeltern. Sein Vater war, nach einigen, selbst Apollo, *Hygin. Fab.* 70. & 128. nach andern aber Oekleus, *Id. Fab.* 70. & 128. oder, wie er auch geschrieben wird, Oikleus, *Id. Fab.* 250. der nach dem griechischen Οἰκλῆς, *Kuhn. ad Pausan. Eliac. post. c.* 17. auch Oikles gegeben wird; *Interpres Pausaniæ l. c. & Apollod. lib. III. c.* 6. §. 2. seine Mutter aber die Hypermestra, *Hygin. Fab.* 70. 73. oder wie sie auch genannt wird, Hypermnestra, *Pausan. Corinth. c.* 21. nicht aber die Clytämnestra, *Hygin. Fab.* 250. und zwar war solche auch nicht des Thespius, *Id. Fab.* 70. sondern Thestius Tochter. *Apollod. l. I. c.* 7. §. 10.

§ 3. Stand und Thaten. Er war ein berühmter Wahrsager, *Apollod. lib. III. c.* 6. §. 2. und soll mit unter den Argonauten gewesen seyn, woran aber andere zweifeln. *Vid. Catal. Argonaut. Burm.* Er hatte seine Ansprüche gegen den Adrastus auf das Königreich Argos. Indem er aber die Sache auf seiner Gemahlinn, der Eryphile, Entscheidung ankommen ließ, so sprach solche, wider sein Vermuthen, das Reich selbst dem Adrastus, als ihrem Bruder, zu.

Digitized by Google

zu. *Diod. Sic. lib. IV. c. 67. p. 186.* Als hierauf der Zug wider Theben vorgenommen werden sollte, und er wußte, daß er in demselben umkommen würde, so wollte er durchaus nicht mit, widerrieth auch das ganze Unternehmen den übrigen, von denen ihm gleichfalls bekannt war, daß keiner, als Adrastus, mit dem Leben davon kommen würde. *Apollod. l. c.* Er versteckete sich daher auf das sorgfältigste, so, daß niemand wußte, wo er hingekommen war, als seine Gemahlinn. *Hygin. Fab. 73.* Weil ihn aber solche dennoch gegen ein goldenes Halsband, welches Minerva ehemals der Harmonia auf ihrer Hochzeit mit dem Kadmus geschenket hatte, dem Polynikus verrieth; *Diod. Sicul. l. c.* oder doch sonst antrieb, mit in den Krieg zu gehen, *Apollod. l. c.* so befahl er seinem Sohne, dem Alkmäon, solche Bosheit und Verrätherey an seiner Mutter nach seinem Tode zu rächen. *Hygin. l. c.* Er trat also den unglücklichen Zug mit an; und, da sie unter Wegens dem Opheltes zu Ehren die nemäischen Spiele hielten, so erlangete er im Wettlaufen, und mit der Wurfscheibe den Preis, *Apollod. l. c. §. 4.* erwies sich auch in dem folgenden Kriege selbst als ein guter Soldat, erlegete insonderheit den Melanippus, des Astakus Sohn, der den Tydeus verwundet hatte. Weil er aber doch dessen beständiger Feind war, indem auf seinen Antrieb insonderheit dieser Zug war vorgenommen worden, so brachte er ihm den abgehauenen Kopf des Melanippus, der denn aus Rachgier denselben von einander hieb, und das Gehirn daraus fraß, wodurch er sich die Minerva zur Feindinn machete, die sonst von dem Jupiter abgeschicket war, ihn nicht nur zu heilen, sondern so gar unsterblich zu machen. Weil es aber das Schicksal so mit sich brachte, daß er von dem Periklymenus sollte verwundet werden, so flüchtete er sich noch vorher gegen den Fluß Ismenus. Allein, es spaltete Jupiter mit einem Donnerschlage die Erde vor ihm von einander, daß er nebst seinem Fuhrmanne, dem Baton, imgleichen Pferde und Wagen in die Gruft hinab fuhr, und niemals wieder gesehen, wohl aber von dem Jupiter unsterblich gemachet wurde. *Id ib. §. 8. Pind. Nem. Od. IX, 57.* Er war hierbey selbst so voller Verzweifelung, daß er die Pferde, welche der Kluft ausweichen wollten, selbst in solche hinab trieb. *Stat. Theb. lib. VII. v. 818.* Jedoch war ihm des Tages vorher die glückliche Vorbedeutung geschehen, daß ein Adler seinen Spieß nahm, ihn in die Höhe führete, und so dann wieder fallen ließ, der denn nicht allein in die Erde zu stehen kam, sondern auch so fort in einen Lorbeerbaum verwandelt wurde. *Trisimachus. ap. Plutarch. Paral. c. 6.* Einige sagen, es wären nur Wagen und Pferde verloren gegangen, er selbst aber hätte sich noch gerettet. *Strabo lib. IX. p. 404 & Barth. ad Stat. l. c. v. 818.* Oder, da er ja in die Hölle mit hinab gefahren, so wäre er doch bald wieder durch einen besondern Brunnen bey den Oropiern herauf gekommen, als er bereits zu einem Gotte geworden war. *Pausan. Attic. c. 34.* Immittelst wurde doch der Ort, wo der Wagen verschlungen worden, von solchem Harma genannt, weil ἅρμα im Griechischen einen Wagen bedeutet, und solcher mit besondern Säulen eingefasset, da denn vorgegeben wird, daß sich auf solche kein Vogel gesetzet, und auf dem Platze niemals wieder Gras gewachsen, oder ihn auch weder ein zahmes, noch wildes Thier berühret habe. *Id. Bœot. c. 8.* Bochart beweist daher, daß dessen Benennung also nicht von dem griechischen Worte herkomme, sondern aus dem Phönicischen, wo Harma einen Fluch bedeute. *Geogr. sacr. P. I. c. 16.*

4 §. Verehrung. Er wurde zuerst von den Oropiern mit unter die Götter gerechnet, und zwar baueten sie ihm zwölf Stadien von der Stadt an dem Orte, wo er von der Erde verschlungen seyn sollte, einen Tempel von weißen Steinen, worinnen auch seine Statüe von dergleichen Steine zu sehen war. *Pausan. Attic. c. 34. p. 64.* Den Oropiern thaten es darauf andere griechische Städte, *Voss Theol. gentil. lib. I. c. 13.* zuförderst aber die zu Argos nach, als welche

welche ihm auch seinen besondern Tempel widmeten. *Id. Corinth. c. 23. p. 126.* Dennoch aber war sein vornehmster Tempel der bey den Oropiern, weil sich in demselben auch ein besonderes Orakel befand. Wer dasselbe zu Rathe ziehen wollte, mußte sich einen ganzen Tag aller Speisen, und drey Tage des Weines enthalten. *Philostrat. de vit. Apollon. Thyan. L. II. c. 37.* Wenn er ihm darauf einen Widder geopfert hatte, und sich sodann auf dessen Fell im Tempel schlafen legete, so offenbarete ihm Amphiaraus im Traume, was er zu wissen begehrete. *Pausan. l. c.* Neben diesem Tempel war eine Quelle, die seinen Namen führete, weil man glaubete, er sey durch dieselbe, nach seiner Vergötterung, aus der Erde wieder hervor gekommen. Das Wasser derselben wurde weder zu den Reinigungen, noch zu den Opfern, und auch nicht einmal zum Händewaschen gebrauchet. Diejenigen aber, welche die Hülfe dieses Gottes erfahren hatten, mußten eine goldene oder silberne Münze hinein werfen. *Pausan. Attic. l. c.* In diesem Tempel sollen, wie Celsus vorgab, so viele Wunder geschehen seyn, als Christus selbst gethan, *Ban. Entret. XVI. ou P. II. p. 155. Ej.* Erl. der Götterl. *V* Band, 81 S. welches aber andere, als offenbare Lügen, zur Gnüge widerleget haben. *Origin. cont. Celf. L. VII. cap. 5.*

5 §. Familie. Seine Gemahlinn war Eriphyle, des Talaus Tochter, und Schwester des Adrastus, *Apollod. lib. I. c. 9. §. 13.* mit welcher er den Alkmäon, *Diod. Sic. lib. IV. c. 67. p. 186.* Katillus, Tiburtus, Koran, *Virg. Aen. VII. v. 670.* und Amphilochus, die Eurydice und Demonassa zeugete, *Pauf. Eliac. prior. c. 17.* von welchen ersterer seinen Tod an seiner Gemahlinn rächete, und sie ihm ins Reich der Todten nachschickete. *Diod. Sicul. l. c.*

6 §. Eigentliche Historie. In dieser findet sich eben nichts Unglaubliches, außer, daß ihn die Erde verschlungen haben soll, welches denn einige dahin deuten, daß er, seiner Kunst nach, Achtung auf die vorbey fliegenden Vögel gegeben, um den Ausgang des von den vereinigten Fürsten unternommenen Feldzuges daraus zu erforschen, darüber aber in eine Tiefe gefallen, und also um sein Leben gekommen sey. Ban. Erläut. der Götterl. *V* Band. 76 S. *Ej. Entret. XVI ou P. II. p. 153.*

AMPHI'CLVS, i, Grec. Ἀμφικλος, ου, ein Trojaner, welchen Meges, des Phyleus Sohn, erlegete. *Hom. Il. Π. v. 313.*

AMPHICTY'ON, onis, Gr. Ἀμφικτύων, ονος, Deukalions, oder, nach andern, eines unbekannten Sohn, folgete dem Kranaus in dem athenienſiſchen Königreiche, wurde aber nach zwölfjähriger Regierung von dem Erichthonius wiederum daraus vertrieben. *Apollod. lib. III. c. 13. §. 5. 6.* Er hatte des besagten Kranaus Tochter zur Gemahlinn, trieb ihn aber dessen ungeachtet von dem Reiche. *Pausan. Attic. c. 2.* Seine Regierung wird von einigen nur auf 10 Jahre, nämlich von dem A. Per. Iul. 3215 an, bis A. 3225 gesetzet, *Petav. Rat. Temp. P. II. lib. II. c. 8.* wovon jenes mit dem A. M. 2451, und dieses mit dem A. M. 2461 übereinkömmt. Er wird insgemein für den Angeber der berühmten Versammlung der Amphyktionen gehalten, welches so viel, als ein allgemeiner Rath, oder Parlament der Griechen war, und erlangete damit endlich so viel, daß ihm selbst ein Tempel in den Thermopylis, wo besagte Amphyktionen zusammen kamen, errichtet wurde. *Herod. Polymn. p. 436.* Einige geben ihm die Chthonopatra zur Gemahlinn, *Euſtath. ad Hom. Iliad. B. v. 531.* mit welcher er den Aetolus gezeuget haben soll, dessen Sohn wiederum Physcus war, *Steph. Byz. in* Φύσκος. wie dieses Lokrus u. s. f. *Euſtath. l. c.*

AMPHICTYŌNIS, ĭdis, ein Beynamen der Ceres, die den Namen von den Amphyktionen hat, weil ihr Tempel da stund, wo diese ihre Versammlungen hielten. *Herodot. L. VII. sect. 200. Cf. Gyrald. Syntagm. XIV. pag. 425.*

AMPHIDĀMAS, antis, (Tab. XVIII.) des Busiris Sohn, und Gehülfe bey Aufopferung der Fremden, welche sich in des Busiris Reiche betreten ließen, und deren Herolde, dem Chalbe, bey den aber Herkules, nebst seinem Vater eben

Digitized by Google

eben dem Altare wieder abschlachtete, wobey sie ihre Grausamkeit auszuüben pflegten. *Nat. Comes Mythol. lib. VII. cap.* 1. *pag.* 683.

AMPHIDĂMAS, antis, Gr. Ἀμφιδάμας, αντος, (Tab. XVIII.) des Lykurgus und der Kleophile Sohn, und Vater des Milanions und der Antimache, welche Eurystheus, des Herkules Feind und Verfolger, heurathete. *Apollod. lib. III. cap.* 9. §. 2.

AMPHIDĂMAS, antis, (Tab. XVIII.) des Aleus und der Kleobule Sohn, aus Arkadien, einer von den Argonauten, *Hygin. Fab.* 14. & *Apollon. lib. I. v.* 161. welchen Orpheus zu einem Tegäer machet, und Iphidamas nennet, *Argon. v.* 148. wofür aber mit andern doch lieber Amphidamas zu setzen ist. *Eschenb. & Gesner. ad h. l.* Seine Brüder waren Lykurgus und Cepheus, welcher sich auch mit unter den Argonauten befand. *Burman. Catal. Argon.*

AMPHIDĂMAS, antis, ein Vater der Naupidames, mit welcher Sol den Augeas zeugete. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 40.

AMPHIDĂMAS, antis, König zu Chalcis, blieb in der Schlacht mit den Erythräern, welchem hernach seine Söhne allerhand Leichenspiele anstelleten, bey denen Hesiodus den Preis im Singen erhielt. *Hesiod. O. & D. v.* 652. & *ad eum Schrevel. l. c.*

AMPHIDĂMAS, antis, der Vater des jungen Menschen, welchen Patroklus aus Jachzorne bey dem Würfelspiele tödtete, und weswegen er aus Opunt gehen mußte, und zu des Achilles Vater Peleus kam. *Hom. Il.* Ψ. 87.

AMPHIDĬCVS, i, Gr. Ἀμφίδικος, ου, ein Thebaner, welcher in dem Kriege mit den sieben vereinigten Fürsten den Parthenopäus erlegete. *Apollodor. lib. III. cap.* 6. §. 8.

AMPHIĔTES, is, Gr. Ἀμφιετης, ου, ein Beynamen des Bacchus, *Orph. Hymn. LII. v.* 1. *p.* 248. welcher von ἀμφὶ und ἔτος, *annus*, zusammen gesetzet ist, und nach einiger Meynung so viel, als die vier Jahreszeiten, bedeutet, *Gyrald. Synt. VIII. p.* 288. nach welchen Bacchus auch ehemals bald als ein Kind, bald als ein Jüngling, bald als ein junger Mann, bald aber als ein alter Greis gebildet wurde. *Macrob. Saturn. lib. I. c.* 18. Einige nennen ihn lateinisch *Anniversarium. Scalig. in Vers. Hymnor. Orph. l. c.* Es steht aber dahin, ob er solche Benennung nicht von den dreyen Jahren habe, nach deren Verlaufe ihm zu Ehren jedesmal die Trieterica gefeyert wurden; wie es des Orpheus angeführter Hymnus fast zu bemerken scheint, aus dessen Ueberschrift man noch ersieht, daß ihm mit allem Räuchwerke, außer dem Weihrauche, geopfert werden können.

AMPHIGYĔIS, entis, Græc. Ἀμφιγυήεις, εντος, ein Beynamen des Vulcanus, *Hesiod. O. & D. v.* 70. welchen er von ἀμφὶ, *utrimque*, und γύιον, *membrum*, hat, und zwar daher, quod fuit ἀμφοτέροις γύιοις, ἢ ποσὶ χωλὸς, d. i. weil er auf beyden Beinen gehinket habe. *Pasor in Indic. ad Hesiod. in* Ἀμφιγυήεις. Daher wird er auch mit dem unlateinischen, doch sonst genugsam geschickten Worte, Ambiclaudus genannt. *Interpr. Hesiod. l. c.* Er kam zu diesem Uebel, als ihn Jupiter darum, daß er seiner Mutter, der Juno, zu Hülfe gekommen war, aus dem Himmel hinunter in die Insel Lemnus warf, und er im Fallen beyde Beine verrenkete. *Apollod. lib. I. c.* 3. §. 5. Man sehe zuforderst noch Vulcanus.

AMPHILŌCHVS, i, Græc. Ἀμφίλοχος, ου, (Tab XXV.) des Amphiaraus und der Eriphyle Sohn, ein eben so berühmter Wahrsager, als sein Vater. Er war noch ein kleines Kind, als sein Vater mit vor Theben gieng, und daselbst von der Erde verschlungen wurde. *Paus. Eliac. prior. c.* 17. Bey dem zweyten Kriege wider Theben begleitete er seinen Bruder dahin, dem er auch nach einigen bey der Hinrichtung ihrer Mutter geholfen haben soll. *Apollod. L. III. c.* 7. §. 2. & 5. Nachher gab er einen Freyer um die Helena mit ab, *Ibid. c.* 9. §. 8 gieng darauf auch mit vor Troja. Er machete daselbst mit dem Mopsus, des Apollo und der Manto Sohne, Freundschaft: und als sie von Troja zurück giengen, so kamen sie nach Cilicien, und baueten zusammen die Stadt Mallus. Amphilochus gieng nach

diesem nach Argos. Weil er aber bey seiner Ankunft die Sachen daselbst in einem solchen Zustande antraf, der ihm nicht anstund, so begab er sich wieder nach Mallus. Allein, Mopsus wollte ihn nicht weiter für seinen Gehülfen erkennen, worüber es zu einem Zweykampfe zwischen ihnen kam, in welchem sie alle beyde blieben. Sie wurden auf einem großen Hügel, Margasa, oder wie einige lieber wollen, Megarsos, oder Magarsos, nicht weit von Mallus, an dem Flusse Pyramus begraben; und ihre Gräber waren so angeleget, daß man von dem einem das andere nicht sehen konnte. *Strab. L. XIV. p. 676. Lycophr. v. 441. & Tzetz. ad h. l.* Nach andern begab er sich aus dem trojanischen Kriege nach Epirus, und bauete daselbst die Stadt Argos Amphilochium, *Thucyd. L. II. f. 68.* welche jedoch nach einigen unter währendem diesen Kriege von seinem Bruder Alkmäon soll seyn erbauet und ihm zu Ehren so genannt worden, *Strab. L. VII. p. 326.* oder auch von einem jüngern Amphilochus, dem Sohne seines Bruders, den Namen erhalten haben. *Palmer. Græc. antiq. p. 382.* Er wurde nach seinem Tode göttlich verehret, und hatte seinen Tempel zu Oropum, *Livius lib. XLV. c. 27.* oder vielmehr einen Antheil an dem Altare seines Vaters daselbst, *Drakenborch. ad Livium l. c.* seinen Altar aber selbst zu Athen, und ein berühmtes Orakel zu Mallus in Cilicien; *Pausan. Attic. l. c.* imgleichen in Aetolien. *Aristid. orat. in Asclepiad. p. 82. T. I. Cf. Voss. Theol. Gent. lib. I. cap. 13. pag. 39.*

AMPHILŌCHVS, i, (Tab. XXV.) Alkmäons und der Manto, einer Tochter des Tiresias, Sohn, wurde in seiner Jugend zu Corinth bey dem Kreon, dasigem Könige, erzogen, und erkieſete endlich, auf des Apollo Befehl, die Stadt Argos Amphilochium zu seinem ordentlichen Aufenthalte. *Apollod. l. III. c. 7. §. 7.*

AMPHILŌCHVS, i, (Tab. XXVI.) des Kteatus Sohn, einer von den Freyern der Helena. *Apollod. lib. III. c. 9. §. 8.*

AMPHILŌCHVS, i, des Dryas Sohn, dessen Gemahlinn Alcinoe von der Minerva rasend gemachet wurde, weil sie einer armen Frau den völligen Lohn nicht geben wollte, welchen sie mit Wirken verdienet hatte. *Parth. Erot. c. 27.* Sieh Alcinoe.

AMPHIMĀCHVS, i, Gr. Ἀμφίμαχος, ου, (Tab. XXVI.) des Kteatus und der Theronice Sohn, *Pauſ. Eliac. prior. c. 3.* gieng mit 10 Schiffen seiner Leute aus Elis mit vor Troja, *Homer. Il. B. v. 629. Hygin. Fab. 97.* woselbst er aber von dem Hektor erleget wurde. *Homer. Il. N. v. 181.*

AMPHIMĀCHVS, i, Nomions Sohn, und der Nasta Bruder, gieng als Heerführer der Carier den Trojanern mit zu Hülfe, wurde aber von dem Achilles erleget, und zugleich seiner schönen Waffen beraubet. *Homer. Iliad. B. v. 871.*

AMPHIMĀCHVS, i, König der Lycier, folgete des Kalchas Rathe, der ihn in den Krieg gehen hieß, wogegen ihm Mopsus rieth, solches zu unterlassen, weil er in demselben bleiben würde. Als nun dieses hernach erfolgete, so gieng solches dem Kalchas so nahe, daß er sich vor Verdrusse selbst erhieng. *Conon Narrat. 6.*

AMPHIMĀRVS, i, Gr. Ἀμφίμαρος, ου, (Tab. XI.) Neptuns Sohn, welcher mit der Urania den bekannten Poeten, Linus, soll gezeuget haben. *Pauſan. Bœot. cap. 79.*

AMPHIMĔDON, ontis, Gr. Ἀμφιμέδων, οντος, des Melanthius Sohn, *Homer. Od. Ω. v. 103.* bey welchem sich Agamemnon und Menelaus aufhielten, als sie nach Ithaka kamen, den Ulysses zu bereden, daß er mit ihnen vor Troja zöge. Er wurde einer von den Freyern der Penelope, welchen aber bey des Ulysses Wiederkunft dessen Sohn, Telemach, tödtete. *Id. ibid. X. v. 284.*

AMPHIMĔDON, ontis, ein Libyer, der unter Anführung des Phineus den Perseus auf seinem Beylager mit überfiel, auch dabey mit niedergemachet wurde. *Ovid. Metam. lib. V. v. 75.*

AMPHINEVS, einer von Hektors ehelichen Söhnen, welcher den Händen der Griechen entgieng. *Anaxicrates Lib. II. Argolicor. ap. Schol. in Eurip. Androm. Act. I.*

AMPHI-

AMPHINŎME, es, Gr. Ἀμφινόμη, ης, des Nereus und der Doris Tochter, eine von den bekannten Meernymphen, *Homer. Il. C. v. 44. & Hygin. Præf. p. 6.* die den Namen von ἀμφὶ, umher, und νέμω, ich weide, führet. *Gyrald. Syntagm. V. pag.* 180.

AMPHINŎME, es, Aesons Gemahlinn, und Jasons Mutter, wurde in dieses ihres Sohnes Abwesenheit von dem Pelias aufgesuchet, damit sie ihren übrigen Angehörigen durch den Tod nachgeschicket würde. Als sie aber solches erfuhr, so begab sie sich selbst in des Pelias Pallast, und erstach sich darinnen mit dessen größter Verwünschung bey seinem Heerde. *Diod. Sic. l. IV. c. 51.*

AMPHINŎME, es, (Tab. XXV.) des Pelias Tochter, die Jason an den Andrämon verheurathete. *Diod. Sic. lib. IV. c. 54. p.* 178.

AMPHINŎMVS, i, Gr. Ἀμφίνομος, ου, der Theria Vater, mit welcher Apollo den Cygnus zeugete. *Anton. Liberal. Metam. cap.* 12.

AMPHINŎMVS, i, des Nisus, Königes in Dulichium, Sohn, *Homer. Od. Π. v.* 394. einer von der Penelope Freyern, welchen aber endlich Telemach hinrichtete. *Id. ibid. X. v.* 96.

AMPHIʼON, ŏnis, Græc. Ἀμφίων, ονος, (Tab. X. & XXX.)

1 §. Aeltern und Geburt. Sein Vater war, nach gemeinem Vorgeben, Jupiter, die Mutter aber Antiope, des Nykteus von Theben, Tochter, die aber aus Furcht vor ihrem Vater sich zu dem Epopeus nach Sicyon begab, der sie denn auch zur Gemahlinn nahm. Wie sich aber Nykteus dießfalls zu Tode grämete, so befahl er dem Lykus, seinem Bruder, seine Rache an dem Epopeus und der Antiope zu nehmen, welches dieser auch in so fern that, daß er Sicyon eroberte, den Epopeus erlegete, und die Antiope gefangen nach Theben zurück führete, die denn auf dem Wege bey Eleutheris den Amphion und Zethus, als Zwillinge gebahr, und beyde wegsetzete. *Apollod. lib. III. c. 5. §. 5. & Hygin. Fab.* 8. Andere geben vor, Antiope sey des Lykus Gemahlinn gewesen, habe aber ihre Liebeshändel dabey auch mit dem Epopeus, oder, wie er von andern genannt wird, Epaphus gehabt, und, da sie von jenem deshalber verstoßen worden, habe Jupiter erst seine Liebeshändel mit ihr angefangen. *Hygin. Fab. 7.* Noch andere wollen, sie sey von dem Epaphus betrügerischer Weise zu Falle gebracht worden; *Luctat. ad Stat. Theb. IV. v.* 570. und, da Jupiter sich in einen Satyr soll verwandelt haben, als er die Antiope angetroffen, *Ovid. Met. IV. v.* 110. so kann es gar wohl seyn, daß sich Epaphus in dergleichen verkleidet gehabt, als er sie betrogen. Doch geben ihn noch andere für einen Sohn des Theoboons, *Diophan. ap. Nat. Com. Mythol. lib. VIII. c.* 15. und wiederum andere für des Hilasius seinen aus, daß also dessen wahre Aeltern allerdings unbekannt bleiben; *Abel. Hist. Monarch. lib. II. cap.* 1. §. 17. zumal noch einige ihn auch für einen Sohn des Mercurius halten wollen. *Huet. Dem. Ev. Propos. IV. c.* 8. §. 21.

2 §. Namen und Auferziehung. Als er besagter Maßen mit seinem Bruder weggesetzet worden, soll sie ein Hirt gefunden und dem Amphion den Namen von ἀμφὶ und ὁδὸς, der Weg, gegeben haben, weil ihn seine Mutter am Wege geboren, *Hygin. Fab. 7.* welche Ableitung des Namens aber ziemlich gezwungen heraus kömmt. Indessen wurde er doch von den Hirten, *Id. ibid.* oder einem derselben auferzogen; *Id. Fab.* 8. und, da er sich also unter ihnen befand, so schenkete ihm Apollo, nach andern aber die Musen, und nach den dritten Mercurius nicht nur eine Leyer, *Dioscorid. & Pherecyd. ap. Schol. Apollon. ad lib. I. v.* 740. *& Apollod. lib. III. c. 5. §. 5.* sondern lehrete ihn auch dieselbe spielen, *Epimenides ap. Nat. Com. lib. VIII. c.* 15. *& Horat. lib. III. Od. II. v.* 1. welches doch nach einigen selbst von dem Jupiter geschehen seyn soll. *Heraclid. ap. Plutarch. de Musica. p.* 1131. *T. II. Opp. Huet. Dem. Ev. Prop. IV. c.* 8. §. 21. Daher wurde er denn so vollkommen auf derselben, daß er so gar die leblosen Steine nach sich zog, wenn er sie spielete. *Pausan. Bœot. c.* 17. *& Horat. de Arte Poet. v.* 394.

Digitized by Google

3 §. Thaten. Weil Lykus die Antiope seiner Gemahlinn, der Dirce, zu peinigen übergab, sie aber die Gelegenheit fand, zu entfliehen: so kam sie von ungefähr zu ihren Söhnen, von denen sie aber Zethus nicht annehmen wollte, weil er sie für eine entlaufene Sklavinn hielt. Da aber auch Dirce an des Bacchus Feste dahin kam, wo sie war, und sich daher ihrer wieder bemächtigte, so entdeckete obbemeldeter Hirt dem Amphion und Zethus, daß sie ihre Mutter wäre. Diese befreyeten sie darauf nicht allein wieder, sondern banden auch die Dirce mit den Haaren an einen wilden Ochsen, und ließen sie also zu Tode schleifen. *Hygin. Fab.* 8. *& Schol. Apollon. ad lib. IV. v.* 1090. Nach diesem brachten sie ein ziemliches Heer auf die Beine, und überwanden den Lykus in öffentlicher Schlacht, *Apollod. lib. III. c.* 5. §. 5. richteteten ihn auch nach einigen selbst hin, *Pausan. Bœot.* Nach andern aber ließen sie ihn zwar auf des Mercurius Befehl beym Leben, doch mußte er ihnen das Reich abtreten. *Hygin. l. c.* Sie befestigten die Stadt Theben mit sieben guten Thoren, und in gewisser Weite von einander gesetzten Thürmen. *Homer. Od. Λ.* 262. *sq.* Wenigstens vereinbareten sie den obern Theil derselben, Cadmeia, mit deren unterm Theile, wobey sich denn die Steine von selbst in die Mauer zusammen setzeten, so bald Amphion auf seiner Leyer spielete. *Apollon. Rhod. LI. v.*740. *Pausan. l.c. Propert. lib. III. Eleg.* 2. *v.* 2. Es geschah dieses ums Jahr der Welt 2533, *Calvis. ad Ann. cit.* und wird Amphion mit unter die Könige der alten Thebaner gerechnet. *Hygin. Fab.* 86. Er erfand hiernächst, nach einigen, die Cither, *Plin. H. N. lib. VII. c.* 56. richtete dem Mercurius den ersten Altar auf, *Huet. D. E. Propos. IV. c.* 8. §. 21. und gieng unter den Argonauten mit nach Kolchis, *Id. ib.* wobey er denn zugleich für einen Hexenmeister gehalten wird, weil er durch seine Kunst von selbst eine Mauer zusammen gesetzet. *Paus. Eliac. post. c.* 20.

4 §. Tod und Begräbniß. Man will, daß er mit sammt seinen Kindern, um seinen und seiner Gemahlinn Hochmuth willen, von dem Apollo und der Diana endlich mit Pfeilen erschossen worden; *Apollod. lib. III. c.* 5. §. 6. und müsse noch in der Hölle seine Strafe dafür leiden. *Pausan. Bœot. c.* 5. Doch wollen auch einige, er habe sich aus Unmuth über seiner Söhne Tod selbst erstochen. *Ovid. Metam. lib. VI. v.* 271. Indessen wurde er und sein Bruder in ein Grab geleget, welches mit der Zeit aus nichts, als einem Hügel Erde bestund, zu gewisser Jahreszeit aber gar sorgfältig von den Thebanern bewahret wurde, weil die von Tithorea ämsigst bemühet waren, etwas Erde von demselben zu bekommen, und sie auf der Antiope Grab zu streuen. Denn man glaubete, dadurch würden ihre Aecker allemal auf das Jahr, da solches geschah, fruchtbar, der Thebaner ihre dagegen aber unfruchtbar. Es pflegeten ihm deswegen auch die Tithorenser so gar göttliche Ehre zu erweisen; und es lagen übrigens bey seinem Grabe einige schlechte und grobe Steine, welche von denen seyn sollten, die ihm auf seine Musik ehemals nachgefolget waren. *Pausan. Bœot. cap.* 17.

5 §. Familie. Seine Gemahlinn war Niobe, des Tantalus, Königes in Phrygien, Tochter, mit welcher er nach einigen sieben Söhne, nämlich den Sipylus, Minytus, Ismenus, Damasichtho, Agenor, Phädimus und Tantalus, und auch sieben Töchter, als die Ethodea, Kleodoxa, Astyoche, Phthia, Pelopia, Astykratea und Ogygia gezeuget. *Apollod. lib. III. c.* 5. §. 6. Andere nennen die Söhne Tantalus, Ismenus, Eupimytus, Phädimus, Sipylus, Sikothius und Archenor, die Töchter aber Thera, Chiade, Chloris, Astykratea, Siboe, Kleodoxa und Ogygia, welche Namen aber zum Theile unstreitig falsch sind. *Hygin. Fab.* 2. *& ad eum Muncker. l. c.* Nach noch andern waren erstere Ismenus, Sipylus, Phädimus, Tantalus, Alphenor, Damasichthon, und Ilioneus, *Ovid. Metam. VI. v.* 224. *seqq.* und nach wiederum andern die Töchter Nedra, Kleodoxe, Astyocha, Phaeta, Pelopia, Eugyge und Chloris. *Tzetzes ap. Nat. Com. Mythol. lib. VI. c.* 13. Wie aber

Digitized by Google

aber die Auctores nicht in den Namen, also kommen sie auch nicht in der Anzahl der Kinder des Amphions überein; indem einige nur 6, andere 10, manche 19, wiederum andere 20 zählen. *Aelian. Hist. Var. lib. XII. c.* 36. So sind auch nach einigen von den Töchtern die Amykla und Melibóa, *Apollod. l. c.* oder doch die Chloris, *Hygin. Fab.* 10. und von den Söhnen Amphion übrig geblieben.

6 §. Eigentliche Historie. Einige halten ihn in der That für einen Aegypter. *Theodont. ap. Boccacc. lib. V. c.* 28. Weil er aber den Lynceus (Lycus) König zu Theben hingerichtet, so habe er sich nach Griechenland gewendet, und, ungeachtet er daselbst sehr gütig von dem schon alten Kadmus aufgenommen worden, so habe er ihn dennoch dafür selbst vom Reiche verdrungen, und, sich um so viel größer zu machen, selbst für Jupiters Sohn ausgegeben. *Palæphat. c.* 42. Hierbey soll er ein guter Musicus gewesen seyn, und die Harmonie derselben von den Lydiern gelernet und zu erst nach Griechenland gebracht haben. So soll auch die Leyer, welche damals nur vier Saiten gehabt, mit noch drey andern von ihm seyn vermehret worden. *Plin. Hist. nat. L. VII. c.* 56. *Cf. Bureau dans les Mem. de l' Acad. des B. L. T. XI. p.* 43. Er soll aber niemanden etwas von seiner Kunst haben hören lassen, der nicht mit Hand an die Erbauung der thebanischen Mauren geleget. *Laudinus ap. Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n.* 17. Andere verstehen unter seiner Musik nur dessen Beredsamkeit, womit er die Leute überredet, besagte Mauren zu bauen. So nehmen einige die Steine, welche ihm selbst nachgefolget, für die groben, ungeschlachten und steinartigen Leute in Böotien an, welche er beredet, von ihren Klippen, Bergen, und wo sie sich mehr zerstreut aufhielten, sich zusammen nach Theben zu begeben, da er sie denn ferner zu einem ganz andern Leben angewöhnet, und aus ihnen, die gleichsam Steine waren, erst gescheute Menschen gemachet habe; *Albric. ap. Boccacc. l. c. & Omeis Mythol. in* Amphion. wie denn die Fabel von der Kraft seiner Musik ziemlich neu seyn soll. Ban. Erläut. der Götterl. *IV* Band, 297 S. Er soll sich aber mit gedachter Befestigung der Stadt Theben gegen seine Feinde, die Phlegyer, zu verwahren gesuchet haben. *Pherecyd. ap. Nat. Com. lib. VIII. cap.* 15. *Conf. Banier. Entret. XIX. ou P. II. p.* 291. Das Gewisseste dabey ist wohl, daß Amphion mit seinem Bruder, Zethus, nicht den Kadmus, sondern erst den Laius von dem thebanischen Throne verdrungen habe. *Mascamp. Instit. Hist. P. I. lib. IV. c.* 1. §. 9. Wenn ihn aber einige darum für den Moses halten wollen, weil er einen Bruder gehabt, wie Moses an dem Aaron, weil er von seiner Mutter weggesetzet, vom Jupiter, wie Moses, von Gott selbst unterwiesen worden, weil er und Orpheus, wie auch Linus, in vielen mit einander überein kommen, diese aber ebenfalls Moses seyn sollen, und was dergleichen mehr ist: so muß solches wohl ein jeder für etwas gezwungenes ansehen. *Huet. Dem. Ev. Propos. IV. cap.* 8. §. 71.

7 §. Anderweitige Deutung. Daß Jupiter unter der Gestalt eines Satyrs seine Mutter gewaltsamer Weise zu Falle gebracht hat, soll bemerken, wie heftig und mächtig oft die Geilheit sey, *Boccac. lib. V, c.* 28. und, daß er selbst die Steine bewegen können, wird für einen Beweis gehalten, wie kräftig die Musik, oder auch die Beredsamkeit sey. *Omeis Mythol. in* Amphion. Wenn aber solches insonderheit durch die Cither geschehen seyn soll, diese aber ein Bild der Einträchtigkeit ist, so will man daher noch beweisen, daß nichts eine festere Mauer um eine Stadt und dergleichen bauen könne, als die Eintracht und gute Harmonie der Einwohner. *Castal. ap. Masen. Spec. Ver. occult. c. XXXIII. n.* 17. Allein, da er auch endlich, oben bemeldetermaßen, noch selbst so unglücklich geworden, daß er in der Hölle seine Plage ausstehen soll, so bemerket solches, daß Hochmuth endlich alle stürze, und keiner, er sey sonst auch so gut, als er wolle, ungestrafet bleibe, wenn er Gott und dessen Dienst gering zu achten anfange. *Nat. Com. lib. VIII. c.* 15.

Digitized by Google

AMPHĪON, ŏnis, (Tab. XXX.) des Amphions und der Niobe Sohn, der, nach einigen, allein leben geblieben, da seine Brüder insgesammt von dem Apollo mit Pfeilen erschossen worden. *Apollod. lib. III. cap.* 5. §. 6.

AMPHĪON, ŏnis, des Hyperasius, oder, nach andern, des Hippasus Sohn, welcher, nebst seinem Bruder Asterion, unter den Argonauten mit nach Colchis gieng. *Hygin. Fab.* 14. Sie waren aus Pella, oder dem achaischen Pellene. *Burman. Catal. Argon. ap. Val. Flac.*

AMPHĪON, ŏnis, des Hilasius Sohn, dessen Tochter, Aoris, der König zu Pylo, Nereus, heurathete. *Pausan. Bœot. c.* 36. Allein, wie den Hilasius einige lieber Jasus nennen; *Muncker. ad Hygin. Fab.* 244. also nennen andere auch die Aoris lieber Chloris, *Sylburg. ad Pausan. l. c.* und noch andere machen endlich aus dem Jasus, Hilasius und Epopeus eine Person: und, da dieser des erst hier erwähnten Amphions rechter Vater soll gewesen seyn, so wird auch dieser Amphion mit jenem für eine Person gehalten. *Abel. Histor. Monarch. lib. II. cap.* 1. §. 17.

AMPHĪON, ŏnis, ein Kriegesoberster der Epeoren vor Troja. *Homer. Iliad. N. v.* 692.

AMPHIPȳRA, æ, Gr. Ἀμφίπυρος, ου, ein Beynamen der Diana, welchen sie hat, so fern sie in jeder Hand eine Fackel hält, und mit der Hekate einerley ist. *Gyrald. Synt. XII. p.* 376. *& Spanhem. ad Callimach. Hymn. in Dian. v.* 11.

AMPHȳRO, us, Græc. Ἀμφιρώ, οος, contr. οῦς, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Tochter, *Hesiod. Theog. v.* 360. welche den Namen von ἀμφί, umher, und ῥέω, ich fließe, hat, *Pasor. Ind. ad Hesiod. in* Ἀμφιρώ, und also einen Fluß bedeutet, der um etwas herum fließt.

AMPHIRRHŌE, es, Gr. Ἀμφιῤῥόη, ης, eine Nymphe, die, dem Namen nach, mit voriger einerley bedeutet. *Gyrald. Syntagm. V. pag.* 180.

AMPHISSA, æ, Græc. Ἄμφισσα, ης, (Tab. XXV.) des Macareus Tochter, und Enkelinn des Aeolus, welche von dem Apollo geliebet wurde, und hernachmals der Stadt Amphissa in Phocis den Namen gegeben hat, woselbst denn auch unter andern ihr Grabmaal zu sehen war. *Pausan. Phoc. cap.* 38.

AMPHISSVS, i, Gr. Ἄμφισσος, ου, (Tab. XIV.) des Apollo und der Dryope Sohn, übertraf alle an Stärke, und erbauete die Stadt Oeta an dem Berge Oeta. Er errichtete auch dem Apollo zu Ehren einen Tempel in Dryopis, und, weil die Hamadryaden seine Mutter, als eine sterbliche Frau, auch zu einer ihres gleichen gemachet, so erbauete er diesen einen Tempel, und stiftete besondere Spiele dabey, in welchen er selbst den ersten Preis erhielt. *Ant. Lib. Met. c.* 32.

AMPHISTRĂTVS, i, Gr. Ἀμφίστρατος, ου, ein Lacedämonier und ἡνίοχος, oder Stallmeister des Castors und Pollux, *Strabo lib. XI. p.* 97. welcher mit seinem Gehülfen, dem Rhekus, von dem Jaso den Heniochern zu Heerführern gegeben wurde. *Iustin. lib. XLII. cap.* 3. *& ad eum Bongars. l. c.*

AMPHITHĔA, æ, Gr. Ἀμφιθέα, ας, (Tab. XXV.) des Pronaktes Tochter, und Mutter des Adrastus. *Apollodor. lib. I. cap.* 9. §. 13.

AMPHITHEA, æ, des Autolykus Frau, und Großmutter des Ulysses. *Homer. Od. T. v.* 716.

AMPHITHĔA, æ, ist nach einigen des Lykurgus Gemahlinn, und Mutter des Ophelta, die sonst insgemein Eurydice genannt wird. *Apollod. l. I. c.* 9. §. 14.

AMPHITHĔMIS, idis, (Tab. XIV.) des Apollo und der Akakallis Sohn, welcher mit der Nymphe, Tritonis, den Nasamon und Cephalion, oder, wie ihn andere nennen, Caphaurus, zeugete. *Apollon. Rhod. lib. IV. v.* 1495. *& Hygin. Fab.* 14. *pag.* 53.

AMPHITHŌE, es, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine von den 50 Meernymphen. *Hygin. Præf. p.* 6.

AMPHITRIŌNE, es, Neptuns Gemahlinn, mit der er den Triton gezeuget hat, *Hygin. Præf. p.* 9. die aber vermuthlich besser Amphitrite genannt wird. *Muncker. ad Hygin. l. c.*

AMPHITRĪTE, es, Gr. Ἀμφιτρίτη, ης, (Tab. III. & XI.)

1 §. Namen. Diese Meergöttinn hat, nach einigen, den Namen von ἀμφί, um,

Digitized by Google

um, und τρίβειν, reiben, weil sie mit ihren Fluthen das Land umher reibt; *Voss. Theol. Gent. lib. II. c.* 78. nach andern aber von ἀμφιτρέειν, umher erschrecken, weil das Meer die Schiffenden auf allen Seiten schrecke; *Gyrald. Synt. V. p.* 167. nach noch andern von ἀμφὶ τρέφειν τριτην τάξιν ἔχειν, weil das Meer überall die dritte Stelle habe, indem von oben her erst æther, und so dann aër, von unten her aber erst erebus, und so dann terra komme. *Schol. Oppiani ap. eumd. l. c.* Noch andere leiten ihn bloß von ἀμφὶ, um, her, weil das Wasser doch in allen dreyen Elementen eingeschlossen sey, d. i. im Himmel, in der Luft, als in den Wolken und in der Erde, wie die Quellen und Brunnen; *Fulgent. Mythol. lib. I. cap.* 3. und endlich wollen ihn auch einige von ἀμφὶ, und *Triton*, welches das Geräusch des Meeres bedeuten soll, herleiten: jedoch ist die erste Ableitung leicht die beste, oder wenigstens die gemeineste.

2 §. Aeltern. Ihr Vater war Oceanus, und die Mutter Tethys. *Apollod. lib. I. c.* 2. §. 2. Jedoch, da sie andere auch zu einer Schwester der Tethys, oder vielmehr zur Tethys selbst machen: *Muncker. ad Hygin. Præf. p.* 9. so müßte sie diesem nach eine Tochter des Cölus und der Erde seyn. *Apollod. lib. I. c.* 1. §. 3. Es machen aber auch einige sie zu einer Tochter des Nereus und der Doris, und also zu einer von den bekannten 50 Meernymphen. *Claudian. Epithal. Honor. & Mar. v.* 175. Ueberhaupt zeigen die Mythologen wenig an, wer eigentlich deren Aeltern gewesen.

3 §. Vermählung. Sie war gesonnen, in steter Jungfrauschaft zu bleiben. Da aber Neptun seine Neigung auf sie warf, und ihr daher mit seinem Antrage sehr zusetzete, so flüchtete sie sich endlich zu dem Atlas, und hielt sich daselbst dergestalt verborgen, daß Neptun nichts von ihr erfahren konnte. Er schickete indessen in alle Weltgegenden Bothen nach ihr ab, und unter solchen auch einen Delphin, welcher denn insonderheit die atlantischen Inseln durchstrich, und sie endlich ausspürete. Es wußte auch solcher ihr dermaßen zuzureden, daß sie endlich in die Vermählung mit dem Neptun willigte, der sie denn daher zur vornehmsten Göttinn des Meeres machete, den Delphin aber zur Erkenntlichkeit unter die Sterne versetzete, woselbst er noch bis jetzo unter den mittäglichen Gestirnen zu sehen ist. *Eratosth. Catasterism. c.* 31. In dieser Ehe mit dem Neptun soll sie denn viele Kinder gezeuget haben, worunter Triton, *Hygin. Præf. p.* 9. *Colluth. ap. Tzetz. ad Lycophr. v.* 34. und Rhode wohl die bekanntesten sind. *Apollod. lib. I. c.* 4. §. 5. Sie war aber dabey auch ziemlich eifersüchtig; und, da Neptun nebst ihr noch die Scylla lieben wollte, so vergiftete sie das Wasser, wo sich dieselbe zu baden pflegete, und machete also, daß solche, da sie in dasselbige stieg, in ein häßliches Ungeheuer verwandelt wurde. *Myro Prianeus ap. Nat. Com. lib. VIII. cap.* 12.

4 §. Bildung. Insgemein wird sie als ein ansehnliches Frauenzimmer gebildet, welches neben dem Neptun in dessen Wagen steht, die Haare gar artig eingeflochten hat, doch aber sonst ohne alle Kleider ist. *Pausan. Corinth. c.* 1. *Chartar. Imag. Deor. tab.* 36. Auf einigen geschnittenen Steinen der Alten kömmt sie auch bekleidet vor, und zwar mit einem so feinen Gewande, daß man die Gliedmaßen dadurch deutlich sehen kann. Insgemein aber ist nur der Untertheil des Leibes bekleidet. Auf einem sehr schönen derselben sitzt sie auf Neptuns beyden Pferden, und hat einen Delphin unter sich, vor ihr her aber schwimmt ein Amor. Ueber ihrem Haupte flattert ein Schleyer. *Lipperts Dactyliothec. I Tauf. n.* 69. Dieser fliegende Schleyer ist gemeiniglich das Kennzeichen, woran sie von andern Meergöttinnen zu unterscheiden ist, welches sonst schwer fällt. Zuweilen sitzt sie nur auf einem Meerpferde, oder auch auf einem Delphine, *Bellorii pictur. veter. t.* 17 & 18: oder steht auf einem Muschelwagen, welcher von dergleichen gezogen wird. In diesen Abbildungen wird sie oft Venus Amphitrite genannt, und mit der Venus aus dem Meere verwechselt. Auf den Münzen

soll sie oft, wie eine Sirene abgebildet werden und bis an die Weichen wie eine Frauensperson gestalt seyn, anstatt der Beine aber einen oder zween Fischschwänze haben. *Spanhem. de us. & præst. numis. T. I. p.* 253. Auf den korinthischen Münzen bildet man sie oft vor dem Neptun stehend ab, da sie ihm ein Kind darbeut.

5 §. **Eigentliches Wesen.** An sich scheint sie zwar nichts anders, als das Meer selbst, zu seyn: *Euripides ap. Nat. Com. lib. II. c.* 8. *Ovid. Metam. l. I. v.* 14. jedoch ist es auch nicht so gar unglaublich, daß sie eine Prinzeßinn aus dem Geschlechte der Titanen gewesen, welche einige der atlantischen Insel besessen, und vom Neptun zur Gemahlinn verlanget worden, wozu sie aber keine Lust gehabt, jedoch sich endlich noch durch Unterhandlung eines Gesandten des Neptuns, der unter dem bemeldeten Delphin bemerket wird, mit solchem Prinzen vermählet habe. *Banier Entret. X. ou. P. I. p.* 290. Erläut. der Götterl. 3 Band 524 S.

AMPHITRŸO, ónis, Gr. Ἀμφιτρύων, (Tab. XXI.) des Alcäus und der Hipponome Sohn, *Apollod. lib. II. c.* 4. §. 5. lösete die Rinder wieder von dem Polyenus ein, welche des Pterelaus Söhne dem Elektryon geraubet, und brachte sie nach Mycene, worauf ihm Elektryon seine Tochter, Alkmene, nebst dem Königreiche übergab, ihn aber auch durch einen Eid verband, die Alkmene in ihrem damaligen Zustande zu lassen, bis er seiner Söhne Tod würde gerochen haben. Als er nun die besagten Rinder forttrieb, und eines derselben durchgehen wollte, so warf er mit der Keule nach demselbigen, die er ungefähr in der Hand hatte, welche von des Ochsen Hörnern wieder zurück prallete, und dem Elektryon dergestalt auf den Kopf fiel, daß er sogleich davon starb. Sthenelus nahm daher Gelegenheit, und vertrieb ihn von Argos, da er sich denn mit der Alkmene nach Theben wendete, und daselbst von dem Kreon, wegen des begangenen Todtschlages, ausgesöhnet wurde. Weil nun Alkmene darauf bestund, ihn nicht zu heurathen, er habe denn ihrer Brüder Tod an den obbemeldeten Räubern und ihrem untergebenen Volke, den Teleboern, gerächet, so ersuchte er den besagten Kreon zugleich um Hülfe. Dieser versprach ihm solche, wenn er die kadmeische Gegend von einem Fuchse befreyen würde, der selbige sehr verwüstete. *Id. ib.* §. 6. Sieh Alopex. Da nun solches geschehen war, so gieng Kreon, nebst andern mit ihm wider die Teleboer: allein, sie konnten deren Inseln nicht erobern, so lange Pterelaus lebete. Es verliebete sich aber dessen Tochter Komätho in den Amphitryo, und schnitt ihrem Vater sein goldnes Haar ab, da denn solcher starb, und Amphitryo alle dessen Inseln eroberte. Allein, nachdem er die Komätho hatte hinrichten lassen, so überließ er solche seinen Bundesgenossen, und gieng wieder zu seiner Alkmene nach Theben. *Id. ib.* §. 7. Ehe er aber daselbst ankam, fand sich Jupiter in seiner Gestalt bey derselben ein. Weil sie ihn nun für den wahren Amphitryo hielt, auch alles von ihm erfuhr, was mit den Teleboern vorgegangen war, so verstattete sie ihm das, was allein dem Amphitryo gehörete. Als aber dieser nachher auch kam, und sie ganz gleichgültig gegen ihn that, so wunderte er sich darüber, und erhielt endlich auf sein Befragen von ihr die Antwort, er wäre ja schon die vorige Nacht bey ihr gewesen. Amphitryo gerieth dadurch auf argwöhnische Gedanken, und befragte sich deswegen bey dem Wahrsager, Tiresias, der ihm denn sagete, daß es Jupiter selbst gewesen, der ihm zuvor gekommen wäre. Weil er aber indessen doch bey der Alkmene auch das Seinige gethan hatte, so bekam solche Zwillinge; von dem Jupiter den Herkules, von ihm aber einen Tag später den Iphikles. *Id. ib.* §. 8. *Hygin. Fab.* 29. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 9. & *Tzetz. ad Lycophr. v.* 33. Indem aber Amphitryo dennoch auch gern gewiß versichert seyn wollte, welches sein, oder des Jupiters Sohn wäre, so warf er, als beyde Kinder acht Monate alt waren, zwo große Schlangen in deren

Digitized by Google

deren Wiege. Iphikles bemühete sich, denselben zu entkommen, Herkules aber blieb dagegen unbeweglich; und daraus erkannte er leicht jenen für seinen, diesen aber für des Jupiters Sohn. *Pherecydes ap. Apollod. l. c.* Nach der Zeit unterwies er den Herkules im Wagenrennen, und trug alle nöthige Vorsorge für dessen Auferziehung, kam aber auch endlich in der Schlacht mit den Minyern um, als Herkules nicht leiden wollte, daß die Thebaner denselben ferner zinsbar seyn sollten. *Apollod. l. c.* §. 11. Die Tragödien, welche Aeschylus, *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c.* 16. §. 7. Sophokles, *Id. ibid. c.* 17. §. 3. und Accius von ihm verfertiget, sind verloren gegangen; hingegen ist des Plautus lustige Komödie von ihm noch vorhanden. *Id. Biblioth. Lat. lib. IV. c.* 1. §. 4.

AMPHIVS, i, Gr. Ἄμφιος, ου, des Merops Sohn, welcher nebst seinem Bruder, dem Adrastus, den Trojanern mit zu Hülfe gieng. *Homer. Il.* B. *v.* 831. & *Dictys Cret. lib. II. c.* 35.

AMPHIVS, i, des Selagus Sohn, von Päso, welchen Ajax Telamonius vor Troja niedermachte, dem er aber von seinen schönen Waffen weiter nichts, als den Spieß nehmen konnte. *Homer. Il.* E. *v.* 612.

AMPHOTĔRVS, i, Gr. Ἀμφότερος, ου, (Tab. XXV.) einer von des Alkmäons beyden Söhnen, welcher nebst seinem Bruder auf seiner Mutter, der Kallirhoe, Bitte an den Jupiter also fort aus einem mäßigen Knaben ein erwachsener Mann wurde, damit er seines Vaters Tod an dem Phegeus und dessen Söhnen rächen könnte, welches er auch mit seinem Bruder, Akarnan, ins Werk setzete. *Apollod. l.* 3. *c.* 7. §. 8. S. Acarnan.

AMPHOTĔRVS, i, ein Trojaner, welchen Patroklus, nebst andern erlegete. *Hom. Il.* Π. *v.* 415.

AMPŤCVS, i, Gr. Ἄμπυκος, ου, Japets Sohn, und ein Priester der Ceres, der auf des Perseus Hochzeit einen Musicus mit abgab, in dem von dem Phineus erregten Tumulte aber von dem Pettalus hingerichtet wurde. *Ovid. Metam. V. v.* 110.

AMPŤCVS, i, des berühmten Wahrsagers, Mopsus, Vater, welchen er mit der Chloris zeugete, *Hygin. Fab.* 128. & *Schol. Apollon. ad lib. I. v.* 65. für dessen Aeltern sonst auch von andern Apollo und Manto, des Tiresias Tochter, angegeben werden, *Clemens Alex. apud Muncker. ad Hygin. Fab.* 128. wogegen aber auch andere einen ganz andern Mopsus aus diesem Mopsus machen. Er wird auch Ampyx geschrieben. *Pausan. Eliac. prior. c.* 17.

AMPYX, ўcis, Gr. Ἄμπυξ, υκος, einer von den Gegnern des Perseus, welcher diesem eines mit dem Schwerte zu versetzen suchete, durch Erblickung des Kopfes der Meduſa aber in einen Stein verwandelt wurde. *Ovid. Metam. V. v.* 184.

AMPYX, ўcis, einer von den Lapithen, der auf des Pirithous Hochzeit in dem erregten Handgemenge den Centaur Oeklus erlegete. *Ovid. Metam. XII. v.* 450.

AMPYX, des Mopsus Vater. Sieh vorher Ampycus.

AMYCLA, æ, Gr. Ἀμύκλα, ης, (Tab. X. & XXX.) des Amphions und der Niobe Tochter, die von ihrem Geschwister mit der Meliboea und dem Amphion, nach einigen, allein überblieb, da die übrigen insgesammt von dem Apollo und der Diana mit Pfeilen erschossen wurden. *Apollod. lib. III. c.* 5. §. 6. Sie soll aber mit ihrer Schwester noch das Leben erhalten haben, weil sie die Latona darum angeflehet hat; daher sie auch derselben nach der Zeit den ersten Tempel errichtet. Dagegen wollen andere behaupten, daß keines in allen von des Amphions Kindern mit dem Leben davon gekommen sey. *Pausan. l. II. c.* 21.

AMYCLAEVS, i, Gr. Ἀμυκλαῖος, ου, ein Beynamen des Apollo, welchen er von der Stadt Amyklä in Lakonien führet, als woselbst er einen vor andern sehr berufenen Tempel hatte. Die Statüe darinnen war von Erzt, auf die 30 cubitos hoch, allein sehr schlecht gemachet; *Pausan. Lacon. c.* 19. und, da sie die Lacedämonier dereinst vergolden wollten, so konnten sie insgesammt nicht so viel Gold, weder bey sich, noch auch in ganz Griechenlande, zusam-

men bringen, als darzu nöthig war, sondern mußten erst auf des Orakels Befehl den Krösus darum ersuchen. *Athen. Deipnos. L. VI. c. 4. Gyrald. Synt. VII. p. 241.* Inzwischen war die ganze Stadt Amyklä dem Apollo gewidmet; *Lutat. ad Stat. Theb. lib. IV. v. 223. & Eustath. ad Hom. Il. B. v. 574.* und, weil solche von Lacedämon nur zwanzig Stadia ablag: *Polyb. lib. V. c. 4.* so sah man besagten Tempel fast für einen Tempel dieser Hauptstadt selbst mit an; und es geschahen wenigstens der Lacedämonier heiligste Dinge in demselben. Denn in dem feyerlichen Friedensschlusse mit den Athenienſern wurde ausdrücklich bedungen, es sollten die Punkte desselben auf Säulen gehauen, und zu Athen in den Tempel der Minerva neben der Bildsäule solcher Göttinn, zu Lacedämon aber neben der Statüe des hiesigen Apollo gesetzet werden. *Thucyd. lib. V. sect. 18. & 23.*

AMYCLAS, æ, Gr. Ἀμύκλας, ου, (Tab. XXIII.) Lacedämons und der Sparte Sohn, heurathete die Diomede, des Lapithas Tochter, und zeugete mit ihr den Cynortes und Hyacinthus. *Apollod. lib. III. c. 10. §. 3.* Er lebete noch, als dieser durch die Eifersucht des Zephyrs gegen den Apollo umkam, *Pausan. Lacon. c. 1. & Palæph. c. 47.* und bauete zu seinem Andenken die Stadt Amyklas, *Steph. Byz. in Ἀμύκλαι.* worauf ihm denn endlich sein ältester Sohn, Argalus, in der Regierung folgete. *Pausan. l. c.*

AMYCLAS, æ, der Leanira Vater, mit welcher Arkas den Elatus und Aphidas zeugete. *Apollod. l. III. c. 9. §. 1.*

AMYCLAS, æ, der Daphne Vater, *Parthen. Erot. c. 15.* der aber sonst insgemein Peneus, oder auch Ladon genannt wird. *Hygin. Fab. 203. & ad eum Muncker. l. c.*

AMYCLĔUS, ĕi, des Cyparissus Vater, welcher Cyparissus von dem Apollo in einen Baum seines Namens verwandelt wurde. *Lactant. Plac. Narrat. lib. X. Fab. 3.*

AMĔTCUS, i, Gr. Ἄμυκος, ου, (Tab. XL) Neptuns und der Bithynis, *Apollod. lib. I. c. 9. §. 20.* oder, nach andern, der Melie, *Hygin. Fab. 17.* Sohn, (wiewohl einige auch die Bithynis eben für eine von den melischen Nymphen halten, daß also beyde angegebene Mütter dennoch wohl nur eine Person seyn könnten, *Heins. ad Ovid. Amor. lib. III. El. 6. v. 25.* zumal sie auch einige Melien Bithynidem nennen, *Ovid. l. c.*) war König der Bebryker, einer Nation in dem innern Mysien. *Hygin. l. c. & Tzetz. ap. Muncker. ad eum l. c.* Weil er nun eine ungemeine Stärke hatte, so zwang er alle, die in sein Land kamen, eines auf die Cästus mit ihm zu wagen, brachte aber damit auch zugleich alle um das Leben, die gegen ihn verspieleten. *Val. Flac. L. IV. 48.* Als aber die Argonauten bey ihm anländeten, so forderte er die tapfersten von ihnen auch auf dergleichen Kampf aus, welchen denn Pollux mit ihm annahm. *Theocr. Idyll. XXII.* Nachdem er ihm nun den Arm zerschlagen, oder nach andern den Kopf einschmiß, so wurde er von den gesammten anwesenden Bebrykern angefallen. Die gegenwärtigen Argonauten griffen zu den Waffen, schlugen die Feinde in die Flucht, und machten einen guten Theil davon nieder. *Apollon. Rhod. II. v. 1. Apollod. l. c. & Orpheus Argon. v. 656.* Es war sonst dieser Amykus selbst der Erfinder der Cæstuum, *Clem. Alex. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* welches eine Art starker lederner Riemen war, die sich die Fechtenden um die Hände, und von dar an bis an die Ellbogen der Arme wickelten, daß sie fast die Gestalt unserer Handschuhe bekamen. Sie wurden zugleich mit Bleye oder Eisen beleget, hatten dergestalt das Gewicht, daß damit nicht nur ein Mensch, sondern so gar auch ein Ochs auf einen Schlag niedergeleget werden konnte. *Virg. Aen. V. v. 372. Cf. Nieupoort. Compend. Antiqu. Rom. Sect. IV. c. 5. §. 2.* Man soll gleich an seinem Begräbnißtage einen Lorberbaum auf sein Grab gepflanzet haben, welchen man den Tollorber, laurus insana, nannte, weil sich gleich, so bald man ein Reis davon abbrach und auf ein Schiff brachte, eine Zänkerey angefangen und nicht eher aufgehöret haben soll, als bis man solches wegschmiß.

Digitized by Google

schmiß. *Plin. hist. nat. L. XVI. c.* 44. *sect.* 89.

AMĬCVS, i, des Ophions Sohn, ein Centaurus, ergriff bey dem Gefechte mit den Lapithen auf des Pirithous Hochzeit einen großen zackichten Leuchter, und schmiß ihn dem Caladon dergestalt wider den Kopf, daß er ihm solchen ganz damit zerschmetterte. *Ouid. Metam XII.* 245.

AMĬCVS, ein vornehmer Trojaner, welcher selbst der Hekuba Schwester, die Theano, zur Gemahlinn hatte, mit der er den Mimas zeugete. *Virgil. Aen X. v.* 704.

AMĬCVS, i, einer von des Aeneas Leuten, welchen Turnus in Italien erlegete. *Virgil. Aen. XII. v.* 509.

AMYCTVS, i, Gr. Ἄμυκτος, ου, ein Beynamen des Mercurius, welcher in dem Schlosse zu Athen mit verehret wurde, und solcher Benennung nach so viel als nicht eingeweihet oder unheiliger heißt. *Gyrald. Syns. XI. p.* 302.

AMYMÓNE, es, Gr. Ἀμυμώνη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus 50 Töchtern, wurde von ihrem Vater abgeschicket, Wasser zu holen. Indem sie aber einen Pfeil nach einem Hirsche warf, so traf sie ungefähr einen schlafenden Satyr, der denn davon aufwachte, und dafür sonst etwas von ihr verlangete. Indem aber Neptun dazu kam, jagete er den Satyr davon, vertrat aber dessen Stelle selbst bey der Amymone, und zeigete ihr dafür die lernäischen Quellen zum Danke. *Apollod. lib. II. c.* 1. §. 4. Andere erzählen, sie sey vor Müdigkeit bey dem Wasserholen eingeschlafen, und der Satyr habe sie also angetroffen. Da sie nun den Neptun wider dessen Gewalt angerufen, so habe er seinen Dreyzack nach dem Satyr geworfen, daß er in einem Felsen stecken geblieben. Darauf habe er selbst sie zu seinem Willen bekommen, den Nauplius mit ihr gezeuget, jedoch aber zur Dankbarkeit ihr befohlen, den Dreyzack wieder aus dem Felsen zu ziehen; da denn aus den drey gemachten Löchern auch drey Quellen nachgefolget, die von ihr der amymonische und endlich auch der lernäische Brunnen genannt worden. *Hygin. Fab.* 169. *Propert. lib. II. El.* 20. *& Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pall. v.* 48. Indessen richtete sie doch hernach den Midamus, der ihr von des Aegyptus Söhnen, als ihr Bräutigam, zufiel, gleichfalls die erste Hochzeitnacht hin. *Hygin. Fab.* 170. Die Tragödie, welche Aeschylus von ihr geschrieben, ist wieder verloren gegangen. *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c.* 16. §. 7.

AMYNTOR, ŏris, Gr. Ἀμύντωρ, ορος, König zu Orchomenum, wollte nicht zugeben, daß Herkules gewaffnet bey ihm durchzöge, wurde aber darüber selbst von ihm niedergemacht. *Apollod. lib. II. c.* 7. §. 7.

AMYNTOR, ŏris, (Tab. XXV.) des Ormenus Sohn, und Cerkaphus Enkel, *Strabo lib. IX. p.* 799. König der Doloper, wurde von dem Peleus durch Krieg gezwungen, ihm seinen Sohn, Krantor, zum Geisel zu geben. *Ovid. Metam. XII. v.* 364. Seinem andern Sohne, dem Phönix, ließ er selbst die Augen ausstechen, weil er seinem Kebsweibe, der Klytia, wie diese fälschlich vorgab, zu nahe kommen wollen, *Apollod. lib. III. c.* 12. §. 8. welches jedoch, nach andern, auf das Anstiften der Mutter des Phönix wirklich geschehen seyn soll, wofür ihm aber Amyntor weiter nichts gethan, als daß er ihn mit den grausamsten Verfluchungen von sich gejaget. *Homer. Il. I. v.* 411.

AMYTHÁON, ŏnis, Gr. Ἀμυθάων, ονος, (Tab. XXV.) des Kretheus und der Tyro Sohn, hielt sich zu Pylus auf, und heurathete die Idomene, des Pheres, seines Bruders Tochter, mit welcher er den Bias und Melampus zeugete. *Apollod. lib. I. c.* 9. §. 11. Er erneurete die olympischen Spiele, als sie ziemlich abgekommen waren. *Pausan. El. prior. c.* 8. Seine Tochter war Aeolia, mit welcher Kalydon die Protogenia und Epikaste zeugete. *Apollod. l. c. c.* 7. §. 7.

ANABRSÍNÉVS, ĕi, Gr. Ἀναβησινεὺς, ῆος, ein Phäacier, der sich bey des Ulysses Anwesenheit mit in den angestelleten Ritterspielen sehen ließ. *Homer. Od. Θ. v.* 113.

ANĂCES,

ANĀCES, um. Gr. Ἄνακες, ων, sind so viel, als Castor und Pollux, des Jupiters oder des Tyndarus und der Leda Söhne, *Plutarch. in Thes. c.* 39. & *Hesych. in* Ἄνακες. Es soll sie Menestheus am ersten also und Erretter genannt haben, nachdem sie die Kinder des Theseus aus Athen verjaget, seine Mutter Aethra gefangen genommen und ihm das Königreich wieder gegeben hatten. *Aelian. var. hist. L. IV. c.* 5. Andere nennen noch ältere, nämlich des Jupiters und der Proserpina Söhne, den Tritopatreus, Eubuleus und Dionysius also. *Cicero de N. D. lib. III. c.* 21. *p.* 1198 *b.* Ja, einige nennen so gar die zwölf großen Götter Anaken oder Anakten. *Pind. Olymp. Od. X. v.* 59. Warum sie aber also genannt werden, ist noch ungewiß. Einige wollen sie von ἀνάσσειν, vertreiben, weil sie die Stürme vertrieben, herleiten, welches Wort denn auch beschützen, Sorge für etwas tragen heißt; daher denn die Könige Anakten genannt worden. *Plut. in Thes. p.* 16. *T. I. Opp.* Andere leiten es von ἀνακῶς, gütig, ab, weil sie den Athenienſern gütig beygestanden; die dritten von ἄνω, über, und ἑκὰς, ferne, weil man sie als die Zwillingssterne für die Schiffenden glücklich hielt, wenn sie hoch und in der Ferne gesehen wurden, *Gyrald. Synt. V. p.* 186. die vierten von ἀνακῶς, welches so viel als φροντιστικῶς, neugierig, ἐπιμελῶς, geflissentlich, oder περιφιλαγμένως, vorsichtig, heiße; *Eustath. ap. Voss. de Theol. gentil. lib. I. c.* 13. die fünften von ἀνοχὴ, Stillstand, weil sie diesen verschaffen. *Plutarch. l. c.* Die sechsten aber meynen, daß alle große und ansehnliche Leute solchen Namen von dem Anak, oder Aenak, dessen Moses *Numer. XIII. v.* 34. gedenket, geführet, von dem also auch die Ἄνακες, Anaken, der Lacedämonier herkommen können, und zwar, daß solche anfangs auch Ἄνακτες, Anakten, d. i. Könige, hernach aber Anaken genannt worden. *Voss. l. c.* & *Abel* Histor. Monarch. *lib. II. c.* 1. §. 6. Ban. Erl. der Götterl. II Band 506 S. Noch andere leiten solchen Namen zwar auch von dem ebräischen Anak her, allein so ferne es eine Kette bedeutet, dergleichen ehemals insonderheit die Könige trugen. *Kuhn. ad Pausan. Phoc. c.* 38. Sonst verstehen auch einige bald die Kureten, bald die Kabiren darunter. *Pausan. l. c.* Indessen wurden ihnen zu Ehren doch die Ἀνάκεια von den Griechen gefeyret, *Hesych. in* Ἀνάκειον, *s. p.* 88. und ihnen dabey insonderheit zu Athen ein Schwein, Widder und Bock geopfert, *Meurs. ap. Schöttgen. Lex. Antiqu. p.* 63. allein auch übrigens alle Götter Anaken genennet, außer dem Jupiter, der allein den Namen βασιλεὺς führen soll. *Gyrald. Synt. VII. p.* 373.

ANADYOMĒNE, es, Gr. Ἀναδυομένη, ης, ist ein Beynamen der Venus, welcher von ἀναδύω, herausgehen, so viel als die herausgehende heißt, und die Venus bedeutet, wie sie aus dem Meere empor gestiegen. Es hatte dieses Bild ehemals insonderheit Apelles so gemalet, daß, da der untere Theil in etwas mit der Zeit war beschädiget worden, sich niemand unter den Malern fand, der es wieder zu ergänzen sich getrauete. Indessen setzete es doch August in den Tempel des Julius Cäsars; und, da solches endlich ganz durch die Würmer und das Alterthum war verzehret worden, so ließ Nero ein anderes an dessen Stelle setzen, welches Dorotheus gemalet hatte. *Plin. H. N. l. XXXV. c.* 10. Es soll sich aber besagtes Gemälde in der Insel Kos befunden haben, und derselben für solches der Tribut von 100 Talenten erlassen worden seyn, August es aber darum in Cäsars Tempel gesetzet haben, weil solcher sein Geschlecht von der Venus herleitete. *Dalechamp. ad Plin. l. c.* Eine solche Venus war sonst auch in dem Tempel des olympischen Jupiters zu Elis zu sehen, und zwar, wie sie Amor empfieng, Suada aber ihr eine Krone aufsetzte. *Pausan. Eliac. prior. c.* 11.

ANAEA, æ, Gr. Ἀναία, ας, (Tab. XII.) eine Amazone, welche zu Anäa in Karien begraben lag, und daher auch solchem Orte von sich den Namen gegeben hatte. *Steph. Byz. in* Ἀναία.

ANAEDIA, ANAIDIA, sieh *Impudentia.*

ANAETIS,

ANAETIS, ANAITIS, Gr. Ἀναιτις, eine von den natürlichen Schutzgottheiten der Perſer und Kappadocier, welche den Mond andeuten ſoll, *Voſſ. de Theol. gent. L. II, c. 9. p. 353.* Sie wurde daher von den Griechen für die Diana gehalten, welcher man unter dieſem Namen Tempel gewiedmet hatte. *Pauſan. in Lacon. c. 16. p. 249.* wie denn vom Artaxerxes Mnemon erzählet wird, daß er ſeine Beyſchläferinn zur Prieſterinn der Diana in Ekbatana gemacht habe, welche man Anaitis nennet, damit ſie ihre übrige Lebenszeit in der Einſamkeit zubringe. *Plut. in Artax. p. 1025. T. I. Opp.* Gleichwohl berichtet man von ihrem Dienſte ſolche Dinge, die ſich mehr auf die Venus, als auf die Diana, ſchicken. Es verehreten nämlich die Meder und Armenier die Anaitis beſonders, und hatten ihr zu Aciliſena und an andern Orten Tempel erbauet. Sie wiedmeten ihr Sklaven und Sklavinnen, und die Vornehmſten des Volks brachten ihr dazu ihre Töchter. Nachdem ſolche eine zeitlang zur Ehre der Göttinn gemisbrauchet worden, ſo wurden ſie verheurathet, und es weigerte ſich niemand, ſolche zu ehelichen. *Strab. L. XI. p. 532.* Ihre Bildſäule war von gediegenem Golde, wurde aber in dem parthiſchen Kriege wider den Antonius von den Soldaten zerſchlagen und zur Beute gemacht. Als daher einſtens Auguſt von einem, der dabey geweſen, zu Bononien bewirthet wurde, ſo fragete er ihn, ob es denn wahr wäre, daß derjenige, welcher dieſer Göttinn den erſten Schlag gegeben, auf der Stelle blind und lahm geworden und des Todes geweſen wäre. Wenn ſich das eräuget hätte, antwortete ihm dieſer, ſo würde ich heute nicht den Auguſt bey mir ſehen; denn du ſpeiſeſt von einer Lende dieſer guten Göttinn, der ich alles Meinige zu danken habe. *Plin. hiſt. nat. XXXIII. c. 4. ſect. 24.*

ANANDRATVS, einer von den perſiſchen Schutzgöttern, deren *Strabo L. XI. p. 511.* gedenket, wovon man aber weiter nichts weis.

ANAPHAEVS, i, Gr. Ἀναφαῖος, υ, ein Beynamen des Apollo, welchen er von ἀναφαίνω, ich mache offenbar, hat, weil er, als die Sonne, alles an das Licht bringt. Er hatte daher unter dieſem Namen nicht nur ſeinen Tempel, ſondern es war ihm auch die ganze Inſel Anaphe heilig. *Phurnut. de N. D. c. 32.*

ANATHĂMVS, i, (Tab. XI.) Neptuns Sohn, welchen er mit der Alcyone, des Atlas Tochter, zeugete. *Nat. Comes Mythol. lib. II. c. 8. p. 165.*

ANATHEIPPE, es, ein Frauenzimmer, mit welcher Apollo den Chius zeugete, von welchem hernach die Inſel Chius den Namen bekommen haben ſoll. *Nat. Com. Mythol. lib. IV. c. 10. p. 342.*

ANATŌLE, es, eine von den 10 Horen, *Hygin. Fab. 183.* welche dem Namen nach ſo viel, als der Aufgang heißt. Sieh an ſeinem Orte Horæ.

ANAX, actis, Gr. Ἄναξ, ακτος, der Erde Sohn, *Pauſan. Attic. c. 35. p. 87.* war König in der von ihm benannten Landſchaft *Anactoria*, welche hernach von dem Miletus *Mileſia* genannt wurde. *Id. Ach. c. 2.* Sein Sohn hieß Aſterius, der dem einen Theil der Inſel Lade von ſich den Namen Aſteria gab, und ſonſt zehn Ellen lang war. *Id. Att. c. 35. p. 87.*

Ἄναξ, ακτος, ein gemeiner Beynamen des Apollo, welcher von ἄκος, Hülfe oder Cur herkommen ſoll, weil er dem Böſen, als ein Gott der Arzeney abhelfen ſoll. *Gyrald. Synt. VII. p. 237.*

ANAXARĔTE, es, ein Frauenzimmer in der Inſel Cypern, welches von dem Teukrus herſtammete, und an Schönheit alle ihres gleichen übertraf. Da ſich nun ein Menſch von ungleichem Stande, Iphis, in ſie vergaffte, ſo verſpottete ſie ihn vielmehr, als daß ſie ihm einiges Gehör geben ſollte, weswegen er ſich endlich aus Verzweifelung vor ihrer Thüre erhieng. Als er darauf begraben, und vor ihrem Hauſe vorbey getragen wurde, ſo ſah ſie zur Kurzweile noch zum Fenſter hinaus, wurde aber ſogleich von der Venus in einen Stein verwandelt, der in der Stellung ſtehen blieb, wie ſie zum Fenſter hinaus geſehen. Dieſes ſoll noch diejenige Bildſäule geweſen ſeyn, welche man zu Salamis ſah, wo man deswegen die vorſehende Venus, Venus proſpiciens, verehrete,

verehrete, und ihr einen eigenen Tempel gebauet hatte. *Ovid. Metam. lib. XIV. v.* 698. *& brevius Lact. Plac. Narr. lib. XIII. Fab.* 17. Andere erzählen diese Geschichte von einem Arkeophon und einer Arsinoe, nur mit dem Unterschiede, daß sich der Liebhaber zu Tode gehungert. *Ant. Liber. c.* 39.

ANAXIBIA, æ, Gr. Ἀναξιβία, ας, (Tab. XXV.) des Bias Tochter, mit welcher Pelias den Adrastus, wie auch die Pisidice, Pelopea, Hippothoe und Alcestis zeugete. *Apollod. l. I. c.* 9. §. 10.

ANAXIBIA, æ, des Kratieus, oder vielmehr Atreus Tochter, und erste Gemahlinn des Nestors, mit welcher er die Polykaste und Pisidice, und von Söhnen den Perseus, Stratichus, Arctus, Echephron, Pisistratus, Antilochus und Thrasymedes zeugete. *Apollod. lib. I. c.* 9. §. 9. *Cf. Mezir. Comment. sur les Ep. d'Ovid. T. I. p.* 76.

ANAXIBIA, æ, des Plisthenes Tochter, und Schwester des Agamemnons, welche Strophius heurathete, und mit ihr den Pylades zeugete. *Paus. Corinth. c.* 29. Andere nennen diese Schwester des Agamemnons und Mutter des Pylades auch Kyndragora, oder Astiochea. *Mezir. Comment. sur les Epit. d'Ovid. T. II. pag.* 260.

ANAXIBIA, æ, eine Nymphe, auf welche Apollo seine Augen warf, und sie daher, um ihrer habhaft zu werden, verfolgete. Sie flüchtete sich aber in der Diana Tempel, und verschwand darinnen. *Cænaro de Reb. Ind. ap. Nat. Com. lib. V. cap.* 17.

ANAXIROE, es, Gr. Ἀναξιρόη, ης, des Koronus Tochter, mit welcher Eyeus die Hyrmina zeugete. *Pausan. Eliac. prior. cap.* 1.

ANAXIS, Idos, Græc. Ἀναξις, ιδος, (Tab. XXIII.) des Kastors und der Jlaira Sohn, welcher anderwärts auch Anarias genannt wird, und zu Korinth in dem Tempel seines Vaters eine Bildsäule hatte. *Pausan. Corinth. cap.* 22. *& Lacon. cap.* 18.

ANAXITHEA, æ, soll eine von den Danaiden gewesen seyn, wiewohl man deren Namen in den gewöhnlichen Verzeichnissen nicht findet. Jupiter verliebete sich in sie, und zeugete den Olenus mit ihr, der seiner Gemahlinn zu Liebe mit in einen Felsen verwandelt wurde. *Stephan. in* Ὦλενος. Sieh Olenus.

ANAXO, us, Gr. Ἀναξώ, όος, *contr.* οῦς, (Tab. XXI.) des Alcäus und der Hipponome Tochter, welche Elektrio zur Gemahlinn nahm, und mit ihr die Alkmene, des Herkules Mutter, ingleichen den Stratobotes, Gorgophonus, Philonomus, Celäneus, Amphimachus, Lysinous, Cherimachus, Anaktor und Archelaus zeugete. *Apollod. lib. II. c.* 4. §. 5.

ANCAEVS, i, Gr. Ἀγκαῖος, ου, (Tab. XIX.) des Lykurgus Sohn aus Arkadien, gieng unter den Argonauten mit nach Colchis. *Apollod. lib. I. c.* 9. §. 16. Als er von dar wieder zurück kam, so wollte er dem Meleager auch das kalydonische Schwein mit erlegen helfen, machte aber nicht allein Schwierigkeit, die Atalanta, als ein Frauenzimmer mit in der Gesellschaft zu leiden; *Id. ib. c.* 8. §. 2. sondern, da auch diese dem Schweine die erste Wunde beybrachte, so wollte er sehen lassen, daß er es dennoch besser, als sie, machen könnte, und meynete das Schwein zu erlegen, wenn es auch gleich Diana selbst beschützete. Er dehnete sich damit in die Höhe, und gedachte dem Thiere mit seiner Streitaxt einen desto tödtlichern Schlag zu versetzen. Allein, solches wurde eher, als er, fertig, und gab ihm einen solchen Hieb in den Bauch, daß ihm die Gedärme vor die Füße fielen. *Ovid. Metam. VIII. v.* 391.

ANCAEVS, i, (Tab. XI.) Neptuns und der Alta, einer Tochter des Cathestus, *Hygin. Fab.* 14. oder, nach andern, der Althäa, einer Tochter des Thestius, *Heinf. ad Hygin. l. c.* oder auch der Astypaläa, des Phönix Tochter, Sohn, *Apollon. lib. I. v.* 185. *& lib. II. v.* 867. *itemque Simonides ap. Schol. ad Apollon. l. c. & Pausan. Ach. c.* 4 gieng unter den Argonauten mit nach Colchis; und als Tiphys starb, so wurde er selbst zum Steuermanne des Schiffes bestellet. *Apollod. lib. I. c.* 9. §. 23. *Hygin. Fab.* 19. *Orpheus Argon. v.* 725. Er war sonst König der Lelegen, und heurathete die Samia, des

Flusses

Flusses Mäanders Tochter, mit der er den Perilaus, Enudus, Samus, Alitherses und die Parthenope zeugete. *Asius ap. Pausan. l. c.* Jedoch machen ihn auch andere zu einem Könige in Samos, als wohin er auf des Orakels Befehl eine Colonie führete. *Spanhem. an Callim. Hymn. in Delum. v.* 50. Sie melden insonderheit von ihm, er habe einen Weinberg gepflanzet, von dem ihm ein Wahrsager gesaget, daß er dessen Wein nicht kosten werde. Da er nun schon eine Traube in der Hand gehabt, und solche in den Becher gedrucket, so habe er den Wahrsager ausgelachet; indem aber sey auch einer gelaufen gekommen, und habe gesaget, daß ein großes wildes Schwein den ganzen Weinberg verderbe; er habe daher den Becher wieder hingesetzet, und geeilet, das Schwein zu erlegen, sey aber von demselben so empfangen worden, daß man ihn todt wieder zurück getragen, und er also den Wein dennoch nicht gekostet habe; daher denn das bekannte Sprichwort entstanden:

Πολλὰ μεταξὺ πέλει κύλικος νῆ χείλεος ἄκρου. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 488.

welches lateinisch gegeben wird:

Multa cadunt inter calicem supremaque labra.

und übrigens mit des Sittenrichters Cato seinem *Inter os et offam* einerley ist. *Gell. lib. XIII. c.* 17. Indessen erzählen solches auch andere von vorgehendem Ancäus, *Lycophr. v.* 485. und noch andere wollen, daß dem Ancäus sein Zufall nicht von einem Wahrsager, sondern einem seiner Knechte aus Kreta vorher gesaget worden, *Didymus ap. Meurs. ad Lycophr. l. c.* und zwar insonderheit, weil er seine Knechte allzusehr zur Arbeit in solchem Weinberge angestrenget habe. *Aristotel. ap. Schol. Apollon. ad lib. I. v.* 188.

ANCAEVS, i, von Pleurone, ein guter Ringer, den aber Nestor in seiner Jugend überwand, wie er sich hernachmals gegen den Achilles rühmete. *Hom. Il. Ψ. v.* 638.

ANCHARIA, æ, eine vermeynte Schutzgöttinn derer zu Asculum in Italien. *Gyrald. Syn. I. p.* 61.

ANCHESMIVS, i, Gr. Ἀνχέσμιος, ου, ein Beynamen des Jupiters, dessen Statüe in Attica auf dem kleinen Berge Ancheſmus stund, wovon er auch solche Benennung bekommen. *Pausan. Attic. c.* 32.

ANCHIĂLE, es, (Tab. VIII.) des Japetus Tochter, von welcher die Stadt Anchiale in Cilicien den Namen haben soll, *Nat. Com. Mythol. lib. IV. c.* 6. da sonst solche Stadt für ein Werk des letzten assyrischen Königes, des Sardanapalus angegeben wird. *Strabo lib. XIV. p.* 389.

ANCHIĂLVS, i, Gr. Ἀγχίαλος, ου, ein Grieche, der neben dem Menesthes sich auf einem Streitwagen befand, allein auch zugleich mit ihm von dem Hektor mit einem Wurfspieße erleget wurde. *Homer. Il. E. v.* 609.

ANCHIĂLVS, i, ein Phönicier, der sich in des Ulysses Anwesenheit mit in den angestellten Ritterspielen gebrauchen ließ. *Homer. Odyss. Θ. v.* 112.

ANCHIĂLVS, i, der vorgegebene Vater des Mentes, Königes der Taphier, für welchen Telemach die verstellete Minerva gegen seiner Mutter Freyer ausgab. *Homer. Od. A. v.* 418.

ANCHINŎË, es, Gr. Ἀγχινόη, ης, (Tab. III.) des Nilus Tochter und Gemahlinn des Belus, mit welcher er den Aegyptus und Danaus zeugete. *Apollod. lib. II. c.* I. §. 4.

ANCHIRŎË, es, Gr. Ἀγχιρόη, eine von des Erasinus Töchtern, bey welchen sich die Britomartis einige Zeit aufhielt. *Anton. Liberal. c.* 40.

ANCHI'SES, æ, Gr. Ἀγχίσης, ου, (Tab. XXXI.)

I §. Aeltern. Insgemein wird Kapys, des Assarakus Sohn, für seinen Vater angegeben, *Homer. Il. T. v.* 240. *Apollod. lib. III. c.* II. §. 20. & *Serv. ad Virgil. Aen. IX. p.* 643. jedoch machen ihn auch einige, *Hygin. Fab.* 94. *it.* 270. alsofort zu des Assarakus Sohne selbst, die Mutter aber soll Themis, des Königs zu Troja, Ilus, Tochter, *Apollod. l. c.* oder, nach andern, eine Nais, oder Nymphe, gewesen seyn, *Dion. Hal. Antiqu. Rom. l. I. c.* 7.

2 §.

2 §. Stand und Schicksal. Er gab nach der Weise seiner Zeiten, da auch königliche Prinzen das Vieh hüteten, ebenfalls einen Hirten ab, *Serv. ad Virgil. Aen. l. v.* 616. und lebete folglich mehr auf dem Lande, als in der Stadt Troja. Weil er von sehr schöner Gestalt war, so soll sich selbst die Göttinn Venus in ihn verliebet haben, und unter der Gestalt einer Nymphe zu ihm gekommen seyn; da sie denn den Aeneas von ihm an dem Flusse Simois geboren hat. *Homer. Hymn. in Vener. Hesiod. Theogon. v.* 1008. *Apollod. lib. III. c.* 2. §. 2. *Serv. l. c.* Diesen Liebeshandel sollen die Samier oder Samothracier auf einer Münze so gar verewiget haben. *Beger. Spic. Antiq. p.* 38. Sie verboth aber dabey mit allem Ernste, er sollte niemanden etwas von ihrer Vertraulichkeit sagen. *Homer. l. c.* Als er aber doch einsmals bey einer guten Gesellschaft, wo ihm der Wein die Zunge lösete, damit heraus brach, so verdroß solches die Venus dergestalt, daß sie den Jupiter bath, ihren Hohn an ihm zu rächen. Dieser schlug auch daher mit dem Blitze nach ihm. Weil aber doch die Venus noch, aus voriger Liebe, Mitleiden mit ihm trug, so lenkete sie selbst den Strahl von ihm ab; gleichwohl wurde er von dessen Dampfe dergestalt berühret, daß er stets schwach und kränklich davon blieb. *Virgil. Aen. II. v.* 648. *& ad eum Serv. l. c.* Einige wollen, er sey blind davon geworden, *Theocr. ap. Serv. ad Virgil. Aen. II. v.* 687. andere, er habe eine Wunde von solchem Strale bekommen, die sich hernach niemals wieder zuheilen lassen, *Bannier. Entres. XVIII. ou P. II. p.* 226. und noch andere, er sey von solchem Blitze erschlagen worden. *Hygin. Fab.* 94. *Cf. Mezir. comment. sur les Epit. d'Ovid. T. II.* 144. Allein, da er doch auf die 80 Jahre alt geworden seyn soll, *Eustath. ap. Bannier. l. c. p.* 227. oder wenigstens von dem Aeneas auf dem Rücken aus der Stadt Troja getragen worden, da solche schon allenthalben brannte, und von den Feinden erobert war, *Virgil. l. c. v.* 721. *Dion. Hal. Antiqu. Rom. lib. X. c.* 7. *Senec. de benef. lib. II. c.* 37. so kann er von besagtem Blitze weder erschlagen, noch geblendet worden seyn; weil er es noch sehen konnte, als sich ungefähr ein helles Feuer um des jungen Ascanius Haupt zeigete. *Virgil. l. c. v.* 687. *& ad eum Serv. l. c.* Es kann aber auch wohl zugestanden werden, daß er ein schwaches Gesicht gehabt, welches vielleicht von dem vielen Buhlen in seiner Jugend hergerühret. *Boccacc. Geneal. Deor. lib. VI. c.* 51. Denn selbst seine vorgegebene Venus ist vermuthlich nichts mehr, als eine gute Beyschläferinn, *Bannier. l. c.* und Aeneas ein natürliches Kind gewesen. Bey allem dem aber hat er doch auch seine rechte Gemahlinn, oder wenigstens noch mehr Kinder gehabt, weil dessen älteste Tochter, Hippodamia, an den Alkathous verheurathet gewesen, *Hom. Il.* N. *v.* 428. ob sich gleich nirgends findet, wer deren Mutter eigentlich gewesen, oder wo die andern Schwestern hingekommen sind. *Boccacc. l.* 1. *c.* 25.

3 §. Tod und Begräbniß. Daß er eines natürlichen Todes gestorben, steht am ersten zu glauben. *Hygin. Fab.* 94. Wo aber solches geschehen, und er eigentlich begraben worden, ist allerdings ungewiß. Einige wollen, daß beydes noch auf dem Berge Ida vor Troja geschehen; *Eustath. in Il.* M. *v.* 98. andere, daß solches an dem Meerbusen Thermo diesseits des Hellesponts erst erfolget; *Conon. Narrat.* 46. die dritten daß sein Begräbniß unten an dem Berge Anchisia in Arkadien gewesen; *Pausan. Arcad. c* 12. die vierten, daß er von dem Aeneas auf dem Berge Eryx in Sicilien begraben worden; *Hygin. Fab.* 260. *Serv. ad Virg. Aen. I.* 574; die fünften, daß er gar mit bis in Italien gekommen, und er folglich auch in demselben seinen Tod und sein Grab gefunden. *Cato ap. Hygin. l. c. Strabo & Dionys. Hal. ap. Muncker ad Hygin. l. c. Cf. Mezir. comment. sur les Epit. d'Ovide T II. p.* 221 *sq.* Bey allem dem aber soll doch auch Diomedes seine Asche und Gebeine nach des Orakels Rathe, mit sich geführet, und endlich dem

dem Aeneas zugestellet haben, *Serv. ad Virgil. Aen. IV. v.* 427. daß also letztlich alles dießfalls von ihm auf der Ungewißheit beruhen bleibt.

ANCHISTĒVS, ĕi, Gr. Ἀγχιστεύς, έως. von Pheris, einer von den Argonauten. *Orph. Argon. v.* 222. Doch glauben einige, diese Stelle sey verderbt und Anchisteus kein eigenthümlicher Namen, sondern heiße ein Blutsverwandter, und beziehe sich auf das vorhergehende Wort, welches Akastos müsse gelesen werden, der des Pelias Schwiegersohn gewesen. *Voss. ad Val. Flac. I*, 485. *Canteri nov. lect. L. V. c.* 5. *Burman. Catal. Argon.*

ANCHIVS, i, Gr. Ἄγχιος, υ, (Tab. XIV.) einer von den Centauren, die den Pholus in seiner Höhle überfielen, der aber, weil er mit dem Agrius zuerst in selbige eindringen wollte, von dem Herkules mit angezündeten Holzbrändern die Flucht zu nehmen gezwungen wurde. *Apollod. lib. II. c.* 4. §. 4.

ANCHVRVS, i, Gr. Ἄγχυρος, υ, des Königes in Phrygien, Midas, Sohn, stürzete sich bey einer großen Ueberschwemmung des Landes, die von einem zu Celänä entstandenen Schlunde verursachet wurde, freywillig in denselben. Denn da solche viele Häuser mit ihren Einwohnern hinweg riß und das Orakel gesaget hatte, man sollte das Kostbarste hinein werfen, solche Landplage zu heben, alles hinein geschmissene Gold und Silber aber noch nichts hatte helfen wollen: so hielt er dafür, es sey nichts kostbarer, als eines Menschen Leben, und opferte seines also großmüthig auf. *Plutarch. in Parall. p.* 306. *T. II. Opp.*

ANCVLAE, waren bey den Römern Schutzgottheiten der Mägde; wie denn auch das Wort ancilla ohne Zweifel davon herkömmt. *Festus voc. Ancula.* Sieh sogleich *Anculi.*

ANCVLI, órum, waren bey den Römern Götter der Knechte, welche den Namen von *anculor* haben, welches so viel, als ich diene, heißt. *Gyrald. Synt. I. p.* 26. Jedoch wollen auch andere, daß sie und die *Anculae* nicht nur der Knechte und Mägde Götter, sondern auch selbst Diener und Dienerinnen der andern Götter und Göttinnen gewesen. *Voss. Etymol. in Ancillae.*

ANCYOR, ŏris, (Tab. XIX.) einer von den vielen Söhnen des Lykaons, Königs in Arkadien. *Nat. Com. Mythol. lib. VIII. c.* 9. Sieh *Lycaon.*

ANDES, æ, Gr. Ἄνδης, υ, (Tab. II.) einer von des Cölus und der Erde Söhnen. *Steph. Byz. in* Ἄδανα.

ANDIRINA, æ, ein Beynamen der Cybele, den sie von der Stadt Andiris führet, woselbst sie ihren besondern Tempel hatte. *Strabo lib. XIII. p.* 614. *Cf. Steph. Byz. in* Ἀνδειρα.

ANDRAEMON, ŏnis, Gr. Ἀνδραίμων, ονος, hatte des Oeneus Tochter, Gorge, zur Gemahlinn, und bekam zuletzt auch durch des Diomedes Vorschub selbst dieses seines Schwiegervaters Königreich. *Apollod. lib. I. c.* 8. §. 1. 6. Ihr Sohn war Thoas, der hernach mit vor Troja gieng, *Hygin. Fab.* 97. und beyder Begräbniß waren lange zu Amphissa zu sehen. *Pausan. Phoc. c.* 38.

ANDRAEMON, ŏnis, des Oxylus Sohn, heurathete die Diope, des Sperstus, *Anton. Liberal. Metam. c.* 32. oder, nach andern, des Eurytus Tochter, mit welcher er den Amphissus zeugete, allein auch sein Betrübniß empfand, als solche, wider ihr Verschulden, in einen Lotosbaum verwandelt wurde. *Ovid. Metam. IX. v.* 363.

ANDRĒVS, i, Gr. Ἀνδρεύς, έως, einer von Rhadamanths Heerführern, welchem dieser die Insel Andrus schenkte, die also auch von ihm den Namen bekommen haben soll. *Diod. Sic. l. V. c.* 80.

ANDRIĒVS, ei, des Ananius Sohn, von welchem, nach einigen, die Insel Andrus auch den Namen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in* Ἄνδρος.

ANDRÓCLES, is, (Tab. XI.) einer von des Aeolus Söhnen, der einen Theil von Sicilien beherrschete. *Diod. Sic. lib. V. c.* 8. *p.* 202.

ANDROGĒVS, ĕi, Gr. Ἀνδρόγεως, υ, (Tab. XX.) des Minos und der Pasiphae, oder, nach andern, der Crete Sohn, *Apollod. lib. III. c.* 1. §. 3. begab sich mit nach Athen auf das Panathenaische Fest, und hielt sich dabey so wohl,

wohl, daß er in allen Kämpfen den Preis erhielt. Es machten daher des Pallas Söhne, um seiner Geschicklichkeit willen, gute Freundschaft mit ihm. Weil aber solches dem Aegeus, als damaligem Könige zu Athen, verdächtig fiel, indem er glaubete, daß gedachte Söhne des Pallas durch ihn von dem Minos so viel Beystand erhalten möchten, daß sie ihn von dem Throne stoßen könnten: so ließ er dem Androgeus, als er von Athen nach Theben gehen wollte, bey der Stadt Oenon aufpassen, und ihn also nieder machen. *Diod. Sic. lib. IV. c. 62. p. 183.* Einige wollen, daß ihn Jupiter selbst wider den marathonischen Ochsen abgeschicket, von dem er umgebracht worden; andere, daß es die Athleten oder Kämpfer von Athen auf ihren eigenen Betrieb, nämlich ihren Hohn an ihm zu rächen, gethan hätten: *Apollod. lib. III. c. 14. §. 7.* noch andere, daß es von den gesamten Athenienſern geschehen sey; *Serv. ad Virg. Aen. VII. v. 14.* und wiederum andere, daß er in einer Schlacht geblieben sey. *Hygin. Fab. 41.* Dem sey aber wie ihm wolle, so mußten dessen Tod die Athenienſer doch ziemlich schwer entgelten, wie hernach unter dem Titel *Minotaurus* wird gesaget werden, ob sie ihm zwar sonst auch einen Altar zu Ehren errichteten, auch in dem Ceramico seine besondere Ehre erwiesen. *Hesych. ap. Voss. Theol. gentil. lib. I. c. 10.*

ANDROGYNES, um, Gr. Ἀνδρόγυνος, eine Art der ersten Menschen, welche von beyden Geschlechtern waren, zween Köpfe, vier Arme, vier Beine und alle Gliedmaßen doppelt hatten. Weil sie aber eben so, wie die beyden andern Arten Menschen rund waren, und eine außerordentliche Stärke besaßen, so entschlossen sie sich, mit ihnen die Götter zu bekriegen. Jupiter entrüstete sich darüber, und wollte sie doch auch nicht gern, wie die Giganten, niederdonnern, weil dadurch das ganze Geschlecht untergehen würde. Er begnügete sich also nur, sie in zween Theile zu theilen, damit sie hinführo nicht mehr so viel Stärke, noch so viel Kühnheit hätten, wenn aus einem zwo Personen geworden wären. Zu gleicher Zeit befahl er dem Apollo, diese beyden Leiber in eine rechte Gestalt zu bringen, und damit sie in der Demuth erhalten würden, das Gesicht auf die Seite zu wenden, wo sie von einander gespalten worden. Er sollte über die Brust und den übrigen Theil die Haut ausspannen, und auf dem Bauche zusammen ziehen, welches denn auch sogleich geschah. Apollo knüpfete die Haut daselbst eben so zu, wie man einen Beutel oder Sack zubindet, welches noch der Nabel anzeiget. Diese beyden also getrenneten Theile eines Leibes suchen sich nunmehr wieder zu vereinigen, und daher entspringt die Liebe. *Plato in Sympos. p. 1185. Ed. Frf. 1602.* Man will, daß diese Fabel aus der Geschichte der Bildung des Weibes aus Adams Rippe entstanden sey. Ban. Erläut. der Götterl. I Band 154 S. *Bayle Dict. critiq. hist. Art. Adam.*

ANDROMĂCHE, es, Gr. Ἀνδρομάχη, ης, des Eetions Tochter, und Gemahlinn des Hektors, zu Troja, *Apollod. lib. III. c. 11. §. 6.* mit welchem sie den Skamander oder Astyanaktes zeugete. *Virg. Aen. II. v. 457. & ad eum Cerda l. c.* Bey Eroberung der Stadt mußte sie nicht allein sehen, wie dieser ihr Sohn von einem Thurme herunter gestürzet wurde; *Serv. ad Virgil. l. c.* sondern sich auch selbst von dem Pyrrhus, als eine Sklavinn, mit nach Epirus führen lassen. Er hielt sie gleichwohl sehr gut, welches aber seiner rechten Gemahlinn, Hermione, so viel Eifersucht verursachete, daß sie solche in seiner Abwesenheit aus dem Wege räumen wollte. Es würde solches auch mit Hülfe des Menelaus seyn ins Werk gerichtet worden, wenn es nicht das Volk noch verhindert hätte. *Dict. Cretens. L. VI. c. 12. Cf. Mezir. sur les Ep. d' Ovid. T. II. p. 294.* Sie zeugete auch mit demselben den Molossus, Pileus und Pergamus, und bekam nach seinem Tode, auf dessen besondere Verordnung, den Helenus, ihres ersten Mannes Bruder, zum Gemahle, und folglich ein so ziemliches Ansehen einer Königinn wieder.

Pausan.

Digitized by Google

Pauſan. Att. c. 11. *& Serv. ad Virgil. Aen. III. v.* 297. Mit ſolchem Helenus zeugete ſie noch den Ceſtrinus; und, als hernach Pergamus ſich in Aſien wieder feſt ſetzete, und inſonderheit die Stadt Pergamus erbauete, ſo folgete ſie ihm auch dahin, und erlangete nach ihrem Tode die Ehre, daß ihr nicht weniger, als dem Pergamus, ein ſo genanntes Heldenbegräbniß aufgerichtet wurde. *Pauſan. l. c.* Die Tragödie, welche Euripides von ihr verfertiget, iſt unter den von ihm noch vorhandenen Tragödien die ſiebente; *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c.* 18. §. 2. dagegen des Ennius und Attius ihre verloren gegangen ſind. *Id. Biblioth. Lat. l. IV. c.* 1. §. 4.

ANDROMĂCHVS, i, Gr. Ἀνδρόμαχος, ου, (Tab. XIX.) einer von des Aegyptus 50 Söhnen, welcher von der Hero, als ſeiner Braut, die erſte Hochzeitnacht, wie ſeine Brüder von den ihrigen, umgebracht wurde. *Hygin. Fab.* 170.

ANDROMĔDA, æ, Gr. Ἀνδρομέδη, ης, (Tab. XVIII.) des Cepheus, Königs in Aethiopien, und der Caſſiopäia Tochter, ſollte von einem großen Wallfiſche verſchlungen werden, und war zu ſolchem Ende bereits an einen Felſen im Meere angebunden, als ungefähr Perſeus da vorüber flog, und ſie wieder befreyete. Denn als ihre Mutter ſich ihrer Schönheit wegen ſelbſt den Nereiden vorzog, ſo wurden dieſe dadurch aufgebracht, daß ſie den Neptun erſucheten, ſie zu rächen. Er überſchwemmete daher nicht nur des Cepheus Land mit entſetzlichen Fluthen, ſondern verſchaffete auch beſagtes Meerwunder, welches insgemein nur *Cetus* genannt wird, und in beſagtem Lande nicht wenig Schaden that. Da nun ſolchen Drangſalen nicht anders abzuhelfen war, als daß Cepheus dem Ungeheuer die Andromeda zu verſchlingen gäbe, ſo mußte er ſich endlich darzu entſchließen. Indeſſen befreyete ſie doch Perſeus beſagter maßen, durch Hülfe des Meduſenkopfes, von welcher Geſchichte man noch ein ſehr ſchönes Denkmaal in erhabener Arbeit aufzuweiſen hat. *Les plus beaux monumens de Rome anc. N.* 63. Er hatte ſich aber dieſelbe zuvor ſelbſt von dem Cepheus dafür zur Gemahlinn ausgebethen. Doch da ſie auch ſchon vorher dem Phineus, des Cepheus Bruder, verſprochen war, ſo trat dieſer bey dem angeſtellten Beylager mit einem Gefolge bewaffneter Leute in den Saal, und fieng ein großes Blutbad an, wurde aber endlich nebſt einem Theile ſeiner Anhänger durch den beſagten Meduſenkopf in Stein verwandelt. *Apollod. lib. II. c.* 3. §. 3. Einige melden hierbey, daß Caſſiopeia eben dieſer Andromeda Schönheit der Nereiden ihrer vorgezogen, und daß nicht nur der Andromeda voriger Bräutigam Agenor, ſondern auch ſelbſt Cepheus dem Perſeus hernachmals nachgeſtellet, und darüber in Steine verwandelt worden, worauf er ſich denn mit der Andromeda nach ſeiner Heimath fortgemachet habe. *Hygin. Fab.* 64. Noch andere geben den Phineus und Phönix für ihre Freyer an, welcher letztere ſie auch mit Genehmhaltung ihres Vaters auf einem Schiffe, welches der Wallfiſch geheißen, weggeführet. Da ſie aber deswegen ein großes Geheule und Geſchrey erhoben, und Perſeus ungefähr vor beſagtem Schiffe mit dem Seinigen vorbey gefahren, welches den Namen des Pegaſus geführet, ſo habe er des Phönix Schiff angegriffen und erobert, und die Leute darauf vor Furcht gleichſam in Steine verwandelt, die Andromeda aber mit ſich nach Griechenland genommen. *Conon Narrat.* 40. Weil aber Perſeus an der Minerva eine gar ungemeine Gönnerinn hatte, die auch deſſen beſondere Thaten gern verewigen wollte: ſo ſetzete ſie ſo wohl ihn, als den Cepheus, die Caſſiopeia und die Andromeda mit unter die Sterne, woſelbſt denn letztere inſonderheit zu ſehen, wie ſie dem Cetus mit ausgeſtreckten Armen war vorgeſtellet worden. *Eratoſth. Cataſteriſm. c.* 17. *Hygin. Aſtron. Poët. L. II. c.* 11. Sonſt wollte man vor Joppe in Paläſtina den Felſen zeigen, an welchem ſie angebunden geweſen, *Plin. H. N. lib. V. c.* 13. und M. Scaurus brachte noch die Beine von dem Meerwunder mit nach Rom, und zeigete ſie dem Volke als eine be-

sondere Seltenheit. *Id. lib. V. c.* 9. Daß aber solcher Cetus entweder ein Schiff, oder auch ein berühmter Seeräuber gewesen, der das Meer sehr unsicher gemacht, und, da Cepheus mit seinen Unterthanen vor ihm Friede haben wollen, ihm seine Tochter zur Gemahlinn versprechen müssen, welches denn die Ketten sind, womit sie an den Felsen geschmiedet worden, läßt sich gar wohl glauben. *Voss. Theol. gentil. lib. I. c.* 30. Die Abweichung der Schriftsteller von einander aber, daß einige den Cepheus zu einem Könige in Aethiopien machen, andere hingegen die Historie mit der Andromeda in Phönicien geschehen zu seyn vorgeben, rühret daher, daß die Alten alles Indien und Aethiopien genennet, was jenseits des mittelländischen Meeres liegt. *Id. l. c.* Uebrigens sind die Tragödien, welche Sophokles *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c.* 17. §. 3. und Euripides, *Id. ib. c.* 18. §. 3. imgleichen Livius Andronicus, Ennius und Accius, *Id. Biblioth. Lat. lib. IV. c.* 1. §. 4. von ihr verfertiget, insgesammt verloren gegangen. Es soll aber diese Andromeda zum Exempel dienen, daß böser und vermessener Leute Angehörige, oft auch in deren Strafe mit verwickelt werden; *Nat. Com. lib. VIII. c.* 26. allein zugleich auch, daß Gott dennoch die unschuldigen oft wunderbarer Weise zu erretten, und ihnen, nebst ihren Errettern, bey der Nachwelt einen immerwährenden Ruhm und ein gutes Andenken zu verschaffen wisse. *Omeis Mythol. in* Andromeda *s. p.* 43.

ANDROPHONOS, Gr. Ἀνδρόφονος, ου, ein Beynamen der Venus, welcher so viel als die Todtschägerinn heißt. Sie soll solchen daher bekommen haben, weil die thessalischen Weiber, welche über die Lais, wegen ihrer Schönheit und vorzüglichen Achtung, die sie bey allen Mannspersonen fand, eifersüchtig geworden, solche zu Akrokorinth in den Tempel der Venus schleppeten und daselbst steinigten. *Plutar. Amator. p.* 768. *T. II. Opp.* Andere sagen, sie hätten sie mit Nadeln zu Tode gestochen, und wäre die Venus daher Anosia, die Gottlose, genannt worden. *Gyrald. Synt. XIII. col.* 393.

ANDRVS, i, Ἄνδρος, ου, (Tab. XIV.) des Anius Sohn, ein berühmter Wahrsager, welcher die Insel Andrus bezog, und sie von sich benannte, allein auch aus selbiger wieder vertrieben wurde, und sich an dem Berge Ida in klein Asien niederließ, woselbst er die Stadt Antandrus erbauete. *Canon. Narrat.* 41. *Cf. Steph. Byz. in* Ἄνδρος. Er war, nach einigen ein Befreundter des Anchises, *Palæphat. ap. Serv. ad Virg. Aen. III. v.* 80.

ANEMOTIS, Idis, Gr. Ἀνεμῶτις, ιδος, ein Beynamen der Minerva, welcher Diomedes einen Tempel in der Stadt Mothona erbauete, als die Winde in der Gegend dereinst einen großen Schaden verursacheten, welches denn auch so viel geholfen haben soll, daß nicht nur damals, sondern auch nachher dergleichen nicht mehr erfolget. *Pausan. Messen. c.* 35. Es kömmt also solche Benennung von ἄνεμος, der Wind, her, und kann daher lateinisch auch wohl *Ventosa* gegeben werden. *Gyrald. Synt. XI. p.* 251.

ANESIDÓRA, æ, Gr. Ἀνησιδώρα, ας, ein Beynamen der Ceres, unter welchem sie insonderheit von den Phlyensern mit verehret wurde. *Pausan. Attic. c.* 31. Sie hat denselben von ἄνημι, ich schicke, und δῶρον, Geschenk, und heißt solchem nach so viel als eine, die den Menschen ihren Unterhalt gleichsam zum Geschenke giebt.

ANEXIBIA, æ, Gr. Ἀνεξιβία, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus 50 Töchtern, welche den Archelaus von den 50 Söhnen des Aegyptus zu ihrem Bräutigam bekam, ihn aber nicht weniger, als ihre Schwestern die ihrigen, die erste Hochzeitnacht auch umbrachte. *Apollod. lib. II. c.* 1. §. 5.

ANGELIA, æ, Gr. Ἀγγελία, ας, (Tab. XV.) des Mercurius Tochter, welche den Verstorbenen zu hinterbringen pflegete, was die noch Lebenden machten. *Pind. Olymp. Od. H. D.* 2. *& ad eum Schmid. p.* 228.

ANGĔLVS, i, Gr. Ἄγγελος, ου, (Tab. XI.) einer von Neptuns vielen Söhnen, welchen er, nebst seinem Bruder, dem Melanes, mit einer gewissen Nymphe zeugete. *Pausan. Ach. c.* 4.

ANGELVS,

Digitized by Google

ANGELVS, i, ein Beynamen des Mercurius, weil er für den Bothen der Götter, *Gyrald. Synt. VIII. col.* 200. oder deren Dolmetscher gehalten wurde, weil er die Befehle, die er von den Göttern empfangen, den Menschen hinterbringe, und wir durch Hülfe der Rede ihren Willen erkennen. *Phurnut. de N. D. c.* 16.

ANGELVS, i, war der erste Namen der Hekate, einer Tochter des Jupiters und der Juno. *Sophron. ap. Schol. Theocr. ad Idyll. II. v.* 12. Sieh *Hecate.*

ANGELVS, i, ein Beynamen der Diana, unter welchem sie von den Sicilianern verehret wurde. *Hesych. in* Ἄγγελος, *s. pag.* 9.

ANGERONIA, æ, eine Göttinn der Römer, welche auch Angerona genannt wird, und zwar entweder von *angina*, oder *angendo*, oder *angoribus; Voss. Etymol. sub.* Angeronia *p.* 34. daher sie fälschlich Ageronia von einigen geschrieben wird. Sie war aber auch eine Göttinn des Stillschweigens, *Sempron. de Hal. Divis. ap. Dalechamp. ad Plin. lib. III. c.* 5. und folglich der Rathschläge, weil solche verschwiegen gehalten werden sollten. *Gloss. Philox. ap. Voss. l. c.* Sie wurde daher abgebildet, daß sie den Finger auf den Mund legete, *Macrob. Saturn. lib. III. c.* 9. oder auch, daß ihr der Mund gar verbunden und versiegelt war. *Plin. H. N. lib. III. c.* 5. Ihr Fest, welches Angeronalia hieß, wurde jährlich den 21 December gefeyret, *Id. l. c. & Gyrald. Cal. Vet. Rom. p.* 847. und zwar opferten ihr die Pontifices in der Capelle der Volupia, als auf deren Altare auch ihr Bild stund, und zwar darum, weil der, welcher seine Bekümmernisse und Verdrießlichkeiten verschwiege, durch die Geduld endlich doch zu dem größten Vergnügen gelange. *Massur. ap. Gyrald. Synt. I. p.* 17. Es wollen aber doch auch einige, daß ihr die Römer deswegen ihren Dienst erwiesen, weil sie das Volk dereinst von der angina, einer beschwerlichen Krankheit, befreyet; *Jul. Modest. ap. eumd. l. c.* und noch andere, weil sie die Bekümmernisse und Beängstigungen der Gemüther vertreibe. *Verr. Flaccus ap. eumd. l. c. cum quo conf. Struv. Synt. A. R. c.* 1. *p.* 160. Und, da also ihre Absichten mit solcher Göttinn so gar unterschieden sind, so wollen einige auch lieber besondere Gottheiten aus der Angeronia und Angerona machen. *Gyrald. l. c.* Jedoch wird solcher Unterschied von den Schriftstellern nicht genau genug bemerket; wie es denn auch nicht angehen will, für *Angerona, Angenora* von *angendo ore* zu schreiben, *Voss. l. c. contra Jos. Scaligerum.* welches sonst für die Göttinn der Verschwiegenheit ein sehr bequemer Namen wäre.

ANGITAS, Gr. Ἄγγιτας, ein Beynamen der Diana, welchen sie von dem Flusse gleiches Namens an dem Berge Pangäus, in Thracien, hat. *Hesych. in* Ἄγγιτας, *p.* 9. *Cf. Gyrald. Synt. XI. p.* 378.

ANGITIA, æ, (Tab. VI.) oder, wie solcher Namen auch geschrieben wird, *Anguitia*, des Aeetes, Königs in Colchis, Tochter, ließ sich endlich an dem See Fucinus, in Italien, nieder; und, weil sie eine gute Aerztinn war, so wurde sie nach ihrem Tode mit als eine Göttinn verehret. *Solin. c.* 8. Einige wollen sie lieber selbst für die Medea halten, welche diesen Namen bekommen, weil die Marsen durch ihre Beschwörungen die Schlangen ängstigten (angerent); *Serv. ad. Virgil. Aen. VII. v.* 750. den aber andere lieber von *anguis*, Schlange, herleiten, weil sie ihre Gewalt über die Schlangen äußerte, und sie auch in der Arzeney gebrauchet werden. *Voss. Theol. gentil. lib. I. c.* 40. Wie sie aber an besagtem Orte ihren geheiligten Hayn hatte: *Virgil. l. c.* also sollen auch selbst die Marsen von ihr *Angitii* genannt worden seyn, zugleich aber auch die Kunst von ihr erlernet haben, mit den Schlangen, wie sie selbst, umzugehen. *Caius Cælius ap. Cerdam ad Virg. l. c.*

ANICETVS, i, Gr. Ἀνίκητος, u, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, welchen er mit der Hebe zeugete, nachdem er schon vergöttert worden. *Apollod. l. II. c.* 7. §. 7.

ANIGRIDES, um, Gr. Ἀνιγρίδες, ων, sind eine Art Nymphen, welche von dem Flusse Anigrus, in Elis, den Namen haben. Ihnen war in der Gegend

Samicum eine Höhle gewidmet, in welche diejenigen giengen, die einige Schwinden oder Leberflecke hatten, nachdem sie zuvor den besagten Nymphen ein Opfer gelobet. Wenn sie nun den schadhaften Theil des Leibes gerieben hatten, und darauf über den Fluß Anigrus geschwommen waren, so wurden sie von allen Mängeln befreyet. *Pausan. Eliac. prior. c.* 5.

ANION, ónis, einer von des Rhadamanths Heerführern, welchem er endlich die Insel Delus schenkete. *Diod. Sicul. lib. V. c.* 80. *p.* 238.

ANIVS, i, Gr. Ἄνιος, ου, (Tab. XIV.) des Apollo und der Creusa, *Conon Narrat.* 41. oder vielmehr der Rhöo, einer Tochter des Staphylus, Sohn, wurde in der Insel Delos gebohren, als seine Mutter von ihrem Vater, welcher glaubete, daß sie sich sonst von einem Liebhaber zu Falle bringen lassen, in einen Kasten gestecket und ins Meer geworfen, sie aber ungefähr an besagte Insel getrieben worden. Sie soll darauf diesen ihren Sohn selbst auf des Apollo Altar geleget, und, wofern ihn solcher für seinen Sohn erkenne, ihm denselben zu seiner Erhaltung anbefohlenhaben; worauf ihn denn Apollo angenommen und nicht allein verborgen gehalten, sondern auch mit der Zeit zu einem großen Wahrsager gemacht habe. *Diod. Sic. L. V. c.* 62. *p.* 229. Einige halten ihn für des Zarecis Sohn, weil dieser die Rhöo nachher heurathete, und geben vor, daß er von seiner Mutter in der Insel Euböa gebohren, von da aber von dem Apollo in die Insel Delos genommen worden, nachdem ihm seine Mutter den Namen *Anius* von ἀνιαθῆναι, darum gegeben, weil sie durch ihn in große Betrübniß gerathen war *Tzetz. ad Lycophr. v.* 570. Er heurathete nach der Zeit die Dorippe, und zeugete mit ihr die Oeno, Spermo, und Elais, welchen Bacchus die Gunst erwies, daß sie jederzeit so viel Wein, Getraide und Oel haben konnten, *Id. ibid.* als sie wollten; daher denn auch ihr Vater die Griechen, als sie vor Troja giengen, die ersten neun Jahre allein mit solchen dreyen Dingen unterhalten haben soll. Sein Sohn war Andrus. S. dessen Artik. Als Aeneas nachher nach Italien gieng, erwies er ihm alle Güte, *Virgil. Aen. III. v.* 80. zumal er, nach einigen, ein Befreundter des Anchises war. *Polæphat. ap. Serv. ad l. c.* Wenigstens war dieser schon vorher, ehe er das anderemal mit dem Aeneas zu ihm kam, mit dem Priamus bey ihm gewesen, bey welcher Gelegenheit er gar gute Freundschaft mit ihm gestiftet hatte: doch soll Aeneas seine Tochter ingeheim beschlafen, und sie einen Sohn von ihm geboren haben, den sie nach ihrem Vater Anius genannt. *Serv. l. c.* Wie sonst solcher Anius ein Priester des Apollo war, also war er auch zugleich König und Herr über die ganze Insel Delos, da es bey den Alten gar üblich war, Königreich und Priesterthum mit einander zu verknüpfen. *Ovid. Metam. lib. XIII. v.* 632. *Virgil. l. c. & Taubm. ad Virg. l. c.*

ANIVS, i, ein gewisser Abgott derer zu Eli, den aber andere lieber *Alium* wollen genannt wissen, und für den Erbauer der Stadt Elis ansehen, welche daher auch erst Alis geheißen. *Vossius Theol. Gentil. lib. I. c.* 13.

ANNA PERENNA, æ, (Tab. XVIII.)

1 §. Namen. Einige leiten den Namen dieser Göttinn von *Amnis* her, weil sie endlich zu einer Nymphe des Flusses Numicus geworden; *Ovid. Fastor. III. v.* 653. oder auch von *Anus*, eine alte Frau, weil sie eigentlich dergleichen gewesen; *Id. ib. v.* 669. andere aber wollen sie von *Annus*, das Jahr, benannt wissen, weil sie dasselbe glücklich zurück zu legen behülflich seyn soll, so daß auch der Beynamen Perenna mit dahin gehe, und also von Perennus herkomme. *Voss. Etymol. in* Annus. Dafern aber solche Anna eine Phönicierinn gewesen, so wollen noch andere den Namen aus dem Ebräischen herleiten, als in welchem er so viel als *gratiosa* heißt, und sonst auch selbst in der Bibel nicht unbekannt ist. *Kipping. Antiqu. Rom. l. I. c.* 4.

2 §. Aeltern und Herkommen. Nach dem gemeinsten Vorgeben war sie eine Schwe-

Schwester der Dido, *Virg. Aen. IV. v.* 9. und also eine Tochter des Agenors, Königes in Phönicien, und Enkelinn des Belus, Königes in Aegypten. *Silius Ital. lib. I. v.* 86. & *Bongarf. ad Iustin. lib. XVIII. c.* 4. Allein, andere halten sie auch für die Themis, *Ovid. Fastor. III. v.* 658. und also für des Cölus und der Erde Tochter; *Apollod. lib. I. c.* 1. §. 2 die dritten für die Jo, des Inachus Tochter; *Ovid. l. c.* die vierten für eine von des Atlas Töchtern, die zugleich des Jupiters Amme gewesen, *Id. ib. v.* 659. & *ad eum Ant. Volseus l. c.* und die fünften für eine gemeine Frau von Bovillis, deren Aeltern allerdings unbekannt sind. *Ovid. l. c.* & *ad ipsum Pontanus itemque Neapol. l. c.*

3 §. Leben und Schicksale. So fern sie der Dido Schwester gewesen seyn soll, mußte sie sich mit der Flucht von Karthago retten, nachdem Dido sich selbst umgebracht und Hiarbas sich der Stadt bemächtiget hatte. *Ib. v.* 665. *sqq.* Sie gieng daher zuerst nach dem jetzigen Malta, zu dem damaligen Könige Battus, und wurde auch gar gütig von ihm aufgenommen. Weil ihn aber ihr Bruder, Pygmalion, ihrentwegen mit Kriege überziehen wollte, und solcher ihm keinesweges gewachsen war, so mußte sie weiter fort, und kam endlich nach ausgestandenem schweren Sturme, in Italien, doch so, daß ihr Schiff zu Grunde gieng, als sie kaum ausgestiegen waren. Es fügete sich aber, daß sie in der Gegend anländete, wo Aeneas bereits König war, und solcher eben mit dem Achates an dem Ufer spatzieren gieng, da er denn seinen Augen nicht trauete, als er sie vor sich sah. Jedoch, als Achates ausrief, daß sie es sey, so wußte er auch in Erinnerung an ihre Schwester nicht, was er thun sollte. Jedoch faßete er sich endlich wieder, und nahm sie, nach einigen Entschuldigungen wegen seiner Flucht von Karthago, mit sich nach seiner Wohnung, und empfahl sie seiner Gemahlinn, der Lavinia, bester Maßen. Weil aber diese endlich in eine heftige Eifersucht gegen sie gerieth, und daher so gar auf die Gedanken kam, sich ihrer auf hinterlistige Art zu entledigen, so erschien der Anna ihre verstorbene Schwester Dido im Schlafe und ermahnete sie, sich eiligst von dannen zu machen. Sie sprang auch also fort auf, und zwar so gar zum Fenster ihres Zimmers hinaus. Indem sie aber in der Finsterniß herum irrete, fiel sie in den Fluß Numicus, und kam also um ihr Leben. Als darauf Aeneas sie vermissete, so ließ er sie allenthalben suchen. Indem er aber endlich ihre Spuren an besagtem Flusse gewahr wurde, so blieb der Fluß stille stehen, und man hörete eine Stimme, die sich vernehmen ließ:

- - *Placidi sum Nympha Numici,*
Amne perenne latens Anna Perenna *vocor.*

Ovid. Fastor. III. v. 543-656. Immittelst wollen auch einige, daß sie nichts mehr, als eine arme alte Frau von Bovillis gewesen, welche dem römischen Volke, als es sich mit dem Rathe entzweyet, und sich daher auf den heiligen Berg geflüchtet, nach ihrem Vermögen warme Kuchen zugeschleppet, und, da es sonst an Proviante mangeln wollen, dem Volke damit einen guten und angenehmen Dienst gethan hatte. *Ovid. l. c. v.* 663. *sqq.*

4 §. Verehrung. Wie das Volk wollte, daß besagter alten Frau eine beständige Ehre für ihre Wohlthat sollte erwiesen werden: so war solches hingegen dem Rathe in so fern höchst zuwider, als es ihm zur Erinnerung dienete, was das Volk dabey gegen ihn erhalten hatte. Weil er aber dennoch demselben nicht öffentlich entgegen seyn durfte, so kartete er es so, daß zu Anfange des März der Anna Fest sollte gefeyert werden, welches das Volk für ein Fest zu Ehren der besagten Frau ansah, der Rath aber für eines hielt, woran man bath, ut *annare* & *perennare* daretur, oder daß man solches Jahr glücklich hinbringen, und noch mehr demselben beyfügen möchte, daß also eine andere Absicht der Rath, eine andere das Volk hatte. *Voss. Theol. Gentil. lib. I. cap.* 12. Indessen wurde solches Fest beständig den 15 März gefeyert;

und zwar zog das gemeine Volk an selbigem Tage über die Tiber auf das Marsfeld, legete sich da theils bloß auf das grüne Gras nieder, theils schlug es Gezelte auf, theils machete es sich Hütten von Baumästen und Reisern, theils auch nur von Rohre, die es mit seinen Röcken oben zudeckete. Weil es auch seine Weiber dabey hatte, so zechete es nicht allein nach Vermögen, und trank einander insonderheit bald des Nestors, bald der Sibylla, oder doch sonst eine große Anzahl Jahre zu; sondern sang auch allerhand lustige Lieder, tanzete, und machete sich auf alle Art und Weise lustig, bis es endlich taumelnd und voll wieder in die Stadt zurück zog, so, daß wohl eher ein alter voller Mann eine alte volle Frau, oder diese wieder jenen einher schleppete. *Ovid. Fast. III. v.* 523. *Conf. Macrob. Saturn. lib. I. c.* 12. Wenn aber bey solchem Feste die jungen Mägdchen insonderheit allerhand Zotenliederchen sangen, so hatten sie ihre Absicht selbst auf den Mars, weil solcher besagter Anna, als sie unter die Götter versetzet gewesen, angelegen, ihm die Minerva feyern zu helfen, welches sie ihm denn versprochen, ihn aber auch lange Zeit mit leeren Worten aufgehalten. Endlich habe sie die Einwilligung der Minerva gebracht; und da er alles zum Beylager fertig gemachet, so habe sich die Anna selbst an der Minerva Stelle verdeckter Weise zu Bette bringen lassen, und, da Mars denn mit ihr freundlich thun wollen, so habe er die alte Frau vor sich gefunden, worüber sich denn insonderheit Minerva und Venus ungemein zu kützeln, und den guten Mars herum zu nehmen gewußt, daher solche Kurzweile auch bey diesem Feste wieder mit rege gemachet wurde. *Ovid. ibid. v.* 675 - 695 *Conf. Struv. Synt. Ant. Rom. c.* 1. *pag.* 178. & *c.* 9. *p.* 434. *Rosin. Ant. Rom. lib. IV. c.* 7.

ANNEDOTI, oder ANIDOTI, waren sieben berühmte Thiere in der chaldäischen Mythologie, die man für Halbgötter ausgiebt. *Abyden. ap. Syncell. p.* 39. Man will, ihr Namen soll nichts anders, als einen Schiffer, einen Schiffmann andeuten, *Is. Voss. de LXX interpretib. pag.* 409. Sie kamen eines nach dem andern aus dem rothen Meere an das babylonische Ufer. Das erste unterrichtete die Menschen in dieser Gegend in den Künsten und Wissenschaften, brachte sie zusammen in Gesellschaft, lehrete sie Städte bauen, den Göttern Tempel errichten und sie verehren, und sich selbst Gesetze geben, kurz alles, was die Menschen tugendhaft und gesittet machen kann. Dieß geschah in dem ersten Jahre des ersten chaldäischen Königes Alorus. Die andern sechse, welche unter den folgenden Regierungen erschienen, erfanden nichts neues, und lehreten dasjenige nur umständlicher, was von den ersten überhaupt gewiesen worden, *Abyden. l. c.* welches man Oannes nennet. Sieh diesen Artikel.

ANOGON, ónis, (Tab. XXIII.) Castors Sohn, welchen er mit des Leucippus Tochter, der Ilaira, zeugete. *Apollod. lib. III. cap.* 10. §. 2.

ANONYMVS, i, Græc. Ἀνώνυμος, ου, ein Riese, welcher mit seinem Helfer, dem Peripnous, der Juno Gewalt anthun wollte, allein, darüber auch von dem Herkules erleget wurde. *Prol. Hephæst. lib. II. p.* 310.

ANOSIA, æ, Græc. Ἀνοσία, ας, ein Beynamen der Venus. S. *Androphonos.*

ANTAEA, æ, Græc. Ἀνταία, ας, ein Beynamen der Rhea oder Cybele, welchen sie von ἀντὶ, entgegen, bekommen, weil sie den Telchinern mit entgegen gewesen; einige aber auch durch ἐυλιτάνηιον und ἐυάντηιον, die einem huldreich entgegen kömmt, und sich gütigst erbitten läßt, auslegen, *Schol. in Apollon. Lib. I. v.* 1141; welches letztere auch Orpheus *Hymn.* 40. *v.* 10. zu bestätigen scheint.

ANTAEVS, i, Gr. Ἀνταῖος, ου, (Tab. XI.)

1 §. Namen. Diesen soll er von ἀντίον, *contrarium*, haben. *Fulgent. lib. II. c.* 7. Weil aber die daher gemachte Deutung seiner Historie gar gezwungen heraus kömmt, so bleibt auch solche Ableitung des Namens auf ihrer Ungewißheit beruhen.

2 §. Aeltern. Einige geben ihn für Neptuns Sohn, *Apollod. lib. II. c.* 4. §. 11. andere aber, und zwar die meisten,

Digitized by Google

sten, für einen Sohn der Erde aus. *Hygin. Fab.* 31. *Fulgent. lib. II. cap.* 7. & *Euseb. Chron. ad A. M.* 3950. *p.* 31.

3 §. Stand und Leben. Er war an sich ein ungeheurer Riese, als welcher nach einigen 60 griechische Ellen lang war; *Plutarch. in Sertor. p.* 513. oder, wie auch andere melden, soll nur die eine Röhre seiner Beine so lang gewesen seyn. *Gabinus ap. Strab. lib. XVII. p.* 829. Dagegen geben noch andere für seine Länge 64 griechische Ellen an. *Nat. Com. Mythol. lib. VII. c.* 1. *p.* 682. Da aber eine griechische Elle, oder ein Cubitus 1 römischen Fuß und 6 Zolle beträgt, *Beverin. Synt. de Mens. & Pond. P. II. pag.* 97. so wird seine Länge von 60 dergleichen Ellen noch mehr, als 90 unserer gemeinen Ellen ausgemachet haben. Hierbey aber war er König und Herr in Libyen, *Apollod. l. c. & Mela de situ orbis lib. III. c. ult.* und zwang alle Fremde, die sich in seinem Reiche betreten ließen, mit ihm zu ringen. Weil er nun, seiner Größe nach, eine ungeheure Stärke hatte, so war es ihm etwas leichtes, alle, die er in seine Hände bekam, zu erwürgen. *Apollod. l. c. Diod. Sic. lib. IV. c.* 17. & *Hygin. Fab.* 31. Sein Aufenthalt war nur eine grausame Höhle, unter einem großen Felsen, in der er auf der bloßen Erde schlief, weil er durch die aus selbiger gehende Kraft immer stärker und stärker wurde, und seine gemeinste Speise waren die Löwen, die er fieng, wobey er aber auch zugleich das Land von seinen Einwohnern entblößete, weil er solcher nicht mehr, als der Fremden, schonete. *Lucan. lib. IV. v.* 589. *seqq. Claud. in Ruf. I. v.* 288. Indessen soll er doch auch der Erbauer der Stadt Tingis gewesen seyn, *Banier Entret. XIV. ou P. II. p.* 76. und, nach einigen, sich darinnen aufgehalten haben, welches aber andere erst von dem Siphax, welchen Herkules mit des Antäus Gemahlinn, der Tingi, gezeuget, geschehen zu seyn melden. *Plut. l. c. p.* 514.

4 §. Tod und Begräbniß. Als Herkules dem Euristheus des Geryons Rinder bringen sollte, so ländete er unterweges in Libyen an, und gerieth mit solchem Antäus zusammen. *Diod. Sic. L. IV. c.* 27. *p.* 157. Sie warfen dabey beyde ihre Löwenhäute, die sie sonst statt der Kleidung trugen, von sich. Herkules bestrich sich, nach der Griechen Art, mit Oele, Antäus aber bewarf sich, seine Stärke also zu verdoppeln, mit Sande, und solchergestalt griffen sie einander an. Jeder von ihnen verwunderte sich, seines Gleichen an Stärke gefunden zu haben; doch machete Herkules den Antäus zuerst müde, und warf ihn endlich zu Boden. So bald aber dieser die Erde berührete, erholete er sich auch wieder, und gieng daher aufs neue mit seinem Gegner zusammen. Da er nun auch zum andern Male außer sich gebracht wurde, so fiel er selbst auf die Erde nieder, und holete neue Kräfte. Herkules merkete hieraus, daß er seine neue Stärke von der Erde bekam, umfassete ihn also mit der größten Gewalt, hob ihn von der Erde empor, und druckete ihn so lange in der Luft, bis ihm der Athem ausfuhr. *Luc. lib. IV. v.* 160. *sqq.* Man hat davon noch eine schöne Vorstellung in einer Gruppe in dem Grabmaale der Nasonen, *Montfauc. Antiq. expliq. T. I. P. II. Tab.* 130. und auf einigen geschnittenen Steinen, *Wilde gem. sel. n.* 153. Er soll darauf bey der Stadt Tingi, *Strabo lib. XVII. p.* 829. oder, nach andern, bey Tigenna, *Plutarch. in Sertor. p.* 513. seyn begraben worden; und, da Sertorius mit der Zeit dessen Grab öffnen lassen, die Knochen eben von 60 griechischen Ellen lang befunden haben: weil er sich aber darüber entsetzet, so habe er ein Opfer thun, und das Grab wiederum erneuren lassen. *Id. ibid.* Es war aber solches sonst eigentlich nur ein Hügel von Erde, welcher die Gestalt eines auf dem Rücken liegenden Menschen hatte, indessen aber auch die Eigenschaft gehabt haben soll, daß, wenn etwas Erde davon aufgewühlet worden, es so lange zu regnen angefangen, bis solche Erde wieder hinein gethan worden. *Pomp. Mela lib. III. c. ult.*

5 §. Eigentliche Beschaffenheit. Einige scheinen ihn für eine erdichtete Person zu halten, welche die Geilheit vorgestellet, als die von der Erde und

Digitized by Google

dem Fleische entstehe, dem Guten stets zuwider sey, nicht eher, als nach langen und schweren Kämpfen zu bändigen stehe. *Fulgent. lib. II. c. 7.* Andere sehen ihn dagegen für einen berühmten Kaufmann an, der sich in Libyen niedergelassen; und, da Herkules seinen Handel auch dahin treiben wollen, von ihm zurück gehalten worden, bis er ihn endlich auf der See ertappet, da er ihm denn die Gelegenheit, sich vom Lande her zu verstärken, benommen, und ihn also endlich unterdrücket habe. *Ban. l. c.* Erläut. der Götterl. IV Band. 623 S.

ANTAEVS, i, einer von des Turnus Kriegesbefehlshabern. *Virgil. Aen. X. v. 561.*

ANTE'A, æ, oder, wie sie auch geschrieben wird, Anti'a, Gr. Ἀντεία, ας, des Jobas, oder, wie ihn andere nennen, des Amphianaktes, Königes in Lycien, Tochter, die sonst auch von einigen nicht Antia, sondern Sthenobœa genannt wird, *Apollod. lib. II. c. 2. §. 1. Muncker. ad Hygin. Fab. 57.* verliebete sich in den Bellerophon, als er sich zu ihrem Gemahle, dem Prötus, in seinem Elende gewendet hatte. Weil er ihr nun in ihrem Ansuchen kein Gehör gab, so verklagete sie ihn endlich bey dem Prötus, als ob er ihr unziemliche Dinge zugemuthet hätte. Dieser wollte sich nicht gern selbst an ihm rächen, sondern schickete ihn mit einem Uriasbriefe an seinen Schwiegervater. Hier dreheten sich aber die Dinge so wunderbar herum, daß dieser, an statt ihm das Leben zu nehmen, ihm vielmehr seine noch andere Tochter, die Antiklia, zur Gemahlinn gab; welches denn die Antea dergestalt verdroß, daß sie sich aus Unmuthe selbst erhieng. *Hom. Il. z. v. 160. Hygin. Fab. 57. Fulgent. Mythol. lib. III. cap. 1.*

ANTENOR, ŏris, Gr. Ἀντήνωρ, ορος, (Tab. XXXI.) des Aesyetes und der Kleomestra Sohn, *Dictys Cret. lib. IV. c. 22. & ad eum Anna Fabra l. c.* wurde von dem Priamus als Gesandter nach Griechenland geschicket, die Hesione wieder zu fordern. Weil er aber überall schlecht abgewiesen wurde, so rieth er hernach selbst, die Griechen mit Kriege anzugreifen. *Dares Phryg. c. 4.* Jedoch, als hernachmals Paris die Helena entführet hatte, und die Griechen den Ulysses und Menelaus auch als Gesandten an den Priamus abfertigten, *Homer. Iliad. r. v. 205.* so nahm er sie nicht nur in seinem Hause auf, *Dictys Cret. lib. I. c. 6.* sondern leistete ihnen auch, da Paris mit seinem Anhange sie lieber aus dem Wege geräumet hätte, in so fern Schutz, daß sie sicher wieder von Troja wegkamen. *Id. ib. c. 11.* Er rieth auch bey schon angegangenem Kriege alles Ernstes, die Helena sammt allem, was mit ihr geraubet worden, den Griechen wieder zu geben: er verdienete aber damit eine schlechte Gewogenheit bey dem Paris und seines gleichen. *Homer. Il. H. v. 346.* Es wurde ihm endlich auch so nahe geleget, daß er sich mit den Griechen in Tractaten einließ, und ihnen erstlich das Palladium zuschanzete, *Dict. Cret. lib. V. c. 8. Cf. Suid. in* Παλλάδιος. so dann aber auch die Stadt endlich selbst in die Hände spielete, *Sisenna ap. Serv. ad Virgil. Aen. I. v. 242.* indem er ihnen nicht nur mit der Laterne ein Zeichen von der Mauer gab, in die Stadt einzubrechen; sondern auch das hölzerne Pferd eröffnete, und die darinnen verborgenen Griechen heraus ließ. *Lycophr. v. 340. & ad eum Tzetz. l. c.* Zwar wollen ihn einige dießfalls gern entschuldigen und von dergleichen Verrätherey lossprechen. *Cerda ad Virgil. l. c.* Allein, wenn das auch gleich, daß die Griechen eine Wache vor sein Haus setzeten, damit ihm und den Seinigen kein Leid bey der Plünderung der Stadt wiederführe, *Dict. lib. V. c. 12.* für eine bloße Dankbarkeit der Griechen gehalten werden kann, daß er vormals den Ulysses und Menelaus wider den Paris geschützet, und auch sonst immer zur Auslieferung der Helena gerathen: *Liv. lib. I. c. 1. & Serv. ad Virg. l. c.* so bleibt dennoch ein ziemlicher Verdacht daher auf ihm, daß er eine Pantherhaut vor sein Haus gehänget, damit solches vor andern kenntlich seyn möchte. *Strabo ap. Fabr. ad Dictyn, l. c. Pausan. Phoc. c. 27. & Serv. ad Virg. l. c. v. 242.* Indessen wollen einige, daß er nach Zerstörung der Stadt Troja mit

Digitized by Google

mit den Seinigen nach Italien gegangen, und, nachdem er die Euganeer überwunden, die Stadt Padua erbauet habe; *Virgil. l. c. v.* 247. wogegen andere selbst der Venetianer Ankunft von ihm herschreiben. *Cato ap. Plin. H. N. lib. III. c.* 19. *& Liv. l. c.* Allein, andere wollen auch, daß er zu Troja geblieben, und die Stadt, so gut er gekonnt, wieder erbauet habe. Da sich nun alle zerstreuete Trojaner in kurzem wieder bey ihm einfanden, so errichtete er ein so ziemliches Königreich daselbst wieder. *Dictys lib. V. c.* 17. *& Dares c.* 43. Allein, noch andere geben vor, er habe sich zwar erst noch zu Troja aufgehalten, endlich aber sey er von den übrigen Trojanern, seiner an der Stadt begangenen Verrätherey halber, vertrieben worden. *Ban. Entret. XVII. ou P. II. p.* 178. Seine Gemahlinn war sonst die Theano, eine Schwester der Hekuba, *Hom. Il. Z. v.* 298. und seine Söhne Glaukus, *Pauf. Phoc. c.* 28. Koon, *Hom. Il. Λ. v.* 249. Archilochus, *Id. ib. B. v.* 824. Akamas, Polybus, Agenor *Id. ib. Λ. v.* 59. Iphidamas, *Id. ib. v.* 221. Demoleon, *Id. ib. T. v.* 396. Helikaon, *Id. ib. Γ. v.* 123. und also deren bis 19 in allen, *Buddeus Lex. H. V. in* Antenor, von denen aber die meisten in dem trojanischen Kriege umkamen. Er selbst soll zu Padua gestorben seyn, und will man daselbst vor ungefähr 400 Jahren seinen Sarg wieder gefunden haben, der von Bleye war, wobey ein Degen lag. Beydes setzete man wiederum in einen an dem Eingange der St. Laurentiusgasse errichteten Begräbnisse bey, und ein paduanischer Rathsherr, Lupatus, machete diese Ueberschrift darauf, wie sie noch eigentlich zu sehen ist:

C. *Inclitus Antenor Patriam vox nisa quietem.*
Transtulit huc Enetum Dardanidumque fugas.
Expulit Euganeos Pataviam condidit urbem.
Quem tenet hic humili marmore cesa domus.

Misson. Itiner. Ital. Epist. 15. *pag.* 210. Es ist aber wohl nicht zu zweifeln, daß die Paduaner mit solcher ihrer Leichtgläubigkeit ihre Einfalt eben so sehr, als mit dem wiedergefundenen Grabe des Livius, an den Tag gegeben haben.

ANTĔROS, ótis, Gr. Ἀντέρως, ωτος, (Tab. XII.) des Mars und der Venus Sohn, der seines Namens eigentlich der dritte ist, wie seine Mutter auch die dritte Venus. *Cic. de N. D. p.* 1199. Er heißt deutsch so viel, als die Gegenliebe; *Gyrald. Synt. XIII. p.* 410. und es wird gedichtet, daß Eros, oder der eigentliche Cupido, in seiner ersten Kindheit gar nicht wachsen und zunehmen wollen. Da nun Venus deshalber die Themis um Rath gefraget, so habe sie ihr anbefohlen, Sorge zu tragen, daß sie noch einen Sohn erhielte, und solcher Eros einen Anteros bekommen möge. Als solches geschehen, so habe Eros also fort völliger zu werden angefangen, seine Flügel ausgebreitet, und so oft, als Anteros zugegen gewesen, anmuthig und vergnügt gethan, so bald aber derselbe sich wieder entfernet, das Gegentheil erwiesen; *Porphyr. ap. eumd. l. c. p.* 411. weil doch die Liebe allemal vergnügter ist, wo sie ihre Gegenliebe findet. Nichts desto weniger blieben doch beyde allezeit wie Kinder, und so findet man sie auch mit Köchern, Bogen und Pfeilen überall vorgestellet. Es pflegeten aber die Alten des Eros und Anteros Altäre gern zusammen zu setzen, dergleichen denn zu Elis zu sehen war. *Pausan. Eliac. post. c.* 23. Zu Athen sind gleichwohl des Eros Altar im Eingange der Akademie, des Anteros aber in der Stadt. Beyde sind deswegen gesetzet worden, weil einer, mit Namen Timagoras, den Meletes ganz ungemein liebete, der aber jenen nicht achtete, und ihm daher befahl, er sollte sich von einer Höhe hinab stürzen, welches er auch that. Indem aber der andere bedachte, was er angegeben hätte, so stürzete er sich jenem nach. *Id. Attic. c.* 30. Indessen meynen doch einige, daß solcher Anteros vielmehr ein Feind, als Freund des Eros sey, weil in dem einen Gymnasium in Elis ein Gemälde zu sehen gewesen, da jener diesem einen Palmzweig aus der Hand zu winden geschienen. *Id. Eliac. post. c.* 23. Man findet dergleichen

gleichen noch auf einem geschnittenen Steine. *Beger. Thes. Brand. T. I. p.* 35. 36. Allein, es kann auch die Deutung solches Bildes wohl diese gewesen seyn, daß Eros und Anteros ordentlicher Weise mit einander um den Vorzug streiten, und, wenn sie beyde sind, wie sie seyn sollen, keiner dem andern etwas nachgiebt, sondern die Gegenliebe allemal so stark ist, oder doch seyn soll, als die Liebe. *Voss. Theol. gent. L. VIII. c.* 9. *p.* 747. Man hat noch verschiedene andere allegorische Vorstellungen von ihm und seinen Brüdern auf den geschnittenen Steinen. Auf einem derselben zerreißt er und Eros einen Schmetterling, das Sinnbild der menschlichen Seele, und ein dritter Amor flieht auf einem Delphine davon, welcher die List und Geschwindigkeit anzeiget. Lipperts Dactyl. I Tauf. 783. Auf einem andern stehen sie neben zweenen Hähnen, wovon der, welcher gesieget hat, stolz über seinen Sieg ist; und der bey ihm stehende Amor ist mit einem Diadem gekrönet, und hält den Palmzweig in der Hand. Der andere weinet, und der neben ihm befindliche Hahn senket den Kopf zur Erde. Zwischen ihnen steht auf einer Säule ein Gefäß, welches man den Kämpfern zu schenken pflegte. Ebendas. 821. Mehrer Vorstellungen zu geschweigen. S. *Montfauc. Ant. expl. T. I. P. I. tab. ult.*

ANTEVERTA, oder Antevorta, æ, eine Göttinn der Römer, welche sie verehreten, und mit der Postverta zur Gefährtinn der Gottheit macheten, weil sie glaubeten, daß jene alles sehe und wisse, was voraus geschehe, diese aber, was noch künftig erfolgen solle. *Macrob. Saturn. lib. I. c.* 7. Sie wird sonst auch Porrima genannt, und für eine von den beyden Carmenten ausgegeben, *Varro ap. Gell. lib. XVI. cap.* 16. theils auch Prosa geheißen, und für eine Gefährtinn, oder gar Schwester der Carmenta, des Evanders Mutter, gehalten. *Ovid. Fastor. lib. I. v.* 633. Dabey verehrete man sie als eine Göttinn, welche machen sollte, daß die Geburt eines Menschen mit dem Kopfe vorwärts gekehret, und also ordentlicher Weise ans Licht komme. *Varro l. c.*

ANTHAN, oder ANTHAS, ántos, Gr. Ἄνθας, άντος, (Tab. XI.) Neptuns und der Alcynoe, einer Tochter des Atlas, Sohn, welcher in der Gegend der Stadt Anthedon herrschete, und solcher Stadt den Namen gegeben haben soll. *Pausan. Bœot. c.* 22.

ANTHE, es, Gr. Ἄνθη, ης, (Tab. V.) eine von des Riesen, Alcyoneus, Töchtern, welche sich nach ihres Vaters Tode über den Fels Canasträum hinab ins Meer stürzeten, und von der Amphitrite insgesammt in Eisvögel verwandelt wurden. *Hegesander ap. Nat. Com. lib. VIII. cap.* 16.

ANTHEA, æ, Gr. Ἄνθεια, ας, ein Beynamen der Venus, unter welchem sie die von Gnossus in Creta verehreten. *Gyrald. Syntagm. XIII. pag.* 404.

ANTHEDON, ónis, Gr. Ἀνθηδών, όνος, eine Nymphe, von welcher die Stadt Anthedon in Böotien den Namen bekommen haben soll. *Pausan. Bœot. c.* 22.

ANTHEDON, ónis, des Dius Sohn, Anthans Enkel, und Neptuns Urenkel, von welchem auch die Stadt Anthedon den Namen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in* Ἀνθηδών.

ANTHEIS, idos, Græc. Ἀνθηΐς, ίδος, eine von Hyacinths Töchtern, welche die Athenienser mit ihren Schwestern bey des Cyklopen, Cerästus, Grabe opferten, als sie wegen des Androgeus Hinrichtung mit Pest und Hunger geplaget wurden. *Apollod. lib. II. c.* 14. §. 8.

ANTHELEA, æ, Gr. Ἀνθήλεια, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus 50 Töchtern, welche den Cysseus, der ihr von den 50 Söhnen des Aegyptus, als Bräutigam, zugefallen war, nicht weniger, als ihre Schwestern, jede den ihrigen, die erste Hochzeitnacht umbrachte. *Apollod. lib. II. cap.* 1. §. 5.

ANTHELII, órum, waren Götter der Griechen, welche unter dem freyen Himmel vor den Thüren stunden, und also den Namen von ἀντὶ und ἥλιος, die Sonne, haben. *Gyr. Synt. VII. p.* 238.

ANTHES, æ, Gr. Ἄνθης, ου, (Tab. XI.) Neptuns und der Alce, einer Tochter des Abas, Sohn, welchen Kleomenes, des Leonidas Bruder, hinrichtete, schund, *Steph. Byz. in* Ἀνθηδών. und auf dessen

Haut

Haut die Orakel schrieb. *Id. in Ἀνθάνα.* Indessen bekam von ihm doch die Stadt Anthana in Lakonien den Namen. *Philosteph. ap. eund. l. c.*

ANTHEVS, ĕi, Græc. Ἀνθεύς, έως, (Tab. XI.) Neptuns Sohn, welchen er mit der Astypyläa, des Phönix Tochter, zeugete. *Hygin. Fab.* 157.

ANTHEVS, ĕi, ein Beynamen des Bacchus, welcher unter solchem seine Statüe mit zu Patris hatte. *Pausan. Achaic. cap.* 21.

ANTHEVS, ĕi, ein vornehmer Trojaner, der mit dem Aeneas nach Italien gieng, und hernachmals ihm auch wider den Turnus gute Dienste that. *Virgil. Aen. I. v.* 510. *& XII. v.* 443.

ANTHIA, oder ANTHEA, Græc. Ἄνθεια, ας, ein Beynamen der Juno, die ihren Tempel zu Argos hatte, vor welchem diejenigen Weiber begraben lagen, welche aus den ägeischen Inseln dem Bacchus nachgefolget, und in der Schlacht desselben mit den Argivern geblieben waren. *Pausan. Corinth. c.* 22. Sie hat diesen Namen sonst von ἄνθος, eine Bluhme, und wird daher auch lateinisch nicht unfüglich *Florida* genannt, *Gyrald. Syntagm. III. p.* 130. *Interpres Pausan. l. c.* woher sie aber solchen bekommen, wird nicht gemeldet.

ANTHIPPE, es, Gr. Ἀνθίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50 Töchtern des Thespius, mit welcher Herkules, auf ihres Vaters Veranlassung, seine Händel hatte. *Apollod. lib. II. c.* 7. §. 8.

ANTHIVS, i, Græc. Ἄνθιος, υ, ein Beynamen des Bacchus, weil seine Bildsäulen zu Athen und Patras mit einem bluhmichten Rocke bekleidet waren. Er wurde von den Phlyensern verehret. *Pausan. Attic. cap.* 31.

ANTHVS, i, Gr. Ἄνθος, υ, des Autonous und der Hippodamia Sohn, der von seines Vaters Pferden zerrissen, endlich aber doch noch in einen Vogel verwandelt wurde. *Anton. Liberal. Met. cap.* 7. Es hat aber vielleicht zu dieser Erdichtung der Vogel Acanthis Gelegenheit gegeben, welcher sich im Grase aufhält, und von den Pferden verjaget wird, deren Schreyen er vollkommen nachmachen und sich also gleichsam rächen soll. *Plin. H. N. lib. X. cap.* 42. Sieh oben *Acanthus.*

ANTHVS, i, (Tab. XVIII.) des Triopa und der Eurisabe Sohn, und Bruder des Pelasgus und Agenors, den doch aber andere auch lieber Xanthus genannt wissen wollen. *Hyg. Fab.* 145. *& ad eum Muncker. l. c.*

ANTIA, æ, Græc. Ἀντία, ας. Sieh vorher *Antea.*

ANTIADES, æ, Græc. Ἀντιάδης, υ, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, welchen er mit der Aglaia, einer von des Thespius 50 Töchten, zeugete. *Apollod. lib. II. cap.* 7. §. 8.

ANTIANIRA, æ, Gr. Ἀντιάνειρα, ας, ein Frauenzimmer, mit welcher Apollo den Idmon, einen der Argonauten, zeugete. *Orph. Argon. v.* 187.

ANTIANIRA, æ, des Menetus Tochter, mit welcher Mercurius den Eurytus und Echiones, zween Argonauten, zeugete. *Apollon. lib. I. v.* 56. *Hygin. Fab.* 14. *& ad eum Muncker, l. c.*

ANTIAS, ătis, ein Beynamen der Fortuna, welche zu Antium in Latien, einen eigenen und reichen Tempel hatte, *Horat. lib. I. Od.* 35. *v.* 1. *& ad eum Porphyr. ap. Gyrald. Syn. XVI. p.* 467. in welchem sich auch eine besondere Art eines Orakels befand, welches den Fragenden Rede und Antwort gab, *Sueton. Calig. c.* 57. *& ad eum Torrent. l. c.* und zwar so, daß das Bildniß der Fortuna auf eine besondere Art mußte fortgetragen werden. *Macrob. Saturn. lib. I. c.* 23. Sonst aber war die Stadt Antium einer der besten Oerter der Volsker, *Liv. lib. II.* §. 298. lag auf einem hohen Felsen, an der See, 260 Stadien von Ostia, und pflegete dem ersten römischen Kaiser zu einem Aufenthalte im Sommer zu dienen, daher auch um sie alles voll der schönsten Palläste und Lusthäuser war. *Strabo lib. V. c.* 423. Anjetzo heißt sie *Anzo*, oder auch Cabo di Antio, ist aber auch ein fast ganz wüster und verfallener Ort. *Paull. Merula Cosmogr. P. II. lib. IV. c.* 22. *p.* 545.

ANTIAS, æ, (Tab. XV.) des Mercurius Sohn. *Hygin. Fab.* 160.

ANTIAS, æ, Græc. Ἀντίας, υ, des Ulysses und der Circe Sohn, von welchem

ed by Google

chem die Stadt Antium in Italien den Namen haben soll. *Steph. Byz. in* Ἄντιον.

ANTICLIA, æ, oder, welches einerley ist, *Anticlea*, Græc. Ἀντίκλεια, ας, (Tab. XV.) des Autolykus Tochter, wurde von dem Sisyphus zu Falle gebracht, jedoch aber auch noch von dem Laertes geheurathet, welcher den Ulysses mit ihr zeugete. *Hygin. Fab.* 201. Doch wollen auch einige, sie habe diesen ihren Sohn noch von dem Sisyphus bekommen, und Laertes also mit ihr, nach dem gemeinem Sprichworte, die Kuh mit dem Kalbe erhalten; *Serv. ad Virg. Aen. VI.* 529. *Lactat. ad Stat. ap. Munck. ad Hyg.* daher denn auch Ulysses vielfältig für des Sisyphus Sohn angegeben wird. *Ovid. de Arte amandi lib. III. v.* 313. Indessen aber wird sie auch fälschlich von einigen Antiocha, *Lact. l. c.* oder auch Autolyca genannt. *Cnipping. ad Ovid. l. c.* Sie starb vor Grame über ihres Sohnes langer Abwesenheit. *Hom. Od.* λ. 196. Nach andern erhieng sie sich, als ihr Nauplius aus Rache gegen den Ulysses, welcher seinen Sohn, Palamedes, getödtet hatte, die falsche Nachricht gab, ihr Sohn wäre geblieben, *Eust. ad h. l.* womit Hygins Bericht *Fab.* 243. daß sie sich selbst umgebracht, sehr wohl übereinstimmet. Ihre Seele bekam Ulysses in der Hölle wieder zu sprechen. *Homer. Od.* Δ. *v.* 84.

ANTICLVS, i, Gr. Ἄντικλος, υ, ein Grieche, der mit in dem trojanischen Pferde steckete, dem aber Ulysses, als Helena mit einigen vornehmen Trojanern solches betrachtete, und eines und des andern erwähnete, der, ohne daß sie es wußte, mit darinnen verborgen war, das Maul mit beyden Händen zuhalten mußte, damit er ihr nicht antwortete, und dadurch die ganze Sache verriethe. *Homer. Odyss.* Δ. *v.* 268.

ANTICYRE'VS, ëi, Gr. Ἀντικυρεύς, έως, einer, der den Herkules an seiner Unsinnigkeit mit Nieswurz curirete, welches Mittel er auch zuerst erfunden hatte. *Ptol. Hephæst. lib. II. p.* 308.

ANTIGONE, es, Gr. Ἀντιγόνη, ης, (Tab. XXII.) des Oedipus und der Jokasta Tochter, folgete ihrem Vater ins Elend nach, als er nach seiner erkannten begangenen Blutschande sich selbst die Augen ausstach, und so wohl sein Reich, als Vaterland, Theben, verließ. *Hygin. Fab.* 68. Sie begaben sich beyde nach Kolonis in Attika, *Apollod. lib. III. c.* 3. §. 9. und sie dienete ihrem Vater zu einer Leiterinn bey seiner Blindheit. Als solcher starb, so begab sie sich wieder nach Theben, und wurde vom Hämon, des Kreons Sohne, zu seiner Braut erkieset. Allein, als ihr Bruder, Polynices, wider den andern Bruder, den Eteokles, den Zug der sieben vereinigten Fürsten erregete, er aber nebst fünf andern, von diesen sieben in der Schlacht blieb, und der Tyrann, Kreon, bey Lebensstrafe verbot, keinen von den Umgekommenen zu begraben, so trieb sie doch ihre Liebe zu dem Polynices, daß sie mit dessen Gemahlinn, der Argia, sich unterstund, denselben in die Erde zu bringen, oder vielmehr sammt dem Eteokles, zu verbrennen. Sie wurde darüber ergriffen und vor den Kreon geführet, da immittelst Argia durch die Flucht entkam. Er überlieferte sie dem Hämon, sie umzubringen, der aber aus Liebe zu ihr sie einigen Hirten anvertrauete, auch in der Stille einen Sohn mit ihr zeugete. Wie er sich nach der Zeit zu Theben mit bey dem Spiele einfand, so wurde er an einem besondern Zeichen, das seiner Familie erblich war, erkannt, und folglich seiner Mutter Erhaltung verrathen. Ungeachtet nun Herkules selbst bey dem Kreon für sie und den Hämon bath, so wurde doch dieser gezwungen, sich und die Antigone selbst umzubringen. *Hygin. Fab.* 72. Einige wollen, der Tyrann habe sie lebendig in das Grab werfen, und also verscharren lassen, *Apollod. lib. III. c.* 7. §. 1. da sich denn Hämon bey ihrem Grabe selbst erstochen. *Propert. lib. II. El.* 8. *v.* 21. Des Sophokles sehr schönes Trauerspiel von ihr ist noch vorhanden, *Fabr. Bibl. Græc. lib. II. c.* 17. §. 2. hingegen des Euripides seines ist bis auf einige geringe Ueberbleibsel verloren gegangen. *Id. ibid. c.* 18. §. 3. Sie wird von einigen nicht unbillig unter die tugendhaftesten Frauenspersonen gezählet; *Hygin. Fab.* 254. da ihr denn andere groß Unrecht

thun,

Digitized by Google

thun, wenn sie solche einer ungeziemenden Liebe mit dem Polynices beschuldigen, *Lactat. ad Stat. Theb. lib. XI. v.* 371. oder auch wollen, daß sie sich endlich selbst umgebracht habe. *Hygin. Fab.* 243. & *ad eum Muncker. l. c.*

ANTIGŎNE, es, (Tab. XXXI.) Laomedons, Königes zu Troja, Tochter, hatte ein schönes langes Haar; daher sie sich der Juno gleich schätzete. Dieser misfiel solches, und sie verwandelte ihr Haar deswegen in Schlangen, die sie stachen, worauf sie denn durch Mitleiden der Götter in einen Storch verwandelt wurde, der deswegen noch den Schlangen feind seyn soll. *Serv. ad Virg. Georg. II.* 320. *Ed. Burman.* Nach andern zog sie sich in der Schönheit selbst der Juno vor, und wurde deswegen von ihr gleich in einen Storch verwandelt, welcher bis jetzo noch mit seinem Klappern sein Frohlocken über seine treffliche Gestalt zu erkennen geben soll. *Ovid. Metam. VI. v.* 93. Doch wollen auch einige, daß sie darum in solchen Vogel verwandelt worden, weil sie ihre Liebeshändel mit dem Jupiter gehabt habe. *Lact. Placid. Narr. lib. VI. Fab.* 4. Inzwischen deuten andere ihre Verwandelung nur dahin, daß, als Herkules ihren Vater überzogen, und selbst auch Troja erobert, ein jedes von dessen Prinzen und Prinzessinnen sich zu retten gesuchet, so gut es gekonnt, da sie denn ihres Theiles sich in dem Schilfe an dem Scamander verstecket. Weil nun solches ein gemeiner Aufenthalt der Störche gewesen, so habe man sie hernach für dergleichen mit ausgegeben, und zwar zu ihrem Spotte, weil sie sich sonst allen ihres gleichen wegen ihrer Schönheit vorgezogen. *Leontius apud Boccacc. lib. VI. cap.* 7.

ANTIGŎNE, es, (Tab. XXV.) Eurytions Tochter, und Aktons oder Aktors Enkelinn, heurathete den Peleus, und brachte ihm den dritten Theil von ihres Vaters Königreiche zu. Sie zeugete mit ihm die Polydora, erhieng sich aber selbst, als ihr Astydamia, des Akastus Gemahlinn, fälschlich schrieb, wie Peleus, der sich an ihrem Hofe befand, die Sterope, des Akastus Tochter, heurathen werde, da sie sich doch selbst in denselben aufs heftigste verliebet hatte. *Apollod. lib. III. c.* 12. §. 1. 3.

ANTIGŎNE, es, (Tab. XXV.) des Pherets Tochter, mit welcher Pyremus den Asterion zeugete, der unter den Argonauten hernach mit nach Kolchis gieng. *Hygin. Fab.* 14.

ANTILĔON, ontis, Gr. Ἀντιλέων, οντος, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, welchen er mit der Prokris, einer von den 50 Töchtern des Thespius, zeugete. *Apollod. lib. II. c.* 7. §. 8.

ANTILŎCHVS, i, Gr. Ἀντίλοχος, υ, (Tab. XXX.) Nestors und der Anaxibia Sohn, *Apollod. lib. I. c.* 9. §. 9. wurde in seiner Kindheit auf dem Berge Ida weggesetzet, allein, von einer Hindinn gesäuget und erhalten. *Hygin. Fab.* 252. Seinem Vater war durch ein Orakel gesaget worden, er sollte dahin sehen, daß sich sein Sohn vor einem Aethiopier in Acht nähme. Nestor gab ihm auch dieserwegen einen Cyparisser, Namens Chalkon, zum Hofmeister, der ihn beständig erinnern mußte, die Aethiopier zu vermeiden. *Asclepiades Myrlens. ap. Eustath. ad Hom. Od.* Λ. 467. Nach der Zeit gab er einen Freyer um die Helena mit ab, *Apollod. lib. III. c.* 9. §. 8. & *Hygin. Fab.* 81. und, als selbige von dem Paris entführet worden, gieng er mit 20 Schiffen seiner Leute von Pylus mit vor Troja, *Id. Fab.* 97. hielt sich auch daselbst gar wohl, indem er unter andern zweene, *Id. Fab.* 114. oder vielmehr gar sechs namhafte Feinde, nämlich den Echepolus, *Hom. Il.* Δ. *v.* 457. Mydon, *Id. ibid.* N. *v.* 396. Thoon, *Id. ibid. v.* 545. Melanippus, *Id. ibid.* O. *v.* 576. Phalces und den Mermerus, *Id. ibid. v.* 515. erlegete. Er erhielt den schönen Titel eines Vaterliebhabers, Philopator, den er allein unter den Griechen geführet hat. *Xenoph. de venat. p.* 974. Da nun Paris seinem alten Vater, dem Nestor, sehr zu Leibe gieng, so rief dieser ihn zu Hülfe, die er ihm zwar auch gegen den Paris leistete, darüber aber doch von dem Memnon, *Pindar. Pyth.* 5. *Antistr. B. Hom.* Δ. *v.* 177. *Quint. Cal. II,* 243. & *Dictys lib. IV. c.* 6. oder nach andern, von dem Hektor,

Hygin.

Digitized by Google

Hygin. Fab. 113. & *Ovid. Heroid. I. v.* 15. & *ad eum Heinſius l. c.* erleget wurde. Dieſer Tod wird auf der iliſchen Tafel vorgeſtellet, *Num.* 48. und war auch auf einer Bildhauerarbeit des Bathykles abgebildet. *Pauſ. in Lacon. p.* 197. Seine Gebeine wurden auf dem ſigäiſchen Vorgebirge an eben dem Orte begraben, wo man des Achilles und Patroklus ſeine beyſetzete. *Hom. Od.* Ω. 78. Dennoch wollte ihn nach der Zeit Leonymus, der Krotoniaten Feldherr, unter andern griechiſchen Helden in der Inſel Leuce wieder lebendig geſehen haben. *Pauſan. Lacon. c.* 19.

ANTILŎCHVS, i, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, welchen Paris vor Troja erlegete. *Ant. Volſeus ad Ovidii Heroid. I. v.* 15.

ANTIMĂCHE, es, Gr. Ἀντιμάχη, ης, (Tab. XVIII.) des Amphidamas Tochter, welche Eurystheus, des Herkules Feind, heurathete. *Apollodor. lib. II. cap.* 9. §. 4.

ANTIMĂCHVS, i, Gr. Ἀντίμαχος, ου, ein vornehmer Trojaner, der ſich mit Gelde von dem Paris beſtechen ließ, und daher auf alle Weiſe rieth, den Griechen nicht nur die Helena nicht wieder zu geben, ſondern auch den Menelaus, der als Geſandter der Griechen nach Troja gekommen, hinzurichten, *Hom. Il.* Λ. *v.* 123. oder doch ſo lange zu behalten, bis jene den Polydorus, Priams Sohn, den ſie gefangen bekommen hatten, dagegen ausgeliefert hätten. Weil er aber allein in dem ganzen Rathe war, der zu dieſen Ungerechtigkeiten rieth, und nicht aufhörete, allen übrigen zu widerſtreben: ſo erklärten dieſe ihn für einen Aufrührer, und ſtießen ihn damit zum Hauſe hinaus, wo ſie verſammlet waren. *Dictys Cret. lib. II. c.* 24. Als nachher Agamemnon deſſen beyde Söhne, Piſander und Hippolochus, in ſeine Hände bekam, ſo wollte er ſie für kein Löſegeld frey geben, ſondern ſie mußten zur Rache ſterben. *Homer. l. c.* Einige wollen, daß ſie zu dem Helenus gekommen, und ihn zu überreden geſuchet, ſich wieder mit nach Troja zu begeben: da ſie aber auf dem Rückwege dem Diomedes und Aiax Oleus begegnet, ſo hätten ſie dieſelben gefangen genommen, und im Angeſichte der übrigen Trojaner ſteinigen laſſen. *Dictys Cret. lib. IV. cap.* 21.

ANTIMĂCHVS, i, ein Lapithe, deſſen Sohn, Leonteus, ſich inſonderheit vor Troja wohl hielt. *Homer. Iliad.* M. *v.* 128. & 188.

ANTIMĂCHVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50 Söhnen des Aegyptus, der von ſeiner zugefallenen Braut, der Idäa, in der erſten Hochzeitnacht hingerichtet wurde. *Hygin. Fab.* 170.

ANTIMĂCHVS, i, (Tab. XIV.) ein Centaurus, welchen Cäneus in dem Scharmützel auf des Pirithous Beylager nebſt andern mit niedermachete. *Ovid. Metam. lib. XII. v.* 460.

ANTIMĂCHVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welchen dieſer in ſeiner Raſerey mit ſeinen übrigen Brüdern, dem Clymenus, Glanus, Therimachus und Kreontiades ins Feuer ſchmiß und alſo verderben ließ. *Pherec. ap. Nat. Com. lib. VII. c.* 1. *p.* 689.

ANTINŎĒ, es, Gr. Ἀντινόη, ης, (Tab. XXV.) eine von des Pelias dreyen Töchtern, welche mit ihrer Schweſter, Aſteropea, inſonderheit geſchäfftig war, ihren Vater abzuſchlachten und zu kochen, in der Meynung, ihn alſo wieder jung zu machen, ſich aber durch der Medea Liſt häßlich betrogen fand. *Apollodor. lib. I. c.* 9. §. 26. Sie mußte daher ins Elend gehen, in welchem ſie auch geſtorben, und nebſt ihrer Schweſter in Arkadien begraben worden. *Pauſan. Arcad. c.* 11. Andere nennen dieſe Töchter des Pelias ganz anders, und wollen, es habe ſie Jaſon gar wohl und ihrem Stande gemäß verheurathet. *Diod. Sicul. lib. IV. cap.* 54. *p.* 178.

ANTINŎĒ, es, des Cepheus Tochter, die auf Befehl des Orakels und unter Anführung einer Schlange, die Stadt Mantinea von ihrer erſten Stelle an den Ort verſetzete, an welchem ſie bis zu ihrem völligen Untergange geblieben. *Pauſan. Arcad. c.* 8. Auf ihr Grab wurde nach der Zeit ein beſonderer Heerd geſetzet, und war ſolcher unter andern Denkmaalen unſern von dem Theater zu Mantinea zu ſehen; *Id. ib. c.* 9.

woſelbſt

Digitized by Google

woselbst sie aber auch für Antinoe, Autonoe genannt wurde, und es bleibt ungewiß, welches unter beyden eigentlich ihr rechter Namen gewesen. *Sylburg. ad Pausan. l. c.*

ANTINŎVS, öi, Græc. Ἀντίνοος, υ, (Tab. XXXI.) einer von des Priamus Söhnen, *Hygin. Fab.* 90. den aber andere lieber Antiphonus, *Homer. Iliad.* z. v. 250. oder auch Antiphus, *Apollodor. lib. III. c.* 11. §. 5. genannt wissen wollen. *Muncker. ad Hygin. l. c.*

ANTINŎVS, öi, des Eupitheus Sohn, einer von den Freyern der Penelope, und zwar der schlimmste unter allen, daher ihn auch Ulysses zuerst mit einem Pfeile durch den Hals schoß, als er eben den Becher ansetzen, und trinken wollte. *Homer. Odyss.* Π. v. 363. & X. v. 8. *seqq.*

ANTINŎVS, öi, ein junger Mensch aus Bithynien, welchen der Kaiser Hadrian dermaßen liebete, daß, als er ungefähr in den Nil fiel und ertrank, er nicht nur ihm zu Ehren die Stadt Antinopolis in Aegypten erbauete; sondern auch wollte, daß er göttlich verehret werden sollte. *Xiphilin. ex Dione apud Cellar. Not. Orb. A. lib. IV. c.* 1. *p.* 814. *T. II.* Dieß geschah; *Pausan. Arcad. c.* 9. und man hat noch eine griechische Aufschrift von ihm, worinnen er Σύνθρονος, oder Mitthronbesitzer der ägyptischen Götter genannt wird. Er ertheilete nunmehr Orakel, welche Hadrian selbst sollte verfertiget haben. *Spartian. in Adrian. c.* 14. und hatte auch seinen besondern Tempel zu Mantinea in Arkadien. *Paus. Arcad. l. c.* Sein Bildniß wurde an den Himmel versetzet; und es soll eben dieser Antinous seyn, der sonst für den Ganymedes angegeben wird, welches denn eines der nordlichen Gestirne ist, worinnen Tycho de Brahe drey; Kepler und Grienberg aber sieben Sterne beobachtet haben. *Strauch. Astrognos. Aphor.* 158. & *Schott. Cursu Mathem. lib. VII. P. I. c.* 3. Man findet ihn auf verschiedenen Münzen vorgestellet, deren Gegenseite gemeiniglich mit dem Bildnisse oder Zeichen einer Gottheit versehen ist, *Buonarotti Osserv. sopra alc. Medagl. p.* 41. wie er denn auch unter der Gestalt verschiedener Gottheiten angebethet wurde, *Ib. p.* 27. und man ihn besonders den neuen Apollo nannte. *Ib. p.* 37. 39. 416. Es ist auch noch seine Bildsäule im Campidoglio vorhanden, *Mus. Capit. T. III. tab.* 75. welche nach ägyptischer Art gebildet ist, so, wie er in der von ihm benannten Stadt verehret worden. Winkelm. Geschichte der Kunst, 35. 62. S. Das schöne Stück im Belvedere aber, welches man fälschlich für ihn ausgiebt, stellet vielmehr einen Meleager, oder andern jungen Helden vor: Ebendas. 409. S. Jedoch hat man noch dessen schönes erhaben gearbeitetes Brustbild, welches mit Blumen zierlich bekränzet ist. *Borioni Collect. antiq. roman. tab. IX. p.* 7.

ANTIŎCHE, es, Græc. Ἀντιόπη, ης, (Tab. XXVI.) des Melanis Tochter, die mit ihrem Geschwister dem Oeneus nachstellete. *Apollod. lib. I. c.* 8. §. 5.

ANTIŎCHE, es, (Tab. XII.) eine der berühmten Amazonen, die aber andere lieber Antiopen nennen wollen. *Hygin. Fab.* 163. & *Muncker. ad eumd.*

ANTIŎCHVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50 Söhnen des Aegyptus, welchen seine Braut, die Itea, die erste Hochzeitnacht umbrachte. *Hygin. Fab.* 170.

ANTIŎCHVS, i, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, den er mit der Medea, des Phylas, Königes der Dryopen, Tochter gezeuget, als er selbige in dem Kriege mit ihrem Vater gefangen bekommen. *Diod. Sicul. lib. IV. cap.* 37. *p.* 168. *Conf. Pausan. Attic. cap.* 5.

ANTIŎCHVS, i, (Tab. XXI.) einer von des Pterelaus Söhnen, welche von dem Elektryon das ihnen zugehörige Reich des Mestors forderten; und, als sich dieser zu dessen Abtretung nicht verstehen wollte, ihm seine Rinder entführeten. Allein, da Elektrions Söhne sich dabey auch zur Wehre setzeten, so kam es zu einem dermaßen harten Gefechte, daß sie beyderseits insgesammt auf dem Platze blieben. *Apollod. lib. II. cap.* 4. §. 6.

ANTION, is, ein Sohn des Periphas und der Astyagäa, des Hypseus Tochter. Sein Vater stammete von dem Lapithes her, und er selbst zeugete

mit Amythaons Tochter Perimela den berufenen Ixion. *Diod. Sicul. lib. IV. cap. 71. pag. 189.*

ANTIŎPA, sieh die folgenden Titel Antiope, weil beydes einerley ist.

ANTIŎPE, es, Græc. Ἀντιόπη, ης, (Tab. XXII.) des Nykteus und der Polyxo Tochter, *Apollod. lib. III. c. 10. §. 1.* wurde vom Jupiter, *Hygin. Fab. 8.* oder, nach andern, von dem Epaphus, *Id. Fab. 7.* oder doch sonst von einem ihr anständigen Menschen, *Suid. in Ἀντιόπη.* zu Falle gebracht. Als ihr nun deshalber ihr Vater mit Drohungen hart zusetzete, so flüchtete sie sich zu dem Epopeus nach Sicyon, den sie auch heurathete, *Apollod. l. III. c. 5. §. 5.* und einige sonst mit dem Epaphus für eine Person halten. *Conf. Apollon. lib. IV. v. 1090. & ad eum Schol. l. c.* Immittelst grämete sich ihr Vater über solchem Unwesen zu Tode, befahl aber noch vor seinem Ableben seinem Bruder, dem Lykus, an dem Epopeus Rache zu nehmen. Er that es auch, indem er Sicyon eroberte, den Epopeus nieder machete, und die Antiope nach Theben zurück führete, die aber noch auf dem Wege bey Eleutheris in Böotien den Amphion und Zethus gebahr, zu Theben aber hernach ins Gefängniß gehen, und von der Dirce, des Lykus Gemahlinn, alle Qual und Pein ausstehen mußte. Jedoch fand sie endlich Gelegenheit, zu entfliehen, da sie denn ungefähr von ihren Söhnen erkannt, und in Schutz genommen wurde. *Apollod. l. c.* Jedoch wollen auch einige, daß sie Nykteus zwar dem Lykus zu bestrafen übersendet, der aber Mitleiden mit ihr gehabt, zumal weil sie schwanger gegangen: allein, seine Gemahlinn, Dirce, sey auf den Argwohn gerathen, als ob er mit ihr in unziemlicher Vertraulichkeit lebe, daher sie dieselbe wegbringen, und einem Ochsen an den Hals, diesem aber so dann brennende Fackeln an die Hörner binden lassen, um sie also elendiglicher Weise hinzurichten. Da aber die gute Antiope dabey ein ungemeines Geschrey und Wehklagen verführet, so wören endlich die Landleute, und unter selbigen auch Amphion und Zethus herbey gelaufen. Nachdem sie nun ihre Mutter erkannt, so hätten sie die Dirce ergriffen, und sie selbst an den Ochsen gebunden, und also zu Tode schleifen lassen. *Suid. l. c. & quos ad eum allegat Kuster. p. 24.* Noch andere machen solche Antiope selbst zu des Lykus Gemahlinn, die er, als sie Jupiter unter der Gestalt eines Satyrs zu seinem Willen gezwungen, von sich gelassen, und dafür die Dirce geheurathet, die aber aus Argwohne, als liebe ihr Mann sie dennoch, sich ihrer bemächtiget, und auf alle ersinnliche Art gepeiniget habe. *Lubin. ad Pers. Sat. I. v. 78.* Weil sie es aber nachher gelassen mit ansah, wie grausam ihre Söhne die Dirce hinrichteten, so erzürnete sie damit den Bacchus dermaßen, daß er sie dafür rasend machete. Sie durchschwärmete in solcher Tollheit ganz Griechenland, bis Phocus sie zuletzt wieder zu Rechte brachte, und so gar zur Gemahlinn nahm, worauf sie denn endlich auch nach ihrem Tode bey Tithorea in Phocis begraben worden. *Paus. Bœot. c. 17.* Sie hat mit ihren wunderbaren Schicksalen Gelegenheit zu vielen Trauerspielen gegeben, worunter insonderheit des Euripides seines bekannt ist, die aber so wohl, als des Pacuvius Uebersetzung und des Ennius Arbeit von ihr, bis auf einige Ueberbleibsel, verloren gegangen. *Fabric. Bibliorb. Gr. lib. II. c. 18. §. 3.* Man sehe unter Amphion, Dirce und Epopeus noch ein mehrers von ihr.

ANTIŎPE, es, (Tab. XII.) des Mars und der Otrera, *Hygin. Fab. 241. & Pausan. Attic. c. 41.* oder, nach andern, der Hippolyta Tochter, *Serv. ad Virgil. Aen. XI. v. 661.* war nach einigen selbst Königinn der Amazonen, *Iustin. lib. II. c. 4.* nach andern aber nur die Schwester der Königinn, *Paus. l. c.* oder auch sonst nur eine der vornehmsten ihres Volkes, *Hygin. l. c.* als Herkules auf des Erystheus Befehl der Königinn Wehrgehenk bringen sollte, und sie daher mit einigen Schiffen überfiel. Er bekam sie unter andern selbst mit gefangen, und schenkete sie hernach seinem Gefährten, dem Theseus. *Diod. Sicul. lib. IV. c. 16. p. 156.* Jedoch geben auch einige

nige vor, es habe sie Theseus mit dem Pirithous allein entführet; *Pindar. ap. Pausan. Attic. c. 2. Lycophr. v.* 1329. *& ad eum Potter. l. c.* oder auch, sie habe sich selbst in den Theseus verliebet, und, da Herkules sonst die Stadt Themiscyra auf keine Art erobern können, so habe sie ihm solche, und sich dem Theseus überliefert. *Hegias ap. Pausan. c.* Dieser nahm sie auch zur Gemahlinn, und zeugete mit ihr den Hippolytus. *Serv. l. c. & Tzetz. ad Lycophr.* 1330. Als daher die Amazonen den Theseus darauf mit Krieg überfielen und sie wieder in Freyheit gesetzet haben wollen, so verlangete sie keinesweges denselben zu verlassen, sondern gieng vielmehr selbst mit ihm zu Felde, und focht, als es zur Schlacht kam, dergestalt wider ihre Befreyerinnen, daß sie endlich selbst mit großem Ruhme ihrer Tapferkeit auf dem Platze blieb. *Diod. Sicul. lib. IV. c.* 29. *p.* 163. Einige melden dabey, es habe insonderheit Malpadia, eine Amazoninn, sie erschossen, die aber gleich so fort vom Theseus wieder niedergemachet worden. *Pauf. l. c. & Tzetz. ad Lycophr. v.* 1332. Andere wollen, es habe sie Theseus endlich auf Befehl des Orakels selbst hingerichtet. *Hygin. Fab.* 241. Ihr Begräbniß war lange Zeit vor der Stadt Athen zu sehen. *Pausan. l. c.*

ANTIŌPE, es, (Tab. XXV.) des Aeolus Tochter, mit welcher Neptun den Böotus und Hellene zeugete, *Hygin. Fab.* 157. deren Mutter andere auch sonst Arne nennen. *Diod. Sicul. lib. IV. cap.* 69. *p.* 187.

ANTIŌPE, es, des Pylons, oder Pylaons Tochter, mit welcher Eurytus den Iphiklus und Klytius zeugete, die unter den Argonauten mit nach Kolchis giengen. *Hygin. Fab.* 14. *& ad eum Muncker. l. c.*

ANTIPĂPHVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus 50 Söhnen, welchen seine Braut, Kritomedia, die erste Hochzeitnacht mit umbrachte. *Hygin. Fab.* 170.

ANTĪPHAS, antis, (Tab. XXXI.) einer von des Laokoons beyden Söhnen, wovon der andere Thymbräus hieß, beyde aber endlich nebst dem Vater elendiglich von zwoen Schlangen umgebracht wurden. *Hygin. Fab.* 135.

ANTIPHĂTES, æ, Gr. Ἀντιφάτης, ου, König der Läſtrygonen, an dessen Land Ulysses auf seiner Zurückfahrt von Troja mit zwölf Schiffen anländete, und also fort zween seiner Leute, nebst einem Herolde abschickete, sich zu erkundigen, was für Leute in solchem wohneten. Als diese des Antiphates Tochter antrafen, welche eben Wasser aus einem Brunnen holete, so folgeten sie ihr, auf deren Ansinnen, mit bis in ihres Vaters Wohnung, woselbst sie dessen Frau von einer solchen Riesengestalt vor sich fanden, daß ihnen ein Grausen vor ihr ankam. Als aber solche den Antiphates selbst vom Markte nach Hause gerufen, so ergriff er ohne große Umstände einen von den drey abgeschickten, und ließ sich ihn zur Abendmahlzeit zurichten, worauf die andern beyden, so schnell sie konnten, die Flucht nahmen, und nach ihren Schiffen wieder zueileten. Allein, Antiphates erregete die übrigen Läſtrygonen, welche denn haufenweise nach den Schiffen zuliefen, und, da sie große Stücke von den Felsen abrissen, und auf dieselben zuwarfen, deren eilfe zerschmetterten, und die sich darauf befindlichen Leute, wie die Fische auffiengen, sie zu verzehren, da sich immittelst Ulysses noch kümmerlich mit dem zwölften Schiffe rettete. *Hom. Odyss. x. v.* 81. *seqq.* Es hatte aber dieser Menschenfresser seinen Sitz zu Formiis, welches ehemals eine berühmte Stadt in Italien, und zwar insonderheit in der jetzigen Terra di Lavoro im Neapolitanischen war, aus deren Trümmern der Ort Mola erwachsen seyn soll. *Merula Cosmogr. P. II. lib. IV. cap.* 22. *Cellar. Not. O. A. lib. II. c.* 9. *p.* 662. *T. I.*

ANTIPHĂTES, æ, Sarpedons unechter Sohn, welcher mit dem Aeneas nach Italien gieng, und daselbst endlich von dem Turnus erleget wurde. *Virgil. Aen. IX. v.* 696.

ANTIPHĂTES, æ, des Bias und der Perus Sohn, und wiederum ein Vater des Oikleus, von denen so dann auch weiter nichts mehr bekannt ist. *Homer. ap. Boccacc. lib. XIII. cap.* 43.

ANTĬPHVS, i, Gr. Ἄντιφος, ου, (Tab. XVII.) des Mneſylus, *Hygin. Fab.* 97. oder vielmehr des Theſſalus und der Chalciope Sohn, *Hom. Il.* B. *v.* 678. und ein Enkel des Herkules, *Dict. Cret. lib. I. c.* 14. gieng nebſt ſeinem Bruder, Philippus, mit 20, *Id. ibid.* oder, nach andern, mit 30 Schiffen ſeiner Leute von Niſyrus, mit vor Troja. Sie macheten dabey ſonderlichen Staat mit ihren ſchönen Waffen, *Hom. l. c.* deren ungeachtet aber Antiphus dennoch von dem Sarpedon erleget wurde. *Hygin. Fab.* 113. *& ad eum Muncker. l. c.*

ANTIPHVS, i, (Tab. XXXI.) des Priamus, Königes zu Troja, Sohn, wurde in ſeiner Jugend, da er mit ſeinem unechten Stiefbruder, dem Iſus, die Schafe auf dem Berge Ida hütete, von den Feinden ergriffen, und gefangen mit weggeführet, jedoch aber auch gegen erhaltenes Löſegeld wieder losgelaſſen. Sie erwieſen ſich hernach in dem Kriege ſehr rühmlich, worinnen Iſus, des Antiphus auriga oder Stallmeiſter war. Agamemnon erlegete ſie beyde, indem er den Iſus mit dem Wurfſpieße traf, den Antiphus aber mit dem Schwerte über den Kopf hieb, daß er ſogleich von dem Wagen ſtürzete, und darauf auch ſeiner Waffen beraubet wurde. *Hom. Il.* A. *v.* 101. Indeſſen hatte er doch vorher auch ſelbſt den Leukus, einen Gefährten des Ulyſſes, erleget, von dem der Fels Leukas den Namen führen ſoll. *Prol. Heph. lib. VII. p.* 386.

ANTIPHVS, i, des Pylämenes Sohn, welcher mit ſeinem Bruder, dem Meſthles, die Mäonier dem Priamus zu Hülfe führete. *Homer. Il.* B. *v.* 371.

ANTĬPHVS, i, des Aegyptus Sohn, ein Soldat unter dem Ulyſſes vor Troja, den aber auf ihrer Zurückreiſe Polyphem in ſeiner Höhle ertappete, und ſtatt der Abendmahlzeit verzehrete. *Homer. Odyſſ.* B. *v.* 15.

ANTIPPVS, i, der Hippäa Vater, mit welcher Elatus den Polyphemus, einen der Argonauten, zeugete. *Hygin. Fab.* 14 *pag.* 33.

ANTIPPVS, i, ein vornehmer Grieche, welchen Sarpedon vor Troja erlegete. *Hygin. Fab.* 113. Er wird aber von andern nicht unwahrſcheinlich beſſer Antiphus genannt. *Munck. ad eumd. l. c.*

ANTITHEI, orum, Gegengötter, waren böſe Geiſter, die nichts als nur Böſes thun konnten, und daher von den Zauberern angerufen wurden. Ihrer wird wenig gedacht. *Arnob. adv. gent. lib. IV. pag.* 134.

ANTODĬCA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus 50 Töchtern, welche in der erſten Hochzeitnacht ihren Bräutigam, Klytus, nach ihres Vaters Befehle, umbrachte. *Hygin. Fab.* 170.

ANTŌRES, is, von Argos, ein ehmaliger Gefährte des Herkules, der aber bey dem Evander in Italien blieb, und hernach in der Schlacht des Aeneas mit dem Turnus ungefähr von dem Mezentius erleget wurde. *Virgil. Aen. X. v.* 778.

ANTREATA, æ, des Meretus Tochter, mit welcher Mercurius den Eurytus und Echion zeugete. *Hyg. Fab.* 14. *p.* 33. Sie wird aber beſſer Antianira, wie ihr Vater, Menetus, genannt. *Scheffer. & Muncker. ad Hygin. l. c.*

ANVBIS, is, oder Idis, Gr. Ἄνουβις, ιδος.

1 §. Namen. Man will ſolchen, den man auch wohl Annubis ſchreibt, von dem ebräiſchen Worte Hannobrach, bellen, herleiten, *Bochart. Hierozoic. P. I. L. II. c.* 56. *col.* 691. daher man ihn auch vielfältig latratorem oder latrantem genannt findet. *Virg. Aen. VIII.* 698. *Propert. L. III. El.* 9. Es iſt aber glaublicher, daß er von dem ägyptiſchen Worte Nub, Ennub, oder Annub, herkomme, welches Gold bedeutet, weil ſeine Bildſäulen, oder doch wenigſtens ſein Geſicht golden geweſen, und ſich noch andere geheime Urſachen dazu finden. *Iablonski Panth. Æg. L. V. c.* 1. §. 10. Er wird ſonſt auch Hermanubis genannt, *Euſeb. ap. Gyrald. Synt. IX. p.* 380. da doch andere hingegen den Anubis und Hermanubis allerdings unterſcheiden. *Plutarch. ap. Voſſ. Theol. gentil. lib I. c.* 27. So heißt er auch vielfältig, von ſeiner Geſtalt Cynocephalos, *Auguſtin. de C. D. lib. II. c.* 14. *& Tertull. Apol. cap.* 6. welcher Namen von κύων, ein Hund, und κεφαλη, ein Kopf, ſo viel, als ein Hundskopf heißt.

2 §. Ael-

Digitized by Google

2 §. Aeltern. Man hält ihn für ei-
en Sohn des Typhons und der Neph-
ys, *Voſſ. Theol. gentil. lib. II. c.* 75.
ichtiger aber ſelbſt des Oſiris und be-
agter Nephthys, welche man ſo gar
ür des Oſiris Schweſter ausgiebt, mit
er er unwiſſend, und in der Meynung,
r habe ſeine Gemahlinn, die Iſis, vor
ch, zu thun gehabt. Deſſen ungeach-
et ſoll ihn doch Iſis, als die Nephthys
on ungefähr den Typhon erblickete,
nd dergeſtalt vor ihm erſchrack, daß
e den Anubis vor der Zeit zur Welt
rachte, und ihn daher auch als eine
nzeitige Geburt hinweg ſetzete, aufs
leißigſte haben ſuchen, und, als er end-
ich durch Beyhülfe einiger Hunde ge-
unden worden, beſtermaßen auferzie-
en laſſen. *Plut. de Oſir. & Iſide c.* 16.
. 356. *T. II. Opp.* Einige geben ihn für
es Oſiris Bruder aus, welches aber
einen ſonderlichen Grund hat, wenn
ie auch gleich auf der iſiſchen Tafel ſo
zenannt ſeyn ſollten. Ban. Erläut. der
Götterl. *II* Band. 211 S.

3 §. Stand und Thaten. Er ſoll,
nach einigen, des Oſiris Jäger, nach
andern aber deſſen Leibwacht, oder Tra-
bant, geweſen ſeyn, wiewohl jenes
glaublicher zu ſeyn ſcheint, als dieſes.
Voſſ. Theol. gent. lib. II. c. 75. Wenig-
ſtens begleitete er denſelben beſtändig
auf deſſen Zügen; und, weil er ein
Hundsfell nach damaliger Art um ſich
trug, *Diod. Sicul. lib. I. c.* 18. *pag.* 11.
ſo haben ihn die Aegypter mit einem
Hundskopfe vorgeſtellet. *Gyrald. Synt.*
IX. p. 309. Er war auch hernach in-
ſonderheit ſehr beſchäfftiget, als Oſiris
von dem Typhon und deſſen Anhange
nicht nur umgebracht, ſondern die Stü-
cken von demſelben aufs ſorgfältigſte
verſtecket worden, dieſe, nach der Iſis
Verlangen, wieder zu finden, und al-
lenthalben aufzuſuchen, bis er ſie end-
lich glücklich gefunden. *Voſſ. l. c. lib. I.*
c. 27. Er ſcheint aber dabey dennoch
auch ein Prieſter geweſen zu ſeyn. *Cellar.*
ad Min. Felic. cap. 21. §. 7. Indeſſen
wird er nicht weniger unter die uralten
Regenten der Aegypter mit gerechnet,
und zwar iſt er unter denſelben in der
Ordnung der zehente, unter den Halb-
göttern aber der dritte, und ſoll er auf
die 17 Jahre regieret haben. *Syncell.*
apud Marsham. Can. Chron. προκατασκ.
p. 11. Wenigſtens war er einer der be-
kannteſten alten ägyptiſchen Götter,
deſſen Verehrung, wie anderer ſeines
gleichen, endlich ſo gar nach Rom ge-
bracht worden, *Auguſt. de C. D. lib. II.*
c. 14. worüber ſich aber die geſcheuten
Römer nicht wenig ärgerten. *Varro ap.*
Serv. ad Virgil. Aen. VIII. v. 698. *item*
Iuvenal. & alii ap. Lud. Cerd. ad Virg. l. c.

4 §. Geſtalt. Solche findet man
noch auf einigen geſchnittenen Stei-
nen, *Gorlæi Dactyl. T. II. n.* 386. *ſqq.*
und Münzen, wie auch einer ſchönen
Bildſäule, die ihm Iſias wiedmete. *Mont-*
faucon. Antiq. expliq. T. II. P. II. p. 314.
Seine Bildſäule aber war ordentlicher
Weiſe von Golde, *Lucian. Conc. Deor.*
p. 713. *T. II. Opp. Cf. Iablonski, l. c.*
§. 10. und er insgemein als eine an-
ſehnliche Mannsperſon gebildet, die ei-
nen Hundskopf mit dergleichen Halſe
hat, dabey in der linken Hand einen
Mercuriusſtab, in der rechten aber ei-
nen grünen Palmzweig hält, den er zu
bewegen ſcheint. *Apul. Metam. L. XI.*
pag. 373 Andere geben ihm eine Him-
melskugel dafür in ſolche Hand; *Her-*
wart. ap. Huet. D. E. Propoſ. IV. c. 4.
§. 7. wobey er denn zuweilen auf ei-
nem Krokodille ſteht. *Wilde gem. ant.*
tab. 31. Indeſſen wurde er doch bald
mit einem goldenen, bald mit einem
ſchwarzen Geſichte gebildet, *Apulej. l. c.*
zuweilen auch wohl mit dreyen Köpfen,
als einem Menſchenkopfe, einem Pferde-
kopfe und einem Hundskopfe vorgeſtel-
let. *Chartar. Imag. Deor. Im.* 55. Wie ihn
nun einige mit rechten Menſchenfüßen,
und außer was den Kopf anbetrifft, als
einen vollkommenen Menſchen angeben,
auch wohl noch einen Mantel oder eine
Toga umhängen; *Struv. Syntagm. A. R.*
Tab. V. Fig. 21. oder ihn in feine Lein-
wand kleiden, *Lucian. l. c.* ſo wollen an-
dere, daß ſeine Statüen ſtatt der Beine
und Füße nur ein viereckichter Stein ge-
weſen, und, da er ſolchergeſtalt desfalls
den griechiſchen Hermis gleich gekom-
men, ſoll er eben daher auch Herma-
nubis genannt worden ſeyn. *Huet. l. c.*

Hierbey ist übrigens noch zu behalten, daß ihm einige an statt obbemeldeter Himmelskugel, ein Sistrum in die Hand geben. *Casal. de rit. vet. Aegypt. P. I. c. 21. Numism. Duc. Croyiaci Tab. 67. n. 14.* Außer diesem giebt man ihm zuweilen einen Kochtopf oder Kessel in die Hand, oder an den Arm, und Flügel an die Füße; dabey hat er eine große Feder in der rechten Hand, welche vielmehr ein Palmzweig seyn kann; *Olivæ Marmor. Iliacum, p. 5.* oder unter dem Arme, und eine Schildkröte oder Ente hinter sich. *Pluche, Hist. du Ciel. T. I. p. 48.*

5 §. Verehrung Von dieser findet sich eben nicht viel besonderes, außer daß ihm die Hunde heilig waren, welche für dessen lebendiges Ebenbild gehalten wurden. *Iablonsk. l. c. §. 3.* Man wiedmete ihm Tempel und bauete ihm Städte zu Ehren, worinnen man ihm mit großen Kosten Feste feyerte, und sorgfältig Hunde unterhielt, dergleichen besonders Kynopolis, *Steph. Byz. in art.* κυνῶν πολις, *Clem. Alex. Protrept. p. 25.* und Hermopolis gewesen. *Strabo Lib. XVII. p. 812.* Es blieb aber sein Dienst nicht in Aegypten allein, sondern kam auch zu den Griechen und Römern, *Iablonsk. l. c. §. 5.* die zu gewissen Zeiten feyerliche Umgänge mit ihm hielten, *Apul. l. c. Ovid. Metam. IX. v. 689.* denen so gar die Kaiser mit beywohneten. Daher geschah es, daß sich Commodus öffentlich als einen Priester desselben bezeugete, und dessen Bild mit tragen half, *Spartian. in Pescen. nig. c. 6.* Zuweilen aber, ehe es sich die rechten Pfaffen versahen, bückete er sich nieder, daher denn die Statüe umfiel, und mit der Hundesschnauze dem vorhergehenden Pfaffen auf den Kopf schlug. Weil nun diese alle mit bloßen und geschorenen Köpfen aufzogen, so setzete es mit solcher Kurzweile oft Löcher und Wunden. *Lampr. in Commodo cap. 9. & ad eum Casaubon.* Man sah ihn so wohl für einen himmlischen, als unterirdischen Gott an, *Plut. de Is. & Osir. p. 368. T. II. Opp. Lucian. in Iov. Trag. p. 132. T. II. Opp.* und opferte ihm als dem ersten einen weißen, und als dem andern einen schwarzen Hahn. *Plut. l. c. p. 375.*

6 §. Eigentliche Historie. Es hindert vermuthlich nichts, zu glauben, daß er nicht ein alter berühmter Aegypter gewesen, der um seiner guten Verdienste willen endlich mit unter die Götter gerechnet worden. Allein, daß er der Griechen bekannter Mercurius seyn soll, will darum nicht wohl glaublich fallen, weil dieser erst Jupiters Sohn, Jupiter aber selbst nur der sechste unter den Halbgöttern nach dem Anubis ist. *Marsham. Canon. Chron.* Προκατασκ. *pag. 11.* Gleichwohl scheint er mit dem Mercur unter allen griechischen Göttern die meiste Aehnlichkeit zu haben, und ist vermuthlich das Muster dazu gewesen. *Iablon. Panth. ægypt. L. V. c. 1. §. 8.* Doch haben ihn auch schon einige Alten für den Saturn erkläret, *Plut. de Is. & Osir. p. 368. T. II. Opp.* wiewohl mit weniger Wahrscheinlichkeit. Noch weniger aber läßt sich glauben, daß er Moses gewesen, ungeachtet solches einige damit unter andern zu erweisen suchen, daß er, wie Moses, zweyerley Gesichter gehabt, daß er, wie solcher, einen Stab in der Hand geführet, daß er eine Himmelskugel gehalten, als welche angezeiget, daß Moses den Ursprung des Himmels und der Erde beschrieben. Ferner soll sein Hundskopf des Moses Wachsamkeit und Weisheit bemerken, oder aber auch, daß solcher Moses mit dem Caleb vermenget worden sey, weil dieses Namen eigentlich im Ebräischen einen Hund bedeute. *Huet. D. E. Propos. IV. c. 4. §. 7.* Am wahrscheinlichsten ist es noch, daß die Aegyptier den Horizont, oder den Aufgang und Untergang der Sonne unter ihm bezeichnen wollen, *Iablon. l. c. §. 12. sqq.* und er von deren Scheine alsdann den Namen des Goldenen erhalten habe, so wie man im Deutschen des Abends zu sagen pflegt, die Sonne geht zu Golde. Weil er also gleichsam der Thürhüter am Himmel war, und der Sonne und dem Monde die Pforten derselben eröffnete, vor Zeiten aber gemeiniglich an den Thüren Hunde zu liegen pflegten, so soll er deswegen die Abbildung bekommen haben. *Id. §. 16.* Jedoch will man auch, daß er den Hundesstern

der Sirius bedeuten ſolle, deſſen Aufgang des Morgens vor der Sonne, die ihn einige Zeitlang verdecket hatte, den Aegyptiern ankündigte, daß nunmehr der Nil bald austreten und das Land überſchwemmen würde. Dieß Geſtirn war das öffentliche Merkmaal, worauf man jeder ſeine Augen richten mußte, damit er nicht von der bevorſtehenden Gefahr übereilet würde, ſondern alles zu Rechte machete, was nöthig wäre, ſich mit Lebensmitteln verſähe und auf die Höhen begäbe. Weil es nur ſehr kurze Zeit vor der Sonnen Aufgange über dem Horizonte zu ſehen war, ſo ſchien es ſich nur bloß zu zeigen, damit es den Einwohnern die herannahende Ueberſchwemmung meldete. Es that ſo zu ſagen, was ein Hund thut, welcher die Annäherung eines Diebes durch ſein Bellen verräth. Daher gab man ihm auch den Namen des Hundes, oder Bellenden und des Erinnerers. *Pluche, Hiſt. du Ciel, T. I. pag.* 36.

7 §. **Anderweitige Deutungen.** Er ſoll mit einem Hundeskopfe gebildet werden, weil er, wie ſchon gemeldet worden, mit einer Hundeshaut aufzuziehen pflegen, *Diod. Sic. lib. I. c.* 18. *p.* 11. oder ſich auch in Aufſuchung der Glieder des Oſiris als einen Spürhund erwieſen, *Voſſ. Theol. gent. lib. I. c.* 27. oder weil er der Griechen Mercurius vorgeſtellet, welcher ſo ſchlau, als ein Hund, geweſen, *Serv. ad Virg. Aen. VIII. v.* 698. oder, weil er als ein treuer Hund den Oſiris und die Iſis bewahret, *Diod. Sic. l. c. c.* 87. *p.* 55. oder auch, weil er bey den Aegyptern den Horizont bedeute, wie Iſis die obere Halbkugel, Nephthys aber die untere, und er beyde ſähe, wie ein Hund, der auch ſo wohl im Lichte, als im Finſtern, ſehen könne. *Voſſ. l. c. lib. II. c.* 76. *Cf. Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n.* 45. Wenn er aber mit dreyen Köpfen vorgeſtellet wird, ſo ſoll er das Bild eines gelehrten Mannes ſeyn, und der Menſchenkopf deſſen Vernunft und Verſtand, der Hundeskopf deſſen Wiſſenſchaften und Künſte, und der Pferdekopf deſſen Großmüthigkeit anzeigen. *Gorop. Becan. ap. Maſen. l. c.* Allein, noch andere halten ihn für ein Bild der Vernunft eines Mannes, der ſeine Betrachtungen auf die himmliſchen Dinge gerichtet; und ſie deuten den Hundeskopf auf die nöthige Scharfſichtigkeit der Augen, den Mercuriusſtab auf den Frieden und die Ruhe, den Palmzweig aber auf die Ueberwindung ſeiner ſelbſt, welche bey dergleichen Betrachtung erfordert werde; und da ſolcher Anubis, als Hermanubis, auch an die Wege geſtellet worden, ſolche zu zeigen, ſo ſoll er die Vernunft ſo fern bemerken, als ſolche uns den Weg in den irdiſchen und niedrigen Dingen weiſt. *Maſen. ipſe l. c.*

ANXVR, ŭris, einer von des Turnus Partey, welchem Aeneas in der Schlacht die Hand nebſt einem Theile des Schildes weghieb. *Virgil. Aen. X. v.* 545.

ANXV̆RVS, od. ANXY̆RVS, AXVR, i, ein Beynamen des Jupiters, welcher inſonderheit in Italien auf dem circäiſchen Vorgebirge in Campanien ſeinen Tempel hatte. Er wird als ein unbärtiger Jüngling vorgeſtellet, und ſoll ſolchen Namen von ἄνευ, ohne, und ξυρὸν, ein Scheermeſſer, haben, weil er dergleichen nicht nöthig gehabt. *Serv. ad Virgil. Aen. VII. v.* 799. Man ſollte aber für Anxurus bey den alten Schriftſtellern lieber Arur von dem a privativo leſen, welches eben das bedeutet, und auf den alten Münzen der vibiſchen Familie ſteht. *Fulv. Urſini famil. Rom. ex ed. Pat. p.* 294. Er ſitzt daſelbſt auf einem Throne, und hält in der einen Hand einen Zepter, in der andern aber eine Schale, mit der Ueberſchrift: IOVIS AXVR. *Morelli Theſ. numiſm. T. I. p.* 444. Er ſcheint mit dem jungen Jupiter auf des K. Commodus Münzen überein zu kommen, wo er aber ſteht, den Donnerkeil in der rechten, einen Spieß in der linken Hand, und zu ſeinen Füßen den Adler hat, mit der Umſchrift: IOVI IVVENI. *Beger. Theſ. Brand. T. II. p.* 681. Er ſoll aber doch auch auf einigen Münzen unter eben dieſer Benennung mit einem großen Barte vorgeſtellet ſeyn, da es denn einen heißen kann, der ſich den Bart niemals hat ſcheeren laſſen. *Conſt. Landi in veter.*

veter. numism. p. 83. Allein, da dergleichen ebenfalls eine vibische Münze gewesen, so scheint der Jupiter darauf wohl ohne Bart gewesen zu seyn, wie er überall auf denselben vorkömmt. *Beger. l. c p.* 594. Dieser unbärtige Jupiter soll auch zu Olympia eine Säule gehabt haben. *Pausan. in Eliac. c.* 5.

ANYSIDORA, æ, ein Beynamen der Diana, *Gyrald. Synt. XII. p.* 375. welchen sie von ἄνυσις, Vollkommenheit, und δῶρον, Geschenk, hat, weil sie vielleicht dergleichen geben sollte, ob wohl nicht bekannt ist, auf was für Art.

ANŸTVS, i, Gr. Ἄνυτος, υ, (Tab. II.) einer von den Titanen, welcher die Juno in ihrer Jugend auferzogen haben soll. *Pausan. Arcad. c.* 37.

AOĔDE, es, Gr. Ἀοιδή, ῆς, des zweyten Jupiters Tochter, eine von den vier ältern Musen, davon die übrigen drey Thelxiope, Mneme und Melete hießen. *Cic. de Nat. Deor. lib. III. pag.* 1198. Andere zwar lassen die Thelxiope von ihnen weg, und geben des Aloeus Söhne für die an, welcher zuerst gewollt, daß man sie göttlich verehren solle. *Pausan. Bœot. c.* 29. Es heißt aber solche Aoede so viel, als Gesang, *Interpr. Pausan. l. c.* indem dieser Namen von ἀείδω, oder ἄδω, ich singe, herkömmt.

AON, ŏnis Gr. Ἀών, όνος, (Tab. XI.) Neptuns und der Pitanes, *Nat. Com. Mythol. lib. II. cap.* 8. oder auch Jupiters und einer Nymphe, *Paullus ap. Boccacc. lib. XII. c.* 41. oder vielmehr des Onchestus, eines reichen Apuliers, und der Parichia Sohn, wurde durch eine wider ihn erregte That gezwungen, sein Vaterland zu verlassen, da er sich denn zu Schiffe begab, und erst in Euböa anländete, von da aber mit seinen wenigen Leuten sich nach Böotien begab, und, nachdem er sich daselbst fest gesetzet, einen Theil desselben von sich Aonien, wie dessen Einwohner von sich selbst Aones nannte. *Boccacc. lib. X. cap.* 24.

AONĬDES, um, Gr. Ἀονίδες, ων, ein Beynamen der Musen, welchen sie von den aonischen Gebirgen in Böotien haben, die ihnen mit gewiedmet hießen. *Gyrald. Syntagm. VII. p.* 264.

AÓRA, æ, Gr. Ἄωρα, ας, eine Nymphe, von welcher die Stadt Aorus in Creta den Namen hatte. *Steph. Byz. in* Ἄωρος.

APALEXICĂCVS, i, Gr. Ἀπαλεξίκακος, υ, ein Beynamen des Aesculapius, *Gyrald. Synt. VII. p.* 258. welchen er von ἀπαλεξέω, ich wende ab, und κακὸν, das Uebel, hat, indem er als ein Gott der Arzney das Uebel aller Krankheiten von den Menschen abwendet. *Gyrald. Syntagm. XII. p.* 258.

APANCHOMĒNE, es, Gr. Ἀπαγχομένη, ης, ein Beynamen der Diana, welche ihren Hayn und Tempel zu Kondyleis, einem Flecken, ungefähr ein Stadium von Kaphyis, in Arkadien, hatte. Sie heißt so viel, als eine Erwürgete, und bekam den Namen daher, daß ehemals ein Haufen loser Jungen, die um ihren Tempel herumspieleten, und ungefähr einen Strick fanden, denselben der Bildsäule der Diana um den Hals warfen, und, indem sie daran zerreten, sageten, sie wollten dieselbe erwürgen. Als solches die Kaphyer sahen, so nahmen sie es für ein höchst gottloses Verbrechen auf, und warfen deswegen alle die Jungen mit Steinen zu Tode. Darauf aber gieng es auch allen ihren Weibern unrichtig. Als sie nun deshalber das Orakel um Rath frageten, so bekamen sie Befehl, die gesteinigten Knaben mit allen Ehren zu begraben, und ihnen noch dazu jährlich ihre Todtenopfer zu bringen, weil sie unschuldig von ihnen wären gesteiniget worden. *Pausan. Arcad. cap.* 37.

APĂTE, es, Græc. Ἀπάτη, ης, eine erdichtete Göttinn, welche ihren Tempel in der Stadt des Schlafes haben sollte, und übrigens ihr Absehen auf die Betrüglichkeit der Träume hat. *Luc. & ex eo Nat. Com. Mythol. lib. III. c.* 14.

APATVRIA, æ, Gr. Ἀπατουρία, ας, ein Beynamen der Venus, welche ihren besondern Tempel zu Phanagoria, einer Stadt der Scythen, an dem mäotischen See, hatte. Sie hat denselben von ἀπατάω, ich betriege, bekommen, weil sie den Herkules, als sie von den Giganten überfallen wurde, zu Hülfe rief, und sich mit ihm in eine Höhle versteckete,

versteckete, wohin sie einen Riesen nach dem andern forderte, die dann einzeln nach und nach von ihm umgebracht wurden. *Strabo lib. XI. p.* 495. *& Steph. Byz. in* Ἀπάτυρον.

APATVRIA, æ, ein Beynamen der Pallas, welchen ihr die Aethra gab, und unter demselben auch einen besondern Tempel in der Insel Sphäria erbauete, als sie von derselben im Traume erinnert wurde, dem Sphärus ein Todtenopfer daselbst zu bringen, indem sie aber dahin kam, dem Neptun zu Willen seyn mußte. Es wurde daher auch gedachte Insel Hiera oder die heilige genannt; und die trözenischen Jungfern waren gehalten, vor ihren Hochzeiten eben solcher Pallas ihren Jungfergürtel zu bringen. *Pausan. Attic. c.* 33.

APEMIVS, i, Gr. Ἀπέμιος, υ, ein Beynamen des Jupiters, welcher so viel als *innoxius*, oder der unschädliche, heißt. Er kömmt also her von dem α priv. und πῆμα, *damnum, & noxa*, und hatte ehemals unter demselben seinen besondern Altar in Attica. *Gyrald. Syntagm. II. p.* 87.

APEMOSŬNE, es, Gr. Ἀπεμοσύνη, ης, (Tab. XX.) des Creteus Tochter, die mit ihrem Bruder dem Althemenes aus Creta nach Cypern entwich. Als sie aber von dem Mercurius zu Falle gebracht worden, so stieß sie ihr Bruder, in der Meynung, daß sie sich sonst nicht geziemend verhalten hätte, dergestalt mit Füßen, daß sie darüber umkam. *Apollod. lib. III. c.* 2. §. 1. Sieh auch Althemenes.

APENINA, æ, eine gallische Göttinn, die im Grunde nichts anders ist, als Penin. Sieh diesen Artikel.

APER CALYDONIVS, sieh *Calydonius Aper.*

APER CROMMYONIVS, sieh *Crommyonius Aper.*

APER ERYMANTHIVS, sieh *Erymanthius Aper.*

APERTA, æ, ein Beynamen des Apollo, den er daher hat, daß er bey frey stehendem Dreyfuße seine Antworten gegeben. *Festus l. I p.* 1132. Es ist also derselbe von *aperio*, ich eröffne, hergeleitet, und geht dahin, daß bey seinen Orakelsprüchen desto weniger Betrug vorgehen können, da sonst unter dem Dreyfuße oder dreyfüßichten Gestelle, worauf die Pythia stund, ein verborgenes Loch war, durch welches die Pfaffen dieser Wahrsagerinn eingeben konnten, was sie antworten sollte.

APESANTIVS, i, Gr. Ἀπεσάντιος, υ, ein Beynamen des Jupiters, welchen er von dem Berge Apesante, der oberhalb Nemea lag, bekommen, als worauf ihm unter diesem Namen zuerst Perseus sein Opfer brachte. *Pauf. Corinth. c.* 15. Doch wollen andere auch, daß er ihn von einem alten Helden, der Apesus geheißen, und in dieser Gegend geherrschet, bekommen, oder auch von ἄφεσις, Sendung, und zwar entweder von Absendung der Wagen, oder auch, weil der nemäische Löwe auf besagtem Berge aus dem Monde herunter geschickt, oder geworfen worden. *Steph. Byz. in* Ἄπεσας. *Cf. Bentlei. ad Fragm. Callim. n.* 29. *Barth. ad Stat. Theb. lib. III. v.* 461. Allein, noch andere wollen, daß solcher Berg in Cilicien gelegen, und der gewesen, von welchem sich Perseus zum Fluge angeschicket, da er die Gorgone in Libyen zu erlegen abgereiset. Weil er nun also den Namen von ἀφεῖναι hat, so wollen sie diesen Berg auch lieber Aphesas, als Apesas geschrieben haben, *Lactat. ad Stat. l. c.* welches aber beydes so wohl, was die Lage solches Berges, *Barth. l. c.* als auch was die Schreibart anbelanget, *Gyrald. Synt. II. p.* 99. verworfen wird.

APHÁCITIS, idis, Gr. Ἀφακῖτις, ιδος, ein Beynamen der Venus, welche ihren Tempel zwischen Heliopolis und Byblos, an oder auf dem Libanon, an einem Orte hatte, welcher Aphaca hieß, den aber endlich Constantin der Große zerstören ließ. *Voss. Theol. gentil. lib. II. c.* 36. Es fand sich darinnen ein berühmtes Orakel, und bey demselben ein kleiner See, der einem Wasserbehälter glich. Diejenigen, welche dahin kamen, die Göttinn um Rath zu fragen, warfen etwas zum Geschenke hinein, es mochte seyn, was es wollte. War es der Venus angenehm, so sank es unter: verwarf sie es hingegen, so

schwamm es oben, wenn es auch Silber oder Gold gewesen wäre; welches beydes den Palmyrenern in verschiedenen Jahren begegnet seyn soll. Es ließ sich auch zu gesetzten Zeiten, wenn man zusammen kam, in der Nähe des Tempels und dieses Sees ein Feuer sehen, welches einer Fackel oder Kugel glich. *Zosim. Hist. L. I. p.* 16.

APHAEA, æ, Gr. Ἀφαία, ας, war bey den Aegineten so viel, als an andern Orten die Diana, *Gyrald. Synt. XII. p.* 367. von welcher sie doch die Cretenser unterschieden. Nach denselben hatte Karmanor einen Sohn Eubulus, mit dessen Tochter, Karme, welche nach andern des Phönix, des Agenors Sohnes, und der Kassiepia Tochter gewesen seyn soll, Jupiter die Britomartis zeugete, die nichts als Reuten und Jagen liebete, und daher der Diana angenehm war. *Paus. in Corinth. c.* 30. *p.* 141. Sie gieng aus Phönicien nach Argos, und von da nach Cephallenien, wo sie von den Einwohnern als eine Göttinn verehret und Laphria genannt wurde. Darauf kam sie nach Creta, wo sich Minos in sie verliebete. Da er ihr aber zu sehr zusetzete, so floh sie zu den Fischern, welche sie unter ihre Netze verstecketen; wovon die Cretenser solche Dictynna genannt haben. *Ant. Liber. Metam. c.* 40. Diese aber sagen, sie hätte sich, seinen Nachstellungen zu entgehen, ins Meer gestürzet, und sey in die Fischernetze gefallen, daher sie den Namen erhalten, und von ihrer Beschützerinn zu den Göttern geführet worden. *Pausan. l. c.* Nach den erstern machte sie sich mit dem Andromedes, einem Fischer, nach Aegina; und als auch dieser ihr hier ungeziemende Dinge zumuthete, so flüchtete sie sich in einen Hayn. Da man sie nun nicht mehr sah, so wurde sie unter dem Namen der Aphäa göttlich verehret. *Ant. Liberal. l. c.* Es kömmt also dieser Namen von dem griechischen α pr. und φαίνω, ich erscheine, her, und wollen einige, daß sie in Aegina ihren besondern Tempel gehabt, *Pausan. l. c.* andere aber melden, daß nur ihre Statüe daselbst in der Dianen Tempel gestanden habe. *Liberal. l. c.*

APHĂRĔVS, ĕi, Gr. Ἀφαρεύς, ῆως, (Tab. XXIII.) des Pieris und der Gorgophone Sohn, *Apollod. lib. I. c.* 9. §. 5. König in Messenien, woselbst er auch die Stadt Arene erbauete, *Pausan. Messen. c.* 2. und von seiner Gemahlinn, der Arene, des Oebalus Tochter, benannte. *Apollod. lib. III. c.* 12. §. 3. Seine Söhne waren Idas und Lynceus, von denen an ihrem Orte ein mehrers zu sehen steht.

APHĂRĔVS, ĕi, Kaletors Sohn, ein Grieche, welchen Aeneas vor Troja erlegete. *Homer. Il. N. v.* 541.

APHĂRĔVS, ĕi, (Tab. XIV.) ein Centaur, welcher in den erregten Händeln auf des Pirithous Beylager, seines Gefährten, des Dictys Tod, an dem Pirithous rächen, und daher einen von den Felsen gerissenen ungeheuren Stein nach demselben werfen wollte, Theseus aber schlug ihm mit einem eichenen Knüttel den Arm entzwey, daß er zu fernerm Gefechte untüchtig wurde. *Ovid. Metam. XII. v.* 341.

APHESIVS, i, Gr. Ἀφέσιος, υ, ein Beynamen Jupiters, welcher solchen von ἀφίημι, herunterstürzen, und zwar darum bekommen hat, daß, als einsmals eine große Dürre das Land drückete, Aeakus, auf Rath des Orakels, ein Opfer in Aegina schlachtete, es hernach aber auf diesen Berg schaffete, und von dar in das Meer warf, worauf denn nicht nur die Dürre aufhörete, sondern auch solchem Jupiter ein Tempel an dem Orte, wo solches geschehen, errichtet wurde. *Pausan. Attic. c. ult. & ad eum Kuhn. l. c.*

APHĔTOR, ōris, Gr. Ἀφήτωρ, ορος, ein Beynamen des Apollo, welchen er von ἀφίημι, schicken, hat, und zwar entweder, weil er die Orakelsprüche, oder die Stralen, oder auch Pfeile abschickete. *Gyrald. Synt. VII. p.* 246.

APHĪDAS, antis, Gr. Ἀφείδας, αντος, (Tab. XIX.) des Arkas Sohn, welchen er, nach einigen, mit der Leanira, nach andern, mit der Meganira, und, nach den dritten, mit der Nymphe, Chrysopea, *Apollod. l. II. c.* 9. §. 1. oder auch, nach den vierten, mit der Nymphe, Erato, zeugete. Als sein Vater das

Königs-

Königreich unter ihn und seine Brüder Elatus und Azenes theilete, so bekam er Tegea mit der umliegenden Gegend zu seinem Antheile, und hinterließ sodann wiederum zu seinem Nachfolger den Aleus, *Pausan. Arcad.* c. 4. *Cf. Schol. Apollon. ad l. I. v.* 102. Er wird aber übrigens von einigen auch Amphidamas für Aphidas genannt. *Eustath. ad Hom. Il.* B. *v.* 603.

APHÍDAS, antis, (Tab. XIV.) ein Centaur, welcher bey dem Tumulte auf des Pirithous Hochzeit sich dergestalt in Weine betrunken hatte, daß er auf einer Bärenhaut lag und schlief, ohne etwas von allem Schwarme zu hören. Indessen hatte er noch einen Becher mit Weine in der Hand, wurde aber auch also von dem Dryas schlafend hingerichtet, ohne daß er etwas von seinem Tode empfand. *Ovid. Met. XII. v.* 317.

APHÍDAS, antis, des Königs in Alybanta, Polyämons, Sohn, für dessen Sohn Eperitus sich Ulysses ausgab, als er bey seiner Zurückkunft nach Ithaka nicht sogleich erkannt seyn wollte. *Homer. Od.* Ω. *v.* 304.

APHIRĂPE, es, (Tab. II.) eine Tochter des Polus und der Phöbe, oder vielmehr des Cöus, und also eine Schwester der Latona und Asteria. *Hygin. Præf.* p. 7.

APHNĒVS, ĕi, Gr. Ἄφνειὸς, ῆ, ein Beynamen des Mars, welcher in Arkadien auf dem Berge Kresius verehret wurde. *Pausan. Arcad.* c. 44. Es soll solcher Beynamen so viel, als *Lacturnus*, oder *Uber* heißen, und ihm daher seyn gegeben worden, daß Aerope, des Cepheus Tochter, von ihm zu Falle gebracht worden, und über der Geburt gestorben war, dennoch ihr Kind an ihrer Brust habe säugen, und ihm nach Willen ihre Milch zum Unterhalte geben können. *Interpr. Pausan. l. c.*

APHOPHIS, is Gr. Ἄφωφις, ιος, oder *Apophis*, *Apopis*, wie man auch wohl *Apappus* schreibt, und durch μέγιστον den größten ausleget, soll der zwanzigste König der Theber gewesen seyn, und auf hundert Jahre weniger eine Stunde regieret haben. *Eratosthenes ap. Des Vignoles Chronol. sacrée*, p. 753. *T. II.*

Den Namen soll er von seiner ungewöhnlichen Leibesgröße bekommen haben, und soll derselbe nach dem Coptischen und Aegyptischen einen Riesen bedeuten. Die Griechen und Lateiner nennen ihn Epaphus; wiewohl sie den Aphophis und Apis mit einander vermengen. *Iablonski Panth. ægypt. P. III.* p. 100. Man giebt ihn aber für einen Bruder der Sonne aus, der wider den Jupiter Krieg geführet habe, welches nach der mystischen Auslegung der Aegyptier so viel bedeuten soll, daß die Dürre und Hitze, welche mit der Sonne eine Verwandtschaft haben, aber sie doch nicht selbst ausmachen, den Ausdünstungen feind und entgegen sind. *Plutarch. de Is. & Osir.* p. 365. Ob es also gleich scheint, daß man eine eigene Person aus ihm mache, so soll er doch nichts weiter, als ein Beynamen des Typhons, seyn. *Iabl. l. c. L. V. c. II.* §. 22.

APHRODÍTE, Gr. Ἀφροδίτη, ης, der gemeine Namen, womit die Griechen die Venus benennen, *Phurnut. de N. D. c.* 24. dessen sich aber doch auch die Lateiner bedienen, *Auson. Eclog. IX. v.* 8. und von dem unten unter Venus ein mehrers zu sehen steht.

APIS, is, oder Idos, Gr. Ἄπις, ιδος.

1 §. Namen. Er war ein lebendiger natürlicher Ochs, und soll von dem ebräischen Abh, Vater, seyn benannt worden. *Voss. Theol. gent. L. I. c.* 29. Da aber der stärkste Grund solcher Ableitung darauf beruhet, daß man den Patriarchen Joseph unter ihm abgebildet, welchen Pharao selbst des Landes Vater genannt; dieses aber eine ziemlich ungegründete Muthmaßung ist: so darf man wohl nicht viel darauf bauen. Eben so ungewiß scheint es zu seyn, daß man ihn von Abbir, Fürst, herleiten könne. *Cleric. ap. Banier. in not. ad P. I. p.* 188. Jedoch will man, daß das ebräische Abir, wenn es nach ägyptischer Art ausgesprochen werde, mit Apis einerley sey. *Pluche Hist. du ciel P. I.* p. 343. Daher haben auch die 70 Dolmetscher Jerem. 46, 15. woselbst dieses Wort vorkömmt, welches an andern Orten zuweilen von Gott und den Engeln gebrauchet, und durch stark, gewaltig

waltig gegeben wird, so übersetzet: Warum hat Apis dich verlassen? Dein auserlesenes Kalb oder dein Ochs hat dir nicht beygestanden. Nichts desto weniger hat man diesen Namen lieber aus dem Aegyptischen herholen, und von habi, trauren, wehklagen, ableiten wollen; weil bey Aufsuchung eines solchen Götzen stets ein großes Leidtragen war. Allein, da dieses Trauren doch mehr auf den alten, als den neuen, Stier gieng, der nunmehr die Verehrung des Volkes werden sollte; und dergleichen auch bey den meisten andern Festen der ägyptischen Götter vorfiel: so wurde diese Herleitung nicht beliebet. Man glaubete, eine noch bessere in dem Worte Api zu finden, welches bey den Aegyptiern eine Zahl, und bey den Coptern ein Maaß hieß. Denn da man das Bild dieses Stieres auf der isischen Tafel zweymal über dem Nilmesser stehen sieht, welcher die Grade des Anwachses und des Ablaufens des Nils durch Linien bezeichnet: so hat man solchen für ein Zeichen desselben gehalten, und gemeynet, sein Namen könne füglich das andeuten, und so viel heißen, als der Gott des Nilmaaßes; zumal da der Nil selbst und der Nilmesser besonders unter seinem Schutze war. *Jablonski Panth. ægypt. L. IV. c. 2. §. 23.*

2 §. Herkunft. Die Griechen hielten ihn für den König Apis in Argos; sieh den folgenden Artikel, oder für den Epaphus, der Jo und Jupiters Sohn, welches aber so wohl die Aegypter, als vernünftige Griechen, verwarfen. *Aelian. de anim. L. XI. c. 10.* Man leugnete nicht, daß er von einer Kuh gekalbet worden, und daher sageten einige, es hätte ihn der heilige Ochs zu Heliopolis, Mnevis, gezeuget. *Plutar. de Is. et Osir. p. 364. T. II. Opp.* Allein, da solches nichts anders sagen wollte, als daß die Verehrung des Mnevis älter und von ihm erst auf den Apis gekommen wäre. *Iablonski l. c. §. 16.* so gab man insgemein vor, er würde nur selten geboren, und bloß durch ein göttliches und himmlisches Feuer empfangen; *Pomp. Mel. L. I. c. 9. p. 59;* er käme von einer Kuh, die sonst niemals hätte können trächtig werden; und es müßte ein Stral vom Himmel auf sie fallen, wovon sie ihn empfienge und gebähre. *Herod. L. III. sect. 28.* Dieser Stral des Himmels wird von einigen für einen Blitz angegeben: *Aelian. l. c.* andere aber halten ihn für den befeuchtenden Schein des Mondes, der auf eine begierige Kuh fällt. *Plutarch. l. c. p. 368.*

3 §. Beschaffenheit und Wesen. Da also dieser heilige Ochs wider die gemeinen Gesetze der Zeugung, dem Vorgeben nach, geboren wurde: so mußte er auch von besonderer Beschaffenheit seyn, und gewisse Zeichen und Merkmaale an sich haben. Dieser sollen in allen auf 29 gewesen seyn, und deren jedes eine gewisse Eigenschaft, oder ein Gestirn symbolisch ausgedrücket haben; wie denn eines das Austreten des Niles, ein anderes die Gestalt der Welt, den Mond, die Sonne u. s. w. angedeutet hat, die aber in den Augen der Layen eben nicht gar zu gut gewählet zu seyn geschienen. *Aelian. l. c.* Die gemeinsten waren, daß man Licht und Schatten oder das Weiße und Schwarze an demselben schön gemischt fand, damit er den verschiedenen Abwechselungen des Mondes desto besser gliche. *Plutarch. l. c.* welches man auch auf der isischen Tafel deutlich abgebildet sieht. Vornehmlich mußte er auf der rechten Seite einen weißlichen Fleck in Gestalt des zunehmenden Mondes haben. *Ammian. Marc. L. XXII. c. 14. p. 360. Solin. Polyh. c. 32.* wie solches ebenfalls aus der isischen Tafel wahrzunehmen ist, woselbst auch noch das andere Hauptmerkmaal erscheint, das man an ihm erforderte. Dieß war ein besonderer Knoten oder schwarzer Fleck unter der Zunge, den man den Käfer, cantharum, nannte. *Plin. H. N. L. VIII. c. 46.* Es mußten aber doch diese Zeichen nicht so gar nothwendig wesentlich seyn, weil man auch findet, daß er diesen so genannten Käfer auf der Zunge geführet, auf der Stirne einen weißen viereckichten Fleck, auf dem Rücken das Bild eines Adlers und im Schwanze zweyerley Haare gehabt habe, sonst aber ganz schwarz gewesen sey. *Herodot. l. c.* Ja, man hielt ihn

schon

von für fähig, dem Abgegangenen zu olgen, wenn er nur eine weiße Bläſſe nd ſonſt einige kleine weiße Flecke auf iner ſchwarzen Haut hatte. *Strabo L. VII. p.* 807. Am glaublichſten iſt daer wohl, daß man den am ſchönſten ezeichneten Ochſen, der vor andern ortrefflich war, aus den Heerden ausleſen, wenn man einen brauchete. *ucian. de ſacrif. p.* 370. *T. I. Opp.* Es urfte ſich alſo der Teufel eben nicht nmittelbar in das Spiel mengen und en Kühen zu der Zeit, da ſie trächtig eworden, die erforderlichen Zeichen orſtellen, damit ſie ihren Kälbern eindrücket würden; noch hatten die Pfaffen nöthig, große Kunſtgriffe desegen anzuwenden. *Auguſt. de civ. D. b. XVIII. c.* 5; denn es ließ ſich in dem anzen Lande leicht ein Kalb ausfündig achen, welches zu ihren Abſichten ienete, wenn es nöthig war.

4 §. **Leben und Wartung.** Dieſer Ochs hatte ſeinen Aufenthalt zu Memphis, und war unter denen dreyen, die n Aegypten verehret wurden, der vornehmſte, ſo daß ihm Mnevis und Onuphis weit nachſtehen mußten. Ihm war daſelbſt nicht weit von Vulcans Tempel eine prächtige Wohnung erbauet; vor deſſen Vorhöfen Pſammitichus einen Hof für ihn anlegen laſſen, welcher ganz mit Säulen umgeben und voller Bilder war. Anſtatt der Pfeiler ſtunden Coloſſen, welche zwölf Ellen hoch waren. *Herodot. L. II. ſect.* 145. In dieſem Hofe war ein Behältniß für die Kuh, welche ihn gekalbet hatte, und er wurde zuweilen in dieſen Hof gelaſſen, vornehmlich damit ihn die Fremden ſehen könnten. Jedoch konnte man ihn auch, wenn er in ſeinem Behältniſſe war, durch ein Fenſter beſchauen: die Prieſter aber wollten lieber, daß man ihn frey ſähe. *Strabo L. XVII. p.* 807. Er hatte aber zwey dergleichen Behältniſſe oder Capellen, welche man Ruhelager, Thalamos, nannte, und wovon man Anzeigen nahm, wenn er in das eine oder das andere gieng, weil ſolches Glück oder Unglück bedeuten ſollte. *Plin. hiſt. nat. L. VIII. c.* 46. Hier lag er nicht nur auf den koſtbarſten Teppichen; ſondern bekam auch das herrlichſte Futter, welches nur für einen Ochſen zu finden war. Er wurde dabey auf das ſauberſte gewaſchen, mit den köſtlichſten Salben geſalbet, und mit den wohlriechendſten Specereyen geräuchert. *Diod. Sic. L. I. p.* 53. Man hielt daſelbſt in beſondern Behältniſſen die ſchönſten und auserleſenſten Kühe für ihn, damit er eine von ihnen, die ihm beliebete, beſpringen könnte, wenn er Luſt hätte. *Aelian. de anim. L. XI. c.* 10. Doch wollen einige, daß man ihm nur einmal im Jahre eine zuführete, welche auch ſein Zeichen, wiewohl nur etwas verändert; *Plin. l. c.* oder doch ſonſt gewiſſe Kennzeichen, die man aber nicht angegeben findet, an ſich haben mußte. So bald ſie indeſſen zugekommen, ſo wurde ſie gleich noch an eben dem Tage getödtet. *Solin. c.* 32. *Amm. Marc. L. XXII. c.* 14. Es war auch dafür geſorget, daß er große freye Plätze und Vorhöfe hatte, worinnen er ſich beluſtigen, laufen und ſpringen konnte. *Aelian. l. c.* Es fand ſich in ſeinem Bezirke ein eigener Brunnen, aus welchem allein man ihn tränkete; und man nahm ſich ſehr in Acht, daß man ihm kein Nilwaſſer gab, aus Furcht, er möchte es ſeiner Lieblichkeit wegen dem andern vorziehen, und ihn ſolches zu fett machen, welches ſie für keine Schönheit hielten. *Plutarch. l. c. p.* 353. *Aelian. l. c.* In dieſem Bezirke brachte er faſt ſeine ganze Lebenszeit zu, und wurde daſelbſt täglich von Einheimiſchen und Fremden geſehen. Die Dauer ſeines Lebens aber war auf eine gewiſſe beſtimmte Anzahl Jahre feſtgeſetzet; *Plin. l. c.* und es war nicht erlaubet, daß er auch nur einen Tag länger leben durfte, als es die geheimen myſtiſchen Bücher vorſchrieben. *Solin. & Ammian. l. c.* Einige glaubeten, es ſey ein Luſtrum oder eine Zeit von fünf Jahren. *Iac. Tollius in Fortuitis c.* 2. *p.* 12. Allein, es müſſen wohl fünf Luſtra, oder fünf und zwanzig Jahre ſeyn, weil er ſo viele Jahre leben ſoll, als die Aegypter Buchſtaben haben, *Plutarch. l. c. p.* 374. deren fünf und zwanzig geweſen ſind. Fünf

Jahre

Jahre würden eine zu kurze Zeit seyn, da er gemeiniglich erst nach einer langen Zeit zu erscheinen pflegete, *Herod. L. III. sect. 27.* und es sich unter dem Ptolemäus Lagus eräugete, daß einer vor Alter gestorben. *Diod. Sic. l. c.* Hierzu kömmt noch, daß 25 den ägyptischen Priestern eine geheimnißvolle Zahl war, und sie glaubeten, daß der Mond und die Sonne nach einem Umlaufe von 25 Jahren wieder an einem Orte zusammen kämen, und alsdann ein neuer Umlauf anfienge. Da nun der Apis der Sonne und dem Monde geweihet war, und sich mit auf die ägyptischen Jahre und ihre Zeitrechnung bezog, so konnte auch wohl die Dauer seines Lebens darnach bestimmet seyn. *Iablonski l. c. §. 10.*

5 §. Begräbniß. So bald nun dieser Ochs das gesetzete Ziel erreichet hatte: so wurde er in einem geweiheten tiefen Priesterbrunnen ersäufet. *Plin. & Solin. l. c.* Was dieses aber für ein Brunnen gewesen, und wo er gelegen, das ist nicht leicht zu bestimmen; zumal solcher geheim gehalten werden mußte, und eine Strafe darauf gesetzet war, wer den Ort entdecken würde, wo der Ochs begraben lag. *Arnob. adv. gent. L. VI. p. 194.* Zwar will man ihn zwischen Syene und Elephantine an den ägyptischen und äthiopischen Gränzen gefunden haben, und soll er derjenige seyn, den die Schriftsteller Phiala oder Nils Adern nennen. *Salmas. exerc. Plinian. p. 439. Ed. Par.* Allein, man sieht nicht Wahrscheinlichkeit genug bey dieser Meynung, daß man sie annehmen könne. *Iabl. l. c. §. 11.* Die Entdeckungen der neuern Zeiten machen es glaublicher, daß er in der Gegend von Memphis gewesen. Denn man hat unfern von Sacara kostbare und prächtige Särge, und in diesen einbalsamirte Ochsen gefunden, zu denen man durch einen Brunnen hinab steigen muß. *Voyage dern. de P. Lucas. T. I. p. 345.* Vermuthlich giengen aus des Apis Tempel unterirdische Gänge dahin, durch welche die so getödteten Ochsen heimlich in ihre Gräber geschaffet wurden. *Iabl. l. c.* Es läßt sich aber aus einigen Worten der Alten schließen, daß man vorgegeben, er habe sich in dem Nil ersäufet, und die Priester das Volk zu bereden gesuchet, er habe solches freywillig gethan, nachdem sein bestimmtes Ziel heran gekommen wäre. *Stat. Sylv. L. II. car. 2. v. 115. & ad eum Barth.* Geschah es aber, daß er vor dieser Zeit eines natürlichen Todes oder durch einen Zufall starb: so stellete man ihm ein prächtiges Leichenbegängniß an, wobey der Aufwand so wenig gesparet wurde, daß man oft noch ansehnliche Summen dazu aufborgen mußte, *Diod. Sic. l. c. p. 53.* ungeachtet alle ägyptische Provinzen außer Theben dazu steureten. *Plut. l. c. p. 359.* Er wurde aber in einem alten Tempel des Serapis unfern Memphis begraben, in welchen weder Fremde, noch auch selbst die Priester zu einer andern Zeit, als bey diesem Begräbnisse, gehen durften, *Pausan. in Attic. c. 18. p. 42.* und dessen eherne Pforten, welche Lethe und Cocytus, d. i. Vergessenheit und Wehklagen, heißen sollten, nur alsdann mit großem Geraffel eröffnet wurden. *Plut. l. c. p. 162.* Er soll auch von diesem Begräbnisse seinen Namen bekommen haben, und so viel als Σοροάπις, d. i. Apis Grab heißen. *Clem. Alex. Strom. L. I. p. 322.* Man führete ihn aber auf einem Schiffe dahin, und der Seelenführer Hermes übergab den Leichnam des Apis, wenn er ihn bis an einen gewissen Ort gebracht hatte, einem, der mit der Larve des dreyköpfichten Cerberus versehen war. *Diod. Sic. l. c. p. 61.* Die Priester gebärdeten sich dabey nicht anders, als an den Bacchusfesten. Sie waren mit einem Felle behangen, trugen Zweige von Bäumen in den Händen, schryen und machten allerhand Bewegungen, wie diejenigen, die von einer bacchischen Raserey eingenommen sind. *Plut. l. c. p. 164.* Dieß Wehklagen aber blieb nicht bloß bey den Priestern, sondern das Trauren wurde allgemein. Ein jeder beschor sich den Kopf, seine Betrübniß dadurch zu bezeugen; *Lucian. de sacrif. p. 370. T. I. Opp. & de Dea Syra p. 658. T. II.* und das Leidtragen hielt so lange an, bis man einen andern

Apis

ipis bekam. Daher ließ auch Darius, elcher eben zu einer solchen Zeit Mem-his mit Kriege überzog, ausrufen, er vollte demjenigen hundert Talente Gol-es geben, welcher den Apis bringen würde. *Polyæn. Stratag. L. VII. c.* 11. 7. Indessen durchstrichen die Prie-ter ganz Aegypten, dergleichen mit nühsamem Fleiße zu suchen, *Ammian. c.* welches oft nicht lange währete. *lin. l. c.* zuweilen aber auch zu ganzen Jahren anhielt, wie zu Hadrians Zei-en geschehen. *Spartian. in Adrian c.* 12. Die Ursache davon war bloß bey den Priestern. Denn hatte sich der Apis zu er gehörigen Zeit oder kurz vorher un-ichtbar gemacht, so traf man bald ei-nen andern an. War er aber einige Jahre vor dem fünf und zwanzig jähri-gen Umlaufe gestorben, so erforderten es die geheimen Ursachen der Priester, damit zu zaudern. *Iablonsk. l. c.* §. 13. Ja, es scheint, daß sie einen gewissen Zeitpunkt fest gesetzet, in welchem er er-scheinen sollte. Ließ er sich vorher fin-den, so war solches den Aegyptiern nicht recht angenehm. Traf man ihn aber bald nach der Zeit an, so prophe-zeyete man dem Lande lauter Segen. Schlegel zum Banier II B. 129 Not.

6 §. Aufnahme und Bestätigung eines neuen. Wenn sich endlich das Gerücht verbreitete, der gesuchete Apis sey zum Vorscheine gekommen, so be-gaben sich einige der vornehmsten Schriftgelehrten, welche die Geheim-nisse der mystischen Bücher vollkommen inne hatten, nach dem Orte, wo er seyn sollte. Sie untersucheten das Kalb mit großer Sorgfalt, und wenn sie es mit allen gehörigen und nothwendigen Zeichen versehen fanden, so erkläreten sie es für den Apis. So gleich verän-derte sich das Trauren in die größte Freude. Es wurde ihm zu Ehren ein großes Fest in dem ganzen Lande ge-feyret. Die Priester brachten ihm Opfer, und setzeten ihm allerhand Gerichte vor. *Suid. in Ἄπις.* Sie erbaueten ihm, nach der uralten Anweisung des Hermes, gegen der Sonnen Aufgang eine Hütte, worinnen er vier Wochen lang gesäuget wurde. Nach Verlaufe dieser Zeit ka-men mit dem Eintritte des Neumondes die Priester und Propheten in großer Anzahl daselbst an, ihn abzuholen. *Am-mian. l. c.* Sie führeten ihn aber erst nach der Nilstadt, woselbst er vierzig Tage lang von den Priestern sorgfältig gefüttert wurde. Hier war es den Wei-bern allein vergönnet, ihn diese Zeit über zu sehen. Sie stelleten sich ihm vor das Gesicht, hoben sich die Röcke auf, und zeigeten, was sie billig ver-deckt halten sollten. Nach dieser Zeit aber war es ihnen hart verbothen, wie-der dahin zu kommen, wo sie ihn sehen könnten. Wenn diese vierzig Tage ver-flossen waren, so brachte man ihn auf ein kleines Fahrzeug, das nach Art sei-nes Ruhelagers gebauet war und ein vergoldetes Haus hatte, und führete ihn nach Memphis. *Diod. Sic. l. c. p.* 54. *Euseb. Præp. Ev. L. II. c.* 1. Hundert Priester begleiteten ihn dahin; *Solin. l. c.* und wenn er nun daselbst wieder von hundert Priestern angenommen und in sein Ruhelager geführet worden, so wurde er für heilig gehalten. *Ammian. l. c.* Weil er aber deren zwey hatte, so gab man wohl Achtung, in welches er zuerst gehen würde, um daraus sein Schick-sal unter ihm zu erfahren. *Plin. l. c.*

7 §. Verehrung. Obgleich viele Schriftsteller sagen, daß man ihn für den wirksamsten oder vornehmsten und größten Gott der Aegyptier gehalten: *Aelian. de anim. L. XI. c.* 10. *Strab. Geogr. L. XVII. p.* 803. *Lucian. de sacrif. p.* 369. *T. I. Opp.* so war er doch wirklich bey ihnen an und für sich selbst kein Gott, sondern bloß andern Göttern, als der Sonne und dem Monde, auf eine son-derbare Art gewiedmet. Einige wollen, er sey bloß dem Monde geheiliget gewe-sen, wie der Mnevis der Sonne. *Suid. in Art. Ἄπις. Aelian. & Ammian. l. c. Lu-tat. ad Stat. Theb. III.* 478. Andere hin-gegen kehren es um, und heiligen ihn der Sonne; *Diod. Sic. l. c. p.* 13. und da Osiris mit derselben einerley ist, so sa-gen sie, er sey ein lebendiges Bild des-selben. *Plut. l. c. p.* 368. oder solle für ein schönes Bild seiner Seele angesehen werden. *Ibid. p.* 362. Ja, man gab so gar vor, es sey dessen Seele in ihn ge-

fahren.

Digitized by Google

fahren. *Diod. Sic. l. c. p.* 54. und einige behaupteten ohne Umstände, Apis sey mit dem Osiris einerley. *Strab. l. c.* In der That aber war er beyden, der Sonne und dem Monde, geweihet, und soll auch deren Zeichen an sich getragen haben; *Porphyr. ap. Euseb. Præp. Ev. LIII. c.* 13. daher man ihn auch auf einem geschnittenen Steine mit deren Bildern an der Stirne vorgestellet hat. *Mus. Florent. T. II. tab.* 78 *gem.* 3. Ungeachtet man ihn also selbst für keinen wirklichen Gott ansah, so wurde er dennoch von den Aegyptern feyerlichst verehret. Sie brachten ihm bey öffentlichen Zusammenkünften des Volkes Opfer; *Niceras in Gregor. Nazianz. Opp. T. II. P. II. col.* 1019; und zwar wähleten sie, worüber man sich wundern muß, selbst die Ochsen, als ein besonderes Eigenthum desselben, dazu: doch waren keine, als die rothen, dazu tauglich. *Plut. l. c. p.* 363. Sie untersucheten dieselben vorher sorgfältig, ob sie rein waren. Fand der dazu bestellete Priester nur ein schwarzes oder weißes Haar an einem, so ward das Stück verworfen. Er besah die Haare des Schwanzes, ob dieselben ihre gehörige Beschaffenheit hatten, zog die Zunge heraus u. s. w. Fand er es nun nach allen Eigenschaften gut, so wickelte er ihm ein Papier um die Hörner, und drückete sein Siegel darauf. Man durfte aber bey Lebensstrafe keinen ungezeichneten opfern. *Herod. L. II. f.* 34. So wurde denn ein Ochs durch andere versöhnet, die doch sonst bey diesem Volke, wo nicht heilig, doch in großem Ansehen waren. Es wurden ihm zu Ehren einige Festtage gefeyret, an welchen man sich überaus fröhlich bezeugete. Eine der vornehmsten Feyerlichkeiten darunter war dessen Geburtstag, *Pomp. Mela L. I. c.* 11. welchen man die Theophanie, oder Gottes Erscheinung, zu nennen, sich nicht scheuete, *Aelian. l. c.* obgleich solche eigentlich dasjenige Fest war, da man einen neuen Apis gefunden hatte. Es daurete sieben Tage, und wurde mit allerhand Aufzügen, Opfern, Tänzen, Gastmahlen, Zusammenkünften und andern Lustbarkeiten in den Städten und auf dem Lande begangen. *Aelian. l. c.* Eine der vornehmsten Cärimonien dabey war, daß man in diesen sieben Tagen eine goldene und silberne Trinkschale an einem gewissen Orte in den Nil warf, welcher von seiner Gestalt den Namen der Schale, Phiala, hatte. Man führet dabey als etwas wunderbares an, daß in währender dieser Zeit keiner von den Krokodillen angetastet wurde, als wenn sie gleichsam durch ein förmliches Bündniß sich ihrer Wildheit diese feyerlichen Tage über begeben hätten. Am achten Tage um die sechste Stunde aber sollten sie solche wieder annehmen. *Plin. & Ammian. l. c.* Dieses Geburtsfest wurde jährlich gefeyret und fiel in die Zeit, da der Nil zu schwellen anfieng; da es denn unmittelbar vor dem ersten Tage des neuen Jahres bey den Aegyptiern hergieng. Es machete die letzten Tage des alten aus, welches sich um Mittag oder um die sechste Stunde schloß. *Iabl. l. c. §.* 20. & 21. Vielleicht wurde auch der Apis bey dieser Feyer auf das wie sein Ruhelager gebauete Schiff gesetzet, auf dem Nile herum gefahren und so dem Volke gezeiget; daher die Benennung der Theophanien entstanden seyn kann. *Ib.* Er war sonst immer in seinen Behältnissen. Wenn er aber ausgeführet wurde, so macheten ihm Gerichtsbediente Platz, und ein Haufen Knaben begleitete ihn, welche Loblieder auf ihn sangen, bald aber auch Eingebungen bekamen und künftige Dinge vorher sageten. *Plin. l. c.* Man glaubete auch, daß sie von ihm angehauchet würden, und selbst da wahrsageten, wenn sie außerhalb seines Bezirkes spieleten und sich lustig macheten. Alles, was sie vorbrachten, wären Orakel, und man hielt sie für die zuverläßigsten Wahrheiten; *Aelian. l. c.* da man ohne dieß den Kindern ein Vermögen beylegete, etwas vorher zu sagen und sehr genau auf ihre Reden merkete, besonders wenn sie in einem Tempel spieleten. Sie mochten schwatzen, was sie wollten, alles hielt man für Prophezeyungen. *Plutarch. l. c. p.* 356. Es gieng damit, wie mit dem

Orakel

Digitized by Google

Orakel zu Pharä in Achaja. Man murmelte vielleicht ein stilles Gebeth in dem Tempel des Apis, welches die Frage enthielt, die man beantwortet wissen wollte, gieng mit zugehaltenen Ohren hinaus, wo die Kinder spieleten und nahm das erste, was sie sageten, für den Götterspruch an. *Pausan. in Archaic. c. XXII. p.* 579. Dieß war aber nicht die einzige Art, wie er denen, welche sich bey ihm Rathes erholeten, Antwort gab. Er sagete auch, wie Jupiter und Ammon, durch Zeichen, Bewegungen des Leibes und sein Thun und Lassen, das Zukünftige vorher. *Lutat. ad Stat. Theb. III.* 478. So sah man es, als er dem Sternseher Eudoxus den Mantel leckete, für eine Prophezeyung an, daß derselbe zwar berühmt werden, aber nicht lange leben würde. *Diogen. Laert. L. VIII.* §. 91. Eben so hielt man es für eine Vorbedeutung eines nahen Todes, daß er aus den Händen des Cäsar Germanicus nichts fressen wollte, was er ihm vorhielt. *Plin. l. c.* Ungeachtet er nun dieserwegen nicht nur von Einheimischen, sondern auch von Fremden in Ehren gehalten wurde, so daß ihm Alexander selbst opferte: *Arrian. de exped. Alex. L. III. p.* 156. so war sein Dienst gleichwohl bey vielen, sonderlich den Persern, zum Gespötte. Als daher Cambyses, nach seinem unglücklichen Feldzuge in Aethiopien, zu einer Zeit zu ihnen kam, wo sie den Apis gefunden, und deswegen ihr Freudenfest hatten: so bildete er sich ein, daß sie sich über sein Unglück freueten. Ihre Antwort auf sein Befragen, daß ihnen der so lange ausgebliebene Gott erschienen wäre, war ihm seltsam; und er sagete, er müßte es auch wissen, wenn ein so zahmer Gott zu den Aegyptern käme. Er ließ darauf den Apis vor sich bringen, zog seinen Dolch, und wollte ihn damit in den Wanst stoßen, traf aber das dicke Bein, und sagete lachend zu den Priestern: Ihr dummen Köpfe, sind das Götter, welche Blut und Fleisch haben und das Eisen fühlen? Er befahl darauf, die Priester zu geißeln, und alle diejenigen nieder zu machen, die man in Freudensbezeugungen anträfe. *Herodot. L. III. sect.* 28. Nachher machete es Ochus nicht viel besser. Da ihn die Aegypter einen Esel genannt hatten, so sagete er, dieser Esel soll euren Ochsen verzehren. Er ließ auch den Apis wegnehmen und schlachten, und verzehrete ihn mit seinen Hofleuten. *Plut. l. c. p.* 363 *&* 355. Gleichwohl gieng dieser Ochsendienst noch zu Julians Zeiten im Schwange; *Ammian. l. c.* und es hatten ihn so gar die Athenienser, dem Ptolemäus zu Liebe, angenommen. *Pausan. Attic. c.* 18. Ja, er kam endlich selbst nach Rom, wiewohl nicht eben unter des Apis, sondern vielmehr unter der Serapis Namen, unter welchem man viele Tempel daselbst hatte. *Onuph. Panvin. Descr. V. R. ap. Rosin. L. I. c.* 13.

8 §. **Bildung.** Insgemein wird er als ein gehender oder stehender Stier abgebildet, wie er auf der bembinischen oder isischen Tafel zweymal vorkömmt, *ap. Pignor. segm.* 2. nur mit dem Unterschiede, daß er im Anfange die rechte Seite vorzeiget, auf welcher der mondähnliche Fleck seyn mußte, den man, so wie den so genannten Käfer, nebst der abwechselnden sehr schwarzen und überaus weißen Farbe deutlich daselbst wahrnimmt; am Ende dieses Abschnittes aber die linke Seite darbeut, wo man dergleichen nicht antrifft; daher man solchen lieber für den Mnevis halten wollen; *Pignor. expos. tab. Isiac. p.* 48. Man sieht ihn daselbst auch noch auf dem Rande in einem Schiffchen stehen. Eben so findet man ihn auch auf einer schönen halberhabenen Arbeit in altem Elfenbeine, wo er gleichfalls in einem kleinen Nachen steht, und die Isis vor ihm sitzt, welche ihm die Brust reichet oder ihn säuget. Zwischen den Hörnern hat er eine Scheibe, die man entweder für die Sonne oder den Mond ansehen kann, welches letztere am wahrscheinlichsten ist, weil sich nichts flammendes daran zeiget. Auf dem Rücken sitzt ihm ein Ibis mit einem Täfelchen unter dem Halse, worauf die Buchstaben Α Δ stehen, welche man durch ἀγαθὸς δαίμων, der gute Geist, erkläret. *Buonarotti osservaz. sopra alc. Me-*

dagli ant. p. 70 & 425. In dem Schutte eines Tempels der Isis zu Rom wurde sein Bildniß gerade aufgerichtet, auf den beyden Hinderfüßen sitzend, wie ein aufwartender Hund gefunden. *Malvas. Marm. Felsin. p. 3.* Auf einer töpfernen Lampe ist er mit seinen beyden Ruhelagern abgebildet, wie ihn jemand zu Rathe zieht, und ihm eine Schale vorhält, ob er aus seinen Händen fressen werde. *Borioni Collect. antiq. Romanar. Tab. 85. p. 61.* Eben dieses könnte es auch wohl bedeuten, wenn man auf einem geschnittenen Steine vier Personen sieht, die, wie es heißt, ihm ein Opfer bringen sollen, wobey er mit seinen Vorderfüßen auf einem kleinen Altare steht. Die vorderste Person an der rechten Hand hat eine Schale in ihrer Hand, und eine andere leicht bekleidete trägt einen Korb mit Früchten zu. Lipperts Dactyl. 1 Tauf. *n.* 971. Man trifft ihn zuweilen ebenfalls auf den Münzen an, und zwar auf Adrians seinen mit dem zunehmenden Monde auf der rechten Seite, *Beger Thes. Brand.* T. *III. p.* 117. und einem Füllhorne vor ihm, *Ib. T. II. p.* 660. und auf Julians seinen mit zweenen Sternen, einem zwischen den Hörnern und dem andern auf dem Rücken, und einem Adler vor sich, der ihm einen Lorberkranz mit dem Schnabel überreichet, und einen andern in den Klauen hält. *Ib. p.* 821. & 822. Anderer zu geschweigen.

9 §. Deutung. Nach der gemeinsten Meynung soll Apis den Osiris vorstellen; und zwar daher, daß Isis, als Typhon denselben umgebracht und dessen Glieder in Aegypten herum gestreuet, solche allenthalben habe suchen lassen. Als nun endlich ein so gezeichneter Ochs, wie der Apis, sie zu den verhehlten Stücken des Osiris geführet, so habe man geglaubet, dessen Seele sey in ihn gefahren. *Plut. l. c. p.* 357 *sqq.* Andere hingegen geben vor, es habe Isis diese zerstücketen Glieder, nachdem sie solche wieder gefunden, in eine hölzerne Kiste gethan, die wie eine Kuh gestaltet gewesen, dieselbe mit seidenem Zeuge umwunden und ihr also die Gestalt des Apis gegeben. *Diod. Sic. l. c. p.* 54. Daß ihn einige für ein bloßes symbolisches Bild des Mondes, oder der Sonne, oder auch beyder zugleich gehalten, ist bereits im 7 § angeführet: so wie im 2ten, daß man ihn für den König der Argiver im folgenden Artikel oder den Epaphus angesehen. Man hat ihn auch für einerley mit dem Dionysus, Jupiter, Ammon, Pan, Pluto und Aesculapius ausgegeben. *Vives ad August. de civ. D. L. XVIII. c.* 5. Indessen haben doch andere lieber gewollt, es sey ein alter König in Aegypten gewesen, welcher Apis geheißen und dem Volke bey entstandener großen Hungersnoth mit seinen Mitteln ausgeholfen. Da nun der Ochs ein Bild des Ackerbaues sey, so habe man ihn nachher unter dergleichen göttlich verehret, und diesem selbst dessen Namen beygeleget. *Suidas in Σάραπις, f. T. III. p.* 285. Hierdurch sind vielleicht andere veranlasset worden, den Patriarchen Joseph unter ihm vorgestellet zu sehen. Wenigstens haben einige Kirchenlehrer gemeynet, man habe dessen Andenken, so wie auch die Erinnerung seiner Auslegung des Traumes von den fetten und magern Kühen und seiner dadurch veranlasseten großen Fürsorge für ganz Aegypten, dadurch verehret, welcher Meynung auch andere Gelehrte beygetreten. *Voss. de orig. idol. L. I. c.* 29. *Spencer. de leg. Hebr. L. III. p.* 270 *sqq.* Allein, die heilige Schrift selbst saget schon, man habe Josephs bald nach seinem Tode vergessen, und der Dienst des Apis fieng auch schwerlich eher, als dreyhundert Jahre nach demselben, an; wenn gleich bereits vor ihm Ochsenbilder heilig verehret wurden. Hierzu kömmt noch, daß die Juden den Aegyptern ein Gräuel waren; daher es nicht sehr glaublich ist, daß sie das Gedächtniß eines Mannes von diesem Volke hätten verewigen wollen; zumal da es von ihren Sitten ganz entfernet war, wohlverdiente Leute unter die Götter zu rechnen. *Iablonski l. c.* §. 14. & 15. Noch weniger wahrscheinlich ist es, daß Moses darunter zu verstehen seyn solle; *Huet. D. E. Prop. IV. c.* 4. §. 4. ob man gleich allen Witz aufgebothen,

gebothen, Aehnlichkeiten zu finden. Anderer Meynungen zu geschweigen, die auf nichts weiter, als Muthmaßungen hinaus laufen. Die unverwerflichste darunter ist wohl noch, daß Apis ein Sinnbild des Nilflusses abgegeben, zumal da auch andere Flüsse unter Ochsen oder Personen mit Ochsenköpfen vorgestellet zu werden pflegen; der Nil aber der Sonne und dem Monde besonders heilig war. *Iabl. l. c.* §. 17-19. Jedoch da alles, was für diese Meynung gesaget wird, nur auf den lebendigen Apis geht, der Ochsendienst aber ursprünglich nicht die Verehrung des Nils mit eingeschlossen: so hat man auch dawider etwas einzuwenden gefunden. Schlegel beym Banier *II* B. 117 Anm. Uebrigens soll eben dieser Apis den Juden Gelegenheit gegeben haben, den Aaron zu vermögen, daß er ihnen in der Wüsten dergleichen mache, welcher vor ihnen herzöge. *Lactant. Inst. div. L. IV. c.* 10. §. 12. wovon man aber auch keine Wahrscheinlichkeit findet. *Iablon. l. c.* §. 16. Eben so soll Jerobeam, der sich lange in Aegypten, aus Furcht vor dem Salomo, aufgehalten hat, nachher den Kindern Israel zu Bethel und Dan Götter darnach aufgerichtet haben. *Buddeus H. E. Per. II. Sect. IV.* §. 4. *Cf. Marsham. Canchron. sæc. IV. p.* 62.

APIS, is, od. Idos, (Tab. XVIII.) des Phoroneus und der Laodice, einer Nymphe, Sohn, folgete seinem Vater in dem Königreiche zu Argos. Weil er aber mehr tyrannisch, als nach der Art der vorigen Könige, regieren wollte, so wurde er endlich durch des Thelxions und Telchins Hinterlist aus dem Wege geräumet. *Apollod. lib. II. c.* 1. §. 1. Seine Regierung wird von Anno Per. Iul. 2967 bis 3002, und also auf 35 Jahre gesetzet, *Petav. Rat. Temp. P. II lib. II. c.* 5. und er dabey für den Jupiter gehalten, welcher mit des Phoroneus Tochter, der Niobe, und also mit seiner eigenen Schwester, den Argus gezeuget, *Voss. Theol. gentil. lib. I. c.* 14. auch, obiger Erzählung zuwider, das Reich endlich seinem Bruder, dem Aegialeus, übergeben, *Euseb. Chronic. ad A. M.* 3456. und mit einigen Schiffen nach Aegypten gegangen, *Augustin. de C. D. lib. XVIII. c.* 5. woselbst er die Stadt Memphis erbauet, *Aristipp. ap. Euseb. laudante Vive ad Augustin. l. c.* und dabey so wohl regieret haben soll, daß er nach seinem Tode mit unter die Götter gerechnet worden. Weil aber sein Körper eingesalzen, und in einem besondern Sarge aufbehalten und verehret worden, so lange, bis ihm sein Tempel erbauet werden können, soll er daher von σορὸς, ein Sarg, und, seinem Namen Apis, anfangs *Sorapis*, hernach aber *Sarapis* genannt worden seyn. *Augustin. l. c. & ad eum Io. Lud. Vives l. c.* Allein, wie es billig verworfen wird, daß dieser ägyptische Gott einen halb griechischen Namen soll gehabt haben; *Voss. Theol. gentil. lib. I. c.* 29. *p.* 83. also ist der Aegypter Apis weit älter, als dieser, gewesen, *Id. ib.* Er ist auch nicht nach Aegypten gekommen, sondern in Griechenland hingerichtet worden, wie vorher schon gemeldet worden, ob es übrigens gleich scheint, daß von einigen dießfalls *Apollod. l. c.* der sicyonische und argivische Apis mit einander vermenget worden. *Th. Gale ad Apollod. l. c. p.* 34. Jedoch zweifelt man auch billig, ob jemals ein König dieses Namens bey den Sicyoniern gewesen, indem deren ganzes altes Reich für ein erdichtetes Wesen gehalten wird. *Marsham Can. Chron.* προκατασκ. *p.* 16. Da auch noch ein anderer Apis, ohne den argivischen König, sich gefunden, der ein Fremdling aus Aetolien gewesen, und selbst für des Apollo Sohn gehalten worden, hiernächst das Land insonderheit von den wilden Bestien gereiniget, so soll er dafür die Ehre erhalten haben, daß der Peloponnesus von ihm *Apia* genannt worden; *Aeschyl. ap. Marsham. l. c. & Sæc. VI. p.* 85. wiewohl doch auch gesaget wird, daß obgedachter argivische König solchem Lande diesen Namen von sich selbst gegeben habe. *Apollod. l. c.*

APIS, is, od. Idos, (Tab. XVIII.) des Telchines Sohn, und Vater des Thelxions, vierter König zu Sicyon, von dem auch der ganze Peloponnesus den

igitized by Google

Namen *Apia* bekommen haben soll. *Pausan. Corinth. c.* 5. Allein, was von solchen sicyonischen Königen überhaupt zu halten, steht in vorhergehendem Artikel, wie auch, was von dem Namen *Apia*, so fern ehemals der Peloponnesus also genannt worden, anzunehmen.

APIS, is, od. idos, Jasons Sohn, welchen Aetolus auf den Leichenspielen des Azanes mit dem Wagen über den Haufen und zu Tode rennete; daher aber auch landflüchtig werden mußte, weil ihn des Apis Söhne wieder hingerichtet haben wollten. *Paus. Eliac. prior. c.* 1.

APISÁON, ŏnis, Gr. Ἀπισάων, ονος, des Phausus Sohn, welchen Eurypylus vor Troja erschoß. *Hom. Il.* Λ. *v.* 577.

APISÁON, ŏnis, des Hippasus Sohn, welchen Lykomedes in dem Kriege vor Troja mit einer Lanze erlegete. *Homer. Iliad.* P. *v.* 347.

APOLLO, inis, Gr. Ἀπόλλων, ωνος, (Tab. II. & XIV.)

1 §. Namen. Diesen haben einige von πάλλω, ich schieße, hergeleitet, weil er, als die Sonne, seine Stralen von sich schieße; *Plato ap. Macrob. Saturn. l. II. c.* 17. andere vom α priv. und πολλοὶ, viele, weil seines gleichen nicht viele, sondern er allein ist, *Chrysipp. ap. eumd. l. c.* auf welche Art ihn denn auch die Lateiner *Solem* von *Solus* genennet haben; weil er bey seinem Aufgange die andern Gestirne verdunkele und allein leuchte; *Macrob. l. c. & Cic. de N. D. lib. II. c.* 27. die dritten von ἀπὸ πολλῶν, von vielen, weil dessen Kraft und Hitze gleichsam aus vielen Feuern bestehe; *Speusip. ap. Macrob. l. c.* die vierten von ἀπ' ἄλλων, von andern, weil er immer von einer andern Himmelsgegend aufgehe; *Cleanthes ap. eumd. l. c.* die fünften von ἀναπολεῖν, so fern als πόλος den Umkreis der Welt bedeutet, und die Sonne ihn also täglich umlaufe; *Cornificius ap. eumd. l. c.* die sechsten von ἀπόλλω, ich verderbe, weil die Sonne durch ihre Hitze den Saft der Kräuter auskoche und sie also verderbe, *Fulgent. Mythol. lib. I. c.* 11. oder auch, weil er durch seine Hitze oft die Pest verursache und also die Thiere verderbe; *Ap. Macrob. l. c.* die siebenten von ἀπολύω, ich löse auf, weil er als der Gott der Arzeney uns von den Krankheiten befreye, oder von ἀπαλάω, ich vertreibe, weil er die Krankheiten vertreibe, oder von ἀπόλλυμι, ich nehme weg, weil er überall den Saft und die Feuchtigkeit wegnehme, und dem Himmel wieder gebe, oder auch von ἁπλοῦς, einfach, und λύω, ich löse auf, weil er das Wesen der Dinge, oder vielmehr auch, weil er die Finsterniß der Nacht auflöse und vertreibe; *Phurnut. de N. D. c.* 32. die achten von dem ebräischen Worte ophel, hoch, weil er sehr hoch stehe; oder auch aus eben solcher Sprache von apilion, ein Gezelt, in welchen dasselbe ehrenthalber getragen wurde; *Voss. Theol. gentil. lib. II. c.* 12. & *Etymol. in Sol. s. p.* 552. oder auch von dem cretischen Worte Ἀέλιος, welches eben so viel, als die Sonne, heißt, daher auch die alten Römer Apello für Apollo sollen geschrieben haben; *Id. Theol. gentil. l. II. c.* 17. und endlich die neunten auch nur von ἁπλοῦς, einfach, weil er eines sehr einfachen und reinen Wesens sey, *Becmann. Origin. L. L. in Apollo s. p.* 240. noch mehrerer Ableitungen zu geschweigen, die aber alle sehr ungewiß sind, weil sie meistentheils voraussetzen, daß er und die Sonne einerley sey.

2 §. Aeltern. Insgemein zwar wird Jupiter für des Apollo Vater, und Latona, des Cölus, *Hesiod. Theogon. v.* 404. & 918. *Apollod. l. I. c.* 2. §. 2. oder, nach andern, des Polus Tochter, *Hygin. Præf. p.* 9. für dessen Mutter angegeben. Jedoch machten ihn wenigstens die alten Aegypter zu des Osiris oder Dionysus und der Isis Sohn, die Latona aber zu dessen Erhalterinn vor dem Typhon, und zu seiner nachmaligen Erzieherinn. *Herodot. L. II. sect.* 156. Ausser diesen werden auch noch Vulcan und Corybas für des Apollo Väter angegeben. Allein, wie es eigentlich viere dieses Namens giebt, worunter der älteste des Vulcans Sohn, und Schutzgott der Stadt Athen, der zweyte des Corybas Sohn, der in Creta geboren worden, und seinen Streit selbst mit dem Jupiter um solche Insel gehabt, der dritte Jupiters und der Latona

Sohn,

Digitized by Google

Sohn, der von den Hyperboreern nach Delphos gekommen, und der vierte ein Arkadier, welcher von seinen Landesleuten Nomios genannt, und für ihren Gesetzgeber angegeben wird, gewesen ist: *Cicero de N. D. lib. III. c. 23. p. 1199.* So haben sie allerdings auch immer andere und andere Väter gehabt. Indessen aber bleibt doch Jupiters und der Latona Sohn der berühmteste unter allen; wiewohl es sehr wahrscheinlich ist, daß die Griechen die Geschichte des ägyptischen Horus zum Muster ihres Apollo genommen haben. Banier Erl. der Götterl. III B. 391 S. Vermuthlich sind diesem denn noch viele von der übrigen Thaten und Verrichtungen zugeschrieben werden.

3 §. Geburt. Weil Juno durchaus nicht leiden konnte, daß Jupiter mit einer andern etwas ungebührliches vornahm, *Callimach. Hymn. in Delum. v. 54.* so verfolgete sie daher auch die Latona aufs grausamste. *Apollod. lib. I. c. 4. §. 1.* Sie beschwur nicht allein die Erde, daß sie ihr keinen von der Sonne jemals beschienenen Platz, wo sie gebähren könnte, geben solle; *Ovid. Metam. VI. 186. & ad eum Farnab. it. Hygin. Fab. 140.* sondern bewog auch den ungeheuren Drachen Python, daß er sie allenthalben verfolgete, *Serv. ad Virgil. Aen. III. 73.* bis endlich Jupiter dem Nordwinde befahl, sie zu dem Neptun zu bringen. Dieser brachte die Insel Delos hervor, welche bis dahin unter dem Wasser verborgen gewesen. Weil sie also ein Ort war, den die Sonne nicht beschienen hatte, als Juno den Eid von der Erde genommen, so gebahr Latona in derselben unter einem Palmbaume, *Callim. l. c. v. 209.* oder, wie andere wollen, indem sie einen Oelbaum ergriff, *Hygin. Fab. 140.* oder zween Lorberbäume zugleich hielt, *Serv. ad Virgil. l. c. v. 92.* zuerst die Diana, und da diese sofort selbst wieder der Hebamme Stelle bey ihr vertrat, darauf auch den Apollo. *Id. ad eumd. l. c. v. 73. & Spanhem. ad Callim. l. c. v. 255.* Wie aber hierbey die Insel Delos fest stehen blieb, da sie sonst nur auf dem Meere herum schwamm; *Senec. Hercul. Fur. v. 15.* so erfolgete solche Geburt nach einigen, da Latona erst 7 Monate mit besagten ihren Kindern schwanger gegangen war, *Schol. Gr. ad Callim. l. c. v. 251.* nach andern aber auch den 7ten Tag des Monats; daher denn solcher hernachmals dem Apollo für heilig gehalten wurde. *Hesiod. Ἔργ. v. 768. & Spanh. ad Callim. l. c.* Ob nun also gleich die Insel Delos mit vielen Umständen für dessen Geburtsort angegeben wird, so machen dennoch einige bald Lycien, bald Zostere in Attica, bald Tegyra in Böotien *Semus Delius ap. Steph. Byz. in Τέγυρα.* dazu, oder suchen ihn auch, wie schon vorher gedacht worden, gar bey den Hyperboreern. *Cic. de N. D. l. III. c. 23. p. 1199.*

4 §. Auferziehung. Nach einigen wurde er zu Anfange, wie andere Kinder, mit Milch auferzogen, *Callimach. Hymn. in Del. v. 274.* und Asterie, eine Nymphe, war dessen Amme; *Spanhem. ad l. c.* Dagegen wollen andere, es habe ihn Themis mit Nectar und Ambrosia unterhalten. *Hom. Hymn. in Apoll. v. 123.*

5 §. Thaten. Gleich den vierten Tag nach seiner Geburt erlegete er den obgedachten Python mit denen Pfeilen, die ihm Vulcan geschenket hatte; *Hygin. Fab. 140.* und, weil ihm Latona dabey zurief, Βάλλε παιάν, *immitte feriendo*, so bekam er daher den Namen Päan, *Macrob. Saturn. l. I. cap. 17.* wie von dem Python selbst den Beynamen Pythius. Er bemächtigte sich aber hierbey auch zugleich des Orakels auf dem Parnasse, und stiftete dabey zum Andenken dieses seines Sieges die pythischen Spiele. *Ovid. Metam. I. 545.* Hierauf verliebete er sich in die Daphne, die aber darüber in einen Lorberbaum verwandelt wurde. *Id. ib. v. 452.* Er vertrauete seinem Sohne, dem Phaeton, den Sonnenwagen an, der aber die Erde damit anzündete, und ander Unwesen mehr verursachete, weil er die Pferde nicht regieren konnte. Da ihn nun Jupiter deswegen mit dem Blitze erschlug, *Id. ib. lib. II. v. 105.* so wollte auch Apollo solchen Wagen nicht regieren, daß also alles mit der Nacht bedecket blieb. Jedoch, als ihn die Göt-

Digitized by Google

ter bathen, solches nicht zu thun, Jupiter auch seine Drohung darzu that, so ließ er sich endlich bewegen, denselben noch ferner zu führen. *Id. ib. v.* 381. Mittlerweile hatte er seine Liebeshändel mit der Koronis, und verwandelte dabey den Raben aus einem weißen Vogel in einen schwarzen, weil er Ursache war, daß solche Nymphe darüber umkam. *Id ib v.* 532. Als darauf Jupiter seinen Sohn, den Aesculapius, mit dem Blitze erschlug, erschoß er dafür mit seinen Pfeilen die Cyklopen, welche dem Jupiter die Donnerkeile geschmiedet hatten, mußte aber dafür selbst den Himmel meiden und dem Admetus, Könige in Thessalien, ein Jahr lang dienen. *Hygin. Fab.* 49. *& ad eum Munck. l. c.* Er hütete daher dessen Rinder an dem Flusse Amphrisus. Indem er sich aber einst mit der Pfeife vergnügete, so stahl ihm indessen Mercurius, als ein noch kleines Kind, diese Rinder; und, da ihm weder dessen Mutter, noch auch Mercurius solche zurück geben wollte, so nahm er diesen, welcher in Windeln gewickelt war, und trug ihn also selbst vor den Jupiter, da er sie denn endlich wieder bekam. Allein, da er den Mercurius auf der von ihm erfundenen Leyer spielen hörete, so gab er ihm für dieselbe seine Rinder, und endlich auch für dessen Pfeife nicht nur seinen goldenen Stab, sondern unterrichtete ihn auch noch dazu in der Wahrsagerkunst, *Apollod. lib. III. c.* 10. §. 2. *& Ovid. Met. II.* 676. die er selbst von dem Pan erlernet hatte. *Apollod. lib. I. c.* 4. §. 1. Er begab sich darauf aus Thessalien nach Lacedämon, und ließ sich hier mit dem Hyacinthus in ein Lustspiel mit der Wurfscheibe ein. Weil aber Zephyrus aus Eifersucht solche Wurfscheibe dem Hyacinth auf den Kopf warf, daß er starb, so mußte er sich auch von Sparta hinwegbegeben, *Ovid. Metam. X.* 162. *Apollod. lib. III. c.* 10. §. 3. da er sich denn nach Troja machete, und mit dem Neptun die Mauern um solche Stadt bauen half. Jedoch spielete er seines Theils nur auf der Leyer, worauf sich die Steine selbst in die Mauern zusammen setzeten; wiewohl er doch solche, nach andern, zur Strafe mit mußte bauen helfen, weil er den Jupiter mit binden wollen, da sich die andern Götter wider ihn auflehneten. *Ovid. Epist. Parid. v.* 179. Als aber Laomedon so wohl ihn, als den Neptun, mit dem bedingten Lohne betrog, und Neptun daher ein ungeheures Meerwunder verschaffete, welches die Gegend um Troja verwüstete, *Tzetz. ad Lycophr. v.* 34. so gab er, als Laomedon sein Orakel um Hülfe dargegen fragete, aus Rache gegen ihn, den Rath, man sollte dem besagten Ungeheuer eine gewisse Anzahl trojanischer Jungfern zu verschlingen geben, unter denen das Looß endlich auch selbst des Laomedons Tochter, die Hesione, traf. *Hygin. Fab.* 89. Ferner half er dem Alkathous die Mauern um die Stadt Megara bauen, wovon zum Andenken ein Stein liegen blieb, auf welchen er bey der Arbeit inzwischen seine Leyer geleget hatte, der aber davon die Eigenschaft behielt, daß er einen Klang, wie dergleichen Instrument, von sich gab, wenn man darauf schlug. *Pausan. Attic. c.* 42. Ob er gleich selbst ein Gott der Musik war: so wagete doch Marsyas dereinst einen Wettstreit mit ihm; Da sie nun eins geworden, daß der Obsieger mit dem Ueberwundenen machen möchte, was er wollte, so band er den Marsyas, als er verspielete, an einen Baum, und zog ihm also lebendig die Haut ab. *Apollod. lib. I. c.* 4. §. 2. Sieh Marsyas. Einen andern solchen Wettstreit hatte er auch mit dem Pan, welcher die Flöte der Leyer vorziehen und ihn durch sein Spielen auf jener übertreffen wollte. Tmolus wurde zum Schiedesrichter erwählet, welcher dem Apollo den Sieg zusprach. Midas aber, der auch mit dabey gewesen, verwarf dieses Urtheil, und bekam zur Erkenntlichkeit dafür ein Paar Eselsohren. *Ovid. Metam. XI.* 146 *sqq.* Als auch Niobe, des Amphions Gemahlinn, zu Theben, sich wegen der Menge ihrer Kinder gar sehr gegen die Latona erhob, so erschoß er alle ihre Söhne mit seinen Pfeilen, wie Diana ihre Töchter. *Hygin Fab.* 191. Bey der Stürmung des Himmels von den Titanen stund er dem

Jupiter

Jupiter bey; *Id. lib. IV. c.* 5. §. 6. und, wie auch die Riesen dergleichen thaten, so schoß er insonderheit dem Ephialtes das linke Auge aus, wie Herkules das rechte. *Hyg. Fab.* 150. Jedoch fürchtete er sich seines Orts gleichwohl vor dem Typhöus in Aegypten dergestalt, daß er sich in einen Kranich verwandelte, damit er von solchem nicht gefunden würde. *Id. Astron. Poët. l. II. c.* 28. Besser hielt er sich in den von den Göttern angestelleten Kampfspielen, als sie die Titanen endlich bezwungen hatten, und er dabey den Mercurius im Wettlaufen, und den Mars selbst im Fechten überwand. *Pausan. Eliac. prior. c.* 7. Als auch Phorbas mit den Phlegyern die Wege nach Delphi unsicher machete, und ein jeder dahin reisender mit ihm ringen mußte, so verstellete sich Apollo in einen Ringer, und erlegete ihn. *Micyll. ad Ovid. Metam. XI.* 414. Uebrigens hält man die Medicin, *Ovid. Metam. I. v.* 521. die Bogen und Pfeile, *Diod. Sicul. lib. V. c.* 74. *p.* 235. die Poesie und Musik, *Ovid. l. c. v.* 518. und die Kunst wahrzusagen, *Voss. Theol. gentil. l.* 2. *c.* 12. für seine Erfindung, oder er wird doch für einen sonderbaren Meister in diesen vier Wissenschaften gerühmet, *Galen. Schol. inedit. ad Homer. ap. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Apoll. v.* 42. und daher auch als ein Gott und Vorsteher derselben, *Voss. l. c.* zuförderst aber der 9 Musen verehret. *Phurnut. de N. D. c.* 32.

5 §. **Buhlschaften und Kinder.** Daß er eine ordentliche Gemahlinn gehabt, findet sich nirgends, hingegen aber hatte er der Buhlschaften eine ziemliche Anzahl, und zeugete von solchen

mit der Coronis den Aesculapius,
mit der Cyrene den Aristäus, Authokus, Nomius und Argäus,
mit der Aethusa den Eleutheres, Hyperenor und Hyreus,
mit der Euböa den Argeus,
mit der Corycia den Lykoreus,
mit der Urania den Linus,
mit der Thyia den Delphus,
mit der Akakallis den Philacides, Philander und Naxus,
mit der Evadne den Jamus,
mit der Thero den Chäron,
mit der Area den Miletus,
mit der Babylonia den Arabus, Akräphus und Ismenius,
mit der Thyria den Cyknus,
mit der Manto den Mopsus,
mit der Melia den Tenarus und Ismenius,
mit der Syllis den Zeuxippus,
mit der Sinope den Syrus,
mit der Themisto den Galeus,
mit der Calliope den Orpheus, Hymenäus und Jalemus,
mit der Chio den Philammon,
mit der Anthippe den Chius,
mit der Rhöo den Anius,
mit der Stilbe den Lapithes, Centaurus und Cyzicus,
mit der Creusa den Janus,
mit der Cleobule den Euripides,
mit der Dia den Dryopes,
mit der Anthilena den Daxus,
mit der Antianira den Idmones,
mit der Thalia die Corybanten,
mit der Rhytia die Cureten,
mit der Aglaia den Thestores,
mit der andern Akakallis den Miletus, Amphithemius und Garamantes,
mit der Othreis den Phagrus,
mit der Phthia den Laodokus und Dorus,
mit der Lycia den Patarus,
mit der Smyrna die Möra,
mit der Endelechia die Psyche,
und sodann noch ferner mit andern den Castalius, Melaneus, Coronus, Megareus, und die Phemonoes,

von denen, insgesammt an ihrem Orte ein mehreres steht. Indessen aber hatte er seine Absicht auch noch auf die Daphne, wie bereits gemeldet worden. Allein, da er derselben nicht habhaft werden konnte, so wiedmete er sich den Lorber, in welchen sie war verwandelt worden, zu seinem Baume, und verhieß ihr, mit ihren Zweigen sein Haupt, seine Cithar und seinen Köcher zu krönen; *Ovid. Met. l.* 559. ferner auf die Bolina, die sich aber lieber in einen Fluß stürzete und ersäufete, als ihm zu Willen war, wofür er ihr die Unsterblichkeit schenkete; *Pausan. Ach. c.* 23.

ed by Google

ingleichen die Caſſandra, des Priams Prinzeſſinn, der er die Kunſt zu wahrſagen verſprach, wofern ſie ihm zu Gefallen ſeyn wollte, die aber, als ſie die Kunſt weg hatte, ihr Verſprechen nicht hielt, dagegen er denn machte, daß ſie zwar wahrſagete, ihr aber niemand glaubete. *Apollod. lib. III. c.* 11. §. 5. Leukothoe war ſo widerſetzlich gegen ihn nicht, und wurde dafür von ihrem Vater, dem Orchamus, lebendig begraben, aus deren Grabe denn Apollo einen Weihrauchſtrauch erwachſen ließ; *Ovid. Metam. IV. v.* 208. und, da er die Clytia dagegen verließ, ſo wurde ſolche darüber endlich aus Sehnſucht nach ihm in eine Sonnenbluhme verwandelt, die ſich daher immer nach ihm zukehret, *Id. ib. v.* 256. Was zwiſchen ihm und dem Hyacinth vorgegangen, iſt bereits gemeldet worden: doch ließ er aus deſſen Blute die Hyacinthen, eine Art Bluhmen, zu deſſen Andenken aufwachſen; *Id. ib. l. X. v.* 162. und als ſein anderer Liebling, Cyparissus, ſich über einen Hirſch, an dem er ſein einziges Vergnügen hatte, den er aber aus Verſehen ſelbſt erſchoß, zu Tode grämete, ſo verwandelte er ſolchen in einen Baum dieſes Namens, nämlich in eine Cypreſſe, die auch nach der Zeit ein Zeichen des Traurens verblieb. *Id. ib. v.* 121.

6 §. Verehrung. Es wurde faſt kein Gott mehr verehret, als er. Faſt alle Cärimonien ſeines Dienſtes aber bezogen ſich auf die Sonne, deren Sinnbild er war, oder auf die Eigenſchaften, von denen man glaubete, daß er ſie beſäße. Ban. Erl. der Götterl. III B. 422 S. Seinen berühmteſten Tempel hatte er unter den Griechen zu Delphi, der wegen ſeines Orakels von aller Welt beſuchet wurde, auch daher mit den reichſten Verehrungen prangete; und, als ihn inſonderheit Brennus und die Gallier ehemals beſtürmeten, auf eine beſondere Weiſe von dem Apollo ſelbſt, wie man vorgab, beſchützet wurde. *Iuſtin. lib. XXIV. c.* 6. & *Berneg. ad l. c.* Andere hatte er zu Eli, *Pauſan. Eliac. prior. c.* 25. zu Epidaurus, *Id. Corinth. c.* 27. zu Tegea, *Id. Arcad. c.* 53. zu Argos, der beydes ſo alt, als berühmt war; *Id. Corinth. c.* 19. bey Corone, *Id. Meſſen. c.* 34. zu Cyparissus, *Id. ib. c.* 36. zu Athen, *Id. Attic. c.* 19. zu Sicyon, *Id. Corinth. c.* 11. zu Baſſis, welcher einer der ſchönſten in dem ganzen Peloponneſus war, *Id. Arcad. c.* 41. zu Trözene, *Id. Corinth.* 16. *c.* 31. 32. zu Hermione, *Id. Corinth. c.* 35. zu Lykoſura, *Id. Arcad. c.* 29. bey Jleum, *Id. Corinth. c* 35. zu Theben, *Id. Bœot. c.* 23. zu Pheneis, *Id. Arcad. c.* 15. zu Pellene, *Id. Ach. c.* 27. u. ſ. f. Jmgleichen in der Inſel Delos, der auch einer der berühmteſten in der Welt war, und wegen ſeines Rufes von den Perſern verſchonet blieb, ungeachtet ſie ſonſt alle Tempel der Griechen verbrannten; *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum. v.* 24. & *Voſſ. Theol. gent. lib. II. c.* 12. ferner zu Klarus, *Pomp. Mela l. I. c.* 17. zu Triopius in Karien, *Gyrald. Synt. VII. p.* 226. zu Antiochia in Syrien, *Id. ib. p.* 241. zu Hyla in Cypern, *Id. ib. p.* 242. zu Seleucia in Syrien, *Id. ib. p.* 245. zu Gergytho in Troas, *Id. ib.* auf dem Felde Thymbra bey Troja, *Id. ib. p.* 246. zu Grynäum, *Id. ib.* zu Phyllus in Theſſalien, *Id. ib. p.* 248. zu Tarrha in Creta, *Id. ib.* zu Marmarium bey Coriſto, *Id. ib. p.* 249. zu Tragäa in der Inſel Naxus, *Id. ib.* zu Miletus, *Id. ib. p.* 231. u. ſ. f. Bey den Römern aber hatte er dergleichen inſonderheit zu Rom ſelbſt, als in der Regione prima, *Ruf. Deſcript. V. R. ap. Nardin. lib. III. c.* 1. in der Regione quinta, *ap. eumd. lib. IV. c.* 1. in der Regione ſexta, *Id. ap. eumd. l. c. c.* 6. in der Gegend des jetzigen Fontana di Trevi, oder der päpſtlichen Gärten, an dem Quirinal, *Nardin. l. c. p.* 188. in der Regione nona, *Ruf. ap. eumd. lib. V. c.* 1. welcher der älteſte Tempel dieſes vermeynten Gottes zu Rom war, und zwiſchen dem jetzigen Palazzo di Savelli und der Piazza di Campitello ſtund, ſonſt aber von dem römiſchen Volke ums Jahr V. C. 330. bey damaliger großen Peſt war gelobet worden; *Nardini l. c. c.* 2. *p.* 325. & *Alex. Donat. lib. I. c.* 10. in der Regione decima, *Ruf. ap. eumd. l. c. c.* 11. der vom Auguſt erbauet worden, und einer der ſchönſten Tempel in Rom war, woran

vieles

Digitized by Google

ieles von Golde, die Thüren aber von Elfenbeine verfertiget waren, die schöne Gallerie und Bibliothek, und dergleichen dabey zu geschweigen; *Nardin. l. c.* 14. *p.* 394. *& Alex. Donat. lib. III. c.* 2. n der Regione undecima, *Onuphr. Panin. ap. eumd. lib. VII. c.* 1. und endlich uch in der Regione decima quarta, *Id p. eumd. ibid. cap.* 10. welcher hernach n die Kirche der heiligen Petronilla erwandelt, endlich aber wegen der S. Peterskirche gar soll seyn niedergeissen worden. *Nardin. l. c. c.* 13. *p.* 479. Hiernächst wurden ihm zu Ehren besondere Spiele gefeyert, als die pythischen an verschiedenen Orten, die delischen in Delos und zu Nicäa in Bithynien, *Spanhem. ad Titul. Callim. Hymn. in Del. p.* 318. die *Ludi sæculares* zu Rom, *Horat. Carm. sæcular. & ad illud Desprez. Cf. Rosin. lib. V. c.* 21. die theoxenischen zu Pellene, *Pausan. Ach. c.* 27. noch andere zu Triopium, *Gyrald. Synt. VII. p.* 226. u. f. f. m. So waren ihm zuförderst die Insel Delos, *Pindar. & alii ap. Spanh. ad Callim. l. c. v.* 2. die Stadt Delphi, *Vetus Poëta ap. Varronem, laudante Gyrald. l. c. p.* 225. der Berg Soakte in Italien, *Desprez ad Horat. l. I. Od.* 11. *v.* 2. der Berg Helikon, sofern er insonderheit Vorsteher der Musen war, *Pausan. Bœot. c.* 29. und andere Oerter heilig: von Thieren aber der Schwan, wegen seines vorgegebenen Gesanges vor seinem Tode; die Heuschrecken, um gleicher Ursachen willen, weil Apollo ein Gott der Musik seyn soll; der Rabe, als einem Gotte der Wahrsagerkunst, weil solcher Vogel mit seinem Schreyen das Wetter vorher bemerket, und der Wolf, weil er so scharfsichtig, wie die Sonne, oder auch des Morgens auf den Raub ausgeht, wie die Sonne aufgeht; von den Pflanzen und Bäumen der Lorber, weil solcher seine Blätter unverändert behält, wie die Sonne ihre Gestalt, oder auch weil er, wie die Sonne, hitziger Natur ist; der Oelbaum, weil solcher insonderheit die Sonne liebet. *Voss. Theol. gentil. lib. II. c.* 12. Dazu setzen andere noch die Greife, weil sie eine Fähigkeit haben sollen, künftige Dinge zuvor zu wissen, *Nat. Com. lib. IV. c.* 10. *p.* 363. die Habichte, weil sie eben sehr scharfsichtig sind, *Id. ib. p.* 364 *Cf. Pomey P. I. p.* 34. und die Haushähne, weil sie der Sonnen Aufgang vorher melden; *Id. ib. & Chartar. p.* 29. ferner die Wacholder, die Tamarisken und den wilden Oelbaum. *Nat. Com. l. c. p.* 349. 351. 347. Von Thieren wurden ihm ferner insonderheit Lämmer, *Homer. Iliad.* Δ. und schwarze Stiere geopfert, *Virgil. Aen. III.* 119. und als der Sonne insonderheit die Schafe, Esel und Pferde. *Taubm. ad Virgil. l. c.* Die Loblieder aber, die ihm zu Ehren gesungen wurden, hießen besonders Päane, *Spanhem. ad Titul. Hymn. Callim. in Iovem p.* 3. *Cf. Voss. Instit. Poët. lib. III. c.* 13. §. 4. und Nomi. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Del. v.* 304. *Cf. Voss. l. c.*

7 §. Beynamen. Diesen nach heißt er, und wird hin und wieder beygenannt:

Abæus,	Abelius,	Acesius,
Acirocomes,	Acrorita,	Actius,
Aegletes,	Aeginetes,	Agræus,
Agyieus,	Alexicacus,	Aleuromantis,
Amazonius,	Amyctæus,	Anaphæus,
Anax,	Aperta,	Aphetor,
Archigetes,	Arciteneus,	Astypalæus,
Belenus,	Belis,	Boëdromius,
Carneus,	Cataon,	Cereates,
Cillæus,	Cirrhæus,	Clarius,
Cœlispex,	Corinthius,	Cous,
Comæus,	Cynaius,	Cynthius,
Daphnæus,	Daphnites,	Decatephorus,
Delius,	Delphicus,	Delphinius,
Deradiotes,	Dicæus,	Didymæus,
Dionysiodorus,	Dircæus,	Ecbasius,
Embasius,	Epactius,	Eous,
Epibaterius,	Epicurius,	Epidelius,
Epitropius,	Erisatheus,	Erithius,
Eutrestes,	Gergithius,	Geruntius,
Grynæus,	Haleus,	Hecatombæus,
Helius,	Horius,	Horus,
Hylata,	Hyperionides,	Hysius,
Illeus,	Intonsus,	Ismenius,
Ixius,	Larissæus,	Lathræus,
Leschecorius,	Leschenarius,	Leucadius,
Libystinus,	Lithesius,	Loxias,
Lycius,	Maleates,	Marmarinus,
Myoctonus,	Musagetes,	Nomius,
Oetosyrus,	Oncæates,	Oncæus,
Pæan,	Pagasæus,	Pegasites,
Palatinus,	Parnopius,	Parrhasius,
Pasparius,	Pataræus,	Phaethon,
Phanes,	Philesius,	Phœbus,
Phylleus,	Phyxius,	Platanistius,
Polius,	Prostaterius,	Ptous,
Pythius,	Pythoctonus,	Salganeus,
Sciallius,	Selinuntius,	Sitalcas,
Sminthius,	Sosianus,	Spodius,

Stobæus,	Tegyræus,	Telchinius,
Telmissius,	Tembrius,	Temenites,
Teneates,	Thearius,	Thecmius,
Theoxenius,	Thorates,	Thornax,
Thymbræus,	Thyreus,	Thyrxeus,
Tilphossius,	Titan,	Tragius,
Triopius,	Tyrbenus,	Vulturius,

welche an ihren Orten besonders können nachgesehen werden.

8 §. Bildung. Man hat noch eine große Anzahl von Denkmaalen, aus welchen man solche ersehen kann. *Montfauc. Ant. expl. T. I. P. I. tab.* 49. *sq.* Hier will man nur die vornehmsten anführen, und die Vorstellung einiger seiner Geschichte bey denen Personen anzeigen, mit denen sie sich eräuget haben. Nach einigen wurde er bald als ein Knabe, bald als ein Jüngling ohne Bart, jedoch aber auch manchmal mit einem Barte gebildet, der auf dem Kopfe einen goldenen Dreyfuß, in der rechten Hand Pfeile, Bogen und Köcher, in der linken aber eine Cithar oder Leyer hatte. Dabey stund er mit den Füßen auf einem Unthiere, welches einen Leib und Schwanz wie ein Drache, drey Köpfe, als einen Hunds- Wolfs- und Löwenkopf hatte: auf seinem eigenen Haupte aber trug er noch eine Krone mit zwölf köstlichen Steinen, und neben sich hatte er einen Lorberbaum, mit einem darüber schwebenden Raben. Unter dem Lorber tanzeten die neun Musen um ihn herum, und von ferne lag ein ungeheurer Drache, der mit einem seiner Pfeile durchschossen war: alles aber war zwischen den beyden Höhen des Parnasses vorgestellet, aus welchen der castalische Brunnen hervor floß. *Albric. de Deor. Imag. c.* 4. Hierbey aber wird billig erinnert, daß statt der zwölf Edelgesteine die Krone vielmehr zwölf Spitzen haben soll, und ihm an statt solcher von einigen ein Lorberkranz aufgesetzet wird. *Muncker. ad Albr. l. c.* Doch findet man ihn auch auf einigen Münzen zuweilen mit einem Hute. *Begeri Observ. in numism. quæd. p.* 1. Allein, er wurde auch wohl nur schlechterdings mit goldgelben lockichten Haaren, einem silbernen Bogen in der linken Hand, und einem Köcher auf dem Rücken, gebildet. *Apollon. lib. II. v.* 678. Wenn man aber denselben am eigentlichsten bilden und vorstellen will, so wird er als eine schöne junge Mannsperson ohne Bart und mit gelben Haaren gebildet, die auf dem Kopfe einen Lorberkranz, in der einen Hand aber Pfeile und einen silbernen Bogen hat, und auf dem Rücken einen Köcher, in der andern Hand aber eine Leyer hält, hiernächst unter, oder neben sich einen erschossenen großen Drachen liegen, oder auch die neun Musen um sich hat, auf welchen letztern Fall er aber nur die Leyer, hingegen weder Pfeile noch Bogen und Köcher führet. Doch hat er hierbey einen fliegenden Rock um sich, den er bald um sich herunter hängen, bald aber zurück geschlagen; *Spanhem. ad Hymn. Callim. in Apollin. v.* 32. bald aber auch nur über den Arm hängen hat. So wird er in einer Bildsäule vorgestellet, wo er die Leyer zu stimmen scheint, und ein Schwan zu seinen Füßen steht. *Begeri spicileg. antiq. p.* 159. Auf einem alten Gemälde fließt ihm der Mantel, der auf der rechten Schulter zusammen geheftet ist, und mit pfauähnlichen Farben spielet über den linken Arm hinten hinunter, den er nebst der Leyer auf einem mit einem weißen Tuche bedeckten Altar stützet. In der rechten Hand, womit er an das eine Horn der Leyer faßt, welche braunroth ist, hält er auch das Plectrum, und steht in einer Stellung, als ob er eben aufgehöret hätte, zu spielen, oder nachdächte, was er jetzt spielen wollte. *Le pitture antiche d' Ercolano. T. III. tav. I.* Er war der schönste unter den Göttern, und an ihm muß der höchste Begriff idealischer männlicher Jugend gebildet werden, worinnen sich die Stärke vollkommener Jahre mit den sanften Formen des schönsten Frühlinges der Jugend vereiniget findet. Winkelmanns Gesch. der Kunst 1 Th. 158 S. In einigen Bildsäulen desselben ist seine Bildung einem Bacchus sehr ähnlich, wie bey derjenigen im Campidoglio, wo er sich nachläßig an einen Baum lehnet, und einen Schwan neben sich hat. Winkelm. *l. c.* 161 S. Die Muskeln an ihm sind gelinde und wie ein geschmolzenes

Digitized by Google

genes Glas in kaum sichtbare Wellen geblasen, so daß sie mehr dem Gefühle, als dem Gesichte, offenbar werden. Ebendas. 164 S. Seine schönste Bildsäule ist die im Belvedere, welche unter allen Werken des Alterthumes, die der Zerstörung derselben entgangen sind, das höchste Ideal der Kunst ist. Winkelmann beschreibt sie mit einer Lebhaftigkeit, welche einer poetischen Entzückung und Begeisterung sehr nahe kömt. Ebendas. 392 S. Sie stellet ihn aber halb nackend mit einer Art von Gewande über den Schultern vor, wie er sich mit der linken Hand auf den Stamm eines Baumes lehnet, um welchen sich eine Schlange windet. Auf dem Rücken trägt er einen Köcher, und hält den rechten Arm ausgestrecket, in dessen Hand er vielleicht einen Bogen trug: die Hand ist aber abgefallen. Auf einem geschnittenen Steine ist sein Haupt an statt des Lorbers mit Aehren umkränzet, *Borioni Collect. antiq. roman. p.* 23. *tab.* 31. und in einer Abbildung beym *Natal. Com. lib. IV. c.* 10. *p.* 179. *Ed. Patav.* sieht man ihn mit dem Donnerkeile in der Hand, woraus zugleich auch Kornähren schießen: wobey er in der rechten eine Peitsche führet, wie sein Bild zu Heliopolis war. *Macrob. Saturn. L. I. c.* 230. *p.* 311. wie er denn auch auf einer Münze der Stadt Thyria in Arkadien den Donnerkeil führet. *Golz. Græc. tab.* 61. Sehr viele andere Vorstellungen desselben auf solchen findet man in Lipperts Dactyliothec. I Taus. *IV* Abschn. *n.* 139 - 207. Die Assyrier stelleten ihn ganz anders vor, indem sie ihn als einen ansehnlichen Mann abbildeten, der einen großen spitzzugehenden Bart hatte, auf dem Haupte einen goldenen Korb trug, und mit einem Brustharnische angethan war. In der linken Hand hielt er einen Spieß, worauf oben eine kleine Statüe der Victoria zu sehen war: in der rechten Hand aber trug er einen Bluhmenstrauß, und um sich eine Kleidung mit dem Medusenkopfe. Vor seinen Füßen saß ein Frauenzimmer mit zweyen andern zur Seite, die aber alle drey von einer großen Schlange umschlungen waren; neben ihm stund auf jeder Seite noch ein Adler. *Macrob. Saturn. I. cap.* 17. *p.* 285. & *Chartar. Imag.* 10. *p.* 34. Die Perser stelleten ihn in einem persischen Kleide mit einem Löwenkopfe in einer Höhle vor, in welcher er eine Kuh bey den beyden Hörnern hielt. *Luctarius ap. Chartar. l. c. p.* 32. So wurde er auch wohl von den Griechen gebildet, daß er in der linken Hand ein Schild oder einen Bogen, auf der rechten aber die drey Gratien stehen hatte, *Porphyrius ap. Pomey p.* 23. weil er langsamer zu schaden, und hurtiger zum Gutes thun ist. *Macrob. Saturn. lib. I. c.* 17. *p.* 273. Die Abbildungen desselben auf den Münzen sind verschieden, und werden meistens unter seinen Beynamen angeführet seyn.

9 §. Eigentliche Historie. Nach einigen soll er der Jubal, Lamechs Sohn, seyn, von welchem Moses gedenket, daß er ein Vater derer gewesen, die auf Citharn und Instrumenten gespielet, welches denn mit dem Apollo in so fern zutreffen soll, als er für einen Erfinder der Musik angegeben wird. *Voss. Theol. gent. lib. I. c.* 16. Allein, wenn er ja eine biblische Person seyn soll, so wollen andere lieber, ihrer Gewohnheit nach, den Moses aus ihm machen. Sie machen daher aus dem Bacchus und Apollo eine Person, und wie dieser von den Titanen zerrissen und ins Wasser geworfen, von seiner Mutter aber wieder lebendig gemachet worden, so soll dieses des Moses Wgsetzung in den Nil, und dessen Erhaltung durch seine Mutter und Schwester bedeuten. Es wird Apollo für Jupiters Sohn angegeben; und alle Frommen, dergleichen Moses auch gewesen, heißen Kinder Gottes. Apollo war ein Liebhaber des Tanzens, Moses sang ein Lied, und Miriam hielt ihren Tanz. Apollo soll in Libyen geboren seyn, Moses hatte Aegypten zu seinem Vaterlande, welches an Libyen liegt. Moses soll Hörner gehabt haben, des Apollo Vater, Ammon, auch. Apollo soll in Arabien unterrichtet worden seyn, Moses ebenfalls. Apollo hat mit der Sinope den Syrus gezeuget, Sinope soll fast mit

Sephora

Sephora übereinkommen, und die Sinope also des Moses Weib bedeuten. Apollo heißt Auricomus, Goldhaaricht, weil Moses Gesicht einen starken Glanz von sich gegeben. Apollo soll ein Wahrsager gewesen seyn, und Moses war ein Prophet. Apollo hatte eine Krone mit zwölf Stralen, oder zwölf Edelgesteinen, und Moses Haupt warf auch Stralen von sich, und das Urim und Thumim enthielt ebenfalls zwölf dergleichen Steine. Ueber dem Apollo flog ein schwarzer Rabe; dieser soll bedeuten, daß Gott sich dem Moses seinem Wesen nach gar dunkel offenbaret. Um den Apollo herum tanzeten die Musen, und um Mosen that es das israelitische Frauenzimmer, als er sie durch das rothe Meer geführet hatte. Apollo erschoß den Python, welches Pharao seyn soll, der im gedachten Meere ersoff. Apollo sitzt zwischen den beyden Höhen des Parnasses; dieses soll Moses zwischen den Bergen Sinai und Horeb bemerken. Apollo soll auch nur durch eine Säule in dem Tempel zu Delphi vorgestellet worden seyn, und diese Säule soll des Moses Feuer- und Wolkensäule seyn. Apollo führete Admets Rinder, und Moses mit den Israeliten wurde von dem Pharao mit harter und unanständiger Arbeit gedrücket, und was der Vergleichungen alle mehr sind, woraus man glauben soll, daß der Heyden Apollo nichts, als ein von Moses entlehntes Wesen, und sie in der That einerley gewesen. *Huet. D. E. Propos. IV. cap.* 10. §. 6. Allein, wie seine Historie am sichersten erst nach den unterschiedenen Personen dieses Namens eingetheilet wird: so war einer derselben König in Arcadien, der aber, weil er viel neue Gesetze gab, und folglich allzustrenge regieren wollte, von seinen Unterthanen des Thrones entsetzet wurde, worauf er sich denn zum Admet nach Thessalien begab, der ihm zu seinem Unterhalte einen Strich Landes an dem Flusse Amphrysus einräumete. Daher hat man gedichtet, er habe darum, daß er die Cyklopen getödtet, aus dem Himmel, oder seinem Königreiche, entweichen, und Admets Rinder hüten müssen, weil die Könige ehemals auch ποιμένες λαῶν, oder Hirten ihres Volkes genannt werden. *Theodont. ap. Boccacc. lib. V. cap.* 3. Ein anderer Apollo war des Königes oder Jupiters in Creta, natürlicher Prinz, dessen Mutter jenes Gemahlinn durch einen ihrer Lieblinge aufs heftigste verfolgen ließ, daher sich denn dieselbe auch endlich in der Insel Delos versteckete. Als aber ihr Sohn nun erwachsen war, so suchete er besagten Liebling der Königinn wieder auf: und da er ihn bey Delphi antraf, so erschoß er ihn zur Rache seiner Mutter, mit einem Pfeile. Das Vorgeben aber, daß die Insel Delos vorher verborgen, und in der Tiefe des Meeres gesteckt haben soll, bemerket, daß selbige vorher ganz unbekannt gewesen; und, da der Python oder Drache, welches erwähnter Liebling oder Officier war, ein Ungeheuer mit vielen Köpfen gewesen, so bedeutet solches, daß er einen ganzen Haufen seiner Leute angeführet; und da ihn Juno aus der Erde hervor gebracht, so leget man solches dahin aus, daß er von geringem und unbekanntem Herkommen gewesen, von der Juno, oder besagter Gemahlinn des Königes in Creta aber, erst bekannt gemachet worden. *Banier Entret. VI. ou P. I. p.* 154. Weil denn hiernächst auch ein Apollo die Wirkungen der Kräuter untersuchete, und damit vielen Kranken half, so wurde er für einen Erfinder der Arzeneykunst, und selbst für einen Gott gehalten. Daß er von dem Mercur die Cithar bekommen, deren Wesen in der Zahl und Uebereinstimmung besteht, will man auf dessen Erfindung und genaue Bemerkung des Pulses bey dem menschlichen Körper deuten. Da er ferner aus den sich findenden Zeichen wohl sah, ob ein Kranker sterben, oder mit dem Leben davon kommen werde, so hielt man ihn daher für einen Gott des Weissagens; und da er den Kranken indessen auch oft einen heilsamen Rath ertheilete, so machete man ihn zu einem Gott der Weisheit, u. s. ferner. *Boccacc. l. c.* Wie er aber auch einerley mit der Aegypter Horus seyn soll, so giebt man einen alten

ägyptischen

ägyptischen König für einen Apollo aus. *Herodot. ap. Ban. l. c. p.* 151. Wenigstens soll er doch ein Bruder des Osiris gewesen seyn, und solchen auch auf seinen unternommenen Zügen begleitet haben. *Diod. Sic. lib. I. c.* 17. *p.* 10. Da er nun insonderheit die Musicanten dieses Königes, weil er ein großer Liebhaber der Musik gewesen, und vornehmlich neun Frauenzimmer, die sich unter denselben mit befanden, und es mit ihrer Wissenschaft allen zuvor thaten, unter seiner Aufsicht gehabt, so hat man solche für die neun Musen, ihn aber für deren Vorsteher angenommen. *Id. ibid. c.* 18. *p.* 11. Seine Ueberwindung des Phorbas soll einem seiner Priester zuzuschreiben seyn. Da derselbige gesehen, daß die Geschenke, die man zu dem Tempel brachte, durch die Streifereyen des Phorbas täglich abnahmen, so verkleidete er sich in einen Ringer; und, da es ihm glückete, denselben zu tödten, so sprengete er aus, Apollo hätte solches gethan. Ban. Erläuter. der Götterl. *III* B. 422 S.

10 §. Anderweitige Deutung. Daß Apollo insgemein so viel, als die Sonne seyn soll, ist etwas fast allen bekanntes. *Heracl. Allegor. Hom. p.* 416. Indessen waren doch in der alten Götterlehre diese beyden Gottheiten von einander unterschieden, wie sehr man auch das Gegentheil zu behaupten gesuchet. Ban. Erl. der Götterl. *III* B. 368 S. Sieh *Sol.* Doch verschwand dieser Unterschied bey den Griechen und Römern nach und nach, und sie sahen ihn für nichts anders, als die Sonne selbst, an. *Voss. Theol. gent. lib. II. c.* 12. Wenn er diesem nach mit Pfeilen gebildet wird, so bedeuten diese seine Stralen, die er, wie die Pfeile, von sich schießt. Er heißt Apollo von ἀπολύω, ich nehme weg, weil die Sonne überall die Feuchtigkeit erschöpfet, und der Himmelsluft wieder giebt. Er heißt χρυσοκόμης, goldhaaricht, weil die Sonne gleichsam ein goldenes Gesicht hat, und alles mit ihrer Reinigkeit, wie das Gold, übertrifft. Er heißt Anaphäus, weil die Sonne alles erleuchtet, und an den Tag bringet. Er ist ein Musicus, weil die Sonne in allem eine so gute Harmonie und Ordnung hält, als ein Musicus in seiner Musik. *Phurnut. de N. D. cap.* 32. Er trägt die Gratien auf der rechten Hand, und die Pfeile in der linken, weil die Sonne mehr nützet, als schadet. Er ist ein Gott der Aerzte, weil eine von der Sonne gemäßigte Wärme das beste Mittel wider die Krankheiten ist. *Macrob. Saturn. lib. I. c.* 17. Er ist ein Sohn des Jupiters, weil dieser der Erschaffer der ganzen Welt seyn soll, von welchem also auch die Sonne herkömmt. Er ist ein Sohn der Latona, die ihren Namen von *lateo* hat, weil die Sonne anfangs allerdings auch in dem Chaos mit verborgen gelegen. Er wird gebildet als ein Jüngling, weil die Sonne allezeit einmal so jung und schön ist, als das anderemal, und nie einiges Altwerden merken läßt. Er heißt unbeschoren, weil er seine Stralen, als seine Haare, stets behält. Er erschoß die Cyklopen, welches die Dünste der Erden sind, so die Sonne verzehret. *Voss. l. c.* Er war in Delos geboren: δῆλος aber heißt offenbar, weil die Sonne alles offenbar machet. Allein, da er auch von den Chaldäern und Phöniciern unter dem Namen Belus, von den Assyriern unter dem Namen Adonis, von den Aegyptern unter dem Namen Osiris, von den Aethiopiern unter dem Namen des Assabini, von den Ammonitern unter dem Namen des Molochs, von den Moabitern unter dem Namen des Belphegors, von den Persern unter dem Namen des Mithra, u. s. f. verehret worden seyn soll, so haben alle solche Namen nichts anders hinter sich, als daß er das Feuer ist, so fern für dergleichen, und zwar den Ursprung desselben, auch die Sonne, gehalten wird. *Ban. Entret. VI. ou P. I. p.* 153. Wenn aber denn ferner Aeskulapius des Apollo Sohn seyn soll, so bedeutet solches, daß von der Sonne her alle Gesundheit und Heilungskraft entstehe. Daß Jupiter den Aeskulap mit dem Blitze erschlagen, soll bedeuten, daß oft die überhand nehmende Hitze der Luft auch der Sonnen heilsame Wirkung zernichte. Hat Apollo die Cyklopen erschossen, so

soll

soll es bedeuten, daß die Sonne mit ihren Stralen wiederum die einmal entzündete böse Luft gemindert. Allein, auf diese Art wird auch der Deutungen von dem Apollo so wenig ein Ende werden, als man alle Wirkungen der Sonne wird bemerken können.

APOMYĬVS, i, Gr. Ἀπομύϊος, ου, ein Beynamen des Jupiters, welchem Herkules opferte, als ihn zu Elis bey seinem vorhabenden Opfer die Fliegen allzu heftig plageten, und sie darauf insgesammt über den Alpheus hinüber getrieben wurden. Es behielten hernach die Eleer diese Gewohnheit, solchem Jupiter jährlich sein Opfer zu bringen, damit er dieses Geschmeiß aus Olympia vertreiben möchte. *Pausan. Eliac. prior. c.* 14. *p.* 410. Der Namen ist aus ἀπὸ und μυῖον, eine Fliege, zusammen gesetzet, und wird entweder lateinisch nur *Muscarius*, *Gyrald. Syntagm. II. p.* 94. oder auch *Muscarum abactor*, ein Fliegenscheucher, gegeben. *Sylburg. ad Pausan. l. c.*

APONVS, i, ein Brunnen nahe bey Padua, welcher nicht nur allerhand Krankheiten hob, sondern auch den Stummen so gar die Sprache wieder geben sollte. *Claudian. Idyll. VI.* Sein Namen bedeutet eine Befreyung von Schmerzen und Krankheiten; *Gesner. ad h. Id. v.* 69. und es scheint, daß man ihn mit zu Geryons Orakeln gebrauchet habe, *Sueton. Tiber. c.* 14. *p.* 4. wiewohl dawider noch verschiedenes zu erinnern ist. Schlegel beym Banier *I* Band. 726 S.

APOPHIS, sieh *Aphophis.*

APOSTROPHIA, æ, Græc. Ἀποστροφία, ας, ein Beynamen der Venus, welchen ihr die Harmonia, des Kadmus Gemahlinn, beylegete, und damit wollte, daß solche Göttinn die Gedanken der Menschen von bösen und unverantwortlichen Begierden und Lüsten abwenden möchte. *Pausan. Bœot. c.* 16. *v.* 566. Es ist solcher von ἀπὸ und τρέφω zusammen gesetzet, und wird lateinisch zwar *aversatrix*, *Interpr. Pausan. l. c.* besser aber *Avorta*, oder auch *Averruncа*, die Abwenderinn, gegeben. *Kuhn. ad Pausan. l. c.*

APOTROPEI, orum, Gr. Ἀποτροπαῖοι, ων, waren diejenigen Götter, welche man sonst auch Averruncos, Bösesvertreiber, Uebelwender, zu nennen pflegete. Man stellete sie unter allerhand Gestalten, vielmals aber mit einer Peitsche oder Geißel in der Hand vor; *Borioni Coll. antiq. rom. tab. VI. p.* 5. oder gab ihnen auch wohl in jede Hand einen Degen, die bösen und schädlichen Geister damit abzuwehren. *Cauf. Muf. Rom. S. II. pag.* 60.

APPIADES DEAE, sollen, nach einigen, Venus, Pallas, Pax, Concordia und Vesta seyn, die zu Rom ihre Tempel an dem appischen Wege hatten. *Gyrald. Synt. I. p.* 21. *Coel. Rhodig. lib. XII. c.* 1. Allein, da andere für Deæ nur Tuæ lesen, so verstehen sie die Huren darunter, welche sich häufig an dem appischen Wege finden ließen. *Heinf. ad Ovid. de Arte amandi lib. III. v.* 452. Es ist aber wohl wahrscheinlicher, daß man die Nymphen darunter verstanden, deren Bildsäulen bey dem appischen Springbrunnen auf dem Markte, nicht weit von dem Tempel der Venus waren. *Turneb. Adverf. lib. V. c.* 17. *Bentlei ad Horat. Od.* 22. *lib. I. v.* 14. *Burman. ad Ovid. l. c.* Gleichwohl sollen die Appiaden zu Rom einen Tempel gehabt haben, wo sie als Amazonen vorgestellet worden, die zu Pferde saßen. Ban. Erläut. der Götterl. *III* Band. 822 S. Wenn man aber meynet, daß Cicero *Ep.* 1. *lib. III. ad fam.* die Pallas von den Appiaden unterscheidet, so versteht man die Stelle nicht, die eine ganz andere Deutung hat. *Manut. comment. in h. ep. pag.* 144.

APPIAS, ădis, ein Beynamen der Venus, welchen ihr einige geben, *Ovid. Remed. Amoris v.* 660. weil sie ihren Tempel zu Rom auf Cäsars Markte, an dem appischen Wasser hatte. *Cnipping. ad Ovid. l. c.*

APSEVDES, is, Gr. Ἀψευδὴς, ους, (Tab. III.) eine von des Nereus und der Doris 50 Töchtern, oder den so genannten Nereiden, *Homer. Il. Σ. v.* 46. *& Hygin. Præf. p.* 6. welche ihrem Namen nach so viel, als ohne Lügen, lügenlos heißt.

APTALE,

Digitized by Google

APTALE, soll ein Sohn des Mercurius seyn, *Hygin. Fab.* 260. allein, der Namen ist so verderbt, daß nicht zu errathen steht, wie er eigentlich heißen soll, wo nicht Prylis dafür anzunehmen ist. *Muncker. ad eumd. l. c.*

APTĔROS, i, Gr. Ἄπτερος, ου, ein Beynamen der Victoria, welche zu Athen ihre Kapelle hatte. *Pausan. Attic. c.* 22. Sie hat denselben von dem α privativ. und πτέρος, Flügel, und wird daher lateinisch *involucris*, *Interpr. Pausan. l. c.* deutlicher aber *non alata*, ungeflügelt, genannt. Sie wurde auch ohne Flügel vorgestellet und verehret, damit sie nicht von den Athenienſern wegfliegen, und sie verlassen sollte, *Pausan. Lacon. c.* 15. so wie andere Nationen einige Götter in dieser Absicht mit Ketten anzubinden pflegeten.

AQVARIVS, i, Gr. ὑδροχόος, ου, am Himmel, soll, nach einigen, der Ganymedes seyn, welcher die Gestalt vorstellet, in welcher er dem Jupiter den Wein oder Nectar einschenket. *Eratoſt. Cataſter.* 26. Andere hingegen wollen, daß er der Deukalion sey, und das Gießen seines Wassers die Sündfluth bedeute, welche sich unter ihm eräuget hat; *Hegeſian. ap. Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c.* 29. Die dritten nehmen ihn für den Cekrops an, und deuten sein Wassergießen dahin, daß vor Zeiten nur dergleichen Element bey den Opfern der Götter gebrauchet worden, da man nachher Wein dafür genommen hat. *Eudulus ap. eumd. l. c.*

AQVĬLA, æ, Gr. Ἀετός, οῦ, am Himmel, ist, nach einigen, der Adler, welcher den Ganymedes geraubet, und dem Jupiter zugeführet haben soll, wofür ihn denn dieser mit unter die Sterne versetzet hat. Andere wollen, daß sich Jupiter, als die Götter alle Vögel unter sich getheilet, diesen erwählet, und ihm daher besagte Ehre angethan habe. Allein, die dritten halten ihn für den Adler, welcher den Jupiter begleitete, als er wider die Titanen zu Felde zieng, und selbiger ihn für ein gutes Zeichen des zu hoffenden Sieges annahm, solchen auch nachher wirklich erhielt. *Eratoſth. Cataſter.* 30. Noch andere geben vor, er sey ein König der Insel Co gewesen, der Merops geheißen, und von der Juno in einen Adler verwandelt und unter die Sterne gesetzet worden, als die Proserpina dessen Gemahlinn, Ethemea, lebendig in die Hölle gerissen, weil sie der Diana ihren Dienst nicht mehr erweisen wollen, Merops aber ihrer so gar nicht vergessen können, daß er sich selbst den Tod deswegen anthun wollen. So sagen auch einige, Mercurius sey aus Liebe zur Venus in Ohnmacht gefallen, von ihr aber nicht geachtet worden, welches denn dem Jupiter so nahe gegangen, daß, als Venus sich darauf in dem Achelous gebadet, er einen Adler abgeschickt, welcher ihr den einen Schuh genommen, und dem Mercurius in Aegypten überbracht. Da ihm nun Venus nachgefolget, denselben wieder zu holen, so habe Mercurius von ihr erhalten, was er gewollt, und dafür den Adler zur Dankbarkeit und zum Andenken an den Himmel versetzet. *Hygin. Aſtron. lib. II. c.* 16.

AQVILA PROMETHĔI, war des Typhons und der Echidna Tochter, *Pherecydes ap. Nat. Com. lib. IV. c.* 6. und dem Prometheus so fern zur Plage zugeordnet, daß er ihm täglich die Leber abfraß, welche dagegen des Nachts allemal wieder wuchs, damit solche Pein niemals aufhören möchte. *Heſiod. Theog. v.* 523. Endlich erschoß ihn noch Herkules, und machete also nicht allein den Prometheus los, sondern vertrug ihn auch selbst wiederum mit dem Jupiter. *Apollodor. lib. II. cap.* 5. *v.* 11.

AQVILO, sieh an seinem Orte *Boreas.*

ARABIVS, i, Gr. Ἀράβιος, ου, der Vater der Cassiopia, mit deren Tochter, der Carme, Jupiter die Britomartis zeugete. *Anton. Liberal. Metam. cap.* 40.

ARĂBVS, i, (Tab. XIV.) des Apollo und der Babylonis oder Babylonia Sohn, war der Erfinder der Arzeney, *Plin. H. N. lib. VII. c.* 56. welches aber vermuthlich nur von Arabien zu verstehen ist, als wohin er aus Babylonien gekommen, und die Arzeneykunst zu erst getrieben hat. *Boccact. lib. V. cap.* 22. Hiernächst soll von ihm auch das Land Arabien seinen Namen bekommen haben,

ben, *Nat. Com. lib. IV. c.* 10. welches aber doch andere lieber von dem ebräischen Ereb, Finsterniß oder Abend, benannt wissen wollen. *Scaliger ap. Voss. Etymol. in* Terra *f. p.* 597. Seine Tochter war Cassiopea, mit welcher Phönix den Cilix, Phineus und Doryklus zeugete. *Schol. Apollon. ad lib. II. v.* 178.

ARACHNE, es, Idmons, eines Purpurfärbers, von Colophon, Tochter, erlernete von der Pallas die Weberkunst, und brachte es darinnen so hoch, daß oft die Nymphen von dem Tmolus und aus dem Paktolus sich nach Hypäpas, wo sie wohnete, begaben, und ihre Arbeit betrachteten. Wie sie aber darüber endlich so hochmüthig wurde, daß sie sich rühmete, sie wollte es mit der Pallas selbst auf ein Wettwirken ankommen lassen, so verstellete sich diese in eine alte Frau, und suchete sie davon abzumahnen. Da sie aber auf ihrem Sinne blieb, so nahm diese ihre rechte Gestalt an sich, und gieng wirklich einen Wettstreit mit ihr ein. Es machete auch Arachne ihr Gewebe so schön, daß Pallas an dessen Kunst nichts auszusetzen fand. Weil sie aber doch lauter Schandthaten der Götter darauf vorgestellet hatte, z. E. wie Jupiter sich in einen Ochsen verwandelt habe, die Europa zu entführen; in einen Adler, die Asterie zu berücken, in einen Schwan, die Leda zu betriegen, in einen Satyr, die Antiope zu seinem Willen zu bringen, in den Amphitryon, die Alkmena zu überlisten, und was dergleichen mehr war, so zerriß sie ihr Gewebe, und stieß sie etlichemal mit dem Weberschiffchen vor den Kopf. Dieses schmerzete die Arachne dergestalt, daß sie vor Verdrusse einen Strick ergriff, und sich erhieng. Pallas erhielt sie zwar noch beym Leben, besprengete sie aber doch mit einem Kräutersafte, daß sie in eine Spinne verwandelt wurde, die daher beständig das Wirken oder Spinnen ihre Arbeit seyn läßt. *Ovid. Metam. lib. VI. v.* 5. -- 145. und kürzer *Lact. Placid. Narr. lib. VI. Fab.* 1. 2. 3. Einige wollen sie daher für die Erfinderinn der Flachsarbeit, in Spinnen und Weben, wie auch der Vögel- und Fischnetze halten; *Plin. H. N. lib. VI. c.* 56. Andere aber setzen sie zum Exempel der Undankbarkeit, daß sie sich mit der Minerva, von der sie doch ihre Kunst gelernet, in einen Wettstreit eingelassen; wie nicht weniger eines schnöden Hochmuthes, der diejenigen stürzet, welche sich denselben verleiten lassen, ihre Geschicklichkeit allzusehr zu erheben, und selbst Gott dabey zu verachten, der sie denn fallen läßt, und machet, daß ihre Werke, indem sie ihrem Eigendünkel folgen, zu nichts taugenden Spinnenweben werden. *Omeis Myth. in* Arachne.

ARACYNTHĬAS, ădis, oder Aracynthis, ĭdos, ein Beynamen der Minerva, welche denselben von dem Berge Aracynthus, in Böotien, bekommen, auf welchem sie verehret wurde. *Steph. Byz. in* Ἀράκυνθος.

ARAETHYRÉA, æ, Gr. Ἀραιθυρέα, ας, des Aras Tochter, und Schwester des Aoris, eine gute Jägerinn, mit welcher Bacchus den Philas zeugete. Von ihr hatte ehemals ein Strich Landes in dem Peloponnesus den Namen, wo sie mit erwähntem ihrem Bruder auf dem arantinischen Hügel begraben lag. *Pausan. Corinth. c.* 12. *Conf. Eustath. ad Homer. Iliad. B. v.* 571.

ARAEVS, sieh *Arius*.

ARAS, antis, Græc. Ἄρας, αντος, ein aus der Erde entstandener Mann, von dem die Phliasier ihren Ursprung hatten. Sein Sohn war Aoris, und seine Tochter Aräthyrea, sein Enkel aber von dieser und dem Bacchus Phlias, von welchem besagte Nation den Namen bekommen hat. Er lag in dem Flecken Celänis begraben; und, da er eine Stadt auf einem mäßigen Hügel erbauet hatte, so behielt dieser, nach dem Untergange solches Ortes, den Namen des Βουνὸς Ἀραντίνος, oder arantinischen Hügels, auf welchem ihm denn auch von den Phliasiern sein besonderer Ehrendienst mit abgestattet wurde. *Paus. Corinth. c.* 12. *Cf. Steph. Byz. in* Ἀραιθυρέα, Ἀράκυνθος, & Ἀραντία; *it. Eustath. ad Homer. Iliad. B. v.* 571.

ARBE'LVS, i, Gr. Ἄρβηλος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50 Söhnen des Aegyptus, welchen seine Braut, Oeme, eine

eine von den 50 Töchtern des Danaus, die erste Hochzeitnacht mit umbrachte. *Apollodor. lib. II. cap.* 1. §. *ult.*

ARBITRÁTOR, oris, ein Beynamen des Jupiters, welcher zu Rom seine Gallerie mit 5 Säulen, *Publ. Victor de region. Vrb. R. p.* 45. *T. III. Thes. Grav.* oder, nach anderer Meynung, mit 5 Thüren in der X Region hatte. *Gyr. Synt. II. p.* 88. Einige halten solches Pentapylon für einen Tempel von besagter Art, *Nardin. lib. VI. c.* 14. schreiben aber auch den erwähnten Namen bald Pentapilon, bald Pentapylon, wornach es sich denn bald von 5 Thüren, bald von 5 Säulen verstehen läßt.

ARBIVS, i, Gr. Ἄρβιος, ου, ein Beynamen des Jupiters, welchen er von dem Berge Arbia in Creta bekommen, auf welchem er ehemals verehret wurde. *Steph. Byz. in* Ἄρβις.

ARBORĔVS, ei, Gr. Ἐνδένδρεος, ου, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem ihn die Rhodier verehreten. *Gyrald. Syntagm. II. pag.* 101.

ARBORĔVS, i, ein Beynamen des Bacchus, unter welchem ihn die Böotier verehreten. *Gyrald. Synt. II. p.* 101.

ARCADIVS, ii, Græc. Ἀρκάδιος, ου, ein gemeiner Beynamen des Pans, weil er insonderheit in Arkadien ehemals verehret, und für den eigentlichsten Gott solches Landes gehalten wurde, in welchem er auch geboren seyn sollte. *Paus. Arcad. c.* 26. *& Gyrald. Synt. XV. p.* 453.

ARCARNIA, æ, (Tab. XVIII.) eine von den 50 Töchtern des Danaus, welche die erste Hochzeitnacht ihren Bräutigam, den Xanthus, nach ihres Vaters Befehle, umbrachte. *Hygin. Fab.* 170.

ARCAS, ădis, Gr. Ἄρκας, ἄδος, (Tab. XIX.) des Jupiters und der Themisto, nach einigen, *Eustath. ad Dionys. Perieg. v.* 414. nach andern des Apollo, *Tzetz. ad Lycophr. v.* 480. oder des Jupiters und der Callisto, einer Tochter des Lykaons, Königes in Arkadien, und nach andern Orchomens Sohn, *Hygin. Fab.* 155. *& ad eum Muncker.* wurde, nach seiner Mutter Verwandelung in eine Bärinn, von dem Jupiter der Maia zu erziehen übergeben, *Apollod. lib. III. c.* 8. §. *ult.* Indessen soll ihn doch aber auch sein Großvater genommen, abgeschlachtet, und dem Jupiter, als er bey ihm eingekehret, unter dem andern Essen mit vorgesetzet haben, um solchergestalt zu prüfen, ob er, als ein Gott, auch wissen werde, was er esse. Jupiter aber stieß den Tisch um, zündete dessen Haus mit dem Blitze an, und verwandelte ihn in einen Wolf; des Arkas Glieder aber setzete er wieder zusammen, und gab ihm auch sein Leben wieder, worauf er ihn einem Ziegenhirten, bis zu seiner Erwachsung, vollends anvertrauete. Wie sich aber der junge Arkas insonderheit auf die Jagd legete, so traf er dereinst ungefähr seine in eine Bärinn verwandelte Mutter an. Indem er nun den Pfeil anlegete, ihr einen Schuß zu versetzen, so riß solche, als die ihn noch wohl kannte, vor ihm aus: er aber verfolgete sie bis in den Tempel des lycäischen Jupiters. Nun hatte ein jeder, der sich in diesen Tempel wagete, das Leben verwirket; und sie sollten also beyde deshalber hingerichtet werden. Allein, Jupiter nahm sich ihrer in so fern an, daß er sie beyde wegrückete und unter die Sterne am Himmel versetzete, da denn Callisto der große Bär, Arkas aber der so genannte Bärenhüter, oder Arktophylax ist. *Hygin. Astron. Poët. lib. II. cap.* 4. Gleichwohl folgete er, nach andern, dem Nyktimus, seiner Mutter Bruder, in der Regierung, lehrete sein Volk das Getraide bauen, welches er von dem Triptolemus erlernet hatte, imgleichen die Weberkunst und Kleider machen, welches er von dem Adristus begriffen; und, da das Land vor ihm Pelasgia hieß, so bekam es von ihm den Namen Arkadien. Seine Gemahlinn soll Erato, eine Nymphe, gewesen seyn, mit welcher er den Azan, Aphidas und Elatus gezeuget, unter die er hernach sein Reich theilete. *Pausan. Arcad. c.* 4. *p.* 458. Er hatte auch noch zwey Kinder von einer Hamadryade, Chrysopelea genannt. Sieh deren Artikel. Hiernächst erbauete er die Stadt Trapezus in Arkadien; *Hygin. Fab.* 176. und, da er nach seinem Tode erst auf dem Berge Mänalus begraben wurde, so mußten hernach

seine Gebeine, auf des Orakels Befehl, nach Mantinea gebracht werden. *Pausan. l. c. cap.* 9.

ARCAS, ădis, ein Beynamen des Mercurius, welchen er von dem Lande Arkadien hat, in welchem er geboren und erzogen seyn soll. *Gyrald. Syntagm. IX. pag.* 299.

ARCAS, ădis, einer von Aktäons vielen Hunden, welche ihren Herrn, als er in einen Hirsch verwandelt worden, zerrissen und fraßen. *Hyg. Fab.* 181.

ARCE, es, Gr. Ἄρκη, ης, (Tab. IV.) des Thaumas Tochter, und Schwester der Iris, hatte, wie diese ihre Schwester, Flügel. Als sie aber, in dem Kriege der Titanen mit den Göttern, von diesen zu jenen fiel: so stieß sie Jupiter nach erhaltenem Siege in die Hölle; jedoch nahm er ihr vorher die Flügel ab, die er der Thetis auf ihrer Hochzeit mit dem Peleus schenkete, welche sie wieder ihrem Sohne, Achilles, verehrete, der daher auch ποδάρκης soll seyn genannt worden, welches so viel, als einer heißt, der Flügel an den Füßen hat. *Ptol. Hephæst. lib. VI. p.* 331.

ARCENS, ntis, ein vornehmer Sicilianer, dessen Sohn, der ebenfalls Arcens geheißen haben soll, Mezentius in dem Kriege mit dem Aeneas mit einer Schleuder erlegete. *Virgil. Aen. IX.* 581. & *Serv. ad eumd. v.* 583.

ARCEŎPHON, ontis, des Minnyridas Sohn, ein reicher Mensch, in Cypricn, verliebete sich in die Arsinoe, des Königes, Niokreons, Tochter. Weil er ihr aber am Stande ungleich war, so fand er kein Gehör bey ihr. Hierauf brachte er ihre Amme auf seine Seite, welcher der König, als er solches erfuhr, Nase, Zunge und Finger abschneiden, und sie also zum Hause hinaus stoßen ließ. Wie sich aber Arceophon darüber zu Tode hungerte, und da er vor der Arsinoe Behausung vorbey getragen wurde, solche ihre Freude noch einmal an ihm sehen wollte, so wurde sie von der Venus dergestalt gestrafet, daß sie mit den Füßen an dem Boden anwuchs, und endlich gänzlich in einen Stein verwandelt wurde. *Hermesianax ap. Anton. Liberal. Metam. cap.* 39.

ARCESILÁVS, i, Gr. Ἀρκεσίλαος, υ, des Lykus und der Theobula Sohn, ein Böotier, gieng mit zehn Schiffen seiner Leute mit vor Troja, *Hygin. Fab.* 97. wurde aber endlich auch hieselbst, nebst andern, von dem Hektor erleget. *Hom. Iliad. O. v.* 329. & *Dictys lib. III. c.* 10. Seine Gebeine brachte Leitus wieder mit nach Böotien zurück, woselbst sie in einem besondern Denkmaale an dem Flusse Hercyna beygesetzet wurden. *Pausan. Bœot. cap.* 39.

ARCESILÁVS, i, (Tab. X.) des Jupiters Sohn, welchen er, nebst dem Carbius, mit der Torrebia zeugete. *Nat. Comes Mythol. lib. II. c.* 1. *p.* 94.

ARCESIVS, i, Gr. Ἀρκείσιος, υ, (Tab. XV.) des Laertes Vater, und also des berühmten Ulysses Großvater, *Homer. Odiss. Π. v.* 118. *Apollod. lib. I. c.* 9. §. 16. dessen Gemahlinn Chalkomeduſa geheißen. *Eustath. ad Hom. l. c.* Seinen Namen soll er davon haben, weil er von einer Bärinn gesäuget worden, oder Cephalus ihn mit einer Frauensperson gezeuget, die Arkos, Bärinn, geheißen. *Id. ad Od. Ω.* 260. Denn, als Cephalus noch auf den Inseln wohnete, die von ihm die cephalenischen genennet werden, und sah, daß er lange ohne Kinder blieb, so zog er das Orakel deswegen zu Rathe. Dieses befahl ihm, sich mit dem ersten Weibchen zu vermischen, das er anträfe. Als er nun wieder nach seinem Vaterlande gieng, so traf er eine Bärinn an, mit welcher er nach dem Orakelspruche zu thun hatte. So bald er sie aber geschwängert, verwandelte sich solche in eine Weibesperson, die ihm einen Sohn brachte, der denn nach seiner Mutter, Arcesius genannt wurde. *Aristotel. in Etymol. mag.* Außer dieser Fabel soll er des Cephalus und der Prokris Sohn gewesen seyn. *Hygin. Fab.* 189. Andere machen ihn zu des Mercurius Sohne; *Eustath. in Homer. Il. B.* 494. die meisten aber geben ihm den Jupiter zum Vater, *Ovid. Met. XIII.* 145. und die Eurydia zur Mutter. *Eustath. ad Homer. Od. Π. v.* 118.

ARCHAGĔTAS, i, Græc. Ἀρχαγέτας, υ, ein Beynamen des Aesculapius, der 70 Stadien von Tithorea seinen berühmten

berühmten Tempel hatte. Es war solcher mit einem großen Vorhofe umgeben, in welchem die Bedienten des Tempels wohneten, unddie sich aufhielten, welche dahin, als in eine Freystadt, geflohen waren. Die Statüe des Aeskulapius war von Marmor über 12 Fuß hoch, neben welcher ein Bette stund, und wurde solcher Aeskulapius gar heilig verehret, und ihm alle Arten der Thiere, außer den Ziegen, geopfert. *Pauf. Phoc. c.* 32. *& ad eum Kuhn. l. c.* Der Namen ist sonst von ἀρχὴ, Ursprung, und ἀγέτης, Urheber, zusammen gesetzet, und wird daher auch Lateinisch nicht unfüglich *Auctor originum* gegeben. *Interpr. Pauf. l. c.* Sieh *Archegetes.*

ARCHEBĂTES, æ, Gr. Ἀρχεβάτης, ου, (Tab. XIX.) einer von den vielen Söhnen des Lykaons, den aber Jupiter endlich nebst seinen Brüdern, um ihrer Bosheit willen, mit dem Blitze erschlug. *Apollod. lib. III. c.* 8. §. 1.

ARCHEDĪCE, es, Gr. Ἀρχεδίκη, ης, (T. XVIII.) eine von den 50 Töchtern des Thespius, mit welcher Herkules den Dynasten zeugete. *Apollod. l. II. c.* 7. §. *ult.*

ARCHEGETES, is, Gr. Ἀρχηγέτης, ου, oder nach dorischer Mundart zuweilen Ἀρχαγέτας, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er zu Hierapolis in Phrygien einen Tempel hatte, wie noch eine Aufschrift bezeuget. *Spon. Itin. Athen. p.* 150. Die Chalcidenser, welche Naxus zuerst angeleget, hatten ihm daselbst, außer der Stadt, einen Altar unter diesem Namen errichtet, worauf man zu opfern pflegete, ehe man aus Sicilien abfuhr, *Thucyd. L. VI. sect.* 3. Es war eine kleine Bildsäule darauf, welcher man eigentlich diesen Namen gab, *Appian. bell. civ. L. V. p.* 734. der so viel als der Führer oder Stifter der Colonie anbeutete, *Spanhem. ad Callim. Hym. in Apol. v.* 57. und er wird deswegen auch Gentilitatis auctor, Urheber des Volkes, genannt, *Interpr. Pauf. Attic. c.* 42. wie er denn auch sonst noch zu Megaris, *Pauf. l. c.* zu Aegina, wiewohl daselbst unter dem gleichviel bedeutenden Namen Οἰκίστης und ἀρμοστὴς, *Schmid. ad Pind. Nem. E. p.* 114. zu Cyrene, *Pind. Pyth. E. Epo. B. v.* 10. und anderswo verehret worden. Man hat noch verschiedene Münzen, worauf das mit Stralen oder Lorbern versehene Haupt des Apollo und die Umschrift: ΑΡΧΗΓΕΤΗΣ oder ΑΡΧΑΓΕΤΑ vorkömmt. *Haym. Thes. Brit. P. II. p.* 132. *Hard. num. ant. ill. p.* 487. Eben diesen Namen führet auch Herkules auf einem Gefäße, welches zu unsern Zeiten in Maltha ausgegraben worden, und nach Frankreich gekommen ist. Pan. Erl. der Götterl. *IV* B. 665 S. Sieh *Archagetes.*

ARCHELĂUS, äi, Gr. Ἀρχέλαος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50 Söhnen des Aegyptus, welchem von des Danaus 50 Töchtern die Anaxibia, als Braut, zufiel, die ihn aber auch die erste Hochzeitnacht mit hinrichtete. *Apollod. lib. II. c.* 1. §. 5.

ARCHELĂUS, i, Priams Bedienter, sieh *Agelaus.*

ARCHELĂUS, ai, (Tab. XXI.) einer von Elektryons Söhnen, der in dem Gefechte mit des Pterelaus Söhnen mit umkam. *Apollod. lib. II. c.* 4. §. 5. 6.

ARCHELĂUS, (Tab. XVII.) des Temenus Sohn und Herkules Enkel, wurde von seinen Brüdern verjaget, und flüchtete sich nach Macedonien zum Könige Cisseus. Da aber dieser von seinen Nachbarn sehr bedrängt wurde, so both er dem Archelaus Reich und Tochter an, wenn er ihm Schutz leisten würde. Dieser bewerkstelligte solches glücklich. Allein, Cisseus ließ sich darauf bereden, ihm nicht nur sein Wort nicht zu halten; sondern auch ihn in eine Grube zu stoßen, die voller glühenden Kohlen war, und also um sein Leben zu bringen. Jedoch, als solches dem Archelaus in Zeiten noch hinterbracht worden, so stellete er sich, als wollte er mit dem Könige ingeheim etwas reden; und, da dieser ihn zu sich ließ, so ergriff ihn jener, und warf ihn selbst in die für ihn zubereitete Grube, worauf er sich von dar weiter machete, und, unter Anführung einer Ziege, endlich die Stadt Aegeas erbauete. *Hygin. Fab.* 219. *& ad eum Muncker. l. c.*

ARCHELŎCHUS, i, Gr. Ἀρχέλοχος, ου, (Tab. XXXI.) Antenors Sohn, welchen

chen Ajax Telamonius vor Troja erlegete. *Homer. Il. Ξ. v.* 463.

ARCHELÓVS, oi, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, doch ist noch nicht ausgemacht, ob dessen Namen auch richtig sey. *Hygin. Fab.* 162. *& ad eum Muncker. l. c.*

ARCHEMĂCHVS, i, Gr. Ἀρχέμαχος, υ, (Tab. XXXI.) einer von des Priamus vielen Söhnen, den er mit einer seiner Kebsweiber gezeuget hatte. *Apollod. lib. III. c.* 11. §. 5.

ARCHEMĂCHVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welche er mit einer von des Thespius 50 Töchtern zeugete. *Apollod. l. II. c.* 7. §. *vlt.*

ARCHEMŌRVS, i, Gr. Ἀρχέμορος, υ, heißt eigentlich Opheltes. Weil er aber von einem Drachen war umgebracht worden, als seine Wärterinn Hypsipyle, den sieben vereinigten Fürsten, die vor Theben gehen wollten, zeigete, wo sie Wasser finden könnten, *Apollod. lib. III. c.* 6. §. 4. so nennete ihn Amphiaraus Ἀρχέμορον, von ἀρχὴ, Anfang, und μόρος, Schicksal, weil er gleichsam der Anfang ihres unglücklichen Unternehmens wider besagte Stadt war. Er war sonst des Lykurgus und der Eurydice Sohn: jedoch machen ihn auch einige zu einem Sohne des Talaus, und noch andere zu des Euphetes und der Creusa. *Schmid. Proleg. ad Pind. Nemea p.* 2. Sieh an seinem Orte *Opheltes.*

ARCHEMŌRVS, i, einer von den Söhnen der Niobe, der aber vermuthlich besser *Archenor* genannt wird. *Lactant. ap. Muncker. ad Hygin. Fab.* 11.

ARCHÉNOR, ŏris, (Tab. XXX.) einer von den Söhnen der Niobe, welche Apollo erschossen. *Hygin. Fab. II. & Hellanic. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.*

ARCHEPTOLĔMVS, i, Gr. Ἀρχεπτόλεμος, υ, des Iphitus Sohn, und Hektors Stallmeister, welchen Teucer vor Troja erschoß. *Homer. Il. Θ. v.* 312.

ARCHETĔLES, is, Gr. Ἀρχετέλης, ους, des Eunomus Vater, welcher es dem Herkules zu gute hielt und verzieh, als er in einem Gelage bey dem Oeneus seinem Sohne, der ihm einen unrechten Becher brachte, einen Backenstreich gab, daß er davon starb. Dessen ungeachtet aber, und ob er gleich das Absehen nicht gehabt, den Burschen so derb zu fassen, bestrafete sich Herkules dennoch dafür selbst mit einem freywilligen Elende. *Diod. Sic. L. IV. p.* 168. *Apollod. lib. II. c.* 7. §. 6.

ARCHÉTIVS, ii, einer von des Turnus Partey wider den Aeneas in Italien, den aber Mnestheus im Gefechte mit niedermachte. *Virgil. Aen. XII. v.* 459.

ARCHIA, æ, (Tab. III.) Oceans Tochter und Schwester, wie auch Gemahlinn des Inachus, mit welcher er den Phoroneus zeugete. *Hygin. Fab.* 143. Andere nennen sie sonst auch Melissa, und noch andere Melia. *Muncker. ad eumd. l. c.* Allein, da niemals eine Person gewesen, welche Inachus geheißen, *Pausan. Corinth. c.* 15. so wird solcher wohl auch keine Gemahlinn gehabt haben, die so oder so geheißen habe.

ARCHIGĔTES, æ, Gr. Ἀρχιγέτης, ου, sieh *Archegetes.*

ARCHILŌCHVS, i, ist einerley mit dem Archelochus, dessen schon vorher gedacht worden.

ARCHITIS, is, wenn das Wort anders richtig gelesen wird, weil einige Dercitis, Atargatis und Aphacitis lieber haben wollen, war ein Namen der Venus, welche auf dem Berge Libanon verehret wurde. Ihr Bildniß daselbst war in der Stellung einer betrübten Frauensperson, welche sich den Kopf verhüllet hatte, den sie unter dem Kleide auf ihre linke Hand stützete; so daß man ihre Thränen selbst fließen zu sehen glaubete. Dieses Bild sollte die Betrübniß anzeigen, welche Venus über die erste Nachricht von dem Tode ihres Adonis bezeugete, und zugleich auch den Zustand der Erde im Winter andeuten. *Macrob. Saturn. L. I. c.* 21. *& Pontan. ad. h. l.*

ARCHIVS, i, soll, nach einigen, des Cephalus und der Prokris Sohn seyn, *Hygin. Fab.* 189. wird aber besser *Arcesius* genannt. *Muncker. ad eumd. l. c.*

ARCITĔNENS, entis, oder *Arquitenens*, ein Beynamen der Diana oder des Apollo, so fern sie beyde mit Pfeil und Bogen gebildet werden, *Macrob. Saturn. L. VI. c.* 5. Bey dem letzten will

man

Digitized by Google

man damit so wohl die Stralen der Sonne, als auch die Pfeile oder Schädlichkeit der Pest andeuten, welche die Hitze der Sonne erwecket. *Chartar. Imag. Deor. p. 27. & Voss. Theol. gentil. l. IX. c. 18.*

ARCTOPHŌNVS, i, einer von den Hunden des Orions, *Nat. Comes lib. VIII. c. 12.* welcher so viel als einer heißt, der Bäre erwürget und tödtet.

ARCTOPHŬLAX, actis, Gr. Ἀρκτοφύλαξ, ακτος, ist am Himmel so viel, als der Bootes, welcher von ἄρκτος, *ursa*, und φύλαξ, *custos*, so viel als Bärenhüter heißt. *Hygin. Astron. Poet. l. II. c. 4.* Sieh *Bootes.*

ARCTOS, i, major, Gr. Ἄρκτος ἡ μεγάλη, ist die Kallisto, des Lykaons Tochter, wie sie Jupiter mit unter die Sterne versetzet, nachden sie in eine Bärinn verwandelt worden. *Eratosth. Cataster. 1. & Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 1.* Sieh *Callisto.*

ARCTOS, i, minor, Gr. Ἄρκτος ἡ μικρά, soll eigentlich Phönice geheißen haben, und eine Gefährtinn der Diana gewesen seyn. Allein, nachdem sie ihre Liebeshändel mit dem Jupiter gehabt, so wurde sie von besagter Diana in eine Bärinn verwandelt, und darauf an den Himmel versetzet. *Eratosth. Cataster. 2.* Andere hingegen wollen, daß sie die Cynosura, Erzieherinn Jupiters, *Aglaosth. ap. eumd. l. c.* oder auch die Helice, eben dergleichen, gewesen. *Arazus ib. Cf. Hygin. Astron. Poet. l. II. c. 2.*

ARCVLVS, i, war ein Gott der alten Römer, welcher die Aufsicht und Verwahrung der Kisten und Kasten hatte. *Festus in h. voc.* Daß er sie auch über Schlösser und Festungen gehabt, saget unr Ban. Erl. der Götterl. *III. B.* 831

ARDALĪDES, um, Gr. Ἀρδαλίδες, ων, oder Ardalotides, um, Gr. Ἀρδαλιώτιδες, ων, sind Beynamen der Musen, welche sie von dem Ardalus, Vulcans Sohne, haben, als welcher sie zuerst nach Trözene mitgebracht, und ihnen daselbst ihren Tempel errichtet. *Plutarch. ap. Gyrald. Synt. VII. p. 266. Pausan. Corinth. c. 31. & Steph. Byz. in* Ἀρδαλίδες.

ARDALVS, i, Gr. Ἄρδαλος, υ, (Tab. XIII.) Vulcans Sohn, welcher den Musen zuerst zu Törzene eine Capelle errichtete, die daher auch von ihm den Beynamen *Ardalides* bekommen haben. *Pausan. Corinth. c. 31.*

ARDEA, æ, nicht *Ardia*, wie einige schreiben, soll ein Beynamen der Juno seyn, welche einen mit Schildereyen geschmückten Tempel gehabt hat. Banier Erl. der Götterl. *III* B. 158 S. Sieht einer aber die Stelle recht an, worauf man sich deswegen bezieht, so findet er nur, daß Juno in der Stadt Ardea in Latium einen Tempel gehabt, welchen lange vor Erbauung der Stadt Rom der Elot Mareus Ludius aus Aetolien mit Gemälden ausgezieret, wofür er zur Erkenntlichkeit das Bürgerrecht daselbst erlanget hat. *Plin. H. N. L. XXXV. sect. 6. & 37.* Die letzte Zeile der Aufschrift auf diesen Gemälden kann solches schon anzeigen: Quem nunc & post semper ob artem hanc Ardea laudat. *Grüter. Inscript. p. 1065.* Es soll aber diese Hauptstadt der Rutuler und Residenz des Turnus nach dessen Tode von den Trojanern abgebrannt, und aus dessen Asche der Reiger, Ardea, entstanden seyn. *Ovid. Metam. XIV. 566. sqq. Virg. Aen. VII, 411.*

ARDESCVS, i, Gr. Ἀρδήσκος, υ, (Tab. XXIII.) des Oceans und der Tethys Sohn, ein Fluß. *Hesiod. Theogon. v. 345.*

ARDOINNA, æ, oder Arduinna, ein Beynamen der Diana bey den Sabinern, nach welchem sie so viel als *pharetrata* heißt, weil ἄρδις bey selbigen die Köcher bedeuten. *Struv. Syns. Antiq. Rom. c. 1. p. 89. 6.* Ihre Verehrung soll auch nach Gallien gekommen seyn, wo man vor kurzem eine kleine Bildsäule gefunden, die für eine Vorstellung derselben gehalten wird. Es ist eine Frauensperson, die zur Hälfte mit einer Art von Küraſſe bedecket ist, einen losgespannten Bogen in der Hand führet, und einen Hund bey sich hat. Ban. Erl. der Götterl. *II* B. 697 S.

ARE'A, æ, Gr. Ἄρεια, ας, des Cleochus Tochter, mit welcher Apollo den Miletus zeugete. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 2.*

ARE'A, æ, Gr. Ἄρεια, ας, ein Beynamen der Minerva, unter welchem ihr zuerst Orestes zu Athen einen Altar errichtete, als er in dem Areopagus we-

Digitized by Google

gen Hinrichtung seiner Mutter war losgesprochen worden, *Pausan. Attic. c.* 28. wofür die Athenienser endlich aus der marathonischen Beute einen besondern Tempel erbaueten. *Gyrald. Synt. XI. p.* 343. Einige leiten diesen Namen von Ἀρά, Bitte, her, und nennen daher solche Minerva *deprecatricem*, Abbitterinn: *Interpr. Pausan. l. c.* andere aber leiten ihn von Ἄρης, *Mars*, und nennen sie also *Martiam* oder *Martialem*; da sie denn diesem Namen nach eine Führerinn und Regiererinn der Kriege ist, und zuforderst für die Gerechtigkeit zu streiten pfleget. *Phurnut. de N. D. c.* 20.

ARĔA, æ, ist auch ein Beynamen der Venus, die ihre Capelle an dem Tempel der Minerva Chalcioci zu Lacedämon hatte. *Pausan. Lacon. c.* 17.

ARĔGŌNIS, ĭdos, Gr. Ἀρεγονὶς, ίδος, des Amycus Gemahlinn, mit welchem sie den Mopsus zeugete. *Orpheus Argon. v.* 127. Sonst wird zwar für dieses Mutter die Chloris angegeben, *Hygin. Fab.* 14. *p.* 35. man weis aber, wie wenig dißfalls die Poeten zum öftern mit einander einig sind. *Eschenbach. ad Orph. l. c.*

ARĔILŸCVS, i, Gr. Ἀρείλυκος, υ, ein Trojaner, welchen Patroklus erlegete. *Homer. Il.* Π. *v.* 308.

ARĔITHŎVS, oi, sieh hernach *Arethous.*

ARĔĪVS, i, Gr. Ἀρήϊος, υ, (Tab. XXV.) des Bias und der Pero Sohn, einer von den Argonauten. *Orpheus Argon. v.* 146. & *Eschenb. ad l. c. Cf. Burman. Cat. Argon.*

ARĔNE, es, Gr. Ἀρήνη, ης, (Tab. XXIII.) des Oebalus und der Gorgophone Tochter, heurathete den Aphareus, ihren Stiefbruder, *Pausan. Mess. c.* 2. und zeugete mit ihm den Lynceus, Ida und Pisus, wiewohl einige auch für der Ida Vater lieber den Neptun angeben wollen. *Apollod. lib. III. c.* 10. §. 3. Indessen machete doch Aphareus so viel Hochachtung von ihr, daß er ihr zu Ehren seine neuerbaute Residenz Arenen nennte, *Pausan. l. c. & Pherecyd. ap. Schol. Apollon. ad lib. I. v.* 152. ohne welchen sonst noch ein Brunnen in Elis von ihr den Namen hatte. *Pausan. Eliac. prior. c.* 5.

ARES, is, Gr. Ἄρης, εος, der griechische Namen des Mars, welcher so viel als Schaden und Unheil, bedeutet, weil der Krieg dergleichen anrichtet. *Phurnut. de N. D. c.* 21. Einige wollen, er solle von dem ebräischen Arits, stark schrecklich, herkommen. *Voss. Theog. gent. L. I. c.* 22. & *L. II. c.* 33. Andere meynen, er sey von Har, Ὄρος, Berg abgeleitet, weil er seinen Sitz in dem thracischen Gebirge gehabt; *Cleric. ad Hesiod. Theog. v.* 922. und noch andere sagen, er komme von ἄιρειν und ἀναιρεῖν wegnehmen, tödten, her. *Phurnut. l.*

ARESTOR, ŏris, Gr. Ἀρέστωρ, ορος (Tab. XVIII.) hatte zur Gemahlinn die Myrene, des Inachus Tochter, *Pausan. Corinth. c.* 16. und war dabey, nach einigen, auch derjenigen Jo Vater, mit welcher Jupiter seine Händel hatte. *Aschylus ap. Apollod. l. II. c.* 1. §. 1. Nach andern soll er der Vater des hundertäugigen Argus gewesen seyn, welche die Jo bewachen müssen, nachdem sie in eine Kuh verwandelt worden. *Ovid. Metam. I,* 624. & *Burman. ad h. l.* Da er aber auch desjenigen Argus Vater gewesen seyn soll, der das Schiff Argo gebauet hat, ist nicht wahrscheinlich, zumal dessen Vater vielmehr Alektor, als Arestor, geheißen. *Mezir. Com. sur les Ep. d' Ovid. T. II. p.* 71.

ARETAŎN, ŏnis, Gr. Ἀρετάων, ονος ein edler Trojaner, welchen Teucer mit erlegete. *Homer. Il.* Z. *v.* 32.

ARĔTE, es, Gr. Ἀρήτη, ης, (Tab. XI Rhexenors Tochter, und dessen Bruders, des Alcinous, Königs in Phäacien, Gemahlinn. *Homer. Odyss.* H. *v.* 54 Sie war nicht weniger, als ihr Gemahl gegen Fremde insonderheit gütig, und erwies solches so wohl gegen den Jason und die Medea, als auch gegen den Ulysses. Denn als ersterer bey dem Alcinous mit den Argonauten anländete, Absyrtus aber mit den nachgeschickten Kolchiern sie hieselbst einholeten, und Alcinous aus Furcht vor beyden, den Schluß fassete, die Medea ihrem Bruder wieder abfolgen zu lassen, wofern sie noch eine Jungfer wäre, hingegen sie dem Jason zu lassen, wenn sie schon seine Frau gewor-

der

den, so steckete sie solches dem Jason, der denn seine Dinge noch dieselbe Nacht so zu machen wußte, daß er die Medea den folgenden Tag als seine wahre Frau behielt. *Apollod. l. I. c. ult.* §. 25. *& Hygin. Fab.* 23. Also da die Minerva dem Ulysses rieth, sich zuförderst an die Arete zu halten, als er schiffbrüchig in Phäacien ankam, und ihn auch daher unsichtbar bis in den Saal brachte, da sie und der König nebst andern beysammen saßen, so fiel er ihr zuförderst um die Knie, welches denn so viel fruchtete, daß er hernach aufs beste bewirthet wurde. *Homer. l. c. v.* 141. Sieh *Alcinous.*

ARÉTHVS, i, Gr. Ἀρέθος, υ, oder, wie er auch auf eine poetische Art genannt wird, *Areithous, i,* beym *Kuhn. ad Pausan. Arcad. c.* 2. König in Arkadien, führete statt Bogen und Spießes, des gewöhnlichen Gewehres, eine eiserne Keule, womit er oft ganze Haufen aus einander schlug. Indessen belaurete ihn doch dereinst Lykurgus, des Aleus Sohn, in einem engen Wege, und ehe er zum Gebrauche seiner Keule kommen konnte, durchstach er ihn mit einem Spieße. Er zog ihm hernach seine Waffen aus, die er selbst von dem Mars bekommen hatte, und führete sie, bis er alt wurde, worauf er sie dem Ereuthalion gab, worinnen solchen endlich Nestor erlegete. *Homer. Il.* H. *v.* 137. *& Pausan. Arcad. c.* 4. Er führete sonst von seiner Keule den Beynamen Korynetes, weil κορύνη, im Griechischen so viel, als eine Keule, heißt; und sein Grab war lange an dem engen Wege zu sehen, wo er von dem Lykurgus überfallen worden war. *Pausan. l. ante cit.*

ARETHV'SA, æ, Gr. Ἀρέθουσα, ης, (Tab. IV.)

1 §. Namen. Dieser soll von ἀρετῆσα herkommen, und so viel als Adel der Gleichheit heißen; *Fulgent. Mythol. lib. III. c. vlt.* allein, da solches auf keine Weise mit der Grammatik bestehen will, so wollen andere dafür lesen ἀρετῇ ἴσα, Tugendgleich. *Muncker. ad l. c.* Allein, weil daraus dennoch nicht füglich ἀρέθουσα werden will, so scheint es von einem alten verlorenen Zeitworte, ἀρέθω, herzukommen, dessen Participium so dann ἀρέθουσα ist; oder will man solchen von Ἄρης, oder ἄρις, ein Köcher, und θέω, für τίθημι, ich lege, herleiten, so dürfte Virgil ein Absehen darauf gehabt haben, wenn er solche Nymphe *velocem positis Arethusam sagittis, Georg. lib. IV. v.* 344. nennet. Allein, einige glauben auch, daß solcher Namen von dem phönicischen Worte Arith, ein Bach, herkomme, *Banier Entret. III. ou P. I. p.* 63. welches so gar unwahrscheinlich nicht ist, zumal da solcher Brunn gleich einen starken Bach machet, mit dem er in das Meer geht. *Strabo lib. VI. p.* 270.

2 §. Aeltern. Es werden zwar Nereus und Doris für Aeltern einer Nymphe angegeben, die Arethusa geheißen, *Hygin. Præf. p.* 7. jedoch ist es so klar eben nicht, daß solches auch diese Arethusa hier sey. Indessen, da sie doch andere mit unter die Nymphen setzen, welche unzweifelhaft deren Töchter gewesen, *Virgil. Georg. lib. IV. v.* 344. so wird man sie vermuthlich auch für eine derselben mit ansehen können.

3 §. Stand und Schicksal. Sie war also eine Nymphe oder Wassergöttinn, hatte aber doch ihr größtes Vergnügen an der Jagd, daher sie auch insgemein eine Gefährtinn der Diana mit abgab. Als sie aber dereinst von dergleichen Arbeit aus dem stymphalischen Walde kam, und sich ungemein erhitzet hatte, so ließ sie sich belieben, ihre Kleider von sich zu legen, und sich in dem hellen Wasser des Alpheus zu baden. Indem sie nun damit beschäfftiget war, so vernahm sie unter dem Wasser ein Gemurmel: und, als sie sich dem Ufer näherte, so rief ihr Alpheus zu, sie möchte doch vor ihm nicht fliehen. Allein, sie that solches um so viel mehr, und zwar ganz ohne Kleider, welche an dem andern Ufer lagen. Indessen verfolgete sie Alpheus und zwar so lange, bis sie die Städte Orchemenon und Psophis, ingleichen die Berge Cyllene und Mänalus vorbey nach Elis kamen. Hier wurde sie endlich müde, und rief die Diana um Hülfe, welche sie denn auch

Digitized by Google

so fort mit einer Wolke bedeckete, daß sie Alpheus nicht mehr sehen konnte. Gleichwohl hielt er solche Wolke doch noch besetzet; und da sie endlich durch der Diana Vermittelung in Wasser zerfloß, so verwandelte er sich auch wieder in seinen Strom, um sich also mit ihr zu vereinbaren. Diana aber eröffnete die Erde, daß sie in selbige hinabfloß, und erst in der Insel Ortygia als ein schöner Brunnen wieder hervor kam. *Ovid. Metam. V. v.* 572-641. Auf solchem ihrem Wege sah sie die entführte Proserpina, und entdeckete solches der Ceres, *Id. ib. v.* 487. wurde aber dabey doch also von dem Alpheus verfolget, daß er sein Wasser dennoch mit dem ihrigen auch erst in Sicilien vereinigte. *Serv. ad Virg. Aen. III. v.* 694.

§ 4. Verehrung. Wenn die zu Aegium in Achaja der Wohlfahrt ihr feyerliches Opfer brachten, so nahmen sie von dieser Göttinn Altare einige Opferkuchen, warfen sie in das Meer, und riefen dabey, sie möchte dieselben der Arethusa nach Sicilien senden, wodurch denn solche eine Art des Gottesdienstes genoß. *Pausan. Achaic. c.* 24.

5 §. Wahre Beschaffenheit. Arethusa ist wirklich ein schöner Brunn auf der Insel Ortygia, die ehemals durch eine Brücke mit Syrakus zusammen hieng. Er lag am äußersten Ende derselben, hatte sein süßes Wasser, und war sehr groß und voller Fische. *Cic. in Verr. Orat. IV. c.* 53. Andere rühmen dessen ungemein helles und kaltes Wasser. *Senec. Consol. ad Marc. c.* 17. Indessen mußte er doch mit guten Schutzwehren versehen werden, damit er nicht von dem Meere ersäuft, oder überschwemmet würde. *Cic. l. c.* Hiernächst hatte er die sonderbare Eigenschaft, daß, wenn die olympischen Spiele in Elis an dem Alpheus gehalten wurden, er solche Zeit über nach Pferdemiste roch, auch selbst, weil man in dem Alpheus die Pferde zu schwemmen pflegete, den Mist von ihm auftrieb. Ja, als man eines Males eine silberne Schaale in solchen Fluß geworfen, so soll dieselbe in dem Arethusa wieder empor gekommen seyn. Hieraus wollte man denn schließen, daß solcher Strom entweder seinen Lauf in dem Meere hinnehme, oder vielmehr unter demselben hinweg in der Erde seine Gänge habe, und in besagter Insel wieder empor komme. *Serv. ad Virgil. Aen. III. v.* 694. *& ad Eclog. X. v.* 4. *Mela lib. II. c.* 7. §. 171. *Seneca Quæst. nat. lib. III. c.* 26. *Plin. H. N. lib. II. c.* 103. Allein, es haben solches andere ganz für ungegründet und falsch angesehen; weil erstlich der Alpheus gerades Laufes in die See gehe, und also ohne Vermischung mit dem Seewasser unmöglich einen so weiten Weg in Sicilien kommen könne; und, was die Schaale, oder wie andere wollen, den Becher anbelange, so sey es noch unmöglicher, daß selbiger so weit von dem Strome sollte geführet werden können. *Strabo lib. IV. p.* 270. *sqq.* Woher solches aber sogar unmöglich sey, findet sich eben nicht, weil ja nur ein Theil des Alpheus sich in einen verborgenen Schlund und Gang versenken darf, welcher so dann gar wohl unter der Erde hinweg bis nach Sicilien gehen, und also auch das mit dahin nehmen kann, was er ungefähr von dem ergreift, was in den Alpheus fällt. Dem sey aber endlich wie ihm wolle, so hat doch solches Vorgeben Gelegenheit zu dem Gedichte von der Nymphe Arethusa und dem Alpheus, als ihrem Liebhaber, gegeben. *Voss. Theol. gentil. lib. II. c.* 80. *& Banier Entret. III. au P. I. p.* 63. Sonst will man, es gründe sich auf eine bloße Zweydeutigkeit in der Sprache der ersten Einwohner in Sicilien. Die Phönicier, welche sich daselbst niederließen, fanden diese Quelle mit Weiden eingeschlossen, und nannten sie daher Alphaga, die Weidenquelle; da ihr andere den Namen Arith, ein Bach, gaben. Als die Griechen einige Jahrhunderte darnach dahin kamen; so verstunden sie die Bedeutung dieser beyden Wörter nicht, und es fiel ihnen ihr Fluß Alpheus in Elis dabey ein. Sie geriethen also auf die Meynung, weil der Fluß und die Quelle fast einerley Namen führeten, so müßte der Alpheus durch das Meer fließen, und in Sicilien

lien als die Quelle wieder hervor kommen. *Bochart. Chan. L. I. c. 18.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Wie einige ihren Namen von ἀρετὴ, die Tugend, herleiten, so verstehen sie unter ihr auch diese, unter dem Alpheus aber die menschliche Seele, die der Tugend nachgeht. Da sie aber auch durch das Meer hinweggehen soll, ohne sich mit demselben zu vermengen, so deuten sie es, daß eine wahre Tugend durch die Gesellschaft mit bösen Leuten sich nicht verschlimmern lasse. *Masen. Spec. Vet. c. XXIII. n. 30.* Andere machen sie zu einem Bilde der Keuschheit, welche die anreizende Lust und Unkeuschheit flieht, dagegen aber so rein und lauter bleibt, als das durchsichtig klare Wasser in einem Springbrunnen glänzet. *Omeis Mythol. in* Arethusa.

ARETHV'SA, æ, (Tab. I.) eine von den Hesperiden, welche die goldenen Aepfel besaßen. *Apollod. l. II. c. 4. §. 11.*

ARETHV'SA, æ, des Herileus Tochter, mit welcher Neptun den Abas zeugete. *Hygin. Fab. 157.*

ARETHV'SA, æ, einer von Aktäons Hunden, welche ihren Herrn, als er in einen Hirsch verwandelt wurde, endlich selbst zerrissen und fraßen. *Hyg. Fab. 181.*

ARE'TVS, i, Gr. Ἄρητος, ου, ein Trojaner, vermeynete des Achilles Pferde zu erbeuten, wurde aber darüber von dem Automedon mit einem Wurfspieße erleget. *Hom. Il. P. v. 493.*

ARE'TVS, i, (Tab. XXX.) einer von Nestors Söhnen, die er noch nach dem trojanischen Kriege übrig hatte. *Homer. Od. Γ. v. 414.*

ARE'OS, ĕi, (Tab. XIV.) einer von den Centauren, welchen Dryas auf des Pirithous Hochzeit mit nieder machte. *Ovid. Metam. lib. XII. v. 310.*

ARE'VS, i, Gr. Ἄρειος, ου, ein Beynamen des Jupiters, welcher von Ἄρης, Mars, so viel als Martius, oder der Streitbare, heißt. Ihm opferte allemal Oenomaus, so oft er es mit einem Freyer seiner Tochter auf ein Wettrennen wollte ankommen lassen. Da er sonst auch für den Jupiter gehalten wird, welchen alle anrufen, so scheint es, daß man solches ἄρειος auch von ἀρὰ, Gebeth, herleiten wolle. *Gyrald. Synt. II. p. 95.*

ARGAEVS, i, (Tab. XXX.) einer von des Pelops Söhnen. *Nat. Com. Mythol. lib. VII. c. 17.*

ARGAEVS, i, des Licymnius Sohn, sieh *Argeus.*

ARGAEVS, i, (Tab. XIV.) des Apollo und der Cyrene Sohn, *Iustin. l. XIII. c. 7.* wiewohl doch andere lieber wollen, daß solcher nur ein Beynamen des Aristäus gewesen, *Diod. Sicul. lib. IV. c. 83.* und eigentlich Agrius heißen solle von ἄγρα, die Jagd, weil er unter andern auch ein sonderbarer Liebhaber des Jagens gewesen. *Bernegg. ad Iustin. l. c.*

ARGĂLVS, i, Gr. Ἄργαλος, ου, (Tab. XXIII.) des Amyklas und der Diomede, einer Tochter des Lapithus, Sohn, welcher seinem Vater, nach Absterben seines ältesten Bruders im Reiche folgete, und hernach zu seinem Nachfolger den Cynortas, seinen jüngsten Bruder, hatte. *Pausan. Lacon. c. 1.*

ARGANTHONE, es, Gr. Ἀργανθώνη, ης, ein ungemein schönes Frauenzimmer zu Cios, welches sein einziges Vergnügen an der Jagd suchete. Weil der Ruf von ihrer Schönheit nun den Rhesus an ihren Ort zog, so wollte er ihr zwar nichts von der Liebe anmuthen, bath sich aber aus, daß er sie im Jagen begleiten dürfte, weil er auch ein großer Liebhaber davon sey. Sie gestund ihm solches zu, und er wußte sich so aufzuführen, daß sie sich endlich in ihn verliebete, und sie zu beyderseitigem Vergnügen einander heuratheten. Als aber Rhesus darauf dem Priamus zu Hülfe nach Troja gehen mußte, so wurde er von dem Diomedes an dem von ihm hernach benannten Flusse erleget, worauf Arganthone zwar wieder ihren Zeitvertreib im Jagen suchete, jedoch vermochte sie der Betrübniß nicht zu widerstehen, sondern rief dessen Namen ohne Unterlaß aus; und, als sie sich endlich an besagten Fluß begeben, so wurde sie nach der Zeit nicht wieder gesehen. *Parthen. erot. c. ult.* Einige machen sie zu einer Nymphe, und geben ihr den Thynus und Mysus zu Söhnen, von welchen die Länder Bithy-

nien und Mysien den Namen bekommen, wie von ihr selbst das Gebirge Arganthoneum. *Arrian. ap. Muret. ad Propert. lib. I. Eleg.* 16.

ARGE, es, Gr. Ἄργη, ης, (Tab. X.) eine von des Jupiters und der Juno Töchtern. *Apollod. lib. I. c.* 3. §. 1.

ARGE, es, eine große Jägerinn, welche einsmals einen Hirsch verfolgete: allein, indem sie zu solchem sagete, er möchte auch so geschwind seyn, als die Sonne selbst, so wollte sie ihn dennoch einholen, so wurde sie selbst von der Sonne in eine Hindinn verwandelt. *Hygin. Fab.* 205. Zu dieser Fabel soll das ebräische Wort, Arag, ein Hirschgeschrey, Anlaß gegeben haben. *Bochart Hieroz. P. I. p.* 8.

Ἀργιφόντης, ου, sieh Argiphontes.

ARGELA, æ, Gr. Ἀργέλη, ης, eine von des Thespius Töchtern, mit welcher Herkules den Kleolas zeugete. *Apollod. lib. II. c.* 7. §. *ult.*

ARGEMPASSA, sieh *Argimpasa*.

ARGENNIS, idis, Gr. Ἀργεννὶς, ίδος, ein Beynamen der Venus, welchen sie von dem Argennus, einem Lieblinge des Agamemnons, bekommen haben soll. *Steph. Byz. in* Ἄργεννος.

ARGENNVS, i, Gr. Ἄργεννος, ου, (Tab. XXV.) Leukons Sohn, und des Athamas Enkel, war Agamemnons Liebling, mit welchem er vor Troja gieng, der aber bey der Zurückkehr in dem Flusse Cephisus ertrank, worauf Agamemnon die Venus, ihm zu Ehren, *Argennidem* nannte und verehrete. *Steph. Byz. in* Ἄργεννος. Sieh hernach *Argynnis*.

ARGENTÍNVS, i, eine Münzgottheit der Römer, welche für das Silbergeld Sorge trug. Er wird für des Aesculanus Sohn angegeben, weil das Silbergeld zu Rom erst auf die eherne Münze folgete. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 21. *& ad eum Vives & Coqueus l. c.* Sieh *Aesculanus*.

ARGES, étis, Gr. Ἄργης, ητος, (Tab. II.) des Cölus und der Erde Sohn, einer von denen Cyklopen, die dem Jupiter die Donnerkeile schmiedeten, *Hesiod. Theogon. v.* 140. sonst aber die Phrygia, eine Nymphe, zur Gemahlinn hatte, und mit ihr den Deusus, Atron und die Atreneſten zeugete. *Philosteph. ap. Steph. Byz. in* Ἀτρήνη. Sieh Cyclopes.

ARGESTES, æ, Gr. Ἀργέστης, ου, (Tab. VII.) des Asträus und der Aurora Sohn, einer von den namhaften Winden, *Hesiod. Theogon. v.* 379. der daher entsteht, wo die Sonne in den längsten Tagen untergeht. *Plin. H. N. l. II. c.* 47.

ARGÊVS, ei, Gr. Ἀργεὺς, έως, od. Ἀργειὸς, ου, (Tab. XXI.) und daher auch *Argæus* von einigen, *Nat. Com. L. VII. c.* 17. und *Argius* von andern genannt, *Mezir. Com. sur les Ep. d' Ovid. T. I. p.* 191. des Licymnius Sohn, wurde von seiner Schwester Sohne, Herkules, ersuchet, mit ihm wider den Laomedon zu Felde zu ziehen, welcher ihm sein Wort nicht halten und die Pferde geben wollte, die er ihm versprochen hatte, da er seine Tochter Hesione befreyete, welche einem Meerwunder ausgesetzet war. Sein Vater aber, welcher befürchtete, er möchte seines Bruders Deonus Schicksal haben, der bey einem andern Unternehmen des Herkuluies umgekommen war, wollte ihn nicht mitziehen lassen, bis Herkules demselben feyerlichst zugeschworen, er wollte ihn wieder zurückbringen. Als er nun gleichwohl in diesem Kriege blieb: so fand Herkules kein ander Mittel, seinen Schwur zu halten, als daß er ihn verbrennen ließ, damit er dessen Asche und Knochen dem Licymnius zurück bringen könnte; welches denn der Ursprung zum Verbrennen der Leichen gewesen. *Didym. ad Hom. Il.* A, 52. Andere wollen, daß er in des Herkules Kriege mit dem Eurytus umgekommen und nach dessen erhaltenen Siege von ihm begraben worden sey. *Apollod. L. II. c.* 7. §. 7.

ARGÊVS, i, (Tab. XIV.) einer von den Centauren, welche den Pholus in seiner Höhle bestürmeten, allein auch, nebst andern von dem Herkules erleget wurde. *Diod. Sicul. lib. IV. c.* 12. *p.* 154.

ARGÍA, æ, (Tab. IV.) des Pontus und der Thalassa, oder der See Tochter. *Hygin. Præf. p.* 5.

ARGÍA, æ, Gr. Ἀργία, ας, (Tab. XXV.) des Adrastus und der Amphithea Tochter, *Apollod. lib. I. c.* 9. §. 14.

wurde

Digitized by Google

wurde von ihrem Vater dem Polynices zur Gemahlinn gegeben. *Diod. Sicul. lib. IV. c. 67. p. 186. & Apollodor. lib. II. c. 6. §. 2.* Als nun derselbe vor Theben, auf Kreons Befehl, nebst den andern von seiner Partey, für die Raben und wilden Thiere unbegraben sollte liegen bleiben, so wagete sie es mit dessen Schwester, Antigona, ihn dieser Schmach zu entziehen. Sie wurden aber darüber ertappet, und, wo sie sich nicht mit der Flucht gerettet, so würde es ihr nicht besser, als ihrer Gehülfinn, gegangen seyn, die dafür mit dem Leben bezahlen mußte. *Hygin. Fab. 72.*

ARGIA, æ, des Inachus Gemahlinn, mit welcher er die Jo zeugete. *Hygin. Fab. 145.*

ARGIA, æ, des Polybus Gemahlinn und Mutter des Argus, der das Schiff Argo erbauete. *Hygin. Fab. 14.*

ARGICERAVNVS, i, Gr. Ἀργικέραυνος, ου, ein Beynamen des Jupiters, in dessen Gewalt insonderheit Donner und Blitz zu seyn geglaubet wurden. Er ist aus ἀργὸς, schnell, und κεραυνὸς, Blitz, zusammen gesetzet, und bedeutet also insonderheit einen, der mit seinem Blitze gar schnell ist, oder, wie es auch andere geben, mit Blitzen schimmert. *Gyrald. Synt. II. p. 81.*

ARGIMPESE, sieh folgendes.

ARGINVSSA, æ, Gr. Ἀργινυσσα, ης, soll ein Beynamen der Venus seyn, unter welchem die himmlische von den Scythen verehret worden. *Gyrald. Synt. XIII. p. 399.* Es scheint aber, daß die Stelle, *Herodot. L. IV. sect. 59.* welche man in Gedanken gehabt, sehr verschieden gelesen worden. Origenes *contr. Cels. L. VI. c. 4. §. 6.* nennet sie daher Argimpese, oder nach andern, Argempasse. In den gemeinen Ausgaben heißt sie Artipasa, und in Gronovs seiner Arippasa, welches er auch allein für Recht hält. *Observ. in Herod. p. 927.*

ARGIŌPE, es, eine Nymphe, mit welcher Philammon den Thamyris zeugete. *Apollod. l. I. c. 3. §. 3.* Eigentlich mochte sie wohl nur ein gemein Frauenzimmer seyn, das sich auf dem Parnasse aufhielt, daher sie auch Philammon von sich wies, als sie schwanger von ihm geworden, weswegen sie sich von da nach Thracien wendete. *Pausan. Messen. c. 33.*

ARGIŌPE, es, des Teuthras, Königs in Mysien, Tochter, die er dem Telephus, des Herkules Sohne, zur Gemahlinn gab, und ihn zugleich zum Nachfolger in seinem Reiche bestimmete, weil er keinen männlichen Erben hatte. *Diod. Sic. lib. IV. c. 33. p. 167.*

ARGIPHONTES, æ, Gr. Ἀργειφόντης, ου, ein Beynamen des Mercurius, welchen er bekam, als er auf Jupiters Veranlassen den Argus umbrachte, als dieser die Jo bewachen sollte. *Apollod. l. II. c. 1. §. 3. Cf. Ovid. Met. l. I. v. 713.* Sieh Argus. Diesem nach kömmt dieser Namen von Ἄργος und φονεύω, ich tödte. Hingegen leiten ihn andere von Ἀργὴς, eine Schlange, und φονεύω her, daß er also einen bedeutet, der eine Schlange umgebracht: *Pausan. ap. Gyrald. Synt. IX.* Allein, da nicht gesaget wird, wenn oder was für eine Schlange Mercurius jemals umgebracht habe, so wird solche Ableitung billig verworfen. Noch andere wollen, er sey aus Ἀργὸς, weiß, und φαίνομαι, ich erscheine, zusammen gesetzet, weil Mercurius alles deutlich zeige und ans Licht bringe, oder auch von ἀργὸς, geschwind, weil er in allen seinen Verrichtungen sehr geschwind sey, *Phurnut. de N. D. c. 16.* noch anderer eben so weit gesuchter Ableitungen zu geschweigen.

ARGIVA, æ, Gr. Ἄργεια, ας, ein gemeiner Beynamen der Juno, welchen sie von der Stadt Argis hatte, woselbst sie nicht nur geboren seyn sollte, sondern auch gar sonderbar verehret wurde. Sie hatte daselbst einen sehr prächtigen Tempel, in welchem sie von Elfenbeine und Golde, von einer außerordentlichen Größe, auf einem Throne saß, in der einen Hand einen Granatapfel, in der andern aber einen Zepter hielt, auf welchem oben ein Guckguck saß. Auf dem Haupte hatte sie eine Krone, worauf die Horä und Gratien stunden, *Pausan. Corinth. c. 17.* unter den Füßen aber eine Löwenhaut, und um sie annoch einen Weinranken, um damit ihren Hohn gegen ihre Stiefsöhne

söhne, den Herkules und Bacchus, zu bezeugen. *Tertull. de Coron. c. 17. ap. Spanh. ad Callim. Hymn. in Del. v. 74.* Außer solcher Statüe aber, welche Polykletus verfertiget, befanden sich in solchem Tempel auch noch ein Altar, worauf des Herkules und der Hebe Hochzeit vorgestellet war von Silber; ein Pfau von Golde, dessen Spiegel in dem Schwanze Edelgesteine vorstelleten, den der Kaiser Hadrian dahin verehret hatte; eine Krone und ein Purpurmantel, die ein Geschenk des Kaisers Nero waren, u. w. d. g. m. *Pausan. l. c.* Hiernächst wurden ihr auch zu Ehren die *Heræa*, eine Art besonderer Spiele, gefeyret, worinnen der Obsieger einen ehernen Schild, nebst einer Krone von Myrten bekam. *Spanh. c. l. Hygin. Fab. 170. & ad eum Muncker. l. c.*

ARGIVS, i, Gr. Ἄργιος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den 50 Söhnen des Aegyptus, welchem von des Danaus 50 Töchtern die Evippe, als seine Braut zufiel, die ihn aber, wie ihre Schwestern seine Brüder, die erste Hochzeitnacht umbrachte. *Apollod. l. II. c. 1. §. 5.*

ARGO, ûs, Gr. Ἀργώ, οῦς, *contr.* οῦς.

1 §. Namen. Nach einigen hat dieses Schiff seinen Namen von seinem Baumeister, dem Argus, der des Polybus und der Argia Sohn soll gewesen seyn. *Hygin. Fab. 14. p. 36. Apollod. lib. I. c. 9. §. 16. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 4.* Sieh seinen Artikel. Hingegen wollen es andere von der Stadt Argos benannt wissen; *Hegesander ap. Tzetz. ad Lycophr. v. 883.* oder weil es nach dem Muster des Schiffes des Königs von Argos, Danaus, welches auch Argo soll geheißen haben, erbauet worden. Banier. Erk. der Götterl. *IV.* B. 503 S. oder auch, weil es Argiver geführet habe. *Cic. Tusc. Quæst. L. I. c. 20.* Die dritten leiten dessen Namen von ἀργὸς, schnell, her, weil es sehr geschwind in seinem Laufe gewesen. *Diod. Sicul. lib. IV. c. 42. p. 171. Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 37. & Serv. ad Virg. Eclog. IV. v. 34.* Die vierten wollen, es habe ihm denselben Herkules von dem Argus, Jasons Sohne, gegeben, welchen er gar besonders geliebet. *Prol. Hephæst. lib. II. p. 310. Pherecyd. ap Schol. Apollon. l. c.* Die fünften und meisten aber suchen den Ursprung dieses Wortes in der phönicischen Sprache, in welcher Arco so viel, als lang heißt, und wollen, daß solches Schif diesen Namen bekommen, weil es das erste lange Schiff gewesen, das auf dem Meere gesehen worden. *Bochart. Chanaan lib. I. c. 11.*

2 §. Angeber und Baumeister. Weil Pelias, König in Thessalien, seinen Bruder, Aeson, vom Throne vertrieben, sich aber dabey doch vor dessen tapferm Prinzen, Jason, fürchtete, so hörete er es nicht ohne Vergnügen, als dieser seine Lust bezeugete, das goldene Vlies aus Kolchis zu holen. Denn, weil er solches für eine Sache hielt, worüber derselbe leicht umkommen, und er also das an sich gebrachte Reich in Ruhe behalten würde, so frischete er ihn nicht nur nach allem Vermögen darzu an, sondern erboth sich auch, ihm mit einem Schiffe und allen Nothwendigkeiten an die Hand zu gehen. *Diod. Sicul. lib. IV. c. 41. p. 170. & Serv. ad Virg. Ecl. IV. v. 34.* Nach andern soll Pelias selbst dem jungen Jason, der die Krone seines Vaters von ihm wieder forderte, solches zuerst angegeben haben, mit dem Versprechen, er wollte ihm sein Verlangen gern gewähren, wenn er nur erst dieser Religionspflicht ein Genügen geleistet hätte. Denn, wie er sagete, so hatten ihn die Manen des Phrixus in schrecklichen Träumen angelegen, wieder nach Griechenland gebracht zu werden. Weil ihm nun sein Alter nicht mehr erlaubete, solches zu unternehmen, so empfahl er es dem Jason. *Pindar. Pyth. Od. IV. v. 234. sqq.* Diesem gefiel der Antrag, und er ließ daher durch den oberwähnten Argus das Schiff bauen, wobey ihm denn Minerva selbst behülflich war. *Apollod. lib. I. c. 9. §. 16. & Apollon. lib. I. v. 19.* Es ist eine ganz besondere Meynung, wenn einige wollen, daß es Herkules selbst an dem Berge Ossa *Prol. Hephæst. lib. II. p. 310.* erbauet, die Ehre der Erbauung aber dem Argus, seinem Lieblinge, gelassen habe.

3 §. Ort

3 §. Ort des Erbauens. Dieſer war nach einigen die Gegend unten am Berge Pelion, *Diod. Sicul. l. c. p.* 171. nach den andern die Stadt Argos, *Hegeſander ap. Tzetz. ad Lycoph. p.* 883. nach den dritten die Stadt Demetrias in Magneſia, *Pindar. ap. Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c.* 37. nach den vierten die Stadt Pagaſä in Theſſalien, als welche eben daher von παγῆναι, zuſammenfügen, den Namen bekommen haben ſoll, *Callim. ap. eumd. l. c.* und nach den fünften endlich der Berg Oſſa in Theſſalien, *Prol. Hephæſt. l. c.*

4 §. Art und Geſtalt. Da man ſich ſonſt lauter runder Schiffe bedienet hatte, ſo war dieſes das erſte, welches in die Länge gebauet war. *Schol. Apollon. ap. Muncker. ad Hygin. Fab.* 14. Es hatte 50 Ruder, *Apollod. lib. I. c.* 9. §. 16. und war eigentlich eine ſo genannte Galeere; *Chevreau Hiſtoir. du Monde liv. VI. c.* 5. *p.* 262. oder wie die Benennung eines langen Schiffes auch erkläret wird, ein Kriegesſchiff. *Schol. Ariſtoph. in Equit. v.* 84. und ſoll funfzig bis ſechzig Ellen lang geweſen ſeyn, weil einige ihm ſo gar dreyßig Ruder auf jeder Seite geben. *Bochart. Chan. L. I. c.* 11. Inſonderheit hatte Minerva in den Vordertheil ein Brett mit eingeſetzet, welches aus einer redenden Buche aus dem dodonäiſchen Walde genommen war, *Apollod. l. c.* und den Argonauten an ſtatt eines Orakels dienete. Andere melden, es habe ſich dieſes Brett in dem Hintertheile des Schiffes befunden; *Val. Flacc. Argon. L. I.* 301. oder daß es nur eine redende Materie geweſen; *Aeſchyl. ap. Hygin. Aſtron. Poet. l. II. c.* 37. und noch andere, daß der Maſtbaum aus einer redenden Eiche beſtanden, welche Minerva aus gedachtem Walde genommen. *Meurſ. ad Lycophr. v.* 1313. Doch wollen auch einige, daß ſo wohl das ganze Schiff, als der Maſtbaum darinnen, von ſichtenem Holze geweſen: *Weitz. ad Valer. Flacc. lib. I. v.* 457. wiewohl, was die Materie des Schiffes ſelbſt anbetrifft, einige ſolche bald für coniſches Holz, welches weder im Waſſer verfaulen, noch im Feuer verbrennen ſoll, *Alex. Cornel. ap. Plin. H. N. l. XIII. c.* 22. andere für Kiefern, die dritten für Erlen, die vierten für Tannen, und die fünften für Fichten und Eichen unter einander ausgeben. *Muret. ad Catull. Epigr.* 65. Es mag aber nun ein Brett in dem Vordertheile, oder der Maſtbaum, oder auch, wie noch einige wollen, ἡ τρόπις, oder der Boden dieſes Schiffes, der auch aus einer dodonäiſchen Eiche ſoll geweſen ſeyn, haben reden können; *Apollon. l. IV. v.* 582. *Cf. Tzetz. ad Lycophr. v.* 1319. ſo wird doch wenigſtens oft gemeldet, daß es ſolches gekonnt; daher es auch einige das weiſſagende Schiff, *Valer. Flacc. I,* 2. andere λάλητρον νῆσσαν, die ſchwatzhafte Elſter genannt haben. *Lycophr. v.* 1379. Hiernächſt ſollen auch die Ruderbänke von dodonäiſchen Eichen, *Canter. ad Lycophr. l. c.* das Schiff aber ſelbſt von außen her mit allerhand ſchönen Bildern, als der Hiſtorie der Thetis und des Peleus, des Polyphemus und der Galatea, der Schlacht der Lapithen mit den Centauren auf des Pirithous Beylager u. d. g. ausgemalet geweſen ſeyn. *Valer. Flacc. Argon. I. v.* 229. *ſqq.* Bey dem allen war es doch ſo leicht, daß es die Argonauten auf die Schultern nehmen und zwölf Tagereiſen weit in der libyſchen Wüſten hinweg tragen konnten; *Nat. Comes. l. VI. l.* 8. welches man aber für unwahrſcheinlich halten muß. *Bochart. l. c.*

5 §. Schickſal. Als die Argonauten auf ſolchem glücklich wieder zurück nach Griechenland kamen, ſo widmete es Jaſon der Pallas. *Nat. Comes l. VI. c.* 10. Sie ſetzete es aber ſelbſt an den Himmel, und zwar ſo, daß es von vorn bis an den Maſtbaum daran zu ſehen ſteht, *Eratoſth. Cataſteriſm.* 35. und folglich die Geſtalt eines im Haven ſtehenden Schiffes vorſtellet. *Cicer. Arat. v.* 126. *ſqq.* Es ſoll aber ſolche Ehre darum erlanget haben, weil es das erſte Schiff geweſen, welches ſich auf die offenbare See gewaget, *Martial. lib. VII. Epigram.* 18. andere aber glauben, daß es darum geſchehen ſey, damit es den Schiffleuten zum Troſte dienen, *Eratoſth. l. c.* und ſie noch nicht verza-

gen

gen sollen, wenn schon ihr Schiff halb in zwey gebrochen sey. *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c.* 37. Sonst hatte man zu Rom annoch zu des Martialis Zeiten ein Stück darvon, worauf dieser Poet ein Sinngedicht verfertiget. *loc. cit.*

ARGO, us, einer von Aktäons Hunden, die solchen ihren Herrn endlich selbst zerrissen und fraßen, als er in einen Hirsch verwandelt worden war. *Hygin. Fab.* 181.

ARGONAVTAE, ārum, Gr. Ἀργοναῦται, ῶν.

1 §. Namen. Diesen haben sie von ihrem Schiffe Argo, worinnen sie nach Kolchis fuhren, und ναῦται, Schiffer, da sie so viel heißen, als Leute, die in dem Schiffe Argo gefahren. Sonst werden sie auch *Myniæ* genannt. Sieh den Artikel.

2 §. Personen. Als das Gerücht von dem wunderbaren Schiffe, welches Jason bauen ließ, und dessen Vorhaben durch Griechenland erscholl, so fand sich eine große Menge der tapfersten jungen Leute ein, die alle Lust hatten, dem Zuge mit beyzuwohnen. Es las daher Jason aus ihnen allen 54 aus, die er für die besten hielt, *Diod. Sicul. lib. IV. c.* 42. *p.* 171. wogegen andere bald mehr, bald weniger zählen. Also waren nach dem Orpheus derer nur 49; und sie hießen: Aktorides, Aktorion, Admetus, Aechion, Aethalides, Aglaus, Amechisteus, Amphion, Ancäus, Areius, Asterion, Asterius, Augias, Butes, Calais, Caneus, Canthus, Castor, Cepheus, Erginus, Euphagus, Eurydamas, Eurytus, Herkules, Hylas, Jason, Idas, Idmon, Iphiklus, Iphidamas, Iphitus, Leodokus, Lynceus, Meleager, Menerius, Mopsus, Nauplius, Oileus, Orpheus, Palämonus, Peleus, Periklymenus, Phalerus, Phläus, Polyphemus, Telamon, Tenakrius, Tiphys, Zetes.

Nach dem Apollonius waren ihrer 53, und sie hießen: Akastus, Admetus, Aethalides, Amphidamas, Amphion, Ancäus, Areius, Argius, Asterion, Augias, Butes, Calais, Canthus, Castor, Cepheus, Clytius, Coronus, Echion, Eribotes, Erginus, Eurydamas, Eurytion, Eurytus, Herkules, Hylas, Jason, Idas, Idmon, zween Iphikli, und auch zween Iphiti, Laokoon, Leodokus, Lynceus, Meleager, Menatius, Mopsus, Nauplius, Oileus, Orpheus, Palämonus, Peleus, Periklymenus, Phalerus, Phaläus, Pollux, zween Polyphemen, Talaus, Telamon, Tiphys, Zetes.

Valerius Flaccus hat 51 derselben, welche diese Namen führeten: Akastus, Admetus, Aethalides, Amphidamas, Amphion, zween Ancäi, Argus, Asterion, Butes, Calais, Canthus, Castor, Cepheus, Clymenus, Deukalion, Echion, Eribotes, Erginus, Euphemus, Eurytion, Eurytus, Herkules, Jason, Idas, Idmon, Iphiklus, Iphis, zween Iphiti, Leodokus, Lynceus, Meleager, Menerius, Mopsus, Nauplius, Nestor, Oileus, Orpheus, Peleus, Periklymenus, Phalerus, Philoktetes, Phleas, Pollux, Polyphemus, Talaus, Telamon, Tiphys, Tydeus, Zetes.

Beym Hyginus werden ihrer 68 mit folgenden Namen angeführet: Akastus, Aktor, Admetus, Aethalides, Amphidamas, Amphion, zween Ancäi, Argus, Asklepius, Asterion, Asterius, Augias, Butes, zween Cäuei, Calais, Canthus, Castor, Cepheus, Clytius, Deukalion, Echion, Eribotes, Erginus, Eumedon, Eurybates, Eurydamas, Eurytion, Euphemus, Eurytus, Herkules, Hippalcimus, Hylas, Jason, Idas, Idmon, Jolaus, zween Iphikli, zween Iphiti, Ixition, Laokoon, Lynceus, Meleager, Menoetius, Mopsus, Nauplius, Neleus, Oileus, Orpheus, Palämonius, Peleus, Periklymenus, Phalerus, Philoktetes, Philasius, Phokus, Pirithous, Pollux, Polyphemus, Priasus, Telamon, Thersanon, Theseus, Tiphys, Zetes.

Nach dem Apollodorus aber waren es nur folgende 44: Akastus, Aktor, Admetus, Almenus, Amphiaraus, Ancäus, Argus, Askalaphus, Asterius, Atalanta, Augeas, Autolykus, Butes, Calais, Castor, Cepheus, Coronus, zween Ergini, Eurytus, Herkules, Jason, Idas, Iphiklus, Iritus,

Digitized by Google

tus, Laertes, Leitus, Lynceus, Meleager, Menötius, Orpheus, Palämon, Peleus, Peneleus, Periklymenus, Phanus, Pöas, Pollux, Polyphemus, Staphylus, Telamon, Theseus, Tiphys, Zetes.

Ein vollständiges und ausführliches historisches Verzeichniß von allen hat Pet. Burmann seiner Ausgabe des Valerius Flaccus vorgesetzet. Ihr Anführer und Befehlshaber war Jason, weil Herkules, den sie anfänglich dazu erwählet hatten, *Diod. Sic. L. IV. p.* 171. solches also verlangete. *Orph. Argon. L. I. v.* 289. Tiphys, und nach dessen Tode Ancäus, waren Steuerleute; Lynceus Lootsmann, Zetes und Calais Befehlshaber über die Ruderer; auf dem Vordertheile saßen Herkules und Idas, und im Hintertheile Peleus und Telamon; Orpheus war Schiffmusikant, und die übrigen waren bey den Rudern, die sie mit eigener Hand zogen. *Hygin. Fab.* 14. *Orph. Argon. v.* 355. *Apoll. Rhod. I*, 551. Von einem jeden sehe man an seinem Orte.

3 §. Abentheuer und Vorfälle auf der Hinreise. Nachdem Jason zu dieser wichtigen Reise alles veranstaltet hatte: so ließ er, ehe man zu Schiffe gieng, allen Göttern, die zu einer glücklichen Fahrt behülflich seyn konnten, ein feyerliches Opfer bringen, *Apollon. Rhod. L. I.* 402. und sich von seinen Gefährten schwören, daß sie treu und redlich bey ihm aushalten wollten. *Orpheus Argon. v.* 303. Hierauf fuhren sie von Jolko in Thessalien, an einem Orte, der nachher Aphetä genannt worden; *Strabo L. IX, p.* 436. *Stephan. in* Ἄφετα; oder nach andern von Aphormio aus *Diod. Sic. L. IV, c.* 43, *p.* 171. Sie legeten aber bald an dem Berge Pelion an, und besucheten daselbst den Chiron, welcher den jungen Achilles bey sich hatte. *Orph. v.* 367. *Apollon. I*, 553. Von da giengen sie bey Pellene, ferner bey dem Berge Athos in Macedonien vorbey, *Orph.* 463. und kamen in die Insel Samothracien, wo Orpheus ein Gelübde abzulegen hatte und Castor und Pollux wünscheten, sich zu den dasigen Geheimnissen einweihen zu lassen. *Id.* 464. *Diod. Sic. L. V. p.* 224. Als sie von da abfuhren, so wurden sie durch einen Sturm nach dem sigäischen Vorgebirge verschlagen, wo sie Laomedons Tochter, Hesione, an einen Felsen gebunden fanden, welche von einem Meerwunder sollte verschlungen werden, vom Herkules aber befreyet wurde. *Id. L. IV, c.* 43, *p.* 171. Sieh Hesione. Sie schiffeten darauf nach der Insel Lemnos, in welcher die Weiber das Jahr vorher alle Mannspersonen, die noch bey ihnen geblieben, nachdem ein Theil derselben nach Thracien gegangen, ermordet hatten. *Orph.* 469. *Apollon. Rhod. I*, 608. Als sie daher daselbst aussteigen wollten, so glaubeten solche, es kämen ihre weggegangenen Männer zurück, und zogen daher mit gerüsteter Hand aus, sich ihrer Landung zu widersetzen, wobey es auch zu einem kleinen Gefechte soll gekommen seyn. *Schol. Apollon. ad l. c. & v.* 633. So bald sich aber die Argonauten zu erkennen gegeben, so wurden sie gütig aufgenommen. Sie blieben eine geraume Zeit da, welche einige auf vier Monate, *Val. Flac. II*, 367. andere auf ein Jahr *Stat. Theb. VI*, 340. und noch andere so gar auf zwey Jahre setzen. *Ovid. Heroid. VI*, 56. Sie zeugeten, wie Jason selbst mit der Hypsipyle, verschiedene Kinder, mit diesen Weibern, *Apollodor. L. I, c.* 9. §. 17. welche vermuthlich den Fehler verloren hatten, weswegen sie von ihren Männern waren verachtet und zu der ausgeübten Rache gereizet worden. Sieh Hypsipyle. Diese Kinder wurden nach ihren Vätern genannt; *Hygin. Fab.* 15. und sind die Minyer, welche den Pelasgern nach der Zeit diese Insel räumen mußten. *Dion. Halyc. L. I. p.* 9. Da unsere Helden aber zu lange in dieser weichlichen Lebensart beharreten, so trieb Herkules, welcher sich nicht mit an das Land begeben hatte, sie an, sich wieder auf die Fahrt zu machen. *Apollon. Rhod. I*, 861. *Hygin. l. c.* Dieß ist zwar die gemeinste Meynung: jedoch wollen auch viele, daß sie erst bey ihrer Rückreise über Lemnos gegangen; und soll Medea aus Eifersucht über die

Hypsi-

Hypsipyle den Lemnierinnen ihr Uebel zuwege gebracht haben. *Myrtil. Lesbius ap. Schol. Apollon. I*, 615. *Cf. Mezir. Com. sur les Ep. d' Ovid. T. II. p.* 45. So bald sie sich nun in der See befanden, so hielten sie mit den Tyrrheniern ein scharfes Treffen, in welchem alle Helden, bis auf den Glaukus, verwundet wurden. Jedoch verschwand er, und zeigete sich nachher dem Jason als ein Seegott. *Passis ap. Athen. Deipn. L. VII. c.* 12. *p.* 296. Es befiel sie darauf ein neuer Sturm, in welchem Orpheus den samothracischen Göttern opferte, und sich zu ihrer aller Verwunderung zween Sterne auf des Kastors und Pollux Köpfen sehen ließen. Weil sie nun diesem Sturme entkamen, so wurden von dieser Zeit an dergleichen Flämmchen für ein glückliches Zeichen gehalten. *Diod. Sic. l. c. c.* 44. *p.* 172. Sie liefen durch den Hellespont, *Orph.* 493. und kamen an eine Insel des Propontis, welche von den Dolionen bewohnet wurde, deren König Cyzikus hieß. Es befanden sich aber auch fürchterliche Riesen mit sechs Händen darinnen, wovon zwo an den Achseln hiengen, die andern aber unten herum saßen. *Id.* 515. *Apollon. I*, 943. Juno hatte sie aus der Erde hervorgebracht, dem Herkules das Leben zu nehmen: sie wurden aber insgesammt von ihm erleget. *Ib.* 996. Dieß sollen Räuber gewesen seyn, welche das Land ausplünderten; *Schol. ad h. l.* oder vielmehr Seeräuber, welche mit sechs Schiffen an diesen Küsten gekreuzet. Ban. Erl. der Götterl. *IV* B. 534 S. Cyzikus war durch ein Orakel von der Ankunft dieser Fremden benachrichtiget, und nahm sie also gütigst auf. *Apollon. I*, 968. Weil er mit ihnen von gleichen Jahren war, so bewirthete er sie sehr freundschaftlich, versah sie mit Erfrischungen und allerhand Geschenken, und sie reiseten höchst vergnügt von hier ab. *Orph.* 503. Ein widriger Wind aber trieb sie die Nacht in eben den Haven zurück, ohne daß sie denselben in der Finsterniß erkannten. Die Dolionen vermutheten auch nicht, sie wieder bey sich zu haben, sondern glaubeten, daß es eine Flotte der Pelasger, ihrer Feinde, wäre. Sie widersetzeten sich also ihrer Landung, und es kam darüber zu einem harten Gefechte, in welchem Cyzikus selbst vom Jason erschlagen wurde. Den folgenden Morgen erkannten sie ihren Irrthum, da denn ein großes Wehklagen auf beyden Seiten entstund. Man begrub den König mit gewöhnlicher Pracht, und stellete ihm zu Ehren feyerliche Leichenspiele an. *Ib.* 574. *Apollon. I.* 1015. *Apollod. l. c.* §. 18. *Hygin. Fab.* 16. Seine Gemahlinn, Klite, aber, die ihn zärtlich geliebet, und noch nicht lange geheurathet hatte, war über seinen Verlust dergestalt betrübt, daß sie sich aus Verzweifelung erhieng. *Orph.* 596. *Apollon. I*, 1063. Ob nun gleich Jason diesen Todtschlag unwissend und wider Willen begangen hatte: so war doch die Göttinn Rhea so erzürnet darüber, daß Tiphys das Schiff nicht aus der Stelle bringen konnte, als er abfahren wollte. *Orph.* 526. Es stürmete zwölf Tage und zwölf Nächte hindurch ohne Aufhören, bis Orpheus den Jason durch ein großes Opfer wiederum mit der Göttinn versöhnet hatte. *Id.* 566. *Apollon. I.* 1078. Nunmehr wandten sie sich auf die Seite von Asien, und landeten an den Küsten von Kleinmysien, oberhalb der Landschaft Troas, wo sie in die Mündung des Rhyndakus einliefen. *Orph.* 630. *Apollon. I*, 1177. Herkules hatte kurz vorher sein Ruder zerbrochen, und wollte sich also aus dem Walde Holz zu einem neuen holen, oder auch etwas Wild schießen. Unterdessen verlor sich Hylas, welcher Wasser schöpfen wollte: und weil ihn Herkules und Polyphem aufsucheten, so stieß das Schiff wiederum ab, und sie blieben alle drey zurück. *Orph.* 637. *Apollon. I.* 1283. *Apollod. l. c.* §. 19. Man sehe deren Artikel. Den folgenden Tag kamen sie nach Bebrycien, welches der alte Namen von Bithynien gewesen seyn soll. *Serv. in Virg. Aen. V.* 373. Hier wurde Pollux genöthiget, sich mit dem Könige desselben in einen Faustkampf einzulassen, worinnen er ihn denn erschlug. *Orph.* 656. *Apollon. II*, 97. *Apollod. l. c.* §. 20. *Hygin. Fab.* 17.

Sieh

Ann Arbor, 1887, Inventor of the Ann Arbor Automatic Engine, and Ann Arbor Automatic Engine Co., Ann Arbor, Mich., 1887-1888, Inventor of the Ann Arbor Automatic Engine, and Ann Arbor Automatic Engine Co., Ann Arbor, Mich., 1888-1889, Inventor of the Ann Arbor Automatic Engine, and Ann Arbor Automatic Engine Co., Ann Arbor, Mich., 1889-1890, Inventor of the Ann Arbor Automatic Engine, and Ann Arbor Automatic Engine Co., Ann Arbor, Mich.,

wiewohl andere lieber den Erginus dafür setzen: *Herodor. ap. Schol. Apollon.* 897. *Valer. Fl. V.* 65. so gieng man wieder zu Schiffe. Die Fahrt gieng vor dem Ausflusse des Parthenius vorbey, *Orph.* 728. wo sie den Geist des Sthenelus zu sehen glaubeten, dem sie ihr Todtenopfer brachten, und zugleich dem Apollo einen Altar errichteten, welchem Orpheus seine Leyer weihete. *Apollon.* 913, 930. Mit Anbruche des Tages giengen sie um das corambische Vorgebirge, *Ib.* 945. *Orph.* 733. und darnach Themiscyra vorüber. *Id.* 739. *Apollon. II.* 997. Sie mußten aber nach der Juno Willen oder durch einen Windstoß bey der Insel Dia, oder vielmehr Aretia, anländen, wo sie von den Stymphaliden, einer Art Vögel, angefallen wurden, welche mörderische Federn von weitem auf sie schossen. Sie konnten sich ihrer nicht anders erwehren, als daß sie ihre Helme aufsetzeten, und mit ihren Spießen auf ihre Schilder schluzen, da sie denn durch dieses Geräusch und durch die zitternde Bewegung der Federbüsche verscheuchet wurden. *Apollon. II.* 1035. 1091. *Hygin. Fab.* 20. Sieh Stymphalides. In dieser Insel trafen sie des Phrixus Kinder an, welche ihr mütterlicher Großvater Aeetes nach Griechenland schicken wollen, ihres Vaters Verlassenschaft daselbst in Besitz zu nehmen. Sie hatten aber Schiffbruch gelitten, und befanden sich hier in den elendesten Umständen. Die Argonauten begegneten ihnen liebreich, und nahmen sie heimlich wieder mit nach Kolchis zu ihrer Mutter. *Iid. v.* 1095. & *Fab.* 21. Dieses legete den ersten Grund zu Jasons Bekanntschaft mit der Medea. Sieh Medea. Er bekam aber auch von ihnen den ersten Begriff von der Schwierigkeit, die er finden würde, das goldene Vließ von da weazubringen. *Apollon.* 1206. Gleichwohl ließ er sich dadurch nicht abschrecken, sondern setzete seine Reise mit seinen Gefährten muthig fort. Sie giengen noch vor der Insel Philyräa und andern Oertern vorbey, und kamen endlich ohne weitere Zufälle zur Nachtzeit nach Kolchis, da sie denn in aller Stille in den Flu Phasis einliefen, und bis nach d Hauptstadt Aea hinauffuhren. *Orp* 757. *Apollon.* 1231. 1271.

4 §. Verrichtungen in Kolchis. D erste, was Jason hier vornahm, wa daß er den Göttern Opfer brachte u sich ihren Beystand bey seinem Unt nehmen ausbath. *Apollon. II*, 127 Darauf berathschlagete er sich mit s nen Gefährten, auf was für Art sich dem Könige zeigen und wie sie anfangen wollten, daß sie dasjeni von ihm erhielten, weswegen sie kommen waren; ob er erst allein hing hen und es durch Güte suchen oder sie gleich mit gewaffneter Hand zusa men anrücken sollten. Man beliebe das erste und legete sich inzwischen n dem Schiffe hinter ein Gebüsche. *Orp* 765. *Apollon.* 1280 & *III*, 167. Jas gieng demnach, in Begleitung des A geas und Telamons, mit den Kinde des Phrixus, die er ihrer Mutter hei lich wieder zustellete, nach des König Aetes Pallaste. *Apollon. III.* 197. D ser aber war schon von ihrer Ankun benachrichtiget und durch einen Trau erschrecket worden. Er kam also selb nach andern, zu ihnen an das Ufer, u fragete mit rauhen Worten, was wollten. *Orph.* 815. Nachdem sie il nun entweder hier oder in seinem P laste ihr Verlangen, das goldene Vl hinweg zu holen, kund gethan und Rechtmäßigkeit ihrer Anforderung zeiget hatten: so erklärete sich Aetes, wollte ihnen solches unter gewissen dingungen gewähren. Diese waren t der Beschaffenheit, daß er glaub Jason würde entweder von seinem V haben abstehen, oder doch bey der A führung derselben umkommen. Es h nämlich, wer das Vließ haben wol der müßte ganz allein die dabey bes lichen zween Stiere des Vulcans, r che Füße und Hörner von Erze hat und Feuer und Flammen ausspyen, einen diamantenen Pflug spannen, demselben vier Morgen noch nie gep geten Landes, das dem Mars heilig n aufreißen und umackern, darauf vom Phrixus noch mitgebrachten Z

chenzä

Wasser, Kreuzwasser, Kreuzwasser, Kreuzw

ses so wenig, als des Absyrtus Zerstückung nach anderer Erzählung allhier Statt haben kann. Denn Aetes befahl diesem, mit einigen Schiffen den Argonauten nachzugehen, und drohete den Leuten auf solchen, wofern sie Medeen nicht wieder zurück brächten, sollten sie dafür deren Strafe leiden. *Apollon. L. IV.* 230. *Apollod. l. c.* §. 25. Man hat behaupten wollen, diese Begebenheit sey zuerst in der alten phönicischen Sprache beschrieben worden. Weil nun die Poeten, die lange nachher gekommen, solche nicht völlig recht mehr verstanden, so haben ihnen die darinnen gebrauchten zweydeutigen Wörter Anlaß zu einer Fabel gegeben. Denn Gaza hieß darinnen buchstäblich ein Schatz, zugleich aber auch ein Fell, Saur, oder Sor, Schor bedeutete eine Mauer und hieß auch ein Stier, und Nachas oder Nachasch bezeichnete Erz, Eisen und zugleich einen Drachen. Anstatt daß man also hätte erzählen sollen, Jason hätte aus einem festen Orte, der wohl verwahret worden, einen Schatz weggeholet, berichtete man lieber, er hätte ein goldenes Fell, das von Stieren und Drachen bewachet worden, entführet. *Bochart. Phaleg. L. IV. c.* 13. Nach anderer Meynung hat der Hüter des goldenen Vließes Drache geheißen und die Kriegesvölker unter ihm sind Taurier gewesen, daher die Dichtung von den Stieren entstanden. *Diod. Sic. L. IV. p.* 174. Auch die Erzählung von denen aus den gesäeten Drachenzähnen entstandenen Kriegesleute hat man nach der phönicischen Sprache zu deuten gewußt, worinnen sie nichts anders sollen geheißen haben, als Jason habe ein Heer Soldaten versammlet, welches mit ehernen Spießen bewaffnet und zum Fechten bereit gewesen. *Bochart. l. c.* Wenigstens läßt sich muthmaßen, daß Jason in dem Lande einige Hülfsvölker angenommmen, von denen man gedichtet, sie wären aus der Erde gewachsen, weil sie eingeborene oder Landeskinder waren und wider andere ihrer Landesleute fochten: wie es denn glaublich ist, daß die Söhne des Phrixus ihm wider ihren geizigen Großvater werden beygestanden haben. Ba
Erl. der Götterl. *IV.* B. 549. S.

5 §. Rückreise und Abentheuer a
derselben. So bald Jason seine Absic
erreichet und das goldene Vließ in s
ner Gewalt hatte, so war er auf sei
Abreise bedacht. Es wurde eine finste
Nacht dazu erwählet und Medea gie
mit. *Orph.* 1026. Was für einen W
aber sie eigentlich erwählet, ist schw
lich zu bestimmen. Die Erzählung
davon sind so verschieden, und die D
ter, welche sie sollen berühret habe
so wenig auf einer Straße gelegen, d
das Wunderbare der Fahrt bis z
Unmöglichen getrieben worden. Ei
ge wollen zwar, sie wären eben d
Weg wieder zurück gegangen, den
gekommen waren. *Herodor. ap. Sch*
Apollon. ad L. IV. 259. Allein, es
solches wegen der Furcht vor des Ae
Nachsetzung nicht wohl wahrscheinli
und ihm wird auch von andern a
drücklich widersprochen. Nach die
giengen sie in der Finsterniß, zur St
fe für den hingerichteten Absyrtus,
Phasis hinauf, anstatt daß sie ihn h
ausgehen wollten, und fuhren bey
bäurischen Arcyern, Cercetiern, wil
Sintern neben dem caucasischen
gebirge vorbey. *Orph.* 1045. Als
darauf an ein grünes Werder kan
wo sich der Phasis und Saranges
len, welcher in den mäotischen Su
fließt, so ruderten sie in demselben
unter und kamen durch den cimm
schen Bosphorus, zu den weichlic
kleideten Mäoten, den volkreichen
tionen der Sauromaten, Geten
anderer, die viel Vieh hielten und
den mäotischen Sumpf wohneten.
1061. Sie liefen gegen Norden
weis nicht in was für eine Mee
ein, worinnen sie neun Tage und
te blieben und vor den kriegerischen
then, mörderischen Tauren, Hyp
reern, Nomaden und andern vo
fuhren, bis sie am zehnten Tage i
todte Meer oder Eismeer gelan
Orph. 1080. Gewiß, eine wunde
Reise, wobey die Fahrt einige hu
Meilen zu Lande über Berg und
hat weggehen müssen. Denn he

Digitized by Google

Tages findet man keinen Ausgang aus dem mäotischen Sumpfe in dieses Meer weiter. Gleichwohl hält man diese Beschreibung derselben noch für wahrscheinlich. *Gesner ad Orph.* 1068. Sie hatten dabey nicht wenig Gefahr und mußten ihr Schiff zu Lande an einem Thaue ziehen. Den sechsten Tag gelangeten sie zu dem glückseligen Volke der Makrobier, die zwölf Chiliaden Monate, deren jeder aus hundert Jahren besteht, ohne Beschwerden in der größten Glückseligkeit leben und alsdann sanft einschlafen. *Orph.* 1109 Darauf gelangeten sie zu den Cimmeriern, die wegen der hohen Berge um sie her in ewiger Finsterniß leben. *Id.* 1125. Hier mußten sie ihr Schiff wieder ziehen und brachten es an den Fluß Acheron, an welchem Hermionia lag, neben welcher die Thore zur Unterwelt und das Volk der Träume sich befand. *Id.* 1140. Als sie da vorüber waren, so erinnerte sie ein sanfter Westwind, wieder in ihr Schiff zu steigen, welches sich zu beklagen anfieng, daß es von der Erinnys wegen der Ermordung des Absyrtus so verfolget würde und drohete, wenn sie es nicht bey dem heiligen Vorgebirge umbeugen und zwischen das Land hinein steuren würden, so wollte es in das atlantische Meer hinauslaufen. *Id.* 1156. Sie ruderten demnach die Insel Jernides oder Irland *Id.* 1179. und die Insel der Ceres vorbey. *Id.* 1186. und kamen an die Insel der Circe. *Id.* 1204. Jason schickete Kundschafter aus, zu vernehmen, was für Leute da wohneten, und Circe kam zu ihm auf das Schiff. Sie wollte so gottlose Leute nicht bey sich ans Land steigen lassen, aber sie auch nicht aussöhnen, welches erst zu Malea geschehen müßte. *Id.* 1231. Indessen schickete sie ihnen doch Geschenke; und sie kamen bey den Säulen des Herkules an. *Id.* 1241. Sie gelangeten darauf in das sardinische Meer, schiffeten bey Sicilien vorbey und geriethen in der Meerenge bey der Charybdis in Gefahr, Schiffbruch zu leiden, wenn nicht Tethys, die ihren Gemahl Peleus gern sehen wollte, sie noch gerettet hätte. *Id.* 1244. Nicht weit davon wäre es ihnen bey den Sirenen bald eben so gegangen, wenn nicht Orpheus durch seine Musik es dahin gebracht, daß sie ihre Instrumente weggeworfen, sich als überwunden ins Meer gestürzet, und zu Steinklippen geworden wären. *Id.* 1262. Nachdem sie dieser neuen Gefahr entgangen waren, so kamen sie nach Corcyra, wo sie bey den Phäaciern die Flotte des Aetes antrafen, welche sie aufsuchen sollte. Medea würde auch wieder haben mit zurück gehen müssen, wenn nicht des Alcinous Gemahlinn Arete durch ihren Rath solches verhindert hätte. *Id.* 1288. Sieh Alcinous und Arete. Sie fuhren darauf so gleich ab, geriethen aber bey den Syrten in Gefahr, *Id.* 1345. und durften wegen eines ungeheuren Riesens in Creta nicht anländen. *Id.* 1347. Zwischen den Sporaden überfiel sie ein gefährlicher Sturm *v.* 1350. worauf sie bey Malea anfuhren und durch den Orpheus ausgesöhnet wurden; da sie denn endlich zu Jolko wiederum ankamen. *Id.* 1366.

So wundersam diese Reise auch seyn mag, so ist es doch eine andere, die man sie thun läßt, nicht weniger. Damit sie der Gefahr entgiengen, welche sie von der kolchischen Flotte zu befürchten hatte, womit ihnen Absyrtus nachsetzete, so stieß Juno das Schiff auf die Seite von Griechenland. *Apollon. Rhod. L. IV.* 241. Nun erinnerten sie sich aber, daß ihnen Phineus gesaget, sie sollten nicht durch den vorigen Weg wieder nach Hause kehren. Es meldete ihnen also Argus, daß es noch eine andere Fahrt gäbe, welche die Priester zu Theben in Aegypten bezeichnet hätten: denn bey diesen alten Völkern wären alle Wege und Straßen von allen Gegenden der Erde und des Meeres auf Säulen eingegraben, und daselbst sähe man, daß es an dem äußersten Ende des Oceans einen großen und breiten Fluß gäbe, welcher Ister, die Donau, hieße, durch welchen sie schon nach Hause kommen könnten. *Ib.* 256. Sie liefen also in denselben durch eine seiner Mündungen hinein und schiffeten ihn viele Meilen weit hinauf, bis an

die Insel Peuke, wo sie erfuhren, daß Absyrtus durch eine andere Mündung ebenfalls hinein gegangen wäre. *Ib.* 309. Damit sie ihm nun entgiengen, so ruderten sie bis an die beyden brygeischen oder bryteidischen Inseln der Diana hinan. *Ib.* 330. Hier wurden dem Absyrtus auf Anrathen der Medea Fallen geleget und er unter dem Vorwande, daß man mit ihm friedliche Unterhandlung pflegen wollte, vom Jason heimlich umgebracht; *Ib.* 455. daher denn diese Inseln davon nachher Absyrtides sollen seyn genannt worden. *Cluver. Ital. ant. L. I. c.* 21, *p.* 214. Wie sie aber aus dem Ister in das adriatische Meer gekommen, wird folgender Gestalt erzählet. Nachdem sie auf der Donau nicht weiter kommen können, so hätten sie ihr Schiff ungefähr vierhundert Stadien weit zu Lande durch eine Maschine in den Fluß Aquilis gebracht, welcher in den Eridanus fließt, der in gedachtes Meer fällt. *Sozomen. hist. eccl. L. I. c.* 6. Allein, da man dieses Flusses Aquilis sonst nirgend erwähnet findet, so machet solches die Erzählung noch fabelhafter; *Cluver. l. c. p.* 206. wiewohl doch das Tragen des Schiffes aus der Donau bis an das Ufer des adriatischen Meeres so wohl von den Argonauten, als denen sie nachfolgenden Kolchiern, behauptet wird. *Iustin. XXXII,* 3. 14. Jedoch hegeten auch einige Alten die Meynung, der eine Arm der Donau gehe in das adriatische Meer aus. *Hœlzlin. ad Apollon. L. IV.* 292. Daher der Poet schon dem Wahne hat folgen können. Weil nun die Kolchier überall mit ihren Schiffen da herum kreuzeten, so sucheten sie ihnen aus dem Wege zu gehen und macheten sich nach der Insel Elektris, der letzten in diesen Gewässern, nahe am Eridanus oder Po. *Apollon. L. IV.* 507. Die Kolchier wurden inzwischen von der Juno durch vielfältige Blitze erschrecket, daß sie endlich von hier entwichen und ihnen die Fahrt frey ließen, die denn zwischen vielen Inseln hindurch gieng. Als sie nun Elektris erreichet hatten, so ließ sich das aus dem dodonischen Walde genommene Brett auf einmal hören und prophezeyete ihnen, sie würden nicht eher nach ihrem Vaterlande kommen, als bis sich Jason auf der Insel der Circe hätte aussöhnen lassen. *Id.* 580. Sie fuhren demnach in den Eridanus hinein und kamen durch denselben, man weis nicht wie, durch Vermittelung des Castor und Pollux, in das ligistische Meer nach den Stöchaden, wo denselben dafür ein Altar erbauet wurde. *Id.* 651. Von den Stöchaden giengen sie nach der Insel Aethalia und kamen, nachdem sie das ausonische Meer durchschiffet und das hetruscische Ufer im Gesichte behalten hatten, nach Aeäa, dem Aufenthalte der Circe. *Id.* 661. Sie kannte sie nicht, und söhnete sie also mit den Göttern wiederum aus. Da sie aber nach vollbrachter Cärimonie vernahm, daß Medea ihre Muhme war, so jagete sie dieselbe nebst dem Jason wieder von sich, jedoch that sie ihnen weiter kein Leid. *Id.* 751. Sie zogen demnach die Segel auf und giengen mit einem frischen Westwinde vor der Insel der Sirenen vorbey, die sich mit ihrer Musik hören ließen. Weil aber Orpheus auch spielete, so wurde ihr Gesang nicht so vernommen. Gleichwohl sprang doch Butes in das Meer, zu ihnen zu schwimmen und würde unfehlbar von ihnen seyn umgebracht worden, wenn ihn nicht Venus nach Sicilien geführet hätte. *Id.* 914. *Apollod. L. I. c.* 9. §. 25. Sie wurden von den Nereiden glücklich durch die Scylla und Charybdis gebracht. *Apollon. IV,* 930. und gelangeten mit Vergnügen beym Alcinous in Corcyra an. *Id.* 995. Nachdem ihre Unterhandlung mit den Kolchiern allhier glücklich für sie ausgefallen war, so giengen sie wieder zu Schiffe, und des Alcinous Gemahlinn gab Medeen zwölf Mägdchen zu ihrer Bedienung mit. Sie hatten aber neun ganzer Tage lang einen heftigen Sturm auszustehen, der sie an die africanische Küste zwischen die Syrten trieb. *Id.* 1236. Dabey erfuhren sie noch die Widerwärtigkeit, daß Apollo den Menötius mit einem Pfeile durch den Hals schoß und also in das Meer stürzete. *Apollod. l. c.* §. 26. Als sie sich hier nicht

wieder

wieder heraus zu helfen wußten, so erschienen ihnen Meergöttinnen, welche sie zu Rechte wiesen; und es wurde sogar ein Pferd von Neptuns Wagen abgespannet, welches ihnen den Weg zeigen mußte. *Id.* 1368. Sie sahen sich aber doch genöthiget, ihr Schiff auf die Achseln zu nehmen und es zwölf Tage weit zu Lande fort zu tragen, da sie zu den Hesperiden und endlich in die tritonische See kamen. *Id.* 1399. *Pindar. Pyth. Od. IV. Str.* ε. In diesen Gegenden verloren sie den Kanthus, der Vieh für sie holen wollte, *Id.* 1485. Sieh Canthus; und den Mopsus, den eine Schlange stach. *Id.* 1502. Sieh dessen Artikel. Weil sie nun aus diesen Gewässern noch nicht herauskommen konnten, so erschien ihnen Triton unter der Gestalt des Eurypylus, brachte sie durch seinen Unterricht hinaus, und zeigete ihnen den Weg nach Hause. Sie beschenketen ihn dafür mit einem Dreyfuße und er sie dagegen mit einer Erdscholle, welche Euphemus von dem Vordertheile des Schiffes annahm. *Id.* 1536-1620. *Pindar. l. c. Antistr.* ε. Dieser Triton soll nichts anders, als der König dieser Gegend, die nachher Cyrenaica genannt worden, und die Meergöttinnen seine Unterthanen gewesen seyn, die ihnen herausgeholfen, so wie das Pferd von Neptuns Wagen eines von den leichten Fahrzeugen desselben, das ihnen zum Wegweiser gedienet hat. Ban. Erl. der Götterl. *IV* B. 562 S. Sie kamen dadurch nach Kreta, durften aber wegen des Talos in dieser Insel nicht eher anländen, als bis er getödtet war. *Apollon. IV.* 1638. Sieh dessen Artikel. Gleichwohl hielten sie sich hier nur die Nacht auf und giengen bey sehr trübem Wetter in eine kleine Insel, welche sie Anaphe nannten, wo sie dem Apollo Aegläus opferten, der ihnen in ihrer Bestürzung diese Anfuhrt gezeiget hatte. Die der Medea mitgegebenen zwölf Mägdchen trieben dabey ihre Schäkerey mit den Helden, daher diese Cärimonie bey dergleichen Opfern entstanden ist. *Id.* 1690. *Apollod. l. c.* §. 26. Euphemus erinnerte sich hier eines Traumes von der empfangenen Erdscholle, die er an seiner Brust gesäuget und woraus ein Mägdchen geworden, welches sich für Tritons und der Libya Tochter ausgab. Jason legete seinen Traum aus und rieth ihm, die Scholle ins Meer zu werfen, woraus eine Insel entstehen würde. Er that es, und die Insel Callista kam dadurch hervor, die nachher Thera genannt und von Euphems Nachkommen besessen worden. *Apollon.* 1732. Nach andern war diese Insel schon vorhanden und sie ländeten bey derselben an, da denn die Erdscholle in das Meer fiel und sich an dieser Insel ansetzete. Medea prophezeyete daraus, daß dieser Zufall die Niederlassung seiner Völker in Libyen verzögern würde. *Pindar. l. c. Epod.* ε. Von hier giengen sie nach Aegina, Wasser einzunehmen, wo es zu einem Wettstreite deswegen unter ihnen kam, welcher ebenfalls zu einer Cärimonie nachher Anlaß gegeben, worauf sie denn glücklich wieder zu Hause anlangeten. *Apollon.* 1765. *Apollod. l. c.* Einige geben noch vor, sie wären bey ihrer Abreise von Kolchis aus dem Phasis in das Weltmeer und von da in den Nil gekommen; *Hecataeus Milesi. ap. Schol. Apollon. IV*, 257. wovon andere wiederum die Unmöglichkeit erweisen. *Artemidor. Ephesi. ibid.* Man erzählet auch, es hätte sie auf ihrem Rückwege, nach einem gelegten Sturme, worinnen Orpheus den samothracischen Göttern abermal Gelübde gethan, der Meergott Glaucus zween ganzer Tage begleitet und ihnen vieles von ihren bevorstehenden Schicksalen prophezeyet. *Diodor. Sic. L. IV, c.* 49. *p.* 175. Sie wären darauf nach Byzantium gekommen und hätten daselbst geopfert, auch den Ort selbst geheiliget, daß ihn kein Schiffer mehr ohne dergleichen vorbey führe. *Ib. c.* 50. Sie kamen auch wieder nach Troja zurück, und wollten das abholen, was sie da gelassen hatten, worüber aber die Stadt in Unglück gerieth. Sieh Laomedon. Sie fuhren daher wiederum nach Samothracien, und thaten dasigen Göttern ihr Opfer, *Diod. Sic. c.* 50. worauf sie, nach einigen, ingeheim wieder nach Thessalien kamen. *Id. ib. c.* 51.

Ehe sie ganz aus einander giengen, verbanden sie sich, auf des Herkules Anrathen, durch einen Eyd, sie wollten einander allemal in der Noth treulich beystehen. Damit auch ihre Freundschaft desto weniger getrennet würde, so wollten sie zu gewisser Zeit wieder zusammen kommen, und dem Jupiter zu Ehren ihre Ritterspiele halten, welches denn in Elis geschah, und also der Anfang der hernach so berühmten olympischen Spiele war. *Id. ib. c.* 54.

6 §. Eigentliche Historie. Daß sie insgesammt wahrhafte Personen gewesen, welche um das Jahr der Welt 2700 gelebet, daran hat man wohl nicht zu zweifeln, ob gleich von den Poeten ihnen vieles angedichtet worden, welches anders zu verstehen ist. Daß sie aber die so gefährliche Fahrt um eines goldenen Schaffelles willen sollten unternommen haben, ist wohl unstreitig eine Erdichtung. Man sehe indessen davon *Chrysomallus*. Sie war eine kriegerische Unternehmung, welche ausser dem Vorsatze, diejenigen Güter oder Schätze wider zu holen, welche Phrixus mit nach Kolchis gebracht hatte, aus noch andern Bewegungsgründen entstanden war. Man wollte nämlich an den Küsten des Pontus Euxinus einige Pflanzstädte anlegen, und dadurch einen Handel errichten. Hierzu wurde mehr als ein Schiff gebrauchet, ob man gleich nur allezeit von dem Hauptschiffe redete. Einige davon verirreten sich oder verließen solches, und stifteten solche Pflanzstädte, dergleichen des Kastors und Pollux Stallmeister ihres that, wovon denn die Völker Tyndariden oder Henochier genannt wurden. Weil auch die Flüsse in Kolchis Gold führeten, und solches von den Einwohnern mit Schafsfellen aufgefischet wurde, so hat dieses zu der Fabel Anlaß gegeben. *Eustath. in Dion. Perieg. sect.* 97. & 98. *f. ad* 680 & 687. Eben daraus aber haben einige Anlaß genommen, eine bloße Kaufmannsreise aus dieser Fahrt zu machen: *Le Clerc Bibl. univ T. XXI.* welches doch gleich durch die lange Gestalt des Schiffes widerleget wird, dergleichen die Kaufmannsschiffe nicht hatten, welche rund waren, und über dieses nicht mehr, als fünf Mann, führen durften. *Plutar. in Thes. p.* 8. *T. I. Opp. Cf. Banier dans les Mem. de l'Acad. des I. & B. L. T. XIII. p.* 85 & 115. *T. XVIII. p.* 153 & 191. und dessen Erl. der Götterl. *IV* B. 486 S. Indessen hat diese Fahrt doch ehemals so viel Wesens in der Welt gemacht, daß sie in eigenen Werken beschrieben worden; und zwar Griechisch I) vom Orpheus, welcher selbst mit dabey gewesen zu seyn gedichtet wird, wiewohl der eigentliche Verfasser des noch vorhandenen Gedichtes davon ein weit jüngerer Orpheus von Kroton gewesen seyn soll, welcher erst zu des Pisistratus Zeiten gelebet; *Suidas in Orpheus f. Tom. II. p.* 719. ob es wohl seinen Zeiten vollkommen gemäß, und nichts darinnen enthalten ist, was einen jüngern Ursprung verrathen könne. *Gesneri Prolegom. Orph. p.* xxv. Seine Argonautica sind nach Andr. Christian Eschenbachen zu Utrecht 1689. 12. mit allen seinen Werken am besten von Joh. Matth. Gesnern 1764 zu Leipzig in gr. 8. herausgegeben worden. II) Apollonius Rhodius, ein Poet, der ums Jahr der Welt 3730 gelebet, und sein Werk in vier Büchern auch in heroischen Versen und sehr lehrreich abgefasset hat, welches am besten von Jeremias Hölzlin mit einem vortrefflichen Scholiasten zu Leyden 1641. 8. herausgegeben ist. *Fabr. Biblioth. Gr. lib. III. c.* 20. §. 6. III) Dionysius von Mileto, oder, nach andern, von Mitylene. IV) Epimenides aus Creta. V) Herodorus, und VI) Pisander, deren Werke aber insgesammt verloren gegangen. *Id. l. c* §. 2. Lateinisch aber VII) Publius Terentius Varro, der doch nur eine Uebersetzung des Apollonius verfertiget hat, die schon längst wieder verloren gegangen ist, *Id. ib.* §. 4. und denn VIII) C. Valerius Flaccus in acht Büchern heroischer Verse, die am besten von Pet. Burmann zu Leyden 1724. in 4. und vorher in 12. 1701. auch von Alardo zu Leipzig 1630. 8. herausgegeben sind. *Id. Bibl. Lat. lib. II. c.* 14. Diese Auctores, so viel ihrer noch vorhanden sind, wollte

wollte Joh. Ulr. Meurer zusammen herausgeben. *Id. Bibl. Lat. Vol. II. p.* 635.

ARGVS, i, Gr. Ἄργος, υ, (Tab. XVIII.) des Jupiters, *Apollod. lib. II. c.* 1. §. 1. oder auch nur des Apis und der Niobe Sohn, *Schol. Homer. ad Il. A. v.* 115. nannte die Stadt Argos nach seinem Namen, *Hygin. Fab.* 145. und selbst auch den ganzen Peloponnesus. *Apollod. l. c.* Seine Gemahlinn war Evadne, Strymons Tochter, mit welcher er den Jasus, Piranthus, Epidaurus und Criasus zeugete. *Id. ib.* §. 2.

ARGVS, i, (Tab. XVIII.) Agenors, *Apollod. lib. II. c.* 1. §. 2. oder, nach andern, Arestors, *Asclepiades ap. eund. l. I.* §. 13. & *Ovid. Metam. I. v.* 624. oder auch des Inachus Sohn, *Pherecydes ap. Apollod. l. c.* war über und über voller Augen, daher er auch den Beynamen Panoptes führet, *Apollod. l. c.* wogegen andere ihm doch nur hundert zulegen, die er am Kopfe herum gehabt, von denen allemal nur zwey oder doch nur die Hälfte geschlafen, die andern hingegen insgesammt gewachet, und rings um sich herum gesehen haben. *Ovid. l. c.* Er war auch von einer ungemeinen Stärke, so, daß er einen ungeheuren Ochsen erlegete, welcher Arkadien verwüstete, und hernach dessen Haut statt seiner Kleidung trug, imgleichen einen Satyr hinrichtete, welcher Arkadien plagete, und selbst die Echidna, des Tartarus und der Erde Tochter, eine grausame Schlange, welche die Strassen sehr unsicher machte, und alle fraß, die sie ertappete, im Schlafe überraschete und umbrachte. *Apollod. l. c.* Eben daher gab ihm Juno die in eine Kuh verwandelte und ihr vom Jupiter geschenkete Jo zu verwahren. Er pflegete sie in dem myceniſchen Walde insgemein an einen Oelbaum anzubinden, *Id. l. c.* §. 3. und setzete sich, wenn er sie auf die Weide trieb, auf einen hohen Berg, damit er so wohl sie, als auch sonst sehen konnte, was sich etwa ereugete. Weil Jupiter sie aber doch von ihm gern befreyen wollte, so schickete er den Mercurius ab, sie zu entführen, sollte er auch gleich den Argus selbst dabey hinrichten. Dieser verwandelte sich daher in einen Hirten, und spielete so lieblich auf seiner Pfeife, daß Argus ihn neben sich setzen ließ, da er ihm denn so viel vorplauderte und pfiff, daß er ihn endlich einschläferte, und so denn mit einem krummen Schwerte nicht nur den Hals abhieb, sondern ihn auch vollends den Fels hinab stürzete. *Ovid. l. c. v.* 666. Doch soll er auch, nach andern, nur vorgehabt haben, ihm die Kuh zu stehlen: allein, als ihn Hierax verrathen, soll er den Argus mit einem Steine erschlagen, und daher den Beynamen Argiphontes bekommen haben. *Apollod. l. c.* §. 3. Weil er nun in der Juno Dienste umgekommen war, so nahm sie dessen Augen und setzete sie ihrem gewidmeten Pfaue in den Schwanz, *Ovid. l. c. v.* 722. oder verwandelte ihn selbst in einen Pfau, und machte ihn zu ihrem angenehmsten Vogel. *Nat. Com. l. VIII. c.* 19. Wie aber hierbey einige wollen, daß Jo eine gute Buhlschwester gewesen, und, als sie ihr Vater Arestor, dem Argus, als ihrer Mutter Bruder, in Verwahrung gegeben, so habe Mercurius auf ihr Verlangen diesen ihren Vetter hingerichtet, und mit ihr so dann die Flucht genommen; *Anonym. ap. Thom. Gale in Opusc. Mythol. c.* 15. so deuten hingegen andere den Argus selbst auf den Himmel, die Jo aber auf die Erde, welche jener stets mit seinen vielen Augen, nämlich den Sternen, ansieht, wovon doch aber die eine Hälfte schläft, so fern nämlich solche Sterne von der Sonne nicht erleuchtet werden sollen, und also gleichsam schlafen. Andere verstehen durch den Argus und seine vielen Augen die Lüste der Jugend, durch den Mercurius aber die gesunde Vernunft, welche endlich von Gott erwecket wird, daß sie besagte Lüste tödtet. *Nat. Com. l. c.* Ungezwungener aber deuten andere die Fabel dahin, daß niemand so scharfsichtig sey, der nicht von Betrügern könne überlistet und berücket werden; *Omeis Mythol. in* Argus. oder aber daß Beredtsamkeit und Waffen einen Feind gar leicht besiegen können, oder da Mercurius die Sonne, Argus aber der gestirnte

stirnte Himmel ist, dieser von jener jederzeit verdunkelt, und mithin gleichsam getödtet werde. *Masen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n. 22.*

ARGVS, i, Arestors oder besser Alektors Sohn, bauete, auf Jasons Angeben, und Beyrath der Minerva, das Schiff Argo, welches daher auch von ihm den Namen bekam. *Apollon. Rhod. l. I. v.* 112. Einige machen ihn zu des Polybus und der Argia, oder auch zu des Danaus, *Hygin. Fab.* 14. und noch andere zu des Phrixus Sohne, *Apollod. lib. I. c. 9. §. 16.* wiewohl ohne hinlängliche Wahrscheinlichkeit. *Mezir. Com. sur les Ep. d' Ovid. T. II. p. 73.* Er war von Argis, und pflegete eine schwarze Ochsenhaut um sich zu tragen, *Hygin. l. c. & Apollon. l. c. v.* 324. welches aber vielmehr von dem vorhergehenden gilt. *Mezir. l. c.* Er gieng auch selbst mit nach Kolchis, damit er wieder ausbessern könnte, was etwa an dem Schiffe schadhaft würde, *Diod. Sicul. lib. IV. c. 42. p.* 171. und war sonst so ehrlich, daß, da ihm Pelias ansonn, das Schiff mit so schwachen Nägeln zu verfertigen, daß es zu Trümmern gienge, so bald es auf die See und in einen Sturm käme, er dagegen alles tüchtig und gut machte, und folglich auch aller der Argonauten Leben erhielt. *Demagetus ap. Schol. Apollon. ad l. c. v.* 226.

ARGVS, i, (Tab. XXV.) des Phrixus und der Chalciope, einer Tochter des Aeetes, Sohn, wollte sich mit seinen dreyen andern Brüdern nach ihres Vaters Hinrichtung zu dem Athamas, ihrem Großvater, flüchten. *Hygin. Fab. III.* Nach andern hatte sie Aeetes fortgeschicket, ihres Vaters Erbschaft aus Griechenland zu holen: sie litten aber Schiffbruch, und wurden endlich in der Insel Dia angetrieben. Hierselbst traf sie Jason auf seiner Fahrt nach Colchis an, und brachte sie ihrer Mutter wieder, die ihm denn dafür der Medea Gewogenheit zuwege brachte, und dadurch machte, daß er in seinem ganzen Absehen glücklich war. *Apollon. Rhod. L. II.* 1095. *Hygin. Fab.* 21.

ARGVS, i, einer von den Hunden des Aktäons, die ihren Herrn anfielen und zerrissen, als er von der Diana in einen Hirsch verwandelt worden. *Apollod. lib. III. c.* 4.

ARGYNNIS, idis, ein Beynamen der Venus, welcher Agamemnon zu Ehren einen Tempel erbauete, als Argynnos, ein von ihm, nach damaliger Art, geliebter Knabe, sich in dem Fluß Cephisus, seiner Gewohnheit nach, im Sommer badete, endlich aber auch darinnen ertrank. *Athen. ap. Gyrald. Syntagm. XIII. p.* 398. Einige wollen wissen, dieser Argynnos sey Leukons Sohn, und des Athamas Enkel gewesen, *Steph. Byz. in* Ἄργεννος. der des Aeolus Sohn war; und andere geben vor, als ihn Agamemnon verfolget, so habe er sich selbst in den Cephisus gestürzet, wofür aber auch die Götter der Griechen Flotte so lange Zeit in dem Haven zu Aulis aufgehalten, *Mureus & Scaliger ad Propert. lib. III. Eleg. VI. v.* 22. Noch andere wollen behaupten, daß er sich mit einem Schiffe auf besagten Fluß gemachet, aus solchem aber gefallen und umgekommen sey; *Turneb. ad eumd. l. c.* wobey noch zu merken, daß er von einigen auch Argennos für Argynnos genannt werde, und daher solches an seinem Orte nachzusehen steht.

ARGYPHIA, æ, Gr. Ἀργυφία, ας, des Aegyptus eigentliche Gemahlinn, mit welcher derselbe den Lynceus und Protheus, unter seinen 50 Söhnen, zeugete. *Apollod. lib. II. c. 1. v.* 5.

ARGYRA, æ, Gr. Ἀργυρὰ, ας, eine Nymphe, welche sich in den Selemnus, einen schönen Knaben, verliebete, und ihre Liebeshändel mit ihm trieb. Da diesem aber die schöne Gestalt vergieng, so kam die Nymphe nicht mehr zu ihm. Weil er ihrer nun gar nicht vergessen konnte, so vergieng er endlich, und wurde von der Venus vollends in einen Fluß seines Namens verwandelt, dessen Wasser denn die Kraft gehabt haben soll, daß, wenn jemand sich darinnen gebadet, er aller seiner Liebe vergessen. *Paus. Ach. c.* 23.

ARGYROTOXVS, i, Gr. Ἀργυρότοξος, ου, ein Beynamen des Apollo, welcher von ἄργυρος, das Silber, und τόξον, ein Bogen, so viel heißt, als einer

ner mit einem silbernen Bogen, eigentlich aber den hellen Zirkel bedeuten soll, den die Sonne früh morgens bey ihrem Aufgange über die Erde empor hebt, aus welchem denn endlich die Sonnenstralen, als die Pfeile, hervor schießen. *Macrob. Saturn. lib. I. c.* 17.

ARIADNE, es, (Tab. XX.) des Minos II, und der Pasiphae, oder, auch nach andern der Crete Tochter, *Apollod. lib. IV. c.* 1. §. 2. verliebete sich in den Theseus, als solcher unter den Athenienſern, welche dem Minotaurus sollten vorgeworfen werden, mit nach Creta kam. Bey einer geheimen Unterredung mit ihm ertheilete sie ihm Unterricht, wie er nicht nur den Minotaurus selbst umbringen, sondern sich auch wieder aus dem Labyrinthe heraus helfen könnte. Sie gab ihm nämlich einen Knäul Zwirn, dessen Ende er am Eingange des Labyrinthes anband und den Faden also hinter sich her laufen ließ, welcher ihm denn, nach erlegtem Minotaur, durch das Aufwickeln leicht den Weg hinaus wies; wie viele Geschichtschreiber und Poeten sagen. *Plutarch. in Thes. c.* 23. *p.* 8. *Hygin. fab.* 42. Man hat noch einen alten geschnittenen Stein, auf welchem Ariadne dem Theseus, der die dem Periphetes abgenommene Keule in der linken Hand hat, diesen Knäul überreichet. Lipperts Dactyl. *II* Tauſ. 51. Diesen Zwirnknäul hatte sie, auf ihr Bitten, von dem Dädalus, dem Baumeister des Labyrinthes selbst, erhalten. *Didym. ad Hom. Odyss.* Λ, 320. *Lutat. ad Stat. Theb. L. XII*, 675. Hieraus schließen einige, daß es, eigentlich der Grundriß dieses Irrgartens gewesen. Ban. Erl. der Götterl. *IV* B. 420 S. Nach andern gab sie ihm auch selbst den Degen, womit er den Minotaur umbrachte. *Palæphat. de incredib. c.* 2. Hierauf gieng sie mit ihm heimlich aus Creta fort. Als sie aber in die Insel Dias, oder, wie sie hernach hieß, Naxus, kamen, so hielt Diana sie zurück; *Hom. Odyss.* Λ, 323. welches einige so nehmen, als ob sie daselbst gestorben sey; Banier am angeführten Orte, 426 S. oder Bacchus entführete sie, ihrer Schönheit wegen. Einige wollen, er sey dem Theseus selbst im Schlafe erschienen, und habe ihm alles Böse gedrohet, wo er sich nicht der Ariadne enthalten würde; darauf habe sich Theseus vor Furcht aus der Insel hinweggemacht, Bacchus aber sie bey Nachtzeit auf den Berg Arius entführet, und sey bald wieder verschwunden; da denn sie hernach auch nicht mehr gesehen worden. *Diod. Sic. lib. V. c.* 51. *p.* 225. Immittelst schmerzete ihr Verlust den Theseus dergestalt, daß er vergaß, die schwarzen Segel von seinem Schiffe zu nehmen; wodurch er denn verursachete, daß sich sein Vater, Aegeus, in das von ihm hernach so genannte ägäische Meer stürzete. *Id. lib. IV. c.* 63. *p.* 184. Allein, wie einige sie unter die gottlosen Frauensperſonen mit zählen, welche ihren Bruder und ihre Söhne umgebracht: so wollen sie, Theseus habe dieselbe mit Fleiße, da sie geschlafen, heimlich verlassen; weil er geglaubet, es möchte ihm einigen Vorwurf geben, wenn er sie mit nach Athen brächte. Diese Verlassung hat man noch auf einem Paar schöner alten Gemälde abgebildet. Auf dem einen ist Ariadne in dem Augenblicke vorgestellet, da sie nach dem Ovidius *Heroid. X*, 13. erschrocken aus dem Schlafe mit verwirrten und aus einander gerissenen Haaren auffährt. Sie trägt Ohrenringe, hat ein goldenes Halsband um, und dergleichen Ringe an den Armen und Beinen. Ihr Lager ist unter einem hohen Felsen, am Ufer des Meeres, wo sie mit der linken Hand die weiße Decke von sich in die Höhe zieht, und sich bis auf die Hälfte des Leibes entblößet, mit der rechten aber auf die Matratze stützet und sich aufrichtet. Sie wendet den Kopf mit der Unruhe und Beschaffenheit, wie sie Catull *de Nupt. Pel. & Thet.* 52. beschreibt, nach der See, worauf man noch das Hintertheil eines mit aufgespannten Segeln davon fahrenden Schiffes, nebst zweyen Rudern und etwas Tauwerke sieht, worauf ein Mensch beschäfftiget zu seyn scheint, Anweisung zu geben, welchen man für den Theſus hält. *Pitture antiche d'Ercol.*

Digitized by Google

T. II. tav. 14. Auf dem andern sitzt sie in obbeschriebenem Aufputze auf ihrem Lager in der Stellung, als wenn sie vollends aufstehen wollte. Vor ihr an der Seite steht ein geflügelter Amor, der sich mit der rechten Hand die Augen abwischt, als wenn er weinete, in der linken Hand aber zween Pfeile und einen Bogen ohne Sehne hält. Vor ihren Füßen steht noch ein Ruder: hinter ihr aber eine geflügelte Frauensperson, deren Kopf mit einem Helme oder dergleichen bedecket ist. Sie stützet sich mit der linken Hand auf Ariadnens Schulter und zeiget mit dem ausgestreckten rechten Arme auf ein davon ruderndes Schiff voller Leute in der Ferne, welches dunkelfärbichte Segel hat. Man hält sie für die Nemesis, welche besonders das den Geliebten erwiesene Unrecht zu rächen pflegt, und sie hier durch das Weisen auf die schwarzen Segel zu trösten scheint. *Ibid. tav.* 15. Da sich Ariadne also verlassen sah, so gerieth sie darüber in Verzweifelung und erhenkete sich, wie einige sagen. *Plutarch. l. c.* Nach andern traf sie Bacchus daselbst schlafend an und verliebete sich in sie. *Nonn. Dionys. XLVII*, 271. Dieß ist auf einem Gemälde vorgestellet worden, wovon wir noch die Beschreibung haben. In der Ferne sah man ein Schiff in der See, in welchem sich Theseus befand, der nur vorn hinaus schauete. Bacchus war hier mit keinem andern Kennzeichen, als der Liebe, gemalet. Die Bacchantinnen durften weder ihre Cymbeln, noch die Satyren ihre Flöten hören lassen, ja Pan selbst mußte von seinem Tanzen abstehen, damit er Ariadnen nicht aufweckete. Sie lag in einem sanften Schlafe mit einer bis an den Nabel bloßen Brust und erhöheten Halse. Die ganze rechte Seite unter dem Arme war den Augen bloß gestellt, die linke Hand aber lag auf dem Kleide, damit der Wind nicht etwas unanständiges zeigete. Bacchus gieng von Liebe trunken, mit Rosen gekrönet und einem Purpur angethan. *Philostrat. Icon. L. I n.* 15. *p.* 786. Ein ander Gemälde davon hat man unter den herculanischen Alterthümern gefunden. Ariadne liegt da unter einem ausgespannten Tuche an dem Fuße eines Baumes in einem sanften Schlafe, und hat den mit einer weißen Binde umwundenen Kopf auf ein weißes Küssen gestützet. Der rechte Arm liegt ihr über dem Kopfe und der linke nachläßig an der Seite hingestreckt. An beyden trägt sie goldene Armbänder und dergleichen Halsband um den Hals. Ihre Haare sind durch den Schlaf etwas zerrüttet. Bacchus ist mit Weinlaube und Trauben bekränzet; trägt einen langen hinten hinunter hängenden rothen Mantel und seine gewöhnlichen Halbstiefeln. Mit der rechten Hand stützet er sich auf seinen Pflegevater Silen, der einen langen Thyrsusstab in der Hand hat und viele Verwunderung bey Untersuchung der vollkommenen Schönheit der Ariadne zeiget. Ein Satir hebt ihr voller Erstaunen und Bewegung die Decke auf und entblößet ihren Oberleib, scheint auch mit dem Silen zu reden, indessen daß Bacchus voller Entzücken über den Gegenstand durch einen geflügelten Amor, der ihm solchen mit seiner linken zeiget und mit der rechten an seinem linken Arme näher hinzu zieht, weiter vortritt. Einer von den kleinen losen Faunen kucket neugierig über ein Stück Felsen an dem Haupte der Ariadne und lächelt. In der Ferne aber zwischen Gebirgen sieht man des Bacchus Gefolge mit ihren Instrumenten und dem geheimnißvollen Käsichen. *Pitt. ant. d'Ercol. T. II. tav.* 16. Man hat diese Entdeckung der Ariadne durch den Bacchus auch auf verschiedenen geschnittenen Steinen mit einigen kleinen Veränderungen vorgestellet. Auf einem derselben sitzt sie auf einem Stuhle, über welchen eine Decke gebreitet ist und raufet sich voller Verzweifelung die Haare aus. Ein Satir will ihr die Krone nehmen: ein Faun aber ergreift ihn bey dem Arme und dem einen Horne und zieht ihn hinweg. Bacchus tritt betrunken hinzu, wird von einem alten bärtigen Faune, vielleicht Silen, umfasset, hält in der rechten eine Schlange, und in der linken erhabenen Hand, deren Arm von dem Faune gestützet wird, eine mit einer

Digitized by Google

ner Rebe voller Trauben umschlungene Fackel. Man sieht auch ein Schiff auf dem Meere fortfahren. Dieses fehlet auf einem andern, und statt dessen liegt zu der Ariadne Füßen ein zurückgelassener Helm. Lipperts Dactyl. 1 Taus. n. 383 u. 384. Auf einem andern fehlet beydes, und Bacchus hat statt der Schlange einen Thyrsus, und die Fackel ist auch nicht mit einer Rebe umwunden. *Maffei Gemme ant. T. III. n.* 33. Weil sie nun Bacchus zu seiner wirklichen Gemahlinn nahm: *Hyg. Fab.* 43. *Cf. Schol. Theocr. ad Idyl. II.* 45. *Meurs. Thes. c.* 14. so hat man auch von dieser Vermählung noch verschiedene alte Denkmaale in geschnittenen Steinen. Auf einem derselben sitzt er nebst ihr zusammen auf einem Sessel und hält sie mit seiner Rechten umfasset, in der linken aber einen mit Wein- oder Epheulaube umwundenen Zepter, der ihm im Arme liegt. Dieser Sessel steht auf einer Baare, die von zehn Satyren, Faunen u. d. g. auf ihren Achseln getragen wird. Vor ihr her geht ein fröhlicher Satyr mit dem Thyrsus in der linken Hand und eine Bachantinn mit der Handpauke; hinter her folget ein anderer Satyr, der auf der Rohrflöte bläst in Begleitung einer Bachantinn, die auf dem Triangel spielet. Ueber ihr fliegen drey Liebesgötter, deren beyde vordersten Weintrüge, der hinterste aber einen Korb voller Trauben tragen. *Ebermayeri thes. gemmar. t.* 12. Auf einem andern sitzt Bacchus auf einem Wagen zurück gelehnet und Ariadne neben ihm mit vorwärts und gegen ihn gekehrten Gesichte und Leibe, so daß sie ihn umfasset und mit einem Sonnenschirme beschützt hält, Bacchus aber über ihre Schultern Wein in eine Schale gießt, welche der hinter dem Wagen gehende Silen unterhält. Beyde sind mit Weinlaube oder Epheue bekränzet. Den Wagen ziehen zween Centauren, deren einer auf der Leyer, der andere auf zwoen Flöten spielet. Zwischen ihnen und dem Bacchus fliegt ein Amor mit einem Fliegenwedel. Vor dem Wagen geht ein Bacchant mit dem Thyrsusstabe und der Löwenhaut über dem Arme, eine Bachantinn mit der Handpauke, ein Faun, der auf zwoen Flöten bläst und ein Satyr, der den Weinkrug in die Höhe hebt, als ob er ihn in die Luft schmeißen wollte. *Ib. t.* 13. Es scheinen aber beyde neuere Arbeit zu seyn. Von einem ältern Künstler ist unstreitig dasjenige, wo Bacchus und Ariadne ebenfalls auf einem Wagen sitzen, welchen die Horä ziehen. Cupido treibt sie mit seiner Fackel anstatt der Peitsche an, und ein anderer Liebesgott schiebt an den Rädern, damit sie desto geschwinder gehen sollen. Lippert *l. c. n.* 386. Die schönste Vorstellung davon ist wohl ein Stück von erhabener Arbeit, wo Bacchus und Ariadne auf einem Wagen sitzen, der von Centauren gezogen wird und ein prächtiges Gefolge bey sich hat. Vorn an der Spitze des Zuges zeigen sich Personen beyderley Geschlechtes, die auf Flöten und Cymbeln spielen. Darauf kömmt ein Elephant, der mit einem Bande, wie ein Opferthier, umgeben ist, Indiens Eroberung dadurch anzudeuten. Hinter demselben folget Silen betrunken auf seinem Esel und wird von Faunen, Satyren und Nymphen begleitet, welche Thyrsen, Weintrauben, Weinreben, Trinkgefäße u. d. g. tragen. *Bellori Admir. Rom. antiq. vest. t.* 48. Vieler andern zu geschweigen. Es verliebete sich aber auf dieser Insel Dia auch noch der Seegott Glaukus in sie und trieb seinen Muthwillen mit ihr. *Theolytus Methymn. et Evanthes ap. Athen. Deipn. L. VII. c.* 12. *p.* 296. Indessen soll doch Bacchus sechs Kinder mit ihr gezeuget haben, nämlich den Oenopion, Thoas, Staphylus, Latramis, Evanthes und Tauropolis. *Schol. Apollon. Rhod. L. III.* 996; wiewohl doch einige den Oenopion und Staphylus für des Theseus Söhne von ihr ausgeben. *Plut. Thes. c.* 26. Bacchus liebete sie auch so sehr, daß er ihr nach ihrem Tode göttliche Ehre verschaffete und die Krone, die sie getragen, selbst mit unter die Sterne versetzete. *Ovid. Fast. III.* 459. & 513 *sq. Manil. Astron. I,* 323. & *V,* 252. Diese Krone hat noch zu vielen Erdichtungen Anlaß gegeben.

Man

Digitized by Google

Man saget, es soll sie Vulcan gemacht und zuerst der Venus, diese aber hernach der Ariadne geschenket haben. *Ovid. l. c.* 514. Nach andern verehrete sie Vulcan dem Bacchus, *Serv. ad Virg. Georg. I.* 222. oder auch Venus und die Horen der Ariadne an dem Tage ihres beyderseitigen Beylagers, und wiederum andere sagen, es habe sie ihr Bacchus gegeben, als er einstens zu ihrem Vater gekommen und von ihr entzündet worden, wofür er denn auch von ihr dasjenige erhalten, was er gesuchet hätte. *Hygin. Astron. Poet. L. II. c.* 5. Einige wollen, es habe ihr solche Theseus selbst gegeben, und er sey auf folgende Art dazu gekommen. Unter denen jungen Mägdchen, die mit ihm nach Creta gebracht worden, befand sich eines, welches Minos zu seinen Lüsten brauchen wollte. Theseus suchete es wider ihn zu beschützen, und darüber kam es unter beyden zu einem scharfen Wortwechsel. Sie stritten über ihre vermeynte Herkunft. Minos zog einen Ring von seinem Finger, warf ihn in das Meer und sagete zum Theseus, er möchte ihm solchen wiederschaffen, wenn er wirklich Neptuns Sohn wäre. Zugleich bath er den Jupiter, zu zeigen, daß er ihn zum Vater hätte, welches denn auch gleich durch einen erfolgeten Blitz und Donnerschlag bestätiget wurde. Theseus bethete nicht erst lange, sondern sprang so gleich in das Meer, wo ihn eine Schaar Delphinen aufnahm und zu den Nereiden brachte. Diese stelleten ihm den Ring wieder zu, und Thetys, oder Neptuns Gemahlinn Amphitrite beschenkete ihn noch mit der Krone, die sie an dem Tage ihrer Hochzeit von der Venus erhalten hatte. Er kam also mit beyden glücklich wieder herauf und verband sich durch die letzte Ariadnen. *Hygin. l. c. Pausan. in Attic. c.* 17. *p.* 29. Sie soll aber von Golde und indianischen Edelgesteinen gewesen seyn, und dergestalt geschimmert haben, daß sie auch im Finstern ein Licht von sich geworfen, wodurch sich denn eben Theseus aus dem Labyrinthe wieder heraus gefunden habe. *Hygin l. c.* Jedoch wollen auch einige, sie wäre nur von Blumen gewesen und zwar von einer, welche der Aepfelblüthe geglichen und Theseius geheißen; *Timachidas ap. Athen. L. XV. c.* 10. *p.* 684. oder von der Psalkantha, einem Gewächse, welches dem Beyfuße oder Honigklee nahe gekommen. *Ptolem. Hephæst. L. V. p.* 323. *ap. Gal. Cf. Meurs. l. c.* Diese beyden Meynungen ließen sich indessen leicht vereinigen, wenn man sagen wollte, Vulcan hätte als ein großer Künstler die Krone emailliret. Sie ist noch jetzo ein nordliches Gestirn *Arati Phænom.* 71; daher sie auch zum Unterschiede der südlichen Krone oft die nordliche genannt wird. Bey den Alten war man nicht einig, aus wie vielen Sternen sie eigentlich bestünde. Der Scholiast über den Aratus zählet deren nur fünf, Servius am angeführten Orte sechs oder sieben, Germanicus beym Aratus neune, womit auch Ovidius am angezogenen Orte überein kömmt. Denn mit so vielen Edelgesteinen soll sie besetzet gewesen seyn. *Ovid. Metam. VIII.* 180. *& Fastor. l. c.* 515. Die Neuern haben deren nur acht beobachtet. *Strauch. Astrognos. p.* 72. Schiller hat aus ihnen die Dornenkrone Christi, Harsdörfer die Krone der Königinn Esther, Weigel aber einen Theil der drey schwedischen Kronen gemacht. Wolfens mathem. Lexic. *col.* 435. Man kann nicht für gewiß sagen, wo Ariadne eigentlich gestorben sey. Es zeigeten die alten Argiver den Todtenkrug, worinnen nach ihrem Ableben ihre Gebeine und Asche aufbehalten worden, und ist der Ort insonderheit Cresius genennet worden, wo Bacchus sie begraben. *Pausan. Corinth. c.* 23. Es macheten aber die alten Naxier zwo Personen aus ihr, denen sie beyde ihre besondere Ehre erwiesen, indem eine des Bacchus Gemahlinn, die andere aber diejenige gewesen seyn soll, welche Theseus entführet hat; und zwar feyerten sie jener Fest in lauter Fröhlichkeit, dieser ihres aber mit lauter Klagen und Trauren. *Plutarch. l. c. Cf. Voss. Theol. gentil. lib. I. c.* 13. Einige halten den Minotaurus für einen berufenen Straßenräuber und sagen, es habe ihn Theseus mit einem Schwerte erleget, welches

welches ihm Ariadne verehret, worauf ihm Minos dieselbe gutwillig zur Gemahlinn gegeben habe. *Banier Entret. XV. ou P. II. p.* 123. Wiederum wollen andere, daß sie einige Schiffer auf die Insel Naxus ausgesetzet, woselbst sie denn Onarus, ein Priester des Bacchus, geheurathet,. *Plut. l. c.* Sie erweisen auch des Theseus Unschuld, daß er sie nicht mit Willen verlassen habe, dadurch, daß ihm hernach Deukalion, des Minos Sohn, seine Tochter, die Phädra, wiederum dargegen zur rechten Gemahlinn gegeben habe. *Banier l. c. p.* 125. Bey dem allen aber soll sie doch, nach einigen, von dem Theseus, weil sie schwanger gewesen, und sich übel dabey aufbefunden, in der Insel Cypern seyn ausgesetzet worden, wobey er sie aber doch einigen Frauen daselbst aufs beste empfohlen habe. Da sie nun gleichwohl bey der Geburt gestorben, so soll Theseus, als er wieder dahin zurück gekommen, sich ungemein über ihren Tod betrübet, auch eine gewisse Summe Geldes zurück gelassen haben, wofür ihr die Cyprer ihr Opfer bringen sollten, nachdem er ihr zu Ehren zwo Statüen, nämlich eine von Silber, und eine von Erzte verfertigen lassen. *Plut. l. c. c.* 26. Indessen soll sie die Unbedachtsamkeit der Jugend, insonderheit aber der Weibesbilder, bemerken, welche ihre Geheimnisse Fremden vertrauen, und Undank zum Lohne bekommen. Da sie sich den köstlichen naxischen Wein habe einnehmen lassen, daß sie in einen tiefen Schlaf verfallen, in welchem sie von dem Theseus verlassen, hingegen von dem Bacchus wieder geheurathet worden, so soll solches dem Frauenvolke zur Warnung dienen, sich vor dem Weine zu hüten, weil sie sonst gar leicht von dem Glanze und Feuer der venerischen Wollüste entzündet und verfehret werden können. *Omeis Myrhol. in* Ariadne. Es wollen auch einige glauben, da sie einmal durch den Wein betrogen, und von dem Theseus verlassen worden, so habe sie sich hernach denselben ferner gefallen lassen, sey aber bey dem steten Wohlleben auch auf das Buhlen gerathen, und habe es darinnen so weit gebracht, daß ihr Venus selbst die Krone verehret: und daß diese an den Himmel versetzet worden, soll bedeuten, daß solche Ariadne mit ihrem lüderlichen Leben weit und breit bekannt geworden sey. *Boccac. lib. XI. c.* 29.

ARICINA, æ, Gr. Ἀρικίνη, ης, ein Beynamen der Diana, die zu Aricia, einem mäßigen Orte unfern von Rom, an der appischen Straße verehret wurde. Es errichtete ihr hierselbst Hippolytus zuerst einen Tempel, nachdem er durch des Aeskulapius Hülfe wieder lebendig war gemacht worden, und zwar wurde besagte Göttinn daselbst eben auf die Art, wie in Taurica, verehret. *Pausan. Corinth. c.* 27. Ihr Priester war allezeit ein entlaufener Knecht, welcher aber auch allemal seine bloßen Schwerter um sich hatte, dieweil derjenige sogleich wieder Priester wurde, der ihn entweder meuchelmörderischer Weise, oder in einem ordentlichen Gefechte erlegen konnte. Es war aber solcher Tempel um und um mit seinem Hayne, und dieser mit hohen Bergen umgeben. *Strabo lib. V. p.* 239. In demselben befand sich ein besonderer Baum. Wenn jemand einen Ast davon abbrechen konnte, so war der erwähnte Priester gehalten, sich mit ihm in einen Zweykampf einzulassen, *Serv. ad Virgil. Aen. VII. v.* 136. welches er sonst auch wenigstens alle Jahr einmal thun mußte, wogegen er den stolzen Namen eines Waldköniges, *Regis Nemorensis*, führete. *Sueton. Caligul. c.* 35. *& ad eum Torrent. l. c. Ovid. Fast. III. v.* 271. Einige wollen, es habe Orestes das Bild dieser Göttinn zuerst mit aus Taurika gebracht, und unfern von benannter Stadt, Aricia, wieder aufgerichtet. Der See bey solchem Tempel wurde der Dianenspiegel, *Speculum Dianæ*, genennet, jetzo aber soll er *il Lago di Nemo*, wie die Stadt Aricia selbst *la Riccia* oder *Rizza*, heißen. *Merula Cosmogr. P. II. lib.* 4. *c.* 22. *p.* 560.

ARIES, etis, Gr. Κριὸς, οῦ, ist der Widder am Himmel, welcher den Phrixus nach Kolchis führete, und hernach selbst an den Himmel stieg, und sich allda in den

den Thierkreis stellete. Weil er aber dem Phrixus seinen goldenen Pelz gab, so hat er unter den Gestirnen gar einen schlechten Glanz. *Eratosthen. Catast.* 19. Andere geben ihn für den Widder an, welcher den Bacchus in der libyschen Sandwüste endlich mit seinem Heere zu einem Brunnen führete, da sie sonst insgesammt hätten umkommen müssen, wogegen denn Bacchus dessen Figur an den Himmel, und zwar an einen solchen Ort gesetzet, daß, wenn die Sonne in denselben zu laufen kömmt, alles erquickt und wieder lebendig wird. *Hermippus ap. Hygin. Astron. Poet. lib. II. c.* 20. Sieh *Chrysomallus.*

ARI'ON, ŏnis, Gr. Ἀρίων, ονος.

1 §. Aeltern und Vaterland. Nach einigen war sein Vater Cyklon, *Aelian. H. A. lib. XIII. c.* 45. *A. Gell. N. A. lib. XVI. c.* 18. *Hygin. Fab.* 194. nach andern aber selbst Neptun, der ihn mit der Nymphe, Oncäa, gezeuget haben soll. Andere nennen seine Mutter Autoloen, oder geben sie auch für die Erde an. *Nat. Com. lib. VIII. c.* 14. Wenn man aber dießfalls nichts gewisses angeben kann, so ist man doch darinnen einig, daß er von Methymna in der Insel Lesbus gebürtig gewesen. *Probus ad Virg. Georg. II. c.* 90.

2 §. Wesen und Schicksal. Er war ein unvergleichlicher Musikant seiner Zeit, und insonderheit ein besonderer Lauteniſt, oder Citharist, womit er sich vornehmlich bey dem Könige Pirānthus, *Hygin. Fab.* 194. oder, wie er besser genannt wird, Periander, zu Corinth, *Muncker. ad Hygin. l. c.* beliebt machete, und ein großes Vermögen erwarb, *Lucian. Dial. select.* 17. als er auf dessen Vergünstigung sich mit seiner Cithar in den Städten Griechenlandes hören ließ. Wie er aber damit nach seinem Vaterlande zurück zu gehen gedachte, und sich daher auf ein Schiff begab, so machеten seine Bedienten mit den Schiffleuten einen Anschlag, ihn umzubringen, und sich seines Geldes zu bemächtigen. Allein, es warnete Apollo den Arion im Schlafe, und befahl ihm, sich des Schutzes derjenigen zu bedienen, die sich zeigen würden. Als darauf sich seine Feinde über ihn her machen wollten, so bath er sie, ihm nur noch zu vergönnen, daß er sich selbst sein Sterbelied spielete. Da sie ihm nun solches zustunden, so sammleten sich auf dessen Klang eine große Menge Delphine um das Schiff herum; und, weil er glaubete, daß solches diejenigen wären, von denen ihm Apollo Anzeigung gethan, so sprang er beherzt mit seiner Cithar ins Meer, da ihn denn einer der Delphine auf den Rücken nahm, und also an das tänarische Vorgebirge ans Land brachte. Indessen vergaß er doch, dem guten Delphine wieder ins Wasser zu helfen, der daher denn umkommen mußte: er aber eilete, was er konnte, wieder zu dem Periander zu kommen, dem er denn seine Zufälle erzählete. Dieser ließ den gestorbenen Delphin begraben, und ihm zugleich ein zierliches Grabmaal errichten. Als aber bald hernach obbesagtes Schiff durch den Sturm gezwungen wurde, in den Haven zu Corinth wieder einzulaufen, so fragete Periander die Schiffer, wo Arion geblieben wäre, welche denn einmüthig zur Antwort gaben, er wäre gestorben. Er befahl ihnen daher des Morgens darauf, solches bey dem Begräbnisse des Delphins zu beschwören, ließ aber vorher den Arion in solches gehen; und, da die Schiffer sich dennoch los schwuren, so kam Arion in eben der Kleidung, wie er in das Meer gesprungen, aus dem Begräbnisse hervor, wodurch die Buben ihrer Bosheit überzeuget, und von dem Periander insgesammt gekreuziget wurden. *Hygin. l. c. & Serv. ad Virgil. Eclog. VIII. v.* 54. Doch wollen auch einige, es sey ihm dieses auf seiner Fahrt aus Sicilien nach seiner Heimath wiederfahren, und zwar nicht von den Schiffern, sondern von seinen Knechten, und er habe diese hernach selbst hart bestrafen lassen. *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c.* 17. Indessen war doch seine Statüe, wie er auf einem Delphine saß, lange Zeit auf dem tänarischen Vorgebirge zu sehen, *Pausan. Lac. c.* 25. hingegen aber so wohl der Delphin selbst, als auch seine Leyer zum

Andenken

Andenken mit unter die Sterne versetzet, wie ihm denn auch einige selbst an statt des Orions seine Stelle an demselben geben *Hygin. Fab.* 191. *& ad eum Muncker. l. c. Cf. Servius l. c.*

3 §. Eigentliche Historie. Daß Arion ein guter Musikus gewesen, ein ziemliches Geld erworben habe, und in Gefahr gestanden, von den Schiffleuten umgebracht zu werden, läßt sich noch wohl glauben, zumal die Sache nicht nur Poeten, sondern auch Geschichtschreiber und andere beybringen. *Herodot. L. I. sect.* 24. *Gell. N. A. l.* 16. *c.* 19. Allein, daß ihn ein Delphin auf dem Rücken zu Lande geführet, wollen sich nicht alle bereden lassen. Zwar behaupten einige solches, als etwas wahrhaftiges, und wissen dabey so wohl vieles von der Liebe der Delphine zu den Menschen, als zu der Musik, anzuführen. *Plin. H. N. lib. IX. c.* 8. *Solin. c.* 12. *& alii.* Allein, andere ziehen es hingegen nicht unbillig in Zweifel; *Nat. Com. lib. VIII. c.* 14. und es wollen daher einige, daß sich Arion entweder mit dem Schwimmen gerettet, *Banier Entret. XX. ou. P. II. p.* 320. oder auch von einem Schiffe aufgefangen worden, welches einen Delphin zum Wapen geführet. *Nat. Com. l. c.* Was aber die Versetzung seiner Leyer, des Delphins, oder auch wohl seiner selbst darzu, an den Himmel anbetrifft, so sind solches schlechterdings Gedichte, die aber doch ihre nicht ungegründeten Absichten gehabt haben.

4 §. Anderweitige Deutung. Sein Exempel soll erweisen, daß Gott alle Bosheiten strafe, und auch unvernünftige Thiere der Bösen Ankläger, hingegen der Frommen Erhalter seyn müssen, auch Gott die Wohlthat selbst angenehm sey, welche den Frommen erwiesen werde, *Nat. Com. lib. IX. c.* 14. nach dem als der Delphin für seine dem Arion erwiesene Dienste, endlich selbst an den Himmel versetzet worden. Andere wollen daher erweisen, daß die freyen Künste so wohl überall ihre Liebhaber, als auch in den größten Nöthen ihre Beschützer finden, und, da auch Gelehrte ihre Feinde und Verfolger haben, diese doch endlich zu Schanden

werden, und ihrer Strafe nicht entgehen. *Omeis Mythol. in* Arion.

ARION, ŏnis, Gr. Ἄρειων, ονος, ein Pferd, welches Neptun mit der Ceres gezeuget, als er diese mit seiner Liebe verfolgete, und sie in größtem Kummer ihre verlorene Tochter, die Proserpina, suchete, auch sich daher, um seiner abzukommen, selbst in eine Furie verwandelt hatte. *Apollod. lib. III. c.* 6. §. *ult. & Tzetz. ad Lycophr. v.* 152. Jedoch machen andere nur die Erde zu dessen Mutter, *Antimach. ap. Pausan. Arcad. c.* 25. *p.* 495. und noch andere den Zephyr und eine Harpyie, *Quint. Calaber. L. IV,* 570. wie denn auch einige vorgeben, daß es bey Athen entsprungen, als Neptun bey seinem Streite mit der Minerva, wer dieser Stadt den Namen geben sollte, mit seinem Dreyzacke auf die Erde geschlagen. *Serv. ad Virg. Georg. I,* 12. Kurz, es war aus dem Göttergeschlechte, und wurde deswegen auch θεῖον genannt. *Hom. Il. Ψ,* 346. Es wurde von den Nereiden auferzogen, *Claudian Conf. Hon. IV. v.* 555. und hatte nach einigen blauliche, *Antimach. ap. Pauf. l. c.* nach andern aber röthliche Haare, *Stat. Theb. VI. v.* 301. wie nicht weniger auf der rechten Seite einen Menschenfuß, und war dabey so geschwind im Laufen, daß es selbst die Winde und Wolken übertraf. *Lactat. ad Stat. l. c.* Es brauchete dasselbe erstlich Neptun vor seinem eigenen Wagen, worauf es Kopreus, König von Aliartus in Böotien, *Didymus ad Hom. Il. Ψ,* 346. oder, nach andern, Oncäus, von diesem aber Herkules, bekam, als er die Stadt Elis überzog. *Pausan. l. c.* Er brauchte es auch, als er mit dem Cyknus, des Mars Sohne, stritt. *Hesiod. Scut. Herc. v.* 120. Von dem Herkules erhielt es Adrastus, der eben durch dessen Geschwindigkeit sein Leben in der unglücklichen Schlacht vor Theben erhielt. *Pausan. l. c.* Ueber dieß alles hatte es noch die Fähigkeit, zukünftige Dinge vorher zu wissen; *Stat. l. c. v.* 424. ja, es konnte so gar reden. *Propert. L. II. Eleg. XXV,* 37. Als es aber dereinst Polynices in den nemeischen Spielen brauchte, so warf es

ihn

ihn herunter, jedoch erhielt es für sich allein den Preis. *Alex. ab Alex. lib. V. c. 8. p. 68. T. II.* Die ganze Nachricht von demselben soll indessen doch nichts anders sagen wollen, als Adrastus habe ein sehr gutes Pferd gehabt, welches vielen Herren gedienet. Man hat es vermuthlich nur deswegen vom Neptun abstammen lassen, weil man ihn für den ersten gehalten, der die Pferde zu bändigen gelehret; und diejenigen, welche ihm den Zephyr zum Vater gegeben, haben gewiß auf seine Hurtigkeit gesehen. **Ban. Erl. der Götterl. V B. 85 S.**

ARIPPASA, æ, sieh *Arginussa.*

ARISBE, es, Gr. Ἀρίσβη, ης, des Merops Tochter und erstere Gemahlinn des Podarces, oder Priamus, mit welcher er auch den Aesakus zeugete, sie aber doch hernach dem Hyrtakus überließ, und dafür die Hekuba nahm. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 5.* Einige machen sie auch zu Alexanders oder Paris erster Gemahlinn, wiewohl irrig, wie es scheint, und soll die Stadt Arisbe den Namen von ihr haben. *Steph. Byz. in Ἀρίσβη.*

ARISBE, es, (Tab. XXXI.) des Teukrus Tochter, welche Dardanus heurathete, und ihr zu Ehren auch die Stadt Arisben von ihr benannte. *Cephalo ap. Steph. Byz. in Ἀρίσβη.*

ARISTAEVS, i, Gr. Ἀρισταῖος, υ, (Tab. XIV.)

1 §. **Namen.** Denselben hat er von ἄριστος, der beste, und könnte man ihn darnach lateinisch gar füglich *Optimium* nennen. Ohne solchen Namen aber hieß er auch noch *Agreus*, von ἀγρεύω, ich jage, und *Nomius*, von νέμω, ich weide, weil er in diesen beyden Dingen den Menschen viel gutes gewiesen. *Diod. Sicul. l. IV. c. 83. p. 195.*

2 §. **Aeltern.** Diese waren Apollo und die Cyrene, des Hypsäus Tochter, welche jener an dem Berge Pelion raubete, nach Libyen entführete, und also in der Gegend des von ihr benannten Landes Cyrene diesen Aristäus zeugete. *Diodor. Sicul. l. IV.* Doch machen ihn andere zu einem Sohne des Bacchus, in dessen Tempel sich auch sein Bild befand; *Cic. Orat. IV. in Verr. c. 57.* und noch andere zu des Cyrnus und der Nymphe Theramenes Sohn, *Theagenes ap. Nat. Comit. lib. V. c. 19.* allein, da auch bis vier Aristäi gewesen seyn sollen, so können sie alle wohl recht haben. *Bachylides ap. Schol. Apollon. ad lib. II. v. 500.*

3 §. **Ammen und Auferziehung.** Jene waren die Nymphen, denen ihn Apollo anvertrauete, die ihm denn nicht nur seine drey Namen gaben, sondern auch nebst dem Honig- und Oelbaue, zugleich die Kunst, mit der Milch nutzbarlich umzugehen, gewiesen. *Diod. Sic. l. c.* Nachher übergab er ihn auch dem Chiron, *Apollon. lib. II. v. 512.* daß er ihn, wie andere seines gleichen, in den gehörigen Wissenschaften unterweisen mußte.

4 §. **Familie.** Er begab sich aus Cyrene nach Theben, und heurathete daselbst des Kadmus Tochter, die Autonoe, mit welcher er den unglücklichen Aktäon zeugete. *Diod. Sic. l. c.* Ohne solchen hinterließ er noch den Charmus und Kalâkarpus. *Id. ib. c. 84.* Es verhalfen ihm aber selbst die Musen zu der Heurath mit der Autonoe, nachdem sie ihm die Medicin und Wahrsagerkunst gewiesen hatten. *Apollon. lib. II. v. 513.*

5 §. **Thaten und Schicksal.** Was er von den Nymphen erlernet, wies er andern wieder, und ward daher für den Erfinder des Oelbaues gehalten. *Cic. de N. D. L. III. c. 18.* genoß auch sogleich in Libyen seine göttliche Ehre dafür. Als aber sein besagter Sohn von dessen eigenen Hunden war zerrissen und gefressen worden, so begab er sich, mit Genehmhaltung des Orakels seines Vaters, in die Insel Ceon oder Ceam, und stillete eine grausame Pest in Griechenland. Aus besagter Insel gieng er wieder nach Libyen hinüber; und, als ihn seine Mutter mit einer Flotte versehen, so schiffete er nach Sardinien, schlug hieselbst seinen beständigen Sitz auf, bauete solche Insel mit Pflanzung allerhand Gewächse an, und zeugete in selbiger die zuletzt gemeldeten beyden Söhne. Nachher besuchete er noch

andere

andere Inseln im mittelländischen Meere, und wies insonderheit den Sicilianern vieles von seinen Künsten. Endlich machete er sich nach Thracien, erlernete von dem Orpheus, und zugleich von dem Bacchus, auch sonst viel nützliche Dinge; und, nachdem er sich eine Zeitlang an dem Berge Hämus aufgehalten, wurde er endlich nicht mehr gesehen. *Diod. Sicul. l. c.* Er soll sich in eine Höhle gestürzet haben, damit man nichts von ihm fände, und die Menschen glaubeten, er wäre ein Gott geworden. Den Ort, wo solches geschehen, hätte man daran erkannt, daß allda ein Orakel entstanden wäre. *Gregor. Nazianz. Orat. 47. in Julian. & ad ill. Nonnus.* Indessen soll er den Nutzen des *Laseris*, eines Krautes, erfunden, *Diphilus ap. Nat. Com. lib. V. c.* 19. und den Göttern den ersten Ochsen geopfert haben, da ihnen sonst an deren Stelle nur Kräuter und Blumen gebracht worden. *Andotion ap. eund. l. c.* So will man auch, daß er die Stadt Cyrene erbauet, *Boccac. l. V. c.* 13. und die Menschen überhaupt erst zu einem recht menschlichen Leben angeführet habe. *Nat. Com. l. c.* Allein, so ein gutes Lob ihm dieses alles giebt, so schlecht klingt es im Gegentheile, daß er der Eurydice, einer Nymphe, und Gemahlinn des Orpheus, selbst Gewalt anzuthun gesuchet; und dadurch ihren Tod veranlasset. Es machten aber auch daher die übrigen Nymphen, daß ihm alle sein Vieh und seine Bienen starben, wogegen er seine Hülfe wieder bey seiner Mutter, der Cyrene, suchete. *Serv. ad Virgil. Georg. IV. v.* 317. Diese wies ihm darauf, wie er aus abgeschlachteten Ochsen und Kühen wieder Bienen erzeugen, allein auch dabey die erzürnten Nymphen zuförderst wieder begütigen sollte. *Virgil. l. c. v.* 530. *sqq*

6 §. Verehrung. Man verehrete ihn insonderheit in der Insel Cea, *Athenagor. ap. Voss. Theol. gentil. lib. I. c.* 13 ingleichen in der Insel Co, Sicilien *Diod. Sic. l. c.* und in Arkadien. *Serv. ad Virgil. Georg. I. v.* 4. Er führete auch so gar den Beynamen Jupiter, *Schol. Apollon. ad lib. II. v.* 500. und wird zuweilen selbst mit dem Apollo für eine Person gehalten. *Voss. Theol. gentil. lib. VII. c.* 10. Eigentlich aber hält man ihn für einen König in Arkadien, der sich besonders auf die Wartung der Bienen beflissen, und deren Abgang zu ersetzen gewußt habe. Ban. Erl. der Götterl. *III* B. 660 S.

ARISTHENES oder ARESTHANAS, war der Hirt, welcher den Aesculapius als ein weggesetztes Kind fand, und ihn erzog. Sieh *Aesculapius* 2 §.

ARISTOBVLA, æ, Gr. Ἀριστοβούλη, ης, ein Beynamen der Diana, welcher Themistokles unter demselben einen besondern Tempel zu Athen erbauete. Sie heißt von ἄριστος, der beste, und βουλή, Rath, so viel, als die beste Rathgeberinn. Es suchte besagter Themistokles zwar damit dem wider sich aufgebrachten Volke eine gute Lehre zu geben, erbitterte es aber in der That nur desto mehr. *Plut. in Vita Themistocl. c.* 16. *Cf. Gyrald. Syntagm. XI. p.* 382.

ARISTODEME, es, Gr. Ἀριστοδήμη, ης, (Tab. XXXI.) eine von des Priamus, Königs zu Troja, Töchtern. *Apollodor. lib. III. c.* 11. §. 5.

ARISTODEMVS, i, Gr. Ἀριστόδημος, υ, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, die er mit der Megara, Kreons Tochter, zeugete, allein, nach einigen, in seiner Raserey auch von ihm selbst, nach andern aber von andern insgesammt umgebracht worden. *Euripides ap. Nat. Com. lib. VII. c.* 1. *p.* 689.

ARISTODEMVS, i, (Tab. XVII.) des Aristomachus Sohn, suchete mit andern Nachkommen des Herkules den Peloponnesus wieder zu erobern, wurde aber in dem Lager bey Naupaktus von dem Donner erschlagen. Indessen ließ er von seiner Gemahlinn, der Argia, Autesions Tochter, zweene Söhne, den Eurystheus und Prokles, zurück, die hernachmals die ersten Könige zu Lacedämon wurden. *Apollod. lib. II. c.* 8. §. 2. *& Pausan. Lacon. c.* 1.

ARISTOMACHE, es, G. Ἀριστομάχη, ης, (Tab. XXXI.) eine von Priams vielen Töchtern. *Pausan. Phoc. c.* 16.

ARISTOMACHVS, i, Gr. Ἀριστόμαχος, υ, (Tab. XXV.) einer von des

Digitized by Google

Bias und der Perone Söhnen. *Apollod. lib. I. c. 9. §. 13.*

ARISTOMÄCHVS, i, (Tab. XVIII.) des Cleodäus Sohn, *Pauſan. Corinth. c. 7. & ad eum Sylburg. l. c.* einer der Herakliden, der aber in der Schlacht mit den Peloponneſern blieb, als ſie dieſes Land wieder zu erobern ſuchten. *Apollod. lib. II. c. 8. §. 2.*

ARISTONVS, i, (Tab. XXIII.) einer von des Aegyptus funfzig Söhnen, welchen ſeine Braut Paläno, die erſte Hochzeitnacht, nach ihres Vaters, des Danaus, Befehle, mit umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

ARIVS, oder beſſer *Aræus, i*, einer von den vornehmſten Centauren, welcher auf des Pirithous Hochzeit von dem Dryas erleget wurde. *Ovid. Metam. XII, 310.*

ARMATA, æ, Gr. Ἐνόπλιος, ου, oder ὁπλοφορεῦσα, ης, ein Beynamen der Venus, welche zu Lacedämon ihre Kapelle hatte, die ihr die Einwohner ſolcher Stadt aufrichteten, als ſie die Meſſenier belagert hielten, dieſe aber unterdeſſen Gelegenheit fanden, Lacedämon ſelbſt zu überfallen, allein auch von dem gewaffneten Frauenvolke daſelbſt glücklich abgeſchlagen wurden. Als hierbey die Lacedämonier vor Meſſene ihrer eigenen Stadt Gefahr vernahmen, ſo eileten ſie, ſolche zu entſetzen, ſtießen aber auf ihre bewehrten Weiber, welche ſie für Meſſenier hielten. Dieſe entblößeten ſich, wodurch ſie erkannt, und die Männer zur Luſt gereizet wurden, da ſie ſich denn ſo gewaffnet, wie ſie waren, ohne Unterſchied mit einander vermiſcheten. Weil ihnen nun der Handel ſo poſſierlich vorkam, ſo wollten ſie auch deſſen Andenken durch beſagte Stiftung erhalten. *Lactant. Inſt. div. lib. I. c. 20. §. 29.* Doch könnte es auch wohl ſeyn, daß, wie die Lacedämonier alle Götter und Göttinnen bewaffnet verehreten, ſie auch daher die Venus mit Waffen angethan hätten. *Cragius de rep. Laced. L. III. c. 1.* Ihr Tempel ſtund auf einem kleinen Hügel, und hatte noch ein Stockwerk, oder einen andern Tempel über ſich, welcher der Venus Morpho gewidmet war, die man mit der bewaffneten für einerley hielt, aber fälſchlich. *Meurſ. Miſcel. Lac. L. II. c. 15. p. 170.* Es finden ſich verſchiedene Sinngedichte auf ſie bey den Alten, *Antbol. L. IV. c. 12. Auſon. Epigr. 41 & 42.* und Cäſar trug ihr Bildniß in ſeinem Siegelringe eingegraben. *Dio Caſſ. L. XLIII. c. 42. p. 235.* Man darf aber wohl kaum vermuthen, daß er einer von denjenigen Steinen geweſen, deren Abbildungen wir noch finden; *Gorlæi Dact. T. I. n. 112. T. II. n. 73, 219. Wilde gem. ſel. n. 54. Maffei Gem. T. III. n. 4. &c.* weil ſolche mehr auf die ſiegende Venus gehen. Indeſſen hat man ſie doch auf einer cypriſchen Münze in einer männlichen Soldatenkleidung zu entdecken geglaubet; *Seguin. in numiſm. p. 91.* wiewohl andere dergleichen, auf denen man ſie ebenfalls zu ſehen meynet, noch vielen Zweifeln Raum laſſen. *Burman. ad Quintil. Inſt. L. II. c. 4.*

ARMENIVS, i, oder ARMENVS, ein Theſſalier und Jaſons Gefährte. Er ſoll aus der Stadt Armenium an dem böbeidiſchen Sumpfe zwiſchen Lariſſa und Pheras gebürtig geweſen, und bis an das caſpiſche Meer, Iberien, Albanien und ein großes Stück von Meden und Armenien durchgereiſet ſeyn, welches letztere auch den Namen von ihm bekommen haben ſoll. *Strabo L. XI. p. 503. & 530.* Nach andern ſoll er von Rhodus geweſen ſeyn. *Euſtath. ad Dion. Perieg. 694. ſect. XCVIII. Cf. Burman. Catalog. Argon.*

ARNAEVS, i, Gr. Ἀρναῖος, ου, iſt der eigentliche Namen des bekannten Bettlers Irus, *Hom. Od. C. v. 5.* von dem an ſeinem Orte ein mehrers zu ſehen ſeyn wird.

ARNE, es, Gr. Ἀρνη, ης, (Tab. XXV.) des Aeolus Tochter, wurde vom Neptun zu Falle gebracht. Weil es aber der Vater nicht glauben wollte, ſo gab er ſie einem gewiſſen Metapontiner, ſie mit hinweg zu nehmen. Sie kamen darauf nach Metapont, und da gebahr ſie den Böotus und Aeolus, welche beſagter Metapontiner, weil er ſonſt keine Kinder hatte, an Sohns ſtatt annahm. Allein, als zwiſchen ihr und des Metapontiners Frau Streit entſtund, ſo machten ſie dieſe nieder, mußten aber auch, nebſt der Arne, von

Meta

Metapont hinweg gehen. *Diod. Sic. lib. IV. c. 69. p. 187.* Von ihr bekamen hernach die Städte Arne in Theſſalien, und Böotien den Namen, deren letztere aber mit der Zeit auch Chäronea genannt wurde. *Pauſan. Bœot. c. 40. Cf. Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 507.*

ARNE, es, eine Frauensperſon aus der Inſel Sithon, welche ihr Vaterland dem Minos für eine Summe Geldes verrathen hatte, als er ſolches mit Kriege überzog. Sie wurde zur Beſtrafung ihres Geizes von den Göttern in eine Dohle verwandelt, welche daher noch das Gold liebet. *Ovid. Metam. VIII, 466. & Burman. ad h. l.*

ARNO, us, Neptuns Amme, welche den Namen von ἀρνέομαι, ich leugne, bekommen haben ſoll, weil ſie, als Saturn ſie gefraget, ob ſie nicht beſagten ſeinen Sohn habe, ſolches ſteif und feſt geleugnet. *Tzetz. ad Lycophr. v. 644.* Von ihr ſoll ſonſt auch die Stadt Arne in Böotien den Namen bekommen haben, welche vorher Sinouſa geheißen, *Theſeus in Corinth. lib. IV. ap. eumd. l. c.* wiewohl doch auch andere dieſer den Namen von ihren vielen Schafen, die im Griechiſchen ἄρνες heißen, beygeleget wiſſen wollen. *Crazo ap. eumd. l. c.* Bey allem dem aber wollen doch einige ſolche Arno lieber ſelbſt Arnen genannt wiſſen. *Potter. in Emendat. ad Tzetz. l. c. n. 2.*

AROËVS, ĕi, Gr. Ἀροεύς, έως, ein Beynamen des Bacchus, deſſen beſondere Statüe zu Paris zu ſehen war, und jährlich mit zwoen andern ihres gleichens mit beſondern Solennitäten in den Tempel des Aeſymnetes getragen wurde. Er hat ſolchen Namen von der ehemaligen Stadt Achaja, Aroa, wie die andern beyden Statüen die ihrigen von den Städten Meſathi und Anthea führeten. *Pauſan. Achaic. c. 21 & 18.*

AROMĂCHVS, i, einer von des Priamus vielen Söhnen, *Hygin. Fab. 90.* den aber andere auch lieber Archemachus nennen wollen. *Munck. ad eumd. l. c.*

ARPINA, æ, Gr. Ἄρπινα, ης, iſt nach einiger Schreibart *Steph. Byz. in* Ἄρπινα ſo viel, als *Harpinna*, welche an ihrem Orte nachzuſehen iſt.

ARPIÁTES, æ, (Tab. XI.) einer von Neptuns vielen Söhnen. *Hyg. Fab. 157.*

ARRHÉTVS, i, G. Ἄρρητος, ου, (Tab. XXXI.) einer von des Priamus Söhnen. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 5.*

ARRIPHE, es, Gr. Ἀρρίφη, ης, eine von den Gefährtinnen der Diana, und von einer vollkommenen Schönheit. Der lydiſche König Tmolus verliebete ſich heftig in ſie, und ſuchete ſeine Leidenſchaften bey ihr zu befriedigen. Seinen Verfolgungen zu entgehen, flüchtete ſie ſich in den Tempel der Diana, wurde aber an dem Fuße des Altares von ihm geſchändet. Sie konnte dieſe Schande nicht überleben, und Tmolus wurde von den Göttern hart beſtrafet. *Euſtath. in Hom. Il. B. circa fin.*

ARSAÉTE, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50 Töchtern des Danaus, welche ihren Bräutigam, den Ephialtes, die erſte Hochzeitnacht umbrachte. *Hyg. Fab. 170.*

ARSINŌE, es, Gr. Ἀρσινόη, ης, des Phegeus Tochter, welche Alkmäon heurathete, hernach aber ſitzen ließ, und die Callirroe dafür nahm. Als er aber deswegen von der Arſinoe Brüdern auf dem Wege überfallen und hingerichtet wurde, ſie aber ſolche That dennoch keines Weges billigen wollte, ſo ſtecketen ſie erwähnte ihre Brüder in einen Kaſten, führeten ſie nach Tegea, und übergaben ſie dem Agapenor, welchen ſie zugleich beredeten, als ob ſie ſelbſt den Alkmäon umgebracht hätte. *Apollod. lib. III. c. 7. §. 5.*

ARSINŌE, es, (Tab. XXIII.) des Leucippus Tochter, mit welcher Apollo den Aeſkulapius zeugete, da ſonſt einige lieber die Koronis zu deſſen Mutter machen. *Apollod. lib. III. c. 10.* Indeſſen aber hatte ſie doch ihren Tempel zu Lacedämon, und ihre beyden Schweſtern waren die Ilaira und Phöbe, Gemahlinnen des Kaſtors und Pollux. *Pauſan. Lacon. c. 12.*

ARSINŌE, es, (Tab. VIII.) eine von den Hyaden, deren Schweſtern Ambroſie, Bromie, Ciſſeis und Koronis hießen. *Hygin. Fab. 182.*

ARSIPPE, ſieh *Alcathoë.*

ARSIPPVS, i, des dritten Aeſkulapius Vater, als welchen dieſer mit der

Arsinoe erzeuget haben soll. *Cic. de N. D. lib. III. p.* 1199.

ARTEMĪCHA, æ, Gr. Ἀρτεμίχη, ης, des Klinis und der Harpe Tochter, wurde endlich von dem Apollo in einen Vogel, den die Griechen Pipbinx hießen, und den Göttern und Menschen angenehm war, verwandelt. *Ant. Liberal. Metam. c.* 20. Sieh Clinis.

ARTEMIDES, um, heißen die sieben Töchter, welche Kronus mit der Astarte zeugete, und man sonst auch Titaniden nennet. *Sanchuniathon ap. Euseb. præp. Ev. L. I. c.* 10. *p.* 33.

ARTĔMIS, ĭdos, Gr. Ἄρτεμις, ιδος, der griechische Namen der Diana, welchen sie, nach einigen, von ἀρτεμὴς, gesund, hat, weil sie die Menschen gesund mache, wie sie hingegen Apollo durch die Pest verderbe. *Phurnut. de N. D. c.* 32, 34. Andere hingegen leiten ihn von ἀὴρ, Luft, und τέμνω, ich schneide, her, weil sie, als der Mond, die Luft mit ihrem Laufe durchschneide. *Macrob. Sat. lib. VII. c.* 16. Noch andere wollen, sie habe solchen Namen von ἀρτεμὴς, *integer*, weil sie so groß Verlangen getragen, jederzeit eine Jungfrau bleiben zu dürfen, *Plato ap. Gyrald. Syntagm. XII. p.* 316. anderer Ableitungen, die von keiner mehrern Richtigkeit sind, zu geschweigen.

ARTIMPASA, sieh *Arginussa*.

ARTIPVS, i, Gr. Ἄρτιπος, ὁ, ein Beynamen des Mars beym Homer, weil er leicht zu Fuße und von gesunden Füßen ist, weswegen sich auch Venus, wie Vulcan klaget, in ihn verliebet haben soll. *Hom. Odyss. Θ.* 310.

ARVERIS, Gr. Ἀρυήρις, einer von den ältesten ägyptischen Göttern, von dem man vorgab, daß er zwar von der Rhea geboren worden, sie aber doch nicht eigentlich seine Mutter könne genannt werden. Denn Isis und Osiris, welche in einerley Schooße empfangen waren, gewannen einander, ehe sie noch ans Licht kamen, im Mutterleibe lieb, und wohneten einander bey, wovon denn Arueris gezeuget worden. Er kam aber verstümmelt auf die Welt, und die Aegyptier hielten ihn für den ältern Horus, die Griechen aber für den Apollo. *Plutarch. de Is. & Osir. p.* 356. *T. II. Opp.* Diese vorgegebene Erzeugung von der Isis und dem Osiris, da sie noch von der Rhea im Leibe getragen worden, soll anzeigen, daß diese erste Geburt unvollkommen hervorgekommen, ehe diese Welt sichtbar und von dem göttlichen Verstande vollkommen hervorgebracht worden sey, und die Materie von Natur und an sich selbst diese erste unvollkommene Geburt hervorgebracht habe. *Ibid. p.* 373. Sein Namen soll in der alten ägyptischen Sprache so viel bedeuten, als causa causalitatis, oder die Ursache des thätigen Vermögens, die erste Ursache, von welcher alle andere Ursachen des Daseyns und Entstehens abhängen. *Iablonski Panth. ægypt. T. I. p.* 225.

ARVLA, æ, Gr. Θυτήριον, ου, am Himmel ist der Altar, an welchem sich die Götter mit dem Jupiter zusamme verschworen, als sie wider den Saturn zu Felde gehen wollten. Weil sie nun glücklich waren, so setzeten sie hernach solchen Altar mit unter die Sterne. *Eratosthen. Catast.* 39. Es sollten ihn die Cyklopen verfertiget, und die Menschen daher die Gewohnheit genommen haben, allemal zu opfern, wenn sie etwas auszuführen vermeynet. *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c.* 39.

ASBAMAEVS, i, soll ein Beynamen des Jupiters gewesen seyn, unter welchem er einen Tempel in Kappadocien an einem Brunnen, unfern Tyana, gehabt hat, dessen Wasser an sich kalt gewesen, aber doch zu Zeiten dergestalt aufgewallet, als ob es in einem Kessel kochete. *Ammian. Marc. L. XXIII. c.* 6. Nach andern aber hat nur diese Quelle solchen Beynamen geführet, und ist dem Jupiter heilig gewesen, auch bey Eidschwüren gebrauchet worden. *Philostr. vita Apollon. L. I. c.* 6. *Cf. Vales. ad Ammian. l. c.* Einige haben dafür lieber Apameus lesen wollen. *Gyrald. Synt. II. col.* 114.

ASBŎLVS, i, einer von Aktäons Hunden, der von ἄσβολος, Ruß, den Namen hat, und schwarz gewesen seyn soll. *Ovid. Metam. III. v.* 218. *& ad eum Cnipping. l. c.*

ASCALABVS

ASCALĂBVS, i, Gr. Ἀσκάλαβος, ου, der Misma Sohn, lachte die Ceres aus, als sie bey seiner Mutter einkehrete, und den ihr vorgesetzeten Trank, worinnen Poley und Mehl war, sehr begierig hinein trank, befahl auch, man sollte ihr doch einen feinen großen Kübel voll holen. Weil nun Ceres sich darüber erzürnete, so goß sie ihm das übrige aus ihrem Trinkgeschirr an den Hals, wovon er in einen *Ascalabum*, oder eine Art der Eydexen verwandelt wurde, die sich bey den Cloaken aufhält, und so wohl Göttern, als Menschen verhaßt ist. *Anton. Liberal. Metam. c.* 23.

ASCALĂPHVS, i, Gr. Ἀσκάλαφος, ου, (Tab. XII.) des Mars und der Astyoche, *Hom. Il. B. v.* 512. oder auch des Lykus und der Pernis Sohn, *Hygin. Fab.* 27. soll, nebst seinem Bruder, dem Jalmenus, unter den Argonauten mit nach Kolchis gegangen seyn, *Apollod. lib. I. c.* 8. §. 16. welches aber wohl irrig ist. *Burman. Catal. Argon. v. Almenus.* Er gab hernach einen Freyer um die Helena mit ab. *Apollodor. l. III. c.* 9. §. 8. Als darauf der Krieg vor Troja erfolgete, so gieng er mit 30 Schiffen seiner Leute auch mit dahin, *Hygin. Fab.* 97. wurde aber in solchem Kriege endlich von dem Deiphobus erleget. *Id. Fab.* 113. Er wird um keiner andern Ursache willen nebst seinem Bruder für des Mars Sohn ausgegeben, als weil er ein guter Soldat gewesen. *Boccacc. lib. IX. c.* 10.

ASCALĂPHVS, i, (Tab. IX.) Acherons und der Orphne, einer Nymphe, Sohn, verrieth die Proserpina, daß sie etliche Granatkerne in der Hölle gegessen hätte, da sie sonst, nach Jupiters Ausspruche, wieder aus solcher heraus kommen können, wofür ihn aber dieselbe mit Wasser aus dem Phlegethon begoß, und in eine häßliche Eule verwandelte. *Ovid. Metam. V. v.* 539. Andere nennen sonst seine Mutter Gorgyra, und wollen, es habe Ceres für sein erwähntes Zeugniß einen großen und schweren Stein in der Hölle auf ihn geleget. *Apollod. lib. I. c.* 5. §. 3. Wenn die Fabel von Plutons Entführung der Proserpina einen historischen Grund hat: so soll dieser Askalaphus ein Hofmann gewesen seyn, welcher alles mögliche gethan, die Unterhandlung der Ceres zu vereiteln, und die Auslieferung ihrer Tochter zu hintertreiben. Seine Verwandlung in eine Nachteule, und daß ein großer Stein auf ihn geleget worden, soll andeuten, daß er Aufseher in Plutons Bergwerken gewesen, und von einem Felsen erschlagen worden. Ban. Erl. der Götterl. IV B. 85 S. Es bemerket aber solches Gedicht, wie verhaßt Ankläger und Verräther sind, und wie eine Nachteule insonderheit nichts gutes bedeuten soll, wenn sie sich sehen läßt, hiernächst zwar viel Federn, aber wenig Fleisch hat; also ist ein Ankläger auch seinen Verklagten ein Unglückszeichen, jedoch aber sind auch bey ihnen oft zwar wohl Worte genug, allein wenig Wahrheit darunter. Da solcher Askalaphus ferner Acherons, oder des Flusses des Betrübnisses Sohn ist, so verursachet ein solcher Ankläger dergleichen auch insgemein den andern. *Boccac. lib. III. c.* 13. Wenn man aber seiner Mutter Namen gar auf die Urnen deuten will, so gründet sich dieses auf die italienische Verhunzung ihres Namens Orphna in Orna: allein da Orphna von ὀρφνη, so viel als Finsterniß, Dunkelheit, und Nacht heißt, so möchte er sich eher dahin deuten lassen, daß Ankläger und Verräther ihre Dinge zum öftern gern im Finstern und Verborgenen thun, und nicht wollen wissen lassen, wer sie sind, die einen andern in Verdruß und Unglück zu bringen suchen.

ASCĂLVS, i, Gr. Ἄσκαλος, ου, des Hymenäus Sohn, und Aciams, Königs in Lydien, Heerführer, nahm Syrien ein, und erbauete daselbst die Stadt Askalon. *Xanthus Lyd. ap. Stephan. Byzant. in* Ἀσκάλων.

ASCANIVS, i, Gr. Ἀσκάνιος, ου, (Tab. XXXI.) einer von Priams vielen Söhnen. *Apollod. lib. III. c.* 11. §. 5.

ASCANIVS, i, ein Heerführer der Mysier auf Seiten des Königs Priams wider die Griechen. *Hom. Il. N. v.* 792.

ASCANIVS, i, ein anderer dergleichen aus klein Phrygien. *Hom. Il. B. v.* 864. *& Dictys Cret. lib. II. c.* 35.

Digitized by Google

ASCANIVS, i, (Tab. XXXI.) des Aeneas und der Creusa Sohn, entkam mit seinem Vater, als ein noch kleiner Knabe, aus dem bereits überall brennenden Troja, glücklich mit nach Italien. Ob nun wohl hierselbst Aeneas starb, ehe Ascanius seine mannbaren Jahre erreichete, so behielt ihm dennoch Lavinia, als seine Stiefmutter, sein väterliches Reich vor, welches er aber derselben überließ, und sich dagegen das hernach so berühmte *Alba longa* zu seinem Aufenthalt erbauete. *Liv. lib. I. c* 3. Eigentlich soll er Euryleon geheißen, den Namen Ascanius aber erst nach der Flucht von Troja und zwar von dem See, Ascanius, in Phrygien bekommen haben. Als ihn die Etrurier nach des Aeneas Tode in Lavinium belagerten, so that er einen verzweifelten Ausfall, erlegete des Mezentius Sohn, Lausus, mit einem großen Theile seiner Leute, und zwang also besagten König, mit ihm Friede zu halten. *Dion. Halic. lib. I. c. 7. & Aurel. Vict. de Orig. Gent. Rom. c.* 14. & 15. Ihm folgete nachher im Reiche Sylvius, der auch Ascanius geheißen. *Serv. ad Virg. Aen. VI*, 760. und nach einigen dessen Sohn, *Livius l. c.* nach andern aber dessen Stiefbruder von der Lavinia war. *Dion. Hal. l. c. c.* 28. Da er übrigens auch Julus hieß, *Serv. ad Virg. Aen. IV*, 159. so wollten die Julier zu Rom, und also zuförderst auch Julius Cäsar sein Geschlecht von ihm herleiten, *Livius. l c. Aur. Vict. l. c.* ob wohl einige den Julus erst zu des Ascanius Sohne machen. *Aur. Victor. l. c. c.* 17. Er wird noch für den Stifter der trojanischen Spiele bey den Römern gehalten. *Virg. Aen. V*, 596. Sieh hernach noch *Iulus*.

ASCLEPIVS, i, von dem griechischen Ἀσκλήπιος, ist vielfältig so viel, als das lateinische *Aesculapius*, welches daher nachzusehen.

ASCLEPIVS, i, ein Sohn Sydiks des gerechten, den er mit einer von den sieben Töchtern des Kronus und der Astarte, oder den Titaniden gezeuget hat. *Sanchuniathon ap. Euseb. præp. ev. L. I, c.* 10. *p.* 33.

ASCRA, æ, Gr. Ἄσκρη, ης, ein Frauenvolk, mit welcher Neptun den Oeoklus zeugete, der hernach, nebst dem Ephialtes und Otus, zum Andenken solcher seiner Mutter die Stadt Ascra in Böotien erbauete. *Hegesinous apud Pausan. Bœot. c.* 29.

ASCRAEVS, i, Gr. Ἀσκραῖος, ου, ein Beynamen des Jupiters, *Plut. libell. Animine, an corporis adfectiones sint peiores c.* 6. welchen er, nach einiger Meynung, von nur erwähnter Stadt Ascra bekommen hat. *Gyrald. Synt. II. p.* 94.

ASCVS, i, Gr. Ἀσκὸς, οῦ, ein Riese, welcher mit dem Lykurgus den Bacchus band, und in einen Fluß warf, den aber Mercurius wieder los machete, und dargegen dem Askus die Haut abzog, und einen Weinschlauch daraus machete; daher auch hernach ἀσκὸς, so viel, als ein Schlauch hieß. *Steph. Byz. in* Δαμασκός.

ASIA, æ, Gr. Ἀσία, ας, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Tochter, *Hesiod. Theog. v.* 359. mit welcher Japetus den Atlas, Prometheus, Epimetheus und Menöcius zeugete. *Apollod. lib. I. c.* 2. §. 3. Von ihr hat der Welttheil Asien den Namen, *Varro de L. L. lib. I. c.* 6. und heißt sie ihrer Benennung nach sonst so viel, als lehmicht, *Pasor. Indic. in Hesiod. sub* Ἀσία. wird aber dabey auch für eine Tochter, nicht der Tethys, sondern der Pampholyge angegeben. *Andron. Halic. ap. Tzetz. ad Lycophr. v.* 1283.

ASIA, æ, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine von den bekannten Meernymphen. *Hygin. Præf. p.* 7.

ASIA, æ, ein Beynamen der Minerva, unter welchem sie ihren Tempel in Kolchis, und hernachmals auch in Lakonien hatte, als woselbst ihr denselben Castor und Pollux errichteten, nachdem sie aus Kolchis wieder zurück gekommen waren. *Pausan. Lacon. c.* 24.

ASIMAH, eine berühmte Gottheit der Hemathiter, die sich in Samarien niederließen. Nach einigen soll sie die Gestalt eines Affen, nach andern eines Lammes gehabt haben, und noch andere wollen, sie hätte wie ein Bock oder Waldgott ausgesehen. *Selden. de Diis Syr. Synt. II, c.* 9 *et add. Beyeri ibid.*

Man

Digitized by Google

Man hat geglaubet, weil die alten Perſer das Feuer angebethet, es ſolle dieß Wort eben das bedeuten und die Samariter hätten ſolches göttlich verehret. *Baſnage antiq. judaiq. T. I. p.* 190. Andere meynen, es ſey kein anderer Gott, als der Pan der Aegyptier geweſen. Banier Erl. der Götterl. *II* B. 468 S.

ASIVS, i, Gr. Ἄσιος ζεύς, ein Beynamen des Jupiters, von der Stadt Aſus in Creta alſo genannt, wo er ſeinen älteſten Tempel gehabt hat. *Gyr. Syn. II, col.* 111.

ASIVS, i, Gr. Ἄσιος, ου, des Dimas Sohn und Bruder der Hekuba aus Phrygien, *Homer. Il.* Π. *v.* 717. welcher endlich von dem Ajax mit vor Troja erleget wurde. *Dict. Cret. lib. IV. c.* 12.

ASIVS, i, des Hyrtakus Sohn, *Hom. Il.* B. *v.* 839. kam dem Priamus zu Troja ebenfalls zu Hülfe, wurde über den Jupiter unwillig *Ib.* M. 164 und von dem Idomeneus erleget. *Id. ib.* N. 384.

ASIVS, des Imbraſus Sohn, einer von des Aeneas beſten Leuten in Italien. *Virgil. Aen. X. v.* 121.

ASIVS, i, ein Weltweiſer zu den Zeiten des Königes Tros, der zugleich ein großer Sterndeuter und nach einigen in den Geheimniſſen der ſchwarzen Kunſt ſehr erfahren war. Er ſoll unter gewiſſen Conſtellationen, die er zu ſeiner Abſicht günſtig befunden hatte, oder durch magiſche Künſte ein hölzernes Bild verfertiget haben, welches die Eigenſchaft beſaß, daß die Stadt, in welcher es ſich befände, nicht ſollte können erobert werden. Dieſe Bildſäule gab er dem Könige Tros, welcher ſie ſorgfältig verwahren ließ und ſie ſoll das berufene Palladium geweſen ſeyn. *Tzetzes ad Lycophr.* 355, 361, 363. Zur Dankbarkeit dafür wollte Tros, es ſollte die ganze Provinz, die ihm unterworfen wäre, nach ſeinem Namen, Aſia genannt werden, da ſie zuvor Epirus hieß. *Euſtath. ad Dionyſ. Perieg. v.* 620. *ſ. N.* 93.

ASLO, eines von den Pferden, der Sonne, deſſen Namen aber vermuthlich verderbt iſt; wiewohl man ihn auch nicht zu verbeſſern weis. *Hygin. Fab.* 183. *& ad eum Munck. l. c.*

ASOPIDES, æ, Gr. Ἀσωπίδης, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welchen er mit der Erato, einer von des Theſpius 50 Töchtern zeugete. *Apollod. lib. II. c.* 7. §. *vlt.*

ASOPIS, idos, Gr. Ἀσωπίς, ίδος, (Tab. XXIV.) eine von den Töchtern des Aſopus, welche er mit der Methone, Ladons Tochter, zeugete. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 74. *p.* 190.

ASOPVS, i, Gr. Ἀσωπός, οῦ, (Tab. XXIV.)

1 §. Aeltern. Dieſe waren nach einigen Oceanus und Tethys, *Diod. Sic. lib. IV. c.* 74. *p.* 190. nach andern Pero und Neptun, *Acuſilaus ap. Apollod. lib. III. c.* 11. nach den dritten Jupiter und Eurynome, *Alii ap. eumd. l. c.* nach den vierten Jupiter und Elymene, *Nicanor Samius ap. Nat. Com. lib. VIII. c.* 13. nach den fünften Himerus und die Kleodice, *Seſoſthenes ap. eumd. l. c.* nach den ſechſten Neptun und Cegluſa, *Pauſan. Corinth. c.* 12. und nach den ſiebenten Panapeus und Salamin. *Phanodemus ap. Nat. Com. l. c.*

2 §. Stand und Weſen. Er war König zu Phlius in dem Peloponneſus, *Pauſan. Bœot. c.* 1. oder wohnete doch wenigſtens daſelbſt, *Diod. Sicul. lib. IV. c.* 74. *p.* 190. oder vielmehr in Böotien; und, weil er zuerſt den Fluß Aſopus entdecket, ſo bekam ſolcher von ihm den Namen, *Pauſan. Corinth. c.* 12. *p.* 107. wurde aber auch endlich für ihn ſelbſt gehalten.

3 §. Gemahlinn nnd Kinder. Erſtere von dieſen war Methone, Ladons Tochter, mit welcher er die beyden Söhne, Pelaſgus und Iſmenus, allein nach andern auch die zwölf Töchter, Cercyra, Salamin, Aegina, Pirene, Kleone, Thebe, Tanagra, Theſpia, Aſopis, Sinope, Oenia und Chalcis zeugete, *Diod. Sic. lib. IV. c.* 74. *p.* 190. wogegen andere den einen Sohn Pelagon für Pelaſgus nennen, und ihm in allen dabey zwanzig Töchter zugeben, *Apollod. lib. III. c.* 11. §. 6. unter denen inſonderheit noch Euböa, *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v.* 535. Harpinna, Antiope, Aeroe und Nemea bekannt ſind. *Nat. Com. lib. VIII. c.* 13.

4 §. Schicksal. Wie ihm Apollo die Sinope, und Neptun die Cercyra und Salamin entführeten: so raubete ihm Jupiter auch die Aegina. *Diod. Sic. l. c.* Weil ihm aber dieses insonderheit weh that, so suchete er sie allenthalben, und kam folglich auch zu dem Sisyphus nach Korinth. Dieser versprach ihm, den Entführer zu entdecken, wenn er ihn zu einem immerfließenden Wasser in seinem Schlosse Akrokorinth würde behülflich seyn, welches er denn dem Sisyphus verschaffete, und dagegen erfuhr, daß Jupiter selbst der Räuber gewesen. *Pausan. Corinth. c. 5.* Er verfolgete daher solchen, so weit er konnte, und stürmete endlich mit seinen Wassern selbst gegen den Himmel an, worüber aber Jupiter so sehr aufgebracht wurde, daß er ihn mit dem Blitze erschlug und still zu seyn zwang, jedoch aber soll er von solcher Zeit an immer schwarze Kohlen mit sich geführet haben. *Apollod. lib. III c.* 11. §. 6. *Stat. Theb. lib. VII. v.* 317. *& ad hunc. Lactat. l. c.*

5 §. Wahre Beschaffenheit. Einmal ist er allerdings ein Fluß in Böotien, und weil solcher in einer großen Dürre ziemlich austrocknete, so gab man vor, Jupiter habe ihn mit dem Blitze gerühret, *Nat. Com. lib. VIII. c.* 18. und da vielleicht in solcher Dürre auch die Bäume an dessen Ufer anbrannten, oder sonst angesteckt wurden, so konnte er gar wohl mit Kohlen fließen. So dann aber wird er auch allerdings für einen König gehalten, welcher seiner Tochter wegen mit dem Jupiter in Arkadien in einen Krieg verfiel, darinnen aber überwunden, und daher ebenfalls gedichtet worden, als sey er von dem Blitze erschlagen worden. *Leontius ap. Boccacc. lib. VII. c.* 55. *Cf. Banier Entret. IX. ou P. I. pag.* 261. Erl. der Götterl. *V B.* 214. Jedoch wird dieses letztere insonderheit wieder auf den Fluß so fern gedeutet, als selbiger durch eine schwefelichte Gegend fließen, und zum öftern nicht anders rauchen soll, als wenn er angesteckt wäre. *Boccacc. l. c.*

ASPĂLIS, idos, Græc. Ἀσπαλὶς, ίδος, des Argäus Tochter, von gutem Geschlechte und Ansehen, sollte dem Tyrannen, Tartarus, zu Melita, zu Willen seyn, erhieng sich aber lieber selbst, wogegen sich Asthgites, ihr Bruder, in ihre Kleider versteckete, und sich also zu dem Tyrannen führen ließ, den er glücklich ermordete. Als man darauf der Aspalis Körper suchete, um sie mit allen Ehren zu begraben, so war er nirgends mehr zu finden, hingegen fand man eine neue besondere Statüe neben dem Bilde der Diana stehen, welche man für sie hielt, und hernachmals ihr jährlich zu Ehren einen jungen Bock über einen Felsen hinab zu stürzen pflegete. *Nicander ap. Anton. Liberal. Metam. c.* 13.

ASPHALIAEVS, i, Gr. Ἀσφαλιαῖος, υ, ein Beynamen des Neptuns, unter welchem er hin und wieder, zuförderst aber zu Paträ, verehret wurde. *Pausan. Ach. c.* 21. *p.* 438. Er heißt so viel als fest, unbeweglich, und kömmt mit dem lateinischen Beynamen stabilitor überein, ist auch folglich mit dem folgenden *Asphalius* einerley. Man gab ihm solchen bey Gelegenheit einer neuen Insel, die auf dem Meere zum Vorscheine kam. Die Rhodier, welche damals sehr mächtig waren, setzeten auf dieselbe zuerst ans Land und erbaueten darauf dem Neptun Asphalios zu Ehren einen Tempel. Er erhielt darnach deren bald mehrere. *Strabo L. I, p.* 57.

ASPHALIVS, i, Gr. Ἀσφάλιος, υ, ist einerley mit Neptuns vorhergehendem Beynamen, unter welchem er seinen besondern Tempel zu Lacedämon hatte. *Pausan. Lacon. c.* 11. *p.* 181. *Schol Aristoph. ad Acharn. v.* 509. 682.

ASPLĔDON, ŏnis, Gr. Ἀσπληδών, όνος, (Tab. XVII.) war Neptuns und der Midea, einer Nymphe, *Pausan. Bœot. c.* 38. oder auch nach andern, des Presbons, und, nach den dritten, des Orchomenus Sohn, *Eustath. ad Homer. Il. B. v.* 511. von welchem die Stadt Aspledon in Böotien ihren Namen bekommen haben soll. *Pausan. l. c. & Steph. Byz. in* Ἀσπληδών.

ASPORĔNA, æ, ein Beynamen der Cybele, oder Mutter der Götter, die ihren Tempel auf dem Berge Asporenus, unweit von Pergamus, hatte. *Strabo lib. XIII. p.* 619.

ASSABINVS,

Digitized by Google

ASSABINVS, i, soll bey den Aethiopiern Jupiter geheißen haben, ohne dessen Erlaubniß keine Zimmtärnde bey ihnen vorgenommen worden. Wenn man selche aber durch 44 geschlachtete Ochsen, Ziegen und Widder erhalten und den Zimmt eingesammlet hatte, so wurde der Vorrath mit einem besonders dazu geheiligten Spieße in drey Theile gesondert, und einer davon der Sonne gewiedmet, der denn auf dem Platze liegen blieb, und wenn die Theilung richtig geschehen war, sich von selbst entzündet und verbrannt haben soll. *Plin. H. N. L. XII, c.* 19, *sect.* 42. *Solin. Polyb. c.* 30. Es scheint aber vielmehr, daß die Sonne oder der Himmel darunter verstanden worden *Voss. de theol. gent. L. II. c.* 11. *p.* 360. und er ist vielleicht mit dem Sabis einerley.

ASSÁON, ŏnis, Græc. Ἀσσάων, ονος, der Niobe Vater, da sie sonst insgemein für eine Tochter des Tantalus gehalten wird. Er warf eine ungeziemende Liebe auf seine Tochter, da sie schon mit dem Philottus verheurathet war. Weil sie nun in sein Begehren nicht willigen wollte, so verbrannte er deren Kinder, worüber sie sich von einem Felsen hinab stürzete, er aber sich endlich auch selbst umbrachte. *Parthen. Erot. c.* 33.

ASSARĂCVS, i, Græc. Ἀσσάρακος, υ, (Tab. XXXI.) des Tros und der Kallirrhoe, einer Tochter des Scamanders, Sohn, regierete mit seinem Vater zugleich in Dardanien. *Conon. Narrat.* 12. Seine Gemahlinn war Hieromneme, eine Tochter des Simois, mit welcher er denn wieder den Kapys zeugete. *Apollod. lib. III. c.* 11. §. 2.

ASSESIA, æ, Gr. Ἀσσησία, ας, ein Beynamen der Minerva, welche ihren berühmten Tempel in der Stadt Assesus, in Jonien, hatte, der aber auch mit hinweg brannte, als Alyattes, König aus Lydien, das Getraide auf dem Felde in besagter Landschaft anstecken ließ. *Herodot. I, sect.* 19.

ASTĂCVS, i, Gr. Ἄσταχος, υ, (Tab. XVII.) Neptuns und der Olbia, einer Nymphe, Sohn, von welchem die Stadt Astakus in Bithynien den Namen bekommen hat. *Steph. Byz. in* Ἄσταχος.

ASTARTE, is, Gr. Ἀστάρτης, eine Tochter des Uranus, der sie nebst zween ihrer Schwestern, der Rhea und Dione, zu seinem Sohne Kronus schickete, in der Absicht ihn umzubringen, weil ihn derselbe aus dem Reiche gejaget hatte. Dieser aber gewann sie und that sie unter seine Kebsweiber. Er zeugete zween Söhne mit ihr, den Pothos (die Begierde) und Eros (Liebe), und sieben Töchter, welche die Titaniden oder Arteniden genannt wurden. Sie kam auch dergestalt in Gunst bey ihm, daß sie nach seiner Anordnung, nebst Denaraon, mit dem Zunamen Zevs, und Adod, der König der Götter genannt, das Land beherrschete. Man nannte sie die große, und sie setzete zum Zeichen ihrer Herrschaft und Würde den Kopf eines Stieres auf ihr Haupt. Als sie darauf das Land durchreisete, so fand sie einen Stern, der vom Himmel gefallen war, welchen sie aufnahm und in der heiligen Insel Tyrus zum heiligen Gebrauche wiedmete. Die Astarte aber, sagen die Phönicier und Griechen, ist die Aphrodite oder Venus. *Sanchoniath. ap. Euseb. Præp. Ev. L. I, c.* 10. *p.* 37. 38. *Suidas h. v.* Jedoch soll sie nach einigen erst die vierte dieses Namens und zu Tyrus in Syrien geboren und an den Adonis verheurathet gewesen seyn. *Cic. de N. Deor. L. III, c.* 23. Man könnte sie aber füglicher für die erste ausgeben, ja wohl alle viere auf diese einzige bringen. Ban. Erl. der Götterl. *II* B. 377 S. Doch wird sie insgemein für die himmlische genommen. *Gyrald. Synt. XIII. col.* 391. Sie wurde als eine große Gottheit bey den Syrern und Phönicіern verehret, und kömmt in der heiligen Schrift oft unter dem Namen Astharot und zuweilen Asthoret, *I Reg. XI,* 5. vor, welches die mehrere Zahl ist und nicht so wohl Heerden Vieh, wie einige meynen *Bochart. Can. L. II, c.* 2. als vielmehr Früchte des kleinen Viehes bedeutet. Tellers Bib. mit engl. Ausl. *II* Th. 733 S. Man nennet sie zuweilen nur Aschera, Ascheroth, Ascherim, welche Gehölze, Gebüsche, Hayne bedeuten, weil man sie darinnen vornehmlich verehrete

ehrete. Sie führete auch wohl den Titel eines Gottes derer von Zidon *I Reg. XI*, 5. und einer Melecheth (Königinn) des Himmels. Jerem. *VII*, 18. oder Baaltis, Gebietherinn. *Sanchon. l. c.* Daher man denn im Griechischen diese phönicische Benennung durch Ἀστροάρχην ausgedrücket hat. *Herodian. L. V, c. 6. f.* 10. welches man ohne Noth in Ἀτάργατιν hat verwandeln wollen. *Bœcler. Annot. ad h. l. p.* 443. Man hält aber dafür, sie habe den Mond vorgestellet: *Lucian. de Dea Syra, p.* 657. *T. II. Opp. Herodian. l. c.* und wenn sie gleich wirklich eine Königinn in Syrien gewesen seyn mag, die wegen ihrer gütigen und wohlthätigen Regierung nebst ihrem Gemahle Adonis, nach ihrem Tode vergöttert worden, so war es doch in dem Alterthume gewöhnlich, daß man dergleichen beseelete Götter unter den physischen oder natürlichen verehrete. Denn man glaubete, daß sie ihre Wohnung in solchen nähmen. *Voss. de Theol. gent. L. II. c.* 10. Es haben daher einige behauptet, daß sie mit der Isis, so wie Adonis mit dem Osiris, einerley Person gewesen. *le Clerc Bibl. Univ. T. III. p.* 29, *n.* 17. Calmets bibl. Unters. *II* Th. 293 S. So viel Wahrscheinlichkeit solches indessen auch hat, so bleiben dennoch diese vier Personen weit von einander unterschieden. Mosheim beym Calm. 309 S. Es war aber der Dienst der Astarte allezeit mit dem Dienste des Baals verbunden, welcher die Sonne vorstellen sollte, und wenn man ihm blutige Opfer und zuweilen Menschenopfer brachte, so wurden ihr Brodte oder Kuchen, allerley köstliche Getränke und wohlriechendes Räuchwerk gebracht. Jes. *LXV*, 11. Jerem. *VII*, 18. Man setzete ihr auch Tische oben auf den flachen Dächern der Häuser, an den Thüren, in den Vorhäusern und an den Kreuzwegen, und trug ihr den ersten Tag eines jeden Monates ein Abendessen auf, welches die Griechen das Abendmahl der Hekate nannten. Calm. bibl. Unters. *V* Th. 312 S. Dabey wurde sie mit der abscheulichsten Unzucht in den Haynen verehret, welche sich nahe bey den Tempeln des Baals befanden. Jedoch hatte sie außer diesen Haynen auch ihre besondern Tempel, als zu Askalon, welcher der älteste darunter war, auf den Inseln Cypern, Cythere, und noch an verschiedenen andern Orten. *Herodot. L. I, sect.* 105. Am meisten aber wurde sie wohl zu Hierapolis verehret: jedoch war der Tempel daselbst zugleich auch andern Gottheiten heilig. *Lucian. l. c. p.* 659, 675, *sqq.* Die Stadt selbst war der assyrischen Juno gewiedmet. *Id.* 656. *l. c.* woraus man denn geschlossen, daß Astarte diesen Namen mit der Zeit bekommen, und alles auf sie gedeutet, was da von dieser heiligen Stadt selbst gesaget wird. Ban. Erl. der Götterl. *II* B. 411 S. Gleichwohl haben auch einige vorgegeben, daß sie keine andere, als die Juno sey. *Augustin. Locut. L. VII, c.* 16. Ja, man hat so gar nebst ihr die alte deutsche Göttinn Aestar oder Easter, wovon der April der Ostermond genennet worden, daraus gemacht. *Bochart. Can. L. I. c.* 42. *Cf. Gale's Court of Gentiles. T. I. B. II. c.* 2, §. 5, 6. die syrischen Priester aber macheten die Europa daraus, welche Jupiter entführet hatte, *Lucian. l. c. p.* 657. wie sie denn auch so auf einigen sidonischen Münzen vorgestellet wird. *Harduin. num. ant. pop. & urb. p.* 453. Ueberhaupt wird sie auf denselben auf verschiedene Weise nach den verschiedenen Oertern gbgebildet, bisweilen in einer langen, zuweilen in einer kurzen Kleidung. Auf einer tyrischen, die dem Könige Demetrius *II* in Syrien zu Ehren gepräget worden, ist sie mit einem langen Kleide angethan, worüber ein Mantel hängt, der auf dem linken Arme aufgeschlagen ist. Sie strecket die eine Hand wie zum Befehle aus und hält in der andern einen gekrümmten Stab, der oben wie ein Krug ist. *Vaillant. Seleucidar, imper. p.* 272. 273. *Cf. Begeri Thes. Brand. T. III. p.* 24. Man findet sie auch vielfältig mit einer Mauerkrone auf dem Haupte oder unter der Gestalt der Cybele; wie sie denn auf einer karthaginensischen zu Ehren des Severus so auf einem laufenden Löwen sitzt, in der rechten Hand eine Pauke.

Ein Gesetz über Grundsteuer-Entschädigungen und Ablösung derselben, Gewerbesteuer, Einkommensteuer, Stempelsteuer, Wechselstempelsteuer, Spielkartenstempelsteuer, Lotteriesteuer, Salzsteuer, Zuckersteuer, Tabaksteuer, Weinsteuer, Biersteuer, Brennsteuer, Essigsteuer, Fleischsteuer, Wegegeld, Brückengeld, Fährgeld, Chausseegeld, Pflastergeld, Hafengeld, Schleusengeld, Kanalgeld, Bergwerksabgaben, Jagdsteuer, Hundesteuer, Waffensteuer, Gesindesteuer, Dienstbotensteuer, Steuer von Luxuspferden, Steuer von Luxusfuhrwerken, Steuer von Luxusgegenständen, Steuer von Luxusgebäuden, Steuer von Luxusgärten, Steuer von Luxusanlagen, Steuer von Luxusmöbeln, Steuer von Luxusgeräten, Steuer von Luxusgetränken, Steuer von Luxusspeisen, Steuer von Luxusgenüssen, Steuer von Luxusvergnügungen, Steuer von Luxusreisen, Steuer von Luxusbädern, Steuer von Luxuskuren, Steuer von Luxusmedikamenten, Steuer von Luxusbehandlungen, Steuer von Luxusoperationen, Steuer von Luxusprothesen, Steuer von Luxusorthopädie, Steuer von Luxuszahnersatz, Steuer von Luxusbrillen, Steuer von Luxushörgeräten, Steuer von Luxusrollstühlen, Steuer von Luxuskrücken, Steuer von Luxusbandagen, Steuer von Luxusverbänden, Steuer von Luxuspflastern, Steuer von Luxussalben, Steuer von Luxustropfen, Steuer von Luxuspillen, Steuer von Luxuspulvern, Steuer von Luxustees, Steuer von Luxushustensäften, Steuer von Luxusabführmitteln, Steuer von Luxusbrechmitteln, Steuer von Luxusschlafmitteln, Steuer von Luxusberuhigungsmitteln, Steuer von Luxusaufputschmitteln, Steuer von Luxusdrogen, Steuer von Luxusgenussmitteln

erlegete, als er den Minotaurus in Creta umbrachte. *Pauſan. Corinth. c.* 31.

ASTERION, ónis, (Tab. III.) ein Fluß in Euböa, deſſen Töchter Euböa, Proſymna und Arcäa, die Juno in der Jugend auferzogen. *Pauſan. Cor. c.* 17.

ASTERIVS, i, Gr. Ἀστέριος, ου, (Tab. XXV.) oder ASTERION, des Teutamus, oder, nach andern des Tectamus und einer Tochter des Kretheus Sohn, war Herr in Kreta, und heurathete nicht allein die Europa, ſondern nahm auch die Söhne, welche ſie von ihrem Entführer, dem Jupiter, hatte, nämlich den Minos, Rhadamanth und Sarpedon zu ſeinen Söhnen an. *Apollod. L. III. c.* 1. §. 2. Weil er auch ſonſt keine Kinder hatte, ſo hinterließ er ihnen ſelbſt das Königreich Kreta. *Diod. Sicul. lib. IV. c.* 62. *p.* 183. Allein, wenn man ihn etwas genauer anſehen will, ſo wird man finden, daß er kein anderer, als erwähnter Jupiter, ſelbſt ſey. Denn dieſer Namen iſt nichts, als ein Ehrennamen aller Könige, der auch ungefähr ſo viel, als einen König bedeutet. *Voſſ. Theol. gent. lib. I. c.* 14. Hingegen iſt ſein rechter Namen Aſterius aus den phöniciſchen Wörtern As und Thor zuſammen geſetzet, welche ſo viel, als einen ſtarken Ochſen bedeuten, *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c.* 1. §. 10. und, da er die Europa entweder ſelbſt entführet, oder doch entführen laſſen, ſo iſt die Fabel daher erwachſen, daß ſich Jupiter in einen Ochſen verwandelt, und ſie alſo aus Phönicien geholet habe.

ASTERIVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus Söhnen, welchen ſeine Braut, Klio, von des Danaus Töchtern, die erſte Hochzeitnacht mit umbrachte. *Hygin. Fab.* 170.

ASTERIVS, i, des Anax Sohn, da hingegen dieſer ein Sohn der Erde war, gab dem einen Theile der Inſel Lades von ſich den Namen, weil er in derſelben begraben war. *Pauſan. Attic. c.* 35.

ASTERIVS, ein Argonaute, ſieh unter *Aſterion.*

ASTERODIA, æ, Gr. Ἀστερόδια, ας, war nach einigen Endymions Gemahlinn, welche doch andere auch anders nennen. *Pauſan. Eliac. prior. c.* 1. Sieh *Endymion.*

ASTEROPAEVS, i, Gr. Ἀστεροπαῖος, ου, Pelegons und der Periböa Sohn, einer der tapferſten Leute auf Seiten der Trojaner, den aber Achilles in einem Zweykampfe erlegete. *Hom. Il. Ψ. v.* 140.

ASTERÖPE, es, Gr. Ἀστερόπη, ης, (Tab. III.) des Cebrenes Tochter und Gemahlinn des Aeſakus, welche dieſer nach ihrem Tode dergeſtalt betraurete, daß er ſich endlich erſäufete, und darüber in einen Täucher verwandelt wurde. *Apollod. lib. III. c.* 11. §. 5.

ASTEROPE, eine von den Plejaden, ſieh *Atlantides.*

ASTEROPEA, æ, Gr. Ἀστεροπεία, ας, (Tab. XXV.) des Königs in Phocis, Deions, und der Diomedes Tochter. *Apollod. lib. III. c.* 4. §. 4.

ASTEROPEA, æ, (Tab. XXV.) eine von des Pelias Töchtern, welche dieſen ihren Vater, auf Verführung der Medea, abſchlachteten, in Hoffnung, ihn wieder jung zu machen. *Apollod. lib. I. c. ult.* §. 27. Sieh *Pelias.*

ASTRAEA, æ, Gr. Ἀστραία, ας, (Tab. X.) Jupiters und der Themis, oder auch des Aſträus und der Hemera, *Schol. Arati ap. Gyr. Synt. I. p.* 29. oder, nach den dritten, des Aſträus und der Aurora Tochter, befand ſich in dem goldenen Weltalter mit auf der Erde, und unterhielt die Menſchen in Recht und Billigkeit, daher auch weder einiger Krieg war, noch ſonſt dergleichen etwas vorgieng. Als aber die erſtern verſtarben und die Nachkommen derſelben immer ſchlimmer und ſchlimmer wurden, ſo verließ ſie die Erde endlich, und flog wieder gen Himmel, da ſie denn ihre Stelle im Thierkreiſe nahm, und bis itzo noch die Jungfrau in demſelben iſt. *Hygin. Aſtron. Poet. l. II. c.* 25. *& Eratoſth. Cataſter.* 9. Sie wird ſonſt auch *Erigone, Iuſtitia* u. ſ. f. genennet, die daher nachzuſehen ſind. Indeſſen bedeutet ſie, daß die Gerechtigkeit bey vielen Menſchen verſchwunden ſey. Sie iſt aber eine Jungfer; daher diejenigen, welche Vorſteher der Gerechtigkeit ſeyn wollen, ſich redlich und unbefleckt verhalten, und nicht mit Geſchenken beſtechen, oder ſonſt zu ſolcher Aſträa Verunehrung ſollen bringen laſſen.

Digitized by Google

sen. *Omeis Mythol. in* Astræa. Daß sie aber auch selbst ihre Aeltern verlassen haben soll, als diese sich wider die Götter mit aufgeleget, bemerket, daß ein gerechter Mann sich weder Vater noch Mutter von der Gerechtigkeit abbringen lasse; und daß sie von dem Asträus und der Aurora soll gezeuget worden seyn, bedeutet, daß die Gerechtigkeit ihren Ursprung selbst von Gottes Gnade und einem reinen Gemüthe habe; und daß sie im Thierkreise steht, wo die Sonne Tag und Nacht gleich machet, zeiget an, daß die Gerechtigkeit zuförderst einem jeden das Seinige zutheile. *Ricciardus ap. Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIV. n.* 36.

ASTRAEA, æ, (Tab. XX.) eine von des Minos Töchtern, welche er mit der Pasiphae zeugete. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 62.

ASTRAEVS, i, Gr. Ἀστραῖος, υ, (Tab. II.) des Krius und der Eurybia Sohn, welcher wiederum mit der Aurora, die Winde Argestes, Zephyrus, Boreas und Notus zeugete, *Hesiod. Theog. v.* 376. welches denn so fern in der Natur gegründet ist, als die Winde von oben und also gleichsam von den Sternen herunter zu kommen scheinen. *Cleric. ad Hesiod. l. c.* Einige machen ihn zu des Tartarus und der Erde Sohn, und also zu einem der Giganten, *Hygin. Præf. p.* 3. wogegen andere einen der Titanen aus ihm machen, der selbst wider die Götter mit gestritten habe, *Serv. ad Virg. Aen. I. v.* 136. allein mit der *Aurora* die Sterne gezeuget, *Apollod. lib. I. c.* 2. §. 4. wie nicht weniger auch die Asträa zur Tochter gehabt habe. *Aratus ap. Muncker. ad Hyg. Præf. p.* 8.

ASTRATĒA, æ, Gr. Ἀστρατεία, ας, ein Beynamen der Diana, die ihre Kapelle in der Gegend der Stadt Pyrrhichus in Lakonien hatte, weil die Amazonen, als sie bis dahin gekommen, wieder umgekehret, und also ihrem Kriege ein Ende gemachet. *Pausan. Lacon. c.* 25. Es ist daher solcher Namen von dem α pr. und στρατεία, Kriegeswesen, Kriegeszug, zusammen gesetzet, und zwar sollen solche Kapelle die Amazonen selbst zu ihrem Andenken errichtet haben.

ASTRĔVS, ĕi, einer von des Phineus Haufen, welche den Perseus, auf dessen Beylager mit der Andromeda feindlich überfielen. Seine Mutter war aus Palästina, sein Vater aber unbekannt. Seinen Tod fand er selbst von des besagten Perseus Händen. *Ovid. Metam. VI. v.* 144.

ASTROARCHE, Gr. Ἀστροάρχη, ης, ein Namen der himmlischen Venus, oder Urania, bey den Phönicern, welche für den Mond gehalten wurde, und deren Bildniß Dido mit nach Karthago gebracht hatte. *Herodian. L. V. c.* 6. §. 8, 9. Er heißt so viel, als Königinn, oder Regiererinn der Gestirne, und eben das, was Ἀστράρχη beym *Orpheus Hymn. VIII.* 10. welche mit der Astarte einerley ist. *Voss. theol. gent. L. II. c.* 21, 24.

ASTROLŎGVS, i, ein Beynamen des Herkules, den er bekam, weil er sich eben den Tag auf den Scheiterhaufen legete, und verbrennen ließ, da er, als ein guter Sternkundiger wußte, daß sich eine Sonnenfinsterniß eräugen würde, *Festus lib. VIII. p.* 155. sich also in ein desto größer Ansehen bey den Leuten zu setzen, als ob solche Finsterniß seinethalben erfolget sey.

ASTVR, ŭris, einer von des Aeneas Seite in Italien, der insonderheit ein guter Reuter war. *Virg. Aen. X. v.* 180.

ASTYAGAEA, æ, des Hypseus Tochter und Gemahlinn des Periphas, mit welchem sie auf die acht Söhne zeugete, wovon der älteste Antion hieß, und mit Amythaons Tochter Perimele den Ixion zeugete. *Diod. Sicul. lib. IV. c.* 71. *p.* 189.

ASTYĂGES, is, einer von des Perseus Gegenpartey, welcher bey dem Tumulte, auf dessen Beylager dem Akonteus eines zu versetzen suchte. Da aber dieser durch Anschauung des Kopfes der Medusa in einen Stein verwandelt worden, und er folglich auf solchen hieb, daß zwar das Schwert tönete, ihm aber doch nichts schaden konnte, so erstaunete er darüber zum heftigsten: und weil er indem auch besagten Kopf erblickte, so wurde er gleichfalls in dieser seiner verwundernden

Gestalt

Gestalt in einen Stein verkehret. *Ovid. Metam. V. v.* 201.

ASTYĂLVS, i, Gr. Ἀστύαλος, υ, ein Trojaner, welchen Polypötes erlegete. *Homer. Il. z. v.* 30.

ASTYANASSA, æ, Gr. Ἀστυάνασσα, ης, eine Magd der Helena, welche ihr den Gürtel stahl, den sie von der Juno zum Geschenke bekommen hatte, der ihr aber von der Venus auch wieder entführet wurde. *Ptol. Hephæst. l IV. p.* 317.

ASTYĂNAX, actis, Gr. Ἀστυάναξ, ακτος, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welchen er mit der Epilais, einer von des Thespius Töchtern, zeugete. *Apollod. lib. II. c.* 7. §. 8.

ASTYĂNAX, actis, (Tab. XXXI.) Hektors und der Andromache Sohn, *Hygin. Fab.* 109. hieß eigentlich Skamander, *Hom. Il. z. v.* 400. wurde aber Astyanax, d. i. ein König oder Erhalter der Stadt genannt, *Cerda ad Virgil. Aen. II. v.* 457. *& Potter. ad Lycophr. v.* 281. weil auf ihm das Heil und die Erhaltung der Stadt Troja mit zu beruhen schien. Denn als besagte Stadt endlich übergieng, so weißagete Kalchas den Griechen, es würde dieser Prinz, nach dem Schicksale, wenn er leben bliebe, dereinst seiner Aeltern Untergang an den Griechen rächen und die Stadt Troja wieder aufbauen. Es nahm ihn daher nach einigen Ulysses, nach andern aber Menelaus, und stürzete ihn von der Mauer zu Troja herab, daß er elendiglich sterben mußte. Andromache hatte ihn zwar vor solcher Wuth sorgfältig versteckt, doch spürete ihn Ulysses aus, *Hygin. l. c. & Serv. ad Virgil. Aen. III. v.* 489. und stürzete ihn nach andern von eben dem Thurme herab, von welchem ihm Andromache gar oft seinen Vater, den Hektor, gewiesen, wie er sich vor der Stadt mit den Feinden herum schlug. *Ovid. Metam. XIII. v.* 415. Nach noch andern aber hat Pyrrhus diese Grausamkeit ausgeübet. *Lesches ap. Tzetz. ad Lycophr.* 1263. *Cf. Meziriac sur les Epitr. d'Ovide T. II. p.* 301 *sqq.* Die Tragödie des Accius von ihm ist wieder verloren gegangen. *Fabric. Bibliotb. Lat. lib. IV. c.* 1. §. 4.

ASTYCRATIA, as, Gr. Ἀστυκράτεια, ας, (Tab. XXX.) eine von Amphions und der Niobe Töchtern, welche Diana mit ihren Pfeilen erschoß. *Apollod. lib. III. c.* 5. §. 6.

ASTYDAMIA, æ, Gr. Ἀστυδαμεία, ας, des Amyntors Tochter, mit welcher Herkules den Ktesippus zeugete. *Apollod. lib. II. c.* 7. §. *ult.* Andere machen sie zu Glaukons Gemahlinn, von dem sie den Lepreas bekam, welcher des Herkules Feind war, durch ihre Vermittelung aber mit demselben ausgesöhnet wurde. *Aelian. H. V. L. I, c.* 24. Sieh Lepreus.

ASTYDAMÍA, æ, des Akastus Gemahlinn, verliebete sich in den Peleus, und suchete ihn durch Briefe zu ihrer Liebe zu bringen. Weil er aber nicht Lust darzu hatte, so schrieb sie an dessen Gemahlinn, er würde bald des Akastus Tochter heurathen, da sich denn jene deßwegen selbst erhieng. Ueber dieses brachte sie dem Akastus vor, es habe ihr Peleus ungebührliche Dinge zugemuthet; welches denn endlich dahin ausschlug, daß Peleus des Akastus Residenz eroberte, die Astydamia niedermachen, in Stücken zerhauen, und über solche sein Heer in die Stadt einmarschieren ließ. *Apollod. lib. III. c.* II. §. 3. 7.

ASTYGÍTES, æ, Gr. Ἀστυγίτης, υ, sieh vorher *Aspalis.*

ASTYGŎNVS, i, Græc. Ἀστύγονος, υ, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priamus, doch nicht von seiner rechten Gemahlinn, Hekuba. *Apollod. lib. III. c.* II. §. 5.

ASTYLVS, i, (Tab. XIV.) einer von den Centauren und zugleich auch ein guter Wahrsager, welcher den Seinigen die Händel wider die Lapithen widerrieth, jedoch aber, zu ihrem großen Nachtheile, kein Gehör fand. *Ovid. Metam. XII. v.* 308.

ASTYNŎME, es, (Tab. XXX. & X.) eine von Amphions Töchtern, von welcher auch das eine Thor zu Theben den Namen hatte. *Hygin. Fab.* 69.

ASTYNŎME, es, (Tab. XXV.) des Talaus Tochter, mit welcher Hipponous den Capaneus zeugete *Hygin. Fab.* 70.

ASTYNŎME, es, sieh *Chryseis.*

ASTYNŌMVS, i, (Tab. XXXI.) einer von des Priamus Söhnen, *Hygin. Fab.* 90. welchen Achilles vor Troja erlegete. *Id. Fab.* 113.

ASTYNŌVS, ŏi, Ἀστύνοος, υ, Phaethons Sohn, ein Vater des Sandokus und Großvater des assyrischen Königes Cinyras. *Apollod. l. III, c.* 13. §. 3.

ASTYNŌVS, ŏi, ein Trojaner, welchen Diomedes niedermachte. *Homer. Il. Ξ. v.* 144.

ASTYNŌVS, i, Protiaons Sohn, auch einer auf Seiten der Trojaner. *Homer. Il. O. v.* 455.

ASTYŌCHE, is, Gr. Ἀστυόχη, ης, (Tab. X. & XXX.) eine von Amphions und der Niobe Töchtern. *Apollod. lib. III. c.* 5. §. 6.

ASTYŌCHE, es, Actors Tochter, mit welcher Mars den Askalaphus und Jalmenus zeugete. *Homer. Il. B. v.* 514. & *Pausan. Boeot. c.* 27.

ASTYŌCHE, es, oder, welches einerley ist, *Astyocbia*, æ, ein Frauenzimmer, mit welcher Herkules den Tlepolemus zeugete. *Hom. Il. B. v.* 658. & *Hygin. Fab.* 162.

ASTYŌCHE, es, (Tab. III.) des Simoentis Tochter, mit welcher Erichthonius, König zu Troja, den Tros zeugete. *Apollod. lib. III. c.* 11. §. 2.

ASTYOCHE, es, Laomedons Tochter und also Priams Schwester, vermählete sich mit dem Könige in Mösien, Telephus, mit dem sie den Eurypylus zeugete, der sich in dem trojanischen Kriege das letzte Jahr so hervor that. *Serv. ad Virg. Ecl. VI, v.* 72. *Didym. ad Hom. Odyss. Λ.* 520. Einige halten sie für Priams Tochter. *Dict. Cret. L. II. c.* 5.

ASTYOCHEA, æ, (Tab. XXX.) Agamemnons Schwester, und Gemahlinn des Strophius, aus Phocis, welcher Elektra ihren Bruder Orestes, als sie ihn der Clytämnestra Grausamkeit entrissen, anvertrauete. *Hygin. Fab.* 117. Sonst wird sie auch Anaxibia, wie nicht weniger Cyndragora genannt, *Muncker. ad Hygin. l. c.* und Pylades, der so getreue Freund des Orestes, war ihr Sohn. *Hygin. Fab.* 119.

ASTYŌCHVS, i, (Tab. XI.) des Aeolus Sohn, der endlich die Herrschaft über die liparischen Inseln bekam. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 8 *p.* 202.

ASTYPALAEA, æ, Gr. Ἀστυπαλαία, ας, (Tab. XX.) des Phönix und der Perimedes Tochter, und Schwester der Europa, mit welcher Neptun den Ancäus, *Pausan. Achaic. c.* 4. wie auch den Eurypilus, König in der Insel Co, zeugete, welchen hernach Herkules mit niedermachete. *Apollod. lib. II. c.* 7. §. 1.

ASTYPALAEVS, i, ein Beynamen des Apollo, welchen er von der Insel Astypale führet, woselbst er ehemals besonders mit verehret wurde. *Strabo L. X. p.* 488. *Gyrald. Synt. VII. p.* 250.

ASTYPHĪLE, es, ist, nach einigen, so viel als die Astypalæa, des Phönix Tochter, mit welcher Neptun, nach einigen, den Ancäus, nach andern aber den Periklymenus und Antäus oder Antheus zeugete. *Hygin. Fab.* 157. & *ad eum Muncker. l. c.*

ASTYPŸLVS, i, Gr. Ἀστύπυλος, υ, ein Trojaner, welchen Achilles, nebst andern, mit niedermachete. *Hom. Il. Φ. v.* 209.

ASTYRĒNE, es, ein Beynamen der Diana, welchen sie von dem Flecken Astyra in Troas führete, woselbst sie ihren Tempel und Hayn hatte. *Strabo lib. XIII. p.* 606. & 613.

ASVMAN, ist bey den Persern der Namen eines Schutzgeistes, welcher alle diejenigen Begebenheiten regierete, die sich am 27sten Tage eines jeden Sonnenmonates des persischen Jahres eräugeten, welcher von ihm auch daher seinen Namen führete. Die Magier hielten ihn für den Engel des Todes, der die Seelen von den Körpern trennete. *D'Herbelot Bibliotb. orient. p.* 141. *col.* 2.

ASȳLAS, æ, ein guter Wahrsager und Soldat auf des Aeneas Seite in Italien. *Virgil. Aen. X. v.* 175.

ATABYRIVS, i, Gr. Ἀταβύριος, υ, ein Beynamen des Jupiters, welchen er von dem Berge Atabyrius, oder Atabyris, welcher der höchste in der Insel Rhodus war, führete. *Strabo lib. XIV. p.* 655. Er hatte aber auf solchem seinen besondern Tempel, und stunden in demselben unter andern Schafe von Erzte, welche jederzeit blöketen, wenn

Digitized by Google

der besagten Insel etwas widriges zustoßen sollte. *Schmid. ex Schol. Græc. Pind. Olymp.* 7. c. 9. Andere aber wollen, er habe solchen Namen vielmehr von einem, welcher Atabyrius geheißen, bekommen, der nicht nur sein Wirth, sondern auch sein Gefährte in seinen Kriegen gewesen; und nachdem er gehöret, daß ein jeder, bey dem er eingekehret, ihm und sich zu Ehren unter seinem Namen einen Tempel errichtet habe, so sey solches auch von dem Atabyrius geschehen. *Lactant. Inst. lib. I. c. 22. §. 23.* Jedoch behält erstere Meynung allerdings vor der letztern den Vorzug; *Cellar. ad Lact. l. c.* und zwar soll besagten Tempel auf dem Berge Atabyris zu allererst Althemenes erbauet haben, wiewohl doch einige auch diesen Jupiter nicht Atabyrius, sondern Abamyrius, nennen, *Diod. Sic. lib. V. c. 59.* die aber wiederum fehlen, wo nicht solcher Namen falsch bey ihnen geschrieben ist. *Apollod. lib. II. c. 2. §. 1.* Indessen hatte solcher Jupiter seinen Tempel auch in dem Schlosse zu Agrigent in Sicilien, und zwar vermuthlich darum, weil solches Agrigent eine Colonie der Rhodier war. *Polyb. ap. Pined. ad Steph. Byzant. in* Ἀτάβυριον.

ATALANTA, æ, Gr. Ἀταλάντη, ης.

1 §. Aeltern. Es sind zwar zwey Frauenzimmer unter diesem Namen bey den Alten bekannt, deren Historie durchaus mit einander vermenget wird, und auch wegen der guten alten Schriftsteller, welche dießfalls einander zuwider sind, nicht in allem genugsam zu unterscheiden steht. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 216.* Jedoch wird gleichwohl das meiste und merkwürdigste davon von des Jasus, eines Arkadiers, *Apollod. lib. III. c. 9. §. 2.* oder wie ihn andere nennen, des Jasius, *Hygin. Fab. 70 & 99.* oder des Jasions, *Aelian. Var. Hist. lib. XIII. c. 1.* oder Jasons, *Schol. Apollon. ap. Muret. ad Propert. l. I El. 1. Cf. Perizon. ad Aelian. l. c.* und der Schoeneus Tochter, erzählet, welche denn zum Unterschiede von der andern insgemein die arkadische Atalanta genannt wird, wie die andere bald die argivische, bald die böotische heißt. *Muret. & Spanh. l. c.*

2 §. Auferziehung. Weil ihr Vater sehr gern Söhne gehabt hätte, hingegen ihm mit den Töchtern nichts gedienet war: so ließ er sie alsofort nach ihrer Geburt wegsetzen. Derjenige aber, dem solches anbefohlen war, trug sie auf den Berg Parthenius, und da fand sich von ungefähr eine Bärinn, welcher die Jäger ihre Jungen genommen hatten, zu ihr. Weil nun solche von der noch habenden Milch gedrücket wurde, so legete sie sich der jungen Atalanta vor, und säugete dieselbe so lange, bis die Jäger solche fanden, und mit sich nach Hause nahmen. Sie wurde daher auch von ihnen nach ihrer etwas wilden Art mit auferzogen. So bald sie aber einigermaßen erwuchs, fieng sie an, vornehmlich alles Mannsvolk zu meiden, und sich mit Jagen in den Wäldern zu ergötzen, wodurch sie denn nicht nur sehr stark, sondern auch ungemein schnell auf den Füßen wurde. *Apollod. lib. III. c. 9. §. 2. Aelian. Hist. Var. lib. XIII. c. 1.*

3 §. Thaten. Weil ihre Schönheit gar sonderbar war, so stelleten ihr insonderheit die beyden Centauren, Hylus und Rhökus nach; und, da sie auch selbige zu überrascheln vermeyneten, so erschoß sie dieselben beyde mit ihren Pfeilen. *Callimach. Hymn. in Dian. v. 221. & ad eum Schol. Græc. l. c. Apollodor. lib. III. c. 9. §. 2. & Aelian. H. V. lib. XIII. c. 1.* Als darauf Meleager seine Jagd wider das ungeheuere kalydonische Schwein unternahm, so fand sie sich unter den zusammen gekommenen Jägern, welche alle die tapfersten Leute aus Griechenland waren, mit ein, war auch so glücklich, daß sie der Bache den ersten Schuß mit ihren Pfeilen und Bogen beybrachte. *Ovid. Metam. IX, v. 380.* Allein, da sich hierbey Meleager in sie verliebete, und ihr daher, nachdem das Schwein erleget war, dessen Haut und Kopf, als die vornehmsten Stücke, zur Ausbeute zuschlug, so verdroß solches dessen Mutter Bruder, Plexippus und Toxeus, nicht nur ganz ungemein, *Id. ib. v. 425.* sondern es lauerten ihr selbige auch auf ihrem Heimwege auf, und sucheten ihr besagte

Beute

Beute wieder abzunehmen. Allein Meleager nahm sich ihrer an, und erlegete seine beyden Vettern. *Diod. Sicul. lib. IV. c. 34 p. 167.* Wie hierauf die Argonauten ihren Zug nach Kolchis unternahmen, so gieng sie unter denselben mit dahin; wiewohl doch solches eigentlich die argivische Atalanta, des Schöneus Tochter, soll gethan haben: *Apollod. lib. I. c. 9. §. 16.* Es stimmet aber besser mit der andern ihrer Tapferkeit überein, zumal, da sie hernachmals wenigstens denen Leichenspielen, die dem Pilias zu Ehren gehalten wurden, beywohnete, und selbst den Peleus im Ringen überwand. *Id. c. II. §. 2.* Immittelst aber kam es aus, wer sie eigentlich war; und, da sie mit Freuden von ihren Aeltern wieder angenommen wurde, so lag ihr Vater ihr so lange an, bis sie sich erklärete, zu heurathen. Sie nahm daher endlich den Milanion, und zeugete mit ihm den Parthenopäus, wiewohl doch auch einige wollen, daß sie diesen von dem Mars, *Apollod. l. c.* oder auch von oberwähntem Meleager bekommen habe. *Lactat. ad Stat. Theb. XII. v. 125.*

4 §. Gestalt und Bildung. Sie wird beschrieben, daß sie bereits vor ihren mannbaren Jahren schon eine völlig erwachsene, doch aber eine geschlanke Person gewesen, und an Schönheit alles Frauenzimmer in dem Peloponnesus übertroffen, dabey die schönsten gelben Haare gehabt, und von der Sonne zwar etwas gefärbet gewesen, jedoch aber bey aller ihrer Annehmlichkeit dennoch so was ernsthaftes in dem Gesichte gehabt, daß sie niemand leicht ohne geziemende Ehrfurcht ansehen können. *Aelian. H. V. lib. XIII. c. 1.* Wenn man einem alten Marmor trauen will, welcher die Fällung des kalydonischen Schweines vorstellet, und worauf ihre Bildung ziemlich deutlich zu sehen ist, so ist sie allerdings von einer langen Statur und annehmlichem Gesichte gewesen. *Spon. Miscell. erud. ant. p. 312. & repet. ap. Beger. Meleagrid. & Aetol. p. 20.* Sie hat die Haare artig aufgeknüpfet, führet auf dem Rücken einen Köcher, und in der linken Hand einen Bogen, in der Stellung, als wenn sie erst einen Pfeil von demselben abgeschossen. Sie hat die Arme bis fast an die Achseln hinan bloß, und sich um den Leib gegürtet, der Rock aber geht ihr kaum bis an die Knie, die Füße trägt sie bloß, hat aber doch statt der Strümpfe eine besondere Art von gewundenen Halbstiefeln, die von der Hälfte der Waden bis unter die Ferse gehen. *Spanhem. ad. Callim. Hymn. in Dian. v. 216.* Eben so wird sie auch auf einem alten Gemälde abgebildet, welches den Meleager vorstellet. *Philostrat. jun. Icon. XV. p. 887.*

5 §. Wahre Historie. Hier findet sich so viel unglaubliches eben nicht. Denn daß Bärinnen junge Kinder unterhalten, davon will man auch in der neuern Historie Exempel haben. Und wenn man ja auch dieses in Zweifel ziehen will, so kann wohl die Hirtinn, welche sie auferzogen hat, entweder dem Namen nach, so viel als eine Bärinn geheißen haben, da Ursula noch unter uns gebräuchlich ist; oder es kann diese Frau ein solch Gemüth, oder andere Eigenschaften gehabt haben, die ihr so wohl den Namen eines solchen Thieres zuwege bringen können, als man der Erzieherinn des Romulus und Remus wegen ihrer Aufführung den Namen der Wölfinn gegeben hat. Will man ferner das kalydonische Schwein nicht für ein wahrhaftiges Schwein, sondern eine Bande Straßenräuber ansehen, so kann sie wohl auch den ersten von selbigen erleget haben; und, wenn Mars selbst mit ihr den Parthenopäus gezeuget haben soll, so ist es nichts neues, einen so tapfern Soldaten, als Parthenopäus war, des Mars Sohn zu nennen. Das übrige, was von ihr erzählet wird, bedarf keiner andern Deutung, als die Worte geben, weil es an Frauenzimmern nie gefehlet hat, die so wohl einen tapfern Muth, als männliche Stärke gehabt haben.

6 §. Anderweitige Deutung. Ihr Exempel bezeuget, daß Muth und Tapferkeit nicht bloß eine Eigenschaft der Männer sey, sondern sich wohl auch bey Frauenzimmern finden könne; wie auch,

Digitized by Google

daß eine harte und rauhe Auferziehung zur Tugend eher beförderlich, als solcher hinderlich, sey. Erschoß sie allein die beyden ungeheuren Centauren, so beweist solches, daß Tugend und Geschicklichkeit sich vor einer viehischen Stärke eben nicht zu fürchten habe. Jedoch möchte auch einem jeden Frauenzimmer nicht zu rathen seyn, sich nach ihrem Exempel allein unter so viele junge Bursche zu wagen, als die kalydonischen Jäger, oder auch die Argonauten waren; zumal dennoch der Ausgang mit ihr und dem Meleager dieser war, daß sie nicht als Jungfer wieder hinweg kam, dieser aber gar sein Leben darüber lassen mußte.

ATALANTA, æ, des Schöneus, Königes in der Insel Scyrus, Tochter, war ebenfalls von einer ungemeinen Schönheit, wollte aber auch keinen heurathen. Gleichwohl meldeten sich deren verschiedene bey ihr an. Damit sie nun solche los würde, so that sie ihnen den Vorschlag, einen Wettlauf mit ihr zu wagen, unter der Bedingung, daß solche ohne Waffen laufen, sie hingegen einen Wurfspieß in der Hand haben und diejenigen, welche sie einholen könnte, damit durchstoßen dürfte. Wie nun solcher Gestalt unterschiedene zu kurz gekommen waren, so meldete sich endlich Hippomenes, der aber von der Venus vorher drey goldene Aepfel bekommen hatte. Als er daher den Lauf mit der Atalanta antrat, und diese ihn in demselben erreichen wollte, so warf er solche im Laufen einen nach den andern der Atalanta in den Weg, welche denn begierig war, solche aufzuheben, sich aber auch damit verweilete, und den Hippomenes sich zuvor kommen ließ. Sie heurathete daher auch denselben wirklich, allein indem sie ihrer Liebe eine Genüge zu thun, sich selbst in eine Capelle des Jupiters begaben, so verwandelte sie dieser beyderseits in Löwen. *Hygin. Fab.* 185. *& Schol. Theocr. ad Idyll. III. v.* 40. Einige wollen, daß sie ihre Zusammenkunft in dem einen Tempel der Cybele gehalten, die sie auch nachher, als sie von ihr in Löwen verwandelt worden, statt der Pferde vor ihren Wagen gespannet. *Ovid. Met. lib. X. v.* 686. Allein, wahrscheinlich ist es wohl, daß sie sich in eine Höhle gemacht, und weil darinnen ein Paar Löwen ihr Lager hatten, von solchen sind zerrissen und gefressen worden. Da aber ihre Leute hernach solche beyde Bestien aus der Höhle haben sehen heraus kommen, so hat man geglaubet, daß solches die verwandelten beyden Personen wären. *Palæph. c.* 14. *Heraclit. de Incredib. c.* 12. Man hat noch eine schöne römische Gruppe, auf welcher man den Wettlauf der Atalanta und des Hippomenes sieht, deren jedes einen Apfel in der Hand hält. *Montfaucon. antiq. expliq. Supplem. T. I. tab.* 95. Sie soll auch auf einem schön geschnittenen Steine gefunden werden, welcher eine laufende Frauensperson vorstellet, die hinter sich zurück sieht. Lipperts Dactylioth. *II* Taus. *n.* 59. Auf einem andern sieht man sie mit einem Apfel in der Hand, wie sie unter der Anführung eines Cupido, der eine Fackel trägt, hurtig fortschreitet. Ebend. *n.* 60. Wie immittelst aber dieses von der Atalanta, des Schöneus Tochter, Hyginus, Ovidius, Servius, Heraklitus u. a. m. erzählen, so melden eben dasselbe hingegen von des Jasons Tochter Paläphatus, Apollodorus, Tzetzes u. a. m. *Muncker. ad Hygin. l. c. Muret. ad Propert. lib. I. El.* 1. *Spanh. ad Callimach. Hymn. in Dian. v.* 216. Indessen aber sey es gewesen, welche es wolle, so machen sie doch einige nicht unfüglich zu einem Bilde der Wollust, welcher oft die Menschen, auch mit Gefahr ihres Lebens, nachgehen, und da sie auch dieselbe erhalten, so werden sie, indem sie weder Gott noch Menschen scheuen, endlich selbst in unvernünftige Bestien verwandelt. *Nat. Com. lib. VII. c.* 8. *Cf. Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIV. n.* 32. Andere haben hierbey noch ein tiefer Einsehen, und halten die Atalanta für die Kunst, den Hippomenes aber für die Natur, wovon jene dieser an sich allemal weit zuvor kömmt, allein durch die Gewinnsucht sich ingemein auch verleiten läßt, daß sie von dem rechten Wege ausschweifet, und sich folglich

Digitized by Google

lich dennoch die Natur zuvor kommen läßt, welcher sie denn daher auch, wie die Frau dem Manne, unterwürfig seyn muß. *Baco Verulam. de Sapient. Vet. c. 25.*

ATALANTA, æ, des Akastus Gemahlinn, *Suid. ex Damasceno. in Ἀταλάντη.* die aber billiger Astydamia genannt wird. *Kuster. ad Suid. l. c.*

ATARGATIS, oder ATERGATIS, eine syrische Gottheit, deren Namen aus Adir und Agon, ein großer herrlicher Fisch, zusammen gesetzet seyn soll; *Selden. de Diis Syriis Synt. II. c. 3. p. 262, 267. Voss. de Theol. gent. L. I. c. 23. & L. II. c. 76.* Nach einigen soll er davon hergekommen seyn, daß es eine Königinn in Syrien gegeben, mit Namen Gatis, die eine so große Liebhaberinn von Zugemüse gewesen, daß sie auch ein Geboth ausgehen lassen, man sollte die Fische nicht ohne dasselbe oder ἄτερ ἰχθύος ohne der Gatis Leibgericht essen; daher hätten sie denn viele aus Unwissenheit Atergatis genannt und sich der Fische gar enthalten. *Antipater Tars. ap. Athen. Deipn. L. VIII. c. 8, p. 346.* Nach andern soll sie eine strenge Königinn gewesen seyn, welche ihren Unterthanen so hart gefallen, daß sie ihnen auch verbothen, Fische zu essen, und ernstlich befohlen, alle, die sie fiengen, ihr zu bringen, weil sie eine große Liebhaberinn derselben gewesen; daher käme auch noch die Gewohnheit, daß diejenigen, welche sie anbetheten, ihr goldene und silberne Fische weiheten; und ihre Priester ihr täglich gekochte und gebratene wirkliche Fische vorsetzeten, die sie hernach verzehreten. *Mnaseas ap. eund. l. c.* Diese Atergatis soll hernach von dem lydischen Mopsus gefangen genommen und nebst ihrem Sohne Ichthys, wegen ihres Uebermuthes und vieles ausgeübeten Unrechtes in dem nahe bey Askalon befindlichen See seyn ersäufet worden. *Xanthus Lydius ap. eund. l. c.* Wie sie aber dadurch zur Göttinn geworden, wird nicht gemeldet. Es soll aber eigentlich der Namen Athara, oder vielmehr Asthara, *Casaubon. Animadv. in Athenæum p. 602.* geheißen haben. *Strabo L. XVI, p. 785.* Diese Athara soll des Königes Damaskus Gemahlinn gewesen seyn, welche die Syrer nach ihrem Tode heilig verehret und ihr Grab für einen Tempel gehalten haben. *Justin. L. XXXVI, c. 2.* Denn ob daselbst gleich gemeiniglich Arathis gelesen wird, so will man doch, daß dafür durch Versetzung der Buchstaben Atharis müsse gelesen werden. *Hermol. in Plin. H. N. L. V, c. 23. Salmas. exercit. Plinian. p. 574.* Diese Athare oder Asthare hat denn auch leicht verleiten können, daß man sie mit der Astaroth oder Astarte für einerley gehalten; *Casaubon. l. c.* zumal da die Atargatis eben so, wie die Astarte, einen Tempel in Heliopolis soll gehabt haben. *Plin. H. N. L. V. c. 23. Strabo l. c. p. 748.* Allein, wenn man es genau untersuchet, so wird man finden, daß sie weder in dem Namen, noch in der Gestalt, noch in ihren Zeichen etwas mit einander gemein gehabt haben. *Salmas. l. c.* Denn Astarte wurde als eine vollkommene Frauensperson abgebildet, Atargatis aber war unten halb Fisch. Man sehe Derceto. Mit dieser war sie einerley und so wurde sie von den Griechen genennet. *Strabo l. c. p. 785. Plin. l. c.*

ATE, es, Gr. Ἄτη, ης, (Tab. X.) des Jupiters Tochter, die anfänglich den Olymp bewohnete, wegen ihrer Unart aber selbst von ihrem Vater hinaus geworfen wurde. Man beschreibt sie als einen bösen Geist des Zwietrachtes und des Fluches, welche alle ihre Anschläge hinaus zu führen weis, und deren schreckliches und verderbliches Amt es ist, zu schaden. Ihren ekeln Füßen dünket es zu geringe, die Erde zu berühren, und sie wandelt trotzig auf den Köpfen der Menschen einher, damit sie solche in das tiefste Verderben stürze: und wenn sie in denen grausamen Zwistigkeiten, die sie erreget, nicht beyde Theile zu Grunde richtet, so wird doch der seinem Untergange nicht entrinnen, auf den sie einmal ihren Haß geworfen hat. Sie ließ Jupitern selbst ihre Macht empfinden. Denn da er dem Herkules die Gewalt über alle seine Nachbarn und seine Verwandten geben wollte, so hatte sie die Juno angestiftet, solches dadurch zu vereiteln, daß sie den

Eurystheus eher geboren werden ließ, welchem denn Herkules unterworfen war. Hierüber ergrimmete Jupiter dergestalt, daß er sie bey dem Kopfe ergriff, und von dem Olymp mit einem starken Schwure hinab schleuderte, sie sollte die Wohnung der Unsterblichen niemals wieder betreten. Diese schädliche Göttinn fiel also in die unglücklichen Wohnungen der Menschen herab, in welchen sie alle ihre Wuth unaufgehalten ausschüttet. *Hom. Il.* T. *v.* 91 *sqq.* Ihr Namen bedeutet nichts anders, als Unheil und Schaden, und haben sie die alten Kirchenväter für den Lucifer oder verstoßenen Engel gehalten. *Gyrald. Syn. I. p.* 60. & *Suidas in* Ἄτη, *s. T. I. p.* 369. Justin der Märtyrer versichert so gar, Homer habe den Einfall zu dieser Erfindung aus Aegypten geholet, und die Stelle gelesen, worinnen der Prophet Jesaias XIV, 12. von dem Falle dieses aufrührischen Geistes redet. Wie sollte er aber wohl solche haben lesen können, da der Prophet erst über hundert Jahre nach ihm geboren worden? *Remarq. de Mad. Dacier sur Hom. Il. XIX. n.* 20. Andere wollen lieber selbst die gute Eve, unser aller Stammmutter, aus ihr machen. *Huet. Demonstrat. Evang. Propos. IV. c.* 2. §. 3.

ATE, es, eine Phrygierinn, bey deren Grabe sich ein dem Ilus zum Zeichen gegebener Ochse niederlegete; daher er auch die Stadt Ilium oder Troja an solchem Orte erbauete. *Apollodor. lib III. c.* 11. §. 3.

ATERGATIS, sieh *Atargatis.*

ATHAMAS, antis, Gr. Ἀθάμας, αντος, (Tab. XXV.)

1 §. Aeltern. Sein Vater war Aeolus, der vermeynte Gott der Winde, seine Mutter aber die Enarete, des Deimachus Tochter. *Apollod. lib. I. c.* 7. §. 2.

2 §. Stand. Er war erst ein kleiner König in Böotien, *Apollod. lib. I. c.* 9. §. 2. hernach aber dergleichen in Thessalien, *Eurip. ap. Hygin. Fab.* 4. oder nur von Orchomenus; *Pausan. in Attic. p.* 83. & *in Bœot. p.* 594. *Serv. ad Virg. Aen. V,* 241. und zwar in der insonderheit von ihm benannten Landschaft Athamantia; *Apollod. l. c.* ja, er soll es auch in Theben gewesen seyn, *Tzetzes ad Syncph. v.* 22.

3 §. Gemahlinn und Kinder. Man giebt ihm bald zwo, bald drey Gemahlinnen. Die erstere davon soll Ino gewesen seyn, die er aber bald verstieß, und die Nephele, eine Göttinn, *Apollod. lib. I. c.* 9. §. 2. & *Schol. Aristoph. ad Nub. v.* 256. oder, wie sie auch einige nennen, *Nebula, Hygin. Fab.* 1. oder *Nubes, Lactat. ad Stat. Achill. I v.* 65. heurathete. Weil aber solche einigen Anfällen von Wahnwitze unterworfen war, so wurde er ihrer bald überdrüssig, und nahm die Ino, des Kadmus Tochter, *Hygin. l. c.* wieder. Die dritte hieß Themisto, eine Tochter des Hypseus, *Id. ib.* welche man auch wohl Demotiee nennet, *Schol. Pind. Pyth. Od. IV. v.* 288. und mit der Nephele für einerley ansehen kann. Er zeugete mit dieser Nephele den Phrixus, und die Hellen, *Apollod. l. c.* mit der Themisto den Sphincius und Orchomenus, *Hygin. l. c.* oder, nach andern, den Schöneus, Erythrius, Leukones und Pöus, *Herodor. ap. Schol. Apollon. l. II. v.* 1147. oder Ptous, *Hygin. l. c.* und mit der Ino endlich den Klearchus oder Learchus und Palämon oder Melicertes. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 22.

4 §. Unfälle. Weil Juno, um der Semele willen, einen Haß auf das ganze Geschlecht des Cadmus geworfen hatte, so ließ sie denselben auch an der Ino, und folglich selbst am Athamas mit aus. *Hygin. Fab.* 5. Sie gab daher der Ino in Sinn, der Nephele Kinder aus dem Wege zu räumen; und beredete daher auch die andern Frauen, daß sie das Saamengetreide erst dörreten, ehe es gesäet wurde. Da nun solches daher nicht aufgieng, folglich eine große Theurung entstund, schickete Athamas einige seiner Leute nach Delphi, das Orakel um Rath zu fragen. Es bestach aber die Ino solche Abgeschickte, daß sie dem Athamas hinterbringen mußten, das Orakel habe gerathen, den Phrixus, den Göttern zur Versöhnung, zu schlachten. Ob er nun wohl ungern daran gieng, so zwan-

gen

gen ihn dennoch endlich seine Unterthanen halb und halb dazu: allein es rückte den Phrixus und seine Schwester ihre Mutter die Nephele hinweg. *Apollod. lib. I. c. 9. §. 1. & Tzetz. ad Lycophr.* Sieh Phrixus. Andere hingegen melden, daß Phrixus sich selbst zu dem bestimmten Opfer angebothen. Allein, als der, welcher die falsche Antwort des Orakels gebracht, es ersehen, habe er aus Mitleiden gegen ihn, dem Athamas der Juno ganze Bosheit entdecket, da er denn dieselbe, nebst ihrem Sohne, dem Phrixus, zu bestrafen übergeben. Allein, als solcher dasselbige auch bewerkstelligen wollen, so habe ihm Bacchus wieder die Juno entrücket. *Hygin. Fab. 2.* Indem aber Athamas gemeynet, daß solche wirklich hingerichtet worden, so habe er die Themisto geheurathet; jedoch, da er erfahren, daß Juno auch noch lebe, so habe er sie wieder holen lassen, und, ohne zu sagen, wer sie sey, bey sich behalten. Als hierauf Themisto dieselbe zu ihrer Vertrauten gemacht, und dereinst befohlen, der Juno Kinder mit schwarzen Decken, ihre eigenen aber mit weißen zu bedecken, so kehrete diese solches um. Themisto erstach also die unter der schwarzen Decke, und brachte folglich ihre eigenen Kinder um, der Juno ihre hingegen ließ sie leben; worauf sie denn, als sie den Irrthum erkannte, sich endlich auch selbst entleibete. *Id. Fab. 4.* Immittelst wurde Athamas selbst von der Juno in so fern rasend gemacht, daß er den Learchus auf der Jagd erschoß, *Apollod. lib. I. c. 9. §. 7. & Hygin. Fab. 4 5. Cf. Tzetz. ad Lycophr. l. c. & v. 229.* oder ihn auch in der Meynung, er habe einen jungen Löwen ergriffen, einige Male um den Kopf herum schwang, und endlich wider einen Stein zerschmetterte, sie aber, die Juno selbst, als eine Löwinn mit noch einem jungen verfolgete, *Ovid. Metam. lib. IV. v. 515.* und sie nöthigte, daß sich dieselbe mit dem übrigen Sohne, dem Melicertes, selbst ins Meer stürzete und ersäufete. *Apollod. l. c. §. 2. Cf. Tzetz. l. c.* Wie er aber darüber auch aus Böotien entweichen mußte, so fragete er das Orakel um Rath, wo er sich hinwenden sollte, welches ihm denn antwortete, er solle sich niederlassen, wo er von den wilden Thieren selbst zu Gaste würde gebethen werden. Als er nun an einen Ort kam, wo die Wölfe etliche Schafe fraßen und bey seiner Erblickung das übrige Fleisch liegen ließen und davon liefen, so schloß er, daß solches der bestimmte Ort seines Aufenthaltes sey. Nachdem er sich nun daselbst niedergelassen, so nannte er die ganze Gegend von sich Athamantia, soll auch nach einigen hieselbst erst die Themisto geheurathet, und mit ihr obbenannte Kinder gezeuget haben. Hingegen wollen andere, daß er seine Zuflucht zu dem Andreus genommen, der ihm die ganze Gegend um den Laphystia eingeräumet, und, da er vermeynet, daß alle seine Kinder gestorben, so habe er solche Landschaft nachher dem Coronus und Haliortus, seines Bruders, des Sisyphus, Enkeln überlassen, die selbige aber hernach doch wieder dem Phrixus und dessen Kindern abgetreten. *Pausan. Bœot. c. 34.*

ATHĂMAS, antis, (Tab. XXV.) des vorhergehenden Athamas Enkel, obwohl nicht bekannt ist, wer dessen Vater gewesen. Er war das Haupt der Orchomenier, welche als eine Colonie nach Asien giengen, und hieselbst die Stadt Teon besetzeten. *Paus. Ach. c. 3.*

ATHENA, ATHENE, æ, Gr. Ἀθηνᾶ, ᾶς, der griechische Namen der Minerva, welchen man entweder von dem entziehenden α und θήνη für θήλη, Zitze, weil sie keine Mutter gehabt, und also auch keine Brust gesogen hat; *Athenagor. ap. Muncker. ad Fulgent. L. II. c. 2.* oder ἀθάνατος, unsterblich, weil die Weisheit nicht vergehe. *Fulgent. l. c.* oder von ἀθήνεσθαι sich nicht schändlich unterwerfen lassen, *Phurnut. de N. D. c. 20.* herleitet, mehrer daselbst zu geschweigen. Nach andern soll er so viel heißen, als ἀθεηνᾶ, Betrachterinn, die alles aus den reinsten Gründen einsieht. *Heraclid. Allegor. Hom. p. 435. ap. Gale in Opuscul. mythol.* Nach dem Plato soll sie so viel als ἠθεονόη, die das Göttliche erkennet, heißen. *In Cratylo. p. 279.* Man

sehe auch *Gyrald. Synt. XI. col.* 337. wo man noch mehr dergleichen Ableitungen antrifft. *Voss. de Theol. gent. L. II. c.* 42. *p.* 199. Am wahrscheinlichsten ist noch wohl, daß er von dem phönicischen ethana, stark, herkomme. *Cleric. ad Hesiod. Theog.* 888. Sie soll aber lange vor dem Cekrops in Aegypten zu Sais unter dem Namen Neithe *Plato in Timæo p.* 1043. seyn verehret worden; und da dieser Fürst von daher gebürtig gewesen, so habe er ihren Dienst mit nach Griechenland gebracht, wodurch sie denn nach der Zeit mit seiner Tochter Athene vermenget worden, die er dieser Gottheit gewiedmet hatte. Ban. Erl. der Götterl. III B. 245 S.

ATHĔRAS, æ, Gr. Ἀθέρας, ου, ein Argive, der mit dem Mysius zuerst die Ceres bewirthete, als sie in das Argivische kam. *Pausan. Corinth. c.* 35.

ATHIS, is, (Tab. III.) der Limnates, einer Tochter des Ganges Sohn, welchen Perseus auf seinem Beylager mit einem Brande, den er von dem Opferaltare nahm, dergestalt ins Gesicht schlug, daß er ihm alle Gebeine desselben zermalmete, da er hingegen eben im Begriffe war, den Bogen zu spannen, und, als einer von des Phineus Haufen, unter des Perseus Leute zu schießen. Er war indessen nicht älter, als 16 Jahr, trug dabey seinen Purpur mit einem goldenen Schweife eingefasset, und war zuförderst fertig und richtig mit dem Wurfspieße, noch mehr aber doch mit dem Bogen und Pfeilen. *Ovid. Metam. V. v.* 47.

ATHOS, i, (Tab. XI.) Neptuns Sohn, von welchem der Berg Athos seinen Namen bekommen haben soll. *Nat. Comes Mythol. l. II. c.* 8. *p.* 165.

ATHOS, us, Gr. Ἄθως, ωος, *contr.* ως, (Tab. V.) einer der Riesen, welche ehemals den Himmel stürmeten, der denn seines Theils insonderheit den von ihm hernach genannten ungeheuern Berg Athon ergriff, und ihn aus Thracien bis an seinen nachmaligen Ort in Macedonien nach den Göttern warf. *Nicand. ap. Is. Voss. ad. Pompon. Melæ lib. II. c.* 2. *lin.* 135.

ATHOVS, i. Gr. Ἄθως, ου, ein Beynamen des Jupiters, welchen er von dem Berge Athos in Griechenland führet, als auf dessen Höhe er eine besondere Statüe hatte. *Hesych. in* Ἄθως *s. pag.* 33.

ATLANTĔA, æ, Gr. Ἀτλαντέη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den Frauen des Danaus. *Apollod. lib. II. c.* 1. §. 5.

ATLANTĬDES, um, Gr. Ἀτλαντίδες, ων, sind die 7 Töchter des Atlas, nämlich Maia, Elektra, Taygeta, Asterope, Merope, Halcyone, und Celäno, welche wegen ihrer guten Gestalt und anderer Eigenschaften meist von den Göttern geliebet wurden, und folglich vielen berühmten Völkern ihren Ursprung gegeben. Sie lebeten dabey sehr unsträflich und führeten sich durchgehends sehr klug auf; daher sie denn auch nach ihrem Tode göttlich verehret worden, und am Himmel für das so genannte Siebengestirn, oder die Pleiaden gehalten werden. *Diod. Sicul. lib. III. c.* 60. *p.* 135. Ihre Mutter war Pleione, *Apollod. lib. III. c.* 10. §. 1. von der sie auch den Namen der Pleiaden bekommen, und sollen sie nach einigen des Jupiters, nach andern des Liberus oder Bacchus Erzieherinnen, sonst aber auch einerley mit denen Hesperiden gewesen seyn. *Serv. ad Virgil. Georg. I. v.* 221. Allein es sind auch, welche deren noch 5 zählen, und zu obigen annoch die Phäsyla, Ambrosia, Koronis, Eudora und Polyxo setzen, welche von ihrem Bruder dem Hyas auch die Hyaden genannt werden, und ebenfalls ein Gestirn am Himmel sind, und von einigen auch für die Ammen des Bacchus angegeben werden. *Hygin. Fab.* 192. Sieh hernach Atlas.

ATLANTIVS, i, (Tab. XV.) des Mercurius und der Venus Sohn, der aber sonst insgemein Hermaphroditus genannt wird. *Hygin. Fab.* 271. *& ad eum Muncker. l. c.*

ATLAS, antis, Gr. Ἄτλας, αντος, (Tab. I. & VIII.)

1 §. Namen. Diesen hat er nach einigen von τλῆναι tragen, und zwar durch Letterwechsel, also, daß Ἄτλας, so viel, als τᾶλας, sey, und einen bedeute, der etwas trägt. *Voss. Etymol. sub* Telamon

mon ex *Eustathio*. Dagegen leiten ihn andere von dem ebräischen batbla, hängen, her, weil es scheine, als hiengen die Felsen des Berges in der Luft, oder auch, weil er den hangenden Himmel trage. *Cleric. ad Hesiod. Theogon. v.* 509. Allein, einige wollen ihn auch lieber gar von dem deutschen Adel, oder auch Atta, das ist Vater, herleiten, *Abel Histor. Monarch. lib. II. c. I. §.* 12.

2 §. **Aeltern.** Sein Vater war, nach einigen, Uranus oder Cölus, *Diod. Sicul. lib. III. c.* 60. *p.* 135. nach andern aber, Japetus, *Hesiod. Theogon. v.* 509. und nach den dritten, Neptun. *Plato in Critia, p.* 1103. *Opp.* Die Mutter aber war, nach einigen, die Klymene, des Oceanus Tochter, *Hesiod. l. c.* nach andern, die Asia, auch des Oceanus Tochter, *Apollod. lib. I. c.* 2. §. 3. nach den dritten die Asope, nach den vierten die Libya; *Nat. Com. lib. IV. c.* 7. und nach den fünften Klito. *Plato l. c.* Allein, wenn wenigstens auch drey Atlantes gewesen seyn sollen, als der mauritanische, der italienische und arkadische, *Serv. ad Virg. Aen. VIII*, 134. so haben gar leicht deren Aeltern, wie ihre Thaten, vermenget, und also alles dem mauritanischen insonderheit zugeschrieben werden können.

3 §. **Stand und Schicksal.** Nach einigen war er einer der Titanen, die den Jupiter bekriegeten, und zwar der Anführer derselben, mußte aber, als er und sein Anhang den Kürzern zogen, zur Strafe den ganzen Himmel auf seine Schultern nehmen und also tragen. *Hygin. Fab.* 150. Es traf ihn nachher auch unter solcher Last Herkules an, als er dem Eurystheus die goldenen Aepfel aus den hesperischen Gärten holen sollte, und fragete ihn deßhalber um Rath, ließ sich auch behandeln, den Himmel selbst für ihn auf den Hals zu nehmen; dagegen ihm Atlas die besagten Aepfel bringen wollte. Als er aber dabey vermerkete, daß Atlas falsch spielen, und ihn unter der Last wollte stecken lassen, so gab er vor, es sollte Atlas den Himmel nur so lange wieder nehmen, bis er sich erst in eine etwas bessere Stellung gesetzet. Allein, da Atlas seine Last einmal wieder auf sich genommen, so machete Herkules sein Compliment, und gieng damit seiner Wege. *Apollod. lib. II. c.* 4. §. 11. *& Schol. Apollon. ad lib. IV. v.* 1399. Andere hingegen machen ihn zu einem besondern Prinzen, dem in der Erbtheilung mit seinen Brüdern die Länder gegen Abend an dem Oceane zugefallen, und, da er insonderheit ein guter Sternseher gewesen, auch die Beschaffenheit der Sphäre zuerst erfunden, so habe man gedichtet, als ob er den Himmel auf seinen Achseln trage. Was aber mit dem Herkules vorgegangen, deutet man dahin, daß er solchem ebenfalls die Astronomie gewiesen habe. *Diod. Sic. lib. III. c.* 60. *p.* 135. Noch andere machen ihn nur zu einem Libyer, der ein guter Mathematicus gewesen: indem er aber auf dem Atlas seine astronomischen Beobachtungen angestellet, so habe er es dereinst versehen, und sey von dar herab ins Meer gefallen und ertrunken, daher denn so wohl dieses, als besagter Berg, von ihm den Namen bekommen habe. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 879. Manche machen ihn aber gar nur zu einem Hirten, welchen Perseus um Herberge ersuchet: da er ihn aber nicht aufnehmen wollen, so habe er ihn durch den Medusenkopf in einen Felsen, oder den Berg Atlas verwandelt. *Polydius ap. eumd. l. c.* Jedoch, wie das Wort ποιμην bey den Alten bald einen Hirten, bald einen König bedeutet, also bleiben einige doch hier bey letzterer Bedeutung, und wollen, daß solchem Atlas prophezeyet worden, wie ihm noch einer von Jupiters Geschlechte die goldenen Aepfel aus seinen Gärten entführen würde, daher er auch den Perseus, eben um der Ursache willen, weil er eigentlich des Jupiters Sohn gewesen, nicht aufnehmen wollen, sondern noch mit Gewalt darzu abgewiesen. Es sollen aber hierbey seine Haare und sein Bart in Bäume, die Schultern in des Berges Gipfel, der Kopf in die größte Höhe, und die Gebeine in die harten Felsen verwandelt worden seyn, alles aber nach der Götter Verordnung einer viel ungemei-

nern Größe geworden seyn, als es an sich erst gewesen. *Ovid. Metam. IV*, 626.

5 §. Familie. Seine Gemahlinn war, nach einigen, die Pleione, des Oceans und der Tethys Tochter, *Ovid. Fastor. l. V.* nach andern aber, die Hesperis, eine Tochter seines Bruders, des Hesperus. *Diod. Sicul. lib. IV. c. 27. p. 162.* Er zeugete aber mit seiner Gemahlinn, welche es auch unter beyden gewesen, wiewohl die meisten doch die erste dafür angeben, bis auf die funfzehn Töchter, von welchen sieben, Maia, Elektra, Taygeta, Asterope, Merope, Halcyone und Celäno gewesen, die von ihrer Mutter, die Pleiade, *Id. lib. III. c. 60. p. 135.* die fünf folgenden aber, als die Phäsyla, Ambrosia, Coronis, Eudora und Polyxo von ihrem Bruder, dem Hyas, Hyaden genannt werden, *Hygin. Fab. 292.* der übrigen drey Namen aber sind unbekannt. Indessen aber hatte er auch noch zween Söhne, als den nur benannten Hyas und den Hesperus, *Diod. Sicul. l. c.* welchen letztern aber einige auch für seinen Bruder angeben. Wie aber zuerst benannte seine Töchter wegen ihrer Schönheit weit und breit berühmt waren: so machte auch Busiris, König in Aegypten, einen Anschlag auf sie, und ließ sie, indem sie sich in ihren Gärten belustigten, insgesammt aufheben. Weil aber die Räuber mit ihnen an dem Ufer etwas verzogen, und immittelst Herkules dazu kam, so machete er solche Menschendiebe nieder, und stellete dem Atlas seine Töchter wieder zu. *Id. lib. IV. c. 27. p. 162.* Indessen aber fanden sich doch andere Näscher dargegen ein. Denn Jupiter zeugete mit der Maia den Mercurius, mit der Taygete den Lacedämon, und mit der Elektra den Dardanus; Neptun mit der Alcyone den Hyreus, *Hygin. Fab. 155.* und mit der Celäno den Lykus. *Id. Fab. 157.* Doch heurathete auch Oenomaus die Sterope, *Apollod. lib. III. c. 10. §. 1.* und Sisyphus die Merope rechtmäßiger Weise, *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 21.* Es steht von ihnen noch ein und anderes mehr unter dem vorhergehenden Artikel *Atlantides* zu sehen.

6 §. Eigentliche Historie. Er war allerdings ein Prinz aus dem Geschlechte der Titanen, die sich, unter seiner Anführung, mit dem Jupiter um die Herrschaft über Griechenland zauseten; und, da er endlich mit seiner Partey zu kurz kam, so mußte er sich zu Poloso in Böotien behelfen. *Abel. Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 12. Cf. Pausan. Arcad. c. 20.* Jedoch gesetzt auch, daß er König hieselbst gewesen, und dessen Reich mit der Zeit selbst auch sein Enkel Mercurius ererbet, *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 142.* so ist doch sein Halten des Himmels nichts, als eine Fabel, welche sich auf die Gleichheit seines Namens mit dem Berge Atlas gründet, auf dem, seiner Höhe wegen, der Himmel allerdings zu liegen scheint. Und nichts mehr hat auch seine Verwandelung in solchen Berg hinter sich. Daß er aber ein guter Sternseher gewesen, und dem besagten Berge auch von sich den Namen gegeben, kann man denen, die es zumal schon von den Alten vorgeben, *Diod. Sic. lib. III, c. 60. p. 135.* wohl zustehen. So scheint auch die Deutung einiger so gar unwahrscheinlich nicht zu seyn, welche wollen, man sage darum, Perseus habe den Atlas in einen Berg verwandelt, weil er, nach Ueberwindung der Gorgonen auch diesen Atlas in seinem Königreiche angegriffen, und endlich gezwungen, sich auf besagten Berg zu flüchten. *Boccacc. l. IV. c. 29.*

§ 7. Anderweitige Deutung. Wenn er darum in einen Berg verwandelt worden seyn soll, daß er den Perseus nicht zur Herberge aufnehmen wollen, so soll es zur Lehre dienen, daß ungastfreye und unfreundliche Menschen den harten und unbeweglichen Steinfelsen zu vergleichen seyn, *Omeis Mythol. in* Atlas *f. p. 55.* und, wenn er den Himmel, als eine große Last, auf seinen Schultern tragen soll, so will man solches auf die Schwierigkeit und Mühe deuten, welche die Astronomie zu ihrer Erlernung erfordert. *Boccac. l. IV. c. 29.* Da aber sich sonst auch ein Sprichwort findet *Atlas Cœlum*, Ἄτλας τὸν οὐρανὸν, so soll selbiges von einem gebrauchet werden,

Digitized by Google

den, der ſich was großes unterfängt, allein darinnen unglücklich iſt, *Suidas in Ἄτλας, ſ. Tom. I. p.* 372. oder auch ſo gar der ſich ſelbſt großen Verdruß und viel Ungelegenheit, auch ſo gar ſein Verderben, auf den Hals zieht. Wenn es aber einige auch darauf gründen, daß ſolcher Atlas den Cölus zu ſich in die Herberge genommen, ſolchem aber darbey nach dem Leben getrachtet, jedoch von ſolchem, als es ſelbiger gemerket, in das von ihm benannte Meer hinab geſtürzet worden, *Eraſm. Chiliad. Adag. p.* 86. ſo muß man bekennen, daß man nicht wiſſe, von welchem alten Schriftſteller ſolches beygebracht werde. Einige haben ihn für den Loth halten wollen. *Fourmont Reflex. crit. ſur l'hiſt. des anc. peupl. L. II. ſect.* 3. *c.* 2. *p.* 61. 66.

ATLITES, æ, (Tab. XVIII.) einer von den 50 Söhnen des Aegyptus, welchen ſeine Braut, die Europome, umbrachte. *Hygin. Fab.* 170.

ATRAX, ăcis, Gr. Ἄτραξ, ακος, der Cänis Vater, welche Neptunus in ein Mannsvolk verwandelte. *Ant. Liberal. c.* 16.

ATRAX, ăcis, (Tab III.) des Peneus und der Bura Sohn, welcher die Stadt Atracia in Theſſalien erbauete, und ſelbiger von ſich den Namen gab. *Steph. Byz. in Ἄτραξ.*

ATRENESTAE, árum, (Tab. II.) des Argetes, eines Cyklopen, und der Phrygia Söhne. *Philoſteph. ap. Steph. Byz. in Ἀτρήνη. Cf.* Arges.

ATREVS, ei, Gr. Ἀτρεύς, εως, (Tab. XXX.)

1 §. Aeltern. Sein Vater war Pelops, des Tantalus Sohn, ſeine Mutter aber die Hippodamia, eine Tochter des Oenomaus. *Hygin. Fab.* 84. *Cf. Mezir. Com. ſur les ep. d'Ovid. T. II. p.* 253.

2 §. Schickſal und Thaten. Weil ſein Vater, nebſt der Hippodamia, auch noch ſeine Buhlſchaft, die Axioche, hatte, und mit ihr den Chryſippus zeugete, ſo ſtiftete Hippodamia dieſen Atreus, mit ſeinem Bruder, dem Thyeſtes, an, daß ſie ſolchen Chryſippus aus dem Wege räumeten. Allein, als es Pelops erfuhr, ſo mußten ſie nebſt der Hippodamia ſich aus dem Lande begeben, *Hygin. Fab.* 85. *& ad eum Munck. l. c.* Atreus machte ſich zu dem Euryſtheus nach Argos, deſſen Tochter, Aerope, er denn heurathete; und, da Euryſtheus in der Schlacht mit den Athenienſern umkam, ſo erhielt er auch deſſen Königreich. Es folgete ihm aber ſein Bruder, Thyeſtes, hieher nach, und wurde mit der Aerope endlich ſo vertraut, daß ſie dem Atreus ziemliche Hörner aufſetzeten. Allein, ſo bald es Atreus merkete, jagete er den Thyeſtes von ſich, der aber aus Rache des Atreus Sohn, Pliſthenes, welchen er für ſeinen Sohn auferzogen hatte, anſtiftete, ſeinen Bruder aus dem Wege zu räumen. Weil aber Atreus glaubete, daß ſolcher des Thyeſtes Sohn ſey, ſo kam er ihm zuvor, und ließ ihn ſelbſt niedermachen. *Hygin. Fab.* 86. Indeſſen wollen doch einige lieber, die Feindſchaft unter dieſen beyden Brüdern ſey daher entſtanden, daß Atreus ein Schaf mit goldener oder purpurfarbener Wolle gehabt habe. *Tzetzes Chiliad. hiſt.* 18. Dieſes ſuchete ihm Thyeſtes vermittelſt der Aerope zu entführen, und daher entſtund ihr vertrauter Umgang. Atreus aber kam noch bey Zeiten dahinter, und verjagete alſo den Thyeſtes. *Boccacc. L. XII. c.* 5. Nach dieſem ſtellete er ſich, als habe er den empfangenen Schimpf vergeſſen, und lockete den Thyeſtes wieder zu ſich. Als ſolcher ſich aber einfand, ſo nahm er ſeine Söhne, Tantalus und Pliſthenes, *Hygin. Fab.* 88. oder, nach andern, den Aglaus, Orchomenus und Kalaus, *Schol. Eurip. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* ſchlachtete ſie ab, und ließ ſie theils kochen, theils braten, und alſo dem Vater vorſetzen: oder, wie andere melden, in vergifteten Gerichten auftragen. *Pauſan. in Corinth. p.* 115. Da nun dieſer unwiſſend, was es für ein Eſſen ſey, ein gutes Theil davon verzehret, auch ſelbſt deren Blut in dem Weine mit eingeſchlucket hatte: ſo ließ er ihm der Kinder Arme und Köpfe auch vorſetzen, worüber denn die Sonne erſchrack, daß ſie mit ihrem Wagen wieder zurück fuhr, Thyeſtes aber ſich flüchtig davon

Digitized by Google

von und zum Könige Thesprotus machete. Als aber des Atreus Lande seiner Grausamkeit wegen auch eine große Dürre und Theurung befiel, und, da er das Orakel um Rath dagegen fragete, so wollte solches, daß er den Thyestes wider zurück fordern sollte. Er gieng auch in solcher Absicht zu dem Thesprotus; und als er daselbst die Pelopia antraf, und meynete, daß sie des Königs Tochter sey, so bath er sich solche zur Gemahlinn aus. Es stund sie ihm auch Thesprotus willig zu, ungeachtet sie nicht seine, sondern selbst des Thyestes Tochter war. Weil sie von diesem ihrem gottlosen Vater unbekannter Weise zu Falle gebracht worden, so setzete sie das von ihm habende Kind, Aegisthus, hinweg. Atreus aber war doch so gütig, und ließ es wiederbringen, und an seinem Hofe vollends auferziehen. *Pausan. l. c.* Als immittelst Agamemnon und Menelaus den Thyestes auch ausgespüret, und zu dem Atreus gebracht hatten, so ließ er solchen in das Gefängniß setzen, schickete auch den Aegisthus, als seinen vermeynten Sohn ab, diesen seinen Feind umzubringen. Allein, als Thyestes das Schwert in des Aegisthus Hand sah, so fragete er, woher er solches bekommen hätte. Dieser antwortete, es hätte es ihm seine Mutter, Pelopia, gegeben. Er ließ darauf solche herbey rufen, da es sich denn fand, daß es das Schwert war, welches sie dem Thyestes genommen, als er sie vormals überfallen hatte. Da sie nun hieraus die Schandthat erkannte, die sie unwissend begangen hatte, so stieß sie sich selbst solches dafür durch das Herz. Aegisthus aber zeigete es so blutig dem Atreus, und erwies damit gleichsam, daß er den Thyestes umgebracht habe. Dieser hatte seine Freude darüber: allein, da er am Ufer des Meeres opferte, so stieß ihn Aegisthus auch damit darnieder, und bemächtigte sich zugleich dessen Reiches. *Hygin. l. c. & Auctor Argum. in Thyesten Senecæ.*

3 §. Familie. Seine erste Gemahlinn war gedachter Maßen Aerope, des Eurystheus Tochter, die er aber, weil sie ihm nicht Farbe hielt, vermuthlich wieder von sich geschafft, wo nicht gar hinrichten lassen. Er nahm dagegen die Pelopia, an der er zwar eine gar gute Prinzessinn fand, aber mit ihr doch auch unglücklich war. Indessen hatte er mit der ersten Gemahlinn den Plisthenes gezeuget, und dieser hatte wieder den Agamemnon und Menelaus zu Söhnen. Weil aber deren Vater gar zeitig verstarb, so zog sie Atreus, als Großvater, auf, für dessen eigene Söhne sie denn daher auch gar oft ausgegeben werden. *Dictys Cret. lib. I. c. 1. Eustath. ap. Fabram ad Dict. l. c. & Apollod. lib. III. c. 2. §. 2.*

4 §. Bildung. Von ihm ist annoch eine alte Statüe zu Rom in dem farnesischen Pallaste zu sehen, da er nach der alten Weise ganz nackend, ohne daß er einen langen Talar auf dem Rücken hängen hat, vorgestellet wird, wobey er einen Lorber auf dem Haupte, in der Rechten einen Dolch, und auf der linken Achsel einen kleinen Knaben bey dem linken Beine also hält, daß solcher mit dem Kopfe unter sich auf dem Rücken hinab hängt. *Lud. Smids Scena Troica Num. 1. §. 3.* Sonst aber haben seine Thaten in besondern Tragödien vorgestellet Sophokles, *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c. 17. §. 3.* Euripides, *Id. ib. c. 18. §. 3.* L. Accius, *Id. Biblioth. Lat. l. IV. c. 1. §. 4.* u. a. die aber alle verloren gegangen; hingegen giebt des Seneca Thyestes noch eine ziemliche Abschilderung von ihm.

§ 5. Eigentliche Historie. Diese hat meist in allen ihre Richtigkeit, wie sie beygebracht worden, und wurde solcher Atreus, mit seinem Bruder, dem Thyestes, König zu Mycenen A. M. 2688. worauf sie A. M. 2729. die olympischen Spiele erneuerten, da Agamemnon endlich dem Atreus A. M. 2752 in der Regierung gefolget seyn soll, nach welchem derselbe allein auf 65 Jahre regieret haben, *Calvis. Op. Chronol. p. 183. 184. 185.* und folglich sehr alt gewesen seyn müßte, da ihn Aegisthus ermordet. Wenigstens gestehen doch auch andere beyden eine so lange Zeit ihrer Regierung zu. *Petav. Rat.*

Digitized by Google

Act, 1 & 2 Vict. c. 110, s. 3, Bankruptcy Act, 1849, s. 3, Bankruptcy Act, 1861, s. 3, Bankruptcy Act, 1869, s. 3, Bankruptcy Act, 1883, s. 3, Bankruptcy Act, 1890, s. 3, Bankruptcy Act, 1913, s. 3, Bankruptcy Act, 1926, s. 3, Bankruptcy Act, 1928, s. 3, Bankruptcy Act, 1931, s. 3, Bankruptcy Act, 1933, s. 3, Bankruptcy Act, 1938, s. 3, Bankruptcy Act, 1939, s. 3, Bankruptcy Act, 1942, s. 3, Bankruptcy Act, 1943, s. 3, Bankruptcy Act, 1944, s. 3, Bankruptcy Act, 1945, s. 3, Bankruptcy Act, 1946, s. 3, Bankruptcy Act, 1947, s. 3, Bankruptcy Act, 1948, s. 3, Bankruptcy Act, 1949, s. 3, Bankruptcy Act,

sie wurden auch endlich so gute Freunde mit einander, daß sie darüber aus einer Jungfer zur Frau wurde. Indessen trug es sich zu, daß sie für des Königes Prinzeßinn erkannt und wieder zu ihrem Vater genommen wurde, der aber, als er ihr Verbrechen erfuhr, den Attis dafür hinrichten und unbegraben liegen ließ, worüber Cybele dergestalt außer sich kam, daß sie, als rasend, im Lande herum schweifete. Wie nun das Land mit einer großen Unfruchtbarkeit und die Menschen mit einer schweren Krankheit befallen wurden, so wurde das Orakel um Rath gefraget, welches denn befahl, die Cybele göttlich zu verehren, und den Attis geziemend zu begraben. Allein, es hatte die Länge der Zeit diesen Körper so sehr verzehret, daß man nichts mehr von solchem fand, daher denn die Phrygier ein dem Attis ganz gleiches Bild machen ließen, und solchem die anbefohlene Ehre erwiesen. *Diod. Sicul. lib. IV. c. 59. p. 134.* Andere erzählen jedoch die Sache ganz anders, und melden, daß er von der Cybele sehr werth gehalten worden, weil er deren Verehrung zuerst eingeführet: solches aber habe den Jupiter so verdrossen, daß er ein großes wildes Schwein abgeschicket, welches die Aecker verwüstet, und, als unter andern auch Attes solchem mit wehren helfen, sey er von demselben umgebracht worden. *Hermesianax ap. Nat. Com. lib. II. c. 1. p. 95.* Noch andere hingegen melden, er sey zu Schiffe aus Phrygien mit einem Haufen seines Gleichen ungefähr in einen geheiligten Wald der Cybele gekommen, aber darinnen mit den andern so unsinnig geworden, daß sie sich insgesammt das weggeschnitten, was sie zu Mannsvolke gemacht. Als er aber nach einem tiefen Schlafe wieder zu sich selbst gekommen, so habe er seinen Zustand aufs heftigste bejammert. Indem er sich nun wieder zurück nach Hause begeben wollen, so habe die Cybele ihm einen großen Löwen entgegen gestellet, der ihn gezwungen, in den Wald zurück zu kehren, in welchem er so dann seine übrige Zeit vollends zugebracht. *Catull. de Atys s. Carm. 64. & ad id. Muret.* Jedoch soll dieser ein ganz anderer Attis gewesen seyn. *Is. Voss. ad h. Carm.* Noch andere geben vor, es habe sich Cybele in ihn verliebt, da sie bereits ziemlich alt gewesen. Er verachtete sie aber, ob sie gleich eine Königinn war. Dieses verursachete, daß ihm Midas, König zu Pessinus, seine Tochter zur Gemahlinn geben wollen. Weil er sich aber vor der Cybele tollen Liebe fürchtete, so ließ er am Tage des Beylagers die Stadt wohl verschließen. Nichts destoweniger hob doch Cybele die Mauren selbst in die Höhe, und kam also mit zur Hochzeit, da denn alles wie rasend wurde. Weil sich nun Attes unter eine Fichte niedergeleget hatte, so ließ sie ihn daselbst entmannen. *Voss. Theol. gent. lib. I. c. 30.* Dieses schmerzete seine Geliebte dergestalt, daß sie sich selbst aus Verzweifelung umbrachte. *Arnob. adv. Gent. L. V. p. 159.* Indessen soll ihn doch Cybele hernach auf ihrem Wagen mit herum geführet haben, und ungeachtet sie bereits eine alte Bettel, er aber auf besagte Art verschnitten gewesen, ihren geilen Willen gegen ihn nicht haben bergen können. *Minut. Felix Octav. c. 21. §. 11.* Einige wollen, er sey schon ihr Priester gewesen und habe ihr eine ewige Keuschheit gelobet. Weil er aber durch die Reizungen einer schönen Nymphe Saugaritis sich habe verleiten lassen, sein Gelübde zu brechen, so habe er sich hernach dafür auf solche Art bestrafet. *Ovid. Fast. L. IV. 225 sq.* Woraus man muthmaßen könne, daß ihm Cybele, die sich in ihrem hohen Alter in ihn verliebet, ihm einen Liebestrank eingegeben, welcher zu stark gewesen und ihn also zu der Thorheit verleitet, sich zu entmannen, wie Banier Erl. der Götterl. III B. 621 S. will, finde ich nirgend. In einer andern Erzählung kömmt von der Liebe der Cybele gar nichts vor; sondern es heißt, da er als ein schöner junger Mensch ihrem Gottesdienste vorstund, so verliebete sich der König seiner Stadt in ihn. Weil er nun merkete, daß ihm von demselben Gewalt geschehen möchte, so entfloh er in einen Wald. Er wurde aber ausgekundschaftet; und da

er

in die Ziel-Schiene eingeschoben. Dieselbe ist 1 Fuß lang, 2 Zoll breit und 1 Zoll dick. Sie hat 12 Löcher, in welche die Ziel-Stifte eingesteckt werden. Diese Stifte sind 1 Zoll dick, 3 Zoll lang und haben einen Kopf, der 2 Zoll im Durchmesser hat. Die Ziel-Schiene wird mit 2 Schrauben an dem Ziel-Stocke befestigt. Die Ziel-Stifte werden mit Leder überzogen, und dann mit Kreide oder Bolus weiß gemacht. Die Ziel-Stöcke werden in die Erde gesteckt, und zwar so, daß die Ziel-Stifte gerade stehen. Die Ziel-Stöcke werden in einer Entfernung von 20 Schritten gesetzt. Die Ziel-Stifte werden mit Nummern versehen, und zwar so, daß die Nummern 1 bis 6 auf dem einen Ziel-Stocke, und die Nummern 7 bis 12 auf dem andern Ziel-Stocke stehen. Die Nummern werden mit Kreide oder Bolus auf die Köpfe der Ziel-Stifte geschrieben. Die Ziel-Stöcke werden in die Erde gesteckt, und zwar so, daß die Ziel-Stifte gerade stehen. Die Ziel-Stöcke werden in einer Entfernung von 20 Schritten gesetzt. Die Ziel-Stifte werden mit Nummern versehen, und zwar so, daß die Nummern 1 bis 6 auf dem einen Ziel-Stocke, und die Nummern 7 bis 12 auf dem andern Ziel-Stocke stehen. Die Nummern werden mit Kreide oder Bolus auf die Köpfe der Ziel-Stifte geschrieben.

Ziel-Stock.

Ziel-Stock. Ziel-Stöcke werden in die Erde gesteckt, und zwar so, daß die Ziel-Stifte gerade stehen. Die Ziel-Stöcke werden in einer Entfernung von 20 Schritten gesetzt. Die Ziel-Stifte werden mit Nummern versehen, und zwar so, daß die Nummern 1 bis 6 auf dem einen Ziel-Stocke, und die Nummern 7 bis 12 auf dem andern Ziel-Stocke stehen. Die Nummern werden mit Kreide oder Bolus auf die Köpfe der Ziel-Stifte geschrieben. Die Ziel-Stöcke werden in die Erde gesteckt, und zwar so, daß die Ziel-Stifte gerade stehen. Die Ziel-Stöcke werden in einer Entfernung von 20 Schritten gesetzt. Die Ziel-Stifte werden mit Nummern versehen, und zwar so, daß die Nummern 1 bis 6 auf dem einen Ziel-Stocke, und die Nummern 7 bis 12 auf dem andern Ziel-Stocke stehen. Die Nummern werden mit Kreide oder Bolus auf die Köpfe der Ziel-Stifte geschrieben.

weil die Sonne alles in derselben sieht und beleuchtet. *Ap. Voss. l. c.*

ATTHIS, idos, Gr. Ἀττὶς, ίδος, (Tab. XXVIII.) des Cranaus Tochter, von welcher die Landschaft Attica den Namen bekommen hat, da sie vorher Actäa hieß. *Pausan. Attic. c. 2.* Einige wollen, daß sie eben die Prinzessinn gewesen, welche hernachmals unter dem Namen der Minerva oder Ἀθηνᾶ verehret worden, weil Atthis als eine Jungfer gestorben, diese aber auch jederzeit dergleichen geblieben seyn soll, und will man denn, daß auch von ihr eben die Stadt Athen ihre Benennung erhalten habe. *Abel Hist. Monarch. l. II c. 1. §. 12.*

ATYMNIVS, i, Gr. Ἀτύμνιος, υ, (Tab. X.) Jupiters Sohn, welchen er mit der Cassiopeia zeugete. *Apollod. lib. III. c. 1. §. 2.*

ATYS, sieh vorher *Attes.*

ATYS, yos, einer von denjenigen, welcher in dem Gefechte des Phineus wider den Perseus auf dessen Hochzeit blieben. Man nennet ihn zum Unterschiede einiger andern den indischen. Er war einer Nymphe, Limniace, Sohn, welche ihn in den Höhlen nahe beym Ganges, oder vielmehr in einer syrischen Stadt, Namens Athis, geboren hatte, wovon er denn selbst benennet worden. Ungeachtet er ein sehr guter Schütze war, so übertraf ihn Perseus doch und erlegete ihn zuerst. Sein vertrauter Freund Lykabas, ein Syrer, wollte seinen Tod rächen, fiel aber nebst ihm. *Ovid. Metam. V. 47.*

ATYS, yos, ein junger Trojaner, welcher mit dem Aeneas nach Italien gieng, und hieselbst endlich dem berühmten Geschlechte, der Attier, den Ursprung gab. *Virgil. Aen. 568. & ad eum Servius l. c.*

AVENTIA, æ, eine gallische Göttinn, deren Namen auf einigen Aufschriften erscheint, die man in den schweizerischen Cantonen gefunden hat, wovon man aber nichts weiter zu sagen weis. *Gruter. Thes. Inscr. p. CX.*

AVENTINA, æ, ein Beynamen der Diana, welchen sie von ihrem berühmten Tempel zu Rom auf dem Berge Aventinus hat. Es ließen ihn die Römer und Lateiner auf des Servius Tullius Anstiften gemeinschaftlich erbauen, und er sollte gleichsam der Grund eines guten Vernehmens zwischen beyden Völkern seyn, wie etwa der Tempel der Diana zu Ephesus derer Nationen in klein Asien. Es hatte aber solcher Tempel dieses besondere, daß, da sonst in andern dieser Göttinn zu Ehren lauter Hirschgeweihe aufgehänget wurden, man ihr hier dagegen die Hörner von Rindern wiedmete. Dieses kam daher, daß, als sich bey den Sabinern dereinst eine ungemein schöne Kuh befand, das Orakel zu verstehen gab, von welcher Nation sie würde geopfert werden, solche werde auch das Oberhaupt über die andern werden. Als nun ein Sabiner solche Kuh zu Rom auf dem Aventinus opfern wollte, der römische Priester der Diana aber sich des Orakels dabey erinnerte, so überredete er den Sabiner, sich erst in der Tiber zu waschen, weil sonst das Opfer der Diana nicht angenehm seyn würde. Dieser that es: inzwischen aber opferte der Römer die Kuh selbst, und behauptete damit der Römer Oberherrschaft. *Livius lib. I. c. 45.* Es lag dieser Tempel der jetzigen Kirche der heil. Prisca gegen über, und also auf der größten Höhe des Aventinus, nicht aber, wie andere wollen, da wo jetzo die Kirche der heil. Sabina steht. *Alex. Donat. Rom. c. 13. p. 213. & Nardin. lib. VII. c. 8. p. 445.*

AVENTINVS, i, des Herkules und der Rhea Sohn, welcher in Italien des Turnus Partey wider den Aeneas hielt. *Virgil Aen. VII. v. 656.*

AVERNVS, i, Gr. Ἄορνος, υ, ein besonderer See in Campanien, unfern von Cumä, der ehemals mit sehr hohen Bäumen, auf seinen ohne dieß hohen Ufern, überwachsen war. Weil es nun sehr finster auf ihm aussah, so hielt man ihn dem Pluto für heilig, glaubete auch, daß, wegen seines häßlichen Gestankes, kein Vogel über ihn hinfliegen könne, sondern vielmehr in denselben hinein fallen müsse. Er wurde für den Eingang der Hölle angesehen. *Virgil. Aen. VI. 237.* Das Quellwasser bey demselben wurde für den Fluß Styx gehalten,

Digitized by Google

Ayre, Ayr, Ayr, Aire, Aeyre, Aeyr, Eyre, Eyr, Ayer, Ayr, Ayar, Ayar, Ayar

Denn als Telephus seine Mutter hernachmals suchete, und ihn das Orakel zu dem Theutras wies, so kam er eben zu solchem, als ihm Idas, des Aphareus Sohn, das Reich zu nehmen suchte, daher er dem Telephus dasselbe nebst dieser seiner Tochter versprach, wenn er ihn von seinem Verfolger erlösen würde. Es schlug auch Telephus denselben glücklich in die Flucht, und bekam also von dem Theutras die Auge: allein, als er mit solcher zu Bette gehen wollte, so versagete ihm diese dasselbe unter dem Vorwande, sie wäre entschlossen, mit keinem Sterblichen sich gemein zu machen, drohete ihn auch zu ermorden, wofern er auf seinem Begehren beständе. Indem sie aber sich also überwarfen, und es gleich zur Thätlichkeit kommen sollte, weil sie schon das Schwert in die Hände gefasset hatte, so schicketen die Götter einen großen Drachen ab, welcher zwischen ihnen hinfuhr, und sie nicht allein von einander brachte, sondern auch machete, daß Auge das Schwert vor Schrecken von sich warf. Als darauf Telephus sie wiedr niedermachen wollte, so rief sie den Herkules, als ihren Liebhaber, um Hülfe an; und da Telephus glücklicher Weise daraus erkannte, daß sie eben seine gesuchte Mutter wäre, so wurde auch aller Streit zwischen ihnen aufgehoben. *Id. Fab.* 100. Die Tragödie, welche Euripides von ihr verfertiget gehabt, ist verloren gegangen. *Fabric. Bibl. Gr. lib. II. c.* 18. §. 3.

AVGE'AS, AVGIAS, æ, Gr. Αὐγείας, ου. (Tab. XXVI.)

1 §. Namen. Da solcher aus dem griechischen Αὐγείας gemachet wird, so wird er bald Augeas, bald Augias geschrieben, nachdem das griechische ει, in dergleichen Namen, bald in ein e, bald in ein i, verwandelt wird. Allein, daß er auch von einigen Augeus genannt wird, *Hygin. Fab.* 157. ist etwas besonders, jedoch so leicht nicht nachzuthun. *Muncker. ad eumd. Fab.* 30. Wohl aber sollte er nach einigen eigentlich Augĕas, Gr. Αὐγέας heißen, weil Αὐγείας mehr den Gebrauch, als guten Grund vor sich haben soll. *Thomas Gale ad Apollod. p.* 106.

2 §. Aeltern. Sein Vater war, nach einigen, Helius, oder Sol, nach andern Phorbas, und, nach den dritten, Neptun. *Apollod. lib. II. c.* 4. §. 5. Die Mutter aber war auch nach einigen, Naupidame, des Aphidamas Tochter, *Hygin. Fab.* 14. *p.* 47. nach andern Hyrmine, des Neleus Tochter, *Muncker. ad Hygin. l. c. & Schol. Apollon. ad lib. I. v.* 173. und nach den dritten die Iphiboe. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 41. Allein, da Helius so ziemlich mit Eleus überein kömmt, so machen einige auch nur dieses Sohn aus ihm, und wollen, daß ihm Helius, oder Sol, zum Vater zugeschrieben werde, ihn desto größer zu machen. *Pausan. El. prior. c.* 1.

3 §. Stand, Thaten und Tod. Er war König in Elis, *Apollod. lib. II. c.* 4. §. 5. und gieng in seiner Jugend unter den Argonauten mit nach Kolchis. *Orpheus Argon. v.* 212. *Apollon. Rhod. I,* 172. & *Hygin. Fab.* 14. *Cf. Burman. Catal. Argon.* Als er aber von dar zurück kam, so legete er sich meist auf die Oekonomie, und unterhielt insonderheit eine ungemeine Menge Rinder und Ziegen, *Pausan. El. prior. c.* 1. insonderheit aber hatte er der erstern in einem Stalle auf die 3000 beysammen stehen. *Nat. Com. lib. VII. c.* 1. Weil nun solcher Stall lange Zeit nicht ausgemistet worden, so befahl Eurystheus dem Herkules, solches zu thun. Dieser gab sich daher bey dem Augias an, und versprach ihm, gegen den zehenden Theil des Viehes, solchen Stall in einem Tage zu reinigen, welches sich denn solcher König gefallen ließ. Wie sich aber Herkules schämete, den Unflath auf dem Rücken wegzutragen, wiewohl Eurystheus meynete, daß er solches thun sollte: so leitete er die beyden Flüsse Peneus und Alpheus zusammen, *Apollod. l. c.* oder auch nur den Peneus allein, *Diod. Sicul. lib. IV. c.* 13. *p.* 154. oder, nach andern, gar keinen von beyden, sondern den Fluß Minycius, durch den Stall, oder auch durch das mit Miste bedeckte große Stück Landes, *Pausan. l. c.* und schwemmete damit den Mist insgesammt, ohne seinen Nachtheil, aus selbigem hinweg. Wie aber

Augias

Augias erfuhr, daß er ſolche Arbeit auf des Eurystheus Befehl thun müſſen, ſo wollte er ihm den bedungenen Lohn nicht geben. Als es darauf zu Klagen kam, ſo zeugete des Augias eigener Sohn, Phyleus, wider ſeinen Vater, mußte ſich aber, nebſt dem Herkules, alſo fort aus Elis hinweg machen. *Apollod. l. c.* Es konnte daher Herkules auf nichts anders, als auf Rache, gedenken, und brachte folglich ein ziemliches Heer auf die Beine, womit er den Augias in Elis aufſuchte. Als es aber zur Schlacht kam, ſo mußte er doch unverrichteter Sache wieder abziehen, weil dem Augias inſonderheit Aktors Söhne, Eurytus und Kteatus, ſehr guten Beyſtand leiſteten. *Pauſan. l. c.* Er paſſete darauf dieſen beyden auf, als ſolche zu einem Feſte nach dem Iſthmus zu giengen, und machete ſie bey Kleonis nieder, überfiel auch darauf den Augias aufs neue mit einem Heere, und erlegete ihn endlich ſelbſt, worauf er ſolches Land dem vertriebenen Phyleus wieder zuſtellete. *Diod. Sic. l. c. c.* 33. *p.* 166. Jedoch wollen auch einige, daß er vor Alter geſtorben ſey. *Pauſan. l. c. c.* 3. Es verordnete endlich Oxylus, daß ihm jährlich, als einem Helden oder Halbgotte, eine Feyer gehalten werden mußte, *Id. ib. c.* 4. wie denn ſonſt von ihm noch angemerket wird, daß es geſchienen, als giengen Stralen aus deſſen Augen, *Schol. Apollon. ad lib. I. v.* 172. woher er vielleicht für der Sonne Sohn gehalten worden.

4 §. Familie. Wer ſeine Gemahlinn geweſen, hat ſich nicht finden wollen, wohl aber daß ſeine Söhne Phyleus, *Apollod. lib. II. c.* 5. §. 5. Agaſthenes, *Pauſan. El. prior. c.* 3. und Eurytus, *Diod. Sic. l. c.* ſeine Tochter aber die Agamede geweſen, mit welcher Neptun den Diktys zeugete. *Hygin. Fab.* 157.

5 §. Eigentliche Hiſtorie. Dieſe kann ſeyn, wie ſie erzählet worden, außer daß am wahrſcheinlichſten falle, wie er ſo viel Vieh gehalten, daß eine ganze Gegend des beſten Landes endlich mit dem Miſte bedecket, und dadurch unbrauchbar gemachet worden, die aber Herkules, da er, mit zugenommenen Leuten, den nächſten Strom darüber hinweg laufen laſſen, wieder gereiniget, und zu nutzbarem Lande gemacht habe. *Banier Entret. XIV. ou P. II. p.* 73. Ebend. Erl. der Götterl. *IV B.* 615 S.

6 §. Anderweitige Deutung. Sein Stall iſt ein Bild einer Stadt oder Familie voller böſen Leute, oder auch eines Menſchen voller Laſter, welche zu reinigen, oft ein Herkules, oder ungemeine Mühe und Arbeit erfordert wird. *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n.* 20. Daher iſt denn das gemeine Sprüchwort entſtanden: *Augiæ ſtabulum purgare*, oder wie es die Griechen nur ausſprechen: Αὐγίου βουσταθία, *Lucian. ap. Eraſm. Adagior. Chiliad. p.* 292. welches von einer Sache gebrauchet wird, die ungemein unflätig und beſudelt iſt. *Eraſm. l. c.*

AVLESTES, æ, ein Tyrrhener, welcher dem Aeneas in Italien beyſtund, allein endlich von dem Meſſapus erleget wurde, als ſolcher ihn unverſehens überfiel, und er dabey über einen Altar zurück ſchlug. *Virgil. Aen. XII. v.* 290.

AVLIS, Idis, Gr. Αὐλὶς, ίδος, (Tab. XI.) der Thebe, einer Tochter Jupiters und der Jodame, und des Ogyges Tochter, von welcher die Stadt Aulis, in Böotien, den Namen hatte. Sie war von den praxidikiſchen Göttinnen. *Pauſan. in Attic. p.* 71. *& Bæot. c.* 19. *p.* 592.

AVLIS, Idis, des Evonymus Tochter und Enkelinn des Cephiſus, von welcher die Stadt Aulis auch den Namen haben ſoll. *Euſtath. ad Homer. Il. B. v.* 496.

AVLON, ónis, Gr. Αὐλὼν, ῶνος, des Theſimenes Sohn, deſſen Helden- oder Begräbnißdenkmaal in Lakonien zu ſehen war. *Pauſan. Lacon. c.* 12.

AVLONIVS, i, Gr. Αὐλώνιος, ου, ein Beynamen des Aeſkulapius, welcher ſeine beſondere Kapelle bey Aulone in Meſſenien hatte. *Pauſan. Meſſen. c. vlt.*

AVNVS, i, des Aunus Sohn, ein gar guter Soldat auf des Aeneas Parten in Italien, den aber doch endlich die Heldinn, Camilla, mit niedermachte. *Virg. Aen. XI. v.* 700. *& ad eum Servius. l. c.*

AVRA, æ, Gr. Αὔρη, ης, des Lelas und der Periböa Tochter, der Diana Gefährtinn, und so geschwind zu Fuße, als der Sturmwind. Bacchus verliebte sich in sie. Weil sie ihm aber kein Gehör geben wollte, so brachte ihr Venus im Schlafe die Süßigkeit der Liebeslüste und eine Begierde darnach bey, worauf sie denn auch den Wünschen des Bacchus unterlag. Weil sie sich aber von ihm schwanger befand, so wurde sie darüber rasend; und als sie mit einem Paar Zwillingen niederkam, so verzehrete sie eines von ihren Kindern, und ersäufete sich darauf, da sie denn vom Jupiter in eine Quelle verwandelt wurde. *Nonnii Dionysiac. v.* 258 *sqq.* Sie soll auf einem geschnittenen Steine schlafend vorgestellet seyn, wo über ihr entweder Venus schwebet, und ihr die Süßigkeit der Liebeslüste angiebt, oder Diana, welche sie deswegen verspottet. *Beger. Thes. Brand. T. I. p.* 194.

AVRA, æ, einer von Aktäons Hunden, welche endlich diesen ihren Herrn, nachdem ihn Diana in einen Hirsch verwandelt hatte, selbst anfielen und fraßen. *Hygin. Fab.* 181.

AVRIPHÍTE, es, des Ocitus Gemahlinn, mit welcher er den Cyknus, der mit zwölf Schiffen seiner Leute mit vor Troja gieng, zeugete. *Hyg. Fab.* 97.

AVRORA, æ, Gr. Ἠὼς, οος, (Tab. II. & VII.)

1 §. Namen. Den lateinischen Namen solcher Göttinn leiten einige von *aureus*, golden, her, weil die Morgenröthe nichts ist, als die Luft, welche von dem goldfarbenen Feuer der Sonne auch solche Farbe annimmt; *Varro de L. L. lib. VI. c.* 5. andere von *aura*, die Luft, weil bey deren Aufgange auch insgemein eine sanfte Luft zu wehen pflege; *Ap. Voss. Etymol. in* Aurum. die dritten von *aurum* und *rosa*; *Ibid.* die vierten von dem alten griechischen Worte ἀυρὸς, welches so viel, als der Glanz heißt; *Vossius ipse, l. c.* die fünften von solchem ἀυρὸς und ὥρα, die Zeit, oder Stunde, *Iul. Cæs. Scaliger ap. Voss. l. c.* und endlich die sechsten von dem ebräischen Worte Or oder Aor, welches auch so viel als Glanz oder Schimmer bedeutet, *Becmann. Origin. L. L. in* Aurora. *Cf. Voss. Theol. gent. l. II. c.* 27. Es dürfte diese Meynung auch leicht in so fern die beste seyn, weil das griechische ἀυρὸς selbst erst von solchem ebräischen Worte herkommen kann. Den griechischen Namen leiten indessen doch einige von ἄυω, ich glänze, her, *Auctor. Etymol. Magn. ap. Scap. sub* Ἠώς, welches aber vielleicht selbst wiederum von dem ebräischen *Aor* herkömmt.

2 §. Aeltern. Ihr Vater war, nach einigen, Hyperion, und die Mutter Thia, *Hesiod. Theog. v.* 371. *& Apollod. lib. I. c.* 2. §. 2. nach andern letztere die Athra, *Hygin. Præf. p.* 8. wogegen noch andere zu deren Aeltern den Titan und die Erde machen, *Gyrald. Synt. VII. p.* 259. und wiederum andere sie für eine Tochter des Pallas angeben. *Ovid. Fastor. l. IV. v.* 573. *& ad eum Neapol. l. c.*

3 §. Liebeshändel. Weil sie dergleichen mit dem Mars getrieben, so rächete sich Venus dafür also an ihr, daß sie mit steter Liebe geplaget wurde. Sie entführete also den Orion in die Insel Delus, um daselbst ihr Wesen mit ihm zu haben, *Apollod. l. I. c.* 4. §. 4. dergleichen that sie auch mit dem Cephalus, nachdem sie ihn erst veranlasset, aus Versehen seine eigene Gemahlinn, die Prokris, zu erschießen, *Id. ib. c.* 9. §. 4. und zwar entführete sie solchen nach Syrien, und zeugete mit ihm den Tithon. *Id. lib. III. c.* 13. §. 3. Man glaubet sie beyde auch, wie sie einander umarmen auf einem schön geschnittenen Steine zu entdecken. Lipperts Dactyl. I Taus. *n.* 739. So raubete sie auch selbst den Tithon, des Laomedons Sohn, und nachdem sie ihn in Aethiopien gebracht, zeugete sie mit ihm den Emathion und Memnon. *Id. ib. c.* 11. §. 4. Dieser hieß auch ihr eigentlicher Gemahl, *Hygin. Fab.* 270. und sie bath sich für denselben von den Göttern die Unsterblichkeit aus: sie vergaß aber dabey zu bitten, daß er nicht älter würde; daher er denn zwar nicht starb, allein zuletzt dergestalt wiederum zum Kinde wurde, daß er in eine Wiege geleget und also gewartet werden mußte. *Hyg. Fab.*

Digitized by Google

Ausgabe der Bücher, Schriften und Bilder, welche geeignet sind, das religiöse Gefühl der Kinder zu verletzen, vom 16. Juni 1885 (Amtsblatt S. 115).

Wenn sie aber hiernächst auch, nach dem gemeinen Sprüchworte, insonderheit eine Freundinn der Musen ist, so will solches, daß Studirende sich vornehmlich der Morgenzeit bedienen sollen, weil sie alsdann etwas rechts zu thun am geschicktesten sind.

AVSON, ŏnis, des Ulysses und der Circe, *Tzetz. ad Lycophr. v.* 44. oder auch der Kalypso Sohn, *Festus lib. I. p.* 1130 *& Schol. Apoll. ad lib. IV. v.* 553. von welchem die Landschaft Ausonia den Namen bekommen haben soll.

AVSTER, ri, Gr. Νότος, ŏ, des Asträus und der Aurora Sohn (Tab. VII.) *Hesiod Theog. v.* 380. einer von den vier Hauptwinden und zwar der Südwind. Nach des Ovidius Vorstellung *Metam I,* 264. fliegt er mit nassen Flügeln; sein fürchterliches Gesicht ist mit pechschwarzer Finsterniß bedecket und sein Bart von Regenwolken schwer. Von seinen grauen Haaren fließt Wasser; auf der Stirne sitzen Nebel, und es tröpfelt stark von seinem Gefieder und Schooße. Sobald er nur die umher hängenden Wolken mit breiter Hand drücket, so entsteht ein Geräusch, und davon ergießen sich denn die dicken Regenwolken aus der Luft. Nach dieser Beschreibung scheint er der Iupiter pluvius zu seyn, den man auf der antoninischen Säule antrifft.

AVTESION, óntis, Gr. Αὐτεσίων, ωνος, (Tab. XXV.) der Argia Vater, mit welcher Aristodemus den Eurysthenes und Prokles zeugete, *Apollod. lib. II. c.* 8. §. 2. wie nicht weniger des Thera, der nach des Aristodemus Tode, dessen Kinder Vormund wurde, und ihre Partey insonderheit wider den Kresphon vertrat. *Pausan. Messen c.*3. Er selbst war sonst des Tisamenus Sohn, und mußte der Verwünschung des Laius und Oedipus wegen, von Theben zu den Doriensern entweichen. *Id. Beot. c.* 5.

AVTHOCVS, i, (Tab. XIV.) des Apollo und der Cyrene Sohn, der, mit seinen Brüdern, in Libyen geboren wurde, allein, als er erwuchs, mit dem Nomius und Argäus nach Thessalien zurück gieng, und endlich nach seines Großvaters, des Hypseus, Tode, dessen Lande in Besitz nahm. *Iustin. lib. XIII. c.* 7.

AVTHRONIVS, i, einer von des Aeneas Partey in Italien, welchen endlich Salius erlegete. *Virgil. Aen. X. v.* 753.

AVTOLÄVS, i, Gr. Αὐτόλαος, ŏ, (Tab. XIX.) des Arkas Sohn, den er aber doch noch außer der Ehe gezeuget hatte. *Pausan. Arcad. c.* 4. Es fand dieser den weggesetzten Aeskulapius auf dem telphusischen Felde, und zog ihn auf, *Id. ib. c.* 25. oder gab ihn auch, nach andern, zuerst für einen Gott aus. *Sylburg. ad Pausan. l. c.*

AVTOLEON, tis, Gr. Αυτολέων, ein Heerführer der Krotoniaten, welcher bey einem Treffen, das er den Lokriensern lieferte, in einen leeren Raum, den sie zwischen ihren Heereshaufen für den Ajax zu lassen pflegeten, eindringen und sie also umzingeln wollte. Er soll aber daselbst von dem Geiste des Ajax in die Hüfte seyn verwundet worden, und mußte sich zurück ziehen. Die Wunde wollte auch nicht eher wieder zuheilen, als bis er auf der Insel Leuce den Schatten des Ajax versöhnet hatte. *Conon. Narrat. XVIII.*

AVTOLĬCVS, i, Græc. Αὐτόλυκος, ŏ, (Tab. XV.) ein Sohn des Mercurius und der Chione, Dädalions Tochter, welche einige auch Philonis nennen. *Hygin. Fab.* 202. Nach andern soll sie Telange geheißen haben und Lucifers Tochter gewesen seyn. *Mezir. Comment. sur les Ep. d'Ovid. T. I. p.* 18. Er erhielt von seinem Vater, daß er stehlen konnte, was er wollte, ohne darüber ertappet zu werden; wie er denn sein Gestohlnes in allerhand Gestalten verwandeln, und zwar aus weißen Dingen schwarze, und aus schwarzen weiße machen konnte. Als er aber auch dem Sisyphus seine Schafe entführet, dieser hingegen dieselben unter den Füßen gezeichnet hatte, so wurde er darüber ertappet, und mußte leiden, daß, als sich Sisyphus deßhalber bey ihm aufhielt, solcher mit seiner Tochter, der Antiklia, so bekannt wurde, daß sie den Ulysses von ihm zurück behielt. *Hygin. Fab.* 201. *& Ovid. Metam.*

Antonius Pius, Kaiser, geb. 86 n. Chr. zu Lanuvium, gest. 161 zu Lorium, Sohn des Aurelius Fulvus, Adoptivsohn des Hadrian, folgte diesem 138 in der Regierung, die er mit Milde und Weisheit führte. Er ließ sich angelegen sein, die Wohlfahrt seiner Unterthanen zu befördern, und suchte durch Gesetze und Einrichtungen die Lage der Sklaven zu verbessern. Seine Regierung war eine Zeit des Friedens und des Glückes für das Reich. Er ließ sich nur zu einem Kriege in Britannien bewegen, wo er die Römer über den Wall des Hadrian hinaus vorrücken ließ. Er starb in hohem Alter, geliebt und betrauert von seinen Unterthanen. Sein Adoptivsohn und Nachfolger war Marcus Aurelius.

Antonius Primus, Marcus, geb. zu Tolosa in Gallien, ein Anhänger Galbas, dann des Otho, endlich des Vespasian, dessen Sache er durch Kühnheit und Tapferkeit zum Siege verhalf. Er wurde dafür von Vespasian mit Ehren überhäuft, verlor aber durch Ehrgeiz und Habsucht seine Beliebtheit und starb in Armut.

Antonius Thallus, Marcus, Freigelassener des Vorigen, Rhetor und Grammatiker, Lehrer des Horaz.

Antonius Triarius, Lucius, Legat des Lucullus im Mithridatischen Kriege, wurde 67 v. Chr. von Mithridates bei Zela geschlagen.

Antonius Zacharias, Marcus, Freigelassener des Antonius Primus, Rhetor und Grammatiker, Lehrer des Horaz.

Antrum, Höhle, Grotte.

Anubis, ägyptischer Gott, Sohn des Osiris und der Nephthys, Bruder des Horus, Typhon und der Isis, Begleiter der Isis, Totengott, Gott der Einbalsamierung, dargestellt mit Hundekopf.

Anulus, Ring.

Anxur, Stadt der Volsker, jetzt Terracina.

Anxurus, Beiname des Jupiter.

Aones, Volk in Böotien.

Aonia, Landschaft in Böotien.

Aonides, Beiname der Musen.

Aonius, böotisch.

Aorsi, Volk in Sarmatien.

Apamea, Stadt in Bithynien, jetzt Mudania.

Apamea, Stadt in Syrien, jetzt Famieh.

Apamea, Stadt in Phrygien, jetzt Dinar.

Apamea, Stadt in Mysien.

Apamea, Stadt in Kleinasien.

Apamea, Stadt in Kilikien.

Apamea, Stadt in Kappadokien.

Apamea, Stadt in Parthien.

Apamea, Stadt in Medien.

Apamea, Stadt in Babylonien.

Apamea, Stadt in Arabien.

Apamea, Stadt in Mesopotamien.

Apamea, Stadt in Kommagene.

Apamea, Stadt in Kappadokien.

Apamea, Stadt in Kappadokien.

Apamea, Stadt in Kappadokien

liche Ehre erwiesen, und man hat vor einiger Zeit erst zu Köln einen Altar ausgegraben, worauf in der Aufschrift die Worte stunden: DEAE SEMELAE ET SORORIBVS EIVS DEABVS &c. *Mem. de Trevoux, Juill.* 1738.

AVTONŌE, es, des Cepheus Tochter, deren Begräbniß zu Mantinea zu sehen war. *Pausan. Arcad. c.* 9.

AVTONOË, es, eine Bedientinn der Penelope. *Odyss. C. v.* 182.

AVTONŎVS, ŏi, Gr. Αὐτόνοος, ου, ein Grieche vor Troja, welchen Hektor, nebst andern, erlegete. *Hom. Il. Λ. v.* 301.

AVTONŏVS, öi, ein Trojaner, welchen Patroklus unter andern mit niedermachte. *Homer. Il. Π. v.* 694.

AVTŬCHVS, i, (Tab. IV.) einer von den Söhnen des Apollo, welchen er mit der Cyrene zeugete, *Nat. Comes lib. V. c.* 19. der aber vermuthlich auch Authokus heißen soll.

AVXESIA, æ, ein Frauenzimmer aus Kreta, kam mit der Damia nach Trözene. Weil aber die Stadt eben voller Aufruhr war, so wurden sie beyde mit Steinen zu Tode geworfen, jedoch hernach ihnen zu Ehren das Fest Lithobolia gefeyret. *Pausan. Corinth. c.* 32. *p.* 146. Als auch die Epidaurier mit einer großen Dürre geplaget wurden, und sie das Orakel dagegen um Rath frageten, so befahl ihnen dieses, der Damia und Auxesia Bilder von guten Oelbäumen zu verfertigen. Weil sie nun damals nirgends keine, als bey den Athenienſern, zu finden wußten, so mußten sie diesen dagegen versprechen, der Minerva ihrer Stadt und dem Erechtheus jährlich ein Opfer zu thun, wogegen sie denn auch das Holz zu ihrer Statüe erhielten; und, nachdem sie die daraus verfertigten Bilder zu Epidaurus aufgerichtet, so gab ihr Land auch seine Früchte wieder. *Herodot. L. V. sect.* 82. *&* *Pausan. l. c. c.* 30. *p.* 141. Nachdem aber die Aegineter diese Bildsäulen mit der Zeit entführet hatten, so wollten die Epidaurier nicht ferner nach Athen kommen und daselbst ihre Opfer abstatten. Die Athenienſer ließen sie deswegen erinnern, erhielten aber zur Antwort, es müßten solches die Aegineter nunmehr thun. Da nun auch diese sich dessen weigerten, so wollten die Athenienſer sie dazu zwingen und ihnen die Bildsäulen wieder wegnehmen. Allein, diese wollten sich von da nicht wegbringen lassen, sondern sollen auf die Knie gefallen und in dieser Stellung geblieben seyn. *Herodot. l. c. sect.* 86.

AVXILIVM, i, wurde unter die Götter mit gerechnet, wiewohl es so bekannt nicht ist, ob es auch so wohl im Ernste, oder Scherze geschehen ist. *Plaut. Cistellar. Act. I. Scen.* 3. *v.* 2. *&* 5.

AVXO, us, Gr. Αὐξώ, οῦς, eine von den beyden Gratien, nachdem, als sie die Athenienſer verehreten, wovon die andere Hegemone hieß. *Pausan. Bœot. c.* 35. Sieh *Gratiæ.*

AVXO, us, (Tab. X.) des Jupiters und der Themis Tochter, eine von den Horen. *Hygin. Fab.* 183. Sieh *Horæ.*

AXIERVS, i, war bey den Cabiren nach ihrer geheimen Sprache so viel, als die Ceres. *Schol. Apollon. ad lib. I. v.* 917. *Cf. Vives ad Augustin. de C. D. lib. VIII. c.* 28. *&* *Gyrald. Synt. VI. p.* 195.

AXIOCERSA, æ, war ein geheimer Namen der Proserpina bey dem Gottesdienste der Cabiren. *Schol. Apollon. ad l. I. v.* 917. *Cf. Vives ad Augustin. de C. D. lib. VII. c.* 28.

AXIOCERSES, æ, war bey den Cabiren ein geheimer Namen des Pluto. *Schol. Apollodor. ad lib. I. v.* 917. *Cf. Gyrald. Syntagm. VI. p.* 195.

AXĬON, ŏnis, Gr. Ἄξιων, ονος, einer von des Phegeus Söhnen, der den Alkmäon, auf Befehl ihres Vaters, umbrachte, allein dargegen von dieses Söhnen hinwiederum mit hingerichtet wurde. *Apollod. l. III. c.* 7. §. 5. *&* *Pausan. Arcad. c.* 28.

AXĬON, ŏnis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priamus, *Hygin. Fab.* 90. welchen endlich Eurypylus noch erlegete. *Lesches ap. Pusan. Phoc. c.* 27.

AXIOPOENA, æ, Gr. Ἀξιοπόινη, ης, ein Beynamen der Minerva, welcher Herkules einen Tempel errichtete, als er den Hippokoon und dessen Söhne darum niedergemacht hatte, daß sie ihn nicht aussöhnen wollen. *Pausan. Lacon. c.* 15.

Digitized by Google

c. 15. Es ist aber solcher Namen von ἄξιος, *dignus*, und κοινὴ, *supplicium*, zusammen gezogen, und heißt also einer, welcher andere nach Würden und Verdienste bestrafet.

AXIOTHĒA, æ, eine von den Gemahlinnen des Prometheus. *Is. Tzetz. ap. Nat. Com. lib. IV. c. 6.*

AXVR, sieh *Anxurus*.

AXȳLVS, i, Gr. Ἄξυλος, υ, des Theutranius Sohn, welchen Diomedes vor Troja erlegete. *Homer. Il. Z. v. 12.*

AZAN, ánis, Gr. Ἄζαν, ᾶνος, (Tab. XIX.) des Arkas Sohn, von dem auch ein Theil Arkadiens den Namen Azania bekam, da er hingegen selbst nach seinem Tode mit besondern Leichenspielen verehret wurde. *Pausan. Arcad. c. 4.*

AZESIA, æ, ein Beynamen der Proserpina, unter welchem sie zu Trözene verehret wurde. *Didym. ap. Gyrald. Syn. XIV. p. 426.*

AZIZVS, i, ein Beynamen des Mars, unter welchem er in der Stadt Edessa verehret wurde. *Iulian. Orat. IV. p. 150.*

AZÓNI, órum, Gr. Ἄζωνοι, ων, waren bey den Alten solche Götter, die allenthalben verehret wurden, und also keine besondere Zone des Himmels inne hatten, auch daher *Dii communes* genannt wurden. *Serv. ad Virg. Aen. XII. v. 118.*

AZORVS, i, Gr. Ἄζωρος, ὁ, soll mit unter den Argonauten gewesen seyn und einige Zeitlang das Steuerruder des Schiffes Argo geführet haben *Hesych. h. v.* Es kennet ihn aber sonst keiner von den Alten, und man weis auch weiter nichts von ihm, als daß er vermuthlich die Stadt Azorus in Pelagonien erbauet habe. *Burman. Catal. Argon.*

B.

BAAL, BAL, BEL, eine Gottheit der Chaldäer, Babylonier, und Sidonier, von denen sie auf die Israeliten, Phönicier und Karthaginenser kam. Der Namen soll so viel, als Meister, Herr und Mann bedeuten. Calmets bibl. Wörterb. I Th. 454 S. Einige halten ihn mit dem Saturn oder Kronus der Griechen für einerley. *Euseb. Can. Chron. las. p. 9. Theoph. ad Autolyc. L. III. p. 282.* Andere glauben, weil doch die Sonne die große Gottheit der Morgenländer gewesen, sie sey von denselben unter diesem Namen verehret worden. *Voss. Theol. gent. L. II, c. 4. & 6.* wie denn auch bey den Assyrern gewissen Grundsätzen ihrer Religion zu Folge so wohl Saturn, als die Sonne, so soll seyn genennet worden. *Serv. ad Virg. Aen. I. 733.* Noch andere wollen, es sey der erste König der Assyrer gewesen, Belus, den man nach seinem Tode unter die Götter gesetzet. Sieh *Belus*. Man hält ihn auch mit dem Moloch für einerley. Ban. Erl. der Götterl. II B. 451 S. Es scheint aber, daß es vielmehr ein allgemeiner Namen der Gottheit gewesen sey, weil er mit vielen andern Wörtern verbunden wird, die ihm eine eingeschränktere Bestimmung geben.

BAAL-BERITH, war also bey den Phöniciern und andern der Gott der Bündnisse und Eidschwüre, weil Berith ein Bund heißt. Man will, daß er mit der Gottheit der Kretenser Britomartis einerley sey. S. *Britomartis*. Jedoch, da die Phönicier zwo Gottheiten sollen gehabt haben, Elion und Berith, *Philo Bybl. ap. Euseb. præpar. L. I. c. 10. p. 36.* so ist es eher zu vermuthen, daß man die letztere darunter verstanden. Man muthmaßet, sie sey vielleicht niemand anders, als Beroe, eine Tochter der Venus und des Adonis, von welcher die Stadt Berythus in Phönicien den Namen bekommen, deren Göttinn sie auch nachher gewesen seyn soll. *Bochart. Can. L. II. c. 17.*

BAAL-GAD, soll eine Gottheit der Syrer gewesen seyn, und vermüthlich die Sonne oder das Glück vorgestellet haben, wovon denn eine Stadt am Berge Hermon den Namen erhalten hat. Calm. bibl. Wörterb. 458 S. Es läßt sich aber nicht mit Zuverläßigkeit behaupten, daß dieses eine eigene Gottheit gewesen sey. Schlegel bey Ban. II B. 261 Anm.

BAAL-PEOR, BAAL-PHEGOR, BEEL-PHEGOR, BELPHEGOR, eine Gottheit der Moabiter, die von dem Berge Peor oder Phegor, wo sie haupt-

sächlich verehret wurde, den Namen hat. *Theodoret. in Ps. CV. p.* 828. *T. I. Opp.* Man hat verschiedene Muthmaßungen, was es eigentlich für eine Gottheit gewesen. Einige haben ihn für den Saturn, der auch in Arabien soll seyn angebethet worden, *Hotting. hist. orient. c.* 7. andere für den Pluto oder styaischen Jupiter, *Selden. de Diis Syr. Synt. I. c.* 5. und noch andere für die Sonne gehalten. *Voss. Theol. gent. L. II. c.* 7. Insgemein nimmt man ihn für einen Gott der Unreinigkeit, welcher vornehmlich von den Frauenspersonen angebethet worden, und man kann ihn füglich für den Priapus ansehen. *Origen. Homil.* 20. *in Numer. XXV. Hieron. in Hos. IV.* Jedoch soll er das, was in dem Bilde des Priapus vorgestellet zu werden pflegt, im Munde gehabt haben. *Id. in Hos. IX.* Wenigstens erkennet man aus verschiedenen Stellen der heil. Schrift, daß sich diejenigen, die ihn verehreten, der Unzucht ergaben. Einige haben denjenigen in ihm zu finden geglaubet, den man unter dem Namen Crepitus anderswo verehret hat. *Origen. cont. Cels. p.* 255. *Minuc. in Octav. p.* 32. Denn Peor soll von einem Stammworte herkommen, welches zu Stuhle gehen bedeutet. Daher wollen denn einige, die Ebräer hätten den moabitischen Gott des Donners, Beel-Reem aus Spotte den Gott der Bauchwinde, Baalpeor genannt. Scaliger und Bucer beym Calmet bibl. Unters. II Th. 288 S. Am wahrscheinlichsten aber ist noch wohl, daß es der Gott Orus oder Adonis sey, Ebendas. 293 u. ff. S. wiewohl doch auch dawider noch verschiedenes kann erinnert werden. Mosheims Anm. das. 308 u. ff. S.

BAAL-ZAMEN, BEEL-SEMEN, der Herr des Himmels, der die erste Gottheit war, welche die Phönicier anbetheten, und wofür sie die Sonne hielten. *Philo ap. Euseb. Præp. Ev. L. I. c.* 10. *p.* 33.

BAALTIS, idos, eine Göttinn der Phönicier, welche vornehmlich zu Byblos verehret wurde. Man machet sie zu einer Schwester der Astarte, und Saturns Gemahlinn, von welchem sie nur Töchter hatte. Sie soll die Dione der Griechen gewesen seyn. Sieh *Astarte.*

BABĬLON, ónis, ein Frauenvolk, mit welcher Apollo den Arabus zeugete. *Plin. H. N. lib. VII. c.* 56.

BACCHAE, arum, Gr. Βάκχαι, ων, waren ein Haufen schwärmender Weiber, welche den Bacchus auf seinem Zuge in Indien begleiteten, und hernachmals dessen Priesterinnen abgaben. *Struvius Synt. A. R. c.* 12. *p.* 633. Sie hießen sonst auch *Mænades, Thyades, Mimallonides, Lenæ, Bassarides* u. s. f. *Dempster. ad Rosin. lib. II. c.* 2. & *Alex. ab Alex. lib. VI. c.* 19. trugen hiernächst auf den Köpfen Kränze von Weinreben, hatten über die linke Schulter hinab eine Hirsch- oder Rehhaut hängen, und auf der Achsel einen glatten Spieß liegen, *Euripid. in Bachis, v.* 708, 710. *Ovid. Metam. VI. v.* 592. der insgemein auch mit Weinreben umwunden war, und sonst eigentlich ein *Thyrsus* genannt wurde. *Cnipping. ad Ovid. l. c.* Sie führeten ferner Löwen und andere wilde Thiere mit den bloßen Händen mit sich herum, welche sie zum Theile endlich auch roh und ungekocht fraßen. In ihre Haare hatten sie Schlangen mit eingeflochten, und wenn sie durstete, schlugen sie mit ihren Stäben die Erde, oder Felsen, so floß denn so viel Milch, Honig oder Wein heraus, als sie verlangeten. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 143. Indessen als Bacchus mit ihnen aus Indien zurück nach Böotien kam, ließ sie Lykurgus insgesammt auffangen; jedoch kamen sie bald wieder los, als Bacchus ihn rasend machte, *Apollod. lib. III. c.* 5. §. 1. worauf denn ihr Unwesen dergestalt überhand nahm, daß bey den erfolgten Orgien, oder Bacchusfeste, die Weiber insgesammt nicht anders, als rasend, schwärmeten und tobeten, *Ovid. l. c. Virgil. Aen. IV. v.* 301. wie es hernach nicht viel besser auch bey den Römern, an ihren Bacchanalien, hergieng. *Livius lib. XXXIX. c.* 13.

BACCHEPAEAN, ántis, Gr. Βακχεπαιάν, ᾶνος, ein Beynamen des Bacchus, unter welchem ihn die Griechen insonderheit

derheit mit verehreten, und so dann als einen alten Mann bildeten. *Macrob. Saturn. lib. I. c.* 18. Er hat aber diesen Namen von *Bacchus* und *Pæan*, welches ein Loblied heißt, weil man ihm dergleichen beym Trunke zu singen pflegete.

BACCHVS, i, Gr. Βάκχος, ου, (Tab. X. & XVI.)

1 §. Namen. Diesen soll er, nach einigen, von βάκχω, ich heule, ich kreische, haben; *Eustath. ap. Ludov. Vivem ad Augustin. de C. D. lib. VI. c.* 9. wogegen ihn andere von βάκχος, und dieses wieder von βαχὴ, herleiten, welches so viel, als ein Geschrey, bedeutet. *Vossius Etymol. in* Specus, *s. p.* 561. Noch andere wollen, daß solcher von βάζειν herkomme, welches so viel, als rasen oder toben heißt, *Ap. Becmann. Orig. L. L. in* Bacchus; wie nicht weniger wiederum einige sind, welche zu behaupten suchen, daß er aus dem Namen des Noah gemacht sey, und zwar, daß er anfangs Boachus für Noachus geheißen, so dann aber in Bachus zusammen gezogen, und darauf mit einem c in der Mitten vermehret worden sey, woraus denn endlich Bacchus geworden, *Anonym. Observ. ad Nat. Com. p.* 56. welches aber gewiß ziemlich weit her und wunderlich zusammen gesucht ist. Noch andere leiten solchen Namen von Bacchatio her, oder auch von *Bacche*, einer Nymphe, die ihn mit auferzogen. *Serv. ad Virg. Eclog. VI. v.* 15. Sonst aber wurde er auch *Dionysus*, *Lyæus*, *Evan*, *Bromius*, *Iacchus*, *Liber*, und so ferner genannt, von welchen Namen denn an ihren Orten ein mehrers nachzusehen steht. Wie er aber von dieser Nation bald so, von jener aber bald wieder anders genannt worden, hat Ausonius einiger maßen angezeiget. *Epigramm.* 29.

2 §. Aeltern. Da mehr, als ein Bacchus, bey den Alten bekannt gewesen, so sind auch ihre Aeltern gar unterschieden. Des ersten Vater soll Jupiter und die Mutter Proserpina; des andern Vater Nilus; des dritten Kaprius; des vierten Vater Jupiter und die Mutter Luna; des fünften Vater Nisus, und die Mutter Thione; *Cicer. de N. D. lib. III. c.* 23. *p.* 1199. des sechsten Vater Ammon, und die Mutter Amalthäa; *Diod. Sic. lib. III. c.* 68. *p.* 141. des siebenten Vater wiederum Jupiter, und die Mutter Ceres; *Id. ib. c.* 62. *p.* 138. und des achten Vater endlich auch Jupiter, allein die Mutter Semele, des Kadmus Tochter, gewesen seyn. *Id. ib. c.* 64. *p.* 138. Jedoch, da einige ihn auch für einerley mit dem Osiris halten, so geben sie für dessen Aeltern den Saturnus und die Rhea an, *Id. lib. I. c.* 13. *p.* 9. und noch andere machen ihn zu einem Sohne der Isis. *Orpheus Hymn. in* Μῆνιν, *v.* 9. Insgemein zählet man drey dieses Namens, nämlich den thebanischen, indianischen und assyrischen Bacchus: *Gyrald. Synt. VIII. p.* 268. Vor allen aber sind insonderheit der griechische, der thebanische und der ägyptische bekannt, jedoch so, daß auch dieses letztern Thaten und Verrichtungen vielfältig dem erstern, oder dem griechischen, mit zugeschrieben werden.

3 §. Auferziehung. Weil Ammon sich vor seiner eifersüchtigen Gemahlinn, der Rhea nicht durfte merken lassen, wie es mit ihm und der Amalthäa stünde, so schaffete er den jungen Dionysus oder Bacchus alsofort nach seiner Geburt in die Insel Nysus, welche der Fluß Triton umschließt, und übergab ihn daselbst der Nysa, einer Nymphe und Tochter des Aristäus, in einer überaus angenehmen Höhle zu erziehen. Dabey wurden ihm besagter Aristäus, als ein Mann von sonderbarer Geschicklichkeit, zum Lehrmeister, Minerva aber zum Schutze wider die Rhea zugegeben. Bey dieser Veranstaltung blieb denn Bacchus nicht allein sicher; sondern wurde auch in allen guten Künsten und Wissenschaften wohl unterrichtet. Wie er nun von Leibe so schön, als vom Gemüthe und Verstande stark und zu allem fähig war: so wurde er solcher Gestalt auch geschickt, dereinst etwas großes zu unternehmen. *Diod. Sicul. lib. III. c.* 68. & 69. *p.* 141. Da es aber Jupiter mit der Semele nicht viel anders machte, als Ammon

mit

mit der Amalthäa, daß er nämlich dieselbe mit seinem Blitze selbst verbrannte, so war er dennoch nicht weniger für die Erhaltung und Erziehung des jungen Bacchus besorget. Gestalt er ihn denn daher, weil er nur sechs Monate alt war, als seine Mutter umkam, und also noch allzuunzeitig war, ihm sich selbst in die Hüfte einnehete, und darinnen vollends zu seiner Zeitigkeit kommen ließ. Als er ihn aber hernach gleichsam zum andernmale geboren, so übergab er ihn dem Mercurius, daß er ihn zu der Ino und dem Athamas bringen mußte, da ihn denn jene aufs sorgfältigste auferzog. Es machte aber Juno dieselben beyderseits dafür so rasend, daß sie ihre eigenen Kinder elendiglich umbrachten. Jupiter verwandelte daher den kleinen Bacchus in einen jungen Ziegenbock, damit er ihn solcher Gestalt vor der Juno Wuth erhielt, und ließ ihn den Mercurius endlich auch nach Nysa, einer Stadt in Asien, bringen, und daselbst durch einige Nymphen erziehen, welche er hernach in Sterne verwandelte, und unter dem Namen der Hyaden mit an den Himmel versetzete. *Apollod. lib. III. c. 4 §. 3.* Einige wollen, daß, als er in der Hüfte des Jupiters reif geworden, er solchen mit seinen Hörnern, die er auf dem Kopfe hatte, dergestalt geängstiget, daß er ihn vor Schmerzen nicht mehr habe darinnen behalten können; *Sextimbrotus ap. Nat. Com. lib. V. c. 13.* allein, als er ihn auch so fort nach seiner Geburt mit in den Himmel genommen, so habe wenig gefehlet, daß ihn Juno nicht wieder aus solchem hinunter geworfen. *Euripid. in Bacchis ap. eumd. ibid.* Wiederum geben einige vor, als Kadmus seiner Tochter Händel gewahr worden, so habe er sie nebst dem Kinde in einen hölzernen Kasten gesteckt, und also in das Meer werfen lassen, da sie denn bey Oreatis in Lakonien ans Land angetrieben worden: weil nun Semele bereits gestorben war, so erzog man den kleinen Bacchus vollends daselbst. *Pausan. Lacon. c. 24.* Dieses soll, wie andere wollen, von den Horen, *Demarch. ap. Nat. Com. l. c.* oder auch der Makris, in Euböa, geschehen seyn, die deßhalber auch vor der Juno entfliehen müssen. *Apollod. l. IV. v. 1131. & ad eum Schol. l. c.* Nicht weniger wollen auch einige, es hätten ihn die Nymphen selbst aus der Asche seiner verbrannten Mutter hervor gesuchet, und so dann auferzogen. *Meleager ap. Nat. Com. l. c.* Andere meynen, daß solches von der Hippa, *Orph. Hymn. in Hippam. v. 1.* oder von obbemeldeter Ino nicht allein, sondern zugleich auch von deren Schwestern, Autonoe und Agave, *Oppian. ap. Nat. Com. l. c.* oder auch von der Philia, Koronis und Klyda, in der Insel Naxus, *Nat. Com. l. c.* oder von den Nymphen, der Bacche und Brome, auf dem Berge Nysa, geschehen sey. *Servius ad Virg. Ecl. VI. v. 15.* Wie sich aber die Thebaner rühmeten, daß Bacchus bey ihnen geboren, und auch in dem Brunnen Cissussa zuerst abgewaschen worden, *Plutarch. in Lysandro c. 25.* also wollten auch die Patrenser dessen Erzieher seyn, welche zugleich zu erzählen wußten, wie die Panen ehemals bald solchen jungen Bacchus aufgefangen hätten. *Pausan. Ach. c. 18.* Nicht weniger wollten sich dessen Geburtsort auch die zu Eleutheris und andere mehr zueignen. *Diod. Sic. lib. III c. 66. p. 140.*

4 §. Thaten. Von oberwähnten Personen dieses Namens soll der indianische Bacchus zuerst den Wein zu pressen, und einen Trank daraus zu machen, erfunden haben, nachdem die Erde die Trauben von sich selbst hervor gebracht. So soll er auch die Feigen- und andere dergleichen fruchtbare Bäume zu pflanzen gelernet, dabey aber den ganzen Erdkreis durchzogen, und den Menschen seine Erfindungen wieder gewiesen haben. *Diod. Sicul. lib. III. c. 63. p. 137.* Hingegen soll des Jupiters und der Ceres, oder auch der Proserpina Sohn zuerst erfunden haben, die Erde mit dem Pfluge und vorgespannten Ochsen zu arbeiten, da solches sonst vorher mit den Händen geschehen müssen. *Id. ib. c. 64. p. 138.* Was aber des Jupiters und der Semele Sohn, oder den thebanischen

Bacchus

Kalk, Kalkerde, Kalkstein, Kalkspath, Kalkstein, Kalkspath, Kalkstein, Kalkspath

allein auch allzumal in Delphine verwandelt worden. Er soll hiernächst seine Mutter wieder aus der Hölle herauf geholet, und endlich mit ihr, als einer Göttinn, sich in den Himmel begeben haben. *Id. ib.* §. 3. Indessen aber soll ihn doch Juno vorher erst rasend gemacht, und bewogen haben, seine umschweifenden Züge vorzunehmen, da er denn Aegypten und Syrien durchwandert, ferner in Phrygien, von da in Indien und endlich in Thracien gekommen, woselbst ihn aber oberwähnter Lykurgus so empfangen, daß er sich flüchtig zu der Thetis in das Meer begeben müssen. *Id. ib.* §. 1. Einige wollen, daß er so gar nach Spanien gekommen, da denn von seinen Gefährten, dem Lusus, Lusitanien, von dem Pan aber Spanien den Namen bekommen habe. *Varro ap. Plin. H. N. lib. III. c.* 1. *& Sosthenes ap. Plutarch. & Vossius Theol. gentil. lib.* 1. *c.* 33. In Indien soll er unfern von dem Ganges auf einem Berge zwo Seulen zum Andenken, wie weit seine Züge gegangen, errichtet, *Dionys. de S. O. v.* 1164. ingleichen die schöne Stadt Nysa erbauet haben, *Curt. l. VIII. c.* 10. *& ad eum Freinshem. l. c.* wie denn auch der Fluß *Tigris* von ihm den Namen bekommen haben soll, als er auf einem Tieger, welchen ihm Jupiter zugeschickt, über solchen Strom gesetzet. *Nat. Com. L. V. c.* 13. Als er dereinst zur Proserpina kam, so schlief er ganzer drey Jahre; und, da er wieder erwachte, so brachte er seine Zeit mit Tanzen und Springen mit den Nymphen zu. *Orpheus Hymn.* 52. *v.* 3. In dem Kriege der Titanen mit den Göttern wurde er von jenen zerrissen, und Minerva brachte dessen annoch zappelndes Herz dem Jupiter: er stund aber, ob er schon war begraben worden, nach einiger Zeit völlig hergestellet wieder von den Todten auf. *Phurnut. de N. D. c.* 30. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 208. *Hyg. Fab.* 155. *& quos ad eum laudat Muncker. l. c.* Hingegen als die Götter vor dem Typhous flohen, verwandelte er sich in einen Ziegenbock, um also vor dem Grimme seines Feindes verborgen zu seyn. *Ovid. Metam. V. v.* 329. Besser aber hielt er sich in dem Streite mit den Riesen, indem er sich in einen Löwen verwandelte, und der erste war, welcher einen von den Feinden anfiel, und zerriß. *Acron. in Horat. ap. Gyrald. Syn. VIII. p.* 284. Als Oeneus ihm einen freyen Umgang mit seiner Gemahlinn ließ, so gab er ihm dafür einen Weinstock, wies ihm, wie er selbigen pflanzen sollte, und nannte den Wein ihm zu Ehren im Griechischen, von dessen Namen Οἶνον. *Hyg. Fab.* 129. Als hingegen die Bauern in Attika dessen ehemaligen Wirth, den Ikarius, erschlagen hatten, dieses Tochter aber sich erhenkete, so trieb er der Athenienser Töchter an, daß sie sich auch häufig selbst erhiengen, bis dem Ikarius und dessen Tochter, der Erigona, geziemender Abtrag geschah. *Id. Fab.* 130. Da auch des Minyas Töchter, Leucippe, Arsippe, und Alkathoe, dessen Fest nicht achteten, sondern dafür zu Hause arbeiteten, so verwandelte er deren Gewebe und Werkzeuge in Epheu und Weinreben, sie aber selbst in Fledermäuse. *Ovid. Metam. IV. v* 389. *& Nicander ap. Anton. Liberal. c.* 10. Es wollen ihn auch einige zu dem Erfinder der Schiffahrt und Kaufmannschaft machen; *Nat. Com. l. c.* besser aber wird er für den ersten gehalten, der den Göttern geopfert, und also deren Dienst gewiesen, *Ovid. Fast. III. v.* 727. wie auch das Honig erfunden hat. *Id. ib. v.* 736. Als sein Gefährte, Cissus, sterben wollte, so verwandelte er ihn in Epheu, wie auch die Nymphe, Syka, in einen Feigenbaum, und die Staphyla in eine Weintraube. *Masen. Palæstr. Eloqu. ligat. l. I. c.* 25. §. 20. Und da ihm Midas den Silenus wieder zustellete, so gewährete er demselben zum Lohne dafür seinen Wunsch, daß alles zu Golde werden mochte, was er anrührete. Weil derselbe aber dabey in Gefahr gerieth, zu verhungern, so entledigte er ihn endlich auf sein Bitten auch wiederum von dieser seiner so unglücklichen Kraft, Gold zu machen. *Ovid. Metam. XI,* 99.

5 §. **Gemahlinn und Kinder.** Erstere war die Ariadne, des Minos in Kreta Tochter, welche Theseus entführ-

rete,

rete, allein, als er mit ihr in die Insel Naxus gekommen war, dem Bacchus überlassen mußte, welcher mit ihr den Oenopion, Staphylus und Evanthes zeugete. *Nat. Com. lib. VII. c.* 9. Nächst diesen aber hatte er auch von der Venus den Hymenäus, *Albericus ap. Boccacc. lib. V. c.* 25. und, nach einigen, auch den Priapus, *Pausan. Bœot. c.* 31. sonst aber noch von der Alexirea den Karmon, von der Chronophyle den Phlias, von der Physkoa den Narcäus, *Nat. Com. lib. VI. c.* 13. *p.* 497. von einer Unbenannten den Thyoneus, *Boccacc. l. c. c.* 26. und von der Nicäa die Satyren. *Memnon ap. Phot. laudante Banier. Entret. XI. ou P. I. p.* 320.

6 §. Bildung. Wie solche eigentlich vorzunehmen und mit was für Kunst sie auszuführen sey, saget Winkelmann in seiner Geschichte der Kunst des Alterth. 160 u. f. S. wo er auch eine schöne, aber verstümmelte Bildsäule desselben in der Villa Albani beschreibt. Insgemein wird Bacchus als eine junge Mannsperson, mit einem weibischen Gesichte, bloßer oder offener Brust, kleinen gleichsam erst hervorbrechenden Hörnern auf dem Haupte vorgestellt, auf welchem er annoch einen Kranz von Weinreben hat, sonst aber auf einem Tigerthiere reitet. Neben sich, jedoch auch zugleich unten an einem Weinstocke herum hat er einen Affen, ein Schwein und einen Löwen stehen. Unter diesem Weinstocke, der voller Trauben hängt, befindet er sich selbst, hält in der linken Hand einen Becher, und drücket mit der rechten aus einer Weintraube den Saft dahinein. *Albricus Imag. Deor. c.* 19. Auf einem alten Gemälde wird er vorn bis unter die Scham ganz nackend vorgestellet: von der linken Schulter aber fällt hinten ein weißer Mantel hinunter, der sich um die Lenden und Füße schlingt. In der rechten Hand hält er ein goldenes Gefäß mit zwoen Handhaben, welches er umgestürzt an seinen Kopf hält, der mit einem Epheukranze umgeben ist, und schönes lockichtes Haar auf die Schulter fallen läßt. Mit der linken Hand stützet er sich auf einen von seinem Kleide mit bedeckten Altar, und hat in dessen Arme den Thyrsusstab liegen, der ein knotiges langes Rohr ist, woran sich oben eine Lanzenspitze befindet, worunter Epheuzweige herumgewunden, und darunter noch ein Band gewickelt ist. Seine Gestalt ist angenehm und in der frühesten Jugend. *Le pitture ant. d'Ercol. T. III. tav. II.* Auf einem andern gießt er mit einem lächelnden Gesichte aus einem Horne mit dreyen Ecken Wein in eine Schale, die ein an der Erde liegender Satir, auf den er mit seinem rechten Fuße tritt, in der linken Hand hält, und aus welcher solcher überläuft. Er ist mit Zweigen und Bluhmen bekränzet, und sein langes Haar, welches ihm lockicht über die Schultern fällt, ist durch ein breites Diadem auf der Stirne mit Bändern oben zusammen gebunden, welche gleichsam kleine Hörner machen. Von seiner rechten Schulter hängt ein Fell, welches unter dem Arme über die Brust weggeht, und die beyden Seiten umgürtet. Die linke Schulter, der Arm und das ganze linke Bein nebst dem Fuße sind mit einem langen Tuche bedeckt, welches sich um den Hals schlingt, und etwas über den rechten Arm hängt, der sonst, wie das rechte Bein, bis auf die Hälfte bloß ist, woran er einen Halbstiefel von einem Wilde trägt, an welchem noch der Kopf sitzt. In der linken Hand hat er einen langen Thyrsusstab. *Ivi, tav.* 37. Manche bilden ihn entweder ganz nackend, oder doch in einer ganz bunten Kleidung, setzen ihn auf einen Wagen, welchen Pantherthiere ziehen und begleiten, und geben ihm dabey einen knotigen Stab in die Hand, und einen Kranz von Epheue auf das Haupt. *Phurnut. de N. D. c.* 30. Noch andere aber bilden ihn auch mit einem Kopfe voller schönen Haare, *Ovid. Metam. III. v.* 421. *Cf. Voss. Theol. gentil. lib. IX. c.* 29. mit einem Thyrsus in den Händen, einem mit Blumen bestreuten Kleide, und einem Rehfelle auf der Schulter, *Philostrat ap. eumd. l. c.* oder auch mit einer Löwenhaut, einer Keule in der Hand, hohen Schuhen, oder Cothurnen, und einem langen

Digitized by Google

gen Safran-gelben Frauenkleide, oder Krokota. *Ariſtophan. ibid.* Indeſſen bildeten ihn doch die zu Eli als einen Mann mit einem Barte, *Pauſan. in Eliac. c.* 19. wogegen ihn andere gar mit einem Ochſenkopfe vorſtellen. *Nat. Com. lib. VIII. c.* 13. *p.* 487. Dafern er aber als auf ſeinen Zügen gebildet wird, ſo begleiten ihn nicht nur die Bacchä; ſondern auch ein großer Haufen von Satyren, Kobalen und dergleichen, auf welche endlich der alte Silenus auf ſeinem Eſel hinten nach folget. *Pomey P. I. p.* 46. Jedoch aber, ſo fern er einerley mit dem Oſiris iſt, hatte er zuförderſt auch unter ſeinen Begleitern neun Jungfrauen, welche Muſik machten, und unter der Anführung ſeines Bruders, des Apollo, ſtunden, daher denn der Griechen neun Muſen gekommen. *Diod. Sic. l. I. c.* 18. *p.* 11. Es halten ihn deswegen einige nicht weniger, als den Apollo, für einen Führer und Vorſteher der Muſen, die ihn, nach andern, wie oben erwähnet worden, ſollen auferzogen haben. *Chartar. Imag.* 65. In einer Bildſäule des Praxiteles aus Erzte, welche ihn als einen ſchönen zärtlichen Jüngling mit lächelndem Geſichte und muthwilligen Augen, in welchen ein bacchiſches Feuer glühete, vorſtellete, wie ihn Euripides *in Bacchis* beſchrieben, ſtützete er auch ſeinen Thyrſus auf eine Leyer. Sein Haupt war mit Epheue umkränzet, und er hatte ein Rehfell um ſeine Schultern. *Calliſtrati ſtat. VIII. p.* 899. *ap. Philoſtrat.* Dergleichen trägt er auch in einer andern Bildſäule, wo er ſich den Epheukranz aufſetzet, und mit dem rechten Arme, in deſſen Hand er Trauben trägt, auf einer Keule ruhet. *Begeri ſpicileg. antiq. p.* 161. Es finden ſich wenige heidniſche Gottheiten, von denen uns die Zeit eine größere Anzahl Vorſtellungen faſt in allen Arten der Kunſt erhalten hat, als von ihm; daher es zu weitläuftig fallen würde, auch nur die vornehmſten davon allhier anzuführen. Man ſehe davon *Montfaucon antiq. expliq. T. I. P. II. tab.* 142–162. Lipperts Dactylioth. 1. Tauſ. VII Abtheil. In allen aber hat er einige beſondere Zeichen, die ihn leicht kenntlich machen. Doch iſt er auch zuweilen mit einigen verſehen, die ihm nicht ſo eigen ſind, als z. B. wenn er einen Donnerkeil in der Hand führet. *Deſcr. des Pier. gr. du Cab. de Szoſch p.* 234. *n.* 1459.

7 §. Beynamen. Nach dieſen heißt er unter andern

Acratophorus,	Adoneus,	Aegobolus,
Aeſymnetes,	Aethiopæus,	Alyſius,
Amphietes,	Anthius,	Arœus,
Axites,	Bacchepæan,	Barbatus,
Baſſareus,	Biformis,	Bimater,
Briſæus,	Bromius,	Cadmeus,
Cephallen,	Colonates,	Creſius,
Daſyllius,	Dionyſus,	Dithyrambus,
Duſareas,	Edonus,	Eleleus,
Eleutherus,	Elygeus,	Enorchus,
Erobinthius,	Evan,	Eubuleus,
Euhyius,	Evius,	Gorgyeus,
Hebon,	Hyes,	Iacchus,
Iobacchus,	Iſodætes,	Lampter,
Liber,	Lyæus,	Lyſius,
Mæonius,	Melpomenus,	Maronæus,
Melanægis,	Meſateus,	Methymnæus,
Mœragetes,	Naxius,	Nyctelius,
Nyſæus,	Omadius,	Orthus,
Oſiris,	Philas,	Polites,
Sabazius,	Saotes,	Servator,
Sphaltes,	Soter,	Sycites,
Taurocephalus,	Taurocĕros,	Taurocranus,
Tauromorphus,	Taurophagus,	Theoenus,
Thermius,	Thyoneus,	Vitiſator,
Zagreus.		

8 §. Verehrung. Wo er nicht ſchon von den Aſſyrern göttlich verehret worden, ſo haben ihm doch lange vor den Griechen dergleichen Dienſt die Aegypter erwieſen, von denen denn deſſelben Verehrung zuförderſt die Thebaner durch Anführung des Orpheus übernommen haben. *Voſſ. Theol. gentil. lib. I. c.* 27. *& Lactant. Inſt. divin lib. I. c.* 22. Zwar widerſetzte ſich derſelben anfangs Pentheus hieſelbſt nicht weniger, als Lykurgus in Thracien, *Apollod. lib. III. c.* 5. §. 1. 2. weil ſie glaubeten, daß unter ſeinem Dienſte nichts, als alle Laſter und Schandthaten verborgen ſteckten; *Diod. Sic. lib. III. c.* 65. *p.* 139. dennoch aber nahm ſolcher endlich überhand, und es war nicht leicht einiger namhafter Ort in Griechenland, wo man ihm nicht ſeinen Tempel errichtete. Indeſſen ſoll ihm doch die allererſte Bildſäule Eleuther geſetzet, und zugleich

Digitized by Google

zugleich gewiesen haben, wie er verehret werden solle. *Hygin. Fab.* 225. Aus Griechenland zog sich dieser Bacchusdienst nach Rom, und hatte er mit der Zeit hier seinen besondern Tempel in der II Region, welcher jetzo für die schöne Kirche des heil. Stephans gehalten wird, *Nardin. lib. III. c.* 7. *p.* 100. wie auch noch einen in der X Region. *Id. lib. IV. c.* 14. *p.* 398. Es wurden ihm besondere Feste gefeyret. Dergleichen waren:

Die *Agrionia* bey den Böotiern, in denen die Weiber den Bacchus bey Nacht suchten, als ob er sich verlaufen hätte, und, wenn sie ihn endlich nicht finden konnten, vorgaben, er hätte sich bey den Musen versteckt. *Menrsius ap. Schœtzg. Lexic. Antiquit. in* Agrionia. *Castellan. de fest. Græcor. p.* 1. Nach diesem schmauseten sie, und vertrieben sich vollends die Zeit mit Auflösung einiger Räthsel und Beantwortung lustiger Fragen. *Plutarch. Sympos. L. VIII. Qu.* 1. *Cf. Potteri Archæol. gr. L. II. c.* 20. *p.* 362. *T. I.*

Die *Ambrosia* insonderheit von den Joniern, *Gyrald. Synt. XVII. p.* 499. und zwar in dem Monate Lenäon, wenn der Wein gelesen wurde. *Schœtzgen in* Ambrosia.

Die *Anthesteria*, im Monate Anthesterion, an denen die Knechte, als Gäste, bewirthet wurden, welches Fest also bey nahe den Saturnalien der Römer gleich kam. *Gyrald. l. c.* Es währete aber drey Tage, wovon der erste Πιθοιγία, der zweyte Χόες, von dem Maße χοὰς, weil alsdann ein jeder aus seinem eigenen Gefäße trank; und der dritte Χύτροι, von χύτρα, ein Topf, weil man dergleichen mit allerhand Samen angefüllet brachte, hießen. Es hatten insonderheit in den letztern die Herren ihren Knechten nichts zu befehlen, daher diese denn schwärmen mochten, wie sie nur selber wollten. An dem zweyten Tage desselben bekamen die Lehrmeister ordentlicher Weise ihr Schulgeld, da sich hingegen den dritten die Poeten hören ließen; und wer von ihnen denn den Vorzug behielt, bekam das athenienſische Bürgerrecht zur Belohnung; wie denn vornehmlich die Athenienser dieses Fest feyerten. *Schol. Aristoph. ad Acharn. v.* 960. *Cf. Potter. l. c. p.* 367. *Schœtzg. l. c. in* Anthesteria.

Die *Apaturia*, ebenfalls bey den Athenienſern, währeten auch drey Tage, wovon der erste Δόρπεια hieß, weil die, welche zusammen gehöreten, des Abends mit einander schmauseten; der zweyte Ἀναῤῥύσις, weil daran dem phratrischen Jupiter und der Minerva geopfert wurde; und der dritte Κουρεῶτις, weil an solchen den Knaben das erste Mal das Haar abgenommen, und die Mägdchen auch mit in die Φρατρίας, oder öffentlichen Verzeichnisse, eingeschrieben wurden. Einige setzen noch einen vierten Tag hinzu, den sie ἐπίβδης nennen, welcher aber eigentlich kein Festtag war, sondern nur als ein Nachfest angesehen wurde, und auch bey andern Festen vorkam. *Castellan. l. c. p.* 31. Jedoch feyerten es die Protenthä so gar fünf Tage, weil sie es einen Tag eher anfiengen; und man hatte unter dem obersten Archon Cephesidorus einen Schluß gemacht, der Rath sollte bey dieser Feyer in fünf Tagen nicht zusammen kommen. *Potter. l. c. p.* 370 Der Ursprung solches Festes aber war dieser. Als die Athenienser mit den Böotiern, wegen der Stadt Celäna, in Krieg gerathen waren, so forderte Xanthus, Feldherr der Böotier, der Athenienser König Thymöten, auf einen Zweykampf heraus, den aber für ihn Melanthius von Messene annahm. Als sie nun auf den Kampfplatz kamen, so sah Melanthius einen mit einem schwarzen Ziegenfelle bekleidet hinter dem Xanthus stehen; und, als er sich gegen solchen beschwehrete, daß er nicht der Abrede nach allein käme, so sah sich Xanthus nach der Person um, die bey ihm seyn sollte, da denn Melanthius seinen Vortheil ersah, und ihn alsofort niederstieß. Weil solches nun eine ἀπάτη, oder List und Betrug war, so bekam das Fest daher seinen Namen; *Suidas in* Ἀπατούρια *s. Tom. I. p.* 248. & *Schol. Aristoph. l. c. ad Vers.* 146. *Cf. Hesych. in* Ἀπατούρια, *s. p.* 116.

Die *Aſcolia* auch bey den Athenienſern, an welchen man einen Ziegenbock opferte, weil dieſes Thier die Weinſtöcke verderbete, und daher dem Bacchus verhaßt war. Aus den Häuten dieſer geopferten Böcke machete man Schläuche, die man mit Weine anfüllete und mit Oele beſtrich. Dieſe wurden in den Schauplatz geleget, auf welche denn die jungen Burſche mit einem Fuße ſprangen, und darauf ſtehen zu bleiben verſucheten. Allein, weil ſie auf den ſchlüpferigen Schläuchen nicht feſten Fuß faſſen konnten, ſondern gemeiniglich dafür auf das Maul fielen, ſo ſetzete es bey den Zuſchauern kein geringes Gelächter. Wer indeſſen zuerſt darauf beſtehen blieb, der wurde für den Sieger erkläret und erhielt den Schlauch zur Belohnung. *Suidas in* Ἀσκὸς κτησιφῶντος, *& Schol. Ariſtoph. ad Plut. v.* 1130. *Voſſ. Inſt. Poet. lib. II. c.* 2. §. 2. *Cf. Caſtellan. l. c. p.* 38. *& Potter. p.* 372.

Die *Bacchanalia* bey den Römern, wobey alles dermaßen toll und üppig zugieng, daß wie Huren und Buben für eine frey erlaubte Sache gehalten wurde, alſo es auch an entſetzlichen Mordthaten dabey nicht fehlete: wie denn daher der Magiſtrat endlich bewogen wurde, eine genaue Unterſuchung deshalber anzuſtellen, viele am Leben, oder doch ſonſt hart genug abzuſtrafen, und das ganze Unweſen aufs ſchärfſte zu verbieten. *Livius l. XXXIX. c.* 8-18. *Cf. Auguſtin. de C. D. l. VII. c.* 21.

Die *Brumalia*, welche nach einigen von *bruma*, der kürzeſte Tag im Jahre, als zu welcher Zeit ſie gefeyret wurden; nach andern aber von βρῦμος, welches ſo viel, als der Bacchus, iſt, den Namen haben ſollen. *Gyrald. Synt. VIII. p.* 285. Bey den Römern wurden ſie den 14. Dec. gefeyert, *Id. Calend. Rom. p.* 848. und ebenfalls, wie andere Feſte dieſes vermeynten Gottes, mit allerhand Ueppigkeit zugebracht. *Schœttgen l. c. in* Brumalia. Sonſt ſoll dieſelben bereits Romulus eingeführet, und daran inſonderheit den Rath tractiret haben, übrigens aber ſolches Feſt einerley mit der Griechen Ambroſien geweſen ſeyn. *Roſin. A. R. lib. IV. c.* 16. *p.* 293.

Die *Dionyſia*, welche des Jahres dreymal zu Athen gehalten wurden, als in dem Monate Poſideon, dem Lenäon, und dem Elaphebolion. *Gyrald. Synt. XVII. p.* 494. Es war aber ſolches vielmehr ein allgemeiner Namen, welcher allen Feſten des Bacchus, ſo wie die Orgia, gegeben wurde. *Potteri Archæol. græc. L. II. c.* 20. *p.* 382. *T. I.*

Die *Epilenæa*, da bey dem Weinpreſſen dem Bacchus zu Ehren beſondere Lieder geſungen wurden, worinnen man ihn zugleich anrief, daß er einen ſüßen und guten Moſt geben wolle. *Schol. Ariſtoph. ap. Pomey, P. I. p.* 54.

Die *Lenæa* bey den Athenienſern, bey denen ſich kein Fremder durfte blicken laſſen, hingegen die Poeten ihre Wettſtreite anſtelleten. *Meurſ. ap. Schœttgen l. c. in* Lenæa. Sie hatten ihren Namen von ληνὸς, eine Weinpreſſe, und wurden in dem Monate Lenäon gefeyert. *Potter. Archæol gr. L. II. c.* 20. *p.* 412. *T. I.*

Die *Liberalia* von den Römern den 17. März, an welchen des Bacchus Prieſter in der ganzen Stadt herum liefen, beſondere alte Weiber gewiſſe Honigkuchen umher trugen, zuförderſt aber die römiſchen jungen Leute ihre *Togam liberam* bekamen. *Roſin. A. R. lib. IV. c.* 7. *p.* 259.

Die *Oſchophoria*, darinnen zu Athen die jungen Leute mit einem Weinreben voller Trauben von dem Tempel des Bacchus bis zum Tempel der Minerva Scirias um die Wette liefen, da immittelſt ein Chor Jungfern mit zweenen in Jungfern verkleideten Jünglingen den Wettlaufenden zu Ehren allerhand Loblieder ſangen. *Meurſius & alii ap. Schœttgen l. c. in* Oſchophoria. Wer zuerſt ankam, erhielt zur Belohnung eine Schale, die man Pentaploa, Fünffach, nannte, weil ſie fünferley Dinge enthielt, nämlich Wein, Honig, Käſe, Mehl und ein wenig Oel. *Potter l. c. p.* 419.

Die *Nyctelia*, welches aber ein gemeiner Namen der Feſte des Bacchus iſt, ſo fern nämlich ſolche meiſt bey Nacht gehalten wurden.

Die

Die *Orgia*, welches aber auch ein gemeiner Namen nicht nur der Bacchus- sondern auch anderer Feste ist, so fern nämlich solche entweder mit einiger ὀργῇ, oder Raserey begangen wurden, oder auch den Namen von εἴργω, *arceo*, weil nicht alle zu solchen Festen gelassen wurden; oder auch von ὄρος, Berg, haben. *Cerda ad Virgil. Georg. IV. v.* 521. *Serv ad Virg. Aen. IV.* 302. *Gyrald. Synt. XVII. p.* 484.

Die *Phallica*, *Phallagogia*, oder *Periphallia*, da ein von Feigenbaumholze geschnitztes männliches Glied, welches *Phallus* hieß, auf einem Wagen öffentlich herum geführet, oder auch um die Felder herum getragen wurde, deren Fruchtbarkeit damit zu gewinnen. Jedoch scheinen diese *Phallica* mehr ein Theil der Dionysien oder Bacchanalien, als ein besonderes Fest, gewesen zu seyn. *Augustin. de C. D. lib. VII c.* 21. *& ad eum Lud. Vives l. c. item Voss. Theol. gent. lib. IX. c.* 29.

Die *Pithœgia*, welche von einigen zwar für ein besonderes Fest des Bacchus angegeben werden, eigentlich aber nur der erste Tag der Antheſterien waren, an welchem die πίθοι oder Weinfässer aufgethan wurden, welches im Griechischen οἴγεσθαι heißt. Sieh vorher *Antheſteria*.

Die *Trieterica*, oder *Trieteredes*, welches eigentlich das Fest war, das anfangs die Thebaner zum Andenken des dreyjährigen Zuges des Bacchus in Indien auf dem Berge Cithäron feyerten. *Lud. Vives ad Augustin. l. c.* Sie wurden hernach auch alle drey Jahre anderwärts mehr gefeyret, *Cerda ad Virgil. Aen. IV. v* 302. und haben also den Namen von τρεῖς, drey, und ἔτος, ein Jahr, ihre Stiftung aber selbst von dem fünften Bacchus gehabt. *Cic. de N. D. l III. c.* 23. *p.* 1199. Man glaubete, daß Bacchus währender dieser Feyer die Menschen besuchete, und mit ihnen Umgang pflegete. Sie wurde, wie die andern bacchischen Feste von Weibern und Mägdchen gefeyret, welche letztern eben so wohl, als die ersten, Thyrsusstäbe trugen, und von einer Begeisterung ergriffen zu seyn schienen. Sie theileten sich in Haufen, macheten mit ihren Trummeln und Cymbeln ein erschreckliches Getöse, sangen und schryen, als wenn Bacchus selbst zugegen gewesen, welchem die Matronen indessen opferten. *Diod. Sic. L. IV. p.* 148. Es wurden alle Ehrlosigkeiten und Schandthaten an denselben begangen. Ban. Erl. der Götterl. *III. B.* 481 S.

Sonst waren diesem Gotte auch noch heilig und gewidmet die aus Mutterleibe geschnittenen Kinder, *Voss. l c.* die Ziegeböcke, die ihm daher auch geopfert wurden, *Martial. l. III. Epigr.* 24. die Löwen, Panther, Tiger, Luchse, Schafe und Schlangen, Drachen und Aelstern; ferner die Eichen, Weinstöcke, der Epheu, die Myrten, die Eibenbäume, *Voss. l. c.* die Tannen, die Narcissen, u. a. m. *Nat Com. l c.*

9 §. Eigentliche Historie. Bald soll er der Noah seyn, *Voss. Theol. gent. l. I. c.* 19. weil solcher eben der ist, welcher zuerst den Wein zu bauen gewiesen; *Genes. VIII. v.* 26. bald aber der Nimrod, als der Bar ſ Chus oder ein Sohn des Chus gewesen, woraus selbst der Namen Bacchus entstanden seyn soll; *Bochart. Chan. lib. I. c.* 19. bald der Moses, als der auch *bimater* gewesen, und Hörner gehabt haben soll, mit seinem Stabe das rothe Meer geschlagen, und so dann trocken hindurch gegangen, dergleichen Bacchus mit dem Orontes und Hydaspes auch gethan, solcher Bacchus auch selbst von dem Orpheus Μώσης (Μίσης) genannt werde, und was dergleichen alles mehr ist; *Huetius Demonstr. Evang. Propos. c.* 4. §. 3. *Voss. l. c. c.* 30. bald der Chusan Risathaim, *Iud. III*, 10. als welcher im Arabischen Bacha-Chasan, oder der große Chusan geheißen, Rischathajim aber so viel, als einen Führer solcher Leute bedeute, denen die Köpfe vom Saufen weh thun, ohne was sich noch von beyder Leben und Thaten mit einander in Vergleichung soll setzen lassen. *Abel Hist. Monarch l.* 1. *c.* 3. § 8. Allein, wie alle dergleichen Aehnlichkeiten zwar gar sinnreich sind und eine gute Gelehrsamkeit anzeigen: so erweisen sie in der That doch nicht, was sie

ſollen. Es ſteht faſt eher zu glauben, daß ſolcher Bacchus urſprünglich niemand anders, als der Aegypter Oſiris, geweſen, deſſen Dienſt Orpheus mit in Griechenland gebracht, allein darinnen auch vieles nach ſeinem Kopfe geändert, und, da er von dem Kadmus gar wohl aufgenommen worden, alles lieber auf einen Prinzen aus deſſen Familie bringen wollen, welches denn der Bacchus, des beſagten Kadmus Enkel, war. *Diodor. & alii ap. Banierium Entret. XIII. ou P. II. p.* 35. Weil ſich aber auch Kadmus mit andern ſeinen Angehörigen dieſem Bacchusdienſte aufs eifrigſte widerſetzeten, und er ſo wohl, als ſein Sohn, Polydorus, das Königreich, Pentheus ſein Enkel aber, ſelbſt das Leben deßhalber laſſen mußte, ſo wollen andere, daß erwähnter ſein Enkel Bacchus erſt nach des Kadmus Zeiten, für ſolchen Gott, der er ſeyn ſollte, angenommen worden. Es ſollen darzu ſo wohl der Namen oder Zunamen Bacchus, nebſt deſſen Eroberung, und einigen andern Dingen, worinnen er dem alten wahren ägyptiſchen Bacchus einiger maßen gleich kam, Gelegenheit gegeben haben, welche man denn mit der Zeit vollends mit einander vermenget, und alſo dieſem Enkel des Kadmus die Ehre und den Dienſt zugeeignet, der ſchon lange vorher unter den Griechen üblich geweſen. Wenn aber denn inſonderheit von ſolchem vorgegeben wird, daß Jupiter deſſen Vater geweſen, ſo hat man damit die Schande der Semele zudecken wollen, welche dieſen Bacchus außer dem Ehebette geboren. Daß er aber aus der Hüfte gekommen ſeyn ſoll, gründet ſich darauf, daß μηρὸς im Griechiſchen ſo wohl eine Hüfte, als eine Höhle eines Berges bedeutet. Da nun der ägyptiſche Bacchus in einer Höhle auferzogen worden, ſo haben die Griechen, um den ihrigen noch größer zu machen, die andere Bedeutung des Wortes μηρὸς ergriffen, und ſolche Hüfte ſo gar für Jupiters ſeine ausgegeben. Wenn ferner Bacchus bis in Indien ſoll gezogen ſeyn, ſo verſteht es ſich bloß von dem ägyptiſchen, und zwar muß ſodann auch unter Indien nicht mehr, als Syrien und Arabien, verſtanden werden, in deren keines der griechiſche Bacchus gekommen iſt, daher ihm alle dergleichen Züge fälſchlich zugeſchrieben werden, folglich aber die Trieterica und andere Feſte ohne Urſache gefeyret würden. Daß er aber ſeine Mutter, die Semele, wieder aus der Hölle ſolle herauf geholet haben, verſteht man von einer zauberiſchen Hervorrufung derſelben. Wenn er die tyrrheniſchen Seeräuber in Delphine verwandelt haben ſoll, ſo deutet man es, daß ſie Kaufleute geweſen, welche mit einem Schiffe mit Weine zu Grunde gegangen. Und da er des Minyas Töchter in Fledermäuſe verwandelt, ſollen die Bacchuspfaffen dieſelben, weil ſie einen Abſcheu vor des Bacchus Dienſte hatten, heimlich bey Seite ſchaffen laſſen, und hernach vorgegeben haben, daß ſie zur Strafe in beſagte Fledermäuſe verwandelt worden. *Banier l. c. p.* 39-46. Deſſ. erl. Götterl. *III.* B. 473 u. ff. S. Indeſſen wurde ſolcher griechiſcher Bacchus ungefähr 1354, oder nach andern 1389 Jahre vor Chriſti Geburt geboren. *Petav. Ration. temp. P. I. L.* 1. *c.* 9. *p.* 36. *T. I.*

10 §. Anderweitige Deutung. Insgemein wird unter ihm nichts, als der Wein verſtanden, *Tibull. lib. I. Eleg.* 7. *v.* 70. Man bildet ihn daher nackend, weil der Wein und die Trunkenheit alle Heimlichkeiten offenbaren; als einen fröhlichen Jüngling, weil der Wein, wenn er mäßig getrunken wird, die Menſchen luſtig und fröhlich macht; mit einem rauhen Barte und fürchterlichen Geſichte, weil der Wein, im Uebermaße getrunken, die Menſchen grauſam und wild machet; als einen alten kahlköpfichten Mann, weil der Wein vor der Zeit die Menſchen alt machet; mit den Muſen, weil der Wein der Gelehrten Köpfe ſchärfet, wenn er geziemend genoſſen wird; in einem Frauenzimmerkleide, weil volle Leute weibiſch ſind; mit Hörnern, weil volle Leute kühn und zornig ſind; auf einem Wagen, weil vollen Leuten die Köpfe, wie die Räder, herum gehen;

mit

ed by Google

mit Tigern und dergleichen Bestien, weil der Wein die Menschen zu dergleichen machet; mit einem Stabe, weil die ihre Strafe verdienen, welche sich des Weines unmäßig gebrauchen, mit dem auf seinem Esel reitenden alten und zitternden Silen, weil der Wein macht, daß die Menschen mit ihren Händen und andern Gliedern zittern, und mit ihrem Verstande so langsam und dumm, wie die Esel, werden. *Charar. & alii ap. Masen. Spec. Ver. occ. t. XXII. n.* 16. 17. 18. 19. Er heißt ferner Διόνυσος, quasi Διάνυξος von διανοίγω, eröffne, weil er den Menschen den Mund öffnet, daß sie geschwätzig werden; er heißt Λυαῖος, von λύω, auflöse, weil er die Sorgen auflöset und vertreibt; er hat die Satyren bey sich, die den Namen von σεσκρένας, d. i. dem Maulziehen oder Lachen haben, und die Silenen, welche ihre Benennung von σιλαίνειν, schelten, schimpfen, bekommen, weil beydes voller Leute Eigenschaften sind. In seinem Gefolge hörete man Trommeln und Cymbeln, womit der Lärmen angezeiget wurde, den besoffene Leute machen. Er führete einen Thyrsus, weil volle Leute auf ihren Beinen nicht stehen können, und daher etwas haben müssen, worauf sie sich steifen können. Indessen waren unter solchen Thyrsen auch scharfe eiserne Spitzen verborgen, weil Saufgelage selten ohne Schaden und Wunden ablaufen. Er und sein Gefolge hatten ihre Lust mit den Nymphen, weil der Wein mit Wasser gemischt gut und gesund ist. *Phurnut. de N. D. c.* 30. Allein, wie diese Deutungen meist auf die Sitten ihr Absehen haben: so gehen andere mit ihren Gedanken auf die Natur, und deuten also die Semele auf den Weinstock, den Jupiter auf die Wärme, die zum Wachsthume des Weins erfordert wird, sein Erziehen von den Nymphen, weil ein Weinstock seine Feuchtigkeit haben will; daß er von den Titanen zerrissen, allein doch auch wieder lebendig geworden, auf die Zertheilung, Senkung und wieder Hervorwachsung der Weinstöcke, *Nat. Com. l. V. c.* 13. oder auch auf die Abschneidung und Zerdrückung der Trauben von den Winzern, und dem daher entstehenden Weine; *Phurnut. l. c.* seine Händel mit dem Lykurgus auf dieses Weinlese seiner vielen Weinberge, deren Stöcke denn des Bacchus Ammen waren; seine Flucht zur Thetis, auf die Vermischung des Weins mit dem Wasser, welches machen sollte, daß sich der Wein desto länger hielte, u. s. f. *Heraclid. Allegor. Homer.*

BACIS, oder PACIS, ein der Sonne geweiheter Ochs, den man zu Hermunthi, einer Stadt in Aegypten, göttlich verehrete. Er soll alle Stunden seine Farbe verändert haben, und sein Haar soll wider die Natur aller andern Thiere hinaufwärts gewachsen seyn; daher er allezeit borstig oder strobelicht ausgesehen hat, weswegen man ihn für ein Bild der Sonne gehalten. *Macrob. Saturn. L. I. c.* 21. *p.* 305.

BAEVS, i, Gr. Βαῖος, ου, des Ulysses Steuermann, von welchem der Berg Bäa in Cephalonien den Namen bekommen. *Steph. Byz. in* Βαῖα.

BAEOTIS, ĭdos, Gr. Βαιωτις, ιδος, ein Beynamen der Venus, welche die Syrakusaner verehreten. *Gyrald. Synt. XIII. p.* 404.

BAETVLVS, BAETYLVS, i, Gr. Βαίτυλος, ου, oder auch *Bætylium*, Βαιτύλιον, eine Art Steine, die man für beseelet hielt, und einige schwärmerische Gemüther daher als Orakel um Rath zu fragen pflegeten. Diese Steine waren rund und von einer mittelmäßigen Größe, so daß man sie leicht anhängen, oder sonst bey sich tragen konnte. *Phot. Myriob. Cod.* 242. *p.* 1047, 1062. Es soll derselben von verschiedener Gattung gegeben haben, deren einige dem Saturn, andere dem Jupiter u. s. w. geheiliget gewesen. *Ibid.* Der Gott Uranos soll dieselben zuerst erfunden und verfertiget haben. *Sanchun. ap. Euseb. Præpar. Evang. L. I. c.* 10. *p.* 37. Da nun derselbe unter seinen vier Kindern einen Sohn gehabt, der Bätulus geheißen, so muthmaßet man, daß diesen beseelten Steinen von solchem der Namen gegeben worden. *Falconet sur les Bætyles. Mem. de l'Acad. des I. & B. L.*

T. IX. p. 189. Andere hingegen halten dieſes für eine Fabel, welche aus einer Zweydeutigkeit in dem phönicischen Worte entſtanden, das nicht ſo wohl einen beſeelten, als vielmehr einen geſalbeten, Stein bedeute, welches der Ueberſetzer nicht gewußt habe. Aus dieſem Grunde ſoll denn der wahre Urſprung der Bätylien von dem Steine herkommen, auf welchem Jakob in der Nacht geruhet, da er das Geſicht von dem Auf- und Niederſteigen der Engel gehabt hat, und den er bey ſeinem Aufwachen geſalbet hat, wovon denn der Ort nachher Bethel, oder das Haus Gottes genannt worden. *Bochart. Chan. L. II. c.* 11. *p.* 707 *ſq.* Allein, ungeachtet dieſe Meynung vom Voſſius *de Theolog. gent. L. VI.* Huetius *Demonſtr. Evang. prop. IV. p.* 258. und andern angenommen worden: ſo läßt ſich doch verſchiedenes dawider nicht ohne Grund einwenden, und man kann nicht zeigen, daß dieſer Stein unter den Heiden eben ſo berühmt geweſen ſey. *Falconet. l. c. p.* 195. Bey den Alten findet man faſt keinen andern Begriff davon, als von dem Steine, welchen Saturn anſtatt des Jupiters verſchlucket hat. Sieh Abadir. Daher denn auch das griechiſche Sprüchwort gekommen iſt: Du ſollteſt wohl einen Bätylus verſchlingen; Καὶ Βαίτυλον ἂν καταπίνοις. *Eraſmi Adag. p.* 235. Einige Neuere haben die Bätylien für kleine länglichte eiſerne magnetiſche Werkzeuge halten wollen. Neue geſellſch. Erzähl. *IV.* Th. 115. S. Allein, daß der Bätulus von dem Magnete unterſchieden ſey, hat Falconet nicht nur am angeführten Orte, ſondern auch in einer andern Abhandlung, *Mem. de l'Acad. des I. & B. L. T. VI. p.* 377. *ſqq.* ſattſam gezeiget. Er ſelbſt hält ihn für den blitzenden Stein, der unter dem Namen Donnerſtein, Ceraunium, bekannt iſt. *Plin. Hiſt. N. L. XXXVII, c.* 9. *& Mem. de l'Acad. T. IX. p.* 208.

BAGAEVS, i, Gr. Βαγαῖος, ὁ, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er inſonderheit in Phrygien verehret wurde. *Heſych. in* Βαγαῖος, *ſ. p.* 177. *ap. Gyrald. Synt. II. p.* 114.

BALIVS, i, Gr. Βάλιος, ὁ, eines von den beyden Pferden, die Neptun dem Peleus auf deſſen Hochzeit ſchenkete. *Hephæſt. lib. VI. p.* 332. Es brauchete ſie hernach Achilles im trojaniſchen Kriege, und ſollen ſie erſt ein Paar Giganten oder Rieſen geweſen ſeyn, die aber auf der Götter Seite wider ihre Brüder, die übrigen Rieſen, gefochten. *Id. l. V. p.* 324. Sieh *Xanthus.*

BANVS, i, Gr. Βάνος, ὁ, einer von des Aktäons Hunden, welche ihn endlich zerriſſen, als er von der Diana in einen Hirſch verwandelt worden. *Anonymus ap. Apollod lib. III. c.* 4 §. 4.

BAPTAE, arum, Gr. Βάπτες, hießen die weichlichen und weibiſchen Pfaffen der Göttinn Kotytto, von βάπτω, beſprenge, waſche, weil ſie entweder mit allen Arten der Unreinigkeit beſprengt waren, oder auch ſolche durch bloßes Waſſer wieder abzuwaſchen und zu reinigen glaubeten. Sie wurden für die ſchandbarſten Menſchen gehalten. *Angel. Politian. Miſcell. c.* 10. und ihre Unzucht und Schandthaten mußten auch in der That ſehr groß ſeyn, weil Juvenal ſaget, ſie ermüdeten ſelbſt ihre Göttinn der Geilheit. *Sat. II,* 92. Eupolis hatte unter dieſem Namen eine Komödie geſchrieben, worinnen er die unzüchtigen Athenienſer nach Art der Weiber tanzen ließ, und ſonderlich den Alcibiades durchzog, von dem er deswegen auch hingerichtet wurde. *Vet. ſcholiaſt. ad h. l. & varior. Not. ap. Hennin.*

BARAICVS, ſieh *Buraicus.*

BARBÁTA, æ, ein Beynamen der Venus, unter welchem ſie zu Rom verehret wurde. Denn als dereinſt die römiſchen Frauen eine Krankheit bekamen, in welcher ihnen alle Haare ausfielen, ſo nahmen ſie ihre Zuflucht zur Venus; und, als ihnen ihre Haare wieder wuchſen, ſo richteten ſie ihr eine Bildſäule auf, die der obern Hälfte nach einen Mann mit einem Barte, nach der andern aber eine Frauensperſon vorſtellete, die in der Hand einen Kamm hielt, um anzuzeigen, daß man ſolchen bey erwähntem Unfalle nicht gebrauchet habe. *Suidas in* Ἀφροδίτη, *ſ. T. I. p.* 398. *& Codinus, laudante Kuſtero ad eumd. l. c.* Es verehreten auch die

die Cyprier dergleichen Venus, welche zwar dem Leibe nach ein bärtiges Mannsvolk vorstellete, indessen aber doch Weibeskleider anhatte; *Macrob. Saturn. l. III. c.* 8. daher denn die Männer ihren Dienst in Weibes- und die Weiber in Mannskleidern verrichteten. *Servius ad Virgil. Aen. II. v.* 632.

BARBÁTVS, i, ein Beynamen des Bacchus, worunter von einigen nur der indianische verstanden wird, da man ihn sonst als einen unbärtigen Jüngling vorzustellen pflegt. *Gyrald. Synt. VIII p.* 268. Indessen sieht man ihn doch so bärtig auf vielen Münzen der Städte Naxus, Catanea, Theben u. a. wie auch auf verschiedenen geschnittenen Steinen. *Beger. Thes. Brand. T. I. p.* 15. & 432. Zu Elis verehrete man auch einen solchen Bacchus in einem langen Kleide. *Paus. in Eliac. prior. c.* 19. Dergleichen sieht man auf einem alten Gemälde in eben solchem Kleide mit einer Art von Küraſſe darüber, dessen Haupt mit einem Schmucke, wie eine Stralenkrone, umgeben ist, und der in der Rechten einen Thyrsus oder Spieß und in der Linken eine Kanne hält. *Pitture ant. d' Ercol. T. III. tav.* 38. Man will, daß er deswegen so vorgestellet worden, weil er unter den verschiedenen dieses Namens der älteste gewesen. *Diod. Sic. L. III. p.* 149. Dagegen wollen andere, es würde dadurch angezeiget, daß der Wein auch alten Leuten gut und zuträglich sey. *Phurnut. d. N. D. c.* 30.

BARGA, æ, sieh sogleich *Bargasus*.

BARGASVS, i, Gr. Βάργασος, ου, (Tab. XVII.) des Herkules und der Barga Sohn, welcher von dem Lamus, des Herkules und der Omphale Sohne, vertrieben wurde, indessen aber doch der Stadt Bargasa, in Carien, von sich den Namen gab. *Steph. Byz. in* Βάργασα.

BARGYLVS, i, Gr. Βάργυλος, ου, Bellerophons Gefährte, den aber der Pegasus schlug, daß er starb, worauf Bellerophon ihn zum Andenken die Stadt Bargyla in Karien erbauete. *Steph. Byz. in* Βάργυλα.

BASILÉA, æ, Gr. Βασιλεία, ας, (Tab II.) des Uranus und der Titäa Tochter, erzog, als die älteste von ihrem Geschwister, die übrigen, daher sie auch den Namen der großen Mutter *Magnæ Matris* erhalten. Sie bekam mit Genehmhaltung ihrer Brüder und des ganzen Volkes, nach ihres Vaters Ableben, die Herrschaft, zumal, da sie vor allzu großer Keuschheit von keinem Heurathen wissen wollte. Jedoch heurathete sie hernach dennoch ihren Bruder Hyperion, und zeugete mit ihm den Helius und die Selene. Weil sie nun auch ihre Kinder gern zu Nachfolgern in dem Reiche haben wollte, so lehneten sich ihre Brüder dagegen wider sie auf, machten den Hyperion nieder, und ersäufeten den jungen Helius in dem Eridan, worauf sich denn Selene auch von dem Hause herunter zu Tode stürzete. Als Basilea darauf den Helius an dem Eridan suchte, so fiel sie endlich in eine Ohnmacht und tiefen Schlaf, in welcher ihr Helius erschien, und sie insonderheit damit tröstete, daß in Zukunft, nach der Götter Verordnung, die Sonne von ihm, wie von seiner Schwester der Mond, den Namen führen sollte. Als sie darauf wieder erwachte, so verboth sie, daß sie kein Mensch mehr anrühren sollte, nahm auch ihrer Tochter Spielwerk, und lief damit, mit zerstreueten Haaren, als unsinnig, unter Trommel- und Cymbelschalle umher. Da aber dennoch einige sie ergriffen, so erhub sich ein schreckliches Wetter mit Regen, Donnern und Blitzen, nach welchem sie nicht mehr gesehen wurde. Sie wurde daher göttlich verehret, und ihr Gottesdienst insonderheit unter einem Geschwärme mit Trommeln und Cymbeln verrichtet. *Diod. Sic. lib. III. c.* 59. *p.* 133.

BASÍLEVS, ëi, Gr. Βασιλεύς, έως, d. i. König, ein Beynamen des Neptuns, unter welchem ihn die Trözenier verehreten, nachdem er sich mit der Minerva um die Herrschaft der Stadt Trözene gezanket, Jupiter aber befohlen hatte, daß sie dieselbe zugleich haben sollten. *Paus. Corinth. c.* 30.

BASÍLIS, idis, ein Beynamen der Venus, welche unter dieser Benennung insonderheit die Tarentiner ehemals verehreten. *Hesych. in*

Digitized by Google

Βασιλὶς, *ſ. p.* 183. *Cf. Gyrald. Synt. XIII. p.* 400.

BASSĂRĒVS, ĕi, ein gar bekannter Beynamen des Bacchus, *Horat. l. I. Od. XVIII v.* 11. welchen er nach einigen von den *Baſſaris* oder einer gewiſſen Art Schuhen; oder von einem gewiſſen Kleide hat, das aus Fuchspelzen, oder zu Baſſara in Lydien gemacht wurde, und bis auf die Füße gieng. *Deſprez ad Horat. l. c.* Einige wollen auch, daß ſolches Kleid bey den Thraciern Baſſara geheiſſen, und ſich Bacchus ſelbſt deſſelben bedienet habe; andere aber, daß Baſſaris ſo viel, als ein Fuchs, bey eben ſolcher Nation geweſen. *Gyrald. Synt. VIII. p.* 285. Am beſten und richtigſten aber ſind wohl die daran, welche behaupten, daß Bacchus zwar den Namen von dem Kleide, das Kleid aber den Namen von dem Fuchspelze bekommen, woraus es gemacht geweſen. *Voſſ. Etymol. in* Baſſarides, *ſ. p.* 78.

BASSARĬDES, um, ſind ſo viel, als die Bacchä, oder diejenigen Weiber, welche ſo wohl den Bacchus auf deſſen Zügen begleiteten, als auch nachher deſſen Opfer verrichteten. Sie haben den Namen von der Baſſari, einem beſondern langen Kleide, welches Bacchus und auch ſie trugen, und von Pelzen der Füchſe gemacht war, die bey den Thraciern *Baſſares* hießen. *Vetus Schol. itemque Farnab. ad Perſ. Sat. I. v.* 101. *Cf. Voſſ. Etymol. in* Baſſarides.

BASVS, i, ſoll, nach einigen, des Argus und der Evadne Sohn ſeyn; *Hygin. Fab.* 145. allein, der Namen iſt ſo verderbt, daß man nicht weis, ob er Jaſus, Ecbaſus, und Ecaſſus, oder wie ſonſt heißen ſoll. *Munck. ad eumd. l. c.*

BATĒA, æ, Gr. Βάτεια, ας, (Tab. XXXI.) des Teukrus Tochter, welche Dardanus heurathete, und mit ihr nicht nur den Ilus und Erichthonius zeugete, ſondern auch, nach des Teukrus Tode, deſſen geſammte Herrſchaft überkam. *Apollod. lib. III. c.* 11. §. 2. & *Diod. Sic. lib. IV. c.* 77. *p.* 146.

BATĒA, æ, eine Nymphe aus dem Geſchlechte der Najaden, mit welcher Oebalus den Tyndareus, Hippokoon und Ikarion zeugete. *Apollod. lib. III. c.* 10. §. 4.

BATON, ónis, Gr. Βάτων, ωνος, des Amphiarai auriga, oder Stallmeiſter, in dem Kriege vor Theben, mit welchem er auch zugleich von der Erde verſchlungen wurde, *Apollod. lib. III. c.* 6. §. *ult.* ob man ihn gleich auf einem alten Gemälde ſeinen Wagen ſelbſt führen ſah. *Philoſtr. Icon. L. I. n.* 27. *p.* 802. Er war ſelbſt ein Angehöriger des Amphiaraus, *Pauſan. Phoc. c.* 10. wie denn dergleichen Stallmeiſter insgemein angeſehene brave und tapfere Leute ſeyn mußten, daher er auch mit der Zeit als ein Held verehret wurde, und ſeinen beſondern Tempel hatte, den ihm die Argier errichteten. *Id. Corinth. c.* 23. *p.* 126.

BATTVS, i, Gr. Βάττος, υ, ein Arkadier, hatte ſeinen Aufenthalt auf einem hohen Felſen, der des Battus Warte hieß, daher er denn auch den Mercurius gar bald gewahr wurde, als ſolcher dem Apollo einen Theil ſeiner Rinder geſtohlen und ſie durch Arkadien getrieben hatte. Damit er aber doch ſolchen nicht verrathen ſollte, wenn etwan jemand hinter ihm herkäme, und nach ſolchen Rindern fragete, ſo vermochte ihn Mercurius, gegen eine große Verehrung, daß er ihm einen Eid that, ſolches nicht zu thun. Er trauete ihm gleichwohl nicht, und verſteckete alſo ſeine Rinder in der prioniſchen Höhle an dem Koryphaſius, nahm eine andere Geſtalt an, und meldete ſich wieder bey dem Battus, verſprach ihm ein Oberkleid, Chlæna, wenn er ihm ſagen würde, ob er nicht einige Rinder vorbey treiben ſehen. Weil ſich nun Battus ſolches Kleid gefallen ließ, und folglich ſagete, was er von den Rindern wußte, ſo ſchlug ihn Mercur mit ſeinem Stabe, und verwandelte ihn in einen Stein. *Nicander ap. Anton. Liberal. Metam. c.* 22. Einige wollen, daß er inſonderheit des Neleus Hirt geweſen, und erſt eine Kuh zur Verehrung bekommen: als ihm aber hernach der verſtellete Mercur eine ſchöne Kuh und einen Ochſen verſprochen, ſo habe er ſich an ſeinen Eid nicht gekehret, ſondern geſagt, wo die Rinder hingekommen, daher denn auch der Stein, in

welchen

welchen er verwandelt worden, den Namen des *Indicis*, oder Probierſteins, bekommen. *Ovid. Metam. III. v.* 687. Indeſſen wollen auch einige, Mercur habe ihn nur ſtumm gemacht, daher er denn darauf nach Delphis gegangen, den Apollo um Rath und Hülfe zu fragen. *Ap. Nat. Com. lib. V. c.* 5. *p.* 437. Es ſteht aber dahin, ob unter dieſem Battus nicht auch der zu verſtehen ſey, der aus Thera gegangen und Cyrenen in Libyen oder Africa erbauet, wo man ihn nachher auch göttlich verehret hat. *Pauſan. Phoc. c.* 15. *Cf. Schmid. Proleg. ad Pyth.* Εἰδ. Δ. Es ſoll ſich aber dieſe Fabel darauf gründen, daß nahe bey dem Grabe dieſes Schäfers, der den Probierſtein zuerſt entdecket hat, die Rinder des Apollo vom Mercurius verſtecket worden. Ban. Erl. der Götterl. III B. 355 S. Sonſt dienet dieſer Battus zu einem Exempel, daß man Treue, Glauben und reinen Mund halten ſolle, zumal wenn man es verſprochen, und daß geldgeizige und gewinnſüchtige Untreue ſeinen eigenen Herrn ſchlage, *Omeis Mythol in* Battus, *ſ. p.* 59. oder auch, daß Meyneid, zumal gegen Gott, hart geſtrafet werde. *Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXII. n.* 25.

BAVBO, onis, heißt bey einigen die alte Frau, welche der Ceres, da ſie ihre Tochter ſuchete und äußerſt durſtig geworden war, zu trinken gab, dabey aber ihren Sohn, der die Göttinn ausſpottete, in eine Eydechſe verwandelt ſehen mußte. Sieh Aſcalabus und Abas. *Arnob. adv. gent. L. V.* Bey andern heißt ſie ſonſt, Metanira oder Meganira, auch wohl Melanina und Miſmas. Sieh Metanira.

BAVCIS, ĭdis, eine alte Frau in Phrygien, welche ſich mit ihrem Manne, dem Philemon, in einem elenden Hüttchen behalf, ſonſt aber bey ihrer Armuth gar friedlich und vergnügt lebete. Da nun Jupiter und Mercur in verſtellter Geſtalt das Land durchgiengen, um zu ſehen, wie die Menſchen lebeten, ſo war niemand, der ſie aufnehmen wollte, als dieſe beyden. Sie bewirtheten auch dieſelben nach allem ihrem Vermögen, und vermerketen endlich, daß ihre Gäſte Götter ſeyn müßten, weil der Wein, den ſie ihnen aufſetzeten, nicht abnahm. Endlich gaben ſich beyde zu erkennen, und vermahneten die beyden Alten, ihnen zu folgen, weil das Land ein beſonderes Unglück treffen würde. Sie thaten es, und ſtiegen mit den beyden Göttern einen Berg hinan, von dar ſie endlich ſahen, wie die ganze unten liegende Gegend mit Waſſer bedeckt ſey, ihre Hütte allein ausgenommen, die aber in einen prächtigen Tempel von Marmor verwandelt wurde. Als nun Jupiter ihnen endlich befahl, ſie ſollten ſich von ihm etwas ausbitten, ſo verlangeten ſie, daß ſie Prieſter in dem neuen Tempel werden, und keines des andern Tod erleben möchte. Sie erhielten ſolches; und, als ſie dereinſt dem Volke erzähleten, wie es ihnen und dem verſenkten Lande ergangen, ſo wurden ſie beyderſeits zugleich in Bäume, und zwar Philemon in eine Eiche, Baucis aber in eine Linde verwandelt, die vor dem beſagten Tempel ſtunden, und lange Zeit in allen Ehren gehalten wurden. *Ovid. Metam. VIII. v.* 620. & *Lact. Placit. Narr. lib. VIII. Fab.* 7. 8. 9. Dieſe Fabel lehret, daß Gotte die Gaſtfreyheit ſehr angenehm ſey, und er ſelbige keinesweges unvergolten laſſe; hiernächſt aber auch, daß derſelbe gutherzige und fromme Leute ſegne, erhebe, und mit Ehre und Unſterblichkeit kröne, wenn ſie ſonſt gleich noch ſo arm und niedrig ſind. *Omeis Mythol. in* Baucis, *ſ. p.* 60. Es haben ſie auch einige neuere Dichter in dieſer Abſicht ſehr ſchön erzählet. Hagedorns poet. Werke, II Th. 169 S. und die er anführet.

BDELLA, æ, (Tab. XVII.) eine von den vielen Töchtern des Herkules. *Nat. Com. lib. VII. c.* 1. *p.* 692.

BEBRŸCE, es, Gr. Βεβρύκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus 50 Töchtern, welche zu ihrem Bräutigame den Chthonius oder auch Hippolytus, von den 50 Söhnen des Aegyptus, bekam; allein nach einigen auch die erſte Hochzeitnacht umbrachte, *Apollod. lib. II. c.* 1. § 5. nach andern aber leben ließ, *Euſtath. ad Dionyſ. Orb. Deſcr. v.* 803. *Sect.* 113. und ſonſt auch, allein fälſchlich,

Digitized by Google

Bryce genannt. *Apollod. & Gale l. c.* Jedoch soll von ihr das Land Bebrycia den Namen bekommen haben, als wohin sie sich mit dem Hippolitus gewendet, und von den Barbarn gar hoch gehalten worden, weil sie dieselbe in den ägyptischen Wissenschaften unterwiesen. *Eustath. ad l. c. & Barth. ad Stat. Theb. lib. IV. v.* 135.

BEBRYX, ўcis, der Pyrene Vater, *Nat. Com. lib. VII. c.* 1. *p.* 692. von welchem vermuthlich die *Bebryces*, eine ehemals berühmte Nation, in klein Asien den Namen bekommen.

BEELPHEGOR, sieh *Baal-Phegor.*

BEELZEBVB, eine der vornehmsten Gottheiten in Syrien, deren in der heil. Schrift oft gedacht wird. Er wird darinnen so gar der oberste Teufel genannt, und wurde vornehmlich zu Akaron oder Ekron verehret. Seinem Namen nach heißt er so viel als Gottfliege, oder Fliegenfürst, Fliegengott. *August. in Evang.* 1. *Ioh. p.* 215. *T. III. Opp.* entweder weil sein Tempel von Fliegen befreyet war, oder er die Macht hatte, sie von denen Orten zu verjagen, wo sie sich häufig einfanden. Er kam also mit dem Achor oder Acor zu Cyrene und dem Myiagrus und Myiodes der Griechen überein. Allein, man weis nicht recht, ob dieses der eigentliche Namen des Gottes zu Ekron gewesen. *Selden. de Diis Syr. Synt. II. c. 6. p.* 301. Wenigstens leugnet man, daß ihn die Einwohner für einen Fliegengott angesehen, und meynet, er habe die Sonne vorgestellet; sein eigentlicher Namen sey Beelsamen, Herr der Himmel, oder Baalzebahim, Herr der Opfer, gewesen, von den Jüden aber aus Hasse gegen die Abgotterey, durch einen bittern Spott in Beelzebub verwandelt worden. *Voss. de Theol. gent. L. II. c.* 4. *p.* 323.

BELATES, æ, ein Lapithe, welcher auf des Pirithous Hochzeit den Centaurus, Amykus, mit einem Fuße vom Tische, auf das Maul schlug, daß das Kinn auf die Brust zu liegen kam, und nachdem er seinen Schlag wiederholete, ihn also in den Tod schickte. *Ovid. Metam. XII. v.* 255. Er war von Pella: allein, da sich unterschiedene Städte dieses Namens ehemals, als in Macedonien, Thessalien, Achaja und Syrien fanden, so ist nicht so gar klar darzuthun, aus welcher er gebürtig gewesen seyn soll. *Cuipping. ad eumd. l. c.*

BELATVCADRVS, i, soll eben die Gottheit in Britannien gewesen seyn, welche die Noriker und Gallier unter dem folgenden Namen Belenus verehret haben, und aus Gallien hinüber gekommen seyn. *Selden. de Diis Syr. Synt. II. c.* 1.

BELĔNVS, i, ein Beynamen des Apollo, unter welchem ihn insonderheit die Noriker ehemals verehret haben sollen. *Tertullian. ap. Struv. Synt. A. R. c. I. p.* 92. *a.* Er hat aber solche Benennung nach einigen von Βέλος, ein Pfeil, *Pithœus ap. Voss. Theol. gent. l. II. c.* 17. nach andern von Βέλα, welches bey den Lacedämoniern eben so viel, als die Sonne geheißen, *Hesych. in* Βέλα, *f. p.* 187. nach den dritten von dem ebräischen Bel, Herr, *Voss. ipse l. c.* und nach den vierten von Abellio, *Struvius l. c.* welches auf seine Art so viel, als Apollo, gewesen. Es wird aber sonst dieser Belenus auch Belinus genannt, und sonderlich in Auvergne verehret, *Simeoni descript. de la Limag. d'Auvergne, p.* 113. wie er denn von einigen, allein unrecht, für den Mars ausgegeben, *Ap. Salmas. ad Capitolin. Maximianos c.* 22. besser aber für den vornehmsten Schutzgott nicht nur benannter Noriker, sondern auch der Illyrier, Pannonier und Gallier gehalten, dessen Priesterinn, unter andern, ehemals auch selbst des Kaisers Aurelians Mutter war. *Id. ad Aurelian. c.* 39. *& Casaub. ad Capitolin. l. c. Cf. della Torre Monum. vet. Antii p.* 253. *sqq.*

BELĬDES, um, (Tab. XVIII.) sind die 50 Töchter des Danaus, welche diesen ihren Namen von ihrem Großvater, dem Belus, haben. Sieh *Danaides.*

BELIS, is, ein Namen des Apollo, und an sich vermuthlich einerley mit vorhergehenden Belenus, unter welchem er zu Aquileja verehret wurde, für welche Stadt er hernach auch mit

focht,

fochte, da sie Maximinus belagert hatte. *Herodian. lib. VIII. c. 3. §. 19.*

BELISANA, eine Göttinn bey den Galliern, welche man für die Erfinderinn der Künste ausgab und also mit der Minerva für einerley hielt. Man glaubet, sie auf der Säule von Cussi wahrzunehmen. Sie stützet sich daselbst auf den Sturz eines Baumes, und ihren Kopf auf die rechte Hand in der Stellung einer Person, welche tiefsinnig nachdenket. Sie hat die Beine kreuzweis verschränket, einen Leibrock ohne Aermel an, über welchen das Peplum oder ein Mantel hängt, der ihren Leib bedecket, und auf dem Haupte trägt sie einen Helm, der mit einem Federbusche geschmücket ist. Dieß ist das einzige, was sie mit den Abbildungen der griechischen und römischen Göttinn gemein hat. *Martin. Relig. des Gaul. Tom. II. L. III. ch. 3. p. 6. sq.*

BELLERÖPHON, ontis, oder Bellerophontes, æ, Gr. Βελλεροφόντης, ου, (Tab. XXV.)

1 §. Namen. Eigentlich soll er Hipponous geheißen haben. Als er aber unversehens einen ums Leben gebracht, der Bellerus geheißen, *Tzetz. ad Lycophr. v. 17.* welcher sein eigener Bruder, oder doch eine angesehene Person in Korinth gewesen. *Didym. ad Hom. Il. Z, 155.* soll er von solchem *Bellero* und φόνω, ich tödte, den Namen Bellerophon bekommen haben, der also so viel, als des Bellerus Mörder heißt. Jedoch leiten andere solchen Namen auch von βυλὴ, Rath, und φορέω, bringe, her, nach welchem er so viel, als weiser Rathgeber heißen soll. *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 1.* Und noch andere wollen, es heiße Βέλλερ so viel als κακὰ, und Bellerophon daher so viel, als einer, der das Böse aufhören lasse, *Schol. Hesiod. ap. Muncker. ad Fulgent. l. c.* welches beydes aber gewiß auch armselige Ableitungen sind.

2 §. Aeltern. Insgemein wird er für des Glaukus Sohn, und also des Sisyphus, Königs zu Korinth, Enkel angegeben. *Homer. Il. Z. v. 155. & Apollodor. lib. I. c. 9. §. 3.* Jedoch machen auch einige ihn selbst zu des Neptuns Sohne. *Hygin. Fab. 157.* Also nennen auch einige seine Mutter Eurynome, und machen sie zu einer Tochter des Nysus, *id. ib.* andere aber heißen sie Eurymede, ohne dabey zu gedenken, wer sie weiter gewesen. *Apollod. l. c.*

3 §. Thaten und Schicksal. Weil er obbesagten Bellerus, oder, nach andern, seinen Bruder, den Deliades, *Apollod. lib. II. c. 3. §. 1.* oder, nach den dritten, den Pirenes, *Philemon. ap. Nat. Com. lib. IX. c. 4.* oder, nach den vierten, den Alcimenes getödtet, *Dorotheus Sidonius ap. eumd. l. c.* so mußte er sich mit der Flucht von Korinth retten, ungeachtet solcher Todtschlag nur unversehens geschehen war. Er flüchtete sich also zu dem Prötus, Könige zu Argis, der ihn denn nicht nur willig aufnahm, sondern auch, nach damaliger Weise, wiederum mit den Göttern aussöhnete. Weil er aber von gutem Ansehen war, so verliebte sich des Prötus Gemahlinn, die Antea, oder, wie sie auch genennet wird, die Sthenoböa, in ihn, und gab ihm einst ihr Anliegen völlig zu verstehen. Allein, Bellerophon war zu ehrlich, sich auf diese Art an seinem Wirthe und Wohlthäter zu vergehen. Er schlug also der unartigen Frau ihr Ansuchen ab, die dargegen einen solchen Groll auf ihn warf, daß sie ihn bey ihrem Gemahle, dem Prötus, verklagete, als ob er ihr ungeziemende Dinge angemuthet hätte. Ob nun wohl Prötus solches seiner Gemahlinn glaubete, so wollte er sich doch nicht selbst an dem Bellerophon, als seinem Gaste, und den er selbst mit den Göttern ausgesöhnet hätte, vergreifen, sondern schickete ihn zu seinem Schwiegervater, dem Jobates, Könige in Lycien. Er gab ihm aber doch einen Brief mit, worinnen enthalten war, daß er dessen Ueberbringer förderlichst aus dem Wege räumen möchte. Dieser Brief soll aus einer Schreibtafel bestanden haben, in welcher, an statt der Buchstaben Hieroglyphen gewesen, welche dem Könige das Vergehen des Ueberbringers und die Strafe, die er ihm dafür anthun sollte, anzeigeten; daher sie denn auch σήματα, Zeichen, heißen. *Eustath. ad Hom. Il. Z.*

Digitized by Google

Il. z. v. 168. *p.* 632. Allein, dieser bewirthete ihn gewöhnlicher Maßen 9 Tage lang, und den zehenten nahm er erst den Brief von ihm an. Da er nun sah, was von ihm begehret wurde, so wollte er zwar das Gastrecht an dem Bellerophon nicht brechen, jedoch aber auch dem Prötus einiges Genüge thun. Er brachte es also dahin, daß Bellerophon sich bereden ließ, zu versuchen, ob er die Chimära, erlegen könnte, welche damals ganz Lycien den größten Schaden that. Indem er darauf umgieng, so hatten die Götter selbst ihr Mitleiden mit ihm, und schickten ihm daher den Pegasus, welchen Minerva selbst zuerst gezäumet hatte. *Pausan. Corinth.* c. 4. Nach andern aber fieng es Bellerophon selbst und zähmete es, *Strab. L. VIII. p.* 379. wie man es auch auf einem geschnittenen Steine sieht. *Beg. Spic. Antiq. p.* 68. Er setzete sich darauf, und griff damit besagtes Ungeheuer an, welches er auch glücklich umbrachte. Man findet seinen Streit mit demselben noch auf vielen geschnittenen Steinen vorgestellet, die alle eine Aehnlichkeit haben, und wo er in der Höhe auf dem Pegasus sitzt, und die Chimäre unter sich hat, in deren Abbildung sich zuweilen eine Verschiedenheit findet, da sie z. B. auf einem vorn den Löwenkopf, auf dem Rücken den Ziegenkopf, und am Ende des Schwanzes den Schlangenkopf hat. *Maffei Gemme antiche T. III. tav.* 101. *p.* 182. Bey andern aber sind alle drey Köpfe vorn beysammen. *Gorlæi Dactyliorth. P. II. n.* 513. *Begeri Thes. Palat. p.* 62. Wie ihm hierauf Jobates vermochte, die Solymer und Amazonen anzugreifen, und er beydes nach Wunsche ausführete, nicht weniger auch die Lycier, welche Jobates abgeordnet hatte, ihm aufzupassen, als er von besagten Verrichtungen zurück kam, gleichfalls niedergemacht hatte, so bewunderte endlich Jobates sein Glück und seine Tapferkeit, und gab ihm seine jüngere Tochter, Philonoe, zur Gemahlinn, bestimmete ihn auch selbst zu seinem künftigen Nachfolger in dem Lycischen Königreiche. *Homer. Il. z. v.* 155. *& Apollod. lib. II. c.* 3. §. 1. 2. Allein, als er sich seines guten Glücks darauf überhob, und insonderheit auf dem Pegasus selbst in den Himmel fliegen wollte, so schickte Jupiter eine Bremse, welche den Pegasus stach, daß solcher kollernd wurde und den Bellerophon abwarf. Weil er nun nicht nur auf die wüste aläische Gegend in Cilicien fiel, sondern auch zugleich von seinem Falle blind wurde, so irrete er so lange in solcher Einöde herum, bis er endlich elendiglich vor Hunger starb. *Tzetz. ad Lycophr. l. c. Cf. Steph. Byz. in* Ταρσός. *& Nat. Com. lib. IX. c.* 4.

4 §. **Familie und Genealogie.** Seine Gemahlinn war obbesagte Philonoe, des Jobates Tochter, mit welcher er den Isander, den Hippolochus, *Boccace. lib. XIII. c.* 58. und die Laodamia zeugete, deren letztern und Jupiters Sohn denn wiederum Sarpedon I, König in Lycien war. *Apollod. lib. III. c.* 1. § 1.

5 §. **Eigentliche Historie.** Man hält ihn nicht unwahrscheinlich für einen schönen und tapfern Prinzen, der nach seiner unglücklichen Begebenheit zu Korinth und mit der Sthenoböa endlich von dem Jobates wider seine Feinde, die Solymer, zu Felde geschickt; und weil deren drey Feldhauptleute Argus, Arsalus, und Trosibius oder Rosibius geheißen, welche in dem Phönicischen so viel als ein Löwe, Ziege und Schlange heißen, so habe man daher die Chimära zusammen gesetzet, welche er erleget haben soll, als er solche Solymer überwunden. Weil er nun dabey in seinen Verrichtungen sehr geschwind war, so soll man gedichtet haben, daß er sich des Pegasus, oder eines geflügelten Pferdes, bedienet. *Bochart. Chan. lib. I. c.* 6. Andere hingegen verstehen unter der Chimära ein berühmtes Raubschiff, welches zum Paniere bald einen Löwen, bald eine Ziege, bald eine Schlange oder einen Drachen geführet, welches er mit seinem Schiffe, das ein geflügeltes Pferd zum Wappen gehabt, erobert. *Banier Entret. XIII. ou P. II. p.* 62. Noch andere verstehen durch solche Chimära einen Berg dieses Namens, auf welchem sich viel Löwen, Ziegen

Digitized by Google

und Verbindungen, welche sie mit einander eingehen, sind Gegenstände des Rechts. Das Recht ist also die Gesammtheit der Bedingungen, unter welchen die Willkür des Einzelnen mit der Willkür Anderer nach einem allgemeinen Gesetze der Freiheit vereinigt werden kann. Es ist der Inbegriff der Gesetze, für welche eine äußere Gesetzgebung möglich ist. Die Gesetzgebung selbst, welche macht, daß gewisse Handlungen Rechtspflichten sind, ist nicht immer zugleich so beschaffen, daß sie auch macht, daß diese Pflichten zugleich Triebfedern sind. Die Gesetze der Moralität machen alle Handlungen, welche ihnen gemäß sind, zu Pflichten, und machen zugleich die Pflicht zu Triebfedern. Ihre Gesetzgebung ist also innerlich. Die Gesetze des Rechts machen nicht immer die Pflicht zugleich zur Triebfeder, weil sie nicht immer innerlich sind. Sie sind nicht immer innerlich, weil sie nicht immer moralisch sind. Sie sind nicht immer moralisch, weil sie nicht immer Gesetze der Freiheit sind. Sie sind nicht immer Gesetze der Freiheit, weil sie nicht immer Gesetze der Vernunft sind. Sie sind nicht immer Gesetze der Vernunft, weil sie nicht immer Gesetze der Gerechtigkeit sind. Sie sind nicht immer Gesetze der Gerechtigkeit, weil sie nicht immer Gesetze der Liebe sind. Sie sind nicht immer Gesetze der Liebe, weil sie nicht immer Gesetze der Tugend sind. Sie sind nicht immer Gesetze der Tugend, weil sie nicht immer Gesetze der Pflicht sind. Sie sind nicht immer Gesetze der Pflicht, weil sie nicht immer Gesetze der Moralität sind. Sie sind nicht immer Gesetze der Moralität

den angegeben werden. *Homer. Il.* E. *v.* 334. *&. Pauſan. Meſſen. c.* 31. Noch andere halten ſie auch mit der Diana, Juno und Venus für einerley, *Apulejus ap. Voſſ. l. c. lib. II. c.* 27. zuförderſt aber mit der Luna, und, da der Krieg vornehmlich von dem Zorne entſteht, dieſer aber ſo wohl dem Weibes- als Mannsvolke beywohnet, ſo wird ſie, ungeachtet ſie ein Frauenvolk iſt, daher auch nicht ungeſchickt für die angegeben, welche ſie ſeyn ſollen. *Voſſ. Theol. gent. L. VIII. c.* 18.

4 §. Bildung. Man giebt ihr insgemein eine blutige Geißel in die Hand, welche ſie ſchwenket, *Virgil. Aen. VIII.* 703. *Lucan. Pharſal. VII.* 568. und ſtellet ſie vor, wie ſie vorn auf des Mars Wagen ſitzt, und deſſen beyde Pferde, Pavor und Formido, damit antreibt. *Claudian. in Ruffin. lib. I. v.* 342. Jedoch wird ſie auch wohl mit einem blutigen Spieße, *Quint. Smyrn. ap. Barth. ad Stat. Theb. lib. VII. v.* 73. oder mit einer brennenden Fackel in der Hand gebildet, womit ſie das Zeichen zu dem bevorſtehenden Kriege giebt, *Stat. Theb. IV. v.* 5. auch wohl mit dergleichen Braut und Bräutigam vorleuchtet, wenn deren Beylager Krieg und dergleichen nach ſich ziehen ſoll. *Id. Achill. I. v.* 33. *& ad eum Barth. l. c.* In den Schlachten lief ſie mit ihrer Fackel zwiſchen den Heerſcharen hin und her, wobey ſie ihre gelben Haare, die mit Blute beſprenget waren, zerſtreut um den Kopf fliegen, unter der Bruſt aber ein tödtliches Gemurmel hören ließ; *Sil. Ital. lib. V. v.* 221. zuweilen aber auch wohl obbeſagte Pferde an ſtatt der Peitſche mit einem Spieße antrieb. *Stat. Theb. VII. v.* 73. *& ad eum Schol. Vet. l. c.* Auf einigen Denkmälern und auf den Münzen der Bruttier erſcheint ſie oft mit dem Mars zugleich und mit einem Spieße und Schilde bewaffnet. *Montfauc. Antiq. expliq. T. I. P. I. Tab.* 67. Es iſt aber ſchwer, ſie von der Pallas genug zu unterſcheiden.

5 §. Verehrung. Sie hatte ihren Platz unter denen Göttern, welche die gemeinen hießen, und wurde an Macht dem Mars gleich geachtet. *Serv. ad Virg. Aen. XII,* 118. Bey den Griechen hatte ſie zwar ihre Statüen; *Pauſan. Attic. c.* 8. doch findet ſich nichts von einigen Tempeln, oder andern ſonderbaren Verehrungen. Hingegen machten die Römer deſto mehr Weſen von ihr; wie denn ihr beſonderer Tempel in der neunten Region der Stadt ſtund, welchen ihr Appius Claudius im 456 J. Roms in dem Kriege mit den Samniten gelobete; *Livius lib. X. c.* 19. und, als er ihn hernach auch erbauet hatte, ſo ſtellete er nicht nur ſein und ſeiner Vorfahren Bildniſſe in demſelben, ſondern hieng auch deren geſammte Schilde darinnen auf. *Plin H. N. lib. XXXV. c.* 3. Nach der Zeit pflegete ſich der Rath in demſelben zu verſammlen, wenn wegen der Triumphe, *Livius lib. XXVIII. c.* 9. oder auch mit feindlichen Geſandten gehandelt wurde. *Id. ib. XXX. c.* 21. Er lag aber nahe an dem carmentiſchen Thore, außerhalb der Stadt, *Id. ib. XXVIII. c.* 38. ungefähr, wo jetzo das Kloſter *di Tor di Specchi* zu ſehen iſt. *Nardin. lib. VI. c.* 2. Vor demſelben ſtund eine kleine Bildſäule, die Kriegeriſche genannt, an welche man bey jeder Kriegeserklärung eine Lanze warf. *Ovid. Faſt. VI. v.* 205. *& ad eum Heinſ. l. c.* Hiernächſt wurde ihr zu Ehren auch der 4 Junii gefeyret, *Id. ib. v.* 199. *& Gyrald. Cal. Rom. p.* 835. und ihre Prieſter, die von ihr *Bellonarii* hießen, *Acron. ad Horat. ap. Gyrald. Synt. X. p.* 321. pflegten ihr mit ihrem eigenen Blute zu opfern, indem ſie ſich mit Meſſern und dergleichen die Schenkel oder Arme und Schultern verwundeten, und das Blut mit der hohlen Hand auffaſſeten. *Tertull. in Apolog. c.* 9. Sie hielten dabey in beyden Händen bloße Schwerter, mit welchen ſie, als unſinnig, umher liefen, und tobeten, allein zugleich in ſolcher Raſerey auch von zukünftigen Dingen weißageten. *Tibull. lib. I. Eleg.* 6 *v.* 45. *Lactant. Inſt. divin. lib I. c.* 21. §. 16. welches denn jährlich den 24 März geſchah. *Caſaub ad Lamprid. Commod. c.* 9. Sonſt wurde ſie auch noch in Paphlagonien und Kappadocien verehret, woſelbſt ſie ihre gar berühmten Tempel

und

und Priester hatte. *Freinsh. Supplem. Liv. lib CII. c.* 8. Sonderlich war ihr Dienst in den beyden Städten Komana, deren eine in Kappadocien, die andere in Pontus lag, sehr ansehnlich. Der Tempel in dem kappadocischen Komano hatte viele eigenthümliche Ländereyen, deren Einkünfte der hohe Priester genoß, und unter ihm stund eine große Menge Leute, die zu dem Dienste des Tempels bestellet waren. Sein Ansehen und seine Würde war so groß, daß nur der König über ihm war; daher man ihn auch gemeiniglich aus der königlichen Familie wählete; und er besaß diese Würde zeitlebens. Die Anzahl der zum Dienste gewiedmeten Personen männliches und weibliches Geschlechtes belief sich über sechs tausend. Diesen Gottesdienst soll Orestes mit seiner Schwester Iphigenia aus dem taurischen Scythien dahin gebracht haben, woselbst er nur einen andern Namen geführet hat, und der Diana Tauropolos Gottesdienst geheißen. *Strabo Georg. L. XII. p.* 535. & 557.

6 §. Deutung. Einige, wie schon erinnert worden, machen sie zu einer Göttinn mit der Diana, Juno, Venus, *Apulejus ap. Voss. Theol. gent. lib. II. c.* 27. und auch selbst der Pallas, *Banier Entret. VI. ou P. I. p.* 164. zuförderst aber soll sie der Mond seyn, wie Mars die Sonne. Da nun die Luft viel zur Erregung der Gemüther beyträgt, der Mond aber seine Gewalt insonderheit wieder über die Luft mit erweist, so soll derselbe auch in den Gemüthern der Menschen bald Furcht, bald Muth verursachen, *Voss. l. c.* und folglich für die Ursache dieser Gemüthsbeschaffenheiten auch die Bellona mit können angesehen werden, die man denn daher endlich gar leicht vollends zu einer Göttinn des Krieges mit machen kann.

BELŌNE, es, ein Frauenzimmer, welches zuerst die Nehnadel erfunden, als die daher auch im Griechischen den Namen Βελόνη bekommen. *Hygin. Fab.* 274. & *ad eum Muncker. l. c.*

BELVS, i, Gr. Βῆλος, ου, (Tab. XVIII.)

1 §. Namen. Diesen hat er von dem ebräischen Baal, welches so viel als er hat geherrschet, heißt, und Belus eben so viel, als ein Herr ist. *Huet. Demonstr. Evang. Propos. IV. c.* 10. §. 6. Einige wollen ihn zwar auch von Balah er hat gealtert, herleiten, nach welchem er so viel, als alt heißen soll. *Hieronymus ap. eumd l. c.* Allein, ob wohl solche Bedeutung auf ihre Art und so fern auch besteht, als Belus und Saturn oder Chronus einerley seyn sollen: so ist doch erstere Ableitung weit richtiger, und dieses Baal oder Bal für Herr zuförderst auch in den sidonischen, tyrischen und karthaginensischen Namen gar gebräuchlich, *Voss. Etymol. in* Balsamum. wie es die Wörter Ithobalus, Abibalus, Annibal, Asdrubal, Adherbal und dergleichen mehr bezeugen. *Buddeus Hist. V. T. Per. II. Sect. II.* §. 17. *p.* 948.

2 §. Aeltern. Nachdem man gar unterschiedene Belos hat, als den assyrischen, babylonischen, tyrischen, ägyptischen und so ferner, *Perizon. Orig. Babyl. c.* 5. *p.* 58. so kommen nothwendig auch gar verschiedene Aeltern heraus: jedoch aber da man hier eigentlich nur mit dem letztbenannten, oder dem ägyptischen zu thun hat, so werden für dessen Aeltern insonderheit auch Neptun und die Libya, eine Tochter des Epaphus und der Memphis, *Apollod. lib. II. c.* 1. §. 4. oder auch die Agamede, des Augeus Tochter, angegeben. *Hygin. Fab.* 157. & *ad eum Muncker. l. c.*

3 §. Stand und Thaten. Er war König in Aegypten, und sendete den einen von seinen Söhnen, den Danaus, ab, Libyen zu bewohnen, den Aegyptus aber nach Arabien. *Apollod. lib. II. c.* 1. §. 4. So führete er auch eine Colonie nach Babylonien, setzete sich mit solcher an den Euphrat, und stiftete unter andern insonderheit auch die Chaldäer, welche er nach Art der ägyptischen Priester von allen Auflagen und bürgerlichen Verrichtungen frey erkannte. *Diod. Sic. lib. I. c.* 28. *p.* 32. Wie er aber auf solche Art einerley mit dem babylonischen Belus seyn soll; *Marsh. Canon. Chron. Secul. VIII. p. m.* 110. also widersprechen solches hingegen andere

dere mit aller Macht, und machen aus ihm zweene ganz unterschiedene Belos. *Perizon. Orig. Babyl. c. 5. p. 55.* Beyde waren indessen nach ihrem Tode vergöttert worden, und wurden für die größten Gottheiten so wohl in Aegypten, als Babylon angesehen. Man will, der ägyptische soll auch Jupiter geheißen haben, Ban. Erl. der Götterl. 1B. 48 S. so wie der babylonische mit dem Nimrod einerley seyn und Mars zuweilen heißen soll. Ebend. III B. 270 S. Jedoch halten auch einige den ägyptischen ganz für ein Hirngespinst. *Selden. de Diis Syr. Synt. II. c. 1. p. 195.*

4§. Familie. Seine Gemahlinn war die Archinoe, des Nilus Tochter, mit welcher er die beyden Zwillinge, Danaus und Aegyptus, *Apollod. lib. II. c. 1. §. 4.* und, nach einigen, auch noch den Cepheus und Phineus zeugete. *Euripid. ap. eumd. l. c.*

BELVS, i, (Tab. XVIII.) König zu Tyrus, und Vater der Dido, welcher in Absicht auf den vorhergehenden Belus der jüngere oder kleinere genannt wird, nach einigen aber auch eigentlich Metes, *Serv. ad Virg. Aen. I, 621. Theophil. ap. Voss. ad Iustin. lib. XVIII. c. 4.* nach andern Mutgo, *Voss. Vorst. & Scheffer ad eumd. l. c.* nach den dritten Matgenos, *Sanchuniath. ap. Tan. Fab. ad eumdem l. c.* oder doch sonst anders, als Belus, soll geheißen haben. *Serv. ad. Virgil. Aen. I. v. 621.* Er eroberte die Insel Cypern, und schenkete sie dem Teucer, oder half sie doch diesem erobern. *Id. ib. ad v. 622.* Andere aber widerlegen solches und sagen, er habe diese Insel vielmehr seinem Sohne, dem Pygmalion, gegeben, wogegen Teucer allein die Stadt Salamis in derselben besessen: *Emmeness. ad Virgil. l. c.* doch dieser muß ein ganz anderer Belus, als der Dido Vater gewesen seyn, weil Dido und Teucer wenigstens eine Zeit von mehr, als 200 Jahren, von einander gelebet haben. *Scal. ap. Voss. Inst. Orator. lib. I. c. 6. §. 8.*

BEMILVCIVS, i, ein Beynamen des Jupiters, von einem Orte in Burgund bey der Abtey Flavigny, woselbst er Altäre hatte. Man hat daselbst eine Bildsäule des Iupiter Bemilucius gefunden, auf welcher er jung und ohne Bart vorgestellet worden. *Diction. portat. de Mythol. T. I. p. 138.*

BENDIS, idis, Gr. Βένδις, ιδος, ist bey den Thraciern so viel, als die Diana, *Hesych. in* Βενδιδία, *s. p. 188.* deren Fest von den Athenienſern *Bendidia* genannt wurde. *Strabo L. X. p. 470.* Man feyerte es den 20sten des Monates Thorgelion, in dem Pyrão. *Procl. in. I. in Plat. Tim. Cf. Meurs. Græc. feriat. L. XI. v.* Βενδίδεια.

BENEFICIVM, i, wurde, nach einigen, von dem Demokritus, *Gyrald. Synt. I. p. 53.* nach andern aber von den Aethiopiern, oder auch von den Assyrern und Persern mit unter die Götter gezählet, weil es den Menschen etwas gutes erweist: *Pomey Panth. P. V. p. 230.*

BENTHESICŸME, es, Gr. Βενθεσικύμη, ης, (Tab. XI.) Neptuns Tochter und Schwester der Amphitrite, welcher ihr Vater den Eumolpus zu erziehen gab, den er mit der Chio erzeuget, diese aber in das Meer geworfen hatte. Als dieser erwachsen war, so nahm er solche Benthesikyme selbst zur Gemahlinn. Da er aber hernach auch ihrer Schwester zu nahe kommen wollte, so mußte er aus Aethiopien, wo sie bisher beysammen gewesen, ins Elend wandern. *Apollod. lib. III. c. 14. §. 4.*

BERECYNTHIA, æ, Gr. Βερεκυντία, oder Βερεκυνθία, ας, ein gemeiner Beyname der Cybele, welchen sie von Berecynthus, einem Schlosse an dem Sangarius in Phrygien hat, woselbst sie ehemals insonderheit verehret wurde. *Serv. ad Virgil. Aen. VI. v. 785.* Andere hingegen wollen sie von dem Berge und Gegend, Berecynth, zwischen Phrygien und Lydien benannt wissen, *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 246.* und zwar soll besagter Berg seinen Namen von dem Berecynthus, dem ersten Priester besagter Göttinn, bekommen haben. *Agatharchides ap. Gyrald. Synt. IV. p. 146.* Ihre Verehrung kam von den Lateinern zu den Galliern, wo sie noch in dem vierten Jahrhunderte gedauret hat. *Gregor. Tur. de glor. confess. c. 77. p. 958.* Sie wurde auf einem

Digitized by Google

von Ochsen gezogenen Wagen zur Erhaltung der Feldfrüchte über Felder und Weinberge geführet. Bey den Römern geschah solches den 6ten vor den Kalenden des Aprils oder den 27sten März, und pflegete man die Bildsäule alsdann in dem Flusse Almon zu waschen. *Vib. Sequ. de flumin. p.* 14. Dieses Fest nennete man das Badefest, Lavatio; und es gedenket dessen auch *Ovid. Fast. IV.* 337. Es scheint aber nicht, daß man sie auch bey den Galliern gewaschen. Indessen hat man doch das Andenken dieser Feyerlichkeit noch auf einer Münze der Einwohner zu Evreux erhalten zu seyn geglaubet. *Martin, Relig. des Gaul. T. II. L. IV. p.* 32. Uebrigens ist es einerley, ob man Berecyntia oder Berecynthia schreibe, wiewohl dieses doch gemeiner, jenes aber richtiger ist. *Serv. ad Virg. Aen. IX. v.* 82. *iemque Spanhem. & Grævius ad Callim. l. c.*

BERENICE, es, des zweyten Ptolemäus Lagus und der Arsinoe Tochter, vermählte sich mit ihrem Bruder Ptolemäus Evergetes. *Schol. Theocrit. Idyll. XVII,* 128. Als derselbe aber bald darauf in den Krieg nach Asien gieng, so that Berenice ein Gelübde, sie wollte sich ihr Haar abschneiden und es den Göttern wiedmen, wenn er als Sieger zurück käme. Ihr Gelübde wurde angenommen und sie brachte ihr Haar also in den Tempel der Venus Arsinoe Zephyritis, und nicht des Mars, wie einige sagen. *Diction. portat. de Mythol. T. I. p.* 139. Den andern Morgen aber war solches nicht mehr da zu sehen, worüber der König sehr ungehalten war. Allein, Conon, ein berühmter Sternseher, suchete sich bey dem Könige beliebt zu machen und Berenicen zu trösten. Er gab also vor, es wäre dieses Haar den Göttern so angenehm gewesen, daß sie es unter die Sterne versetzet hätten. Er wies auch sieben Sterne an dem Schwanze des Löwen, welche noch keine Figur hatten und in einem Dreyecke stunden, die er dafür ausgab. *Hygin. Poet. astron. L. II. c.* 24. Wir haben von diesem Haare noch eine schöne Elegie beym Catull *Carm. LXV,* welche ganz aus einem griechischen Gedichte des Kallimachus genommen seyn soll, welches aber verloren gegangen ist. *Vulpius ad Catul. l. c.* Heutiges Tages rechnet man zu diesem Gestirne, nach dem Longomontanus, vierzehn Sterne, deren einer von der dritten, zwölfe von der vierten und einer von der fünften Größe sind. Andere nennen es auch die Korngarbe, Schiller die Geißel Christi, Harsdörfer Absalons Haar und Philipp Cäse Maria Magdalenen oder Marien des Lazarus Schwester Haar. *Strauch. Astrognos. Aphor.* 142. *p.* 70.

BERGINVS, i, ein besonderer Gott der Einwohner zu Brescia, von dem man nichts weiter weis, als daß er daselbst einen Altar und eine Priesterinn gehabt hat. Man hat auf einem Steine, welcher die Bezahlung eines ihm gethanen Gelübdes anzeiget, ein Bild gefunden, welches einen jungen Menschen vorstellet, der in ein römisches Gewand gehüllet ist, welches ihm den ganzen Leib bedecket: es ist aber streitig, ob solches ihn abbilde. Man vermuthet, daß er ein vergötterter Held dieses Landes gewesen. Ban. Erl. der Götterl. *III* B. 848 S.

BERGION, ónis, (Tab. XVII.) Neptuns Sohn, welcher sich mit seinem Bruder, dem Albion, in Gallien dem Herkules entgegen setzete, und ihn dergestalt warm hielt, daß sich dieser endlich ganz ohne Gewehr sah, womit er seinen Feinden zu Leibe gehen konnte; daher er den Jupiter um Hülfe anrief, welcher denn eine ungeheure Menge Steine regnen ließ, mit denen er seinen Feinden ferner zusetzete, bis er sich derselben gar entledigte. Es waren diese Steine häufig um Martegue zu sehen, und zwar so zerstreuet, daß es allerdings schien, als hätte es sie also geregnet. *Pompon. Mela, lib. II c.* 5. §. 39. *& ad eum Is. Voss. l. c.* Der Namen Bergion soll deutsch seyn, und von Berg herkommen, *Voss. Theol. gent. l. I. c.* 35. wird aber sonst auch bald Burgion, bald Gergion, bald noch anders geschrieben gefunden. *Is. Voss. ad Mel. l. c.*

BERŎĒ, es, eine Tochter der Venus und des Adonis, welche Neptun zur Ehe verlangete, die aber dafür dem Bacchus gegeben wurde. *Non. Dionyſ. Art.* 41, 42. Die Stadt Berytus in Phönicien ſoll von ihr den Namen haben, und ſie nachher deren Göttinn geworden ſeyn. *Bochart. Can. L II. c.* 17.

BERŎĒ, es, der Semele Amme, deren Geſtalt die Juno annahm, als ſie die Semele liſtiglich beredete, den Jupiter zu bitten, auf die Art zu ihr kommen, wie er zur Juno zu kommen pflegete, weil ſie wohl wußte, daß, wenn ſolches geſchähe, ſie von deſſen Blitze verzehret werden würde. *Hygin. Fab.* 167. & 179.

BERŎĒ, es, des Oceans Tochter, eine von den Meernymphen, welche nebſt ihrer Schweſter der Clio, ſich inſonderheit mit Golde und jungen Rehbocksfellen auszuputzen pflegete. *Virg. Georg. IV. v.* 341.

BERŎĒ, es, eine Trojanerinn, von dem rhöteiſchen Vorgebirge, welche, auf dem Wege des Aeneas in Italien, den Doryklus aus dem Epirus heurathete, in die ſich aber die Iris verſtellete, und die trojaniſchen Weiber beredete, daß, indem die Männer mit den Leichenſpielen des Anchiſes in Sicilien beſchäfftiget waren, ſie indeſſen die Flotte anſtecketen, um ſolchergeſtalt ihre Männer zu zwingen, in Sicilien zu bleiben, und, da ſie bereits in das ſiebente Jahr herum geirret, endlich ſolcher Mühſeligkeit einmal ein Ende zu machen. *Virgil. Aen. V. v.* 620. & *ad eum Cerda l. c. itemque ad Verſ.* 646.

BESA, æ, ein wenig bekannter Gott, der vornehmlich zu Abydus, an dem äußerſten Ende von Thebais verehret wurde, woſelbſt er ein Orakel hatte, das durch verſiegelte Briefe gegeben wurde. Man ſchickete dem Kaiſer Conſtantius dergleichen zu, die in dem Tempel waren zurück gelaſſen worden, und er ſtellete ſcharfe Nachforſchungen darüber an, ließ auch viele Leute deswegen in das Gefängniß werfen, weil man vermuthlich das Orakel wegen Reichsſachen befraget hatte. *Ammian. Marc. L. XIX. c.* 12. Er ſoll aber auch zu Antinopolis oder Antinous ſeyn verehret worden, und dieſe Stadt vorher nach ihm Beſantinoum geheißen haben, ehe ſie vom Hadrian nach ſeinem Lieblinge benannt worden. *Caſaub. in not. ad Spartiani Adrian. c.* 14. Man muthmaßet auch, daß er bey den Aegyptiern in nicht geringer Achtung geſtanden habe, *Iablonski Panth. Aegypt. T. III. p.* 201. aber keine beſondere Gottheit, ſondern ein bloßer Beynamen des Oſiris oder Serapis geweſen ſey. Schlegel beym Banier *II* B. 314 S.

BIA, æ, Gr. Βία, ας, (Tab. II.) des Pallas und der Styx Tochter, *Apollod. lib. I. c.* 2. §. 4. welche ſonſt Lateiniſch auch *Vis* genennet wird *Hyg. Præf. p.* 8.

BIADĬCE, es, iſt, nach einigen, die Gemahlinn des Kretheus, welche ſich in den Phrixus, des Athamas Sohn, verliebete, und, da er ihr nicht zu Willen ſeyn wollte, ihn bey ihrem Gemahle verklagete, als ob er ihr Gewalt anthun wollen, welcher denn hierdurch bewogen wurde, daß er den Athamas vermochte, ſeinen Sohn zur Strafe zu ziehen, der ſich aber durch Beyhülfe ſeiner Mutter, der Nephele, mit der Flucht nach Kolchis rettete. *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c.* 20.

BIÁNOR, ŏris, (Tab. XXI.) des Tuſcus, *Virgil. Aen. X. v.* 199. oder nach andern des Tyberis, oder auch Auleſtis, *Serv. ad Virg. l c.* und der Manto Sohn, welcher auch Ocnus hieß, und den Namen ſonſt von Βία und ἀνορία hat, und alſo ſo viel als einer heißt, der an Leibe und Seele ſtark iſt. *Id. ad ejusd. Eclog. IX. v.* 60. Er erbauete die Stadt Mantua, und benannte ſie nach ſeiner Mutter, *Donatus ad Virgil. Aen. X. v.* 198. oder, da er ſich mit ſeinem Bruder, welcher Perufia erbauet haben ſoll, nicht zanken wollte, ſo begab er ſich in den Obertheil Italiens, und erbauete daſelbſt Ceſena, wogegen einige von ſeinem Heere die Stadt Mantua anlegeten. *Serv. ad eumd. l. c.*

BIANOR, ŏris, (Tab. XIV.) ein Centaur, welchem in dem Gefechte auf des Pirithous Hochzeit Theſeus auf den Hals ſprang, ihn mit der linken Hand

bey

bey den Haaren faßte, und mit einem eichenen knotigen Knüttel also den Kopf einschlug. *Ovid. Metam. XII. v.* 345.

BIANTES, is, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priamus, *Hygin. Fab.* 90. der aber besser Bias genannt wird. *Muncker ad eumd. l. c.*

BIARCEVS, i, Gr. Βιαρχεύς, soll ein Beynamen des Pans seyn, weil er für die Nothdurft des Lebens sorge. *Gyrald. Synt. XV. col.* 452. Die Stelle aber, worauf man sich aus dem Suidas *in voc.* Βιαρχεὺς *s. T. I p.* 432. zu dessen Beweise bezieht, beweist solches nicht. Schlegel beym Banier *II.* B. 239 S.

BIAS, antis, Gr. Βίας, αντος, (Tab. XXV.) des Amynthaons und der Idomene Sohn, *Apollod. lib. I. c.* 9. §. 11. bekam durch seines Bruders, des Melampus, Vermittelung, die Pero, des Neleus Tochter, zur Gemahlinn, *Id. ib.* §. 12. und zeugete mit ihr den Talaus. *Id. ib.* §. 13. Als die argivischen Weiber nachher vom Bacchus gestrafet wurden, daß sie als rasend auf dem Felde herum liefen, und sein Bruder Melampus dieselben wieder zurechte brachte, so bekam er für sich auch ein Stück des argivischen Reichs. *Pausan. Corinth. c.* 18. Sonst waren seine Söhne noch Leodokus, *Apollon. lib. I. v.* 119. oder wie er sonst genannt wird, Lakodokus und Areius, *Orpheus Argonaut. v.* 146. *& ad eum Eschenbach. l. c.* ingleichen seine Tochter, die Anaxibia, welche nach einigen Pelias heurathete. *Apollod. lib. I. c.* 9. §. 10.

BIAS, antis, (Tab. XXXI.) einer von des Priamus vielen Söhnen, jedoch nicht eben von der rechten Gemahlinn, der Hekuba. *Apollod. lib. III. c.* 11. §. 5.

BIBLIS, sieh *Byblis.*

BICORNIGER, i, ein Beynamen des Bacchus, *Ovid. Her. XIII.* 33. weil er zwey kleine Hörner hatte, wodurch man die Stärke des Weines oder auch wohl die Sonnenstralen andeuten wollen. Es ist eben so viel, als wenn er im Griechischen δίκερως heißt. *Orph. Hymn. XXIX,* 3.

BIENNIVS, i, ein Beynamen des Jupiters, welchen er von der Stadt Bienno in Creta hat, die ihre Benennung wiederum, nach einigen, von dem Biennus, einem der Kureten, nach andern aber von βία, Gewalt, bekommen, weil Neptuns Söhne, Otus und Ephialtes, dem Mars daselbst Gewalt gethan, indem sie ihn selbst überwanden und gefangen nahmen, daher denn auch ihm an eben solchem Orte jährlich seine Opfer gebracht wurden, welche *Hecatomphonia* hießen. *Steph. Byz. ap. Gyrald. Synt. II. p.* 111.

BIFORMIS, is, Gr. Δίμορφος, υ, (Tab. XVI.) ein Beynamen des Bacchus, *Orph. Hymn. XXIX. v.* 3. welchen er daher hat, weil er bald als ein unbärtiger Jüngling, bald aber wiederum als ein bärtiger Mann gebildet wurde; oder auch, weil der Wein die Menschen sowohl fröhlich, als zornig, machet. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 5.

BIMÁTER, tris, Gr. Βιμάτωρ, ορος, ist auch ein Beynamen des Bacchus, *Orph. Hymn. XLIX. v.* 1. *& Ovid Metam. IV. v.* 12. welchen er bekommen, weil er gleichsam zwo Mütter gehabt, als einmal die Semele, von der er empfangen worden, und den Jupiter, in dessen Hüfte er vollends zu seiner Zeitigkeit gekommen. *Cnipping. ad Ovid. l. c.*

BISALTES, æ, (Tab. VI.) des Sol und der Erde Sohn, und Vater der Theophane, mit welcher Neptun den Chrysomallus zeugete. *Hygin. Fab.* 188. *& ad eum Muncker. l. c.*

BISTON, ōnis, (Tab. XII.) des Mars und der Calliroe, einer Tochter des Nestus, Sohn, von welchem die Bistonen in Thracien den Namen haben sollen. *Cnipping ad Ovid. Metam. lib. XIII. v.* 430.

BISTŌNIS, idis, eine Nymphe, mit welcher Mars den Tereus zeugete. *Nat. Com. lib. VII. c.* 10.

BISVLTOR, óris, ein Beynamen des Mars bey den Römern, welchen sie ihm gaben, als Augustus die ehemals verlorenen Fahnen von den Parthern wieder bekam. *Gyrald. Synt. X. p.* 318. Es ist solcher von *bis*, zweymal, und *Vltor*, ein Rächer, zusammen gesetzet, und soll seine Absicht auf die doppelte Rache haben, welche Au-

gust von den Mördern des Julius Cäsars und den Parthern genommen. *Cnipping. ad Ovid. Fast. V. v.* 595. Allein, da bey dem Ovidius *l. c.* einige für Bisultor, auch *bis ultro* lesen, *Heinf. ad eumd. l. c.* so geräth der ganze Namen damit in Zweifel und Ungewißheit.

BITHYNIS, ĭdis, Βιθυνὶς, ίδος, eine der melischen Nymphen, mit welcher Neptun den Amykus zeugete. *Apollon. lib. II. v.* 4.

BITHYS, ynis, (Tab. XX.) des Mars und der Seta Sohn, von welchem das Land Bithynien den Namen bekommen. *Nat. Com. lib. II. c. 7. p.* 158.

BITHYNVS, i, Gr. Βιθυνὸς, ῦ, (Tab. X.) Jupiters und der Thraca, einer der Titaninnen Sohn, von welchem das Land Bithynien den Namen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in* Βιθυνία.

BITIAS, æ, des Alkanors Sohn, ein tapferer Trojaner, der mit dem Aeneas nach Italien gieng, allein auch hieselbst endlich noch von den Rutulern erleget wurde. *Virgil. Aen. IX. v.* 672. *& XI. v.* 396.

BITIAS, æ, einer von den Hofleuten der Dido zu Carthago. *Virgil. Aen. I. v.* 738.

BLANIRVS, i, soll einer von der Helena Freyern gewesen seyn, *Hygin. Fab.* 81. dessen Namen aber so verderbet ist, daß nicht zu errathen steht, wie er eigentlich heißen soll. Denn daß einige Jalmeneus dafür lesen wollen, geht allzuweit davon ab. *Muncker. ad eumd. l. c.*

BLIAS, ădis, des Menophrus, oder vielmehr Menephrous Mutter, die aber mit diesem ihrem Sohne in verdammlicher Blutschande lebete. *Hygin. Fab.* 253. *& Ovid. Metam. lib. VII. v.* 386.

BOARMIA, æ, ein Beynamen der Pallas, unter welchem sie von den Böotiern verehret wurde, und solchen daher bekommen haben soll, daß sie den Menschen zuerst gewiesen, wie sie die Ochsen vor den Pflug spannen, und damit ackern sollen. *Phavorinus ap. Gyr. Synt XI. p.* 346.

BOËDROMIVS, i, Gr. Βοηδρόμιος, ῦ, ein Beynamen des Apollo; *Callimach. Hymn. in Apoll. v.* 69. bey den Athenienfern, welchen sie ihm gaben, als er solchen rieth, ihre Feinde mit einem Geschreye anzufallen, und als sie solches thaten, den Sieg auch glücklich davon trugen. *Schol. ad Callim. l. c.* Es ist also solcher aus βοὴ, Geschrey, und δρόμος, Lauf, zusammen gesetzet, und soll nach einigen besagte Begebenheit sich eräuget haben, als Eumolpus die Athenienser unter dem Erechtheus angegriffen. *Spanhem. ad eumd. l. c.* Wie aber daher zu Athen auch ein besonderes Fest, die Boedromia, gefeyret wurden, *Suidas in* Βοηδρομία, *f. Tom. I. p.* 439. und selbst auch der Monat Boedromion daher den Namen bekommen hatte; *Gyrald. Synt. VII. p.* 242. *& de Ann. & Menf. p.* 778. so verehreten die Thebaner den Apollo Boedromius, dessen Tempel unfern von der Diana Euklea ihrem zu Theben stund. *Pausan. Bœot. c.* 17. *& Frischlinus ad Callim. l. c.*

BOEOTIA, æ, ein Frauenzimmer, mit welchem Hyas die Pleiades soll gezeuget haben. *Hyg. Astron. Poet. l. II. c.* 21.

BOEÓTVS, i, Gr. Βοιωτὸς, ῦ, (Tab. XI.) des Neptuns und der Arne, einer Tochter des Aeolus, Sohn, wurde nebst besagter seiner Mutter und seinem Bruder, dem Aeolus, von dem Großvater einem Metapontiner, gegeben, sie mit sich hinweg zu nehmen, der sie denn auch insgesammt mit nach Metapont führete, und endlich ihn und seinen Bruder, auf des Orakels Rath, selbst für seine Söhne annahm. Als aber nach der Zeit dieses Metapontiners Frau, die Autolyte, und des Aeolus und Böotus Mutter, die Arne, in Streit geriethen, so halfen diese ihrer Mutter, und brachten die Autolyte gar um. Da unn solches ihr gedachter Vater sehr übel empfand, so setzeten sie sich mit ihrer Mutter und ihren guten Freunden zu Schiffe, und fuhren davon. Es begab sich aber Böotus insonderheit zu dem Aeolus, der Arne Vater, der ihn denn wiederum für seinen Sohn annahm, und endlich sein Reich selbst hinterließ, da er denn das Land von seiner Mutter Arne, die Einwohner aber von sich Böoten nannte. *Diod. Sic. l. IV. c.* 69. *p.* 187. Andere gehen von dieser

dieser Erzählung in so fern ab, daß sie die Arne Melanippe, ihren Vater mit einigen zwar auch Aeolus, mit andern aber Desmontes, nennen, welcher seiner Tochter, da er ihren Fall vernommen, die Augen habe ausstechen, und so dann bey gar weniger Kost in einem Kastelle verwahren, ihre beyden Kinder aber den wilden Thieren vorwerfen lassen. Jedoch unterhielt eine Kuh sie mit ihrer Milch so lange, bis sie die Hirten gefunden. Da nun Theano, des Königs Metapontus, in Ikarien, Gemahlinn, diesem mit Gewalt Kinder schaffen sollen, so schob sie ihm diese beyden, als die ihrigen, unter. Allein, als sie nachher auch selbst dergleichen bekam, so beredete sie diese endlich, daß sie jene auf der Jagd aus dem Wege räumen sollten. Jedoch da es zum Gefechte gekommen, so half Neptun seinen Söhnen, daß sie der Theano ihre nieder machten, worauf sich diese auch erhenkete, Aeolus und Böotus aber sich mit der Flucht davon machten. Nachdem sie auch ihrer Mutter Zustand von dem Neptun erfahren hatten, so richteten sie den Desmotes hin, und befreyeten also ihre Mutter wieder, die Neptun darauf denn wieder sehend machte; Metapontus aber, als ihm Aeolus und Böotus der Theano Treulosigkeit entdeckete, heurathete, und ihre beyden Söhne für die Seinigen annahm. *Hygin. Fab.* 186.

BOEVS, i, Gr. Βοιὸς, οῦ, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, welcher die Stadt Böas erbauet, und ihr also von sich den Namen gegeben. *Pausan. Lac. c.* 22.

BOLINA, æ, Gr. Βολίνα, ης, eine Nymphe, welche Apollo gern zu seinem Willen haben wollte, die aber vor ihm die Flucht ergriff, und sich endlich gar in das Meer stürzete, welcher sodann ihr Liebhaber die Unsterblichkeit dafür schenkete. Von ihr soll die Stadt Bolina in Achaia den Namen bekommen haben. *Pausan. Ach. c.* 23. & *Gyrald. Synt. V. p.* 182.

BONA DEA, wird zwar insgemein für einerley mit der Cybele gehalten, *Gyrald. Synt. IV. p.* 145. jedoch geben sie auch einige für des Picus Tochter, und Schwester, wie auch des Faunus Gemahlinn aus, welche eigentlich Fatua Fauna geheißen, und von ihrem Gemahle und Bruder nach ihrem Tode mit unter die Götter gerechnet worden. *Lactant. Inst. lib. I. c.* 22. §. 9. Ob sie nun wohl so keusch und eingezogen gelebet, daß sie niemals einiger Mann zu sehen bekommen oder ihren Namen gehöret hat: *Varro ap. eumd. c.* §. 10. so soll sie dennoch einmal über eine Flasche Wein gerathen seyn, solche ausgetrunken und sich damit ziemlich berauschet haben, von dem Faunus aber deswegen mit einer Myrtenruthe dergestalt seyn gepeitschet worden, daß sie davon gestorben. Weil ihm nun solches nachher leid geworden, und er sein Verlangen nach ihr nicht unterdrücken können, so habe er ihr daher göttliche Ehre erwiesen. *Sext. Clodius ap. eumd. l. c.* §. 11. Sie soll aber einerley mit der Ops seyn, und den Namen *Bona Dea* haben, weil sie die Ursache aller zum Unterhalte uns nöthigen Güter ist; *Fauna*, von *favere*, gewogen seyn, weil sie zu allem Gebrauche der Thiere geneigt ist, und *Fatua* von *fando; Macrob. Saturn. lib. I. c.* 12. weil sie den Weibern ihr Schicksal vorher zu sagen pflegen, wie Faunus den Männern. *Lactant. l. c.* Bey ihrer Verehrung wurde ein verhülleter Weineymer, Amphora, mit aufgesetzet, *Ibid.* §. 11. und solcher dann in dem Hause des Bürgermeisters oder Prätors, *Plutarch. in Vita Cæsar. c.* 7. & *Freinshem. Supplem. Livian. lib. CII.* 14. von den vornehmsten Weibern gehalten, so, daß durchaus kein Mannesvolk darzu kommen durfte. *Tibull. lib. I. Eleg.* 6. daher sie denn auch *Sacra opertanea*, *Plin. H. N. lib. X. c.* 56. wie der Ort, wo sie gehalten wurden, *Opertum* genannt wurde. *Cic. Paradox.* 4. Ob nun wohl dabey der Mann, und alles, was nur männlich war, aus dem Hause gehen mußte, auch so gar alle männliche Gemälde zugedecket wurden; *Plutarch.* & *Freinshem. l. c.* so gieng es dennoch lustig und leichtfertig genug dabey zu, weil nicht nur eine gute Musik dabey gemachet, *Plut. l. c.* und der Wein nicht

gesparet wurde, welchen man aber nicht Wein, sondern Milch, wie dessen Gefäß kein Weingefäß, sondern *Mellarium*, nannte; *Gyrald. Synt. IV. p.* 144. & *Dempster. ad Rosin. lib. III. c.* 19. sondern es wurde auch mancher Liebeshandel dabey gespielet, *Ovid. de Arte amandi lib. III. v.* 638 & *Dempster. l. c.* indem sich die Galane in Weibeskleider verstecketen. *Schol. Vet. ad Iuvenal. Sat. VI. v.* 335. Wie aber diese Thorheiten obbesagter maßen nur in einem sonst gemeinen Wohnhause getrieben wurden: so hatte doch auch solche Göttinn ihren besondern Tempel auf dem Aventinus, welchen ihr die Claudia, eine vestalische Jungfer, erbauen, die Livia aber, des Augustus Gemahlinn, hernach wieder erneuren ließ. *Ovid. Fast. lib. V. v.* 148. & *ad eum Neap.* & *Pontan. l. c. itemque Nardin. lib. VII. c.* 8. *p.* 446. Uebrigens fiel ihr Fest den 1. May ein, und wurde ihr dabey zuförderst ein trächtiges Schwein geopfert. *Neapol. ad Ovid. l. c.* Man findet noch einer himmlischen guten Göttinn, *Cæleſtis bona Dea* auf einer Aufschrift erwähnet, welche man für die Juno hält, die zu Karthago vorzüglich verehret wurde. *Fabret. explic. inscript. p.* 108.

BONVS DEVS, Gr. Ἀγαθὸς θεὸς, ῦ, war ein Gott der Arkadier, dessen Tempel am Wege nach dem Berge Mänalus zu stund. *Pausan. Arcad.* 26.

BOOTES, æ, Gr. Βοώτης, ου, ist so viel als der Arktophylax am Himmel, welcher solchen Namen von βοῦς, *bos*, hat, so fern der kleine Bär auch der kleine Wagen heißt, und 2 Sterne davon für die beyden Rinder angesehen werden, die denselben ziehen. *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c.* 2. Sonst soll er der Arkas seyn, welchen sein Vater Lykaon geschlachtet und dem Jupiter unter dem Essen mit aufgesetzet, dessen Allwissenheit damit zu prüfen, den aber solcher, nachdem er den Lykaon geziemend abgestrafet, wieder zusammen, und sodann mit unter die Sterne versetzet. *Eratosth. Cataster.* 8.

BORAX, ăcis, einer von Aktäons vielen Hunden, welche endlich ihren Herrn selbst zerrissen und fraßen. *Hyg. Fab.* 181. Sieh *Actæon.*

BOREAS, æ, Gr. Βορέας, ου, (Tab. VII.)

1 §. Namen. Diesen soll er nach einigen von βοὴ, Geräusch, haben, weil er ein sehr sausender Wind sey; *Gell. N. A. lib. II. c.* 22. nach andern aber von βορὰ, *cibus*, oder *pabulum*, entweder, weil die mitternächtlichen Länder an dergleichen einen Ueberfluß haben, *Porphyr. ap. Voss. Etymol. in* Boreas, *s. p.* 89. oder, weil alles mehr Lust zum Essen hat, wenn solcher Wind geht, als sonst; oder auch, weil er den Früchten ihr Wachsthum, und uns damit unsere Nahrung giebt. *Etymologus ap. eumd. l. c.* Sonst heißt er lateinisch eigentlich *Aquilo*, und solches nach einigen wiederum von *Aquila*, weil er so schnell geht, als ein Adler fliegt; *Festus lib. I. p.* 1131. oder vielmehr von Ἀκρὸς, *Caninius* & *Nunnes. ap. Voss. l. c. in* Aquilo, *s. p.* 45. welches eben so viel, als der Nordwind heißt. *Hesych. in* Ἀκρὸς, *s. p.* 50.

2 §. Aeltern. Einige wollen nicht gelesen haben, daß ein Mythologus gemeldet, wer des Boreas Aeltern gewesen; *Nat. Com. lib. VIII. c.* 11. Allein Hesiodus *Theogon. v.* 379. und Hyginus *Præf. p.* 10. melden doch ausdrücklich, daß Asträus mit der Aurora den Zephyrus, Boreas, Notus und Favonius gezeuget. Und da von solchen beyden, nach andern, die Winde überhaupt entstanden seyn sollen, *Apollod. lib. I. c.* 2. §. 4. so ist glaublich, daß sie Boreas auch zu Aeltern gehabt haben muß. Ja, wenn man auch den Typhöus für den Vater der übrigen Winde angiebt, so werden doch obgedachte viere davon ausgenommen. *Hesiod. l. c. v.* 870. Gleichwohl machen ihn einige auch zu einem Sohne des Strymons. *Schol. Apollon. ad lib. I. v.* 211.

3 §. Wesen und Thaten. Er wird zwar insgemein für den Nordwind angegeben, ist aber eigentlich doch der, welcher von der Gegend des Himmels herkömmt, wo die Sonne des Sommers bey ihrem Stillstande oder am längsten Tage aufgeht. *Plin. H. N. lib. XVIII. c.* 34. Er hatte seinen Aufenthalt in einer Höhle an dem Berge Hämus

Digitized by Google

mus in Thracien, *Callim. Hymn. in Delum. v. 65. & ad eum Spanhem. l. c.* oder auch an dem Meerbusen Salmydessus. *Schol. Sophocl. ap. Spanh. l. c.* Er raubete insonderheit seine Gemahlinn, die Orithyia, des Königs Erechtheus zu Athen Tochter, als sie sich mit ihren Gespielinnen am Flusse Ilissus, in Attica, belustigte, *Pausan. Att. c.* 19. und brachte sie in die Landschaft der Ciconen, *Ovid. Metam. VI. v.* 710. oder, nach andern, auf den sarpedonischen Felsen in Thracien. *Simonides & Apollon. ap. Nat. Com. lib. VIII. c.* 11. So entführete er auch die Chloris, des Arkturus Tochter, und brachte sie auf den Nivhates, welcher daher *Boreæ Thorus* oder des Boreas Brautbette hieß, da er zuvor Caucasus genannt wurde. *Cleanthes ap. eumd. l. c.* Rühmlicher aber war seine Verrichtung, da ihn die Griechen, nach des Orakels Geheiße, um Hülfe wider den Xerxes anriefen, und er einen großen Theil der Schiffe desselben versenkete. *Herodot. L. VII. sect.* 189. So leistete er auch den Megapolitanern, in Arkadien seine Hülfe wider die Lacedämonier, indem er ihre ungeheuere Kriegesmaschine, welche sie wider besagte Stadt aufgeführet hatten, über den Haufen warf, und damit machte, daß solche Stadt unerobert blieb. *Pausan. Arcad. c.* 27. Als er hiernächst seine Liebe auch auf die Pitys geworfen hatte, diese ihm aber den Pan vorzog, so schlug er sie, als er sie dereinst allein auf einem weiten Felde antraf, wider einen Stein, daß sie davon sterben mußte: die Erde aber nahm sie in ihren Schooß auf, und verwandelte sie in eine Fichte. *Dousa ad Propert. lib. I. Eleg.* 18. *v.* 20. *ex Constant. Geopon.* 11. Einige wollen, daß er die Wurfscheibe dem Hyacinthe auf den Kopf geführet, als er mit dem Apollo gespielet, welchen er ihm vorgezogen hatte: *Serv. ap. Boccacc. lib. IV. c.* 57. allein sie vermengen ihn so dann mit dem Zephyrus, weil dieser, und nicht Boreas, den Hyacinth zur Rache für dessen Verachtung auf besagte Art hinrichtete. *Palæphat. de Incredibil. c.* 47. *& quos ad eum laudat Thom. Gale l. c.*

4 §. Gemahlinn und Kinder. Erstere war besagte Orithyia, mit welcher er den Kalais, Zetes und die Kleopatra zeugete. *Apollod. lib. III. c.* 14. §. 2. Ohne solche aber machen einige auch noch zu dessen Töchtern die Upis, Loxo und Hekaerge, *Callimach Hymn. in Del. v.* 292. wie auch die Chione, Chthonia, *Schol. Appollon. ad lib. I. v.* 212. und Hyrpace, von der Chloris, *Cleanth. ap. Nat. Com. lib. VIII. c.* 11. zu Söhnen aber noch den Lykurgus, Butes, *Diod. Sic. lib. V. c.* 50. *p.* 224. und Aemus. *Steph. Byz. in* Αἷμος.

5 §. Bildung. Er wird als eine Mannsperson gebildet, deren Haare, Bart und Flügel voller Schnee liegen, *Chartar. Imag.* 38. sonst aber statt der Füße Schlangenschwänze hat, *Pausan. Eliacor. prior. c.* 19. hinter sich her einen Schweif seines Kleides schleppet, mit welchem er einen ungemeinen Staub auf der Erde erreget, und wenn er seine Flügel schwinat, welche voller goldenen Tropfen liegen, *Apollon. lib. I. v.* 221. und daher gelb genannt werden, See und Erde mit Winde erfüllet. *Ovid. Metam. lib. VI. v.* 703.

6 §. Verehrung. Er wurde so wohl zu Athen, *Plato ap. Voss. Theol. gent. lib. III. c.* 1. als auch von den Thuriern, *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v.* 26. und anderweits mehr, insonderheit aber von denen zu Megalopolis in Arkadien verehret, weil solche ihm nicht nur seinen besondern Altar aufgerichtet, sondern auch sein jährliches Fest feyerten, überhaupt aber für einen ihrer vornehmsten Götter hielten, weil er ihnen ehemals seinen Schutz, wie vorhin erwähnet worden, wider die Spartaner geleistet hatte. *Pausan. Arcad c.* 36.

7 §. Eigentliche Beschaffenheit. Dafern er nicht bloß oben benannter Wind ist, welcher die Orithyia von einer Höhe hinab in den Fluß Ilissus gestürzet und sie daher entführet zu haben gesaget wird: *Plato in Phædro p.* 1211. *Opp.* so hält man ihn doch nicht unwahrscheinlich für einen König oder vornehmen Thracier, welcher dieselbe entführet hat. *Voss. Theol. gent. l. III. c.* 1. &

Banier Entret. XV. ou P. II. p. 144. Vielleicht ist solcher eben des obgedachten Strymons Sohn gewesen; wie denn solches einige ausdrücklich vorgeben, und zwar soll er solche Orithyia entführet haben, als er sie im Guten nicht zur Gemahlinn bekommen können. *Hesagoras ap. Nat. Com l. c. p* 864. *Ovid. Metam. VI,* 683 *sqq.* Jedoch wollen andere, daß sie nur einige Thracier auf des Boreas Anstiften, oder wie man auch wohl ihre Worte verstehen kann, für den Boreas entführet, *Ovid. Heroid. VI. v.* 343 nicht aber, daß er selbst der Anführer derselben gewesen. *Cnipping. ad eumd. l. c. Conf. Boccacc. lib. IV. c.* 57. Diese Heurath soll auch so gar dem Vater der Orithyia, Erechtheus, nützlich geworden seyn, weil sein Schwiegersohn eine Flotte habe ausrüsten lassen, ihn wider seine Feinde zu vertheidigen, welche die Küsten von Attica beunruhigten. *Pausan. in Attic. p.* 33. 34.

8 §. Anderweitige Deutung. Wenn er ja auf den Apollo des Hyacinths wegen so eifersüchtig gewesen seyn soll, daß er endlich solchem Hyacinth selbst das Leben genommen, weil er dem Apollo geneigter, als ihm, gewesen, so soll solches nichts mehr bedeuten, als daß die Hyacinthen bey warmem Sonnenscheine angenehm blühen und wohl stehen, hingegen aber von dem kalten Nordwinde welk werden und verderben; *Boccac. lib. IV. c.* 57. welches sich denn auf gleiche Art von dem Zephyr, dessen andern Liebhaber, nach andern, wird auslegen lassen, weil auch eine allzu große Hitze, dergleichen die Sonne und Zephyr, als ein laulichter Wind, verursachen können, ebenfalls machen, daß Hyacinthen und andere Blumen verderben. Daß sein Raub der Orithyia ebenfalls eine bloße Wirkung des Nordwindes gewesen seyn könne, ist schon gesaget worden; und wenn er auch die Chloris, des Arkturus Tochter, entführet haben soll, so kann solches nichts mehr bemerken, als daß die Blumen, deren Göttinn sonst die Chloris war, in den nordischen Ländern nicht arten und daher gleichsam von diesem Winde entführet sind. So hat auch seine Bildung nichts mehr hinter sich, als die Eigenschaften solches Windes. Seine Flügel bedeuten seine Geschwindigkeit, oder das Erregen der Luft, gleichwie auch die Schwenkung derselben; sein Schweif und die Erregung des Staubes, das Auftreiben desselben durch sein Blasen; die goldenen Tropfen auf seinen Flügeln die glänzenden Schneeflocken, welche er mit sich bringt, von welchen daher, nach andern, auch seine Haare und Bart voll liegen; *Chartar. Imag.* 28. seine Schlangenfüße, sein unbekanntes Entstehen aus der Erde, und was für dergleichen physikalische Deutungen man mehr machen kann.

BORĔAS, æ, einer von den Hunden des Aktäons, welche endlich diesen ihren Herrn selbst zerrissen, als er von der Diana in einen Hirsch war verwandelt worden. *Hygin. Fab.* 181.

BORES, æ, Gr. Βόρης, ου, ebenfalls einer von Aktäons Hunden, wo er nicht eben vorhergehender seyn soll. *Poet. vetus ap. Apollod. lib. III. c.* 4. §. *ult.*

BORVS, i, Gr. Βῶρος, ου, (Tab. XXV.) des Perieris Sohn, welchem Peleus seine Tochter die Polydora zur Gemahlinn gab, mit welcher dieser sodann den Menesthius zeugete. *Apollod. l. III. c.* 12. §. 1. 4.

BORYSTHĔNES, is, Gr. Βορυσθένης, ους, ein König der Scythen und Vater des Thoas, zu welchem die Iphigenia gebracht wurde. *Anton. Liberal. c.* 27.

BOTĂCHVS, i, Græc. Βώταχος, ου, (Tab. XIX.) des Jokritus Sohn und Enkel des Lykurgus, von welchem die Botachiden in Arkadien den Namen führeten. *Steph. Byz. in* Βωταχίδαι.

BOTRES, æ, Gr. Βότρης, ου, des Eugnotus Sohn, aß von dem Gehirne des Opfers, ehe solches auf den Altar geleget wurde, und wurde deswegen von seinem Vater mit einem Brande von dem Altare auf den Kopf geschlagen, daß er todt niederfiel. Indem aber Vater, Mutter und Gesinde ein ungemeines Wehklagen deshalber anfiengen, und Apollo dem Vater, wegen der Opfer, die er ihm brachte, gar

günstig

günſtig war, ſo verwandelte er den Knaben, dem Vater zu einigem Troſte, in einen Aeropus, *Bœus ap. Ant. Liberal.* c. 17. welcher Vogel aber bey uns unbekannt iſt.

BRAESIA, æ, Gr. Βραισία, ας, (Tab. VI.) des Cinyras Tochter, welche er mit der Metharme zeugete, die aber auch aus Haſſe der Venus gegen den Cinyras, wie ihre beyden Schweſtern, ſich gar ſchlecht verhielt, und endlich in Aegypten ſtarb. *Apollod. l. III. c.* 13. §. 3.

BRANCHVS, i, Gr. Βράγχος, ου, des Smikrus und eines berühmten Mileſiers Tochter Sohn, wurde geboren, als ſeiner Mutter träumete, wie ihr die Sonne durch den Mund in den Leib gegangen. *Conon. Narr. XXXIII.* Da er nun von einer ungemein ſchönen Geſtalt war, ſo will man, daß ihn Apollo ſelbſt geliebet, *Lucat. ad Stat. III.* 478. und daher die Kunſt zu wahrſagen gewieſen habe. Jedoch geben ihn einige ſelbſt für des Apollo Sohn aus. *Lucat. l. c. VIII.* 198. Wenigſtens dienete er den Didymen an ſtatt eines Orakels; und es waren auch die Orakel ſeiner Nachkommen, oder derer von ihm ſo genannten Branchiden, nächſt den delphiſchen, leicht die berühmteſten in der Welt. *Conon. l. c.*

BRANCHVS, i, des Erginus Vater, welcher Erginus unter den Argonauten mit nach Kolchis gieng. *Orph. Argon. v.* 150. Jedoch da dieſer Ergin von andern ausdrücklich für Neptuns Sohn ausgegeben wird, ſo will man dieſe Stelle lieber ſo verſtanden haben, daß darinnen geſaget werde, er verließ des Branchus Land oder Feld, nämlich, Milet, wo deſſen Tempel war. *Burman. Catal. Argon. v. Erginus.*

BRANGAS, æ, Gr. Βράγγας, ου, (Tab. III. IV.) Strymons Sohn und Bruder des Rheſus und Olynths, bedauerte dieſes letztern Tod, als ihn ein Löwe auf der Jagd erlegete, gar ungemein, und ließ ihn an dem Orte, wo er umgekommen war, begraben. Als er aber hernach die Stadt Olynthus in Sidonia erbauete, ſo gab er ihr, eben dieſem ſeinem Bruder zu Ehren, von ihm ihren Namen. *Conon. Narr.* 4.

BRAVRONIA, æ, Gr. Βραυρωνία, ας, ein Beynamen der Diana, welchen ſie von dem Tribu *Brauronia*, *Pauſan. Att. c.* 23. wie dieſer von einem alten Helden, dem Brauro, führete. *Gyrald. Syn. XII. p.* 367. Sie hatte inſonderheit ihre Kapelle zu Athen auf dem Schloſſe; und ihre daſige Statüe hatte ſelbſt Praxiteles verfertiget, da im Gegentheile die zu Braurone ein altes ſchlechtes Gemächte war, indeſſen aber doch für die Diana aus Taurica, welche Iphigenia, Oreſtes und Pylades mit wegnahmen, angegeben wurde. *Pauſan. l. c.*

BRENTVS, i, Gr. Βρέντος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, von welchem die Stadt Brenteſium, die hernachmals Brundiſium genannt worden, den Namen bekommen. *Steph. Byz. in* Βρεντήσιον. *Cf. Paull. Merula Coſmogr. P. II. lib. IV. c.* 32. *p.* 803.

BRETANNVS, i, Gr. Βρεττανὸς, ου, der Celtine Vater, mit welcher Herkules den Celtus ſoll gezeuget haben. *Parthen. Erot. c.* 30.

BRETTIA, æ, Gr. Βρεττία, ας, eine Nymphe, von welcher die Landſchaft Brettia, in Myſien, den Namen Abrettana bekommen. *Strabo lib. XII. p.* 526.

BRETTVS, i, Gr. Βρέττος, ου, des Herkules und der Baletia, einer Tochter des Baletus Sohn, von welchem die Stadt Brettus, in Tyrrhenia den Namen führete. *Steph. Byz. in* Βρέττος.

BREVIS, is, ein Beynamen der Fortuna, welcher zu Rom Servius Tullius einen Tempel errichtete. Sie wird auch Parva genannt, und ſoll beſagter König damit entweder auf ſeinen ehemals geringen und ſchlechten Zuſtand, oder auch darauf ſein Abſehen gehabt haben, daß nichts ſo klein ſey, worauf man nicht mit Acht geben ſolle. *Plutarch. Quæſt. Rom. c.* 74.

BRIARĔVS, ĕi, Gr. Βριαρεὺς, ῆος, (Tab. II.) ſiehe *Aegæon.*

BRIMO, ūs, Gr. Βριμὼ, οῦς, ein Beynamen der Hekate, welchen ſie von βριμάω, ich knirſche mit den Zähnen, hat, *Voſſ. Etymol. in* Fremo. *p.* 224. weil ſie ſich mit dergleichen Grimme dem Mercur entgegen ſetzete, als er ihr der-

einst, da sie auf der Jagd war, zu nahe kommen wollte. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 1176. & *Gyrald. Synt. XI. p.* 36.

BRIMO, us, ist auch ein Beyname der Proserpina, allein so fern solche einerley mit der Hekate ist. *Etymol. magn. ap. Barthium. ad Stat. lib. II. Silv.* 3. *v.* 38. Wie denn auch wohl die Ceres mit diesem Namen bezeichnet worden. *Arnob. adv. gent. L. V. p.* 170.

BRISA, æ, eine Nymphe und Erzieherinn des Bacchus, von welcher er den Beynamen Brisäus bekommen haben soll. *Schol. Vet. ad Pers. Sat.* 1. *v.* 76.

BRISAEVS, i, Gr. Βρισαῖος, ου, ein bekannter Beynamen des Bacchus, welchen einige von dem Vorgebirge Brisa, in der Insel Lesbus, herleiten, woselbst er ehemals verehret wurde. *Steph. Byz. ap. Gyrald. Synt. VIII. p.* 288. Andere führen ihn von βρίθω, ich beschwere, her, weil der Wein den Kopf schwer machet; *Becmann. Orig. L. L. in* Bacchus; die dritten von *Brisa*, einer Nymphe, und des Bacchus gewesenen Amme; *Schol. Vet. ad Pers. Sat.* 1. *v.* 76. die vierten von *brisa*, eine getretene Weintraube, *Columell. lib. XII. c.* 89. weil er solche zuerst zu treten und Wein daraus zu drücken erfunden; noch anderer Ableitungen zu geschweigen, die einige noch beybringen. *Gyrald. l. c.*

BRISÉIS, ĭdos, ist so viel, als die Hippodamia, welche diesen ihren Namen von dem Brises, ihrem Vater, hat. Sieh *Hippodamia.*

BRISES, æ, Gr. Βρισεύς, έως, König der Lelegen, welcher seine Residenz zu Pedasus hatte, und von dem Achilles Zeit währender Belagerung der Stadt Troja, mit heim gesuchet wurde. Als er aber sah, wie keine Möglichkeit vorhanden war, sich des Feindes zu erwehren, so begab er sich von der Mauer nach Hause, und erhängete sich, worauf denn die Stadt übergieng und unter andern dessen Tochter, die Hippodamia, mit gefangen wurde. *Dictys Cret. lib. II. c.* 17. Indessen machen ihn doch andere nicht unwahrscheinlich zu einem ganz andern Brises, als der Hippodamia, oder der von ihm so genannten Briseis Vater, so, daß er zwar ein König zu Pedasus, der Briseis Vater aber ein Priester zu Lyrnessus gewesen. *Anna Fabra, itemque Mercer. & Obrecht. ad eumd. l. c.*

BRISSONIVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priamus. *Hygin. Fab.* 90.

BRITOMARTIS, is, Gr. Βριτόμαρτις, ιος, (Tab. X.) des Jupiters und der Charme, einer Tochter des Eubulus, *Pausan. Corinth. c.* 30. *p.* 141. nicht aber der Charone Tochter, *Paull. Voët. ad Callim. in Dian. v.* 190. wo nur solches nicht ein Druckfehler ist, hatte ihr einziges Vergnügen an dem Jagen und Laufen, daher sie denn auch der Diana insonderheit lieb und angenehm war. Als sie aber Minos, König in Creta, woselbst sie lebete, erblickete, so ließ er sich ihre Gestalt so fern bethören, daß er mit Gewalt das von ihr verlangete, wozu sie sich im Guten nicht verstehen wollte. Er verfolgete sie deswegen dermaßen, daß sie sich endlich ins Meer stürzete, allein, zu ihrem guten Glücke, in die aufgespanneten Fischernetze fiel. Wie sie nun die Diana daher mit unter die Götter aufnahm: so bekam sie auch von den Netzen, die im Griechischen δίκτυα heißen, den Namen Diktynna. Sie wurde daher nicht allein von den Cretensern, sondern auch von den Aegineten, die sie aber Aphäa nannten, göttlich verehret. *Paus. l. c.* Einige machen sie hierbey zu einer Phönicierinn, und zu ihrem Vater den Phönix, Agenors Sohn, und wollen, daß sie zuerst nach Argos zu des Erasinus Töchtern, von dar aber nach Cephallenien gekommen und Laphria genannt worden. Aus Cephallenia sey sie nach Creta gegangen; und, als sie, dem Minos zu entkommen, sich zu den Fischern begeben, so hätten diese sie unter ihre Netze versteckt, daher sie denn Diktynna genannt worden, bis sie einer von den Fischern, Andromedes, in die Insel Aegina übergeführet. Weil aber dieser ihr auch ungebührende Dinge angesonnen, so habe sie sich in einen Hayn geflüchtet, und, da sie in demselben verschwunden, den Namen Aphäa bekommen. *Anton. Liberal. c.* 40. Sieh diesen

sen Artikel. Andere wollen wissen, daß sie Minos ganzer neun Monate verfolget, und sie sich endlich insonderheit von dem Berge Dikte ins Meer geworfen. *Callimach. Hymn. in Dian. v.* 193. So geben sie auch einige für eine Nymphe an, und wollen, es sey Diana selbst unter ihrem Namen in Kreta verehret worden. *Schol. ad Callimach. l. c. v.* 190. Hiernächst soll sie von den kretensischen Wörtern βριτὺς, süß, *Hesych. in* βριτὺ, *s. p.* 207. und μάρτις, Jungfer, so viel, als süßes Mägdchen heißen. *Solin. ap. Vulcan. ad Callim. l. c. Cf. Grævius ad eund. l. c. & Voss. Theol. gent. lib. I. c.* 17. Nach andern soll sie so viel als eine Gebietherinn des Bundes heißen und von Marath berith herkommen, da man sie denn mit dem Baal-Berith für einerley hält. Calmets bibl. Wörterb. I Th. 457 S. Da auch nicht glaublich ist, daß eine Tochter Jupiters nöthig gehabt, vor einem Menschen zu fliehen, oder sich unter den Netzen zu verstecken, noch auch, daß Minos, der durchgehends das Lob eines der gerechtesten Könige hat, sich gegen sie auf bemeldete Art vergehen sollen, so wollen einige, daß sie daher Diktynna genannt worden, weil sie die Netze zum Jagen zuerst erfunden. *Diod. Sic. lib. V. c.* 76. *p.* 236.

BRIZO, ûs, Gr. Βριζὼ, οῦς, eine Göttinn in der Insel Delus, die durch Träume das Zukünftige den Menschen anzeigen sollte. Es opferten ihr die Weiber in besagter Insel ganze Kähne voll Eßwerk, worunter aber jedoch keine Fische seyn durften, damit sie insonderheit so wohl die des Handels, als auch des Gottesdienstes halber in die Insel kommenden Schiffe erhalten möchte. *Semus ap. Athen. Deipn. L. VIII. c.* 3. *p.* 335. Sie hat den Namen von βρίζω, ich schlafe, *Hesych. in* βρίζω, *s. p.* 201. und kann also Deutsch wohl die Traumgöttinn genannt werden.

BROME, es, eine Nymphe, welche mit ihrer Schwester, der Bacche, den Bacchus in dessen Kindheit soll auferzogen haben. *Serv. ad Virg. Ecl. VI. v.* 15. Andere nennen sie Bromie, und machen sie zu einer von den Hyaden, die auch den Bacchus auf dem Berge Nysa erzogen haben sollen, und da sie alt geworden, nicht nur von der Medea, *Hygin. Fab.* 182. oder vielmehr von der Tethys, *Heins. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* wieder jung gemacht, sondern auch von dem Bacchus endlich mit unter die Sterne versetzet worden.

BROMIVS, i, Gr. Βρόμιος, ου, ein bekannter Beynamen des Bacchus, *Ovid. Metam. l. IV. v.* 11. & *Hesych. in* Βρόμιος, *s. p.* 202. welchen er von dem Donnern und Krachen bekommen, welches sich bey dessen Geburt erhub, als Jupiter zur Semele, auf ihr Verlangen, wie zur Juno, kam. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 5. *p.* 194. Er kömmt also von βρομέω, ich wiederschalle, *Gyrald. Synt. VIII. p.* 285. oder auch von βρέμω, ich zittere, her; *Regius ad Ovid. l. c.* Jedoch da eine seiner Ammen auch Brome, *Serv. ad Virgil. Ecl. VI. v.* 15. oder Bromie *Hygin. Fab.* 182. soll geheißen haben, so kann solcher Beynamen wohl davon herkommen.

BROMIVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den 50 Söhnen des Aegyptus, welchem von des Danaus 50 Töchtern die Erato, als seine Braut, durchs Loos zufiel, von der er aber nicht weniger, als seine Brüder von den ihrigen, die erste Hochzeitnacht umgebracht wurde. *Apollod. lib. II. c.* 1. §. 1. Sieh *Danaides.*

BROMVS, i i, (Tab. XIV.) ein Centaurus, welchen Cäneus auf des Pirithous Beylager mit niedermachete. *Ovid. Metam. XII. v.* 459.

BRONTAEVS, i, Gr. Βροντάιος, ου, ein Beynamen des Jupiters, welchen Apulejus durch Tonitrualem übersetzet. *de mundo, p.* 752. *Opp.* Er heißt so viel, als der Donnerer, und wird in eben der Absicht auch *Bronteceraunus* genannt. Man liest noch zu Rom auf einem Steine: IOVI BRONTONTI. *Gyrald. Synt. II. col.* 82.

BRONTE, es, eines von den vier Pferden der Sonne, welches dem Namen nach so viel, als der Donner, heißt. *Hyg. Fab.* 183.

BRONTES, æ, Gr. Βρόντης, ου, (Tab. II.) des Cälus und der Erde Sohn, einer

einer von den Cyklopen. *Apollod. lib. I. c. 1. §. 2.* Sieh *Cyclopes.*

BRONTEVS, ei, Gr. Βρόντεὺς, ῆως, desjenigen Tantalus Vater, mit welchem die Klytämneſtra vermählet war, ehe ſie Agamemnon bekam. *Pauſan. Corinth. c. 22.*

BROTĔAS, æ, (Tab. XIII.) des Vulkans und der Minerva Sohn, welcher wegen ſeines ungeſtalten Geſichts von jedermann ausgelacht wurde, und ſich daher endlich ſelbſt aus Verdruß in das Feuer ſtürzete. *Ovid. in Ibide v. 517. & ad eum Dominius Calderinus l. c.*

BROTĔAS, æ, ein berühmter Fechter mit den Streitriemen, der aber dennoch auf des Perſeus Beylager von dem Phineus mit niedergemacht wurde. *Ovid Metam. V. v. 107.*

BROTĔAS, æ, ein Lapithe, welchen, nebſt dem Orius, der Centaur, Gryneus, und ſeine Gehülfen mit einem groſſen aufgehobenen Altare auf des Pirithous Beylager erſchlugen. *Ovid. Metam. XII. v. 262.*

BROTĔAS, æ, Gr. Βροτέας, ου, (Tab. XXX.) einer von des Tantalus Söhnen, welcher die Statüe der großen Göttermutter verfertiget haben ſollte, die auf des Coddinus Felſen in Magneſia ſtund. *Pauſan. Lacon. c. 22.*

BRVSVS, i, Gr. Βρῦσος, ου, des Emathius Sohn, von welchem die Landſchaft Brufis in Macedonien den Namen bekommen. *Steph. Byz. in* Βρῦσις.

BRYLLE, es, (Tab. XX.) des Minos Tochter, mit welcher Neptun, *Dorion. & Heſiod. ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 13.* oder nach andern Hyrieus *Tzetz. ad Heſiod. ibid.* den Orion zeugete.

BVBASTIS, idis, Gr. Βυβαστὶς, ίδος, eine große Gottheit der Aegyptier, deren vornehmſter Tempel in der Stadt Bubaſtus ſtund, worinnen jährlich ihr Feſt mit einer großen Pracht bey vielem Zulaufe des Volkes gefeyert wurde, ſo daß daſelbſt oft auf ſieben hundert tauſend Menſchen von allen Orten zuſammen kamen, *Herodot. L. II. ſect. 60.* und ſolches auch ſelbſt bey den Griechen und Römern ſehr berühmt war. *Ovid. Metam. IX. 687. Grat. de Venat. v. 42.* Unter der Regierung der letztern aber fieng dieſe prächtige Feyer an, abzunehmen, und es wird ihrer in den ſpätern Schriftſtellern nicht mehr gedacht. *Iablonski Panth. ægypt. T. II. p. 58.* Die Griechen hielten ſie für ihre Diana, *Herodot. l. c. ſect. 137.* und verſtehen keine andere Gottheit, als die Bubaſtis, wenn ſie von der ägyptiſchen Diana reden, weil die eigentliche Diana in Aegypten nicht ſoll ſeyn verehret worden. *Iuven. Sat. XV. 8.* Daher hieß denn auch das Kraut, der Beyfuß, welches von dem griechiſchen Namen der Diana *Artemiſia* genannt wurde, bey einigen Bubaltheos cardia, Bubaſtisherz. *Apulej. de herb. c. 10.* Sie ſoll aber eine Tochter des Oſiris und der Iſis geweſen ſeyn; *Herodot. l. c. ſect. 156.* und ihre Jungferſchaft rein und unbefleckt erhalten haben, worinnen ſie denn mit der Diana übereinkam, wenn man noch hinzuſetzet, daß ſie als ein Sinnbild des Mondes angeſehen wurde. *Iablonski l. c. p. 64.* und beſonders des Neumondes *Ibid. p. 79.* In dieſer Abſicht konnte ſie denn füglich für eine Tochter der Iſis, welche auch den Mond, aber überhaupt und ganz, vorſtellete, ausgegeben und auch wieder mit ihr für einerley gehalten werden. *Ib. p. 65. 78-81.* Sie war aber keine Göttinn der Wälder und Jagd, wie die griechiſche Diana, jedoch ſtunden die Kindbetterinnen und neu geborenen Kinder unter ihrem Schutze. *Nicarch. in Anthol. græc. L. I. c. 72. epig. 3.* Man hielt ſie daher auch für die ägyptiſche Eilithyia, oder Ilithyia, unter welcher man bald die Juno, bald die Lucina, bald aber auch ebenfalls die Diana verſtund. *Iablonski l. c. p. 68-72.* Es ſollen ihr vor Zeiten Menſchen ſeyn geopfert worden. *Plutarch. de Iſide, p. 380. T. II. Opp. Euſeb. Præp. Ev. L. IV. c. 16.* Allein, da einige ausdrücklich leugnen, daß die Aegyptier ſolche blutige Opfer gebracht hätten: *Herodot. L. II. ſ. 45.* ſo will man obige Zeugniſſe lieber von den Arabern verſtehen, die im Anfange Aegypten bewohnet haben und vom Amoſis vertrieben worden, der auch ihre grauſamen Opfer abgeſtellet hat. *Iablonski l. c. p. 75.* Ihr

war

war vornehmlich die Stadt Bubaſtus gewiedmet; *Herod. l. c. ſ.* 60, ob ſolche gleich der Iſis zu Ehren ſoll ſeyn gebauet worden. *Diod. Sic. L. I. p.* 16. Weil nun in dieſer Stadt viele Katzen gehalten und verehret wurden; *Herodot. l. c. ſ.* 67. und die Katze das lebende Sinnbild derſelben war, *Jablonski l. c. p.* 68. ſo haben einige dafür gehalten, ihr Namen ſelbſt bedeute eine Katze. *Steph. de urb. in v* Βάβαστος. Allein, es kömmt ſolcher aus dem ägyptiſchen P-ho-baſt, der das Geſicht entblößt oder aufdecket; oder auch von P-ho-u-aſt, ein vielfältiges Geſicht, der die Geſtalt ſeines Geſichtes oft ändert. *Jablonsk. l. c. p.* 83. Indeſſen wird ſie doch in denen Abbildungen, die wir noch von ihr haben, unter dieſer Geſtalt oder wenigſtens mit einem Katzenkopfe vorgeſtellet. *Pignor. expoſ. tab. Iſiac. p.* 66. *Montfauc. Ant. expliq. T. II. t. CXXVI, n.* 5 *&* 7. *Ej. Diar. Ital. p.* 227.

BVBŌNA, æ, war eine Göttinn der Römer, unter deren Aufſicht das Rindvieh ſtund. *Auguſtin. de C. D. lib. IV. c.* 34.

BVCERVS, i, Gr. Βυκέρως, ein Beynamen des Bacchus von βῦς ein Ochs und κέρας ein Horn, weil er entweder dergleichen kleine Hörner gehabt, oder auch ein Ochſenhorn als ein Trinkgeſchirr geführet. *Gyrald. Synt. VIII. col.* 280.

BVCOLION, ónis, Gr. Βυκολίων, ωνος, (Tab. XIX.) einer von den vielen Söhnen des Lykaons, welche Jupiter endlich mit dem Blitze erſchlug und verbrannte. *Apollod. lib. III. c.* §. 7. 1.

BVCOLION, ónis, (Tab. XXXI.) Laomedons Sohn, welchen er mit der Kalybe, einer Nymphe, zeugete. *Apollod. lib. III. c.* 11. §. 3. Er fand ſich hernachmals wiederum mit der Nymphe Abarbarea zuſammen und zeugete mit ihr den Aeſepus und Pedaſus, gab immittelſt aber doch auch mehr nicht, als einen Kühhirten ab. *Hom. Il. Z. v.* 21.

BVCŎLVS, i, Gr. Βυκόλος, υ, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welchen er mit einer von des Theſpius Töchtern zeugete. *Apollod. l. II. c.* 7. §. *vlt.*

BVCŎLVS, i, (Tab. XXIII.) einer von des Hippokoons Söhnen, welchen Herkules endlich, nebſt den andern, erlegete. *Apollod. lib. III. c.* 10. §. 5.

BVDĒA, æ, Gr. Βυδεία, ας, ein Beynamen der Minerva, welchen ſie von der Stadt Budäa in Magneſia hat; *Steph. Byz. in* Βυδαία. oder auch, weil ſie zuerſt gewieſen, die Ochſen vor den Pflug zu ſpannen, und damit das Feld zu ackern, *Tzetz. ad Lycophr. v.* 359. auf welchem Fall ſolcher Namen von βῦς, Ochs, und ζεύγνυμι, ich ſpanne an, zuſammen geſetzet iſt.

BVLIS, ĭdis, Gr. Βυλὶς, ίδος, ſieh vorher *Aegypius*.

BVNAEA, æ, Gr. Βουναία, ας, ein Beynamen der Juno, den ſie von dem Buno, des Mercurius Sohne, hat, als welcher ihr einen beſondern Tempel zu Korinth wiedmete. *Pauſan. Corinth. c.* 4.

BVNĪCHVS, i, (Tab. XXXI.) einer von des Paris Söhnen, welche er mit der Helena ſoll gezeuget haben. *Nat. Com. lib. VI. c.* 23.

BVNVS, i, Gr. Βῦνος, υ, (Tab. V.) des Mercurius und der Alcidamea Sohn, bekam von dem Aeetes deſſen Königreich Korinth, als ſelbiger nach Kolchis gieng, und, da er ſtarb, verließ er ſolches wiederum dem Epopeus, des Aloeus Sohn. *Pauſan. Corinth. c.* 3. *& Tzetz. ad Lycophr. v.* 174. Indeſſen erbauete er doch der Juno einen beſondern Tempel, welche denn daher von ihm den Beynamen Bunäa bekam. *Pauſan l. c. c.* 4.

BVPHĂGVS, i, Gr. Βυφάγος, υ, (Tab. VIII.) Japets und der Thornace Sohn, ſuchete der Diana Gewalt anzuthun, wurde aber von ihr mit einem Pfeile erſchoſſen. Indeſſen bekam doch der Fluß Buphagus von ihm den Namen. *Pauſ. Arcad. c.* 27.

BVPHĂGVS, i, ein Beynamen des Herkules, von βῦς, ein Ochs, und φάγω, ich eſſe, weil er dergleichen auf einmal dergeſtalt verzehren konnte, daß auch nicht einmal die Knochen übrig blieben. Sieh *Thiodamas*. Einige haben ihn fälſchlich für einen eigenthümlichen Namen gehalten, und einen der Argonauten daraus gemacht. *Burm. Catal. Arg.*

BVPHŎNAS,

Digitized by Google

BVPHŌNAS, æ, einer der Obersten derer Sicilianer, die sich dem Herkules entgegen setzeten, als er mit des Geryons Rindern durch ihre Insel gieng, allein auch von solchem insgesammt erleget wurden, dafür aber die Ehre der Helden bey den Ihrigen erhielten. *Diod. Sic. lib. IV. c. 23. p. 161.*

BVRA, æ, Gr. Βύρα, ας, (Tab. X.) Jupiters und der Helice Tochter, von welcher die Stadt Bura, in Achaia, den Namen bekommen hatte. *Pauſ. Ach. c. 25.*

BVRĀĪCVS, i, Gr. Βυραϊκος, ϐ, auch wohl BARAICVS, ein Beynamen des Herkules, dessen Bild und Orakel sich in einer Höhle unfern von Bura an dem buraischen Flusse befand. Die Art, wie solches ertheilet wurde, war sehr sonderbar. Diejenigen, welche solches zu Rathe zogen, warfen, nach verrichtetem Gebethe, vier Würfeln auf dem Altare, welche mit verschiedenen Figuren bezeichnet waren. Darauf zogen sie ein Gemälde zu Rathe, auf welchem diese Figuren ausgedeutet waren und nahmen sich daraus die Antwort. *Pauſ. Ach. c. 25.*

BVSIRĪS, ĭdis, Græc. Βυσιρις, ιδος, (Tab. XVIII.)

1 §. Namen. Dieser soll aus Βῦς, Ochs, und σύρω, ich ziehe, zusammen gesetzet seyn, weil Busiris so stark gewesen, daß er allein zween Ochsen fort ziehen können. *Becmann. Orig. L. L. in Bohemia.* Allein, daß solcher Aegypter keinen griechischen Namen könne gehabt haben, ist etwas ausgemachtes; daher denn solcher auch besser aus dem Aegyptischen hergeleitet wird, in welchem er so viel, als das Begräbniß des Osiris heißen soll. *Diod. Sic. lib. I. c. 88. p. 56. & Banier Entr. VII. ou P. I. p. 205.*

2 §. Aeltern. Da die Geschichte desselben noch nicht recht aus einander gesetzet und aufgekläret ist, man aber ausdrücklich angezeiget findet, daß es zween dieses Namens gegeben habe, die ziemlich weit von einander gelebet haben: *Diod. Sic. L. I. p. 29.* so ist es überaus schwer zu bestimmen, was einem oder dem andern besonders zukömmt. Insgemein giebt man den Neptun zu seinem Vater an. *Apollod. l. II. c. 4. §. 11.* Vielleicht aber ist er ein fremder Einkömmling in Aegypten, weil man vielfältig diejenigen für Neptuns Söhne angegeben, die zu Schiffe in ein Land gekommen sind, ohne daß man gewußt, wer oder woher sie eigentlich gewesen. Hingegen soll die Mutter nach einigen Lysianassa, des Epaphus Tochter, gewesen seyn, *Id. ib.* welche sonst auch Libyanassa genannt wird. *Thom. Gale ad eumd. l. c.* Allein, eben dieser Schriftsteller machet ihn kurz vorher zu einem Sohne des Aegyptus, dessen Großältern Neptun und Libya, des Epaphus Tochter, gewesen. *Apollod. l. c. c. 1. §. 5. & 4.* Nach andern hieß also seine Mutter selbst Libye, und war des Epaphus Tochter, *Isocrat. laudat. Busirid. p. 528. & Euseb. Chron. p. 25.* nicht aber Jo, wiewohl einige wollen, daß Petavius vorgeben soll. *Banier Entr. VII. ou P. I. p. 203. Not. 3.*

3 §. Stand, Thaten und Tod. Von dem einen giebt man vor, es soll ihn Osiris, als er die Welt durchzogen, zum Statthalter der Provinzen gemacht haben, die zunächst an Phönicien und an der See lagen. *Diod. Sic. l. c. p. 10.* Ein anderer soll ein König in Aegypten gewesen seyn, und zwar regieret haben, da des Menas 25 Nachkommen abgegangen, worauf denn er mit seinen 8 Nachkommen, unter welchen Busiris II der letzte gewesen, gefolget ist, *Diod. Sic. lib. I. c. 45. p. 29.* welches aber auch von andern mit aller Gewalt widerleget wird. *Perizon. Orig. Aegypt. c. 11. p. 173.* Dieser letzte soll die Stadt Diospolis oder Theben in Aegypten erbauet haben. *Diodor. l. c. p. 29. Herodot. ap. Marsham. Can. Chron. Sæc. III. p. 50.* Da sich nun unter seiner Regierung eine neunjährige Dürre in Aegypten eräuget, so meldete ihm Thrasius, ein Wahrsager aus Cypern, solche Plage würde aufhören, wenn er jährlich dem Jupiter einen Fremden, der in sein Reich komme, opferte. Er machte also mit diesem Thrasius selbst den Anfang, und fuhr sodann mit andern fort. Als aber endlich auch Herkules, nach erlegtem Antäus, aus Lybien nach Aegypten kam, so nahm er ihn ebenfalls gefangen, und wollte ihn dem Jupiter opfern.

Allein,

Allein, da Herkules sah, was es werden sollte, so riß er seine Bande entzwey, und ergriff dafür selbst den Busiris, mit dessen Sohne Iphidamas, wie auch dem Herolde, dem Chalbes, und räumete sie insgesammt aus dem Wege, womit denn besagte Menschenopferung in Aegypten ihr Ende nahm. *Apollod. lib. II. c. 4. §. 11. Ovid. de Arte amandi lib. I. v. 647. & Diod. Sic. lib. IV. p. 157.* Es hatte aber Busiris vorher Seeräuber abgeschicket, welche die Hesperiden mit ihren goldenen Aepfeln entführen sollten. Sie waren auch wirklich schon von denselben aufgehoben und fortgebracht: doch Herkules befreyete sie wieder, und gieng darauf selbst hin, den Busiris deswegen zu züchtigen. *Diodor. Sic. L. IV. p. 162.* Wie indessen andere wollen, daß Pygmalion aus Cypern dem Busiris den Rath wegen Aufopferung der Fremden gegeben: also soll der erste, der von ihm geopfert worden, Thyestes geheißen haben. *Philarg. ad Virg. Georg. III. v. 5.*

4 §. Familie. Von dieser findet sich weiter nichts, als daß sein Sohn schon angezeigter Iphidamas gewesen. Wenn man ihn aber für des Aegyptus Sohn annimmt, so bekam er von den Töchtern seines Vaterbruders, Danaus, die Automate zur Gemahlinn, welche derselbe mit der Europa gezeuget hatte. *Apollod. L. II. c. 1. §. 5.*

5 §. Eigentliche Historie. Einige wollen, daß er der Pharao in Aegypten gewesen, welcher die israelitischen Knäblein so fort nach ihrer Geburt umzubringen befohlen; *Ap. Voss. Theol. gent. l. I. c. 30.* allein ohne Grund, und, wie es hiernächst zum wenigsten der thebanische Herkules nicht kann gewesen seyn, der ihn umgebracht, als welcher zum wenigsten 200 Jahre jünger, als Busiris, gewesen; *Isocrat. laudat. Busir. p. 255.* also behaupten auch welche, daß niemals ein König oder Tyrann dieses Namens in Aegypten gewesen, *Strabo lib. XVII. p. 802.* und, was von seiner Opferung der Fremden gesaget wird, soll sich darauf beziehen, daß man gewohnet gewesen, dergleichen bey dem Grabe des Osiris abzuschlachten. *Diod. Sic. lib. I. c. 88. p. 55. Cf. Buddeus hist. V. T. Per. II. Sect. II. §. 18. p. 975.* Indessen so voll das Alterthum auch von seiner Grausamkeit ist, so hat doch Isokrates, seine Beredsamkeit zu zeigen, dessen Lob verfertiget, welches auch noch vorhanden ist, *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. §. 18. p. 975.* wogegen des Euripides Tragödie von ihm verloren gegangen ist. *Id. ib. c. 18. §. 3.*

BVTES, æ, Gr. Βούτης, ου, Teleons und der Zeuxippe, einer Tochter des Eridanus, Sohn, gieng unter den Argonauten mit nach Kolchis. Als sie aber von dar wieder zurück kehreten, so ließ er sich die Sirenen so sehr durch ihre Musik bethören, daß er, ungeachtet der Gegenmusik des Orpheus, dennoch in das Meer sprang, und zu solchen hinzu schwimmen wollte, jedoch von der Venus noch ergriffen, und auf das lilybäische Vorgebirge in Sicilien gebracht wurde, *Apollon. lib. IV. v. 914. Hygin. Fab. 14. & Apollod. lib. I. c. ult. §. 25.* da er denn mit ihr den Eryx zeugete. *Hygin. Fab. 160.* Einige geben ihn für einen kleinen eingebohrnen König in Sicilien aus: *Diod. Sic. l. IV. c. 86. p. 196.* andere aber für des Amykus, Königs in Bebrycien Sohn, welcher von den Argonauten vertrieben worden, und endlich in Sicilien gekommen, woselbst er von der Lykaste, einer Buhlerinn, welche die Sicilianer die Venus genannt, aufgenommen worden, mit der er so dann den besagten Eryx gezeuget hatte, *Theodontius ap. Boccac. l. X. c. 4.* welchen einige auch für des Neptuns Sohn angeben, weil Butes als ein Fremder über die See in Sicilien gekommen sey. *Boccac. l. c. c. 5. Cf. Burm. Catal. Argon.*

BVTES, æ, (Tab. VII.) des Boreas jüngerer Sohn, stellete seinem ältern Bruder, dem Lykurgus, listiglich nach, mußte aber darüber mit seinem Anhange Thracien, als sein Vaterland, meiden, und gelangete endlich mit demselben in der Insel Strongyle an, woselbst sie sich zusammen auf die Seeräuberey legeten. Indem es ihnen nun insonderheit an Weibern fehlete, so suchten sie dieser

Digitized by Google

dieser überall habhaft zu werden, bis sie in Thessalien endlich die Frauen antrafen, die des Bacchus Fest begiengen. Es ertappete also Butes für sich die Koronis. Indem aber solche den Bacchus um Hülfe anrief, so machte dieser den Butes so rasend, daß er sich in einen Brunnen stürzete, und also umkam. *Diod. Sic. lib. V. c. 50. p. 224.*

BVTES, æ, des Pallas Sohn, und einer von den Gesandten der Athenienser, welche sie an den Aeakus abfertigten, Hülfe wider den Minos bey ihm zu suchen. *Ovid. Metam. VII. v. 500.*

BVTES, æ, ein Argiver und guter Freund des Tlepolemus, als mit dem er auch nach Rhodus ins Elend gieng, hingegen aber von selbigem auch wieder so hoch gehalten wurde, daß ihm Tlepolemus, als er mit dem Agamemnon vor Troja zog, immittelst seine ganze erlangete Herrschaft über besagte Insel anvertrauete. *Diod. Sic. lib. V. c. 59. p. 228.*

BVTES, æ, einer von den Nachkommen des Amykus aus Bebrycien, der insonderheit ein guter Fechter mit den Streitriemen war, aber doch bey den Leichenspielen des Hektors von dem Dare, einem Trojaner, in den Sand gestrecket wurde. *Virgil. Aen. p. 372.*

BVTES, æ, (Tab. XXIX.) Pandions I, Königes zu Athen Sohn, von dem die Εὐβουτάδαι, eine berühmte Familie zu Athen, abstammeten. *Steph. Byz. ap. Cerdam. ad Virgil. Aen. V. v. 372.*

BVTES, æ, ein alter Trojaner, und ehemaliger Waffenträger des Anchises, wie auch Aedituus des Apollo, dessen Gestalt dieser Gott selbst annahm, als er den Ascanius, der solchem Butes anvertrauet war, ermahnen wollte, sich nicht weiter in das Gefecht mit einzulassen, da Turnus der Trojaner Lager bestürmete; sondern daß er mit der Erlegung des Numans zufrieden seyn sollte. *Virgil. Aen. IX. v. 647. & ad eum Servius l. c.*

BVTES, æ, ein Trojaner, von sehr großer Statur, welchem nichts destoweniger die Camilla in der Schlacht des Aeneas mit dem Turnus einen Pfeil von hinten zwischen dem Helme und Panzer in den Hals jagete, daß er umkam. *Virgil. Aen. XI. v. 691.*

BVTO, onis, Gr. Βουτώ, οὔς, od. BVTVS, i, Βοῦτος, ου, eine Göttinn der Aegyptier, welche unter die ersten acht alten Götter derselben gehöret. *Herodot. l. c. sect. 156.* Es scheint aber, daß sie dieses Wort in den ältesten Zeiten vielmehr Muto ausgesprochen haben, und es von Mo-u-ti, welche Wasser schöpfet, oder von Mo-u-oth, welche Wasser an sich zieht, herkomme, woraus die Griechen denn erstlich Mutos oder Muto gemacht und endlich das M in B verwandelt haben, welches von ihnen vielfältig geschehen. *Iablonski Panth. ægypt. T. II. p. 114.* Diese Buto aber soll die Pflegemutter und Erhalterinn des Horus und der Bubastis gewesen seyn. Denn als Isis von dem Typhon verfolget wurde, so vertraueto sie diese ihre Kinder der Buto an, welche sich denn mit ihnen auf die Insel Chemmis begab, die in einem großen See nicht weit von der Stadt Butus lag. Sie war mit Palmen und andern fruchtbaren und unfruchtbaren Bäumen bewachsen; und damit sich Buto mit ihren anvertraueten Pfändern besser darinnen vor dem Typhon verbergen könnte, so soll die Insel beweglich geworden seyn, und herum geschwommen haben, daß Typhon sie nicht entdeckete. *Herodot. l. c.* Die Griechen hielten sie für ihre Latona, *Steph. Byz. in v.* Βοῦτος; daher auch viele ägyptische Städte, die ihr gewidmet waren, bey denselben Latopolis hießen. *Iablons. l. c. p. 86.* Die vornehmste ihr geweihete Stadt aber behielt ihren ägyptischen Namen Butus, und lag nicht weit von Sebennytun und der von ihm benannten Mündung in Niederägypten, *Herod. l. c. sect. 59, 155. Strabo L. XVII. p. 802.* woselbst sie einen kostbaren und prächtigen Tempel hatte, in welchem ihr jährlich mit großer Pracht ein Fest gefeyret wurde, zu welchem man häufig aus ganz Aegypten dahin reisete. Sie hatte auch daselbst ein berühmtes Orakel, welches man von allen Orten her vielfältig besuchete. *Herodot. l. c. f. 83, 111, 133. & L. III. sect. 64. Aelian. var. histor. L. II. c. 41.* Zugleich wurden nebst ihr auch Horus und Bubastis, oder nach der Griechen

Griechen Deutung, Apollo und Diana, daſelbſt verehret. Das heilige Haus war ſehr groß, und hatte Vorhöfe, die zehn Klafter hoch waren. Das Bewunderswürdigſte darinnen war eine Kapelle, die nach der Länge und Höhe aus einem Steine gemacht war, und deren Wände insgeſammt eine Größe von vierzig Ellen hatten. Auf denſelben lag eine Decke von einem Steine, welcher vier Ellen hervorſchoß. In der dabey liegenden ſo genannten ſchwimmenden Inſel ſtund des Horus oder Apollo Tempel, welcher auch drey Altäre für dieſe drey Gottheiten hatte. *Herodot. L. II. ſect.* 156. Nach der ägyptiſchen Gottesgelahrtheit ſcheint Buto die Nacht anzudeuten. Allein, da dieſe eigentlich Athor geheißen, ſo zeigen ſich dabey verſchiedene Schwierigkeiten; und es iſt wahrſcheinlicher, daß ſie ebenfalls ein Sinnbild des Mondes, und zwar vornehmlich des Vollmondes geweſen. *Iablonski l. c. p.* 93 *ſqq.* Ihr lebendes Sinnbild war die Zieſelmaus, μυγάλη, welche deswegen auch göttlich verehret, *Plutarch. Sympoſ. L. IV. qu.* 5. *p.* 670. *T. II. Opp.* und wenn man ſie irgendwo todt fand, nach Butus gebracht und daſelbſt begraben wurde. *Herodot. L. II. ſect.* 67.

BYBLIA, æ, ein Beynamen der Venus, welchen ſie von der Stadt Byblis in Paläſtina führet, als woſelbſt ſie ehemals einen ſchönen und berühmten Tempel hatte. *Lucian. ap. Gyrald. Synt. XIII. p.* 397.

BYBLIS, od. BIBLIS, idis, Gr. Βυβλὶς, ίδος, (Tab. XIV.) des Miletus und der Eidothea Tochter, wurde von vielen vornehmen Cariern zur Ehe verlanget, die ſie aber insgeſammt verachtete, und dagegen ihren Zwillingsbruder, den Kaunus, zu lieben anfieng. Sie verbarg indeſſen ſolche ihre Schwachheit, bis ſie nicht mehr konnte, daher ſie ſich endlich entſchloß, ſich ſelbſt von einem Felſen hinab zu ſtürzen, und ihr Leiden zu verkürzen. Allein, indem ſie ihren Schluß zu Werke ſetzen wollte, ſo erbarmeten ſich die Nymphen ihrer, fiengen ſie auf, und, nachdem ſie ihr einen tiefen Schlaf beygebracht, ſo macheten ſie dieſelbe zu einer Hamadryade und zugleich alſo auch unſterblich, und zu einer ihrer Gefährtinnen. *Nicander ap. Anton. Liberal. c.* 30. Einige wollen, ſie habe ihrem Bruder ihre Liebe angetragen. Als er aber einen Abſcheu davor gehabt, und, um ihr aus den Augen zu kommen, ſich in die Landſchaft der Lelegen begeben, ſo habe ſie ſich beydes ſo zu Gemüthe gezogen, daß ſie ſich endlich mit ihrem Gürtel an einer Eiche erhenket, wobey denn auch aus ihren Thränen zugleich der Brunn Byblis entſtanden. *Ariſtocritus ap. Parthen. Erot. c.* 11. Noch andere geben vor, daß ſie ihrem Bruder nachgegangen, und daher Carien, Lycien, und andere Länder als unſinnig durchſtrichen, bis ſie endlich auf die Erde nieder gefallen und in einen Brunn ihres Namens verwandelt worden, *Ovid. Metam. IX. v.* 452. welcher unter demſelben lange Zeit in Mileſia bekannt geweſen. *Strabo lib. VII. ap. Farnab. ad Ovid. l. c.* Ob ſie aber Biblis oder Byblis zu ſchreiben, oder ob ihre Mutter Trageſia oder Aria für Eidothea geheißen, wird noch gefraget. *Heinſ. ad Ovid. l. c. v.* 451. Indeſſen melden doch einige, daß ſich Kaunus in ſie verliebet, und, da er ſeines Verlangens nicht gewähret werden können, ſich aus Verdruſſe auf- und darvon gemacht, welches denn der Byblis ſo nahe gegangen, daß ſie ſich auch auf den Weg begeben, ihn wieder zu ſuchen, und, da alle ihr Bemühen vergebens geweſen, ſo habe ſie ſich endlich an einen Nußbaum erhenkt. *Conon Narr.* 2. *& Nicænetus ap. Parthen. l. c.*

BYGOIS, is, eine Nymphe bey den Tuſciern, welche die Kunſt aus dem Blitze zu weißagen ſchriftlich verfaſſet hatte. *Serv. ad Virgil. Aen. VI. v.* 72.

BYSALTES, iſt nach einiger Schreibart ſo viel, als *Biſaltes*, *Hygin. Fab.* 188. welcher daher nachzuſehen.

BYRSEVS, war nach einigen des Orions Vater, der aber beſſer Hyrieus genannt wird. *Munck. ad Hyg. Fab.* 195.

BYSNVS, i, Gr. Βύσνος, ου, König der Bysnäer, welcher ſolchem Volke von ſich

sich den Namen gab, sonst aber von dem Ilus erleget wurde. *Steph. Byz. in* Βυσσοῖοι.

BYSSA, æ, Gr. Βύσσα, ης, des Eumelus Tochter, welche wegen Verachtung der Götter, zuförderst aber der Minerva, endlich in einen Vogel ihres Namens verwandelt wurde. *Anton. Liberal. c.* 15.

BYSTVS, i, ein Lapithe und Vater der Hippodamia, welche Pirithous heurathete. *Diod. Sic. l. IV. c.* 72. *p.* 189.

BYZAS, antis, (Tab. XI.) Neptuns und der Kroessa, einer Tochter der Ino, Sohn, erbauete die Stadt Byzanz, und gab ihr von sich den Namen. *Steph. Byz. in* Βυζάντιον. Er regierete auch noch daselbst und in der umliegenden Gegend, als die Argonauten nach Kolchis giengen. *Diod. Sic. l. IV. c.* 50. *p.* 175. Es wird aber sonst auch für den Erbauer besagter Stadt Byzes, ein Megarenser angegeben, welcher zuerst eine Colonie seiner Landesleute dahin geführet haben soll. *Gyllius Topogr. Constantinop. lib. I. c.* 1.

BYZE, es, Gr. Βύζη, ης, eine von des Erasinus Töchtern, bey welchen die Britomartis zu Argis einkehrete, als sie sich aus Phönicien nach besagtem Orte flüchtete. *Anton. Liberal. c.* 40.

BYZENVS, i, Gr. Βύζηνος, ου, (Tab. XI.) Neptuns Sohn, welcher sich insonderheit in Reden einer großen Freyheit bediente, also, daß daher auch das Sprichwort Βυζήνου παῤῥησία entstund. *Erasm. Adag. Epitom. p.* 386. & *Alex. ab Alex. lib. V. c.* 15.

BYZES, æ, Gr. Βύζης, ου, König der Bebrycier, welchen Ilus, König der Trojaner, in einer Schlacht überwand. *Conon Narrat.* 14.

C.

CAANTHVS, i, Gr. Κάανθος, ου, (Tab. XI.) Neptuns Sohn, wurde von dem Vater abgeschickt, seine entführte Schwester, die Melia, wieder zu suchen. Als er aber erfuhr, daß Apollo solche habe, und er kein Mittel sah, sie ihm wieder zu entreißen, so unterstund er sich, dessen Hayn an dem Ismenus anzuzünden, wurde aber darüber mit einem Pfeile erschossen, und in dasiger Gegend begraben, woselbst dessen Grabmaal lange Zeit zu sehen gewesen. *Pausan. Bœot. c.* 10.

CABIRA, æ, des Proteus Tochter, mit welcher Vulkan die Kabiren zeugete. *Pherecyd. ap. Gyrald. Synt. I. p.* 23. Sieh *Cabiri*.

CABIRIA, æ, Gr. Καβειρία, ας, ein Beynamen der Ceres, unter welchem sie insonderheit einen Hayn in Böotien hatte, in den keine ungeweihete Person kommen durfte, wo sie nicht wie des Xerxes Soldaten unsinnig werden, und sich ins Meer oder die Felsen hinab stürzen, oder, wie Alexanders des Großen seine, vom Blitze erschlagen, oder sonst auf dergleichen Art hingerichtet seyn wollten. *Pausan. Bœot. c.* 25. *p.* 578. Sieh folgenden Artikel.

CABÍRI, orum, Gr. Κάβειροι, ων, waren die Einwohner eines Ortes in Böotien, deren einer Prometheus hieß, bey welchem die Ceres, als sie ihre geraubte Tochter, die Proserpina, suchte, einkehrete, und ihm, sammt dessen Sohne, dem Aetnäus, etwas aufzuheben gab, welches sie auch heiligst verwahreten, ob gleich bis jetzo niemand eigentlich zu sagen weis, was es gewesen. Indessen war solches der Anfang zu dem geheimen Gottesdienste der Ceres, welchen besagte Kabiren verrichteten, indessen aber doch in dem Kriege der Epigonen wider die Thebaner auch von besagtem Orte mit vertrieben wurden, bis der Ueberrest von ihnen unter dem Telonda sich wieder daselbst einfand. Wie aber solcher Gestalt diese nichts mehr, als Priester besagter Göttinn waren; *Pausan. Bœot. c.* 25. *p.* 578. so hat dieß einige Schriftsteller verleitet, daß sie dieselben mit den Kureten, Korybanten und Daktylen für einerley gehalten, *Strab. L. X. p.* 466. *Cf. Voss. de theol. gent. L. I. c.* 57. welches aber nicht füglich seyn kann. Ban. Erl. der Götterl. II B. 493 S. Es machen dagegen andere ganz andere Personen aus den Kabiren, und sie zu wirklichen Göttern, deren Dienst zuerst von den Pelasgern nach Samothracien gebracht worden. *Herodot. L. II. sect.* 51. *sq.* Es soll aber der

Digitized by Google

der erſte, der ihn daſelbſt eingeführet hat, Cetion geheißen haben. *Clem. Alexand. in Protrept. p.* 8. Indeſſen bleibt doch ihr wirklicher Urſprung ſehr dunkel, indem nach einigen ihrer dreye männliches, und dreye weibliches Geſchlechts von dem Vulcanus und der Kabira, des Proteus Tochter, ſollen ſeyn gezeuget worden, denen man auch beyderſeits ihre Tempel gewidmet habe. *Pherecydes ap. Gyrald. Synt. I. p.* 23. Nach andern aber ſollen deren nur zweene geweſen ſeyn, nämlich Alkon und Eurymedon. *Nonn. Dionyſ. L. XIV. v.* 19. oder von einem andern Vater Jupiter ſelbſt und Dionyſus, oder auch Dardanus und Jaſion, Jupiters und der Elektra Söhne, *ap. Gyrald. l. c.* oder auch, und zwar inſonderheit in Samothracien, insgeſammt viere, nämlich Arieros, Axiokerſa, Axiokerſus und Kasmilus, und ſoll die erſte die Ceres, die zweyte die Proſerpina, der dritte den Pluto, und der vierte den Mercur bedeuten. *Mnaſeas ap. eumd. l. c. Cf. Schol. Apollon. ad l. I. v.* 917. Nach dieſer Anzeige ſollen ſie denn die Götter der Todten geweſen ſeyn. *Reland. Diſſert. miſc. P. I. Diſſ. V.* §. 6. Andere wollen, es wären die Dii penates geweſen, welche Aeneas mit nach Italien gebracht, *Serv. ad Aen. II,* 325. die mit Labans Götzen, welche Rahel mitgenommen, einerley geweſen ſeyn ſollen. *Dacier. ad Hor. L. II. Od.* 4. *Gutberleth. de myſter. Deor. Cabirar. C. II. p.* 14. Wie nun hierbey einige ihren Namen bald von beſagter Kabira, des Proteus Tochter, bald von dem Berge Kabirus in der Landſchaft Berecynthia herleiten; *Steſimbrotus ap. Strabon. lib. X. p.* 472. alſo machen ihn andere zu einem ebräiſchen Worte, und wollen, daß er von Kabir, groß, ſtark, *Voſſ. Theol. gent. lib. II. c.* 31. *Cf. Gutberleth. de myſter. Deor. Cabir. C. I. p.* 11. oder auch Gabir, ſtark, mächtig, herkomme, *Reland. l. c.* §. 8. welches denn in ſo fern gar richtig iſt, weil man ſolche Kabiren zum wenigſten für Popanze hielt, welche im mindſten zu beleidigen höchſt gefährlich war. *Pauſ. l. c.* Indeſſen ſcheint ihr Dienſt aus Aegypten hergekommen zu ſeyn, woſelbſt ein berühmter Tempel ſolcher Kabiren war, in welchen niemand, als der Prieſter, gehen durfte; jedoch gieng Cambyſes, als er Aegypten bezwungen, auch in denſelben, und nachdem er ſein Geſpött mit den darinnen befindlichen Statüen ſolcher Götter getrieben, ſo ließ er ſolchen endlich gar verbrennen. *Herodot. c.* 1. *L. III. ſect.* 37. Ihr Dienſt wurde dadurch beſonders ehrwürdig, daß niemand anders, als Eingeweihete, ſolchen anhören durften, und ſich die Prieſter bey ihren Cärimonien einer fremden Sprache bedienten. *Diod. Sic. L. V. c.* 49. *p.* 223. welche man für die phönicische halten will. *Bochart. Chan. L. I. c.* 12. Einige halten ſie für einerley mit den Dioſcuren, und geben für ihren Vater den Sydyck oder Jupiter an. *Sanchuniathon ap. Euſeb. laudante Marsham. Can. Chron. Sæc. I. p.* 35. Nach dieſen ſollen denn ihrer ſieben geweſen ſeyn, und den Aeſkulapius, als ihren achten Bruder noch dazu bekommen haben. *Euſeb. Præp. Ev. L. I. c.* 10. Sie wurden zuerſt in Berytus, einer phönicischen Stadt, welche ihnen und dem Neptun Saturn geſchenket hatte, verehret. *Ib.* Doch war der Aeſkulapius, der daſelbſt mit unter den Kabiren verehret wurde, weder der griechiſche noch der ägyptiſche, ſondern ein eingeborener Phönicier, und wurde auch Eſmunus genannt. *Damaſcius in vit. Iſidor. ap. Phot. p.* 1074. Da nun die Phönicier ihrem Urſprunge nach Aegyptier geweſen, ſo ſollen ſie auch die Verehrung der Kabiren von da mitgenommen haben, obgleich deren Benennung nicht ägyptiſch iſt. Wie aber dieſer ihre Kabiren Kinder des Sydyk oder des Gerechten ſeyn ſollten: ſo waren der Aegypter ihre des Phthas, oder des Allesregierenden, unter welchen beyden Namen beyde Völker gleichwohl nur einerley Weſen, nämlich die ewige Urſache aller Dinge verehret haben. *Iablonski Panth. ægypt. proleg.* §. 26. *p.* 60. Dieſe ſieben Kabiren der Aegypter und Phönicier nun ſollen nichts anders, als die ſieben Planeten, und der achte, welcher noch hinzu

gekommen und aus dieſen allen beſtanden, die Welt geweſen ſeyn. *Xenocrat. ap. Clement. Alex. in Protrept. p.* 44. oder wie er vom *Cicero de Nat. Deor. L. I. c.* 13. angeführet wird, ſo ſollen fünfe in den Irrſternen genannt werden, einer aus allen Geſtirnen an dem Himmel, gleichſam wie aus zerſtreuten Gliedern, zuſammen genommen ſeyn, wozu er denn noch ſiebentens die Sonne und achtens den Mond füget. Dieſes ſollen denn die ſo berufenen acht älteſten Götter der Aegypter ſeyn, da man im Anfange nebſt der Verehrung des wahren Urhebers der Welt die ſieben Planeten, als deſſen Kinder, verehret: nachdem aber die Kenntniß des wahren Gottes gänzlich verloren gegangen, einen Sydyk, Phthas oder Vulcan dafür an die Stelle geſetzet. *Iablonski l. c. p.* 62. Hier könnte man nun leicht unſer ganzes Weltgebäude zu der ägyptiſchen Lehrverfaſſung von den Kabiren machen; man dürfte nur die Erde mit unter die ſieben Planeten ſchieben, und die Sonne für den Phthas oder den Vulcan und das Feuer erklären, von welchem ſie alle regieret, umgetrieben und beſtralet würden. Es machen aber einige einen großen Unterſchied unter dieſen und den andern Kabiren, weil ſie weder von dem Jupiter oder Sydyk, noch von dem Vulcan oder Phthas insgeſammt herkommen. *Gutberleth l. c. c.* 5. *p.* 39. Doch begreift man auch unter ſie die ſamothraciſchen Götter, weil ſich ihr Dienſt vornehmlich in dieſer und der nicht weit davon gelegenen Inſel Imbrus feſt geſetzet hatte. *Stephan. in voc.* Ἴμβρος, *p.* 327. Sie führen unter andern die Beynamen, θεοὶ δυνατοὶ, oder die mächtigen Götter, *Varro ex Augurum libris de R. R. lib. IV.* θεοὶ μεγάλοι, die großen Götter, θεοὶ χρηστοὶ, die guten oder nützlichen Götter, *Caſſius Hemina ap. Macrob. Saturn. l. III. c.* 4. und ſo ferner. Es ließen ſich auch viele Fürſten zu ihren Geheimniſſen einweihen, wie man in den alten Geſchichten überall findet, weil man in den gefährlichſten Unternehmungen großen Beyſtand von ihnen zu erhalten hoffete. *Cf. Aſtorius de Diis Cabiris* §. 8. *in Poleni Theſaur. Antiq. T. II. p.* 888. Sie wurden hiernächſt auch in Phönicien, imgleichen in den Inſeln Lemnus und Imbrus, ferner bey den Tyrrhenern und anderwärts mehr verehret. *Huet. Demonſtr. Evang. Prop. III. c.* 6. §. 2. Zu Zerynth, einer Höhle in Thracien oder Samothracien, die den Kabiren geheilige war, opferte man der Hekate Hunde, welche Göttinn mit der Proſerpina oder Ceres oft vermenget wird, und folglich mit zu den Kabiren gehöret. *Stephan. in v.* Ζερύνθος, *p.* 289. *Nonn. Dionyſ. L. XIII,* 400. Es ſollen ihnen auch ſelbſt zu Rom drey Altäre in dem großen Rennkreiſe gewidmet geweſen ſeyn, *Tertull. ap. Struvium Synt. A. R. c.* 2. *p.* 172. Sonſt aber war ihr geheimer Gottesdienſt wohl nichts, als eine Nachäffung des moſaiſchen Gottesdienſtes. *Huet. loc. cit.* Ihre Abbildung ſoll den Bildniſſen des Vulcans ähnlich geweſen ſeyn, und doch die Geſtalt eines kleinen Zwergmännchens gehabt haben; weswegen ſie eben vom Kambyſes ſollen ſeyn verſpottet worden. *Herodot. l. c.* Man hat aber darinnen eine Art des Widerſpruches zu ſehen geglaubet, und daher gemeynet, es müſſen Herodots Worte πυγμαῖος ἀνδρὸς μίμησις das Bild eines ſtarken handfeſten Mannes heiſſen. *Gutberleth. l. c. c.* 6. *p.* 34. Wie aber, wenn es nun wirklich ſolche kleine Bilder, als des Labans Götzen geweſen wären, die doch wohl den Vulcan könnten vorgeſtellet haben? Sie kommen auf verſchiedenen Münzen derjenigen Städte vor, worinnen ſie verehret worden; und man trifft den Kabir vornehmlich auf den theſſaloniſchen Münzen vielfältig an. Gemeiniglich ſteht er, mit einem Mantel bekleidet, zwiſchen einem brennenden Altare, den einige für einen Ambos halten, und einer Urne mit einem Palmenzweige, und hält in der linken Hand einen Hammer, und in der rechten Hand einen Ambos, den man auch zuweilen nur für Feuer anſieht. *Wilde ſel. numiſm. n.* 96. *conj.* 92. & 93. Zuweilen ſteht er auch ſo in einem Tempel. *Ib. n.* 90. Auf einigen

hat

hat er ſtatt des Amboſes das Zeichen des Sieges in der rechten Hand, und nur einen Palmenzweig und eine Urne mit einem Palmenzweige neben ſich. *Ib. n.* 94. Auf andern ſteht er ganz frey, und hat den Hammer in dem linken Arme liegen, und in der rechten das Zeichen des Steinbockes. *Ib. n.* 69. *Seguin. ſel. numiſm.* 15. Anderer beym Beger *Theſ. Brand. T. I. p.* 483. *Harduin. num. antiq. illuſtr. p.* 203. u. a. zu geſchweigen. Aus einigen derſelben erkennet man, daß den Kabiren zu Ehren auch pythiſche Spiele gehalten worden. *Wilde ſel. numiſm. n.* 94. *p.* 123. welche auf ſolchen auch wohl Cabiria genannt werden. *Morelli ſpecim. tab.* 13. So hießen aber überhaupt die Feſte, welche für ſie anfänglich zu Lemnus eingeſetzet worden. Die Einwohner der Inſel Imbrus nahmen ſie bald darauf an, von da ſie nach Griechenland und vornehmlich nach Theben kamen, wo ſie ſehr berühmt wurden. *Meurſ. Græc. fer. L. IV. v.* Καβειρια.

CABIRĬDES, um, eine Art Nymphen, die von den Kabiren ihren Namen haben, als deren Töchter, oder auch, wie andere wollen, deren Schweſtern ſie geweſen ſeyn ſollen. *Gyrald. Synt. V. p.* 176. Sie hatten ebenfalls ihre beſondere Verehrung und Tempel. *Strabo L. X, p.* 472. Sieh auch vorhergehenden Artikel.

CABIRVS, i, einer von den Göttern der Macedonier, welchen ſie inſonderheit, als ihren Schutzgott, verehreten. *Lactant. Inſt. divin. l. I. c.* 15. §. 8.

CABRVS, CAPRVS, i, Gr. Κάβρος, ου, ein beſonderer Gott, welchen man in der Stadt Phaſelis in Pamphylien verehrete. Einige machen aus dieſer Stadt eine Inſel, und nennen den Gott CALABRVS. *Suid. in v.* Κάλαβρος. Man opferte demſelben kleine geſalzene Fiſche. Daher von einer geringſchätzigen Sache ſprüchwortsweiſe geſaget worden Phaſelitarum ſacrificium. *Eraſm. Adagior. Chil. p.* 86.

CACA, æ, (Tab. XIV.) des Kakus Schweſter, und alſo Vulcans Tochter, verrieth beſagten ihren Bruder, als er dem Herkules einige von des Geryons Rindern entführet hatte; welches jedoch eins von dieſen Rindern durch ſein Brüllen ſelbſt gethan haben ſoll, als Herkules die andern vorbey trieb. *Virg. Aen. VIII.* 190. Indeſſen war ihr doch zu Ehren eine beſondere Capelle erbauet, in welcher, wie in dem Tempel der Veſta, ein ſtets brennendes Feuer unterhalten werden mußte. *Serv. ad Virgil. l. c. Lactant. Inſtit. divin. lib. I. c.* 20. §. 36.

CACVS, i, Gr. Κάκος, ου, (Tab. XIII.)

1 §. Namen. Dieſen hat er von dem Griechiſchen Κακὸς, welches ſo viel, als böſe oder arg, bedeutet, und ſollen ihm ſolchen die Arkadier gegeben haben, als ſie von ihm allerhand Drangſal ausſtehen mußten. *Serv. ad Virgil. Aen. VIII. c.* 190. *& Fulgent. Mythol. lib. II. c.* 6.

2 §. Herkunft und Beſchaffenheit. Sein Vater ſoll Vulcanus geweſen ſeyn. *Ovid. Faſt. lib. I. v.* 551. Wie aber ſeine Mutter geheißen, ſolches findet ſich nirgends. Er war nicht allein ein ungeheuerer Rieſe, ſondern auch ein ſonſt gar ſcheußliches Ungeheuer, welches darzu Feuer und Dampf aus ſeinem Rachen ſpeyen konnte. *Virgil. Aen. VIII. v.* 198.

3 §. Aufenthalt. Dieſen hatte er in einer Höhle in dem Berge Aventinus, der damals annoch mit lauter Walde bewachſen war. Es war daher ſolche Höhle ſo verſteckt, daß die Sonne ſelbſt mit ihren Stralen nicht zu ihr hindurch dringen konnte. *Virg. Aen. VIII. v.* 195. Wie er hiernächſt deren Eingang mit einem Steine, welchen keine zehn Paar Ochſen bewegen konnten, *Ovid. l. c. v.* 564. zu verwahren pflegte; alſo hatte er um ſolchen Eingang herum die Köpfe derer aufgeſteckt, welche er umgebracht, *Virgil. l. c. v.* 196. *& Ovid. l. c. v.* 557. da hingegen die Knochen vor der Höhle herum zerſtreuet lagen. *Ovid. l. c. v,* 558. Immittelſt gieng ſolcher Eingang gegen die nachmalige große Rennbahn zu, und befand ſich an dem Orte, der hernachmals die Salinen hieß und allernächſt an der Porta Trigemina war, *Solin. ap. Nardin.*

lib. VII. c. 8. oder nach dem jetzigen Rom, wo jetzo die Kirche der heil. Prisca zu sehen ist. *Nardin. l. c. p.* 449.

4 §. Thaten und Tod. Er war nicht allein ein grausamer Straßenräuber, sondern gab auch einen entsetzlichen Mordbrenner ab. Wie aber endlich Herkules mit des Geryons Rindern durch Italien und also auch durch die Gegend trieb, wo er sich aufhielt, so ließ er sein Vieh, da er eine sehr gute und reiche Weide für dasselbe fand, auf solche gehen, und legete sich selbst etwas zu schlafen nieder. Indessen ließ sich Kakus solche Rinder so wohl gefallen, daß er nach einigen deren zwey, *Ovid. Fast. I. v.* 548. nach andern aber viere, *Virgil. Aen. VIII. v.* 208. entführete. Damit ihm nun Herkules nicht auf die Spur kommen möchte, so zog er sie bey den Schwänzen, und also rückwärts in seine Höhle. Als aber Herkules erwachte, und bey Umzählung seines Viehes die entführeten vermißte, so suchte er sie allenthalben aufs sorgfältigste, fand aber nirgends nichts; und, als er den Kakus, der vor seiner Höhle stund, darum befragete, so wollte er auch nichts von denselben wissen, und gleichwohl den Herkules nicht in seine Höhle lassen, sondern da solcher mit Gewalt hinein wollte, die benachbarten Hirten wider ihn zu Hülfe rief. Herkules gerieth auf den Einfall, und trieb die übrigen Rinder vor die Höhle. Da nun solche zu bölken anfiengen, so antworteten die in der Höhle, und verriethen also des Kakus Schelmerey. Hierüber kam es zwischen beyden zun Schlägen, weil Kakus seinen Raub im Güten nicht wieder hergeben wollte: er wurde aber gar bald von dem Herkules mit seiner Keule niedergeschlagen, welcher darauf dessen Raubnest völlig zerstörete. *Dionys. Halic. lib. I. c.* 5. *&* *Livius lib. I. c.* 7. Einige wollen, er habe sich selbst mit in seine Höhle versperret, welche denn Herkules mit aller seiner Gewalt nicht zu eröffnen vermocht, bis er endlich selbst eine über derselben stehende große Klippe abgerissen, und damit von oben eine Oeffnung in dieselbe gemacht. Als er darauf mit Bäumen und Steinen, wie die Mühlsteine, auf den Kakus losgestürmet, so habe dieser so viel Feuer und Rauch von sich gespyen, daß er sich ganz darinnen versteckt, dessen aber ungeachtet sey Herkules dennoch durch selbiges hindurch gedrungen, habe den Kakus ergriffen, ihn erwürget, und endlich bey den Füßen zur Höhle hinaus geschleppet. *Virg. l. c. v.* 220. *&* *Iuvenal. Sat. V. v.* 125. Noch andere wollen wissen, daß er ihn, als er sich lange mit Steinen und dergleichen gewehret, endlich noch mit seiner Keule erschlagen habe. *Ovid. l. c. v.* 575. Und obgleich die meisten darinnen überein kommen, daß er von den Rindern, die er in die Höhle gezogen, verrathen worden: so geben doch auch einige vor, daß solches von seiner eigenen Schwester, der Kaka, geschehen sey. *Lactant. Instit. divin. lib. I. c.* 20. §. 36. *&* *Servius ad Virgil. l. c. v.* 190. Man hat noch die Vorstellung von seiner List, die gestohlenen Rinder bey den Schwänzen in seine Höhle zu ziehen auf einem geschnittenen Steine, worauf sich zugleich der Berg Aventinus zeiget, über welchen ein Fuchs läuft, diese List zu bemerken. Lipperts Dactyl. *I* Taus. *n.* 650. Man hält diesen Stein aber für die Arbeit eines Neuern. *Mariette de pierres gravées. T. II. P.* 1. *tab.* 89.

5 §. Eigentliche Historie. Er wird nicht unwahrscheinlich für einen großen Straßenräuber und Mörder gehalten, *Dion. Hal. lib. I. c.* 5. *&* *Libri Pontif. ap. Aur. Vict. de O. G. R. c.* 7. welcher für des Vulcans Sohn angegeben wird, und Feuer und Rauch aus dem Rachen gespyen haben soll, weil er zugleich den Leuten Häuser und Höfe angestecket. *Serv. ad Virg. Aen. VIII. v.* 190. Jedoch nennen ihn einige auch nur einen Hirten; *Liv. lib. I. c.* 7. und noch andere machen ihn zu einem diebischen und verschlagenen Knechte des Evanders. *Cassius ap. Aur. Victor l. c. c.* 6. Inzwischen wie Herkules wegen seiner wieder gefundenen Rinder dem Jupiter den hernachmals lange in Rom bekannten höchsten Altar, *Aram maximam,*

Digitized by Google

mam, erbauete: also erwiesen ihm dagegen Evander und seine Arkadier für die Befreyung von dem Kakus auch selbst seine göttliche Ehre. *Dion. Hal. l. c.*

6 §. Anderweitige Deutung. Er soll zum Beyspiele dienen, daß sich niemand auf seine Listigkeit zu verlassen habe, weil er bald und unversehens verrathen werden kann. *Omeis Mythol. in* Cacus *f. p.* 63.

CADMEVS, ei, Gr. Καδμεῖος, ὁ, ein Beynamen des Bacchus, dessen Bildsäule Polydor aus einem Stücke Holz machete, welches mit dem Blitze, der die Semele erschlug, zugleich vom Himmel in ihr Bette gefallen seyn sollte. *Pausan. Bœot. c.* 12.

CADMVS, i, Gr. Κάδμος, ὁ, (Tab. XXII.)

1 §. Namen. Dieser kömmt von dem phönicischen *Cadam*, der Morgen, her, *Voss. Etymol. in* Cadmea, *f. p.* 101. und ist also nicht so wohl der eigentliche Namen einer Person, als daß er deren Vaterland bemerket, und also einen bedeutet, der aus dem Morgenlande, oder auch insonderheit von den Kadmonim, *Gen. XV*, 19. *& Bochart. Chan. lib. I. c.* 19. einem besondern Volke, das in der deutschen Bibel die Kadmoniter genannt wird, hergekommen. Jedoch wollen auch einige, daß solches *Cadmus* so viel, als einen Führer, *Banier Entret. XIII. ou P. II. p.* 31. Eben dess. Erl. der Götterl. *IV.* B. 284 S. oder einen Feldherrn bedeuten soll. *Chevreau Hist. du Monde lib. I. c.* 6.

2 §. Aeltern. Sein Vater war Agenor, Neptuns und der Libye Sohn, König in Phönicien, die Mutter aber Telephassa, *Apollod. lib. III. c.* 1. §. 1. oder, nach andern, Damno, oder Argiope, *Schol. Apollon. ad lib. III. v.* 1185. *& Hygin. Fab.* 179. oder auch, wie sie noch andere nennen, Antiope; *Schol. Eurip. ap. Gal. l. c.* wiewohl doch auch einige ihm die Ehre eines königlichen Prinzen absprechen, und ihn nur zu einem Bedienten, und zwar zu einem Koche des Königs in Sidon, *Euhemer. ap. Athen. L. XIV. c.* 22. oder auch zu einem syrophönicischen Kaufmanne machen. *Lucian. ap. Marsh. Sæc. IX. p.* 124.

3 §. Thaten und Schicksal. Als Jupiter seine Schwester, die Europa geraubet hatte, so wurde er nebst seinen Brüdern, dem Phönix und Cilix, von seinem Vater abgeschickt, mit dem Befehle, sie entweder wieder mit zurück zu bringen, oder auch selbst nicht wieder zu kommen. *Apollod. lib. III. c.* 1. §. 1. Er gieng also mit seiner Mutter und einem Theile Phönicier zu Schiffe, und, indem er bey der Insel Rhodus von einem heftigen Sturme befallen wurde, so gelobete er dem Neptun für seine Erhaltung einen Tempel, welchen er ihm auch in besagter Insel erbauete, und dessen Dienst einigen seiner zurück gelassenen Leuten anbefahl. *Diod. Sicul. lib. V. c.* 58. *p.* 227. Als er sich von dar wieder auf die Fahrt gemacht, so kam er endlich bis in Thracien, *Apollod. l. c.* woselbst die Telephassa starb; und, da er nirgends etwas von der Europa erfahren konnte, so begab er sich endlich nach Delphis, das Orakel ihrentwegen zu fragen. Allein, es antwortete ihm Apollo: Er sollte nach der Europa nicht fragen, wohl aber der Kuh, die ihm den Weg weisen würde, folgen, und, wo dieselbe sich vor Müdigkeit niederlegen werde, eine Stadt erbauen. Er gieng also durch die Landschaft der Phocenser; und, da eine Kuh von des Pelagons Heerde vor ihm hergieng, so folgete er ihr bis in Böotien, woselbst sie sich niederlegete, und ihm also nach dem Orakel den Ort anwies, wo er die neue Stadt hinbauen sollte. Indem er aber solche Kuh der Pallas opfern wollte, und daher einen der Seinigen absandte, aus des Mars Brunnen Wasser zu holen, so verzehrete solchen ein ungeheurer Drache; und, da solches andern mehr begegnete, so machte er sich selbst dahin, und erlegete endlich den Drachen, dessen Zähne er denn auf der Minerva Rath säete, worauf dafür lauter gewaffnete Leute aus der Erde empor stiegen, die aber auch gar bald wieder in einander geriethen, und sich insgesammt bis auf fünfe, nämlich den Echion, Udäus, Chthonius,

Hyperenor und Pelor aufrieben. Dagegen mußte er selbst wegen des umgebrachten Drachens, der des Mars Sohn hieß, diesem ein Jahr lang, welches aber damals aus acht gemeinen Jahren bestund, als ein Knecht dienen. *Apollon. lib. III. v.* 1178. *& ad eum Schol. l. c. item Apollodor. lib. III. c.* 4. §. 1. 2. *& Ovid. Metam. l. III.* 10. Einige wollen, er habe solche Kuh von des Pelagons Hirten kaufen, und sie vor sich hintreiben müssen, *Pausan. Bœot. c.* 12. *p.* 559. und der Drache habe sich bey dem castalischen Brunnen aufgehalten. *Hygin. Fab.* 178. Er soll auch Böotien von dieser Kuh, ἀπὸ τῆς βοὸς, benannt haben, wiewohl er ihm solchen Namen vielmehr von der Beschaffenheit seines Erdreiches, welches mit Schlamme und Morästen bedecket war, beygeleget hat. *Bochart. Chan. L. I. c.* 23. Allein, noch andere melden, daß er sich dasiger Gegend mit Gewalt bemächtiget, und die Hyanten, die sie mit den Aonen damals bewohneten, in öffentlicher Schlacht überwunden und folglich das Land zu räumen gezwungen habe, wogegen die Aonen gute Worte gegeben, und also auf dem Lande in ihren Dörfern gelassen worden. Immittelst habe er zu seiner Sicherheit den Ort und die Festung Kadmea erbauet; und, da sich mit der Zeit immer mehr und mehr Leute da eingefunden, so, daß auch die niedrigere Gegend um solchen Ort bebauet worden, sey endlich die Stadt Theben daher erwachsen, welcher die erwähnte Festung statt eines Schlosses gedienet. *Pausan. Bœot. c.* 5. Er soll auch zuerst die Buchstaben, und also die Kunst zu schreiben nach Griechenland gebracht haben, *Herodot. L. V. Sect.* 58. *Tacit. Annal. XI. c.* 14. *& Plin. H. N. lib. VII. c.* 56. *Hygin. Fab.* 277. welches jedoch nur nach einigen ein neues Alphabet gewesen seyn soll, dessen sich die Griechen nachher anstatt des pelasgischen bedieneten, welches lange vorher bey ihnen gebräuchlich gewesen. Ban. Erl. der Götterl. *IV* B. 285 S. Dabey wird er für den Urheber der Verehrung des Bacchus, oder vielmehr des Osiris, für welchen er seinen Enkel wollte gehalten wissen, in solchem Lande, *Diod. Sic. Lib. I. p.* 14. *Marsham. Can. Chron. Sæc. IX. p.* 124. *& Budd. Hist. V. T. Per. II. Sect.* 2. *p.* 997. und für den Erfinder der Kunst, die Metalle zu schmelzen, angegeben, als welche er zuerst an dem Berge Pangäus in Thracien ausgeübet, *Plin. H. N. l. VII. c.* 56. und nachher auch zu Theben bekannt gemacht hat. *Hygin. Fab.* 274. Indessen, so glücklich und herrlich der Anfang seiner Regierung war, indem ihm nicht nur Minerva selbst seine Residenz zu Rechte machte, sondern auch Jupiter die Harmonia, seine und der Elektra, oder der Venus und des Mars Tochter, zur Gemahlinn gab, da denn bey ihrem Beylager alle Götter zugegen waren, und die Braut beschenketen, *Apollod. l. c.* §. 2. *Diod. Sic. L. V. p.* 223. Apollo und die Musen aber die Musik dabey machten; *Nat. Com. lib. IX. c.* 14. so unglücklich wurde nachher derselbe. Er verließ endlich Theben gar, und begab sich mit seiner Gemahlinn zu den Encheliern, woselbst sie ihre Wohnung am Flusse Drilo aufschlugen. *Metrodorus ap. eumd. l. c.* Da nun die Encheliер von den Illyriern mit Krieg überzogen wurden, so gab ihnen das Orakel zu verstehen, sie würden den Sieg erhalten, wenn sie sich den Kadmus zu ihrem Heerführer erkieseten. Sie thaten solches, und überwanden auch ihre Feinde glücklich, Kadmus aber wurde wiederum König in Illyrien; allein auch bald darauf, nebst der Harmonia, in ein Paar Schlangen verwandelt, und also von dem Jupiter in die elysischen Felder versetzet; *Apollodor. l. c. c.* 5. §. 4. *Dionys. Perieget. v.* 387. *& Nicander ap. Nat. Com. l. c.* Jedoch wollen andere, daß sie nicht in Schlangen, sondern in Löwen verwandelt worden. *Ptolem. Hephæst. lib. I. p.* 306. Einige behaupten, sein Vorgeben, die entführete Europa zu suchen, sey nur erdichtet, und seine wahre Absicht sogleich gewesen, einen Ort zu seinem Bleiben in Europa auszufinden: er sey daher auch zuerst von den Böotiern geschlagen worden, habe sich aber doch hernach

Digitized by Google

hernach durch seine List und Ränke gegen sie behauptet, und sie endlich gar glaubend gemacht, als ob er mit den Seinigen gar aus der Erde entsprungen sey. *Conon. Narrat.* 37. Die Ursache, warum er von Theben weggegangen, soll nach einigen das viele Unglück seyn, welches er an seinen Kindern und Enkeln erlebete; *Ovid. Metam. IV. v.* 563. andere wollen, daß er den Linus daselbst umgebracht, und die dritten, daß ihn Amphion und Zethus gezwungen, sich von dar hinweg zu machen. *Farnab. ad Ovid. l. c.* Jedoch soll er auch, nach wieder andern, die Herrschaft zu Theben seinem Sohne, dem Polidor, *Pausan. l. c.* oder, wie einige sagen, seinem Enkel von der Agave, Pentheus, *Apollod. L. III. c.* 5. §. 2. überlassen haben. Daß er aber endlich insonderheit in einen Drachen, oder in eine Schlange verwandelt worden, soll noch um des umgebrachten oben erwähnten Drachens willen geschehen seyn. *Ovid. l. c. v.* 570.

4 §. Familie. Seine Gemahlinn war, wie gedacht, Harmonia, *Apollod. lib. III. c.* 4. §. 2. oder wie sie auch genennet wird, Hermione, *Schol. Horat. ap. Munck. ad Hygin. Fab.* 6. und er zeugete mit ihr den Polydorus, der ihm mit der Zeit im Reiche folgete, *Apollod. l. c. & c.* 5. §. 5. ferner die Semele, mit welcher Jupiter den Bacchus zeugete, sie aber hernach auch selbst mit seinem Blitze verbrannte; *Id. l. c. c.* 4. §. 3. die Ino, welche Adamas heurathete, sie aber in seiner Raserey auch zwang, sich selbst mit ihrem noch übrigen Sohne, dem Melicerta, ins Meer zu stürzen, *Id. ib.* die Autonoe, welche Aristäus zur Gemahlinn nahm, und mit ihr den Aktäon zeugete, welchen endlich seine eigenen Hunde zerrissen; *Id. ib.* §. 4. die Agave, eine Gemahlinn des Echions, die aber in der Raserey ihren eigenen Sohn, den Pentheus, zerrissen, *Id. ib. c.* 5. §. 2. und endlich noch den Illyrius, den er aber auch erst bekam, als er sich schon von dem ihm so unglücklichen Theben hinweg gemachet hatte. *Id. ib.* §. 4. Das außerordentliche Unglück dieser Familie soll von der Eifersucht der Juno herrühren, weil Jupiter erst des Kadmus Schwester, und hernach auch dessen Tochter geliebet. *Ovid. Metam. III,* 256.

5 §. Wahre Historie. Insgemein zwar wird er für einen Phönicier angegeben; *Pausan. Bœot. c.* 12. jedoch wollen auch einige mit aller Macht einen Aegypter aus ihm machen. *Marsham. Canon. Chron. Sæc. IX. p.* 121. Beyde können in so fern Recht haben, daß er sich aus Aegypten, als woselbst wenigstens sein Vater geboren worden, mit diesem erst nach Phönicien gewendet haben kann. *Euseb. Chron. ad A. M.* 3743. *p.* 25. *& Schol. Pindar. ap. Calvis. ad A. M.* 2509. Da er nun auch ein Phönicier gewesen, so wird wiederum in Zweifel gezogen, ob er ein Prinz, oder nur ein Bedienter des Agenors gewesen, wie bereits oben gedacht worden. Wenigstens scheinen diejenigen keine Freunde der Thebaner gewesen zu seyn, welche ihn nur für einen Koch des besagten Königes ausgeben, welcher sich in eine Sängerinn desselben verliebt, und solche endlich entführet habe, *Euemer. ap. Athenæ. L. XIV. c.* 22. Dagegen wollen andere, er habe um der Israeliten wegen fliehen müssen. *Abel Hist. Monarch. lib. II. c.* 1. §. 17. Die Erlegung des kastalischen Drachen deuten einige auf den König zu Theben, der Drakon geheißen, und von dem Kadmus erleget worden, die geheimnißvollen Zähne desselben aber wären seine Unterthanen gewesen, die sich nach seiner Niederlage wieder vereiniget, jedoch durch des Kadmus List einander selbst aufgerieben hätten; *Palæphat. c.* 6. andere aber verstehen allerdings ein dergleichen Ungeziefer, welches das Land um sich ganz öde gemacht habe. Als es nun Kadmus erleget, so habe er auch die zerstreueten Leute wieder zusammen gebracht, die aber wegen ihrer Wildheit gar bald in Händel mit einander gerathen, und sich folglich unter einander aufgerieben, welches denn also die *Sparti*, oder die aus den gesäeten Drachenzähnen entstandenen Menschen gewesen seyn sollen. *Heraclit. de incredib. c.* 19. Das Wahrscheinlichste

lichste aber ist wohl, daß Zähne einer Schlange im Phönicischen auch mit Erze beschlagene Wurfspieße bedeutet habe, und daß Kadmus ein Heer von dergleichen bewaffneten Leuten aus den Landeseinwohnern errichtet habe. *Bochart. Chan. L. I. c.* 19. Daß er endlich mit seiner Gemahlinn in eine Schlange soll seyn verwandelt worden, soll darauf gehen, daß er sich nach seiner Flucht von Theben sehr verborgen gehalten, oder auch, weil er seinen Ursprung von den Hevitern oder Heväern gehabt, welche den Namen von den Schlangen bekommen, weil sie, wie diese, in den Höhlen der Erde gewohnet. *Bochart. loc. cit.* Baniers Erl. der Götterl. *IV.* B. 282 S. Indessen setzen einige seine Zeit auf die Zeiten der ersten Richter, *Petav. Rat. Temp. P. I. lib. I. c.* 9. und andere die Erbauung der Stadt von ihm insonderheit auf das Jahr der Welt 2520. *Calvis. ad A. M.* 2520.

6 §. Anderweitige Deutung. Weil er erstlich seinem Vater in Aufsuchung der Europa, sodann aber auch dem Apollo und der Pallas gehorsamet, so soll er nach vieler Arbeit und Dämpfung der Affecten endlich die schöne Harmonia, oder die Gelassenheit und Ruhe der Seelen erlanget haben, mit der er aber endlich auch in eine Schlange verwandelt worden, das ist eine große Weisheit durch seine Erfahrung und Geduld erlanget habe. *Omeis Myzhol. in* Cadmus *s. p.* 65. Wenn aber auch von seinem Siege über die Sparter das Sprichwort *Cadmeia Victoria*, Gr. Καδμεία νίκη, entstanden, soll es einen Sieg bemerken, dessen sich der Obsieger nicht sehr zu erfreuen hat, weil Kadmus durch den Amphion und Zethus wiederum von Theben vertrieben worden. *Masen. Spec. ver. occ. c. XXII. n.* 16. Allein, andere verstehen solches Sprüchwort bald von den Thebanern, die zwar wider die vereinigten Fürsten gesieget, allein auch hernach wieder von den Epigonen überwunden worden; bald von dem Oedipus, der zwar das Räthsel des Sphinx errathen, allein dafür seine Mutter, zu seinem Verderben zum Preise erhalten; bald von dem Eteokles und Polynices, welche beyde in einem Zweykampfe blieben. *Suid. in* Καδμεία νίκη, *s. Tom. II. p.* 217. Also sollen die gewaffneten Leute, die aus den gesäeten Zähnen des erlegten Drachen entstanden, die Gelehrten seyn, welche von den Buchstaben, die er mit nach Griechenland gebracht, hergekommen, allein aus Neid gegen einander auch ihren Krieg mit einander angefangen, und darinnen jederzeit theils redlich, theils nur aus Affecten gefochten haben. *Alciat. ap. Masen. l. c. c. XL. n.* 18.

CADVCEVM, s. sogleich *Caducifer.*

CADVCĬFER, eri, ist hin und wieder so viel, als der Mercurius, welcher diesen Namen von seinem *Caduceo*, den er in der Hand führet, bekommen. Es war aber solcher *Caduceus*, oder wie er fast gewöhnlicher genannt wird, *Caduceum*, ein Stab, welchen ihm Apollo gab, daß er ihm die Ehre wegen Erfindung der Leyer lassen sollte, da sie doch eigentlich vom Mercur herkam. Als dieser darauf mit dem erhaltenen Stabe in Arkadien gieng, und zween Drachen fand, die sich um einander geschlungen, und also mit einander kämpfeten, so warf er solchen Stab zwischen sie, worauf sie alsofort friedlich aus einander giengen, daher denn solcher Stab für einen Friedensstab angesehen wurde. *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c.* 7. *& Schol. Hom. ad Il. o. v.* 256. Man bildete auch deswegen nach der Zeit diese Stäbe so, daß um solche zwo Schlangen auf Art einer 8 geschlungen waren, die oben mit den Köpfen gegen einander sahen, wobey denn an der Spitze des Stabes wohl noch zween Flügel, und auf solchen ein Hut war. *Chartar. Imag.* 48. Gleichwohl hatten diese zwo Schlangen, nach andern einen mystischen Ursprung. Rhea soll sich nämlich, da Jupiter in sie verliebt gewesen, in eine Schlange verwandelt, und er ebenfalls diese Gestalt angenommen, und sich so mit ihr begattet haben: zum Andenken dessen wären denn dergleichen um Mercurs Stab geschlungen worden. *Athenagor. Apolog. p.* 158,

p. 158, 160. Es hatte aber solcher Stab nicht allein die Kraft, zwischen Streitenden Friede zu machen, weswegen denn die Herolde mit der Zeit dergleichen zu führen pflegeten, wenn sie des Friedens halber abgeschickt wurden; *Non. Marcell. c.* 12. & *Isidor. Orig. lib. VIII. c.* 11. sondern er brachte auch die in Schlaf, welche damit berühret wurden; *Alberic. de Imag. Deor. c.* 6. und verursachete ihnen allerhand Träume; weckete aber auch im Gegentheile die Schlafenden auf, und machte die Trägen zur Arbeit frisch und munter. *Phurnut. de N. D. c.* 16. Nicht minder führete Mercur die Seelen der Verstorbenen mit solchem in die Hölle und wieder heraus, *Virgil. Aen. IV. v.* 242. oder, wenn sie in Verwirrung gerathen waren, so brachte er sie mit demselben wieder in Ordnung. *Horat. lib. I. Od.* 10. *v.* 18. Er konnte auch alles, was er damit berührete, in Gold verwandeln. *Arrian. in Epictet. L. III. c.* 20. Daher führet ihn denn die Glückseligkeit vielfältig auf Münzen, nebst dem Horne des Ueberflusses zum Kennzeichen. *Buonarroti Osserv. istor. sop. alc. Medagl. p.* 107 & 308. Wenn sonst noch zween güldene Aepfel an solchen Stab gemacht werden, so sollen sie die Sonne und den Mond bedeuten, wie die gegen einander gekehrten Köpfe der Schlangen, zween mit einander redende und von Frieden handelnde Gesandten, überhaupt der ganze Stab ein Sinnbild der Beredsamkeit seyn, wodurch der Krieg und Streit aufgehoben, hingegen aber Friede gestiftet werden kann. *Serv. ad Virgil.* & *Phurnut. ll. cc.* Da die Gesandten allezeit einen Oelzweig in Gestalt eines Stabes getragen, so wollen einige, man habe deswegen auch dem Götterbothen dergleichen gegeben: die beyden Schlangen aber habe man als ein Sinnbild der Klugheit hinzugefüget, welche jede Unterhandlung begleiten müssen. Ban. Erl. der Götterl. III B. 353 S.

CAECŬLUS, i, Vulcans Sohn, welchen seine Mutter von diesem vermeynten Gotte des Feuers bekam, da sie dereinst vor dem Fenster saß, und ihr einige Funken von demselben in den Schooß sprangen. *Boccac. l. XII. c.* 77. Er gab anfangs einen Straßenräuber ab, und nachdem er einen ziemlichen Anhang bekommen hatte, so erbauete er mit solchem die Stadt Präneste, worauf er daselbst einsmals besondere Spiele anstellete. Als sich nun eine ziemliche Menge Volkes von den umliegenden Gegenden dabey einfand, so ermahnete er sie, ihre Wohnung bey ihm zu nehmen. Damit er sie auch desto eher dazu beredete, so machete er viel Rühmens von seinem Herkommen und von dem Vulcan. Es wollte ihm aber dieses niemand glauben: daher rief er den Vulcan an, daß er durch ein Wunder ihn für seinen Sohn bestätigen wollte; welches denn solcher auch so fern that, daß er das gesammte Volk mit einer Feuerflamme umgab, und es also zwang, den Cäculus nicht nur für seinen Sohn zu erkennen, sondern auch bey ihm zu bleiben. Sonst soll er gar kleine Augen gehabt haben, *Serv. ad Virgil. Aen. VII. v.* 681. und hiernächst ein Stammvater der Cäcilier, einer berühmten Familie zu Rom, gewesen seyn. *Festus lib. III. p.* 1138.

CAEDES, ium, Gr. Φόνοι, ων, (Tab. I.) Töchter der Eris, oder des Zankes, deren Schwestern die Arbeit, Hunger, Schmerzen, Streit, Lügen, u. s. f. waren. *Hesiod. Theog. v.* 228.

CAEDĬCUS, i, ein Etrurier von des Mezentius Partey, welcher in dem Kriege mit dem Aeneas in Italien den Alkathous erlegete. *Virgil. Aen. X. v.* 747.

CAELUS, i, (Tab. III.) ist lateinisch so viel, als der Griechen *Uranus*, welches daher an seinem Orte nachzusehen.

CAENĔUS, ĕi, Gr. Καινεύς, έως, des Atrax, *Anton. Liberal. c.* 17. oder, nach andern, des Elatus Sohn, *Hygin. Fab.* 14 & 242. wiewohl doch einige beyde nur für eine Person halten; *Heins. ad Ovid. Metam. XII,* 189. daher er denn daselbst bald Elateia proles bald Atracides genannt wird. Er hieß anfangs Cönis, und war ein Frauenzimmer von gar sonderbarer Schönheit, daher sie auch von vielen Freyern gesuchet wurde. So gar Neptun verliebete sich

sich in sie, und, nachdem er sie zu seinem Willen gehabt, so gewährete er ihr dafür nicht nur ihrer freygestellten Bitte, und verwandelte sie in ein Mannsvolk, sondern machete sie auch darzu so fest, daß sie auf keine Art konnte verwundet werden. *Hygin. l. c. Ovid. Metam. XII.* 189 *sqq.* Es war aber dieser verwandelte Cäneus ein König der Lapithen. *Didym. ad Hom. Il. A*, 264. und half das kalydonische Schwein mit erlegen. *Ovid. Metam. lib. VIII. v.* 305. *Cf. Apollon. lib. I. v.* 58. *& ad eum Schol. l. c.* Er tummelte sich auch hernachmals insonderheit auf des Pirithous Hochzeit wider die Centauren dermaßen, daß er allein deren sechse, nämlich den Stiphelus, Bromus, Antimachus, Helimus, Pyrakmon und Latreus niedermachte, von denen insonderheit letzterer zwar seine Stärke an ihm versuchte, jedoch, da er ihn nirgends mit seinem Schwerte verwunden konnte, sondern dieses, wie von einem Felsen wieder abprallete, endlich von dem Cäneus auch niedergestoßen wurde. Allein, da der Centaur Monychus den übrigen von seinem Haufen zuletzt den Rath gab, insgesammt den Cäneus anzufallen, und, weil er nicht verwundet werden konnte, ihn mit ausgerissenen Bäumen nieder zu schlagen, so warfen sie deren endlich so viel auf ihn, daß so wohl der Berg Othrys darvon ganz entblößet, als auch Cäneus so damit überhäufet wurde, daß er endlich unter der Last umkommen mußte. Jedoch wollen einige, er sey dennoch davon nicht gestorben, sondern in einen Vogel seines Namens verwandelt worden; *Ovid. l. c. lib. XII. v.* 459. andere geben vor, daß die ganze Last der Bäume ihn nicht niederzulegen vermocht, wohl aber lebendig und so aufrecht stehend unter die Erde hinunter gedruckt habe. *Orpheus Argonaut. v.* 168. *& Schol. Apollon. l. c.* Indessen war er es doch vornehmlich nach einigen, der sich dem Eurytion widersetzete, als er nach des Pirithous Braut griff. *Pausan. Eliac. prior. c.* 10. Seine Söhne waren Koronus, *Apollon. l. c.* und Enus, *Orpheus l. c.* welche beyde mit unter die Argonauten gerechnet werden. Er soll auch selbst unter denselben mit gewesen seyn, wiewohl sich doch einige Schwierigkeiten dabey finden. *Burman. Catal. Argon. v. Cæneus.* Sonst wollen einige, daß er mit Knütteln von seinen Feinden in die Erde geschlagen worden. *Serv. ad Virg. Aen. VI. v.* 448. Er soll auch nach seinem Tode wieder zu einem Frauenzimmer geworden seyn, in welcher Gestalt ihn denn Aeneas in dem Lande der Todten antraf. *Virg. l. c.* Wenn es aber einigen nicht unbillig unglaublich scheinen will, daß ein Mensch mit Eisen und Gewehre nicht sollte verletzet werden können, so deuten sie dessen ganze Festigkeit dahin, daß er als ein tapferer und gewandter Soldat, zwar in vielen Schlachten mit gewesen, allein in keiner verwundet worden, bis ihn endlich seine Feinde ergriffen, und lebendig unter die Erde verscharret. Als man nun einige Zeit darnach dessen Leib ganz und unversehrt gefunden, so habe man geglaubet, daß er aller dings fest und unverletzlich gewesen. *Palæph. c.* 11.

CAENÊVS, i, einer von des Aeneas Partey in Italien, welcher den Ortygius in der Schlacht erlegete, allein, auch wieder von dem Turnus nieder gemacht wurde. *Virgil. Aen. IX. v.* 573.

CAESIA, æ, ein gemeiner Beyname der Minerva, nach welchem sie die Griechen γλαυκῶπιν, die blauäugichte, nennen, *Gellius N. A. lib. II. c.* 26. da sie blaue Augen soll gehabt haben, weil sie für Neptuns und der Tritonis Tochter gehalten wurde; *Pausan. Attic. c.* 14. *p.* 27. oder auch, weil sie, nach der Aegypter Vorgeben, nichts anders, als die Luft, war. *Diod. Sic. l. I. c.* 12. *p.* 8. Andere schreiben ihr solche deswegen zu, damit sie als eine Göttinn des Krieges desto fürchterlicher aussehe; wie denn die Löwen und Panterthiere dergleichen Augen haben sollen. *Phurnut. de N. D. c.* 20. Einige deuten solches *Cæsia* auch auf die Farbe der Katzenaugen, *Donatus ap. Gronov. ad Gell. l. c.* und noch andere wollen, daß solches so viel, als *Cælia* sey,

Nigid.

Digitized by Google

Nigid. ap. Gell. l. c. und mithin eine himmelblaue Farbe bemerke, dergleichen Augen denn der Pallas um mehr als einer Urſachen willen zugeſchrieben werden können.

CAETĔVS, ĕi, (Tab. XIX.) war nach einigen des Lykaons Sohn und Vater der Kalliſto, oder vielmehr der Megiſto, und ſonſt auch der Engonaſis am Himmel, *Aretibus ap. Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c.* 1. den aber andere auch für *Cæteum* lieber *Heræum* genannt wiſſen wollen. *Muncker. ad Hygin. l. c.*

CAĪCVS, i, Gr. Κάϊκος, ου, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Sohn, *Heſiod. Theog. v.* 343. ein Fluß in Myſien, *Serv. ad Virg. Georg. IV. v.* 370. oder vielmehr des Mercurius und der Oeythoe Sohn, welcher ſich in den Fluß Zauräus in Myſien ſtürzete, und ihm von ſich den gedachten Namen gab. *Chryſermus ap. Nat. Com. l. V. c.* 5. *p.* 441.

CAĪCVS, i, einer von des Aeneas Officirern, der mit ihm nach Italien gieng. *Virgil. Aen. I. v.* 183.

CAIĒTA, æ, des Aeneas, *Virgil. Aen. VII. v.* 1. *& Ovid. Metam. XIV. v.* 441. oder, nach andern, der Creuſa, und nach den dritten des Aſcanius Amme. *Serv. ad Virgil. l. c.* Sie gieng mit dem Aeneas nach Italien, ſtarb aber noch, ehe ſolcher das Ende ſeiner Fahrt erreichete, und wurde an dem Ufer der See verbrannt, daher der Ort, wo ſolches geſchah, von ihr auch den Namen *Caieta* bekam, *Virgil. l. c. & Regius ad Ovid. l. c.* welches das jetzige Gaeta, *Cellar. Not. O. A. lib. II. c.* 9. *ſect.* 3. *p.* 661. *T. I.* in der Terra di Lavoro, im Neapolitaniſchen iſt. Die Grabſchrift, welche ihr Aeneas ſetzen laſſen, ſoll dieſe geweſen ſeyn:

Hic me Caieten notæ pietatis alumnus
Ereptam Argolico, quo debuit, igne cremavit.

Ovid. l. c. v. 443. Allein, da an ſolchem Orte ſchon Lamus, der Läſtrygonen König, regieret haben; *Sil. Ital. lib. VIII. v.* 530. *& ad eum Cellar. l. c.* oder auch ſolches Kaieta den Namen ἀπὸ τῦ καίειν, brennen, haben ſoll, weil des Aeneas Flotte von ungefähr an ſolchem Orte in Brand gerathen war, *Serv. l. c.* ſo kann deſſen Amme nicht wohl Kaieta geheißen haben, zu geſchweigen, daß einige den Namen ſolches Ortes von dem lakoniſchen Worte Kaiatta herleiten, welches ſo viel als eine Krämme heißt, und deſſen Buſen ſoll ſeyn gegeben worden, als ſich die Lacedämonier ehemals zu Formiis niederließen. *Strabo lib. V. p.* 425.

CALABRVS, ſieh *Cabrus.*

CALAECARPVS, i, (Tab. XXII.) des Ariſtäus Sohn, welchen er, nebſt deſſen Bruder, Charmus, in Sardinien zeugete. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 84.

CALAENO, us, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus Töchtern, mit welcher Neptun den Calänus ſoll gezeuget haben. *Nat. Com. lib. II. c.* 8.

CALĀIS, Idis, Gr. Κάλαϊς, ίδος, des Boreas und der Orithyia Sohn und Bruder des Zetes. Sieh unten *Zetes.*

CALCHAS, antis, Gr. Κάλχας, αντος, des Theſtors Sohn, daher er denn öfters bey den Dichtern Theſtorides heißt. *Hom. Il. A.* 69. Er gieng als Prieſter und Wahrſager mit vor Troja, und prophezeyete ihnen die Dauer deſſelben vorher, *Ib. B.* 299. *Cic. de Div. L. II. c.* 30. *Ovid. Met. XII,* 11. Er ſtund auch bey denſelben in ſo großem Anſehen, daß ſie nicht leicht etwas vornahmen, ohne ihn erſt darum zu befragen; und ſein Gutachten war oft wider den Sinn der Feldherren: doch ſcheint er ſich mit dem Ulyſſes gut verſtanden zu haben. *Virg. Aen. II.* 122. Die Erbauung des hölzernen Pferdes war ſein Angeben. *Ibid. v.* 185. *Q. Calab. L. XII.* 8 *ſq. &* 47 *ſq.* So verwehrete er auch, den Aeneas umzubringen, und kündigte ihm ſein bevorſtehendes Reich in Italien an. *Id. L. XIII,* 333. Nach der Eroberung von Troja gieng er mit dem Amphilochus, Leonteus, Podalirius und Polypötes, indem ſie ihre Schiffe zu Troja ließen, zu Fuße von da nach Kolophon. Wie ihm aber war prophezeyet worden, daß er ſterben würde, wenn er einen Wahrſager anträfe, der noch erfahrener wäre, als er: ſo eräugete ſich ſolches an beſagtem Orte. Er kam daſelbſt mit dem Mopſus, des Apollo und der Manto Sohne, zu ſammen,

men; und als er denſelben fragte, wie viel ein vor ihnen ſtehender wilder Feigenbaum Feigen habe? ſo ſagete Mopſus, daß ihrer 10000 oder ein Medymnus und noch eine darüber wären. Dieſes traf auch richtig ein, da man ſie zählete. Allein, als Kalchas wieder gefraget wurde, wie viel ein vorüber laufendes trächtiges Schwein Junge hätte, wenn es werfen würde, und von was die für Farbe Jungen wären? ſo wußte er ſolches nicht zu ſagen, wogegen Mopſus alles richtig benennete. *Lycophr. v.* 427. *& ad eum Tzetz. l. c. & v.* 980. *Cf. Heſiod. ap. Nat. Com. lib. IV. c.* 10. *p.* 352. Einige ſetzen dieſen Streit nach Cilicien. *Strabo L. XIV. p.* 643. Andere wollen ſonſt, er habe, ſo bald er nur aus der Irre zu Kolophon angekommen, ſtets ſeine Händel mit dem Mopſus gehabt, bis endlich Amphimachus, König in Lycien, ſie gefraget, ob er wider ſeine Feinde zu Felde gehen ſolle, oder nicht. Da nun Mopſus ſolches widerrathen, ſo habe hingegen Kalchas den König darzu beredet. Allein, als dieſer auch dabey zu kurz gekommen, ſoll ſich Kalchas vor Verdruſſe ſelbſt hingerichtet haben. *Conon Narrat.* 6. Nach andern ſoll er zu Clarus geſtorben ſeyn. *Callim. ap. Strab. L. XIV. p.* 668. Er war ſonſt von Mycene gebürtig, *Hygin. Fab.* 97. wohnete aber zu Megara, wohin auch Agamemnon ſelbſt kam, um ihn mit zu dem trojaniſchen Kriege zu bereden. *Pauſan. Att. c.* 42. Er hatte nachher ſein eigenes Orakel, welches in Daunien auf dem Hügel Drium lag. Wer es um Rath fragete, der opferte einen ſchwarzen Widder, und ſchlief auf der Haut deſſelben. *Strabo L. VI. p.* 284.

CALCHVS, i, Gr. Κάλχος, ου, König der Daunier, hatte ſich ganz ungemein in die Circe verliebet, und unterließ daher nicht, ſie in ihrer Inſel zu beſuchen, ungeachtet er ihr ganz zuwider war, weil ſie damals eben den Ulyſſes bey ſich hatte. Endlich aber wurde ſie ſo toll auf ihn, daß ſie ſich zwar ſtellete, als ob ſie ſeine Liebe annehmen wollte, ihm auch daher dem Anſehen nach ein herrliches Mahl vorſetzete. Als er ſich nun daſſelbe wohl ſchmecken ließ, ſo verlohr er davon ſeine Sinne, und wurde darauf von ihr in einen Schweinſtall geſperret. Da aber einige Zeit hernach die Daunier mit einem Heere in ihre Inſel überſetzeten, ſo ließ ſie ihn zwar wieder los, jedoch zwang ſie ihn zugleich, ſich zu verbinden, daß er weder im Guten noch im Böſen wiederum in ihre Inſel kommen wollte. *Parthen. Erot. c.* 12.

CALENDÁRIS, is, ein Beynamen der Juno, welchen ſie von den Calendis hat, als die ihr insgeſammt gewidmet waren. *Macrob. Saturn. l. I. c.* 15.

CALESIVS, i, Gr. Καλήσιος, ου, des Axylus Stallmeiſter vor Troja, welchen endlich Diomedes erlegete. *Homer. Il. Z. v.* 18.

CALÉTOR, ŏris, Gr. Καλήτωρ, ορος, (Tab. XXXI.) des Klytius, und alſo des Priamus Bruders, Sohn, welchen Ajax Telamonius vor Troja mit nieder machete. *Homer. Il. O. v.* 419.

CALIANASSA, æ, Gr. Καλιάνασσα, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, und folglich eine von den vielen Meernymphen. *Hygin. Præf. p.* 8.

CALIANDE, es, Gr. Καλιάνδη, ης, eine von des Aegyptus Gemahlinnen, mit welcher er den Eurylochus, Phantes, Periſthenes, Hermus, Dryas, Potamon, Ciſſeus, Lixus, Imbrus, Bromius, Polyktor und Chthonius zeugete. *Apollodor. lib. II. c.* 1. §. 5.

CALÍGO, ĭnis, (Tab. I.) war, nach einigen, der erſte Urſprung aller Dinge, als aus welchem das Chaos, aus ſolchem und ihr aber wiederum die Nacht, der Tag, Erebus und Aether entſtanden ſeyn ſollen. *Hygin. Præf. p.* 1.

CALLIARVS, i, Gr. Καλλίαρος, ου, des Oödocus und der Laonome Sohn, von welchem die Stadt Kalliarus in Phocis den Namen hatte. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v.* 531.

CALLIDICE, es, Gr. Καλλιδίκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den 50 Töchtern des Danaus, welche den Pandion von des Aegyptus Söhnen zu ihrem Bräutigame bekam, allein ſolchen auch die erſte Hochzeitnacht mit hinrichtete. *Apollodor. lib. II. c.* 1. §. *ult.*

CALLI-

Digitized by Google

CALLINÍCVS, i, ein Beynamen des Herkules, welchen er folgender Gestalt erhielt. Bey der ersten Eroberung von Troja war Telamon zuerst in die Stadt gedrungen, und Herkules nach ihm. Weil aber dieser keinen tapferern, als er war, wissen wollte, so wurde er dergestalt böse darüber, daß er mit dem Degen auf den Telamon losgieng. Dieser bemerkete solches und sammelte einige gleich in der Nähe herumliegende Steine. Als ihn nun Herkules fragete, was er machete, so gab er ihm zur Antwort, er errichtete für den Herkules Kallinikus einen Altar. Er heißt aber so viel, als ein herlicher Ueberwinder, von καλὸς, schön, herrlich, und νίκη, der Sieg. *Apollodor. lib. II. c. 6. §. 4.*

CALLIÓPE, es, Gr. Καλλιόπη, ης, (Tab. X.) des Jupiters und der Mnemosyne Tochter, eine von den neun Musen, *Apollod. lib. I. c. 3. §. 1.* welche den Namen von καλὸς, schön, und ὄψ, die Stimme, hat, weil sie einen schönen Klang der Stimme hören lasse, *Macrob. in Somn. Scip. II, 3.* d. i. sich durch die Vortrefflichkeit ihrer Reden und Gedichte den rühmlichen Beyfall der Zuhörer erwerbe. *Diod. Sic. l. IV. c. 7. p. 151.* Sie soll daher die Beredsamkeit vorstellen, durch deren Beyhülfe ganze Republiken regieret, und gesammte Völker mit guten Worten, ohne alle Gewalt, dahin gebracht werden, wozu man sie haben will, *Phurnut. de N. D. c. 15.* sonst aber soll sie die älteste, *Aristarch. ap. Gyrald. Synt. de Musis p. 565.* oder vielmehr die vortrefflichste unter ihren Schwestern seyn, als welche auch die Könige selbst zu begleiten pflege. *Hesiod. Theog. v. 79. & Phurnut. l. c.* Hieraus haben einige geschlossen, daß die ganze Regierungs- und Staatskunst unter ihr stünde. *Plutarch. Sympos. L. IX. qu. 13. & 14.* Es läßt sich aber vielleicht mehr auf das Heldengedicht ziehen, welches ihr besonders zugeschrieben wird, und dessen Vorsteherinn sie ist. *Auson. Id. XX, 7. Virg. Aen. IX, 525. Antbol. I. 67.* Wie aber solche Musen sonst zwar insgesammt für Jungfern angegeben werden; *Diod. Sic. l. c.* indessen aber doch insgesammt ihre Söhne gehabt haben sollen: also soll auch diese Kalliope mit dem Oeagrus den Linus, *Apollod. l. c. §. 2.* mit dem Strymo den Rhesus, *Id. ib. §. 4.* mit dem Apollo den Jalemus, Orpheus und Hymenäus, *Asclepiades ap. Gyrald. l. c.* wiederum mit dem Oeagrus den Cymothous, *Schol. Gr. ap. eumd. l. c.* und mit dem Achelous die Sirenen, *Serv. ad Virgil. Aen. V. v. 864.* gezeuget haben. Einige machen sie insonderheit zur Erfinderinn der Poesie, *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.* und wird sie dabey für *Calliope* auch dann und wann *Calliopêa* genannt. *Virgil. Eclog. IV. v. 57.* Ihr Kennzeichen ist gemeiniglich ein zusammengerolltes Pergament in den Händen. Mit solchem wird sie auch auf einem herkulanischen Gemälde geschildert, wo sie dasselbe gleichsam mit beyden Händen erst zusammen gewickelt zu haben scheint. Sie ist mit einer grünen Kleidung und einem weißen Ueberkleide abgebildet, hat das Haupt mit Epheue umkränzet, und zwo große Perlen in den Ohren. *Le pitture ant. d'Ercol. T. II. tav. 9.*

CALLIPHÄÉA, æ, Gr. Καλλιφάεια, ας, eine von den vier Nymphen, die vom Jon, des Gargettus Sohne, die Nymphen *Ionides* hießen, und ihren besondern Tempel in Elis, oberhalb des Ursprunges des Flusses Cyntherus, hatten. *Paus. Eliac. poster. c. 22 p. 388.*

CALLIPYGOS, ûs, ein Beynamen der Venus, unter welchem sie in Syrakus einen Tempel hatte, der durch folgende Begebenheit entstanden. Zwey sicilianische schöne Bauermägdchen stritten auf öffentlicher Landstraße mit einander, wer von ihnen die schönsten Hinterbacken hätte. Sie riefen einen vorübergehenden Jüngling, dessen Vater ein Aeltester war, zu deren beyder Besichtigung. Nachdem er sie nun beyde besehen hatte, so erklärete er der ältesten ihre für schöner, wurde aber auch zugleich verliebt in sie. Bey seiner Zurückkunft in die Stadt fiel er in eine Krankheit, und erzählete seinem jüngern Bruder, was ihm begegnet war. Dieser gieng so gleich auf das

Land,

Digitized by Google

Land, und so bald er die Mägdchen gesehen hatte, verliebete er sich in die andere. Ihr Vater wollte gern, daß sie sich ansehnlichere Parteyen wählen möchten. Weil er sie aber dazu nicht bereden konnte, so ließ er die Mägdchen in die Stadt kommen, und gab sie ihnen. Da nun solche dadurch zu einem großen Vermögen gelanget waren, und die Einwohner in Syrakus sie von ihren schönen Hindern καλλιπύγους nannten, welches dieses Wort bedeutet: so baueten sie daselbst der Venus einen Tempel, in welchem ihre Bildsäulen in der Stellung gestanden, worinnen sich diese Mägdchen ihrem Besichtiger gezeiget. *Athen. Deipnos. L. XII. c.* 13. *p.* 554. Ob es diejenige gewesen, wovon wir noch Abbildungen finden, *Maffei Raccolta. t.* 55. läßt sich nicht bestimmen. Auch zu Dreßden in dem großen Garten befand sich eine solche Bildsäule von einer sehr schönen Zeichnung, die aber bey der preußischen Belagerung zerschlagen worden. Man trifft diese Venus noch auf einigen geschnittenen Steinen an. Auf einem derselben kehret sie den Leib weg, und zeiget nur den Rücken und den Hindern, mit dem Kopfe aber sieht sie über die Achseln hinter sich, und hält ihr ausgezogenes Gewand vor sich. Cupido mit einer Fackel beleuchtet sie. Lipperts Dactyl. I Taus. *n.* 258. Sie heißt zuweilen auch wohl καλλίγλυτος, pulchriclunia. *Nicander ap. Alex. Clem. adm. ad gent. p.* 19.

CALLIRÖE, es, Gr. Καλλιρόη, ης, (Tab. III.) des Oceans Tochter, mit welcher Chrysaor den Geryon zeugete. *Apollod. lib. II. c.* 4. §. 10. So soll auch Neptun den Minyas mit ihr gezeuget haben, von dem die Argonauten Minier genennet worden. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 874.

CALLIRÖE, es, (Tab. III.) des Achelous Tochter, welche dieser dem Alkmäon zur Gemahlinn gab, die aber eher mit solchem nichts zu thun haben wollte, als bis er ihr das Halsband und Peplum verschaffete, welches seine Mutter, die Eriphyle, ehemals von dem Thersander geschenket bekommen. Weil er aber solche Dinge schon des Phegeus Tochter, der Arsinoe, geschenket hatte, so machete er sich zwar zu dem Phegeus zurück, erhielt auch unter dem Vorgeben, daß er solche beyde Dinge dem Apollo zu Delphis widmen sollte, wenn er anders von den ihn plagenden Furien befreyet seyn wollte: allein, als er damit nach der Calliroe zurück gieng, und es der Arsinoe Brüder erfuhren, so passeten sie ihm auf; und, als sie ihn in ihre Hände bekamen, so macheten sie ihn ohne Mitleiden nieder. Weil aber Calliroe auch selbst mit dem Jupiter ihre Liebeshändel hatte, so bath sie diesen, ihrem mit dem Alkmäon erzeugeten Söhnen die Größe und Stärke zu geben, daß sie ihres Vaters Tod rächen könnten, welches dieser Liebhaber ihr auch zustund, worauf denn ihre Söhne Amphoterus und Akarnan ihre Rache an dem Phegeus und dessen Söhnen ausübeten. *Apollod. lib. III. c.* 7. §. 5. 6. 7. *Pausan. Arcad.* 24. *& Ovid. Metam. IX. v.* 414.

CALLIRÖE, es, (Tab. III.) des Scamandrus Tochter und Gemahlinn des Tros, Königes zu Troja, mit welcher er den Ilus, Assarakus, Ganymedes und die Cleopatra zeugete. *Apollod. l. III. c.* 11. §. 2. *Cf. Conon. Narrat.* 12.

CALLIRÖE, es, ein Frauenzimmer zu Kalydon, in welches sich Koresus, des Bacchus Priester, ganz ungemein verliebete, allein, je mehr er ihr dießfalls seine Pein zu verstehen gab, desto härter wurde sie dargegen. Als er daher endlich seine Zuflucht zum Bacchus nahm, so machete dieser, daß viele von den Kalydoniern so rasend wurden, als ob sie sich vollgesoffen hätten, und in solchem Zustande auch dahin starben. Man fragete das Orakel zu Dodona deswegen um Rath, und dieses hieß die Kalliroe oder sonst jemanden, der für solche sterben wollte, durch den Koresus dem Bacchus opfern. Da sich nun niemand fand, der sich für sie wollte abschlachten lassen, so mußte sie, alles Widersetzens ungeachtet, sich zu solcher Aufopferung bequemen. Indem nun Koresus solche verrichten sollte,

sollte, so erstach er sich selbst für sie. Hierdurch wurde sie so gerühret, daß sie sich wieder an einem Brunnen erstach, der von ihr hernachmals den Namen, Kalliroe, bekam. *Pausan. Achaic. c.* 21. *p.* 437.

CALLIRŌĒ, es, des Piranthus Gemahlinn, mit welcher er den Argus und Triopas zeugete. *Hygin. Fab.* 145. *& ad eum Muncker. l. c.*

CALLISTE, es, ein Beynamen der Diana, deren Tempel in Arkadien ehemals selbst auf dem Grabe der Kallisto stund. *Pausan. Arcad. c.* 35. *p.* 512. sieh auch noch folgenden Artikel.

CALLISTO, us, Gr. Καλλιστώ, ūs, (Tab. XIX.) nach einigen des Lykaons, *Eumelus ap. Apollod. lib. III. c.* 8. §. 2. nach andern, des Nykteus, *Asius ap. eumd. l. c.* nach den dritten, des Ceteus Tochter, *Pherecydes ibid.* nach den vierten aber eine der Nymphen, *Hesiod. ap. eumd. l. c.* hatte ihr Vergnügen an der Jagd, und schwur der Diana, stets eine Jungfer zu bleiben. Allein, Jupiter verliebete sich in ihre Schönheit, und brachte sie nicht nur wider ihren Willen zu Falle, sondern verwandelte sie noch dazu in eine Bärinn, damit Juno seine Ausschweifung nicht merken sollte. Jedoch, als Juno dennoch den Handel merkete, so vermochte sie die Diana, daß sie dieselbe, als eine Bärinn, erschoß, worauf denn Jupiter ihren Sohn, Arkas, der Maja aufzuziehen gab, sie aber mit unter die Sterne versetzete, als woselbst sie noch den großen Bär vorstellete. *Apollod. l. c.* Andere wollen, daß sie ihre Schande vor der Diana verborgen, bis sie dereinst mit solcher baden sollen. Hier wurde sie nun entdecket, und Diana verwandelte sie in eine Bärinn, in welcher Gestalt sie auch erst den Arkas gebahr. Als sie darauf, nebst dem Arkas, von den Hirten gefangen, und zu ihrem Vater, dem Lykaon, gebracht worden, so flüchtete sie sich in des Jupiters Tempel. Wegen dieser Entheiligung desselben sollte sie nun hingerichtet werden: doch Jupiter versetzete sie, anberegter maßen, mit unter die Sterne. *Eratosthen. Cataster. I. & Hygin. Astr. Poet. lib. II. c.* 1. So melden auch einige, es habe Jupiter selbst der Diana Gestalt angenommen, als er sie berücket habe, *Schol. Callimach. ad Hymn. in Iovem, v.* 41. Da nun diese Göttinn sie hernach um ihren Zustand befraget, sie ihr aber zur Antwort gegeben, daß sie ja selbst die Ursache davon sey, so habe eben solches die Diana dermaßen geärgert, daß sie dieselbe auf besagte Art verwandelt. *Amphis ap. Hygin. l. c.* Noch andere sagen, Juno habe sie verwandelt, und folglich gemacht, daß Diana sie erschossen, die sie aber dafür, als sie dieselbe hernach erkannt, mit unter die Sterne versetzet habe. *Ap. eumd. l. c.* Indessen geben auch einige vor, daß sie nicht die Kallisto, sondern die Megisto, des Kreteus Tochter, und Lykaons Enkelinn gewesen. *Areithus ibid.* Ihr Gestirn aber am Himmel soll deswegen nicht untergehen, weil Juno den Ocean und die Tethys, als ihre Erzieher, gebethen, solches dieser ihrer Nebenbuhlerinn nicht zu verstatten. *Ovid. Metam. II. v.* 508. Da es nun nicht glaublich ist, daß ein Mensch in eine Bärinn verwandelt werden könne, so wollen einige, daß sie auf der Jagd von dergleichen zerrissen und gefressen worden; und da ihre Gefährtinn sodann nur diese gesehen, so hätte sie geglaubet, daß Kallisto in sie verwandelt worden sey. *Palæphat. c.* 15. Wenigstens war ehemals doch selbst ihr Grab in Arkadien 30 Stadien von Krunis zu sehen, welches aus einem ziemlichen Hügel bestund, der mit allerhand, so wohl fruchtbaren, als unfruchtbaren Bäumen besetzet war, und oben auf selbst einen Tempel der Dianæ Callistes stehen hatte. *Pausan. Arcad. c.* 1. *p.* 459. & 35. *p.* 512. Einige nennen sie Themisto für Kallisto, *Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 603. welches aber etwas besonders ist. Allein, daß sie ein Bild sey, welches die Abscheulichkeit der geschwächten Ehre vorstelle, oder auch, wie ein Mensch durch die Wollust zu einer häßlichen Bestie werden könne, kann noch eher für richtig angenommen werden. *Omeis Mythol. in* Kallisto, *f. p.* 66.

CALVA, æ, ein Beynamen der Venus, unter welchem sie von den Römern verehret wurde. Denn als die Gallier das Capitolium belagert hielten, und es den Römern darinnen an Stricken zu dem Geschütze fehlete, so gaben die Weiber ihre Haare dazu her. Dafür wurde hernach, zum Andenken solcher Begebenheit, dieser Venus ein besonderer Tempel errichtet. *Lactant. Instit. Divin. lib. I. c. 20. §. 27. & quos ad ipsum laudat Cellar. l. c.* Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er in der achten Region der Stadt gestanden, wiewohl dessen eigentliche Stelle nicht zu bestimmen ist, *Nardin. lib. V. c. 16. p. 313.* ihn einige auch lieber selbst in das Capitolium setzen wollen. *Alex. Donatus lib. II. c. 10. p. 109.*

CALVMNIA, æ, Gr. Διαβολή, ῆς, wurde so fern von den Griechen mit verehret, daß ihr die Athenienser auch einen besondern Altar aufgerichtet hatten. *Theophrast. ap. Gyrald. Synt. I. p. 37.*

CALȂBE, es, Gr. Καλύβη, ης, eine Nymphe, mit welcher Laomedon, König zu Troja, den Bukolion zeugete. *Apollod. l. III. c. 11. §. 3.* S. auch *Chalybe.*

CALȂCE, es, Gr. Καλύκη, ης, (Tab. XXV.) des Aeolus Tochter, welche er mit der Enarete, des Deimachus Tochter, zeugete. *Apollodor. lib. I. c. 7. §. 2.* Sie heurathete nachher den Aethlius, und wurde des berühmten Endymions Mutter. *Ibid. §. 5.*

CALȲCE, es, des Hekatons Tochter, mit welcher Neptun den Cygnus zeugete. *Hygin. Fab. 157.*

CALYCOPIS, idis, Gr. Καλυκῶπις, ιδος, so wollte sich Venus genannt wissen, da sie den jungen Aeneas erzogen, den sie von dem Anchises empfangen hatte, *Hom Hymn. in Vener. v. 285.* bey welchem sie sich für des Königes in Phrygien, Otreus Tochter, ausgegeben. *Ibid v. 111.* Diese soll auch wirklich so geheißen, und sich mit dem Könige auf der Insel Lemnos, Thoas, verheurathet haben, der wegen seiner Geschicklichkeit, auf der Leyer zu spielen, den Namen Cinyras geführet hat; daher man denn des Aeneas Mutter und des Cinyras Gemahlinn zu einer Person machet. *Clem. Alex. Admon. ad gent. p. 16.* Bacchus verliebete sich in sie; und da er auf einem buhlerischen Umgange mit ihr betroffen wurde, so wußte er den Mann dadurch zu besänftigen, daß er ihm Wein zu trinken gab, und zum Könige von Byblos und Cypern machete, woselbst er denn seiner Gemahlinn Tempel errichtete, und Priester bestellete. *Newton Chronol. vet. regnor. emend. p. 157. T. III. Opusc.*

CALȲDON, ónis, Gr. Καλυδών, ῶνος, (Tab. XXVI.) des Aetolus und der Pronoe Sohn, *Apollod. lib. I. c. 7. §. 6.* heurathete des Amythaons Tochter, Aeolia, und zeugete mit ihr die Epikaste und Protogenia. *Id. ib. §. 7.* Einige machen ihn zu des Mars, *Nat. Com. lib. II. c. 7.* oder auch des Endymions Sohne. *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 640.* Es hat sonst von ihm die Residenz der Könige in Aetolien, Kalydon, den Namen geführet. *Steph. Byz. in* Καλυδών.

CALYDONIVS APER, Gr. Ὁ Καλυδώνιος.

1 §. Namen. Diesen führet solches Schwein von der Landschaft, wo es sich aufhielt, welches die Gegend um die Stadt Kalydon in Aetolien war, woselbst damals Oeneus, als König, regierete. *Taubm. ad Virg. Aen. VII. v. 305.*

2 §. Herkommen und Gestalt. Als gedachter König allen Göttern ein feyerliches Opfer brachte, so vergaß er die Diana dabey, welche denn aus Rache dafür dieses Schwein ins Land schickte, welches alles, was ihm vorkam, verheerete, *Homer. Il. I. v. 529. & Hygin. Fab. 172.* Es soll das kromyonische Schwein zur Mutter gehabt haben, *Muncker. ad Hygin. l. c.* eigentlich eine Sau und von weißer Farbe, *Athen. Deipn. L. IX, c. 14. p. 401. 402.* dabey aber so groß, als ein Ochs, gewesen seyn, Borsten wie Spieße, und Zähne, wie Elephanten, gehabt haben. Dabey ließ es einen so erhitzten Dampf aus dem Rachen gehen, daß alles verdarb, was davon berühret wurde, wobey es denn an sich die Felder, Weinberge und Oelgärten verwüstete, auch das Vieh, welches ihm in den Weg kam, umbrachte, hingegen nach

Hirten

Hirten und Hunden nichts fragete, wohl aber alle, die auf dem Lande waren, zwang, sich in die Stadt Kalydon zu flüchten. *Ovid. Metam. l. VIII. v.* 281.

3 §. Jäger. Dieses Ungeheuer zu erlegen, machte Meleager, des Oeneus Prinz, alle Anstalt; und es kamen daher die tapfersten Leute aus Griechenland zusammen, und zwar dem Namen nach Castor und Pollux, Nestor, Meleager, Jason, Pirithous, Theseus, Toxeus, Plexippus, Lynceus, Idas, Cäneus, Leucippus, Akastus, Hippothous, Dryas, Phönix, Eurytus, Kreatus, Phyleus, Telamon, Peleus, Admetus, Jolaus, Eurytion, Echion, Lelex, Panopeus, Hyleas, Hippasus, Alcimus, Enatäphorus, Dorceus, Sebrus, Laertes, Ancäus, Mopsus, Amphiaraus, Eupalamos, Pelagon, und Atalanta, *Ovid. Metam. lib. VIII. v.* 301 *seqq. & ad eum Commentatores, Regius, Farnabius, alii l. c.* denen von andern noch Verusius, Parthecion, Aeskulapius, Alkon, Euphemus, Deukalion, Ideus, Enäsimus, Alkon der Zweyte und Demixippus beygefüget werden. *Hygin. Fab.* 173. Es sind aber einiger Namen von diesen offenbar verderbt, *Muncker. ad eumd. l. c.* wogegen von noch andern auch Prothous, Kometes, Epochus *Pausan. Arcad. c.* 45. *p.* 529. und Iphides *Apollod. lib. I. c.* 8. §. 2. mit benennet werden. Die Städte und Länder, welche ihre Hülfe wider solches Thier schickten, waren Theben, Argos, Jolkos, Sparta, Pleuron, Messene, Perrhäbia, Magnesia, Salamin, Phthia, Kalydon, Thessalia, Oechalia, Ithaka, Tegea, Kreta, Dolopea, Athen und Arkadien. *Hygin. l. c. & ad eum Muncker. l. c.*

4 §. Erlegung. Weil solches Schwein seinen ordentlichen Aufenthalt in einem dicken Walde hatte: so umstellete man solchen zuförderst mit Netzen, worauf denn die Hunde dasselbe in einer kleinen morastigen Schlucht auftrieben. Dieses riß so dann durch den Wald hinweg, daß die Bäume umher stoben, und, was sich von Hunden entgegen setzte, stäuberte es sogleich von einander. Echion warf darauf zuerst mit seinem Wurfspieße nach ihm, fehlete aber, und nicht besser ergieng es dem Jason. Mopsus traf zwar das Ungeheuer, allein, ohne es zu verwunden, weil Diana das Eisen im Fluge von dem Wurfspieße weggenommen hatte. Immittelst wurde das Schwein dadurch so aufgebracht, daß es Feuer und Dampf aus dem Rachen stieß, und mit größerer Gewalt auf seine Feinde losgieng. Es warf den Eupalamon und Pelagon über den Haufen, denen aber ihre Gefährten so fort wieder aufhalfen, wogegen es den Enäsimus in die Beine hieb, daß er liegen blieb, und dem Nestor würde es nicht besser ergangen seyn, wo er sich nicht auf einen Baum geflüchtet hätte. Hyleus, wofern solcher des Othrius Sohn gewesen, bekam eins in die Hüften. Castor und Pollux schossen wegen der dichtstehenden Bäume beyde fehl. Telamon stolperte über eine Wurzel, daß er fiel, und, indem ihm Peleus wieder aufhalf, schoß Atalanta dem Schweine einen Pfeil hinter die Ohren, und verwundete es also am ersten, welches denn die übrigen verdroß, daß sie haufenweise auf das Schwein zustürmeten. Allein, indem ihm Ancäus vor allen andern mit großer Pralerey eines mit seiner Streitaxt versetzen wollte, solche daher mit beyden Händen ergriff, sich in die Höhe dehnete, und meynete, das Schwein also zu fällen, wenn es auch Diana selbst bedeckete, so gab ihm dieses einen Hieb in den Wanst, daß die Gedärme heraus giengen, und er sich also in seinem Blute herum wälzete. Theseus vermeynete darauf ihm auch gewiß eins zu versetzen, traf aber eine Eiche, und Jason spießete für das Schwein einen Hund an die Erde. Meleager traf es endlich, daß der Wurfspieß im Rücken stecken blieb, worauf er ihm auch einen Fang mit dem Fangeisen beybrachte; und, da nunmehr die übrigen ihm so fort zu Hülfe traten, so erlegeten sie endlich das Schwein vollends. *Ovid. Metam. lib. VIII. v.* 329. Immittelst wurde doch Hyleus von dem Schweine, Eurytion aber aus Versehen

hen von dem Peleus erleget, hingegen brachte nach der Atalanta auch Amphiaraus dem Schweine eine Wunde ins Auge bey, und Meleager richtete es endlich vollends hin. *Apollodor. l. I. c. 8. §. 2.* Anderweits wird solche Erlegung so vorgestellet, daß man das Schwein gleichsam in der Mitten hatte, auf der einen Seite aber Atalanta, Meleager, Theseus, Telamon, Peleus, Pollux, Jolaus, Prothous und Kometes, auf der andern aber Castor, Amphiaraus, Hippothous und Pirithous dem Feinde zusetzeten, Epochus aber den verwundeten Ancäus aufhub. *Pausan. Arcad. c. 45. p. 529.*

5 §. Erfolg. Weil Meleager sich der Atalanta Schönheit und Tapferkeit völlig einnehmen lassen, so gab er ihr die ihm zugefallene Haut des Schweines. Weil ihr aber solche seiner Mutter Brüder, Plexippus und Toxeus, *Ovid. Metam. VIII. v. 440.* wieder nahmen, so verdroß es ihn dergestalt, daß er solche dafür niedermachte, welches aber seine Mutter so fern wieder rächete, daß er sein Leben auch elendiglich lassen mußte. *Apollod. l. I. c. 8. §. 3. Cf. Schol. Aristoph. ad Batrach. v. 1260.* Andere wollen, daß sich gar ein Krieg zwischen den Kureten und Aetoliern daher entsponnen, welchen Diana zur Rache unter ihnen erreget. *Homer. Il. I. v. 543. & Nicand. ap. Anton. Liberal. c. 2.* Indessen aber wurden doch die Zähne und Haut von solchem Schweine der Diana gewidmet, und in ihrem Tempel zu Tegea aufbehalten, von da die erstern Augustus mit nach Rom nahm, wovon aber der eine zerbrochen, der andere hingegen in dem Tempel des Bacchus, der in Cäsars Garten stund, aufgehänget zu sehen war, und übrigens fast eine halbe Klafter lang war; *Pausan. Arcad. c. 46. p. 529.* Die Haut hingegen blieb in dem Tempel der besagten Göttinn, war aber letzlich vor Alter ganz verwest, und von allen Borsten entblößet. *Id. ib. c. 47. p. 529.*

6 §. Wahre Historie. Einige wollen, daß solches Schwein ein wirkliches wildes Schwein gewesen, welches bey damaliger Wildniß der Länder beydes sehr groß, als auch grausam gewesen. Andere dagegen verstehen lieber einen berühmten Straßenräuber darunter, der nicht anders, als mit Zuziehung ziemlicher Hülfe, von dem Meleager gedämpfet und erleget werden können. *Banier Entret. XIV. ou P. II. p. 130.* Dess. Erl. der Götterl. *V B.* 43 S. Man findet diese ganze Geschichte durch viele alte Denkmäler erläutert. *Laur. Begeri Meleagrides 4. Col. Brand.* 1696.

CALYPSO, us, oder ónis, Gr. Καλυψω, οῦς, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys, *Hesiod. Theog. v. 659.* oder, nach andern, des Nereus und der Doris, *Apollod. lib. I. c. 2. §. 7.* und, nach den dritten, des Atlas Tochter, *Hom. Od. H, 245. Tibull. lib. IV. Eleg. I. v. 77.* wofern solche nicht alle besondere Personen gewesen. Sie hatte ihren Aufenthalt in der Insel Ogygia, *Hom. Od. H, 254. & M, 448.* wiewohl andere solchen in die Insel Aeäa, nicht weit von Sicilien setzen. *Hygin. Fab. 125. & Pomp. Mela lib. II. c. 7. lin. 192.* Sie scheinen sie aber dadurch mit der Circe zu vermengen, welche daselbst ihr Wesen hatte. *Hom. Od. K. 135.* Ihre Wohnung war eine ungemein lustige Höhle, indem dieselbe ein grünender Wald von Erlen, Pappeln und wohlriechenden Cypressen, die voller Vögel waren, ingleichen ein großer Weinstock voller Trauben, nebst vier Brunnen und den angenehmsten Wiesen voller Violen und andern Blumen umgab, die Höhle aber selbst von dem verbrannten Cederholze und Weihrauche einen Geruch gab, der sich durch die ganze Insel ausbreitete. Hier hatte sie ihr goldenes Weberzeug, womit sie sich die Zeit bey untermengtem Singen vertrieb. So vergnügt sie indessen dabey war, so war sie doch noch zufriedener, als Ulysses auf seinem Rückwege von Troja in solche ihre Insel gerieth. Sie suchte ihn auch auf alle Art stets bey sich zu behalten, und versprach ihm daher die Unsterblichkeit, und was sie nur konnte. Weil sich aber dieser auf keine Art dazu entschließen wollte, und gleichwohl von der Kalypso nicht fortgelassen wurde:

so

so schickte endlich Jupiter, auf der Minerva Betrieb, an sie, mit Befehle, ihn nicht länger aufzuhalten. Sie sperrete sich ziemlich dawider, mußte sich aber, aus Furcht vor Jupiters Zorne endlich dazu bequemen. Sie gab ihm daher selbst Werkzeuge, und wies ihm zugleich Bäume an, woraus er sich ein Fahrzeug machen, und also wieder davon fahren konnte. *Id. ib.* E, 57. Inzwischen hatten sie doch ein ganzes Jahr, *Hygin. l. c.* oder vielmehr gar sieben Jahre, *Homer. Od.* H, *v.* 259. mit einander gehauset, und sich dabey so wohl betragen, daß die Kalypso nicht nur den Auso, *Festus lib. I. p.* 1130. oder, nach andern, auch den Nausithous und Nausinous von ihm zurück behielt, *Hesiod. Theog. v.* 1016. sondern endlich aus Verdrusse über dessen Verlust sich noch selbst umbrachte. Sie wird aber nicht unwahrscheinlich für eine Königinn einer kleinen Insel gehalten, *Dictys Cret. lib. VI. c.* 5. zu welcher Ulysses durch Schiffbruch gerathen, und dabey für des Oceans und der Tethys Tochter angegeben, weil ihr wahres Herkommen nicht bekannt gewesen. *Banier Entret. XVIII. ou P. II p.* 263. So wird auch nicht angezeiget, wo die Insel Ogygia eigentlich gelegen habe, *Anna Fabra ad Dict. l. c.* Wiewohl sie doch einige an die Küste von Italien setzen, die an Großgriechenland gränzet. *Plin. H. N. L. III. c.* 10. Man hat daher diese ganze Erzählung für eine bloße Erdichtung gehalten. Die Insel Ogygia soll die bewohnbare Erde unserer ganzen Halbkugel vorstellen, von welcher die Alten geglaubet, daß sie mit dem Oceane auf allen Seiten umgeben sey. Daher setzet sie Homer in die Mitte desselben, oder dahin, wo der Nabel des Meeres ist, und läßt sie von einer Tochter des Atlas bewohnen, welcher den Grund des Meeres kennet, und auf ungeheuren Säulen die Last des Himmels und der Erde unterstützet. *Odyss.* A. 50. Dieß soll die Natur selbst seyn, so wie sie sich in unserer Halbkugel zeige, und weil sie viele Dinge hat, welche sie verbirgt, so hat die Bewohnerinn dieses Eylandes von καλύπτειν, verbergen, den Namen erhalten. Banier Erl. der Götterl. *V B.* 271 S. Andere haben aus der hier angegebenen Kenntniß des Atlas die Wissenschaft eines Staatsmannes gemacht. Weil nun die erste Frucht und der vornehmste Theil einer so hohen, so gründlichen und so tiefen Wissenschaft, die Verbergung seiner Anschläge und Absichten ist: so führet dessen Tochter einen Namen, welcher die Heimlichkeit und Verstellung anzeiget. Ulysses bleibt sieben Jahre bey ihr versteckt, anzudeuten, daß ein großer Staatsmann nicht anders vollkommen werde, als durch eine lange Uebung in der Verschwiegenheit und Verstellung. *Bossu Traité du Poeme Epiq. L. IV. c.* 9. *p.* 363. Daß ihm Kalypso die Unsterblichkeit versprochen, soll nichts weiter bedeuten, als daß er herrlich und wohl bey ihr gelebet habe. *Heraclit. de incredib. c.* 30.

CAMÉLAE, arum, waren gewisse Jungfrauen und Göttinnen, denen das Frauenzimmer ihren Dienst abstattete, welches im Begriffe war, zu heurathen. *Festus lib. III. p.* 1144. Sie hatten ihren Namen von γαμέω, heurathe, als daher γαμήλιος, und von diesem endlich *Camelæ* für *Gameliæ* gemacht worden. *Voss. Etymol. in* Camelus, *f. p.* 114.

CAMENAE, arum, ein gemeiner Beynamen der Musen, welchen sie von *Cano*, ich singe, haben; oder auch von *Castus*, und *mens*, weil sie keusche Sinnen oder Gemüther Vorsteherinnen sind, *Festus lib. III. p.* 1138. wiewohl letztere Ableitung etwas hart und weit hergeholet ist.

CAMEPHIS, is, Gr. Καμηφις, εος, soll ein Gott der Aegyptier, und zwar der ersten und ältesten unter allen, gewesen seyn, welchem man alles das zuschreibt, was die Griechen ihrem Vulcan zuzuschreiben pflegten. *Hermes ap. Iob. Stobæum eclog. phys. p.* 120. Man machet deren drey, Vater, Sohn und Enkel, und will den letzten für die Sonne gehalten wissen. *Damasc. in Wolfii Anecdot. græc. T. III. p.* 261. Allein, es ist solches kein eigenthümlicher Namen, und kann auch nicht einmal für einen

Digitized by Google

Zunamen eines ägyptischen Gottes gehalten werden, sondern es ist bloß ein Beywort, welches dem Vulcan in gewissem Verstande eigen war, jedoch auch andern Göttern füglich konnte gegeben werden. Es kömmt von Chame oder Kame, wie die Einwohner ihr Land allezeit nannten, und von phi, bewahren, erhalten, her; da es denn so viel, als Aegyptens Hüter heißt, wofür die Aegyptier den Vulcan wollten gehalten wissen. *Cic. de N. D. L. III. c.* 22. In dieser Absicht waren denn die angegebenen drey Kamephe der Aegyptier, Vulcan, Minerva und Sol. *Iablonski Panth. Aegypt. P. I. p.* 97.

CAMERS, ertis, des Volscens, eines reichen Ausoniers, Sohn, welchen Aeneas in Italien mit erlegete. *Virg. Aen. X*, 562.

CAMERS, ertis, ein vornehmer und tapferer Rutuler, dessen Gestalt die Juturna annahm, als sie den Zweykampf ihres Bruders, des Turnus, mit dem Aeneas zu unterbrechen suchte. *Virgil. Aen. XII. v.* 224.

CAMILLA, æ, des Metabus, Königs der Volsker, Tochter, *Hygin. Fab.* 252. wurde von diesem ihrem Vater in dem Busen mit weggetragen, als er vor seinen rebellischen Unterthanen flüchten mußte. Als er mit ihr nicht über den angelaufenen Fluß, Amasenus, kommen konnte, so band er sie an seinen Spieß, und, indem er sie zugleich der Diana widmete, so warf er sie also mit sammt dem Spieße über den Fluß hinüber. Indessen kamen ihm seine Feinde auch auf den Hals. Er stürzete sich also selbst in den Strom, und schwamm über denselben, da er denn den Spieß in der Erde stecken, und die Camilla ohne allen Schaden befand. Weil er aber mehr ein wildes, als menschliches Leben führete, so ließ er eine Stute die Stelle einer Amme bey der Camilla vertreten, welche daher auch ein rauhes und hartes Leben annahm, und endlich ihr einiges Vergnügen im Jagen und dergleichen männlichen Uebungen suchete. Sie zog dem Turnus wider den Aeneas zu Hülfe, hielt sich auch ungemein tapfer, wurde aber doch endlich durch List von dem Aruns erleget. *Virgil. Aen. XI. v.* 540.

CAMILLVS, i, ein Beynamen des Mercurs, nach welchem er so viel, als ein Diener der Götter, heißt. *Serv. ad Virg. Aen. XI. v.* 543. Er wird mit unter die Kabiren gerechnet, und zuweilen Casmilus, *Schol. Apollon. I*, 917. oder Camilus genannt, *Strab. L. X. p.* 472. Sieh *Cabiri*. Es soll solcher Namen selbst aus dem Arabischen herkommen, als in welchem Chadama so viel, als dienen heißt, oder auch von dem Phönicischen, da Chadmel eben so viel, als Diener Gottes bedeutet, *Bochart. Chan. lib. I. c.* 12. welches denn in so weit eben nicht gezwungen heraus kömmt, weil die Böotier auch Kadmilus für Camillus sagten. *Potter. ad Lycophr. v.* 162.

CAMÍRVS, i, des Cerkaphus und der Cydippe, einer Nymphe, Sohn, *Diod. Sic. lib. V. c.* 57. von welchem die ehemalige Stadt Kamirus, in der Insel Rhodus, ihren Namen bekommen haben soll, wiewohl doch sonst die Dorier für deren Erbauer angegeben werden. *Conon. Narrat.* 47.

CAMÍRVS, i, einer von des Herkules Söhnen, welchen er mit der Jole zeugete, und die Stadt Kamirus auch zu ihrem Erbauer gehabt haben soll. *Nat. Com. lib. VII. c.* 1. *p.* 692.

CAMOENA, æ, soll eine Gottheit der Römer gewesen seyn, die den Gesängen vorgestanden habe. *August. de C. D. L. IV. c.* 11. Sie scheint aber wohl nichts anders, als eine der Musen gewesen zu seyn. Sieh *Camenæ*.

CAMOENAE, sieh *Camenæ*.

CAMPE, es, Gr. Κάμπη, ης, ein ungeheures Thier, welches gesetzet war, die Titanen nicht wieder aus dem Tartarus, oder der Hölle, zu lassen, indessen aber von dem Jupiter endlich selbst umgebracht wurde, als er, nach dem Orakel der Erde, durch der Titanen Beystand den Sieg wider seine Feinde erhalten sollte. *Apollod. lib. I. c.* 2. §. 1.

CAMPE, es, ein anderes Ungeheuer, welches aus der Erde entstanden war, und insonderheit denen zu Zaberna in Libyen viel Schaden that, endlich aber von dem Dionysus erleget wurde, welcher es zum Andenken dieser seiner That

That mit einem großen Hügel Erde bedecken ließ, der lange Zeit nachher da blieb. *Diod. Sic. lib. III. c. 72. p. 143.*

CAMŬLVS, i, iſt bey den Sabinern ſo viel, als Mars, den einige alſo von *Camus*, ein Pferdezaum, benannt wiſſen wollen, weil man dergleichen inſonderheit auch ſo fern im Kriege brauchet, als man die Pferde in demſelben nicht entrathen kann. *Struv. Syntagm. Antiq. Rom. c. I. p. 96.*

CANĂCE, es, Gr. Κανάκη, ης, (Tab. XXV.) des Aeolus und der Enarete Tochter, *Apollod. lib. I. c. 7. §. 3.* zeugete mit dem Neptun den Opleus, Nereus, Epopeus, Aloeus und Triops, *Id. ib. §. 4.* indem ſie aber auch mit ihrem Bruder, dem Makareus, ihre Liebeshändel trieb, ſo brachte ſie endlich ihr Vater um, *Hygin. Fab. 238.* oder zwang ſie doch, ſich ſelbſt hinzurichten. *Id. Fab. 242.* Denn als ſie ſo gar einen Sohn von gedachtem ihrem Bruder bekam, und ihn heimlich wollte wegtragen laſſen, ſo verrieth ſich das Kind durch ſein Schreyen, worauf er es den Hunden vorwarf, ihr aber ein Schwert ſchickete, womit ſie ſich ſelbſt aufopfern mußte. *Ovid. Epiſt. Heroid. XI. v. 95.* Indeſſen wollen doch einige, es habe Aeolus ſelbſt ſeine Töchter ſeinen Söhnen zu Gemahlinnen gegeben. *Homer. Odyſſ. K. v. 6.* Weil nun mehr, als ein Aeolus geweſen, ſo kann das eine wohl von dem einen, das andere aber von dem andern anzunehmen ſeyn.

CANĂCHE, es, einer von Aktäons Hunden, welche endlich ihren Herrn, als er von der Diana in einen Hirſch war verwandelt worden, ſelbſt anfielen und zerriſſen. *Ovid. Metam. lib. III. v. 217. & Hygin. Fab. 181.*

CANAGRA, æ, einer von des Aeolus ſechs Söhnen. *Nat. Com. lib. VIII. c. 10. p. 858.* Er ſcheint aber vielmehr deſſen Tochter geweſen zu ſeyn, die andere Tanagra nennen. *Pauſan. Bœot. c. 20.*

CANCER, cri, Gr. Καρκῖνος, υ, war ein ungeheurer Krebs, welcher, auf der Juno Veranlaſſen, den Herkules in die Füße knipp, als er die lernäiſche Schlange beſtritt, von ihm aber auch erleget, dagegen von der Juno mit unter die Sterne verſetzet wurde. *Eratoſth. Cataſteriſm. XI. & Hyg. Aſtron. Poet. lib. II. c. 23.*

CANDĂLVS, i, (Tab. VI.) einer von des Helius Söhnen in der Inſel Rhodus, welcher ſeinen Bruder, den Tenages, mit hinrichten half, und, da er deswegen Rhodus meiden mußte, ſich auf der Inſel Co niederließ. *Diod. Sic. lib. V. c. 56. 57. p. 227.*

CANDĂON, ŏnis, Gr. Κανδαών, ονος, iſt bey den Böotiern ſo viel, als *Orion. Tzetz. ad Lycophr. v. 328.* Sieh *Orion.*

CANDRĔNA, æ, Gr. Κανδρηνή, ῆς, ein Beynamen der Juno, welchen ſie von der Stadt Kandara in Paphlagonien führet, woſelbſt ſie ehemals einen berühmten Tempel hatte. *Steph. Byz. in* Κάνδαρα.

CANDIŎPE, es, Orions Schweſter. *Nat. Com. lib. VIII. c. 12.*

CANDŸBVS, i, Gr. Κάνδυβος, υ, (Tab. XXV.) Deukalions Sohn, von welchem die Stadt Kandyba in Lycien den Namen führete. *Steph. Byz. in* Κάνδυβα.

CANENS, entis, des Picus Gemahlinn, härmete ſich dergeſtalt über den Verluſt ihres Gemahles, welchen Circe in einen Specht verwandelt hatte, daß ſie endlich auch in die Luft vergieng, und der Ort an der Tyber, wo ſolches geſchah, von ihr auch den Namen Canens bekam. *Ovid. Metam. XIV. v. 416.*

CANĔTHVS, i, Gr. Κάνηθος, υ, einer von Lykaons vielen Söhnen, welche Jupiter mit dem Donner erſchlug und verbrannte. *Apollod. Lib. III. c. 8. §. 1.*

CANĔTHVS, i, des Abas Sohn, und Vater des Kanthus. *Apollon. l. I. v. 77.*

CANIS, i, Gr. Κύων, ονος, der Hund am Himmel, wurde der Europa, ſammt einem Drachen, zum Hüter zugegeben, den aber Minos hernachmals der Prokris verehrete, als ſie ihn von einer garſtigen Krankheit curiret hatte. Dieſe verehrete ihn mit der Zeit ihrem Manne, dem Cephalus, wieder, und, da ihn dieſer an einen Fuchs hetzete, den kein Hund einholen konnte, hingegen aber doch auch dieſem Hunde des Cephalus nichts ſollte entlaufen können, ſo verwandelte Jupiter beyde, Fuchs

Digitized by Google

und Hund in Steine, wovon er letztern noch dazu an den Himmel versetzete. *Iſter ap. Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c.* 35. Er ſoll Lälaps oder Lälapa geheißen haben. Sieh dieſen Artikel. Andere halten ihn für des Orions Hund, welcher nebſt ſeinem Herrn an den Himmel geſetzet worden, *Eratoſthen. Cataſter.* 33. und die dritten für den Hund des Ikarius, der ſich über dieſes ſeines Herrn Tod endlich auch zu Tode grämete. *Hygin. l. c.* Sonſt heißt der helle Stern auf dem Kopfe dieſes Hundes Iſis, der noch größere aber auf deſſen Zunge Sirius, *Eratoſthen. & Hygin. ll. cc. & ad hunc Muncker. l. c.* von welchem denn die Alten viel außerordentliches, allein auch ungereimtes Weſen machten. Wenigſtens aber iſt doch ſolcher auch der ſchönſte unter allen Fixſternen. *Wolfius Lex. Mathem. in* Sirius, *ſ. p.* 1289.

CANÓBVS, oder, welches einerley iſt, *Canópus*, i, Gr. Κάνωβος, oder Κάνωπος, u, des Menelaus Steuermann, als ſolcher von Troja zurück gieng, der aber in Aegypten von einer Otter gebiſſen wurde, daß er ſtarb, worauf ihn Menelaus daſelbſt begraben ließ. Er war von ſehr ſchöner Geſtalt, ſo, daß ſich auch die Theonoe, des Proteus Tochter, ungemein in ihn verliebete. Man will, daß von ihm ſo wohl die Stadt Kanobus, als auch der eine Ausfluß des Nils, den Namen bekommen haben; *Conon Narr.* 8. *Strabo lib. XVII. p.* 801. *& Tacit. Anal. II. c.* 60. Dieß iſt aber nur ein bloßes Vorgeben der Griechen, und es iſt überhaupt noch ungewiß, ob dieſer Kanobus jemals nach Aegypten gekommen ſey, wie denn dieſe Stadt lange vorher ſchon geſtanden, und ihr Namen ſo viel als ein goldenes Erdreich bedeutet. *Ariſtid. in Aegyptio fol.* 96 *a.* Noch weniger wahrſcheinlich iſt es, daß er von den Aegyptern göttlich verehret worden. *Schlæger de numo Hadriani plumbeo p.* 93. Es wird zwar des berühmten Tempels des Amykäli Canobi gedacht: *Dionyſ. Perieg. v.* 12. Allein, dieſe Stelle bedeutet nichts anders, als die Stadt Kanobus ſelbſt. *Euſtath. ad h. l. Cf. Iablonski Panth. Aeg. P. III. p.* 133. Eben ſo verdächtig iſt es, wenn man einen Gott des Waſſers aus ihm machet, und er daher wohl gar Ποσειδῶν Κάνωβος, oder Neptunus Canobus, genannt wird. *Voſſ. Theol. gent. L. I. c.* 31. Denn die Stelle, worauf man ſich deswegen beziehet, *Stephan. Byzant. in voc.* Κάνωβος, ſaget ſolches erſtlich nicht, ſondern nur, daß Neptun zu Kanobus einen Tempel gehabt habe, und hernach will man auch, daß ſie verderbt ſey, und für Ποσειδῶνος daſelbſt Πλάτωνος müſſe geleſen werden, unter welchem letztern man den Serapis verſtanden; denn nur der und Herkules hatten berühmte Tempel zu Kanobus. *Iablonski l. c. p.* 138. Daß aber des Menelaus Steuermann ſollte göttlich ſeyn verehret worden und einen Tempel gehabt haben, findet man bey keinem heidniſchen Schriftſteller; und haben es nur die chriſtlichen zuerſt vorgegeben, ohne daß man recht weis, woher. Nach dieſen ſoll er zwölf Meilen von Alexandrien am Ufer ſeyn begraben und göttlich verehret worden. *Epiphan. in Ancorato* §. 108. *p.* 109. *T. II. Opp.* Dieß wäre denn zu Kanobus geweſen, welches nur ſo weit davon gelegen. *Schlæger. l. c. p.* 106. Daſelbſt ſoll er auch einſt der Chaldäer Gott, das Feuer ſelbſt, überwunden haben. Denn als einige von letzterer Nation mit ſolchem ihrem Abgotte umher zogen, und ſich rühmeten, daß kein anderer Gott ſo mächtig, als er ſey, weil er ſie insgeſammt, ſie möchten von Erzte, Holze, oder einer andern Materie ſeyn, verzehren werde, ſo nahm ein ägyptiſcher Pfaffe einen großen bauchichten Krug, der voller kleinen Löcherchen war, und dergleichen von den Aegyptern gebrauchet wurden, das trübe ſchlammichte Waſſer des Nils hell und rein zu machen, verkleibete die Löcherchen mit Wachſe, ſetzete dem Topfe einen Kopf von des Kanobus Bildſäule auf, und gab ihn alſo für den Gott Kanobus aus. Als nun die Chaldäer ihren Gott, das Feuer, um ſolchen Kanobus herum machten, und alſo gleichſam beyde Götter mit einander kämpfen ließen, ſo zerſchmolz das Wachs vom

Feuer,

Digitized by Google

Feuer, daß das Wasser allenthalben aus dem Topfe heraus spritzete, und endlich das Feuer auslöschete. Kanobus behielt also über der Chaldäer Gott die Oberhand, und wurde für mächtiger, als dieser, gehalten. *Ruffin. Hist. eccles. L. II. c. 26. Suidas in* Κάνωπος, *f. T. II. p.* 239. *Cf. Casal. de ritib. Aegypt. c.* 14. Auf einem geschnittenen Steine, der auf diese Begebenheit zielet, ist er mit einem Topfe umkleidet, so daß unten die Füße und oben der Kopf heraus kucken, das Wasser aber überall aus den kleinen Löcherchen hervor läuft. *Gorlæi Dactyliorh. T. II. n.* 458. *Beger. Thes. Brand. T. III. p.* 308. *Macar. Abraxas. Tab.* 25. *n.* 103. *& al. Montf. Antiq. expl. T. II. P. II. p.* 366. Indessen findet man doch noch einen andern Kanobus, der des Osiris Steuermann, oder vielmehr Admiral, seiner Flotte bey seinem indischen Feldzuge gewesen, und dem zu Ehren ein Gestirn mit seinem Namen benennet worden. Es soll auch sein Schiff eben das seyn, welches an dem Himmel unter dem Namen Argo steht; *Plutarch. de Isid. & Osirid. c.* 24. *p.* 359. *T. II. Opp.* allein, es fehlet ihnen dennoch dießfalls an genugsamem Erweise. *Voss. l. c.* Uebrigens wurde dieser Kanobus als ein unten dickbäuchiger, oben aber etwas spitzig zugehender Krug, oder Topf gebildet, auf welchen ein Mannsgesicht mit einer Lilie, oder dergleichen Blume, oben aufgesetzet war, sonst aber nach einigen auch noch kleine Füße, allein nichts von Armen, oder dergleichen etwas mehr hatte, *Chausse Gemme ant. fig. tav.* 53. *Struvius Synt. A. R. c.* 1. *p.* 186. *& Tab. V. Fig.* 24. *item Chartar. Imag.* 37. Dagegen geben ihm andere kreuzweis auf der Brust liegende Hände, in deren rechten er annoch einen unter sich gehenden Pfeil hält, wobey das übrige der Arme mit einer in sechs Reihen gespaltenen hieroglyphischen Schrift bedecket ist. *Casal. l. c. & idem Fig. Num.* 4. Man findet davon noch verschiedene andere Vorstellungen in den Cabinetten und auf Gemmen, deren einige mit allerhand andern symbolischen Figuren bezeichnet sind. *Wilde gem. ant. sel. Tab.* 32. *Borioni Collect. ant. Roman. tab.* 3. *&* 4. Daher man solche auch lieber zu den pantheischen Vorstellungen der ganzen ägyptischen Götterlehre rechnen will. *Borioni l. c. p.* 3. *&* 4. Es wurde aber eigentlich unter diesen Abbildungen Serapis in der Stadt Kanobus verehret, wenn er gleich sonst insgemein auf andere Arten abgebildet wurde. *Schlæger l. c. p.* 166 *sqq. Lublonski l. c. p.* 149. Jedoch, da dieselben von so mancherley Art sind, und einige Männer- andere Weibergesichter haben, ja zuweilen mit andern hieroglyphischen Zeichen begleitet sind: so ist es muthmaßlich, daß man darunter noch andere Götter habe andeuten wollen. Wenn daher ein solches Bildniß auf einem geflügelten Greife steht, der mit dem linken Fuße ein Rad hält, worinnen ein Kreuz ist, wie beym *Agostino gemme ant. fig. P. II. n.* 73. vorkömmt, und vom *Maffei gem. ant. T. II. tav.* 15. wiederholet ist: so soll es den Knuph oder guten Geist, oder Nil, bezeichnen. *Iablonski l. c. p.* 148. Die mit dem Weibergesichte aber sollen die Isis, und noch andere nur bloße Wasserkrüge vorstellen. *Ibid. p.* 151.

CANOPIVS, i, Gr. Κανωβεύς, ein Beynamen des Herkules, welcher so viel als Aegyptius ist, und solchem Helden zum Unterschiede des thebanischen Herkules gegeben wird. Er führete ihn aber daher, weil der ägyptische Sam oder Sem, den die Griechen für den Herkules hielten, einen sehr berühmten Tempel bey der Stadt Kanobus hatte. *Herodot. L. II. sect.* 113. Der Ort, wo er stund, war gleichsam deren Vorstadt, und hieß davon Heraklium: sein Dienst aber war auch unter den Griechen berühmt. *Strabo L. XVII. p.* 801. *Tacit. Ann. II. c.* 60. Daher rief denn auch die Pythia, als sie dem Herkules keine Antwort geben wollte, weil er noch nicht von des Iphiktus Todtschlage ausgesöhnet war, er aber den Dreyfuß anpackete, und aus dem Tempel hinweg schleppen wollte, aus: Ἄλλος ἄρ' Ἡρακλῆς, Τιρύνθιος ἠδὲ Κανωβεύς. Das war ganz ein an-

derer Herkules der Tirynthier, nicht der Kanober. Denn dieser soll auch vorher schon nach Delphi gekommen seyn. *Pausan. in Phocic. c. XIII. p.* 830.

CANOPVS, i, Gr. Κάνωπος, ου, ist einerley mit vorhergehendem *Canobus*.

CANTHVS, i, Gr. Κάνθος, des Kanethus, *Apollon. lib. I. v.* 78. oder, nach andern, des Cerions Sohn, *Hygin. Fab.* 14. *p.* 46. welcher Namen aber wohl verderbt ist. *Burman. Catal. Argon.* Dagegen machen ihn andere zu des Abas Sohne, *Valer. Flac. I*, 453. der doch des Kanethus Vater gewesen seyn soll. *Burman. l. c.* Er war einer der Argonauten aus Euböa, *Orpheus Argon. v.* 139. der aber in Libyen von dem Cephalion mit einem Knüttel, *Hygin. l. c. & ad eum Heins. ap. Muncker. l. c.* oder auch von dem Kaphaurus mit einem Steine erschlagen wurde, als er dessen Vieh wegtreiben wollte, *Apollon. lib. I. v.* 77. *& lib. IV. v.* 1485. welches doch gleichwohl hernach die Argonauten thaten, als sie den todten Kanthus fanden. *Id. ib. v.* 1498.

CAPĂNĔVS, ei, Gr. Καπανεύς, έως, des Hipponous und der Astynome, einer Tochter des Talaus, Sohn, war einer von den vereinigten sieben Fürsten, welche auf des Adrastus Veranlassung den Zug wider Theben unternahmen. *Hygin. Fab.* 70. Er bekam seines Theils dabey den Angriff auf das ogygische Thor, *Apollod. lib. III. c.* 6. §. 6. und, da sie bey erfolgter Schlacht die Thebaner glücklich in die Stadt zurück trieben, so suchete er seines Ortes die Mauren mit Leitern zu übersteigen, wurde aber darüber von dem Jupiter mit dem Blitze erschlagen. *Id. ib.* §. 8. *& Paus. Boeot. c.* 8. *p.* 555. Dieß geschah darum, weil er ein Verächter aller Götter war, und alles auf seine eigenen Kräfte ankommen ließ. *Stat. Theb. lib. III*, 598. *IV*, 819. *IX*, 548. *& ad eum Barthius l. c.* Wie ihn aber einigen dießfalls entschuldigen; *Eurip. ap. Barth. ad Stat. Theb. XII. v.* 43. also soll auch Jupiters Blitz nichts anders gewesen seyn, als daß er zuerst die Sturmleitern erfunden, und, als er damit Theben zu ersteigen versucht, von den Einwohnern darüber mit Steinen zu Tode geworfen worden. *Veget. de Re milit. lib. IV. c.* 21. Indessen soll er doch hernachmals wieder aus der Hölle herauf gelassen, oder lebendig geworden seyn. *Apollod. lib. III. c.* 10. §. 3. Seine Gemahlinn war Evadne, des Philakus Tochter, welche sich aus Liebe zu ihm selbst mit in das Feuer stürzete, worinnen er nach seinem Tode verbrannt wurde. *Hygin. Fab.* 143. & *Ovid. Trist. IV. Eleg.* 3. *v.* 63. Man hat ihn, nebst der Evadne, auf einem schön geschnittenen Steine zu sehen geglaubet, wo eine schöne und wohl gekleidete Weibesperson einen bärtigen nackenden Mann in ihre Arme geschlossen hält, der entweder schon todt, oder doch schwer verwundet umsinken will. Lipperts Dactyl. *II* Taus. 883. Sein Sohn war Sthenelus, welcher sich hernach unter den Epigonen gar wohl hielt. *Hygin. Fab.* 97.

CAPĔTVS, i, Gr. Κάπετος, ου, einer von den Freyern der Hippodamia, der aber auch gegen ihren Vater, den Oenomaus, im Wettrennen zu kurz kam, und also mit dem Leben bezahlen mußte. *Pausan. Eliac. poster. c.* 21. *p.* 386.

CAPHAVRVS, i, Gr. Κάφαυρος, ου, (Tab. XIV.) des Amphithemis und der Tritonis, einer Nymphe, Sohn, und Bruder des Nasamons, welcher den Argonauten, Kanthus erschlug, als solcher ihm sein Vieh nehmen wollte. *Apollon. l. IV. v.* 1490. Bey andern heißt er Cephalion. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 53.

CAPHÍRA, æ, des Oceans Tochter, welcher, nebst den Telchinen, Neptun in seiner Kindheit von der Rhea anvertrauet wurde, ihn zu erziehen. *Diod. Sic. lib. V. c.* 55. *p.* 226.

CAPITOLÍNVS, i, ein bekannter Beynamen des Jupiters bey den Römern, welchen er von dem *Capitolio* zu Rom führete, auf welchem er den sonderbarsten Tempel hatte. Als man den Grund zu diesem Tempel grub, so fand man den Kopf eines Vulcentaners, Namens Tolus, welchen seines Bruders Knecht umgebracht hatte. Daher denn von Capite und Toli der Namen des Capitolii entstanden seyn soll. *Sammonicus*,

nicus, *Granius*, *Valerianus*, & *Fabius laud. Arnobio ap. Gyrald. Synt. II. p.* 80. Doch wollen auch andere alles, was von solchem *Tolo* gesaget wird, für Fabeln und das *tolium* am *Capitolium* nur für eine besondere Endigung dieses Wortes halten: *Schottus ad Aur. Victor. de Vir. Ill. c.* 8. Tarquinius Priscus ließ also den Platz zu diesem Tempel räumen: Tarquin der Stolze aber fieng an, denselben zu bauen. Doch da er von Rom vertrieben wurde, ehe er noch damit fertig werden konnte, *Dionys. Halic. lib. IV. c.* 8. so weihete ihn hernachmals erst der Bürgermeister M. Horatius Pulvillus. *Livius lib. II. c.* 8. Er war der prächtigste und vornehmste unter allen römischen Tempeln, der auf den Seiten zwo und von vorn drey Reihen Säulen, ein Dach von ehernen im Feuer vergoldeten Ziegeln, dergleichen Thüren, und Jupiters Bildsäule von Golde enthielt, die anfänglich nur von angemaltem Gipse war, und in der einen Hand den Blitz, in der andern einen Wurfspieß führete. Dabey war er fast ins Gevierte gebauet, und begriff auf jeder Seite auf die 200 Fuß. Nichts desto weniger aber ist er jetzo dermaßen vergangen, daß man auch den rechten Ort nicht eigentlich mehr weis, wo er gestanden hat: jedoch sollen noch einige Ueberbleibsel davon an der jetzigen Kirche *di Santa Maria di Ara Celi* zu sehen seyn. *Nardin l. V. c.* 15. *itemque Anonym. nella Roma antica é moderna P. I. p.* 350. *é P. II.* 86. *Cf. Alex Donatus l. II. c.* 3.

CAPPÓTAS, æ, Gr. Καππώτας, ου, ein Beynamen des Jupiters, der aber nichts mehr, als ein Stein, drey Stadien von Gytheo, in Lakonien, war, auf welchem sich Orestes gesetzet haben und also seiner Raserey los geworden seyn soll; *Pausan. Lacon. c.* 22. *p.* 204. jedoch ist man nicht allerdings einig, ob auch die Nachricht unverfälscht sey. *Sylburg. & Kuhn. ad eumd. l. c.*

CAPRICORNVS, i, des Aegipans Sohn, wurde mit dem Jupiter auf dem Berge Ida, in Kreta, auferzogen, den er auch hernachmals wider die Titanen begleitete. Indem er aber die Meerhörner, Conchas, statt der Trompeten zu brauchen erfunden, so gab er dergleichen denen, die mit ihm giengen; und, da sie den Titanen ins Gesicht kamen, so fiengen sie insgesammt an, darauf zu blasen. Die Feinde erschracken davor, und rissen aus: Jupiter aber versetzete ihn dafür unter die Sterne, und zwar unter der Gestalt, daß er halb einen Bock, halb aber einen Fisch vorstellet, weil er die Hörner im Meere gefunden hatte. *Eratosth. Catasterism.* 27. Andere hingegen wollen, daß er den Pan vorstelle, wie er sich in Aegypten aus Furcht vor dem Typhöus in dergleichen Thier verwandelt, und also in dem Nil verborgen gehalten, welche Erfindung denn dem Jupiter auch so wohl gefallen haben soll, daß er, ihr Andenken beyzubehalten, ihr eben eine Stelle am Himmel gegeben habe. *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c.* 28.

CAPROTÍNA, æ, ein Beynamen der Juno, unter welchem sie von den Römern verehret wurde. Denn als dieser ihr Zustand, nachdem sie von den senonischen Galliern heimgesuchet worden waren, sehr schlecht war, so sucheten sich die Benachbarten der Gelegenheit zu bedienen, und giengen ihnen daher unter der Anführung des Postumius Livius, Dictators der Fidenater, zu Leibe. Bey ihrer Annäherung schicketen sie einige Abgeordnete an den römischen Rath, mit dem Begehren, daß, wo sie nicht ihrer Republik Untergang sehen wollten, sie ihnen alle Frauen und Jungfrauen ausliefern sollten. Da man nun nicht wußte, was man für einen Bescheid geben sollte, so warf sich eine Magd, mit Namen Tutela, oder, nach andern, Philotis, auf, und versprach, sie wollte sich mit ihres Gleichen, anstatt der römischen Frauen und Jungfrauen, den Feinden überliefern. Man ließ sich solches gefallen, zog ihr ihrer Frauen Kleider an, und übergab sie also den Fidenaten und deren Bundesgenossen. Wie aber Livius sie im Lager ausgetheilet hatte, so forderten sie ihre zugefallenen Männer auf ein Glas

Wein

Wein heraus, unter dem Vorgeben, daß sie eben ein besonderes Fest zu feyern hätten. Diese thaten ihnen so gut Bescheid, daß sie sich ziemlich berauschten. Darauf stieg eine Magd auf einen vor dem Lager stehenden wilden Feigenbaum, und gab den Römern in der Stadt ein Zeichen, wie es im Lager aussähe. Diese fielen sodann in aller Stille aus, und schlugen ihre Feinde glücklich in die Flucht, schenkten darauf den gesammten Mägden die Freyheit, und erlaubeten ihnen dabey, dergleichen Habit zu tragen, als sie damals angehabt, stifteten aber auch zugleich der Juno zu Ehren ein besonderes Fest zum Andenken solcher Begebenheit, welches allemal den 7ten Julii gefeyert, und dabey, an statt der ordentlichen Milch, dergleichen aus den wilden Feigenbäumen gebrauchet wurde. *Macrob. Saturn. lib. I. c.* 11. *Cf. Varro de L. L. lib. V. c.* 3.

CAPRVS, sieh *Cabrus*.

CAPTA, æ, ein Beynamen der Minerva, unter welchem sie die Römer verehreten, und ihr daher ihre besondere Capelle an dem Berge Cölius erbauet hatten, *Onuphr. Panvin. ap. Rosin. lib. I. c.* 13. *p.* 24. welche auch das *Minervium* genannt wurde. *Varro de L. L. lib. IV. c.* 7. *& Nardin. lib. III. c.* 6. Woher sie diesen Namen bekommen, oder, ob er nicht vielmehr *Capita* für *Capta* heißen solle, haben die alten Römer selbst nicht gewußt. Denn sie leiten ihn bald von *caput* her, weil die Minerva die Göttinn des Verstandes sey, oder weil sie aus dem Kopfe des Jupiters entsprungen; bald von *Capio*, weil sie von den Falisern gleichsam als eine Gefangene nach Rom gebracht worden; bald wieder von *Caput*, weil ein Gesetz war, daß die mit dem Kopfe oder Leben bezahlen sollten, die in der Gegend ihres Tempels einen Diebstahl begiengen. *Ovid. Fast. III. v.* 839. Allein, einige wollen ihr auch solchen daher gegeben wissen, daß der Ort zu diesem ihrem Tempel, nach der Römer Art zu reden, *captus*, das ist, mit allen gehörigen Ceremonien genommen und bestimmet worden, *Marsus ap. Gyrald. Syntagm. XII. p.* 351. welche Ableitung aber eben so weit gesuchet, und daher auch so ungewiß, als die vorhergehenden ist, unter welchen sonst die dritte von *Capio* für die wahrscheinlichste könnte gehalten werden.

CAPYS, yos, Gr. Κάπυς, υος, (Tab. XXXI.) des Assarakus und der Hieromnemes, einer Tochter des Simoes, Sohn, welcher wiederum die Themis, des Ilus Tochter, heurathete, und mit ihr den Anchises zeugete. *Apollod. lib. II. c.* 11. §. 2.

CAPYS, yos, ein Trojaner, der mit dem Aeneas nach Italien gieng, und daselbst endlich die Stadt Capua erbauet haben, *Virgil. Aen. X. v.* 145. *Cf. Steph. Byz. in* Κάπυα. und ein naher Angehöriger des besagten Aeneas gewesen seyn soll. *Cœlus ap. Serv. ad Virg. l. c.* Er rieth sonst dem Priamus, das hölzerne Pferd der Griechen in die See stürzen zu lassen, weil er vermuthete, daß ein Betrug dahinter steckete: er fand aber kein Gehör, *Virgil. Aen. II. v.* 35. Er ist übrigens nicht mit dem vorhergehenden zu vermengen. *Serv. ad Virg. l. c.*

CAR, is, Gr. Κὰρ, ρὸς, (Tab. XIX.) des Phoroneus Sohn, regierete zu Nisa, welcher mit der Zeit den Namen Megara bekam, *Pausan. Att. c.* 39. *p.* 73. Er erbauete das Schloß an besagtem Orte, das daher auch von ihm Karia genannt wurde. *Id. ib. c.* 40. *p.* 75. Sein Grab war auf der Straße nach Korinth zu sehen, und bestund anfangs nur aus einem Erdhaufen, wurde aber hernach, auf des Orakels Befehl, von Steinen aufgeführet, wozu denn die Megarenser ihren lapidem conchiten nahmen, welcher sehr weiß, allein auch sehr weich, und darbey voller Seemuscheln war. *Id. ib. c.* 44. *p.* 83.

CARAEVS, i, Gr. Καραιὸς, ὸ, ein Beynamen des Jupiters, bey den Böotiern, den er von seiner erhabenen Größe haben soll, weil κάρα den Kopf bedeute. *Hesych. in v.* Καραιὸς.

CARBIVS, i, (Tab. X.) einer von Jupiters Söhnen, welchen er mit der Torrebia zeugete. *Nat. Com. lib. I. c.* 1. *p.* 94.

CARDEA,

CARDEA, æ, eine besondere Göttinn der Römer, die über die *Cardines*, oder Thürangel, gesetzet war, *Augustin. de C. D. lib. IV. c.* 8. und also, was verschlossen war, öffnete, und, was offen war, zuschloß. *Ovid. Fast. lib. VI. v.* 102. Indessen ist man doch wegen ihres Namens noch nicht einig, indem einige sie Cardineam, *Perottus Cornu Cop. p.* 36. andere hingegen nur Carnam, *Ovid. l. c. v.* 101. *& Vives ad Augustin. l. c.* nennen, welches einige wiederum aus Cardinea zusammen gezogen, andere aber, durch Versetzung der Buchstaben, aus ihrem eigentlichen Namen Krana gemacht zu seyn glauben. *Gyrald. Synt. I. p.* 55. Sie war sonst an sich eine Nymphe und Tochter des Helenus, *Ovid. l. c. v.* 105. oder vielmehr Helernus, eines gewissen Genius, *Cnipping. ad eumd. l. c.* welche ihre Lust am Jagen hatte, allein, mit ihrer Schönheit auch viele nach sich zog. Sie hintergieng sie aber alle damit, daß sie dieselben vermochte, mit ihr ins dichte Gesträuche zu gehen, weil es sich nicht wohl schickte, ihre Dinge am hellen Lichte vorzunehmen. Wenn sie nun mit ihren Verfolgern ins Finstere gekommen war, so wußte sie sich geschicklich hinter ihnen weg zu stehlen, und also ihnen zu entgehen. Indem aber auch Janus sich in sie vergaffete, und sie ihn ebenfalls so zu berücken vermeynte, so wollte ihr solches nicht füglich angehen, weil Janus auch sehen konnte, was hinter ihm geschah: indessen aber machte er sie für die erhaltene Gunst zu obberührter Göttinn. *Ovid. l. c.* Ihr Fest wurde ihr auf dem Berge Cölius den 1sten Junii gefeyert, und rührete es von dem Junius Brutus her. *Cnipping ad Ovid. v.* 103. wofern nur die *Carna* nicht eine ganz andere Göttinn ist, als die *Cardea*. Sieh hernach *Carna*.

CARIA, æ, (Tab. X.) des Jupiters und der Themis Tochter, eine von den Horen. *Hygin. Fab.* 183.

CARIVS, i, Gr. Κάριος, ου, ein Beynamen des Jupiters, welcher seinen Tempel zu Mylasso hatte, der den Mysiern, Lydiern und Kariern gemein war, weil sie sich unter einander für Brüder, und also von einerley Abkunft hielten. *Herodot. L. I. sect.* 171. *& V*, 66.

CARMÁNOR, ŏris, Gr. Καρμάνωρ, ορος, ein Kretenser, zu welchem sich Diana und Apollo begaben, als dieser den Pytho erleget hatte, *Pausan. Corinth. c.* 11. *p.* 98. welcher denn auch diesen wieder deshalber aussöhnete. Sein Sohn war Eubulus, und dieses Tochter die Karme, *Id. ib. c.* 30. *p.* 141.

CARME, es, Gr. Κάρμη, ης, des Eubulus Tochter und Karmanors Enkelinn, mit welcher Jupiter die Britomartis zeugete. *Pausan. Corinth. c.* 30. *p.* 141. Andere machen solche zu einer Tochter des Phönix, und Enkelinn des Agenors, Königs in Phönicien. *Anton. Liberal. c.* 40.

CARMELVS, i, soll ein Gott der Syrer in der Gegend des Berges Karmel gewesen seyn. Er hatte weder einen Tempel, noch eine Bildsäule, aber doch einen Altar und Priester. *Tacit. Hist. L. II. c.* 78.

CARMÉNAE, arum, waren Göttinnen der Römer, welche es zuerst wissen sollten, wenn ein Mensch gebohren würde, dem sie daher auch sogleich sein Schicksal sangen. *Varro ap. Vivem ad Augustin. de C. D. lib. IV. c.* 11. Sie sollen von *Cano* den Namen haben, indem *Carmenæ* so viel, als *Casinenæ* ist, dieses aber von *Casno* für *Cano* herkömmt. *Voss. Etimol. in* Carmen.

CARMENTA, æ.

1 §. *Namen.* Diese vermeynte Göttinn hieß auch *Carmentis*, *Virgil. Aen. VIII. v.* 336. und hat solchen Namen, er werde ausgesprochen, wie er wolle, nach einigen, von *Carmen*, weil sie als eine Wahrsagerinn ihre Prophezeihungen in Versen von sich gab; *Plutarch. Quæst. Rom. c.* 56. *p.* 278. *T. II.* nach andern aber von *Cano*, weil sie ihre Weißagungen sang, *Serv. ad Virg. l. c.* und nach den dritten, weil sie, als eine Wahrsagerinn, caruerit mente, da dergleichen Person durch den Geist gleichsam außer sich selbst und von Sinnen gebracht wurde. *Plutarch. l. c.* Wie sie demnach diesen Namen nur erst von ihrem Weißagen bekommen; also soll sie auch, nach einigen,

nigen, eigentlich Nicostrata, *Serv. ad Virgil. l. c.* nach andern aber Themis geheißen haben. *Dionys. Halicarn. A. R. lib. I. c. 3.* Verschiedene glauben auch, daß sie nicht so wohl den Namen von den Carminibus, sondern die Carmina den ihrigen von ihr bekommen; da denn Carmenta auch ihr eigentlicher Namen könnte gewesen seyn. *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 5.*

2 §. Herkommen und Wesen. Einige geben sie für des Jonius, (wo nur solcher Namen nicht falsch ist,) eines Königes in Arkadien, *Vives ad Augustin. de C. D. lib. IV. c. 11.* andere aber selbst für des Mercurius *Serv. ad Virgil. Aen. VIII. v. 130.* Tochter an. Man nennet sie eine Nymphe, *Virgil. ib. v. 339. & Dionys. Hal. lib. I. c. 3.* nicht, daß sie dergleichen wahrhaftig gewesen, sondern weil sie eine Weißagerinn abgegeben. *Serv. ad Virgil. l. c.*

3 §. Verrichtungen und Erfolg. Nachdem sie mit dem Mercurius den Evander gezeuget, so gieng sie mit demselben nach Italien, und dienete daselbst den Leuten mit ihrem Weißagen. *Dionys. Hal. lib. I. c. 3. & Liuius lib. I. c. 7.* Nicht minder machete sie aus den griechischen Buchstaben die lateinischen, *Hygin. Fab. 277.* und erhielt dafür die Ehre, daß sie nach ihrem Tode mit unter die Göttinnen gezählet wurde. Man richtete ihr nicht allein einen Altar zu Ehren auf, *Virgil. Aen. VIII. v. 337. & ad eum Serv. l. c.* sondern nannte von solchem auch das eine Thor zu Rom *Portam Carmentalem. Id. ib. v. 338.* Als aber nach der Zeit der römische Rath dem Frauenvolke verboth, keine Kutschen mehr zu brauchen, so verdroß es diese dergestalt, daß sie nicht mehr thun wollten, was Eheweibern zukam. Weil es nun dadurch an Volke in Rom endlich würde gefehlet haben, und der Rath daher ihnen also wegen der Kutschen ihren Willen lassen mußte: so hielten sie sich nicht nur mit Darstellung junger Mannschaft desto hurtiger, sondern errichteten auch insonderheit der Carmentä einen besondern Tempel. *Plut. Quæst. Rom. c. 56. p. 278. T. II.* Es stund solcher in der achten Region der Stadt, *Merula Cosmogr. P. II. lib. IV. c. 22. p. m. 457.* scheint aber doch nicht so gar viel auf sich gehabt zu haben, weil ihn einige auch nur eine Capelle nennen. *Ovid. Fast. I. v. 629.* Indessen wurden ihr zu Ehren doch die *Carmentalia* gefeyret, *Varro de L. L. lib. V. c. 3.* welche jährlich den 11ten Jänner einfielen, und den 15 solches Monates wiederholet wurden. Sie hießen *Carmentalia secunda*, wurden aber mehr der Porrima und Postverta, welche der Carmenta Schwestern waren, als dieser selbst, zu Ehren gefeyret. *Rosin. A. R. lib. IV. c. 5. p. m. 251. seq. & Struvius Synt. A. R. cap. 9. p. 434.*

CARNA, æ, eine Göttinn der Römer, welche insonderheit über die größten Eingeweide eines Menschen gesetzet war, um solche frisch und gesund zu erhalten. Es führete ihren Dienst zuerst Jun. Brutus ein, und sie hatte ihren Tempel auf dem cölischen Berge, wo ihr insonderheit den 1sten Junius ein Mus von Bohnenmehle und Specke geopfert wurde. *Macrob. Saturn. I. c. 12.* Sieh *Carnea.*

CARNĂBON, ontis, König der Geten, nahm den Triptolemus gar gütig auf, als er auf der Ceres Befehl den Menschen die Art, das Getraide zu bauen, weisen mußte, hernach aber stellete er ihm listiglich nach dem Leben; und damit er ihm nicht entfliehen möchte, so tödtete er den einen Drachen, der dessen Wagen zog. Allein, Ceres gab ihm sogleich einen andern, den Karnabon hingegen brachte sie dahin, daß er sich selbst hinrichtete, worauf sie ihn nebst dem Drachen zum Andenken seiner Bosheit an den Himmel setzete, woselbst er also noch der Ophiuchus, oder wie er Lateinisch genannt wird, der *Anguitenens*, oder *Serpentarius* ist. *Hygin. Astron. lib. II. c. 14.*

CARNEA, ist, nach einiger Schreibart, mit vorhergehender *Carna* einerley, beyde aber werden wiederum mit der Cardea, Cardinea u. s. f. allein, allem Ansehen nach, unrecht vermenget.

CARNĔVS,

CARNÉVS, i, Gr. Καρνεῖος, υ, ein Beynamen des Apollo, welchen er von dem Karnus, der Europa und des Jupiters Sohne, oder einem seiner Priester, bekommen, von welchen folgende Artikel handeln. Jedoch gab man auch vor, daß er ihn von dem Korneelskirschbaume hätte, den die Griechen κρανειαν nennen, durch Versetzung des ε, weil sie dergleichen Bäume in dem ihm geweiheten Walde auf dem Berge Ida zur Erbauung ihres Pferdes gefället, und da er darüber erzürnete, ihn durch eine angestellete Feyer wieder zu versöhnen sucheten. *Pausan. in Lacon. c.* 13. *p.* 184. *Schol. Callim. ad Hymn. in Apollon. v.* 72. Er wurde aber unter solchem Beynamen insonderheit zu Lacedämon, und in den spartanischen Colonien, zu Thera, Cyrene, und so ferner verehret, *Spanhem. ad eumd. l. c.* und zu Sicyon stunden seine Priester in so hohem Ansehen, daß sie auch endlich selbst, statt der Könige, das Regiment führeten, *Euseb. & Syncellus ap. Marsham. Can. Chron. Sæc. XIII. p.* 353. welches aber doch einige, so wie die meisten Alterthümer der Sicyonier, in Zweifel ziehen wollen. *Marsh. l. c.*

CARNVS, i, Gr. Κάρνος, υ, oder CARNEVS, Καρνειὸς, wie er ohne Unterschied genannt wird, aber nicht Arnus, wie er bey einigen heißt, Ban. Erl. der Götterl. *IV* B. 617 S. *Diction. port. de Mythol. T. I. p.* 108. wurde für ein Gespenst [φάσμα] des Apollo ausgegeben, welches den Dorienſern allenthalben nachfolgete, allein endlich von dem Hippotes erschossen wurde, als er und die übrigen Herakliden in den Peloponnesus zurück giengen. Da nun Apollo dessen Tod durch eine große Pest rächete, so wurde Hippotes solcher That wegen, nach dem Rathe des Orakels, aus dem Lager gejaget, *Conon. Narrat.* 26. und dem Apollo hingegen ein besonderes Fest zu Ehren angestellet, welches von dem Carnus *Carnéa* genannt wurde. *Anna Fabra ad Callim. Hymn. in Apollin. v.* 72. Es war eine Art von Nachahmung des Kriegeslebens, da man neun Oerter, welche Zelten ähnlich sahen und deren jeder Skias hieß, in welchem jeden auch neun Leute speiseten und zwar nach Befehle, welches Fest denn neun Tage daurete. *Athen. Deipnos. L. IV. p.* 141. Weil es aber ungereimt zu glauben ist, daß ein Gespenst erschossen werden könne, so machen andere billiger aus diesem Karnus einen Wahrsager des Apollo, welcher nach einigen aus Aetolien, *Euseb. Præp. Ev. l. V. c.* 20. nach andern, von Akarnan gewesen, *Pausan. Lacon. c.* 13. *p.* 184. und weil er den Herakliden überall nachfolgete, für einen Zauberer gehalten, und darüber von dem gedachten Hippotes, *Apollod. lib. II. c.* 8. §. 3. nicht aber von dem Aletes, *Schol. ad Callim. l. c. Cf. Meurs. Misc. Lacon. L. IV. c.* 15. *p.* 312 *sq.* erschossen wurde.

CARNVS, i, (Tab. X.) einer von des Jupiters Söhnen, welchen er mit der Europa zeugete, Apollo aber besonders liebete, welchem zu Ehren nach einigen auch die *Carnea* sollen seyn eingeführet worden. *Schol. Theocr. ad Idyll. V. v.* 83.

CARPO, us, Gr. Καρπὼ, οῦς, (Tab. IX.) eine von den Horen, *Pausan. Bœot. c.* 35. *p.* 595. welche so viel, als die Reifigkeit der Früchte bedeutet. *Interpr. Pausan. l. c.*

CARTĔRON, ōnis, Gr. Καρτέρων, ονος, (Tab. XIX.) einer von den vielen Söhnen des Lykaons, welche Jupiter endlich ihrer Bosheit halber, mit dem Blitze erschlug und verbrannte. *Apollod. lib. II. c.* 8. §. 1.

CARTHAGO, ĭnis, (Tab. XVII.) des tyrischen Herkules Tochter, *Cicer. de N. D. lib. III. p.* 1197. von der die Stadt Karthago den Namen bekommen, welches so zu verstehen ist, daß diese von einer Colonie Tyrier erbauet worden, Herkules aber zuförderst von denselben ehemals verehret wurde.

CARYÁTIS, ĭdis, Gr. Καρυάτις, ίδος, ein Beynamen der Diana, welchen sie von dem Flecken Karyas in Lakonien hat, als der ihr gewidmet war. Ihre Statüe stund hieselbst unter dem freyen Himmel, und hielten dabey die Jungfern von Lacedämon jährlich ihr besonderes

deres Fest mit Tanzen und andern Lustbarkeiten. *Pausan. Lacon. c. 10. p. 178.*

CARYSTVS, i, Gr. Κάρυστος, ὁ, Chirons Sohn, von welchem die Stadt Carystus in Euböa den Namen hatte. *Steph. Byz. in Κάρυστος. & Eustath. ad Hom. Il. B. v. 539.*

CASIVS, i, ein Beynamen des Jupiters, welchen er von dem Berge oder Vorgebirge Casius, in Aegypten, hat, auf welchem dessen Tempel stund, und auch Pompeius M. begraben lag. *Plin. H. N. lib. V. c. 12. & Strabo lib. XVI. p. 760.* Er hatte auch einen Tempel in der Stadt Pelusium *Achill. Tat. L. III. p. 167.* Einige wollen, daß Casius ein gewisser Mann gewesen, bey welchem Jupiter eingekehret, und den er zugleich vermocht, daß er ihm einen Tempel errichtet und göttliche Ehre erwiesen, wofür er hinwiederum die Ehre gehabt, daß Jupiter den Beynamen von ihm angenommen. *Lactant. Instit. divin. lib. I. c. 22 §. 23.* Jedoch leiten noch andere diesen Namen bald von Caso, einer der cykladischen Inseln, bald von dem Casius, eines Klitomachus Sohne, her, *Steph. Byz. in Κάσιον, & ad eum de Pinedo l. c.* daß also nichts so gar gewisses von demselben zu melden steht. Die gewöhnliche Gestalt, worunter er vorgestellet worden, war ein Fels oder steiles Gebirg, wie man noch auf verschiedenen Münzen sieht. Auf einer derselben steht ein Tempel von vier Säulen mit einem Berge in der Mitte und einem Adler auf dem Vordertheile, mit der Umschrift: ΖΕΤΣ ΚΑΣΙΟΣ. *Spon. Miscell. Erud. Antiq. p. 75.*

CASMILVS, i, sieh CAMILLVS.

CASSANDRA, æ, Gr. Κασσάνδρα, ας, (Tab. XXXI.)

1 §. Namen. Insgemein wird sie zwar Cassandra genannt, heißt aber doch auch Alexandra, wie denn auch ihr Bruder nach damaliger Weise bald Paris, bald Alexander genannt wird. *Canterus Prolegom. ad Lycophr.* Sie soll aber den Namen Cassandra von κάσις, Bruder, und ἀνὴρ, ἀνδρὸς, Mann, haben, weil sie an dem Hektor einen tapfern Mann zum Bruder gehabt, Alexandra aber von ἀλύξω, unwillig seyn, oder fliehen, und ἀνὴρ, oder von ἀλεξεῖν, Hülfe leisten, und ἀνὴρ geheißen haben, weil sie, nach jenem, aller Männer Umgang geflohen, nach diesem aber solchen mit ihrem Wahrsagen behülflich gewesen. *Tzetz. Prolegom. ad eumd.*

2 §. Aeltern. Der Vater war Priamus, König zu Troja, und die Mutter dessen rechte Gemahlinn, Hekuba, eine Prinzessinn aus Thracien, welche sie mit ihrem Bruder, dem Helenus, als Zwillinge zugleich gebahr. *Tzetzes Prolegom. in Lycophr.*

3 §. Zufälle. Als sie mit ihrem Bruder, dem gedachten Helenus einsmales, noch als ein Kind, des Nachts entweder aus Vergessenheit, oder auch mit Fleiß in dem Tempel des thymbräischen Apollo gelassen wurde, so fand man sie früh Morgens beyde in dem Zustande wieder, daß sie von Schlangen umwickelt waren, welche ihnen die Ohren auslecketen, sonst aber keinen Schaden thaten. Hieraus schloß man denn gleich, daß sie beyde gute Weißager werden würden. Indessen that man sie doch hernach gar in solchen Tempel, damit sie die Wahrsagerkunst darinnen recht erlernete. *Tzetz. Prolegom. in Lycophr.* Apollo selbst versprach, sie darinnen zu unterrichten, wenn sie ihm wiederum zu Willen seyn wollte. Da sie auf solche Bedingung nun die Kunst von ihm erlernet hatte, so soll sie ihm hernach ihr Gegenversprechen nicht gehalten haben, wofür aber dieser, weil er ihr die Wissenschaft nicht wieder nehmen können, gemachet haben soll, daß niemand ihren Prophezeyungen geglaubet. *Apollod. lib. III. c. 11. §. 5.* Dieses soll er dadurch zuwege gebracht haben, daß er sie verstellter Weise zum wenigsten um einen Kuß gebethen, und als sie ihm diesen endlich geben wollen, so habe er ihr in den Mund gespyen, wodurch es denn geschehen, daß man alle ihre Weißagungen für Lügen und Unwahrheiten gehalten. *Serv. ad Virgil. Aen. II. v. 247.* Dieses beförderte denn auch des ganzen trojanischen Reiches Untergang.

Denn

Denn als sie schrie, was sie konnte, daß Feinde in dem hölzernen Pferde stecketen, und man sich also vor demselben in Acht nehmen sollte; *Hygin. Fab.* 108. & *Virg. Aen. II.* §. 46. ja, sie auch selbst hinzu lief, solches zu verbrennen, so verspottete man sie nur, und riß ihr die Fackel weg. *Quint. Calab. L. XII.* 516 *sqq.* Dessen ungeachtet aber war sie dennoch eine Priesterinn der Minerva, *Serv. ad Virgil. l. c. v.* 404. und hatte an dem Korobus ihren Liebhaber, der auch dem Priamus, da alles schon mit ihm zu Ende gieng, erst noch zu Hülfe kam, und bey erfolgtem Uebergange der Stadt sein Aeußerstes that, die Feinde wieder zurück zu treiben. Als er aber sah, wie Cassandra bey den Haaren aus dem Tempel der Minerva heraus geschleppet wurde, und, da ihr die Hände gebunden waren, dennoch mit den Augen gen Himmel seufzete, so fiel er als rasend auf diejenigen, welche sie also mishandelten, wurde aber von der Menge überwältiget und unter andern mit niedergemacht. *Virgil. l. c. v.* 341. *sqq.* Es war aber insonderheit der wilde Ajax Olei, welcher sie in besagtem Tempel antraf, und von der Bildsäule der Pallas bey den Haaren wegriß, wie man es noch auf einigen geschnittenen Steinen sieht. *Maffei Gem. ant. T. II. tav.* 73. *p.* 158. *Tab. Iliac. n.* 60. 64. Lipperts Dact. yl. II Taus. 194. Nachdem er auch mit ihr nicht, wie mit einer königlichen Prinzeßinn, umgegangen, *Hygin. Fab.* 116. so wurde sie endlich mit zu den übrigen Gefangenen gebracht. Es ließ sich aber Agamemnon klärlich merken, daß er sich in sie verliebet hatte, und sie wurde ihm also zur Sklavinn zugeschlagen, *Dictys Cret. lib. V. c.* 13. da er sie denn mit sich nach Mycene nahm. *Hygin. l. c.*

4 §. Tod. Klytämnestra, Agamemnons Gemahlinn, war sehr eifersüchtig auf sie, ob sie gleich selbst ihrem Gemahle nicht gar zu treu blieb. Als daher Aegisthus solchen Agamemnon nebst der Cassandra und andern seinen guten Freunden zu Gaste lud, während der Mahlzeit aber ihn verrätherisch überfiel und niedermachte, so verfuhr Klytämnestra mit der guten Cassandra auf gleiche Art. Sie wurde auch mit ihr noch eher, als Aegisthus mit dem Agamemnon, fertig; indem dieser noch ihr Klaggeschrey hörete, ehe er selbst starb. *Homer. Od. A. v.* 421. Einige wollen, sie habe solche mit einer Axt erschlagen, *Pindar. & Philostrat. ap. Potter. ad Lycophr. v.* 1110. und zwar, da sie den Agamemnon im Bade bedienen müssen. *Lycophron v.* 1108. *& Aeschylus ap. Canter. ad eumd. l. c.* Wenigstens wird es so auf einem Gemälde vorgestellet, wo sie in priesterlicher oder Wahrsagertracht ist, die Kronen wegwirft, und eben auf den Agamemnon fallen will, als ob sie ihn mit Vorsatze umarmen wollte. Sie sieht zart und göttlich aus, und drehet ihre Augen nach der schon durchdringenden Axt, womit die wild aussehende Klytämnestra in fliegenden Haaren sie ermordet, so daß man sie gleichsam darüber schreyen höret. *Philostrat. Icon. L. II. n.* 10. *p.* 826 *sq.* Sie hatte von sich selbst prophezeyet, daß, wenn dem Agamemnon der Kopf werde von einander gespalten seyn, so werde sie auch an dessen Badegefäß oder Wanne zu liegen kommen, und ihr Klytämnestra noch nach ihrem Tode den Rücken von einander hauen, und den ganzen Leib zerfleischen, nachdem sie ihr als einer Ehebrecherinn mit dem Fuße auf den Hals werde getreten haben, ungeachtet sie als eine Gefangene und Leibeigene Sklavinn dem Agamemnon zu Gebothe stehen müssen. *Lycophr. l. c.* Wie sie nun mit demselben in solchem Zustande die zween Zwillingssöhne, Teledamus und Pelops gezeuget hatte, so schlachtete auch beyde hernachmals Aegisthus bey dem Grabe ihres Vaters mit ab. *Pausan. Corinth. c.* 16. *p.* 114.

5 §. Gestalt. Sie soll die schönste unter des Priamus Töchtern, *Hom. Il. N.* 363. und von Statur mittelmäßig gewesen seyn, einen runden Mund, röthliches Haar, und helle blinkende Augen gehabt haben. *Dares Phrygius c.* 12. Wenigstens soll sie dem Agamemnon so schön vorgekommen seyn, daß er sie für das allerschönste Frauenzimmer

zimmer gehalten hat. *Philoſtrat. Icon.* L. *II. n.* 10. *p.* 827.

6 §. Verehrung. Sie hatte zu Leuktra in Lakonien ihren beſondern Tempel, und wurde darinnen unter dem Namen Alexandra, verehret. *Pauſan. Lacon. c.* 26. *p.* 214. Ihr Begräbnißmaal aber war zwiſchen Mycene und Amykla zu ſehen, wie auch Agamemnons ſeines, und ihrer beyden Kinder ihres. *Id. Corinth. c.* 16. *p.* 113.

7 §. Wahre Hiſtorie. Daß alles mit ihr geſchehen können, was beygebracht worden, wird vermuthlich niemand leichtlich in Abrede ſeyn, außer daß es ein offenbares Gedicht iſt, was von ihr und dem Apollo gemeldet wird. Daher halten einige nicht unwahrſcheinlich dafür, daß ſich ein Prieſter des Apollo in gedachtem Tempel in der Prinzeſſinn gute Geſtalt vergaffet, und ſie gegen Verſprechung, daß er ſie die Wahrſagerkunſt lehren wolle, zu ſeinem Willen zu bereden geſucht habe, auf welche Bedingung ſie ſich denn auch zum Scheine eingelaſſen. Als ſie aber die Kunſt einmal begriffen, ſo habe ſie ihm nicht Wort halten wollen, da er denn ſich wieder an ihr zu rächen, den Priamus und andere beredet, daß Caſſandra zur Närrinn geworden ſey, und alſo ihren Prophezeyungen niemand zu glauben habe. Dieſes gelang ihm denn auch, zum Verderben des ganzen trojaniſchen Reiches, glücklich, wogegen die gute Caſſandra von ihrem Vater in einem feſten Thurme verſperret wurde, damit ſie dem Volke mit ihrem Wahrſagen nicht zum Geſpötte und Gelächter dienete. *Tzetzes Prolegom. ad Lycophr.* Andere wollen, daß ihre Händel mit dem Apollo auf nichts mehr gehen ſollen, als daß ſie die Wahrſagerkunſt ſtudiret; und da Apollo ein Vorſteher derſelben iſt, ſo ſoll ſie von ſolchem ſo fern geliebet worden ſeyn, als ſie darinnen ziemlich erfahren geworden. Da man ihr aber von ungefähr nicht Glauben beymeſſen wollen, ſo habe man gedichtet, als ob ſie dem Apollo ihre Erkenntlichkeit verſaget, dieſer aber dargegen gemacht, daß ihre Wahrſagungen alle für Unwahrheiten angeſehen worden. *Boccacc. l. VI. c.* 16. Wollte jemand das für etwas wunderbares und unglaubliches annehmen, was von ihr und den Schlangen geſaget worden: ſo findet ſich keines von beyden bey ſolcher Sache, weil dieſe Thiere ſich eben ſo wohl zahm machen und zu allerhand ihnen ſonſt nicht eigenen Dingen, als andere, gewöhnen laſſen, dergleichen denn die Pfaffen in des thymbräiſchen Apollo Tempel auch gehabt, und ihre Gaukeley damit zur Bethörung des einfältigen Volkes gemacht haben können.

8 §. Anderweitige Deutung. Nach einigen ſoll ſie zum Exempel dienen, daß man mit ſeinen Rathſchlägen und Erinnerungen ſich wohl nach der Zeit ſchicken, und ſich mit ſelbigen nicht hartnäckig und ungeſtüm erweiſen ſolle. Denn wer ſich alſo bezeigen wollte, der bequemet ſich nicht nach dem Apollo, als Gott der Harmonie, und nimmt der Dinge Weiſe und Maaß nicht in Acht, erhöhet oder erniedriget ſeine Stimme auch nicht ſo, wie er ſoll; oder unterſcheidet die Ohren nicht, die ihn hören. Er richtet alſo mit ſeinem Rathen und Erinnern nicht viel aus, ſondern zieht ſich vielmehr oder auch denen, welchen er ſich aufdringt, ſelbſt das Verderben zu, und wird nicht eher für einen Propheten und vorſichtigen Mann erkannt, als bis ein unglücklicher Ausgang die Wahrheit ſeiner Reden erwieſen hat. *Baco Verulam. de Sap. Vet. c.* 1.

CASSIŎPE, es, Gr. Κασσιόπη, ης, (Tab. XIV.) oder, wie ſie auch geſchrieben wird, *Caſſiopea*, oder *Caſſiepeia*, *Muncker. ad Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c.* 12. des Arabus Tochter, *Schol. Apollon. ad lib. II. v.* 178. war des Cepheus, Königs in Aethiopien, Gemahlinn, die nach einigen ihre eigene, *Apollod. lib. II. c.* 4. §. 3. *& Sophocles ap. Eratoſth. Cataſteriſm.* 16. nach andern aber ihrer Tochter, der Andromeda, *Hygin. Fab.* 64. Schönheit den Nereiden vorzog. Sie verurſachte dadurch, daß ſich dieſe beym Neptun beſchwerten, welcher denn des Cepheus Land nicht nur mit großen Ueberſchwemmungen, ſondern auch

auch einem ungeheuren Meerwunder plagete. Als man nun das Orakel des Jupiter Ammons deshalber befragete, so erhielt man den traurigen Bescheid, Cepheus sollte benannte seine Tochter dem Ungeheuer zu verschlingen geben. Er that solches, jedoch befreyete sie Perseus noch zu rechter Zeit davon. Wie so wohl er, als Perseus und Andromeda unter die Sterne gesetzet worden, so hat auch Kassiope ihre Stelle mit unter denselben, allein so, daß sie um ihres ehemaligen Hochmuths willen rücklings und mit unter sich gekehrtem Haupte am Himmel herum gedrehet wird, *Id. Astron. Poet. l. c.* dabey aber beyde Arme aus einander sperret, als ob sie sich mit den Händen, wegen des Unglücks ihrer Tochter, auf die Brust schlagen wollte. *Theo in Arat. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.*

CASSIPHONE, is, Gr. Κασσιφόνη, ης, der Circe und des Ulysses Tochter. *Tzetzes ad Lycophr. v.* 798. Sie wurde mit dessen Sohne Telemach verheurathet, welcher das gebietherische und verdrüßliche Wesen ihrer Mutter nicht ertragen konnte, und sie daher tödtete. Hierüber wurde Kassiphone aufgebracht und nahm ihm, deren Tod zu rächen, ebenfalls das Leben. *Id. ad v.* 808.

CASSÓTIS, ĭdis, Gr. Κασσωτὶς, ίδος, eine Nymphe des Parnasses, von welcher ein Brunn an dem Tempel des Apollo den Namen bekommen hatte. *Pausan. Phocic. c.* 24. *p.* 656.

CASSVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus 50 Söhnen, welchen seine Braut, die Helcita, die erste Hochzeitnacht umbrachte. *Hygin. Fab.* 170.

CASTALIA, æ, Gr. Καστάλια, ας, (Tab. XIII.) des Achelous Tochter, von der, nach einigen, der kastalische Brunnen zu Delphis seinen Namen bekommen haben soll. *Panyasis ap. Pausan. Phoc. c.* 8. *p.* 623.

CASTALIA, æ, eine Nymphe, die Apollo verfolgete, um ihrer habhaft zu werden, die aber nach einigen, als er sie fast eingeholet hatte, in nur benannten Brunn zergieng, *Nat. Comes lib. IV. c.* 10. oder, nach andern, sich auch in denselben stürzete, *Lutat. ad Stat. Theb. L. I.* 698. wogegen Apollo dem Wasser die Kraft gab, daß, wer aus demselben trank, auch sofort die Kunst zu weißagen bekam. *Banier Entr. ou P. I. p.* 62. Dess. Erl. der Götterl. I B. 121 S. Ob sie aber sonst mit vorhergehender eine Person, oder nicht, seyn solle, findet sich nicht angemerket.

CASTALIA, æ, war ein besonderer Brunn zu Delphis am Parnasse, von gar annehmlichem Geschmacke, *Gyrald. Synt. VII. p.* 265. welcher selbst den Altar des Apollo in dessen Tempel benetzete, und den Namen, nach einigen, von einer der vorhergehenden Kastalien, nach andern aber von dem Kastalius, des Apollo Sohne, *Probus ad Virgil. Georg. III. v.* 293. nach den dritten aber von dem phönicischen Worte Kastala haben soll, welches ein Geräusch bedeutet, *Bochart. Chan. l. I. c.* 16. weil er mit dergleichen die Felsen herab gefallen. *Virgil. Cul. v.* 17. Sonst sollte er die Kraft haben, daß, wer aus ihm trank, alsofort zu einem Poeten, *Ovid. Amor. lib. I. Eleg.* 15. *v.* 36. und auch Propheten wurde. *Banier. l. c.* Er war eben der, welchen ehemals ein ungeheuerer Drache, des Mars Sohn, besetzet hielt, den aber Kadmus, wiewohl zu seinem Unglücke, erlegete; *Ovid. Metam. lib. III. v.* 32. & *Hygin. Fab.* 6. Weil er hiernächst den Musen geheiliget war, so werden sie von ihm vielfältig Castalinnen, *Castalides*, beygenannt. *Gyrald. l. c.*

CASTALĬDES, um, Gr. Καστάλιδες, ων, ein bekannter Beynamen der Musen, welchen sie von nur beschriebenem Brunnen, *Castalia*, haben. *Gyrald. Synt. VII. p.* 265.

CASTALIVS, i, (Tab. XIV.) des delphischen Apollo Sohn, von welchem nach einigen, der kastalische Brunnen seinen Namen bekommen hatte. *Probus ad Virgil. Georg. III. v.* 293.

CASTALIVS DRACO, sieh *Dercyllus.*

CASTALIVS FONS, ist einerley mit der *Castalia* vorher.

CASTIANÍRA, æ, Gr. Καστιάνειρα, ας, von Aesima, des Priamus, Königs

zu Troja, Nebengemahlinn, von sehr guter Gestalt, mit welcher er den Gorgythio zeugete. *Homer. Il. Θ. v.* 305.

CASTOR, ŏris, Gr. Κάστωρ, ορος, (Tab. X.) des Jupiters, *Hygin. Fab.* 15. oder vielmehr nur des Tyndareus und der Leda Sohn, *Apollod. lib. III. c.* 10. §. 6. und Bruder des Pollux, welche beyde zusammen auch *Dioscuri* genannt werden, die daher nachzusehen.

CASTOR, ŏris, einer von des Aeneas Leuten in Italien. *Virgil. Aen. X. v.* 124.

CASTŎRES, um, sind so viel, als der Castor und Pollux; und mithin auch so viel; als die *Dioscuri*. Sieh solchen Artikel.

CATAEBĂTES, æ, Gr. Καταιβάτης, ου, ein Beynamen des Jupiters, welcher seinen Altar zu Olympia hatte. *Pausan. Eliac. prior. c.* 14. *p.* 314. Es waren ihm vornehmlich die Oerter gewidmet, wo das Wetter hingeschlagen hatte, welche denn insgemein mit einem Zaune, oder andern Gehäge eingefasset wurden. *Kuhn. ad Pauf. l. c.* Der Namen heißt so viel, als der Herabsteiger.

CATAMÍTVS, i, ist so viel, als Ganymedes, welcher daher nachzusehen.

CATÁON, ōnis, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er seinen Tempel bey den Cataonen hatte und in ganz Cappadocien verehret wurde. *Strab. L. XII. p.* 537. *Gyrald. Synt. VII. p.* 249.

CATHARSIVS, i, Gr. Καθάρσιος, ου, ein Beynamen des Jupiters, welcher seinen Altar zu Olympia hatte, und übrigens so viel, als ein Aussöhner heißt. *Pausan. Eliac. prior. c.* 14. *p.* 314. *& Gyrald. Synt. II. p.* 94.

CATHESTVS, i, soll der Vater der Alta gewesen seyn, mit welcher Neptun den Ancäus zeugete, der aber billiger Thestius genannt wird. *Hygin Fab.* 14. *& ad eum Muncker. l. c.*

CATILLVS, i, (Tab. XXV.) des Amphiaraus Sohn und Bruder des Tiburtus und Cora, mit denen er die Stadt Tibur in Italien erbauete. *Virg. Aen. VII. v.* 670. *& Plin. Hist. Nat. lib. XVI. c.* 44. *f.* 87. Indessen wird er doch für einen Arkadier und Admiral des Evanders gehalten, *Desprez ad Horat. lib. I. Od.* 18. *v.* 2. und soll von ihm insonderheit der Berg Catillus in Italien den Namen bekommen haben; *Serv. ad Virg. l. c. v.* 672. er aber selbst wider den Aeneas mit zu Felde gegangen seyn, und endlich insonderheit den Iolas erleget haben. *Virgil. Aen. XI. v.* 640.

CATINENSIS, is, oder *Catanensis*, ein Beynamen der Ceres, welchen sie von der Stadt Catina, oder Catana in Sicilien führet, als woselbst sie einen so heiligen Tempel hatte, daß nicht nur kein Mannsvolk in denselben kommen, sondern auch deren Bild nicht einmal sehen, viel weniger anrühren durfte. *Cicero in Verr. Lib. IV. c.* 45. *p.* 321. *Cf. Lactant. Instit. lib. II. c.* 4. §. 28. *Alex. ab Alex. lib. VI. c.* 2.

CATIVS, i, ein besonderer Gott der Römer, welcher Witz ertheilete; *Varro de L. L. lib. IV. c.* 8. oder die Menschen *Catos* od. *Cautos*, das ist vorsichtig machen sollte. Er führet dabey den Namen *Pater* oder Vater, *Augustin. de C. D. lib. IV. c.* 21. und wird sonst auch *Cautius* für *Catius* genannt. *Leonh. Coqueus ad eumd. l. c.*

CATRÊVS, ĕi, König der Cretenser, welcher nach einigen besser und richtiger *Cretêus* genannt wird. Sieh solchen Artikel.

CAVCHĂTES, is, einer von den Heerführern der Sicilianer, welche sich dem Herkules entgegen setzeten, als er mit des Geryons Rindern durch ihre Insel trieb, allein auch insgesammt von ihm erleget, jedoch aber von den Ihrigen nach der Zeit, als Helden verehret wurden. *Diod. Sicul. l. IV. c.* 23. *p.* 161.

CAVCON, ónis, Gr. Καύκων, ωνος, (Tab. XIX.) einer von den vielen Söhnen des Lykaons, Königs in Arkadien, welche endlich Jupiter mit dem Blitze erschlug. *Apollod. lib. II. c.* 8. §. 1.

CAVNIVS, i, Gr. Κάυνιος, ου, ein Beynamen des Cupido, welcher insonderheit zu Cauno verehret wurde. *Hesych. in* Καύνιος, *f. p.* 512. *Cf. Gyr. Synt. XIII. p.* 409.

CAVNVS, i, Gr. Κάυνιος, ου, (Tab. XIV.) des Miletus Sohn, und der Byblis Bruder, von welchem unter *Byblis* ein mehrers zu sehen steht.

CAVSIVS,

by Google

CAVSIVS, i, ein Beynamen des Aeſculapius, welchen er von der Stadt Caus hat, woſelbſt er beſonders verehret wurde. *Pauſan. & Steph. Byz. ap. Gyrald. Synt. VII. p. 257.*

CAYSTRIVS, i, Gr. Καύστριος, ου, ein griechiſcher Held, welcher nicht weit von dem Fluſſe Kayſtrus eine Kapelle hatte. *Strab. L. XIV. p. 650.* Es läßt ſich nicht ſagen, ob er nicht eben der Cayſtrus iſt, welchen Achilles mit der Penthesilea gezeuget hat. *Serv. ad Virg. Aen. XI, 661.* Wenigſtens ſoll von demſelben der Fluß in Lydien den Namen haben. *Meziriac. comment. ſur les Ep. d'Ovide, T. I. p. 290.*

CEBREN, is, Gr. Κέβρην, ος, ein Fluß in Phrygien, von welchem zwo Töchter in der trojaniſchen Geſchichte bekannt ſind, Aſterope, welche des Priamus Sohn, Aeſakus, und Oenone, die den Paris heurathete. *Apollod. L. III. c. 11. §. 5 & 6.*

CEBRIŌNES, æ, Gr. Κεβριόνης, ου, (Tab. XXXI.) des Priamus Sohn, obgleich nicht von der rechten Gemahlinn, der Hekuba, *Apollod. lib. III. c. 11. §. 5.* war ſeines Bruders, des Hektors Stallmeiſter, und wurde endlich von dem Patroklus erleget. *Homer. Il. Π. v. 738.* Von ihm ſoll die Landſchaft Cebreja in Troas den Namen bekommen haben. *Steph. Byz. in Κεβρηία.*

CECROPS, ŏpis, Gr. Κέκροψ, οπος, (Tab. XXIX.)

1 §. Namen. Daß dieſer nicht Griechiſch ſey, haben ſchon die Alten erkannt, ob ſie gleich nicht ſagen können, aus welcher Sprache er entlehnet ſey. *Strabo L. VII. p. 321.* Einige machen ſolchen Namen zu einem hebräiſchen, und leiten ihn von Kikkarophes her, welches ſo viel als *planitiem littoream diſterminans* heißen ſoll, weil er das Ufer in Attica eingenommen, und ſich von dar ſo wohl gegen die Aonen oder Böotier, als die Karier gewehret habe. *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c. 1. §. 16.*

2 §. Herkommen. Nach einigen war er ein Sohn der Erde, *Anton. Liberal. c. 6.* oder ein von ſelbſt hervor gewachſener Menſch. *Apollod. lib. III. c. 13. §. 1.* Man hält ihn aber für einen Aegypter, ſeiner Herkunft nach, *Euſeb. Syncell. & Suid. ap. Marsh. Sec. VIII. p. 3. & Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 773.* der aus ſeinem Vaterlande nach Phönicien, und aus Phönicien endlich nach Griechenland gekommen. *Marsh. ipſe l. c.* Das erſte mußte er wegen des Einfalls der Araber verlaſſen, als welche mit 240000 Mann ſich des untern Theiles deſſelben bemächtigten. *Maſcamp. Inſtit. Hiſt. P. I. lib. III. c. 1. Sect. 2. §. 4.* Ihr König iſt eben der, welcher in Aegypten aufkam, und, da er von Joſeph nichts wußte, die Kinder Iſrael zu plagen anfieng. *Moſes Exod. I. v. 8.*

3 §. Thaten. Er gieng über Phönicien und Cypern, *Porphyr. ap. Marsh. Can. Chron. Sec. VIII. p. 122.* nach Attica. In Cypern erbauete er die Stadt Koronis, nachher Salamis genannt, woſelbſt er ſeiner Tochter Aglauros zu Ehren die Gewohnheit einführete, jährlich ein Menſchenopfer zu ſchlachten, welche ſehr lange daurete. *Porphyr. de abſtin. L. II. §. 54.* Er ſetzete ſich, als ein kluger und wohl geſitteter Mann, unter den damals barbariſchen Pelasgiern oder Einwohnern in Attica gar bald in eine beſondere Hochachtung, *Banier Entret. XII. ou P. II. p. 14.* führete nicht nur die Verehrung des Jupiters bey ihnen ein, indem er ihm, nach einigen, zuerſt einen Altar zu Athen errichtete, *Euſeb. Præpar. Evang. lib. X. c. 9. laudante Marshamo l. c. p. 113.* und ein Rind, *Id. ad. A. M. 3657. p. 23.* oder doch nur eine Art von Kuchen, und bloß unbelebte Dinge opferte; *Pauſan. Arcad. c. 2. p. 456.* ſondern auch der Minerva, *Euſeb. Præp. Evang. l. c.* als deren Dienſt inſonderheit in Aegypten im Schwange gieng. *Tzetz. ad Lycophr. v. 3.* So führete er auch die Weiſe, die Menſchen zu begraben, ein, *Cic. de Leg. lib. II. ſub fin.* und da vorher die Aonen aus Böotien, und die Karer von der See her ihre ſteten Streifereyen in Attica thaten, ſo theilete er das geſammte Volk, um ſich deſto beſſer beſchützen zu können, in zwölf Gemeinen, oder Städte, nämlich Cekropia, Tetrapolis, Epakria, Decelea, Eleuſis,

sis, Aphydna, Thorikus, Brauron, Cytherus, Sphettus, Cephissia, oder Cephissa, und Phalerus. *Philochor. ap. Strab. lib. IX. p.* 609. Da auch vorher die Einwohner solcher Gegend von keiner Ehe etwas wußten, so brachte er es so weit, daß sich Mann und Weib ordentlich zusammen hielten, *Suidas & Athen. ap. Marsh. l. c. p.* 111. und nennete die Stadt Athen, die aber damals nur aus dem nachherigen Schlosse bestund, von sich Cekropia, *Plin. H. N. lib. VII. c.* 56. welcher hernachmals Minerva von sich selbst den Namen Athen gab. *Apollod. lib. III. c.* 13. §. 1. Er wird dabey für den ersten König solcher Stadt angegeben, *Auctor Marmoris Parii ap. Marsh. l. c. p.* 114. und soll er solche Herrschaft in allem auf die 50 Jahre verwaltet haben. *Suidas in* Πεκροψ, *s. T. III. p.* 189.

4 §. Beynamen und Gestalt. Er wird vielfältig Διφυὴς, *Diod. Sic. lib. I. c.* 28. *p.* 25. beygenannt, welches von δὶς, zweyfach, und φυὴ, Natur, so viel als *Biformem*, *Iustin. lib. II. c.* 6. §. 7. oder einen Mann von zweyerley Naturen bedeutet. Diesen Beynamen hat er daher bekommen, weil er, nach einigen, halb ein Mensch, halb aber eine Schlange oder ein Drache war, *Apollod. lib. III. c.* 13. §. 1. oder auch halb ein Mann, und halb eine Frau. *Suidas in* Κέκροψ, *s. Tom. II. p.* 291. Allein, wie solches allerdings ungereimt zu glauben ist, so deuten einige das Vorgeben von seinen doppelten Naturen dahin, daß er durch die gegebenen Gesetze aus wilden Leuten zahme in Attica gemachet; andere, weil er durch Einführung des Ehestandes gleichsam die Naturen des Vaters und der Mutter erfunden; *Id. ib. Cf. Schol. Arist. ad Plut. v.* 773. die dritten, weil er so groß, als sonst zwey Leute, gewesen; *Suid. in* Πεκροψ, *& Tzetz. ad Lycophr.* 111. die vierten, weil er so wohl ein Aegyptier, als auch ein Grieche auf seine Art, gewesen; *Diod. Sic. l. c.* die fünften, weil er beydes, die ägyptische, als auch die griechische Sprache verstanden, *Euseb Chron. ad A. M.* 3653. *p.* 23. *& Tzetz. l. c.* und was derleichen mehr ist.

5 §. Gemahlinn und Kinder. Erstere war die Agraulos, des Aktäus Tochter, mit der er sodann den Erysichthon, die Agraulos, Herse und Pandrosos zeugete, *Apollod. l. III. c.* 13. §. 2. wie aber von diesen Erysichthon noch vor ihm starb, also folgete ihm im Reiche Kranaus, ein anderer vornehmer Athenienser. *Pausan. Att. c.* 2. *p.* 4.

6 §. Verehrung. Nach seinem Tode soll er an den Himmel versetzet worden, und in dem Thierkreise der Wassermann seyn, und zwar, weil er bereits regieret, ehe noch der Wein erfunden worden, und also zu den Opfern Wasser an statt des Weins gebrauchet habe. *Eubulus ap. Hygin. Astron. lib. II. c.* 29.

CEDALION, ónis, Vulcans Bedienter, welchen dieser dem Orion zum Führer zugab, als ihm Oenopion die Augen ausstechen lassen. *Nat. Com. lib. IX. c.* 12.

CEGLVSA, æ, Gr. Κέγλυσα, ης, ein Frauenvolk, mit welchem Neptun den Aesopus zeugete. *Paus. Cor. c.* 12. *p.* 107.

CELĂDON, ontis, von Myndete aus Aegypten, einer von des Phineus Parteyen, der aber in dem erregten Tumulte auf des Perseus Beylager mit umkam. *Ovid. Metam. V. v.* 144.

CELĂDON, ontis, ein Lapithe, welchen auf des Pirithous Beylager der Centaur Amykus mit einem großen Leuchter erschlug. *Ovid. Metam. lib. XII. v.* 250.

CELAENĔVS, ëi, Gr. Κελαινεὺς, ῆος, (Tab. XXI.) einer von des Elektrions Söhnen, welche er mit der Anaxo zeugete, hernach aber des Pterelaus Söhne im Scharmützel erlegeten. *Apollod. lib. II. c.* 4. §. 5. 6.

CELAENO, us, (Tab. IV.) des Thaumas und der Elektra Tochter, eine von den Harpyien. *Hygin. Præf. p.* 14. sieh *Harpyiæ*.

CELAENO, us, (Tab. VIII.) des Atlas und der Pleione Tochter, eine von den Pleiaden. *Apollod. l. III. c.* 10. §. 1. sieh *Pleias*. Einige machen sie auch zu des Ergeus Tochter, mit welcher Neptun den Euphemus, Lykus, und Nyktäus zeugete. *Hygin. Fab.* 157.

CELAENO, us, (T. XVIII.) eine von des Danaus 50 Töchtern, welche den Hyper-

Digitized by Google

Hyperbius, als ihren überkommenen Bräutigam, die erste Hochzeitnacht umbrachte. *Apollod. lib. II. c. 1. §. ult.*

CELEVS, ëi, Gr. Κελεὺς, έως, (Tab. XXVII.) des Pharus Sohn und Kranaus Enkel, König zu Eleusine, *Suidas in Ἐλευσὶς, f. Tom. II. p. 252.* nahm die Ceres gütig auf, als sie umher schweifete, und ihre verlohrne Tochter, Proserpina, suchte, wofür sie dessen Sohn, den Deiphon, welchen er mit der Metanira erzeuget hatte, unsterblich zu machen suchte, und ihn daher des Nachts ingeheim ins Feuer legte, um, was sterblich an demselben war, also auszubrennen. Da nun solches Kind dabey ungemein zunahm, so war Metanira begierig, zu sehen, was Ceres mit ihm machete, und, da sie es im Feuer liegen sah, so fieng sie an zu schreyen, worüber das Kind verbrannte, Ceres aber sich zu erkennen gab, und des Celeus andern Sohne, dem Triptolemus, dafür ihre Güte erwies. *Apollod. lib. I. c. 5. §. 1. 2.* Immittelst wurde Celeus hernach selbst ein Priester der gedachten Ceres, *Pausan. Corinth. c. 14. p. 110.* und seine Töchter, die Diogenea, Pammerope und Sässara Priesterinnen derselben. *Id. Att. c. 28. p. 71.* So erfand er auch die Körbe und dergleichen Gerille, welches zum Ackerbaue nöthig ist, *Virgil. Georg. I. v. 165. & ad eum Servius & Philargyr. l. c.* und wurde endlich nach seinem Tode, nebst der Metanira, göttlich verehret. *Athenagoras ap. Voss. theol. gent. I. I. c. 13.*

CELÊVS, ëi, ein Cretenser, welcher, mit drey andern seines gleichen, das Honig aus der Höhle zu stehlen suchte, worinnen Jupiter war gebohren worden, allein darüber insgesammt in gewisse Vögel verwandelt wurden. *Boeus ap. Anton. Liberal. c. 19.* Sieh an seinem Orte auch *Aegolius.*

CELEVSTÁNOR, ŏris, Gr. Κελευστάνωρ, ορος, (T. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welche er mit des Thespius Töchtern zeugete. *Apollod. l. II. c. 7. §. ult.*

CELEVTOR, ŏris, Gr. Κελεύτωρ, ορος, (Tab. XXVI.) einer von des Agrius Söhnen, den aber endlich Diomedes mit aus dem Wege räumete. *Apollod. l. I. c. 8. §. 6.*

CELMIS, is, einer von den Cureten, der den Jupiter in seiner ersten Kindheit mit auferzogen, allein, als er dessen Sterblichkeit ausbrachte, dafür von ihm in einen Diamant verwandelt wurde. *Ovid. Metam. lib. IV. v. 282. & ad eum Farnabius l. c.*

CELTINE, es, Gr. Κελτίνη, ης, des Britannus Tochter, verliebete sich in den Herkules, als er mit des Geryons Rindern durch ihres Vaters Land trieb, und entführete ihm daher einige derselben, die sie ihm nicht eher wieder geben wollte, als bis er ihr den begehrten Liebesdienst erwiesen hätte. Weil nun Herkules zu dergleichen Gefälligkeit sich nicht erst gern lange zwingen ließ, zumal wo die Person noch dazu so schön war, als Celtine; so war er ihr gar gern zu Willen, und bekam sie sodann von ihm den Celtus, von welchem die Celten ihren Namen sollen bekommen haben. *Parthen. Erot. c. 30.*

CELTVS, i, Gr. Κελτός, οῦ, sieh vorhergehenden Artikel.

CENAEVS, i, Gr. Κηναῖος, ου, ein Beynamen Jupiters, welchem Herkules auf dem Vorgebirge Cenäum in Euböa, daher er auch solchen Namen führet, einen Altar errichtete. *Apollod. lib. II. c. 7. §. 7.*

CENCHRÉIS, ëidis, des Cynaras, Königs der Assyrer, Gemahlinn, zog sich, ihrer Schönheit wegen, selbst der Venus vor, wofür diese ihrer Tochter, der Smyrna, oder Myrrha, eine ungeziemende Liebe gegen ihren leiblichen Vater beybrachte, welche derselben endlich das Leben kostete. *Hygin. Fab. 58. & Lactant. Plac. lib. X. Narrat. 10.*

CENCHREVS, ëi, Neptuns und der Salamis Sohn, Fürst der Salaminier in Cypern, woselbst er eine ungeheuer große Schlange erlegete, die den Einwohnern viel Unheil zufügete. Er hatte eine Tochter, Glauce, mit welcher Telamon die Herrschaft besagter Insel erhielt. *Diod. Sic. lib. IV. c. 74. p. 190.*

CENCHRIAS, æ, Gr. Κεγχρίας, ου, (Tab. XI.) Neptuns und der Pirene, einer Tochter des Achelous, oder nach andern des Oebalus Sohn, *Pausan. Corinth.*

Digitized by Google

Diana unversehens auf der Jagd erschoß, und damit machete, daß ihn dessen Mutter so heftig beweinete, daß sie endlich in einen Brunnen darüber verwandelt wurde. Immittelst hat von ihm doch der Haven der Corinthier Cenchreä den Namen bekommen. *Pausan. Corinth. c. 2. & 3. p. 88, 89. & 129.*

CENCHRIS, idis, Gr. Κέγχρις, ιδος, eine von des Pierus neun Töchtern, welche sich mit den Musen in einen Wettstreit in der Musik einließen, und als sie verspielten, dafür insgesammt in Vögel ihres Namens verwandelt wurden. *Nicander ap. Ant. Liber. c. 9.*

CENTAVRI, i, Gr. Κένταυροι, ων, (Tab. XIV.)

1 §. Namen. Dieser ist aus κεντάω, ich steche, und ταῦρος, ein Ochs, zusammen gesetzet, weil sie die ausgerissenen Ochsen des Ixions mit ihren Stacheln wieder zurück brachten. *Serv. ad Virg. Georg. III. v. 115.* Andere nehmen für ταῦρος, nach der Fabel, αὔραν, die Luft, weil Ixion in den Wind oder in die Luft gestochen, woraus die Wolke gebildet war. *Eustath. in Hom. Il. A. 268.*

2 §. Herkommen. Als sich Ixion dereinst bey einem Gelage der Götter im Himmel besoffen hatte, *Lucian. ap. Munck. ad Hygin. Fab. 62.* so suchete er der Juno selbst zu nahe zu kommen, die aber auf Jupiters Rath einer Wolke ihre Gestalt gab, mit welcher denn Ixion einen Centaur, und dieser sodann wieder die andern, *Schol. Homer. ad Il. A, 268.* oder auch alsofort das ganze Gehecke derselben zeugete. *Hygin. l. c.* Jedoch wollen auch einige, er habe solche Misgeburten mit den Pferden hervorgebracht, die er gehütet, *Serv. ad Virg. Aen. VIII. v. 293.* wogegen andere deren Mutter insonderheit Nephele nennen, *Diod. Sic. lib. IV. c. 72. p. 189.* welches aber an sich doch nichts anders, als nur besagte Wolke, bedeutet. Nach andern sind sie vom Jupiter selbst gezeuget worden, da er sich in ein Pferd verwandelt, und mit Ixions Gemahlinn, Dia, zu thun gehabt hat. *Nonni Dionys. L. XVI, 240.* Einige schreiben ihnen einen doppelten Ursprung zu, und sagen, sie wären Söhne der Najaden, welche den Bacchus ernähreten, und von der Juno, aus Hasse gegen ihre Mütter in solche Unthiere verwandelt worden; andere wären von Jupiters Samen erzeuget worden, welcher auf die Erde gefallen, da er sich mit der Venus zu paaren gesuchet, diese aber ihm widerstanden hätte. *Id. L. XIV, 193. Cf. Mezir. comment. sur les Ep. d' Ovid. T. I. p. 149 sqq.*

3 §. Thaten. Nachdem sie von den Nymphen auf dem Berge Pelion auferzogen worden, so zeugeten sie mit andern Pferden wiederum die Hippocentauren, *Diod. Sic. lib. IV. c. 72. p. 189.* und, als darauf Herkules bey dem Pholus, einem von ihres gleichen, einsprach, dieser aber, seinem Gaste zu Ehren, ein besonderes Faß Wein aufthat, so stieg der Geruch davon den andern so angenehm in die Nase, daß sie sich häufig vor der Höhle einfanden, wie sie denn überhaupt große Liebhaber des Weines waren. *Nonni Dionys. XIV, 367.* Da man sie nun nicht in der Güte wollte mittrinken lassen, so suchten sie solches mit Gewalt zu thun. Allein, es empfieng sie Herkules dergestalt, daß ihrer ein Theil mit dem Leben bezahlen, die andern aber sich mit der Flucht retten mußten. *Diodor. ib. c. 12. p. 154.* Immittelst hatte doch Herkules genug mit ihnen zu thun, indem sie theils mit ausgerissenen Bäumen, theils mit Felsenstücken, theils mit brennenden Fackeln, theils auch mit großen Aexten auf ihn los stürmeten. Es kam ihnen auch Nephele, ihre Mutter, mit zu Hülfe, da sie einen starken Platzregen fallen ließ, und damit die Erde so schlüpfrig machte, daß er nicht festen Fuß fassen, und gewiß genug stehen konnte. *Ib.* Da sie hiernächst als Befreundte auch mit auf des Pirithous und der Hippodamia Beylager eingeladen wurden, und ihnen der Wein in die Köpfe stieg, so griff Eurytus, als der vornehmste unter ihnen, nach der Braut, die andern aber nach dem übrigen Frauenzimmer der Lapithen, um sich deren zu ihrem Willen zu bedienen: allein, da sich Theseus, Pirithous,

Digitized by Google

Pirithous, Cäneus und andere von den Lapithen ihrer annahmen, so gieng es an ein entsetzliches Raufen und Schlagen, in welchem zwar unterschiedene auch von den Lapithen und selbst der tapfere Cäneus mit umkamen, jedoch blieben weit mehr auf der Centauren Seite, und die übrigen mußten sich mit der Flucht retten. *Ovid. Metam. XII. v.* 219. Indessen kam es doch hernachmals zwischen beyden Nationen zu einem heftigen Kriege, in welchem endlich die Lapithen den Centauren weichen mußten; und da diese den Berg Pholoe besetzet hielten, so streifeten sie von solchem auf alle, welche sie erreichen konnten, *Diod. Sic. lib. IV. c.* 72. *p.* 189. bis sie endlich Herkules gänzlich aus Thessalien vertrieb, worauf sie sich in die Inseln der Sirenen begaben, allein auch daselbst vollends durch Hunger umgekommen seyn sollen. *Antimachus ap. Nat. Com. lib. VII. c.* 4. & *Prol. Hephæst. lib. V. p.* 325.

4 §. **Bekannteste von ihnen.** Diese sind:

Abas,	Agrius,	Amphion,
Amycus,	Amydas,	Anchius,
Antimachus,	Aphareus,	Aphidas,
Arktus,	Areus,	Argeus,
Asbolus,	Astylus,	Bianor,
Bravenor,	Bretus,	Bromus,
Chiron,	Chromis,	Chthonius,
Clanis,	Crenäus,	Criton,
Cyllarus,	Daphnis,	Demoleon,
Diktys,	Dorpus,	Dorylas,
Dryalus,	Dynäus,	Dupo,
Emmachius,	Enopion,	Erygdupus,
Eurynomus,	Eurytus,	Gryneus,
Gryphäus,	Harpagus,	Harmandio,
Helimus,	Helops,	Hippasos,
Hippotion,	Hyles,	Imbreus,
Iphinous,	Isoples,	Latreus,
Lykabas,	Lycetus,	Lycidas,
Lykothas,	Lykus,	Monychus,
Mimas,	Mermerus,	Melaneus,
Medon,	Melanchätas,	Nessus,
Rykton,	Odites,	Oeklus,
Oreus,	Orneus,	Pholus,
Perimedes,	Pisenor,	Phäokomes,
Phlegräus	Peträus,	Phrynus,
Pyrakmon,	Pyretus,	Praxion,
Päantor,	Rhökus,	Rhötus,
Ripheus,	Stiphelus,	Thereus,
Thaumas,	Teleboas,	Thonius,
Theramon,	Theroktonus,	u. Thurius,

Diod. Sic. & Ovid. lh. cc. itemque Nat. Com. lib. VII. c. 4. & *alii*, welche meist, wo nicht alle, an ihren Orten besonders nachzusehen.

5 §. **Gestalt.** Sie waren von oben an, bis ungefähr an den Nabel, Menschen, so dann aber vollends Pferde, und diese zwar mit ihren vier Füßen, Pferdeschwänzen und andern Zugehörungen. *Palæphat. Incredib. c.* 1. Andere dichten ihnen dagegen vorn zween Menschenfüße, und also nur hinten zween Pferdefüße an. *Pausan. Eliac. prior. c.* 19. *p.* 324. Hierbey waren sie sonst zum Theile nicht häßlich beschaffen; wie denn unter andern Cyllarus einen gelblichten Bart, ein langes bis auf die Schultern hangendes Haar, Hals, Arme und Hände, so schön, als sie kein Bildhauer an den Statüen bilden kann, hatte; und so fern er ein Pferd war, war er kohlschwarz, hatte doch aber dabey seinen weißen Schwanz und weiße Füße, dabey auch Brust und Rücken, wie das schönste Pferd haben kann. Eben so schön war auch seine Frau, die Hylonome. *Ovid. Metam. lib. XII. v.* 395. Man hat ihre Abbildung in mancherley Stellungen und Handlungen auf allerhand Arten alter Denkmäler. Unter den herkulanischen Gemälden kommen sehr schöne Stücke so wohl von bärtigen und unbärtigen Centauren, als auch Centaurinnen vor. *Tom. I. tav.* 25—28. *e Tom. III. tav.* 47. *sqq.* So findet man auch vielfältig auf Gemmen und andern Kunstwerken ein solches Paar vor des Bacchus Wagen gespannet, wo der Centaur gemeiniglich eine Keule, die Centaurinn aber eine Leyer, oder ein ander musikalisches Instrument, führet. *Buonarotti Osserv. sop. alc. Medagl. p.* 427. & 430. Zuweilen hat sie dafür einen Schild, so wie die Centauren oft selbst dergleichen und einen Wurfspieß tragen. *Begeri Spicileg. antiq. p.* 57. Sie werden auch manchmal andern Göttern gegeben, ihre heiligen Wagen zu ziehen, wie man es hin und wieder auf Mün-

Digitized by Google

zen antrifft. *Buonarotti l. c. p.* 428. Es soll aber Zeuxis zuerst es gewaget haben, eine Centaurinn zu dichten, welche er mit zweyen jungen abgeschildert, deren eines sie auf eine menschliche Art, das andere aber wie ein Pferd gesäuget. *Luciani Zeuxis p.* 579. *T. I. Opp.* Eine andere Abbildung einer solchen Centaurenfamilie beschreibt Philostrat. *Icon. L. II. n.* 3. *p.* 813. Wie es aber nichts sonderbares ist, einen Menschen und ein Pferd zusammen zu setzen, so hat man es doch stets für eines der größten Meisterstücke gehalten, den Uebergang von dem einen zum andern so unmerklich zu machen, daß man ihn nicht füglich entdecken und bestimmen könne. *Id. n.* 2. *p.* 813. Dieses Kunststück wird auch sonderlich an des Zeuxis seiner Centaurinn bewundert. *Lucian. l. c. p.* 580. Wie es nun bärtige und unbärtige Centauren gab, so soll es auch welche mit Hörnern, wie Satyren gegeben haben. *Nonni Dionys. V. v.* 615.

6 §. Eigentliche Historie. Weil es allerdings unglaublich ist, daß es jemals dergleichen Centauren gegeben, auch nach dem Laufe der Natur keine geben kann, *Lucret. de rer. nat. L. V.* 876. wiewohl man doch zuweilen dergleichen Misgeburten will gesehen haben. *Plutarch. conviv. sept. Sap. p.* 149. *T. II. Opp. Plin. H. N. L. VII. c.* 3. so halten einige dafür, daß, als dereinst eine Heerde Ochsen des Ixions toll geworden, und vielen Schaden im Lande gethan, so habe Ixion denen eine gute Belohnung versprochen, welche sie aus dem Wege räumen würden. Hierauf hätten sich denn ein Haufen junger Leute aus dem Dorfe Nephele zu Pferde gesetzet, und solche mit ihren Wurfspießen verfolget, und endlich erleget; daher sie denn den Namen der Centauren von Nephele bekommen. Als sie aber solcher That wegen hochmüthig geworden, und endlich mit den Lapithen in öffentliche Händel gerathen, so hätten sie sich nach ihren Streifen wieder auf ihre Berge begeben; und wenn man sie also von hinten her reiten gesehen, so hätte es geschienen, als wären sie halbe Pferde und halbe Menschen. *Pelæphat. Incredib. c.* 1. Vielleicht waren es die ersten Reiter, welche von denjenigen, die sie von ferne sahen, mit den Pferden für ein Thier gehalten wurden. *Heraclit. de Incredib. c.* 5. Einigen kam dieses insonderheit so vor, wenn sie die Centauren ihre Pferde im Flusse Peneus tränken sahen, und diese sich also mit den Köpfen nieder bückten, daß man sie nicht wohl sehen konnte. *Serv. ad Virg. Georg. III. v.* 125. Man hat diese Erklärungen bitter beurtheilet und lächerlich zu machen gesuchet: dagegen aber behauptet, Ixion habe mit einem Kammermägdchen zu thun gehabt, welche er für die Gemahlinn eines Königes Jupiters gehalten. Weil nun solches Aura geheißen, und ἄυρα auch die Luft oder eine Wolke bedeute, so sey die Fabel daraus entstanden; und der junge Imbrus, welcher die Frucht dieses Liebeshandels gewesen, spottweise daher Centaurus, der aus dem Kammermägdchen gestochen ist, genannt worden. *Tzetzes Chil. VII. Hist.* 14. Indessen machet man doch wider diese Erklärung den Zweifel, daß eine solche Sclavinn vielmehr ἄβρα als ἄυρα im Griechischen heiße. *Meziriac. l. c. p.* 154. Ein anderer will, man habe gewisse Hirten so genannt, welche Heerden von Stieren hatten, die sie zu stechen pflegten, wenn sie solche auf die Weide führeten. le Clerc beym Banier *IV.* B. 469. S. Man will auch, Ixion habe eine Frau von dem Geschlechte der Nephilim geheurathet, mit welchem Namen die Phönicier Reiter belegeten, welche Straßenräuberey trieben, von dem Worte Naphal, er bricht ein, überfällt. Die spätern Griechen, welche dieses Wort nicht mehr verstunden, macheten νεφέλην, eine Wolke, daraus. Aus dieser Verbindung nun wurden die Chnoterim, das ist, Laurer, Nachsteller, erzeuget, welche man wegen ihres beständigen Herumstreifens zu Pferde für halbe Menschen und halbe Pferde hielt, und nach einer verderbten Aussprache Centauren nannte. *Cleric. ad Hesiod. Scut. Herc.* 184. Noch andere meynen, weil die Thessalier die ersten Pferde gebän-

Digitized by Google

gebändiget, und, ſich deſto beſſer im Reiten zu üben, mit Wurfſpießen wider Stiere gefochten, nach der Zeit aber ſich durch Räuberey fürchterlich gemacht, ſo habe ſolches dieſe Fabel veranlaſſet. Ban. am angef. O. 473 S.

7 §. Anderweitige Deutung. Einmal ſoll ihre monſtröſe Geſtalt bemerken, daß bey ihnen nicht viel Tugend und Verſtand zu ſuchen geweſen, wobey jedoch Chiron gleichwohl auch ſo viel erweiſt, daß ſolches nicht für allgemein anzunehmen ſey. Sodann aber ſollen ſie zum Beyſpiele dienen, daß man ſich den Wein nicht allzuſehr ſoll einnehmen laſſen, noch auch ſeinen Begierden nachgeben, oder die Hände an fremde Dinge legen, weil es widrigen Falles gar leicht kommen kann, daß man alle das Seinige mit dem Rücken anſehen, und ſein Leben in der Fremde und aller Dürftigkeit endigen müſſe. *Nat. Com. lib. VII. c.* 4.

CENTAVRVS, i, Gr. Κένταυρος, υ, iſt inſonderheit der Chiron, ſo fern er unter dieſem Namen mit unter den Sternen am Himmel ſteht. *Eratoſthen. Cataſterism.* 40.

CENTAVRVS, i, ein Bruder des Lapithes, welchen Apollo mit der Stilbe, des Peneus und der Kreuſa Tochter, zeugete. *Diod. Sic. L. IV. c.* 71. *p.* 189.

CENTIMĂNI, orum, Gr. Ἑκατόγχειρες, ων, (Tab. II.) waren des Cölus und der Erde Söhne, welche eigentlich Briareus, Gyas und Cöus heißen, ſonſt aber ihren gemeinſchaftlichen Namen von den hundert Händen haben, die ſie nebſt ihren funfzig Köpfen hatten, wobey ſie an Größe und Stärke alle Sterbliche übertrafen. *Apollod. lib. I. c.* 1. §. 1.

CEPHALION, ónis, (Tab. XV.) des Amphithemis und der Tritonis, einer Nymphe, Sohn, war ein Hirt in Libyen, und, als die Argonauten Kanthus und Euribates, ihm einen Theil ſeines Viehes nehmen wollten, ſo machte er dieſelben beyderſeits nieder. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 53. Bey andern heißt er Kaphaurus. *Apollon. L. IV.* 1485.

CEPHALLEN, énis, Gr. Κεφαλλήν, ῆνος, ein Beynamen des Bacchus, den er folgender Geſtalt erhielt. Die Methymner zogen von ungefähr in einem Fiſchernetze einen hölzernen Kopf aus dem Meere. Als ſie das Orakel fragten, was ſie damit machen ſollten, und weſſen Kopf es wäre, ſo bekamen ſie zur Antwort, ſie ſollten den *Bacchum Cephallenen* verehren; daher ſie denn das hölzerne Bild für ſich behielten, hingegen ein dergleichen ehernes nach Delphos ſchickten. *Pauſan. Phoc. c.* 19. *p.* 643.

CEPHĂLVS, Gr. Κέφαλος, υ, (Tab. XV.) des Mercurius und der Herſe, *Apollod. lib. III. c.* 13. §. 3. *Hygin. Fab.* 241. oder auch der Kreuſa, einer Tochter des Erechtheus, Sohn. *Id. Fab.* 161. Nach der gemeinſten Meynung aber war ſein Vater Dejon, oder Dejoneus, König in Phocis, und ſeine Mutter, Diomede, des Äuthus Tochter. *Apollod. L. I. c.* 9. §. 4. & *L. II. c.* 3. §. 7. *Pauſan. Attic. c.* 37. *p.* 70. & *Phoc. p.* 665. *Strab. L. X. p.* 456. *Ant. Liberal. c.* 41. & *al.* Andere nennen ſeinen Vater auch wohl Ejon, oder Ejoneus. *Conſtant. Famenſ. ad Ovid. Metam. VI.* 681. & *Heinſ. adej. L. VII.* 672. *Mezir. Comment. ſur les Ep. d'Ovid. T. I. p.* 351. Wenn ſolcher aber Pandion genennet wird, *Hygin. Fab.* 270. & *Euſtath. ad Hom. Il. B. v.* 631. ſo hält man ſolches für einen Schreibfehler. *Heinſ. l. c.* & *Muncker. ad Hygin. l. c.* Cephalus war von einer ungemein ſchönen Geſtalt, *Id. ib.* daher ihn auch Aurora, als er dereinſt auf dem Berge Hymettus jagete, raubete, und als ſie ihn nach Syrien entführet, mit ihm den Tithon zeugete. *Apollod. l. c.* Seine eigentliche Gemahlinn aber war die Prokris, des Erechtheus Tochter, *Ovid. Metam. VI. v.* 682. die er auch dergeſtalt liebete, daß er ſie gegen die Aurora nicht vergeſſen konnte. Es wurde daher dieſe endlich darüber unwillig, und ließ ihn wieder von ſich. Sie ſagete ihm aber zum Abſchiede, es werde die Zeit kommen, da er ſeine Prokris nicht zu haben wünſchen würde. Dieſe Worte brachten ihn auf die Gedanken, daß ſie ihm vielleicht nicht Farbe hielte. Er verſtellete ſich daher, und ſetzete ihr mit Worten und Geſchenken ſo lange

lange zu, bis er sie endlich zu seinem Willen beredete. Da er sich aber zugleich darbey offenbarete, so schämete sie sich dermaßen, daß sie sich mit der Flucht davon machte. *Id. ib. VII. v.* 690. Sie begab sich insonderheit zu dem Minos in Kreta; und, nachdem sie denselben von einer schweren Krankheit curiret hatte, so bekam sie von ihm einen Hund, dem nichts entlaufen konnte, und einen Wurfspieß, mit dem man im Jagen niemals fehlete. Mit solchem doppelten Geschenke begab sie sich in verstellter Gestalt wieder nach Thoriko in Attica zurück; und, da sie als von ungefähr auf den Cephalus stieß, da er eben auf die Jagd gieng, so machete sie Gesellschaft mit ihm. Wie er nun nichts erjagen konnte, sie aber mit ihrem Wurfspieße alles bekam, so wurde er so begierig nach demselben, daß er ihr endlich auch versprach, was sie vorher ihm versprochen hatte. Sie gab sich darauf zu erkennen, und hielt ihm seine Untreu wieder vor, da sie sich denn beyderseits mit einander vertrugen, und darauf in guter Zufriedenheit lebeten. *Anton. Liberal. c.* 41. Wie aber Cephalus mit dem erhaltenen Spieße und Hunde der Jagd unabläßig nachgieng, und wenn er sich denn besonders erhitzet hatte, die Luft, Aura, um Erfrischung anrief, so vermeynte einer, der solches mit anhörete, es sey eine Nymphe, die er rufe, und hinterbrachte es der Prokris. Diese gerieth daher auf den Argwohn, er habe vielleicht seine alten Händel mit der Aurora wieder angefangen; und um ihn zu überschleichen, versteckte sie sich insgeheim hinter einen dichten Strauch. Indem sie aber solchen etwas bewegte, und Cephalus meynete, es sey ein Stück Wild, so warf er mit seinem Spieße dahin, und erlegte also die eifersüchtige Prokris. *Ovid. l. c. v.* 794. Dieses Mordes halber wurde er von den Areopagiten zu einem steten Elende verurtheilet, *Apollod. lib. III. c.* 14. §. 1. da er denn von Athen nach Theben, und von hier endlich mit dem Amphitryo in die Insel Cephalonia gieng, welche von ihm den Namen bekam. Von dar kamen dessen Nachkommen, Chalcinus und Dätus, nach zehen Menschen-Altern wieder nach Attica, und wurde von den Athenienſern unter die Bürger aufgenommen. *Pauſan. Att. c.* 37. *p.* 70. Daß aber solcher Cephalus ein König zu Athen gewesen, *Hygin. Fab.* 48. wird sich schwerlich aus der sichern Historie erweisen lassen. Da er auch nach seiner Gemahlinn Hinrichtung ins Elend gegangen, so kann er nicht in seinem ziemlich hohen Alter erst als ein Gesandter von den Athenienſern an den Aeakus um Hülfe wider den Minos seyn abgeschickt worden, wie man vorgiebt. *Ovid. l. c. v.* 493. Daß er bey den Leichenspielen des Akastus den Preis mit der Schleuder gewonnen, kann man eher zustehen. *Hygin. Fab.* 273. Es sey endlich damit, wie ihm wolle, so soll doch dessen Exempel lehren, daß man keiner Belustigung gar zu eifrig obliegen, die Keuschheit der Männer und Weiber nicht eifersüchtig auf die Probe stellen, den ungegründeten Berichten keinen Glauben beymessen soll u. w. d. mehr ist. *Omeis Mythol. in* Cephalus.

CEPHEVS, ĕi, Gr. Κηφεύς, *ῆως*, (Tab. XVIII.) nach einigen, des Agenors, *Theo in Arat. ap. Muncker. ad Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c.* 9. nach andern, des Belus, *Euripides ap. Apollod. lib. II. c.* 1. §. 4. und, nach den dritten, des Phönix Sohn; *Hygin. l. c.* war König in Aethiopien, *Apollod. ib. c.* 4. §. 3. oder, wie andere wollen, in Joppe, *Pomp. Mela. L. I. c.* 11. welches hernach Phönicien genannt worden. *Conon. Narr.* 40. Er hatte zur Gemahlinn die Caſſiope, mit welcher er die Andromeda zeugete. Wie aber Caſſiope der Nereiden und des Neptuns Zorn wider sich erregete; also mußte er endlich, auf Rath des Orakels, und Zwang seiner Unterthanen, besagte seine Tochter dem Cetus, einem ungeheuren Seethiere, zu verschlingen vorgeben, die aber doch Perseus von ihrem bevorstehenden Tode befreyete. *Apollod. l. c.* Er hatte aber dieselbe schon vorher seinem Bruder, dem Phineus, versprochen. Dieser fieng daher bey dem

ange-

angeſtellten Beylager derſelben mit dem Perſeus einen gräulichen Lermen an, worüber er aber auch von dem Perſeus in einen Stein verwandelt wurde. *Ovid. Metam. V. ab init.* Jedoch wollen auch einige, er habe bemeldete Tochter dem Agenor verſprochen gehabt, und ſey nach ihrer Befreyung mit demſelben darauf umgegangen, den Perſeus aus dem Wege zu räumen, der ſie denn beyderſeits darüber in Steine verwandelt hätte. *Hygin. Fab.* 64. Andere hingegen melden, daß unter der Andromeda vielen Freyern ſich inſonderheit beſagter Phineus, und einer mit Namen Phönix befunden. Weil nun Cepheus ſeine Tochter lieber dieſem, als ſeinem Bruder, geben, ſich aber auch ſolchen Phineus nicht gern zum Feinde machen wollen, ſo habe er es mit dem Phönix ſo angeſtellet, daß er die Andromeda entführen müſſen. Indem aber dieſe nichts um ihres Vaters Anſchlag gewußt, ſo habe ſie ganz ungemein über ihren Unfall gewehklaget. Perſeus ſey hier mit ſeinem Schiffe ungefähr dem Phönix begegnet, und habe der Andromeda Geſchrey vernommen, da er ſie denn dem Phönix wieder entriſſen. Weil nun dieſes Schiff einen Wallfiſch, Cetus, zum Zeichen geführet, ſo ſey die Fabel daher entſtanden, als ſey die Andromeda einem dergleichen Meerwunder vorgegeben worden. *Conon. l. c.* Indeſſen wollen doch einige, daß unter des Cepheus Regierung wirklich an den Küſten von Joppe ein Seeungeheuer erſchienen, welches die Schiffe umgeworfen und die Handlung geſtöret habe. Ban. Erl. der Götterl. *IV B.* 359 S. Es bekam aber hernach ſolcher Cepheus, wie ſeine Gemahlinn, Tochter und ſein Schwiegerſohn, ſeine Stelle am Himmel mit, wohin ſie insgeſammt Minerva verſetzte. *Eratoſth. Cataſter.* 15.

CEPHEVS, ĕi, (Tab. IV.) des Pontus und der Erde Sohn, der aber, wenn der Namen anders richtig iſt, übrigens ganz unbekannt iſt. *Hygin. Præf. p. 7. & ad eum Muncker. l. c.*

CEPHEVS, ĕi, des Aleus und der Kleobule Sohn, aus Arkadien, einer von den Argonauten. *Hygin. Fab.* 14. *Orpheus Argon. v.* 195. *& Apollon. lib. I. v.* 161. Andere wollen, ſeine Mutter ſey des Pereus Tochter, Neära, und aus Pelasgen, *Apollod. lib. III. c.* 9. §. 1. oder aus Tegea geweſen, *Val. Flacc. Argon. I,* 375. woſelbſt er der Minerva Poliatis einen Tempel gewidmet, und das Haar von der Meduſen Kopfe erhalten haben ſoll. *Pauſan. Arcad. c.* 47. *p.* 531. Es ſoll auch die Stadt Kaphyä von ihm den Namen haben. *Ib. c.* 23. *p.* 489. Man muß ihn aber nicht mit dem Cepheus, Agenors Sohne, noch mit dem Cepheus, der Andromeda Vater, verwechſeln. *Burm. Catal. Argon. h. v.*

CEPHÍSVS, i, Gr. Κηφισος, υ, (Tab. IV.) des Pontus und der See oder Thalaſſä Sohn, *Hygin. Præf. p.* 7. ein Fluß in Böotien, überraſchete die Nymphe Liriope und zeugete mit ihr den Narciſſus. *Ovid. Metam. III. v.* 342. Er wurde ſonſt göttlich verehret, und hatte ſeinen beſondern Tempel in dem Argiviſchen, *Pauſan. Corinth. c.* 20. *p.* 121. und einen mit den Nymphen, dem Pan, und dem Achelous gemeinen Altar in dem Dropiſchen. *Id. Att. c.* 34. *p.* 64. So hatte er auch ſeine Gemeinſchaft mit dem kaſtaliſchen Brunnen zu Delphis, weil die Opfer, welche in ihn geworfen wurden, in beſagtem Brunnen wieder mit empor zu kommen pflegeten. *Id. Phoc. c.* 8. *p.* 624.

CERAMBVS, i, ein alter Einwohner des Berges Othrys in Theſſalien, welcher ſich auf den Parnaß geflüchtet hatte, damit er der großen Ueberſchwemmung zu Deukalions Zeiten entgienge. Er erhielt daſelbſt durch Hülfe der Nymphen Flügel, ſich in die Luft zu ſchwingen. *Ovid. Metam. VII.* 352. Man meynet, er ſey zu einem Käfer geworden, weil ſolche auch fliegen, und ſein Namen im Griechiſchen eben das bedeute und ſo viel heiße als κέρατα ἔχων, der Hörner hat. *Micyll. ad h. l.* Es wollen auch einige, er ſey mit Terambus einerley, ob gleich deſſen Geſchichte etwas anders erzählet wird, und man ſolle Cerambus dafür leſen. *Muncker. & Burman. ad h. l.*

CERĂMVS,

CERĂMVS, i, Gr. Κέραμος, ου, (Tab. XVI.) des Bacchus und der Ariadne Sohn, von welchem der Vicus *Ceramicus* zu Athen seinen Namen bekommen hatte. *Pausan. Attic. c. 3. p. 5.*

CERASTAE, arum, ein Volk in Cypern, welches auf dem Altare des gastfreyen Jupiters die fremden Gäste selbst zu opfern pflegete. Venus wurde hierüber erzürnet; und da sie bey sich überlegete, wie sie solche strafen wollte, so sah sie, daß solche Hörner trugen. Sie ließ ihnen also dieselben, und verwandelte sie in Stiere. *Ovid. Metam. X.* 222. Es soll aber eine bloße Zweydeutigkeit zu dieser Fabel Anlaß gegeben haben. Denn weil die Insel Cypern mit vielen Vorgebirgen umgeben ist, welche sich wie Hörner, κέρατα, in die See erstrecken: so hat sie daher den Namen Cerastis, die gehörnte. *Meurs. Cyprus. L. I. c. 2.* Davon sind denn ihre Einwohner Cerasten genannt worden, und sie haben nicht erst der Insel den Namen gegeben. *Bochart. Chan. L. I. c. 3.* Man hat aber durch diese Verwandelung nur die rauhen barbarischen und wilden Sitten dieser Insulaner anzeigen wollen. *Banier explic. des Metam. d'Ovid. T. II. p. 224.*

CERĂSVS, oder Cerassus, i, einer, welcher zuerst erfand, den Wein mit dem Wasser zu vermischen. *Hygin. Fab.* 274. & *ad eum Muncker. l. c.*

CERBĔRVS, i, Gr. Κέρβερος, ου, (Tab. V.)

1 §. **Namen.** Dieser soll zwar, nach gemeiner Ableitung, von κρέας, Fleisch, und βορὸς, gefräßig, herkommen, und mithin so viel, als Fleischfresser heissen, weil solcher Cerberus so viel, als die Erde sey, die alle ihre anvertrauten Körper verzehre. *Voss. Etymol. in* Sarcophagus *s. p. 519.* Allein, andere gehen weiter, und wollen, daß Cerberus so viel, als das phönicische Kerbrosch heiße, welches von Krab, Schlacht, und rosch, Haupt oder Führer, so viel als einen Anführer zur Schlacht bedeute, und eigentlich einen Hund bemerke, der geschickt ist, die Wölfe und dergleichen wilde Thiere anzugreifen. *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 310.* Und noch andere wollen, daß solcher Namen von Keleph, Hund, und Erez, Erde, zusammen gesetzet sey, und also einen Hund der Erde bedeute. *Delrio ap. Beckmann. Orig. L. L. in* Cerberus, *s. p. 353.*

2 §. **Ursprung.** Der Vater dieses Ungeheuers war Typhon, die Mutter aber die Echidna, eine ungeheure Schlange. *Hesiod. Theog. v. 304.* & *Hygin. Præf. p. 15. it. Fab. 151.*

3 §. **Wesen und Historie.** Er war der Hund des Pluto, *Hom. Il. 8. v. 368.* welchen dieser vor den Eingang der Hölle geleget, da er denn zwar alle und jede gern in dieselbe hinein, allein niemanden wieder heraus ließ, indem er die, welche dergleichen unternahmen, entweder mit seinem ungeheuren Bellen wieder zurück trieb, *Lucian. ap. Barth. ad Stat. Theb. IV. v. 486.* oder auch gar zerriß und fraß. *Hesiod. Theog. v. 773.* Indessen, als Herkules von dem Eurystheus Befehl bekam, ihm dieses Ungeheuer aus der Hölle zu holen, so ließ er sich erst nach gewissen Cäremonien weihen, opferte sodann und stieg durch das tänarische Vorgebirge hinab in die Hölle, und begehrte den Cerberus im Guten von dem Pluto. Dieser stund ihm auch denselben zu, doch so, daß er sich dessen ohne seine mitgebrachten Waffen bemächtigen sollte. Er legete daher dieselben von sich, und behielt nichts, als seinen Brustharnisch und die Löwenhaut um sich. Da er sich nun dessen an dem Acheron bemächtigte, so umfassete er mit seinen Händen dessen Kopf. Auf einigen geschnittenen Steinen hält er dessen drey Köpfe zwischen seinen Beinen geklemmet, und suchet ihn so zu binden. *Maffei gem. ant. T. II. tav. 95.* & *96. Mariette de pier. grav. T. II. P. I. n. 80. Begeri Thes. Brand. T. III. p. 192.* Ungeachtet der Drache, welchen Cerberus statt des Schwanzes hatte, den Herkules aufs grausamste biß, so würgete er ihn dennoch so lange, bis er sich gab, und aus der Hölle heraus schleppen ließ. Man sieht solches noch auf einem rothen Jaspis abgebildet, wo Herkules ganz gleichgültig dabey aussieht. Lipperts Dactyl. I. Taus. 597. Er brachte ihn darauf dem Eurystheus,

rystheus, der aber sogleich befahl, ihn wieder in die Hölle hinab zu schaffen. *Apollod. lib. II. c. 5. §. ult.* Einige wollen hierbey wissen, daß, als er den Herkules gesehen, er sich aus Furcht vor demselben zu des Pluto Throne begeben, *Virgil. Aen. VI. v. 396. & ad eum Serv. l. c.* und, als jener ihn endlich an das Tageslicht gebracht, so habe er bey Erblickung desselben zu speyen angefangen, wovon hernachmals das Akonitum, welches ein giftiges Kraut ist, erwachsen. *Ovid. Metam. VII. v. 410. Herodorus & Euphorion ap. Apollon. ad lib. II. v. 354.* Sein Aufenthalt war eigentlich eine grausame Höhle, die voller Gebeine derer lag, welche er zerrissen und gefressen hatte; *Virgil. Aen. VIII. v. 297. & ad eum Emmeneſſ. l. c.* und er war darinnen mit tausend Ketten angebunden. Wenn er sich aber von solchen dennoch losmachte, so tobete er dergestalt, daß auch die Furien selbst sich nicht getraueten, ihm zu nahe zu kommen. *Sil. Ital. lib. XIII. v. 592.*

4 §. Gestalt. Er war zwar eigentlich ein Hund, hatte aber, nach einigen drey Zungen und drey Köpfe. *Tibul. L. III. El. IV. 88.* Nach andern hatte er deren funfzig, *Hesiod. Theog. v. 312.* und, nach den dritten so gar hundert, *Horat. lib. II. Od. XIII. v. 34.* wiewohl dieses auch nur von den vielen Schlangen zu verstehen ist, die um seinen Kopf hiengen, *Vet. Schol. ad h. l.* und deren ausdrücklich hundert angegeben werden. *Hor. L. III. Od. XI, 17.* Hiernächst war er auf dem ganzen Rücken, statt der Haare, voller Schlangen, *Apollod. l. c.* welche mit ihren Köpfen ein entsetzliches Gezische machten, *Tibull. l. I. Eleg. 3. v. 71. & ad eum Achill. Statius l. c.* und an statt eines ordentlichen Hundeschwanzes hatte er einen Drachen oder eine große Schlange zum Schwanze, welche jedoch am Ende auch ihren Kopf hatte. *Senec. Herc. fur. v. 784.* Er soll mit solchem eben den Herkules gebissen haben, als er ihn bey dem rechten Kopfe angefasset hatte. *Apollod. l. c.* Auf einigen alten Gemmen aber findet man solchen nicht. *Maffei gem. ant. T. II. tav. 95. & 96. Mariette T. II. P. I. n. 80.*

5 §. Eigentliche Historie. Da die ganze Fabel von der poetischen Hölle aus Aegypten gekommen seyn soll, so hält man es für sehr wahrscheinlich, daß ein dasiger König Chebres oder Kebron zu der Erdichtung des Cerberus Anlaß gegeben. *Fourmont de l'enfer poet. dans l'Hist. de l'Ac. des I. & B. L. T. II. p. 12.* Einige halten ihn für eine wirkliche Schlange, welche sich in einer Höhle des tänarischen Vorgebirges aufgehalten. *Hecataeus Milesſ. ap. Pauſ. Lacon. c. 25. p. 212.* Weil man nun diese Höhle für den Eingang zur Hölle ansah, so nahm man daher Gelegenheit, zu sagen, daß dieser Drache der Pförtner der Hölle sey, wozu man sonst Hunde brauchete. Man eignete ihm aus keinem andern Grunde drey Köpfe und drey Zungen zu, als weil die Zunge einer Schlange fast wie ein Pfeil gestaltet ist, und die schnelle Bewegung derselben ihr das Ansehen giebt, als ob sie deren drey habe. Wenn dabey noch gesagt wird, daß der Cerberus auf seinem Wege durch Thessalien Gift ausgespyen, so kömmt es daher, daß in diesem Lande viele giftige Pflanzen angetroffen werden. Ban. Erläut. der Götterl. IV B. 48 S. Andere hingegen wollen, daß er ein ungeheurer Hund des Königs Aidoneus in Molossis gewesen, der unter andern auch den Pirithous zerrissen haben soll, als solcher mit dem Theseus die Kora, des gedachten Aidoneus und der Proserpina Tochter, rauben wollen, da sonst die, welche die Kora haben wollten, mit ihm ordentlicher Weise kämpfen mußten. *Plutarch. Theſ. c. 37.* Noch andere machen einen Hund des Geryons aus ihm, welchen Herkules mit des besagten Geryons Rindern in Griechenland gebracht, und, weil er ungemein schön und stark gewesen, und dabey insonderheit von dem Herkules in der Stadt, Trikaria, erbeutet worden, so habe man ihn nur den trikarenischen Hund genannt. Weil nun dieses Τεικάρηνος sonst so viel als dreyköpficht heiße, so habe man daher gedichtet, daß solcher Hund drey Köpfe gehabt. Als aber derselbe einen von Mycenen,

Mycenen, welche Molossus geheißen, insonderheit wohl angestanden, ihn aber auf keine geziemende Art von dem Eurystheus, als welchem ihn Herkules überlassen müssen, bekommen können, so habe er solchen endlich durch die Hirten stehlen, und in eine Höhle am tänarischen Vorgebirge verwahren, immittelst aber ihm seine Döden zuführen lassen, damit er, auf solche Art, Zucht von ihm bekomme. Wie aber Eurystheus auch den Herkules ausgeschicket, den verlornen Hund wieder zu suchen, und solcher ihn endlich aus besagter Höhle wieder hervor gebracht habe, so habe man vorgegeben, er habe denselben aus der Hölle herauf geholet. *Palæphat. de Incredib. c.* 40. Seine drey Köpfe deuten einige so aus, daß er zwey junge Hunde gehabt, die mit ihm zugleich so einmüthig wider ihre Feinde gestanden, als ob sie alle drey nur ein Hund, obgleich mit drey Köpfen, gewesen. *Heraclit. de Incredib. c.* 33. Jedoch wollen einige, wie schon oben beygebracht worden, unter ihm auch nur die Erde verstehen, *Serv. ad Virg. Aen. VI. v.* 395. andere aber den Mond, nachdem solcher mit den drey Köpfen des Cerberus seine Wirkung im Himmel, auf der Erde und unter der Erde, oder auch in der Luft und in dem Wasser erweisen soll: zu geschweigen, was einige noch von einem bösen Geiste melden, welcher unter ihm verstanden worden, und darum als dreyköpficht vorgestellet werden soll, weil er einmal aus dem Himmel vertrieben worden, sodann in der Luft sich aufhalten und über die Erde mit herrschen soll. *Voss. Theol. gent. lib. II. c.* 29.

6 §. **Anderweitige Deutung.** Einige verstehen unter ihm die Erde, weil diese alles Fleisch frißt und verzehret, wie solches sein Namen andeuten soll. *Chartar. Imag.* 42 *a.* Andere verstehen durch ihn die Zeugung derer Dinge, wozu Typhon, oder die Wärme, und Echidna, oder die Kälte, erfordert wird. Unter der Höhle, worinnen er liegen soll, verstehen einige die Gräber, und, daß er statt der Haare Schlangen hat, soll bedeuten, daß sich dieses Ungeziefer gern in den Gräbern aufhält. Allein, da ihn Herkules auch aus der Hölle hervor geschleppet, so soll es bemerken, daß die Tugend mit ihres Ruhmes Beständigkeit Grab und Tod besiege. *Nat. Com. lib. III. c.* 5. Daß er aber insonderheit drey Köpfe gehabt haben soll, deutet man auf die drey Hauptlaster, Hochmuth, Geilheit und Geiz, welche die Menschen in die Hölle hinab bringen, allein von einem Herkules, das ist, einem klugen und tapfern Manne, gar leicht bezwungen werden können. *Georg. Venetus ap. Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n.* 22. Es sollen solche auch des Menschen Gedächtniß, Verstand und Willen bedeuten, welche ihn, wie ein Hund, in der Hölle anbellen, und dessen Sünden vorwerfen. *Chartar. & Natal. ap. eumd. l. c. n.* 35. Noch andere verstehen durch die drey Köpfe die drey Theile der Erde, Asien, Europa und Africa, und kommen im übrigen mit erstern darinnen überein, daß solche die Menschen, wenn sie gestorben sind, wie ein Hund, verzehren. Wiederum andere nehmen solche für die drey Principia der Chymisten an, nämlich das Salz, den Schwefel und das Queckſilber, und was dergleichen meist weit gesuchter Auslegungen mehr ist. *Omeis Mythol. in* Cerberus, *s. p.* 72.

CERBĔRVS, i, ein Cretenser, welcher das Honig aus des Jupiters Höhle mit wollte stehlen helfen, allein darüber von diesem in einen Vogel verwandelt wurde. *Ant. Liberal. c.* 9. Sieh *Aegolius.*

CERCAEA, æ, ein Beynamen der Diana, deren Bildsäule Xerxes ehemals aus Griechenland mit hinweg nahm, Alexander der Große aber hernach wieder dahin zurück bringen ließ. *Arrian. ap. Gyrald. Synt. XII. p.* 382.

CERCĂPHVS, i, (Tab. VI.) des Helius oder der Sonne Sohn, heurathete seines Bruders, des Ochimus, Tochter, Cydippe, und bekam damit die Herrschaft über die Insel Rhodus. Seine drey Söhne waren Lindus, Jalysus und Camirus, welche ihm endlich in Beherrschung besagter Insel folgeten.

Digitized by Google

ten. *Diod. Sic. l. V. c. 56. 57. p. 226.* Es hatte zwar Ochimus die Cydippe dem Okridion versprochen: allein, es schnappete sie ihm Cerkaphus durch Verrätherey eines Herolds hinweg, und flüchtete mit ihr aus Rhodus, kam auch nicht eher wieder dahin, als bis Ochimus ziemlich alt geworden war. Hiervon entstund denn die Gewohnheit, daß niemals einiger Herold in des besagten Okridions Kapelle kommen durfte. *Plutarch. Quæst. Gr. n. 27.*

CERCAPHVS, i, (Tab. XXV.) ein Sohn des Aeolus und Vater des Ormenus, welcher den Amyntor zeugete, dessen Sohn Phönix sich in dem trojanischen Kriege bekannt machete. *Strabo L. IX. p. 799.*

CERCESTIS, is, Gr. Κέρκεστις, ιος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus 50 Söhnen, welcher die Dorion von des Danaus Töchtern zur Braut bekam, allein auch von derselben, so wie seine Brüder von ihren Bräuten, die erste Hochzeitnacht hingerichtet wurde. *Apollod. l. II. c. 1. §. 5.* Sieh *Danaides.*

CERCŌPES, um, Gr. Κέρκωπες, ων, Einwohner der Insel Inarime, oder Pithekusa, welche einige für einerley, *Salmas. exercit. Plin. c. 3. p. 68.* andere für unterschieden halten. *Heins. ad Ovid. Metam. XIV, 89.* Sie waren von so betrüglicher Art, daß sie die dahin gekommenen Fremden auf alle Art zu berücken sucheten. Sonderlich befanden sich zween Brüder darunter, Kandulus und Atlas, welche für Erzböse wichter angesehen wurden, und ihrer leichtfertigen und verkehrten Sitten wegen Cerkopen genannt wurden. *Parthas. in Claud. de R. Proserp. III. 184.* Als Jupiter diese Leute auch einstens für Geld gedinget hatte, mit ihm wider den Saturn in Krieg zu gehen, so nahmen sie zwar das Geld, lachten aber hernach den Jupiter aus, ohne dafür etwas zu thun. Hierdurch wurde dieser so erbittert, daß er sie ihrer Gaukeley halber insgesammt in Affen verwandelte. *Ovid. Metam. XIV, 89. Nat. Com. lib. I. c. 1. p. 85.* Ihre Insel bekam daher den Namen, sie mag nun Inarime oder Pithekusa, oder beyde auch nur eine gewesen seyn, welche man für das heutige Ischia hält. *Gesner. ad Claudian. XXVII, 18.* Denn wie bey den Griechen ein Affe πίθηκος hieß, so bedeutete solches Arimos im Hetruscischen. *Strabo L. XIII. p. 626.* Andere setzen die Cerkopen nach Lydien, wo sie als unfreundliche und arglistige Leute den Herkules, als er der Omphale dienete, sehr beleidigten, aber auch von ihm deswegen gezüchtiget, ja von dem Jupiter nachher in Steine verwandelt worden. Dieses soll ihnen ihre Mutter Memnonis lange vorher geweißaget, und sie dabey gewarnet haben, sie sollten den mit den schwarzen Hinterbacken, Melampygon, nicht beleidigen. Andere wollen, sie wären Söhne der Thia und des Oceans gewesen. *Schol. ad Zenob. Cent. I. 10.* Man will aber, es wären betrügliche Leute Cerkopen genennt worden, und man hätte für κέρκωψ sonst auch κίρκωψ gelesen. *Tanaq. Fab. L. XI. ep. 7.* Andere hingegen machen sie zu besondern Straßenräubern, welche Herkules theils gefangen genommen, theils niedergemachet. *Diod. Sic. lib. IV. c. 31. p. 165. & Apollod. lib. II. c. 6. §. 3.* Wenigstens dienen sie zum Exempel, daß Gott falsche und betrügliche Leute nicht unbestrafet lasse. *Omeis Mythol. in* Cercopes, *s. p. 72.*

CERCŸON, ŏnis, (Tab. XIII.) Vulcans, *Hygin. Fab. 38.* oder, nach andern, Neptuns Sohn, *Gellius N. A. lib. XV. c. 21.* ließ seine Tochter Alope hinrichten, deren Sohn aber, welchen sie mit dem Neptun gezeuget hatte, wegwerfen. *Hygin. Fab. 187. & Pausan. Att. c. 39. p. 72.* Er hatte die Gewohnheit, alle Fremden, die ihm aufstießen, zu nöthigen, mit ihm zu ringen, und die er überwand, hinzurichten, *Diod. Sic. lib. IV. c. 61. p. 182.* wie denn auch nicht weit von seiner Tochter Grabhügel noch lange nachher ein Ort Cercyons Kampfplatz hieß. *Paus. l. c. p. 73.* Endlich bezahlete ihm Theseus seiner Grausamkeit nach und richtete ihn wiederum hin. *Hygin. Fab. 38. & 187. Ovid. Metam. lib. VII. v. 439.*

CERCTRA, æ, Gr. Κέρκυρα, ας, (Tab. XXIV.) des Aſopus und der Methone Tochter, welche Neptun in die Inſel entführete, die hernachmals von ihr den Namen bekam. Er zeugete auch mit ihr den Phäax, von welchem die Phäacer den Namen hatten. *Diod. Sic. l. IV. c. 74. p. 190. & Apollon. l. IV. v. 568.*

CERDO, ûs, Gr. Κερδώ, οῦς, des Phoroneus Gemahlinn, deren Grabmaal zu Argis lange Zeit zu ſehen war. *Pauſan. Corinth. c. 21. p. 122.*

CEREĂTES, æ, Gr. Κερεάτης, ου, ein Beynamen des Apollo, deſſen Tempel unfern von Mantinea und Arkadien zu ſehen war. *Pauſan. Arcad. c. 34. p. 510.*

CERES, ĕris, Gr. Δημήτης, τρος, (Tab. IX.)

1 §. Namen. Der Namen Ceres ſoll nach einigen von *Gero*, ich trage, herkommen, und ſo viel, als *Geres* ſeyn, weil die Erde, die durch die Ceres bemerket wird, Früchte trage. *Cicero de N. D. l. II. c. 26. p. 1183.* Allein, andere leiten ihn lieber von *Cereo* für Creo, ich ſchaffe, her, als daher auch *Cerus manus*, ſo viel als Creator bonus heiße; *Voſſ. Etymol. in* Creo, *ſ. p. 190.* oder auch alſofort von *Creo. Serv. ap. eumd. l. c.* Dagegen machen ihn wiederum andere zu einem orientaliſchen Worte, und leiten ihn von Geresch, zerſtoßen, her, weswegen ſie auch von den Griechen ehemals Ἶηνις genannt worden. *Becmann Orig. L. L. in* Ceremonia, *ſ. p. 354. & Voſſ. l. c.* Der griechiſche Namen, Δημήτης, ſoll ſo viel als Γημήτης, *Cicero l. c.* und alſo von γῆ, die Erde, und μήτης, die Mutter, zuſammen geſetzet ſeyn. Allein, andere wollen lieber, daß Δη für Δηώ geſaget werde, und dieſes von dem Phöniciſchen Dai herkomme, welches ſo viel als Menge oder Hinlänglichkeit heiße, und alſo einen Namen gebe, welcher ſich inſonderheit wohl für ſolche Göttinn ſchicke. *Cleric. ad Heſiod. Theog. v. 454.*

2 §. Aeltern und Geburt. Ihr Vater war Saturn, die Mutter aber Saturns Schweſter und Gemahlinn Rhea, oder, wie ſie auch mehr heißt, Ops. Wie aber gedachter ihr Vater die Gewohnheit hatte, alle ſeine Kinder gleich nach ihrer Geburt wieder zu freſſen: alſo machte er es auch mit ihr nicht anders, *Heſiod. Theog. v. 459.* jedoch ſpye er ſie auch hernachmals eben ſo, wie die andern, wieder aus, als er von der Metis eine beſondere Brecharzeney empfieng. *Apollod. l. I. c. 2. §. 1.*

3 §. Weſen und Erfindungen. Sie wird für die Göttinn der Früchte, vornehmlich des Feldes, *Albricus de Imag. Deor. c. 23. Cf. Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 64.* auf gewiſſe Art aber auch ſelbſt für die Erde, *Cicero de N. D. l. II. c. 26. p. 1184.* ſo fern ſie nämlich fruchtbar iſt, gehalten. *Voſſ. Theol. gent. lib. II. c. 8.* Zuweilen wird ſie nur für das Getraide auf dem Felde, *Ovid. Amor. lib. III. Eleg. 6. v. 31.* oder auch, wie es ſchon zur Speiſe zugerichtet iſt, genommen. *Virgil. Aen. I. v. 177.* Da aber das Getraide anfangs unter den andern Kräutern mit gewachſen, und den Menſchen, ſeinem Gebrauche nach, unbekannt geweſen, ſo ſoll ſie es zuerſt zuſammen geſammlet, und deſſen Backen, Aufbehaltung und Säen erfunden, und den Menſchen gezeiget haben, *Diod. Sicul. lib. V. c. 68. p. 232.* die ſich vorher nur mit Eicheln behelfen mußten. *Virgil. Georg. I. v. 7.* Dieſes ſoll, nach einigen, bey den Aegyptern, nach andern, bey den Athenienſern, und, nach den dritten, in Sicilien zuerſt geſchehen ſeyn. *Diod. Sic. l. c.* Sie ſoll dabey inſonderheit zuerſt die Ochſen an den Pflug zu ſpannen und damit zu ackern, *Orph. Hymn. in Cerer. v. 8. & Ovid. Faſt. IV. v. 403.* imgleichen das Getraide einzuärnden, zu dreſchen, von der Spreu zu ſondern, und alſo zum Eſſen es zuzubereiten gewieſen haben. *Callim. Hymn. in Cerer. v. 20. & Phurnut. de N. D. c. 28.* Hiernächſt ſoll ſie auch die Erfinderinn der Geſetze ſeyn, *Callim. l. c. v. 19. & Diod. Sic. l. c.* und mit ſolchen inſonderheit die Menſchen angehalten haben, daß einer dem andern das, was ihm gehöret, gegeben, oder doch gelaſſen habe; daher ſie auch zuförderſt im Griechiſchen Θεσμοφόρος, im Lateiniſchen aber *Legifera*, beygenannt worden. *Spanh. ad Callim. l. c.*

4 §. Lie-

Digitized by Google

4 §. Liebeshändel. Weil sie von gar guter Gestalt war, so stellete ihr selbst ihr Bruder, Jupiter, nach; und da er sie endlich auch in seine Hände bekam, so zeugete er die Proserpina mit ihr. *Hesiod. Theog. v.* 912. Nicht minder stellete ihr auch ihr anderer Bruder, Neptun, nach; und, ungeachtet sie sich in ein Pferd verwandelte, und unter eine Heerde anderer dergleichen Thiere, die in Arkadien auf der Weide giengen, versteckete, so spührete er sie dennoch darunter aus, verwandelte sich eben in dergleichen, und erhielt, was er wollte, *Pausan. Arcad. c.* 25. *p.* 494. ob gleich mit solchem Unwillen der Ceres, daß sie sich darüber in eine Furie verkehrete. *Apollod. lib. III. c.* 6. §. *ult.* Immittelst gebahr sie von solcher Zusammenkunft nicht nur eine Tochter, deren Namen nicht bekannt gemacht werden durfte, *Paus. l. c.* ob sie wohl sonst Despoina oder Hera genannt wird, *Id. ib. c.* 37. *p.* 516. & *c.* 42. *p.* 523. sondern auch den Arion, ein besonderes schnelles Pferd, *Apollod. l. c. & Pausan. l. c. c.* 25. *p.* 495. welche Fabel man noch auf einigen alten Denkmaalen vorgestellet zu finden glaubet. *Montfauc. Ant. expl. T. III. tav.* 58. *Winkelm. Monumenti antichi*, 19, 20. *p.* 22. Hierüber betrübete sie sich aber dermassen, daß sie nicht nur schwarze Kleider anzog, und aller andern Götter Zusammenkunft mied; sondern sich endlich auch in eine Höhle versteckte. Weil sie nun dabey aus Verdrusse keine Vorsorge mehr für das Getraide trug, so verdarb solches alles so fern, daß Menschen und Vieh häufig vor Hunger dahin starben. Indessen wußte niemand von den Göttern, wo sie hingekommen war, bis sie Pan, als er ungefähr in Arkadien jagete, gewahr wurde, und es dem Jupiter anzeigete, wo sie verborgen steckete, welcher denn die Parcen an sie abschickete, und durch solche dahin vermochte, daß sie ihren gefaßten Unwillen endlich wieder fahren ließ. *Pausan. ib. c.* 42. *p.* 523. So heftig ihr aber Neptuns Liebe entgegen war, so sehr liebete sie hingegen den Jasion, des Jupiters, und der Elektra Sohn, den aber Jupiter aus Eifersucht auch wiederum mit dem Blitze erschlug, *Homer. Odyss. E. v.* 125. *Cf. Tzetz. ad Lycophr. v.* 29. nachdem sie dennoch mit ihm den Plutus erzeuget hatte. *Hesiod. Theog. v.* 970.

5 §. Unfall und Thaten. Weil ihr dritter Bruder, Pluto, keine Gemahlinn hatte, so erlaubete ihm Jupiter, ihre Tochter, die Proserpina, zu entführen, und, wie dieses in Abwesenheit der Ceres geschah, so wußte solche gar nicht, wo sie hingekommen war. Sie zündete daher am brennenden Aetna, in Sicilien, wo solcher Raub geschehen war, zwo Fackeln an, durchlief damit den ganzen Erdkreis, und suchete also Tag und Nacht ihre Tochter. *Apollod. lib. I. c.* 5. §. 1. Endlich erfuhr sie von der Arethusa, einer Nymphe, daß Pluto der Räuber wäre, *Ovid. Metam. V. v.* 586. und die Pheneatenser zeigeten ihr selbst den Schlund, wo Pluto die Proserpina hinunter in sein Reich geführet hatte, wofür sie ihnen denn so wohl andere Wohlthaten, als auch diese erwies, daß in keinem Kriege ihrer mehr, als hundert, umkommen sollten. *Conon. Narr.* 15. Wie es sie aber ungemein kränkete, daß Jupiter und Pluto die Angeber ihres Verlustes waren, so verließ sie aus Verdrusse den Himmel, nahm die Gestalt einer sterblichen Frauensperson an, und kam also zu dem Celeus nach Eleusis, von welchem sie gar gütig aufgenommen, auch bey ihm von der Jambe, einer alten Frau, wieder zu lachen beweget wurde. Als sie aber dessen Sohn, den Deiphon, zur Dankbarkeit unsterblich machen wollte, und solcher durch die Unvorsichtigkeit seiner Mutter, Metanira, im Feuer umkam, so gab sie sich zu erkennen, und verehrete dem Triptolemus, des Celeus ältern Sohne, einen Wagen mit vorgespannten Drachen, und eine Partey Weizen, damit durch die Welt zu fahren, und den Menschen den Kornbau zu zeigen. *Apollod. l. c.* §. 1. 2. *Ovid. l. c. v.* 645. Man findet solches noch auf verschiedenen Gemmen vorgestellet. Auf einem derselben giebt sie dem auf ihrem mit Drachen bespannten

ſpannten Wagen ſtehenden Triptolem Aehren mit ihrer Rechten, und hält mit der Linken ihren Zepter, wobey ſie auf einem Stuhle ſitzt. Lipperts Dactyl. I Tauſ. n. 99 u. 101. Mit dieſem Steine hat ein anderes Denkmaal viel ähnliches. *Montfauc. Ant. expl. T. I. P. I. tav.* 45. *n.* 1. Als auch Phytalus ſie ſo gütig aufnahm, ſo gab ſie ihm einen Zweig von einem Feigenbaume, und wies ihm, wie er ſolchen pflanzen und dieſe Art Bäume fortbringen ſollte. *Pauſan. Att. c.* 37. *p.* 69. Dem Pandarus erzeigete ſie die Wohlthat, daß er freſſen konnte, ſo viel er wollte, ohne daß er die geringſte Beſchwerniß davon empfand. *Anton. Liberal. c.* 11. Allein, als Abas, *Ovid. l. c. v.* 451. & *ad eum Cnipping. v.* 449. oder, nach andern, Aſkalaphus ſie auch verſpottete, ſo verwandelte ſie ihn in eine Art einer Eydechſe. *Anton. Liberal. c.* 24. Als Lynkus, König der Scythen, den obgedachten Triptolemus hinrichten wollte, ſo verwandelte ſie ihn in einen Luchs; *Ovid. l. c. v.* 650. & *Hygin. Fab.* 259. und als Eryſichthon einen ihr geheiligten Wald umhieb, ſo belegete ſie ihn mit einem ſolchen Hunger, daß er ſich auf keine Art ſatt eſſen konnte, ſondern da auch Pferde und Katzen nicht mehr zureichen wollten, ſich endlich ſelbſt anfraß. *Callimach. Hymn. in Cerer. v.* 22. & *Ovid. Metam. lib VIII. v.* 738. Wie indeſſen aber doch Jupiter die Sache zwiſchen ihr und dem Pluto ſo fern ausmachte, daß ſie die Proſerpina wieder haben ſollte, wofern ſolche nichts in der Hölle gegeſſen hätte, ſo verrieth Aſkalaphus, Acherons Sohn, daß ſie einige Körner von einem Granatapfel gegeſſen, welches denn die Ceres dermaßen verdroß, daß ſie ſolchen Klätſcher in eine Nachteule verwandelte, *Apollod. lib. II. c.* 5. §. *ult.* oder ihm auch zur Strafe einen ungeheuern Stein auf den Hals legete. *Id. lib. I. c.* 5. §. 2.

6 §. Verehrung. Ihre Tempel und Altäre hatte ſie faſt in allen Städten und Flecken Griechenlandes, wie auch zu Rom, und anderwärts mehr: von beſondern Feſten aber wurden ihr inſonderheit gefeyert:

Die *Eleuſinia majora* zu Eleuſis, einem kleinen Orte unfern von Athen, welche ganzer neun Tage währeten, des Abends bey angezündeten Fackeln, allein von geweiheten Perſonen, Jungfern und ehelichen Frauen, mit ſolcher Verſchwiegenheit begangen wurden, daß auch bey Lebensſtrafe von deſſen Geheimniſſen nichts ausgeſchwatzet werden durfte. *Alex. ab Alex. lib. VI. c.* 19. & *ad eum Tiraquellus. Spanh. ad Callim. Hymn. in Cerer. v.* 1. Man nannte es daher auch vorzüglich die Myſterien oder Geheimniſſe, und feyerte es in dem Monate Boedromion, der ungefähr in unſern Auguſt traf. Jedoch wurde dieſes Feſt von den Athenienſern nur alle fünf Jahre, von den Lacedämoniern, Cretern und andern aber alle vier Jahre begangen. Die Einſetzung deſſelben wird insgemein dem Erechtheus zugeſchrieben. Man ſehe *Meurſii Eleuſinia.* 4. *L. B.* 1619. & *Gronov. Theſ. A. Gr. T. VII. p.* 109. *ſqq.*

Die Theſmophorien, welche zu Athen fünf Tage währeten, und von lauter Matronen, deren Keuſchheit bekannt war, begangen wurden, wobey zugleich den dritten Tag ein ſtrenges Faſten üblich war, ganz kein Wein gebrauchet wurde, und ebenfalls alles höchſt geheim und verſchwiegen gehalten werden mußte. *Spanh. ad Callim. l. c. v.* 12. &c. Es hieß ſo viel, als das Feſt der Geſetzgeberinn, weil ſie die erſten Geſetze ſoll eingeführet haben. *Serv. ad Virg. Aen. IV.* 58. Dergleichen Feſt wurde auch zu Lacedämon, Mileto, Eretria und anderwärts mehr gefeyert. *Spanh. l. c. v.* 1. Es daurete aber bey einigen, als zu Sparta u. a. nur drey Tage, und die Gebräuche dabey waren nicht aller Orten einerley. *Caſtellan. de Feſtis Græcor. p.* 167 *ſqq.* Triptolem oder Orpheus ſoll es zuerſt eingeführet haben. *Potter Archæol. gr. T. I. p.* 403.

Dieſe beyden waren bey den Griechen unſtreitig die vornehmſten: doch feyerten ſie auch noch einige kleinere. Einige davon waren die Proeroſien oder Preroſien, welche in Opfer beſtunden, die man der Ceres vor der

Saatzeit

Digitized by Google

Saatzeit und Bestellung der Felder brachte. Sie waren zur Zeit einer Hungersnoth von einem Authias, als das einzige Mittel, die erzürnte Göttinn zu versöhnen, angerathen worden. *Suidas in Προηροσια.* Das gemeine Volk nennete sie Proakturien von ἀκτὴ, welches zuweilen so viel, als Brodtkorn, bedeutet. *Potter. l. c. p.* 427.

Dergleichen waren auch die Aloen, in dem Monate Posideon, oder unserm December ungefähr, da die Früchte in den Scheunen waren, und der Landmann den Lohn seiner Arbeiten eingesammlet hatte. An denen Opfern, welche dabey gebracht wurden, nahm Bacchus zugleich Theil; und sie bestunden nur in Erdfrüchten. *Potter. l. c. p.* 365. *Gyrald. Synt. XVII. p.* 499. Von diesen beyden Festen führet Ceres einen Beynamen.

Bey den Römern waren die Cerealien, welche zu Rom den 19ten April auch von lauter ehrbaren Matronen, die kein Trauren haben durften, gehalten wurden. *Rosin. Ant. Rom. lib. IV. c.* 8. *p.* 260. Vor ihnen giengen die cerealischen Spiele vorher, welche den 9ten April anfiengen, und zusammen acht Tage währeten. Sie wurden in dem großen Rennplatze gehalten, und von den Männern in weißen Kleidern mit angesehen, wogegen die Weiber ebenfalls in weißen Kleidern ihr Opfer thaten, und dabey das Trauern der Ceres, wie sie ihre Tochter suchete, vorstelleten, sich gänzlich der Männer, wie diese des Weins, enthielten, auch niemand vor Abends essen durfte. *Alex. ab Alex. lib. VI. c.* 19. *Rosin. Ant. Rom. lib. V. c.* 14.

Hierzu kamen die Ambarvalien, da man ein trächtiges Schwein, oder dergleichen Kuh dreymal um die Felder mit Singen und Tanzen herum führete, und endlich mit Honig, Wein und Milch opferte. *Virg. Georg. I,* 343. Noch feyerlicher aber waren sie, wenn man im Maye alle zu Rom gehörige Felder so umzog und hernach der Ceres ein Schwein, Schaf oder Stier opferte, welche daher auch *Suovetaurilia* hießen. *Rosin. l. c lib. IV. c.* 17.

Es wurden ihr insonderheit Schweine, weil solche die Saaten umwühlen, und Schafe geopfert. Ferner waren ihr die weißen Turteltauben, die Kraniche, die Erstlinge von den Feldfrüchten, der Safran, die Eichen, die Narcissen, die Mulli unter den Fischen, und die geflügelten Schlangen gewiedmet. *Voss. Theol. gentil. lib. VIII. c.* 23.

7 §. Beynamen. Diese sind unter andern:

Achæa,	Actæa,	Africana,
Aliteria,	Alma,	Aloas,
Amæa,	Amphictyonitis,	Cabiria,
Catanensis,	Chamyna,	Chloë,
Chthonia,	Cidaria,	Corythensis,
Dio,	Eleusinia,	Erinnys,
Legifera,	Libyssia,	Lusia,
Melæna,	Melophorus,	Milesia,
Mycalessia,	Mysia,	Nigra,
Panachæa,	Patrensis,	Pelasgis,
Proerosia,	Prostasia,	Prosymne,
Rharias,	Sito,	Stiritis,
Thermesia,	Thesmia,	Thesmophora.

8 §. Bildung. Sie wird als eine ehrbare Frau gebildet, die sich etwas aufgegürtet, und Kleid und Schuh auf eine etwas bäuerische Art hat, dabey auf einem Ochsen sitzt, in der rechten Hand einen Karst und an dem Arme einen Korb mit Samen hat. Ferner stehen auf der rechten Seiten zween Ackerleute, deren der eine die Erde umgräbt, der andere aber säet. In der linken Hand hat sie eine Aerndesichel und einen Stab, das Getraide damit auszuschlagen, auf welcher Seite denn wieder zween Bauern stehen, deren der eine Getraide abhauet, der andere aber es drischt, wobey denn die Ceres selbst zwischen zweenen Obst tragenden Bäumen sitzt, über welcher auf einer Seite Juno einen fruchtbaren Regen auf die Saat fallen läßt, auf der andern aber Apollo solche mit seinen Stralen bescheint. *Albricus de Deor. Imag. c.* 23. Sonst aber wird sie insgemein mit einer starken Brust, einem Kranze von Aehren auf dem Kopfe, und etlichen Mohnhäuptern, oder auch einer brennenden Fackel in der Hand, gebildet. *Voss. Theol. gent. lib. IX. c.* 23. Statt der Mohnhäupter hat

Digitized by Google

sie auf einer Gemme eine Sichel in der linken, und die brennende Fackel in der rechten Hand, vor sich aber ein Paar Schlangen, und sie ist in einem schnellen Gange. *Mariette des pier. gr. T. II. P. I. n.* 31. Jedoch hat sie auch wohl einen Büschel Aehren in der rechten Hand. *Knipping. Ant. Rom. lib. I. c.* 7. *p.* 133. Zuweilen sind diese Aehren mit einem Mohnkopfe vergesellschaftet, und in der linken Hand hält sie dabey stehend einen stumpfen Spieß oder Zepter. *Maffei gem. ant. T. II. tav.* 39. So wird sie auch gebildet, daß sie auf einem Wagen fährt, welchen zween Drachen ziehen, *Phurnut. de N. D. c.* 28. wobey sie denn in jeder Hand eine brennende Fackel hat; oder auch nur in beyden Händen eine Fackel führet, wie sie auf einem Medaillon des Kaisers Antoninus Pius vorkömmt. *Buonarotti Osservaz. p.* 56. *sq.* Diese Drachen sind bald geflügelt, bald ohne Flügel. *Ib. p.* 59. *Spanh. de V. N. T. I. p.* 211. Anstatt derselben aber sieht man auf einer Gemme zween Elephanten, auf deren jedem eine kleine Figur sitzt, welche sie regieret, einen hohen Wagen ziehen, an dessen Seiten zween Liebesgötter mit einer Fruchtschnur spielen und tanzen. Ceres sitzt auf diesem Wagen, und hat in der rechten Hand einen Büschel Aehren, und in dem linken Arme ein Füllhorn. *Descript. des pierr. grav. du Bar. Stosch. p.* 69. Mit eben diesen Kennzeichen zeiget sie uns ein anderer Stein auf einer Kugel sitzend, die mit einer Binde kreuzweis umschlungen ist, wobey sich in jedem der dadurch gebildeten vier Felder ein Stern befindet. *Maffei l. c. tav.* 40. Man sieht sie zuweilen mit dem Bacchus vergesellschaftet, welchen sie umarmet. *Buonar. l. c. p.* 441. Dabey sitzt sie oft auf seinem Schooße. In dieser Stellung fährt sie mit ihm auf einem Wagen, der von einem Löwen und einer Löwinn gezogen wird. *Mariette, l. c. n.* 32. Dann und wann wird ihr auch ein Füllhorn, Körbchen, Rohr, oder Pflug beygefüget, sie auch selbst zum öftern mit vielen Brüsten gebildet. *Struv. Synt. A. R. lib. I. c.* 1. *p.* 102. Nicht weniger wird sie als eine ansehnliche Matrone vorgestellet, welche auf einem Stuhle sitzt, in der rechten Hand den Donnerkeil weist, und vor sich zu ihren Füßen zwo Aehren stehen hat. *Chausse gemme figur. tav.* 69. Diese hat sie sonst in der Hand, in der linken aber einen Spieß, und auf dem Haupte ein Körbchen: oder sie steht auch, hat auf dem Kopfe wiederum ein Körbchen, in dem liuken Arme ein Fruchthorn, auf der rechten Hand zwo Aehren, in der sie aber ein Steuerruder hält, auf welches sie sich einiger Maßen stemmet. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Cerer. v.* 1. Auf einigen alten Denkmaalen kennet man sie nur daran, daß sie ein Schwein entweder in beyden Händen, oder nur in einer, oder auch vor sich stehen hat. *Caylus Recueil d'antiq. T. VI. p.* 121. & 165. Zuweilen ist sie auch nur daran kenntlich, daß sie auf einem Löwen sitzt, und den Scheffel auf dem Kopfe hat. *Ibid. p.* 160. Mehr Abbildungen hat *Montf. ant. expl. T. I. P. I. Tab.* 42—45.

9 §. Eigentliche Beschaffenheit. Nach einigen soll sie einerley mit der Aegyptier Isis seyn, *Diod. Sic. lib. V. p.* 532. wie sie denn die Sicilianer selbst vielfältig mit ihr vermengeten, oder doch stillschweigend zugaben, daß eine von den andern herkäme. *Caylus l. c. p.* 121. Sie wird aber doch noch wahrscheinlicher für eine Königinn in Sicilien gehalten, deren Tochter ein Seeräuber entführet, und dem Pluto überbracht, wo nicht dieser König in Iberien sie selbst geraubet hat. *Banier Entrer. VIII. ou P. I. p.* 230. Dess. Erl. der Götterl. *IV* B. 102 S.

10 §. Anderweitige Deutung. Manche deuten sie insgemein auf die Sonne, *Huet. D. E. Propos. IV. c.* 1. §. 1. andere auf den Mond, *Id. ib.* §. 3. die dritten auf die Fruchtbarkeit der Erde, *Voss. Theol. gent. lib. c.* 49. die vierten und zwar die meisten auf die Feldfrüchte, *Virgil. Aen. I. v.* 177. und die fünften auf die Kraft der Schicksale. Wenn sie aber insonderheit die Proserpina zur Tochter gehabt haben soll, so wird diese auf die Wurzeln des Getraides gedeutet. Da sie sich ehemals

in

Digitized by Google

in einer Höhle verborgen gehalten, so soll sie den Samen des Getraides bedeuten, ehe er aufgeht, worauf ihn Pan, das ist, die Kraft der Natur, dem Jupiter, das ist, der freyen Luft, wieder zeiget, wenn er nämlich aufgegangen ist. Jasius, der sie geliebet, soll die Wärme des Sommers seyn, welche Ceres, oder das Getraide liebet, und Plutus wird für ihren Sohn angegeben, weil von einem glücklichen Feldbaue leicht etwas zu erwerben steht. Ihr war Sicilien gewidmet, weil solches ein gutes Kornland ist, *Nat. Com. lib. V. c.* 14. und w. d. g. mehr ist, welches ein jeder selbst nach seiner Phantasie aus deren Historie leicht folgern kann.

CERESTVS, i, einer von des Aeneas Leuten in Italien. *Virgil. Aen. X. v.* 541.

CERYNÍTIS CERVA, Gr. Κερυνίτις ἔλαφος, war eine von den fünf Hindinnen mit goldenen Geweihen, an denen die Diana ihre erste Jagdprobe erwies, und viere von ihnen fieng, diese fünfte sich aber mußte entgehen lassen, weil sie, nach der Juno Rathe, dereinst dem Herkules zu einer seiner bestimmten zwölf Arbeiten dienen sollte. Sie flüchtete sich daher zuerst an den Fluß Celadon, und hernach auf den ceryneischen Hügel in Arkadien, *Callimach. Hymn. in Dian. v.* 99. daher sie den Namen Cerynitis bekommen; *Serv. ad Virgil. Aen. VI. v.* 803. & *Grævius ad Callim. l. c.* da sie sonst ebenfalls von einem Berge in Arkadien, dem Mänalus, auf welchem sie sich mit aufgehalten, die mänalische Hindinn, *Cerva Mænalia*, genannt wird. *Spanhem. ad eumd. l. c.* Nach einigen hatte sie, ohne das goldene Geweih, auch noch eherne Füße: *Virgil. l. c.* Sie wird aber von andern selbst für einen Hirsch mit angegeben, *Hygin. Fab.* 30. & *Auson. Idyll.* 19. *v.* 4. zumal sie Hörner gehabt haben soll, dergleichen sonst die Hindinnen nicht haben, wovon sich aber doch auch das Gegentheil findet. *Græv. ad Callim. l. c. v.* 102. Immittelst befahl nach der Zeit Euristheus dem Herkules, ihm diesen Hirsch lebendig zu fangen, welchen er denn ein ganzes Jahr in einem Laufe verfolgete, damit er ihn solchergestalt ermüden und fangen könnte. Als er sich aber zuletzt über den Fluß Ladon flüchten wollte, so gab er ihm einen Schuß mit einem Pfeile, fieng ihn darauf, und nahm ihn noch lebendig auf den Hals, um mit ihm solcher Gestalt nach Mycene zuzuwandern. Da er nun mit demselben durch Arkadien gieng, so begegneten ihm Apollo und Diana. Diese letztere nahm ihm den Hirsch wieder, und fieng an, sich mit ihm zu zanken, daß er ein ihr geheiligtes Thier gefangen hätte. Allein, als er sich mit des Eurystheus Befehle entschuldigte, so gab sie ihm denselben wieder, worauf er ihn dann dem Eurystheus überbrachte, *Apollod. lib. II. c.* 4. §. 3. *Cf. Diod. Sic. lib. IV. c.* 13. *p.* 154. und damit, nach einigen, seine dritte, nach andern aber, seine vierte Arbeit vollbrachte. *Græv. ad Callim. l. c. v.* 108.

CERYX, icis, Gr. Κήρυξ, υκος, Mercurs und der Pandrosos, einer Tochter des Cekrops, Sohn, *Iul. Pollux. lib. VIII. c.* 9. *Segm.* 103. von welchem die Familie der Ceryx zu Athen herstammete, aus welcher jederzeit der Hierokeryx, einer der Diener bey den Mysterien der Ceres, genommen wurde. *Harpocration ap. Marsham. Can. Chron. Sæc. X. p.* 261.

CESTRINVS, i, Gr. Κεστρῖνος, ου, (Tab. XXXI.) des Helenus und der Andromacha Sohn, *Pausan. Att. c.* 11. *p.* 19. von welchem ein Theil des Epirus den Namen Cestrine bekam. *Id. Corinth. c.* 23. *p.* 127.

CETEVS, ĕi, Gr. Κητεύς, έως, (Tab. XIX.) einer von Lykaons Söhnen, dessen Tochter, Megisto, in eine Bärinn verwandelt, und hernachmals, nebst ihm, an den Himmel versetzet worden, woselbst er der Engonasin seyn soll, welcher kniet und mit aufgehabenen Händen die Götter bittet, ihm seine Tochter wieder zu geben. *Arëitbus ap. Hygin. Astron. Poet. lib. II. c.* 6. *Cf. Apollod. lib. III. c.* 8. §. 2.

CETO, ûs, Gr. Κητώ, οῦς, (Tab. IV.) des Pontus und der Erde Tochter, mit welcher Phorcus die Phorcyaden,

Apollod. lib. I. c. 2. §. 3. oder Phorciden, *Hygin. Præf. p. 9.* Gorgon aber die Gorgonen zeugete. *Id. ibid.*

CETVS, i, Gr. Κῆτος, εος, ein ungeheures Seethier, welches Neptun hervor brachte, den Cepheus in seinem Lande zu beängstigen, dem er auch endlich seine Tochter, die Andromeda, zu verschlingen vorgeben mußte, die aber Perseus befreyete, und das Ungeheuer dargegen durch der Meduſa Kopf in einen Stein verwandelte, *Ovid. Metam. IV. v. 687.* worauf es Minerva mit unter die Sterne am Himmel setzete. *Eratoſth. Cataſter. 36.* In der That soll es nur ein Schiff gewesen seyn, welches den Cetus zum Zeichen geführet, und vom Perseus, als Andromeda darauf entführet ward, angetroffen und aufgebracht worden. *Conon Narr. 40.* Ein ander dergleichen Meerwunder brachte Neptun wider den Laomedon, König zu Troja, hervor, dem er seine Tochter, Heſione, übergeben mußte, der aber Herkules loshalf, und das Thier dagegen umbrachte. *Hygin. Fab. 89.* Dieß soll auch nichts anders, als ein Raubschiff gewesen seyn, welches Herkules erobert hat; oder ein gewisser König, der Ceton geheißen, mächtig zur See gewesen, und die Küſten von Klein-Aſien unter seiner Schatzung gehabt, so, daß sie ihm entweder Pferde, oder Jungfern abgeben müſſen, der aber, als er dergleichen auch von dem Laomedon eintreiben wollen, darüber von dem Herkules erleget worden. *Palæphat. Incredib. c. 38.* Wenn indeſſen Herkules von solchem Cetus verschlungen worden, und drey Nächte in demselben gesteckt haben, auch nicht eher wieder aus demselben heraus gekommen seyn soll, als bis er ihm alle Kaldaunen inwendig zerschnitten, *Lycophr. v. 33. & ad eum Tzetz. l. c.* so wollen solches einige von der Hiſtorie des Propheten Jonas und seines Aufenthaltes in dem Bauche des Wallfisches hergenommen wissen. *Voſſ. Theol. gent. lib. II. c. 15.* Indeſſen iſt es erstbenannter, der unter den Geſtirnen mit am Himmel steht. *Sophocles ap. Eratoſthen. Cataſter. 36. Cf. Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c. 31.*

CEVTHRONYMVS, i, Gr. Κευθρώνυμος, ου, des Menötius Vater, welchen Menötius Herkules faſt selbſt in der Hölle noch umgebracht hätte, wo sich dessen die Proserpina nicht noch angenommen. *Apollod. lib. II. c. 5. §. ult.*

CEYX, ycis, Gr. Κήυξ, υκος, (Tab. VII.) des Heſperus oder Lucifers und der Philonis Sohn, *Hygin. Fab. 65.* Herr oder König zu Trachine, in Theſſalien, zu welchem sich Peleus flüchtete, als er seinen Stiefbruder, den Phocus, umgebracht hatte, und deswegen sein Vaterland meiden mußte. Er wurde auch gar gütig aufgenommen, ob sich wohl Ceyx in größter Betrübniß befand, weil Diana seines Bruders, Dädalions, Tochter, erschoſſen, und als sich dieſer deshalber von dem Parnaſſe herab ſtürzen wollen, Apollo ihn in einen Adler verwandelt hatte. Wie er nun dem Peleus gern wieder geholfen wiſſen wollte, so entſchloß er sich, das Orakel deswegen um Rath zu fragen, und gieng, ungeachtet des Widerſtrebens seiner Gemahlinn, der Alcyone, dahin. Er litt aber auf dem ägeiſchen Meere Schiffbruch; und seine Gemahlinn war über deſſen allzulangen Außenbleiben ganz ungemein bekümmert. Sie brachte daher so wohl andern Göttern, als zuförderſt der Juno, ihre Opfer aufs fleißigſte; und dieſe offenbareten ihr endlich im Traume, daß ihr Gemahl umgekommen wäre. Als ſie des Morgens darauf an die See gieng, so erſah ſie von fern einen todten Körper getrieben kommen. Sie wurde endlich gewahr, daß solcher ihr ertrunkener Gemahl war, und ſtürzete ſich also zu ihm ins Waſſer, wurde aber darüber in einen Eisvogel verwandelt. Deſſen ungeachtet küſſete ſie den todten Ceyx, und erwies ihm andere Zeichen ihrer so gar beſondern Liebe mehr, daß endlich die Götter den todten Ceyx wieder lebendig macheten, zugleich aber, wie die Alcyone, in einen Eisvogel verwandelten. *Ovid. Metam. XI. v. 268 — 748. Didym. ad Hom. Il. l, 558. Lact. Plac. lib. XI. Fab. 8. & 10.* Indeſſen wollen einige, daß Jupiter den

Ceyx

Ceyx in einen Täucher, die Alcyone aber in einen Eisvogel verwandelt, weil sie so stolz gewesen, daß er seine Gemahlinn Juno, sie ihn aber ihren Jupiter, genennet, *Apollod. lib. I. c. 7. §. 3.* und zwar deswegen, weil sie in ihrem Ehestande glücklicher und vergnügter, als diese, lebeten. *Nat. Com. lib. VIII. c. 16.* Er war besonders des Herkules guter Freund, der sich fleißig bey ihm aufhielt: und als nach dessen Tode Eurystheus desselben Kinder von ihm ausgeliefert haben wollte, Ceyx aber sie, seiner Schwäche halber, wider ihn nicht schützen konnte, so ließ er sie doch sicher von sich nach Athen zum Theseus gehen. *Pausan. Att. c. 33. p. 61. Diod. Sic. lib. IV. c. 59. p. 168.* Seine eigenen Söhne waren sonst Hippasus und Hylas, deren jener unter dem Herkules wider den Eurytus, König in Oechalia, mit umkam; *Apollod. lib. II. c. 7. §. 7.* dieser aber auf der Fahrt nach Kolchis von den Nymphen geraubet wurde. *Anton. Liberal. c. 26.*

CHAERON, ónis, Gr. Χαίρων, ωνος, (Tab. XIV.) des Apollo und der Thero, einer Tochter des Phlyas, Sohn, von welchem die Stadt Chäronea, in Böotien, den Namen bekommen. *Pausan. Bœot. c. 79. p. 605.*

CHAETUS, i, Gr. Χαῖτος, υ, (Tab. XVIII.) einer von den 50 Söhnen des Aegyptus, welcher von den 50 Töchtern des Danaus die Asteria zur Braut bekam, allein von derselben auch hingerichtet wurde. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 1.*

CHALBES, æ, Gr. Χάλβης, υ, des Busiris Herold, welchen Herkules, nebst seinem Herrn, aus dem Wege räumete. *Apollod. lib. II. c. 5. §. 11.*

CHALCIDICA, æ, ein Beynamen der Minerva, unter welchem sie zu Rom verehret wurde, wo sie ihren eigenen Tempel in der neunten Region der Stadt hatte, welchen ihr Augustus erbauen lassen. Wo sie den Namen her bekommen, ist unbekannt, außer daß sie einige für einerley mit der Minerva *Chalciœco* der Griechen halten, nach deren Tempel zu Sparta gedachter Kaiser einen von gleicher Art zu Rom erbauen lassen. *Fam. Nardin. lib. VI. c. 9. p. 369.*

CHALCIOECUS, i, Gr. Χαλκίοικος, υ, ein Beynamen der Minerva, welchen sie von ihrem ehernen Tempel zu Sparta hat. Dieser stund auf dem höchsten Hügel besagter Stadt, und fieng ihn Tyndareus an zu bauen. Seine Söhne setzten den Bau fort, und widmeten dazu die Beute von Aphidnis; endlich vollführeten ihn die Lacedämonier vollends. Der Baumeister war Gitiadas, die Ordnung dorisch, und die Wände enthielten fast alle merkwürdige Thaten der griechischen Götter und Helden. Es dienete aber dieser Tempel auch allen zu einem Sicherheitsorte, außer daß Pausanias, wegen erstochener Kleonice, keinen Schutz darinnen fand: *Pausan. Lacon. c. 17. p. 194.* Ob es nun wohl fast unglaublich scheinen will, daß dergleichen ganzer Tempel von Erzte erbauet werden können, so ist dennoch daran nicht zu zweifeln. *Id. Phoc. c. 5. p. 618.* Man darf auch eben nicht meynen, daß er den Namen vielmehr von den Chalcidiern, die ihn erbauet, als von seiner Materie, woraus er bestanden, bekommen habe. *Gyrald. Synt. XI. p. 344.* Jedoch bleibt es dahin gestellet, ob er eben so übrig groß gewesen sey. Die junge Mannschaft in Sparta versammelte sich jährlich mit Gewehre, dieser Minerva in gedachtem Tempel ein Opfer zu bringen. *Polyb. IV. 22.* Die Ephori waren dabey gegenwärtig, damit sie Anweisung gäben, daß die Feyer gehörig vollbracht wurde. Man nannte solche Chalkioikia. *Potter. Archæol. græc. T. I. ch. 20. p. 436.*

CHALCIOPE, es, Gr. Χαλκιόπη, ης, des Eurypylus, Königs in der Insel Cous, Tochter, welche Herkules leben ließ, als er deren Vater, mit allen Angehörigen, ihrer Straßenräuberey halber, hinrichtete. Er zeugete auch mit ihr den Thessalus, und geben ihm einige Schuld, daß er mehr ihrentwegen, als sonst einer andern Ursache halber, die Insel Cos überfallen, und den Eurypylus hingerichtet habe. *Apollod. lib. II. c. 7. §. ult. & Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. 684.* Jedoch, da auch eine Chalciope erst des bemeldeten

Theſſalus Gemahlinn geweſen, *Hygin. Fab.* 97. ſie auch ihrem Vater freywillig in deſſen Elend nachgefolget ſeyn ſoll, *Id. Fab.* 254. ſo will ſich ſolche Nachricht von ihr nicht wohl zuſammen reimen; es müßten denn ihrer zwo gleiches Namens aus ihnen gemacht werden.

CHALCIŎPE, es, (Tab. VI.) des Aeetes Tochter, und Schweſter der Medea, wurde von ihrem Vater, dem Phrixus zur Gemahlinn gegeben, mit welchem ſie auch den Argus, Phrontis, Melas und Cylindrus, oder Cythorus zeugete. *Apollod. L. I. c.* 9. §. 1. Als aber nachher Aeetes, aus Mistrauen, dennoch den Phrixus auch hinrichten ließ, ſo macheten ſich ihre Söhne mit der Flucht davon. Sie litten aber Schiffbruch, und Jaſon fand ſie auf der Inſel Dia. Er brachte ſie ihrer Mutter wieder, wofür ſolche ihn mit der Medea bekannt machte, und alſo nicht wenig beytrug, daß es ihm in ſeinem Vorhaben glücket. *Hygin. Fab.* 3. *& 21. & ad eum Muncker. l. c. Apollon. l. II. v.* 1095. *& ad eum Schol. l. c.*

CHALCIŎPE, es, Rhexenors Tochter, und andere Gemahlinn des Aegeus. *Apollod. lib. III. c.* 14. §. 6.

CHALCIS, ĭdis, Gr. Χαλκὶς, ίδος, (Tab. XIV.) eine von den zwölf Töchtern des Aſopus und der Methone, *Diod. Sic. lib. IV. c.* 74. *p.* 190. von welcher die Stadt Chalcis, in Euböa, den Namen haben ſoll. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v.* 537.

CHALCO, ónis, Gr. Χάλκων, ωνος, des Antilochus Waffenträger und Hofmeiſter, welchen ihm deſſen Vater, Neſtor, mit gab; *Prol. Hephæſt. lib. I. p.* 308. damit er ihn ſtets erinnern ſollte, ſich vor den Aethiopiern in Acht zu nehmen. Er verließ aber ſeinen Herrn, und gieng zu den Trojanern über, da er ſich in die Penthesilea verliebet hatte. Allein, er wurde nebſt ihr vom Achilles erleget, und ſein Leichnam von den Griechen ans Kreuz geſchlagen. *Euſtath. ad Hom. Od. A.* 467.

CHALCÓDON, ontis, Gr. Χαλκώδων, οντος, ein Euböenſer, welcher in der Schlacht der Thebaner mit denen aus Euböa von dem Amphitryo mit erleget wurde. *Pauſan. Bœot. c.* 19. *p.* 570.

CHALCÓDON, ontis, einer aus der Inſel Cous, welcher den Herkules ſelbſt, als er ſolche angriff, verwundete. *Apollod. lib. II. c.* 7. §. 1.

CHALCÓDON, ontis, einer von den Freyern der Hippodamia, der aber auch gegen ihren Vater im Wettrennen zu kurz kam, und folglich ſein Leben einbüßete. *Pauſan. Eliac. poſt. c.* 21. *p.* 386.

CHALCON, ónis, Gr. Χάλκων, ωνος, ein Myrmidoner, deſſen Sohn Bathykleus mit vor Troja blieb. *Homer. Il. Π. v.* 595.

CHALINÍTIS, ĭdos, Gr. Χαλινίτις, ίδος, ein Beynamen der Minerva, unter welchem ſie ihren beſondern Tempel zu Korinth hatte, und deshalben hieſelbſt verehret wurde, weil ſie ehemals dem Pegaſus den Zaum angeleget, und alſo dem Bellerophon verehret. *Pauſan. Corinth. c.* 4. *p.* 91. Sie hat ſolche Benennung von χαλινὸς, ein Zaum, und wird daher von einigen *Frenalis*, *Gyrald. Synt. XI. p.* 347. beſſer aber *Frenatrix*, die Zäumende, genannt. *Interpr. Pauſ. l. c.* Sonſt war ihre Statüe zwar nur von Holze, Geſicht, Hände und Füße aber von weißem Steine. *Pauſ. ipſe l. c.*

CHALŸBE, es, oder *Calybe*, eine alte Prieſterinn der Juno, deren Geſtalt die Alekto annahm, als ſie den Turnus wider den Aeneas zum Kriege anreizete. *Virgil. Aen. VII. v.* 419.

CHALYBS, ўbis, (Tab. XII.) einer von des Mars Söhnen, von welchem die Chalyben ihren Namen bekommen. *Schol. Apollon. ad lib. II. v.* 375.

CHAMŌS, eine Gottheit der Moabiter, deren Namen von einem arabiſchen Stammworte herkömmt, welches ſich eilig aufmachen, geſchwind fortgehen heißt. Man hat ſie daher für die Sonne gehalten, welche wegen ihres ſchnellen Laufes den Namen des Eilenden oder Geſchwinden könnte bekommen haben. Man glaubet auch, daß der Gott Homanus, und der Apollo Chomeus keine andere Gottheiten geweſen. Calmets bibl. Wörterb. I Th. 722 S. Andere nehmen den

den Chamos wegen der Aehnlichkeit seines Namens für den Hammon an, der nicht nur in Lybien und Aegypten, sondern auch in Arabien, Aethiopien und Indien angebethet wurde, *Lucan. Pharſ. L. IX.* 517. wie er denn nichts anders, als die Sonne, und seine Hörner ihre Stralen bedeuteten. *Macrob. Saturn. L. I. c.* 21. *p.* 305. *& Pontan. ad eumd.* Er soll auch unter dem Namen Beelphegor seyn angebethet worden. *Hieron. in Eſai. c. XV. p.* 118. *T. III. Opp.* und mit dem Komus der Griechen und Römer oder dem Gotte der Schmausereyen einerley seyn. *Voſſ. Theol. gent. L. II. c.* 8. *p.* 345.

CHAMYNA, æ, Gr. Χαμύνη, ης, ein Beynamen der Ceres, welche ihren Tempel zu Pisa, den Namen aber entweder von χαίνω, aufthun, hat, weil sich an selbigem Orte die Erde aufgethan, und den Pluto mit seinem Wagen wieder da hinunter in sein Reich gelassen, als er die Proserpina geraubet hatte; oder auch, weil solcher Tempel von dem Vermögen eines erbauet worden, der Chamynus geheißen, allein von dem Tyrannen zu Pisa, dem Pantaleon, war hingerichtet worden. *Pauſ. Eliac. poſter. c.* 21. *p.* 384.

CHAON, ŏnis, (Tab. XXXI.) des Helenus Bruder, und also auch ein Sohn des Königes Priamus, von Troja, der aber mit besagtem seinem Bruder in den Epirus kam, und, als hieselbst deren Leute mit einer heftigen Pest befallen wurden, sich gutwillig für sie aufopfern ließ, wofür er die Ehre erhielt, daß man einen Theil des Epirus von ihm Chaonien nannte. Andere wollen, daß er unversehens von dem Helenus auf der Jagd erschossen worden, und zwar soll er nach einigen dessen Bruder, nach andern aber nur sonst einer von dessen Gefährten gewesen seyn, dessen Andenken aber doch Helenus, durch Benennung besagter Landschaft, welche sonst Campania geheißen, beyzubehalten gesucht habe. *Serv. ad Virg. Aen. III. v.* 334. 335.

CHAOS, us, Gr. Χάος, ους, contr. ως, (Tab. I.) war nach einigen der Anfang aller Dinge, und also auch selbst der Götter; wie denn von selbigem Erebus und Nox, und von diesem wiederum andere gezeuget worden. *Heſiod. Theog. v.* 116. Andere hingegen wollen, daß solches Chaos erst selbst von der Dunkelheit gebohren worden, sodann aber wiederum mit der Dunkelheit die Nacht, den Tag, den Erebus und Aether gezeuget habe. *Hygin. Præf. p.* 1. Was aber dieses Chaos eigentlich gewesen, beschreibt der Poet mit folgenden:

Ante mare & tellus, & quod tegit omnia, cœlum,
Vnus erat toto Naturæ vultus in orbe,
Quem dixere Chaos, *rudis indigeſtaque moles,*
Nec quidquam, niſi pondus iners, congeſtaque eodem,
Non bene junctarum diſcordia ſemina rerum.

Ovid. Metam. I v. 1. Andere hingegen verstehen dadurch der Ebräer thohu vabohu, unermeßliches Leere, und leiten solchen Namen von χαίνω, *hio*, her, weil von einem leeren Gefäße *hiare* gesaget werde. *Cleric. ad Heſ. l. c.* Noch andere verstehen darunter den Himmel, die Luft, die Weite der Luft, und deren Unermeßlichkeit überall, den ganzen großen Raum, *Guierus ad eumd. l. c.* daß also theils die Materie aller erschaffenen Dinge, theils aber nur der Raum darunter zu verstehen ist. Indessen wird es doch allerdings mit unter die Götter gerechnet. *Voſſ. Theol. gent. lib. VIII. c.* 3. Es haben auch die Phönicier sich aus der Ebräer Thohu und Bohu, wiederum ein Paar andere Götter, nämlich den Thoth und Bau, gedichtet, *Sanchoniathon ap. Euſeb. laud. Voſſio l. c.* daß also das Chaos schon bey ihnen der Ursprung der Götter mit gewesen, welches sie mit dem Geiste überhaupt zum Ursprunge aller Dinge gemacht haben. *Id. ap. Huet. Demonſtr. Evang. Propoſ. IV. c.* 3. §. 2.

CHARAXVS, i, ein Lapithe, welchen der Centaur, Rhötus, auf des Pirithous Beylager mit einem Brande vom Altare über den Kopf schlug, daß das Blut darnach floß, und weil er ihm die Haare zugleich mit ansteckte, machte,

machte, daß solches ein Zischen, wie ein glüendes Eisen im Wasser, gab. Dagegen riß Charaxus eine steinerne Thürpfoste aus, welche sonst kaum auf einem Wagen fortgebracht werden konnte, und suchte sie auf den Rhötus zu schmeißen: er schlug aber damit selbst einen seiner Cameraden, den Cometes, nieder, und wurde darüber vollends von dem Rhötus erleget. *Ovid. Metam. XII. v.* 272.

CHARÍCLO, us, Gr. Χαρικλὼ, οῦς, eine Nymphe, mit welcher Everes den Tiresias zeugete. Sie war insonderheit der Minerva sehr lieb, daher denn auch diese, als sie dem Tiresias, weil er sie ganz nackend gesehen, die Augen ausgerißen, ihm, auf der Chariklo Bitten, selbigem sein Gesicht wieder zu geben, dafür die Kunst zu wahrsagen zustund; weil jenes in ihrem Vermögen nicht war, indem ein Gott oder eine Göttinn nicht wieder ändern konnten, was sie einmal gethan hatten. *Apollod. lib. III. c.* 6. §. 7. *& Callim. Hymn. in Pallad. v.* 67. *itemque Schol. ad eumd. l. c.*

CHARÍCLO, us, eine andere Nymphe, eine Tochter des Apollo oder des Perses, *Schol. ad Pind. Pyth. Δ. Antistr. ε.* 4. heurathete den Centaur, Chiron, von dem sie die Ocyroe gebahr. *Ovid. Metam II. v.* 636.

CHARICLVS, i, (Tab. IX.) des Chirons Sohn, welchen er mit der Nymphe, Pisidice, zeugete. *Nat. Com. lib. IV. c.* 12.

CHARIDŎTES, æ, Gr. Χαριδότης, ein Beynamen des Mercurius, unter welchem ihn die in der Insel Samus verehreten, und dabey die Gewohnheit hatten, daß bey dessen Opfer ein jeder stehlen mochte, was er konnte, zum Andenken, daß, als sie von ihren Feinden vertrieben worden, sie sich ganzer zehn Jahre mit Rauben und Stehlen erhalten müssen. Er heißt von χάρις, Gnade, und δίδωμι, ich gebe, so viel, als der aus Gnaden giebt, freygebig, gütig. *Plutarch. Quæst. Græc. n.* 55.

CHARIS, itis, Gr. Χάρις, ιτος, Vulcans Gemahlinn, welche eigentlich mit ihrem Namen also geheißen haben soll, da sonst derselbe nur so viel, als eine von den Chariten oder Gratien, bemerket. *Pausan. Bœot. c.* 35. *p.* 595.

CHARISIA und CHARISTIA, sieh in *Gratiæ* 6 §.

CHARĬTES, um, Gr. Χάριτες, ων, (Tab. X.) sind nach dem Griechischen so viel, als was Lateinisch *Gratiæ* heißen. Sieh diesen Artikel.

CHARISIVS, i, Gr. Χαρίσιος, υ, (Tab. XIX.) einer von Lykaons vielen Söhnen, von welchem die Stadt Charisia in Arkadien den Namen bekommen haben soll. *Pausan. Arcad. c.* 3. *p.* 458.

CHARMON, ónis, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er von den Arkadiern mit verehret wurde. *Pausan. Arcad. c.* 12. *p.* 475.

CHARMVS, i, (Tab. XIV.) einer von den beyden Söhnen des Aristäus, welche er in der Insel Sardinien erzeugete. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 84. *p.* 196.

CHARON, óntis, Gr. Χάρων, οντος, (Tab. I.)

1 §. Namen. Insgemein wird dieser von χαίρω, ich freue mich, hergeleitet, also, daß er durch einen Gegensatz einen bedeuten soll, bey dem und um den gar nichts fröhliches ist. *Serv. ad Virgil. Aen. VI. v.* 299. Zwar wollen ihn auch einige bald von χώρα, der Ort, Raum, bald von χάνδαχος, χανδάνω, oder auch κεχηνέναι, aufsperren, fassen, herleiten. *Phurnut. de Nat. Deor. c.* 35. Allein, auf dergleichen gezwungenes Wesen wird billig nicht gesehen, *Gyrald. Synt. VII. p.* 215. zumal man nicht weis, was oder wie solche Wörter eigentlich heißen sollen. *Gale ad Phurnut. l. c.* Man will ihn daher lieber von einem hebräischen Worte herholen, welches zornig bedeute. *Voss. Theol. gent. L. II. c.* 57.

2 §. Aeltern. Diese waren Erebus und Nox, weil fast alle höllische Ungeheuer von solchen beyden herkommen sollen. *Chrysippus ap. Baccacc. l. I. c.* 40.

3 §. Wesen und Zufälle. Er wird zwar auch für einen Gott mit angegeben, *Virgil. Aen. VI. v.* 304. hatte doch aber keine andere Verrichtung, als daß er der Verstorbenen Seelen in einem Kahne über die höllischen Flüsse, vornehm-

vornehmlich den Acheron, führet. Er bekam dafür ordentlicher Weise seinen Pfennig, welcher den Verstorbenen von den Ihrigen dazu jedesmal pflegte unter die Zunge, oder sonst in den Mund gesteckt zu werden, *Iuvenal. Sat. III. v. 267. & ad eum Schol. Vet. Lucian. Dial. de luct. T. II. p. 430. Aristophan. ap. Nat. Com. lib. III. c. 4.* und mit seinem besondern Namen Δαναάκη hieß. *Bentlei. ad Callimach. Fragm. 90.* Die Heerführer der Athenienser gaben ihm etwas mehrers, weil sie besser, als andere Leute, seyn wollten, *Nat. Com. l. c.* hingegen wollten die von Hermione gar frey überfahren, weil von ihnen an ein kurzer Weg durch den bey ihrer Stadt sich befindlichen Schlund in die Hölle wäre. *Callimach. Fragm. ex Collect. Vulcanii p. 247. & ad ea Grævius p. 247.* So führete er auch wohl einige Lebendige über, als den Ulysses, Aeneas und Orpheus: sie mußten ihm aber erst deswegen einen goldenen Ast zeigen. Als er daher aus Furcht dergleichen, ohne solchen, auch dem Herkules that, so mußte er ein ganzes Jahr dafür in Ketten und Banden liegen. *Orph. ap. Servium ad Virg. l. c. v. 392.* Es mochte ihm gleichfalls nicht wohl bekommen seyn, daß er eben dergleichen dem Theseus und Pirithous gethan hatte. *Virgil. l. c. v. 393.* Ob nun wohl die Seelen der Verstorbenen haufenweise, groß und klein, alt und jung, vornehm und geringe, unter einander an dem Acheron ankamen, und mit sehnlichsten Bitten und Verlangen wünscheten, übergeführet zu werden, so nahm er doch nur einige in seinen Kahn ein, andere aber wies er zurück. *Id. ib. v. 305.* Dieses letztere wiederfuhr denen insonderheit, welche nach ihrem Tode nicht waren begraben worden, weil solche erst ganzer hundert Jahre an dem besagten Flusse umher schweifen mußten, ehe sie übergeführet werden konnten. *Id. ib. v. 325. & ad eum Servius & Cerda l. c.*

4 §. **Bildung.** Er wird als ein alter doch lebhafter Mann, mit einem großen grauen und struppichten Barte, feurigen Augen, und zerrissener schmutzigen Kleidung vorgestellet, wobey er in einem alten, schwarzen und moderichten Kahne steht, solchen mit einer Schierstange forttreibt, und also der verstorbenen Seelen überführet, wobey er sich gegen alle sehr hart und und trotzig erweist. *Virgil. Aen. VI. v. 298.* Einige legen ihm auch noch eingefallene Backen, *Senec. in Herc. Fur. v. 766.* und ungekemmte Haare bey, *Claud. de Raptu Proserp. lib. II. v. 358.* Von andern wird er bald *zeter*, bald *trux*, bald *squallidus*, bald *tristis*, und so ferner, genannt, um sein strenges und fürchterliches Wesen damit zu bemerken. *Cerda & Taubmannus ad Virgil. l. c. v. 298. 299.* Man findet ihn noch auf einem Carneole und einer Lampe in seinem Kahne, wo Mercur eine Seele zu ihm bringt, die ihm das Fährgeld in die Hand giebt. Lipperts Dactyl. I Taus. 87.

5 §. **Eigentliche Beschaffenheit.** Es beruhet alles von diesem Charon nur auf einem bloßen Gedichte, welches aber doch so fern seinen Grund hat, daß bey den Aegyptern zu Memphis üblich war, die Todten auf einem kleinen Schiffe, welches Baris hieß, über den Nil hinüber zu führen, und daselbst zur Erde zu bestatten. Der Schiffer hieß im Aegyptischen Charon. *Diod. Sic. L. I. p. 58.* Weil nun dieser Fährmann nicht nur seinen Fährlohn bekam, sondern sich auch ein besonderer See daselbst befand, welcher Acherusa hieß, imgleichen ein Ort, der den Namen Scotia, oder Finsterniß, führete, und was alles mehr war, welches die Griechen von den Aegyptern auch in diesem Stücke entlehnet haben; *Ibid. c. 96. p. 61.* so entstund die Fabel davon. *Banier Entret. IX. ou P. I. p. 262.* Erl. der Götterl. IV B. 42 S. Gleichwohl meynen einige, Charon sey ein ägyptischer König, oder wenigstens ein tyrannischer Pachter eines Königes gewesen, der an dem See Querron einen Zoll wegen der Ueberfahrt angeleget, und dadurch in kurzer Zeit großen Reichthum erlanget habe. *Fourmont dans l'Hist. de l'Ac. des I. & B. L. T. II. p. 11.* Ein arabischer Schriftsteller giebt

giebt vor, Charon sey mit Mose leiblich Geschwisterkind, oder sein Oheim gewesen, und habe dessen Partey gehalten, und alle seine Anordnungen genau beobachten lassen; dafür habe ihn dieser denn die Kunst Gold zu machen gelehret, wodurch er sich große Schätze gesammlet, wie man noch heutiges Tages in Aegypten glaubet. Murtadi beym Ban. am angef. Orte 46 S.

6 §. Anderweitige Deutung. Da er den Namen von χαίρω, ich freue mich, hat, so deuten ihn einige auf die Freude, welche bey einem Menschen entsteht, wenn er in dem Tode sein Leben erwägt, und, indem er seine begangene Sünden betrachtet, in seinem Gemüthe zwar betrübt und verwirrt wird, welches die höllischen Flüsse sind, über die er gehen muß; allein, wenn er doch dabey auch an die Barmherzigkeit Gottes gedenket, wieder froh wird, und den Tod willig und ohne Furcht ausstieht. *Nat. Com. lib. III. c.* 4. Andere deuten ihn bloß auf die Zeit, *Serv. ap. Chartar. Imag.* 47 *a.* die zwar alt ist, jedoch aber an Kräften nicht abnimmt. Die zerrissenen und schlechten Kleider, die er an hat, bemerken die nichtigen Dinge dieser Zeit, die wir im Leben oft sehr hoch achten, im Tode aber unrein und unnütz befinden. Den Namen hat er von der Freude, in Absicht auf die Gottlosen, nach dem Gegensatze; in Ansehung der Frommen aber im Ernste, weil viele weise Leute dafür gehalten, daß man sich freuen solle, wenn ein Mensch stirbt, hingegen sich betrüben, wenn einer zu so vielen Aengsten und Ungemach gebohren wird. *Omeis Mythol. in* Charon, *f. p.* 74. Noch andere gehen mit seiner Deutung auf die Zeit auch noch weiter, und soll er des Erebus Sohn seyn, weil auch die Zeit von Gottes geheimem und verborgenem Rathschlusse entstanden; wobey denn ferner seine Mutter die Nacht ist, weil, ehe die Zeit war, noch kein Licht gewesen. Er hält sich bey den Unterirdischen auf, weil die Seligen im Himmel keine Zeit nöthig haben. Er führet die Seelen der Verstorbenen über den Acheron, weil uns die Zeit, so bald wir nur geboren worden, auch wieder nach dem Tode zuführet, da inzwischen unser ganzes Leben ein Acheron, oder ohne Freude ist, und was dergleichen gar gute Deutungen mehr sind. *Boccacc. lib. I. c.* 40.

CHAROPS, ŏpis, Gr. Χάροψ, οπος, ein Beynamen des Herkules, dessen Statüe in Böotien unfern von dem Orte stund, wo er mit dem Cerberus aus der Hölle empor gekommen seyn sollte. *Pausan. Bœot. cap.* 34. *p.* 594.

CHAROPS, ŏpis, des Hippasus Sohn, ein Trojaner, welchen Ulysses unter andern mit erlegete. *Ovid. Metam. XIII. v.* 260. *& Homer. Il.* Λ. *v.* 426.

CHAROPS, ŏpis, einer von Aktäons vielen Hunden, welche ihren Herrn selbst anfielen und zerrissen. *Hygin. Fab.* 181.

CHARŎPVS, i, Gr. Χάροπος, υ, König in der kleinen Insel Symes und Vater des Nireus, welchen er mit der Nymphe, Aglaia, zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c.* 53. *p.* 225. *& Hygin. Fab.* 97.

CHARYBDIS, is, Gr. Χάρυβδις, ιος, (Tab. XI.) Neptuns und der Erde Tochter, ein ungemein gefräßiges Weibesstück, welches dem Herkules einige von des Geryons Rindern entführete, und verzehrete, allein dafür auch von dem Jupiter mit dem Blitze erschlagen und in das Meer gestürzet wurde. *Serv. ad Virg. Aen. III. v.* 420. Es war aber solche nichts mehr, als eine Meergegend zwischen Italien und Sicilien, unfern von Messina, welche die Alten besonders gefählich vorstellen, *Homer. Odyss.* M. *v.* 101. die heutigen Seefahrer aber gar nicht achten. Der Namen soll einen Schlund bedeuten. *Bochart. Chan. L. I. c.* 28.

CHEDIAETROS, i, einer von Aktäons Hunden. Sieh *Actæon.*

CHELIDŌNIS, ĭdos, Gr. Χελιδονὶς, ίδος. Sieh oben an seinem Orte *Aëdon.*

CHELONE, es, Gr. Χελώνη, eine Nymphe, welche an dem Ufer eines Flusses wohnete, und sich über Jupiters Vermählung mit der Juno spöttisch aufhielt. Es hatte derselbe aber, um solche desto feyerlicher zu machen,

alle

alle Götter, Menschen und Thiere durch den Mercur dazu einladen lassen. Sie begaben sich auch allesammt dahin, bis auf die Nymphe Chelone. Da nun Mercur gewahr wurde, daß sie allein fehlete, so begab er sich wieder auf die Erde nach ihrem Hause, stürzete solches mit ihr in den Fluß, und verwandelte sie darinnen in eine Schildkröte, welche ihr Namen bedeutet. Sie ist daher verbunden, ihr Gehäuse auf dem Rücken zu tragen. Er verdammete sie auch, zur Strafe wegen ihrer Spöttereyen und ihres losen Maules, zu einem ewigen Stillschweigen. *Serv. ad Virg. Aen. I.* 509.

CHERA, æ, Gr. Χήρα, ας, ein Beynamen der Juno, welcher Temenus, der sie erzog, einen Tempel unter diesem Namen errichtete, als sie sich vom Jupiter getrennet hatte, und in ihrer Einsamkeit, als eine Witwe, lebete. *Pausan. Arcad. c.* 22. *p.* 487.

CHERIMĂCHVS, i, Gr. Χειρόμαχος, ου, (Tab. XXI.) einer von Elektryons und der Anaxo Söhnen, die sich endlich mit des Pterelaus Söhnen, ihren Vettern, aufrieben. *Apollod. lib. II. c.* 3. §. 5.

CHERSIBIVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, die er in seiner Raserey selbst umbrachte. *Barrus ap. Natal. Com. l. VII. c.* 1. *p.* 689.

CHERSIDĂMAS, antis, Gr. Χερσιδάμας, αντος, ein Trojaner, welchen Ulysses unter andern mit erleget. *Homer. Il.* A. *v.* 423. *& Ovid. Metam. XIII. v.* 259.

CHERSIS, Idis, eine von den Phorciden, und also des Phorcus und der Ceto Tochter, für welche aber sonst andere auch die Dino angeben. *Hygin. Præf. p.* 9.

CHESIAS, ădis, Gr. Χησιάς, άδος, ein Beynamen der Diana, *Callim. Hymn. in Dian. v.* 228. welchen sie, nach einigen, von dem Vorgebirge Chesio, in der Insel Samo, *Schol. ad eund. l. c.* nach andern aber, von der Stadt Chesio in Jonien, bekommen. *Stephan. Byz. ap. Gyrald. Synt. XII. p.* 363.

CHESIAS, ădis, eine Nymphe, mit welcher der Fluß Imbrasus die Dryope zeugete. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v.* 228.

CHIA, æ, ein Beynamen der Diana, welche insonderheit in der Insel Chius verehret wurde, und die Eigenschaft hatte, daß sie einem, der in ihren Tempel kam, betrübt zu seyn schien, dem aber, der aus demselben gieng, fröhlich vorkam. *Plin. H. N. lib. XXXVI. c.* 5.

CHIAS, ădis, eine von Amphions und der Niobe Töchtern, von welcher auch das eine Thor zu Theben den Namen bekam. *Hygin. Fab.* 69. Sie wird sonst auch, ob wohl nicht gar zu wohl, Chiade genannt, *Id. Fab.* 11. und ist zuletzt auch mit von der Diana erschossen worden. *Ovid. Metam. VI. v.* 286.

CHIMAERA, æ, Gr. Χίμαιρα, ας, (Tab. V.)

1 §. Namen. Diesen leiten einige von χεῖμα, der Winter, her, und wollen also, daß er so viel, als eine im Winter gefallene Ziege, heiße, *Pasor Ind. in Hesiod.* Χίμαιρα. welches aber ziemlich hart und bey nahe abgeschmackt heraus kömmt. Nicht besser ist deren Ableitung, die ihn von κῦμα, Welle, und ἔρως, Liebe, herführen; *Fulgent. Mythol. lib. III. c.* 1. daher denn einige lieber nach Phönicien wandern, und ihn von Chamirah herholen, welches so viel, als verbrannt, heißt, *Clericus ad Hes. Theog. v.* 319. und nach dem, was von solcher Chimära ihrem Feuerspeyen gemeldet wird, auch noch eher hingehen kann.

2 §. Aeltern und Auferziehung. Der Vater dieses Unthieres war Typhon, die Mutter aber Echidna, *Hesiod. Theog. v.* 304. wogegen andere für den Vater einen Titan, und für die Mutter, ich weis nicht, was für eine Cheldria, angegeben. *Serv. ad Virgil. Aen. VI. v.* 288. Vermuthlich aber sind sie in diesem Namen nicht richtig. Wenigstens wird solche Chimära für eines göttlichen, und nicht menschlichen, Geschlechts gehalten. *Homer. Il. Z. v.* 191. Es soll sie hiernächst Amisodarus in Lycien auferzogen haben; *Apollod. L. II. c.* 3. §. 1. wiewohl man es dreust leugnet, daß sich der Beweis in dem ganzen

zen Homer irgendwo finde. Banier Erl. der Götterl. IV B. 373 S. Er steht aber ganz deutlich darinnen, welches sein deutscher Herausgeber anzumerken übersehen hat, und heißt: *Iliad.* Π. *v.* 329. Τῖος ἀκοντιστὰ Ἀμισωδάρου, ὃς ἔτρεφε μαιφανη θρέψιν ἀμαιμακέτην, πόλεσσι κακὸν ἀνθρώποισιν. Mit dem Wurfspieße fertige Söhne Amisodars, welcher die ungezähmte Chimära, vielen Menschen ein Uebel, ernährete.

3 §. Wesen und Erlegung. Sie war ein ungeheures Thier, welches drey Köpfe, als einen Löwen- Ziegen- und Schlangenkopf hatte, dabey von vorn einem Löwen, in der Mitten einer Ziege, und von hinten einem Drachen glich, hiernächst Feuer aus seinem Rachen spye. *Hesiod. Theog. v.* 319. In der Gallerie des Großherzogs von Florenz findet man noch ein metallenes Bild, welches so aussieht. Es ist vorn ein Löwe, dem ein Bock aus dem Rücken, und eine Schlange aus dem Schwanze hervor kömmt. Seine Hinterfüße haben etwas ähnliches mit den Flügeln einer Schlange, und an den vordern sind Adlerklauen zu sehen. Ueber dem Rückgrade zeigen sich Stacheln, und der hintere Theil kömmt wieder mit einem Löwen überein: doch ist der Schwanz abgebrochen. Keyßlers Reisebeschr. 355 S. Eben so sieht man sie auf vielen korinthischen und seriphischen Münzen, *Spanhem. de usu num. T. I. p.* 265. *Beger. Thes. Brand. T. I. p.* 436. desgleichen auf einigen des Alexander Severus. *Angl. Hist Aug. p.* 279. wie auch in den alten Gemälden des berühmten Mspts vom Virgil in der vaticanischen Bibliothek und auf einigen Gemmen vorgestellet. Lipperts Dactyl. II Taus. 29. 30. Es that in Lycien an Menschen und Vieh ungemeinen Schaden, verwüstete das Land weit und breit. *Apollod. l. II. c.* 3. §. 1. Als daher Bellerophon zu dem Jobates, Könige in Lycien, kam, und dieser solchen gern mit guter Art aus dem Wege geschaffet hätte, so überredete er ihn, sein Heil an der Chimära zu versuchen, ob er solche erlegen könnte. Er war in seiner Unschuld willig darzu. Die Götter trugen daher auch Mitleiden mit ihm, so daß ihm Neptun den Pegasus schenkete, Minerva aber solchen ihm zäumete. *Nat. Com. lib. IX. c.* 4. Er schwang sich auf denselben, und, weil solches Pferd Flügel hatte, so erhub er sich mit demselben über die Chimära, und erlegete sie also von oben herab mit seinen Pfeilen. *Apollod. l. c.* Andere wollen, daß er vorn an seinen Spieß Bley gemacht, solchen der Chimära in den Hals geschossen, und, da von dem Feuer in ihrem Rachen das Bley zerschmolzen, so sey es ihr in den Leib gelaufen, daß sie davon umkommen müssen. *Theopompus ap. Nat. Com. l. c. c.* 3.

5 §. Eigentliche Historie. Einige wollen, daß sie ein Berg in Cilicien (nicht in Sicilien) gewesen, der auf seiner obersten Höhe Feuer ausgeworfen. *Plin. H. N. L. II. c.* 106. Weil sich aber daselbst zugleich viele Löwen, wie in der Mitte desselben, wegen der guten Weide, viele Ziegen, und unten viele Schlangen aufgehalten, so habe man daher Gelegenheit genommen, solchen von besagten Thieren zur Chimära zu machen, die Feuer aus ihrem Rachen gespien; und da Bellerophon nachher gemacht, daß solcher Berg bewohnet werden können, so habe man vorgegeben, er habe sie umgebracht. *Serv. ad Virg. Aen. VI. v.* 288. *& Alcimus ap. Natal. Com. lib. IX. c.* 3. Jedoch wollen hierbey einige die drey Köpfe auf drey Höhen solches Berges deuten, die den erwähnten Thieren einigermaßen geglichen. *Cleric. ad Hes. Theog. v.* 319. Nach einigen andern soll ein Felsen auf eines Berges Gipfel die Sonnenstralen mit solcher Lebhaftigkeit auf die Ebene zurück geworfen haben, daß Kräuter und Pflanzen davon verdorren müssen. Diesen Felsen habe Bellerophon durchschneiden und abhauen lassen, wodurch denn dessen Wirkung vermindert worden. *Plutarch. de virtut. mulier. p.* 248. *T. II. Opp.* Andere hingegen deuten die drey Köpfe auf die drey Anführer der Solymer, den Argus, Arsalus und Trosibius, welche Bellerophon überwunden, und

in

in der phönicischen Sprache einen Löwen, einen Rehbock und einen Schlangenkopf bedeuten sollen. *Bochart. Chan. lib. I. c. 6.* Dafür aber setzen andere den Charakter derer drey Nationen, mit denen Bellerophon zu fechten gehabt hat. Die Solymer, ein muthiges Volk, werden mit den Löwen verglichen; die Amazonen, welche weniger Widerstand thaten, und sich vielleicht an steilen Orten aufhielten, werden als Ziegen angesehen, und die Lycier als Schlangen, weil sie sich in einen Hinterhalt legeten, ihn zu überfallen. *Antigon. Caryst. ap. Tzetz. Chil. VII. Hist. 149. & Nat. Com. l. c.* Noch andere verstehen unter ihr eine Königinn, deren Brüder Leo und Draco geheißen; und, weil sie alles um sich herum unsicher gemacht, so sey sie von dem Bellerophon aus dem Wege geräumet worden. *Heraclid. de Incredib. c. 15.* Einige machen sie insonderheit zu Amisodars Gemahlinn, welche mit ihren beyden Brüdern so gar einträchtig gelebet, daß sie mit ihnen nur für ein Thier angegeben worden: jedoch soll sie nicht so wohl von dem Bellerophon umgebracht, als nur, nebst ihren Brüdern, gefangen genommen worden seyn. *Agatharchides ap. Nat. Com. l. c.* Noch lieber aber wollen einige unter der Chimära ein Raubschiff verstehen, welches bald einen Löwen, bald eine Ziege, bald einen Drachen zum Zeichen geführet, endlich aber vom Bellerophon, dessen Schiff den Pegasus zum Zeichen gehabt, erobert und aufgebracht worden sey. *Lucian. ap. Banier. Entret. XIII. ou P. II. p. 62.*

§. 6. Anderweitige Deutung. Einige verstehen durch solche Chimära die Flüsse und Ströme, welche im Winter schnell laufen, und deren gekrümmete Wendungen dem Schwanze eines Drachen ähnlich sehen, die auch durch ihr Austreten die Felder verwüsten: durch Bellerophons Pfeile aber sollen die Sonnenstralen zu verstehen seyn, welche sie besiegen und austrocknen. *Nicand. Colophon. ap. Nat. Com. l. c.* Andere deuten sie auf die Liebe, welche nach ihnen drey Köpfe haben soll, weil die Liebe drey Absätze habe, nämlich das Anfangen, Fortsetzen und Endigen (incipere, perficere, finire,); und zwar soll die Liebe einen Menschen anfallen, wie ein Löwe, sodann ihre Geilheit auslassen, wie die Ziegen, sich aber endlich auf eine Schlange oder ein Beißen der Sünden und Reue endigen. *Fulgent. Mythol. lib. III. c. 1.* Allein, wie diese Deutung des Namens solcher Chimära, nachdem er oben beygebracht worden, sehr ungeschickt ist: also will auch andern die Deutung der Sache selbst nicht besser gefallen. *Boccacc. lib. IV. c. 22.* Man will daher, daß solche Chimära dienen solle, uns von dem Zorne abzumahnen, der wie ein Löwe wüthe, und wie eine Ziege den Pflanzen, also er den Seelenkräften schade, auch weder auf die Ehre, noch den Nutzen, sehe; wogegen man auch einen zornigen Mann, wie einen Drachen und eine Otter fliehen solle, weswegen denn der Chimära dritter Theil einem Drachen geglichen habe. *Nat. Com. lib. IX. c. 3.* Allein, ob solche Deutung nicht noch schlechter, als die erstere sey, steht dahin, ob wohl sonst die Sache an sich ihre gute Richtigkeit hat.

CHIMARRÆUS, i, (Tab. VIII.) des Prometheus Sohn, welchen er mit der Celäno, des Atlas Tochter, zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v. 132.*

CHIŌNE, es, Gr. Χιόνη, ης, (Tab. VII.) des Boreas und der Orithyia Tochter, zeugete mit dem Neptun den Eumolpus, den sie aber so fort nach seiner Geburt in das Meer schmiß, damit Boreas ihren Fehltritt nicht erfahren sollte. *Apollod. lib. III. c. 14. §. 2.4.*

CHIŌNE, es, (Tab. VII.) Dädalions Tochter, welche einige sonst auch Philonis nennen, hatte in einer Nacht ihre Händel mit dem Apollo und Mercurius, und gebahr hernach von jenem den Philammon, von diesem aber den Autolykus. Doch da sie sich hernach auf der Jagd rühmete, daß sie schöner wäre, als Diana selbst, so erschoß sie diese mit einem Pfeile, worauf sich ihr Vater von dem Parnassus hinab stürzete, allein darüber von dem Apollo in eine gewisse Art von einem Adler

verwandelt wurde. *Hygin. Fab.* 200. & *Ovid. Metam. XI. v.* 301.

CHIRODĂMAS, antis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priamus; *Hygin. Fab.* 90. welchen aber andere lieber Chersidamas genannt wissen wollen. *Muncker. ad eumd. l. c.*

CHIRON, ónis, Gr. Χείρων, ωνος, (Tab. VIII.)

1 §. Namen. Diesen soll er von χεὶρ, χειρὸς, die Hand, haben weil er nämlich ein guter Chirurgus, oder Wundarzt zu seiner Zeit gewesen, und folglich die Hände insonderheit zu seiner Kunst mit gebrauchet hat. *Voss. Etymol. in* Chirurgus, *s. p.* 152.

2 §. Aeltern. Sein Vater war Saturnus, seine Mutter aber Philyra, *Apollod. lib. I. c.* 2. §. 4. und zwar verwandelte sich Saturn, aus Furcht vor seiner Gemahlinn, der Rhea, in ein Pferd, als er mit der Philyra seine Händel hatte, und jene ihn dabey überraschete. *Apollon. ap. Nat. Com. lib. IV. c.* 12. Als nun Philyra nach der Zeit ihres Sohnes ungewöhnliche Gestalt sah, so härmete sie sich dermaßen darüber, daß sie endlich in eine Linde verwandelt wurde. *Hygin. Fab.* 138. Indessen geben doch einige den Ixion so wohl für seinen, als der andern Centauren Vater an. *Suidas ap. Nat. Com. l. c.*

3 §. Wesen und Tod. Er war gedachter Maßen ein Centaurus, das ist, halb ein Mensch und halb ein Pferd. *Apollod. lib. I. c.* 2. §. 4. Allein, dabey doch so ein guter Medicus, *Prol. Hephæst. lib. I. p.* 306. Musicus, *Boetius ap. Nat. Com. lib. IV. c.* 12. und Astronomus, *Staphylus ap. eumd. l. c.* daß er den Herkules, Aesculapius, Jason, Achilles, und fast alle junge Prinzen seiner Zeit in den ihnen nöthigen Wissenschaften unterwies, wie denn noch außer diesen Cephalus, Melanio, Nestor, Amphiaraus, Peleus, Telamo, Meleager, Theseus, Hippolytus, Palamedes, Menestheus, Ulysses, Diomedes, Kastor und Pollux, Machaon und Podalirius, Antilochus und selbst Aeneas seine Schüler gewesen seyn sollen. *Xenoph. de venat. in init. p.* 972. *Opp.* Man gab ihm den Namen eines Weisen; und er soll der erste gewesen seyn, welcher das ganze menschliche Geschlecht gelehret habe, der Gerechtigkeit gemäß zu leben, indem er demselben die Stärke des Eidschwures, die freudigen oder Dankopfer und die himmlischen Zeichen gezeiget habe. *Clem. Alex. Strom. L. I. p.* 306. 332. Man hat aus diesen letzten Worten zu erweisen gesuchet, daß er einen Kalender für die Argonauten gemacht. *Newton in Brev. Chron. p.* 20. *Tom. III. Opp.* Es ist aber hinlänglich dargethan worden, daß solches ganz ungegründet sey. Banier Erl. der Götterl. *IV* B. 480 S. Er übete seine Schüler vornehmlich in den mancherley Arten der Jagd, und zog sie zu dem Kriegeswesen. Er lehrete sie die für jede Wunde dienlichen Mittel, unterrichtete sie in der Musik, den Gesetzen und Rechten. *Philostrat. Heroic. c. IX. p.* 707. Man sieht ihn noch auf einem sehr schönen alten Gemälde, wie er den jungen Achilles auf der Leyer spielen lehret, welcher vor ihm steht, ganz nackend ist, außer daß er einen kurzen Mantel, der auf der rechten Schulter zusammen geheftet ist, den Rücken hinunter hängen, und Sohlen unter die Füße gebunden hat. Die Leyer scheint ihm umgebunden zu seyn, und er mit der linken Hand darauf zu spielen, da indessen Chiron, welcher auf seinen Hinterbeinen sitzt, und ihn zwischen seinen Vorderbeinen hält, in der rechten Hand das Plectrum hat, und ihm damit die Saiten zu berühren zeiget. Statt des Mantels hat Chiron eine Thierhaut um, welche unter dem Halse zugeschürzet ist, und sein Kopf ist mit Zweigen umwunden, welche man von dem Kraute Centaurea oder Chironion zu seyn glaubet, dessen Kräfte er entdecket hat, wiewohl sie doch auch von Epheue seyn können, womit die Centauren sich zu bekränzen pflegeten. *Le pitture d' Ercol. T. I. tav. VIII.* Aehnliche Vorstellungen sieht man auch auf einigen Gemmen. Lipperts Dactyl. *II* Tauf. 136. 137. *n.* Dem Bacchus oder Dionysus zeigete er dabey die Art zu schmausen, wie auch seine Bacchationen und die Opfer anzu-

anzustellen. *Ptol. Hephæst. lib. IV. p.* 131. Er war hiernächst ein so guter Freund des Peleus, daß er ihm nicht nur die Thetis zur Gemahlinn verschaffete; sondern auch die Leute zu bereden wußte, daß die Götter selbst auf dessen Hochzeit zugegen seyn würden, indem er aus der Astrologie ersah, daß um die Zeit derselben ungemeine Stürme und Platzregen kommen würden, in welchen sie von dem Himmel herunter steigen sollten. *Staphyl. ap. Schol. Apollon. L. IV*, 816. Bey dem allen mußte er seines Theils endlich doch selbst eines gar schmerzlichen Todes sterben. Denn als Herkules dereinst bey ihm einkehrete, so fiel diesem ein Pfeil aus dem Köcher, und dem Chiron in den Fuß, indem sie solche besahen. *Hygin. Poet. Astron. L. II. c.* 38. Weil dieser Pfeil nun in dem Blute der lernäischen Schlange eingetunket war, so empfand er nicht nur den allerentsetzlichsten Schmerz davon, sondern es konnte die Wunde auch auf keine Art wieder geheilet werden. Hierzu kam, daß er unsterblich war, indem er von einem dergleichen Vater war gezeuget worden. Er bath daher endlich selbst den Jupiter aufs inständigste, daß er ihn nur möchte sterben lassen, welches er auch von ihm erhielt. *Acusilaus & Cratinus ap. Nat. Com. l. c. itemque Eratosth. Cataster.* 40. Jedoch geben auch einige vor, daß er sich nicht solcher Wunde wegen, sondern weil er des langen Lebens sonst satt gewesen, den Tod von den Göttern erbethen habe. *Mnesagoras ap. Nat. Com. l. c.* Denn die Wunde soll er durch das Kraut Centaurea wieder geheilet haben, welches daher von ihm Chironion genannt worden. *Serv. ad Virg. Georg. IV, v.* 270.

4 §. **Gemahlinn und Kinder.** Erstere war die Chariklo, *Schol. Apollon. L. I. v.* 554. eine Nymphe, mit welcher er die Ocyroe zeugete, allein an dieser auch die Widerwärtigkeit erlebete, daß sie vor seinen Augen in ein Pferd verwandelt wurde. *Ovid. Metam. lib. II. v.* 635. Wie aber diese Ociroe einige auch Evippen, *Pollux lib. IV. Segm.* 141. oder nur Hippen nennen: *Cyrill. & alii ap. Kuhn. ad Poll. l. c.* also soll er auch mit einer Philyra die Endeis, und mit der Pisidice, einer Nymphe, den Chariklus gezeuget haben. *Nat. Com. lib. IV. c.* 12. Man giebt ihm gleichfalls die Thetis zur Tochter, welche sich mit dem Peleus verheurathete. *Dict. Cret. L. VI. c.* 7.

5 §. **Verehrung.** Wegen seiner Frömmigkeit, Gerechtigkeit und andern Tugenden, wie nicht weniger, daß er wider sein Verschulden so eines schmerzlichen Todes sterben mußte, versetzete ihn Jupiter endlich selbst an den Himmel, woselbst dessen Bild in dem nordlichen Theile also zu sehen ist, daß er in der Hand ein kleines Thier hält, welches er auf einem nahe dabey stehenden Altare opfern zu wollen scheint. *Eratosth. Cataster.* 40. Die Magnesier verehreten ihn in so fern göttlich, daß sie ihm die Erstlinge ihrer Früchte opferten. *Plutarch. Sympos. III. Quæst.* 1.

6 §. **Eigentliche Historie.** Einige wollen zwar zweifeln, daß jemals ein Chiron gewesen, *Barth. ad Stat. Achill. II. v.* 373. welches in so weit wohl seine Richtigkeit hat, wenn er halb ein Mensch und halb ein Pferd gewesen seyn soll, weil es dergleichen Geschöpfe freylich niemals gegeben hat. *Palæph. ad Stat. Achill. II. v.* 373. Daß es aber nicht einen guten Chirurgus gegeben, der vieles in der Botanik erfunden, *Plin. H. N. lib. VII. c.* 56. & *Hygin. Fab.* 274. und auch den Namen Chiron selbst von seinen Curen mit den Händen empfangen, so wie ihn die Chirurgi noch daher haben, *Nat. Com. lib. IV. c.* 12. ist nichts unglaubliches. So kann er auch wohl, wenn er seine Patienten besuchet hat, sich eines Pferdes bedienet haben, und zu ihnen geritten seyn, daß man ihn nach damaligen Zeiten, da vielleicht die Reiterey noch nicht so gemein gewesen, für einen Centaur angesehen; oder man hat ihn deswegen für dergleichen gehalten, weil er von Nation ein Thessalier gewesen, *Daniel Cleric. ap. Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c.* 3. §. 3. oder auch, weil er von der Pferdearzney ein Werk unter

by Google

dem Titel, Ἰπποιατρικὸν, geschrieben. *Suid. ap. eumd. l. c.* Da er sich ordentlicher Weise in einer großen Höhle am Berge Pelion, in Thessalien, aufgehalten haben soll, *Orph. Argon. v.* 376. so kann er wohl nur seine Wohnung daselbst gehabt haben, die vielleicht so an den Berg angebauet gewesen, daß wer in dieselbe hinein gekommen, geglaubet, es sey eine Höhle des besagten Berges, zu geschweigen, daß die Poeten ein ordentliches Wohnhaus für eine Höhle angeben können. Daß er aber übrigens Τροθήκας δι' ἐπῶν πρὸς Ἀχιλλέα, erwähntes Ἰπποιατρικὸν und dergleichen mehr geschrieben, wovon noch etwas vorhanden seyn soll, wird billig in Zweifel gezogen. *Fabric. l. c. & §. seq.*

7 §. Anderweitige Deutung. Er war halb ein Pferd, und halb ein Mensch, weil dergleichen Misgeburten Früchte einer dergleichen Geilheit seyn sollen, als sein Vater gegen die Philyra bezeugete. *Masen. Specul. ver. occ. c. XXIII. n.* 2. Wenn er insonderheit ein guter Arzt gewesen seyn soll, so wird er für einen Sohn des Saturns und der Philyra, als unsterblicher Aeltern ausgegeben, weil die Medicin von keinem bloßen Menschen genugsam begriffen werden kann. Er starb aber endlich selbst noch, weil die Wissenschaften, wenn sie aufs höchste gekommen, insgemein wieder in Abnahme gerathen, und gleichsam ersterben. Er wurde nach seinem Tode mit unter die Sterne versetzet, um die Dankbarkeit zu bemerken, welche man wohlverdienten Leuten schuldig ist, wie auch, daß Gott redlicher und frommer Leute Kreuz und Noth nicht allein endige, sondern ihnen dafür einen ewigen Ruhm und Glückseligkeit zugestehe. Man giebt ihn für Saturns Sohn aus, weil zur Erlernung der Medicin nothwendig eine geraume Zeit erfordert wird, welche Saturn bemerket; seine Mutter aber heißt Philyra, gleichsam von φίλη, Freundinn, und πεῖρα, Erfahrung, weil diese zur Arzeneykunst nöthig ist; und Ocyroe war seine Tochter, weil eine Wunde um so viel geschwinder heilet, je geschwinder (ὠκέως) die bösen Feuchtigkeiten ihren Abfluß, (ῥοὴν) nehmen, wobey er denn für ein Pferd und Menschen zugleich ausgegeben wird, weil die Arzeneykunst so wohl für das Vieh, als die Menschen, seyn soll. *Nat. Com. lib. IV. c.* 12.

CHITÓNE, es, Gr. Χιτώνη, ης, ein Beynamen der Diana, *Callimach. Hymn. in Dian. v.* 225. *& in Iov. v.* 77. welchen sie nach einigen von Chitone, einem Flecken in Attica, hat, woselbst sie verehret wurde, oder ihn auch von χιτὼν, ein Rock, erhalten, weil ihr die ersten Röckchen der jungen Kinder gewidmet wurden. *Schol. ad l. c.* Es verehreten sie insonderheit die Syracusaner, die ihr zu Ehren einen besondern Tanz und dergleichen Musik erdacht hatten. *Athen. L. XIV. c. 7. Gyrald. Synt. XII. p.* 379.

CHITONIA, æ, ist einerley mit vorhergehendem *Chitóne.*

CHIVN, ein Gott der Moabiter, welcher mit dem Remphan einerley seyn soll. Weil er in der heiligen Schrift ein Stern genannt wird, so hat man den Morgenstern, oder die Venus darunter verstehen wollen. *Hieron. in Amos V, p.* 1421. *T. III. Opp.* Einige haben es für wahrscheinlicher gehalten, daß er der Saturn sey, weil Chivan fast einerley Wort mit Chiun ist, und solches bey den Persern ihn bedeutet. *Selden. de Diis Syr. L. II. c.* 14. Noch andere aber wollen lieber den Mond daraus machen. *Basnage Antiq. judaiques T. II. p.* 576. 581. *&c.*

CHIVS, i, (Tab. XIV.) des Apollo und der Anatheippe Sohn, von welchem die Insel Chius den Namen bekommen haben soll. *Nat. Com. lib. IV. c.* 10.

CHIVS, (Tab. XI.) einer von Neptuns vielen Söhnen. *Nat. Com. l. II. c.* 8.

CHLOË, es, Gr. Χλόη, ης, ein Beynamen der Ceres, unter welchem ihr die Athenienser ihren besondern Tempel errichtet hatten. *Pausan. Att. c.* 22. *p.* 38. Lateinisch nennen sie solchen nach einigen *Pubescentem*, *Interpr. Paus. l. c.* andere aber *Flavam*, oder auch *Rubicundam*, nachdem sie nämlich das Getraide bedeutet, wenn es nunmehr reif ist. *Gyrald. Synt. XIV. p.* 423. Noch andere aber wollen auch, daß man mit ihr

Digitized by Google

ihr vielmehr seine Absicht auf die Gärten und die Frühlingszeit gehabt habe, und nennen sie daher lateinisch lieber *herbiferam* oder *virentem*. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Cerer. v.* 122.

CHLOREVS, einer von des Aeneas Leuten in Italien, welchen endlich Turnus unter andern mit erlegete. *Virgil. Aen. XII. v.* 363.

CHLORIS, ĭdis, Gr. χλωρίς, ίδος, die Göttinn der Blumen. Sieh *Flora*.

CHLORIS, idis, Arkturs Tochter, welche Boreas entführete. Sieh *Boreas*.

CHLORIS, ĭdis, (Tab. X.) die älteste Tochter des Amphions und der Niobe, welche allein von ihren Schwestern leben blieb, als selbige Diana, ihrer Mutter Hochmuth wegen, erschoß. *Apollod. lib. III. c.* 5. §. 6. Sie hatte bereits den Neleus geheurathet, mit welchem sie denn die Pero, wie auch den Taurus, Asterius, Pylaon, Deimachus, Eurybius, Epidaus, Phadius, Eurymenes, Evagoras, Mastor, Nestor und Periklymenus zeugete, *Id. lib. I. c.* 9. §. 9. ob wohl einige auch nur den Nestor, Periklymenus und Chromius für ihre Söhne angeben. *Schol. Apollon. ad lib. I. v.* 156. Von ihr hatte sonst das eine Thor zu Theben den Namen, *Hygin. Fab.* 69. und soll, nach einigen, ihre Mutter auch Persephone geheißen haben, *Schol. Hom. ad Odyss. A. v.* 280. die aber dießfalls auch von allen andern abgehen. Ihr eigentlicher Namen war Meliboa. Diesen andern aber bekam sie daher, weil sie von dem Schrecken über den Tod ihrer Geschwister eine blasse Farbe bekommen, und solche stets behielt. *Pausan. in Corinth. c.* 21. *p.* 124.

CHLORIS, ĭdis, des Ampykus Gemahlinn, mit welcher solcher den Mopsus zeugete. *Hygin. Fab.* 14.

CHLORIS, ĭdis, eine von des Pierus neun Töchtern, welche von den Musen in Vögel ihrer Namen, und also auch sie insonderheit in einen Grünfinken verwandelt wurde. *Nicander ap. Anton. Liberal. c.* 9.

CHON, onis, soll bey den Aegyptern so viel, als Herkules, seyn, welcher mit dem Osiris in Italien gegangen, und von sich daselbst denen Chonen den Namen gegeben haben soll. *Cantor. ad Lycophr. v.* 980. Es waren aber diese ein Volk in dem untern Theile Italiens, von welchem das Land selbst Chonia, wie auch die Hauptstadt desselben Chonis genannt wurde. *Strabo lib. VI. p.* 254.

CHONIDAS, sieh *Connidas*.

CHORĬCVS, i, ein König in Arkadien, hatte zu Söhnen den Plexippus und Enetus, zur Tochter aber die Palästra; und da jene das Ringen erfanden, so entdeckete diese es ihrem Liebhaber, dem Mercurius. Als sich aber ihre Brüder deshalber gegen den Vater beklagten, so hieß dieser sie sich an dem Mercurius dafür rächen, welchen sie daher auch verfolgeten. Sie trafen ihn auf dem Berge Cyllenius schlafend an, und hieben ihm beyde Hände ab. Wie es aber solcher dem Jupiter klagete, so wurde dem Chorikus zur Strafe das Eingeweide aus dem Leibe gerissen, und er selbst in einen Blasebalg verwandelt, hingegen nannte Mercurius die neuerfundene Kunst, seiner Buhlschaft zu Ehren, Palästra. *Serv. ad Virg. Aen. VIII. v.* 138.

CHROMIA, æ, (Tab. XXV.) des Itonus Tochter und Enkelinn des Amphiktyons, mit welcher Endymion nach einigen, den Päon, Epeus und Aetolus gezeuget haben soll. *Pausan. El. prior. c.* 1. *p.* 287.

CHROMIS, is, einer von des Phineus Haufen, welcher dem alten Emathion den Kopf herunter hieb, ungeachtet solcher seine Zuflucht zu dem Altare genommen, und denselben umfasset hatte. *Ovid. Metam. V. v.* 105.

CHROMIS, is, (Tab. XIV.) ein Centaur, welchen Pirithous auf seinem Beylager mit nieder machete. *Ovid. Metam. XII. v.* 333.

CHROMIS, is, ein junger Satyr, welcher den alten Silenus in seiner Höhle mit binden half, sonst aber den Virgil selbst bemerken soll. *Virgil. Eclog. VI. v.* 13. *& ad eum Serv. l. c.*

CHROMIS, is, einer von des Aeneas Partey, welchen Camilla, nebst andern, mit erlegete. *Virg. Aen. XI. v.* 675.

CHROMIS, is, Gr. Χρόμις, ιος, des Midons Sohn, ein Heerführer der Myſier, welche unter ihm und dem Ennomus dem Priamus nach Troja zu Hülfe kamen. *Homer. Il.* B. *v.* 859. & *Dictys Cret. lib. II. c.* 35.

CHROMIVS, ii, Gr. Χρόμιος, υ, (Tab. XXI.) einer von des Pterelaus ſieben Söhnen, welche ſich mit ihren Vettern, den Söhnen des Elektryons, aufrieben. *Apollod. lib. II. c.* 4. §. 6.

CHROMIVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priamus, jedoch nicht eben von der rechten Gemahlinn, der Hekuba. *Apollod. lib. III. c.* 11. §. 5. Er wurde vom Diomedes mit erleget. *Homer. Il.* E. *v.* 160.

CHROMIVS, i, ein anderer Trojaner, welchen Teucer mit erſchoß. *Hom. Il.* Θ. *v.* 274.

CHROMIVS, i, ein Trojaner, den Ulyſſes mit niedermachte. *Hom. Il.* E. *v.* 677. *Ovid. Metam. XIII. v.* 257.

CHRONIVS, i, ſieh *Clonius.*

CHRONOPHŸLE, es, eine Nymphe, mit welcher Bacchus den Phlias zeugete. *Apollon. lib. I. v.* 115. & *ad eum. Schol. l. c.*

CHRONVS, i, des Leophytas Vater, *Hygin. Fab.* 97. der aber beſſer *Coronus* genannt wird. *Muncker. ad eumd. l. c.*

CHRONVS, oder CRONVS, ſieh *Saturnus.*

CHRYSÁOR, oris, (Tab. IX.) Neptuns und der Meduſa Sohn. *Hygin. Fab.* 151. Nach andern entſtund er, nebſt dem Pegaſus, aus der Meduſa Blute, als ihr Perſeus den Kopf abgehauen, und hatte einen goldenen Degen in der Hand, wovon er auch ſeinen Namen führete, *Heſiod. Theog.* 280. Er zeugete nachher mit der Kalliroe wiederum den Geryon. *Hygin. Præf. p.* 16. Man hält ihn für einen König in Iberien, oder Spanien, von welchem der Ruf gieng, daß er ungemein viel Gold habe, wovon er denn ſeinen Namen bekam. Er hatte aber auch drey Söhne, welche mit ihren beſondern Heeren ſein Königreich beſchützeten. Es befahl daher Euryſtheus dem Herkules, ihm deſſen Rinder zu holen, weil er nicht glaubete, daß er es gegen die beſagten drey Söhne deſſelben werde ausführen können. Allein, Herkules nahm es mit einem jeden inſonderheit auf, erlegete einen nach dem andern, und brachte alſo ſolche Rinder glücklich davon. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 17. 18. *p.* 156. Man giebt zwar dieſe Rinder insgemein für Geryons ſeine an: man muß aber wiſſen, daß ſolcher Geryon kein anderer, als die beſagten drey Söhne des Chryſaors ſey, welchem eben daher auch drey Leiber zugeſchrieben werden, weil ſolche Söhne ſo einmüthig das Ihrige vertheidiget, als ob ſie nur eine Perſon geweſen. Sieh *Geryon.* Nach andern ſoll er ein großer Künſtler und ſonderlich ein geſchickter Gold- und Siberarbeiter geweſen ſeyn, und ſein Namen ſelbſt einen andeuten, der in Metall arbeitet. *Fourmont, Memoir. de l'Acad. des Inſc. T. VII. p.* 220. *Ed. Par.* Man leitet ſolchen von dem Phöniciſchen Charis-or her, welches einen Hüter des Feuers anzeiget. *Cleric. ad Heſ. l. c.* Man muthmaßet, daß ſeine Geburt mit dem goldnen Degen, und ſeine Heurath mit der ſchönen Kalliroe, nichts weiter bedeuten, als daß er mit ſolchem das erſte Mal an des Phorcys Hofe erſchienen, und dieſer Herr, um einen ſo guten Künſtler in ſeinen Staaten zu behalten, ihm zu einer vortheilhaften Heurath verholfen habe. Ban. Erl. der Götterl. *IV* B. 350 S.

CHRYSAORĔVS, ĕi, ein Beyname des Jupiters, der ſeinen beſondern Tempel in Carien hatte, welcher der ganzen Nation gemein war, und daher ihr auch zu ihren Verſammlungen dienete. *Strabo lib. XIV. p.* 660. Den Namen ſoll er von der Stadt Chryſaoris bekommen haben, welche hernach Adrias genannt worden, *Stephan. Byz. ap. Gyrald. Synt. II. p.* 151. wiewohl auch einige wollen, daß erſt ganz Carien dieſen Namen geführet habe. *Epaphrodit. ap. eumd. l. c.*

CHRYSAS, æ, eigentlich ein Fluß in Sicilien, welcher durch die Felder der Aſſoriner geht. Er wurde aber bey ihnen für einen Gott gehalten, und ſehr feyerlich verehret. Sein Tempel

ſtund

ſtund auf dem Felde, nahe am Wege, auf welchem man von Aſſur nach Enna gieng, und in demſelben war ſein Bildniß vortrefflich aus Marmor gemacht. *Cicero Verr. IV. c.* 44. Man ſieht ſolches noch auf einigen ihrer Münzen vorgeſtellet, worauf ein nackter Jüngling ſteht, der über ſeinen linken Arm ein Gewand hängen, und in dem Arme ein Füllhorn liegen hat, in der rechten aber eine Gießkanne hält. Auf der Hauptſeite iſt das mit Aehren bekränzete Haupt der Ceres. *Wilde ſel. num. ant. n.* 151. *p.* 205.

CHRYSE, es, Gr. Χρύση, ης, (Tab. XXV.) des Halmus Tochter, mit welcher Mars den Phlegyas zeugete. *Pauſan. Bœot. c.* 36. *p.* 596.

CHRYSEIS, idis, Gr. Χρυσηΐς, ίδος; des Chryſes, eines Prieſters des Apollo, Tochter, von welchem ihrem Vater ſie eben Chryſeis genannt wird, da ſie ſonſt mit ihrem eigentlichen Namen Aſtynome hieß. Sie wurde von dem Achilles auf einem Streife in Möſien mit gefangen, und hernach dem Agamemnon geſchenket, welcher ſich auch derſelben, ſtatt ſeiner Beyſchläferinn, bedienete, und, weil ſie ihm ſehr wohl anſtund, ſie ihrem Vater gegen alles angebothene Löſegeld nicht wieder geben wollte, bis ihn Apollo ſelbſt durch eine große Peſt, womit er das griechiſche Heer heimſuchete, darzu zwang. *Hom. Il. A. v.* 11 *ſqq.* Ob ſie nun wohl bereits vom Agamemnon ſchwanger war, ſo leugnete ſie es dennoch gegen ihren Vater, daß ihr was ungeziemendes wiederfahren. Da ſie aber die Sache hernach nicht länger verbergen konnte, ſo gab ſie vor, daß ſie ſolchen ihren Sohn von dem Apollo ſelbſt bekommen hätte, und hieß ihn nach ihrem Vater Chryſes. *Hygin. Fab.* 121. Agamemnon aber ſträubete ſich indeſſen dermaßen ſehr, ehe er ſie wieder fahren ließ, daß es beynahe zum Aufſtande wider ihn kam. *Dictys Cret. lib. II. c.* 21. Jedoch da Chryſes hernach vernahm, wie wohl ſie von ihm gehalten worden, ſo brachte er ſie ihm ſelbſt wieder. *Id. ibid. c.* 47.

CHRYSEIS, idis, eine von den 50 Töchtern des Theſpius, mit welchen Herkules ſeine Händel hatte. *Apollod. lib. II. c.* 17. §. *ult.*

CHRYSES, æ, Χρύσης, ου, ein Prieſter des ſminthiſchen Apollo in Möſien, deſſen Tochter Achilles mit wegführete, Agamemnon aber hernach wieder zu geben genöthiget wurde. Sieh *Chryſeis. Hygin. Fab.* 121.

CHRYSES, æ, (Tab. XXX.) der Aſtynome oder Chryſeis und des Agamemnons Sohn, den zwar ſeine Mutter erſt für einen Sohn des Apollo angab, Oreſtes aber hernachmals für ſeinen Bruder annahm, und mit ihm den Thoas, König in Taurica, hinrichtete. *Hygin. Fab.* 121.

CHRYSES, æ, (Tab. XX.) einer von des Minos und der Parea, einer Nymphe, Söhnen, welche zween von des Herkules Gefährten in der Inſel Paros umbrachten, allein dafür wieder insgeſammt hingerichtet wurden. *Apollod. lib. II. c.* 5. §. 9. *& lib. III. c.* 2. §. 2.

CHRYSES, æ, (Tab. XI.) Neptuns und der Chryſogene Sohn, welcher wiederum den Minyas zeugete, von dem die Minyä ihren Namen führeten. *Pauſan. Bœot. c.* 36. *p.* 597.

CHRYSIPPE, es, Gr. Χρυσίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus Töchtern, welche zu ihrem Bräutigame den Chryſippus bekam, ihn aber auch die erſte Hochzeitnacht mit hinrichtete. *Apollod. lib. II. c.* 1. §. 5. S. *Danaides.*

CHRYSIPPVS, i, Gr. Χρύσιππος, ου, (Tab. XVIII.) einer von des Danaus Söhnen. Sieh vorhergehenden Artikel.

CHRYSIPPVS, i, (Tab. XXX.) des Pelops und der Aſtyoche, einer Nymphe, Sohn, war von ſo ſchöner Geſtalt, daß ihn auch Lajus deshalber auf den nemeiſchen Spielen raubete, Pelops aber durch Krieg wieder erlangete. Nachher ſtiftete dieſes letzten rechte Gemahlinn, Hippodamia, ihre beyden Söhne, Atreus und Thyeſtes, an, daß ſie ihn hinrichteten, und in einen Brunnen warfen. Weil ihn aber Pelops ſo gar ungemein liebete, ſo mußten ſie ſich insgeſammt mit der Flucht davon machen. *Hygin. Fab.* 85. *& Pauſan. Eliac. prior. c.* 20. *p.* 381.

CHRYSOGENEA, æ, Gr. Χρυσογένεια, ας, (Tab. XXV.) des Halmus Tochter, mit welcher Neptun den Chryses zeugete. *Pauſan. Bœot. c. 36. p. 596.*

CHRYSOLAUS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priamus, *Hygin. Fab. 90.*

CHRYSOMALLUS, i, Gr. Χρυσόμαλλος, ου, (Tab. XI.) oder *Chryſovellus*, wie ihn einige fälſchlich nennen, *Schol. German. ap. Muncker. ad Hygin. Fab. 3.* da man ihn doch lieber *Chryſovillus* nennen könnte. *Iunii animadv. L. V. c. 12.* Er war ein Widder mit einem goldenen Felle, Neptuns und der Theophane Sohn, welcher den Phrixus nach Kolchis führete, der ihn daſelbſt opferte. *Hygin. Fab. 3. & 188.* Man weis aber nicht recht wem, dem Mars oder Mercurius, *Munck. ad Hygin. Fab. 3.* Jedoch kann man muthmaßen, daß es derjenige Gott geweſen, der bey den Orchomeniern Laphyſtius hieß. *Pauſ. in Attic. c. 34. p. 42.* welches auch einige ausdrücklich ſagen. *Schol. Apollon. L. II. 655.* Andere wollen, er habe ihn dem Jupiter Phyxius dargebracht. *Tzetz. ad Lycophr. v. 22. Schol. Pind. in Pyth. Od. IV. 430.* weswegen denn eben kein groſſer Streit ſeyn darf, da der erſte Namen dem Jupiter ebenfalls zukömmt, und unter beyden kein gar zu groſſer Unterſchied in der Bedeutung iſt. *Cf. Staveren ad Hygin. Fab. 3.* Das Fell wurde dem Mars gewiedmet, und in deſſen Haine aufgehängt. *Hygin. l. c.* Er wurde aber dem Phrixus von ſeiner Mutter, Nephele, zugeführet, welche ihn vom Mercur bekommen, *Apollod. L. I. c. 9. §. 1. Tzetz. l. c.* der auch ſein Fell golden gemacht hatte. *Apollon. L. II. 1147. & Schol. ad eum.* Außerdem beſaß dieſer Widder noch zwo beſondere Eigenſchaften. Er konnte nicht nur fliegen, ſondern auch mit einer Menſchenſtimme reden. Denn als Athamas den Phrixus hinrichten wollte, und ihm deswegen befohlen, den beſten Widder zum Opfer auszuſuchen: ſo wählete er dieſen, der ihm denn entdeckete, was ſeine Stiefmutter wider ihn und ſeine Schweſter Helle vorhätte. Er rieth ihm dabey, ſie ſollten ſich beyde auf ſeinen Rücken ſetzen, und der Gefahr alſo entgehen. *Didym. ad Hom. Il. H, 86.* Sie thaten ſolches, und der Widder flog mit ihnen durch die Luft hinweg. *Apollod. & Tzetz ll. cc. Nonn. Dionyſ. X. 99. Auguſt. de C. D. XVIII, 13.* Jedoch ſagen einige deutlich, er ſey mit ihnen über die See geſchwommen: *Manil. Aſtron. IV, 516.* Hier fiel Helle herab, und erſoff in derſelben, ob ſie ihm gleich das eine Horn mit abriß. *Eratoſth. Cataſter. 19.* Weil nun Phrixus über dieſen Unfall ſehr betrübt war, ſo tröſtete ihn der Widder, und ſprach ihm einen friſchen Muth ein. *Schol. Apollon. ad. L. I. 256.* Er warnete ihn auch vor gewiſſen Barbarn, welche ihn überfallen wollten, da er ein wenig abgeſtiegen war, und ſich auf einem Hügel auszuruhen gedachte, welcher daher Brixaba, das iſt, nach daſiger Landesſprache, Widderſtirn, genannt wurde. Dieſes ſoll an dem Fluſſe Tanais geſchehen ſeyn. *Plutarch. de fluv. p. 1158. T. II. Opp.* Er nahm ihn darauf wieder auf ſeinen Rücken, und nachdem er ihn unbeſchädiget nach Kolchis gebracht, ſo befahl er ſelbſt dem Phrixus, ihn zu ſchlachten. *Schol. Apollon. l. c.* Ja, er zog ſich auch ſelbſt ſein goldenes Fell ab, und gab es dem Phrixus zum Andenken, worauf er in den Himmel ſtieg. *Hygin. Aſtron. poet. L. II. c. 20.* Daſelbſt iſt er das erſte Zeichen in dem Thierkreiſe, wie ſein Fell das berufene goldene Vließ, deſſen Andenken noch jetzt durch einen anſehnlichen Ritterorden erhalten wird. Was aber ſolches eigentlich geweſen, wird niemand leicht zulänglich darthun. Indeſſen hat man doch ſchon bey den Alten dafür gehalten, daß des Phrixus Pflegevater Krius geheißen, welches ſo viel, als einen Widder bedeutet. Dieſer habe ihm die Nachſtellungen ſeiner Stiefmutter Ino entdecket, und ihm gerathen, ſolcher durch die Flucht zu entgehen. *Schol. Apollon. L. II. 1147.* Er gieng auch ſelbſt mit ihm und der Helle zu Schiffe, welche auf der See entweder an einer Krankheit ſtarb, oder ins Meer fiel. Krius und Phrixus aber kamen nach Kolchis, wo ſie

einen

einen Schöps nahmen, dem sie die Wolle vergolden ließen, und welchen sie also dem Jupiter opferten. *Tzetzes l. c.* Nach andern soll er des Athamas Schatzmeister gewesen seyn, und da er von dessen Absicht, den Phrixus zu tödten, Wind bekommen, es diesem gesteckt haben, welcher denn für ein Schiff sorgete, worauf sie eine große Summe Geldes brachten. Sie nahmen auch eine Bildsäule von gediegenem Golde mit sich, welche des Pelops Mutter, Eos, vorstellete, und Aeetes hernach von ihnen zum Geschenke erhielt. *Palæphat. de incred. c.* 31. Man hat aber dieses Vorgeben für ein wenig ausschweifend gehalten, weil man sonst nirgends finde, daß Eos oder Aurora Pelops Mutter gewesen. *Meziriac comment. sur les Epitres d' Ovide T. II. p.* 36. Wieder andere geben den Krius für des Phrixus Hofmeister aus, der mit ihm entflohen wäre, da sie denn aufgefangen, und zu dem Aeetes gebracht worden, der zwar des Phrixus verschonet, dem Krius aber die Haut abziehen lassen, die er denn nach seiner Gewohnheit in dem Tempel des Mars aufhängen lassen. Weil ihm nun war prophezeyet worden, daß es um ihn werde gethan seyn, wenn Fremde solche Haut entführen würden, so setzete er nicht nur eine besondere Wache, sie in Acht zu nehmen; sondern ließ sie auch übergolden, damit sie ihren Hütern jederzeit desto besser in die Augen fallen möchte. *Diod. Sicul. L. IV. c.* 48. *p.* 174. Einige hingegen wollen, daß solcher Widder ein Schiff gewesen, welches einen goldenen Widder zum Zeichen gehabt, *Id. l. c. Schol. Apoll. ad L. I.* 256. *Hellanicus ap. Nat. Com. lib. VI. c.* 9. Banier Erl. der Götterl. *IV B.* 494 S. Andere deuten dessen Fell auf die Flüsse in Kolchis, welche Gold mit sich führeten, das von den Einwohnern mit Schafsfellen aufgefischet wurde. *Eustath. in Dionys. Perieg. v.* 689. *f. sect.* 98. oder auch auf ein Buch, worinnen die Kunst Gold zu machen enthalten, und das auf Fellen oder Pergament geschrieben gewesen sey, *Anonym. c.* 3. *inter Mythol. Galei p.* 9. *Charax ap. Eustath. l. c.* und was des Dinges alles mehr ist. Einige aber haben weiter nichts, als nur bloß die Kostbarkeit, Schönheit und Seltenheit der kolchischen Wolle darunter verstanden. *Varro de re rust. L. II. c.* 1. *Cf. Meziriac. l. c.* Indessen bedeutet doch der Namen Chrysomallus von χρυσὸς, Gold, und μάλλος, Fell oder Vlies, nichts anders, als ein goldenes Fell, und soll dasselbe übrigens, als es Jason mit aus dem Hayne des Mars hinweg getragen, einen Glanz, als die Sonne selbst, von sich gegeben haben, hiernächst so groß gewesen seyn, daß es dem Jason von der Schulter bis auf die Füße gereichet. *Apollon. lib. IV. v.* 174. Die meisten wollen zwar, daß es golden gewesen; *Schol. Apollon. laud. l. c.* doch geben auch einige vor, es sey von Farbe weiß, oder auch purpurroth gewesen. *Simonides ap. Schol. laud. l. c.*

CHRYSONOË, es, Gr. Χρυσονόη, ης, des Klitus, Königs der Sithonen, Tochter, welche Proteus zur Gemahlinn nahm, und mit ihr so böse Kinder zeugete, als fromm er war, daher sie hernachmals Herkules aus dem Wege räumete. *Conon. Narrat.* 32.

CHRYSOPELEA, æ, Gr. Χρυσοπέλεια, ης, oder nach einer andern Lesart Περσοπέλεια, eine Hamadryade, welche Arkas, Jupiters oder des Apollo und der Kallisto Sohn, eines Males im Walde auf seiner Jagd antraf, wo sie große Gefahr lief, umzukommen. Denn der Baum, mit welchem sie geboren worden, hatte durch das Wasser eines Flusses sehr großen Schaden an seinen Wurzeln gelitten. Sie bath ihn also, er möchte sie dadurch retten, daß er das Wasser ableitete, und den Baum wieder mit guter Erde belegen ließe. Arkas willfahrete ihr, und die Nymphe bezeugete ihm ihre Erkenntlichkeit dadurch, daß sie ihm alles zugestund, was er von ihr verlangete; daher sie denn zwey Kinder von ihm bekam. *Tzetzes ad Lycophr. v.* 480.

CHRYSOR, einer der phönicischen Götter aus dem siebenten Geschlechte. Er soll nebst seinem Bruder, der aber nicht genannt wird, das Eisen und

den vielfachen Gebrauch deſſelben erfunden haben. Man hält ihn für den Hephäſtus oder Vulcan, und er legete ſich ſehr auf die Kunſt zu ſingen und zu weißagen und auf die Beredſamkeit. Er erfand auch die Fiſcherangel, die Fiſchernetze und Fiſchköder nebſt den Kähnen, und ſoll der erſte geweſen ſeyn, der mit Schiffen geſegelt. Dieſerwegen wurde er nach ſeinem Tode als ein Gott verehret, und Diamichius, oder beſſer, wenn man das Wort theilet, Zeus Michius, der große Erfinder, oder Baumeiſter genannt. *Sanchoniath. ap. Euſeb. de præpar. Evang. L. I. c. 10. p. 36.*

CHRYSORRHĂPIS, is, Gr. Χρυσόῤῥαπις, der goldene Ruthenträger, ein Beynamen des Mercurius, den er von ſeinem goldenen Stabe hat. *Phurnut. de N. D. c. 16.* Sieh *Caduceus.*

CHRYSORTHE, es, Gr. Χρυσόρθη, ης, (Tab. XI.) des Orthopolis Tochter, mit welcher Apollo den Koronus zeugete. *Nat. Com. lib. IV. c. 10.*

CHRYSOTHĔMIS, ĭdos, Gr. Χρυσόθεμις, ιδος, ein Frauenzimmer, mit welcher Apollo eine Tochter zeugete, die zwar in ihrer Kindheit wieder ſtarb, von ihrem Vater aber mit unter die Sterne verſetzet wurde, woſelbſt ſie die Jungfer in dem Thierkreiſe ſeyn ſoll. *Hygin. Aſtron. Poet. l. II. c. 25.*

CHRYSOTHĔMIS, ĭdos, ein ander Frauenzimmer, mit welcher Staphylus die Molpadia, Rhoeo und Partheno zeugete. *Diod. Sic. l. V. c. 62. p. 129.*

CHRYSOTHĔMIS, ĭdos, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus 50 Töchtern, welche zu ihrem Bräutigam den Aſteris bekam, ihn aber auch die erſte Hochzeitnacht umbrachte. *Hygin. Fab. 170.* Sieh *Danaides.*

CHRYSOTHĔMIS, ĭdos, (Tab. XXX.) eine von Agamemnons Töchtern, welche er dem Achilles mit anboth, dafern er ſich wieder mit ihm verſöhnen wollte. *Homer. Il. I. v. 145.*

CHRYSOTHĔMIS, ĭdos, Karmanors Sohn, welcher zuerſt den Preis in den pythiſchen Spielen mit dem Hymnus erhielt, der dem Apollo zu Ehren mußte abgeſungen werden, der gleichen Ehre denn auch ſein Sohn, Philammon, und Enkel, Thamyris, erlangeten, und ſolches vermuthlich daher, weil Karmanor den Apollo ſelbſt, wegen eines begangenen Todtſchlages, mit den Göttern wieder ausgeſöhnet hatte. *Pauſan. Phoc. c. 7. p. 620.*

CHTHONIA, æ, Gr. Χθονία, ας, Saturns Tochter, welche den Sipylus heurathete, und von ihm den Olympus und Tmolus zur Welt brachte. *Euſtath. ad Il. B. v. 308.* welchen letzten man für einen König in Lydien und des Tantalus Vater hält. *Mezir. Comment. ſur les Ep. d'Ovid. T. II. p. 328.*

CHTHONIA, æ, des Kalontes, zu Argos, Tochter, ſah es ungern, daß ihr Vater der Ceres gar keine Ehre erwies, als ſie nach Argos kam, daher denn auch die Göttinn, als ſie den Kalontes, mit ſammt ſeinem Hauſe und Hofe, verbrannte, dieſelbe mit ſich nach Hermione nahm. Hier errichtete ſie darauf der Ceres einen beſondern Tempel, welcher von ihr den Beynamen der chthoniſchen Ceres bekam; auch wurde das Feſt, welches der Ceres gefeyert wurde, ſelbſt Chthonia genannt. Man feyerte es aber alle Jahre, und führeten den Aufzug dabey die Prieſter, auf welche die Obrigkeitsperſonen kamen; dieſen folgeten Männer und Weiber, und ſo gar die Kinder, welche weiß gekleidet giengen, und auf den Köpfen Kränze von Komoſandalblumen trugen. Den Haufen beſchloſſen die, welche eine Anzahl muthiger Opferrinder führeten. Von dieſen wurde eins mit in den Tempel gebracht; und, nachdem die Thüren deſſelben verſchloſſen worden, ſo macheten ſelbiges vier alte Weiber mit Senſen oder Sicheln nieder. So bald ſolches geſchehen war, ſo wurde ein neues in den Tempel gebracht, und eben auf vorige Art hingerichtet; da denn allemal eine der alten Weiber dem Thiere den Hals vollends abſchnitt. Hierbey ſoll ſich denn dieſes Sonderbare eräuget haben, daß, auf welche Seite der erſte Ochſe gefallen, auf die ſich auch die übrigen insgeſammt geleget. Das eigentliche Bild der Göttinn durfte niemand, als

nur

nur obbesagte vier alte Weiber, zu sehen bekommen. *Pausan. Corinth. c. 35. p. 151.* Einige melden hierbey, es habe sich auch der wildeste Ochs von einer einigen alten Frau willigst vor den Altar schleppen und daselbst abschlachten lassen, da sonst zehen der stärksten Männer nicht vermögend gewesen, ihn zu bezwingen. *Aristocles ap. Gyrald. Synt. XIV. p. 427.*

CHTHONIA, æ, ein Beynamen der Ceres, welchen sie von der Chthonia, des Kalontes, oder auch des Phoroneus, Tochter, bekommen. Sieh vorhergehenden, imgleichen folgenden Artikel.

CHTHONIA, æ, (Tab. XVIII.) des Phoroneus Tochter und Schwester des Klymenus, mit welchem sie auch den Tempel der Ceres Chthonia zu Hermione soll erbauet haben. *Pausan. Corinth. c. 35. p. 151.*

CHTHONIA, æ, eine von des Erechtheus Töchtern, welche Butes zur Gemahlinn nahm. *Apollod. lib. III. c. 14. §. 1.*

CHTHONIVS, i, Gr. Χθόνιος, υ, einer von den Sparten, oder denen Leuten, die aus den Zähnen des kastalischen Drachen entstunden, als sie Kadmus säete, die sich aber auch alsofort wieder aufrieben, als Kadmus mit einem Steine unter sie warf, bis auf ihrer fünfe, unter denen Chthonius einer mit war, der sich hernachmals zu dem Kadmus hielt, und ihm die Stadt Theben erbauen half. *Pausan. Bœot. c. 5. & Hygin. Fab. 178.*

CHTHONIVS, i, (Tab. XI.) Neptuns und der Syme Sohn, unter dessen Anführung die Insel Syme besetzet wurde, der er denn auch von seiner Mutter den Namen gab. *Diod. Sicul. lib. V. c. 53. p. 225.*

CHTHONIVS, i, (Tab. IV.) einer von den Centauren, welchen Nestor auf des Pirithous Hochzeit erlegete. *Ovid. Metam. XII. v. 441.*

CHTHONIVS, i, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem einige den Pluto, *Hesych. in* Χθόνιος, *s. p. 972.* andere aber auch den eigentlichen Jupiter verstehen, *Gyrald. Synt. II. p. 101.* wenigstens nachdem, als dessen Altar mit zu Olympia zu sehen war. *Pausan. Eliac. prior. c. 14. p. 314.* Es kömmt aber dieser Namen von χθών, ονὸς, die Erde, her, und wird daher Lateinisch bald *Terrestris*, *Interpr. Pauf. l. c.* bald aber auch *Infernus* gegeben. *Interpr. Suid. in* Ζαγρεύς.

CHTHONIVS, i, ein Beynamen des Bacchus, welchen Jupiter mit der Proserpina zeugete, *Suidas in* Ζαγρεὺς, *s. T. II. p. 1.* und der Lateinisch *Infernus* genannt wird. *Inter Suid. l. c.*

CHTHONIVS, i, auch ein Beynamen des Mercurius, weil solcher nicht nur im Himmel, sondern auch in der Hölle seine Verrichtung hat, in welcher Absicht die Argiver ihm denn auch besonders dreyßig Tage hernach, wenn ihnen jemand gestorben ist, für dessen Seele zu opfern pflegeten. *Plutarch. Claudian. alii ap. Gyrald. Synt. IX. p. 304.*

CIA, æ, (Tab. XIX.) eine von Lykaons Töchtern, mit welcher Apollo den Dryops zeugete. *Nat. Com. l. IV. c. 10.*

CICHŸRVS, i, Gr. Κίχυρος, υ, ein Sohn des Königs in Chaonien, liebete Anthippen. Als er aber dereinst im Walde nach einem Pantherthiere schoß, so traf er solche dafür, weswegen er sich selbst einen Felsen hinab stürzete, worauf denn solcher Ort mit einer Mauer umgeben, und die daher erwachsene Stadt ihm zu Ehren Cichyrus genannt wurde. *Parthen. Erot. c. 20.*

CIDARIA, æ, Gr. Κιδαρία, ας, ein Beynamen der Ceres, unter welchem sie insonderheit von den Pheneatern in Arkadien verehret wurde. Ihr Bildniß wurde zu gewissen Zeiten von einem Priester mit Ruthen gestrichen. *Pausan. Arcad. c. 15. p. 480.*

CILIX, icis, Gr. Κίλιξ, ικος, (Tab. XX.) Agenors und der Telephassa Sohn, wurde mit seinen Brüdern, Kadmus und Phönix, von seinem Vater abgeschickt, die geraubte Europa wieder zu suchen, und sollte ohne sie nicht wieder zurück kommen. Weil aber sein Bemühen nicht weniger, als der andern ihres, vergebens war, so bemächtigte er sich endlich des Landes

an

Digitized by Google

an dem Flusse Pyramus in Klein-Asien, ließ sich daselbst nieder, und nennete es nach seinem Namen Cilicien. *Apollod. lib. III. c. 1. §. 1. Hygin. Fab.* 178. & *Lact. Plac. lib. III. Narr.* 1. Seine Tochter war die Thebe, welche mit der Zeit Korybas, der Cybele Sohn, heurathete. *Diod. Sic. lib. V. c.* 49. *p.* 223.

CILLA, æ, Gr. Κίλλα, ης, (Tab. XXXI.) Laomedons und der Strymno Tochter, und also der Hesione und des Priamus Schwester, *Apollod. lib. III. c.* 10. §. 3. von welcher vermuthlich der Ort Cilla den Namen bekommen.

CILLA, æ, Gr. Κίλλα, ης, der Hekuba Schwester und Gemahlinn des Thymötas, mit der aber Priamus einen verbothenen Umgang hatte, und mit ihr den Munippus zeugete. Als er nun das Orakel um den Zustand seines Reiches befragete, und solches ihm rieth, Mutter und Kind zugleich hinzurichten, es sich aber eben zutrug, daß Hekuba mit dem Paris, und Cilla mit dem Munippus nieder kamen, so ließ er diese beyderseits aus dem Wege räumen, die rechten aber, nämlich die Hekuba und den Paris, welche doch das Orakel meynete, zu seinem und seines Reiches Verderben, leben. *Tzetz. & Canter. ad Lycophron. v.* 319.

CILLAEVS, i, ein Beynamen des Apollo, dessen Tempel die Aeolen in Klein-Asien erbaueten. *Strabo lib. XIII. p.* 612.

CILLAS, æ, Gr. Κίλλας, ου, *Pausan. Eliac. prior. c.* 10. *p.* 305. oder, wie ihn andere nennen, *Cillus*, war des Pelops Stallmeister, und führete eine Colonie nach Klein-Asien, woselbst dessen Grab, als ein großer Hügel, lange Zeit bey des cilläischen Apollo Tempel zu sehen war. Einige wollen, daß von ihm auch Cilicien den Namen bekommen habe. *Strabo l. XIII. p.* 613.

CINNA, æ, des Phoroneus Gemahlinn, mit welcher selbiger den Apis und und die Niobe zeugete. *Hygin. Fab.* 145.

CINXIA, æ, ein Beynamen der Juno bey den Römern, nach welchem sie den Bräuten geneigt seyn sollte, wenn sie den ersten Hochzeitabend ihren Jungfrauengürtel ablegeten. *Festus lib. III. p.* 1144. Sie hat also ihren Namen von *Cingo*, ich umgürte, *Voss. Etymol. in* Cingo. und war dieser Gürtel eigentlich von Schafwolle, welchen der Bräutigam der Braut erst im Bette ablösete. *Festus l. c. p.* 1143. *Conf. Dempster. ad Ros. A. R. lib. V. c.* 37. *p.* 435.

CINYRAS, æ, Gr. Κινύρας, ου, (Tab. VI.) des Sandokus und der Thanace Sohn, König in Assyrien, erbauete in Cypern die Stadt Paphos, und zeugete mit der Metharme, des Pygmalions Tochter, den Oxyporus und Adonis, wie auch die Orsedike, Laogore und Bräsia, die aber, weil sie sich der Venus Zorn zuzogen, sich mit fremden Mannspersonen ohne Unterschied gemein macheten, und endlich in Aegypten sturben. *Apollod. lib. III. c.* 13. §. 3. Die Alten aber sind in seinem Geschlechtsregister von einander unterschieden. *Muncker. ad Anton. Liber. c.* 34. Nach einigen soll er des Apollo und der Papho, oder Eurymedons und einer Nymphe aus Paphos, Sohn gewesen seyn. *Schol. ad Pind. Od. II. Pyth.* Andere geben ihm eine Pharnace, *Hesych. h. v.* oder Smyrna zur Mutter, und den Apollo zum Vater. *Schol. ad Theocr. Idyl. I. v.* 109. Man nennet auch wohl seine Mutter Amathusa, von welcher die Stadt Amathunt den Namen hat. *Stephan. h. v.* Hiernächst geben ihn viele für des Königes Thias in Cypern Sohn aus. *Suidas h. v. Meurs. de Cypro II. c.* 9. Andere dagegen für des Agropas Sohn, und sagen, er habe auf der Insel Cypern die Ziegeln, die Zange, den Hammer, Ambos und Hebel erfunden. *Plin. Hist. N. L. VII. c.* 56. Einige machen ihn auch zu des Paphus Sohne, *Hygin. Fab.* 142. und dabey zu einem Könige in Cypern, *Ovidius*, *Clem. Alex.* & *Schol. Pindari ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* dessen Gemahlinn Cenchreis geheißen, mit welcher er die Smyrna, oder Myrrha erzeuget. Da seine Gemahlinn die Venus wider sich gereizet, so soll diese, nach ihrem Vorgeben, gemacht haben, daß solche Smyrna selbst gegen den Cinyras entbrannt, und mit ihm, unerkannter Weise, den Adonis gezeuget.

Hygin.

Digitized by Google

Hygin. Fab. 57. Als er aber endlich hinter die Dinge kam, so brachte er sich selbst um. *Id. Fab.* 242. Nach andern soll seine Tochter Myrrha selbst die Venus dadurch böse gemacht haben, daß, als sie sich ihre Haare gekämmt, sie gesaget, Venus selbst hätte sie nicht so schön. *Schol. Theocr. l. c.* Er wird dabey für ungemein schön ausgegeben, *Hygin. Fab.* 270. und, da er auch dergleichen Töchter gehabt, so sollen diese selbst die Juno gegen sich verachtet haben, allein auch dafür von solcher Göttinn in steinerne Stufen ihres Tempels verwandelt worden seyn. *Ovid. Metam. VI. v.* 98. Andere erzählen, Cinyras habe dem Agamemnon und den übrigen Griechen versprochen, ihnen währendes trojanischen Krieges Lebensmittel zu liefern. Da er aber solches nicht gethan, so habe der darüber erzürnte Agamemnon ihm alles böse angewünschet. Diesen Flüchen zu Folge geschah es, daß er sich mit dem Apollo in einen Wettstreit der Musik einließ, und von ihm getödtet wurde. Seine funfzig Töchter aber stürzeten sich ins Meer, und wurden in Eisvögel verwandelt. *Eustath. ad Hom. Il.* A. *v.* 20. Es hieß auch ein musikalisches Instrument von ihm Cinyra. *Suid. h. v.* Bey dem allen soll er doch 160 Jahre gelebet haben, *Plin. l. c. c.* 48. und sehr reich gewesen seyn, so daß sein Reichthum auch zum Sprüchworte geworden; *Apostolii Cent. XIX.* 40. wie man ihn denn gleichfalls vielfältig, als einen weichlichen und zärtlichen Herrn mit dem Sardanapal vereiniget. *Schott. adag. Græcor. Cent. III.* 90. Nicht weniger soll er seine Beyschläferinn, welche Venus geheißen, zu einer Göttinn erhoben, und ihr auf dem Berge Libanon einen Tempel gewiedmet haben. *Arnob. L. IV. p.* 143. *Firmic. de error. profan. rel. p.* 15. *& Lucian. de Dea Syria p.* 659. *T. II. Opp.* Wie aber diese Dinge nicht allzuwohl zusammen hängen, also wollen einige nicht unwahrscheinlich, daß zween Cinyras gewesen, nämlich der Byblius und Cyprius, *Th. Gale Not. ad Apollod. p.* 87. oder doch ein anderer, dessen Töchter von der Juno in Steine verwandelt worden, und wieder ein anderer der Myrrha Vater, *Farnab. ad Ovid. l. c.* die sich aber doch in allem, was von ihnen vorgegeben wird, so gar wohl nicht wollen unterscheiden lassen. *Burmann. ad Ovid. Metam. X.* 298.

CIRCE, es, Gr. Κίρκη, ης, (Tab. VI.)

1 §. Aeltern. Diese waren nach einigen Helius oder Sol und Perse, *Homer. Od.* K. *v.* 139. *Apollon. L. IV.* 591. nach andern aber Helius und Perseis, *Hesiod. Theog. v.* 957. nach den dritten Hyperion und Asterope, *Orph. Argon. v.* 1215. und nach den vierten Aeetes und Hekate; *Dionys. Milesc. ap. Schol. Apollon. ad lib. III. v.* 200. wiewohl man sie doch gleichfalls zu des Aeetes, Königes in Kolchis, Schwester machet. *Hom. Od.* K. *v.* 137. *Schol. Apollon. l. c.* Allein, da einige nicht unwahrscheinlich vorgeben, es seyn ehemals zwey Frauenzimmer dieses Namens gewesen, von welchen diejenige, die zu den Zeiten der Argonauten gelebet, derjenigen Mutter gewesen, zu welcher Ulysses gekommen: so muß man ihnen allerdings auch doppelte Aeltern zustehen. Es können auch wohl die Väter wenigstens einer Aeetes I, und der andere Aeetes II geheißen haben. *Boccace. & ex eo Banier Entret. XVIII. ou P. II. p.* 262. u. dess. Erl. der Götterl. *V B.* 269 S. Indessen da beyde beständig von den Alten mit einander vermenget werden, so lassen sie sich nun nicht wohl unterscheiden.

2 §. Wesen und Aufenthalt. Sie war ein Frauenzimmer, oder gar eine Göttinn, *Homer. Od.* K. *v.* 136. von ungemeiner Schönheit, deren Gesicht einen starken Glanz von sich warf, die Haare aber wie feurige Stralen ließen, so, daß wer sie ansah, vor ihr erstaunete. *Orpheus Argon. v.* 1217. Da ihre Mutter, die Hekate, die Kraft vieler giftigen Kräuter kennen lernete, und deren Wirkung so wohl an vielen Fremden, als endlich selbst an ihrem Vater versuchete, so übertraf doch Circe selbige in solcher Wissenschaft sehr weit. *Nat. Com. lib. VI. c.* 6. Sie hatte dabey vier Mägde, welche ihr die Kräuter

und

Digitized by Google

und Wurzeln sammlen und zurichten helfen mußten. *Hom. l. c. v.* 348. Doch melden einige auch, daß solchen Dienst ihr selbst die Nymphen verrichtet. *Ovid. Metam. XIV. v.* 264. Sie hielt sich aber erst in Kolchis auf, woselbst ihr Vater König war; darauf kam sie durch ihre erste Heurath nach Sarmatien, *Dionysiodor. ap. Nat. Com. lib. VI. c.* 6. von dar sie aber ihr anderer angegebener Vater, Helius, auf seinem Wagen mit nach Hesperien genommen, und an den tyrrhenischen Küsten in eine Insel abgesetzet haben soll. *Herodian. ap. eumd. l. c. Apollon. L. III.* 310. Es nennen einige daher solche Insel Aeäa, *Hom. l. c.* 135. *Apollon. ibid.* andere aber Aenaria, *Hygin. Fab.* 125. und die dritten Mäonia; *Lactat. ad Stat. Theb. IV. v.* 550. jedoch, da sie auch auf dem circäischen Vorgebirge ihren Aufenthalt gehabt haben soll, *Pomp. Mela. lib. II. c.* 4. so glauben einige, daß solches ehemals eine Insel gewesen, nach der Zeit aber mit dem festen Lande vereinbaret worden. *Solinus ap. Merulam Cosmogr. P. II. lib. IV. c.* 6. Indessen hatte sie an dem Orte ihres Aufenthaltes eine prächtige Wohnung, *Homer. l. c. v.* 312. und in selbiger ihren herrlichen Thron, welcher so gar mit silbernen Nägeln befestiget war. *Id. ib. v.* 314. Sie bedienete sich dabey goldener Geschirre, *Id. ib. v.* 316. & 357. Decken von Purpur, silberner Tische, und dergleichen Kostbarkeiten mehr zu ihrem Hausrathe. *Id. ib. v.* 352.

3 §. Thaten. Sie richtete ihren Gemahl, den König der Sarmaten, mit Gifte hin, und bemächtigte sich des Reiches, begegnete auch ihren Unterthanen sehr hart, die sie aber dafür wieder zum Lande hinaus jageten. *Dionysiodor. ap. Nat. Com. lib. VI. c.* 6. Als sie sich hernach in ihrem neuen Aufenthalte obbesagter Insel befand, so kamen die Argonauten auf ihrer Zurückkunft aus Kolchis zu ihr. Sie ließ solche aber als Leute, die sich mit dem Tode des Aeetes und Absyrtus verunreiniget hatten, nicht zu sich, jedoch machte sie durch ihre Künste, daß sie plötzlich ganze Gefäße voll Wein, Fleisch und Getraide in ihrem Schiffe fanden. *Orpheus Argon. v.* 1225. Nach andern aber söhnete sie doch den Jason und die Medea mit besondern Ceremonien aus. Allein, so bald sie erkannt hatte, daß solche ihre Verwandten waren, so trieb sie dieselben von sich. *Apollon. L. IV. v.* 700 *sqq.* Als darauf auch Ulysses mit seinem Schiffe da vorbey gieng, so schickete er 22 seiner Leute, unter dem Eurylochus, an sie, welche sie denn mit aller Freundlichkeit empfieng, und ihnen insgesammt einen herrlichen Trank überreichete. Da sie nun denselben, bis auf den Eurylochus, angenommen, so rührete sie dieselben mit einer Ruthe etwas auf die Köpfe, da sie denn insgesammt in Schweine verwandelt, und von ihr in einen Saustall eingethan wurden, Eurylochus aber sich mit der Flucht davon, und wieder zu dem Ulysses machete. Diesem gab darauf Mercurius das Kraut Moly, und unterrichtete ihn dabey, wie er sich gegen sie verhalten sollte. Er that solches; und da sie ihm vorerwähnten Trank anboth, so nahm er solchen an, und trank ihn auch aus. Als sie ihn aber mit ihrer Ruthe berührete, so griff er nach seinem Schwerte, sprang auf sie zu, und that, als ob er sie ermorden wollte. Sie gab damit gute Worte; und, weil ihm ihr Zaubertrank nichts schadete, so erkannte sie von selbst, daß er Ulysses wäre, von dem ihr Mercur schon vorher gesaget hatte. Sie wurden daher so gute Freunde mit einander, daß sie nicht nur mit einander aßen, tranken und zu Bette giengen; sondern sie auch seinen verwandelten Gefährten ihre menschliche Gestalt wieder gab; und, da er von ihr gieng, ihn mit Rath und allen Nothwendigkeiten versah. *Homer. Od. K. v.* 135. *Cf. Schol. Aristoph. ad Plut. v.* 303. Sie hatte sich schon vorher den Picus, König von Latien, den sie auf der Jagd gesehen, so fern gefallen lassen, daß sie ihn lieber gar haben wollte. Weil er aber zu ihrem Ansinnen ganz keine Neigung hatte, so wurde er von ihr aus Rachgier in einen Specht verwandelt: *Ovid. Metam. XIV. v.* 320.

v. 320. Als auch Glaukus bey ihr um Rath in seiner Liebe gegen die Scylla ansuchte, sie sich aber selbst in ihn verliebete, so machte sie, daß, als sich Scylla, ihrer Gewohnheit nach, in einem gewissen Wasser baden wollte, sie in ein häßliches Ungeheuer verwandelt wurde. *Id. ib. ab init.* Bey allem dem aber soll sie den Ulysses wieder lebendig gemacht haben, als er unbekannter Weise von dem Telegon war erschlagen worden. *Tzetz. ad Lycophr.. v.* 805.

4 §. Kinder, Tod und Verehrung. Mit dem Ulysses soll sie den Agrius und Latinus, *Hesiod. Theog. v.* 1013. den Auson, die Kasiphone, den Marsus und Romanus gezeuget haben. Allein, da es einigen schon lächerlich vorgekommen, daß, da Ulysses nur ein Jahr bey ihr gewesen, sie doch drey Söhne von ihm bekommen haben soll; *Tzetz. Chil. V. hist.* 16. so will es andere noch wunderbarer deuchten, daß sie gar so viel Kinder, als nur benannt worden, von ihm gehabt hätte. *Nat. Comes lib. VI. c.* 6. Es soll aber Telemach, des Ulysses und der Penelope Sohn, ihre obbenannte Tochter, die Kasiphone, geheurathet, und sie endlich selbst getödtet haben, weil er ihr Befehlen nicht leiden können; wogegen ihn aber Kasiphone wieder aus dem Wege räumete. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 805. Man will daher, daß ihr Begräbniß in der einen der pharmakusischen Inseln befindlich gewesen sey. *Strabo l. IX. p.* 720. Dessen ungeachtet aber sollen doch auch die Circeienser in Italien ihr auf eine gar besondere und feyerliche Art göttliche Ehre erwiesen haben. *Cic. de N. D. lib. III. c.* 19. *p.* 1198.

5 §. Wahre Historie. Die, welche eine wahre Historie in den Erzählungen von ihr suchen, glauben, daß sie nichts, als eine berühmte Hure ihrer Zeit gewesen, welche die Menschen auf alle Art an sich gelocket, und veranlasset habe, sich in allen Wollüsten mit ihr herum zu wälzen. *Heraclit. Incredib. c.* 16. Oder, da sie ja eine Prinzessinn gewesen seyn soll, so glaubet man doch, daß sie deswegen für eine Tochter der Sonne, oder des Helius, oder Apollo gehalten worden, weil sie sich auf die Kenntniß der Kräuter und deren Kraft in der Arzeney geleget. Weil sie nun viele wunderſame Curen damit thun können, so habe man sie für eine Zauberinn ausgeschryen. Sie habe dabey einen so üppigen und wollüstigen Hof gehalten, daß wer einmal an selbigen gekommen, nicht so leicht wieder wegkommen können, ohne an dessen Ueppigkeiten Theil genommen zu haben. *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p.* 216. u. dess. Erl. der Götterl. *V* B. 267 S.

6 §. Anderweitige Deutung. Einige verstehen unter ihr die Zeugung der Dinge; daher denn Sol oder die Wärme ihr Vater, und Oceanus oder die Feuchtigkeit ihr Großvater gewesen seyn soll: und da sie hiernächst insonderheit vier Mägde gehabt, so versteht man unter solchen die vier Elemente, welches aber allzusehr gekünstelte Dinge sind. Besser läßt sich dieselbe zu einem Bilde der Wollust machen, wobey sie der Sonne Tochter und des Oceans Enkelinn ist, weil die Geilheit aus der Wärme und Feuchtigkeit entsteht, und, nachdem sich ein Mensch von derselben auf die Wollust bringen läßt, zeuget diese in ihm auch die Natur der Bestien, und nachdem einer seinen Begierden folget, so wird er entweder zu einem Löwen, Bären, Hunde, Schweine und so ferner, das ist diesen unvernünftigen Thieren in seinem Bezeigen gleich. *Nat. Comes lib. VI. c.* 6. *p.* 564. Damit man nun von solcher Wollust nicht auch zu dergleichen Bestie gemacht werde, so muß man sich ihr, wie Ulysses, männlich widersetzen, sich mit dem Moly oder Kraute der Vorsichtigkeit versehen, und ihr mit dem Schwerte einer ernstlichen Standhaftigkeit entgegen gehen, so wird sie mit ihrer Zauberruthe wenig oder nichts ausrichten können. *Omeis Mythol. in* Circe, *f. p.* 77.

CIRRHA, æ, Gr. Κίρρα, ας, eine Nymphe, von welcher die Stadt Cirrha in Phocis ihren Namen bekommen. *Pausan. Phoc. c.* 37. *p.* 684.

CIRRHAEVS, i, ein Beynamen des Apollo, welchen er von der Stadt Cirrha

Cirrha in Phocis hat, als die ihn ehemals gewiedmet war. *Strabo ap. Gyrald. Synt. VII p.* 250.

CISSA, æ, Gr. Κίσσα, ης, eine von den neun Töchtern des Pierius, Königes in Emathia, welche es den Musen in der Musik zuvor thun wollten, darüber aber in Vögel, und sie ins besondere in eine Elster, verwandelt wurden, welches ihr Namen andeutet. *Anton. Liberal. c.* 9.

CISSAEA, æ, Gr. Κισσαία, ας, ein Beynamen der Minerva, unter welchem deren Statüe zu Epidaurus in dem Schlosse verehret wurde. *Pausan. Corinth. c.* 29. *p.* 138.

CISSÉIS, ĭdis, eine von den Naiaden, welche den Bacchus auferzogen, und auf dessen Vorbitte von der Medea, oder vielmehr von der Tethys, hernach wieder jung gemacht, endlich aber von ihm mit unter die Sterne gesetzet wurden, als woselbst sie die Hyaden seyn sollen. *Hygin. Fab.* 182. & *ad eum Muncker. l. c.*

CISSÉTA, æ, einer von Orions vielen Hunden. *Nat. Com. lib. VIII. c.* 12.

CISSEÛS, ĕi, Gr. Κισσεύς, έως, König in Thracien, *Serv. ad Virgil. Aen. V. v.* 535. und Vater der Hekuba, *Euripides & alii ap. Serv. ad Virgil. lib. VII. v.* 320. der Gemahlinn des Priamus, Königes zu Troja, wiewohl doch sonst andere zu deren Vater auch den Dymas machen. *Homerus & alii ap. Munck. ad Hygin. Fab.* 91. Da aber Cilla der Hekuba Schwester soll gewesen seyn, so muß er diese nicht minder zur Tochter gehabt haben. *Tzetz. ad Lycophr.*

CISSEÛS, ei, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus 50 Söhnen, welcher die Anthetea von des Danaus Töchtern zu seiner Braut bekam, allein von ihr auch die erste Hochzeitnacht mit hingerichtet wurde. *Apollod. l. II. c.* 1. §. 5.

CISSEÛS, ei, einer von des Turnus Partey in Italien, den endlich Aeneas selbst erlegete. *Virgil. Aen. X. v.* 317.

CISSVS, i, Gr. Κίσσος, ου, ein junger Mensch, und des Bacchus Gefährte, welcher bey einem seiner Feste zu unmäßig mit den Satyren getanzet hatte, und todt niederfiel, da er denn in Epheu verwandelt wurde, welches sein Namen anzeiget. *Nat. Com. L. V. c.* 13. *p.* 488.

CITHAERIADES, um, ein Beynamen der Musen, welchen sie von dem Cithäron, einem Berge in Böotien, haben. *Gyrald. Synt. de Musis, p.* 561.

CITHAERON, onis, Gr. Κιθαιρών, ῶνος, ein alter König in Böotien, von welchem der Berg Cithäron seinen Namen bekommen. *Pausan. Bœot. c.* 1. *p.* 543. Er war ein sehr schlauer Mann, so daß er dem Jupiter selbst mit seinem klugen Rathe dienete. Denn als sich dieser dereinst mit der Juno entzweyet hatte, und solche sich auf keine Art wieder mit ihm versöhnen wollte, so gab ihm Cithäron den Anschlag, daß er eine hölzerne Statüe machen, solche anziehen und auf einen verdeckten Wagen einher führen, zugleich aber auch bekannt machen ließ, daß es die Platäa, des Asopus Tochter, wäre, die er sich zur neuen Gemahlinn erkieset hätte. Als Juno solches hörete, so lief sie in vollem Eifer auf den Wagen los, und riß der Statüe die Kleider vom Leibe. Da sie aber sah, daß es nur ein hölzernes Bild war, so mußte sie des Handels lachen, und vertrug sich daher wiederum mit ihrem Jupiter. Indessen wurde doch zum Andenken solcher Begebenheit jährlich ein besonderes Fest gehalten, welches *Dædala* genannt wurde, weil die hölzernen Statüen anfangs so hießen. *Id. ib. c.* 2. *p.* 546.

CITHAERONIA, æ, ein Beynamen der Juno, welchen sie von dem Berge Cithäron bekommen, als auf welchem sie mit verehret wurde. *Plutarch. in Aristid. c.* 9. & *Gyrald. Synt. III. p.* 129.

CITHAERONIVS, i, ein Beynamen des Jupiters, welchen er gleichfalls von dem Berge Cithäron hat, der ihm eigentlich gewiedmet war. *Pausan. Bœot. c.* 2. *p.* 545.

CIVS, i, Gr. Κίος, ου, einer von den Argonauten, dessen aber selten gedacht wird. Er soll des Herkules Liebling gewesen seyn, nachdem ihm Hylas geraubet worden, und nach seiner Zurückkunft von Kolchis die Stadt dieses

Namens

Namens in Mysien erbauet haben, welche nachher Prusa genennet worden. *Strab. L. XII. p.* 564. *Eustath. ad Dion. Perieg. v.* 806. Sie war eine Colonie der Milesier, für deren Heerführer man den Kios ausgiebt. *Schol. Apollon. L. I.* 1177. & 1346. *Cf. Burm. Catal. Argon. h. v.*

CLAEA, æ, Gr. Κλαῖα, ας, eine Nymphe, welche ihre Kapelle auf dem Berge Kalathion, unfern von Gerenia, hatte. *Pausan. Lacon. c. vlt. p.* 215. Es wollen sie einige daher auch fast lieber Kalathäa genannt wissen. *Kuhn. ad eumd. l. c.*

CLANIS, is, einer von des Phineus Partey, welchen Perseus in dem auf seinem Beylager erregten Tumulte mit erschlug. *Ovid. Metam. V. v.* 140.

CLANIS, is, ein Centaur, welchen Peleus mit nieder machte, als die übrigen seiner Nation auf des Pirithous Hochzeit unrechtmäßige Händel anfiengen. *Ovid. Metam. XII. v.* 379.

CLARIVS, i, Gr. Κλάριος, ου, ein Beynamen des Jupiters, welcher von denen zu Tegea in Arkadien verehret wurde, und seinen Namen von κλῆρος, *sors*, hatte, weil des Lykaons Söhne daselbst um die väterlichen Lande gelöset. *Pausan. Arcad. c.* 53. *p.* 541.

CLARIVS, i, ein Beynamen des Apollo, welchen er von der Stadt Clarus, in klein Asien, führet, woselbst er einen so prächtigen Tempel hatte, daß er keinem, als dem zu Ephesus, in dasigen Gegenden wich. *Pausan. Ach. c.* 5. *p.* 405. Es hatte solchen die Manto, des Tiresias Tochter, als sie sich mit den Thebanern, welche vor den Epigonen entwichen, in diese Gegend begeben, und von dem Rhacius, Fürsten der Kretenser, die sich schon vorher hieselbst nieder gelassen, zur Gemahlinn war genommen worden, *Pomp. Mela lib. I. c.* 17. *lin.* 23. erbauet. *Pausan. ib. c.* 3. *p.* 400. In demselben war zugleich ein berühmtes Orakel. Weil aber die Priester, welche die Antworten gaben, ein Wasser, das sich in einer Höhle daselbst befand, trinken mußten, so geschah es auch, daß sie insgemein nicht alt dabey wurden. *Plin. H. N. lib. II. c.* 103. Indessen wurden sie aus gewissen Familien, und zwar meist von Mileto, genommen, und waren insgemein ungelehrte Leute. Sie gaben aber dennoch ihre Antwort in Versen, und auch von Dingen, die einer nur in den Gedanken hatte, wobey sie nicht mehr, als die Zahl und die Namen der um Antwort anhaltenden wissen durften. *Tacit. Annal. l. II. c.* 54. Uebrigens hat besagtes Klarus den Namen von κλῆρος, Loos, weil Jupiter, Neptun und Pluto ehemals daselbst um die Welt mit einander gelöset haben sollen. *Alex. ab Alex. lib. VI. c.* 2. *p.* 423. *T. II.*

CLATRA, æ, nach einigen eine besondere Göttinn der Gitter, welche ihren Tempel mit dem Apollo zugleich zu Rom auf dem quirinalischen Berge hatte; *Rufus Descript. V. R. Reg. VI. & ad eum Nardin. lib. IV. c.* 6. wogegen andere solchen Namen für einen Beynamen der Isis annehmen, welche Clatra von dem Quereisen in den Sistris genannt werden soll. *Struvius Synt. A. R. c. I. p.* 186.

CLAVĬGER, ĕri, ein Beynamen des Herkules, welchen er von seiner *Clava*, oder Keule, bekommen, die er ehemals führete. *Ovid. Metam. XI. v.* 284. & *Fast. I. v.* 544. Er soll diese, nach einigen, von einem wilden Oelbaume an dem saronischen Pfuhle genommen, endlich aber dem Mercurius zu Trözene gewidmet, und sie darauf wieder Wurzeln gefasset haben, und zu einem neuen wilden Oelbaume geworden seyn. *Pausan. Cor. c.* 31. *p.* 145. Andere hingegen wollen, daß er sich dieselbe aus dem nemäischen Walde geholet, *Apollod. lib. II. c.* 3. §. 11. und noch andere, daß sie mit vielem Eisen beschlagen, *Socrates ap. Nat. Com. lib. VII. c.* 1. oder auch ganz von Eisen gewesen sey, *Pisander ibid.* die er gleichwohl in kleine Trümmer an dem nemäischen Löwen zerschlagen habe. *Nat. Com. l. c.*

CLAVĬGER, ĕri, ist auch ein Beynamen des Janus, *Ovid. Fastor. I. v.* 228. welchen er von *Clavis*, ein Schlüssel, hat, weil er mit dergleichen in

der linken Hand, als Vorsteher der Thüren, gebildet wurde. *Id. ib. v.* 99. & *Macrob. Saturn. I. c.* 9.

CLAVSIVS, sieh *Clusius*.

CLAVSVS, i, ein Heerführer der Sabiner wider den Aeneas in Italien, von dem die Claudier zu Rom entstanden seyn sollen. *Virgil. Aen. VII. v.* 707. & *ad eum Cerda l. c.*

CLEARCHVS, i, ist nach einigen so viel, als Learchus, des Athamas Sohn, der aber doch allerdings besser mit diesem, als dem erstern Namen, benennet wird. *Nat. Com. lib. VI. c.* 9.

CLEIA, as, Gr. Κλεία, ας, (Tab. VIII.) eine von des Atlas Töchtern, die ihren Bruder Hyas mit ihren Schwestern dergestalt beweinete, daß sie endlich mit ihnen in die Hyaden am Himmel verwandelt wurde. *Hes. ap. Nat. Com. lib. IV. c.* 7.

CLEINIS, is, Gr. Κλεῖνις, εως, ein Mann, der bey Babylon wohnete, sehr reich am Viehe, allein auch seiner Frömmigkeit wegen dem Apollo und der Diana sehr angenehm war, und daher insgemein mit zu den Hyperboreern, zu des Apollo Tempel daselbst gieng. Wie er nun sah, daß man demselben allda Esel opferte, so wollte er ihm dergleichen bey sich daheim auch abschlachten: allein, Apollo drohete ihm den Tod, wo er solches nicht bleiben lassen, und ihm seine sonst gewöhnlichen Opfer bringen würde. Er hinterbrachte solches seinen Kindern, die er mit der Harpa gezeuget hatte: dennoch wollten von solchen Lycius und Harpasus das Opfer auf hyperboreische Art verrichten, wogegen Ortygius und die Tochter Artemiche dem Vater anhiengen. Da nun jene die Esel mit Gewalt zu dem Altare hinzu trieben, so machte sie Apollo rasend, daß sie den Kleinis mit sammt den Seinigen wüthend anfielen, und zu zerreißen suchten. Wie aber diese in der Noth die Götter um Hülfe anriefen, so verwandelte Neptun die Harpa und den Harpasus in Vogel ihres Namens, dergleichen denn endlich auch Latona und Diana mit dem Kleinis, dem Lycius, dem Ortygius und der Artemiche thaten. *Bœus & Simmias Rhodius ap. Anton. Liberal. c.* 20.

CLEIO, ist, nach einiger Schreibart, so viel als *Clio*.

CLEIS, idis, eine Nymphe, welcher Jupiter, mit ihren Schwestern, den jungen Bacchus, in der Insel Naxus, aufzuerziehen gab. *Diod. Sic. L. V. c.* 52. *p.* 225.

CLEMENTIA, æ, eine Göttinn der Römer, welcher insonderheit wegen Cäsars Gütigkeit ein besonderer Tempel errichtet wurde. *Struvius Synt. A. R. c.* 1. *p.* 142. Sie wird als ein Frauenzimmer mit einem Diademe, oder einer königlichen Hauptbinde und einem Oel- oder Lorberzweige, oder auch Zepter, oder einer Schale in der Hand, gebildet, wie man solches aus einigen Münzen sieht. *Montfauc antiq. expl. T. I. P. II. tab.* 211. *n.* 14. 15.

CLEO, us, eine von den 50 Töchtern des Danaus, welche, nach dem Exempel ihrer Schwestern, und Befehl ihres Vaters, den ihr zugefallenen Bräutigam, Asterius, die erste Hochzeitnacht hinrichtete. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides*.

CLEOBVLE, es, Gr. Κλειοβύλη, ης, (Tab. XXV.) des Aeolus Tochter, mit welcher Mercurius den Myrtilus zeugete. *Nat. Com. lib. V. c.* 5.

CLEOBVLE, es, eine Buhlschaft des Apollo, mit der er den Euripides zeugete. *Hygin. Fab.* 161.

CLEOBVLE, es, des Aleus Gemahlinn, mit der er den Cepheus und Amphidamas zeugete. *Hygin. Fab.* 14.

CLEOBVLE, es, Gemahlinn des Lakretus, oder vielmehl Alektors, und Mutter des Leitus, der aus Böotien mit vor Troja gieng. *Hygin. Fab.* 97.

CLEOCHAREA, æ, Gr. Κλεοχάρεια, ης, eine Nais, mit welcher Celex den Eurotas zeugete. *Apollod. lib. III. c.* 10 §. 3.

CLEOCHVS, i, Gr. Κλέοχος, ου, Vater der Area, mit welcher Apollo den Miletus zeugete. *Apollod. lib III. c.* 1. §. 2.

CLEODICE, es, Mutter des Asopus von dem Himerus. *Sesostbenes ap. Nat. Com. lib. VIII. c.* 17.

CLEODORA, æ, Gr. Κλεοδώρα, ας, (Tab. XVIII.) eine von den 50 Töchtern

des

des Danaus, welche den Lixus von des Aegyptus Söhnen zum Bräutigame bekam, ihn aber auch die erste Hochzeitnacht hinrichtete. *Apollod. l. II. c. 1. §. 5.* Sieh *Danaides.*

CLEODORA, æ, eine Nymphe, mit welcher Neptun den Parnassus gezeuget, obwohl ihm sonst einige auch den Cleovompus zum Vater zugeben. *Pausan. Phoc. c. 6. p. 619.*

CLEODOXA, æ, Gr. Κλεόδοξα, ης, (Tab. XXX.) eine von den Töchtern des Amphions und der Niobe, welche Diana, wegen ihrer Mutter Hochmuth, erschoß. *Apollod. lib. III. c. 5. §. 6.*

CLEOLA, æ, Gr. Κλεόλα, ας, eine Tochter des Dias, soll nach einigen des Atreus Gemahlinn gewesen seyn, mit welcher er den Plisthenes gezeuget. *Schol. Eurip. ad Oreſt.*

CLEOLÄUS, i, Gr. Κλεόλαος, υ, (Tab. XVII.) ein Sohn des Herkules, welchen er mit einer Magd der Omphale zeugete, als er bey dieser für Knecht dienete. *Diod. Sic. lib. IV. c. 31. p. 165.*

CLEOLÄUS, i, (Tab. XVII.) ein anderer Sohn des Herkules, welchen er mit einer von des Thespius Töchtern zeugete. *Apollod. lib. II. c. 7. §. ult.*

CLEOMÉDES, is, Gr. Κλεομήδης, ους, ein Kämpfer von Astypaläa, erhielt in den olympischen Spielen den Preis im Fechten. Weil er aber dabey den Iccus von Epidaurus ums Leben brachte, so bekam er den ihm sonst gehörigen Preis nicht. Er zog sich daher dieses so sehr zu Gemüthe, daß er närrisch darüber wurde, und, da er zurück nach Astypaläa kam, gieng er in solcher Raserey in eine dasige Knabenschule, riß eine Säule um, worauf das Gebäude meist ruhete, und machte damit, daß solches alle sechzig Knaben, die eben darinnen waren, erschlug. Als ihn darauf die Bürger der Stadt mit Steinen verfolgeten, so flüchtete er sich in den Tempel der Minerva, und kroch daselbst in einen Kasten. Wie man nun solchen Kasten auf keine Art aufmachen konnte, so schlug man ihn endlich entzwey, fand aber den Kleomedes weder lebendig, noch todt darinnen. Als man daher das Orakel solches Zufalles halber fragete, so gab es zur Antwort, daß solcher Kleomedes der letzte der Helden sey, und sich bereits unter den Göttern mit befinde, daher man ihm in Zukunft seine geziemende Ehre mit erweisen sollte, welches denn auch gar sorgfältig geschah. *Pausan. Eliac. poſter. c. 9. p. 360.*

CLEONE, es, Gr. Κλεώνη, ης, (Tab. XXIV.) eine von des Asopus und der Methone zwölf Töchtern, *Diod. Sic. lib. IV. c. 74. p. 190.* von welcher die Stadt Kleonä, in dem Peloponnesus, den Namen bekommen haben soll. *Pausan. Corinth. c. 15. p. 111. & Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 570.*

CLEÓNES, æ, einer von des Pelops Söhnen, von dem, nach einigen, auch vorerwähnte Stadt den Namen erhalten haben soll. *Pausan. Corinth. c. 15. p. 111.*

CLEOPÄTRA, æ, Gr. Κλεοπάτρα, ας, (Tab. XXXI.) des Tros Tochter, welche er mit der Kalliroe, des Skamanders Tochter, zeugete. *Apollod. l. III. c. 11. §. 2.*

CLEOPÄTRA, æ, (Tab. VII.) des Boreas und der Orithyia Tochter, welche Phineus heurathete, und mit ihr den Plexippus und Pandion zeugete; allein hernach auch die Idäa, des Dardanus Tochter, darzu nahm, welche ihre Stiefsöhne bey dem Vater angab, als ob sie ihr ungeziemende Dinge angemuthet hätten, weshalber er denn beyden die Augen ausstechen ließ. *Apollod. III. c. 14. §. 2. 3.* Einige wollen, es habe Phineus die Kleopatra ins Gefängniß legen lassen: allein, da auch eben um die Zeit die Argonauten nach Thracien gekommen, und obbenannte beyde junge Leute ihnen aufgestoßen, hätten sich insonderheit Kalais und Zetes, als der Kleopatra Brüder, ihrer angenommen. Da es nun endlich zum Handgemenge gekommen, so habe Herkules den Phineus selbst erleget. Allein, als Plexippus und Pandion, nachdem sie ihre Mutter aus dem Gefängnisse befreyet, auch an der Idäa Rache üben wollen, so habe ihnen solches Herkules widerrathen, und ihnen vielmehr anbefohlen, die Sache der Idäa Vater anheim zu stellen, der denn auch

hernachmals selbst seine Tochter, um ihrer Bosheit willen, am Leben zu strafen befohlen. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 45. *p.* 172. Einige nennen diese Kleopatra auch Kleobule; *Serv. ad Virg. Aen. III. v.* 209. und andere den Plexippus und Pandion Orythus und Cambris, *Schol. Apollon. lib. II. v.* 178. und die Idäa bald Dia, *Id. ibid.* bald Eurytia, *Schol. Hom. Od.* M. *v.* 60. bald Danae, *Serv. ad Virg. Aen. VIII. v.* 344. und so ferner.

CLEOPĂTRA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern, welche den Metalces, *Hygin. Fab.* 170. oder, nach andern, den Agenor, von des Aegyptus Söhnen zu ihrem Bräutigame bekam, den sie aber auch die erste Hochzeitnacht hinrichtete. *Apollod. lib. II. c.* 1. §. 5.

CLEOPĂTRA, æ, (Tab. XXIII.) des Idas und der Marpessa Tochter, und Meleagers Gemahlinn. *Hom. Il.* 1, 558. *Pausan. Messen. c.* 2. *p.* 219. Man hatte ihr wegen einer gewissen Begebenheit in ihres Vaters Hause den Namen Alcyone gegeben. Sieh Alcyone. Als ihr Gemahl durch seiner Mutter Rachgierde elendiglich umkommen mußte, so erhieng sie sich selbst; *Apollod. lib. I. c.* 8 §. 3. oder grämete sich doch zu Tode. *Hygin. Fab.* 174.

CLEOPHĬLE, es, Gr. Κλεωφίλη, ης, des Lykurgus Gemahlinn, mit welcher er den Ancäus, Epochus, Amphidamas und Idäus zeugete, wiewohl doch auch einige statt ihrer die Eurynome für dessen Gemahlinn angeben. *Apollod. lib. III. c.* 9. §. 2.

CLEOPOMPVS, i, Gr. Κλεόπομπος, ου, des Parnassus Vater, wiewohl andere auch für selbigen den Neptun und zur Mutter die Kleodora, eine Nymphe, angeben. *Pausan. Phoc.* 6. *p.* 619.

CLEOSTRATVS, i, Gr. Κλεόστρατος, ου, ein junger Thespier, welcher zu dem Beynamen Jupiter Saotes Anlaß gab. Sieh Saotes.

CLETA, æ, Gr. Κλητά, ᾶς, eine von den beyden Gratien, nachdem nämlich einige deren nur zwo setzen, als diese Kleta und die Phaenna, deren Tempel an dem Flusse Tiasa, in Lakonien, zu sehen war. *Pausan. Lacon. c.* 18. *p.* 196. *& Bœot. c.* 35. *p.* 595. Man spricht sie auch wohl Klita aus, und schreibt sie so. *Dict. myth. port.*

CLETOR, ŏris, Gr. Κλείτωρ, ορος, (Tab. XXIX.) einer von den vielen Söhnen des Lykaons, die Jupiter endlich, ihrer Bosheit halber, mit dem Blitze erschlug und verbrannte. *Apollod. lib. III. c.* 8. §. 1.

CLIMENVS, sieh *Clymenus*, Presbons Sohn.

CLIO, us, Gr. Κλειώ, οῦς, (Tab. X.) des Jupiters und der Mnemosyne Tochter, eine von den neun Musen, *Hesiod. Theogon. v.* 77. welche den Namen von κλέος, *gloria*, hat, und also eine bedeutet, welche durch die Poesie diejenigen, deren Thaten darinnen besungen werden, zu großem Lob und Ehren bringt, *Diod. Sic. lib. IV. c.* 7. *p.* 150. oder auch, weil die Gelehrten so wohl selbst Ruhm und Ehre erlangen, als auch durch ihre Schriften andern dazu verhelfen können. *Phurnut. de N. D. c.* 14. Vielleicht führet sie solchen füglicher von κλέα, berühmte Thaten, *Pitture ant. d'Ercol. T. II. p.* 9 *n.* 9. weil sie doch eigentlich für die Erfinderinn der Historie, *Schol. Apollon. ad lib. III. v.* 1. wie nicht weniger für die Regiererinn des Kreises des Mars am Himmel angegeben wird. *Nat. Com. lib. VII. c.* 15. Weil sie es aber der Venus sehr verübelte, daß sie ihre Liebeshändel mit dem Adonis hatte, so machte solche, daß sie sich in den Pierus, des Magnes Sohn, verlieben mußte, mit welchem sie den Hyacinthus zeugete. *Apollod. lib. I. c.* 3. §. 3. Einige geben auch den Jalemus und Hymenäus für ihre Söhne an, *Io. Grammat. ap. Linocer. Mythol Musar. c.* 2. wie nicht weniger den Linus, welchen sie mit dem Magnes soll gezeuget haben. *Gyrald. Synt. de Musis p.* 563. Sie wird in einem alten Gemälde auf einer Art von Studierstuhle, der oben ein Art von breitem Halbzirkel hat, worinnen man sich mit dem Rücken und Schultern anlehnen kann, sitzend vorgestellet. Ihr Haupt ist mit Lorbern bekränzet, und sie hält in der linken Hand eine zum Lesen halb eröffnete

öffnete Buchrolle, auf deren äußern Seite geschrieben steht, ΚΛΕΙΩ ICTOPIAN. An dem Buche ist oben an der Seite ein Zettel, dergleichen sich auch an sechs andern findet, die in einem eröffneten cylinderförmigen Kästchen neben ihr stehen. Ihr Kleid ist pfaufärbicht, das Oberkleid dunkelroth und der Saum helltürkisfärbicht. Sie trägt goldene Ohrringe und Armbänder. *Le pitture antiche d' Ercolano. T. II. tav.* 2. Eine alte Bildsäule zeiget sie mit dem Lorberkranze auf dem Haupte, einer Trompete in der erhabenen rechten Hand, und eine Buchrolle in der Linken. *Maffei Statue CXII.* Welches ihre Vorstellung eigentlich auf den Münzen des Q. Pomponius Musa sey, läßt sich nicht gewiß sagen. Einige nehmen die dafür an, wo sie auf der Leyer spielet, welche sie auf die vor ihr stehenden Säule gestellet hat. *Agostini Dialoghi, V. p.* 157. Andere halten diese für die Melpomene, und wollen, Klio sey diejenige, welche mit vorwärts gekehrtem Gesichte gehend, auf der Leyer spielet. *Thesaur. Morell. num. p.* 349.

CLIO, us, des Oceans Tochter und Schwester der Beroe, eine von den Meernymphen, welche sich beyderseits insonderheit fein zu tragen und also mit Golde und scheckichten Fellchen auszustaffiren pflegten. *Virgil. Georg. IV. v.* 341. *& ad eum Servius l. c.*

CLITA, sieh *Cleta.*

CLITE, es, Gr. ΚΛειτὺ, ῆς, des Merops, Königs an dem Rhyndacus in klein Asien, Tochter, und Gemahlinn des Cyzikus, *Conon. Narrat.* 41. die sich, als ihr Gemahl von den Argonauten im Finstern erleget worden, aus Verzweiflung und Liebe gegen denselben erhieng; *Parthen. Erot. c.* 28. und deren Thränen, die sie vorher vergoß, zu einem Brunnen geworden seyn sollen, welcher ihren Namen führete. *Apollon. Rhod. L. I.* 1065.

CLITE, es, (Tab. XVIII.) eine von den 50 Töchtern des Danaus, welche von des Aegyptus 50 Söhnen den Clitus zu ihrem Bräutigam bekam, ihn aber auch die erste Hochzeitnacht umbrachte. *Apollod. lib. II. c.* 1. §. 5. Sieh *Danaides.*

CLITEMNESTE, es, (Tab. IV.) des Pontus und Mare oder der Thalassa Tochter. *Hygin. præf. p.* 5.

CLITVMNVS, i, ein Fluß in Umbrien, welcher göttlich verehret wurde, so daß auch einige geglaubet, man habe ihn Jupiter Clitumnus genannt. *Turneb. Adverf. L. XXIX. c.* 26. Es ist aber wahrscheinlicher, daß Clitumnus beym Vibius Sequester, worauf man sich deswegen beziehet, ein Beynamen des Jupiters ist, der einen Tempel an diesem Flusse hatte. *Broukhuf. ad Propert. L. II. El. XV,* 25. Indessen sah man ihn doch selbst als einen Gott an, *Philargyr. ad Virg. Georg. II,* 147. und sein Tempel, den er zwischen Spoleto und Spello hatte, war alt und ehrwürdig. *Plin. Epist. VIII.* 8. Er soll von Marmor und nach korinthischer Art sehr schön gebauet gewesen seyn, *Pighius in Hercule Prod. p.* 272. daher man noch einen kleinen Tempel von weißem Marmor und korinthischer Ordnung bey dem Dorfe Pesignano zwischen Foligno und Spoletto, wiewohl ohne hinlängliche Wahrscheinlichkeit dafür ausgiebt. Missons Reise 20 Br. 425 S. In diesem Tempel befand sich Clitumnus auf römische Art mit einer Prätexta bekleidet stehend, *Plin. l. c.* welche Stellung eigentlich den Gottheiten eigen war, da die gemeinen Flüsse sonst nur liegend und auf ihren Ellbogen gestützet, oder wie sie ihren Kopf aus dem Wasser erheben, gebildet wurden. *Gesner. ad h. l.* Man ertheilete daselbst Orakel, welche die Gegenwart und Macht dieser Gottheit anzeigen sollten. Um ihn herum befanden sich noch viele kleine Kapellen, welche eben so vielen Göttern, und einige davon auch Brunnen, gewidmet waren, welche alle den Clitumnus gleichsam als Vater ansahen, und sich in ihn ergossen. Ueber ihn gieng eine Brücke, welche das Heilige von dem Unheiligen desselben theilete, da man denn oberhalb derselben darinnen nur schiffen, unterhalb aber auch schwimmen durfte. *Plin. l. c.* Sonst

ſoll ſein Waſſer das Rindvieh, welches daraus geſoffen, weiße Kälber haben bringen laſſen, *Serv. ad Virg. Georg. II.* 146. welches aber doch nur von dem Waſſer bey den Faliſcern geſaget wird. *Plin. H. N. L. II. c.* 103. *ſect.* 106. *& Harduin. ad h. l.*

CLITVS, i, Gr. Κλεῖτος, υ, ſieh vorhergehenden Artikel *Clite.*

CLITVS, i, des Mantius Sohn, welchen, ſeiner ſonderbaren Schönheit halber, Aurora raubete. *Hom. Il. o. v.* 249.

CLITVS, i, ein junger Burſch, welcher mit dem Dryas um die Pallene focht, und durch dieſer Liſt jenen unter ſich und um ſein Leben brachte. Als aber ihr Vater Oetho ſie deshalben wieder hingerichtet wiſſen wollte, ſo entriß Venus ſie nicht allein dem Tode, ſondern half ihr auch zu ihrem Klitus. *Conon Narrat.* 10. Einige wollen, daß ihr Hofmeiſter Präſyntes es dahin geſpielet, daß des Dryas Stallmeiſter bey angeſtelltem Kampfe, die Nägel nicht in ſeines Herrn Wagen geſteckt, daher denn die Räder abgegangen, und, da Dryas mithin gefallen, habe ihn Klitus alſo leicht vollends erlegen können. Allein, da ihr Vater, welchen ſie Sithon, einen König der Hodomanten, nennen, die Dinge erfahren, ſo habe er ſie zugleich auf des Dryas Scheiterhaufen mit verbrennen laſſen wollen, ſey aber ſowohl durch ein beſonderes Geſpenſt, als auch einen ſtarken Regen vom Himmel, daran verhindert worden. *Diogenes & Hegeſippus ap. Parthen. Erot. c.* 6.

CLITVS, i, des Piſenors Sohn, ein Trojaner, welcher drey vornehme Griechen erlegete, *Hygin. Fab.* 115. endlich aber von dem Teucer erſchoſſen wurde. *Hom. Il. o. v.* 445.

CLOACINA, æ, eine beſondere Göttinn der Römer, welche den Namen von Cloaca hat, und bey ihnen den Cloaken vorſtund. *Turneb. Adverſ. L. VII. c.* 20. Sie hatte ihren beſondern Tempel in dem ſo genannten Comitio auf dem Markte. *Urſin. ap. Patin. famil. num Pomp. p.* 183. Er entſtund auf folgende Art. Als man dereinſt eine weibliche Statüe in der größten Cloak fand, und nicht wußte, was dieſelbe für eine ſey, ſo heiligte ſie Tatius, der Sabiner König; und, weil ſie an beſagtem Orte gefunden worden, ſo gab man ihr den Namen Cloacina. *Lactant. Inſtit. lib. I. c.* 20. §. 11. *Cypr. de Idol. Van. c.* 2. §. 6. *& Minut. Felix Octavian. c.* 25. §. 8. Man hat ſolchen auf einigen Münzen der muſſidiſchen Familie zu finden geglaubet, wo man unter einem Gitterwerke, welches das Comitium vorſtellen ſoll, und faſt wie ein Schiffsſchnabel ausſieht, auf welchem oder hinter welchem man zwey Leute ſieht, Cloac. oder Cloacin. lieſt. *Urſin. l. c.* Dieß ſoll anzeigen, daß ſolches Geſchlecht ſeinen Urſprung von den Sabinern und Römern habe, oder auch auf die zwiſchen Cäſarn und dem Volke getheilten Comitia gehen. *Morelli Theſ. T. I. p.* 290. Doch will man ſie lieber ſo auslegen, daß jeder Buchſtab ein Wort bedeute und ſo viel heiße, als Cymbam Lubentes Obtulerunt Auguſto Cæſari Imperatori Narbonenſes, *Harduin ad Plin. H. N. T. I. p.* 753. welches aber den Münzkennern nicht recht anſteht. Weil man nun auch eine Venus cluacina in Rom fand, *Plin. H. N. L. XV. c.* 29. ſo hielt man dieſen Beynamen mit jenem für einerley und bloß für eine Verderbung deſſelben. *Not. ad Auguſt. de Civ. D. L. IV. c.* 8. Allein, wie man das Hiſtörchen von Findung in der Cloak für eine Fabel, und den Namen ſolcher Göttinn von daher für einen Spott der Kirchenväter hält: *Voſſ. Etymol. in* Clueo, *ſ. p.* 167. ſo leiten andere vielmehr den Namen ſolcher Göttinn von *clueo* her, welches bey den Alten ſo viel, als ich reinige, heißt. Sie ſchrieben daher ſolchen Namen nicht *Cloacina*, ſondern *Cluacina. Plin. l. c.* Einige wollen deswegen lieber einen Unterſchied unter beyden, und daher zwo beſondere Göttinnen aus ihnen machen; *Gyrald. Syn. I. p.* 55. *Urſin. l. c. p.* 184. allein ohne genugſamen Grund. *Voſſ. Etymol. l. c. & Nardin. L. V. c.* 7. Jedoch ſoll Cloacina ihren Tempel in der fünften, und Venus Cluacina den ihrigen in der achten Region der Stadt gehabt haben:

Digitized by Google

haben: und dieſe mit der gewaffneten Venus einerley ſeyn, welches aber ohne Beweis iſt. *Drakenborch ad Liv. L. III. c. 48. p. 740.*

CLOANTHVS, i, ein tapferer Soldat, der mit dem Aeneas von Troja nach Italien gieng, und inſonderheit in dem in Sicilien angeſtellten Schiffkampfe mit ſeiner Galere, Scylla, den beſten Preis erhielt. *Virg. Aen. V. v. 252. & Hygin. Fab. 273.*

CLONIA, æ, Gr. Κλονία, ας, eine Nymphe, mit welcher Hyreus den Nykteus und Lykus zeugete. *Apollod. lib. III. c. 10. §. 1.*

CLONIVS, i, Gr. Κλόνιος, υ, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priamus, den er aber doch nicht mit ſeiner rechten Gemahlinn, der Hekuba, gezeuget hatte. *Apollod. lib. III. c. 2. §. 5.*

CLONIVS, i, des Lakretus, *Hygin. Fab. 97.* oder vielmehr Alektors, *Muncker. ad Hygin. l. c.* oder Helegenors Sohn, *Diod. Sic. lib. IV. c. 69. p. 188.* welcher mit zwölf Schiffen, *Homer. Il. B. v. 496.* oder nach andern nur mit neun, ſeiner Leute vor Troja gieng, *Hygin. l. c.* auch hieſelbſt endlich von dem Agenor erleget wurde, *Homer. l. c. v. 340. Hygin. Fab. 113.* und ſonſt von einigen auch Chronius oder Chlonius für Clonius genannt wird. *Hygin. l. c.*

CLONIVS i, einer von des Aeneas Leuten, welchen Turnus in Italien mit erlegete. *Virg. Aen. VIII. v. 574.*

CLONIVS, i, ein anderer von des Aeneas Leuten, welchen Meſſapus erlegete. *Virgil. Aen. X. v. 749.*

CLOTHO, us, Gr. Κλωθώ, ῦς, (Tab. I.) die erſte von den dreyen Parcen, welche den Namen nach einigen von κλώζω, ich ſchreye, hat, und ſoll daher ſo viel, als Herausrufung heißen, *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 7.* welche Ableitung aber billigſt verworfen wird. *Muncker. ad eumd. l. c.* Andere leiten ihn daher von κλώθω, ich ſpinne, drehe um, wälze herum, her, weil alles dem Drehen, (τῇ κλώσει) der Fäden gleich ſey, und alſo auch eins auf das andere folge, *Phurnut. de N. D. c. 13.* oder auch, weil ſie das gegenwärtige vollendet, zu Stande bringt, (κλώθει), was ihres Amtes iſt. *Auctor de Mundo ap. Nat. Com. lib. III. c. 6.* Wenigſtens wird ihr inſonderheit die Führung der gegenwärtigen Dinge zugeſchrieben, *Plato de Rep. L. X. p. 763. Appuleius ap. Becmann. Orig. L. L. in* Parco, *ſ. p. 820.* und ſoll ſie ſonſt den Rocken halten, dahingegen die Lacheſis den Faden des menſchlichen Lebens ſpinnet, und Atropos ihn abſchneidet. *Gyrald. Synt. VI. p. 208.* Nach einer ſehr ſpitzfindigen philoſophiſchen Meynung ſoll ſie, wie Atropos in dem Sonnenkreiſe ſitzt, und den erſten Samen des Lebens über die Erde ausbreitet, ihren Sitz in der Sphäre des Mondes haben, und dieſen ewigen Samen verknüpfen. *Plutarch. de fato p. 568. T. II. Opp.* Sieh *Parcæ.*

CLVACINA, æ, ſieh vorher *Cloacina.*

CLVSIVS, i, ein Beynamen des Janus, *Ovid. Faſt. I. v. 130* welcher ſonſt auch *Clauſius* ausgeſprochen wird, *Macrob. Saturn. I. c. 9.* und von *claudo*, ich ſchließe zu, herkömmt, *Paull. Marſius ad Ovid. l. c.* weil Janus unter andern auch ein Gott der Thüren des Himmels war. *Ovid. ibid. v. 125.* Wie er nun von deren Eröffnung *Patulcius* hieß; *Id. ibid. v. 129.* ſo wurde er von deren Zuſchließung *Cluſius*, *Clauſius*, oder auch *Clauſus*, *Cluſivius*, u. ſ. f. genannt. *Heinſ. ad eumd. l. c. v. 130.*

CLYMĒNE, es, Gr. Κλυμένη, ης, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Tochter, *Heſiod. Theog. v. 351* und alſo eine Nymphe, *Virgil. Georg. I. v. 345. & 334.* welche den Namen von κλύω, oder ausnehmender Ehre hat. *Taubmann. ad Virg. l. c.* Einige halten ſie für des Atlas Mutter, *Heſiod. l. c. v. 507.* und andere zugleich für des Phaetons Mutter, welchen Apollo mit ihr gezeuget, *Hygin. Fab. 156. ex Correctione Scheferi ap. Muncker. ad eumd. l. c. itemque Regius ad Ovid. Metam. I. v. 756.* obwohl ſonſt auch andere ſolches Phaethons Mutter Rhoden nennen, oder auch die Clymene, ſo fern ſie ja deſſen Mutter geweſen, für des Minyas Tochter und Neptuns Enkelinn angeben. *Schol. Hom. ap. Munck. l. c.*

CLYMĔNE, es, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, *Hygin. Præf. p. 7.* mit welcher Jupiter die Mnemosyne gezeuget haben soll. *Auctor Indicis in Hygin.*

CLYMĔNE, es, eine Nymphe, mit welcher Parthenopäus den Thesimenes zeugete. *Hygin. Fab. 71.*

CLYMĔNE, es, (Tab. XII.) eine der berühmtesten Amazonen. *Hyg. Fab. 173.*

CLYMĔNE, es, (Tab. XX.) des Creteus Tochter und Enkelinn des Minos welche ihr Vater dem Nauplius übergab, sie mit sammt ihrer Schwester, der Aerope, in ein fremdes Land wegzuführen, weil ihm das Orakel gesagt, daß er von einem seiner Kinder werde ums Leben gebracht werden. Nauplius aber heurathete sie selbst, und zeugete mit ihr den Palamedes und Oraces, dahingegen ihr Bruder Althemenes des Orakels Ausspruch, obwohl wider seinen Willen, wahr machte. *Apollod. lib. III. c. 2. §. 1. 2.* Von andern wird sie des Atreus Tochter genannt, *Id. lib. II. c. 1. §. ult.* welches aber vermuthlich ein Fehler der Schreiber ist, zumal auch für Ἀτρέως anderweits Κάτρεως geschrieben worden. *Gale Not. ad Apollod. l. c.*

CLYMĔNE, es, (Tab. XI.) des Minyas Tochter und Gemahlinn des Jasus, mit welcher er die Atalanta zeugete. *Apollod. lib. III. c. 9. §. 2.* Andere machen sie auch zu einer Mutter des Phaethons, dahingegen wiederum andere dessen Mutter dieses Namens für eine Tochter des Oceans angeben; *Schol. Hom. ap. Muncker. ad Hygin Fab. 156.* wogegen noch andere sie, in so fern sie des Minyas Tochter gewesen, zu einer Gemahlinn des Cephalus machen, mit welchem sie den Iphiklus gezeuget haben soll. *Paus. Phoc. c. 29. p. 665.*

CLYMĔNE, es, eine Befreundinn des Menelaus, welche Paris, nebst der Aethra, zugleich mit der Helena entführete, *Dictys Cret. lib. I. c. 3.* die indessen gleichwohl nur eine Bedientinn der Helena war, *Homer. Il. r. v. 144.* und selbst dem Paris und der Helena zur Unterhändlerinn mit dienete. *Ovid. Epist. Heroid. XVII. v. 267.* Andere nennen sie bald Thisadie, *Hyg. Fab. 92.* bald Phisadie; *Id. Fab. 79.* und es ist nicht bekannt, auf was Art sie unter dem Namen Clymene den Menelaus etwas angegangen, da sie sonst, wenn sie Phisadie geheißen, des Pirithous Schwester und also allerdings eine weitläuftige Befreundinn des besagten Menelaus gewesen seyn kann. *Anna Fabra ad Dictyn l. c.* Indessen bekam sie bey dem Uebergange der Stadt Troja Akamas zu seinem Antheile, *Dictys lib. V. c. 13.* der sie vermuthlich auch wieder mit zurück nach Griechenland genommen hat.

CLYMĔNVS, i, Gr. Κλύμενος, u, (Tab. XXV.) Presbons und der Buzige, einer Tochter des Lykus Sohn, *Schol. Apollon. ad L. I. 185.* und des Phrixus Enkel, war König der Minyer, oder zu Orchomene, als welches Königreich ihm Orchomenus überließ, da er selbst ohne Söhne starb. Als er sich aber einst bey dem Feste des onchestischen Neptuns zu Theben befand, so brachten ihn die Thebaner, geringer Ursache wegen, um. *Pausan. Bœot. c. 37. p. 598.* Einige wollen, es habe ihn insonderheit des Menöceus Stallmeister, Perieres, mit einem Steine halb todt geworfen; und da er in solchem Zustande nach Orchomene gebracht worden, so habe er seinem ältesten Sohne, Erginus, die Rache wider die Thebaner anbefohlen, der sie denn auch in so fern ausgeführet, daß sie ihm eine Zeitlang zinsbar seyn mußten. *Apollod. lib. II. c. 4. §. 11.* Man muthmaßet, daß er wohl derjenige seyn könne, der von einigen mit unter die Argonauten gesetzet und Climenus geschrieben wird. *Valer. Flac. I, 369.* Da dieser aber für einen Bruder des Iphiklus angegeben wird, und man zween dieses Namens unter den Argonauten findet, so läßt sich nichts fest setzen. *Burman. Catal. Argon.* Er hatte aber außer dem Erginus auch noch den Stratius, Arrhos, Pyleus und Axeas zu Söhnen, *Pausan. l. c.* und es wollen einige, daß auch Eurydice, Nestors Gemahlinn, seine Tochter gewesen sey. Allein, obwohl deren Vater ebenfalls Clymenus geheißen, *Homer. Od. r. v. 452.* so

wird

Digitized by Google

wird es doch schwer fallen, zu erweisen, daß er eben dieser Clymenus sey.

CLYMĔNVS, i, (Tab. VI.) des Sols Sohn, welcher hinwiederum mit der Merope, einer Nymphe, den Phaëthon gezeuget haben soll. *Hygin. Fab.* 154. Dieses Vorgeben aber läuft wider aller andern Schriftsteller Meynung. *Muncker. ad eumd. l. c.*

CLYMĔNVS, i, des Schöneus, *Hygin. Fab.* 246. oder Oeneus, *Id.* 238. *Fab.* auch wohl Cäneus, *Id. Fab.* 242. oder, wie ihn noch andere nennen, des Teleus Sohn, *Euphorion ap. Parthen. c.* 13. König in Arkadien, *Hygin. Fab.* 206. 242. heurathete die Epikasten von Argus, und zeugete mit ihr den Idas, Theragrus und die Harpalyce. Weil aber diese ungemein schön war, so verliebete er sich selbst in sie, und, ob er wohl solche unnatürliche Neigung eine Zeitlang verbarg, so brachte er endlich doch der Harpalyce Amme auf seine Seite, und lag heimlich bey seiner eigenen Tochter. Indessen gab sich Alastor zum Freyer um sie an, und er überließ sie demselben. Allein, da dieser solche nach Hause führen wollte, so gieng er ihm, als halb rasend, nach, brachte den Alastor um, und führete die Harpalyce wieder mit sich zurück, gieng auch mit selbiger ungescheut, als seiner Gemahlinn, um. Dieses that ihr ungemein weh, und sie nahm daher an einem Feste der Argiver, da jedermann öffentlich schmauseten, ihren jüngsten Bruder, oder, nach andern, den mit ihrem Vater erzeugeten Sohn, *Id. Fab.* 255. schlachtete solchen ab, richtete ihn zu, und setzete ihn dem unartigen Vater zu verzehren vor. Wie sie aber dabey bath, daß sie die Götter von den Menschen wegnehmen möchten: so erhöreten diese sie auch, und verwandelten sie in einen Vogel, Clymenus aber erhieng sich darauf aus Verzweiflung selbst. *Euphorion l. c.*

CLYMĔNVS, i, (Tab. XXVI.) einer von des Oeneus Söhnen, welchen er mit der Althäa zeugete, und der in dem Kriege zwischen den Kureten und Kalydoniern mit umkam. *Nicand. ap. Antonin. Liberal. c.* 2.

CLYMĔNVS, i, einer von des Phineus Haufen, welcher den Odites, des Cepheus vornehmsten Bedienten, in dem auf des Perseus Beylager erregten Tumulte niedermachte. *Ovid. Metam. V. v.* 98.

CLYMĔNVS, i, (Tab. XVIII.) des Phoroneus Sohn, welcher mit seiner Schwester, Chthonia, der chthonischen Ceres einen Tempel erbauete; hernachmals aber selbst dergleichen erhielt, und darinnen göttlich verehret wurde. *Pausan. Corinth. c.* 35. *p.* 152. Es ist gleichwohl ungewiß, ob der Klymenus, welcher diesen besondern und prächtigen Tempel, imgleichen sonst noch seinen Altar hatte, bey dem sich eine Grube fand, wo Herkules den Cerberus herauf geholet haben sollte, *Id. ibid.* nicht vielmehr Pluto selbst seyn solle. Wenigstens führete Pluto auch diesen Beynamen, und zwar von κλύω, ich rufe herzu, weil er entweder alle zu sich ruft, oder auch von ich höre, weil er von allen gehöret wird. *Suidas in* Κλύμενος. *Cf. Gyrald. Synt. VI. p.* 195.

CLYSONŸMVS, i, Gr. Κλυσώνυμος, ου, (Tab. XIX.) des Amphidamas Sohn, von Opus, wurde über dem Spielen unversehens von dem Patroklus ums Leben gebracht, weswegen dieser entfliehen mußte, und seinen guten Aufenthalt dafür bey dem Peleus, des Achilles Vater, fand. *Apollod. lib. III. c.* 12. §. *ult.*

CLYTAEMNESTRA, æ, Gr. Κλυταιμνήστρα, ας, (Tab. XXIII.) des Tyndareus, Königes zu Sparta, und der Leda Tochter, und also eine Schwester der Helena, des Kastors und Pollux, der Timandra und der Philonoe, *Apollod. lib. III. c.* 10. §. 6. 7. heurathete den Agamemnon, wie ihre Schwester, Helena, dessen Bruder, den Menelaus, *Hygin. Fab.* 78. nachdem sie schon zuvor an den Tantalus, des Thyestes Sohn, wo nicht allerdings verheurathet, doch wenigstens von ihrem Vater versprochen war, den aber Agamemnon aus dem Wege räumete. *Pausan. Corinth. c.* 18. & 22. *p.* 116. 125. Sie zeugeten indessen in ihrer Ehe mit einander die Elektra, den

Oreſtes und andere: die Iphigenia aber ſchob ſie dem Agamemnon unter, da ſie in der That ihrer Schweſter, der Helena, und des Theſeus Tochter war. *Nicand. ap. Anton. Liberal. c. 27.* Als darauf Agamemnon mit vor Troja gieng, ſo hielt ſie indeſſen mit Aegiſthus daheim Haus; und, da ſie hörete, daß Agamemnon die Caſſandra, als eine andere Gemahlinn, mitbrächte, ſo faßte ſie mit ihrem Ehebrecher den Rath, beyden das Leben zu nehmen. Sie thaten auch ſolches, indem ſie dieſelben beyderſeits, nach einigen, im Bade, *Lycophron v.* 1108. nach andern bey einem Opfer, *Hyg. Fab.* 117. und, nach den dritten, bey einem Gaſtgebothe umbrachten. *Hom. Od. Λ. v.* 421. Sie ſoll dem Agamemnon inſonderheit ein Hemde zum Anziehen gegeben haben, woran ſie den Hals und die Aermel zugenehet, und, da er alſo darinnen geſteckt, daß er ſich nicht helfen können, ſoll ſie ihn mit einer Axt vor den Kopf geſchlagen, und alſo ermordet haben. *Senec. in Agamemn. Act. V. ſ. v.* 891. *Iuvenal. Sat. VI. v.* 656. Indeſſen war doch Oreſtes von ſeiner Schweſter Elektra, *Hygin. l. c.* oder ſeiner Amme Arſinoe, *Pindar. Pyth. XI. Stroph. II. v.* 2. davon gebracht, der ſonſt auch hingerichtet werden ſollte, wofür die gute Elektra in ein ſchnödes Gefängniß geworfen wurde. *Senec. l. c. v.* 982. So bald Oreſtes zu ſeinen Jahren gekommen war, ſo fragete er zuförderſt das Orakel um Rath, was er wegen der Ermordung ſeines Vaters anfangen ſollte, welches ihm denn befahl, ſolchen zwar zu rächen, jedoch keine offenbare Gewalt zu brauchen. *Dictys Cret. lib. VI. c. 3. & ad eum Anna Fabra.* Er gieng daher zu der Klytämneſtra nach Mycene; und, weil ſie ihn nicht kannte, ſo gab er ſich für einen Aeolier an, und ſagte, daß Oreſtes geſtorben wäre. Kurz hernach kam auch Pylades an, und brachte einen Todtentopf mit, worinnen des Oreſtes Gebeine ſeyn ſollten. Sie wurden daher beyde mit Freuden aufgenommen: in der Nacht aber erſahen ſie ihre Gelegenheit, und richteten ſo wohl den Aegiſthus, als die Klytämneſtra hin. *Hygin. Fab.* 119. Einige wollen zwar, ſie hätten Mycene mit gewaffneter Hand überfallen, und, weil Aegiſthus eben nicht daheim geweſen, ſo hätten ſie zuerſt die Klytämneſtra hingerichtet, hernach aber auch dem Aegiſthus aufgepaßt, und ihn ebenfalls niedergemacht. *Dictys l. c.* Dieſes letztere melden zwar auch andere; *Sophocl. ap. Fabram ad Dictyn l. c.* ſie wollen aber von erſterm, oder einigem zuſammen gebrachten Volke nichts wiſſen. *Anna Fabra l. c.* Indeſſen ſuchte doch ihre Hinrichtung, nach einigen, der Klytämneſtra noch lebender Vater, Tyndareus, *Hygin. l. c.* nach andern aber, Perilaus, der Klytämneſtra Vetter, weil Tyndareus ſchon geſtorben war, zu rächen. *Pauſan. Arcad. c.* 34. *p.* 510. Oreſtes mußte ſich alſo mit der Flucht retten; wiewohl beyde umgebrachte auch nicht gewürdiget wurden, daß man ſie innerhalb der Stadt Mycene begrub, wo Agamemnon, und die, welche man mit ihm ermordet hatte, begraben waren; ſondern ſie wurden beyde außerhalb der Stadt, unfern von der Mauer, eingeſcharret. *Pauſan. Corinth. c.* 16. *p.* 114. Die Tragödie, welche Sophokles von ihr geſchrieben gehabt, iſt verloren gegangen. *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c.* 17. §. 3. *p.* 627.

CLYTHIPPE, es, Gr. Κλυθίππη, ης, eine von den 50 Töchtern des Theſpius, mit welcher Herkules den Eurykrates zeugete. *Apollod. lib. II. c.* 7. §. *ult.*

CLYTIE, es, eine Nymphe, hatte ihre Liebeshändel mit dem Apollo oder der Sonne. Weil aber dieſer auch dergleichen mit der Leukothea angab, ſo verdroß es Klytien, und ſie entdeckete den Handel der Leukothea Vater, welcher denn ſeine Tochter lebendig begraben ließ. Dieß erbitterte den Apollo ſehr, und er ließ nunmehr Klytien vollends ſitzen, die aber aus allzu heftiger Liebe ſich unter den freyen Himmel hinſetzete, und, da ſie in neun Tagen und Nächten weder gegeſſen noch getrunken, indeſſen aber ihre Augen ſtets nach der Sonne hingekehret hatte, ſo

Digitized by Google

wurde sie endlich in eine Sonnenwende, oder Heliotropium verwandelt, welches sich denn daher noch immer nach der Sonne zukehret. *Ovid. Met. lib. IV. v.* 206. & 256. Sie wird hierbey zum Bilde verliebter Leute vorgestellet, die stets nach dem Geliebten sehen, aus Furcht, es zu verlieren, *Omeis Mythol. in* Clytie, *s. p.* 78. oder auch der Hof-Fuchsschwänzer, welche sich in allem nach dem Willen ihres Fürsten richten, und sich dahin lenken, wohin dessen Neigungen gehen. *Sabin. ap. eumd. l. c.*

CLYTIE, es, Gr. Κλυτίη, ης, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Oceans und der Tethys. *Hesiod. Theog. v.* 352.

CLYTIE, es, Amyntors Beyschläferinn, welche den Phönix bey seinem Vater angab, als ob er ihr ungeziemende Dinge zugemuthet hätte, wofür ihm denn Amyntor die Augen ausstechen ließ, wiewohl ihm Chiron wieder zu seinem Gesichte verhalf. *Apollod. lib. III. c.* 12. §. *ult.*

CLYTIE, es, ist, nach einigen, der Medea Mutter, *Hygin. Præf. p.* 11. die aber billiger Idyia genannt wird. *Muncker. ad eumd. l. c.*

CLYTIVS, i, Gr. Κλύτιος, ου, (Tab. V.) der Erde Sohn, einer von den Giganten oder Riesen, welchen in dem Kriege mit den Göttern, nach einigen, Hekate, nach andern aber Vulcan, mit einem glühenden Eisen hinrichtete. *Apollod. lib. I. c.* 6. §. 2.

CLYTIVS, i, (Tab. XXXI.) einer von Laomedons Söhnen, welche er mit der Stymno, Scamanders Tochter, zeugete. *Apollod. lib. III. c.* 11. §. 3. & *Hom. Il. T. v.* 239.

CLYTVS, i, des Eurytus, Königes in Oechalien, und der Antiope Sohn, *Schol. Apollon. ad L. I.* 86. wiewohl andere seine Mutter Antioche nennen. *Schol. Sophocl. ad Trochin.* 286. Er war ein Bruder des Iphitus, welche beyde mit unter den Argonauten nach Kolchis giengen, er aber daselbst von dem Aeetes erleget wurde. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 43. Andere melden dieses von dem Iphitus, *Diod. Sic. lib. IV. c.* 49. *p.* 175. und wollen, er solle mit zweenen seiner Brüder bey der Eroberung Oechaliens vom Herkules seyn erleget worden, *Id. ibid. p.* 169. wiewohl er selbst fälschlich Pytius genannt wird. *Burm. Cat Argon.*

CLYTIVS, i, einer von des Phineus Haufen, welchen Perseus in dem auf seinem Beylager erregten Lärmen mit einem Wurfspieße dergestalt traf, daß solcher durch beyde Hüften durchgieng. *Ovid. Met. V. v.* 140.

CLYTIVS, i, ein Trojaner, dessen Sohn, Kaletor, Ajax erlegete. *Homer. Il. O. v.* 420. Seine Tochter war Proklea, mit welcher Cyknus, Neptuns Sohn, die Hemithea und den Tenaes zeugete, mit denen aber ihr Vater nach der Proklea Tode, auf Anstiften ihrer Stiefmutter, sehr schlecht verfuhr. *Pausan. Phoc. c.* 14. *p.* 634.

CLYTIVS, i, einer von des Aeneas Partey aus Aeolien, welchen Turnus mit niedermachte. *Virg. Aen. IX. v.* 774.

CLYTIVS, i, ein junger Mensch, auf des Turnus Seite wider den Aeneas in Italien, welchen Cydon liebete und ihm daher in solchen Krieg gefolget war, allein auch bald mit dem Leben hätte bezahlen müssen. *Virg. Aen. X. v.* 325.

CLYTIVS, i, dessen Sohn den Eunäus Camilla in Italien mit erlegete. *Virgil. Aen. XI. v.* 666.

CLYTIVS, i, (Tab. XXV.) Alkmäons Sohn, welchen er mit des Phegeus Tochter zeugete, und der sich hernachmals von seinen Befreundten hinweg und nach Elis wendete, weil er wußte, daß seiner Mutter Brüder seinem Vater vom Brodte geholfen hatten. *Pausan. Eliac. poster. c.* 17. *p.* 176.

CLYTOMĔDES, is, Gr. Κλυτομήδης, ους, des Enops Sohn, welchen Nestor bey einem angestellten Kampfspiele, in seiner Jugend, im Fechten überwand. *Homer. Il. Ψ. v.* 638.

CLYTŎNEVS, ĕi, Gr. Κλυτονεὺς, ῆως, (Tab. XI.) des Alcinous, Königs in Phäacien, Sohn, welcher in den angestellten Ritterspielen, als Ulysses auf seiner Zurückkehr von Troja in besagte Insel kam, den Preis im Wettlaufen erhielt. *Homer. Od. Θ. v.* 119.

CLYTORIA, æ, ein Frauenzimmer in Thessalien, welche Jupiter zu Falle brachte,

Digitized by Google

brachte, indem er sich in eine Ameise verwandelte, und sie also berückte. *Arnob. ap. Pomey Pantb. P. I. p.* 13.

CLYTVS, i, Gr. Κλυτὸς, ὁ, (Tab. XVIII.) einer von den 50 Söhnen des Aegyptus, welchen seine Braut, die Antodice, von des Danaus Töchtern, die erste Hochzeitnacht umbrachte. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides.*

CLYTVS, i, des Temenus Sohn, einer von den alten Königen zu Argis. *Hygin. Fab.* 124.

CLYTVS, i, einer von des Phineus Haufen, den aber Perseus bald anfangs in dem auf seinem Beylager entstandenen Tumulte mit niedermachte. *Ovid. Metam. V. v.* 87.

CLYTVS, i, einer von den Gesandten, welche die Athenienser mit dem Cephalus an den Aeakus, um Hülfe wider den Minos, sendeten. *Ovid. Metam. VII. v.* 500.

CNACALESIA, æ, Gr. Κναϰαλησία, ας, ein Beynamen der Diana, welchen sie von dem Berge Knakalus in Arkadien hat, als woselbst sie nicht nur ihren besondern Tempel hatte, sondern ihr zu Ehren auch jährlich ihr Fest gefeyert wurde. *Pausan. Arcad. c.* 23. *p.* 490.

CNAGEVS, ei, Gr. Κναγεὺς, ῆος, sieh folgenden Artikel.

CNAGIA, æ, Gr. Κναγία, ας, ein Beynamen der Diana, den sie von dem Knageus, einem Kriegsmanne, hat. Denn als dieser mit dem Kastor und Pollux vor Aphidna gieng, so hatte er das Unglück, daß er daselbst gefangen, und als ein Sklav in Kreta verkauft wurde. Er machte sich aber daselbst mit einer Priesterinn der Diana so bekannt, daß sie mit ihm durchgieng, und die Bildsäule ihrer Göttinn mitnahm, welcher denn hernachmals insonderheit ihre Ehre mit erwiesen wurde. *Pausan. Lacon. c.* 18. *p.* 195.

CNEPH, Gr. Κνὴφ, eigentlich nur ein Beynamen des Phthas der Aegyptier, oder ihres Vulcans, der von seiner unermeßlichen Güte hergenommen ist, wiewohl die neuern Griechen eine eigene Gottheit derselben daraus gemacht haben. *Jablonski Pantb. Aegypt. T. I. p.* 43. & 95. Man findet ihn richtiger Knuphis geschrieben. *Strabo L. XVII. p.* 817. Eigentlich aber sollte er Jchonuphis heißen, da es den Griechen sehr eigen war, die ausländischen Namen so zu verstümmeln. *Jablonski l. c. p.* 92. Er ist aus Jch, welches in der ägyptischen Sprache einen Geist von göttlicher Natur anzeiget, und aus Nuphi oder Enuphi, welches darinnen gut heißt, zusammengesetzet, und bedeutet also einen guten Geist. *Ib. p.* 90. Daher wird er füglich durch der Phönicier Agathodämon erkläret. *Sanchun. ap. Euseb. Præp. Ev. L. I. c.* 10. *p.* 41. Man verehrete ihn besonders in dem Thebischen, und hielt ihn für ein Wesen, das keinen Ursprung hatte, ewig und unsterblich war. *Plutar. de Is. & Osir. p* 359. *T. II. Opp.* Die ganze Welt war von ihm erbauet, und er durchdrang sie, als die Seele derselben, überall. *Porphyr. ap. Euf. l. c. L. III. c.* 11. *p.* 115. Er ist also auch eben der Jkton, Ἰϰτὼν, *Iambl. de myster. sect. VIII. c.* 3. oder vielmehr Jchton, Jchthon, welches den Weltgeist bedeutet; und was den Menschen nur Gutes wiederfahren konnte, rührete von ihm her. *Jablons. l. c. p.* 91. *sq.* Weil die Aegyptier alle ihre Gottheiten unter der Gestalt der Thiere zu verehren pflegten, so waren sein lebendes Sinnbild die Schlangen, und er wurde durch eine mitten in einem Zirkel liegende Schlange, die ihn auf beyden Seiten berührete, und verband, bezeichnet, welche Figur der Griechen ⌀ ähnlich war. *Euseb. l. c. p.* 41. Noch öfterer aber geschah es durch ein Kreuz in einem Zirkel ⊕, da denn das Kreuz die Welt mit ihren vier Gegenden und der sie umschließende Kreis die Schlange oder den Weltgeist Kneph vorstellen sollte. *Procl. in Timæum, L. III. p.* 216. Die Schlangen wurden davon vielfältig selbst Agathodämones genennet. *Plut. Amator. p.* 755. *T. II. Opp. Lamprid. Heliogab. c.* 28. wie sie denn auch auf einigen in Aegypten geschlagenen Münzen unter dieser Aufschrift vorkommen, und Nero sonderlich auf einer der neue Agathodämon heißt. *Spanhem. de Usu & Pr.*

& *Pr. num. T. I. p.* 221. Außer dieſem ſoll man ihn zuweilen unter dem Bilde einer Schlange mit einem Sperberkopfe vorgeſtellet haben, von der man ſagete, daß ſie die Welt mit Licht erfüllete, wenn ſie die Augen öffnete, und wenn ſie dieſelben ſchlöſſe, ſolche wieder mit Finſterniß bedeckete. *Sanch. ap. Euſeb l. c.* Nach andern aber ſoll Kneph in der Geſtalt eines Menſchen von dunkelblauer Farbe ſeyn gebildet worden, der einen Gürtel oder Zepter in der Hand gehalten, und prächtige Federn auf ſeinem Kopfe gehabt. Aus ſeinem Munde gieng ein Ey, woraus wieder ein anderer Gott hervor kam, welcher Phthas ſeyn ſollte. *Porphyr. ap. Euſeb. l. c. p.* 115. Allein, man will dieſes nur für eine Vorſtellung der ſchon verfälſchten alten Lehre halten. *Jablons. l. c. p.* 95. Indeſſen hatte Knuphis beſonders in der Stadt Elephantine ſeinen Tempel. *Strabo L. XVII. p.* 817. Mit der Zeit aber wurde dieſer Namen auch dem Nil und allen denen Zeichen beygeleget, welche deſſen Fruchtbarkeit anzeigeten. *Jablonski l. c.*

CNIDIA, æ, Gr. Κνιδία, ας, ein Beynamen der Venus, unter welchem ſie ihren Tempel bey den Knidiern hatte, obwohl dieſe ſelbſt ſie nicht Knidia, ſondern Euplöa nenneten. Indeſſen iſt gewiß, daß ſolche Nation dieſe Göttinn vor andern gar ſehr verehrete. *Pauſan. Attic. c. I. p.* 2.

CNYPHIS, ſieh *Cneph.*

COBALI, orum, Gr. Κοβάλοι, ων, waren Geiſter voller kleinen Bosheiten, Schelmſtücken und Betrügereyen, welche in Geſellſchaft des Bacchus mit herumzogen, den Leuten allerhand Schabernack thaten, und ſie zum Beſten hatten, wie man von unſern Kobolden erzählet. *Schol. Ariſtophan. ad Plut. v.* 279. & *Spanhem. ad h. l.*

COCĂLVS, i, Gr. Κώκαλος, ου, ein König in Sicilien, welcher den Dädalus gütig aufnahm, als er dem Minos in Kreta entwiſcht war. Da ihm dieſer nun mit einer ſtarken Flotte nachkam, ſo begegnete er auch demſelben ſo wohl, daß ſich Minos bereden ließ, bey ihm einzukehren. Allein, als er einſt badete, ſo verſperrete man ihn in der Badſtube, und heizete indeſſen ſo ſcharf ein, daß er darinnen verſchmachten mußte. Einige geben hiervon die Schuld dem Kokalus ſelber, *Diod. Sic. lib. IV. c.* 81. *p.* 194. andere aber deſſen Töchtern, *Conon. Narrat.* 25. welchen des Dädalus Kunſtarbeiten dermaßen gefallen, daß, ungeachtet ihn ſchon ihr Vater dem Minos nicht wieder aushändigen wollte, ſie ſich deſſen noch eifriger annahmen. *Pauſan. Ach. c.* 4. *p.* 403. & *Hygin. Fab.* 44. Man will auch, daß, als Minos im Bade geſeſſen, ſie ihn ſo lange von oben herunter mit heißem Waſſer begoſſen, bis er umgekommen. *Schmid. ad Pindar. Nem.* A. γ. 4. Wenigſtens gab Kokalus vor, als er den todten König den Seinigen wieder zuſtellete, er wäre ſelbſt in das heiße Bad gefallen, und alſo umgekommen. Da nun des Kokalus Leute der Kretenſer Flotte angeſteckt hatten, ſo wurden dieſe gezwungen, nicht nur den Minos in Sicilien zu begraben; ſondern auch ſelbſt meiſtentheils in demſelben zu bleiben. *Diod. Sic. l. c.* Indeſſen war dieſes Kokalus Reſidenz die Stadt Inikum, *Pauſ. l. c.* und unter andern Werken, die ihm Dädalus verfertiget, inſonderheit auch deſſen Schloß ſo feſt gebauet, daß er mit ſeinen Schätzen gar ſicher darinnen ſeyn konnte. *Diod. Sic. l. c. c.* 80. *p.* 193.

COCCÓCA, æ, Gr. Κοκκώκα, ης, ein Beynamen der Diana, unter welchem ſie ihren Altar zu Elis hatte, von dem aber übrigens den Alten, was es bedeute, oder woher er der Göttinn gegeben worden, ſelbſt unbekannt war. *Pauſan. Eliac. prior. c.* 15. *p.* 316.

COCYTVS, i, Gr. Κωκυτὸς, οῦ, des Styx Sohn, *Boccacc. lib. III. c.* 15. einer von den hölliſchen Flüſſen, der dem Pyriphlegethon entgegen fließt, und ſich mit keinem andern Waſſer vermenget. *Plato in Phædon. p.* 84. aber doch auch in den Acheron fällt. *Homer. Od. K. v.* 514. Seine Tochter war die Menthe, welche Proſerpina, wegen ihrer Händel mit dem Pluto, in einen Krauſemünzeſtock verwandelte. *Soſtratus ap. Nat. Com. L. III. c.* 3. *p.* 195.

p. 195. So soll auch der Phlegethon dessen Sohn seyn, *Boccace. l. c. c.* 16. und er übrigens seinen Namen von κωκύω, ich weine, wehklage, haben, *Serv. ad Virgil. Aen. VI. v.* 132. weil die Sterbenden meistentheils ihrer im Leben begangenen Sünden halber im Tode zu klagen anfangen, *Plato l. c.* oder auch, weil solche klagen, daß sie alles, was ihnen lieb ist, verlassen müssen, oder auch, weil sie selbst von ihren hinterlassenen Freunden beklaget werden. *Nat. Com. l. c.* Andere hingegen wollen solchen Namen lieber von dem Ebräischen קאת herleiten, welches so viel, als einen Onokrotalus bedeutet, welches einer der unreinen Vögel ist, *Ies. c. XXXIX. v.* 11. und sich an wüsten Orten aufhalten soll. Allein, beyde Ableitungen werden deswegen verworfen, weil solcher Kocytus wirklich ein kleiner Fluß in dem Epirus ist, und, da die Poeten von dessen schlechten Beschaffenheit, indem er ein höchst unangenehmes Wasser haben soll, *Pausan. Attic. c.* 17. *p.* 30. erst den Fluß in der Hölle gedichtet, solcher den Namen nicht von dem bekommen haben kann, was auf oder bey ihm in der Hölle vorgehen soll. *Voss. Theol. gent. lib. II. c.* 81.

COCYTVS, i, ein berühmter Arzt, der seine Kunst selbst von dem Chiron erlernet, und unter andern sonderlich den verwundeten Adonis wieder curirt haben soll. *Prol Hephæst. lib I. p.* 306.

COEA, æ, Gr. Κοία, ας, eine der tapfersten Amazonen, die aber dennoch Herkules mit erlegete. *Steph. Byz. in* Θηβαΐς.

COELĬSPEX, icis, ein Beynamen des Apollo, dessen Bildsäule zu Rom in der XI Region stund, *Rufus & Vict. Descript. V. R. Reg XI.* Er hat solche Benennung entweder von *Cælum* und dem alten Worte *specio*, ich sehe, weil er gen Himmel sah, oder auch von *Cælius* und *specio*, weil er sein Gesicht gegen den *Cælius* gewendet hatte. *Nardin. lib. VII. c.* 3. *p.* 425.

COELVS, i, Gr. Οὐρανὸς, ῦ, (Tab. I.) des Aethers und des Tages Sohn, und Bruder der Erde und des Meeres, *Hygin. Præf. p.* 2. oder auch selbst der Erde Sohn, *Hesiod. Theog. v.* 127. mit welcher er so dann wiederum den Ocean, Cöus und die übrigen Titanen zeugete. *Id. ib. v.* 133. Wie er aber hierbey lieber *Cœlus*, als *Cœlum*, genannt wird, so heißt er vielfältig auf solchen Fall von dem Griechischen Οὐρανὸς auch im Lateinischen *Uranus*, welches daher nachzusehen.

COEMSE, soll einer von den Giganten seyn, *Hygin. Præf. p.* ? ist aber unstreitig ein verderbter Namen, für welchen *Coeus* zu lesen. *Muncker ad eumd. l. c.*

COENIA, æ. Gr. Κοινία, ας, auch eine tapfere Amazoninn, die aber dennoch gegen den Herkules auch ihr Leben einbüßete. *Steph. Byz. in* Θηβαΐς.

COERĂNVS, i, Gr. Κοίρανος, υ, des Polyidus Vater, *Apollod. lib. III. c.* 3. §. 1. welchen einige von Byzanz gebürtig gewesen zu seyn glauben, ob er wohl zu Argos gewohnet. *Muncker. ad Hyg. Fab.* 136. Daher wird auch Polyidus insgemein für einem Argiver angegeben. *Palæphat. c.* 27.

COERĂNVS, i, des Iphitus Sohn, ein Lycier, welchen Ulysses, nebst andern, vor Troja mit niedermachte. *Homer. Il. E. v.* 677. & *Ovid. Metam. XIII. v.* 257.

COERANVS, i, Merions Stallmeister, ein Cretenser, von Lykto, welchen Hektor vor Troja erlegete. *Homer. Il P. v.* 613.

COEVS, i, Gr. Κοῖος, υ, (Tab. II.) des Cölus und der Tellus Sohn, einer der Centimanen. *Apollod. lib. I. c.* 1. §. 1. Sieh *Centimani.*

COEVS, i, Gr. Κοῖος, υ, (Tab. II.) des Cölus und der Erde Sohn, *Hesiod. Theog. v.* 135. einer von den Titanen, welcher mit der Phöbe die Asteria und Latona zeugete. *Apollod. lib. I. c.* 2. §. 2. Er war aber in so fern unglücklich mit ihnen, daß erstere, weil sie dem Jupiter nicht zu Willen seyn wollte, in eine Wachtel, und endlich gar in einen Stein verwandelt wurde, die andere aber durch eben denselben zu Falle kam, und, ob sie wohl den Apollo und die Diana daher gebahr, dennoch auch von der Juno Noth und Verfolgung genug

Digitized by Google

genug dargegen ausstehen mußte. *Id. ibid. c.* 4 §. 1. Einige zählen ihn auch mit unter die Giganten, *Serv. ad. Virg. Georg. I. v.* 279. wogegen andere wollen, daß er so viel als ποῖος heiße, und mithin eigentlich die ποιότητα, oder Eigenschaft aller Dinge bedeute, *Phurnut. de N. D. c.* 17. auch sonst von ihm der kleine Fluß Cöus, in Messenien, den Namen bekommen habe. *Pausan. Mess. c.* 33. *p.* 279. Allein, noch andere halten ihn fast wahrscheinlicher für einen mächtigen, allein zugleich auch frechen König in der Insel Cöos, *Leontius ap. Boccacc. lib. IV. c.* 17. welcher insonderheit verursachet, daß die Titanen den Krieg wider den Jupiter angefangen, weil er dessen Tochter zu Falle gebracht, *Paullus Perusin. ap. eumd. l. c.* ob wohl sonst solches auch von andern widersprochen wird. *Boccacc. ipse l. c.*

COLAENIS, ĭdis, Gr. Κολαινὶς, ίδος, ein Beynamen der Diana, unter welchem sie insonderheit von denen zu Myrrhinunt, in Attica, verehret wurde. Sie soll denselben von dem Kolänus bekommen haben, welcher noch vor dem Cekrops in Attica König gewesen seyn soll. *Paus. Attic. c.* 31. *p.* 59.

COLAENUS, i, Gr. Κολαινὸς, υ, (Tab. XV.) des Mercurius Sohn, erbauete auf des Orakels Befehl der Diana einen Tempel, *Hellanicus ap. Gyrald. Synt. XII. p.* 379. welche daher von ihm auch Kolänis genannt wurde. Sieh vorhergehenden Artikel.

COLAXE, es, soll nach einigen die Gemahlinn des Inachus gewesen seyn, mit welcher er den Phoroneus und die Mykale gezeuget. *Nat. Com. l. VIII. c.* 22.

COLAXES, is, (Tab. X.) Jupiters und der Hora, einer Nymphe, Sohn, war König der Bisalter, welche zum Andenken seiner Herkunft insgesammt Jupiters Blitze auf ihren Schilden führeten. *Valer. Flacc. Argon. lib. VI. v.* 48.

COLCHICVS DRACO, (Tab. V.) war des Typhons und der Echidna Sohn, *Hygin. Præf. p.* 12. oder entstund auch nur aus dem Eyter des Typhons, den er fallen ließ, als ihn Jupiter mit dem Blitze verwundete. *Schol. Apollon. ad lib. II. v.* 1214. Er hütete hiernächst das goldene Vließ, daß er dabey niemals schlief, *Apollon. l. c. v.* 1213. jedoch aber zuletzt von der Medea hingerichtet wurde. *Diod. Sicul. lib. IV. c.* 49. *p.* 175. Sieh *Medea.*

COLIAS, ădis, Gr. Κωλιὰς, άδος, ein Beynamen der Venus, welche auf dem Vorgebirge Kolia in Attica ihren Tempel hatte. *Pausan. Att. c.* 1. *p.* 2. *Schol. Aristoph. ad Lysistrat.* 2. Es erbauete ihr denselben ein junger Athenienser, welcher von den Räubern gefangen, von ihres Obersten Tochter aber, aus Liebe zu ihm, wieder los gemacht wurde. Er gab der Venus solchen Namen von κῶλον, ein Glied, weil er an seinen Gliedern hart und fest gebunden gewesen war. *Schol. Aristoph. ad Nub. v.* 52. Er scheint mit Kolotis weiter unten einerley zu seyn. *Spanhem. ad h. l.*

COLLATÍNA, æ, war eine besondere Göttinn der Römer, welche den Hügeln vorstund. *Augustin. de C. D. lib. IV. c.* 8.

COLLÍNA, æ, ist nach einigen einerley mit vorhergehender Göttinn. *Gyrald. Synt. I. p.* 41.

COLOCASIA, æ, ein Beynamen der Minerva, unter welchem sie ehemals zu Sicyon verehret wurde. *Athenæus, L. III. c.* 1. *p.* 72.

COLOËNA, æ, ein Beynamen der Diana, den sie von dem See Koloe, in Klein-Asien, bekommen, woselbst sie einen gar heiligen Tempel hatte. Ihr Fest wurde daselbst mit solcher Feyerlichkeit begangen, daß auch selbst die Affen, oder, nach einer bessern Lesart, die Opferkörbchen dabey tanzeten. *Strabo lib. XIII. p.* 626. & *Xyland. atq. Casaubon. ad h. l.*

COLONÁTAS, æ, Gr. Κολωνάτας, υ, ein Beynamen des Bacchus, welchen er von dem Orte Colona, in Lakonien, führete, woselbst er ehemals seinen besondern Tempel hatte. *Pausan. Lacon. c.* 13. *p.* 185.

COLOPHOMVS, oder, wie andere lieber schreiben wollen, *Colophemus*, wo er nicht gar *Polyphemus* heißen soll, war der Erde und des Tartarus Sohn, einer

einer von den Giganten. *Hygin. Præf. p. 4. & ad eum Muncker. l. c.*

COLOPHONIA. æ, (Tab. XXIX.) des Erechtheus, Königs zu Athen, Tochter, welche ihr Vater selbst für die Athenienser opferte, als sie das Loos traf. *Hygin. Fab.* 238. Allein, wie sie, nach andern, billiger Chthonia genannt wird, *Muncker. ad l. c.* also soll sie und Erechtheus mit solcher Opferung erlanget haben, daß sie nachher selbst göttlich verehret worden. *Cicero & alii ap. eumd. l. c.*

COLÓTIS, idis, Gr. Κωλωτις, ιδος, ein Beynamen der Venus, *Lycophr. v.* 867. welchen sie ἀπὸ τῶν κώλων, von den Gliedern, bekommen, weil einstens die Räuber, oder auch ein Tyrann einen jungen Menschen gefangen genommen, und an Händen und Füssen gebunden, sich aber dessen Tochter in solchen verliebete, und ihm folglich auch wieder los geholfen, so erbauete er nachher der Venus zu Ehren einen Tempel, und gab ihr zugleich diese Benennung. *Tzetz. ad eumd. l. c.* Man sehe auch vorher *Colias.*

COLYMBAS, æ, Gr. Κολύμβας, eine von des Pierus neun Töchtern, die mit den Musen einen Wettstreit in der Musik eingiengen, und da sie verloren, in Vögel ihres Namens, und sie also in einen Täucher verwandelt wurden. *Neander ap. Ant. Liber c.* 9.

COMAETHO, us, Gr. Κωμαιθω, ους, (Tab. XXI.) des Pterelaus Tochter, *Apollod. lib. II. c.* 4. §. 5. verliebete sich in den Amphitryo, ihres Vaters Feind, und schnitt daher diesem die goldenen Haare ab, ohne welche er sonst nicht sterben konnte. Nach seinem bald darauf erfolgeten Tode bemächtigte sich Amphitryo aller dessen Länder, und ließ die verrätherische Komätho, ihrer Bosheit halber, wieder hinrichten. *Id. ibid.* §. 7.

COMAETHO, eine Priesterinn der Diana, sieh *Trinacria.*

COMAEVS, i, ein Beynamen des Apollo, welcher insonderheit zu Seleucia verehret wurde, von da aber dessen Statüe endlich nach Rom in den Tempel des palatinischen Apollo kam. Als nachher die Soldaten in dessen Tempel zu Seleucia nach Schätzen suchten, und ein kleines Loch eröffneten, so stieg ein so giftiger Dampf heraus, daß er die Länder von gedachter Stadt an bis an den Rhein, mit einer ganz ungemeinen heftigen Pestilenz ansteckete. *Marcellin. ap. Gyrald. Synt. V. p.* 245.

COMBE, es, des Ophius Tochter, gebahr bis an die hundert Söhne, welche aber auch so boshaft waren, daß sie ihre eigene Mutter umbringen wollten, die aber die Götter indem in einen Vogel verwandelten. *Ovid. Metam. VII. v.* 383. *Lact. Plac. lib. VII. Narrat.* 15. *& ad hunc Muncker. l. c.*

COMETES, æ, ein Lapithe, welchen Charaxes, auch einer von seiner Nation, mit einer steinernen Thürpfoste erschlug, als er damit den Rhökus, einen Centaur, auf des Pirithous Beylager niederschlagen wollte. *Ovid. Metam. XII. v.* 284.

COMETES, æ, Gr. Κομήτης, ου, von Piresia, ein Vater des Asterions, welcher unter den Argonauten mit nach Kolchis gieng. *Orpheus Argon. v.* 161. *& Apollod. lib. I. c.* 9. § 16.

COMMOTIAE, arum, ein Beynamen der Nymphen, die sich an dem kutilienſischen See aufhielten. Weil nun in solchem eine Insel war, die sich bewegete, so haben diese vermeynten Göttinnen den Namen daher von *commoveo*, ich bewege, bekommen. *Varro de L. L. lib. IV. c.* 10.

COMMVNIS, is, ein Beynamen unterschiedener Götter, insonderheit aber des Mars, der Bellona und der Victoria, weil solche Freunden und Feinden, und also beyden Parteyen, in einem Kriege gemein sind. Sonst aber heißen auch *Dii communes* diejenigen, welche von den Griechen ἄζωνοι genannt werden, und solche Götter sind, welche keinen gewissen Theil des Himmels inne haben, sondern überhaupt von allen verehret werden, weil sie überall sind, als die Mutter der Götter; oder auch die bey allen Nationen und in allen Landen gefunden werden, als Sol, Luna, Pluto, Mars, u. s. f. *Serv. ad Virgil. XII. v.* 118. *Cf.*

ad

Digitized by Google

ad eumd. German. l c. & Gyrald. Synt. X. p. 316.

COMVS, i, Gr. κῶμος, ου, der Gott der Gastereyen, oder vielmehr der üppigen Fressereyen, und auf seine Art einerley mit der Moabiter Chamos, imgleichen dem Baal-Phegor, dem Priapus, und dem Bacchus. *Voss. Theol. gentil. lib. II. c. 8.* Man leitet daher seinen Namen auch von dem ersten oder von dem ebräischen Kamas, verstecken, verbergen, weil sein Fest hauptsächlich in der Nacht war, da er denn mit dem Bacchus dem Nachtschwärmer νυκτέλιος überein kam; *Stuckii antiq. L. I, c. 10.* Denn das κωμάζειν, oder die Comissatio, soll von ihm seinen Namen haben, *Varro de L. L. lib. VI. c. 5. Lambin. ad Aor. L. IV. od. 1. 11*, wofern es solchen nicht von den Flecken hat, welche die Griechen κῶμαι nenneten, und wohin sie vielfältig im Anfange andere zu Gaste zu laden pflegeten. *Festus h. v.* Dieß war nichts anders, als eine nächtliche Schmauserey oder eine Art von Fastnachtslustbarkeit. Man schwärmete bey dem Lichte der Fackeln vermummet und mit Kränzen auf dem Haupte unter allerhand Musik auf den Gassen herum. Junge Manns- und Frauenspersonen macheten sich mit einander lustig, sangen und tanzeten. Sie liefen so vermummt, wie vorzeiten auch die Masken, in die Häuser und aßen und tranken darinnen. Weil nun solches ordentlich gleich nach dem Abendessen anfieng, so meynet man, Comus habe seinen Namen von dem ebräischen Kom, welches aufstehen bedeutet, und sey eigentlich das Aufstehen von der Tafel. *Dacier ad Horat. l. c.* Indessen wollen ihn doch andere lieber von einer gewissen Weise oder einem Stückchen auf der Flöte herholen, welches geblasen wurde, wenn man zum Schmause gehen sollte, und κῶμος hieß. *Casaubon. ad Athen. L. XIV. p. 890.* Es gab deren verschiedene Arten, worunter auch noch ein Dikomos, Tetrakomos und Hedykomos nebst andern waren, die aber alle von Tänzen ohne Gesang begleitet wurden. *Athen. l. c. c. 3. p. 618.* Gleichwohl findet man dieses Gottes selbst bey den Alten eigentlich fast nicht gedacht, als da, wo man ein Gemälde von ihm entworfen hat. Nach demselben wird er als ein junger wollüstiger Mensch gebildet, der vor der Thüre einer Kammer steht, worinnen Braut und Bräutigam sind, und die an einen Saal stößt, in welchem geschmauset und getanzet wird. Er sieht dabey vom Weine ganz roth aus; sein Gesicht glänzet, und er schläft mit vor sich hängendem Kopfe, der mit Rosen gekrönet ist. Er stemmet sich mit der linken Hand auf einen Jägerspieß, der umzufallen scheint; in der rechten hält er eine angezündete Fackel, welche er als im Schlafe, und hin und her taumelnd umgekehret hat, so daß die Flamme zu unterst gekommen ist. Aus Furcht, daß er sich daran verbrennen möchte, scheint er sein linkes Bein an das rechte zu ziehen und die Hand mit derselben von dem Knie zu entfernen, auch sie selbst nach der linken Seite zu kehren, damit er sich von dem Dampfe frey halte. Von seinem Gesichte ist wenig zu sehen, da er den Kopf auf die Brust niederhängen hat: es wird aber durch das Licht, das auf den übrigen Theil des Leibes fällt, etwas sichtbar. Der ganze Boden um ihn herum liegt voller zerstreuten Bluhmen. *Philostrat. Imag. L. 1. c. 2. p. 765. Chartar. Imag. 66.* Man will ihn auch auf einem geschnittenen Steine finden, wo ein junger Mensch mit niedergekehrter Fackel, in der rechten Hand, aus einer Thüre herausgekommen zu seyn scheint, die er hinter sich eben zumachet, oder vor der er Wache zu halten scheint. Vor ihm steht eine Säule und ein Weingefäß darauf. *Maffei gemme ant. T. III. n. 83.* Es könnte aber vielleicht besser Hymen seyn. Von ihm leiten auch einige den Namen der Komödie her, also daß κωμῳδεῖν so viel, als dem Komus singen heißt. *Voss. Instit. Poet. lib. II. c. 22. §. 1.* Vielleicht haben die Comödien nicht selbst von ihm ihren Ursprung, weil bey den Schmausereyen, deren Vorsteher er war, erstlich allerhand Gaukeleyen mit vorgiengen, wel-

che nach der Zeit immer mehr und mehr in Ordnung gebracht worden. *Athen. L. II. c. 3. p. 40.*

CONCORDIA, æ, die Göttinn der Eintracht, welche sie erhalten, oder auch befördern sollte. Sie wurde unter dem Namen der Ὁμόνοια von den Griechen verehret, und hatte ihren besondern Altar zu Olympia. *Pausan. Eliac. prior. c. 14. p. 314.* Dagegen hatten ihr die Römer einen der prächtigsten Tempel erbauet. Es stund solcher in der VIII. Region der Stadt, *Ruf. & Victor. Descript. V. R. Reg. VI.* und hatte ihn zuerst Camillus angegeben, nachdem er die Römer wieder auf einen Sinn gebracht hatte. Da er weggebrannt war, so erbaueten ihn der Rath und das gesammte Volk wieder, worauf ihm endlich Tiberius noch mehr Glanz und Ansehen gab. *Plut. in Camillo c. 21. p. 151. T. I. Opp. Ovid. Fast. 1. v. 647. & ad hunc Neapol. l. c.* Da er auch endlich durch die Länge der Zeit fast ganz verfallen war, so stellete ihn Constantin wiederum her, wie noch eine Aufschrift bezeuget. *Gyrald. Synt. I. col. 32.* Er dienete unter andern insonderheit, Rath darinnen zu halten. *Sallust. de B. C. c. 46. Plin. H. N. LXXXI. c. 1.* Es soll von ihm noch ein merklicher Rest, nämlich sieben ungemein schöne Säulen mit ihrem Gebälke übrig seyn. *Alex. Donat. de Vrbe Roma lib. II. c. 14.* welche aber andere für keine Ueberbleibsel desselben ansehen wollen. *Nardin. lib. V. c. 6.* Ohne diesen Tempel war noch einer dergleichen in der III. Region. *Ruf. l. c. Reg. III.* und in der IV. Region und zwar insonderheit in dem Portico Liviæ. *Id. ibid. Reg. IV.* und anderweits mehr. *Voss. Theol. gent. lib. VIII. c. 18.* Q. Marcius, der Censor, wiedmet ihr eine Bildsäule, die er öffentlich aufstellen, C. Cassius aber nachher auf das Rathhaus bringen ließ. *Cicero pro domo sua, c. 5. v. 50.* Ihr Fest wurde den 16ten Jänner gefeyert, als an welchem erstbesagter Tempel ihr gelobet worden. *Struvius Synt. A. R. c. 9. p. 428.* Da sie die Eintracht der Soldaten bemerken sollte, so wurde sie als ein Frauenzimmer in langer Kleidung zwischen zwey Kriegszeichen gebildet, wogegen die Concordia Augustorum als ein Frauenzimmer gebildet wurde, auf einem Stuhle saß, und einen Oelzweig und Herolds- oder Mercuriusstab in den Händen hatte. *Id. ib. c. 1. p. 143.* Jedoch wurde sie überhaupt auch wohl mit einer Schale in der rechten, und einem Zepter, oder Füllhorne in der linken Hand vorgestellet, und sonst auch symbolisch durch zwo in einander geschlagene Hände, oder auch nur einen Heroldsstab angedeutet. *Voss. l. c. lib. IX. c. 38. Montf. antiquité expl. T. I. P. II. tab. 210.*

CONDĪTOR, óris, ein Feldgott der Römer, welcher über das Aufheben des Getraides und dergleichen Früchte gesetzet war. *Fab. Pictor ap. Servium ad Virgil. Georg. I. v. 21.*

CONDYLEĀTIS, idis, Gr. Κονδυλεᾶτις, ίδος, ein Beynamen der Diana, welchen sie von dem Flecken Condyleis, in Arkadien, hat, wofür sie aber hernachmals Apanchomene genannt worden. Sieh vorher *Apanchomene.*

CONISĂLVS, oder CONISSALVS, i, ein Gott der Athenienser, ungefehr so viel, als der Priapus, *Schol. ad Aristoph. Lysistr. v. 981.* welcher erst von den Neuern erdichtet worden, da man in den ältern Zeiten andere dergleichen Götter hatte. *Strabo lib. XIII. p. 588.* Er soll seinen Namen daher haben, daß er unverdrossen zur Wollust sey, und wenn er sie auch im Staube ausüben müsse. *Suid. sub h. v.* Ihm wurde ein Korb voll mit der Hand gebrochener Myrrthen geopfert. *Athen. L. X. c. 11. p. 441.* Man glaubet, ihn oder einen seiner beyden Gefährten, Orthanes und Tycho, auf einem herkulanischen Gemälde zu finden, wo auf einem Altare eine Bildsäule steht, die einen mit Zweigen bekränzten Alten mit einem langen Barte in einem bis auf die Füße herabgehenden Kleide vorstellet, welches ihm auch Arme und Hände verhüllet, und um die Gegend des Geschlechtsgliedes stark in die Höhe pauset. Auf dem Fuße des Altares liegt ein Zweig und Opfergeräthe, und an demsel

demſelben ſteht ein groſſes Geſchirr. *Pitture ant. d' Ercol. T. III. tav.* 36.

CONIVS, i, Gr. Κόνιος, υ, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er von den Megarenſern verehret wurde, woſelbſt er auch ſeinen Tempel, jedoch ohne Dach, hatte. *Pauſan. Att. c.* 40. *p.* 75. Er hat alſo ſolche Benennung von κόνις, der Staub, und wird daher auf Lateiniſch *Pulvereus* überſetzet. *Interpr. Pauſ. l. c.*

CONNIDAS, æ, Gr. Κονίδης, und nicht Chonidas, wie einige ſchreiben, Ban. Erl. der Götterl. *IV.* B. 682. S. war des Theſeus Hofmeiſter und erzog denſelben ſo gut, daß die Athenienſer ihn dafür als einen Halbgott verehreten, und ihm jährlich den Tag vor dem Feſte des Theſeus einen Widder opferten. *Plutarch. in Theſ. p.* 2. *T.* 1. *Opp.*

CONSENTES, um, heißen diejenigen 12 groſſen Götter, welche man auch *Deos majorum gentium* nennet. Sie haben dieſen Namen nach einigen von *Conſentio*, als Einwilligende Rathgebende, nach andern von *Conſulo*, und nach den dritten von *Conſo*, is, welches bey den Alten ehemals eben ſo viel, als *Conſulo* geheißen haben ſoll. *Voſſ. Etymol. in* Conſentia *ſ. pag.* 180. Wenigſtens werden ſie auch *Senatores* vom *Mart. Capella ap. Voſſ. l. c.* und *Conſiliarii* des Jupiters genannt. *Arnobius ap. eumd. l. c.* Sie wurden daher auch in der Verehrung einander zugeſellet, und hieſſen in Griechenland οἱ συνβωμοι, d. i. die einen gemeinſchaftlichen Altar hatten, oder deren Altäre doch an einander gebauet waren. So opferte man ihnen zu Athen auf dem Markte und zu Lektus in Troas auf einem Altare. Zu Olympia aber waren ihnen ſechs, je zweenen und zweenen einer, gewiedmet, *d'Arnaud de Diis παγκάρποις c.* 24. *p.* 168. Zu Rom aber ſtunden ihre vergoldeten Bildſäulen zuſammen auf dem Markte. *Varro de re ruſt. L.* I. *c.* 1. Sie waren, wie ſie Ennius in folgenden zween Verſen begriffen:

Iuno, Veſta, Minerva, Ceres, Diana,
Venus, Mars,
Mercurius, Iovis, Neptunus, Vulcanus, Apollo.

Appulej. & Mart. Cap. ap. Gyrald. Synt. I. p. 18. und ihrer alſo ſechs weiblichen, ſechs aber männlichen Geſchlechtes, und Jupiter ſelbſt mit unter ihnen. Dieſe regiereten die zwölf Monate des Jahrs, nämlich, 1. Juno den Januar, 2. Neptun den Febr. 3. Minerva den März, 4. Venus den April, 5. Apollo den May, 6. Mercur den Junius, 7. Jupiter den Julius, 8. Ceres den Auguſt, 9. Vulcan den September, 10. Mars den October, 11. Diana den November, und 12. Veſta den December. *Gyrald. l. c.* Es war auch jedem ein Zeichen des Thierkreiſes am Himmel gewidmet, wie es der Poet in folgenden bemerket:

I. Lanigerum *Pallas*; II. Taurum *Cytheræa* tuetur;
III. Formoſos *Phœbus* Geminos; IV. *Cyllenie* Cancrum;
V. Tuque pater (*Iupiter*) cum Matre Deûm regis ipſe Leonem;
VI. Specifera eſt Virgo *Cereris*; VII. fabricataque libra
Vulcano; VIII. Pugnax *Mavorti* Scorpius hæret;
IX. Venantem *Diana* Virum ſed partis equinæ;
X. Atque auguſta fovet Capricorni ſidera *Veſta*;
XI. E Jouis adverſo *Junonis* Aquarius aſtrum eſt;
XII. Agnoſcitque ſuos *Neptunus* in æthere Piſces.

Manil. Aſtron. L. II. v. 439. Die Landleute ſollen auch ihre beſondern zwölf groſſen Götter gehabt haben, die von der Stadtleute ihren unterſchieden geweſen, wiewohl ſolches ſich doch nicht gewiß behaupten läßt. Dieſe waren zuerſt Jupiter und Tellus, weil Himmel und Erde alle Früchte des Ackerbaues in ſich faſſen; zweytens die Sonne und der Mond, deren Lauf und Stand bey dem Säen und Pflanzen beobachtet werden; drittens Ceres und Liber oder Bacchus, weil Speiſe und Trank von ihnen aus dem Boden kommen: viertens Robigus und Flora, weil ſie das Getraide vor

Digitized by Google

dem Brande, und die Bäume vor Krankheiten bewahren, auch machen, daß sie zu rechter Zeit blühen; fünftens Minerva und Venus, weil deren erste die Oelbäume, die zweyte aber die Gärten beschützet; sechstens Lympha und Bonus Eventus, weil das Wasser den Früchten, wenn sie gedeihen sollen, und der gute Fortgang dem Landmanne unentbehrlich ist, wenn er nicht seinen Muth soll sinken lassen. *Varro L. c. et Gesner. ad eum:* Sonst rief der Flamen zwölf andere Feldgötter an, wenn er der Ceres und Tellus Opfer brachte, nämlich den Vervactor, Reparator, Imporcitor, Insitor, Obarator, Occator, Sarritor, Subruncinator, Messor, Convector, Conditor und Promitor; welche aber vielmehr nur Beynamen zu seyn scheinen. *Fab. Pict. ap. Serv. ad Virg. Geor. I.* 21.

CONSERVATOR, óris, ein Beynamen des Jupiters. Weil er aber an sich nichts anders, als was sonst der Namen *Soter* oder *Servator* bedeutet, so sehe man diese an ihren Orten nach.

CONSEVIVS, CONSIVIVS, CONSVVIVS, i, ein Beynamen des Janus, welchen er *a conserendo* hat, weil durch ihn, als die Sonne, das menschliche Geschlecht fortgepflanzet wird. *Macrob. Saturn. lib. I. c.* 9.

CONSVS, i, ein Gott der Rathschläge bey den Römern, *Augustin. de C. D. lib. IV. c.* 11. als dessen Rath insonderheit auch Romulus selbst in dem gefolget zu seyn vorgab, da er das Sabinische Frauenzimmer, bey angestelletem Spiele, rauben ließ. Weil solches nun glücklich von statten gieng, so befahl er, es sollte dieser Gott beständig verehret werden. *Cyprian. de Idol. Van. c.* 2. §. 5. Es geschah solches hernach jährlich durch die *Consualia*, welche den 18ten August in dem großen Rennplatze gefeyert wurden, wobey denn des Consus Altar zum Vorscheine kam, welcher sonst stets unter der Erde versteckt blieb, weil die Rathschläge zuförderst geheim gehalten werden sollen. *Plutarch. Quæst. Rom.* 48. *Rosin. A. R. lib. IV. c.* 13. Einige halten sonst diesen Consus für einerley mit dem Neptuno equestri. *Liv. lib. I. c.* 9. oder auch σεισίχθονα. *Dion. Halicarn. lib. II. c.* 5. andere aber unterscheiden sie allerdings. *Rosin. l. c. lib. II. c.* 13. Den Namen soll er von dem alten Worte *Conso*, i. e. Consulo haben. *Iunius ap. Voss. Etymol. in* Consentia, und wollen einige, daß dessen Capelle erst noch im 16ten Jahrhunderte zu Rom unfern von der Kirche der heil. Anastasia in der Erde gefunden worden sey. *Gyrald. Synt. V. p.* 162.

CONSVVIVS, sieh vorher *Conseuius*.

CONTENTIO, (Tab. I.) des Erebus und der Nacht Tochter, ist so viel, als nach dem Griechischen die Eris, welche daher nachzusehen. *Hygin. Præf. p.* 1. & *ad eum Muncker. l. c.*

CONTVMELIA, æ, Gr. Ὕβρις, ίος, Pans Mutter, welchen sie mit dem Jupiter selbst zeugete. *Apollod. lib. I. c.* 4. §. 1. Sie wurde hierbey als eine besondere Göttinn verehret, und hatte so gar ihren Tempel selbst zu Athen, den man auf des Epimenides aus Creta Rath bauete, welches aber einige billig tadeln. *Cicero de Leg. lib. II. c.* 11. *p.* 1251. *b.*

COON, ónis, Græc. Κόων, ωνος, (Tab. XXXI.) Antenors ältester Sohn, ein gar tapferer Soldat, verwundete den Agamemnon selbst durch die Hand, als er dessen Bruder, Iphidamas, erleget hatte. Indem er aber diesen noch darzu bey dem einen Beine wegschleppen wollte, und höchlich dabey um Hülfe rief, so kam ihm Agamemnon wieder über den Hals, und hieb ihm den Kopf über dem Iphidamas herunter, nachdem er ihn vorher mit dem Spieße verwundet hatte *Homer. Il. Λ. v.* 248.

COPIA, æ, der Fortuna Tochter. *Lactat. ad Stat. Theb. IV. v.* 106. war die Göttinn des Reichthums, welcher Herkules das abgebrochene Horn des Achelous widmete. *Albricus de Imag. Deor. c.* 22.

COPREVS, ei, Gr. Κοπρεύς, έως, brachte den Iphitus zu Mycene um, und mußte daher ins Elend gehen. Er begab sich aber zu dem Eurystheus, der ihn wieder aussöhnete, worauf er bey solchem blieb, und sich von ihm statt eines

Digitized by Google

eines Herolds, oder Bothens gebrauchen ließ. Er überbrachte auch selbst dem Herkules die Befehle, was er dem Eurysiheus thun sollte. *Apollod. lib. II. c. 4. §. 1.* Sein Sohn war Periphetes, ein so braver und tapferer Held, als leichtfertiger Bube der Vater war, den aber Hektor vor Troja mit nieder machte. *Homer. Il. O. v. 637.*

CORAN, ănis, einer von Aktäons Hunden, welche endlich selbst ihren Herrn anfielen und zerrissen, als er von der Diana in einen Hirsch war verwandelt worden. *Hygin. Fab.* 181.

CORAX, ăcis, Gr. Κόραξ, ακος, (Tab. XIV.) des Koronus Sohn und Enkel des Apollo, König zu Sicyon, der aber ohne Kinder verstarb, worauf solches kleine Königreich an den Epopeus kam. *Pauf. Corinth. c. 5. 6. p. 95.*

CORCYRA, æ, Græc. Κορκύρα, ας, (Tab. XXIV.) des Asopus Tochter, von welcher die Insel Korcyra den Namen bekommen, da sie vorher Scheria hieß. *Pausan. Corinth. c. 5. p. 93.* Einige nennen sie auch Cercyre, und wollen, daß sie Neptun in solche Insel geführet, und hieselbst mit ihr den Phäax gezeuget habe. *Diod. Sic. lib. IV. c. 74. p. 190.*

CORDĂCE, es, Gr. Κορδάκα, ας, ein Beynamen der Diana, welche ehemals ihren Tempel in Elis hatte, und den Namen von dem Tanze der Griechen, welcher Kordax hieß, bekommen, weil ihr des Pelops Gefährten daselbst dergleichen hielten, als sie gegen ihre Feinde die Oberhand behalten hatten. *Pauf. Eliac. poster. c. 22. p. 386.*

CORESIA, æ, Gr. Κορησία, ας, ein Beynamen der Minerva, *Steph. Byz. in* Κόριον, welche Jupiters und der Koryphe, einer Tochter des Oceans, Tochter war und diesen Namen insonderheit bey den Arkadiern hatte. *Cic. de N. D. lib. III. c. 23. p. 1199.* Einige wollen, daß sie ihren Tempel auch in Creta zu Korion gehabt, und solchen Beynamen von Κόριον bekommen habe. *Steph. Byz. l. c.* wobey sie aber einige für Coresia lieber nur Coria nennen. *Cic. l. c. Gyrald. Synt. XI. & ad eum Schrevel. l. c. p. 353.*

CORĔSVS, i, Gr. Κόρεσος, υ, sieh oben Callirroe.

CORĔTHON, ontis, Gr. Κορέθων, ονος, (Tab. XIX.) einer von den vielen Söhnen Lykaons, welche endlich Jupiter, ihrer Bosheit halber, mit dem Blitze vertilgete. *Apollod. lib. III. c. 8. §. 1.*

CORIA, æ, Gr. Κορία, ας, ein Beynamen der Minerva, welche ihren Tempel zu oberst auf einem Berge bey Clitoriis in Arkadien hatte. Man hält sie mit Coresia für einerley. *Pausan. Arcad. c. 21. p. 487. Cf. Spanh. ad Callim. Hymn. in Dian. v. 234.*

CORINTHVS, i, Gr. Κόρινθος, υ, (Tab. X.) Jupiters Sohn, von welchem die Stadt Korinth den Namen empfangen haben soll, wiewohl ihr doch solchen andere lieber von dem Korinthus, des Marathons Sohne, gegeben wissen wollen, da sie vorher von der Ephyre, des Oceans Tochter, auch Ephyra geheißen. *Pauf. Cor. c. 1. p. 85.*

CORNV AMALTHEAE, Gr. Κέρας Ἀμαλθείας. Siehe *Amalthea.*

CORNV COPIAE, ist auf seine Art einerley mit vorhergehendem, sieh aber doch noch *Achelous.*

COROEBVS, i, Gr. Κόροιβος, υ, Mygdons und der Anaximene Sohn, *Serv. ad Virg. Aen. II. v. 341.* kam dem Priamus noch nach Troja zu Hülfe, da es schon mit allem auf die Neige gieng, in Hoffnung, die Cassandra noch zu erhalten, als die ihm von dem Priamus war versprochen worden. *Virgil. l. c. v. 343.* Er war sehr lang von Statur. *Zenobius ap. Cerdam ad Virgil. l. c. a. 341.* Dabey aber soll er ungemein dumm gewesen seyn. *Idem, Aelian. & Aristides ap. eumd. ibid.* Indessen hielt er sich doch bey dem Uebergange der Stadt Troja, als kein unedener Soldat. Allein, da er seine Cassandra bey den Haaren daher schleppen sah, und ihr also helfen wollte, so wurde er mit nieder gemacht, und zwar nach einigen von dem Neoptolemus, nach andern aber von dem Diomedes, *Pausan. Phoc. c. 27. p. 661.* und nach den dritten, von dem Peneleus, welcher ihn endlich selbst vor der Minerva Altare hingerichtet haben soll. *Virg. l. c. v. 424.* Sein Begräbniß war hernach lange Zeit in Phrygien bey den Tectore-

nern, oder, welches einerley ist, den Tectosagen zu sehen. *Pausan. l. c. & ad eum Kuhn. l. c.*

CORÓNA, æ, Gr. Στέφανος, ου, am Himmel, soll von dem Vulcan aus Golde und indianischen Edelgesteinen verfertiget, und sodann der Venus zum Geschenke gegeben worden seyn, welche sie hinwieder der Ariadne verehret, als sie in der Insel Dia den Bacchus heurathete und alle Götter sie darbey beschenketen. *Eratosthenes Cataster. 5. & Hygin. Astron. Poët. lib. II. c. 5.* Nach der Ariadne Tode wurde sie vom Bacchus mit unter die Sterne versetzet. *Eratosth. & Hygin. ll. cc.* Andere Meynungen von ihr sehe man in Ariadne, 411 Sp.

CORÓNEVS, ei, König zu Phocis und Vater der Coronis, welcher von der Pallas in eine Krähe verwandelt wurde. *Ouid. Metam. II. v. 569.*

CORONÍDES, æ, ein Beynamen des Aeskulapius, welchen er von seiner Mutter, der Koronis, führet. *Ovid. Fast. lib. VI. v. 746. Cf. Gyrald. Synt. VII. p. 256.*

CORÓNIS, idis, Gr. Κόρωνις, ιδος, des vorhergehenden Coroneus Tochter, gieng einsmals am Ufer des Meeres, ihrer Gewohnheit nach, spatzieren. Indem sie aber Neptun erblickete, und ihr ihrer Schönheit wegen hart zusetzte, so fieng sie endlich an, auszureißen. Allein, sie konnte in dem Sande nicht recht fortkommen und rief daher alle Götter um Hülfe an. Endlich half ihr auch Minerva so fern, daß sie dieselbe in eine Krähe verwandelte, und zu ihrer Gefährtinn annahm. Indem sie aber darauf einmal auf einem Baume versteckt saß, und sah, wie die Aglauros mit ihren Schwestern das ihnen von der Minerva anvertrauete Körbchen eröffnete, und wider solcher Göttinn ernsten Befehl sahen, was darinnen war, so hinterbrachte sie solches der Minerva. Dieser Dienst aber war derselben so unangenehm, daß sie solche verwandelte Coronis von sich schaffte und dafür die Nachteule zu ihrem Vogel erkieseta. *Ovid. Metam. II. v. 547.*

CORÓNIS, idis, (Tab. XII.) des Phlegyas Tochter, *Pausan. Corinth. c. 26. p. 132.* ein ungemein schönes Frauenzimmer, wurde von dem Apollo geliebet und auch zu Falle gebracht. Indem sie sich aber mit einem jungen Menschen, der Ischys hieß, in eben dergleichen Händel einließ, so hinterbrachte es des Apollo angenehmster Vogel, der Rabe, diesem, welcher denn, aus Zorne übereilet, alsofort seinen Pfeil und Bogen ergriff, und die Koronis damit erschoß. Da ihm aber solches so gleich wieder Leid wurde, und er alle seine medicinischen Künste anwendete, sie beym Leben zu erhalten, indem sie zumal mit dem Aeskulapius von ihm schwanger war, so verdroß ihn, da solches nicht angehen wollte, des Rabens Plauderey dermaßen, daß, da er zuvor ein angenehmer weißer Vogel war, er ihn in einen kohl-schwarzen dafür verwandelte. *Ovid. Metam. II. v. 542. & Apollod. lib. III. c. 10. §. 3.* Man hat diese Begebenheit auf einer Gemme vorgestellet, wo sich Apollo mit betrübtem Gesichte an einen Baum hält, der an einem Felsen steht. Koronis liegt sterbend zu seinen Füßen und der Rabe, der auf einem Felsen sitzt, sieht zu ihr hinunter. Lipperts Dactyl. I Taus. 189. Einige melden, daß nicht Apollo, sondern Diana, sie erschossen, als sie gesehen, was sie ihrem Bruder zum Nachtheile mit dem Ischys vornehme. *Pindar. Pyth. I. α. 4.* Wie nun erstere wollen, daß Apollo selbst den Aeskulapius von ihr genommen, da sie schon auf dem brennenden Scheiterhaufen gelegen; *Id. ib. p. 9. & Apollod. l. c.* also schreiben diese hingegen solchen Dienst dem Mercurius zu. *Pausan. l. c. p. 133.* Nach andern soll sie bey einer Reise mit ihrem Vater, vor dem sie ihre Schwangerschaft verhehlet, das Kind auf einem Berge in der Gegend von Epidaurus weggesetzet haben. *Id. l. c.* Man hält es für wahrscheinlich, daß sie in diesen Umständen gestorben, welches denn zu der Fabel, daß sie vom Apollo oder der Diana erschossen worden, Anlaß gegeben. Ban. Erl. der Götterl. III B. 771. Wie indessen die beyden

beyden Koronides unrecht mit einander vermenget werden: *Lactat. Plac. Narr. lib. II. Fab. 7. & ad eum Muncker. l. c.* so hatte, nach einigen, Apollo seiner Koronis den Raben zum Hüter bestellet. *Hygin. Fab.* 202. Sie bekam indessen an der göttlichen Ehre mit Antheil, welche ihrem Sohne, dem Aeskulap, erwiesen wurde. Ihre Bildsäule stund in dessen Tempel zu Titane, woraus man sie alle Jahre in den Tempel der Minerva trug und daselbst verehrete. *Pausan. l. c. p.* 106.

CORÓNIS, idis, (Tab. III.) Oceans Tochter, eine von den Hyaden. *Hygin. Fab.* 182.

CORÓNIS, idis, des Asklepius oder Aeskulapius Gemahlinn, mit welcher er den Machaon gezeuget, *Hygin. Fab.* 97. die aber sonst lieber Epione genannt wird. *Muncker. ad eumd. l. c.*

CORÓNIS, idis, ein thracisches Frauenzimmer, welches Butes nebst andern raubete, als sie eben des Bacchus Fest begiengen. Sie rief aber den Bacchus um Rache an, welcher denn den Butes dergestalt rasend machte, daß er sich selbst in einen Brunnen stürzete und ersäufte. *Diod. Sic. lib. V. c.* 50. *p.* 224.

CORONIS, idis, eine Nymphe, welcher nebst ihren Schwestern Jupiter den Bacchus, in der Insul Naxo, aufzuziehen anvertrauete. *Diod. Sic. lib. V. c.* 52. *p.* 225.

CORÓNVS, i, Gr. Κόρωνος, υ, des Phoroneus Sohn und König der Lapithen, den aber Herkules erlegete, als er die Dorienser mit Kriege angriff, und diese solchen Held um Hülfe wider ihn anriefen. *Diod. Sic. l. IV. c.* 27. *p.* 169.

CORÓNVS, i, des Cäneus Sohn, von Gyrtone, einer von den Argonauten. *Apollod. lib. I. c.* 9. §. 16. *Orpheus Argon. v.* 136. *& Apollon. lib. I. v.* 57.

CORÓNVS, i, Vater des Leonteus, welcher sich mit unter den Freyern der Helena befand. *Apollod. lib. III. c.* 9. §. 8.

CORÓNVS, i, (Tab. XIV.) des Apollo Sohn, welchen er mit der Chrysorthe, des Orthopolis Tochter, zeugete, dessen Söhne denn wiederum Korax und Lamedon waren, von denen ersterer ihm in dem Königreiche zu Sicyon nachfolgete. *Pauf. Cor. c.* 5. *p.* 95.

CORÓNVS, i, (Tab. XXV.) Thersanders Sohn und des Sisyphus Enkel, wurde mit seinem Bruder, dem Haliartus, von dem Athamas an Sohns Statt aufgenommen, und von ihm bekam ein Strich Landes in Böotien den Namen Koronea. Er erhielt solchen, da des Athamas Sohn, Phrixus, oder doch dieses Sohn, Presbon, aus Kolchis zurück kam, und er ihm sein großväterliches Reich wieder abtrat. *Pausan. Bœot. c.* 34. *p.* 594.

CORVVS, i, Gr. Κόραξ, ακος, am Himmel, ist der Rabe, den Apollo dereinst abschickete, ihm Wasser zum Opfer, aus einem gewissen Brunnen, zu holen. Weil aber an solchem Brunnen viel Feigenbäume mit unreifen Feigen stunden, so setzete sich der Rabe auf einen derselben, und wartete bis die Feigen reif wurden. Er fraß darauf deren eine gute Menge, und eilete darnach erst mit seinem Wassergefäße wieder zu dem Apollo. Weil aber dieser indessen ander Wasser zu dem Opfer nehmen müssen, so verdroß es ihn, daß er den Raben aus einem weißen Vogel in einen schwarzen verwandelte, ungeacht dieser eine große Schlange mit brachte, und sagete, daß solche täglich das Wasser aus dem Brunnen ausgesoffen, und er also vor derselben zu keinem Wasser habe kommen können. Allein, wie die Sache dem Apollo schon besser bekannt war; so machete er, daß der Rabe zu gewisser Zeit im Sommer nicht saufen darf, setzete aber doch, zum Andenken, ihn, besagte Schlange und den Krater oder das Gefäß, worinnen er das Wasser holen sollen, an den Himmel. *Eratosth. Cataster.* 41. Indessen wollen andere, daß besagte Schlange ihm am Himmel zugegeben worden, daß sie ihn aus dem darbey stehenden Krater, obbesagte Zeit über, nicht saufen lasse. *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c.* 40. Noch andere behaupten, der Rabe sey derjenige, welcher dem Apollo die Nachricht von der Koronis Liebeshändeln mit dem Ischys gebracht. *Ister ap. eumd. l. c.* Er soll anfänglich ein Mensch und des

Kleinis Sohn, Lycius, gewesen seyn, der seines Vaters wegen in einen weissen Vogel verwandelt wurde: die Verwandlung in einen schwarzen aber dadurch verdienete, daß er dem Apollo hinterbrachte, Koronis hätte den Alcyoneus geheurathet. *Anton. Liberal. c.* 20.

CORYBANTES, um, Gr. Κορύβαντες, ων, (Tab. XIII.) des Apollo und der Thalia Söhne, *Apollod. lib. I. c.* 3. §. 4. welche andere von dem Koribas, der Cybele und des Jasions Sohne, hergekommen zu seyn vorgeben. *Diod. Sic. lib. V. c.* 49. *p.* 223. Sie waren wenigstens doch aber Priester der Cybele, welche deren Gottesdienst mit der größten Unsinnigkeit begiengen, indem sie die Köpfe darbey dreheten, sich im Gesichte und anderweits am Leibe mit Messern schnitten, einander mit den Zähnen bissen, *Apulej. ap. Tiraquell. ad Alex. ab Alex. lib. VI. c.* 4. *T. II. p.* 469. aufs entsetzlichste schryen und heuleten, ihre Schilde und Spieße mit großer Gewalt zusammen schlugen, sprangen und tanzeten, und was alles dergleichen Tollheiten mehr waren, womit sie insonderheit ihr Trauern über den Athis bezeugen wollten. *Banier Entret. VII. ou P. I. p.* 242. Indessen geben doch einige sie für die jungen Leute an, welche um des kleinen Jupiters Wiege herum ein Geschwärm machen müssen, damit Saturnus dessen Weinen nicht hören können, *Hygin. Fab.* 139. und werden sie folglich mit den Kureten, Kabiren und idäischen Dactylen für einerley, zugleich aber auch für Halbgötter und Indigetes gehalten. *Muncker. ad eund. l. c. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iovem v.* 52. Sieh oben *Cabiri*.

CORYBAS, antis, Gr. Κορύβας, αντος, des Jasons und der Cybele Sohn, von welchem die Korybanten den Namen haben sollen. Er verheurathete sich mit des Cilix Tochter Thebe, und brachte zuerst die Verehrung der Mutter der Götter nach Asien. *Diod. Sic. lib. V. c.* 49. *p.* 223.

CORYCIA, æ, Gr. Κωρυκία, ας, des Plistus Tochter, eine Nymphe, mit welcher Apollo den Lykoreus gezeuget, und von der die berühmte korycische Höhle auf dem Parnasse soll seyn benannt worden. *Apollon. lib. II. v.* 713. & *ad eum Schol. l. c. Cf. Pausan. Phoc. c.* 6. *p.* 619.

CORYCIAE, árum, Gr. Κωρυκίαι, ων, waren die Nymphen, welche sich in der korycischen Höhle auf dem Parnasse aufzuhalten geglaubet wurden. Es war aber besagte Höhle tief, jedoch zugleich gar geraum, so daß man weit hinein, ohne mitgenommenes Licht, kommen konnte, und in der nicht nur allenthalben viel Wasserquellen hervor brachen, sondern auch eine weit größere Menge Wasser von oben herab fiel. Und solche Höhle hielten die Einwohner dem Pan und besagten Nymphen für heilig. *Paus. Phoc. c.* 32. *p.* 672.

CORYCIDES, um, sind so viel, als vorhergehende korycische Nymphen. Indessen aber werden doch die Musen ebenfalls so beygenannt, weil besagte korycische Höhle sich auf dem ihnen gewidmeten Berge, dem Parnassus, befand. *Gyrald. Synt. de Musis p.* 562.

CORYDON, ónis, (Tab. V.) der Erde und des Tartarus Sohn, einer von den Giganten. *Hygin. Præf. p.* 4.

CORYNAEUS, i, einer von des Aeneas Leuten, welcher dem Ebusus von der Gegenparten den Bart mit einem Brande vom Altare anfteckte und darauf vollends hinrichtete. *Virgil. Aen. XII. v.* 298.

CORYNÉTES, æ, Gr. Κορυνήτης, ου, der Beynamen des Periphetes, Vulcans Sohns, welchen er von seiner Keule führete, womit er andere nieder zu schlagen pflegete, der aber dennoch wieder von dem Theseus nieder gemachet wurde. Sieh Periphetes. *Apollod. lib. III. c.* 15. §. 1. & *Diod. Sic. lib. IV. c.* 61. *p.* 182.

CORYPHAEA, æ, Gr. Κορυφαία, ας, ein Beynamen der Diana, welche ihren Tempel auf einem hohen Hügel bey Epidaurus hatte, *Pausan. Corinth. c.* 28. *p.* 136. daher sie auch solche Benennung bekommen, weil κορυφὴ so viel, als eine dergleichen Höhe bedeutet. *Gyrald. Synt. XII. p.* 365.

CORYPHAEUS, i, Gr. Κορυφαῖος, ου, ein Beynamen des Jupiters, welchen er

er von der Höhe des Berges Lycäus, in Arkadien, hat, auf welcher er auferzogen worden seyn soll. *Gyrald. Synt. II. p.* 106.

CORYPHASIA, æ, Gr. Κορυφασία, ας, ein Beynamen der Minerva, welche ihren Tempel zu Pylus hatte, und, weil solche Stadt auf dem koryphasischen Vorgebirge stund, so hat sie daher auch solche Benennung bekommen. *Pausan. Messen. c.* 36. *p.* 285. Jedoch wollen auch einige ihr diesen Namen von der Koryphe, einer Tochter des Oceans, mit welcher sie Jupiter soll gezeuget haben, *Cic. de N. D. lib. III. c.* 23. *p.* 1199. *b.* gegeben wissen. *Arnob. ap. Gyrald. Synt. XI. p.* 345.

CORŸPHE, es, (Tab. III.) des Oceans Tochter, mit welcher Jupiter die vierte Minerva, die von den Arkadiern Koria genannt wird, und die Erfinderinn der vierspännigen Wagen seyn soll, gezeuget hat. *Cic. de N. D. c.* 23. *p.* 1199. *b.*

CORYTHALLIA, æ, ein Beynamen der Diana, bey den Tithenidiern, zu deren Tempel vor der Stadt die Ammen an gewissen Festtagen die jungen Knaben zu bringen pflegten. *Athen. Dipnos. lib. IV. c.* 6. *p.* 139. Sie scheint daher diese Benennung von κόρος, Knabe, und θάλλω ich blühe, bekommen zu haben. *Gyrald. Synt. XII. p.* 376.

CORŸTHUS, i, Gr. Κόρυθος, υ, ein Iberier und Liebling des Herkules, welcher die Sturmhauben erfunden haben soll, welche daher auch von ihm den Namen κορυθες bekommen. *Ptol. Hephæst. lib. II. p.* 311.

CORŸTHUS, i, ein gewisser Landherr, dessen Hirten den Telephus fanden und auferzogen. *Apollod. lib. III. c.* 9. §. 1.

CORŸTHUS, i, (Tab. XXXI.) des Paris und der Oenone Sohn, war von ungemeiner Schönheit, daher ihn auch seine Mutter der Helena zuschickete, um, so wohl den Paris zur Eifersucht zu bewegen, als auch der Helena selbst Verdruß zuzuziehen. Er wußte sich auch bey dieser gar bald einzuschmeicheln. Allein, als ihn Paris dereinst bey derselben auf dem Bette sitzend fand, so brachte er ihn mit eigenen Händen um. *Conon Narrat.* 23. Andere wollen, daß er dem Priamus zu Hülfe gekommen, und wirklich mit der Helena seine Liebeshändel anzuspinnen gesucht; allein auch ertappt und von seinem Vater hingerichtet worden. *Hellanicus ap. Parthen. Erot. c.* 25. Dagegen machen ihn noch andere selbst zu des Paris und der Helena Sohne. *Nicander ap. eumd. l. c.* Man giebt ihn zugleich für den Erbauer der Stadt Korythus in Italien an. *Emmeneſſ. ad Virgil. Aen. III. v.* 170. Noch andere sagen, er sey, ehe noch Troja übergegangen, nebst seinen Brüdern durch die einfallende Decke des Zimmers erschlagen worden. *Dictys Cret. lib. V. c.* 5. Es wollen auch einige, daß Helena niemals einigen Sohn gebohren; *Lycophr. v.* 851. *& Homer. ap. Tzez. ad eumd. l. c.* und so fällt zum wenigsten letzteres Vorgeben hinweg.

CORYTHUS, i, des Marmarus Sohn, welcher in dem erregten Tumulte, auf des Perseus Beylager, den Pelaten mit der Hand an eine Thürpfoste spießte, die er eben ausreißen wollte, welchen sodann Abas vollends hinrichtete. *Ovid. Metam. V. v.* 125.

CORŸTHUS, i, ein junger Lapithe, welchen der Centaur, Rhötus, auf des Pirithous Hochzeit mit niedermachete. *Ovid. Metam. XII. v.* 290.

CORYTHUS, i, (Tab. XXX.) des Menelaus und der Helena Sohn, welcher, nach einigen, die Stadt Korythus in Italien erbauet. *Emmeneſſ. ad Virgil. Aen. III. v.* 170.

CORŸTHUS, ein alter König in Italien, mit dessen Gemahlinn, der Elektra, einer Tochter des Atlas, Jupiter den Dardanus, wie er selbst mit ihr den Jasius zeugete, hernach aber auf dem von ihm benannten Berge begraben wurde, nachdem er auch die Stadt seines Namens erbauet hatte. *Serv. ad Virgil. Aen. III. v.* 166. *&* 170. *& ad VII. v.* 207.

COSMĒTAS, æ, Gr. Κοσμητᾶς, ᾶ, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er seinen besondern Tempel bey den Lacedämoniern hatte, *Pausan. Lacon. c.* 17. *p.* 193. Er heißt solchem

Digitized by Google

Namen nach so viel, als *Imperator* oder *Princeps*. *Gyral. Synt. II. p.* 115.

COTHONEA, æ, des Eleusinus Gemahlinn, mit welcher er den Triptolemus zeugete. *Hygin. Fab.* 147.

COTTVS, i, Gr. Κόττος, ου, ein Sohn des Himmels und der Erde, einer von den Riesen, welcher Jupiters Partey wider die Titanen hielt, und, nachdem solche in den Tartarus gefangen geleget worden, sie auch, nebst dem Gyges und Briareus, bewachen half, indem sie alle dreye ihre Wohnung daselbst hatten. *Hesiod. Theog. v.* 713. Er soll aber eigentlich nichts mehr, als den Wind bedeuten, so fern er mit Gewalt auf die Erde stößt, und also den Namen von κοττέω, ich stoße heftig an, haben, *Schol. ad Hes. l. c. ap. Voss. Theol. gent. lib. III. v.* 2. daß er aber mit seinen beyden benannten Gefährten dem Jupiter beygestanden, wird gedeutet, daß er ein Wind sey, welcher den Himmel mit heiter mache, da seine Gegner Winde sind, welche ihn trüben, daher denn auch ihr Krieg mit einander gedichtet worden. *Voss. ipse loc. cit.*

COTTĬLĔVS, i, Gr. Κοτυλεύς, έως, ein Beynamen des Aeskulapius, unter welchem ihm Herkules einen Tempel in Lakonien, an dem Eurotas erbauete, da er von des Hippokoons Söhnen in κοτύλη, oder in der Hüfte, verwundet, allein hieselbst wieder geheilet worden war. *Pausan. Lacon. c.* 19. *p.* 199. *cf. Gyrald. Synt. VII. p.* 258.

COTYS, ўos, Gr. Κότυς, υος, eine Göttinn der Unzucht und aller verkehrten Wollüste bey den Korinthern, *Suidas in* Κότυς, *s. T. II. p.* 357. Sie wurde auch bey den Chiern für die Vorsteherinn der Weichlinge und schändlichsten Ueppigkeiten gehalten. *Sines. Epist.* 44. Daher nennte man sprüchwortsweise einen Menschen, der sich auf eine wollüstige Art putzete, oder sonst weibisch und unzüchtig geil war, der Kotys Gespan, Mitgenossen. Κότυος, ϑιασώτην, Cotyos contubernalem. *Iun. ap. Erasm. Adag. chil. p.* 317. Vermuthlich ist sie eben die Göttinn, die bey den Edonern in Thracien verehret worden, *Aeschyl. ap. Strab. lib. X. p.* 470. und mit der folgenden einerley. Indessen ist doch auch Kotys einer der allerwollüstigsten Könige in Thracien gewesen, der in dunkeln Haynen Schmausereyen angestellet, und mit der Minerva Hochzeit machen wollen. *Athen. Dipnos. lib. XII. c.* 8. *p.* 531. Könnte das Sprüchwort und die Göttinn nicht von ihm kommen?

COTYTTO, us, die Göttinn der Geilheit und aller Ueppigkeit, welche von den Thraciern nach Phrygien und von da nach Griechenland gekommen; *Dac. ad Hor. Epod. XVII. c.* 56. Sie wurde nach deren Beyspiele, zu Athen in geheim von Unflätern mit den gröbsten Schandthaten verehret. *Grangæus & Farnab. ad Iuvenal. Sat. II. v.* 91. Man hält sie für die Venus oder Luna der Thracier und für keine andere, als die Kotys. *Baxter ad Hor. l. c.* Ihr Fest hieß Kotyttia oder Kotyttis und wurden die Ceremonien desselben eben so geheim gehalten, als der Ceres und Proserpina ihre. *Potter. Archæol. T. I. p.* 409. Daher hat man denn geglaubet, daß diese Benennung nur ein bloßer Beynamen derselben sey, aber ohne Grund. *Gyrald. Synt. VI. col.* 206. Eupolis soll eine Komödie unter dem Namen Kotytto verfertiget und darinnen so wohl dieser Geheimnisse, als des Alcibiades gespottet haben, der daran Theil hatte. Ban. Erl. der Götterl. *IV.* B. 103. S. Es hatte aber solche vielmehr den Namen ihrer Pfaffen Baptä, Βάπται. *Vet. Schol. ad Iuven. l. c. Cf. Fabric. Bibl. gr. T. I. p.* 761. und wurde diese schandbare Göttinn darinnen nur aus Hasse gegen die Korinther von ihm aufgeführet. *Iun. ap. Erasm. Adag. p.* 318. Sieh auch *Baptæ*.

CRAGĂLĔVS, ĕi, Gr. Κραγαλεύς, έως, des Dryops Sohn, ein so kluger, als gerechter Mann, hütete dereinst seine Ochsen, als Apollo, Herkules und Diana zu ihm kamen, und verlangeten, daß er entscheiden sollte, wem unter ihnen die Stadt Ambracia zugehörete, über die sie streitig waren. Als er nun, nach angehörten Dingen, sie dem Herkules zusprach, so verdroß solches

ches den Apollo dermaßen, daß er ihn bey der Hand ergriff und in einen Fels an der Stelle verwandelte, wo er stund. Indessen erwiesen ihm doch die Ambracier hernach die Ehre, daß wenn sie dem Herkules, als ihrem Schutzgotte, ihren Dienst erwiesen, sie diesem Kragaleus die Eingeweide der abgeschlachteten Thiere opferten. *Nicander ap. Anton. Liberal. c.* 4.

CRAGVS, i, Gr. Κράγος, ου, des Tremiletes und der Praxidice, einer Nymphe, Sohn, von welchem der Berg Kragus in Lycien den Namen hatte. *Steph. Byz. in* Κράγος.

CRAMBIS, is, (Tab. XI.) einer von den beyden Söhnen des Phineus und der Kleopatra, die ihr Vater, auf seiner neuen Gemahlinn, der Idea, Angeben sehr unbarmherzig zurichtete, deren Unrecht aber hernach die Argonauten wieder rächeten. Sieh *Cleopatra.*

CRANAE, es, Gr. Κρανάη, ης, (Tab. XXVIII.) des Kranaus Tochter, welche er mit der Pedias, des Menes Tochter von Lacedämon, zeugete. *Apollod. lib. II. c.* 13. §. 5.

CRANAEA, æ, Gr. Κρανάια, ας, ein Beynamen der Minerva, unter welchem sie einen besondern Tempel bey Elatea, in Phocis, auf einem Hügel hatte, worinnen allemal ein Priester dienete, der noch nicht mannbar war. Er mußte 5 Jahr aushalten und mittlerweile stets sich bey solcher Göttinn befinden. Die Statue derselben hatten des Polykles Söhne gemacht, und war sie gebildet, als ob sie in die Schlacht gehen wollte. *Pausan. Phoc. c.* 34. *p.* 679.

CRANAECHME, es, Gr. Κρανάιχμη, ης, (Tab. XVIII.) des Kranäus und der Pedias Tochter, und Schwester der Kranae und Atthis. *Apollod. lib. III. c.* 13. §. 5.

CRANÄVS, i, Gr. Κράναος, ου, (Tab. XXVIII.) ein eingebohrner, mächtiger und reicher Athenienser, welcher, nach des Cekrops Tode, an dessen Stelle König wurde. *Pausan. Att. c.* 2. *p.* 4. Seine Gemahlinn war die Pedias, des Menes von Lacedämon Tochter, mit welcher er die Kranae, Kranächme und Atthis zeugete, und, wie letztere noch unverheurathet starb, so nannte er ihr zu Ehren von ihrem Namen das Land Attika. *Apollod. lib. III. c.* 13. §. 5. Eine von den andern beyden hatte Amphikton, der aber dessen ungeachtet dennoch solchen Kranäus endlich vom Reiche verdrang. *Pausan. l. c.* Er regierete indessen in allem neun Jahr, *Petav. Rat. Temp. P. II. lib. II. c.* 8. und begab sich endlich zu den Lamprensern, woselbst er auch starb und begraben wurde. *Pausan. ib. c.* 31. *p.* 59.

CRANTO, us, Gr. Κραντώ, οῦς, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, und also eine von den so genannten Nereiden. Sieh deren Artikel. *Apollod. lib. I. c.* 2. §. 7.

CRANTOR, ŏris, Amyntors Sohn und Waffenträger des Peläus, welchen der Centaur, Demoleon, mit einer abgebrochenen Fichte auf des Pirithous Hochzeit erschlug, dafür aber auch wieder von dem Theseus nieder gemachet wurde. *Ovid. Metam. XII. v.* 361.

CRASTIA, æ, ein Beynamen der Minerva, unter welchem sie von den Sybariten verehret wurde, und den sie von dem Orte Krastis, welchen Dorieus erbauet hatte, bekommen. *Herodot. Terpsich. s. L. V. sect.* 45.

CRATAEIS, ĭdis, eine Nymphe, die Mutter der Scylla. *Homer. Od. M.* 124. Nach einigen soll dieß nur ihr Zunamen gewesen seyn, und sie eigentlich Hekate geheißen haben. *Apollon. IV.* 828. *Cf. Heins. et Burm. ad Ovid. Metam. XIII.* 749. Sie wird auf verschiedene Art geschrieben, worunter diese aber nur die rechte ist. *Muncker. ad Hygin. Fab.* 199.

CRATER, ēris, Gr. Κρατήρ, ῆρος, am Himmel, ist der Becher, worinnen der Rabe ehemals dem Apollo Wasser zum Opfer holen sollte. *Eratosth. Cataster.* 41. Sieh *Corvus.* Jedoch wollen ihn andere lieber für den Becher ansehen, worinnen Ikarius den Leuten den ersten Wein vorgesetzet, oder auch den, worinnen Matusius dem Demiphon seiner Töchter Blut unter dem Weine mit zu trinken gegeben, wogegen noch andere solchen Becher für das Gefäß halten, worein Othus und Ephialtes

ehemals

ehemals den Mars gefangen geleget. *Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c. 40.*

CRATIÊVS, ëi, Gr. Κρατιεύς, έως, der Anaxibia, einer Gemahlinn des Neſtors, Vater. *Apollod. lib. I. c. 9. §. 9.*

CRATOS, eos, *constr.* us, Gr. Κράτος, εος, *constr.* ει, (Tab. II.) des Pallas und der Styx Sohn, *Apollod. lib. I. c. 2. §. 4.* Er heißt dem Namen nach, ſo viel, als *Poteſtas*, oder die Gewalt, *Hygin. Præf. p. 8.* und ſtund mit ſeinem Geſchwiſter, der Nice, dem Zelus und der Bia, dem Jupiter wider die Rieſen bey. *Apollod. l. c. §. 5.*

CRENAEVS, i, (Tab. XIV.) einer von den Centauren auf des Pirithous Beylager, welcher auszureißen ſuchte, als er ſah, daß es zu ſehr über ſein Geſchlecht hergieng. Indem er aber ſich auf der Flucht noch einmal umſah, ſo warf ihn Dryas mit einem Wurfſpieße zwiſchen die beyden Augen in den Kopf, daß er ebenfalls umkam. *Ovid. Metam. XII. v. 313.* Den Namen hat er von κρήνη, *fons*, *Heinſ. ad eumd. l. c.* und hieß ungefähr ſo viel, als *Fontanus.*

CRENIS, idos, (Tab. IV.) eine der Nereiden, und alſo eine Tochter des Nereus und der Doris, welche den Namen von κρήνη, *fons* hat, und ſo viel als Fontana heißen kann.

CREON, ontis, Gr. Κρέων, οντος, (Tab. XXII.) des Menöceus Sohn, bemächtigte ſich nach des Lajus Tode der Herrſchaft über Theben. Weil aber zu ſeiner Zeit ſich das Unthier Sphinx, im Thebaniſchen auf dem Berge Phiceus einfand, und er auch ſelbſt ſeinen Sohn, Hämon, durch daſſelbe einbüßete, ſo verſprach er dem nicht nur ſeine Schweſter Jocaſta, des Lajus hinterlaſſene Gemahlinn, ſondern auch das Reich ſelbſt zu geben, wer das Räthſel des Sphinx errathen, und alſo Theben von ihm befreyen würde. Oedipus erhielt auch beydes, nachdem er gedachtes Räthſel, welches Sphinx den Leuten vorgab, errathen, und ſich dieſelbe hernach den Felſen hinab geſtürzet hatte. *Apollod. lib. III. c. 5. §. 8.* Nachdem aber derſelbe wieder ins Elend gegangen, ſein Sohn Eteokles auch in der Schlacht, mit ſeinem Bruder Polynice, geblieben war, ſo übernahm er deſſen Sohns, des Laodamas, Vormundſchaft, und zugleich wiederum die Herrſchaft. *Pauſan. Bœot. c. 5. p. 551.* Er war dabey ſo grauſam, daß er nicht nur die erſchlagenen Argiven nicht wollte begraben laſſen; ſondern auch des Oedipus Tochter, Antigone, welche ihren Bruder, den Polynices, heimlich zu begraben bemühet war, und darüber ertappet wurde, lebendig mit ins Grab werfen ließ, *Apollod. l. c. c. 7. §. 1.* oder, da ſie ſein Sohn, Hämon, hinrichten ſollte, er aber derſelben, als ſeiner Braut, verſchonete, ſo mußte er hernach zugleich mit ihr das Leben laſſen. *Hygin. Fab. 72.* Er begehrete über dieſes, es ſollten ihm die Athenienſer den zu ihnen geflüchteten Adraſtus, König von Argos, ausliefern. Er erhielt aber ſolches nicht, vielmehr zwang ihn Theſeus im Gegentheile, daß er die erſchlagenen Fürſten mit ihren Leuten begraben laſſen mußte. *Pauſan. Att. c. 39. p. 72. Apollod. l. c.* Seine Tochter Megara, gab er nachher dem Herkules zur Gemahlinn, welcher denn mit ihr den Therimachus und Ophites, *Hygin. l. c. & Fab. 31.* oder, nach andern, den Therimachus, Kreontias und Deikoon zeugete, ſeine jüngere Tochter aber gab er dem Iphiklus, *Apollod. lib. II. c. 3. §. 11.* nachdem ſie ihn von dem Tribute des Königs zu Orchomenus befreyet hatten. Hiernächſt werden auch die Heniocha und Pyrrha für deſſen Töchter angegeben. *Pauſan. Bœot. c. 10. p. 557.* Seine andere Schweſter war die Perimede, welche er an den Licymnius verheurathete. Er leiſtete auch dem Amphitryon ſeine Hülfe wider die Teleboer, unter dem Bedinge, daß er ihn dargegen von einem beſondern Fuchſe befreyen ſollte, welcher im Thebaniſchen damals ungemeinen Schaden that. Sieh Aloper.

CREON, ontis, König zu Korinth, gab ſeine Tochter, Glauce, oder, wie ſie andere nennen, Kreuſa, dem Jaſon zur Gemahlinn, wogegen dieſer die Medea verſtieß, mit der er doch bereits in die zehn Jahre gar vergnügt gelebet hatte.

hatte. Es koſtete aber ſolches dem Kreon das Leben; weil er durch das Kleid, welches Medea der Glauce zum Hochzeitgeſchenke zuſchickte, das aber, als ſie es anlegte, Feuer fieng, nebſt ſeiner Tochter, da er ihr helfen wollte, verzehret wurde. *Apollod. lib. I. c. vlt. §. vlt.* Einige machen ihn zu einerley Perſon mit vorhergehendem und zu des Menöceus Sohne; *Hygin. Fab.* 25. Andere geben für deſſen Vater bald den Thoas, bald den Siſyphus an: einige aber wollen auch, daß deſſen eigentlicher Namen nicht Kreon geweſen, weil ſolches nichts mehr, als einen König überhaupt bedeute, ſondern er vielmehr mit ſeinem beſondern Namen Glaucus geheißen, *Abel Hiſt. Monarch. lib. II. c.* 1. §. 18. Sieh *Glaucus.*

CREONTIĂDES, æ, Gr. Κρεοντιάδης, ου, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, welchen er mit der Megara, Kreons Tochter, zeugete. *Apollod. lib. II. c.* 3. §. 11. & c. 7. §. *vlt.*

CREPITVS, eine von den lächerlichen Gottheiten, welche die Aegyptier verehreten und vor dem ſie mehr Scheu ſollen getragen haben, als vor dem Serapis. *Minuc. Fel. Octav. p.* 32. *Cf. Elmenhorſt. commentar. ad h. l.* Sonderlich ſoll man ihn in Peluſium gottesdienſtlich verehret haben. *Hieron. in Eſai. lib. XIII. c.* 46. *fol.* 151. Man hat ſeine Abbildung noch aus einem Carniol geſchnitten, wo er als ein junges Kind geſtaltet iſt, welches ſich in der Stellung eines Menſchen befindet, der Winde ſtreichen laſſen will, und ſich deswegen anſtrenget, wobey es auf jedem Knie eine Hand hat. Auf dem Kopfe hat es ſtatt der Mütze einen Dreckkäfer, als ein ſehr ſchickliches Sinnbild dieſes Gottes. Auf einem andern irdenen Denkmaale ſteht er aufgerichtet mit in die Seiten geſetzeten Armen, wodurch er ſich gleichſam drängt, die Winde los zu werden, die ihm in ſeinem aufgebläheten Bauche beſchwerlich ſind. *Claude Terrin ſur le Dieu Pet, dans la Contin. des Mem. de litterat. de Salengre. T. I. p.* 48. Man hält aber dieſe ganze Gottheit bloß für erdichtet. *Klotzii Act. litter. Vol. V. P. I. art.* 1.

CRES, etis, Gr. Κρής, ητός, (Tab. X.) ein Sohn Jupiters und der Nymphe Idäa, *Steph. Byz. v.* Κρήτη; erſter König der Kretenſer, welcher mit den Eteokreten nach einigen aus der Erde entſproſſen, und viele zu dem menſchlichen Leben nützliche Dinge erfunden, *Diod. Sic. lib. V. c.* 64.. *p.* 230. auch der Inſel Kreta von ſich den Namen gegeben haben ſoll. *Ephorus ap. Voſſ. Theol. gent. l. I. c.* 14. Sein Sohn war Talus, der den Vulcan, und dieſer den Rhadamant zeugete. *Pauſan. Arcad. c.* 53. *p.* 540. Er ſoll die Stadt Knoſſus nebſt dem Tempel der Cybele erbauet haben; *Euſeb. ap. Voſſ. l. c.* ſonſt ſetzet man ihn unter die Kureten. *Arrian. ap. eumd. l. c.*

CRES, etis, einer der Rieſen, welcher nach einigen der Inſel Kreta den Namen ſoll gegeben haben. *Steph. Byz. in* Κρήτη.

CRESIVS, i, Gr. Κρήσιος, ου, ein Beynamen des Bacchus, welcher ſeinen Tempel zu Argos, und den Namen daher bekommen hatte, weil er an ſolchem Orte die Ariadne, aus der Inſel Kreta, begraben laſſen. *Pauſan. Corinth. c.* 23. *p.* 128.

CRESVS, i, Gr. Κρῆσος, ου, ein aus der Erde entſtandener, (αὐτόχθων) in Jonien. Er erbauete mit dem Epheſus zuerſt den Tempel der Diana, da denn auch von ſolchem ſeinem Gefährten die Stadt Epheſus den Namen bekommen haben ſoll. *Pauſan. Ach. c.* 2. *p.* 399.

CRETE, es, Gr. Κρήτη, ης, (Tab. XXV.) des Aſterius Tochter und nach einigen Gemahlinn des Minos, mit welcher er den Kreteus, Deukalion, Glaukus und Androgeus, ingleichen die Hekale, Xenodice, Ariadne und Phädra zeugete. *Aſclepiad. ap. Apollod. lib. III. c.* 1. §. 2. Andere machen ſie zu einer Gemahlinn des Sol, mit welcher er die Paſiphae gezeuget, die Minos hernach erſt zur Gemahlinn genommen, und die meiſten nur benannte Kinder mit ihr gezeuget haben ſoll. *Apollod. l. c. Diod. Sic. lib. IV. c.* 62. *p.* 183. *Cf. Mezir. comment ſur les Ep. d' Ovid. T. I. p.* 322.

CRETE, es, eines Kureten Tochter, welche Ammon zur Gemahlinn genommen, da er aus Mangel des Getrai-

Digitized by Google

Getraides sich aus Libyen in die Insel Idäa begab, welche er denn auch hernachmals von solcher seiner Gemahlinn Kreta, für Idäa, genennet haben soll. *Diod. Sic. lib. III. c. 71. p. 142.*

CRETE, es, eine der Hesperiden, von welcher die Insel Kreta ebenfalls den Namen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in Κρήτη.*

CRETENSIS TAVRVS, Græc. Ταῦρος Κρητικός, war nach einigen der Stier, welcher die Europa aus Phönicien nach Kreta überführete; nach andern aber derjenige, den Neptun aus dem Meere empor steigen ließ, als Minos ihm versprochen, dasjenige zu opfern, was ihm zum ersten aufstoßen würde. Weil aber, solcher Ochs ungemein schön war, so ließ er ihn unter seine Heerde laufen und opferte hingegen dem Neptun einen andern geringern. Wie aber solches diesen Gott heftig verdroß; so machete er den Ochsen dafür rasend, daß er ungemeinen Schaden that und man es für etwas sehr gefährliches hielt, denselben zu fangen. Es befahl daher Eurystheus dem Herkules, ihm denselben zu bringen, welcher es auch mit guter Zufriedenheit des Minos bewerkstelligte. Allein, da er ihn dem Eurystheus brachte, so ließ ihn dieser, als ein dem Neptun geheiligtes Thier, wieder laufen, da er denn Laconien und Arkadien durchstrich, und endlich, über den Isthmus, in Attica kam, woselbst er um Marathon herum den Leuten wieder sehr viel Schaden zufügete. *Apollod. lib. II. c. 4. §. 7.* Es wird daher solcher Stier auch der marathonische genannt, und von einigen unrecht von solchem unterschieden. *Munck. ad Hygin. Fab. 30.* Sonst hält man ihn für denjenigen, mit welchem die Pasiphae zu thun gehabt haben soll. *Diod. Sic. lib. IV. c. 13. p. 193. & Hygin. l. c.* Nach einigen soll er Feuer aus der Nase geblasen haben, und endlich von dem Theseus seyn aus dem Wege geräumet worden. *Serv. ad Virg. Aen. VIII. v. 294.* Dieser fieng ihn lebendig, und führete ihn zum Schauspiele durch Athen, opferte ihn aber hernach dem Apollo. *Plutarch. Thes. c. 18.*

CRETÉVS, ĕi, Gr. Κρηθεύς, έως, (Tab. XX.) des Minos und der Pasiphae, oder auch Krete, Sohn, König in Kreta, hatte zu Töchtern die Aerope, Klymene und Apemosyne, zum Sohne aber den Althemenes. Da er nun dereinst das Orakel wegen seines Todes befragete, so bekam er zur Antwort, daß ihn eines seiner Kinder umbringen würde. Als Althemenes solches erfuhr, so gieng er mit seiner Schwester, Apemosyne, in die Insel Rhodus, damit er nicht etwan unversehens das Orakel an seinem Vater erfüllete, wogegen dieser die Klymene und Aerope dem Nauplius übergab, sie mit sich in ein fremdes Land hinweg zu nehmen. Nach der Zeit wollte er seinem gedachten Sohne das Reich selbst übergeben, und begab sich daher zu ihm nach Rhodus. Er kam des Nachts an das Ufer solcher Insel. Weil man ihn aber für einen Seeräuber ansah, so erhub sich zwischen seinen Leuten und den Rhodisern ein ernstliches Gefecht; und wie Althemenes den letztern zu Hülfe kam, so fügte es sich ungefähr, daß er den Kreteus, unerkannter Weise, selbst erlegete, und damit dennoch das Orakel wahr machte. *Diod. Sic. lib. V. p. 228. Apollod. lib. III. c. 2. §. 1. 2.* In den Manuscripten heißt er beständig Katreus. *Gale ad eum p. 63.* Daher hält man auch solches für seinen rechten Namen, wenn er gleich zuweilen auch Krateus und Kitreus genannt wird. *Meziriac comment. sur les ep. d'Ovide T. II. p. 250.*

CRETÉVS, ĕi, ein tapferer Soldat von des Aeneas Partey in Italien, den endlich doch Turnus erlegete. *Virgil. Aen. XII. v. 538.*

CRETHÉVS, ĕi, Gr. Κρηθεύς, έως, (Tab. XXV.) des Aeolus und der Enarete Sohn. *Apollod. lib. I. c. 7. §. 2.* Er bauete die Stadt Jolkos, und heurathete seines Bruders, des Salmoneus, Tochter, die Tyro, mit welcher er den Aeson, Amythaon, Pheretes, *Id. ib. c. 4. §. 11.* und den Neleus zeugete. *Pausan. Messen. c. 2. p. 219.* Einige nennen sein Gemahlinn Demodice, oder Biadice, und da sie sich in seines Bruders,

des

des Athamas Sohn, Phrixus, verliebet, bey ihm aber kein Gehör gefunden, soll sie ihn verklaget haben, als ob er ihr zu nahe kommen wollen. Er nöthigte also als König, den Athamas, seinen Sohn zu strafen, den aber seine Mutter, die Nephele, errettete, und mit seiner Schwester, der Helle, auf dem Widder mit dem güldenen Felle entführete. *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c.* 20. So machen ihn auch einige zu des Neptuns Sohne, *Id. Fab.* 157. da doch solcher nur mit seiner Gemahlinn, der Tyro, ehe er sie noch geheurathet, den Pelias und Neleus gezeuget haben soll. *Apollod. lib. II. c.* 9. §. 8. *Tzetz. ad Lycophr.* 872.

CRETHON, ónis, Gr. Κρηθων, ωνος, des Diokleus Sohn, ein tapferer Soldat, den aber dennoch Aeneas endlich, nebst dessen Bruder, dem Orsilochus, vor Troja mit nieder machete. *Homer. Il. E. v.* 541.

CRĒVS, ĕi, Gr. Κρηος, υ, (Tab. II.) des Cölus und der Erde Sohn, einer von den Titanen. *Hesiod. Theog. v.* 134.

CREVSA, æ, Gr. Κρεουσα, ης, der Erde Tochter, eine Nais, mit welcher Peneus den Hypseus, *Pindar. Pyth. o. a.* 15. und die Stilbe, *Diod. Sic. lib. IV. c.* 81. *p.* 189. zeugete.

CRĒVSA, æ, (Tab. XXIX.) des Erechtheus Tochter, ein sehr schönes Frauenzimmer, welches vom Apollo überrascht wurde und den Janus bekam. Sieh dessen Artikel 2. §. Die Höhle, worinnen Apollo sie zu seinem Willen gebracht hatte, wurde noch lange Zeit nachher in dessen und des Pans Tempel zu Athen gewiesen. *Paus. Attic. p.* 51 Ihr Vater verheurathete sie darauf mit dem Xuthus, der mit ihr den Achäus und Jone zeugete. *Apollod. lib. I. c.* 7. §. 2. *& Conon Narrat.* 27.

CRĒVSA, æ, (Tab. XXXI.) des Priamus und der Hekuba Tochter. *Apollod. lib. III. c.* 11. §. 5. Sie heurathete den Aeneas, und zeugete mit ihm den Ascanius. *Virgil. Aen. II. v.* 651. Als aber Troja hernachmals übergieng, so nahm sie zwar Aeneas, samt dem Anchises und Ascanius, mit aus der brennenden Stadt heraus, allein ehe sie doch noch das Thor erreicheten, verlohr sie sich hinter ihm, daß, wie er in Sicherheit gekommen war, er sie nirgends fand. Er machete sich darauf zwar wieder in die Stadt, und suchete sie überall, fand sie aber nicht, bis sie ihm endlich in weit ansehnlicher Gestalt, als sie wirklich war, erschien, und bedeutete, daß die große Mutter der Götter sie zu sich genommen hätte, die nicht wolle, daß sie aus Phrygien weggehen sollte, womit sie denn wieder vor ihm verschwand. *Id. ib. v.* 711--794. Einige wollen, daß Venus nebst der Mutter der Götter sie der Gefangenschaft entrissen habe. *Pausan. Phoc. c.* 26. *p.* 659. Sie soll so schamhaft gewesen seyn, daß sie auch bey der Flucht aus dem brennenden Troja nicht einmal ihren Schleyer verlassen. *Clem. Alex. Pædag. lib. III. c.* 11.

CRĒVSA, æ, Kreons, Königs zu Korinth, Tochter, welcher solche dem Jason zur Gemahlinn geben wollte. Weil aber Medea darüber von dem Jason, als dessen bisherige Gemahlinn, verstoßen werden sollte, so suchte sie sich auf alle Art deswegen zu rächen. Sie schickete daher durch ihre mit dem Jason erzeugeten Söhne zuförderst der Kreusa eine dem Ansehen nach schöne Krone zu: allein so bald diese solche aufsetzete, fieng sie an zu brennen, und mußte also sie und ihr Vater in solchem Feuer elendiglich verderben, in welchem auch das ganze Königliche Schloß mit aufgieng. *Hygin. Fab.* 25. Einige wollen, das Geschenk sey nicht so wohl eine Krone, als ein Kleid, gewesen, und zwar, nach einigen, eine Palla, *Horat. Epod. V. v.* 65. nach andern aber eine Tunica, *Schol. ad Horat. Epod. III. v.* 13. und, nach den dritten, ein Peplum; *Apollod. lib. I. c. vlt.* §. 28. Sie soll dasselbe mit Naphtha bestrichen haben, *Plutarch. ap. Muncker. ad Hyg. l. c.* welches die Eigenschaft hat, daß es sich von einem Lichte entzündet, wenn es auch gleich einige Schritte davon steht. Indessen nennen sie einige auch Glauce für Kreusa, *Hygin. l. c. & Muncker. l. c.* und andere wollen fast lieber, daß der Name Kreusa nichts

nichts mehr, als ein Ehrennamen sey, von κρίω, ich herrsche, und daher κρίουσα so viel, als Königinn, heiße, *Abel Hist. Mon. lib. II. c. 1. §. 18. p. 642.* Könnte also Glauce wohl ihr rechter Namen gewesen seyn, ob sie gleich unter dem Namen Kreusa am bekanntesten ist. Wenigstens geben ihr einige an einem Orte beyde. *Hygin. l. c.*

CRIASVS, i, Gr. Κρίασος, υ, (Tab. XVIII.) des Argus und der Evadne Sohn, welcher endlich seinem Vater in dem argivischen Königreiche nachfolgete. *Apollod. lib. II. c. 1. §. 2.*

CRINACVS, i, (Tab. X.) Jupiters Sohn, und Vater des Macareus, welcher die Insel Lesbus zuerst einnahm und besetzete. *Diod. Sic. lib. V. c. 82. p. 239.*

CRINISVS, i, welcher eigentlich Crimissus heißen sollte, *Serv. ad Virg. Aen. I. v. 554.* ein Fluß in Sicilien, welcher sich in einen Bär, oder, nach andern, in einen Hund verwandelte, und also seine Händel mit der Segesta hatte, mit welcher er denn auch den Alcestes zeugete. *Id. ad Virg. Aen. V. 30. Cf. Hyg. Fab. 273. p. 382.*

CRINO, us, Gr. Κρινώ, οῦς, eine von des Danaus Frauen, mit welcher er von seinen 50 Töchtern, die Kallidice, Oeme, Celäno und Hyperippe zeugete. *Apollod. lib. II. c. 1. §. vlt.*

CRINO, us, (Tab. XXI.) eine von Antenors Töchtern. *Pausan. Phoc. c. 27.*

CRINVS, i, soll, nach einigen, des Argus und der Evadne Sohn seyn, *Hygin. Fab. 145.* der aber besser Kriasus genannt wird. *Muncker. ad eumd. l. c.*

CRIOPHORVS, i, Gr. Κριοφόρος, υ, ein Beynamen des Mercurius, unter welchem er zu Tanagre einen Tempel hatte. Er heißt so viel, als der Widderträger und war ihm daher beygeleget worden, weil er zur Abwendung der Pest, welche die Stadt verheerete, einen Widder auf den Schultern rund um die Mauern derselben getragen. Daher mußte denn jährlich an seinem Festtage einer der schönsten jungen Leute einen Widder, so wie er, rund um die Stadtmauern tragen. *Paus. Bœot. p. 574.* Man fand seine Bildsäule auch noch in dem karnasischen Haine *Id. Messen. p. 279.* und an andern Orten, wo er mit einer Tunica und Chlamys bekleidet war und seinen Hut aufhatte, wobey er den Widder auf den Achseln trug. *Id. Eliac. prior. p. 342.*

CRISIE, es, Gr. Κρισίη, ης, des Oceans und der Tethys Tochter, eine der Meernymphen. *Hesiod. Theog. v. 359.*

CRISVS, i, Gr. Κρίσος, υ, (Tab. XXIV.) des Phocus Sohn, und Vater des Strophius, dessen Sohn Pylades war. *Paus. Corinth. c. 29. p. 138.*

CRITOBVLE, es, eine Beyschläferinn des Mars, mit der er den Pangäus zeugete. *Nat. Com. lib. II. c. 7. p. 158.*

CRITOMEDIA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus 50 Töchtern, welche ihren Bräutigam, den Antipaphus, die erste Hochzeitnacht umbrachte. Sieh Danaides. *Hygin. Fab. 170.*

CRIVS, i, Gr. Κρῖος, υ, (Tab II.) des Himmels und der Erde Sohn, *Apollod. lib. I. c. 1. §. 3.* welcher mit der Euryböa, des Pontus Tochter, den Asträus, Pallas und Perses zeugete, *Id. ib. c. 2.* und sonst einerley mit dem Kreus ist, da ihn die griechischen Poeten für Κρῖον s. Κρίον auch Κρεῖον nennen. *Thom. Gale ad Apollod. l. c. sive Not. p. 2.*

CRIVS, i, des Phrixus Hofmeister, welcher mit ihm nach Kolchis gieng, daselbst aber den Göttern geopfert und seine Haut nach Gewohnheit an die Wand des Tempels geheftet wurde. *Diod. Sic. lib. IV. c. 48. p. 174.* Weil nun Krius so viel als ein Widder heißt, so ist daher, nach einigen, die Fabel von dem Widder entstanden, auf welchem Phrixus in besagte Landschaft gefahren. s. *Chrysomallus.*

CROCON, ōnis, Gr. Κρόκων, ονος, einer, dessen Tochter Arkas gehabt, und mit ihr den Elatus und Aphidas gezeuget haben soll. *Apollod. lib. III. c. 9. §. 1.* Ob er aber einerley mit dem Krokon, der des Celeus Tochter, Säsara, zur Gemahlinn gehabt, und ehemals einen Strich Landes in Attika besessen, der von ihm *Croconis Regia* genannt worden, *Pausan. Att. c. 37. p. 70.* steht zu untersuchen.

CROCOS, i, ein angenehmer Jüngling, welchen die Smilax liebete, beyde aber

aber endlich, und zwar Krokos in eine Safranſtaude, Smilax aber in ein ander Gewächs ihres Namens verwandelt wurde. *Ovid. Metam. lib. IV. v. 283. & Plin. H. N. lib. XVI. c. 35.*

CROESMVS, i, Gr. Κροῖσμος, ου, ein Trojaner, welchen Meges mit einem Spieße durch die Bruſt ſtieß, und ihn alſo erlegete. *Homer. Il. O. v. 522.*

CRŌESSA, æ, Gr. Κρόεσσα, ης, der Ino Tochter, mit welcher Neptun den Byzas zeugete. *Steph. Byz. in* Βυζάντιον.

CROMYONIA SVS, war eine ungeheuere Sau, welche ſich bey Kromyo, im Korinthiſchen, aufhielt, und dem umliegenden Lande den größten Schaden zufügte, ohne daß ſich jemand an ſie wagen durfte, bis ſich endlich Theſeus an ſie machete, und ſie auch glücklich erlegete. *Ovid. Metam. VII. v. 435. & Diod. Sic. lib. IV. c. 61. p. 182.* Sie hieß aber mit ihrem eigentlichen Namen Phäa, und wird nicht uneben für ein Frauenvolk gehalten, welches ein räuberiſch unflätig Leben geführet, die aber Theſeus mit aus dem Wege geräumet, *Plutarch. in Theſ. c. 11. p. 4.*

CROMVS, i, Gr. Κρῶμος, ου, (Tab. XI) Neptuns Sohn, von dem der Ort Kromyon im Korinthiſchen den Namen hatte. *Pauſan. Corinth. c. 1. p. 86.*

CROMVS, i, des Lykaons Sohn, von dem die Stadt Kromi in Arkadien den Namen bekommen hatte. *Pauſan. Arc. c. 3. p. 458.*

CRONIVS, i, Gr. Κρόνιος, ου, einer von den Freyern der Hippodamia, der aber auch ſein Leben einbüßete, ohne etwas von ihr zu bekommen. *Pauſan. Eliac. prior. c. 22. p. 386.*

CRONIVS, i, einer von Jupiters Söhnen, welche er mit der Nymphe Himalia, in der Inſel Cypern, zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c. 55. p. 226.*

CRONVS, ſieh *Saturnus.*

CROTĂLVS, i, Gr. Κρόταλος, ου, einer von der Hippodamia Freyern, der aber auch gegen den Oenomaus im Wagenrennen zu kurz kam, und mit dem Leben bezahlen mußte. *Pauſan. Eliac. prior. c. 22. p. 386.*

CROTON, ōnis, einer in Italien, welchen Herkules, als er mit des Geryons Rindern dadurch trieb, unverſehens ums Leben brachte, ihm daher auch ein beſonderes Leichenbegängniß hielt, und den Einwohnern vorher ſagte, daß von ſolchem Kroton eine berühmte Stadt daſiger Gegend den Namen bekommen werde. *Diod. Sic. lib. IV. c. 25. p. 161.*

CROTŌPVS, i, Gr. Κροτωπὸς, οῦ, (Tab. XVIII.) Agenors Sohn, welcher dem Jaſus in dem Königreiche zu Argos folgete. *Pauſan. Corinth. c. 16. p. 112.* Seine Tochter war Pſamathe, welche Apollo zu Falle brachte. Da ſie nun, um ihre Schande vor dem Vater zu verbergen, das Kind wegſetzete, ſo fand es zwar ein Hirte, und wollte es für das ſeinige aufziehen, es kamen aber deſſen Hunde darüber und fraßen es. Apollo ſchickete dieſerwegen ein grauſames wildes Thier in das Land, welches den Müttern die Kinder aus dem Schooße riß und verzehrete. Man nannte es Strafe ποινή. Korōbus aber erbarmete ſich der Argiver und erlegete dieſes Ungeheuer. Doch des Apollo Zorn war dadurch noch nicht geſtillet, ſondern er ſuchete das Land mit einer großen Peſt heim. *Id. Attic. p. 81.* Dieſe wurde ihm vornehmlich deswegen zugeſchickt, weil Pſamathe von ihrem Vater war hingerichtet worden, welcher, durch ihre Betrübniß über den Unfall ihres Kindes, hinter die ganze Sache gekommen war, aber das nicht glaubete, was ſie ihm von dem Apollo ſagete. Als man nun deſſen Orakel darüber um Rath fragete, ſo befahl es, die Pſamathe und den Linus, als deren Kind, zufrieden zu ſtellen. Man nahm allerhand Dinge deswegen vor und ſchlug an einem gewiſſen Tage alle Hunde todt, die man antraf, dennoch wollte alles nichts helfen, bis Krotopus ſelbſt Argos verließ, und nach Megaris zog. *Conon. Narrat. 19.*

CROTVS, i, Gr. Κρότος, ου, (Tab. XV.) Pans und der Eupheme Sohn, wurde zugleich mit den Muſen auferzogen, *Hyg. Fab. 224.* weil Eupheme deren Amme war. Da er nun nicht nur einen klugen Verſtand hatte, ſondern auch ein guter Jäger war, und ſonſt

den Musen allerhand angenehme Dienste erwies, so bathen diese ihren Vater, den Jupiter, solchem eine Stelle unter den Gestirnen einzuräumen. Er that solches, und damit seine Eigenschaften nicht in Vergessenheit kommen möchten, so gab er ihm Pferdefüße, dessen Geschwindigkeit anzuzeigen, einen Pfeil in die Hand, seine Scharfsinnigkeit anzudeuten, einen Schwanz eines Satyrs, seine kurzweilige Gemüthsart zu bemerken, und einen kleinen Kranz vor seinen Füßen, den er gleichsam im Spielen von sich geworfen. *Id. Astron. Poet. lib. II. c.* 27. Er ist also der Sagittarius, oder Schütze am Himmel, und wird daher von einigen unrecht für einen Centaur angesehen. *Eratosth. Cataster.* 28.

CRYTIDAS, æ, einer von den Obersten der Sicilianer, die sich dem Herkules widersetzeten, als er mit des Geryons Rindern durch ihre Insel zog, allein auch erleget, und hernach von den Ihrigen als Helden verehret wurden. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 23. *p.* 161.

CTEATVS, i, (Tab. XXVI.) Aktors, *Ovid. Metam. VIII. & ad eum Heins. l. c.* oder auch Neptuns und der Molione Sohn. *Apollod. lib. II. c.* 7. §. 2. Er stund mit seinem Bruder, dem Eurytus, dem Augias, wider den Herkules bey, und erlegete insonderheit dessen Gehülfen, den Dameon. *Pausan. Eliac. posterior. c.* 20. *p.* 383. Er half also, den Herkules wirklich von Elis mit abtreiben, wofür ihm dieser, als er mit gedachtem seinem Bruder auf die Isthmischen Spiele gehen wollte, wieder auflauerte, und sie beyderseits, unfern von Kleonis, erschoß, woselbst hernachmals ihre Gräber noch lange Zeit zu sehen waren. *Id. Corinth. c.* 15. *p.* 111. Seine Gemahlinn hieß sonst Theronice, *Pausan. Eliac. prior. c.* 3. *p.* 291. und sein Sohn Amphimachus, welcher mit vor Troja blieb. *Hom. Il. N. v.* 181.

CTESIPPVS, i, des Polythersus Sohn, *Homer. Od. X. v.* 287. von Sama, einer von der Penelope Freyern, *Id. ibid. T. v.* 293. warf mit einem Ochsenfuße nach dem verstellten Ulysses, traf ihn aber doch nicht, weil ihm dieser geschickt auswich. *Id. ibid. v.* 304. So glückte es ihm auch nicht, als er hernachmals den Eumäus nieder zu stoßen gedachte. *Id. ibid. X. v.* 279. Hingegen versetzete ihm des Ulysses Kühhirt eines durch die Brust, daß er liegen blieb, und solches zwar, wie dieser meynte, zur Danksagung für den Fuß, welchen er nach dem Ulysses geworfen hatte. *Id. ibid. v.* 285.

CTESIPPVS, i, Gr. Κτήσιππος, ου, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, welchen er mit der Astydamia, des Amyntors, Königs in Pelasgiotis, Tochter, zeugete. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 37. *p.* 169. *Apollod. lib. II. c.* 7. §. *ult.*

CTESIPPVS, i, (Tab. XVII.) ein anderer von des Herkules Söhnen, welchen er mit der Deianira, des Oeneus Tochter, nebst dem Hyllus und Glyciſonetes, soll gezeuget haben. *Apollod. lib. II. c.* 7. §. *ult.*

CTESIVS, i, Gr. Κτήσιος, ου, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem ihn die Phlyenser verehreten. *Pausan. Att. c.* 31. *p.* 59.

CTESIVS, i, des Ormenus Sohn, ein Herr, der zwo eigene Städte in Syrien, einer Insel, besaß, und ein Vater des Eumäus war, welchen die Phönicier mit entführeten, und dem Laertes in Ithaka verkauften, *Homer. Od. O. v.* 413. woselbst er endlich einen Schweinhirten abgeben mußte. *Id. ibid. Σ. v.* 3.

CTESYLLA, æ, Gr. Κτησύλλα, ης, des Alcidamas Tochter von Julis, aus der Insel Cea, wurde von dem Hermochares bey einem Tanze an den pythischen Spielen erblicket; und, weil sie ihn ganz einnahm, so schrieb er einen Eydschwur auf einen Apfel, daß sie ihn nehmen wolle, und warf solchen in der Diana Tempel, als Ktesylla den Gottesdienst darinnen verrichtete. Da sie nun solchen Apfel aufhub, und die Schrift darauf las, so that sie damit auch den darauf stehenden Schwur. Hermochares hielt darauf bey ihrem Vater um sie an, und dieser versprach sie ihm auch. Nach der Zeit aber, da sich noch ein reicherer Freyer meldete, verhieß er sie diesem. Allein; Hermochares

Digitized by Google

chares gefiel Ktesyllen besser, und sie gieng ohne Vorwissen ihres Vaters mit ihrer Amme zu demselben nach Athen. Als sie darauf niederkam, so starb sie um ihres Vaters Meyneides willen, weil er seinen Schwur dem Hermochares nicht gehalten hatte. Da man sie nun zu Grabe trug, so flog eine Taube aus dem Sarge heraus, und von der Ktesylla war nirgends mehr etwas zu sehen. Hermochares befragete das Orakel deswegen und bekam den Befehl, man sollte der Venus unter ihrem Namen zu Julis einen Tempel erbauen; und es brachten die aus Cea solcher Göttinn unter dieser Benennung ihre Opfer lange Zeit. *Nicand. ap. Anton. Liberal. Metam. c.* 1.

CTIMĔNE, es, Gr. Κτιμένη, ης, (Tab. XV.) des Laertes Tochter und Schwester des Ulysses, welche endlich in die Insel Samos verheurathet wurde. *Homer. Od.* o. *v.* 361.

CVBA, æ, eine Göttinn der Römer, welche machen sollte, daß die Kinder wohl liegen möchten. *Varro ap. Vivem ad Augustin. de C. D. lib. IV. c.* 11.

CVMAEVS, i, oder Cumanus, i, ein Beynamen des Apollo, welchen er von der Stadt Kumä, in Italien, hat, woselbst er ehemals in dem Schlosse gar sonderbar verehret wurde. Indem aber dessen Statue, als die Römer ihren Krieg wider die Achäer und den Aristonius führeten, vier Tage lang weinete, so fehlete wenig, daß sie nicht auf der Zeichendeuter Rath in das Meer geworfen wurde. Jedoch als andere solche Wahrsager deren Weinen dahin deuteten, daß die Achäer würden glücklich überwunden werden, so erhielt sie sich noch in ihrem Ansehen. *Augustin. de C. D. lib. III. c.* 11. *Iul. Obsequens de Prodig. c.* 87. *& ad eum Scheffer l. c.*

CVNĪNA, æ, eine Göttinn der Römer, unter deren Schutze die Wiegen stunden, *Augustin. de C. D. lib. IV. c.* 8. oder welche die Kinder in der Wiege behüten, und zuförderst die Zauberey von ihnen abwenden sollte. *Lactant. Inst. lib. I. c.* 20. §. 36.

CVPÁVO, ónis, des Cycnus Sohn, welcher, als Heerführer der Ligurier, dem Aeneas zu Hülfe kam, und zum Andenken dessen, daß sein Vater in einen Schwan war verwandelt worden, einen dergleichen Federbusch auf dem Helme trug. *Virgil. Aen. X. v.* 186. *& Servius ad eumd. l. c. v.* 189.

CVPENCVS, i, einer von den Feinden des Aeneas in Italien, den er aber auch selbst erlegete, ungeachtet er dem Namen nach selbst ein Priester des Herkules hieß, und daher zuförderst unter dieses Schutze stund. *Virgil. Aen. XII. v.* 539. *& ad eum Servius l. c.*

CVPIDO, inis, Gr. Ἔρως, ωτος, (Tab. XII.)

1 §. Namen. Den Namen Cupido hat er von *cupio*, welches von dem ebräischen *Chabab*, hat geliebet, herkommen soll. *Voss. Etymol. in* Cupio, *f. pag.* 198. Nicht besser ist die Ableitung von *cubitus*, nach welchem die Cupidines so viel, als *Cupitines* heißen sollen, weil sie nicht größer, als einen cubitum lang gewesen. *Quidam apud eumd. l. c.* Allein so fern *Cupio* das eigentliche Stammwort ist, so heißt Cupido daher so viel, als die Begierde nach etwas, und dahin geht auch der griechische Namen Ἔρως, wie von solchem an seinem Orte zu sehen steht. Sonst wird er Lateinisch vielfältig Amor genannt, *Propert. lib. II. El.* 12. *v.* 1. ob wohl Cupido und Amor darinnen unterschieden seyn sollen, daß Amor sich erst einfindet, sodann aber Cupido folget. *Voss. Theol. gent. lib. VIII. c.* 9.

2 § Aeltern. Nachdem als er dreyerley gewesen seyn soll, werden auch, von einigen, dreyerley Aeltern desselben angegeben, nämlich einmal Mercurius und die erste Diana, sodann Mercurius und die zweyte Venus, und endlich Mars und die dritte Venus. *Cicero de N. D. lib. III. c.* 23. *p.* 1199. Dagegen machen andere überhaupt zu dessen Aeltern bald den Himmel und die Erde, *Sappho ap. Schol. Apoll. ad lib. III. v.* 26. bald den Aether und die Nacht, *Acusilaus ap. Nat. Com. lib. IV. c.* 14. bald den Zephyr und die Zwistigkeit, *Alcæus ibid.* bald den Ueberfluß, πόρος

Digitized by Google

und die Armuth, πενία, *Plato in Conviv. p.* 1194. *Opp.* bald den Jupiter und die Proserpina, *Cic. de N. D. l. c.* bald das Chaos und die Erde, *Hesiod. Theog. v.* 120. bald den Zephyr und die Flora, *Alcmæon ap. Pomey P. I. p.* 98. oder Chloris; bald den Vulcan und die Venus, *Ap. Gyrald. Synt. XIII. p.* 405. oder auch nur den Saturn, *Orphæus ap. Nat. Com. l. c.* u. s. ferner. Einige wollen, daß er gar keine Aeltern gehabt, *Plato l. c. p.* 1178. und wiederum andere, daß man solche nicht wisse. *Theocrit. in Hyla s. Idyll. XIII. v.* 2. Indessen aber wird er doch insgemein für einen Sohn der Venus gehalten, *Phurnut. de N. D. c.* 25. ob ihn wohl andere nur bloß zu deren Diener machen. *Plato ap. Nat. Com. l. c.* Hierauf scheinen auch einige Künstler gesehen zu haben, wenn sie ihn vorgestellet, daß er der Venus den Zepter nachträgt, zu deren Füßen sein Köcher und Bogen liegen: Lipperts Dactyl. I Tauf. 253. oder wie er ihr den Spiegel vorhält, da sie aus dem Bade gekommen und ihr Haar zurechte machen will. *Montfauc. Ant. expl. T. I P. I. t.* 99. *n.* 4. Er soll schon vor seiner Geburt muthwillig gewesen und vor der gehörigen Zeit aus seiner Mutter Schooße herausgesprungen seyn, seine Flügel geschüttelt und sich in ihre Arme geschwungen haben. *Nonni Dionys. lib. XLI. v.* 132.

3. §. Wesen und Verrichtung. Er wird für einen großen und solchen Gott angegeben, der so wohl den andern Göttern, als auch den Menschen wunderbar scheine, *Plato in Conviv. p.* 1178. *Opp.* ja der schönste, glückseligste und beste unter allen Göttern sey. *Id. ibid. p.* 1181. Insonderheit aber wird er für den Gott der Liebe gehalten, und nachdem diese entweder in Liebe oder Gegenliebe besteht, auch in *Eros* und *Anteros* unterschieden, *Gyrald. Syntagm. XIII. p.* 410. Sieh *Anteros*. Nicht minder unterscheidet man ihn in den himmlischen, den irdischen oder den gemeinen und den vermischten; *Plato l. c. p.* 1179. & *Voss. Theol. gent. lib. VIII. c.* 9. und zwar soll der erste nur auf den Geist oder die Seele, der andere bloß auf den Körper und der dritte auf Seele und Leib gehen. *Apulej. de hab. doctr. phil. Plat. L. II. p.* 610. In dem Tempel der Venus zu Megara sah man auch drey Bildsäulen vom Scopa, die in ihrer Gestalt, so wie in ihrem Namen, unterschieden waren. Die eine stellete den Eros oder die Liebe, die zweyte den Himeros oder die Begierde, und die dritte den Pothos oder das Verlangen vor. *Pausan. Att.* 43. Die Verrichtung derselben waren, daß der erste nachforschete, was zu lieben stünde; weil ἐρᾶν nachforschen heißt; der zweyte, daß er anreizete und zum Genusse dessen triebe, was liebenswürdig ist, von ἵεσθαι, begehren und φέρεσθαι heftig angetrieben, oder auch, daß er närrisch machete von ἀναμαίνεσθαι, thöricht, wahnwitzig werden, nicht bey Sinnen; der dritte aber, daß man stets verlangete, bey dem Geliebten zu seyn, oder wünschete, alles zu wissen, was dasselbe angienge, als welches der Namen andeutet. *Phurn. de N. D. c.* 25. Man glaubet, sie noch auf einem geschnittenen Steine zu finden, wo drey geflügelte Knaben um einem bekränzten Altare stehen, auf welchem ein Feuer lodert, und wo der zur Rechten, dessen Hand allein noch sichtbar ist, einen Myrthenkranz darinnen hält. Der eine davon steht hinter dem Altare und ist ganz ruhig, welches Eros seyn und nur noch die bloße Gewogenheit oder Zuneigung bedeuten soll; der andere zur Rechten, welcher zwar sanft zum Altare tritt und die Hand zum Feuer bewegt, aber doch noch bey sich selbst zu seyn scheint, wird für den Himeros oder die Begierde nach dem Geliebten gehalten; der dritte aber zur Linken, welcher auch nicht geflügelt ist, läuft schnell hinzu und stecket beyde Hände ins Feuer. Er soll daher das Verlangen zum Genusse selbst seyn; daß diese Liebesgötter also nur in den Graden unterschieden wären. *Begeri Thes. Brand. T. I. p.* 182. Einige fügen dem Eros und Anteros noch einen Lyseros oder Dyseros bey, *Serv. Aen. IV.* 520. welches die widrige oder unglückliche Liebe

seyn

...ing the Bill of Rights, and the Act of Settlement, which secured the Protestant succession to the throne, and the Act of Union with Scotland, which united the two countries under one Parliament. The Act of Union with Ireland, which united Ireland with Great Britain, was passed in 1800. The Act of Union with Scotland, which united Scotland with England, was passed in 1707. The Act of Union with Wales, which united Wales with England, was passed in 1536. The Act of Union with Ireland, which united Ireland with Great Britain, was passed in 1800. The Act of Union with Scotland, which united Scotland with England, was passed in 1707. The Act of Union with Wales, which united Wales with England, was passed in 1536.

verehret. *Pauſan. l. c.* So erwieſen ihm auch die Kaunier beſondere Ehre, *Heſych. in* Καύνιος, *ſ. p.* 512. *Conf. Gyrald. Syn. XIII. p.* 409, und die Griechen pflegten deſſen Statue in den Eingang ihrer Gymnaſien zu ſetzen, welches die Römer in ſo fern verbeſſerten, daß ſie ihn an dergleichen Orten zwiſchen den Herkules und Mercurius ſtelleten. *Chartar. Imag.* 81.

5 §. **Bildung.** Man bildet ihn insgemein als einen kleinen nackenden Knaben, *Palladas ap. Nat. Com. lib. IV. c.* 14. *Phurnut. de N. D. c.* 25. mit verbundenen Augen, *Theocr. Idyll. X. v.* 19. *& ad eum Schol. loc. cit.* Flügeln, *Phurnut. l. c.* und einem Köcher voller Pfeile auf dem Rücken, *Xenoph. ap. Gyrald. Syn. XIII. p.* 409. *Sil. Ital. L. VII.* 443. wie auch Bogen und einem Pfeile, *Albricus Philoſ. Imag. Deor. c.* 5. oder auch einer Fackel in den Händen, *Phurnut. l. c.* wobey denn deſſen Pfeile theils mit Golde, theils mit Bleye beſchlagen, und folglich entweder ſcharf, oder auch ſtumpf waren. Man findet viele ſymboliſche Vorſtellungen von ihm auf geſchnittenen Steinen und andern alten Denkmaalen, wovon unten einige vorkommen werden. Mehrere findet man in Lipperts Dactylioth. I Tauſ. IX Abſchn. IX C. 274 u. f. f. S. Zuweilen ſieht man dergleichen auch auf alten Münzen, wie er denn auf einer vom Marcus Aurelius auf einem Bocke reitet. *Mediobarbi Imp. Rom. num. p.* 217. Auf einer perpereniſchen unterm Commodus ſitzt er auf einem Panther mit einer Kanne in der Hand. *Harduini num. ant. ill. p.* 400.

6 §. **Eigentliche Hiſtorie.** Von dergleichen iſt bey ihm nichts zu ſuchen, weil er bloß ein erdichtetes Poetiſches Weſen iſt.

7 §. **Anderweitige Deutung.** Er iſt nichts anders, als die Liebe, und es wird gedichtet, daß er bald von dem Mercurius und der Diana gezeuget worden, ſo fern er nämlich die Liebe zur Weisheit und Reinigkeit bemerket; hingegen wird er für einen Sohn des Vulcans und der Venus angegeben, ſo fern er eine unreine und fleiſchliche Liebe vorſtellet. *Equicola ap. Maſen. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n.* 7. Er wird hierbey als ein Kind gebildet, weil verliebte Leute viel kindiſche Dinge begehen; er iſt blind, weil die Liebe dergleichen iſt, und oft etwas ungeheures für etwas angenehmes, etwas häßliches für etwas ſchönes ergreift, und alſo des Geliebten Mängel nicht ſieht. Er iſt nackend, weil die Liebe offenherzig iſt und nichts vor dem Geliebten verheelet. Er hat Flügel, weil die Liebe geſchwind, allein auch ſehr veränderlich iſt, und führet Pfeil und Bogen, um die Durchdringlichkeit der Liebe anzuzeigen. Von den Pfeilen erwecken nur die goldenen und ſcharfen Liebe, die bleyernen und ſtumpfen aber Abneigung und Widerwillen. *Ovid. Metam. I.* 468. Endlich wird ihm auch eine Fackel zugegeben, um die Entzündung der Liebe in den Gemüthern der Menſchen zu bemerken. *Omeis Mythol. in* Cupido, *ſ. p.* 70. Andere wollen, er ſey darum ein Kind, weil die Liebe im Anfange allemal heftiger iſt, als hernach, auch ſich mehr bey jungen, als alten Leuten findet; bloß, weil die Liebe verſchwenderiſch iſt, und manche nackt und bloß machet, auch durch Blöße oft entzündet wird; geflügelt, weil die Liebe einen Verliebten zu allem geſchwind machet, oder auch ſich mehr empor nach dem Himmel ſchwingen, als ſich an irdiſche Dinge halten ſoll; *Equicola ap. Maſen. l. c. n.* 8. mit Pfeil und Bogen verſehen, weil eine unreine Liebe das Gewiſſen verwundet; manchmal mit einem Donnerſtrahle bewehret, weil die Liebe heftig und ſchnell ſey; oder auch mit Schlüſſeln gebildet, weil einer aufrichtigen Liebe der Menſchen Herzen und Häuſer offen ſtehen; *Ricciardus ap. eumd. l. c.* bald als ein Sophiſt, bald als ein Zauberer, bald als ein Jäger, ein Vogelſteller, ein Fiſcher, ein Künſtler u. ſ. f. vorgeſtellet, weil die Liebe dem Geliebten alles werde. *Id. ibid. n.* 9. Man ſieht ihn auch als einen Bildhauer, der an dem Kopfe eines Weltweiſen arbeitet, *Muſ. Florent. T. I. tab.* 78. *n.* 6. weil die wohlgeordnete Liebe einen weiſe

Digitized by Google

machet. Anderer Seits iſt er bald krank, nämlich vor Verlangen nach dem Geliebten; bald fröhlich, wenn er ſelbiges erhalten; bald arm, wenn er nicht hat, was er haben will; bald aber reich und ſtolz, wenn er erlanget, was er gewünſchet hat. *Ficinus ap. eumd. l. c.* Alſo wenn er zwiſchen dem Herkules und Mercurius gebildet wird, ſo bemerket er, daß man ſich mit Tapferkeit und Beredſamkeit gar leicht der Menſchen Liebe erwerben könne. Wird er mit dem Apollo als ein Knabe vorgeſtellet, ſo bedeutet er, daß gute Studia inſonderheit der Jugend geziemen. *Maſen. l. c. Conf. Nat. Com. lib. IV. c. 14. p. m.* 412. Spielet er mit einem Löwen, oder bezwingt er denſelben, *Wilde gem. ſel. ant. n.* 64 & 59. auch wohl nur durch den bloßen Klang der Leyer. *Stoſch gemm. t.* 53. oder fährt er auf einem Wagen, der von zwoen Löwinnen oder einem Paar Löwen oder Tigern gezogen wird, die er mit dem Zügel regieret und mit der Peitſche oder der Fackel antreibt *Stoſch. t.* 66. *Beger Theſ. Brand. T. I. p.* 184. ſo bedeutet ſolches, daß die Liebe alles zähme. *Anth. græc. L. I. c.* 26. *epigr.* 5. Eben ſo zeiget es an, daß ihr nichts widerſtehen könne, wenn er Jupiters Donnerkeil zerbricht. *Muſ. Flor. T. II. t.* 16. dem Herkules auf der Schulter ſitzt, ihn niedergedrücket hat, und ihm die Löwenhaut nehmen will, ungeachtet dieſer ſich mit der geballten Fauſt oder der Keule ſeiner zu erwehren ſuchet. *Beger. l. c. p.* 34. *Marietta pier. grav. T. II. P. I. t.* 81. Desgleichen wenn er des Mars Beinſtiefeln anleget, deſſen Bogen von ſeiner Mutter haben will und deswegen ſo gar auf dem Schilde deſſelben hinauf geklettert iſt, ſolchen zu erreichen, vom Apollo die Leyer verlanget, *Mariet. l. c. tab.* 14. oder mit dem Donnerkeile und der Löwenhaut einhertritt. *Beger. l. c. p.* 183. Wenn ihm aber Bacchus die Fackel reichet, *Ib. p.* 188. oder er auch auf deſſen Triumphwagen fährt, der von einem Löwen und einer Ziege gezogen wird; *Mariet. l. c. tab.* 46. oder auf einem vollen Weinſchlauche ſitzt, *Cauſei Muſ. Rom. Sect. I. t.* 58. & *II. t.* 10. ſo zeiget ſolches deutlich die Wirkung des Weines bey der Liebe an, die gern beyſammen ſind. Anderer zu geſchweigen, da er mit ſeiner Fackel die Horen antreibt, an Silens Eſel ſchiebt u. d. g. Lipperts Dactyl. I Tauſ. 386, bis 396. u. ſ. w.

CVRA, æ, ſoll eine Göttinn der Sorge und Unruhe geweſen ſeyn, *Diction. portat. de Myrbol. T. I. p.* 220, wiewohl man nichts davon bey den Alten, als folgende Fabel erzählet findet. Als ſie eines Males über einen Fluß gieng, ſo ſah ſie einen kreidichten Thon. Sie hob ihn in Gedanken auf und fieng an, einen Menſchen zu bilden. Da ſie nun bey ſich überlegete, was ſie gemacht hatte, ſo kam Jupiter dazu, und Cura bath ihn, er möchte ihr Werk doch beſeelen. Sie erhielt ſolches leicht. Allein, da ſie ihr ſeinen Namen Cura beylegen wollte, ſo verboth es Jupiter und ſagete, man müßte ihm ſeinen Namen geben. Indem nun Cura und Jupiter alſo wegen des Namens ſtritten, ſo erhob ſich auch Tellus und ſagete, man müßte ihr ſeinen Namen beylegen, weil ſie etwas von ihrem Leibe dazu hergegeben hätte. Sie nahmen Saturn hierüber zum Richter, welcher ihnen ganz verkehrt zu urtheilen ſchien. Weil du ihm den Geiſt gegeben, Jupiter, ſagete er, ſo nimm den Leib. Jedoch weil ihn Cura zuerſt gebildet, ſo mag ſie ihn auch ſo lange beſitzen, als er lebet. Da aber wegen ſeines Namens der Streit iſt, ſo werde er Homo genannt, weil er aus Erde Humo gemacht zu ſeyn ſcheint. *Hygin. Fab.* 220.

CVRÆ, árum, waren beſondere Rachgöttinnen der Alten, welche ihren Aufenthalt im Eingange der Hölle hatten, *Virgil. Aen. VI. v.* 274. und zuförderſt für das böſe Gewiſſen der Menſchen angenommen werden. *Servius ad eumd. l. c.*

CVRETES, um, Gr. Κουρῆτες, ων, (Tab. XIV.)

1 §. Namen. Sie hießen anfänglich Abanten *Hom. Il. B.* 542, und bekamen ihren Namen nach einigen, von κεῖρω, *tondeo*, weil ſie anfangs die Haare

wachsen ließen, wie sie wuchsen. Da sie aber dereinst in der Schlacht bey denselben von den Feinden ergriffen und gehalten wurden, so ließen sie sich vorn dieselben insgesamt abscheeren und nur hinten wachsen. *Strabo L. X. p.* 465. Nach andern sollen sie solchen von ihrer großen Sorgfalt führen, welche sie für ihre Haare und deren Frisirung getragen. *Athen. Dipnos. L. XII. c.* 6. *p.* 528. Verschiedene meynen, sie wären von dem Berge Kurios so genannt worden. *Strabo l. c.* Andere hingegen leiten ihn von κῦρος für κόρος, Jüngling, her, entweder, weil sie selbst dergleichen waren; oder auch, weil sie den Jupiter, als er noch dergleichen war, hüten mußten. *Strabo l. c. p.* 468. *Voss. Theol. gentil. lib. II. c.* 53. Doch sind auch, welche sie von κόρη, Mägdchen, benannt wissen wollen, weil sie lange Kleider, wie die Mägdchen, getragen. *Strabo l. c. p.* 466. Allein, noch andere leiten solchen Namen lieber von dem Ebräischen her, und zwar entweder von karath, niedergestoßen geschlagen, weil sie, als tapfere Soldaten, viele Feinde niedergemacht und vertilget haben, *Becmann. Orig. L. L. p.* 386. oder auch von Caras, getanzet, weil sie ihre besondern Tänze in Waffen zu halten pflogen. *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. I.* §. 24. Sonst werden sie auch *Corybantes*, *Caberi* oder Cabiri und *Dactyli Idæi* und *Telchines* genannt, und mit denselben für einerley gehalten, wie wohl andere sie für ganz unterschieden ansehen. *Spanh. ad Callim. Hymn. in Iovem v.* 52. Man sehe von ihnen an ihrem Orte nach.

2 §. **Herkommen.** Insgemein werden nur ihrer drey als Jupiters Hüter angegeben. *Proclus in Plat. L. V. c.* 35. *p.* 322. welches auch durch einige Münzen erläutert wird. *Spanh. l. c. v.* 53. Nach einigen aber sind deren neun an der Zahl von den idäischen Daktylen entsprossen, *Diod. Sic. L. V. c.* 65. *p.* 230. *Cf. Strabo lib. X. p.* 465. *& 472. sq.* Andere wollen, daß sie von dem Apollo und der Nymphe, Rhytia, an der Zahl 52, gezeuget worden. *Pherecydes ap. Strab. l. c.* Noch andere geben zu ihren Aeltern den Vulcan und die Nymphe Kabera, des Proteus Tochter, an, *Nat. Com. L. IX. c.* 7. oder auch den Apollo und die Nymphe Danais. *Semus in Reb. Deliac. ap. eumd. l. c.* Einige machen sie zu Söhnen des Jupiters, *Lact. Inst. lib. I. c.* 11. §. 46. wie andere zu Söhnen der Erde, oder solchen Leuten, die unmittelbar aus dieser entsprungen sind. *Diod. Sic. l. V. c.* 65. *p.* 230. da sie denn von dem häufigen Regen erzeuget seyn sollen. *Ovid. Metam. IV.* 282. Wie sie unter andern aber dreyerley waren, nämlich die ätolischen Kureten, welche auch Akarnaner genannt wurden, die phrygischen und die kretischen; *Voss. Theol. gentil. lib. II. c.* 53. so ist kein Wunder, daß ihr Ursprung so verschieden angegeben wird, noch auch, daß einige zu ihrem eigentlichen Vaterlande bald Baktriana, bald Kolchis, bald Phrygien, bald Kreta, bald Chalcis, u. s. f. machen. *Nat. Com. & Voss. ll. cc.*

3 §. **Wesen und Verrichtungen.** Einige der Alten geben sie wirklich für Götter an; *Hesiod. ap. Strab. lib. X. p.* 471. andere aber für bloße Menschen, *Heraclides ap. Nat. Com. lib. IX. c.* 7. und zwar für phrygische Flötenspieler. *Strab. l. c. p.* 472. Nach andern sollen sie in den dichten Wäldern auf den Bergen, in den Höhlen der Thäler, oder sonst an solchen Orten gewohnet haben, wo die Natur selbst ihnen einigen Schutz wider Wetter und Sturm gegeben, weil die Häuser damals noch nicht erfunden gewesen. Weil sie nun vor andern kluge Leute gewesen, so sollen sie viele dem menschlichen Geschlechte nützliche Dinge erfunden haben, wodurch sie sich denn auch vor andern ihre Hochachtung zuzogen. Also wiesen sie, wie man vorgiebt, zuerst die Schafe in Heerden zusammen zu halten, auch das andere Vieh zahm zu machen, das Honig zu bauen, und wie sich die Menschen in Gesellschaften zusammen halten, und dabey ein ordentliches einträchtiges Leben führen sollten. Sie erfanden die Schwerter und Sturmhauben, zugleich aber auch die Art in den Waffen zu tanzen, wobey sie auf eine besondere

Digitized by Google

sondere Weise mit den Spießen wider ihre Schilde schlugen. *Diod. Sic. lib. V. c. 65. p. 231.* Dieser kriegerische Tanz hieß Pyrrhiche, *Strabo l. c. p. 467.* wiewohl solcher nur eine Art desselben gewesen zu seyn scheint, die erst in spätern Zeiten von einem Spartaner Pyrrhichus erfunden worden: der Kureten Tanzen aber eigentlich κυρηλική oder κορυβαντία hieß. *Casaubon. ad h. l.* Sie machten damit so ein Getöse, daß, als ihnen Rhea den kleinen Jupiter in Verwahrung gegeben, sie damit verursachten, daß Saturn dessen Weinen nicht hörete, und ihn also nicht finden und seiner Gewohnheit nach verschlingen konnte. *Diod. Sic. l. c.* Einige wollen, daß sie Rhea eben zu solchem Ende aus Phrygien nach Kreta kommen lassen, *Voss. Theol. gent. lib. II. c. 53.* worauf sie auch den Jupiter erzogen. *Sallust. ap. Lact. Inst. lib. I. c. 21. §. 41.* Andere geben dagegen vor, es hätte Juno solchen ihren Bruder nach Kreta gebracht, und daselbst der Adamantäa (Adrastea) anvertrauet, welche ihn denn mit seiner Wiege an einen Baum gehänget, damit er weder in dem Himmel, noch auf der Erde, noch im Meere gefunden werde, wobey sie eine Anzahl Knaben zusammen gerufen, solchen kleine eherne Schilde und Spieße gegeben, und sie damit um den Baum, an welchem die Wiege hieng, herum gehen und ein Getöse auf besagte Art machen heißen, welche Knaben denn Kureten genannt worden. *Hygin. Fab. 139.* Jedoch sollen solche, nach andern, auch mit ihrem Tanzen und Schwärmen dem jungen Jupiter nur zum Zeitvertreibe gedienet haben. *Dionys. Halic. A. R. lib. VII. c. uls. p. 476.* Allein noch andere machen sie zu Priestern der Titanen, großen Sterndeutern und Weltweisen, denen unter andern auch die Auferziehung der jungen Prinzen anvertrauet worden, die sie in der Sterndeuterey, Medicin, Religion und dem Kriegswesen unterrichtet. *Banier Entret. V. ou P. I. p. 120.* Deß. Erl. der Götterl. III B. 101 S. Wenigstens waren sie doch auch wirkliche Soldaten mit, die sich zuförderst in der Insel Chalcis um das lelantische Gefilde mit ihren Feinden herum schlugen, und als sie dabey eben auf obbemeldete Art bey den Haaren gefaßt wurden, solche hernachmals wegschneiden ließen, und daher den Namen der Kureten bekommen. *Archemach. Euboiens. ap. Strab. loc. cit. p. 465.* Als sie sich nun nach Aetolien gewendet, und selbige wieder wachsen lassen, so sollen sie von dem α privat. κείρειν, scheeren, auch den Namen der Akarnanen, und Ungeschorenen bekommen haben. *Voss. l. c.* Immittelst werden sie für Priester der Cybele angegeben, die solcher Göttinn Dienst mit Tanzen und Springen, einem seltsamen Kopfschütteln, Zusammenschlagung der Spieße und Schilde und dergleichen Unsinnigkeiten begangen, *Lucretius lib. II. v. 629. Ovid. Fast. IV. v. 210.* daher denn die Salii bey den Römern auch für einen Abfall derselben angesehen werden. *Dionys. Hal. lib. II. c. 8. p. 130.* Andere geben sie für Diener der Hekate aus. *Strabo l. c. p. 472.* So gute Dienste sie aber sonst dem Jupiter gethan, so soll sie dieser doch endlich hingerichtet haben, als sie auf der Juno Anstiften den jungen Epaphus versteckt gehabt; *Apollod. lib. II. c. 1. §. 3.* Dagegen melden andere, daß sie endlich den Jupiter selbst nach dessen Tode begraben und die Ueberschrift

ΖΑΝΚΡΟΝΟΥ

d. i. Jupiter Saturni auf dessen Grabmaal gesetzet. *Ennius ap. Lact. Inst. lib. I. c. 21. §. 46.*

4 §. Verehrung. So fern sie selbst für Götter gehalten wurden, hatten sie ihren besondern Tempel zu Messene, in welchem ihnen alle Arten der Thiere konnten geopfert werden, und, wie von den Rindern und Ziegen der Anfang gemacht wurde, also wurden ihre Opfer insgemein mit Vögeln beschlossen, als welche letztens auch in das Opferfeuer geworfen wurden. *Pausan. Messen. c. 31. p. 358.*

5 §. Eigentliche Historie. Sie sollen eigentlich Leute in Kreta, und zwar aus königlichem Geblüte gewesen seyn, und zu dem Geschlechte der Titanen gehöret haben. *Peiron Antiqu. de la langue*

Digitized by Google

des Celtes p. 106. Wenigstens hält man sie für Priester der Titanen, sonst aber für das, was die Druiden bey den Galliern, und die Magi bey den Persern waren. *Banier Entret. V. ou P. I. p.* 120. Deß. Erl. der Götterl. *III* B. 101. S. Ob sie aber aus Palästina nach Kreta gekommen, und eigentlich Abkömmlinge der Enakim gewesen, wie wohl einige für gewiß annehmen wollen, *Abel Histor. Monarch. lib. II. c.* 1. §. 24. läßt man dahin gestellet seyn.

6 §. **Anderweitige Deutung.** Sie sollen nach einigen so viel als die Winde seyn, *Orpheus Hymn. XXXVII. v.* 3. welche der Rhea, das ist, der Erde zu dienen zugegeben worden, weil diese ohne Beyhülfe der Winde kein Gewächs hervor bringen kann. *Nat. Com. lib. IX. cap.* 7.

CVRINVS, i, ein besonderer Gott, welchen T. Tatius, König der Sabiner, als er sich mit den Seinigen zu Rom niederließ, nebst andern seiner vorigen Götter, mit dahin brachte, von dem aber eigentlich nicht bekannt ist, was er für einer gewesen. *Varro & ex eo Gyrald. Synt. I. p.* 55.

CVRÍTIS, is, war bey den Sabinern so viel, als Juno, unter welchem Namen sie auch bey den Römern nicht unbekannt war. Sie soll denselben von *Curis* haben, welches bey den Sabinern so viel, als ein Spieß hieß, weil sie dergleichen führen sollte. *Festus lib. III. p. m.* 1139. Wenigstens waren ihr die Spieße geheiliget, und daher ihre Statuen vielfältig so gebildet, daß sie sich auf einen Spieß stemmete, *Plutarch. Quæst. Rom.* 87. weswegen es denn Nichtigkeiten sind, wenn einige solchen Namen von *curru*, auf welchem die Juno zu fahren pflegen, *Servius ap. Gyrald. Synt. III. p.* 125. oder auch von *cura*, die Sorge, herleiten. *Perottus ad Epigr. XVIII. f. p. m.* 730.

CVSTOS, ódis, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem ihm Domitian einen Tempel auf dem Capitolio erbauete, als er daselbst wunderbarer Weise in der Kleidung eines Priesters erhalten wurde, da es bey dem vitellianischen Tumulte sonst bunt über zu Rom gieng. *Tacit. Histor. lib. III. c.* 74. Es wird solcher Jupiter gebildet, wie er auf einem Throne sitzt, und in der einen Hand einen Spieß, in der andern aber einen Blitz hält, worüber denn auf einigen Münzen die Worte *Iupiter custos*, auf andern aber *Iupiter liberator* stehen. Sie sind unter dem Nero von der Stadt Rom geschlagen worden, als dieselbe von einer Verschwörung befreyet und nach dem großen Brande wieder aufgebauet war. *Havercam. Thes. Morel. T. I. p.* 474. Eben diese Abbildung findet man auch noch auf einer ehernen Lampe, nur mit dem Unterschiede, daß er hier den Donnerkeil in dem linken Arme liegen hat, den er dort frey in der rechten Hand hält, und zur Rechten neben seinem Stuhle ein Adler sitzt. *Borioni collect. antiq. tab.* 86. In beyden Vorstellungen ist er am Unterleibe bekleidet. Auf einigen andern vom Vespasian aber ist er ganz nackend so gebildet, daß er aufrecht steht, sich mit der linken Hand auf einen Spieß stemmet, mit der rechten aber eine Schale über ein brennendes Feuer auf einem Altare hält, samt den Worten *Iovis custos. Car. Patinus Not. ad Sueton. Domit. c. 6. Beger. Thes. Brand. T. II. p.* 637. Man hält ihn mit dem Jupiter Milichius oder Jesius für einerley. *Borioni l. c. p.* 61. Doch hat er auch auf einer Gemme anstatt der Opferschale den zusammen gelegten Donnerkeil in der Hand. *Ebermayer. Gemm. Tab. I. n.* 4.

CYAMÍTES, æ, Gr. Κυαμίτης, ου, hatte seinen besondern Tempel in Attica, ob gleich nicht bekannt war, ob er zuerst das Säen der Bohnen erfunden haben, oder sonst ein alter Held gewesen seyn sollte. *Paus. Attic. c.* 37. *p.* 69. Wenigstens heißt er dem Namen nach so viel als *Fabarius*, (*Interpr. Paus. l. c.*) weil κύαμος im Griechischen eine Bohne bedeutet.

CYĂNE, es, eine Nymphe in Sicilien und Gespielinn der Proserpina, welche sich daher auch dem Pluto zu widersetzen suchte, als er jene entführete. Weil sich aber dieser nicht an sie kehrete, so härmete sie sich dermaßen, daß

daß sie endlich in eine Quelle zerfloß. *Ovid. Metam. V. v.* 412. Indessen hatte Proserpina daselbst ihren Gürtel verlohren; und als Ceres ihre Tochter überall suchete, so hätte sie ihr gern den ganzen Handel entdecket. Weil sie aber nicht mehr reden konnte, so ließ sie besagten Gürtel auf sich schwimmen, woraus die Ceres ungefähr abnahm, was geschehen war. *Id. ib. v.* 464. Sie hatte einen Liebhaber an dem Anapis, den sie auch heurathete, und als er endlich in einen Fluß verwandelt worden, so vereinigten sie sich auch so mit einander und giengen beyde in einem Strome zusammen in das Meer. *Id. ib. v.* 417. *& ad eum Cnipping. loc. cit.* Nach andern entstund diese Quelle von dem Schlage des Pluto mit seinem Zweyzacke, als er die Erde daselbst eröffnete und mit Proserpinen in den Orkus hinunter fuhr. Sie war auch dieser letztern geheiliget; und die Sicilianer brachten ihr jährlich jeder besondere kleine Opfer, nach diesen aber wurden zum allgemeinen Opfer Stiere darinnen ersäufet. *Diod. Sic. L. V. p.* 200.

CYĂNE, es, (Tab. XV.) des Liparus Tochter, welche endlich Aeolus heurathete, und mit ihr die Herrschaft über die äolischen Inseln bekam. *Diodor. Sic. lib. V. c.* 7.

CYANEAE PETRAE, Gr. Κυάνεαι πέτραι, ein Paar kleine Inseln oder Felsen, die ihren Namen von ihrer schwärzlichen oder blauen Farbe haben sollen. *Schol. ad Apollon. L. II. v.* 318. Es sind aber vielmehr zween Haufen Felsen von einer unregelmäßigen Gestalt an dem Eingange des schwarzen Meeres, *Pomp. Mela lib. II. c.* 7. wovon der eine Theil auf der Seite von Asien, der andere auf der Seite von Europa liegt, die nur einen Raum von 20 Stadien zwischen sich zur Fahrt frey lassen, und eben daher, weil sie gleichsam zusammen stoßen, Symplegaden Συμπληγάδες, genannt worden. *Strabo L. III. p.* 149. *& L. VII. p.* 319. Man nennete sie auch wohl συνδρομάδες πέτραι, concurrentia saxa, zusammenlaufende Felsen. *Juven. Sat. XV.* 19. *Cf. Muncker & Staveren ad Hygin. Fab.* 21. und dichtete von ihnen, daß sie beweglich wären. Bald sollten sie sich von einander begeben, bald dichte zusammen fügen, da sie denn alles, was zwischen ihnen hinfuhr, dergestalt einklemmeten, daß es zerquetschet wurde und zu Trümmern gehen mußte, ja auch nicht einmal ein Vogel unbeschädiget hindurch fliegen konnte. *Apollon. Rhod. L. II. v.* 320. Es stieg dabey ein dicker Rauch auf, der sie mit einem beständigen Nebel umgab, und kein Vogel sich getrauete, hindurch zu fliegen. *Hom. Od.* M. 73. Dabey wurde ein fürchterliches Geräusch gehöret; *Apollod. L. I. c.* 9. §. 22. welches vermuthlich von nichts anderm herrühren konnte, als weil sich die Meereswogen daran brachen. Weil es nun scheint, wenn man sich einem solchen Orte nähert, oder davon entfernet, als wenn sich dessen äußerste Enden von einander thäten oder zusammen fügeten: so ist die Fabel davon zuerst entstanden. *Plin. H. N. lib. IV. c.* 13. *sect.* 27. Es war aber nach derselben durch das Schicksal bestimmet, daß sie unbeweglich stehen bleiben sollten, so bald sie einmal etwas durchlassen würden. *Orph. Argon.* 680. Dieß erfolgete auch, nachdem die Argonauten hindurch geschiffet waren. Man sehe deren Artikel 3 §. Ohne Zweifel wollte man damit andeuten, daß nunmehr keine so große Gefahr weiter dabey sey, nachdem man die Durchfahrt einmal kennete. Banier Erl. der Götterl. *IV* B. 543 S.

CYANEE, es, (Tab. III.) des Flusses Mäanders Tochter, mit welcher Miletus den Caunus und die Byblis zeugete: *Ovid. Metam. lib. IX. v.* 451. *& Farnab. ad eund. l. c. v.* 442.

CYĂNĔVS, ĕi, einer unter den vielen Freyern der Helena, dessen Namen aber allerdings verderbt zu seyn scheint, so, daß einige ihn daher lieber Gruneus nennen wollen. *Hygin. Fab. & ad eum Muncker. l. c.*

CYANIPPVS, i, Gr. Κυάνιππος, ου, (Tab. XXV.) einer von des Adrastus Söhnen, welchen er mit der Amphithea, des Pronaktes Tochter zeugete. *Apollod. lib. I. c.* 9. §. 13.

CYĂN-

CYĂTHVS, i, Gr. Κύαθος, ου, des Archeteles Sohn, ein Knabe und Mundschenk des Oeneus, welcher es bey angestelltem Gastgebote zu Phlius versah, und dem Herkules an statt des Handwassers das Fußwasser aufgoß, wofür ihn dieser mit einem Finger auf den Kopf schlug, daß er so gleich todt blieb. *Schol. Apollon. ad lib. I. v.* 1212. Zum Andenken dessen baueten die Phliasier eine Zelle an des Apollo Tempel, in welchem die Statuen des Herkules und Cyathus zu sehen waren, wie dieser jenem einen Becher darreichete. *Paus. Corinth. c.* 13. *p.* 109.

CYBÉBE, es, Gr. Κυβήβη, ης, ist so viel, als *Cybele*, welche solchen Namen von κυβήβω, ich gerathe in Wuth, hat, weil sie die Menschen rasend machte. *Festus ap. Voss. Theol. gent. lib. II. c.* 52. *& Vrsinus ad Virg. Aen. X. v.* 220. *Bor. cap.* 54.

CYBE̊LE, es, Gr. Κυβέλη, ης.

1 §. Namen. Den Namen Cybele, oder, wie er auch vielfältig von den Poeten geschrieben wird, Cybelle, *Voss. Theol. gent. lib. II. c.* 52. hat sie von dem Berge Cybela, Gr. τὰ Κύβελα *Hesych. in* Κύβελα, *s. p.* 566. *Strabo L. XII. p.* 567. *Voss. l. c. & Schol. Aristoph. ad* Ὄρνιθ. *v.* 877. oder τὰ Κύβελλα, *Steph. Byz. in* Κύβελλα. in Phrygien, wogegen andere ihn lieber von κυβιστᾶν, wirbelicht seyn, als dem Unwesen ihrer Priester, oder von dem Cybelus, erstem Priester solcher Göttinn, oder auch von dem benannten Berge in Phrygien, den sie aber Cybelus nennen, herleiten. *Serv. ad Virg. Aen. III. v.* 111. *Pierius ad eumd. l. c. & Vossius Etymol. in Dactylus s. p.* 280. Noch andere wollen solchen Namen ἀπὸ τῦ κύβυ von dem Würfel herleiten, weil die Erde, (welche die Cybele seyn soll,) für würfelmäßig d. i. fest und dadurch beständig und unbeweglich gehalten wird, *Micyll. ad Ovid. Metam. lib. X. v.* 704. oder auch von dem Ebräischen Kubal, weil sie eine Fortpflanzerinn ist. *Voss. Theol. gent. lib. IX. c.* 16. Sie wird aber sonst auch bald Rhea, bald Ops, bald *Magna mater Deum*, die große Mutter der Götter, und Griechisch daher Δημήτης, bald aber auch Maia u. s. f. genannt, welche Namen an ihren Orten ins besondere nachzusehen sind, weil daraus erhellen wird, daß sich zwischen der eigentlichen Cybele und der Rhea ein merklicher Unterschied finde.

2 §. Aeltern und Auferziehung. Ihr Vater war Meon, König in Phrygien und Lydien, die Mutter hingegen Dindyma. Weil aber Meon sie, als ein Mägdchen, nicht auferziehen wollte, so wurde sie auf den Berg Cybelus weggesetzet. Alsbald fanden sich einige Panterthiere und andere dergleichen grausame Bestien ein, welche sie mit ihrer Milch unterhielten. Dieß wurden einige Hirtenweiber gewahr, welche sich darüber verwunderten, sie wegnahmen, und also unter sich vollends aufzogen. *Diodor. Sic. lib. III. c.* 58. *p.* 134. Indessen machen doch einige den Protogonus zu ihrem Vater, *Orpheus Hymn. in Rheam s. lib. III. v.* 1. Andere wollen, daß sie mit aus denen Steinen entsprungen, welche Deukalion und Pyrrha ehemals hinter sich warfen. *Arnobius ap. Gyrald. Synt. IV. p.* 139.

3 §. Leben und Schicksal. Sie war so schön von Gestalt, als klug am Verstande, wobey sie sich sehr sittsam und eingezogen verhielt. Sie erfand die Pfeifen, Trommeln und Cymbalen, ingleichen allerhand Mittel wider die Krankheiten des Viehes und der Kinder, welche letztere sie auch durch bloße Worte curirte. Da sie sich insonderheit freundlich gegen diese erwies, und immer welche um sich hatte, so bekam sie daher den Namen der gebirgischen Mutter. Sie unterhielt eine sehr vertraute jedoch ehrbare Freundschaft mit dem Marsyas: in den Attis aber verliebte sie sich endlich dermaßen, daß sie ihre Ehre dabey zusetzete. Inzwischen wurde sie von ihren Aeltern erkannt und wieder an den Hof genommen Allein, da ihr Vater erfuhr, in was für Umständen sie war, so ließ er so wohl den Attis, als auch oben erwähnte Hirtenweiber hinrichten und ihre Körper unbegraben hinwerfen. Dieses zog sich Cybele dergestalt zu Gemüthe,

Kirchen, Kirchenbücher, Kirchenbuch, Kirchenbuchführung, Kirchenbuchführungspflicht, Kirchenbuchführungsrecht, Kirchenbuchführungsrechte, Kirchenbuchführungsrechtsverletzung, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungen, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklage, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagen, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrecht, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechte, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzung, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungen, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklage, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagen, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrecht, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechte, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzung, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungen, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklage, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagen, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrecht, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechte, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzung, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungen, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklage, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagen, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrecht, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechte, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzung, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungen, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklage, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagen, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrecht, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechte, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzung, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungen, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklage, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagen, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrecht, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechte, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzung, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungen, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklage, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagen, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrecht, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechte, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzung, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungen, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklage, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagen, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrecht, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechte, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzung, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungen, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklage, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagen, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrechtsverletzungsklagenrecht, Kirchenbuchführungsrechtsverletzungsklagen

daß, wenn ein fremder Feind in Italien komme, er daraus wieder könne vertrieben werden, wenn man die Matrem Idæam von Pessinus nach Rom hole; und weil das Orakel zu Delphis von ungefähr auch da mit zustimmete, so schickete man den M. Valerius Lävinus, gewesenen Bürgermeister, M. Cäcilius Metellus, gewesenen Stadtrichter und andere ansehnliche Männer mehr, als Gesandten, mit fünf Galeren erst nach Delphis, und von dar, auf des Orakels Rath, zu dem Attalus, Könige zu Pergamus, welcher ihnen denn die Statue der Göttinn, die ein Stein war, überlieferte. Es hatte aber das Orakel befohlen, man sollte den redlichsten Mann (*optimum*) zu Rom aussuchen, welcher die Göttinn inzwischen beherbergete. Man sah den P. Cornelius Nasica dafür an, weil man ihn für den frömmsten und gerechtesten hielt. *Dio Cass. Fragm.* 63. *p.* 606. *f.* 28. *Ed. Reim.* welcher denn mit allen ehrbaren Matronen der Göttinn nach Ostia entgegen gieng, woselbst er sie aus dem Schiffe empfieng, und den Frauen nach Rom zu bringen übergab, wobey vor allen Thüren Rauchfässer mit angezündetem Weihrauche stunden, und das gesammte Volk der ankommenden Göttinn entgegen gieng. Sie brachten solche in den Tempel der Victoria auf dem Palatio, und feyerten diesen Tag als eines der größten Feste. *Livius lib. XXIX. c.* 10. 11. 14. Man glaubete um so vielmehr Ursache dazu zu haben, weil die Göttinn selbst bey ihnen zu seyn gewünschet. Denn als Attalus die Bildsäule anfänglich nicht wollte verabfolgen lassen, so wurde aus dem Innersten des Tempels eine Stimme gehöret, welche sagete: Ich wollt' es, säume nicht, schick, wie ich will, mich fort; Rom ist für jeden Gott allein ein würdiger Ort. *Ovid. Fast. IV.* 269. Es wurde ihr nachher im J. R. 548. ihr besonderer Tempel auf dem Palatio errichtet, *Liv. ibid. c.* 37. und vorhin erwähnter Stein, welcher ehemals, nach der Phrygier Vorgeben, selbst vom Himmel herunter gefallen war, *Herodian. lib. I. c.* 11. §. 3. in denselben gebracht, worinnen sich denn mit ihm das Wunder soll eräuget haben, daß, da er sonst nach Morgen zu sah, er sich kurz nach des Julius Cäsars Tode von selbst nach Abend zu kehrete. *Dio Cass. L. XVI. f.* 33. *p.* 313. Man feyerte dieser Göttinn zu Ehren hieselbst insonderheit im Monate April sechs Tage hinter einander die Megalesien, oder megalensischen Spiele, und führete dabey vornehmlich ihre Statue auf einem Wagen in der Stadt umher. Die Frauen giengen mit musikalischen Instrumenten voran, der Rath und die Bürger aber in schönsten Kleidern, hinten nach: *Kipping. A. R. lib. II. c.* 6. §. 12. *conf. Scalig. Poet. lib. I. c.* 29. Jedoch geschah alles nur nach römischen Gebräuchen; und obgleich ein Phryger und eine Phrygerinn ihr nach ihrer Art opferten, und die andern Priester gaukelten, und schwärmeten und so für die Mutter der Götter Almosen bathen, so mischete sich doch kein Römer mit darunter. *Dion. Hal. A. R. L. II. p.* 91. Sonst pflegete auch solche Statue den letzten, oder, nach andern, den 27 März von ihren Priestern mit großem Gepränge vor das kapenische Thor an den kleinen Fluß oder Bach Almon getragen und daselbst gewaschen zu werden. *Ovid. Fast. IV. v.* 337. *& ad ipsum Neap. l. c. conf. Paull. Merula Cosmogr. P. II. lib. IV. c.* 23. *p. m.* 427. *& Voss. Theol. genr. lib. IX. c* 16. *sub fin.* In den spätern Zeiten brachte man ihr ein ganz besonderes Opfer, bey den die gottesdienstlichen Gebräuche und Cärimonien von andern Opfern sehr abgiengen. Man nannte es Taurobolium und war solches eine Art von Bluttaufe oder geistlichen Wiedergeburt. Derjenige, der sie empfieng, stieg in dem größten Anputze in eine Grube, welche mit einem Fußboden voller Löcher und Spalten bedecket wurde. Auf demselben stach man einen Stier ab, und ließ das Blut hinunter in die Grube fließen, welches der darinnen stehende sorgfältige in seinem ganzen Gesichte und auf allen Theilen seines Leibes und seiner Kleider aufzufangen suchete, und die Merkmaale

davon

davon so lange trug, als es angieng. *Prudent. Peristephan. XIV.* 1011. *sqq.* Antonin der Fromme soll es zuerst eingeführet haben, und es wurde zur Versühnung der Sünden, für die Gesundheit des Landesherrn oder anderer und vornehmlich bey Weihung eines hohen Priesters der Cybele dargebracht. *Boze dans les Mem. de l'Ac. des B. L. & des I. T. III. p.* 106. *sqq.* Ihre Verehrung kam so gar bis nach Gallien. Sieh Berecynthia. Es hießen aber ihre Priester Galli, wie ihr Haupt Archi-Gallus, von einem Flusse dieses Namens in Phrygien, der alle die, welche daraus tranken, rasend machte. *Ovid. l. c. v.* 360. Diese Priester waren insgesammt nach dem Exempel des obgedachten Attis Verschnittene, indem sie sich selbst theils mit einem scharfen Kieselsteine, theils aber auch nur mit einem Messer die Hoden nebst deren Sacke wegschnitten; *Kipping. l. c. c.* 2. §. 8. Sie stelleten sich auch bey Verrichtung ihres Gottesdienstes nicht anders, als rasend, an, indem sie die Köpfe auf eine wunderbare Weise dreheten, und schüttelten, sich mit Messern schnitten, daß das Blut häufig darnach gieng, mit Trommeln, Pfeifen und Cymbalen ein ungeheures Geschwärme machten, dabey tanzeten und sprungen, und was der Tollheiten alles mehr waren. *Dempster. ad Rosin. lib. II. c.* 5. *cf. Gyrald. Synt III. p.* 142. *& Kipping. loc. cit.*

6 §. Bildung. Ihre eigentliche Statue zu Pessinus, und hernach zu Rom, war nichts, als ein dunkeler, eckichter, und also ungestalteter nicht allzu großer Stein; *Livius, Arnobius, Minutius ap. Voss. Theol. gent. lib. IX. c.* 16. Sonst aber wurde sie als eine ältliche wohlgebildete Matrone vorgestellet, *Martian. Capella ap. eumd. l. c.* die vielfältig sowohl auf Gemmen als Münzen geschleyert ist. Lipp. Dactyl. I Tausf. 89. Sie trägt eine Krone, wie eine Mauer, mit Thürmen, auf dem Kopfe, *Ovid. Fast. VI.* 321. *Albricus de Imag. Deor. c.* 12. *conf. Fr. Swerzii Pantheon. p.* 66. in der rechten Hand aber einen Zepter, oder auch ein Büschel Aehren oder Hierse, in der linken hingegen eine Handpauke. *Vossius l. c.* Jedoch hatte sie auch wohl in der rechten Hand einen Schlüssel, *Isidor. ap. eumd. l. c.* sonst aber ein buntes geblühmtes Kleid an, *Vossius l. c.* und fuhr auf einem erhabenen Wagen, welchen zweene Löwen zogen. *Lucret. L. II.* 600. *Albricus l. c. & Schol. Aristoph. ad Ovid. v.* 877. Zuweilen ziehen ihn so gar ihrer viere, da sie denn ihre Handpauke in der linken hat und auf ihre Knie stützet, wie auf einem Medaillon des Hadrians, *Buonarot. Osservaz. Tab. I. fig.* 10. oder dafür die Klapper oder einen Spieß und in der rechten einen Zweig oder auch in dieser den Spieß hält, und mit der linken sich auf ihre Handpauke stützet, wie auf den Münzen der Julia, Severs Gemahlinn, vorkömmt. *Mediobarb. Imp. rom. num. p.* 281, 282, 283. Sie saß auch wohl selbst die queer auf einem Löwen, und hatte in der rechten Hand eine Klapper. *Nummus Severi ap. Voss. l. c.* Auf einer andern Münze des Commodus ist der Löwe in vollem Laufe, und sie hat in der rechten die Handpauke und in der linken einen Spieß, welcher dem Löwen über dem Halse liegt. *Angeloni hist. aug. p.* 217. *n.* 12. Dergleichen sieht man auch auf einer trajanopolitanischen unterm Marcus Aurelius. *Frœlich. tentam. rei num. p.* 279. Auf dem Wagen saß dann und wann Attis, als ein nackender Knabe, bey ihr, *Albric. l. c.* der aber auch wohl seine Pluderhosen an und einen phrygischen Hut auf dem Kopfe hatte. *Muncker. ad Albric. l. c.* So findet er sich auf einem alten Denkmaale, wo er sich an eine Fichte lehnet, auf welcher ein Vogel sitzt. Den linken Fuß hat er über den rechten geschlagen, zu welchen ein Schäferstab liegt. In der rechten Hand hält er eine Kugel und mit der linken scheint er sich in den Kopf zu kratzen, den er nach der Cybele zu wendet, die mit ihren beyden Löwen auf ihn zugefahren kömmt, und in der rechten Hand ein Paar Kornähren, in der linken aber ihre Trommel auf ihrem Knie stehen hat. *Du Choul Relig. des anc. Rom. p.* 89.

Auf

Auf den Münzen sitzt sie gemeiniglich auf einem Throne oder auch nur Stuhle, und hat an jeder Seite desselben einen Löwen sitzen, wobey sie ordentlich in einer oder der andern Hand ihre Pauke hat oder sich darauf stützet, in der andern aber einen Zweig oder Spieß hält. *Beger. Num. Croy. tab.* 48. In dieser Gestalt war auch ihre vom Phidias verfertigte Bildsäule zu Athen. *Arrian. Peripl. Pont. Eux. p.* 120. Auf einer Münze von des Lucius Verus Gemahlinn Lucilla, steht Attis auch vor ihr. *Vaill. num. Imp. roman. T. I p.* 210. Jedoch kömmt sie sonderlich auf den smyrnischen Münzen auch wohl nur mit einem Löwen auf der rechten Seite oder gar ohne denselben vor, und hat sie dabey gemeiniglich eine Schale in der ausgestreckten rechten Hand. *Corrarii num. aer. mod. max. tab.* 20, 31, 36, 43, 54. Jedoch fehlet ihr auch diese zuweilen und sie hat einen Zepter in dem linken Arme liegen, der sich auf die Trommel stützet. *De Camps sel. num. p.* 60. Statt desselben trägt sie darinnen auf andern das Bild einer Wegsäule. *Corrar. l. c. tab.* 21, 40. Selten trifft man sie auf solchen stehend an, *Struv. Synt. A. R. c.* 1. *p.* 123. jedoch giebt es deren, wo sie sich zwischen zweenen Löwen zeiget, und einen Zepter oder ein Füllhorn in dem linken Arme hält. *Strada de vit. Imp. p.* 89. *n.* 126. *Corrar. l. c. tab.* 11. 40. Mehrer Abbildung derselben zu geschweigen. S. *Monts. Ant. expl. T. I. P. I. tab.* 1-5.

7 §. Eigentliche Historie. Daß sie eine Prinzessinn in Phrygien gewesen, ist wohl unstreitig, wobey man auch zugestehen kann, daß sie mit dem Attis ihre Liebeshändel gehabt, und über dessen Hinrichtung verrückt geworden, und sich aus ihrem Vaterlande zuletzt in die Länder gegen Norden gewendet habe. Es wird in ihre Historie auch das mit gemenget, was zwo weit ältere Cybelen angeht, deren eine nothwendig die Titea, des Cölus Gemahlinn, und die andere die Rhea, eine Gemahlinn des Saturns gewesen. *Banier Entret. VIII. ou P. I. p.* 216. Dess. Erl. der Götterl. *III* B. 621. S. Sie soll deswegen eine Krone mit Thürmen tragen, weil sie die phrygischen Städte zuerst damit versehen, sich desto besser beschützen zu können. *Ovid. Fast. IV.* 219 *Lucret. L. II.* 606.

8 §. Anderweitige Deutung. Sie ist eigentlich nichts anders, als die Erde, *Albric. Imag Deor. c.* 12. und bedeutet bey ihrer Bildung ihr Fahren auf dem Wagen das Hängen der Erde in der Luft; ihre Krone, die Städte und Schlösser, welche sie trägt; die Räder am Wagen das Umdrehen der Welt; ihre Trommel die Runde der Erde; die zahmen Löwen vor dem Wagen, daß ihre mütterliche Liebe alles überwinden könne, oder keine Erde so wild sey, die durch sie nicht könne tragbar gemacht werden; und der Schlüssel in ihrer Hand, daß die Erde im Winter gleichsam zu, im Sommer wieder aufgeschlossen werde. *Serv. ad Virg. Aen. III. v.* 113. *& Isidor. Orig. lib. VIII. c.* 11. Jedoch wollen einige auch, daß ihr die Löwen darum zugegeben werden, weil solche die vornehmsten wilden Thiere auf der Erde sind. *Voss. Theol. gentil. lib. IX. c.* 16. Wenn sie saß, so soll es anzeigen, daß sie immer in Ruhe bleibe. *August. de C. D. L VII. c.* 24.

CYCHREVS, ëi, Gr. Κυχρεύς, έως, (Tab. XI.) des Neptuns und der Salamis, einer Tochter des Asopus, Sohn, erlegte einen grausamen Drachen, welcher die Insel, Salamis, verwüstete, und erhielt dafür, daß er zum Könige derselben gemacht wurde, da er sie denn, weil er keine Kinder hatte, dem Telamon überließ. *Apollod. lib. III. c.* 11. §. 7. Von ihm hatte indessen der Ort Cychrius in besagter Insel den Namen. *Steph. Byz. in* Κυχρεῖος.

CYCLAEVS, i, einer der alten Helden, bey den Platäensern, welchem das Orakel zu Delphis göttliche Ehre zu erweisen befahl. *Voss. Theol. gent. lib. I. c.* 13.

CYCLO'PES, um, Gr. Κύκλωπες, ωπων, (Tab. II.)

1 §. Namen. Diesen sollen die Cyklopen von κύκλος, Zirkel und ὤψ, Auge, bekommen haben, weil sie ein einiges großes rundes Auge, als einen Zirkel, mitten auf der Stirn hatten; *Hesiod. Theog.*

Digitized by Google

1. Definitions. The following definitions are given in order to avoid the necessity of frequent explanations.

(1) The word *Act* means any Act of Parliament for the time being in force in the Province of Ontario.

(2) The word *Municipality* means the Corporation of the City of Toronto.

(3) The word *Council* means the Council of the Municipality.

(4) The word *Mayor* means the Mayor of the Municipality.

(5) The word *Clerk* means the Clerk of the Municipality.

(6) The word *Treasurer* means the Treasurer of the Municipality.

(7) The word *Assessor* means an Assessor of the Municipality.

(8) The word *Collector* means a Collector of the Municipality.

(9) The word *Ward* means a Ward of the Municipality.

(10) The word *Person* includes a Corporation.

(11) The word *Owner* means the person in whose name the property is assessed.

(12) The word *Occupant* means the person actually occupying the property.

(13) The word *Land* includes all buildings and fixtures thereon, and all mines, minerals, quarries and trees on, or in, the same.

(14) The word *Real Property* means land as defined by this Act.

(15) The word *Personal Property* includes every description of property except real property as defined by this Act.

(16) The word *Income* means the annual profit or gain which any person may derive from his property, real and personal, employment, trade or profession.

(17) The word *Month* means a calendar month.

(18) The word *Year* means the year from the 1st day of January to the 31st day of December, both inclusive.

(19) The word *Oath* includes affirmation.

(20) The word *Sworn* includes affirmed.

(21) The word *Sufficient* means sufficient for the purpose.

(22) The word *Shall* is to be construed as imperative.

(23) The word *May* is to be construed as permissive.

(24) The word *Now* means the time when the Act takes effect.

(25) The word *Last* means last before the time when the Act takes effect.

(26) The word *Next* means next after the time when the Act takes effect.

(27) The word *Lease* includes an agreement for a lease.

(28) The word *Tenant* includes a sub-tenant.

(29) The word *Lessor* includes a sub-lessor.

(30) The word *Lessee* includes a sub-lessee.

(31) The word *Tenancy* includes a sub-tenancy.

(32) The word *Sublease* includes an agreement for a sublease.

(33) The word *Rent* means the annual rent.

(34) The word *Quarter* means a quarter of a year.

(35) The word *Quarter-day* means the 1st day of January, April, July or October.

(36) The word *Half-year* means a period of six months.

(37) The word *Half-yearly* means every six months.

(38) The word *Yearly* means every year.

(39) The word *Monthly* means every month.

(40) The word *Weekly* means every week.

(41) The word *Daily* means every day.

(42) The word *Notice* means a written notice.

(43) The word *Service* means personal service.

(44) The word *Delivery* means delivery to the person to be served.

(45) The word *Tender* means a tender in money.

(46) The word *Payment* means payment in money.

(47) The word *Receipt* means a receipt in writing.

(48) The word *Deed* means a deed under seal.

(49) The word *Bond* means a bond under seal.

(50) The word *Mortgage* means a mortgage under seal.

(51) The word *Assignment* means an assignment under seal.

(52) The word *Assignee* includes a sub-assignee.

(53) The word *Assignor* includes a sub-assignor.

(54) The word *Bill* means a bill of exchange.

(55) The word *Note* means a promissory note.

(56) The word *Cheque* means a cheque on a bank.

(57) The word *Bank* means a bank carrying on business in the Province of Ontario.

(58) The word *Banker* means a banker carrying on business in the Province of Ontario.

(59) The word *Agent* means a person duly authorized to act for another.

(60) The word *Principal* means a person for whom an agent is duly authorized to act.

(61) The word *Contract* means a contract under seal.

(62) The word *Agreement* means a written agreement.

(63) The word *Bargain* means a written bargain.

(64) The word *Sale* means a sale for money.

(65) The word *Purchase* means a purchase for money.

(66) The word *Purchaser* includes a sub-purchaser.

(67) The word *Vendor* includes a sub-vendor.

(68) The word *Goods* means goods, wares and merchandise.

(69) The word *Chattels* means goods, wares and merchandise.

(70) The word *Stock* means goods, wares and merchandise.

(71) The word *Debt* means a debt for money.

(72) The word *Account* means an account for money.

(73) The word *Claim* means a claim for money.

(74) The word *Demand* means a demand for money.

(75) The word *Liability* means a liability for money.

(76) The word *Security* means security for money.

(77) The word *Action* means an action at law.

(78) The word *Suit* means an action at law.

(79) The word *Cause* means an action at law.

(80) The word *Plaintiff* means the person who brings an action.

(81) The word *Defendant* means the person against whom an action is brought.

(82) The word *Judgment* means the judgment of a court.

(83) The word *Decree* means the decree of a court.

(84) The word *Order* means the order of a court.

(85) The word *Execution* means a writ of execution.

(86) The word *Writ* means a writ of execution.

(87) The word *Sheriff* means the Sheriff of the County of York.

(88) The word *Bailiff* means a bailiff of the Municipality.

(89) The word *Constable* means a constable of the Municipality.

(90) The word *Police* means the police force of the Municipality.

(91) The word *Fire* means the fire brigade of the Municipality.

(92) The word *Water* means the water supply of the Municipality.

(93) The word *Gas* means the gas supply of the Municipality.

(94) The word *Electricity* means the electric light and power supply of the Municipality.

(95) The word *Telephone* means the telephone system of the Municipality.

(96) The word *Telegraph* means the telegraph system of the Municipality.

(97) The word *Railway* means the railway system of the Municipality.

(98) The word *Tramway* means the tramway system of the Municipality.

(99) The word *Omnibus* means the omnibus system of the Municipality.

(100) The word *Cab* means the cab system of the Municipality.

(101) The word *Hackney* means the hackney system of the Municipality.

(102) The word *Licence* means a licence granted by the Municipality.

(103) The word *Permit* means a permit granted by the Municipality.

(104) The word *Fee* means a fee payable to the Municipality.

(105) The word *Charge* means a charge payable to the Municipality.

(106) The word *Rate* means a rate payable to the Municipality.

(107) The word *Tax* means a tax payable to the Municipality.

(108) The word *Duty* means a duty payable to the Municipality.

(109) The word *Penalty* means a penalty payable to the Municipality.

(110) The word *Fine* means a fine payable to the Municipality.

(111) The word *Forfeiture* means a forfeiture to the Municipality.

(112) The word *Seizure* means a seizure by the Municipality.

(113) The word *Distress* means a distress by the Municipality.

(114) The word *Sale* means a sale by the Municipality.

(115) The word *Auction* means an auction by the Municipality.

(116) The word *Tender* means a tender to the Municipality.

(117) The word *Contract* means a contract with the Municipality.

(118) The word *Agreement* means an agreement with the Municipality.

(119) The word *Bond* means a bond to the Municipality.

(120) The word *Security* means security to the Municipality.

(121) The word *Deposit* means a deposit with the Municipality.

(122) The word *Guarantee* means a guarantee to the Municipality.

(123) The word *Indemnity* means an indemnity to the Municipality.

(124) The word *Release* means a release by the Municipality.

(125) The word *Discharge* means a discharge by the Municipality.

(126) The word *Cancellation* means a cancellation by the Municipality.

(127) The word *Surrender* means a surrender to the Municipality.

(128) The word *Assignment* means an assignment to the Municipality.

(129) The word *Transfer* means a transfer to the Municipality.

(130) The word *Conveyance* means a conveyance to the Municipality.

(131) The word *Grant* means a grant by the Municipality.

(132) The word *Lease* means a lease from the Municipality.

(133) The word *Licence* means a licence from the Municipality.

(134) The word *Permit* means a permit from the Municipality.

(135) The word *Easement* means an easement over land of the Municipality.

(136) The word *Right-of-way* means a right-of-way over land of the Municipality.

(137) The word *Encroachment* means an encroachment on land of the Municipality.

(138) The word *Trespass* means a trespass on land of the Municipality.

(139) The word *Nuisance* means a nuisance on land of the Municipality.

(140) The word *Damage* means damage to property of the Municipality.

(141) The word *Loss* means loss to the Municipality.

(142) The word *Expense* means expense to the Municipality.

(143) The word *Cost* means cost to the Municipality.

(144) The word *Charge* means a charge on land.

(145) The word *Lien* means a lien on land.

(146) The word *Mortgage* means a mortgage on land.

(147) The word *Encumbrance* means an encumbrance on land.

(148) The word *Title* means title to land.

(149) The word *Boundary* means a boundary of land.

(150) The word *Survey* means a survey of land.

(151) The word *Plan* means a plan of land.

(152) The word *Map* means a map of land.

(153) The word *Description* means a description of land.

(154) The word *Measurement* means a measurement of land.

(155) The word *Area* means the area of land.

(156) The word *Value* means the value of land.

(157) The word *Assessment* means the assessment of land.

(158) The word *Rate* means a rate on land.

(159) The word *Tax* means a tax on land.

(160) The word *Duty* means a duty on land.

(161) The word *Penalty* means a penalty on land.

(162) The word *Fine* means a fine on land.

(163) The word *Forfeiture* means a forfeiture of land.

(164) The word *Seizure* means a seizure of land.

(165) The word *Distress* means a distress on land.

(166) The word *Sale* means a sale of land.

(167) The word *Auction* means an auction of land.

(168) The word *Tender* means a tender for land.

(169) The word *Contract* means a contract for land.

(170) The word *Agreement* means an agreement for land.

(171) The word *Bond* means a bond for land.

(172) The word *Security* means security for land.

(173) The word *Deposit* means a deposit for land.

(174) The word *Guarantee* means a guarantee for land.

(175) The word *Indemnity* means an indemnity for land.

(176) The word *Release* means a release of land.

(177) The word *Discharge* means a discharge of land.

(178) The word *Cancellation* means a cancellation of land.

(179) The word *Surrender* means a surrender of land.

(180) The word *Assignment* means an assignment of land.

(181) The word *Transfer* means a transfer of land.

(182) The word *Conveyance* means a conveyance of land.

(183) The word *Grant* means a grant of land.

(184) The word *Lease* means a lease of land.

(185) The word *Licence* means a licence for land.

(186) The word *Permit* means a permit for land.

(187) The word *Easement* means an easement over land.

(188) The word *Right-of-way* means a right-of-way over land.

(189) The word *Encroachment* means an encroachment on land.

(190) The word *Trespass* means a trespass on land.

(191) The word *Nuisance* means a nuisance on land.

(192) The word *Damage* means damage to land.

(193) The word *Loss* means loss of land.

(194) The word *Expense* means expense for land.

(195) The word *Cost* means cost for land.

(196) The word *Charge* means a charge on land.

(197) The word *Lien* means a lien on land.

(198) The word *Mortgage* means a mortgage on land.

(199) The word *Encumbrance* means an encumbrance on land.

(200) The word *Title* means title to land.

(201) The word *Boundary* means a boundary of land.

(202) The word *Survey* means a survey of land.

(203) The word *Plan* means a plan of land.

(204) The word *Map* means a map of land.

(205) The word *Description* means a description of land.

(206) The word *Measurement* means a measurement of land.

(207) The word *Area* means the area of land.

(208) The word *Value* means the value of land.

(209) The word *Assessment* means the assessment of land.

(210) The word *Rate* means a rate on land.

(211) The word *Tax* means a tax on land.

(212) The word *Duty* means a duty on land.

(213) The word *Penalty* means a penalty on land.

(214) The word *Fine* means a fine on land.

(215) The word *Forfeiture* means a forfeiture of land.

(216) The word *Seizure* means a seizure of land.

(217) The word *Distress* means a distress on land.

(218) The word *Sale* means a sale of land.

(219) The word *Auction* means an auction of land.

(220) The word *Tender* means a tender for land.

(221) The word *Contract* means a contract for land.

(222) The word *Agreement* means an agreement for land.

(223) The word *Bond* means a bond for land.

(224) The word *Security* means security for land.

(225) The word *Deposit* means a deposit for land.

(226) The word *Guarantee* means a guarantee for land.

(227) The word *Indemnity* means an indemnity for land.

(228) The word *Release* means a release of land.

(229) The word *Discharge* means a discharge of land.

(230) The word *Cancellation* means a cancellation of land.

(231) The word *Surrender* means a surrender of land.

(232) The word *Assignment* means an assignment of land.

(233) The word *Transfer* means a transfer of land.

(234) The word *Conveyance* means a conveyance of land.

(235) The word *Grant* means a grant of land.

(236) The word *Lease* means a lease of land.

(237) The word *Licence* means a licence for land.

(238) The word *Permit* means a permit for land.

(239) The word *Easement* means an easement over land.

(240) The word *Right-of-way* means a right-of-way over land.

(241) The word *Encroachment* means an encroachment on land.

(242) The word *Trespass* means a trespass on land.

(243) The word *Nuisance* means a nuisance on land.

(244) The word *Damage* means damage to land.

(245) The word *Loss* means loss of land.

(246) The word *Expense* means expense for land.

(247) The word *Cost* means cost for land.

(248) The word *Charge* means a charge on land.

(249) The word *Lien* means a lien on land.

(250) The word *Mortgage* means a mortgage on land.

(251) The word *Encumbrance* means an encumbrance on land.

(252) The word *Title* means title to land.

(253) The word *Boundary* means a boundary of land.

(254) The word *Survey* means a survey of land.

(255) The word *Plan* means a plan of land.

(256) The word *Map* means a map of land.

(257) The word *Description* means a description of land.

(258) The word *Measurement* means a measurement of land.

(259) The word *Area* means the area of land.

(260) The word *Value* means the value of land.

(261) The word *Assessment* means the assessment of land.

(262) The word *Rate* means a rate on land.

(263) The word *Tax* means a tax on land.

(264) The word *Duty* means a duty on land.

(265) The word *Penalty* means a penalty on land.

(266) The word *Fine* means a fine on land.

(267) The word *Forfeiture* means a forfeiture of land.

(268) The word *Seizure* means a seizure of land.

(269) The word *Distress* means a distress on land.

(270) The word *Sale* means a sale of land.

(271) The word *Auction* means an auction of land.

(272) The word *Tender* means a tender for land.

(273) The word *Contract* means a contract for land.

(274) The word *Agreement* means an agreement for land.

(275) The word *Bond* means a bond for land.

(276) The word *Security* means security for land.

(277) The word *Deposit* means a deposit for land.

(278) The word *Guarantee* means a guarantee for land.

(279) The word *Indemnity* means an indemnity for land.

(280) The word *Release* means a release of land.

(281) The word *Discharge* means a discharge of land.

(282) The word *Cancellation* means a cancellation of land.

(283) The word *Surrender* means a surrender of land.

(284) The word *Assignment* means an assignment of land.

(285) The word *Transfer* means a transfer of land.

(286) The word *Conveyance* means a conveyance of land.

(287) The word *Grant* means a grant of land.

(288) The word *Lease* means a lease of land.

(289) The word *Licence* means a licence for land.

(290) The word *Permit* means a permit for land.

(291) The word *Easement* means an easement over land.

(292) The word *Right-of-way* means a right-of-way over land.

(293) The word *Encroachment* means an encroachment on land.

(294) The word *Trespass* means a trespass on land.

(295) The word *Nuisance* means a nuisance on land.

(296) The word *Damage* means damage to land.

(297) The word *Loss* means loss of land.

(298) The word *Expense* means expense for land.

(299) The word *Cost* means cost for land.

(300) The word *Charge* means a charge on land.

(301) The word *Lien* means a lien on land.

(302) The word *Mortgage* means a mortgage on land.

(303) The word *Encumbrance* means an encumbrance on land.

(304) The word *Title* means title to land.

(305) The word *Boundary* means a boundary of land.

(306) The word *Survey* means a survey of land.

(307) The word *Plan* means a plan of land.

(308) The word *Map* means a map of land.

(309) The word *Description* means a description of land.

(310) The word *Measurement* means a measurement of land.

(311) The word *Area* means the area of land.

(312) The word *Value* means the value of land.

(313) The word *Assessment* means the assessment of land.

(314) The word *Rate* means a rate on land.

(315) The word *Tax* means a tax on land.

(316) The word *Duty* means a duty on land.

(317) The word *Penalty* means a penalty on land.

(318) The word *Fine* means a fine on land.

(319) The word *Forfeiture* means a forfeiture of land.

(320) The word *Seizure* means a seizure of land.

(321) The word *Distress* means a distress on land.

(322) The word *Sale* means a sale of land.

(323) The word *Auction* means an auction of land.

(324) The word *Tender* means a tender for land.

(325) The word *Contract* means a contract for land.

(326) The word *Agreement* means an agreement for land.

(327) The word *Bond* means a bond for land.

(328) The word *Security* means security for land.

(329) The word *Deposit* means a deposit for land.

(330) The word *Guarantee* means a guarantee for land.

(331) The word *Indemnity* means an indemnity for land.

(332) The word *Release* means a release of land.

(333) The word *Discharge* means a discharge of land.

(334) The word *Cancellation* means a cancellation of land.

(335) The word *Surrender* means a surrender of land.

(336) The word *Assignment* means an assignment of land.

(337) The word *Transfer* means a transfer of land.

(338) The word *Conveyance* means a conveyance of land.

(339) The word *Grant* means a grant of land.

(340) The word *Lease* means a lease of land.

(341) The word *Licence* means a licence for land.

(342) The word *Permit* means a permit for land.

(343) The word *Easement* means an easement over land.

(344) The word *Right-of-way* means a right-of-way over land.

(345) The word *Encroachment* means an encroachment on land.

(346) The word *Trespass* means a trespass on land.

(347) The word *Nuisance* means a nuisance on land.

(348) The word *Damage* means damage to land.

(349) The word *Loss* means loss of land.

(350) The word *Expense* means expense for land.

(351) The word *Cost* means cost for land.

(352) The word *Charge* means a charge on land.

(353) The word *Lien* means a lien on land.

(354) The word *Mortgage* means a mortgage on land.

(355) The word *Encumbrance* means an encumbrance on land.

(356) The word *Title* means title to land.

(357) The word *Boundary* means a boundary of land.

(358) The word *Survey* means a survey of land.

(359) The word *Plan* means a plan of land.

(360) The word *Map* means a map of land.

(361) The word *Description* means a description of land.

(362) The word *Measurement* means a measurement of land.

(363) The word *Area* means the area of land.

(364) The word *Value* means the value of land.

(365) The word *Assessment* means the assessment of land.

(366) The word *Rate* means a rate on land.

(367) The word *Tax* means a tax on land.

(368) The word *Duty* means a duty on land.

(369) The word *Penalty* means a penalty on land.

(370) The word *Fine* means a fine on land.

(371) The word *Forfeiture* means a forfeiture of land.

(372) The word *Seizure* means a seizure of land.

(373) The word *Distress* means a distress on land.

(374) The word *Sale* means a sale of land.

(375) The word *Auction* means an auction of land.

(376) The word *Tender* means a tender for land.

(377) The word *Contract* means a contract for land.

(378) The word *Agreement* means an agreement for land.

(379) The word *Bond* means a bond for land.

(380) The word *Security* means security for land.

(381) The word *Deposit* means a deposit for land.

(382) The word *Guarantee* means a guarantee for land.

(383) The word *Indemnity* means an indemnity for land.

(384) The word *Release* means a release of land.

(385) The word *Discharge* means a discharge of land.

(386) The word *Cancellation* means a cancellation of land.

(387) The word *Surrender* means a surrender of land.

(388) The word *Assignment* means an assignment of land.

(389) The word *Transfer* means a transfer of land.

(390) The word *Conveyance* means a conveyance of land.

(391) The word *Grant* means a grant of land.

(392) The word *Lease* means a lease of land.

(393) The word *Licence* means a licence for land.

(394) The word *Permit* means a permit for land.

(395) The word *Easement* means an easement over land.

(396) The word *Right-of-way* means a right-of-way over land.

(397) The word *Encroachment* means an encroachment on land.

(398) The word *Trespass* means a trespass on land.

(399) The word *Nuisance* means a nuisance on land.

(400) The word *Damage* means damage to land.

(401) The word *Loss* means loss of land.

(402) The word *Expense* means expense for land.

(403) The word *Cost* means cost for land.

(404) The word *Charge* means a charge on land.

(405) The word *Lien* means a lien on land.

(406) The word *Mortgage* means a mortgage on land.

(407) The word *Encumbrance* means an encumbrance on land.

(408) The word *Title* means title to land.

(409) The word *Boundary* means a boundary of land.

(410) The word *Survey* means a survey of land.

(411) The word *Plan* means a plan of land.

(412) The word *Map* means a map of land.

(413) The word *Description* means a description of land.

(414) The word *Measurement* means a measurement of land.

(415) The word *Area* means the area of land.

(416) The word *Value* means the value of land.

(417) The word *Assessment* means the assessment of land.

(418) The word *Rate* means a rate on land.

(419) The word *Tax* means a tax on land.

(420) The word *Duty* means a duty on land.

(421) The word *Penalty* means a penalty on land.

(422) The word *Fine* means a fine on land.

(423) The word *Forfeiture* means a forfeiture of land.

(424) The word *Seizure* means a seizure of land.

(425) The word *Distress* means a distress on land.

(426) The word *Sale* means a sale of land.

(427) The word *Auction* means an auction of land.

(428) The word *Tender* means a tender for land.

(429) The word *Contract* means a contract for land.

(430) The word *Agreement* means an agreement for land.

(431) The word *Bond* means a bond for land.

(432) The word *Security* means security for land.

(433) The word *Deposit* means a deposit for land.

(434) The word *Guarantee* means a guarantee for land.

(435) The word *Indemnity* means an indemnity for land.

(436) The word *Release* means a release of land.

(437) The word *Discharge* means a discharge of land.

(438) The word *Cancellation* means a cancellation of land.

(439) The word *Surrender* means a surrender of land.

(440) The word *Assignment* means an assignment of land.

(441) The word *Transfer* means a transfer of land.

(442) The word *Conveyance* means a conveyance of land.

(443) The word *Grant* means a grant of land.

(444) The word *Lease* means a lease of land.

(445) The word *Licence* means a licence for land.

(446) The word *Permit* means a permit for land.

(447) The word *Easement* means an easement over land.

(448) The word *Right-of-way* means a right-of-way over land.

(449) The word *Encroachment* means an encroachment on land.

(450) The word *Trespass* means a trespass on land.

(451) The word *Nuisance* means a nuisance on land.

(452) The word *Damage* means damage to land.

(453) The word *Loss* means loss of land.

(454) The word *Expense* means expense for land.

(455) The word *Cost* means cost for land.

(456) The word *Charge* means a charge on land.

(457) The word *Lien* means a lien on land.

(458) The word *Mortgage* means a mortgage on land.

(459) The word *Encumbrance* means an encumbrance on land.

(460) The word *Title* means title to land.

(461) The word *Boundary* means a boundary of land.

(462) The word *Survey* means a survey of land.

(463) The word *Plan* means a plan of land.

(464) The word *Map* means a map of land.

(465) The word *Description* means a description of land.

(466) The word *Measurement* means a measurement of land.

(467) The word *Area* means the area of land.

(468) The word *Value* means the value of land.

(469) The word *Assessment* means the assessment of land.

(470) The word *Rate* means a rate on land.

(471) The word *Tax* means a tax on land.

(472) The word *Duty* means a duty on land.

(473) The word *Penalty* means a penalty on land.

(474) The word *Fine* means a fine on land.

(475) The word *Forfeiture* means a forfeiture of land.

(476) The word *Seizure* means a seizure of land.

(477) The word *Distress* means a distress on land.

(478) The word *Sale* means a sale of land.

(479) The word *Auction* means an auction of land.

(480) The word *Tender* means a tender for land.

(481) The word *Contract* means a contract for land.

(482) The word *Agreement* means an agreement for land.

(483) The word *Bond* means a bond for land.

(484) The word *Security* means security for land.

(485) The word *Deposit* means a deposit for land.

(486) The word *Guarantee* means a guarantee for land.

(487) The word *Indemnity* means an indemnity for land.

(488) The word *Release* means a release of land.

(489) The word *Discharge* means a discharge of land.

(490) The word *Cancellation* means a cancellation of land.

(491) The word *Surrender* means a surrender of land.

(492) The word *Assignment* means an assignment of land.

(493) The word *Transfer* means a transfer of land.

(494) The word *Conveyance* means a conveyance of land.

(495) The word *Grant* means a grant of land.

(496) The word *Lease* means a lease of land.

(497) The word *Licence* means a licence for land.

(498) The word *Permit* means a permit for land.

(499) The word *Easement* means an easement over land.

(500) The word *Right-of-way* means a right-of-way over land.

(501) The word *Encroachment* means an encroachment on land.

(502) The word *Trespass* means a trespass on land.

(503) The word *Nuisance* means a nuisance on land.

(504) The word *Damage* means damage to land.

(505) The word *Loss* means loss of land.

(506) The word *Expense* means expense for land.

(507) The word *Cost* means cost for land.

(508) The word *Charge* means a charge on land.

(509) The word *Lien* means a lien on land.

(510) The word *Mortgage* means a mortgage on land.

(511) The word *Encumbrance* means an encumbrance on land.

(512) The word *Title* means title to land.

(513) The word *Boundary* means a boundary of land.

(514) The word *Survey* means a survey of land.

(515) The word *Plan* means a plan of land.

(516) The word *Map* means a map of land.

(517) The word *Description* means a description of land.

(518) The word *Measurement* means a measurement of land.

(519) The word *Area* means the area of land.

(520) The word *Value* means the value of land.

(521) The word *Assessment* means the assessment of land.

(522) The word *Rate* means a rate on land.

(523) The word *Tax* means a tax on land.

(524) The word *Duty* means a duty on land.

(525) The word *Penalty* means a penalty on land.

(526) The word *Fine* means a fine on land.

(527) The word *Forfeiture* means a forfeiture of land.

(528) The word *Seizure* means a seizure of land.

(529) The word *Distress* means a distress on land.

(530) The word *Sale* means a sale of land.

(531) The word *Auction* means an auction of land.

(532) The word *Tender* means a tender for land.

(533) The word *Contract* means a contract for land.

(534) The word *Agreement* means an agreement for land.

(535) The word *Bond* means a bond for land.

(536) The word *Security* means security for land.

(537) The word *Deposit* means a deposit for land.

(538) The word *Guarantee* means a guarantee for land.

(539) The word *Indemnity* means an indemnity for land.

(540) The word *Release* means a release of land.

(541) The word *Discharge* means a discharge of land.

(542) The word *Cancellation* means a cancellation of land.

(543) The word *Surrender* means a surrender of land.

(544) The word *Assignment* means an assignment of land.

(545) The word *Transfer* means a transfer of land.

(546) The word *Conveyance* means a conveyance of land.

(547) The word *Grant* means a grant of land.

(548) The word *Lease* means a lease of land.

(549) The word *Licence* means a licence for land.

(550) The word *Permit* means a permit for land.

(551) The word *Easement* means an easement over land.

(552) The word *Right-of-way* means a right-of-way over land.

(553) The word *Encroachment* means an encroachment on land.

(554) The word *Trespass* means a trespass on land.

(555) The word *Nuisance* means a nuisance on land.

(556) The word *Damage* means damage to land.

(557) The word *Loss* means loss of land.

(558) The word *Expense* means expense for land.

(559) The word *Cost* means cost for land.

(560) The word *Charge* means a charge on land.

(561) The word *Lien* means a lien on land.

(562) The word *Mortgage* means a mortgage on land.

(563) The word *Encumbrance* means an encumbrance on land.

(564) The word *Title* means title to land.

(565) The word *Boundary* means a boundary of land.

(566) The word *Survey* means a survey of land.

(567) The word *Plan* means a plan of land.

(568) The word *Map* means a map of land.

(569) The word *Description* means a description of land.

(570) The word *Measurement* means a measurement of land.

(571) The word *Area* means the area of land.

(572) The word *Value* means the value of land.

(573) The word *Assessment* means the assessment of land.

(574) The word *Rate* means a rate on land.

(575) The word *Tax* means a tax on land.

(576) The word *Duty* means a duty on land.

(577) The word *Penalty* means a penalty on land.

(578) The word *Fine* means a fine on land.

(579) The word *Forfeiture* means a forfeiture of land.

(580) The word *Seizure* means a seizure of land.

(581) The word *Distress* means a distress on land.

(582) The word *Sale* means a sale of land.

(583) The word *Auction* means an auction of land.

(584) The word *Tender* means a tender for land.

(585) The word *Contract* means a contract for land.

(586) The word *Agreement* means an agreement for land.

(587) The word *Bond* means a bond for land.

(588) The word *Security* means security for land.

(589) The word *Deposit* means a deposit for land.

(590) The word *Guarantee* means a guarantee for land.

(591) The word *Indemnity* means an indemnity for land.

(592) The word *Release* means a release of land.

(593) The word *Discharge* means a discharge of land.

(594) The word *Cancellation* means a cancellation of land.

(595) The word *Surrender* means a surrender of land.

(596) The word *Assignment* means an assignment of land.

(597) The word *Transfer* means a transfer of land.

(598) The word *Conveyance* means a conveyance of land.

(599) The word *Grant* means a grant of land.

(600) The word *Lease* means a lease of land.

(601) The word *Licence* means a licence for land.

(602) The word *Permit* means a permit for land.

(603) The word *Easement* means an easement over land.

(604) The word *Right-of-way* means a right-of-way over land.

(605) The word *Encroachment* means an encroachment on land.

(606) The word *Trespass* means a trespass on land.

(607) The word *Nuisance* means a nuisance on land.

(608) The word *Damage* means damage to land.

(609) The word *Loss* means loss of land.

(610) The word *Expense* means expense for land.

(611) The word *Cost* means cost for land.

(612) The word *Charge* means a charge on land.

(613) The word *Lien* means a lien on land.

(614) The word *Mortgage* means a mortgage on land.

(615) The word *Encumbrance* means an encumbrance on land.

(616) The word *Title* means title to land.

(617) The word *Boundary* means a boundary of land.

(618) The word *Survey* means a survey of land.

(619) The word *Plan* means a plan of land.

(620) The word *Map* means a map of land.

(621) The word *Description* means a description of land.

(622) The word *Measurement* means a measurement of land.

(623) The word *Area* means the area of land.

(624) The word *Value* means the value of land.

(625) The word *Assessment* means the assessment of land.

(626) The word *Rate* means a rate on land.

(627) The word *Tax* means a tax on land.

(628) The word *Duty* means a duty on land.

(629) The word *Penalty* means a penalty on land.

(630) The word *Fine* means a fine on land.

(631) The word *Forfeiture* means a forfeiture of land.

(632) The word *Seizure* means a seizure of land.

(633) The word *Distress* means a distress on land.

(634) The word *Sale* means a sale of land.

(635) The word *Auction* means an auction of land.

(636) The word *Tender* means a tender for land.

(637) The word *Contract* means a contract for land.

(638) The word *Agreement* means an agreement for land.

(639) The word *Bond* means a bond for land.

(640) The word *Security* means security for land.

(641) The word *Deposit* means a deposit for land.

(642) The word *Guarantee* means a guarantee for land.

(643) The word *Indemnity* means an indemnity for land.

(644) The word *Release* means a release of land.

(645) The word *Discharge* means a discharge of land.

(646) The word *Cancellation* means a cancellation of land.

(647) The word *Surrender* means a surrender of land.

(648) The word *Assignment* means an assignment of land.

(649) The word *Transfer* means a transfer of land.

(650) The word *Conveyance* means a conveyance of land.

(651) The word *Grant* means a grant of land.

(652) The word *Lease* means a lease of land.

(653) The word *Licence* means a licence for land.

(654) The word *Permit* means a permit for land.

(655) The word *Easement* means an easement over land.

(656) The word *Right-of-way* means a right-of-way over land.

(657) The word *Encroachment* means an encroachment on land.

(658) The word *Trespass* means a trespass on land.

(659) The word *Nuisance* means a nuisance on land.

(660) The word *Damage* means damage to land.

(661) The word *Loss* means loss of land.

(662) The word *Expense* means expense for land.

(663) The word *Cost* means cost for land.

(664) The word *Charge* means a charge on land.

(665) The word *Lien* means a lien on land.

(666) The word *Mortgage* means a mortgage on land.

(667) The word *Encumbrance* means an encumbrance on land.

(668) The word *Title* means title to land.

(669) The word *Boundary* means a boundary of land.

(670) The word *Survey* means a survey of land.

(671) The word *Plan* means a plan of land.

(672) The word *Map* means a map of land.

(673) The word *Description* means a description of land.

(674) The word *Measurement* means a measurement of land.

(675) The word *Area* means the area of land.

(676) The word *Value* means the value of land.

(677) The word *Assessment* means the assessment of land.

(678) The word *Rate* means a rate on land.

(679) The word *Tax* means a tax on land.

(680) The word *Duty* means a duty on land.

(681) The word *Penalty* means a penalty on land.

(682) The word *Fine* means a fine on land.

(683) The word *Forfeiture* means a forfeiture of land.

(684) The word *Seizure* means a seizure of land.

(685) The word *Distress* means a distress on land.

(686) The word *Sale* means a sale of land.

(687) The word *Auction* means an auction of land.

(688) The word *Tender* means a tender for land.

(689) The word *Contract* means a contract for land.

(690) The word *Agreement* means an agreement for land.

(691) The word *Bond* means a bond for land.

(692) The word *Security* means security for land.

(693) The word *Deposit* means a deposit for land.

(694) The word *Guarantee* means a guarantee for land.

(695) The word *Indemnity* means an indemnity for land.

(696) The word *Release* means a release of land.

(697) The word *Discharge* means a discharge of land.

(698) The word *Cancellation* means a cancellation of land.

(699) The word *Surrender* means a surrender of land.

(700) The word *Assignment* means an assignment of land.

(701) The word *Transfer* means a transfer of land.

(702) The word *Conveyance* means a conveyance of land.

(703) The word *Grant* means a grant of land.

(704) The word *Lease* means a lease of land.

(705) The word *Licence* means a licence for land.

(706) The word *Permit* means a permit for land.

(707) The word *Easement* means an easement over land.

(708) The word *Right-of-way* means a right-of-way over land.

(709) The word *Encroachment* means an encroachment on land.

(710) The word *Trespass* means a trespass on land.

(711) The word *Nuisance* means a nuisance on land.

(712) The word *Damage* means damage to land.

(713) The word *Loss* means loss of land.

(714) The word *Expense* means expense for land.

(715) The word *Cost* means cost for land.

(716) The word *Charge* means a charge on land.

(717) The word *Lien* means a lien on land.

(718) The word *Mortgage* means a mortgage on land.

(719) The word *Encumbrance* means an encumbrance on land.

(720) The word *Title* means title to land.

(721) The word *Boundary* means a boundary of land.

(722) The word *Survey* means a survey of land.

(723) The word *Plan* means a plan of land.

(724) The word *Map* means a map of land.

(725) The word *Description* means a description of land.

(726) The word *Measurement* means a measurement of land.

(727) The word *Area* means the area of land.

(728) The word *Value* means the value of land.

(729) The word *Assessment* means the assessment of land.

(730) The word *Rate* means a rate on land.

(731) The word *Tax* means a tax on land.

(732) The word *Duty* means a duty on land.

(733) The word *Penalty* means a penalty on land.

(734) The word *Fine* means a fine on land.

(735) The word *Forfeiture* means a forfeiture of land.

(736) The word *Seizure* means a seizure of land.

(737) The word *Distress* means a distress on land.

(738) The word *Sale* means a sale of land.

(739) The word *Auction* means an auction of land.

(740) The word *Tender* means a tender for land.

(741) The word *Contract* means a contract for land.

(742) The word *Agreement* means an agreement for land.

(743) The word *Bond* means a bond for land.

(744) The word *Security* means security for land.

(745) The word *Deposit* means a deposit for land.

(746) The word *Guarantee* means a guarantee for land.

(747) The word *Indemnity* means an indemnity for land.

(748) The word *Release* means a release of land.

(749) The word *Discharge* means a discharge of land.

(750) The word *Cancellation* means a cancellation of land.

(751) The word *Surrender* means a surrender of land.

(752) The word *Assignment* means an assignment of land.

(753) The word *Transfer* means a transfer of land.

(754) The word *Conveyance* means a conveyance of land.

(755) The word *Grant* means a grant of land.

(756) The word *Lease* means a lease of land.

(757) The word *Licence* means a licence for land.

(758) The word *Permit* means a permit for land.

(759) The word *Easement* means an easement over land.

(760) The word *Right-of-way* means a right-of-way over land.

(761) The word *Encroachment* means an encroachment on land.

(762) The word *Trespass* means a trespass on land.

(763) The word *Nuisance* means a nuisance on land.

(764) The word *Damage* means damage to land.

(765) The word *Loss* means loss of land.

(766) The word *Expense* means expense for land.

(767) The word *Cost* means cost for land.

(768) The word *Charge* means a charge on land.

(769) The word *Lien* means a lien on land.

(770) The word *Mortgage* means a mortgage on land.

(771) The word *Encumbrance* means an encumbrance on land.

(772) The word *Title* means title to land.

(773) The word *Boundary* means a boundary of land.

(774) The word *Survey* means a survey of land.

(775) The word *Plan* means a plan of land.

(776) The word *Map* means a map of land.

(777) The word *Description* means a description of land.

(778) The word *Measurement* means a measurement of land.

(779) The word *Area* means the area of land.

(780) The word *Value* means the value of land.

(781) The word *Assessment* means the assessment of land.

(782) The word *Rate* means a rate on land.

(783) The word *Tax* means a tax on land.

(784) The word *Duty* means a duty on land.

(785) The word *Penalty* means a penalty on land.

(786) The word *Fine* means a fine on land.

(787) The word *Forfeiture* means a forfeiture of land.

(788) The word *Seizure* means a seizure of land.

(789) The word *Distress* means a distress on land.

(790) The word *Sale* means a sale of land.

(791) The word *Auction* means an auction of land.

(792) The word *Tender* means a tender for land.

(793) The word *Contract* means a contract for land.

(794) The word *Agreement* means an agreement for land.

(795) The word *Bond* means a bond for land.

(796) The word *Security* means security for land.

(797) The word *Deposit* means a deposit for land.

(798) The word *Guarantee* means a guarantee for land.

(799) The word *Indemnity* means an indemnity for land.

(800) The word *Release* means a release of land.

(801) The word *Discharge* means a discharge of land.

(802) The word *Cancellation* means a cancellation of land.

(803) The word *Surrender* means a surrender of land.

(804) The word *Assignment* means an assignment of land.

(805) The word *Transfer* means a transfer of land.

(806) The word *Conveyance* means a conveyance of land.

(807) The word *Grant* means a grant of land.

(808) The word *Lease* means a lease of land.

(809) The word *Licence* means a licence for land.

(810) The word *Permit* means a permit for land.

(811) The word *Easement* means an easement over land.

schaftliche Rechte, sondern lebeten von einander abgesondert, ein jeder mit seiner Familie für sich. Sie ernähreten sich vom Viehe und begnügten sich mit dem, was die Erde von sich selbst hervor brachte, *Didym. ad Homer. l. c.* 106. & 115. Aus diesem allen hat man denn geschlossen, wie bereits erwähnet worden, daß es drey Arten Cyklopen gegeben, nämlich erst des Himmels und der Erde Söhne, zweytens die, welche die Mauren zu Tirynth erbauet haben, und die sicilianischen. *Thom. Gale ad Apollod. lib. I. c.* 1. §. 2 *f. Not. p.* 2.

5 §. Eigentliche Historie. Sie werden nicht unwahrscheinlich für die ersten Einwohner des einen Theils von Sicilien gehalten. *Thucyd. lib. VI. c.* 2. *Cf. Strabo lib. I. p.* 20. Sie sollen aus Italien dahin gekommen seyn, und hernachmals von den Phöniciern für eingebohrne seyn angesehen worden. *Bochart. Chan. lib. I. c.* 30. Weil man aber doch ihren wahren Ursprung nicht recht wußte, so gab man sie für Kinder der Erde und des Himmels aus. Ban. Erl. der Götterl. *V* B. 259 S. Indessen sollen sie bis auf des Kokalus Zeiten gewähret, *Iustin. lib. IV. c.* 2. §. 2. und ihren Aufenthalt insonderheit an dem lilybäischen Vorgebirge gehabt haben, woher sie auch den Namen bekommen. Weil sie nun an sich sehr ungeschlachte und grobe Leute gewesen, so haben die Poeten daher Gelegenheit genommen, sie noch ärger, als sie gewesen, vorzustellen, und sie mehr wegen ihrer Wildheit, als Größe, zu Riesen zu machen, sie auch insonderheit für Vulcans Schmiedeknechte auszugeben, weil sie an dem Berge Aetna mit wohneten, dessen Feuerspeyen und Krachen sie auf die Vorstellung einer Schmiede gebracht hat. *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p.* 250. Daß man von ihnen vorgegeben, sie hätten nur ein Auge, soll daher gekommen seyn, weil sie sich mit kleinen stählernen Schildern bewaffnet, die ihnen das Gesicht bedeckten und den Augen gegen über ein Loch hatten. Banier am angef. Orte 253 S.

6 §. Anderweitige Deutung. Einige verstehen unter ihnen die aufsteigenden Dünste, aus welchen Donner und Blitz entstehen, und werden sie für Söhne des Himmels angegeben, weil die himmlische Wärme solche Dünste empor zieht, allein auch für Neptuns Söhne gehalten, weil die Dünste insonderheit aus dem Wasser entstehen. Ihre Mutter soll Thoosa gewesen seyn, die von dem Laufen ihren Namen hat, weil solche Dünste geschwind in die Höhe gehen. Sie wurden von dem Himmel in den Tartarus verstoßen, welches noch geschieht, wenn im Winter die Dünste in der Erde zusammen gehalten werden: die aber Jupiter, das ist, eine gemäßigte Luft, wieder heraus läßt. Harpes von ihnen hat den Namen von ἁρπάζω, weil er die Dünste an sich zieht; Pyrakmon führet den seinigen von dem vielen Feuer, Polyphemus von dem starken Getöse, Brontes vom Donner, und Steropes vom Blitze, welches alles Wirkungen der Dünste sind. Daß Apollo sie erschossen haben soll, bedeutet, daß die Sonne mit ihren Stralen solche Dünste vertreibt und zernichtet. *Nat. Comes lib. IX. c.* 8. *p.* 978. Sonst werden sie zum Exempel wilder und ruchloser Leute vorgestellet, daher auch βίος κυκλώπειος, ein cyklopisches Leben, so viel, als ein Leben heißt, wo man weder auf Gesetz, gute Sitten, noch Religion etwas hält. *Erasm. Chil. I. cent X.* 69. *Adag.* Einige machen dagegen aus ihnen Diener und Minister großer Fürsten und Herren, welche das Volk drücken und aussaugen, und darüber zwar von ihren Herren gestraft und gefangen geleget, jedoch aber auf Rath der Erde, oder des Nutzens wieder losgelassen, und ferner gebrauchet werden, wobey sie sich dem ungemein fleißig und ämsig erweisen, bis sie etwan zu einer verhaßten Arbeit und Unternehmung gebraucht werden, da denn der Fürst, welcher sich den Haß davon nicht zuziehen will, das Unternehmen auf sie schiebt, sie auch wohl den Beleidigten zu ihrer Willkühr überläßt, welche sie denn oft schmählich genug hinrichten. *Baco Verulam. de Sap. Vet. c.* 3.

CYCNVS, i, Gr. Κύκνος, ου, (Tab. XIV.) des Apollo und der Thyria, oder, nach andern, der Hyria Sohn, war ein Mensch von schöner Gestalt, allein von groben Sitten, den daher zwar viele liebten, jedoch aber auch bald wieder, bis auf den einigen Phylius, verließen, der ihm lange beständig blieb. Allein, als er diesem unterschiedene Dinge zu verrichten aufgab, die höchst gefährlich und schwer waren, so richtete er zwar einige davon aus, doch ließ er zuletzt den Cyknus, nach des Herkules Willen auch gehen. Dieses schmerzete nun solchen dermaßen, daß er sich in den See Kanopus stürzete; und, da ihm seine Mutter nachfolgete, so verwandelte sie Apollo alle beyde in Schwäne. *Nicander & Areus ap. Anton. Liberal. c.* 12. *& Ovid. Met. VII. v.* 371.

CYCNVS, i, (Tab. XII.) des Mars und der Pelopea Sohn, forderte den Herkules auf einen Zweykampf heraus, als er durch Jtonen gieng, mußte aber solches mit dem Leben bezahlen. *Apollod. lib. II. c.* 7. §. 7. *& Diod. Sic. lib. IV. c.* 37. Es suchte ihm zwar Mars zu helfen und gerieth daher mit dem Herkules ins Gefecht: allein, Jupiter schlug mit dem Blitze zwischen sie, und brachte sie also aus einander. *Hygin. Fab.* 31. *Apollod. l. c. c.* 4. §. 11. Einige wollen, Mars sey darbey verwundet und zu Boden geschlagen, von seinen beyden Pferden, Pavor und Metus, aber noch darvon gebracht worden. *Hesiod. Scut. Herc. v.* 458.

CYCNVS, i, ein anderer Sohn des Mars und der Pyrene, *Apollod. ibid. c.* 4. §. 11. oder der Kleobulina, *Posidon. ap. Nat. Com. lib. VII. c.* 5. Er befand sich mit bey den Ritterspielen des Akastus, war aber so unglücklich, daß er den Pilus, Diodots Sohn, darbey unversehens ums Leben brachte. *Hygin. Fab.* 273. *p.* 380. Nach einigen soll er von dem Herkules deshalber hingerichtet worden seyn, weil er alle Reisenden in Thessalien umbrachte, von deren Köpfen er seinem Vater zu Ehren einen besondern Tempel erbauen wollte, *Nat. Com. l. c. p.* 715. Es ist gleichwohl noch nicht ausgemacht, ob der Pelopea und Pyrene Söhne eine oder zwo besondere Personen gewesen, *Anna Fabra ad Dict. Cret. lib. II. c.* 12. da nicht nur beyder Historie, sondern sie selbst auch mit den andern dieses Namens vielfältig vermenget werden. *Burman. ad Ovid. Metam. XII.* 72.

CYCNVS, i, (Tab. XI.) Neptuns Sohn, ein König unfern von Troja, *Dictys Cret. lib. II. c.* 12. und zwar insonderheit zu Kolonis, *Strabo L. XIII. p.* 604. folglich noch in Troas, *Conon. Narr.* 28. nicht aber in der Insel Tenedos, wie einige wollen. *Anna Fabra ad Dict. l. c.* Seine Mutter war, nach einigen, Kalyce, Hekatons Tochter, *Hygin. Fab.* 157. nach andern aber Skamandrodice, oder auch Harpalyce, *Schol. Pind. ap. Muncker. ad l. c. & Tzetz. ad Lycophr. v.* 232. Er soll in Leukophryen, welches man für Tenedos hält, von einem Schwane seyn aufgezogen worden. *Athen. Deipn. L. IX. c.* 11. *p.* 398. Da die Griechen beschäfftiget waren, ihre Todten zu begraben, die sie in dem vorgegangenen Gefechte bekommen, so überfiel er sie unvermuthet mit seinen Leuten, *Dictys Cret. l. c.* trieb sie auch in voller Verwirrung zurück, nachdem er eine starke Niederlage unter ihnen angerichtet hatte. Allein, da sich ihm endlich Achilles entgegen stellete, so kam es zu einem harten Gefechte. Weil nun solcher Cyknus wie Eisen an seinem ganzen Leibe fest war, daß er ihm mit seinem Wurfspieße keine Wunde beybringen konnte, so sprang er endlich von seinem Streitwagen herunter, und gieng mit seinem Schwerte auf ihn los. Er schlug ihn so wohl mit demselben, als mit dem Schilde so oft wider den Kopf, daß Cyknus davon daumlicht wurde, ihm wich und endlich gar über einen Stein stolperte, daß er fiel, da denn Achilles ihm auf den Hals kniete und vollends mit dem Riemen des Helms erwürgete. Als er ihm darauf aber die Waffen abziehen wollte, so fand er solche ledig vor sich liegen, indem Neptun des Cyknus Körper weggenommen und in einen Schwan verwandelt hatte. *Ovid. Metam. XII. p.* 72. In-

Digitized by Google

dessen wollen doch einige, Cyknus sey am ganzen Leibe fest gewesen, außer am Kopfe, daher ihn Achilles mit einem Steine wider solchen geschlagen, daß er fallen müssen. *Tzetz. ad Lycophr. l. c.* Seine erste Gemahlinn war Proklea, die andere aber Philonome, und seine Kinder Hemithea und Tennes, *Pausan. Phoc. c.* 14. *p.* 634. Er soll im übrigen *Cycnus* oder der Schwan seyn genannt worden, weil er an seinem ganzen Leibe so weiß, als ein Schwan, gewesen, *Hellanicus ap. Schol. Theocr. ad Idyll. XVI. v.* 49. oder doch dergleichen weißen Kopf gehabt hat. *Hesiod ap. eumd. l. c.* Sieh *Tenes.*

CYCNVS, i, des Sthenelus Sohn, König in Ligurien, ein Angehöriger und guter Freund des Phaethons, bedaurete dieses Tod dermaßen, daß er endlich in einen Schwan darüber verwandelt wurde. *Ovid. Metam. II. v.* 367. Einige wollen, daß er ein guter Musicus gewesen, welchen daher auch Apollo in einen Schwan soll verwandelt haben, als er gestorben. Allein, wie sie ersteres wohl zugeben, so leugnen sie doch letzteres. *Pausan. Att. c.* 30. *p.* 58.

CYCNVS, i, des Ocitus und der Aurophite Sohn, welcher mit zwölf Schiffen seiner Leute, unter andern, mit von Argos vor Troja gieng. *Hygin. Fab.* 97.

CYDIPPE, es, eine Nymphe und Gespielinn der Cyrene, *Virgil. Georg. IV. v.* 339. welche von κῦδος und ἵππος so viel als Pferderuhm heißt. *Taubmann. ad eumd. l. c.*

CYDIPPE, es, sieh *Acontius*, und *Cyrbia.*

CYDON, ónis, (Tab. XV.) des Apollo, *Steph. Byz. in* Κυδωνία, oder, nach andern, des Mercurius Sohn, welchen er mit der Akakallis zeugete. Es erbaute solcher die Stadt Cydon, in Kreta: er wird aber auch von einigen für einen Sohn des Tegeates angegeben. *Pausan. Arcad. c.* 53. *p.* 540.

CYDONIA, æ, Gr. Κυδωνία, ας, ein Beynamen der Minerva, unter welchem sie einen Tempel in der ehemaligen Stadt Phrixa in Elis hatte. Es hatte selbigen Klymenus, des idäischen Herkules Sohn erbauet, der von Cydon aus Kreta in diese Gegend gekommen war; daher er auch von solcher Stadt der Göttinn diese Benennung gegeben. Ihr opferte Pelops, ehe er sein Wettrennen mit dem Oenomaus anfieng: allein, wie die Stadt Phrixa mit der Zeit wieder eingieng, also blieb zuletzt von dem Tempel nichts mehr übrig, als der Altar. *Pausan. Eliac. poster. c.* 21. *p.* 385.

CYDRAGORA, oder CYNDRAGORA, æ, Gr. Κυδραγόρα, f. Κυνδραγόρα, ας, eine Tochter des Atreus, und Agamemnons Schwester, welche sich mit dem Strophius verheurathete und von ihm zur Mutter der Astydamia und des Pylades wurde. *Scholiast. Eurip. ap. Mezer. comment. sur les Epitr. d' Ovid. T. II. p.* 260.

CYDROLAVS, i, des Lesbus Sohn, durch welchen dieser die Insel Samus, zuerst besetzen ließ. *Diod. Sic. lib. V. c.* 82. *p.* 239.

CYGAEVS, i, einer von den Heerführern der Sicilianer, die sich ehemals dem Herkules entgegen setzeten, allein auch von ihm erleget, und hernach von den Ihrigen, als Helden verehret wurden. *Diodor. Sic. lib. IV. c.* 23. *p.* 161.

CYGNVS, sieh *Cycnus.*

CYLINDRVS, i, (Tab. XXV.) einer von des Phrixus Söhnen, *Hygin. Fab.* 3. 14. 21. dessen Namen aber nicht unbillig für verfälschet zu achten ist. *Muncker. ad eumd. Fab.* 3.

CYLLABARVS, i, war nach einigen der junge Argier, mit welchem Aegialea, des Diomedes Gemahlinn in dessen Abwesenheit zuhielt, und um dessentwillen Diomedes ein anderes Land suchen mußte. Insgemein aber nennet man diesen Liebhaber Kometes. *Serv. ad Virg. Aen. VIII.* 9.

CYLLĂRVS, i, (Tab. XIV.) ein ungemein schöner Centaur, der aber dennoch auf des Pirithous Hochzeit mit umkam, worauf sich dessen Frau, Hylanome, aus Liebe zu ihm, selbst hinrichtete. *Ovid. Metam. XII. v.* 393. Sieh von ihm ein mehrers unter dem Titel Centaur.

CYL-

Digitized by Google

CYLLĂRVS, i, Gr. Κύλλαρος, ου, der Podarga Sohn, ein schönes Pferd, welches Mercurius dem Kastor und Pollux schenkete. *Stesichor. ap. Suidam in* Κύλλαρος. Andere wollen, Neptun habe es zuerst der Juno, diese aber hernach besagten beyden Brüdern verehret. *Philargyr. ad Virg. Georg. III. v.* 89.

CYLLEN, énis, Gr. Κυλλήν, ῆνος, (Tab. XIX.) des Elatus Sohn, von dem so wohl der Berg Cyllene, als auch Mercurius den Beynamen Cyllenius soll bekommen haben. *Pausan. Arcad. c.* 17. *p.* 482.

CYLLENE, es, Gr. Κυλλήνη, ης, eine Nymphe, mit welcher Pelasgus, nach einiger Vorgeben, den Lykaon zeugete. *Apollod. lib. III. c.* 8. §. 1. Einige wollen, von ihr habe der Berg Cyllene, in Arkadien den Namen bekommen, *Steph. Byz. in* Κυλλήνη, *& Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 603. womit andere nicht einstimmen. Sieh vorher Cyllen.

CYLLENIVS, i, Gr. Κυλλήνιος, ου, ein bekannter Beynamen des Mercurius, welchen er nach einigen von dem Cyllene, des Elatus Sohne, hat, von dem auch der höchste Berg in Arkadien, Cyllene, den Namen bekommen, auf dessen obersten Höhe ehemals solches Mercurius Tempel und Statue von Citronenholze zu sehen war. *Pausan. Arcad. c.* 17. *p.* 482. Andere wollen, er habe ihn bekommen, weil ihn seine Mutter, Maja, auf solchem Berge gebohren, *Virgil. Aen. VIII. v.* 139. *& Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 603. oder er doch auf selbigem, oder in Cyllenia via *al.* a Cyllene avia, *Voss. ad Pomp. Melæ lib. II. c.* 3. oder von der Nymphe Cyllene sey auferzogen worden; oder auch weil er seine Dinge bloß durch die Rede ohne Hände ausrichte, dergleichen Personen ohne Hände denn κυλλοὶ genannt würden. *Festus lib. III. p. m.* 1140. Allein noch andere melden in Absicht auf letzteres Stammwort, daß als des Chorikus Söhne, Plexippus und Enetus, die Fechtkunst erfunden, ihre Schwester, Palästra, solche dem Mercurius als ihrem Liebhaber gewiesen, daher ihre Brüder auf des Vaters Geheiß diesen verfolget, und, da sie ihn auf dem Berge Cyllene schlafend angetroffen, sich dessen bemächtiget und ihm, aus Rache, beyde Hände abgehauen hätten. *Serv. ad Virgil. Aen. VIII. v.* 138. Es geben ihm auch einige solchen Namen von der Stadt Cyllene in Messenien, weil er daselbst soll gebohren worden seyn. *Pomp. Mela lib. II. c.* 3.

CYLLIVS, i, soll durch Ausstoßung mit vorhergehendem Beynamen des Mercurius, Cyllenius, einerley seyn. *Steph. Byz. in* Κυλλήνη, *& Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 603

CYLLO, us, einer von Aktäons Hunden, welche ihren Herrn selbst zerrissen, nachdem er von der Diana in einen Hirsch verwandelt worden. *Hygin. Fab.* 181. Sieh *Actæon.*

CYLLOPOTES, æ, auch einer von Aktäons Hunden. *Hygin. Fab.* 181. Sieh *Actæon.*

CYMATOLĒGE, es, Gr. Κυματολήγη, ης, eine von den Nereiden. *Hesiod. Theog. v.* 253. Sieh *Nereides.*

CYMĒ, es, Gr. Κύμη, ης, eine der Amazonen, von welcher die Stadt Kuma den Namen bekommen. *Steph. Byz. in* Κύμη.

CYMĒLVS, i, einer von den Lapithen, welchen Nessus auf des Pirithous Hochzeit erlegete. *Ovid. Metam. XII. v.* 454. *& ad eum Heins. l. c.*

CYMO, us, Gr. Κυμώ, οῦς, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine von den bekannten Meernymphen. *Hesiod. Theog. v.* 255. Sieh *Nereides.*

CYMODŎCE, es, Gr. Κυμοδόκη, ης, (Tab. IV.) der vorhergehenden Schwester. *Hesiod. Theog. v.* 252. *& Hygin. Præf. p.* 5. Sieh *Nereides.*

CYMODOCĒA, æ, eine der Nymphen, in welche des Aeneas Schiffe verwandelt wurden, als die Rutuler sie verbrennen wollten. Sie schrieb selbst diese Verwandelung der Ceres zu, weil sie aus Fichten von ihrem geheiligten Berge Ida genommen waren. *Virgil. Aen. X. v.* 225. Sie wird vor andern *Doctissima* genannt, weil sie das Schiff des beredten Ilioneus gewesen war. *Serv. & Cerda ad eumd. l. c.*

CYMOPOLIA, æ, Gr. Κυμοπόλεια, ας, Neptuns Tochter, welche ihr Vater dem Briareus seiner Tapferkeit wegen zur Gemahlinn gab. *Hesiod. Theog.* 819.

CYMOTHŎĒ, es, Gr. Κυμοθόη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine der bekannten funfzig Meernymphen, *Hesiod. Theog. v.* 245. & *Apollod. lib. I. c.* 2. §. 7. welche von κῦμα, Welle, und θέω, ich laufe, so viel als Wellenlauf heißt. *Serv. ad Virgil. Aen. I. v.* 144.

CYNAETHVS, i, Gr Κύναιθος, υ, (Tab. XIX.) einer von Lykaons vielen Söhnen, welche endlich Jupiter, ihrer Bosheit wegen, mit dem Blitze hinrichtete. *Apollod. lib. III. c.* 8. §. 1. Indessen soll doch von ihm die Stadt Cinätha, in Arkadien, den Namen bekommen haben. *Steph. Byz. in* Κύναιθα.

CYNDIAS, adis, ein Beynamen der Diana, unter welchem sie bey den Bargylieten verehret wurde, deren Statue denn dieses besonders haben sollte, daß, ungeachtet sie unter dem freyen Himmel stund, sie dennoch von keinem Regen oder Schnee befallen wurde. *Polyb. lib. XVI. c.* 4.

CYNNA, æ, Gr. Κύννα, ας, (Tab. XII.) eine der Amazonen, von welcher die Stadt Cynna, bey Heraklea, den Namen führete. *Steph. Byz. in* Κύννα.

CYNNIVS, i, Gr. Κύννιος, υ, ein Beynamen des Apollo, unter welchem ihn die Athenienser mit verehreten. Er hat denselben von den Cynniden, einer gewissen Familie zu Athen, aus welcher allezeit dessen Priester genommen wurden. *Hesych. in* Κυννίδαι, *s. p.* 572.

CYNOCEPHĂLVS, i, ist so viel, als Anubis, der daher an seinem Orte nachzusehen.

CYNORTES, æ, Gr. Κυνόρτης, υ, (Tab. XXIV.) des Amyklas und der Diomede Sohn, und Bruder des Hyacinthus, hatte den Perieres zum Sohne, welcher mit der Gorgophone, des Perseus Tochter, den Tyndareus, Ikarius, Aphareus und Leucippus zeugete. *Apollod. lib. III. c.* 10. §. 3. Andere machen den Oebalus zu dessen Sohne, welcher erst die Gorgophone geheurathet haben soll, *Eustath. ap. Galeum ad Apollod. l. c.* und hingegen zu dessen Vater den Argalus, zum Großvater aber erst den Amyklas. *Cf. Mezir. Comment. sur les Epist. d' Ovid. T. I. p.* 23. Er war aber König zu Lacedämon, und folgete dem Argalus in der Herrschaft. *Pausan. Lacon. c.* 1. *p.* 158.

CYNOSARGES, æ, Gr. Κυνοσάργης, υ, ein Beynamen des Herkules, welchen er von dem Orte Cynosarges, zu Athen hatte, woselbst ihm ein eigener Altar errichtet war. Denn als dereinst Didymus, oder, wie ihn andere nennen, Diomus, ein Athenienser, opfern wollte, so kam ein weißer Hund und nahm ihm das Opferfleisch weg. Er befragete das Orakel deswegen, und das Orakel befahl ihm, an dem Orte, wo der Hund das Stück Fleisch hingetragen, dem Herkules einen Altar zu erbauen, welcher Ort denn von κύων, κυνός, Hund, und ἀργὸς, weiß, den Namen Cynosarges bekommen. *Pausan. Att. c.* 19. *p.* 33. *Cf. Gyrald. Synt. X. p.* 326.

CYNOSVRA, æ, Gr. Κυνόσουρα, ας, eine von den Nymphen auf dem Berge Ida, welche den Jupiter erzogen, und zur Dankbarkeit dafür von ihm nachher unter die Sterne am Nordpole versetzet worden. *Hygin. Poet. astron. L. II. c.* 2. Von ihr wurde auch in der Stadt Histe in Kreta der Haven und ein großes Stück Feld umher, Cynosura genannt. *Ibid. Eratosth. Catast. c.* 2.

CYNOSVRVS, i, (Tab. XV.) einer von Mercurs vielen Söhnen, von welchem der Berg Cynosura in Arkadien den Namen haben soll. *Steph. Byz. in* Κυνόσουρα.

CYNTHIA, æ, Gr. Κυνθία, ας, ein gemeiner Beynamen der Diana, *Horat. lib. III. Od.* 28. *v.* 12. den sie von dem Berge Cynthus, in der Insel Delos, hat, an oder auf welchem sie ehemals soll seyn gebohren worden. *Desprez ad eumd. l. c. & Serv. ad Virgil. Aen. I. v.* 498.

CYNTHIVS, i, Gr. Κύνθιος, υ, eben ein so gemeiner Beynamen des Apollo, *Horat. lib. I. Od.* 21. *v.* 2. welchen er ebenfalls von dem Berge Cynthus in der Insel Delos bekommen, an oder auf

Digitized by Google

auf welchem er, mit der Diana zugleich, von der Latona gebohren worden. *Desprez ad eund. l. c. Tzetzes & Potter. ad Lycophr. v.* 574.

CYPARISSA, æ, des Boreas, Königs der Celten Tochter, von welcher der Cypreſſenbaum den Namen bekommen haben ſoll. *Aſclepiades ap. Pierium, in v. Farnab. ad Ovid. Metam. X. v.* 121.

CYPARISSI, órum, des Eteokles Töchter, tanzeten ungefähr mit einander, fielen aber dabey in einen Brunn und kamen darinnen um, wofür ſie die Tellus, aus Mitleiden, in Cypreſſenbäume verwandelte. *Didymus ap. Farnab. ad Ovid. Metam. X. v.* 121.

CYPARISSIA, æ, Gr. Κυπαρισσία, æ, ein Beynamen der Minerva, welche bey Cyparissien, in Meſſenien, *Pauſ. Meſſen. c. ult. p.* 286. wie auch zu Aſopum, in Lakonien, ihre beſondern Tempel hatte. *Idem Lacon. c.* 22. *p.* 206.

CYPARISSVS, i, des Amykleus Sohn, von Karthäa, aus der Inſel Cea. *Lact. Placid. Narrat. lib. X. Fab.* 3. Andere halten ihn für des Telephus Sohn. *Serv. ad Virg. Aen. III.* 680. Er war des Apollo Liebling und hatte einen zahmen Hirſch, den er aber ſelbſt unverſehens erſchoß. Er betrübete ſich dergeſtalt darüber, daß er ſich das Leben nehmen wollte. Apollo aber verwandelte ihn in einen Cypreſſenbaum. *Ovid. Metam. X. v.* 106. Einige machen ihn hingegen zu einem Liebling des Sylvans, welcher deſſen zahme Hindinn unwiſſend erſchoſſen; und als ſich der Knabe darüber zu Tode gegrämet, ſo ſoll ihn Sylvan in einen Baum ſeines Namens verwandelt, und hernachmals dergleichen Reis ſtets in der Hand geführet haben. *Serv. ad Virgil. Georg. I. v.* 20.

CYPARISSVS, i, des Minyas Sohn und Orchomens Bruder, von welchem die Stadt Cyparissus, in Phocis, den Namen bekommen hatte. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v.* 519.

CYPHVS, i, Gr. Κύφος, υ, des Perrhäbus Sohn, von welchem die Stadt Cybus, in Perrhäbia, den Namen hatte. *Steph. Byz. in* Κῦφος, *& Euſtath. ad Hom. Il. B. v.* 749.

CYPRA, æ, oder Cupra, æ, iſt ſo viel als Juno, welche unter dieſem Namen ihren beſondern Tempel bey Katello, in Piceno, hatte, welchen ihr die Tuſcier daſelbſt erbauet. *Strabo lib. V. p.* 241. *Cf. Gyrald. Syn. III. p.* 130.

CYPRIA, æ, ein gemeiner Beyname der Venus, welchen ſie von der Inſel Cypern hat, entweder, weil ihr in derſelben der erſte Tempel zu Ehren erbauet, *Feſtus lib. III. p.* 1140. oder ſie auch daſelbſt gebohren worden; *Heſiod. Theog. v.* 199. oder weil ſie in ſolcher Inſel zuerſt ihre Buhlſchaften gehabt, auch die andern Weiber zu dergleichen vermocht, damit ſie nicht allein für eine Hure möchte gehalten werden. *Ennius ap. Lact. Inſt. lib. I. c.* 17. § 10. Es wollen zwar einige ſie von κύειν, gebähren, alſo benannt wiſſen, weil ſie den Gebährerinnen vorſtehe: *Feſtus l. c.* ein jeder ſieht aber, daß ſolche Ableitung gezwungen heraus komme.

CYPRIS, ĭdis, iſt einerley mit vorhergehendem *Cypria*.

CYPRIVS, i, einer von Aktäons vielen Hunden. *Hygin. Fab.* 181. Sieh *Actæon*.

CYRBIA, æ, (Tab. VI.) des Ochimus und der Hegetoria, einer Nymphe, Tochter. Sie hieß anfangs Cydippe, nahm aber hernach den Namen Cyrbia dafür an. Ihr Gemahl war Cerkaphus, ihres Vaters Bruder, mit welchem ſie den Lindus, Jalyſus und Kamirus zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c.* 57. *p.* 227.

CYRÉNE, es, Gr. Κυρήνη, ης, (Tab. III.) des Peneus, *Hygin. Fab.* 161. & *Serv. ad Virgil. Georg. IV. v.* 317. oder auch des Hypſeus, des Peneus Sohns, Tochter, war ein ſchönes Frauenzimmer, welches ſich am Berge Pelion aufhielt, von da ſie aber Apollo nach Libyen entführete, und mit ihr daſelbſt den Ariſtäus zeugete. Von ihr hatte auch die Stadt Cyrene den Namen bekommen. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 83. *p.* 195. Apollo machte ſie, für die ihm erwieſene Gefälligkeit, zu einer Nymphe. *Apollon. lib. II. v.* 510. Ihre Mutter ſoll des Epaphus Tochter, Libya, geweſen ſeyn. *Schmid. Prolegom. ad Pind. Pyth.*

Pyth. Ἔιδος Δ. Einige machen, ohne den Aristäus, auch noch den Nomius, Authokus und Argäus zu ihren und des Apollo Söhnen, und dabey den Hypseus, ihren Vater, zu einem Könige in Thessalien, dessen Leute, als sie die verlohrne Cyrene suchen sollen, sich die Annehmlichkeit ihres Aufenthalts so wohl gefallen ließen, daß sie auch da blieben, und die Stadt Cyrene daselbst erbaueten. *Iustin. lib. XII. c. 7. §7.* Wie noch andere ihren Vater insonderheit nun zu einem Könige der Lapithen machen; also soll sich Apollo in dieselbe verliebet haben, als er gesehen, wie sie bloß mit den Händen einen Löwen auf dem Berge Pelion angegriffen, und auch denselben glücklich erleget habe. *Spanhem. ad Callimach. Hymn. in Apollin. v. 91. 92.* Dergleichen that sie hernach auch in Libyen, *Callimach. ipse l. c.* Daher bekam sie nicht nur den Beynamen Λεοντοφόνος, *Apollon. Rhod. ap. Spanhem. l. c.* sondern erhielt auch von dem Eurypylus das Königreich, weil solches auf die Erlegung dieses Löwens gesetzet war. *Schol. Apollon. ad lib. II. v. 502.*

CYRE'NE, es, eine Buhlschaft des Mars, mit der er den Bistonus zeugete. *Apollod. lib. II. c. 4. § 8.*

CYRE'NE, es, eine Nymphe, mit welcher Apollo den Idmon zeugete, *Hygin. Fab. 14. p. 38.* wogegen andere dieses Mutter auch Asterien nennen. *Pherecydes ap. Schol. ad Apollon. lib. I. v. 139.*

CIRNO, us, Jupiters Buhlschaft, mit der er den Cyrnus zeugete. *Nat. Com. lib. II. c. 1. p. 94.*

CYRNVS, i, (Tab. X.) Jupiters und der Cyrno Sohn, von welchem die Insel Therapne den Namen Cyrnus, *Nat. Com. lib. II. c. 1. p. 94.* und hernachmals von der Corsa den Namen Corsica bekam. *Isidor. & Eustath. ap. Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 11. p. 957.*

CYRNVS, i, ein vornehmer Bedienter des Königs Inachus, welchen dieser mit einer Flotte aussendete, die entführte Jo wieder zu suchen, oder auch selbst nicht wieder zu kommen. Weil er nun nirgends nichts von ihr erfahren konnte, so setzete er sich endlich mit den Seinigen in dem Chersonesus in Karien, und erbauete daselbst die Stadt Cyrnus nach seinem Namen. *Diod. Sic. lib. V. c. 60. p. 229.*

CYTHE'RA, æ, CYTHERE, es, CYTHERE'A, æ, und CYTHEREIS, idis, sind Beynamen der Venus, welche sie von der Insel Cythera hat, die ihr gewidmet war, *Phurnut. de N. D. c. 24.* oder auch von der Stadt dieses Namens, bey welcher sie zuerst auf ihrer Muschel angeländet seyn soll, als sie aus dem Schaume im Meere entstanden. *Festus lib. III. p. 1140.* Einige machen besagte Stadt zu einer Stadt in Cypern; *Schol. ad Hes. Theog. v. 192.* allein unrecht, weil sich dieses Namens keine, als in der Insel Cythera, befunden. *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 14. § 29 p. 1012. T. I.* Dagegen leiten andere diesen Beynamen von κύησις, Schwängerung, oder auch von καθιέναι, nachlassen, her, *Phurnutus l. c.* welche aber nicht weniger, als andere dergleichen Ableitungen mehr, *Suid. in* Κυθήρεια, *s. Tom. II. p. 390.* gezwungen und albern heraus kommen.

CYTILO'NVS, i, (Tab. VI.) einer von den Söhnen des Phrixus. *Acusilaus ap. Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

CYTO'RVS, i, Gr. Κύτωρος, u, (Tab. VI.) auch einer von des Phrixus und der Chalciope Söhnen, *Apollod. lib. I. c. 9. §. 1.* von welchem die Stadt dieses Namens in Paphlagonien ihre Benennung haben soll. *Steph. Byz. in* Κύτωρος.

CYTVS, i, (Tab. VI.) einer von Jupiters Söhnen, welche er mit der Himalia, einer Nymphe, in der Insel Rhodus zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c. 55. pag. 226.*

CYZICVS, i, Gr. Κύζικος, u, des Aeneus und der Aenete, Eusors Tochter, Sohn. *Orph. Argon. 500. Euphorion. ap. Parthen. Erot. c. 28.* Andere machen ihn selbst zu Eusors, *Hygin. Fab. 16.* und einige auch zu des Apollo und der Stilbe Sohn. *Conon. Narr. 41. & Schol. Apollon. ad lib. I. v. 948.* Er war König in einer Insel des Propontis, *Hygin. l. c.* nämlich Dolionis, *Muncker. ad Hygin. l. c.* oder auch der Dolionen, *Apollod. lib. I. c. 9. § 18. & Apollon. l. c. v. 961.*

Digitized by Google

v. 961. wie die Einwohner erwähnter Insel hießen, und empfieng die Argonauten mit aller Gütigkeit, als sie zu ihm kamen. Als sie aber wieder von ihm weg giengen, so überfiel sie des Nachts ein heftiger Sturm, der sie endlich an seine Insel wieder zurück schlug. Er vermeynte nicht anders, als daß sie seine Feinde, die Pelasger, wären, und es kam zu einem ernsten Gefechte zwischen ihnen, in welchem Jason selbst den Cyzikus erlegete. Sobald es aber Tag wurde, und man beyderseits den Irrthum erkannte, so ließ ihn Jason geziemend begraben, und übergab das Reich dessen Söhnen. *Hygin. l. c. & Apollon. l. c. v.* 1058. Einige wollen, die Argonauten hätten diesen Zufall dermaßen bedauret, daß sie sich insgesammt zum Beweise desselben die Haare abschneiden lassen. *Apollod. l. c.* Sie stelleten auch dem Cyzikus dabey besondere Leichenspiele an, *Hygin. Fab.* 273. und Orpheus mußte seine Seele wieder versöhnen. *Orph. l. c.* 570. Andere wollen, er sey ein Fürst der Pelasgier in Thessalien gewesen; mit solchen aber aus seinem Vaterlande vertrieben worden, und habe sich in Asien niedergelassen, woselbst er die Klite, des Merops, Königs zu Rhyndakus, Tochter geheurathet und sich in guten Zustand gesetzet. Als hernach die Argonauten daselbst angekommen, so hätten seine Leute dieselben feindselig angegriffen, weil sie ehemals von ihnen vertrieben worden. Cyzikus hätte sie hier aus einander bringen wollen, wäre aber unversehens von dem Jason erleget worden. *Conon. l. c.* Dieses zog sich seine Gemahlinn dergestalt zu Gemüthe, daß sie sich aus Liebe zu ihm selbst erhieng. *Euphorion l. c.* Aus ihren Thränen soll ein Brunnen ihres Namens entstanden seyn. *Orph. l. c.* 593. Noch andere geben vor, er sey in dem Gefechte mit seinem Schwiegervater, dem Piasus, geblieben, der seine Tochter und Gemahlinn des Cyzikus, die Larisa mehr geliebet, als er gesollt, und es daher zum Schlägen zwischen sich und dem Cyzikus kommen lassen. *Euphorion l. c.* Einige nennen seine Unterthanen auch die Dolopen *Orph. l. c.* 500. Immittelst bekam obbenannte Insel von ihm den Namen Cyzikus, *Plin. H. N. lib. V. c.* 32. worinnen die Hauptstadt gleichen Namen hatte, und einer der schönsten und festesten Oerter seiner Zeit in ganz klein Asien war. *Flor. lib. III. c.* 5. *& Strabo lib. XII. p.* 575.

D.

Dactyli idari, oder, wie sie auch insgemein genannt werden, *Idæi Dactyli*, Gr. Ἰδαῖοι Δάκτυλοι, haben den Namen theils von dem Berge Ida, in Kreta; *Hellanicus ap. Nat. Com. lib. IX. c.* 7. theils von δάκτυλος, ein Finger, weil sie die ihnen entgegen kommende Rhea zuerst bey den Fingern ergriffen, *Posidippus ap. eumd. l. c.* oder weil sie ihr alles verfertigten und die Handwerksleute τῆς χειρὸς δάκτυλοι hießen. *Iul. Pollux. Onomast. Segm.* 156. *L. II. c.* 4. *p.* 230. oder auch weil ihrer so viel, als Finger an der Hand, nämlich fünfe waren. *Eustath. ap. Voss. Etymol. in* Dactylus, *s. p.* 202. Andere melden dagegen, daß sie Daktylen von ihrem Vater, dem Daktylus, und Idäische von der Mutter Ida genannt worden. *Musæus ibid.* Noch andere wollen, daß ihr Namen nichts weiter anzeige, als die ersten, welche die äußersten Enden des Berges Ida bebauet haben. *Strabo L. X. p.* 473. Einige machen sie zu eingebohrnen Kretensern; andere wollen, daß sie zuerst am Berge Ida in Phrygien gewohnet, von da aber mit dem Minos nach Kreta gekommen, und weil sie erfahrne Zauberer gewesen, sich bald bey den Kretensern in großes Ansehen gebracht hätten. Sie sollen zuerst den Nutzen und Gebrauch des Feuers, ingleichen die Natur des Erztes und des Eisens, nebst der Kunst, solches zu schmelzen, und zu schmieden, erfunden haben, und, weil sie andere nutzbare Dinge mehr hervor gebracht, daher als Götter seyn verehret worden. *Ephorus ap. Diod. Sic. lib. V. c.* 64. *p.* 230. Das Getöne und Klingen des Erztes veranlaßte sie auch, Abmessung und Wohlklang in die Verse zu bringen, worauf man

sich denn der Musik zu befleißigen anfieng. *Solini Polyh. c.* 11. Einer von ihnen soll der idäische Herkules gewesen seyn, welcher zuerst die olympischen Spiele angestellet: Orpheus aber soll bey ihnen die geheimen Ceremonien und Verehrungen der Mutter der Götter erlernet, und sodann mit nach Thracien gebracht haben. *Diod. Sic. l. c.* Ohne besagten Herkules aber sollen Epimedes, Jasius, Päoneus und Idas, dergleichen Daktylen und sie zusammen Brüder, Herkules aber der älteste gewesen seyn. *Paus. Eliac. prior. c. 7. p.* 299. Es zählen auch einige nur ihrer fünfe in allen, *Diod. Sic. & Eustath. ll. cc.* und nennen darunter einen Salaminus, Damnaneus, Herkules und Äkmones: den fünften aber vergessen sie. Diese sollen auch fünf Schwestern gehabt haben. *Strabo l. c.* Andere dagegen setzen ihre Zahl bis auf funfzehen, *Dionys. Chalcid. ap. Nat. Com. l. c.* andere bis auf zwey und funfzig, *Pherecyd. ibid.* und noch andere gar bis auf hundert. *Ephorus ap. Diod. Sic. l. c.* Sie werden dabey für diejenigen angegeben, von denen die Kureten hergekommen. *Echemes ap. Nat. Com. l. c. Cf. Schol. Apollon. ad lib. I. v.* 1126. Es sollen nämlich zuerst hundert Leute in Kreta gebohren seyn, die den Zunamen der idäischen Daktylen geführet; von diesen seyn neun Kureten erzeuget worden, deren jeder zehn Söhne gezeuget, die man denn wieder idäische Daktylen genannt. *Strabo l. c.* Man kann sie daher leicht für einerley halten. *Paus. l. c.* Sieh *Cureres.*

DAEDĂLE, es, die Amme der Minerva, welche als eine scharfsinnige und in allen Künsten erfahrne Frau, sie zu allen Geschicklichkeiten anführete. *Posidonius ap. Nat. Com. lib. IV. c.* 5.

DAEDALION, ónis, Gr. Δαιδαλίων, ωνος, (Tab. VII.) Lucifers Sohn und des Ceyx Bruder, hatte das Unglück mit seiner Tochter, daß sie von der Diana erschossen wurde. Sieh Chione. Vor Betrübniß darüber wollte er sich von dem Parnasse hinab stürzen, wurde aber vom Apollo sogleich in einen Adler seines Namens verwandelt. *Ovid. Met. XI. v.* 295. *& Lact. Placid. Narr. lib. IX. Fab.* 8. Sein Sohn war Autolykus, *Pausan. Arcad. c. 4. p.* 460. welchen andere hingegen für seiner Tochter ihren von dem Mercurius angeben.

DAEDĂLVS, i, Gr. Δαίδαλος, u, (Tab. XXIX.)

§ 1. Namen. Da δαίδαλος im Griechischen so viel, als etwas künstlich gemachtes heißt, *Homer. Il. x. v.* 179. und lange vor diesem Dädalus δαίδαλα, so viel als geschnitzte, oder gehauene Statuen geheißen haben, so wollen einige, daß Dädalus nicht sein eigentlicher Namen gewesen, sondern ihm erst von seiner Kunst und Profession gegeben worden, *Pausan. Bœot. c. 3. p.* 546. ob gleich nicht bekannt ist, wie er sonst eigentlich geheißen haben soll.

2 §. Herkommen. Sein Vater war, nach einigen, Euphemus, *Hygin. Fab.* 39. nach andern, Palamaon; *Pausan. Bœot. c. 3. p.* 546. Richtiger aber wird er Eupalamus genannt, und für einen Sohn des Metions und der Alcippe angegeben. *Apollod. lib. III. c.* 14. § 8. Doch kehren es einige um, und machen den Metion, welchen sie Hymetion nennen, zu seinem Vater, und den Eupalamus zu seinem Großvater. *Diod. Sic. L. IV. c.* 78. *p.* 192. Da nun solcher Metion selbst des Königs Erechtheus zu Athen Sohn war, *Pausan. Corinth. c. 6. p.* 96. so erhellet daher, daß er allerdings königliches Herkommens gewesen, daher er auch bald zu den Erechthiden, *Diod. Sic. l. c.* bald zu den Metioniden unter den Athenienſern gerechnet wird. *Pausan. Ach. c. 4. p.* 403.

3 §. Leben und Werke. Er war ein künstlicher Bildhauer und Baumeister, der seine Kunst selbst von der Minerva sollte erlernet haben, *Hygin. Fab.* 39. Er erfand bey derselben verschiedene Werkzeuge, als die Axt, die Richtwage und den Stichbohrer. *Plin. H. N. lib. VII. c.* 56, *sect.* 57. Er soll auch zuerst einen Mastbaum in den Schiffen errichtet, Segelstangen daran gemacht und sich der Segel statt der Ruder bedienet haben. *Ibid. Pausan. Bœot. c.* 11. *p.* 558. Insonderheit setzete er sich dadurch in eine große Hochachtung, daß

daß er der erste war, der die Statuen mit offenen Augen, ausgestreckten Armen und von einander gethanen Beinen verfertigte. Dieß machte, daß sie als lebendig aussahen; da hingegen die älteren, welche nichts davon an sich hatten, ganz todt dagegen schienen. *Diod. Sic. lib. IV. c. 78. p. 102.* Doch soll er auch eine Bildsäule der Venus gemacht haben, die vermittelst hineingethanen Queckſilbers wirklich gegangen sey. *Aristot. de anima L. I, c. 3. p. 622. T. I. Opp.* Man hält solches aber nur für eine Spielerey. *Gedoyn Hist. de Dedale. Mem. de l'Ac. des Inſ. T. XIII. p. 277.* Einige halten ihn so gar für den ersten Erfinder der Statuen, *Apollod. lib. III. c. 14. § 8.* weil vielleicht der vorhergehenden Bildhauer Arbeit mehr Klötzer oder Steine, als wahrhafte Bildsäulen heißen konnten. Er war hierbey nach der meisten Künstler Art, so neidisch, daß er es so gar nicht leiden konnte, daß selbst seiner Schwester Sohn, Talus, welchen er in der Lehre bey sich hatte, einige nützliche Werkzeuge erfand, *Hygin. & Diod. ll. cc.* und er ihn bloß deshalber zu Athen von dem Schlosse hinab stürzete, oder heimlich umbrachte. Sieh *Talos.* Allein, als er deshalber von dem Areopagus wieder des Todes schuldig zu seyn erkannt wurde, so machete er sich mit der Flucht darvon. *Apollod. l. c. § 9.* Jedoch soll er sich anfänglich zu einer der athenienſischen Curien, die von ihm hernach die dädalische genannt worden, gewendet, von da aber sich zu dem Könige Minos nach Kreta begeben haben. *Diodor. Sic. l. c.* Er machte sich bey demselben und dessen Töchtern, insonderheit durch seine künstliche Arbeit beliebt, *Pauſan. Achaic. c. 4. p. 403.* worunter zuförderst ein künstlicher Tanz junger Gesellen und Jungfern unter einander von weißem Steine war, welchen er der Ariadne verfertigte. *Homer. Il. Σ. v. 518. & Pauſan. Bœot. c. 40.* Während seines Aufenthaltes in dieser Insel bauete er zu Gnossus den Labyrinth, worinnen hernachmals der Minotaurus aufbehalten wurde. *Apollod. l. c. § 8.* Das Muster dazu soll er aus Aegypten geholet, jedoch nicht völlig nachgemacht haben. *Plin. H. N. lib. XXXVI. c. 13. Diod. Sic. L. I. p. 61.* Als aber nachher des Königs Gemahlinn, Pasiphae, sich in einen schönen Stier verliebte, und er durch Verfertigung einer hölzernen Kuh, machte, daß sie ihren seltsamen Begierden ein Gnügen thun konnte, so ließ ihn Minos nebst dessen Sohne, dem Ikarus, in einen Thurm gefangen setzen. Allein, er bekam daselbst Wachs und Leinwand, und machte so wohl sich, als gedachtem seinem Sohne Flügel davon, wie er noch auf vielen geschnittenen Steinen bey dieser Arbeit vorgestellet wird. *Beger. Spic. Ant. p. 64. Wilde Gem. sel. n. 161. Maffei Gem. ant. T. III. tav. 88. Cf.* Lipperts Dactylioth. II Taus. 12 u. f. f. S. Auf einer erhabenen Arbeit in der Villa Albani, hat er den Ikarus dabey neben sich stehen, welchem seine Flügel schon angesetzet sind. *Winkelm. Monum. ant. 95. p. 129.* Vermittelst dieser Flügel flogen sie beyde davon; und zwar entkam er glücklich über die See nach Sicilien, Ikarus aber, der seinen Vermahnungen nicht folgete, sondern sich so hoch an die Sonne machete, daß die Flügel von deren Hitze zerschmolzen, stürzete ins Meer und ersoff. *Diodor. Sic. l. c. c. 79. p. 193. & Ovid. Metam. VIII. v. 183. iſemque Lact. Plac. Narr. lib. VIII. Fab. 3.* Nach einigen gab er der Ariadne Mittel an die Hand, wie sie dem Theseus wieder aus dem Labyrinthe helfen sollte. Da nun solcher nicht allein den Minotaurus umgebracht hatte, sondern auch noch dazu mit der Ariadne durchgegangen war, Minos aber solches alles endlich erfahren, so soll er ihn dafür wieder in den Labyrinth haben versperren lassen. Allein als ihm seine Freunde Wachs zugesteckt, indem er vorgab, ein Kunststück daraus zu verfertigen, womit er des Königs Gnade wieder erlangen wollte, so machete er sich Flügel und entfloh also, sammt dem Ikarus. Er kam aber, wie man will, erst nach Sardinien, und von da nach Cumä in Italien, woselbst er dem Apollo einen Tempel erbauet, ihm seine Flügel

widme-

widmete und seine ganze Historie an die Thüren solches Tempels mahlete. *Serv. ad Virgil. Aen. VI. v.* 14. Als er nachher von Cumä nach Sicilien gieng, und sich daselbst gar bald bey dem Könige, Kokalus, und dessen Töchtern in Gunst setzete, so langete bald darauf auch Minos mit seiner Flotte allda an, und forderte den Dädalus wieder ab. Allein, es wußte Kokalus diesen so aufzuhalten, daß seine Töchter, hinter welche sich Dädalus insonderheit gestecket hatte, endlich Gelegenheit fanden, den Minos selbst hinzurichten, womit denn Dädalus in völlige Sicherheit gesetzet wurde. *Pausan. l. c.* Er hielt sich auch lange Zeit allda auf und lebete seiner Künste wegen in großem Ansehen; wie er denn unter andern ein sehr künstliches Werk bauete, welches Kolymbethra hieß, wodurch sich der Fluß Alabo ins Meer ergoß. Ferner erbauete er auf einem sehr hohen Felsen eine ganz unüberwindliche Stadt, weil er einen so engen und krummen Weg dahinauf verfertigte, daß drey bis vier Leute allein sie wider einen jeden Feind vertheidigen konnten, weswegen auch Kokalus seine Residenz, zuförderst aber seine Schätze dahin verlegete. Drittens machte er eine Höhle dergestalt zu Rechte, daß die Wärme von dem unterirdischen Feuer denen Menschen auf die angenehmste Art den Schweiß in derselben austrieb. Viertens erweiterte er durch eine aufgeführte Mauer den Platz des Tempels der Venus auf dem Berge Eryx, daß solcher zu oberst seinen geziemenden Raum bekam; und solcher Göttinn selbst machete er einen Honigkuchen von Golde, der einem natürlichen so ähnlich war, daß kein Unterschied dabey zu bemerken stund, und was alles dergleichen mehr gewesen. *Diodor. Sic. l. c. c.* 80. *p.* 193 & 194. Sonst waren seine Werke noch eine Statue des Herkules zu Theben, und des Trophonius bey den Lebadensern, die Britomartis zu Oluns in Kreta und die Minerva zu Knossus, imgleichen eine Venus in der Insel Delos, *Pausan. Bœot. c.* 40. *p.* 605. und ein Herkules zu Korinth. Ob aber wohl solche Statuen insgesammt noch ziemlich roh und unausgearbeitet waren, so sollen sie dennoch insgeheim etwas an sich gehabt haben, woraus gleichsam etwas göttliches hervor geblickt. *Idem Corinth. c.* 4. *p.* 92. Seine Söhne waren Scyllis und Dipönus, auch ein Paar berühmte Bildhauer, welche er mit einer Tochter des Gortys gezeuget haben soll, ob wohl andere sie nur für seine Lehrlinge ausgeben. *Idem ibid. c.* 15. *p.* 111. So soll er auch den Jäpyx mit einer Kretenserinn, den oberwähnten Ikarus aber mit der Naukrate, einer Sklavinn, gezeuget haben. *Natal. Com. lib. VII. c.* 16. Sein Ruhm war überaus groß, obgleich Plato schon zu seiner Zeit den Sokrates sagen ließ, daß ihn die damals lebenden Künstler nur auslachen würden, wenn er wiederkommen und nach seiner Art arbeiten würde. *Platon. Hippias maj. p.* 125. Nichts desto weniger hatte man ihm auf einer Insel unfern von Memphis einen Tempel erbauet, worinnen er göttlich verehret wurde; und man hatte seine von ihm selbst verfertigte Bildsäule in den Tempel des Vulcans zu Memphis gesetzet, wozu er die Vorhalle gebauet hatte. *Diod. Sic. L. I. p.* 61. Hieraus hat man schließen wollen, er sey zum andern Male wieder nach Aegypten gegangen und daselbst gestorben, weil man sonst nirgend von seinem Tode etwas finde. *Gedoyn Hist. de Dedale l. c. p.* 289.

4 §. Eigentliche Historie. Daß das meiste, was von ihm gemeldet wird, wahre Historien seyn, steht noch wohl zu glauben. Allein, seine gemachte hölzerne Kuh ist wohl nichts anders, als sein Haus, oder Lusthaus gewesen, worinnen er der Pasiphae Gelegenheit gegeben, mit ihrem Liebhaber, dem Taurus, zusammen zu kommen, *Tzetz. ap. Nat. Com. lib. VI. c.* 5. weil eine Frau und ein eigentlicher Stier auf keine Art einige Gemeinschaft mit einander haben oder sich begatten können. *Palæphat. de incred. c.* 2. & *Heraclit. de iisd. c.* 6. So sind auch seine wächsernen Flügel nichts, als ein Schiff, worauf er durchgegangen, nachdem er sich zu einem Fenster hinaus

[illegible]

haben, daß er entweder eine gewisse Fischart, oder ein heiliges Leidtragen, oder den Gott des Ackerbaues bezeichne. *Hieron. interpr. lat. Lex. Origen. T. II. Opp. p.* 202. Nach diesem letztern also hat sie denselben von dem phönicischen Worte Dagahn, das Getraide, erhalten, und war mit Siton einerley. Sie wird für einen Sohn des Uranus oder Himmels und für den Erfinder des Pfluges angegeben, welcher die Menschen unterrichtete, wie sie aus dem Getraide Brodt machen sollten. Dieserwegen wurde er nach seinem Tode mit dem Zunamen Jupiter Arotrius, der Ackersmann, beleget, oder auch wohl Zevs Aruräus genannt. In dem Kriege seines Bruders Kronus wider den Uranus wurde eine von des letztern Kebsweibern gefangen genommen, die ihm Kronus zur Ehe gab, ob sie gleich vom Uranus schwanger war. Sie gebahr ihm also in seinem Hause einen Sohn, welchen sie Demaroon nannte. *Sanchon. ap. Euseb. Pr. Ev. L. I. c.* 10. *p.* 34. Nach andern soll das Stammwort des Namens Dag, ein Fisch, seyn, und sie als eine Weibesperson, deren unterer Theil die Gestalt eines Fisches hatte, seyn vorgestellet worden; daher man sie mit der Derceto oder Atergatis für einerley ausgiebt. *Selden. de Diis Syr. Synt. II. c.* 3. *p.* 267. Sie soll auch so viel, als der Ceto oder das Meerwunder seyn, welchem die Andromeda zu Joppe vorgeworfen worden. *Salmas. exerc. Plin. p.* 574. Man glaubet, sie habe in verschiedenen Ländern verschiedene Namen geführet, und hält bald die Vorstellung des Götzen Oannes, dessen Leib und Kopf wie ein Fisch gestaltet gewesen, über dem Fischkopfe aber noch ein anderer Kopf gestanden und unter dem Fischschwanze sich Menschenfüße gezeiget; bald die auf einer ägyptischen Münze vorkommende Figur, die halb wie eine Weibesperson, mit einem Füllhorne in den Händen, halb wie ein Fisch mit hinterwärts gekrümmtem Schwanze gestaltet ist, und Füße hat, die eines Krokodiles oder Seekalbes ihren ähnlich sind, für deren wahre Abbildung Calmets bibl. Wörterb. I B. 799 S. Jedoch, alles ist ungewiß; und die Rabbinen rathen nur, wenn ihn einige oben als einen Menschen, von den Hüften an aber als einen Fisch, andere von hier an als einen Menschen und von oben als einen Fisch, und noch andere ganz als einen Fisch vorstellen; da hingegen verschiedene ihm eine ganze Menschengestalt geben, welche auch am glaubwürdigsten zu seyn scheinen. Ban. Erl. der Götterl. II B. 428. S.

DAIPHRON, ŏnis, Gr. Δαίφρων, ονος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus funfzig Söhnen, welcher von des Danaus Töchtern die Scäa zur Braut bekam, allein von ihr auch die erste Hochzeitnacht hingerichtet wurde. *Apollod. lib. II. c.* 1. § 5.

DAIRA, æ, Gr. Δαίρα, ας, (Tab. IV.) des Oceans Tochter, mit welcher Mercurius, nach einigen, den Eleusines zeugete. *Pausan. Attic. c.* 38. *p.* 71.

DAMASCVS, i, Gr. Δαμασκὸς, οῦ, (Tab. XV.) des Mercurius und der Halimede Sohn, kam aus Arkadien nach Syrien, und erbauete daselbst die Stadt Damascus, der er von sich den Namen gab. *Steph. Byz. in* Δαμασκός.

DAMASCVS, i, ein verwegener Mann, welcher die Weinstöcke wieder umhieb, die Bacchus gepflanzet hatte, dem aber dieser dafür lebendig die Haut abzog. *Steph. Byz. in* Δαμασκός.

DAMASICHTHON, ŏnis, Gr. Δαμασίχθων, ονος, (Tab. XXX.) einer von des Amphions und der Niobe Söhnen, welche Apollo, ihrer Mutter Hochmuthes wegen, mit seinen Pfeilen erschoß. *Apollod. lib. III. c.* 5. § 6. Er bekam erst einen Schuß in das Bein, und als er den Pfeil von dar ausziehen wollte, so schoß ihm Apollo noch einen durch den Hals. *Ovid. Met. VI. v.* 254.

DAMASIPPVS, i, Gr. Δαμάσιππος, ου, (Tab. XXIII.) einer von des Ikarus Söhnen, welchen er mit der Periböa, einer Nymphe, zeugete. *Apollod. lib. III. c.* 10. § 6.

DAMASISTRĂTVS, i, Gr. Δαμασίστρατος, ου, König der Platäenser, welcher den Laius begraben ließ, als ihn dessen Sohn, Oedippus, auf der Straße,

Straße, unerkannter Weise, erschlagen hatte. *Apollod. lib. III. c. 5. § 8.*

DAMASTES, is, ein Riese, der aber mehr wegen seiner Art der Grausamkeit gegen Fremde unter dem Zunamen Prokrustes bekannt ist. Sieh *Procrustes.*

DAMASTOR, ŏris, (Tab. V.) ein Riese, welcher den Himmel mit bestürmen half, und, weil er nichts hatte, was er nach den Göttern schmeißen konnte, so ergriff er den Pallas, einen andern Riesen, welchen Minerva durch der Meduſa Kopf in einen Stein verwandelt hatte, und warf ihn nach seinen Feinden. *Claudian. Gigantomach. v. 101.*

DAMASTOR, ŏris, Gr. Δαμάστωρ, ορος, des Agelaus Vater. Sieh *Agelaus.*

DAMĂSVS, i, Gr. Δάμασος, υ, ein Trojaner, welchen Polypötes, nebst andern, niedermachte. *Hom. Il. M. v. 284.*

DAMIA, æ, Gr. Δαμία, ας, sieh *Auxesia.*

DAMIA, æ, war auch ein Beynamen der guten Göttinn, den sie von ihrem Feste Damium hatte; wie denn selbst ihr Priester Damias hieß. Das Wort soll seine Bedeutung hier im Gegensatze haben, und so viel als nicht öffentlich bedeuten. *Fest. v. Damium.*

DAMNO, us, Gr. Δαμνώ, ους, (Tab. XVIII.) des Belus Tochter, mit welcher Agenor den Phönix, die Jsäa und Melia zeugete. *Pherecides ap. Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1185.*

DAMONE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus Töchtern, welche ihren Bräutigam, Amyntor, nicht weniger, als ihre Schwestern die ihrigen, auch die erste Hochzeitnacht umbrachte. *Hygin. Fab. 170.*

DAMŸSVS, i, Gr. Δάμυσος, υ, (Tab. V.) einer der Giganten oder Riesen, und zwar der geschwindeste unter allen, dessen Körper Chiron, der Centaur, ausgrub, und davon die Knöchel dem Achilles einsetzete, wodurch er so schnellfüßig ward. *Prol. Hephæst. lib. VI. p. m. 332.*

DANĂĒ, es, Gr. Δανάη, ης, (Tab. XVIII) des Akrisius und der Eurydice, *Apollod. lib. II. c. 2. § 1.* oder, nach andern, der Aganippe Tochter. *Hygin Fab. 63.* Sie sollte, nach des Orakels Ausspruche, einen Sohn gebähren, welcher seinen Großvater, den Akrisius, ums Leben bringen werde. Dieses zu verhüten, ließ er ein ehernes Zimmer unter der Erde bauen, und die Danae dahinein stecken, auch noch eine Wache davor stellen, damit sie ja mit keinem Mannsvolke zusammen kommen möchte. *Apollod. l. c. c. 4. § 1.* Es war solches noch lange Zeit zu Argos zu sehen, bis es endlich der Tyrann Perilaus soll zerstöret haben. *Pausan. Corinth. c. 23. p. 128.* Andere reden von einem ehernen Thurme, mit starken Thüren, vor welchen schlaflose Hunde Wache gehalten, *Horat. lib. III. Od. 16. v. 1.* und noch andere wenigstens von einer steinernen Mauer, worinn er sie verschlossen; *Hygin. l. c.* So sehr sie aber Akrisius immer verwahrete, so fand doch Jupiter Gelegenheit, zu ihr zu kommen, als er sich einmal ihre Schönheit gefallen lassen. Denn da der Danae Behältniß oben offen war, so verwandelte er sich in einen goldenen Regen und fiel also dadurch. Danae, welche meynete, daß es wahrhaftiges Gold wäre, fieng es in ihrem Schooße auf, wobey sie, wie es auf einem geschnittenen Steine vorgestellet wird, auf dem Bette lag. Lipperts Dactyl. I Tauſ. n. 28. Dieser Regen fiel auch so reichlich, daß er aus ihrem Schooße von dem Bette herunter floß. *Nonn. Dion. L. VIII. p. 238. l. 25. 26.* Jupiter nahm darauf wieder seine Gestalt an, und da er sich entdeckete wer er sey, so erhielt er, was er wollte, und Danae bekam einen jungen Sohn von ihm. Wie aber Akrisius solches erfuhr und keinesweges glaubete, daß Jupiter solches bewirket hätte, so ließ er die Danae nebst ihrem Sohne, dem Perseus, in einen hölzernen Kasten stecken und also in das Meer werfen. *Apollod. & Hygin. ll. cc. Lucian. Dial. select. 21.* Einige wollen, Akrisius sey sogleich hinter die Sache gekommen, als Danae noch schwanger gewesen, habe aber doch mit der Strafe gewartet, bis sie nieder gekommen; *ap. Natal. Com. l. c.* Andere hingegen geben vor,

daß

daß Perseus bereits drey Jahre alt gewesen, als Akrisius erst die Dinge erfahren; da er denn die Danae zwar zu des Herceischen Jupiters Altare geführet, und daselbst schwören lassen, von wem sie den Perseus bekommen, habe ihr aber doch nicht geglaubet, sondern, nachdem er erst ihre Amme hingerichtet, obbenannte Strafe an ihr vollzogen. *Apollon. ap. eumd. l. c.* Indessen erhielt sie doch Jupiter hierbey und ließ sie unbeschädigt in ihrem Kasten an die Insel Seriphus anschwimmen, woselbst Diktys den Kasten ans Land brachte, und sie beyderseits wieder heraus ließ, auch den Perseus auferzog. Sein Bruder, Polydektes, König besagter Insel, aber ließ sich der Danae Schönheit anstehen, und wollte sie durchaus zur Gemahlinn haben. *Apollod. l. c.* Allein, weil sie dazu keine Lust hatte, und sich daher endlich, nebst dem Diktys, zu einem Altare flüchtete, so verwandelte Perseus den Polydektes durch der Medusa Kopf in einen Stein. *Id. ibid.* §. 3. *& Strabo lib. X. pag.* 487. Einige wollen, Polydektes habe sie wirklich zur Gemahlinn genommen, und den Perseus in der Minerva Tempel auferziehen lassen, nachdem er sie beyde von dem Diktys, einem Fischer, bekommen; auch hernach den Akrisius befriediget, der beyde, Mutter und Sohn, von ihm wieder ausgehändiget haben wollte. *Hygin. loc. cit.* Wie es aber ein offenbar fabelhaftes Vorgeben ist, was von dem in einen Goldregen verwandelten Jupiter gesaget wird: also ist es allerdings glaublich, daß ein Liebhaber der Danae die Wache mit Gelde bestochen, daß sie ihn zu der versperreten Prinzessinn hinein gelassen. Man läßt es aber dahin gestellet seyn, ob solches eben der Proetus, des Akrisius eigener Bruder, gewesen. *Apollod. l. c. cf. Banier Entret. III. ou P. II. p.* 48. Dess. Götterl. *IV* B. 324 S. Jedoch zeiget diese Fabel, daß dem Golde und Gelde nichts zu fest sey, und wider das Schicksal keine menschliche Vorsichtigkeit helfe. *Omeis Mythol. in* Danae *s. pag.* 88. Die Tragödie, welche Sophokles von ihr verfertiget, ist verlohren gegangen, *Fabric. Biblioth. Gr. lib. II. c.* 17. § 3. wie auch des Euripides seine bis auf etwas weniges. *Idem ibid. c.* 18. § 3.

DANAÏDES, um, Gr. Δαναΐδες, ων, (Tab. XVIII.) sind des Danaus funfzig Töchter, welche sonst auch von ihrem Großvater Belides genannt werden. *Ovid. Metam. IV. v.* 462. *& ad ipsum Cnipping. l. c.* Nach einigen hatten sie alle nur eine Mutter, nämlich die Eurynopa, des Nilus Tochter, *Phlegon Trall. ap. Muncker. ad Hygin. Fab.* 168. Andere geben ihnen mehrere. *Hygin. ipse l. c.* Man nennet die Europa, Eleplantis, Atlantea, Phöbe, Aethiopis, Memphis, Polyxo, Pieria, Herse und Krinone. *Apollod. lib. II. c.* 1. § *ult.* Als ihr Vater vor seinem Bruder Aegyptus und dessen Nachstellungen aus Aegypten nach Argos in Griechenland entwich, so nahm er sie zwar insgesamt mit, doch starben ihrer drey davon zu Lindo in Cypern. *Diod. Sic. lib V. c.* 58. *p.* 227. Er hatte sich noch nicht lange in Griechenland aufgehalten, so kamen ihm seines Bruders funfzig Söhne nach, und begehreten seine Töchter insgesamt zu Gemahlinnen. Sie gaben dabey vor, daß auf solche Art alle Zwistigkeit zwischen beyden Häusern aufgehoben seyn sollte. Er trauete aber ihren Versprechungen entweder nicht, oder konnte auch die vorhergegangene Beleidigung nicht vergessen, und versprach ihnen also zwar seine Töchter: allein, da es zum wirklichen Beylager kam, so gab er einer jeden von ihnen einen Dolch mit zu Bette, mit dem Befehle, es sollte eine jede ihren Bräutigam, so bald er eingeschlafen seyn würde, damit hinrichten. Sie kamen demselben treulich nach, und es tödtete also 1. Gorgophone den Protheus, 2. Automate den Busiris, 3. Amymone den Enceladus, 4. Agave den Lykus, 5. Scäa den Daiphron, 6. Hippodamia den Istrus, 7. Rhodia den Chalkodon, 8. Kleopatra den Agenor, 9. Asteria den Chätus, 10. Hippodamia den Diakorystes, 11. Glauce den Alcis, 12. Hippomedusa den Alkmeon, 13. Gorge den

Hippo-

Hippothous, 14. Iphimeduſa den Eu-
chenor, 15. Rhode den Hippolytus,
16. Pirene den Agaptolemus, 17. Do-
rion den Cercestes, 18. Pharte den Eu-
rydamas, 19. Mneſtra den Aegius,
20. Evippe den Argius, 21. Anexibia
den Archelaus, 22. Melo den Mena-
chus, 23. Klite den Klitus, 24. Sthe-
nele den Sthenelus, 25. Chryſippe den
Chryſippus, 26. Autonoe den Eurylo-
chus, 27. Theano den Phantes, 28.
Elektra den Periſthenes, 29. Kleopa-
tra den Hermus, 30. Eurydice den
Dryas, 31. Glaucippe den Potamon,
32. Anthelea den Ciſſeus, 33. Kleodo-
ra den Lixus, 34. Evippe den Imbrus,
35. Erato den Bromius, 36. Stygne
den Polyktor, 37. Bryce den Chtho-
nius, 38. Aktäa den Periphas, 39.
Podarce den Oeneus, 40. Dioxippe
den Aegyptus, 41. Adyte den Menal-
kas, 42. Ocypete den Lampus, 43. Py-
large den Idmon, 44. Hippodice den
Idas, 45. Adiante den Daiphron,
46. Kallidice den Pandion, 47. Deme
den Arbelus, 48. Celäno den Hyper-
bius und 49. Hyperipte den Hippoko-
ryſtes. *Apollod. l. c.* § 5. Oder nach an-
dern 1. Idea den Antimachus, 2. Phi-
lomela den Panthius, 3. Scylla den
Proteus, 4. Philomone den Plexip-
pus, 5. Evippe den Agenor, 6. De-
moditas den Chryſippus, 7. Hyale
den Perius, 8. Trite den Enceladus,
9. Damone den Amyntor, 10. Hippo-
thoe den Obrimus, 11. Myrmidone
den Mineus, 12. Eurydice den Kan-
thus, 13. Kleo den Aſterius, 14. Ar-
kania den Xanthus, 15. Kleopatra den
Metalces, 16. Philea den Philinas,
17. Hyparete den Protheon, 18. Chry-
ſothemis, den Aſteris, 19. Pyrante
den Athamas, 20. Armoasbus . . .
21. Glaucippe den Niavius, 22. De-
mophile den Pamphilus, 23. Avtodice
den Klitus, 24. Polyxena den Aegy-
ptus, 25. Hekabe den Dryas, 26.
Achamantis den Echominus, 27. Ar-
ſalte den Ephialtes, 28. Monuſte den
Euryſthenes, 29. Amymone den Mi-
damus, 30. Helice den Evideas, 31.
Amoeme den Polydektor, 32. Polybe
den Iltonomus, 33. Helikta den Kaſ-

ſus, 34. Elektra den Hyperantus, 35.
Eubule den Demarchus, 36. Dapli-
dice den Pugno, 37. Hero den Andro-
machus, 38. Europome den Atlites,
39. Pyranthis den Plexippus, 40. Kri-
tomedia den Antipaphus, 41. Pyrene
den Dolichus, 42. Eupheno den Hy-
perbius, 43. Themiſtagora den Poda-
ſimus, 44. Paläno den Ariſtonon,
45. Itea den Antiochus und 46. Erate
den Eudämon. *Hygin. Fab.* 170. Hin-
gegen ließ die einige Hypermneſtra den
ihr zugefallenen Bräutigam Lynceus
leben, weil er ſie auch unberührt ließ.
Sie mußte aber dafür ins Gefängniß
gehen, und Lynceus ſich mit der
Flucht retten. Die übrigen ſchnitten
denen ermordeten die Köpfe ab und ver-
ſcharreten ſie in dem Lerna, die Kör-
per aber wurden vor der Stadt begra-
ben. *Apollod. l. c.* Andere kehren es um,
und wollen, man habe die Köpfe zu
Argos an dem Wege nach dem Schloſſe
begraben, woſelbſt auch ſolches Grab-
maal noch lange Zeit gezeiget worden,
und habe dagegen die Körper in den
Lerna geſchmiſſen; und zwar hätten die
Danaiden die Köpfe ihrem Vater zum
Beweiſe bringen müſſen, daß ſie deſſen
Befehle nachgekommen wären. *Pauſan.
Corinth. c. 24. p.* 128. Ob aber hiernächſt
wohl Mercurius und Minerva ſelbſt
auf Jupiters Befehl dieſe Unholdinnen
ausſöhnen mußten; *Apollod. l. c.* ſo
wollte ſich doch nachher weiter kein
Freyer um ſie finden, ungeachtet Da-
naus ausrufen ließ, daß er nach da-
maliger Weiſe von keinem nichts dage-
gen verlangete. Endlich ſtellete er ſie
gar zum Preiſe in einem Wettlaufen
auf, ſo, daß wer den andern zuvor-
käme, ſich aus dem ganzen Haufen
einnehmen mochte, welche er wollte,
worauf denn wieder von neuem ge-
laufen wurde, und nahm der Ob-
ſieger wieder die, welche ihm am be-
ſten gefiel. Dieſes wurde denn auf
ſolche Weiſe ſo lange fortgeſetzet, als
Freyer da waren. Wie aber ſolche auf
das erſte Mal nicht zureicheten, ſo
mußten ſich die übrigen bis auf ein an-
der dergleichen Spiel gedulden, *Pau-
ſan. Lacon. c.* 12. *p.* 181. Man findet

Digitized by Google

aber nicht, daß solches vor sich gegangen: doch wollen einige, daß Lynceus, nachdem er sich erholet, den Danaus, nebst allen seinen übrigen Töchtern habe hinrichten lassen. *Schol. Euripid. ap. Kuhn. ad Pausan. l. c.* Wenigstens sollen sie für ihre Bosheit in der Hölle dazu verdammet seyn, daß sie ein löcherichtes Faß voll Wasser tragen müssen; und, weil denn alles wieder daraus läuft, was sie hinein tragen, so sollen sie mit solcher Arbeit unaufhörlich zu thun haben. *Hygin. l. c. Tibull. lib. II. Eleg.* 31. *& Lucret. lib. IV. v.* 1020. Man leitet solches von einer ägyptischen Gewohnheit her, da die Priester zu Akanth dergleichen mit dem Nilwasser thaten, *Diod. Sic. L. I. p.* 87. vermuthlich, um es zu reinigen. Andere wollen, daß sie das Wasser mit Sieben aus einem tiefen Brunnen schöpfen müssen: allein, ehe sie mit den Sieben in die Höhe gekommen, ist das Wasser schon wieder hindurch gelaufen, daher sie denn immer von neuem schöpfen müssen. *Nat. Com. lib. IX. c.* 17. Diese Erdichtung soll daher entsprungen seyn, daß sie zu Argos haben Brunnen graben lassen, aus welchen man das Wasser mit Plumpen heraus ziehen müssen. Weil nun dieß eine mühsame Arbeit war und unaufhörlich fortwährete, so gab man vor, man müßte unaufhörlich schöpfen, und das Wasser wäre stets wieder verlaufen, ehe man es herauf gebracht. *Euseb. Chron. L. II. p.* 79. Weil sie aber doch gleichwohl durch diese Brunnen und Cisternen dem großen Wassermangel in Argolien abgeholfen, so hat man ihnen hin und wieder mit Tempeln und dergleichen göttliche Ehre erwiesen. *Steph. Byz. ap. Marsham. Sæc IX. p.* 130. Sie sollen aber auch die Thesmophorien zuerst mit nach Griechenland gebracht haben. *Herodot. lib. II. c.* 171. Einige muthmaßen, weil die gedachten Brunnen und Cisternen ihr Wasser nicht gehalten, so habe man eben daher gedichtet, daß sie ein löcherichtes Faß voll Wasser tragen müssen. *Abel Hist. Monarch. lib. II. c.* 1. §14. Noch andere deuten solches auf die Jahre, in denen immerzu wieder verzehret wird, was die Erde hervor bringet; *Lucret. ap. Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIV. n.* 31. Wiederum andere verstehen durch solches ihr Gefäß bald ein unmäßiges Gemüth, bald einen versoffenen, bald einen waschhaften Menschen, bald eine Schatzkammer eines Fürsten: jedoch sollen sie auch mit ihrem Exempel beweisen, man müsse Gotte mehr, als selbst den Aeltern, gehorchen. *Masen. l. c.*

DANĂVS, i, Gr. Δαναὸς, ὁ, (Tab. XVIII.) des Belus und der Anchinoe Sohn, und Zwillingsbruder des Aegyptus, bekam von seinem Vater Libyen zu bewohnen, allein auch mit seinem Bruder, nach des Vaters Tode, des Reichs wegen Händel, daß er endlich Aegypten verlassen und sein Bleibens anderwärts suchen mußte. Es veranlassete ihn aber dazu insonderheit das Orakel, welches ihm seinen bevorstehenden Tod verkündigte. Er erbauete also, auf der Minerva Rath, ein Schiff mit funfzig Rudern nach der Anzahl seiner Töchter. Dieses soll das erste lange Schiff gewesen und Danais genannt worden seyn. *Schol. Apollon. L. I. v.* 4. Andere wollen, er sey gar der erste gewesen, der ein Schiff gebauet habe, indem man sonst nur auf Flößen gefahren. *Plin. H. N. L. VII. c.* 56. und dieses Schiff sey Argo genannt worden. *Lactat. ad Stat. Theb. II.* 222. *Cf. Mezir. Comment. sur les ep. d' Ovid. T. II. p.* 77. *&* 81. Er gieng auf solchem, nebst seinen Töchtern, und seiner ganzen Hofstatt zuerst nach Rhodus, woselbst er der lindischen Minerva eine Statue errichtete, worauf er nach Argos kam, und von dem Gelanor selbst dasiges Königreich erhielt, da er denn dessen Einwohner von sich Danaer nannte. Einige Zeit hernach kamen des Aegyptus, seines Bruders, Söhne auch nach Argos, und hielten um dessen Töchter an. Nun gab er ihnen sie zwar, doch ließ er sie insgesammt die erste Hochzeitnacht, durch eines jeden seine zugefallene Braut, hinrichten, die Hypermnestra aber, weil sie des Lynceus verschonet hatte, gefangen legen. Endlich gab er sie doch dem Lynceus,

Digitized by Google

...ment of the Crown, and the Crown is not bound by the Act, unless it is expressly named therein. Section 4 of the Act of 1888 provides that the Act shall not apply to any proceedings in the Supreme Court of Judicature, or in any Court of Appeal from that Court, or in the Court of Appeal in Chancery of the County Palatine of Lancaster, or in the Court of Chancery of the County Palatine of Durham, or in any Court of Appeal from any of those Courts, or in the Court of Appeal from the Court of Chancery of the County Palatine of Lancaster, or in the Court of Appeal from the Court of Chancery of the County Palatine of Durham

sie umarmete, wie es auf einem geschnittenen Steine vorgestellet wird. *Beg. Spic. Antiq. p.* 66. Wenigstens soll Apollo sodann noch einen Zweig von ihr abgebrochen und auf seinen Kopf geleget haben, daher denn auch solcher Baum ihm insonderheit gewidmet worden. *Ovid. l. c. v.* 557. Die Einwohner zu Antiochien in Syrien behaupteten, Daphne sey aus ihrem Lande gebürtig gewesen, und wollten noch in ihrer Vorstadt den Lorbeerbaum zeigen, in welchen sie wäre verwandelt worden. *Philostr. de vita Apoll. L. I. c.* 12. *Sozom. hist. eccl. L. V. c.* 19. Die Gelegenheit zu der Fabel soll gewesen seyn, daß Apollo die Art den Lorbeer zu pflanzen erfunden, *Euseb. ap. Muncker. ad Hygin. Fab.* 203. oder auch dergleichen sehr viel an dem Peneus gewachsen, daher sie denn für dessen Tochter ausgegeben wird. *Farnab. ad Ovid. Metam. I. v.* 452. Weil nun etwan einer, der wegen seiner Liebe zu den schönen Wissenschaften Apollo genannt worden, dieselbe geliebt, und sie bey diesem Flusse verschwunden, so kann die Dichtung leicht davon entstanden seyn. Ban. Erl. der Götterl. III B. 396 S. Auf einer alten geschnittenen Gemme sitzt Apollo auf einem Steine, und hält die in der Verwandlung begriffene Daphne vor sich umfangen. *Maffei gemme ant. P. II. tav. XLIV. p.* 94. Man findet auch noch ein ähnliches Denkmaal davon, nur mit dem Unterschiede, daß der Kopf des Apollo hier mit Stralen umgeben ist. *Nat. Com. Myth. p.* 185. Eine vortreffliche neuere Bildsäule von dieser Verwandlung, wo beyde noch im vollen Laufe sind, und sie eben vorgeht, da Apollo Daphnen erreichet, findet sich in dem borghesischen Garten. Sie wird von allen Kennern wegen des Ausdruckes sowohl in der Bewegung der Leiber, als des Gemüthes, sehr bewundert, und ist von Joh. Lor. Bernini. *Brigenzii villa Burghesia. L. IV. p.* 74. *Maffei Raccolte di statue, LXXXI. p.* 73. Die gute Sittenlehre soll diese seyn, daß eine Jungfrau durch ihre Keuschheit einen stets währenden Ruhm erlangen könne. *Omeis Mythol. in* Daphne, *f. p.* 91.

DAPHNE, es, eine Bergnymphe, welche der Tellus zur Priesterinn oder Wahrsagerinn dienete, als solche noch das Orakel zu Delphis besaß. *Pausan. Phoc. c.* 5. *p.* 617.

DAPHNE, es, (Tab. XXI.) des Tiresias Tochter, welche die Epigonen zu Theben gefangen bekamen, und dem Apollo zum Geschenke mit nach Delphis schickten. Sie wurde hieselbst eine sehr berühmte Wahrsagerinn; und es soll Homer selbst vieles aus ihren Gedichten entlehnet haben, sie aber für eine der Sibyllen gehalten worden seyn. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 68. *p.* 187.

DAPHNIS, idis, Gr. Δάφνις, idos, (Tab. XV.) des Mercurius und einer Nymphe Sohn. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 86. *p.* 197. Er war ein guter Flötenspieler, dabey aber sehr ungestalt von Gesichte, daher er sich stets am Berge Aetna aufhielt und sowohl Sommer, als Winter, seine Kühe daselbst weidete. Indessen verliebte sich doch Echenais, eine Nymphe, in ihn, sagte ihm aber auch, wofern er sich mit einer andern einließe, so würde er blind dabey werden. Er widerstund daher lange vieler Anfinnen, bis er endlich von einer Königinn in Sicilien mit Weine berauschet, und hernach zu ihrem Willen gebracht wurde; allein auch, nach der Echenais Prophezeyung, sein Gesicht dafür verlohr. *Timæus ap. Parthen. Erot. c.* 29. Er soll selbst von den Nymphen seyn auferzogen worden, den Namen von den vielen Lorbeern bekommen haben, die an dem Orte stunden, wo er sich aufhielt, sehr reich an Viehe gewesen seyn, dabey die Hirtengedichte und die sicilianische Gesangweise erfunden haben. Durch seine Dienstfertigkeit erwarb er sich selbst der Diana Gnade so fern, daß er zum öftern mit ihr gejaget, bis er endlich von des Königs Prinzessinn auf besagte Art in sein Unglück gebracht worden. *Diod. Sic. l. c.* Noch andere wollen wissen, daß ihn seine Mutter nach seiner Geburt weggeworfen; daß ihn die Hirten unter den Lorbeern gefunden und den Namen daher gegeben; daß ihn Pan selbst die Musik gelehret; daß er von ungemeiner

Schön-

Schönheit gewesen; daß ihn die Echenais selbst der Augen beraubet; daß er den Mercurius darauf um Hülfe ersucht, der ihn denn in den Himmel genommen, an seine Stelle aber auf der Erde einen Brunnen entspringen lassen, wobey ihm hernach die Sicilianer jährlich ihr Opfer gebracht. *Serv. ad Virg. Eclog. V. v.* 20. Und wiederum andere, daß ihn seine Nymphe in einen Stein verwandelt habe, *Ovid. Metam. IV. v.* 277. oder er auch endlich vor Liebe selbst vergangen sey; *Theocrit. Idyll. I. v.* 66. Es kann aber dieser Daphnis wohl ein anderer, als vorhergehender, zu seyn scheinen, weil er den Beynamen der Idäische führet, wenn nur sonst die Critici einig genug in diesem Beynamen wären. *Heinf. ad Ovid. l. c.*

DAPHNÍTES, æ, ein Beynamen des Apollo und zwar einerley mit Daphnäus, der daher nachzusehen.

DAPLIDĬCE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus Töchtern, welche den Pugno zum Bräutigame bekam, ihn aber auch die erste Hochzeitnacht mit umbrachte. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides.*

DARDĂNVS, i, Gr. Δάρδανος, u. (Tab. XXXI.) Jupiters und der Elektra, einer Tochter des Atlas, Sohn, gieng aus Grame über den Tod seines Bruders, des Jasions, welchen Jupiter mit dem Blitze erschlagen hatte, weil er der Ceres Gewalt anthun wollte, aus Samothracien nach klein Asien zu dem Teucer, der ihn nicht nur gütig aufnahm, sondern ihm auch seine Tochter, Batea, zur Gemahlinn gab, und einen Theil seines Königreichs abtrat. *Apollod. lib. III. c.* 11. § 1. Seine Mutter war des Königs Korythus, in Italien, Gemahlinn, und er des Jupiters, gedachter Jasion oder Jasius aber nur des Korythus Sohn. *Serv. ad Aen. VII. v.* 207. Als es daher nach des Korythus Tode, wegen der Erbfolge Streit setzte, so soll er nach andern den Jasius selbst niedergemacht, sich aber darauf, wegen eines Aufstandes der Unterthanen wider sich, mit einem Theile seiner Leute zu Schiffe und damit nach Samothracien begeben haben. *Boccace. lib. VI. c.* 1. Es scheint aber diese Erzählung nicht Glauben genug zu haben, weil Jasions Sohn, Korybas, selbst mit ihm nach Phrygien gegangen und daselbst den Gottesdienst seiner Mutter Cybele eingeführet hat. *Diod. Sic. L. V. c.* 48. *p.* 223. Man erzählet sonst nach den ältesten Nachrichten von ihm, er sey anfänglich in Arkadien gewesen, und habe sich da mit der Tochter des Palas, Chryse, verheurathet, auch mit ihr zween Söhne, den Idäus und Dimas, gezeuget. Diese Chryse brachte ihm zum Brautschatze sehr schöne Geschenke mit, welche ihr Minerva gegeben hatte, nämlich ein Paar Palladia und die Bildsäulen der großen Götter, in deren geheimen Diensten und heiligen Verehrung sie unterrichtet war. Nach einiger Zeit überschwemmete eine große Wasserfluth die Ebenen von Arkadien, welche die Einwohner nöthigte, sich auf die Gebirge zu begeben, wo sie sehr kümmerlich leben mußten. Da sie nun dieses überdrüßig waren und sahen, daß die Gefilde sie nicht mehr alle würden ernähren können, so theileten sie sich in zween Haufen. Der eine blieb in Arkadien, wo Dimas die Regierung bekam, und der andere, welcher den größten Theil ausmachete, gieng mit dem Dardanus und dessen Bruder Jasius nach Samothracien. Hier erbauete er den großen Göttern einen Tempel, und führete ihre geheime Verehrung ein, worinnen er nur seine Unterthanen unterwies. Allein, da solche in dieser Insel ein gar zu mühseliges Leben führen mußten, und sich über dieses der Zufall mit seinem Bruder eräugete: so gieng er mit dem größten Theile derselben wieder von da weg und nach dem hernachmaligen Phrygien. Er nahm seine Palladia und Götter mit sich, wiewohl die Zurückbleibenden deren Verehrung und geheimen Dienst sorgfältig beybehielten. In Phrygien nahm sein Sohn Idäus einen Theil des Volkes und gieng damit in die Gebirge, welche nach ihm die idäischen genannt worden. Dardanus selbst aber begab sich, nachdem er die Götter zu Rathe gezogen, wo er sich

niederlassen sollte, nach Teucris, welches Land nicht sehr bevölkert war. Er war dem Könige desselben, Teucer, willkommen, der ihm, weil Chryse inzwischen gestorben war, seine Tochter, Batea, zur Gemahlinn gab, mit der er den Erichthonius zeugete. *Dion. Halyc. Ant. Rom. L. I. p.* 49. *sq. & 55.* Hier erbauete er nun bald eine Stadt seines Namens *Apollod. loc. cit. Hygin. Fab.* 275. *& ad eum Muncker. l. c.* In dieser verwahrete er seine Götter und Palladia sorgfältig; weil ihm das Orakel gesaget hatte, so lange man solche fleißig verehren, und sie in der Stadt seyn würden, sollte solche nicht können eingenommen werden. *Dion. Hal. l. c. p.* 55. Als er nun nach Teucers Tode zur Regierung kam, so gab er dem ganzen Volke von sich den Namen der Dardanier. *Diodor. Sic. lib. V. c.* 48. *p.* 223. *& lib. IV. cap.* 77. *p.* 192. Er soll aber in allem auf ein und dreyßig Jahre, nämlich von 3234, bis 3265 regieret haben, *Petav. Rat. Temp. P. II. lib.* 2. *c.* 10. und endlich selbst in den Himmel genommen seyn. *Virg. Aen. VII* 201. Jedoch traf ihn auch Aeneas in der Hölle an. *Id. lib. VI. v.* 650. Seine Mutter soll seinen Tod so sehr betrauert haben, daß sie auch unter den Pleiaden verschwunden. *Hygin. Fab.* 192. Sonst wird er für einen der berühmtesten Schwarzkünstler oder Hexenmeister seiner Zeiten gehalten, und soll er von dieser Kunst so gar einige Schriften hinterlassen haben. *Plinius, Fulgentius & alii ap. Fabricium Biblioth. Gr. lib. I. c.* 4. § 8.

DARES, étis, ein Trojaner und guter Fechter mit den Streitriemen, auf welche er es oft mit dem Paris angenommen, auch bey dem Begräbnisse des Hektors selbst den Butes in den Sand streckte, ungeachtet sich solcher rühmete, daß er selbst von dem Amykus, dem ersten Erfinder der Streitriemen abstamme. Er machte hernachmals in Sicilien bey den vom Aeneas angestellten Ritterspielen so viel Wesens, daß lange niemand es mit ihm annehmen wollte, so daß er auch bereits den von dem Aeneas zum Preise aufgesetzten Ochsen anfassete und wegführen wollte. Allein als endlich Entellus, ein alter Sicilianer und Rath des Königs Acestes, sich bewegen ließ, mit ihm anzubinden, so hielten sie anfangs einander die Wage ungemein. Endlich aber wurde Entellus, als er von seinem Falle wieder aufstund, so erbittert, daß er alle seine Kräfte zusammen nahm, und den Dares dergestalt umtrieb, daß sich endlich Aeneas darzwischen legen, und sie von einander bringen mußte; worauf ihn denn seine Gefährten nahmen, und in das Schiff führeten, weil er die Beine kaum mehr schleppen, noch den Kopf erhalten konnte, wohl aber Blut und Zähne zusammen ausspie. Indessen gab ihm doch Aeneas zu seiner Befriedigung ein Schwert und einen Helm, wogegen Entellus den Ochsen bekam, ihn aber, um seine noch habende Kräfte zu zeigen, auch auf einen Schlag mit dem Streitriemen darnieder schlug. *Virgil. Aen. V. v.* 369.

DARES, étis, ein anderer Trojaner, welchen Turnus endlich mit erlegete. *Virgil. Aen. XII. v.* 363.

DARES, étis, Gr. Δάρης, ητος, ein Trojaner und Vulcans Priester, wie nicht weniger ein so reicher, als unsträflicher Mann, dessen Söhne Phegeus und Idäus waren, von denen jenen Diomedes erlegete, diesen aber Vulcan dem Dares zu Troste noch erhielt. *Homer. Il. E. v.* 9. Er war hiernächst Hektors Hofmeister, und rieth diesem inständig, den Patroklus nicht hinzurichten, fand aber mit seinem guten Rathe kein Gehör. *Antipater Acanthius ap. Prol. Hephæst. lib. I. p.* 308. So soll er auch der erste Geschichtschreiber bey den Heiden gewesen seyn, und den trojanischen Krieg auf Palmblättern beschrieben haben. *Isidor. Orig. lib. I. c.* 41. Seine *Ilias Phrygia* soll noch zu Aelians Zeiten übrig gewesen seyn. *Aelian. H. V. lib. II. c.* 11. Allein was dießfalls jetzo seinen Namen führet, ist ein nachgedichtetes und untergeschobenes Werk. *Voss. de Hist. Gr. lib. IV. c.* 4. *p.* 194. *& Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c.* 4. § 2.

DASCY-

Digitized by Google

DASCĬLVS, i, Gr. Δάσκυλος, υ, des Lykus, Königs in Mysien, Vater. *Apollod. lib. II. c. 4. § 9.*

DASYLLIVS, i, Gr. Δασύλλιος, υ, ein Beynamen des Bacchus, unter welchem ihn die zu Megara verehreten. *Pausan. Att. c. 43. p. 81.*

DAVLIS, idis, Gr. Δαυλὶς, ίδος, (Tab. IV.) des Cephisus Tochter, eine Nymphe, von welcher die Stadt Daulis, in Phocis, den Namen bekommen. *Pausan. Phoc. c. 4. p. 615.*

DAVNVS, i, (Tab. XVIII.) des Pilumnus Sohn, welchen er mit der Danae, der Tochter des Akrisius, zeugete, als diese mit dem Perseus bey ihm in Apulien ankam, und von ihm zur Gemahlinn war genommen worden. Von ihm soll das Land Daunia den Namen haben, und er dabey nicht weniger ein Groß-Großvater des Turnus gewesen seyn. *Theodontius ap. Boccacc. lib. XII. c. 58.*

DAVNVS, i, (Tab. XVIII.) ein Enkel des vorhergehenden Daunus, welcher mit der Venilia den Turnus und die Juturna zeugete. *Theodontius ap. Boccacc. lib. XII c. 59.*

DAVNVS, i, ein Illyrier, der bey entstandenem Aufruhre aus dem Lande gehen mußte, da er sich denn nach Apulien begab und einem Stücke solches Landes von sich den Namen ertheilete. *Festus lib. IV. p. 1145.* Als nachher Diomedes nach Italien kam, und er eben von den Messapiern sehr gedränget wurde, so leistete ihm Diomedes seine Hülfe, und bekam dafür sowohl des Daunus Tochter zur Gemahlinn, als auch ein Stück Landes zu seinem Aufenthalte. *Anton. Liberal. c. 37.* Einige wollen, daß ihm Daunus die Wahl gelassen, ob er die gesammte Beute, oder das vom Feinde eroberte Land nehmen wollte. Weil er nun deshalber mit dem Daunus complimentirte, so erwählete dieser den Althänus, des Diomedes Stiefbruder zum Schiedsmanne. Allein, weil dieser auch sein Absehen auf des Daunus Tochter hatte, so sprach er das Land, als den besten Theil, dem Daunus zu. Wie aber dieses dem Diomedes sehr weh that, so bat er die Götter, daß sie dem Lande die Fruchtbarkeit entziehen, und keinen Samen darinnen wollten wachsen lassen. Dieses erfolgete denn auch in soweit, daß Daunus deshalber das Orakel befragete. Als er nun vernahm, daß Diomedes Ursache davon wäre, so verbiß er seine Rache so lange, bis er ihn in seine Hände bekam, da er ihn denn sogleich hinrichtete. *Nat. Com. lib. VII. c. 5.*

DĔIANIRA, æ, Gr. Δηϊάνειρα, ας, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, und also eine von den bekannten Nereiden oder Meernymphen. *Apollod. lib. I. c. 2. § 7.* Sieh *Nereides.*

DĔIANĪRA, æ, (Tab. XXVI.) des Oeneus und der Althäa Tochter, blieb, nebst der Gorgo, allein durch des Bacchus Gunst bey ihrer Gestalt, als ihre übrigen Schwestern wegen des vielen Klagens über ihres Bruders, des Meleagers, Tod, endlich alle von der Diana in Vögel verwandelt wurden. *Nicander ap. Anton. Liberal. c. 2. & Hygin. Fab. 174.* Einige machen sie zu des Oxamenus, und, noch andere zu des Dionysus und der Althäa Tochter. *Idem Fab. 31. & Muncker. ad l. c.* Weil sie ein schönes Frauenzimmer war, so fanden sich viele Freyer um sie zu Kalydon, bey ihrem Vater, ein: er wollte sich aber nicht gern eine Feindschaft von ihnen zuziehen, und versprach sie also dem zu geben, der sie durch den Kampf erlangen würde, worauf denn alle Freyer, bis auf den Herkules und Achelous, ihren Abschied nahmen. Diese beyden kämpfeten hart mit einander, und Herkules erhielt sie, *Apollod. lib. II. c. 7. § 5. & Hygin Fab. 31.* welcher denn mit ihr den Hyllus zeugete. Da er aber das dritte Jahr nach ihrer Vermählung von Kalydon zurück über den Fluß Evenus gehen wollte, und solcher eben sehr angelaufen war, so erboth sich der Centaur, Nessus, sie insgesammt über solchen zu tragen. Allein, da er die Deianira zuerst hinüber bringen sollte, so ließ er sich deren Schönheit so sehr einnehmen, daß, als er sie so weit gebracht hatte, daß ihm Herkules nicht gleich nachkommen konnte,

Digitized by Google

er sie zu seinem Willen haben wollte. Indem sie aber den Herkules um Hülfe anrief, so schickte ihm dieser einen seiner Pfeile nach, der ihn tödtlich verwundete. Nessus beredete darauf die Deianira, dasjenige, was er ihr von sich und seinem Blute, das von dem Pfeile troff, und er mit etwas Oele vermischete, zustellete, wohl zu verwahren; weil es ein Mittel seyn würde, ihren Mann dadurch von aller fremden Liebe abzuhalten. Sie glaubete solches, und hub diese Mischung in einer Büchse sorgfältig auf. Immittelst zeugete Herkules mit ihr noch den Gynäus und Hodites. Als er aber hernach seine Zuneigung auf die Jole warf, so erfuhr sie es durch den Lichas, des Herkules Bedienten, da er einige Kleider von ihr zu einem vorhabenden Opfer holen sollte. Sie bestrich daher das Hemde davon mit des Nessus Mittel, welches dem Herkules die schrecklichsten Schmerzen verursachete, so bald er es angezogen, so daß er sich auch deswegen das Leben nahm. Als nun Dejanira erfuhr, was sie angerichtet hatte, so ergriff sie aus Verzweifung einen Strick, und erhieng sich. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 35, 36, 37, 38. *p.* 167, 168, 169. *Apollod. l. c.* §. 5, 6, 7. *& Hygin. Fab.* 36. Nach andern erstach sie sich auf ihrem hochzeitlichen Bette. *Sophocl. Trachin. v.* 934. *sqq.* Die sie zu des Dexamenus Tochter machen, wollen, es habe sie Herkules erst zu Falle gebracht, und, als sie dennoch der Centaur, Ixion, zur Frau haben wollen, auch sich bereits mit seinen Angehörigen zur Hochzeit eingefunden, so habe ihn Herkules, als er noch zu rechter Zeit dazu gekommen, hingerichtet. *Hygin. Fab.* 33. Ihr Grab wollten nachher die zu Argis zeigen: es war aber an der Seite von Heraklea und dem Berge Oeta zu sehen. *Pausan. Corinth. c.* 23. *p.* 127. Indessen giebt ihre Historie zu verstehen, daß große Leute auch von geringen können betrogen werden; daß man sich vor der Feinde Schrenkungen in Acht zu nehmen habe, und in Ansehung ihres Mannes, daß Ehebruch nicht leicht unbestrafet bleibe. *Omeis Mythol. in* Deianira *s. p.* 43.

DĒICŌON, ontis, Gr. Δηϊχόων, οντος, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welchen er mit der Megara, Kreons Tochter, zeugete; *Apollod. lib. II. c.* 3. § 11. *& c.* 7. § 8. allein hernach auch in seiner Raserey, mit sammt dessen Brüdern, wieder umbrachte. *Dionysius & Euripides ap. Nat. Com. lib. VII. c.* 1. *p.* 689.

DĒICŌON, ontis, des Pergasus Sohn, ein vornehmer und tapferer Trojaner, den endlich aber doch Agamemnon erlegete. *Homer. Il. E. v.* 534.

DĒIDAMĪA, æ, Gr. Δηϊδαμεία, ας, des Lykomedes, Königs in der Insel Scyro, Tochter, in deren Frauenzimmer Achilles in Weibeskleidern mit versteckt wurde, als er nicht mit vor Troja gehen sollte. Er wußte sich auch so wohl mit ihr zu betragen, daß sie den Pyrrhus, *Apollod. lib. III. c.* 12. § *ult.* und, nach einigen, noch den Onitus dazu von ihm bekam. *Ptol. Hephæst. lib. III. p.* 315.

DĒIDAMĪA, æ, (Tab. XXV.) Bellerophons Tochter, welche Evander, Sarpedons Sohn, heurathete, und mit ihr den Sarpedon II zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c.* 80. *p.* 238.

DĒIDAMIA, sieh *Hippodamia.*

DĒILĒON, ontis, Gr. Δηϊλέων, οντις, des Deimachus Sohn, gieng nebst seinen Brüdern, dem Autolykus und Phlogius, mit dem Herkules wider die Amazonen. Sie verirreten sich aber von ihm, und blieben in Asien bey Sinope sitzen. Als die Argonauten in dasige Gegend kamen, so setzeten sie sich mit auf, und giengen nebst ihnen nach Kolchis. *Apollon. lib. II. v.* 958. *& ad eum Schol. l. c. Val. Flac. V.* 115. Er soll eben der Demoleon seyn, dessen andere mit unter den Argonauten erwähnen. *Burman. Catal. Argon. h. v.*

DĒIMĀCHVS, i, Gr. Δηίμαχος, υ, der Enarete Vater, welche hernach Aeolus zur Gemahlinn nahm. *Apollod. lib. I. c.* 7. § 2.

DĒIMĀCHVS, i, (Tab XXV.) des Neleus und der Chloris, einer Tochter des Amphions, Sohn, der hernach, nebst

nebst seinen Brüdern, von dem Herkules bey Eroberung der Stadt Pylus, nieder gemacht wurde. *Apollod. lib. I. c. 9. § 9.*

DĒIMACHVS, i, sieh *Glaucia.*

DĒIŌCHVS, i, Gr. Δηίοχος, υ, ein Grieche, welcher zwar floh, jedoch vom Paris einen Schuß in die Schulter bekam, daß er liegen blieb. *Homer. Il. O. v. 341.*

DĒĪON, ŏnis, Δηιών, ῶνος, (Tab. XXV.) einer von des Aeolus Söhnen, die er mit der Enarete zeugete. *Apollod. lib. I. c. 7. § 2.* Er wurde hernach König in Phocis und zeugete mit der Diomede, des Xuthus Tochter, die Asteropea, den Aenetus, Aktor, Phylakus, und Cephalus. *Id. ibid. c. 9. § 4.* Andere nennen ihn Dejoneus. *Eustath. Il. B.* und wollen für Phocis lieber Phthiotis lesen. *Gale ad Apollod. l. c.*

DĒION, ŏnis, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welche er mit der Megara, Kreons Tochter, zeugete. *Apollod. lib. II. c. 7. §uls.*

DĒIONĒVS, ĕi, Gr. Δηιονεύς, έως, ist, nach einiger Schreibart, *Apollod. lib. II. c. 3. § 7.* einerley mit erst benanntem Deion. Sonst führete diesen Namen auch der Dia, der Gemahlinn des Irions, Vater, *Didym. ad Hom. Il. A. 268.* Diesen nennen einige auch Eioneus. *v. Muncker. ad Hygin. fab. 155.* Ich kann nicht versichern, wie einige thun, *Dict. Mythol. T. I. p. 240,* daß er des Eurytus von Oechalien Sohn und König in Thessalien gewesen, welchem Theseus des Sinis Tochter Perigune zur Gemahlinn gab. *Plutarch. Thes. p. 4. T. I. Opp.*

DĒIOPĒA, (Tab. III.) eine von des Nereus und der Doris Töchtern. *Hygin. Præf. p. 7.* Ob sie eben die gewesen, welche sich unter den vierzehn Leibnymphen der Juno mit befand, und als die schönste dem Aeolus versprochen wurde, wenn er des Aeneas Flotte zu Grunde richten wollte, *Virgil. Aen. I. v. 72.* läßt man dahin gestellet seyn.

DĒIOPĪTES, æ, Gr. Δηιοπίτης, υ, (Tab. XXXI.) einer von des Priamus Söhnen, den er aber nur mit einer Nebengemahlinn gezeuget; *Apollod. lib. III. c. 11. § 5.* und welchen Ulysses hernach mit vor Troja erlegete. *Homer. Il. A. v. 420.*

DĒIPHŎBE, es, des Glaukus Tochter, eine der Sibyllen, welche sich bey Cumä in einer Höhle aufhielt, und eine Priesterinn des Apollo und der Diana abgab, die den Aeneas in die Hölle führete. *Virgil. Aen. VI. v. 36.* Einige halten sie für die Sibylle, welche dem Tarquinius ihre Bücher zu verkaufen gebracht. Weil sie aber allzu alt müßte geworden seyn, wenn sie von des Aeneas Zeiten, als welchen sie in die Hölle führete, bis auf des Tarquinius Regierung sollte gelebet haben, so wollen andere für letztere lieber die erythräische Sibylle angeben. *Serv. ad eund. l. c.* Sieh *Demophile.* Ihr unglaublich hohes Alter soll sie, nach ihrer eigenen Erzählung, auf folgende Art erhalten haben. Apollo wurde in ihrer Jugend in sie verliebt, und damit er sie zur Gegenliebe bewegte, so erboth er sich, ihr alles zu bewilligen, was sie wünschen würde. Sie nahm eine Hand voll Sand auf, und verlangete, so viele Jahre zu leben, als sie Körner darinnen hatte. Zum Unglücke aber vergaß sie, zugleich dabey zu wünschen, daß sie auch die Lebhaftigkeit der Jugend dabey behielte. Doch Apollo both ihr solche ebenfalls noch an, wenn sie in sein Begehren willigen wollte. Sie zog aber eine unverletzte Keuschheit der ewigen Jugend vor. Es folgete also ein trauriges und kraftloses Alter auf ihre schönen Zeiten. Sie hatte schon siebenhundert Jahre gelebet, sagete sie, als Aeneas zu ihr kam, und sollte noch dreyhundert Jahre leben, da sie denn wie ein Schatten vergehen, und nur bloß die Stimme noch von ihr bleiben würde. *Ovid. Metam. XIV. 132. sqq.*

DĒIPHŎBVS, i, Gr. Δηίφοβος, υ, (Tab. XXXI.) des Priamus und der Hekuba Sohn, *Apollod. lib. III. c. 11. § 5.* erlegete in dem trojanischen Kriege den Askalaphus und Avtonous. *Hygin. Fab. 113.* Er soll auch an des Achilles Ermordung Theil genommen haben. *Hygin. Fab. 110.* Denn da derselbe

unbewaffnet in den Tempel des thymbräischen Apollo gekommen, so habe er ihn gleichsam zur Bewillkommung umarmet, dabey aber so lange gehalten, bis ihm Paris das Schwert durch den Leib gestoßen. *Dict. Cret. L. IV. c.* 11. Nach des Paris Tode eignete er sich die Helena zu: dafür aber war nicht nur sein Haus das erste, welches die Griechen in Brand steckten, da sie die Stadt eroberten; *Virgil. Aen. II. v.* 310. *& Serv. ad ej. lib. VI. v.* 495. sondern da ihn Menelaus in seine Hände bekam, so ließ er ihm erst die Ohren, so dann die Arme, ferner die Nase, und endlich alle äußere Glieder abschneiden, und also mit gröster Pein hinrichten. *Dictys Cret. lib. V. c.* 12. Andere wollen dagegen, er habe ihn nur mitten in den Bauch verwundet; *Tryphiodor. ap. Cerdam ad Virg. Aen. VI. v.* 494. wenigstens traf ihn in erst beschriebener elenden Gestalt Aeneas in der Hölle an. *Virgil. l. c.* Indessen brachte ihn doch selbst Helena zu diesem seinem Tode, die ihm nicht nur heimlich, da er schlief, sein Schwert und alle andere Waffen wegnahm; sondern auch selbst den Menelaus und Ulysses ins Zimmer zu ihm ließ. *Idem ibid. v.* 511. Gleichwohl war er ehemals der einige gewesen, der aus Liebe zu ihr verhinderte, daß sie nicht den griechischen Gesandten ausgeliefert wurde. *Dictys lib. I. c.* 10. Da man sie nach des Paris Tode den Griechen wieder zustellen wollte, so nahm er sie mit Gewalt zu sich. *Euripid. ap. Annam Fabr. ad Dictyn. lib. IV. c.* 22. Jedoch wollen auch einige, daß sie Priamus, nach des besagten Paris Tode, selbst zum Preise für seine noch übrigen Söhne aufgesetzet, und, weil solcher Deiphobus, nach dem Hektor, der tapferste gewesen, so habe er sie vor allen andern erhalten. *Lycophron v.* 170. *& ad eum Tzetzes loc. cit.* Bey allem dem wollen auch einige, daß er von dem Palamedes in der Schlacht erleget worden. *Dares Phryg. c.* 28. *Cf. Meziriac sur les epit. d'Ovide T. I. p.* 427. Wie er sonst in allem mit dem Helenus dem Priamus gleich gewesen seyn soll, so soll er hingegen darinnen von diesem abgegangen seyn, daß er tapfer, dieser hingegen gütig und gelehrt gewesen. *Idem c.* 12. Sein Ehrengrabmaal errichtete ihm noch auf dem rhoeteischen Vorgebirge Aeneas, ehe er aus Asien abschiffete: er war aber dabey versichert worden, daß er sich so lange unter den Feinden herum getummelt, bis er endlich vor Müdigkeit über sie gefallen, und also seinen tapfern Geist aufgegeben habe, *Virgil. loc. cit. v.* 502.

DĒIPHŎBVS, i, des Hippolytus Sohn, zu welchem Herkules kam, und mit den Göttern von ihm ausgesöhnet zu werden verlangete, als er den Iphitus, unverschuldeter Weise, von einem Thurme hinab gestürzet; jedoch war sein Ansuchen bey dem Deiphobus auch vergebens. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 31.

DĒĬPHON, ontis, Gr. Δηίφων, ῶντος, (Tab. XV.) des Celeus und der Metanira Sohn, welchen Ceres unsterblich machen wollte, und daher des Nachts ins Feuer legete, um das, was an ihm sterblich war, auszubrennen. Da er hierbey nun über Gewohnheit zunahm, so belauerte Metanira die Ceres; und, da sie das Kind im Feuer zappeln sah, so meynete sie, es würde verbrennen, und fieng daher an zu schreyen. Dieß verdroß die Ceres dermaßen, daß sie das Kind wirklich verbrennen ließ, sich aber dabey zu erkennen gab, und damit wieder davon machte. *Apollod. lib. I. c.* 5. § 1. 2.

DĒIPHYLE, oder, wie einige schreiben:

DĒĬPYLE, es, Gr. Δηΐπύλη, ης, (Tab. XXV. des Adrastus und der Amphithea Tochter, *Apollod. lib. I. c.* 9. § 13. heurathete den Tydeus und zeugete mit ihm den Diomedes. *Idem ibid. c.* 8. § 5.

DĒĬPYLVS, i, Gr. Δηΐπυλος, υ, ein guter Freund des Diomedes. *Homer. Il. E. v.* 326.

DĒĬPYLVS, i, *Deipilus*, *Deiphylus*, *Deiphilus*, soll einer von denen Söhnen gewesen seyn, welche Jason bey seinem Aufenthalte in der Insel Lemnos mit der Hypsipyle gezeuget hat. *Hygin. Fab.* 15. *&* 273.

DĒIPY-

DEIPYRVS, i, Gr. Δηΐπυρος, υ, ein Grieche, welchen unter andern Aeneas mit erlegete. *Homer. Il.* N. *v.* 576.

DECATEPHŌRVS, i, Gr. Δεκατηφόρος, υ, ein Beynamen des Apollo, unter welchem ihn die zu Aegina mit verehreten. *Pauſ. Att. c.* 42. *p.* 79. Lateiniſch wird er *Decumanus* genannt. *Gyrald. Synt. VII. p.* 248.

DELIA, æ, Gr. Δηλία, ας, ein gemeiner Beynamen der Diana, welchen ſie von der Inſel Delus hat, in welcher ſie nicht allein gebohren war, ſondern auch inſonderheit verehret wurde. *Horat. lib. IV. Od.* 6. *v.* 33. & *ad eum Deſprez. l. c.*

DELIĀDES, æ, Gr. Δηλιάδης, υ, (Tab. XXV.) des Glaukus Sohn, und Bellerophons Bruder, den aber dieſer unverſehens ums Leben brachte, und daher ins Elend gehen mußte. *Apollod. lib. II. c.* 3. § 1.

DELIVS, i, Gr. Δήλιος, υ, ein gar gemeiner Beynamen des Apollo, welchen er von der Inſel Delus hat, in welcher er nebſt der Diana gebohren und hernach gar ſonderbar verehret wurde. *Pindar. Pyth. A. B.* 11. & *ad eum Schmid. l. c.* Jedoch wollen ihn auch einige von δῆλος alſo benannt wiſſen, weil er durch ſein Licht alles offenbar δῆλα mache. *Macrob. Saturn. lib. I. c.* 17.

DELPHĪCVS, i, Gr. Δελφικὸς, ὸ, ein gemeiner Beynamen des Apollo, *Ovid. Metam. II. v.* 543. & *Cic. de Legg. lib. I. c.* 22. *p.* 1247. welchen er von der Stadt Delphis, in Phocis, hat, woſelbſt deſſen beſonderer Tempel und berühmteſtes Orakel war. *Gyrald. Synt. VII. p.* 225.

DELPHINIA, æ, Gr. Δελφινία, ας, ein Beynamen der Diana, welche mit dem delphiniſchen Apollo ihren gewidmeten Ort zu Athen hatte. *Pollux lib. VIII. c.* 10. *ſive Segm.* 119.

DELPHINIVS, i, Gr. Δελφίνιος, υ, ein Beynamen des Apollo, welchem mit ſeiner Schweſter zu Athen Aegeus, das Delphinium widmete, welches ein Gerichtsort war, worinnen ſich hernach Theſeus, wegen der von ihm hingerichteten Straßenräuber und Pallantiden ſelbſt verantworten mußte. *Pollux lib. VIII. c.* 10. *ſive Segm.* 119. & *Pauſan. Att. c.* 28. *p.* 32. Es ſoll aber Apollo dieſen Beynamen daher bekommen haben, weil er in Geſtalt eines Delphins ehemals dem Kaſtalius den Weg aus Kreta in den kriſſäiſchen Meerbuſen zeigete, von dem hernach auch die Stadt Delphi den Namen erhalten, *Homer. Hymn. in Apoll. v.* 400. & 494. *cf. Tzetz. ad Lycophr. v.* 208. oder auch weil Python, welchen er erlegete, eigentlich Delphines geheißen. *Heliodor. ap. Tzetz. ad loc. cit.*

DELPHINVS, i, Gr. Δελφὶν, ῖνος, kundſchaftete die Amphitrite aus, als ſie ſich beym Atlas verborgen hielt, und den Neptun durchaus nicht heurathen wollte, beredete ſie auch endlich, daß ſie ſich dazu bequemete, dafür er die Ehre erhielt, daß Neptun ſein Bildniß unter die Sterne verſetzete. *Eratoſth. Cataſter.* 31. Andere hingegen wollen, daß er einer von den tyrrheniſchen Seeräubern ſey, welche ehemals den Bacchus entführen wollen; da ſolcher aber ſeine Gefährten ihre Muſik machen hieß, dabey an zu tanzen fiengen, und endlich gar über das Schiff hinaus in das Meer ſprangen, wo ſie vom Bacchus in Delphine verwandelt wurden. *Aglaoſthenes ap. Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c.* 17. Noch andere halten ihn für den Delphin, welcher den Arion ans Land führete. *Ap. eumd. l. c.* Nach der erſtern Erzählung ſcheint er ein Geſandter geweſen zu ſeyn, welchen Neptun abgeſchickt, um die Amphitrite zu werben. *Banier. Entr. X. ou P. I. p.* 290.

DELPHVS, i, Gr. Δελφὸς, υ, (Tab. IV.) des Apollo Sohn, welchen er, nach einigen, mit der Celäno, nach andern, mit der Thyia, und, nach den dritten, mit der Meläne gezeuget haben ſoll. *Pauſan. Phoc. c.* 6. *p.* 619. Noch andere nennen ſeine Mutter Melanis, und ſoll er hernachmals mit der Kaſtalia den Kaſtalius und Pheminus gezeuget haben. *Schol. Eurip. ap. Kuhn. ad Pauſ. l. c.* Indeſſen hat doch von ihm die Stadt Delphi den Namen bekommen, *Pauſ. loc. cit.* ob wohl andere ihn ſolcher auch von dem Delphine gegeben wiſſen wollen, in welchen ſich

Apollo

Apollo ehemals verwandelt, als er den Kastalius aus Kreta dahin geführet, wo hernach solche Stadt erbauet war. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 208.

DELPHVS, i, (Tab. XI.) Neptuns und der Melanthe, einer Tochter des Deukalions, Sohn, von welchem, nach einigen, die Stadt Delphi den Namen bekommen haben soll. *Tzetzes ad Lycophr. v.* 208.

DELPHYNE, es, Gr. Δελφύνη, ης, ein Unthier, das halb eine Jungfer und halb eine Schlange war, welchem Typhon den verwundeten Jupiter, nebst dessen ausgeschnittenen Nerven, in der korycischen Höhle zu bewahren gab, dem aber doch solchen hernachmals Mercurius und Aegipan wieder stohlen. *Apollod. lib. I. c.* 6. § *ult.* Sonst hieß auch der Drache also, welchen Apollo auf dem Parnasse erschoß, *Apollon. lib. II. v.* 708. & *ad eum Schol. l. c.* und andere sonst insgemein Python nennen.

DELTOTON, i, Gr. Δελτωτόν, ου, am Himmel ist eine Figur eines Triangels, welche, nach einigen, der erste Buchstabe von Διὸς seyn soll, welchen Mercurius dem Widder auf den Kopf gesetzet, damit er etwas heller am Himmel erscheinen möge; Andere wollen dagegen, daß er die Figur bemerke, welche der Nil bey seinem Ausflusse ins Meer machet. *Eratosth. Cataster.* 20. Die dritten geben ihn für die Figur der Insel Siciliens aus, oder auch für ein Merkmaal, daß Jupiter, Neptun und Pluto die Welt unter sich in drey Theile getheilet haben. *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c.* 19.

DEMARCHVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den funfzig Söhnen des Aegyptus, welchen seine Braut, Eubule, die erste Hochzeitnacht umbrachte. *Hygin. Fab.* 170.

DEMAROON, tis, ein vermeynter Sohn des Dagons, eigentlich aber des Uranus, den er mit einer Beyschläferinn zeugete, die in seinem Kriege mit dem Kronus von diesem gefangen genommen und dem Dagon zur Gemahlinn gegeben wurde, in dessen Hause sie denn mit ihm niederkam. Uranus vereinigte sich auch nachher bey einem Kriege gegen den Pontus, welcher sich von ihm getrennet hatte, mit demselben; und Demaroon überfiel den Pontus. Er wurde aber in die Flucht geschlagen und gelobete ein Opfer wegen seiner glücklichen Flucht. Man beehrete ihn mit dem Namen Zevs und er regierete nebst der Astarte, welche die größte genannt wird, und dem Adodus, den man den König der Götter betitelte, mit Einstimmung des Kronus über Phönicien. Es soll ihm ein Sohn Melikarthus geboren seyn, der auch Herkules heißt. *Sanchon. ap. Euseb. Pr. E. L. I. c.* 10. *p.* 34-38.

DEMENAETVS, i, ein Beynamen des Aeskulapius, welchen er von dem Demenätus hat, der ihm einen besondern Tempel erbauete. *Gyrald. Synt. VII. p.* 257.

DEMETER, Gr. Δημήτης, τερος, der Namen, womit die Griechen die Ceres benennen. Er soll nach einigen so viel heißen, als γημήτης, oder Erdmutter, *Cic. de N. D. lib. II. c.* 26. *p.* 1183. nach andern, als διδοῦσα μήτης, gebende Mutter. *Plato ap. Gyrald. Synt. XIV. p.* 421. Sieh *Ceres* § 1. Von diesem Namen hieß auch ein Fest der Ceres bey den Griechen Demetrien. Sie pflegten sich an demselben mit einer Flechte von Baumrinden zu peitschen, welche Morotton hieß; und die Priester, welche den Gottesdienst verrichteten, mußten aus dem Geschlechte der Pömeniden seyn. *Hesych. in* Μορόττου & Ποιμενίδαι.

DEMIPHON, ontis, König zu Phlagusa, einer Stadt in Kleinasien, empfieng von dem Orakel Befehl, jährlich eine Jungfer den Hausgöttern zu opfern, wenn er die Seuche los seyn wollte, welche unter seinen Unterthanen gar viele hinweg nahm. Als er daher über die Jungfern dabey das Loos warf, aber seine Töchter verschonete, so redete einer der vornehmsten, Matusius, darwider, wogegen Demiphon dessen Tochter nahm, und ohne Loos aufopfern ließ. Matusius verbiß die Rache eine Zeitlang und stellete sich ungemein gut gegen den König, bat ihn aber endlich nebst seinen Töchtern

zu

zu Gaſte; und, da dieſer ſolche vorausſchickte, ſo tödtete Matuſius ſie insgeſammt, und brachte deren Blut dem Demiphon in einem Trunke Weine zum Willkommen zu. Allein, ſobald dieſer erfuhr, was geſchehen war, ließ er den Matuſius mit ſammt dem Weinbecher ins Meer ſchmeißen, worauf der Becher oder Krater zum Andenken ſolcher Begebenheit mit unter die Sterne ſoll ſeyn verſetzet worden. *Philarchus ap. Hygin. Aſtron. Poët. lib. II. c.* 40.

DEMNOSIA, æ, eine von des Priamus Töchtern, die vielleicht beſſer Demonaſſa genannt wird. *Hygin. Fab.* 90. *& ad eum Muncker. l. c.*

DEMO, us, Gr. Δημώ, οῦς, hieß eigentlich die cumiſche Sibylle, von der aber ſelbſt die zu Cumä nichts mehr, als einen kleinen Krug mit ihrer Aſche in dem Tempel des Apollo aufzuweiſen hatten. *Pauſan. Phoc. c.* 12. *p.* 631. Sieh *Demophile.*

DEMOCŎON, ontis, Gr. Δημοκόων, οντος, (Tab. XXXI.) einer von des Priamus Söhnen, den er nicht mit der rechten Gemahlinn, der Hekuba, gezeuget hatte, *Apollod. lib. III. c.* 2. § 5. und Ulyſſes vor Troja erlegete, nachdem er von Abydus gekommen, allwo ſeines Vaters Heerde Pferde ſtunden. *Homer. Il. Δ. v.* 499.

DEMOCŎON, ontis, (Tab. XVII.) einer von des Herkules und der Megara Söhnen, die er hernach in ſeiner Raſerey mit umbrachte. *Nat. Com. lib. VII. c.* 1. *p.* 673.

DEMODICE, es, des Kretheus Gemahlinn, welche ſich in den Phrixus, ihren Stiefſohn, verliebte, und da er ihr, in ihrer Abſicht, nicht zu Willen ſeyn wollte, ihn bey dem Vater fälſchlich angab, als ob er ihr zu nahe kommen wollen, und dadurch in Lebensgefahr brachte. *Hygin. Aſtron. Poet. lib. II. c.* 20. *cf.* Cretheus, *item* Phrixus.

DEMODITAS, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern, welche den Chryſippus von des Aegyptus Söhnen zum Bräutigame bekam, ihn aber die erſte Hochzeitnacht auch hinrichtete. *Hygin. Fab.* 170. Sieh Danaides.

DEMODŎCVS, i, Gr. Δημόδοκος, ου, ein Muſicus an dem Hofe des Alcinous, der ſich bey Anweſenheit des Ulyſſes inſonderheit mit ſeiner Cithar und ſeinem Geſange, von des Mars und der Venus Liebeshändeln, dem trojaniſchen Pferde und dergleichen hören ließ. *Homer. Od. θ. v.* 262. Einige wollen, daß er ſelbſt ein Gedicht von der Zerſtörung der Stadt Troja, wie auch von des Vulcans Hochzeit mit der Venus; *Heraclides ap. Plutarch. de Muſica c.* 3. oder vielmehr dieſer ihrem Handel mit dem Mars *Suidas in* Ἀοιδὸς, *f. Tom. I. p.* 375. geſchrieben. Es ſoll auch nachher Ulyſſes ſelbſt deſſen erſteres Gedicht in einem muſikaliſchen Kampfſpiele in Tyrrhenia mit abgeſungen und dadurch den Preis vor andern erhalten haben. *Ptol. Hephæſt. lib. VII. p.* 335. Sonſt aber ſoll Demodocus endlich noch blind geworden, oder es ſchon damals geweſen ſeyn. *Ovid. in Ibide v.* 272. *& ad eum Cuipping cf. Fabricius Biblioth. Gr. lib. I. c.* 5. § 6.

DEMODŎCVS, i, einer von des Aeneas Leuten, welchen Haleſius in Italien erlegete. *Virgil. Aen. X. v.* 413.

DEMOLĔON, ontis, Gr. Δημολέων, οντος, (Tab. XXV.) einer von des Phrixus und der Chalciope Söhnen, welche ſich in der Inſel Dia zu den Argonauten ſchlugen, und von da zu ihrer Mutter wieder mit zurück giengen. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 53. Man will aber für den Demoleon unter den Argonauten lieber Deileon leſen. *Munck. ad h. l. Voſſ. ad Val. Flac. V.* 115. *Burm. Cat. Argon. v.* Demoleon.

DEMOLEON, ontis, (Tab. XIV.) ein Centaur, welcher bey der Schlägerey auf des Pirithous Hochzeit eine alte Fichte aus der Erde reißen, und dem Theſeus eins damit verſetzen wollte. Ungeachtet er ſolche Fichte nun nur abbrach, ſo ſchmiß er doch den Krantor damit nieder. Allein, Peleus rächete dieſen allſofort, und warf ihm ſeinen Wurfſpieß in die Rippen, den aber Demoleon ſogleich wieder heraus zog, ſich mit den vördern Füßen in die Höhe richtete und alſo den Peleus zu Boden drückte, der aber den Demo-

leon

Digitized by Google

leon von unten auf durchstieß, u. also in den Tod schickete. *Ovid. Metam. XII. v.* 356

DEMOLĒON, ontis, (Tab. XXXI.) ein tapferer Soldat, den aber doch Achilles nieder machete, indem er ihm seinen Wurfspieß durch den Helm in die Schläfe warf. *Homer. Il. T. v.* 396.

DEMOLĒVS, i, ein Grieche, welchen Aeneas vor Troja, an dem Flusse Simois, erlegete, und dessen abgenommenen übergoldeten Panzer hernach in Sicilien mit zum Preise aufsetzete. Es war solcher so schwer, daß ihn kaum des Aeneas beyde Diener, Phegeus und Sagaris, ertragen konnten, da doch Demoleus in demselben die Trojaner ehemals ungehindert vor sich herjagete. *Virgil. Aen. V.* 260. *& ad eum Servius l. c.*

DEMONASSA, æ, Gr. Δημόνασσα, ης, des Irus Gemahlinn, mit welcher solcher den Eurydamas, einen der Argonauten, zeugete. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 35.

DEMONASSA, æ, (Tab. XXV.) des Amphiaraus Tochter, mit welcher Thersander den Tisamenus zeugete. *Pausan. Bœot. c.* 5. *p.* 551.

DEMONĪCE, es, Gr. Δημονίκη, ης, (Tab. XXVI.) des Agenors Tochter, welche er, nebst dem Parthaon, mit der Epikaste zeugete, die aber sodann wiederum von dem Mars, den Evenus, Mulus, Pylus und Thestius bekam. *Apollod. lib. I. c.* 7. § 7.

DEMOPHĪLE, es, (Tab. XVIII.) eine von den funfzig Töchtern des Danaus, welche die erste Hochzeitnacht ihren Bräutigam, den Pamphilus, umbrachte. *Hygin. Fab.* 170.

DEMOPHILE, es, heißt bey einigen die kumanische oder siebente von den zehn Sibyllen, welche Varro erzählet, die von andern Herophile oder Amalthäa genannt wird, *Lactant. Instit. L. I. c.* 6. Man giebt ihr auch die Namen Demo, *Pausan. Phoc. c.* 12. *p.* 631. Hierophile, *Suid. sub h. v.* und Phemonoe, *Serv. ad Virg. Aen. III.* 445. wiewohl sie wahrscheinlicher Weise keine andere ist, als Virgils Deiphobe *Aen. VI.* 36. Eben so ist sie mit der kumäischen und erythräischen einerley, wiewohl es sich nicht sicher bestimmen läßt, wenn und wie lange sie gelebet hat. Sie müßte aber über achtzehnhundert Jahre alt geworden seyn, wenn man das alles von ihr annehmen wollte, was ihr die Schriftsteller zuschreiben. *Gallæus de Sibyllis c.* 8. Man hält sie für diejenige, die dem Tarquinius neun Bücher zu verkaufen gebracht, welche die Schicksale des römischen Staates enthalten sollten. Sie forderte dreyhundert Goldstücke dafür, worüber der König nur aus Verachtung lachete und sie für närrisch hielt. Hierauf nahm sie ganz gelassen drey von den Büchern und verbrannte solche in seiner Gegenwart. Gleichwohl verlangete sie für die sechs übrigen noch eben so viel; wodurch denn Tarquin in seiner Meynung bestärket wurde, daß sie unsinnig wäre. Allein, sie warf noch drey von diesen Büchern in das Feuer und blieb nichts destoweniger für die noch rückständigen auf dem einmal gesetzten Preise bestehen, mit dem Bedrohen, sie ebenfalls zu verbrennen, wenn er sich noch weigerte, so viel dafür zu geben. Hierüber stutzete der König und bezahlete ihr so viel, als sie verlanget hatte. *Lactant. l. c. Aul. Gell. L. I. c.* 19. Doch da dieses hier der eine von Tarquin dem alten, der andere von Tarquin dem stolzen erzählet; und einige auch nur von dreyen Büchern reden, die sie dem Könige gebracht und wovon sie zwey verbrannt hat: *Plin. H. N. L. XIII. c.* 13. *sect.* 27. so bleibt die ganze Sache noch sehr ungewiß. Dieß geschieht um so vielmehr, weil einige bey dieser Begebenheit bloß von einer alten ausländischen Frau etwas wissen; *Aul. Gel. l. c. Dion. Halic. L. IV. p.* 259. welche Amalthea soll geheißen haben. *Serv. ad Virg. Aen. VI.* 73. Weil nun dieser Namen auch einer von den Sibyllen beygeleget wird: *Tibull. Eleg. V. l. II,* so hat man auch die Geschichte wohl einer derselben zuschreiben können. *Gallæus l. c.*

DEMŎPHON, oder DEMOPHŎON, ontis, Gr. Δημοφῶν, ῶντος, (Tab. XXIX.) des Theseus und der Phädra Sohn, *Diod. Sic. lib. IV. c.* 64. *p.* 184. befand sich mit in dem Kriege vor Troja, *Plutarch.*

Bill, and to report the same with their opinion thereon to the House; and that they have power to send for persons, papers, and records.

Ordered, That Mr. Wakley, Mr. Warburton, Mr. Hawes, Mr. Ward, Mr. Roebuck, Mr. Grote, Mr. Hindley, Mr. Ewart, Mr. Hume, Mr. Fielden, Mr. Thornely, Mr. Duncombe, Mr. Ellice, Mr. Strutt, Mr. Wilks, Mr. Aglionby, Mr. Ingham, Mr. Rice Fitzgerald, Mr. Lennox, Mr. Ord, Mr. Bernal, Mr. Leader, Mr. Pryme, Mr. Hutt, Mr. Gisborne, Mr. Lister, Mr. Ross, Mr. Tancred, Mr. Hastie, Mr. Wallace, Mr. Bowring, Mr. Hyett, Mr. Ferrand, Mr. Sharman Crawford, Mr. Hall, Mr. Ruthven, Mr. Ashley, Mr. Cowper, Mr. Hodges, Mr. Lushington, Mr. Hill, Mr. Wyse, Mr. Colquhoun, Mr. Hardy, Mr. Gaskell, Mr. Ingestre, Mr. Sergeant Talfourd, Mr. Sergeant Jackson, Mr. Sergeant Murphy, Mr. Attorney General, Mr. Solicitor General, Mr. Secretary Rice, Mr. Secretary Macaulay, Mr. Secretary Baring, Mr. Secretary Labouchere, Mr. Secretary Stanley, Mr. Secretary Fox Maule, Mr. Secretary Grant, Mr. Secretary Wood, Mr. Secretary Parnell, Mr. Secretary Charles Grey, Mr. Secretary Ellis, Mr. Secretary Hobhouse, Mr. Secretary Sir John Cam Hobhouse, Mr. Secretary Sir George Grey, Mr. Secretary Sir Robert Peel, Mr. Secretary Sir James Graham, Mr. Secretary Sir Edward Knatchbull, Mr. Secretary Sir Thomas Fremantle, Mr. Secretary Sir Henry Hardinge, Mr. Secretary Sir Edward Sugden, Mr. Secretary Sir Frederick Pollock, Mr. Secretary Sir Robert Inglis, Mr. Secretary Sir Charles Wetherell, Mr. Secretary Sir Robert Harry Inglis, Mr. Secretary Sir Richard Vyvyan, Mr. Secretary Sir Richard Bethell, Mr. Secretary Sir Richard Bethell, Mr. Secretary Sir Richard Bethell

sich allein zu trinken. Beydes nun zu verhüten, ließ er einem jeden ein besonderes Maaß mit Weine vorsetzen, welches Choa hieß, und ihn für sich trinken; wobey er denjenigen einen Kuchen versprach, der seines zuerst ausgeleeret hätte. Damit sie auch nicht zusammen opfern, und die Kränze, die sie trugen, in den Tempel bringen dürften, so mußten sie solche um den Choa oder das Gefäß winden, und sie so den Priestern in einem Walde bringen. Von dieser Ceremonie nun behielt der Tag seine Benennung. *Athen. Deipnos. L. X. c.* 10. Einige erzählen dieses zwar vom Kandion, aber irrig, weil er und Orestes nicht zu gleicher Zeit gelebet haben. *Mezir. Comment. sur les Ep. d'Ovid. T. I. p.* 201.

DEMOPHŎON, ontis, einer von des Aeneas Leuten, welchen Camilla in Italien erlegete. *Virgil. Aen. XI. v.* 675.

DEMOPTOLĔMVS, i, Gr. Δημοπτόλεμος, υ, einer von den vornehmsten und tapfersten Freyern der Penelope, *Hom. Il. X. v.* 242. den aber doch Ulysses endlich mit nieder machte. *Idem ibid. v.* 266.

DEMOSTHĔA, æ, (Tab. XXXI.) eine von des Priamus Töchtern. *Hygin. Fab.* 90.

DEMOTĪCA, æ, ist nach einiger Schreibart so viel, als *Demodice*, die vorher zu sehen. *Pindar. ap. Nat. Com. lib. VI. c.* 9.

DEMVCHVS, i, Gr. Δημοῦχος, υ, Phyletors Sohn, welchen Achilles vor Troja erlegete. *Homer. Il. T. v.* 421.

DENDRITIS, idis, ein Beynamen der schönen Helena, unter welchem ihr die Rhodier eine Kapelle an dem Orte errichteten, wo die Königinn Polyxo, sie von ihrem verkleideten Hoffrauenzimmer hatte überfallen und an einen Baum hängen lassen. *Pausan. Lacon. c.* 19. *p.* 199.

DENVXIPPVS, i, einer von denen, die das kalydonische Schwein mit erlegen halfen, *Hygin. Fab.* 173. Man weis aber nicht, wer er eigentlich gewesen, wofern sein Namen nicht gar allerdings falsch ist.

DEO, ūs, Gr. Δηώ, οῦς, ein Beynamen der Ceres, *Callim. Hymn. in Cer. v.* 133. welchen sie von δηέω, ich finde, hat, indem ihr jedermann, da sie ihre verlohrne Tochter, die Proserpina, suchte, Trost zusprach und sagte, δήεις, du wirst sie finden, *Cupping. ad Ovid. Metam. VI. v.* 114. Indessen wird auch Proserpina Δηώ genannt, jedoch insgemein mit dem Beysatze νέη, die neue oder jüngere, wie die Ceres mit dem Beyworte παλαιή, die ältere heißt. *Spanhem. ad Callim. l. c.*

DEŌIS, idos, ist so viel als der Deo Tochter, Proserpina. *Ovid. Met. VI. v.* 114. *& ad eum Farnab. & Cupping. l. c.*

DERADIŌTES, æ, od. DIRADIOTES, æ, Gr. Δηραδιώτης, υ, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er zu Argos seinen Tempel hatte. Es erbauete solchen Pithaeus; und da δήρας, so viel, als eine Höhe heißt, so hat Apollo solchen Namen von dem Orte, wo besagter Tempel stund, bekommen. Es war ein Orakel darinnen, welches von einer Frauensperson, die sich des Umganges mit Mannspersonen enthalten mußte, ertheilet wurde. *Pausan. Corinth. c.* 24. *p.* 128.

DERCENNVS, i, ein alter König zu Laurent, *Virgil. Aen. XI. v.* 850. oder vielmehr der Aboriginer, der von einigen auch lieber *Sercenius* genannt wird, *Serv. ad Virgil. l. c.* Er ist aber, wo nicht gar erdichtet, doch in der alten Historie allerdings unbekannt. *Cerda ad eumd. l. c.*

DERCĔTIS, is, oder

DERCĔTO, ūs, Gr. Δερκετώ, οῦς, war eben die Göttinn, welche von den Syriern Atargatis genannt wurde. *Strabo, l. XVI. p.* 785. *Plin. H. N. l. V. c.* 23. Man kann daher diesen Artikel zu Rathe ziehen. Indessen wird doch besonders von ihr erzählet, sie habe die Venus beleidigt, wofür ihr diese die Liebe gegen einen gewissen jungen Menschen eingeflößet, mit welchem sie denn die Semiramis zeugete. Wie sie sich aber dieses ihres Fehlers hernach schämete, so ließ sie den jungen Syrier aus dem Wege räumen, und ihre Tochter an einen wüsten und felsichten Ort

weg-

wegsetzen, sie selbst aber stürzete sich in einen See bey Askalon, da sie denn in einen Fisch verwandelt wurde. *Diod. Sic. lib. II. c. 4.* Es erbaueten ihr darauf die Syrier einen prächtigen Tempel unfern von gedachtem See, in welchem sie dieselbe unter der Gestalt einer halben Jungfer und eines halben Fisches verehreten. *Lucian. de Dea Syra p. 662. T. II. Opp.* Sie aßen auch nach der Zeit nichts mehr von Fische, sondern erwiesen denselben so gar göttliche Ehre. *Diod. Sic. l. c. Cf. Gyrald. Synt. I. col. 62. Voss. Theol. gent. L. I. c. 23.*

DERCYNVS, i, Gr. Δέρκυνος, ου, (Tab. XI.) Neptuns Sohn und Alebions Bruder, entführeten dem Herkules in Libyen einige von des Geryons Rindern, wurden aber dargegen von besagtem Helden nieder gemacht. *Apollod. lib. II. c. 4. § 10.*

DERO, us, Gr. Δηρώ, οῦς, (Tab. IV.) eine von des Nereus und der Doris funfzig Töchtern. *Apollod. l. I. c. 2. §7.*

DERRHIÁTIS, ĭdis, Gr. Δερρίατις, ιδος, ein Beynamen der Diana, welchen sie von dem Orte Derrhion, in Lakonien hatte, woselbst sie ehemals verehret wurde. *Paus. Lacon. c. 20.*

DESÍNOR, ŏris, Gr. Δεσίνωρ, ορος, ein tapferer Trojaner, der dem Hektor des Patroklus Waffen davon bringen half, wiewohl sie den Körper den Griechen lassen mußten. *Homer. Il. p. v. 216.*

DESMONTES, is, Vater der Menalippe, welcher ihr die Augen ausstechen und sie also gefangen legen ließ, weil sie sich vom Neptun hatte zu Falle bringen lassen. Allein, es richteten hernach ihre beyden Söhne, Aeolus und Böotus ihn dafür hin, und befreyeten dadurch ihre Mutter der Bande. *Hygin. Fab.* 186. Sieh *Bœotus.*

DEVCALĬON, ōnis, Gr. Δευκαλίων, ωνος, (Tab. XXV.)

1 §. Namen. Diesen wollen einige lieber für keinen eigentlichen Namen einer Person ansehen, sondern, indem sie ihn aus dem Phönicischen von Digle Jon, d. i. Fahne der Jonen, herleiten, für die Benennung ganzer Fahnen oder Haufen derer angeben, welche der deukalionischen Wasserfluth entgangen sind. *Cleric. Compend. Hist. univ. p.* 15. Wenigstens soll er sonst auch Opus geheißen haben. *Triclin. ad Pindar. Ol. VI. ap. Muncker. ad Hygin. Fab.* 53. Andere wollen lieber einen deutschen Namen aus Deukalion machen, doch erklären sie sich nicht, was er heißen oder für einer seyn solle. *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. § 13.*

2 §. Aeltern und Nation. Für seinen Vater wird insgemein Prometheus, des Japetus Sohn, angegeben. *Apollod. lib. I. c. 7. § 2.* Allein zur Mutter geben ihm einige die Pandora, *Hesiod. ap. Schol. Apollon. ad lib. III. v.* 1085. andere die Klymene; *Serv. ad Virgil. Ecl. VI. v.* 42. Wenn ihn aber einige auch bald zu des Haliphrons und der Jophossa, einer Nymphe, bald zu des Minos und der Pasiphae, bald zu des Asterius und der Kreta, bald zu noch anderer Söhne machen, so vermengen solche unterschiedene Deukalionen mit einander. *Nat. Com. lib. VIII. c.* 18. *cf. Schol. Apollon. ad lib. III. v.* 1086. Insgemein wird er dabey für einen Griechen angesehen: doch machen ihn auch einige zu einem Scythen, *Lucian. ap. Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. § 13.* andere zu einem Aegypter, *Prideaux ap. eumd. l. c.* und die dritten lieber gar zu einem Deutschen. *Abel ipse l. c.*

3 §. Stand und Schicksal. Er wird insgemein für einen König angegeben, und besaß nach einigen Lykorea, die Gegend am Berge Parnasse. *Marm. Oxon. Epoch. IV. Orosius ap. Perer. inter Varios ad Iustin. lib. II. c. 6.* Nach andern hatte er dergleichen in Lokris, *Strab. lib. IX. cf. Schol. Theocr. ad Idyll. XV. v.* 141. nach den dritten die Gegend um Athen, *Paus. Att. c.* 18. *p.* 32. wenigstens einen ziemlichen Theil von Thessalien, *Hellanic. ap. Schol. Apollon. ad lib. III. v.* 1086. zuförderst um Pythia inne. *Apollod. lib. I. c. 7. § 2. & Iustin. l. c.* Jedoch geben einige auch zum Orte seiner Zuflucht bald den Berg Athos in Macedonien an; *Serv. ad Virgil. Ecl. VI. v.* 41. bald soll es der Aetna in Sicilien seyn; *Hygin. Fab.* 153. und bald heißt es, er sey endlich zu Dodona geblieben. *Thrasybul. ap. Nat. Com. lib. VIII. c.* 18.

Digitized by Google

Indessen war sowohl er, als seine Gemahlinn, die Pyrrha, fromme und gottesfürchtige Leute, so daß niemand Recht und Billigkeit mehr liebete, als er, und niemand die Götter mehr verehrete, als sie. *Ovid. Metam. I. v.* 322. Als daher Jupiter, nach einigen, insonderheit an dem Lykaon, ersehen, wie böse die Menschen geworden, und deswegen beschlossen hatte, solche insgesammt im Wasser verderben zu lassen; *Idem ibid. v.* 240. oder, nach andern, auch hierzu durch die Unmenschlichkeit der Giganten, deren Abkömmlinge, die übrigen Menschen, allein auch nicht besser, als ihre Stammväter waren, bewogen worden, *Serv. ad Virgil. loc. cit.* so warnete Prometheus den Deukalion dießfalls. Er bauete sich also einen besondern Kasten, brachte genugsame Lebensmittel hinein, und stieg endlich mit seiner Gemahlinn, der Pyrrha, selbst in denselben. Jupiter ließ darauf einen erschrecklichen Regen vom Himmel fallen, und bedeckte damit den größten Theil von Griechenland, so fern, daß alles, was im Wasser sterblich war, darinnen umkam, ohne gar wenige, die sich auf die höchsten Berge geflüchtet hatten. Deukalion fuhr in seinem Kasten neun Tage und neun Nächte einher, bis er endlich an den Berg Parnassus antrieb, und, da die Regen aufhöreten, auf demselben wieder ausstieg. *Apollod. l c.* Andere wissen noch, daß die Erde viel Wasser über sich gestoßen, die Flüsse aufgeschwollen, und das Meer in die Höhe getreten, Deukalion hingegen in seinem erbaueten Kasten nicht nur sein Weib und seine Kinder, sondern auch von jeder Art der zahmen und wilden Thiere ein Paar mit hinein genommen. *Lucian. de Dea Syra, p.* 882. *T. II. Opp.* Man will auch, daß er endlich eine Taube habe aus dem Kasten fliegen lassen; und da solche wieder gekommen, so habe er geschlossen, daß das Wasser noch alles bedecke: allein, da sie weg geblieben, so habe er daher abgenommen, daß solches gefallen, und die Erde wieder empor gekommen sey. *Plutarch. de sollertia animal. c.* 28. *p.* 968. *T. II. Opp.* Als er indessen besagter maßen auf dem Parnasse wieder ausgestiegen, welcher denn von dem λάρναξ oder seinem Kasten den Namen Larnassus bekommen, wofür er aber mit der Zeit Parnassus genannt worden, *Andron. ap. Schol. Apollon. laudante Muncker. ad Hygin. l. c.* und er nach solcher überstandenen Gefahr dem Jupiter Phyxius, für seine Erhaltung, opferte, so schickte dieser den Mercurius an ihn, und ließ ihn fragen, was er von ihm verlangete. Er bat also, Jupiter möchte doch das menschliche Geschlecht wieder herstellen. Es befahl ihm dieser daher, daß er und Pyrrha Steine nehmen, und sie über sich zurück werfen sollten. Sie thaten solches, da denn aus Deukalions Steinen lauter Knaben, aus der Pyrrha ihren aber lauter Mägdchen entsprungen, welche zusammen λαοὶ genannt wurden, weil λᾶας im Griechischen einen Stein bedeutet, um also mit diesem Namen ihren Ursprung zu bemerken. *Apollod. l. c.* Wie er sich aber hierbey, nach einigen, auf dem Berge Athos, *Serv. loc. cit.* nach andern auf dem Aetna, *Hygin. loc. cit.* oder auch sofort auf dem Parnasse erhalten, ohne doch erst in einen Kasten oder in ein Schiff zu treten: *Orosius l. c.* also soll er auch, nach einigen, den Apollo, *Schol. Hor. ap. Munck. ad Hygin. l. c.* nach andern aber die Themis *Ovid. Met. l. c. v.* 321. & 379. um Rath gefraget haben, wie er das menschliche Geschlecht wieder in Stand bringen solle, welche ihm denn befohlen, ihre Köpfe zu verhüllen, und ihrer Mutter Gebeine zu nehmen, und sie über sich zurück zu werfen. Anfänglich konnten sie nicht begreifen, wie sie dergleichen Sünde begehen und mit ihrer verstorbenen Mutter Gebeinen so schändlich umgehen sollten, bis sich endlich Deukalion besann, daß durch die Mutter die Erde, und durch ihre Gebeine die Steine verstanden würden. Sie kamen also dem Orakel auf anberegte Art nach, und versahen also nicht allein die Erde wieder mit Einwohnern, sondern errichteten auch insonderheit dem Orakel zwölf besondere Altäre. *Apollon. lib. III. v.* 1087. Hiernächst

erbauete

erbauete er dem Jupiter Phyxius einen Tempel, welcher noch zu des Pisistratus Zeiten vorhanden war, da er ihn mit sehr großen Kosten wieder herstellete und Adrianus dem olympischen Jupiter widmete. *Pausan in Attic. p.* 31 & 32. Außer diesem stiftete er auch denjenigen ein Fest zu Ehren, welche in der Ueberschwemmung umgekommen waren. Man nannte es Hydrophoria und es daurete noch zu den Zeiten des Sylla. *Plutarch. in Sylla, p.* 270. *T. I. Opp.* Er soll sich auch nach dieser Wasserfluth meistentheils zu Athen aufgehalten haben, wo man nicht weit von gedachtem Tempel sein Grab wies. *Pausan. l. c.*

4 §. Familie. Seine Gemahlinn war, schon gedachter maßen Pyrrha, des Epimetheus, und mithin seines Vaters Bruders Tochter, mit welcher er denn den Hellen und Amphyktion wie auch die Protogenia zeugete. *Apollod. lib. I. c.* 7. § 2. Einige geben ihm noch die Melantho zur Tochter, mit welcher Neptun den Delphus gezeuget, *Euphorion ap. Nat. Com. lib. VIII. c.* 18. wogegen der Protogenia und Jupiters Söhne Aethlius, *Conon Narrat.* 15. und Opus waren. *Schol. Apoll. ad lib. IV. v.* 1780.

5 §. Eigentliche Historie. Daß er ein König in Thessalien gewesen, *Hellanicus ap. Schol. Apollon. ad lib. III. v.* 108. & *Justin. lib. II. c.* 6. § 11. zuförderst aber in Lykorea am Parnasse, *Marmor Arundell. ap. Marsh. Sæc. IX. p.* 115. ums Jahr der Welt 2455 regieret, als da sich die Ueberschwemmung unter ihm eräuget haben soll, *Petav. Rat. Temp. P. II. lib. II. c.* 9. läßt sich gar wohl glauben; wie auch, daß durch ein Erdbeben, oder dergleichen Zufall der Ausfluß des Peneus zwischen den Bergen, Ossa und Olympus, verstopfet worden, also daß solcher Fluß das flache Thessalien unter Wasser gesetzet, *Herodot. Polymn. s. L. VII. c.* 129. *cf. Marsh. l. c. item Banier Entret. XIII. ou P. II. p.* 22. Dess. Erl. der Götterl. IV B. 247 S. Weil es nun von ungefähr eine Zeitlang stark dazu geregnet hat, so hat solches dem Jupiter gar wohl zugeschrieben werden können. Da sich also die Leute mit Kähnen, und sonst zu dem Deukalion auf den Parnaß begaben, *Justin. l. c* und nach verlaufenem Wasser sodann mit ihm wieder da herunter kamen, so kann man gedichtet haben, er habe sie aus den Steinen hervor gebracht. Hierzu mag vielleicht etwas beygetragen haben, daß solche Leute mit der Zeit sehr hart und gleichsam steinern geworden. *Ovid. Metam. I. v.* 414. Einige wollen glauben, daß das phönicische Wort Abanim Gelegenheit zu solchem Gedichte gegeben habe, da es nicht nur Steine, sondern auch Söhne bedeutet. Man will daher, daß die Söhne derer, die in der Ueberschwemmung erhalten worden, das verödete Land wieder besetzet hätten. *Cleric. Compend. Histor. p.* 15. Was hierbey von Deukalions Kasten, und noch mehr von dessen Tauben, ingleichen den Paar und Paar zu sich genommenen Thieren vorgegeben wird, ist offenbar aus des Noa Historie entlehnet. *Huet. D. E. Prop. IV. c.* 10. § 6. *cf. Buddeus ad Hist. Eccles. V. T. Per. I. Sect. II.* § 3. *p.* 183. Ueberhaupt erkennet man aus den vielen nach und nach hinzugekommenen Ausschmückungen die Spuren deutlich, wo man solche hergehohlet hat. Ban. am angef. Orte 248 S. So will es auch nicht glaublich fallen, daß solche Ueberschwemmung bis an den Parnaß gegangen, weil zwischen diesem Berge und Thessalien das hohe Gebirge Oeta darzwischen liegt. *Abel Hist. Monarch. lib. II. c.* 1. § 3. Noch ungegründeter ist es, was von dem Aetna bey dieser Historie gemeldet wird, es sey denn, daß man glaube, diese deukalionische Wasserfluth sey eben die allgemeine Sündfluth gewesen, wofür sie einige allerdings gehalten. *Id. ibid. lib. I. c.* 2. § 8. Dieses läßt sich ohne anderer ihre gegebenen Ursachen insonderheit einiger maßen fast daher schliessen, daß die Schriftsteller deren Gegend so gar verschieden bemerken, und einige sie in Thessalien, andere in Attika setzen, so gar daß man auch zu Athen lange Zeit ein Loch gewiesen, wo sich das Wasser wieder hinein verlaufen haben sollte, daher man denn jährlich

etwas Honig und Weizenmalz, als ein Opfer, in selbiges zu werfen pflegete; *Pausan. Att. c. 18. p. 32.* Die dritten setzen sie in Phocis, *Idem Phoc. c. 6. p. 619.* die vierten in Molossis, *Aristot. de Meteor. lib. I. c. 14.* die fünften in Syrien, *Lucian. ap. Abel. l. c.* die sechsten nicht undeutlich in Aegypten, *Diod. Sic. ap. eumd. l. c.* die siebenten in Sicilien, wie schon oben beygebracht worden; da es doch schlechterdings unmöglich ist, daß so weit von einander gelegene, oder auch nur so hohe Berge unterschiedener Länder, ohne eine allgemeine Ueberschwemmung, von solcher Wasserfluth hätten betroffen werden können. *Cf. Ge. Schubarti explic. Metam. Ovid. de diluv. Deucal. in Gronov. Thes. Ant. gr. T. X. p. 701.*

6 §. Anderweitige Deutung. Unter andern soll er bemerken, daß ein weiser Mann auch steinerne, d. i. harte und ungeschlachte Leute klug und fromm machen könne; jedoch aber zugleich auch, daß Gott fromme Leute in allgemeinen Landplagen zu erhalten wisse, ob sie gleich wie Deukalion in seinem Kasten eine Zeitlang auf den Fluthen hin und her getrieben werden. *Nat. Com. lib. VIII. c. 17. cf. Masen. Spec. Vet. acc. c. 22. n. 39.*

DEVCALĬON, ónis, (Tab. XX.) einer von des Minos Söhnen, welchen er mit der Pasiphae, oder, nach andern, auch mit der Kreta zeugete. *Apollod. lib. III. c. 1. § 2.* Er befand sich mit unter denen, welche das kalydonische Schwein erlegeten, *Hygin. Fab. 173.* wie auch unter den Argonauten, *Idem Fab. 14.* und zeugete nachher den Idomeneus. *Idem Fab. 97. Diod. Sic. L. V. p. 238. Cf. Burman. Catal. Argon.*

DEVCALION, ónis, des Abas und der Asopia Sohn. *Aristippus ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*

DEVCALĬON, ónis, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, die er mit des Thespius Töchtern zeugete. *Hygin. Fab. 162.*

DEVCALION, ónis, Haliphrons Sohn, welchen er mit der Jophossa, einer Nymphe, zeugete. *Hellanicus ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*

DEVCALION, ónis, (Tab. XXV.) des Asterius und der Kreta, einer Tochter des Halimons, Sohn. *Apollod. Cyzicen. ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*

DEVCALION, ónis, ein Trojaner, welchen Achilles unter andern mit erlegete. *Homer. Il. T. v. 442.*

DEVERRA, æ, eine Göttinn der Römer, welche über das Auskehren der Häuser gesetzet war, und insonderheit mit zum Schutze der schwangern Weiber gegen den Silvanus verehret wurde. *Augustin. de C. D. lib. VI. c. 9.*

DEVERRONA, æ, eine Göttinn bey den Römern, welche der Einsammlung der Früchte soll vorgestanden haben. *Voss. de theol. gent. L. II. c. 6.* Sie hat, wie die vorhergehenden, ihren Namen von deverro, ich kehre ab, und scheint auch mit derselben einerley zu seyn.

DEVS FIDIVS, sieh *Fidius.*

DEVSVS, i, (Tab. II.) des Arges und der Phrygia Sohn. Sieh *Arges.*

DEXAMĔNE, es, (Tab. IV.) eine von des Nereus und der Doris Töchtern. *Hygin. Præf. p. 6.* Sieh *Nereides.*

DEXAMĔNVS, i, Gr. Δεξάμενος, υ, ein Centaur, *Schol. Callim. ad Hymn. in Del. v. 102. & Spanhem. ad eumd. l. c.* und König zu Oleno, dessen Tochter, Deianira, Herkules, nach einigen, zur Gemahlinn nahm. *Hygin. Fab. 33. cf. Apollod. lib. II. c. 4. § 5.*

DEXICRĔON, ontis, ein gewisser Schiffmann, kam seiner Handlung wegen nach Cypern. Als er nun sonst einige Waaren in sein Schiff laden wollte, so hieß ihm Venus nichts, als Wasser, dafür einzuladen. Er that solches, und es eräugete sich bald darauf eine ungemeine Windstille, so daß endlich fast alle andere, wegen abgegangenen Wassers, auf dem Schiffe verschmachten mußten. Nunmehr that er seine Fässer auf, und verkaufete das Wasser dermaßen theuer, daß er ein großes Geld daraus löfete. Zur Erkenntlichkeit errichtete er der Venus dafür eine Bildsäule, welche daher *Venus Dexicreontis* genannt wurde. *Plut. Quæst.*

Digitized by Google

Quæst. Græc. 54. Man will ihren mit einem Myrthenzweige umgebenen Kopf auf einer samischen Münze finden, die auf der Gegenseite einen auf dem Mercuriusstabe stehenden Pfau mit neben sich gelehntem Zepter vorstellet. *Beger. Spic. Antiq. p.* 37.

DEXITHĔA, æ, Gr. Δεξιθέα, ας, ein Frauenzimmer, mit welcher Minos den Exanthus zeugete. *Apollod. lib. III. c.* 1. § 2.

DIA, æ, Gr. Δῖα, ας, des Ejoneus, *Hygin. Fab.* 155. oder, nach andern, des Deioneus, *Didym. ad Homer, Il. A. v.* 268. oder auch Hesioneus *Diod. Sic. lib. IV. c.* 71. *p.* 189. Tochter, mit welcher Jupiter, *Hygin. loc. cit.* oder vielmehr Ixion *Diod. l. c.* den Pirithous zeugete. Sieh *Ixion.* Nach einigen verwandelte sich Jupiter in ein Pferd, als er mit ihr zu thun hatte. *Nonn. Dionys. L. VII,* 125. & *XVI.* 240. *Didym. ad Hom. l. c. v.* 263.

DIA, æ, ein Namen der Hebe, unter welchem sie bey den Sicyoniern und zu Phlius verehret wurde und ihre schönen Tempel hatte. *Strabo L. VIII. p.* 382.

DIACTŌRVS, i, Gr. Διάκτορος, ου, ein Beynamen des Mercurius, welcher von διάκτωρ, *internuncius*, den Namen hat, weil er nämlich der Götter Dollmetscher ist; oder er hat ihn auch von διάγω bekommen, so fern wir nämlich durch ihn, als den Gott der Beredsamkeit, unsere Sinne und Gedanken auch andern beybringen (διάγειν) können. *Phurnut. de N. D. c.* 16.

DIAMICHIVS, sieh *Chrysor.*

DIA'NA, æ, Gr. Ἄρτεμις, ιδος, (Tab. II.)

1 §. *Namen.* Den Namen Diana hat diese Göttinn von Dea und Jana, welches letztere so viel als Luna, der Mond, wie Janus so viel, als Apollo, die Sonne heißt; *Scal. ap. Voss. Etym. in* Ianua, *f. p.* 301. oder auch von Diva und Jana, gleichsam Diviana. *Voss. ipse l. c.* & *de Theol. gent. lib. II. c.* 16. Daher fällt die gezwungene Ableitung anderer weg, welche wollen, daß sie den Namen von Divis gleichsam Diviana in latitudinem & altitudinem habe, *Varro de L. L. lib. IV. c.* 10. wie nicht weniger derer, die ihn von Dies herleiten, weil sie aus der Nacht gleichsam den Tag mache. *Cicero de N. D. lib. II. c.* 27. *p.* 1183. Nicht viel besser ist die Ableitung von Duo, weil sie zu zwoen Zeiten, sowohl des Tages, als des Nachts, erscheine, und also Duana sey; *Becm. Orig. L. L. in Diana sive p.* 409. oder auch von Devio, ich führe ab vom Wege, weil sie das Wild, welches sie fangen will, durch Abwege leite, *Ap. Gyrald. Syntagm. XII. p.* 356. imgleichen die von Jana mit bloß vorgesetztem D. *Nigid. ap. Macrob. Saturn. lib. I. c.* 9.

2 §. *Aeltern.* Da man drey Göttinnen dieses Namens zählen will, so werden für der ersten Aeltern Jupiter und Proserpina, für der andern Jupiter und Latona, für der dritten Upis und Glauce angegeben. *Cicero de N. D. lib. III. c.* 23. *p.* 1199. *a.* Jedoch machen sie auch einige zu des Cölus und der Phöbe, *Ap. Nat. Com. lib. III. c.* 18. andere zu des Dionysus und der Isis, *Herodot. Euterp. s. L. II. c.* 156. und, noch andere, zu der Ceres Tochter. *Aeschyl. ap. Herodot. l. c.* Es kommen also deren zum wenigsten fünfe zusammen, wenn man ja auch die Ceres und Isis für eine Person annimmt. Wie aber unter allen solchen Dianen des Jupiters und der Latona Tochter die bekannteste ist; *Cicer. l. c.* so werden ihr vermuthlich viele Dinge zugeschrieben, welche den übrigen sonst zugehören.

3 §. *Geburt und Kinder.* Als Juno die Latona lange genug verfolget hatte, so kam diese endlich in die Insel Delus, und gebahr daselbst zuerst die Diana, und darauf auch den Apollo, wobey Diana alsofort wieder die Hebammenstelle bey ihrer Mutter vertrat. *Apollod. lib. I. c.* 4. § 1. Ob nun gleich hierbey alles ohne Schmerzen der Latona abgieng, *Callimach. Hymn. in Dian. v.* 25. so stieß sich dennoch Diana dermaßen an dergleichen Arbeit, daß sie sich alsobald vornahm, stets eine Jungfer zu bleiben. Sie setzete sich daher noch als ein Kind, dem Jupiter eines Males auf den Schooß, und bat sich dieses Vorrecht aus, wie auch Pfeil

Digitized by Google

und Bogen zum Jagen, und darbey sechzig Nymphen des Oceans, alle von neun Jahren, zu Gefährtinnen, zwanzig amnisische Nymphen aber zu Dienerinnen. Als ihr nun Jupiter solches, zumal das erstere, zuzustehen etwas Bedenken trug, so suchte sie ihm den Bart zu streicheln, da er denn zwar einige mal zurück wich, es zuletzt aber doch geschehen ließ. Er willigte also nicht allein in alle ihre Bitten; sondern, weil er seine sonderbare Freude an ihr hatte, gab er ihr noch ein mehreres darzu. *Id. ibid. v.* 4. So gemein es aber sonst ist, daß Diana in der Insel Delos gebohren worden, so wollten dennoch die Epheser ehemals, daß solches bey ihnen geschehen sey. Sie wiesen daher einen Oelbaum, See, Fluß und dergleichen, wo Latona nieder gekommen seyn sollte, welche mit denen in Delos meist einerley Namen hatten. *Tacitus Annal. III. c.* 61. Da sie nur erst drey Jahre alt war, so wollte sie Vulcanus gern sehen, daher sie Latona mit zu demselben in die Insel Lipara nahm. Hieselbst setzte sie sich der Cyklope, Brontes, auf den Schooß, wogegen sie ihm die Haare spielend von der Brust rupfete, ungeacht sie so fest, als die Schweinborsten stunden. *Callim. l. c. v.* 72.

4 §. **Wesen und Thaten.** Sie war die Göttinn des Jagens, *Phurnus. de N. D. c.* 34. und eine Hüterinn und Beherrscherinn der Berge und Wälder. *Horat. l. III. Od.* 22. *Catul. XXXIV.* 9. Dabey war sie die Vorsteherinn der Wege und Aufseherinn über die Seehäven, welche ihr Jupiter untergeben. *Callimach. Hymn. in Dian. v.* 38. & 39. Hiernächst stund sie den Frauen in der Geburt bey, wozu sie die Parcen alsofort bey ihrer eigenen Geburt bestimmeten. *Idem ibid. v.* 22. So bald sie daher erstere Würde erhalten, so machte sie sich nach Kreta in den Wald, auf dem Berge Leukus und von dar zu dem Ocean, wo sie sich die sechzig Nymphen auslas. *Idem ibid. v.* 41 & 42. Mit diesen begab sie sich ferner zu den Cyklopen in die Insel Lipara, und ließ sich Pfeile und Bogen verfertigen. *Idem ibid. v.* 46. Gleichwohl erzählen einige, daß solche, bey ihrer Geburt, so wie die Hirsche, mit aus der Erde gekommen. *Liban. Orat. XXXII.* Als sie diese erhalten hatte, so begab sie sich zu dem Pan nach Arkadien, welcher ihr denn zween schwarz und weiße Hunde, drey hangöhrige, und einen scheckichten verehrete, welche die Stärke hatten, selbst lebendige Löwen in ihre Hütten zu schleppen, ferner aber noch sieben, die geschwinder, als die Winde selbst, und insonderheit gute Spürhunde waren. *Callim. l. c. v.* 86. Mit diesen traf sie auf dem Berge Parrhasius fünf Hirsche mit güldenen Geweihen oder Hörnern an, von denen sie viere, als ihr erstes Wild, selbst ohne die Hunde fieng, und hernach vor ihren Wagen spannete, den fünften aber laufen ließ, damit ihn Herkules dereinst fangen möchte. *Idem ibid. v.* 98. Mit diesem Wagen fuhr sie sodann zuerst auf den Berg, Aemus, in Thracien, ferner auf den Olympus, in Mysien, woselbst sie sich ihre Fackel zu Rechte machte, und sodann an dem Blitze des Jupiters anzündete. *Idem ibid. v.* 113. Sie versuchete auch ihre Pfeile, und zwar den ersten an einem Ilmenbaume, den andern an einer Eiche, den dritten an einem Stücke Wilde, und den vierten an einer Stadt böser Menschen. *Idem ib. v.* 119. Nach der Zeit ließ sie ihre Stärke und Geschicklichkeit insonderheit sehen, als sie und Apollo, in dem Kriege der Riesen mit den Göttern, den ungeheuern Tityus mit ihren Pfeilen erlegete. *Pausan. Lacon. c.* 18. *p.* 197. Ferner half sie dem Jupiter, mit der Minerva und dem Apollo auch die Titanen besiegen. *Hygin. Fab.* 150. Sie erschoß den grausamen Riesen, Orion, als er ihr zu nahe kommen wollte. *Idem Fab.* 195. Da auch Otus und Ephialtes sich ihrer bemächtigen wollten, so verwandelte sie sich in einen Hirsch, und machete, daß diese erschrecklichen Ungeheuer einander selbst erschossen. *Idem Fab.* 28. & *Apollodor. lib. I. c.* 7. § 4. Hingegen erwies sie sich fast allzu zornig, als sie den Aktäon in einen Hirsch verwandelte,

und

Digitized by Google

[illegible] [illegible] [illegible] [

andern Gott noch sonst eine Göttinn, als sie verehren sollten. *Callim. Hymn. in Dian. v.* 33. Diese sind nun zwar eigentlich nicht bekannt, dagegen aber kennet man doch weit mehrere, in welchen ihr, nebst andern Göttern, ihr Dienst erwiesen worden. Wenigstens hatte sie ihre Tempel oder doch Bildsäulen fast in allen Städten und Flecken Griechenlandes. So hatte sie auch ihren ganz besondern Tempel zu Ephesus in Kleinasien, welcher selbst unter die sieben Wunderwerke der Welt mit gerechnet wurde. *Hygin. Fab.* 222. *cf. Chevreau Hist. du Monde liv. VII. chap.* 6. Dieses gilt sowohl von dem ersten, als von demjenigen, der nach dessen Einäscherung wiederum erbauet worden. Ban. Erl. der Götterl. *I* B. 432. f. S. Nicht weniger war ihre Verehrung auch in Taurika berühmt. *Hygin. Fab.* 120. Ja, sie wurde so gar von den Galliern, besonders in dem Ardenner Walde, vorzüglich verehret: daher sie auch den Namen Arduina oder Arduenna erhalten. *Mart. Relig. des Gaul. T. II. L. IV. ch.* 12. *p.* 44. Sieh *Ardoinna*. In Italien aber hatte sie ihren berufenen Tempel in einem Haine bey Aricia. *Strabo lib. V. p.* 439. *& Stat. lib. III. Silv. I. v.* 56. Zu Rom hatte sie deren mehr als einen, *Al. Donat. lib. III. c.* 22. unter welchen doch der auf dem aventinischen Berge leicht der vornehmste war. *Livius lib. I. c.* 43. *cf. Nardin. lib. VII. c.* 8. *p.* 445. Hiernächst waren ihr von Thieren, die Hunde, die Hirsche, die Katzen, und die Ziegen, von Fischen die Mulli und Panguri, von Kräutern der Beyfuß, ferner von noch andern Dingen die Brunnen, die Wiesen, und die Wälder heilig. *Voss. Theol. gent. lib. IX. c.* 25. Der taurischen Diana opferte man Menschen, *Ptol. Hephæst. lib. IV. p.* 318. der persischen Rinder; *Plut. in Lucullo c.* 9. *p.* 507. *T. I. Opp.* sonst aber wurden ihr von den Sapäern Hunde *Ovid. Fast. I. v.* 389. *& ad eum Heins. loc. cit.* und anderwärts Hindinnen, *Alex. ab Alex. lib. III. c.* 12. *T. I. p.* 698. auch wohl die Erstlinge von allen Früchten *Euripid. ap. Nat. Com. lib. III. c.* 8. geopfert. Da sie insonderheit eine Freundinn der Jungfrauen war, und daher sonst niemand, als dergleichen, um sich und in ihren Diensten litt, so brachten ihr diese, wenn sie heurathen wollten, ihr besonderes Opfer in gewissen Körbchen, damit sie nicht ungehalten auf sie werden sollte; und, wenn sie denn hernachmals schwanger wurden, so widmeten sie ihr auch ihre Jungfrauengürtel. *Theocritus, Apollonius, Agathias ap. Nat. Com. l. c.* Dagegen stund sie ihnen denn hernach wiederum bey der Geburt bey. Wenigstens wurde sie doch darum angerufen. *Serv. ad Virgil. Ecl. IV. v.* 10. Dieses geschah auch wohl von den Hexen bey ihren Gaukeleyen. *Horat. Epod.* 5. *v.* 51. *& Phurnut. de N. D. c.* 34.

7 §. Bildung. Sie wird als ein schönes ansehnliches Frauenzimmer mit fliegenden Haaren vorgestellet, welche Pfeil und Bogen in den Händen hat. *Albricus de Imag. Deor. c.* 7. Hierbey hat sie einen Köcher mit Pfeilen auf dem Rücken. *Claudian. de R. P. lib. II. v.* 32. schöne Schultern, *Id. de Nupt. Honor. & Mar. v.* 270. bloße, allein die schönsten Arme, *Id. de R. P. lib. II. v.* 30. und die artigsten bis an die Knie bloßen Beine. *Ovid. Amor. III. Eleg.* 2. *v.* 31. Ihr Bogen war nach einigen, von Horne, *Claudian. ap. Voss. Theol. gent. lib. IX. c.* 25. nach andern aber von Golde, *Ovid. Metam. I. v.* 697. Hiernächst fuhr sie auch wohl auf einem Wagen, den nach einigen vier Hirsche mit goldenen Hörnern, *Callimach. Hymn. in Dian. v.* 106. nach andern aber nur zweene, *Spanhem. ad Callim. l. c.* und zwar weiße *Nat. Com. loc. cit.* zogen. Dieser Wagen hatte nur zwey Räder, und sie stund so auf demselben, daß sie in der linken Hand den Bogen hielt, mit der rechten aber über sich zurück griff und einen Pfeil aus dem Köcher zog. *Nummus Mitylenæor. ap. Spanhem. loc. cit.* Insgemein ist sie an einem halben Monde oben auf ihrer Stirne kenntlich: doch zuweilen sind auch nur ihre Haare so aufgeflochten und gebunden. *Beger. Thes. Brand. T. III. p.* 231. Indessen war ihr Wagen ebenfalls von Golde, wie nicht weniger alles Geschirr, auch ihr Gürtel und ihre sämmtlichen

Digitized by Google

lichen Waffen. *Callimach. l. c. v.* 111. Hierbey hatte sie meistentheils ihre Nymphen in eben der Kleidung, wie sie gieng, um sich. *Claudian. in Stilic. lib. III. v.* 243. Diese halten einige für Dryaden, Hamadryaden, Najaden und Nereiden, *Albric. loc. cit.* andere aber für die sechzig Oceanitiden und zwanzig amnisischen Nymphen. *Callimach. l. c. v.* 13. Sie war aber unter ihnen so fern dennoch kenntbar, weil nicht nur alles viel göttlicher an ihr ließ, sondern sie zuförderst auch eines Kopfes länger war, als alle solche Nymphen. *Ovid. Metam. III. v.* 181. Man bildet sie auch so, daß sie auf einem Hirsche sitzt, jedoch die Beine beysammen auf einer Seite hat, und mit der rechten Hand den Zaum, in der linken aber eine Fackel hält, dabey aber mit einem langen Kleide angethan ist und den Kopf bedeckt hat; *Spanhem. l. c.* Statt der Fackel hat sie auf einer Münze der Tranquillina den Bogen in der linken, und mit der rechten greift sie hinum nach dem Köcher, einen Pfeil heraus zu ziehen, sonst ist sie in eben der Gestalt. *Leger. Thes. Brand. T. III. p.* 147. Das meiste Mal bildet man sie zwar in einem bis an die Knie oder doppelt aufgeschürzten Kleide, wie sie es vom Jupiter verlangete: *Callimach. l. c. v.* 11. Doch findet man sie auch vielfältig auf geschnittenen Steinen und sonst in einem langen Kleide, wovon die schönste unter dergleichen Bildsäulen wohl in der Villa Panfili steht. *Winkelman monum. antichi. P. I. p.* 27. Eben so trifft man sie mit einer langen Fackel, nebst der Ceres auf einer halben erhobenen Arbeit in der Villa Albani an. *Ibid. Mon.* 23. und mit eben dergleichen und dabey noch Köcher und Bogen auf dem Rücken in einem erhobenen Werke an einem runden Werke im Campidoglio. Dess. Geschichte der Kunst. I Th. 3 Cap. 98 S. Desgleichen steht sie mit zwoen Fackeln in den Händen in einem eben so langen Kleide auf einer Gemme, wo sich Narcissus in einem Brunnen spiegelt, hinter demselben auf einem Felsen, wo sie einen Hirschkopf unter ihren Füßen hat. *Ib. Mon.* 24. Sie wird auch vielfältig auf den laodiceischen Münzen so lang bekleidet gesehen; und es findet sich noch eine von Antonin dem Frommen, worauf sie eben so erscheint, in der rechten Hand aber einen zu ihren Füßen stehenden Jagdspieß und in der linken einen Hund oder sonst ein Wild hält. *Buonarroti osservaz. sopra alc. medagl. p.* 53. Auf einem geschnittenen Steine hält sie in der rechten Hand einen Hirsch bey dem rechten Hinterbeine und in der linken trägt sie ihren Bogen, ist aber sonst ganz unbekleidet. *Maffei gemme ant. T. II. tav.* 60. Zuweilen geht sie in ihrem erst beschriebenen Jägerhabite über einen liegenden Ochsen weg, *Spanh. l. c. ad v.* 113. oder sitzt auch ganz nackend auf einem Ochsen, ingleichen steht sie in ihrer Jagdkleidung, nimmt einen Pfeil aus dem Köcher, und hat neben sich einen laufenden Windhund. *Idem ibid. ad v.* 187. *Chausse gem. ant. figur. n.* 61. Oftmals geht sie auch gleichsam Berg an, und trägt in jeder Hand eine brennende Fackel. *Idem ib. ad v.* 11. Dabey hat sie, nach Ausweisung der Münzen und Gemmen, die Haare überall auf eine artige Weise zusammen gebunden. *Pier. gr. du Cab. de Stosch. p.* 75. 76. Sie wird noch auf mehrere Arten, als bald mit einer Hirschhaut bekleidet, bald mit einem Jagdspieße in den Händen, bald noch anders gebildet. *Voss. Theol. gent. l. c. Struv. Syn. A. R. c.* 1. *p.* 96. & *Chartar. Imag.* 16 *sive p.* 44 *seqq.* Bey den Alten malete man sie zuweilen mit Flügeln, wo sie in der einen Hand einen Panther, in der andern einen Löwen hielt: ihr Wagen aber wurde von zwoen Kühen oder von zweyen Pferden von verschiedener Farbe gezogen. Man weis aber die eigentliche Deutung dieser Sinnbilder nicht. *Pausan. in Eliac. prior. p.* 324. Indessen findet man noch einige Denkmaale, auf welchen sie von Rindern gezogen wird. *Winkelm. l. c. p.* 25. So wie sie auch auf einer Münze des Trojans geflügelt vorkömmt, und man dergleichen Bildsäulen von ihr gehabt hat. *Tristan comment. histor. p.* 310 & 521. Zu Olympia, wo sie unter den Namen Alphäo-

Digitized by Google

nia einen Tempel hatte, wurde sie in einem Gemälde auf einem Greife sitzend in die Höhe geführet. *Strabo L. VIII. p.* 343. Mehrere Abbildungen zu geschweigen. *Montfauc. ant. expl. T. I. P. I. tab.* 87-96. Sonst ist sie mit allen Reizungen ihres Geschlechtes begabt, ohne sich derselben bewußt zu scheinen. Ihr Blick geht gerade vorwärts und in die Weite über alle nahe Gegenstände hinweg. Sie erscheint allezeit als Jungfrau mit Haaren auf dem Wirbel gebunden oder auch lang vom Kopfe. Ihr Wuchs ist leichter und geschlanker, als der Juno und der Pallas ihrer; und es würde eine verstümmelte Diana unter andern Göttinnen eben so kenntlich seyn, als sie es bey dem Homer unter ihren schönen Oreaden ist. Winkelm. Gesch. der Kunst I Th. 4 C. 166 S.

8 §. Eigentliche Historie. Manche halten sie bloß für eine poetische und also schlechterdings erdichtete Person; andere hingegen für die Isis der Aegypter, und die dritten für die Britomartis; des Eubulus Tochter, welche Minos gern zu seiner Buhlschaft gehabt hätte. *Banier. Entret. VI. ou P. I. p.* 158. Noch andere machen die Mirjam aus ihr. *Huet. D. E. Propos. IV. c.* 10. §. 4. Allein wenn man den Jupiter einmal für einen ehemaligen wahren König annehmen will, so wird es auch nichts hindern, diese Diana für eine natürliche Prinzessinn desselben zu halten, die nicht geheurathet, wohl aber ihre Lust am Jagen gehabt, und dabey die Aufsicht über die Wege und Häven geführet haben kann. Eine andere Prinzessinn gleiches Namens kann des Jupiters und der Proserpina Tochter gewesen seyn, welche mit dem Mercurius den Cupido, einen vielleicht wegen seiner Artigkeit bekannten Prinzen, gezeuget hat, *Cic. de N. D. lib. III. c.* 23. *p.* 1199. *a. cf. Boccacc. lib. II. c.* 6. und wiederum eine andere des Upis und der Glauce Tochter, *Cic. l. c.* weil sich zum wenigsten nichts findet, warum sie nicht für wahre Personen sollten können gehalten werden.

9 §. Anderweitige Deutung. Sie ist diesen nach der Mond, *Plutarch. de N. D. c.* 34. deren Mutter Latona, oder die Finsterniß; der Bruder Apollo, oder die Sonne, der Vater Jupiter oder Gott ist, der den Mond erschaffen hat, wobey die Pfeile ihre Stralen; die Hirsche ihre Geschwindigkeit; die Fackeln ihren Schein u. s. f. bemerken. *Voss. Theol. gens. lib. II. c.* 25. *Nat. Com. lib. III. c.* 18. Daher will man, daß Homers Dichtung, Juno habe ihr eins auf beyde Backen gegeben, daß ihre Pfeile zur Erde gefallen, eine Mondfinsterniß andeute. *Remarq. de Mad. Dacier sur Hom. Il. XXI. n.* 36. Sie ist eine Vorsteherinn der Jagden und Wege, weil sie denen, die bey und auf solchen ihre Verrichtungen haben, leuchtet; und sie wird auch für eine Helferinn zur Geburt angerufen, weil des Mondes Feuchtigkeit diese mit befördern soll. *Nat. Com. lib. III. c.* 18. Der cyndiadischen Diana Bildsäule wurde weder vom Regen noch Schnee berühret, ungeachtet sie unter freyem Himmel stund. *Polyb. lib. XVI. c.* 4. Dieß soll bemerken, daß eines gerechten und vollkommenen Menschen Gemüth von keinen Widerwärtigkeiten gerühret werde. *Masen. Spec. ver. occ. c. XXIII. n.* 7. Da auch bey der ariciniſchen Diana Altare der Priester allemal mit einem bloßen Schwerte stehen mußte, mit welchem er seinen Vorfahren hingerichtet hatte, um damit wiederum anderer Anfälle abzuweisen, so soll dieses ein Bild eines Menschen seyn, der sich seines bösen Gewissens halber nirgends sicher achtet, *Idem ibid. n.* 6. und was dergleichen mehr ist.

DIAPHŌRVS, i, ein Grieche, welcher bey dem Heere derselben vor Troja Richter, oder Oberkriegesschuldheiß, Generalauditeur, war, sonst aber unbekannt ist. *Hygin. Fab.* 197.

DIASTOR, ŏris, (Tab. XXXI.) einer von Priamus Söhnen, der aber vielleicht besser Mestor genannt wird. *Hygin. Fab.* 90. *& ad eum Muncker. l. c.*

DICAEVS, i, Gr. Δικαῖος, ου, (Tab. XI.) Neptuns Sohn, von welchem die Stadt Dicäa in Thracien, den Namen führete. *Steph. Byz. in* Δικαία. Er war sonst so gut und gerecht, als sein Bruder,

Digitized by Google

der, Syleus, hingegen boshaft. Daher richtete auch Herkules diesen hin, und nahm hingegen seine Herberge bey jenem. *Conon Narrat. c. 17.* Sieh *Syleus.*

DICAEVS, i. (i. e. *justus,*) ein Beynamen des Apollo, welchen er bekam, als einer bey Eroberung der Stadt Theben, unter Alexandern dem Großen sein Geld in dessen Schooß verbarg, und es nachher auch darinnen wieder fand. *Plin. Hist. Nat. L. XXXIV. c. 8.*

DICANVS, i, Gr. Δικανὸς, οῦ, (Tab. II.) des Briareus Sohn und Bruder des Aetna. *Demetr. Calerian. ap. Schol. Theocr. ad Idyll. I. v. 65.*

DICE, es, Gr. Δίκη, ης, (Tab. XI.) Jupiters und der Themis Tochter, eine von den dreyen Horen, deren Schwestern Eunomia und Irene waren. *Hesiod. Theog. v. 902. & Apollod. lib. I. c. 3. §. 1. Diod. Sic. L. V. c. 72. p. 388.* Sie ist so viel als das Recht oder die Gerechtigkeit, und setzet also diejenigen aus einander, welche einen rechtmäßigen Proceß mit einander führen, *Pbürnut. de N. D. c. 29.* Sie wird daher für den festen und sichern Grund der Städte gehalten. *Pindar. Ol. XIII. v. 7. cf. Grævius Lect. Hesiod. c. 23.*

DICTAEVS, i, Gr. Δικταῖος, ου, ein Beynamen des Jupiters, welchen er von dem Berge Dikte, in Kreta, hat, woselbst ein berühmter Tempel desselben war. *Strabo lib. X. p. 475.* Er war deswegen daselbst erbauet, weil Jupiter auf solchem Berge sollte erzogen worden seyn. *Serv. ad Virgil. Aen. III. v. 171.* Andere hingegen wollen, es sey Dikte eine Insel, woselbst der Jupiter Ohnebart verehret worden, daher er denn auch solchen Beynamen von erwähnter Insel bekommen habe. *Ap. Gyrald. Synt. II. p. 90.* Allein, wo solche Insel gelegen habe, das ist völlig unbekannt.

DICTE, es, eine Nymphe, welche sich von einem Berge in Kreta ins Meer stürzete, als sie auf andere Art den Liebesverfolgungen des Minos nicht entgehen konnte, der aber hernach deren Tugend und Keuschheit bewunderte, und daher solchen Berg von ihr *Dicten* oder *Dictæum* zu nennen befahl. *Serv. ad Virgil. Aen. III. v. 171.*

DICTYNNA, æ, Gr. Δίκτυννα, ης, nach einigen, ein Beynamen der Britomartis, welche denselben bekommen, weil sie die Fischernetze (τὰ δίκτυα) erfunden haben soll. *Diod. Sic. lib. V. c. 76. p. 236.* Jedoch wollen auch andere, daß sie diesen Namen erhalten, als sie sich unter die Fischernetze versteckt, da sie sich sonst vor dem Minos nicht verbergen können, *Idem ibid. & Anton. Liberal. c. 40. Pausan. Cor. c. 30. p. 141.* Dieses erzählen aber wiederum andere nicht von der Britomartis, sondern von der Dikte. *Serv. ad Virg. Aen. III. v. 171.* Sieh *Dicte*, imgleichen *Britomartis* und folgenden Artikel.

DICTYNNA, æ, ein Beynamen der Diana, welchen sie von ihrer Gespielinn, der nur bemeldeten Diktynna oder Britomartis bekommen. *Diod. Sic. lib. V. c. 76. p. 236. & Virg. in Ciri v. 306.* Denn als diese sich des Minos halber in das Meer gestürzet, und deren Körper hernach in den Fischernetzen wieder mit heraus gezogen worden, hat Kreta von der Pest nicht eher befreyet werden können, als bis man der Diana, unter dem Beynamen der Diktynna, einen Tempel errichtet. *Lactat. ad Stat. Theb. IX. v. 632.* Andere wollen, sie hätte sich gleich nach ihrer Geburt auf das Gebirge Diktynnäum begeben, und davon den Namen erhalten. *Schol. Pind. ad Pyth. Od. I.* Sie hatte aber unter solchem Namen hernachmals auch auf einem Vorgebirge in Lakonien einen Tempel, woselbst ihr zu Ehren jährlich ihr besonderes Fest gefeyert wurde. *Pausan. Lacon. c. 24. p. 210. cf. Spanhem. ad Hymn. in Dian. v. 205.* Man findet sie auch noch auf einer Münze des Trajans, wo sie ganz nackend auf der Spitze eines Berges sitzt und in der rechten Hand einen kleinen Fisch oder das Eisen eines Wurfspießes hält, auf dem linken Arme aber ein Kind trägt. Neben dem Berge stehen auf jeder Seite zween mit Helmen, Schildern und Spießen bewaffnete Männer. *Tristan. comment. hist. p. 314.* Daß sie ein Kind auf den Armen trage,

trage, soll anzeigen, daß sie mit der Lucina und Ilithya einerley sey, wie aus andern erhellet. *Orph. Hymn.* 31. Sie ist sonst einerley mit der Diana Aphäa, *Pausan. Corinth. c.* 30. *p.* 141. wie auch mit der folgenden Diana Diktynnäa.

DICTYNNAEA, æ, Gr. Δικτυννάια, ας, ein Beynamen der Diana, unter welchem sie ihren Tempel in Phocis, an der Straße von Ambryssо nach Anticyra, hatte, und insonderheit von denen am erstbenannten Orte höchlich verehret wurde. *Pausan. Phoc. c.* 36. *p.* 682. Sieh vorhergehenden Artikel, weil diese Benennung hier von *Dictynna* abgeleitet ist.

DICTYS, ўos, Gr. Δίκτυς, υος, (Tab. XXV.) des Peristhenes, *Schol. Apollon. ad lib. IV. v.* 1091. oder auch des Magnetes und einer Naide Sohn. *Apollod. lib. I. c.* 9. § 6. Er lebete bey seinem Bruder, dem Polydektes in der Insel, Seripho, und fieng den Kasten auf, worinnen Danae mit ihrem Sohne, dem Perseus, steckete, welchen letztern er denn auch auferzog. *Idem lib. II. c.* 4. § 1. Indessen mußte er sich auch vor der Gewalt des Polydektes, mit sammt der Danae, zu einem Altare flüchten, als er diese seines Bruders Willen nicht überlassen wollte. Er wurde aber von dem Perseus, welcher den Polydektes durch Vorzeigung des Gorgonenkopfes in einen Stein verwandelte, wieder befreyet, und selbst zum Könige besagter Insel gemacht. *Idem ibid.* § 3.

DICTYS, ўos, einer von den tyrrheniſchen Seeräubern, welche einst den Bacchus, den sie nicht kannten, entführen wollten, allein darüber in Delphine verwandelt wurden. Er war einer der hurtigsten Schiffleute, allein auch so boshaft, daß er nicht leiden wollte, daß ihr Gefährte, Acötes, dem Bacchus einiges gutes Wort gab, als dieser merkete, daß selbiger kein rechter Mensch sey. *Ovid. Metam. III. v.* 615.

DICTYS, ўos, (Tab. XIV.) einer von den Centauren, auf des Pirithous Beylager, der, als es allzusehr über sein Geschlecht hergieng, endlich ausriß. Er stürzete von einem Berge hinab und fiel dergestalt auf einen starken Hainbuchenbaum, daß er solchen zerbrach, und sich die Splitter davon in den Wanst stieß. *Ovid. Metam. XII. v.* 337.

DICTYS, ўos, (Tab. XI.) einer von Neptuns Söhnen, welchen er mit der Agamede, des Augeus Tochter, zeugete. *Hygin. Fab.* 157.

DICTYS, ўos, ein Kretenser, von Knossus, gieng, als Secretär, mit dem Idomeneus und Merion vor Troja, und zeichnete alles aufs genaueste auf, was daselbst von Tage zu Tage vorgieng. Weil der Krieg nun schon zum Theil angegangen war, ehe er dahin kam, so ließ er sich das, was vor ihm vorgegangen war, von dem Ulysses erzählen. *Dictys lib. I. c.* 13. Er bediente sich dazu der punischen Sprache. *Id. lib. V. c. ult.* Nachher gieng er mit dem Idomeneus wieder mit nach Kreta. *Id. lib. VI. c.* 2. Von da wurde er wiederum, mit dem Jräus und Lykophron, nach Delphis geschickt, das Orakel zu fragen, wie man die verderbliche Plage der Heuschrecken los werden sollte, welche die Insel Kreta befallen hatten, da denn nach erhaltener Antwort seine beyden Mitgesandten, ungeachtet aller Verwarnung derer zu Delphos, zur Unzeit wieder zurück giengen, allein auch von dem Jupiter mit dem Blitze unterwegens erschlagen wurden, wogegen er, durch sein Zurückbleiben, sein Leben errettete. *Idem ibid. c.* 2. Wie er aber dieses von sich selbst erzählet; also ist zwar wohl ohne Zweifel, daß das unter seinem Namen annoch vorhandene Werk von dem trojanischen Kriege und der Zurückkehr der Griechen aus demselben, in sechs Büchern, ein allerdings erdichtetes Werk ist: *Fabric. Bibliotb. Gr. L. I. c.* 5. § 8. *& Perizon. de Dictye Cretensi & ejus Interprete, Septimio.* Jedoch aber hindert auch nichts, zu glauben, daß ehemals wirklich ein Diktys gewesen, der dergleichen geschrieben, aus dem der noch vorhandene das Seinige wenigstens zum Theile habe entlehnen können.

DIDO, ûs, oder ónis, Gr. Δίδω, ûς, (Tab. XV.)

1 §. Namen.

1 §. Namen. Eigentlich hieß diese Königinn Elissa, welches von El-Issa so viel, als eine Heldinn oder göttliche und tapfere Frau, *Scaliger ad Velleii lib. I. c. 6. & Chevreau Hist. du Monde L. VI. c. 9. p. 335.* oder auch meines Gottes Lamm heißt. *Voss. Theol. genr. lib. I. c. 32.* Hernach aber bekam sie den Namen Dido, welches, nach einigen, so viel, als eine Mörderinn ihres Mannes heißen soll, *Eustath. ad Dionys. Perieg. v. 195.* nach andern aber auch eine tapfere Frau, oder so viel, als Virago, bedeutet. *Serv. ad Virg. Aen. I. v. 340.* Noch andere wollen, daß er so viel, als eine bemerke, welche weit und breit herum geschweifet. *Etymol. magnum ap. Marsh. Sæc. XV. p. 423. Cf. Mezir. comment. sur les Epitr. d'Ovide. T. II. p. 152.* Einige sagen auch, er heiße so viel, als *Dilectula*, eine Geliebte, und sey ein Verkleinerungswort von David, ein Geliebter *Vossius l. c.*

2 §. Herkommen. Man hat davon verschiedene Meynungen. Bald hält man sie für des ältern Belus oder Agenors Tochter. *Eustath. ad Dionys. Perieg. 195.* Bald soll sie eines Tyriers, Karchedons, Tochter gewesen seyn, der entweder Karthago selbst erbauet, oder nach dem man es wenigstens genannt hat. *Euseb. Chron. ad ann. 4155.* Insgemein aber wird ihr Vater Belus, und zwar der andere dieses Namens, genennet: *Virgil. Aen. I. v. 621.* Allein, da solcher Namen mehr ein allgemeiner Namen aller Könige, als ein besonderer Namen einer gewissen Person ist, und folglich eigentlich nichts mehr, als Herr heißt: *Voss. Etymol. in* Balsamum *s. pag. 73.* so soll der Vater dieser Königinn, nach einigen, mit seinem besondern Namen Mutgo, oder Mutgonus, *Voss. ad Iustin. lib. XVIII. c. 4.* nach andern Matgenus, *Sanchoniat. ap. Tan. Fabrum ad eumd. l. c. Ioseph. cont. Appion. L. I.* nach den dritten Margenus, *Petav. Rat. Temp. P. II. L. II. c. 13.* nach den vierten Methres, *Serv. ad Virgil. Aen. I. v. 343.* oder nach den fünften Mettes, *Theophilus ap. Voss. l. c.* und nach den sechsten Agenor geheißen haben. *Bongers. ad eumd. l. c.* Er war König zu Tyrus und zwar der eilfte ersterer Dynastes. *Petav. l. c.* Von ihrer Mutter findet sich nichts, ihr Bruder aber war Pygmalion, zwölfter König zu besagtem Tyrus.

3 §. Thaten und Schicksal. Ihr Vater verheurathete sie, als Prinzessinn, an den Sichäus, oder Sicharbas, einen der reichesten Phönicier, der zugleich Priester des Herkules, und also der nächste nach dem Könige selbst war. Diesen liebete sie auch ungemein: ihr Bruder, Pygmalion, aber richtete, als er nach des Vaters Tode König wurde, den Sichäus selbst vor dem Altare hin, damit er dessen Reichthum bekäme. Gleichwohl blieb solches der Dido verborgen, bis ihr des Sichäus Geist erschien, und erzählete, wie es ihm ergangen wäre. Er ermahnete sie dabey inständig, die Flucht zu ergreifen, und entdeckete ihr auch, wo er seine Schätze hinvergraben hätte. Sie entschloß sich daher dessen Rathe nachzuleben, nahm die zu ihren Gefährten an, welche den Pygmalion entweder hasseten, oder auch fürchteten, brachte ihren Reichthum insgeheim zu Schiffe, und gieng damit nach Afrika. Hieselbst erkaufte sie ein Stück Land, so viel sie mit einer Ochsenhaut umgeben konnte, und erbauete die Stadt Karthago darauf. *Virgil. Aen. I. v. 340.* Einige nennen hierbey den Sichäus auch Acerbas, und machen ihn selbst zu Pygmalions und der Dido Mutter Bruder, und, da diese zu Alt-Tyrus gewohnet, so soll sie den Pygmalion haben wissen lassen, daß sie gesonnen sey, zu ihm nach Neu-Tyrus zu ziehen. Weil nun dieser geglaubet, daß sie solcher Gestalt des Sichäus Schätze mitbringen werde, so habe er ihr selbst einige von seinen Leuten zugeschickt, sie nach Neutyrus zu begleiten. Als sie sich aber mit diesen zu Schiffe begeben, so habe sie dieselben gezwungen, einige Säcke voll Sand ins Meer zu werfen, wovon sie hernach vorgegeben, daß es ihres hingerichteten Gemahls Geld gewesen. Sie habe auch die Sache selbst des Pygmalions Leuten so vorzustellen wissen, daß sie aus Furcht vor ihrem Könige,

Digitized by Google

Könige, weil sie die Schätze nicht besser in Acht genommen, sich entschlossen, mit der Dido durchzugehen. Sie soll daher erst in Cypern angelandet seyn, woselbst sich der Priester der Juno mit seiner ganzen Familie zu ihr geschlagen, sie aber auch noch achtzig Jungfern von dem Ufer des Meeres dazu rauben lassen, die sie ihren Reisegefährten zur Ehe gegeben. Als sie in Afrika angelanget, und obbesagtes Land erkaufet, soll sie die Ochsenhaut in die schmälesten Riemchen zerschnitten, und damit einen solchen Platz umzogen haben, als zur Erbauung einer Stadt hinlänglich gewesen, welche List denn die Afrikaner sich endlich, gegen einen jährlichen Tribut, gefallen lassen. *Iustin. lib. XVIII. c.* 45. Allein, wie es billig für eine Fabel gehalten wird, was so wohl die griechischen, als lateinischen Schriftsteller von erwähnter Ochsenhaut melden: also wollen einige, daß durch selbige das Geld verstanden werde, das sie für den Platz gegeben, und damals von Ochsenleder gemacht gewesen. *Donat. ad Virg. l. c. v.* 368. Noch richtiger aber ist wohl deren Meynung, welche glauben, daß man das phönicische Wort Bosra, welches eine Festung bedeutet, für das Wort Byrsa angesehen, welches eine Ochsenhaut heißt, und daher obberührtes Mährchen zu erdichten Gelegenheit genommen. *Bochart. Chan. lib. I. c.* 14. *Voss. Theol. gent. lib. I. c.* 3. *& Cleric. Compend. Hist. p.* 29. Als sie ihre neue Stadt nun ziemlich zu Stande gebracht hatte, so soll Aeneas mit seinen Leuten bey ihr angelanget seyn. Weil aber dessen Mutter, die Venus, für ihn als an einem Orte, welcher der Juno gewidmet war, in Sorgen stund, so machte sie durch ihren Sohn, den Cupido, welcher des Ascanius Gestalt annahm, und in solcher von der Dido auf den Schooß genommen, und innig geliebkoset wurde, daß sich diese in den Aeneas selbst verlieben mußte; *Virgil. l. c. v.* 656. Man suchete die Juno selbst mit ins Spiel zu bringen, und Dido stellete ihr, weil sie doch für die ehelichen Bande sorget, ein feyerliches Opfer an. *Id. L. IV. v.* 56. Es soll solches noch auf einem unvergleichlich geschnittenen Steine vorgestellet seyn, wo eine edelgestaltete Frauensperson, mit einem königlichen Mantel bekleidet, bey einem Altare steht, auf welchem Feuer brennt. Sie hält eine Opferschale in der Hand, und neben ihr steht ein Rind als das Opferthier. Hinter ihr befindet sich eine andere Frauensperson, welche etwas in dem Arme liegen hat, das einer Fackel gleicht. Dieß soll ihre Schwester Anna seyn, so wie der Knabe, der ihr in einer lustigen Stellung folget, Cupido in der Gestalt des Ascanius. Der andern Seite des Altares gegen über sieht man einen auf der Leyer spielen, den man für den Jopas annimmt. Hinter ihm suchet sich eine andere Mannsperson zu verstecken, indem sie sich an des Leyerspielers Schulter hält, welche Aeneas selbst seyn soll, der dem Opfer beywohnen wollen. Lipperts Dactyl. I Taus. 935. 47. Juno wurde auch wirklich gewonnen, und ließ bey einer angestelleter Jagd, einen ganz ungemeinen Platzregen fallen, wodurch Aeneas und Dido gezwungen wurden sich in eine Höhle zu flüchten, und da erfolgete so viel, daß sich Dido bereits für des Aeneas Gemahlinn hielt. *Virg. lib. IV. v.* 165. Indessen brachte solches die Fama dem Könige Jarbas, des Jupiters und der Garamantis Sohne, zu, der in Afrika, wo Karthago lag, regierete, und schon lange sein Absehen auf die Dido gerichtet gehabt hatte. *Idem ibid. v.* 173. 194. Dieser beklagete sich deshalber gar sehr bey seinem Vater, vermochte ihn auch endlich dahin, daß solcher den Mercurius abschickete, und dem Aeneas befehlen ließ, sich von Karthago wieder weg zu machen, und seinem Schicksale in Italien nachzuziehen. *Idem ibid. v.* 222. Aeneas suchte, solchem sogleich nachzukommen, und ließ daher seine Flotte insgeheim zu Rechte machen. *Idem ibid. v.* 279. Dido aber merkte es bald, und gieng ihmdeshalber heftig zu Leibe. Allein, solchem allen ungeachtet folgete er des Jupiters Befehle, und machte sich zu seinem Abzuge von Karthago bereit. *Idem ibid. v.* 396.

Digitized by Google

396. Es befahl daher Dido ihrer Schwester, in dem innersten Schlosse einen Scheiterhaufen aufrichten zu lassen, auf welchem sie ihrem Vorgeben nach, ein Opfer thun wollte, um den Aeneas entweder wieder zu bekommen, oder desselben auch völlig zu vergessen. *Idem ibid. v.* 478. Als solches geschehen war, und sie ersah, wie Aeneas endlich wirklich davon fuhr, so erstach sie sich vor Verzweifelung. *Idem ibid. v.* 663. Juno schickte endlich selbst die Iris ab, die ihr ihren schmerzhaften Tod verkürzen mußte. *Idem ibid. v.* 693. Immittelst ersah Aeneas auf der See das Feuer, in welchem ihr Körper verbrannt wurde. *Idem ibid. lib. V. v.* 3. Als er hernach selbst in das Land der Todten kam, so traf er sie allda an, und suchte, sich auf alle Art bey ihr zu entschuldigen. Allein, er bekam wohl ein zorniges Gesicht, hingegen keine Antwort von ihr, da sie ihm endlich gar den Rücken zukehrete, und sich in einen düstern Wald machte, woselbst sich ihr erster Gemahl, Sichäus, befand. *Idem ibid. lib. VI. v.* 450.

4 §. Verehrung. So lange, als Karthago gestanden, ist sie daselbst, als eine Göttinn, verehret worden. *Iustin. lib. XVIII. c.* 6. § 8.

5 §. Eigentliche Historie. Daß sie eine tyrische Prinzessinn, und auch des Pygmalions Schwester, gewesen, vor solchem sich nach Afrika gewendet, und daselbst die Stadt Karthada, welches so viel als Neustadt heißt, und hernach in Karthago verwandelt worden, erbauet hatte, läßt sich so vielen Schriftstellern, die es melden, noch wohl glauben. *Strabo, Solinus, Iustinus, Herodianus, Orosius & alii ap. Schurtzfleisch. ad Dissert. XXXVII.* § 4. Allein, was von ihrer und des Aeneas Zusammenkunft, Liebe und daher gekommenen Tode Virgilius vorgiebt, ist ein Gedicht, das so fern der guten Dido allerdings nachtheilig ist, weil Karthago erst 299 Jahre nach Zerstörung der Stadt Troja erbauet, und Aeneas lange todt gewesen, ehe sie gebohren worden. *Scaliger ap. Voss. Institut. orator. lib. I. c.* 6. § 8. *Cf. Mezir. sur les epitr. d'Ovid. T. II. p.* 150. Vielmehr ist sie ihrem ersten Gemahle allerdings so getreu geblieben, daß sie ihn als einen Gott verehrete, und ihm in ihrem Pallaste einen Tempel erbauet hatte. *Virg. Aen. IV.* 457. *Mezir. comment. sur les ep. d'Ovid. T. II. p.* 208. Ehe sie auch den Hiarbas, König der Maxitaner, heurathen wollte, wozu sie doch ihre eigenen Leute zu zwingen gesucht, damit sie dem von solchem Könige angedroheten Kriege entgiengen, so stieg sie unter dem Vorwande, als ob sie den Geist ihres ersten Mannes zu versöhnen, ein besonderes Opfer thun wollte, selbst auf den Scheiterhaufen, und erstach sich daselbst im Gesichte ihres Volkes. *Iustin. lib. XVIII. c.* 6. Von dieser heldenmüthigen That soll sie auch erst den Namen Dido bekommen haben. *Serv. ad Virg. Aen. I.* 344. *IV,* 36. Man will sie noch auf einem alten Gemälde finden, zu dessen Wahrscheinlichkeit verschiedene Verse aus Virgils *Aeneid. IV.* angewandt werden; weil doch die alten Maler viele Vorstellungen aus ihrer Geschichte gemacht haben. *Macrob. Satur. V.* 17. Sie stellet eine lange ansehnliche Person vor, die in dem Inneren des Hauses zu gehen scheint, und auf einer Treppe steht, wo sie eine offene Gatterthüre hinter sich hat. In ihrem Gesichte, welches sie nach derselben etwas umgewandt hat, sitzt Betrübniß und Verzweifelung und ihr unordentliches Haar ist mit einer Binde umgeben. Sie trägt ein langes rothes Kleid mit engen bis an die Knöchel heruntergehenden Aermeln, und auch ein rothes Ueberkleid. Die Aerme hängen tief vor ihr hinunter, und sie hat deren Hände zusammen gefaltet, in welchen ein noch in der Scheide steckender Degen steht, der an ihrem linken Arme anliegt, und das Wehrgehenk um sich geschlungen hat. *Pitture antiche d'Ercolano. T. I. tav. XIII. p.* 70.

DIDYMAEVS, i, Gr. Διδυμαῖος, ου, oder Διδυμεὺς, ῆος, ein bekannter Beynamen des Apollo, welchen er von δίδυμος, *geminus*, hat, weil er mit seiner Schwester, der Diana, als Zwilling, gebohren worden; *Schol. Aristoph. ad Lysistr.*

Lyſiſtr. v. 1283. oder auch ſo wohl des Tages für ſich, als des Nachts durch den Mond die Welt erleuchtet. *Macrob. Sat. I. c.* 17. Er hatte bey den Mileſiern ein Orakel und einen berühmten Tempel, welchen Xerxes verbrennen ließ; *Strabo lib. XIV. p.* 634. dahingegen die Branchiden, als Prieſter, welche den Schatz des Tempels ſelbſt den Perſern geliefert hatten, mit ſolchem nach Perſien giengen. Die Mileſier erbaueten einen andern, und zwar ſo groß, daß kein Dach darauf gemacht werden konnte, daher er denn von oben offen blieb. Die Antworten gab ſonſt das Orakel, ſo wie das zu Delphis; *Origenes ap. Barth. ad Stat. Theb. VIII. v.* 199. und es war noch zu des Kaiſers Licinius Zeiten gangbar. *Sozomenus ap. Gyrald. Synt. VII. p.* 231.

DIES, ei, (Tab. I.) des Chaos und der Kaligo oder der Dunkelheit Tochter. *Hygin. Præf. p.* 1. Sie zeugete wiederum mit dem Aether die Erde, den Himmel und das Meer. *Idem ibid. p.* 2. Man muß aber dieſes Weſen als eine Frauensperſon nach dem Griechiſchen, anſehen, in welchem es Ἡμέρα heißt, welches noch eher, als das lateiniſche Dies, oder auch noch mehr als das deutſche Tag, für dergleichen geachtet werden kann.

DIESPITER, tris, ein Beynamen des Jupiters, nach welchem er ſo viel, als *Diei pater*, des Tages Vater, heißt. *Varro de L. L. lib. IV. c.* 10. *& Gell. N. A. lib. V. c.* 12. Doch ſoll ihm nach einigen dieſer Namen daher gegeben ſeyn, weil er die Geburt an den Tag bringe. *Auguſtin. de C. D. lib. IV. c.* 11. Noch andere ſetzen ihn aus *Dios*, von Διὸς, Διὸς, *Jupiter*, und *Pater*, zuſammen. *Lud. Vives ad Auguſtin. l. c. item Gyrald. Synt. II. p.* 86. Einige wollen, daß ſolches *Dieſpiter* ein Beynamen des Pluto ſey, *Ennius ap. Lactant. Inſtit. lib. I. c.* 14. § 5. daher ihn wiederum andere von *Dis* und *Pater* zuſamme zu ſetzen ſcheinen. *Iſidor. Orig. lib. VIII. c.* 11.

DIMAS, antis, Gr. Δίμας, αντος, des Dardanus Sohn, den er mit ſeiner erſten Gemahlinn, des Palas Tochter, Chryſe, gezeuget hatte. Er blieb in Arkadien mit einem Theile des Volkes zurück, als ſein Vater mit dem andern nach einer großen Waſſerfluth daraus weggieng. *Dion. Halic. antiq. Rom. L. I. p.* 49.

DIMATOR, ὁris, ein Beynamen des Bacchus und einerley mit *Bimater*, welches daher an ſeinem Orte nachzuſehen iſt.

DIMVS, i, Gr. Δεῖμος, υ, einer von den getreuen Gefährten des Mars, oder der Kriegesgöttinn Waffenträger. *Apul. Met. L. X. p.* 348. Er ſoll des Mars und der Venus Sohn geweſen ſeyn. *Didym. ad Hom. Il. Δ.* 440. Andere machen ihn zu einem von den Pferden vor des Mars Wagen. *Val. Flac. III.* 98. Sein Namen heißt ſo viel, als Schrecken, Terror. *Cf. Muncker. ad Albric. c.* 3.

DINDŸME, es, die Gemahlinn des Meons, Königs in Phrygien, mit welcher er die Cybele zeugete. *Diod. Sic. lib. III. c.* 58. *p.* 134.

DINDYMENE, es, Gr. Δινδυμήνη, ης, ein Beynamen der Cybele, welchen ſie von dem Berge Dindymon hat. *Strabo lib. XII. p.* 575. Es lag ſolcher, nach einigen, in Phrygien, bey der Stadt Peſſinunte, *Idem ibid.* nach andern aber in Troas. *Stephanus Byz. in* Δινδυμα. Er war inſonderheit berühmt, weil der Cybele Gottesdienſt zu Nachtzeit auf demſelben pflegte begangen zu werden. Es befand ſich aber auch eben dergleichen Berg mit einem berühmten Tempel der Cybele in Myſien, bey der Stadt Cyzikum. *Schol. Apollon. ad lib. I. v.* 985. Da auch dieſer Göttinn Mutter Dindyma geheißen haben ſoll, *Diod. Sic. lib. III. c.* 58. *p.* 134. ſo ſteht ſo gewiß eben nicht zu ſagen, woher ſie eigentlich ſolchen Beynamen erhalten habe.

DINO, us, Gr. Δεινώ, οῦς, (Tab. IV.) eine der Phorciden und alſo des Phorkus und der Ceto Tochter, für welche andere aber auch die Cherſis angeben. *Apollod. lib. II. c.* 4. § 2. *& Hygin. Præf. p.* 9. Sieh *Phorcides.*

DINVS, i, eines von den Fleiſchfreſſenden Pferden des Diomedes, Königes in Thracien, welche Herkules dem

dem Eurystheus bringen mußte. *Hygin. Fab.* 30.

DIOCLÊVS, ei, Gr. Διοκλεὺς, ἑως, des Orsilochus Sohn, ein sehr reicher Messenier, dessen beyde Söhne, Kretho, und Orsilochus, Aeneas vor Troja erlegete. *Homer. Il.* E. *v.* 542.

DIOCORYSTES, æ, Gr. Διοκορύστης, ου, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus funfzig Söhnen, welcher von des Danaus funfzig Töchtern die Hippodamia zur Braut bekam, allein von ihr auch die erste Hochzeitnacht hingerichtet wurde. *Apollod. lib. II. c.* 1. § 5. Sieh *Danaides*.

DIOGENÍA, æ, Gr. Διογένεια, ας, (Tab. IV.) des Cephisus Tochter, mit welcher Phrasimus die Praxithea, des Erechtheus hernachmalige Gemahlinn, zeugete. *Apollod. lib. III. c.* 14. § 1.

DIOMÉDA, æ, Gr. Διομήδη, ης, (Tab. XXV.) des Xuthus Tochter, welche Deion heurathete, und mit ihr die Asteropea, den Aenetas, Aktor, Phylakus und Cephalus zeugete. *Apollod. lib. I. c.* 9. § 4.

DIOMÉDA, æ, des Pallas Gemahlinn und Mutter des Eurychus. *Hygin. Fab.* 97.

DIOMÉDA, æ, des Phorbas Tochter, welche Achilles in der Insel Lesbus mit gefangen bekam und hernach zur Beyschläferinn brauchete. *Homer. Il. I. v.* 661. Einige nennen sie auch Diomedea, und machen den Phorbas selbst zu einem Könige besagter Insel. *Dictys Cret. lib. II. c.* 16. Es behielt sie aber Achilles insonderheit um der Briseis willen, weil sie beyde mit einander waren auferzogen worden, und ihm daher auch zu Fuße fielen und bathen, sie nicht von einander zu trennen. *Idem ibid. c.* 19. Man findet solches aber nicht recht wahrscheinlich, weil die eine aus Lesbus, die andere hingegen von Lyrnessus war. *Anna Fabra ad eumd. l. c.*

DIOMEDA, æ, des Lapithas Tochter, welche den Amyklas heurathete und den Cynortas und Hyacinthus mit ihm zeugete. *Apollod. L. III. c.* 10. § 3.

DIOMEDEA, æ, sieh vorhergehende *Diomeda*, des Phorbas Tochter.

DIOMEDEA, æ, des Iphiklus Gemahlinn, mit welcher dieser den Iolaus zeugete. *Hygin. Fab.* 103.

DIOMÉDES, is, Gr. Διομήδης, εος, (Tab. XXVI.)

1 §. Aeltern. Sein Vater war Tydeus, des Oeneus, Königs in Aetolien, Sohn, seine Mutter aber Deipyle, des Adrastus, Königs zu Argos, Tochter, welche sonst auch vielfältig Deiphyla, Deiphila und so ferner, wiewohl allerdings unrecht genannt wird. *Hygin. Fab.* 69. & *Muncker. ad eumd. l. c.*

2 §. Thaten. Weil sein Vater in dem Kriege wider Theben geblieben war, so befand er sich hernach mit unter den sogenannten Epigonen, und half also der erschlagenen Fürsten Tod, durch Besiegung der Thebaner, rächen. *Apollod. lib. III. c.* 7. § 2. Er bekam auch deswegen nachher seine Bildsäule nebst den andern. *Pausan. Corinth. p.* 121. & *Phoc. p.* 627. Hiernächst gab er einen Freyer um die Helena mit ab. *Hygin. Fab.* 81. Als er nun hier leer abzog, so heurathete er die Aegialea, des Adrastus, oder nach andern, des Aegialeus, Tochter. *Apollod. lib. I. c.* 8. § 6. Er ließ es sich aber doch hernachmals eifrig angelegen seyn, den Hohn, welchen die Trojaner den Griechen, durch Entführung der Helena, erwiesen, mit rächen zu helfen. Er gieng daher mit achtzig Schiffen seiner Leute von Argos mit vor Troja. *Homer. Il.* B. *v.* 563. & *Dictys Cret. lib. I. c.* 17. und hielt sich daselbst also, daß er, nach dem Achilles und Ajax Telamonius, für den tapfersten unter allen Griechen geachtet wurde. *Lud. Smids Scena Troica c.* 2. Er erlegete daselbst auch bis auf die acht und zwanzig namhafte Feinde, *Hygin. Fab.* 113. und zwar in besondern Zweykämpfen den Pandarus und Glaukus: den andern Glaukus aber ließ er wegen ihrer Väter ehemaligen Freundschaft laufen; und den Aeneas, als es schlecht mit ihm aussehen wollte, entzog noch dessen Mutter, die Venus. *Idem Fab.* 112. Sie wurde aber dagegen selbst vom Diomedes in die Flucht gebracht, und letzlich in die rechte Hand

Digitized by Google

verwundet. *Homer. Il.* E. *v.* 330. *& Virg. Aen. XI. v.* 277. Sie verließ also ihren Sohn, welchen nunmehr Apollo in Schutz nahm. Doch Diomedes stund nicht ab, ihn zu verfolgen, ungeachtet er die Gegenwart dieses Gottes erkannte, bis ihn solcher ernstlich warnete, von seinem tollkühnen Unternehmen abzulassen. Er trat daher, um dem Zorne dieses Gottes auszuweichen, ein wenig zurück, da inzwischen Aeneas auf das Schloß entwich. *Homer. l. c. v.* 432. Man hat diesen Vorfall noch auf einem sehr schön geschnittenen Steine ausgedrucket, wo man den Diomedes in voller Wuth sieht, wie er zwar mit dem Schwerte ausholet, jedoch das Gesicht wegwendet, als ob er die Gegenwart des Gottes nicht vertragen könnte. Apollo machet in einer edlen und gelassenen Stellung, mit der Hand eine Bewegung, als ob er ihn bedeute, und Aeneas eilet dabey hinter demselben zum Thore hinein: jedoch sieht man weiter nichts mehr von ihm, als nur noch das linke Bein und den auf den Rücken geworfenen Schild. Lipperts Dactylioth. *II* Taus. *N.* 193. Diomedes wurde auch nebst dem Ulysses nach der Insel Lemnos gesandt, den Philoktetes nebst des Herkules Pfeilen von da abzuholen, weil man ohne dieselben Troja nicht erobern konnte. *Q. Calab. IX.* 333. *sq. Hygin. Fab.* 102. Dieses gelang ihm, und man sah ihn deswegen nachher auf einem Bilde zu Athen mit diesen Pfeilen in der Hand vorgestellet. *Pausan. Attic. p.* 39. Als er auch mit dem Ulysses bey Nacht auf Kundschaft ausgieng, so trafen sie den trojanischen Spion, Dolon, an; und, nachdem sie sich dessen bemächtiget hatten, so erfuhren sie von ihm, wie es mit dem thracischen Lager vor Troja stehe. Er tödtete darauf den Dolon, und begab sich in der schlafenden Thracier Lager, machte deren zwölfe, und zuletzt auch selbst den König, Rhesus, im Schlafe nieder; erbeutet dessen Pferde, auf denen doch die Erhaltung der Stadt Troja stund, und gieng mit dem Ulysses, auf der Minerva Ermahnen, endlich wieder nach der Griechen Lager zurück. *Homer. Il.* K. *v.* 241. Man sieht diese Begebenheiten noch auf einigen Gemmen vorgestellet. Lipperts Dactylioth. *II* Taus. *n.* 164, 165, 166. Nachdem er also erfahren hatte, wo das Palladium in Troja aufbehalten würde, so wagte er sich abermal mit dem Ulysses, dasselbe zu holen. Er ließ sich von ihm über die trojanischen Mauern helfen, und brachte das Bild glücklich davon. Indessen stellete er sich gegen den Ulysses, dessen List ihm nicht verborgen war, als ob er das rechte Palladium nicht ertappet hätte. Da sich aber dieses, durch eine besondere Bewegung, selbst zu erkennen gab, und Ulysses daher, um dasselbe zu überkommen, den Degen hinter ihm auszog und ihm damit eins versetzen wollte, so ersah solches Diomedes noch bey rechter Zeit an dem Schatten vom Monde. Er kehrete sich also um, überwältigte den Ulysses, band ihm die Hände und schlug ihn mit der Fläche seines Schwertes so lange vor sich her, bis sie ins Lager kamen. *Conon Narr.* 34. *Serv. ad Virg. Aen. II.* 166. Sein Muth und seine Tapferkeit waren so groß, daß er es selbst mit dem Mars annahm, und, indem Minerva dessen Wurfspieß von ihm, dem Diomedes, abwendete, hingegen dieses seinen auf den Mars richtete, so traf er solchen dergestalt in den Wanst, daß er so arg an zu schreyen fieng, als sonst kaum neun bis zehn tausend Mann thun konnten. *Homer. Il.* E. *v.* 849. So fehlete auch wenig, daß er nicht den Hektor erlegete; *Idem ibid.* A. *v.* 349. Er wurde indessen gleichwohl von dem Paris mit einem Pfeile durch den rechten Fuß geschossen. *Idem ibid. v.* 370. Sein Verfahren gegen die erlegete Penthesilea aber war eben nicht fein. Sieh *Penthesilea.* Insonderheit war es keine Heldenthat, als er mit dem Ulysses den Rath fassete, den Palamedes aus dem Wege zu räumen, und sie es auch in so fern mit einander ins Werk setzeten, daß der gute Palamedes unverschuldeter Weise gesteiniget wurde. *Dictys lib. II. c.* 15. *& ad eum Anna Fabra l. c.* Nach der Zeit half er die Verrätherey mit dem Antenor, welcher

Digitized by Google

Mr. Gladstone's speech on the Irish Land Bill, and the Bill itself, are the subject of a long article in the *Quarterly Review*. The writer is not favourably disposed towards the Bill, and he criticises it with much severity. He says that the Bill is not a measure of reform, but of revolution, and that it is not a measure of peace, but of war. He says that the Bill is not a measure of justice, but of injustice. He says that the Bill is not a measure of liberty, but of slavery. He says that the Bill is not a measure of prosperity, but of ruin. He says that the Bill is not a measure of hope, but of despair. He says that the Bill is not a measure of life, but of death. He says that the Bill is not a measure of God, but of the devil. He says that the Bill is not a measure of heaven, but of hell. He says that the Bill is not a measure of anything good, but of everything bad. He says that the Bill is not a measure of anything true, but of everything false. He says that the Bill is not a measure of anything beautiful, but of everything ugly. He says that the Bill is not a measure of anything holy, but of everything unholy. He says that the Bill is not a measure of anything pure, but of everything impure. He says that the Bill is not a measure of anything righteous, but of everything unrighteous. He says that the Bill is not a measure of anything perfect, but of everything imperfect. He says that the Bill is not a measure of anything infinite, but of everything finite. He says that the Bill is not a measure of anything eternal, but of everything temporal. He says that the Bill is not a measure of anything divine, but of everything human. He says that the Bill is not a measure of anything spiritual, but of everything material. He says that the Bill is not a measure of anything heavenly, but of everything earthly. He says that the Bill is not a measure of anything celestial, but of everything terrestrial. He says that the Bill is not a measure of anything angelic, but of everything devilish. He says that the Bill is not a measure of anything saintly, but of everything sinful. He says that the Bill is not a measure of anything blessed, but of everything cursed. He says that the Bill is not a measure of anything glorious, but of everything inglorious. He says that the Bill is not a measure of anything honourable, but of everything dishonourable. He says that the Bill is not a measure of anything noble, but of everything ignoble. He says that the Bill is not a measure of anything great, but of everything small. He says that the Bill is not a measure of anything mighty, but of everything weak. He says that the Bill is not a measure of anything powerful, but of everything impotent. He says that the Bill is not a measure of anything strong, but of everything feeble. He says that the Bill is not a measure of anything vigorous, but of everything languid. He says that the Bill is not a measure of anything energetic, but of everything lethargic. He says that the Bill is not a measure of anything active, but of everything passive. He says that the Bill is not a measure of anything lively, but of everything dull. He says that the Bill is not a measure of anything brisk, but of everything sluggish. He says that the Bill is not a measure of anything quick, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything swift, but of everything tardy. He says that the Bill is not a measure of anything rapid, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything speedy, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything fast, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything hasty, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything precipitate, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything headlong, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything impetuous, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything violent, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything furious, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything frantic, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything mad, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything insane, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything lunatic, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything crazy, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything demented, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything idiotic, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything imbecile, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything foolish, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything silly, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything stupid, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything dull, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything dense, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything thick, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything heavy, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything ponderous, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything massive, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything huge, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything enormous, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything gigantic, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything colossal, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything monstrous, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything prodigious, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything wonderful, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything marvellous, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything astonishing, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything amazing, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything astounding, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything surprising, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything startling, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything striking, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything impressive, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything forcible, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything powerful, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything effective, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything efficacious, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything efficient, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything competent, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything adequate, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything sufficient, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything ample, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything abundant, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything plentiful, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything copious, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything liberal, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything generous, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything bountiful, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything munificent, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything princely, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything royal, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything imperial, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything majestic, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything august, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything venerable, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything reverend, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything sacred, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything holy, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything divine, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything heavenly, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything celestial, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything angelic, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything saintly, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything blessed, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything glorious, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything honourable, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything noble, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything great, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything mighty, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything powerful, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything strong, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything vigorous, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything energetic, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything active, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything lively, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything brisk, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything quick, but of everything slow. He says that the Bill is not a measure of anything swift, but of everything slow

sie eben im Opfer begriffen gewesen, von ihren Feinden überfallen und hingerichtet worden seyn, welche denn Jupiter in Vögel verwandelte, die mit den Griechen zwar ganz zahm und bekannt gethan, hingegen keinen Römer und Barbar leiden können. *Ant. Liberal. l. c. & Serv. ad Virgil. l. c. v.* 271. Nach andern soll dieses noch bey seinen Lebzeiten geschehen seyn. *Virgil. l. c. v.* 271. *& Lycophr. v.* 594. Es soll aber solches in der That nichts anders hinter sich haben, als daß sich diese Leute mit der Flucht, und zwar zu Schiffe, davon gemacht, deren schnelle Fahrt denn für ein Fliegen, und sie also selbst für Vögel angesehen worden. *Banier Entr. XVII. ou P. II. p.* 223. Oder weil sie sich auf eine Insel begeben, die voller Vögel gewesen, so streuete man aus, dieß wären die Argiver selbst. Dess. Erl. der Götterl. *V* B. 248 S.

3 §. Person und Eigenschaften. Er soll von Person stark, ansehnlich und eines ernsthaften Gesichts, sonst aber hitzig, ungedulig, und im Gefechte heftig und kühn gewesen seyn, dabey aber eine starke Stimme zum Schreyen gehabt haben. *Dares Phrygius c.* 13. Man will seinen Kopf noch jetzt an einem schönen Marmor in Florenz sehen. *Mus. Flor. T. I. t.* 22. *n.* 1. Nach demselben soll er auch auf einer Gemme vorkommen. Lipperts Dactylioth. *II* Taus. 182. Sonst findet man dessen Bildniß, nach der Art, wie die Griechen ihre Helden abzubilden pflegen, nackend mit dem Palladio, annoch vielfältig auf einigen Genumen. Lippert am angef. Orte 56 ff. S. Unter diesen ist das Werk des Dioscorides unstreitig das vorzüglichste, und auch von allen Kennern stets für ein Meisterstück der Steinschneiderkunst gehalten worden; wiewohl man doch muthmaßet, daß es vielleicht ganz etwas anders, als den Diomedes, vorstelle. Lessings antiq. Briefe *I* Th. 147 S. Ein griechischer Held sitzt daselbst auf einem mit einer Blumenbinde umschlungenen Altare, in der Stellung, als wenn er gleich aufstehen wollte; und man erkennet, daß der Ort ein Tempel seyn soll. In der Rechten hat er sein Schwert etwas hinter sich an die Seite zurück gezogen und in der Linken hält er das Palladium vor sich. Vor ihm steht eine Säule mit einem Bildnisse darauf, welches ihm den Rücken zugewandt hat, und für der sybaritischen Juno ihres gehalten wird. Zu seinen Füßen an der Säule liegt eine ertödtete Person, welche die Hüterinn des Tempels seyn soll. *Stosch. Gemm. t.* 129. Man hat davon viele Nachahmungen, die ihm mehr oder weniger ähnlich sind, und sich nur durch einige Kleinigkeiten unterscheiden. Auf einigen derselben fehlet die getödtete Person. *Massei gem. antich. T. II. t.* 80. Man nennet sie daher vermuthlich auch nur einen Bellonario, so wie eine andere Abbildung, wo Diomedes mit einer drohenden und grimmigen Mine vor einer Säule steht, auf welcher sich das Palladium befindet, in einer Stellung, als ob er einen anfallen wollte, der herzu käme. *Ib. tav.* 79. Andere aber behaupten, daß auf beyden Diomedes sey. *Mariet. pier. grav. T. II. P. I. t.* 94. Lippert am angef. Orte 57 S. Auf einigen Steinen ist die Hand, worinnen er das Palladium hält, mit einer Bekleidung umschlungen, als ob er aus großer Ehrerbiethung solches nicht mit bloßer Hand anfassen wollte. *Mariet. l. c.* Andere dergleichen Gemmen zeigen weder die todte Person, noch auch die Bildsäule, sondern statt deren steht ein Spieß und Schild vor dem Diomedes an etwas gelehnet. *Begeri Thes. Brand. T. I. p.* 94. Auf einem andern ist er im Forteilen begriffen, wobey er sich drohend umsieht, als ob ihm jemand nachkäme. *Spanhem. ad Callim. p.* 757.

4 §. Verehrung. Er genoß nach seinem Tode eine allerdings göttliche Ehre, und hatte seinen schönen Hayn und prächtigen Tempel an dem Ausflusse des Timavus. *Strabo lib. V. p.* 214. Insonderheit wurde ihm von den Venetern ein weißes Pferd geopfert. *Idem ibid. p.* 215. Die Umbrier verehreten ihn als einen ihrer besondern Götter. *Scylax ap. Voss. Theol. gent. lib. I. c.* 40. So hatte er auch seinen berühmten

Tem-

Tempel in den von ihm benannten diomedeischen Inseln. *Theophrast. Plin. & Augustin. ap. eumd. l. c.* Weil er insonderheit ein eiferiger Verehrer der Minerva war, so soll diese nicht nur das unauslöschliche Feuer gewesen seyn, welches aus dessen Waffen geblitzet, *Anonym. in Mythol. Thomæ Gale c.* 19. *p.* 94. sondern sie soll ihn auch hernach selbst mit unter die Götter aufgenommen haben. *Pindar. Nem. X. a. v.* 1. *cf. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v.* 35.

5 §. Familie. Diese ist so fern, als sie bekannt ist, schon mit erwähnet worden.

6 §. Eigentliche Historie. In den beygebrachten wird sich wenig finden, welches nicht den Buchstaben nach angenommen werden könne, außer daß er den Mars und die Venus verwundet haben soll; welches denn einige dahin deuten wollen, daß er dort den Hektor, als einen andern Mars, hier aber den Aeneas, als einen vorgegebenen Sohn der Venus, verwundet habe. *Boccacc. lib. IX. c.* 22. Nach andern heißt die Verwundung der Venus, er habe einige junge schöne Herren aus dem Volke des Aeneas dergestalt verwundet, daß sie keine Kriegesdienste weiter thun können. Mars soll einen Ort bezeichnen, wo viele der tapfersten und stärksten Streiter stunden, unter die er mit den Seinigen einbrach. Minerva aber bedeute weißlich gebrauchter Muth und Entschlossenheit. Damms Götterlehre 492 §. Was die Verwandelung seiner Leute in Vögel anbetrifft, so wird solche gedeutet, daß sie zu Seeräubern geworden, welche so geschwind mit ihren Schiffen, als die Vögel, gewesen, und auf alle Nationen, außer auf die Griechen, als ihre Landesleute, gekreuzet hätten. *Theodontius ap. Boccac. l. c.*

7 §. Anderweitige Deutung. Es wird dieser Diomedes unter andern insonderheit zum Exempel vorgestellet, daß man gegen Gott nicht vermessen seyn, oder sich an demselben vergreifen solle, weil solches von ihm nicht unbestraft gelassen werde. So sollen seine verwandelten Leute bezeugen, daß man mit bösen Leuten, wenn sie von Gott gestraft werden, kein Mitleiden haben soll, wie sie wohl mit dem Diomedes hatten, allein darüber auch eben in Vögel, welche ihr Klagen und Kirren immer fort getrieben, verwandelt worden. *Nat. Com. lib. VII. c.* 5. Andere deuten ihn auf einen Eiferer in der Religion, welcher eine andere Secte mit aller Heftigkeit und Gewalt, wie er die Venus, verfolget und angreift, wodurch er denn eine Zeitlang alle Ehre und allen Ruhm erlanget, zuletzt aber doch insgemein unglücklich wird, zumal wenn die verfolgete Secte ungefähr wieder die Oberhand behält, wobey denn oft die nächsten und besten Freunde seiner so wenig schonen, als hier Daunus des Diomedes. *Baco Verulam. de Sap. Vet. c.* 18.

DIOMEDES, is, (Tab. XII.) des Mars und der Cyrene Sohn, König der Bistonen, einer kriegerischen Nation in Thracien. *Apollod. lib. II. c.* 4. §. 8 Er hatte vier Pferde, welche Podargus, Lampus, Xanthus und Dinus hießen. *Hygin. Fab.* 311. Sie waren so arg, daß sie nicht nur an eiserne Ketten gebunden werden mußten, und eherne Krippen hatten; sondern auch, statt des sonst gewöhnlichen Futters, lauter Menschenfleisch fraßen, wozu Diomedes alle Fremden abschlachtete, die er ertappen konnte. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 15. *p.* 155. *sq.* Es soll sich die Vorstellung davon auf einem geschnittenen Steine befinden, wo vier Pferde bey einer Baare stehen, auf welcher ein todter Mensch vor ihnen liegt, dem das eine Pferd die Brust anbeißt. Zur Rechten ist ein Palmbaum und zur Linken ein Mensch, der ein Gefäß in der Hand trägt. Lipperts Dactylioth. *II* Tauf. 98. Eurystheus befahl dem Herkules ihm diese Pferde lebendig zu holen, welcher sich denn mit einem Haufen freywilliger Gefährten, in solcher Absicht, nach Thracien machte, und die Pferde wegnahm. Man sieht solches noch auf einer nicäischen Münze des Antonins; *Frœlich. tent. p.* 266. desgleichen auf einem geschnittenen Steine vorgestellet. *Winkelman. Mon. ant.* 69. *p.* 94. Als nun Herkules dieselben

nach dem Ufer der See trieb, so verfolgeten ihn die Bistonen: allein, da es zum Gefechte kam, so schlug er sie nicht nur in die Flucht, sondern erlegete auch den Diomedes dabey selbst. Die Vorstellung, wie Herkules den Diomedes erschlägt, hat man auf einer vortrefflichen Gemme, in welcher diese beyden Figuren in allen ihren Theilen überaus schön gegen einander abstechen, und durch ihre Anordnung eine herrliche Gruppe machen. Diomedes, der einen Helm auf dem Kopfe hat, ist bereits niedergeschlagen und liegt halb auf der Erde gestreckt. Der linke Arm, in dessen Hand er den Schild hält, der ihm zu entfallen scheint, senket sich kraftlos noch etwas erhaben längst dem Leibe hin, über welchem Herkules mit gespreizten Beinen steht, der in beyden Händen die Keule über den Kopf erhaben hat und gleich den tödtenden Schlag thun will. *Mariette des pier. gr. T. II. P. I. n. 77.* Herkules büßete aber dabey doch seinen Liebling, den Abderus, ein, welcher besagte Pferde währendes Gefechtes verwahren sollte, allein von solchen immittelst zerrissen und gefressen wurde. *Apollod. loc. cit.* Auf einem geschnittenen Steine wirft ihn Diomedes selbst seinen Pferden zum Fressen vor. *Winkelm. l. c. Mon. 68. p. 93.* Wie aber einige besagten Abderus zu des Diomedes Diener machen, und wollen, daß ihn Herkules selbst mit erleget: *Hygin. loc. cit.* also wollen hingegen auch andere, daß er den Diomedes selbst seinen Pferden, zur Strafe, vorgeworfen habe, weil er solche, die Menschen zu fressen, abgerichtet. Indessen brachte sie doch Herkules dem Eurystheus, welcher sie der Juno widmete; und es soll die Zucht davon noch bis auf Alexanders des Großen Zeiten übrig gewesen seyn. *Diod. Sic. loc. cit.* Wie es aber nicht wahrscheinlich ist, daß Pferde Fleisch fressen sollen: also deuten solches einige dahin, daß Diomedes deren so viel gehalten, daß sie ihn endlich arm, und also gleichsam aufgefressen. *Palaphat. de Incredib. c. 4.* Andere wollen, daß sie so wild gewesen, daß sie niemand, als Herkules, bezwingen und zur Arbeit bringen können. *Heraclit. de iisd. c. 31.* Allein, da solche Pferde Stutten gewesen seyn sollen, *Apollod. & Diod. Sic. ll. cc.* so wollen einige noch lieber vier Töchter des Diomedes aus ihnen machen, welche ein sehr lüderliches Leben geführet, und alle Fremden, die ihnen in die Hände gerathen, gleichsam gefressen, indem sie dieselben um alles Ihrige gebracht, bis endlich Herkules sie und den Vater aus dem Wege geräumet habe. *Balsh. Bonifac. ap. Banierium Entret. XVII. ou P. II. p. 224.* Dess. Erl. der Götterl. IV B. 616 S. Nach andern sollen sie sehr häßlich gewesen seyn, und Diomedes seine Gäste genöthiget haben, sich mit ihnen einzulassen, worauf er sie denn hernach umgebracht. *Erasmi Adag. Chil. p. 531.* Es kann dieses noch daher einige Wahrscheinlichkeit gewinnen, daß Diomedes die Fremden sehr freundlich aufgenommen, darauf mit einem zugerichteten Weine vollgesäuft, und, wenn sie alsdann in den Schlaf gefallen, erst erwürget, und darnach seinen Pferden zu fressen gegeben haben soll. *Albricus de Imag. Deor. c. 22.*

DIOMEDES, is, des Atlas und der Asterie Sohn, welchen seine eigene Pferde umgebracht haben sollen. *Hygin. Fab. 250.* Allein, wie sich von ihm weiter nichts findet, so wird nicht unbillig gezweifelt, ob er nicht entweder vorhergehender Diomedes seyn solle, oder doch sein Namen mit einem andern verwechselt worden. *Muncker. ad Hygin. l. c.*

DIOMEDES, is, (Tab. XXVI.) ein Sohn des Diomedes von Argos, welchen er mit des Daunus Tochter in Italien zeugete. *Anton. Liberal. c. 37.*

DIOMVS, i, Gr. Διομος, ου, des Kolyttus Sohn und Liebling des Herkules, der endlich mit unter die Götter gerechnet wurde. *Steph. Byz. in Διόμεια & Schol. Aristoph. ad Batr. v. 664.*

DIONAEA, æ, ein Beynamen der Venus, welchen sie von ihrer Mutter, der Dione, hat. *Serv. ad Virgil. Aen. III. v. 19.*

DIONE, es, (Tab. I.) des Aether und der Erde Tochter. *Hygin. Præf. p. 2.* Sie zeugete hernach mit dem Jupiter

Digitized by Google

ter die Venus. *Id. ibid. p.* 9. *Apollod. L. I. c.* 3. § 1. Sie wird sonst auch gar oft für die Venus selbst genommen. *Seat. lib. I. Silvar. I. v.* 84. *& Barth. ad eumd. L. III. Silv. V. v.* 79. Nach der Theogonie der Phönicier war sie des Uranus Tochter, welcher sie in dem Kriege wider seinen Sohn Kronus, mit ihren Schwestern Astarte und Rhea abschickete denselben zu tödten. Kronus aber gewann sie durch Liebe und Schmeicheleyen und that sie unter seine Kebsweiber. Er zeugete auch mit Dionen einige Töchter, die aber nicht genannt werden. *Sanchon. ap. Euſ. P. E. L. I. c.* 10. *p.* 35. *Apollod. L. I. c.* 1. § 2.

DIÓNE, es, des Atlas Tochter und des Tantalus Gemahlinn, mit welcher er die Niobe und den Pelops zeugete. *Hygin. Fab.* 9. 82 *&* 83. Sie war eine von den Hyaden. *Burman. ad Ovid. Mezam. VI,* 174. *Cf. Mezir. ſur les epit. d' Ovid. T. II. p.* 333.

DIONYSIODŎTVS, i, Gr. Διονυσιόδοτος, ου, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er von den Phlyensern verehret wurde. *Pauſan. Attic. c.* 31.

DIONYSIVS, i, wird insgemein für einen Beynamen des Bacchus angegeben, ist aber so fern allerdings falsch, als er *Dionyſus*, und nicht *Dionyſius* heißen soll. *Muncker. ad Fulgent. lib. II. c.* 15.

DIÓNYSVS, i, Gr. Διόνυσος, ου, soll so viel als Dios Oenos, Wein des Jupiters, mit einiger Veränderung der Buchstaben seyn. Damms Götterl. 98. §. Er ist ein gemeiner Beynamen des Bacchus, welcher, nach einigen so viel als Διόνυξος, der Eröffnende, nach andern so viel, als Διάνυσος, der lieblich in uns hinein geht, und, nach den dritten, so viel, als Διάλυσος, der uns auflöset, heißen soll. *Pburnut. de N. D. c.* 30. Allein, noch andere wollen, daß solches Διόνυσσος, eben so viel als βασιλεὺς τῆς Νύσσης, König zu Nyssa, heißen solle, oder auch von Διὸς, Jupiters, und νῦσος, Lahmer, zusammen gesetzet sey. *Voſſ. Etymol. in* Dionyſia. Jedoch ist wohl die beste Ableitung solches Namens die von Διὸς und Νύση, Nyſa, dem Orte, wo Jupiter den Bacchus durch den Mercurius hinbringen und von den Nymphen oder des Aristäus Tochter dieses Namens auferziehen lassen. *Diodor. Sic. lib. III. c.* 70. *p.* 138. *& lib. I. c.* 2. *p.* 9. Da aber sonst Dionysus bey den Griechen eben so viel, als Bacchus bey den Lateinern, ist, so kann man ein mehreres von ihm unter dem Titel *Bacchus* nachsehen.

DIOPĂTRA, æ, Gr. Διοπάτρη, ης, eine Nymphe, die Neptun zu seinem Willen gehabt haben sollte, als er immittelst ihre Schwestern in Erlen verwandelt, wie solches Tirambus den Nymphen vorwarf. *Anton. Liberal c.* 22. Sieh *Tirambus.*

DIOPHÍTES, æ, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priamus, der aber auch vielleicht besser *Deiopites* genannt wird. *Hygin. Fab.* 90. *& ad eum Muncker. l. c.*

DIOPHŎRVS, i, der Erde Sohn, forderte diese seine Mutter auf einen Zweykampf heraus, wer unter ihnen am stärkesten sey, wurde aber darüber von den Göttern in einen Felsen verwandelt. *Soſtratus ap. Nat. Com. l. V. c.* 20.

DIÓRES, is, Gr. Διώρης, ους, (Tab. XXV.) des Aeolus Sohn, welcher, mit dieses seines Vaters Genehmhaltung, seine Schwester, Polymela, heurathete, welche sonst Aeolus wollte hinrichten lassen, weil sie sich insgeheim mit dem Ulysses in Liebeshändel eingelassen hatte. *Philetas ap. Parthen. Erot. c.* 2.

DIÓRES, is, (Tab. XXVI.) des Amarynceus Sohn, ein tapferer Soldat, welcher mit zehn Schiffen seiner Leute mit vor Troja gieng *Homer. Il. B. v.* 622. Er wurde aber daselbst von dem Pirus, dem Heerführer der Thracier, mit einem Steine am rechten Beine verwundet, und, als er davon fiel, sodann vollends hingerichtet, wogegen ihm Thoas den Pirus so gleich wieder nachschickte. *Id. ibid. Δ. v.* 517.

DIÓRES, is, ein Trojaner nnd Angehöriger des Priamus, welcher mit dem Aeneas nach Italien gieng, und in den von solchem in Sicilien angestelleten Ritterspielen den dritten Preis im Wettlaufen davon trug. *Virgil. Aen. V.* 297. *& Hygin. Fab.* 273.

DIORES, is, ein anderer Trojaner, und Bruder des Amykus, welche Turnus alle beyde erlegete, und ihre Köpfe hernach an seinen Wagen hieng. *Virg. Aen. XII.* 509.

DIOSCVRI, órum, Gr. Διόσκυροι, ων, (Tab. X.)

1 §. Namen. Diese heißen mit ihren besondern Namen *Castor* und *Pollux*, werden aber zusammen *Dioscúri* von Δεύς, Διός, Jupiter, und κόρος, Knabe, und also gleichsam Jupiters Knaben oder Söhne genannt. *Homer. Hymn. in Διοσκύρους v.* 9. *cf. Gyrald. Syntagm. V. p.* 285. Von ihrem noch geheimern Namen sieh *Anaces. Voss. Theol. gentil. l. I. c.* 13.

2 §. Aeltern. Da ihrer dreyerley bey den Alten gewesen, so haben sie auch dreyerley Aeltern; und zwar werden für der ersten, welche Tritopatreus, Eubuleus und Dionysius geheißen, ihre Aeltern Jupiter und Proserpina, für der andern ihre, welche Kastor und Pollux gewesen, Jupiter und Leda, und für der dritten, welche Aleo, Melampus und Emolus geheißen, ihren Vater Atreus, des Pelops Sohn, angegeben; *Cicero de N. D. l. III. c.* 21. *p.* 1198. *b.* Jedoch da erstere und letztere eben in keine Betrachtung kommen; so zeugete die mittlern Jupiter, als er sich in einen Schwan verwandelt hatte, und mit seinem angenehmen Gesange verursachte, daß Leda ihm liebkosete, allein auch solchergestalt von ihm berückt und zu Falle gebracht wurde. Es fand sich aber ihr Mann, Tyndareus, die Nacht darauf auch zu ihr, und sie gebahr also nachher zwey Eyer, aus deren einem, welches vom Jupiter war, Pollux und Helena, und aus dem andern, welches des Tyndareus war, Kastor und Klytämnestra krochen. Jedoch wollen auch einige, daß Kastor, Pollux und Helena aus einem Eye entsprungen, und noch andere, daß zwar Pollux und Helena also entsprungen, Kastor und Klytämnestra aber ordentlicher Weise gebohren worden. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 87. Es war aber ihr Geburtsort eigentlich die kleine steinichte Insel, Pephnos, an Lakonien, von dar sie Mercurius nach Pellanen brachte, wo sie denn vollends auferzogen wurden. *Pausan. Lacon. c.* 26. *p.* 213. Da sich nun benannte Insel so wohl die Lacedämonier, als die Messenier zueigneten, so wollten auch beyde Nationen die Ehre haben, daß solche vermeynte Götter bey ihnen gebohren worden. *Paus. l. c. & Messen. c.* 31. *p.* 276. Nach einer andern Sage sollen sie Sydyks Söhne gewesen seyn, und zuerst die Kunst, ein ganzes Schiff zu bauen, erfunden haben. *Sanchon. ap. Euseb. Pr. Ev. l. I. c.* 10. *p.* 35.

3 §. Thaten. Sie halfen das kalydonische Schwein mit erlegen. *Hygin. Fab.* 173. Nach diesem giengen sie mit nach Kolchis. *Paus. Lacon. c.* 9. *p.* 210. Auf dieser Fahrt eräugete sich es denn insonderheit mit ihnen, daß sich bey entstandenem Sturme auf jedes Kopfe von ihnen ein Stern sehen ließ. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 45. Wie aber sonst Pollux insonderheit ein guter Fechter war, also war Kastor ein guter Reuter: *Homer. Il. r. v.* 237. *& Horat. l. II. Sat. I. v.* 26. beyde aber zugleich gute Soldaten. Als daher Theseus und Pirithous ihnen in ihrer Abwesenheit ihre Schwester, die Helena, geraubet, und nach Aphidna, einem festen Orte in Attica gebracht hatten, so eroberten sie diesen Ort wieder mit Sturme, und befreyeten solchergestalt ihre Schwester, wobey sie auch des Theseus Mutter, die Aethra, als eine Gefangene dafür mit sich hinweg führeten. *Plutarch. in Thes. c.* 35. 36. Nach der Zeit raubeten sie dem Idas und Lynceus, des Aphareus Söhnen, ungeachtet sie Vettern zusammen waren, ihre Bräute, die Phöbe und Ilaira, des Leucippus Töchter; welche Begebenheit man noch in einer erhobenen Arbeit auf einem Sarkophagus in der Villa Medicea vorgestellet findet, wo Kastor und Pollux diese Prinzessinnen zum Wegtragen am Leibe angefasset haben. Winkelmanns Allegor. 46 S. *Ej. Mon. ant.* 61. Es kam dabey zwischen ihnen zu einem harten Gefechte, in welchem, nach einigen Lynceus dem Kastor seinen Wurfspieß durch das Herz jagete, allein darüber hinwiederum von dem

Pollux

Digitized by Google

Kinder leider gemacht werde. Mehrere in der Nähe wohnende Leute, die sich ihrer Kinder annehmen, haben sich zu einem Vereine gebildet, der sich die Aufgabe gestellt hat, diesem Uebelstande abzuhelfen. Es ist ihm dies auch in einigen Fällen gelungen, in denen er die Kinder aus den Händen ihrer Pflegeeltern nahm, und sie in andere Familien brachte, wo sie besser gehalten wurden. Leider aber hat dieser Verein nicht Mittel genug, um alle Kinder, die seiner Hilfe bedürfen, aus ihrer traurigen Lage zu befreien. Es ist daher zu wünschen, daß sich auch in anderen Städten Vereine bilden, die sich der Pflegekinder annehmen, und daß auch die Gesetzgebung ihnen ihre Aufmerksamkeit zuwende. Es ist nämlich nicht zu verkennen, daß die Gesetze, welche über die Pflegekinder bestehen, nicht genügen, um diesen Kindern den nöthigen Schutz zu verschaffen. Es ist daher zu wünschen, daß auch in dieser Beziehung Abhilfe getroffen werde. Mehrere in der Nähe wohnende Leute, die sich ihrer Kinder annehmen, haben sich zu einem Vereine gebildet, der sich die Aufgabe gestellt hat, diesem Uebelstande abzuhelfen. Es ist ihm dies auch in einigen Fällen gelungen, in denen er die Kinder aus den Händen ihrer Pflegeeltern nahm, und sie in andere Familien brachte, wo sie besser gehalten wurden. Leider aber hat dieser Verein nicht Mittel genug, um alle Kinder, die seiner Hilfe bedürfen, aus ihrer traurigen Lage zu befreien. Es ist daher zu wünschen, daß sich auch in anderen Städten Vereine bilden, die sich der Pflegekinder annehmen, und daß auch die Gesetzgebung ihnen ihre Aufmerksamkeit zuwende. Es ist nämlich nicht zu verkennen, daß die Gesetze, welche über die Pflegekinder bestehen, nicht genügen, um diesen Kindern den nöthigen Schutz zu verschaffen. Es ist daher zu wünschen, daß auch in dieser Beziehung Abhilfe getroffen werde.

Ziolkowski (Felix), polnischer Schriftsteller, geb. 1784 zu Warschau, † 1845 zu Krakau. Er war Professor der Geschichte an der Universität zu Krakau, und hat sich durch seine Schriften über die Geschichte Polens einen Namen gemacht. Seine Hauptwerke sind: „Geschichte Polens“ (Warschau 1829, 2 Bde.); „Geschichte der Jagellonen“ (Krakau 1830, 2 Bde.); „Geschichte der Piasten“ (Krakau 1839, 2 Bde.); „Geschichte der Könige aus dem Hause Wasa“ (Krakau 1840, 2 Bde.); „Geschichte der Republik Polen“ (Krakau 1840, 2 Bde.); „Geschichte der Könige aus dem Hause Sachsen“ (Krakau 1841, 2 Bde.); „Geschichte der Könige aus dem Hause Lothringen“ (Krakau 1842, 2 Bde.); „Geschichte der Könige aus dem Hause Sachsen“ (Krakau 1843, 2 Bde.); „Geschichte der Könige aus dem Hause Lothringen“ (Krakau 1844, 2 Bde.); „Geschichte der Könige aus dem Hause Sachsen“ (Krakau 1845, 2 Bde.); „Geschichte der Könige aus dem Hause Lothringen“ (Krakau

5 §. Bildung. Sie werden insgemein als zweene anſehnliche Jünglinge vorgeſtellet, die neben einander auf zweyen ſchönen weißen Pferden reiten, und deren jeder in der linken Hand einen Spieß führet, auf dem Kopfe aber einen oben rund zugehenden Hut ohne Rand hat, worauf zu oberſt ein Stern ſteht. *Dionyſ. Halic. l. VI. c. 2. cf. Pomey Pantb. P. VI. p.* 245. Jedoch führen ſie die Spieße zuweilen in der rechten Hand, werden auch ſtehend ohne Pferde, oder gehend mit ihren Spießen in der Hand abgebildet. *Beger. Theſ. Brand. T. II. p.* 587. Statt der Spieße haben ſie auf einer Gemme ſo genannte Jacobsſtäbe in den Händen und ſtatt des Hutes eine Stralenkrone auf dem Haupte. *Wilde ſel. gem. ant. p.* 18. So ſieht man ſie auch oft auf Münzen nur ihren Köpfen nach, jedoch neben einander, mit ihren Hüten, und Sternen darauf. *Struv. Syn. I. p.* 127. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pall. v.* 24. Eine erhabene Arbeit in der Villa Albani zeiget beyde Helden in Lebensgröße. Pollux ſitzt auf einem Steine und hinter dem vor ihm ſtehenden Kaſtor erblicket man deſſen Pferd. Am Pollux wird hier die beſondere Form der Pankratiaſtenohren wahrgenommen. Winkelm. Vorr. zur Alleg. *V-VIII S. Ej. Mon. ant. tab.* 62. & 63. Auf einer Münze des Maxentius ſieht man ſie beyde neben ihren Pferden ſtehen, welche ſie mit der einen Hand beym Zügel halten, da ſie in der andern den Spieß haben. *Beger. l. c. p.* 794. In dieſer Stellung findet man ſie auch auf einigen geſchnittenen Steinen. *Maffei gem. ant. T. III. tav.* 76. Lipperts Dactyl. I Tauſ. 728. Auf einer Münze der poſtumiſchen Familie ſtehen ſie neben ihren Pferden, die aus einem Brunnenbecken ſaufen, welches das Andenken ihrer Erſcheinung an den Juturnenbrunnen erhalten ſollen. *Beger. l. c. p.* 578. *Vrſini fam. Rom. ed. Patin. p.* 231.

DIOXIPPE, es, Gr. Διοξίππη, ης, (Tab. VI.) des Sol und der Klymene Tochter, und Schweſter des Phaethons. *Hygin. Præf. p.* 15. Sieh *Phaethontiades.*

DIOXIPPE, es, (Tab. XIV.) eine der berühmteſten Amazonen. *Hygin. Fab.* 163. Sieh *Amazones.*

DIOXIPPE, es, eine von des Danaus funfzig Töchtern, welche den Aegyptus von des Aegyptus Söhnen zu ihrem Bräutigame bekam, aber auch die erſte Hochzeitnacht mit hinrichtete. *Apollod. l. II. c.* 1. § 5. Sieh *Danaides.*

DIOXIPPE, es, einer von den vielen Hunden des Aktäons. *Hygin. Fab.* 181. Sieh *Actæon.*

DIOXIPPVS, i, einer von des Aeneas Leuten, welchen Turnus, nebſt andern, mit erlegete. *Virg. Aen. IX.* 574.

DIPHYES, is, Gr. Διφυής, ein Beynamen des Cekrops, der ſo viel als der Gedoppelte heißt. Sieh *Cecrops* 4 §.

DIPSĂCVS, i, (Tab. III.) des Phyllis, eines Fluſſes, und einer Nymphe Sohn, welcher zuerſt den Phrixus aufnahm, und gütig bewirthete, als ſelbiger nach Kolchis kam. *Apollon. II.* 655. & *ad eum Schol. l. c.*

DIRAE, árum, ein Beynamen der Furien, welchen ſie im Himmel haben ſollen, da ſie hingegen auf der Erde Furien, und in der Hölle Eumenides heißen. *Serv. ad Virg. Aen. IV.* 610. Sieh *Furiæ.*

DIRADIOTES, ſieh *Deradiotes.*

DIRCE, es, Gr. Δίρκη, ης, (Tab. VI.) des Sol Tochter, deren Vater entweder wirklich Helius, oder Sol geheißen, oder ſie auch ihrer ungemeinen Schönheit wegen für eine Tochter der Sonne gehalten worden. *Boccac. l. IV. c.* 6. Sie wurde von dem Lykus, Könige in Theben, zur Gemahlinn genommen, nachdem er die Antiope, aus Verdachte des Ehebruchs, verſtoßen. Weil ſie aber doch glaubete, daß Lykus annoch heimlich mit ihr in Liebe ſtehe, ſo bemächtigte ſie ſich derſelben, ſteckte ſie ins Gefängniß, und peinigte ſie darinnen aufs grauſamſte. Allein, da ſolcher dereinſt die Bande von ſelbſt abfielen, und ſie alſo Gelegenheit fand, ſich zu ihren Söhnen, dem Amphion und Zethus, zu flüchten, ſo machten ſich dieſe mit ihrem Anhange an den Lykus und erlegeten ihn. Sie bekamen auch die Dirce in ihre Hände, banden ſolche mit den Haaren an eines wilden

Ochſen-

Dienstbarkeit, die, Servitut, Recht, das einer Person oder einem Gut zum Vorteil eines andern Gutes zusteht, z. B. Wegerecht, Weiderecht, Wasserrecht, Fischereirecht, Jagdrecht, Bergrecht, Bergwerksrecht, Nutzungsrecht, Pfandrecht, Grundlast, Reallast, Hypothek, Grundschuld, Rentenschuld, Vorkaufsrecht, Wiederkaufsrecht, Nießbrauch, Leibgedinge, Altenteil, Leibzucht, Leibrente, Wohnrecht, Gebrauchsrecht, Gebäudeversicherung, Feuerversicherung, Hagelversicherung, Viehversicherung, Lebensversicherung, Unfallversicherung, Haftpflichtversicherung, Rückversicherung, Versicherungsgesellschaft, Versicherungsverein, Versicherungsanstalt, Versicherungsbank, Versicherungsgenossenschaft, Versicherungsverband, Versicherungsamt, Versicherungsgericht, Versicherungsrecht, Versicherungsgesetz, Versicherungsordnung, Versicherungsbedingungen, Versicherungsprämie, Versicherungsbeitrag, Versicherungsnehmer, Versicherungsgeber, Versicherungsagent, Versicherungsmakler, Versicherungsbeamter, Versicherungsarzt, Versicherungsmathematiker, Versicherungsstatistik, Versicherungswesen, Versicherungsgeschäft, Versicherungsbranche, Versicherungsmarkt, Versicherungsaufsicht, Versicherungsrevision, Versicherungsprüfung, Versicherungsbericht, Versicherungsbilanz, Versicherungsgewinn, Versicherungsverlust, Versicherungsreserve, Versicherungsfonds, Versicherungskapital, Versicherungsvermögen, Versicherungsschuld, Versicherungsforderung, Versicherungsanspruch, Versicherungsleistung, Versicherungsentschädigung, Versicherungsabfindung, Versicherungsrente, Versicherungsdauer, Versicherungsbeginn, Versicherungsende, Versicherungsfall, Versicherungsschaden, Versicherungsschadenregulierung, Versicherungsschadenabwicklung, Versicherungsschadenbearbeitung, Versicherungsschadenprüfung, Versicherungsschadenbericht, Versicherungsschadenstatistik, Versicherungsschadenquote, Versicherungsschadenrückstellung, Versicherungsschadenreserve, Versicherungsschadenfonds, Versicherungsschadenkapital, Versicherungsschadenvermögen, Versicherungsschadenschuld, Versicherungsschadenforderung, Versicherungsschadenanspruch, Versicherungsschadenleistung, Versicherungsschadenentschädigung, Versicherungsschadenabfindung, Versicherungsschadenrente, Versicherungsschadendauer, Versicherungsschadenbeginn, Versicherungsschadenende, Versicherungsschadenfall, Versicherungsschadenschaden

mit zweyen Thüren, machet, das ist, dergestalt öffnet, daß man oft heraus plaudert, was man doch verschwiegen halten sollte. *Phurnut. de N. D. c.* 30. Jedoch finden auch einige in diesem Namen eine Versetzung und Verwechselung der Buchstaben, und wollen, daß er so viel als Λυθίραμβος, von λύω, ich löse auf, und ῥάμμα, die Naht, heiße; weil die Nymphen, als sie gesehen, was für Pein Jupiter von dem Bacchus erlitten, als er wieder aus dessen Hüfte, wo er ihn hinein genähet hatte, heraus gewollt, solchem zugerufen: Λῦθι ῥάμμα, λῦθι ῥάμμα, trenne die Naht, trenne die Naht. *Proclus ap. Voss. l. c.* Andere schreiben diese Worte dem Jupiter selbst zu, als womit er den Vulcan, um Abhelfung seines Schmerzens, und also um Auflösung erwähnter Naht gebeten. *Erasm. Schmid. Orat. de Dithyrambis, Pindaro in fine addita p.* 251. Noch andere bleiben zwar bey dem δι oder διος, zweymal, ungeachtet solches sonst in den mit ihm zusammen gesetzten Wörtern allemal kurz, in Dithyrambus aber lang ist, und θύρα, die Thüre: sie nehmen aber noch das Wort ἀναβαίνω zu Hülfe, und gehen denn mit ihren Absichten auf die Historie, da Bacchus von den Titanen in kleine Stücken zerrissen, von seiner Mutter, der Ceres, aber wieder zusammen gesetzet und lebendig gemacht worden seyn soll. *Gyrald. Syns. VIII. p.* 273.

DIVS, i, Gr. Διὸς, ῦ, aus Alybe, welcher mit dem Epistrophus die Halizonen, die dem Priamus zu Hülfe kamen, anführete. *Homer. Il. B. v.* 857.

DIVS FIDIVS, sieh *Fidius*.

DODONAEVS, i, Gr. Δωδωναῖος, υ, ein bekannter Beynamen des Jupiters, welchen er von der Stadt Dodone, in Chaonien, einer Landschaft in dem Epirus, hat, bey welcher ein Hayn, und in demselben ein berühmtes Orakel war. *Strabo lib. VII. p.* 327 & 328. *Plin. H. N. l. IV. Præf.* Es gab seine Antwort so wohl durch ein besonderes Gemurmel des in solchem Hayne sich befindlichen Brunnen, *Serv. ad Virg. Aen. III.* 466. als auch durch besondere Tauben, oder vielmehr gewisse Weiber, weil im Thessalischen so wohl eine solche Wahrsagerinn, als auch eine Taube, πελειὰς heißt. *Id. ad ej. Eclog. IX.* 13. *cf. Alex. ab Alex. l. VI. c.* 2. & *ad eum Tiraquell. l. c.* Man hat von diesem Orakel ein eigenes Gemälde angegeben. *Philostr. Icon. II. n.* 34. *p.* 858.

DODÓNE, es, Gr. Δωδώνη, ης, (Tab. X.) Jupiters und der Europa Tochter, von welcher die Stadt Dodone, in dem Epirus, den Namen haben soll. *Hecatæus ap. Nat. Com. l. VI. c.* 12. & *Steph. Byz. in* Δωδώνη.

DODÓNE, es, (Tab. III.) eine von des Oceans Töchtern, von welcher, nach einigen, die Stadt Dodone auch den Namen erhalten haben soll. *Steph. Byz. in* Δωδώνη.

DODONĬDES, waren Nymphen, und zwar des Melisseus Töchter, welche den Jupiter in seiner ersten Kindheit sollen erzogen haben, und dafür von ihm hernach mit unter die Sterne gesetzet worden, woselbst sie denn die Hyaden in dem Stiere seyn sollen. *Hygin. Fab.* 182. Andere machen sie zu des Bacchus Ammen, *Didym. ad Homer. Il. Σ. v.* 486. noch andere zugleich zu Priesterinnen in dem Hayne des Jupiters zu Dodona, *Philostr. Icon. L. II. n.* 34. *p.* 859. daher sie auch den Namen haben sollen. *Gyrald. Synt. V. p.* 176.

DODONĬNAE NYMPHAE, sind an sich mit vorhergehenden einerley, ob wohl einige ihnen ganz andere Aeltern geben, und sie bald zu Töchtern des Kadmus, bald des Erechtheus, bald noch anderer machen. Sie sollen aber dabey von dem Dodonus, der Europa Sohne, also benannt seyn. *Nat. Com. l. IV. c.* 7.

DODÓNVS, i, der Europa Sohn, von welchem die dodoninischen Nymphen den Namen haben sollen, *Nat. Com. l. IV. c.* 7. wofern solcher Dodonus nur nicht mit der vorhergehenden Dodone vermenget wird.

DOLICHAEVS, i, Gr. Δολιχαῖος, υ, ein Beynamen des Jupiters, welchen er von der Stadt Doliche, in Syrien, hat, woselbst er insonderheit verehret wurde. *Steph. Byz. in* Δολιχὴ *p.* 207.

Digitized by Google

DOLICHENIVS, i, DOLICHENVS, i, Beynamen des Jupiters, die mit vorigen einerley zu seyn und von eben dem Orte herzukommen scheinen. Man findet sie noch in einigen Inschriften und auf einem schönen Marmor, der in der Mitte des vorigen Jahrhundertes zu Marseille entdecket worden. Dieser stellet einen Mann in einem Kriegeskleide mit einem Küraſſe angethan, dem Degen an der Seite und dem Helme auf dem Kopfe vor, welcher eine Lanze in der Hand gehabt zu haben scheint und aufgerichtet auf einem Stiere steht, unter welchem ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln sitzt. Weil aus der beygefügten Inschrift nichts weiter zu erkennen ist, als daß dieses Gelübde DEO DOLICHENIO gethan worden, so haben einige aus der Gestalt gemuthmaßet, es sey Mars. Der Stier aber, welcher dem Jupiter geopfert worden und der Adler, lassen andere keinesweges zweifeln, daß es Jupiter sey. *Spon. Misc. erud. antiq. S. III. art.* 15. *p.* 79. Indessen hat man sich dennoch bemühet, es sehr wahrscheinlich zu machen, daß es die Sonne oder wenigstens den Jupiter Apollo vorstellen solle. *Martin. Rel. des Gaul. L. II. ch.* 31. *p.* 407. *T. I.*

DOLICHVS, i, Gr. Δολίχος, υ, des Triptolemus Sohn, von welchem die Insel, Dulichium, den Namen hatte. *Eustath. ad Hom. Il.* B. *v.* 625.

DOLON, ónis, Gr. Δόλων, ωνος, einer von den vielen Söhnen des Priamus. *Hygin. Fab.* 90.

DOLON, ónis, des Eumedes, eines Herolds zu Troja, Sohn, ließ sich durch große Verheißungen von dem Hektor bewegen, oder erboth sich vielmehr selbst gegen Versprechung der Pferde und Wagen des Achilles, der Griechen Lager zu verkundschaffen. *Dictys Cret. l. II. c.* 37. Er hieng daher seinen Bogen und Köcher um, schlug eine Wolfshaut darüber, setzete eine rauche Mütze auf, nahm einen Wurfspieß in die Hand, und wanderte also nach der Griechen Lager bey Nachtzeit zu. Indessen waren auch Ulysses und Diomedes, in gleicher Absicht auf die Trojaner, ausgegangen. Sie versteckten sich also unter die Todten, als sie ihn sahen, und ließen ihn vor sich vorbey gehen. So bald sie ihn aber solcher Gestalt von der Stadt abgeschnitten hatten, so waren sie hinter ihm her, und trieben ihn dergestalt immer nach ihrem Lager zu, bis sie ihm endlich so nahe kamen, daß ihm Diomedes zurief, er sollte stehen bleiben, oder gewärtig seyn, daß er ihn mit seinem Spieße durchwürfe. Er warf auch solchen wirklich nach ihm. Ungeachtet er nun mit Fleiß seiner fehlete, so erschreckete er ihn dennoch dergestalt, daß er Halte machete, und vor Furcht zitterte und bebete. Er both so gleich für sein Leben ein starkes Lösegeld, weil sein Vater ein gar reicher Mann war, und verrieth dabey alles, warum ihn Ulysses und Diomedes frageten. Zuförderst aber gab er Anlaß, den Rhesus in seinem Lager zu überfallen, und nicht nur dessen Pferde zu erbeuten, sondern ihn auch selbst hinzurichten. Nichts destoweniger machte ihn Diomedes dennoch nieder, damit er nicht etwan ein andermal in seinem Spioniren glücklicher seyn, oder auch im Gefechte den Griechen schaden könnte. Er schnitt ihm den Kopf ab und warf solchen auf die Erde, da er auf dem Sande hinrollete und noch einige Worte murmelte. *Homer. Il.* K. *v.* 314. Man sieht diese Begebenheit noch auf ein Paar Gemmen vorgestellet. Lipperts Dactyl. II Taus. N. 164 und 165. Einige wollen, daß sie ihn so lange an einen Baum gebunden, bis sie gesehen, ob seine Aussage der Wahrheit gemäß sey. Ungeachtet sie nun alles so befunden, so hätten sie ihn dennoch bey ihrer Zurückkunft hingerichtet, *Serv. ad Virg. Aen. XII.* 347. und zwar rühmete sich Ulysses selbst, daß er solches gethan habe. *Ovid. Metam. XIII.* 244. Nach der Zeit gieng dessen Sohn, Eumedes, unter dem Aeneas mit nach Italien. *Virg. l. c.* Sonst war Dolon an sich ein sehr guter Läufer, allein dabey scheußlicher Kerl von Ansehen. *Homer. l. c. v.* 316. Weil er auch gar keine Herzhaftigkeit bey seinem Unternehmen sehen ließ, sondern auf bloße Drohungen alles verrieth,

rieth, was er wußte, so ist von ihm nachher das Sprichwort entstanden, daß Δόλωνος ἀγχινέστερος ein allerdings schnöder und feiger Mensch hieß. *Cnipping. ad Ovid. l. c.*

DOLOPĬON, ŏnis, Gr. Δολοπίων, ονος, Hypsenors Vater, und Priester des Scamanders, der aber selbst fast göttlich von dem Volke verehret wurde. *Homer. Il. E. v. 77.*

DOLOPS, ŏpis, Gr. Δόλοψ, οπος, (Tab. XV.) des Mercurius Sohn, welcher in der Stadt Magnesia umkam, und hernach am Ufer der See begraben wurde. *Apollon. I. 583. & ad eum Schol. l. c.*

DOLOPS, ŏpis, (Tab. XXXI.) des Lampus Sohn, und Laomedons Enkel, ein guter Soldat, den aber dennoch auch Menelaus erlegete, nachdem schon Meges mit ihm angebunden hatte. *Homer. Il. O. v. 524.*

DOLOPS, ŏpis, Saturns und der Philyra Sohn. *Hygin. Præf. p. 12.*

DOLOR, ōris, (Tab. I.) Schmerz, des Aethers und der Erde Sohn, und Bruder des Betruges, des Zornes, des Traurens, der Lügen, des Eides, der Rache, der Unmäßigkeit, des Haders, u. s. f. *Hygin. Præf. p. 2.*

DOLŌRES, um, Gr. Ἄλγεα, ων, (Tab. I.) Wehen des Eris Söhne und Brüder der Arbeit, der Vergessenheit, Pest, der Gefechte, der Morde, der Zänkereyen, u. s. w. *Hes. Theog. v. 227.*

DOLVS, i, (Tab. I.) Betrug, des Aethers und der Erde Sohn, und Bruder des Schmerzes, *Hygin. Præf. p. 2.* Sieh *Dolor.*

DOMIDŪCA, æ, ein Beynamen der Juno, welche von den Bräuten verehret wurde, damit sie Glück zu deren Heimführung in ihres künftigen Mannes Haus geben sollte. *Capella ap. Io. Lud. Vivem ad Augustin. de C. D. l. VI. c. 9.*

DOMIDŪCVS, i, ein besonderer Gott der Römer, welcher verehret wurde, wenn eine Braut aus ihres Vaters Hause in ihres neuen Mannes seines zuerst geführet wurde. *Augustin. de C. D. l. VI. c. 9. cf. Dempst. ad Rosin. l. II. c. 19.*

DOMITIVS, i, ein Gott der Römer, der dafür sorgete, daß eine neue Frau in ihres neuen Mannes Hause blieb. *Augustin. ap. Gyrald. Synt. I. p. 56.*

DORCEVS, ĕi, Gr. Δορκεύς, εως, (Tab. XXIII.) des Hippokoons Sohn, welcher sein besonderes Heldendenkmaal zu Lacedämon hatte, woselbst auch der Brunn, Dorcea, von ihm den Namen führete. *Paus. Lacon. c. 15. p. 188.*

DORCĔVS, ĕi, einer von Aktäons vielen Hunden, welche endlich ihren Herrn selbst zerrissen, nachdem ihn Diana in einen Hirsch verwandelt hatte. *Ovid. Met. III. 210.* Sieh *Actæon.*

DORĬCOPS, ŏpis, soll einer von den Söhnen des Priamus seyn, der aber ohne Zweifel Doryklus heißen soll. *Hyg. Fab. 90. & ad eum Muncker. l. c.*

DORĬDES, um, sind einerley mit den Nereiden, welche solchen Namen von der Doris, ihrer Mutter haben, wie sie Nereiden von dem Nereus, ihrem Vater, genannt werden. *Gyrald. Synt. V. p. 174.*

DORION, i, Gr. Δώριον, ου, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern, welche den Cercestes, von des Aegyptus Söhnen, zu ihrem Bräutigame bekam, allein ihn auch die erste Hochzeitnacht hinrichtete. *Apollod. lib. II. c. 1. § 5.* Sieh *Danaides.*

DORIPPE, es, eine Nymphe, mit welcher Anius die Spermo, Oeno und Elais zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v. 570.*

DORIS, ĭdis, Gr. Δωρίς, ίδος, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Tochter. *Apollod. lib. I. c. 2. § 2.* Sie heurathete ihren Bruder, den Nereus, und zeugete mit ihm funfzig Töchter, die von ihrem Vater Nereiden, *Id. ib. § 7.* und von ihr zuweilen Doriden genannt wurden. *Gyrald. Synt. V. p. 174.* Es bedeutet aber sonst auch dann und wann das Meer selbst. *Virgil. Eclog. X. 5. & ad eum Serv. l. c.*

DORIS, ĭdis, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine von den funfzig so genannten Nereiden. *Hygin. Præf. p. 8.* Sieh *Nereides.*

DORĪTIS, Idos, Gr. Δωρῖτις, ίδος, ein Beynamen der Venus, unter welchem sie ihren ältesten Tempel in Karien hatte. *Pausan. Att. c. 1. p. 2.*

DOR-

DORSANAS, æ, Gr. Δορσάνας, ου, ein Namen des Herkules, unter welchem ihn die Indianer verehreten. *Hesych. in h. v.* Er ist der fünfte, welchen man auch Belus soll genannt haben. *Cic. de N. D. L. III. c.* 16. Man nennet ihn auch wohl Dasanaus. *Euseb. Chron. n.* 469. Andere schreiben ihn Dasinaus, Desinas, Desanas, Desines, Desiniaas, u. s. w.

DORVS, i, Gr. Δῶρος, ου, (Tab. XXV.) Deukalions Enkel, des Hellen und der Orseis Sohn. *Apollod. lib. I. c.* 7. § 2. *a.* Er bekam bey der Theilung der väterlichen Länder den Theil von Griechenland oberhalb des Peloponnesus, dessen Einwohner er von sich Dorier nannte. *Id. ib.* § 2. *b.* Nach andern hatte sein Vater nur dem ältesten seiner Söhne, Aeolus, sein Reich gelassen, und die andern außerhalb Landes geschickt, sich ein neues zu errichten. Dorus nahm also seinen Sitz um den Parnaß; *Strabo L. VIII. p.* 383. oder in Jstiäotis, einer Landschaft bey dem Ossa und Kympus. *Herod. Clio sem L. I. f.* 56.

DORVS, i, (Tab. XI.) Neptuns Sohn, von dem auch die Landschaft Doris den Namen bekommen haben soll. Weil er nach einiger Meynung, dahin zu Schiffe gekommen, so wird er daher für einen Sohn des Neptuns gehalten. *Boccacc. l. X. c.* 2.

DORYCLEVS, ĕi, Gr. Δορυκλεύς, έως, (Tab. XXIII.) einer von des Hippokoons Söhnen, den aber endlich Herkules nebst dessen Vater und Brüdern, hinrichtete. *Apollod. lib. III. c.* 10. § 5.

DORYCLVS, i, Gr. Δόρυκλος, ου, (Tab. XXXI.) einer von des Priamus vielen Söhnen, doch nicht von dessen rechten Gemahlinn, der Hekuba, welchen endlich Ajax Telamonius vor Troja erlegete. *Homer. Il. Λ. v.* 489.

DORYLAS, æ, (Tab. XIII.) ein Centaur, welcher auf des Pirithous Hochzeit mit dem Peleus zusammen gerieth, und solchem eins mit einem Paare ertappeter Ochsenhörner versetzen wollte. Indem aber dieser ihn mit dem Wurfspieße wider den Kopf warf, und er die Hand vorhielt, so wurde ihm solche an die Stirne gespießt. Peleus hieb ihm darauf den Wanst auf, daß ihm die Gedärme heraus fielen, in welche er sich denn mit den Beinen verwickelte, sie zerriß, und da er sie sich insgesammt aus dem Leibe gezerret, endlich fiel und umkam. *Ovid. Meram. XII.* 380.

DORYLAS, æ, ein reicher Nasamonier von des Perseus Partey, welchen auf dieses Beylager Halcyoneus erlegete, allein so fort auch wieder von dem Perseus niedergemacht wurde. *Ovid. Meram. V.* 129.

DOTO, ûs, Gr. Δότω, οῦς, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, und also eine von den funfzig Nereiden. *Apollod. lib. II. c.* 2. § 7. Sieh *Nereides.*

DRACO, ónis, einer von Aktäons vielen Hunden, welche endlich diesen ihren eigenen Herrn, als er von der Diana war in einen Hirsch verwandelt worden, anfielen und zerrissen. *Hygin. Fab.* 181.

DRACO CASTALIVS, sieh *Castalius Draco.*

DRACO COLCHICVS, sieh *Colchicus Draco.*

DRACO HESPERIVS, sieh *Hesperius Draco.*

DRACONTIS, ĭdis, Gr. Δρακοντίς, ίδος, sieh *Emathides.*

DRANCES, is, ein alter und reicher Aboriginer, der zwar wenig Herz, allein desto mehr Maul hatte, sonst aber ein abgesagter Feind des Turnus war. *Virgil. Aen. XI.* 122.

DRIMACVS, i, ein ehemaliger Knecht zu Chios, der aber eine edle Seele hatte. Als er seinem Herrn entflohen war, so begab er sich in die Gebirge, wo er der Anführer anderer entlaufenen Knechte wurde und mit denselben den Chiern vielen Abbruch that. Nach vielen vergeblichen Bemühungen derselben, ihn mit seiner Rotte zu vertilgen, bequemeten sie sich unter einer Art von Tribut zu einem Stillstande mit ihm. Er nahm keinen von ihren flüchtigen Knechten mehr an, als welche die gerechtesten Ursachen zur Flucht gehabt hatten, und hielt unter denen, die er bey sich hatte, die schärfste Mannszucht. Als gleichwohl die Chier,

nach

nach einiger Zeit einen Preis auf seinen Kopf setzeten und er schon bey Jahren war, so rieth er seinem Lieblinge, dieses Geld zu verdienen. Die Chier aber erfuhren bald, daß dadurch das Ungemach von ihren Knechten nicht gehoben, sondern vielmehr vergrößert war. Sie erbaueten also diesem billigen und edelgesinnten Manne ein Heldendenkmaal auf ihren Gefilden, bey welchen die räuberischen Knechte den Zehnten opferten. Zur Erkenntlichkeit für diese Ehre entdeckete er nachher den Chiern in Träumen, wenn die Knechte etwas wider sie vorhätten; wofür ihm diese denn darauf ebenfalls Opfer brachten. *Athenæus L. VI. c. 18. p. 265.*

DRIMO, us, Gr. Δριμώ, οῦς, (Tab. V.) des Riesen, Alcyoneus, Tochter, welche sich mit ihren Schwestern, der Anthe, Phthonia, Asterie, Methone und Alcippe, über das kanasträische Vorgebirge hinab ins Meer stürzete, als ihr Vater in dem Streite mit den Göttern umgekommen war. Amphitrite aber verwandelte sie in einen Eißvogel, welcher daher den Namen von dem Alcyoneus hat. *Hegesander ap. Nat. Com. l. VIII. c. 16.*

DRIMO, us, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, und also eine der funfzig Nereiden. *Hygin. Præf. p. 12.* sieh *Nereides.*

DROMAS, ădis, einer von den vielen Hunden des Aktäons. *Ovid. Metam. III. v. 217. & Hygin. Fab. 181.*

DROMIVS, i, auch einer von Aktäons vielen Hunden, die ihren Herrn zerrissen. *Hygin. Fab. 181.* sieh *Actæon.*

DRYĂDES, um, Gr. Δρυάδες, άδων, eine Art Nymphen, welche den Namen von δρῦς, υός, haben, welches zwar eigentlich eine Eiche, überhaupt aber doch einen jeden Baum bedeutet. *Gyrald. Synt. V. p. 173.* Sie waren also Wald- und Baumgöttinnen, hatten aber doch ihren Aufenthalt vornehmlich in den Eichen, und werden sonst auch Hamadryaden genannt, weil sie zugleich mit den Bäumen entstehen und wieder vergehen sollten. *Mnesimachus ap. Schol. Apollon. ad lib. II. v. 479. & Plutarch. ap. Voss. Theol. gent. l. II. c. 78.* Sie thaten daher zum öftern aufs kläglichste, wenn man ihre Bäume abhauen wollte; *Ovid. Metam. l. VIII. 758.* oder, da solche etwan sonst in Gefahr kamen, so baten sie, ihnen zu helfen, wofür sie denn wohl ihren Errettern alle Gunst wieder erwiesen; wie man dergleichen von der Chrysopelea erzählet. Sieh deren Artikel, und *Nymphæ.*

DRYĂLVS, i, Gr. Δρύαλος, ου, des Peuceus Sohn, ein Centaur, welcher sich mit auf des Pirithous Hochzeit befand, und bey dem entstandenen Gefechte mit den Lapithen seine Person auch mit spielete. *Hesiod. Scut. Herc. v. 187.*

DRYAS, antis, Gr. Δρύας, αντος, (Tab. XII.) ein Sohn des Mars, *Apollod. lib. I. c. 8. §. 2.* oder, nach andern, des Japetus Sohn. *Hygin. Fab. 173.* Er half das kalydonische Schwein mit erlegen. *Ovid. Met. VIII. 307.* Sein Bruder scheint Tereus, König in Thracien, gewesen zu seyn, von dem er aber aus einem Misverstande des Orakels, unschuldiger Weise hingerichtet wurde. *Hygin. Fab. 45.*

DRYAS, antis, (Tab. XVIII.) einer von den funfzig Söhnen des Aegyptus, welcher die Eurydice von des Danaus Töchtern zur Braut bekam, allein auch von ihr die erste Hochzeitnacht mit hingerichtet wurde. *Apollod. l. II. c. 1. §. 5.* Sieh *Danaides.*

DRYAS, antis, des Lykurgus, Königs in Thracien, Vater, und also des folgenden Großvater. *Apollod. l. III. c. 5. §. 1.*

DRYAS, antis, des Lykurgus, Königs in Thracien, Sohn, wurde von seinem Vater mit einer Axt hingerichtet, indem selbiger in der Raserey, worein ihn Bacchus seiner Verrichtung wegen gesetzet, vermeynete, daß er einen Weinreben abschnitt. *Apollod. l. III. c. 5. §. 1.*

DRYAS, antis, ein Lapithe, über welchen der Centaur Rhötus, nachdem er den Korythus und Evagrus mit einem ergriffenen Brande erleget hatte, auch her seyn wollte. Er stieß ihn aber dargegen mit einem spitzig gebrannten Pfahle in den Hals, worauf denn solcher zwar ausriß, hingegen Eurynomus, Lycidas, Areos, Imbreus und

Kre-

Digitized by Google

Ehrenbreitstein, Ehrenfels, Ehrenhausen, Ehrenhof, Ehrenhofen, Ehrenkirchen, Ehrenstein, Ehrenthal, Ehrenwerth, Ehrenzell, Ehrhausen, Ehrlichshausen, Ehrsberg, Ehrwald, Eibelstadt, Eibenberg, Eibenstock, Eibesthal, Eibiswald, Eichach, Eichberg, Eichbühl, Eichdorf, Eichelberg, Eichelhardt, Eichelsdorf, Eichenau, Eichenbach, Eichenberg, Eichenbühl, Eichenbüren, Eichenbüttel, Eichendorf, Eichenfels, Eichenhain, Eichenhofen, Eichenlaub, Eichenlohe, Eichenried, Eichenstein, Eichenthal, Eichenwald, Eichenzell, Eichfeld, Eichhalden, Eichhausen, Eichhof, Eichhofen, Eichhorn, Eichhorst, Eichhübel, Eichhütten, Eichkamp, Eichlach, Eichlehen, Eichlingen, Eichmühle, Eichsfeld, Eichstädt, Eichstätt, Eichstetten, Eichthal, Eichwald, Eichwalde, Eichwiese, Eichwinkel, Eichwolde, Eidelstedt, Eidenberg, Eidenbrunn, Eidenhausen, Eidenhof, Eidenstein, Eidenthal, Eidenwald, Eidlitz, Eidlitzhof, Eidlitzhofen, Eidlitzthal, Eidlitzwald, Eidlitzwalde, Eidlitzwiese, Eidlitzwinkel, Eidlitzwolde, Eidsberg, Eidsbrunn, Eidshausen, Eidshof, Eidshofen, Eidsstein, Eidsthal, Eidswald, Eidswalde, Eidswiese, Eidswinkel, Eidswolde, Eigenbrodt, Eigenbrot, Eigenbrücken, Eigenbrüden, Eigenbrüder, Eigenbrüdern, Eigenbrüderschaft, Eigenbrüderschaften, Eigenbrüderschaftlich, Eigenbrüderschaftlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeitlich, Eigenbrüderschaftlichkeit, Eigenbrüderschaftlichkeiten, Eigenbrüderschaftlichkeit

nachdem sie von ihnen waren verstoßen, und dagegen ihre Sklavinnen aus Thracien zu Weibern angenommen worden. *Valer. Flacc. II.* 174.

DRYŌPES, æ, einer von des Aeneas Partey, welchen Turnus endlich erlegete. *Virg. Aen. X.* 346.

DRYOPS, ŏpis, Gr. Δρύοψ, οπος, (Tab. XIV. & III.) war, nach einigen, des Apollo, und der Dia, *Pausan. Messen. c.* 34. *p.* 282. *& Tzetz. ad Lycophr. v.* 480. nach andern aber des Peneus, *Schol. Apollon. ad lib. I. v.* 1212. und, nach den dritten, des Sperchius und der Polydora, einer Tochter des Danaus, Sohn; *Anton. Liberal. c.* 31. und hiernächst ein Stammvater der Dryopen, welche ihn daher auch nach der Zeit göttlich verehreten. *Pausan. l. c.* Seinen Namen hat er von δρῦς, eine Eiche, weil ihn seine Mutter so gleich nach seiner Geburt in dergleichen versteckete. *Tzetz. l. c.* Seine Tochter aber war die unglückliche Dryope, welche in einen Lotosbaum verwandelt wurde.

DRYOPS, ŏpis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen unächten Söhnen des Priamus, *Apollod. lib. III. c.* 11. § 5. welchen endlich Idomeneus erlegete. *Dictys Cret. l. IV. c.* 7. Er wird sonst von einigen auch Drypon genannt, welches aber allerdings unrecht ist. *Hygin. Fab.* 90. *& Scheffer. & Muncker. ad l. c.*

DRYPON, ónis, sieh vorhergehenden *Dryops.*

DVBIA, æ, ein Beynamen der Fortuna, unter welchem sie ehemals von den Römern verehret wurde. Es hieß auch von ihr eine Straße zu Rom in der XIII Region *Vicus Fortunæ dubiæ P. Victor ap. Nardin. lib. VII. c.* 7. *p.* 441.

DVMILES, is, (Tab. I.) hatte den Erebus und die Nacht zu Aeltern, ob aber ein Junge oder Mägdchen unter solchem Namen zu verstehen, mögen andere untersuchen. *Hygin. Præf. p.* 1.

DVPO, ónis, (Tab. XIV.) einer von den Centauren, welchen Herkules erlegete, als sie des Pholus Höhle stürmeten. *Diod. Sic. l. IV. c.* 12. *p.* 154.

DVSARES, um, ein Gott bey den Arabern und Dacharenern, von welchem ein hoher Fels in Arabien den Namen hatte. *Steph. Byz. in* Δυσάρη. *p.* 244. Man will, sie sollen den Bacchus darunter verstanden haben. *Gothofr. ad Tertull. ad Nat. L. II, c.* 8.

DVSII, orum, sollen von den Galliern diejenigen Geister seyn genannt worden, welche bey den Lateinern pilosi hießen und Incubi waren. *Isidor. Orig. L. VIII. c.* 11. *in fine. p.* 1032. Man vergleicht sie mit den Sylvanen und Satyren; und sie sollen die Häuser besuchet und gern mit den Frauenspersonen Gemeinschaft gehabt haben. *August. de C. D. L. XV. c.* 23.

DYMAS, antis, Gr. Δύμας, αντος, nach einigen der Hekuba Vater, wiewohl andere denselben sonst Cisseus nennen. *Hygin. Fab.* 91. Sieh *Cisseus.* Er wohnete in Phrygien um die Gegend des Flusses Sangarius, und hatte außer dem Asius, welcher in dem trojanischen Kriege mit war, *Hom. Il.* Π. 717. auch noch den Otreus und Mygdon zu Söhnen. Diesen kam Priamus zu Hülfe, als sie Krieg wider die Amazonen führeten. *Hom. Il.* Γ. 186. *& Schol. ad h. l.* Man will daraus schließen, daß Dymas in dieser Gegend regieret und dem Priamus die Hekuba wegen der geleisteten Hülfe zur Gemahlinn gegeben. *Mezir. comment. sur les ep. d'Ovid. T. I. p.* 402.

DYMAS, antis, ein Phäacier, welcher einen guten Schiffmann abgab, dessen Tochter aber eine angenehme Gespielinn der Nausikae war, daher auch Minerva ihre Gestalt annahm, als sie die Nausikae beredete, ins Bad zu gehen, welches von der Stadt etwas abgelegen war, womit sie machete, daß sie den Ulysses in seinem elenden Zustande antreffen mußte, als er Schiffbruch gelitten hatte, da sie ihn denn aus Mitleiden wieder mit Kleidern u. a. versah. *Homer. Od. Z. v.* 22.

DYMAS, antis, ein Trojaner, welcher bey dem Uebergange der Stadt mit dem Aeneas, Korœbus und einigen andern noch sein letztes Heil versuchte, allein sein Leben auch darbey zusetzete. *Virg. Aen. II.* 394.

DYNAMĔNE, es, Gr. Δυναμένη, ης, (Tab. IV.) eine der Nereiden. *Apollod. lib. I. c.* 2. § 7. Sieh *Nereides.*

DYNA-

Digitized by Google

DYNASTES, æ, Gr. Δυνάστης, æ, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welche er mit des Thespius Töchtern zeugete. *Apollod. l. II. c. 7. §. ult.*

DYRRACHIVS, i, Gr. Δυῤῥάχιος, ii, (Tab. XI.) des Neptuns und der Melissa, einer Tochter des Epidamnus, Sohn, von welchem die Stadt Dyrrachium in Illyrien den Namen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in Δυῤῥάχιον.*

DYSAVLES, is, war, nach einigen, des Triptolemus, Vater, da sonst andere diesen bald zu des Celeus, bald zu eines andern Sohne machen. *Orpheus ap. Nat. Com. l. V. c. 14.* Sieh *Triptolemus.*

DYSEROS, sieh *Lyseros.*

DYSIS, is, eine der Horen. *Hygin. Fab.* 181. Sieh *Horæ.*

DYSPONTIVS, i, Gr. Δυσπόντιος, ii, (Tab. XXX.) des Pelops Sohn, von welchem die Stadt Dyspontium, in Pisäa, den Namen bekommen. *Steph. Byz. in Δυσπόντιον.*

E.

EÁNVS, i, ist, nach einigen, der eigentliche Namen des Janus, den man hernachmals in Janus verwandelt hat. *Macrob. Saturn. l. I. c. 9.* Es soll solcher ab eundo von Gehen kommen. *Cic. de N. D. L. II. c. 27.* Man gab ihm solchen deswegen, weil er nichts anders, als die Sonne, sey, die niemals still stehe, sondern stets gehe oder laufe. *Macrob. l. c.*

ECBASIVS, i, Gr. Ἐκβάσιος, ii, ein Beynamen des Apollo, welchem die Griechen zu opfern pflegten, wenn sie eine Schiffahrt gethan hatten und aus dem Schiffe an das Land stiegen. *Apollon. I.* 966.

ECECHIRIA, æ, Gr. Ἐκεχειρία, ας, war die Göttinn des Stillstandes (inducіarum) bey den Griechen, welche bey den Eleern gebildet zu sehen war, wie sie dem Iphitus einen Siegeskranz darreichete. *Paus. Eliac. prior. c. 26. p.* 339.

ECHĔCLVS, i, Gr. Ἔχεκλος, ii, Agenors Sohn, welchem Achilles vor Troja den Kopf von einander spaltete und also erlegete. *Homer. Il. T. v.* 438. *& Pausan. Phoc. c. 27. p.* 662.

ECHĔCLVS, i, ein Trojaner, welchen Patroklus unter andern mit erlegete. *Homer. Il. Π. v.* 694.

ECHĔMON, ŏnis, Gr. Ἐχέμων, ονος, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priamus, den er aber nur mit einem seiner Kebsweiber gezeuget hatte, *Apollod. l. III. c.* 11. § 5. und Diomedes hernachmals in dem trojanischen Kriege mit erlegete. *Homer. Il. E. v.* 160.

ECHĔMVS, i, Gr. Ἔχεμος, ii, des Aeropus Sohn, *Pausan. Arc. c. 41. p.* 76. König zu Tegea, in Arkadien, nahm den Zweykampf mit dem Hyllus, des Herkules Sohn an, und erlegete auch denselben glücklich, worauf des Herkules Nachkommen, dem Bedinge nach, in funfzig Jahren an ihre Zurückkunft in den Peloponnesus nicht gedenken durften. *Diod. Sic. lib. VI. c. 40. p.* 182. Seine Gemahlinn war Timandra, des Tyndareus Tochter, *Apollod. l. III. c.* 10. § 6. *& Paus. Arcad. c. 5. p.* 461. sein Grab aber mit vorgestelltem Zweykampfe lange Zeit zu erwähntem Tegea zu sehen. *Id. ib. c.* 53. *p.* 541.

ECHENÁIS, ĭdis, Gr. Ἐχεναὶς, ίδος, eine Nymphe, welche ihre Liebeshändel mit dem Daphnis hatte, und ihm dabey vorher sagte, daß er blind werden würde, wo er dergleichen mit einer andern unternähme; welches denn auch erfolgete, als er sich von der Königinn in Sicilien dazu verleiten ließ. *Timæus ap. Parthen. Erot. c.* 29. Sieh *Daphnis.*

ECHĔNEVS, ĕi, Gr. Ἐχενεὺς, ῆος, der älteste, gelehrteste und beredteste Phäacier an des Alcinous Hofe, der insonderheit diesem zuredete, dem Ulysses wohl zu begegnen. *Homer. Od. H. v.* 155.

ECHĔPHRON, ŏnis, Gr. Ἐχέφρων, ονος, (Tab. XXV.) einer von des Nestors und der Anaxibie Söhnen. *Apollod. lib. I. c. 9. § 9.*

ECHĔPHRON, ŏnis, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, welchen er, nebst dem Promachus, mit der Psophis, einer Frauensperson, in Sicilien zeugete. Sie gaben hernach der Stadt Pheges von dieser ihrer Mutter den

Digitized by Google

Namen Psophis, und hatten mit der Zeit hieselbst beyde ihre schönen Heldengrabmaale. *Pausan. Arcad. c. 24. p. 492.*

ECHĔPHRON, ŏnis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priamus, die er mit seinen Kebsweibern erzeugete. *Apollod. lib. III. c. 11. §5.*

ECHEPŌLVS, i, Gr. Ἐχέπωλος, ου, des Thalysus Sohn, ein guter Soldat, den aber Antilochus, als den ersten von den Trojanern, erlegete, und Elephenor hernach weg schleppete, allein auch darüber von dem Agenor hingerichtet wurde. *Homer. Il. Δ. v. 458.*

ECHEPŌLVS, i, des Anchises Sohn, ein reicher Sicyonier, welcher dem Agamemnon ein unvergleichliches Pferd, Aethe genannt, schenkte, damit ihm dieser vergönnete, zu Hause zu bleiben und nicht mit vor Troja zu gehen. *Homer. Il. Ψ. v. 300.*

ECHETLAEVS, i, Gr. Ἐχετλαῖος, ου, fand sich in Gestalt eines Bauers mit in der marathonischen Schlacht, und, nachdem er mit einem Pfluge viele Feinde erschlagen, so verschwand er wieder. Als man daher seinetwegen das Orakel fragte, so befahl es, ihn als einen Helden zu verehren, welches auch hernachmals geschah. *Paus. Attic. c. 32. p. 61.*

ECHĔTVS, i, Gr. Ἔχετος, ου, ein König und grausamer Tyrann, zu welchem Antinous den Irus schicken wollte, daß er ihm Nase und Ohren abschneiden sollte, wo er sich gegen den Ulysses, der sich in einen Bettler verstellet hatte, nicht geziemend wehren würde. *Hom. Od. Σ. v. 85.* Es stach derselbe sonst seiner eigenen Tochter die Augen aus und verdammete sie in einem finstern Gefängnisse zu einer sclavischen Arbeit. Er scheint seinen Aufenthalt nicht weit von Phäacien gehabt zu haben. *Apollon. IV. 1093.*

ECHIDNA, æ, Gr. Ἔχιδνα, ης, (Tab. IV.) des Phorkys Tochter, war von oben her eine schöne Jungfer, die andere Hälfte aber eine ungeheuere Schlange, welche sich in einer tiefen Höhle in Syrien aufhielt, rohes Fleisch fraß, und nicht veraltete. Mit solcher hielt sich Typhon zusammen und zeugete mit ihr den Orthus, den Cerberus, die lernäische Schlange, die Chimäre, die Sphinx, und den nemäischen Löwen. *Hesiod. Theog. v. 295.* Nach andern gehöreten auch Gorgon, der hesperische Drache, die Scylla, und der kolchische Drache unter ihre Brut. *Hygin. Præf. p. 15. & Fab. 151.* Es wollen aber einige, daß sie nichts anders hinter sich gehabt, als die untergegangene Stadt Tsebohimi oder Zeboim, als deren Namen so wohl eine Schlange, als auch sie bedeute, und, da die Griechen nur erstere Bedeutung behalten, so hätten sie hernach ihr Gedicht von der Echidna daher geschmiedet. *Cleric. ad Hesiod. l. c. v. 297.* Nach einer andern Fabel gieng Herkules zu den Hyperboräern; und weil er, von Regen und Kälte überfallen wurde, so breitete er seine Löwenhaut aus und schlief auf derselben ein. Währendes Schlafes kamen ihm seine Pferde weg, die er auf der Weide hatte gehen lassen. Er suchete sie im ganzen Lande, und kam endlich auch in die Höhle, worinnen sich die Echidna aufhielt. Er stutzete, als er sie sah, und fragete, ob sie nicht seine Pferde gesehen hätte. Sie antwortete ihm, sie hätte sie selbst, doch würde sie solche nicht eher wieder geben, als bis er ihr beygewohnet hätte. Nachdem sie nun mit dreyen Söhnen von ihm schwanger geworden, so gab sie ihm die Pferde wieder, erkundigte sich aber, was sie mit den dreyen Söhnen machen sollte, wenn sie heran gewachsen wären. Herkules gab ihr einen Bogen und Gürtel und sagete, wer den Bogen spannen, und den Gürtel so umthun könnte, wie er, den sollte sie behalten, die andern aber aus dem Lande schaffen. Dieses konnte nur der jüngste Skytha: der älteste Agathyrsus und der zweyte Gelonus giengen also aus dem Lande: er aber folgete seiner Mutter in der Regierung, und wurde der Stammvater der Skythen. *Herodot. Melpom. s. L. IV. sect. 8. 9.*

ECHIDNA, æ, (Tab. V.) des Tartarus und der Erde Tochter, war ein grausames Unthier, welches die Reisenden auffieng und fraß, allein endlich von dem Argus erleget wurde, als

er

er es schlafend antraf. *Apollod. lib. II. c. 1. § 2.*

ECHIDNA, æ, einer von den vielen Hunden des Aktäons. *Hygin. Fab.* 181. Sieh *Actæon.*

ECHINADES, is, ECHINADAE, arum, sind einige Inseln in der Mündung des Flusses Achelous in das jonische Meer, welche von der Anspülung des Schlammes durch sein Wasser gemacht werden. *Strabo L. X. p.* 458. Sie sollen ihren Namen von einem ehemaligen Wahrsager Echinus haben. *Chipping. ad Ovid Metam. VIII.* 589. Man giebt sie für dessen Töchter aus, und es sollen ihrer fünf, nach andern aber nur drey seyn, Artemites, Agalia, Megale. *Papin. & Lactat. ad Stat. Theb. II.* 728. Eines Tages, da sie ein Opfer angestellet und zehn Stiere deswegen abgeschlachtet hatten, luden sie alle Feldgötter dazu ein. Achelous aber wurde dabey vergessen. Dieses nahm er so übel, daß er vor Zorn aufschwoll. Indem sie nun in der besten Lust waren, so trat sein Wasser aus, und führete die Nymphen nebst dem Lande, worauf sie ihr Fest feyerten, davon. Nunmehr erkannten sie ihr Versehen: allein, sie blieben von dem festen Lande abgetrennt und wurden zu gedachten Inseln. *Ovid. Metam. VIII.* 580.

ECHION, ōnis, Gr. Ἐχίων, ονος, einer von den Sparten, welche aus den gesäeten Zähnen des kastalischen Drachen entsprungen. *Apollod. lib. III. c. 4. § 1.* Er war der tapferste unter ihnen, daher ihm auch Kadmus selbst seine Tochter, die Agave, zur Gemahlinn gab, *Id. ib. § 2. & Pausan. Bœot. c. 5. p.* 549. nachdem er ihm die Stadt Theben hatte erbauen helfen, als die von ihm daher auch selbst Echionia benennt wird. *Horat. lib. IV. Od. 4. v. 64. & ad eum Desprez. l. c.*

ECHION, ōnis, einer von den Riesen, welche ehemals den Himmel stürmeten, der aber darüber durch der Meduſa Kopf von der Minerva in einen Stein verwandelt wurde. *Claudian. Gigantom. v.* 104.

ECHION, ōnis, (Tab. XV.) des Mercurius und der Antianira Sohn, *Hygin. Fab.* 14. *& Muncker. ad l. c.* Andere geben ihm Laothoen, des Meretus oder Menetus Tochter, zur Mutter. *Orph. Argon.* 134. Er gieng unter den Argonauten mit nach Kolchis und wurde von ihnen vornehmlich zum Herolde und Kundschafter gebrauchet. *Valer. Flac. I.* 439. *IV.* 134. 734. Vorher hatte er auch das kalydonische Schwein erlegen helfen. *Idem Fab.* 173. Er wird dabey als ein sonderlich guter Läufer gerühmet; *Ovid. Metam. VIII.* 311. Doch giebt man von ihm und seinem Bruder, dem Eurytus, auch vor, daß sie ein Paar Hauptdiebe und auf alle List und Ränke abgerichtet gewesen. *Apollon. ap. Schmid. ad Pindar. Pyth. ä. H.* 3. Doch soll er ebenfalls der Mutter der Götter einen Tempel erbauet haben. *Ovid. Metam. X.* 686. *Cf. Burman. Catal. Argon.*

ECHIVS, i, Gr. Ἔχιος, ου, ein Grieche, welchen Polites vor Troja erlegete. *Homer. Il. O. v.* 339.

ECHIVS, i, ein Trojaner, welchen Patroklus, nebst andern, niedermachte. *Homer. Il. Π. v.* 416.

ECHNŌBAS, æ, einer von Aktäons vielen Hunden, dessen Namen aber nicht allzurichtig zu seyn scheint. *Hygin. Fab.* 181. *& ad eum Muncker. l. c.* Sieh *Actæon.*

ECHO, ūs, Gr. Ηχώ, ūs, eine Nymphe, welche sehr geschwätzig war, und daher insgemein die Juno mit ihrem Plaudern aufhielt, wenn sie den Jupiter bey den Nymphen zu ertappen vermeynte, bis sich alles vor ihr hinweg begeben konnte. Juno verwandelte sie daher endlich in einen Stein, daß nichts als die Stimme von ihr übrig blieb, und zwar nur so viel, daß sie bloß die letzten Worte oder Sylben von dem wiederholen konnte, was ihr vorgesaget wurde. *Ovid. Metam. III.* 357. *& Regius ad l. c. v.* 356. Indessen wird sie doch selbst auch für der Juno Tochter angegeben, die aber so häßlich gewesen seyn soll, daß sie sich zwischen den Bergen versteckt, und zwar wohl hören, aber von niemanden sehen lassen, wobey sie erst von der Juno auf besagte Art verwandelt worden, als sie dieselbe in den Narcissus verliebt gemacht,

und, da ſie bey dieſem kein Gehör gefunden, endlich vor Liebe vergangen und ihr Ueberreſt ſodann vollends zu einem Steine geworden; *Lactant. Plac. Narrat. lib. III. fab.* 5. Dieſe Grauſamkeit aber rächete Nemeſis hernach wieder dadurch an dem Narciſſus, daß er ſich in ſich ſelbſt verlieben, und alſo auch vergehen müſſen. *Id. ib. Fab.* 6. *Ovid. l. c. v.* 402. Inzwiſchen machte doch Venus zur Rache den Pan in die Echo verliebt, weil er dem Achilles, des Jupiters und der Lamia Sohne, den Vorzug in der Schönheit vor allen andern zuſprach. *Prol. Hephæſt. lib. VI. p.* 333. Dieſes läßt ſich von dem Pan, ſo fern er ein Gott der Wälder iſt, in welchen ſich das Echo insgemein hören läßt, gar wohl annehmen. *Voſſius Theol. gent. l. VIII. c.* 7.

ECHOMIVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus funfzig Söhnen, welchen ſeine Braut, Achamantis, umbrachte. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides.*

EDÓNVS, i, Gr. Ἤδωνὸς, ῦ, Mygdons Bruder, von welchem die Edonen, in Thracien, den Namen bekommen. *Steph. Byz. in* Ἤδωνοι.

EDÓNVS, i, ein Beynamen des Bacchus, *Ovid. de Rem. Amor. V.* 593. welchen er von dem Edon, einer Nation in Thracien, führete, woſelbſt er inſonderheit verehret wurde. *Gyrald. Syn. VIII. p.* 287. & *Sarravian. ad Ovid. l. c.*

EDOTHÉA, ſieh *Idothea.*

EDÚCA, æ, ſieh folgendes *Edulica.*

EDVLĬCA, æ, war eine Göttinn bey den Römern, welche die Aufſicht über das Eſſen der Kinder führete. *Auguſtin. de C. D. lib. IV. c.* 11. Bey andern heißt ſie lieber Educa, *Vives ad l. c.* oder auch Eduſa. *Nonius ex Varrone p.* 1267. Einige machen ſie auch zu einer Göttinn der Erziehung der Kinder. *Cato ap. eund. l. c.* Es ſcheint aber faſt, daß ſolches zwo beſondere Göttinnen geweſen, deren die eine Edulica oder Eduſa, von *Edo*, ich eſſe, und die andere Educa, von *Educo*, ich ziehe auf, geheißen habe.

EDÚSA, æ, ſieh vorhergehendes *Edulica.*

EERIBOEA, æ, Gr. Ἠερίβοια, ας, des Mars Stiefmutter, welche dem Mercurius zeigete, wo die Rieſen, Otus und Ephialtes, den Mars gefangen hingeleget, worauf ihn denn dieſer denſelben wieder ſtahl und alſo befreyete. *Homer. Il. E. v.* 389.

EETION, ónis, Gr. Ἠετίων, ωνος, König, oder doch Herr zu Theben, in klein Aſien, wurde, währendes trojaniſchen Krieges, von dem Achilles überfallen, welcher denn Theben eroberte, ihn, nebſt deſſen ſieben Söhnen, niedermachte, deſſen Gemahlinn aber, wie auch die Aſtynome, oder, wie ſie ſonſt insgemein genannt wird, die Chryſeis, des Chryſes Tochter, gefangen mit wegführete. Indeſſen ließ ihn doch beſagter Achilles ehrenhalber mit ſammt deſſen Waffen verbrennen, und errichtete ihm dabey ein erhabenes Grabmaal von Erde, um welches ſodann die Oreaden ſelbſt einige Ilmenbäume pflanzeten. Seine Tochter war Andromache, welche er noch vorher an den Hektor, des Priamus älteſten Prinzen, verheurathet hatte. *Homer. Il. Z. v.* 395. Es iſt übrigens unrecht, wenn einige ihn zu einem Könige zu Lyrneſſus machen. *Dictys Cret. lib. II. c.* 17. Doch kann es ſeyn, wenn er König der geſammten Cilicier geweſen, zu welchen Lyrneſſus, welches zwar ſeinen beſondern König gehabt, der aber unter dem Eetion geſtanden, auch mit gehöret; *Obrecht. ad Dict. l. c.* Gleichwohl aber hatte er ſeine Reſidenz nicht zu Lyrneſſus, ſondern zu Theben. *Homer. l. c. v.* 397. Man muß auch Cilicien nicht von der Landſchaft zwiſchen Iſaurien und Syrien, an dem mittelländiſchen Meere, ſondern von der, die an dem ägeiſchen Meere, ungefähr von Adramyttus bis an den Ausfluß des Kaicus, lag, verſtehen. *Anna Fabra ad eund.*

EETION, ónis, von Imbrus, Jaſons Sohn, welcher den gefangenen Lykaon, einen Prinzen des Priamus, von dem Achilles erkaufte und nach Arisbe ſendete, von da aber ſolcher wieder entfloh. *Homer. Il. Φ. v.* 43. Sieh *Lycaon.*

EFFRA,

Digitized by Google

Zeit, Zeitalter, Zeitbestimmung, Zeitbuch, Zeitdauer, Zeitenfolge, Zeitgenosse, Zeitgeschichte, Zeitgeschichtschreiber, Zeitgeschichtschreibung, Zeitgeschichtschreiberin, Zeitgeschichtschreiberinnen, Zeitgeschichtschreiberinnen, Zeitgeschichtschreiberinnen

V. p. 183. *& Alex. ab Alex. l. IV. c.* 17. *p.* 1109.

EIDOTHEA, æ, ſieh *Idothea.*

EIMARMENE, es, eine Tochter des Uranus, die er in dem Kriege mit ſeinem Sohne Kronus nebſt der Hora wider ihn ausſchickete. Kronus aber gewann ihre Liebe eben ſo gut, als er vorher ſchon der Aſtarte, Rhea und Dione ihre gewonnen hatte, und behielt ſie ebenfalls bey ſich. *Sanchon. ap. Euſeb. P. E. L. I. c.* 10. *p.* 35. Bey den Griechen wird dadurch das Schickſal angedeutet.

EION, ónis, EIONEVS, i, werden vielfältig für *Dejon, Dejoneus* gebrauchet. Man ſehe daher dieſe Artikel.

EĬŌNE, es, Gr. Ἠιόνη, ης, des Nereus und der Doris Tochter, und alſo eine der Nereiden. *Heſiod. Theog. v.* 255. Sieh *Nereides.*

EĬŌNĔVS, ĕi, Gr. Ἠιονεύς, ῆος, König in Thracien, und Vater des Rheſus, welchen Diomedes vor Troja hinrichtete. *Homer. Il. K. v.* 435.

EĬŎNĔVS, ĕi, ein Grieche, welchen Hektor, unter andern mit nieder machte. *Homer. Il H. v.* 11.

ELACATAEVS, i, oder ELACATĒVS, ei, Gr. Ἐλακατεύς, ῆος, ein Beynamen des Jupiters, welchen er von dem Berge Elakatäus, in Theſſalien, hat. *Steph. Byz. ap. Gyrald. Synt. II. p.* 114.

ELAEVS, i, ſieh *Eleus.*

ELĂIS, ĭdis, Gr. Ἐλαΐς, ίδος, (Tab. XIV.) eine von des Anius und der Dorippe dreyen Töchtern, welcher Bacchus inſonderheit zugeſtanden, daß ſie ſo viel Oel allemal haben konnte, als ſie nur verlangete, wie ſie denn ſelbſt den Namen von ἔλαιον, das Oel, bekommen. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 570.

ELAPHIAEA, æ, Gr. Ἐλαφιαία, ας, ein Beynamen der Diana, unter welchem ſie zu Eli mit verehret wurde. Sie hat denſelben nach einigen, von Ἔλαφος, ein Hirſch, nach andern aber von ihrer ehemaligen Amme, Elaphion: jedoch wollen auch noch andere, daß ſolches Elaphiäa aus Alphiäa gemacht worden, und dieſe Diana alſo mit der Alphiäiſchen einerley ſey, von der an ihrem Orte Meldung geſchehen. *Pauſan. El. poſter. c.* 22. *p.* 388.

ELAPHICA, æ, ein Beynamen der Diana, welcher mit folgendem einerley iſt.

ELAPHIBOLVS, i, Gr. Ἐλαφηβόλος, ου, ein gemeiner Beynamen der Diana, *Orphæus Hymn. in Dian. v.* 10. welchen ſie von ἔλαφος, ein Hirſch, und βάλλω, ich erlege, hat, weil ſie als die Göttinn der Jagd dergleichen inſonderheit zu erlegen pflegete. Ihr wurde daher auch ehemals ein beſonderes Feſt bey den Griechen gefeyret, welches Ἐλαφηβόλια hieß. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v.* 17.

ELAPHION, i, eine eingebohrne Frau in Elis, welche der Diana Amme geweſen ſeyn ſoll, von der dieſe auch den Beynamen Elaphiäa bekommen hat. *Pauſan. El. poſter. c.* 22. *p.* 388.

ELARA, æ, Gr. Ἐλάρα, ας, des Orchomenus Tochter, welche Jupiter zu Falle brachte, und aus Furcht vor der Juno hernach in die Erde verbarg, woſelbſt ſie nach der Zeit den ungeheuern Rieſen, Tityus gebahr. *Apollod. lib. I. c.* 4. § 1. *Schol. Apollon. lib. I. v.* 760.

ELĂSVS, i, Gr. Ἔλασος, ου, ein Trojaner, welchen nebſt vielen andern Patroklus erlegete. *Homer. Il. Π. v.* 696.

ELĂTRĒVS, ei, Gr. Ἐλατρεύς, ῆος, ein vornehmer Phäacier, der bey den Ritterſpielen, welche Alcinous, dem anweſenden Ulyſſes zu Ehren, anſtellete, den Preis mit der Wurfſcheibe erhielt. *Homer. Odyſſ. Θ. v.* 111.

ELATTŌNVS, i, Gr. Ἐλαττωνός, οῦ, des Amphiaraus Stallmeiſter, welcher zugleich mit dieſem von der Erde, vor Theben, verſchlungen wurde; wiewohl andere ihn auch Batto nennen. *Apollod. lib. III. c.* 6. § *ult.*

ELĂTVS, i, Gr. Ἔλατος, ου, ein Theſſalier, zeugete mit der Hippea, des Anthippus Tochter, den Polyphemus, der hernach unter den Argonauten mit nach Kolchis gieng. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 39.

ELĂTVS, i, ein Magneſier, deſſen Sohn, Cäneus, ſich auch mit unter den Argonauten befand. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 41.

ELĂTVS, i, (Tab. XIX.) des Arkas und der Leanira Sohn, *Apollod. lib. III. c.* 9. § 1. bekam, in der Theilung der Länder ſeines Vaters, die Gegend um den Berg Cyllene, in Arkadien. Als er aber

Digitized by Google

über meiner und Mutter Leichnam gerichtet hat. Ich bin gewiß
Ihrer Gnade und Barmherzigkeit, daß Sie mir meine Sünde
vergeben werden, und ich bitte Sie

I. 145. Den Namen Elektra aber soll sie erst von den Tragödienschreibern erhalten haben. *Didym. ad Hom. l. c.* Einige wollen, er sey ihr von den Argiern daher gegeben worden, weil sie lange unverheurathet geblieben und das Ehebette nicht gekannt hätte. *Aelian. var. hist. L. IV. c. 26.* Gleichwohl wurde sie von vielen griechischen Herren zur Gemahlinn gesuchet. Ihr Stiefvater Aegisthus aber wollte sie niemanden geben, aus Furcht, es möchten deren Kinder Agamemnons Tod an ihm rächen. Er verheurathete sie daher lieber an einen geringen Arbeitsmann in Argos, welcher sie aber unberühret ließ. *Euripid. Electra, v. 19-44.* Ihr Namen soll demnach so viel, als ἄλεκτρος, ohne Hochzeitbette, seyn. Jedoch will man auch, sie habe ihn deswegen bekommen, weil ihr Gesicht wie gelber Bernstein oder ein gewisses aus Gold, Silber und Kupfer vermischtes Metall, welches die Griechen und Lateiner *Electrum* nannten, geglänzet habe. *Schol. ad Eurip. Orest. v. 23.* Sie verbarg ihren Bruder, Orestes, als ihn ihre Mutter mit ihrem Ehebrecher, wie den Agamemnon, aus dem Wege räumen wollte, und schaffte ihn zu der Astyochea, oder Anaxibia, des Agamemnons Schwester, und Gemahlinn des Strophius, in Phocis. *Idem Fab. 117.* Sie wurde dafür in ein böses Gefängniß gestecket, zumal sie gar nicht sagen wollte, wo solcher Orestes hingekommen wäre. *Senec. Agamemn. v. 991.* Dieses machete sie in ihrer Liebe gegen ihn nur eifriger; und da er nach Argos zurück kam, so war sie ihm auf alle Weise beförderlich, den Aegistus und die Klytämnestra aus dem Wege zu räumen; wiewohl solches auf verschiedene Art erzählet wird. *Sophocl. Electra & Euripid. Electra Cf. Mezir. sur les epit. d'Ovid. T. II. p. 262.* Sie ließ sich auch die Liebe zu ihm so weit treiben, daß sie ihre Schwester, die Iphigenia, zu Delphis unfehlbar mit einem vom Altare ergriffenen Brande würde hingerichtet haben, weil ihr war berichtet worden, es hätte solche den Orestes in Taurica umgebracht, wo nicht Orestes selbst noch zu rechter Zeit darzu gekommen wäre, und sie aus einander gebracht hätte. Es heurathete sie darauf Pylades, des obgedachten Strophius Sohn, *Hygin. Fab. 122.* ungeachtet sie damals schon eine ziemlich alte Jungfer war. Sie bekam noch von ihm den Medon und Strophius, nach ihrem Tode aber wurde sie unfern von ihrem Vater, dem Agamemnon, zu Mycene begraben. *Pauf. Cor. c. 16. p. 114.* Man muthmaßet sie auf ein Paar geschnittenen Steinen zu sehen, wo auf dem einen ein halb bekleidetes, sehr schön gezeichnetes Frauenzimmer auf einem großen mit Fruchtschnüren gezierten Altare, wofern es nicht vielmehr eine steinerne Todtenkiste seyn soll, sitzt und ein großes Gefäß mit der Asche ihres Vaters auf ihrem Schooße hat. Auf einem andern sieht man eine Frauensperson bey einem Grabmaale Wasser aus einem Kruge gießen, welches ein Opfer seyn soll, das sie auf Agamemnons Grabe verrichtet. Lipperts Dactyl. I Taus. N. 986, 987. Wir haben von ihr noch ein Trauerspiel vom Sophokles *Fabric. Bibl. Gr. L. II. c. 17. p. 621.* und ein anderes vom Euripides. *Ib. c. 18. p 646.* die, so schön sie auch beyde in ihrer Ausführung sind, dennoch in ihrer Erfindung sehr weit von einander abgehen, so wie auch des Aeschylus seines von eben dieser Materie, welches wir unter dem Titel der Koephoren haben. *Brumoy Theat. des Grecs T. I. p. 365. & T. II. p. 1. sqq.*

ELECTRA, æ, (Tab. XXII.) des Kadmus Schwester, von welcher das eine Thor zu Theben den Namen der elektrischen Pforte führete. *Pausan. Bœot. c. 8. p. 555.*

ELECTRA, æ, eine von den Mägden der Helena. *Pausan. Phoc. c. 25. p. 658.*

ELECTRYON, ónis, (Tab. XXI.) des Perseus und der Andromeda Sohn, heurathete die Anaxo, des Alcäus Tochter, und zeugete mit ihr die Alkmene, den Stratobates, Gorgophonus, Philonomus, Celäneus, Amphimachus, Lysonomus, Cherimachus, Anaktor und Archelaus, wie auch mit der Midea, einer Phrygierinn, den Licymnus. Er regierete zugleich mit dem Taphis,

Digitized by Google

Kleinod, Kleinot, Kleynot, Kleynod, Kleynot, Kleynod, Kleynot, Kleynod

ELEVSÍNA, æ, ein bekannter Beynamen der Ceres, welchen sie von der Stadt Eleusine hat, woselbst sie insonderheit verehret wurde. *Virg. Georg. I. v.* 163. *& ad eum Serv. l. c.*

ELEVSINVS, i, Gr. Ἐλευσῖνος, υ, (Tab. XV.) des Mercurius Sohn, welcher die Stadt Eleusine erbauete, und ihr von sich den Namen gab. *Hygin.* 275. Seine Mutter soll die Daira, des Oceanus Tochter, gewesen seyn; jedoch machen ihn auch einige zu des Ogygus Sohne, *Pausan. Att. c.* 38. *p.* 71. und nennen ihn auch selbst für Eleusinus nur Eleusin. *Muncker. ad Hygin. Fab.* 147. Er war sonst König zu gedachtem Eleusine, und zeugete mit der Kothonea den Triptolemus. *Hygin. ipse l. c.*

ELEVTHER, ĕris, Gr. Ἐλευθήρ, ῆρος, (Tab. XIV.) des Apollo und der Aethusa, einer Tochter des Neptuns, Sohn, und Vater des Jasius, dessen Enkel Poemander die Stadt Tanagra, in Böotien, erbauete. *Pausan. Bœot. c.* 20. *p.* 571. Von ihm aber soll die Stadt Eleutherä den Namen führen. *Steph. Byz. in* Ἐλευθεραί.

ELEVTHERIVS, i, Gr. Ἐλευθέριος, υ, ein Beynamen des Jupiters, welchem insonderheit zu Platäa ein Tempel errichtet, und auch besondere Spiele, welche Eleutheria hießen, angestellet wurden, als die Griechen den Mardonius daselbst geschlagen hatten, und also von der Perser Gefahr waren befreyet worden. *Strabo L. IX. p.* 412. *& Plutarch. in Aristide c.* 12. Indessen hatte er auch seinen Tempel zu Athen, zu Syrakus, zu Tarento, und anderweits mehr, *Gyrald. Synt. II. p.* 108. und heißt von ἐλεύθερος, frey, eben so viel, als der Befreyer. Sieh *Liberator.*

ELEVTHERIVS, i, ein Beynamen des Bacchus, und im Griechischen eben so viel, als im Lateinischen *Liber. Gyrald. Synt. VIII. p.* 272. Sieh an seinem Orte *Liber.*

ELEVTHĔRVS, i, Gr. Ἐλεύθερος, υ, einer der Kureten, von welchem die Stadt Eleutherä, in Böotien, den Namen haben soll. *Steph. Byz. in* Ἐλευθεραί.

ELEVTHO, ónis, Gr. Ἐλευθώ, οῦς, ist eben so viel als Elithyia oder Ilithyia, eine die den Gebärenden zu Hülfe kömmt. *Schmid. ad Pind. Ol. p.* 170. Sieh *Ilithyia.*

ELICIVS, i, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er von den Römern mit verehret wurde. Er hat denselben ab *eliciendo*, *Varro de L. L. lib. V. c.* 8. nicht aber von dem Griechischen Ἵλεως, wie wohl einige wollen, *Plutarch. in Numa c.* 19. und ist so viel, als der Griechen Ζεὺς καταβάτης. *Neapol. ad Ovid. Fast. IV. v.* 328. Es richtete ihm aber zuerst Numa einen Altar auf dem aventinischen Berge auf, *Livius lib. I. c.* 20. als er von dem Faunus und Picus erlernet, wie er ihn von dem Himmel herunter rufen sollte; und, da ihm solches angegangen, zugleich von ihm vernommen, wie die Dinge, welche von dem Blitze gerühret worden, ausgesöhnet werden sollten. *Anxias ap. Arnob. laudante Gyraldo Synt. II. p.* 87. *Ovid. l. c.* Es soll hernach Numa solche Wissenschaft schriftlich abgefasset haben, als sie aber auch der König Tullus Hostilius versuchen wollen, allein die Dinge nicht recht gemacht, von dem Jupiter dafür mit dem Blitze erschlagen worden seyn. *Livius l. c. c.* 31.

ELISSA, æ, sieh *Dido.*

ELITHYIA, æ, sieh *Ilithyia.*

ELIVN, tis, welchen die Griechen Hypsistus, den Allerhöchsten, nenneten, lebete in dem neunten und zehnten Menschenalter in den Gegenden um Byblos herum. Seine Frau hieß Beruth und er zeugete mit ihr einen Sohn und eine Tochter. Der Sohn hieß Epigeus oder Autochthon, welchen man aber nachher Uranus, Himmel, nannte, wovon die Veste über uns den Namen bekam. Der Namen der Tochter war Ge, Erde, nach welcher wegen ihrer vortrefflichen Schönheit unsere Wohnung genannt wurde. Elun oder Hypsistus wurde von seinen Kindern, nachdem er in dem Kampfe mit den wilden Thieren umgekommen war, mit der Zeit vergöttert und sie brachten ihm Trankopfer und Speisopfer. *Sanchon. ap. Euseb. Pr. Ev. L. I. c.* 10. *p.* 36.

Kaiserstraße 14, 15 und 16 sowie 1 Hof, 1 Garten und 1 Lagerplatz, 1 Hof, 1 Garten und 1 Lagerplatz, 1 Hof, 1 Garten und 1 Lagerplatz,

Ebräischen, und zwar von El eschel her, welches so viel als Gottes Garten heißt, *Beemann. l. c.* oder auch gar von Eden, wo das Paradies war. *Struchtmeyer Theol. myth. L. IV. c.* 10. Beydes aber ist etwas weit gesuchet. Sonst nennen solchen Ort einige insgemein *Campos Elysios*, die elysäischen Felder, *Virgil. Georg. I. v.* 38. & *Tibull. lib. I. El.* 3. *v.* 58. andere *Vallem Elysiam*, das elysäische Thal, *Ovid. Amor. III. Eleg.* 9. *v.* 60. die dritten die Νησους μακαρων oder *Insulas beatorum*, die Inseln der Seligen, *Hes. O. & D. v.* 171. & *Lycophron v.* 1204. die *Insulas divites*, reichen Inseln, *Horat. lib. IV. Od.* 8. *v.* 27. u. s. f. nachdem man sich nämlich dieselben bald als eine Insel, bald als ein freyes Feld, oder dergleichen mehr eingebildet hat.

2 §. Beschaffenheit. Dieser Aufenthalt der Frommen soll eine lustige Gegend seyn, wo es die schönsten grünen Wiesen und angenehmsten Wälder giebt; wo die Luft und das Licht viel heiterer, als sonst auf der Welt, sind; wo ein Theil der Verstorbenen sich mit Ringen auf grasichten Gegenden übet, oder spielet, die dritten tanzen, und Orpheus sich mit seiner Musik hören lasse; wo sich die alten Helden mit ihren Waffen, Wagen, und Pferden befinden, und, woran sie im Leben ihr Vergnügen gehabt, solches auch daselbst treiben. Da sollen sich wohlriechende Lorbeerwälder, mit dem Flusse Eridanus finden; da sollen die, welche für ihr Vaterland sich verwunden lassen, imgleichen fromme Priester, Wahrsager, Künstler, oder die sich sonst um andere wohl verdient gemacht, mit ihren weissen Binden um die Köpfe gehen, sich in Haynen, oder Thälern, an lustigen Flüssen, auf Wiesen, die mit hellen Bächen durchflossen, einzeln, oder auch mehrere zusammen aufhalten, nachdem es nämlich ihnen gefällt, niemand aber an einen gewissen Ort gebunden seyn. *Virgil. Aen. VI. v.* 638. Da sollen die Vögel aufs lieblichste singen, die Kasia von sich selbst auf den Feldern wachsen, und ganze Aecker voller Rosen stehen; da sollen Jungfern und Junggesellen mit einander tanzen, und auch wohl sonst thun, was dergleichen Völkchen insgemein anzugeben pfleget, wenn es seine vermeynte Lust aufs höchste treibt. *Tibull. lib. I. Eleg.* 3. *v.* 59. Da soll kein Schnee, kein Winter, kein Regen seyn, wohl aber Zephyr stets annehmlich wehen. *Homer. Odyss. δ. v.* 566. Da soll sich niemand um seinen Unterhalt oder seine Kleidung bekümmern dürfen. *Cic. de Fin. lib. V. c.* 19. *p.* 1100. Da soll niemand alt, schwach oder krank werden, und wie die Menschen, also die Früchte und was zu ihrem Unterhalte gehöret, stets unverändert in ihrer Vollkommenheit verbleiben. *Lucian. ap. Nat. Com. lib. III. c.* 19. Ueberhaupt soll da ein jeder finden, was ihn vollkommen vergnügen könnte; daher sich denn auch ein jeder solche elysäische Felder nach seiner eigenen Einbildung vorstellete. Indessen aber konnte auch keine Seele dahin kommen, wo sie nicht erst gereiniget, und alles das, was sie etwan von dem Leibe noch an sich hatte, ganz und gar weggeschaffet war. Es wurden daher einige in die Luft aufgehänget, und von solcher ausgefächelt, andere im Wasser abgespület, oder auch im Feuer ausgebrannt. *Virgil. ibid. v.* 735. Sie blieben aber auch nicht stets in solchen elysischen Feldern; sondern je früher alle ihre Unreinigkeit weggebracht werden konnte, desto eher kamen sie wieder aus denselben, und vereinigten sich sodann aufs neue mit einem andern Leibe. Insgemein wurde eine Zeit von tausend Jahren dazu erfordert, wie es scheint. *Id. ibid. v.* 748. Damit sie auch der elysischen Herrlichkeiten vergessen möchten, so tranken sie aus dem Flusse, Lethe, welcher sich in Elysien, und zwar in einem angenehmen Walde befand, am Ufer voller Lilien, allein zugleich so voller Seelen war, als etwan im Sommer eine bluhmenreiche Wiese voller Bienen ist. *Id. ib. v.* 703.

3 §. Gegend. Einige setzen sie in das Innerste der Erde, *Virgil. Aen. V. v.* 731. andere in den Kreis der Fixsterne, oder über alle bewegliche Sterne hinauf, *Ap. Nat. Com. lib. III. c.* 19. die dritten in die Gegend des Mondes, *Ap.*

eumd.

wenn 1. die Arme ausgestreckt, oder die Hände aufwärtsgekehrt werden, wenn 2. die Hände gegen einander gekehrt werden, wenn 3. die Hände gegen den Körper gekehrt werden, wenn 4. die Hände gegen den Boden gekehrt werden, wenn 5. die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen werden, und endlich wenn 6. die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden. Die Figuren 1. 2. 3. 4. 5. 6. stellen diese Handgriffe vor. Die Figur 7. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, die eine nach der andern, gegen den Boden gekehrt werden. Die Figur 8. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden. Die Figur 9. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden. Die Figur 10. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 11. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 12. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 13. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 14. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 15. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 16. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 17. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 18. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 19. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 20. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 21. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 22. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 23. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 24. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 25. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 26. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 27. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 28. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 29. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 30. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 31. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 32. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 33. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 34. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 35. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 36. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 37. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 38. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 39. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 40. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 41. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 42. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 43. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 44. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 45. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 46. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 47. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 48. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 49. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 50. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 51. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 52. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 53. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 54. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 55. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 56. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 57. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 58. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 59. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 60. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 61. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 62. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 63. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 64. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 65. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 66. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 67. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 68. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 69. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 70. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 71. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 72. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 73. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 74. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 75. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 76. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 77. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 78. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 79. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 80. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 81. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 82. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 83. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 84. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 85. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 86. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 87. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 88. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 89. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 90. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 91. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 92. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 93. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 94. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 95. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 96. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 97. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 98. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 99. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 100. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 101. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 102. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 103. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 104. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 105. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 106. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 107. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 108. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 109. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 110. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 111. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 112. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 113. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 114. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 115. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 116. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 117. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 118. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 119. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 120. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 121. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 122. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 123. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 124. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 125. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 126. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 127. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 128. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 129. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 130. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 131. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 132. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 133. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 134. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 135. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 136. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 137. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 138. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 139. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 140. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 141. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 142. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 143. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 144. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 145. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 146. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 147. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 148. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 149. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 150. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 151. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 152. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 153. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 154. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 155. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 156. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 157. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 158. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 159. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 160. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 161. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 162. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 163. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 164. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 165. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 166. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 167. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 168. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 169. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 170. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 171. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 172. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 173. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 174. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 175. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 176. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 177. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 178. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 179. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 180. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 181. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 182. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 183. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 184. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 185. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 186. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 187. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 188. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 189. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 190. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 191. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 192. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 193. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 194. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 195. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 196. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 197. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 198. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 199. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 200. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 201. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 202. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Boden gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 203. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen den Körper gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 204. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausgenommen, gegen einander gekehrt werden, und die Arme ausgestreckt sind. Die Figur 205. stellt den Handgriff vor, wenn die Hände geballet, Daumen und Zeigefinger ausg

Mährchen hielten. *Ap. Nat. Com. lib. III. c.* 19. *p.* 274. Den Grund zu dieser ganzen Fabel soll Orpheus aus Aegypten mit nach Griechenland gebracht haben, welche nachher mit neuen Erdichtungen ausgeschmücket worden, die in der alten Erzählung davon nicht waren. Denn nach derselben führete Mercur die Seelen über den Ocean, da sie denn an die Pforten der Sonne kamen und bald zu dem Volke der Träume gelangeten, worauf sie die grünenden Wiesen erreicheten, welche die Schatten der Menschen, die bloßen Bilder ihrer Leiber, bewohneten. *Hom. Od.* ν. 11. Nun soll der Ocean nichts anders, als der Nilstrom seyn, der bey den Aegyptiern fast einen solchen Namen hat. Die Pforten der Sonne sind Heliopolis und die grünenden Wiesen, wo sich die verstorbenen Gerechten aufhielten, die schönen Gefilde am acherusischen See bey Memphis. Da sich nun hier die Leichenbestattungen der meisten Aegyptier endigten, und ihre Gräber in der schönsten Ordnung befanden, so konnte man nicht ganz ohne Grund sagen, daß die Todten daselbst wohneten. *Diod. Sic. L. I. p.* 61. Banier am angef. Orte 39 S.

EMARSPHORVS, i, Gr. Ἐμαρσφόρος, ου, (Tab. XXIII.) einer von des Hippokoons Söhnen, welche Herkules zuletzt hinrichtete. *Apollod. lib. III. c.* 10. § 5. Sieh *Hippocoon.* Er heißt bey einigen auch Enarsphorus; und soll die Helena als noch ein Kind schon haben entführen wollen. *Plutarch. in Thes. c.* 36. Er hatte zu Sparta nebst einigen seiner Brüder ein Heldendenkmaal und wird zuweilen Enaräphorus geschrieben. *Pausan. Lacon. p.* 188.

EMATHIDES, um, Gr. Ἡμαθίδες, ων, waren des Pierus, Königs in Emathien neun Töchter, welche sich auf dem Helikon mit den neun Musen in einen Wettstreit in der Musik einließen. Sie waren dabey so unglücklich, daß alles finster und betrübt wurde, da sie sangen. Als sich aber die Musen hören ließen, so stund nicht nur selbst der Himmel, das Gestirn und die Flüsse in ihrem Laufe still, um ihnen mit zuzuhören, sondern es erhub sich auch unter andern der Berg Helikon vor Vergnügen so hoch, daß Neptun endlich den Pegasus abschicken mußte, der ihn mit dem Fuße auf den Kopf schlug, daß er nicht höher stieg. Die Emathiden wurden darauf zur Strafe von den Musen in Vögel ihrer Namen, nämlich die eine in eine Kolymbas, die zweyte in eine Jynx, die dritte in eine Cenchri, die vierte in eine Cissa, die fünfte in eine Chloris, die sechste in eine Akalanthis, die siebente in eine Nessa, die achte in eine Pipo, und die neunte in eine Drakontis, *Nicander ap. Anton. Liberal. c.* 9. oder auch allzumal in Aelstern verwandelt. *Ovid. Metam. V. v.* 669.

EMATHION, ónis, Gr. Ἠμαθίων, ωνος, (Tab. VII.) Tithons und der Aurora Sohn. *Apollod. lib. III. c.* 11. § 4. Er war König in Aethiopien. Weil er sich aber gegen den Herkules, als einen Feind, erwies, so wurde er von solchem hingerichtet. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 27. *p.* 163. Andere machen ihn zu einem Könige in Arabien, welchen Herkules aus dem Wege geräumet haben soll, weil er gewohnet gewesen, alle Fremden hinzurichten, deren er habhaft werden konnen, und solches auch mit dem Herkules selbst vorgehabt habe. *Nat. Com. lib. VII. c.* 1. *p.* 682.

EMATHION, ónis, ein guter, alter Mann, der bey dem Lärme, welchen Phineus auf des Perseus Beylager anfieng, Alters halber zwar nicht mit fechten konnte, hingegen aber sein Maul desto besser gegen den Phineus brauchte. Ungeachtet er nun einen Altar umfasset hielt, so schlug ihm dennoch Chromis dergestalt den Kopf herunter, daß er auf den Altar fiel, und er also seine Seele in das darauf brennende Feuer ausblies. *Ovid. Metam. V. v.* 100.

EMATHION, ónis, einer, welchen Liger in der Schlacht des Aeneas mit dem Turnus erlegete. *Virg. Aen. IX. v.* 571.

EMBASIVS, i, Gr. Ἔμβασιος, ου, ein Beynamen des Apollo, welchem die Griechen am Ufer opferten, wenn sie ins Schiff traten, um eine Reise zur See zu thun. *Apollon. Argon. I.* 359. Man will, es soll sonderlich der cyzicenische

Digitized by Google

nische Apollo diesen Beynamen, so wie auch den andern Echalius geführet haben. *Gyrald. Synt. VII. p.* 244.

EMOLVS, i, welcher nach andern Lesarten auch Eumelus oder Eumolus heißt, einer von des Atreus Söhnen, der nebst seinen Brüdern Alio oder Alco und Melampus zu den dritten Dioscuren gerechnet wird, welche man Anaken nennet. *Cic. de N. D. L. III. c.* 21.

EMPANDA, æ, eine Göttinn der Bauern, *Festus lib. V. p.* 1148. Sie wird von einigen für einerley mit der Ceres gehalten. *Scaliger ad Orph. Hymn.* 40.

EMPVSA, æ, Gr. Ἔμπουσα, ης, nach einigen, so viel, als die Hekate selbst, *Gyrald. Synt. XII. p.* 361. nach andern aber ein Gespenst, womit sie Menschen zu fürchten macht. *Hesych. ibid. p.* 360. *Schol. ad Aristoph. Ran.* 295. Es soll ganz mit Blute gefärbet seyn; *Aristoph. Eccles.* 1049. sein Gesicht von lauter Feuer glänzen, *Id. in Ran.* 295. und, nach einigen, nur einen Fuß, und daher auch seinen Namen haben. *Eustath. ap. Gyrald. l. c.* Nach andern hat es zwar wohl zween Füße, doch soll der eine ein eiserner, *Aristoph. l. c.* 296. oder, nach andern, ein Eselsfuß seyn. *Gyrald. l. c. et Schol. ad Aristoph. l. c.* daher es auch Onoskelides genannt wird. *Id. ad Eccles. l. c.* Dabey soll es sich in allerhand Gestalten, als in eine Pflanze, Kuh, Schlange, Fliege, schöne Frau und dergleichen verwandeln können, *Aristoph. Ran.* 290. *sqq. et Epicharm. ap. Nat. Com. l. VIII. c.* 8. *p.* 844. Daher ist denn das Sprichwort *Empusa mutabilior* entstanden. *Erasm. Adag. Chil. p.* 344. Es soll vornehmlich den Reisenden erscheinen und durch Schelten und Schimpfen zu verjagen seyn. *Philostrat. vit. Apollon. L. II. c.* 4. Der Namen soll von ἐν und πάω für φάω oder φαίνω herkommen, weil sie nichts als eine Erscheinung oder ein Blendwerk ist. *Struchtmeyer Theol. myth. L. V. c.* 6. § 41.

ENARAEPHORVS, i. sieh *Emarsphorus.*

ENARĒTE, es, Gr. Ἐναρέτη, ης, (Tab. XXV.) des Deimachus Tochter und Gemahlinn des Aeolus. *Apollod. lib. I. c.* 7. § 2. *b.* Sieh *Aeolus.*

ENARSPHORVS, i, sieh *Emarsphorus.*

ENCADDIRES, sieh *Abaddir.*

ENCELĂDVS, i, Gr. Ἐγκέλαδος, u, (Tab. V.) des Tartarus und der Erde, *Hygin. praef. p.* 3. oder auch Titans und der Erde Sohn, *Paullus ap. Boccacc. lib. IV. c.* 23. Er war einer der grausamsten Riesen, welchen aber in dem Gefechte mit den Göttern Minerva mit ihrem Wagen zu Boden fuhr. *Pausan. Arcad. c.* 47. *p.* 530. Nach andern erschlug ihn Jupiter mit dem Blitze, und setzete hernachmals den Berg Aetna in Sicilien auf ihn; daher denn auch, wenn er sich von einer Seite zur andern wälzet, ganz Sicilien erschüttert wird. *Virgil. Aen. III. v* 578. Man hält ihn mit dem Typhon der Aegypter für einerley Person; und er soll sein Namen aus dem Hebräischen Akalathon haben, welches Kramm heißt. *Bochart. Phal. L. IV. c.* 32. *p.* 292. Indessen wird er nicht unwahrscheinlich für einen der Fürsten gehalten, welche sich wider den Jupiter aufgelehnet, der aber zuletzt gezwungen worden, sich in den Höhlen des Berges Aetna zu verstecken, woher denn die Fabel entstanden, als ob dieser auf ihn gesetzet worden. *Banier Entret. V. ou P. I. p.* 103. Sieh *Giganses.*

ENCELĂDVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den funfzig Söhnen des Aegyptus, welcher von den funfzig Töchtern des Danaus die Amymone zur Braut bekam, allein von ihr auch die erste Hochzeitnacht hingerichtet wurde. *Apollod. lib. II. c.* 1. § 5. Sieh *Danaides.*

ENDARTHYIA, æ, ein Beynamen der Minerva, unter welchem sie von den Megarensern verehret wurde, weil sie sich ehemals in eine αἴθυια oder einen Taucher verwandelt, den Cekrops sodann unter ihre Flügel genommen, und also nach Megara gebracht haben soll. *Phavorin. ap. Gyrald. Synt. XI. p.* 348.

ENDĒIS, idos, Gr. Ἐνδηΐς, ίδος, (Tab. IX.) des Chirons, oder vielmehr Cherons Tochter, heurathete den Aeakus,

und zeugete mit ihm den Peleus und Telamon. *Apollod. lib. III. c. 2. §. 6. & Gale ad l. c. Cf. Mezir. sur les ep. d' Ovid. T. I. p. 144.* Indem aber Aeakus, ohne sie, auch seine Händel mit der Psamathe, einer Nymphe, hatte, und mit ihr den Phokus zeugete, so vermochte Endeis ihre beyden Söhne dahin, daß sie diesen ihren Stiefbruder beym Spiele, als aus Versehen, mit hinrichteten: indessen aber nahm es doch Aeakus so übel, daß sie beyde ihr Vaterland, die Insel Aegina, meiden mußten. *Pausan. Corinth. c. 29. p. 140.*

ENDOVELLICVS, i, ein Gott der Celtiberier, der auch wohl Endovolicus und Endobolicus geschrieben wird, und dessen man noch auf verschiedenen Aufschriften erwähnet sieht, die in den Gegenden von Villa Vizosa in Spanien gefunden worden. *Gruter. Thes. Inscr. p. LXXXVII. sq. Reines. Inscr. Cl. I. Inf. 292. p. 244. & Adp. Inf. 6. p. 1010.* Man weis aber nicht recht, was es für ein Gott gewesen. Einige machen den Mars, andere den Cupido, und noch andere den Herkules daraus, mit dessen Namen er zuweilen gepaaret ist. Jedoch muthmaßet man, daß er den Vollmond vorgestellet habe; und es scheint, daß sein wahrer Namen Endo gewesen, Vellicus aber die Landschaft angedeutet, wo man ihn verehret habe. *Freret Hist. de l'Acad. des Inscr. T. II. p. 296. sqq.*

ENDYMION, onis, Gr. Ἐνδυμίων, ωνος, (Tab. XXVI.)

1 §. Aeltern. Sein Vater war, nach einigen, selbst Jupiter, nach andern aber Aethlius, Jupiters Sohn, und die Mutter Calyce, eine Tochter des Aeolus. *Apollod. lib. I. c. 7. §. 5.*

2 §. Stand und Thaten. Nach einigen war er ein Hirt, *Heraclit. de Incred. c. 38.* nach andern aber ein Jäger, *Schol. ad Theocr. ad Idyll. III. v. 49.* und, nach den dritten, ein König in Elis, *Pausan. Eliac. prior. c. 1. p. 287. & Ibycus ap. Schol. Apollon. ad l. c.* wohin er sich mit einer Colonie aus Thessalien begab. *Pausan. l. c.* Da ihm Jupiter eine freye Bitte gewährete, so ersuchte er ihn, daß er ihm, nebst der Unsterblichkeit und beständigen Jugend, einen immerwährenden Schlaf vergönnen möchte. *Apollod. lib. I. c. 7. §. 5.* Einige wollen wissen, er sey dem Jupiter wegen seiner Gerechtigkeit so lieb gewesen, *Ibycus ap. Galeum ad Apollod. l. c.* daß er ihm dergleichen Bitte zugestanden, wogegen andere wollen, daß er ihn gar mit in den Himmel genommen. Weil er sich aber da in die Juno verliebet, so habe ihn Juviter in einen ewigen Schlaf fallen lassen. *Schol. Theocr. ad l. c. & Auctor. Magnarum Eoarum itemque Epimenides ap. Schol. Apollon. ad h. l.* Er soll in einer Höhle auf dem Berge Latmus, in Karien, gelegen haben. *Cic. Tuscul. I. c. 38. p. 1116 b.* Weil er von einer sonderbaren Schönheit gewesen, so soll er selbst von der Selene, oder dem Monde, aufs heftigste seyn geliebet worden. *Apollod. l. c. & Hygin. Fab. 271.* Man hat noch ein altes Gemälde, auf welchem sie von einem Amor am Arme zu ihm geführet wird. Sie hat einen großen röthlichten Mantel um sich, der zum Theile um sie herumflattert, zum Theile auch sie einhüllet, jedoch so, daß der rechte Arm und der Obertheil des linken, um welche sie Armbänder hat, nebst dem Vordertheile des Leibes bis auf die Mitte bloß bleibt. Sie scheint auf den Zehen zu gehen, und hat ihr Haar vorn zierlich zusammen gebunden, hinten aber aufgelöset und fliegend. Endymion sitzt unter einem Baume auf einem Steine und schläft, worauf auch sein rechter Arm ruhet, in dessen Hand er zween mit der Spitze unterwärts gekehrte und in der Mitte zusammengebundene Wurfspieße hält. Er ist fast ganz nackend, und hat bloß einen röthlichen Mantel etwas um den rechten Arm und Schenkel hängen. Sein Haar, das mit einer Binde umschlungen ist, fällt ihm etwas über die Schultern, und unfern von ihm sieht man den abnehmenden Mond untergehen. *Pitture ant. d'Ercol. T. III. tav. III.* Sie vermischete sich auch mit ihm, und soll er bis funfzig Töchter mit derselben gezeuget haben; *Pausan. l. c.* Andere hingegen geben vor, daß Luna mit ihm mehr nicht gethan, als daß sie ihn in

seinem

seinem Schlafe geküſſet, ohne daß er davon jemals erwachet. *Cic. l. c.* Man ſieht ihn noch auf einigen alten Denkmaalen in der Geſtalt eines Schlafenden, und die Diana oder Selene neben ihm. *Monf. antiqu. expl. T. I. P. I. tav.* 92. *n.* 4. Indeſſen ſoll er doch unter ſeinen dreyen Söhnen in Olympia ein Wettlaufen angeſtellet haben, wer von ſolchen ihm dereinſt folgen ſolle, da denn Epeus den Preis erhalten: er ſelbſt aber ſoll hernachmals bey den Eleern begraben worden ſeyn, die wenigſtens deſſen Grabmaal zeigen wollten. *Pauſan. l. c. & Eliac. poſter. p.* 382. Die Herakleoten aber ſtimmen mit deſſen Tode nicht überein, ſondern ſagen, er habe ſich auf den Berg Latmus begeben, wo man lange noch deſſen Höhle wies. *Id. Eliac. prior. p.* 288.

3 §. Familie. Seine Gemahlinn war, nach einigen, Aſterodia, nach andern aber Chromia, Itons Tochter, mit welcher er den Päon, Epeus und Aetolus, nebſt einer Tochter, der Eurycyde, zeugete. *Pauſan. Eliac. prior. c.* 1. *p.* 287. Einige machen auch die Hyperippe zu deſſen Gemahlinn, und wie einer ſeiner Söhne auch Phthir, alſo ſoll eine ſeiner Töchter Piſa geheißen haben, von welcher der Ort Piſa, in Elis, den Namen bekommen. *Nat. Com. lib. IV. c.* 8. So wollen auch einige, daß er den Aetolus mit der Seide, einer Nymphe, gezeuget, *Conon. Narrat.* 14. und noch andere geben ihm auch einen Sohn; welcher Aethlius, *Schol. Pind. & Tzetz. ad Heſiod. ap. Muncker. ad Hygin. Fab.* 271. und wiederum einen andern, der Naxus geheißen, von welchem die Inſel Naxus den Namen bekommen haben ſoll. *Steph. Byz. in* Νάξος.

4 §. Eigentliche Hiſtorie. Da die Könige ehemals vielfältig Hirten der Völker, ποιμένες λαῶν, genannt wurden, ſo kann es daher gekommen ſeyn, daß er bald für einen König, bald für einen Hirten angegeben wird. Weil er nun ſein Jagen, wovon er zugleich ein Liebhaber war, insgemein des Nachts beym Mondenſcheine anſtellete, ſo wurde daher vorgegeben, daß er von dem Monde geliebet werde. *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v.* 29. *& Schol. Apollon. ad lib. IV. v.* 58. Doch wollen andere lieber, daß er ein beſonderer Sternkundiger geweſen, und zuförderſt den Lauf des Mondes am erſten auf dem Berge Latmus genau beobachtet habe. *Plin. H. N. lib. II. c.* 9. Weil er nun ſolches des Nachts über gethan, am Tage aber dargegen geſchlafen, daß ihn alſo andere Leute wohl ſchlafen, aber niemals wachen geſehen, weil ſie alsdenn ſelbſt geſchlafen, wenn er gewachet, ſo haben ſie geglaubet, daß er ſtets ſchlafe; *Anonym. de Incred. c.* 12. oder da er ganzer dreyßig Jahre über nichts gethan, als dieſen ſeinen Mondsbetrachtungen obgelegen, ſo hat man vorgegeben, daß er ſo lange geſchlafen. *Mnaſeas ap. Fulg. Myth. lib. II. c.* 19. Die ihn für einen bloßen Hirten anſehen, glauben, daß er des Nachts ſein Vieh gehütet, und dargegen am Tage geſchlafen, daher ſie denn vorgegeben, er habe ſtets geſchlafen. *Schol. Theocr. ad l. c.* Daß ihn Luna geliebet haben ſoll, deuten einige auf ein gewiſſes Frauenvolk, welches, da einer ſie gefraget, wer ſie ſey, ihm geantwortet, ſie ſey die Selene, oder der Mond. *Heraclit. de Incredib. c.* 38. Sie kann auch wohl ſo geheiſſen haben, ohne daß ſie der Mond geweſen, welcher ſonſt Σελήνη im Griechiſchen heißt. Es wollen aber auch einige wirklich zwo verſchiedene Perſonen aus ihm machen, deren die eine König zu Elis, die andere aber ein berühmter Schäfer auf dem Berge Latmus geweſen; daher denn die Eleer und Herakleoten bald zu vergleichen ſind. *Palmerii deſcr. ant. Græciæ. p.* 113.

5 §. Anderweitige Deutung. Einige machen ihn zu einem Bilde eines Hofbedienten und Miniſters, wie ſie große Fürſten und Herren haben, nämlich nicht zu ſcharfſichtig und neugierig, wohl aber geduldig, gehorſam, und die ſich um mehr nicht, als ſie angeht, bekümmern. Denn dergleichen lieben ſie, und laſſen ſich von dem Throne ihrer Majeſtät und Hoheit zu ihnen herunter, wie der Mond von

Digitized by Google

dem Himmel, zu dem Endymion, weil sie glauben, daß sie mit dergleichen sicher und vertraut umgehen können, welche denn insgemein auch ihre Höhlen, d. i. ihre angenehmen Einsamkeiten, Gärten, Lusthäuser u. d. g. haben, wo sie ihre Fürsten belustigen können, wovon sie denn wieder ihren Nutzen und Zugang genießen, wie etwan des Endymions Schafe bey seinem Umgange mit dem Monde, an Zahl und andern Umständen ungemein zunahmen. *Baco Verulam. de Sap. Vet. c.* 8. Jedoch deuten auch einige diese Liebe des Mondes gegen ihn auf den Nachthau aus, der von der Wirkung solches Gestirns herkomme, und den Hirten sehr zuträglich sey. *Fulgent. l. c.* Allein, bey dem allen hat doch sein vorgegebener Schlaf gemacht, daß Endymion zuweilen so viel, als ein sehr fauler und verschlafener Mensch heißt, *Aristot. ap. Erasm. Adagior. p.* 665. Doch bedeutet er, wegen seiner Schönheit, auch wohl so viel, als einen sonderbar schönen Menschen. *Iuvenal. Sat. X. v.* 381.

ENĔVS, i, Gr. Ἡνεύς, έως, des Cäneus Sohn, einer der Argonauten; *Orph. Argon. v.* 168. wiewohl Burmann dessen in seinem Verzeichnisse der Argonauten vor dem Valerius Flaccus nicht mit gedacht hat.

ENGONASI, sieh *Ingeniculus*.

ENGŤĒVS, ĕi, einer von Rhadamanths Heerführern, welchem dieser die Insel Cyrnus schenkete. *Diod. Sic. lib. V. c.* 80. *p.* 238.

ENIŌPEVS, ei, Gr. Ἡνιοπεύς, έως, des Thebäus Sohn und Hektors Stallmeister, welchen Diomedes erlegete, als er dem Hektor selbst eines versetzen wollte. *Hom. Il.* Θ. *v.* 120.

ENĬPEŬS, ĕi, ein Fluß, in welchen sich Neptun verwandelte, als er mit der Iphimedia den Othus und Ephialtes zeugete. *Ovid. Metam. lib. VI. v.* 116. *& ad eum Cnipping. l. c.* Nach andern geschah solches wegen der Tyro. Man sehe deren Artikel.

ENNIVS, i, ein Beynamen des Mercurius, unter welchem er in der Insel Chius verehret wurde. *Gyrald. Synt. IX. p.* 308.

ENNŌMVS, i, Gr. Ἔννομος, ου, des Architeles Sohn, welcher bey einer angestelleten Gasterey des Oeneus, als noch ein Knabe, den Wein einschenkete. Als er aber dabey den Herkules aus Kurzweile auf die Hand schlug, so gab ihm dieser dafür einen Schnips vor die Stirn, daß er liegen blieb. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 49.

ENNŎMVS, i, ein Wahrsager, welcher nebst dem Chromis die Mysier anführete, die den Trojanern zu Hülfe kamen. *Hom. Il. B. v.* 858. Er wurde aber vom Ulysses erleget. *Ib. Λ. v.* 422.

ENNOSIGAEVS, i, Gr. Ἐννοσίγαιος, ου, ein Beynamen des Neptuns, *Iuven. Sat. X. v.* 182. welchen er von Ἔνοσις, Erschütterung, und γαῖα, Erde, hat, *Lubin. ad eumd. l. c.* weil man glaubete, daß das unterirdische Wasser Ursache der Erdbeben sey. *Thales & Democrit. ap. Voss. Theol. gent. lib. II. c.* 77.

ENODIA, æ, Gr. Ἐνοδία, ας, ein Beynamen der Diana, welchen sie von ἐν und ὁδὸς, ein Weg, hat, weil sie unter andern auch eine Vorsteherinn der Wege war. *Gyrald. Synt. p.* 367.

ENOPS, ŏpis, Gr. Ἔνοψ, οπος, des Satnius Vater, den er mit einer Nais zeugete, da er an dem Flusse Satniontes das Vieh hütete. *Homer. Il. Z. v.* 445.

ENORCHVS, i, (Tab. XXX.) des Thyestes Sohn, welchen er mit seiner Schwester zeugete. *Gyrald. Synt. VIII. p.* 276.

ENORCHVS, i, ein Beynamen des Bacchus, welchen er von ἐν und ὄρχησις, der Tanz, hat, weil dessen Orgia, oder Fest, mit lauter Tanzen und Springen verrichtet wurde. *Gyrald. Synt. VIII. p.* 276.

ENOSIDAS ist eben so viel, als

ENOSIGAEVS, i, welches mit *Ennosigæus*, einerley ist, als in welchem das *n* eigentlich nur poetischer Weise verdoppelt wird.

ENOSICHTHON, ŏnis, Gr. Ἐνοσίχθων, ονος, ist mit *Ennosigæus* so fern einerley, weil χθὼν so wohl, als γαῖα, die Erde, bedeutet. Sieh daher *Ennosigæus*.

ENTEDIDES, æ, Gr. Ἐντεδίδης, ου, (Tab. XVII.) einer von den Söhnen des

des Herkules, welche er mit den funfzig Töchtern des Thespius zeugete. *Apollod. lib. II. c. 7. § vlt.* Sieh *Thespiades.*

ENTELLVS, i, ein alter vornehmer Sicilianer, der insonderheit ein guter Fechter mit den Streitriemen war. *Virgil. Aen. V. v.* 389. Sieh *Dares.*

ENTHENIS, idis, Gr. Ἠνθηνὶς, ίδος, eine von Hyacinths Töchtern, welche die Athenienser an dem Grabe des Cyklopen, Gerästus, opferten, als sie von der Pest sehr heimgesucht wurden. *Apollod. lib. III. c. 14. § 8.* S. *Hyacinthus.*

ENTO, us, Gr. Ἐντὼ, οῦς, (Tab. IV.) eine von des Phorkus und der Ceto Töchtern, und also den so genannten Phorciden. *Apollod. lib. II. c. 4. § 2.* Sieh *Phorcus* und *Phorcides.*

ENTORIA, æ, des Ikarius Tochter, mit welcher Saturn den Janus, Hymnus, Faustus und Felix zeugete. *Critolaus ap. Plutarch. Parall. minor. n.* 9.

ENVDVS, i, Gr. Ἔνυδος, υ, (Tab. XI.) des Ancäus Sohn, und also Neptuns Enkel. *Pausan. Ach. c. 4. p.* 402.

ENYALIVS, i, Gr. Ἐνυάλιος, υ, ein Beynamen des Mars, *Macrob. Sat. lib. I. c.* 19. Er hat ihn von der Enyo, als seiner vermeynten Mutter. *Schol. ad Hom. Il. E. ap. Galeum ad Phurnut. c.* 21. Indessen soll solcher Enyalius doch eigentlich ein Gott der Sabiner gewesen seyn, welchen die Römer Quirinus genannt, im Grunde aber auch nicht gewußt haben sollen, ob er einerley mit dem Mars, oder nicht sey. *Dion. Hal. A. R. lib. II. c.* 6. Man will, daß er vorzüglich den thracischen Mars bedeute. Damms Götterlehre 154 §. Dieser soll ein Sohn des Kronus und der Rhea seyn, und den Beynamen von einem Fürsten in Thracien, der so geheißen, bekommen haben. Denn als er in seiner Jugend eines Males bey demselben auf seiner Reise einkehren wollte, so wies solcher ihn ab, mit dem Bedeuten, er müßte ihn erst überwinden. Hierauf kam es zum Gefechte, worinnen ihn denn Mars erlegete. *Ej. Lex. græc. etym. col.* 2867.

ENTO, us, Gr. Ἐνυὼ, οῦς, (Tab. IV.) eine von des Phorkus und der Ceto Töchtern, *Hesiod. Theog. v.* 273. welche sonst von andern auch *Enyo* genannt wird. *Apollod. lib. II. c. 4. § 2.* Sieh *Phorcides.*

ENTO, us, ein Beynamen der Bellona, welchen sie von ἔνω oder ἐνύω hat, das so viel, als φονεύω, ich tödte, heißt. *Eustath. ap. Cleric. ad Hes. Theog. v.* 273. Unter demselben machen sie einige zu des Mars Amme, andere zu dessen Mutter, und die dritten zu dessen Schwester. Sie soll diejenige seyn, welche den Fechtenden Grimm und Stärke giebt; wie sie denn daher ihrem Namen nach so viel, als ἐνιοῦσα θυμὸν καὶ ἄλκην heißen soll. *Phurnut. de N. D. c.* 21. Sieh *Bellona.* Sie soll überhaupt die Mordsucht bezeichnen. Damms Götterlehre 151 §.

EÓNE, es, Gr. Ἠώνη, ης, eine von des Thespius funfzig Töchtern. *Apollod. lib. II. c. 7. § vlt.*

EOS ist so viel als *Aurora.*

EÓVS, i, eines von den vier Pferden der Sonne, durch welches der Himmel herum gedrehet werden soll. *Ovid. Metam. I. v.* 153. *Hygin. Fab.* 183.

EÓVS, i, Gr. Ἑῶος, υ, ein Beynamen des Apollo, welchem die Argonauten die Insel Thynias widmeten, und ein feyerliches Opfer in selbiger brachten, da er sich von ihnen daselbst sehen lassen. *Apollon. Rhod. L. II. v.* 686.

EPACRIVS, i, Gr. Ἐπάκριος, υ, ein Beynamen des Jupiters, welchen er von ἐπὶ und ἄκρον, eine Höhe, hat, weil ihm insgemein auf den Höhen der Berge seine Altäre errichtet zu werden pflegten. *Hesych. ap. Gyrald. Synt. II. p.* 115. Man sehe auch *Acræus.*

EPACTAEVS, i, Gr. Ἐπάκταιος, υ, ein Beynamen des Neptuns bey den Samiern, welchen er von ἐπὶ und ἄκτη, das Ufer, hat, weil er seinen Tempel in ihrer Insel am Ufer der See hatte. *Hesych. ap. Gyrald. Synt. V. p.* 164.

EPACTIVS, i, ein Beynamen des Apollo. *Orpheus Argon. v.* 1296. Er ist so ist viel als *Actius. Gyrald. Synt. VII. p.* 239. Man sehe daher solches Wort.

EPALTES, æ, Gr. Ἐπάλτης, υ, ein Trojaner, welcher, nebst andern, Patroklus mit erlegete. *Homer. Il. II. v.* 415.

EPĂPHVS, i, Gr. Ἔπαφος, ου, (Tab. X.) Jupiter und der Jo Sohn, wurde von dieſer ſeiner Mutter in Aegypten gebohren, nachdem ſie aus einer Kuh wieder zu einem Menſchen geworden. Es entführeten ihn aber gleich nach ſeiner Geburt die Kureten auf der Juno Anhalten, wogegen Jupiter jene umbrachte, und die Jo ihn allenthalben wieder ſuchte, auch endlich bey der Königinn der Byblier fand, und mit ſich wieder nach Aegypten zurück nahm. Er wurde nachher daſelbſt König, heurathete die Memphis, und erbauete nach ihrem Namen die Stadt gleicher Benennung, zeugete auch mit ihr die Libya, von welcher hernach das Land Libyen den Namen bekam. *Apollod. lib. II. c.* 1. § 3. 4. Indeſſen nennen andere ſeine Gemahlinn auch Caſſiopea, und ſoll er, ohne die Stadt Memphis, noch andere mehr erbauet, und dabey die Herrſchaft über beſagtes Reich auf Jupiters Befehl übernommen haben. *Hygin. Fab.* 149. *Lutat. ad Stat. Theb. IV.* 737. In ſeiner Jugend hatte er einen Wortwechſel mit dem Phaethon wegen ſeiner Herkunft und veranlaßte dadurch deſſen nachheriges Unglück. *Ovid. Metam. I.* 748. Sieh *Phaethon.* Man vermenget ihn oft mit dem Könige zu Sicyon. Er ſoll ſonſt mit der Aegypter Apis einerley ſeyn. *Herodot. Euterp. ſ. L. II. c.* 153. *Cf. Burman. ad Ovid. Metam. I.* 748. Man ſehe alſo deſſen Artikel.

EPĂPHVS, i, (Tab. I.) des Erebus und der Nacht Sohn. *Hygin. Præf. p.* 1.

EPĂPHVS, i, König zu Sicyon, der aber billiger *Epopeus* genannt wird. Sieh *Epopeus.*

EPERIE, es, eine Nymphe, in welche ſich Aeſakus verliebete, die ihm aber immer aus dem Wege gieng. Sieh *Aeſacus.*

EPERĬTVS, i, Gr. Ἐπήριτος, ου, des Alphidas, Königs in Alybas, Sohn, für welchen ſich Ulyſſes ehemals ausgab. *Homer. Od. Ω. v.* 305.

EPĔVS, ĕi, Gr. Ἔπειος, ου, (Tab. XXIV.) des Panopeus Sohn, *Pauſan. Corinth. c.* 29. *p.* 138. & *Serv. ad Virg. Aen. II. v.* 264. Er verfertigte auf Rath der Minerva das hölzerne Pferd vor Troja. *Hygin. Fab.* 108. & *Hom. Od. Θ. v.* 493. Er kroch auch ſelbſt mit in ſolches, und ließ ſich alſo in die Stadt führen. *Virg. l. c.* Sonſt war er einer der griechiſchen Feldherren, und führete bis dreyßig Schiffe ſeiner Leute aus den cykladiſchen Inſeln vor Troja. *Dictys Cret. lib. I. c.* 17. Er hielt ſich ſowohl hier, als inſonderheit in den von dem Achilles angeſtellten Leichenſpielen des Patroklus, im Fechten ſo wohl, daß er den Eurialus überwand, und alſo den beſten Preis, eine Mauleſelinn, davon brachte. *Homer. Il. Ψ. v.* 668. Er ſoll eine eiſerne Kriegesmaſchine verfertiget haben, womit man die trojaniſchen Mauren umgeſtürzet; und dieſe ſoll eben das vorgegebene Pferd geweſen ſeyn. *Pauſan. Attic. p.* 41. Nach der Zeit wies man zu Metaponto, in dem Tempel der Minerva, die Inſtrumente, womit er beſagtes Pferd verfertiget. *Iuſtin. lib. II. c.* 2. § 1. Er hatte auch noch eine hölzerne Bildſäule des Mercurius zu Argos verfertiget. *Pauſan. Corinth. c.* 19. *p.* 119.

EPEVS, ĕi, (Tab. XXVI.) Endymions Sohn, welcher ſeine Brüder im Wagenrennen überwand, und daher nach ſeines Vaters Anordnung demſelben in der Regierung folgete. Von ihm haben die Epeer, oder nachmaligen Eleer, den Namen bekommen. *Pauſan. Eliac. prior. c.* 1. *p.* 287.

EPHESIA, æ, Gr. Ἐφεσία, ας, ein bekannter Beynamen der Diana, welchen ſie von der Stadt Epheſus führet, als woſelbſt ſie den ſo prächtigen Tempel hatte, daß er auch für eines der ſieben Wunderwerke der Welt geachtet wurde; *Hygin. Fab.* 223. *Anonym. ap. Galeum c.* 2. & *Chevreau Hiſt. du Monde L. VII. chap.* 6. jedoch wurde ſie unter eben dieſem Beynamen auch an mehrern Orten in der Welt verehret. *Spanh. ad Callim. Hymn. in Dian. v.* 36. *Buonar. Oſſerv. ſopra alc. Medagl. p.* 240. *ſq.* Das Bildniß dieſer epheſiſchen Diana trifft man noch auf vielen Münzen, geſchnittenen Steinen und andern alten Denkmaalen an. *Montfauc. Ant. expl. T. I. P. I. tab.* 93-96. So mannich-

fach

fach verändert solches aber auch seyn mag, so machen es doch die vielen Brüste, und daß sie unter denselben mit verschiedenen Binden, so zu sagen, bis auf die Füße eingewickelt ist, allezeit kenntlich. Die ausgebreiteten Hände werden gemeiniglich von einem Paar Stützen unterstützet, die nicht selten Leuchter oder Fackeln vorstellen, und neben denselben zu ihren Füßen stehen ein Paar Hirsche. Auf den Binden um ihren Leib sind auch Brüste oder zuweilen allerhand Thierköpfe abgebildet. Ueberhaupt ist sie vielfältig eine pantheische Figur, die allerhand Kennzeichen an sich hat, welche die Natur abbilden. Lipperts Dactyliоth. 1 Taus. p. 92. Auf einer Medaille des Severus Alexander steht sie auf einem Wagen, der von zweenen Hirschen gezogen wird, und hat das Bild des Glückes in der rechten Hand. *Buonarotti l. c.* Zuweilen findet man sie auf den ephesischen Münzen auch wohl als die Jägerinn. *Beg. Thes. Brnd. T. II. p.* 741.

EPHESVS, i, Gr. Ἔφεσος, ου, (Tab. III) des Kaystrus Sohn, welcher nicht nur mit dem Kresus zuerst der Diana den Tempel zu Ephesus erbauet, sondern auch der Stadt selbst von sich den Namen gegeben. *Paus. Achaic.* c. 2. *p.* 399.

EPHIALTES, æ, Gr. Ἐφιάλτης, ου, des Aloeus Sohn, einer von denen Riesen, welche die Götter bekriegeten, dem aber Apollo das linke, und Herkules das rechte Auge ausschoß. *Apollod. lib. I. c.* 6. § 2. Sieh *Aloidæ.*

EPHIALTES, sieh *Inuus.*

EPHOCÉVS, ĕi, (Tab. XI.) Neptuns Sohn, welchen er mit der Alcyone, des Atlas Tochter, zeugete. *Hygin. Fab.* 157. Andere wollen ihn lieber Hyrieus genannt wissen. *Muncker. ad eumd. l. c.*

EPHYDATIA, æ, Gr. Ἐφυδατία, ας, eine Nymphe, die den Hylas raubete. *Apollon. lib. I. v.* 1229.

EPHYDRĬDES, oder EPHYDRIĂDES, um, Gr. Ἐφυδρίδες, ων, sind eine Art Nymphen, die ihren Aufenthalt im Wasser haben, daher sie auch von ἐπὶ und ὕδωρ, Wasser, den Namen führen. *Parthen. Erot. c.* 14. *Gyrald. Synt. V. p.* 174.

EPHYRA, æ, Gr. Ἔφυρα, ας, (Tab. III.) des Oceans Tochter, welche sich in der Gegend Korinth niederließ, daher denn solche Stadt von ihr zuerst Ephyra hieß. *Pausan. Corinth. c.* 1. *p.* 85. Sie kann auch des Nereus und der Doris Tochter seyn. *Hygin. Præf. p.* 9.

EPHYRE, es, (Tab. IV.) Sieh *Nereides.* Sie war eine von den Gefährtinnen der Cyrene, des Aristäus Mutter. *Virg. Georg. IV.* 343.

EPIBATERIVS, i, Gr. Ἐπιβατήριος, ου, ein Beynamen des Apollo, welchem Diomedes eine Kapelle zu Trözene errichtete, als er dem Sturme entgangen war, der die Griechen befiel, da sie von Troja wieder zurück giengen. *Paus. Cor. c.* 32. *p.* 146. Er hat also solche Benennung von ἐπὶ und βαίνω, steigen, und heißt selbiger nach so viel als *Inscensor*, Einsteiger, *Interpr. Paus. l. c.* oder *Conscensor*, Besteiger, und solches darum, weil er dem Diomedes in seinem Steigen zu Schiffe in so fern beygestanden, daß er hernach nicht mit verunglücket. *Gyrald. Synt. VII. p.* 238.

EPIBEMIVS, i, Gr. Ἐπιβήμιος, ου, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er in der Insel Siphno verehret wurde. *Gyrald. Synt. II. p.* 136.

EPICARPIVS, i, Gr. Ἐπικάρπιος, ου, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er in der Insel Euböa verehret wurde *Hesych. ap. Gyrald. Synt. II. p.* 115.

EPICASTE, es, Gr. Ἐπικάστη, ης, des Menöceus Tochter und Gemahlinn des Lajus, welche sonst auch Jocasta genannt wird. *Apollod. l. III. c.* 5. § 7. Sieh *Iocasta.*

EPICASTE, es, (Tab. XXVI.) Kalydons und der Aeolia Tochter, welche wiederum Agenor heurathete, und mit ihr den Parthaon und die Demonice zeugete. *Apollod. lib. I. c.* 7. § 7.

EPICASTE, es, des Aegeus Tochter, mit welcher Herkules den Thessalus zeugete. *Apollod. lib. II. c.* 7. § *ult.*

EPICLES, is, Gr. Ἐπικλῆς, έος, ein tapferer Lycier, welchem Ajax Telamonius mit einem ungeheuren Steine in

dem Kriege vor Troja, Helm und Kopf zerschmetterte. *Homer. Il.* M. v. 379.

EPICOENIVS, i, Gr. Ἐπικοίνιος, ου, ein Beynamen des Jupiters, nach welchem er so viel, als *promiscuus*, untereinander heißt, und unter dem er in der Insel Salamis verehret wurde. *Hesych. ap. Gyrald. Syntagm. II. p.* 116.

EPICVRIVS, i, Gr. Ἐπικούριος, ου, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er einen der schönsten Tempel zu Bassa, einem Flecken in Arkadien, hatte. Er hieß so viel als der Hülfreiche, und bekant ihn, da er die Arkader von einer großen Pest befreyet hatte. *Pausan. Arcad. c.* 41. *p.* 522.

EPIDAMNIVS, i, Gr. Ἐπιδάμνιος, ου, ein Vater derjenigen Dienerinn der Venus, die ihr in ihren Händeln mit dem Adonis behülflich war, und hernach selbst von den Epidauriern, unter dem Bilde der Venus, göttlich verehret, und insonderheit von denen angerufen wurde, welche nach Geld und Gute trachteten. *Prol. Hephæst. l. IV. p.* 319.

EPIDAVRIVS, i, Gr. Ἐπιδαύριος, ου, ein gemeiner Beynamen des Aeskulapius, welcher insonderheit zu Epidaurus verehret wurde. *Ovid. ex Pont. L. I. El. I. v.* 21. *& ad eum Cnipping. l. c.*

EPIDAVRVS, i, Gr. Ἐπίδαυρος, ου, (Tab. XVIII.) war des Argus und der Evadne, *Apollod. lib. II. c.* 1. § 2. oder, nach andern, des Pelops, oder auch des Apollo Sohn, und gab der Stadt Epidaurus von sich den Namen. *Paus. Cor. c.* 26. *p.* 132.

EPIDAVS, i, Gr. Ἐπίδαος, ου, einer von des Neleus und der Chloris Söhnen, welche Herkules hinrichtete. *Apollod. lib. I. c.* 9. §. 9. Sieh *Neleus.*

EPIDELIVS, i, Gr. Ἐπιδήλιος, ου, ein Beynamen des Apollo, welcher unfern von Malea seinen Tempel hatte, woselbst dessen Bildsäule angetrieben kam, nachdem sie einer von des Mithridates Heere, da solches unter dem Mnenophanes die Insel Delus ausplünderte, in die See geschmissen hatte. Es heißt also solcher Beynamen von ἐπὶ und Δῆλος, so viel, als einer, der aus der Insel Delos gekommen, und wurde Apollo unter solchem von den Lacedämoniern verehret. *Gyrald. Synt. VII. p.* 222.

EPIDŌTES, æ, Gr. Ἐπιδότης, ου, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er seinen Tempel zu Mantinea hatte, und selbigem nach so viel, als ein Geber alles Guten heißen soll. *Pausan. Arcad. c.* 9. *p.* 469. *Cf. Gyrald. Synt. II. p.* 103. Doch führeten diesen Beynamen auch noch andere besondere Götter, denen zu Epidaurus ein Tempel erbauet war. *Paus. Cor. c.* 27. *p.* 135. Die Gesellschaft, in der sie genannt werden, läßt muthmaßen, daß sich ihre Gaben nur auf den Leib bezogen. Schlegel beym Banier *I* Th. *N.* 327. Außer dem verehreten die Lacedämonier einen eigenen Schutzgeist unter diesem Namen; *Paus. Lacon. p.* 195. und sogar ein Bild des Schlafes, welcher einen Löwen besänftigte, hatte diese Benennung. *Id. Corinth. p.* 103.

EPIGEI, eorum, Gr. Ἐπίγειοι, ων, eine Art Nymphen, welche sich insonderheit auf dem Lande aufzuhalten pflegten, dergleichen insonderheit die Oreaden waren. Sie haben von ἐπὶ und γῆ, die Erde, ihre Benennung. *Gyrald. Synt. V. p.* 173.

EPIGEVS, ëi, oder Autochthon, ein Sohn des Elium und der Beruth, den sie hernach Uranus nannten, und von dem der Himmel wegen seiner Schönheit den Namen erhielt. *Sanchon. ap. Euseb. Præp. Ev. L. I. c.* 10. *p.* 36.

EPIGEVS, ëi, Gr. Ἐπίγειος, ου, des Agakleus, Königs zu Budeon, Sohn, der einen seiner Vetter erschlug, und daher entfliehen mußte. Er kam zu dem Peleus und der Thetis, welche ihn mit ihrem Sohne, dem Achilles, vor Troja schickten, dem aber Hektor bey dem Gefechte über des Patroklus Körper den Kopf mit einem Steine von einander warf. *Homer. Il.* Π. *v.* 571.

EPIGŌNI, órum, Gr. Ἐπίγονοι, ων.

1 §. Namen. Diesen haben sie von ἐπὶ, nach, und γίγνομαι, ich werde geboren, daher sie gleichsam so viel, als Nachhergeborene heißen, jedoch nennet man sie auch ἐπιγινόμενοι, *Eratosth. ap. Muncker. ad Hygin. Fab.* 71. und zuweilen nur schlechthin οἱ υἱοὶ *Hesych.*

Hesych. ap. eumd. l. c. daher das Epigoni durch Söhne erkläret wird. *Hygin. l. c. in Titulo Fabulæ.* Es sind aber solche die Söhne der im ersten Zuge wider Theben vereinigten sieben Fürsten. *Diod. Sic. l. IV. c. 69. p. 186.* Indessen ist das Epigoni doch auch ins Lateinische übernommen worden, daß sich dessen schon die alten classischen Schriftsteller bedienet haben. *Cic. & Mela ap. Hygin. l. c.*

2 §. Anzahl und besondere Namen. Nachdem ihrer Väter zusammen sieben waren, so werden ihrer insgemein auch sieben gezählet, nämlich 1. Stheneleus, 2. Alkmäon, 3. Promachus, 4. Thersander, 5. Aegialeus, 6. Diomedes und 7. Eurÿalus; *Pausan. Phoc. c. 10.* Hingegen sollen ihrer, nach andern, doch achte und solche zwar insonderheit gewesen seyn: 1. Alkmäon und 2. Amphilochus, des Amphiaraus Söhne, 3. Aegialeus, des Adrastus Sohn, 4. Diomedes, des Tydeus Sohn, 5. Promachus, des Parthenopäus Sohn, 6. Sthenelus, des Kapaneus Sohn, 7. Thersander, des Polynices Sohn und 8. Eurÿalus, des Mecisteus Sohn; *Apollod. lib. II. c. 7. § 2.* Und noch andere geben deren neun an, nämlich 1. den Aegialeus, des Adrastus Sohn, 2. den Thersander, des Polynices Sohn, 3. den Diomedes, des Tydeus Sohn, 4. den Sthenelus, des Kapaneus Sohn, 5. den Alkmäon und 6. den Amphilochus, des Amphiaraus Söhne, 7. den Stratolaus, des Parthenopäus Sohn, 8. den Polydorus, des Hippomedons Sohn, und 9. den Melo, des Eteokles Sohn. *Eustath. ap. Sylburg. ad Pausan. Phoc. c. 9.* Einige nennen des Parthenopäus Sohn, Tisamenes, *Hygin. Fab. 71.* und für den Eurÿalus setzen sie den Eurÿpylus. *Ap. Kuhn. ad Pausan. l. c. Cf. Muncker. ad Hygin. l. c.*

3 §. Thaten. Als Eteokles, des Oedipus Sohn, seinem Zwillingsbruder, dem Polynices, die Herrschaft über Theben, ihrem gemachten Vergleiche nach, da einer dieselbe ein Jahr um das andere führen sollte, nicht abtreten wollte, als er sie das erste Jahr geführet hatte, so begab sich dieser zu dem Adrastus nach Argos, und brachte solchen, und dieser wiederum sechs andere Fürsten, auf seine Seite, welche insgesammt mit einem starken Heere vor Theben giengen, und dem Polynices zu seinem Rechte verhelfen wollten. Sie waren dabey so unglücklich, daß sie insgesammt, bis auf den einigen Adrastus, umkamen. Es suchten daher deren Söhne, die Epigonen, deren Tod zu rächen. Sie brachten ein starkes Kriegesheer zusammen, und, nachdem sie sich, auf des Orakels Rath, den Alkmäon zum Anführer erwählet hatten, so giengen sie auf die Thebaner los. Als es zum Treffen kam, so zogen die Thebaner, ungeachtet sie sehr herzhaft fochten, dennoch den kürzern. Bey diesem verzweifelten Zustande frageten sie den Wahrsager Tiresias um Rath, und der befahl ihnen, Theben zu verlassen, und sich anders wohin zu begeben, welches sie denn bey Nachtzeit thaten, und damit die Stadt dem Feinde überließen. Diese nahmen sodann die Epigonen ein, plünderten sie vollends aus, und steckten sie darauf in Brand: von der Beute aber schickten sie zuförderst des besagten Tiresias gefangen bekommene Tochter, die Daphne, dem Apollo, zum Geschenke, nach Delphos, und kehreten mit vieler Beute wieder nach Hause. *Diod. Sic. lib. IV. c. 68. 69. p. 186.* Andere melden hierbey, daß sie erst die Flecken und Dörfer um Theben herum ausgeplündert; und, als die Thebaner mit einem Ausfalle den Ihrigen zu Hülfe gekommen, so hätte des Eteokles Sohn, Laodamas, den Aegialeus erleget, den aber dargegen wiederum Alkmäon niedergemacht, worauf die Thebaner, nach des Tiresias Rathe, sich gestellet, als ob sie mit den Epigonen einen Frieden treffen wollten, mittlerweile aber Weib und Kinder, und was sonst in der Eile fort zu bringen gewesen, auf Wagen geladen, und sich zuerst nach Tilphusien, von da aber nach Hestiäa gemacht, worauf die Feinde sogar die Mauern der Stadt umgeworfen, und diese hier-

Digitized by Google

nächst von Grunde aus verwüstet. *Apollod. l. III. c. 7. § 2. 3.* Sonst führeten sie auch die nemäischen Spiele wieder ein. *Pausan. Phoc. c. 25. p. 658.* Man kann von ihnen ein mehreres unter eines jeden Namen insonderheit sehen.

EPILAIS, idis, Gr. Ἐπιλαΐς, ίδος, eine von des Thespius funfzig Töchtern, mit welcher Herkules den Astyanaktes zeugete. *Apollod. l. II. c. 7. §. 8.*

EPIMEDES, is, Gr. Ἐπιμηδής, ους, einer von den idäischen Daktylen, welchen Rhea den jungen Jupiter anvertrauete. *Pausan. El. prior. c. 7 p. 299.* Sieh *Dactyli Idæi.*

EPIMELIADES, um, Gr. Ἐπιμηλιάδες, ων, war eine Art Nymphen, und zwar insonderheit so viel, als sonst die Dryaden. *Paus. Arcad. c. 4. p. 459.* Ihren Namen setzen einige von ἐπὶ und μῆλον, zusammen, da aber dieses auf gleiche Art einen Apfel, und auch ein Schaf bedeutet, so bleibt doch ungewiß, welches dessen eigentlicher Ursprung sey. *Sylburg. ad eund. l. c.*

EPIMELIVS, i, Gr. Ἐπιμήλιος, ου, ein Beynamen des Mercurius, unter welchem er ehemals seinen Altar zu Koronea auf dem Markte hatte. *Pausan. Bœot. c. 34. p. 593.* Er ist aus ἐπὶ und μῆλον, ein Schaf, zusammen gesetzet, und heißt so viel als *Opilio*, ein Schäfer. *Gyrald. Synt. VII. p. 227.*

EPIMENIDES, is, Gr. Ἐπιμενίδης, ους, einer Nymphe, Namens Balte, Sohn. *Plutar. in vit. Solon. c. 29. p. 84. T. I. Opp.* Andere nennen seine Mutter Blaste und seinen Vater Phästius, oder Dosiades, oder Agesarkus. *Suid. in h. v. Diog. Laert. L. I. f. 109.* Er war aus Knossus in Kreta gebürtig, wiewohl man ihn auch zu einem aus Phästus machet. *Menag. ad Diog. Laert. l. c.* In seiner Jugend wurde er von seinem Vater auf das Feld geschicket, das Vieh zu hüten. Eines Tages verirrete er sich bey Aufsuchung eines verlaufenen Schafes und kam in eine Höhle, woselbst er von einem Schlafe überfallen wurde, der sieben und funfzig Jahre hinter einander fortwährete. *Diog. Laert. l. c. Plin. H. N. L. VII. c. 52.* Andere sagen bloß funfzig. *Plut. an seni ger. Resp. p. 784. T. II. Opp.* oder wohl gar nur vierzig. *Pausan. in Attic. c. 10. p. 26.* Als er wieder aufwachete, so fuhr er fort, sein Schaf zu suchen, wunderte sich aber sehr, daß er alles so verändert auf dem Felde antraf. Er gieng also nach Hause: doch hier fragete ihn sein jüngster Bruder, der inzwischen alt geworden war, was er wollte. Endlich erkannte ihn solcher und erfuhr sein Ebenteuer, welches sich bald nach Griechenland ausbreitete. Man hielt ihn für einen Liebling der Götter und zog ihn wie ein Orakel zu Rathe. Die Athenienser holeten ihn auch bey einer wüthenden Pest, daß er ihre Stadt aussöhnen und reinigen sollte. Er that solches und nahm schwarze und weiße Schafe, die er auf das Feld trieb. Hier ließ er sie hinlaufen, wohin sie wollten, und befahl denjenigen, die ihnen nachfolgeten, an jedem Orte, wo sie stille liegen würden, dem nächsten Gotte eines zu opfern: worauf denn die Pest aufhörete. Daher soll es gekommen seyn, daß man an verschiedenen Orten um Athen herum Altäre ohne Namen eines Gottes angetroffen. *Diog. Laert. l. c. 110.* Zur Belohnung wollten ihm die Athenienser eine große Geldsumme schenken: er nahm aber nichts an, als einen Oelzweig. *Diog. Laert. & Plut. l. c.* Auf einem geschnittenen Steine scheint er solchen auf seinem Hausaltare zu pflanzen. Lipperts Dactylioth. *II* Taus. *N.* 315. Andere aber deuten solches anders aus. *Maffei gem. ant. T. IV. tav. 81. p. 129.* Man hat viele Prophezeyungen und Schriften von ihm gehabt, und er soll sein Leben auf hundert und sieben und funfzig oder gar auf zweyhundert und neun und neunzig Jahre gebracht haben. *Diog. Laert. f. 111.* Jedoch soll er auch in eben so vielen Tagen alt geworden seyn, als er Jahre geschlafen hat. *Id. 115. Plin. l. c.* Von diesem seinem Schlafe ist das Sprüchwort entstanden: ὑπὲρ τὸν Ἐπιμενίδην κεκοίμησαι, ultra Epimenidem dormis; welches von beständig müßigen und faulen Leuten gesaget wird. *Erasmi Chil. adag. p. 665.* Man hat ihn

ihn niemals essen gesehen: doch sollen ihn die Nymphen mit solchen Speisen versehen haben, deren Hefen er nicht wieder auszuleeren gebrauchet. *Diog. Laer. l. c.* 114. Die Kretenser sollen ihm auch als einem Gotte geopfert haben; wie ihn denn die damaligen Menschen den neuen Kureten nannten; und einige statt des Periander's unter die sieben Weisen zähleten. *Plutarch. in Solon. c.* 29. *p.* 84. *T. I. Opp.* Die Lacedämonier rühmeten sich, seinen Leichnam bey sich zu haben, und hatten ihm ein Ehrendenkmaal unter denen errichtet, welche sie Ephoreä nannten; wie er denn auch bey ihnen einen Tempel soll erbauet haben. *Paus. Lacon. p.* 181. & 183. Gleichwohl hatte man ihm auch zu Argos vor dem Tempel der Minerva ein Grabmaal errichtet. Man erzählete, die Lacedämonier hätten ihn in ihrem Kriege mit den Knossiern lebendig gefangen bekommen. Weil er ihnen aber gar nichts erfreuliches vorher gesaget, so hätten sie ihn hingerichtet, da denn die Argiver seinen Leichnam aufgehoben und an diesem Orte begraben hätten. *Id. Corinth. p.* 122. Die Lacedämonier aber widersprachen solcher Erzählung nachdrücklich, weil sie niemals einen Krieg mit den Knossiern geführet hätten. *Id. Lacon. p.* 183.

EPIME'THE'VS, ëi, Gr. Ἐπιμηθεύς, έως, (Tab. VIII.)

1 §. Namen. Diesen setzen einige von ἐπὶ, nach, und μανθάνειν, lernen, zusammen, da es so viel als einen, der in der Sache selbst erst lernet bedeuten soll. *Cleric. ad Hes. Theog. v.* 510. Nach andern besteht er aus ἐπὶ und μῆδος, Rath, nach welchen er einen bemerket, der erst nach geschehener That berathschlagen will, was zu thun sey. *Voss. Etymol. in* Mederi, *s. p.* 364. Allein, wie Prometheus die προμήθειαν oder Providenz und Vorsichtigkeit bedeutet, also ist glaublich, daß Epimetheus nichts anders, als die ἐπιμήθειαν, oder die Unvorsichtigkeit bemerke, oder da einer erst klug wird, wenn eine Sache geschehen ist. *Becmann. Orig. L. L. in* Prometheus. *Cf. Phurnut. de N. D. c.* 18. Wenn aber einige wollen, daß Epimetheus nur ein Zunamen, der eigentliche Namen desselben aber Gog gewesen sey, *Cleric. ad Hes. l. c.* so gehen sie wohl ein wenig zu weit, und messen bloßen Muthmaßungen zu viel bey.

2 §. Aeltern. Sein Vater war Japetus, einer der Titanen, seine Mutter aber, nach einigen, Klymene, *Hesiod. Theog. v.* 508. nach andern hingegen Asia, indessen beyde des Oceans Töchter. *Apollod. lib. I. c.* 2. § 3. Andere geben dafür die Asope, oder auch selbst die Themis an. *Proclus ap. Muncker. ad Hygin. Præf. p.* 10.

3 §. Thaten und Schicksal. Weil er ein alberner und unvorsichtiger Mensch war, so kam er dem klugen Rathe seines Bruders, des Prometheus, nicht nach, der ihm ernstlich untersagte, von dem Jupiter kein Geschenk anzunehmen. Er nahm daher die Pandora, ein ungemein schönes Frauenzimmer, welches Jupiter ihm von dem Mercurius zuführen ließ, ohne Bedenken an. *Hesiod. O. & D. v.* 60. Sieh *Pandora.* Indessen war er doch in andern Dingen so gar ungeschickt nicht: allein, als er dereinst einen Menschen aus Leimen bildete, und darinnen dem Jupiter es nachthun wollte, so verwandelte ihn dieser in einen Affen, und verwies ihn damit in die pithekusischen Inseln. *Boccacc. lib. IV. c.* 40.

4 §. Familie. Seine Gemahlinn war benannte Pandora, mit welcher er die Pyrrha, nachherige Gemahlinn des Deukalions, zeugete. *Apollod. lib. I. c.* 7. § 2. Andere legen ihm außer der noch die Prophasis und Metamelea zu Töchtern bey. *Pindar. Pyth. E.* Ἐπιδ. α. *v.* 7. & *Schmid. ad eumd. l. c.* Allem Ansehen nach aber sind dieß nur ein Paar erdichtete moralische Personen.

5 §. Eigentliche Historie. Nach Anleitung seines Namens scheint er mehr nicht, als eine allerdings erdichtete Person, zu seyn, und, wie schon erinnert worden, die Unvorsichtigkeit zu bemerken, in welcher Absicht ihm denn auch die Metamelea als eine Tochter zugeschrieben wird, weil diese, als die Reue, auf ein unvorsichtiges Verfahren zu erfolgen pfleget. *Nat. Com. lib.*

lib. IV. c. 6. p. 317. Dafern aber sein Vater Japetus oder Japhet, des Noah Sohn, seyn soll, so wollen einige aus ihm, wie auch schon beygebracht worden, den Gog, des Japhets Sohn, machen, und sein Namen, der so viel, als er hat gebrannt, heißt, soll dessen Liebe gegen das Frauenvolk anzeigen, wie er an der Pandora erwiesen. *Cleric. ad Hes. Theog. v. 510.* Er soll sich auch von dieser Liebe so sehr haben bemeistern lassen, daß er, in den Händeln seines Bruders mit dem Jupiter, dessen Partey verlassen, und sich dadurch das Joch der Knechtschaft über den Hals gezogen. *Abel Hist. Monarch. lib. II. c. 1. §. 13.* Seine Verwandlung in einen Affen endlich, wird dahin gedeutet, daß er ein guter Bildhauer gewesen, und, indem er die Natur mit seiner Kunst nachahmen wollen, für deren Affen in so fern gehalten worden, als dieses Thier auch alles nachmachet, was es sieht. *Banier Entret. V. ou P. I. p. 135.* Dess. Götterl. *III* B. 226 S.

6 §. Anderweitige Deutung. Diese giebt zuförderst sein Namen an die Hand, als welcher erinnert, daß man sich nicht erst nach geschehener Sache, sondern vor derselben berathschlagen soll, wo nicht des Epimetheus Tochter, die Reue, darauf erfolgen soll, oder man sich nicht an die andere, die Prophasin, oder kahle Entschuldigung, halten will. *Omeis in* Epimetheus, *s. p. 102.*

EPIŌNE, es, Gr. Ἠπιόνη, ης, des Aeskulapius Gemahlinn, *Pausan. Cor. c. 29. p. 138.* mit welcher er insonderheit den Machaon und Podalirius zeugete. *Aristides ap. Schol. Pindar. ad Pyth. laudante Munckero ad Hygin. Fab. 97.*

EPIPHRON, ŏnis, (Tab. I.) des Erebus und der Nacht Sohn. *Hygin. Præf. p. 1.* Er ist weiter nicht bekannt, als daß es sich dem Namen nach muthmaßen läßt, daß er von ἐπὶ, nach, und φρὴν, Verstand, einen bedeutet, der erst nach geschehenen Dingen klug wird, und also fast einerley mit dem Epimetheus ist.

EPIPŎLA, æ, Gr. Ἐπιπόλη, ης, Trachions Tochter, verkleidete sich als eine Mannsperson, und gieng also mit vor Troja. Als aber hieselbst Palamedes ihr Geschlecht entdeckete, wurde sie von den Griechen gesteiniget. *Prol. Hephæst. lib. V. p. 325.*

EPIPOLLA, æ, Gr. Ἐπιπολλὰ, ein Beynamen der Ceres, unter welchem sie von den Spartanern verehret wurde. *Hesych. ap. Gyrald. Synt. XIV. p. 426.*

EPIPYRGIDIA, æ, Gr. Ἐπιπυργιδία, ας, ein Beynamen der Minerva, unter welchem sie die zu Abdera verehreten. Er heißt so viel, als eine Vorsteherinn der Thürme, und wird sonst auch Ἐπιπυργῖτις ausgesprochen. *Hesych. ap. Gyrald. Synt. XI. p. 352.*

EPISCOPVS, Gr. Ἐπίσκοπος, υ, ein Beynamen der Diana, welche ihren Tempel in Elis hatte, den einer, mit Namen Sambicus, ausplünderte, wofür er nachher, da er ertappet wurde, ein ganzes Jahr lang die größte Pein ausstehen mußte, zumal er nicht sagen wollte, wer sein Helfer gewesen. Er gab mit Gelegenheit zu dem Sprichworte: *Sambico atrociora pati*, welches eine ganz ungemeine und sonderbare Qual und Marter bemerket. *Plutarch. Quæst. Græc. 47.*

EPISTATERIVS, i, Gr. Ἐπιστατήριος, υ, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem ihn die Cretenser verehreten, nach welchem er so viel, als ein Vorsteher, heißt. *Hesych. ap. Gyrald. Synt. II. p. 116.*

EPISTOR, ŏris, Gr. Ἐπίστωρ, ορος, einer von den Trojanern, welche Patroklus mit des Achilles Waffen erlegete. *Homer. Il. Π. v. 695.*

EPISTROPHIA, æ, Gr. Ἐπιστροφία, ας, ein Beynamen der Venus, unter welchem sie von den Megarensern verehret wurde. *Pausan. Att. c. 40. p. 75.* Einige nennen sie demnach Lateinisch *Procuratricem; Interpr. Paus. l. c.* andere aber aber lieber *Reflicordiam. Gyrald. Synt. XIII. p. 390.* Dieß ist auch in so weit besser, weil solcher Namen von ἐπὶ, zu, und στρέφειν, wenden, zusammen gesetzet ist, und die Venus bedeutet, welche die Herzen der Menschen zu etwas gutem wenden soll, wie Apostrophia diejenige hieß, welche die Her-

zen

zen der Menschen von dem Bösen abwenden sollte. *Pauſ. Boeot. c. 16. p. 366.*

EPISTRŌPHVS, i, Gr. Ἐπίστροφος, u, Vater des Schedius, welcher einer von den Freyern der Helena war. *Apollod. lib. III. c. 9. § 8.*

EPISTRŌPHVS, i, des Iphiklus und der Hippolyte Sohn, welcher mit zehn Schiffen seiner Leute, nebst dem Schedius, seinem Bruder, mit dreyßig Schiffen vor Troja gieng. *Hygin. Fab. 97.* Einige geben ihnen vierzig Schiffe zusammen, und zwar waren sie Phocenser. *Homer. Il. B. v. 517.* Es will daher nicht Stich halten, wenn einige melden, sie wären von Argos gewesen. *Hygin. l. c. cf. Muncker, ad eumd. l. c. & Anna Fabra ad Dictyos lib. I. c. 13.* In dessen findet sich doch nicht, daß dieser Epistrophus etwas besonders gethan, wohl aber, daß ihn Hektor mit erleget habe. *Dares Phryg. c. 21.*

EPISTRŌPHVS, i, des Minos, Königs der Azanen, oder vielmehr der Halizonen, Sohn. *Dictys Cret. lib. II. c. 35.* Er kam dem Priamus, nebst seinem Bruder, dem Dius, nach Troja zu Hülfe. *Homer. Il. B. v. 857. cf. Dares Phryg. c. 18.* Vermuthlich hat er nicht viel Heldenthaten verrichtet, weil man wenigstens davon nichts aufgezeichnet findet.

EPISTRŌPHVS, i, des Evenus, Königs zu Lyrneſſus, in Cilicien, Sohn, und Bruder des Mynetes, welche Achilles beyderseits niedermachte, als er besagte Stadt, während der Belagerung der Stadt Troja, mit überfiel und wegnahm. *Homer. Il. B. v. 692.*

EPITHALAMITES, æ, Gr. Ἐπιθαλαμίτης, ein Beynamen des Mercurius, unter welchem er in Euböa verehret wurde. *Heſych. ſub. h. v.* Man will, es soll so viel als hochzeitlich, nuptialis, bedeuten. *Gyrald. Synt. IX. col. 308.* Allein, da Θαλαμίτης einen anzeigen soll, der im Vordertheile allein rudert: so will man lieber den Mercurius als einen Vorsteher auch der Seereisen darunter erkennen. *Beger. Spicil. Antiq. p. 35.*

EPŌCHVS, i, Gr. Ἔποχος, u, (Tab. XXIX.) einer von den vier Söhnen des Lykurgus, welche er mit der Kleophile, oder, nach andern, mit der Eurynome zeugete. *Apollod. lib. III. c. 9. § 2. cf. Pauſ. Arcad. c. 4. p. 451.*

EPŌNA, æ, war eine besondere Göttinn der Esel über bey den Römern, *Schol. Vet. ad Iuvenal. Sat. VIII. v. 157.* oder doch der Viehställe. *Cellar. ad Minutii Oct. c. 28.* Es pflegte daher ihr Bild in denselben aufgestellet, und zu gewissen Zeiten mit allerhand Kränzen und Blumen ausgezieret zu werden. *Apulej. Metam. L. III. p. 97.* Sie hat ihren Namen von ἐπὶ, über, und ὄνος, Esel. Damms Götterl. 558 §. Indessen nennen sie einige auch Hippona, allein unrecht. *Lubin. ad Iuvenal. l. c. ex Turnebi Adverſar. lib. XXIV. c. 4. cf. Struvius Synt. A. R. c. 1. p. 152.* Denn Epona und Hippona sind nicht nur den Buchstaben, sondern auch in dem Tonmaaße ihrer mittlern Sylbe unterschieden, und man müßte bey dem Juvenal für *Solam Eponam* nur *Hipponam*, oder auch *Solam Hippo* lesen, welches aber wider die besten Manuscripte wäre; zumal sie auch bey andern Schriftstellern so geschrieben wird. *Haverc. ad Tertull. apolog. c. 16. p. 159.* Gleichwohl erhellet aus der Aufschrift einer sehr seltenen Münze, daß sie Hippona oder Hippo zu nennen sey. *Seguini ſel. numiſm. p. 12.* Inzwischen ist es wohl ein albernes Vorgeben, daß Fulvius Stellus, ein Römer, aus Hasse zu dem Frauenvolke, seine Händel mit einem Pferde gehabt, und dieses ihm eine Tochter von ungemeiner Schönheit gebohren haben soll, welcher er den Namen Epona gegeben, die hernach als eine Göttinn und Besorgerinn der Pferde verehret worden. *Ageſilaus ap. Plutarch. Parall. minor. c. 29. p. 312. T. II. Opp.* Es könnten aber Epona und Hippona wohl zwo besondere Göttinnen seyn, wovon die erste den Eseln, die andere aber den Pferden vorgestanden.

EPŌPEVS, ei, Gr. Ἐπωπεύς, έως, (Tab. VI.) des Aloeus Sohn, war ein strenger und harter König in dem Peloponnesus, daher sich denn dessen eignet Sohn, Marathon, von ihm weg, und nach

nach Attica begab, auch so gar nach dessen Tode das Reich unter seine Brüder vertheilete, und für sich selbst in Attica verblieb. *Pausan. Corinth. c. 1. p. 85.*

EPÓPÊVS, ĕi, der auch vielfältig Epaphus genannt wird, kam aus Thessalien nach Sicyon, und erhielt daselbst die Herrschaft. Weil er aber des Nykteus, Königs zu Theben, Tochter entführete, oder doch dieselbe aufnahm, als sie von ihrem Vater entfloh, so gerieth er mit demselben in Krieg. Als es zur Schlacht kam, so wurden sie beyde verwundet. Nykteus starb bald an seinen Wunden: Epopeus aber, welcher das Feld behauptet hatte, stellete den Göttern zur Dankbarkeit, Freudenspiele an, und errichtete der Minerva insonderheit einen besondern Tempel, welcher ihr so angenehm war, daß sie, ihre Zufriedenheit zu bezeigen, einen Brunn vor denselben entspringen ließ, der mit Oele floß. Weil aber doch seine Wunden nicht fleißig genug in Acht genommen wurden, so mußte er endlich auch an denselben sterben. *Pausan. Corinth. c. 5. p. 95.* Nach andern aber wurde er von dem Lykus erleget. *Apollod. lib. III. c. 5. §. 5.* Man begrub ihn nach seinem Tode in besagtem Tempel, der aber nach der Zeit von dem Blitze verbrannt wurde, daß nichts, als dessen Altar und sein Grab, übrig blieb. *Pausan. l. c. c. 12. p. 104.* Sieh *Antiopa.*

EPÓPÊVS, ĕi, König in der Insel Lesbus, welcher mit seiner Tochter, Nyktymene, in ungeziemende Händel gerieth. *Hygin. Fab. 253.* Er wird aber billiger Nykteus genannt. *Muncker. ad eund. l. c.* Sieh *Nycteus* und *Nyctymene.*

EPÓPÊVS, ĕi, ein Steuermann unter denen Tyrrhenern, die ehemals, als Seeräuber, den verstellten Bacchus entführen wollten, aber dafür insgesammt in Delphine verwandelt wurden. *Ovid. Metam lib. III. v. 619. & Hygin. Fab. 134.*

EPYTIDES, æ, Gr. Ἐπυτίδης, u, des Ascanius, oder Julius Hofmeister, der aber mit seinem eigentlichen Namen Periphas geheißen haben, und Epytides beygenannt worden seyn soll, weil sein Vater Epytus geheißen. *Virgil. Aen. V. v. 547. & Turneb. Adverſ. lib. VII. c. 3.*

EPITROPIVS, i, Gr. Ἐπιτρόπιος, u, ein Beynamen des Apollo, unter welchem ihm die Dorier einen besondern Tempel erbauet hatten, in welchem sie zusammen kamen, wenn sie von allgemeinen Dingen zu rathschlagen hatten. *Dion. Halic. Ant. R. L. IV. Gyrald. Syn. VII. p. 236.*

EQVESTRIS, is, Gr. Ἱππία, ας, ein Beynamen der Juno, unter welchem sie ihren Altar zu Elis hatte. *Pausan. Eliac. prior. c. 15. p. 316.*

EQVESTRIS, is, ein Beynamen der Minerva, die ihren Altar ebenfalls zu Elis hatte. *Pausan. l. c.* Sieh *Hippia.*

EQVESTRIS, is, Gr. Ἵππιος, u, ein Beynamen des Neptuns, der seinen besondern Altar zu Elis hatte, *Pausan. Eliac. prior. c. 15. p. 316.* allein, unter demselben auch von den Arkadiern verehret wurde. *Idem Arcad. c. 37. p. 495.* Sieh *Hippius.*

EQVESTRIS, is, ein Beynamen des Mars, der seinen Altar zu Elis hatte. *Pausan. Eliac. prior. c. 15. p. 316.*

EQVESTRIS, is, Gr. Ἱππία, ας, ein Beynamen der Fortuna, unter welchem sie zu Rom ihren schönen Tempel in der neunten Region hatte. *P. Victor. & Nardin. lib. IV. c. 3. p. 330.* Es gelobete ihr denselben Q. Fulvius Flaccus, da er als Proprätor wider die Celtiberier zu Felde zog, und durch die besondere Tapferkeit der Reiterey einen vollkommenen Sieg behauptete. *Liv. lib. XL. c. 40.* Immittelst hatte er nicht wenig Ungelegenheit davon, da er hernachmals als Censor solchen wirklich erbauete, und, weil er wollte, daß seines Gleichen zu Rom nicht seyn sollte, die marmornen Ziegel darzu von dem Tempel der laciniſchen Juno bey den Bruttiern nahm. Denn das Volk sah solches als einen offenbaren Kirchenraub an, und zwang ihn daher, solche wieder von Rom hinweg und zu den Bruttiern zu schaffen, ob wohl sich hernach niemand fand, der sie wieder auf der Juno Tempel legen konnte. *Idem lib. XLII. c. 3.* Immittelst blieb

er

Digitized by Google

er dennoch einer der schönsten Tempel zu Rom, daran insonderheit die Baukunst wohl in Acht genommen war, und die Säulen in der Ordnung, die systylos heißt, da selbige nämlich nicht weiter von einander stehen, als zwo Säulen dicke sind, gestellet waren. *Vitruv. de Archit. L. III. c. 2.* Wenn einige melden, daß kein Tempel solcher Fortuna zu Rom gewesen, *Tacit. Annal. III. c. 22.* so wird es nicht unwahrscheinlich so verstanden, daß er damals weggebrannt, und noch nicht wieder gebauet gewesen. *Alex. Donat. lib. III. c. 22.* Dagegen berichten sie, daß sich dergleichen zu Antium befunden habe. *Tacit. l. c.*

EQVVS, i, Gr. Ἵππος, ου, unter den Gestirnen, ist nach einigen das Pferd, welches mit seinem Fuße auf den Berg Helikon schlug, und den Brunnen Hippokrene dadurch verursachte; *Aratus ap. Eratosth. Cataster.* 18. nach andern aber der Pegasus, wie er unter die Sterne geflogen, nachdem er den Bellerophon abgeworfen, *Alii ap. eumd. l. c.* welcher sonst an sich mit vorerwähntem Pferde einerley ist. Indessen wollen die dritten, daß es das Pferd sey, in welches Chirons Tochter, Menalippe, verwandelt worden. *Euripid. ap. eumd. l. c.* Es soll sich diese in solcher Gestalt nur halb sehen lassen, damit niemand gewahr werde, daß sie weibliches Geschlechtes sey, sich auch so gestellet haben, daß ihr Vater, der Centaur Chiron sie nicht sehen kann. *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c.* 18.

ERASIA, æ, des Phineus Tochter und Schwester der Harpyia. *Solinus ap. Nat. Com. lib. VII. c. 6.*

ERASINVS, i, Gr. Ἐρασῖνος, ου, ein Argive, bey dessen Töchtern, der Byze, Melita, Mora und Anchiroa, die Britomartis einkehrete, als sie aus Phönicien nach Argos kam. *Ant. Liberal. c. 40.*

ERASIPPE, es, Gr. Ἐρασίππη, ης, eine von den funfzig Töchtern des Thespius, mit welchen Herkules seine Händel hatte. *Apollod. lib. II. c. 7. § ult.* Sieh *Thespiades.*

ERATO, us, Ἐρατώ, οῦς, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, folglich eine von den funfzig Nereiden. *Apollod. L. I. c. 2. §7.* Sieh *Nereides.*

ERATO, us, (Tab. X.) des Jupiters und der Mnemosine Tochter, eine der neun Musen, *Hesiod. Theog. v. 78.* Sie hat ihren Namen von ἔρως, die Liebe. *Ovid. de art. amandi, L. II. v. 16.* Denn sie soll die Schicksale derselben erhalten, und durch ihre melancholisch zärtlichen Lieder das Herz der sprödesten Mägdchen rühren. *Apollon. L. III. v. 1.* Nach andern hat sie ihn daher, entweder weil sie macht, daß die gelehrten Leute von andern geliebet werden, *Diod. Sic. lib. IV. c. 7. p. 150.* oder, weil sie die Liebe bemerket, welche den Menschen, etwas zu lernen, von Natur eingepräget ist. *Linocerus Mythol. Musar. c. 7.* Einige leiten ihn von εὑρεῖν ὅμοιον, etwas gleiches erfindend, her, weil es billig sey, daß wir nach der Wissenschaft und dem Gedächtnisse selbst etwas ähnliches erfinden, *Fulgent. Mythol. L. I. c. 14.* und noch andere von ἐρέσθαι, fragen, weil sie die Geschicklichkeit zu fragen und zu antworten bedeute. *Pburnut. de N. D. c. 14.* Beydes aber sind sehr gezwungene Ableitungen. Sonst soll sie nach einigen die Poesie, *Proclus ap. Gyrald. Synt. de Musis p. 564.* nach andern die Kunst zu tanzen, *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.* und nach den dritten die Musik erfunden haben. *Gyrald. & Linocer. ll. cc.* Dabey machen sie einige zu der Mutter des Thamyras. *Gyrald. l. c.* Andere geben sie insonderheit als die Muse an, welche die Thaten der Helden besingt. *Virgil. Aen. VII. v. 37.* Auf einem geschnittenen Steine ist sie mit der Cither in dem linken Arme vorgestellet, worauf sie mit dem Plectro, oder Pectine spielet. Sie singt und tanzet zugleich dabey, und ihr Ober- und Unterkleid flattern stark um sie her. *Maffei gem. ant. T. II. tav. 51.* Unter den Münzen des Pomponius Musa soll diejenige sie vorstellen, welche in einem langen Kleide mit erhabenem Haupte, zum Singen eröffneten Munde und zerstreueten fliegenden Haaren geht, weil man ihr auch die Erfindung der Elegien zuschreibt. Die rechte Hand hat sie aus dem

dem Kleide hervorgezogen, und hält sie ganz ruhig vor sich, in der linken aber trägt sie einen niederwärts gekehrten Griffel. *Morelli Thes. numism T. I. p.* 347. In andern Abbildungen scheint sie etwas in Händen zu tragen, welches der Rohrflöte ähnlich zu seyn scheint. *Dialog. di Agostini, V. p.* 157. *Patin. fam. Rom. p.* 226. Eines von den herkulanischen Gemälden zeiget sie mit aller Schönheit der Kunst und Liebenswürdigkeit auf einem Fußgesimse stehend, an welchem man liest: ΕΡΑΤΩ. ΨΑΛΤΡΙΑΝ. Sie ist mit einem rosenfarbenen Rocke mit einem türkisblauen Saume bekleidet, und trägt darüber ein hellgrünes Oberkleid. Ihr Haupt ist mit Lorbern bekränzet, und in den Ohren hat sie Perlen. Sie spielet mit den Fingern und dem Plectro auf einem Instrumente von neun Saiten, welches weit größer und etwas anders gestaltet ist, als die Leyer zu seyn pflegt, und man für den Psalter hält. *Pitt. ant. d'Ercol. T. II tav.* 6. Ihre Bildsäule bey den Musen der Königinn Christina ist mit Rosen bekränzet, und sie hält die Leyer mit ihrer linken Hand vor sich auf dem linken Knie, und in der rechten scheint sie das Plectrum gehabt zu haben. Neben ihr steht ein Amor mit einer brennenden Fackel in der Hand, zu dessen Füßen Köcher und Bogen liegen. *Maffei Raccolta di statue CXVI.*

ERĀTO, us, eine Nymphe, welche Arkas zur Gemahlinn nahm, und mit ihr den Azanes, Aphidas und Elatus zeugete. *Pausan. Arcad. c.* 4. *p.* 459. Sie war hiernächst die Auslegerinn der Orakel des Pans, *Idem ibid. c.* 37. *p.* 516. und wird von einigen unrecht für die Muse ihres Namens angesehen. *Gyrald. Synt. de Musis p.* 564.

ERĀTVS, untis, Gr. Ἔρατος, ῦντος, (Tab. XVII.) einer von den vielen Söhnen des Herkules, welche er mit des Thespius Töchtern zeugete. *Apollod. lib. II. c.* 7. § *ult.*

ERĔBVS, i, (Tab. I.) wurde, nebst der Nacht, dem Tage und dem Aether aus dem Chaos und der Dunkelheit, *Hygin. Præf. p.* 1. oder auch nur aus dem Chaos geboren. *Hesiod. Theog. v.* 123. Seine und der Nacht Kinder waren das Schicksal, das Alter, der Tod, die Enthaltung, der Schlaf, die Träume, die Zwietracht, das Elend, der Muthwillen, Nemesis, Euphrosyne, die Freundschaft, die Barmherzigkeit, Styx, die drey Parcen, und die Hesperiden. *Hygin. l. c.* Andere setzen noch die Liebe, den Betrug, die Furcht, die Arbeit, die Misgunst, die Finsterniß, den Zank, die Gnade, die Betrügerey und Hartnäckigkeit hinzu. *Cicer. de N. D. lib. III. c.* 17. *p.* 1197. Den Namen soll er von dem Phönicischen hereb oder erbo haben, welches so viel, als Finsterniß oder die Nacht heißt. *Cleric. ad Hesiod. l. c. & Voss. Theol. gentil. lib. II. c.* 60. Andere hergegen leiten solchen Namen von ἐρέφεσθαι, bedeckt werden her, was von andern bedecket wird, und deuten ihn auf die ἐρεμὴν ἐπὶ τὸ γεννᾶν, oder die Zeugungsbegierde, unterscheiden ihn auch dabey vom Tartarus, *Phurnut. de N. D. c.* 17. da sonst andere beyde für ein Wesen halten. Uebrigens soll er in der Natur nichts anders bedeuten, als denjenigen Theil unserer Erde, der von der Sonne nicht erleuchtet ist. Damms Götterl. 182 §. Bey allem dem aber wurde er doch, nach einigen, als ein besonderer Gott verehret, und ihm daher ein schwarzes Schaf oder Widder geopfert, *Boccacc. lib. I. c.* 15. wo anders Homer recht von ihnen verstanden worden. *Alex. ab Alex. lib. III. c.* 12. *p.* 705. Andere wollen ihn fast lieber für den Arba ansehen, wovon Hebron ehemals Kiriath-Arba genannt worden. *Abel Hist. Monarch. lib. II. c.* 1. § 6. Sieh *Tartarus.*

ERECHTHĒVS, ĕi, Gr. Ἐρεχθεύς, oder Ἐρεχθεύς, έως, (Tab. XXIX.) Pandions Sohn, bekam nach seines Vaters Tode die Herrschaft, heurathete darauf die Praxithea, des Phrasimus Tochter, und zeugete mit ihr den Cekrops, Pandorus und Metion, wie auch die Prokris, Kreusa, Chthonia und Orithyia, von welchen Prokris an den Cephalus, Kreusa an den Xuthus, Chthonia an den Butes und Orithyia an den Boreas verheurathet wurden. *Apollod.*

Digitized by Google

Lykien 36 M. 14 f. Mit Ausnahme der Insel Kos gehörte die ganze Küste von Karien bis Lykien zu dem Gebiete der Rhodier, welche auch die Städte Kaunos und Telmessos in Karien, Phaselis und Olympos in Lykien besaßen. Die Rhodier hatten ferner die Inseln Karpathos, Saros, Syme, Chalke, Nisyros, Telos, Kasos, Kos, Kalydna und Leros, in Karien und Lykien, die Inseln Kastellorizo, Megiste, Kastellorizo, Strongyle, Kalolimno, Kalymna, Leros, Lepsia, Kos, Nisyros, Karpathos, Kasos, Telos, Chalke, Syme, Rhodos, Alimnia, Saros, Symi, Chalki, Rhodos, Alimnia, Saros, Symi, Chalki, Rhodos, Alimnia, Saros, Symi, Chalki

sen. *Id. Eliac. prior. c.* 14. *p.* 313. Den Namen hat sie von ἔργον, ein Werk, und er heißt so viel, als eine Werkmeisterinn, weil sie viele Handwerkskünste erfunden hat. *Diod. Sic. L. V. p.* 235.

ERGÁTIS, idis, Gr. Ἐργάτις, ιδος, ist bey den Samiern mit vorhergehendem einerley. *Hesych. in* Ἐργάτις, *f. p.* 372.

ERGÉVS, ei, der Celäno Vater, mit welcher Neptun den Euphemus, Lykus und Nykteus zeugete. *Hygin. Fab.* 157. Andere nennen denselben auch Atlas. *Eratosthen. Cataster.* 23.

ERGINVS, i, Gr. Ἐργῖνος, u, des Klymenus Sohn, König zu Orchomenos, mußte seinem Vater auf dessen Todbette versprechen, seinen Tod an den Thebanern zu rächen, weil er daselbst von des Menöceus Stallmeister, Periere, mit einem Steine war geworfen worden, daß er daran sterben mußte. Er überzog sie daher mit einem starken Heere, machte ihrer nicht wenig nieder, und zwang sie endlich, ihm zwanzig Jahre lang alle Jahr hundert Ochsen zum Tribute zu geben. Allein, als er dereinst seine Gesandten abschickte, solchen Tribut abzuholen, so begegnete ihnen Herkules, schnitt ihnen Nasen und Ohren ab, band ihnen ihre abgehauenen Hände an den Hals, und hieß sie diesen Tribut dem Erginus bringen. Dieser konnte eine solche Beschimpfung nicht gelassen ansehen, und überzog die Thebaner aufs neue mit Krieg. Allein, weil sonst keine Waffen zu Theben vorhanden waren, so nahm Herkules der Minerva ihre Waffen ab, gieng damit dem Erginus entgegen, erlegete ihn selbst, schlug dessen Leute in die Flucht, und zwang sie endlich, den Thebanern doppelt so viel Tribut zu geben, als solche vorher ihnen abstatten müssen. *Apollod. lib. II. c.* 3. § 11. Einige wollen, daß sich besagte Gesandte insonderheit schnöde gegen die Thebaner erwiesen; und, da Erginus den Herkules von dem Kreon, als damaligen Regenten zu Theben, ausgeliefert haben wollen, so hätte ihn dieser aus Furcht vor dem Erginus auch ausliefern wollen, wogegen aber Herkules die jungen Leute zu Theben angefrischt, sich des Erginus Sclaverey zu entschlagen. Weil nun eben Erginus alle Waffen von Theben weggeführet, so hätten sie die Waffen ihrer Vorfahren aus den Tempeln genommen, und damit dem Erginus in einem engen Wege aufgepasset; da denn Herkules nicht nur, besagter maßen, den Erginus erleget, sondern auch dessen Leute meist niedergemacht, die Stadt Orchomenos aber sodann selbst überrumpelt, geplündert, verbrannt und der Erde gleich gemacht. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 10. *p.* 152. Allein, wie noch andere wollen, daß Erginus erst die Thebaner in einer offenbaren Schlacht überwunden, und ihnen sodann einen Tribut an Gelde auferleget: also soll Herkules ihn zwar ziemlich gedemüthiget und seine Macht geschwächet, jedoch aber nicht selbst erleget haben. Da er sich nun hernach bloß beflissen, wie er viel Geld zusammen bringen möchte, und, da er darüber das Heurathen vergessen, so habe er erst in seinem Alter, nach des Orakels Befehle, eine junge Frau genommen, mit welcher er den Trophonius und Agamedes gezeuget. *Pausan. Bœot. c.* 37. *p.* 598.

ERGINVS, i, Neptuns Sohn. *Apollod. L. I. c.* 9. § 16. *Apollon. L. I.* 185. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 47. Einige machen ihn zu des Klymenus und der Buzige Sohn, und Presbons Enkel. *Schol. ad Apollon. l. c.* Auf solche Art stammet er zwar auch vom Neptun ab; jedoch scheint man ihn mit dem vorhergehenden zu vermengen, da doch alle sagen, daß er von Milet gewesen. *Burman. Catal. Argon. b. v.* Wenn ihn aber einige nach dem Orpheus *Argon.* 150. für des Branchus Sohn angeben, so verstehen sie dessen Worte nicht recht, die bloß sagen, er sey aus des Branchus Lande oder von Milet gekommen. *Gesner ad h. l. & Burman. l. c.* Er war einer von den Argonauten und in dem Schiffwesen und der Sternkunde sehr erfahren, daher er auch des Steuermanns Tiphys Gehülfen abgab, und ihm nach dessen Tode folgete. *Valer. Flacc. V.* 65. *Schol. Apollon. ad L. II.* 897.

ERIBOEA,

Digitized by Google

Hanau, Stadt im Kreis Gelnhausen, Regierungsbezirk Kassel, Provinz Hessen-Nassau, 110 m ü. M., an der Kinzig, Knotenpunkt der Linien Frankfurt a. M.-Bebra und H.-Friedberg der Preußischen Staatseisenbahn, hat 3 evangelische und 1 katholische Kirche, eine Synagoge, ein Schloß, ein Amtsgericht, eine Handelskammer, eine Reichsbanknebenstelle, 2 Progymnasien, eine Realschule, eine Handelsschule, eine Gewerbeschule, eine Baugewerkschule, eine Taubstummenanstalt, ein Waisenhaus, ein Krankenhaus, ein Siechenhaus, ein Armenhaus, ein Theater, ein Museum, ein Denkmal Kaiser Wilhelms I., ein Bismarckdenkmal, ein Denkmal des Prinzen Karl von Hessen, ein Denkmal des Grafen Philipp Ludwig II. von Hanau-Münzenberg und ein Denkmal des Grafen Reinhard von Hanau-Lichtenberg, Post, Telegraph, Fernsprechamt, Gasanstalt, Elektrizitätswerk, Wasserleitung, Kanalisation, Schlachthof, Viehmarkthalle, Getreidehalle, Lagerhäuser, Hafen, Bahnhof, Straßenbahn, Omnibusverkehr, Dampfschiffahrt, Rudervereine, Ruderhafen, Schwimmbad, Eislaufplatz, Exerzierplatz, Schießstand, Garnison (Infanterieregiment Nr. 80, Kavallerieregiment Nr. 14, Feldartillerieregiment Nr. 63, Fußartillerieregiment Nr. 11, Pionierbataillon Nr. 25, Trainbataillon Nr. 25), Bezirkskommando, Landwehrbezirkskommando, Garnisonlazarett, Garnisonbäckerei, Garnisonschlachthaus, Garnisonverwaltung, Intendantur des XVIII. Armeekorps, Proviantamt, Garnisonbauamt, Garnisonkirche, Garnisonschule, Garnisonbibliothek, Garnisonkasino, Garnisonoffizierkasino, Garnisonunteroffizierkasino, Garnisonmannschaftskasino, Garnisonmannschaftsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstaltsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstaltsbad, Garnisonmannschaftsbadeanstalt, Garnisonmannschaftsbadeanstalt

Paar Drachenfüßen. *Serv. ad Virgil. l. c.* Andere melden, er habe durchaus die Gestalt einer Schlange gehabt. *Hygin. Astron. l c.* Minerva that ihn also in ein Körbchen, oder Kästchen, und gab ihn des Cekrops Tochter, der Pandrosos, aufzuheben, mit dem ernsten Verbothe, solches Behältniß ja nicht aufzumachen. *Apollod. l. c.* Ihre Schwestern aber, Herse und Aglauros, oder auch nur diese letztere allein, waren dennoch so neugierig, daß sie sehen mußten, was darinnen war. *Pausan. Attic. c.* 18. *p.* 31. *&* *c.* 27. *p.* 48. *Ovid. Metam. II.* 559. Sie fanden also den Erichthon und bey ihm einen Drachen liegen, welcher sie dafür insgesammt umbrachte; oder worüber sie, nach andern, durch den Zorn der Minerva in eine solche Unsinnigkeit geriethen, daß sie sich von dem Schlosse zu Athen herbstürzeten. *Apollod. l. c.* Einige wollen, daß sie ein Rabe verrathen, und sie sich darauf im Meere ersäufet hätten. *Hygin. l. c. & Astron. Poet. l. c. Cf. Ovid. Metam. II. v.* 553. Minerva nahm darauf den Erichthonius selbst in ihren Tempel, und erzog ihn vollends ingeheim darinnen. *Apollod. l. c.*

3 §. Thaten. Als er erwachsen war, so vertrieb er den Amphiktyon vom Reiche, und bemächtigte sich selbst desselben, errichtete der Minerva Bildsäule in dem Schlosse zu Athen, und führete ihr zu Ehren die Panathenäen ein. *Apollod. lib. III. c.* 13. §. 6. Einige schreiben ihm selbst die erste Erbauung des Tempels der Minerva in dem Schlosse zu Athen zu. *Hygin. Astron. Poet. L. II. c.* 13. Insonderheit ist er daher berühmt, daß er zuerst die vierspännigen Wagen erfunden, welches dem Jupiter selbst so sonderbar vorgekommen, daß er ihn dafür mit unter die Sterne versetzet, woselbst er der Fuhrmann Heniochus, oder Auriga, seyn soll. *Eratosthen. Cataster.* 13. *&* *Hygin. l. c. Cf. Virgil. Georg. III. v.* 113. Zu dieser Erfindung sollen ihn seine eigenen Beine veranlasset haben, die er nicht gern vor den Leuten wollen sehen lassen, und sie also bey seinem Fortkommen von einem Orte zum andern, in den Wagen zu verbergen gesucht. *Serv. ad Virg. l. c.* Andere dagegen wollen, er habe sich deren nur zuerst auf den von ihm angestellten Panathenäen bedienet. *Varro ap. Philarg. ad Virg. l. c. & Marmor Arundell. ap. Marsh. Can. Chron. Sæc. IX. p.* 116. Sonst war er der vierte König der Athenienser, regierte nach der julian. Zeitrechnung von 3225 bis 3275, und also in die funfzig Jahre, worauf ihm denn sein Sohn Pandion in der Regierung folgete. *Petav. Rat. Temp. P. II. l. II. c.* 8. Er hatte solchen mit der Pasithea, einer Naide, gezeuget, und wurde er nach seinem Tode in den Tempel der Minerva begraben. *Apollod. l. c.* §. 6. 7.

4 §. Eigentliche Historie. Daß er ein König zu Athen gewesen, hat seine unwidersprechliche Gewißheit: allein, was von seinem Vater, dem Vulcan, gemeldet wird, ist vermuthlich nur von einem Priester dieses vermeynten Gottes zu verstehen. *Banier Entret. XIX. ou P. II. p.* 275. Wie denn auch die angeführte Minerva keine andere gewesen, als des Kranaus Tochter. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 111. Andere wollen, dieses Gedicht sey daher entstanden, daß er, als ein Findling, in einem Tempel gefunden worden, der dem Vulcan und der Minerva gewidmet gewesen. *Augustin. de C. D. l XVIII. c.* 12. *& ad eum Commentatores Vives & Coqueus l. c.* Sein Namen soll, von der Partikel Eri, welche die Größe bedeutet, seine Leibesstatur bezeichnen. Daß er von der Erde geboren, Minerva ihn erzogen, und er Schlangenfüße gehabt habe, heiße nichts anders, als daß er nicht von fremden Orten gekommen, sondern ein einheimischer Edler, und ein verständiger Herr gewesen, der sich nicht leicht übereilet habe. Damms Götterl. 334 §. Den Namen soll er bekommen haben, als er sich mit dem Amphiktyon, nach des Kranaus Tode, um das Land, oder athenienſiſche Königreich gezanket. Die Drachenfüße, die er gehabt haben soll, werden entweder von seinen sehr ungestalten Beinen, oder auch von den Rädern der Wagen verstanden, auf denen er gefahren,

Digitized by Google

fahren, deren Felgen und Speichen im Fahren einem Schlingen der Schlangen unter einander gleichen. *Banier l. c. p.* 276.

§ 5. Anderweitige Deutung. Daß Minerva solchen Erichthonius gar sorgfältig verborgen, soll bemerken, daß kluge Leute anderer Schande gern verhelen und zudecken; und, daß selbiger halb ein Mensch, halb aber eine Schlange, und also eine häßliche Misgeburt gewesen, soll ein Merkmaal seyn, was eine schnöde Brunst und Geilheit, wie Vulcans seine war, für scheußliche Misgeburten an den Tag bringe. *Masen. Spec. Ver. occ. c. XXIX. n.* 10. Andere gehen ihrer Gewohnheit nach wiederum auf eine mehrere Spitzfindigkeit. Denn da χόλον auch den Neid bedeuten könne, so werde darunter die Bestreitung desselben durch die Weisheit verstanden; daß ihn Minerva in einer Kiste versteckt, bedeute nichts anders, als daß ein Weiser seine Leidenschaft sorgfältig in seinem Herzen verhehle. *Fulgens. L. II. c.* 14. Einige verstehen durch den Vulcan die Kunst, durch die Minerva aber die Natur, der jene oft Gewalt anzuthun suche, allein selten zu ihrem Endzwecke komme, wohl aber durch vieles Kämpfen und Bemühen endlich etwas hervorbringe, das von oben her, oder von außen gar gut, von unten oder innen aber oft eben so häßlich und elend, als Erichthonius, bewandt sey, welches aber dennoch hernach wohl, als was sonderbares, gleichsam auf Triumphwägen eingeführet, und damit groß gethan werde, dergleichen man denn insonderheit den Herren Chymisten und Mechanikern beymißt. *Baco Verulam. de Sap. Vet. c.* 20.

ERICHTHONIVS, i, (Tab. XXXI.) des Dardanus und der Batea Sohn, König in Troas, der insonderheit seines Reichthums halber gerühmet wird. *Diod. Sic. L. IV. c.* 77. *p.* 192. Er hatte unter andern insonderheit bis 3000 Stutten oder Mutterpferde auf seinen Wiesen gehen, und sie waren von so schöner Art, daß sich Boreas selbst in sie verliebete, und mit ihnen zwölf Junge zeugete, die so schnell und leicht gewesen, daß sie über die stehenden Aehren auf dem Felde, und über die Meereswogen hinweg laufen können, ohne jene zu zerbrechen, oder in diese zu sinken. *Homer. Il.* T. *v.* 219. Sein Bruder war Ilus. Weil aber solcher ohne Kinder starb, so bekam er das Reich, heurathete darauf des Simois Tochter, Astyoche, und zeugete mit ihr den Tros. *Apollod. lib. III. c.* 11. § 2. Nach andern zeugete er solchen mit des Scamanders Tochter, Kalliroe, die er geheurathet hatte. *Dion. Halyc. antiq. Rom. L. I. p.* 50. Er wird für den andern eigentlichen König in Troas angegeben, und soll nach der julian. Zeitrechnung von 3265 bis 3340, und also auf die 75 Jahre regieret haben; worauf ihm denn sein Sohn Tros in der Herrschaft gefolget. *Petav. Rat. Temp. P. II. lib. II. c.* 10.

ERICLIMĔNVS, i, Neptuns und der Astyphile Sohn. *Hygin. Fab.* 157. Andere aber nennen ihn lieber Periclymenus, wie seine Mutter Astypalăa. *Muncker. ad eumd. l. c.*

ERIDANATAS, æ, Gr. Ἐριδανάτας, u, ein Beynamen des Herkules, unter welchem er zu Tarantum verehret wurde. *Hesych. in* Ἐριδανάτας. *f. p.* 375.

ERIDĂNVS, i, Gr. Ἠριδανὸς, u, soll zuerst Phaethons Namen gewesen seyn, welchen er hernach dem Flusse gegeben, in den er gestürzet worden, da er selbst von dem Lichte seiner Gluth, den Namen Phaethon bekommen. *Servius ad Virg. Aen. VI.* 659. Seine Tochter war Zeuxippe, mit welcher Teleon den Butes, einen der Argonauten, zeugete. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 43. Er ist sonst eigentlich der jetzige Po in Italien; *Diod. Sic. lib. V.* 23. *p.* 210. jedoch soll er auch ein Fluß in der Hölle seyn. *Virg. Aen. VI. v.* 659. Man hat ihn als ein Gestirn, welches aus vierzehn Sternen besteht, mit an den Himmel gesetzet. *Eratosth. Catast.* 37. Weil es aber südlich ist, und wir es nicht recht sehen können, so hat Tycho davon nur zehn bemerket. *Strauch. Astrogn. p.* 123. Warum er aber mit am Himmel stehe, weis man nicht; daher ihn einige lieber für den Nil ansehen wollen, dessen Größe

und Nutzbarkeit solche Ehre noch eher zu verdienen scheine. *Hygin. Astron. Poet. L. II. c.* 32.

ERIDEMIVS, i, Gr. Ἐριδήμιος, υ, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er in der Insel Rhodus verehret wurde. *Hesych. in* Ἐριδήμιος, *s. p.* 375.

ERIGŌNE, es, Gr. Ἠριγόνη, ης, des Ikarius Tochter, bewirthete, mit diesem ihrem Vater, den Bacchus, als er bey ihnen einkehrete, so wohl, daß er ihnen endlich ein Faß Wein zurück ließ, mit dem Befehle, solchen weiter fort zu pflanzen. *Hygin. Fab.* 130. Er ließ sich aber ihre Schönheit auch so wohl gefallen, daß er sie durch eine falsche Traube hintergieng. *Ovid. Metam. VI.* 125. Man meynet, es sey solches auf einer Gemme vorgestellet, worauf andere nur eine schöne Bacchantinn sehen wollen, die eine Traube vor ihr Gesicht hält, welche sie mit Vergnügen ansieht, und in eine darunter gehaltene Schale ausdrücken zu wollen scheint. Lipperts Dactyl. I Tauf. 422. Durch diesen Betrug soll sie gleichwohl einen Sohn zur Welt gebracht haben, den sie von σταφυλὴ Staphylos nannte. *Constant. Fanens. ad Ovid. l. c.* Sie luden darauf ihre Weinschläuche und Reben auf einen Wagen, und machten sich mit ihrem Hunde, Mära, nach Attica, woselbst Ikarius den Bauern etwas von seinem Weine vorsetzte. Weil sich aber diese darinnen also besoffen, daß sie darnieder fielen, so glaubeten sie, er habe ihnen Gift gegeben, und schlugen ihn daher mit Knütteln zu Tode. Mittlerweile suchte ihn Erigone hin und wieder, bis endlich obgedachter Hund ihr den Ort zeigete, wo ihr Vater unbegraben lag. Einige wollen, die Bauern hätten ihn heimlich begraben; daher sie ihn erst lange nicht finden können. *Nonni Dionys. l. XLVII.* 142. Als sie ihn ersah, so erhieng sie sich an einen Baum über ihn. Bacchus machte dagegen, daß sich die Athenienserinnen häufig selbst erhiengen. Da sie nun das Orakel um die Ursache befragten, so sagte ihnen dieses, es geschehe solches, weil sie des Ikarius und der Erigone Tod ungeahndet gelassen. Sie straften darauf die gedachten Hirten oder Bauern am Leben, und stelleten der Erigone zu Ehren ein besonderes Fest an, welches das Schaukelfest, Aiora, genannt wurde, weil man sich an solchem auf Stricken schaukelte, die an Bäume gebunden waren, um sie zu erinnern, wie Erigone von den Winden bewegt worden. *Hygin. l. c.* Es wurde zugleich ein Lied gesungen, welches Aletis hieß, weil Erigone zuweilen diesen Namen geführet. *Potteri Archæol. græc. T. I. p.* 364. Man verordnete dabey, daß ihr und dem Ikarius jährlich etwas von den ersten Feld- und Weinbergsfrüchten geopfert werden sollte. Sie wurden darauf von den Göttern selbst mit an den Himmel versetzet, und zwar soll Erigone die Jungfrau im Thierkreise, Ikarius aber der Arkturus oder Bootes und der Hund Mära die Canicula, der Hundsstern, seyn. *Hygin. l. c. & Astron. Poet. l. II. c.* 4. *Cf. Apollod. l. III. c.* 14. § 7. *Nonn. l. c.* 246. *& Critolaum ap. Plutarch. Par. min. n.* 9. Weil sie die Aernde anzeiget, und von ihr gesaget wird: Spicifera est virgo Cereris; *Manil. Astron. II.* 442. so glaubet man sie auf einem geschnittenen Steine zu sehen, wo sie ein Paar Aehren in der Hand hat, welche andere sonst für die Ceres halten. Lippert am angef. O. N. 96.

ERIGŌNE, es, (Tab. XXX.) des Aegisthus Tochter, welche er mit der Klytämnestra zeugete, Orestes aber, als er diese seine ehebrecherische und mörderische Mutter, nebst dem Aegisthus, hingerichtet, auch mit aufopfern wollte. Es hinderte ihn aber Diana daran, indem sie Erigonen wegnahm, und sich dieselbe in Attika zur Priesterinn machte. *Hygin. Fab.* 122. Es soll aber diese Fabel nichts anders sagen, als daß er ihr aus Mitleiden gegen ihre Jugend und Unschuld das Leben gelassen und sie nur dem Dienste der Diana gewidmet habe. Ban. Erl. der Götterl. *V.* B. 210 S. Andere hingegen wollen, sie habe sich erhenket, als sie gesehen, daß Orestes von den Areopagiten zu Athen, des an seiner und ihrer Mutter begangenen

genen Mordes wegen, losgesprochen worden. *Dictys Cret. L. VI. c. 4. Etymol. Magn. ap. Fabrum ad Dictyn. l. c.* Jedoch melden auch einige, Orestes habe sie selbst zur Gemahlinn genommen, und mit ihr den Penthilus gezeuget. *Cinæthon ap. Pausan. Corinth. c. 18. p. 117.* Ihre Historie ist also voller Ungewißheit.

ERYMVS, i, Gr. Ἠρυμος, ου, ein Opuntier und Vater des Abderus. *Apollod. L. II. c. 4. § 8.* Sieh *Abderus*.

ERINNYES, um, Gr. Ἐρινύες, ων, sind so viel, als die Furien, welche diesen Namen von ἔρα, die Erde, und ναίω, ich bewohne, haben, weil sie in derselben ihren Aufenthalt haben sollen. *Schol. minor. ad Homer. ap. Voss. Etymol. in* Terra. Andere hingegen wollen, daß ἐρινύες so viel als ἐρευνητῆρες, Nachforscherinnen, heißen, weil sie diejenigen Menschen aufsuchten, welche insonderheit etwas böses begangen. *Phurnut. de N. D. c. 10.* Die dritten leiten ihn von παρὰ τὸ τὰς ἀρὰς ἀνύειν ὑπὸ πλημμῶν her, weil sie die Verfluchungen der Menschen erfüllen: *Tzetz. ad Lycophr. v. 152.* Am nächsten und besten wird solcher Namen von ἐρινύω, ich wüthe, hergeleitet, als woher auch die Ceres selbst den Beynamen Erinnys bekommen. *Pausan. Arcad. c. 25. p. 495.* Von diesen gehen diejenigen nicht weit ab, welche meynen, er heiße so viel, als Zwist, Zerrüttung des Verstandes ἔρις νῦς. Ban. Erl. der Götterl. *IV* B. 113 S.

ERINNYS, yos, Gr. Ἐρινὺς, ύος, ein Beynamen der Ceres, welchen sie bekam, als sie ganz rasend wurde, da sie Neptun zu seinem Willen zwang, ungeachtet sie demselben zu entkommen, sich selbst in ein Pferd verwandelt hatte. *Pausan. Arcad. c. 25. p. 495. & Tzetz. ad Lycophr. v. 152.*

ERIOPIS, idis, Gr. Ἐριῶπις, ιδος, (Tab. XXV.) der Medea Tochter, welche sie nebst dem Medus, mit dem Jason zeugete. *Cinæthon ap. Pausan. Corinth. c. 3. p. 91.*

ERIOPIS, idis, des Anchises Gemahlinn. *Hesych. in* Ἐριῶπις, *f. p. 377.*

ERIOPIS, idis, des Oileus Gemahlinn, deren Bruder Medon, des Oileus natürlicher Sohn hinrichtete, und sich daher aus seinem Vaterlande nach Phylace flüchten mußte. *Homer. Il. N. v. 697.*

ERIPHA, æ, Gr. Ἐριφα, ης, *f. Marmax.*

ERIPHE, es, Gr. Ἐριφη, ης, eine von des Bacchus Ammen. *Etymol. Magn. ap. Muncker. ad Hygin. Fab. 182.*

ERIPHIA, æ, Gr. Ἐριφεια, ας, eine von den Najaden, welche den Bacchus, auf dem Berge Nysa, erzogen, und von der Tethys hernach, auf des Bacchus Bitte, wieder jung gemacht wurden. *Hygin. Fab. 182. & ad eum Muncker. l. c.*

ERIPHYLE, es, Gr. Ἐριφύλη, ης, (Tab. XXV.) des Talaus und der Lysimache, einer Tochter des Abas, Tochter, *Apollod. l. I. c. 9. § 13.* Sie heurathete den Amphiaraus, ließ sich aber von dem Polynices, durch Verehrung des unglücklichen Halsbandes, welches Venus der Harmonia an deren Beylager mit dem Kadmus verehret, bewegen, ihren Mann mit zu dem Zuge wider Theben zu bereden, ungeachtet dieser, als ein guter Wahrsager, wohl wußte, daß er darinnen umkommen würde. Ja, als ihr Bruder Adrastus und gedachter ihr Mann wegen der Herrschaft selbst streitig waren, und sie von beyden zur Richterinn erkohren wurde, so sprach sie dieselbe vielmehr ihrem Bruder, als ihrem Manne, zu. Zur Vergeltung dafür befahl er demnach, als er mit in den Krieg gehen mußte, dem Alkmäon, ihrer beyder Sohne, seinen Tod an seiner treulosen Mutter zu rächen. *Diod. Sic. lib. IV. c. 67. p. 186. Cf. Serv. ad Virg. Aen. VI. v. 445.* Dieser that solches auch hernach, zumal da das Orakel die Rache gut hieß. Nichts desto weniger wurde er dafür von den Furien umgetrieben, wie davon unter Alkmäon geredet ist. Indessen wollen doch einige, es habe sich Amphiaraus so gar versteckt gehalten, damit er den ihm unglücklichen Zug nicht mit thun dürfe, sey aber von ihr, gegen erwähntes Halsband, verrathen worden. *Hygin. Fab. 73.* Da sie hernach auch wider den Alkmäon selbst bey dem Zuge der Epigonen Geschenke genommen, so

ſoll dieſer um ſo viel mehr ſeyn bewogen worden, ſeines Vaters Befehl an ihr zu vollbringen. *Apollod. lib. III. c. 7. §5.* Es hatte aber Vulcan beſagtes Halsband verfertiget, und aus Rache gegen die Harmonia, welche Venus, ſeine Frau, mit ihrem Liebhaber, dem Mars, gezeuget, dergleichen Dinge mit hineingebracht, daß die, welche es trug, nothwendig unglücklich ſeyn mußte, wie ſolches, nach der Harmonia, auch des Polynices Gemahlinn Jokaſta, Semele, und Argia erfuhren. *Lactat. ad Stat. Theb. II. v. 272.* Ja, zuletzt, da es ſchon in den Tempel der vorſichtigen Minerva zu Delphi war aufgehängt worden, brachte es noch eines Statthalters der Oetäer, Ariſtons Frau, Unglück. Denn da ſie von dem Tyrannen Phayllus geliebet wurde, und ſich ihm auf keine andere Weiſe ergeben wollte, als bis ſie dieſes Halsband erhalten hatte, ſo nahm er ſolches, nebſt andern Sachen, aus dem Tempel. Sie hatte aber nicht lange damit gepranget, ſo wurde ihr Sohn raſend, zündete das Haus an, ſo daß ſie mit allem dem, was darinnen war, verbrannte. *Phylarch. ap. Parthen. Erot. c. 25.* Die Tragödie, welche Sophokles von der Eriphyle geſchrieben, iſt verloren gegangen. *Fabric. Bibliotb. Gr. lib II. c. 17. §3.*

ERIS, idos, Gr. Ἔρις, ιδος, (Tab. I.) der Nacht Tochter, *Heſiod. Theog. v. 225.* Sie wird Lateiniſch *Contentio* genannt, und war die Göttinn des Zanks. Damit ſie dergleichen nicht erregen ſollte, ſo wurde ſie nicht mit zu des Peleus und der Thetis Beylager eingeladen. Sie nahm aber, um ſich wegen dieſes Schimpfes zu rächen, einen goldnen Apfel, ſchrieb auf denſelben: Ἡ καλὴ λαβέτω, die Schönſte nehme ihn; und warf ihn in das Zimmer, wo die Götter und Göttinnen beyſammen ſaßen. Da er nun ungefähr in die Gegend hinrollete, wo ſich Juno, Minerva und Venus befanden, ſo hub ihn Mercurius auf. Er las die Aufſchrift; und da wollte ihn eine jede der beſagten drey Göttinnen haben, weil ſich jede für die ſchönſte hielt. Wie aber Jupiter ſelbſt ſich nicht getrauete, den Ausſpruch unter ihnen zu thun, ſo verwies er ſie zu dem Paris, auf den Berg Ida; welcher denn auch den Apfel der Venus zuſprach, und dafür hernach zwar die ſchöne Helena bekam, allein damit auch den verderblichen Krieg zwiſchen den Griechen und Trojanern erregete. *Lucian. Dial. Deor. 16.* Indeſſen brauchten ſie doch die andern Götter ſelbſt zum Werkzeuge, wenn ſie irgendwo Zank und Zwietracht angerichtet haben wollten; wenigſtens ſtohrete Juno durch ſie die ſo friedliche Ehe des Polytechnus und der Aedon. *Anton. Liber. c. 11.* Sieh auch *Contentio.*

ERISÄTHEVS, ĕi, Gr. Ἐρισάθευς, εως, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er in Attika verehret wurde. *Heſych. in* Ἐρισάθευς, *ſ. p. 375.*

ERISICHTHON, ſieh *Eryſichthon.*

ERITHIVS, i, Gr. Ἐρίθιος, υ, ein Beynamen des Apollo, welcher zu Argos, in Cypern, ſeinen Tempel hatte, und unter andern die Venus auch von der tollen Liebe gegen den ſchon todten Adonis befreyete. *Prol. Hephæſt. lib. VII. p. 336.*

ERYTHVS, i, Aktors Sohn, einer von des Phineus Haufen, welchen aber Perſeus mit einem großen Becher ſo darnieder ſchlug, daß er Blut und Leben zugleich ausſpie. *Ovid. Metam. V. v. 79.*

ERÎVNIVS, i, Gr. Ἐριούνιος, υ, ein Beynamen des Mercurius, welchen er hat, weil er ſeinen Verehrern und guten Freunden vielen Nutzen ſchaffet. *Phurn. de N. D. c. 16.*

ERODIVS, i, Gr. Ἐρωδιὸς, οῦ, einer von des Melaneus und der Hippodamia Söhnen, welcher endlich vom Jupiter und Apollo in einen Vogel ſeines Namens verwandelt wurde. *Boeus ap. Anton. Liber. c. 7.* Sieh *Anthus.*

EROS, ótis, Gr. Ἔρως, ωτος, iſt bey den Griechen ſo viel, als bey den Lateinern Cupido. Es hat aber ſelbiger bey erſtern dieſen Namen, nach einigen, von ἐρεῖν, aufſuchen, weil die Liebe das Geliebte ſuchet, *Phurnut. de N. D. c. 25. & Plato ap. Gyrald. Synt. XIII. p. 408.* oder auch von ὁρᾶν, ſehen, weil die Liebe aus dem Anſehen entſteht,

Plotin.

Digitized by Google

Plotin. & Heſych. ap. Gyrald. l. c. daher auch das gemeine Sprüchwort entſprungen: ἐκ τῦ ὄρᾶν τὸ ἐρᾶν, aus dem Anſehen kömmt Liebe. *Voſſ. de Imitat. c. 3. §. 2.* Es ſcheint aber ſolches ἔρως wohl am beſten von ἔρος, Liebe, hergeleitet zu werden, ob wohl der Unterſchied nicht zu behaupten ſteht, daß ἔρος eine geziemende Liebe, ἔρως aber eine ungeziemende Liebe bedeuten ſoll. *Gyrald. l. c.* Sieh *Cupido*. Nach der Theogonie der Phönicier war er vom Chronus und der Aſtarte gezeuget worden, und hatte den Pothos, Begierde, zum Bruder. *Sanchon. ap. Euſ. P. Ev. L. I. c. 10. p. 36.*

ERSE, es, Gr. Ἔρση, ης, iſt, nach einiger Schreibart ſo viel, als *Herſe*, des Cekrops Tochter. *Pauſan. Attic. c. 2. p. 4.* Sieh ſolche an ihrem Orte.

ERYĀLVS, i, Gr. Ἐρύαλος, ου, ein Trojaner, welchen Patroklus mit einem Steine dergeſtalt auf den Kopf ſchlug, daß ſolcher, ungeachtet des Helms, mitten entzwey borſt. *Hom. Il. Π. v. 411.*

ERYBOEA, æ, iſt, nach einigen, Telamons Gemahlinn und Mutter des Ajax, die aber beſſer Periböa, oder doch allenfalls *Eribœa*, Gr. Ἐριβοια, genannt wird. *Hygin. Fab. 97. & Muncker ad h. l.* Sieh *Peribœa*.

ERYCĪNA, æ, Gr. Ἐρυκίνη, ης, ein Beynamen der Venus, welchen ſie von dem Berge Eryx, in Sicilien, bekommen, auf deſſen Höhe ſie einen berühmten Tempel hatte. *Serv. ad Virgil. Aen. V. v. 760.* Es hatte ihr denſelben, nach einigen, ihr Sohn, Erix, *Diod. Sic. lib. IV. c. 85. p. 196.* nach andern aber Aeneas, erbauet. *Virgil. l. c. & Mela lib. II. c. 17.* Da er aber ziemlich baufällig geworden, ſo erneuerte ihn der Kaiſer Claudius wieder. *Sueton. Claud. c. 25. & ad eum Torrent. l. c.* In demſelben befanden ſich überaus viele Koſtbarkeiten und allerhand prächtige Gefäße und Geräthe. *Thucyd. L. VI. c. 46. Aelian. H. A. L. X. c. 50.* Zugleich erzählete man ſehr beſondere Wunder, die daſelbſt vorgehen ſollten. Unter andern feyerte man allda ein Feſt, welches Anagogia, oder die Abreiſe, hieß, weil man ſagete, Venus pflegete um dieſe Zeit nach Libyen zu reiſen. Die Urſache, woher man ſolches muthmaßete, war, weil zu der Zeit keine von der großen Menge Tauben, die ſich daſelbſt befand, zum Vorſcheine kam, indem ſie, wie es hieß, die Göttinn begleiten müßten, deren Dienſte ſie geheiliget wären. Nach einer Abweſenheit von neun Tagen läßt ſich eine viel ſchönere Taube, als die andern, zuerſt auf dem Meere ſehen, die aus Libyen zurück kömmt. Sie iſt nicht von der Farbe der gemeinen Tauben, ſondern purpurfarbicht und goldglänzend, ſo wie uns Anakreon die Venus beſchreibt, und nach dem Homer ſchildert. Ihr folget der ganze Schwarm der übrigen Tauben nach; und darauf feyret man ſogleich die Katagogia, oder die Zurückkunft. *Aelian. l. c. L. IV. c. 2.* Indeſſen verehrete man doch unter dem Namen Erycina die Venus auch zu Pſophis in Arkadien, *Pauſan. Arcad. c. 24. p. 492.* und zu Rom ſelbſt, wo ſie einen großen und prächtigen Tempel nahe vor dem colliniſchen Thore hatte. *Ovid. Faſt. IV. 871. Strabo lib. IV. p. 272.* Da derſelbe einen großen Vorhof hatte, ſo will man ihn noch auf einer Münze des C. Conſidius Nonianus ſehen, wo auf der Hauptſeite der Kopf der eryciniſchen Venus mit Myrthen gekrönet, auf der Gegenſeite aber ein Tempel von vier Säulen auf dem Gipfel eines Berges vorkömmt, in deſſen Mitte die Buchſtaben ERVC ſtehen, und der unten von einer ſtarken Mauer mit Thürmen und einem Thore umgeben iſt. *Beger. Theſ. Brand. T. II. p. 108. Patin. fam. Rom. p. 81.* Jedoch haben andere ſolchen lieber für den ſicilianiſchen Tempel annehmen wollen. *Haverc. Theſ. Morell. p. 109.* Es gelobete ihn L. Portius Licinus, in dem liguſtiſchen Kriege, und ſein Sohn weyhete ihn nachher ein. *Livius lib. XL. c. 34.* Er ſtund aber vor der Stadt, damit weder die jungen Burſche, noch auch das Frauenzimmer ſolcher Göttinn gar zu ſehr nachhängen ſollten. *Vitruv. l. I. c. 7. Tiraquell. ad Alex. ab Alex. l. II. c. 4.*

Indessen hatte sie doch noch einen andern Tempel unter diesem Namen selbst auf dem Capitolio, welchen ihr Q. Fabius Maximus erbauete, *Livius. lib. XXIII. c.* 31. das ist über dreyßig Jahr eher, als Licinus seinen. *Tiraquell. l. c. Neap. ad Ovid. Fast. l. c.* Man will ihre Abbildung auf einem alten Denkmaale finden, mit welchem Horazens Beschreibung derselben *L. I. Od. II. v.* 33. 34. Erycina ridens Quam Iocus circumvolat et Cupido vollkommen übereinstimmet. Sie sitzt auf demselben mit lächelndem Gesichte und Flügeln an den Schultern, zum Zeichen, daß sie die himmlische seyn soll, an der Erde, und spielet auf einer Harfe. Vor ihr steht Cupido, welcher auf der Spitze zwoer wie Haarzöpfe geflochtener Ruthen, eine Maske, die eine Kappe aufhat, in die Höhe hält, die sich aber gegen die Venus niederbeugt, und worüber IOCVS steht, so wie über die beyden Personen VENVS und CVPIDO. *Montfauc. antiq. explic. T. I. P. I. tab.* 116.

ERYGDVPVS, i, ein Lapithe, welchen der Centaur Macareus, auf des Pirithous Beylager, mit einem Hebbaume erschlug. *Ovid. Met. XII. v.* 453.

ERYMANTHE, es, Gr. Ἐρυμάνθη, ης, des Berosus Frau, mit welcher er die Sabba, eine der Sibyllen, zeugete. *Pausan. Phoc. c.* 13. *p.* 613. Sieh *Sabba.*

ERYMANTHIVS APER, Græc. Ἐρυμάνθιος ὗς, war ein ungeheures wildes Schwein, welches in Arkadien alles weit und breit verwüstete, daher denn Eurystheus dem Herkules zu dessen dritten Arbeit aufgab, dasselbige lebendig zu fangen. Er bewerkstelligte solches glücklich, ob wohl nicht wenig Gefahr dabey war, und brachte dem Eurystheus die Bestie auf der Achsel zugetragen, der sich aber dermaßen vor derselben entsetzete, daß er aus Furcht vor ihr in ein ehernes Faß kroch. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 12. *p.* 153. Den Beynamen hat es von dem Berge Erymanthus, in besagtem Arkadien, auf welchem es sich insonderheit aufhielt, und zeigeten nachher die Cumaner die Zähne desselben lange Zeit in ihrem Tempel des Apollo. *Pausan. Arcad. c.* 24. *p.* 491. Einige wollen, daß sich solches Schwein in Phrygien aufgehalten, und daselbst gefangen worden. *Hygin. Fab.* 30. Sie irren aber gewiß, wo deren Nachricht nicht verderbet ist. *Muncker. ad eumd. l. c.* Andere wollen wissen, daß es eben in einem Strauche gelegen, als es Herkules aufgetrieben; und, weil ungefähr ein tiefer Schnee gefallen, so habe er es in demselben ermüdet, bis es in die aufgestellten Netze gerathen, und also gefangen werden können. *Apollod. lib. II. c.* 4. § 4. Sonst soll dessen Mutter Phäa geheißen haben, welche von dem Orte ihres Aufenthalts auch die Kromyonische Sau genannt worden, und, ohne dieses erymanthische Schwein auch das kalydonische geworfen hat. *Gyrald. in Hercule p.* 576. Es wollen aber einige unter solcher Arbeit des Herkules nichts mehr verstehen, als daß besagter Berg Erymanthus voller wilden Schweine gewesen, die Herkules durch eine Jagd aufgerieben; und, da er eines der größten dem Eurystheus überbracht, solcher aber wenig Herz im Leibe gehabt, so habe er sich dergestalt vor demselben gefürchtet, daß er sich in sein festes Zimmet verschlossen, welches das eherne Faß gewesen seyn soll, von welchem gedacht worden. *Banier Entret. XIV. ou P. II. p.* 73. Ban. Erl. der Götterl. *IV* B. 613 S. Es würde auch vermuthlich so unwahrscheinlich nicht seyn, wenn man einen berühmten Straßenräuber unter ihm verstehen wollte, welchen Herkules gefangen genommen, und dem Eurystheus überliefert hatte.

ERYMANTHVS, i, Gr. Ἐρύμανθος, ου, (Tab. XIX.) des Arkas Sohn, und Vater des Xanthus, von welchem beydes der Berg, als auch Fluß, Erymanthus, in Arkadien, den Namen bekommen, von denen letzterer so hoch gehalten wurde, daß er seinen besondern Tempel bey den Psophidiern hatte. *Pausan. Arcad. c.* 24. *p.* 491.

ERYMANTHVS, i, des Apollo Sohn, wurde von der Venus des Gesichts beraubet, als er sie sich baden sah, nachdem sie ihre Liebeshändel mit dem

ed by Google

ben Mensch selbst seine wenigen Mittel u. die Natur seine reichlichen. Wie sehr ist es zu wünschen, daß Eltern, Lehrer, Erzieher, Vorgesetzte, Obrigkeiten, Fürsten, Könige, Kaiser, Päpste, Alle, Alle, die Macht haben, Gutes zu thun, sich dieser Macht bedienen, u. nicht ihre Macht dazu gebrauchen, Böses zu thun! Ps. 82, 3. 4. Ps. 94, 20. 21. Sprüchw. Salomo 16, 12. Jes. 10, 1. 2. Jer. 22, 3. 4. Ps. 72, 4. Ps. 101, 5. 6. Ps. 106, 3. Sprüchw. Salomo 29, 14. Jes. 32, 1. 2. Jer. 23, 5. Jes. 11, 4. Jer. 33, 15. Ps. 45, 5. Ps. 72, 2. Sprüchw. Salomo 20, 28. Jes. 9, 6. Ps. 72, 12—14. Ps. 103, 6. Jes. 42, 1—4. Jes. 61, 1. 2. Matth. 12, 18—21. Luc. 4, 18. 19. Ps. 146, 7—9. Jes. 58, 6. 7. Sprüchw. Salomo 31, 8. 9. Ps. 82, 3. 4. Ps. 94, 20. 21. Sprüchw. Salomo 16, 12. Jes. 10, 1. 2. Jer. 22, 3. 4. Ps. 72, 4. Ps. 101, 5. 6. Ps. 106, 3. Sprüchw. Salomo 29, 14. Jes. 32, 1. 2. Jer. 23, 5. Jes. 11, 4. Jer. 33, 15. Ps. 45, 5. Ps. 72, 2. Sprüchw. Salomo 20, 28. Jes. 9, 6. Ps. 72, 12—14. Ps. 103, 6. Jes. 42, 1—4. Jes. 61, 1. 2. Matth. 12, 18—21. Luc. 4, 18. 19. Ps. 146, 7—9. Jes. 58, 6. 7. Sprüchw. Salomo 31, 8. 9.

Lustbarkeit, Vergnügen, Freude, Ergötzung, Ergötzlichkeit, Wonne, Seligkeit, Seligkeit, Wollust, Sinnenlust, Sinnenwollust, Sinnenfreude, Sinnenvergnügen, Sinnenergötzung, Sinnenergötzlichkeit, Sinnenwonne, Sinnenseligkeit, Sinnenseligkeit, Fleischeslust, Fleischeswollust, Fleischesfreude, Fleischesvergnügen, Fleischesergötzung, Fleischesergötzlichkeit, Fleischeswonne, Fleischesseligkeit, Fleischesseligkeit, Weltlust, Weltwollust, Weltfreude, Weltvergnügen, Weltergötzung, Weltergötzlichkeit, Weltwonne, Weltseligkeit, Weltseligkeit, Sündenlust, Sündenwollust, Sündenfreude, Sündenvergnügen, Sündenergötzung, Sündenergötzlichkeit, Sündenwonne, Sündenseligkeit, Sündenseligkeit, Teufelslust, Teufelswollust, Teufelsfreude, Teufelsvergnügen, Teufelsergötzung, Teufelsergötzlichkeit, Teufelswonne, Teufelsseligkeit, Teufelsseligkeit, Hölle, Hölle, Hölle

gehabt, bis er so fern das Seinige alles durchgebracht, daß ihn zuletzt seine schöne Tochter durch ihre öftere Verkaufung unterhalten müssen. *Palæphat. de Incred. c. 24. & Tzetz. ad Lycophr.* 1393. Sieh *Mestra.*

ERYTHEA, æ, Gr. Ἐρύθεια, ας, (Tab. XI.) Geryons Tochter, mit welcher Mercurius den Norax zeugete. *Pausan. Phoc. c. 17. p. 639.* Von ihr hat sonst die Insel Erythia den Namen. *Steph. Byz. in* Ἐρύθεια.

ERYTHYVS, i, (Tab. XXV.) einer von des Athamas Söhnen, welche er mit seiner dritten Gemahlinn, der Themisto, zeugete. *Dionysius ap. Nat. Com. lib. VI. c. 9.*

ERYTHRA, æ, (Tab. XXI.) des Perseus Tochter, von welcher das erythräische Meer den Namen bekommen haben soll. *Nat. Com. lib. VII. c. 18.*

ERYTHRAEVS, i, Gr. Ἐρυθραῖος, υ, ein Beynamen des Herkules von der Stadt Erythrä in Achaja, woselbst er einen alten Tempel hatte. Seine Bildsäule stund daselbst auf einer Holzflöße, weil sie auf solche Art zu Wasser von Tyrus gekommen seyn sollte, wiewohl man eigentlich nicht sagen konnte, warum. Als diese Flöße in das ionische Meer gekommen war, so trieb sie an das Vorgebirge der Juno an, welches der halbe Weg zwischen Chio und Erythrä ist. Hier bemüheten sich nun die Chier und Erythräer, so bald sie die Bildsäule erblickten, solche an ihr Ufer zu ziehen. Es wollte aber keinem gelingen, so viel Mühe sie auch anwandten. Endlich träumete einem blindgewordenen erythräischen Fischer, Phormio, wenn die Erythräerinnen sich die Haare abschnitten, und man daraus ein Seil machete, so würden ihre Männer die Bildsäule damit an das Gestade ziehen können. Sie gaben aber diesem Traume kein Gehör. Doch die Thracierinnen, welche freywillig bey ihnen dieneten, opferten ihre Haare dazu auf; und so bekamen die Erythräer diese Bildsäule in Besitz. Zur Belohnung dieses Eifers erhielten die Thracierinnen allein das Recht, in des Herkules Tempel zu gehen, und man wies daselbst noch lange hernach das von ihren Haaren gemachte Seil. Auch soll Phormio sein Gesicht wieder erlanget und bis an sein Ende behalten haben. *Pausan. Achaic. c. 5. p. 405.*

ERYTHRAS, æ, Gr. Ἐρύθρας, υ, (Tab. XI.) einer von des Herkules Söhnen, welche er mit den funfzig Töchtern des Thespius zeugete. *Apollod. lib. II. c. 7. §ult.* Sieh *Thespiades.*

ERYTHRAS, æ, ein alter König, von welchem das erythräische oder rothe Meer den Namen bekommen, der aber an sich kein anderer, als Edom, oder Esau, gewesen, als dessen Namen Edom einerley mit Erythras, und dieser mit roth, ist. *Voss. Theol. gent. lib. I. c. 34.*

ERYTHRÆVS, ei, eines von den vier Pferden der Sonne, welches so viel, als roth, heißt, weil die Sonne frühmorgens roth aufzugehen pflegt. *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 11.* Sieh *Sol.*

ERYTHRŌĒ, es, Gr. Ἐρυθρόη, ης, (Tab. XXV.) des Athamas Tochter, welche er mit der Themisto, des Hypseus Tochter, zeugete. *Apollod. lib. I. c. 9. §2.*

ERYTHRVS, i, (Tab. X.) einer von des Rhadamanthus Söhnen, welchen er den Völkern zum Könige gab, die von ihm hernach Erythreer genannt wurden. *Diod. Sic. lib. V. c. 8. p. 238.* Einige machen ihn insonderheit zum Erbauer der Stadt Erythrä, in Klein-Asien, wohin er eine Colonie aus Kreta geführet haben soll. *Pausan. Achaic. c. 3. p. 401.* aber beydes kömmt vermuthlich auf eins an.

ERYTHRVS, i, (Tab. XXI.) des Perseus Sohn, welcher an dem erythräischen Meere regierte, und solchem von sich den Namen gab, auch in dessen Gegend soll seyn begraben worden. *Arrian. ap. Nat. Com. lib. VII. c. 18.*

ERYTHRVS, i, (Tab. XXV.) Leukons Sohn und Enkel des Athamas, von welchem die Stadt Erythrä, in Böotien, soll seyn erbauet worden. *Pausan. Eliac. poster. c. 21. p. 386.*

ERYTVS, i, sieh *Eurytus.*

ERYX, ȳcis, Gr. Ἔρυξ, υκος, des Butas, nicht aber Böotus, *Schol. Theocr. ad Idyll. XV. v. 103.* eines kleinen Königes

nigs in Sicilien, und der Venus Sohn, bekam nach seines Vaters Tode die Herrschaft, und erbauete nicht nur die Stadt Eryx, auf dem Berge Eryx, sondern auch einen sehr schönen Tempel seiner Mutter zu Ehren auf dessen obersten Höhe. *Diod. Sic. lib. IV. c. 85. p.* 196. Man soll das Andenken desselben noch auf einer Münze des C. Considius Nonianus zu erhalten gesuchet haben. *Havercampi Thes. Morell. T. I. p.* 109. Als hernach Herkules mit des Geryons Rindern auch in Sicilien ankam, so forderte er ihn auf einen Zweykampf aus. Er setzete sein Land und Herkules besagte Rinder zum Preise auf, die zwar erst dem Eryx zu wenig zu seyn schienen, allein, als Herkules ihn verständigte, daß auf deren Verluste auch der Verlust seiner Unsterblichkeit beruhe, so ließ er es geschehen. Er verspielete aber, und Herkules bekam dessen kleines Königreich, welches er den Sicilianern so lange anvertrauete, bis es einer seiner Nachkommen abfordern würde, welches endlich Dorieus, von Lacedämon, that, und es überkam. *Diod. Sic. l. c. c.* 23. *& Pausan. Lacon. c.* 16. *p.* 191. Einige machen ihn zu Neptuns Sohne, und wollen, daß einer von Geryons Ochsen aus Italien nach Sicilien über geschwommen, welchen Eryx aufgefangen und unter sein Vieh gethan habe. Als Herkules hernach solchen wieder begehret, so habe ihm Eryx denselben nicht wollen abfolgen lassen, wofern er ihn nicht erst im Fechten überwunden, welches denn dreymal hinter einander geschehen, so daß Herkules nicht allein seinen Ochsen wieder bekommen, sondern Eryx auch selbst das Leben dabey eingebüsset. *Apollod. lib. II. c.* 4. § 10. Noch andere wollen, er habe alle Fremden, welche in seine Gegend gekommen, gezwungen, sich mit ihm in ein Gefecht auf die Streitriemen einzulassen, in welchem er alle, die er überwunden, auch hingerichtet. Als er aber dergleichen mit dem Herkules unternommen, so habe ihn dieser erleget, worauf er auf dem Berge begraben worden, der hernach von ihm den Namen Eryx bekommen. *Serv. ad Virgil. Aen. I. v.* 570. Er soll von einer Riesengröße gewesen seyn; und man glaubet seinen Leichnam noch in neuern Zeiten, mit einem Stabe in der Hand, der einem Mastbaume geglichen, in diesem Berge sitzend gefunden zu haben. *Th. Facelli de reb. Sicul. Dec. I. L. I. c.* 6. *Boccaz. Geneal. Deor. L. IV. c.* 68. Seine Tochter soll Psophis gewesen seyn, welche er aber, als sie mit dem Herkules zu Falle gekommen, von sich gethan und dem Lykortas, zu Phegia, in Arkadien, übergeben, welche sodann den Echephron und Promachus gebohren, die hernachmals besagte Stadt Phegia von solcher ihrer Mutter Psophis genennet haben sollen. *Pausan. Arcad. c.* 24. *p.* 491.

ERYX, ўcis, einer von des Phineus Haufen, welcher aber von dem Perseus, durch der Meduſa Kopf, in einen Stein verwandelt wurde. *Ovid. Metam. V. v.* 196. Sieh *Perseus*, und *Phineus*.

ESVS, i, sieh *Hesus*.

ETEŎCLES, is, Gr. Ἐτεόκλης, ους, (Tab. XXII.) des Oedipus und der Jokasta Sohn, zwang mit seinem Zwillingsbruder Polynices, gedachten seinen Vater, sich der Herrschaft zu begeben, und wegen der Blutschande, die er mit der Jokasta, ob wohl unwissend, begangen, sich eingesperret zu halten. Dabey verglichen sich beyde Brüder, ein Jahr um das andere die Herrschaft zu führen. Allein, da er, als der ältere unter beyden, sie das erste Jahr gehabt, und sie nun dem Polynices abtreten sollte, so weigerte er sich dessen; und, da alle Vorstellungen des Bruders nichts helfen wollten, so machte sich dieser endlich von Theben hinweg und zu dem Adrastus nach Argos. Dieser gab ihm nicht nur seine Tochter zur Gemahlinn, sondern brachte auch noch andere sechs Fürsten auf seine Seite, und zugleich ein starkes Heer auf die Beine, womit er den Eteokles zu zwingen vermeynete, dem Polynices zu halten, wessen sie sich mit einander verglichen. Allein, als es zum Gefechte kam, so blieben nicht nur die

meisten

meisten der vereinigten Fürsten auf dem Platze, sondern da auch Eteokles und Polynices insonderheit mit einander zusammen geriethen, so richteten sie einander beyderseits hin. *Diod. Sic. lib. IV. c. 67. p. 186. Cf. Eurip. Phœnis. 55-80. & 1368-1433.* Einige wollen, es habe ihr blinder Vater, als er von Theben vertrieben worden, und sie es in aller Gelassenheit mit angesehen, ihnen alle Flüche auf den Hals gewünschet. *Apollod. lib. III. c. 5. § 9.* Da sie sich hernach, auf obbemeldete Art, wegen der Herrschaft verglichen, so habe Polynices sie das erste Jahr geführet, und sie darauf auch dem Eteokles abgetreten: da aber dieser nach verflossenem Jahre dergleichen thun sollen, so habe er sich dessen geweigert. *Id. ibid. c. 6. § 1.* Er habe auch hernach der vereinigten Fürsten Abgesandten, den Tydeus, gar schnöde abgewiesen, und alle Anstalt zu einer guten Gegenwehr gemacht, jedoch zuletzt nebst dem Polynices, sein Leben in einem Zweykampfe eingebüßet. *Id. ibid. § 8. & Pausan. Bœot. c. 5. p. 551.* Zum Andenken hatte man an dem Orte, wo solches geschehen, eine Säule mit einem steinernen Schilde aufgerichtet. *Pausan. l. c. p. 578.* Als sie nach diesem beyderseits auf einem Scheiterhaufen verbrannt wurden, so theilete sich so gar der Rauch von beyden Körpern beständig von einander, ungeachtet ein heftiger Wind darbey gieng, welches als ein Zeichen ihrer heftigen Feindschaft, auch nach dem Tode, angesehen wurde. *Hygin. Fab. 68. 71. & 72.* Sein Sohn war Leodamas, der ihm unter des Kreons Vormundschaft im Reiche folgete. *Pausan. l. c. p. 551.* Sonst soll Eteokles ein Prinz von guter Tapferkeit, *Stat. Theb. VII. v. 668. & ad eum Barthius l. c.* allein, auch sehr heftigem Zorne gewesen seyn. *Auctor Argum. ad lib. II. Theb. v. 10. & Barthius ad h. l.* Es soll sich auch nachher eräuget haben, daß, da man sie beyderseits als Helden zusammen verehret, sich dennoch die Flamme bey ihrem Opfer allemal zertheilet habe. *Pausan. l. c. p. 568. Ovid. Trist. l. V, ep. 5. v. 35.*

ETEŌCLES, is, des Andreus und der Evippe, einer Tochter des Leukons, Sohn, welcher von einigen auch für einen Sohn des Flusses Cephisus angegeben wird. Er war König in Böotien, und, wie er von seinem Vater Andreus einen Strich Landes benannte, also hieß er dessen einen Theil von dem Cephisus Cephisias und den andern von sich Eteoklea, wobey er zugleich der erste war, der die Gratien göttlich verehrete. *Pausan. Bœot. c. 34. 35. p. 595.*

ETEŌCLVS, i, Gr. Ἐτεοκλος, ου, des Iphis Sohn, *Pausan. Phoc. c. 10. p. 627.* befand sich, nach einigen, mit unter den sieben vereinigten Fürsten wider Theben, und erhielt bey den, dem Opheltas zu Ehren angestellten Leichenspielen, den Preis im Wettlaufen. *Apollod. lib. III. c. 6. § 4.* Man rühmet von ihm, daß er bey den Diensten, die er seinem Vaterlande leistete, so uneigennützig gewesen, daß er auch nicht einmal von seinen Freunden Geld genommen, ob er gleich nicht mit Glücksgütern sehr versehen gewesen. Er befürchtete, seine redliche Billigkeit auch schon durch ein geringes zu verderben und durch Geschenke gebunden zu werden. Er haßte die Bösen, aber nicht den Staat; und er unterschied das gemeine Wesen von denjenigen, die es durch eine üble Regierung verhaßt machen. *Eurip. in Supplic. Act. IV. 871. sq.*

ETEONEVS, ei, Gr. Ἐτεωνεύς, ῆος, ein vornehmer Spartaner und Sohn des Boethous, ein sehr getreuer und kluger Staatsdiener des Menelaus. *Hom. Od. δ. 22 & 31.*

ETEŌNVS, i, Gr. Ἐτεωνός, οῦ, ein Nachkömmling des Böotus, und Vater des Eteons, von welchem die Stadt Eteonus, in Böotien den Namen führete. *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 497.*

ETHALĪDES, æ, einer von den Tyrrhenern, welche den Bacchus entführen wollten, allein darüber in Delphine verwandelt wurden. *Hygin Fab. 134.* Andere nennen ihn Aethalion, *Ovid. Metam. III. v. 647.* welches daher an seinem Orte nachzusehen, ob er sonst wohl auch nach diesen Ethalion, für

für Aethalion, geschrieben wird. *Heinſ. ad Ovid. l. c.*

ETHALION, ónis, (Tab. X.) einer von Jupiters vielen Söhnen, welchen er mit der Protogenea, des Deukalions Tochter, gezeuget haben ſoll. *Hygin. Fab.* 155.

ETHEMĔA, æ, eine Nymphe und Gemahlinn des Merops, Königs in der Inſel Ko, welche die Diana zu verehren unterließ, die aber dafür mit ihren Pfeilen nach ihr ſchoß, bis ſie Proſerpina lebendig zu ſich in die Hölle nahm. Merops betrübete ſich darüber dergeſtalt, daß er ſich ſelbſt hinrichten wollte, aber von der Juno in einen Adler verwandelt, und unter die Sterne am Himmel verſetzet wurde. *Hygin. Aſtron. Poet. L. II. c.* 16.

ETHEMON, ŏnis, ein Nabathäer und Gefährte des Phineus, welcher dem Perſeus mit dem Schwerte eins verſetzen wollte, allein damit wider eine Säule ſchlug, daß es nicht nur entzwey, ſondern ihm auch ſelbſt das eine Stück an den Hals ſprang, da ihn ſodann Perſeus mit ſeiner Harpe vollends niedermachte. *Ovid. Metam. V. v.* 163.

ETHODAEA, æ, Gr. Ἠθοδάια, ας, (Tab. XXX.) eine von der Niobe Töchtern, welche Diana insgeſammt erſchoß. *Apollod. lib. III. c.* 5. § 6. Sieh *Niobe.*

ETIAS, ădis, Gr. Ἠτιὰς, άδος, (Tab. XXXI.) des Aeneas Tochter, welche er mit von Troja hinweg nahm, und von ihr der Stadt Etis den Namen gab, die er in Lakonien erbauete. *Pauſan. Lacon. c.* 22. *p.* 206.

EVADNE, es, Gr. Εὐάδνη, ης, (Tab. XVIII.) Strymons und der Nedra Tochter, welche Argus heurathete, und mit ihr den Jaſus, Piranthus, Epidaurus und Kriaſus zeugete. *Apollod. lib. II. c.* 1. § 2.

EVADNE, es, (Tab. XI.) Neptuns Tochter, welche er mit der Lena, *Hygin. Fab.* 157. oder vielmehr der Pitane, zeugete. *Schol. Pind. ap. Muncker. ad Hyg. l. c.* Ihr Pflegevater war Aepitus, Fürſt in Arkadien, welcher ſehr unwillig darüber wurde, daß ſie ſich vom Apollo verführen laſſen und den Janus zur Welt brachte, jedoch ſolchen nachher ſorgfältig erzog. *Pind. Ol. VI.* 50. *ſqq.*

EVADNE, es, (Tab. XXV.) eine von des Pelias Töchtern, welche Jaſon an den Kanas, König der Phocenſer, verheurathete. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 54. *p.* 178.

EVADNE, es, (Tab. XIX.) des Philar, *Hygin. Fab.* 243. & 256. oder vielmehr Iphis Tochter. *Apollod. lib. III. c.* 7. § 2. Sie hieß anfänglich Janira, bekam aber hernach διὰ τὸ πλῆθος τῶν δώρων, oder der Menge der Brautgeſchenke, die ſie erhielt, den Namen Evadne. *Schol. Pindar. ap. Muncker. ad Hyg. Fab.* 143. Ihr Gemahl war Kapaneus, den ſie ſo ſehr liebete, daß ſie ſich auch, da ſolcher vor Theben umkam, und darauf verbrannt wurde, zu ihm ins Feuer ſtürzete, damit ihre Aſche mit ſeiner vermiſchet würde. *Eurip. in Supplic.* 934 & 990. *ſq. Apollod. l. c. & Serv. ad Virg. Aen. VI.* 447. Von dieſer Handlung war bey den Alten ein Gemälde angegeben, wo ſie ſich in ihren ſchönſten Kleidern und mit Kränzen wie ein Opferthier geſchmücket, zeigete, und ihren Gemahl zu rufen ſchien, indem ſie auf den Scheiterhaufen ſprang, welchen einige Liebesgötter anzündeten. *Philoſtrat. Icon. L. II. n.* 31. *p.* 855.

EVAEMON, ŏnis, Gr. Εὐαίμων, ονος, (Tab. XIX.) einer von Lykaons vielen Söhnen, welche endlich Jupiter, ihrer Bosheit wegen mit dem Blitze erſchlug. *Apollod. lib. I. c.* 8. §. 1.

EVAEMON, ŏnis, Vater des Eurypylus, der ſich mit unter den Freyern der Helena befand. *Apollod. lib. III. c.* 9. § 8. Sieh *Eurypylus.*

EVAECHME, es, Gr. Εὐαίχμη, ης, (Tab. XVII.) des Hyllus Tochter, welche Polykaon zur Gemahlinn nahm. *Pauſan. Meſſen. c.* 1. *p.* 218.

EVAECHME, es, (Tab. XIV.) des des Megareus Tochter und andere Gemahlinn des Alkathous. *Pauſan. Attic. c.* 43. *p.* 80.

EVAGŎRAS, æ, Gr. Εὐαγόρας, ου, (Tab. XXV.) einer von des Neleus Söhnen, welche Herkules hinrichtete. *Apollod. lib. I. c.* 9. § 9.

EVAGŎRAS, æ, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priamus. *Hygin. Fab.* 90.

EVAGŎ-

EVAGÖRE, es, Gr. Εὐαγόρη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter. *Apollod. lib. I. c. 2. § 7.* Sieh *Nereides.*

EVAGORÉIS, ĭdis, (Tab. IV.) eine von den vielen Töchtern des Pontus und der See, *Mare. Hygin. Praf. p. 4.* Andere wollen sie lieber Evagoren genannt wissen. *Muncker. ad eumd. l. c.*

EVÁGRVS, i, ein Lapithe, welchem der Centaur, Rhötus, bey dem Gefechte, auf des Pirithous Hochzeit, ein brennendes Stück Holz durch das Maul in das Herz stieß, und also hinrichtete. *Ovid. Metam. XII. v. 290.*

EVAMERĬON, ónis, Gr. Εὐαμερίων, ωνος, ein besonderer Gott der Sicyonier, welcher von denen zu Pergamus Telesphoros, von denen zu Epidaurus aber Aceſius genannt wurde. *Pauſan. Corinth c. 2. p. 105.* Er scheint ein Gott der Gesundheit gewesen zu seyn, oder der doch den Menschen gute Tage schaffen sollte, als welches zum wenigsten sein Namen von ἐυ, gut, und ἡμέρα, Tag, *Dor.* ἁμέρα, bemerket.

EVAN, antis, ein Beynamen des Bacchus, *Ovid. Metam. IV. v. 15.* welchen er von Evoe, wie man bey dessen Feste zu schreyen pflegte, bekommen. *Voſſ. Etymol. in.* Euoe. *Cf. Gyrald. Synt. VIII. p. 284.*

EVANDER, i, Gr. Εὐανδρος, υ, (Tab. XV.)

§ 1. Namen. Diesen sehen einige nicht für den eigentlichen Namen dieses Königes an, sondern wollen, daß er ihm nur, als ein Lobspruch, sowohl wegen seiner eigenen Mannheit und Tapferkeit, als derer gegeben worden, die er als eine Colonie aus Arkadien nach Italien geführet. *Voſſ. Thebl. gent. lib. I. c. 12.* Wenigstens ist solcher von εὖ, gut, und ἀνὴρ, Mann, zusammen gesetzet. Wie er aber mit seinem eigentlichen Namen geheißen haben soll, will sich nirgends finden.

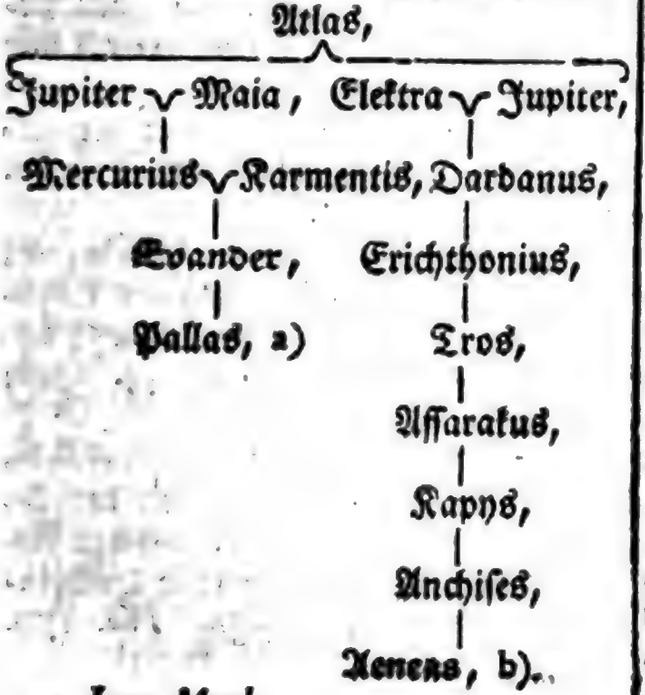
2 §. Aeltern. Sein Vater ist, nach gemeiner Meynung, Mercurius, *Dion. Halic. A. R. lib. I. c. 3.* die Mutter aber Karmenta oder Nikostrata, *Aur. Vict. de O. G. R. c. 5.* eine Nymphe und Tochter des Flusses Ladons gewesen. *Pauſan. Arcad. c. 43. p. 525.* Einige machen ihn dabey zu einem Enkel des Pallas, Königs in Arkadien, und geben ihm einen Echemus zum Vater. *Serv. ad Virg. Aen. VIII. v. 51. & 130.* Andere aber glauben, er werde aus keiner andern Ursache für des Mercurius Sohn angegeben, als weil er ein sehr beredter Mann gewesen. *Theodont. ap. Boccace. lib. XII. c. 66.*

3 §. Vaterland und Colonie. Jenes war überhaupt Arkadien, insonderheit aber darinnen Pallantium, ein Ort, der endlich zu einem Dorfe geworden, von dem Kaiser Antonin aber wieder zu einer Stadt gemacht, und mit vielen Freyheiten begabet wurde. *Pauſan. Arcad. c. 43. p. 525.* Hieselbst hatte er, nach einigen, auf Anstiften seiner Mutter, seinen Vater erschlagen; *Serv. ad Virg. Aen. VIII. v. 51.* oder, da es sonst zu einem Aufruhre kam, und er mit seiner Partey seinen Feinden nicht gewachsen war, so setzete er sich mit denselben zu Schiffe, und gieng, auf Einrathen seiner Mutter, die zugleich eine berühmte Weißagerinn war, mit selbiger nach Italien. *Ovid. Faſt. lib. I. v. 471.* Er wurde daselbst von dem Faunus, als damaligem Könige der Gegend, wo er anlandete, nicht nur wohl aufgenommen, sondern weil er sich gar bald in dessen volle Gunst zu setzen wußte, so bekam er so viel Land geschenket, als er und seine zwey Schiffe voller Leute, zur Erbauung einer Stadt nöthig hatten. *Aur. Vict. de O. G. R. c. 5.* Jedoch wollen einige, daß er sich selbst eines Stückes Landes, durch Vertreibung der damaligen eingeborenen Einwohner, bemächtiget habe. *Serv. l. c.*

4 §. Thaten. Er bauete fürs erste in Italien die Stadt Pallantium, auf dem hernach von solchem also benannten palatinischen Berge; *Virgil. Aen. VIII. v. 53. Aurel. Vict. de O. G. R. c. 5. & Serv. ad Virg. l. c.* oder nach andern unten an demselben. *Dion. Hal. A. R. lib. I. c. 3.* Sodann führete er insonderheit die Verehrung des Pans ein, und stiftete selbigem zu Ehren die Luperkalien. *Liv. lib. I. c. 5.* Als darauf Herkules mit des Geryons Rindern nach Italien

Italien kam, und ihm Kakus deren einige entwendete, so stillete er nicht nur die zusammen gelaufenen Hirten, als Herkules seinen Räuber erleget hatte, sondern weil ihm seine Mutter dieses Helden Ankunft schon vorher gesagt, auch, daß selbiger dereinst die Anzahl der Götter vermehren würde, ihn bedeutet hatte, so erwies er ihm alle Ehre, errichtete ihm auch einen besondern Altar, und stiftete zu dessen Priestern die beyden vornehmsten Familien die Pinarier und Potitier. *Id. ibid. c.* 7. Hiernächst zeigete er den Landeseingeborenen das Lesen und Schreiben, wie nicht weniger die Kunst, das Getraide zu säen, und zur Speise zuzubereiten. *Aurel. Vict. l. c.* Den Aeneas nahm er mit der Zeit nicht weniger gütig auf, und schickte ihm endlich selbst seinen einigen Prinzen, den Pallas, mit einer Anzahl seiner Leute, wider den Turnus zu Hülfe, war aber dabey so unglücklich, daß er besagten seinen Sohn, durch des Turnus Schwert, verlohr. *Virg. l. c. v.* 154. *& lib. X. v.* 442.

5 §. Familie. Von dieser steht ein mehrers nicht beyzubringen, als schon geschehen. Wenn er aber mit dem Aeneas in Italien zusammen gekommen seyn soll, so will es sich bey der nachgesetzten Genealogie nicht wohl glauben lassen, als, nach welcher letzterer gegen ihn allzu tief herunter kömmt, ob sie wohl sonst beyde den Jupiter und Atlas zu Stammvätern gehabt haben.



a) *Virgil. Aen VIII. v.* 134. *& ad eum Servius itemque Germanus l. c.* b) *Homer. Il. T. v.* 216. Sie kommen aber gleich um ein Paar Geschlechter näher an einander, wenn man annimmt, was gleichfalls einige sagen, daß Mercur der Vater der Nikostrata, Evanders Mutter, und Assarakus gleich Erichthons Sohn gewesen. *Serv. l. c. v.* 130. Setzet man nun noch hinzu, daß die Arkadier sehr lange sollen gelebet haben, *Id. ad v.* 51. so ist bey ihrer Zusammenkunft so viel unwahrscheinliches nicht mehr.

6 §. Verehrung und Zeit. Er wurde mit der Zeit mit unter die Deos indigetes der Römer gezählet, und ihm jährlich sein Opfer an dem aventinischen Berge gebracht. *Voss. theol. gent. lib. I. c.* 12. Sonst soll er ungefähr sechzig Jahr vor dem Aeneas nach Italien gekommen seyn, *Aur. Vict. de O. P. R. c.* 5. und zwar insonderheit im Jahre der Welt 2698, *Anna Fabra ad Victor. l. c.* zu welcher Zeit Gideon Richter bey den Israeliten war. *Calvis. Chron. ad A. M.* 2687---2718.

EVANDER, ri, (Tab. X.) Sarpedons I Sohn, folgete seinem Vater in dem Königreiche Lycien. Er zeugete mit Bellerophons Tochter, Deidamia, den Sarpedon II, welcher hernachmals in dem trojanischen Kriege mit umkam. *Diod. Sic. lib. V. c.* 80. *p.* 238.

EVANEMVS, i, Gr. Εὐάνεμος, ου, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er eine Kapelle zu Lacedämon hatte. *Pausan. Lacon. p.* 185. Er bedeutet einen der guten Wind bringt. *Gyrald. Syn. II. p.* 104.

EVANNES, is, (Tab. XII.) einer von des Mars vielen Söhnen. *Nat. Com. lib. II. c.* 7.

EVANTHES, is, (Tab. XVI.) einer von den Söhnen des Bacchus, welchen er mit der Ariadne zeugete. *Schol. Apollon. III.* 996.

EVARETE, es, des Akrisius Tochter und Gemahlinn des Oenomaus, mit welcher er die Hippodamia zeugete. *Hygin. Fab.* 84.

EVARNE, es, Gr. Εὐάρνη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter. *Hesiod. Theog.* Sieh *Nereides.*

EVÁTHES, is, einer von des Aeneas Leuten, welchen Mezentius in Italien mit nieder machte. *Virg. Aen. X. v. 702.*

EVBOEA, æ, eine von des Flusses Asterions Töchtern, denen die Auferziehung der Juno anvertrauet worden. Von ihr soll der Berg Eubóa den Namen haben. *Paus. Corinth. c. 17. p. 114.*

EVBOEA, æ, des Larymnus Tochter, welche den Polybus, des Mercurius Sohn, heurathete, und mit ihm den Glaukus zeugete, der mit der Zeit ein Meergott geworden. *Athen. Deipnos. L. VII. c. 12. p. 296.* Nach andern war sie selbst des Mercurius Buhlschaft, von dem sie eben den Polybus soll bekommen haben. *Theophrast. ap. Nat. Com. L. VIII. c. 5. p. 829.*

EVBOEA, æ, Gr. Εὐβοία, ας, (Tab. XXIV.) des Asopus Tochter, von welcher die Insel Eubóa den Namen bekommen haben soll, wiewohl andere ihn von ἐυ, gut, und βοῦς, Rind, herleiten, und damit auf die Jo sehen, welche in eine Kuh verwandelt worden, und in solcher Gestalt den Epaphus in einer Höhle solcher Insel gebohren haben soll. *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 536.*

EVBVLE, es, (Tab. XXVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern, welche mit dem Demarchus, ihrem Bräutigame, wie ihre Schwestern verfuhr. *Hygin. Fab. 170.* Sieh *Danaides.*

EVBVLE, es, Gr. Εὐβούλη, ης, eine von des Leus Töchtern, welche ihr Vater, nebst ihren Schwestern, der Praxithea und Theopa, für gemeiner Stadt Bestes aufopfern ließ, wofür sie die Athenienser nachher mit einer besondern Kapelle, die Leokorium genannt wurde, verehreten. *Suid. in* Leocorio, *s. Tom. II. p. 426. & Aelian. H. V. l. XIX. c. 23.*

EVBVLEVS, ei, einer von den ersten dreyen Dioscuren, welche Anaken genannt worden und Söhne des Jupiters und der Proserpina gewesen seyn sollen. *Cic. de N. D. L. III. c. 21.*

EVBVLÉVS, ĕi, oder EVBVLVS, i, Gr. Εὐβουλεύς, έως, oder Εὔβουλος, ου, ein Beynamen des Bacchus, *Orpheus Hymn. LI. v. 4. Plut. Sympos. L. VII. p. 714. T. II. Opp.* nach welchem er von ἐυ, gut, und βουλὴ, Rath, so viel als ein guter Rathgeber heißt, dergleichen denn einer oft bey einem Glase Weine ist. *Gyrald. Synt. VIII. p. 283.*

EVBVLÉVS, ei, (Tab. XV.) wird von einigen für des Triptolemus Bruder gehalten, welchen Trochilus mit der Eleusine gezeuget. Andere geben zu deren Vater den Dysaules an. Sie sollen von der Ceres die Wissenschaft, das Getraide zu säen, erlernet haben, weil sie derselben die erste Nachricht von ihrer geraubten Tochter, der Proserpina, gegeben. *Paus. Attic. c. 14. p. 25.*

EVCHENOR, ŏris, Gr. Εὐχήνωρ, ορος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus funfzig Söhnen, welcher die Iphimedusa von des Danaus Töchtern zur Braut bekam, allein auch die erste Hochzeitnacht von ihr hingerichtet wurde. *Apollod. lib. II. c. 1. § 5.*

EVCHÉNOR, ŏris, des Polyidus Sohn, ein reicher und tapferer Korinther, sollte, nach dem Schicksale, wie ihm solches sein Vater, als ein guter Wahrsager, eröffnete, entweder zu Hause an einer schmerzhaften Krankheit sterben, oder in dem Kriege wider die Trojaner erleget werden, da er denn dieses vor jenem ergriff, und auch von dem Paris erleget wurde. *Homer. Il. N. v. 663.*

EVCLÉA, æ, Gr. Εὐκλέα, ας, ein Beynamen der Diana, die ihren besondern Tempel zu Theben hatte, vor welchem ein steinerner Löwe stund, den Herkules dahin setzete, als er die Orchomenier überwunden hatte. *Pausan. Bœot. c. 17. p. 566.*

EVCRÁTE, es, Gr. Εὐκράτη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine von den bekannten Meernymphen. *Hesiod. Theog. v. 243.* Sieh *Nereides.*

EVDAEMON, ŏnis, Gr. Εὐδαίμων, ονος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus funfzig Söhnen, welchen dessen Braut, Erade, die erste Hochzeitnacht hinrichtete. *Hygin. Fab. 170.* Sieh *Danaides.*

EVDAE-

EVDAEMONIA, æ, Gr. Εὐδαίμονια, ας, unter diesem Namen soll die Glückseligkeit bey den Griechen als eine Göttinn seyn verehret worden, der man in den spätern Zeiten zu Rom unter dem Namen *Felicitas* einen Tempel bauete. *Gyrald. Synt. I. col.* 37. Allein, diese heißt bey den griechischen Schriftstellern bloß Τύχη, und gedachter Tempel daher Τυχαῖον. *Dio Cass. Fragm.* 81. & *L. XLIII. c.* 21. oder auch wohl Εὐτυχίαν. *Id. L. XLIV. c.* 5. & *Strab. L. VIII. p.* 381. Man findet über dieß nicht, daß sie irgendwo einen Tempel oder Altar unter dieser Benennung gehabt hätte. Sie wird aber in einem sittlichen Gemälde, als eine schöne Matrone von einem gesetzten Alter abgebildet, die auf einem erhabenen Throne sitzt, sauber aber ohne Pracht angekleidet und mit einer bluhmichten Krone geschmücket ist. *Cebet. tab. p.* 203.

EVDÓRA, æ, (Tab. VIII.) des Atlas und der Pleione Tochter, eine von den Hyaden. *Hygin. Fab.* 190. Sieh *Hyades.*

EVDÓRA, æ, Gr. Εὐδώρη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, *Apollod. lib. I. c.* 2. § 7. *Hesiod. Theog. v.* 244. Sieh *Nereides.*

EVDÓRE, es, Gr. Εὐδώρη, ης, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Tochter, eine Nymphe. *Hesiod. Theog. v.* 360.

EVDÓRVS, , i, Gr. Εὔδωρος, ου, (Tab. XV.) des Mercurius und der Polymele Sohn, war ein Heerführer der Myrmidonen, und dabey ein so guter Läufer, als tapferer Soldat. *Homer. Il. Π. v.* 179. Er war auch zugleich des Patroklus μνήμων, oder Hofmeister. *Ptol. Hephæst. lib. I. p.* 308. Da er aber von einem Päonier, Pyrächmes, erlegt wurde, so war dieser der erste, welchen Patroklus wieder aufopferte. *Eustath. ad Hom. Il. Λ.* 610.

EVDRŌMVS, i, einer von Aktäons vielen Hunden. *Hygin. Fab.* 181. Sieh *Actæon.*

EVENIA, æ, (Tab. VI.) des Aeetes, Königs in Kolchis, Tochter, welche Phrixus zur Gemahlinn bekam, und andere sonst bald Chalciope, bald Ophiusa nennen, welches aber nur bloße Bey- oder Zunamen der Evenia seyn sollen. *Pherecydes ap. Nat. Com. lib. VI. c.* 9.

EVENTVS BONVS, war ein besonderer Gott der Römer, welcher einen glücklichen Ausgang der Dinge verleihen sollte. *Gruter. ap. Struv. Synt. A. R. c.* 1. *p.* 149. Er hatte daher seinen eigenen Tempel in der neunten Region der Stadt, *Victor Reg. V. R. IX.* wozu nach der Zeit der Præfectus Vrbis, Claudius, eine schöne Galerie erbauete, *Marcellin. ap. Nardin. lib. VI. c.* 4. wovon man ehemals die Trümmern noch zwischen der Kirche des heil. Eustachius sehen wollen. *Gyrald. Synt. I p.* 53. Euphranor hatte seine Bildsäule verfertiget, in welcher er mit einer Schaale in der rechten Hand, und mit einer Kornähre und einem Moonhaupte in der linken abgebildet war. *Plin. H. N. lib. XXXIV. c.* 8. *sect. XIX.* § 16. Er wurde sonst für einen der zwolf einwilligenden Götter der Ackersleute gehalten. *Varro de R. R. L. I. c.* 1. Daß er aber wohl schwerlich von lateinischen Ursprunge gewesen, ließe sich aus einer Bildsäule behaupten, die vom Praxiteles verfertiget gewesen und auf dem Capitolio gestanden. *Plin. l. c. L. XXXVI. c.* 5. Man findet ihn mit den angegebenen Zeichen als einen Jüngling auf einigen Münzen des Titus und Geta, und seine Abbildung beym *Montfauc. Antiq. explic. T. I. P. II. tab.* 299. *Cf. Maureau de Maurour. dans les Mem. de l'Acad. des Inf. T. II. p.* 418. & *Ballhorn de Bono Eventu veter. Deo. 4 Hanov.* 1765.

EVENVS, i, Gr. Εὐηνος, ου, (Tab. XII.) des Mars und der Demonice, *Apollod. lib. I. c.* 7. § 7. oder, nach andern, der Sterope Sohn. *Dositheus ap. Plutarch. Parall. minor. n.* 40 § 8. Er regierete zu Lyrnessus und Theben in Böotien. *Hom. Il. B.* 693. Seine Tochter war Marpessa, welche Apollo zur Gemahlinn verlangte: Idas, des Aphareus Sohn, aber entführete sie, nachdem er von dem Neptun einen geflügelten Wagen bekommen. Es verfolgete zwar Evenus denselben nach allem Vermögen, allein, als er bis an den Fluß Lykormas gekommen war, und sah, daß alle sein Bemühen, den Räuber einzu-

holen, vergebens war, so tödtete er seine eigenen Pferde, und stürzete sich vor Verdrusse in den Strom, welcher darauf von ihm den Namen Evenus bekam. *Apollod. l. c.* Er war ein Fluß in Aetolien, *Cellar. Not. O. A. lib. II. c. 13. f. 7. p. 894. T. I.* der jetzo Fidari heißt. *Danet Dictionar. Magn. in* Evenus, *f. P. I. p. 337.* Sieh *Marpessa.*

EVENVS, i, ein Sohn des Königes Selepias. Er hatte zween Söhne, Mynus und Epistrophus, welche beyde vom Achilles erleget worden. *Homer. Il. B. 795.*

EVENVS, i, (Tab. XXV.) des Jasons Sohn, welchen er mit der Hypsipyle, Königinn in der Insel Lemnos, zeugete. *Apollod. lib. I. c. uls. § 17.* Sieh *Hypsipyle.*

EVENVS, i, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Sohn, *Hes. Theog. v. 345.* ein Fluß, der an sich einerley mit dem ersten Evenus ist.

EVERES, is, einer von des Herkules Söhnen, den er mit der Parthenope, des Stymphalus Tochter zeugete. *Apollod. L. II. c. 7. § 8.*

EVERES, is, Gr. Ἐυήρης, u, (Tab. XXI.) einer von des Pterelaus Söhnen, welcher indessen die Schiffe verwahrete, als sich seine Brüder, nach erbeuteten Rindern des Elektryons, mit dessen Söhnen herum schlugen, und, da sie insgesammt auf dem Platze blieben, mit der Beute allein davon kam. *Apollod. lib. II. c. 4 § 5. 6.*

EVGNOTVS, i, Gr. Ἐυγνωτος, u, des Eumelus und der Minerva Vater. *Ant. Liberal. c. 18.* Sieh hernach *Eumelus.*

EVHENVS, i, ist, nach einigen, so viel als vorher zuerst benannter Evenus, den sie aber dabey zugleich auch zu einem Sohne des Herkules machen. *Hygin. Fab. 242.*

EVIPPE, es, Gr. Ἐυίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern. *Apollod. lib. II. c. 1. § 5.* Sieh *Danaides.*

EVIPPE, es, (Tab. XVIII.) eine Schwester der vorigen. *Apollod. l. c.*

EVIPPPE, es, eine Tochter des Tyrimmas, bey welchem Ulysses einkehrete, als er nach seiner Zurückkunft von Troja in den Epirus reisete, das Orakel daselbst zu fragen, sie aber auch zu Falle brachte. Als sie den daher erzeugten Sohn, Euryalus, nach Ithaka sendete, seinen Vater daselbst aufzusuchen, so wußte es Penelope aus Eifersucht gegen die Evippe so zu spielen, daß Ulysses ihn unerkannter Weise selbst, als einen hinrichtete, der ihm nach dem Leben stünde. Er wurde aber dafür hernach wieder von einem andern seiner Söhne hingerichtet. *Parthen. Erot. c. 3.*

EVIPPE, es, Chirons Tochter, war eine große Liebhaberinn der Jagd, kam aber auf dem Berge, Pelion, zu Falle; und da sie dieses ihrem Vater gar nicht wollte wissen lassen, so verwandelten sie die Götter endlich aus Mitleiden in ein Pferd. *Iul. Pollux lib. IV. Segm. 141. & ad eum Seber. l. c.* Einige nennen sie sonst nur Hippe, *Cyrill. ap. Kuhn. ad eumd. l. c.* oder Hippo. *Clem. Alex. ap. eumd. l. c.* Sie soll von ihrem Vater die Naturlehre gelernet und dieselbe ihren Mann, den Aeolus, wieder gelehret haben. *Cyrill. l. c.* Dieses stimmet aber mit vorhergehender Erzählung schlecht zusammen.

EVIPPE, es, des Pierus Gemahlinn, und eine Mutter der neun Töchter, die sich mit den Musen in einen Wettstreit in der Musik einließen, und darüber in Aelstern verwandelt wurden, als sie verspieleten. *Ovid. Metam. V. v. 303.*

EVIPPVS, i, Gr. Ἐυιππος, u, (Tab. XXVI.) einer von des Thestius Söhnen, welche er mit der Eurythemis, zeugete. *Apollod. lib. I. c. 7. § 10.*

EVIPPVS, i, ein Trojaner, welchen Patroklus erlegete. *Homer. Il. Π. v. 417.*

EVIVS, i, ein gemeiner Beynamen des Bacchus, den er nach einigen von *heu* und *διὸς*, hat, weil er in dem Kriege der Götter mit den Riesen sich nicht sehen lassen, und da Jupiter geglaubet, daß er von einem der Feinde zerrissen worden, ausgerufen *heu dii!* Ho Sohn. *Cornut. ad Pers. Sat. I. v. 102.* Andere melden, daß er in besagtem Kriege sich in einen Löwen verwandelt, und als er in solcher Gestalt den Riesen, Rhötus, zerrissen, so habe Jupiter

Digitized by Google

piter vor Freuden geschrien: εὖ γε, brav, Sohn! *Acron ad Hor. ap. Gyrald. Synt. VIII. p. 284. & Lubin. ad Perſ. l. c.* Es schreiben daher einige, die Zusammensetzung dieses Wortes desto klärer zu machen, Euhyius für Euius. *Giphan. ap. Voſſ. Etymol. in ſ.* Euoe, *p.* 231. Dessen ungeachtet aber leiten es doch einige von Εὐοῖ her, wie man bey dem Feste des Bacchus zu schreyen pflegte, und gehen also einen ganz andern Weg damit. *Desprez. ad Horat. lib. I. Od.* 18. *v.* 9.

EVLIMĔNE, es, Gr. Εὐλιμένη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, *Hesiod. Theog. v.* 256. Sieh *Nereides.*

EVLIMĔNE, es, des Cydons in Kreta, Tochter, war dem Apterus, einem kretischen Fürsten, zur Ehe versprochen, hatte aber dennoch ihre Liebeshändel mit dem Lykastus. Als daher das Orakel dem Cydon rieth, eine Jungfer zu opfern, wenn er glücklich wider seine Feinde seyn wollte, so traf das Loos seine Tochter, da denn Lykastus, sie zu retten, öffentlich sagte, wie es mit ihm und ihr stünde, und daß sie keine Jungfer mehr wäre. Gleichwohl bestund das Volk darauf, sie zu opfern. Da sich nun nach ihrer Hinrichtung, als Cydon befahl, sie aufzuschneiden, befand, daß sie schwanger war, so machte Apterus, seinen Schimpf zu rächen, den Lykastus nieder, und flüchtete damit aus Kreta hinweg. *Aſclepiades Myrleanus ap. Parthen. Erot. c.* 35.

EVMAEVS, i, Gr. Εὐμαιος, υ, des Ktesius Sohn und Vorgesetzter über die Schweinhirten des Ulysses, *Homer. Odyſſ. ξ. v.* 3. oder Amtmann über die Dorfschaften, welche die Schweinezucht besorgeten. *Dam. Lexic. gr. etym. col.* 2875. Er scheint von vornehmer Herkunft gewesen zu seyn, da sein Vater zween Städte in einer Insel Syria, unter sich gehabt. Von hier wurde er durch Veranlassung seiner phönicischen Wärterinn in seinem fünften Jahre von den Phöniciern entführet und an den Laertes verkaufet. *Hom. Od.* o. 389 Dieser ließ ihn nebst des Ulysses Schwester vollends erziehen, worauf er zum Beamten bestellet wurde. *Ib.* 362. Daher kam es, daß er den Ulysses als einen Bruder ansah, *Ib.* ξ. 147. und sich gegen den Telemach als ein Vater betrug. *Ib.* π. 12. Er leistete auch seinem Herrn, bey dessen Zurückkunft, guten Beystand wider die Freyer der Penelope, und machte von solchen insonderheit den Elatus und Polybus nieder. *Id. ib.* χ. *v.* 267. & 284. Dafür schenkete ihm hernach Telemach, des Ulysses Sohn, die Freyheit, und es stammeten mit der Zeit die Koliades in Ithaka von ihm her. *Plutarch. Qu. Græc.* 14. *p.* 294. *T. II. Opp.*

EVMĒDES, is, Gr. Εὐμήδης, εος, ein Herold des Priamus zu Troja, dessen Sohn, Dolon, Diomedes umbrachte, da er ihn, als einen Kundschafter, ertappete. *Homer. Il.* κ. *v.* 314.

EVMĒDES, is, Dolons Sohn und des vorhergehenden Eumedes Enkel, der mit dem Aeneas nach Italien gieng, und daselbst endlich von dem Turnus erleget wurde. *Virgil. Aen. XII. v.* 346.

EVMĒDES, is, (Tab. XXVI.) einer von des Melanis Söhnen, die dem Oeneus nachstelleten, allein darüber von dem Tydeus hingerichtet wurden. *Apollod. lib. I. c.* 8. § 5.

EVMĒDON, tis, soll des Bacchus und der Ariadne Sohn gewesen, mit den Argonauten nach Kolchis gegangen und aus Phlius gekommen seyn. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 49. Man findet aber sonst nirgends etwas von ihm. *Liurm. Catal. Arg.*

EVMĒLVS, i, Gr. Εὐμηλος, υ, (Tab. XXV.) des Admetus Sohn, gab einen Freyer um die Helena mit ab. *Apollod. lib. III. c.* 9. § 8. Er gieng hernach von Perrhäbia, oder vielmehr von Pheris, mit acht oder vielmehr zwölf Schiffen seiner Leute mit vor Troja. *Hygin. Fab.* 97. & *ad eum Muncker. l. c. Homer. Il.* β. 714. Allein, er that sich daselbst mit nichts mehr hervor, als mit dem Wagenrennen bey den angestellten Leichenspielen des Patroklus, wobey er den ersten Preis würde erhalten haben, wenn Minerva nicht gemacht, daß sein Wagen zerbrochen, und er sich dabey

Digitized by Google

ziemlich beschädiget hätte. Indessen bekam er doch einen übergoldeten Harnisch von dem Achilles zur Vergeltung, welchen dieser vormals dem Asteropäus abgenommen hatte. *Ib.* ψ. 384 - - 562. Sonst hatte er die schönsten Stutereyen, welchen Apollo selbst ehemals eine Zeitlang vorgestanden hatte. *Ib.* B. 763. Seine Gemahlinn war der Penelope Schwester, des Ikarius Tochter, Iphthima. *Hom. Od.* Δ. 797.

EVMÉLVS, i, König zu Patris, beherbergete den Triptolemus bey dessen Durchreise. Als aber sein Sohn, Antheus, auf des Triptolemus Wagen stieg, da dieser schlief, so stürzete er von selbigem herab, und kam also um. *Ovid. Metam. VII. v.* 390. *& ad eum Cnipping. l. c.*

EVMÉLVS, i, des Merops Sohn, und Vater der Byssa, des Merops und Agrons, schalt auf den Mercurius, als er besagte seine Kinder in Vögel verwandelt hatte, und wurde daher von solchem zuletzt selbst zu einem Nachtraben gemacht. *Ant. Liberal. c.* 15. Sieh *Byssa* und *Agron.*

EVMÉLVS, i, des Eugnotus Sohn und Vater des Botres, welchen er mit einem Brande vom Altare erschlug, Apollo aber in einen Vogel, der Aeropus heißt, verwandelte. *Bœus ap. Ant. Liberal. c.* 18. Sieh *Botres.*

EVMELVS, i, sieh *Emolus.*

EVMENES, is, ein Beynamen unter welchem die Chier den Drimakus verehreten. *Athen. Deipn. L. VI. c.* 18. *p.* 266. Sieh *Drimacus.*

EVMENÏDES, um, Gr. Εὐμενίδες, ων, sind so viel, als die Furien, jedoch insonderheit in der Hölle, da sie Furien auf der Erde hießen. *Serv. ad Virg. Georg. I. v.* 278. Sie sollen den Namen, nach einigen, von εὐμενὴς, wohlwollend haben, weil sie gar nicht wohlwollend sind. *Id. ad Aen. IV. v.* 609. Allein, da andere dergleichen Gegensätze durchaus verwerfen, so wollen sie, daß sie diesen Namen von dem Orestes bekommen, da sie vorher nur σεμναὶ θεαὶ, sehr zu scheuende, verehrenswürdige Göttinnen, geheißen; *Schol. Eurip. ap. Voss. Etymol. in* Dirus, *f. p.* 214. weil sie ihn, nachdem er in dem Areopagus losgesprochen worden, verlassen, und sich also gewogener gegen ihn erwiesen, als vorher. Sieh *Furiæ.*

EVMENVTHIS, is, soll die Frau des Kanobus, des Steuermannes des Menelaus, gewesen, und nebst ihm in Aegypten zu Alexandrien gestorben und göttlich verehret worden seyn. *Epiphan. in Ancorato* § 108. *p.* 109. *T. II. Opp.* Man will aber dafür lieber Menuthis lesen, weil nicht weit von der Stadt Kanobus ein Flecken dieses Namens gewesen, worinnen eine Göttinn verehret worden, die so soll geheißen haben. *Berkel. ad Stephan. in v.* Μένουθις. Es bedeutet aber Me-nuti im Aegyptischen so viel, als eine Göttinn des Wassers. *Iablonski Panth. Aeg. P. III. p.* 154.

EVMÉTES, æ, Gr. Εὐμήτης, ου, (Tab. XIX.) einer von Lykaons Söhnen, welche endlich Jupiter vertilgete. *Apollod. lib. III. c.* 8. § 1. Sieh *Lycaon.*

EVMIDES, æ, Gr. Εὐμήδης, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welche er mit des Thespius Töchtern zeugete. *Apollod. lib. II. c.* 7. § 8. Sieh *Thespiades.*

EVMOLPE, es, Gr. Εὐμόλπη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, *Apollod. lib. I. c.* 2. § 7. sieh *Nereides.*

EVMOLPVS, i, Gr. Εὔμολπος, ου, (Tab. XI.) Neptuns und der Chione, einer Tochter des Boreas, Sohn, wurde von seiner Mutter gleich nach seiner Geburt in das Meer geworfen, damit ihr Vater nichts von ihren Händeln mit dem Neptun merken sollte. Allein, es nahm ihn dieser sein Vater auch sogleich wieder aus dem Wasser, brachte ihn in Aethiopien, und übergab ihn daselbst seinen Töchtern, der Bentheſicyme und Amphitrite aufzuziehen. Er nahm darauf die Bentheſicyme selbst zur Gemahlinn. Indem er aber auch ihrer Schwester Gewalt anthun wollte, so mußte er das Land räumen, da er sich denn mit seinem Sohne, dem Ismarus, zu dem Tegyrius, Könige in Thracien, flüchtete. Als er aber diesem hinterlistig nachstellete und darüber betreten wurde, flüchtete er sich nach Eleusin, wurde aber doch von dem Tegy-

Tegyrius wieder zurück nach Thracien berufen, und von solchem endlich gar zu seinem Nachfolger bestimmet. Als darauf die Eleusinier und Athenienser mit einander in Krieg geriethen, so kam er den erstern mit einem starken Heere seiner Leute, auf ihr Ansuchen zu Hülfe, wurde aber von dem Erechtheus, Könige der Athenienser, als es zur Schlacht kam, selbst niedergemacht, dessen Tod denn Neptun hernach an dem Erechtheus gar empfindlich rächete. *Apollod. lib. III. c. 4. 5.* Sieh *Erechtheus*. Sonst hatte Eumolpus den Herkules in der Musik unterrichtet, *Theocr. Id. XXIV*, 108. und erhielt auf den von dem Akastus, dem Pelias zu Ehren, angestellten Spielen den Preis im Singen zum Pfeifen des Olympus. *Hygin. Fab.* 273. Es wollen dabey einige, daß nicht er, sondern sein Sohn, Immaradus, in der Schlacht mit den Athenienſern geblieben, weil unter andern Friedensbedingungen, zwischen beyden Städten, auch diese mit gewesen, daß er und des Celeus Töchter der Ceres Gottesdienst zu Eleusine versehen sollten. *Pausan. Att. c. 38. p. 71.* Allein, da er den Athenienſern der Ceres Geheimnisse gewiesen haben soll, so wird solches nicht unwahrscheinlich von einem jüngern Eumolpus verstanden. *Voss. Theol. gent. lib. I. c. 17.* Es ist auch ein anderer Eumolpus des Musäus Sohn und des Orpheus Schüler gewesen, welcher wahrscheinlicher Weise von solchem die Geheimnisse der Ceres erlernet, und sodann weiter fort gepflanzet hat, zumal er Τελεταὰς Δήμητρος καὶ τῶν μυστηρίων παράδοσιν geschrieben haben soll. *Suidas in* Εὔμολπος, *s. Tom. I. p. 897. cf. Fabric. Biblioth. Gr. lib. I. c. 6. § 7.* Indessen hatten von einem dieser beyden die Priester Eumolpidä zu Athen ihren Namen, welches denn Leute von nicht geringem Ansehen waren. *Corn. Nep. in Alcib. c. 4. Alex. ap. Alex. lib. IV. c. 11. & ad eum Tiraquell. l. c.*

EVMOLVS, i, sieh *Emolus*.

EVMON, ŏnis, Gr. Εὔμων, ονος, (Tab. XIX.) einer von Lykaons Söhnen, welche endlich Jupiter, ihrer Bosheit halber, hinrichtete. *Apollod. lib. III. c. 8. § 1.* Sieh *Lycaon*.

EVNE'VS, e'i, Gr. Εὔνηος, ου, (Tab. XVIII.) Jasons, und der Hypsipyle, Königinn in der Insel Lemnos, Sohn. *Hygin. Fab.* 15. Er erhielt mit seinem Bruder, dem Deipylus, den Preis in den nemeischen Spielen. *Id. Fab.* 173. Da hernach die Griechen vor Troja lagen, so versah er sie, als König aus besagter Insel, reichlich mit Weine. *Homer. Il. H. v.* 468.

EVNE'VS, e'i, des Klytius Sohn, ein Trojaner von des Aeneas Partey in Italien, welchen die Heldinn Camilla erlegete. *Virgil. Aen. XI. v.* 666.

EVNI'CA, æ, Gr. Εὐνίκη, ης, eine von den Nymphen, welche des Herkules Liebling, Hylas, raubeten. *Theocr. Idyll. XIII. v.* 45.

EVNICE, es, Gr. Εὐνείκη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, und also eine von den bekannten Nereiden. *Hesiod. Theog. v.* 247. & *Apollod. lib. I. c. 2. § 7.*

EVNIPPE, es, (Tab. XVIII.) eine von den funfzig Töchtern des Danaus, welche ihren Bräutigam, den Agenor, die erste Hochzeitnacht mit umbrachte. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides*.

EVNOMIA, æ, Gr. Εὐνομία, ας, (Tab. X.) Jupiters und der Themis Tochter, eine von den drey Horen, deren Schwestern Irene und Dice heißen. *Apollod. lib. I. c. 3. §. 1.* Sie soll insonderheit besorgen, daß einem jeden sein gehöriges mitgetheilet werde. *Phurnut. de N. D. c. 29.* Dieß zeiget ihr Namen von εὖ, gut, und νέμω, ich vertheile. Sieh *Horæ*.

EVNŎMVS, i, Gr. Εὔνομος, ου, des Architeles Sohn, wartete als ein Knabe bey der Tafel auf, als Oeneus den Herkules bewirthete. Weil er aber diesem etwas nicht recht machte, so gab er ihm einen Schlag mit der Hand, der aber wider sein Vermuthen so stark ausfiel, daß Eunomus davon liegen blieb. Architeles vergab solches Versehen dem Herkules zwar, weil es wider seinen Willen so übel gerathen: dieser aber zog sich doch solches selbst so sehr zu Gemüthe, daß er freywillig in das Elend gieng, und daher sich von Ka-

Digitized by Google

lydon zu dem Ceyx nach Trachine begab. *Apollod. lib. II. c. 7. § 6.*

EVNOMVS, i, ein Harfenschläger aus Lokris, hielt mit einem andern aus Rhegium, Ariſto genannt, zu Delphi einen Wettſtreit in ſeiner Kunſt. Dabey aber eräugete es ſich, daß eine von den ſieben Saiten auf ſeiner Cithar zerſprang. Sogleich ſah man eine Heuſchrecke herbey fliegen, die ſich auf die Cither niederließ und den Abgang der Saite durch ihren Geſang ſo gut erſetzete, daß Eunomus den Sieg davon trug. Man zeigete deswegen noch lange bey den Lokrern deſſen Bildſäule, wo eine Heuſchrecke auf ſeiner Cither ſaß. *Strab. L. VI. p. 260. Conon. Nar. 5.* Es ſollen aber die Heuſchrecken bey den Lokrern ſingen, und dagegen um Rhegium ſtumm ſeyn. *Pauſan. Eliac. poſt. p. 354. Plin. H. N. L. XI. c. 27.*

EVNOSTA, æ, eine Nymphe, welche den Eunoſtus auferzog. Sieh ſo gleich *Eunoſtus.*

EVNOSTVS, i, des Elieus Sohn, und des Cephiſus und der Sciade Enkel, von Tanagra, bekam den Namen Eunoſtus von der Eunoſta, einer Nymphe, die ihn erzogen. Er war ſo züchtig und ehrliebend, daß er ſeiner Anverwandtinn Ochna unkeuſches Anſinnen mit Verachtung ausſchlug, und ſolches ihren Brüdern ſagen wollte. Allein, Ochna hatte ſolche ſchon vorher eingenommen, und ſie brachten ihn um. Sieh *Ochna.* Ihm wurde darauf eine Kapelle erbauet, in welche durchaus kein Frauenvolk kommen durfte. Sein Geiſt erſchien auch nach der Zeit dem Kleidamus, und beklagte ſich, daß dergleichen nur in deſſen Hayn gekommen wäre. Es ſahen daher die zu Tanagra ſorgfältig dahin, daß ſie das Weibsvolk davon abhielten, und, wenn ihnen einiges Unglück zuſtieß, ſo forſchten ſie genau nach, ob ſich nicht etwan eine dießfalls vergangen hätte. *Plutarch. Quæſt. Græc. n. 40. p. 300. T. II. Opp.*

EVODIVS, i, Gr. Εὐόδιος, ου, ein Beynamen des Mercurius, welchen er von εὖ, gut, und ὁδὸς, der Weg, hat, weil deſſen Statüen auf die Wege geſtellet wurden, ſolche den Reiſenden zu zeigen. *Phurnut. de N. D. c. 16.*

EVONTMÉ, es, Gr. Εὐονύμη, ης, eine Buhlſchaft des Saturnus, mit welcher er, nach einigen, die Venus, Parcen und Furien zeugete. *Epimenides ap. Nat. Com. lib. III. c. 10.*

EVONYMVS, i, Gr. Εὐώνυμος, ου, (Tab. II.) des Cölus und der Erde Sohn, von welchem ein δῆμος, oder eine Zunft der Athenienſer den Namen führete. *Steph. Byz. in Εὐώνυμος.*

EVOPIS, ĭdis, Gr. Εὐωπις, ιδος, (Tab. XXX.) des Trözens Tochter, wurde von deſſen Bruder, dem Dimoetas, zur Gemahlinn verlanget. Da er aber erfuhr, daß ſie mit ihrem Bruder in unziemender Vertraulichkeit lebe, ſo ſagete er es ihrem Vater. Als Evopis ſolches vernahm, ſo erhieng ſie ſich vor Furcht und Schame ſelbſt, wünſchete aber vorher ihrem Verräther alles Unglück an, welches ihm denn auch ſo fern wiederfuhr, daß er ſich in eine todte von dem Meere ausgeworfene Frau verliebete, und, da ſolche endlich verfaulete, ſich ſelbſt dabey umbrachte. *Phylarch. ap. Parthen. Erot. c. 31.*

EVPALĂMVS, i, Gr. Εὐπάλαμος, ου, (Tab. XXIX.) des Metions und der Alcippe Sohn, und Vater des berühmten Baumeiſters, Dädalus. *Apollod. lib. III. c. 14. § 8.*

EVPHÉME, es, Amme der Muſen und Mutter des Krotus. *Soſitheus ap. Hygin. Aſtron. Poet. L. II. c. 27.* Ihre ſteinerne Bildſäule war auf dem Helikon zu ſehen. *Pauſan. Bœot. c. 29. p. 584.*

EVPHÉMVS, i, Gr. Εὔφημος, ου, (Tab. XI.) Neptuns und der Europe, einer Tochter des Tityus, *Pind. Pyth. IV. B. 10.* oder, nach andern, der Hyrie Sohn. *Heſiod. in magnis Eoeis ap. Schmid. ap. Pind. l. c.* Einige geben des Eurotas Tochter Mekionike, oder Doris für ſeine Mutter an. *Tzetz. ad Lycophr. 886.* Er ſoll König zu Tänarus geweſen ſeyn, und ſich mit des Laonomes Tochter Alkmene vermählet haben. *Schol. Pind. ad. l. c. v. 39, 61 & 307.* Er konnte trocknes Fußes über das Waſſer gehen. *Hygin. Fab. 14.* Dieß ſoll nichts anders bedeuten, als daß er ein erfahrener Schiffmann geweſen, der niemals zu Waſſer Schaden gelitten.

ten. *Tzetz. Chil. XI*, 41. Er befand ſich zuerſt bey Erlegung des kalydoniſchen Schweins, *Hygin. Fab.* 173. und hernach unter den Argonauten. *Id. Fab.* 14. & *Apollon. lib. I. v.* 179. Auf deren Rückreiſe empfieng er vom Triton eine Erdſcholle, woraus hernach eine Inſel ward. Sieh Argonauten 397 Sp. *Cf. Burm. Catal. Argon.*

EVPHENO, us, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern, welche den Hyperbius von des Aegyptus Söhnen zu ihrem Bräutigame bekam, allein auch die erſte Hochzeitnacht hinrichtete. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides.*

EVPHORBVS, i, Gr. Εὔφορβος, ου, des Panthous Sohn, ein tapferer Soldat, der wohl eher auf zwanzig ſeiner Gegner von den Pferden warf, und alſo auch den Patroklus vor Troja verwundete. *Homer. Il.* Π. *v.* 508. Er wurde aber hernach wiederum von dem Menelaus erleget. *Idem Il.* P. *v.* 49. Es rühmte ſich nachher Pythagoras, er ſey ſolcher Euphorbus geweſen. *Ovid. Metam. XV. v.* 160. & *Lactans. Inſt. diu. lib. III. c.* 18. §15. Vorher aber habe er den Aethalides beſeelet, worauf er der Hermotimus, Pyrrhus und endlich Pythagoras geworden. *Heraclid. Ponric. ap. Stanleium Hiſt. Philoſ. P. VIII. Sect.* 4. *c.* 9. *Hygin. Fab.* 112. & *Gell. N. A. lib. IV. c.* 11. Er koſtete dabey niemals etwas von dem Fluſſe Lethe, daher er alles behielt, was er ehemals gewußt. Sieh *Aethalides.*

EVPHORION, is, Gr. Εὐφόριων, ονος, ein Sohn des Achilles und der Helena, welcher in den glücklichen Inſeln von ihnen erzeuget, und mit Flügeln geboren wurde. Er hatte ſeinen Namen von der Fruchtbarkeit des Landes. Jupiter verliebete ſich indeſſen in ihn; und da er ſeiner nicht mächtig werden konnte, ſo erſchlug er ihn mit einem Wetterſtrale in der Inſel Melos, als er vor ihm floh, und verwandelte die Nymphen, welche ihn begraben hatten, in Fröſche. *Prolem. Hephæſt. L. IV. p.* 317.

EVPHRÁTES, is, (Tab. IV.) des Pontus und der See Sohn, ein berühmter Fluß. *Hygin. Præf. p.* 7.

EVPHROSÝNE, es, Gr. Εὐφροσύνη, ης, (Tab. X.) Jupiters und der Eurynome Tochter, eine der drey Gratien. *Apollod. lib. I. c.* 3. §1.

EVPHROSYNE, es, (Tab. I.) des Erebus nnd der Nacht Tochter. *Hygin. Præf. p.* 1.

EVPÍTHES, æ, Gr. Εὐπείθης, ου, ein Ithacenſer und Vater des Antinous, eines der Freyer der Penelope, welcher, nach dieſes ſeines Sohnes Hinrichtung, einen Aufſtand wider den Ulyſſes erregete, darüber aber von dem alten Laertes erleget wurde. *Homer. Od.* Ω. *v.* 622.

EVPLOEA, æ, Gr. Εὐπλοια, ας, ein Beynamen der Venus, unter welchem ſie inſonderheit von den Gnidiern verehret wurde. *Pauſ. Att. c.* 1. *p.* 2.

EVPNITVS, i, ſoll einer von der Niobe ſieben Söhnen geweſen ſeyn, welche Apollo erſchoſſen. *Tzetz. Chil. V.* 141. Andere nennen ihn Minytus. *Apollod. L. III. c.* 5. §6.

EVPOLEMÍA, æ, Gr. Εὐπολέμεια, ας, Myrmidons Tochter, mit welcher Mercurius den Aethalides zeugete. *Orpheus Argon. v.* 131.

EVPOMPE, es, Gr. Εὐπόμπη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine der Nereiden. *Heſiod. Theog. v.* 261. Sieh *Nereides.*

EVPORIE, es, (Tab. X.) Jupiters und der Themis Tochter, eine der Horen. *Hygin. Fab.* 183. Sieh *Horæ.*

EVRESTVS, i, (Tab. XV.) einer von den Söhnen des Mercurius. *Hygin. Fab.* 160.

EVRIBÄTES, æ, des Teleons Sohn, einer von den Argonauten, *Schol. Apollon. ap. Munck. ad Hygin. Fab.* 14. welcher ſonſt auch Eribotes genannt wird. *Hygin. l. c. p.* 35.

EVRIPÍDES, is, (Tab. XIV.) einer von des Apollo Söhnen, welchen er mit der Kleobule zeugete. *Hygin. Fab.* 161.

EVRÓPA, æ, Gr. Εὐρώπη, ης, (Tab. XX.)

1 §. Namen. Dieſer ſoll von εὐρὺς, breit, und ὤψ, Auge oder Geſicht, zuſammen geſetzet ſeyn, welcher bey einem Frauenzimmer auf ein Paar ſchöne große Augen ſein Abſehn haben kann.

So fern er aber den einen Theil der Welt bedeutet, soll er auf die Ausbreitung des Japhets in demselben gehen. *Becman. Orig. L. L. in* Europa, *s. p.* 449. Allein, andere wollen nach ihrer Weise lieber einen phönicischen Namen daraus gemacht wissen, der von apha, Gesicht, und chur, weiß, so viel, als ein Frauenzimmer mit einem weißen Gesichte bedeutet, dergleichen denn die meisten in Europa haben. *Bochart. Chan. L. IV. c.* 33.

2 §. Aeltern. Insgemein wird sie für Agenors, Königs in Phönicien, Tochter angegeben. *Varro de L. L. l. IV. c.* 6. Er soll sie mit der Telephassa gezeuget haben. *Apollod. lib. III. c.* 1. § 1. Jedoch machen sie auch einige zu des Phönix Tochter. *Hom. Il. o.* 321. *Palæph. de Incred. c.* 15. *Cf. Apollod. l. c. Con. narr.* 32 & 37. Noch andere nennen zwar ihren Vater auch Agenor: doch geben sie für ihre Mutter die Agrippine, des Nilus Tochter, an. *Hygin. Fab.* 178.

§ 3. Begebenheiten. Sie war überaus schön, und soll es vornehmlich dadurch geworden seyn, daß Jupiters und der Juno Tochter Angelos, ihrer Mutter die Schminke weggenommen, und ihr gegeben. *Schol. Theocr. Idyl. II. v.* 12. Jupiter verliebete sich also in sie, und befahl dem Mercurius daher, des Agenors Heerde Rindvieh unvermerkt an das Ufer des Meeres zu treiben. Darauf nahm Jupiter selbst die Gestalt eines ungemein schönen weißen Ochsen an; und, da Europa mit ihrem Frauenzimmer an besagtem Ufer spazieren gieng, und sich dem Viehe näherte, so wußte dieser verstellete Ochs ihnen insgesammt so zu schmeicheln, daß er endlich die Europa so keck machte, sich gar auf ihn zu setzen, da er sich niedergeleget hatte. Allein, so bald solches geschehen war, so erhob er sich wieder, und gieng mit ihr See einwärts, kehrete sich auch an kein Schreyen und Klagen der Europa, sondern führete sie über die See hinweg bis nach Creta. *Ovid. Metam. II.* 836. *Luc. dial. mar. p.* 259. *T. I. Opp.* Man sieht solches noch auf einem Carniol vorgestellet, wo sie sich mit der linken Hand an das Horn des Stieres hält, und mit der rechten ihren Mantel fasset, der wie ein Segel über ihr fliegt. Der Stier eilet über die Fluthen weg, ohne daß er einsinkt. *Maffei gemm. ant. T. II. tav.* 27. Auf einem andern Steine fasset sie ihren über sich fliegenden Mantel mit der linken Hand und hält sich mit der rechten an dem Horne des Stieres. Unter demselben schwimmt ein Amor, und über ihm kömmt ein anderer ihr entgegen geflogen, welcher ihr einen Kranz aufsetzen zu wollen scheint. Um sie herum schwimmen Meergötter. *Beger. Thes. Brand. T. I. p.* 195. Ihre Stellungen scheinen die Erzählung des Dichters auszudrücken, es habe Triton, da er Jupiters trügerisches Gebrüll gehöret, ihm auf seinem Muschelhorne geantwortet und ein Brautlied geblasen, Nereus aber seiner Doris das mit vermischter Furcht sich wundernde Mägdchen gewiesen. *Nonni Dionys. I. v.* 61. Es giebt noch verschieden andere Abbildungen, die mit den Beschreibungen der Dichter mehr oder weniger überein kommen. Lipperts Dactyl. I Taus. 29, 30. Es soll aber dieser räuberische Stier mit seiner schönen Beute durch die Mündung des Flusses Lethe, der bey Gortyna vorbey fließt, auf der Insel Creta angelandet seyn. *Solin. Polyb. c.* 11. Weil nun nicht weit davon ein ansehnlicher Ahornbaum stund, welcher seine Blätter nicht verlor, da doch die andern um diesen Fluß, die davon gesäet waren, solches thaten, so gab man vor, Jupiter habe hier seine Gestalt wieder angenommen, und seinen ersten verliebten Umgang mit Europa unter demselben gehabt. *Plin. H. N. l. XII. c.* 1. *sect.* 5. Dieses veranlaßte die Gortyner, eine Münze prägen zu lassen, auf deren einen Seite man die Europa ziemlich traurig unter einem Baume sitzen sieht, der halb Ahorn, halb Palmbaum ist, und an dessen Fuße sich ein Adler befindet, dem sie den Rücken zukehret. Auf der andern Seite ist sie abgebildet, wie sie auf dem Stiere sitzt, und mit einer Einfassung von Lorbeerblättern umgeben ist. Ban. Erl. der Götterl. *IV* B. 273 S. In dieser

nicht eigene Bildung kennt (s. auch Form). Aristot. 7, 1, 1028. Thales nannte das Wasser das Princip der Dinge, weil alles aus Wasser entstehe und in Wasser sich auflöse, Aristot. Metaph. 1, 3, 983, 20. Anaximenes nannte die Luft das Princip der Dinge, weil alles aus ihr entstehe und in sie sich auflöse, Aristot. Metaph. 1, 3, 984, 5. Die Luft sei deshalb das Princip der Dinge, weil sie das Unendliche sei, Aristot. Phys. 3, 4, 203, 4

chen Schiff selbst den Stier, den Löwen, Greif, u. s. f. zu nennen, nachdem sie nämlich solche Thiere zu ihren Wapen oder Zeichen führen. *Tzetz. ad Lycophr. l. c. Pollux lib. I. seg. 83. Festus l. V. p. 1184. alii.* Es sollte aber solche Entführung eine Rache der Europäer, wegen der von den Asianern geraubten Jo, seyn. *Herodot. Clio s. L. I. c. 2.* Sie bekam daher auch die Ehre, daß von ihr unser ganzer Welttheil den Namen erhielt. *Varro de L. L. lib. IV. c. 6. Festus l. c. Serv. ad Virgil. Aen. IV. 385.* Uebrigens ist ihre Entführung aufs Jahr der Welt 2506, und also auf die Zeiten Mosis, *Euseb. ap. Calvis. ad A. M. 2506.* oder auch von andern erst auf die Zeiten des Othoniels, gesetzt. *Voss. Epitom. H. V. p. 8.* Es nennen aber einige den kretensischen König, dem sie zugeführet worden, für Asterion, *Apollod. lib. III. c. 1. § 2.* oder Asterius, auch Xanthus. *Augustin. de C. D. l. XVIII. c. 12.* Sie vermengen ihn mit dem Jupiter in so fern, daß dieser ein gemeiner Ehrennamen aller Könige ist. *Voss. Theol. gent. lib. I. c. 14.* Es steht daher zu untersuchen, mit was für Gründen vorgegeben wird, daß Jupiter zum Andenken solcher Begebenheiten den Stier mit in den Thierkreis am Himmel gesetzet habe. *Eratosth. Cataster. 14.*

6 §. Anderweitige Deutung. An ihr soll Jupiter erwiesen haben, daß eine unartige Liebe auch die größten Leute zu dummen Ochsen mache, und nachdem solches auch wüthende Bestien sind, durch sie alsdenn oft Land und Leute ins Verderben gesetzet werden. *Nat. Com. l. VIII. c. 23.*

EVRÓPE, es, des Tityus Tochter, mit welcher Neptun den Euphemus zeugete. *Hygin. Fab. 14.*

EVROPS, ópis, Gr. Εὐρωψ, ωπος, (Tab. XVIII.) des Aegialeus Sohn und Telchins Vater, König zu Argos. *Pausan. Cor. c. 5. p. 94.* Von ihm soll, nach einigen, Europa seinen Namen empfangen haben. *Io. Buno ad Cluver. Georg. lib. II. c. 1. p. 79.*

EVROPS, ópis, (Tab. XVIII.) des Phonoreus unechter Sohn, und Hermions Vater, von welchem ehemals die Stadt Hermione erbauet worden. *Pausan. Cor. c. 34. p. 149.*

EVRÓPVS, i, Gr. Εὔρωπος, ου, des Macedo und der Orithyia, einer Tochter des Erechtheus, Sohn, von welchem die Stadt Europus, in Macedonien den Namen führete. *Steph. Byz. in Εὔρωπός.*

EVRÓTAS, æ, Gr. Εὐρώτας, ου, (Tab. XXIII.) des Myles Sohn und Nachfolger im Königreiche zu Lacedämon, leitete das in einem See stehende Wasser ins Meer. Weil nun daher ein ordentlicher Fluß entstund, so wurde solcher von ihm auch Eurotas genannt. Er starb nachher ohne Kinder, daher ihm denn Lacedämon, Jupiters und der Taygeta Sohn, im Reiche folgete. *Pausan. Lacon. c. 1. p. 158.* Gleichwohl soll dieser Fluß auch die Pitana zur Tochter gehabt haben. *Pind. Ol. IV. 46. & Schmid. ad h. l.* Andere machen ihn zu des Lelex und der Kleocharea, einer Nymphen, Sohne, und geben ihm die Eurydice zur Gemahlinn, mit welcher er die Sparte gezeuget, welche nur gedachter Lacedämon zur Gemahlinn genommen; und, wie von sich das Land, also von ihr die Hauptstadt darinnen genennet haben soll. *Apollod. lib. III. c. 10. § 3.* Indessen ist der von ihm ehemals benannte Fluß noch bis jetzo in seinem Laufe, entspringt in dem ehemaligen Arkadien, und heißt heute zu Tage Basilipotamo, oder Vasilipotamo, welches ungefähr so viel, als den Königs- oder königlichen Fluß bedeutet. *Danetus Dictionar. Magn. in* Eurotas, *s. P. I. p. 339.*

EVRYÄDES, æ, Gr. Εὐρυάδης, ου, einer von den Freyern der Penelope, welchen, nach des Ulysses Zurückkunft, Telemach niedermachte. *Hom. Od. T. v. 267.*

EVRYALE, es, Gr. Εὐρυάλη, ης, (Tab. IV.) Gorgons und der Ceto Tochter, und Schwester der Stheno und Medusa. *Hygin. Præf. p. 7.* Sieh *Gorgones.*

EVRYALE, es, (Tab. XII.) Königinn der Amazonen, welche dem Aeetes, Könige in Kolchis, wider die Argonauten zu Hülfe kam. *Val. Flacc. l. V. v. 612.*

EVRYALVS,

Digitized by Google

EVRYĂLVS, i, Gr. Εὐρύαλος, ου, des Mecisteus Sohn, soll mit unter den Argonauten gewesen seyn. *Apollod. L. I. c. 9. § 16.* Da er aber auch mit vor Troja gegangen, *Id. l. c. § 13.* woselbst er denn insonderheit den Aesepus, Pedasus, Dresus und Opheltius erlegete, *Homer. Il. Z. v. 20.* so will sich dieses nicht wohl zusammen schicken. *Burm. Catal. Argon.*

EVRYĂLVS, i, Gr. Εὐρύαλος, ου, ein Beynamen des Apollo, welchen er hat, weil er weit und breit alles erleuchtet. *Hesych. in* Εὐρύαλος, *f. p. 397.*

EVRYALVS, i, ein Sohn des Ulysses und der Evippe, der aber von ihm unverschuldeter Weise umgebracht wurde. Sieh *Evippe.*

EVRYĂLVS, i, ein junger Trojaner, der mit dem Aeneas nach Italien gieng. Als er sich daselbst aber mit dem Nisus durch der Feinde Lager wagete, so wurden sie endlich alle beyde von den Feinden übermannet, und niedergemacht, nachdem sie eine gute Anzahl ihrer Gegner aufgerieben, und Nisus den Euryalus durchaus nicht verlassen wollte. *Virg. Aen. V. v. 294. & Ovid. Trist. I. Eleg. 4. v. 23.*

EVRYĂLVS, i, einer von den Freyern der Hippodamia, der aber auch dabey durch den Oenomaus sein Leben einbüßete, und sonst, seinen Aeltern und Vaterlande nach, unbekannt ist. *Pausan. El. prior. c. 21. p. 386.*

EVRYANASSA, æ, Gr. Εὐρυάνασσα, ης, des Paktolus Tochter, mit welcher Tantalus, nach einigen, den Pelops, zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v. 52.* Andere setzen noch den Broteas und die Niobe hinzu. *Schol. Eurip. in Orest. 683.*

EVRYBATES, æ, einer von den Argonauten, sieh *Eribotes.*

EVRYBĂTES, æ, Gr. Εὐρυβάτης, ου, ein Herold vor Troja, und Bedienter des Agamemnons. *Homer. Il. A. v. 320.*

EVRYBĂTES, æ, ein anderer dergleichen bey dem Ulysses. *Homer. Il. I. v. 170.*

EVRYBĂTVS, i, Gr. Εὐρύβατος, ου, des Euphemus Sohn, welcher sein Geschlecht von dem Flusse Axius herleitete. *Ant. Liberal. c. 8.* Sieh *Alcyoneus.*

EVRYBIA, æ, (Tab. II.) des Pontus und der Erde Tochter, *Apollod. lib. I. c. 2. § 2.* mit welcher Krius den Asträus, Pallas und Perses zeugete. *Hesiod. Theog. v. 375.* Sie ist aber eine schlechterdings erdichtete Person, welche weder in der Physik, noch Historie ihren Grund hat. *Cleric. ad Hes. l. c.*

EVRYBIA, æ, eine von den Amazonen, die in dem Gefechte mit dem Herkules nebst ihren Gefährtinnen Celäno und Phöbe umkam, wiewohl sie einander gegenseitige Hülfe leisteten. Sie war eine gute Jägerinn, und mit dem Wurfspieße sehr fertig und geübt. *Diod. Sic. L. IV. c. 16. p. 156.*

EVRYBIVS, i, Gr. Εὐρύβιος, ου, (Tab. XXV.) einer von des Neleus und der Chloris Söhnen, welchen endlich Herkules, mit sammt dessen Brüdern, hinrichtete. *Apollod. lib. I. c. 9. § 9.*

EVRYBIVS, i, (Tab. XXI.) einer von des Eurystheus Söhnen, welche endlich die Athenienser erlegeten. *Apollod. lib. II. c. 8. § 2.*

EVRYBOTAS, sieh *Eribotes.*

EVRŸCA, æ, Gr. Εὐρύκη, ης, eine von den funfzig Töchtern des Thespius. *Apollod. lib. II. c. 7. Fulz.* S. *Thespiades.*

EVRYCĂPES, æ, Gr. Εὐρυκάπης, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welche er mit des Thespius Töchtern zeugete. *Apollod. l. II. c. 7. § ult.*

EVRYCLĪA, æ, Gr. Εὐρύκλεια, ας, des Ops Tochter, welche Laertes, als noch ein Mägdchen für zwanzig Ochsen kaufete. *Homer. Od. A. v. 429.* Sie war nachher des Ulysses Kinderwärterinn und Aufseherinn über die andern Frauenspersonen im Schlosse, wie auch Ausgeberinn. *Ib. B. 345.* So erkannte sie auch endlich denselben zuerst, als er von Troja wieder zurück kam. *Id. ib. T. v. 467.*

EVRYCYDA, æ, Gr. Εὐρυκύδα, ης, (Tab. XXVI.) Endymions Tochter, mit welcher Neptunus den Eleus zeugete. *Pausan. Eliac. prior. c. 1. p. 288.*

EVRYDĂMAS, antis, Gr. Εὐρυδάμας, αντος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus funfzig Söhnen, der die Pharte, von des Danaus Töchtern, zur Braut bekam; mit seinen Brüdern aber gleiches

gleiches Schickſal hatte. *Apollod. lib. II. c. 1. § 5.*

EVRYDĂMAS, antis, des Irus und der Demonaſſa Sohn, *Hygin. Fab.* 14. *p.* 41. von Böbeis, einer der Argonauten. *Orph. Argon. V. v.* 164. Andere geben ihn für des Ktimenus Sohn aus, der aus Dolopeis oder Theſſalien gekommen. *Apollon. L. I. v.* 67. *Burm. Cat. Argon.*

EVRYDAMAS, antis, ein alter trojaniſcher Fürſt, der ſich gut auf das Traumdeuten verſtund. Seine beyden Söhne Abas und Polyeidos fochten wider die Griechen, wiewohl er ihnen aus einem Traume geweißaget, daß ſie bleiben würden, welches auch geſchah. *Hom. Il. E.* 148.

EVRYDĂMAS, antis, einer von den Freyern der Penelope, den aber Ulyſſes mit niedermachte. *Homer. Od. X. v.* 283.

EVRYDICE, es, Gr. Ἐυρυδίκη, ης, eine Nymphe, und zwar inſonderheit eine der Dryaden. *Serv. ad. Virg. Georg. IV. v.* 460. Sie heurathete den Orpheus. Weil ſich aber auch Ariſtäus an ihr vergaffte, und ihr daher ungeziemende Dinge zumuthete, ſo begab ſie ſich vor ihm auf die Flucht, wurde aber in ſolcher von einer Schlange geſtochen, daß ſie ſtarb. Orpheus machte ſich darauf in die Hölle, und wußte den Pluto dahin zu bewegen, daß er ihm ſelbige wieder zuſtund, jedoch mit der Bedingung, er ſollte ſich nicht eher nach derſelben umſehen, als bis er völlig aus der Hölle mit ihr heraus wäre. Allein, als ſolches Orpheus nicht hielt, ſondern ſich die Liebe ſo ſehr bemeiſtern ließ, daß er ſich nach ſeiner Eurydice noch eher, als er ſollte, zurück kehrete, ſo büßete er ſolche wieder ein, und ſie fuhr in die Hölle zurück. *Apollod. lib. I. c. 3. § 2. Hygin. Fab.* 164. *Ovid. Metam. X. ab initio & Fulgent. Mythol. lib. III. c.* 10. Einige wollen, er habe ſich, da er ſie durch den Tod verloren, nach Theſprotien, zu dem See Arnus, gemacht, und ſie daſelbſt wieder aus der Hölle zu rufen geſucht. Allein, als er geglaubet, er habe ſie wieder, ſich aber hernach betrogen gefunden, ſo habe er ſich auch ſelbſt aus Verdruſſe hingerichtet. *Pauſan. Bœot. c.* 30. *p.* 586. Nach einigen ſoll er ſie von dem Schlangenbiſſe geheilet haben. Weil ſie aber kurze Zeit darauf durch ſein Verſehen dennoch geſtorben, ſo habe man daher die Fabel von ihrer Zurückkehr aus der Hölle erdichtet. *Tzetz. Chil. XII. hiſt.* 399.

EVRYDICE, es, (Tab. XVIII.) eine von den funfzig Töchtern des Danaus, die den Kanthus zu ihrem Bräutigame bekam, und mit ihm ſo, wie ihre Schweſtern mit ſeinen Brüdern, verfuhr. *Hygin. Fab.* 170.

EVRYDICE, es, des Lykus Gemahlinn und Mutter des Archemorus. *Hygin. Fab.* 173.

EVRYDICE, es, (Tab. XXIII.) Lacedämons Tochter, und des Akriſius Gemahlinn, mit welchem ſie die Danae zeugete, *Apollod. lib. II. c. 2. § 1.* Sie erbauete der argiviſchen Juno zu Sparta einen beſondern Tempel. *Pauſan. Lacon. c.* 13. *p.* 185.

EVRYDICE, es, (Tab. XXV.) eine von den Töchtern des Amphiaraus. *Pauſan. Eliac. prior. c.* 17. *p.* 320.

EVRYDICE, es, des Aeneas Gemahlinn, da ſonſt dieſelbe insgemein Kreuſa genannt wird. *Leſcheus ap. Pauſan. Phoc. c.* 26. *p.* 656.

EVRYDICE, es, (Tab. XXV.) des Adraſtus Tochter und Gemahlinn des Jlus, mit welcher er den Laomedon zeugete. *Apollod. lib. II. c.* 11. § 4.

EVRYDICE, es, des Klymenus älteſte Tochter und Gemahlinn des Neſtors. *Homer. Od. r. v.* 452.

EVRYGANEA, æ, Gr. Ἐυρυγάνεια, ας, oder, wie andere ſchreiben, EVRYGENIA, Ἐυρυγένεια, ας, des Hyperphas und nicht Periphas Tochter. Oedipus heurathete ſie nach dem Tode der Jokaſta, und zeugete mit ihr die Jſmene und Antigone, und den Eteokles und Polynices, für deren Mutter ſonſt andere die Jocaſta oder Epikaſte angeben. *Apollod. lib. III. c.* 5. § 8. Dieß wird aber von den dritten mit allem Ernſte widerleget. *Pauſan. Bœot. c.* 5. *p.* 551.

EVRYLEON, tis, Gr. Ἐυρυλέων, οντος, ſoll der eigentliche Namen des Sohnes des Aeneas und der Kreuſa geweſen ſeyn, welcher nach dem Tode des Aeneas

neas die Herrschaft über die Lateiner erhalten. Den Namen Ascanius soll er nur auf der Flucht geführet haben, der rechte Ascanius aber in Phrygien geblieben seyn. *Dion. Halic. l. 1. p. 52. Cf. Mezir. comment. sur. les ep. d'Ovid. T. II. p. 199.*

EVRYLŎCHVS, i, Gr. Ἐυρύλοχος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den funfzig Söhnen des Aegyptus, welcher die Aretonoe von des Danaus Töchtern zur Braut bekam, und von derselben in der ersten Hochzeitnacht hingerichtet wurde. *Apollod. lib. II. c. 1. §5.*

EVRYLŎCHVS, i, war des Ulysses Anverwandter, und hatte dessen Schwester Klimene zur Gemahlinn. *Hom. Od. K. 441.* Er war der nächste nach ihm, und gieng mit demselben von Troja zurück, und, da sie an die Insel der Circe kamen, so wurde er mit zwey und zwanzig andern abgeschicket, zu sehen, was es für ein Land sey. Sie trafen die Circe in ihrem Pallaste an, und wurden mit großer Höflichkeit empfangen, und in selbigen hinein geführet. Weil aber Eurylochus sich einer Hinterlist befürchtete, so blieb er vor der Thüre stehen und sah, was es werden würde. Hier nahm er nun wahr, daß seine Gefährten zwar gar herrlich bewirthet, allein, darauf auch in Schweine verwandelt, und in einen Stall gestecket wurden. Er floh also, und brachte die Nachricht davon, ganz außer sich selbst gesetzet, dem Ulysses. *Ib. 205. Ovid. Metam. XIV. 287.* Als sie hernachmals an die Insel Trinakria kamen, so vermocht er den Ulysses, wider dessen Willen, an dieselbe anzuländen; und, da sie wegen widrigen Windes in einigen Tagen nicht wieder davon wegkommen konnten, immittest aber ihren Proviant verzehreten, so war er der Rathgeber, der Sonnen Rinder anzugreifen und zu schlachten. Dieses bekam ihnen aber so schlecht, daß, als sie wieder zu Schiffe giengen, sie ein schrecklicher Sturm überfiel, in welchem endlich Jupiter ihr Schiff mit dem Donner in Trümmern zerschlug, daß von ihnen allen niemand, als der einige Ulysses, davon kam, und folglich Eurylochus mit ersaufen mußte. *Homer. l. c. M. 278.*

EVRYLŸTE, es, war, nach einigen, die Mutter der Medea. *Dionys. Milesi. ap. Nat. Com. lib. VI. c. 7.* Andere nennen sie sonst bald Neära, bald Hekate, bald noch anders.

EVRYMĂCHVS, i, Gr. Ἐυρύμαχος, ου, einer von den Freyern der Hippodamia, der aber sein Leben dabey einbüßete, und sonst seinem Stande und Wesen nach unbekannt ist. *Pausan. El. poster. c. 21. p. 386.*

EVRYMĂCHVS, i, (Tab. XXXI.) einer von Antenors Söhnen. *Pausan. Phoc. c. 27. p. 662.*

EVRYMĂCHVS, i, des Polybus Sohn, einer von den Freyern der Penelope. *Homer. Od. A. v. 399.* Er wollte den wiedergekommenen, allein unbekannten Ulysses, in seine Dienste nehmen. Da ihm aber solcher etwas spitzig antwortete, so warf er mit einem Schemmel nach ihm, und traf den Knaben, der einschenken mußte, wodurch er einen ziemlichen Lärmen unter seinen Mitfreyern anrichtete. *Id. ibid. C. v. 325.* Er hatte aber zugleich sein Wesen mit der Penelope Magd, Melantho; *Id. ibid. v. 325.* allein, als Ulysses hernach sich offenbarete, und zuerst den Antinous mit einem Pfeile erschoß, so suchte er zwar alle Schuld auf diesen zu schieben, und versprach dabey, den verursachten Schaden zu ersetzen. Wie aber solches nichts bey dem Ulysses verfangen wollte, so ermahnete er seine Mitwerber zu einer tapfern Gegenwehr, zog seinen Degen, wurde aber auch indem von dem Ulysses erschossen. *Id. ibid. X. v. 44.*

EVRYMEDE, es, Gr. Ἐυρυμέδη, ης, des Glaukus Gemahlinn, mit welcher er den Bellerophon zeugete. *Apollod. l. 1. c. 9. §3.*

EVRYMEDE, es, (Tab. XXVI.) eine von des Oeneus und der Althäa Töchtern, die ihres Bruders, des Meleagers, Tod so lange beweineten, bis sie endlich von der Diana in besondere Vögel verwandelt wurden, welche Meleagrides hießen. *Nicander ap. Anton. Liberal. c. 2.* Sieh *Meleagrides.*

EVRY-

EVRYMĔDON, ontis, Gr. Ἐυρυμέδων, οντος, (Tab. XIII.) einer von Vulcans Söhnen, welche derselbe mit einer thracischen Nymphe, Kabiro, zeugete; daher er, nebst seinem Bruder Alkon, die zween Kabiren gewesen. *Nonni Dion. XIV.* 21. Nach andern war ihre Mutter aus Lemnos. *Id. XXVII.* 122. & *XXIX.* 194.

EVRYMĔDON, ontis, (Tab. XX.) einer von des Minos vier Söhnen, die in der Insel Parus wohneten; und, als Herkules, auf seinem Zuge wider die Amazonen, an solche anländete, zween von dessen Leuten hinrichteten. Dafür aber erschlug Herkules sie alle viere wieder, und zog nicht eher von der von ihm belagerten Stadt ab, als bis sie ihm noch dazu des Androgeus zween Söhne, Alceus und Sthenelus, aushändigten. Es hießen aber die übrigen von ihnen Chryses, Nephalion und Philolaus. *Apollod. lib. II. c.* 4. §9.

EVRYMĔDON, ontis, Agamemnons Stallmeister, welcher nebst ihm vom Aegisthus umgebracht wurde. Sein Grabmaal wurde nachher zu Mycene gewiesen. *Pausan. Corinth. c.* 16. *p.* 113.

EVRYMĔDON, ontis, König der Giganten, und Vater der Periböa, mit welcher Neptun den Nausithous zeugete. *Homer. Od.* H. *v.* 58. Es soll sich auch Juno in ihn verliebt und er den Prometheus mit ihr gezeuget haben. *Meurs. ad Lycophr.* 1283.

EVRYMEDŬSA, æ, Gr. Ἐυρυμέδουσα, ης, eine Kammerfrau der Nausikae. Sie war aus ihrem Vaterlande entführet und deren Vater geschenket worden. *Homer. Od. H. v.* 8.

EVRYMĔNES, is, Gr. Ἐυρυμένης, ους, (Tab. XXV.) einer von des Neleus und der Chloris Söhnen, die endlich Herkules aufrieb. *Apollod. lib. I. c.* 9. §9.

EVRYNŎME, es, Gr. Ἐυρυνόμη, ης, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Tochter. *Apollod. lib. I. c.* 2. §2. Jupiter zeugete mit ihr die drey Gratien. *Id. ibid. c.* 3. §1. & *Pausan. Bœot. c.* 35.

EVRYNŎME, es, (Tab. II.) Ophions Gemahlinn, mit welchem sie die Herrschaft des Himmels vor dem Saturn hatte. Allein, wie Saturn den Ophion überwältigte, so wurde sie von der Rhea im Ringen überwunden, und so gar in den Tartarus hinab gestürzet. *Apollon. I. v.* 503. & *Tzetz. ad Lycophr. v.* 1192. Sie hatte einen alten heiligen Tempel bey Phigalia, welcher des Jahres nur einmal eröffnet wurde, worinnen ihre Bildsäule mit goldenen Ketten gefesselt, und sie halb als ein Frauenzimmer, halb aber als ein Fisch gestaltet war. Sie wird fälschlich für die Diana angesehen. *Pausan. Arcad. c.* 41. *p.* 521.

EVRYNÓME, es, des Nysus Tochter, mit welcher Neptun den Agenor und Bellerophon zeugete. *Hygin. Fab.* 157.

EVRYNŎME, es, des Talaus Gemahlinn, mit welcher er den Adrastus zeugete. *Hygin. Fab.* 69.

EVRYNŎME, es, eine sehr alte und getreue Ausgeberinn der Penelope. *Homer. Od. Σ. v.* 169.

EVRYNŎMVS, i, Gr. Ἐυρύνομος, υ, ist, nach einigen, so viel, als Eunomus, des Architeles Sohn, welchen Herkules, wider seinen Willen, ums Leben brachte. *Diod. Sic. l. IV. c.* 36. *p.* 168. Sieh *Eunomus.*

EVRYNŎMVS, i, (Tab. XIV.) einer von den Centauren, welchen Dryas unter andern auf des Pirithous Hochzeit mit erlegete. *Ovid. Metam. l. XII. v.* 310.

EVRYNŎMVS, i, des Aegyptus Sohn, einer von den Freyern der Penelope. *Homer. Od. A. v.* 32.

EVRYNŎMVS, i, ein besonderer höllischer Gott, welcher der verstorbenen Menschen Fleisch nach ihrem Tode fraß, und nichts als die Knochen von ihnen übrig ließ. Er wurde daher mit hervorragenden Zähnen, und ganz dunkelblauen Augen gebildet, wobey er auf einer Geyerhaut saß, sonst aber doch eben nicht groß bekannt war. *Pausan. Phoc. c.* 28. *p.* 663.

EVRYONIVS, i, ist mit vorhergehenden einerley.

EVRŎPS, ŏpis, Gr. Ἐυρώψ, οπος, (Tab. XVII.) des Herkules und der Terpsikratea, einer Tochter des Thespius, Sohn. *Apollod. lib. II. c.* 7. § *uls.* Sieh *Thespiades.*

EVRY-

EVRYPHAËSSA, æ, Gr. Εὐρυφάεσσα, ης, (Tab. II.) Hyperions Schweſter und Gemahlinn, mit welcher er den Helius oder die Sonne zeugete. *Homer. Hymn. in Solem v.* 4.

EVRYPTLE, es, Gr. Εὐρυπύλη, ης, (Tab. XXVI.) Endymions Tochter, mit welcher Neptun den Elis zeugete, von dem mit der Zeit die Stadt Elis den Namen bekam. *Conon. Narrat.* 15.

EVRYPTLVS, i, Gr. Εὐρύπυλος, υ, (Tab. XI.) Neptuns und der Aſtypaläa Sohn, war König in der Inſel Co, wurde aber von dem Herkules erleget, als ſolcher von Troja zurück kam; und, da er wegen des Sturmes, den ihm Juno über den Hals ſchickte, an beſagter Inſel anlanden wollte, von den Einwohnern für einen Seeräuber angeſehen und mit Steinen empfangen wurde. Er überwältigte ſie aber, und verwüſtete darauf die ganze Inſel. *Apollod. lib. II. c.* 7. § 1. Es wurde auch des Eurypylus Tochter, Chalciope, gefangen von ihm hinweg geführet. *Cnipping. ad Ovid. Metam. VII. v.* 164.

EVRYPTLVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welche er mit des Theſpius Töchtern zeugete. *Apollod. l. II. c.* 7. § *ult.* Sieh *Theſpiades.*

EVRYPTLVS, i, des Meciſteus Sohn, einer von den Epigonen. *Apollod. lib. III. c.* 7. § 2.

EVRYPTLVS, i, Evemons Sohn, gab einen Freyer um die Helena mit ab, *Apollod. lib. III. c.* 9. § 8. und gieng hernach mit vierzig Schiffen ſeiner Leute, von Orchomenus, *Hygin. Fab.* 97. oder vielmehr von Ormenius, mit vor Troja. *Homer. Il.* B. *v.* 738. Bey Eroberung der Stadt bekam er ein Käſtchen zur Beute, worinnen des Bacchus Bildniß war, bey deſſen Erblickung er ſogleich unſinnig wurde, und nur dann und wann wieder zu ſich ſelbſt kam. Er fragte daher den Apollo zu Delphi um Rath, welcher ihm befahl, ſeinen Kaſten da zu laſſen, wo er eine ganz beſondere Art zu opfern antreffen würde. Er that ſolches hernach zu Aroe, als er ſah, wie man da der triklariſchen Diana einen Knaben und ein Mägdchen opfern wollte. Dadurch wurde er nicht nur von ſeiner Unſinnigkeit befreyet, ſondern es bekam auch damit beſagtes grauſames Opfer ſeine Endſchaft; er aber erlangete die Ehre, daß ihm nachher die Patrenſer jährlich, nach des Bacchus Feſte, ſeine beſondern Parentalien abſtatteten. *Pauſan. Ach. c.* 19. *p.* 435. Man ſieht ihn noch auf einigen Gemmen. Auf einer derſelben kömmt er mit dem Käſtchen aus einem Tempel; und auf einer andern ſpringt er mit einer Schifferſtange in der Hand aus dem Schiffe an das Ufer, und hat das Käſtchen zu ſeinen Füßen. Lipperts Dactylioth. *II* Tauſ. 203 und 204 *ff.*

EVRYPTLVS, i, (Tab. XVII.) des Herkules und der Chalciope Sohn, wurde König in der Inſel Co, woſelbſt ſein Großvater, deſſen vorher gedacht worden, dergleichen auch geweſen. *Schol. Hom. ap. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Del. v.* 161. Er war ſonſt einer der ſönderbarſten Wahrſager ſeiner Zeit. *Regius ad Ovid. Met. VII. v.* 363.

EVRYPTLVS, i, (Tab. XVII.) des Telephus und der Aſtyoche, einer Tochter des Laomedons und Schweſter des Priamus, Sohn. *Q. Calab. Paral. VI.* 135. Er war König der Ceteer, eines Volkes längſt dem Fluſſe Kaikus in Myſien und der ſchönſte und wohlgebildetſte Prinz ſeiner Zeit. *Homer. Od.* Λ. 519. *Q. Calab. l. c.* 120. Dabey beſaß er viel Tapferkeit, kam aber nur erſt in den letztern Zeiten den Trojanern zu Hülfe: doch hatte ſein Vater ſchon gleich im Anfange des Krieges den König von Theben, Therſander, geſchlagen, welcher mit den Griechen vor Troja gieng, und in ſein Land kam. Weil nun die Theber ein anderes Heer ausgerüſtet, ſo wurde Peneleus, Heerführer deſſelben, vor Troja vom Eurypilus erleget. *Pauſan. Bœot. c.* 5. *p.* 551. Von ſeinen Händen fiel auch Nireus, des Charopus Sohn. *Q. Calab. l. c.* 372. *Dict. Cret. l. IV. c.* 17. Eben das Schickſal hatte Machaon; daher auch ſein Namen in dem Tempel des Aeſkulapius zu Pergamo, als des Vaters des beſagten Machaons, nicht einmal genannt werden durfte. *Pauſ. Lacon. c. ult. p.* 215. Er griff auch die

Digitized by Google

Mauer oder Verschanzung an, welche die Griechen zur Sicherheit und Bedeckung ihrer Schiffe gemacht hatten, und riß sie nieder. *Quint. Cal. VII.* 416. Jedoch wurde er vom Neoptolemus oder Pyrrhus endlich vor Troja erleget. *Hygin. Fab.* 112. *Q. Calab. l. c. VIII* 200. Man hat davon ein ausführliches Gemälde angegeben, welches mit vielen poetischen Ausschmückungen angefüllet ist. *Philostr. jun. Ic. X. p.* 875. Er wollte sich zwar lange nicht von dem Priamus bewegen lassen, ihm dahin zu Hülfe zu kommen. Als aber derselbe dessen Gemahlinn, der Eriphyle, einen goldenen Weinstock zum Geschenke zugesendet, so wußte ihn diese endlich dazu zu bewegen. *Schol. Iuvenal. ad Sat. VI. v.* 654. Gleichwohl kam er nur in der Absicht nach Troja, des Priamus Eidam zu werden, der ihm die Cassandra zur Gemahlinn versprochen hatte. So waren auch seine Leute in der Hoffnung mitgegangen, Trojanerinnen zu heurathen. *Hom. l. c. v.* 520. *Dac. ad ill. Dict. Cret. l. c.* 14. Es mußte also seine Gemahlinn schon todt gewesen seyn; und, nach andern, soll auch der goldene Weinstock nicht ihr, sondern seiner Mutter, Asthyoche, seyn geschenket worden. *Didym. ad Hom. l. c.* Ueberhaupt scheint es, daß man hier die Personen etwas verwirret habe. Er hinterließ einen Sohn, Grynus, der ihm in der Regierung folgete. *Serv. ad Virg. Ecl. VI.* 72.

EVRYPTLVS, i, des Dexamenus, Königs zu Olenus Sohn, leistete dem Herkules bey dessen Zuge wider den Laomedon zu Troja, Beystand, und soll dabey das unglückliche Kästchen bekommen haben, welches nach andern Eurypylus, Evämenons Sohn, erhielt. Dieß fällt aber einigen darum nicht glaublich, weil es ihm Herkules gegeben haben soll, von dem nicht zu vermuthen steht, daß er einen seiner so guten Freunde in dergleichen Unglück, als solches Kästchen hinter sich hatte, gestürzet habe. *Pausan. Achaic. c.* 19. *p.* 435.

EVRYPTLVS, i, (Tab. XI.) Neptuns und der Celäno, einer Tochter des Atlas, Sohn, und Bruder des Tritons, war König in der Gegend, wo hernachmals die Stadt Cyrene erbauet wurde. *Tzetz. ad Lycophr.* 886. & *Aceſander ap. Schmid. ad Pindar. Pyth. p.* 181. Er leistete den Argonauten einen großen Dienst, daß er ihnen aus den Syrten wieder hinaus half, worein sie gerathen waren. Sieh Argonauten 397 Sp.

EVRYSACES, is, Gr. Εὐρυσάκης, ους, (Tab. XXIV.) des Ajax Telamonius Sohn, wurde, nach dieses seines Vaters Tode, Herr der Insel Aegina, und endlich nach seinem Tode so fern göttlich verehret, daß er auch selbst zu Athen seinen besondern Altar hatte, ohne die Ehre, welche er mit seinem Vater in gedachter Insel genoß. Sein Sohn war Phyläus, welcher von den Athenienſern zum Bürger ihrer Stadt aufgenommen wurde, wogegen er ihnen Aegina verehrete, die sie hernach auch fast beständig besessen haben. *Pauſan. Att. c.* 35. *p* 65.

EVRYSTERNVM, i, Gr. Εὐρυστέρνον, ου, ein Zunamen der Erde oder der Tellus, unter welchem sie in Achaia einen der ältesten Tempel in Griechenland hatte. Er heißt so viel, als die Göttinn mit breiter Brust. Den Gottesdienst in diesem Tempel, welcher Gäum hieß, versah eine Priesterinn, welche ledig bleiben mußte: doch konnte sie vorher einen Mann, aber nicht mehr, als einen, gehabt haben. *Pauſan. Ach. p.* 450.

EVRYSTHĔNES, is, (Tab. XXI.) einer von des Aegyptus funfzig Söhnen, welchen Monuste, des Danaus Tochter, in der Hochzeitnacht umbrachte. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides.*

EVRYSTHEVS, ĕi, Gr. Εὐρυσθεύς, έως, (Tab. XXI.)

1 §. Aeltern. Sein Vater war Sthenelus, des Perseus Sohn, König zu Mycenen, und die Mutter Nicippe, eine Tochter des Pelops. *Apollod. lib. II. c.* 4. § 6. Einige nennen sie Antibia; *Didym. ad Hom. Il. T.* 119. und nach andern soll sie Archippe geheißen haben. *Barneſ. ad Eurip. Alceſt.* 1150. & *Heracl.* 362.

2 §. Ge-

2 §. Geburt. Weil Jupiter den Herkules gern groß machen wollte, so ließ er sich bey instehender Geburt desselben, in der Versammlung der andern Götter, vernehmen, daß, wer solchen Tag geboren würde, die Herrschaft über alle Nachkommen des Perseus haben sollte. Als Juno solches hörete, so vermochte sie, aus Eifersucht gegen die Alkmene und den Herkules, die Ilithyia, daß sie des Herkules Geburt so lange aufhielt, bis indessen Nicippe den Eurystheus geboren hatte, ungeacht dieser damals erst sieben Monate alt war. *Apollod. lib. II. c. 4 §5. Hom. Il.* T. 98. Ob nun wohl Jupiter solchergestalt betrogen wurde, so überredete ihn dennoch Juno vollends, daß er sein Wort hielt, dem Herkules aber auch zustund, daß, wenn er zwölf Befehle des Eurystheus würde vollbracht haben, er sodann selbst mit unter die Götter sollte aufgenommen werden. Auf diese Art behielt Eurystheus allerdings die Herrschaft über den Herkules. *Diod. Sic. lib. IV. c. 9. p.* 152.

3 §. Thaten und Tod. Wie er hörete, daß sich Herkules durch allerhand Heldenthaten hervor that, so forderte er ihn, als seinen Unterthan, vor sich, und legete ihm die zwölf bestimmten Arbeiten auf. Herkules unterwarf sich denselben, wiewohl ungern. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 11. *p.* 153. Es währete aber solcher Dienst zwölf Jahre; *Apollod. lib. II. c.* 3. § 12. Dabey ließ ihn Eurystheus, aus Furcht vor ihm, nicht in die Stadt Mycene kommen; sondern wie er ihm seine Befehle durch den Kopreus, einen Herold, zu wissen that, so mußte Herkules ihm außerhalb der Thore allemal die Vollstreckung derselben darthun. *Id. ib. c.* 4. § 1. Dieses kömmt nun eben nicht mit der Abbildung überein, welche man von ihm auf einem geschnittenen Steine zu finden meynet, wo er dem Herkules entweder die Arbeiten anbefiehlt, oder deren Vollbringung von ihm anhöret. Denn da steht Herkules mit seiner Keule und Löwenhaut vor ihm: er selbst aber hat den rechten Fuß auf einen Stein gesetzet, und stützet seinen Ellbogen auf dessen Knie, indem er die Hand unter seinem Kinne liegen hat, und ihm aufmerkam zuzuhören scheint. *Maffei gem. ant. T. II. tav.* 93. Er wollte unter diesen Arbeiten aber die Erlegung der lernäischen Schlange nicht gelten lassen, weil ihm Jolaus dabey geholfen. *Apollod. lib. II. c.* 4. §. 2. Dagegen verkroch er sich selbst vor Furcht in ein ehernes Faß, als ihm Herkules das ungeheure erymanthische Schwein überbrachte. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 12. *p.* 153. So wollte er auch die Reinigung des Stalles des Augias nicht für eine der zwölf Arbeiten annehmen, weil Herkules sich dieselbe habe belohnen lassen; *Apollod. l. c.* § 5. Dagegen ließ er den kretischen Ochsen frey wieder laufen. *Id. ib.* §7. So ließ er auch des Diomedes Pferde auf den Berg Olympus gehen, woselbst sie hernach von andern Thieren zerrissen wurden. *Id. ib.* § 8. Des Geryons Rinder opferte er der Juno, *Id. ib.* § 10. und die goldenen Aepfel der Hesperiden gab er dem Herkules selbst wieder. *Id. ib.* § 11. Ungeachtet dieser nun alle zwölf Arbeiten verrichtet hatte, so zwang ihn dennoch Eurystheus, mit den Seinigen die Stadt Tirynth zu verlassen, weil er ihm nachgestellet haben sollte. *Diod. Sic. l. c. c.* 33. *p.* 166. Nachdem sich derselbe endlich auch auf dem Oeta verbrannt hatte, so zwang er noch den Ceyx, des Herkules Kinder und andere Angehörige von sich zu schaffen, oder eines Krieges von ihm gewärtig zu seyn. Dieser mußte sie auch, weil er dem Eurystheus nicht gewachsen war, gehen lassen, worauf sie endlich, nachdem sie hin und wieder ihren Aufenthalt vergeblich gesuchet, denselben bey den Athenienseern fanden. Wie aber Eurystheus sie auch hier nicht leiden wollte, so kam es darüber zu einem öffentlichen Kriege, in welchem er zuletzt geschlagen wurde. Alle seine Söhne blieben in der Schlacht: er selbst aber suchte sich mit der Flucht zu retten. Allein, indem ihm der Wagen in derselben zerbrach, so holete ihn noch Hyllus, des Herkules Sohn, ein. *Id. ib. c.* 59. *p.* 181.

Dieser erlegete ihn, hieb ihm den Kopf ab, und brachte solchen seiner Mutter, der Alkmene, welche ihm mit einem Weberinstrumente annoch die Augen ausstach. *Apollod. lib. II. c. 8. §1.* Einige wollen sonst, daß ihn Jolaus hingerichtet. Es habe ihn aber erleget, wer da wolle, so war doch sein Grab lange Zeit an dem Orte zu sehen, wo er war hingerichtet worden. *Pausan. Att. c. ult. p. 84.*

4§. Familie. Seine Gemahlinn war Antimache, des Amphidamas Tochter. *Apollod. lib. III. c. 9. §2.* Er hatte mit ihr den Alexander, Iphimedon, Eurybius, Mentor und Perimedes gezeuget, die insgesammt in besagter Schlacht mit umkamen. *Id. l. II. c. 8. §1.*

EVRŬTE, es, Gr. Ἐυρύτη, ης, des Hippodamas Tochter und Gemahlinn des Parthaons, mit welcher er den Oeneus, Agrius, u. a. zeugete. *Apollod. lib. I. c. 7. §11.*

EVRŬTE, es, eine Nymphe, mit welcher Neptun den Halirrothius zeugete. *Apollod. lib. III. c. 13. §2.*

EVRYTĔLES, is, Gr. Ἐυρυτέλης, ους, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welche er mit des Thespius Töchtern zeugete. *Apollod. l. II. c. 7. § ult.*

EVRYTHĔMIS, idis, Gr. Ἐυρύθεμις, ιδος, der Cleobŏa Tochter, mit welcher Thestius den Iphiklus, Evippus u. a. zeugete. *Apollod. lib. I. c. 7. §10.*

EVRYTHOE, is, Gr. Ἐυρυθόη, ης, eine Tochter des Danaus, wird von einigen für des Oenomaus Mutter, *Schol. Apollon. I. 752.* von andern für dessen Gemahlinn und der Hippodamia Mutter ausgegeben. *Tzetz. ad Lycophr. 156.*

EVRYTION, ŏnis, Gr. Ἐυρυτίων, ωνος, (Tab. XXV.) Aktors Sohn, söhnete den Peleus wiederum mit den Göttern aus, als er den Phokus, seinen Stiefbruder, hingerichtet hatte, und gab ihm nicht nur seine Tochter, Antigone, zur Gemahlinn, sondern trat ihm auch den dritten Theil der Herrschaft über Phthia ab. *Apollod. lib. III. c. 11. §2.* Als sie hernach beyderseits sich mit auf die Jagd des kalydonischen Schweines begaben, so versah es Peleus abermal, und indem er besagter Bestie eins versetzen wollte, so traf er seinen Schwiegervater, daß er so fort mit dem Leben bezahlete. *Id lib. I. c. 8. §2. & Ovid. Metam. VIII. v. 311.* Er ist eben derselbe, der sich mit unter den Argonauten befunden. *Tzetz. ad Lycophr. 175.* Nur muß man ihn nicht mit dem Eurytus vermengen, wie vielfältig geschieht. *Burm. Catal. Argon.*

EVRYTION, ónis, des Iris und der Demonassa Sohn, einer von den Argonauten. *Hygin. Fab. 14. p. 42.* Er ist mit dem vorhergehenden eine Person. Denn da Irus Aktors Sohn gewesen, *Schol. Apollon. I. 71.* so kann Eurytion auch wohl seines Großvaters Sohn heißen; wie solches bey den Alten vielfältig geschieht. *Burman. Catal. Argon.*

EVRYTION, ónis, Geryons Hirte, welchen Herkules erlegete, als er seines Herrn Rinder wegzunehmen nach Erythea gekommen war. Es geschah solches, als er seinem Hunde Orthus zu Hülfe kommen wollte, welcher den Herkules zuerst anfiel, allein, auch so fort von ihm mit dessen Keule niedergeschlagen wurde. *Apollod. lib. II. c. 4. §10.* Einige machen dessen Namen zu einem phönicischen Worte, als in welcher Sprache barohe tson, so viel, als einen Schafhirten, bedeute, der aber auch wohl ein Kühhirte zugleich seyn könne, *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 293.* welches ziemlich gezwungen ist.

EVRYTION, ónis, (Tab. XIV.) ein Centaur, welcher den Pholus in seiner Höhle mit bestürmen half, vor dem Herkules aber endlich ausreißen mußte, da er denn seine Zuflucht auf den Berg Pholoe nahm. *Apollod. lib. II. c. 4. §4.*

EVRYTION, ónis, (Tab. XIV.) ein anderer Centaur, welcher sich zu Olenus mit auf einer Hochzeit befand. Da er aber nach der Braut, der Hippolyte, griff, und ihr Gewalt anthun wollte, so nahm sich Herkules, der auch dabey war, derselben an, und machte ihn nieder. *Diod. Sic. lib. IV. c. 33. p. 166.* Einige wollen, daß solcher Centaur den Dexamenus hieselbst gezwungen, ihm seine Tochter, die

Mnes-

Digitized by Google

Mneſimache, zu geben. Als aber Herkules dazu gekommen, ſo habe ihn Dexamenus um ſeinen Beyſtand erſuchet, den er ihm denn auch geleiſtet, und ihn alſo von dem unangenehmen Schwiegerſohne befreyet. *Apollod. lib. II. c. 4. §5.*

EVRYTION, ónis, (Tab. XIV.) ein Centaur, der mit um die Deianira freyete. Weil aber Herkules ſie auch zur Gemahlinn verlangete, ſo kam es zwiſchen ihnen zum Gefechte, in welchem der Centaur mit dem Leben bezahlen mußte. *Hygin. Fab. 31.*

EVRYTION, ónis, (Tab. XIV.) noch ein anderer Centaur, der auf des Pirithous Hochzeit zu viel trank, und damit Gelegenheit zu dem erſchrecklichen Lärmen gab, das ſich hernach zu großem Nachtheile der Centauren zwiſchen dieſen und den Lapithen erhob. *Hom. Od. Φ. 295.* Er griff nämlich nach der Braut, der Hippodamia, wurde aber dafür von dem Theſeus niedergeſchlagen. Man nennet ihn auch nur Eurytus. *Ovid. Metam. XII. 220. Id. de Art. am. lib. I. v. 593. & ad eum Cnipping. l. c.* Sein Vorhaben, die Hippodamia zu entführen, ſoll noch auf einer Gemme ausgedruckt ſeyn, wo er einen Thyrſusſtab ſchwingt, und ſie eine Opferſchale in der Hand hat. Lipperts Dactyl. I Tauſ. 508.

EVRYTION, ónis, Lykaons Sohn, welcher mit dem Aeneas nach Italien gieng, und in den in Sicilien angeſtellten Ritterſpielen den Preis im Schieſſen erhielt. *Virg. Aen. V. v. 495.* Man will ihn nebſt ſeinem Bruder Pandarus noch auf einem geſchnittenen Steine finden, wo einer mit einem Helme auf einer Säule ſitzt, und einen andern vor ihm ſtehenden, der einen Pfeil hält, anredet. *Wilde ſel. gem. ant. gem. 101.*

EVRYTIVS, i, Gr. Εὐρύτιος, υ, Spartons Sohn und Vater der Galathea, deren Tochter Latona endlich in ein Mannsvolk verwandelte. *Nicander ap. Anton. Liberal. c. 17.*

EVRĬTVS, i, Gr. Εὔρυτος, υ, einer von den Rieſen, welcher den Himmel mit ſtürmen half, allein darüber von dem Herkules mit einem eichenen Pfahle niedergeſchlagen wurde. *Apollod. lib. I. c. 6. §3.*

EVRĬTVS, i, des Melaneus und der Stratonice Sohn, *Heſiod. Fragm. p. 343.* König zu Oechalia. *Pauſan. Meſſen. c. 3. p. 221.* Er ſoll den Herkules im Pfeilwerfen unterrichtet haben. *Theocr. Idyl. XXIII. 105.* Wegen dieſer Geſchicklichkeit verſprach er denn, ſeine Tochter, Jole, dem zu geben, welcher ihn und ſeine Söhne im Schießen überwinden würde: Herkules that ſolches. Gleichwohl weigerte er ſich, ſein Wort zu halten, weil er befürchtete, er möchte die mit ihr erzeugten Kinder wie die umbringen, welche er mit der Megara bekommen. *Apollod. lib. II. c. 6. § 1.* Es kam daher mit der Zeit zwiſchen ihnen zu einem offenbaren Kriege, in welchem Herkules, mit Beyhülfe der Arkadier, Melienſer und epiknemidiſchen Lokrer, die Stadt Oechalia eroberte, und den Eurytus mit allen ſeinen Söhnen niedermachte, die Jole aber, als ſeine Sklavinn, gefangen wegführete. *Id. ibid. § 7.* Es waren aber des Eurytus Söhne Toreus, Molion, Pytius. *Diod. Sic. lib. IV. c. 38. p. 169.* Dieſen geſellen einige den Iphitus zu, welcher aber ebenfalls durch ihn um das Leben kam. Sieh *Iphitus.* Desgleichen giebt man ihm noch den Dejon und Clytius, einen vortrefflichen Schützen, *Heſiod. l. c.* Nach andern ſoll ihn Herkules mit ſeinen Söhnen deswegen erſchlagen haben, weil ſie von den Euböern Tribut forderten. *Athen. Deipn. XI. c. 2. p. 461.* Eurytus wurde mit der Zeit als ein Held oder Halbgott verehret. *Pauſan. l. c.*

EVRĬTVS, i, (Tab. XV.) des Mercurius und der Antianira Sohn; einer der Argonauten, *Hygin. Fab. 14. p. 40.* welcher von andern dieſes Namens wohl zu unterſcheiden iſt. *Burm. Catal. Argon.* Er erhielt in den Leichenſpielen des Akaſtus den Preis im Schieſſen. *Id. Fab. 173.* Andere nennen ihn auch Eurytus. *Orph. Arg. 153. Apollon. I. 52.*

EVRĬTVS, i, iſt nach einigen ſo viel, als der Centaur Eurytion, der

auf des Pirithous Hochzeit die Händel anfieng. Sieh vorher *Eurytion*.

EVRĬTVS, i, (Tab. XXVI.) Aktors Sohn, welcher mit der Theronice den Thalpius zeugete. *Pauſan. El. prior. c. 3. p. 291.* Als er aber nachher nebſt ſeinem Bruder Kteates, dem Augias wider den Herkules Beyſtand leiſtete, ſo lauerte ihnen dieſer auf den Dienſt, da ſie ſich beyderſeits auf die iſthmiſchen Spiele begeben wollten. Er traf ſie bey Kleonä an, und erſchoß ſie beyde mit ſeinen Pfeilen, daher denn auch ihre Begräbniſſe lange Zeit an dem Orte zu ſehen waren, wo ſie erleget worden. *Id. Corinth. c. 15. p. 111.* Indeſſen befanden ſie ſich vorher mit bey Erlegung des kalydoniſchen Schweins. *Ovid. Metam. VIII. v. 308. & ad eum Heinſ. l. c.* Sie waren ein Paar tapfere Leute, die auch ſelbſt des Herkules obbemeldeten Zug fruchtlos machten. *Pauſan. El. prior. c. 1. p. 289.*

EVRĬTVS, i, (Tab. XXIII.) einer von Hippokoons Söhnen, welche Herkules endlich ſammt dem Vater erlegete. *Apollod. lib. III. c. 10. § 5.*

EVSĪRVS, i, Gr. Εὔσιρος, υ, (Tab. XI.) Neptuns und der Idothea, einer Nymphe, Sohn, und Vater des Terambus. *Anton. Liberal. c. 22.* Sieh *Terambus*.

EVSÓRVS, i, Gr. Εὔσωρος, υ, des Cyzikus Vater. *Hygin. Fab. 16.* Sieh *Cyzicus*.

ʼEVSÓRVS, i, ein Thracier und Vater des Akamas. *Hom. Il. z. v. 8.*

EVSTŸÖCHE, es, des Phyleus Gemahlinn, mit welcher er den Meges zeugete, der hernach mit vierzig Schiffen von Dulichium mit vor Troja gieng. *Hygin. Fab. 97.*

EVTERPE, es, Gr. Εὐτέρπη, ης, (Tab. X.) Jupiters und der Mnemoſyne Tochter, eine der neun Muſen, *Heſiod. Theog. v. 77.* welche den Namen von εὖ, gut, und τέρπω, ich ergötze, hat, weil ſie die Liebhaber der Gelehrſamkeit mit ihrem Nutzen vergnüget; *Diod. Sic. lib. IV. c. 7. p. 150.* oder, weil ihre Unterredungen voller Annehmlichkeit und Vergnügen ſind, *Phurnut. de N. D. c. 14.* oder auch, weil es das erſte iſt, die Wiſſenſchaft ſuchen, hernach aber daran ſein Vergnügen finden. *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 16.* Sie ſoll inſonderheit die Pfeifen erfunden haben, oder doch eine Vorſteherinn derſelben ſeyn. *Galen. ap. Linocer. de Muſ. c. 3.* Dagegen machen andere ſie zur Erfinderinn der Dialektik, *Gyrald. Syn. de Muſ. p. 563.* oder der μαθημάτων, und Wiſſenſchaften überhaupt. *Schol. Apollon. ad lib. III. v. 1.* Sie ſoll mit dem Strymon den Rheſus gezeuget haben. *Apollod. lib. I. c. 3. § 4.* Einige nennen ſie auch Euterpea für Euterpe. *Gyrald. l. c.* Man iſt wegen ihrer eigentlichen Abbildung nicht recht einig. Unter den Bildſäulen der Königinn Chriſtina iſt ſie mit Bluhmen gekrönet, und hat eine Doppelflöte in den Händen, auf welcher ſie nur eben erſt geſpielet zu haben ſcheint, und wovon ſie den Kopf mit vergnügtem Geſichte zur Rechten wegwendet. An dieſer Seite ſteht ein Amor neben ihr, welcher ſeinen Bogen zu ſeinen Füßen liegen hat, und in jeder Hand eine Pfeife hält. Er hat den Kopf ganz in die Höhe gerichtet, als ob er ihr etwas zuſänge. *Maffei Raccolta di ſtatue. CXIII.* Alles dieß ſcheint das, was von ihr geſaget iſt, deutlich zu bezeichnen. Daher hat man ſie auch auf einer Gemme finden wollen, wo andere nur eine Bacchantinn oder eine junge luſtige Perſon geſehen, die auf der Flöte ſpielet. Lipperts Dactyl. I Tauſ. 752. Allein, man machet ſie ebenfalls zur Erfinderinn oder Vorſteherinn der Tragödie. *Anthol. l. I. c. 67. v. 3.* In dieſer Abſicht nimmt man denn diejenige auf den Münzen des Q. Pomponius Muſa dafür an, welche in einer ſonderbaren Kleidung mit der rechten ſich auf eine Keule ſtützet, und in der linken eine Maſke hält. Sie iſt mit einem Schwerte umgürtet, und hat den Kopf mit einer Löwenhaut bedecket. *Haverc. Theſ. Morell. P. I. p. 347.* Dieß letzte hat einige veranlaſſet, ſie mit zweyen Geſichtern zu bilden. *Beg. Theſ. Brand. T. II. p. 576. Agoſt. Dial. V. p. 157.* Sie haben ſie auch wohl lieber für die Thalia halten und dieſe Kennzeichen von ihr ausdeu-

ten

Digitized by Google

ten wollen. *Beger. l. c. p.* 577. *Urſin. Fam. Rom. p* 226. Man hat aber hinlänglich gewieſen, wie ihr vielmehr ſolche zukommen. *Haverc. l. c. p.* 348. Sie ſoll auch auf einer halb erhobenen Arbeit eben ſo abgebildet geweſen ſeyn. *Monfauc. Supplem. à l'ant. expl. T I. p.* 90.

EVTHYMIA, æ, Gr. Εὐθυμία, ας, ſoll eine Göttinn der Freude und Gemüthsruhe, und ſo viel als die Lætitia oder Vitula der Römer geweſen ſeyn. *Triſtan. commens. hiſtor. p.* 333. Es ſcheint aber, daß Pindar ſich nur eine ſolche Gottheit poetiſcher Weiſe erdichtet habe, wovon er wünſchete, ſie möchte Sorge tragen, daß er einer anſtändigen und erbaren Wolluſt genießen könne. *Athen. Deipn. L. V. c.* 4. *p.* 191. & *Caſaub. animadv. in il. p.* 338. Gleichwohl ließ der Tyrann Dionyſius zu Herakleg, als er vernahm, daß Alexander der Große zu Babylon geſtorben war, vor deſſen Züchtigung er ſich ſehr gefürchtet hatte, dieſer Göttinn der Freude eine Bildſäule errichten. *Memnon. ap. Phot. Bibliotb. p.* 306.

EVTHYMVS, i, Gr. Εὔθυμος, ου, welcher auf einigen Münzen EVTYMIVS genannt wird, war ein berühmter Fechter aus Lokri, deſſen Vater Aſtykles hieß, wiewohl ihn ſeine Landesleute für des Fluſſes Cäcinus Sohn ausgaben. *Pauſan. Eliac. poſt. c.* 6. *p.* 354. Er beſaß eine ungemein große Stärke, und die Lokrier zeigeten vor ihrem Thore einen ungeheuer großen Stein, den er dahin getragen haben ſollte. *Aelian. var. hiſt. l. VIII. c.* 18. In den olympiſchen Kampfſpielen hatte er dreymal geſieget, und war nur einmal überwunden worden, und das bloß durch Liſt und Betrug ſeines Gegners; daher man ihm ſo wohl zu Olympia, als in ſeiner Vaterſtadt, eine Bildſäule errichtet hatte. Dieſe wurden beyde zugleich an einem Tage von dem Blitze gerühret, und man ſah ihn deswegen ſchon bey ſeinen Lebzeiten als einen Gott an, verehrete ihn auch als einen ſolchen nach ſeinem Tode. *Plin. H. N. l. VII. c.* 47. Hierzu trug folgende Begebenheit vermuthlich nicht wenig bey. Als er einſtens nach Temeſſa oder Temeſa kam, welcher Ort nachher Tempſas genannt wurde: *Strab. L. VI. p.* 255. ſo geſchah es eben, daß die Einwohner deſſelben einem Plagegeiſte daſiger Gegenden, den ſie Lybas nannten, zur Beſänftigung, die ſchönſte Jungfer im Lande, als den verſprochenen Tribut, brachten. Sieh *Polites*. Er drang ſich in den Tempel deſſelben, in welchen ſonſt niemanden zu gehen erlaubt war. *Aelian. l. c.* Er ſah die Jungfer daſelbſt, hatte Mitleiden mit ihr, und verliebete ſich endlich in ſie. Darauf bath er ſich ſolche zur Frau aus, wenn er ſie erhielte und den Ort ſelbſt auf das Künftige von dieſem Geiſte und dem ihm ſchuldigen Tribute befreyete. Er forderte alſo den Geiſt heraus, kämpfete mit ihm, überwand ihn, trieb ihn aus den Mauern und dem Felde nach der See, in welche er ſich ſtürzete, und alſo erſoff. Die Gegend ward dadurch von ihrer Trübſal befreyet, und des Euthymus Hochzeit wurde mit großer Herrlichkeit und Freude begangen. Er ſoll ſehr lange gelebet haben, und gar nicht geſtorben, ſondern auf andere Art aus der Welt gegangen ſeyn. *Pauſan. l. c.* Man will, als er einesmals an den Fluß Cäcinus gegangen, ſo ſey er verſchwunden. *Aelian. l. c.* Der Geiſt aber, mit dem er gekämpfet, ſcheint wohl weiter nichts, als ein ſtarker verkleideter Prieſter geweſen zu ſeyn. *Perizon. ad h. l.* Man ſieht dieſen Euthymus auf einer Münze des Nero, wo er auf einem Triumphwagen mit vier Pferden fährt, die Palmzweige auf den Köpfen haben. Er ſelbſt hat auch einen Palmzweig in der linken Hand, und in der rechten einen Pfeil mit einem fliegenden Bande. *Aen. Vic. Cæſar. num. Ner. Claud. n.* 31. *ex ære.* Es ſoll dieſes aber nach andern ein Kranz ſeyn. *Triſtan. commens. hiſtor. p.* 167. Doch iſt es vielleicht nur eine Peitſche, wie er dergleichen auf einer trajaniſchen Münze führet, wo er in eben der Abbildung vorkömmt. *Id. ib. p.* 295.

EVTOCVS, i, einer von der Cyrene Söhnen. *Nat. Com. lib. V. c.* 19. Sieh *Cyrene*.

EVTRESÍTES, æ, Gr. Εὐτρησίτης, ου, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er einen berühmten Tempel und ein Orakel zu Eutresi in Böotien hatte. *Steph. Byz. ap. Gyrald. Synt. VII. p.* 244.

EVTYCHES, is, Gr. Εὐτύχης, ους, (Tab. XXIII.) einer von Hippokoons Söhnen, welche endlich Herkules hinrichtete. *Apollod. lib. III. c.* 10. §. 5. Sieh *Hippocoon.*

EVXANTHIVS, i, Gr. Εὐξάνθιος, ου, (Tab. XX.) des Minos Sohn, welchen er mit der Dexithea zeugete. *Apollod. lib. III. c.* 1. §. 2.

EXADIVS, i, Gr. Ἐξάδιος, ου, ein Lapithe, *Hesiod. Scut. Herc. v.* 180. der auf des Pirithous Hochzeit den Centaur, Grynäus, dergestalt mit einem alten Hirschgeweihe wider den Kopf schmiß, daß das eine Auge am Geweihe, das andere aber ihm im Barte hängen blieb. *Ovid. Metam. XII.* 266.

EXCETRA, æ, ist so viel als die lernäische Schlange. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 11. Sie soll diesen Namen von *excrescendo*, auswachsen, haben, weil an statt eines abgeschlagenen Kopfes immer zween andere hervor gewachsen. *Serv. ap. Voss. Etymol. in* Excetra, *f. p.* 232. Sieh *Lernæa Hydra.*

EXÓLE, Gr. Ἐξόλη, ης, eine von des Thespius funfzig Töchtern, mit welchen Herkules seine Händel hatte. *Apollod. lib. II. c.* 7. § *ult.* Sieh *Thespiades.*

EXPIATOR, sieh *Catharsius.*

F.

FABIVS, i, ein Sohn des Herkules, welchen er mit einer Nymphe oder einer Landeseingeborenen an der Tyber soll gezeuget haben, und von welchem das berühmte und große Geschlecht der Fabier entsprossen seyn soll. *Plutarch. Fab. Max. c.* 1. *p.* 174. *T. I. Opp.* Einige wollen wissen, daß sie des Königes Evanders Tochter gewesen, und Vinduna geheißen habe. *Neapol. ad Ovid. Fast. II.* 237. Sein Namen soll anfänglich Jovius gewesen seyn, weil Herkules mit seiner Mutter in einer Grube, Fovea, zu thun gehabt; oder weil er selbst zuerst gezeiget, wie man die Bären und Wölfe in Gruben fangen könne. *Festus ap. Gothofr. p.* 290.

FABVLINVS, i, ein besonderer Gott der Römer, welchem sie ihr Opfer brachten, wenn die Kinder zuerst zu reden anfiengen. *Non. Marcell. de Propr. Serm. c.* 12.

FADVS, i, ein Rutuler, welchen Euryalus in dessen eigenem Lager niedermachte. *Virgil. Aen. IX. v.* 344.

FAGVTÁLIS, is, ein Beynamen des Jupiters, *Varro de LL. lib. IV. c.* 32. unter welchem er bey den Römern seine Capelle hatte, in welcher eine Buche stund, von der die Capelle auch selbst *Fagutal* genannt wurde. *Festus lib. VI. p.* 141.

FALACER, cris, soll, nach einigen, ein Gott des Obsts gewesen seyn; *Alex. ab Alex. lib. VI. c.* 12. allein solches steht nicht darzuthun, *Tiraquell. ad l. c.* wohl aber, daß er *Divus Pater Falacer* genannt worden. *Varro de LL. l. IV. c.* 32.

FAMA, æ, Gr. Φήμη, ης, die jüngste Tochter der Erde. *Virgil. Aen. IV.* 178. Sie brachte solche den Göttern zum Verdrusse hervor, damit sie deren Händel allenthalben bekannt machen sollte. *Serv. ad Virg. l. c.* Sie wurde als eine Göttinn von den Griechen verehret, *Hesiod. O. & D.* 764. und hatte ihren besondern Altar zu Athen. *Pausan. Att. c.* 17. *p.* 20. Man bildete sie mit Flügeln, und zwar mit weißen, wenn sie etwas wahres, mit schwarzen aber, wenn sie etwas falsches brachte. *Voss. Theol. gent. l. IX. c.* 37. Sonst war sie über und über voller Federn, unter deren jeder sie ein Auge, und dabey eben so viel Ohren, Mäuler und Zungen hatte. Sie schlief niemals, sondern flog des Nachts durch die Welt, bey Tage aber saß sie auf den hohen Thürmen oder Dächern, und sah, was vorgieng. Sie setzete auch die größten Städte in Schrecken, und hielt dabey eben so steif über die Lügen, als über die Wahrheit. *Virgil. l. c. v.* 181. Nach andern hatte sie ihren Aufenthalt, wo sie alles sehen konnte, was in der dreyfachen Welt, (Asien, Africa und Europa) vorfiel. Es giengen zu ihrer Wohnung, die ganz von klingendem Erzte war,

war, unzählige Zugänge; das Dach war voller Löcher, und die Thüren stets offen, von innen aber hörete man ein stetes Zischeln, und pflegte das gemeine Volk allezeit ab und zu zu gehen, wobey sich denn die Leichtgläubigkeit, der Irrthum, die falsche Freude, die vergebene Furcht, der Aufruhr und das ungewisse Gemurmel oder Reden mit einfanden. *Ovid. Metam. XII.* 39.

FAMES, is, der Hunger. eine vermeynte Gottheit, die nach einigen, ihren Aufenthalt in dem Eingange der Hölle hatte. *Virgil. Aen. VI.* 276. Nach andern befand sie sich in Scythien, und zwar auf einem steinichten wüsten Felde, wo sie die einzeln Grasstengel mit den Nägeln und Zähnen aus der Erde zusammen klaubete. Sie hatte dabey ein straubichtes Haar, eingefallene Augen, blasses Gesicht, bleiche Lippen, angelaufene Zähne, eine harte Haut, durch welche man selbst das Eingeweide sehen konnte, aus den Hüften hervor ragende Knochen, einen leeren Raum an statt des Bauches, und die Brust schien nur an dem Gerippe des Rückens zu hängen, wobey alle Glieder an den Händen und Füßen desto größer aussahen, je mehr sie hervor rageten, und was dergleichen Scheußlichkeiten mehr waren. *Ovid. Metam. VIII.* 797.

FARNVS, i, ein Gott der Römer, der vom *Fari* oder Reden den Namen hat, und daher vermuthlich auch über dasselbe gesetzet war. *Struv. Synt. A. R. c. I. p.* 155.

FAS, eine Göttinn, die auf ihre Art einerley mit der Griechen Themis, *Auson. Idyll. XII.* und der Lateiner *Justitia* war. *Struv. Synt. A. R. c. I. p.* 139. Sie sollte den Menschen insonderheit angeben, zu bitten, was recht und geziemend sey. *Festus ap. eumd. l. c.*

FASCELIS, is, od. FASCELINA, æ, ein Beynamen der Diana, welchen sie *a fascibus* hat, weil ihre Bildsäule von der Iphigenia und dem Orestes in ein Bund Reißig versteckt wurde, als sie dieselbe aus Taurika mit hinweg nahmen. *Serv. ad Virgil. Aen. II.* 116. & *Cellar. ad Sil. Ital. l. XIV. v.* 260.

FATŬA, æ, ein Beynamen der Cybele, welchen sie von *Fari* haben soll, weil die kleinen Kinder, nach ihrer Geburt, nicht eher einige Stimmen sollten von sich hören lassen, als bis sie die Erde angerühret, welche die Cybele bemerket. *Macrob. Saturn. l. I. c.* 12. Andere hingegen geben ihr diesen Namen von φάω, oder *fatu Oraculorum*, und machen sie zu einerley mit der Fauna. *Voss. Theol. gent. l. I. c.* 12. Diese soll aber des Picus Tochter und des Faunus Gemahlinn, und zugleich dessen Schwester gewesen seyn. *Gyrald. Synt. XV. p.* 444. *cf. Lactant. l. c. & Iustin. l. XLIII. c.* 1. § 8. Ihre Orakelsprüche soll sie insonderheit den Frauen gegeben haben. *Bassus ap. Lactant. l. I. c.* 22. Sieh *Bona Dea.*

FATVELLVS, i, ist so viel als Faunus, welches daher nachzusehen. *Serv. ad Virgil. Aen. VII.* 47.

FATA, órum, sind einerley mit den Parcen. *Fulgent. Mythol. l. I. c.* 7. Sieh *Parcæ.*

FATVM, i, (Tab. I.) ein Kind des Erebus und der Nacht. *Hygin. Præf. p.* 1. Es wird als eine besondere Gottheit betrachtet, *Muncker. ad eumd. l. c.* und soll sonst eben so viel, als die Parcen, imgleichen als die Necessitas, Adrastia u. s. f. seyn *Aristot. ap. Voss. Theol. gentil. l. II. c.* 44.

FATVVS, i, ein besonderer Wald- und Feldgott der Lateiner, welcher für einerley mit dem Faunus gehalten wird. *Serv. ad Virg. Aen. VI.* 776.

FAVLA, æ, des Herkules Beyschläferinn, welche die Römer hernachmals göttlich verehreten. *Verrius ap. Lactant. Instit. l. I. c.* 20. § 5.

FAVNA, æ, ist einerley mit der Fatua, *Voss. Theol. gentil. lib. I. c.* 12. welches daher nachzusehen.

FAVNI, órum, eine Art Waldgötter, die ihren Namen von *fando* haben, weil sie den Menschen wahrsageten, und also an statt der Orakel dieneten. *Varro de LL. lib. VI. c.* 3. Andere leiten ihren Namen von dem Faunus her, *Gyrald. Synt. XV. p.* 443. und noch an-

dere wollen, daß sie ihre Benennung durch Gegensatz haben, weil sie stumm waren, und gar nichts zu reden wußten. *Perottus Cornu copiæ p.* 39. Sie wurden insonderheit von den Ackersleuten verehret, *Ovid. Metam. VI. v.* 392. und hatten übrigens vieles mit dem Faunus gemein. Ihre Abbildung findet man auf allerhand alten Denkmaalen in mancherley Stellungen und verschiedenen Verrichtungen, worunter nicht wenige allegorisch sind. Es sind deren eine solche Menge, daß es zu weitläuftig würde, auch nur die vornehmsten anzuführen. Ordentlicher Weise haben sie Ziegenohren und da wo sich das Rückgrad endiget, einen Büschel Haare, der einen kurzen Schwanz vorstellet. Obgleich einige Dichter sie mit Bocksfüßen und Hörnern abbilden: *Ovid. Her. IV.* 49. *& Fast. II.* 361. und man sie vielfältig mit den Satyren für einerley hält: so will man sie doch dadurch von denselben unterscheiden, daß sie bis auf obige Stücke in allen den Menschen gleich seyn. *Beger. Thes. Brand. T. I p.* 18. *& T. III. p.* 247. Hierbey soll man vorzüglich zu bemerken haben, daß die alten Künstler zu Mustern ihrer Faunen bäurische Gestalten wählten, Gesichtsbildungen von einem kurzen und breiten Gesichte von starken Backenknochen mit vielem Fleische bedecket und sehr ausgefüllte Leiber; kurz, eine gemeine und grobe Bildung, von welcher alle edle Züge entfernet waren. Sie machten dadurch ihre Bilder und so gar das Jugendliche steif und ungesittet, so wie es sich am besten zur Schwelgerey und zum bacchischen Unsinne schickete. Lipperts Daetyl. I Th. 182 S. Andere stimmen damit nicht so ganz überein, sondern sagen, die schönsten Vorstellungen der Faunen bey den Alten seyn ein Bild reifer schöner Jugend, in vollkommenem Verhältnisse, und sie unterscheiden sich nur, durch eine gewisse Unschuld und Einfalt von jungen Helden. Zuweilen gab man denselben eine zum Lachen gezogene Mine mit hängenden Warzen unter den Kinnbacken, wie an Ziegen; und in allen ihren Stellungen blieben solche ein Bild der sich selbst gelassenen einfältigen und ungelehrten Natur. Winkelm. von der Kunst, 168 und 169 S. Ihre gewöhnliche Kleidung ist ein Ziegen- oder anderes Thierfell, welches mit den Klauen um den Hals zugeschürzet ist, und sie sind nicht selten mit Weinreben und Trauben oder mit Fichten bekränzet, und haben dabey kleine Hörner. *Maffei Statue ant. tav.* 36, 37, 38 *&* 122. Zwey schöne Gemälde von ihnen, wo ein junger Faun eine Bachantinn überfallen hat, und sie muthwillig küsset, indem sie eben aufstehen will; und ein alter, der einen Zwitter küssen will, der sich dessen aber weigert, sieht man unter den herkulanischen *T. I. tav.* 15 *&* 16.

FAVNVS, i, (Tab. IX.)

1 §. Namen. Dieser soll nach einigen von *Fari* herkommen, weil solcher vermeynter Gott den Leuten auch statt eines Orakels dienete, und insonderheit den Mannspersonen wahrsagete. *Varro de LL. l. VI. c.* 3. *& Fab. Bassus ap. Lactant. l. I. c.* 22. § 9. Andere leiten ihn dagegen von dem Griechischen φάω her, welches auch ich sage heißt. Noch andere setzen zu dessen Stammworte das griechische πᾶν, für welches die Aeolier πᾶνος gesagt haben; und, da der Griechen Pan, und der Lateiner Faunus an sich einerley sind, so nehmen sie auch die Namen für einerley an. *Voss. Etymol. in* Faustus; *s. p.* 242. Dieß scheint zwar einigen eine fast lächerliche Ableitung zu seyn: jedoch erzwingt sie auch beynahe derselben eigenen Beyfall. *Voss. l. c.* Sonst aber soll er noch Incubus, Inuus, Fatuus, Fatuellus und Ephialtes, wie auch Silvanus u. s. f. genannt werden, *Serv. ad Virg. Aen. VII.* 776. *& Aurel. Vict. de O. G. R. c.* 4. welche Namen daher nachzusehen.

2 §. Aeltern. Dafür nehmen einige den Jupiter und die Circe an. *Non. Dionys. XIII.* 330. Insgemein aber heißt es, sein Vater war Picus, Saturns Sohn, *Aurel. Victor de O. G. R. c.* 4. *& ad eum An. Fabra l. c.* und König der Aboriginen, seine Mutter aber Canens, eine Nymphe, so fern als diese für des gedachten Picus Gemahlinn angegeben wird.

Digitized by Google

Wen. Orat. Mosem. XIV. c. 333. Jun. Mosem. I. VI. 302. wie auch des Pe-
pesen machen die noch einige und zu- gianger. Propert. I. IV. Eleg. 2. v. 34.
sammen gesetzte Wörter, als Ovid. Fast. welchen man die Sagen von Romi-
Phaerd. Parad. mss. c. 35. p. 335. Ulr. lischen und Griechischen Perspecte. Ju-
Spe. und andere mehr. Siehe auch ven. Satyr. VI. 394. Ovid. Fast. Ende,
linge des Wort. Dresc. Hadr. A. R. ist ihm ja, wenn man unvermischte
I. p. 34. Es haben aber zwo Personen Stimmen zu hören aber Gesichter zu
gewesen seyn, Marsyas ap. Rejus. A. R. sehen glauben. Dion. Hal. I. V. p. 300.
I. III. c. 19. Besonders alle auch wohl- Andere haben es aus Irrthum zwo-
unterrichteten Aelteren haben gedacht. rer auf dem cölischen Berge, der nach
§. 3. Wenn von Einem Vater, Einem ihnen Tarpejus Mons genennet wor-
Einem Vater, dem Pluti, als wenn den, Nardini. III. c. 7. p. 200. Einen
Einem in seinem Hause, Einem Tempel andern Irrthum hat Servius, welcher
im D. h. M. 3655. und hernachter Dionisius Halicarnaßeus und C. Sem-
Stücken auf 24. Jahr. Synodus ap. Col- pronius, in der Liberinischen Sache Fabii
sel. Ad. A. 1692. p. 87. Ein Tempel Pictoris, Meldung thun, nicht gelten
ist, wo die in beiden Worten ge- gu machen. Jun. Ad. XXIII. c. 43.
nannten Personen, Rejus. A. R. I. III. Ovid. Fast. Ende, und die Beyspiele
c. 19. Ein Tempel ist, wo ein solcher Gall. Omnium v. 177. & Vig. Tosc. gen.
Tempel erbauet haben, die aber auch, Ein Tempel ist, wo ein Tempel. Rejus.
auch einiges, von den Ihrigen darein Virg. Aen. XII. 766. Den Tibrinen
weihen. Prolus. ap. Vig. Exposit. in Ep. gab Tiberinus, ein Sohn Hercules von
Rom. C. Sempronius Tuditanus, Con- Manto, und nach andern, von Tarpe-
sulat, und einiges mit Lucius Corne- ja, v. 12. Daß ihm zu Ehren ange-
lius Cethegus, bald er den Stadt Ge- nommen, und die Sennadi, welche
nannten ebenen Namen bekommen, nur sieben Jahre, Rejus. A. R. I. III.
der Zeit Rom wurde. Aur. Vict. de Or. c. 19. Sennius, gebalten. Aurel.
R. R. c. 5. Livius Italic. L. I. p. 14. Vict. de Or. R. R. c. 5. Livius Ita-
nicht teil er, nach einigen, Bi- lic. I. p. 14. Sanctus. Seine Gemahlinn war
schof Gallonius. Orig. I. 41. Sancus Tarpeja, Tochter des Tarpejus, nach
den Sanum die Mundsmeyer ver- andern, Julius, Latinus. Italic. I. I. c. 20.
steher, und Sanum und Semonem Sa- Ein Sohn Hercules, welcher nach
num mit unter die Götter setzen be- den Göttern verlohren, so scheint es der
kam. Latinus Latius ap. Rejus. A. R. Mühe nicht werth zu seyn, daß man
bei mir, es sey mit dem Zuschen auch bei der Marsia, einer Nymphe, den
Sancus, Semonem Sancum Dium Fidium Hercules gezeuget, Dionis. Halicarn.
Sangum allein zu reimen durch den Virg. Aen. VII. 47. Doch Marsia
Sancus, daß er zweifelt einen König daher oder Latinus einige Ehr die Seine. Die
Numanus Pompilius Sabinus, welchen Sabiner meinten, es habe der Gottheit
Tarpejus Sancus nennet, als der Fabius, Fidius, welche Fabius Pictor
Ovidius, Varro, Cincius, Cassius, Ver- Sancum Semonem Dium Fidium Sangum
rius und Portejus hinzurechnet haben, nennet, Italic. I. c. p. 35.
bei der Hand, seiner Gewohnheit nach, §. 4. Dahero. Wenn man die alt
auf einen Tempel, Rejus. A. R. I. III. genannt und-Sancus verhellet, so
Observat. ipsum audire, Dionis. Hal. ist es nicht, daß man den Namen überhaupt
V. p. 300. Aur. Vict. de R. R. c. 5. die ehemit gemeinigen Gottheiten ge-
Tac. I. II. Op. habt. Sondern daß man diese Verehrung
§. 4. Dahero. Wen man den ei- auch auf einer Gottheit bes S. Jo-
nen Land- und Stadtgott verhellet, so hannes übergetragen zu haben gedenket.

Man sieht auf derselben einen Alten mit einer Sichel oder einem Rebmesser in der linken Hand, über dessen Schulter ein Tuch hängt. Mit der rechten führet er ein Stück Vieh zu einem brennenden Altare, vor welchem man ein Huhn sieht. Hinter demselben zeigen sich zwo Säulen von einem Tempel, und hinter dem Rücken des Mannes und des Opferthieres ein Baum, welches alles denn leicht auf ihn kann gedeutet werden. *Buonaroti. Osserv. sopra alc. Medag. p.* 15. Auf einer andern sieht man statt des Huhnes einen Hund. *Corrar. num. ær. sel. max. mod. t.* 8.

FAVONIVS, i, (Tab. VI.) des Asträus und der Aurora Sohn, einer von den Winden. *Hygin. Præfat. p.* 10. Sieh *Astræus*.

FAVOR, oris, die Gunst, ist von einigen mit unter die Götter gerechnet worden. Man findet aber weiter nichts, als daß Apelles ein schönes allegorisches Gemälde davon gemacht hat. Nach demselben stellet er einen jungen Menschen mit verbundenen Augen vor, welcher zwar äußerlich eine große Unerschrockenheit und viel hohes Wesen zeiget, aber die innerliche Furcht und Unruhe nicht verhehlen kann. Er hat Flügel und scheint stets bereit zu seyn, davon zu fliegen oder sich in die Luft zu erheben. Dabey steht er auf einem Rade wie das Glück, welcher Göttinn er auch überall folget. Zur Seiten hat er die Schmeicheley, und ist von dem Reichthume, dem Stolze, den Ehrenbezeugungen, der Wollust, der Mutter der Verbrechen, umringt: der Neid aber folgete ihm nach. Einige machen ihn zu einem Sohne der Schönheit oder des Glücks; andere sagen, er sey von dem Zufalle oder Ungefähr, oder auch wohl durch den Witz und Verstand erzeuget worden. *Gyral. Synt. I. p.* 54. Die Deutung alles dessen läßt sich leicht und auf verschiedene Art machen, so wohl in Ansehung dessen, der die Gunst erweist, als der sie empfängt.

FEBRIS, is, das Fieber, wurde von den Römern göttlich verehrt, damit es ihnen nicht schaden sollte. *Valer. Max. l. II. c.* 5. § 6. Es hatte daher seinen besondern Tempel auf dem Palatio, *Id. ib. Cic. de N. D. l. III. p.* 1200. *Aelian. V. H. l. XII. c.* 11. zu oberst an dem Vico longo, und auf dem Platze, wo des Marius Siegeszeichen gestanden. *Valer. Max. l. c.* Man brachte in denselben die Arzeneymittel, deren man sich in den Krankheiten bedienete. *Plin. H. N. l. II. c.* 7.

FEBRVA, æ, FEBRVALIS, is, FEBRVLA, æ, und FEBRVLIS, is, Beynamen der Juno, welchen sie von *februo*, ich reinige, hat. Sie wurde insonderheit unter denselben in den Luperkalien verehret, und dabey auch die Weibespersonen mit dem Mäntelchen der Juno, welches ein Ziegenfell war, von den Lupercen februiret, oder gereiniget. *Gyrald. Synt. III. p.* 124.

FEBRVVS, i, ein Gott der Römer, welcher insonderheit mit den Februationen oder Reinigungen der Menschen zu thun hatte, und von welchem daher auch der Monat Februarius den Namen bekommen, weil in demselben die ganze Stadt februiret oder gereiniget wurde. *Macrob. Saturn. l. I. c.* 13. Er wird sonst für einerley mit dem Pluto gehalten, *Isidor. Orig. l. V. c.* 23. und wurde dessen Fest von ihm auch Februa genannt. *Ovid. Fast. II.* 19. *cf. Gyrald. de Annis & Mensibus p.* 775.

FECVNDITAS, atis, die Fruchtbarkeit, soll ebenfalls bey den Römern seyn vergöttert worden, wiewohl man doch weiter keine Spur davon antrifft, als daß sie ihr der Poppäa wegen einen Tempel erbauet haben. *Tac. Ann. l. XV. c.* 23. Insgemein wurde Juno deswegen angerufen, welche auch in allgemeinem Verstande die Göttinn der Fruchtbarkeit war, wie ihre Abbildungen zeigen. *Monef. Ant. expl. T. I. P. II. t.* 206. In ihrem Tempel befand sich ein luperkalischer Priester, vor dem sich die Weiber, welche gern fruchtbar seyn wollten, entkleiden mußten, da er sie denn mit einer Geißel von bocksledernen Riemen strich, welche solches bewirken sollte. Man findet daher auf einer Münze der Lucilla die Juno in der Kleidung einer Matrone auf ihrem Throne sitzen, da sie in der rechten

trichen Bann eben Zeyer, in der Hin-
ter aber eine Bandel mit einem Kreuz
der Aufschrift: EX VNGVLI CRVCE.
Das Chriſt da ist, ist das Kreuz. 1. 1577.
Band, andere Münzen der Stadt Ulm
waren ihre Brandſchatzung oft ein
Kreuzer, oft mehr, oft weniger, und
nach einem Kauf oder Bestand abge-
handelt. Die Bau- oder weiß und but-
zinen und dem Ulmer aus einer und
der andern Zeyt seyen dem Bau- und
Werkhandwerk der Landleute gang und
gar keine Münz, sondern allein Kreu-
zer, die auf den Münzen der Landleute
Ulm. Chyl. Brand. T. II. p. 675. 676. &
713. Cf. Augsb. Abd. II. p. 76.

FRIEDLINGEN, die Grafſchaft
Zeyt, eine Herrſchaft der Herren Grafen
im N. 1066. (oder 1630.) L. Landolt
Herrn Landolten Sohn, Graf zu Fried-
lingen, A. C. D. II. p. 43. & p. 83. & ad
Anno Christi 1. 2. Stammen Graf Hein-
rich und eine Tochter mit der Grafſchaft
Fridlingen, welche Landolt, Graf Hein-
ter der V. Region der Stadt. Pantal.
Hug Fridol. P. Nicolai. C. 1. p. 1. 2. 3.
Landolf weilte auch die Schloß-
burch den Verkauf der Grafſchaft
Veſterlin (oder 1737 Thaler) ver-
fertigen, und da hinein ſtehen laſſen,
andere Schloß unterhalten. Pantal.
Chronic. Pin. N. 10. XXXV. c. 13.
Zeyerlein Veſterlin Schloß Fridlingen
dem Landolf ob. L. Ad. l. XXXIV. c.
13. Es ist dieſes Schloß auf einem hohen
Berg, und ſtehen, andere Herrn und
Landſaſſen ihren aufgeführten Schloß
Cod. I. XIII. c. 5. p. 342. Die wurde
eid ein ſolches Schloß, Fridlingen, ge-
baut, bey der es rechten Hand einen
Thurn ſtehen laſſen, mit der linken
Hand aber ein Gefängnus. Pantal. Chron.
ad Ann. Chr. 1. 13. cf. Scrm. Sym. d.
Augsb. 1. 13. Es kommt ſie auf einen
Münzen her: und einigen Herrn ſind
ſie ſich hat beſtanden auf eine Schloß, oder
auch auch eine Lange Brief. Pantal.
Hug. Reg. Thr. Brand. T. II. p. 715. cf.
Augsb. Abd. II. p. 76. Es ſind auf den
Münzen ſich mit einem Thurngen-
ge. Original ausgeg. Anl. 31. n. 24.
Landolfen ſtehen Thurn bey ſich unter
einem Schloß ver. Ad. ann. 33. n. 17 ad
Ann. Chr. 1. 2. p. 1. 2. 3. 4. 1574. Nicht
weniger wurde ihr Bruder mit dem
Grafen über einander gehalte Fehden
und Irrungen beſchlichen und ihnen eine
Ernſthaft hinab, abgeſtellet. Geogr.
I. c. p. 35. Auf einer Ehrenne wird ſie
durch den in einem Schloß aufgerichte-
ter Fehden Bruder bezeichnet. Pfalz
am Rh. c. p. 94. Andere in geſtiftungen.
Ihre Münzen ſind ſehr ſelten.

FRIEDRICH, II. von Gottes Gna-
den, Römiſcher Kayſer. Ann. Chr. 1.
Jahr. p. 72. Es iſt aber von ihr nichts
mehr, als daß der Stamm Hohenſtaufen,
als deſſen Anherrn Friedrich, Herzog
Friedrichs Sohn, Herzog in Schwaben
hat, weil ihm der ehelichen Gnade
Friedrichs Tochter Agnes, Kayſer Hein-
brecht und gemahlinnen wurden. Dion.
Carth. l. 2. p. 1. Andere Herrn ſeiten
ihn aus ſeinem Geſchlecht, nämlichen
Herrn Friedrich, Herzog in Schwaben
1. ampon. & Friedrich, in Kosmol. c. 12.
Nach andere meinen nun, er ſeye ein
Herr ſeyen, allein nicht der Kayſer,
Herrn des Friedrich, weil man
ſich bey Landolfen Friedrich,
auch in beſten Beſtätigung ein Kayſer
Friedrich, Herzog in Schwaben ge-
nannten wurden. Pfalz I. Pfl. p. 37.
Friedrichen einer Pfalzen Herrn Fre-
ſeyen hat, weil auf beſtätigten Ver-
trag Kayſer Friedrich, Herzog in
Schlaiger ad Prosper. l. c. Nemlich er-
ſeyen hat Herrn an Herrn Friedrich
Kayſer Friedrich auf der einen Seite bey
Kayſerthum, als er den Herrn, Herzog
Friedrich, Herzog in Schwaben, ge-
heyr, Dion. Hab. l. c. nachher ver-
geſtorben ins Kayſer Friedrich, Ann. l. c.
33. endlich, da er jemlich ungenannt
gen war, erneuerte die Kayſerthat ein-
her auf der Kayſer Ernahmen. Cron.
Ann. Chr. 1. 20. Nach Kayſer Friedrich
Kayſer Ann. Cron. für beſtehen, allein,
wir können Kayſer Friedrich Kayſer
nicht einmal genugſam darthun, auf
welcher Seite der Geſchlechten er
geſtanden habe. Nordin. l. c. l. 10. p. 23.

FRIED-

FERONIA, æ, eine Göttinn in Italien, in deren Tempel, welcher den Sabinern und Latcinern gemein war, die Knechte ihre Hüte, und also auch ihre Freyheit zu empfangen pflegten. Es hatten ihr denselben einige Lacedämonier erbauet, welche, wegen des Lykurgus Strenge, entwichen, und da sie lange auf der See herum getrieben worden, endlich der Feronia dergleichen gelobeten, wo sie dieselbe ans Land bringen würde, welches darauf in den pometinischen Gefilden geschah. *Dion. Halic. A R. l. II. c. 6. p. 113.* Sie hat also den Namen von *fero*, oder auch von der Stadt Feronia, worinnen sie einen angesehenen Tempel hatte, in welchem ihr jährlich große Opfer gebracht wurden, und die, welche von ihr getrieben wurden, unbeschädigt mit bloßen Füßen auf glüenden Kohlen herum giengen. *Strabo l. V. p. 226.* Sie war hiernächst des Herilus Mutter, welchen Evander erlegete, ungeachtet sie ihm drey Seelen gegeben hatte. *Virg. Aen. VIII. 564.* Sie wurde sonst für eine Göttinn der Lustwälder gehalten, welche Griechisch ebenfalls Φερωνία, von Bringung der Früchte heißt. *German. ad Virg. Aen. VII. 800.* Einige halten sie für die Juno. *Gyrald. Synt. I. p. 71. Cf. Inscr. ap. Struv. Synt. A. R. c. 1. p. 162.* Ihr oberwähnter Tempel war sehr reich. *Liv. l. XXVI. c. 11. & Sil. Ital. l. XIII. v. 84.* Die Flamines, welche sie darinnen bedienten, waren Weiber. *Inscriptio vetus ap. Struv. l. c.* Es fand sich daselbst auch ein steinerner Sitz, auf welchen eingehauen war: *Bene merenti servi sedeant, surgant liberi.* Sie wird dabey für eine campanische Nymphe und sonst für die Göttinn der Freyheit angegeben. *Serv. ad. Virg. Aen. VIII. 564.* Man findet ihren Kopf mit Epheublättern und Träubchen bekränzet noch auf einigen Münzen der petronischen Familie, *Vrsin. fam. Rom. p. 205.* und soll sie mit der Proserpina und Libera einerley seyn. *Haverc. thes. Morell. T. I. p. 317.* Die Griechen nenneten sie Ἀνθηφόρον die Blumenträgerinn, und φιλοστέφανον die Kranzliebhaberinn. *Dion. Halic. l. III. p. 173.*

FESSONIA, æ, oder FESSORIA, æ, eine Göttinn der Römer, welche angerufen wurde, die ermüdeten, (*fessos,*) wieder zu erquicken. *Augustin. de C. D. l. IV. c. 21.*

FIDES, ei, die Treue, eine Göttinn der Römer, welcher, nach einigen, bereits Aeneas ihren Tempel auf dem palatinischen Berge erbauet haben soll. *Agathocles Cyzicen. ap. Voss. Theol. gent. l. VIII. c. 13.* Andere schreiben solches mit mehrerm Grunde, erst dem Numa Pompilius zu: doch sagen sie dabey nicht, wo er errichtet worden. *Dion. Halic. A. R. l. II. c. ult.* So soll ihr auch Attilius Calatinus dergleichen auf dem Capitolio zu allernächst an dem Tempel des Jupiters erbauet haben. *Cic. de N. D. l. II. c. 23. p. 1182. & Off. l. III.* Einige aber halten dieß nur für eine Erneuerung des erst benannten: *Voss. Theol. gent. l. c.* jedoch sehen andere sie allerdings für zwey besondere Tempel an. *Nardin. l. V. c. 15. p. 309.* Ihre Priester mußten bey Verrichtung ihres Dienstes die Hände bis an die Finger eingewickelt haben, um damit zu bemerken, daß Treu und Glauben fest zu halten sey. *Liv. l. c.* Dabey durfte kein Opfervieh geschlachtet, oder einiges Blut vergossen werden, und die Priester mußten auch noch den Kopf mit einem weißen Tuche verbunden haben, entweder weil solche Tugend rein ist, oder sich insonderheit bey alten weißköpfichten Leuten findet. *Acron. ad Horat. l. I. Od. 35. v. 21. Cf. Alex. ab Alex. l. II. c. 22.* Daher heißt sie denn bey den Dichtern cana. *Virg. Aen. I. 296. & Serv. ad il.* Ihr Bildniß war eine ansehnliche Frauensperson mit einem Füllhorne. *Struv. Synt. A. R. c. 1. p. 144. Cf. Chartar. Imag. 49. & Voss. Theol. gent. l. VIII. c. 37.* Sonst wird sie vielfältig auf Münzen durch zwo in einander geschlungene Hände vorgestellet, wiewohl solches auch oftmals die Liebe und das Vertrauen andeuten soll. *Beger. thes. Br. T. II. p. 723. Croyac. numis. tab. 57.* Den Nutzen anzuzeigen, welcher aus der Treu und dem Glauben entsteht, ließ man zwischen diesen Händen auch wohl ein Paar Aehren und zwey

Digitized by Google

zwey Mohnhäupter oder nur bloß zwo Aehren mit einem aufgerichteten Mercuriusstabe hervor gehen, wie auf einigen Münzen des Vespasians, *Agost. Dial. II. p.* 38. und des Titus vorkömmt. *Angeloni hist. aug. p.* 81. *n.* 5. *Croyac. l. c. tab.* 28. Die Treue der Soldaten wird auch öfters durch eine Matrone abgebildet, die zwischen zweyen oder mehrern Kriegeszeichen steht oder sitzt, und mit jeder Hand eines anfasset; *Beger. l. c. p.* 791, 790 *& aliis*; welches zuweilen ebenfalls die Eintracht der Soldaten bezeichnen muß. Manchmal hält sie zwischen diesen Kriegeszeichen, wovon sie nur eines angefaßt, auf der andern Hand einen Vogel, der entweder einen Adler oder eine Taube oder eine Krähe vorstellen soll. *Agostino l. c. Croyac. tab.* 55. *n.* 23. Nicht weniger wird die öffentliche Treue auf einigen Münzen wie ein feines Frauenzimmer mit einem Paar Kornähren in der linken und einem Korbe voller Früchte in der rechten Hand vorgestellet; und eben so kömmt sie auch auf einer Gemme vor. *Gorlæi dactyliot. P. I. n.* 5. *& Gronov. ad ill. p.* 2. Auf einer andern hat sie drey Aehren in der Hand und einen brennenden Altar vor sich stehen. *Maffei gem. ant. T. III. p.* 143. Sonst war sie mit einem weißen Tuche umhüllet. *Hor. l. I. Od.* 25. *v.* 21.

FIDIVS, i, ein Beynamen eines besondern Gottes bey den Römern, der völlig *Dius Fidius* genannt, und am wahrscheinlichsten für den Herkules und der Sabiner Sancus gehalten wird. *Aelius ap. Varron. de L. L. l. IV. c.* 10. *Liv. l. VIII. c.* 20. *Cf. Alex. Donatus l. III. c.* 15. Man sah auf einem alten Marmor zu Rom drey Personen abgebildet, wovon die eine zur Rechten einen Mann in Friedenskleidung und die zur Linken eine Frauensperson in dergleichen Kleide mit einem Kranze auf dem Haupte vorstellete, welche einander die rechte Hand gaben. Hinter diesen beyden in der Mitte stund ein junger Knabe, über dessen Kopfe man die beyden Worte las: FIDII SIMVLACHRVM. An der rechten oder des Mannes Seite stund HONOS und an der linken VERITAS. *Choul de la rel. des anc. Rom. p.* 30.

FLORA, æ, Gr. Χλωρὶς, ίδος.

1 §. Namen. Der lateinische Namen *Flora* kömmt von dem griechischen χλωρὶς her, indem das X in ein F verwandelt ist; *Ovid. Fast. V.* 195. Hingegen aber stammet χλωρὶς von χλόος ab, welches die grüne Farbe der Kräuter bedeutet, und mithin auch das Ursprungswort des lateinischen *Flos* ist. *Voss. Etymol. in* Flos, *f. p.* 253.

2 §. Herkommen. Von ihren Aeltern ist nichts bekannt; indessen war sie, ihrem Wesen nach, eine Nymphe von den glückseligen Gefilden. *Ovid. Fast. V.* 197. Die Sabiner brachten ihre Verehrung mit nach Rom. *Varro de L. L. l. IV. c.* 10. Es hat daher keinen genugsamen Grund, wenn einige sie mit einer berufenen Hure dieses Namens verwechseln. *Bayle Dict. hist. crit. art.* Flora. Gleichwohl wollen andere, daß sie eigentlich die Acca Laurentia, oder eine gemeine Hure zu Rom gewesen, welche das römische Volk zum Erben ihres großen Vermögens eingesetzet, und dabey verlanget hätte, daß man jährlich ihren Geburtstag öffentlich begehen sollte, woraus man denn hernach die Floralien oder das Fest einer Bluhmengöttinn gemacht. Sieh *Acca Laurentia.*

3 §. Wesen. Weil sowohl die Blüten der Bäume, des Getraides und des Weinstocks; als auch die eigentlichen Bluhmen in den Gärten, u. s. f. *Flores* heißen: so wurde sie für deren Göttinn insgesammt verehret. Sie sollte insonderheit machen, daß besagte Dinge wohl und glücklich blühen, und erstere sodann auch ihre erwünschten Früchte bringen möchten. *Lactant. Inst. l. I. c.* 20. § 7. *& Ovid. Fast. V.* 212. Diese Gewalt hatte sie vom Zephyrus bekommen. Denn als er sie eines Males im Frühlinge herum irren sah, so wurde er von ihrer schönen Gestalt dermaßen eingenommen, daß er sie nicht nur mit aller Macht verfolgete, als sie vor ihm floh; sondern, da er sie auch eingeholet, und zu seinem Willen gehabt hatte, sie selbst zur Gemahlinn behielt,

behielt, und zur Morgengabe freye Willkühr über die Bluhmen ließ. *Id. ib. v.* 201-212.

4§. Verehrung. Ihren Dienst brachte schon Tatius mit nach Rom, daß sie also lange vor Erbauung dieser Stadt bey den Sabinern verehret worden. *Varro de L. L. l. IV. c.* 10. Es scheint, daß sie von den Griechen dahin gekommen; weil Praxiteles ihre Bildsäule soll verfertiget haben. *Plin. H. N. l. XXXVI. c.* 5. *n.* 5. Ihr Fest wurde auch bey den Massiliern gefeyert, die doch eine griechische Colonie waren. *Iustin. L. XLIII. c.* 4. Ihr wurden aber im 513 J. R. zuerst die floralischen Spiele von den Baumeistern Lucius und M. Publicus Malleolis, für das Geld gehalten, welches die zur Strafe erlegen mußten, die mit ihrem Viehe die öffentlichen Güter abhüteten. *Voss. Theol. gent. l. I. c.* 12. *Ovid. Fast. V.* 283. Indessen unterblieben sie doch wieder auf die sechs und sechzig Jahre. *Ovid.* 265. *& ad eum Neapol. l. c.* Es fielen aber darauf solche Jahre ein, in denen die meisten Bluhmen und Blüthen verdarben. Man beschloß also im 680 J. R. sie alle Jahr zu halten. *Id. ib. v.* 327. *Spanhem. de V. & Pr. N. p.* 146. *T. II.* Es gieng dabey alles in bunten Kleidern, mit Kränzen von allerhand Bluhmen auf den Köpfen; die Tische wurden mit Rosen bestreuet, und dergleichen auch von den Häusern herunter auf die Vorbeygehenden geworfen. *Ovid. l. c. v.* 335. Vornehmlich wurden bey den Spielen, in dem ihr gewidmeten Rennkreise, ganze Schaaren Huren aufgeführet, die ganz nackend allerhand Spiele trieben, mit einander als Klopfechter fochten, und andere Ueppigkeiten mehr verübeten, welches insonderheit des Nachts bey angezündeten Fackeln geschah. *Lactant. Inst. l. I. c.* 20. § 10. *& Schol. Vet. ad Iuvenal. Sat. VI. v.* 249. Dabey streueten die Baumeister Bohnen, Erbsen und dergleichen Früchte unter das Volk, um solcher Gestalt die Erde mit ihren eigenen Geschenken zu versöhnen. *Persius Sat. V. v.* 177. *& ad eum Schol. Vet. Cf. Dempster. ad Rosin. l. II. c.* 20. Diese Floralien wurden jährlich den 27 April gehalten, und nach dem Rathe der sibyllinischen Orakel eingeführet. *Plin. H. N. l. XXVIII. c.* 29. Sie waren zweyerley, bürgerliche und bäuerische, wovon diese in obbesagtem Kreise, jene aber in dem Theater, das auf dem Vico patricio stund, gehalten wurden. *Nardin. l. IV. c.* 6. Es soll diese Feyer noch auf einem geschnittenen Steine vorkommen, wo man ihre Bildsäule auf einem Postamente vor einem schönen Tempel stehen sieht. Sie hält einen Bluhmenkranz in der rechten Hand und siebenzehn Weibespersonen sind dabey beschäfftiget, worunter eine auf der Leyer spielet und einige nackend tanzen. Andere tragen Körbe voller Bluhmen auf den Köpfen oder reichen sie der Göttinn in einer demüthigen Stellung dar. Eine liegt so gar bey dem dargebrachten Korbe auf ihrem Gesichte, und noch eine hat ein Gefäß, um vielleicht ein Trankopfer zu bringen. Lipperts Dactyl. I Taus. 951 Kk. Der Tempel solcher Göttinn war mit dem Rennkreise vereinbaret, *Alex. Donat. l. III. c.* 5. *p.* 234. *& Nardin. l. c.* und ebenfalls von obbesagten Publiciern mit erbauet, obgleich schon Numa Pompilius ihre Flamines eingesetzet hatte. *Varro de L. L. l. VI. c.* 3. *Cf. Voss. l. c.*

5§. Bildung. Sie wird als ein annehmliches Frauenzimmer vorgestellet, das einen Kranz von schönen Bluhmen auf dem Kopfe hat, und dabey ein Kleid trägt, welches ebenfalls mit den schönsten bunten Bluhmen bestreuet ist. *Charsar. Imag.* 39. Ihr Kopf kömmt mit Bluhmen bekränzet auf einigen Münzen der claudischen und servilischen Familien vor. *Begeri. Thes. Br. T. II. p.* 548. *&* 585. *Haverc. Thes. Mor. T. I. p.* 93 *&* 391. So erscheint sie auch auf andern alten Denkmälern, wobey sie einen Bluhmenkranz, ein Horn des Ueberflusses u. d. g. in der Hand hat. *Montfauc. Antiq. expl. T. I. P. II. tab.* 182. 183. Auf einer Bildsäule, welche man gern für des Praxiteles seine ausgeben möchte, ist ihre Kleidung von der Beschaffenheit, daß sie den Begriff einer Buhlerinn bey ihr rege machen kann. *Maffei Statue ant. tab. LI. p.* 49.

FLVO-

FLVONIA, æ, ein Beynamen der Juno, welche die Frauen bey den Römern verehreten, damit sie den Blutfluß bey der Empfängniß zurück halten sollte. *Festus l. VI. p.* 150. Bey einigen heißt sie auch Fluviona. *Arnob. ap. Struv. Synt. A. R. c.* 1. *p.* 154. Noch andere halten sie mit der Mena für einerley, auf welche Art aber sie nicht sowohl Juno, als Jupiters Tochter seyn würde. *Voss. Theol gent. l.* 1. *c.* 26.

FONTES, ium, Springbrunnen, des Pallas und der Styx Kinder. *Hygin. Præf. p.* 11. Sie wurden auf ihre Art, und sonderlich die warmen Quellen, als Gottheiten verehret. *Senec. epist.* 41. Daher war es ein Verbrechen, sie trübe zu machen. *Tac. Ann. IV. c.* 22. Man feyerte ihnen zu Ehren den 30 October insonderheit die Fontinalia, an welchen die Römer Kränze in die Springbrunnen warfen, die Ziehbrunnen *Puteos* aber sonst mit dergleichen schmücketen. *Varro de L. L. l. V. p.* 34

FONTINÁLIS, is, scheint ein Gott der Brunnen, und dem Bacchus in so fern entgegen zu seyn, als er Wasser, dieser aber Wein zu trinken giebt, wo er anders nicht gar bloß zum Scherz erdacht ist. *Plaut. Stich. V.* 4 17.

FORCVLVS, i, ein besonderer Gott der Römer, unter dessen Aufsicht die Thüren, *Fores*, stunden. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 8. *Cf. Cyprian. de Idolor. vanit. c.* 2. § 8.

FORMÍDO, ĭnis, des Mars und Venus Tochter. *Hygin. Præf. p.* 13. Einige halten sie für einerley mit der Griechen Δάμος, *Muncker. ad eumd. l. c.* andere aber mit deren Φόβος oder auch der Lateiner *Timor*, welchem wenigstens die Lacedämonier ehemals eine Kapelle errichtet hatten. *Gyrald. Synt. I. p.* 49.

FORNAX, ácis, eine besondere Göttinn der Römer, welche machen sollte, daß das Getraide nicht verbrenne, wenn es, nach damaliger Weise, erst in den Oefen gedörret werden mußte, ehe es konnte gemahlen werden. *Ovid. Fast. II. v.* 525. Das Fest, welches ihr zu Ehren gefeyret wurde, hieß Fornacalia, und war bereits vom Numa angeordnet. *Plin. H. N. l. XVIII. c.* 2. Es sagte solches allemal der Curio Maximus zu Rom an, weil es keinen gesetzten Tag hatte. *Ovid. l. c. v.* 527. Doch setzen es einige auf den 12 Kal. Martii, oder 18 Februar. *Struv. Synt. A. R. c.* 9 *p.* 430. Es pflegte der Göttinn sodann ihr Opfer vor den Oefen in den Backhäusern abgestattet zu werden. *Festus l. VI. p.* 152.

FORS, tis, ein Beynamen der Fortuna, unter welchem sie insonderheit von den Römern mit verehret wurde. Es hatte ihr bereits Servius Tullius einen Tempel erbauet, neben welchem hernach Carvilius im J. R. 459 von der Beute, die er von den Samnitern erhalten, noch einen setzete. *Liv. l.* X. *c.* 46. Es stunden dieselben in der XIV Region der Stadt, und also auf der andern Seite der Tiber; *Victor. Reg. XIV. & Nardin. l. VII. c.* 11. jedoch soll ihr noch ein dergleichen Tempel unter dem Tiberius seyn erbauet worden. *Tacit. ap. Nardin. l. c.* Allein, wie nicht wohl zu begreifen, warum Carvilius einen Tempel solcher Göttinn neben dem andern gesetzet: also steht auch nicht so eigentlich darzuthun, ob letzterer Tempel ein ganz neuer und besonderer gewesen, oder ob nur einer von den alten wieder erneuret worden. *Nardin. l. c.* Das Fest, welches dieser Fortuna gefeyret wurde, fiel den 24 Jun. ein, wobey sich denn der gemeine Mann zu Rom an und auf der Tiber nach eigenem Belieben lustig machte, auch nicht leicht ohne einen guten Rausch wieder nach Hause wanderte. *Ovid. Fast. VI.* 775.

FORTVNA, æ, Gr. Τύχη, ης.

1 §. Namen. Dieser kömmt nach einigen von *fortis*, oder *fortus*, oder, wie solche Worter auch geschrieben worden, *forctis*, oder *forctus*, welches so viel als gut geheißen, und ist an sich nichts, als ein Beynamen zu Fors gewesen, welches das eigentliche Wort war, womit das Glück bemerket worden. Nachher ist das Hauptwort weggelassen, und dargegen nur das Nebenwort behalten worden, welches daher auch nicht anders, als auf eine harte Art

so viel, als ein widriges oder böses Glück, bedeuten kann. *Voss. Etymol. in* Fortunæ, *f. p.* 258. Indessen wollen doch einige, daß Fortuna so viel, als Vortuna sey, weil sie große Dinge umwendet, (vertat:) *Beckmann. Orig. L. L. in* Fero, *f. p.* 466. *Cf. Voss. l. c.* Allein, besser wird es noch von *Fero*, so viel als *Ferentina*, hergeleitet, weil sie gutes und böses bringt, (fert.) *Voss. l. c.* Sonst heißt sie noch dann und wann Fors; wogegen einige aber den Unterschied machen, daß *Fors* so viel, als ein Zufall, Glücksfall, Fortuna aber eigentlich die Göttinn seyn soll. *Non. Marcell. de Propr. Sermon. c.* 5. Der griechische Namen Τύχη kömmt von τυγχάνω her, und ist, der Bedeutung nach, mit nur bemeldetem Fors einerley.

2 §. Aeltern. Nach einigen ist ihr Vater der Ocean *Hesiod. Theog. v.* 360. *Homer. ap. Pausan. Messen. c.* 30. *p.* 273. nach andern Konsus oder Eubuleus. *Orpheus Hymn. in* Τύχην *v.* 3. Allein, da sie nicht eher für eine Göttinn angesehen worden, als da es in der Welt mit dergleichen Dingen schon ziemlich licht gewesen, so hat man auch weder Vater, noch Mutter, geziemend für sie ausmachen können.

3 §. Wesen. Einige halten sie für eine der Parcen, die aber ihre Schwestern weit an Macht übertroffen habe; *Pindar. Olymp. Od. II.* 65. *Pausan. Acb. c.* 26. *p.* 451. Von andern wird sie für einen Geist (Mens) angegeben, der vom Himmel herab gesendet worden, und alles blinder Weise in der Welt regiere. Sie wurde für eine Göttinn gehalten, weil nicht bekannt war, wem die Ursache dieser, oder jener wunderbaren Wirkung zuzuschreiben sey, insonderheit aber, daß es klugen Leuten oft unglücklich, Narren hingegen wohl gehe. *Voss. Theol. gent. l. II. c.* 43. Jedoch erkannten sie auch andere eben daher für keine Göttinn, weil GOtt ein weises Wesen sey, und daher den Weisen geneigter, als den Unweisen, seyn müsse. *Aristot. ap. eumd. l. c.* Einige machten sie darum mehr zu einer Dienerinn Gottes, als selbst zu einer Gottheit, und wollten, daß Gott durch sie ausrichte, was von ungefähr in der Welt zu geschehen schiene. *Platonici ap. eumd. l. c.* Sie war daher in gewisser Absicht mit der Nemesis und Themis einerley. *Hesych.* Ἀγαθὴ τύχη. Ueberhaupt aber wußte man so eigentlich nicht, für was man sie ansehen sollte, daher sie denn von einigen eben so sehr ausgescholten, als von andern wieder erhoben wird. *Nat. Com. l. IV. c.* 9.

4 §. Verehrung. Sie scheint solche in den ältesten Zeiten bey den Griechen nicht gehabt zu haben. Ban. Erläut. der Götterl. *III* B. 758. S. Nachher hatte sie ihre unterschiedenen Tempel bey denselben, als den Eleern, *Paus. El. post. c.* 25. *p.* 393. den Pharaiten, *Id. Messen. c.* 30. *p.* 273. und andern mehr. Dergleichen hatten die Römer unter allerhand Beynamen, die hernach zu sehen sind, errichtet, als zwey Tempel in der I, einen in der II, drey in der V, sieben in der VI, einen in der VII, fünfe in der VIII, einen in der IX, einen in der X, einen in der XI, einen in der XII, einen in der XIII, und zweene in der XIV Region. *Merula Cosmogr. P. II. l.* 4. *c.* 22. Unter diesen allen waren die beyden, welche ihr Servius Tullius erbauen ließ, die ersten. *Dion. Halic. l. IV. c.* 27 & 40. So hatte sie auch einen sehr berühmten zu Antium, *Hor. L. I. Od.* 35. *v.* 1. zu Präneste, *Suet. Domit. c.* 15. und an andern Orten in Italien mehr, worinnen ihr denn ihr Dienst bald auf diese, bald auf eine andere Art erwiesen wurde. Die zu Antium aber verehreten zwo Fortunen zugleich, welche die Zwillingsschwestern (gemellæ) genannt wurden und vermuthlich das gute und widrige Glück gewesen sind. Sie ertheilete ihre Orakel an der Seeküste, *Martial. L. V. epigr.* 1. und hießen vielfältig auch sortes. *Suet. Cal. c.* 37. Das widrige Glück wurde auch bey den Römern verehret und hatte auf dem esquilinischen Berge seinen Altar. *Cic. de N. D. L. III. c.* 25.

5 §. Beynamen. Die sonderbarsten von diesen sind, daß sie heißt

Antias,	Automatia,	Barbata,
Brevis,	Dubia,	Equestris,
Fors,	Huius Diei,	Mala,

Mam-

Mammoſa, Maſcula, Muliebris, Obſequens, Primigenia, Privata, Publica, Redux, Seja, Virgo, Virilis, und Viſcata, von welchen insgeſammt an ihren Orten ein mehrers zu ſehen ſteht.

6 §. Bildung. Bupalus, einer der älteſten Bildhauer, ſtellete ſie zu Smyrna als eine Frauensperſon vor, die eine Himmelskugel auf dem Kopfe, in der Hand aber ein Füllhorn hatte. *Pauſan. Meſſen. c. 30. p. 274.* Anderweits war ſie gebildet, wie ſie den Plutus oder Gott des Reichthums, als ein Kind trug. *Id. Bœot. c. 16. p. 565.* So wurde ſie auch mit einem Füllhorne in der linken und einem Steuerruder in der rechten Hand gebildet, *Lactant. Inſt. l. III. c.* wie ſie auf einer perinthiſchen Münze des Nerva vorkömmt. *Frœl. tentam. p. 173.* imgleichen mit einem Steuerruder, und verbundenen Augen, wobey ſie zugleich auf einem Rade ſtund, *Galen. ap. Gyrald. Synt. XVI. p. 457.* oder auf einer Kugel. *Wilde gem. ſel. p. 160.* u. w. d. mehr war. Ueberhaupt ſind ihre Abbildungen auf denen alten Denkmälern, die zu uns gekommen ſind, ziemlich einſtimmig, nur daß ſie zuweilen ſteht, zuweilen auf einem Throne ſitzt, aber doch ſtets eines von ihren Sinnbildern, wo nicht mehrere, bey ſich hat. Dieſe ſind ein Füllhorn, ein Steuerruder oder eine Deichſel, ein Rad oder eine Kugel. *Montfauc. Ant. expl. T. I. P. II. tab.* 196-198. Ihre Kleidung iſt gemeiniglich einer erbaren Matrone ihre: doch ſitzt ſie auf einer Münze des K. Geta mit entblößtem Oberleibe an der Erde, lehnet ſich mit dem rechten Arme auf ein Rad und hält in der linken Hand ein auf ihrem Schooße ſtehendes Horn des Ueberfluſſes. *Croyac. numiſ. tab.* 54. *n.* 6. Ihr Steuerruder ſtützet ſie auch bald auf eine Kugel, wie auf einer Münze Domitians *ib. t.* 31. *n.* 18. bald auf ein Rad, wie auf einer vom Gallien. *Corrario numiſ. æt. max. mod. tab.* 67. und bald auf einen Schiffsſchnabel, dergleichen eine trajaniſche Münze hat. *Croy. l. c. tab.* 34. *n.* 7. und eine vom Commodus, wo ſie auch noch ſtatt des Steuerruders einen Mercuriusſtab und zwey Füllhörner hat. *Buonarot. Oſſerv. ſop. alc. Med. p.* 107. Auf einer vom Gordian kommen faſt alle ihre Kennzeichen zuſammen vor. Sie ſitzt da auf einem Throne, hält in der rechten Hand das Steuerruder, das auf einer Kugel ſteht, und in der linken das ihr im Arme liegende Füllhorn. An der Seite des Thrones aber befindet ſich das Rad. *Croy. l. c. t.* 57. *n.* 22. Einige beſondere Bezeichnungen derſelben ſieht man auf verſchiedenen Gemmen, als einen über eine Weltkugel ausgeſperrten Zirkel, *Wilde gem. ant. n.* 3. eine Weltkugel zwiſchen einem Steuerruder und einer Kornähre, worauf ein Rad ſteht. *Ib. n.* 70. u. ſ. w. wie es denn auch an allegoriſchen Vorſtellungen derſelben auf ſolchen nicht fehlet. Dergleichen iſt, wie ſie von dem Siege gekrönet wird und die Tugend oder Mercurius vorher geht. *Maffei gem. ant. T. III t.* 71 & 72. Vieler pantheiſtiſchen Vorſtellungen zu geſchweigen, wo man ſie mit den Zeichen vieler Gottheiten ausgerüſtet hat. *Beger. Theſ. Brand. T. III. p.* 295. Man hat noch eine Bildſäule, welche ſie unter der Geſtalt eines betagten Mannes mit einem Barte vorſtellet, welcher in der einen Hand ein Gefäß, und in der andern ein Steuerruder hält. Dabey iſt die Aufſchrift FORTVNAE BARBATAE. *Spon. miſcell. erud. ant. p.* 47. In den erſtern Zeiten hatte ſie auch Flügel, ihre Flüchtigkeit zu bezeichnen. *Stob. Eclog. phyſ. l. I. c.* 10. Unter allen römiſchen Vorſtellungen von ihr aber iſt keine einzige geflügelt. Die Urſache, welche davon angegeben wird, iſt eine große Schmeicheley für die Römer. Es ſoll nämlich dieſe Glücksgöttinn, nachdem ſie die Perſer und Aſſyrer verlaſſen gehabt, nur flüchtig über Macedonien hinweg geflogen ſeyn, und den Alexander geſchwind abgeworfen haben, worauf ſie denn Aegypten und Syrien durcheilet und den Karthaginenſern viele Abwechſelungen zugebracht. Da ſie aber endlich auf dem palatiniſchen Berge angekommen, ſo habe ſie ihre Flugel abgeleget, ſey von ihrer Kugel herun-

ter gestiegen und so in die Stadt Rom gegangen, daselbst auf immer zu bleiben. *Plut. de fort. Rom. p.* 317. *T. II. Opp.*

7 §. Deutung. Die Himmelskugel auf ihrem Haupte bedeutet ihre große Gewalt; das Füllhorn und Plutus den Reichthum, mit dem sie nach Gefallen waltet; das Steuerruder ihre Regierung aller Dinge; die verbundenen Augen ihre blinden Zufälle und schlechte Wahl unter würdigen und unwürdigen, und das Rad ihre Unbeständigkeit. *Gyrald. l. c. & Charrar. Imag.* 75. Sie wird daher auch für eine Tochter des Oceans oder unbeständigen Meeres angegeben, und, da sie auch mit Feuer in der rechten, und mit Wasser in der linken Hand gebildet wird, so soll es bemerken, daß sie eine Erfinderinn beydes des Guten und des Bösen sey. *Masen. Spec. ver. occ. c. XXIV. n.* 21. Ihre Abbildung mit dem Füllhorne und neben ihr Cupido, soll anzeigen, daß die Ehe mehr auf das Glück und den Reichthum, als die Tugend, gegründet worden. *Masen. l. c. n.* 22. Wenn sie mit blinden Augen auf einem Wagen, den auch blinde Pferde ziehen, jedoch mit einem Blitze in der Hand vorgestellet wird, so soll es bedeuten, daß sie nach blinder Willkühr die Jugend hinreiße und die Alten erhalte. *Ovid. ad Liv. Aug. v.* 371.

FORVLVS, i, ist nach einiger Schreibart so viel als *Forculus*. *Gyrald. Synt. I. p.* 55.

FRAVS, dis, Betrug, des Erebus und der Nacht Tochter. *Cic. ap. Boccacc. Gen. Deor. l. I. c.* 22. Sie hatte ein Menschengesicht, allein einen Schlangenleib mit lauter bunten Flecken, der auf einen Scorpionschwanz ausgieng. Sie hielt sich dabey in dem höllischen Flusse Kocytus auf, doch so, daß man von ihr mehr nicht, als den Kopf sehen konnte. *Dantes Aliger. ap. eumd. l. c.*

FRVCTESA, æ, oder nach andern FRVTESCA, æ, eine Göttinn der Römer, welche machen sollte, daß die Früchte wohl geriethen. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 21.

FVLGŌRA, æ, eine Göttinn der Römer, welche verhindern sollte, daß das Blitzen den Dingen nicht schadete, sonst aber ihrem Stande nach unter den Göttinnen eine Witwe war. *Augustin. de C. D. l. VI. c.* 10.

FVRIAE, árum, (Tab. I.)

1 §. Namen. Diesen haben sie von *Furor*, die Raserey, von welcher böse Leute durch ihr böses Gewissen umgetrieben werden; *Nat. Com. l. III. c.* 10. oder auch von dem ebräischen Worte fara, Rache, welche sie an den Bösen ausübeten. *Voss. Theol. gent. l. VIII. c.* 18. Nach dem Griechischen heißen sie insonderheit Erinnyen und Eumeniden, sonst aber bey den Lateinern auch *Diræ*; und zwar sollen sie im Himmel Dirä, auf der Erde Furien und in der Hölle Eumeniden heißen. *Serv. ad Virgil. Aen. IV.* 691. Es ist aber solches nicht so ganz ausgemacht, und sie führen diese Namen vielmehr nach Beschaffenheit ihrer Verrichtungen. *Barnes. ad Eurip. Herc. fur.* 878.

2 §. Aeltern. Diese waren, nach einigen, Aether und die Erde. *Hygin. Præf. p.* 3. nach andern, Acheron und die Nacht, *Nat. Com. l. III. c.* 10. nach den dritten Pluto und Proserpina, *Orpheus Hymn. in Eumen. v.* 2. nach den vierten Saturnus und Evonyme, *Epimenides ap. Nat. Com. l. c.* nach den fünften die Erde und Σκότος oder das Dunkle, *Sophocl. Oedip. Colon.* 40. wogegen die sechsten wenigstens für ihre Mutter die Nacht angeben. *Lycophr. v.* 437. *Aesch. Eumen. v.* 419. Wenn aber gesaget wird, daß einige sie auch für Töchter der Zänkerey oder Zwietracht Eris hielten: *Nat. Com. l. c.* Banier der Götterl. *IV B.* 110 S. so hat man die Stelle nicht recht verstanden, worauf man sich bezieht; weil darinnen nur gesagt wird, daß sie den fünften Tag jedes Mondes herumgehen, den Horkus zu rächen, welchen Eris geboren hat. *Hesiod. Dies* 803. Einige melden auch, sie sey aus dem Blute entsprossen, welches Cölus vergossen, als ihm Saturn die Mannheit nahm. *Hesiod. Theog. v.* 185. *Apollod. l. I. c.* 1. § 3. *& Barnes. ad Eurip. Herc. furent. v.* 843.

3 §. An-

Digitized by Google

3 §. Anzahl und besondere Namen. Insgemein werden ihrer drey gezählet, nämlich Alekto, Megära und Tisiphone; *Apollod. l. I. c.* 1. § 3. & *Phurnut. de N. D. c.* 10. jedoch setzen manche noch die vierte, Lyssa, darzu. *Euripid. Herc. fur. v.* 878. Andere nehmen überhaupt nur eine an, welche sie Adrastea nennen, und für eine Tochter der Nothwendigkeit und Jupiters angeben. *Plutarch. de sera num. vind. p.* 564. *T. II. Opp.* Man sehe von ihnen insgesammt an ihren Orten besonders nach.

4 §. Wesen. Sie waren Straf- oder Plagegöttinnen, welche diejenigen nach Verdienste peinigten, die etwas böses begangen hatten und darüber mit den Göttern nicht wieder waren ausgesöhnet worden. *Nat. Com. l. III. c.* 10. Die Götter brauchten sie auch, die Menschen mit Kriege, der Pest und andern Plagen heimzusuchen: und es scheint, daß solche dergestalt unter sie vertheilet gewesen, daß Alekto den Krieg und Tisiphone die ansteckenden Seuchen zu erregen und zu befördern gehabt: Megära aber gebrauchet worden, wenn jemand zum Tode sollte gebracht werden. Ban. Erl. der Götterl. *IV B.* 115 S. Ihre eisernen Betten hatten sie im Eingange der Hölle stehen: *Virg. Aen. VI.* 280. sonst aber befanden sie sich selbst in dem Tartarus, wo sie die Verdammten quäleten, und unter andern dergestalt mit ihren Schlangenpeitschen auf solche zuschlugen, daß man es weit und breit hören konnte. *Id. ib. l. XII. v.* 557. & *ad eum Cerda l. c.* Jedoch sollen sie sich auch bey Jupiters Throne befinden, und dessen Willen und Wink beobachten, wo er sie etwan brauchen wolle der Menschen Bosheit zu bestrafen. *Id. ib. l. XII. v.* 845. Sie waren daher allezeit nüchtern, um dessen Befehl und Rache ausüben zu können: *Suidas in* Νηφάλιος; allein, auch stets Jungfrauen, weil sie sich mit nichts bestechen und von ihrer Rache abhalten ließen. *Id. in* Δειπάρθενος.

5 §. Verehrung. Sie wurden dergestalt gefürchtet, daß man sich kaum getrauete, sie zu nennen. *Euripid. Oreſt. v.* 37. Indessen hatten sie hin und wieder ihre Tempel, und erbauete ihnen unter andern Orestes dergleichen zu Cerynea, in Achaja, in welchem alle die, welche in denselben kamen, und etwas böses begangen hatten, so gleich von Sinnen kamen. *Paus. Ach. c.* 25. *p.* 448. Sie hatten auch einen zu Telphusa, in Arkadien, woselbst ihnen vornehmlich ein schwarzes trächtiges Schaf geopfert wurde. *Tzetz. ap. Nat. Com. l. III. c.* 10. *p.* 219. Zu Kolonus schöpfete man aus dreyen Brunnen, mit Bechern, deren Handhaben mit Wolle von einem jungen Lamme umwunden waren, Wasser, vermischete solches mit Honige, wandte sich gegen Morgen, goß solches aus, warf darauf neun Oelzweige dreymal zu Erde und bethete dabey ganz sacht. Es durfte durchaus kein Wein dazu kommen. Ueberhaupt mußte ihr Opfer mit einem allgemeinen Stillschweigen verrichtet werden. *Sophocl. Oedip. Colon.* 482. *sqq.* & *Schol. ad h. l.* Einige wollen, daß bey demselben durchaus kein Feuer angezündet werden dürfen, welches aber ohne Grund vorgegeben wird. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v.* 107. Sonst wurden ihnen weiße Turteltauben geopfert, *Aelian. H. A. l. X. c.* 46. und von Blumen waren ihnen besonders die Narcissen, von Bäumen die Cedern, Erlen und Rhamni, imgleichen der Wacholder, von andern Gewächsen aber Safran heilig. *Voſſ. Theol. gent. l. IX. c.* 39.

6 §. Bildung. Sie werden als häßliche Frauenspersonen vorgestellet, die keine Aehnlichkeit mit den Menschengestalten haben sollen, und auch unter den Göttinnen nicht gesehen worden. *Aeſchyl. Eumen. v.* 413. Sie hatten scheußliche, gräuliche, blutige und flammende Gesichter, lederne Flügel, lange, dürre und hagere Schenkel und Beine, nebst welken und lang herabhängenden Brüsten. *Barneſ. ad Eurip. Herc. fur. v.* 882. An statt der Haare hatten sie auf den Köpfen lauter Schlangen. *Aeſchyl. Chartar. Imag.* 43. & *Phurnut. de N. D. c.* 10. Sie waren auch mit dergleichen umgürtet. *Ovid. Metam. IV.* 480. In der einen Hand führeten sie eine bren-

Digitized by Google

nende Fackel, *Seneca in Hercule furente v.* 980. in der andern aber einen Bündel Schlangen ſtatt einer Peitſche. Ihre Kleidung war dabey ſchwarz, und gieng bis auf die Erde, wobey ſie aber in der einen Hand, an ſtatt der Fackel, auch wohl einen Stab führeten. *Suidas ap. Chartar. l. c.* Einige gaben ihnen noch einen Schlüſſel, eine Peitſche, ein Schwert und Hunde zu. *Nummus Seguini ap. Thom. Gale ad Phurnut. l. c.* Ihre Gefährten ſollen Furcht, Schrecken und Unſinn ſeyn. *Ovid. l. c.* Ihre Geſchwiſter aber ſollen Zwietracht, Hunger, Krankheit, Alter, Neid, Trauren, Kühnheit u. ſ. f. ſeyn. *Claudian. in Ruf. l. I. v.* 26. In den ältern Zeiten hatten ihre Bildniſſe noch nichts ſchreckliches, ſondern waren wie der andern Göttinnen ihre. *Pauſan. Attic. p.* 52. Von alten Denkmaalen, auf welchen ſie vorkommen, außer einigen Gemmen und Münzen, hat man wenig oder gar keine: jedoch will man ſie auf einer alten Lampe unter vielen andern Figuren antreffen. Zwey davon ſtehen mit ſtrobelichten Haaren und häßlichen Geſichtern an dem Bette eines Sterbenden oder Todten, und die dritte ſoll ſich auf der andern Seite an dem Nachen des Charons hinter deſſen Rücken befinden. *Monſf. antiq. expliq. T. V. p.* 234. Gleichwohl machet der erſte Herausgeber derſelben eine ganz andere Auslegung davon. *Licet. de lucern. antiq. p.* 603, 645 *&* 657.

7 §. Deutung. Sie ſind an ſich nichts, als das böſe Gewiſſen. *Cicer. pro Roſc. c.* 26. Man hält ſie für der Nacht Töchter, weil die Laſter, die hernach das Gewiſſen peinigen, theils von der Finſterniß der Unwiſſenheit herkommen, oder auch im Finſtern begangen werden; *Omeis Mythol. in* Furiæ, *f. p.* 108. oder auch für Töchter des Pluto, als des Gottes des Reichthums, weil dieſer zu vielen Laſtern Urſache und Gelegenheit giebt. *Nat. Com. l. III. c.* 10. Jedoch werden ſie auch für Strafen Gottes gehalten; und es ſind ihrer drey, weil der Hauptplagen inſonderheit drey ſind, nämlich Peſt, Hunger und Krieg. *Omeis l. c.* Sie wohnen in der finſtern Hölle, weil der Urſprung ſolcher Plagen oft unbekannt iſt. *Phurnut. de N. D. c.* 10. Sie führen Schlangen und brennende Fackeln, den nagenden Wurm und das brennende Feuer der Verdammten anzuzeigen. *Omeis l. c.* Noch andere deuten ihre gedritte Zahl auf die drey Hauptaffecten der Menſchen, den Zorn, den Geiz und die Wolluſt, als durch welche der Menſchen Gemüther geplaget und zerrüttet werden. *Lactant. Inſtit. l. VI. c.* 19. *& Iſidor. ap. Gyrald. Syn. VI. p.* 210. Man will auch eine dunkele Nachricht von dem Falle der Engel und ihrer Strafe zu der Erfindung der Furien angeben, weil ſie doch gleichfalls eine Art Teufel ſind, die zur Beſtrafung der Böſen dienen. Ban. Erl. der Götterl. *IV* B. III S. Ein mehrers ſieh unter ihren beſondern Namen, imgleichen unter Eumenides, Erinnyes und Diræ.

FVRINA, æ, eine Göttinn der Römer, deren Haynes noch gedacht wird. *Cic. de N. D. L. III. c.* 18. Sie hatte ihren beſondern Flamen, und wurde in den furinaliſchen Feſten inſonderheit verehret. *Varro de L. L. l. IV. c.* 15. Sie iſt aber auch nicht weiter bekannt, weil ihr Dienſt ſchon zu des Varro Zeiten wieder aufgehöret zu haben ſcheint. *Id. ib. l. VI. c.* 3. *Cf Struv. Synt. A. R. c.* 1. *p.* 161.

FVROR, óris, war ſo viel, als die Raſerey, welche zu Friedenszeiten gebildet wurde, wie ſie mit hundert Ketten gebunden auf allerhand Waffen ſaß, jedoch aber vor Tollheit lauter Blut mit dem Maule ſchäumete; *Virg. Aen. l. v.* 294. *Gonſalius ad Petron. c.* 124. Zu Kriegeszeiten hingegen wurde ſie, als frey von den Ketten, allein mit erhobenem blutigen Kopfe und einem Geſichte voller Wunden vorgeſtellet, welches ſie jedoch mit dem Helme bedeckete. Dabey trug ſie an dem linken Arme ein abgenutztes Schild, welches voller Pfeile ſteckete, in der rechten aber führete ſie eine Fackel, alles damit in Brand zu ſetzen. *Petron. l. c.* Sie war in der erſten Bildung zu Rom in dem Foro Auguſti zu ſehen. *Serv. ad Virg. l. c.* Andere glauben, ſie ſey

von

von der Vorstellung des Mars zu Sparta entlehnet worden. *German. Valens ap. Taubmann. ad eumd. l. c.*

G.

GABĪNA, æ, ein Beynamen der Juno, welchen sie von der Stadt Gabii in Italien hat, woselbst sie ehemals besonders verehret wurde. *Virg. Aen. VII.* 682. *& Serv. ad ill.*

GADITĀNVS, i, ein Beynamen des Herkules, welchen er von der Stadt Gades führet, weil er daselbst einen seiner berühmtesten Tempel hatte. *Silius l. III. Cf. Gyrald. Synt. X. p.* 333. Es befand sich derselbe in einiger Entfernung von der Stadt auf einer Insel; und so wohl der thebanische, als ägyptische Herkules hatten darinnen ihre Altäre, aber keine Bildsäulen. Gleichwohl sah man die zwölf Arbeiten des einen daselbst in Stein ausgehauen. *Philostrat. vit. Apollon. l. V. c.* 5. *p.* 190. oder auch nur an den Thüren abgebildet. *Sil. Ital. l. c. v.* 32. Außerdem waren zwo viereckige Säulen wie Amboße aus zusammengeschmolzenem Golde und Silber, über eine Elle hoch, darinnen, auf deren Kapitälen eine Schrift war, die man nicht erklären konnte, und deren Buchstaben man weder für ägyptische noch indische ansah. *Philostr. l. c. p.* 191. Man meynet, es seyn phönicische gewesen. *Olear. ad h. l. & Bochart. Chan. L. I. c.* 34. Andere sagen, diese Säulen wären acht Ellen hoch gewesen und man hätte auf solchen bemerket, wie viel der Bau dieses Tempels gekostet hätte. Sie sollen auch zu der Erzählung von den beyden Säulen, die Herkules daselbst gesetzet, Anlaß gegeben haben. *Eustath. ad Dion. Perieg. v.* 65. Zu diesem Tempel durfte keine Frauensperson und keine Sau kommen, und die Opfer geschahen darinnen mit besondern Cerimonien. *Sil. Ital. l. c. v.* 23. Man sieht den Herkules unter diesem Zunamen noch auf einer Münze des K. Hadrians mit der Keule in der linken und dreyen Aepfeln in der rechten Hand. Er ist im Gehen und hinter ihm befindet sich ein Schiffschnabel, vor ihm aber liegt ein Fluß mit Schilfrohre in der Hand, aber ohne Wasserkrug. *Tristan comment. histor. p.* 378. Er soll mit dem tyrischen einerley seyn. *Ib. p.* 382. *sqq.*

GAEAVCHVS, i, Gr. Γαιαῦχος, ου, ein gemeiner Beynamen des Neptuns, unter welchem er auch seinen besondern Tempel in Lakonien, unfern von Therapne, hatte. *Pausan. Lacon. c.* 20. *p.* 208. Es ist solcher von γαῖα, Erde, und ἴχω, ich habe oder enthalte, zusammengesetzet. Einige übersetzen ihn daher, in dessen Gewalt die Erde ist, *Interpr. Paus. l. c.* andere aber der die Erde enthält. *Interpr. Phurnuti de N. D. c.* 22. *Cf. Voss. Theol. gent. l. II. c.* 77.

GALANTHIS, idis, sieh *Galinthias.*

GALATĒA, æ, Gr. Γαλάτεια, ας, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine Nymphe. *Hesiod. Theog. v.* 250. Ihr Namen soll die schöne Gestalt des ruhigen Meeres an heitern Tagen bedeuten. Damms Götterl. 426 §. Sie wurde zugleich von dem Cyklopen, Polyphemus, und dem Acis, des Faunus und der Symäthis Sohne, in Sicilien geliebet. Weil sie aber jenem kein Gehör gab, so warf er seinen Mitbuhler, da er ihn eines Males bey ihr antraf, mit einem Stücke Felsen zu Tode, und sie konnte sich mit genauer Noth vor ihm wieder in die See flüchten. *Ovid. Metam. XIII.* 738. Indessen verwandelte sie doch das von dem zerquetschten Acis unter dem Steine hervor fließende Blut in einen Fluß seines Namens, mit dessen Wasser sie sich hernachmals wieder vereinbarete. *Lact. Plac. Narr. l. XIII. Fab.* 8. Dieß hat so fern annoch seine Richtigkeit, als der Fluß, Jakus, in Sicilien ist, welcher sich oberhalb Katanea in das sicilianische Meer ergießt. Indessen wollen doch einige, es habe ihr Polyphem nicht nur einen Tempel zu Ehren errichtet; sondern sie habe auch mit demselben den Galatus erzeuget. *Bacchylid. ap. Nat. Com. l. IX. c.* 8. Man meynet sie noch auf einem geschnittenen Steine abgebildet zu sehen, wo sie mit einem Schilde auf einem

Seepferde sitzt und ein Delphin neben ihr herschwimmt. *Wilde sel gem. ant. n.* 53.

GALĂTES, æ, (Tab. XVII.) des Herkules und der Tochter eines celtischen Königes Sohn. Er folgete seinem mütterlichen Großvater in dem Königreiche. Weil er nun durch seine tapferen Thaten nicht nur einen großen Ruhm erlangete, sondern auch sein Königreich, durch seine Siege sehr vergrößerte, so nennete er seine Unterthanen von sich Galater, woraus endlich Galli gemacht, und von solchen sodenn das Land Gallia genannt worden, wie es vorher von den Galatern Galatia hieß. *Diod. Sic. l. V. c.* 25. *p.* 210. Sieh an seinem Orte *Celtine*.

GALĂTVS, i, Polyphems Sohn, welchen er mit der Galatea gezeuget haben soll. *Bacchylides ap. Nat. Com. l. IX. c.* 8.

GALAXAVRE, es, Gr. Γαλαξαύρη, ης, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Tochter, *Hesiod. Theog. v.* 353. welche einige lieber Malaxaure genannt wissen wollen. *Guietus ad eumd. l. c.*

GALĒNE, es, Gr. Γαλήνη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine der Meernymphen. *Hesiod. Theog. v.* 244. Sieh *Nereides*.

GALEVS, ei, Gr. Γαλεύς, έως, (Tab. XIV.) des Apollo und der Themistus, einer Tochter des Zabius, Königs der Hyperboreer, Sohn, von welchem die Galeoten, in Attika, den Namen hatten. *Steph. Byz. in* Γαλεῶται.

GALINTHIAS, ădis, Gr. Γαλινθιάς, άδος, des Prötus Tochter und gute Freundinn der Alkmene, wurde gewahr, daß die Parcen und Lucina dieser Geburt mit dem Herkules aufhielten. Sie stellete sich daher ganz freudig an, und sagte zu ihnen, Alkmene habe, nach Jupiters Willen, einen jungen Sohn bekommen. Weil sie ihr nun glaubeten und also ihre zusammen gefaltenen Hände wieder aus einander gehen ließen, so kam Alkmene darauf erst mit dem Herkules glücklich nieder. Allein, da besagte Göttinnen nun sahen, daß sie von ihr betrogen worden, so verwandelten sie dieselbe in eine Katze, und legten ihr noch zur Strafe auf, daß sie durch das Maul ihre Jungen gebären sollte, weil sie dieselben durch das Maul belogen hätte. Indessen hatte Hekate doch Mitleiden mit ihr und nahm sie zu ihrer Bedientinn, Herkules aber erbauete ihr nach der Zeit eine Kapelle zu Ehren und brachte ihr selbst sein Opfer. Dieß beobachteten hernach die Thebaner lange Zeit, und ehe sie dem Herkules seinen Dienst abstatteten, opferten sie erst der Galinthias. *Nicander ap. Ant. Liberal. c.* 29. Andere nennen sie Galanthis, und machen sie nur zu einer Bedientinn der Alkmene, die von mittlerm Bürgerstande, allein doch treu und gut in ihren Diensten gewesen, und dabey einen Kopf voller gelben Haare gehabt hat. Sie soll die Juno selbst auf obbesagte Art betrogen haben, da sie dieselbe, als eine alte Frau, auf einem erhabenen Steine sitzen gesehen. Diese ergriff sie aber hernach dafür bey den Haaren, warf sie zur Erde und verwandelte sie in ein Wiesel. Daher soll sich solches noch gern in den Häusern bey den Menschen aufhalten. *Ovid. Metam. IX.* 306. Indessen ist es ein bloßes Gedicht, daß die Wiesel, oder die Katzen, durch das Maul gebären sollen. Vermuthlich ist man nur auf dieß Vorgeben gekommen, weil solche Thiere ihre Jungen des Tages wohl zehnmal in den Mäulern von einem Orte zu dem andern schleppen. *Farnab. ad l. c.*

GAMELIA, æ, Gr. Γαμηλία, ας, ein Beynamen der Juno, deren Dienst schon Cekrops zu Athen mit einführete. *Charax & Phavorinus ap. Gyrald. Syn. III. p.* 120. Es mußten ihr besonders diejenigen opfern, die sich verheurathen wollten; und zwar mußten sie die Galle aus dem Opferviehe hinweg thun und hinter den Altar werfen, dadurch anzuzeigen, daß sich weder Zorn noch Bitterkeit in den Ehen finden solle. *Plutarch. conjug. præc. p.* 141. *T. II. Opp.*

GAMELIVS, i, Gr. Γαμήλιος, υ, ein Beynamen des Jupiters, welchen er von γάμος, Hochzeit, hat, und daher so viel als der hochzeitliche, *nuptialis*, heißt. Er hatte selbigen, weil er unter andern insonderheit Sorge für die Ehen

der

Digitized by Google

der Menschen trüge. Daher wollte denn auch Chrysippus ehemals, daß ein Philosoph eine Frau nehmen sollte, damit er diesen Jupiter nicht beleidige. Hingegen machte Hieronymus daher die Folgerung, daß, weil die Lateiner dergleichen Jupiter nicht hätten, man bey ihnen auch nicht heurathen sollte. *Gyrald. Synt. II. p.* 105.

GANGES, is, (Tab. IV.) ein Fluß in Indien, dessen Tochter die Nymphe, Limnatia war, welche den Athis zu ihrem Sohne hatte. *Ovid. Metam. V.* 47.

GANYMEDA, æ, Gr. Γανυμήδα, ας, eine Göttinn, welche zu Phlius in dem Schlosse und in dem dasigen Cypressenhayne sehr heilig verehret wurde, und sonst einerley mit der Hebe war. *Paus. Cor. c.* 13. Sieh *Hebe*.

GANYMEDES, is, Gr. Γανυμήδης, ους, (Tab. XXXI.)

1 §. Namen. Diesen leiten einige von γάνυμαι, ich schmause, andere aber von ἄγαν, sehr, νὺ und μῆδος, Rath, her, *Nat. Com. lib. IX. c.* 13. Noch besser hält man ihn aus γανύειν, froh machen, ein freundlich Gesicht zeigen, und μῆδος, zusammen gesetzet, da er denn so viel, als ein freundlicher angenehmer Rathgeber bedeutet. *Dam. Lex. etymol. col.* 2851. Lateinisch heißt er *Catamitus. Festus lib. I. p.* 19. 1. & 21. 15. *lib. III. p.* 70. Dieser Namen aber soll doch von Ganymedes in so fern gemacht seyn, daß man für γάνυδαι auch γάδεδαι gesaget habe. *Becmann. Orig. L. L. in* Ganymedes, *f. p.* 502.

2 §. Aeltern. Nach gemeinster Meynung war sein Vater Tros, König zu Troja, seine Mutter aber Kallirrhoe, Scamanders Tochter, und er also ein Bruder des Ilus und Assarakus. *Apollod. l. III. c.* 11. § 2. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 1232. Hingegen machen andere ihn bald zu des Erichthonius Sohne, und also zu seines Vaters Bruder, *Hygin. Fab.* 271. bald zu des Assarakus und also zu seines Bruders Sohne, *Id. Fab.* 124. und die dritten zu Laomedons Bruder, und folglich wieder zu einem Sohne seines andern Bruders, Ilus. *Cic. Tuscul. l. I. c.* 26. *p.* 1113. & *Tzetz. ad Lycophr. v.* 34.

3 §. Begebenheiten. Er war von einer ungemeinen Schönheit. *Homer. Il. T. v.* 234. Als er daher dereinst, nach einigen, auf dem Berge Ida, *Virgil. Aen. III.* 252. & *Horat. lib. III. Od.* 20. *v.* 16. nach andern, bey dem dardanischen Vorgebirge, *Strabo. l. XIII. p.* 587. und, nach den dritten, an den cyzicenischen Gränzen und dem hernachmals so benannten Orte, Harpagia, *Strabo l. c. & Steph. Byz. in* Ἁρπάγια. jagete, so schickete Jupiter einen Adler ab, und ließ ihn entführen; *Horat. lib. IV. Od.* 4. *v.* 4. oder er verwandelte sich auch selbst in einen Adler, und führete ihn also in den Himmel. *Poeta Græcus ap. Nat. Com. l. IX. c.* 13. Diese Begebenheit ist auf verschiedenen alten geschnittenen Steinen vorgestellet. Auf einem derselben fasset ihn der Adler mit den Klauen um den Leib und führet ihn in die Höhe, wobey er einen Wurfspieß in der Hand hat, und ein Gefäß zum Einschenken vor ihm liegt, sein neues Amt dadurch zu bezeichnen. *Maffei gem. ant. T. II. t.* 28. Auf einem andern, welcher aber der Erzählung nicht so gemäß kömmt, sitzt er auf dem Rücken des Adlers, der mit seinen Klauen dessen Beine hält, da er selbst ihn um den Hals fasset. *Gravelle Recueil. T. I. t.* 41. *Kipping. Antiq. Rom. p.* 95. In dem Himmel wurde Ganymedes, an statt der Hebe, Jupiters und der andern Götter Mundschenk. *Homer. l. c. Apollod. l. III. c.* 11. § 2. Hierauf deuten gleichfalls einige Gemmen, wo er auf einem Hügel sitzt, und mit der einen Hand dem Adler eine Schale vorhält, die andere aber auf dessen Halse liegen hat, den er nach der Schale krümmet, indem er die eine Klaue an des Ganymedes Knie stellet. *Maffei l. c. tav.* 27. *Mariet. des pier. grav. T. II. t.* 52. Auf einem andern zieht er mit seiner Klaue das Trinkgefäß gleichsam nieder, und hier hat Ganymedes eine phrygische Mütze auf. *Montfauc. antiq. expliq. T. I. P. I. t.* 19. Dergleichen trägt er noch auf einem Paar andern, wo er auf dem ersten einen Schäferstab im Arme liegen hat, da er dem auf einem Steine oder Altare vor ihm

stehenden Adler das Trinkgeschirr vorhält, auf dem andern aber aufgerichtet steht, einen Köcher nebst einem Mantel auf dem Rücken hat, und dem Adler liebkoset. Das Trinkgefäß aber steht auf einer Säule hinter dem Adler vor ihm. *Gorii gem. ant. ex thes. Medicco*, t. 56. Anderer zu geschweigen. S. Lipperts Daktyl. I Taus. 17 u. ff. S. Nach andern brauchete ihn Jupiter zu seinem schändlichen Willen. *Serv. ad Virg. Aen. I.* 28. *Festus l. III. p.* 70. Er verehrete nachher für ihn dem Laomedon einige besondere Pferde, wofür Herkules hernach dessen Tochter, Hesione, von dem Cetus befreyete. *Apollod. lib. II. c.* 4. §9. Der Adler wurde für seine Dienste so, wie Ganymedes selbst, mit unter die Sterne versetzet, wo er der Wassermann im Thierkreise seyn soll. *Eratosthen. Cataster.* 30. & 26. *Hygin. Astron. Poet. l. II. c.* 29.

4 §. Wahre Historie. Als Tros die Stadt und das Schloß zu Troja erbauet, und überhaupt sich in einen ziemlich guten Zustand gesetzet hatte, so schickete er diesen seinen Sohn mit funfzig Mann nach Lydien, daselbst dem europäischen Jupiter ein Dankopfer zu bringen. Weil aber Tantalus, als damaliger König in Lydien, solche Abgeordneten für Kundschafter ansah, so ließ er sie insgesammt gefangen nehmen, jedoch aber auch, als er ihr Absehen vernahm, sie wieder auf freyen Fuß stellen. Indessen wurde Ganymedes krank und starb; daher er denn die übrigen wieder zurück gehen, und solches ihrem Könige, dem Tros, hinterbringen ließ: die Leiche des Ganymedes aber behielt er bey sich, und ließ sie in den Tempel des nur besagten Jupiters setzen, daher denn die Poeten gedichtet haben, er sey von solchem geraubet worden. *Suidas in* Ἴλιον, *s. T. II. p.* 114. *Cedrenus ap. Kuster. ad l. c.* Nach einigen war besagter Tantalus König in Phrygien und Paphlagonien. Wie er nun den Ganymedes seiner Schönheit wegen geraubet; so wollte er ihn auch dem Tros auf keine Art wieder geben. Es kam daher zwischen beyden Königen zu einem großen Kriege; *Phanocles ap. Euseb. ad A.* 42. *Ebudi.* und des Tros Sohn, Ilus, setzete solchen wider des Tantalus Sohn, den Pelops, so nachdrücklich fort, daß dieser endlich nach Griechenland fliehen mußte. *Marsham Can. Chron. Sæc. XI. p.* 300. *cf. Læscher. in Ione lib. I. l. c. II.* § 13. Gleichwohl geben einige nicht den Tantalus, sondern den Minos aus Kreta für des Ganymedes Räuber an, als der unter dem Scheine guter Freundschaft bey dem Tros eingekehret, den Ganymedes aber auf der Jagd hernach aufheben lassen, und also mit sich nach Kreta genommen, woselbst sich dieser denn aus Verdrusse erstochen. Weil ihn nun Minos in des Jupiters Tempel beysetzen lassen, so habe man gedichtet, er befinde sich bey dem Jupiter im Himmel. *Suidas in* Μίνως, *s. T. II. p.* 565. Wenigstens ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Jupiter nichts, als ein bloßer König, gewesen, da solches ein gemeiner Ehrennamen der Könige war. So ist auch der Adler, dessen sich Jupiter bedienet, entweder ein Schiff gewesen, welches einen Adler zum Zeichen gehabt, *Voss. Theol. gent. l. I. c.* 14. oder erwähnter König hat dergleichen in seinen Fahnen geführet. *Fulgent. Mythol. l. I. c.* 25.

5 §. Anderweitige Deutung. Wie einige seine Schönheit nicht auf die Schönheit des Leibes, sondern des Gemüthes, oder seine Klugheit und Tugend, deuten: also wollen sie, daß er auch wegen solcher von dem Jupiter geliebet, und in den Himmel genommen worden, weil dergleichen gute Eigenschaften von Gott und großen Leuten geliebet werden. *Cic. Tuscul. l. I. c.* 26. *p.* 1113. & *Aebil. Bochius ap. Masen. Spec. ver. occ. c.* 22. *n.* 5. Jedoch soll auch die ganze Fabel bloß zur Beschönigung unnatürlicher Lüste seyn erfunden worden. *Arnob. adv. gent. L. V. p.* 352. Allgem. Welth. *IV* B. 596 S. Anm. E.

GARAMANTIS, idos, eine Nymphe, mit welcher Jupiter den Hiarbas zeugete. *Virgil. Aen. IV. v.* 198.

GARÄMAS, antis, (Tab. IV.) des Apollo Sohn, den er mit des K. Minos Tochter, Akakallis, soll gezeuget haben,

haben, und von welchem die Garamanten in Africa ihren Namen bekommen. *Serv. ad Virgil. Aen. IV. v.* 198.

GARGĂRVS, i, Jupiters Sohn, von welchem die Stadt Gargara, in Troas, den Namen bekommen. *Steph. Byz. in* Γάργαρα.

GARGĂSVS, i, ein Trojaner, der zwey berühmte Griechen erlegete. *Hygin. Fab.* 115.

GAZORIA, æ, Gr. Γαζωρία, ας, ein Beynamen der Diana, unter welchem sie zu Gazoro, einer Stadt in Macedonien, verehret wurde. *Steph. Byz. in* Γάζωρος.

GE, sieh *Tiræa.*

GELŌNVS, i, Gr. Γέλωνος, υ, des Herkules Sohn, und Agathyrsus Bruder, von welchem die Gelonen den Namen führeten. *Steph. Byz. in* Γελωνόν.

GEMĪNI, órum, Gr. Δίδυμοι, ων, sind die Zwillinge am Himmel, insonderheit aber Castor und Pollux, welche Jupiter zum Andenken ihrer ganz sonderbaren brüderlichen Eintracht und Liebe dahin gesetzet. *Eratosth. Cataster.* 10. Jedoch wollen sie auch einige für den Herkules und Apollo, oder auch für den Triptolemus und Jasion ansehen, welche Ceres beyderseits mit unter die Sterne versetzet haben soll. *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c.* 22.

GENEA, æ, soll die Tochter der ersten Aeltern des menschlichen Geschlechtes, Protogonus und Aeon, geheißen haben. Sie wohnete mit ihrem Bruder Genus in Phönicien, und zeugete mit ihm den Phos, Pyr, Phlox, welche Licht, Feuer und Flamme heißen. Durch das Reiben zweyer Stücken Holz an einander erfanden sie das Feuer, und bey einer großen Dürre hoben sie ihre Hände zur Sonne, welche sie Beelzamen, Herr des Himmels, nannten. Ihre Kinder waren von einer übermäßigen Größe, und gaben den Gebirgen, welche sie bewohneten, ihre Namen. *Sanchon. ap. Euseb. P. E. l. I. c.* 10. *p.* 33.

GENESIVS, i, Gr. Γενέσιος, υ, ein Beynamen des Neptuns, welchen er von dem Orte Genesium, in dem Peloponnesus, bekommen, allwo er ehemals seinen besondern Tempel am Ufer des Meeres hatte. *Pausan. Corinth. c.* 38. *p.* 157.

GENĒTA, æ, oder, wie sie völliger heißt, *Mana Genēta*, war eine Göttinn der Römer, welche der Geburt und dem Ursprunge der Dinge, die dem Untergange unterworfen waren, vorstund. Man pflegte ihr allein einen Hund zu opfern, und dabey zu wünschen, daß kein im Hause geborenes fromm werde, *ne quis domi natorum bonus fiat*, womit sie wollten, daß die Hunde, die geboren würden, böse und beißig bleiben, oder auch, da *bonus* einer hieße, der gestorben war, daß niemand sterben sollte. *Plutarch. Quæst. Rom.* 52. *p* 277. *T. II. Opp.*

GENETAEVS, i, ein Beynamen des Jupiters, welcher seinen berühmten Tempel auf dem genetäische Vorgebirge in Scythien hatte, da er sonst Jupiter Xenius, od. der gastfreye genannt wurde. *Valer. Flacc. l. V. v.* 47. *& ad eum Alardus l. c.*

GENETYLLĪDES, um, Gr. Γενετυλλίδες, ων, waren besondere Göttinnen der Athenienser, die aber nicht weiter, als dem Namen nach, bekannt sind. Es wurden aber οἱ περὶ Γενετυλλίδας nicht für die besten Leute, sondern für Halbmänner, Weichlinge und weibisch gehalten. *Pausan. Att. c.* 1. *p.* 2. *& ad eum Kühn. l. c.*

GENIVS, ii, (Tab. X.)

1 §. Namen. Dieser stammet von dem alten lateinischen Worte *Geno* für *Gigno* her, und ist diesem vermeynten Gotte gegeben worden, entweder weil er alsofort einen jeden nach seiner Zeugung in seinen Schutz nehmen soll, *Varro ap. Becmann. de Orig. LL. in* Gigas. *s. p.* 508. oder weil er uns selbst zeuget, oder mit uns gezeuget wird; *Apuleius ap. eund. l. c.* oder weil er von Gotte die Vorsorge für die Dinge haben soll, welche in der Welt gezeuget werden. *Nat. Com. lib. IV. c.* 3. *cf. Dempster. ad Rosin. lib. II. c.* 14.

2 §. Aeltern. Einige geben für seinen Vater den Jupiter, für die Mutter aber die Erde an, welche ihn geboren, da dem Jupiter im Schlafe entgan-

entgangen, was zu seiner Hervorbringung nöthig war, wobey er denn beyderley Geschlecht hatte. *Pausan. Ach. c. 17. p. 430. cf. Nat. Com. lib. IV. c. 4.* Wie aber solches insonderheit nur von dem Agdistes zu verstehen; also melden andere überhaupt, daß er ein Sohn der Götter, und ein Vater der Menschen sey. *Aufustius ap. Lud. Vivem ad Augustin. de C. D. l. VII. c. 13.*

3 §. Wesen und Unterschied. Man glaubete, daß die Genii einer mittlern Natur zwischen den Göttern und Menschen wären. *Plutarch. de orac. def. c. 23. p. 415. T. II. Opp.* So bald ein Mensch gezeuget oder doch gebohren werde, so würden ihm sofort auch zween Genii zugegeben, von denen der eine ein guter oder weißer, der andere aber ein böser oder schwarzer sey. *Horat. lib. II. Epist. 2. v. 189. & ad eum Desprez. l. c. Serv. ad Virg. Aen. VI. 743.* Jener soll dem Menschen lauter gute Gedanken und Einschläge geben, ihn behüten und zu allem Guten leiten: dieser aber in allem das Widerspiel thun. *Coqueus ad Aug. de C. D. l. VII. c. 13. Anonym. ap. Nat. Com. Append. p. 65. & Gyrald. Synt. XV. p. 435. sqq.* Nach dem nun einer einen stärkern oder schwächern Genium hat, als der andere, nach dem soll er auch dem andern überlegen seyn, oder nachstehen. *Plutarch. in Anton. c. 19. p. 930. T. I. Opp. & de Orac. defectu c. 23. l. c.* Indessen finden sich doch solche Genii nur bey den Männern; und die bey dem Frauenvolke heißen Junones: *Plin. H. N. l. II. c. 8. & ad eum Dalechamp. l. c. Dempster. ad Rosin. l. II. c. 14.* beyde aber verharren bis an das Ende bey einem Menschen, und geben Dolmetscher und Bothen derselben bey den andern Göttern ab. *Plutarch. de Isid. & Osir. p. 361 T. II. Opp.* Bey dem Absterben eines Menschen aber sind sie behülflich, daß selbiger entweder zu einem bessern, oder zu einem schlimmern Leben gelange. *Serv. & Donat. ad Virgil. Aen. VI. 743.* Nach andern sollte ein jeder Mensch deren nur einen haben. *Censorin. de die nat. c. 3. Iamblich. de myster. Sect IX. c 6-9.* Dieser überliefert den Menschen dem Gerichte, und tadelt ihn, wenn er auf die Frage des Richters nicht der Wahrheit gemäß antwortet, lobet ihn aber auch, wenn das, was er saget, wahr ist. Nach seinem Beyfalle also wird das Urtheil über den Menschen ausgesprochen, da er auch die geheimsten Gedanken desselben weis. *Apulej. de deo Socrat. p. 691.* Sonst sollte es außer diesen Schutzgeistern besonderer Personen noch andere für ganze Häuser, Zünfte, Innungen, Städte und Länder geben. *Dalechamp. l. c. Gruter. & Reinef. Inscript. passim.* Insonderheit hatte die Stadt Rom dergleichen, dessen goldene Bildsäule in der VIII Region derselben zu sehen war. *Nardin. lib. V. c. 14.*

4 §. Bildung. Er wurde, so fern er der Genius eines besondern Ortes war, als eine Schlange gebildet. *Isidor. Orig. l. XII. c. 4.* Dergleichen sieht man noch auf einem alten Gemälde, wo sie sich um einen Altar herum windet, und einige auf demselben liegende Früchte frißt. *Pitture ant. d' Ercolano. T. I. tav. 38.* Sonst wird er bald als ein Knabe mit einem Kleide voller Sterne, einem Kranze von Blumen, oder auch Blättern, von dem Maßholderbaume auf dem Kopfe, und einem Füllhorne in den Händen, vorgestellet. *Chartar. Imag. 73.* Zuweilen ist er dabey geflügelt; und hat noch andere Merkmaale, die ihn als den Schutzgeist dieser oder jener Sache kenntlich machen. Also hat der Genius des Kriegesheeres einen Helm auf dem Kopfe, und neben sich ein Kriegeszeichen. *Montfauc. ant. expl. T. I. P. II. p. 318. t. 200.* Der Genius der Poesie auf einem geschnittenen Steine ist geflügelt, und hat den Greif neben sich stehen, der nach ihm hinauf sieht, so wie er nach ihm hinunter. Mit der rechten Hand hält er oben die Leyer, die er auf einen Dreyfuß gestellet hat, der auf einem Quadersteine steht. *Mariette des pier. grav. T. II. t. 17.* Bald wird er als ein Mann mit einer hangenden Peitsche in der einen, und einer Schale, die er über einen Altar hält, in der andern Hand, gebildet. *Voss. Theol. gent. l. IX. c. 28.* Wie aber dieses

dieſes die Bildung des guten Genius war: alſo erſchien der böſe dem Brutus in Geſtalt eines großen und fürchterlichen Mannes, *Plutarch. in Bruto c. 20. p. 1000. T. I Opp.* dem Caſſius als dergleichen von außerordentlicher Größe, großem Barte und langen zottichten Haaren; *Valer. Max. l. I. c. 7. §7.* und zu Temiſſa ließ er ſich als eine ſchwarze häßliche Mannsperſon ſehen, die außer dem noch mit einer rauchen Wolfshaut bekleidet war. *Pauſan. El. poſter. c. 6. p. 355.*

5 §. Verehrung. Seinem Genius erwies ein jeder ſeine Ehre, inſonderheit an ſeinem Geburtstage, indem er ihm ſo dann nicht allein mit Blumen und Weine, *Horat. l. II. Ep. I v. 144.* ſondern auch mit Weihrauche opferte. *Tibull. l. IV. El. V. v. 9.* Es durfte dabey aber kein Opfer geſchlachtet werden, weil es unrecht zu ſeyn ſchien, an ſolchem Tage, woran einer das Leben bekommen, daſſelbe einem Thiere zu nehmen. *Varro & Cenſorin. ap. Voſſ. Theol. gent. l. IV. c. 28.* Ihm war inſonderheit der Maßholderbaum geheiliget. *Voſſ. l. c.* Den Schutzgeiſtern der Oerter wurde auf einem Altare von grünem Raſen far ſallum geopfert. *Calpurn. Sic. ap. eumd. l. c.* Was bey dem Genius eines Kaiſers geſchworen wurde, mußte unverbrüchlicher gehalten werden, als wenn man bey dem Jupiter ſelbſt geſchworen hatte. *Tertull. Apologet. c. 28. & Minut. Felix Octav. c. 29. §7.* Einige Könige wollten den Tempel, der zu Athen für den olympiſchen Jupiter angefangen worden, dem Genius des Kaiſers Auguſts vollends ausbauen. *Sueton. Auguſt. c. 60. & ad eum Torrent. & Caſaub. l. c.* Vermuthlich aber hat er ſolches aus Beſcheidenheit ſelbſt nicht zugelaſſen. Dagegen hatte man dem Schutzgeiſte des römiſchen Volkes ſeinen beſondern Tempel zu Rom ſelbſt erbauet, *Dio Coccejus ap. Dempſter. ad Roſin. l. II. c. 14.* und was dergleichen mehr war.

6 §. Deutung. Nach einigen iſt eines Menſchen Genius nichts anders, als deſſen Animus, *Auguſtin. de C. D. l. VII. 13.* nach andern aber, der einem von Gotte bey ſeiner Geburt zugegebene Schutzengel. *Coqueus ad Auguſtin. l. c.* Manche halten ihn für die Symmetrie eines jeden Dinges, durch welche ſolches erhalten werden muß, und andere für den Einfluß der Planeten. *Nat. Com. lib. IV. c. 3.* Einige geben ihn inſonderheit für den wirkenden Verſtand bey dem Menſchen an. *Knipping. A. R. l. II. c. 2. § 3.* Allein, da gleichwohl auch die Berge, Sümpfe, Seen, Brunnen, Thäler, Hayne, Wälder, Städte, Völker, Länder u. ſ. f. ihre Schutzgeiſter ſollen gehabt haben, ſo wird am ſicherſten zu glauben ſtehen, daß alles nur ein erdichtetes Weſen geweſen, die Menſchen damit deſto mehr in Furcht zu ſetzen, und von den Laſtern abzuhalten, hingegen zu dem Guten anzutreiben.

GENITRIX, icis, ein Beynamen der Venus, unter welchem ihr Julius Cäſar, zu Rom, einen prächtigen Tempel auf dem von ihm erbaueten Markte errichtete. *Appian. de B. C. ap. Alex. Donat. l. II. c. 21. & Nardin. l. V. c. 9.* Er gab ihr ſolche Benennung, weil er ſein Geſchlecht von ihr, als des Aeneas Mutter, herleitete. *Sueton. in Cæſ. c. 6.* Er gelobete ihr denſelben vor der pharſaliſchen Schlacht, und Kleopatra verehrete hernach die Bildſäule der Göttinn in demſelben, wofür Cäſar ihre neben der Venus ihrer ſtellete. *Appian. l. c.* Das Feſt dieſer Venus fiel den 5 October oder den 27 September ein, *Faſti vett. ap. Roſin. A. R. l. IV. c. 13.* und Cäſar bedienete ſich oft des Namens derſelben an ſtatt des Wortes oder der Loſung, die er bey dem Heere ausgab. *Serv. ad Virgil. Aen. VII. v 637.*

GENNAIDES, um, Gr. Γενναΐδες, ων, waren Göttinnen der Phocenſer. *Pauſan Att. c. 1. p. 2.* Sie ſind nur ihrem Namen nach bekannt, und mögen mit der Zeugung und Geburt der Menſchen zu thun gehabt haben.

GENUS, ſieh *Genea.*

GERAESTUS, i, Gr. Γεραιστος, ου, (Tab. X.) Jupiters Sohn, von welchem der Ort Geräſtus den Namen hatte. *Steph Byz. in* Γεραιτός.

GERAESTUS, i, Gr. Γεραιστος, ου, ein Cyklope, bey deſſen Grabe die Athenienſer

nienser ehemals des Hyacinths Töchter, Antheis, Aegleis, Euthenis und Lyräa abschlachteten, um damit die Pest abzuwenden, womit sie befallen waren. *Apollod. l. III. c.* 14. § 8.

GERANA, æ, Gr. Γερανα, ας, soll eine Königinn unter den Pygmäen gewesen seyn, welche von den Ihrigen fast göttlich verehret worden. Dieses machete sie so aufgeblasen, daß sie die Göttinnen gegen sich verachtete, und sich besonders der Juno, Minerva, Diana und Venus an Schönheit vorzog. Hierüber wurde denn Juno erzürnet, und verwandelte sie zur Strafe in einen Kranich, welcher von ihr den Namen γέρανος führet, und noch auf die Pygmäen erbittert ist, weil sie die erste Ursache zu ihrer Bestrafung gewesen. *Aelian. de animal. l. XV. c.* 29. Daher soll denn der beständige Krieg unter den Kranichen und Pygmäen zuerst entstanden seyn. *Ovid. Metam. VI,* 90. Andere nennen diejenige, welcher dieses wiederfahren seyn soll, Oeone. *Anton. Liber. c.* 16. Sonst soll sie sich mit dem Nikodamas verheurathet, und mit ihm eine Erdschildkröte gezeuget haben. *Athen. Deipn. l. IX. c.* 11. *p.* 393.

GEROITHIVS, i, ein Beynamen des Apollo, welchen er von der Stadt Gergis, in Troas, hatte. *Steph. Byz. in* Γέργις. Es war von solcher Stadt die achte Sibylle gebürtig. *Lactant. Inst. l. I. c.* 6. Daher sah man denn ihr Bildniß und die Sphinx auf den Münzen der Gergither. *Steph. Byzant. l. c.* Sie soll auch selbst in dem besagten Tempel des Apollo seyn begraben worden. *Phlegon. ap. eumd. l. c.*

GERYNTIVS, i, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er von den Thraciern verehret wurde, und seinen Tempel bey den Aeniern hatte. *Livius ex lectione Gyraldi Synt. VII. p.* 242. Andere aber wollen ihn lieber Terynthus genannt wissen. *Id. ex lectione Clerici lib. XXXVIII. c.* 41.

GERY'ON, ŏnis, Gr. Γηρυών, όνος, (Tab. XI.)

1 §. Namen. Diesen leiten einige von dem griechischen Worte γῆρυς, υος, eine Stimme her, *Voss. Etymol. in* Garrio. vielleicht weil solcher Gerion mit seinen dreyen Köpfen auch eine gute Stimme zu schreyen hatte. Allein, andere gehen mit selbigem auf das Syrische und Phönicische, und wollen, daß er von gerehem oder grehoun hergenommen sey, welches so viel, als derer Einwohner, heiße, weil durch den Geryon und dessen drey Köpfe, drey Haufen Leute verstanden würden, welche Herkules geschlagen; welches denn im Phönicischen gegeben worden, iechad scheloscb rasche gerehem, oder Syrisch grehoun, d. i. er hat drey Häupter oder drey Haufen Grehoun oder derer Einwohner geschlagen. *Cleric. ad Hes. Theog. v.* 287. Man läßt dieß aber dahin gestellet seyn. Sonst wird sein Namen im Griechischen insgemein Γηρυόνης, ου, ausgesprochen, *Apollod. l. II. c.* 5. § 10. *Conon. Narr.* 3. *& alii.* und daher Lateinisch *Geryŏnes, æ,* gegeben. *Virgil. Aen. VIII. v.* 202. *& Plin. H. N. l. IV. c.* 22. Man nennet ihn aber auch Griechisch Γηρυόνευς, *Hesiod. l. c.* und nach solchem Lateinisch *Geryonéus.* Jedoch wird er dort insgemein Γηρυών, *Aeschyl. ap. Cerdam ad Virg. l. c. cf. German. Valens ad eumd. l. c. & itemque Cerda ad Aen. VII. v.* 662. und also Lateinisch mit *Geryon* ausgedrücket. *Justin. lib. XLIV. c.* 4. *Hygin. Praef. p.* 16. *alii plures.*

2 §. Aeltern. Sein Vater war Chrysaor, welcher nebst dem Pegasus aus dem Blute der Meduſa entstund, seine Mutter aber Kallirrhoe, des Oceans Tochter. *Hesiod. Theog. v.* 287. *& Apollod. l. II. c.* 4. § 10. Es ist ein Fehler, wenn einige den gedachten Pegasus für seinen Vater angeben. *Diacon. ap. Muncker. ad Hygin. Praef. p.* 16.

3 §. Stand und Schicksal. Er war, nach einigen, ein König in Spanien. *Justin. lib. XLIV. c.* 4. *& Albric. de Imag. Deor. c.* 22. Nach andern aber herrschete er über die drey Inseln, nämlich die größere und kleinere balearische und Ebusa. *Serv. ad Virg. Aen. VII. v.* 662. Nach den dritten regierete er insonderheit in der Insel Erythea, welche einige für die Insel Gadira, oder

Gades

Gebet haben. Rom. 15. 13. Apoc. 14. 13. Apoc. 22. 14. Ephes. 1. 3. Ein Gebet ist eine andächtige geistliche Rede, in welcher ein wahrer Gläubiger Gott, als den wir an den Sohn Jesu Christo verehren, bey, den Namen Christus bekennen. Deut. 26. 5. 6. Jer. 17. 14. 15. seinen Willen demüthig kein Andrer bittet, als welche, unter andern, auch darin besonders bestehet, daß die unglaubigen pauliren sollen eher beunruhig von Gnaden werden, als daß sie ihnen selbst allein einer unbegründeten Ruhe ergeben, und also auch ihren Schlaf, sicher Fleisch und Blut, ihre Sünden und Laster, ja sich selbst, heraus nur in einen Menschen aber freilich nicht ausgenommen, sondern sie sollen sich vielmehr den Messias, Emanuel, über der Jungfr Mutter den Heyland, welcher Jesus den Heyland, seinen Sohn, den wahren Gott und ewigen Menschen, den Mittler zwischen Gott und den Menschen, den Hohenpriester, Fürsprecher, Versöhner, Seligmacher, Erlöser, Bräutigam, Hirten, Arzt, Lehrer, Meister, Herrn, und wenige. Deine Worte Gnade, Barmherzigkeit, Friede, Leben, Heil, Seligkeit, Trost, Freude, Licht, Wahrheit, Weisheit, Gerechtigkeit, Reinigung, und wenige. Deine Worte Sünde, Tod, Verdammniß, Elend, Finsterniß, Irrthum, Unwissenheit, Thorheit, Ungerechtigkeit, Unreinigkeit, Laster, Schande, Schmach, Hölle, Teufel, Gericht, Zorn, Fluch, Strafe, Pein, Qual, Angst, Traurigkeit, Schrecken, Verzweiflung, Tod, Verderben, Gift, Schlange, Drache, Satan, Lügner, Mörder, Ungerechter, Unreiner, Lasterhafter, Schandbarer, Verdammter, Elender, Finsterer, Irrender, Unwissender, Thörichter

derum andere zu einem Könige zu Trikarenia, einer Stadt am Pontus Euxinus. Weil nun solche Stadt ihrem Namen nach so viel, als drey Köpfe heißt, Geryon aber daher auch *Tricarenus* genannt worden, so habe man von solchem zweydeutigen Namen ihm hernachmals drey Köpfe angedichtet. *Palæph. de Incred. c.* 25. So unbestimmt indessen sein Daseyn oder seine eigentliche Geschichte ist, so hatte er doch ein eigenes Orakel in Italien, nahe bey Padua, welches Tiberius um Rath fragete. *Suet. in Tib. c.* 14.

5 §. Anderweitige Deutung. Er wird insonderheit für ein Bild brüderlicher Eintracht gehalten. *Alciat. ap. Masen. Spec ver. occ. c.* 40. *n.* 16. Andere verstehen unter ihm den Donner und Blitz, als welcher den Namen von γῆρυς, Stimme, haben soll, weil sich der Donner, als eine starke Stimme, hören läßt, wobey ihm drey Köpfe angedichtet worden, weil der Blitz dreyerley sey, nämlich durchbohrend, zerschmetternd und zündend. Seine Ochsen sollen mit ihrem Brüllen ebenfalls den Laut des Donners vorstellen, welche Herkules weggetrieben, indem durch die Gewalt des Feuers die Wolken zerrissen werden, daß der Blitz hindurch kann, und was dergleichen ziemlich gezwungene Auslegungen mehr sind. *Voss. Theol. gent. lib. III. c.* 8.

GIGANTES, um, Gr. Γίγαντες, ων, (Tab. V.)

1 §. Namen. Diesen haben sie von γῆ, die Erde, und γίνομαι, ich werde geboren, weil sie aus der Erde geboren worden. *Becmann. Orig. L. L. in* Gigas. Andere hingegen leiten solchen Namen aus dem Arabischen her, als woselbst agag so viel, als ein Führer der Gottlosigkeit seyn, oder einen Anfall thun, bedeutet. *Cleric. ad Hesiod. Theog. v.* 185. Sonst nennen einige sie auch Titanen. *Procop. Isidor. & Iustinus ap. Muncker. ad Hygin. Præf. p.* 3. Dieß geht in so fern wohl an, als diese von *Thit*, die Erde, den Namen haben. *Cleric. ad Hes. l. c. v.* 207. Sie sind aber darinnen unterschieden, daß die Erde insonderheit die Titanen wider den Saturn, die Giganten aber wider den Jupiter hervor gebracht hat. *Serv. ad Virg. Aen. VI. v.* 580.

2 §. Aeltern. Als Saturn seinem Vater das männliche Glied wegschnitt, so fielen die Blutstropfen davon auf die Erde, welche denn daher nach einiger Zeit die Erinnyen, melischen Nymphen und die Giganten oder Riesen hervor brachte. *Hesiod. Theog. v.* 185. Andere geben schlechterdings den Cölus und die Erde für ihre Aeltern an. *Apollod. lib. I. c.* 6. § 1. Noch andere machen sie zu Söhnen der Erde und des Tartarus. *Hygin. Præf. p.* 3. Dabey wollen einige, es habe sie die Erde hervor gebracht, um sich durch sie an dem Jupiter zu rächen, daß er die Titanen in die Hölle verstoßen. *Schol. Apollon. ad lib. II. v.* 40. *cf. Apollod. l. c.*

3 §. Besondere Namen. Die vornehmsten waren, Enceladus, Coemse oder Cöus, Lentesmophius, oder Helenius, Ophius, Asträus, Pallas, Emphitus, Phorcus, oder Phrulus, Jenios, oder Alytius, Agrus, oder Agrius, Alemone, oder Alcyoneus, oder Alcon, Ephialtes, Eurytus, Effra, oder Echion, Corydon, Pheomis, Theodamas, Otus, Typhon, Poliboetes, oder Polybotes, Menephiarans, Absens, Colophomus, oder Colophemus, oder Polyphemus. *Hygin. & ad eum Muncker. l. c.* Ferner Porphyrion, Hippolytus, Gration, Thoon, *Apollod. lib. I. c.* 6. § 2. Mimas, Pikaloos, Besbikus, Obrimus, Pelorus, Damastor, Rhötus, Palleneus, Rhunkus, Ascus, Pronomus, Almops, Celado, Cinnus, Athos, u. a. *Thom. Gale ad Apollod. l. c.*

4 §. Gestalt. Nach einigen waren sie nur am Leibe gewaffnet, und führeten lange Spieße in den Händen. *Hesiod. Theog. v.* 186. Andere hingegen machen sie zu Leuten von ungeheurer Größe, mit schrecklichen Gesichtern, langen Haaren und Bärten, und Schlangen anstatt der Füße. *Apollod. lib. I. c.* 6. § 1. Dabey legen ihnen einige auch bis tausend Hände bey. *Ovid. Fast. V. v.* 37.

5 §. Ihr

5 §. **Thaten und Schicksal.** Ihrer Mutter zu Folge, und vornehmlich die Titanen an dem Jupiter zu rächen, brachen sie auf den phlegräischen Feldern aus der Erde hervor, da denn aus Furcht die Sterne erblasseten, die Sonne wieder zurück kehrete, Arktos sich in das Meer verkroch, und was alles mehr war. Wie nun dabey sich die Götter versammleten, um ihnen sich zu widersetzen: so schleppeten sie die Berge Oeta, Pangäus, Athon, Ossa, Rhodope und andere zusammen, und suchten damit, auf denselben dem Himmel näher zu kommen. Mars war von den Göttern der erste, der das Gefecht mit ihnen anfieng, und mit seinem Schwerte den Pelorus erlegete. Da indessen Mimas die Insel Lemnus nach ihm werfen wollte, so kam er ihm zuvor, und machte ihn nieder. Minerva verwandelte darauf den Pallas durch der Medusa Kopf in einen Stein, welchen hernach Damastor selbst nahm, und nach den Göttern warf. Echion hatte darauf mit dem Pallas gleiches Schicksal, und Palleneus wurde von besagter Göttinn zuerst mit ihrer Lanze verwundet, hernach aber vollends in einen Stein verwandelt. *Claudian. Gigantomach.* Herkules, welchen die Götter auf der Pallas Rath zu sich genommen, weil keiner von den Riesen erleget werden konnte, wo nicht auch ein Sterblicher mit unter ihren Feinden sey, erschoß mit seinen Pfeilen den Alcyoneus. Da solcher aber, wie er die Erde berührete, nur desto stärker wieder aufstund, so schleppete er ihn, auf der Minerva Rath, vor die Stadt Pellenen hinaus, woselbst er denn erst völlig starb. Porphyrion wollte sich mitten im Gefechte über die Juno hermachen, und zerriß ihr daher ihre Kappe: allein Herkules schoß ihn sogleich mit seinem Pfeile, und Jupiter erschlug ihn vollends mit dem Blitze. Hierauf schoß Apollo dem Ephialtes das linke, Herkules aber das rechte Auge aus, welcher denn auch den Eurytus mit einem eichenen Pfahle niederschlug. Hekate, oder, nach andern Vulcan, erlegete den Klytius mit einem glühenden Eisen; Minerva warf auf den Enceladus, als er ausreißen wollte, die Insel Sicilien, und Neptun ein Stück von der Insel Co auf den Polybotes. Mercurius, der des Orkus Helm aufhatte, erlegete den Hippolytus, Diana den Gration, und die Parcen mit einer ehernen Keule den Agrius und Thoon: die übrigen aber machte Herkules vollends mit seinen Pfeilen, und Jupiter mit seinen Blitzen nieder. *Apollod. lib. I. c. 6. § 2.* Jedoch brauchete Herkules auch seine Keule wider sie nachdrücklich. *Sil. Ital. XII. 143.* Man findet eine Vorstellung davon auf einer Münze des Kaisers Aurelius. *Froel. tentam. p. 203.* Dergleichen sieht man auch auf einer Gemme, und soll solches Alcyoneus seyn. *Gorius in Muf. Flor. T. II. ad Tab. 35.* Allein, da solcher erschossen worden, so muß dieß wohl ein anderer seyn; und vielleicht ist es Thurius, dessen Kampf mit dem Herkules auf einem Stuhle geschnitten gewesen. *Pauf. Lac. c. 18. p. 197.* Indessen stürmeten sie mit ungeheuren Steinen und ganzen brennenden Eichen auf die Götter los, *Apollod. l. c. § 1.* wovon aus denen erstern, die in das Meer fielen, Inseln, aus denen aber, die aufs Land zu liegen kamen, Berge entstunden. *Duris Samius ap. Nat. Com. lib. VI. c. 19.* Allein, bey allem dem soll sie Silens Esel vornehmlich auf die Flucht gebracht haben. Denn als dieser alte Satyrus den Göttern zu Hülfe kommen wollte, und sein Esel, bey Erblickung der so ungeheuren Riesen, vor Furcht ganz entsetzlich an zu schreyen fieng, so gedachten die Riesen ihres Theiles auch, daß es ein ganz ungeheueres Thier seyn müßte, das so schreyen könnte, welches die Götter wider sie hervor gebracht hätten. Sie sollen daher vor selbigem geflohen seyn, Jupiter aber dafür den Esel mit unter die Sterne gesetzet haben. *Aratus ap. Pomey P. II. p. 164. cf. Nat. Com. l. c.* Andere dagegen schreiben solches den Eseln des Bacchus, Vulcanus und der Satyren zusammen zu. *Eratoſth. Cataſter. II.* Allein, noch andere wollen, daß solches geschehen, als Triton auf seiner Seemuschel zu blasen

blasen angefangen. *Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 23.* Man ist aber nicht einig, wo solches Gefecht vorgegangen. Einige wollen, daß es zu oder bey Phlegra, einer Stadt in Thracien, die hernachmals Pallene genannt worden, geschehen. *Steph. Byz. in* Παλλήνη, *& Eustath. ap. Potter. ad Lycophr. v.* 115. Andere versetzen den Tummelplatz in Italien, und zwar insonderheit in Campanien zwischen Puteoli, Cumä und Baiä, woselbst auch eine Gegend Campus Phlegræus geheißen, die eben unter der Erde von den vielen Blitzen des Jupiters in Brand gesetzet worden; daher bis jetzo noch so viel warme Quellen da hervor kommen sollen. *Strabo lib. V. p.* 243. *cf. Nat. Com. l. c.* Noch einige wollen, daß sich solche Riesen insonderheit dem Herkules mit gesammter Hand entgegen gestellet, als er seinen Weg mit des Geryons Rindern durch Italien genommen; und, da es zur Schlacht zwischen beyden gekommen, so hätten die Götter selbst dem Herkules Beystand geleistet, so daß die meisten von den Riesen dabey umgekommen. *Diod. Sic. l. IV. c.* 21. *p.* 159. Sie sollen endlich selbst in die Hölle seyn verstoßen worden. *Nat. Com. l. c. p.* 642. Aus ihrem vergossenen Blute aber sollen andere Menschen empor gekommen seyn, die nicht viel besser, als sie, gewesen, und endlich insgesammt von dem Jupiter durch die deukalionische Wasserfluth seyn vertilget worden. *Ovid. Metam. l. v.* 156.

6 §. Eigentliche Historie und anderweitige Deutung. Einige halten sie für einen Haufen Rebellen, welche sich unter der Anführung des Typhöus wider den Jupiter zusammen geschlagen, und selbigen endlich auch in seinem Schlosse, auf dem Berge Olympus, bestürmet, allein glücklich abgeschlagen, und bis in Sicilien verfolget worden. *Banier Entret. IV. ou P. I. p.* 100. Die vielen Händen bedeuten ihre Hausmannschaften, und die Schlangenfüße ihre listigen Anschläge. Damms Götterl. 232 §. Hingegen verstehen andere unter dem Jupiter Gott selbst, und unter den Riesen die Engel, die von ihm abgefallen; *Barth. ad Stat. Theb. X. v.* 619. Die dritten deuten die Riesen auf Kains Nachkommen; *Abel Hist. Monarch. lib. I. c.* 2. § 3. die vierten auf die Cananiter, und zwar zuförderst die Enakim; *Huet. D. E. Prop. IV. p.* 329. *& Voss. Theol. gent. lib. I. c.* 26. und die fünften auf die Menschen, die nach der Sündfluth den babylonischen Thurm baueten. *Masen. Spec. ver. occ. c.* 23. *n.* 1. Allein, schon einige alte heidnische Schriftsteller verstehen durch sie nichts, als gottlose und böse Leute, welche geleugnet, daß es Götter gebe, und sie also damit gleichsam vom Himmel zu vertreiben gesucht, wobey sie mit Schlangenfüßen gebildet worden, weil nichts von ihren Thaten recht gewesen, und sie nichts erhabenes gedacht, sondern sie stets ihr ganzes Leben hindurch in der Tiefe gekrochen. *Macrob. Sat. lib. I. c.* 20. Jedoch deuten auch andere sie auf die ersten aus der Erde erschaffenen Menschen, welche anfangs sehr roh und wild gegen einander gewesen, bis endlich die Götter solche getödtet, das ist, auf eine geschmeidigere Lebensart gebracht, wobey Minerva, als die Weisheit, das beste gethan hat. *Pburnut. de N. D. c.* 20.

GIGANTOPHONTIS, idis, Gr. Γιγαντοφόντις, ίδος, Gigantenwürgerinn, ein Beynamen der Minerva, weil sie durch ihren Rath und That am meisten zu Erlegung der Giganten oder Riesen mit beytrug, und daher auch die Aristea, oder den höchsten Preis, dabey erhielt. *Pburnut. de N. D. c.* 20.

GIGON, ónis, Gr. Γίγων, ωνος, König der Aethioper, welcher der Stadt Gigon in Thracien den Namen gegeben, sonst aber seines Theils von dem Bacchus überwunden wurde. *Steph. Byz. in* Γίγωνος.

GLANVS, i, (Tab. VII.) einer von des Herkules Söhnen, welche er in seiner Raserey in das Feuer schmiß. *Pherecydes ap. Nat. Com. l. VII. c.* 1. *p.* 689.

GLAVCA, æ, (Tab. IX.) Saturns Tochter, welche mit dem Pluto zugleich geboren, allein auch dem Vater allein gezeiget

Digitized by Google

gezeiget wurde, damit er den Pluto nicht fressen möchte. *Boccacc. l. VIII. c.* 5.

GLAVCE, es, Gr. Γλαύκη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine Nymphe. *Hesiod. Theog.* 244. Sieh *Nereides.*

GLAVCE, es, (Tab. XII.) eine von den berühmtesten Amazonen. *Hygin. Fab.* 163. Sieh *Amazones.*

GLAVCE, es, des Upis Gemahlinn, mit welcher er die dritte Diana, die von ihrem Vater auch Upis genannt wurde, zeugete. *Cic. de N. D. lib. III. c.* 23. *p.* 1199.

GLAVCE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern, welche den Alcis zu ihrem Bräutigame bekam, allein die erste Hochzeitnacht auch hinrichtete. *Apollod. l. II. c.* 1. § 5.

GLAVCE, es, des Cygnus Tochter, welche die Mentorenser, nebst deren Brüdern, dem Cobus und Cotianus, den Griechen auslieferten, als sie nach des Cygnus Erlegung deren Stadt in Brand stecken wollten. Sie wurde darauf dem Ajax Telamonius zur Sklavinn gelassen. *Dict. Cret. lib. II. c.* 13.

GLAVCE, es, Kreons, Königs zu Korinth, Tochter, welche dieser dem Jason zur Gemahlinn gab, Medea aber nebst dem Kreon und Schlosse zu Korinth, verbrannte. *Hygin. Fab.* 25. & *Apollod. lib. I. c.* 9. § 28. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 55. *p.* 179.

GLAVCIA, æ, Scamanders Tochter, verliebete sich in den Deimachus, als solcher mit dem Herkules wider den Laomedon vor Troja gekommen war, und wurde auch von ihm schwanger. Als aber Deimachus hernach in solchem Zuge mit umkam, und sie sich einer übeln Begegnung von den Ihrigen befahrete, wo ihre Händel mit dem Deimachus an den Tag kommen sollten, so gieng sie zu dem Herkules über und entdeckte ihm, wie es mit ihr stünde. Dieser hatte Mitleiden mit ihr; und weil er des Deimachus Andenken erhalten wissen wollte, so nahm er sie mit sich zurück nach Böotien, und übergab sie dem Eleonius, des Deimachus Vater. Hieselbst bekam sie einen Sohn, welchen sie Scamander hieß. Als dieser hernach zu einiger Herrschaft in seiner Gegend gelangete, so nennte er den Fluß Inachus ebenfalls von sich auch Scamander, und einen andern kleinern von seiner Mutter Glaucia: einem Brunnen aber gab er von seiner Gemahlinn den Namen Acidusa, mit welcher er sonst drey Töchter zeugete, die lange Zeit unter dem Namen der drey Jungfern verehret wurden. *Plutarch. Quæst. Græc. n.* 41. *p.* 301. *T. II. Opp.*

GLAVCIPPE, es, Gr. Γλαυκίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den funfzig Töchtern des Danaus, die, nach einigen, den Potamon, *Apollod. lib. II. c.* 1. § 5. nach andern aber den Niavius, zu ihrem Bräutigame bekam, ihn aber die erste Hochzeitnacht mit umbrachte. *Hygin. Fab.* 170.

GLAVCONŎME, es, Gr. Γλαυκονόμη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine Nymphe. *Hesiod. Theog. v. v.* 256. Sieh *Nereides.*

GLAVCŌPIS, idis, Gr. Γλαυκῶπις, ιδος, ein Beynamen der Pallas, welcher von γλαυκος, blau, und ὤψ, ein Auge, so viel ist, als blauäugicht. Man sehe *Cæsia.*

GLAVCOTHOE, es, Gr. Γλαυκοθόη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine Nymphe. *Apollod. l. I. c.* 2. § 7. Sieh *Nereides.*

GLAVCVS, i, Græc. Γλαῦκος, υ, (Tab. XI.)

1 §. Namen. Dieser kömmt von Γλαυκὸς her, welches, nach einigen, eine grünlichte mit weiß untermengte glänzende Farbe bedeutet. *Philargyrius ap. Voss. Etymol. in* Glaucus, *s. p.* 275. Weil nun dergleichen die Farbe des Meerwassers ist, so schicket sich solcher Namen für ihn, als einen Meergott, sehr wohl. Sonst wird er auch, um ihn insonderheit von den nächst folgenden beyden *Glaucis* zu unterscheiden, vielfältig Θαλάσσιος, marinus, genannt; *Palæph. de incred. c.* 28. & *Heraclit. de iisd. c.* 10. wie er denn aus eben dem Grunde auch πόντιος heißt. *Athen. Deipnos. L. VII. c.* 12. *p.* 296. Er soll anfänglich, da er noch ein Mensch gewesen, Melicertes geheißen haben. *Nicanor ap. Athen. l. c.*

Digitized by Google

2 §. Aeltern. Man ist wegen derselben sehr ungewiß. Nach einigen waren solche Anthedon und Alcyone. *Mnaseas ap. Athen. l. c. Fulgent. Mythol. lib. II. c. 12. & ad eum Muncker. l. c.* Nach andern aber zeugete ihn Polybus, des Mercurius Sohn, mit der Euboa, des Larymnus Tochter. *Promathides ap. Athen. l. c. & Theophrast. ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 5.* Die dritten machen ihn zu des Phorbus und der Panopea Sohn; *Promathides Heracleota ap. Nat. Com. l. c.* Die vierten aber geben ihm den Nopeus zum Vater, *Thelytus ap. eumd. l. c.* und die fünften machen zu seinen Aeltern den Neptun selbst, und die Nymphe Naidis. *Evanthes ap. Athen. l. c.*

3 §. Stand und Schicksal. Er soll Anfangs nichts mehr, als ein Fischer zu Anthedon, einer Stadt in Böotien, und dabey ein guter Schwimmer und Täucher gewesen seyn. Er entführete des Iklenus und der Dotis Tochter, Syme, und gieng mit ihr hinüber nach Asien, wo er eine wüste Insel, nicht weit von Carien, bewohnete, und nach seiner Frau Syme nannte. *Mnaseas ap. Athen. l. c.* Nach andern soll er des Scyllus Tochter, Hydne, geliebet haben. *Aeschrion ibid.* Als er eines Males eine ziemliche Anzahl Fische fieng, und solche ans Ufer aufs Gras legete, so wurden selbige insgesammt rege, und sprangen, wider sein Vermuthen, wiederum in das Meer. Er verwunderte sich darüber, und kostete das Gras, worauf die Fische gelegen: allein, er fand sich so bald auch bewogen, in das Meer zu springen. Nachdem ihm nun Ocean und Tethys das abgenommen, was sterbliches an ihm war, und er hernachmals sich noch hundert Flüsse hatte lassen auf den Kopf laufen, so wurde er eben so wohl für einen Meergott gehalten, als Triton, Proteus und andere dergleichen. *Ovid. Metam. XIII. v. 906.* Einige wollen, daß er unterdessen geschlafen, als die Fische ins Meer gesprungen, und da er von dem Kraute, worauf er sie geleget gehabt, gegessen, so wäre er unsinnig geworden, und habe sich von einem Felsen in das Meer gestürzet. *Lact. Placid. Narr. lib. XIII. Fab. 9. Cf. Schol. Apollon. ad lib. I. v. 1310.* Andere hingegen melden, es sey nur ein Fisch gewesen, den er todt aufs Gras geleget, welcher denn von dem Kraute, das Ἀναζωον heißen soll, wieder lebendig geworden, und zurück ins Meer gesprungen. *Tzetz. ad Lycophr. v. 752.* So wollen auch einige, er habe dergleichen zu Markte tragen wollen, und, da sie ihm zu schwer geworden, sie etwas aufs Gras nieder gesetzet, um indessen sich ein wenig zu erholen, da sie ihm denn von Berührung des dasigen Grases wieder davon gegangen. *Ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 5. p. 830.* Noch andere geben vor, es seyn keine Fische, sondern ein Hase gewesen, welchen er auf dem Berge Otia, in Aetolien, erjaget. Denn da er sich bey einem Brunnen etwas erquicken wollte, und den Hasen mit dem dabey stehenden Grase abwischete, so wurde derselbige wieder lebendig. Er kostete also das Gras, und wurde davon gleichsam begeistert, so daß er sich den nächsten Winter darauf in das Meer stürzete. *Nicander ap. Athen. l. c.* Andere sagen, es sey solches bloß geschehen, weil er des Lebens überdrüßig gewesen. *Ap. Nat. Com. l. c. p. 831.* Einige machen ihn zum Baumeister des Schiffes Argo, welches er auch hernach als Steuermann regieret. Allein, als Jason mit den Tyrrhenern in ein Gefecht gerathen, ward er allein nicht verwundet, soll aber, nach Jupiters Rathe, ins Meer gefallen, und sodann in einen Gott desselben seyn verwandelt worden. *Possis ap. Athen. l. c.* Er dienete als solcher dem Nereus zum Dolmetscher. *Euripid. Orest. 364. Apollon. ap. Nat. Com. l. c.* Es ist aber doch nicht recht gewiß zu bestimmen, daß er unter den Argonauten mit gewesen sey. *Burm. catal. Argon. h. v.* Außer dem soll auch Apollo selbst die Wahrsagerkunst von ihm erlernet haben. *Nicander ap. Athen. l. c.* Sonst verliebete er sich noch in die Ariadne, welche Bacchus entführet hatte, wurde aber dafür von demselben mit Weinreben fest gebunden, jedoch bald wieder

Digitized by Google

der los gelassen. *Theoclytus ap. Athen. l. c.* So liebete er auch die Scylla ganz ungemein, und begab sich in ihre Höhle zu ihr. *Hedyle ap. Athen. l. c.* Weil sich aber auch Circe in ihn verliebet hatte, so machte sie, daß jene in ein häßliches Ungeheuer verwandelt wurde, womit denn weder er, noch Circe ihr Absehen erreichten. *Ovid. Metam. XIV. ab initio.*

4 §. Bildung. Er wird mit einem großen nassen Barte, langen, auch nassen, und über die Schultern hangenden Haaren, großen struppichten und zusammen stoßenden Augenbraunen, erhabenem Arme, mit Meergrase und Haaren bedeckter Brust vorgestellet, unter welcher sodann der Leib spitzig zu und endlich in einen Fisch ausgeht, von dem das Ende wieder über das Wasser hervorraget. *Philostrat. Icon. L. I* 15. *p.* 833. *Chartar. p.* 107. *Cf. Ovid. Metam. XIII.*

5 §. Eigentliche Historie. Er war allerdings ein Fischer zu Anthedon, welcher sich oft, in Beyseyn der Bürger besagter Stadt, in deren Haven ins Wasser ließ, unter solchem hinschwamm, und an einem Orte wieder hervor kam, da sie ihn nicht mehr sehen konnten. Wenn er denn einige Tage weg gewesen war, so gab er vor, daß er mittler Zeit stets unterm Wasser gewesen. Er behielt dabey jederzeit eine gute Anzahl gefangene Fische auf, und brachte solche hervor, wenn wegen des Sturmes sonst kein Fischer einigen fangen konnte, daher er sich denn nicht wenig in Ansehen brachte. Als ihn aber dereinst ein Raubfisch oder dergleichen etwas im Wasser erschnappete, daß er nicht wieder zum Vorscheine kam, so glaubete man, daß er seinen Aufenthalt beständig im Meere genommen. *Palæphat. de Incred. c.* 28. Das Vorgeben von seiner Wahrsagerkunst wird dahin gedeutet, daß er sich auf einer Insel in der See aufgehalten, woselbst er den ankommenden Schiffern Unterricht von ihrer Fahrt, auch wohl von dem, was ihnen begegnen werde, Nachricht gegeben habe. *Heraclit. de Incredib. c.* 10.

6 §. Anderweitige Deutung. Einige wollen, daß er beweise, wie Gott keinen Stand der Menschen ansehe, sondern auch die geringsten, als hier diesen Fischer, zu den größten Ehren bringe. *Nat. Com. lib. VIII. c.* 5. Andere deuten seine Liebe gegen die Scylla auf die Thorheit der Menschen, welche aus Blindheit, da Glaukus einen übel sehenden bedeuten soll, auch etwas ungereimtes, wie die Scylla, welche dem Namen nach so viel, als Verwirrung heißen soll, liebet. *Fulgent. Mythol. lib. II. c.* 12. *Cf. Masen. Spec. ver. occ. c.* 23. *n.* 28. Es kömmt aber eben so gezwungen heraus, als die angegebenen Etymologien albern und falsch sind.

GLAVCVS, i, (Tab. XX.) des Minos und der Pasiphae, oder, nach andern, der Krete, Sohn, und Bruder des Kreteus, Deukalions und Androgeus. *Apollod. lib. III. c.* 1. § 2. Er lief, als ein kleiner Junge, einer Maus nach, oder spielete, nach andern, mit dem Balle, *Hygin. Fab.* 136. und fiel darüber in ein Faß voll Honig, in welchem er umkam. Weil nun niemand wußte, wo er geblieben war, so ließ endlich Minos die Orakel fragen, worauf die Kureten antworteten, daß er unter seiner Heerde eine dreyfarbichte Kuh habe, und, wer deren Gestalt am besten werde nachmachen können, werde auch dessen Sohn zu finden und wieder lebendig zu machen geschickt seyn. Als daher jenes Polyidus, des Kóramus Sohn, bewerkstelligte, so fand er auch, nach einer eingeholten abermaligen gewissen Wahrsagung, den Glaukus im Honigfasse stecken. Damit war Minos noch nicht zufrieden, sondern wollte, Polyidus sollte ihm den Glaukus nunmehr auch wieder lebendig machen. Er sperrete ihn also mit dem todten Körper in ein Begräbniß ein, woselbst eine Schlange zu dem todten Knaben gekrochen kam. Da er nun solche mit einem Steine erschlug, so kam bald darauf die andere Schlange, welche zu der erstern gehörete, herbey; und, als sie jene todt liegen sah, so kroch sie wieder davon, brachte aber nicht lange darnach ein gewisses Kraut

im Maule getragen, und legete solches auf die todte Schlange, welche davon wieder lebendig wurde. Wie solches Polyidus sah, so legete er das Kraut auch auf den todten Glaukus, der davon ebenfalls wieder erwachte. Nichts desto weniger wollte ihn doch Minos noch nicht wieder gehen lassen, sondern verlangte von ihm, daß er dem Glaukus die Kunst zu wahrsagen lehren sollte. Er that solches endlich gezwungen, begehrete aber dagegen von dem Glaukus, daß er ihm in den Mund speyen sollte. Dieser that solches, worauf Polyidus auf und davon fuhr, Glaukus aber, so bald jener weg war, seine erlernete Kunst wieder vergaß, als welches eben das von dem Polyidus verlangete Speyen verursachete. *Apollod. lib. III. c. 3. § 1. 2.* Indessen wollen doch einige, daß solcher Glaukus selbst von dem Aesculapius wieder lebendig gemachet worden sey. *Hygin. Fab. 49.* Andere aber leugnen die ganze Geschichte, und wollen nur, daß Glaukus zu viel Honig genascht, und indem er sich die Galle damit rege gemachet, sey er in eine Ohnmacht gefallen, von welcher ihn Polyidus durch ein Kraut, welches Draco geheißen, wieder befreyet worden, woraus so dann das Wunder gedichtet worden, daß er ihn vom Tode auferwecket habe. *Palæph. de Incred. c. 27.*

GLAVCVS, i, (Tab. XXV.) des Sisyphus Sohn, tränkete seine Pferde bey Potnien, in Böotien, aus einem Brunnen, der den Göttern geheiliget war, und alles, was aus ihm trank, rasend machte, welches ihm aber nicht wissend war. Seine Pferde wurden daher so toll, daß sie ihn in der Raserey elendiglich zerrissen. *Philargyr. ad Virgil. Georg. III. v. 267.* Andere geben vor, Venus habe solche rasend gemacht, weil Glaukus sie gar verächtlich gehalten. *Virgil. l. c.* Dieses deuten andere dahin, daß er seine Pferde nicht mit den Hengsten zusammen gelassen, welche aus Begierde nach denselben endlich kollernd geworden, und ihn ums Leben gebracht hätten. *Serv. ad Virgil. l. c.* Es soll aber solches auf den Leichenspielen geschehen seyn, welche Akastus seinem Vater zu Ehren anstellete. *Hygin. Fab. 250. & 275.* Sein Geist soll hernach der Taraxippus gewesen seyn, der die Pferde den Kämpfer auf dem Isthmus, bey dasigen Spielen, scheu machte. *Pausan. El. poster. c. 20. p. 384.* Wenn aber einige wollen, daß er gar von seinen Pferden gefressen worden, so wird solches dahin gedeutet, daß er deren so viel auf der Streu gehalten, daß sie ihn endlich arm gefressen, welches denn mit der Zeit von ihm selbst angenommen worden sey. *Palæphat. de Incred. c. 26.* Er soll derjenige seyn, den einige mit unter die Argonauten setzen. Ban. Erl. der Götterl. IV B. 521 S. Es ist aber nicht recht zu bestimmen. *Burm. Catal. Argon. h. v.*

GLAVCVS, i, des Hippolochus Sohn, ein ziemlicher Soldat, gerieth mit dem Diomedes vor Troja zusammen. Als sie aber einander kennen lerneten so unterließen sie nicht nur ihr Gefecht, sondern da ihre Großväter vormals gute Freundschaft mit einander gehalten, so stifteten sie unter sich eben dergleichen, und vertauscheten zu deren Unterpfande ihre Waffen mit einander. Glaukus gab dabey seine goldenen für des Diomedes eherne hin. *Homer. Il. z. v. 119.* Hiervon ist denn hernach *Glauci & Diomedis permutatio* Sprüchwortsweise ein jeder Tausch genannt worden, in welchem einer etwas geringes für etwas kostbares annimmt. *Erasm. Adag. p. 338.*

GLAVCVS, i, (Tab. XXXI.) Antenors Sohn, *Pausan. Phoc. c. 32. p. 662.* welchen Ajax Telamonius vor Troja erlegete. *Dictys lib. IV. c. 7.*

GLAVCVS, i, ein Abkömmling von dem Seegotte dieses Namens. Sein Vater hieß Demylus, und war von Karystos. In seiner Jugend bauete er das Feld; und da sich seine Pflugschare eines Males umgeleget hatte, so klopfete er sie, statt des Hammers, mit der bloßen Hand wieder zu Rechte. Dieß sah sein Vater, und glaubete, solche Stärke könnte rühmlicher angewandt werden. Er führete ihn also zu den Kampfspielen. Weil er aber darinnen

nen nicht geübet war, so zog er anfänglich den Kürzern. Demylus, der ihn beynahe überwunden sah, rief ihm zu: Mach es, wie bey dem Pfluge, mein Sohn. Dieser Zuruf ermunterte ihn dergestalt, daß er seinem Gegner einen scharfen Schlag versetzete, und ihn also überwand. Er trug auch zweymal in den pythischen, und achtmal in den nemäischen und isthmischen Spielen den Preis davon. Man errichtete ihm also zum Andenken eine Bildsäule in seiner Vaterstadt, und nannte die Insel Euböa, wo er begraben worden, lange Zeit Glaukus-Insel. *Pausan. Eliac. poster. p.* 361.

GLENEVS, ĕi, od. GYNAEVS, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welche er mit der Deianira zeugete. *Diod. Sic. lib. III. c.* 37. *p.* 168.

GLYCISONÉTES, æ, Gr. Γλυκισονέτης, u, (Tab. XVII.) auch des Herkules und der Deianira Sohn, und also des vorhergehenden Bruder. *Apollod. lib. II. c.* 7. § *ult.*

GLYPHIAE, árum, eine Art Nymphen, die von dem Berge Glyphius und der auf demselben sich befindlichen Höhle den Namen haben. *Gyrald. Synt. V. p.* 179.

GNIDIA, æ, ein Beynamen der Venus, welchen sie von der Stadt Gnidus, in Carien, hat, als welche ihr ganz gewidmet war. *Horat. lib. I. Od.* 30. *v.* 1. Ihre Statüe daselbst hatte Praxiteles gemacht, und zwar nach der bekannten Phryne, die er innigst liebete. *Athen. Deipnos. L. XIII. c.* 6. *p.* 591. Sie soll ein solches Meisterstück gewesen seyn, daß ihrenthalben viele von weiten Orten nach Gnidus gereiset, selbige zu sehen. Sie war auch den Gnidiern nicht feil, ungeachtet Nikomedes, König in Bithynien, die gesammten öffentlichen Schulden ihrer Stadt, welche sich sehr hoch beliefen, dafür bezahlen wollte. *Plin. H. N. lib. XXXVI. c.* 5.

GNOSSIA, æ, Gr. Κνωσσία, ας, eine Nymphe, mit welcher Menelaus den Xenodamus gezeuget haben soll. *Eumelus ap. Apollod. lib. III. c.* 10. § 1.

GOLGVS, i, Gr. Γολγὸς, ŏ, (Tab. VI.) des Adonis und der Venus Sohn, von welchem die Stadt Golgus, in Cypern, den Namen führete. *Schol. Theocr. ad Idyll. XV. v.* 100.

GONIÄDES, um, eine Art Nymphen, welche ihren besondern Tempel bey dem Flusse Cytherion, unfern von Heraklea, in Elis, hatten. *Strabo lib. VIII. p.* 356.

GONNAPAEVS, i, Gr. Γοννάπαιος, u, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er in der Insel Lesbus verehret wurde. *Schol. Aristoph. ad Nub. v.* 144.

GORDYS, yos, Gr. Γόρδυς, υος, des Triptolemus Sohn, welcher die Jo mit suchen half; und, als er endlich in Syrien kam, der Landschaft Gordiäa von sich den Namen gab. *Steph. Byz. in* Γορδυαῖοι.

GORGÄSVS, i, Gr. Γόργασος, u, (Tab. XIV.) Machaons und der Antiklia Sohn, *Pausan. Messen. c.* 30. *p.* 273. Ihm, nebst seinem Bruder, Nikomachus, erbauete Isthmius, des Glaukus Sohn, einen Tempel zu Pheris. *Id. ibid. c.* 3. *p.* 221.

GORGE, es, Gr. Γόργη, ης, (Tab. XXVI.) des Oeneus und der Althäa Tochter, wurde, nebst ihrer Schwester, der Deianira, allein bey ihrem menschlichen Wesen erhalten, da ihre andern Schwestern von der Diana in Vögel verwandelt wurden. *Anton. Liberal. c.* 2. *Ovid. Metam. VIII. v.* 542. *& Hygin. Fab.* 184. Sie heurathete hernachmals den Andrämon, und wurde nach ihrem Tode mit solchem zu Amphissa begraben. *Pausan. Phoc. c. ult. p.* 686. Ihr Sohn war Thoas, welcher mit funfzehn Schiffen mit vor Troja gieng, und wird sie von einigen sonst auch Gorgis genannt. *Hygin. Fab.* 97. *& ad eum Muncker. l. c.*

GORGITION, onis, s. *Gorgythion.*

GORGO, us, Gr. Γοργὼ, όος, *contr.* οῦς, sieh hernach *Gorgŏne.*

GORGON, ŏnis, (Tab. V.) hatte den Typhon und die Echidna zu Aeltern. *Hygin. Præf. p.* 15. Er zeugete mit der Ceto die Gorgone. *Id. ibid. p.* 9. *& Apollod. lib. II. c.* 4. § 12. *Cf. Muncker. ad Hyg. l. c.* sieh *Gorgones.*

GORGON, ōnis, ist zwar so viel, als eine der drey Gorgonen, insonderheit

heit aber doch vor andern Medusa. *Conon Narrat.* 40. Sieh *Gorgones*.

GORGŎNE, es, Gr. Γοργόνη, ης, oder wie solcher Namen auch ausgesprochen wird, *Gorgo, ûs*, Gr. Γοργώ, οῦς, ist bey den Cyrenern so viel, als die Pallas, welcher Phoreyn eine Statüe von Golde vier Ellen hoch aufrichtete, die aber Perseus nachher hinweg führete. *Palæph. de Incred. c.* 32. Sieh *Gorgones*.

GORGŎNES, um, Gr. Γοργόνες, ων, (Tab. IV.)

1 §. **Namen.** Diesen haben sie, nach einigen, von der vorhergehenden Gorgo oder Pallas; *Palæph. de Incred. c.* 32. nach andern aber, von dem Gorgon, ihrem Vater; oder auch nur von dem griechischen Worte γοργὸς, fürchterlich anzusehen, weil sie dergleichen waren. *Beemann. Orig. L. L. in* Gorgon, *f. p.* 518. Sonst aber heißen sie auch *Phorcyades*, von ihrem Vater, dem Phorkus. *Apollod. lib. I. c.* 2. § 6. Doch legen diesen Namen wiederum andere nur ihren Schwestern, den Gräen bey. *Hygin. Præf. p.* 7.

2 §. **Aeltern.** Für ihren Vater wird insgemein Phorkus, *Apollod. lib. I. c.* 2. § 6. oder, wie er auch genannt wird, Phorcyn oder Phorcis, *Palæph. de Incred. c.* 32. allein von einigen auch Gorgon, *Hygin. præf. p.* 7. für die Mutter aber beyderseits die Ceto, des Pontus und der Erde Tochter, angegeben.

3 §. **Besondere Namen.** Da ihrer drey an der Zahl waren, so hieß die eine Stheno, die andere Euryale und die dritte Medusa. *Hesiod. Theog. v.* 276. Die erstere nennen einige auch Steno, *Zenobius ap. Muncker. ad Hy- Præf p.* 7. andere aber Asthenо. *Schol. Aeschyl. ap. eund. l. c.*

4 §. **Wesen und Schicksal.** Sie waren drey Frauenspersonen, und zwar Stheno und Euryale von ihnen unsterblich, Medusa aber sterblich. *Hesiod. Theog. v.* 277. Diese verwandelten alles, was sie ansahen, in Stein. *Aeschyl. ap. Nat. Com. lib. VII. c.* 12. & *Apollod. lib. II. c.* 4. § 2. Indessen als Polydektes, König in der Insel Seriphus, dem Perseus befahl, ihm der Medusa Kopf zu bringen, so machte er sich auf die Fahrt nach ihnen zu, nachdem ihm Pluto seinen Helm geliehen, in welchem er unsichtbar war, Mercurius seine Halbstiefel gegeben, mit welchen er durch die Luft fliegen konnte, Pallas aber einen ehernen Schild verehret, in welchem er die Gorgonen, als in einem Spiegel, sehen konnte, ohne sie doch selbst zu sehen. Als er daher an den Ocean kam, so traf er zuerst der Gorgonen Schwestern, die Gräen, an, und entführete ihnen ihr Auge und ihren Zahn, womit sie alle drey sich behalfen. Er gab ihnen dieselben nicht eher wieder, bis sie ihm sagten, wo sich die Gorgonen befänden. Als er solches erfahren, so machte er sich nach ihnen zu, und traf sie ungefähr schlafend an. Da ihm nun Pallas die Hand führete, er aber die Gorgonen in seinem Schilde erblickte, so hieb er der Medusa mit der diamantenen Sichel, die ihm Mercurius auch gegeben, den Kopf ab, und machte sich damit durch die Luft wieder davon. Die andern beyden Gorgonen verfolgeten ihn zwar: allein, wegen Plutons Helmes konnten sie ihn nicht sehen, und folglich auch nicht einholen. *Apollod. lib. II. c.* 4 § 2. Sie befanden sich, nach einigen, jenseits des Oceans, ganz gegen Abend, und also unfern von den Hesperiden. *Hesiod. l. c. v.* 274. Nach andern aber waren sie auf den gorgadischen Inseln, die in dem äthiopischen Oceane sollen gelegen haben. *Plin. H. N. L. VI. c.* 31. *Solin. c.* 56. *Nat. Com. l. c.* Die dritten geben ihnen ihren Aufenthalt selbst in dem Eingange der Hölle. *Virg. Aen. VI. v.* 289.

5 §. **Gestalt.** Sie hatten Köpfe voller schuppichten Schlangen an statt der Haare, *Apollod. lib. II. c.* 4 § 5. oder, nach andern, selbst schuppichte Drachenköpfe. *Theopomp. ap. Nat. Com. lib. VII. c.* 12. Dabey hatten sie so große Zähne, als die wilden Schweine, Hände von Erze, und goldene Flügel, womit sie fliegen konnten. *Apollod. l. c.* Sie gürteten ihre Kleider, an statt des Gürtels, jederzeit mit zwoen Schlangen. *Polemo ap. Nat. Com. l. c.*

6 §. Ei-

Digitized by Google

6 §. Eigentliche Bewandniß. Einige wollen, daß sie besondere Thiere in Africa gewesen, die eine Aehnlichkeit mit den wilden Schafen, und einen dermaßen giftigen Athem gehabt, daß sie alles damit umgebracht, was ihnen zu nahe gekommen. Dabey hätten ihnen lange Haare über die Stirne herab gehangen, welche, wenn sie den Kopf geschüttelt, das aber ihrer Faulheit wegen selten geschehen, auch diejenigen getödtet, welche sie nur angesehen. *Alex. Myndius ap. Athen. L. V. c. 20. p. 221. & Nat. Com. L. VII. c. 12.* Es sollen auch viele von des Marius Soldaten, da sie diese Thiere, in der Meynung, als ob sie wilde Schafe wären, verfolget, von ihnen also seyn getödtet worden. *Athen. l. c.* Hingegen machen sie andere zu wilden Weibern auf den Inseln Gorgades, deren Leiber ganz mit Haaren bewachsen gewesen, welche in der Geschwindigkeit des Laufes dem Fluge der Vögel gleich gekommen. *Plin. H. N. L. IV. v. 31.* Nach andern waren sie streitbare Frauen in Africa, die Perseus bekrieget, und auch überwunden haben soll. *Diod. Sic. lib. III. c. 55. p. 129. Pausan. Corinth. p. 123.* Wiederum andere machen den Phorcys zu einem Könige dreyer besonderer Inseln außerhalb der Säulen des Herkules, welcher nach seinem Tode drey Töchter hinterlassen, deren jede sich eine von den besagten Inseln zugeeignet, und darinnen als Königinn regieret. Diese hatten unter andern eine ganz goldene Statüe der Pallas oder Gorgo von ihrem Vater geerbet; und als Perseus aus seinem Vaterlande vertrieben worden, so gab er einen Seeräuber ab, da er denn endlich in die Gegend ernannter Inseln gekommen. Weil er nun besagter dreyer Königinnen Rath, (Consiliarium) ohne welchen sie nichts thun können, aufgefangen, so habe er versprochen, ihnen denselben wieder zu geben, wo sie ihm die goldene Gorgo dafür geben wollten. Euryale und Stheno ließen sich dazu willig finden, Medusa aber wollte solches durchaus nicht thun; aber er diese hingerichtet, und also die erwähnte Statüe davon gebracht. *Palæphat. de Incred. c. 32.* So machen sie auch andere zu besondern Königinnen, unter denen insonderheit Medusa einen großen Reichthum zusammen gebracht, die aber Perseus mit seinen Schiffen, welche dessen Flügel gewesen, überfallen, sie erleget, und ihre Schätze mit sich hinweg genommen. *Fulgent. Mythol. lib. I. c. 26.* Daß sie diejenigen in Steine verwandelt haben sollen, welche sie angesehen, deuten einige dahin, daß einer erstaunet, und gleichsam zum Steine geworden, der sie angesehen, *Theopomp. ap. Banier. Entret. XIII. on P. II. p. 51.* Dess. Erkl. der Götterl. V B. 333 S. oder auch, daß sie so schön gewesen, daß wer sie gesehen, vor Verwunderung ganz erstarret. *Tzetz. ad Lycophr. 838. & Serv. ad Virg. Aen. II. 616.* Gleichwohl halten einige sie für nichts weiter, als libysche Stuten, welche die Phönicier auf einer Reise entführet hatten. *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 274-280.* Nach andern waren sie so wohl, als die Gräen, ihre Schwestern, weiter nichts als fünf Schiffe des Königes Phorkys in Ithaka, deren Namen phönicisch sind. Stheno heißt so viel, als ein Ruderschiff oder eine Galeere, Euryale, eine Schaluppe, und Medusa, das Admiralschiff, wobey das Wort Sephina, ein Schiff, mit darunter zu verstehen ist. So wie auch Enyo ein Lastschiff, und Pephredo, oder mit Versetzung der Buchstaben, Perphedo, ein Schiff, das süßes Wasser führet, bedeuten soll. Zwey davon waren in einem griechischen Haven weggenommen worden, und hießen deswegen Γραῖαι, die Griechinnen; die drey andern aber wurden anfänglich Κόρκοι genannt, welches der älteste Namen der Insel der Phäacier ist, die hernachmals Corcyra genannt wurde, von da sie Perseus nach Griechenland führete. Phorkys schickete sie der Handlung wegen nach Africa und auf die Küsten des Oceans, wo man mit Elephantenzähnen, mit Hörnern von verschiedenen Thieren, mit Augen von Hyänen und mit Golde handelte. Diese Schiffe nun, oder

wenigstens das Hauptschiff, nahm Perseus weg, und das ist die ganze Fabel. Ban. Erl. der Götterl. *IV* B. 242 S.

7 §. Anderweitige Deutung. Manche verstehen durch diese Gorgonen das Meer, durch den Perseus aber die Sonne, und machen daher allerhand gezwungene Auslegungen. *Tzetz. ap. Nat. Com. lib. VII. c.* 12. Eher kann man durch den Perseus die Vernunft und Vorsichtigkeit, durch die Gorgonen aber die fleischliche böse Neigung und Wollust verstehen, welche die Menschen gleichsam zu unvernünftigen Steinen macht, jedoch vermag die bloße Vernunft auch wenig dagegen, wo nicht Pallas, oder die göttliche Hülfe derselben beytritt. *Omeis Mythol. in* Gorgones, *s. p.* 113. *& Paullus Pater ad Palæphat. P. 1i. c.* 32.

GORGOPHŎNE, es, Gr. Γοργοφόνη, ης, (Tab. XXI.) des Perseus und der Andromeda Tochter. *Apollod. lib. II. c.* 4. § 5. Sie heurathete den Perieres, des Cynortas Sohn, und zeugete mit ihm den Aphareus; Leucippus, Tyndareus und Ikarius. *Id. lib. I. c.* 9. § 5. *& lib. III. c.* 10. § 3. Indessen machen auch einige den Tyndareus zu des Oebalus Sohne. *Paus. Lacon. c.* 1. *p.* 158. Gorgophone soll ihn nach des Perieres Tode geheurathet haben und die erste Frau gewesen seyn, welche, nach des ersten Mannes Tode einen andern genommen. *Idem Corinth. c.* 21. *p.* 123. Ihr Begräbniß war sonst zu Argos, und zwar neben der Gorgone oder Meduſen ihrem zu sehen, von deren Hinrichtung durch ihren Vater sie auch den Namen Gorgophone bekommen. *Idem l. c.*

GORGOPHŎNE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern, welche den Proteus von des Aegyptus funfzig Söhnen zum Bräutigame bekam, allein auch die erste Hochzeitnacht mit umbrachte. *Apollod. lib. II. c.* 1. § 5. Sieh *Danaides.*

GORGOPHŎNE, is, Gr. Γοργοφόνη, ης, Gorgonenmörderinn, wird Minerva zuweilen genannt; *Orph. Hymn.* 31. 8. weil sie nicht nur den Gorgonenkopf an ihrem Blustharnische, sondern auch in ihrem Schilde führet; und zu deren Hinrichtung selbst behülflich gewesen. *Buonarotti osserv sop. alc. Medagl. p.* 113.

GORGOPHŎNVS, i, Gr. Γοργοφόνος, υ, (Tab. XXI.) einer von Elektryons Söhnen, welche endlich in dem Gefechte mit ihren Vettern, des Pterelaus Söhnen, umkamen. *Apollod. lib. II. c.* 4. § 5. 6.

GORGOPÍRA, æ, war nach einigen des Athamas Gemahlinn, welche sich in ihren Stiefsohn, Phrixus, verliebete; und, da solcher ihrem Ansinnen kein Gehör gab, ihn aufs heftigste dafür verfolgete. *Hippias ap. Nat. Com. lib. VI. c.* 9. Sieh *Phrixus.*

GORGYIEVS, ĕi, Gr. Γοργυιεύς, έως, ein Beynamen des Bacchus, welchen er von dem Orte Gorgyia, in der Insel Samos, hat, woselbst er unter demselben ehemals verehret wurde. *Steph. Byz. in* Γοργυια.

GORGYRA, æ, Gr. Γοργύρα, ας, Acherons Gemahlinn, mit der er den Askalaphus zeugete. *Apollod. l. I. c.* 5. § 3.

GORGYTHION, ónis, Gr. Γοργυθίων, ωνος, (Tab. XXXI.) einer von des Priamus vielen Söhnen, den er aber auch nur mit einer Nebengemahlinn gezeuget. *Apollod. lib. III. c.* 11. § 5.

GORTYNIVS, i, ein Beynamen des Aeskulapius, welchen er von der Stadt Gortyne hat, woselbst er sonderlich mit verehret wurde. Seine Statüe war daselbst von Marmor, und wurden ihm zu Ehren zugleich auch unterschiedene Schlangen unterhalten. *Pausan. Corinth. p.* 106.

GORTYS, ýnis, Gr. Γόρτυς, υνος, (Tab. XIX.) des Stymphalus Sohn und Erbauer der Stadt Gortynis, in Arkadien, welche von ihm den Namen bekommen. *Pausan. Arcad. c.* 5. *p.* 460.

GORTYS, ýnis, des Tegeates und der Mära Sohn, gieng mit seinen Brüdern Cydon, Katreus und Archidius nach Kreta, und erbauete daselbst die Stadt Gortyne, wogegen ihn die Kretenser selbst für des Rhadamanthus Sohn angaben. *Paus. Arcad. c.* 53. *p.* 540.

GRADÍVVS, i, ein bekannter und gemeiner Beynamen des Mars bey den Römern, dessen Ursprung aber so zweifelhaft

felhaft ist, als irgend einer. Einige leiten ihn von *gradiri*, in der Schlacht hervorgehen, her; die andern von *gravis* und *Deus*; die dritten von *gradus*, ein Schritt, weil diejenigen, welche fechten, einen Schritt thun; die vierten wieder von *gradior*, weil die Fechtenden frisch fortgehen; die fünften von *graditudo*, weil er hier und da herum schweift, daher er auch *Communis* genannt werde; *Serv. ad Virgil. Aen. III. v.* 35. die sechsten ebenfalls a *gradiendo*, weil man im Kriege immer weiter geht; die siebenten von dem griechischen Worte κραδάινω, oder κραδάω, welches so viel als einen Spieß schwenken heißt; die achten von *gramen*, weil er von dem Grase entsprungen, daher auch die Kronen von Grase im Kriege gar sonderbar hochgeachtet wurden, *Festus lib. VII. p.* 1155. die neunten endlich wollen, daß solches gar ein getisches oder thracisches Wort sey, und so viel als kriegerisch bedeute. *Ap. Gyrald. Synt. X. p.* 317. Sein Bildniß soll auf einigen Münzen des K. Aurelians seyn, wo er einen Spieß in der rechten Hand führet und mit der linken ein Tropheum hält, das er auf der Schulter trägt, dabey aber unbekleidet ist. *Beg. Thes. Brand. T. II. p.* 759. Eben so sieht man ihn auch auf einem geschnittenen Steine, wo er noch einen brennenden Altar vor sich stehen hat. *Caus. gem. ant. figur.* 62. Doch heißt eben diese Figur auf einer Münze des Claudius auch Mars ultor. *Du Choul Relig. des anc. Rom. p.* 205. Dagegen soll es dieser Mars seyn, welcher auf einer Münze des Septimius mit einem Brustharnische bekleidet ist, in der linken Hand ein Schild und Spieß trägt, die rechte ausgestrecket hält und vor sich ein Gefäß oder einen Altar stehen hat.. *Fræl. tentam. p.* 289. Es hatte aber solcher Mars zu Rom seinen prächtigen Tempel vor dem capenischen Thore, weil er eigentlich der Mars im Kriege war, wogegen Mars Quirinus, welcher der Mars im Frieden hieß, und mehr die Stadt beschützen, als andere bekriegen sollte, den seinigen in der Stadt hatte. *Serv. ad Virg. Aen. VI.* 860. & *Alex. Donat. lib. III. c.* 13. Ersterwähnter Tempel soll auf das Gebet des Papstes S. Stephanus größtentheils eingefallen seyn. *Nardinus lib. I. c.* 2. Nachher ist auf dessen Ruinen die Kirche des heil. Sixtus II erbauet worden. *Franzinus Roma antica p.* 344.

GRAEAE, arum, Gr. Γραῖαι, ῶν, (Tab. IV.)

1 §. Namen. Diesen haben sie von γραῦς, eine alte Frau, weil sie gleich bey ihrer Geburt graue und alte Weiber sollen gewesen seyn. *Hesiod. Theog. v.* 270. & *ad eum Cleric. l. c.* Jedoch wollen einige ihren Namen lieber gar aus dem Arabischen herleiten, woselbst graah, oder griah so viel, als er ist kühn, muthig gewesen, hat gereizet, heißt, welches sich denn für sie nicht uneben schicken soll. *Cleric. l. c.* Sonst werden sie auch vielfältig von ihrem Vater Phorcides oder Phorcyades genannt. *Hygin. Præf. p.* 7. Doch muß man sie alsdann mit den Gorgonen nicht vermengen.

2 §. Aeltern. Diese waren Phorkus, des Pontus und der Erde Sohn, *Apollod. lib. I. c.* 2. § 6. welcher sonst auch Phorcys oder Phorcyn genannt wird, und die Ceto. *Hesiod. Theog. v.* 270. Andere geben für ihre Mutter die Tetoa an. *Hygin. Præf. p.* 7.

3 §. Anzahl und besondere Namen. Einige zählen deren nur zwo, nämlich die Pephredo und Enyo, *Hesiod. Theog. v.* 273. die meisten aber drey, und setzen zu benannten beyden, bald noch die Chersis, bald die Dino. *Hygin. Præf. p.* 7. Allein, die erstere von ihnen nennen einige auch Pamphede, andere Pemphredo, die dritten Memphede, die vierten Pephrydo u. s. f. wie die andere auch bald Ento, bald Ennyo. *Ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* Noch andere heißen sie zusammen Pemphildo, Ento und Jäno. *Schol. Apollon. ad lib. IV. v.* 1514.

4 §. Wesen und Gestalt. Sie waren, schon gedachter Maßen, alte graue Weiber, sonst aber Schwestern, *Hesiod. Theog. v.* 274. und Hüterinnen der Gorgonen. *Aeschyl. Prom. vinct.* 792. *Hygin. Astron. Poët. lib. II. c.* 12. Sie hatten alle

ed by Google

alle drey nur einen Zahn und ein Auge, welche sie einander wechselsweise gaben, wenn sie etwas essen, oder sehen wollten; *Apollod. lib. II. c. 4. §. 2.* Letzteres legten sie bey vorfallender Gelegenheit sich auf den Kopf, *Palæph. de Incred. c. 32.* sonst aber verwahreten sie es in einem gewissen Gefäßchen. Der Zahn war länger, als die Hauer der stärksten wilden Schweine. Dabey hatten sie eherne Hände. *Schol. Aeschyl. l. c.* Sie wohneten hiernächst an einem Orte, wo weder Sonne, noch Mond, hinschien, und brauchten auch ihr Auge nicht eher, als bis sie aus ihrer Wohnung ausgiengen. *Nat. Com. lib. VII. c. 12.*

5 §. Schicksal. Als Perseus dem Polydektes der Medusa Kopf bringen sollte, so machte er sich zuerst an diese Gräen, und ertappete deren Zahn und Auge, die er ihnen sodann wieder zu geben versprach, wenn sie ihm sagen würden, wo sich die Gorgonen befänden. Sie thaten solches und bekamen dafür ihre Schätze wieder. *Apollod. lib. II. c. 4. §. 2. & Schol. Apollon. vd lib. IV. v. 514.* Andere wollen, er habe sie gezwungen, ihm ihr Auge zu geben, welches er denn in den tritonischen See geworfen. Da also der Gorgonen Hüterinnen nicht mehr sehen können, so sey es ihm desto leichter gewesen, auch diese selbst zu überfallen. *Aeschyl. ap. Hygin. Astron Poët. lib. II. c. 12.*

6 §. Historie. Man will sie für drey wirkliche Prinzessinnen ansehen, die einen klugen Mann zu ihrem Rathe gehabt, welcher gleichsam ihr Auge gewesen: daher denn, als Perseus denselben gefangen bekommen, sie sich auch weiter nicht zu helfen gewußt. *Banier Entret. XIII. ou P. II. p. 52.* Man sehe dabey den Artikel *Gorgones.*

7 §. Anderweitige Deutung. Nach einigen sollen sie nichts mehr, als die drey Kräfte der vernünftigen Seele bedeuten, welche sofort sich vollkommen in dem Menschen befinden, und nicht mit dem Leibe wachsen, daher sie denn durch alte Frauen vorgestellet werden. Sie sollen nur ein Auge haben, welches die Vernunft ist; und wenn sie derselben folgen, sind sie fähig, die Gorgonen, oder böse Begierden zu überwinden. *Masen. Spec. ver. occult. c. 23. n. 24.* Noch andere verstehen durch sie die Klugheit, welche in öffentlichen Dingen schärfer, als zu Hause, sehen muß; hingegen aber nicht nöthig ist, wo Sonne und Mond hinscheint, das ist, da alles klar und offenbar ist. Jedoch, weil sie nur öffentlich, nicht aber zu Hause, sich des Auges bedienen, so bemerken sie auch, daß man oft scheltbarer Weise seine Augen in fremden Dingen brauche, in den seinigen aber blind sey. *Nat. Com. lib. VII. c. 12.*

GRAECUS, i, Gr. Γραικὸς, ὁ, des Thessalus Sohn, von welchem die Griechen *Græci* genannt worden seyn sollen. *Stephan. Byz. in* Γραικὸς. *cf. Thom. Gale ad Apollod. lib. I. c. 7. §. 2. b. f. Not. p. 15.*

GRANE, es, war der eigentliche Namen derjenigen Nymphe, welche hernach als eine Göttinn der Thürangeln verehret und Crana oder Cardea genannt wurde. *Ovid. Fast. VI. 107.* Sieh *Cardea.*

GRANEUM, i, Gr. Κράνειον, ὁ, eine von den acht Töchtern des Oxylus, die er mit der Hamadryas zeugete. *Athen. Deipnos. L. III. c. 5. p. 78.* Sieh *Hamadryas.*

GRATIAE, arum, Gr. Χάριτες, ων, (Tab. X.)

1 §. Namen. Der lateinische Namen Gratiæ kömmt von dem griechischen χάρις her, *Voss. Etymol. in* Charitia, *s. p. 150.* wie dieser von χαρὰ, die Freude, *Phurnut. de N. D. c. 15.*

2 §. Aeltern. Daß ihr Vater Jupiter gewesen, sind fast alle einig. Für ihre Mutter aber halten einige die Eurynome, des Oceans Tochter, *Hesiod. Theog. v. 907.* andere die Eunomia, *Orpheus Hymn. in* Charites, *v. 2.* die dritten die Eurydomene, die vierten die Eurymedusa, die fünften die Juno, die sechsten die Evanthe, die siebenten die Aglaia, *Phurn. de N. D. c. 15.* die achten die Harmonia, *Lactat. ad Stat. Theb. I. v. 286.* die neunten die Autonoe, *Ap. Nat. Com. lib. IV. c. 15.* die zehenten die Venus, nach welchen aber zugleich auch ihr Vater Liber, oder

Bacchus

Bacchus geweſen ſeyn ſoll. *Serv. ad Virg. Aen. I. v.* 720. Nach den eilften ſoll Aegle ſie mit dem Sol gezeuget haben. *Antimachus ap. Pauſ. Bœot. c.* 35. *p.* 596.

3 §. Anzahl und beſondere Namen. Einige zählen deren zwo, nämlich die Auxo und Hegemone, oder auch die Klite und Phaenna; *Pauſan. Bœot. c.* 35. *p.* 596. andere, und zwar die meiſten, drey, als die Aglaia, Thalia, und Euphroſyne. *Heſiod. Theog. v.* 907. & *Orpheus Hymn. in Char. v.* 3. Den letztern Namen ändern einige in Euphrone. *Phurnut. de N. D. c.* 15. Die jüngſte heißt zuweilen Paſithea. *Hom. Il. Ξ.* 267. *Stat. Theb. II.* 282. Dieſen fügen einige noch die vierte bey, nämlich die Pitho oder Suadela. *Hermeſianax ap. Pauſan. l. c.* Sie nennen ſie auch wohl nur Pitho, Aglaia und Thalia. *Schol. Ariſtoph. ad Nub. v.* 771.

4 §. Weſen. Sie waren die Göttinnen der Ahnehmlichkeit, Wohlthaten und Dankbarkeit. *Diod. Sic. lib. V. c.* 73. Ohne ſie war nichts anmuthig und gefällig. *Theocrit. Idyll. XVI.* 108. Sie ertheileten den Menſchen die Freundlichkeit, das aufgeräumte Weſen, die Holdſeligkeit und Geſprächigkeit. *Pindar. Olymp. XIV.* 7. Daher rieth man den gar zu ernſthaften, finſtern und verdrüßlichen Leuten, den Gratien zu opfern, Θύειν τοῖς χάρισι, Gratiis lita, welches zum Sprichworte geworden. *Eraſ. Adag. Chil. p.* 620. Die Götter ſtelleten keinen Tanz und kein Gaſtmahl ohne ſie an. *Pind. l. c.* 11. Dabey waren ſie Gefährtinnen der Venus. *Fulgent. Mythol. lib. II. c.* 4. Man hält ſie insgemein für Jungfrauen. *Seneca de Benef. lib. I. c.* 3. Gleichwohl wird die eine an den Schlaf und eine andere an den Vulcan verheurathet. *Hom. Il. Ξ.* 267, & *Σ.* 382. *Phurnut. de N. D. c.* 15. Sie hatten nebſt dem Amor ihre Wohnung bey den Muſen. *Heſiod. Theog.* 64. Da ſie ſonſt ſich mit auf der Erde unter den Menſchen befanden, ſo verließen ſie dieſe endlich mit den übrigen Göttern um derſelben Bosheit willen. *Poëta Græc. anonym. ap. Nat. Com. l. IV. c.* 15.

5 §. Bildung. Sie wurden als drey ſchöne Jungfrauen vorgeſtellet, und zwar entweder ganz nackend, *Phurnut. de N. D. c.* 15. & *Fulgent. Mythol. lib. II. c.* 4. oder auch mit einem dünnen durchſichtigen Zeuge bekleidet. *Senec. de Benef. l. I. c.* 3. Dieſes letztere geſchah von den älteſten Künſtlern dem Bupalus, Apelles, Pythagoras, Parius, Sokrates und andern. *Pauſan. Bœot. c.* 35. *p.* 596. Man hat noch einen geſchnittenen Stein, auf welchem zwo derſelben bekleidet ſind, die eine aber, die dem Anſchauenden den Rücken zukehret, allein unbekleidet iſt. Lipperts Dactyl. I Tauſ. 765. Einige meynen daher, daß ſie nach der Zeit unter die Straßenräuber verfallen, die ihnen die Kleider ausgezogen, weil es ſonſt wider den Wohlſtand ſey, dergleichen Frauenzimmer nackend aufzuſtellen, ſie auch im Winter ziemlich würden haben frieren müſſen. *Nat. Com. lib. IV. c.* 15. Man weis aber nicht, wer ſie zuerſt ſo nackend gebildet hat. *Pauſ. l. c.* Sie ſtunden alle dreye ſo beyſammen, daß ihrer zwo die Geſichter gegen den, der ſie anſah, zu, und nur eine daſſelbe ihm abkehrete, *Fulgent. l. c.* & *Serv. ad Virg. Aen. I. v.* 720. Sie hatten dabey die Hände ſämmtlich in einander geſchloſſen, lacheten, und ſchienen in einem Kreiſe zu tanzen. *Senec. de Benef. lib. I. c.* 3. Einige ſtelleten ſie dabey zu der Venus auf ihren Wagen; *Chartar. Imag.* 83. andere gaben ihnen den Mercurius zum Führer, *Pauſan. Bœot. l. c.* oder geſelleten ihnen doch ſonſt denſelben bey. *Seneca l. c.* Allein, an ſtatt, daß ſie ſonſt einander bey den Händen hielten, geben einige auch der einen eine Roſe, der andern etliche Würfel, und der dritten einen Myrtenzweig in dieſelben. *Pauſan. Eliac. poſter. c.* 24. *p.* 391. Auf einem herkulaniſchen Gemälde leget jede die rechte Hand auf die Schulter der andern und in der linken hält eine Blumen, die zweyte einen Apfel und die dritte Lilien. *Pitture ant. d'Ercol. T. III. tav.* 11. Andere Denkmäler von ihnen findet man beym *Montfauc. Ant. expl. T. I. P. I. t.* 109 & 110.

6 §. Verehrung. Ihren Dienſt führete, nach der Böotier Vorgeben, zuerſt Eteokles ein. *Pauſ. Bœot. c.* 35. *p.* 595.

Einige

einige nennen sie daher dessen Töchter. *Theocrit. Idyll. XVI. v.* 104. *& ad eum Schol. l. c.* Diese Ehre aber eigneten die Lacedämonier ihrem Könige Lacedämon zu, welcher den Gratien den ersten Tempel soll erbauet haben. *Pauf. Lacon. p.* 196. Zu Elis hatten sie dergleichen, *Idem Eliac. poſt. c.* 24. *p.* 391. wie ihnen denn auch zu Athen von alten Zeiten her ihre Orgia gefeyret wurden und man ihre Tempel, Altäre und Bildsäulen an noch viel mehrern Orten fand. *Idem Bœot. c.* 35. *p.* 595. Sie sollen auch einige Tempel mit andern Göttern gemein gehabt haben, und vornehmlich diejenigen, welche dem Amor gewiedmet worden, zugleich ihnen seyn gewiedmet gewesen. Man pflegete ihnen auch in dem Tempel des Mercurius einen Platz einzuräumen; weil man überzeuget war, daß der Gott der Beredsamkeit ihrer nicht Umgang haben konnte. Vor allen aber sollen sie mit den Musen ordentlicher Weise nur einen Tempel gehabt haben. Es soll ihnen auch besonders der Frühling gewiedmet gewesen seyn. *Maſſieu dans les Mem. de l'Ac. des I. T. IV. p.* 27. Sonst aber pflegten ihre Tempel mitten auf die Märkte gebauet zu werden, ut gratia meriti cuivis in promtu eſſet atque ad promerendum quisque eſſet facilis & expeditus. *Alex. ab Alexand. lib. V. c.* 1. *p.* 7. *T. II.* Man feyerte ihnen zu Ehren ein Fest, welches Charisien, und nicht Charitien, wie einige schreiben, Ban. Erl. der Götterl. I B. 601 S. genannt wurde. Man begieng es mit Tanzen die ganze Nacht hindurch, und wer am längsten wachen konnte, bekam einen Kuchen, der Pyramus hieß. *Potter. Archæol. gr. T. I.* 437. Man muß es mit einem andern Feste die Charistien bey den Römern nicht verwechseln, welches den 11ten vor den Kalenden des Märzes oder den 19ten Febr. einfiel, und wobey kein Fremder erscheinen durfte. Alle Verwandten eines Hauses kamen an demselben zusammen, macheten einander Geschenke und sucheten ihre Zwistigkeiten gütlich beyzulegen. *Ovid. Faſt. II,* 617. 638. *Valer. Max. L. II. c.* 1. *n.* 8.

7 §. Eigentliche Historie. Dergleichen aus dem, was von ihnen vorgegeben wird, heraus zu klauben, würde vergebliche Arbeit seyn, weil sie an sich nichts als bloß erdichtete poetische Personen sind, wie sofort ihre Namen am deutlichsten zu erkennen geben. *Banier Entret. VII. ou P. I. p.* 180.

8 §. Deutung. Ihrer sind drey, weil eine die Wohlthat giebt, die andere sie annimmt, und die dritte sie wieder giebt oder vergilt. Sie halten sich bey den Händen und stehen gleichsam im Kreise, weil eine Wohlthat herum geht, bis sie wieder an den Geber kömmt. Sie lachen, weil Geber und Nehmer der Wohlthat freudig sind. Sie sind jung, weil das Andenken an die Wohlthaten nicht veralten soll. Sie sind Jungfern, weil Wohlthaten rein und aufrichtig seyn sollen. Sie sind ungegürtet, weil keine Verbindlichkeiten und Bedingungen bey den Wohlthaten seyn sollen. Ihre Kleider sind durchscheinend, weil die Wohlthaten wollen gesehen seyn. *Seneca de Benef. lib. I. c.* 3. Sie halten einander angefaßt; weil die Bande, die uns mit einander verknüpfen, durch gegenseitige Wohlthaten enger zusammen gezogen werden. Sie tanzen in einen Kreis herum, weil die Wohlthaten unter den Menschen umher laufen sollen, und solche vermittelst der Dankbarkeit natürlicher Weise wieder zu dem Orte kommen, von welchem sie ausgegangen. Ban. Erl. der Götterl. III B. 328 S. Zwo kehren das Gesicht gegen uns, und eine von uns, weil die Wohlthat oder Gefälligkeit, die wir einem andern erweisen, doppelt wieder zu kommen pfleget. *Serv. ad Virg. Aen. I. v.* 720. *& Fulgent. Mythol. lib. II. c.* 4. Sie sind schön, weil diejenigen angenehm sind, welche sich freygebig und gutthätig erweisen; und eine von ihnen ist Vulcans Gemahlinn, weil die Werke guter Künstler ihre besondere Gratie und Annehmlichkeit haben. *Pburnut. de N. D. c.* 35. Was jede von ihnen insonderheit bedeute, sieh unter ihren besondern Namen.

GRATION, ónis, Gr. Γρατίων, ωνος, (Tab. V.) einer von den Riesen, der den Himmel stürmen half; darüber aber von der Diana erleget wurde. *Apollod. lib. I. c. 6. § 2.* Man will ihn fast lieber Aegion für Gration genannt wissen. *Gale ad eumd. l. c.*

GRYNAEVS, i, ein bekannter Beynamen des Apollo, welchen er von der Stadt Gryni, oder, nach andern, dem grynäischen Walde, unfern von Klazomene, in klein Asien, hat, als woselbst sich ein berühmter Tempel und Orakel dieses vermeynten Gottes befand. Sieh die nachfolgenden Artikel *Gryne* und *Grynus*.

GRYNAEVS, i, (Tab. XIV.) ein Centaur, welcher auf des Pirithous Hochzeit einen Altar, mit sammt dem darauf brennenden Feuer, nahm, und damit den Broteas und Orion niederschlug, welchen aber dargegen Exadius ein altes Hirschgeweih an den Kopf schmiß, daß das eine Auge desselben ihm im Barte, das andere aber an dem einen Ende des Geweihes hängen blieb. *Ovid. Metam. XII. v. 256.*

GRYNE, es, eine Amazone, welche Apollo in dem von ihr so benannten grynäischen Walde zu seinem Willen zwang, in welchem Hayne er denn auch pflegte verehret zu werden. *Serv. ad Virgil. Aen. IV. v. 345.*

GRYNIVS, i, Gr. Γρύνιος, υ, ein Beynamen des Apollo, welchen er von der Stadt Gryni, in Cyrene, führet, woselbst er einen prächtigen von weißen Steinen erbaueten Tempel, nebst einem berühmten Orakel hatte. *Steph. Byz. in* Γρύνοι.

GRYNVS, i, des Eurypilus Sohn und Enkel des Telephus und der Astyoche. Er wurde nach seines Vaters Tode König in Mösien. Als er von seinen Nachbarn mit Kriege überzogen wurde, so ersuchete er den Pergamus, Neoptolems Sohn, um Hülfe. Dadurch war er seinen Feinden überlegen, und erbauete nach erhaltenem Siege, seinem Bundesgenossen zu Ehren die Stadt Pergamus und nach des Apollo Orakel die Stadt Grynium. *Serv. ad Virg. Eclog. VI. v. 72.*

GYAS, æ, Gr. Γύας, υ, (Tab. II.) des Cölus und der Tellus, oder der Erde Sohn, war ein ungeheuerer Riese mit funfzig Köpfen und hundert Armen oder Händen. Seine Brüder waren Briareus und Köus, welche zusammen die Centimani oder Ἑκατόγχειρες genannt worden. *Apollod. lib. I. c. 1. § 1. & Horat. lib. II. Od. 17. v. 14.* Andere nennen ihn auch Gyges, so wie seinen Bruder Köus Kottus. *Hesiod. Theog. v. 149.* Sie wurden nach Jupiters Siege über die Titanen in den Tartarus und an das äußerste Ende der Erde verbannet. *Hesiod. l. c. 616.*

GYGES, æ, oder is, Gr. Γύγης, υ, (Tab. I.) ist, nach einigen vorhergehender Gyas. *Hesiod. Theog. v. 149.* Er soll seinen Namen von dem phönicischen Gog haben, welches einen Führer der Gottlosen bedeutet, und ein fürchterlicher Straßenräuber gewesen seyn. *Cleric. ad l. c.*

GYNAECOTHOEAS, æ, Gr. Γυναικοθοίας, υ, ein Beynamen des Mars, unter welchem ihm die Weiber zu Tegäa eine Statüe mitten auf dem Markte aufrichteten, als sie unter der Anführung der Marpessa, einer Witwe, ihren Männern einen herrlichen Sieg wider die Lacedämonier, hatten befechten helfen. *Pausan. Arcad. c. 48. p. 532.*

GYNAEVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welche er mit der Deianira zeugete. *Diod. Sic. lib. IV. c. 37. p. 168.*

GYRTON, ónis, des Phlegyas Bruder, welcher die Stadt Gyrtone, in Thessalien, erbauete, und ihr den Namen von sich gab. *Steph. Byz. in* Γύρτων.

GYRTÓNE, es, Gr. Γυρτώνη, ης, (Tab. XII.) des Phlegius Tochter, von welcher die Stadt Gyrton den Namen führete. *Schol. Apollon. ad lib. I. v. 57.*

H.

HADES, sieh *Ades*.

HAEMON, ónis, Gr. Αἵμων, ονος, (Tab. XIX.) Lykaons Sohn, von welchem, als ihrem Erbauer die Stadt Hämonia, in Arkadien, ihren Namen bekommen.

Digitized by Google

kommen, *Pausan. Arcad. c.* 44. *p.* 527. Sieh *Lycaon* und auch *Aemon*.

HAEMON, ŏnis, (Tab. XXII.) Kreons Sohn, liebete die Antigone gar sonderlich. Als aber sein Vater dieselbe bey ihres Bruders, des Polynices, Grabe darum hinrichten ließ, daß sie denselben wider sein Verboth zur Erde bestatten lassen, so erstach er sich auch bey demselben. *Ovid. Trist. II. v.* 402. *& ad eum Comment. l. c.* Nach andern sollte sie Hämon selbst umbringen. Weil er sie aber heimlich erhielt, und solches hernach durch ihrer beyder Sohn verrathen wurde, so zwang ihn Kreon, daß er sich und die Antigona zugleich hinrichten mußte, ungeachtet Herkules auch selbst für ihn bath. *Hygin. Fab.* 72.

HAEMŎNE, es, (Tab. XXV.) Deukalions und der Pyrrha Tochter, von welcher die Landschaft Hämonia den Namen bekommen haben soll. *Nat. Com. lib. VIII. c.* 18.

HAEMONIDES, æ, ein Priester des Apollo und der Diana, der gleichwohl auch in der Schlacht mit wider den Aeneas focht, von diesem aber erleget wurde, welcher sodann dessen schöne Waffen dem Mars widmete. *Virgil. Aen. X. v.* 537.

HAEMUS, i, ein König in Thracien, lebete mit seiner Gemahlinn, Rhodope, in solcher Zufriedenheit, daß er sie Juno, sie aber ihn Jupiter hieß. Dieß verdroß den rechten Jupiter dergestalt, daß er sie beyderseits in Berge ihres Namens verwandelte. *Ovid. Metam. VI. v.* 87. *& ad eum Farnab. l. c.*

HAGNĪTAS, æ, ein Beynamen des Aeskulapius, unter welchem ihn die Lacedämonier verehreten. Er hat ihn von ἁγνὸς, Heftweide, weil dessen Tempel aus dergleichen erbauet war. *Gyrald. Synt. VII. p.* 258.

HAGNO, us, Gr. Ἀγνὼ, οῦς, eine von den Nymphen, welche den Jupiter in seiner Kindheit in Arkadien auferzogen, wovon die andern Thisoa und Neda geheißen haben sollen. Von ihr bekam hernachmals insonderheit der Brunn Hagno, auf dem Lycäum, den Namen, welcher die Eigenschaft hatte, daß, wenn Jupiters Priester bey trockenem Wetter, mit einem eichenen Reiße dessen oberste Fläche des Wassers berührete, alsofort ein schwarzer Dampf aus demselben aufstieg, woraus endlich eine Wolke wurde, und wenn sich dieselbe mit noch andern zusammen gesetzet, ein genugsamer Regen erfolgete. *Pausan. Arcad. c.* 38. *p.* 517. Indessen sollen doch besagte Nymphen alle drey endlich in Bäre seyn verwandelt worden. *Schol. Apollon. ap. Nat. Com. lib. I. c.* 1. *p.* 82.

HALCŤON, ŏnis, od. Halcyŏne, es, ist nach einiger Schreibart eben so viel, als *Alcyon*, od. *Alcyone*, daher letzteres insonderheit nachzusehen.

HALCYŎNĒUS, ĕi, sieh *Alcyoneus*, als mit dem es einerley ist.

HALĒSUS, i, ein Lapithe, welchen der Centaur Latreus, auf des Pirithous Beylager niedermachte. *Ovid. Metam. XII. v.* 462.

HALĒSUS, i, (Tab. XXX.) Agamemnons natürlicher Sohn, oder wenigstens einer von dessen Leuten vor Troja, der sich hernachmals in Italien niederließ, und, aus Hasse gegen die Trojaner, des Turnus Partey wider den Aeneas nahm. *Serv. ad Virgil. Aen. VII. v.* 724. Er erbauete daselbst die Stadt Faliscos, oder wie sie erst hieß, Phalesium, und gieng von Argos weg, als Aegisthus und Klytämnestra den Agamemnon hingerichtet, als dessen Stallmeister er, nach einigen, gewesen war. *Ovid. Amor. III. El.* 13. *v.* 32. *& ad eum Pontan. l. c.*

HALĒUS, ĕi, ein Beynamen des Apollo, welchem Philoktetes, nach seinen vielen Umschweifungen, einen Tempel bey Krotone, in Italien, erbauete, und ihm in demselben die Pfeile und den Bogen wiedmete, die er von dem Herkules bekommen hatte. *Gyrald. Synt. VII. p.* 244.

HALIA, æ, der Telchinen Schwester, mit welcher Neptun sechs Söhne und die Rhodos zeugete. Als aber diese Bursche nachher die Venus nicht in Cypern wollten anländen lassen, so machte sie diese rasend, daß sie über ihre eigene Mutter herfielen und sie mishan-

mishandelten, worauf sie Neptun in die Erde verbarg und zu Dämonen machte. Da sich aber Halia auch ins Meer stürzete, wurde sie zur Göttinn, und nachher Leukothea genannt. *Diod. Sic. lib. V. c. 55. p. 226.*

HALIA, æ, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine Nymphe. *Apollod. lib. I. c. 2. §. 7.* Sieh *Nereides.*

HALIACMON, ōnis, Gr. Ἁλιάκμων, ονος, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Sohn, einer von den Flüssen. *Hesiod. Theog. v. 341.*

HALIARTVS, i, Gr. Ἅλιαρτος, υ, (Tab. XXV.) Thersanders Sohn und des Sisyphus Enkel, erbauete die Stadt Haliartus in Böotien, und gab ihr von sich den Namen. *Pausan. Bœot. c. 34. p. 594.*

HLIMEDE, es, Gr. Ἁλιμήδη, ης, (Tab. VII.) des Nereus und der Doris Tochter, eine der Nereiden. *Hesiod. Theog. v. 255.*

HALIMON, ōnis, der Kreta Vater, von welcher die Insel Kreta den Namen haben soll. *Apollod. Cyzicen. ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 18.*

HALIPHRON, ōnis, Deukalions Vater, welcher ihn mit der Nymphe Jophossa gezeuget haben soll. *Hellanicus ap. Nat. Com. lib. VIII. c. 17.*

HALIRRHOTHIVS, i, Gr. Ἁλιῤῥόθιος, υ, (Tab. XI.) Neptuns und der Eurvte, einer Nymphe, Sohn, wollte der Alcippe, des Mars Tochter, Gewalt anthun, wurde aber darüber vom Mars niedergemacht, worauf denn Neptun den Mars in dem Areopagus anklagte, der aber, nach dem Urtheile der zwölf Götter, frey gesprochen wurde. *Apollod. lib. III. c. 13. §. 2.*

HALITHERSES, æ, Gr. Ἁλιθέρσης, υ, (Tab. XI.) einer von des Ancäus Söhnen, welche er mit der Samia, des Flusses Mäanders Tochter, zeugete. *Pausan. Achaic. c. 4. p. 402.*

HALMVS, i, Gr. Ἅλμος, υ, (Tab. XXV.) des Sisyphus Sohn, bekam von dem Eteokles ein Stückchen Land in Böotien und erbauete insonderheit darinnen den Ort Halmones. *Pausan. Bœot. c. 35. p. 595.* Er hinterließ nachher zwo Töchter, die *Chrysogenéa* und *Chryse*, die beyde nachzusehen sind.

Lex. Myth.

HALOCRĂTES, is, Gr. Ἁλοκράτης, εος, (Tab. XV.) einer von des Herkules Söhnen, welche er mit des Thespius Töchtern zeugete. *Apollod. l. II. c. 7. § ult.*

HALOSYDNE, es, Gr. Ἁλοσύδνη, ης, ein Beynamen der Amphitrite. *Hom. Il. T. 207.* Sie hat solchen von der starken Bewegung des Meeres. *Dam. Lex. etymol. p. 2816.*

HALS, lis, Gr. Ἅλς, Ἁλός, eine Tyrrhenerinn und Bedientinn der Cyrce. Sie war eine berühmte Zaubererinn, und, als Ulysses zu ihr kam, so verwandelte sie ihn in ein Pferd, und behielt ihn in solcher Gestalt, bis er vor Alter starb. *Prol. Hephæst. lib. IV. in fin.*

HAMADŌCVS, i, Gr. Ἁμάδοκος, υ, ein Held der Hyperboreer, welcher nebst dem Hyperochus in erschrecklicher Gestalt erschien, und, sammt des Pyrrhus Geiste, die Stadt Delphos wider die Gallier vertheidigen half. *Pausan. Attic. c. 4. p. 7.*

HAMADRYAS, dis, Gr. Ἁμάδρυας, άδος, des Orius Tochter, zeugete mit ihrem Bruder Orybus acht Töchter, deren Namen die Benennung eben so vieler Bäume waren. Sie heißen Karya, Nußbaum, Balanos, Wallnußbaum, Graneum oder Kraneion, Kornelskirschbaum, Arlsbeerbaum, Orea, Buche, Aigeiros, Pappelweide, Ptelea, Ulme oder Rüster, Ampelos, Weinstock und Syke, Feigenbaum. Man nannte sie aber insgesammt nach ihrer Mutter, Hamadryaden; und diese Benennung kam denn auch auf die andern Bäume. *Athen. Deipnos. L. III. c. 5. p. 78.*

HAMADRYĂDES, um, Gr. Ἁμαδρυάδες, ων.

1 §. Namen. Sie haben solchen von ἅμα, zugleich, und δρῦς, Eiche, oder überhaupt ein Baum, weil sie zugleich mit den Bäumen entstunden und wieder vergiengen; *Mnesimach. ap. Schol. Apollon. ad lib. II. v. 479.* Lateinisch wurden sie *Viræ querquetulanæ* genannt, von den quercetis, oder Eichenwäldern, wo sie sich insonderheit befanden. *Voss. Etymol. in* Querquetulanus, *s. p. 493.*

2 §. Wesen. Sie waren Nymphen, welche insonderheit ihren Aufenthalt in

den Eichen hatten, jedoch werden sie nicht unbillig für Göttinnen aller und jeden Bäume gehalten. *Voss. Etymol. in* Querquetulanus, *& Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v.* 81. Sie sind von den Dryaden darinnen unterschieden, daß sich diese unter den Bäumen, sie aber selbst in den Bäumen, und zwar in deren jedem eine besonders aufhielten. Wenn nun ein solcher Baum vergieng, oder umgehauen wurde, so mußten sie auch mit vergehen; daher sie denn oft deren Vertilgung nach allem Vermögen zu verhindern suchten. *Serv. ad Virgil. Ecl. X. v.* 62. Man sehe Beyspiele davon unter *Erysichthon*, *Chrysopelea*, *Paræbius* und *Rhœcus* der Knidier.

3 §. Besondere Namen. Dergleichen waren Chrysopelea; ferner Atlantea und Phöbe, mit welchen Danaus die Hippodamia, Rhodia, Glauce, Cleopatra, Asteria, Hippomedusa, Gorge, Iphimedusa, Rhode, und noch eine Hippodamia zeugete. *Apollod. l. II. c.* 1. §5. Indessen geben deren einige in allem noch acht an, welche des Oxylus und der Hamadryas Töchter gewesen. *Pherenicus ap. Athen. L. III. c.* 5. *p.* 78. *& Spanhem. ad Callim. in Delum v.* 83. Sieh *Hamadryas.*

4 §. Verehrung. Sie hatten mit den übrigen Nymphen einerley Verehrung; sonst aber doch auch ihre eigene Kapelle zu Rom auf dem cölischen Berge, welche *Sacellum Querquetulanum* hieß, wobey sich zugleich ein ihnen geheiligter Eichenhayn befand. *Varro & Festus ap. Voss. Etymol. in* Querquetulanus. *cf. Nardinus lib. IV. c.* 2. *p.* 155.

5 §. Eigentliche Bewandniß. Sie waren an sich nichts, als eingebildete Gottheiten, welche vielleicht nur darum erdacht waren, daß sich nicht ein jeder an den Bäumen, die zumal frey stunden, und so langsam, als die Eichen, empor wachsen, vergreifen, und sie in ihrem Wachsthume, durch muthwillige Beschädigung hindern sollte. *Nat. Com. lib. V. c.* 11. *p.* 466. Will man aber die wachsen und grün machende Kraft, oder den Saft der Bäume unter ihnen verstehen, so kann man es auch annehmen. *Vives ad August. de C. D. lib. IV. c.* 22.

HAMILCAR, is, Gr. Ἀμίλκας, ου, ein Feldherr der Karthaginenser, welchen sie in die Reihe ihrer Götter versetzet haben. Er verschwand, als er vom Gelon überwunden worden, und konnte weder lebendig noch todt gefunden werden, ob ihn solcher gleich allenthalben sorgfältigst suchen ließ. Die Karthaginenser erzähleten, er wäre unterdessen, daß ihre Völker vom Morgen bis auf den Abend mit den Sicilianern gefochten, im Lager geblieben, und hätte große Opfer gebracht. Da er aber die Flucht seiner Völker wahrgenommen, so hätte er sich selbst in das Feuer gestürzet, wäre darinnen verbrannt, und also nicht weiter gesehen worden. Er mag aber auf diese Weise, wie die Phönicier und Karthaginenser erzählen, oder auf eine andere Art, wie die Syrakuser vorgeben, verschwunden seyn, so opferten ihm doch die Karthaginenser, und hatten ihm zu Ehren Denkmäler in allen ihren Pflanzstädten, das größte aber zu Karthago selbst, aufgerichtet. *Herodot. Polymn. f. L. VII. sect.* 166, 167.

HAMMON, ónis, sieh *Ammon.*

HARMONIA, æ, od. Hermióne, es, Gr. Ἁρμονία, ας, od. Ἑρμιόνη, ης, (Tab. XII.) des Mars und der Venus Tochter, welche sie mit einander zeugeten, da sie von dem Vulcan ertappet und von der Sonne allen übrigen Göttern gezeiget wurden. *Hygin. Fab.* 148. Indessen machen sie doch einige zu Jupiters und der Elektra Tochter. *Diod. Sic. lib. V. c.* 48. *p.* 223. Andere halten sie für einen Findling: sie sey aber für des Mars und der Venus Tochter ausgegeben worden, weil sie schön und tapfer gewesen. *Cleric. ad Hesiod. Theog. v.* 975. Noch andere wollen, daß sie eine Morgenländerinn gewesen, und ihren Namen von dem Berge Hermon bekommen habe. *Bochart. Chan. lib. I. c.* 19. Ja, wie Kadmus nur ein Koch des Königes von Sidon, so sey sie auch nur eine Sängerinn an dessen Hofe gewesen, und mit ihm davon gegangen. *Athen. L. XIV. c.* 22. *p.* 658. Kadmus heurathete sie hernach, und es befanden sich auf ihrem Beylager

Digitized by Google

alle Götter, und beschenketen sie. *Apollod. lib. III. c. 4. §. 2.* Minerva und Vulcan aber verehreten ihr dabey ein Kleid, welches in lauter Laster und Schandthaten getunket war, daher denn ihre ganze Nachkommenschaft lasterhafte Leute waren. *Hygin. l. c.* Auch bekam sie von der Venus selbst ein Halsband, welches allen denjenigen Unglück brachte, die es trugen. Sieh davon in *Eriphyle.* Sie wurden mit der Zeit selbst so unglücklich, daß sie von Theben nach Illyrien entwichen, woselbst sie endlich beyderseits in Schlangen verwandelt wurden. *Ovid. Metam. IV.* 565. Sieh *Cadmus.*

HARPA, æ, Gr. Ἁρπη, ης, des Kleinis Frau, die endlich von dem Neptun in einen Vogel ihres Namens verwandelt wurde. *Bœus ap. Anton. Liberal. c.* 30. Sieh *Cleinis.*

HARPALOS, i, einer von Aktäons vielen Hunden. *Ovid. Metam. III.* 222. Er heißt so viel als Ἅρπαξ. *Cnipp. ad eumd. l. c.* Sieh *Actæon.*

HARPALYCE, es, Gr. Ἁρπαλύκη, ης, des Klymenus und der Epikaste Tochter, wurde von ihrem eigenen Vater mit Gewalt zu Falle gebracht, wofür sie ihm aber ihren jüngsten Bruder zu essen gab, und darauf in einen Vogel verwandelt wurde, der bey den Griechen *Chalcis* heißt. *Euphorion ap. Parthen. c.* 13. Sieh auch *Clymenus.*

HARPALYCE, es, des Harpalikus, Königs der Amymneer, in Thracien, Tochter, wurde von ihrem Vater, weil ihre Mutter ihr sehr zeitlich verstarb, durch Kühe und Pferde unterhalten, und also durch deren Milch auferzogen. Da sie zu Jahren kam, so übete er sie bester Maßen in Waffen, und bestimmete sie zugleich zu seiner Nachfolgerinn im Reiche. Sie lernete auch in der That mit den Waffen so wohl umgehen, daß, als hernach Neoptolemus bey seiner Zurückkehr von Troja den Harpalykus überfiel, und im Gefechte bereits verwundet hatte, sie einen herzhaften Anfall auf die Feinde that, und nicht nur den Vater errettete, sondern auch den Neoptolemus selbst in die Flucht schlug. Als aber nachher Harpalykus dennoch in einem Aufruhre von seinen eigenen Leuten hingerichtet worden, so begab sie sich in die Wälder, und streifete daraus auf die Hirten, wurde aber zuletzt von solchen überwannet und niedergemacht. *Hygin. Fab.* 193. Sie war hierbey so geschwind auf den Füßen, daß sie keiner zu Pferde einholen konnte, ja daß sie selbst über die Flüsse zu laufen vermochte. Es stelleten ihr daher erwähnte Hirten Jägernetze, und fiengen sie darinnen. Indem sie aber damals einen jungen Ziegenbock geraubet hatte, so entstund unter den Hirten selbst ein Streit darüber, wem er gehörete. Da in demselben nun viele von ihnen umkamen, so glaubete man, daß was göttliches dahinter steckete, und suchte hernach solcher Harpalyce Geist mit einem angestelleten Kampfe, wie der Hirten ihrer gewesen, bey ihrem Grabe zu versöhnen. *Serv. ad Virgil. Aen. I. v.* 317.

HARPALYCE, es, ein Frauenzimmer, welches den Iphiklus so heftig liebete, daß, als sie von ihm nicht geachtet wurde, sie endlich vor Liebe starb, daher denn eine gewisse Art alter Lieder von ihr den Namen bekommen. *Turneb. Adverſ. lib. X. c.* 11.

HARPALYCVS, i, König der Amymneer, oder nach andern Amymonier, und Vater der Harpalyce. Sieh deren Artikel.

HARPĂSVS, i, Gr. Ἅρπασος, ου, einer von des Kleinis Söhnen, welchen Neptun in einen Vogel seines Namens verwandelte. *Bœus ap. Anton. Liberal. c.* 20. Sieh *Cleinis.*

HARPES, æ, Gr. Ἅρπης, ου, (Tab. II.) des Himmels und der Erde Sohn, einer der Cyklopen. *Apollod. lib. I. c.* 2. Sieh *Cyclopes.*

HARPINNA, æ, oder HARPINA, æ, Gr. Ἅρπιννα, ης, (Tab. XXIV.) des Asopus Tochter, mit welcher Mars den Oenomaus zeugete. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 75. *p.* 191. *& Pauſan. Eliac. pr. c.* 22. *p.* 332. Es soll der Ort Harpina in Elis von ihr den Namen bekommen haben. *Pauſan. Eliac. poſt. p.* 384. *Steph. Byz. in* Ἅρπινα.

HARPOCRÄTES, is, eine sehr alte Gottheit der Aegyptier, die den Griechen vor Alexanders des Großen Zeiten schwerlich bekannt geworden. *Iablonski Panth. ægypt. P. I. p.* 241. Sein Namen besteht aus den ägyptischen Wörtern Ar- phoch- rat, und bedeutet einen, der am Fuße hinket, oder einen Lahmen. *Ibid. p.* 247. Es soll ihn Osiris erst nach seinem Tode mit der Isis erzeuget haben. So bald sie sich nun schwanger merkete, so hieng sie sich ein Amulet an, und gebar ihn um die Zeit des kürzesten Tages im Jahre, zu einer Zeit, da die Vorläufer des Frühlinges, besonders der Lotus, hervorsprosseten. Er war aber sehr zart, unvollkommen, schwach und gebrechlich, vornehmlich an dem Untertheile des Leibes. *Plutarch. de Is. & Osir. p.* 358 & 377. *T. II. Opp.* Zu diesen Gebrechen gehörete, daß er mit an den Lippen klebendem Zeigefinger auf die Welt kam. *Damascius ap. Phot. Biblior. cod. CCXLII. col.* 1049. Es scheint, daß er auf einige Zeit verloren gegangen, weil ihn seine Mutter gesuchet, und bey dieser Gelegenheit die Segel erfunden haben soll. *Hygin. Fab.* 277. Man muthmaßet, daß sein Dienst anfänglich nur in Oberägypten und den Priestern zu Theben besonders eigen gewesen sey: in den andern Provinzen aber sey er mit auf den Horus gezogen worden. *Iablonski l. c. p.* 244. Denn er war gewisser maßen mit diesem einerley und ein Sinnbild der Sonne. *Cuperi Harpocrates p.* 6. *Iablonki l. c. p.* 211. 248. In dieser letzten Absicht kam er auch mit dem Osiris überein; und es ist daher kein Wunder, daß man sie oft mit einander vermenget hat; wiewohl sie bey genauerer Bestimmung unterschieden waren. *Iabl. l. c. p.* 257. Er bildete aber die wieder aufgehende Sonne ab. *Cuper. l. c. p.* 19. *&c.* Jedoch wollte man darunter nicht so wohl die Morgensonne eines jeden Tages, als vielmehr die nach dem kürzesten Tage im Winter wieder zurückkehrende Sonne, verstanden wissen. *Iabl. l. c. p.* 249. Man hat hierbey die Frage aufgeworfen, mit welchem Horus er eigentlich einerley sey, mit dem ältern oder jüngern? Schlegel beym Banier *II* B. 159 S. Es war aber leicht zu erkennen, daß es der jüngere seyn müsse, weil der ältere oder eigentliche Horus die Sonne und deren Kraft um die Zeit des längsten Tages und nach demselben abbildete. *Iablons. l. c. p.* 245. Die Aegyptier stelleten ihn daher auch fast allezeit als ein junges schwaches Kind auf einer Lotusblume sitzend und mit dem Finger an dem Munde vor. *Plutar. de Is. & Osir. p.* 378. *& de Pyth. Orac. p.* 400. Sie wollten dadurch andeuten, daß die Kraft zu wirken bey der zurückkehrenden Sonne im Anfange noch sehr schwach und unvollkommen und kaum von jemanden zu bemerken sey, der Lotus aber eben um diese Zeit hervor zu kommen pflege. *Iabl. l. c. p.* 261. & 265. Andere muthmaßen, man habe durch den Finger am Munde auf die Gewohnheit gezielet, die aufgehende Sonne durch eine Bewegung der Hand vom Munde zu grüßen. *Cuper. l. c. p.* 76. Indessen nahmen doch die Griechen und Lateiner solches für ein Zeichen der Verschwiegenheit und für eine Erinnerung an, die Religionsgeheimnisse nicht auszuplaudern. *Plutarch. l. c. p.* 378. *Varr. de L. L. lib. IV. p.* 17. Sie machten also einen Gott des Stillschweigens und Vorsteher der Verschwiegenheit aus ihm. *Alex. ab Alex. L. II. c.* 19. *p.* 437. Weil nun fast in allen Tempeln, wo Isis und Serapis verehret wurde, ein solches Bildniß befindlich war, so meyneten sie, daß man dadurch ermahnet würde, still und verschwiegen zu seyn. *Augustin. de C. D. l. XVIII. c.* 5. *Ovid. Metam. IX,* 691. Er wurde daher auch Sigalion genannt. *Auson. Ep. XXV,* 27. von σιγάω, ich schweige, und λαός, das Volk; weil er nämlich dem Volke das Schweigen andeute oder auflege. *Gyrald. Synt. I. p.* 58. Hieraus läßt sich denn leicht die Ursache entdecken, warum man ihn den unterirdischen Göttern beygezählet habe, weil doch im Tode alles still ist. *Cuper. l. c. p.* 124. Er wurde aber auch zu denen Göttern mitgerechnet, welche die Menschen aus den alleräußersten

Gefahren

Gefahren retten. *Artemid. Oneir. l. II. c. 44. p. 139.* Daher, wo nicht aus andern Ursachen, kam es vielleicht, daß man zu Rom Ringe mit seinem Bildnisse trug. *Plin. H. N. l. XXXIII. c. 3. sect. 12.* Zu Buto pflag man ihm so wohl, als dem Horus, jährlich gewisse Feyerlichkeiten an dazu bestimmten Tagen anzustellen, wo ihn einige alte Männer säugen oder Milch geben mußten. Alle Bürger, jung und alt, kamen alsdann zusammen und trugen nebst den Priestern eine läppische, kindische und abscheuliche Gestalt herum. Diese letztern pflagen, um dem Volke ein Blendwerk zu machen, ihr Gesicht zu beschmieren. Sie kratzeten aber diese Schmiere zum Theile wieder ab, und gaben sie denen, welche sie verlangeten, als ein kräftiges Arzeneymittel. *Epiphan. expos. fid. cath. § 5. p. 1092. T. I. Opp.* Dieß ist die einzige Verehrung desselben, wovon man Nachricht findet. Jedoch pflegeten ihm auch die Erstlinge der aufwachsenden Bohnen, so wie noch andere Hülsenfrüche, geopfert zu werden, bey deren Darbringung man denn zu sagen pflegete: γλῶσσα τύχη, γλῶσσα δαίμων, die Zunge ein Glück, die Zunge ein Geist. Außer dem Lotus war ihm noch die Persea heilig, weil deren Frucht die Gestalt eines Herzens, ihr Blatt aber eine Zunge vorstellete *Plutar. l. c. p. 377. 378.* Sein Dienst kam zeitig nach Rom: er wurde aber nebst des Serapis und der Isis ihrem unter den Bürgermeistern Piso und Gabinius in so weit wieder abgeschaffet, daß ihre Altäre umgestürzet, und ihre Priester wieder aus der Stadt vertrieben wurden. *Tertull. apolog. c. 6.* Dieses war schon zu verschiedenen Malen geschehen: gleichwohl aber wurde er immer wieder hergestellet. *Havercamp. ad h. l. n. 40 & 41.* Man hat sehr viele Abbildungen in allerley Arten alter Denkmäler von ihm. *Cuperi Harpocrat. & Montfauc. Antiq. expliq. T. II. P. II. pl. 123, 124 & 125.* Die meisten darunter aber sind von der Griechen Erfindung und zeugen mehr von deren Aberglauben, als den ägyptischen Lehrsätzen. Sie sind auch mit so vielen Nebensinnbildern und Veränderungen derselben versehen, daß es schwer wird, sie alle anzumerken und zu erklären. *Iablonski l. c. p. 243.* Sein allgemeines Kennzeichen indessen ist der zum Munde gebrachte Zeigefinger der rechten Hand. *Montfauc. l. c. Liv. V. ch. 12. § 2.* Unter denen Vorstellungen, die man noch wirklich für ägyptisch hält, giebt es einige, wo er das Haupt mit Stralen oder Hörnern umgeben zu haben scheint, etliche, wo er Flügel hat, desgleichen, wo er eine Ruthe, oder vielleicht besser ein Instrument zum Heuspinnen, in der Hand hält, und endlich, wo er ein Horn des Ueberflusses trägt. Alle diese Sinnbilder zeigen an, daß man ihn für die Sonne gehalten. Der Mohn, der ihm gleichfalls manchmal zugegeben ist, soll ein Sinnbild der Fruchtbarkeit seyn, welche die Sonne wirket, so wie sein Köcher und seine Pfeile die Sonnenstralen anzeigen. Die Schlange, welche in gebogenen Krümmungen einen Cippus oder auch wohl einen Baumstock umringet, soll den schiefen Lauf des Thierkreises bedeuten. Ban. Erl. der Götterl. II. B. 203 S. Wenn er auf einer Lotuspflanze sitzt, so sollen die Aegyptier dadurch haben zu verstehen geben wollen, daß sich die Sonne von Dünsten nähre. *Plutar. l. c. p. 355.* In einer mystischen Bedeutung soll es anzeigen, daß Gott über das Irdische viel zu erhaben sey, als daß er es auch nur berühre. *Iamblich. de myster. Aegypt. sect. VII. c. 2.* Daß sie ihn lahm gebildet, soll daher rühren, weil die Sonne um die Zeit ihres Stillstandes langsamer zu gehen scheint. *Iablonski l. c. p. 269.* Ordentlicher Weise ist er ganz nackend: jedoch findet man ihn auch zuweilen mit einem langen Rocke bekleidet. *Spon. misc. erud. antiq. p. 16.* Eine der sonderbarsten Vorstellungen vielleicht aber ist, wo er auf einem runden Fußgestelle sitzt, auf der linken Schulter einen Köcher mit Pfeilen trägt, der losgelassene Bogen aber unter einem langen Kleide bis auf die Füße stößt; wobey doch der Kopf, die Arme und ein Theil des rechten Fußes

bloß sind. In der linken Hand hält er eine brennende Fackel und drey Lotushäupter, unter dem Arme aber einen Hahn bey dem Halse. Hinter sich hat er eine Nachteule, die auf ihrem Kopfe ein aufgerichtetes Eselsohr hat, welches aber einige lieber für die Bluhme der Colchas oder Kolokasia ausgeben, die eine solche Gestalt hat, und ein Simbild der Fruchtbarkeit war. Er scheint selbst dergleichen auf dem Hintertheile seines Kopfes zu haben: auf der Stirne aber trägt er einen halben Mond, und um den ganzen Kopf ist eine Schlange gewickelt. Alles dieses deutet man auf die Betrachtung himmlischer Dinge, wobey man sich aus Demuth für ein Kind halten, die Welt nicht achten, mehr hören, als reden, wie der Mond zunehmen, wie die Schlange ihre Haut, also seines Ortes den alten Menschen ausziehen, die Einsamkeit lieben, wie der Hahn wachsam seyn, und also alle seine Gedanken, wie die Pfeile, zum Ziele richten sollte. *Gorop. Becan. ap. Masen. spec. ver. occ. c. 22. n. 47.* Einige geben ihm gar keinen Mund, wohl aber einen Leib voller Ohren und Augen, einen Wolfspelz zum Kleide und wollene Pantoffeln, welches denn bedeuten soll, daß ein kluger Mensch gern viel höret und sieht, wenig redet, wachsam und still ist. *Cæl. Calcagnin. ap. eumd. l. c.* Andere machen die gewöhnliche Vorstellung desselben zu einem Sinnbilde des Friedens und der guten Policey unter den Bürgern nach den Aernden und bey der Freude, welche die Ruhe des Winters eingiebt. *Pluche Hist. du Ciel. T. I. p. 92.*

HARPTIA, æ, einer von Aktäons vielen Hunden, welche noch zweene andere, die sie geworfen, bey sich hatte, als sie besagten ihren Herrn zerrissen. *Ovid. Metam. III. 215.*

HARPYIAE, árum, Gr. Ἅρπυιαι, ῶν, (Tab. IV.)

1 §. Namen. Diesen haben sie von ἁρπάω, ich gebrauche die Sichel, *Voss. Theol. gent. l. III. c. 99.* oder auch von ἁρπάζω, ich raube, welches denn wiederum von dem Ebräischen harabh, ich verheere mit dem Schwerte, herkömmt. *Id. Etymol. in* Rapio. Andere leiten solchen Namen von arbah her, welcher so viel als eine Heuschrecke bedeutet. *Cleric. ap. Banier Entret. XIV. ou P. II. p. 104.* Dessen Götterl. *IV B.* 538 S. *Jurieu hist. crit & dogm. p. 634.*

2 §. Aeltern. Ihr Vater war Thaumas, die Mutter aber Elektra, des Oceans Tochter, und sie also Schwestern der Iris. *Hesiod. Theog. v. 265.* Andere machen sie zu Töchtern des Pontus und der Erde, *Serv. ad Virg. Aen. III. v. 241.* und die dritten geben diese und den Neptun zu ihren Aeltern an. *Acusilaus ap. Nat. Com. l. VII. c. 6.*

3 §. Besondere Namen. Man ist wegen dieser so wenig, als wegen ihrer Zahl einig. Insgemein nimmt man ihrer drey an, Aello, Ocypete, Celäno. *Serv. ad Virg. Aen. III. 209. Fulgent. Mythol. l. I. c. 8. Tzetz. ad Lycoph. 167.* Andere setzen für Aello Podarge, *Hygin. præf. p. 14.* und noch andere für diese und die Celäno eine Alope und Acheloe. *Asius ap. Nat Com. l. VII. c. 6.* Doch auch Ocypete wird von einigen Ocypode, *Achæus ib.* und von andern Ocyrrhoe genannt. *Asclepiades ibid.* Diesen dreyen fügen einige noch die Thyella, *Stesichorus ibid.* und andere die Nikothoe bey. Sie nennen auch die Aello Aellopus, und die Ocypete Ocythoe. *Apollod. lib. I. c. 9. § 21.* Jedoch geben einige auch nur ihrer zwo an, Aello und Ocypete. *Hesiod Theog. v. 267. & Apollod. lib. I. c. 2. § 6.*

4 §. Gestalt. Sie hatten Gesichter wie Jungfern, aber Hände mit großen krummen Klauen, sahen dabey vor Hunger ganz bleich aus, und schmeißeten sogleich wieder von sich, was sie eingeschlucket hatten. *Virgil. Aen. III. v. 216.* Sie besudelten alles durch ihre unreine Berührung; und weil sie Flügel hatten, so schossen sie schnell hinzu, wo sie Speise vermerketen, und machten im Fliegen ein großes Geräusch. *Ibid. v. 226.* Ihre Leiber waren wie die Geyer allenthalben voller Federn, jedoch hatten sie Hände und Füße wie Menschen, allein

Ohren

Ohren wie die Bäre. *Tzetz. ad Lycophr.* 653. Nach dieser Beschreibung sind diejenigen Vorstellungen, welche man auf einigen Gemmen, Münzen und andern Denkmälern findet, und die für Harpyien ausgegeben werden, *Gorlæi Dactyliothh. T. II.* 517. *Beger. Thes. Brand. T. III. p.* 371 *Spanh. de usu & pr. N. T. I. p.* 260. gewiß keine, sondern entweder den stymphalischen Vögeln, oder den Syrenen beyzuzählen. *Monfauc. antiq. expl. T. I. P. II. L. IV. ch.* 9. §. 6.

5 §. Wesen und Schicksal. Sie werden mit unter die Furien gerechnet, *Serv. ad Virg. Aen. III. v.* 211. wiewohl sie davon ganz unterschieden sind. *Spanhem. de usu et præst. num. T. I. p.* 260. Man nannte sie Jupiters Hunde, *Serv. ibid. v.* 209. *Apollon. II.* 289. Sie wohneten nach einigen mit in dem Eingange der Hölle. *Virgil. Aen. VI.* 289. Andere wollen jedoch dieses erst von ihnen verstehen, da sie schon gestorben gewesen, oder daß man auch nur deren Bildnisse da gesehen; *Serv. ad eumd. l. c.* denn sonst war ihr Aufenthalt in Thracien. *Tzetz. ad Lycoph.* 653. Indessen waren sie insonderheit dem Phineus zur Plage zugegeben. Denn so bald diesem sein Essen auf den Tisch gesetzet wurde, so kamen sie mit einem großen Geräusche aus der Höhe herunter geflogen, und raubeten es ihm größten Theils hinweg: das übrige aber beschmeißeten sie dergestalt, daß es vor Unflate und Gestanke nicht genossen werden konnte. Als nun nach der Zeit die Argonauten zu gedachtem Phineus kamen, so versprach er ihnen alles zu sagen, was zu ihrer Reise nöthig seyn würde, wenn sie ihn von solcher Plage der Harpyien befreyen wollte. Es vermochten daher dieselben Kalais und Zetes, des Boreas Söhne, daß sie, weil sie auch geflügelt waren, dieselben vertreiben möchten. Diese machten sich also mit ihren entblößeten Schwertern an sie; und, weil sie selbst hätten sterben müssen, wenn sie solche nicht erleget hätten, so verfolgeten sie dieselben desto heftiger. Da sie dieselben nun erreichet hatten, so stürzete die eine todt in den Fluß Tigris an den Küsten des Peloponnesus, welcher denn daher den Namen Harpys bekam; die andere aber wurde bis in die echinadischen oder vielmehr die plotischen Inseln verfolget, woselbst sie wieder umkehrete, und nebst ihrem Verfolger vor Müdigkeit niederfiel. *Apollod. lib. I. c.* 9. §. 21. Jedoch wollen auch einige, daß sie solche Harpyien beyderseits bis in besagte Inseln verfolget; wo Jupiter ihnen die Iris zuschickete, und sie erinnern ließ, sie nicht weiter zu verfolgen. Weil sie ihnen nun zuschwur, daß sie dem Phineus ferner kein Leid thun sollten, so ließen sie von ihnen ab, und kehreten wieder zu den Argonauten zurück. Von dieser Zurückkehr erhielten besagte Inseln den Namen der Strophaden. *Apollon. l. II.* 286. *Serv. ad Virg. l. c.* Andere wollen, daß sie mit Pfeilen von ihren Verfolgern erschossen worden. *Panyasis ap. Nat. Com. l. VI. c.* 6. Bey allem dem aber halten einige sie für einerley mit den Stymphaliden, welche Herkules vertrieben. *Natal. Com. l. c.* Sie sollen sich endlich in einer Höhle in Kreta verkrochen haben, und hernach niemals wieder zum Vorscheine gekommen seyn. *Apollon. l. c. v.* 298. *itemque Neoptolem. & Pherecydes ap. Schol. ad eumd. l. c. Nat. Com. l. c.*

6 §. Wahre Historie. Phineus soll ein König in Päonien gewesen seyn, welcher endlich vor Alter blind geworden; und, da seine Prinzen auch gestorben, sollen dessen beyde Töchter, Pyria oder Arpyria und Erasia ihn durch ihr lüderliches Leben um alle das Seinige gebracht haben, welche denn daher die Harpyien genannt worden. Es sollen sie aber endlich des Boreas, eines benachbarten Königes, Söhne vertrieben, und einen Aufseher bestellet haben, welcher des Phineus noch übriges Vermögen in seine Aufsicht nehmen müssen. *Palæphat. de Incred. c.* 23. *cf. Tzetz. ad Lycophr. v.* 167. Andere hingegen wollen, daß es des Phineus Beyschläferinnen gewesen, die ihm alle das Seinige geraubet, und wenn sie genug gehabt, ihn sodann verlassen

hätten. *Heraclit. de Incred. c.* 8. Nach einer neuern Meynung sind sie ein Schwarm Heuschrecken gewesen, welche Bithynien und Paphlagonien verwüstet und daselbst eine Hungersnoth verursachet, welches denn eben so viel sey, als ob sie die Speisen selbst von des Königes Tafel geraubet. Da nun endlich, weil sie durch sonst nichts zu vertreiben waren, ein Nordwind das Land von denselben befreyete, indem er sie bis in das jonische Meer jagete, wo sie umkamen, so gab man vor, die Söhne des Boreas hätten sie verfolget und aufgerieben. *Cleric. de stat. salina p.* 18. So vielen Schein diese Erklärung auch vor sich hat, zumal selbst im Griechischen Ὀρπακες Heuschreckenbrut heißt: *Hesych. h. v.* so ist man doch nicht damit zufrieden gewesen. Man hat die Harpyien lieber für Seeräuber halten wollen, welche in den Staaten des Phineus häufig ans Land gestiegen, und Städte und Dörfer ausgeplündert. Kalais und Zetes verfolgeten sie mit einem Schiffe bis zu den strophadischen Inseln, wo sie mit ihnen einen Vergleich machten. Daß eine von ihnen an den Küsten des Peloponnesus in den Tigris gefallen, soll anzeigen, daß einer von diesen Seeräubern an dessen Mündung Schiffbruch gelitten, so wie der zweyte an den echinadischen Inseln umkam. Ban. Erl. der Götterl. *IV* B. 540 S.

7 §. Anderweitige Deutung. Nach dieser sind sie so viel, als reißende Wirbelwinde, und bemerket von ihnen insonderheit Ocypete derselben Geschwindigkeit, Aello ihr Stürmen und Celäno die Dunkelheit der Wolken. *Voss. Theol. gentil. l. III. c.* 99. Jedoch stellen sie auch nicht uneben den Geiz und alle Raubbegierde vor, als welche den Menschen nicht einmal essen, und dessen, was er hat, genießen läßt, wohl aber machet, daß diese vor ihrem Triebe ganz blaß sehen, mit ihren krummen Nägeln alles an sich ziehen, das Geraubte unter ihren Federn verheelen, und doch bald wieder von sich geben, weil dergleichen unrecht erlangetes Gut nicht gedeiht. *Fulgent. Mythol. l. I. c.* 8. *Cf. Natal. com. l. VII. c.* 6. *& Masen. Spec. ver. occult. c.* 24. *n.* 26. Daher heißt denn bey den Dichtern ein Wucherer oft Celäno. *Iuven. Sat. VIII.* 130.

HEBE, es, Gr. Ἥβη, ης.

1 §. Namen. Solcher kömmt von dem Ebräischen Eb, Kraft, her, nach welchem er eigentlich so viel, als Kraft des Alters heißt; *Voss. Etymol. in* Pubes, *f. p.* 483. Lateinisch wird solche Göttinn eigentlich Iuventus genannt, welche dann in der Bedeutung mit vorhergehenden auf eins ankömmt. *Agroetius ap. Gyrald. Syntagm. X. p.* 335. Es soll aber Hebe nur ein Namen seyn, den ihr die Neuern gegeben, da sie sonst von den Alten Ganymeda genannt worden. *Pausan. Cor. c.* 13. *p.* 188.

2 §. Aeltern. Nach einigen waren diese Jupiter und Juno. *Homer. Od. Λ.* 602. Nach andern war es Juno allein, welche sie gebar, da sie auf einem Gastgebothe des Apollo viel wilden Sallat gegessen hatte, nachdem sie sonst vorher allerdings unfruchtbar gewesen war. *Nat. Com. l. II. c.* 5.

3 §. Wesen und Schicksal. Sie war ungemein schön, und zwar werden insonderheit ihre schönen und weissen Knöchel gerühmet, woher sie auch καλλίσφυρος genannt wird. *Homer. Od. Λ.* 602. *& ej. Hymn. in Hercul.* λευκώλενον *v.* 8. *Cf. Gyrald. Synt. X. p.* 334. Hiernächst wurde sie vom Jupiter zu seiner und der übrigen Götter Mundschenkinn bestellet. *Homer. Il. Δ. v.* 2. Als sie aber bey solcher Verrichtung eines Males fiel, und den Göttern alles hinwies, was sie hatte, so entließ sie Jupiter ihrer Verrichtung, und setzete dafür den Ganymedes an ihre Stelle. *Serv. ad Virg. Aen. I. v.* 28. *Cf. Nat. Com. l. c.* Man will noch ein Denkmaal dieser Begebenheit in einer erhobenen Arbeit entdecken, wo Hebe um Verzeihung bittet, ihren Dienst aber nicht wieder erhält, weil Ganymedes schon angekommen. *Winkelm. monumenti antichi p.* 15. *mon.* 16. Als nachher Herkules mit unter die Götter versetzet worden, und Juno ihn für ihren Sohn angenommen, so bekam er solche Hebe zur Gemahlinn,

Gemahlinn, und zeugete noch mit ihr den Alexiares und Anicetus. *Apollod. l. II. c. 7. Cf. Homer. Od. Λ. v. 602.*

4 §. Verehrung. Man verehrete sie als die Göttinn der Jugend. *Muret. ad Catull. Epigr. 69. v. 116.* Sie hatte nicht nur mit dem Herkules ihren Altar zu Athen; *Pausan. Att. c. 19. p. 33.* sondern auch ihren besondern Tempel zu Phlius, *Id. Corinth. c. 12. & 13. p. 188.* und Sicyon, wo man sie aber Dia nannte. *Strabo L. VIII. p. 382.* Zu Rom hatte sie ihre Kapelle unter dem Namen der Juventas mit in dem Tempel der Minerva auf dem Capitolio. *Victor. Reg. VIII. & ad eum Nardin. V. c. 15. p. 305.* Außerdem hatte sie einen besondern Tempel in dem großen Rennkreise, welchen ihr M. Livius gelobte, C. Licinius Lucullus aber erbauete. *Liv. l. XXXVI. c. 36.* Sie war es auch, welche mit dem Terminus, bey Erbauung des Capitolii, nicht von ihrer Stelle weichen wollte, welches man für ein sehr gutes Zeichen für das römische Wesen hielt. *Id. lib. V. c. 54.*

5 §. Bildung. Sie wurde als ein junges schönes Frauenzimmer, in einem bunten und mit Rosen ausgezierten Kleide vorgestellet; *Coqueus ad Augustin. de C. D. l. IV. c. 11.* Dabey hatte sie insonderheit schöne weiße Füße. *Theocrit. ap. Gyrald. Synt. X. p. 336. & Homer. Od. Λ. v. 602.* Sie muß auch etwas von einer goldenen Krone oder Frauenzimmerputze auf dem Kopfe gehabt haben, weil man sie χρυσοστέφανον nennet. *Hesiod. Theog. v. 17.* Jedoch setzen ihr einige nur einen Kranz von Blumen dafür auf. *Chartar. Imag. 7.* Man findet sie noch auf einigen geschnittenen Steinen, wo ein leichtes Gewand über ihre Schultern hängt und sie den Nectar der Götter credenzet. *Gori gem. ant. in mus. Flor. tab. XXXIX. n. 9.* Lipperts Dactyl. I Taus. 649. M. Sie soll es auch seyn, die auf einigen andern Jupiters Adler füttert und liebkoset. Ebend. M. 40. und 41.

6 §. Deutung. Sie schenkete den Göttern ihr Getränk ein, weil in dem Himmel nichts veraltet. *Heraclides Allegor. Homer. p. 448.* Sie ist dem Herkules vermählet, weil die Stärke und Jugend sich am besten zusammen schicken. *Voss. Theol. gent. l. III. c. 20.* Daß aber Jupiter an ihre Stelle den Ganymedes erkieset, soll bedeuten, daß Fürsten und Herren auch der schönsten Dinge überdrüßig zu werden pflegen, und an ihren Bedienten nicht leiden können, wenn sie sich, wie Hebe mit ihrem Fallen, ungeziemend aufführen. *Nat. Com. l. II. c. 5.*

HEBON, ónis, Gr. Ἥβων, ωνος, ein Beynamen des Bacchus, unter welchem ihn insonderheit die Neapolitaner ehemals verehreten. *Macrob. Saturn. l. I. c. 18.* Er soll denselben ebenfalls von ἥβη haben, und glaubte man von ihm, daß er alles in seiner Kraft und blühender Jugend erhielte. *Iovian. Pontan. ap. Gyrald. Synt. VIII. p. 282.* Man will seinen Kopf noch auf einigen neapolitanischen Münzen sehen. *Beg. Thes. Brand. T. I. p. 352.*

HECĂBE, es, Gr. Ἑκάβη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den funfzig Töchtern des Danaus, welche von des Aegyptus funfzig Söhnen den Dryas zu ihrem Bräutigame bekam. *Hygin. Fab. 170.* Sieh *Danaides.*

HECAËRGE, es, Gr. Ἑκαέργη, ης, (Tab. VI.) des Boreas Tochter, welche mit ihren Schwestern, der Upis und Loxo, dem Apollo das erste Opfer der Hyperboreer nach Delos brachte, und, nach ihrem Tode, die Ehre mit solchen ihren Schwestern genoß, daß ihnen von denen Jungfern, die sich verheurathen wollten, etwas von ihren Haaren geopfert werden mußte. *Callimach. Hymn. in Delum v. 292. & ad eum Spanhem. l. c.*

HECAËRGE, es, ein Beynamen der Venus, unter welchem sie zu Julis, in der Insel Ceos, verehret wurde. *Anton. Liberal. c. 1.*

HECĂLE, es, Gr. Ἑκάλη, ης, (Tab. XX.) eine von des Minos und der Pasiphae, oder, nach andern, der Krete Töchtern. *Apollod. lib. III. c. 1. § 2.*

HECĂLE, es, eine alte arme Frau in Attika, welche den Theseus in seiner Jugend aufnahm, und bewirthete, auch sich dergestalt geneigt gegen ihn erwies,

daß sie ihm nicht allein mit allerhand Worten schmeichelte, sondern auch den Göttern ein Opfer gelobete, wenn er von seinen Feinden glücklich zurück kommen würde. Wie sie aber immittelst starb, so ließ sich doch Theseus ihren guten Willen so wohl gefallen, daß er nicht nur dem Jupiter ihr zu Ehren, den Beynamen Hekalus gab, sondern bey den angestellten Hekalesien auch ihrer mit erwähnen ließ. *Plutarch. in Theseo c. 19. p. 6. T. I. Opp. Cf. Gonsal. de Salas & Burmann. ad Petron. c. 135.*

HECALESIVS, oder HECALVS, i, Beynamen des Jupiters, unter welchem er auf des Theseus Verordnung, in Attika verehret wurde. *Plut. in Theseo c. 19. p. 6. T. I. Opp.* Sieh vorhergehenden Artikel.

HECAMÉDE, es, Gr. Ἑκαμήδη, ης, des Arsinous Tochter, welche Achilles mit gefangen bekam, als er die Insel Tenedos überfiel, und die Griechen hernach dem Nestor zur Sclavinn gaben. *Homer. Il. Λ. v. 623.*

HECĂTE, es, Græc. Ἑκάτη, ης, (Tab. I.)

1 §. Namen. Diesen führen einige von ἑκὰς, fern, her, weil sie weit von uns entfernet sey; oder von ἑκατὸν, hundert, weil sie mit hundert Opfern mußte versöhnet werden; oder auch weil sie der unbegrabenen Seelen hundert Jahre abhielt, ehe sie über die höllischen Flüsse konnten geführet werden, oder von ihren hundert, d. i. vielen Tugenden. *Voss. Etymol. in* Seculum, *f. p. 532.* Allein, andere holen solchen Namen ihrer Gewohnheit nach wieder aus Phönicien, und leiten ihn von echatha her, welches so viel, als einzig heißt, als dergleichen sie, so fern sie den Mond bedeutet, am Himmel ist. *Cleric. ad Hes. Theog. v. 411.* Sonst soll sie auch Brimo, ingleichen Diana, Proserpina und Luna heißen. *Barnes. ad Eurip. Helen. 575.* Man sehe diese Namen an ihren Orten.

2 §. Aeltern. Nach einigen war sie eine Tochter des Perses und der Asteria, *Hesiod. Theog. v. 409. Apollod. l. I. c. 2. § 4.* nach andern der Nacht, *Bacchyl. ap. Nat. Com. l. III. c. 15.* nach den dritten des Jupiters und der Asteria, *Musæus ap. eumd. l. c.* nach den vierten, des Aristäus, *Pherecydes ibid.* nach den fünften des Tartarus, *Orpheus Argon. v. 975.* oder auch des Jupiters und der Ceres, *Schol. Theocr. ad Idyll. II. v. 12.* und nach den sechsten selbst des Jupiters und der Juno, *Id. ib. l. c.* oder auch des Jupiters und der Pheräa, einer Tochter des Aeolus. *Id. ib. ad v. 35.*

3 §. Wesen. Als sie, nach einigen, von der Juno gebohren war, so bekam sie den Namen Angelus, und wurde von ihrem Vater Jupiter, den Nymphen übergeben, sie aufzuziehen. Da sie erwachsen war, so entführete sie ihrer Mutter die Büchse mit der Schminke, womit sie ihr Gesicht pflegte glänzend zu machen, und gab dieselbe der Europa, des Phönix Tochter. Juno wollte sie dafür bestrafen. Sie flüchtete sich aber erst zu einer Kindbetterinn, und von da unter einige Männer, die einen Todten trugen. Wie Juno damit abließ, sie zu verfolgen, so schickete Jupiter die Kabiren, sie wieder zu reinigen, welche solches denn an dem acherusischen Pfuhle thaten, worauf sie zu einer unterirdischen Göttinn und zwar insonderheit der Todten gemacht wurde. *Sophron ap. Schol. Theocr. ad Idyll. II. v. 12.* Andere hingegen, die sie für der Ceres Tochter angeben, sagen, sie sey von einer ungemeinen Größe und Stärke gewesen, und daher auch vom Jupiter unter die Erde mit abgeschickt worden, die verlorene Proserpina wieder zu suchen, da sie denn eine unterirdische Göttinn geblieben. *Schol. Theocr. l. c.* Allein, noch andere, die sie zu des Perses und der Asteria Tochter machen, wollen, es habe ihr Jupiter, weil sie ihm wider den Saturn beygestanden, eine Gewalt über Himmel, Erde und Meer verliehen; daher sie denen, die sie geziemend verehret, Reichthum, Ehre, Gewalt, Sieg und alles, was sie gewünschet, gegeben. *Hesiod. Theog. v. 412-452.* Allein, die sie zu Jupiters und der Pheräa Tochter machen, erzählen, ihre Mutter habe sie, nach ihrer Geburt, auf

Digitized by Google

auf einen Scheideweg hingeworfen, wo des Pheres Hirten sie aufgehoben und erzogen, weshalber ihr denn hernach die Scheidewege gewidmet waren. *Theocrit. Idyll. II. v.* 36. Ohne dieses war sie auch die Vorsteherinn der Thüren, *Aeschyl. ap. Nat. Com. l. III. c.* 15. desgleichen der Hexerey und Zauberey. *Id. ib. v.* 12.

4 §. Verehrung. Ihr pflegten insonderheit Hunde geopfert zu werden. *Sophron ap. Theocr. Idyl. II.* 12. Vor andern verehreten sie die in der Insel Aegina, welche ihr jährlich ihre Orgia hielten. *Pausan. Corinth. c.* 30. *p.* 140. So opferten ihr auch alle Neumonden die reichen Athenienser, und setzeten allerhand Essen auf die Scheidewege, welche der Hekate Mahl genannt und des Nachts von armen Leuten verzehret wurden. *Aristophan. Plut.* 594. Vornehmlich verehreten sie die Hexen und Zauberer. *Euripid. Helen.* 575. *Theocrit. Id. II. v.* 12. Bey ihrem Dienste wurden insonderheit die Fackeln gebraucht: *Potter. ad Lycophr. v.* 1179. Es pflegten auch gewisse Gruben gegraben zu werden, auf welche sodann ein Holzhaufen gesetzet, und ein ganz schwarzes Lamm darauf verbrannt wurde, wobey denn die Opfernden von solchen weggehen, und sich durchaus nicht umsehen durften, sie mochten hören, was sie wollten; indem sich denn allerhand Gespenster bey dergleichen Opfer spüren ließen. *Apollon. ap. Nat. Com. l. c.* Diese verschwanden aber wieder, wenn die Hunde anfiengen, zu bellen, daher sie denn eben solcher Göttinn, als ihre Feinde, geopfert wurden. *Tzetz. ad Lycophr.* 1179.

5 §. Gestalt. Man dichtete, sie sey auf ein halbes Stadium lang gewesen, habe Schlangenfüße, und an statt der Haare nichts, als Ottern und Schlangen, gehabt, die ein fürchterliches Gezisch machten, und sich theils um den Hals herum schlungen, theils ihr auf den Schultern hinab hiengen. *Lucian Philopseud. p.* 342. *T. II. Opp. Nat. Com. l. III. c.* 15. Sie wurde aber bald mit einem, bald mit dreyen Gesichtern oder Köpfen gebildet. *Pausan. Corinth. c.* 30. *p.* 140. Von diesen war der linke ein Pferdekopf, der rechte ein Hundskopf, und der mittlere eines wilden Schweines Kopf. *Orpheus Argon. v.* 975. *Cf. Chartar. Imag* 15. Jedoch wird sie nicht allezeit so scheußlich abgebildet, sondern hat vielfältig nur drey Gesichter der jungfräulichen Diana. *Virg. Aen. IV.* 511. So sieht man sie auf einigen geschnittenen Steinen mit dem Calathus auf dem Kopfe und mit sechs Armen, wovon ein jeder etwas als Fackeln, Dolche, Schlüssel und dergleichen in Händen hat. Zuweilen führet sie in allen sechsen nur Fackeln, hat auch wohl ein Paar Hunde und andere Zeichen bey sich; und man wird auch vier Füße an ihr gewahr, in einer Stellung, welche anzeiget, daß sie deren sechs hat. Lipperts Dactyl. I Tauf. 224 N. und 98 S. Auf einem andern, wo sie mit dem Glücke vergesellschaftet ist, hat sie auf jedem Kopfe einen Calathus und nur zwoen Arme mit Facken in den Händen. *Cauf. gem. ant. t.* 92. Man findet sie auch auf einem mit dem Osiris und der Isis gepaaret, wo sie drey abgesonderte Köpfe mit Bluhmen oder Blättern darauf, zween Arme mit dergleichen in Händen und drey Füße hat, sonst aber unbekleidet ist. *Gori gem. ant. muf. Flor. tab. LVIII. n.* 2. Auf einem andern sehr schönen Denkmaale sind drey Figuren nur am Rücken zusammen gefüget, sonst aber unterschieden. Die eine hat einen halben Mond auf dem Kopfe und über dessen Hörner Bluhmen, dabey hat sie in jeder Hand eine Fackel. Die zweyte trägt eine phrygische Mütze, aus deren Rande Stralen ausbrechen und gleichsam eine Krone ausmachen. In der einen Hand hält sie einen Degen und in der andern eine Schlange. Die drite ist mit Lorbeern bekränzet und führet in der rechten Hand einen Schlüssel, in der linken aber Stricke. *Montfauc. ant. expl. T. I. XC. Pl. p.* 152. Sie hatte auch dann und wann einen Kranz von Eichenlaube auf dem Kopfe, einen Spieß in der Hand, *Masen. Spec. ver. occult. c.* 24. *n.* 8. und ihre Kleidung war bald weiß, bald schwarz. *Id. ib. n.* 7.

6 §. Wah,

6 §. Wahre Historie. Sie war des Perses, Königs in Taurika, Tochter, eine kühne und grausame Prinzessinn, welche insonderheit ihre Lust am Jagen hatte, wenn sie aber kein Wild antraf, die Menschen dafür nieder schoß. Sie wußte dabey sehr wohl mit den giftigen Kräutern umzugehen, und erfand unter andern auch die Wolfwurz, mit welcher sie insonderheit die ankommenden Fremden hinrichtete, indem sie ihnen dieselbe ins Essen thun ließ. Sie richtete auch endlich ihren Vater selbst hin, und bemächtigte sich also der Herrschaft, bauete der Diana einen Tempel auf, und opferte ihr alle Fremden, die sie ertappen konnte. Als sie nachher den Aeetes geheurathet, so zeugete sie mit ihm die Circe, Medea und den Aegialus, von welchen denn die beyden Töchter ihr in der Zauberey fleißigst folgeten. *Diod. Sic. l. IV. c. 46. p. 173. Cf. Voss. Theol. gentil. l. II. c. 29.*

7 §. Anderweitige Deutung. Sie wird insgemein für den Mond gehalten. *Voss Theol. gent. l. II. c. 29.* Am Himmel soll sie Luna, auf der Erde Diana, und in der Hölle Hekate, oder Proserpina heißen. *Serv. ad Virgil. Aen. IV. v. 511.* Daher werden ihr drey Köpfe zugeleget, von denen sie bald Tergemina, bald Triformis, bald τρισσοκέφαλος, oder τρικέφαλος, u. s. f. genannt wird, entweder weil der Mond insonderheit in dreyerley Gestalt erscheint, nämlich als zunehmend, voll und abnehmend, oder weil er insonderheit dreyerley Gewalt über den Menschen hat, nämlich als Luna bey dessen Geburt, als Diana bey dessen Leben, und als Hekate oder Proserpina bey dessen Tode. *Taubmann. ad eumd. l. c.* So bedeutete ihre weiße Kleidung den zunehmenden Mond, ihre schwarze aber den abnehmenden, und der Kranz von Eichenlaube sammt dem Spieße, daß sie die Beschützerinn wider die Zauberey sey, als in welcher Betrachtung sie auch vor die Thüren der Häuser pflegte gestellet zu werden. *Masen. Spec. Ver. occult. c. XXIV. n. 7. 8.*

HECATOMBAEVS, i, Gr. Ἑκατόμβαιος, ου, ein Beynamen des Apollo, unter welchem ihn in den Hekatombäen die Athenienser verehreten. *Hesych. in* Ἑκατόμβαιος, *s. p. 297.*

HECATOMBAEVS, i, ein Beynamen Jupiters, unter welchem er zu Gortyne, in Kreta, verehret wurde. *Hesych. p. 297.*

HECTOR, oris, Gr. Ἕκτωρ, ορος, (Tab. XXXI.)

1 §. Aeltern. Sein Vater war Priamus, König zu Troja, seine Mutter aber Hekuba, des Priamus eigentliche Gemahlinn, deren erster, oder ältester Prinz er war. *Apollod. l. III. c. 11. §. 5.* Indessen machen ihn doch einige lieber zu einem Sohne des Apollo. *Lycophron. v. 265. & Tzetzes ad eum.* Dieß wird aber von andern billig nicht weiter angenommen, als ehemals alle berühmte Helden für Söhne der Götter angegeben wurden. *Hierocles ap. Meurs. ad eumd. l. c.*

2 §. Thaten. Er war der tapferste unter allen funfzig Söhnen des gedachten Königs. *Homer. Il. Ω. v. 263.* Es wurden auf die ein und dreyßig vornehme Griechen von ihm erleget. *Hygin. Fab. 115.* Unter denselben waren insonderheit Protesilaus und Antilochus, *Id. Fab. 113.* wie auch Patroklus, der so gute Freund des Achilles. *Hom. Il. P. v. 843.* Ferner Phidippus und Antiphus, *Dar. Phryg. c. 25.* Stichius und Arcesilaus, *Homer. Il. O. v. 329.* u. a. m. Da er auch selbst mit dem Ajax Telamonius in einen harten Zweykampf gerieth, so hielt er sich so wohl, daß keiner dem andern etwas abgewinnen konnte. Da sie ihre Wurfspieße gegen einander gebrauchet hatten, so ergriffen sie Steine, und wollten hernach mit den Schwertern auf einander losgehen, wovon aber die Herolde sie abhielten. *Homer. Il. H. 219.* Dieser Kampf ist auf einer Gemme abgebildet, wo Ajax mit einem Steine wirft, Idäus aber ihn abhält. Lipperts Dactyl. II Taus. 197 M. Sie giengen demnach dergestalt wieder von einander, daß Ajax dem Hektor sein Wehrgehenk, Hektor aber dargegen dem Ajax sein Schwert zum Andenken schenkete. *Idem Il. H. v. 224.* Er schlug auch die Griechen oft bis an

ihr

Digitized by Google

ihr Lager von der Stadt zurück, griff ihre Verschanzungen an und sprengete das Thor derselben durch einen gewaltigen Wurf mit einem Steine auf. *Hom. Il.* M. 445. Auch diese That soll auf einer Gemme seyn ausgedrücket worden. Lippert am angef. O. N. 124. Hiernächst steckete er selbst ihre Schiffe in Brand. *Homer. Il.* O. *v.* 260. & *Dict. Cret. l. II. c.* 42. Man hat solches ebenfalls auf einem geschnittenen Steine vorgestellet, woselbst er vor einem Schiffsschnabel mit einer Fackel in der Rechten und erhabenem Schilde und Spieße in der Linken, in vieler Eile und Hitze mit starkem Schritte fortschreitet. *Borioni Collect. antiq. t. LVI. p.* 40. Er wurde daher auch die Säule seines Vaterlandes, *Lycophr. v.* 282. und die phrygische Mauer genannt, auf dessen Schultern sich Troja stützete und mit dessen Falle es auch fiel. *Senec. Troad. v.* 124. Denn es war nach dem Schicksale so versehen, daß, so lange er lebete, Troja allerdings nicht erobert werden konnte. *Barth. ad Stat. Achill. I. v.* 475.

3 §. Tod und Begräbniß. Als die Trojaner einst insgesammt von ihren Feinden in die Stadt getrieben worden, so hatte er den Muth, allein vor derselben zu bleiben. Als ihm aber doch Achilles auf den Hals kam, so zog er sich ebenfalls zurück. Doch Minerva nahm seines Bruders, des Deiphobus, Gestalt an und ermahnete ihn, Stand zu halten, mit dem Versprechen, ihm zu helfen. Er glaubte auch, daß es sein Bruder wäre, und erwartete also den Achilles. Allein, da das Gefecht angieng, und er sich nach dem Deiphobus umsah, so war solcher verschwunden. Weil nun Minerva dem Achilles noch darzu allen Beystand leistete, so brachte ihm endlich dieser einen Hieb zwischen den Fugen des Harnisches am Halse bey, daß er fiel. Er wurde darauf unter dem bittersten Spotte und der Bedrohung, die Vogel und Hunde sollten seinen Leib fressen, mit dem Spieße durchstochen und vollends hingerichtet, wobey er aber doch auch dem Achilles sein bevorstehendes Schicksal prophezeyete, daß ihn nämlich Paris und Apollo hinrichten würden. Nach diesem stach ihm Achilles zwey Löcher durch die Beine, zog einen Riemen dadurch und band ihn also an seinen Wagen, daß der Kopf auf die Erde hieng, worauf er denn den Pferden die Peitsche gab und den Körper also elendiglich über das freye Feld vor Troja nach den Schiffen zu schleifete. *Homer. Il. x. per integr.* Einige wollen hierbey, daß er ihn dreymal um die Stadt Troja herum geschleift. *Auson. Perioch. Il. XXII.* & *Serv. ad Virgil. Eclog. IX.* 6. Man hat hiervon noch ein Paar Vorstellungen auf geschnittenen Steinen. Auf dem einen derselben treibt Achilles die Pferde im vollen Laufe unter den Mauern einer wohlgebauten Stadt an und Hektors nackter Körper schleppet hinter seinem Wagen her. *Maffei gem. ant. T. IV. t.* 3. *p.* 7. Auf dem andern steht Achilles mit seinem Schilde und Spieße triumphirend auf dem Wagen und sein Stallmeister treibt die Pferde an. Der hinterherschleifende Hektor ist noch in seiner Rüstung. Vorn sitzt Phrygien mit einer Mauerkrone auf dem Haupte, stützet solches auf ihren Arm, lehnet sich auf ein Schild und sieht betrübt zu. Auf den Mauern steht Hekuba wehklagend mit auseinander gebreiteten aufgehabenen Händen, und Priamus, der seine flehentlich nach dem Achilles ausstrecket. *Cauf. gem. figur. t.* 119. Lipp. Dactyl. II Tauf. 45 S. Andere sagen, er sey nur um das Grab des Patroklus geschleifet worden, da die Thessalier die Weise gehabt, dergleichen mit den Mördern ihrer guten Freunde zu thun. *Eustath. ap. Potter. ad Lycophr. v.* 267. Indessen aber erzählen andere dieses Helden Tod auf eine ganz andere Art. Als nämlich Penthesilea, Königinn der Amazonen, dem Priamus mit ihren Leuten zu Hülfe kommen wollen, so sey ihr Hektor, unter einer gar schwachen Begleitung, entgegen gegangen. Dieses sey dem Achilles verrathen worden, der ihm denn an einem bequemen Orte aufgepasset, unversehens mit den Seinigen überfallen, und nieder gemacht habe. *Dict. Cret. l. III. c.* 14.

Wenn

Wenn auch andere zugeben, daß er im Gefechte vor der Stadt geblieben, so melden sie doch darbey nichts von dessen Schleifung, wohl aber, daß Memnon die Griechen abgetrieben, und Priamus den todten Körper ordentlich begraben habe. *Dar. Phryg.* c. 24. 25. Indessen erhub sich doch ein allgemeines Heulen und Schreyen über seinen Tod in Troja, und, da die Griechen draussen dergleichen vor Freuden dargegen machten, so sollen so gar die Vögel aus der Luft davon herunter gefallen seyn. *Dictys l. c. c.* 16. Es kam darauf Priamus selbst, auf erhaltenes sicheres Geleit, in der kläglichsten Gestalt aus Troja zu dem Achilles, hatte Hektors Gemahlinn Andromache, nebst ihren beyden kleinen Kindern, dem Astyanax und Laodamas, wie auch seine Tochter, Polyxena, auf die er sich lehnte, bey sich, fiel vor den ihm entgegen kommenden Feldherren auf das Gesicht nieder, streuete Erde, wie er sie ergriff, auf sein Haupt, und bath, für ihn bey dem Achilles sein Wort zu reden, wobey denn Nestor zwar sein Beyleid bezeugete, Ulysses aber hingegen ihm desto schärfer mit Worten zusetzete. Als er darauf zu dem Achilles selber kam, so hatte dieser des Patroklus Asche in der Urne vor sich auf dem Schooße. Priamus umfassete dessen Knie, und bath wehmüthigst um Hektors Leichnam. Er sank darüber endlich in Ohnmacht, worauf denn Andromache ihre beyden kleinen Prinzen vor ihn auf die Gesichter nieder warf, und selbst mit dem kläglichsten Weinen um eben denselben ansuchte. Da nun endlich Phönix den Priamus wieder aufhub, so setzete er sich auf die Knie und wiederholete seine Bitte. Achilles gab darauf erst dem guten Priamus, seiner Söhne halber, einen ziemlichen Verweis, besprach sich aber hernach mit den übrigen Heerführern, was zu thun sey. Diese riethen ihm denn insgesammt, das Gold und was Priamus mehr mit gebracht, anzunehmen, und ihm den todten Hektor dargegen wieder zuzustellen. Als darauf die angenehme Polyxena ihm auch zu Fuße fiel, und sich zu seiner Sclavinn für ihren todten Bruder anboth, so wurde endlich Achilles vollends erweichet, und stund dem Priamus des Hektors Leiche zu. Sie wurde abgewaschen, und, nachdem Achilles alles Gold und Silber, welches Priamus mitgebracht, zu sich genommen, ihm, wie der Polyxena das übrige, zurück gegeben. *Id. ib. c.* 20-27. Er wurde darauf unter dem größten Wehklagen der Trojaner, unfern von des Ilus Grabe, zur Erde bestattet, und zwar währete solche Feyerlichkeit ganzer zehn Tage, wobey eines Theils die trojanischen Frauen, unter der Anführung der Hekuba, andern Theils die Männer, und endlich besonders wiederum die fremden Hülfsvölker ihr Klagen vom Morgen bis Abend fortsetzeten. *Id. l. IV. c.* 1. Andere wollen, es habe Mercurius selbst auf Jupiters Befehl sich zu dem Priamus gemacht, und selbigen zu den Griechen begleitet. *Homer. Il. Ω. v.* 343. Achilles aber habe solchen Körper auf keine andere Art weggegeben, als daß Priamus ihm so schwer Gold dargegen geben müssen, als derselbe gewogen. *Hygin. Fab.* 106.

4 §. **Gestalt und Eigenschaften.** Er war groß von Statur, hurtig und munter. *Hom. Il. B.* 802, 807, 816. Sonst aber soll er gelispelt, etwas geschielet, krauses Haar, einen starken Bart, und ein ehrwürdiges Ansehen gehabt haben. Dabey soll er kriegerisch, von großer Seele, gnädig gegen die Unterthanen und liebenswürdig gewesen seyn. *Dar. Phryg. c.* 12. Außer seiner besondern Tapferkeit, wird an ihm noch seine Keuschheit gerühmet, durch welche er sich nicht weniger, denn durch seine Kriegsthaten, in Hochachtung gesetzet. *Dict. Cret. l. IV. c.* 1.

5 §. **Gemahlinn und Kinder.** Erstere war Andromache, des Eetions, eines Königs in Cilicien, Tochter, eine so schöne, als tugendhafte Prinzessinn. *Homer. Il Z. v.* 295. Er zeugete mit ihr, nach einigen, allein den Scamander, oder, wie er auch genennt wird, Astyanax, *Serv. ad Virg. Aen. II. v.* 456. *Cf. Cerda ad eund. l. c. v.* 457. nach andern

dern aber auch noch den Laodamas, *Dict. Cret. lib. III. c.* 20. oder auch, Amphineus. *Anaxicrates ap. Fabram ad Dict. l. c.*

6 §. Verehrung. Er wurde nach der Zeit von den Ilienſern ſelbſt als ein Gott verehret. *Athenagor. ap. Voſſ. Theol. gentil. lib. I. c.* 21. Man brachte ihm ſeine feyerlichen Todtenopfer. *Pauſan. Lacon. c.* 18. *p.* 198. Das Orakel befahl auch den Thebanern, daß, wenn ſie ihre Stadt allezeit glücklich wiſſen wollten, ſie deſſen Gebeine aus Aſien nach Theben holen, und bey ſich aufbehalten ſollten. Sie thaten ſolches und verehreten ihn dabey ſelbſt, auf Jupiters Geheiß, als einen Held. *Id. Bœot. c.* 18. *p.* 569.

HECVBA, æ, Gr. Ἑκάβη, ης.

1 §. Aeltern. Ihr Vater war, nach einigen, Dymas, König in Thracien, nach andern, Ciſſeus, und nach den dritten, der Fluß Sangarius; die Mutter aber Metope. *Apollod. l. III. c.* 11. § 5. *Cf. Serv. ad Virg. Aen. VII. v.* 320. *& Thom. Gale ad Apollod. l. c.* Die Frage des Tiberius alſo, womit er die Grammatiker zu vexiren pflegte, wer der Hekuba Mutter geweſen, iſt ſo gar unmöglich zu beantworten nicht geweſen. *Sueton. Tiber. c.* 70.

2 §. Vermählung und Kinder. Sie war die andere ordentliche Gemahlinn des Prianus, Königs zu Troja, da die erſte Arisba geweſen, und zeugete ſie mit ihm zuerſt den Hektor, hernach, da ſie wieder ſchwanger gieng, träumete ihr, als gebäre ſie eine Fackel, welche ganz Troja verbrenne. Wie darüber Aeſakus, des Priamus und gedachter Arisbe Sohn, ein guter Wahrſager, gefraget wurde: ſo gab er zur Antwort, Hekuba würde einen Sohn gebären, welcher ſeinem Vaterlande das gänzliche Verderben zuziehen würde. Es wurde daher der geborne Knabe zwar weggeſetzet: jedoch aber zuerſt von einer Bärinn, und ſodann von den Hirten auferzogen, von denen er den Namen Alexander bekam, da er ſonſt Paris hieß. Nach dieſem gebar ſie noch die Kreuſa, Laodice, Polyxena und Kaſſandra, ingleichen den Deiphobus, Helenus, Pammon, Polites, Antiphus, Hipponous, Polydorus und Troilus. *Apollod. l. III. c.* 2. § 5. *cf. Hygin. Fab.* 91.

3 §. Geſtalt und Eigenſchaften. Sie ſoll groß, von einem edlen Wuchſe, ſchön, von einer männlichen Seele, gerecht und fromm geweſen ſeyn, *Dar. Phryg. c.* 12. wobey andere inſonderheit noch ihre Keuſchheit rühmen. *Hygin. Fab.* 256. Immittelſt aber wird nicht unbillig die allzu große Liebe zu dem Alexander getadelt, als welchem zu Gefallen ſie auf alle Art verhinderte, daß Helena den Griechen nicht wieder zugeſtellet wurde; damit aber dem ganzen trojaniſchen Reiche den Untergang zuzog. *Dictys Cret. lib. I. c.* 10.

4 §. Schickſal und Tod. Als Troja übergieng, ſo bekam ſie Ulyſſes zur Sclavinn. *Dictys Cret. l. V. c.* 13. Bey dieſer Gefangenſchaft fand ſie doch noch Gelegenheit, dem Polymeſtor, Könige in Thracien, auf eine grauſame Art die Augen dafür auszuſtechen, daß er ihren ihm anvertrauten Sohn, den Polydorus, aus Begierde zu dem ihm mitgegebenen Schatze, umgebracht hatte. *Euripid. in Hecuba v.* 1035. Weil ſie aber darüber, nach einigen, von den Thraciern mit Steinen verfolget wurde, *Schol. Iuvenal. ad Sat. X. v.* 271. oder aber damit ſie von den Griechen nicht weggeführet würde, ſolche mit den heftigſten Schmähworten angriff: ſo wurde ſie endlich auch in einen Hund verwandelt, nachdem ſie ſich ins Meer geſtürzet hatte, *Hygin. Fab.* 3. oder doch ſtürzen wollte. *Serv. ad Virg. Aen. III. v.* 6. Nach einigen wurde ſie von den Griechen mit Steinen zu Tode geworfen, da man denn, als man ſolche wieder von ihr weggeräumet, einen Hund, an ſtatt ihrer, unter den Steinen gefunden. *Schol. Euripid. ap. Potter. ad Lycophr. v.* 331. Indeſſen wurde ſie doch bey Abydus begraben, und ihr Begräbniß Cynoſſema, gleichſam κυνὸς σῆμα, Hunde Denkmaal, genannt. *Strabo l. XIII. p.* 595. *cf. Muncker. ad Hygin. Fab.* 3. Dieſe Verwandelung in einen Hund hat nichts mehr hinter ſich, als ihr Keifen und Schmähen, womit

womit sie die Griechen angegriffen. *Dict. Cret. l. c. c.* 16. *cf. Banier Entret. XVII. ou P. II. p.* 185. Man hat noch ein Trauerspiel des Euripides von ihr, welches Ennius vormals ins Lateinische übersetzet hat, dessen Uebersetzung aber so wie des L. Accius Tragödie von ihr verloren gegangen. *Fabric. Bibl. græc. L. II. c.* 18. *p.* 641.

HECTĬPRIS, is, eine der Horen, *Hygin. Fab.* 183. deren Namen aber nicht allzurichtig zu seyn scheint. *Muncker. ad eumd. l. c.* Sieh *Horæ*.

HEGEMĂCHE, es, Gr. Ἡγεμάχη, ης, ein Beynamen der Diana, unter welchem sie ihren besondern Tempel zu Lacedämon hatte. *Pausan. Lacon. c.* 14. *p.* 187. Sie heißt demselben nach so viel, als Führerinn in Schlachten, *Interpr. Paus. l. c.* und ist er also von ἡγέομαι, ich führe, und μάχη, Schlacht, zusammen gesetzet.

HEGEMŎNE, es, Gr. Ἡγεμόνη, ης, eine von den beyden Gratien, welche die Athenienser in den ältesten Zeiten verehreten. *Pausan. Bœot. c.* 35. *p.* 595.

HEGEMŎNE, es, Gr. Ἡγεμόνη, ης, ein Beynamen der Diana, unter welchem ihr Chronius zu Tegea einen Tempel erbauete, als er auf solcher Göttinn Ermahnen den Tyrannen, Aristomelidas, zu Orchomenus, umgebracht, und sich von dar nach besagtem Tegea geflüchtet hatte. *Pausan. Arcad. c.* 47. *p.* 531. Sie heißt demselben nach so viel, als Führerinn, weil sie dem Chronius gleichsam zur Führerinn gedienet, und hatte sie sonst eben unter diesem Namen dergleichen Tempel auch unfern von Akacesium, *Id. ibid. c.* 36. *p.* 514. *cf. Gyrald. Synt. XII. p.* 378. ingleichen zu Ambracia, und zu Miletum, weil sie dem Neleus mit seiner Colonie ebenfalls zur Führerinn sollte gedienet haben. *Spanh. ad Callim. Hymn. in Dian. v.* 227.

HEGETORIA, æ, eine Nymphe, mit welcher Ochimus die Cydippe zeugete. *Diod. Sic. lib. V. c.* 57. *p.* 227. Sieh *Ochimus*.

HĔLAS, æ, Gr. Ἕλας, ου, (Tab. XXI.) einer von des Perseus und der Andromeda Söhnen. *Apollod. lib. II. c.* 4. §. 5.

HELĔNA, æ, Gr. Ἑλένη, ης, (Tab. XXIII.)

1 §. Namen. Diesen soll sie von ἕλος, Sumpf, haben, weil sie ἐν ἕλει, oder im Sumpfe geboren worden, wobey sie denn sonst auch Leonte, imgleichen Echo soll seyn genannt worden, weil sie allen andern Menschen gar fertig und eigentlich nachzureden gewußt. *Ptol. Hephæst. lib. IV. p.* 318.

§ 2. Aeltern. Insgemein wird Jupiter für ihren Vater angegeben, als welcher sie, nach einigen, mit der Nemesis gezeuget haben soll. Denn da sich diese, um dem Jupiter zu entgehen, in eine Gans verwandelte, so nahm Jupiter die Gestalt eines Schwanes an, und hatte also seine Händel mit ihr. Sie gebar darauf ein Ey, welches ein Schäfer im Walde fand, und es der Leda überbrachte, die es in einem Kästchen aufhob, bis mit der Zeit die Helena aus demselben hervor kam, welche die Leda auferzogen, und für ihre Tochter angegeben. *Apollod. l. III. c.* 10. §. 7. *cf. Tzetz. ad Lycophr. v.* 87. *& Spanh. ad Callimach. Hymn. in Dianam. v.* 232. Allein, andere geben sie wirklich für der Leda Tochter an, als mit der eben Jupiter unter der Gestalt eines Schwanes zu thun gehabt, *Ovid. Metam. VI. v.* 109. *& Epist.* Hermiones *ad Orest. v.* 67. worauf sie denn zwey Eyer geboren, nämlich eins von dem Jupiter, woraus Helena und Pollux entstanden, und eins von dem Tyndareus, ihrem Gemahle, woraus Kastor und Klytämnestra gekrochen. *Hygin. Fab.* 77. *itemque Schol. Hes. & Horat. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* Noch andere machen sie zu einer Tochter selbst der Venus, *Ptol. Hephæst. lib. IV. p.* 317. oder auch zu Jupiters und der Pyrrha. *Hygin. Fab.* 155. Am sichersten aber wird sie für des schon erwähnten Tyndareus, Königs zu Lacedämon, und der schon gedachten Leda Tochter angegeben. *Id. Fab.* 78.

3 §. Gestalt und Eigenschaften. Sie wurde für das schönste Frauenzimmer ihrer Zeit in ganz Griechenland gehalten, *Dict. Cret. l. I. c.* 3. *& Donat. ad Virg. Aen. I. v.* 650. und zwar war sie insonderheit dem Kastor und Pollux gleich, von schöner Gestalt, aufrichtigem

Digitized by Google

tigem Wesen, leutselig. Sie hatte die wohlgebildetsten Schenkel, einen kleinen Mund, und ein Maal zwischen beyden Augenbrauen. *Dares Phryg. c.* 12. Nach andern war sie lang, so weiß wie der Schnee und mit schönen Augenbrauen gezieret. Sie hatte bräunliches lockichtes Haar, große Augen und eine volle Brust. *Cedrenus ap. Annam Fab. ad Dict. l. c.* Und noch andere beschreiben sie, daß sie fleischicht gewesen, schöne Backen und eine hohe Stirne, ein sittsames holdseliges Gesicht, große Augen, gebogene Augenbrauen, weiße Arme und einen langen weißen Hals gehabt, daher man auch geglaubet, daß sie von einem Schwane erzeuget worden. Ihre Haut sey zart, ihre Gesichtsfarbe weißer als Schnee, und diese Weiße auf den Wangen, ohne Schminke, durch eine Rosenfarbe abgesetzet worden, als wenn glänzender Purpur mit Elfenbeine vermischet wäre. *Constantin. Manass. ap. eumd. l. c.*

4 §. Erste Entführung. Als Theseus mit dem Pirithous dereinst nach Sparta gieng, so sahen sie die Helena in dem Tempel der orthischen Diana tanzen; und, weil sie ihnen so wohl gefiel, raubeten sie dieselbe, und giengen mit ihr nach Tegea, und sodann weiter. Sie loseten beyde um sie, und da fiel sie dem Theseus zu, welcher sie denn nach Aphidnä, einem festen Orte in Attika, brachte, und daselbst dem Aphidnus, seinem guten Freunde, und seiner Mutter, der Aethra, anvertrauete, weil sie zu der Zeit noch nicht mannbar war. Als aber darauf ihre Brüder mit einem Heere nach Attika kamen, und ihre Schwester wieder verlangeten, Akademus es auch verrieth, daß sie zu Aphidnä wäre, so griffen sie solches an. Weil nun Theseus sich mit dem Pirithous außer Landes befand, so eroberten sie dasselbe gar bald, bekamen folglich die Helena wieder, und führeten dagegen die Aethra dafür gefangen wieder mit hinweg. *Plut. Thes. c.* 36 *p.* 16. *T. I. cf. Hygin. Fab.* 79. *& Apollod. l. III. c.* 9. § 8. Nach einigen war sie damals nur erst sieben, *Duris Samius ap. Tzetz. ad Lycophr. v.* 103. oder höchstens zehen Jahr alt, als sie Theseus entführete, *Diod. Sic. l. III c.* 65. *p.* 185. Nach andern soll er gleichwohl die Iphigenia mit ihr gezeuget haben, die aber der Helena Schwester, Klytämnestra, für ihre Tochter ausgegeben, damit man nicht erführe, daß Helena keine Jungfer mehr sey *Tzetz. l. c. Cf. Meziriac. sur les ep. d'Ovide, T. I. p.* 434. Andere machen den Theseus hierbey bereits zu einem Manne von funfzig Jahren. *Hellanic. ap. Plutarch. l. c.* Noch andere wollen, daß sie eigentlich Idas und Lynceus geraubet, und nur dem Theseus aufzuheben gegeben; und wieder andere, daß Tyndareus selber sie ihm zu verwahren gegeben, als Enarsphorus, des Hippokoons Sohn, sie mit Gewalt zur Gemahlinn haben wollen, ungeachtet sie darzu Alters halber noch nicht geschickt gewesen. *Plutarch. l. c.* Indessen soll sie doch der Juno Lucina zu Argos einen Tempel, wegen ihrer glücklichen Entbindung mit der Iphigenia aufgerichtet haben. *Pausan. Corinth. c.* 22. *p.* 125. Dagegen behaupten andere wiederum, daß sie allerdings noch als Jungfer nach Sparta zurück gekommen. *Diod. Sic. l. c.*

5 §. Freyer und Verheurathung. Nachdem sie nach Lacedämon zurück gebracht worden, so gaben sich zu Freyern um sie bey dem Tyndareus an: Ulysses, Diomedes, Antilochus, Agapenor, Sthenelus, Amphilochus, Kteatus, Thalpius, Meges, Amphilochus, Amphiaraus, Mnestheus, Schedius, Polyxenus, Peneleus, Ajax Oilei, Askalaphus, Jalmenus, Elephenor, Eumelus, Polypoetes, Leonteius, Podalirius, Machaon, Philoktetes, Eurypylus, Protesilaus, Menelaus, Ajax Telamonius, Teucer und Patroklus. *Apollod. l. III. c.* 9. § 8. Oder wie sie auch anderweits genennet werden: Antilochus, Askalaphus, Ajax Oilei, Antimachus, Ancäus, Blanirus, Agapenor, Ajax Telamonius, Klytius, Cyanäus, Menelaus, Patroklus, Diomedes, Peneleus, Phemius, Idreus, Polypoetes, Elephenor, Eumelus, Sthenelus, Telepolemus,

polemus, Protesilaus, Podalirius, Eurypylus, Idomeneus, Leonteus, Thalpius, Polyxenus, Prothous, Mnestheus, Machaon, Thoas, Ulysses, Phidippus, Meriones, Meges und Philoktetes. *Hygin. Fab.* 81. Weil aber der gute Tyndareus, bey dieser Menge der Freyer um seine Tochter, befürchten mußte, daß, wenn er sie einem gäbe, er seine gewissen Feinde an den übrigen haben, oder aber sie auch einer dem andern nicht lassen, und es folglich zu einem schrecklichen Raufen und Schlagen unter diesen jungen Helden kommen würde: so gab ihm Ulysses endlich selbst den Rath, er möchte sie alle durch einen feyerlichen Eid verbindlich machen, daß sie demjenigen beystehen wollten, welchem er seine Tochter geben würde. Da sie nun solches eingegangen, so gab er sie dem Menelaus, dem Ulysses aber half er für seinen guten Rath zu des Ikarius, seines Bruders, Tochter, der Penelope. *Apollod. l. c.*

6 §. Andere Entführung. Es lebete Menelaus mit dieser seiner Gemahlinn anfangs sehr vergnügt, zeugete auch mit ihr die Hermione, *Apollod. l. III. c.* 10. und bekam selbst von dem Tyndareus noch das Königreich Sparta: *Id. ib.* § 2. Allein, weil Venus dem Paris, als er ihr den Vorzug in der Schönheit vor der Juno und Minerva zugesprochen, dieselbe als die schönste Frau auf der Welt verheißen hatte, so führete sie ihn nach Lacedämon, woselbst er denn solche Helena dem Menelaus entführete. *Hygin. Fab.* 92. Sie soll nicht darein haben willigen, sondern lieber beym Menelaus bleiben wollen. Venus aber bediente sich der List, daß sie dessen Gestalt dem Paris gab, da sie ihm denn als ihrem Gemahle ohne Schwierigkeit bis in sein Schiff folgete, welches darauf sogleich unter Segel gieng. *Didym. ad Hom. Od.* v. 218. Jedoch wollen einige, daß er mit seiner Flotte in der Insel Cythera angelandet, wohin Helena aus Neugierigkeit, ihn zu sehen, gekommen; und der Diana daselbst geopfert habe, da sie denn Paris aus dem Tempel geraubet, und, nach einem harten Gefechte mit den Einwohnern besagter Insel, glücklich darvon gebracht. *Dares Phryg. c.* 10. Andere geben dagegen vor, daß er sie auf der Jagd ertappet, und also weggenommen, sie ihm auch willig gefolget sey, weil sie seiner Schönheit wegen geglaubet, daß er gar ein Gott sey. *Prol. Hephæst. l. IV. p.* 317. Indessen aber wollen doch die meisten, daß er als ein guter Freund zu dem Menelaus gekommen, und auch so von ihm aufgenommen worden. Indem aber selbiger mittlerweile nach Kreta verreisen müssen, so habe Paris das Gastrecht so fern gebrochen, daß er die Helena auf seine Seite gebracht. *Ovid. Epist. Parid. ad Helenam & Hel. ad Par.* Er entführete sie demnach nebst der Aethra und Klymena, und zugleich auch einen großen Schatz an Gelde und andern Kostbarkeiten. *Dictys Cret. l. I. c.* 3. & *ad eum Fabra l. c.* Nach einigen gieng er mit solcher gerade nach Attika zu, und zeugete sofort mit ihr daselbst den Munichus: nach andern aber nahm er den Weg auf die Insel Kranae, eine der Sporaden, woselbst er von der Helena meist mit Zwange erhielt, was er suchte, weil es selbige bereits gereuete, daß sie mit ihm durchgegangen wäre; wie denn auch daher aus den Thränen, welche sie dießfalls vergoß, das Kraut Helenium gewachsen seyn soll. *Alex. Cornel. ap. Nat. Com. l. VI. c.* 23. Allein, noch andere wollen, daß er mit solcher erst nach Aegypten gegangen, um solcher Gestalt von dem Menelaus auf dem ordentlichen Wege nicht verfolget zu werden: hieselbst aber habe ihm der König Proteus nicht nur die Helena, sammt den übrigen entführeten, wieder abgenommen; sondern ihn auch selbst gezwungen, innerhalb drey Tagen ganz Aegypten zu räumen. *Herodot. Euterpe s. L. II. sect.* 112. So melden auch einige, daß er nichts, als der Helena Bild mit hinweg gebracht, da indessen Mercurius sie selbst zu eben dem besagten Proteus gebracht, der sie hernachmals dem Menelaus wieder zugestellet. *Euripid. Helen.* 33. & *Barnes. ad h. l. cf. Serv. ad Virg. Aen. I. v.* 651. Am sichersten

sicherſten aber iſt wohl zu glauben, daß er mit ihr gerades Wegs nach Troja zurück gegangen. *Duris Sam. ap. Nat. Com. l. c. cf. Herodot. l. c.* Hier ſelbſt erhub ſich, ſolcher Entführung halber, ein gräulicher Tumult in der Stadt, weil ſie ein jeder misbilligte, und auch leicht ermeſſen konnte, was ſie nach ſich ziehen würde, zumal nach einigen ſchon der Griechen Geſandten da waren, welche die Helena und das übrige geraubte wieder verlangten. *Dictys Cret. l. I. c. 7.* Dagegen ſoll, nach andern, Priamus ſelbſt ſo fern ſeine Freude darüber gehabt haben, weil er ſolcher Geſtalt verhoffet, die Griechen zu vermögen, ihm auch ſeine Schweſter, die Heſione, gegen die Helena wieder auszuhändigen. *Dares Phryg. c. 11.* Indeſſen konnten doch die Griechen, ob ſie wohl mehr als einmal ihre Geſandten, und unter denſelben auch ſelbſt den Menelaus, mit nach Troja ſchickten, die Helena nicht wieder bekommen, weil Hekuba ſelbige nicht wieder weglaſſen wollte. *Dict. Cret. l. c. c. 10.* Es wollten auch die übrigen Söhne des Priamus in ihre Zurückgabe nicht einſtimmen, weil ſie ſich in die andern zugleich mit entführten Frauenzimmer verliebt hatten, und die zugleich mit entwandten Schätze ebenfalls wieder müßten herausgegeben werden. *Idem l. c. c. 7.* Hierzu kam noch, daß Helena ſelbſt, aus Furcht vor dem Menelaus, nicht wieder zurück wollte. *Id. l. c. c. 10.* Sie blieb alſo des Paris Gemahlinn, und zeugete mit ihm in allem, ohne ſchon erwähnten Bunichus, auch noch den Korythus, Aganus und Idäus, die aber insgeſammt das einfallende Zimmer zu Troja erſchlug. *Id. lib. V. c. 5. & ad eum Fabra l. c.* Da endlich Philoktetes den Paris erlegete, ſo wurde ſie von dem Priamus ſeinen übrigen Söhnen zum Preiſe der Tapferkeit aufgeſetzt, da ſie denn Deiphobus erhielt. *Lycophr. v. 168. & ad eum Tzetz. l. c.* Als es aber endlich mit Troja aufs Aeußerſte kam, ſo ſoll ſie ſich geſtellet haben, als ob ſie des Bacchus Feſt begehen wollte; allein dabey mit den angezündeten Fackeln bey Nacht den Griechen die Loſung gegeben haben, in die Stadt einzubrechen, *Cerda ad Virg. Aen. VI. v. 517. & Fabra ad Dict. lib. V. c. 12.* wobey ſie inſonderheit den Deiphobus ihrem vorigen Manne, dem Menelaus, verrathen, welcher denn ſolchen auf eine höchſt grauſame Art hingerichtet. *Virg. Aen. VI. v. 494.* Er nahm ſie alſo wieder zu ſich. *Dict. Cret. lib. V. c. 13.* Jedoch ſoll er nach einigen Willens geweſen ſeyn, ſie bey dem Uebergange der Stadt Troja ſelbſt mit hinzurichten. *Pauſan. Eliac. prior. c. 18. p. 322.*

7 §. Zurückkehr und Tod. Sie ſchweifete mit dem Menelaus ganzer acht Jahre umher, *Hygin. Fab. 118.* ehe ſie über Aegypten, Attika und Kreta wieder nach Lacedämon kam. *Dictys l. VI. c. 3. 4. & ad eum Fabra l. c.* Hieſelbſt lebte ſie denn mit dem Menelaus gar vergnügt. *Homer. Od. A. v. 120.* Allein, als ſolcher geſtorben war, ſo zwangen ſie ihre Stiefſöhne, Nikoſtratus und Megaventhes, ins Elend zu gehen. Sie begab ſich nach Rhodus zu ihrer Befreundtinn und Landsmänninn, der Polyxo, welche ſie aber von ihren Mägden an einen Baum aufhängen ließ. Sieh Polyxo. Zum Andenken dieſer Begebenheit widmeten ihr denn die Rhodier eine Kapelle unter dem Namen der Helena Dendritis. *Pauſan. Lacon. c. 19. p. 199.* Jedoch wollen auch andere, daß ſie mit dem Menelaus nach Taurika gegangen, den Oreſtes aufzuſuchen: allein, daſelbſt mit ſammt gedachtem Menelaus, von der Iphigenia, der Diana aufgeopfert worden. Noch andere geben vor, daß ſich Thetis in ein Meerkalb verwandelt, und ſie auf ihrer Zurückfahrt von Troja dem Menelaus geraubet habe. *Ptol. Hephæſt. lib. VI. p. 318.* Einer andern Meynung zu geſchweigen, da ſie vom Apollo weggerucket und unter die Geſtirne geſetzet worden, als Oreſtes und Pylades ſie umbringen wollten. *Euripid. Oreſt. 1629.* Gleichwohl ſoll ſie auch nach ihrem Tode den Achilles in der Inſel Leuce geheurathet, *Pauſan. l. c. p. 200.* und mit ihm den Euphorion gezeuget haben; *Ptol. Hephæſt. l. c.* Er hatte ſie ſchon in ſeinem Leben geliebet.

Digitized by Google

Denn da er sie einstens auf der trojanischen Mauer gesehen, so war er dergestalt von ihr entzündet worden, daß er keine Ruhe davor hatte. Er bath also seine Mutter Thetis, einiges Mittel ausfündig zu machen, wie er ihrer Liebe genießen könnte. Thetis stellete sie ihm also, um ihn zu befriedigen, im Traume vor, und linderte dadurch seine Leidenschaft ein wenig. *Tzetz. ad Lycophr.* 174. Man eignet ihr also fünf Männer zu, nämlich den Theseus, Menelaus, Paris, Deiphobus und Achilles, und nennet sie deswegen πεντάλεκτρον. *Lycophr.* 143. Ausserdem aber soll sie noch mit einem Arkadier Peritetanus vertrauten Umgang gehabt haben. *Ptol. Hephæst. l. I. p.* 307. Die Lacedämonier zeigeten ihr und des Menelaus Grab zu Therapne. *Pausan. l. c. p.* 199.

8 §. Verehrung. Außer der obgedachten Kapelle zu Rhodus hatte sie noch einen besondern Tempel zu Lacedämon. *Pausan. Lacon. c.* 15. *p.* 188. So verehreten sie auch die Ilienser, unter dem Beynamen der Adrastea, göttlich. *Athenagoras ap. Voss Theol. gent. lib. I. c.* 21. Man will auch, daß sie von der Juno endlich mit in den Himmel aufgenommen worden. *Eurip. & Theodoret. ap. Meurs. ad Lycophr. v.* 822. Daselbst aber soll ihr Gestirn den Schiffenden eben so gefährlich seyn, als ihrer Brüder ihres solchen heilsam ist. *Masen. Spec. ver. occult. c.* 24. *n.* 35. *cf. Dalechamp. ad Plin. H. N. l. II. c.* 37.

9. §. Eigentliche Historie. Einige wollen, es sey nicht sowohl eine Frauensperson, als eine Landschaft in klein Asien gewesen, um welche die Griechen mit den Trojanern Krieg geführet. *Abel Hist. Monarch. lib. II. c.* 1. § 22. Andere hingegen stehen zwar zu, daß sie eine wirkliche Tochter des Tyndarus gewesen, allein niemals nach Troja gekommen. *Herodot. ap. Voss. Inst. Orat. lib. I. c.* 6. So will man auch, daß sie mit Genehmhaltung ihrer Aeltern und Brüder den Paris geheurathet, und weil Menelaus sie ebenfalls gern haben mögen, so habe er den Krieg wider die Trojaner erreget, sey aber nach dem Tode des Achilles gezwungen worden, mit ihnen Friede zu machen, ohne die Stadt erobern zu können. *Dio Prusæus ap. eumd. l. c. & Banier Entret. XVI. ou P. II. p.* 200. Da auch einige aus der Chronologie erweisen wollen, daß sie unmöglich des Kastors und Pollux Schwester könne gewesen seyn, weil sie sonst, bey ihrer Entführung von dem Paris, bereits achtzig Jahre alt gewesen seyn müßte, so erweisen doch hinwiederum andere, daß solche Jahrrechnung allerdings falsch sey; oder auch, daß die Leute zu damaligen Zeiten länger in ihrer Kraft und Schönheit geblieben, als hernachmals, wobey sie sich auch wohl selbst auf das Exempel der Sara beziehen. *Banier l. c. cf. Boccacc. lib. XI. c.* 8.

10 §. Anderweitige Deutung, Ihre Historie soll zeigen, wie durch eines Menschen Schuld zuweilen ganze Städte und Länder verheeret werden, unzüchtige Personen ihre Anhänger endlich um Ehre, Gut, Leib und Leben bringen, auch in ihrer Liebe unersättlich sind. *Omeis Mythol. in* Helena. So richtig dieses auch ist, so läßt es sich doch aus der Helena Geschichte nicht folgern, zumal wenn man annehmen will, daß sie nicht anders von dem Paris geglaubet, als daß es ihr Mann Menelaus sey, indem Venus dem Paris des Menelaus Gestalt gegeben, Deiphobus aber sie hernachmals mit Gewalt zu seiner Frau genommen. *Euripid. l. c. & A. Fabra ad Dictys l. IV. c.* 22. Wenn sie sonst den Namen πόρτις, *Lycophr. v.* 102. und bey den Lateinern *juvenca* führet, welchen ihr einige ihrer Unkeuschheit halber beylegen. *Ovid. Epist. Oenon. ad Parid. v.* 117. *& Knipping. ad l. c.* so wollen andere, daß sie diesen Namen daher bekommen, als sie dereinst das Loos getroffen, für die Lacedämonier bey wütender Pest geopfert zu werden, allein ein Adler das Opfermesser genommen, und auf eine unfern davon weidende junge Kuh geleget, welche sodann an statt ihrer geopfert worden. *Plutarch. Parall. minor. c.* 34. *cf. Meurs. ad Lycophr. l. c.* Es soll auch sonst eben nicht ungewöhnlich gewesen

seyn

seyn, junges Frauenzimmer also zu nennen. *Potter. ad Lycophr. l. c.* Euripides hat ein eigenes Trauerspiel von ihr geschrieben, welches noch vorhanden ist, und sich ganz darauf gründet, daß sie nicht nach Troja gekommen. *Fabric. Bibl. Græc. L. II. c. 18. p. 646.*

HELĔNA, æ, (Tab. XXXI.) des Paris und der Helena Tochter, über deren Namen sich Vater und Mutter nicht vergleichen konnten, weil sie ersterer nach sich Alexandra, sie aber Helena genannt wissen wollte, bis sie endlich darum würfelten, und Helena durch solches ihren Willen behielt. Wie Troja hernachmals übergieng, so brachte Hekuba, als Großmutter, diese ihre Enkelinn selbst noch um. *Ptol. Hephæst. l. IV. p. 319.*

HELĔNA, æ, (Tab. XXX.) des Aegisthus und der Klytämnestra Tochter, die endlich Orestes aus dem Wege räumete. *Ptol. Hephæst. l. IV. p. 319.*

HELĔNA, æ, des Epidamnius Tochter, dienete der Venus zwischen ihr und dem Adonis zur Kuplerinn, und wurde nachher unter der Venus Namen von den Epidamniern selbst göttlich verehret. *Ptol. Hephæst. l. IV. p. 319.*

HELĔNA, æ, des Tityrus Tochter, wagete selbst mit dem Achilles einen Zweykampf, und verwundete ihn zwar in demselben, wurde aber dagegen von ihm nieder gemacht. *Ptol. Hephæst. l. IV. p. 320.*

HELENVS, i, Gr. Ἕλενος, ου, (Tab. XXXI.)

1 §. **Aeltern.** Sein Vater war Priamus, König zu Troja, und die Mutter Hekuba, des gedachten Königs ordentliche Gemahlinn. *Apollod. l. III. c. 11. § 5.*

2 §. **Wesen und Thaten.** Als er dereinst mit seiner Schwester, der Kassandra, in dem Tempel des Apollo schlief, so kamen ein Paar Schlangen und lecketen ihnen die Ohren, wodurch sie denn erlangeten, daß sie selbst der Götter Rathschläge hören, und mithin den Menschen hinterbringen konnten. *Schol. Euripid. ap. Muncker. ad Hyg. Fab. 128.* Er war daher einer der berühmtesten Wahrsager. *Hygin. l. c.* Zugleich aber war er auch ein guter Soldat, und, da er von dem Apollo selbst, als der ihn gar sonderlich liebete, einen elfenbeinernen Bogen geschenket bekam, schoß er damit den Achilles in den Arm, als solcher seinen Bruder, den Hektor, bereits auf die Flucht gebracht hatte. *Ptol. Hephæst. l. VI. p. 330. & Dictys Cret. l. III. c. 6.* Als aber Paris umgekommen war, so gerieth er mit dem Deiphobus, seinem jüngern Bruder, der Helena halber, in Streit, weil sie ein jeder haben wollte. Da sie nun endlich Deiphobus bekam, so verdroß es ihn dergestalt, daß er sich aus Troja weg und auf den Ida begab, woselbst er seinen Verdruß mit der Einsamkeit zu vertreiben suchte. Wie aber der Wahrsager Kalchas den Griechen zu verstehen gab, daß sie ohne ihn Troja nicht einbekommen würden, so nahmen sie ihn gefangen, und brachten ihn theils durch Bedrohungen, theils durch Geschenke dahin, daß er ihnen entdeckete, Troja könnte nicht anders, als durch das hölzerne Pferd, und, wenn das Palladium daraus würde entführet seyn, erobert werden. Beydes wurde hernach auch bewerkstelliget, und die Stadt also eingenommen. *Conon. Narr. 34.* Nach einigen soll er aus Verdrusse gegen den Deiphobus selbst zu den Griechen übergegangen seyn. *Orpheus & Tryphiod. ap. Tzetz. ad Lycophr. 911.* Nach andern aber wurde er von dem Ulysses durch List aufgefangen. *Sophocl. ap. eumd. ibid.* Jedoch wollen auch einige, daß er vor des Paris Raube überhaupt einen Abscheu gehabt, und sich daher zu dem Chryses in den Tempel des Apollo begeben. Allein, als ihn dieser verrathen, so habe ihn Ulysses und Diomedes daselbst abgeholet, da er denn den Griechen vieles zu ihrem Vortheile entdecket. *Dict. Cret. l. IV. c. 18.* Immittelst blieb er des Neoptolemus Sclav, welcher auch ihn, nebst der Andromache, des Hektors vormaligen Gemahlinn, mit sich hinweg nahm. Es ist daher falsch, daß er bey Eroberung der Stadt Troja mit umgekommen. *Euripid. ap. Emmeneſſ. ad Virg. Aen. III. v. 295.* Er ist auch nicht zu Troja zurück geblieben, noch hat ihm Neoptolemus Hektors

Kinder wieder zugestellet. *Dict. Cret. l. V. c. 16 & ad eum Anna Fabra l. c.* Weil er indessen den Neoptolemus, nach seiner Wahrsagerkunst warnete, nicht mit den übrigen Griechen zu Schiffe zu gehen, weil sie meist auf der See umkommen würden, solches auch hernach erfolgete: so begegnete ihm derselbe, als er sich darauf in dem Epirus nieder gelassen, nicht allein gar leidlich, *Serv. ad Virg. l. c.* sondern gab ihm endlich auch die Andromache zur Gemahlinn. *Iustin. l. XVII. c. 3.* Wenigstens veranstaltete er bey seinem Absterben, daß er solche, nebst der Vormundschaft über seinen Sohn, den Molossus, und einen Theil seiner Herrschaft haben sollte. *Serv. l. c.* Er lebte also mit derselben als ein mäßiger König in solchem Lande, da Aeneas auf seiner Reise nach Italien zu ihm kam, und sich über solcher Veränderung mit ihm und der Andromache zum höchsten verwunderte. *Virg. l. c. v. 295. & ad eum Donatus l. c.* Indessen soll er noch einen Bruder, den Chaon, bey sich gehabt haben, und als er denselben unversehens auf der Jagd erleget, von solchem einen Theil des Epirus Chaonien genannt haben. *Serv. l. c.* Mit der Andromache zeugete er den Cestrinus, von welchem auch ein Theil des Epirus den Namen bekam. *Pausan. Corinth. c. 23. p. 127.* Als er endlich starb, so überkam Molossus, sein Stiefsohn, nach ihm die Herrschaft, da sich hingegen Andromache mit ihrem und des Pyrrhus oder Neoptolems Sohne, dem Pergamus, wieder nach Asien wendete, und daselbst ein neues Reich anfieng. *Id. Att. c. 11. p. 19.* Von diesem allen aber gehen andere in sofern ab, als er sich von dem Agamemnon die Hekuba und Andromache ausgebethen, *Dar. Phryg. c. 42.* und mit solchen, nebst 1200 wieder zusammen gelesenen Trojanern, sich nach dem Chersonesus gewendet haben soll. *Id. c. 44.*

3 §. Charakter. Er soll gnädig, gelehrt und ein Wahrsager gewesen seyn. *Dares Phryg. c. 12.* Man rühmet von ihm, daß er auf der Trojaner Seite eben so klug, als Ulysses unter den Griechen gewesen. *Pausan. Eliac. prior. c. 22. p. 331.*

HELIADAE, árum, waren die sieben Söhne des Helius, oder der Sonne, welche entstunden, als besagte Sonne die übrige Feuchtigkeit in der Insel Rhodus vertrocknete. Sie hießen Ochimus, Cerkaphus, Makar, Aktis, Tenages, Triopas und Kandalus, ihre einige Schwester aber Elektryone, welche noch als Jungfer starb, und nachher von den Rhodiern als eine Halbgöttinn verehret wurde. Als solche Heliaden zu ihrem männlichen Alter gekommen, so sagte ihnen Helius wer zuerst der Minerva opfern würde, der sollte auch stets solcher Göttinn Gegenwart genießen. Da sie aber bey ihrem vorhabenden Opfer vergaßen, das Feuer zu rechter Zeit auf den Altar zu legen, so kam ihnen Cekrops bey den Athenienſern zuvor. Indessen waren sie insonderheit gute Sternseher, verbesserten die Schifffkunst gar merklich, und theileten zuerst den Tag in seine Stunden. Weil es aber Tenages den übrigen an Scharfsinnigkeit zuvor that, so brachten ihn seine Brüder um; und, da solches auskam, so zerstreueten sie sich aus Rhodus allenthalben hin. Makar kam nach Lesbus, Kandalus in die Insel Ko, Aktis nach Aegypten, und Triopas nach Karien. Ochimus aber und Cerkaphus blieben in Rhodus, weil sie sich nicht mit an dem Tenage vergriffen hatten. *Diod. Sic. lib. V. c. 56. 57.*

HELIADES, um, Gr. Ἡλιάδες, ων, (Tab. VI.) des Klymenus oder Sol und der Merope, einer Nymphe, *Hygin. Fab. 154.* oder vielmehr des Sol und der Klymene Töchter. *Id. Fab. 152. Ovid. Met. I. v. 755. & ad eum Pontanus l. c.* Sie hießen mit ihren besondern Namen Merope, Helie, Aegle, Phöbe, Lampetie, Aetherie und Dioxippe. *Hygin. Fab. 154.* Weil sie, ohne ihres Vaters Befehl, dem Phaethon, ihrem Bruder, den Sonnenwagen angespannet hatten, so wurden sie insgesammt in Pappelbäume, *Id. Fab. 152. & Virgil. Aen. X. v. 190.* oder nach andern in Erlen verwandelt. *Virg. Eclog. VI.*

Digitized by Google

VI. v. 62. & ad eum Serv. l. c. Doch wollen auch andere, daß sie in Lerchenbäume (larices) verwandelt worden, deren viele an dem Po wachsen. *Pallad. de R. R. l. XII. c. 15.* Daher sieht man auf der Gegenseite einer Münze des Pub. Accolojus mit dem Zunamen Lariscolus, drey in solche Bäume verwandelte Frauenspersonen, da sich auf der Hauptseite ein Frauenkopf befindet, den man für ihre Mutter Klymene annimmt. *Havercamp. Thes. Morell. T. I p. 2.* Es soll aber ihnen solche Verwandelung aus Jupiters Mitleiden wiederfahren seyn, als sie den Tod ihres Bruders ganzer vier Monate unaufhörlich beweinet, wobey denn ihre Thränen zugleich in Agtstein verwandelt wurden. *Hesiod. ap. Hygin. Fab. 154. Ovid. Met. II. v. 340. & ad eum Regius l. c.* Sie werden sonst auch von ihrem Bruder Phaethontiades genannt, *Virg. l. c.* und sollen insbesondere Phaethusa, Lampetie und Phöbe geheißen haben. *Regius l. c.* Andere nennen für die Phaethusa die Aegle. *Hygin. Fab. 156.* Einige geben ihrer nur gar zwo an, nämlich die Phaethusa und Lampetie, und machen sie dabey zu Töchtern des Sol und der Rhode, einer Tochter des Asopus. *Schol. Homer. ap. Muncker. ad Hyg. l. c.* Wie aber ihre Verwandelung allerdings etwas unglaubliches ist: also wollen einige, daß sie sich wegen des Todes ihres Bruders in den Po gestürzet; und als man sie gesuchet und nicht gefunden, wohl aber ungefähr drey Pappeln in der Gegend angetroffen, so habe man geglaubet, daß sie in dieselben verwandelt worden. Diese nennen sie denn Lampeto, Phöbe und Aegle. *Heraclit. de Incred. c. 36.*

HELĪCE, es, Gr. Ἑλίκη, ης, (Tab. XIII.) des Olenus Tochter, eine Nymphe, welche mit ihrer Schwester, der Aega, den Jupiter auferziehen helfen, und daher auch von solchem hernach mit an den Himmel versetzet worden. *Hygin. Astron. l. II. c. 13.* Sie soll also hieselbst der große Bär seyn, *Id. ib. l. c.* nach welchem sich ehemals insonderheit die Griechen in ihrer Schiffahrt gerichtet. *Ovid. Fast. l. III. v. 107.* Von ihr soll auch nach einigen die Stadt Helice, in dem Peloponnesus, den Namen bekommen haben. *Hygin. l. c. c. 13.*

HELĪCE, es, (Tab. XI.) des Selinus, eines Sohnes des Neptuns, Tochter, welche er dem Jon, zugleich mit der Anwartschaft auf sein Reich, zur Gemahlinn gab, welcher denn daher ihr zu Ehren die Stadt Helice nach ihrem Namen, wie seine Unterthanen von sich Jonen, nannte. *Pausan. Ach. c. 1. cf. Steph. Byz. in* Ἑλίκη, *& Eustath. ad Hom. Il. B. v. 575.*

HELĪCE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Sieh *Danaides.*

HELĪCON, ónis, Gr. Ἑλικών, ῶνος, ein Berg in Böotien, der den Musen geheiliget war, seinen Namen von dem phönicischen hhalikon, hoch, hat, *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 1.* und sonst nur für die eine Höhe des Parnasses gehalten wird, wovon die andere, Cithäron, dem Bacchus gewidmet war. *Serv. ad Virg. Aen. VII. v. 641.*

HELICONIĂDES, um, Gr. Ἑλικωνιάδες, ων, ein gemeiner Beynamen der Musen, welchen sie von dem Berge Helikon haben, der ihnen gewidmet war. *Gyrald. Synt. VII. p. 263.*

HELICONIVS, i, Gr. Ἑλικώνιος, υ, ein Beynamen des Neptuns, welcher seinen berühmten Tempel zu Helice hatte, den aber das Meer endlich, mit sammt der Stadt überschwemmete. *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 575.*

HELĪCVS, i, Gr. Ἕλικος, υ, des Lykaons Sohn, von welchem, nach einigen, die Stadt Helice, in dem Peloponnesus, auch den Namen bekommen hatte. *Steph. Byz. in* Ἑλίκη.

HELICTA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Sieh *Danaides.*

HELĪMVS, i, (Tab. XIV.) einer von den Centauren, der auf des Pirithous Hochzeit von dem Cäneus erleget wurde. *Ovid. Metam. XII. v. 460.*

HELIVS, i, (Tab. VI.) des Hyperions und der Basilea Sohn, wurde von seines Vaters und seiner Mutter Brüdern in dem Eridanus ersäufet, worauf sich dessen Schwester, Selene,

Digitized by Google

von einem Hauſe herab ſtürzete. Da die Mutter darüber in Ohnmacht fiel, ſo erſchien ihr Helius, und tröſtete ſie damit, daß ſeinen Namen die Sonne, ſeiner Schweſter ihren aber der Mond bekommen werde. Dieſes erfolgete, indem ἥλιος griechiſch ſo viel, als Sol, σελήνη aber ſo viel, als der Mond, bedeutet. *Diod. Sic. lib. III. c. 57 p. 133.*

HELIVS, i, iſt vielfältig ſo viel, als Sol, welches daher nachzuſehen.

HELIVS, i, Gr. Ἥλιος, υ, (Tab. XX.) des Perſeus Sohn, von welchem die Stadt Helos, in Lakonien, den Namen hatte. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 584.*

HELLE, es, Gr. Ἕλλη, ης, (Tab. XX.) des Athamas und der Nephele Tochter, ſuchte mit ihrem Bruder, dem Phrixus, den Verfolgungen ihrer Stiefmutter, der Jno, zu entgehen. Sie ſetzten ſich daher auf den von ihrer verſtorbenen Mutter ihnen zugeſchickten Widder mit dem goldenen Felle, und wollten darauf nach Kolchis gehen. Allein, als ſie über die See zwiſchen dem thraciſchen Cherſoneſus und dem ſigäiſchen Vorgebirge ſetzen wollten, ſo fiel ſie von dem Widder herab ins Meer, und erſoff, welches von ihr den Namen *Helleſpontus*, der Helle See, erhielt. *Apollod. lib. I. c. 9 §. 1. Diod. Sic. lib. IV. c. 48. p. 174. & Lucian. Dial. ſelect.* 18. Man ſieht dieſe Geſchichte auf einem herkulaniſchen Gemälde vorgeſtellet, wo aber der Widder ſchneeweiß iſt, wie auch einige vorgeben. *Simonid. ap. Schol. Apollon. L. IV.* 177. Helle liegt daſelbſt bis an die Bruſt im Waſſer, und ſchreyt. Ihre Haare ſind aufgelöſt und naß, und ſie iſt meergrün gekleidet, mit einem gelben Mantel darüber. Sie ſtrecket ihren rechten Arm nach ihrem Bruder aus, welcher noch auf dem Widder ſitzt, und ſolchen mit ſeiner linken um den Hals gefaſſet hält, mit der rechten aber nach ihr langet, und mit niederwärts gebeugtem Leibe ihr zu helfen ſuchet, wie es Ovidius beſchreibt. *Faſt. L. III.* 871. Er hat ein lebhaft rothes Gewand mit einem hellbraunen Saume um ſich, welches ihm von den Schultern geſunken iſt, und den ganzen Oberleib bloß läßt. Der Widder läuft über die See weg, in welche er mit den Hinterfüßen ein wenig eintritt und die Vorderfüße als in vollem Rennen in die Höhe hebt. *Pitture ant. d'Ercol. T. III. t. 4.* Ob nun gleich Helle alſo in der See umkam, ſo ſoll doch Neptun mit ihr auch ſo noch den Almoves gezeuget haben. *Steph. Byz. in Ἁλμωπία.*

HELLEN, énis, Gr. Ἕλλην, ηνος, (Tab. XXV.) des Deukalions und der Pyrrha, *Apollod. lib I. c. 7. §. 2.* oder auch Jupiters und der Dorippe Sohn, *Derchidas ap. Schol. Apollon. ad lib. I. v.* 118. welche mit der Orſeis, einer Nymphe, den Dorus, Xuthus und Aeolus zeugete, und die Ehre hatte, daß die Griechen von ihm insgeſammt Ἕλληνες genannt wurden, da ſie vorher Γραικοὶ oder *Graci* hießen. *Apollod. l. c.* Seine Nachkommen erlangeten auch ein ſo großes Anſehen, daß nur ſie allein in den olympiſchen Spielen zugelaſſen wurden. *Herodot. Terpſich. ſ. l. V. c. 22.*

HELLEN, énis, des Phthius und der Chryſippe, einer Tochter des Erus, Sohn, von welchem die Stadt Hellas, in Theſſalien, den Namen bekommen. *Steph. Byz. in Ἑλλάς.*

HELLOTIA, æ, Gr. Ἑλλωτία, ας, ein Beynamen der Minerva, welchen ſie von der Hellotia, einer Jungfer zu Korinth, bekommen. Denn als die Herakliden ſolche Stadt eroberten, ſo flüchteten ſich die meiſten Jungfern ſolches Orts in den Tempel der Minerva. Als aber gedachte Herakliden ſolchen ebenfalls anſteckten, ſo entkamen zwar die übrigen insgeſammt: allein, die erwähnte Hellotis, und ihre Schweſter, Eurytione, verbrannten. Es entſtund hierauf eine große Peſt, und das Orakel rieth, die Manes, oder Seelen ſolcher Schweſtern zu verſöhnen, der Minerva Hellotia einen Tempel zu erbauen, und die Hellotia, als ein beſonderes Feſt, einzuführen, welches auch geſchah, wodurch die Korinther von der Peſt befreyet wurden. Jedoch wollen einige der Minerva ſolchen Namen nach eingefangenem und gezäumtem (ἁλόμενον,) Pegaſus,

andere

andere auch von ἕλος, Sumpf, gegeben wissen, weil sie bey dergleichen, unfern von Marathon, verehret wurde. *Schmid. ad Pind. Ol.* IX. β. 1. *Cf. Gyrald. Syn. XI. p.* 344.

HELLOTIS, is, Gr. Ἑλλώτις, ος, ein Beynamen, welchen die Kretenser der Europa gaben, und wovon sie das Fest, welches sie ihr zu Ehren feyerten, Hellotia nannten. *Hesych. v.* Ἑλλώτις & Ἑλλωτία. Sieh Europa. 4 §.

HELOPS, ŏpis, (Tab. XIV.) ein Centaur, welchem Pirithous auf seinem Beylager einen Wurfspieß zu dem einen Schlafe hinein, und zu dem andern wieder heraus warf. *Ovid. Met. XII.* 334.

HELŸMVS, i, ein vornehmer Trojaner, der die Städte Aska, Entella und Segestus in Sicilien erbauet haben soll. Einige machen ihn zu einem Enkel des Anchises und Könige in Sicilien, andere zu einem Bruder des Eryx, und die dritten wollen, daß er mit dem Acestes nach Sicilien gekommen, nachdem Troja verbrannt worden. *Serv. ad Virgil. Aen. V. v.* 73. Zum wenigsten befand sich hieselbst noch einer seines Namens an dem Hofe des Acestes, als Aeneas dahin kam. *Virgil. l. c. & v.* 300. Es wollen aber vorhergehende Nachrichten damit nicht überein kommen.

HELĬMVS, i, oder *Helimus*, *Helimus*, ein Centaur, welchen Cäneus, auf des Pirithous Beylager, mit erlegete. *Ovid. Metam. XII.* 460.

HEMATHION, onis, Gr. Ἡμαθίων, ονος, ein Sohn der Aurora, welchen sie dem Tithon gebar. *Hesiod. Theog.* 985.

HEMERESIA, æ, Gr. Ἡμερησία, ας, ein Beynamen der Diana, welchen sie bekam, als Melampus in ihrem Tempel des Proetus Töchter von ihrer Unsinnigkeit befreyete. *Pausan. Arcad. c.* 18. *p.* 485. Sie heißt solchem nach so viel, als *Placabilis*, die Versöhnliche. *Interpr. Pausan. l. c.* Unter diesem Namen wurde sie denn insonderheit von den Klitoriern verehret.

HEMITHĔA, æ, Gr. Ἡμιθέα, ας, (Tab. XVI.) des Staphylus, eines Sohnes des Bacchus, und der Chrysothemis Tochter, sollte mit ihrer Schwester, der Parthenos, den von ihrem Vater neu erfundenen Wein in Acht nehmen. Da sie aber dabey einschliefen, so kamen die Schweine, und zerbrachen das Gefäß, worinnen der Wein enthalten war. Sie stürzeten sich daher, aus Furcht vor ihrem Vater, von einem Felsen ins Meer. Apollo nahm sie aber aus Liebe zu ihrer dritten Schwester, der Rhoeo, und brachte sie in den Chersonesus, woselbst sie ihres Orts für ihren eigentlichen Namen Molpadia, den Namen Hemithea bekam, und mit der Zeit als eine besondere Göttinn in der Stadt Kastabe verehret wurde. Bey ihrem Feste wurde an statt des Weins, weil sie mit demselben so unglücklich gewesen, Meth geopfert; und wer ein Schwein angerühret, oder etwas von dergleichen gegessen, durfte in ihren Tempel nicht kommen. Er stund außer dem in so großem Ansehen, daß ihn nicht nur viel Ausländer besuchten, sondern die Perser ließen auch bey ihrem Kriege mit den Griechen, da sie doch deren Tempel alle verbrannten, diesen allein unversehret stehen, welchen auch die Räuber niemals geplündert haben, ob er wohl mit keiner Mauer, oder sonst auf einige Art verwahret war. Dieses geschah denn darum, weil man glaubete, daß solche Göttinn den Menschen sehr viel Gutes erwiese, indem sie nicht allein, dem Vorgeben nach, den Kranken im Traume erschien, und ihnen Mittel wider ihre Krankheiten vorschlug, sondern auch den Weibern in der Geburt half, und was dergleichen mehr war. *Diod. Sic. l. V. c.* 62. 63. *p.* 229. Indessen wollen doch einige, es habe sie ihr Vater dem Lyrkus beygeleget, nachdem er ihn vorher wohl berauschet, weil er gewußt, daß derselbe nach dem Orakel einen Sohn mit ihr zeugen werde, welchen er seiner rechten Gemahlinn, der Ilebia, zugedacht hatte. Es hieß dieser ihr Sohn Basileus, und wurde mit der Zeit Fürst in Caurien. *Parthen. Erot. c.* 1.

HEMITHEA, æ, eine Tochter des

Cyknus und der Proklea, und eine Schwester des Tenes. *Pausan. Phoc. c. 14. p. 634.* Als Tenes auf die falsche Anklage ihrer Stiefmutter bey seinem Vater in Ungnade gerieth, so war sie so trostlos darüber, daß Cyknus sie so, wie seinen Sohn, in einen Kasten steckete, und den Meereswellen überließ, die sie an eine Insel trieben. *Conon. Narrat. 29.* Einige sagen, sie habe sich selbst zu ihrem Bruder gesellet, und mit ihm gleiche Gefahr laufen wollen, da sie denn an die Insel Leukophrys gekommen, die nachher von ihrem Bruder Tenedos genannt worden. Sie war überaus schön; und als Achilles nachher dahin kam, diese Insel auszuplündern, so verliebete er sich in sie, und suchete sie zu seinem Willen zu haben. Tenes vertheidigte die Ehre seiner Schwester, und wurde darüber vom Achilles erschlagen: die Götter aber nahmen sich der Hemithea an, und ließen sie in die Erde sinken. *Tzetz. ad. Lycophr. 232.*

HENICEA, æ, eine von den vielen Töchtern des Priamus. *Hygin. Fab. 91.*

HENIOCHA, æ, Gr. Ἡνιόχη, ης, ein Beynamen der Juno, welcher stets mit bey dem Orakel des Trophonius mußte geopfert werden. *Pausan. Boeot. c. 39. p. 602.*

HENIŌCHVS, i, ist so viel, als der Fuhrmann am Himmel, eigentlich aber Erichthonius. *Hygin. Astron. Poet. l. II. c. 13.* Sieh *Erichthonius.*

HEPHAESTE, es, Gr. Ἡφαίστη, ης, der Kranae Tochter und der Athis Enkelinn, nach einigen auch des Erichthonius Mutter. *Apollod. l. III. c. 13. §. 6.* Es scheint aber fast besser zu seyn, wenn man für sie gar Hephästus liest, welches Vulcanus ist, ob sie gleich auf solche Art aus der Mythologie hinweg fällt. *Thomas Gale ad Apollod. l. c.* Sieh *Erichthonius.*

HEPHAESTÍNE, es, Gr. Ἡφαιστίνη, ης, eine von des Aegyptus Frauen, mit welcher er den Idas, Daiphron, Pandion, Arbelus, Hyperbius und Hippokoristes zeugete. *Apollod. l. II. c. 1.*

HEPHAESTVS, i, sieh *Vulcanus.*

HERA, æ, Gr. Ἥρα, ας, der griechische Namen der Juno, welchen sie nicht so wohl von ἀήρ, der Luft, als vielmehr von ἐρά, ein Wunsch, etwas vortreffliches, haben, und mit *Heros* einerley seyn soll. *Dam. Lex. etymol. p. 164.*

HERACLIDES, is, Gr. Ἡρακλείδης, ου, eigentlich ein Sohn des Herkules: jedoch wird Herkules selbst von den Neuern oftmals so genannt. *Dam. Lex. etymol. p. 2893.*

HERAEEVS, ëi, Gr. Ἡραιεύς, έως, (Tab. XIX.) einer von Lykaons vielen Söhnen. *Apollod. l. III. c. 8. § 1.*

HERCEVS, ëi, Gr. Ἕρκειος, ου, ein Beynamen Jupiters, welchen er von ἕρκος, Zaum, hat, weil dessen Altar in allen großen Häusern insgemein in dem innern Hofe derselben zwar unter dem freyen Himmel stund, jedoch aber mit einer besondern Verzäunung eingefasset war. *Cerda ad Virgil. Aen. II. v. 512.* Er scheint sonst mit dem vaterländischen Jupiter einerley zu seyn. *Kuhn. ad Pauf. Corinth. c. 24.* Bey eben dessen Altare wurde Priamus von dem Pyrrhus hingerichtet, da er sich zu demselben, als einem sonst sichern Orte, geflüchtet hatte. *Virgil. l. c. Ovid. in Ibide v. 284. & ad eum Domit. l. c. Cf. Gyrald. Synt. II. p. 96.*

HERCŬLES, is, Gr. Ἡρακλῆς, έους, (Tab. X. & XVII.)

1 §. **Namen.** Nach der gemeinsten Meynung soll dieser von Ἥρα, Juno, und κλέος, Herrlichkeit, zusammen gesetzet seyn, weil nämlich dieser Held, durch den Haß und die Verfolgung solcher Göttinn, zu seiner Ehre und Herrlichkeit gelanget. Andere hingegen setzen ihn aus ἥρως, Held, und κλέος, zusammen, weil er gleichsam der Ruhm der Helden gewesen, oder leiten ihn auch von ἠέρ her, so fern solches so viel, als die Luft bedeutet, weil er gleichsam ein himmlischer Mann gewesen. *Voss. Etymol. in* Hercle, *f. p. 287.* Indessen wollen doch einige solchen Namen gar für keinen griechischen erkennen, sondern führen ihn entweder aus dem Phönicischen her, da harochel so viel, als einen Kaufmann, bedeutet, dergleichen denn auch der tyrische

rische Herkules nur gewesen seyn soll, *Clericus ap. Banier Entret. XIV. ou P. II. p. 66.* oder sie leiten ihn gar aus dem Deutschen oder Celtischen her, und setzen ihn aus Heer und Carl oder Kerl, oder Keule u. s. f. zusammen. *ap. Abel. Hist. Monarch. l. II. c. 1. § 12. Cf. Heurnius Philos. Barbar. lib. I. p. 13.* Noch andere holen ihn von dem deutschen Worte Räckel, welches von Reck, ein Riese, so viel, als einen kleinen Riesen bedeuten soll. *Abel ipse l. c.* Es kann aber Herkules nicht so wohl ein besonderer Namen einer Person, als vielmehr ein Ehren- oder Beynamen seyn. *Banier l. c.* Ihn sollen auch mehr als fünf und vierzig unterschiedene berühmte Helden geführet haben. *Varro ap. Abel. l. c.* So soll der thebanische Herkules, als der berühmteste unter allen, und dem daher aller der übrigen Thaten insgemein allein zugeschrieben werden, eigentlich, nach einigen, Alcäus, *Diodor. Sic. lib. I. c. 10. p. 14.* nach andern aber Alcides geheißen haben, und zuerst von der Pythia, oder dem Orakel zu Delphi, Herkules seyn genannt worden, als er dasselbe gefraget, wo er seinen eigentlichen Aufenthalt in Griechenland nehmen solle. *Apollod. l. II. c. 3. § 12.* Jedoch soll, nach noch andern, auch sein erster Namen Nilus gewesen seyn, wofür er aber Herkules genannt worden, als er die beyden Riesen, Anonymus und Peripnous, erleget, welche der Juno Gewalt anzuthun im Begriffe waren. *Prol. Hephæst. l. II. p. 310.*

2 §. Aeltern und Geburt. Seine Mutter war Alkmene, Elektrions Tochter, eine so schöne, als tugendhafte Frau, welche bereits an den Amphitryo verheurathet war. Weil aber Jupiter sein Auge auf dieselbe warf, ihr aber nicht anders beyzukommen gedachte, so nahm er die Gestalt des Amphitryo an sich, welcher damals abwesend und im Kriege mit den Teleboern begriffen war, und that, als ob er aus solchem Kriege, den er glücklich geendiget, und damit den Tod der Brüder solcher Alkmene an ihren Feinden gerächet hätte, zurück käme. Weil nun Alkmene glaubete, daß es wirklich Amphitryo sey, so genoß der verstellete Jupiter von ihr, was er suchte. Dieß vergnügte ihn denn dergestalt, daß er seine Begierden desto völliger zu sättigen, dieselbe Nacht so lang, als sonst drey, machete. Indessen kam den Tag darauf der rechte Amphitryo nach Hause. Da ihn nun Alkmene gar kaltsinnig empfieng, so fragte er sie um die Ursache. Sie antwortete ihm, er hätte ja schon Tages vorher alle geziemende Liebesbezeugungen genossen. Dieß war ihm eine neue Entdeckung; und hinter der Sachen Beschaffenheit zu kommen, befragte er den berühmten Wahrsager, Tiresias. Dieser entdeckete ihm, es hätte Jupiter selbst seine Stelle vertreten, daher denn der gute Amphitryo seinen Verdruß verbiß, jedoch aber der Alkmene nichts desto weniger auch noch beywohnete. *Apollod. l. II. c. 3. § 8.* Kurz vor des Herkules Geburt that Jupiter im Beyseyn aller Götter die Erklärung, wer am ersten von des Perseus Geschlechte geboren würde, der sollte über Mycene und alle seines Geschlechts herrschen. Dieß merkete sich Juno; und weil sie sich ihres Mannes Nebengänge wegen anders nicht rächen konnte, so vermochte sie die Ilithyia, daß sie des Herkules Geburt über die Zeit aufhielt, hingegen aber des Eurystheus seine beförderte, welcher denn also vor ihm geboren wurde, ungeachtet er nur sieben Monate alt war. *Id. ib. § 5.* Als hierauf auch Alkmene niederkommen sollte, nachdem sie mit dem Herkules bis in den zehnten Monat schwanger gegangen, so machte Juno, daß ihr dessen Geburt ungemein sauer ankam, indem sie dieselbe ganzer sieben Tage und Nächte darinne aufhielt. Endlich half ihr noch ihre Bedientinn mit einer Lügen durch. Sieh *Galinthias.* Andere hingegen schreiben diese Hülfleistung der Historis, des Tiresias Tochter, zu. Sieh *Historis.* Alkmene gebar hingegen nach dem Herkules, jedoch um einen Tag noch später, auch den Iphiklus, welcher denn eigentlich des Amphitryons Sohn war. *Apollod. l. c.*

3 §. Auf-

Digitized by Google

3 §. Auferziehung. Alkmene fürchtete sich hierbey dennoch ungemein vor der Juno Rachgierde, und setzete also den Herkules auf ein weites Feld weg, welches von ihm hernach den Namen des herkulischen Gefildes bekam; und als Juno mit der Minerva über dasselbe spazieren giengen, und das schöne Kind liegen fanden, so vermochte Minerva die Juno, daß sie ihm die Brust gab, und es tränkete. Weil aber Herkules allzustark anzog, warf sie ihn wieder hinweg, Minerva hingegen nahm ihn, und brachte ihn der Alkmene wieder. *Diod. Sic. lib. I. c. 10. p. 14.* Andere wollen, Mercurius habe ihn gleich nach seiner Geburt der Juno überbracht, welche ihn auch angeleget: so bald sie aber gemerket, wer er sey, so habe sie ihn wieder hinweggethan; weil ihr nun dabey ein Theil der Milch entflossen, so sey daher die Milchstraße am Himmel entstanden. *Eratosth. Cataster. 44. & Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 43.* Indessen erhielt doch Herkules durch die genossene Milch die Unsterblichkeit. *Eumolph. ap. Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. 668* Dagegen schickete Juno, nach einigen, den neunten Monat nach seiner Geburt, *Apollod. lib. II. c. 4. § 8.* nach andern aber gleich die erste Mitternacht darnach, zwo große Schlangen ab, welche ihn noch in der Wiege, oder vielmehr in dem Schilde, welchen Amphitryo dem Pterelas abgenommen, und Alkmene an statt der Wiege brauchete, hinrichten sollten. Herkules aber nahm sie bey den Hälsen, und erwürgete mit jeder Hand eine. Als indessen Amphitryo, auf des Iphiklus Geschrey und der Alkmene Bitten, herzu gelaufen kam, so warf er sie ihm voller Freuden vor die Füße. Alkmene aber ließ sie darauf die folgende Mitternacht, nach des Tiresias Rathe, auf die ihr vorgeschriebene Art verbrennen, und die Asche in einen Fluß werfen. *Theocrit. Idyll. XXIV. ab init.* Indessen geben doch einige vor, daß nicht Juno, sondern Amphitryo diese beyden Schlangen zu den Kindern in die Wiege geworfen, um zu sehen, welcher von ihnen eigentlich Jupiters Sohn sey. Weil nun Iphiklus aus Furcht vor denselben zu entfliehen getrachtet, Herkules aber nichts dergleichen von sich merken lassen, so habe er den Iphiklus für seinen, den Herkules aber für Jupiters Sohn erkennen müssen. *Pherecyd. ap. Apollod. l. c.* Man hat diese Erdrückung der Schlangen auf einem schönen herkulanischen Gemälde vorgestellet, welches nach des Zeuxis seinem *Plin. H. N. L. XXXV. c. 9.* gemacht zu seyn scheint, nur daß die beystehenden Götter auf demselben fehlen. Herkules liegt halb kniend auf der Erde, und drücket in einer jeden Hand eine Schlange, die sich mit den Köpfen nach seinem aufgerichteten und weggewandten Kopfe hinauf winden. Vor ihm sitzt an der einen Seite Jupiter auf dem Throne mit dem Zepter in der linken, und der Geißel in der rechten Hand, in der Stellung, als wenn er die Schlangen damit wegpeitschen wollte. Hinter ihm flieht Alkmene nach dem Jupiter zu, in einer solchen Bewegung und Gebärdung, welche ihr Schrecken auf das lebhafteste ausdrücken. An der andern Seite steht Amphitryo mit dem erschrockenen Iphiklus auf den Armen, und sieht verwundernd hinunter auf den Herkules, der ein silbernes Halsband um hat. Amphitryo ist mit einem Rocke bekleidet, dessen Aermel bis an die Knöchel enge zugehen; darüber hat er ein Epomis oder Kleid, welches die Schultern bedecket, und von dem lang hinunter hängenden Hintertheile vornher abgekürzet ist, und den Mantel. Auf dem Haupte hat er einen Hut mit einem breiten Rande, Petasus, dergleichen nur die Reisenden zu tragen pflegten, so wie er auch ganz beschuhet ist, und diese Beschuhung über die Knöchel weggeht, und vorn und hinten mit kleinen Riemchen zugebunden ist: Alkmene aber hat eine Art Pantoffeln an, und ist mit der rechten Brust bloß, wovon sie gleichsam durch ihren erhobenen Arm das Kleid weggeworfen hat. *Le pitt. ant. d'Ercol. T. I tav. 7.* Als Herkules heran wuchs, so unterwies ihn Linus in den Wissenschaften, Eurytus im Schießen, Eumolpus in

der

der Musik, Harpalykus im Ringen, im Fahren mit dem Wagen selbst Amphitryo, in den Waffen Kastor. *Theocrit. l. c. v.* 103. Die Astronomie aber erlernete er von dem Centaur Chiron. *Nat. Com. l. c. Cf. Schol. Theocr. ad Idyll. XIII. v.* 9. Einige zählen auch selbst den Rhadamanth mit unter dessen Lehrmeister. *Aristot. ap. eumd. l. c.* Linus lehrete ihn noch die Cyther schlagen. Als er ihn aber eines Males schlug, weil er seine Sachen nicht recht gemacht, so verdroß es ihn dergestalt, daß er ihm die Cyther wieder an den Kopf schmiß, und Linus davon starb. *Aelian. Var. H. l. III. c.* 32. Er wurde deswegen vor Rhadamanths Gericht gefordert, verantwortete sich aber so, daß er frey gesprochen wurde. Jedoch, weil Amphitryo befurchtete, er möchte dergleichen Dinge mehr begehen, so that er ihn aufs Land, woselbst er vollends unter den Kühhirten bis in sein achtzehntes Jahr auferzogen wurde. *Apollod. l. c.*

4 §. Thaten. Als Herkules sich also auf dem Lande befand, und nunmehr heran gewachsen war, so begab er sich eines Tages an einen einsamen Ort, und dachte ernstlich nach, was er wohl für eine Lebensart wählen sollte. Hier erschienen ihm nun zwo große ansehnliche Frauenspersonen, wovon die eine sehr schön, ganz sauber, reinlich und weiß gekleidet war. Sie hatte ein freyes, majestätisches Gesicht, doch ließ sie in ihren Augen eine große Schamhaftigkeit, und aus ihrem ganzen Wesen viel Sittsamkeit blicken. Die andere war dick und fett, und schien sehr zärtlich zu seyn. Sie hatte sich stark geschminket, und zwang ihre Gestalt ganz merklich. Ihre Blicke waren kühn und unverschämt, und sie ließ solche überall herum fliegen. Sie war prächtig und so gekleidet, daß man ihre Schönheit durchgehends sehen konnte. Beyde sucheten ihn zu überreden, daß er sie zur Führerinn seines Lebens nehmen möchte. Als er nach ihrem Namen fragete, so erfuhr er, daß die erste die Tugend war, die andere aber von ihren Freunden die Glückseligkeit, jedoch sonst die Wollust genannt würde. Er wählete demnach die erste, und wies die andere von sich. *Xenoph. memor. Socrat. l. II. c.* 2. Dieß sieht man noch auf einem geschnittenen Steine vorgestellet, wo ein sitzender Jüngling, der seine Hand auf eine Keule stützet, mit zwoen Frauenspersonen redet, wovon die eine wie Minerva gekleidet ist, und Lorberzweige in der einen Hand hält, die andere aber, wie Venus, und den Cupido vor sich stehen hat. *Begeri Thes. Br. T. I. p.* 208. Damals hielt sich ein ungeheurer Löwe auf dem Berge Cithäro auf, welcher zum öftern so wohl unter Amphitryons, als insonderheit unter des Thestius, Königes zu Thespia, Viehe großen Schaden that. Diesen suchte er zu erlegen, und begab sich daher zu dem besagten Thestius. Er gefiel demselben so wohl, daß, so oft er des Abends von der Jagd zurück kam, er ihm eine von seinen funfzig Töchtern zur Beyschläferinn gab, bis endlich alle von ihm schwanger wurden. Dabey erlegete er indessen auch erwähnten Löwen, und trug dessen Haut hernach zu seiner Kleidung, daß ihm der Obertheil des Kopfes zugleich zu einem Helme dienete. *Apollod. l. II. c.* 4. §. 9. 10. Sieh auch *Thespiades.* Als er von Thespia zurück nach Theben gieng, so stieß er auf Ergins, von Orchomenus, Gesandten, welche den jährlichen Tribut von Theben abholen wollten. Diese griff er an, schnitt ihnen Nasen und Ohren ab, und schickte sie also wieder zurück. Hierüber kam es zu einem öffentlichen Kriege, worinnen er den Ergin überwand, und die Orchomenier zwang, den Thebanern den erhaltenen Tribut doppelt wieder zu geben. *Id. ibid.* §. 11. Sieh Erginus. Kreon, König in Theben, gab ihm darauf für solche Befreyung von den Orchomeniern selbst seine Tochter, Megara, zur Gemahlinn, Mercurius aber ein Schwert, Apollo eine Anzahl Pfeile, Vulcan einen goldenen Harnisch, Minerva aber ein Peplum: er selbst hingegen erwählete sich zu seinem Hauptgewehre eine hölzerne Keule, die er

sich

sich in dem nemäischen Walde zu Rechte machte. Inzwischen zeugete er mit gedachter Megara den Therimachus, Kreontias und Deikoon. *Id. l. c.* Allein, als ihn Juno hernach unsinnig machte, so nahm er diese seine, und des Iphiklus Söhne dazu, und warf sie insgesammt ins Feuer. Jedoch bestrafte er sich selbst dafür mit dem Elende, als er wieder zu sich kam; und vorerwähnter Thestius söhnete ihn wiederum mit den Göttern aus. Er fragete darauf das Orakel, wo er sich in Zukunft aufhalten sollte. Dieß verwies ihn denn nach Tirynth, wohin er sich auch verfügte, und seine Wohnung daselbst aufschlug. *Id. ib.* §. 12. Einige wollen hierbey, es habe Eurystheus, als er gehöret, was Herkules mit dem Erginus gethan, ihn aus Furcht, er möchte allzu groß werden, nach seiner habenden Macht über denselben vor sich gefordert, und die von dem Schicksale ihm bestimmten zwölf Arbeiten angekündiget, worüber denn dieser das Orakel befraget. Als ihm nun dasselbe angedeutet, daß solches allerdings der Götter Wille sey, so habe er es sich ungemein zu Gemüthe gezogen, daß er einem weit geringern, als er selbst sey, zu Gebothe stehen solle, und da Juno darzu gekommen, so sey er vollends rasend geworden, habe den Jolaus, seinen sonst getreuen Gefährten, umbringen wollen, der sich noch mit der Flucht gerettet, worauf er seine eigenen Kinder für Feinde angesehen, und mit seinen Pfeilen erschossen; wie er aber sich wieder besonnen, so habe er sich ganz eingezogen gehalten; und, da endlich die Zeit seinen Schmerz gemindert, sich selbst zu dem Eurystheus verfüget, und um Anbefehlung der bestimmten zwölf Arbeiten Ansuchung gethan. *Diodorus Sic. lib. IV. c. 11. p. 152.* Es befahl ihm derselbe

I. Den nemäischen Löwen umzubringen. *Apollod. l. II. c. 5. § 1.* Sieh Nemeus Leo.

II. Die lernäische Schlange zu erlegen. *Id. ib.* § 3. Sieh Lernæa Hydra.

III. Eine Hindinn der Diana, die ein goldenes Geweih, und eherne Füße hatte, lebendig zu fangen. *Id. ib.* § 3. Sieh Cerynitis Cerua. Diese That sieht man noch auf einer nicäischen Münze des Antonins vorgestellet, wo Herkules eine auf der Erde liegende Hindinn bey den Hörnern fasset. *Froel. rentam. p. 266. Beg. Thes. Br. T. II. p. 779.*

IV. Das erymanthische wilde Schwein lebendig zu fangen. *id. ib.* § 2. Sieh Erymanthus Aper.

V. Des Augias Stall in einem Tage auszumisten. *Id. ib.* §. 5. Sieh Augias.

VI. Die stymphalischen Raubvögel zu vertreiben. *Id. ib.* § 6. S. Stymphalides.

VII. Einen wilden Ochsen aus Kreta zu holen. *Id. ib.* § 7. S. Cretensis Taurus.

VIII. Die Pferde des Diomedes aus Thracien zu verschaffen. *Id. ib.* §. 8. S. Diomedes.

IX. Den Gürtel oder das Wehrgehenk der Hippolyta, Königinn der Amazonen, zu holen. *Id. ib.* § 9. Sieh Hyppolita.

X. Des Geryons Rinder aus Erythea nach Mycenen zu bringen. *Id. ib.* § 10. Sieh Geryon.

XI. Die goldenen Aepfel aus den Gärten der Hesperiden zu holen. *Id. ib.* § 11. Sieh Hesperides.

XII. Den Cerberus aus der Hölle herauf zu bringen. *Id. ib.* § 12. Sieh Cerberus. *Cf. Auson. Idyll.* 19. Diese Verrichtungen nimmt man nun insgemein für des Herkules Arbeiten an, wenn man davon redet. Gleichwohl zählen einige deren nur acht: nämlich die Erlegung des nemäischen Löwen, der erymanthischen Sau, die Holung des wilden Ochsen aus Kreta, die Erlegung der lernäischen Schlange, das Forttreiben der geryonischen Rinder, der Pferde des Diomedes, die Ausrottung der stymphalischen Vögel und das Holen der goldenen Aepfel. *Lucres. de N. R. l. V.* 24. Andere rechnen deren zehn, und zwar die Ueberwindung des Antäus, die geholten hesperischen Aepfel, der Hippolyta Wehrgehenk, die Erlegung der erymanthischen Sau, des nemeäischen Löwen, des Hirsches der Diana, der stymphalischen Vögel, des Cerberus, der lernäischen Schlange und

und der Rinder Geryons. *Martial. l. IX. epig.* 104. Dafür aber zählen andere ihrer achtzehn, indem sie die Erdrückung der Schlangen, die Erlegung des Hundes Orthrus, die Erlösung des Prometheus, der Hesione und die Ueberwindung der Centauren, so wie des Antäus, mit dazu nehmen. *Q. Calab. Paral. VI.* 200. Wenn man aber alle seine großen Thaten so benennen wollte, so würde man deren über vierzig zählen können. Man versteht also nur diejenigen darunter, die ihm Eurystheus anbefohlen. Er brachte aber über diese zwölf Arbeiten auch zwölf Jahre zu, als so lange sein Dienst bey dem Eurystheus währen sollte. *Apollod. l. II. c.* 3. § 12. Jedoch verrichtete er dabey zugleich viele andere große und sonderbare Thaten neben her. Also da er wider das erymanthische Schwein ausgieng, kehrete er bey dem Centaur, Pholus, ein, und gerieth dabey mit den übrigen Centauren in ein höchst gefährliches Gefecht, weil sie nicht allein mit ausgerissenen Bäumen, großen Steinen, brennenden Fackeln, und gräulichen Streitärten auf ihn los stürmeten, sondern ihnen auch ihre Mutter, Nephele, mit einem starken Regen in so weit zu Hülfe kam, daß der Erdboden dadurch schlüpfrig gemacht wurde, und Herkules keinen festen Fuß fassen konnte. Indessen schlug er sie nicht nur glücklich in die Flucht, sondern erlegete auch von ihnen den Daphnis, Argeus, Amphio, Hipotio, Oreus, Isopeles, Melanchätas, Thereus, Dapones und Phryxus. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 12. *p.* 154. *cf. Apollod. l. c. c.* 5. § 4. Als er von dem Augeas zurück kam, so zog er nach Olenus; und, da hieselbst Eurytion, ein Centaur, den Dexamenus gezwungen, ihm seine Tochter zu versprechen, so klagte es dieser dem Herkules, welcher denn solchen Centaur auch erlegete, als er kam, mit seiner Braut Hochzeit zu machen. *Apollod. l. c.* § 5. Nachdem er den kretischen Ochsen geholet, stiftete er die olympischen Spiele in Elis an dem Alpheus, *Diod. Sic. l. c. c.* 14 *p.* 155. half den Göttern bey Pallene, wider die Riesen, *Id. ib. c.* 15. *p.* 155. und erlegete dabey insonderheit den Halcyoneus, schoß dem Ephialtes das rechte Auge aus, schlug den Eurytus mit einem eichenen Knüttel nieder; und, da die Götter, ohne eines sterblichen Beystand, solche Ungeheuer nicht besiegen konnten, so gab eben Minerva den Rath, ihn mit zu Hülfe zu nehmen. *Apollod. lib. I. c.* 6. § 1. 2. Er erschoß nachher auch den Adler, der dem Prometheus die Leber ausfraß, und befreyete diesen Elenden von seinen Banden. *Diod. Sic. l. c. p.* 156. & *Schol. Apollon. ad lib. IV. v.* 1399. Wie er des Diomedes Pferde geholet, so gieng er mit dem Jason nach Kolchis. *Demarets ap. Apollod. l. I. c.* 9. § 19. & *Dionysius Mitylenæus ap. Schol. Apollon. ad l. I. v.* 1289. Er blieb aber in Mysien zurück, weil er, den verlohrnen Hylas wieder zu suchen, ausgegangen war, und indessen die übrigen Argonauten davon fuhren. *Apollod. l. c.* Dieses thaten sie vornehmlich darum, weil er, wenn er mit rudern sollte, alle Ruder zerbrach, und wo er sich auf dem Schiffe Argus hinsetzete, mit seiner Schwere machte, daß es allemal dahinwärts zu kippen anfieng. *Schol. Apollon. ad l. c. v.* 533. & 1163. Er kam also von dar wieder nach Argos; und als er seinen Zug wider die Amazonen unternahm, so half er unterwegens dem Lykus wider den Mygdo, König der Bebrycier, erlegete jenen, und schleifete der andern Stadt, wofür Lykus das ihm zugewendete Land, dem Herkules zu Ehren, Heraklea nannte. *Apollod. l. c.* § 9. Von den Amazonen erlegete er insonderheit die Aella, Philippis, Prothoe, Eriboea, Celäno, Eurybia, Phobe, Deianira, Asteria, Marpe und Tekmessa. *Diod. Sic. l. c. c.* 16. *p.* 156. Da er von solcher Verrichtung zurück gieng, so kam er nach Troja, und fand die Hesione, des Laomedons Tochter, an einen Felsen gebunden, wo ein von dem Neptun erwecktes Seewunder sie verschlingen sollte. Er erlösete solche gegen Versprechung der Pferde des Laomedons, und erlegete das Meerwunder, mußte aber dennoch leer und

Digitized by Google

ohne die Pferde abziehen, weil Laomedon sein Wort nicht hielt, und er sich dazumal zu schwach befand, ihn mit Gewalt dazu zu zwingen. Darauf erschoß er bey Aenos den Sarpedon, Neptuns Sohn, einen bösen Menschen, eroberte die Insel Thasus, und gab sie des Androgeus Söhnen; und da ihn Torones, Polygonus und Telegonus, des Proteus Söhne; auf einen Zweykampf heraus forderten, so machte er sie alle drey nieder. *Apollod. l. c.* Zu seinem Zuge wider den Geryon zog er eine gute Mannschaft in Kreta zusammen; und weil ihm die Einwohner solcher Insel große Ehre erwiesen, so befreyete er das gesammte Land von allen Schlangen, Wölfen, Bären und dergleichen schädlichen Thieren. Hierauf gieng er nach Afrika, erlegete den Riesen Antäus, befreyete das Land von allen schädlichen Thieren, schlachtete in Aegypten den Tyrannen Busiris ab, bauete die Stadt Hekatompylon, richtete die beyden Säulen an den beyden Ufern der See, (nämlich Abyle in Afrika, und Kalpe in Europa) auf, und kam also endlich nach Spanien, nachdem er selbst, nach einigen, die Enge zwischen Afrika und Europa durchgraben, und den Ocean mit dem mittelländischen Meere vereiniget hatte. *Diod. Sic. l. c. c* 17. 18. *p.* 157. So berühmt diese Säulen in der alten Geschichte auch sind, so behauptet man doch, daß sie niemals vorhanden gewesen, und nur die Lage gedachter beyder Gebirge zu deren Erdichtung Anlaß gegeben; zumal Abila im Phönicischer eine Säule heißt. *Bochart. Chan. L. I. c.* 9. & 24. Indessen glaubet man doch, ihn auf einer Gemme zu sehen, wie er eine auf der Schulter, und die andere unter dem Arme hat, und sie dahin trägt. *Maffei gem. ant. T. II. t.* 99. *p.* 207. Auf diesem Zuge brannte ihn in Afrika unter andern die Sonne dergestalt, daß er endlich aus Ungeduld mit einem Pfeile nach derselben schoß, für welche kühne That ihm Apollo einen goldenen Becher verehrete, dessen er sich statt des Schiffes bedienete, und damit nicht nur in Spanien hinüber fuhr, sondern auch nebst den erbeuteten Rindern in demselben zurück gieng, worauf er dem Apollo seinen Becher wieder zustellete. *Apollod. l. II. c.* 4. § 10. Diesen Becher führet er noch auf einigen smirnischen Münzen in der Hand. *Froel. tentam. p.* 355. Er kömmt damit auch auf andern alten Denkmaalen vor, wiewohl aus andern Ursachen; wie denn dieser Becher selbst nichts anders als ein Schiff gewesen seyn soll. *Macrob. Satur. l. V. c.* 21. In Afrika erlegete er sodann noch den Alebio und den Dercynus, Neptuns Söhne, mußte aber auch fast vor Durst umkommen, weil er nirgends kein Wasser fand, bis er endlich mit dem Fuße wider einen Felsen stieß, aus welchem sodann Wassers genug geflossen kam. *Apollon. l. IV. v.* 1436. Nach einigen gieng er gleich aus Spanien nach Celtica, oder dem jetzigen Frankreich, schaffte daselbst die Menschenopfer ab, bauete die Stadt Alesia, bähnete einen sichern Weg durch die Alpen, kam durch Ligurien und Tuscien nach Latium. *Diod. Sic. l. c. c.* 19 20. 21. *p.* 158. Hieselbst erlegete er den Kakus; richtete dem Erfinder Jupiter, wegen seiner wiedergefundenen Rinder, die ihm Kakus gestohlen, einen großen Altar auf, und verordnete zu dessen Dienste die Pinarier und Potitier. *Aur. Vict. de Orig. G. R. c.* 6. 7. *cf. Virgil. Aen. VIII. v.* 200. *seqq. & Serv ad v.* 269. Als er darauf nach Cumä kam, so setzeten sich ihm auf den phlegräischen Gefilden die Riesen mit gesammter Hand entgegen. Er erlegete sie aber insgesammt durch den Beystand der Götter, bauete darauf den Weg zwischen dem Avernus und dem Meere; und, da er dereinst gern schlafen wollte, die Heuschrecken ihn aber mit ihrem Gezwitscher verhinderten, so bath er die Götter, solche wegzuschaffen, welches sie in so fern thaten, daß nach der Zeit keine mehr in dasiger Gegend zu sehen gewesen. Als er endlich an die Meerenge zwischen Italien und Sicilien kam, so trieb er seine Rinder da hinüber, faßte den einen Ochsen an das Horn, und schwamm also selbst in die dreyzehn Stadien weit zugleich

mit

mit über. Als er darauf in des Eryx Gegend kam, so wurde er von diesem auf einen Zweykampf mit den Streitriemen herausgefordert. Er nahm ihm dabey Leben und Land, worauf er die gesammten Sicilianer unter ihren Anführern, dem Leukaspis, Pediakrates, Buphonas, Kauchates, Eygäus und Krytidas schlug, von den Agyrinäern aber es zuerst annahm, daß sie ihm opferten, nachdem er gesehen, daß so wohl seine Rinder, als er selbst, in dem felsichten Wege mit ihren Füßen, als Wachs, eintraten, und er solches für einen Anfang seiner erlangten Gottheit ausdeutete. Er widmete auch daselbst dem Geryon einen Hayn, und dem Jolaus, seinem Gefährten, einen besondern Tempel, welche beyde lange Zeit beybehalten worden. Nach diesem trieb er wieder nach Italien hinüber, machte den Lacinius nieder, der ihm einige Rinder entwendet hatte; und, da er den Kroto unversehens hinrichtete, so beehrte er ihn dafür mit einem desto herrlichern Begräbnisse, worauf er vollends um das adriatische Meer hinum trieb, und endlich dem Eurystheus die Rinder zuführete. *Diod. Sic. l. c. c.* 21-25. *p.* 160. Bey Abholung der goldenen Aepfel der Hesperiden erlegete er den Cygnus, des Mars Sohn, band den Nereus, und zwang ihn, zu sagen, wo die Hesperiden mit besagten Aepfeln damals waren, durchstrich sodann Asien, und fraß einem Bauer einen ganzen Ochsen von dem Wagen weg, erlegete den Emathion in Arabien, gieng durch Libyen, setzete in einem Becher in das gegen über gelegene Land, und befreyete sodann erst den Prometheus. Für den Atlas hielt er so lange den Himmel, bis dieser ihm die goldenen Aepfel holete. Allein, da Atlas lieber gar nicht wieder an seine saure Arbeit mit Haltung des Himmels wollte, sondern den Herkules unter der Last wollte stecken lassen, so machte er sich mit List wieder los, und brachte seine Aepfel an Ort und Stelle. *Apollod. l. c.* § 11. Als er endlich den Cerberus aus der Hölle holen sollte, so ließ er sich zuerst durch den Eumolpus zu dem Gottesdienste der Ceres einweihen, stieg darauf durch das tänarische Vorgebirge in die Hölle hinab, da denn aller verstorbenen Seelen vor ihm flohen, bis auf des Meleagers und der Medusa ihre, nach welcher letztern er aber mit seinem Schwerte hauen wollte, jedoch als ihn Mercurius bedeutete, daß solches nur ein Schatten sey, ließ er es bleiben. Er befreyete darauf den in Banden liegenden Theseus: allein, als er ein gleiches mit dem Pirithous thun wollte, so eräugete sich ein Erdbeben, daß er es mußte bleiben lassen. Er schlachtete jedoch eine von des Pluto Kühen ab, und tränkete mit deren Blute die daselbst befindlichen Seelen, würde auch des Pluto Kuhhirten, Menöcius, vollends umgebracht haben, wo nicht Proserpina für ihn gebethen, doch hatte er ihm schon die Ribben im Leibe zerbrochen, und Pluto selbst mußte ihm endlich den Cerberus abfolgen lassen. *Id. ib.* § 12. Nachdem er aber seine zwölf Arbeiten verrichtet, so kehrete er nach Theben zurück, gab seine Gemahlinn, die Megara, dem Jolaus, und gewann hingegen durch die Schießkunst die Jole, des Eurytus, Königs zu Oechalia, Tochter. Als man ihm aber solche nicht abfolgen lassen wollte, so gieng er nach Pheris, und stellete daselbst dem Admetus die gestorbene Alcestis wiederum lebendig zu, gerieth aber nachher wieder in einige Raserey, und stürzete den Iphitus, des Eurytus Sohn, in solcher Tollheit, unverschuldeter Weise, zu Tirynth von der Mauer hinab. Wie er wieder zu sich selbst kam, so wollte ihn Neleus zu Pylä nicht wieder aussöhnen, doch that es Deiphobus zu Amyklä. Nichts desto weniger fiel er, des Iphitus Hinrichtung wegen, in eine schwere Krankheit. Da er nun das Orakel zu Delphi deshalber um Rath fragete, so wollte ihm selbiges nicht antworten. Er fieng daher an, den Tempel zu plündern; und, als er darüber mit dem Apollo selbst zu Händeln kam, so schied sie Jupiter mit einem Wetterstrale von einander. Dabey antwortete ihm aber auch das

Orakel, daß er von seiner Krankheit frey werden würde, wenn er sich auf drey Jahre zum Sklaven verkaufen ließe und das Geld für sich dem Eurytus zur Strafe gäbe. Es verkaufte ihn daher Mercurius der Omphale, Königinn in Lydien, bey welchem Dienste er denn die Cerkopen gefangen nahm, und den Syleus hinrichtete. *Id. ib. c.* 6. § 1. 2. 3. Doch wurde er auch mit der Omphale selbst gar gut Freund. Nach seiner Dienstzeit griff er den Laomedon mit einer Flotte von achtzehn Schiffen an, überwand und erschoß ihn, gab die Hesione dem Telamon, das Reich aber dem Priamus. *Id. ib.* § 4. Er verwüstete bey seiner Zurückkehr die Insel Co, weil man ihn da nicht wollte anländen lassen, erlegete dasigen König, Eurytus, wurde aber selbst von dem Chalkodon verwundet. Hernach überzog er den Augeas, und erlegete ihn, weil ihm solcher den Lohn für den ausgeräumten Stall nicht geben wollte, und stellete dessen Reich dessen Sohne, dem Phyleus, zu. Ein gleiches that er auch mit dem Neleus, zu Pylä; und, da solchem Pluto helfen wollte, so verwundete er denselben selbst. Hierauf griff er den Hippokoon zu Lacedämon an, erlegete ihn mit allen dessen Söhnen, und gab das Reich dem Tyndarcus. Er gieng nach Kalydon, zu dem Oeneus, und verlangete dessen Tochter, die Deianira, zu seiner Gemahlinn, die er denn auch erhielt, nachdem er den Achelous in einem harten Zweykampfe überwunden hatte. Er schickte darauf einige seiner Söhne von des Thestius Töchtern, als eine Colonie, nach Sardinien, gab dem Eunomus bey angestelltem Gastgebothe wider Vermuthen einen so derben Schlag, daß er starb, und gieng daher von Kalydon selbst nach Trachine, zu dem Ceyx, ins Elend, wobey er den Centaur Nessus erschoß, als ihm derselbe die Deianira entführen wollte. Mittlerweile, als er zu Trachine war, bezwang er die Dryopen, und stund dem Aegimius wider die Lapithen bey, erlegete den Amyntor, König zu Orchomenus, und überzog auch den Eurytus zu Oechalia, eroberte die Stadt, erlegete den König, und führete die Jole gefangen mit hinweg. *Id. ib. c.* 7. § 1 — 7. *cf. Diod. Sic. l. c. c.* 31 — 37. *p.* 163 *sq. & Hygin. Fab.* 31.

5 §. Tod und Vergötterung. Als er nach vollbrachter Verrichtung wider den Eurytus, dem cenäischen Jupiter auf dem Vorgebirge gleiches Namens ein Opfer bringen wollte, so schickte er nach Trachine zu dem Ceyx, dasigem Könige, und verlangete ein anständiges Kleid zu solcher Cerimonie. Als solches Deianira hörete, und glaubete, er werde die Jole an ihrer statt zur Gemahlinn nehmen, so nahm sie das vermeynte Liebesmittel, welches sie von dem oberwähnten Nessus bekommen, und bestrich damit solches Kleid. Weil dieß aber der ärgste Gift war, so empfand er gleich eine grausame Pein, so bald das Kleid am Leibe warm wurde. Er nahm daher den Ueberbringer desselben, den Lichas, bey den Beinen, drehete ihn etliche mal um den Kopf, und schleuderte ihn sodann bis in das euböische Meer, hingegen riß er auch, da er sich das Kleid vom Leibe reißen wollte, ganze Stücken Fleisch bis auf die Knochen zugleich mit hinweg. Er ließ sich daher zu Schiffe nieder nach Trachine bringen, da denn Deianira, als sie hörete, was sie angerichtet, sich selbst erhieng, und er sich auf den Berg Oeta, unfern von besagter Stadt, und daselbst auf einem bereits von ihm errichteten Scheiterhaufen bringen ließ, auch befahl, solchen alsofort anzuzünden. Wie aber solches niemand von den Seinigen thun wollte, so ließ sich endlich Poäs, der ungefähr da vorbey gieng, darzu bewegen, welchem Herkules dafür seinen Pfeil und Bogen verehrete. *Diod. Sic. l. IV. c.* 39. *p.* 169. Nach andern soll Philoktetes, des Poäs Sohn, und, nach noch andern, Phorsimus, von Trachine, solchen Scheiterhaufen angesteckt haben. *Prol. Hephæst. l II. p.* 308. Als derselbe brannte, soll sich ein Donnern erhoben, und eine Wolke den Herkules in den Himmel geführet haben, woselbst er nicht allein die Unsterblichkeit

sterblichkeit erlangete, sondern auch, nachdem er mit der Juno ausgesöhnet worden, deren Tochter, die Hebe, zur Gemahlinn bekam. *Apollod. l. II. c. 7. §7.* Einige wollen, er habe bey seinem Leiden zwar noch das Orakel um Rath gefragt, dieses ihm aber den Rath gegeben, den Scheiterhaufen zu errichten, und das übrige Jupitern anzubefehlen. Als solches durch den Jolaus geschehen, und er sich hinauf geleget, hätten die Seinigen im Verborgenen erwartet, was ferner werden würde. Da nun niemand den Scheiterhaufen anzünden wollen, habe es endlich noch Philoktetes gethan, wobey denn die Blitze vom Himmel das Ihrige beygetragen, bis alles in Asche verwandelt worden. Als darauf Jolaus die Beine zusammen lesen wollen, habe er nichts von allen gefunden, daher man ihn sofort als einen Halbgott verehret, welches denn bald hernach die zu Theben, und selbst die Athenienser nachgethan. So bald er in den Himmel gekommen, soll Jupiter die Juno beredet haben, ihn zu ihrem Sohne anzunehmen, da sie sich denn ins Bette geleget, und den Herkules an ihren Leib gedruckt, und sodann unter ihren Kleidern wieder auf die Erde nieder gelassen, welches heißen sollen, als ob sie ihn selbst geboren. Da ihn aber Jupiter selbst mit unter die zwölf einwilligenden Götter versetzen wollen, soll er solches aus Bescheidenheit nicht haben annehmen wollen. *Diod. Sic. l. c. c. 39. 40. p. 170.* Bey allem dem wollen doch einige, daß er sich aus Verdrusse verbrannt, weil er in seinem funfzigsten Jahre nicht mehr die Stärke gehabt, seinen gewöhnlichen Bogen zu spannen. *Prol. Hephæst. l. I. p. 305.*

6 §. Gemahlinnen und Kinder. Seine erste Gemahlinn war gedachter maßen Megara, mit welcher er den Deikoon, Therimachus, Kreontias und Deiones, *Apollod. l. II. c. 7. § ult.* oder, nach andern, den Onites, Therimachus, Kreontias und Demokoon zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v. 48.* Nachdem er aber solche Megara dem Jolaus gegeben, oder auch in der Raserey mit umgebracht, *Hygin. Fab. 241.* und dafür die Deianira genommen, so zeugete er mit solcher den Hyllus, Ktesippus, Glaneus und Glyciſonettes. Allein, ohne diese zeugete er auch noch neben her mit den funfzig Töchtern des Thespius, zum wenigsten mit jeder, einen Sohn; mit der Omphale den Agelaon; mit der Chalciope den Thessalus und Eurypylus; mit der Epikaste den Thestalus; mit der Parthepe den Everes; mit der Auge den Telephus; mit der Astydamia den Ktesippus; mit der Autonoe den Palämon. *Apollod. l. c.* Man nennet auch unter dessen Söhnen noch einen Afer, Acelus, Bentus, Lamius und Kamirus von der Jole, Lamus von der Omphale, Lydus und Hyllus von der Melita, Scythes von einer Frau, die halb eine Schlange war, Sardus, Olynthus, und als Töchter die Makaria, Hippoloche und Bdella. *Nat. Com. l. c.* Einige setzen die Anzahl seiner Kinder zusammen auf achtzig. *Charar. Imag. 28.* Von diesen zeugete er noch zwey, nämlich den Alexiares und Anicetus, mit der Hebe, als er, nach seiner Vergötterung, mit selbiger im Himmel vermählet worden, *Apollod. l. II. c. 7. §7.* die übrigen aber stehen fast insgesammt Tab. XVI.

7 §. Statur und Bildung. Er soll in allem vier Cubitos und einen Fuß lang gewesen seyn. *Heraclit. Ponticus ap. Nat. Com. lib. VII. c. 1. p. 671. Pausan. ap. Gron. ad Gell. lib. I. c. 1.* Dieß wird nach unserm Maaße etwan drey und drey Viertheil Elle betragen, und folglich noch lange keine solche Größe machen, als wohl erfordert wird, den Antäus, einen Kerl von sechzig Schuhen, oder wenigstens dreyßig Ellen, zwischen die Arme zu nehmen, und so lange in der freyen Luft empor zu halten, bis ihm der Athem aus dem Leibe gedruckt worden. Gleichwohl machen ihn andere nur klein, und soll er blaue Augen, eine Habichtsnase und die Haare unordentlich um den Kopf hängen gehabt haben. *Clem. Alexand. Protrept. p. 9.* Hiernächst soll er drey Reihen Zähne im Munde gehabt haben, *Ion*

Digitized by Google

Chius ap. Nat. l. c. aus den Augen aber sollen ihm glänzende Stralen geschossen seyn. *Tzetz. ap. eumd. l. c.* Im Gesichte sah er martialisch aus, hatte einen ziemlichen Bart, und ungemein starke Arme: jedoch kömmt er in einigen alten Denkmaalen auch oft ohne Bart vor. *Begeri spicileg. p.* 154. *Ej. thes. Brand. T. I. p.* 32. *Maffei gem. ant. T. II. t.* 86. 87. 92. 97. Er führete hiernächst des nemäischen Löwen, oder, wie andere wollen, eines von ihm ehemals erlegten Riesen Haut um sich. *Ptol. Hephæst. lib. V. p.* 324. Auf dem Rücken trug er einen Köcher mit Pfeilen, in der rechten Hand aber seine Keule und in der linken einen Bogen. *Voss. theol. gent. lib. IX. c.* 32. Gleichwohl hält man diese Vorstellung für viel jünger, als den trojanischen Krieg, und für eine bloße poetische Erdichtung, deren sich der Verfasser der Heraklea zuerst bedienet hat; denn die ältern Bildsäulen stellen den Herkules nicht in solchem Aufputze vor. *Strabo L. XV. p.* 688. Dennoch sind die Löwenhaut und die Keule nunmehr die eigentlichen Kennzeichen des Herkules, so daß der Bogen und die Pfeile überflüßig zu seyn scheinen; wie man ihn denn auch mit einer oder der andern und gemeiniglich mit beyden auf den alten Denkmaalen vorgestellet sieht, und er eben dadurch bey den Dichtern kenntlich gemacht wird. *Theocr. Id. XXXII.* 66. Man hat vielerley Abbildungen von ihm, seinen Thaten und Arbeiten auf allerhand alten Denkmaalen. *Montfauc. Antiq. expl. T. I. P. II. pl.* 121-141. Verschiedene davon sind an ihren besondern Orten angeführet worden, da es hier zu weitläuftig seyn würde, auch nur diejenigen anzuzeigen, die auf Münzen und geschnittenen Steinen vorkommen. Sieh Lipperts Dactyl. I Tauf. VIII Abtheil. 204 u. ff. S. Etwas ganz ungewöhnliches ist es, wenn er auf einem Wagen in Stiefeln, mit einem Panzer, Helme, Schwerte, Schilde und Spieße aufgeführet wird. *Hes. Asp. v.* 122. *cf. Voss. l. c.* Daß er überhaupt ziemlich fürchterlich ausgesehen haben muß, erhellet wenigstens mit daher, daß, eines Males einer, der in einer Höhle steckete, und ihn nur vor solcher vorbey gehen sah, vor Schrecken über ihn alsofort in einen Stein verwandelt wurde. *Suidas. ap. Chartar. Imag.* 54.

8 §. **Beynamen.** Nach diesen wird er genannt

Adamanus,	Addephagus,	Alcides,
Alexicacus,	Apomyius,	Astrologus,
Buphagus,	Buraïcus,	Callinicus,
Canopius,	Charops,	Chon,
Claviger,	Cynosarges,	Gaditanus,
Hippodetus,	Index,	Manticlus,
Melampygos,	Melius,	Menœcus,
Musagetes,	Nemeæus,	Oetæus,
Ogmion,	Olivarius,	Pamphagus,
Polyphagus,	Prodicius,	Rhinocolustes,
Thasius,	Tirynthius,	Trisesperus,
Triumphalis,	Tyrius	und Victor,

die an ihrem Orte besonders nachzusehen verdienen, weil sie noch vieles zur völligen Historie des Herkules an die Hand geben.

9 §. **Verehrung.** Es ist schon im vorhergehenden erwähnet worden, daß man ihn bereits bey seinen Lebzeiten, und noch mehr gleich nach seinem Tode göttlich verehret habe. Es war auch nachher fast kein namhafter Ort weder in Griechenland, noch in Italien, wo er nicht seinen Tempel, seine Kapelle, seinen Hayn u. d. g. hatte. Wenigstens hatte er davon selbst zu Rom in der ersten Region eine Aediculam, in der fünften dergleichen, in der sechsten ebenfalls, in der achten zwey Aedes, in der neunten zwey dergleichen, in der eilften selbst einen Tempel, und auch einen Aedem, und in der dreyzehnten auch einen Aedem. *Merula & alii de Regionibus V. R.* Und es pflegeten ihm die Karthaginienser hiernächst selbst Menschen, *Plin. H. N. l. XXXVI. c.* 5. die Römer aber einen jungen Ochsen, trächtige Schweine, Meth und Brod, *Macrob. Saturn. III. c.* 11. durch die Pinaner und Potitier zu opfern. *Kipping. A. R. lib. I. c.* 12. §. 3. So waren ihm auch die Wachteln, die Pappelbäume, die Quitten, und eine Art Eichen heilig. *Voss. Theol. gent. l. IX. c.* 32. Insonderheit pflegten ihm die Zehenden

von

von allem Einkommen gewidmet zu werden. *Plaut. Bacch. Act. IV. Sc. 4. v. 15.* Indessen durften sich bey dessen Gottesdienste keine Weiber befinden, weil sie ihm, als ihn einmal ungemein gedurstet, nicht einmal etwas Wasser zu trinken geben wollen. *Macrob. Saturn. l. I. c. 12.*

10 §. Eigentliche Beschaffenheit. Es sind wenigstens sechs Personen im Alterthume gewesen, welche diesen Namen geführet haben, nämlich Jupiters und der Lysito Sohn, welcher sich mit dem Apollo um den Dreyfuß des Orakels überworfen; zweytens des Nilus Sohn, der insgemein auch der ägyptische Herkules genannt wird; drittens einer von den daktylischen Idäen; viertens Jupiters und der Asterie, einer Schwester der Latona, Sohn, der insonderheit zu Tyrus verehret worden; fünftens der indianische, der auch Belus geheißen, und sechstens Jupiters und der Alkmene Sohn. *Cic. de N. D. l. III. c. 16. p. 1197.* Andere hingegen zählen deren gar drey bis vier und vierzig. *Varro ap. Voss. Inst. Orator. l. V. c. 11. §7.* Man will auch, daß alle und jede diesen Namen geführet, welche vor andern ihre Tapferkeit sehen lassen. *Id. ap. Serv. ad Virg. Aen. IX. v. 564.* Seine Historie ist also nichts, als ein Mischmosch aller der Thaten in eins zusammen. Weil nun der thebanische Herkules der jüngste unter allen ist, als welcher erst ums Jahr der Welt 3468, und also zu Gideons Zeiten gelebet, *Petav. Rat. Temp. Part. I. l. I. c. 10.* so werden ihm alle der übrigen Thaten insgemein allein zugeschrieben. *Banier Entret. XIV. ou P. II. p. 66. 67.* Einige verstehen unter ihm den Josua, *Huet. Demonstr. Evang. Propos. IV. c. 14. Sect. 2. §13.* andere den Simson. *Id. ibid. Sect. 3. §6. cf. Voss. theol. gent. l. I. c. 22.* Dieß kann auch in so fern wohl zugestanden werden, weil beyde Helden mit unter den vielen Herkules begriffen seyn können; nicht aber, daß einer von ihnen derselbe allein seyn soll.

11 §. Anderweitige Deutung. Sittlicher Weise wird selbiger auf die mit der Stärke vereinbarte Klugheit gedeutet, als welche fähig ist, auch die größten Ungeheuer oder Laster zu bezwingen. Physisch aber soll er insonderheit die Sonne bedeuten, und wird also durch seine zwölf Arbeiten der Sonnen Lauf durch die zwölf himmlischen Zeichen, durch seine Löwenhaut der Sonnen Gewalt in dem Zeichen des Löwes, durch seine hökerichte Keule, der ungleiche Lauf der Sonne, durch die lernäische Schlange die Feuchtigkeit des Wassers, welche die Sonne vertrocknet, durch die hesperischen Aepfel die übrigen Sterne, welche Herkules raubet, oder die Sonne verdunkelt u. s. f. verstanden. *Voss. Theol. gent. lib. II. c. 15.*

HERCYNA, æ, Gr. Ἑρκυνα, ης, eine Nymphe und Gespielinn der Proserpina, hatte dereinst ihre Tändeley mit einer Gans; und, als ihr dieselbe entfloh, und sich in einer Höhle unter einen Stein verkroch, so gieng ihr die Proserpina nach, und nahm den Stein über der Gans hinweg, da denn der Fluß Hercyna daher entsprung, mit der Zeit aber solcher Nymphe selbst ein besonderer Tempel an demselben erbauet wurde. *Pausan. Bœot. c. 39. p. 602.*

HERES MARTEA, eine Göttinn der Römer, welcher sie ihr Opfer brachten, wenn sie einige Erbschaft erhalten, daher sie denn ihren Namen von *Heres*, ein Erbe, hat. *Fest. lib. VIII. p. 171.*

HERESIDES, um, eine Art Nymphen, die von Ἥρα, d. i. Juno, den Namen hatten, und daher auch solcher Göttinn insonderheit im Bade bedienet waren. *Hesych. ap. Gyrald. Synt. V. p. 177.*

HERILVS, i, der Feronia, einer Nymphe Sohn, und König zu Präneste, hatte drey Leiber und drey Seelen; daher denn Evander, als er unfern von Präneste eine Schlacht mit ihm hielt, ihn auch dreymal erlegen mußte, ehe er ihm das Leben völlig nehmen konnte. *Virgil. Aen. VIII. v. 563. & ad eum Servius l. c.*

HERMAPHRODITVS, i, des Mercurius und der Venus Sohn, daher er auch den Namen von Ἑρμῆς, Mercurius, und Ἀφροδίτη, Venus, hat. Er wurde von den Nymphen auf dem

Digitized by Google

Berge Ida auferzogen. Als er aber sein funfzehntes Jahr erreichet, so wollte er gern sehen, wie es anderwärts in der Welt aussähe, und kam daher nach Karien. Hieselbst gerieth er bey sehr heißem Wetter an einen angenehmen Brunnen, worinnen die Nymphe Salmacis ihren Aufenthalt hatte, welche sich denn in seine Schönheit verliebete, und ihm daher ihre Leidenschaft zu verstehen gab. Wie er aber seines Orts keine Lust hatte, sie zu vergnügen, so suchte sie ihm selbst näher zu kommen. Allein, da er drohete, davon zu gehen, wo sie ihn nicht mit Frieden ließe, so gieng sie, und verbarg sich hinter die Sträuche. Als er darauf sich auszog, und sich in den Brunnen begab, so warf sie ihre Kleider auch weg, überfiel ihn, und umfaßete ihn aufs genaueste. Er wollte sich aber gar nicht geben; daher bath sie die Götter, daß sie nimmermehr von ihm wieder möchte getrennet werden. Dieß geschah in so weit, daß sie in einen Leib zusammen wuchsen, jedoch aber beyderley Geschlechte behielten. Wie nun Hermaphroditus sah, daß er weder ein rechter Mann mehr, noch auch ein eigentliches Weib sey, so wünschete er, daß alle, die in den besagten Brunnen kämen, so werden möchten, wie er. Sein Wunsch ward erhöret, und der Salmacis Brunnen gar bekannt. *Ovid. Metam. IV. v.* 287. Sieh *Salmacis*. Einige wollen, er habe eigentlich *Atlantius* geheißen: *Hygin. Fab.* 271. Allein, solcher Namen ist sonst nirgends, als bey ihnen zu finden: wohl aber wird er von seinem Großvater, dem Atlas, Atlantiades genannt. *Ovid. l. c. v.* 368. Er soll sonst gleich mit zweyerley Geschlecht geboren seyn. *Lactant Instit. l. I. c.* 17. § 9. Einige haben ihn mit unter die Götter gerechnet. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 6. *p.* 150. Man findet in einigen alten Denkmaalen noch Abbildungen von ihm *Borioni Collect. antiq. t. LII. p.* 37. *Maffei gem. ant. T III. t.* 10. *p* 20. Es können aber solche wohl ganz andere, als ihn anzeigen, wie man denn von der letzten schon gemuthmaßet, daß sie die männliche und weibliche Venus sey, indem drey Cupidines um sie herum sind, deren einer auf der Rohrflöte, der andere auf der Leyer spielet, und der dritte ihr Luft zuzufächeln scheint. *Ib. p.* 21.

HERMES, éris, der griechische Namen des Mercurius, nach welchem er so viel, als ein Dolmetscher heißt. *Hygin Fab.* 143. Sieh *Mercurius*.

HERMÍON, ónis, (Tab. XVIII.) des Europs Sohn und Erbauer der Stadt Hermione, im Peloponnes. *Pausan. Corinth. c.* 34. *p.* 149.

HERMIÖNE, es, ist, nach einiger Schreibart, so viel, als *Harmonia*, des Mars und der Venus Tochter. Sieh *Harmonia*.

HERMIÖNE, es, Gr. Ἑρμιόνη, ης, (Tab. XXX.) des Menelaus und der Helena Tochter, die sie mit einander zeugeten, ehe letztere von dem Paris entführet wurde. Als nachher Menelaus mit vor Troja war, so versprach er dieselbe dem Pyrrhus, des Achilles Sohne, zur Gemahlinn, da sie indessen zu Hause Tyndarus, ihr mütterlicher Großvater, dem Orestes, Agamemnons Sohne, gab. *Hom. Od.* Δ. 5. *Ovid. Epist Hermion. ad Orest. v.* 31. Als Pyrrhus darauf nach Sparta kam, so forderte er von dem Menelaus seine verheißene Braut. Weil nun dieser dem Orestes darum nicht günstig war, daß er seine eigene Mutter hingerichtet hatte, so nahm er seine Tochter demselben, und gab sie dem Pyrrhus, ungeachtet solches mit derselben höchstem Widerwillen geschah. *Pausan. Att. c.* 33. *p.* 64. *& Hygin. Fab.* 123. Orestes konnte sich hierbey mit Gewalt nicht helfen, und griff also zur List. Da er nun den Pyrrhus in dem Tempel des Apollo zu Delphi ertappete, so machte er solchen selbst vor dem Altare nieder. *Virgil. Aen. III. v.* 330. *& ad eum Serv. l. c.* Er nahm darauf die Hermione wieder, *Hygin Fab.* 122. und zeugete mit ihr den Tisamenus, welcher ihm hernach in dem spartanischen Reiche folgete. *Pausan. Corinth. c.* 18. *p.* 117. Sieh *Pyrrhus*. Nachher soll sie noch den Diomedes geheurathet haben, und mit ihm unsterblich geworden

Digitized by Go

den seyn. *Schol. Pindar. Nem. VII.* 61. *Cf. Mezir. com. sur les ep. d'Ovide. T. II. p.* 289. *sqq. &* 375.

HERMIPPE, es, Gr. Ἑρμίππη, ης, eine Tochter des Böotus, mit welcher Orchomenus den Minyas zeugete, den einige für Neptuns Sohn ausgeben. *Schol. Apollon. I.* 230.

HERMOCHĂRES, is, Gr. Ἑρμοχάρης, ους, sieh *Cteſilla.*

HERMVS, i, Gr. Ἕρμος, υ, (Tab. XVIII.) einer von den funfzig Söhnen des Aegyptus, der die Kleopatra von des Danaus Töchtern zur Braut bekam. *Apollod. l. II. c.* 1. § 5. Sieh *Danaides.*

HERO, us, (Tab. XVIII.) eine von den funfzig Töchtern des Danaus. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides.*

HERO, us, (Tab. XXXI.) eine von den Töchtern des Priamus. *Hygin. Fab.* 90.

HEROPHILE, es, G. Ἡροφίλη, ης, (Tab. XIV.) des Apollo, oder auch einer idäischen Nymphe und eines sterblichen Vaters, Cetophagus, Tochter. Sie war eine der berühmtesten Sibyllen, welche um die Zeit der Zerstörung der Stadt Troja lebete, deren Untergang sie auch verkündiget hat. Sie lebete zu Samos, zu Klaros, Delos und Delphi, und starb endlich in Troas, daher auch ihr Begräbniß daselbst in dem Hayne des sminthischen Apollo zu sehen war. Die zu Erythrä eigneten sich dieselbe, als ihre Landsmänninn, zu, gaben für ihren Vater den Theodorus, einen eingebornen Hirten, für die Mutter aber erwähnte Nymphe an, und wiesen auf dem Berge Korykus eine Höhle, in welcher sie geboren worden. *Paus. Phoc. c.* 12. *p.* 630.

HERSE, es, Gr. Ἕρση, ης, (Tab. XXXVII.) des Cekrops Tochter und Schwester der Aglauros und Pandrosos. *Apollod. l. III. c.* 13. § 2. Sieh *Aglauros.*

HERTHA, æ, oder HERTHVS, i, eine Gottheit der alten Deutschen, welche nichts anders als die Erde war, deren Benennung vor Alters durch einen Hauchlaut ausgedrucket wurde, und die Römer nur nach ihrer Art endigten. *Boxhorn. ad Tac. Germ. c.* 40. Sie verehreten solche als ihre Mutter und glaubeten von ihr, daß sie sich der menschlichen Dinge annähme, und über die Völker waltete. *Tacit. l. c.* Ihr Dienst war auch bey allen nordischen Völkern üblich, ob sie gleich unter denselben mancherley Namen führete. *Ol. Rudbeck. Atlant. P. II. c.* 6. *de Geolatria.* Sonderlich hat man eine Art dieses Dienstes für besonders merkwürdig gehalten. Auf einem Eylande des Oceans war ein heiliger Wald und in demselben ein geweiheter mit einer Decke behangener Wagen, welchen niemand als der Priester anrühren durfte. Wenn dieser merkete, daß die Göttinn in ihrem Heiligthume zugegen war, so ließ er sie mit vorgespanneten Kühen herumfahren und folgete ihr mit großer Ehrerbiethung. Alsdann waren allgemeine Freudentage, und an allen Orten, wo sie hinkam, wurde eine große Feyer angestellet. Man führete so lange keinen Krieg, ergriff keine Waffen, zog kein Schwert, sondern lebete in Friede und Ruhe, bis die Göttinn wieder in ihren Tempel, oder vielmehr Hayn, gebracht worden. Wenn das geschehen war, so wurde der Wagen nebst den Decken und die Göttinn selbst, wie man sagete, in einem abgelegenen See gewaschen. Dieser Dienst wurde durch Leibeigene verrichtet, welche selbst gleich von diesem See verschlungen wurden. Daher entstund ein geheimes Schrecken und eine heilige Unwissenheit, was doch das wohl seyn möchte, daß nur diejenigen sehen dürften, die sogleich umkommen sollten. *Tacit. l. c.* Man hat das Eyland zu bestimmen gesuchet, auf welchem dieser Dienst vorgegangen. Einige haben die Insel Rügen im balthischen Meere dafür angegeben. *Cluver. Germ. ant. p.* 134. Andere haben Scandinavien dazu genommen und die Zeit der Feyer in den Julius gesetzet. *Rudbeck. l. c. P. I. c.* 24. Noch andere haben den cimbrischen Chersonesus darunter verstanden. *Ancherſen vallis Herthæ Deæ p.* 20. Am wahrscheinlichsten aber ist es wohl, wenn man die Insel Heiligeland dafür hält. *Pellout. Hist. des Celtes. T. II. p.* 144. Man sah den Gott Theut oder das höchste Wesen

gleichsam als ihren Gemahl an, mit dem sie sich vereiniget hatte, die Menschen und andere Geschöpfe hervor zu bringen. *Id. L. III. ch. VI.* §16. *p.* 115. Daher hat man sie denn für die Berecynthia oder Cybele gehalten und ihren Wagen oder die vorher erzählte Feyerlichkeit noch auf einer gallischen Münze abgebildet zu seyn geglaubet. *Mart. Relig. des Gaul. L. IV. ch.* 10. *p.* 33. *T. II.*

HESIŎNE, es, Gr. Ἡσιόνη, ης, (Tab. XXXI.) Laomedons, Königs zu Troja, Tochter, wurde durch das Loos getroffen, daß sie dem Cetus, einem ungeheuren Seethiere, welches Neptun dem Laomedon zur Strafe zugeschickt, sollte zu verschlingen vorgegeben werden. Sie war auch bereits wirklich an einen Felsen angebunden, als Herkules mit den Argonauten dahin kam, und nachdem er ihren Unfall von ihr selbst vernommen, sie alsofort wieder los machte. Er begab sich zu dem Laomedon, und that die Erbiethung, daß, wo er ihm die Pferde geben wollte, welche Tros für den Ganymedes vom Jupiter erhalten, er den Cetus erlegen wollte. Als sich Laomedon solches willigst gefallen ließ, so richtete Herkules auch das Seewunder hin. *Diod. Sic. l. IV. c.* 43. *p.* 171. Diese Befreyung sieht man noch auf einer der feinsten mosaischen Arbeiten in der Villa Albani vorgestellet. In dem Rachen des Meerwunders stecket bereits ein Pfeil. Hesione steigt den Berg herab und Telamon reichet ihr die Hand. Zur Rechten des Felsen brennet ein Haus, welches auf den Krieg des Herkules vor Troja zielen mag. *Winkelm. Monum. antichi,* 66. *p.* 91. Als Hesione darauf die Wahl bekam, ob sie lieber bey dem Vater, oder ihrem Erlöser bleiben wollte, so wählete sie letzteres; daher sie denn Herkules dem Laomedon so lange wieder anvertrauete, bis er von seiner Reise zurück käme. *Diod. Sic. l. c.* Allein, Laomedon wollte hernach weder Pferde, noch die Hesione abfolgen lassen; daher Herkules einige Zeit darauf eine ziemliche Flotte zusammen brachte, den Laomedon schlug und erlegete, auch die Stadt Troja selbst eroberte. Weil nun Telamon der erste war, der in dieselbe eindrang, so gab er ihm hernach die Hesione zur Gemahlinn. *Id. ib. c.* 32. Man hat noch einen vortrefflich geschnittenen Stein, auf welchem man sehen will, wie Hesione vom Telamon geliebet wird und beyde vom Herkules gekrönet werden. Lipperts Dactyl. I Taus. 599 N. Er stellete dieser hierbey frey, einen von den Gefangenen zu lösen, welchen sie wollte, da sie denn mit ihrem goldenen Hauptputze den Podarces, ihren Bruder, löfete, welcher daher von πρίαμαι, ich kaufe, den Namen Priamus, von dem Herkules aber sein väterliches Reich darzu bekam. *Apollod. l. II. c.* 6. §4. *Ovid. Metam. XI. v.* 217. *& Serv. ad Virg. Aen. III. v.* 3. Ob nun wohl Hesione mit dem Telamon sehr wohl zufrieden war, mit ihm auch den Teucer zeugete; *Hygin. Fab.* 89. so mußte sie dennoch den Trojanern hernach insonderheit zur Ursache dienen, warum Paris die Helena entführet; weil solches die Rache für die Zurückhaltung solcher Hesione seyn sollte. *Dares Phryg. c.* 4-11. Gleichwohl floh sie nachher, da sie mit dem Trambelus von ihm schwanger gieng, nach Milet, wo sie der König Arion zur Gemahlinn nahm. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 467.

HESIONE, es, soll eine Tochter des Danaus gewesen seyn, mit welcher Jupiter den Orchomenus gezeuget, nach dem die Stadt gleiches Namens in Böotien benannt worden. *Schol. Apollon. I.* 230.

HESIŎNEŬS, ĕi, der Dia Vater, welche er, gegen die größten Versprechungen, dem Ixion zur Gemahlinn gab. Als dieser aber dem nicht nachkam, wozu er sich anheischig gemacht, so nahm er ihm seine Pferde zum Unterpfande weg. Ixion stellete sich darauf, als ob er ihm Genugthuung geben wollte, und lud ihn deswegen zu sich. Allein, als er sich einfand, so stürzete er ihn in eine Grube voller Feuer, daß er elendiglich darinn verderben mußte. *Diod. Sic. l. IV. c.* 71. *p.* 189.

HESPERĬDES, um, Gr. Ἑσπερίδες, ων, (Tab. I. & VIII.)

1§. Namen.

1 §. Namen. Diesen haben sie von ihrem Vater, dem Hesperus, *Serv. ad Virg. Aen. IV. v.* 484. oder auch von ihrer Mutter, der Hesperis. *Diod. Sic. l. IV. c.* 27. *p.* 162. Nach einigen sollen sie ihn von dem phönicischen aschphiri oder espiri haben, welches von saphar, schön gewesen, herkömmt, und seine Absicht auf den Abendstern hat, der nach dem Homer selbst der schönste Stern am Himmel ist, von welchem denn die Hesperides so fern auch ihre Benennung haben sollen, weil man geglaubt, daß sie ihren Aufenthalt gegen Abend haben. *Cleric. ad Hes. Theog. v.* 215. Noch andere leiten ihre Benennung von Hesperia her, welches so viel als das Land gegen Abend heißt, wo sie sich aufhielten. *Schol. Apollon. ad l. IV. v.* 1399.

2 §. Aeltern. Nach einigen war ihr Vater Hesperus, des Atlas Bruder, *Serv. ad Virg. Aen. IV. v.* 484. nach andern aber gedachter Atlas selber, und die Mutter Hesperis, des erwähnten Hesperus Tochter. *Diod. Sic. l. IV. c.* 27. *p.* 162. Noch andere geben für ihren Vater selbst den Erebus, für die Mutter aber die Nacht an; *Hygin. Præf. p.* 2. oder auch für jenen den Phorcys, und für diese den Ceto. *Schol. Apollon. l. c.*

3 §. Anzahl und eigentliche Namen. Einige zählen ihrer drey, andere viere, und sollen sie bald Aegle, Hesperie und Aerika, *Hygin. Præf. p.* 2. bald Aegle, Hesperie und Arethusa, *Lactat. ad Stat. Theb. II. v.* 285. bald Aegle, Hesperie und Erytheis, *Apollon. IV. v.* 1427. bald Aegle, Hesperie, Medusa und Arethusa, *Fulgent. de Contin. Virg. p.* 755. bald Aegle, Erythia, Hestia und Arethusa, *Apollod lib. II. c.* 5. § 11. bald Egle, Arethusa und Hesperusa, *Serv. ad Virg. Aen. IV. v.* 484. bald noch anders geheißen haben, zumal, da einige ihre Zahl selbst bis auf sieben setzen. *Diod. Sic. l. c.*

4 §. Stand und Schicksal. Sie waren Nymphen und hatten Gärten, in welchen goldene Aepfel wuchsen, die der Venus gewiedmet waren, und von einem schrecklichen Drachen, der niemals schlief, gehütet wurden. Herkules aber erlegete ihn, und brachte die Aepfel hinweg, als ihm Eurystheus anbefohlen hatte dieselben zu holen. Andere wollen, als Juno mit dem Jupiter Hochzeit gehabt, und alle Götter derselben ihre Geschenke gebracht, so habe die Erde einen Baum hervor wachsen lassen, welcher goldene Aepfel getragen. Weil aber die Hesperiden dieselben immer abgebrochen, da sie doch dieselben hüten sollen, so habe Juno endlich erwähntem Drachen solche Verrichtung aufgetragen, den aber Herkules gedachter maßen endlich wieder weggeschafft. *Serv. ad Virg. Aen. IV. v.* 484. Jedoch geben auch einige vor, daß er nicht selbst die Aepfel geholet, sondern, nach des Prometheus Rathe, lieber so lange den Himmel für den Atlas gehalten, und sie sich von demselben bringen lassen. Dieser habe ihm denn drey derselben geliefert, die er zwar dem Eurystheus gebracht, jedoch aber von solchem auch wieder geschenkt bekommen; und, da er sie der Minerva gegeben, so habe diese sie wieder an ihren vorigen Ort gebracht. *Apollod. l. II. c.* 5. § 11. *& Schol. Apollon. ad l. IV. v.* 1399. Nach andern sind diese Hesperiden von ungemeiner Schönheit und Klugheit gewesen; daher der Tyrann, Busiris, einige Schiffe mit seinen Leuten abgeschickt, dieselben zu entführen, und ihm zu überbringen. Dieß gieng auch in so fern glücklich an, weil die Räuber die Jungfern in einem Garten spielend antrafen, sie gefangen nahmen, und auf ihre Schiffe brachten. Allein, indem sie sich über ihre Beute an dem Ufer lustig machten, so kam Herkules darzu, machte sie insgesammt nieder, und stellete die Jungfern ihrem Vater wieder zu, wofür ihm denn dieser nicht allein die Aepfel, die er dem Eurystheus bringen sollte, zustellete, sondern ihn auch noch die Astrologie lehrete. *Diod. Sic. l. IV. c.* 27. *p.* 162. Die Argonauten trafen auf ihrer Zurückfahrt auch die Hesperiden an, welche sogleich vor ihnen verschwanden, auf des Orpheus Beschwörung aber sich so fern wieder sehen ließen,

daß Hesperie die Gestalt eines Pappelbaums, Erytheis die Gestalt eines Ilmenbaums, und Aegle die Gestalt einer Weide annahm. Sie beklageten sich ungemein über den Herkules, der ihnen nur den Tag vorher die goldenen Aepfel entführet hatte: jedoch zeigeten sie den Argonauten in ihrer Noth, da sie fast verdursten müssen, einen Brunnen, der vom Herkules gemacht worden, da er in dergleichen Noth mit dem Fuße wider den einen Felsen gestoßen. *Apollon. l. IV. v.* 1406. Auf einer zu Nikopolis am Ister geschlagenen Münze des Marc. Aurel. Antonins sieht man den Herkules mit dreyen Aepfeln in der linken Hand und der Löwenhaut über dem Arme vorgestellet, wo er sich mit der rechten auf seine Keule stützet, welches diese Entführung andeuten soll. *Frœl. tentam. p.* 268. Eben die Stellung, nur umgekehrt, findet man auch auf einer Marcianopolitanischen des Macrinus. *Ib. p.* 291. Auf einem schönen Schaustücke aber sieht man den Herkules mit der rechten Hand nach dem Baume greifen, die Aepfel abzupflücken. In der linken hält er die Keule nebst der Löwenhaut. Um den Baum windet sich eine einköpfichte Schlange, welche den Kopf sinken läßt, als ob sie einen tödtlichen Schlag bekommen hätte. Daneben steht eine Person, welche den Herkules anzuflehen scheint, nichts abzubrechen: zwo andere aber fliehen erschrocken davon. *Corrar. numis. ær. sel. max. mod. t.* 17.

5 §. Ort ihres Aufenthaltes. Diesen setzen einige in die Gegend der Stadt Berenice in Afrika, *Plin. H. N. l. V. c.* 5. andere noch über die Stadt Lixo in dem tingitanischen Mauritanien. *Id. ib. c.* 1. *& lib. XIX. c.* 4. Die dritten geben einige Inseln noch über dem grünen Vorgebirge hinaus dazu an. *Pompon. Mela l. III. c.* 10. Sie irren sich aber wohl in so fern, weil solche Gärten von den andern Scribenten insgesammt auf das feste Land von Afrika gesetzet werden. *Cleric. ad Hes. Theog. v.* 215. Nicht besser hält es mit denen, wo nicht noch schlimmer, welche die Gärten der Hesperiden lieber gar nur in Karien, in klein Asien, suchen wollen. *Palæph. de Incred. c.* 19.

6 §. Eigentliche Bewandniß. Daß ihre goldenen μῆλα nicht Aepfel, sondern Schafe gewesen, die entweder ihrer ungemeinen Schönheit wegen, oder, weil sie wirklich eine gelbliche Wolle gehabt, golden genannt worden, haben schon einige der ältesten Autoren daher zu behaupten gesucht, weil μῆλα sowohl Schafe, als Aepfel, im Griechischen bedeutet. *Diod. Sic. l. IV. c.* 27. *p.* 162. *& Palæphat. de Incred. c.* 19. Einige dergleichen soll denn Atlas dem Herkules für die guten Dienste gegeben haben, die er ihm wider den Busiris geleistet. *Banier Entret. XIV. ou P. II. p.* 77. Dess. Götterl. IV B. 625 S. Oder wenn er sie auch mit Gewalt hinweg genommen, so soll der Drache dabey nichts, als der Hirt, gewesen seyn, der sie gehütet, den aber Herkules erleget. *Serv. ad Virgil. Aen. IV. v.* 484. Sieh *Hesperius draco.* Jedoch wollen andere lieber für die Schafe Citronen und Pomeranzen verstehen, als die ihrer Farbe wegen goldene Aepfel können genannt werden. Sie suchen ihren Beweis insonderheit darinnen, daß allezeit der Gärten, nicht aber der Wiesen oder Triften der Hesperiden gedacht werde, auf denen die Schafe, nicht aber in Gärten, zu suchen sind. *Cleric. ad Hesiod. Theog v.* 215. Noch andere wollen, daß das griechische μῆλα in dieser Historie aus dem Arabischen malon oder molon gemacht sey, welches so viel als einen Schatz, Reichthum, bedeute, dergleichen die Hesperiden, welche gewisse Prinzessinnen gewesen, besessen, den ihnen aber Herkules abgenommen. *Bochart. Chanaan l. I. c.* 24. So verstehen auch einige durch den Baum mit den goldenen Aepfeln den verbothenen Baum im Paradiese, durch den Drachen den Teufel, durch den Herkules Adam u. s. f. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Cer. v.* 10.

7 §. Anderweitige Deutung. Einige deuten sie auf die Sterne, wie die Sonne auf den Herkules, die durch ihren Aufgang jene verdunkelt, und ihnen also gleichsam ihren Glanz raubet.

Durch

Digitized by Google

Durch ihren Garten wird ferner der gestirnte Himmel, wie durch die runden Aepfel, die Runde der Sterne, durch das Gold ihr gelber Glanz, durch den Drachen der Thierkreis, oder auch der Drache am Himmel u. s. f. verstanden. *Voss. Theol. gent. l. II. c. 15.* So verstehen auch einige unter dem Drachen die Laster; denn, wer solche überwindet, kann die goldenen Aepfel oder Belohnungen der Tugenden erlangen. *Masen Spec. ver. occ. s. XX. n. 23.*

HESPERIE, es, (Tab. I.) eine der Hesperiden. *Hygin. p. 2.* Sieh *Hesperides.*

HESPĔRIS, idis, (Tab. VIII.) des Hesperus Tochter, welche dessen Bruder Atlas heurathete, und mit ihr sieben Töchter zeugete, die von ihr Hesperides, wie das Land, wo sie sich befand, Hesperitis genannt wurde. *Diod. Sic. lib. IV. c. 27. p. 162.*

HESPERIVS DRACO, Gr. Δράκων Ἑσπερίος, (Tab. V.) des Typhons und der Echidna, *Apollod. l. II. c. 5. § 11.* oder auch der Erde Sohn. *Pisander ap. Schol. Apollon. ad l. IV. v. 1396.* Er hieß eigentlich Ladon, *Apollon. ipse l. c.* war ein Drache mit hundert Köpfen, der alle Stimmen von sich geben konnte, und die goldenen Aepfel, die Juno an ihrer Hochzeit vom Jupiter zum Geschenke bekam, bewahrete. Nach einigen war er ohne allen Schlaf, wurde aber doch endlich von dem Herkules erleget, es sey nun, daß er ein Hirt seines Namens, wie die μῆλα, oder Aepfel eigentlich Schafe, oder sonst ein Aufseher, oder dergleichen gewesen. *Serv. ad Virg. Aen. IV. v. 484. cf. Schol. Apollon. l. c.* Indessen soll ihn Juno für seine Dienste nach seinem Tode mit unter die Sterne versetzet haben, woselbst er noch die Schlange, oder der Drache am nordlichen Theile desselben ist. *Eratosth. Cataster. 3. & Hygin. Astron. Poet. lib. II. c. 3.* Sieh *Hesperides.*

HESPĔRVS, i, Gr. Ἕσπερος, u, (Tab. VII.) des Atlas Sohn, erwies sich insonderheit fromm, gerecht und leutselig, wobey er ein großer Liebhaber der Astronomie war. Als er aber eines Males, seine Beobachtungen zu machen, auf den Berg Atlas stieg, so ergriff ihn ein Sturm, daß er hinab stürzete, und nie wieder gesehen wurde. Es hatte daher das Volk sein Mitleiden mit ihm, verehrete ihn göttlich, und nennete zu seinem Andenken den schönsten Stern am Himmel Hesperus, welcher der Abendstern ist. *Diod. Sic. lib. III. c. 60. p. 135.* Andere machen ihn zu einem Bruder des Atlas, und geben ihm die Hesperis zur Tochter, welche Atlas heurathete und mit ihr die sieben Hesperiden zeugete. *Idem l. IV. c. 27. p. 162.* Jedoch geben auch einige den Abendstern für einen Sohn der Venus und des Cephalus an, welcher so schön gewesen, daß er seiner Mutter selbst nichts nachgegeben, daher er auch deren Namen bekommen, und selbst Venus genannt wird, wie er sonst Lucifer oder der Morgenstern heißt. *Hygin. Astron. Poet. l. II. c. 42.*

HESTIA, æ, der griechische Namen der Vesta. Sieh *Vesta.*

HESVS, i, oder ESVS, i, eine große Gottheit der Gallier, welcher sie neost dem Teutates Menschen opferten. *Lucan. Phars. l. I. v. 444. Lactant. Instit. l. I. c. 21. § 3.* Man hält ihn insgemein für den Mars derselben. *Sched. de Diis germ. c. 6. p. 161. Gyrald. Syn. x. p. 319.* Doch wollen die deutschen Alterthumsforscher lieber den Odin unter ihm erkennen, der auch als ein Kriegesgott verehret wurde. *Keysleri Antiq. sept. p. 139.* Ja, man will so gar, es sey das höchste Wesen, der unbekannte Gott darunter verstanden worden. *Mart. Relig. des Gaul. L. II ch. 2. p. 256. T. I.* Denn Aesar bedeutete in der ethruscischen Sprache einen Gott. *Sueton. vit. Aug. c. 97,* so wie ἄεσοι bey den Tyrrhenern Götter hießen. *Hesych. h. v.* Man hat das Wort also lieber für keinen eigenthümlichen Namen, sondern für eine allgemeine Benennung, halten wollen, welche nichts anders, als einen großen Herrn, einen Fürsten, in ganz Europa angezeiget. Die beyden Wörter Hesus Teutates, welche gemeiniglich verbunden worden, bedeuteten demnach gar nicht zween besondere Götter, sondern bloß was wir jetzt Herr Gott nennen. *Pelloutier Hist. des Celtes L. III. ch. 7. § 3.*

HETAE-

Digitized by Google

HETAERA, æ, sieh *Amica*.

HEVRIPPE, es, Gr. Εὑρίππη, ης, ein Beynamen der Diana, welcher Ulysses zu Pheneos, in Arkadien, einen besondern Tempel erbauete, als er seine verlorenen Pferde daselbst wieder fand, nachdem er ihrentwegen ganz Griechenland durchstrichen war. *Pausan. Arcad. c.* 14. *p.* 478. Sie hat diesen Namen von εὑρεῖν, finden, und ἵππος, Pferd, und heißt demnach eine Finderinn der Pferde. *Gyrald. Synt. XII. p.* 375.

HIARBAS, sieh *Iarbas*.

HIĔRAX, ácis, Gr. Ἱέραξ, ακος, ein angesehener und frommer Mann bey den Mariandynern, erbauete der Ceres einen Tempel, welche ihn daher mit Vorrathe an Getraide segnete. Wie aber die Teucer an solchem großen Mangel litten, weil sie dem Neptun nicht geziemend seinen Dienst abstatteten, und er daher ihre Feldfrüchte verderbete, so versah er sie mit dem benöthigten Unterhalte. Dieß verdroß aber den Neptun dermaßen, daß er den Hierax in einen Vogel verwandelte; und zwar machte er ihn zu einem Raubvogel, der allen andern Vögeln gefährlich und schädlich ist, weil er sich als ein Mensch gegen jedermann gütig erwiesen. *Bœus ap. Anton. Liberal. c.* 3.

HIERE A, æ, Gr. Ἱέρεια, ας, ein Frauenzimmer, mit welchem Mercurius einen Riesen, des Ischenus Vater, zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 44.

HIEROMNE ME, es, Gr. Ἱερομνήμη, ης, (Tab. III.) des Simoentes Tochter, heurathete den Assarakus und zeugete mit ihm den Kapys. *Apollod. l. III. c.* 11. §. 2.

HILAĪRA, æ, sieh *Ilaira*.

HIMĔRVS, i, des Asopus Vater, den er mit der Kleodice zeugete. *Sosisthenes ap. Nat. Com. lib. VIII. c.* 13.

HIPERIVS, i, einer von des Mars vielen Söhnen. *Nat. Com. l. II. c.* 7.

HIPPA, æ, Gr. Ἵππη, ης, eine Nymphe, die den Bacchus soll auferzogen haben, welcher dafür bey ihrer Verehrung mit Styrax geräuchert wurde. *Orph. Hymn. in Hippam.*

HIPPALCIMVS, i, (Tab. XXX.) des Pelops und der Hippodamia Sohn, von Pisä, aus dem Peloponnesus, einer der Argonauten. *Hygin. Fab.* 14. Man nennet ihn auch wohl Hippalcus, *Idem Fab.* 14. oder Hippalmus. *Apollod. l. I. c.* 9. § 16. Es ist muthmaßlich, daß er mit folgendem einerley sey, dessen Sohn Peneleus unter den Argonauten gewesen. *Burm. Catal. Argon.*

HIPPALCIMVS, i, des Itonus Sohn und Vater des Peneleus. *Diod. Sic. l. IV. c.* 69. *p.* 188.

HIPPALCVS, i, ist einerley mit vorhergehendem Hippalcimus.

HIPPALMVS, i, Gr. Ἵππαλμος, ου, ist, nach einiger Schreibart, einerley mit Hippalcimus.

HIPPASVS, i, Gr. Ἵππασος, ου, Aktors Vater. *Apollod. l. I. c.* 9. §16. Sieh *Actor*.

HIPPĂSVS, i, (Tab. XI.) der Leucippe Sohn, welchen sie mit ihrer Schwester zerriß, und dem Bacchus opferte. *Nicander ap. Ant. Liberal. c.* 10. Sieh *Arsippa*.

HIPPĂSVS, i, (Tab. VII.) des Ceyx Sohn, gieng mit dem Herkules vor Oechalia, blieb aber bey Eroberung solcher Stadt, und wurde vom Herkules auf eine anständige Art begraben. *Apollod. l. II. c.* 7. §7.

HIPPĂSVS, i, des Eurytus Sohn, einer von denen, die das kalydonische Schwein erlegeten. *Hygin. Fab.* 173. *& Ovid. Met. VIII. v.* 313.

HIPPĂSVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen unechten Söhnen des Priamus. *Hygin. Fab.* 90.

HIPPĂSVS, i, (Tab. XIV.) ein Centaur mit einem ungeheuren Barte, welchen Theseus auf des Pirithous Beylager mit erlegete. *Ovid. Met. XII. v.* 352.

HIPPE, es, Gr. Ἵππη, ης, Chirons Tochter, welche sonst auch bald Hippo, bald Evippe, genannt wird. *Kuhn. ad Iul. Polluc. l. IV. Segm.* 141. S. *Evippe*.

HIPPEA, æ, des Anthippus Tochter und Gemahlinn des Elatus, mit welcher er den Polyphemus zeugete, der hernach mit unter den Argonauten nach Kolchis gieng. *Hygin. Fab.* 14.

HIPPEVS, ei, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, die er mit der Prokris, des Thespius Tochter, zeugete. *Apollod. l. II. c.* 7. §8.

HIPPIA,

Digitized by Google

HIPPIA, æ, Gr. Ἱππία, ας, ein Beynamen der Minerva, welchen sie bekommen, weil sie bey dem Streite der Götter mit den Riesen mit einem zweyspännigen Wagen auf den Enceladus losgieng; *Pausan. Arcad. c. 47. p. 530.* oder auch, weil sie zuerst die Pferde an die Wagen zu spannen gewiesen. *Harpocration ap. Gyr. Synt. XI. p. 343.* Sie wird aber dabey nicht für Jupiters, sondern Neptuns und der Polyphe Tochter angegeben. *Isæus & Mnaseas ap. eumd. l. c.* Der Namen kömmt von ἵππος, Pferd, und Lateinisch heißt sie *Equestris. Interpr. Pausan. l. c.* Man will sie noch auf einer bisaltischen Münze sehen, wo eine Frauensperson mit einer Lanze in der Hand und einem Helme auf dem Kopfe neben einem Pferde steht, auf welches sie die rechte Hand gelegt: so wie man sie auch auf einer gortynischen findet, wo eine Frauensperson ohne Helm und Lanze zu Pferde sitzt. *Beger. Spicil. antiq. p. 32.*

HIPPIVS, i, Gr. Ἵππιος, ου, ein Beynamen des Neptuns, welchen er von ἵππος, Pferd, hat, weil er zuerst das Reiten erfunden haben soll. *Pausan. Acb. c. 21. p. 439.*

HIPPO, us, Gr. Ἱππώ, οῦς, (Tab. III.) eine von des Oceans und der Tethys Töchtern. *Hesiod. Theog. v. 351.*

HIPPO, us, eine Göttinn der Pferde und deren Ställe, die auch Hippona, und, nach einigen, Epona genannt wird. Sieh deren Artikel.

HIPPOCENTAVRI, órum, Gr. Ἱπποκένταυροι, ων, waren Misgeburten, welche entstunden, als sich die Centauren mit den Pferden vermischten; oder aber wie die Centauren nichts als eigentliche Menschen waren, also wurden sie Hippocentauren genannt, da sie zuerst die Pferde bestiegen, und also Reiter abgaben. *Diod. Sic. l. IV. c. 72. p. 189.* Sieh *Centaurus.*

HIPPOCŌON, ontis, Gr. Ἱπποκόων, οντος, (Tab. XXIII.) des Oebalus und der Batea, einer Najade, Sohn, hatte zwölf Söhne, den Dorykleus, Scäus, Enarsphorus, Eutyches, Bukolus, Lykon, Sebrus, Hippothous, Eurytus, Alcinus, Hippokorystes und Alkon, durch deren Beyhülfe er seine beyden Brüder, den Ikarion und Tyndareus von Lacedämon vertrieb. *Apollod. lib. III. c. 10. §. 4. 5.* Weil aber gedachte seine Söhne auch dem Neleus, wider den Herkules beystunden, und hiernächst des Licymnius Sohn, Hyion, getödtet hatten; sieh *Hyonius*: so brachte Herkules einige Truppen zusammen, griff den Hippokoon öffentlich an, und erlegte ihn in der Schlacht: seine Söhne aber machte er zu Sclaven, und übergab Lacedämon, nebst der Herrschaft, dem Tyndareus. *Id. lib. II. c. 7. §. 3.* Hippokoons Söhne blieben meist, *Diod. Sic. lib. IV. c. 33. p. 166.* oder auch alle in der Schlacht. *Pausan. Corinth. c. 18. p. 117. & Lacon. c. 10. p. 178. Cf. Eustath. ad Hom. Il. B. v. 581.* Sie waren sonst recht tapfere Leute und es befanden sich viere davon, Alcimus, Enarsphorus, Dorceus, oder vielleicht Scäus und Sebrus, oder nach andern Enäsimus, oder auch Alkon, Amykus und Dexippus mit bey Erlegung des kalydonischen Schweines. *Ovid. Metam. VIII. v. 314. & ad eum Cnipping. l. c.*

HIPPOCŎON, ontis, des Amykus Sohn, einer von denen, die das kalydonische Schwein erlegeten. *Hygin. Fab. 173.*

HIPPOCŎON, ontis, ein Rath und Befreundter des Rhesus, Königs in Thracien, der, nebst diesem, mit vor Troja gieng, allein, auch alles mit verschlief, da Diomedes und Ulysses so wohl den Rhesus und andere nieder machten, als auch dessen Pferde wegführeten, bis ihn Apollo selbst aufweckete, und den Verlust zeigete. *Homer. Il. K. v. 518.*

HIPPOCŎON, ontis, des Hyrtakus Sohn, welcher in den vom Aeneas in Sicilien angestellten Ritterspielen sich im Schießen mit sehen ließ, jedoch aber nicht mehr, als den Mastbaum, traf, woran die Taube, als das Ziel hieng, und folglich auch nur den geringsten Preis bekam. *Virgil. Aen. V. v. 492. & Hygin. Fab. 273.*

HIPPOCORYSTES, æ, Gr. Ἱπποκορύστης, ου, (Tab. XVIII.) einer von den funfzig Söhnen des Aegyptus, welcher die

die Hyperipten von des Danaus Töchtern zur Braut bekam. *Apollod. l. II. c.* 1. § *ult.* Sieh *Danaides.*

HIPPOCRĂTE, es, Gr. Ἱπποκράτη, ης, eine von den funfzig Töchtern des Thespius, mit welcher Herkules den Hippozygus zeugete. *Apollod. lib. II. c.* 7. § *ult.*

HIPPOCRÉNE, es, Gr. Ἱπποκρήνη, ης, ein Brunnen auf dem Helikon, welchen das Pferd Pegasus machte, als es mit dem Fuße auf denselben aufschlug, entweder, da er selbst vor Freuden wegen der Musik tanzete, die Apollo dereinst machte; *Stat. Theb. VI. v.* 338. *& ad eum Barthius l. c.* oder auch, da es Neptun abschickte, dem Helikon eins auf den Kopf zu versetzen, da er sich vor Vergnügen über der Musik, welche die Musen in dem Kampfe mit des Pierus Töchtern machten, dergestalt erhob, daß er ohne solchen Schlag bis an den Himmel würde gestiegen seyn, *Nicander ap. Ant. Liberal. c.* 9. oder auch, da es sich satt auf dem Berge gefressen, und nichts zu saufen gehabt, es mit dem Fuße auf den Berg gestampft, da denn der Quell solches Brunnens davon entsprungen, welcher mit einem ziemlichen Geräusche den Berg herab fiel, und auf Astra und Thespia zugieng. *Avienus ap. Barth. l. c.* Es wurde geglaubet, wer aus solchem Brunnen tränke, der würde sogleich ein Poet. *Pers. Prolog. v.* 1. *& ad eum Farnab.* Der Namen ist nach gemeiner Ableitung von ἵππος, ein Pferd, und κρήνη, ein Brunn, zusammen gesetzet. *Pausan. Bœot. c.* 31. *p.* 588. Jedoch wollen ihn andere lieber von dem phönicischen pygran gleichsam happbigran herleiten, welches so viel, als aus der Erde entspringen heiße. *Bochart. ap. Cleric. ad Hes. Theog. v.* 6.

HIPPODĂMAS, antis, der Perimele Vater, welcher sie über einen Felsen hinab ins Meer stürzete, als sie von dem Achelous war zu Falle gebracht worden. *Ovid. Metam. l. VIII. v.* 592. sieh *Perimele.*

HIPPODĂMAS, antis, Gr. Ἱππόδαμας, αντος, (Tab. III.) des Achelous Sohn, welchen er mit der Perimede, des Aeolus Tochter, zeugete. *Apollod. l. I. c.* 7. § 2.

HIPPODĂME, es, ist nach einiger Aussprache mit *Hippodamia* einerley. Dieser Namen ist vielen Frauenzimmern in der alten Welt gemein und heißt so viel als eine aus dem höhern Adel oder vom Ritterstande. Damms Götterl. 359 §.

HIPPODAMÍA, æ, Gr. Ἱπποδάμεια, ας, (Tab. XII.) des Oenomaus und der Eurythoe Tochter nach einigen. *Tzetz. ad Lycophr.* 156. Nach andern hieß ihre Mutter Asterope. Sie war ein Frauenzimmer von gar besonderer Schönheit. Weil aber dem Oenomaus war prophezeyet worden, daß ihn sein Schwiegersohn ums Leben bringen würde, so wollte er sie keinem Freyer geben, er habe ihn denn im Wettrennen mit dem Wagen überwunden. Dagegen aber mußten diejenigen, die gegen ihn verspieleten, hinwiederum mit dem Leben bezahlen; welches denn um so viel leichter geschah, weil er Pferde hatte, die schneller waren, als der Nordwind selbst. *Hygin. Fab.* 84. Er hatte ihrer schon dreyzehn umgebracht, als endlich Pelops sie erhielt, nachdem er des Oenomaus Stallmeister, Myrtilus, auf seine Seite gebracht. *Pind. Olymp. Od. I.* 127. Er zeugete mit ihr den Hippalkus, Atreus und Thyestes. *Hygin. l. c.* Einige wollen, es habe Oenomaus selbst seine geilen Augen auf sie gerichtet gehabt, und daher sie niemanden geben wollen. *Schol. Pindar. & Lucian. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* Man will auch, daß er allerdings ungeziemend mit ihr gelebet. *Hygin. Fab.* 253. Indessen büßeten doch auf siebenzehen Freyer auf besagte Art ihr Leben ein, nämlich Marmax, Alkathous, Eurialus, Eurymachus, Krotalus, Akrias, Kapetus, Lykurgus, Lasius, Chalkodon, Trikolonus, Aristomachus, Prias, Pelagon, Aeolius, Kronius und Erythrus. *Pausan. El. post. c.* 21. *p.* 386. Andere wissen nur ihre dreyzehn. *Pindar. ap. Munck. l. c.* Allein, ungeachtet ihre Herrlichkeit mit dem Pelops anfangs so groß war, daß sie auch der Juno deshalber besondere Spiele anstellete, die alle fünf Jahre gefeyret

wurden;

Digitized by Google

wurden; *Id. Eliac. prior. c.* 61. *p.* 318. so lief es doch endlich schlecht ab. Denn, als sie den Chrysippus, welchen Pelops mit der Danais, einer Beyschläferinn, erzeuget, hinrichten ließ, *Id. El. post. c.* 20. *p.* 381. oder vielmehr selbst hinrichtete, *Dositheus ap. Plutarch. Parall. minor. n.* 33. *p.* 313. *T. II. Opp.* so mußte sie dafür ins Elend gehen, worinnen sie auch zu Midea, im Argivischen, starb, *Pausan. l. c.* oder sich vielmehr selbst hinrichtete. *Hygin. Fab.* 243. Pelops aber mußte von da wenigstens ihre Gebeine, auf des Orakels Befehl, wieder zurück bringen lassen. *Pausan. l. c.*

HIPPODAMÍA, æ, eine von dem Geschlechte derer Lapithen, und Gemahlinn des Pirithous, dem sie aber der Centaur, Eurytus, auf der angestellten Hochzeit mit Gewalt zu rauben, und zu seinem Willen zu zwingen suchte. Er schleppete sie bereits bey den Haaren davon: Theseus aber widersetzete sich ihm sogleich; und, ob er wohl ziemliche Stöße davon bekam, so entriß er ihm doch nicht nur solche Hippodamia wieder, sondern warf ihm auch einen großen Becher dergestalt wider den Kopf, daß Gehirn, Blut und Wein zugleich herunter flossen, da immittelst die übrigen Centauren und Lapithen in ein grausames Gefecht geriethen. *Ovid. Met. XII. v.* 210. Sonst nennen sie einige auch Ischomache, *Propert. lib. II. El.* 2. *v.* 9. oder Ischomene, *Scaliger ad eumd. l. c.* andere aber Deidamia. *Plutarch. in Theseo c.* 35. Pirithous zeugete mit ihr den Polypoetes, verlor sie aber bey guter Zeit wieder durch den Tod, und suchte hernachmals erst mit dem Theseus die Proserpina zu rauben. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 65. *p.* 185.

HIPPODAMÍA, æ, des Brises, Königs der Lelegen, Tochter. *Dict. Cret. l. II. c.* 17. Von diesem ihrem Vater heißt sie denn insgemein Briseis. *Fabra ad eumd. l. c.* Sie wurde von dem Achilles bey Eroberung der Stadt Lyrnessus mit gefangen, und wegen ihrer Schönheit zur Sklavinn und Beyschläferinn behalten, Agamemnon aber nahm sie ihm hernach gegen die Chryseis wieder, und machte dadurch, daß sich Achilles alles fernern Fechtens wider die Trojaner enthielt. *Homer. Il. A. v.* 323. Weil nun die Trojaner dabey ziemlich Meister spieleten, so mußte sie ihm Agamemnon wieder geben. *Dict. l. c. c.* 52. Er war ihr aber mittlerweile auch in der That nicht zu nahe gekommen. *Pausan. El. post. c.* 24. *p.* 336.

HIPPODAMÍA, æ, Amyntors Gemahlinn und des Phönix Mutter, welche aus Eifersucht ihrem Sohne anlag, daß er sich in seines Vaters Kebsweib verlieben möchte, wodurch sie ihm großes Unheil zuzog. *Hom. Il. I.* 448. *& Schol. ad il.*

HIPPODAMÍA, æ, des Anchises Tochter und Aeneas Schwester, ein sehr schönes und tugendhaftes Frauenzimmer, welches Alkathous zur Gemahlinn bekam. *Hom. Il. N.* 429.

HIPPODĔTVS, i, Gr. Ἱπποδότος, ου, ein Beynamen des Herkules, welcher in Böotien einen großen berühmten Tempel an dem Orte hatte, woselbst er der Orchomenier Pferde des Nachts zusammen band und mit ihren Wagen in einander verwirrete, als diese mit einem Heere wider die von Theben angezogen kamen. *Pausan. Bœot. c.* 26. *p.* 579. Man will ihn noch auf einer nicäischen Münze des Antonins sehen, woselbst er zween zusammen gekoppelte Pferde an dem Zaume mit der linken Hand hält und in der rechten Hand die Keule zum Treiben aufgehoben hat. Sie sind in vollem Laufe und er im starken Gehen, welches denn vielleicht eher seine Entführung der Pferde des Diomedes anzeigen sollen. *Fræl. tentam. p.* 266.

HIPPODICE, es, Gr. Ἱπποδίκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern. *Apollod. l. II. c.* 1. § *ult.* Sieh *Danaides.*

HIPPODRŎME, es, Gr. Ἱπποδρόμη, ης, eine von den funfzig Töchtern des Thespius. *Apollod. lib. II. c.* 7. § *ult.* sieh *Thespiades.*

HIPPOLAÏTIS, idis, Gr. Ἱππολαΐτις, ιδος, ein Beynamen der Minerva, welchen sie von der Stadt Hippola, in Lakonien führet, woselbst sie ehemals ihren besondern Tempel hatte. *Pausan. Lacon. c.* 25. *p.* 213.

HIPPO-

HIPPOLŎCHE, es, (Tab. XVII.) eine von den vielen Töchtern des Herkules. *Nat. Com. l. VII. c. 1. p. 692.*

HIPPOLŎCHVS, i, Gr. Ἱππόλοχος, ου, Bellerophons und der Philonoe Sohn, ein Fürst in Lycien, welcher den Trojanern seinen Sohn Glaukus zu Hülfe schickete, dem er allerhand gute Lehren gab. *Hom. Il. Z. 187. sqq.*

HIPPOLŎCHVS, i, des Antimachus Sohn, welchem Agamemnon seines Vaters wegen das Leben nahm. *Hom. Il. Λ. 122.* Sieh *Antimachus.*

HIPPOLŸTA, æ, Gr. Ἱππολύτη, ης, welcher man das Beywort die Kretheische, Κρηθηΐς, giebt, weil sie des Hippolytus Tochter gewesen. *Pindar. Nem. V. 48. & Schol. ad ill.* Man giebt sie dem Akastus, statt der Astydamia, zur Gemahlinn, die den Peleus vergebens zu ihrem Willen zu bewegen suchete, und ihn deswegen fälschlich anklagete. *Id. ib. IV. 92. sqq.* Sieh *Peleus.*

HIPPOLŸTA, æ, (Tab. XII.) des Mars und der Otrera Tochter, Königinn der Amazonen. Sie führete zum Zeichen ihrer Hoheit das Wehrgehenk des Mars, welches Eurystheus darum dem Herkules zu holen befahl, weil seine Tochter Admeta ein großes Verlangen darnach hatte. Es gieng auch selbiger mit einem Schiffe voller Freywilligen nach selbigem aus; und, als er in dem Haven zu Themiscyra anlangete, und die Hippolyte die Ursache seiner Ankunft vernahm, so versprach sie ihm besagten Gürtel freywillig zu geben. Allein, Juno nahm die Gestalt eine der Amazonen an, und lief zu den übrigen ihres Geschlechtes, denen sie sagte, es wäre ein Fremder gekommen, der die Königinn entführete. Um nun dieser zu helfen, rannten sie zu Pferde in vollem Haufen nach des Herkules Schiffe zu; und, weil dieser auch meynete, es wäre eine Verrätherey der Hippolyta darhinter, so machte er diese nieder, nahm das Wehrgehenk, und nachdem er die übrigen Amazonen auch in die Flucht geschlagen, fuhr er mit dem eroberten Wehrgehenke davon. *Apollod. lib. II. c. 5. §. 9.* Andere wollen, es habe ihm Hippolyta das Wehrgehenk schlechterdings abgeschlagen, worauf es denn so gleich zum Gefechte gekommen, in welchem die tapfersten Amazonen von dem Herkules, die andern aber von seinen Leuten erleget worden. Sie machen darbey die Menalippe zur Königinn derselben, die sich aus ihrer Gefangenschaft, durch Uebergebung des Wehrgehenkes, wieder befreyet, wogegen Herkules die Antiope behalten, und sie dem Theseus geschenkt. *Diod. Sic. l. IV. c. 16. p. 156.* Sieh *Antiope.* So wollen auch einige, daß Hippolyte selbst dem Theseus gelassen worden, mit der er auch den Hippolytus gezeuget habe. *Plutarch. Parall. min. n. 34. p. 314. T. II. Opp.* Als hernach die übrigen Amazonen ihren Raub an den Athenienſern rächen wollten, und daher diese mit Kriege überzogen, so half sie dem Theseus selbst wider dieselben fechten, wurde aber darüber von der Malpadia mit einem Wurfspieße erleget. *Plutarch. in Thes. c. 31.* Sieh *Amazones.*

HIPPOLŸTVS, i, Gr. Ἱππόλυτος, ου, einer von den Riesen, welche Jupitern bekriegeten, welchen aber Mercur, der des Orkus Helm aufgesetzet hatte, erlegete. *Apollod. l. I. c. 6. §. 2.*

HIPPOLŸTVS, i, (Tab. XXIX.) des Theseus Sohn: ob aber Hippolyta, oder Antiopa, seine Mutter gewesen, ist nicht füglich zu bestimmen; weil man nicht weis, welche eigentlich von beyden des Theseus Gemahlinn gewesen sey. Genug aber, daß es eine der Amazonen gewesen seyn soll, nach deren Tode Theseus diesen seinen Sohn zu seiner Schwester Aethra, nach Trözene, gethan, daß er daselbst von ihr auferzogen würde. Wie er aber mitler Weile die Phädra, des Minos II aus Kreta Tochter, wieder zur Gemahlinn nahm: so verliebete sich solche in den Hippolytus, als er dereinst nach Athen kam, einem gewissen Feste mit beyzuwohnen. *Diod. Sic. l. IV. c. 64. p. 184.* Sie erbauete daher auf dem Schlosse zu Athen der Venus einen Tempel auf der Gegend, wo sie Trözene konnte liegen sehen, und nannte solchen Hippolytion, welcher aber nachher der herumschauenden Venus ihrer, Κατα-

σκοπίας

ακοντίας, genannt worden. *Pauſ. Corint.* c. 32. p. 146. Als ſie nun darauf mit dem Theſeus ſelbſt dahin reiſete, ſo lag ſie dem Hippolytus an, ihre Liebe zu befriedigen. Dieſer aber bezeigete einen Abſcheu davor, gab ihr eine abſchlägliche Antwort, und entwich. *Diod. Sic. L. IV. c.* 64. *p.* 184. Dieſe Handlung meynet man auf einem herkulaniſchen Gemälde zu ſehen, wo ein junges Frauenzimmer mit betrübtem Geſichte in der Stellung, als wenn es ſein weißes Kleid auf der linken Schulter mit der linken Hand zuheftete, auf einem ſchön gearbeiteten Stuhle ſitzt, der mit einem türkisfarbichten Tuche bedecket iſt, welches der Mantel dieſes Frauenzimmers zu ſeyn ſcheint, das ſich mit ſeinem rechten Arme auf die Stuhllehne ſtützet und die Füße auf einem Fußſchemel ſtehen hat. Ihr Kopf, der mit einer Perlenbinde umgeben zu ſeyn ſcheint, iſt von einer alten Frau weggewandt, die neben ihr ſteht, und ſehr angelegentlich mit einem jungen Menſchen redet, welcher weg zu gehen ſcheint und in ſeiner Stellung und in ſeinem Geſichte ein großes Erſtaunen und einen gräulichen Abſcheu zeiget. Dieſe Alte, von deren Kleidung die Farbe nicht angezeiget iſt, ſoll der Phädra Amme ſeyn, welche dem Hippolytus den Antrag gethan hat. *Euripid. Hippol. Act. III. init.* Er iſt bloß mit einem Mantel Chlamys bekleidet, der von ſeinen Schultern hinab hängt und ihn vorn ganz bloß läßt. In der Hand hat er einen langen Spieß mit unterwärtsgekehrter Spitze, und ſteht an einer Thüre, vor welcher ein kurzgekleideter Burſche, deſſen Rock ihm nicht bis an die Knie geht, ein völlig aufgezäumtes Pferd mit einem Bruſtriemen, woran vorn ein halber Mond hängt und einer über den Rücken gelegten Decke an dem Zaume hält. *Le pitture ant. d'Ercol. T. III. tav.* 15. Phädra verwandelte darauf ihre Liebe in einen bittern Haß; und als ſie nach Athen zurück kam, ſo brachte ſie dem Theſeus vor, Hippolytus habe ihr ungeziemende Dinge angeſonnen. Dieſer forderte daher den Hippolytus nach Athen. Allein, da Phädra ſich vor der Sachen Ausgange fürchtete, ſo erhieng ſie ſich ſelbſt. Auch Hippolytus war ganz beſtürzt darüber, als er hörete, was er zu Athen ſollte. Indem er alſo nicht genugſam Acht auf ſeine Pferde hatte, ſo giengen dieſe durch, und ſchleiften ihn elendiglich zu Tode. *Diod. Sic. l. c.* Einige wollen, es habe Phädra, nach des Hippolytus Abweiſung, ſelbſt an den Theſeus geſchrieben, daß ſie von dem Hippolytus mit Gewalt zu deſſen Willen gezwungen worden; und, weil ſie ſich gleich darauf erhenket, ſo habe der Vater den Hippolytus, unter den größten Verwünſchungen, aus Athen fortgehen heißen, und zugleich von dem Neptun gebethen, ihn aus dem Wege zu räumen. Als daher Hippolytus an der See hingefahren, ſo habe Neptun plötzlich einen ungeheuren Ochſen aus derſelben hervor ſpringen laſſen, vor welchem die Pferde ſcheu geworden, und dadurch den guten Hippolytus in Stücke zerriſſen. *Hygin. Fab.* 46. Gleichwohl machte ihn Aeſkulapius nachher wieder lebendig, und Diana verwandelte ihn in einen alten Mann, brachte ihn in einen Hayn bey Aricia in Italien, und nennte ihn Virbius; daher er denn daſelbſt als einer von den kleinen Göttern verehret wurde. *Ovid. Met. XV. v.* 494. *Cf. Mezir. ſur les ep. d'Ovid. T. I. p.* 383. Indeſſen verehreten ihn auch die zu Trözene göttlich. *Diod. Sic. l. c.* Diomedes ſoll ſolches zuerſt gethan haben, der ihm auch einen ſehr ſchönen Hayn und einen Tempel mit ſeinem Bilde darinnen gewidmet hat. *Pauſan. Corinth. p.* 145. Man will ihn ſonſt lieber für einen Liebhaber der Diana angeben, als die eben ſo heilig und rein nicht geweſen, als ſie wohl insgemein gerühmet wird. *Lactant. Inſtit. lib. I. c.* 17. *p.* 15. Bey allem dem wollten die Trözenier doch nicht zuſtehen, daß er von den Pferden umgebracht worden, ſondern glaubeten, er ſey ſo fort in den Himmel genommen, und daſelbſt der Fuhrmann geworden. *Pauſan. Corinth. c.* 32. *p.* 145. *Cf. Ovid. Faſt. lib. VI. v.* 735. Gleichwohl ſoll er in Italien mit der Nymphe Aricia einen Sohn

gleiches Namens mit sich, nämlich den Virbius, gezeuget haben. *Virgil. Aen. VII. v.* 762. *& ad eum Serv. l. c.* Die Tragödien des Euripides, der in vielen Umständen der Geschichte von andern abgeht, und des Seneca sind von ihm noch vorhanden. Er zeiget übrigens an, wie die Keuschheit zwar oft ihre große Verfolgung leide, ihre Liebhaber aber doch endlich zu den größten Ehren bringe. *Omeis Mythol. in* Hippolytus. Sieh *Virbius*.

HIPPOMĔDON, ontis, Gr. Ἱππομέδων, οντος, (Tab. XXV.) des Aristomachus, oder, nach andern, des Talaus Sohn, war einer der vereinigten Fürsten gegen Theben, woselbst er das onkaidische Thor zu belagern bekam, und endlich von dem Ismarus erleget wurde. *Apollod. l. III. c.* 6. § 3. 6. 7. *Cf. Hygin. Fab.* 70.

HIPPOMEDŪSA, æ, Gr. Ἱππομέδουσα, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern. *Apollod. l. II. c.* 1. § 5. Sieh *Danaides*.

HIPPOMĔNES, is, Gr. Ἱππομένης, ους, (Tab. XI.) des Makareus oder Magareus und der Merope Sohn, und Gemahl der Atalanta, der aber endlich, sammt dieser, in einen Löwen verwandelt wurde. *Apollod. lib. III. c.* 9. § *ult. Ovid. Metam. X. v.* 507. *& Hygin. Fab.* 185. Man will ihn noch auf einer Gemme sehen, wo ein junger Mensch mit einem Mantel über seiner linken Schulter und einer brennenden Fackel in dem Arme vor einem angezündeten Altare steht, auf den er einige Aepfel gelegt zu haben scheint. Hinter ihm steht ein kleines Bild auf einer Säule, welches man für den Hymenäus hält. *Maffei gem. ant. T. IV. t.* 22. *p.* 33. Sieh *Atalanta*, des Schöneus Tochter.

HIPPŌNA, æ, eine Göttinn der Pferde und deren Ställe. Sieh *Epona*.

HIPPONŌĒ, es, Gr. Ἱππονόη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine Nymphe. *Apollod. l. I. c.* 2. § 7. Sieh *Nereides*.

HIPPONŌME, es, Gr. Ἱπποδόμη, ης, (Tab. XXI.) des Menöceus Tochter, mit welcher Alcäus den Amphitryo und die Anaxo zeugete. *Apollod. l. II. c.* 4. § 4.

HIPPONŌVS, öi, Gr. Ἱππόνοος, υ, der Peribóa Vater. *Apollod. l. I. c.* 8. § 4. Sieh *Peribœa*.

HIPPONŌVS, öi, (Tab. XXXI.) einer von den Söhnen des Priamus und der Hekuba. *Apollod. l. III. c.* 11. § 5.

HIPPONŌVS, öi, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welcher sich endlich mit seinem Bruder, dem Adrastus, auf des Orakels Geheiß, selbst ins Feuer stürzete und verbrannte. *Hygin. Fab.* 242.

HIPPONŌVS, öi, des Kapaneus Vater, den er mit der Astyoche, des Talaus Tochter, zeugete. *Hygin. Fab.* 70.

HIPPŌNVS, i, Hr. Ἵππονος, υ, des Triballus Sohn, Gemahl der Thrassa, einer Tochter des Mars und Vater der Polyphonte. *Bœus ap. Anton. Liberal. c.* 21. Sieh *Polyphonte*.

HIPPOSTRĀTVS, i, Gr. Ἱππόστρατος, υ, des Amyrinceus Sohn, welcher nach einiger Meynung die Peribóa zu Falle brachte, und mit ihr den Tydeus zeugete. *Apollod. l. I. c.* 8. § 4.

HIPPOTADES, is, so viel als Aeolus, weil er von des Hippotes Tochter geboren worden. *Ovid. Metam. XI.* 431.

HIPPŌTES, æ, Gr. Ἱππότης, υ, des Mimas Sohn, welcher mit der Menalippe den zweyten Aeolus zeugete, da sein Großvater der erste gewesen. *Diod. Sic. c.* 69. *p.* 187.

HIPPŌTES, æ, des Phylas Sohn und Herkules Urenkel, befand sich mit unter den Herakliden, als sie versucheten, sich des Peloponnesus wieder zu bemächtigen. Weil er aber einen gewissen Wahrsager erschoß, den man für einen Zauberer hielt, so wurde ihre Flotte durch den Sturm zerstreuet, und das Heer zu Lande fast ganz durch Hunger aufgerieben. Als man das Orakel deshalber befragte, so gab es zur Antwort, daß solches des erschossenen Wahrsagers halber geschehen, daher denn Hippotes verurtheilet wurde, zehn Jahr ins Elend zu gehen. *Apollod. l. II. c.* 8. § 3.

HIPPŌTES, æ, des Kreons, Königs zu Korinth, Sohn, forderte zwar die Medea, des an seinem Vater und seiner Schwester begangenen Mordes halber

Digitized by Google

ber vor Gericht, welches aber ſolche frey ſprach. *Diod Sic. l. IV. c. 56. p. 180.*

HIPPŌTES, æ, ein Trojaner, mit deſſen Tochter, der Segeſta, Jupiter den Aeolus zeugete, der daher auch vielfältig Hippotades genannt wird. *Ovid. Metam. XI. v. 431. & ad eum Cnipping Cf. Gyrald. Syn. V. p. 188.*

HIPPOTHŌĒ, es, Gr. Ἱπποθόη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine Nymphe. *Heſiod. Theog. v. 251.* Sieh *Nereides.*

HIPPOTHŌĒ, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Sieh *Danaides.*

HIPPOTHŌĒ, es, (Tab. XII.) eine der berühmteſten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Sieh *Amazones.*

HIPPOTHŌĒ, es, (Tab. XXV.) eine von des Pelias Töchtern, die, auf der Medea Ueberredung, ihren Vater abſchlachteten, in der Hoffnung, ſolchen wieder jung zu machen. *Hygin. Fab. 24.* Sieh *Pelias.*

HIPPOTHŌĒ, es, (Tab. XXX.) des Pelops Tochter, wurde vom Neptun geraubet und in die echinadiſchen Inſeln geführet, woſelbſt er den Taphius mit ihr zeugete. *Apollod. l. II. c. 4. §. 5.*

HIPPOTHŌVS, öi, Gr. Ἱππόθοος, υ, (Tab. XI.) Neptuns und der Alope Sohn, wurde von ſeiner Mutter aus Furcht vor ihrem Vater, dem Cercyon, weggeſetzet, von einem Pferde aber geſäuget und unterhalten, bis ihn ein Hirt fand und aufhub. Da ihn nun ein anderer Hirt um ſolches Kind bath, ſo gab er es ihm zwar, allein ohne die anhabenden Kleider. Hierüber geriethen ſie beyde in Streit, und kamen endlich vor den Cercyon, ihre Sache bey ihm auszumachen. Dieſer ſah, daß des Kindes Kleidung von ſeiner Tochter ihrer war, worauf er ſeine Tochter gefangen legen, das Kind aber wieder hinweg werfen ließ. Allein, es fand ſich ein Pferd zu demſelben, und tränkete es mit ſeiner Milch. Da es nun die Hirten zum andern mahl ſo antrafen, ſo huben ſie es auch wieder auf, und gaben ihm den Namen Hippothous. Wie mittlerweile aber Theſeus den Cercyon aus dem Wege räumete, ſo begab ſich Hippothous zu demſelben, und bath um ſein großväterliches Reich, welches ihm denn dieſer auch willig abtrat. *Hygin. Fab. 187. Cf. Pauſan. Att. c. 39. p. 72.*

HIPPOTHŌVS, öi, (Tab. XIX.) Cercyons Sohn, einer von denen, die das kalydoniſche Schwein erlegeten. *Hygin. Fab. 173. & Ovid. Metam. VIII. v. 307.* Nach der Zeit wurde er König in Arkadien, hat aber weiter nichts beſonders gethan, als daß er die königliche Reſidenz von Tegea nach Trapezunt verleget. *Pauſ. Arcad. c. 5. p. 462.*

HIPPOTHŌVS, öi, (Tab. XVIII.) einer von den funfzig Söhnen des Aegyptus, der die Gorge von des Danaus Töchtern zur Braut bekam. *Apollod. l. II. c. 1. §. 5.* Sieh *Danaides.*

HIPPOTHŌVS, öi, (Tab. XXIII.) einer von den Söhnen des Hippokoons. *Apollod. l. III. c. 10. §. 5.* Sieh *Hippocoon.*

HIPPOTHŌVS, öi, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priamus. *Apollod. l. III. c. 11. §. 5.*

HIPPOTHŌVS, öi, ein Sohn des pelaſgiſchen Königes Lithus und des Teutamus Enkel, führete nebſt ſeinem Bruder Pyläus den Trojanern einige Pelaſger zu Hülfe. *Hom. Il. B. 840.* Er wollte den erlegeten Patroklus nach Troja ſchleppen, wurde aber darüber ſelbſt vom Ajax erſchlagen. *Id. P. 288. & 318.*

HIPPOTION, ónis, (Tab. XIV.) einer von den Centauren, welche Herkules im Gefechte erlegete. *Diod. Sic. l. IV. c. 12. p. 154.*

HIPPOTION, ónis, ein phrygiſcher Fürſt aus Aſkanien, welcher mit ſeinen Söhnen den Trojanern zu Hülfe gezogen war. *Hom. Il. N. 792.* Er wurde aber mit einem derſelben, Morys, vom Ajax Telamonius erleget. *Ibid. Ξ. 514.*

HIPPOTRŌCHVS, i, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priamus. *Hygin. Fab. 90* Sieh *Priamus.*

HIPPOZŸGVS, i, Gr. Ἱππόζυγος, υ, (Tab. XVII.) einer von den Söhnen des Herkules, welche er mit des Theſpius Töchtern zeugete. *Apollod. l. II. c. 7. § ult.* Sieh *Theſpiades.*

HIPPVCRÉNE, es, ist, nach einiger Schreibart, eben so viel als *Hippocrene*, welches daher nachzusehen. ist.

HISTIAEA, æ, Gr. Ἱστιαία, ας, des Hyrieus Tochter, von welcher die Stadt Histiäa, in Euböa, den Namen hatte. *Eustath. ad Hom. Il.* B. *v.* 537.

HISTŌRIS, ĭdos, (Tab. XXI.) des Tiresias Tochter, betrog die Hexen, welche des Herkules Geburt auf der Juno Anstiften zurück hielten, indem sie auf einen hohen Ort stieg und mit vollem Halse ausrief, Alkmene habe einen Sohn geboren; welches denn jene glaubeten, und mit ihren Dingen nachließen, worauf Alkmene so gleich ihrer Pein entkam. *Pausan. Bœot. p.* 558. Sieh *Galanthis*.

HODÍTES, æ, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welchen er nebst dem Hyllus und Gynäus mit seiner rechten Gemahlinn, der Deianira, zeugete. *Diod. Sic. l. IV. c.* 37. *p.* 168.

HOMĂDVS, i, (Tab. XIV.) ein Centaur, zwang die Halcyone, des Eurystheus Schwester, in Arkadien, mit Gewalt zu seinem Willen, wurde aber dargegen von dem Herkules niedergemacht, ungeachtet sonst Eurystheus dessen Todtfeind war. *Diod. Sic. l. IV. c.* 12. *p.* 154.

HOMAGYRIVS, i, Gr. Ὁμαγύριος, ου, ein Beynamen des Jupiters, welchem Agamemnon seinen besondern Tempel bey Aegios erbauete, als er daselbst die griechischen Fürsten zusammen brachte, um sich mit ihnen wider den Priamus zu berathschlagen. *Pausan. Ach. c.* 24. *p.* 444. Er heißt so viel, als *congregator*, der Versammler. *Interpr. Pausan. l. c.* Einige schreiben ihn daher nicht gar zu wohl Homogyrus. *Gyrald. Synt. II. p.* 103.

HOMOGYRVS, i, ein gemeiner Landmann, welcher zuerst erfand, wie die Ochsen vor den Pflug zu spannen wären. Weil er nun vom Donner gerühret wurde, so glaubete man, er sey unter die Götter versetzet und erwies ihm göttliche Ehre. *August. de C. D. l. XVIII. c.* 6. Man muß ihn nicht mit dem vorhergehenden verwechseln.

HOMONOIA, æ, sieh *Concordia*.

HONOR, ōris, die Ehre, wurde von den Römern göttlich verehret, und hatte daher ihre besondern Tempel zu Rom. Einer derselben stund vor der Porta Collina in der V Region, *Cic. de L. L. l. II. c.* 23. *& Nardin. l. IV. c.* 4. und ein anderer in der I Region, welchen ihm M. Marcellus erbauete. Dieser letztere sollte ihr und der Tugend gemein seyn, welches aber die Priester nicht zuließen, weil man nicht wissen konnte, welche von beyden Gottheiten es angienge, wenn sich einiges Wunder eräugete. Es mußte daher der Tugend ein eigner Tempel erbauet werden, der an den andern angefüget war, *Liv. lib. XXVII. c.* 25. *& Nardin. l. III. c.* 2. und zwar so, daß man in den Tempel der Ehre nicht kommen konnte, ohne durch den Tempel der Tugend erst hinweg zu gehen. *Cic. in Verr. l. IV. c.* 54. Da man sonst bey den Opfern der andern Götter den Kopf verhüllete, so entblößte man solchen, wenn man ihm dergleichen brachte. *Plutar. Qu. Rom. p.* 266. Einige wollen ihn sonst bilden, wie die Tugend vorher gehe, Cupido ihn aber derselben zuführe. *Gyrald. Synt. I. p.* 34. Hierzu schicket sich gewisser Maßen eine Münze der egnatiischen Familie, worauf beyde Figuren mit ihren Spießen und andern gewöhnlichen Kennzeichen vorkommen, ein Cupido aber oben fliegt und den Spieß der Ehre gleichsam zu regieren oder ihr gegeben zu haben scheint, wofern er ihr nicht eine Krone aufsetzen will. *Havercamp. Thes. Morell. T. I. p.* 161. Andere stellen ihn in einem prächtigen Purpurkleide mit einem Lorbeer auf dem Haupte vor. *Alciat. ap. Gyrald. l. c.* Man findet den Honos oder die Ehre noch auf verschiedenen Münzen abgebildet. Also erscheint er in männlicher Gestalt auf einer vom Titus, wo er sich mit der rechten Hand auf einen Spieß stemmet, und in der linken ein Füllhorn trägt, auch den linken Fuß auf eine Kugel setzet. *Croyiaci numis. t.* 28. *n.* 5. Auf einer vom Antonin aber ist er im Gehen und trägt einen Oelzweig statt des Spießes in der Rechten. *Ibid. t.* 842. *n.* 8. So sieht man die Ehre auch in weibli-

weiblicher Gestalt, oder wie einen Jüngling mit einer in vielen Falten liegenden Toga auf einigen des M. Aurelius, wo sie bald einen Zweig, bald ein Spieß ohne Spitze in der rechten Hand hat, da die linke allezeit das Füllhorn hält. *Ib. t.* 45. *n.* 13 & 14. *Agost. Dial. II p.* 80. Gleichfalls findet man sie mit der Tugend gepaaret ebenfalls auf Münzen, wie auf einer von Galba, wo die Tugend in einem Kriegeskleide mit einem Helme auf dem Haupte und einem kurzen Degen in dem rechten Arme, da sie mit der linken Hand ein Spieß ohne Spitze hält und den rechten Fuß auf einen Helm setzet, die Ehre aber in weiblicher Tracht mit ihren Kennzeichen gegen einander stehen. *Beger. thes. Brand. T. II. p.* 626. *Tristan comment. histor p.* 191. Beyder Köpfe kommen auch zusammen auf verschiedenen Münzen vor, wo ihres allezeit bekränzet ist, das Haupt der Tugend aber einen Helm auf hat und von ihrem gedecket wird. *Beger. l. c. p.* 566. *Agost. l. c. cf. Montfauc. ant. expl. T. I. P. II. p.* 348.

HONORÍNVS, i, ein besonderer Gott der Römer, welcher ihnen zur Ehre behülflich seyn sollte. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 21.

HOPLODĂMVS, i, Gr. Ὁπλόδαμος, ου, ein Riese, welcher einige andere zusammen brachte, um der Rhea beyzustehen, wenn Saturn etwan etwas gewaltsames gegen sie vornehmen wollte, da sie den Jupiter geboren, und ihm einen Stein, an statt desselben, zu verschlucken gegeben hatte. *Pausan. Arcad. c.* 31. *p.* 508. & 36. *p.* 513.

HORAE, árum, Gr. Ὧραι, ῶν, (Tab. X.) Jupiters und der Themis Töchter, und Gefährtinnen der Gratien, *Pausan. Corinth. c.* 17. *p.* 114. wie auch wohl der Parcen. *Id. Att. p.* 75. Sie hießen mit ihren besondern Namen Irene, Eunomia und Dice. *Hesiod. Theog. v.* 901. *Apollod. l. I. c.* 3. § 1. *Diod. Sic. l. V. p.* 234. Andere nennen sie Karpo und Thallo. *Pausan. Bœot. c.* 35. *p.* 595. wie man denn anfänglich deren nur zween, wie die Gratien, bildete. *Id. Lacon. p.* 196. Jedoch, wie noch andere in der Zahl, also gehen sie auch in den Namen von diesen ab, und nennen sie bald Auxo, Eunomia, Pherusa, Karia, Dice, Eupore, Irene, Orteſie und Thallo; bald Auge, Anatole, Musia, Gymnasium, Nymphe, Mesembria, Sponde, Elete, Akte und Hekypris. *Hygin. Fab.* 183. *& ad eum Muncker. l. c.* Sie sollen im Frühlinge geboren seyn, *Orphæus Hymn. XLII. v.* 3. weiche Füße haben und unter allen Göttern die langsamsten seyn, gleichwohl aber allemal etwas neues mitbringen. *Theocr. Idyll. XV. v.* 104. Sie sollen der Juno Ammen gewesen seyn, *Olen. ap. Pausan. Corinth. c.* 13. *p.* 108. auf deren Krone sie auch nebst den Gratien stunden; *Pausan. ib. c.* 17. *p.* 114. wiewohl sie auch mit den Parcen selbst dem Jupiter auf den Kopf gesetzet wurden. *Idem Att. c.* 40. *p.* 75. Man schreibt ihnen das gute und böse Wetter zu; *Homer. Il. E. v.* 749. *& Orpheus l. c.* und sie sollen dabey die Aufsicht über die Pforten des Himmels haben. *Homer. l. c. & Ovid. Fast. l. v.* 125. Sie hatten ihren besondern Tempel zu Argos, *Paus. Cor. c.* 20. *p.* 120. und anderweits mehr. Die Athenienser feyerten ihnen zu Ehren die Horäa, Ὡραια, wobey kein Fleisch gebraten, sondern alles gekocht werden mußte, weil jenes eine allzu große Hitze, dieses aber eine mit Wärme temperirte Feuchtigkeit bemerket. Indessen hatten sie auch Theil an den Panopsien und Thargelien, werden aber nicht so wohl für die zwölf Stunden des Tages, als vielmehr für die vier Jahreszeiten genommen. *Voss. Theol. gent. l. IX. c.* 33. In dieser Absicht bildet man sie denn in kurzen bunten geschürzten Kleidern, *Ovid. Fast. V.* 217. wie sie im Kreise herum tanzen und gleichsam das Jahr herum drehen, da denn die Erde, nach ihrem Unterschiede, auch ihre Früchte unter ihnen bringet, oder sie dergleichen tragen. Sie lassen die Haare fliegen, und haben von ihrer Bemühung im Tanzen ganz rothe Wangen. *Philostr. Icon. l. II.* 35. *p.* 860. Durch sie regierete Jupiter die ganze Welt. *Horat. l. I. Od. XII. v.* 16. Es sollen aber deren zweyerley Arten seyn, die Pförtnerinnen des Himmels, welche auch Die-

Digitized by Google

nerinnen der Sonne sind; und die Töchter der Themis. Man behauptet daher mit Rechte, daß die homerischen Horen andere, als des Hesiodus seine sind, oder daß ihnen wenigstens der erstere Dichter ein anderes Amt angewiesen, als der letztere. *Græv. lect. Hesiod. c.* 23. *ad v.* 903. Es unterscheiden sie auch andere. *Voss. l. c.* Jene waren die Jahreszeiten, und weil man solcher in der ersten Welt nur zwo oder drey rechnete, so hatte man auch nur so viel Horen. Nachher zählete man ihrer viere, welche Eiarene, Therine, Metoperike und Cheimerine sollen geheißen haben. *Voss. l. c.* Man weis aber nicht, woher diese Benennungen eigentlich genommen sind. Schlegel beym Ban. I B. 338 Anm. Doch heißen die Frühlingshoren Erinen, die Sommerhoren Xanthen, die Herbsthoren Oporinen und die Winterhoren Cheimerien: jedoch war ihre Anzahl nicht bestimmt. *Philostrat. l. c.* Sie hatten ihren Namen von ὀρεύω, ich bewahre, *Voss. l. c. lib. VIII. c.* 3. oder von ὄρω, ich rege, treibe an, bewege, weil nichts schneller ist, als Zeiten und Jahre, oder auch von ὅρος, ein bestimmtes Ziel, wie weit etwas geht. *Dam. Lexic. etym. p.* 1775. Doch wollen ihn andere lieber von dem ägyptischen Gotte Horus herleiten, welcher die Sonne bedeutet. *Macrob. Saturn. l. c. c.* 21. Die Töchter der Themis aber sollen ihren Namen von dem ebräischen Or, Licht, haben, welches verblühmter Weise die Kenntniß bedeutet. *Cleric. ad Hesiod. l. c.* Sie selbst bildeten auch ihren besondern Namen nach die Früchte der Gerechtigkeit ab; und bedeutete Eunomia, die guten Gesetze oder die rechtmäßige Austheilung, welche einem jeden das Seinige giebt; Dice die Ausübung der Gerechtigkeit oder die Entscheidung gerichtlicher Streitigkeiten; Irene, den Frieden. *Pburnut. de nat. Deor. c.* 29. Sonst sollen sie auch ihrer schönen liebenswürdigen Wirkung wegen also seyn genannt worden; denn ὥρα heißt nicht allein eine gewisse Zeit, sondern auch die Schönheit; daher sie denn zur Ausschmückung aller Sachen gebrauchet werden. *Græv. l. c.* Man glaubet, sie noch auf einem alten Denkmaale in dem albanischen Landgute zu entdecken, wo man drey obbeschriebener Maßen gebildete Frauenspersonen um oder gegen einen brennenden Altar tanzen sieht. Die eine davon hat einen Korb mit Früchten in der Hand, die andern aber tragen nichts, sondern heben nur die Hände zur Bewegung im Tanzen auf. Alle sind mit Kronen bekränzet, die man von Palmblättern zu seyn glaubet. *Winkelm. Monum. antichi n.* 47 *&* 48. *p.* 57. Eine derselben will man auf einem geschnittenen Steine finden, wo eine Frauensperson in tanzender Stellung einen Gürtel in beyden Händen hält, der ihr über ihrem Kopfe fliegt und über welchem drey Sterne zu sehen sind. *Maffei gemme ant. T. III. t.* 85. *p.* 156. So sollen auch auf einer andern sehr schön geschnittenen Gemme zwo dieser Horen des Bacchus Wagen ziehen, auf welchem er mit Ariadnen sitzt. Lipp. Dactyl. I T. 286 N.

HORCIVS, i, Gr. Ὅρκιος, ου, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er zu Eli mit verehret wurde. Seine Statua hatte für die Meineydigen eine sehr fürchterliche Gestalt; und wie er seine Benennung von ὅρκος, Eidschwur, hat, so heißt er selbiger nach ungefähr so viel, als Rächer der Eidschwüre. *Pausan. Eliac. prior. c.* 24. *p.* 336. *& ad eum Interpr. l. c.*

HORIVS, i, Gr. Ὅριος, ου, ein Beynamen des Apollo, unter welchem ihm die Argiver eine Kapelle erbaueten, und zwar, dem Vermuthen nach, als sie dereinst ihre Gränzen in etwas erweitert hätten. *Pausan. Corinth. c.* 35. *p.* 151. Er heißt daher von ὅρος, Gränze, so viel als *Terminator*, der Begränzer. *Interpr. Paus. l. c.*

HORMENIVS, i, König in Pelasgiotis, stieß ungefähr dem Herkules auf, der ihn denn um seine Tochter, die Astydamia, zur Gemahlinn ersuchte. Allein, weil Herkules schon die Deianira hatte, so schlug er ihm seine Tochter ab, wofür ihn Herkules mit Krieg überzog, dessen Residenz eroberte und ihn selbst hinrichtete, worauf er denn

mit

Digitized by Google

mit der Astydamia den Ktesippus zeugete. *Diod. Sic. l. IV. c. 28. p. 159.*

HORTA, æ, eine Göttinn der Römer, deren Tempel allezeit offen stund, weil man glaubete, daß sie die Menschen zu geziemenden Verrichtungen anreize, worinnen der Fleiß niemals verhindert oder versperret seyn soll. Sie hat den Namen von *hortor*, ich ermahne. Einige halten sie für einerley mit der Hora; *Plutarch. Qu. Rom. 46. p. 275. T. II. Opp.* andere mit der Hersilia, des Romulus Gemahlinn; und die dritten mit der Stimula, welche unter diesem Namen nachzusehen ist. *Gyrald. Synt. I. p. 51.*

HORVS, oder ORVS, i, ein Sohn des Osiris und der Isis und der letzte unter denen Göttern, welche in Aegypten regieret haben. *Herod. Euterp. s. l. II. sect. 144. Diod. Sic. l. I. c. 25. p. 15.* Als Typhon seinen Vater Osiris umgebracht, so ließ er ihn, der noch unerwachsen war, überall aufsuchen. Es hatte ihn aber seine Mutter der Latona anvertrauet, die ihn auf einer Insel bey Buto versteckete. *Herod. l. c. sect. 156.* Gleichwohl soll er von den Titanen seyn umgebracht und in einen Fluß geworfen worden, worinnen ihn seine Mutter gefunden. Weil sie nun die allerseltensten Geheimnisse der Arzeneykunst besaß, so gab sie ihm nicht nur das Leben wieder, sondern verschaffete ihm so gar die Unsterblichkeit. Sie unterrichtete ihn hernach auch selbst in dieser Wissenschaft und in der Wahrsagerkunst, welche denn Horus zum Besten der Menschen anwandte. *Diod Sic. l. c.* Sie ermahnete ihn dabey, seines Vaters Tod zu rächen; und dieser soll auch selbst aus dem Reiche der Todten zurück gekommen seyn und ihn in der Kriegeskunst unterrichtet haben. So bald er also heran gewachsen, so machete er sich einen Anhang und zog wider den Typhon zu Felde. Er war glücklich und bekam denselben gefangen. Seine Mutter aber, welcher er solchen in Ketten und Banden überlieferte, wollte ihn nicht hinrichten lassen, sondern stellete ihn wieder auf freyen Fuß. Hierüber wurde Horus so aufgebracht, daß er sich an ihr vergriff und ihr den königlichen Schmuck vom Kopfe riß. Typhon machete ihm nunmehr die Krone aus dem Grunde streitig, daß er nicht des Osiris rechter Sohn sey: er wurde aber deswegen gerechtfertiget, und Typhon in noch zweyen Treffen überwunden. *Plutar. de Is. & Osir. c. 20. p. 358.* Das letzte wurde an einem Flusse nicht weit von Antäum gehalten und Typhon scheint darinnen geblieben zu seyn. *Diod. Sic. l. c. p. 12.* Man findet aber bey den Aegyptiern einen doppelten Horus, den ältern und jüngern. Der ältere wird insgemein Arueris genannt. Sieh diesen Artikel. Der jüngere aber soll gegenwärtiger seyn. Schlegel beym Bann. *I B.* 150 Anm. Gleichwohl ist dessen Namen ebenfalls kein anderer, als das aus dem ägyptischen Aruer zusammen gezogene Uer oder Or, welches die wirksame Kraft bedeutet. *Jablonski Pantb. ægypt. P. I. p. 224.* Man pflegete ihn bey den Aegyptiern auch wohl Kämin zu nennen, welches so viel als der sichtbare heißen soll. *Plutar. l. c. p. 374.* Sie sahen ihn für die Haupturſache der Hervorbringung der Früchte und der Fruchtbarkeit des Jahres an. *Aelian. de animal. l. XI. c. 10.* Daher hielten denn die Griechen so wohl ihn, als den ältern Horus, für ihren Apollo. *Diod. Sic. l. c. Plutarch. l c. p. 355 & 373. Herodot. l. c.* Ja, einige glaubeten, daß er der Priapus sey. *Suidas in v.* Πριαπος. Jedoch scheint es, daß er die Beschaffenheit der alles erhaltenden und ernährenden Witterung und Mischung der Luft habe anzeigen sollen. *Plut. l. c. p. 366.* In der That aber war er so, wie Harpokrates, ein Sinnbild der Sonne und zwar derjenigen, die zur Zeit ihres Stillstandes im Sommer ihre Kraft am stärksten äußert. *Jablonski l. c. p. 215. sqq.* Dieserwegen wurde er denn auch eben so, wie jener verehret. Sieh *Harpocrates.* Auf allen Abbildungen, die man von ihm annoch hat, wird er allezeit als ein Kind vorgestellet; vermuthlich deswegen, weil er noch sehr jung gewesen, als sein Vater um das Leben kam. Ban. Erl. der Götterl. *II B.* 194 S. So sieht man ihn auf der isischen Tafel

in der Gestalt eines eingewindelten Kindes, das vom Kopfe bis auf die Füße mit einem Kleide bedecket ist, das aus würfelichten Theilen von verschiedenen Farben besteht. Er hält mit seinen beyden Händen einen Stab, dessen Knopf ein Vogelskopf ist, und eine Ruthe oder Peitsche, dergleichen Osiris zuweilen hat. Auf einem andern alten Denkmaale steht er zwischen ihm und der Isis, die einander die Hände geben, als ein junges Kind in einem langen Rocke gekleidet, wobey er in dem linken Arme eine Keule liegen hat, die ihm Osiris gegeben zu haben scheint. *Montfauc. Ant. expl. T. II. P. II.* c. 120. *p.* 291. *Cf. Winckelm. Monum. antich. n.* 75. *p.* 100.

HOSPYTA, æ, Gr. Ἑστη, ης, ein Beynamen der Venus, unter welchem sie einen Tempel zu Memphis in Aegypten hatte. Sie soll die Helena seyn, die mit ihrem Entführer, dem Paris, durch Sturm nach Aegypten verschlagen, und diesem daselbst von dem Könige Proteus, nachdem sie der Statthalter zu Kanopus, Thonis, angehalten, nebst dem mitgebrachten Schatze wieder abgenommen, und hernach dem Menelaus, nach der Aegypter Vorgeben, zurück gegeben worden. *Herodot. Euterp. s. l. II.* 112.

HOSPITÁLIS, is, ein Beynamen des Jupiters und einerley mit Xenius; welches daher nachzusehen.

HOSTILÍNA, æ, eine Göttinn der Römer, welche sie verehreten, damit das Getraide einander fein gleich an Aehren werden sollte. Den Namen hat sie von *hostio*, so fern solches eben so viel, als *æquo* heißt. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 8.

HVIVS, oder HVIVSCE DIÉI, ein Beynamen der Fortuna, unter welchem sie ihren besondern Tempel in der Stadt Rom hatte. *Plin. H. N. l. XXXIV. c.* 8. Es gelobete ihr denselben Q. Catulus an dem Tage, da er und Marius mit den Cimbrern schlagen wollten. *Plutarch. in Mario c.* 15. *p.* 420. Von diesem Tempel hatte auch eine ganze Straße den Namen. *P. Victor ap. Nardin. l. VI. c.* 11.

HYACINTHVS, i, Gr. Ὑακινθος, ου, (Tab. XXIII.) des Oebalus Sohn. *Hygin. Fab.* 271. *& Lucian. Dial. Deor.* 6. Nach andern hatte ihn Pierus mit der Muse Klio, *Apollod. l. I. c.* 3. § 3. oder auch Amyklaus mit der Diomede gezeuget. *Schol. Nicandri ap. Thom. Gale ad Apollod. l. c. & ipse Apollod. l. III. c.* 10. § 3. Er war ein ungemein schöner Knabe, daher Thamyris zuerst mit ihm eine Art der Liebe ausgedacht, die wider die Natur ist. *Idem l. c. c.* 3. § 3. Es verliebeten sich auch Zephyrus und Apollo zugleich in ihn. Weil aber letzterer mehr, als ersterer, von ihm geachtet worden, so verdroß es jenen, daher er ihm, als beyde sich dereinst mit der Wurfscheibe übeten, und Apollo solche in die Höhe warf, dieselbe dermaßen auf den Kopf blies, daß er alsofort liegen blieb. Apollo verfolgete zwar den Zephyr darauf beständig mit seinen Pfeilen, den Hyacinth aber verwandelte er in eine Bluhme seines Namens. *Lucian. l. c. cf. Ovid. Met. X. v.* 162. *& Palæph. de Incred. c.* 47. Es erwiesen ihm auch die Lacedämonier an den von ihm benannten Hyacinthien ihre ordentliche Verehrung mit dem Apollo. *Pausan. Lacon. c.* 19. *p.* 198. Wie diesem nun daher die Hyacinthen gewiedmet blieben, *Voss. Theol. gent. l. V. c.* 48. so soll er zugleich, zu Bezeugung seines Betrübnisses, die Trauerbuchstaben ai, ai auf deren Blätter eingepräget haben. *Ovid. l. c. v.* 215. *& ad eum Heins. l. c. cf. Voss. l. c. c.* 49. Dieß ist aber auf unsern Hyacinthen gar nicht mehr zu sehen, daher diese auch der Alten so genannte Bluhmen nicht seyn müssen.

HYÄDES, um, Gr. Ὑάδες, ων, (Tab. VIII.)

1 §. Namen. Diesen haben sie, nach einigen, von ihrem Vater, dem Hyas, *Alexander ap. Hygin. Astron. Poet. l. II. c.* 21. nach andern, von ihrem Bruder gleiches Namens; nach den den dritten, von dem Buchstaben y, welchen sie am Himmel vorstellen, nach den vierten, von ὕω, ich regne, weil es gern regnet, wenn sie aufgehen, *Hygin. Fab.* 192. und, nach den fünften, von dem Bacchus, so fern er auch Hyes genannt wird.

Digitized by Google

wird. *Clidemus ap. Suid. in* Ὑας, *f. Tom. III. p.* 528.

2 §. Aeltern. Nach einigen waren sie Töchter des Oceans, *Hygin. Fab.* 182. nach andern, des Atlas und der Pleione, *Id. Fab.* 192. nach den dritten, des Hyas und der Böotia, *Id. Aſtron Poet. l. II. c.* 21. und, nach den vierten, des Atlas und der Hya, einer Tochter des Oceans. *Gronov. ad Gell. l. XIII. c.* 9.

3 §. Anzahl und besondere Namen. Einige zählen derer fünfe, *Mnaſeas ap. Hygin. Aſtron. Poet. l. II. c.* 21. andere aber sechse, *Hygin. Fab.* 182. und die dritten sieben. *Ovid. Faſt. V. v.* 165. Bey einigen heißen sie Arsinoe, Ambrosie, Bromie, Cisseis und Koronis; bey andern Cisseis, Nysa, Erato, Eriphia, Bromie und Polyhymno, *Hygin. l. c.* bey den dritten Phäsyla, Ambrosia, Koronis, Eudora und Polyro, *Id. Fab.* 192. bey den vierten Ambrosia, Eudora, Phesyle, Koronis, Polyro, Phäo und Thyene, wofür andere lieber Thyone, oder Dione lesen wollen, *Id. Aſtron. Poet. l. II. c.* 21. *& Staveren ad h. l.* bey den fünften Pytho, Synecho, Baccho, Kardie und Nysseis, *Serv. ad Virg. Georg. I. v.* 138. und bey den sechsten Ambrosia, Koronis, Eudora, Dione, Aisyle, Polyro. *Didym. ad Hom. Il. ε.* 486.

4 §. Wesen und Schicksal. Sie waren, nach einigen, Nymphen, und Jupiters, oder, nach andern, doch des Bacchus Ammen, welche Medea, auf dieses Ersuchen, da sie zu alten Weibern geworden, wieder jung machte, bis sie endlich selbst mit an den Himmel versetzet wurden, und den Namen der Hyaden bekamen. *Hygin. Fab.* 182. Nach einigen verwandelte Jupiter den neugebornen Bacchus in einen jungen Ziegenbock, gab ihn also dem Mercurius, und ließ ihn aus Furcht vor der Juno zu diesen Nymphen nach Nysa, in Arabien, bringen, woselbst sie ihn denn erzogen, und hernach vom Jupiter dafür unter die Sterne gesetzet wurden. *Apollod. l. III. c.* 4. §3. Diese Ehre aber soll ihnen, nach andern, insonderheit darum von dem Jupiter wiederfahren seyn, weil sie solchen Bacchus nach Theben gebracht, und daselbst der Juno übergeben. *Pherecyd. ap. Hygin. Aſtron. Poet. l. II. c.* 21. Gleichwohl läßt sich dieß nicht recht verstehen, man wolle denn, daß sie ihn zugleich mit dieser seiner so eifersüchtigen Stiefmutter ausgesöhnet. Immittelst sollen sie doch ihren Aufenthalt in der Insel Naxus gehabt haben, aus der sie Lykurgus verjaget. *Hygin. Fab.* 192. Hierauf flüchteten sie sich insgesammt bis auf Ambrosien, zur Tethys. *Aſclepiad. ap. Hygin. Aſtron. l. c.* Diejenigen aber, welche sie zu des Hyas, und folglich zu der Pleiaden Schwestern machen, wollen, daß sie sich zu Tode gegrämet, als besagter ihr Bruder auf der Jagd von einem Löwen, oder wilden Schweine, war umgebracht worden.

5 §. Eigentliche Beschaffenheit. Sie sind an sich eigentlich sieben Sterne auf dem Kopfe des Stiers im Thierkreise, wovon der eine von erster Größe ist, und *Palilicium*, oder auch das Ochsenauge, genannt wird. Wenn sie über unsern Horizont kommen, so soll insgemein gern Regen folgen, daher sie auch den Namen Hyaden bekommen. *Strauch. Aſtrognoſ. Aph.* 163. Ausser dem werden sie Suculä genannt. Daben beschuldigen einige die alten Lateiner der Unwissenheit, daß sie solchen Namen von ὗς, *ſus*, Sau abgeleitet, *Tiro ap. Gell. l. XIII. c.* 9. andere aber entschuldigen sie wieder, *Gell. l. c.* und die dritten wollen sie nicht sowohl *Suculas*, von *Sus*, als *Succulas*, von *Succus*, Saft genannt wissen, und zwar eben darum, weil auf ihren Aufgang gern Nässe zu folgen pflege. *Serv. ad Virg. Aen. I. v.* 744. *cf. Taubm. ad eumd. l. c.*

HYAGNIS, idis, Gr. Ὑαγνις, ιδος, des Marsyas Vater; welcher zuerst die Kunst auf der Flöte zu spielen erfunden. *Plutarch. de Muſic. p.* 1133. *T. II. Opp.* Einige wollen ihn Oeagnis nennen, man weis aber nicht woher. *Burman. ad Ovid. Metam. VI.* 400. Wofern auch die Pfeifen schon vor ihm erfunden gewesen, so soll er doch zuerst gewiesen haben, wie man mit beyden Händen die Töne darauf greifen oder wie man auf zwoen zugleich spielen

könne. *Apulej. Florid. p. 761. Non. Dionyſ.* X. 234.

HYAS, æ, (Tab. VIII.) des Atlas und der Pleione, *Hygin. Fab.* 192. oder vielmehr der Aethra Sohn. *Ovid. Faſt. V. v.* 171. Er wurde auf der Jagd von einem Löwen, oder, nach andern, von einem wilden Schweine, *Hygin. l. c.* und, nach den dritten, von einer Otter umgebracht. *Timæus ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* Hierüber grämeten ſich denn ſeine Schweſtern ſo ſehr, daß ſie theils in die Hyaden, theils in die Pleiaden verwandelt wurden. Sieh *Hyades.*

HYAS, antis, der Böotia Mann, mit der er nach einigen die Hyaden gezeuget haben ſoll. *Alexander ap. Hygin. Poet. Aſtron. l. II. c.* 21. Sieh *Hyades.*

HYBRIS, eos, eine Nymphe, mit welcher Jupiter, nach einigen, den Pan, gezeuget hat. *Iſ. Tzetz. ap. Nat. Com. l. V. c. 6. p.* 446.

HYDARNIS, is, (Tab. XX.) eine von des Jupiters und der Europa Töchtern, von der die Stadt Hydarnis den Namen bekommen. *Eudoxus ap. Nat. Com. l. VIII. c.* 24.

HYDISSVS, i, Gr. Ὑδισσος, ου, Bellerophons und der Aſteria Sohn, von welchem die Stadt Hydiſſus, in Karien, den Namen hatte. *Steph. Byz. in* Ὑδισσός.

HYDRA LERNÆA, ſieh *Lernæa hydra.*

HYDRIĂDES, um, eine Art Nymphen, welche inſonderheit, nebſt den Hamadryaden, tanzen und ſpringen ſollen, wenn ſich Pan mit ſeiner Pfeife hören läßt. *Plato Poeta ap. Nat. Com. l. V. c. 6.*

HYDRVS, i, Gr. Ὕδρος, ου, am Himmel iſt eine Schlange, welche der Rabe mit zu dem Apollo geſchleppet brachte, als er ihm Waſſer zu dem Opfer holen ſollte, allein, ſo lange außenblieb, bis die angetroffenen Feigen reif wurden, hernach aber vorgab, daß ſolche Schlange jederzeit das Waſſer aus dem Brunnen ausgeſoffen, und er für ſie nicht eher zu demſelben kommen können. Weil aber Apollo wohl wußte, wie es ſich mit der Sache verhielt, ſo ſetzete er ſie zwar beyde, nebſt dem Becher, worinnen der Rabe das Waſſer holen ſollen, an den Himmel, jedoch ſo, daß die Schlange den Raben nicht aus dem Becher ſollte ſaufen laſſen, da ihn Apollo unter andern auf eine gewiſſe Zeit mit einem großen Durſte beſtrafete. *Eratoſth. Cataſter.* 41. *cf. Hygin. Aſtron. Poet. l. II. c.* 40.

HYES, æ, Gr. Ὑης, ου, iſt ſo viel als Bacchus, der dieſen Namen daher haben ſoll, weil es insgemein regnete, wenn deſſen Feſt gefeyert wurde, *Clidemus ap. Suidam in* Ὑης, *ſ. Tom. III. p.* 528. oder aber, weil er ein Herr der natürlichen Feuchtigkeit iſt, *Plutarch. de Iſide & Oſir. c.* 38. *p.* 364. *T. II. Opp.* oder auch, weil Semele, ſeine Mutter, Hyé, geheißen. *Pherecydes ap. Suid. l. c.*

HYGEA, oder HYGIA, æ, Gr. Ὑγίεια, ας, (Tab. XIV.) des Aeſkulapius Tochter, *Pauſan. Att. c.* 54. *p.* 41. oder nach andern deſſen Gemahlinn. *Orph. Hymn.* 66. *v.* 7. Sie war die Göttinn der Geſundheit, welche zu Athen und an andern Orten ihre Bildſäulen, Altäre und Tempel hatte. *Pauſ. l. c. & Corinth. p.* 93 & 105. Gemeiniglich befand ſie ſich mit in dem Tempel des Aeſkulapius neben ihm. *Ib. p.* 127. Bey den Schoniern war ihre Bildſäule mit babyloniſchen Zeugen und den abgeſchnittenen Haaren der Frauensperſonen, die ſie ihr gewiedmet hatten, ganz verhüllet. *Ib. p.* 105. Man findet ſie vielfältig auf Münzen und Gemmen, in mancherley Stellungen und Kleidung gehend, ſitzend und ſtehend vorgeſtellet. Ihre gewöhnlichſten Kennzeichen ſind eine Schale und eine Schlange, die ſie aus derſelben zu füttern oder füttern zu wollen ſcheint. Jedoch iſt auch die Schale oft weggelaſſen, und ſie hat dafür ein Füllhorn oder gar nichts in der Hand. *Monſf. ant. expl. T. I. P. I. t.* 89, 90. Lipperts Dactyl. I Tauſ. 663-676 M. Sie hat vielfältig den Aeſkulapius und Teleſphorus auf den Münzen bey ſich. *Buonar. Oſſerv. ſopra alc. med. p.* 82. Doch wird ſie zuweilen auch nur von dem Teleſphorus allein begleitet. *Fræl. tent. p.* 248. Ein Paar der ſeltenſten Vorſtellungen aber ſind, wo ſich die Schlange ganz um ihren Unterleib herum

Digitized by Google

herum windet, wie auf einer Münze des M. Aurelius; *Triſtan. com. hiſtor. p.* 489. und auf einem geſchnittenen Steine; *Begeri Theſ. Brand. T. I p.* 67. und die, wo ſie ſitzend dieſelbe auf dem Schooße hat, und ein Thier an der rechten Seite neben ihr ſteht, welches entweder ein Hund iſt, weil ihr Vater Aeſculapius von ſolchem geſäuget worden und er ihm geweihet war, oder ein Wolf, welcher dem Apollo, dem Gotte der Arzeneykunſt, und ihrem Großvater geheiliget war. *Maffei gem. ant. T. II. t.* 57. *p.* 122. Man hat auch noch eine ſchöne Bildſäule von ihr, wo ſie ebenfalls auf einem Felſen ſitzt und mit Lorbeern bekränzet iſt. In der rechten Hand hält ſie einen Stab oder Zepter und in der linken eine Schale, die aber wider die Gewohnheit mit einer Stürze bedecket iſt. Auf ihrem Schooße liegt eine große Schlange oder ein Drache und ſcheint aus der Schale freſſen zu wollen. *Ej. Raccolta di ſtatue, t.* 85. *p.* 77. Sie wurde ſonſt auch Salus, oder Dea Valentia genannt. *Struv. Synt. A. R. c.* 1. *p.* 130. Sieh auch *Salus* und *Aeſculapius*.

HYGIEIA, od. HYGEA, æ, ein Beynamen der Minerva, unter welchem ſie in Attika verehret wurde und Tempel und Altäre hatte. *Pauſan. Att. p.* 41 & 60. Sie ſoll ſolchen daher erhalten haben, weil ſie dem Perikles im Traume ein Kraut gewieſen; wodurch einer ſeiner Leute, der von einem Baugerüſte herunter gefallen war, wiederum geheilet worden. *Plin. Hiſt. N. l. XXII. c.* 17. *ſect.* 20. Es werden ihr auch noch andere Verdienſte um die Arzeneykunſt zugeſchrieben. *Cellar. antiq. medic. in ej. Diſſert. acad. p.* 234. Man hat einen geſchnittenen Stein, auf welchem ſie ohne Bruſtharniſch bloß mit einem Peplum bekleidet iſt und auf der Schulter einen Mantel hat, wobey ſie in ihrer rechten Hand die Lanze hält, um ihren linken Arm aber ſich eine Schlange windet. Lipperts Dactyl. I Tauſ. 132 Z. Jn einer andern Vorſtellung hält ſie einen mit einer Schlange umwundenen Stab in der linken Hand. *Cauſe Muſ. Rom. t.* 26. Beyde hält man für die Minerva Medica, welche mit der Hygea einerley iſt, und einen Tempel oder ein Pantheon zu Rom hatte. *Montfauc. Diar. Ital. c.* 8. *p.* 121.

HYIONIVS, i, (Tab. XXI.) oder *Oeonus* nach andern, *Pauſan. in Corinth. c.* 18. und *Didym. ad Hom. Il. A*, 52. des Licymnius Sohn, war mit ſeiner Schweſter Sohne Herkules nach Sparta gegangen. Als ſie daſelbſt vor Hippokoons Pallaſte ſtunden und denſelben betrachteten, ſo fiel ein großer Hund heraus und wollte ſie beißen. Hyion ergriff einen Stein und warf ihn damit. So gleich fielen Hippokoons Söhne über den jungen Menſchen her und ſtrichen ihn dergeſtalt mit Ruthen, daß er davon ſtarb; *Apollod. L. II. c.* 7. § 3. oder prügelten ihn auch mit Knütteln zu Tode. *Diod. Sic. L. IV. c.* 33. *p.* 166. Herkules ſtund ihm zwar in dieſer Schlägerey tapfer bey: er wurde aber auch dergeſtalt verwundet, daß er ſich heimlich davon machen und ſeine Rache bis zu einer bequemern Zeit verſchieben mußte. *Pauſan. in Lacon. c.* 15. *p.* 188. Sieh *Hippocoon*.

HYLACTOR, ŏris, einer von Aktäons vielen Hunden, welche ſelbſt ihren Herrn zerriſſen. *Ovid. Met. III. v.* 224. & *Hygin. Fab.* 181. Sieh *Actæon*.

HYLAEVS, i, auch einer von Aktäons Hunden. *Ovid Met III. v.* 213. *Hygin. Fab.* 181. Sieh *Actæon*.

HYLAEVS, i, Gr. Ὑλαῖος, ŏ, (Tab. XIV.) ein Centaur, welchen Atalanta erſchoß, als er ihr Gewalt anzuthun trachtete. *Apollod. l. III. c.* 9. § *ult.* Sieh *Atalanta Iaſi*.

HYLAS, æ, Gr. Ὕλας, ă, des Thiodamas, oder, nach andern, des Philodamas und der Cyece, nach den dritten, des Euphemus, und, nach den vierten, ſelbſt des Herkules Sohn. *Schol. Theocr. ad Idyll. XIII. v.* 7. Er kam mit dem Anchiſteus oder Akaſtus aus Pheren zu den Argonauten. *Orph. Argon.* 224. Jedoch ſagen mehrere, daß er von den Dryopen um den Berg Oeta zu ihnen gekommen. *Burman. Catal. Argon.* Seine Mutter war, nach einigen, Menodice, oder, wie ſie andere nennen, Mecionicé, eine Nymphe, und Tochter des

des Orions, wie denn auch einige seinen Vater Theomenes für Theodamas nennen, der aber immittelst doch König der Dryonen, wie er selbst noch zu dieser Zeit ein mäßiger Jüngling war. *Hygin. Fab.* 14. *& ad eum Munck. l. c. cf. Apollon. l. I.* 131. *& ad eum Schol. l. c.* Noch andere machen ihn zu des Ceyx Sohne. Als er auf seiner Fahrt nach Kolchis, in Mysien Wasser aus dem Flusse Askanius holen sollen, so stürzeten ihn die Nymphen, als Töchter solches Flusses, in das Wasser, oder raubeten ihn, wegen seiner Schönheit. Herkules, der ihn auf eine besondere Art liebete, suchete ihn überall und wurde darüber von den Argonauten zurück gelassen. *Apollod. l. I. c.* 9. § 19. Er erfüllete die ganze Gegend mit einem ungemeinen Rufen nach ihm. Weil sich nun die Nymphen vor denselben fürchteten, wenn er den Hylas bey ihnen finden sollte, so verwandelten sie ihn in ein Echo. Je mehr daher Herkules Hyla, Hyla, rief, destomehr antwortete ihm Hylas mit eben solchem Hyla, bis er endlich wieder davon gehen mußte. Indessen soll er doch den Polyphemus daselbst gelassen haben, ob er etwas von ihm erfahren könne, der aber auch darüber gestorben. Inzwischen brachte man hernach solchem Hylas doch jährlich sein ordentliches Opfer, an der Quelle des besagten Flusses, wobey der Priester ihn dreymal laut rief, welchem denn das Echo auch so vielmal wieder antwortete. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c.* 26. *cf. Virgil. Eclog. VI. v.* 43. *& ad eum Serv. l. c. Propert. lib. I. Eleg.* 20. *sub fin.* Einige wollen, als Herkules ausgegangen, etwas Wild zu fällen, so sey Hylas ihm nachgegangen, habe sich aber im Walde verirret, und sey in der Nymphen Höhle gekommen, welche denn dessen Schönheit bewundert, und ihn daher behalten haben. *Orpheus Argon. v.* 641. Es sollen aber die Nymphen, die ihn geraubet, insonderheit Eunika, Malis und Nychea geheißen haben, und, da er mit seinem ehernen Gefäße das Wasser aus dem Brunnen schöpfen wollen, ihn insgesammt bey den Händen ergriffen, und also hinein gezogen haben, da er denn zwar heftig geweinet, von den Nymphen aber auf den Schooß genommen, und zufrieden gesprochen worden. Da indessen Herkules nahe zu dem Brunnen gekommen, so habe er dreymal Hylas gerufen, dem auch Hylas aus dem Wasser wieder geantwortet, welches aber nicht anders gelautet, als ob die Stimme sehr von weitem komme, daher Herkules irre geworden, und weiter gegangen. *Theocrit. Idyll. XIII. per integr. cf. Apollon. l. c. v.* 1207. *& ad eum Schol. l. c.* Jedoch wollen auch einige, es habe dem Herkules eine Stimme vom Himmel zugerufen: Ποθᾶς τὸν ἀ παρόντα καὶ μάτην καλᾶς, d. i. Du suchest den, der nicht vorhanden ist, und rufst umsonst. Darauf habe er den Hylas verloren gegeben, und aufgehöret, ihn zu suchen. *Schol. Aristoph. ad Plut. v.* 1128. Er soll noch auf einem geschnittenen Steine vorkommen, wo Herkules auf seiner Löwenhaut liegt, und mit der rechten Hand die Keule hält, worauf sich ein junger Knabe stützet, oder vielmehr, die er ihm wegzunehmen scheint; und man will, er solle, da sein Namen von ὑλαῖος, wild, waldmäßig herkömmt, die rohe Jugend anzeigen, welche von der Tugend und Weisheit geliebt, gesittet gemacht und zu löblichen Unternehmungen angeführet wird. *Maffei gem. ant. T. II. t.* 100. *p.* 210.

HYLÁTES, æ, Gr. Ὑλάτης, ου, ein Beynamen des Apollo, welchen er von der Stadt Hyle, in Cypern, hat, woselbst er insonderheit verehret wurde. *Lycophr. v.* 448. *& ad eum Tzetz. & Potter. l. c.*

HYLE, es, Gr. Ὕλη, ης, des Thespius Tochter, von welcher der Ort Hyle, in Böotien, den Namen hatte. *Eustath. ad Homer. Il. B. v.* 500.

HYLÊVS, ei, Gr. Ὑλεύς, εως, er half das kalydonische Schwein erlegen, *Ovid. Met. VIII. v.* 312. er wurde aber von solchem selbst hingerichtet. *Apollod. lib. I. c.* 8. § 2. Jedoch hatte er vorher den Melamon nieder gemacht, weil solcher ein Liebhaber der Atalanta war, auf die er auch seine Augen gerichtet hatte. *Regius ad Ovid. l. c.*

HYLLVS,

Digitized by Google

HYLLVS, i, Gr. Ὕλλος, υ, (Tab. XVII.) des Herkules und der Deianira ältester Sohn, heurathete nach seines Vaters Tode, die Jole, wie es selbiger befohlen hatte. *Apollod. lib. II. c. 7. §7.* Er flüchtete sich mit seinem Geschwister vor dem Eurystheus nach Trachine, zu dem Ceyx. Weil er aber hier nicht sicher war, so gieng er nach Athen, woselbst er Schutz fand. Als es zwischen ihm und dem Eurystheus zur Schlacht kam, und dieser, wie solche unglücklich für ihn ausfiel, sich mit der Flucht retten wollte, so holete er ihn ein, und machte ihn nieder. *Id. ib. c. 8. §1.* Er kehrete darauf in den Peloponnesus zurück. Weil aber die Pest dahin kam, so mußte er mit seinen Angehörigen, auf des Orakels Befehl, denselben wieder verlassen. Er fragte daher das Orakel zu Delphi, wenn er wieder dahin zurück gehen sollte, und, da ihm solches antwortete, er solle die dritte Frucht erwarten, so verstund er solches von dem dritten Jahre. Allein, das Orakel verstund das dritte Menschenalter. Da er also nach dreyen Jahren wieder kam, und endlich die Sache mit dem Zweykampfe ausmachen wollte, so wurde er von dem Könige zu Tegea, Echemus, erleget; worauf denn die Seinigen erst in funfzig Jahren ihre Zurückkunft in den Peloponnesus unternehmen durften. *Id. ib. § 2. & Diod. Sic. lib. IV. c. 60. p. 182.* Seine Amme hieß Abia. *Pausan. Messen. c. 30. p. 273.* und seine Tochter war Evächme, die hernach den Polykaon heurathete: *Id. ib. c. 2. p. 218.* sein Sohn aber hieß Kleodäus, der nach seinem Tode auch als ein Held verehret wurde. *Id. Lacon. c. 15. p. 190.* Nach einigen hatte dieser Hyllus ein kleines Horn an dem Kopfe, in welchem Epopeus von Sicyon, nachdem er ihn erleget hatte, das Wasser aus dem Styx aufbehielt. *Prol. Hephæst. lib. III. p. 314.* Sein Kopf soll noch auf einem geschnittenen Steine vorkommen, worauf andere des Anubis seinen zu sehen glauben. Lipperts Dactylioth. I Taus. 566 Ζ.

HYLLVS, i, (Tab. XVII.) ein anderer Sohn des Herkules, welchen er mit des Flusses bey den Phäaciern Aegäus Tochter, Melita, zeugete. Weil aber selbiger nachher dem Nausithous nicht unterthan seyn wollte, so nahm er einen Haufen Phäacier zu sich, und gieng damit in eine Insel des kronischen Meeres, woselbst er sich niederließ, jedoch zuletzt von den Mentoren erleget wurde, da er sich seine Rinder nicht wollte nehmen lassen. *Apollon. lib. IV. v. 539. & ad eum Schol. l. c.*

HYLLVS, i, ein Sohn der Erde, von dem der Fluß Hyllus, in Lydien, seinen Namen führete. *Pausan. Att. c. 35. p. 67.*

HYLONŌME, es, (Tab. XIV.) eine, nach ihrer Art, schöne Centaurinn und Frau des nicht minder schönen Centauren, Cyllarus, die sich aus Liebe zu solchem ersiach, nachdem er auf des Pirithous Hochzeit mit war erleget worden. *Ovid. Met. XII. v. 405.*

HYMANE, es, des Phorbas Gemahlinn, mit welcher er den Tiphys zeugete. *Hygin. Fab. 14. p. 36.*

HYMEN, ēnis; HYMENAEVS, i, Gr. Ὑμέναιος, υ, (Tab. XVI.)

1 §. Namen. Man leitet solchen insgemein von *hymen*, dem so genannten claustro virginitatis, oder Jungfernhäutchen, her. *Voss. Etymol. in* Hymen, *p. 298. Serv. ad Virg. Aen. I. 655. IV. 99. Donat. ad Ter. Adelph. V. VII. 6.* Andere holen ihn von ὁμοῦ, zugleich, und νάω, ich wohne, weil Hymenäus machen soll, daß Mann und Weib bey einander wohnen. *Eustath. ap. Taubmann. ad Virg. Aen IV. v. 127.* Die dritten führen ihn von ὁμονοέω, einerley meynen, weil solches ein Wunsch zweyer Verlobten, oder Braut und Bräutigams, sey. *Proclus ap. Voss. l. c.* Einige wollen auch, er heiße so viel, als ὕμνος νεος, ein neues Lied. *Mezeray sur les epitres d'Ovide T. I. p. 133.*

2 §. Aeltern. Diese werden verschieden angegeben. Nach einigen sind es Apollo und die Muse, Kalliope, *Asclepiades ap. Gyrald. Synt. III. p. 132.* nach andern Venus und Liber oder Bacchus; *Serv. ad Virgil. Aen. IV. 127.* Doch machen auch einige den Magnes zu dessen Vater, *Id. ib. Anton. Liber. narr. 23.* zur

Mutter

Digitized by Google

Mutter aber bald die Klio, *Ap. Gyrald. l. c.* bald die Urania, *Catullus Epigr.* 62. *& ad eum Ach Statius l. c.* und bald die Terpsichore. *Alciphr. L. I. ep.* 13. *Tzetz. Chiliad.* 13. *histor.* 496. Einige nehmen zween Hymenäen an, wovon der eine des Phlegyas Sohn gewesen und vom Bacchus geliebet worden, den er auch auf seinen Zügen begleitete. *Nonni Dion. XXIX.* 33. Der andere war der Urania Sohn und des Cupido Gesellschafter. *Id. XXXIII.* 67.

3 §. Wesen und Thaten. Er war der Gott der Hochzeiten, entweder weil er zuerst zu gutem Glücke dergleichen gehalten, oder dieselben erfunden hatte. *Serv. ad Virg. l. c.* Wenigstens wurde er an solchen mit angerufen, und zwar entweder, weil er an seinem Hochzeitfeste selbst von dem einfallenden Hause erschlagen worden, und man dessen Geist damit versöhnen wollen; oder weil er eines males die Jungfern in einem heftigen Kriege in Freyheit gesetzet, und bey ihren Ehren erhalten; *Idem ad Aen. I. v.* 651. oder auch, weil er als ein guter Musikus, das Beylager des Bacchus mit der Althäa oder vielmehr Ariadne besungen, und darüber gestorben oder nur die Stimme verloren hatte. *Cornel. Balbus ap. Serv. l. c. Cf. Serv. ad Virg. Ecl. VIII.* 30. Er soll aber sehr schön gewesen seyn und vortrefflich haben singen können, so daß ihm auch Apollo selbst oft zugehöret und sich in ihn verliebt habe. *Anton. Liber. narrat.* 23. Indessen findet es fast den meisten Beyfall, daß er bloß ein junger Athenienser von mäßigem Stande, allein desto größerer Schönheit gewesen, der ein vornehmes Frauenzimmer daselbst geliebet, und von ihr wieder gütig angesehen worden, ohne sich doch, wegen Ungleichheit des Standes, einige Hoffnung auf sie machen zu dürfen. Als indessen das athenienſische Frauenzimmer der Ceres Fest zu Eleusin feyerte, so verkleidete er sich auch als eine Frauensperson, und gieng mit dahin. Indem aber die Herrlichkeit am größten war, so kam ein Schwarm Seeräuber, und führete alles Frauenzimmer, und, unter solchem auch den verkleideten Hymenäus, gefangen davon. Sie lände-ten darauf mit denselben an einer wüsten Insel an, und besoffen sich da vor Freuden über diesen Fang dergestalt, daß sie von ihren Sinnen nichts wußten. Als sie nun in den Schlaf geriethen, und Hymenäus diese gute Gelegenheit sah, so machte er sie insgesammt nieder. Er gieng darauf nach Athen, und sagte, wo man ihm die erwähnte Jungfer geben wollte, so wolle er ihnen alle ihre Töchter wieder zustellen. Dieß wurde mit allen Freuden angenommen, und er brachte sie also wieder. Wie er nun hernach mit seiner Geliebten eine vollkommene vergnügte Ehe führete, so gefiel es den Athenienſern, seiner bey den Hochzeiten mit zu gedenken. Dieses geschah denn so lange, bis er endlich gar zu einem Gotte der Hochzeiten gemacht wurde. *Lactat. ad Stat. Theb. III.* 283. *Donat. ad Terent. Adelph. V.* 7. 8. *Serv. l. c. I.* 655. *& IV.* 99. *Cf. Banier Entret. IV. ou P. I. p.* 89.

4 §. Bildung. Er wurde als ein Jüngling mit einem Kranze von Bluhmen und Majorane vorgestellet, der in der rechten Hand eine Fackel, in der linken aber einen Schleyer, und an den Füßen safrangelbe Socken hatte. *Catull. LX.* 6. Jedoch geben ihm auch andere einen Kranz von Rosen, und bilden ihn, als ob er vor Trunkenheit taumele. *Seneca in Medea v.* 67. *cf. Chartar. Imag.* 29. Noch andere legen ihm einen ganz gelben Habit bey. *Ovid. Met. X.* 1.

HYMETTIVS, i, Gr. Ὑμηττιος, ου, ein Beynamen des Jupiters, welchen er von einem Altare führete, den ihm die Athenienser auf dem Berge Hymettus errichtet hatten. *Pauſ. Attic. c.* 32. *p.* 60.

HYMNIA, æ, Gr. Ὑμνία, ας, ein Beynamen der Diana, welche ihren Tempel zwischen Orchomenus und Mantinea in Arkadien hatte. Ihr Dienst wurde durch eine Jungfrau verrichtet. Als aber Aristokrates dieselbe dereinst selbst bey dem Altare der Göttinn mishandelte, so bestellete man seitdem eine Ehefrau, an ihre Stelle, warf aber auch den Aristokrates mit Steinen zu Tode. *Pauſan. Arcad. c.* 5. *p.* 463. Sie hatte eben dergleichen Tempel auf der

Straße

Straße von Anchisien, in dem Orchomenischen, wo deren Dienst ein Mann mit seiner Frau versah, die aber mit niemanden anders baden, essen, oder sonst sich gemein machen, oder auch in eines Privatmannes Haus gehen durften. *Id. ib. c.* 13. *p.* 476.

HYONA, æ, des Eleusus Gemahlinn und Mutter des Triptolemus, bey der sich die verstellte Ceres, als Amme, gebrauchen ließ. *Lactant. ap. Nat. Com. lib. V. c.* 14.

HYPARETE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides.*

HYPERANTVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus funfzig Söhnen. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides.*

HYPERBIVS, i, Gr. Ὑπερβιος, ου, (Tab. XVIII.) auch einer von des Aegyptus funfzig Söhnen. *Apollod. l. II. c.* 1. § *ult.* Sieh *Danaides.*

HYPERCHIRIA, æ, Gr. Ὑπερχειρία, ας, ein Beynamen der Juno, die in Lakonien ihren Tempel auf des Orakels Befehl, bekam, als der Eurotas sehr ausgetreten war. Sie wurde auch Venus Juno genannt, und pflegten vor derselben insonderheit die Mütter ihren Dienst abzustatten, um ihren Töchtern gute Ehen zu erbitten. *Pausan. Lacon. c.* 13. *p.* 183.

HYPERÉNOR, ŏris, Gr. Ὑπερήνωρ, ορος, einer von denen Sparten, die aus den gesäeten Zähnen des kastalischen Drachen entstunden. *Hygin. Fab.* 178. & *Apollod. l. III. c.* 4. § 1. Sieh *Sparti.*

HYPERÉNOR, ŏris, (Tab. VIII.) einer von den Söhnen des Apollo, welche er mit der Aethusa zeugete. *Apollod. l. III. c.* 10. § 1.

HYPERES, tis, (Tab. XI.) Neptuns und der Alcyone Sohn, von welchem die Stadt Hyperea bey den Trözeniern ihre Benennung bekommen hatte. *Pausan. Corinth. p.* 142.

HYPERETVS, i, Gr. Ὑπερητος, ου, (Tab. XXI.) Lykaons Sohn, von welchem die Stadt Hyperesia den Namen hatte. *Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 573.

HYPERÍON, ŏnis, Gr. Ὑπερίων, ονος, (Tab. I. & II.) des Eolus oder Uranus und der Erde oder der Titäa Sohn, einer der Titanen. *Apollod. l. I. c.* 2. § 3. Er heurathete die Thias, seine Schwester, und zeugete mit ihr die Aurora, den Sol und die Luna. *Id. ibid. c.* 2. § 2. Einige nennen seine Gemahlinn auch Basilea, und geben für seine Kinder nur den Helius und die Selene, aus, welche aber mit der Sonne und dem Monde einerley sind. Sieh *Basilea.* Er soll daher für einen Vater der Sonne und des Mondes gehalten werden, weil er zuerst deren Lauf und Beschaffenheit beobachtet hat. *Diod. Sic. l. V. c.* 66. *p.* 231. Es ist auch nichts ungewöhnliches, daß er für die Sonne selbst gesetzet wird. *Ovid. Fast. I. v.* 385. *Val. Flac. II.* 34. & *alii.*

HYPERÍON, ŏnis, (Tab. XXXI.) einer von den vielen Söhnen des Priamus. *Apollod. l. III. c.* 11. § 5. Sieh *Priamus.*

HYPERIPPE, es, Gr. Ὑπερίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den funfzig Töchtern des Danaus. *Apollod. lib. II. c.* 1. § *ult.* Sieh *Danaides.*

HYPERIPPE, es, des Munichus, Königs der Molossen, und der Lelanta Tochter, wurde, nebst ihrem Geschwister, von den Straßenräubern auf dem Lande ertappet. Sie flüchteten sich vor ihnen in einen Thurm. Da diese aber solchen ansteckten, so hatte Jupiter, ihrer Frömmigkeit wegen, sein Mitleiden mit ihnen, und verwandelte sie insgesammt in Vögel, und zwar die Hyperippe insonderheit in einen Täucher, weil sie sich vor dem Feuer nach dem Wasser zugemacht. *Nicand. ap. Anton. Liberal. c.* 14. Sieh *Munichus.*

HYPERISCVS, i, (Tab. XXX.) einer von den vielen Söhnen des Priamus. *Hygin. Fab.* 90. Sieh *Priamus.*

HYPERMNESTRA, æ, Gr. Ὑπερμνήστρα, ας, (Tab. XVIII.) des Danaus älteste Tochter, bekam zu ihrem Bräutigame von des Aegyptus Söhnen den Lynceus. Weil aber dieser sie die erste Hochzeitnacht unberührt ließ, so verschonete sie dagegen seiner wiederum; und, als ihre Schwestern alle ihre neuen Männer, nach des Vaters Befehle, hinrichteten, so half sie ihrem mit dem Leben davon. Sie wurde aber dafür

Digitized by Google

für von ihrem Vater mit Ketten und Banden beleget, und in ein Gefängniß gestecket. Jedoch erließ er sie desselben hernach wieder, und war zufrieden, daß sie den Lynceus zum Gemahle behielt. *Apollod. l. II. c.* 1. § *ult.* Sie zeugeten darauf den Abas mit einander. *Id. ib. c.* 2. § 1. Nach einigen wurde sie erst von dem Vater öffentlich vor Gericht gefordert, und ihres Ungehorsams wegen angeklagt, von solchem aber deswegen frey gesprochen. *Pausan. Cor. c.* 19. *p.* 119. Der Ort, wo solches geschah, wurde davon *Criterium* genannt. *Id. ib. c.* 20. *p.* 121. Sie hingegen errichtete dafür der suadischen Diana einen besondern Tempel. *Id. ib. c.* 21. *p.* 122. Endlich wurde ihr selbst und dem Lynceus dergleichen erbauet. *Hygin. Fab.* 168. Uebrigens wird sie auch hin und wieder *Hypermestra*, Gr. Ὑπερμήστρα, für *Hypermnestra* genannt: *Muncker. ad Hygin. l. c.* jedoch ist *Hypermnestra* ungleich besser und richtiger.

HYPERMNESTRA, æ, des Thespius Tochter, mit welcher Diles die Iphianira, Polyböa und den Amphiaraus zeugete. *Diod. Sic. l. IV. c.* 70. *p.* 188.

HYPERPHIALVS, i, Gr. Ὑπερφίαλος, ου, soll der eigentliche Namen des Sohnes des Ixions und der Wolke seyn, welcher der Vater der Centauren gewesen. Ban. Erl. der Götterl. *IV* B. 464 S. Er ist aber nur ein poetisches Beywort, welches so viel als der übergroße, der übermächtige heißt. *Dam. Lex. etym. p.* 2583.

HYPNOS, sieh *Somnus*.

HYPOMELATHRA, æ, Gr. Ὑπομελαθρα, ας, ein Beynamen der Diana. *Hesych. in* Ὑπομελαθρα, *s. p.* 938.

HYPSÊVS, ëi, Gr. Ὑψεύς, έως, (Tab. III.) des Peneus Sohn, welchen er mit der Nymphe Creusa zeugete. Seine Tochter war Astyagäa, mit welcher Periphas, des Lapitha Sohn, acht Söhne zeugete, und unter denselben auch den Antion, des Ixions Vater. *Diod. Sic. l. IV. c.* 71. *p.* 189. Ob aber dieser Hypseus auch der Themisto Vater gewesen, *Apollod. l. I. c.* 9. § 2. das bleibt dahin gestellet.

HYPSÉVS, ëi, einer, der in dem Lärmen auf des Perseus Hochzeit den Protenor erlegete, allein dargegen hinwiederum von dem Lyncis niedergemacht wurde. *Ovid. Metam. V.* 98.

HYPSIPŸLE, es, Gr. Ὑψιπύλη, ης, (Tab. XVI.) des Thoas Tochter, erhielt ihn beym Leben, als die andern Weiber in der Insel Lemnos alles Mannsvolk darum ermordeten, daß sich diese des Gestankes wegen, womit sie die Venus, ihrer Verachtung halber, bestrafete, von ihnen absonderten, und dafür ihre Sklavinnen aus Thracien beylegeten. Allein, als sie der Hypsipyle That erfuhren, so wollten sie dieselbe dafür ermorden, und konnte sie sich vor ihnen kaum mit der Flucht retten. Immittelst war sie bis dahin ihre Königinn gewesen; und, da die Argonauten in besagte Insel kamen, so ließ sich gesammtes Frauenvolk solche so wohl gefallen, daß, wie die andern von den übrigen Argonauten lauter junge Söhne zurück behielten, also auch Hypsipyle deren zween, nämlich den Euneus und Deipylus von dem Jason bekam. Wie sie sich aber besagter maßen mit der Flucht retten mußte, so gerieth sie auf der See den Seeräubern in die Hände, welche sie nach Theben brachten, und daselbst dem Könige Lykus zur Sklavinn verkauften. *Hygin. Fab.* 15. Dieser Lykus wird sonst auch zu einem Könige zu Nemea gemacht: *Id. Fab.* 74. und andere nennen ihn Lykurgus. Sie wollen, daß die Weiber in Lemnos die Hypsipyle selbst deswegen, daß sie ihrem Vater mit der Flucht davon geholfen, verkaufet, wobey sie denn von anberegtem Lykurgus zur Auferziehung seines jungen Prinzen, des Opheltes, bestellet worden. Als aber die sieben wider Theben vereinigten Fürsten bey Nemea durchzogen, und großen Mangel an Wasser litten, so trafen sie ungefähr solche Hypsipyle mit dem Ophelte an, die sie denn um Wasser befragten. Sie zeigete ihnen dergleichen, ließ aber das Kind zurück, welches ein Drache ergriff, und umbrachte. Sieh *Ophelte*s. Hierüber wurde seine Mutter Eurydice, des Lykurgus Gemahlinn, so aufgebracht,

gebracht, daß sie solche ins Gefängniß steckete, und auf eine grausame Art hinrichten wollte. Mittlerweile aber kamen ihre obigen beyden Söhne dahin, und sucheten ihre verlorne Mutter. Amphiaraus, einer der erwähnten sieben Fürsten, ein guter Wahrsager, entdeckete ihnen, wo Eurydice dieselbe hingebracht hatte. Sie befreyeten sie, und nahmen sie wieder mit sich hinweg. *Schmid. Prolegom. ad Pind. Nem. p.* 2. Diese Söhne heißen bey einigen auch Evenus und Nebrophonus, *Apollod. l. c.* bey andern aber Thoas und Euneus. *Schmid. l. c.* Man findet nicht, wo sie endlich selbst geblieben, wohl aber, daß sie wegen der Erhaltung ihres Vaters, mit unter die *piissimas* gerechnet werde. *Hygin. Fab.* 254.

HYPSISTVS, i, Gr. Ὕψιστος, ου, sieh *Eliun.*

HYPSVRANIVS, i, Gr. Ὑψουράνιος, ου, einer von den ersten Menschen aus dem fünften Geschlechte, die von den Riesen mit den Weibern damaliger Zeit gezeuget wurden, welche sich einem jeden nach seinem Belieben unverschämt überließen. *Sanchun. ap. Euseb. Pr. Ev. L. I. c.* 10. *p.* 35. Er soll mit Memrumus einerley seyn. Sieh dieses Wort. Sein Aufenthalt war zu Tyrus, oder wenigstens auf der Insel, wo solches nachher gestanden. Er soll die Kunst erfunden haben, Hütten aus Schilfe, Papierrohre und Binsen zusammen zu flechten und zu erbauen: jedoch soll er mit seinem Bruder Usous in Zwistigkeit gerathen seyn, welcher zuerst gewiesen, wie man sich mit den Fellen der wilden Thiere bekleiden könne. Nach seinem Tode wiedmeten ihm die Nachgelassenen Klötzer oder Stumpfe von Bäumen, oder unförmliche Steine, betheten solche an und feyerten ihm jährliche Feste. *Sanchun. l. c.*

HYPSVS, untis, Gr. Ὕψους, οῦντος, (Tab. XIX.) einer von Lykaons vielen Söhnen, von welchem, als ihrem Erbauer, die Stadt Hypsus, in Arkadien, ihren Namen bekommen. *Pausan. Arcad. c.* 3. *p.* 458.

HYREVS, ĕi, Gr. Ὑρεύς, έως, (Tab. XIV.) des Apollo und der Aethusa Sohn, welcher mit der Klonia, einer Nymphe, den Nykteus und Lykus zeugete. *Apollod. l. III. c.* 10. § 1.

HYRIE, es, des Cyknus Mutter, die sich den Verlust dieses ihres mit dem Apollo erzeugten Sohnes dergestalt zu Herzen gehen ließ, daß sie endlich von dem vielen Weinen in einen See ihres Namens verwandelt wurde. *Ovid. Metam. VII.* 371. *& ad eum Regius, & Salvagnius l. c.*

HYRIEVS, ĕi, Gr. Gr. Ὑριεύς, έως, (Tab. XI.) Neptuns und der Alcyone Sohn, Orions Vater, welchen er auf eine wunderbare Art bekam. *Palæph. de Incred. c.* 5. Sieh Orion. 2 §. Er soll ihn aber in der von ihm benannten Stadt Hyria, in Böotien, gezeuget haben. *Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 496. *Cf. Parthen. Erot. c.* 20.

HYRPĂCE, es, (Tab. VII.) des Boreas Tochter, welche er mit der entführten Chloris, einer Tochter des Arkturus, auf dem niphatischen Gebirge zeugete. *Cleanthes ap. Nat. Com. l. VIII c.* 11.

HYRMINE, es, Gr. Ὑρμίνη, ης, (Tab. XXV.) nach einigen des Neleus, nach andern des Nykteus, und nach den dritten des Epeus Tochter, war des Phorbas Gemahlinn, mit welchem sie auch den Augeas zeugete. *Schol. Apollon. ad lib. I v.* 172.

HYRNITHO, us, des Temenus Tochter, von welcher die Stadt Hyrnithium in Epidaurus den Namen hatte. *Steph. Byz. in* Ὑρνίθιον.

HYRTĂCVS, i, Gr. Ὑρτακος, ου, ein Trojaner, welchem Priamus seine erste Gemahlinn, Arista, überließ, und dagegen die Hekuba nahm. *Apollod. l. III. c.* 11. § 5. Sein Sohn scheint sodann Nisus gewesen zu seyn, *Virg. Aen. VIII.* 176. von dem an seinem Orte ein mehrers zu sehen steht.

HYSIVS, i, ein Beynamen des Apollo, welchen er von der Stadt Hysia in Böotien, führet, woselbst er einen berühmten Tempel und ein Orakel hatte. In jenem war unter andern ein Brunn, welcher den Priester, der daraus trank, fähig machte, sichere und richtige Antworten zu geben. *Gyr. Synt. VII. p.* 242.

I.

IACCHVS, i, Gr. Ἴακχος, ου, ein bekannter Beynamen des Bacchus. *Ovid. Metam. IV.* 15. Er hat ihn nach einigen selbst von dem Namen des wahren Gottes Ja. *Voss. Etymol. in* Iuno, *f. p.* 319. nach andern aber von ἰαχέω, schreyen, laut rufen, entweder weil dessen Feste mit großem Schreyen verbracht wurden, oder weil dieses insgemein ein Getrieb voller und besoffener Leute ist. *Gyrald. Synt. VIII. p.* 279.

IAERA, æ, Gr. Ἰαίρα, ας, (Tab. IV.) eine der Nereiden. *Homer. Il.* Σ. *v.* 42. Sieh *Nereides.*

IĂLĔMVS, i, (Tab. XXIII.) des Apollo und der Kalliope, einer Musen Sohn, und Bruder des Orpheus und Hymenäus. *Asclepiad. ap. Nat. Com. l. IV. c.* 10. *p.* 342. Einige geben ihm auch die Klio zur Mutter, und war er übrigens der Vorsteher der Klag- und Trauergesänge, wie sein Bruder, Hymenäus, der Hochzeitlieder. *Athen. l. XIV. c.* 3. *p.* 619.

IĂLMĔNVS, i, Gr. Ἰάλμενος, ου, (Tab. XII.) des Mars und der Astyoche, *Homer. Il.* B. *v.* 512. oder, nach andern, des Lykus und der Pernis Sohn. *Hygin. Fab.* 97. Er gab einen Freyer um die Helena mit ab, *Apollod. l. III. c.* 9. § 8. und gieng hernachmals, nebst seinem Bruder, dem Askalaphus, mit dreyßig Schiffen seiner Leute mit vor Troja, und zwar von Argos, *Hom. & Hygin. ll. cc.* ob sie wohl sonst eigentlich von Orchomenus, aus Böotien, waren. *Dict. Cret. l. I. c.* 17. *& ad eum Anna Fabra l. c. Cf. Paus. Bœot. c.* 37. *p.* 599.

IĂLŸSVS, i, (Tab. VI.) des Cerkaphus und der Cydippe, oder, wie sie auch hieß, Cyrbia Sohn, theilete sich mit seinen Brüdern, dem Lindus und Kamirus, in die Insel Rhodus, und erbauete in seinem Antheile nach seinem Namen die Stadt Jalysus. *Diod. Sic. l. V. c.* 57. *p.* 227.

IĂMBE, es, Gr. Ἰάμβη, ης, (Tab. XV.) des Pan und der Echo Tochter, aus Thracien, dienete bey der Meganira, des Hippothoons Gemahlinn. Als Ceres bey solcher einkehrete, und, wegen ihrer verlornen Tochter, in größter Betrübniß war, so brachte es doch Jambe, ungeachtet sie schon alt war, durch ihre lustigen Schwänke dahin, daß sie wieder lachen mußte. *Philochorus ap. Nat. Com. l. III. c.* 16. Daher soll es denn gekommen seyn, daß in den Thesmophorien dergleichen Possen von den Weibern mit getrieben wurden. *Apollod. lib. I. c.* 5. § 1. Weil nun solche Jambe ihre Schwänke in Versen vorbrachte, so wurde die Art derselben von ihr hernach auch die jambische genennet. *Schol. Nicand. ap. Voss. Inst. Poet. lib. III. c.* 18. § 2. Dieß aber kann darum nicht wohl für wahr gehalten werden, weil solche Art der Verse erst nach dem Homer erfunden worden. *Voss. ipse l. c.*

IĂMVS, i, Gr. Ἴαμος, ου, (Tab. XIV.) des Apollo und der Evadne Sohn, wurde von seiner Mutter nach seiner Geburt hinweg gesetzet, allein von zween Drachen mit Honige auferzogen, worauf ihm Apollo selbst die Kunst zu wahrsagen lehrete, Herkules ihn aber zu Jupiters Priester und Wahrsager zu Olympia bestellete. *Pindar. Olymp. VI.* Αντιστ. β. *v.* 48. Er wahrsagete durch das Feuer, und insonderheit durch die in selbiges gelegten Felle der geschlachteten Opferthiere, als aus deren Zerreißen oder Zerspringen von der Hitze er wissen wollte, was zukünftig war. *Schmid. ad eumd. l. c. p.* 173. *& 6.* Seine Nachkommen hießen von ihm Jamiden, und waren beständig berühmte Wahrsager. *Pind. l. c. d. & Paus. El. Post. v.* 2. Das Orakel hatte es dem Aegyptus, der Evadne Vater, versprochen, es sollte des Jamus Geschlecht nie untergehen. *Pind. l. c.* Ἀντιστ. γ. *v.* 3.

IANA, æ, ist so viel als der Mond, und, da Diana einerley mit diesem, heißt selbige daher dem Namen nach eben so viel, als *Diva Iana. Varro & Nigid. ap. Voss. Etymol. in* Ianua, *f. p.* 301.

IĂNASSA, æ, Gr. Ἰάνασσα, ης, (Tab. IV.) eine der funfzig Nereiden. *Homer. Il.* Σ. *v.* 47. Sieh *Nereides.*

IĂNIRA, æ, Gr. Ἰάνειρα, ας, (Tab. IV.) eine der Nereiden. *Homer. Il.* Σ. *v.* 47. Sieh *Nereides.*

Digitized by Google

IANIRA, æ, des Capaneus Gemahlinn. sieh *Evadne*.

IANTHE, es, Gr. Ἰάνθη, ης, eine von des Oceans und der Tethys Töchtern. *Hesiod. Theog. v.* 349.

IANTHE, es, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Pontus und Mars oder der Thalassa. *Hyg. Præf. p.* 4.

IANVS, i, Gr. Ἰανὸς, ὁ, (Tab. XIV.)

1 §. Namen. Dieser soll, nach einigen, von *eo* herkommen, und so viel als Eanus heißen; daher auch die Durchgänge Iani, und die Thüren in den Häusern Ianuæ genennt werden. *Cicer. de N. D. l. II. c.* 27. Er soll ihn aber daher haben, weil er der Vorsteher der Thüren sey, oder auch die Welt selbst bemerke, die in einem herum geht. *Macrob. Saturn. l. I. c.* 9. Allein, andere leiten solchen Namen auch aus erst benannter Ursache von *Ianua*, die Thüre, her. *Ovid. Fast. I. v.* 127. Dagegen führen ihn wiederum andere von χάος, wie dieses von χαίνω her, weil er so wohl, als das Chaos, der Anfang aller Dinge gewesen seyn soll. *Festus lib. III. p.* 75. Bey den Ausländern soll ein jeder Grieche Jaon geheißen haben; und daher kann demjenigen, der nach Italien gekommen, und daselbst Gutes gethan hat, dieser Namen geblieben seyn. Damms Götterl. 158 §. Noch andere gehen mit solchem Namen aufs Ebräische zurück, und wie Jain daselbst so viel, als der Wein heißt; so soll er solchen daher bekommen haben, weil er und Noah, der den Wein zuerst gepflanzet, einerley seyn sollen. *Voss. Etymol. in* Ianua, *s. p.* 301. Doch verwerfen andere dieses wiederum, *Abel. Hist. Monarch. lib. II. c.* 2. § 5. und noch andere leiten ihn nicht viel besser von dem ebenfalls Ebräischen Jah, Gott, her. *Cluver. Germ. Antiqu. l. I. c.* 26. *Cf. Becmann. Orig. LL. in* Iohannes. Eigentlich soll er Oenotrus oder Oenotrius geheißen, und der Colonie, die er nach Italien geführet, diesen Namen gegeben haben. *Virg. Aen. I.* 536. *& VII.* 85. *Voss. Theol. gent. l. VII. c.* 9.

2 §. Aeltern. Diese sollen Apollo und Kreusa, des Erechtheus, Königes zu Athen, Tochter gewesen seyn, welche ihn, ohne Vorwissen ihres Vaters, geboren, und zu Delphi erziehen lassen, da immittelst Erechtheus sie dem Xipheus, oder, wie ihn andere nennen, dem Xuthus vermählet: allein, wie dieser kein Kind mit ihr zeugen können, und daher das Orakel an besagtem Orte um Rath gefraget, soll es ihm befohlen haben, den an Kindes Statt anzunehmen, der ihm den folgenden Tag begegnen würde. Da ihm nun der kleine Janus anfgestoßen, so habe er denselben für seinen Sohn auf- und angenommen. *Aur. Victor de O. G. R. c.* 2. Daß aber solches Vorgeben nicht allzu wohl bedacht sey, erhellet daraus, weil Janus gewiß älter, als Erechtheus und Apollo ist. *Anna Fabræ ad Victor. l. c.* Andere geben daher für dessen Aeltern den Cölus oder den Uranus, der aber mit dem Cölus, nach dem Unterschiede der Sprachen, einerley ist, und die Hekate an. *Gyrald. Synt. IV. p.* 154. Da nun solcher Uranus so viel, als der Orient, seyn soll, so wollen sie insonderheit, daß Janus aus dem Oriente in die Abendländer gekommen sey. *Kipping. A. R. lib. I. c.* 2. § 1. Außer dem geben ihn noch andere für einen Sohn des Saturnus und der Entoria an. *Critolaus ap. Plut. Parall. min. num.* 9. *p.* 307. *T. II. Opp.*

3 §. Stand und Thaten. Weil er mit des Xipheus Verlassenschaft nicht zufrieden gewesen, soll er sich mit einer starken Flotte auf, und nach Italien gemacht, hieselbst einen Berg besetzet, und darauf eine Stadt erbauet haben, die er nach seinem Namen Janiculum genennet. *Aurel. Vict. de O. G. R. c.* 2. Er soll darauf so wohl regieret haben, daß unter ihm alle Häuser bloß durch Religion und Frömmigkeit verwahret gewesen. *Macrob. Sat. I. c.* 9. Dabey soll er zuerst den Göttern ihre Tempel und Opfer verordnet haben. *Xenon. ap. eumd. l. c.* Insonderheit wies er das Getreide und den Wein zu den Opfern zu gebrauchen, Altäre zu bauen, die Städte mit Mauern zu umgeben, und die Häuser mit Thüren und Schlös-

sern zu verwahren. *Fab. Pictor ap. Rosin. l. II. c. 3.* So hat er auch die Kronen, Schiffe, Brücken und ehernes Geld erfunden. *Dracon. ap. Athen. L. XV. c. 13. p. 692.* Zuförderst aber hat er die damals ungeschlachten Einwohner Italiens auf eine menschlichere Lebensart, den Ackerbau, u. d. g. geführet. *Plutarch. Quæst. Rom. c. 22. p. 274.* Dieses letztere schreiben gleichwohl andere dem Saturn zu; woran aber doch Janus auch in so fern seinen Antheil hat, als er solchen Saturn, da ihn Jupiter von Land und Leuten vertrieben, gütig auf- und angenommen, und ihm so gar erlaubete, unfern von Janiculum das Schloß Saturnia zu erbauen, worauf sie nach ihrem Tode beyde als Götter verehret worden. *Victor l. c. c. 3.* Gleichwohl soll er selbst nicht in Italien regieret haben, sondern nur Saturns Statthalter gewesen seyn. *Pezron. Antiq. de la langue des Celtes. c. 10.* Ja, Saturn soll vor dem Janus schon Italien bewohnet haben. *Virg. Aen. VII, 180. VIII, 319.* Weil aber die Zeit, da dieser Saturn gelebet, mit derjenigen nicht zusammen trifft, worinnen Janus gelebet, und gleichwohl das ganze Alterthum sie beyde zu Zeitgenossen machet, so meynet man, es sey Sterces, des Picus Vater, allhier zu verstehen, der nach seiner Vergötterung Saturn genannt worden. *Ryckius de prim. Ital. colon. ap. Luc. Holsten. in Stephan. p. 420.* Nach andern soll er auch mit dem Chaos selbst einerley seyn. Nachdem aber die Welt ihre Gestalt erlanget, so sollen Himmel, Erde, Meer, Wolken und alles nach dessen Willen bald geschlossen, bald offen stehen, er die Hut der ganzen Welt haben, nach Gefallen Krieg und Frieden in dieselbe schicken, und insonderheit mit den Horen die Pforten des Himmels bewahren. *Ovid. Fastor. I. 103.* Er wurde also daher für einen Vorsteher aller Thüren der Häuser und dergleichen, wie auch für den Gott des Jahres gehalten. *Serv. ad Virgil. Aen. VII. v. 607.* Unter dieser Eigenschaft erwies er den Römern seine Macht, insonderheit, als sie mit den Sabinern Krieg hatten. Denn als sie das Thor ihrer Stadt unten an dem viminalischen Berge vor den Feinden verschlossen, so gieng es von sich selbst wieder auf; und ungeachtet sie es zum öftern wiederholeten, so half es doch nichts. Sie stelleten daher einen Haufen ihrer Leute dahin, dieses Thor zu verwahren: allein, indem die Feinde an einem andern Orte in die Stadt brachen, so verließen diese auch ihren Posten, da denn die Feinde so bald, als sie solches sahen, häufig hieselbst in die Stadt eindrangen. Allein, indem sie solches am besten thaten, so ergoß sich aus dem Tempel des Janus ein starker Strom siedend heißes Wassers, den Sabinern entgegen, und zu dem offenen Thore hinaus, welches denn die Feinde theils verbrannte, theils ersäufete, theils mit sich wieder hinweg riß, und also machte, daß sie von solcher Seite den Römern nicht schaden konnten. *Macrob. l. c.*

4 §. Verehrung. Den Griechen war er allerdings unbekannt. *Ovid. Fast. I. 90.* Zu Rom erbauete ihm Romulus den ersten Tempel, nachdem er mit dem T. Tatius Friede gemacht hatte. *Varro ap. Augustin. de C. D. laudante Rosino l. II. c. 3.* Hernach bauete ihm dergleichen auch C. Duilius an dem olitorischen Markte, *Freinsbem. suppl. Liv. l. XVII. c. 27.* und Augustus auf dem römischen Markte: einen besondern Aedem aber errichtete ihm Horatius, der den Namen des curiacischen Janus, zum Andenken der von ihm erlegten Curiatier, führete. Es pflegte aber insonderheit erst benannter Tempel, so bald die Römer mit jemanden in Krieg geriethen, geöffnet und so lange offen gelassen zu werden, als noch einiger Krieg war; und zwar darum, weil dieser vermeynte Gott den Römern einmal wider die Sabiner auf obbemeldete Art geholfen, daß er ihnen noch ferner beystehen sollte. *Macrob. Saturn. l. I. c. 19.* Wenn sich überall Friede im römischen Reiche befand, so wurde der Tempel, wie er auf eine feyerliche Art war geöffnet worden, also auch wieder zugeschlossen. *Virgil. Aen. VII. 612.* Allein, dieses hat sich in einer Zeit von 700 Jahren nicht mehr,

Digitized by Google

mehr, als dreymal erauget: nämlich, das erste Mal unter dem Numa, das zweyte Mal nach dem ersten punischen Kriege, und das dritte Mal unter dem Kaiser Augustus nach der Schlacht bey Actium. *Livius l. I. c. 19.* Es war aber dieser Tempel so gebauet, daß er zwo einander gegen über stehende Thüren hatte, *Plutarch. in Numa c. 24. p. 72. T. I. Opp.* wie des Duilius und Augustus seiner vier dergleichen hatte. *Serv. ad Virgil. l. c. Cf. Alex. Donat. l. II. c. 26.* Ohne diesen Tempel hatte er noch in einer jeden Region der Stadt seine zwölf besondern Altäre; *Varro ap. Voss. Theol. gent. l. II. c. 16.* und bey allen Opfern wurde der Anfang von ihm gemacht. *Cic. de N. D. l. II. c. 27. p. 1183.* So war ihm auch der erste Tag des Jahres heilig. Es wurde ihm an demselben nicht allein mit Weyhrauche und Weine geopfert, welches Opfer Janual hieß, *Herodian l. I. c. 16.* sondern auch seinen Statüen sodann frische Lorberkränze aufgesetzet, und die alten weggethan. *Ovid. Fast. III. 137. Cf. Struv. Synt. A. R. c. 9. p. 411.*

5 §. Bildung. Er wurde als ein König vorgestellet, der auf einem stralenden Throne saß, zwey Gesichter, eines von vorne, wie andere Menschen, und eines im Nacken, sonst aber neben sich einen Tempel, und in der rechten Hand einen Schlüssel hatte, mit welchem er gleichsam den Tempel aufschließen wollte, in der linken aber einen Stab hielt, womit er einen Felsen zu schlagen und aus selbigem Wasser hervor zu bringen schien. *Albric. de Imag. Deor. c. 14.* Andere hingegen stellen ihn nur mit seinen beyden Gesichtern vor, und geben ihm dabey den Schlüssel in die linke, den Stab aber in die rechte Hand, *Ovid. Fast. I. 95.* Zu den Füßen setzen sie ihm noch zwölf Altäre. *Fab. Pictor. ap. Gyrald. Synt. IV. p. 154.* Auf den Münzen trifft man gemeiniglich nur den Kopf mit den zweyen Gesichtern an, welche auch meistentheils beyde bärtig sind. Zuweilen sind beyde Köpfe gekrönet oder bekränzet; zuweilen tragen sie eine Bluhme, die sie von einander abson-

dert. *Montfauc. Antiq. expl. T. I. P. I. c. 6. p. 30.* Als die Römer die Stadt Phalerä, in Etrurien, eroberten, so fanden sie daselbst seine Bildsäule mit vier Gesichtern, daher ihm denn auch sein Tempel mit vier Thüren erbauet wurde. *Serv. ad Virg. Aen. VII. 607.* Er wird aber insonderheit mit einem Gesichte eines Jünglings, und dem andern eines alten Mannes gebildet. *Chartar. Imag. 4.* Wie ihn Numa schon soll haben vorstellen lassen, so soll er die eine Hand empor halten, allein die Finger daran so gebogen gehabt haben, daß er, nach der damaligen Art mit den Fingern zu zählen, gleich 365 als die Zahl der Tage im Jahre, vorgestellet. *Plin. H. N. l. XXXIV. c. 7.*

6 §. Beynamen. Nach diesen wird er genannt:

Agonius, Bifrons, Consuvius,
Claviger, Clusius, Geminus,
Matutinus, Patulcius, Quadrifrons,

u. s. f. welche Beynamen denn an ihren Orten besonders noch nachzusehen.

7 §. Gemahlinn und Liebeshändel. Erstere soll seine Schwester, Kamese, gewesen seyn, welche er noch in seinem Vaterlande, Perrhäbia, geheurathet, und mit ihr die Olisthene gezeuget. *Dracon. ap. Athen. L. XV. c. 13. p. 692.* Dagegen nennen andere dessen Gemahlinn Argiona. *Martian Capella ap. Gyrald. Synt. IV. p. 154.* Ungeachtet einige nun von keinen bösen Dingen wissen wollen, die er etwan, nach Art der andern heydnischen Götter, begangen hätte: *Augustin. de C. D. lib. VII. c. 4.* so führen andere dennoch an, daß er sich die schöne Nymphe, Krane, ehemals mit gefallen lassen, und sie zu seiner Liebe berücket habe. Sieh *Cardea.*

8 §. Eigentliche Historie. Einige halten ihn allerdings für einen alten König, welcher aus Perrhäbia nach Italien gegangen. *Plutarch. & Athen. ap. Abelem Hist. Monarch. lib. II. c. I. § 5.* Dieß soll ungefähr 150 Jahre vorher, ehe Aeneas dahin gekommen, und also ums Jahr der Welt 2625 geschehen seyn, welches in die Zeiten des Richters Ehud fällt; und soll er auf sechzehn Jahre regieret haben. *Calvis.*

Chronol. ad A. M. 2625. *Ryckius l. c. p.* 419. Man soll ihm aus keiner andern Ursache zwey Gesichter beygeleget haben, als weil er zwey Völker regierret, oder weil er sein Reich mit dem Saturn getheilet, und darnach Münzen schlagen lassen, worauf sich ein Kopf mit zweyen Gesichtern befunden, dadurch anzuzeigen, daß die Macht unter beyden getheilet sey, und der Staat durch den Rath des einen so wohl, als des andern, regieret worden. Banier Erl. der Götterl. *III* B. 190 S. Nach andern aber hat man damit anzeigen wollen, daß er und sein Volk, durch Saturns Rathschläge, von einem wilden und bäurischen Leben zu einem sanften und gesitteten gebracht worden. *Plutar. in Num. c.* 24. *p.* 72. *T. I. Opp.* Andere machen den Noah aus ihm, nehmen aber auch zweene Jane an, den alten, welcher eben der Noah gewesen seyn soll, und den jüngern, der um benanntes Jahr der Welt, als der sechste König in der Dynastie derer Aboriginen regieret haben, und mit dem italienischen oder lateinischen Mars einerley gewesen seyn soll. *Alsted. Compend. Chronol. p.* 1500. & 1514. Wenn er aber auch nicht der Noah gewesen, welches man doch mit mehr, als einer Ursache, beweist, so soll er wenigstens mit dem Javan, des Noah Sohne, einerley gewesen seyn. *Voss. Theol. gent. lib. I. c.* 18. Allein andere verwerfen es schlechterdings, daß er der Noah gewesen. *Gyrald. Synt. IV. p.* 157. Dagegen machen wiederum andere bald den Anubis, bald den didymäischen Apollo, bald den Jupiter, bald den Mars, bald den Mercurius, bald den Moses, bald den Vertumnus, u. s. f. aus ihm. *Huet. Dem. Evang. suis locis.* Bald wird es so gar verneinet, daß jemals ein Janus in der Welt gewesen sey. *Arnob. ap. eumd. Propos. IV. c.* 9. § 2. Doch meynen auch einige, er sey mit dem Apollo und der Diana einerley, und diese beyden Gottheiten in ihm vereiniget. *Macrob. Saturn. I. c.* 9.

9 §. Anderweitige Deutung. Nach einigen soll er so viel, als die Sonne, *Macrob. Saturn. I. c.* 9. nach andern aber das Jahr, *Serv. ad Virgil. Aen. VII.* 607. und nach den dritten so viel, als die Welt selbst, *Macrob. l. c.* & *Serv. l. c. v.* 610. oder doch das Chaos seyn, woraus alles erschaffen worden. *Ovid. Fast. I.* 103. Insonderheit wird sein doppeltes Gesicht dahin gedeutet, daß er, als die Sonne, den Tag anfange und endige, *Macrob. l. c.* oder so wohl nach dem Oriente, als Occidente sehe, *Ovid. l. c. v.* 139. oder auch so wohl der Thürhüter des Himmels, als der Hölle, *C. Bassus ap. Macrob. l. c.* oder ein Herr des Tages sey, der seinen Aufgang und seinen Untergang habe. Sein vierfaches Gesicht aber soll bedeuten, daß die Welt vier Theile habe, *Augustin. de C. D. l. VII. c.* 8. oder das Jahr aus seinen vier Zeiten bestehe. *Serv. l. c. v.* 607. Der Schlüssel bedeutet hiernächst, daß die Sonne früh den Himmel auf, und des Abends wiederum zuschließe, der Stab aber die Herrschaft in der Welt, und die zwölf Altäre zu des Janus Füßen, die zwölf Monate des Jahres. *Charrar. Imag.* 45. Doch soll auch der Schlüssel das Auf- und Zuschließen der Thüren, der Stab aber die Abhaltung der Diebe und dergleichen, die nicht in ein Haus gehören, bemerken. Daß er übrigens das Bild eines klugen Mannes sey, der so wohl auf die vergangenen, als zukünftigen Dinge sehe, läßt sich gar leicht begreifen. *Voss. Theol. gent. l. II. c.* 16. *Cf. Masen. Spec. ver. occ. c. XXX. n.* 15.

IAPETVS, i, Gr. Ἰαπετός, οῦ, (Tab. II. & VIII.) des Cölus und der Erde Sohn, einer der Titanen, *Apollod. l. I. c.* 1. § 3. oder auch der Erde und des Tartarus Sohn, und also einer der Giganten. *Hygin. Præf. p.* 4. Er heurathete, nach einigen, des Oceans Tochter, Asia; *Apollod. l. c. c.* 2. § 3. nach andern, die Asope, nach den dritten, die Klymene, und nach den vierten, die Themis, *Proclus ad Hes. ap. Muncker. ad Hygin. l. c. p.* 9. Er zeugete mit ihr den Prometheus, Epimetheus, Atlas und Menöcius. *Apollod.* & *Hygin. ll. cc.* Man hält ihn sonst für den Japhet, des Noah Sohn, zumal da die Namen so ziemlich überein kommen. *Voss. Theol. gent.*

Digitized by Google

gene. lib. I. c. 18. Beyder Zeiten aber sind sehr unterschieden, weil der Griechen Japet ungefähr erst sieben oder acht hundert Jahre nach der Sündfluth gelebet hat. *Prideaux ap. Abel. H. M. lib. II. c. 1. § 13.* Allein, wenn man bedenket, wie alt Japhet nach damaligen Zeiten geworden seyn kann, und hiernächst erwäget, daß Japet auch sprichwortsweise bey den Griechen so viel, als ein alter verlebter Greis, heißt: *Aristoph. Hesych. Suid. ap. eumd. l. c.* so wird der Unterschied der Zeit eben so sehr nicht hindern, den Japhet und Japet für eine Person zu halten. Jedoch wollen einige dieses durchaus nicht zugestehen. Sein Namen soll vieleicht so viel, als die scheinbare schnelle Herumdrehung des Himmels um die Erde innerhalb vier und zwanzig Stunden andeuten. **Damms Götterl.** 228 §.

IAPIS, od. IAPYX, gis, ein Sohn des Jasus, wurde in seiner ersten Jugend vom Apollo so heftig geliebt, daß dieser ihm alle seine Gaben, seine Leyer, seinen Bogen und seine Pfeile nebst seiner Wahrsagerkunst anboth. Japis aber wollte aus Begierde, seinem Vater das Leben zu verlängern, viel lieber die Kräfte der heilsamen Kräuter, und die Wissenschaft, die Menschen zu heilen und gesund zu machen, von ihm erlernen. Er heilete auch hernach den Aeneas an einer Wunde, die er in einem Gefechte wider die Lateiner erhalten hatte. *Virg. Aen. XII.* 391.

IAPYX, ygis, (Tab. XXIX.) des Dädalus und einer Korintherinn Sohn, von dem die Landschaft Japygia, in Italien, den Namen haben soll. *Nat. Com. l. VII. c.* 16.

IARBAS, æ, ein König in Getulien, den man für Jupiter Ammons Sohn hält, welchen er mit einer garamantischen Nymphe, oder die Garamantis geheißen, erzeuget hat. Er erbauete seinem Vater viele prächtige Tempel und Altäre, auf welchen man Tag und Nacht opferte. *Virg. Aen. IV.* 198. *& Serv. ad h. l.* Weil sich Dido geweigert hatte, ihn zum Gemahle zu nehmen, so fieng er mit den Ihrigen Krieg an, welche sie, um Friede zu haben, dazu nöthigen wollten, bis endlich ihr Tod die Sache beylegete. *Id. ib. v.* 211. & 326. *Justin. l. XVIII. c.* 6.

IASION, ónis, Gr. Ἰασίων, ωνος, (Tab. X.) Jupiters und der Elektra, einer Tochter des Atlas Sohn. *Apollod. l. III. c.* 11. § 1. Nach andern war er des Ilithius, *Hygin. Fab.* 270. nach den dritten, des Korythus, *Serv. ad Virg. Aen. III. v.* 168. und nach den vierten, des Minos und der Phronia, einer Nymphen, Sohn. *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v.* 50. Er erlernete von seinem Vater, Jupiter, selbst die so genannten Mysteria, worinnen er sodann wiederum andere unterwies. Weil er von einer ungemeinen Schönheit war, so verliebete sich Ceres, auf seiner Schwester, Harmonia, Hochzeit in ihn, heurathete ihn auch endlich gar, und zeugete mit ihm den Korybas, wie auch den Plutus, worauf er denn selbst mit unter die Götter aufgenommen worden. *Diod. Sic. l. V. c.* 48. 49. *p.* 223. *Cf. Hyg. l. c.* Jedoch wollen auch einige, daß er der Ceres Gewalt habe anthun wollen, und darüber von dem Donner erschlagen worden. *Apollod. l. c. Dion. Halyc. ant. Rom. L. I. p.* 50. Andere geben vor, dieß sey ihm vom Jupiter aus Eifersucht wiederfahren, weil solcher die Ceres geliebet, und daher nicht leiden können, daß er so wohl bey derselben gelitten gewesen. *Homer. Odyss. E. v.* 125. *Cf. Schol. Apollon. I.* 916. *& Tzetz. ad Lycophr. v.* 29. Es scheint aber hinter seiner Liebe mit der Ceres nichts zu stecken, als daß er ein fleißiger Hauswirth und Ackermann gewesen, der dadurch zu einem guten Reichthume gelanget, allein auch vielleicht durch einen Wetterschlag entweder selbst geblieben, oder doch wieder um das Seinige gekommen. Einige nennen ihn sonst Jasius. *Hes. Theog. v.* 970. Er soll des Dardanus Bruder gewesen seyn, und sich endlich in der Insel Samothrace niedergelassen und ein kleines Reich daselbst errichtet haben. *Virg. Aen. III.* 167. *& Serv. ad. h. l.* Andere aber melden, es habe ihn Dardanus noch in Italien hingerichtet. Sieh *Dardanus.*

IĀSIS, idis, Gr. Ἰασις, ιδος, eine der Joniden. Sieh *Ionides*.

IĀSIVS, i, Gr. Ἰάσιος, ου, einer der Kureten. Sieh *Curetes*.

IĀSIVS, i, sieh *Iasion*.

IĀSO, us, Gr. Ἰασω, ους, (Tab. XIV.) des Aeskulapius Tochter. *Hermippus ap. Voss. Theol. gent. l. VII. c. 6.* Sie hat den Namen von ἰᾶσθαι, gesund machen, und wurde daher als eine Göttinn der Gesundheit mit verehret. Sie sollte aber dieselbe wieder herstellen, wenn sie verloren gewesen, dagegen ihre Schwester Hygiea den Menschen bewahren soll, daß er dieselbe nicht verliere. *Voss. ipse l. c.*

IĀSON, onis, Gr. Ἰάσων, ονος, (Tab. XXV.)

1 §. Namen. Er hieß eigentlich Diomedes, bekam aber den Namen Jason von gesund machen, παρὰ τὴν ἴασιν, nachdem er die Medicin sehr wohl von dem Chiron erlernet hatte. *Schol. Apollon. I.* 554. Doch leitet man ihn auch von seines Vaters Namen Aeson her, indem man den Doppellaut ae oder αι auflöset und beyde Buchstaben versetzet; da man denn aus Αισων, Ἰασων machet. *Eustath. ad Hom. Il. Δ. p.* 188.

2 §. Aeltern. Sein Vater war nach einstimmiger Meynung Aeson, des Kretheus Sohn, und Stiefbruder des Pelias, die Mutter aber, nach einigen, Polymede, des Autolykus Tochter, *Apollod. l. I. c.* 9. § 16. nach andern, Amphinome, *Diod. Sic. l. IV. c.* 51. *p.* 176. nach den dritten, Alcimede, *Hygin. Fab.* 13. nach den vierten, Arne, nach den fünften, Scarphe, *Tzetz. ad Lycophr. v.* 175. nach den sechsten, Polypheme, auch des Autolykus Tochter, *Herodot. ap Schol. Apollon. ad lib. I. v.* 45. nach den siebenten Theognete, *Andron. ap. eumd. l. c.* des Laodikus Tochter, nach den achten, Eteoklymene, *Stesichorus ap. eumd. & Nat. Com. l VI. c.* 8. *p.* 588. und nach den neunten endlich Rhöo. *Demetr. Scepsius ap. Schol. Apollon. l. c.* Die gemeinste Meynung aber ist doch, daß es Alcimede gewesen. *Meziriac comment. sur les ep. d'Ovid. T. II. p.* 17. *Burm. Catal. Argon.*

3 §. Auferziehung. Weil dem Pelias war prophezeyet worden, er würde von einem aus des Aeolus Geschlechte ums Leben gebracht werden, so suchte er solchem vorzukommen, und ließ die Aeoliden aus dem Wege räumen. Jason war also nicht sicher, und seine Befreundte schafften ihn bey finsterer Nacht in einem Kasten, als eine Leiche, noch in seiner ersten Kindheit zu dem Chiron in dessen Höhle, welcher ihn denn sorgfältig auferzog, und sowohl in andern anständigen Dingen, als zuförderst in der Medicin, unterrichtete. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 175. Nach einigen war sein Vater Aeson schon todt, und hatte seinen Bruder Pelias zu dessen Vormunde bestellet, mit der Bedingung, daß er ihm das Reich abtreten sollte, wenn er zu den Jahren käme, da er es verwalten könnte. Seine Mutter Alcimede aber trauete dem Pelias nicht, und brachte ihn also heimlich zum Chiron. *Eustath. ad Hom. Od. Λ.* Als er etwas erwachsen, so begab er sich von da aufs Land, und brachte seine Zeit mit dem Ackerbaue zu. *Apollon. ap. Nat. Com. l. VI. c.* 8. *p.* 582.

4 §. Thaten. Als Pelias dem Neptun ein feyerliches Opfer bringen wollte, so ließ er alle Angehörige, und also auch den Jason dazu einladen. Dieser machete sich daher nach Jolkus zu. Als er aber an den Fluß Evenus kam, so fand er eine alte Frau an demselben stehen, die gern hinüber gewesen wäre, allein niemand fand, der sie hinüber tragen wollte. Jason erbarmete sich also über sie, nahm sie auf den Rücken, und schleppete sie durch das Wasser hinweg. Darüber aber verlor er den einen Schuh im Schlamme, und ließ ihn der Eilfertigkeit wegen stecken. Diese alte Frau nun war Juno selbst, die sich in dieselbe verstellet hatte. Pelias war ungemein bestürzt, als er den Jason nur mit einem Schuhe ankommen sah. Denn ein ander Orakel hatte ihm gesaget, daß sein Tod nicht mehr weit seyn werde, wenn er dem Neptun opfern, und einer nur mit einem Schuhe dazu kommen würde. *Apollod. l. III c.* 9. § 4. 5. 6. Er gieng daher zum Jason, und fragete ihn, was er wohl machen wollte, wenn

denn ihm einer seiner Landsleute auf-ließe, von dem ihm das Orakel gesagt, daß er von solchem sollte hingerichtet werden? Jason antwortete ihm darauf, durch Eingeben der Juno, welche dem Pelias sehr auffätzig war: Er wolle denselben nach Kolchis schicken, daß er ihm das goldene Vließ von da abholen sollte. Als Pelias solches hörete, so befahl er ihm, daß er selbst hinaehen, und es ihm bringen sollte. *Apollod. l. I. c. 9. § 16.* Einige gedenken hierbey der Juno und ihres Uebertragens eben nicht, und andere nennen für den Evenus den Enipeus. *Val. Flacc. l. I. 83.* Noch andere geben den Anaurus an, in welchem Jason den Schuh von ungefähr stecken lassen, als er durch denselben geeilet, um das Opfer nicht zu versäumen. Einige wollen, da er sowohl an Kräften des Leibes, als Tapferkeit des Gemüthes es allen seines gleichens zu seiner Zeit zuvor gethan, so habe er auch die Begierde gehabt, sich mit einer besondern That berühmt zu machen. *Apollod. l. c. & alii ap. Munker. ad Hyg. Fab. 13.* Da er nun solches dem Pelias zu verstehen gegeben, dieser aber befürchtet, es möchte ihm Aeson dereinst durch Beyhülfe dieses seines Sohnes vom Throne stoßen, so habe solcher ihm gerathen, das goldene Vließ zu holen, ihm allen Vorschub dazu versprochen, in der sichern Hoffnung, er werde über solchem verzweifelten Unternehmen das Leben einbüßen. Er ließ ihm wirklich das Schiff Argo bauen, und gab ihm alles, was er dazu nöthig hatte. *Diod. Sic. l. IV. c. 41 p. 270.* Man erzählet diese Veranlassung noch anders. Als Jason ungefähr zwanzig Jahre alt war, so befragete er das Orakel, was er thun sollte. Dieses befahl ihm, sich nach Art der Magnesier zu kleiden, und eine Leopardenhaut, wie Chiron trug, dabey umzunehmen. Er sollte sich auch mit zwoen Lanzen bewaffnen und in diesem Anzuge nach Jolkos an den Hof gehen. Er that solches, kam aber nur mit einem Schuhe an dem rechten Fuße daselbst an. Man verwunderte sich über diesen Anputz bey einem jungen Menschen, der so wohl aussah. Pelias, der die Ankunft dieses Fremden bald erfahren, begab sich selbst an den Ort, wo er war, und stutzete, da er ihn nur mit einem Schuhe sah. Er befragete ihn, wer er wäre und wo er herkäme. Jason antwortete ihm ohne Scheu, er wäre Aesons Sohn und in Chirons Höhle erzogen. Darauf erkundigte er sich, wo sein Vater wohnete, und ließ sich dahin führen, ohne daß Pelias sich dawider setzete. Hier kamen nun seine Oheime und Vettern Pheres, Admetus, Neleus, Ammythaon, Akastus und Melampus zu ihm. Man vergnügete sich fünf Tage mit einander, den sechsten aber beredete man sich, sie wollten insgesammt zum Pelias gehen, und die Abtretung des Reiches von ihm verlangen. Jason forderte die Krone als sein rechtmäßiges Gut mit Dreustigkeit von ihm; und Pelias, der ihn so wohl begleitet sah, getrauete sich nicht, ihn kurz abzuweisen. Er antwortete ihm, er wäre bereit, ihm solche zu überlassen, doch möchte er vorher noch erst eine Sache ausrichten, die so wohl eine Religionspflicht, als überaus rühmlich wäre. Er sollte nämlich nach Kolchis gehen, die Manen des Phryxus versöhnen, und das goldene Vließ nach Thessalien zurück holen. Des Phryxus Schatten wäre ihm oft des Nachts deswegen erschienen und hätte ihn dazu aufgemuntert; desgleichen hätte ihm das Orakel solches anbefohlen, da er es deshalben zu Rathe gezogen. Sein hohes Alter aber erlaubete ihm nicht, dieses vorzunehmen: doch Jason könnte sich mit nichts entschuldigen, warum er solches nicht thun wollte. Er wäre in seinen besten Jahren, wo die Begierde Ruhm zu erwerben mehr Macht über ihn haben müßte, als der eitele Ehrgeiz zu herrschen. So bald er wieder kommen würde, sollte er auf den Thron gesetzet werden, der ihm zukäme. Dieses beschwüre er ihm feyerlichst. *Pindar. Pyth. Od. IV. v. 138. sqq.* Jason unternahm darauf solche Fahrt, und führete sein Vorhaben, nach vieler und großer Gefahr, glücklich aus. Sieh *Argonautæ.*

Auf das Gerücht aber, daß er mit allen den übrigen in dem euxinischen Meere zu Grunde gegangen, zwang Pelias dessen Vater, den Aeson, Gift zu nehmen, seinen Bruder, Promachus, einen mäßigen Knaben, richtete er hin, und veranlassete dessen Mutter, Amphinome sich selbst das Leben zu nehmen. Wie aber Jason solches alles bey seiner Zurückkunft erfuhr, so gedachte er sofort auf Rache, und Medea versprach ihm, solche auszuführen. Sie richtete es auch so weit ins Werk, daß, nachdem den Pelias seine eigenen Töchter hingerichtet, er sich dessen Schlosses, und folglich des ganzen Reichs, ohne einigen Krieg und Verlust, bemächtigte. *Diod. Sic. l. IV. c.* 51. 52. 53. *p.* 176. Jedoch stellete er solches dem Akastus, des Pelias Sohne, wieder zu, und versorgete die Prinzessinnen mit anständigen Männern. Er hielt darauf dem Neptun auf der Erdenge feyerliche Spiele, und widmete ihm das Schiff Argo. Nachdem er sich Kreons, des Königs zu Korinth, sonderbare Gunst zuwege gebracht, so zog er mit seiner Medea endlich gar dahin, und nahm also seinen beständigen Sitz zu Korinth. *Id. ib. c.* 54. *p.* 178. Gleichwohl soll er, nach andern, bald nach des Pelias Tode von Jolkos weggegangen seyn und sich zu Corcyra niedergelassen haben. Daselbst verlor er seinen ältesten Sohn Mermerus, der von einer Löwinn auf der Jagd zerrissen wurde. *Pausan. Corinth. c.* 3. *p.* 91. Indessen melden auch einige, er habe dem Pelias selbst noch erst das goldene Vließ zugestellet, sich aber hernach durch die Medea, wegen der Seinigen Tod, an ihm gerächet, und sey dafür von dem Akastus, mit sammt der Medea, von Jolkus vertrieben worden. Wenigstens lebte er doch zu Korinth mit seiner Gemahlinn in die zehn Jahre in allem Vergnügen. *Apollod. l. c.* § 28. Als aber mittlerweile deren Schönheit abnahm, und er des Kreons Prinzessinn, Glauce, lieb gewann, so hielt er bey deren Vater um sie an. Er suchete die Medea erst im Guten zu bereden, sich von ihm zu scheiden; und, da sie nicht wollte, so wurde ihr im Ernste angedeutet, sich von Korinth weg zu machen. Indem sie aber nur einen Tag, sich zu ihrer Abreise anzuschicken, erhielt, so brachte sie durch ihre Künste Kreons Schloß in Brand, in welchem der König und Glauce umkamen, Jason aber sich noch genau rettete. Doch sich noch ferner an ihm zu rächen, brachte sie die mit ihm erzeugeten Kinder um, und machte sich endlich, mit ihren getreuesten Bedienten, von Korinth nach Theben, zu dem Herkules, welcher ihr auch noch alle Genugthuung versprach. *Diod. Sic. l. c. c.* 55. *p.* 179.

5 §. Familie. Seine eigentliche Gemahlinn war also Medea, die er aber zu seinem Unglücke, auf vorher bemeldete Art, verstieß. Er soll von einigen dazu insonderheit dadurch seyn angereizet worden, daß es ihm, einem so tapfern, schönen und berühmten Helden, unanständig gewesen, eine Ausländerinn, und zwar eine solche Zauberinn, zur Gemahlinn zu nehmen. *Hygin. Fab.* 25. Indessen hatte er doch mit ihr, nach einigen, den Mermerus und Pheres, *Apollod. l. I. c.* 9. § 28. nach andern aber den Thessalus, Alcimene und Tisander gezeuget. *Diod. Sic. l. IV. c.* 55. *p.* 179. Vorher hatte er mit der Hypsipyle, der Königinn in der Insel Lemnus, den Euneus und Deipylus, *Hygin. Fab.* 15. *Stat. Theb. VI. v.* 342. oder für letztern, nach andern, den Thoas, *Apollod. l. c.* § 17. oder auch Nebrophonus gezeuget. *Nat. Com. l. VI. c.* 8. Diesen fügen einige noch eine Tochter, Atalanta, bey, und nennen statt der schon angeführeten einen Philomelus und Apis.

6 §. Tod. Weil er auf einmal Frau, Kinder, Braut und Schwiegervater verloren, so soll er endlich aus Verzweifelung sich auch selbst umgebracht haben. *Diod. Sic. l. IV. c.* 56. *p.* 180. Andere wollen, Medea habe ihn beredet, noch einmal in dem Schiffe Argo zu schlafen, weil sie gewußt, daß solches über einander fallen werde. Da er nun solches gethan, so habe ihn das einfallende Schiff erschlagen. *Staphyl. ap. Nat. Com. l. VI. c.* 8. *p.* 589.

7 §. Ver-

7 §. Verehrung. Seiner besondern Tapferkeit halber hatte er sowohl anderwärts, als zu Abdera, seinen besondern Tempel, worinnen er gar heilig verehret wurde. *Nat. Com. l. VI. c.* 8

IĀSVS, i, Gr. Ἴασος, ου, des Argus und der Evadne, einer Tochter des Strymons, Sohn, zeugete den Agenor, wie dieser den Argus Panoptes, dessen und der Jsmene Sohn, wiederum der Jasus II ein Vater der Jo, war. *Apollod. l. II. c.* 1. § 2. 3.

IASVS, i, ein Fürst in Arkadien und Vater der Atalanta. *Apollod. l. III. c.* 9. § 2. *Schol. Eurip. in Phoen.* 152. Einige nennen ihn auch Jasius; *Hygin. fab.* 70. & 99. oder Jasion. *Aelian. var. hist. l. XIII. c.* 1. Man muthmaßet, daß er eben derjenige sey, der bey den ersten olympischen Spielen, die Herkules angestellet, den Preis im Pferderennen davon getragen: *Paus. Eliac. pr. c.* 8. *p.* 300. daher ihn auch zu Tegea eine Säule aufgerichtet worden, wo er mit der linken Hand das Pferd, in der rechten aber einen Palmzweig hält. *Id. Arcad. c.* 48. *p.* 531. *Cf. Mezir. sur les ep. d'Ovid. T. I. p.* 367.

ICARIA, æ, ein Beynamen der Diana, die ihren berühmten Tempel in der Insel Jkarus hatte. Diese war ganz voller Rehe und Hasen, und wenn einer von der Diana Priestern Erlaubniß dazu hatte, so konnte er deren so viel fangen, als er wollte: hatte er aber solche Erlaubniß nicht, so konnte er auch mit alle seinem Bemühen nichts bekommen. *Gyrald. Synt. XII. p.* 373.

ICARION, ónis, Gr. Ἰκάριον, ονος, des Oebalus und der Batea, einer Nymphe Sohn, und Bruder des Tyndareus und Hippokoons, zeugete wiederum mit einer Nymphe, Peribœa, den Thoas, Damasippus, Jmevsimus, Aletes, Perilaus und die Penelope. Er wurde aber, sammt dem Tyndareus, von dem Hippokoon von Sparta vertrieben. Sie begaben sich zu dem Thestius, und stunden solchem wider dessen Feinde bey. *Apollod. l. III. c.* 9. § 4. 5. 6. Er wird sonst auch Jkarius genannt. *Id. ib.* § 5. 8. Einige wollen, daß er dem Hippokoon wider den Tyndareus beygestanden. *Pausan. Lacon. c.* 1. *p.* 159. Um die Penelope ließ er ihre Freyer um die Wette laufen, da denn Ulysses den Preis und folglich auch die Braut erhielt. *Id. ib. c.* 12. *p.* 181. Er hätte solchen gern zu Lacedämon behalten. Da Ulysses aber endlich dennoch fort mußte, so lief er noch ein großes Stück dem Wagen nach, und bath ihn, nicht fortzugehen. Ulysses stellete hierauf der Penelope frey, ob sie mit ihm nach Jthaka gehen, oder bey dem Vater bleiben wollte. Als sie nun darauf nichts antwortete, sondern nur das Gesicht verdeckte, so schloß ihr Vater, daß sie lieber bey dem Manne bleiben wollt, und ließ sie gehen. Er richtete aber doch zum Andenken solcher Begebenheit an der Straße eine Bildsäule der Schamhaftigkeit auf, der Penelope Bezeigen zu bemerken. *Id. ib. c.* 20. *p.* 202.

ICARIVS, i, der Erigone Vater und nachmaliger Bootes am Himmel. *Hygin. Fab.* 130. Sieh *Erigone.*

ICĂRVS, i, Gr. Ἴκαρος, ου, (Tab. XXIX.) Sein Vater Dädalus setzete ihm Flügel von Wachse an und ermahnete ihn, damit nicht zu hoch zu fliegen. *Ovid. Metam. VIII.* 195. Er achtete diese Ermahnung aber nicht, sondern entbrannte vor Begierde, sich dem Himmel zu nähern. Dadurch kam er der Sonne zu nahe, so daß seine Flügel von deren Gluth zerschmolzen, und er herab ins Meer stürzete, welches von ihm daher den Namen des Jkarischen bekam. *Hygin. Fab.* 40. & *Ovid. Metam. VIII. v.* 195. Man sieht die Ansetzung seiner Flügel und seinen Flug noch auf einigen Gemmen. Lipperts Dactyl. II Taus. 40-43. Da diese Flügel nichts anders als die Segel an einem Schiffe gewesen seyn sollen, so will man, er habe sein Schiff nicht regieren können, und sey bey einer Insel nicht weit von Pergamus umgekommen, sein Leichnam aber ans Land geworfen und vom Herkules begraben worden. *Pausan. Bœot. c.* 11. *p.* 559. Andere wollen noch wahrscheinlicher, daß, als Dädalus auf seiner Flucht vor dem Minos an eine gewisse Insel anlanden wollen, habe

habe es Ikarus beym Aussteigen versehen, und sey ins Wasser gefallen und ertrunken, da denn der Vater von ihm der Insel den Namen gegeben. *Diod. Sic. l. IV. c. 79. p. 193.* Diese Insel soll zuvor Ichthyusa geheißen haben, und Ikarus auch in derselben begraben worden seyn. *Heraclit. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* Sieh *Dædalus.*

ICARVS, i, ein König in Karien, bey dem sich Thestors sonderbare Begebenheit mit seinen beyden Töchtern eräugete. Sieh *Theonoe.*

ICĔLOS, i, sieh *Phobetor.*

ICHNOBĂTES, æ, einer von den vielen Hunden des Aktäons. *Hygin. Fab. 181.* Sieh *Actæon.*

ICHONVPHIS, sieh *Cneph.*

ICMAEVS, i, Gr. Ἰκμαῖος, ου, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem ihm Aristäus einen Altar in der Insel Ceo aufrichtete. *Apollon. l. II. v. 524.*

IDA, æ, Gr. Ἴδα, ας, eine Nymphe und Tochter des Melisseus, welche, nebst andern, den jungen Jupiter in Kreta, auferziehen half. *Apollod. lib. I. c. 1. § 3.*

IDA, æ, des Korybas Tochter, mit welcher Minos I den Minos II zeugete. *Diod. Sic. l. IV. c. 62. p. 183.*

IDAEA, æ, Gr. Ἰδαία, ας, eine Nymphe, mit welcher der Fluß Scamander den Teukrus zeugete. *Apollod. l. III. c. 11. § 1.*

IDAEA, æ, des Dardanus, Königs in Scythien, Tochter, und Gemahlinn des Phineus, nachdem er seine erstere Gemahlinn, Kleopatra, verstoßen hatte. Sie gab ihre Stiefsöhne, Krambis und Orythus, bey dem Vater an, als ob sie ihr ungeziemende Dinge angemuthet hätten, welcher denn mit ihnen deswegen sehr grausam umgieng, bis sie von den Argonauten wieder befreyet wurden. Als darauf Phineus erleget war, und sie, durch des Herkules Vorschub, das väterliche Reich überkommen hatten, wollten sie Rache an der Idäa nehmen: Herkules aber widerrieth es ihnen, und befahl vielmehr, die Sache deren Vater anzubefehlen, der sodann auch, als er ihre Bosheit vernommen, sie am Leben zu strafen verordnete. *Diod. Sic. lib. IV. c. 45. p. 172. cf. Nat. Com. lib. VII. c. 6.*

IDAEA, æ, ein gemeiner Beyname der Ceres, welchen sie von dem Berge Ida, in Phrygien, führet, auf welchem sie insonderheit verehret wurde. *Virg. Aen. IX 620. cf. Pomey P. II. p. 141.*

IDAEI DACTYLI, s. *Dactyli Idæi.*

IDAEVS, i, ein Sohn des Dardanus von seiner ersten Gemahlinn, Chryse, einer Tochter des Pallas. Er gieng mit seinem Vater, nach einer großen Ueberschwemmung, aus Arkadien nach Phrygien, wo er sich mit einem Theile des Volkes in die Gebirge begab, die nach ihm die idäischen genannt worden. Daselbst bauete er der Mutter der Götter einen Tempel und führete den geheimen Gottesdienst, den er noch von seiner Mutter erlernet hatte, bey seinen Unterthanen ein. *Dion. Halic. ant. Rom. L. I. p. 50.*

IDAEVS, i, Gr. Ἰδαῖος, ου, (Tab. XXXI) einer von den vielen Söhnen des Priamus. *Ptol. Hephæst. l. V. p. 324.*

IDAEVS, i, (Tab. XXXI.) einer von des Paris und der Helena Söhnen, welche das einfallende Zimmer zu Troja erschlug. *Dict. Cret. l. V. c. 5.*

IDAEVS, i, ein berühmter Herold bey den Trojanern. *Homer. Il. H. v. 276. & Dict. Cret. l. II. c. 27.*

IDALIA, æ, ein Beynamen der Venus, den sie von Idalius, einem Hayne und einer Stadt in Cypern hat, die ihr geheiliget waren. *Gyrald. Synt. XIII. p. 401. Cf. Serv. ad Virg. Aen. I. v. 681.*

IDAS, æ, Gr. Ἴδας, ου, (Tab. XXIII.) des Aphareus, oder, nach andern, Neptuns und der Arene, einer Tochter des Oebalus, Sohn, *Apollod. l. III. c. 10. § 3.* wiewohl dessen Mutter andere auch Polydora, und die dritten Laokoosa nennen. *Pisander & Theocrit. ap. Schol. Apollon. I. 152.* Er half das kalydonische Schwein mit erlegen, *Hygin. Fab. 171.* und gieng hernach mit den Argonauten nach Kolchis, wobey er das wilde Schwein erlegete, welches den Idmon umgebracht hatte. *Id. Fab. 14.* Er entführete des Evenus Tochter, Marpessa, und zeugete mit ihr die Kleopatra, Meleagers nachheriger Gemahlinn.

mahlinn. Als er aber sammt seinem Bruder, dem Lynceus, mit dem Kastor und Pollux, als nahen Vettern, auf Beute ausgieng, so wurden sie bey Theilung derselben uneins, *Pausan. Messen. c. 3. p. 214. Didym. ad Hom. Il. A. 553.* oder aber, da diese ihnen ihre Bräute, die Phöbe und Ilaira, des Leucippus Töchter, rauben wollten, so geriethen sie in ein hartes Gefecht, in welchem Lynceus den Kastor nieder machte, Pollux hingegen wieder den Lynceus erlegete, und da Idas wiederum den Pollux angriff, so erschlug Jupiter denselben mit dem Blitze. *Ovid Fast. V. 699. Cf. Hygin. Fab 80. Pindar. Nem. I. 3. Theocr. Idyll. XXII. & Burm. catal. Argon.* Sieh *Dioscuri* und *Lynceus*.

IDAS, æ, einer, der bey dem Lärmen auf des Perseus Beylager neutral seyn wollte, unversehens aber von dem Phineus mit einem Wurfspieße getroffen und erleget wurde. *Ovid. Met. V. 90.*

IDAS, æ, einer der Kureten. *Paus. El. pr. c. 7.* Sieh *Curetes*.

IDE, es, Gr. Ἰδη, ης, eine von den Nymphen, die den Jupiter auferzogen haben sollen. *Paus. Arcad. c. 47. p. 531.*

IDEA, æ, (Tab. XVIII.) eine von den funfzig Töchtern des Danaus. *Hygin. Fab. 170.* Sieh *Danaides*.

IDEVS, ei, des Thestius Sohn, half das kalydonische Schwein mit erlegen. *Hygin. Fab. 173.* Indem er aber hernach der Atalanta, die von dem Meleager zuerkannte Haut solcher Bestie, mit wollte nehmen helfen, so wurde er nebst seinen Brüdern, dem Lynceus und Plexippus, von gedachtem Meleager nieder gemacht, ungeachtet sie dessen Mutter leibliche Brüder waren. *Id. Fab. 174.*

IDMON, onis, Gr. Ἴδμων, ονος, (Tab. XIV.) des Apollo und der Cyrene, oder der Asteria, des Kotonus Tochter, oder auch des Abas und der Antianira Sohn, war ein guter Wahrsager, und, ungeachtet er also wohl wußte, daß er auf der Fahrt der Argonauten nach Kolchis umkommen würde, so gieng er dennoch mit dahin. Als er nun in Mösien ausgieng, Stroh zu holen, so erlegete ihn ein wildes Schwein. *Hygin. Fab. 14. Cf. Apollod. l. I. c. 9. § 23. Orph Argon. v. 185. Apollon. I. 139. & ej. Schol. ad h. l.* Andere wollen, er sey an der Pest gestorben. *Valer. Flacc. l. V. ab init.* Indessen begruben ihn doch die Argonauten mit großen Feyerlichkeiten, *Apollon. l. c. v. 839.* es sey nun, daß er auf besagte Art umgekommen, oder an dem Stiche einer Schlange sterben müssen. *Seneca in Medea v. 653. Cf. Burman. catal. Argon.*

IDOMĔNE, es, Gr. Ἰδομένη, ης, (Tab. XXV.) des Pheres, oder auch des Abas Tochter, mit welcher Amythaon den Bias und Melampus zeugete. *Apollod. l. I. c. 9. § 11. & l. II. c. 2. § 2.*

IDOMĔNEVS, ei, Gr. Ἰδομενεύς, έως, (Tab. XX.) Deukalions, Königs in Kreta, Sohn, und Bruder der Krete und des Moli. *Apollod. l. III. c. 3. § 1.* Er war von einer ungemeinen Schönheit, *Hygin. Fab. 270.* und gab einen Freyer um die Helena mit ab. *Id. Fab. 81.* Als Paris solche entführet hatte, so gieng er mit achtzig Schiffen seiner Leute aus Kreta mit vor Troja. *Homer. Il. B. v. 645.* Er hielt sich daselbst so wohl, daß er bis dreyzehn Feinde erlegete. *Hygin. Fab. 114.* Unter diesen befand sich auch, nach einigen, selbst der Thracier König, Akamas. *Dict. Cret. l. III. c. 4.* Als er bey seiner Zurückkehr mit einem heftigen Sturme befallen wurde, so gelobete er zu opfern, was ihm bey seiner Heimkunft am ersten begegnen würde. Da nun solches hernach sein Sohn war, so opferte er ihn, oder wollte ihn doch opfern. Weil aber das Land darüber mit einer heftigen Pest befallen wurde, so vertrieben ihn die Kretenser, da er sich denn nach Italien begab, das sallentinische Vorgebirge einnahm, und bey solchem eine Stadt erbauete. *Serv. ad Virg. Aen. III. v. 121.* Andere wollen, da er von dem Leukus aus Kreta vertrieben worden, so habe er sich nach Kolophon begeben, und sey daselbst auf dem Berge Cerkaphus begraben worden. *Didym. ap. Meurs. ad Lycophr. v. 431.* Jedoch melden auch einige, er sey nicht nur in Kreta gestorben, und bey Knossus begraben, sondern auch nachher göttlich verehret, und, als

ein

ein Helfer im Kriege, von den Kretensern angerufen worden. *Diod. Sic. lib. V. c. 80. p. 238.*

IDOTHĔA, æ, Gr. Εἰδοθέα, ας, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Oceans. *Hygin. Fab. 182.*

IDOTHĔA, æ, des Eurytus, Königs in Karien, Tochter, mit welcher Miletus den Kaunus und die Biblis zeugete. *Ant. Liberal. c. 30.*

IDOTHĔA, æ, (Tab. XI.) eine Tochter des Proteus, welche ihren Vater selbst betriegen half, daß er von dem Menelaus gefangen und befraget werden konnte, wie er wieder aus der Insel, in welcher er war, kommen, und seine Reise ferner nach Griechenland anstellen solle. *Hom. Od. Δ. 366.* Ihren Namen soll sie entweder von ihrer außerordentlichen Schönheit haben, da er andeutet, ihre Gestalt habe viel Zulaufens verursachet, oder auch, daß sie göttliche und verborgene Dinge gewußt; denn sie war zugleich eine Wahrsagerinn. Damms Götterl. 80 §. In diesem letztern Verstande heißt sie bey den Tragödienschreibern Theonoe. *Eurip. Helen. 13.* Sie verliebete sich in des Menelaus Steuermann Kanobus, fand aber nicht, was sie suchete. *Conon. Narrat. 8.*

IDTIA, æ, Gr. Ἰδυῖα, ας, (Tab. XII.) eine von den vielen Töchtern des Oceans und der Tethys. *Hes. Theog. v. 352.*

IDŸIA, æ, des Aeetes Gemahlinn, von welchem sie die Medea gebar. *Hygin. Fab. 25.*

ILAĪRA, æ, oder HILAIRA, æ, Gr. Ἱλάειρα, ας, (Tab. XXIII.) des Leucippus Tochter, und Schwester der Phöbe. *Apollod. l. III. c. 10. § ult. Hygin. Fab. 80.* Sieh *Idas* und *Phœbe.*

ILIA, æ, Gr. Ἰλία, ας, (Tab. XXXI.) Numitors Tochter, wurde von ihres Vaters Bruder, dem Amulius, zur Priesterinn der Vesta gemacht, damit sie stets eine Jungfrau bleiben, und keine Kinder zeugen möchte, die ihn etwan vom Throne stoßen könnten. Allein, es fand sich Mars selbst zu ihr, von dem sie sodann den Romulus und Remus gebar. *Conon c. 48.* Sie wurde aber darüber ins Gefängniß geleget, jedoch von ihren beyden Söhnen noch zu rechter Zeit wieder daraus befreyet. *Dion. Halicarn. lib. I. c. 10.* Sonst heißt sie auch Rhea Silvia.

ILIŎNA, æ, (Tab. XXXI.) des Priamus und der Hekuba Tochter, war an den Polymestor, König in Thracien, verheurathet, und zeugete mit ihm den Deiphilus. Ihre Aeltern gaben ihr auch ihren Bruder, Polydorus, zu erziehen, den sie denn, aus besondern Absichten, für ihren Sohn, den Deiphilus aber für ihren Bruder, Polydor, ausgab, es auch selbst ihrem Manne nicht anders weiß machte. Als nachher Troja übergieng, und die Griechen dem Polymestor, Agamemnons Tochter, nebst einer großen Summe Geldes, versprochen, wenn er den Polydor hinrichten würde, so ließ er es sich gefallen, ergriff aber dafür seinen eigenen Sohn, und ließ hingegen den wahren Polydor leben. Als dieser nachher die wahren Umstände der Dinge erfuhr, so berathschlagete er sich deshalber mit seiner Schwester, welche denn erst dem Polymestor die Augen ausstach, und endlich gar hinrichtete. *Hygin. Fab. 109.* Jedoch soll sie auch dergleichen mit sich selbst, wegen des Unfalls ihrer Aeltern, *Idem. Fab. 243.* oder doch, als sie von ihrem Gemahle, dem Polymestor, verstoßen worden, gethan haben. *Serv. ad Virg. Aen. I. v. 654.*

ILIŌNĔVS, ĕi, (Tab. XXX.) der jüngste Sohn der Niobe, welcher an zu bethen fieng, als Apollo alle seine Brüder erschoß. Er würde ihn bewogen haben, seiner zu verschonen, wo der Pfeil nicht schon abgedrückt gewesen wäre: jedoch lenkete er solchen noch, daß er ihm gerade ins Herz gieng, und er also ohne große Pein starb. *Ovid. Met. VI. 261.*

ILISSIĂDES, um, Gr. Ἰλισσιάδες, ων, ein Beynamen der Musen, welchen sie von einem Flusse in Attika Ilissus haben, der ihnen unter andern so fern mit gewidmet war, daß ihr Altar an dessen Ufer stund. *Paus. Att. c. 19. p. 34.*

ILITHŸIA, æ, Gr. Εἰλειθυῖα, ας, (Tab. X.) Jupiters und der Juno Tochter, *Apollod. l. I. c. 3. § 1.* wurde, nach einigen,

einigen, in Kreta, an dem Flusse Amnisus geboren, kam aber, nach andern, selbst von den Hyperboreern nach Delus, um der Latona in ihrer Geburt des Apollo und der Diana beyzustehen. *Pausan. Att. c.* 18. *p.* 31. Sie war also die Göttinn, die den kreißenden Frauen beystehen sollte, *Id. Arcad. c.* 32. *p.* 508. und also einerley mit der Lucina, *Cnipping. ad Ovid. Met. IX. v.* 283. wie auch mit der Pepromene, oder dem Schicksale, und sonst, nach einigen, noch älter, als Saturn selbst. *Pausan. l. c. c.* 21. *p.* 487. Ihren Tempel hatte sie zu Athen und Delos, *Id. Att. c.* 18. *p.* 31. zu Megara, *Id. ib. c.* 44. *p.* 82. zu Sparta, *Id. Lacon. c.* 17. *p.* 193. und an vielen andern Orten mehr. Sieh *Lucina.*

ILLEVS, ĕi, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er zu Troja verehret wurde. *Steph. Byz. ap. Gyrald. Synt. VII. p.* 249.

ILLVS, i, Gr. Ἴλλος, υ, des Phryx Sohn, welcher endlich den Pelops durch die Waffen zwang, sein Vaterland zu verlassen, und sich nach Griechenland zu begeben. *Paus. Cor. c.* 22. *p.* 125.

ILLYRIVS, i, Gr. Ἰλλύριος, υ, (Tab. XXII.) des Kadmus und der Harmonia Sohn, welchen er bekam, da sie sich schon in Illyrien begeben hatten, hingegen aber nicht so gar lange hernach in Schlangen oder Drachen verwandelt wurden. *Apollod. l. III. c.* 5. § 4.

ILTONŎMVS, i, (Tab. XVIII.) einer von den funfzig Söhnen des Aegyptus. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Aegyptus* und *Danaides.*

ILVS, i, Gr. Ἶλος, υ, (Tab. XXXI.) des Dardanus und der Batea Sohn, starb ohne Kinder, daher das Reich auf seinen Bruder, den Erichthonius, fiel. *Apollod. l. III. c.* 11. § 2.

ILVS, i, (Tab. XXXI.) des Tros und der Kallirrhoe, einer Tochter des Scamanders, Sohn. Er fand sich in Phrygien bey einem angestelleten Ritterspiele ein, und weil er sich am besten hielt, bekam er funfzig Knaben, und funfzig Mägdchen zum Preise. Diesen fügete dasiger König, nach dem Orakel, noch eine bunte Kuh bey, mit der Ermahnung, daselbst eine Stadt zu erbauen, wo sich dieselbe zuerst niederlegen würde. Sie that solches bey dem Grabe der Ate; und Ilus erbauete daselbst die Stadt Ilium, bath aber den Jupiter, ihn durch ein Zeichen zu versichern, daß solches ihm angenehm wäre. Er fand darauf des Morgens vor seinem Gezelte das Palladium stehen, und erbauete deswegen der Pallas zu Ehren einen besondern Tempel. Seine Gemahlinn, Eurydice, war des Adrastus Tochter, mit der er den Laomedon zeugete. *Apollod. l. III. c.* 11. § 2. 3. Als nachher der besagte Tempel der Pallas in Brand gerieth, so suchte er vor allen Dingen das Palladium zu retten, wagte sich daher ins Feuer, und brachte es auch davon, verlor aber darüber sein Gesicht, weil keine Mannsperson solches sehen sollte, jedoch gab es ihm die Göttinn nachher noch wieder. *Dercyllus ap. Plutarch. Parall. minor. n.* 17. Er setzete seines Vaters Krieg wider den Tantalus fort und zwang dessen Sohn Pelops, das Land zu verlassen. Sieh *Tantalus.* Sein Denkmaal stund nebst seiner Bildsäule vor der Stadt Troja auf freyem Felde. *Hom. Il.* Λ. 166.

IMBRAMVS, i, Gr. Ἴμβραμος, υ, ein Beynamen des Mercurius bey den Kariern, welcher auf der thracischen Insel Imbrus nebst den Kabiren verehret wurde. *Stephan. de urb. v.* Ἴμβρος *& Eustath. ad Dionys. Orb. desc. v.* 524. Es soll dieser Namen kein anderer, als Amram, Mosis Vater seyn, und den Moses selbst vorstellen, der ein Diener des wahren Gottes, so wie Mercurius hier ein Diener der Kabiren oder mächtigen Götter, gewesen. *Huet. Dem. Ev. prop.* 4. *c.* 4.

IMBRASIA, æ, Gr. Ἰμβρασία, ας, ein Beynamen der Juno, *Apollon. I.* 187. welchen sie von dem Flusse, Imbrasus, in der ihr geheiligten Insel, Samos, führet. *Schol. ad eumd. l. c.*

IMBREVS, ei, (Tab. XIV.) ein Centaur, welchen auf des Pirithous Beylager Dryas mit nieder machte. *Ovid. Metam. XII. v.* 310.

IMBRIVS, i, Gr. Ἴμβριος, υ, Meutors Sohn, der des Priamus natürliche Tochter Medesikaste zur Gemahlinn hatte. Er regierte zu Pedaios, einer Stadt in Karien, und war den Trojanern

Digitized by Google

nern zu Hülfe gekommen, wurde aber vom Teucer erleget. *Hom. Il.* N. 170.

IMBRVS, i, Gr. Ἴμβρος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den funfzig Söhnen des Aegyptus. *Apollod. lib. II. c.* 1. § 5. Sieh *Aegyptus* und *Danaides.*

IMENARETE, es, Chalkodons Gemahlinn und Mutter des Elephenos, *Hygin. Fab.* 97. die aber andere auch sonst Menalippe nennen. *Tzetz. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.*

IMEVSĬMVS, i, Gr. Ἰμεύσιμος, ου, einer von Ikarions und der Periböa Söhnen. *Apollod. l. III. c.* 10. § 6. Sieh *Icarion.*

IMPERĀTOR, óris, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem ihn insonderheit die zu Präneste verehreten. Als T. Quinctius solche Stadt eroberte, so wurde dessen Bildsäule im Triumphe mit nach Rom gebracht, und auf geziemende Art hieselbst mit in den Tempel des capitolinischen Jupiters gesetzet. *Liv l. VI. c.* 29. Sieh *Vrius.*

IMPĔTVS, us, Gr. Ὁρμή, ῆς, eine Göttinn der Athenienser, der sie ihren besondern Altar gewidmet hatten. *Pausan. Att. c.* 17. *p.* 29.

IMPORCĬTOR, óris, ein Feldgott der Römer, der über das Aufwerfen der Furchen im Ackern gesetzet war. *Fab. Pictor ap. Serv. ad Virg. Georg. I.* 21.

IMPVDENTIA, æ, Gr. Ἀναίδεια, ας, Unverschämtheit, eine Göttinn der Athenienser, welcher sie, auf des Epimenides Anrathen, einen besondern Tempel errichteten. *Cic. de Legib. l. II. c.* 11. *p.* 1251. *b. & Ister. ap. Suid. in* Θεὸς, *f. Tom. II. p.* 179.

INACHIS, dis, ein Beynamen der Isis, den man ihr beygeleget, weil man sie für des Inachus Tochter, Jo, annimmt. *Ovid. Metam. IX,* 686.

INĂCHVS, i, Gr. Ἴναχος, ου, (Tab. XIII.) des Oceans und der Tethys Sohn, zeugete, nach einigen, mit der Melissa, die auch des Oceans Tochter war, *Apollod. l. II. c.* 1. § 1. nach andern, mit der Arrhia, ebenfalls seiner Schwester, *Hygin. Fab.* 143. nach den dritten mit der Melia, *Schol. Hom. ap. Munck. ad eumd. l. c.* und nach den vierten mit der Niobe, *Hieron. ap. l. c.* den Phoroneus und Aegialeus. *Apollod. l. c.* Einige geben ihm auch die Jo zur Tochter; wiewohl deren Vater ein weit jüngerer Inachus gewesen seyn soll, der erst im siebenten Gliede von diesem abstammete. *Muncker. ad Hygin. Fab.* 145. Er stiftete das Königreich Argos und die neun ersten Beherrscher desselben wurden nach ihm Inachiden genannt. Dieß soll um das 1857 J. v. Chr. Geb. geschehen seyn und er also zu Isaaks Zeiten gelebet haben. *Petav. Rat. temp. P. I. l. V. c.* 4. Andere machen ihn jünger und setzen ihn erst in Mosis Zeiten. *Perizon. Aegypt. orig. invest. c.* 18. Man weis nicht, woher er gekommen. So soll auch sein Namen nur ein gemeines Nennwort seyn und von Ben Enack, Enacks Söhnen, herkommen, wofür sich die Phönicier ausgaben, und wie man diejenigen nannte, die sich von ihnen anderwärts niederließen. Hieraus wurde denn der Namen des Anführers einer Colonie gebildet. *Cleric. comp. hist. univ. p.* 13. Einige halten ihn nur für einen Fluß in Argolien, und als solcher soll er mit dem Phoroneus, Cephissus und Asterion zum Schiedsmanne zwischen der Juno und dem Neptun erkieset worden seyn, wem unter solchen beyden die argivische Landschaft zustehe. Da sie nun dieselbe der Juno zugesprochen, so soll Neptun allen diesen Flüssen das Wasser entzogen haben, daß sie nichts behalten, als was Juno ihnen durch den Regen zukommen lassen. *Paus. Corinth. c.* 15. *p.* 112.

INCESTVS, us, (Tab. I.) des Aethers und der Erde Sohn. *Hygin. Præf. p.* 1.

INDEX, icis, ein Beynamen des Herkules, den er bey folgender Gelegenheit bekam. Es war eine schwere goldene Schale aus seinem Tempel gestohlen worden, und dem Poeten Sophokles träumete, Herkules sagete ihm, wer solche hätte. Sophokles achtete ein Paarmal auf diesen Traum nicht. Weil er aber öfter wiederkam, so hinterbrachte er es dem Areopagus. Die Areopagiten ließen den Menschen greifen, welchen Sophokles angegeben. Er gestund den Diebstahl und gab die Schale zurück. Davon bekam denn

der

der Tempel den Namen des anzeigenden Herkules. *Cic. de divinat. I. 27.*

INDIGES, tis, hieß eigentlich ein jeder aus einem Menschen gewordener Gott. *Serv. ad Virg. Georg. I. 498.* Vorzüglich aber bekam Aeneas die Ehre, daß er *Iupiter Indiges*, oder *Pater indiges* hieß. Sieh *Aeneas* 6 §. Jedoch nannte man auch wohl misbrauchsweise alle Götter Indigeten, weil sie entweder selbst keiner Sache bedurften, oder die Menschen ihrer bedurften (indigeant.) Einige glauben, indigero heiße so viel, als anrufen, und sie würden davon so genannt: andere aber sagen, es sollten nur die vaterländischen Götter so genannt werden. *Serv. ad Virg. Aen. XII. 794.*

INDVS, i, (Tab. IV.) des Pontus und der Thalassa oder des Meeres Sohn, einer der berühmtesten Flüsse. *Hygin. Præf. p. 5.*

INFERNVS, i, so viel, als Tartarus. Sieh den Artikel.

INGENICVLA, æ, Gr. Ἐν γόναις, ein Beynamen der Ilithyia oder Lucina, welche zu Tegea ihren besondern Tempel hatte. Der Namen kömmt daher. Als Aleus seine Tochter, die zu Falle gekommen war, im Meere wollte ersäufen lassen, so gebar sie unter Wegens auf den Knien sitzend, ἐν γόνασιν, ihr Kind. *Pausan. Arcad. c. 48. p. 532.*

INGENICVLVS, i, Gr. Ἐν γόνασιν, am Himmel, ist nach einigen der Herkules, wie er mit dem hesperischen Drachen kämpfet, welchen Kampf Jupiter dermaßen bewundert, daß er ihn zum Andenken auch am Himmel vorgestellet. *Eratthosten. Cataster. 4.* Andere hingegen sehen solchen Engonasin, wie er auch im Lateinischen genannt wird, für den Kreteus, Lykaons Sohn, an, wie er kniet und mit ausgebreiteten Händen seiner Tochter, der Kallisto, Verwandelung in einen Bär, beklaget, und gleichsam bittet, daß ihm die Götter selbige wieder geben sollen. *Arietbus ap Hygin. Astron. Poet. l. II. c. 6.* Noch andere geben ihn für den Theseus an, wie selbiger den großen Stein aufhebt, unter welchem Aegeus diejenigen Dinge versteckt hatte, womit er dereinst erweisen sollte, daß er sein Sohn sey. *Hegesianax ap. eumd. l. c.* Die vierten machen ihn zu dem Thamyris, der von den Musen im Kampfe überwunden worden, und, da sie ihn hernach des Gesichts beraubet, ihnen dafür zu Fuße gefallen. Die fünften machen den Orpheus aus ihm, wie er von den thracischen Weibern zerrissen wird; *Ibid.* Die sechsten sehen ihn zwar wiederum für den Herkules an, allein, wie er mit den Liguriern kämpfet, da sie ihm Geryons Rinder abnehmen wollen; *Ibid.* Die siebenten halten ihn für den Ixion, wie er in der Hölle gebunden liege; und die achten endlich für den Prometheus, wie er an den Kaukasus angeschmiedet worden. *Ibid.* Den Namen hat er von *in* und *genu*, oder im Griechischen, von ἐν und γόνυ, weil er auf dem einen Knie zu sitzen scheint.

INO, us, Gr. Ἰνώ, οῦς, (Tab. XXII.) des Kadmus und der Harmonia Tochter, und Gemahlinn des Athamas. *Apollod. l. III. c. 4. § 2.* Sie zeugete mit ihm den Learchus und Melicerta. Weil sie aber ihre Stiefkinder, Phrixus und die Helle, von des Athamas erstern Gemahlinn, Nephele, nicht leiden konnte, so suchte sie dieselben aus dem Wege zu räumen, die sich aber noch glücklich mit der Flucht retteten. Indessen wurde Athamas von der Juno rasend gemacht, und erschoß in der Tollheit den Learchus mit einem Pfeile. Als Ino sah, was er that, so ergriff sie den Melicerta, und stürzete sich mit ihm ins Meer. *Idem l. l. c. 9. § 1. 2.* Vorher aber warf sie ihn in einen Kessel siedend heißes Wassers. Dieses Unglück soll ihnen von der Juno wiederfahren seyn, weil sie den jungen Bacchus aufgezogen, als ihnen Mercurius denselben überbracht hatte. Sie wurde darauf in eine Meergöttinn, wie Melicerta in dergleichen Gott, verwandelt, und sie Leukothea, er aber Palämon genannt. *Id. l. III. c. 4. § 3.* Andere wollen, als Athamas ihre List gegen den Phrixus erfahren, so habe er sie diesem selbst hinzurichten übergeben, Bacchus aber sie, als seine Erzieherinn, ihm entrissen, und hernach mit erwähntem

tem Namen Leukothea beleget. *Hygin. Fab.* 2. Sieh *Leucothea* und *Athamas.*

INSĬTOR, ōris, ein Gott der Römer, der über das Pfropfen, Einsetzen und dergleichen Verrichtungen in dem Gartenwesen gesetzet war. *Fab. Pictor ap. Serv. ad Virg. Georg. l. I. v.* 21.

INSŬLAE BEATŌRVM, sind nach der Alten Einbildung nichts anders, als die elysischen Felder, welche daher an ihrem Orte nachzusehen.

INTEMPERANTIA, æ, (Tab. I.) Unmäßigkeit, eine Tochter des Aethers und der Erde. *Hygin. Præf. p.* 2.

INTERCIDŌNA, æ, eine besondere Göttinn der Römer, welche die niedergekommenen Weiber gegen den Silvan mit beschützen helfen sollte. Es pflegten daher drey Personen nach deren Entbindung um das Haus herum zu gehen, worinnen sie lag, und die eine mit einem Beile in die Thürschwelle zu hauen, welche diese Intercidona vorstellete, die andere einen Mühlstempel dagegen zu werfen, die daher den Pilumnus bedeutete, und die dritte die Schwelle mit einem Besen zu kehren, welche denn Deverra hieß. *Augustin. de C. D. l. VI. c.* 9. Indessen weis man doch so eigentlich nicht, ob solche Gottheit Intercidona oder nur Intercido geheißen. *Gyrald. Synt. I. p.* 56. *Cf. Vives ad Augustin. l. c.*

INTERDŪCA, æ, ein Beynamen der Juno bey den Römern, welche, nach einigen, so viel, als Domiduca seyn soll, die an ihrem Orte zu sehen; nach andern aber besser Iterduca genannt wird, die an ihrem Ort nachzuschlagen steht.

INTONSVS, i, Gr. Ἀκειροκόμης, ου, ein Beynamen des Apollo, weil dessen Gesicht stets wie Gold glänzet, und niemals einiges Trauern (in welchem sich sonst die Alten die Haare abzuscheeren pflegten) an demselben gesehen wird. *Phurnut. de N. D. c.* 32. *& ad eum Th. Gale l. c.*

INVENTOR, ōris, ein Beynamen des Jupiters, welchem Herkules einen besondern Altar errichtete, als er die von dem Kakus entführten Rinder von Geryons Heerde wieder gefunden, und diesen Räuber glücklich erleget hatte. Es stund solcher Altar hernach unfern von der Porta Trigemina zu Rom, und wurden die Opfer darauf beständig nach griechischer Weise verrichtet. *Dion. Halic. A. R. l. I. c.* 5.

INVIDIA, æ, (Tab. II.) Neid, des Pallas und der Styx Tochter, *Hygin. Præf. p.* 8. Sie wurde als eine besondere Göttinn verehret, und gebildet, wie sie im Gesichte ganz blaß aussah, am Leibe ganz dürr und mager war, niemand recht ansehen konnte, rostige Zähne, eine von Galle unterlaufene grüne Brust, von Gifte aufgeschwollene Zunge hatte, niemals lachte, als wenn es jemanden übel gieng, niemals schlief, und was dergleichen mehr war. Ihre Wohnung war in einem tiefen Thale, wo weder Sonne, noch Wind hinkam, und worinnen alles modericht, betrübt, kalt und finster war. *Ovid. Met. II. v.* 760. Wie sie aber die Lateiner nach ihrer Sprache als eine Frauensperson bilden, so bilden sie hingegen die Griechen als eine Mannesperson, weil bey ihnen φθόνος ein Masculinum ist, *Gyrald. Synt. I. p.* 39. welches wir Deutschen nachthun müssen.

INVVS, i, ist bey den Lateinern so viel, als Pan bey den Griechen. *Livius l. I. c.* 5. Sie nennen ihn auch wohl Epialtes: jene aber haben ihm diesen Namen von *ineo* gegeben, weil er mit allen Arten der Thiere seine Händel hatte. *Serv. ad Virg. Aen. VI.* 776.

IŌ, ūs, oder ōnis, Gr. Ἰώ, οῦς, (Tab. XVIII.)

1 §. Namen. Derselbe soll aus dem ägyptischen Joh seyn, welches der Mond heißt. *Iablonski Panth. ægypt. P. II.* Doch sollen ihn auch die Achiver in ihrer Sprache so genannt haben. *Eustath. in Dionys. Perieg. v.* 94.

2 §. Aeltern. Diese waren nach einigen Inachus II und Argia; *Hygin. Fab.* 145. nach andern, Argus und Ismene; *Cercops ap. Apollod. l. II. c.* 1. § 3. nach den dritten Neptun und Hallirrhoe; *Acesidor. ap. eumd. l. c.* nach den vierten Jasus und Leukane; *Schol. Eurip. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* nach den fünften wenigstens der Vater Piren;

Piren; *Hesiod. ap. Apollod. l. c.* nach den sechsten Inachus I, oder der Fluß dieses Namens, *Ovid. Met. I. v.* 583. und nach den siebenten Arestor. *Pherecyd. ap. Apollod. l. c. Anon. de incred. c.* 15. *ap. Gale opusc. myth.*

3 §. Wesen und Schicksal. Sie war ein ungemein schönes Frauenzimmer; daher sie denn auch Jupiter selbst liebete, und, ungeachtet sie vor ihm floh, dennoch endlich einen düstern Nebel um sie machte, und also zu seinem Willen brachte. Wie aber Juno solches merkete, so machte sie sich vom Himmel herunter, vertrieb den Nebel, und fand also ihren Jupiter, der aber die Jo sogleich in eine schöne weiße Kuh verwandelte. Allein, Juno rieth den Handel, und bath sich daher diese Kuh von dem Jupiter zum Geschenke aus, welche er ihr denn nicht abschlagen konnte. Sie setzete den hundertäugigen Argus zum Hüter, welcher sie sehr genau in Acht nahm, bis endlich Mercurius den Argus, auf Jupiters Veranlassen, hinrichtete. Man sieht diese Bewachung noch auf einem geschnittenen Steine, wo Argus unter einem Baume sitzt, seinen Kopf auf den linken Arm und den in der Hand habenden Stab stützet, wobey unten zu seinen Füßen sein Hund liegt und die Kuh vor ihm steht. *Gorii gem. antiq. ex thes. medic. tab.* 57. *n.* 3. Auf einem andern hat Mercur die Harpe oder das krumme Schwert, womit er dem Argus den Kopf abgehauen in der rechten Hand und in der linken diesen Kopf selbst nebst dem Schlangenstabe: die Kuh aber läuft davon. Auf einem Baume dabey sitzt der Pfau, in dessen Schweif die Augen des Argus gesetzet worden. Lipp. Dactyl. I Taus. 322 N. Dargegen machte Juno die Jo aus Rache rasend, und, nachdem sie dieselbe also von einer der Furien durch einen großen Theil der Welt über Seen, Flüsse und Meere jagen lassen, so fiel solche endlich an dem Nile in Aegypten auf ihre Knie, und bath den Jupiter um Entnehmung ihres Elendes. Dieser vermochte auch endlich seine eifersüchtige Gemahlinn dahin, daß sie solches geschehen ließ, worauf sie denn ihre vorige Gestalt wieder bekam, den Epaphus gebar, und von den Aegyptern, unter dem Namen der Isis, göttlich verehret wurde. *Ovid. Metam. I. v.* 588 748. Als sie sich aber in ihrer Tollheit in das Meer stürzete, so bekam solches von ihr den Namen des jonischen Meeres, und, da sie über dasselbe in Thracien setzete, des Bosporus Thracius. *Hygin. Fab.* 145. *Cf. Tzetz. & Potter. ad Lycophr. v.* 631. Man muthmaßet, die Geschichte, wie sie sich ins Meer stürze, sey auf einem gut gearbeiteten Steine ausgedrücket, wo eine Kuh ins Wasser springt, an welchem ein Dianentempel steht, vor dessen Eingange ein Hund ist. Lipperts Dactyl. I Taus. 50 N. Da ihr nun Juno auch den Epaphus entführen lassen, so suchte sie denselben allenthalben, bis sie ihn endlich in Syrien wieder fand, worauf sie nach ihrer Zurückkunft den Telegonus in Aegypten heurathete, und endlich Isis genannt wurde. *Apollod. l. II. c.* 1. § 3. Sie bekam daselbst auch einer besondern Ursache wegen den Beynamen Bubasis. Sieh *Isis* 5 §. Nach einigen war sie eigentlich eine Priesterinn der Juno, suchte aber dieser ihren Gemahl, den Jupiter, durch allerhand Zauberey zu ihrer Liebe zu bewegen. Sie bedienete sich dazu insonderheit ihrer Magd, der Iynx, die aber Juno dafür bestrafete. Sieh *Iynx*. Sie soll endlich ihre menschliche Gestalt wieder bekommen haben, als ihr Jupiter mit seiner rechten Hand über den Rücken gestrichen. *Moschi Idyll. II.* 50. Darauf wurde sie zur Göttinn, und soll insonderheit die Aufschwellung des Nils verursachet, die Winde gegeben, und die Schiffenden erhalten haben. *Lucian. Dial. Deor.* 1. Sie hatte eine Bildsäule zu Ninive, in welcher sie zur Erinnerung ihrer Verwandlung mit kleinen gleichsam erst hervorwachsenden Hörnern vorgestellet war. *Philostr. vit. Apollon. l. I. c.* 19. *p.* 23.

4 §. Wahre Historie. Sie soll, nach einigen, allerdings eine Prinzessinn gewesen seyn, die aber die Phönicier geraubet, und nach Aegypten geführet haben. *Persæ ap. Herodot. Clio p.* 1. Nach

Digitized by Google

andern soll sie von einem phönicischen Kaufmanne seyn zu Falle gebracht worden, da sie sich denn aus Furcht vor ihren Aeltern, auf ein phönicisches Schiff gemacht, und also davon gefahren. *Phœnices ap. eumd. p.* 3. *Cf. Palæph. c.* 43. *& Anonym. Incred. c.* 15. Nach andern soll sie eine gute Buhlschwester gewesen, und daher eben von den Argivern eine Kuh genannt seyn. Ihre fernern Ausschweifungen zu verhüten, habe sie ihr Vater dem Argus, ihrer Mutter Bruder, zur Verwahrung gegeben; einer von ihren Liebhabern aber habe solchen mit ihrer Genehmhaltung hingerichtet und sich darauf mit ihr zu Schiffe begeben, da sie denn nach Jonien verschlagen worden. *Anonym. de incred. c.* 15. *ap. Gale Opusc. mythol. p.* 91. Am wahrscheinlichsten ist es wohl, daß sie eine Priesterinn der Juno zu Argos gewesen, die den König Apis, welcher Jupiter genannt wird, auf ihre Seite gebracht, allein, vor der Niobe, des Apis Gemahlinn, als der Juno, flüchtig werden müssen. Da sie sich nun auf einem Schiffe nach Aegypten gemacht, welches eine Kuh zum Zeichen gehabt, so hat man gedichtet, daß sie in dergleichen Thier verwandelt worden. *Voss. Theol. gent. l. I. c.* 13. *Nat. Com. l. VIII. c.* 19. *p.* 896. *Banier Entret. VII. ou P. I. p.* 188. Dess. Erl. der Götterl. II B. 86 S. Daß sie nach der Zeit unter der Isis Namen verehret worden, und einerley mit derselben gewesen, ist ein ganz nichtiges Vorgeben der Griechen, weil Isis viel älter ist, als die Jo. *Marsham. Canon. Chron. Sec. I. p.* 41. Indessen müssen doch zwo Jo bey den Griechen angenommen werden, wenn die Historie bestehen soll, wovon die eine des Inachus, die andere aber des Jasius Tochter, und beyde des Apis Beyschläferinnen gewesen seyn. *Voss. l. c.*

5 §. Anderweitige Deutung. Eines Theils soll sie bald so viel, als der Mond seyn, welches selbst ihr Namen nach dem Aegyptischen andeutet; wie denn ihre ganze Fabel aus Aegypten kommen soll. *Iablonski Pantheon. ægypt. P. II. p.* 4. *sqq.* bald aber soll sie so viel, als die Erde seyn, da denn Jupiter die ätherische Wärme, Juno aber die gelindere Luft, Argus die Sterne, und die Kuh ein Bild der Fruchtbarkeit der Erde ist. Andern Theils aber wird solche Jo auch für ein Bild wollüstiger Seelen gehalten, welche durch die Wollust in einen Nebel der Düsterkeit des Verstandes gerathen, daß sie Gott nicht erkennen, und wohl gar in unvernünftige Thiere verwandelt werden. Dabey gerathen sie der Juno, oder dem Geize, in die Hände, und stehen unter der Gewalt des Argus, oder der so mannichfaltigen Wollüste, als dieser Augen hatte, bis endlich Mercurius, oder die Vernunft, diesen wieder umbringet, und also die Wollüste unterdrücket, worauf sie denn die Furie, oder das böse Gewissen plaget und ihnen keine Ruhe läßt, bis sie sich wieder zu Gott kehren, und ihre erste Gestalt und mögliche Gleichheit mit Gott wieder erlangen. *Nat. Com. l. VIII. c.* 19.

IÖBÄTES, æ, Gr. Ἰοβάτης, ου, oder IÖBÄTUS, i, Gr. Ἰόβατος, ου, *Schol. Pind. ap. Munck. ad Fab.* 243. König in Lycien und Vater der Sthenoböa und Philonoe, nahm zwar den an ihn geschickten Bellerophon gütig auf, suchte ihn aber doch mit guter Art aus dem Wege zu räumen, und trug ihm deswegen gefährliche Unternehmungen auf. Sieh *Bellerophon.* Weil er aber endlich seine Unschuld erkannte, so gab er ihm seine andere Prinzessinn, Philonoe, zur Gemahlinn, da er ihm denn nach seinem Tode in dem lycischen Reiche folgete. *Apollod. l. II. c.* 3. Die Tragödie des Sophokles von ihm ist verloren gegangen. *Fabric. Bibl. Gr. l. II. c.* 17. § 3.

IÖCASTE, es, Gr. Ἰοκάστη, ης, (Tab. XXII.) des Menöceus Tochter und Kreons Schwester, *Apollod. l. III. c.* 5. § 7. wenn gleich einige sie für dessen Tochter ausgeben. *Diod. Sic. l. IV. c.* 66. *p.* 185. Sie heißt auch wohl Epikaste, *Hom. Od. λ. v.* 270. oder Sinnea. *Lact. ad Stat Theb. III. v.* 286. Ihr Gemahl war Laius, König zu Theben, von dem sie den Oedipus bekam, welcher aber weggesetzet wurde, weil dem Lajus war prophezeyhet worden, daß er von demselben werde umgebracht werden.

Digitized by Google

werden. Dieß geschah hernach gleichwohl; und weil sie darauf nebst dem thebanischen Throne zur Belohnung für denjenigen aufgesetzet wurde, welcher Theben von der Sphinx befreyete, so wurde sie des Oedipus Gemahlinn. Er zeugete auch den Polynices und Eteokles, und die Jsmene und Antigone mit ihr. Allein, als sich hernach fand, daß sie selbst des Oedipus Mutter war, stach er sich die Augen aus, und sie erhieng sich. *Apollod. l. c.* §7. 8. 9. *Hygin. Fab.* 66. 67. Sieh *Oedipus*. Nach andern erstach sie sich erst mit eben dem Schwerte, welches sie aus dem Leibe des einen ihrer Söhne zog, die einander selbst umgebracht hatten. *Euripid. ap. Barth. ad Stat. Th. XI. v.* 640. Die Tragödie des Sophokles von ihr ist verloren gegangen. *Fabric. Bibl. Gr. l. II. c.* 17. § 3.

IŌCASTES, es, (Tab. XI.) einer von des Aeolus Söhnen, der nach der Zeit Herr über den Strich Italiens an der See bis an Rhegium wurde. *Diod. Sic. l. V. c.* 8. *p.* 202.

IŌDAMÍA, æ, Gr. Ἰοδάμεια, ας, eine Priesterinn der itonischen Minerva, in Arkadien, kam des Nachts in deren Tempel, da ihr denn die Göttinn begegnete und der Medusa Kopf vorhielt, wodurch sie alsofort in einen Stein verwandelt wurde. Nach der Zeit mußte täglich eine Frau an den Altar solcher Jodamia etwas Feuer setzen, und dabey dreymal auf Böotisch ausrufen: Jodamia lebe und fordere Feuer. *Pausan. Bœot. c.* 34. *p.* 593.

IŌLÁVS, i, Gr. Ἰόλαος, ου, (Tab. XXI.) des Jphikles, eines Stiefbruders des Herkules, und der Automedusa Sohn, *Apollod. l. II. c.* 4. §11. half das kalydonische Schwein mit erlegen, *Ovid. Met. VIII.* 310. *Hygin. Fab.* 183. und gieng hernach unter den Argonauten mit nach Kolchis. *Id. Fab.* 14. *Burm. Catal. Argon.* Nach der Zeit gab er einen steten Gefährten des Herkules ab. *Paus. Arcad. c.* 14. *p.* 479. Er war dessen Stallmeister und half solchem insonderheit die lernäische Schlange dadurch bestreiten, daß er, wenn Herkules ihr einen Kopf abschlug, sogleich mit einem Brande, aus dem Walde, denser zu dem Ende angestecket, über den Hals fuhr, damit nicht, wie vorher geschah, allemal zweene andere Köpfe statt eines wieder hervor wuchsen. *Apollod. l. c. c.* 5. §2. *& Palæphat. de Incred. c.* 39. Er begleitete ihn auch auf dem Zuge nach Geryons Rindern, erhielt aber von dem Herkules hierbey selbst die Ehre, daß er ihm einen Tempel in Sicilien erbauete, worinnen er hernach lange Zeit göttlich verehret wurde. Man opferte ihm insonderheit die ersten Haare, und wer dessen Dienst unterließ, wurde stumm und gleichsam todt. *Diod. Sic. l. IV. c.* 24. *p.* 161. Er erhielt auch mit des Herkules Pferden bey den olympischen Spielen den Preis im Pferderennen. *Paus. Eliac. pr. c.* 8. *p.* 300. Nachher schickte ihn Herkules, auf des Orakels Befehl, mit den meisten seiner Söhne, die er mit des Thespius Töchtern gezeuget hatte, nach Sardinien. Er nahm die Jnsel ein, nachdem er die Einwohner ins die Flucht geschlagen, vertheilete den schönsten Theil unter des Herkules Söhne, errichtete durch den Dädalus, den er aus Sicilien kommen ließ, viele schöne Gebäude, und veranstaltete alles so wohl, daß sich die Einwohner von ihm Jolaen nannten, des Herkules Söhne aber ihn als Vater ehreten, und die Nachkommen ihm göttliche Ehre erwiesen. *Id. ib. c.* 29. 30. *p.* 163, 164. Er gieng von Sardinien nach Sicilien, blieb eine Zeitlang daselbst, und begab sich endlich wieder zum Herkules. Als nun dieser durch der Deianira Versehen veranlasset wurde, sich zuletzt selbst zu verbrennen, so machte er zwar auf dessen Geheiß den Scheiterhaufen mit zu Rechte, gieng aber doch hernach bey Seite, und wollte im Verborgenen mit ansehen, was geschehen würde. So bald Herkules verbrannt war, wollte er dessen übrige Gebeine zusammen lesen, fand aber nichts, und glaubete daher am ersten, daß er sich von den Menschen zu den Göttern begeben. Er opferte daher demselben als einem Halbgotte, errichtete zum Andenken einen großen Hügel Erde, und gieng nach Trachine

zurück. *Id. ib. c. 40. p. 170.* Als er nach der Zeit sehr alt geworden, so erbath Herkules im Himmel von seiner Gemahlinn, der Hebe, daß sie ihn wieder jung machte. *Ovid Met. IX. 399. & Solin. ap. Cnipp. ad eumd. l. c.* Er erlegete nachher, nach einigen, des Herkules Erzfeind, Eurystheus, *Pausan. Att. c. ult. p. 84.* und starb endlich in Sardinien. *Idem Bœot. c. 23. p. 575.* Seine Verjüngung geschah eben in der Absicht, den Herkules an dem Eurystheus zu rächen. Denn als er in dessen Kriege wider die Herakliden seinen Wagen sah, so flehete er den Jupiter und die Hebe an, sie möchten ihn nur auf einen Tag wieder jung machen. Den Augenblick sah man zween Sterne über des Jolaus Wagen stehen, die ihn mit einer dicken finstern Wolke bedecketen. Diese hielt man für den Herkules und seine Gemahlinn Hebe. So bald sich die Wolke wieder zertheilet hatte, so sah man den Jolaus als einen jungen Menschen voller Feuer und Munterkeit hervor brechen. Er eilete auf den Wagen des Eurystheus zu, ergriff ihn und führete ihn gefangen fort. *Euripid. Heraclid. 850 sqq.* Einige ziehen alles, was von ihm und der Insel Sardinien gemeldet wird, in so fern in Zweifel, weil deren Einwohner (von alah, er steigt auf, die Hochsteiger und Gebirger) von ihrem Aufenthalte Ilai und nicht von ihm Jolai genannt worden. *Abel Hist. Monarch. l. II. c. 1. §24.* Seine Gemahlinn war Megara, Kreons Tochter, die ihm Herkules überließ, nachdem er in seiner Raserey deren Kinder umgebracht hatte. *Apollod. l. II. c. 6. §1. Paus. Phoc. c. 29. p. 665.* Die Tragödie des Sophokles von ihm ist verloren gegangen. *Fabr. Bibl. Gr. l. II. c. 17. §3.*

IOLÁVS, i, sieh *Protesilaus.*

ÏÖLE, es, Gr. Ἰόλη, ης, des Eurytus, Königs zu Oechalia, Tochter, wurde von dem Herkules zur Gemahlinn verlanget. Weil aber ihr Vater sich an dessen Betragen gegen die Megara stieß, so trug er Bedenken, sie ihm zu geben. *Diod Sic. l. IV c. 33. p. 165.* Hierüber kam es zu Feindseligkeiten, wobey Herkules die Jole gefangen mit sich hinweg führete. Sieh *Eurytus.* Sie veranlassete aber auch des Herkules Tod, weil Dejanira eifersüchtig über sie wurde und ihm die vergiftete Kleidung schickete. Sieh *Deianira* und *Hercules.* Man glaubet, sie beyde noch auf geschnittenen Steinen zu erblicken, wo die weibliche Gestalt in einer schamhaften und widerstrebenden, oder auch demüthigen Stellung steht. Herkules aber sie gleichsam zu trösten scheint, da er sie mit seiner rechten Hand berühret. *Lipperts Dactyl. I Taus. 601, 602.* M. So will man auch beyder Köpfe auf andern Steinen erkennen, wie wohl andere des Herkules und Hyllus seinen daraus machen; Ebend. 565 M. oder ihn mit der Deianira oder Hebe gepaaret zu seyn glauben. *Begeri Thes. Brand. T. I. p. 30.* Nach einigen wollte Jole selbst den Herkules durchaus nicht haben; und, da er schon Oechalien erobert hatte, und drohete, ihre Aeltern nieder zu machen, so ließ sie solches eher geschehen, als daß sie in sein Verlangen willigte. *Hygin. Fab. 35.* Immittelst befahl er doch, da er sterben mußte, es sollte sein ältester mit der Deianira erzeugeter Sohn, Hyllus, diese Jole nehmen, so bald er erwachsen seyn würde. *Apollod. l. II. c. 7. §7.* Dieß geschah auch hernachmals. *Ovid. Metam. IX. 279.* Gleichwohl soll doch Herkules mit ihr den Lamius, Kamirus und Lydus, *Nat. Com. l. VII. c. 1. p. 692.* oder doch den Lydius und Kamirus gezeuget haben. *Paullus ap. Boccacc. l. XIII. c. 18.* Sie soll es seyn, die man auf einigen geschnittenen Steinen mit der Löwenhaut umgethan und der Keule auf ihrer linken Schulter, bald mit einer Beschuhung, bald ohne dieselbe antrifft. *Maffei gem ant. T. II. t. 101, 102. Chauff. gem. ant. fig. 115.* Eben diese Vorstellung kömmt auch auf einer mäonischen Münze vor, wo man sie aber auf die Omphale deutet. *Beger. Thes. Brand. T. I. p. 500.* Ueberhaupt ist es schwer, diese beyden zu unterscheiden. Daher auch der schön geschnittene Kopf auf einem Cameo, der mit dem Löwenkopfe bedecket ist, so wie ein anderer auf einer Gemme, die man für der Jole

ihren

ihren angiebt. *Borioni collect. antiq. Roman. t.* 46 & 45. *p.* 33. eben so gut der Omphale ihre seyn können, zumal man dergleichen auch findet. *Maffei l. c. t.* 103.

ION, ónis, Gr. Ἴων, ωνος, (Tab. XXV.) des Xuthus und der Kreusa, einer Tochter des Erechtheus, Sohn, *Apollod. l. I. c.* 7. § 2. Er dienete diesem seinem Großvater in dem Kriege wider die Eleusinier, als athenienſischer Feldherr und schlug deren Anführer, Eumolpus. *Pausan. Corinth. c.* 14. *p.* 110. Dadurch gewann er die Hochachtung der Athenienser so sehr, daß sie ihn zu ihrem Oberhaupte erwähleten. *Strabo l. VIII. p.* 383. *Conon Narrat. c.* 28. Er theilete das Volk auch in vier Zünfte, als Ackersleute, Handwerker, Priester und Hüter. *Strabo l. c.* Ordentlicher Weise aber findet man seinen Namen unter den athenienſischen Königen nicht; daher man schließt, daß er sich gegen seine Schwäger nicht habe behaupten können. Ban. Erl. der Götterl. *IV* B. 266 S. Schon vorher hatte ihn der König der Aegialenser, Selinus, den er bekriegen wollte, seine Tochter, Helice, versprochen, und ihn zu seinem Sohne angenommen, da er denn dessen gesammtes Königreich erhielt. Er erbauete, dieser Gemahlinn zu Ehren, die Stadt Helice, seine Unterthanen aber nannte er von sich Jones. *Pausan. Ach. c.* 1. *p.* 396. Da er nun in Attika das Beste des Landes besorgete, so starb er daselbst, und war sein Grab in der Curia Potamo zu sehen. *Id. ib. p.* 397. & *Att. c.* 31. *p.* 59. Man vermenget ihn fälschlich mit dem Janus, *Aur. Vict. de O. G. R. c.* 2. desgleichen mit noch einem ältern Jon, welcher Javan gewesen, und von welchem so wohl Griechenland selbst in der heil. Schrift Javan genannt wird, *Ezech. XXVII. v.* 13. als auch die Griechen eigentlich den Namen Jones bekommen haben sollen. *Lœscher. Ion. p.* 47. *Abel Hist. Mon. l. II. c.* 1. § 2. Nach der Fabel, welche den Inhalt einer Tragödie des Euripides ausmachet, die wir noch von ihm haben, hatte sich Kreusa vom Apollo verführen lassen, und brachte wider ihres Vaters Wissen diesen Jon zur Welt, den sie in ein Kästchen that und mit einigen Kleinodien, von ihr in die Höhle wegsetzete, wo sie mit dem Apollo zusammen gekommen war. Dieser bath den Mercur, daß er ihn nach dem Tempel zu Delph bringen möchte, wo ihn die Priesterinn erzog, ohne zu wissen, wessen Kind er war. Indessen hatte seine Mutter den Xuthus geheurathet und Apollo war Willens, ihn für dessen wirklichen Sohn halten zu lassen. *Euripid. Ion. v.* 10-70. Als solcher daher keine Kinder mit der Kreusa zeugete und das Orakel deswegen befragete, so erhielt er zur Antwort: der erste, der ihm begegnete, wenn er aus dem Tempel käme, wäre sein Sohn. *Ib.* 534. Vor Freuden, einen Sohn zu finden, vergaß er, zu fragen, von welcher Person er solchen hätte: er erinnerte sich aber, daß er vor seiner Vermählung bey einer Reise nach Delph an einem Bacchusfeste einen Liebeshandel gehabt. *Ib.* 550. Er gieng den Augenblick aus dem Tempel und traf diesen jungen Menschen gleich an, welcher Schatzmeister desselben war. *Ib.* 54. Sein Alter kam ungefähr mit der Zeit des Liebeshandels des Xuthus überein, und Xuthus nannte ihn so gleich seinen Sohn, gab ihm auch den Namen, Jon, weil er ihm, da er aus dem Tempel gegangen, ἰξιόντι, am ersten begegnet sey. *Ib.* 660. Indessen ward Kreusa über diese Annehmung unwillig und glaubete, das wäre eine verabredete List, um nur den Sohn einer geliebten Sklavinn auf den Thron der Erechthiden zu setzen. *Ib.* 820. Sie nahm sich also vor, ihn durch ihren Vertrauten zu vergeben. *Ib.* 1035. Jon war eben, da man ihm den Gifttrank reichete, bey einem Gastmahle wegen seiner neuen Geburt. Anstatt daß er ihn also hätte trinken sollen, vergoß er solchen für die Götter. Von ungefähr befand sich eine Taube da, welche davon soff und so gleich die Wirkungen des Giftes zeigete und starb. Der Schenk wurde ergriffen und bekannte auf Kreusen, welche verurtheilet wurde, gesteiniget zu werden. *Ib.* 1180—1225. Auf diese Nachricht floh Kreusa zu dem Altare

des Apollo, wovon Jon sie wegreißen wollte. *Ib.* 1275. Indem kam die Priesterinn, welche ihn vordem in der Halle des Tempels gefunden und erzogen hatte, dazu, und brachte ihm das Kästchen, worinnen er gelegen, nebst den beygefügten Kleinodien, die ihm dienen könnten, seine Mutter ausfündig zu machen. *Ib.* 1355. So bald Kreusa das Kästchen sieht, erkennet sie es und nennet ihn ihren Sohn, bewähret es auch durch Anzeige derer Dinge, die darinnen liegen müssen. *Ib.* 1436. Da sie ihm aber den Apollo zu seinem Vater angiebt, so will er es erst nicht glauben. Doch Minerva bestätiget es und räth, den Xuthus nichts davon wissen zu lassen, daß er nicht sein Sohn sey, zumal sie noch mit ihm den Dorus und Achäus bekommen werde, von welchen allen eigene Völker ihren Namen erhalten sollen. *Ib.* 1605.

IÖNĬDES, um, Gr. Ἰωνίδες, ων, eine Art Nymphen, die an dem Flusse Cytherus, in Elis, ihren Tempel hatten. Sie hießen mit ihren besondern Namen Kalliphäa, Synallaris, Pegäa und Jasis, den gemeinschaftlichen aber haben sie vom Jon, des Gargettus Sohne, welcher von Athen an dasige Gegend eine Colonie geführet. Sie sollten insonderheit denen dienen, welche, wegen Ermüdung, oder anderer Leibesschmerzen, in besagtem Flusse sich badeten. *Pauſ. El. poſt. c.* 22. *p.* 387.

IÖPE, es, Gr. Ἰόπη, ης, (Tab. XXV.) des Aeolus Tochter und Gemahlinn des Cepheus, von welcher die Stadt, Jope, den Namen haben soll. *Steph Byz. in* Ἰόπη.

IÖPE, es, eine Nymphe in der Unterwelt. *Properz. l. II. El.* 28. 51.

IÖPHOSSA, æ, eine Nymphe, mit welcher Haliphron den Deukalion gezeuget haben soll. *Hellanic. ap. Nat. Com. l. VIII. c.* 18.

IOXVS, i, Gr. Ἴωξος, υ, ein Enkel des Theseus, von dessen Sohne Menalippus, den er mit des Sinis Tochter, Periaune, zeugete. *Plutarch. in Theſ. p.* 4. *T. I. Opp.* Sie war also seine Großmutter von väterlicher Seite und nicht seine leibliche Mutter, wie einige wollen Ban. Erl. der Götterl. *IV B.* 685. *Dict. myth. T. I. p.* 529. Er bauete sich mit dem Ornytus in Karien an, und von ihm sind die Joxiden hergekommen, welche die Gewohnheit gehabt, weder Schilf, noch das Gesträuch vom Spargel zu verbrennen, sondern es für heilig zu halten und zu verehren. *Plutarch. l. c.*

IPHIANASSA, æ, Gr. Ἰφιάνασσα, ης, (Tab. XVIII.) eine von den Töchtern des Proetus. *Apollod. l. II. c.* 2. § 2. Sieh *Proetides.*

IPHIANASSA, æ, (Tab. XXX.) eine von Agamemnons dreyen Töchtern, von denen er dem Achilles eine für die Briseis geben wollte. *Hom. Il. I. v.* 145. 287. Sie soll mit der Iphigenia einerley seyn. *Lucret. de N. R. I.* 85. Ban. Erl. der Götterl. *V B.* 122 S.

IPHĬCLES, i, Gr. Ἰφικλῆς, έος, oder ῆος, *Apollod. l. I. c.* 8. § 2. oder welches einerley ist, IPHICLVS, i, Gr. Ἴφικλος, υ, (Tab. XXI.) Amphitryons Sohn, *Id. l. II. c.* 7. § 3. welchen er die Nacht darauf mit der Alkmene zeugete, als sie die Nacht vorher von dem Juviter den Herkules empfangen hatte. *Id. ib. c.* 8. § 8. Er war daher dieses Stiefbruder, vom Vater her, und ein sonst gar tapferer Mann, der sich mit bey Erlegung des kalydonischen Schweines, *Id. l. I. c.* 8. § 2. imgleichen bey des Herkules Zuge wider den Hippokoon befand. *Id. l. II. c.* 7. § 3. Er kam aber dem Herkules keinesweges bey, und verrieth seinen sterblichen Vater unter andern gleich dadurch, daß, als Amphitryo ein Paar Schlangen auf ihre Wiegen warf, um sie unterscheiden zu lernen, Iphikles sich bemühete, auszureißen, Herkules aber besagte Schlangen nahm und erdruckte. *Pherecyd. ap. eumd. l. II. c* 4. § 9. Als er nachher mit dem Herkules wider den Augias zog, so wurde er von Aktors Söhnen gefährlich verwundet, und darauf nach Pheneus gebracht, woselbst ihn zwar Buphagus und dessen Frau, die Promne, aufs sorgfältigste warteten, er aber dennoch an den empfangenen Wunden starb. Er wurde daselbst begraben, und nachher als ein Heros beständig verehret.

Pauſan.

Digitized by Google

Pauſan. Arcad. c. 14. *p.* 479. Seine Gemahlinn war Avtomeduſa, des Alkathous Tochter, mit welcher er den Jolaus zeugete; doch gab ihm hernach Kreon, König oder Tyrann zu Theben, auch ſeine jüngere Tochter, wie dem Herkules die ältere. *Apollod. l. c.* §11.

IPHICLVS, i, (Tab. XXVI.) des Theſtius Sohn und Bruder der Althäa. *Orph. Argon.* 158. *Apollod. l. I. c.* 9. § 16. Seine Mutter heißt bey einigen Eurythnis, der Kleobóa Tochter, *Apollod. l. I. c.* 7 § 10. bey andern Laophonte, *Schol. Apollon. I.* 146. woſelbſt er aber fälſchlich Theſpius genannt wird; bey noch andern Deidamia, des Perieres Tochter, *Id. ad v.* 201. und ferner bey einigen Leucippe. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 48. Er war einer von denen, die das kalydoniſche Schwein erlegeten. *Apollod. l. I. c.* 8. § 2. Nachher befand er ſich auch mit unter den Argonauten. *Orph. Apollon. & al. ll. cc.* Doch wird er zuweilen, wiewohl unrichtig Iphitus, genannt. *Burman. Cat. Argon.*

IPHICLVS, i, (Tab. XXV.) des Phylakus und der Klymene, einer Tochter des Minyas, Sohn. *Schol. Apollon. I. v.* 45. Er gieng unter den Argonauten mit nach Kolchis. *Orpheus Argon. v.* 137 & *Hyg. Fab.* 14. *p.* 39. Da ſie den Pelias zu Ehren Leichenſpiele anſtelleten, ſo erhielt er dabey den Preis im Wettlaufen zu Fuße. *Pauſ. Eliac. pr. c.* 17. *p.* 321. Nachdem er König in Phylacia geworden, ſo befliß er ſich inſonderheit, nach damaliger Weiſe auf ſchön Vieh. Er gab ſie aber dem Melampus, weil er ihn lehrete, wie er Kinder bekommen könnte. *Pauſan. Meſſen. c. ult. p.* 285. Nach einigen hatte dieſes ſchon ſein Vater gethan. Sieh *Melampus*. Er war auch eben von demſelben zum Kinderzeugen untüchtig gemacht worden. Denn als er einesmales etwas Holz umhieb, und Iphiklus, noch als ein kleiner Knabe, bey ihm ſtund, ſo wollte er ihn erſchrecken, und in einen bey ihm ſtehenden Baum hauen, traf aber unverſehens den Iphiklus ſelbſt an einem Theile des Leibes, den er als ein Mann nothwendig haben mußte. Melampus half ihm dagegen wieder dadurch, daß er ihm den Roſt von der Axt eingab, womit er war verwundet worden. *Schol. Theocr. ad Idyll. XIII. v.* 43. Andere erzählen, Phylakus habe Lämmer gehammelt, und das davon noch blutige Meſſer nicht weit vom Iphiklus geworfen, der darüber ſo erſchrocken, daß er davon gelaufen und das Meſſer in eine Eiche geſtecket, worinnen es verwachſen. Dieſes rieth ihm ein Geyer aufzuſuchen und den Roſt deſſelben zehn Tage lang dem Iphiklus im Weine zu trinken zu geben; worauf derſelbe denn den Podarkes zeugete. *Apollod. l. I. c.* 9. § 12. Außer demſelben aber war auch Proteſilaus, *Pauſan. l. c.* oder, wie er eigentlich hieß, Jolaus, ſein Sohn, als den er mit der Diomede zeugete. *Hygin. Fab.* 103. Jedoch machen andere denjenigen Iphiklus, der des Proteſilaus Vater geweſen, erſt zu des gegenwärtigen Enkel. *Euſtath. ap. Munck. ad Hygin. l. c.* Es bleibt alſo ſeine Genealogie in ſo weit ziemlich ungewiß, weil für des Iphiklus Vater, der die Klymene, des Minyas Tochter, zur Mutter gehabt, auch Cephalus angegeben wird. *Pauſan. Phoc. c.* 29. *p.* 665. Uebrigens ſoll dieſer Iphiklus ſo ſchnell und leicht auf den Füßen geweſen ſeyn, daß er, nach einigen, über die ſtehenden Kornähren, *Heſ. ap. Schol. Apollon. I.* 45. nach andern aber, über das Waſſer hinweg laufen können. *Demaretus ap. eumd. l. c. Cf. Burman. Catal. Argon.*

IPHIDĂMAS, antis, Gr. Ἰφιδάμας, αντος, des Buſiris Sohn, welchen Herkules, ſammt dem Vater, aus dem Wege räumete. *Apollod. l. II. c.* 5. § 11.

IPHIDĂMAS, antis, (Tab. XXXI.) Antenors und der Theano Sohn, wurde bey dieſer ihrem Vater, dem Eiſſeus, in Thracien, auferzogen, und erhielt auch endlich deſſen Tochter zur Gemahlinn, nachdem er demſelben hundert Rinder zum Brautgeſchenke gegeben, und noch tauſend Schafe und Ziegen dazu verſprochen hatte. Er gieng nachher mit zwölf Schiffen ſeiner Leute den Trojanern zu Hülfe, wurde aber von dem Agamemnon angegriffen und erleget. *Homer. Il. A.* 221.

Digitized by Google

IPHIGENIA, æ, Gr. Ἰφιγένεια, ας, (Tab. XXX.)

1 §. Namen. Dieser soll ursprünglich von Jephtha herkommen, woraus Iphis gemacht worden, und Iphigenia, so viel als *genita ex Iphe*, oder Jephtha Tochter heißen. *Voss. Theol. gent. l. I. c.* 23. Sie hieß aber auch, nach einigen, Iphianassa, *Lucret. l. I. v.* 85. Dieß soll eben wie Iphigenia, aus Iphis für Jephtha, und ἄναξ, Königinn, zusamen gesetzet seyn. *Voss. l. c.* Allein, nach noch andern, kömmt er von Ἰφι, welches mit Gewalt heißt; weil Theseus die Helena gewaltsamer Weise entführet und sie mit ihr gezeuget hat. Sie hieß auch daher selbst Iphis. *Etymol. magn. in h. v. Cf. Muncker. ad Hygin. Fab.* 98.

2 §. Aeltern. Insgemein wird sie für eine Tochter des Agamemnons und der Klytämnestra angegeben; *Hygin. Fab.* 98. Allein die, welche die Historie genauer wissen wollen, geben sie für eine Tochter des Theseus und der Helena aus. Weil aber dieser Schwester, die besagte Klytämnestra, nicht gern gewollt, daß offenbar werde, wie sie von dem Theseus nicht als Jungfer zurück gekommen, so habe sie diese Iphigenia für ihre eigene Tochter ausgegeben, und es den Agamemnon selbst, nebst andern mehr, also beredet. *Nicander ap. Ant. Liberal. c.* 27. *& Duris Samius ap. Tzetz. ad Lycophr. v.* 103. Doch wollen noch andere, Agamemnon habe sie nebst dem Chryses mit der Astynome, sonst Chryseis genannt, des Chryses Tochter, gezeuget. *Tzetzes ad Lycophr. v.* 183. *Cf. Mezir. sur les epit. d'Ovid. T. I. p.* 266 *&* 434.

3 §. Schicksal. Weil Agamemnon, da die Griechen mit ihrer Flotte zum Auslaufen wider Troja zu Aulis fertig lagen, eine Hindinn erschoß, die der Diana gewidmet war, so empfand es diese Göttinn so übel, daß sie durch eine besondere Windstille die Griechen gänzlich an ihrem Vorhaben hinderte. Agamemnon fragete darauf die Wahrsager, und Kalchas erklärete ihm, Diana könne nicht anders, als durch Aufopferung der Iphigenia, besänftiget werden. Wie aber Agamemnon durchaus darein nicht willigen wollte, so giengen Ulysses und Diomedes nach Argos zurück, und beredeten die Klytämnestra, sie wären abgeschickt, die Iphigenia ins Lager zu holen, woselbst sie mit dem Achilles vermählet werden sollte. Sie brachten sie auch solcher Gestalt nach Aulis. Indem sie aber dieselbe opfern wollten, so erbarmete sich Diana ihrer, machte es düster um sie, führete sie durch die Wolken nach Taurica, und bestellete sie da zu ihrer Priesterinn, den Griechen hingegen schickete sie eine Hindinn an ihrer Stelle, welche sie ihr denn opferten. *Hygin. Fab.* 98. *Euripid. Iphig. in Taur. prol. Cf. Ovid. Metam. XII. ab init.* Einige wollen, es habe sie Agamemnon endlich auf Bitte der griechischen Heerführer willig abfolgen lassen. Indem aber bey dem Opfer ein jeder die Augen von ihr abgewandt, habe sie Diana indessen weggerückt, und ein Kalb an ihrer Statt dargestellet. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c.* 27. Timanthes hatte von dieser Aufopferung ein Gemälde gemacht, an welchem man sonderlich den Kunstgriff bewunderte, daß er Agamemnons Gesicht verhüllet, nachdem er alle Zeichen der Traurigkeit in der Umstehenden ihren erschöpfet hatte, weil er sich nicht getrauete den Schmerz eines Vaters bey dergleichen Gelegenheit recht natürlich auszudrücken. *Plin. Hist. N l.* 35. *c.* 9. Noch andere wollen, Agamemnon sey seiner Oberbefehlshaberschaft entsetzet worden, weil er diese seine älteste Tochter nicht habe hergeben wollen; und, da sie endlich Ulysses durch seine List herbey gebracht, so habe Agamemnon gar die Flucht ergriffen, damit er ihre Abschlachtung nicht mit ansehen dürfte, bis ihn endlich Nestor, durch seine Beredsamkeit, wieder zurück gebracht. Allein, da man zur wirklichen Opferung schreiten wollen, so habe sich ein schrecklicher Sturm mit Donnern und Blitzen, sammt einem Erdbeben und dicker Finsterniß erhoben, wobey sich endlich eine Stimme aus dem Hayne der Diana hören lassen, die Göttinn verlange solches Opfer nicht.

Zugleich

Zugleich habe Achilles einen Brief von der Klytämnestra erhalten, und verstanden, was mit der Iphigenia vorgehe. Er sey also zugelaufen, und habe allen denen den Tod gedrohet, die sich an ihr vergreifen würden, habe sie auch endlich heimlich dem Könige in Scythien zugeschickt und aufzubehalten befohlen. *Dict. Cret. l. I. c.* 19. 20. 21. Gleichwohl schlägt er Agamemnons Anbiethen, ihm eine von seinen Töchtern zu geben, auf eine hochmüthige Art aus. *Hom. Il. I.* 388. Und dennoch ist er nach einigen sehr verliebt in sie gewesen, und soll so gar den Pyrrhus mit ihr gezeuget haben. *Tzetzes ad Lycophr. v.* 183. Ja, als er vernahm, daß sie von der Diana nach Taurica entführet worden, so suchete er sie auf, und kam bis an eine sehr schmale und lange Erdzunge, die seitdem von den Griechen δρόμος Ἀχιλλέως, des Achilles Laufbahn genannt worden. *Scholiast. Pind. ad Nem. IV.* 80. *& Schmid. ad h. l. p.* 92. Nach einigen hat Diana, um sie zu erlösen, sie in eine Bärinn, nach andern, in eine alte Frau, nach den dritten, in einen Hirsch, und nach den vierten, in einen Ochsen verwandelt. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 183. Jedoch wollen auch einige, sie sey wirklich geopfert worden. *Cic. Off. l. III. c.* 25. *Lucret. de N. R. I.* 85. Es behaupten aber ihre Erhaltung ungleich mehrere Schriftsteller, und sie war der Diana Priesterinn in Taurica so lange, bis endlich Orestes und Pylades dahin kamen, und von ihr erkannt wurden. Sie giengen darauf mit sammt der Bildsäule der Diana durch, und flüchteten sich erst zu dem Chryses nach Mösien, und sodann von dar weiter. *Hygin. Fab.* 120. Sieh *Orestes*. Als sie nach Delph kamen, so befand sich ihre Schwester, Elektra, daselbst, von der sie beynahe wäre umgebracht worden, wenn es Orestes nicht noch verhindert hätte. *Id. Fab.* 122. Sieh *Electra*. Endlich soll sie in die Insel Leuce gebracht, daselbst wieder jung und unsterblich gemacht, Orilochia genannt, und dem Achilles noch vermählet worden seyn, da er sich schon in der andern Welt befunden. *Nicand. l. c.* Ihr Begräbniß wies man indessen zu Megara, woselbst sie auch gestorben seyn sollte. *Pausan. Att. c.* 42. *p* 79. Jedoch wurde ihr prophezeyet, sie sollte zu Brauron begraben werden, wo sie in dem Tempel der Diana daselbst Priesterinn seyn und nach ihrem Tode große Ehre erhalten sollte, indem man ihr die Schleyer und die kostbarsten Kleider der gestorbenen Kindbetterinnen weihen würde. *Eurip. Iphig. in Taur.* 1462. Euripides hat zwey Trauerspiele von ihr verfertiget: Iphigenia in Aulis, welche ihre Aufopferung und Entführung enthält; und Iphigenia in Tauris, dessen Inhalt die Begebenheit mit dem Orestes und die Entführung des Dianenbildes ist.

4 §. Eigentliche Historie. Einige halten es allerdings für wahr, daß sie geopfert worden, *Cic. Off III. c.* 25. *Lucret. de N. R. I.* 85. oder doch in Taurica Priesterinn gewesen: *Tzetz. ad Lycophr. v.* 183. Allein andere halten alles, was von ihr vorgegeben wird, nur für ein Gedicht, welches von der Tochter des Jephtha entlehnet worden. *Voss. Theol. gent. l. I. c.* 23. *& Huet. Dem. Evang. Prop. IV. c.* 14. *p.* 337. Man will auch wohl, daß ihre Geschichte von Abrahams Aufopferung seines Sohnes Isaac hergeholet sey. *Bochart. Hierozoic. l. II. c.* 46.

IPHIMĔDE, es, Gr. Ἰφιμέδη, ης, des Triops Tochter, und Gemahlinn des Aloeus, verliebte sich in den Neptun, und gieng daher täglich an das Meer, schöpfete Hände voll Wasser aus demselben, und schüttete es sich in den Busen, bis endlich Neptun sich selbst einfand, und mit ihr die beyden Riesen, Otus und Ephialtes, zeugete. *Apollod. l. I. c.* 7. § 4. Einige machen sie auch zu Neptuns Tochter. *Hygin. Fab.* 28. Sie wurde nachher, als sie, nebst andern Frauen, des Bacchus Fest begieng, sammt ihrer schönen Tochter, der Pankratis, von thracischen Seeräubern entführet, und in die Insel Strongyle gebracht, woselbst Agassamenes, als der vornehmste von den Räubern, die Pankratis, einer von

dessen

dessen guten Freunden aber die Iphimede zur Gemahlinn bekam. Allein, ihre obbenannten beyden Söhne befreyeten sie bald wieder. *Diod. Sic. l. V. c. 50. p. 224.* Die Mylaßier aber verehreten sie nach ihrem Tode göttlich. *Pausan. Phoc. c. 28. p. 664.*

IPHIMEDÍA, ob. Iphimedéa, æ, Gr. Ἰφιμέδεια, ας, ist mit voriger einerley.

IPHIMĔDON, ontis, Gr. Ἰφιμέδων, οντος, (Tab. XXI.) einer von des Eurystheus Söhnen, welcher endlich in der Schlacht mit den Athenienſern und des Herkules Nachkommen blieb. *Apollod. l. II. c. 8. §. 1.* Sieh *Eurystheus.*

IPHIMEDVSA, æ, Gr. Ἰφιμέδουσα, ης, (Tab. XVIII.) eine von den funfzig Töchtern des Danaus. *Apollod. l. II. c. 1. §. 5.* Sieh *Danaides.*

IPHINŎĒ, es, Gr. Ἰφινόη, ης, (Tab. XVIII.) die älteste von des Prötus und der Sthenobäa Töchtern, welche starb, ehe sie aus ihrer Raserey kam. *Apollod. l. II. c. 2. §. 2.* Sieh *Prœtides.*

IPHINŎĒ, es, (Tab. XXX.) des Alkathous Tochter, starb als Jungfer, und hatte hernach die Ehre, daß die Jungfern vor ihren Hochzeiten, ihr bey ihrem Grabe ihre letzten Opfer brachten, und zuförderst die Erstlinge von ihren Haaren opferten. *Pausan. Att. c. 43. p. 80.*

IPHINŎĒ, es, des Nisus Tochter, welche dieser dem Megareus, des Neptuns Sohne, und seinem hernachmaligen Reichsfolger zur Gemahlinn gab. *Pausan. Att. c. 39. p. 74.*

IPHINŎĒ, es, eine der lemnischen Weiber, die ihre Männer insgesammt umbrachten, und hernach ihre Händel wieder mit den Argonauten hatten. *Val. Flacc. l. II. v. 162. & 327.* S. *Lemniades.*

IPHINŎME, es, (Tab. XII.) eine der berühmtesten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.* Sieh *Amazones.*

IPHIS, ĭdis, Gr. Ἶφις, ιδος, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, die er mit des Thespius Töchtern zeugete. *Apollod. l. II. c. 7. § vlt.* Sieh *Thespiades.*

IPHIS, idis, (Tab. XX.) Alektors Sohn und des Anaxagoras Enkel, welcher dem Sthenelus, seines Bruders Kapaneus Sohne, das Reich überließ. *Pausan. Corinth. c. 18. p. 116.* Er gab auch dem Polynices den Rath, wie er durch Bestechung der Eriphyle den Amphiaraus mit zu dem Zuge wider Theben bewegen sollte. *Apollod. l. II. c. 6. §. 2.* Seine Tochter war Evadne, des Kapaneus Gemahlinn. *Id. l. III. c. 7. §. 2.*

IPHIS, ĭdis, Bruder des Eurystheus, und also des Sthenelus Sohn, einer der Argonauten, der aber in dem Gefechte mit dem Aeetes umkam. *Valer. Flacc. l. 441. & VII. 423. Dionys. Milesi. ap. Schol. Apollon. ad l. IV. v. 223.* Man verwechselt ihn oft mit dem Tiphys, aber fälschlich. *Pius ad Val. Flacc. I. 441. Muncker ad Hyg. fab. 18.* Er wird auch wohl Iphys geschrieben, und mit dem vorigen für einerley gehalten. *Burman. Catal. Argon.*

IPHIS, ĭdis, Gr. Ἶφις, ιδος, des Ligdus, Lygdus, oder Lyktus, und der Telethusa Tochter, wurde von ihrer Mutter als ein Knabe auferzogen, weil Ligdus von keinem Mägdchen etwas wissen wollte. Da sie zu Jahren gekommen, so suchte er dieselbe, als seinen Sohn, an des Thelestis Tochter, Ikanthe, zu verheurathen, welche auch Iphis innigst liebete. Wie aber Telethusa nicht wußte, wie die Dinge ablaufen würden, also nahm sie ihre Zuflucht zu der Isis, welche denn die Iphis wirklich in einen Jüngling verwandelte, daß er die Ikanthe rechtmäßiger Weise nehmen konnte. *Ovid. Metam. IX. 667. & brevius Lactant. Narr. lib. IX. Fab. 12.*

IPHIS, ĭdis, ein Mensch von geringem Stande in Cypern, der sich in ein vornehmes Frauenzimmer, Anaxarete, verliebete, und da er kein Gehör fand, aus Verzweifelung vor deren Thüre erhieng. *Ovid Metam. XIV. 699. & Lactant. Narr. l. XIV. Fab. 17.* Sieh *Anaxarete.*

IPHĬTVS, i, Gr. Ἴφιτος, ου, des Eurytus und der Antiope Sohn, von Oechalia, gieng, sammt seinem Bruder, dem Klytius, unter den Argonauten mit nach Kolchis. *Hygin. Fab. 14. p. 42.* Einige machen ihn zu einem Bruder des Eurystheus, welcher dem Herkules die zwölf Arbeiten auflegete, und

und wollen, er sey in Kolchis von dem Aeetes erschlagen worden. *Diod. Sic. l. IV. c.* 49. *p.* 175. Dieß gilt aber mehr vom Iphis. Jedoch wird er mit unter den Argonauten genannt. *Apollon. I.* 86. Sonst erzählet man, als dessen Vater dem Herkules die Schwester Jole nicht geben wollte, ungeachtet er sie doch im Wettschießen gewonnen, so suchte er ihn dazu zu bereden, richtete aber damit nichts aus. Als nachher Autolykus des Eurytus Rinder hinweg trieb, so glaubete man, daß es Herkules zur Rache gethan habe; jedoch vertrat ihn Iphitus auch dießfalls. Er ersuchete ihn so gar selbst, als er ausgegangen war, dieselbe auszukundschaften, und den Herkules antraf, er möchte ihm die Rinder mit suchen helfen. Herkules verstund sich auch darzu, nahm ihn bey sich zur Herberge: allein, da er wiederum mit einiger Raserey befallen wurde, so stürzete er ihn zu Tirynth über die Mauer hinab. *Apollod. l. II. c.* 6. § 1. 2. Nach andern hatte Herkules das Vieh, welches aber Pferde, und zwar zwölf Stuten, gewesen seyn sollen, selbst hinweg getrieben; und da Iphitus nach Tirynth kam, sich dießfalls zu erkundigen, so hatte sie Herkules wohl versteckt, führete aber den Iphitus auf einen hohen Thurm, und hieß ihn sich umsehen, ob er etwas von den Pferden wahrnähme. Da er nun nichts davon erblickte, so beschwerete sich Herkules, daß man ihm den Raub beymesse, und stürzete damit den Iphitus den Thurm hinunter. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 31. *p.* 165. *Cf. Hom. Odyss. Φ.* 22. Er nahm ihm seinen Bogen, dessen er sich hernach in seiner Raserey misbrauchete. *Anacr. Od. XXXI.* 12. *& Barnes. l. c.* Die Götter aber bestrafeten den Herkules dafür mit einer Krankheit, wovon er nicht eher genaß, als bis er sich der Omphale zum Sklaven verkaufte, und mit dem Gelde des Iphitus Kinder befriedigte. *Diod. Sic. l. c.* Jedoch soll nach einigen Iphitus nicht von dem Herkules umgebracht, sondern nach Eubba geflohen seyn. *Schol. Sophocl. ad Trachin.* 358.

IPHITVS, i, ein Phocenser, des Naubolus und der Perinice, einer Tochter des Hippomachus, Sohn, befand sich mit unter den Argonauten. *Apollon. I.* 207. *& ad eum Schol. l. c.* Einige halten ihn für des Hippasus Sohn, und soll er aus dem Peloponnesus gekommen seyn. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 48. Man giebt ihm eine Tochter Eurynome, die des Talaus Gemahlinn und Adrastus Mutter geworden. *Id. Fab.* 70. *Cf. Burm. Catal. Argon.*

IPHITVS, i, Hämons, oder, nach andern, des Praxonidas Sohn, richtete, nach dem Befehle des Orakels, mit den Eleern die olympischen Spiele wieder an, rieth auch, dem Herkules dabey mit zu opfern, den sonst die Eleer für ihren Feind hielten, weil der Pest und andern Plagen im Lande auf keine andere Art gesteuret werden konnte. *Pausan. Eliac. prior. c.* 4 *p.* 293.

IPHTHIME, es, Gr. Ἰφθίμη, ης, eine Tochter des Dorus, oder eine Nymphe von den Doriden, welche Mercur beschlief, und zur Mutter der Satyren machete. *Nonni Dionys. XIV.* 113.

IPHTHIME, es, des Ikarius Tochter, und der Penelope Schwester, welche mit dem Eumelus, Könige zu Pherä, verheurathet war. Ihre Gestalt mußte der Penelope im Traume erscheinen, und sie wegen Telemachs Abreise trösten. *Hom. Odyss. Δ.* 797.

IRA, æ, (Tab. I.) eine Tochter des Aethers und der Erde. *Hygin. Præf. p.* 2.

IRENE, es, Gr. Εἰρήνη, ης, (Tab. X.) Jupiters und der Themis Tochter, eine der Horen, *Apollod. l. I. c.* 3. § 1. welche dem Namen nach so viel, als der Friede, heißt, weil sie die Streitigkeiten der Menschen mit der Vernunft, nicht aber durch die Waffen, beylegen solle. *Phurnut. de N. D. c.* 29. Sieh *Horæ.*

IRIS, Idis, Gr. Ἶρις, ιδος, (Tab. IV.)

1 §. Namen. Diesen leiten einige von ἔρις, der Zank, her, weil sie von den Göttern nur bey Streitigkeiten, wie Mercur bey Friedensdingen, gebrauchet wurde. *Serv. ad Virg. Aen. V.* 606. Andere holen ihn von εἴρω, ich sage, melde, weil sie eine Bothinn der Götter war, die andern deren Willen anzeigen müssen. *Heraclit. Alleg. Hom.* p. 448.

p. 448. *Cf. Gyrald. Synt. VIII. p.* 309. Man leitet ihn auch wohl von dem ebräischen Worte Jr ab, welches ebenfalls einen Bothen bedeutet. *Voss. Theol. gent. l. III. c.* 13. *Cf. Cleric. ad Hes. Th. v.* 266.

2 §. Aeltern. Ihr Vater war Thaumas, des Pontus und der Erde Sohn, und die Mutter Elektra, eine Tochter des Oceans. *Hesiod. Theog. v.* 265. & *Apollod. l. I. c.* 2. § 6.

3 §. Stand und Verrichtungen. Sie war eigentlich eine Dienerinn der Juno, der sie so wohl alles zubrachte, was sie hörete und sah, als auch unten an deren Throne saß, und auf ihre Befehle wartete. *Callimach. Hymn. in Del. v.* 216. & *ad eum Frischlin. l. c.* Sie wusch und reinigte dieselbe, als solche aus der Hölle zurück kam. *Ovid. Metam. IV.* 478. Insonderheit machte sie dieser Göttinn das Bette, in welchem sie und Jupiter schliefen, wobey sie aber allemal die Hände erst mit wohlriechenden Salben wusch. *Theocr. Idyll.* 17. *v.* 133. So forderte sie auch alle vor die Juno, welche diese verlangete, *Apollon. IV.* 757. und vertrat bey ihr fast eben die Stelle, welche Mercur bey dem Jupiter hatte. *Nat. Com. l. VIII. c.* 20. Gleichwohl war sie zuweilen auch dem Jupiter bedient. *Hom. Il.* Θ. 398. & Ω. 173. *Valer Flacc. IV. v.* 75. *Serv. ad Virgil. Aen. V. v.* 606. Sie überbrachte aber auch das Bitten der Menschen, *Hom. Il.* Ψ. 198. wurde insgemein in Streitigkeiten verschickt, und solche zwar nicht beyzulegen, sondern zu erregen. *Serv. l. c.* & *ad Virgil. Aen. IX. v.* 2. Ihre vornehmste Verrichtung aber war, daß sie die Seelen des Frauenvolkes aus deren Leibern entließ, welches sie dadurch bewerkstelligte, daß sie denenselben die fatalen Haare abschnitt, mit welchen sie nicht ersterben konnten, welches doch sonst der Proserpina Werk war. *Virg. Aen. IV. v.* 694. & *Taubmann. ad eund. l. c. v.* 698. Wie indessen Mercur so wohl aus der Hölle, als aus dem Himmel zum Bothen gebraucht wurde; so wurde hingegen Iris nur vom Himmel gesendet. Dabey bediente sie sich des Regenbogens zur Straße, auf dem sie ab und aufstieg. *Ovid. Metam. XI. v.* 632.

4 §. Bildung. Sie wird als ein feines Frauenzimmer in einem bunten Kleide vorgestellet. *Ovid. Metam. I. v.* 270. Man giebt ihr goldene oder safrangelbe Flügel. *Hom. Il.* Θ. 398. *Virgil. Aen. IV. v* 700. Dabey ist sie in allen so angeschickt, daß sie jederzeit fertig seyn kann, den ihr aufgetragenen Befehl auszurichten. *Charter. Imag.* 25. *a.*

5 §. Deutung. Sie ist an sich nichts, als der Regenbogen, und wird sie für des Thaumas Tochter angegeben, weil der Regenbogen allerdings etwas wunderbares ist. Sie wird insonderheit für eine Dienerinn der Juno angegeben, weil Juno nichts, als die unterste dicke Luft ist, aus welcher so wohl Regen, als schön Wetter, herkömmt, beydes aber der Regenbogen anzuzeigen pfleget. *Voss. Theol gent. l. III. c.* 13. *Nat. Com. lib. VIII. c.* 21. *Omeis Mythol. in Iris & alii.*

IRVS, i, Gr. Ἴρος, ου, söhnete den Peleus, wegen des an seinem Bruder begangenen Todtschlages, aus, büßete aber durch denselben seinen eigenen Sohn, den Eurytion, ein, indem ihn Peleus aus Versehen auf der Jagd erlegete. Er suchte ihn hernach zwar wieder zu begütigen, und überbrachte ihm daher eine große Heerde Rinder und Schafe. Allein, Irus wollte selbige nicht annehmen; daher sie Peleus nach des Orakels Befehle, ohne weitere Aufsicht, hinlaufen ließ, die aber so dann ein Wolf anfiel und zerriß, welcher darauf in einen Stein verwandelt wurde, der nachher lange Zeit zwischen Lokris und Phocis zu sehen gewesen. *Nicand. ap. Ant. Liberal c.* 38.

IRVS, i, ein großer, gefräßiger, versoffener und prahlerischer Bettler, in Ithaka, der eigentlich Arnäus hieß, und sich bey den Freyern der Penelope auf des Ulysses Unkosten erhielt. *Hom. Odyss. Σ.* 1-5. Sie braucheten ihn zum Verschicken und Anmelden; daher er denn auch den Beynamen von εἴρω, ich melde, bekommen. *Dam. Lex. etym. p.* 2911. Als Ulysses hernach in gleicher

cher Gestalt wieder kam, so wollte er ihn nicht leiden. Es kam dabey auf der Freyer Anreizen zum Schlagen, da ihm denn Ulysses einen solchen Streich gab, daß er Blut und Zähne zugleich ausspye, und endlich bey den Beinen, von seinem Obsieger aus dem Hause geschleppet wurde. *Homer. l. c.* 8. 101.

ISAEA, æ, Gr. Ἰσαίη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den funfzig Töchtern des Nereus und der Doris. *Apollod. l. I. c.* 2. §7. Sieh *Nereides*.

ISANDER, i, Gr. Ἰσάνδρος, υ, Bellerophons Sohn, welcher in dem Kriege wider die Solymer umkam. *Hom. Il.* z. 197. 203.

ISCHENVS, i, Gr. Ἴσχηνος, υ, eines Riesen Sohn, und Enkel des Mercurius und der Hierea, ließ sich selbst opfern, als die Griechen von einer grausamen Pest nicht anders befreyet werden konnten. Dafür genoß er bey den olympischen Spielen seine Ehre, wurde aber auch für den Taraxippus gehalten, der die Pferde bey dem Wettrennen scheu zu machen pflag. *Lycophr.* v. 43. & *ad eum Tzetzes & Potter. l. c.*

ISCHOMACHE, es, sieh *Hippodamia*, æ.

ISCHYS, yos, Gr. Ἴσχυς, υος, (Tab. XIX.) des Elatus Sohn, der mit der Koronis seine Liebeshändel hatte, da sie dergleichen schon mit dem Apollo getrieben, wofür ihn aber dessen Schwester, Diana, hernachmals erschoß. *Pindar. Pyth. III.* 44. 55. *Hygin. Astron. Poet. l. II. c.* 40. *Cf. Paus. Corinth. c.* 27. *p.* 133. Sieh *Coronis*.

ISIS, Idis, Gr. Ἶσις, ιδος.

1 §. Namen. Dieser soll so viel als die alte bedeuten, und die Meynung der Aegyptier von der Ewigkeit ihrer Göttinn ausdrücken. *Diod. Sic. l. I. c.* 11. *p.* 7. Einige machen ihn griechisches Ursprunges, und leiten ihn von ἴστημι, ich weis, ab, da er denn so viel als Wissenschaft und Kenntniß anzeigen soll. *Plutarch. de Isid. & Osir. c.* 2. *p.* 351. *T. II. Opp.* Oder man führet ihn auch wohl von ἰέναι, gehen, her; und will, daß er einen beseelten und klugen Fortgang bedeute; *Ibid. p.* 375. dergleichen denn der Fortgang der Natur sey. *Tomasin. de donar. c.* 7. Andere holen ihn lieber aus dem Ebräischen, worinnen Ischa eine Frau heißt. *Voss. Etymol. in* Sistrum, *p.* 551. In der ägyptischen Sprache soll er die Erde bedeuten; *Serv. ad Virg. Aen. VIII.* 696. oder auch das Jahr anzeigen. *Horapoll. Hierogl. l. I. c.* 3. Beydes aber hat keinen genugsamen Grund; daher man ihn lieber aus dem ägyptischen I, gehen, sich bewegen, und Sois, Frau, Herrscherinn, zusammen setzen wollen, nach welchen er denn eine gehende oder sich bewegende Frau andeute. *Jablonski Pantheon. ægypt. P. II. p.* 29. Am wahrscheinlichsten aber ist wohl, daß er aus den beyden ägyptischen Wörtern I und si, welches einen Ueberfluß, eine Sättigung heißt, entstanden, und also einen durchausgehenden Ueberfluß, eine fortgehende Fülle bezeichne. *Ibid. p.* 31.

2 §. Aeltern. Man hat davon dreyerley Meynungen im Alterthume. Nach einigen war Sol der erste Regent in Aegypten. Ihm folgete Vulcan, und diesem Saturn, der sich mit seiner Schwester Rhea vermählete, und den Osiris und die Isis mit ihr zeugete. *Diod. Sic. l. c. c.* 13. *p.* 9. Jedoch machten andere sie nur erst zu dessen Enkel, und zu Jupiters und der Juno Kinder. *Id. ib.* Die dritten wiesen ihr den Mercur zum Vater an, ob sie ihr gleich die Rhea zur Mutter ließen, die nebst ihr noch vier andere Kinder auf eine wunderbare Art zur Welt brachte. Sie hatte nämlich mit dem Kronus heimlich zu thun gehabt, und war von ihm geschwängert worden. Dieses merkete die Sonne und fluchete ihr also, daß sie weder unter ihr noch unter dem Monde gebähren sollte. Es hatte sich aber auch Mercur schon zu ihr gefunden, und sie ebenfalls geschwängert. Damit er nun obigen Fluch unkräftig machete, so spielete er mit dem Monde und gewann ihm den siebenzigsten Theil eines jeglichen Tages ab. Hieraus machete er fünf Tage, die er zu den 360 des Jahres hinzu that, und die Aegyptier Schalttage nennen. In diesen Tagen nun gebar Rhea deren Götter, als an dem ersten den Osiris,

an dem andern den Arueris, an dem dritten den Typhon, an dem vierten die Isis, und an dem fünften die Nephthys. Zu diesen Kindern soll denn Sol des Osiris und Arueris, Saturn des Typhons und der Nephthys, und Mercur der Isis Vater gewesen seyn. *Plut. de Isi & Osir. p.* 357. Jedoch giebt man ihr auch den Prometheus zum Vater. *Ib. c.* 3. *p.* 352. *Theodont. ap. Boccac. l. IV. c.* 45. Als Jo hat sie noch andere Aeltern. Sieh *Io*, 1 §.

3 §. Stand und Thaten. Sie war des Osiris Schwester, und wurde auch dessen Gemahlinn, folglich Königinn in Aegypten. Beyde ließen sich angelegen seyn, ihre Unterthanen gesittet zu machen, und lebeten selbst in vollkommener Einigkeit mit einander. Sie verhinderte, daß die Menschen nicht mehr einander selbst verzehreten und lehrete sie, den Weizen, die Gerste und andere Feldfrüchte, die bisher unter andern Gräsern vermischt gewachsen, besonders bauen und zu ihrem Unterhalte anwenden. *Diod. Sic. l. c. c.* 14. *p.* 9. Sie gab ihnen dabey allerhand nützliche Gesetze, und hielt die Künstler und einen jeden, der etwas brauchbares für die Menschen erfand, in großen Ehren. *Id. c.* 15. *p.* 10. Als sich daher ihr Gemahl aus Gutherzigkeit und Liebe zu dem menschlichen Geschlechte entschloß, die Welt zu durchziehen, und sie den Ackerbau und Weinbau zu lehren, so bestellete er sie indessen zur Regentinn des Landes. Er gab ihr den Mercurius zum geheimen Rathe, und den Herkules zum Befehlshaber über die Kriegsmacht. *Id. c.* 17. Sie regierete auch so klüglich, daß Typho, der selbst gern die Regierung gehabt hätte, währender seiner Abwesenheit nichts vornahm, weil sie überall auf ihrer Hut war. *Plutarch. de Is. & Osir. p.* 356. Nach seiner Zurückkunft aber stellete er ihm hinterlistig nach, und brachte ihn auch endlich elendiglich um. Sieh *Osiris*. So bald Isis solches erfuhr, schnitt sie sich eine von ihren Locken ab; daher der Ort, wo sie sich damals befand, Kopto, von κόπτειν, abschneiden, genannt worden. *Plutar. l. c.* Sie beklagete und beweinete ihn auch dergestalt, daß von ihren Thränen der Nil aufgeschwollen seyn soll, welches er denn seitdem jährlich um diese Zeit zu thun pflegt. *Pausan. Phoc. c.* 32. *p.* 674. Wenigstens hat man zum Andenken ihres großen Wehklagens nachher in der Stadt Koptus Weiber bestellet, die eben so weinen und klagen mußten, als ob sie ihre Männer, oder sonst ihre nächsten Anverwandten verloren hätten. *Aelian. de anim. l. X. c.* 23. Da indessen der Leichnam ihres Gemahls ins Wasser geworfen und hernach gar zerstücket worden, so suchete sie solchen sorgfältig auf und begrub ihn. Sieh *Osiris*. Darauf bemühete sie sich, dessen Tod, durch Beyhülfe ihres Sohnes Horus an dem Typhon zu rächen. *Diod. Sic. l. c. c.* 12. Als aber Horus ihr solchen gefangen zuschickete, so wollte sie denselben doch nicht hinrichten lassen, sondern stellete ihn wieder auf freyen Fuß. Hierüber wurde jener denn so unwillig, daß er selbst Hand an sie legete, und ihr den königlichen Schmuck vom Kopfe riß; wogegen ihr denn Mercur einen andern von Ochsenleder aufsetzete. *Plutar. l. c. c.* 20. *p.* 358. Sie gelobete darauf, keinen Gemahl wieder zu nehmen, und regierete das Reich sehr wohl und mit vieler Gütigkeit gegen ihre Unterthanen. *Diod. Sic. l. c. c.* 22. *p.* 13. Es soll sich aber Osiris nach seinem Tode wieder bey ihr eingefunden und so gar den Harpokrates mit ihr gezeuget haben. *Plut. l. c.* Man will auch, sie sey dem Typhon nicht abgeneigt gewesen. *Iul. Firm. de err. prof. rel. p.* 406. Dieses wird dadurch etwas wohrscheinlich, daß in des Osiris Abwesenheit alles ruhig gewesen, und sie denselben wieder los gelassen, da er gefangen geworden. Ban. Erl. der Götterl. *II B.* 123 S. Man schreibt ihr den ersten Gebrauch der Segel zu, deren sie sich bedienete, als sie ihren Sohn, Harpokrates, wieder aufsuchete. *Hygin. Fab.* 277. Sonst soll sie viele Arzeneymittel erfunden und den Menschen damit geholfen, auch nach ihrem Tode noch den Kranken zuweilen im Traume gerathen

rathen haben, was sie brauchen sollten. *Diod. Sic. l. c. p.* 15. Sie wurde daher bald als eine Göttinn verehret, und bekam zu Memphis eine Kapelle, die noch lange nachher in Vulcans Haine anzutreffen war. *Id. c.* 22. *p.* 13. Sie soll daselbst auch begraben seyn, wiewohl einige dafür lieber Philä, eine Insel im Nile, angeben. Andere setzen ihr Grab nach Nysa in Arabien, woselbst auf einer Säule diese hieroglyphische Inschrift gewesen: „Ich, Isis, „bin die Königinn der ganzen Welt, „und vom Mercurius unterwiesen. „Was von mir gesetzlich verordnet wor„den, kann niemand aufheben. Ich „bin Saturns, des jüngsten unter den „Göttern, älteste Tochter. Ich bin „des Königes Osiris Gemahlinn und „Schwester. Ich bin die erste, welche „den Feldbau zum Besten der Men„schen erfunden hat. Ich bin des Kö„niges Horus Mutter, die in dem „Hundssterne aufgeht. Mir zu Ehren „ist die Stadt Bubastis erbauet. Lebe „wohl, freue dich, Aegypten, meine „Säugamme. *Id. c.* 27. *p.* 18.

4 §. Verehrung. Sie war die vornehmste Gottheit der Aegyptier, und hieß gleichsam die einzige Göttinn bey ihnen. *Philargyr. ad Virg. Georg. III.* 153. Daher wurde sie auch allen andern Göttern, ja so gar dem Osiris, vorgesetzet, und die ganze ägyptische Religion unter ihrem Gottesdienste begriffen. *Iablonsk. Panth. ægypt. P. II. p.* 3. Man verehrete sie aber insonderheit zu Koptus, wo ihr eigene Klageweiber gewidmet waren, denen die häufigen gefährlichen Scorpionen daselbst nichts thaten, wie man sagete, ob solche gleich baarfuß giengen, und so gar auf sie traten. Ihr waren daselbst die wilden Ziegen geheiliget: die Böcke aber wurden ihr geopfert. *Aelian. H. A. l. X. c.* 23. Sie wurde auch zu Alexandrien verehret; *Macrob. Sat. I. c.* 22. und zu Sais las man an dem Fuße ihrer Bildsäule in dem Heiligthume des Tempels der Minerva, welche man mit ihr für einerley hielt: „Ich bin „das All, das gewesen ist, das noch „ist, und das seyn wird; und meinen „Mantel hat noch kein Sterblicher auf„gedeckt. *Plut. l. c. c.* 10. *p.* 354. *cf. Cuper. Harpocr. p.* 146. Aus Aegypten zog sich ihr Dienst mit der Zeit nach Griechenlande, wo sie zu Tithorea, einer Stadt in Phocis, eine besondere Kapelle mit einem umzäunten Platze hatte, bey welchem niemand wohnen, ja dem sich auch keiner nahen durfte, als welchem die Göttinn die Erlaubniß dazu im Traume eingegeben hatte. Hier hielt man ihr jährlich zwo Messen, die eine im Herbste, und die andere im Frühlinge, deren jede drey Tage währete. Am ersten reinigten diejenigen, welche in das Heiligthum durften, solches auf eine geheimnißvolle Weise, und trugen die Ueberbleibsel von den bey der vorigen Messe verbrannten Opferthieren, so viel deren noch gefunden wurden, von da hinweg an einen gewissen Ort, etwa zwey Stadien weit davon, wo man selbige vergrub. Den zweyten Tag schlug man die Buden von Rohre und andern zufälligen Materien zum Jahrmarkte auf, der am dritten des Vormittags gehalten wurde, weil man den Nachmittag zum Opfern anwandte. Die Reichen von den Meßleuten brachten Ochsen und Hirsche, die Aermern aber Gänse und Truthühner; denn ein jeder Erwachsener mußte ein Opfer in das heilige Gehäge schicken, woselbst ein Scheiterhaufen errichtet war. Sie schmücketen solche nach ägyptischer Art mit leinenen oder seidenen Bändern, brachten sie zusammen und führeten sie mit großem Prunke bis zu dem Heiligthume. So bald sie darinnen aufgenommen worden, so stecketen diejenigen, die draußen waren, die Buden an, und eileten hurtig davon. Man erzählete, es wäre einmal einer, der nicht die Erlaubniß gehabt, in das Gehäge zu gehen, dennoch aus Neugier und Vermessenheit hinein gegangen, da der Holzstoß schon angezündet worden: er hätte aber alles voller Gespenster gesehen, und nachdem er solches zu Tithorea erzählet, sogleich seinen Geist aufgegeben. *Paus. Phoc. c.* 32. *p.* 673. Die Phliasier hatten in

ihrer Stadt ebenfalls einen Tempel für sie, wo aber ihre Bildsäule sonst niemand, als die Priester, zu sehen bekamen. *Id. Corinth. c.* 13. *p.* 109. Dergleichen fand sich auch zu Megara, *Id. Att. c.* 41. *p.* 76. und an andern Orten mehr. Ihr Dienst kam mit der Zeit bis nach Rom. *Lucan. VII.* 831. Der Rath suchete zwar, denselben dann und wann zu hemmen, und befahl daher schon im 535 J. R. alle ihre Tempel nieder zu reißen. Es unterstund sich aber niemand von den Arbeitsleuten, Hand anzulegen; daher der Bürgermeister L. Paulus Aemil selbst die Axt dazu ergriff. *Valer. Max. I.* 3, 3. Im 698 Jahre mußten wieder alle Tempel zerstöret werden, die ihr von Privatpersonen errichtet waren. *Diod. Caff. XL.* 47. *p.* 142. Ja, ihr Gottesdienst sollte so gar aus ganz Italien verbannet seyn. *Tertull. Apologet. c.* 6. *p.* 74. Allein, er wurde bald wieder eingeführet, und im 711 Jahre öffentlich beschlossen, es sollte ihr, wie dem Serapis, ein Tempel erbauet werden. *Dio Caff. XLVII.* 15. *p.* 336. Ob aber auch gleich abermal unter dem Tiberius ihre Altäre, wegen der Bosheit ihrer Priester umgeworfen wurden. *Ioseph. XVIII.* 4. so wurde doch fast kein Götzendienst mit mehr Aberglauben zu Rom getrieben, als eben ihrer. *Dempster ad Roſin. l. II. c.* 22. Die Kaiser selbst mengeten sich mit unter ihre Priester, wie solches vom Domitian *Sueton. c.* 1. vom Commodus *Lampridius c.* 9. und vom Caracalla *Spartian. c.* 9. angemerket. Sie hatte ihre Tempel, Kapellen u. d. g. in der I, III, IV, VII, IX, XII, XIII, XIV Region der Stadt. *Onuphr. Panvin. ap. Roſin. l. I. c.* 13. Eines ihrer feyerlichsten Feste war dasjenige, welches in dem römischen Kalender Ilidis navigium hieß. *Lactant. Inſtit. l. I. c.* 11. Es wurde aber nicht nur von den Römern, sondern auch von den Griechen zu der Zeit gefeyret, da die Schifffahrt wieder aufgieng. Man kam des Morgens früh zusammen, und eine Menge Leute, die sich theils in Personen von anderm Stande, theils in Thiere verkleidet hatten, wie bey den Carnevalslustbarkeiten, machte den Vortrab des feyerlichen Aufzuges der Göttinn. Ihn selbst eröffnete eine Anzahl in weiße Leinwand gekleideter und mit Kränzen geschmückter Frauenspersonen, von denen einige Bluhmen auf den Weg streueten, und andere wohlriechende Salben auf die Straße tröpfeln ließen. Einige hatten Spiegel auf den Rücken gebunden, und andere trugen elfenbeinerne Kämme, womit sie sich so anstelleten, als wenn sie der Isis den Kopf zu Rechte macheten. Hinter ihnen kam eine Menge Manns- und Frauenspersonen mit brennenden Fackeln und Kerzen in der Hand. Darauf folgete eine Bande Musikanten, welche dem Chore auserlesener junger Leute hinter ihnen, die insgesammt weiß gekleidet giengen, die Melodie des Liedes vorspieleten, welches sie sangen. Nach diesen sah man eine andere Bande mit anderer Musik, welche zum Theile diejenigen, die bey den Opfern die musikalischen Instrumente spieleten, zum Theile aber auch Herolde waren, welche ausriefen, man möchte nichts vornehmen, wodurch die Feyer dieses Festes entheiliget würde. Hierauf folgeten alle Personen beyderley Geschlechtes, die sich zu den Geheimnissen der Isis hatten einweihen lassen, mit goldenen oder silbernen Sistern in der Hand, womit sie ein liebliches Getön machten; die Frauenspersonen in weißen leinenen Kleidern und mit einer durchsichtigen Decke auf ihrem Kopfe, worein sie ihr gesalbtes Haar gehüllet hatten; die Mannspersonen gleichfalls in leinenen Kleidern, aber ohne Bedeckung des Hauptes, daß man die Glatze von ihrem rein abgeschorenen Kopfe von weitem glänzen sah. Den Beschluß endlich machten die Priester und Vorsteher der Geheimnisse in engen weißen leinenen Brustkleidern, die ihnen bis auf die Füße hinunter giengen. Sie trugen allerhand heiliges Geräth, als der erste eine goldene Lampe, wie ein Kahn gestaltet, aus welchem in der Mitte eine ziemlich große Flamme brannte; der zweyte trug in beyden

Händen

Digitized by Google

Händen Altäre, die man Hülfen, Auxilia, nannte; der dritte hob einen goldenen Palmzweig mit einem Mercuriusstabe in die Höhe; der vierte zeigete das Sinnbild der Gerechtigkeit, nämlich eine flach aufgethane linke Hand, und zugleich ein rundes goldenes Gefäß, wie eine Zitze, woraus er Milch sprützete. Der fünfte trug eine goldene Wanne voller goldenen Zweige, und der sechste einen Wassereimer. Nach diesen kamen die Bilder der Götter oder was ihnen gleich geachtet wurde, als die geheimnißvolle Kiste u. s. w. Auf solche Art gieng denn der Zug bis an das Seeufer fort, wo man die Bildsäulen ordentlich hinstellete. So bald solches geschehen war, so reinigte der Oberpriester ein künstlich gebauetes und mit Hieroglyphen bemaltes Schiff, unter Verrichtung eines Gebethes, mit einer brennenden Fackel, einem Eye und Schwefel, und weihete es so der Isis. Darauf rüstete man es aus, und auf dem Segel stund ein Wunsch wegen glücklicher neuen Schifffahrt. Man befrachtete es mit allerhand Geschenken, und ließ es damit in die See laufen. Wenn man es nun nicht mehr sehen konnte, so griff ein jeder nach dem, was er zuvor getragen hatte, und stellete sich in seine Reihe; da man denn in eben der Ordnung wieder zum Tempel zog, in welcher man ausgegangen war. Die Priester und diejenigen, welche die Bilder und das heilige Geräth getragen hatten, begaben sich in Begleitung der ältesten Eingeweiheten in das Heiligthum der Göttinn, und brachten alles wieder an Ort und Stelle. Darauf trat der Grammateus vor die Thüre, rief die Pastophoren oder die ganze Gemeine zusammen, bestieg eine Katheder und kündigte aus einem Buche, nachdem er die guten Wünsche für den Kaiser, den Senat, die Ritterschaft und das ganze römische Volk abgelesen, allen ausgerüsteten Schiffen im römischen Reiche die nunmehr glücklich eröffnete Schifffahrt an, welches er nach griechischer Art mit den Worten, ΛΑΟΙΣ ΑΦΕΣΙΣ, dem Volke Entlassung, beschloß. Auf diese Worte entstund ein großes Freudengeschrey des Volkes, welches die Fußsohlen des auf der Treppe hangenden silbernen Bildnisses der Göttinn küssete, und so mit Zweigen und Kränzen fröhlich wieder nach Hause kehrete. *Apulej. Metam. l. XI. p.* 367. Mit den Römern kam die Verehrung der Isis vermuthlich nach Gallien, wo man in spätern Zeiten noch Aufschriften, Bildsäulen und andere Spuren von ihr gefunden hat, wenn man auch gleich nicht zugiebt, daß Paris seinen Namen von ihr παρὰ Ἶσιδος hat. *Mart. Relig. des Gaul. T. II. l. IV. ch.* 22. *p.* 131. 144. Ja, sie soll so gar bey den Deutschen und sonderlich bey einem Theile der Sueven seyn verehret worden, wo ihr Bildniß die Gestalt eines Jagdschiffes gehabt haben, in der That aber nichts anders, als ein so gestaltetes Stück Holz, gewesen seyn soll. *Tacit. de mor. Germ. c.* 9. *& Ernesti ad h. l.* Man will, ihr Dienst sey sogleich mit aus Asien dahin gekommen. *Cluver. Germ. ant. l. I. c.* 27. *p.* 230. Allein, es ist so ausgemacht noch nicht, daß diese deutsche Göttinn mit der ägyptischen Isis einerley gewesen. *Voss. Theol. gent. l. I. c.* 38. Und wenn man auch gleich in dem Haine der Sueven wirklich eine Barke gesehen, so folget daraus doch nicht, daß sie die Isis verehret hätten. Sie konnte einem Feinde abgenommen und zum Siegeszeichen da aufgestellet seyn, wie es die Deutschen mit den erbeuteten Fahnen und andern Kriegeszeichen zu thun pflagen. *Pellout. Hist. des Celtes. T. II. p.* 296. *Cf. Boehmii Dissert. de Iside Suevis olim culta. L.* 4.

5 §. **Beynamen.** Die Aegyptier nannten sie zuweilen Athyri, welches so viel als der Aufenthalt des Horus in der Welt heißt. *Plut. de Is. & Osir. p.* 374. Dieser Namen sollte vielmehr Hathyri geschrieben werden, weil er nach dem Aegyptischen Chat-ner-ei lautet und die Welt, des Horus Haus bedeutet. Warum ihr aber dieser Beynamen gegeben worden, läßt sich eigentlich nicht sagen. *Iablonski Panth. aegypt. P. II. p.* 122. Sie wurde auch

Much und Methyer bey ihnen genannt. Sieh diese Artikel. Ferner sollen sie dieselbe Bubasis genannt haben; wobey diese Fabel erzählet wird. Als des Inachus in eine Kuh verwandelte Tochter nach Aegypten kam, so drückete sie an dem Orte, wo sie stehen blieb, und welchen der Nil überschwemmet hatte, ihre Fußstapfen in den Lehm. Der König dieses Landes wurde solche gewahr, und sah, daß die Fährte der vordern Klaue ein I, der hintern aber ein ω bildeten; daher er denn die Kuh Jo, den Flecken aber, wo sie sich aufgehalten, Bubasis, von βοὸς und βάσις, Ochsentritt, nannte, welcher Namen denn auf sie selbst gekommen. *Etymol. mag. voce* Βούβασις. Er rühret aber vielmehr aus dem Aegyptischen, worinnen P-ho-basi ein beynahe Kuhgesicht bedeutet. Es gaben aber die Aegyptier ihrer Isis nach dem Beyspiele des Mondes Hörner; und dieserwegen können sie ihr auch wohl den Beynamen zugeeignet haben. Man muß ihn nur nicht mit der bekannten Göttinn Bubastis vermengen. *Iablonski l. c. p.* 125. Zuweilen giebt man ihr noch den Beynamen Sothis, aber fälschlich. Sieh *Sotis*. Außerdem führet sie noch vielmals die Beynamen: Aegyptiaca, Augusta, Campensis, Cornufera, Domina, Fructifera, Frugifera, Inachis, Linigera, Myrionyma, Nilotis, Pelagia, Pharia, Regina, Salutaris, Triumphalis und Victrix, die an ihren Orten nachzusehen sind.

6 §. Bildung. Diese findet sich auf so mancherley Art in verschiedenen so wohl ägyptischen als griechischen Denkmaalen, daß deren Vielfältigkeit hier nicht kann berühret werden. Man sehe *Montfauc. Antiq. expl. T. II. P. II. liv.* 1. *ch.* 3-7. *pl.* 105-117. Selbst auf der so berufenen isischen Tafel, oder dem isischen Tische, kömmt sie in vielerley Putze und abgeänderten Stellungen vor, die zu allerhand muthmaßlichen Auslegungen Anlaß gegeben. *Brucker. histor. phil. T. I. p.* 249. Die wahrscheinlichste ist wohl, daß diese Tafel eben nicht die Geheimnisse der ägyptischen Religion enthalte, sondern ein bloßer Festkalender für die Aegypter sey, die sich in Rom aufgehalten. *Iablonski in Misc. Berol. T. VI. p.* 144. Schon in den ältesten Zeiten wurde sie mit Ochsenhörnern vorgestellet, wie die Griechen die Jo bildeten; *Herodot. Euterpe, l. II. c.* 41. und zwar sah man sie an deren Bildsäule zu Ninive nur erst gleichsam hervor kommen. *Philostr. vit. Apollon. l. I. c.* 19. *p.* 23. Zwischen diesen beyden Hörnern findet sich gemeiniglich eine Kugel, und sie steigen aus einer Art von Krone herauf, die von Straußfedern gemacht zu seyn scheint. Unter derselben trägt sie eine Art von Schlafhaube, die fast wie eine Kapuze gemacht ist, mit vielen gleichlaufenden Falten, auf deren Spitze ein Vogel sitzt, den man die numidische Henne nennt, und welcher zu beyden Seiten seine Flügel ausbreitet. Sie sitzt unten her eng bekleidet, oben aber bloß, und reichet dem Horus, den sie auf dem Schoße liegen hat, die Brust. *Winkelm. Monum. ant. n.* 74. *p.* 99. Die Federn können vielleicht Geyersfedern seyn, welche ihr die Alten aufzusetzen pflagen. *Aelian. H. A. l. X. c.* 22. Der Vogel aber ist noch in verschiedenen andern Abbildungen von ihr mit anzutreffen. *Pignor. mens. Isiac. p.* 43. & 96. Mit dieser Abbildung kömmt eine andere fast überein. *Begeri Thes. Brand. T. III. p.* 301. Jedoch hat auch eine, die diesen übrigens meist ähnlich ist, anstatt des Menschengesichtes einen förmlichen Ochsenkopf. *Montfauc. l. c. pl.* 105. Sonst pflag sie auch wohl mit aufgelöstem Haare vorgestellet zu werden. *Philostr. epist.* 26. *p.* 925. welches ihr doch einige in Flechten über die Schultern fallen lassen, und es wohl gar für falsches und nur aufgesetztes Haar halten. *Winkelm. l. c. p.* 100. Auf einigen Gemmen und Münzen aber kömmt sie mit nach römischer oder griechischer Art gewundenen oder gekrausten Haaren vor, und hat eine Lotusbluhme oder die Frucht und Bluhme von der Persea auf dem Kopfe, und sie auch wohl zwischen den Hörnern eines halben Mondes ste-

hen-

Digitized by Google

hen. Dabey hat sie ein Sistrum in der rechten Hand, und in der linken eine Schale mit Früchten. *Maffei gem. ant. T. II. t.* 1. 2. 3. *Oysel. thes. num. t.* 47. *n.* 5. Sie hat dabey zuweilen ein Wassergefäß an dem Arme hängen, oder trägt es bloß statt der Schale in der Hand. *Chausse gem. fig. t.* 51. 52. Denn diese beyden Kennzeichen wurden ihr vornehmlich zugeeignet. *Serv. ad Virg. Aen. VIII.* 696. Sonst wird sie als ein ansehnliches Frauenzimmer bald stehend, bald sitzend abgebildet, deren Kleidung schwarz ist. *Swertius Panth. p.* 161. Auf einem zerstümmelten Denkmaale glaubet man ihr Oberkleid von Federn zu seyn. *Montfauc. l. c. pl.* 120. Andere aber nehmen solches für große Flügel an, die von den Schultern herunter kommen, sich über den Nabel zusammen schlagen, und so weiter hinunter gehen. *Winkelm. l. c. n.* 75. *p.* 101. Denn auch diese giebt man ihr vielfältig, wobey sie zuweilen in dem linken Arme ein Füllhorn hat, mit dem rechten aber, um den sich eine Schlange windet, sich auf ein Steuerruder stützet. *Casal. de rit. vet. Aegypt. c.* 24. Sonst wurde sie auch wohl über und über voller Brüste gebildet. *Macrob. Satur. I. c.* 20. Einige bekränzen sie mit Stabwurze, und geben ihr dergleichen Zweig in die rechte Hand, da sie mit der linken ein Schiff hält. *Chartar. Imag.* 16. Auf einer Münze Domitians führet sie ein ausgebreitetes Segel in den Händen vor sich. *Tristan. comment. histor. p.* 260. Auf einer vom Julian aber steht sie auf einem Schiffe, und hält das Segel; *Du Cange Constant. Christ. t.* 14. und auf zween andern desselben steht sie auf einem Wagen und wird von zween geflügelten Drachen fortgeführet, oder sieht auch auf einem Wolfe. *Patin. Imp. rom. num. f.* 33.

7 §. Eigentliche Historie. Sie kann wohl eine ehemalige Königinn in Aegypten gewesen seyn, die nach ihrem Tode göttlich verehret worden. Jedoch halten sie auch einige für keine andere, als die Eva. *Voss. theol. gent. l. I. c.* 38. Sie soll nebst dem Osiris fast alle Götter des Heidenthums in sich fassen. *Huet. dem. evang. prop. IV. c.* 10. § 3. Man findet sie daher auf einer Münze mit der Aufschrift: ΘΕΟΤ ΠΑΝΟΣ. *Montfauc. l. c. p.* 284. Sie saget auch von sich selbst: Ich bin die Natur, die Mutter der Dinge, die Beherrscherinn aller Elemente, das erste Kind der Zeiten, die höchste unter den Göttern, die Königinn der abgeschiedenen Seelen, die erste unter den Einwohnern des Himmels, die einförmige Gestalt aller Götter und Göttinnen, nach deren Winke sich Himmel und Meer, und was unter der Erde ist, richten. Meine einzige Gottheit wird von der ganzen Welt unter vielerley Gestalten, mit verschiedenen Gebräuchen und mancherley Namen verehret. Die Phryger nennen mich die pessinuntische Mutter der Götter, die Athenienser die cekropische Minerva, die Cyprier Venus, die Kreter Diana Diktynna, die Sicilianer Proserpina, die Eleusinier die alte Ceres, andere Juno, Bellona, Hekate, Rhamnusia, die Aegypter endlich und ihre Nachbarn die Königinn Isis. *Apulej. Metam. l. XI. p.* 362. Insgemein wird sie für des Inachus Tochter, Jo, angegeben, welche den Apis, der ebenfalls aus Griechenlande nach Aegypten gegangen, daselbst geheurathet habe, worauf sie denn Isis, so wie er Osiris oder Serapis, genannt worden. *Hygin. Fab.* 145. *& ad eum Staver.*

8 §. Anderweitige Deutung. Bald soll sie weiter nichts, als der Mond seyn. *Diod. Sic. & Plut. ap. Voss. theol. gent. l. II. c.* 24. Bald nimmt man sie für die Erde und die Natur aller Dinge an. *Macrob. Saturn. I. c.* 20. *& 21. Voss. l. c. c.* 56. Nach der ägyptischen Gottesgelahrtheit aber war sie in der That ein Sinnbild des Mondes, und ihre Benennung folgete erst auf den ältern Namen Job, der im Aegyptischen der Mond heißt. *Iablonski Panth. ægypt. l. III. c.* 1. § 2. *&* 3. Sie bezeichnete aber solchen überhaupt und im Ganzen, da die besondern Veränderungen desselben wiederum andere eigene Benennungen und Abbildungen hatten. *Ib. c.* 3. § 10.

Daher schrieben sie ihr denn auch das Aufschwellen des Nils zu, *Ib. c.* 1. § 5. und gaben ihr die Winde unter ihre Gewalt. *Ib.* § 6. Sie bezeichnete aber auf eine sinnbildliche Art zugleich auch die Erde; *Ib.* § 7. und ins besondere die vom Nile fruchtbar gemachte Erde; weil nämlich nach der Meynung der Aegyptier der Mond die Ursache aller irdischen Fruchtbarkeit ist. *Ib.* § 8. Daher nahm man sie denn ebenfalls für die ganze Natur aller Dinge; *Ib.* § 9. und sie war also in gewissem Verstande von der Neitha oder Minerva der Aegyptier nicht unterschieden. *Ib.* § 10. & *c.* 2. § 5.

ISMĒNE, es, Gr. Ἰσμήνη, ης, (Tab. XXIV.) des Asopus Tochter und Gemahlinn des Priasus, mit welcher dieser, nach einiger Vorgeben die Jo zeugete. *Apollod. l. II. c.* 1. § 3.

ISMENIVS, i, Gr. Ἰσμήνιος, ου, ein Beynamen des Apollo, welcher am Flusse Ismenus seinen Tempel, und zu seinem Priester einen der vornehmsten, schönsten und stärksten Knaben zu Theben hatte, der Δαφνοφόρος hieß, weil er einen Lorber auf seinem Kopfe trug. Es pflegten aber dieselben zuweilen dem Apollo zum Andenken dieser ihrer Ehre einen ehernen Dreyfuß zu opfern, und war Herkules selbst ehemals dergleichen Lorberträger, oder Daphnophorus. *Pausan. Bœot. c.* 10. *p.* 557.

ISMENIVS, i, (Tab. XIV.) einer von des Apollo Söhnen, die er mit der Melia, des Oceans Tochter, zeugete. Von ihm bekam der Fluß Ismenius in Böotien den Namen, der vorher Ladon hieß. *Pausan. Bœot. c.* 10. *p.* 557.

ISMĒNVS, i, Gr. Ἰσμηνός, οῦ, (Tab. XXX.) der älteste von der Niobe Söhnen, welche Apollo erschoß. *Ovid. Meram. VI. v.* 224. Da dieser unleidliche Schmerzen davon empfand, so stürzete er sich darüber in den Fluß, welcher Kadmus-Fuß hieß und nachher von ihm Ismenus genannt wurde. *Plutarch. de fluv. c.* 2. *p.* 1148. *T. II. Opp.*

ISMĒNVS, i, (Tab. XXIV.) einer von des Asopus beyden Söhnen, welche er mit der Merope, Ladons Tochter, zeugete. *Diod. Sic. lib. IV. c.* 74. *p.* 190.

ISOCRATĪA, æ, Gr. Ἰσοκράτεια, ας, eine der vornehmsten Amazonen, die Herkules erlegete. *Steph. Byz. in* Θεμίσκυρα.

ISSE, es, des Makareus Tochter, die Apollo unter der Gestalt eines Hirten zu Falle brachte. *Ovid. Met. VI. v.* 124. Von ihr soll die Stadt Issa auf der Insel Lesbos den Namen erhalten haben. *Steph. Byzant. h. v.*

ISSORIA, æ, ein Beynamen der Diana, von dem Berge Issorion in Lakonien, wo sie von den Spartanern verehret wurde. *Hesych. in* Ἰσσωρία, *s. p.* 473. *Steph. Byz. in* Ἰσσώριον. Man nennet sie auch wohl nur Issora, die mit der Limnäa einerley, und nicht so wohl Diana, als vielmehr die kretische Britomartis seyn soll. *Pausan. Lacon. c.* 14. *p.* 186. Vornehmlich verehrete man sie zu Theutrone. *Id. ib. c.* 25. *p.* 212.

ISTHMIVS, i, ein Beynamen des Neptuns, den er von seinem Tempel auf dem Isthmus bey Korinth hatte, *Strabo l. VIII. p.* 369. Dieser Isthmus gehörete ihm selbst zu, und er hatte deswegen mit dem Helius oder der Sonne einen Streit. Sie erwähleten zur Beylegung desselben den Briareus zum Schiedsrichter, welcher dem Neptun die Erdenge, dem Helius aber das Vorgebirge vor Korinth zusprach. *Pausan. Corinth. c.* 2. *p.* 86.

ISVS, i, Gr. Ἶσος, ου, (Tab. XXXI.) einer von Priamus natürlichen Söhnen, welcher, nebst seinem Bruder, dem Antiphus, einem rechtmäßigen Prinzen, die Schafe auf dem Berge Ida hütete. Sie wurden da beyde vom Achilles gefangen, und mit Weiden gebunden, gegen erhaltenes Lösegeld aber wieder losgelassen. Nachher gab er eben dieses Antiphus Stallmeister ab, da sie denn Agamemnon erlegete. *Homer. Il. Λ. v.* 301.

ITĂLVS, i, Gr. Ἰταλός, οῦ, ein König der Oenotrier, *Aristotel. ap. Merulam Cosmogr. P. II. l.* 4. *c.* 1. oder Arkadier, welcher aus seinem Vaterlande nach Italien gieng, und diesem von sich den Namen gab. *Thucyd. l. VI. c.* 2. *p.* 349. Nach andern war er ein König der Sikuler, *Serv. ad Virg. Aen. I.* 26. oder ein Sohn des Telegonus und der Penelope. *Hygin. Fab.* 127. Er soll sonst Kitim und Atlas geheißen haben, der

Digitized by Google

XIII König in der Ordnung gewesen seyn, und um das Jahr der Welt 2338, und also noch vor Mosis Zeiten regieret haben. *Alsted. Comp. Chronolog. p.* 1508. Ihm soll Morges in der Regierung gefolget seyn, *Antioch. ap. Dion. Hal. A. R. l. I. c.* 2. dessen und der Leukaria Tochter, Roma, hernach den ersten Grund zur Stadt Rom geleget. *Plut. in Romulo c.* 1. Andere schreiben solches dessen und der Elektra Sohne, dem Romus, zu. *ap. Dionys. Hal. l. I. c.* 9.

ITĒA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides.*

ITERDVCA, æ, ein Beynamen der Juno bey den Römern, welche die Kinder ihren Weg, *Augustin. de C. D. l. VII. c.* 3. oder doch die Bräute heim, in ihrer neuen Männer Häuser, führen sollte. *Coqueus ap. eumd. l. c. & Tiraquell. ad Al. ab Alex. l. VI. c.* 4.

ITHĂCVS, i, Gr. Ἰθακὸς, ὔ, einer der alten Helden, von welchem die Insel Ithaka, den Namen bekommen. *Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 632.

ITHOMĂTAS, æ, Gr. Ἰθωμάτας, α, ein Beynamen Jupiters, unter welchem er insonderheit von den Messeniern verehret wurde. Er hat denselben von dem Berge, Ithome, auf welchem dessen Tempel stund, und hießen die Feste, die ihm gehalten wurden, daher Ithomăa. Man trug an denselben den ganzen Tag Wasser in den Tempel, weil die Nymphen, die den Jupiter daselbst erzogen, solchen in dem Flusse gebadet hatten. *Pausan. Mess. c.* 33. *p.* 278.

ITHŌME es, Gr. Ἰθώμη, ης, eine Nymphe, welche mit ihrer Schwester, der Neda, den Jupiter zuerst gebadet, und auferzogen haben soll. Von ihr hatte der Berg Ithome, bey Messene, den Namen, wovon Jupiter Ithomatas genannt wurde. *Pausan. Mess. c.* 33. *p.* 278.

ITHOMIA, æ, Gr. Ἰθωμία, ας, ein Beynamen der Minerva, die zu Ithome, in Thessalien, ihren berühmten Tempel hatte. *Strabo l. IX. p.* 438.

ITŌNE, es, des Lyktius Tochter, welche Minos heurathete, und mit ihr den Lykastes zeugete. *Diod. Sic. l. IV. c.* 62. *p.* 183.

ITONIA, æ, Gr. Ἰτωνία, ας, ein Beynamen der Minerva, welche ihren berühmten Tempel zwischen Pherä und Larissa hatte, in welchem Pyrrhus ehemals der von ihm erschlagenen Gallier Schilde aufhieng. *Paus. Att. c.* 13. *p.* 23. Einen andern hatte sie unfern von Koronea, welchen ihr Itonus, Amphiktyons Sohn, erbauet, von dem sie auch diesen Beynamen bekommen. *Id. Bœot. c.* 34. *p.* 593. *cf. Schol. Apollon. ad l. I. v.* 551. Ihr Bildniß könnte vielleicht das seyn, was auf einer thessalischen Münze Valerians vorkömmt, wo sie gehelmet ist, geht, an dem linken Arme den Schild trägt und mit aufgehobener rechten Hand den Wurfspieß schwingt. *Fræl. tentam. p.* 350.

ITŌNVS, i, Gr. Ἴτωνος, ὔ, (Tab. XXVIII.) Amphiktyons Sohn, welcher mit der Melanippe, einer Nymphe, den Böotus zeugete, von dem die Böotier hernach den Namen bekommen haben. *Pausan. Bœot. c.* 1. *p.* 543. Er selbst gab der Stadt Iton in Thessalien den Namen. *Steph. Byz. v.* Ἴτων. Sieh auch vorhergehenden Artikel.

ITŸLVS, i, Gr. Ἴτυλος, ὔ, des Zethus und der Philomele, einer Tochter des Pandareus, Sohn, welchen diese in ihrer Unsinnigkeit umbrachte; und da sie hernach in eine Nachtigall verwandelt worden, unabläßig beklagte. *Homer. Od. τ. v.* 522. Sieh *Itys.*

ITYS, ўos, Gr. Ἴτυς, υος, (Tab. XII.) des Tereus, Königs in Thracien, und der Prokne Sohn, wurde von seiner Mutter, aus Rache wegen der Gewaltthätigkeit, die Tereus ihrer Schwester, der Philomela, angethan, geschlachtet, und dem Vater zu essen vorgesetzet, jedoch aber hernachmals noch in einen Phasian verwandelt. *Ovid. Met. VI.* 620. *& Apollod. l. III. c.* 13. § *ult.* Er wird sonst auch Itylus, *Hom. Od. τ.* 522. oder gar Ăktylus genannt; *Farnab. ad Ovid. l. c. cf. Hygin Fab.* 45. *& ad eum Muncker. l. c.* Jedoch werden ihm sodann immer andere und andere Aeltern zugegeben, daß also dessen Fabel

ſehr verwirret iſt. Sieh *Tereus*, ingleichen *Aedon* und *Itylus*.

IVGA, æ, ein Beynamen der Juno bey den Römern, den ſie von *jugum*, ein Joch, hat, weil dergleichen von dem Prieſter oder Flamen, bey dem Altare dieſer Juno, in dem Vico lugario, denen pflegete aufgeleget zu werden, welche ſich zuſammen verheuratheten, um ſie dadurch zur Eintracht zu ermahnen. *Gyrald. Synt. III. p.* 119. Sie wird ſonſt auch Jugalis, ingleichen Jugatina, und Griechiſch ζυγία, genannt; *Kipping. A. R. l. I. c.* 1. § 10. Jedoch wollen einige, daß ſie dieſen Namen nicht ſowohl von jugum, als *jungo*, ich vereinige, habe. *Feſt. l. IX. p.* 195.

IVGÁLIS und

IVGATÍNA, ſieh vorhergehenden Artikel.

IVGATÍNVS, i, ein beſonderer Gott der Römer, der die Eheleute vereinbaren ſollte, und angerufen wurde, wenn man die Braut auszog. *Auguſtin. de C. D. l. IV. c.* 11.

IÚLVS, i, (Tab. XXXI.) des Aeneas und der Kreuſa Sohn, wurde von ſeinem Vater, als ein noch kleiner Knabe, bey der Hand aus dem eroberten und in Brand geſteckten Troja geleitet, *Virg. Aen. II. v.* 723. und kam endlich glücklich mit nach Italien, woſelbſt er die Stadt Alba Longa erbauete, und alſo den daſigen Königen, *Liv. l. I. c.* 3. folglich aber auch dem Geſchlechte der Julier zu Rom den Anfang gab. *Andr. Schott. Elect. A. R. p.* 907. Sieh *Aſcanius*.

IVNO, ónis, Gr. Ἥρα, ας, (Tab. IX.)

1 §. Namen. Ihren lateiniſchen Namen führen einige von *Iuvo*, ich helfe, *Cic. de N. D. l. II. c.* 26. *p.* 1183. *a.* andere aber von *Iovis*, quaſi Ioveno, her; *Becmann. Orig. L. L. in Iuno*. Den griechiſchen hat ſie, nach einigen, von ἐρατὴ, liebenswürdig, wegen Jupiters Liebe zu ihr, oder auch wohl von ἀὴρ, die Luft, die ſie bedeutet, *Plato Cratyl. p.* 278. und, nach andern von ἱερὰ, heilig, weil ſie den Feyerlichkeiten der Ehe vorſtund. *Gyrald. Synt. II. p.* 118.

2 §. Aeltern und Geburtsort. Jene waren Saturn und Rhea. *Apollod. l. I. c.* 1. § 3. Sie wurde mit ihrem Bruder, dem Jupiter, zugleich geboren, daher es denn der Rhea deſto leichter fiel, den Saturn zu betriegen, und, indem ſie ihm dieſe Juno wies, den Jupiter indeſſen bey Seite zu ſchaffen; *Enn. ap. Lact Inſt. l. I. c.* 14. § 3. Andere wollen dagegen, ſie ſey noch vor dem Jupiter geboren, allein, auch ſelbſt von ihrem Vater dem Saturn mit verſchlungen worden. *Apollod. l. c.* Jedoch habe er ſie hernach wieder von ſich gegeben, als ihm Metis ein beſonderes Brechmittel beygebracht hatte. *Id. ib. c.* 2. § 1. Was den Ort anbelanget, wo ſie geboren worden, ſo geben einige dafür die Inſel Samos an, als in welcher ſie an dem Fluſſe Imbraſus, unter einem ſo genannten Keuſchbaume, jung geworden ſeyn ſoll; *Pauſan. Ach. c.* 4. *p.* 403. Andere hingegen wollen, daß ſie zu Argos geboren worden. *Strabo l. IX. p.* 413. Dieſem aber widerſprechen die Aegypter durchaus, als welche ſolche Göttinn für ihre Landsmänninn angeben; *Diod. Sic. l. I. c.* 13. *p.* 9. und auf ihre Art wohl auch das beſte Recht haben.

3 §. Auferziehung. Dieſe ſoll wieder, nach einigen, von dem Temenus, des Pelaſgus Sohne, zu Stymphalus, geſchehen ſeyn. *Pauſan. Arcad. c.* 22. *p.* 487. Andere geben Aſterions Töchter, Euböa, Proſymna, und Akrea, für ihre Ammen an. *Id. Corinth. c.* 17. *p.* 114. Nach noch andern iſt ſie von den Horen, *Olen. ap. eumd. ib. c.* 13. *p.* 108. oder auch ſelbſt von dem Ocean und der Tethys erzogen worden. *Homer. Il. Ξ. v.* 201. *Ovid. Metam. II.* 527.

4 §. Heurath und Eheſtand. Ihr Liebhaber war ihr eigener Bruder Jupiter, und ihre Verheurathung geſchah auf der Inſel Samos, wo ſie erwachſen war. *Lactant. Inſtit. l. I. c.* 17. § 8. Er hatte ihr lange nachgeſtellet. Als ſie daher einſtens beym Spazierengehen ſich von ihren Gefährtinnen etwas entfernete, und an dem Berge Thornax niederſetzete, ſo erregete er ein großes Ungewitter, wovon die Luft ganz kalt wurde. Er ſelbſt verwandelte ſich in einen Guckguck und kam ganz naß und von Kälte zitternd vor ihre Füße. In

der

Digitized by Google

der Meynung, daß er ein rechter Vogel wäre, erbarmete sie sich seiner, und schlug ihre Kleider um ihn. Allein, Jupiter nahm seine rechte Gestalt wieder an und muthete ihr sonst etwas zu. Sie wollte aber nicht daran und fürchtete sich insonderheit vor ihrer Mutter; da er ihr denn schwur, daß er sie förmlich heurathen wollte. Von dieser Begebenheit wurde der Berg nachher *Coccygius*, der Guckgucksberg, genannt, und sie führete einen Guckguck auf der Spitze ihres Zepters. *Aristotel. ap. Schol. Theocr. ad Idyl. XV.* 64. *Dorotb. ap. Nat. Com. l. II. c.* 4. *Cf. Pausan. Corinth. c.* 17. *p.* 115. *& c.* 36. *p.* 153. Nach andern floh sie vor seinen Nachstellungen und kam zu einem Achilles in seine Höhle, der ihr denn zurieth, sich dem Jupiter zu ergeben. *Ptolem. Heph. l. VI. p.* 332. Sieh *Achilles*. Die feyerliche Vermählung geschah darauf in dem gnossischen Gebiethe, nicht weit von dem Flusse Therene, wo man das Andenken derselben jährlich durch eine getreue Vorstellung desjenigen, was nach der gemeinen Sage dabey vorgegangen, zu erneuern pflag. *Diod. Sic. l. V. c.* 72. *p.* 339. Es wurden alle Götter, alle Menschen und alle Thiere dazu eingeladen. *Serv. ad Virg. Aen. I.* 509. Nur hatte Chelone dabey das Unglück, zu einer Schildkröte zu werden. Sieh *Chelone*. Doch Jupiter blieb ihr nicht lange getreu, und es setzete also Zankens und Streitens genug zwischen ihnen beyden. Da sie sich nun an dem Jupiter selbst nicht rächen konnte, so mußten es insgemein dessen Buhlschaften entgelten, sie mochten ihm nun mit Willen oder gezwungen zu Gefallen gewesen seyn. Jedoch als sie dereinst eben auch aus Eifersucht wider den Herkules, einen Sohn eines solchen Kebsweibes, einen ganz ungemeinen Sturm auf der See erweckete, so nahm sie Jupiter dafür, band ihr zween Ambose an die Füße, die Hände aber mit goldenen Ketten zusammen, und hieng sie also zur Strafe bey den Haaren eine Zeitlang zum Himmel hinunter. Er drohete ihr auch nachher wohl zuweilen mit Schlägen dazu, ohne was die schönen Titel waren, die sie dann und wann von ihm bekam. *Homer. Il. O. v.* 17. Mannichmal setzete sie auch ihren Kopf auf und gieng davon; da denn Jupiter sie wieder zu besänftigen suchete. Einen lustigen Vorfall von der Art sieh unter *Cithæron*. Zu einer andern Zeit beredete sie sich mit dem Neptun und der Pallas, den Jupiter zu binden, wovon ihn noch Thetis befreyete. *Hom. Il. A.* 399. Doch brauchete sie auch zuweilen alle Kunstgriffe ihn zu gewinnen und zur Liebe zu bewegen, so daß sie dazu von der Venus selbst den Gürtel borgete, in welchen alle Liebreizungen enthalten waren. *Ib. Ξ.* 153. Endlich aber schied sie sich doch ganz von ihm und lebete wiederum als Witwe zu Stymphalus, wo sie zuerst sollte seyn auferzogen worden. *Id. Arcad. c.* 22. *p.* 487.

5 §. **Wesen und Thaten.** Wie sie die Gemahlinn des Königs der Götter war, also war sie auch die Königinn derselben. *Virgil. Aen. I.* 50. Dabey war sie die Göttinn der Königreiche, *Ovid. Epist. Parid. ad Helen. v.* 81. des Reichthums, *Hygin. Fab.* 92 *& Fulgent. l. II. c.* 3. und der Ehen. *Virgil. Aen. IV. v.* 59. *& ad ipsum Donat. l. c.* Sie trug für den Putz und Schmuck des Frauenzimmers besonders Sorge und soll solchen erfunden haben. *Athanas. Orat. cont. gentes c.* 18. Man glaubete, daß sie jederzeit von vierzehn Nymphen bedienet würde. *Virgil. ib. l. I. v.* 71. Unter solchen war Iris die vornehmste. *Albric. de Imag. Deor. c.* 11. Sie wußte sich ihrer Hoheit und Gewalt auch gegen andere, so wohl Götter, als Menschen, wohl zu bedienen. Diana erfuhr es, da sie ihr ihren eigenen Bogen um den Kopf schlug. *Homer. Il. Φ. v.* 480. Als Jupiter die Jo vor ihr verborgen halten wollte, und sie in eine Kuh verwandelte, so jagte sie solche durch eine Furie in der Welt herum; *Ovid. Metam. I.* 725. Die Kallisto verwandelte sie in eine Bärinn; *Id. ib. II.* 474. Die Alkmene hielt sie ganzer sieben Tage und Nächte in der Geburt auf; *Id. ib. IX.* 292. Die Galanthis, ihre Bedientinn, schleifete sie bey den Haaren herum, und verwandelte sie in eine Wiesel;

Id. ib. v. 317. und den Herkules selbst verfolgete sie, so viel sie konnte. *Nat. Com. l. II. c.* 4. Die Sides stieß sie in die Hölle; *Apollod. l. I. c.* 4. § 3. Latona wurde weit und breit umher getrieben, ehe sie den Apollo und die Diana gebären konnte; *Id. ib.* § 1. Den Thebanern, weil Herkules bey ihnen geboren worden, schickte sie die Sphinx zur Plage über den Hals; *Id. l. III. c.* 5. § 8. den Tiresias machte sie blind; *Id. ib. c.* 6. § 7. Sie verursachete, daß Semele durch den Blitz verbrannt wurde; *Id. ib.* § 3. verfolgete die Trojaner aufs grimmigste; *Homer. Il.* Δ. *v.* 30. *Virgil. Aen. I.* 47. 67. hetzete die Titanen auf, daß sie den Jupiter von dem Reiche vertreiben sollten, *Hygin. Fab.* 150. und was alles dergleichen mehr war. Indessen kam sie mit ihrer Eifersucht und ihrem Zorne dann und wann unrecht an. Denn der obgedachten Strafe zu geschweigen, da Jupiter sie dereinst bey den Haaren zum Himmel hinunter hieng; so schoß Herkules, da sie dem Geryon wider ihn beystund, sie mit einem Pfeile in die Brust, daß sie einen höchst empfindlichen Schmerz davon empfand. *Homer. Il.* E. *v.* 392. *Cf. Tzetz. ad Lycophr. v.* 49. Uebrigens da alle Götter vor dem Typhöus ausrissen und sich in andere Gestalten verwandelten, verstellete sie sich in eine weiße Kuh. *Ovid. Met. V. v.* 333. In dem Streite der Götter mit den Riesen gieng ihr Porphyrion zu Leibe; und da er ihr bereits den Schleyer vom Halse gerissen, so rief sie den Jupiter und Herkules um Hülfe an. *Apollod. l. I. c.* 6. § 2. Letzterer mußte sie auch beschützen, als die Riesen, Anonymus und Periphnous, sie angriffen. *Prol. Hephæst. l. II. p.* 310. Sonst pflag sie sich jährlich in dem Brunnen Kanathus zu baden, wodurch sie denn jedesmal wieder zur Jungfer wurde. *Paus. Cor. c.* 38. *p.* 157.

6 §. Kinder. Sie zeugete mit dem Jupiter die Hebe, Ilithyia und den Mars. *Hesiod. Theog. v.* 922. Einige nennen auch noch eine Arge. *Apollod. l. I. c.* 3. § 1. Allein, es soll dafür wohl Ἄρην, Mars, gelesen werden. *Gale ad h. l.* Den Vulcanus aber, welchen man ihnen ebenfalls zueignet, *Phurnut. de N. D. c.* 19. soll sie ohne allen Vater, bloß vom Winde, empfangen haben. *Hesiod. l. c.* 927. *Lucian. de sacrif. p.* 365. *& Hygin. præf. p.* 12. Andere melden, sie habe auch den Mars bloß von Anrührung einer Bluhme, *Ovid. Fast. V. v.* 229. *& ad eum Neapol. l. c.* und die Hebe von Essung eines Sallates bekommen. *ap. Gyrald. Synt. X. p.* 334. Eben so gebar sie, aus Rache wider den Jupiter, ohne sein Zuthun auch den Typhon, da sie auf die Erde hinunter stieg, dieselbe erschütterte und in große Bewegung setzete, wodurch sie denn geschwängert wurde und in Jahresfrist mit einem Kinde niederkam, das weder den Göttern noch den Menschen glich. *Hom. hymn. in Apoll.* 306-352. Hieraus wollen denn einige schließen, sie habe dem Jupiter so gar reine Farbe nicht gehalten, sondern ebenfalls ihre Kebsmänner auf der Seite gehabt. *Banier Entret. V. ou P. I. p.* 113. Dess. Erl. der Götterl. *III* B. 150 S. So soll sie mit dem Eurymedon den Prometheus und zwar noch vor ihrer Vermählung mit dem Jupiter gezeuget haben. *Meurs. ad Lycophr* 1283. *& Dam. Lex. etymol. p.* 2893.

7 §. Verehrung. Ihr Dienst war sehr ausgebreitet: doch wurde sie insonderheit zu Sparta, Mycenä und Argos gar heilig verehret, daher ihr denn diese drey Städte vor allen andern sehr lieb waren. *Homer. Il.* Δ. *v.* 51. *cf. Al. ab Alex. l. VI. c.* 4. *& ad eum Tiraquell. l. c.* Jedoch hatte auch Samos ihre Gunst; und ganz Karthago war ihr gleichsam gewidmet. *Virgil. Aen. I. v.* 15. Zu Rom hatte sie ihre Tempel in der IV, V, VI, VIII, IX, XI und XIII Region. *Onuphr. Panvin ap. Rosin. l. I. c.* 13. Es waren ihr alle erste Tage der Monate, *Macrob. Sat. I. c.* 15. nebst dem ganzen Junius heilig. *Id. ib. c.* 12. Von Thieren waren ihr die Pfaue, Gänse, Guckgucke, Dolen, Strauße und Störche gewiedmet; *Voss. Theol. gent. l. IX. c.* 21. Zu Opfern wurden ihr junge Kühe, *Iuvenal. Sat. VI. v.* 48. Lämmer, *Virg. Aen. IV. v.* 59. und Ziegen gebracht. *Pausan. Lacon. c.* 15. *p.* 190. Insonderheit wurde sie von den Müttern verehret, welche ihre Töch-

ter

ter gern verheurathet wissen wollten. *Pausan. Lacon.* c. 13. p. 185. Man nannte auch nach ihr die Schutzgeister der Frauenspersonen Junonen, die sonst bey den Mannspersonen Genii hießen. *Plin. H. N. l. II.* c. 8. Daher pflagen solche denn per Iunonem suam, wie diese per Genium suum zu schwören. *Dempst. ad Rosin. A. R. l. II.* c. 6. p. 111. Ihre Feste wurden Junonien oder Heräen genannt, und sonderlich von denen zu Argos, Aegina und Samos sehr feyerlich begangen. Man hielt zween Umgänge zu ihrem Tempel, der auf einer Ebene des Berges Euboa lag; einen von Mannspersonen mit ihren Waffen und den andern von Frauenspersonen, bey welchen die Priesterinn der Juno auf einem Wagen von weißen Ochsen gezogen wurde. Sie war stets eine von den vornehmsten Matronen in der Stadt, und nach ihrem Priesterthume zähleten die Argier, so wie die Athenienser nach der Regierung der Archonten, ihre Jahre. *Potter. Archæol. gr. T. I. p.* 397. Diese Priesterinnen pflegten der Juno von den Blättern eines Krautes, welches man Asterion nannte, weil es an dem nahe dabey fließenden Flusse wuchs, Kränze zu winden und ihr das Kraut selbst ganz zu bringen. Das Wasser zum Opfer und andern Geheimnissen aber schöpften sie aus einem Bache, der Eleutheria hieß. *Pauf. Corinth.* c. 17. p. 114. Wenn der Zug zu dem Tempel gekommen war, so opferte man eine Hekatombe, d. i. hundert Ochsen, wovon das übriggebliebene Fleisch unter die Bürger vertheilet wurde. Von diesem Opfer hieß denn solches Fest auch Hekatomboa. *Schol. Pindari ad init. Nem.* x. Das Opfer selbst aber wurde zuweilen auch λέχαια, vielleicht von λέχος, das Bette, genannt, weil Juno für die Ehebetten Sorge trug. *Potter. l. c.* Nach diesem hielt man einige Spiele, worinnen derjenige, der einen auf der Bühne festgemachten Schild herabreißen konnte, Sieger war, und einen ehernen Schild nebst einem Myrthenkranze zur Belohnung erhielt. Diese Spiele wurden daher oft selbst χάλκεος ἀγών, der cherne Streit, genannt. *Pindar. Nem.* x. 41. Es soll sie aber Archinus, einer der argivischen Könige, zuerst angeordnet haben. *Schmid. ad Pindar. Olymp. p.* 205. Ein anderes solches Fest wurde alle fünf Jahre zu Elis gefeyret, wo sechzehn Matronen der Juno eine Kappe oder ein Peplum weben mußten. Es wurden auch Spiele gehalten, welche Hippodamia ihr zu Ehren angestellet hatte, die durch ihren Beystand mit dem Pelops vermählet worden. Die Vorsteherinnen derselben waren sechzehn Matronen, deren jede eine Magd hatte. Der Wettlauf geschah von unverheuratheten Dirnen, die in Classen abgetheilet waren. Zuerst liefen die ganz kleinen Mägdchen; hernach die von mittlerm Alter und endlich die völlig erwachsenen. Sie hatten alle einerley Kleidung. Ihre Haare waren aufgelöst, ihre linke Schulter bis an die Brust bloß, und ihre Röcke giengen ihnen nur bis an die Knie. Das gewöhnliche Ziel auf der Rennbahne war um ein Sechstheil verkürzet für sie. Diejenigen, welche den Sieg erhielten, bekamen zum Preise einen Kranz von Oelzweigen und ein Stück von denen Ochsen, die geopfert wurden. Sie durften auch der Juno ihre Bildnisse wiedmen. *Pauf. El. prior.* c. 16. p. 317.

8 §. **Bildung.** Solche findet man noch auf verschiedenen alten Denkmaalen: sie ist aber oft schwer von der Vesta ihrer zu unterscheiden. *Montfauc. antiq. expl. T. I. P. I. l. II.* c. 5. §. 3 p. 55. Zu Argos war sie in ihrem Tempel als eine große ansehnliche Frau vorgestellet, die auf einem erhabenen Throne saß, auf dem Haupte eine Krone hatte, auf welcher zugleich die Gratien und Horen stunden, in der einen Hand einen Granatapfel, in der andern aber einen Zepter hielt, auf welchem oben ein Guckguck saß, neben sich aber die Hebe stehen hatte. *Pausan. Corinth.* c. 17. p. 114. Andere geben ihr noch eine Wolke zu, die sich um ihr Haupt zog, imgleichen die Iris, welche einen Regenbogen um sie geschlossen, Pfaue, die auf ihren beyden Seiten stunden, nebst einer Frau, die mit einem Kinde darnieder kam. *Albric. de Imag. Deor.* c. 2. So

wurde

wurde sie auch gebildet, daß sie die Sirenen auf der Hand trug. *Pauſ. Bœot. c. 34. p. 594.* Zuweilen fuhr sie auf einem goldenen Wagen, den zween Pfaue zogen, und hatte hinter sich die Iris mit ihrem Regenbogen. *Ovid. Met. II. v. 531. cf. Pomey P. II. p. 68.* Sonst bedienete sie sich eines mit Pferden bespanneten Wagens. *Homer. Il. E. 720.* Auf dergleichen Wagen sieht man sie denn mit Schilde und Spieße auf einigen Münzen, so wie auf andern auf dem, der von Pfauen gezogen wird. *Montfauc. l. c. pl. 22.* So wurde sie auch bald mit Hörnern auf dem Haupte, bald mit einem Schilde und Spieße, bald wiederum mit einer Trommel und dem Blitze in den Händen, bald mit einem weißen Diademe auf dem Haupte, und zwischen dem Kastor und Pollux mitten inne, bald noch auf viele von einander abgehende Arten mehr gebildet; nachdem sie diese oder jene vorstellen soll. *Chartar. Imag. 25. 26. cf. Voſſ. Theol. gent. l. IX. c. 21. Kipping. A. R. l. I. c. 7. §. 2. & Struv. Synt. A. R. c. 1. p. 87. ſeq.*

9 §. **Beynamen.** Die merkwürdigsten derselben sind:

Adulta,	Aegophaga,	Alea,
Ammonia,	Anthia,	Argiva,
Bunæa,	Calendaris,	Caprotina,
Chera,	Cinxia,	Cithæronia,
Curitis,	Cypra	Dirphya,
Domiduca,	Equeſtris,	Februa od.
Februalis,	Feronia,	Fluonia,
Gabinia,	Gamelia,	Heniocha,
Hyperchiria,	Imbraſia,	Interduca,
Iterduca,	Iuga ſ. Iugalis	ſ. Iugatina,
Lacinia,	Lucetia,	Lucinia,
Martialis,	Moneta,	Pelasga,
Populonia,	Pronuba,	Proſymna,
Puella,	Regina,	Rheſcynis,
Samia,	Sororia,	Soſpita,
Telchinia,	Teléa,	Tropæa,
Vidua,	Vnxia,	Zeuxidia,

und Zygia, welche an ihren Orten nachzusehen sind.

10 §. **Eigentliche Historie.** So fern Jupiter ein wahrer König gewesen, kann sie auch dessen Gemahlinn gewesen seyn, mit der er sich nach der Perser und Assyrer Weise verbunden. *Lucian. de ſacrific. p. 364. T. I. Opp.* Die Erzählung von seiner Verheurathung soll dabey nichts weiter hinter sich haben, als daß er solche durch seinen Vertrauten betreiben lassen, der sie denn mit vieler Geschicklichkeit zu Stande gebracht. Ban. Erl. der Götterl. *III* B. 144 S. So fern aber Jupiter nur ein Ehrennamen der alten Könige gewesen, so kann auch Juno für dergleichen gehalten werden. Vornehmlich war sie wohl eine Prinzessinn von dem Geschlechte der Titanen. *Banier Entr. V. ou P. I. p. 111.* Es steht dahin, ob sie mit der Astarte, Venus und Latona einerley gewesen. *Huet. D. E. Propoſ. IV. c. 10. §. 3. p. 249.* Daß sie aber mit des Mosis Frau, der Zypora, einerley seyn soll, werden vielleicht die wenigsten glauben. *Id. ib. p. 252.*

11 §. **Anderweitige Deutungen.** Insgemein wird sie für die unterste dicke Luft, wie Jupiter für die oberste dünnere, oder sie für den Aër, und Jupiter für den Aether gehalten. *Phurnut. de N. D. c. 3. & Cic. de N. D. l. II. c. 26. p. 1183. a.* Wenn der Dichter also saget, Jupiter drohe der Juno mit Schlägen, so soll das nur auf die gewaltsamen Stralen des Blitzes gehen, die aus den Wolken durch die untere Luft durchschlagen. Damms Götterl. 19 §. Das ihr eigene Beywort λευκώλενος, die weißarmichte, soll die heitere reine Tagesluft anzeigen. *Ej. Lex. etymol. p. 2893.* Dabey soll von den beyden Amboſen, die ihr Jupiter ehemals an die Füße gehangen, der eine die Erde, der andere aber das Meer vorstellen. *Voſſ. Theol. gent. l. II. c. ult.* Indessen wird sie auch mit der Erde für einerley gehalten, da sodann Jupiter die Luft bedeutet. *Serv. ad Virg. Georg. II. v. 325.* Eben so nimmt man sie für den Mond an. *Macrob. Saturn. l. I. c. 15. Cf. Maſcn. Spec. ver. occ. c. 24. n. 3.* So fern sie aber die Göttinn des Reichthums seyn soll, so bedeuten die Pfauen reicher Leute Hochmuth, und jener unannehmliche Stimme dieser ihr Prahlen, *Omeis Mythol. in* Iuno; und vielleicht auch hochmüthiges Befehlen.

IVNONIGĔNA, æ, ein Beynamen des Vulcans, weil er der Juno Sohn war.

war. *Ovid. Met. IV. v.* 173. Dieß wird aber dahin gedeutet, daß Juno die Luft, und Vulcan das Feuer iſt, welches durch die erwärmte Luft entſteht. *Nat. Com. l. II. c.* 4. *Cf. Maſen. Spec. ver. occ. c.* 24. *n.* 3.

IVPPITER, Iovis, Gr. Ζεὺς, Διός.

1 §. Namen. Der Namen Jappiter, welcher insgemein Jupiter, wiewohl nicht ſo richtig, geſchrieben wird, *Cellar. & Schurtzfleiſch. Orthogr. in* Iuppiter. ſoll von *Iuvo*, ich helfe, und *Pater*, ein Vater, zuſammen geſetzet ſeyn, und ſo viel, als *Iuvans pater*, oder ein helfender Vater bedeuten. *Cicero de N. D. l. II. c.* 25. *p.* 1183. Allein, da man ſonſt im Nominative nur Jovis geſagt hat, *Voſſ. Ariſtarch. l. I. c. ult. p.* 206. ſo kann er auch bloß von Iuvo hergeleitet werden. *Cic. l. c. & Gell. l. V. c.* 12 Jedoch leiten ihn einige noch lieber ſelbſt von dem ebräiſchen Jehova her, und wollen, die Heyden hätten diſen weſentlichen Namen des wahren Gottes auch ihren Götzen beygeleget, und Ζεὺς für Ἰαὼς, geſaget. *Becmann. Orig. L. L. in* Iehova *p.* 560. *Abel Hiſtor. Monarch. l. II. c.* 1. § 10. *Cf. Gronov. ad Gell. l. c.* Den griechiſchen Namen Ζεὺς ſoll er bald von ζέω, glühen, bald von δεύω, ich ſtarre, daher er auch Δεὺς für Ζεὺς genannt werde, bald von δέος, Furcht und Schrecken und ſo ferner haben; *Lexicogr. Gr. in* Ζεὺς. Am ſicherſten aber iſt wohl, ihn von ζῆν, leben, herzuleiten, weil er entweder die Menſchen auf eine beſſere Art zu leben, als ſie vor ihm hatten, geführet, *Diod. Sic. l. III. c.* 61. *p.* 136. *& l. V. c.* 71. *p.* 234. oder auch allen Creaturen das Leben gegeben hat. *Phurnut. de N. D. c.* 2. Gleichwohl ſuchen ihn einige viel weiter, und meynen daß er mit dem Namen, und der Perſon des Enacks Scheſchai einerley ſey. *Abel l. c.*

2 §. Aeltern. Da einige bis dreyhundert Jupiter gezählet, *Varro ap. Roſin. l. II. c.* 5. andere aber deren doch nur drey inſonderheit namhaft machen, ſo ſind nothwendig die Aeltern derſelben nicht einerley. Es ſoll aber des erſten Vater Aether, des andern Cölus, und des dritten Saturnus geweſen ſeyn. *Cic. de N. D. l. III. c.* 21. *p.* 1198. Dieſer letztere iſt der berühmteſte unter allen, deſſen Mutter Rhea oder Ops, des Saturns Schweſter, war. *Diod. Sic. l. III. c.* 61. *p.* 136. *& Apollod. l. I. c. I.* § 3.

3 §. Vaterland. Insgemein wird die Inſel Kreta, oder das jetzige Candien, dafür angegeben. Daſelbſt ſoll er inſonderheit, nach einigen, auf dem Berge Ida, *Callimach. Hymn. in Iovem v.* 6. *& Diod. Sic. l. V. c.* 70. *p.* 233. nach andern auf dem Berge Dikte, *Apollod. l. I. c.* 1. § 3. und, nach den dritten, auf dem Berge Lykton oder Lytton jung geworden ſeyn. *Heſiod. Theog. v.* 477. Für den eigentlichen Ort giebt man eine Höhle an, in welcher ſich nicht nur damals ein ſtarker Bienenſchwarm eingeſetzet, und den Jupiter mit ſeinem Honige unterhalten; ſondern es ſoll auch zu gewiſſer Zeit des Jahres ein helles und glänzendes Feuer aus derſelben hervor gebrochen ſeyn. *Bœus ap. Ant. Liberal. c.* 19. Dieſem allen aber widerſprechen die Phrygier, welche ihren Berg Ida für Jupiters Geburtsort angeben, *Demetr. Scepſius ap. Spanhem. l. c.* desgleichen die Böotier, welche wollen, daß er zu Theben geboren worden: *Tzetz. ap. eumd. l. c. v.* 7. ferner die Meſſenier, *Pauſan. Meſſen. c.* 33. *p.* 278. die Aegienſer in Achaia, *Strabo ap. Spanhem. l. c. & Euſtath. ad Hom. Il. B. v.* 574. die zu Olenos in Aetolien. *Statius Theb. IV. v.* 104. Vornehmlich eigneten ſich die Arkadier dieſe vermeynte Ehre beſonders zu, und zeigeten auf dem Lycäus die Höhle, wo er eigentlich ſollte ſeyn geboren worden, welche hernach für ſo heilig gehalten wurde, daß niemand, als die Frauensperſonen, welche der Rhea ihren Dienſt abſtatteten, in dieſelbe gehen durften. *Pauſan. Arcad. c.* 36. 38. *p.* 513. 517. Sie fanden auch darinnen Beyfall. *Callimach. l. c. v.* 7. Jedoch geben andere lieber ſo wohl ihnen, als den Kretenſern, recht, indem ſie wollen, daß die erſten beyden Jupiter, nämlich des Aethers und Cölus Söhne, in Arkadien; der dritte aber, welches Saturns Sohn geweſen, in Kreta geboren worden. *Cicero de N. D. l. III. c.* 21. *p.* 1198.

4 §. Ge-

Digitized by Google

4 §. Geburt und Auferziehung. Weil Saturn gewohnt war, alle Kinder, die ihm Rhea gebar, wieder zu fressen, so betrog ihn diese dadurch, daß sie einen Stein einwindelte, und ihn beredete, daß sie denselben geboren hätte. Saturn verschluckte also denselben statt des Kindes, und sie schaffete den Jupiter bey Seite. Sie gab ihn den Kureten, welche ihn mit der Adrastea und Ida, zwoen Nymphen, in einer Höhle aufzogen. Damit auch Saturn ihn nicht etwan möchte schreyen hören, so machten sie mit ihren Spießen und Schilden, die sie zusammen schlugen, ein Lärmen, daß man nichts vor selbigem vernehmen konnte. *Apollod. l. I. c.* 1. § 3. Die Arkadier gaben die Nymphen Thisoa, Neda und Hagno für dessen Ammen an, *Pausan. Arc. c.* 38. *p.* 517. die Messenier aber die Neda und Ithome, denen die Kureten den Jupiter überbracht, die ihn sodann in dem Klepsydra, einem Brunnen, gebadet haben sollen. *Id. Messen. c.* 33. *p.* 278. Noch andere nennen dessen Erzieherinnen Amalthea und Melissa, des Melisseus, Königs in Kreta, Töchter, welche ihn mit Ziegenmilch unterhalten haben sollen. *Lactant. Instit. l. I. c.* 22. Dagegen soll er, nach wieder andern, bald von der Ziege Amalthea selbst, *Diod. Sic. l. V. c.* 70 *p.* 233. *Cf. Spanh. ad Callim. Hymn. in Iovem. v.* 49. bald von wilden Tauben und einem Adler, *Mæro ap. Nat. Com. l. II. c.* 1. *p.* 82. von einer Bärinn, *Nat. Com. l. c. p.* 83. und bald von den Bienen seyn unterhalten worden. *Anton. Liberal. c.* 19. Indessen sollen die Kureten stets seine Beschützer wider den Saturn geblieben, *Apollon. ap. Nat. Com. l. c. p.* 82. er aber am Hofe des Kres, zu Knossus erzogen worden seyn. *Euseb. ib. p.* 83. Er soll auch, so bald er geboren worden, sieben ganzer Tage hinter einander gelacht haben, daher denn die Zahl sieben für eine vollkommene Zahl geachtet worden. *Theodorus Samothrax ap. Prol. Hephæst. l. VII. p.* 524.

5 §. Gelangung zum Reiche. Als die Titanen, Saturns Brüder, diesen darum mit Kriege überfielen, daß er solchen Jupiter beym Leben gelassen, welches nach ihrer Meynung vorsetzlich geschehen war, ihn auch, sammt der Rhea, endlich gefangen bekamen, und ins Gefängniß legeten, so brachte er in Eile in Kreta ein starkes Heer auf die Beine. Er gieng damit seinen Vettern zu Leibe, und, nachdem er dieselben glücklich überwunden, so befreyete er seine Aeltern, und half also dem Vater wieder auf den Thron. Allein, dieser stellete selbst Jupitern nach, weil er entweder dessen Thaten beneidete und sich vor demselben zu fürchten anfieng, *Ennius ap. Lactant. Inst. l. I. c.* 14. oder aber eine Prophezeihung des Cölus und der Terra vor sich hatte, daß er von seinem Sohne ums Reich gebracht werden würde. *Apollod. l. I. c.* 1. § 3. *Serv. ad Virg. Aen. VIII. v.* 322. Jupiter aber merkete es bey Zeiten und kam dem Saturn zuvor. *Agathonymus ap. Nat. Com. l. II. c.* 1. *p.* 85. Er griff ihn mit seinem Heere an, überwand ihn, und, nachdem er ihn mit leinenen Binden gebunden, und mit eben der Harpe, womit er den Cölus entmannet hatte, ebenfalls entmannete, *Tzetz. ad Lycophr. v.* 762. so verstieß er ihn in den Tartarus, *Agathonym. l. c.* oder ließ ihn vielmehr ins Gefängniß legen. Doch Saturn entkam daraus wieder durch Ueberlistung der Wache, und flüchtete sich in den Peloponnesus. *Banier Entret. V. ou P. I. p.* 96. Da ihn aber Jupiter auch hieselbst auftrieb, so gieng er nach Italien, zu dem Janus, welcher ihm denn seinen sichern Aufenthalt gab. *Aurel. Vict. de O. G. R. c.* 3. *Cf. Lact. l. c. c.* 13. § 6. *& Ovid. Fastor. I. v.* 234. Wie aber, nach einigen, bey diesem Kriege die übrigen Titanen Saturns Partey sollen gehalten haben: also soll im Gegentheile die Erde Jupitern den Rath gegeben haben, daß er diejenigen, welche Saturn in den Tartarus gefangen geleget, zu seinen Gehülfen nehmen solle. Er that solches, nachdem er deren Hüterinn, Kampe, erleget, worauf er durch deren Beyhülfe den Sieg davon trug. Jedoch sollen ihm auch seine Brüder, Neptun und Pluto, beygestanden haben; und, da ihn die Cyklopen vorher mit den Donnerkeilen

und

und Blitze beschenket, so sollen sie auch dem Pluto einen Helm, und dem Neptun den Dreyzack verehret haben, um damit ihren Feinden desto besser zu widerstehen, womit sie denn hernach die Titanen in die Hölle verstoßen, und den Centimanen zu verwahren gegeben haben. *Apollod. l. I. c. 2. § 1.* Nicht weniger sollen ihm die Styx, mit ihren Kindern, dem Siege, der Stärke, dem Eifer und der Gewalt geholfen, und dafür die Ehre von ihm erhalten haben, daß der heiligste Schwur der Götter bey ihr geschehen müssen. *Id. ib.* §5. Dagegen verwandelte er die Cerkopen, welche die Insel Inarimen bewohneten, in Affen, weil sie sich um Geld mit zu solchem Kriege werben ließen, allein, nachdem sie dasselbe einmal hinweg hatten, den Jupiter auslachten und zurück blieben. *Callimach. ap. Nat. Com., l. c.* Bey alle dem aber geben doch einige vor, daß ihm Saturn das Reich gutwillig abgetreten, oder Saturns Unterthanen ihm solches zugewendet, weil sie des Alten tyrannische Regierung nicht mehr ertragen können. Jupiter erwies sich darauf auch gegen jedermann gerecht und leutselig, dahingegen Saturn so böse, als geizig, gewesen. *Diod. Sic. l. III. c. 61. p. 136.* Andere kehren dieses in so fern um, daß unter dem Saturn alles ruhig und friedlich, und folglich die goldene Zeit gewesen seyn, unter dem Jupiter aber schon die silberne angegangen, und allerhand Elend die Menschen befallen. *Ovid. Metam. I. v. 113.* Immittelst war er doch König der Götter und Menschen, *Homer. Virg. Enn. & Plaut. ap. Coqueum ad Augustin. de C. D. l. IV. c. 9.* und also der vornehmste unter jenen. *Pausan. Arcad. c. 36. p. 513.* Jedoch theilete er das Reich mit seinen obgedachten beyden Brüdern also, daß Neptun Herr des Meeres und der übrigen Wasser, Pluto aber der Hölle und unterirrdischen Dinge wurde. *Apollod. l. I. c. 2. § 1. & Callim. Hymn. in Iovem v. 59.*

6 §. Regierung und anderweitige Thaten. Er hatte kaum die Herrschaft angetreten, so suchten ihn die Giganten oder Riesen derselben wieder zu entsetzen, und stürmeten daher auf eine ganz entsetzliche Art unter Anführung des Porphyrions, Halcyoneus und anderer den Himmel. Jedoch behielt er, unter dem Beystande des Apollo, der Pallas, und anderer, zuförderst aber des Herkules, die Oberhand, und wurden solche Riesen theils durch seine Blitze, theils durch des Herkules Pfeile, theils sonst erleget. *Apollod. l. I. c. 6. § 1. 2. & Ovid. Metam. l. v. 151.* Man findet noch auf einem vom Athenion vortrefflich geschnittenen Steine eine Vorstellung dieses seines Streites. Er steht hier auf einem vierspännigen Wagen, woran die Pferde voller Feuer und sehr wild sind. Zween Giganten liegen unter demselben, wovon der eine schon erleget ist, der andere aber mit einer aufgehobenen Keule sich noch zu wehren scheint. Jupiter hat in dem linken Arme seinen Zepter mit einer Bluhme darauf liegen, und in der rechten Hand hat er einen Donnerkeil und holet aus, solchen auf den noch trotzigen Giganten zu schleudern. *Winckelm. monum. ant. n. 10. p. 11.* Lipperts Dactyl. I Tauf. n. 26. Wie aber die Erde, dieser ihrer Söhne Tod zu rächen, den Typhöus hervor brachte, der allein den Himmel zu stürmen anfieng, so rissen alle Götter aus. Jupiter schlug ihn zwar mit dem Blitze, und, als er dennoch näher kam, schreckete er ihn mit seiner diamantenen Harpe, oder Sichel, daß er endlich ausriß; allein, da es Jupiter dessen ungeachtet auf ein Handgemenge mit ihm ankommen ließ, so wurde Typhöus seiner mächtig, wand ihm die Harpe aus den Händen, schnitt ihm damit die Nerven aus den Händen und Füßen, schleppete ihn auf dem Rücken nach Cilicien, die ausgeschnittenen Nerven aber wickelte er in eine Bärenhaut, und gab sie der Delphine, einer Schlange, zu bewahren. Doch Mercurius und Aegipan stohlen sie solcher, und halfen dem Jupiter wieder zu Rechte, welcher denn darauf geflügelte Pferde vor seinen Wagen spannete, und den Typhöus aufs neue angriff. Ungeachtet nun dieser ganze Berge nach seinem Feinde warf, so

mußte

mußte er doch endlich vor den vielen Blitzen desſelben ausreißen, und ſich in Sicilien flüchten, woſelbſt denn Jupiter noch den ganzen Berg Aetna auf ihn warf. *Apollod. l. c.* § 3. Weil aber doch die Nachkommen ſolcher Giganten nicht viel frömmer, als ihre Aeltern, waren, und inſonderheit Lykaon in Arkadien ein ſehr gottloſes Leben führete, ſo verwandelte er denſelben in einen Wolf. *Ovid. l. c. v.* 160. Endlich vertilgete er das ganze menſchliche Geſchlecht durch die Sündfluth ſo, daß niemand, als Deukalion und Pyrrha, übrig blieben. *Id. ib. v.* 240. Jenes Vater, den Prometheus, ließ er darum, daß er das Feuer, welches den Menſchen zur Strafe weggenommen war, am Himmel wieder angezündet, durch den Vulcan und Mercur an den Berg Kaukaſus anſchmieden. *Apollod. l. c. c.* 7. § 1. Den Salmoneus, welcher ſeine Donner nachmachen wollte, erſchlug er mit dem Blitze, und vertilgete deſſen ganze erbauete Stadt, nebſt deren Einwohnern. *Id. ib. c.* 9. § 7. So tödtete er auch die Kureten, welche, auf der Juno Betrieb, den Epaphus verſteckt hatten. *Id. l. II. c.* 1. § 3. Er trennete den Herkules und Apollo, da ſie ſich um den Dreyfuß zu Delph zanketen, mit dem Blitze. *Id. ib. c.* 6. § 2. Er erſchlug mit eben demſelben den Kapaneus, *Id. l. III. c.* 6. § 7. den Idas, *Pindar. Nem. I. in.* 3. § 8. den Aeſkulapius, und wollte den Apollo darum, daß er die Cyklopen erſchoſſen, in den Tartarus ſtürzen. *Apollod. ib. c.* 10. § 4. Er durchzog die ganze Welt, und machte ſich dieſelbe unterthan, ſtrafete aber auch allenthalben die Böſen, und belohnete die Frommen. *Atlantei ap. Diod. Sic. l. III. c.* 61. *p.* 136. Er hub ferner alle eigenmächtige Gewaltthätigkeiten auf, und führete dargegen allenthalben Gerichte und Geſetze ein. *Cretenſes ap. eumd. l. V. c.* 71. *p.* 234. Ob man nun gleich glaubete, daß er alles unter ſeiner Gewalt hätte, *Virgil. Georg. II. v.* 325. ſo vermochte er doch die Schickſale nicht zu ändern, wiewohl er ſie etwas verzögern und aufſchieben konnte. *Lactat. & Serv. ap. Barth. ad Stat. Theb. VII. v.* 219. Er getrauete ſich auch nicht, mit der Thetis etwas zu thun zu haben, weil deren Sohn ſodann mächtiger, als er ſelbſt werden ſollte. *Lactant. Inſt. I. c.* 11. § 8. Außer dem mußte er ſich einſt ſelbſt von dem Cupido im Triumphe mit aufführen laſſen, *Id. ib.* § 1. und Fortuna ſtieß ihn beynahe ſelbſt aus dem Himmel. *Nat. Com. l. IV. c.* 9. *c.* 9. *p.* 339. Zu ſeinen Beyſitzern im Regimente hatte er Scham und Billigkeit. *Sophocles ap. eumd. l. II. c.* 1. *p.* 90. Sein Bedienter war inſonderheit Mercur; *Apollod. l. III. c.* 10. § 2. und zu ſeinem Mundſchenken hatte er den Ganymedes. *Homer. Il* T. 232.

7 §. Gemahlinn und echte Kinder. Seine erſte Gemahlinn war Metis, des Oceans Tochter. Weil ihm aber prophezeihet wurde, daß, wo ſolche einen Sohn bekommen ſollte, dieſer ihn vom Himmel vertreiben würde, ſo verſchlang er ſolche, als ſie ſchwanger wurde. Er wurde aber dargegen ſelbſt in ſeinem Kopfe ſchwanger; und, da er ſich denſelben, wegen des allzugroßen Schmerzens, vom Vulcan aufſchlagen ließ, ſo ſprang Pallas mit ihrem Spieße aus demſelben hervor. *Heſiod. Theog. v.* 886. *Apollod. l. I. c.* 2. § 1. & *Lucian. Dial. Deor.* 3. Nach dieſer ſoll er, nach einigen, die Themis geheurathet haben. *Ap. Nat. Com. l. II. c* 1. *p.* 91. Zuletzt nahm er ſeine Zwillingsſchweſter, Juno, zur Gemahlinn, nachdem er ſich erſt in einen Guckguck verwandelt hatte, derſelben habhaft zu werden. *Pauſan. Cor. c.* 17. *p.* 115. & *c.* 36. *p.* 153. *Cf. Dorotb. ap. Nat. Com. l. II. c.* 4. Er zeugete mit ihr die Hebe, Ilithyia und Arge. *Apollod. l. III. c.* 3. §. 1. So ſoll er auch den Vulcan, *Homer. Il. A. v.* 578. und Mars mit ihr gezeuget haben. *Heſiod. Theog. v.* 922.

8 §. Buhlſchaften und unechte Kinder. Wie er in der Liebe ungemein ausſchweifete, ſo wird er auch für den Urheber des Ehebruchs gehalten. *Lucian. ap. Nat. Com. l. II. c.* 1. *p.* 93. So zeugete er mit der Niobe, des Phoroneus Tochter, als ſeiner erſten Buhlſchaft, den Argus. *Apollod. l. II. c.* 1. § 1. Mit der Kalliſto, Lykaons Tochter, die er unter der Geſtalt der Diana betrog, den

Arkas

Arkas. *Ovid. Met. II. v.* 409. Mit der Jo, des Inachus Tochter, die er mit einem düstern Nebel umschloß, als sie vor ihm floh, den Epaphus. *Id. l. I. v.* 588. Mit der Danae, des Akrisius Tochter, die er unter der Gestalt eines goldenen Regens betrog, den Perseus. *Apollod. l. II. c.* 4. § 1. Mit der Europa, des Agenors Tochter, die er unter der Gestalt eines Ochsen entführete, den Minos, Sarpedon und Rhadamanth. *Id. l. III. c.* 1. § 1. Mit der Semele, des Kadmus Tochter, den Bacchus. *Id. ib. c.* 4. § 3. Mit der Antiope, des Nykteus Tochter, unter der Gestalt eines Satyrs, den Zethus und Amphion. *Id. ib. c.* 5. § 5. *& Ovid. Met. VI. v.* 110. Mit der Taygete, den Lacedämon. *Apollod. l. c. c.* 10. § 3. Mit der Leda, des Tyndareus Tochter, welche er unter der Gestalt eines Schwans überlistete, den Pollux und die Helena. *Id. ib.* § 6. Mit der Maja, des Atlas Tochter, den Mercurius. *Id. ib.* § 2. Mit der Aegina, des Asopus Tochter, unter der Gestalt des Feuers, den Aekus. *Id. ib. c.* 13. § 6. *& Ovid. Met. VI. v.* 113. Mit der Themis, des Colus Tochter, die Horen. *Apollod. l. I. c.* 3. § 2. Mit der Dione, die Venus. *Id. ib.* Mit der Eurynome, des Oceans Tochter, die Grazien. *Ovid. Met. VI. v.* 114. Mit der Mnemosyne, unter der Gestalt eines Hirten, die Musen. *Arnob. ap. Gyrald. Syn. II. p.* 78. Mit der Karme, des Eubulus Tochter, die Britomartis. *Pausan. Cor. c.* 90. *p.* 141. Mit einer der sithnidischen Nymphen, den Megarus. *Id. Att. c.* 40. *p.* 74. Mit der Protogenia, des Deukalions Tochter, den Aethlius. *Hygin. Fab.* 155. Mit der Hora, einer Nymphe, den Kolax. *Valer. Flacc. l. VI. v.* 48. Mit der Elektra, des Atlas Tochter, den Dardanus. *Serv. ad Virg. Aen. III. v.* 166. Mit der Thalia, die Paliken. *Macrob. Saturn. V. c.* 19. Mit der Garamantis, den Jarbas. *Virg. Aen. IV. v.* 198. Mit der Hybris oder Contumelia, den Pan. *Apollod. l. I. c.* 4. § 1. Mit der Latona, des Cous Tochter, den Apollo und die Diana. *Id. ib.* Mit der Clara, des Orchomenus Tochter, den Tityus. *Id. ib.* Mit der Ceres, seiner Schwester, die Proserpina. *Hygin. Præf. p.* 12. Mit dieser Proserpina, unter der Gestalt einer Schlange oder eines Drachen, den Zagreus oder Bacchus. *Ovid. l. c. v.* 108. *&* 114. *Nonn. Dion. L. VI.* 157. Mit der Luna den Pandion. *Id. ib.* Mit der Klymene die Mnemosyne. *Id. ib.* Mit der Pyrrha, des Epimetheus Tochter, die Helena. *Id. Fab.* 155. Mit der Pluto, des Himas Tochter, den Tantalus. *Id. ib.* Mit der Aega, Pans Frau, den Aegipan. *Id. Astron. Poet. l. II. c.* 13. Mit der Dia, des Dioneus Tochter, den Pirithous. *Id. Fab.* 155. Mit der Alkmene, des Elektryons Tochter, unter der Gestalt ihres Mannes, den Herkules. *Apollod. l. II. c.* 4. § 8. Diese ist zwar die letzte unter den sterblichen Frauen gewesen, mit der er seine Händel gehabt, jedoch sind es die erzählten keinesweges alle, sondern es stehen deren noch eine gute Anzahl mehr, Tab. Gen. X. Er nahm auch noch mehr Gestalten an, als erzählet worden, seinen Leidenschaften ein Genügen zu thun; wie z. B. die Gestalt eines Adlers, da er die Asterie gern gehabt hätte, die sich in eine Wachtel verwandelte. *Ovid. l. c. v.* 108. Ja, die Klytoris zu berücken, verwandelte er sich so gar in eine Ameise. *Arnob. ap. Pomey P. I. p.* 13.

9 §. Verehrung. Diese erwiesen ihm die alten Aegypter, *Diod. Sic. l. I. c.* 13. *p.* 8. Atlanter *Id. l. III. c.* 61. *p.* 136. und Kretenser, *Id. l. V. c.* 71. *p.* 234. zuförderst aber die Griechen und Römer, von welchen jene ihm zu Olympia einen Tempel und darinnen eine Bildsäule errichten lassen, die eines von den sieben alten Wunderwerken der Welt war. Sie war auf neunzig Fuß hoch, aus Golde und Elfenbeine, und von dem berühmten Bildhauer, dem Phidias, verfertiget. *Hygin. Fab.* 223. *Cf. Chevreau Hist. du Monde l. VII. c.* 4. Die Römer hatten ihm zu Ehren das Capitolium, und darinnen einen Tempel erbauet, der ebenfalls für ein Wunderwerk der Welt gelten konnte, weil Domitian allein an die Vergoldung desselben auf 12000 Talente, oder neun Millionen Thaler, das Talent zu 750 Thaler gerechnet, verwendete. *Plutarch.*

in Valer. Poplicola c. 7. Cf. Alex. Donatus l. II. c. 4. 5. 6. 7. & Nardin. l. 5. c. 15. Hiernächst wurden ihm jedesmal Kühe und Ochsen mit übergoldeten Hörnern geopfert; *Donat. ad Virg. Aen. IX.* 180. und an allen Iden wurde ihm ein Schaf gebracht. *Macrob. Sat. l. c. 15. p. 261. Cf. Al. ab Alex. l. III. c. 12. p. 690.* Sonst waren ihm die Adler, die Spitzen der Berge, die Eichen, Buchen und alle dergleichen fruchttragende Bäume gewiedmet. *Voss. Theol. gent. l. IX. c. 17.* Bey den Griechen wurden ihm zu Ehren die olympischen Spiele, *Archias & alii ap. Schmid. Proleg. in Olymp. p. 5.* und bey den Römern dessen Feste den 1 Januar, 13 April, 24 Junius, 13 Julius, 13 August u. s. f. gefeyret. *Calend. Vet. ap. Struv. Syntagm. A. R. c. 8.* Dabey war ihm der Adler insonderheit darum gewidmet, und er führete ihn selbst, statt der Fahnen, zum Zeichen in seinen Kriegen, weil er ihm, als er in der Insel Naxos opferte, da er wider die Titanen zog, eine gute Vorbedeutung gegeben, oder aber, weil er ihm den Ganymedes zugeführet hatte. *Eratosth. Cataster.* 30. *Cf. Lactant. Instit. I. c. 11. § 64.*

10 §. Bildung. Diese ist nach seinen verschiedenen Namen und denen Eigenschaften und Handlungen, die er vorstellen soll, auch sehr verschieden. *Montfauc. ant. expl. T. I. P. I. pl. 7 - 20.* Einige dieser Abbildungen sind unter denselben angezeiget. Man hat aber überhaupt angemerket, daß sein Kopf so wohl auf den Marmorn, als auf Münzen und Gemmen voller Majestät, und sich in allen denselben stets ähnlich sey. Winkelm. Gesch. der Kunst I Th. 4 K. 166 S. Seine gewöhnlichsten Kennzeichen sind der Donnerkeil und der Adler, theils beyde zusammen, theils einzeln. Zuweilen ist er, wie einige andere obere Gottheiten, mit Flügeln versehen. Winkelm. am angef. Orte a. d. 87 S. So findet man ihn auf einer alten Paste und einem Carniole geflügelt, wie er der Semele in seiner Herrlichkeit erscheint. *Descr. des pier. gr. de Stosch. p. 54, 55.* Auf dem ersten derselben ist er ganz bekleidet, auf dem andern aber unbekleidet. *Winkelm. monum. antichi, n. 1. & 2. p. 2.* Gemeiniglich wurde er gebildet, wie er auf einem elfenbeinernen Throne saß, einen königlichen Zepter in der linken Hand hielt, mit der rechten aber mit dem Blitze nach der Hölle zuschlug, und die Riesen unter den Füßen liegen hatte, neben ihm aber flog ein Adler, welcher einen Knaben, der einen Becher in der Hand hielt, und Ganymedes war, in den Klauen führete. *Albricus de Imag. Deor. c. 2.* Er war dabey am obern halben Theile des Leibes nackend, hatte dann und wann eine Krone von goldenem Bleche, oder von Oelzweigen auf dem Haupte, bald zwey Augen, bald drey, bald gar keine, bald zwey Ohren, bald wiederum auch keine, ein ziemliches Haar, mit welchem allein er den Olympus erzitternd machen konnte, einen starken Bart, zuweilen auch keinen, und vor sich die Aegis, oder einen besondern Schild. So hielt er auch wohl mit der einen Hand einen Adler, eine Victorie, eine Opferschaale, und mit der linken den Blitz, oder einen unbeschlagen Spieß; oder stützete die Hand auf einen Tisch, und hatte den Adler zu seinen Füßen; Bald saß er auf einem Throne, bald auf einem Stuhle, bald stund er, bald fuhr er, und was der Aenderungen und Bildungen alle mehr waren, die meist die Eigenschaften eines guten Regenten vorstellen sollen. *Voss. Theol. gent. l. IX. c. 17. Frœl. tent. in re num. vet. p. 111, 183, 214, 265, 334. Cf. Kipping. A. R. l. I. c. 7.* Auf einigen Gemmen zeiget er sich ganz nackend und hat seine Aegis um den linken Arm gewickelt. *Descr. des p. gr. de Stosch. p. 40. Winkelm. l. c. n. 9. p. 10.*

11 §. Beynamen. Nach diesen heißt er unter andern

Abretanus,	Adultus,	Aegiochus,
Aegyptius,	Aethiops,	Aethnéus,
Aethrius,	Agamemnon,	Agoræus,
Alastor,	Aliterius,	Alciſſimus,
Alumnus,	Alysius,	Ambulius,
Ammon,	Anelius,	Anxurus,
Apemius,	Apesantius,	Apomyius,
Arbitrator,	Arborëus,	Aréius,
Argiceraunus,	Atabyrius,	Athóus,
Bageus,	Bienarius,	Catæbates,
Capitolinus,	Carius,	Casius,

Cenæus

Cenæus,	Chryſaoreûs,	Chthonius,
Cithæronius,	Clarius,	Conius,
Conſervator,	Coryphæus,	Coſmetas,
Cuſtos,	Dapalis,	Dictæus,
Dieſpiter,	Dodonæus,	Dolichæus,
Drymnius,	Eleutherius,	Elicius,
Elymæus,	Epibemius,	Epicarpius,
Epicœnius,	Epidotas,	Epiſtæterius,
Ereneſius,	Eridemius,	Fagutalis,
Feretrius,	Gamelius,	Genetæus,
Hecaleſius,	Hercéus,	Homagyrius,
Horcius,	Hoſpitalis,	Imperator,
Inventor,	Ithomates,	Labradeus,
Lapis,	Lariſſæus,	Latialis,
Lecheates,	Lucetius,	Lycæus,
Maius,	Maleæus,	Meſſapéus,
Milichius,	Militaris,	Muſcarius,
Myiódes,	Nemeétes,	Neméus,
Nicephorus,	Olympius,	Opitulátor,
Optimus,	Oſogo,	Palæſtes,
Panellenius,	Panomphæus,	Pappas,
Parnethius,	Phratrius,	Pitius,
Piſtor,	Pluſius,	Pluvius,
Poliéus,	Prædator,	Scotitas,
Soter,	Sponſor,	Stator,
Sthenius,	Tarantæus,	Tarpéius,
Tarſius,	Tarſus,	Teléus,
Theſmophorus,	Tropæus,	Trophonius,
Victor,	Viduus,	Vltor,
Vrius,	Xenius,	

welche zu mehrer Erläuterung ſeiner Mythologie nachzuſehen ſind.

12 §. Eigentliche Hiſtorie. Da der Namen Jupiter ehemals allen Königen gemein geweſen, inſonderheit aber ihn einige zu Argos, als Apis und Prótus, desgleichen in Phrygien der Tantalus, zweene in Kreta, Kres und Aſterius, u. ſ. f. geführet haben, ſo ſind ihre Hiſtorien endlich alle vermenget, meiſt aber dem Aſterius in Kreta, zugeſchrieben worden. *Voſſ. Theol. gent. l. I. c.* 14. Wenigſtens iſt ſolcher Jupiter nichts mehr, als ein Menſch, geweſen, der endlich in Kreta geſtorben und begraben worden. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Iovem v.* 8. *& Voſſ. l. c.* Wegen ſeiner vielen Verdienſte hat man ihn nach ſeinem Tode für einen Gott angegeben und verehret. *Diod. Sic. l. III. c.* 61. *p.* 136. *& l. V. c.* 71. *p.* 234. *Cf. Lactant. Inſtit. l. I. c.* 11. *& Minut. Felix Octavian. c.* 22. Es ſind aber wohl nur gelehrte Muthmaßungen, wenn einige bald den Cham aus ihm machen, bald ihn für einerley mit dem Bacchus, dem Pan, dem Vulcan, und ſo ferner halten. *Huet. Dem. Evang. Propoſ. IV. paſſim.*

13 §. Anderweitige Deutungen. Nach einigen iſt er ſo viel, als die Seele der Welt; *Phurnut. de N. D. c.* 2. nach andern bedeutet er den Himmel; oder den Aether, oder doch die obere Luft, wie Juno die untere. *Voſſ Theol. gent. l. II. Cf. Nat. Com. l. II. c.* 1. Noch andere ſuchen das Bild eines Regenten an ihm, *Voſſ. l. c. l. IX. c.* 7. oder doch die oberſte Herrſchaft und Majeſtät und den Sinn der Fürſten. *Damm. Lex. etym. p.* 2881.

IVRÍTES, um, ſollen, nach einigen, Göttinnen der Römer ſeyn, welche den Eidſchwüren vorſtehen, und folglich die beſtrafen ſollten, welche falſch ſchwuren. Sie werden für des Quirinus, oder auch Quiritius Töchter gehalten. Allein ſo wohl der Namen an ſich, als auch alle Nachricht von ihnen iſt dermaßen verwirret, daß nichts gewiſſes zu melden ſteht. *Gellius N. A. l. XIII. c.* 22. *& ad ipſum Oiſelius l. c.*

IVSIVRANDVM, i, (Tab. I.) der Eid, hatte zum Vater den Aether, zur Mutter aber die Erde. *Hygin. Præf. p.* 2.

IVSTITIA, æ, Gerechtigkeit, iſt ſo viel, als Aſträa, Themis, oder Dice. Sieh deren Artikel. Jedoch machten die Römer noch eine beſondere Göttinn aus ihr, die ſie auf ihren Münzen und andern Denkmaalen als eine ſitzende Frauensperſon vorſtelleten, die in der einen Hand eine Schale, in der andern aber ihren Zepter hielt. *Montfauc. ant. expl. T. I. P. I. liv.* 3. *c.* 9. § 1. So ſieht man ſie auf Hadrians, Antonins des Frommen, Alexanders u. a. Münzen, und nicht mit einem Schwerte und einer Wage, welche letztere das Kennzeichen der Billigkeit iſt. *Agoſtin. Dialog. II. p.* 45. *Du Choul de la rel. des anc. Rom. p.* 113.

IVTVRNA, æ, (Tab. XVIII.) des Turnus Schweſter, *Virgil. Aen. XII. v.* 138. und alſo des Daunus und der Venilia Tochter. *Id. ib. v.* 934. *& Anna Fabra ad Aur. Vict. de O. G. R. c.* 13. Sie gefiel dem Jupiter und erhielt für ihre Jungferſchaft von ihm die Vergötterung. *Serv. ad Virg. l. c. v.* 144. Lutatius Catulus erbauete ihr auf dem Marsfelde einen Tempel, und die Römer

feyerten ihr zu Ehren die Juturnalien. *Id. ad eumd. l. c. v.* 139. Sie war eine Göttinn der Seen und Flüsse, und die einzige von Jupiters Buhlschaften, welcher Juno noch gewogen blieb. Sie sandte sie daher ihrem Bruder zu Hülfe, damit sie sehen möchte, ob sie ihn von dem instehenden Tode erretten könnte. In dieser Absicht verrat sie selbst die Stelle dessen Stallmeisters, nachdem sie den Metiscus vom Wagen herunter geworfen, und dessen Gestalt angenommen hatte. Ungeachtet sie nun Turnus endlich erkannte, so sprang er doch selbst vom Wagen, um mit dem Aeneas allein anzubinden, von dem er aber zu großer Betrübniß der Juturna, erleget wurde. *Virgil. l. c.* Sie hat den Namen von *Iuvo*, ich helfe, und war eigentlich ein Brunn in Italien, welcher wider viele Krankheiten helfen sollte, auch insonderheit zu den Opfern gebrauchet wurde. *Varro de ling. lat. l. IV. c.* 10. *Cerda ad Virg. l. c. v.* 142.

IVVENTA, æ, oder IVVENTVS, útis, Sieh *Hebe*. Sie kömmt unter dieser Benennung oft auf Münzen mit einer Opferschale in der einen und einem Spieße oder Lorbeerzweige in der andern Hand vor einem Tische oder Altare vor, auf welchem sie etwas zu opfern scheint. *Triſtan. commene. hiſt. p.* 488.

IXION, ónis, Gr. Ἰξίων, ονος, (Tab. XIV.) Antions und der Perimele Sohn. *Diod. Sic. l. IV. c.* 71. *p.* 189. Andere nennen seinen Vater Aeton. *Pherecydes ap. Schol. Apollon. III. v.* 62. Nach den dritten hat ihn Mars mit der Piside gezeuget. *Ap. Nat. Com. l. VI. c.* 16. Nach den vierten heißt sein Vater Phlegyas, *Serv. ad Virg. Aen. VI. v.* 618. *Schol. Hom. Il. A. v.* 268. und nach den fünften Leonteus. *Hygin. Fab.* 62. *Cf. Mezir. ſur les ep. d'Ovide T. I. p.* 152. Er bekam, gegen große Versprechungen, des Ejonei oder Hesionei Tochter, Dia, zur Gemahlinn, und zeugete mit ihr den Pirithous. Als aber sein Schwiegervater die versprochenen Brautgeschenke von ihm verlangete, so stürzete er ihn in eine verdeckte Grube mit glühenden Kohlen. Dieses allzugroben Verbrechens halber wollte ihn niemand aussöhnen, doch that es endlich Jupiter selbst. Allein, da Ixion dafür nun der Juno Liebe pflegen wollte, so gab Jupiter einer Wolke die Gestalt seiner Gemahlinn. Weil er nun in der Meynung, daß sie die wahrhaftige Juno sey, seine Händel mit ihr hatte, und die Centauren erzeugete, so stürzete ihn Jupiter in die Hölle, und band ihn daselbst auf ein Rad, welches ohne Aufhören mit ihm herum lief. *Diod. Sic. l. c. cf. Schol. Apollon. l. c.* Es soll um und um noch voller Schlangen gewesen seyn; und er deswegen seyn darauf geleget worden, weil er sich seiner Bosheit mit der Juno hin und wieder gerühmet. *Serv. ad Virg. Aen. VI.* 601. So soll er auch mit der Wolke nur den Hyperphialus erzeüget haben und von diesem erst die Centauren herkommen. *Nat. Com. l. c.* Sieh *Hyperphialus*. Nach einigen wurde er über der an seinem Schwiegervater begangenen That rasend. Weil er nun dieselbe sehr bereuete, so hatte Jupiter Mitleiden mit ihm, nahm ihn zu sich in den Himmel, und machte ihn daselbst zu seinem Secretäre. *Schol. Apollon. & Nat. Com. ll. cc.* Nach andern gab Juno selbst, auf Jupiters Befehl, der Wolke ihre Gestalt: die ihm zuerkannte Strafe aber vollstreckete Mercurius. *Hygin. l. c.* Er suchte der Juno, nach einigen, Gewalt anzuthun, weil er sich im Nektar besoffen hatte, *Lucian. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* nach andern aber, in der zugestoßenen Raserey. *Schol. Pind. ap. eumd. l. c.* So soll er auch die Centauren nicht sowohl mit besagter Wolke, als den Pferden, die er hütete, gezeuget haben. *Pind. ap. Serv. ad Aen. VIII. v.* 293. Er war übrigens ein König in Thessalien, die von ihm erzeugeten Centauren aber junge Leute, welche sich, auf sein Geheiß, auf die Pferde setzeten, und seine rasendgewordenen Ochsen aufsuchten. *Palæph. de Incred. c.* 1. Die übrige Fabel soll weiter nichts sagen wollen, als daß er gegen den Herrn, der ihn aufgenommen und auszusöhnen gesuchet, undankbar gewesen und dessen Gemahlinn zu verführen getrachtet, an deren Stelle man denn eine Sklavinn untergeschoben.

Digitized by Google

geschoben. Weil er sich in der Folge nun gleichwohl seiner Verwegenheit gerühmet, so habe ihn dieser Herr von seinem Hofe weggejaget; da er denn ein betrübtes und unglückseliges Leben geführet. Ban. Erl. der Götterl. *IV* B. 461 S. Er wird übrigens theils auf Leute gedeutet, die nach nichtiger Ehre streben, *Plutarch. ap. Nat. Com. l. c.* theils auf Undankbare, *Nat. Com. l. c.* theils auf Großsprecher und die großer Herren Ehebette zu nahe treten, und daher auch ihre Strafen zu gewarten haben. *Omeis Mythol. in* Ixion, *p.* 141. Jedoch kann er auch allerdings einer gewesen seyn, der nach dem Königreiche getrachtet, welches die Juno ist, sich daher eine Anzahl Reiter angeschafft, welches die Centauren sind, solche eine Zeitlang erhalten, welches sein Aufenthalt im Himmel ist, allein wieder vertrieben, und in einen schlechten Zustand gesetzet worden, welches die Hölle ist, woselbst er auf einem Rade liegt, weil sich sein Zustand wie ein Rad zu unterst zu oberst gekehret. *Fulgent. Mythol. l. II. c.* 17. Man setzet die Zeit seines Lebens sechzig Jahre vor dem trojanischen Kriege und also 1240 J. v. Chr. Geb. *Euseb. Can. Chron. n.* 772.

IXITION, ónis, soll einer mit von den Argonauten und aus der Stadt Cerinth gebürtig gewesen seyn. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 42. Man zweifelt aber an der Wirklichkeit seines Daseyns und glaubet, es hätte vielleicht Canthus Ceriontis Sohn geheißen. *Muncker. ad h. l. Cf. Burman. Cat. Argon.*

IXIVS, i, ein Beynamen des Apollo, den er von der Landschaft Ixis, in Rhodus hat, woselbst er ehemals verehret wurde. *Hesych. ap. Gyr. Syn. VII. p.* 249.

ĪTNX, gis, Gr. Ἴυγξ, γος, (Tab. XV.) der Pitho, oder auch der Echo und des Pans Tochter, und Bedientinn der Jo. Sie bewog durch ihre Zauberkünste den Jupiter zu dieser Liebe, wurde aber dafür von der Juno in eine Bachstelze verwandelt. Daher bedieneten sich ihrer die alten Hexen ehemals insonderheit zu den Liebestränken. *Schol. Theocr. Idyll. II. v.* 17. *Suid. in* Ἴυγξ, *& ad eum Küster. & Tzetz. ad Lycophr. v.* 309.

K.

Die eigentlich unter diesen Buchstaben gehörigen Wörter hat man nach der lateinischen Rechtschreibung unter C zu suchen.

L.

LABDĂCVS, i, Gr. Λάβδακος, u, (Tab. XXII.) Polydors und der Nykteis Sohn, König in Theben und Vater des Lajus. Weil Polydor zeitig starb, so kam er unter die Vormundschaft des Nykteus und nachher des Lykus. *Paus. Bœot. c.* 5. *p.* 549. Er wollte den Bacchus für keinen Gott erkennen, mußte aber solches mit dem Leben bezahlen. *Apollod. l. III. c.* 5. § 5. Er soll durch eine blutschänderische That verursachet haben, daß hernach von nichts, als dergleichen, unter seinen Nachkommen, den von ihm so benannten Labdaciden, gehöret worden. *Schmid. ad Pind. Isthm.* 1. *A.* 9.

LABRADĔVS, ei, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er in Karien verehret wurde. Er hatte denselben von λάβρυς, Axt, weil er dergleichen statt des Zepters in der Hand führete. Es war eben die Streitaxt, welche Herkules der Amazone, Hippolita, abnahm, und hernach der Omphale schenkete, worauf sie denn die lydischen Könige, bis auf den Kandaules, führeten. Als aber Gyges sich wider diesen auflehnete, und Arselis aus Karien ihm zu Hülfe kam, so erhielt er diese Axt; erbauete darauf dem Jupiter einen Tempel, und gab dessen Statue dieselbe in die Hand. *Plutarch. Quæst. Gr.* 45. *p.* 301. *T. II. Opp.* Man sieht ihn noch auf einer Münze, wo er die Axt in der rechten Hand auf der Schulter trägt, in der linken aber einen mit der Spitze zur Erde gekehrten Spieß hält; und soll er mit dem soldatischen Jupiter einerley seyn. *Beger. Thes. Brand. T. I. p.* 266. Einige nennen solchen Jupiter Labrandeus, und er soll den Namen von dem Labrandus, einem seiner ehemaligen Wirthe und Gehülfen in seinen Kriegen, *Lactant. Inst. I. c.* 22. § 23. oder nach andern vielmehr von dem Orte Labranda,

n Karien, führen. *Strabo l. XIV. p.* 659. *Cf. Gyr. Synt. II. p.* 100. Denn daſelbſt hatte der ſoldatiſche Jupiter einen Tempel. *Herod. Terpſich. V.* 119.

LABROS, i, einer von Aktäons vielen Hunden, welche endlich ihren Herrn ſelbſt zerriſſen. *Hygin. Fab.* 81. *Ovid. Met. III. v.* 124. Sieh *Actæon.*

LACAENA, æ, ein Hund des Aktäons. *Hygin. Fab.* 81. Sieh *Actæon.*

LACEDAEMON, ŏnis, Gr. Λακεδαίμων, ονος, (Tab. X.) Jupiters und der Taygeta Sohn, heurathete die Sparte, des Eurotas Tochter. *Apollod. l. III. c.* 10. § 3. & *Hygin. Fab.* 155. Er gab von ſich dem Lande, von ſeiner Gemahlinn aber der neu erbaueten Stadt den Namen. *Pauſan. Lacon. c.* 1. *p.* 158. Er bauete den Gratien zuerſt einen Tempel, *Id. ib. c.* 18. *p.* 196. hinterließ den Amyklas zu ſeinem Nachfolger, *Id. ib. c.* 1. *p.* 158. wie auch eine Tochter, Eurydice, *Id. ib. c.* 13. *p.* 185. Nach ſeinem Tode wurde er wenigſtens mit einem Heroendenkmaale beehret. *Id. ib. c.* 20. *p.* 200.

LACHĔSIS, is, Gr. Λάχεσις, εως, (Tab. I.) eine der drey Parcen, welche den Namen von λαγχάνειν, loſen, hat, entweder, weil einem jeden Menſchen ſein Schickſal alſofort bey ſeiner Geburt zugetheilet wird; *Phurnut. de N. D. c.* 13. oder doch einem alles nach dem zugetheilten Looſe begegnet: *Euſeb. ap. Gyrald. Synt. VI. p.* 208. *Cf. Fulgent. Mythol. l. I. c.* 7. Sonſt ſoll ſie inſonderheit den Faden ſpinnen, da Klotho den Rocken hält, und Atropos ihn abſchneidet; immittelſt aber ihre Abſicht inſonderheit auf die vergangenen Dinge haben. *Plato de Repub. l. X. p.* 763. Sieh *Parcæ.*

LACHNE, es, einer von Aktäons vielen Hunden, welche ihren Herrn ſelbſt zerriſſen. *Ovid. Met. III. v.* 223. *Hyg. Fab.* 181. Sieh *Actæon.*

LACINIA, æ, ein Beynamen der Juno, welche einen ſehr berühmten Tempel ſechs tauſend Schritte von Krotone, in Italien hatte. Es war bey ſolchem ein beſonderer Hayn, und eine Gegend, die mit lauter hohen Tannen umſchloſſen war, auf welcher allerhand Vieh, ohne einigen Hirten, gieng, an welches ſich niemals einiger Menſch, oder ein wildes Thier wagete. Indeſſen gab es ſo viel Nutzen, daß davon eine Seule von dichtem Golde in den Tempel konnte geſetzet werden. In dem Vorhofe war ein ganz freyer Altar, und dennoch bewegte kein Wind die darauf liegende Aſche. *Liv. l. XXIV. c.* 3. Q. Fulvius Flaccus nahm die Marmorziegel von dem Tempel, um ſie auf denjenigen zu legen, welchen er der ritterlichen Fortuna zu Rom bauen laſſen: ſie wurden aber auf des Rathes Schluß wieder dahin geſchafft, jedoch fand ſich kein Künſtler, der ſie wieder auf das Dach legen konnte. *Id. l. XLII. c* 3. Fulvius kam darüber von Sinnen, verlor ſeine beyden Söhne in dem illyriſchen Kriege, und ſtarb endlich vor Bekümmerniß. *Lactant. Inſt. l. II. c.* 7. § 15. & *Val. Max. l. I. c.* 1. *n.* 20. Es ſollen aber beſagte Ziegel die Eigenſchaft gehabt haben, da ſie noch auf dem Tempel gelegen, daß, wenn jemand ſeinen Namen mit Eiſen in ſelbige geſchrieben, ſolcher ſo lange geblieben, als der Menſch gelebet, hingegen gleich vergangen ſeyn, wann ſelbiger geſtorben. Uebrigens ſollte ſolchen Tempel ein König, Lacinus, oder auch Herkules, da er den Straßenräuber, Lacinius, in daſiger Gegend erleget, der Juno erbauet haben. *Serv. ad Virgil. Aen. III.* 551. Die Ueberbleibſel davon ſollen noch im vorigen Jahrhunderte zu ſehen geweſen ſeyn; *Naſcimbæn. ap. Taubm. ad Virg. l. c.* und von den noch übrigen Säulen ſoll das ehemalige laciniſche Vorgebirge jetzo *Cabo delle Colonne* genannt werden. *Leander ap. Merul. Coſmogr. P. II. l.* 4. *c.* 6. *p.* 60.

LACINIUS, i, ein berühmter Straßenräuber, welcher dem Herkules einige von Geryons Rindern entführete, als er mit ſelbigen durch Italien trieb, dafür aber von ihm niedergemacht wurde. *Diod. Sic. l. IV. c.* 25. *p.* 161. Sieh auch vorhergehenden Artikel.

LACIUS, i, Gr. Λάκιος, ου, einer von den griechiſchen Heroen, welcher in Attika einen geweihten Bezirk hatte und von dem der Kreis der Lacider den Namen führete. *Pauſan. Att. c.* 37. *p.* 68.

LACON,

Digitized by Google

LACON, ónis, einer von Aktäons vielen Hunden. *Ovid. Met. III. v.* 219. Sieh *Actæon.*

LACTANS DEVS, ein Gott der Römer, welcher sich in das Getraide einflößen, und also machen sollte, daß es wohl milche. *Varro ap. Serv. ad Virg. Georg. I.* 315.

LACTVRCIA, æ, eine Göttinn, die ebenfalls den milchenden Früchten vorstund. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 8. Sie wird sonst auch *Lactua* und *Lacticinia* geschrieben. *Coqueus ad eumd. l. c.*

LADON, ónis, Gr. Λάδων, ωνος, (Tab. III.) Oceans und der Tethys Sohn, *Hesiod. Theog. v.* 344. ein Fluß in dem Peloponnesus, dessen Tochter, Methone, Asopus heurathete, und mit ihr zween Söhne und zwölf Töchter zeugete. *Diod. Sic. l. IV. c.* 74. *p.* 190. Einige geben auch die Daphne für dessen Tochter an, welche in einen Lorbeerbaum verwandelt wurde. *Paus. Phoc. c.* 7. *p.* 622. *& alii ap. Farn. ad Ovid. Met. I.* 452. *& Muncker. ad Hygin. Fab.* 203. Nicht weniger sollen Merope, Syrinx und Telphusa dessen Töchter gewesen seyn, die an ihren Orten nachzusehen stehen.

LADON, ónis, einer von Aktäons Hunden. *Ovid. Met. III.* 216. *Hygin Fab.* 181. Sieh *Actæon.*

LAELAPS, ăpis. auch einer von Aktäons Hunden. *Ovid. Met. III.* 211. *Hygin. Fab.* 181.

LAELAPS, ăpis, ein besonderer Hund der Diana, welcher die Eigenschaft hatte, daß ihm kein Thier entlaufen konnte. Sie schenkete ihn aber der Prokris, und diese dem Cephalus. *Hygin. Fab.* 189. Nach andern soll ihn Prokris vom Minos erhalten haben, da sie ihm von einer Krankheit geholfen hatte. *Hygin. Astron. Poet. L. II. c.* 35. Als nach der Zeit ein besonderer Fuchs das thebanische Gebieth verwüstete, und ihm alle Monate, ein Knabe aus der Stadt zu fressen gegeben werden mußte, wobey doch das Schicksal mit sich brachte, daß er von keinem Menschen sollte können gefangen werden, ließ sich Cephalus vom Amphitryon bewegen, solchen Hund gegen den Fuchs zu gebrauchen. Allein, als er am besten hinter demselben her war, so verwandelte sie Jupiter alle beyde, Hund und Fuchs, in Steine. *Apollod. l. II. c.* 4. § 6. 7. *& l. III. c.* 14. § 1. *Cf. Ovid. Met. VII.* 771. Doch soll er auch an den Himmel seyn versetzet worden. *Hygin. Astron. L. II. c.* 35.

LAERTES, æ, Gr. Λαέρτης, ου, (Tab. XV.) des Arcesius und der Chalkomedusa Sohn, *Eustath. in Hom. Il. Δ. p.* 488. half das kalydonische Schwein erlegen. *Hygin. Fab.* 173. Er gieng hernach unter den Argonauten mit nach Kolchis. *Apollod. l. I. c.* 9. § 16. *Cf. Burman. Catal. Argon.* Darauf heurathete er die Antiklia, des Autolykus Tochter, und zeugete mit ihr den Ulysses, oder hielt ihn doch für seinen Sohn, da Antiklia nicht so zu ihm kam, wie sie wohl sollte, sondern schon mit dem Sisyphus gar vertraut umgegangen war. *Hygin. Fab.* 201. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 344. Sein Aufenthalt, sonderlich nachdem Ulysses vor Troja gegangen, war meistens auf dem Lande, *Hom. Od. Δ.* 188. wo er sich ein artiges Stück Feld und einen Garten angeleget hatte. *Id. ib. Ω.* 204. & 335. Er wurde indessen sehr alt, und lebete nicht allein noch, da Ulysses, nach seiner zwanzigjährigen Abwesenheit von Troja, wieder kam; sondern war auch noch wohl auf, daß er bey dem Tumulte, welchen die Ithacenser wider den Ulysses erregeten, mit eigener Hand den Eupithes, als den vornehmsten Aufwiegler, erlegete. *Hom. Od. Ω. v.* 522.

LAESTRYGŌNES, um, Gr. Λαιστρυγόνες, ων, (Tab. XI.) eine Völkerschaft, die man insgemein auf der italienischen Küste in dem nachmaligen Campanien suchet. *Hor. III.* 17. 1. Daselbst soll sie ihren Aufenthalt um die Stadt Formien gehabt haben. *Plin. H. N. l II. c.* 5. Sie sollen den Namen vom Lästrygon, dem Sohne ihres ersten Königes Lamos, haben, der daselbst eine weitläuftige Stadt erbauet hat und Neptuns Sohn gewesen seyn soll. *Hom. Od. K.* 81. & *Schol. ad h. l.* Sie werden daher auch selbst für Neptuns Söhne angegeben. *Gell. N. A. l. XV. c.* 21. Ihre vornehmste Nahrung war die Viehzucht; doch

Digitized by Google

werden sie zugleich als grausame Menschenfresser und ungeheure Riesen abgeschildert. *Hom. l. c. & Pauf. Arcad. c. 29. p. 503.* Sie richteten dem Ulysses eilf Schiffe zu Grunde, als er daselbst anländete. Sieh *Antiphas.* Vermuthlich sind es fette übermüthige Landleute gewesen, die zugleich Strandräuberey getrieben und die ankommenden Schiffe für gute Prisen angesehen. Damms Götterl. 425 § und dess. Odyss. Hom. X Ges. 13 N.

LAETITIA, æ, Fröhlichkeit, eine Göttinn der Römer, welche bald mit einem Kranze und Zweige, bald aber mit einem Diadem in der rechten und einem Steuerruder in der linken Hand, bald noch anders abgebildet wurde. *Struv. Synt. A. R. c. I. p. 142.*

LAÏRA, æ, des Leucippus Tochter, die aber besser Ilaira genannt wird. *Hygin Fab. 8. & Muncker. ad eumd. l. c.* Sieh *Ilaira.*

LAIVS, i, Gr. Λάϊος, ου, einer von den Dieben, die das Honig aus Jupiters Höhle, in Kreta, stehlen wollten, allein darüber in Vögel verwandelt wurden. *Anton. Liberal. c. 19.* Sieh *Celeus.*

LAIVS, i, (Tab. XXII) des Labdakus Sohn, war erst ein Jahr alt, als sein Vater starb, daher er unter der Vormundschaft des Lykus aufwuchs, unterdessen sich Amphion und Zethus des thebanischen Reiches bemächtigten. *Apollod. l. III. c. 5. §5.* Er wurde heimlich fortgeschafft und vor ihnen verborgen gehalten. Als sie aber gestorben waren, und er indessen seine Jahre erreichet hatte, so gaben ihm die Thebaner das Reich wieder. *Pauf. Bœot. c. 5. p. 550.* Er heurathete darauf die Jokasta, des Menöceus Tochter. Er bekam keine Kinder mit ihr, und fragte das Orakel deswegen. Dieses sagete ihm, er würde, wenn er mit der Jokasta dergleichen zeugete, von denselben umgebracht werden. Als er aber in der Trunkenheit solches nicht in Acht nahm, und daher den Oedipus bekam, so ließ er solchen wegsetzen. Allein, es fanden ihn Hirten, die ihn auferzogen, und der Königinn zu Korinth, Periböa, verehreten, die ihn für ihren Sohn annahm. *Apollod. l. c. §7. cf. Diod. Sic. l. IV. c. 66. p. 185.* Dadurch gieng denn das Orakel mit der Zeit in seine Erfüllung und Laius wurde nebst seinem Herolde vom Oedipus erschlagen. Sieh *Oedipus* 2. § Dieß geschah in Phocis, und Damasistratus, König der Platäenser ließ ihn begraben. *Apollod. l. c. §8.* Des Aeschylus Tragödie von ihm ist verloren gegangen. *Fabric. Bibl. Gr. l. II. c. 16. §7.*

LAMIA, æ, Gr. Λαμία, ας, (Tab. XI.) Neptuns Tochter, welche mit dem Jupiter die Herophile, eine der Sibyllen, zeugete, und die erste unter den Frauensperſonen gewesen seyn soll, die eine Wahrsagerinn abgegeben. *Pauf. Phoc. c. 12. p. 630.*

LAMIA, æ, sieh *Auxesia.*

LAMIA, æ, des Belus und der Libye Tochter, gefiel wegen ihrer Schönheit dem Jupiter so sehr, daß er mit ihr einen Sohn zeugete. Weil aber Juno solchen aus Eifersucht umbrachte, so wurde Lamia nicht nur vor Betrübniß ganz häßlich, sondern raubete auch und tödtete dargegen andere Kinder wieder, die sie erhaschen konnte. *Duris ap. Suid. in Λαμία, f. T. II. p. 412. Phavorin. ap. Gyrald. Synt. XV. p. 447.* Von ihr sollen die Lamien den Namen haben, welche sonst auch Empusen, Mormolycien, und Striges genannt werden. *Gyrald. l. c.* Man giebt solche für Gespenster aus, die nach Menschenfleische und Blute sehr begierig gewesen und daher junge Leute durch allerhand Reizungen an sich zu locken gesuchet. Zu dem Ende nahmen sie denn wohl die Gestalt schöner junger Frauensperſonen an, die den Vorbeygehenden ihren weißen Busen sehen ließen. *Philostr. vita Apollon. l. IV. c. 25.* Sie sollen von dem arabischen Worte lahama, zerfleischen, zerreißen, seyn benannt worden. *Bochart. Chan. l. I. c. 33.* Es ist aber wahrscheinlicher, daß ihr Namen von λαιμός, der Rachen, die Kehle, hergenommen worden, weil man auch die gefräßigste Art Fische Lamia genannt. *Olear. ad Philostrat. l. c. p. 165.* Außerdem hält man sie auch wohl für Frauensperſonen, die zu Hause ihre Augen in besondern Gefäßen aufheben, und folglich

Digitized by Google

folglich an sich blind sind, wenn sie aber ausgehen, sich dieselben in den Kopf setzen, und also sehen können; *Plutarch. de Curios. c. 3. p. 515. T. II. Opp.* Ferner werden sie für gar besondere Gespenster gehalten, welche sich bald in diese, bald wieder in eine andere Gestalt verwandeln, und den Menschen also schaden. Sieh *Empusa.*

LAMIVS, i, (Tab XVII) einer von des Herkules Söhnen, von welchem die Stadt Lamia, in Thessalien, den Namen bekommen. *Steph. Byz. in Λάμια.*

LAMPETIE, es, (Tab. VI.) eine Tochter der Neära, welche sie dem Sol nebst der Phaethusa geboren hatte. Sie heißt die Glänzende und war nebst ihrer Schwester die Oberhirtinn über das Sonnenvieh auf der Insel Thrinakien. Sie meldete es auch ihrem Vater zuerst, als des Ulysses Reisegefährten einige Stücke davon weggenommen hatten. *Hom. Od. M. 132. & 375.* Nach andern war sie des Klymenus, oder vielmehr des Sol, und der Merope Tochter, und Schwester des Phaethons. *Hygin. Fab. 154.* Sieh *Phaethontiades.*

LAMPEVS, i, ein Beynamen des Pans, den er von dem Berge Lampea, in Arkadien, hat, der ihm geheiliget war. *Pauf. Arcad. c. 24 p. 491.*

LAMPON, ónis, Gr. Λάμπων, ωνος, (Tab. XXXI.) einer von Laomedons Söhnen. *Apollod. l. III. c. 11. § 4.*

LAMPTER, éris, Gr. Λαμπτὴρ, ῆρος, ein Beynamen des Bacchus, der zu Pellene in Achaia seinen Tempel hatte. Er hat solche Benennung von den Fackeln, die an dessen Feste, welches Lampteria hieß, bey Nacht in dem Tempel angezündet wurden, da man indessen durch die ganze Stadt hin und wieder auf den Gassen Weinfässer aufstellete. *Pauf. Ach. c. 27. p. 453.*

LAMPVRIS, idis, einer von Orions Hunden. *Nat. Com. l. VIII. c. 12.* Sieh *Orion.*

LAMPVS, i, Gr. Λάμπος, υ, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus funfzig Söhnen. *Apollod. l. II. c. 1. § 5.* Sieh *Aegyptus* und *Danaides.*

LAMPVS, i, einer von Aktäons Hunden, welche ihn selbst anfielen, und zerrissen. *Hygin Fab. 181.* Sieh *Actæon.*

LAMPVS, i, eines von Hektors vier Pferden. *Hom. Il. Θ. v. 185.*

LAMPVS, i, eines von den vier Pferden der Sonne, *Fulgent. Mythol. l. I. c. 11.* welches von Λάμπω, ich glänze, so viel als das glänzende heißt.

LAMVS, i, (Tab. XI.) Neptuns Sohn, König der Lästrygonen und Erbauer der Stadt Formiä in Italien. *Didym. ad Hom. Od. K. 81. Desprez ad Horat. l. III. Od. 17. v. 1.*

LAMVS, i, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, welchen er mit der Omphale, Königinn in Lydien, zeugete. *Diod. Sic. l. IV. c. 31. p. 165.*

LANOMENE, es, Gr. Λανομένη, ης, eine von des Thespius Töchtern, mit welcher Herkules den Teles zeugete. *Apollod. l. II. c. 7. § ult.*

LAOCOON, ontis, Gr. Λαοκόων, οντος, (Tab. XXXI.) Antenors Sohn. *Tzetz. ad Lycophr. v. 346.* Doch machet man ihn auch zu des Anchises Bruder und des Acötis Sohne, wiewohl sein Vater alsdenn Kapys seyn müßte. *Hygin. Fab. 135. & Muncker. ad ill.* Er war des thymbräischen Apollo Priester, und heurathete, wider dessen Willen, die Antiope. *Hygin. l. c. Serv. ad Virg. Aen. II. v. 201.* Mit dieser zeugete er den Antiphas und Thymbräus, *Hygin. l. c.* oder, nach andern, den Ethron und Melanthus. *Theſſandrus ap. Serv. ad Virg. l. c. v. 211.* Bey allem dem will man ihn doch nur für eine bloß poetische Person halten. Damms Götterl. 384 §. Als er durchs Loos erkieset wurde, dem Neptun ein Opfer zu bringen, weil dessen Priester abgegangen war, so schickete Apollo, ihn zu bestrafen, da er am Ufer der See sein Amt verrichtete, zwo ungeheuere große Schlangen, die Porces und Charibóa hießen. *Lysimachus ap. eumd. l. c. cf. Lycophr. v. 346. & ad eum Tzetz. l. c.* Sie kamen aus der Insel Tenedos, ergriffen dessen beyde Söhne und fraßen sie. Da er solchen nun zu helfen, auch mit Gewehre herbey lief, so umschlungen sie ihn ebenfalls, und brachten ihn zugleich elendiglich um. *Hygin. l. c.* Einige wollen, er habe des Apollo Zorn insonderheit damit verdienet, daß er mit seiner

Digitized by Google

Frau selbst vor dessen Bildsäule zu thun gehabt. *Serv. ad Virg. l. c. v.* 201. Noch andere geben vor, Pallas habe ihm die Schlangen auf den Hals geschickt, weil er die Verrätherey mit dem trojanischen Pferde gemerket, und daher mit einem Spieße wider dasselbe geworfen, welches die Göttinn so übel aufgenommen, indem ihr dieses Pferd gewidmet gewesen. Es begaben sich auch beyde Schlangen darauf in ihren Tempel, und verkrochen sich daselbst unter ihren Füßen und Schilde. *Virg. l. c. v.* 50. & *Donatus ad eumd. l. c. v.* 225. Man erzählet diesen Zufall noch ein wenig anders. Laokoon äußerte seinen Verdacht wider das hölzerne Pferd und rieth, solches zu verbrennen. Man würde es auch gethan haben, wenn nicht Minerva die Erde unter ihm hätte erbeben lassen. Schrecken und Zittern überfielen ihn; es wurde ihm ganz dunkel vor den Augen, ein brennender Schmerz tobete darinnen und griff so gar sein Gehirn an; sie thräneten ihm gewaltig. Gleichwohl fuhr er fort, die Trojaner anzureizen, bis er endlich ganz blind wurde. Man führete ihn also fort, und das Pferd darauf in die Stadt. Weil er aber auch hier noch nicht nachließ, die Verbrennung des Pferdes anzurathen, so schickete Minerva zween schreckliche Drachen, welche seine Kinder angriffen, da alle andere Trojaner entflohen waren. Sie strecketen die Hände nach ihm aus: er konnte ihnen aber nicht helfen; und sie wurden zerfleischet, worauf die Drachen wieder unter die Erde krochen, dem Laokoon selbst aber nichts thaten. *Q. Calab. XII.* 383. *sqq.* Von dieser Begebenheit, wiewohl nach der ersten Erzählung, haben die vortrefflichsten Meister, Agesander, Polydor und Athenodor, insgesammt von Rhodus, eine Bildsäule aus einem Stücke weißen Marmor verfertiget. *Plin. H. l. XXXVI. c.* 5. Sie ist noch jetzo in dem Belvedere zu Rom zu sehen, und wird, obwohl dem Laokoon der rechte Arm, den Söhnen aber an beyden rechten Händen die Finger abgeschlagen worden, dennoch für eines der schönsten Stücke aus dem Alterthume gehalten. *Lud. Smids Scena Troica Fab. VI. sive Fig.* 31. & *Nardin. l. III. c.* 10. Schon in demselben zog man es allen Gemälden und Bildsäulen vor, und es verdienet daher jetzo eine desto größere Aufmerksamkeit. Der Augenblick, den der Künstler zu seiner Vorstellung erwählet hat, ist, da die Schlangen bereits den Laokoon nebst seinen beyden Söhnen, einen auf jeder Seite, umschlungen und beynahe getödtet haben. Er unterscheidet sich merklich durch seine Größe. Man sieht an ihm eine Natur in dem höchsten Schmerze nach dem Bilde eines Mannes gemacht, der die bewußte Stärke des Geistes gegen denselben zu sammeln suchet. Indem sein Leiden die Muskeln aufschwellet und die Nerven anzieht, so tritt der mit Stärke bewaffnete Geist in der aufgetriebenen Stirne hervor und die Brust erhebt sich durch den beklemmten Athem und durch Zurückhaltung des Ausbruchs der Empfindung, damit er den Schmerz in sich verschließe. Das bange Seufzen, welches er in sich und den Athem an sich zieht, erschöpfet den Unterleib und machet die Seiten hohl, daß man gleichsam von der Bewegung seiner Eingeweide urtheilen kann. Sein eigenes Leiden scheint ihn weniger zu beängstigen, als die Pein seiner Kinder, die ihr Angesicht zu ihrem Vater wenden und um Hülfe schreyen. Das väterliche Herz offenbaret sich in den wehmüthigen Augen, auf welchen das Mitleiden in einem trüben Dufte zu schwimmen scheint. Sie sind nach der höhern Hülfe gewandt und sein Gesicht ist klagend, aber nicht schreyend. Der Mund ist voller Wehmuth und die gesenkte Unterlippe schwer von derselben: in der überwärts gezogenen Oberlippe aber ist dieselbe mit einem Schmerze, der mit einer Regung von Unmuthe, wie über ein unverdientes unwürdiges Leiden, in die Nase hinauftritt, dieselbe aufgeschwollen machet und sich in den erweiterten und aufgezogenen Nüssen offenbaret. Unter der Stirne ist der Streit zwischen Schmerz und Widerstand wie in einem Punkte vereiniget. Denn indem der Schmerz die Augenbrauen in die Höhe treibt,

treibt, so drücket das Sträuben wider denselben das obere Augenfleisch niederwärts und gegen das obere Augenlied zu, so daß dasselbe durch das übergetretene Fleisch beynahe ganz bedecket wird. Die linke Seite, in welche die Schlange mit dem wüthenden Bisse ihren Gift ausgießt, scheint durch die nächste Empfindung zum Herzen am heftigsten zu leiden. Seine Beine wollen sich erheben, um seinem Uebel zu entrinnen; das Geblüt ist in höchster Wallung und alle Theile des Körpers sind leidend und angestrenget ausgedrückt; keiner ist in Ruhe; ja, die Meißelstreiche selbst helfen zur Bedeutung einer erstarreten Haut. Winkelm. Gesch. der Kunst II Th. 348 und 170 S. Unter den Abbildungen dieses Meisterstückes ist die schönste, welche uns diese Empfindungen am sinnlichsten machet, beym *Maffei raccolta di Statue.* Indessen zweifelt man doch, ob es so alt sey, als man vorgeben will, und meynet, der Künstler habe vieleicht eher nach Virgils Beschreibung dieser Begebenheit gearbeitet, als daß Virgil seine Beschreibung nach dieser Bildsäule gemacht; oder beyde könnten noch wohl ein älteres Muster vor sich gehabt haben. Lessings Laokoon, 50 und ff. S. Die Tragödie des Sophokles von diesem Laokoon ist verloren gegangen. *Fabric. Bibl. Gr. l. II. c. 17. § 3.*

LAOCŌON, ontis, (Tab. XXVI.) Parthaons Sohn, und Halbbruder des Oeneus, einer der Argonauten. *Hygin. Fab. 14. & Apollon. l. I. v. 191. Cf. Burm. Cat. Argon.*

LAODĂMAS, antis, Gr. Λαοδάμας, αντος, (Tab. XXII.) des Eteokles Sohn, folgete seinem Vater unter Kreons Vormundschaft in der Regierung. Nachdem er solche selbst angetreten, so unternahmen die Argolier den zweyten Kriegeszug wider Theben. Er lieferte ihnen ein Treffen bey Glisas, und erlegete darinnen den Aegialus, des Adrastus Sohn, verlor aber die Schlacht, und begab sich nach Illyrien. *Pausan. Boeot. c. 5. p. 551.* Nach einigen wurde er dagegen von dem Alkmäon wiederum niedergemacht. *Apollod. lib. III. c. 7. § 3.*

LAODAMÍA, æ, Gr. Λαοδάμεια, ας, (Tab. XXV.) des Akastus Tochter, und Gemahlinn des Protesilaus, oder, wie er eigentlich geheißen haben soll, Iolaus, bat sich von den Göttern aus, daß, da derselbe vor Troja, als der erste geblieben war, sie nur noch drey Stunden mit ihm reden möchte, welches ihr denn auch gewähret wurde. Allein, da sie nachher sich dessen Bildniß hatte verfertigen lassen, es göttlich verehrete, und ihr Vater dasselbe verbrennen ließ, so stürzete sie sich zugleich mit ins Feuer, und kam also um. *Hygin. Fab. 103. 104.* Doch wollen einige, sie sey in den Armen ihres wieder erschienenen Mannes gestorben. *Serv. ad Virg. Aen. VI. v. 447. cf. Eustaeb. ad Hom. Il. B. v. 698.* Sieh *Protesilaus.*

LAODAMÍA, æ, (Tab. XXV.) Bellerophons Tochter, mit welcher Jupiter den Sarpedon und Argus zeugete. *Apollod. l. III. c. 1. § 1.* Sie wurde aber nicht lange darauf von der Diana getödtet. *Hom. Il. Z. 197, 205.*

LAODAMÍA, æ, (Tab. XXIII.) des Amyklas Tochter, mit welcher, und nicht mit der Erato, Arkas den Triphylus zeugete. *Pausan. Phoc. c. 9. p. 625.*

LAODÍCE, es, Gr. Λαοδίκη, ης, eine Nymphe, mit welcher Phoroneus den Apis und die Niobe zeugete. *Apollod. l. II. c. 1. § 1.*

LAODÍCE, es, des Cinyras Tochter, mit welcher Elatus den Stymphalus und Pereus zeugete. *Apollod. l. III. c. 9. § 1.*

LAODÍCE, es, (Tab. XXXI.) eine von des Priamus und der Hekuba Töchtern. *Apollod. l. III. c. 11. § 5.* Sie verliebete sich in den Akamas, da er mit dem Diomedes, als Gesandter der Griechen, zu ihrem Vater kam. Weil sie sich nun schämete, ihr Leiden merken zu lassen, so vergieng sie fast darinne, bis sie es des Perseus, Statthalters zu Dardanus, Gemahlinn, Philebia, klagete. Diese brachte es, durch Beyhülfe ihres Mannes, so weit, daß sie ihres Verlangens gewähret wurde, und von dem Akamas den Munitus zurück behielt. *Hegesipp. ap. Parthen. c. 16.* Indessen soll sie doch auch Helikaons

laons, eines Sohnes des Antenors, Gemahlinn gewesen seyn. *Pausan. Phoc. c. 26. p. 661.* Sie grämete sich, wegen des Todes ihres Sohnes, den in Thracien eine Schlange stach, daß er starb, oder auch wegen Zerstörung ihres Vaterlandes, der Stadt Troja, so sehr, daß sie vor Betrübniß starb; oder über eine Höhe hinab stürzete. Nach andern aber wurde sie von der Erde verschlungen, welches man denn so deutet, daß sie auf ihrer Flucht vor den Griechen in einen Graben gefallen, und darinnen umgekommen sey. *Lycophr. v. 315. & 497. ad eumque Tzetz. & Meursius ll. cc.*

LAODICE, es, (Tab. XIX.) Agapenors Tochter, erbauete der paphischen Venus einen Tempel in Arkadien, ungeachtet sie sich selbst in Cypern befand, wohin ihr Vater auf seinem Rückwege von Troja war verschlagen worden. *Pausan. Arcad. c. 53. p. 540. & c. 5. p. 461.*

LAODICE, es, (Tab. XXX.) eine von Agamemnons dreyen Töchtern, welche er dem Achilles anboth, ihn damit wieder zu besänftigen. *Homer. Il. 1. v. 145. & 287.* Sie wurde aber auch von ihrer ausnehmenden Schönheit oder beständigen Jungfrauschaft Elektra genannt. *Dam. Lex. etym. p. 2890.* Sieh *Electra.*

LAODŎCVS, i, Gr. Λαοδόκος, υ, (Tab. XIV.) des Apollo und der Phthia Sohn, welchen samt dessen Bruder, dem Dorus, Aetolus umbrachte, ungeachtet sie ihn als einen Flüchtling gütig aufgenommen hatten. *Apollod. l. I. c. 7. § 6.*

LAODŎCVS, i, einer von den Heerführern, die wider Theben zogen. In den ersten nemeischen Spielen erhielt er den Preis im Werfen mit dem Spieße. *Apollod. l. III. c. 6. §. 4.*

LAODOCVS, i, Antenors Sohn, einer von den trojanischen Heerführern, welcher dem Pandarus gerathen zu haben scheint, daß er den Stillstand brechen möchte. *Hom. Il. Δ. 87.*

LAODŎCVS, (Tab. XXXI.) einer von des Priamus natürlichen Söhnen. *Apollod. l. III. c. 12. §. 5.*

LAODŎCVS, i, (Tab. XXV.) des Bias und der Pero Sohn, einer der Argonauten, und Bruder des Talaus und Areius. *Orph. Argon. v. 146. & Eschenbach. ad. h. l.* Bey andern heißt er Leodokus. *Burm. Cat. Argon.*

LAODŎCVS, i, einer der alten Heroen, dessen Geist die Stadt Delphi wider die Gallier beschützen half. *Pausan. Phoc. c. 23. p. 653.*

LAOGŎRAS, æ, Gr. Λαογόρας, υ, König der Dryopen, ein frecher und böser Tyrann, der den Lapithen wider den Aegimius beystund, und nebst seinen Söhnen, von dem Herkules hingerichtet wurde, da sie eben in des Apollo Hayne schmauseten. *Apollod. l. II. c. 7. §7.*

LAOMĀCHE, es, (Tab. XII.) eine der berühmtesten Amazonen. *Hygin. Fab. 163.*

LAOMEDĪA, æ, Gr. Λαομέδεια, ας, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter. *Hesiod. Theog. v. 257.* Sieh *Nereides.*

LAOMEDON, ontis, Gr. Λαομέδων, οντος, (Tab. XXXI.) des Ilus und der Eurydice Sohn, heurathete nach einigen die Strymno, Skamanders Tochter, nach andern aber, die Placia, eine Tochter des Atreus, und zeugete mit ihr den Tithon, Lampon, Klytius, Hicetaon und Podarkes, und von Töchtern die Hesione, Cilla und Asthyoche. *Apollod. l. III. c. 12. § 3.* Er kam im 3454 Jahre nach der jul. Zeitrechnung, nach seinem Vater zur Regierung, und führete solche auf 36 Jahre. *Petav. Rat. Temp. P. II. c. 10.* Er bauete in dieser Zeit vornehmlich die Mauern um Troja. Denn da Neptun und Apollo damals eben wegen ihres Verraths wider den Jupiter aus dem Himmel verbannet und gezwungen waren, dem Laomedon ein ganzes Jahr lang um einen gewissen Lohn zu dienen, so brauchete er den Neptun zur Aufführung der Mauern, und den Apollo, sein Vieh zu hüten. Nach Verlaufe des Jahres aber weigerte er sich, ihnen den Lohn zu geben, und drohete, ihnen Nasen und Ohren abzuschneiden, und sie als Sclaven zu verkaufen. *Hom. Il. Φ. 443. & Eustath. ad ill.* Nach einigen verstelleten sie sich nur, als ein Paar Reisende

sende und handelten mit ihm wegen Erbauung der Stadtmauern. Er versprach ihnen dafür entweder das zu opfern, was selbiges Jahr in seinem Königreiche wachsen würde, oder doch eine namhafte Summe Geldes zur Bestellung ihres Gottesdienstes. Allein, da die Mauren fertig waren, so wußte er von seinem Versprechen nichts, und ließ also beyde Götter leer abziehen. Aus Unwillen darüber schickete Neptun ein grausames Seethier ab, welches alles verschlang, was es erreichen konnte. Laomedon fragete des Apollo Orakel um Rath, wie er dem Uebel abhelfen sollte. Dieser befahl, dem Seethiere eine trojanische Jungfer nach der andern zu verschlingen vorzugeben. Als nun solchergestalt schon viele ihr Leben eingebüßet hatten, so traf das Loos endlich auch dessen Tochter, die Hesione. Sie war dem Ungeheuer bereits ausgesetzet, als Herkules dazu kam, und sich erboth, dasselbe hinzurichten, und sie zu befreyen, wenn ihm Laomedon dieselbe und seine Pferde geben wollte, die über das Wasser und die stehenden Kornähren hinweg laufen konnten. Laomedon verhieß beydes, und Herkules erfüllete sein Versprechen mit seiner größten Gefahr, indem ihn das Ungeheuer selbst verschlang, und er drey Tage sich mit Zerschneidung dessen Eingeweides zerarbeitete, ehe es verreckte, wobey er, von der Hitze in dessen Wanste, alle Haare auf dem Kopfe einbüßete. *Lycophr. v.* 33. *& Tzetz. & Cauter. ad h. l.* Allein, da er hernach solche abforderte, so versagete ihm Laomedon beydes. Herkules brachte darauf eine Flotte zusammen, griff ihn an, und erlegete ihn, das Reich aber gab er dem Priamus, oder Podarkes, dessen Sohne, und die Hesione seinem guten Freunde und Gefährten, dem Telamon. *Hygin. Fab.* 89. *Cf. Meziriac comment. sur les epitr. d' Ovid. T. I. p.* 446. Nach einigen schickte Herkules seinen Bruder, den Iphiklus, und Telamon an ihn, die Hesione und Pferde abzuholen: Laomedon aber steckte beyde ins Gefängniß, und, ungeachtet Priamus es eifrigst widerrieth, so würde er sie doch haben hinrichten lassen, wofern ihnen nicht Priamus ein Paar Schwerter heimlich zugebracht, mit denen sie sich durch die Wache schlugen, und also wieder zu den Ihrigen kamen. Herkules griff ihn darauf, nach einigen, sogleich an, nach andern aber that er solches erst einige Zeit hernach; *Diod. Sic. l. IV. c.* 50. *p.* 165. wie er denn bis achtzehn Schiffe von funfzig Rudern soll zusammen gebracht haben, mit denen er nach Asien übergegangen. Oikles, der über dieselbe gesetzet war, wurde vom Laomedon angegriffen, und erleget: welcher aber dem Herkules weichen, und sich in die Stadt einschließen lassen mußte, da solcher mit seinen Völkern auf Troja zu marschiret war. Telamon erstieg zuerst die Mauern, wobey Herkules den Laomedon, nebst dessen Söhnen, mit Pfeilen erschoß, den einigen Podarkes ausgenommen, die Hesione aber dem Telamon zur Belohnung seiner Tapferkeit gab. *Apollod. l. III. c.* 6. § 4. *cf. Ovid. Met. XI. v.* 196. *Virgil. Aen. II. v.* 610. *& ad eum Serv. l. c.* Sein Grab war über dem skäischen Thore zu Troja und dessen Zerstörung eines von den prophezeyten Vorzeichen des Unterganges dieser Stadt: *Serv. l. c. v.* 241. *& III.* 351. *Cf. Meziriac. l. c. p.* 70. 71. Wie es aber ein offenbares Gedicht ist, was von dem Neptun und Apollo dießfalls vorgegeben wird: also ist es nicht unwahrscheinlich, daß darunter die Schätze verstanden werden, die in beyder Götter Tempeln gewesen, Laomedon aber genommen, und die Mauren dafür mit erbauet habe. *Herodot. ap. Farnab. ad Ovid. l. c. v.* 204. *Cf. Meziriac l. c. p.* 448. Uebrigens bezeuget er, daß der Meyneid und die Undankbarkeit nicht leicht unbestrafet bleiben. *Omeis Myth. in* Laomedon.

LAONŌME, es, Gr. Λαονόμη, ης, des Guneus Tochter und Gemahlinn des Alcäus, mit welcher er den Amphitryo zeugete. *Pausan. Arcad. c.* 14. *p.* 478.

LAOTHŌĒ, es, Gr. Λαοθόη, ης, eine von den vielen Töchtern des Thespius. *Apollod. l. II. c.* 7. § *ult.* Sieh *Thespiades.*

LAOTHŌĒ, es, eine Nymphe, mit welcher

welcher Meretus den Erytus und Echion zeugete. *Orpheus Argon. v.* 134.

LAOTHŌĒ, es, des Althes, Königes der Lelegen Tochter, mit welcher Priamus den Lykaon zeugete. *Homer. Il. Φ. v.* 85.

LAPHRIA, æ, Gr. Λαφρία, ας, ein Beynamen der Diana, welche insonderheit von denen zu Paträ in Achaia verehret wurde. Es erhielt solchen die Britomartis zuerst, als sie sich nach Cephallenien gewandt hatte. *Ant. Liber. Metam. c.* 40. Ihre Bildsäule, die von Elfenbeine und Golde gemacht war, stellete sie jagend vor. August verehrete sie ihnen, nachdem er sie den Kalydoniern genommen hatte. Sie soll, nach einigen, also seyn genannt worden, weil Laphrius aus Phocis ihr diese Bildsäule verfertigen lassen, nach andern aber, weil solcher Göttinn Zorn immerzu λαφροτερα oder leichter gegen die Kalydonier geworden, da sie sonst auf dieselben, wegen des Oeneus Verachtung gegen sie, sehr erbittert gewesen. *Pausan. Ach. c.* 18. *p.* 433. Ihre Verehrung war von den Kalydoniern auch nach Messene gekommen, wo sie eine Bildsäule hatte. *Id. Messen. c.* 31. *p.* 275. Die Patrenser feyerten ihr jährlich ein Fest, wobey sie eine besondere Gewohnheit zu opfern hatten. Sie stelleten viele Scheite grünes Holz, jedes sechzehn Ellen hoch, um den Altar herum: innerhalb des Altares aber lag das allertrockenste. Gegen die Zeit des Festes macheten sie einen Gang zu dem Altare hinauf von weichem Erdreiche, welches sie auf die Stufen schütteten, solche damit ausfülleten, und den Weg ebneten. Darauf hielten sie der Diana zu Ehren erst den prächtigsten Umgang, welchen die Jungfrau, die das Priesterthum verwaltete, beschloß. Sie fuhr auf einem mit Hirschen bespanneten Wagen. Den Tag darnach geschah das Opfer, wobey so wohl die Obrigkeit, als Privatpersonen, einen besondern Eifer erwiesen. Sie warfen in den inwendigen Raum des Altares lebendige Thiere, eßbare Vögel und Opfer von allerley Art; über dieses wilde Schweine, Hirsche, Rehe. Einige warfen junge Wölfe und Bären, andere auch wohl alte von diesen Thieren hinein. Auf den Altar legeten sie allerley Obst, und zündeten das Holz alsdann an. Wenn irgend einige Thiere durch ihre Stärke und mit Gewalt aus den Flammen heraus kamen und zu entrinnen sucheten, so wurden sie sogleich wieder auf den Scheiterhaufen zurück getrieben, und man wollte kein Beyspiel wissen, daß jemals eins von diesen Thieren jemand verwundet hätte. *Id. Ach. c.* 18. *p.* 433.

LAPHYRA, æ, Gr. Λάφυρα, ας, ein Beynamen der Minerva, der eigentlich Laphyria, eine Beutemacherinn, heißen sollte, aber sehr oft mit Laphria verwechselt wird. *Tzetz ad Lycophr. v.* 356. *Cf. Gyrald Synt. XI. p.* 348.

LAPHYSTIVS, i, Gr. Λαφύστιος, ου, ein Beynamen des Jupiters, welchen er von dem Berge Laphystius, in Böotien, hat, woselbst er ehemals verehret wurde. *Pausan. Bœot. c.* 34. *p.* 594. Es pflegten ihn sonderlich die Orchomenier so zu nennen, und ihm soll Phrixus den Widder geopfert haben, worauf er nach Kolchis entflohen. Daher leitet man den Namen von λαφύσσειν, eilen, und er war also ein Gott, in dessen Schutz die Fliehenden waren. *Id. Att. c.* 24. *p.* 42. *& ad eum Kuhn. l. c.*

LAPIS, Idis, ein Beynamen des Jupiters, welchen er entweder von dem Steine hat, den die Rhea für ihn dem Saturn zu verschlingen gab; *Gyrald. Synt. II. p.* 84. *& Rosin. l. II. c.* 5. oder auch von dem Kiesel, welchen die Römer ehemals in der Hand hielten, wenn sie einen feyerlichen Eid thaten, und endlich ihn mit diesen Worten von sich warfen: *Si sciens fallam, me Diespiter, salva urbe arceque, bonis ejiciat, ut ego hunc lapidem. Festus l. X. p.* 119. *Cf. Manut. ad Cic. Epist. ad Fam. l. VII. Ep.* 1. *p.* 284. Daher hieß denn auch *Iovem lapidem jurare*, einen dergleichen Eid ablegen. *Gell. N. A. l. I. c.* 21. *& ad eum Carrio l. c. item Polyb. l. III. c.* 5.

LAPITHES, æ, Gr. Λαπίθης, ου, (Tab. XIV.) des Apollo und der Stilbe Sohn, und Bruder des Centaurus, hatte seinen Aufenthalt an dem Flusse Peneus, und

und beherrschete daſige Gegend. Seine Gemahlinn war Orſinome, des Eurynomus Tochter, mit welcher er den Phorbas und Periphas zeugete. Er gab der ganzen Nation der Lapithen den Namen, zwiſchen welcher und den Centauren es hernachmals immer Händel gab, ungeachtet ſie ihrer Herkunft nach ziemlich nahe mit einander verwandt waren. *Diod. Sic. l. IV. c. 71. p. 189. Cf. Schol. Apollon. ad l. 1. v. 41.*

LAR, Laris, iſt einer allein, was *Lares* in der mehrern Zahl waren.

LARA, æ, Almons Tochter, eine Nymphe, verrieth es der Juno, daß Jupiter ſeine Liebeshändel mit der Juturna gehabt. Er ließ ihr dafür die Zunge abſchneiden, und ſie darauf durch den Mercurius in die Hölle führen. Dieſem aber gefiel unterwegens ihre Geſtalt, und er zeugete die Lares mit ihr. Sie hieß eigentlich Lalara, von λαλεῖν, reden, und war ungemein plauderhaft, ungeachtet ſie ihr Vater deshalben oft gewarnet hatte. Nachdem ſie aber die Zunge verloren, ſo hieß ſie Diva Muta, und wurde zuweilen Mania, wie vorher Larunda genannt. *Ovid. Faſt. II. v. 599. & ad eum Neapol. l. c.*

LARENTIA, æ, ſieh *Acca Larentia*, oder *Laurentia*.

LARES, ium, Gr. Θεοὶ κατοικίδιοι, (Tab. XV)

1 §. Namen. Dieſen ſollen ſie, nach einigen, von λαύρα haben, welches ſo viel, als eine Gaſſe heißt. *Arnob. ap. Voſſ. Etymol. in* Lar. *p. 325.* Andere machen ihn zu einem etruſciſchen Worte, da Lar oder Lars ſo viel als Vorſteher oder Fürſt heißt, *Scalig. ap. eumd. l. c. p. 326.* als von dem daher auch ſogar das engliſche Wort Lord kommen ſolle; *Voſſ. ipſe l. c.* Insgemein aber hält man dafür, daß ſie von ihrer Mutter, der Lara ſo genannt worden.

2 §. Aeltern. Ihr Vater war Mercurius, ihre Mutter aber Lara oder Larunda, eine Nymphe und Almons Tochter. *Ovid. Faſt. II. v. 599.* S. Lara.

3 §. Weſen. Sie waren Götter der Häuſer, und hießen daher Familiares, deren in jedem Hauſe einer geweſen ſeyn ſoll. *Ovid. Faſt. V. 139. & Heinſ. ad h. l.* Andere aber wollen, es wären deren allezeit ein Paar geweſen. *Neap. ad Ovid. Faſt. V. 146.* Sie ſtunden den Gaſſen, den Straßen und Wegen, den Feldern, und auch wohl ganzen Städten vor. *Ovid. l. c. I. 616. V. 140. & 135.* Daher wurden ſie denn bald viales, bald compitales, bald publici genannt. *Heinſ. ad Ovid. Faſt. II. 616. Kipping. A. R. l. 1. c. 4. §. 3. Cf. Al. ab Alex. l. VI. c. 4. & ad eum Tiraquellus l. c.* Sie werden oft mit den Penaten vermenget: allein, eigentlich ſind dieſes die Götter ganzer Städte und Republiken, jene aber einzelner Familien, und alſo wohl zu unterſcheiden. Daher nimmt denn auch Coriolan von jedem beſonders Abſchied. *Dion. Halic. l. VIII. p. 513.* Sie waren ferner erblich, ſo daß eine jede Familie die einmal erkieſeten beſtändig behielt. *Nieuport. Comp. A. R. Sect. IV. c. 1. § 16.* Sie wurden ſonſt auch Präſtites genannt; weil ſie für ihre Verehrer ſtunden. *Ovid. l. c. V. 129.* Es glaubeten einige, daß fromme Leute nach ihrem Tode dergleichen Lares, wie böſe Lemures würden. *Plato ap. Auguſt. de C. D. l. IX. c. 11. Cf. ad hunc Lud. Vives l. c.* Die Römer verehreten daher die Ihrigen, wenn ſie verſtorben waren, als ſolche, zumal, da ein jeder dieſelben in ſeinem Hauſe begrub. *Servius ad Virg. Aen. V. 64. & VI. 152.* Dieß machte, daß man ſie ſehr oft mit den Manen für einerley hielt, wiewohl ſie allerdings unterſchieden waren. *Id. l. c. III. 63.* Man glaubete, ſie wohneten in den Haynen, und hießen daher Weglaren. *Id. l. c. 302.*

4 §. Bildung. Sie wurden als Jünglinge gebildet, welche eine Hundshaut an ſtatt der Kleidung um ſich, und einen Hund neben ſich ſtehen hatten. Sie trugen auch wohl eine Toga, jedoch ſo, daß ſie dabey fertig ſchienen, das Ihrige ohne einige Hinderniß verrichten zu können. *Chartar. Imag. 73.* Man ſieht ſie auf einer Münze des L. Caſius, wo ein Paar Jünglinge, mit einer Mütze oder einem Hute auf dem Kopfe und Halbſtiefeln an den Füßen, ſitzen, und einen Spieß in der linken Hand

Hand haben. Der Oberleib iſt unbekleidet, um den untern aber ein Hundesfell geſchlagen. Zwiſchen ihnen ſteht unten ein Hund, und oben befindet ſich der mit einer Mütze bedeckte Kopf Vulcans nebſt der Zange, zum Anzeichen, daß ihnen der Heerd gewidmet ſey. *Havercamp. Theſ. Morell. T. I. p.* 59. Ihre Bilder waren nur klein. *Ovid. Faſt. V.* 29. Man hat noch eins, und vieleicht das einzige von ihnen, in einem alten Denkmaale, von ſchwärzlichem Kieſel, welche nur eine halbe Perſon mit einem in die Höhe gehobenen Kopfe vorſtellet, der mit einer Hundeshaut bedecket iſt, wovon die Ohren zu beyden Seiten an ihm hinunter hängen. Sie iſt auch ganz mit ſolchem Felle bekleidet, und hält einen liegenden Hund in beyden Händen vor ſich. *Monfauc. ſupl. aux ant. expl. T. I. pl.* 78. Der Hund und das Hundefell ſollen bedeuten, daß ſie ein Haus beſchützen, gegen die in demſelben ſich freundlich, gegen Fremde aber feindlich erweiſen ſollen, oder auch, daß ſie, wie ein Spürhund, der Hausgenoſſen Handlungen auskundſchaften, und nach Befinden beſtrafen. *Ovid. Faſt. V. v.* 229. *& Plutarch. Qu. Rom.* 51. *p.* 276. *T. II. Opp.*

5 §. Verehrung. Ihnen waren in allen Häuſern die Heerde gewidmet. *Plaut. Ollular. Act. II. Sc.* 2. Doch hatten ſie auch in einigen großen ihre beſondern Behältniſſe, welche *Lararia*, oder Sacraria hießen. *Torrent ad Suet. Tib. c.* 51. *& Wouwer iremque de Salas ad Petron. c.* 29. Dieſe befanden ſich insgemein in dem Innern; *Nieup. rit. R. Sect. IV. c.* 1. §17. Doch traf man ſie auch anderwärts an. *Neapol. ad Ov. Faſt. V.* 139. Darinnen ſtunden ihre Bildſäulen von Wachſe, *Juvenal. Sat. XII. v.* 88. oder anderer Materie. *Petron. l. c.* Dieſen wurde täglich ihr Dienſt abgeſtattet, indem ihnen bald etwas Wein, bald Weihrauch und dergleichen geopfert wurde. *Plaut. l. c. Prolog. v.* 23. So wurde ihnen auch jederzeit etwas von dem Eſſen von dem Tiſche abgegeben, und auf den Heerd in der Küche geſetzet, und hernach verbrannt, weil es kein Menſch ſo dann eſſen durfte. *Tibull. l. I. El. I. v.* 37. *& Plut. de Fort. Rom. c.* 19. *p.* 323. *Cf. Voſſ. Theol. gent. l. I. c.* 11. Nicht weniger wurden ſie mit Kränzen und Bluhmen gezieret, dergleichen man auch ſelbſt auf die Heerde legete. So brennte man ihnen zu Ehren Laternen an, *Kipping. l c.* und opferte ihnen die Erſtlinge der Früchte, und auch dann und wann ein Schwein. *Alex. ab Alex. l. IV. c.* 12. Und zwar wurden ſie inſonderheit, ob wohl auch nur für ſich, an den Feriis denecalibus verehret. *Feſt. ap. Voſſ. l. c.* Oeffentlich aber wurden ihnen den 22 December die *Compitalia*, wie den 1 May die *Laralia* gefeyert. Anfänglich wurde ihnen zuerſt allemal, auf des Orakels Befehl, unter dem Tarquinius Superbus, ein Knabe geopfert, deſſen Haupt aber hernach Brutus mit Mohn- und Knoblauchshäuptern verwechſelte. *Macrob. Sat. l. I. c.* 7. Freye Leute löſeten ſich dabey mit Bildern von Wachſe, die Knechte aber nur mit Bällen, welche ihnen auf den Compitis aufgehänget wurden. *Feſt. l. XIV. p.* 346. T. Tatius ſoll ihnen die erſte Kapelle gelobet und erbauet haben. *Roſin. Antiq. R. l. II. c.* 14. Nachdem aber deren Zeichen und Altäre vor Alter zerfallen waren, ſo ſtellete Auguſt ſie wieder her. *Ovid. Faſt V.* 145. Ihre beſondern Tempel hatten ſie endlich in der IV, VIII und IX Region. *Merula Coſmogr. P. II. l. III. c.* 22.

LARISSA, æ, Gr. Λάρισσα, ης, (Tab. XIX.) des Pelaſgus Tochter, von welcher das Schloß zu Argos, wie auch zwo Städte in Theſſalien den Namen hatten. *Pauſ. Corinth. c.* 23. *p.* 128.

LARISSAEA, æ, Gr. Λαρισσαία, ας, ein Beynamen der Minerva, welche ihren Tempel an dem Fluſſe Lariſſus, zwiſchen Elis und Achaia, hatte. *Pauſan. Ach. c.* 17. *p.* 429.

LARISSAEVS, LARISSEVS, od. LARISSIVS, i, ein Beynamen des Jupiters, den er von Lariſſa, einem Orte in Attica, haben ſoll. *Strab. l. IX. p.* 440. *& XIV. p.* 649. Doch muthmaßet man auch, daß er ſolchen viel eher von dem Schloſſe der Archiver die-

ſes

ses Namens habe. *Pinedo ad Steph. de urb. p.* 419. Man will seinen Kopf mit einem Kranze noch auf einigen Münzen sehen. *Beger. Thes. Brand. T. I. p.* 480.

LARISSAEVS, od. LARISSENVS, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er in einem Flecken bey Ephesus verehret wurde. *Strabo l. XIII. p.* 620. *Steph. Byz. in v.* Λάρισσα.

LARVNDA, æ, sieh *Lara*.

LASIVS, i, Gr. Λάσιος, ου, einer von denjenigen Prinzen, die sich um des Oenomaus Tochter, Hippodamia, bewarben, und von ihrem Vater erleget wurden, denen aber Pelops hernachmals ein großes Grabmaal errichten ließ. *Pausan. Eliac. post. c.* 21. *p.* 386.

LATERANVS, i, ein besonderer Gott der Römer, der über die Feuerheerde gesetzet war. Weil solche gemeiniglich von Backsteinen, lateres, waren, so führeten sie daher den Namen. *Arnob. adv. gent. l. IV. p.* 130. Er soll auch Laterculus seyn genannt worden. Banier Erl. der Götterl. I B. 375 S. Vielleicht ist es kein anderer, als die Laren.

LATHRAEVS, i, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er einen Tempel bey Kalydon in Aetolien hatte. *Strabo l. X. p.* 459. Doch will man dafür lieber Laphräus lesen, *Casaubon. ad h. l.* oder meynet auch, daß Strabo den Bruder mit der Schwester verwechselt habe, und es Laphria heißen solle. *Palm. Græc. ant. l. IV. c.* 15. *p.* 472.

LATIÁLIS, od. LATIARIS, is, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er insonderheit von den Römern und Lateinern in Latien auf dem albanischen Berge verehret wurde. Es führete dessen Dienst zuerst Tarquinius Superbus ein, nachdem er den Turnus Herdonius aus dem Wege geräumet, und mit den Lateinern Friede gemacht hatte. Er erbauete nicht nur solchem Jupiter einen prächtigen Tempel daselbst, sondern stiftete auch gewisse Feste, da beyde Nationen zusammen kamen, mit einander zugleich opferten, schmauseten, handelten und wandelten, und also die einmal gestiftete Freundschaft mit einander unterhielten. *Dionys. Hal. A. R. lib. IV. c.* 6. *p.* 250. Einige wollen, daß solchem Jupiter auch noch in den spätern Zeiten menschliche Opfer gebracht worden, *Lactant. Instit. l. I. c.* 21. § 3. *& ad eum Cellar. l. c.* und andere, daß es eigentlich der König Latinus gewesen, der unter solchem Namen verehret worden. *Festus l. XIII. p.* 315.

LATÍNVS, i, Gr. Λατῖνος, ου, (Tab. XVII. & IX.) des Herkules und eines hyperboreischen Frauenzimmers Sohn, der aber nachher für einen Sohn des Faunus angegeben worden, weil Herkules besagtes Frauenzimmer dem Faunus gegeben, da sie schon von ihm schwanger gewesen. *Dion. Hal. A. R. l. I. c.* 5. *p.* 34. Jedoch machen ihn auch andere bald zu einem Sohne des Ulysses und der Circe, *Hesiod. Theog. v* 1013. bald der Circe und des Telemachs. *Hygin. Fab.* 127. Er war indessen König in Latien, welches, nach einigen, von ihm den Namen bekommen, da es hingegen andere umkehren, und wollen, daß er vielmehr von Latien seinen Namen erhalten habe. *Serv. ad Virg. Aen. VIII. v.* 322. Noch andere machen ihn lieber zu einem Trojaner, der nach Eroberung solcher Stadt sich nach Italien begeben habe. *Callias ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* Er lebete daselbst, als Aeneas dahin kam, und gab ihm seine Tochter Lavinia zur Gemahlinn, daher denn Aeneas nach dessen Tode, ihm zu Ehren, so wohl seine Trojaner, als die Aboriginer, des Latinus alte Unterthanen, Lateiner nannte. *Livius l. I. c.* 2. Indessen soll er auch eine Tochter, Laurina, dem Lokrus gegeben haben. Allein, da er eben solche besuchet, als Herkules mit Geryons Rindern bey ihm durchgetrieben, und er durch deren Schönheit gereizet worden, sie dem Herkules wegzunehmen, so soll ihn dieser darüber erschossen haben. *Conon. Narrat.* 3. Dagegen wollen wieder andere, daß er in der Schlacht wider den Mezentius geblieben, und endlich unter dem Namen des latiarischen Jupiters göttlich sey verehret worden. *Festus l. XIII. p.* 315.

LATOBIVS, i, ein Gott, der auf einigen

einigen Aufschriften vorkömmt, die man in Kärnthen ausgegraben hat, und woraus man schließen will, daß er der Gott der Gesundheit daselbst gewesen. *Gruter. Thes. Inscript. p. LXXXVII.*

LATONA, æ, Gr. Λητώ, όος, (Tab. II.) des Cölus und der Phöbe, *Hes. Theog.* 404. *Apollod. l. I. c. 2. § 5.* oder nach einigen auch, des Saturns, *Homer. Hymn. in Apol.* 62. oder des Polus Tochter. *Hygin. Præf. p. 8. & Fab.* 140. Sie gefiel, wegen ihrer Schönheit, dem Jupiter so wohl, daß er mit ihr den Apollo und die Diana zugleich zeugete. Juno verfolgete sie dagegen auf das heftigste, und schickete nicht nur den grausamen Drachen, Pytho, hinter ihr her, sondern verband auch die Erde durch einen Eid, ihr keine Stelle zu geben, welche die Sonne beschienen, wo sie gebähren könnte. Neptun ließ also die Insel Delos aus dem Wasser hervor kommen, und Mercur brachte die Latona auf Jupiters Befehl in dieselbe, da sie denn zuerst die Diana, und, durch deren Beyhülfe, hernach auch den Apollo unter einem Palmbaume gebahr. Indessen machten die Cureten mit ihren Waffen um sie herum einen Lärm, daß Juno nichts von dem, was vorgieng, merkete. *Lucian. Dial. Deor.* 19. *Cf. Nat. Com. l. IX. c. VI. & Boccacc. l. IV. c.* 18. Latona hatte sich auch vorher selbst in eine Wachtel verwandelt, damit sie sich solcher Gestalt vor ihr verborgen halten könnte. *Schol. Callim. ad Hymn. in Apoll. v.* 53. Außerdem waren nach einigen auch Mars und Iris bestellet, die alle Oerter abschreckten, wo Latona hinkam, um daselbst nieder zu kommen. *Callimach. Hymn. in Del. v.* 61. *sqq.* Desgleichen reizete Juno den ungeheuren Riesen Tityus an, ihr zu Leibe zu gehen, da sie noch schwanger war: Jupiter aber erschlug ihn dafür mit dem Blitze. *Hygin. Fab.* 55. So verwandelte er auch einige Bauern in Lycien, welche sie auf ihrer Flucht aus Delos, wo Juno sie wieder aufgetrieben hatte, nicht aus einem See wollten trinken lassen, auf ihr Bitten, insgesammt in Frösche. *Ovid. Met. VI. v.* 339. Man sieht diese Begebenheit noch auf einem geschnittenen Steine vorgestellet. *Wilde sel. gem. ant. gem.* 86. Weil sich Niobe aus Hochmuthe ihr vorzog, so erschossen Apollo und Diana deren Kinder. *Hygin. Fab.* 9 *& Ovid. l. c. v.* 165. Nach einer andern Erzählung war sie nur des Apollo Amme, den man für den Horus der Aegyptier ausgiebt. *Herodot. Euterp. sect.* 156. Daher sie mit derselben Buto einerley ist. Sieh *Buto.* Nach der Zeit wurde sie göttlich verehret, und hatte ihre Tempel in Lycien, in Delos, *Spanhem. ad Callim. l. c. v.* 326. zu Amphigenia, *Steph. Byz. in* Ἀμφιγένια. und anderweits mehr. In der Natur soll sie die Nacht bedeuten. Denn die Sonne kömmt aus der Nacht zum Vorscheine, und durch die Finsterniß wird der Mond glänzend. Damms Götterl. 48 §. Ihren Namen soll sie von λήθειν, verborgen seyn, haben; entweder weil alles, ehe Sonne und Mond geschaffen, oder von ihr geboren worden, im Finstern verborgen gelegen, oder auch, da sie die Materie aller Dinge bedeutet, solche von unendlichen Zeiten verborgen gelegen, ehe sie Gott an das Licht gebracht hat. *Platonici ap. Voss. Theol. gent. l. II. c.* 12. Sie soll als eine junge ansehnliche säugende Frau gebildet werden, mit einem Kinde auf dem Arme, und einem neben ihr an der Hand. Das auf dem Arme soll die Sonne bezeichnen, die von der Nacht den Sterblichen gebracht wird; und das Kind neben ihr ist der Mond, der mit der Nacht gleichsam gleichen Schritt hält. Damm a. angef. O. 51 §.

LATRAMIS, is, (Tab. XVI.) einer von den sechs Söhnen des Bacchus, die er mit der Ariadne zeugete. *Schol. Apollon. III.* 996.

LATREVS, ei, (Tab. XIV.) ein ungeheuerer Centaur auf des Pirithous Hochzeit, der insonderheit sein Heil an dem Cäneus versuchte; allein, da er demselben wegen seiner Festigkeit nicht beykommen konnte, endlich von solchem dargegen erleget wurde. *Ovid. Met. XII. v.* 463.

LAVERNA, æ, eine Göttinn der Römer, in deren Schutze alle Arten der

der Diebe stunden, daher sie insonderheit von ihnen, jedoch auch von denen verehret wurde, welche ihre Anschläge gern verheelet wissen, und unter dem Scheine des Frommen und Gerechten andere hintergehen wollten. *Horat. l. I. ep.* 16. *v.* 60. *& Acron. ad il.* Sie hatte ihren Hayn vor dem laverniſchen Thore zu Rom, in welchem die Diebe ihre gemachte Beute insgemein zu theilen pflegten. *Al. ab Alex. l. IV. c.* 16. *p.* 1069. Es scheint aber, daß sie keine andere Verehrung weiter gehabt, als daß man in Stillem zu ihr zu bethen pflegte. *Foncemagne Mem. de l'Acdes B. L. & I. T. VII. p.* 85. Das gedachte Thor hatte von ihr den Namen, und ihr Altar stund nicht weit davon entfernt. *Varro de L. L. l. IV. c.* 39. *Festus l. X. p.* 201. Es scheint auch aus einer Aufschrift, daß man ihr bey dem Tempel der Tellus eine Kapelle erbauet gehabt. *Dodwell. prælect. Academ. p.* 665. Sie selbst aber hat ihre Benennung, nach einigen, von λαβεῖν, nehmen, und heißt eigentlich Laberna, nach andern von *Lavare* für *levare*, stehlen, und nach den dritten von λάφυρα, Raub, Beute, gleichsam Laphurna. *Desprez ad Horat. l. c.* Man hat sie mit der Griechen Praxidice für einerley halten wollen. *Gloss. vet. ap. Voss. Etymol. in* Lavernio, *p.* 327. *Scalig. in Fest. l. c.* Es ist aber noch zu untersuchen. *Voss. theol. gent. l. IX. c.* 37. Vieleicht läßt es sich auch kaum behaupten. *Foncemagne de la Deesse Laverne, dans les Mem. de l'Acad. des B. L. & I. T. VII. p.* 96.

LAVINIA, æ, (Tab. IX.) des Latinus und der Amata Tochter, war zwar erst dem Turnus versprochen, jedoch aber hernach dem Aeneas zur Gemahlinn gegeben, von dem sie auch den Aeneas Sylvius gebahr, und übrigens in der von ihr benannten Stadt, Lavinium, ihre Residenz hatte, da sich Ascanius, ihr Stiefsohn, hingegen von ihr nach Alba longa wendete. *Dion. Hal. A. R. l. I. c.* 6. *p.* 43. *Livius l. I. c.* 1. *Aurel. Vict. de O. G. R. c.* 13. 14.

LAVSVS, i, des Mezentius Sohn, belagerte, nach des Aeneas Tode, dessen Sohn, Ascanius, zu Lavinium. Weil er aber, als sich Ascanius ergeben wollte, allzuharte Bedingungen vorschrieb, so wagete derselbe mit den Seinigen einen verzweifelten Ausfall, in welchem nicht nur solcher Lausus mit umkam, sondern Mezentius auch selbst, einen anständigen Frieden einzugehen, gezwungen wurde. *Aurel. Vict. de Orig. G. R. c.* 15. Indessen melden doch einige, daß ihn Aeneas noch selbst in der Schlacht erleget, als er seinem Vater das Leben gerettet. *Virgil. Aen. X. v.* 790. Sie geben ihm auch übrigens gar ein gutes Lob, und wollen, daß er wenigstens würdig gewesen, keinen so gottlosen Vater zu haben, als Mezentius war. *Id. ib. l. VII. v.* 649.

LEAENE, es, einer von Aktäons Hunden, die ihn endlich selbst zerrissen. *Hygin. Fab.* 181. Sieh *Actæon.*

LEANIRA, æ, Gr. Λεάνειρα, ας, (Tab. XXIII.) des Amyklas Tochter, mit welcher, nach einigen, Arkas den Elatus und Apidas zeugete. *Apollod. l. III. c.* 9 § 1.

LEARCHVS, i, Gr. Λέαρχος, υ, (Tab. XXV.) des Athamas und der Ino Sohn, den aber sein Vater in seiner von der Juno ihm zugeschickten Raserey für einen Hirsch ansah, und mit einem Pfeile erschoß. *Apollod. l. I. c.* 9. § 1. 2. *& Hygin. Fab.* 2. Nach andern hielt er die Juno für eine Löwinn, und den Learchus, mit seinem noch jüngern Bruder, dem Melicertes, für ein Paar junge Löwen, daher er jenen ergriff, einigemal um den Kopf schwang, und damit wider einen Stein anschlug. *Ovid. Met. IV. v.* 515.

LECHEÄTES, æ, Gr. Λεχεάτης, ου, ein Beynamen Jupiters, unter welchem er zu Aliphera seinen Altar hatte, und zwar darum, weil er daselbst die Minerva sollte geboren haben. *Pausan. Arcad. c.* 26. *p.* 497.

LECHES, æ, Gr. Λέχης, ου, (Tab. XI.) Neptuns und der Pirene, einer Tochter des Achelous, Sohn, von welchem der Korinther Haven, Lechäus, den Namen bekommen hatte. *Pausan. Corinth. c.* 2. *p.* 88.

LEDA, æ, Gr. Λήδη, ης, (Tab. XXVI.)

des Thestius, oder, nach andern, des Thespius, Königs in Aetolien, oder vielmehr des Glaukus Tochter. *Schol. Apollon. ad l. I. v.* 146. Sie heurathete den Tyndareus, und zeugete mit ihm die Timandra, Klytämnestra und Philonoe. Weil aber Jupiter seine Augen auf sie warf, und ihr sonst nicht beykommen konnte, so verwandelte er sich in einen Schwan, oder nach andern in eine Gans. *Virgil. in Ciri*, 489. in welcher Gestalt er auch auf einem herkulanischen Gemälde mit ihr abgebildet ist. *Pitt. ant. d'Ercol. T. III. tav.* 8. Er zeugete also den Pollux und die Helena mit ihr, und, da Tyndareus ihr die Nacht darauf auch beywohnete, so bekam sie von ihm noch den Kastor darzu. *Apollod. l. III. c.* 10. § 5. 6. 7. Nach einigen verwandelte sie Jupiter erst in eine Gans, sich aber in einen Schwan; daher sie denn von ihm hernach erst ein Ey gebar, aus welchem Pollux und Helena hervor kamen, *Hygin. Fab.* 77. *& Virgil. in Ciri.* 489. oder er verstellete sich nur in dergleichen Vogel, Venus aber mußte die Gestalt eines Adlers annehmen und ihn also verfolgen, da er denn seine Zuflucht zur Leda nahm. Als diese nun ihn in den Schooß fassete, so wurde sie in dem Augenblicke mit einem Schlafe befallen, und von ihm also zu seinem Willen gebrauchet. Jedoch wollen auch einige, er habe auf solche Art nur die Nemesis überlistet, die so dann ein Ey geboren, welches Mercurius der Leda nach Sparta überbracht, und da es solche sorgfältig aufgehoben, sey endlich die Helena daraus entsprungen. *Schol. German. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* Allein, noch andere wollen, daß sie selbst zwey Eyer geboren, als eins von dem Jupiter, und eins von dem Tyndareus, da denn aus jenem Pollux und Helena, aus diesem aber Kastor und Klytämnestra geboren worden. *Hygin. Astron. l. II. c.* 8. Wie aber ihre und Jupiters Zusammenkunft an dem Flusse Eurota geschehen seyn sollte, auf welchem es viel Schwäne gegeben zu haben scheint: also wollen einige, daß sie mit einem Liebhaber dasiger Gegend ihre Liebeshändel gehabt, und ihre Schande zu bemänteln, hernach vorgegeben, Jupiter habe sich in einen Schwan verwandelt, und sey ihr also zu nahe gekommen. *Banier Entret. XV. ou P. II. p.* 134. Diese Zusammenkunft hat indessen den Künstlern vielen Anlaß gegeben, ihre Vorstellungskraft zu üben; und sie haben solche auf mancherley Art in allerhand Denkmaalen vorgestellet. Ein Stück eines alten Gefäßes aus Erze zeiget sie gleichsam in einer seufzenden Gestalt mit einem von der linken Hand in die Höhe gehobenen Gewande. Mit der rechten drücket sie den linken Flügel des von unten gegen sie hinauf sich erhebenden Schwanes zurück, den aber der unter ihm fliegende Amor aus aller Gewalt mit beyden Händen hinan drücket. *Borioni Collect. antiq. Rom. t.* 27. Sonderlich trifft man sie sehr vielfältig auf geschnittenen Steinen an. *Montfauc. ant. expl. T. I. P. II. t.* 195. *n.* 1—4. und Lipperts Dactyl. I Tauf. 32—39 M.

LEGIFĔRA, æ, Gr. Θεσμοφόρος, ου, ein Beynamen der Ceres. *Pausan. Att. c.* 42. *p.* 79. Sieh unten *Thesmophora.*

LEIS, idis, Gr. Λαΐς, ίδος, des Orus Tochter, mit welcher Neptun den Althepus zeugete. *Pausan. Cor. c.* 30. *p.* 141.

LĔITVS, i, Gr. Λήιτος, ου, Alektors Sohn, einer der Argonauten. *Apollod. l. I. c.* 9. § 16. Sein Sohn Peneleus war mit unter den Freyern der Helena. *Id. l. III. c.* 9. § 8. Gleichwohl hinterließ Alektors Sohn, Ipbis, dem Sthenelus die Regierung. *Paus. Corinth. c.* 18. *p.* 116. Man muthmaßet also in dem Namen einen Fehler. *Burm. Catal. Argon.*

LELANTA, æ, Gr. Λελάντη, ης, die Gemahlinn des Munichus, Königs der Molossen, wurde endlich in einen Vogel verwandelt, den die Griechen und Lateiner Pipo nennen. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c.* 14. Sieh *Alcander.*

LELEX, ĕgis, Gr. Λέλεξ, γος, (Tab. XVIII. & XXIII.) Neptuns und der Libye Sohn, kam aus Aegypten nach Griechenland. *Pausan. Att. c.* 44. *p.* 82. Dieses soll, wie die Megarer sageten, im zwölften Menschenalter nach dem Kar, des Phoroneus Sohne,

ne, geschehen seyn, welches in die Zeiten des Theseus trifft. Er wurde bey ihnen König, und sie unter seiner Regierung Leleger genannt. Sein Sohn Kleson war ein Vater des Pylas, dessen Sohn Sciron Pandions Tochter heurathete. *Id. c. 39. p. 73. & Goldhagen. ad h. l.* Man muß ihn mit folgenden nicht vermengen. Ban. Erl. der Götterl. IV B. 270 S.

LELEX, egis, ein eingeborner Grieche, und der erste König der Lacedämonier. *Pausan. Lacon. c. 1. p. 158.* Seine Gemahlinn war Kleocharea, eine Nymphe, mit welcher er den Amyklas und die Eurydice zeugete. *Apollod. l. III. c. 10. § 3.* Andere nennen seine Gemahlinn Peridia, seine Söhne aber Myles, Polykaon, Bomolochus und Theraynes. *Schol. Eurip. ap. Kuhn. ad Paus. l. c.* Von ihm wurden seine Unterthanen Leleger, und das Land, welches nachher Lakonien hieß, Lelegia genannt. Ihm folgete sein ältester Sohn Mylas. *Paus. l. c. & Messen. c. 1. p. 216.* Sein Heroendenkmaal war lange Zeit zu Sparta zu sehen. *Id. ib. c. 12. p. 182.*

LELEX, ĕgis, einer von Naryx aus Lokris, der das kalydonische Schwein mit erlegen half. *Ovid. Met. VIII. v. 312. & ad eum Cuipping. l. c.*

LEMNIĂDES, um, Gr. αἱ Λημνίαι, ῶν, sind die Weiber in der Insel Lemnos, welche ehemals der Venus lange Zeit kein Opfer brachten. Zur Rache dafür machte solche, daß sie wie die Böcke stanken, und daher insgesammt von ihren Männern verlassen wurden. *Apollon. l. I. v. 610. & ad eum Schol. l. c. Lactat. ad Stat. Theb. V. v. 59.* Wie sich nun diese andere Beyschläferinnen aus Thracien holeten, so wurden sie so toll, daß sie alles Mannsvolk in der ganzen Insel hinrichteten, und sich die Hypsipyle zur Königinn erwähleten. Bald darauf ländeten die Argonauten bey ihnen an, und sie machten so gute Kundschaft mit ihnen, daß Hypsipyle allein zween Söhne von dem Jason zurück behielt. *Hyg. Fab. 15. & Apollod. l. I. c. 9. § 17.* S. *Hypsipyle* u. *Argonautæ*, 3 §. *col* 382. Einige wollen, Medea habe ihnen diesen übeln Geruch aus Eifersucht wider die Hypsipyle verursachet. *Myrtil. ap. Schol. Apollon. l. 612.*

LEMNIVS, i, Gr. Λήμνιος, ου, ein gemeiner Beynamen des Vulcans. *Virgil. Aen. VIII. v. 454.* Er hat ihn von der Insel Lemnus, in welche er fiel, da ihn Jupiter aus dem Himmel schleuderte, und worinnen er auferzogen wurde. *Homer. Il. A. v. 590.* Nachher hatte er daselbst auch seine Schmiede und seinen Aufenthalt, *Anacreon Od. 45. v. 2. & ad eum Barnes. l. c.* daß ihm endlich die ganze Insel für eigen und geheiligt gehalten wurde. *Val. Flacc. l. II. v. 78. Cf. Cellar. Not. O. A l. II. c. 14. p. 1052.*

LEMONIĂDES, um, Gr. Λειμωνιάδες, ων, sind eine Art Nymphen, welche ihren Aufenthalt ἐν λειμῶσιν, oder auf den Wiesen hatten, als woher sie den Namen führen. *Hesych. ap. Gyrald. Synt. V. p. 173.*

LEMVRES, um, hießen in der ältesten lateinischen Sprache die abgeschiedenen Seelen des Menschen, wenn sie von den Banden des Leibes frey geworden waren. Diejenigen darunter, welche die Sorge und den Schutz für ihre Nachkommen erhielten, und ruhig und friedlich in dem Hause wohneten, hießen Laren; die andern aber, welche keine gewisse Wohnung hatten, sondern zur Strafe für ihr böses Leben unstät und gleichsam im Elende herum schwärmeten und wackern Leuten ein leeres Schrecken einjageten, wurden Larven genannt. *Apulej. de Deo Socrat. p. 688.* Sie waren also mit den Manen einerley, nur daß diese gleich mit der Empfängniß des Menschen bey seinem Leibe waren. *Mart. Capell. l. II. p. 40.* Mit der Zeit aber wurde der Namen Lemuren nur allein den Larven oder Poltergeistern und Schreckbildern eigen: *Non. Marcel. c. II. § 513.* Man nannte sie daher nur die nächtlichen; *Hor. Ep. II, 2, 209.* oder die schwarzen. *Pers. Sat. V. 185.* Ihr Fest, welches Lemuria hieß, wurde auch nur bey Nacht gefeyret. Man begieng es vom 9 bis zum 13 May in dreyen Nächten, so daß allezeit eine dazwischen ausgesetzt blieb. Diese Feyer war hauptsächlich zur Besänftigung derjenigen Vorfahren angestellet, welche im Hause Unruhe machten, weil man glaubete,

ihre Erscheinung oder ihr erregtes Getöse bedeute, es werde jemand aus demselben sterben. Die Cärimonie fieng sich um Mitternacht an, und der Hausvater stund alsdenn, wenn alle schliefen, auf, und gieng barfuß, ohne ein Geräusch zu machen, stillschweigend zu einem Brunnen. Nur mit den Fingern schlug er ein Schnippchen, damit ihm kein Schatten in den Weg kommen sollte. An dem Brunnen wusch er sich dreymal die Hände, gieng wieder zurück, nahm schwarze Bohnen in den Mund, und warf solche, ohne sich umzusehen, neunmal mit diesen Worten hinter sich: Mit diesen Bohnen erkaufe ich mich und die Meinigen. Man glaubete, die Schatten giengen hinterher, und läsen die Bohnen auf, ohne daß es jemand sähe. Hierauf wusch sich der Hausvater wiederum, schlug darnach auf ein ehernes Becken, und bath die Schatten, sein Haus zu verlassen, wobey er neunmal sagete: Weichet, ihr väterlichen Manen. Nach diesem sah er sich um, und die Feyer war vollbracht. *Ovid. Fast. V.* 421 *sqq.* An diesen Tagen waren die Tempel geschlossen, und man hielt es nicht für gut, darinnen Hochzeit zu machen; daher das Sprichwort gekommen, im May sey nicht gut freyen. *Ib.* 485. *Alex. ab Alex. dies gen. l. III. c.* 12. Romulus soll diesen Dienst zuerst zur Befriedigung seines Bruders Remus eingeführet haben, dessen blutiger Schatten dem Faustulus und der Acca Laurentia erschienen wäre. Sie sollen daher anfänglich auch Remurien und durch eine gelindere Aussprache mit der Zeit nur erst Lemurien seyn genannt worden. *Ovid. l. c.* 479. *Porphyr. in Hor. Ep. II.* 2, 209. Allein, da man bey keinem Geschichtschreiber etwas davon findet, so hält man es bloß für ein Spiel des poetischen Witzes. Schlegel beym Banier *I B.* 682 *S. Cf. Dissert. sur les Lemures par M. Simon dans Mem. de l'Acad. des I. & B. L. T. I. p.* 33.

LENAEVS, i, Gr. Ληναῖος, ου, ein Beynamen des Bacchus, welchen er von ληνὸς, die Kelter, hat. *Diod. Sic. l. IV. c.* 5. *p.* 149. Zwar wollen ihn einige auch von *lenio*, mildern, herleiten, weil er das Gemüth mildere. *Donat. ad Virg. Georg. II. v.* 4. Andere widerlegen solches aber billig, weil der griechische Namen keine lateinische Ableitung haben kann. *Serv. ad eund. l. c.*

LEO, ónis, Gr. Λέων, οντος, der Löwe am Himmel, soll nach einigen vom Jupiter dahin gesetzet seyn, weil er ein König aller Thiere sey. Andere geben ihn für den Löwen an, welchen Herkules zu Nemea erleget. *Eratosth. Catast.* 12. Er soll insonderheit darum an den Himmel versetzet seyn, weil er nicht nur die erste Arbeit des Herkules von den ihm bestimmten zwölfen gewesen; sondern dieser ihn auch mit den bloßen Händen erwürget habe. *Hygin. Poet. Astron. l. II. c.* 24.

LEO CITHAERONIVS, sieh *Citharonius Leo.*

LEO NEMAEVS, s. *Nemæus Leo.*

LEOCRĬTVS, i, Gr. Λεόκριτος, ου, Evenors Sohn, einer von den Freyern der Penelope, den aber Telemach niedermachte. *Homer. Od. X. v.* 294.

LEODĂCVS, i, des Oileus Vater, welchen er mit Perseons Tochter, Agrianome, zeugete. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 42. *& ad eum Munck. l. c.*

LEODĪCE, es, (Tab. XII.) eine von des Mars Töchtern. *Hygin. Fab.* 159.

LEODŎCVS, i, Gr. Λεωδόκος, ου, (Tab. XXV.) des Bias und der Pero Sohn, einer der Argonauten. *Apollon. l. I. v.* 119. Er heißt auch wohl Laodokus. *Burm. Cat. Argon.*

LEON, ontis, Gr. Λέων, οντος, einer von Lykaons vielen bösen Söhnen. *Apollod. l. III. c.* 8. § 1. Sieh *Lycaon.*

LEONTE, es, Gr. Λεοντὴ, ῆς, soll der eigentliche Namen der Helena gewesen seyn. *Hephæst. l. IV. p.* 318. Sieh *Helena.*

LEONTĔVS, ĕi, Gr. Λεοντεὺς, έως, des Koronus Sohn, einer von den Freyern der Helena. *Apollod. l. III. c.* 9. § 8. Er gieng hernach mit neunzehn Schiffen seiner Leute von Sicyon mit vor Troja, *Hygin. Fab.* 97. hielt sich auch hieselbst sehr wohl, und erlegete allein bey Beschützung des griechischen Lagers den Hippomachus, Antiphates, Menos, Jamenus und Orestes. *Homer. Il. M. v.* 188. Einige nennen ihn auch Leophites,

Leophites, und seinen Vater bald Chronus, *Hygin. l. c. & ad eum Munck.* bald Antimachus. *Homer. l. c.*

LEONTODAMAS, antis, ein Namen, den des Aeneas Sohn Ascanius neben einigen andern geführet. *Serv. ad Virg. Aen. IV.* 159.

LEOPHITES, æ, sieh *Leonteus.*

LEOPHONTE, es, Gr. Λεοφόντη, ης, (Tab. XXVI.) eine von Pleurons Töchtern, die er mit der Xantippe zeugete. *Apollod. l. I. c. 7. §7.*

LEOS, ontis, einer von denjenigen Herren, von welchen die Stämme der Athenienser ihre neuern Namen führeten. Er soll nach einem Götterspruche seine Töchter für die Erhaltung des Vaterlandes aufgeopfert haben. *Pausan. Attic. c. 5. p. 8.*

LEPREUS, ei, Gr. Λέπρεος, υ, des Pyrgeus Sohn, ließ sich mit dem Herkules auf einen Kampf im Fressen ein, und sie schlachteten darzu beyderseits jeder für sich ein Rind. Er hielt sich auch so wohl, daß er dem Herkules nichts nachgab: allein, da er ihn hernach auf ein recht Gefecht heraus forderte, so erlegete ihn dieser und begrub ihn bey den Phigaliern; da denn mit der Zeit die Stadt Lepreos von ihm, oder doch von seiner Schwester, Leprea, den Namen bekommen hat. *Paus Eliac. pr. p. 294. c. 5.* Einige geben ihn für Neptuns Sohn aus; *Schol. Callim. ad Hymn. in Iovem v. 39.* und andere machen ihn zu Glaukons und der Astydamia ihren. Sie nennen ihn auch Leprea, welcher dem Augias gerathen, den Herkules statt des Lohnes, den er ihm für die Ausräumung des Stalles versprochen, gefangen zu nehmen; daher denn Herkules sein Freund eben nicht war. Jedoch soll er sich auf der Astydamia Bitten wieder mit ihm vertragen haben, da sie denn mit einander einen Wettstreit im Werfen mit der Wurfscheibe, in Ausschöpfung des Wassers, Verzehrung eines ganzen Ochsen, und endlich auch im Saufen angestellet. Weil nun Lepreus in allen zu kurz gekommen, so soll er endlich böse geworden seyn, und den Herkules auf ein ernstes Gefecht herausgefordert haben, in dem er aber mit dem Leben bezahlen müssen. *Aelian. H. V. l. I. c. 24.*

LEPUS, oris, Gr. Λαγωὸς, ὁ der Hase am Himmel, soll von dem Mercur seiner Geschwindigkeit halber dahin versetzet seyn. *Eratosth. Cataster.* 33. Andere meynen, er sey nur an den Himmel gesetzet worden, damit Orion, als ein berufener Jäger, daselbst etwas zu jagen habe. Die dritten geben vor, daß in der Insel Lero ehemals kein Hase gewesen: nachdem aber ein junger Mensch einen dahin gebracht, und die andern Einwohner dergleichen auch angeschaffet, so hätten sich dieselben endlich dergestalt gemehret, daß sie das gesammte Getraide hinweg gefressen: hierauf wären die Leute in die größte Hungersnoth gerathen; und, nachdem sie solche Hasen mit großer Mühe wieder aus der Insel hinweg geschaffet, wäre einer davon an den Himmel versetzet worden, die Menschen zu lehren, nichts in der Welt sey so angenehm und vergnüglich, daß man nicht mit der Zeit mehr Verdruß und Schaden, als Nutzen und Lust, davon haben könne. *Hygin. Astron. Poet. l. II. c. 33.*

LERNAEA HYDRA, æ, Gr. Λερναία ὕδρα, (Tab. V.) Typhons und der Echidna Tochter. *Hygin. Præf. p.* 15. Sie wurde in dem Lerna, einem Pfuhle in Argolien, auferzogen, und verwüstete das flache Land weit und breit, weil sie Menschen und Vieh hinweg raubete. Sie war von einer ungeheuern Größe, hatte neun Köpfe, unter welchen der mittelste unsterblich war. Diese zu erlegen, wurde dem Herkules von dem Eurystheus anbefohlen, der sich denn mit dem Jolaus auf seinem Wagen dahin machte. Er traf sie auf einem Hügel, bey der Amymone Brunnen, in ihrem Lager an, ließ den Wagen stehen, griff sie mit feurigen Pfeilen an, und zwang sie also, sich hervor zu machen. Er fassete sie darauf selbst mit den Händen: sie schlug sich aber dagegen desto genauer um seine Beine herum. Allein, indem er anfieng, mit seiner Keule ihr die Köpfe abzuschlagen, so sah er, daß an eines Stelle sofort zween andere hervor ka-

men. Dabey kam ihr noch ein ungeheuerer Krebs zu Hülfe, der ihn gewaltig in die Füße knipp. Er erschlug also erst diesen, und rief darauf den Jolaus zu Hülfe, welcher denn einen nahe stehenden Wald anzündete, und mit den Bränden sogleich über den Hals der Hydra herfuhr, wenn ein Kopf abgeschlagen war. Dadurch verhinderte er denn, daß keine andere an dessen Stelle wuchsen, und Herkules also das Ungeheuer endlich erlegen konnte. Den unsterblichen Kopf nahm er und vergrub ihn in die Erde, legete auch, zu mehrer Sicherheit, einen gewaltigen Stein auf denselben. Dabey tunkete er seine Pfeile in ihr Blut, welche sodann ganz unheilbare Wunden machten. *Apollod. l. II. c. 5. §. 3.* Er soll sich dabey eines goldenen sichelförmigen Schwertes bedienet haben, und sie so gar geflügelt gewesen seyn. *Eurip. Ion.* 191. Sie soll übrigens dermaßen giftig gewesen seyn, daß sie die Menschen auch mit ihrem bloßen Hauche getödtet; daher sie Herkules auf Anweisung der Minerva erlegen müssen. *Hygin. Fab.* 30. Wie ihr aber einige nur sieben, *Nummi Græci ap. Spanh. laudante Munckero ad Hyg. l. c.* andere acht Köpfe beylegen, *Zenob. ap. eumd. l. c.* so schreiben ihr andere hingegen funfzig, *Simonides ib.* und wiederum andere gar hundert zu. Diese letztern wollen auch, Herkules habe seine Pfeile nicht so wohl mit deren Blute, als ihrer Galle, benetzet. *Diod. Sic. l. IV. c. 11. p. 153. Cf. Ovid. Met IX. v. 71. & ad eum Heinsius l. c.* Einige melden, die Hälfte ihres Kopfes sey von Golde gewesen. *Ptol. Hephæst. l. II. p.* 310. Andere glauben, sie habe nicht mehr als einen Kopf gehabt, und Pisander aus Kammirus ihr nur viele angedichtet, seine Beschreibung von ihr desto fürchterlicher zu machen. *Pausan. Cor. c. 37. p.* 156. Sie soll aber so giftig gewesen seyn, daß, als der Centaur Chiron, oder auch Polenor, nur seine Wunde, die er von einem Pfeile des Herkules empfangen, in dem Flusse Anigrus abgewaschen, solcher Fluß davon beständig einen häßlichen Gestank behalten habe. *Id. Eliac. prior. c. 5. p.* 296. Ja, Herkules selbst mußte dadurch umkommen, weil Deianira mit des Nessus Blute, der von einem solchen Pfeile verwundet worden, des Herkules Hemde bestrichen hatte. *Hygin. l. c.* Außer dem wurde er bey ihrer Erlegung dergestalt von ihr gebissen, daß er hin und wieder voller unheilbaren Geschwüre wurde, und davon nicht eher geheilet werden konnte, als bis er, dem Orakel zu Folge, sich gegen den Orient begab, und ein Kraut suchete, das der Hydra gleich war. Er fand es bey der Stadt Aka in Palästina; und weil er sich damit heilete, so bekam solche Stadt daher von ἀκέομαι den Namen Ἄκη. *Steph. Byz. in* Ἄκη. Diese That des Herkules ist auf einigen Gemmen vorgestellet worden, wo die Schlange gemeiniglich nur sieben Köpfe hat, und Herkules einen derselben in der Hand hält, den er mit seiner aufgehobenen Keule herabschlagen zu wollen scheint. *Gori Mus. Florent. T. I. t. 37. n. 6. Cf.* Lipperts Dactyl. I Taus. 574-77. Eine sonderbare Vorstellung ist es, wo Herkules in einer sitzenden Stellung drey dieser Köpfe auf einen brennenden Altar vor sich den Göttern gleichsam zum Opfer legen will. *Mariette pier. grav. T. II. P. I. t. 75.* Allein, wie übrigens solche Hydra ohne Zweifel nur ein Gedicht ist, so wollen einige, Lernus sey ein kleiner König unter dem Eurystheus gewesen, der sich aber wider diesen aufgeleget, und insonderheit die Stadt Hydra mit funfzig guten Schützen versehen. Wider diese sey Herkules abgeschicket worden, sie zu überwältigen: allein, wenn er einen von selbigen erleget, so wären allemal zween andere an dessen Stelle getreten. Da nun indessen Lernus den Seinigen unter dem Karcinus, welches einen Krebs bedeutet, einige Hülfe zugeführet, so habe Jolaus auch dergleichen dem Herkules zugebracht, bis sie endlich besagte Stadt erobert. *Palæphat. c.* 39. Andere verstehen zwar eine wirkliche Schlange unter ihr, die aber nicht so viel Köpfe, als gesagt wird, sondern so viel junge gehabt,

welche

welche neben ihr allen Schaden verursachet. *Heraclit. de Incred. c.* 18. Noch andere deuten sie auf unterschiedene Bäche, die aus der Lerna gekommen, und das Land überschwemmet, die aber Herkules verstopfet habe; *Serv. ad Virg. Aen. VI.* 287. *cf. Voss. Theol. gene. l.* 2. *c.* 15. oder auch auf sieben berufene Straßenräuber, die sich in den Morästen der Lerna aufgehalten; und, da Herkules deren einen erleget, habe er allemal wieder mit zween andern zugleich fechten müssen. *Coronelli dans l'Histoire de la Morée* beym Banier Erl. der Götterl. *IV B.* 612 S. Außerdem will man, die Moräste von Lerna bey Argos wären mit vielen Schlangen angefüllet gewesen, die sich so, wie sie ausgerottet worden, zu vermehren geschienen. Herkules reinigte mit Hülfe seiner Freunde die Moräste gänzlich davon, legete Feuer daselbst an, das Schilf abzubrennen, und machte solchergestalt diesen Ort urbar. Daher hat man denn vieleicht einige Köpfe dieses Unthieres und das Schwert, womit es erleget worden, golden gemacht. Ebendas. 610 S. Die sie aber bald auf die Unwissenheit deuten, welche durch das Feuer, das ist, die Ermahnungen, muß bezwungen werden, *Heraclid. Allegor. Hom. p.* 453. bald die Unmäßigkeit, eine Quelle aller Laster, unter ihr verstehen, *Nat. Com. & Fusius Paullus Pater ad Palæphat. l. c.* machen Auslegungen, woran vielleicht die ersten Erfinder solcher Schlange nicht gedacht haben.

LESBVS, i, (Tab. XIV.) des Lapithes Sohn, und Aeolus Enkel, gieng, auf des Orakels Rath, mit einer Colonie Leute in die Insel Lesbus hinüber, heurathete daselbst die Methymna, des Makareus Tochter, und bekam von solchem zugleich die Herrschaft über die halbe Insel, welche denn nachher von ihm selbst ihren Namen bekam, da sie vorher erst Isa, und sodann von den Pelasgiern auch Pelasgia, geheißen. *Diod. Sic. l. V. c.* 82. *p.* 239.

LESCHECORIVS, i, Gr. Λεσχηκόριος, ου, ein Beynamen des Apollo, unter welchem ihn die Leute verehreten, wenn sie zusammen kamen, mit einander zu plaudern, da λέσχη so viel heißt, als Zusammenkunft, Geschwätz und dergleichen. *Suid. ap. Gyrald. Synt. VII. p.* 247.

LESCHENARIVS, i, Gr. Λεσχηνάριος, ου, ein Beynamen des Apollo, welchen er hat, weil die Leute bey Tage mit einander schwatzen, des Nachts aber still seyn. *Phurnut. ap. Gyrald. Synt. VII. p.* 247.

LETHE, es, Gr. Λήθη, ης, einer von den höllischen Flüssen, welcher insonderheit die Kraft hatte, daß, wenn der Verstorbenen Seelen daraus tranken, sie sowohl des Elendes vergaßen, welches sie auf der Welt ausgestanden, als auch der Herrlichkeiten, die sie in den elysischen Feldern genossen, um solcher Gestalt mit desto weniger Unzufriedenheit in die ihnen von neuem bestimmten Körper zu fahren. Denn man glaubete, manche Seelen blieben in den besagten Feldern, wenn sie sich in dem Leben sehr wohl verhalten, manche aber müßten wegen ihres bösen Lebens, oder bloß nach dem ihnen so bestimmten Schicksale, jedoch beyde nach ihrer gesetzten Zeit von tausend Jahren, wieder in die Welt zurück, und daselbst in neue Körper der Menschen, oder Thiere gehen; daher sie denn nicht anders, als die Bienen auf den Wiesen, um den Fluß Lethe herum schwärmeten, damit sie durch dessen Wasser alles vergessen lerneten. *Virg. Aen. VI. v.* 705. *seqq. & ad eum Serv. l. c.* Er hat daher den Namen von λήθειν oder λανθάνειν, vergessen, oder noch lieber von dem Ebräischen Lat, Verbergung, Schlupfwinkel. *Coqueus ad Augustin. de C. D. l. X. c.* 30. *& Becm. Orig. L. L. in* Lethum, *p.* 610. Uebrigens scheint dessen Erdichtung dem Pythagoras beyzumessen zu seyn, welcher anders nicht wohl mit seiner Seelenwanderung zu Rechte kommen können. *Lactant. Inst. l. III. c.* 18. § 16. Wie aber die ganze Lehre von der Unterwelt durch den Orpheus aus Aegypten soll seyn gebracht worden: so ist auch der Fluß Lethe daher gekommen. *Diod. Sic. l. I. p.* 58 & 61.

LETHAEA, æ, des Olenus Gemahlinn. Sieh *Olenus*.

LETVM, i, (Tab. I.) eine Brut des Erebus und der Nacht. *Hygin. Præf. p.* 1.

LETRÊVS, ei, Gr. Λετρεὺς, ῆως, (Tab. XXX.) des Pelops Sohn, von welchem die Stadt Letrin, in dem Peloponneſus, den Namen bekommen hatte. *Pauſ. Eliac. poſter. c.* 22. *p.* 388.

LEVÁNA, æ, eine Göttinn der Römer, welche den Kindern gewogen ſeyn ſollte, wenn ſie nach ihrer Geburt auf die Erde geleget wurden, und der Vater, wenn er ſie behalten, und nicht weggeſetzet wiſſen wollte, ſie erſt wieder aufheben mußte. *Auguſtin. de C. D. l. IV. c.* 11. *& ad eum Coqueus l. c. Cf. Dempſter. ad Roſin. l. II. c.* 19. Andere gehen noch weiter, und halten ſie für einerley mit der Juno Lucina, oder auch dem Monde, und leiten den Namen ſowohl von levo, als dem ebräiſchen Lephanaſo her. *Voſſ. Theol. gent. l. II. c.* 26.

LEVCADIVS, i, ein Sohn des Ikarius, welcher wie ſein Bruder Alyzius in Akarnanien regierte, wo die Stadt Leukas und Alizia nach ihnen benannt worden. *Strabo l. X. p.* 452.

LEVCADIVS, i, ein Beynamen des Apollo. *Propert. l. III. El.* 10. *v.* 69. Er führet ihn von der Stadt Leukas, woſelbſt er einen alten und berühmten Tempel hatte. *Thucyd. l. III. c.* 94. *Cellar. Not. O. A. l. II. c.* 13. *p.* 892. *T. I.* Er lag auf dem Berge, von welchem die Verliebten zu ſpringen pflegten, und auch Sappho geſprungen iſt. *Strabo l. X. p.* 452. *& Almeloveen ad ill.*

LEVCASPIS, idis, einer von den Heerführern der Sicilianer, welche Herkules erlegete. *Diod. Sic. l. IV. c.* 23. *p.* 161.

LEVCIPPE, es, Gr. Λευκίππη, ης, (Tab. III.) eine von des Oceans Töchtern. *Homer. ap. Pauſ. Meſſen. c.* 30. *p.* 273.

LEVCIPPE, es, (Tab. XIV.) Theſtors Tochter. *Hyg. fab.* 190. Sieh *Theſtor.*

LEVCIPPE, es, (Tab. XXXI.) des Ilus Gemahlinn, mit welcher er den Laomedon zeugete, *Hygin. Fab.* 250. die aber andere auch Eurydice nennen. *Apollod. l. III. c.* 11. § 3.

LEVCIPPE, es, (Tab. XI.) des Minyas Tochter und Schweſter der Arſippe und Alkathoe, welche endlich insgeſammt in Vögel verwandelt wurden. *Ant. Liberal. c.* 10. Sieh *Alcathoë.*

LEVCIPPE, es, des Theſtius Gemahlinn und Mutter des Iphiklus und der Althäa, *Hygin. Fab.* 14. *p.* 48. welche andere Laodamia nennen. *Schol. Apollon. ad l. I. v.* 201.

LEVCIPPĬDES, um, Gr. Λευκιππίδες, ων, ſind des Leucippus Töchter, Ilaira und Phöbe, und auch deren Prieſterinnen zu Sparta. *Pauſan. Lacon. c.* 16. *p.* 190. Sieh *Phœbe.*

LEVCIPPVS, i, Gr. Λεύκιππος, ου, (Tab. XXV.) des Perieres und der Gorgophone Sohn, und Bruder des Aphareus, Tyndareus und Ikarius, *Apollod. l. I. c.* 9. § 5. half das kalydoniſche Schwein mit erlegen, *Ovid. Met. VIII. v.* 306. und iſt ein Vater der Ilaira, und Phöbe, die Kaſtor und Pollux entführeten. *Cnipp. ad Ovid. l. c. Cf.* Dioſcuri, *it.* Lynceus & Leucippides.

LEVCIPPVS, i, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welche er mit den Theſpiaden erzeugete. *Apollod. l. II. c.* 7. § *ult.* Sieh *Theſpiades.*

LEVCIPPVS, i, des Naxius Sohn, und Vater des Smardius, König in der Inſel Dia oder Naxus. *Diod. Sic. l. V. c.* 51. *p.* 224.

LEVCIPPVS, i, des Oenomaus Sohn, verliebete ſich in die Daphne, und, weil er ihr ſonſt nicht beyzukommen gedachte, ſo verkleidete er ſich als eine Jungfer, gab ſich für des Oenomaus Tochter aus, und verlangete mit in ihre Geſellſchaft genommen zu werden. Er erhielt ſolches, und weil er ſich ſo tapfer, als hurtig und dienſtfertig erwies, ſo gewann er der Daphne Gunſt gar leicht. Wie aber ſolches den Apollo verdroß, ſo gab er der Daphne in den Sinn, ſich mit ihren Gefährtinnen im Fluſſe Ladon zu baden. Leucippus wollte mit den Kleidern nicht herunter: es zog ihm aber erwähntes Frauenzimmer dieſelben mit Gewalt aus. Da er nun ein Mannsvolk zu ſeyn befunden wurde, ſo erſtachen ſie ihn mit ihren Wurfſpießen und Dolchen. *Pauſan. Arcad. c.* 20. *p.* 486.

LEVCIPPVS, i, des Lamprus und der Galatea Sohn, welcher auf ſeiner Mutter

Digitized by Google

Mutter unabläßliches Bitten von der Latona endlich aus einem Frauenzimmer in eine Mannsperson verwandelt wurde, weshalber hernach die zu Phäſto, in Kreta, wo ſich dieſes zugetragen, die Ekdyſia feyerten und verordneten, daß alle, welche heurathen wollten, ſich erſt vor der Statue dieſes Leucippus niederlegen mußten. *Nicander ap. Ant. Liberal. c.* 17. Sieh *Galatea.*

LEVCOMELAENA, æ, einer von Orions Hunden. Sieh *Orion.*

LEVCON, ónis, (Tab. XXV.) einer von des Athamas Söhnen, die er mit der Themiſtus zeugete. *Dionyſ. ap. Nat. Com. l. VI. c.* 9.

LEVCON, ónis, des Eurypylus und der Sterope, einer Tochter der Sonnen, Sohn, und Bruder des Leucippus. *Aceſander ap. Nat. Com. l. VIII. c.* 3.

LEVCON, ónis, einer von Aktäons vielen Hunden. *Ovid. Met. l. III. v.* 218. Sieh *Actæon.*

LEVCONÖE, es, (Tab. XI.) des Minyas Tochter, wollte dem Bacchus keine göttliche Ehre erweiſen, und blieb daher an deſſen Feſte daheim, und wirkete dafür. Allein, indem ſie die Zeit deſto beſſer hinzubringen, einander allerhand Fabeln erzähleten, höreten ſie unvermuthet einen Lärm von Pfeifen, Trommeln und dergleichen Inſtrumenten, ohne daß ſie doch etwas ſahen, empfanden auch einen ſtarken Geruch von Myrrhen und Safrane. Endlich ſahen ſie mit größtem Erſtaunen, daß ihr Geweb ſich in Epheu, die Kleider in Weinſtöcke, die Fäden in Ranken u. ſ. f. verwandelten. Das Zimmer, weil es ſonſt ſchon wollte dunkel werden, wurde voller Lampen, Lichter und allerhand wilden Thieren, und indem ſie ſich mit einander verſtecken wollten, wurden ſie insgeſammt in Fledermäuſe verwandelt. *Ovid. Met. IV. v.* 168. & 389.

LEVCÓPÉVS, ei, Gr. Λευκοπεύς, εως, einer von Parthaons und der Eurythe Söhnen und Bruder des Oeneus. *Apollod. l. I. c.* 7. § 11.

LEVCOPHRYNE, es, ein Beynamen der Diana, die zu Magneſia beſonders verehret wurde. Sie hatte daſelbſt einen ſehr ſchönen Tempel, welcher zwar an Größe und Menge der Geſchenke dem zu Epheſus nicht glich, aber doch an Schönheit und zierlicher Bauart übertraf. *Strab. L. XIV. p.* 647. Es ſoll ihn Hermogenes gebauet haben, der auch ein eigenes Buch davon geſchrieben. *Vitruv. præf. L. VII.* Er gab eine große berühmte Freyſtätte ab, deren Gerechtſamen die Römer auch noch unter dem Tiberius beſtätigten. *Tac. Annal. L. III.* 62. Dieſer Beynamen ſoll von einer gewiſſen Leukophryne herkommen, welche ihr Grabmaal in dieſem Tempel gehabt hat, oder von der Inſel Tenedos, welche ehemals Leukophryn geheißen und wo ein heiliger Tempel der Diana geweſen. *Vid. Lipſ. ad h. l.* Es iſt aber wahrſcheinlicher, daß er von der alten Stadt Leukophrys geblieben, an deren Stelle Magneſia erbauet worden. *Palmer. ad Strab. l. c. Buonarot. oſſerv. ſopra alc. medagl. p.* 90. Themiſtokles Kinder hatten dieſer Diana eine eherne Bildſäule zu Athen gewiedmet, weil ihr Vater vordem zu Magneſia aus Gnade des Xerxes regieret hatte. *Pauſ. Att. c.* 26. *p.* 47. Es hatte auch Bathykles dergleichen zu Amyklä gemacht. *Id. Lacon. c.* 18. *p.* 196. Hieraus ſchließt man, daß ſie beſondere Kennzeichen müſſe gehabt haben, wodurch ſie ſich von den andern Dianen unterſchieden. Man findet ſie auch noch auf einigen Münzen vorgeſtellet, wo ſie der epheſiſchen ziemlich, wo nicht ganz, ähnlich iſt, nur daß ſie zuweilen, ſtatt der Hirſche bey jener, ein Paar Adler oder andere Vögel, oder ein Paar Flüſſe oder auch gar nichts neben ihren Füßen hat. *Buonarotti l. c. p.* 89.

LEVCOSIA, æ, Gr. Λευκωσία, ας, ſoll eine von den Sirenen geweſen ſeyn, welche ihren Namen einer Inſel in dem tyrrheniſchen Meere an der weſtlichen Küſte von Italien gegeben, an welche ſie angetrieben, nachdem ſie ſich ins Meer geſtürzet hatte, oder wo ſie begraben worden. *Strabo l. V. p.* 252. *Plin. H. N. l. III. c.* 7. Man ſchreibt ſie auch wohl Leucaſia. *Plin. l. c.*

LEVCOTHEA, æ, iſt der Namen, welchen Halia bekam, als ſie zur Göttinn

Digitized by Google

Göttinn gemacht worden. *Diod. Sic. l. V. c. 55. p. 226.* Sieh *Halia.*

LEVCOTHĔA, æ, wurde auch Ino genannt, da sie mit unter die Meergöttinnen aufgenommen worden. *Pausan. Att. c. ult.* Sieh *Ino*, ingleichen *Matuta.* Wie denn dieser Namen überhaupt den angesehenen Frauenspersonen gegeben wurde, welche in der See umkamen. *Staveren ad Mythogr. lat. p. 940.*

LEVCOTHŎĒ, es, des Orchamus, Königs in Achämenia, und der Eurynome Tochter, wurde ihrer Schönheit wegen von dem Apollo geliebet, und, da solcher die Gestalt ihrer Mutter angenommen, auch zu seinem Willen gebracht. Als es aber ihr Vater von der Klytie erfuhr, so ließ er sie lebendig begraben: doch Apollo verwandelte sie in eine Weihrauchsstaude, die aus ihrem Grabe hervor wuchs. *Ovid. Met. IV v. 208.*

LIAGŌRE, es, Gr. Λιαγόρη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine Nymphe. *Hesiod. Theog. v. 257.* Sieh *Nereides.*

LIBENTIA, od. LVBENTIA, od. LIBENTINA, od. LVBENTINA, æ, war eine Göttinn der Römer, welche machen sollte, daß man zu einer Sache gern Belieben habe. Sie soll also den Namen a *lubendo* haben: *Varro de L. L. l. V. c. 6. Rosin. Antiq. l. II. c. 19.* Sonst wird er von *libido* hergeleitet, *Augustin. de C. D. l. IV. c. 8.* und da bedeutet er eine Göttinn, die nicht viel nütze gewesen. Jedoch ist sie eine ganz andere, als Libitina. *Vives ad Augustin. l. c.* Gleichwohl scheint es, Venus habe eben so wohl den Beynamen Lubentina gehabt. *Cic. de N. D l. II. c. 23.*

LIBER, bĕri, ein gemeiner Beynamen des Bacchus, welchen er, nach einigen, hat, weil betrunkene Leute sehr frey im Reden sind, nach den andern aber, weil ein Trunk Wein das Gemüth eines Menschen von Sorgen befreyet; nach den dritten, weil er insonderheit in freyen Städten verehret worden, und daher auch dessen Bildsäule ein Zeichen der Freyheit gewesen; nach den vierten von *labi*, also daß *Liber* so viel als *Laber* seyn soll, und was dergleichen Ableitungen mehr sind, unter denen aber keine bessere, als die andere, ist. *Gyrald. Synt. VIII. p. 271. & Rosin. Antiq. l. II. c. 11.*

LIBERA, æ, eine Göttinn, welche man mit der Proserpina für einerley hält, und der nebst der Ceres ganz Sicilien gewiedmet war. *Cic. in Verr. IV. 48.* Sie hatte auch eben so, wie Ceres, einen eigenen Tempel zu Syrakus. *Id. ib. 53.* Weil die Kinder liberi hießen, und sie der Ceres Tochter, so wie ein Bacchus deren Sohn gewesen, so wurden beyde deswegen Liber und Libera genannt. *Id. de N. D. II. 24.* Unter diesem Namen wurde ihnen auch nebst der Ceres vom A. Posthumius in dem volscischen Kriege ein Tempel gelobet, der hernach bey dem großen Rennplatze in Rom erbauet und vom C. Cassius eingeweihet wurde. *Dion. Halic. l. VI. cir. fin. p. 414.* Tiberius erneurete ihn nach der Zeit wieder. *Tac. ann. II. 49.* Zuweilen stellete man Gebethe zu ihnen an. *Liv. XLI. 33.* und hielt ihnen zu Ehren Spiele. *Cic. in Verr. V. 14.* Es wurden ihnen auch von den Geldstrafen drey eherne Bildsäulen gesetzet. *Liv. XXXIII. 25.*

LIBERA, æ, ein Beynamen, welcher auch der Ariadne, als des Libers oder Bacchus Gemahlinn, gegeben wurde. *Ovid. Fast. III. 511.* Man findet den Liber und die Libera sehr oft in Aufschriften. *Reines. Inscr. cl. I. n. 110. & 112.* Jedoch weis man nicht recht, ob man sie auf diese oder auf die vorhergehende Proserpina deuten soll. *Vrsati monum. Patav. p. 251.* Eben so geht es mit derjenigen Person, die man in einigen alten Denkmaalen neben dem Bacchus auf einem Wagen findet. *Buonarotti Osserv. sop. alc. medagl. p. 444.* Man hat eine Münze des L. Cassius, wo auf der einen Seite der Kopf des Bacchus mit Epheu und Trauben bekränzet, auf der andern aber ein mit Weinlaube geschmückter Frauenkopf erscheint, den man ebenfalls für die Libera annimmt. *Havercamp. Thes. Morell. T. I. p. 79.* Doch da auch einige Mohnköpfe mit darunter zu erblicken meynen, so ist es ungewiß, welcher Libera man ihn zuschreiben solle. *Buonarotti l. c.*

LIBERA,

LIBERA, æ, soll ebenfalls ein Beynamen der Venus gewesen seyn, weil sie die Weiber von ihrer Leibesbürde befreyet. *Augustin. de C. D. l. VI. c. 9.*

LIBERATOR, is, ein Beynamen des Jupiters. Sieh *Eleutherius*. Mit dieser Benennung findet man seinen bekränzten Kopf noch auf einigen syracusanischen Münzen, deren Gegenseite ein Pferd oder einen Donnerkeil zeiget. *Beger. Thes. Br. T. I. p. 383.*

LIBERTAS, átis, Freyheit, Jupiters und der Juno Tochter. *Hygin. Praef. p. 12.* Sie war eine besondere Göttinn der Römer, und hatte ihren Tempel auf dem Aventinus, welchen ihr des Gracchus Vater erbauen lassen. *Liv. l. XXXIV. c. 16.* Selbiger war mit ehernen Säulen und Statuen ausgezieret, und dem Vorhofe, oder der Halle, gaben insonderheit die Censores, Ael. Pätus und Corn. Cethegus ein herrliches Ansehen. Ihn erneuerte zuletzt noch Asinius Pollio. *Sueton. in Aug. c. 29.* Dieser Vorhof dienete besonders den Gelehrten zu ihren Zusammenkünften und Plauderplatze, in dem Tempel selbst aber wurden die öffentlichen Acta der Stadt Rom aufbehalten. *Casaub. ad Suet. l. c. & Nardin. l. VII. c. 9.* Als Cicero ins Elend gehen mußte, so widmete Clodius dessen Haus solcher Göttinn. *Cicero pro Domo p. 490.* Nachher ließ der Rath ihr noch einen Tempel bauen, als es hieß, daß Cäsar das Vaterland wieder in Freyheit gesetzet. *Dion. ap. Gyrald. Synt. I. p. 38. cf. Rosin. l. II. c. 18. p. 170.* Ihren Kopf findet man vielfältig auf den Münzen einiger römischen Familien, bald geschleyert, bald nicht, bald auch mit Lorbeern bekränzet. Auf einigen des Brutus oder der junischen Familie sieht man den Hut der Freyheit zwischen zweenen Dolchen. *Numism. Croyac. t. 5. n. 2. Haverc. Thes. Morell. T. I. p. 225.* Sonst wird sie gemeiniglich stehend abgebildet, da sie in der rechten Hand den Hut, das Zeichen der Freyheit, und in der linken einen Spieß oder eine Ruthe hält, mit welcher die Knechte bey ihrer Freylassung geschlagen wurden. Auf einer Gemme hat sie noch ein Gefäß mit einem Lorbeerzweige vor sich stehen. *Montfauc. antiq. expl. T. I. P. II. pl. 206. n. 19, 20.* Zuweilen fährt sie auch wohl auf einem mit vier Pferden bespannten Wagen und hat beyde Zeichen oder auch wohl nur den Hut in einer Hand. *Havercamp. l. c. p. 79. 545.* und wird von einer herbeyfliegenden Victorie gekrönet. *Ib. p. 352.*

LIBERTINA, oder LIBVRNA, æ, soll eine Göttinn der Römer gewesen seyn, die insonderheit mit den *Libidinibus* zu thun gehabt, *Arnob. ap. Struv. c. I. p. 98. & 160.* allein, es scheint der Namen und alles von ihr noch so ziemlich zweifelhaft zu seyn.

LIBETHRIDES, um, ein Beynamen der Musen, welchen sie von Libethrum, einer Höhle in Böotien, führen, bey dem ihnen ein Tempel errichtet war. *Strabo l. IX. p. 410. & l. X. p. 471.* Hingegen wollen ihn andere solchen bald von einem Brunnen in Böotien, bald von dem Libethro, einem Poeten, der zuerst die Harmonie gewiesen, und den Musen einen Tempel erbauet, bald sonst woher gegeben wissen. *Serv. ad Virg. Eclog. VII v. 21.*

LIBITINA, æ, ein Beynamen der Venus, unter welchem sie zu Rom verehret wurde. Sie hatte daselbst ihren Hayn und Tempel, in welchem sich unter andern auch der Schatzkasten befand, worinnen man das Geld beylegete, welches bey jeder Leiche abgegeben wurde, und woraus denn ordentlich abzunehmen stund, wie viel Personen das Jahr lang in der Stadt gestorben waren. *L. Piso ap. Dion. Hal. A. R. l. IV. c. 2. p. 220.* Nach einigen wurde auch in diesem Tempel alles verkauft, was zu den Leichen gehörete. *Plutarch. Qu. Rom. 22. p. 269. T. II. Opp.* Der allgemeine Begräbnißplatz lag allernächst bey demselben; *Schol. ined. ad Iuvenal. Sat. XI. v. 122.* daher hieß denn auch das Thor nach solchem das Libitinische. *Lamprid. in Commodo, c. 16.* Sie war aber denn fast einerley mit der epitymbischen Venus der Griechen. *Plut. l. c. & Alex. ab Alex. l. IV. c. 16.* Indessen wird sie von einigen nicht sowohl für die Venus, als Proserpina, gehal-

Digitized by Go

gehalten. *Gyrald. de vario ſepeliendi ritu c. I. & ad eum Feſtus l. c. p. 688.*

LIBĬA, æ, Gr. Λιβύη, ης, (Tab. XVIII.) des Epaphus und der Memphis Tochter, mit welcher Neptun den Agenor und Belus zeugete. Von ihr hat der Welttheil, welcher jetzt Africa heißt, bey den Griechen den Namen Libya. *Apollod. l. II. c. I. § 4.* Einige geben noch den berufenen Buſiris, *Hieron. Chron. Euſeb. p. 25.* und den Lelex für ihre Söhne an. *Pauſ. Att. c. 44. p. 82.*

LIBĬE, es, (Tab. III.) des Oceans Tochter, welche er mit der Pampholyge zeugete. *Andron. Halic. ap. Tzetz. ad Lycophr. v. 1283.*

LIBĬE, es, des Palamedes Tochter, mit welcher Mercurius den Libys ſoll gezeuget haben. *Hygin. Fab. 160.*

LIBYS, ўos, ſieh vorhergehenden Artikel.

LIBYS, ўos, einer von den Tyrrhenern, welche Bacchus in Delphine verwandelte, als ſie ihn entführen wollten. *Hygin. Fab. 134. & Ovid. Met. III. v. 617.*

LIBYSSA, æ, ein Beynamen der Ceres, welchen ſie bey den Argivern, wegen des ſo genannten libyſchen Feldes hatte, weil dahin das erſte Getraide aus Libyen ſollte ſeyn gebracht worden. *Feſtus l. X. p. 204.*

LIBYSSĬNVS, oder LIBISTĬNVS, i, ein Beynamen des Apollo, welcher ſeinen Tempel auf dem pachyniſchen Vorgebirge in Sicilien hatte, und daſelbſt gar ſonderbar verehret wurde, weil er ehemals die Feinde, welche aus Libyen dahin gekommen, durch eine plötzliche Peſt faſt insgeſammt, auf der Einwohner Bitten, hingerichtet hatte. *Gyrald. Synt. VII. p. 221.*

LICHAS, æ, Gr. Λίχας, ου, ein Diener des Herkules, und zwar inſonderheit deſſen Sohnes, des Hyllus, Hofmeiſter. *Schol. Apollon. ad l. I. v. 1211.* Er wurde vom Herkules abgeſchickt, ihm von der Deianira die zu einem vorhabenden Opfer nöthigen Kleider zu holen. Da er aber dieſer zugleich hinterbrachte, daß ihr Gemahl die Jole liebete, *Diod. Sic. l. IV. c. 39. p. 169.* ſo beſtrich ſie beſagte Kleider mit dem von dem Neſſus empfangenen Liebesmittel, und gab ſie damit dem Lichas, der ſie denn auch dem Herkules überbrachte. So bald er ſah, was beſagter Gift angerichtet, ſo verkroch er ſich in eine Höhle auf dem cenäiſchen Vorgebirge, wo ſie ſich befanden. Herkules wurde ihn in ſeiner Wuth daſelbſt gewahr, ergriff ihn bey einem Beine, ſchwang ihn etliche mal um den Kopf, und ſchleuderte ihn damit von gedachtem Vorgebirge in das euböiſche Meer. Er wurde aber in ſolchem Fluge in einen Stein verwandelt, und war nachher unter ſeinem vorigen Namen, als ein Fels dem erwähnten Vorgebirge gegen über in der See zu ſehen. *Ovid. Met. IX. v. 155-229. Hygin. Fab. 36. & Apollod. l. II. c. 7. § 7.*

LICYMNIVS, i, Gr. Λικύμνιος, υ, Elektryons und der Midea, einer phrygiſchen Sklavinn, Sohn, blieb allein von ſeinen Brüdern am Leben, da ſolche in dem Gefechte mit des Pterelaus Söhnen umkamen, weil er damals noch ein mäßiger Knabe war. *Apollod. l. II. c. 4. § 5. 6.* Da die Herakliden den Peloponnes verlaſſen mußten, ſo gieng er auch mit weg und wurde zu Argos willig aufgenommen. *Diod. Sic. l. IV. p. 182.* Sein Sohn war Hyionius, welchen des Hippokoons Söhne umbrachten, Herkules aber hart rächete. *Ib. c. 33. 34. p. 166.* Er befand ſich bey dieſem, da er durch die von der Deianira überſendete Kleidung veranlaſſet wurde, ſich ſelbſt zu verbrennen, und war vorher noch von demſelben an das Orakel zu Delph, um einigen guten Rath, in ſeiner Qual, geſchicket worden. *Id. ib. c. 39. p. 169.* Nach der Zeit wurde er von dem Tlepolemus, des Herkules Sohne, ums Leben gebracht, indem ſolcher mit einem Stocke einem ſeiner Bedienten eins geben wollen, aus Verſehen aber ihn traf. *Apollod. l. c. c. 8. § 2.* Jedoch wollen andere, er ſey in einem Streite mit ihm erſchlagen worden. *Diod. Sic. l. c. p. 182.* Des Euripides Tragödie von ihm iſt verloren gegangen. *Fabric. Bibl. Gr. l. II. c. 18. § 3.*

LIGDVS, i, ſieh *Iphis & Telesbuſa.*

LIGĔA, æ, eine der Sirenen. *Clearch. ap. Nat. Com. l. VII. c. 13.* Sieh *Sirenes.*

LIGĔA,

ized by Google

LIGE'A, æ, eine Nymphe und Gespielinn der Cyrene. *Virg. Georg. IV. v.* 336.

LIGŬRON, ónis, Gr. Λιγύρων, ωνος, soll der eigentliche Namen des Achilles gewesen seyn, ehe er diesen bekommen. *Apollod. l. III. c.* 12. § 6. Sieh *Achilles* § 1.

LILAE'A, æ, Gr. Λιλαία, ας, (Tab. IV.) des Cephissus Tochter, eine Nais, von welcher die Stadt Liläa, in Phocis, den Namen hatte. *Paus. Phoc. c.* 33. *p.* 675.

LIMENETIS, idis, Gr. Λιμενῆτις, ίδος, ein Beynamen der Diana, den man nach dorischer Mundart auch wohl Limenatis schrieb. *Meurs. Lacon. l. I. c.* 2. Sie führete ihn daher, weil sie die Aufseherinn über die Häven war, und deswegen zuweilen Limenoscopos genannt wurde. *Spanhem. ad Callim. hym. in Dian. v.* 39. *p.* 158. Die Lacedämonier und Messenier verehreten sie in einem gemeinschaftlichen Tempel auf den Gränzen ihrer beyderseitigen Länder. *Paus. Messen. c.* 4. *p.* 222. worüber es oftmals Streit setzete. *Tac. Ann. IV.* 43. Sonderlich pflagen ihr die Fischer einige gebratene Fische zum Geschenke zu bringen. *Anthol. l. VI. c.* 3. Man hat daher geglaubet, der mit einem Seekrebse geschmückte Kopf, welcher auf einigen Münzen der Bruttier vorkömmt, solle sie vorstellen. *Begeri Thes. Brand. T. I. p.* 340. Einige haben sie mit der Limnatis für einerley halten wollen. *Lipsius ad Tac. l. c.* Sie sind aber wohl von einander zu unterscheiden. *Meurs. l. c. p.* 7.

LIMENTĬNVS, i, ein Gott der Römer, der über die Thürschwellen, *Limina*, gesetzet war. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 8. Man stellete ihm noch eine Göttinn Lima an die Seite. *Arnob. adv. gent. L. IV. p.* 176.

LIMNĂDES, um, Gr. Λιμνάδες, ων, eine Art Nymphen, welche sich in den Seen, λίμναις, aufhielten, und daher den Namen führen. *Theocrit. Idyll. V. v.* 17. *& ad eum Schol. l. c.*

LIMNAEA, æ, Gr. Λιμναία, ας, ein Beynamen der Diana, welche ehemals zu Sicyon ihren besondern Tempel hatte. *Pausan Cor. c.* 7. *p.* 98. *cf. Heins. ad Ovid. Met. V. v.* 48.

LIMNAEAE, árum, sind so viel, als die Limnades, die daher nachzusehen. *Gyrald. Synt. V. p.* 173.

LIMNĂTIS, ĭdis, Gr. Λιμνάτις, ίδος, ein Beynamen der Diana, unter welchem sie ihre Tempel bey den Messeniern, Arkadiern, Achäern und Lacedämoniern hatte. *Heins. ad Ovid. Met. V. v.* 48. Sie soll mit der Limnäa einerley seyn, und ihren Namen entweder von Limnä, einem Orte in Messenien, *Pausan. Messen. c.* 31. *p.* 274. oder auf den Gränzen des lakonischen und messenischen Landes, *Id. Lacon. c.* 2. *p.* 161. oder auch von Λίμνη, ein See, haben. Goldhag. zu Pausan. Kor. 23 Z. *Lipsius ad Tac. Ann. IV.* 43. Wenn man zu Paträ ihr Fest begieng, so mußte erst einer von den Tempelknechten ihre Bildsäule dazu von Mesoa holen. Denn Preugenes hatte sie gleich anfänglich dahin gebracht, nachdem er sie, vermöge einer Erscheinung im Traume, durch Hülfe eines getreuen Knechtes, aus Sparta entwandt hatte. Sie blieb auch die ganze Zeit über da, außer dem Feste. *Paus. Achaic. c.* 20. *p.* 437. Sieh *Limenetis.*

LIMNIĂCE, es, eine Nymphe und Tochter des Ganges, deren Sohn, Athis, in dem von dem Phineus erregten Lärmen von dem Perseus mit niedergemacht wurde. Einige nennen sie auch Limnate, andere noch anders. *Ovid. Met. V. v.* 48. *& ad eum Heins. l. c.*

LIMNORE'A, æ, Gr. Λιμνόρεια, ας, (Tab. IV.) eine von den funfzig Töchtern des Nereus und der Doris. *Apollod. l. I. c.* 2. § 7. Sieh *Nereides.*

LIMI, órum, sollen Gottheiten gewesen seyn, welche für alles Schiefe Sorge getragen. *Arnob. adv. gent. L. IV. p.* 176.

LINDIA, æ, nicht LYNDIA, Banier. Erl. der Götterl. III B. 259 S. ein Beynamen der Minerva, welchen sie von der Stadt Lindus in Rhodus hat, woselbst ihr des Danaus Töchter, oder er selbst, ehemals einen berühmten Tempel erbauet. *Strabo l. XIV. p.* 655. Als Kadmus nach der Zeit dahin kam, so brachte er ihr große Geschenke, und unter andern einen schönen ehernen Kes-

sel,

sel, worauf phönicische Buchstaben gegraben waren. *Diod. Sic. l. V. c. 57. p. 227.*

LINDVS, i, (Tab. VI.) einer von den dreyen Söhnen des Cerkaphus und der Cydippe, der die Stadt Lindus, in Rhodus, erbauete. *Diod. Sic. l. V. c. 57. p. 227. Strab. l. XIV. p. 654.*

LINIGERA, æ, ein Beynamen oder vielleicht nur mehr ein poetisches Beywort der Isis, welches sie daher hat, weil ihre Priester in Leinen gekleidet giengen. *Ovid. Art. am. I. 77. & ex Ponto I. 1, 51.* Einige wollen dafür lieber Linigena, weil das ägyptische Leinen berühmt gewesen und sie solches am ersten gezeuget oder gebauet hat. *Schlæger de num. Hadr. plumb. p. 149.*

LINVS, i, Gr. Λῖνος, υ, (Tab. XIV.) ein Sohn des Apollo und der Urania, einer Muse, *Hygin. Fab. 161.* oder, nach andern, des Oeagrus und der Kalliope, auch einer Muse. *Apollod. l. I. c. 3. § 2.* Er erfand zuerst die Rhythmen und Melodien, und unterwies darinnen insonderheit wiederum den Herkules, Orpheus und Thamyris. Weil aber ersterer einen so gar ungelehrigen Kopf in der Musik hatte, so gab ihm Linus eines Males einige Schläge, welches aber Herkules so übel nahm, daß er dem Linus mit der Cithar wiederum eins versetzete, daß er davon starb. *Diod. Sic. l. III. c. 67. p. 140.* Herkules mußte darüber vor Gericht, half sich aber doch mit einem Gesetze des Rhadamanthus los. *Apollod. l. II. c. 4. § 9.* Indessen erhielt Linus doch vorher im Singen auf des Akastus angestellten Kampfspielen den Preis. *Hygin. Fab. 273.* Er soll auch unterschiedene Dinge geschrieben haben, von denen man noch einige kleine Ueberbleibsel haben will. *Fabric. Bibl. Gr. l. I. c. 14. § 8.* Einige wollen, es habe ihn Apollo selbst erschossen, weil er sich ihm in der Musik gleich gehalten. Sie machen ihn aber sodann zu des Amphimarus und der Urania Sohne, wogegen der, welcher von dem Herkules getödtet worden, des Ismenius Sohn gewesen seyn soll. *Pausan. Bœot. c. 29. p. 585.*

LINVS, i, des Apollo und der Psamathe Sohn, wurde von dieser seiner Mutter, aus Furcht vor ihrem Vater, dem Kratopus, weggesetzet, allein von einem Hirten aufgehoben und für seinen Sohn erzogen, jedoch von dessen Hunden zerrissen und gefressen. Psamathe betrübete sich darüber ganz ungemein, und dadurch kam ihr Vater hinter die Händel. Er wollte ihrem Vorgeben nicht glauben und ließ sie hinrichten. Zur Bestrafung dafür schickte Apollo den Argivern die Pest über den Hals. Als man das Orakel deswegen befragte, so befahl es, die Psamathe und den Linus zu versöhnen, da man denn unter andern ein besonders Trauerlied erfand, welches hernach beständig den Namen Linus behielt. *Conon Narrat. 19.*

LIPĂRVS, i, (Tab. XV.) Ausons Sohn, mußte, wegen seiner Brüder Verfolgung, Italien verlassen, da er sich denn mit seinen zusammen gebrachten Leuten in den liparischen damals wüsten Inseln niederließ, und die eine, wie auch die darinnen von ihm erbauete Stadt, von sich Lipara nannte. Seine Tochter hieß Cyane, welche er dem Aeolus zur Gemahlinn gab, der denn Herr solcher Inseln wurde. Er selbst aber gieng wieder nach Italien, wo er das Land um Surrent einnahm und nach seinem Tode als ein Halbgott verehret wurde. *Diod. Sic. l. V. c. 7. p. 202.*

LIPEPHĬLE, es, Gr. Λειπεφίλη, ης, des Jolaus Tochter und Gemahlinn des Phylas, mit welchem sie die Thero zeugete. *Pausan. Bœot. c. 40. p. 606.*

LIRIŎPE, es, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Tochter, wurde von dem Cephisus zu seinem Willen gezwungen, und erzeugete mit ihm den Narcissus. *Ovid. Met. III. v. 342. & ad eum Cnipping. l. c.*

LISYTO, us, ein Frauenzimmer, mit welcher Jupiter den Herkules gezeuget haben soll, der sich hernach mit dem Apollo um den Dreyfuß zu Delph zankete. *Cic. de N. D. l. III. c. 16. p. 1197.*

LITAE, arum, Gr. Λιταὶ, Bitten, Abbitten, waren Jupiters Töchter, und Schwestern, die das Klagen liebeten, und öfters zurückgewiesen, als erhöret wurden. *Orphei Argon. 106.* „Sie „hinken,

„hinken, saget Homer *Il. I.* 498. ha„ben Runzeln im Gesichte und schielen „von der Seite mit den Augen. Sie „folgen allezeit der Ate oder Beleidi„gung hinten nach, und suchen, sie wie„der gut zu machen. Denn die Ate ist „stark und mannhaft, und sehr wohl „zu Fuße, läuft auch weit vor ihnen „her und kömmt ihnen zuvor, da sie „durch die ganze Welt den Sterblichen „Schaden und Unheil zufüget. Die „Abbitten kommen hinter her, das Uebel „zu heilen und wieder gut zu machen. „Wer die Töchter Jupiters, wenn sie „zu ihnen kommen, ehret, und ihnen „Gehör verleiht, dem leisten sie große „Dienste und erhören ihn wieder. Wei„gert man sich aber, sie anzuhören, und „weist sie mit Härtigkeit zurück, so gehen „sie dann zum Jupiter und ersuchen „ihn, daß er denjenigen, der sie ver„achtet, bestrafe, und die Beleidigung „ihn verfolge.„ Man will, daß hierdurch die Gestalt eines reuigen Menschen abgebildet werde; weil man gemeiniglich erst langsam zur Ueberzeugung komme, daß man Unrecht gethan habe, alsdann darüber die Stirne runzele und verdrüßlich sey, auch sich nicht getraue, demjenigen, den man beleidiget hat, gerade in das Gesicht zu sehen, sondern ihn nur von der Seite ansehe, und bey dem Abbitten selbst die Augen niederschlage, alle Gesichtsfarbe verliere und betrübte Gebärden mache. *Heraclid. Allegor. Hom. p.* 458. *ap. Gale.* Die Abbitten werden hinkend vorgestellet, weil man dabey gemeiniglich die Knie zu beugen pflegt, und mit Runzeln, ihre Schwäche anzuzeigen. Mit schielichten Augen aber werden sie deswegen gebildet, weil diejenigen, die Unrecht gethan haben, sich nicht getrauen, die Beleidigten dreust oder freundlich anzusehen, und endlich doch zum Abbitten kommen müssen. Für Jupiters Töchter werden sie ausgegeben, damit man mehr Achtung für sie habe. *Phurnut. de nat. Deor. c.* 12.

LITHESIVS, i, Gr. Λιθήσιος, ου, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er zu Litho, auf dem maleischen Vorgebirge verehret wurde. *Rhianus ap. Gyrald. Synt. VII. p.* 243.

LITIGIVM, i, des Demogorgons Sohn, wurde von diesem aus seiner Mutter, der Chaos, Leibe gezogen, nachdem er ein ungemeines Unwesen in demselben gehöret. Wie er ihn darauf in die Luft hinschmiß, fiel er nicht nieder, sondern stieg immer höher und höher hinauf. *Boccacc. l. V. c.* 20. Nach einigen soll die Erde dessen Tochter seyn: *Nat. Com. lib. I. c.* 4. allein es ist alles sonderbar, was von diesem Litigium und dem Demogorgon vorgegeben wird, und der Namen selbst hat gleich etwas unmythologisches in sich.

LOCRVS, i, Gr. Λοκρός, ου, des Physcius Sohn und Aetolus Enkel, von welchem die Lokrier ihren Namen haben. Sein Sohn war wiederum Opus, von welchem die Stadt Opus ihre Benennung erhielt. *Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 531.

LOCRVS, i, (Tab. X.) ein Sohn des Jupiters und der Mära. Er half dem Amphion und Zethus Theben erbauen und befestigen. *Didym. ad Hom. Od. Λ.* 325.

LOCVTIVS, sieh *Aius Locutius.*

LOIMIVS, i, Gr. Λοίμιος, ου, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er von den Lindiern, nach vertriebener Pest verehret wurde. *Macrob. Sat. l. I. c.* 17. *p.* 274.

LOTIS, idis, eine Nymphe, die von dem Priapus ehemals verfolget, allein auch darüber in einen Baum verwandelt wurde, der von ihr Lotos hieß. Als nachher Dryope, welche dieses Geheimniß nicht wußte, von solchem etwas abbrach, so hatte sie gleiches Schicksal. *Ovid. Metam. VIII. v.* 347. *& ad eum Heins. l. c.*

LOXIAS, æ, Gr. Λοξίας, ου, ein bekannter Beynamen des Apollo, welchen er von λοξὸς, schief, und ἴα, Stimme, hat, weil dessen Orakel ehemals sehr dunkel und zweifelhaft waren; oder auch nur von λοξὸς, schief, weil er, als die Sonne am Himmel, jederzeit λοξὴν τροχιὰν, oder einen krummen Weg läuft. *Schol. Aristoph. ad Plut. v.* 8. *& Etymol. magn. ap. Potterum ad Lycophr. v.* 14.

LOXO, us, Gr. Λοξώ, οῦς, (Tab. VII.) eine von den Töchtern des Boreas. *Callimach. Hymn. in Del. v.* 292. Sieh *Boreas* und *Hecaerge*.

LVA, æ, eine besondere Göttinn der Römer, welche so viel, als die Ops oder Rhea, des Saturns Gemahlinn, seyn soll. *Liv. l. VIII. c.* 1. *& ad eum Cler. l. c.* Doch will man sie lieber für dessen Tochter halten. *Turnebi adverſ. l. XIX. c.* 11. *p.* 595. Andere aber möchten sie gern ganz verstoßen und Luna dafür gesetzet wissen. *Marcel. Donat. ad Liv. XLV. c.* 33. Sie hat den Namen von *luo*, ich söhne aus. *Turneb. l. c. l. XVI. c.* 20. *p.* 496. Es fehlen daher diejenigen gewiß, welche sie bald Lacia, bald Laca, bald Luca, u. s. f. wollen genannt wissen. *Oiſel. & Gronov. ad Gell. lib. XIII. c.* 22. C. Plautius widmete ihr die Waffen der erlegeten Volsker. *Livius l. c.* Wie sie nun insgemein *Lua Mater* genannt wird: so scheint es allerdings Sitte gewesen zu seyn, daß ihr eben so, wie dem Mars und der Minerva, dergleichen im Kriege erbeutete Dinge gewidmet worden. *Id. l. XLV. c.* 33. *et Drakenb. ad ill.*

LVBENTIA, sieh *Libentia*.

LVCETIA IVNO, ist so viel als Lucina Juno, sieh *Lucina*.

LVCETIVS, i, ein Beynamen des Jupiters, in der oscischen Sprache, den er a *luce*, oder dem Lichte, hat, welches er den Menschen verleiht. *Serv. ad Virgil. Aen. IX. v.* 570. Er heißt sonst so viel als Diespiter. Andere wollen dagegen durch das Licht selbst das Leben verstehen, und ihn also zu dem Urheber oder Geber desselben machen. *Gellius N. A. l. V. c.* 12.

LVCIFER, ĕri, (Tab. VII.) der Aurora Sohn, vor der er auch allezeit herzugehen pflag, und zwar auf einem weißen Pferde. Weil er aber auch der Hesperus ist, so bedienet er sich alsdann eines dunkeln Pferdes. Da er nun solcher Gestalt eines um das andere brauchet, so waren ihm die Reitpferde, wie die zweyspännigen Wagen dem Monde, die vierspännigen der Sonne, und die sechsspännigen dem Jupiter gewidmet. Er hieß daher auch selbst *deſultor*, und ist sonst einerley mit dem Phosphorus, an sich aber der Morgenstern. *Voſſ. Theol. gent. l. II. c.* 30. Er wird dabey für einen Vater des Ceyx und Dädalions angegeben. *Ovid. Met. XI. v.* 271. *&* 295.

LVCIFERA, æ, die Lichtbringende, ein Beynamen der Diana, unter welchem die Gebährenden bey den Griechen sie eben so, als die bey den Lateinern die Lucina anriefen. *Cic. de N. D. l. II. c.* 27. *p.* 1183. Sie nannten sie aber in ihrer Sprache Φαισφόρος, *Callim. hymn. in Dian.* 204. oder Φωσφόρος. *Nauſicrates ap. Athen. l. VII. c.* 21. *p.* 325. Diesen Namen soll sie daher erlanget haben, weil sie die nicht in die Augen fallenden Werke der Natur gütig ans Licht bringt. *Proclus in Platon. Polit. p.* 353. Sie hatte auch unter demselben eine Bildsäule bey den Messeniern, *Pauſan. Meſſen. c.* 31. *p.* 276. und einen Tempel an dem thracischen Bosphorus zu Bolos, einem Orte, der zur Winterfischerey sehr gelegen war. *Dionyſ. Byzant. ap. Gyllium de Bosporo Thrac. l. II. c.* 6. Ihre Abbildung findet man noch auf vielen alten Denkmaalen bald mit einer, bald mit zwoen Fackeln in den Händen, die sie empor trägt. Sie ist dabey ordentlicher Weise mit einem langen Kleide angethan und hat zuweilen einen halben Mond auf dem Kopfe. *Monſ. ant. expl. T. I. P. I. pl.* 91 *&* 92. Eben so kömmt sie auch auf verschiedenen Münzen, sonderlich der Kaiserinnen vor, wo sie gemeiniglich eine Fackel in beyden Händen hält. *Beger. Theſ. Brand. T. II. p.* 683 *&* 739. *Numiſm. Croy. t.* 49. Zuweilen aber führet sie auch in jeder Hand eine und scheint damit bergan zu steigen. *Ap. Spanhem. ad Callim. p.* 132. Wenn sie die Fackeln senket, und einen Schleyer mit Sternen um den Kopf hat, so will man sie lieber für die Nacht oder wenigstens den untergehenden Mond halten. *Montfauc. l. c. p.* 154. *&* 361.

LVCINA, æ, ein Beynamen der Juno, welchen sie, nach einigen, von *lucus*, ein Hayn, hat, weil ihr Tempel in dergleichen stund. *Plin. H. N. l. XVI. c.* 44. Nach andern von *lux*, das Licht, weil

weil durch ihre Beyhülfe die Kinder bey der Geburt an das Tageslicht gebracht werden sollen; *Capella ap. Voss. Theol. gent. l. II. c. 26.* und, nach den dritten von *luceo*, weil sie mit dem Monden einerley sey, der bey Nachtzeit leuchtet. *Cic. de N. D. l. II. c. 27. p. 1183.* Sie wurde insonderheit als Vorsteherinn der Geburten der Menschen, mit diesem Beynamen von den Gebärenden um ihre Hülfe angerufen; *Terent. Andr. Act. III. Sc. I. v. 15. & Cic. l. c. cf. Diod. Sic. V. c. 73. p. 235.* und war mit der Griechen Ilithyia einerley. *Dionys. Hal. A. R. l. IV. c. 2. p. 220. Cf. Meziriac. sur les epit. d' Ovid. T. II. p. 116.* Ihr Tempel stund zu Rom in der V Region. *Nardin. l. III. c. 3. p. 166.* Es mußte darinnen von einem jeden neugeborenen Kinde etwas gewisses abgegeben werden, woraus man abnehmen konnte, wie viel derer alle Jahre in der Stadt waren geboren worden. *Dion. Halic. l. c.*

LVCRII DII, waren Götter der Römer, welche die Erlangung der Vortheile befördern sollten. *Arnob. adv. gent. l. IV. p. 176.*

LVCTVS, us, (Tab. I.) das Trauren, des Aether und der Erde Sohn, *Hygin. Præf. p. 2.* wurde mit einem blutigen und zerrissenen Kleide gebildet, *Stat. Theb. l. III. v. 125. & ad eum Barth. l. c.* und hatte seinen eigentlichen Aufenthalt in dem Eingange der Hölle. *Virgil. Aen. VI. v. 274.*

LVNA, æ, Gr. Σελήνη, ης, (Tab. II.)

1 §. Namen. Den lateinischen Namen hat sie, nach einigen, von *luceo*, ich leuchte, der so viel als *Lucina* seyn soll. *Cicer. de N. D. l. II. c. 27. p. 1183.* Nach andern kömmt er von dem griechischen Σελήνη, durch Weglassung des Σε, da denn aus dem übrig bleibenden λήνη gar leicht *Luna* kann gemacht werden. *Nunnes. ap. Voss. Etymol. in* Luna. Die dritten holen ihn von λύω, ich reinige, weil sich die Meere alle Neumonden reinigen sollen. *Voss. ipse l. c. & Plin. H. N. l. II. c. 46.* Man will aber doch fast lieber glauben, daß er von dem ebräischen Ion herkomme, welches so viel als übernachtet heißt, weil der Mond der nächtlichen Ruhe vorsteht, wie die Sonne der täglichen Arbeit. *Id. Theol. gent. l. II. c. 26.* Den griechischen Namen aber hat sie von στλαξ, Glanz, oder vielmehr von dem Phönicischen Schelanah, er übernachtet, daß er also mit dem lateinischen auf eins ankömmt. Da sie sonst noch Phöbe, Diana, Hecate u. s. ferner genannt wird, so sind solche Namen an ihren Orten besonders nachzusehen.

2 §. Aeltern. Für ihren Vater geben einige den Hyperion, und für die Mutter die Thia an. *Hesiod. Theog. v. 371. & Apollod. l. I. c. 2. § 2.* Andere machen sie zu einer Tochter des Pallas, *Homer. Hymn. in Mercur. v. 100.* und noch andere zu einer Tochter des Sol. *Eurip. Phoenis. 179.* da sie sonst insgemein für dessen Schwester angegeben wird. *Nat. Com. l. III. c. 17.*

3 §. Wesen und Verrichtung. Sie ist zwar an sich nichts anders, als der Mond, wurde aber dabey doch für eine Göttinn gehalten, die insonderheit über die Geburt der Menschen gesetzet sey. *Plutarch. Symp. l. III. qu. 10. & Chaldæi ap. Nat. Com. l. III. c. 17.* Sie soll auch den Zauberey en vorstehen, vornehmlich, wenn selbige auf Liebesdinge abzieleten. *Theocrit. Idyll. II. v. 20. & ad eum Schol. l. c.* Sofern sie aber mit der Diana und Hekate einerley seyn soll, so sind deren Verrichtungen weit mehr. Sieh deren Artikel.

4 §. Verehrung. Weil ihr Licht bey Nachtzeit so angenehm, nöthig und nützlich, als sie an sich selbst wunderbar ist, so haben die orientalischen Völker bald etwas göttliches unter ihr gesucht. Daher verehreten sie denn die Phönicier unter dem Namen der Astarte, wie die abgöttischen Juden unter der Astaroth. So soll sie auch der eben besagten Phönicier Baaltis, od. Beltis, der Syrer Salambo, wie auch Atergatis und Derceto, *Voss. Theol. gent. l. II. c. 21.* der Assyrier und Babylonier Mylitta und Nabo, *Id. ib. c. 22.* der Araber Alilat und Ciun, *Id. ib. c. 23.* und der Aegypter Isis seyn. *Id. ib. c. 24.* Die Griechen verehreten sie unter dem Namen der Artemis, wie die Lateiner

Digitized by Google

unter dem Namen der Diana und Jana. *Id. ib. c.* 25. Jedoch hatte sie auch bey den Römern unter ihrem eigentlichen Namen Luna ihre Tempel in der IV, V, X und XII Region. *Onuphr. Panvin. ap. Rosin. l. I. c.* 13. Ihr Fest wurde den 24 Aug. in der Gracostasi gefeyret. *Rosin. l. IV. c.* 13. *p.* 289. Man opferte ihr insonderheit einen Ochsen. *Lactant. Inst. I. c.* 21. § 30. Ihr Opfer wurde an einigen Orten von den Männern in Weibeskleidern, und von den Weibern in Mannskleidern verrichtet. *Philochor. ap. Nat. Com. l. III. c.* 17. *p.* 259.

5 §. Ehe und Liebeshändel. Ihr Mann soll eigentlich Aër, Luft, gewesen seyn, mit welchen sie den Thau, Ros, gezeuget. *Alcman. ap. Voss. Theol. gentil. l. II. c.* 19. Hiernächst soll sie insonderheit ihre Liebeshändel mit dem Endymion gepflogen, und mit selbigem bis auf die funfzig Töchter gezeuget haben. *Pausan. El. prior. c.* 1. *p.* 287. *Cf. Apollod. l. I. c.* 7. § 5. Nach einigen soll sie sich bey ihm auf dem Latmus, einem Berge in Karien, *Catull. Epigr.* 67. *v.* 5. nach andern aber auf den Bergen bey Trachine eingefunden haben, welche letztern Berge daher Aseleni genannt worden, weil sie von der Luna, unterdessen sie bey dem Endymion geschlafen, nicht beschienen worden. *Rhianus & Nicander ap. Nat. Com. l. I. c.* 7. § 5. Sie ließ sich auch von dem Pan zu seinem Willen beschwatzen, da er ihr frey ließ, dafür aus seiner Heerde zu nehmen, was sie wollte, da sie denn einen weißen Widder ergriff, allein sofern doch betrogen wurde, daß solcher eine schwarze Zunge hatte, und hernach ihre ganze Heerde mit fleckichter Zucht anfüllete. *Virgil. Georg. III. v.* 391. *& ad eum Taubm. l. c.* Einige wollen, Pan selbst habe dergleichen Fell um sich genommen, und ihr darinnen so wohl gefallen, daß sie ihm in seinem Begehren nicht entstanden. *Nicand. ap. Philargyr. ad eund. l. c.* Noch andere geben vor, daß nicht Pan, sondern Endymion, da er ihrer Liebe nicht habhaft werden können, sie endlich mit seinen weißen Schafen gewonnen habe. *Serv. ad eund. l. c.* Außerdem soll sie auch mit dem Jupiter selbst zu thun gehabt, und mit ihm die schöne Pandea gezeuget haben. *Homer. Hymn. in Lunam v.* 14.

6 §. Bildung. Sie wurde als ein Frauenzimmer vorgestellet, das zwey Hörner, oder einen mit den Spitzen in die Höhe stehenden halben Mond auf dem Kopfe hatte. *Pausan. Eliac. post. c.* 24. *p.* 391. *& Claudian. de R. P. l. II. v.* 54. Sie fuhr dabey auf einem Wagen, den zween Maulesel zogen. *Tzetz. ap. Voss. Theol. gent. l. IX. c.* 27. Andere geben ihr zween Pferde, *Ovid. Fast. V. v.* 16. oder auch zween Rinder. *Auson. Epist. V. v.* 1. *& XIX.* 3. *Fulgent. Myth. l. I. p.* 618. *& ad eum Muncker & Staveren.* So sieht man sie noch auf einem geschnittenen Steine, *Gorlæi Dactyl. T. II. v.* 223. Gleichwohl scheint es, daß sie nur auf einem Pferde oder Maulthiere geritten. *Pausan. Eliac. prior. c.* 11. *p.* 307. Wenigstens hatte sie stets nur einen zweyspännigen, so wie Sol einen vierspännigen Wagen. *Manil. Astron. V.* 3. *& Voss. l. c.* Ihre Pferde aber waren weiß. *Ouid. Remed. Amor. v.* 258. Doch will man, das eine soll schwarz, und das andere weiß gewesen seyn. *Nat. Com. l. c. p.* 250. Hiernächst sollen ihre neu angelegten Kleider, nachdem sie sich im Oceane gebadet, den schönsten Glanz von sich gegeben haben. *Homer. Hymn. in Lunam. v.* 7.

7 §. Deutung. Hyperion soll ihr Vater gewesen seyn, weil solcher die obere Gegend bedeutet, wo sich dieselbe befindet, oder auch solcher Hyperion ein Sternseher gewesen, der ihren und der Sonne Lauf zuerst bemerket. Jedoch wird sie auch für eine Tochter des Sol oder der Sonne angegeben, weil sie von dieser ihr Licht empfängt; allein auch für dessen Schwester, weil sie mit ihm zugleich geschaffen worden. Sie fährt auf einem Wagen, um ihren geschwinden Lauf anzuzeigen; badet sich im Oceane, weil man glaubete, daß sie in demselben untergehe; trägt glänzende Kleider, ihren Schein dadurch anzudeuten; hat Hörner, nachdem sie nämlich im neuen Lichte gehörnt erscheint, und

Digitized by Google

und was alles dergleichen mehr ist, das ein jeder nach seiner Phantasie sich einbilden kann. *Nat. Com. l. III. c.* 17.

LVNVS, i, ist eben so viel, als *Luna*. Es hielten es aber einige Nationen, und zuförderst die Carrener, für unanständig, den Mond als eine Frau zu verehren, und machten einen Mann aus ihm, weil sie glaubeten, daß, wer ihn als eine Frau verehrete, auch seiner Frau unterthan seyn müßte, da er im Gegentheile, wenn er ihn für einen Mann hielt, auch über seine Frau die Oberhand behalten werde. *Spartian. in Caracalla c.* 7. *& ad eum Casaub. l. c.* Eben solcher verwandelte Lunus soll denn auch der Gott Heliogabalus gewesen seyn, welchem Bassianus Antoninus nicht nur zu Rom einen Tempel in dem Palatio errichtete; sondern von ihm auch selbst den Zunamen Heliogabalus annahm. *Egnatius ap. Gyrald. & hic ipse Synt. I. p.* 69. Bey seiner Abbildung sind seine Hauptkennzeichen, daß er eine phrygische Mütze auf dem Haupte und einen halben Mond auf dem Rücken hat, dessen Hörner an beyden Schultern hervorragen. Hieran erkennet man auch seinen Kopf auf einem geschnittenen Steine. *Maffei gem. antiche T. III. t.* 94. und will ihn auf einer irdenen Lampe finden, wo ihm aber doch die phrygische Mütze fehlet. *Borioni Collect. antiq. Rom. t.* 88. In ganz phrygischer Kleidung, wobey er den halben Mond um den Hals hat, sieht man ihn auf einer Gemme stehend, mit einem kleinen Berge in der rechten, und dem Spieße in der linken Hand. *Mariette pier. grav. T. II. P. I. t.* 59. Auf einem andern fährt er auf einem Wagen, und hält den halben Mond in der Hand. Lipperts Dact. I Taus. 909 N. Auf den Münzen, wo er vielfältig vorkömmt, ist er noch mit andern Zeichen begleitet. So steht er auf einigen antiochischen in weiblicher Kleidung, hat in der rechten Hand einen Spieß, und in der linken ein Siegesbild, welche er auch wohl auf eine Säule stützet, so wie er mit dem linken Fuße auf einen Ochsenkopf tritt, da er neben dem rechten einen Hahn stehen hat. *Frœlich tentam. p.* 96 & 97. Auf einer ist er in einer Soldatenkleidung, und hat nur den Spieß in der rechten Hand. *Ib. p.* 169. So sieht man ihn auch auf einer galatischen, wo er aber in der rechten ein Siegesbild mit einem Kranze, und in der linken eine Kugel hält. *Ib. p.* 177. Auf einer thedrischen ist er wieder in weiblicher Kleidung, und beut mit der Rechten einen Kranz dar, da er mit der linken den Spieß hält. *Ib. p.* 185. Auf einer nysäischen hat er bey der kurzen Kleidung noch einen Mantel um, und hält statt des Kranzes eine Schale in Rechten. *Ib. p.* 202. Auf einer trapezuntischen zeiget sich nur sein Brustbild, neben welchem ein Pferd hervor sieht. *Ib. p.* 246. Auf einer juliopolischen aber reitet er so gar. *Ib. p.* 250. Anderer Vorstellungen zu geschweigen. *Havercamp. Thes. Morell. T. I. p.* 350 & 351.

LVPERCA, æ, eine Göttinn der Römer, die darum verehret wurde, weil sie gemacht haben sollte, daß die Wölfinn dem kleinen Romulus und Remus nicht geschadet. *Varro laudante Arnobio ap. Voss. Etymol. in* Luperci.

LVPERCVS, i, ist bey den Römern so viel, als Pan bey den Griechen. Er soll diesen Namen von lupus und arceo haben, weil er durch seinen Beystand die Wölfe von den Schafen abtriebe. Jedoch verstehen auch einige den Bacchus unter ihm, und wollen, daß ihm der Namen von *luo*, ich opfere, und *Caper*, ein Bock, gegeben worden, weil ihm dergleichen ehemals geopfert worden. Indessen wurden ihm zu Rom die Lupercalien zu Ehren gefeyret. *Serv. ad Virgil. Aen. VIII. v.* 343. Dieses Fest soll schon Evander eingeführet haben: *Justin. l. XLIII. c.* 1. § 7. doch machen andere erst den Romulus und Remus zu Urhebern desselben. *Valer. Max. l. II. c.* 2. *n.* 9. Es wurde jederzeit den 15ten Februar gefeyret. *Calendar. Rom. ap. Gyrald. p.* 827. Die vornehmsten Cerimonien dabey waren, daß erst zween vornehme Jünglinge aufgeführet wurden, denen mit dem Blute einer geschlachteten Ziege und darein getunketen Degen die Stirne bestrichen

wurde, welches darauf andere mit Wolle, die in Milch eingetunket war, unter einem allgemeinen Gelächter, wieder abwischeten. Hierauf wurden denn Ziegen und Hunde geopfert, mit deren Fellen die jungen Bursche sich den Unterleib verbanden, sonst aber ganz nackend waren, und also, nachdem sie geschmauset, und sich im Weine ziemlich berauschet hatten, durch die Stadt herum tobeten, und allen Frauen und Jungfern, die ihnen aufstießen, im Scherze mit Riemen von Bockshäuten schlugen, wobey ihnen die unfruchtbaren Weiber gutwillig in den Weg kamen, und sich mit den ledern Riemen vornehmlich auf die Hände schlagen ließen, indem sie glaubeten, daß solches die Fruchtbarkeit befördern sollte. *Plutarch. in Romulo c.* 17. *Valer. Max. l. c. Ovid. Fast. II. v.* 267. *& Schol. Iuvenal. ad Sat. II. v.* 142. Diese Schwärmer wurden von dem Geknarre, das sie mit ihren Ledern machten, Crepi genannt. *Festus l. III. p.* 102. Es war aber Lupercus oder Pan selbst nicht anders, als die Luperci, bekleidet. *Iustin. l. c.* Man hat einen derselben auf einem geschnittenen Steine zu sehen geglaubet, wo sich eine Figur eine Larve vor das Gesicht setzet, und einen Stab führet, der mit einem Büschel Früchte oder Beeren gezieret ist. *Winkelm. Descript. des P. gr. du B. Stosch. p.* 256. Andere haben darauf nur eine spielende Person aus der lateranischen Komödie gesehen. *Ficoroni Masch. scen. p.* 57. *t.* 13. Eben so will man den Anfang der Luperealien auf einem andern wahrnehmen, wo ein unbekleideter Jüngling einen Widder oder eine Ziege auf den Altar niedergeleget hat, welches Opfer der Priester zu empfangen scheint, und die linke Hand auf den Kopf des Jünglinges leget, neben welchem eine Frauensperson steht, und auf das Opfer aufmerksam zu seyn scheint. *Mariet. des pier. grav. T. II. P. I. t.* 64. Doch meynet man, es sey solches noch nicht bewiesen genug. Lipperts Dactyl. I Taus. 933 N. Die Opferung geschah in dem so genannten Lupercal, welches in der X Region der Stadt war. *Nardin. l. VI. c.* 11. *p.* 378. Die Luperci waren eigentlich in zwo Gesellschaften, als in die Fabier und Quinctilier getheilet, wozu mit der Zeit noch die Julier kamen, die Julius Cäsar einführete. *Ovid. & Festus ap. Rosin. l. III. c.* 4. *& ad hunc Dempster. l. c.* Da dieser schöne Gottesdienst ziemlich in Vergessenheit gerathen war, so brachte ihn der Kaiser Augustus wieder auf, verboth aber zugleich, daß keine unbärtige Bursche solchen mit begehen sollten. *Sueton. in Augusto c.* 31.

LVSIA, æ, Gr. Λυσία, ας, ein Beyname der Ceres, welchen sie bekam, als sie sich vor dem Neptun in ein Pferd verwandelte, jedoch aber auch so dessen Begierden nicht entgehen konnte, und sich darauf in dem Flusse Ladon wieder abbadete. Sie wurde daher unter demselben insonderheit zu Thelpusa verehret, und hat ihn von dem griechischen λύω, ich wasche, bekommen. *Pausan. Arcad. c.* 25. *p.* 495.

LVSIĂDES, um, eine Art Nymphen, und zwar insonderheit der Flüsse, wo sich die Menschen in der Hitze zu erquicken, und zu baden pflegten. Ihr Namen kömmt von dem griechischen λύω, ich wasche. *Gyrald. Synt. V. p.* 177.

LYAEVS, i, Gr. Λυαῖος, ου, ein Beynamen des Bacchus, welchen er von λύειν, auflösen, hat, entweder, weil er die Sorgen auflöset und vertreibt; *Taubmann. ad Virg. Aen. I. v.* 686. oder machet, daß auch sonst kluge und heimliche Leute ihre Gedanken und Anschläge verrathen und offenbaren. *Despret ad Horat. l. III. Od.* 21. *v.* 16. Allein, einige wollen, er sey ihm deswegen gegeben worden, weil er machet, daß volle Leute ihrer Glieder nicht mehr mächtig sind; oder, auch weil durch den Wein oft Zank und Streit entsteht, und der Menschen Gemein- und Freundschaft aufgelöset und getrennet wird. *Ap. Gyrald. Synt. VIII. p.* 274.

LYBAS, antis, Gr. Λύβας, αντος, ein Plagegeist zu Temesa, welchen Euthymus vertrieb. Sieh *Euthymus* u. *Polytes.*

LYCĂBAS, æ, ein Tyrrhener, welcher eines begangenen Mordes halber aus

aus seinem Vaterlande entlaufen mußte, und sich daher mit zu den Seeräubern schlug, welche den Bacchus entführen wollten. Er erwies sich dabey insonderheit so keck, daß er dem Acötas, der ihren Raub zu hindern suchte, einen solchen Schlag gab, daß derselbe, wo er sich nicht noch an einem Schiffseile erhalten, ins Meer würde gestürzet seyn. Er wurde aber dafür, wie seine übrigen Gefährten, in einen Delphin verwandelt. *Ovid. Met. III. v.* 624.

LYCAEA, æ, sieh *Lycéa*.

LYCAEVS, i, Gr. Λυκαῖος, ου, ein Beynamen Jupiters. *Callimach. Hymn. in Iovem v.* 4. *& ad eum Spanhem. l. c.* Er hatte solchen von dem Lycäum, einem Berge in Arkadien, woselbst er auferzogen seyn sollte. Auf demselben befand sich ein geheiligter Platz, den kein Mensch betreten durfte, wo er nicht binnen Jahres Frist sterben wollte. Man sagete auch, daß Thiere und Menschen, die auf denselben kämen, wenn gleich die Sonne schien, keinen Schatten von sich wärfen. Auf dem höchsten Gipfel des Berges stund ein Altar dieses Jupiters mit zwo Säulen und zween übergoldeten Adlern auf denselben. Von dieser Höhe konnte man fast den ganzen Peloponnesus übersehen. Hieselbst wurde Jupiters Dienst so geheim verrichtet, daß auch nur darnach zu fragen für bedenklich gehalten wurde. *Pausan. Arcad. c.* 38. *p.* 517. Indessen wollen doch einige dem Jupiter diesen Namen von dem Lykaon gegeben wissen. *Frischlin. ad Callim. l. c.* Allein, da dieser eben desselben Dienst auf dem Lycäus eingeführet, ihm zu Ehren auch die *Lycæa*, ein besonderes Fest gestiftet, so scheint die Ursache solcher Benennung endlich doch auf eins anzukommen. *Pausan. l. c. c.* 2. *p.* 456. *Cf. Gyrald. Synt. II. p.* 106.

LYCAEVS, i, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er zu Sicyon einen Tempel hatte. Denn als die Wölfe eines Males der Sicyonier Schafheerden immerzu anfielen, und großen Schaden darunter thaten, so fragten sie das Orakel des Apollo um Rath. Dieses hieß sie die Rinde von einem dürren Holze nehmen, das sie finden würden, solche klein stoßen, unter Fleisch mengen, und den Wölfen hinsetzen. Wie diese nun davon fraßen, so verrecketen sie alle, wofür denn die Sicyonier hernach dem Apollo solchen Tempel erbaueten, in welchem sie das erwähnte Holz aufhuben, von dem aber niemand zu sagen wußte, was es für welches eigentlich wäre. *Pausan. Cor. c.* 9. *p.* 102.

LYCAEVS, i, ein Beynamen des Pan, unter welchem ihm vornehmlich die Lupercalien heilig waren. *Iustin. hist. l. XLIII. c.* 1. Er führete solchen aber von dem Berge Lycäus, in Arkadien, auf welchem er geboren seyn sollte. *Placidus Cælius ap. Gyrald. Synt. XV. p.* 453. Er hatte daselbst auch einen Tempel und einen heiligen Hayn um denselben. *Pausan. Arcad. c.* 38. *p.* 518.

LYCA'ON, ŏnis, Gr. Λυκάων, ονος, (Tab. XIX.)

1 §. Aeltern. Sein Vater war Pelasgus, Jupiters und der Niobe Sohn, seine Mutter aber, nach einigen, die Meliböa, Oceans Tochter, nach andern aber Cyllene, eine Nymphe. *Apollodor. l. III. c.* 8. § 1. Jedoch machen ihn auch einige zu einem Sohne des Mercurius. *Schol. Theocr. ad Idyll. v.* 124.

2 §. Stand und Thaten. Er war ein König in Arkadien, und folgete seinem Vater, bauete die Stadt Lykosura auf dem Berge Lycäus, führete des lycäischen Jupiters Verehrung und Gottesdienst und folglich die so genannten Lycäa ein, und erwies sich in einem und andern noch klüger und weiser, als sein Vater. Allein, darinnen vergieng er sich, daß er dem Jupiter so gar Menschen, und zwar Kinder, opferte. *Pausan. Arcad. c.* 2. *p.* 456. So nahm er auch die Fremden erst wohl auf, und bewirthete sie, schlachtete solche aber nachher ab, und gab sie seinen Gästen zu verzehren. *Regius ad Ovid. Met. I. v.* 165. Hierdurch wurde Jupiter endlich selbst bewogen, sich nach der wahren Beschaffenheit zu erkundigen. Er verstellete sich daher in einen Menschen, kehrete als ein

Digitized by Google

Fremder bey dem Lykaon ein, und ließ sich merken, daß er ein Gott sey. Allein, da diesandern zu bethen anfiengen, lachte sie Lykaon aus, und machte Anschläge, den verstellten Jupiter, wenn er schlafen würde, selbst umzubringen. Indessen wollte er doch vorher erst eine Probe mit ihm machen, schlachtete einen der Geisel, die er von den überwundenen Molossern bey sich hatte, ab, und setzete dessen Fleisch theils gebraten, theils gekocht mit auf. Jupiter merkete solches gleich, und zündete dafür dem Lykaon das Haus durch einen Blitz an. *Ovid. l. c. & Reg. ad eund. v.* 226. Einige wollen, daß er selbst seinen eigenen Sohn, den Nyktimus, abgeschlachtet; *Lycophr. v.* 481. *& ad eum Tzetz. l. c.* andere, daß solches seiner Tochter Sohn, Arkas, gewesen. *Eratosth. Cataster.* 8. Noch andere legen die ganze That nicht ihm, sondern dessen Söhnen, bey; *Hygin. Fab.* 186. und zwar soll ihr ältester Bruder, Mänalus, der Angeber davon gewesen seyn, nach dessen Rathe sie ein Kind aus Arkadien geschlachtet, und dem Jupiter, der in der Gestalt eines Tagelöhners bey ihm eingekehret, mit aufgesetzet haben, der denn darüber den Tisch umgestoßen; daher die Stadt Trapezus in Arkadien, die an dieser Stelle erbauet worden, den Namen von τράπεζα, ein Tisch, bekommen. *Apollod. l. III. c.* 8. § 1. Nach einer andern Erzählung streute Lykaon aus, um seine Unterthanen zu bewegen, daß sie seine gegebenen Gesetze desto williger beobachteten, Jupiter besuchete ihn oft unter der Gestalt eines Fremden. Davon nun Gewißheit zu erlangen, mischeten seine Söhne, eben da er dem Jupiter ein Opfer bringen wollte, unter das Fleisch der Thiere das Fleisch eines Knaben, den sie nur erst getödtet hatten; weil sie versichert waren, es könnte solches niemand merken, als er. Es erhub sich aber den Augenblick ein starkes Gewitter mit einem heftigen Sturme. Der Blitz traf die Urheber dieses Verbrechens und brannte sie zu Asche. *Suid. v.* Λυκάων.

3 §. Kinder. Er hatte mit unterschiedenen Weibern bis funfzig Söhne gezeuget. Diese waren: Mänalus, Thesprotus, Helix, Nyktimus, Peucetius, Kaukon, Mecisteus, Opleus, Makareus, Makednus, Horus, Polichus, Akontes, Evämon, Ancyor, Archebates, Karteron, Aegäon, Pallas, Eumon, Kanethus, Prothous, Linus, Korethon, Mänalus II. Teleboas, Physius, Phassus, Phthius, Lycius, Alipherus, Genetor, Bukolion, Sokleus, Phineus, Eumetes, Harpaleus, Portheus, Platon, Aemon, Kynäthus, Leon, Harpalykus, Heräeus, Titanas, Mantinus, Kletor, Stymphalus, Orchomenus und Nyktimus II. die aber Jupiter insgesammt, bis auf den letztern Nyktimus, ihrer Bosheit wegen, mit dem Blitze erschlug, *Apollod. l. III. c.* 8. § 1. oder auch in Wölfe verwandelte. *Lycophr. v.* 481. Indessen war auch Kallisto dessen Tochter, deren Schönheit sich Jupiter im Gegentheile so wohl gefallen ließ, daß er mit ihr den Arkas zeugete, wofür sie Juno aus Eifersucht in eine Bärinn verwandelte. *Ovid. Met. II. v.* 401. *& Hyg. Fab.* 177. So war auch Dia dessen Tochter, mit welcher Apollo den Dryops zeugete. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 480. Es werden auch noch Eleuther und Lebadus für seine Söhne angegeben, die aber keinen Theil an seiner Bosheit genommen, und daher vom Jupiter sollen seyn verschonet worden. *Plutarch. Quæst. Græc. n.* 39.

4 §. Verwandelung. Nach einigen verwandelte ihn Jupiter in einen Wolf, da er einst ein Kind opferte; *Pausan. Arcad. c.* 2. *p.* 456. nach andern geschah es, da er ihm das Haus ansteckete, und er sich bey der Nacht auf das Feld flüchtete, da er seinen Grimm hernach wider das Vieh wendete, den er sonst gegen die Menschen erwies. *Ovid. Metam. I. v.* 230. *Hygin. Fab.* 176. Jedoch melden auch einige, Jupiter habe ihn nebst seinen Söhnen mit dem Blitze erschlagen. *Apollod. l. III. c.* 8. § 2. Dieser soll so lange auf ganz Arkadien zugefahren seyn, bis endlich die Erde ihre Hände hervor gestreckt, und um Zurückhaltung damit flehentlich gebethen habe. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 481.

5 §. Ei-

§. Eigentliche Historie. Er wird für einen wirklichen König in Arkadien gehalten, welcher ums Jahr der Welt 2460 gelebet. Da er nun die damals übliche Weise gehabt, dem Jupiter Menschen zu opfern, so wird gedichtet, daß er solchen mit dergleichem Fleische bewirthet. Weil auch solche Opferung allerdings etwas unmenschliches ist, er aber dem Namen nach so viel, als ein Wolf heißt, so hat man ferner gedichtet, daß er in dergleichen Thier verwandelt worden. *Banier Entret. XIX. ou P. II. p.* 267. Dess. Erl. der Götterl. *V B.* 378. Jedoch wollen auch andere wissen, er habe einen der molossischen Geisel abgeschlachtet, und denen Gesandten, die ihn abholen sollen, zu essen vorgesetzet. Als aber solches einer der Gäste, der Lysanias hieß, und hernach Jupiter genannt wurde, merkete, so stieß er den Tisch mit sammt dem Essen um, machte Lärm wider den Lykaon, und da es zum Schlagen gekommen, so überwand und vertrieb er ihn. Lykaon flüchtete sich darauf in die Büsche, woraus er die vorbey reisenden anfiel, daher man endlich gedichtet, er sey in einen Wolf verwandelt worden. *Theodont. ap. Boccacc. l. IV. c.* 65.

LYCÁON, ŏnis, (Tab. XXXI.) des Priamus und der Laothoe Sohn, wurde von dem Achilles in des Priamus Garten ertappet, da er in demselben Felgen zu Wagenrädern machte, und gefangen mit hinweg in die Insel Lemnus geführet, woselbst ihn aber Eetion von Imbrus erkaufete und nach Arisbe sendete. Allein, er gieng heimlich wieder durch und nach Troja, wo er dem Achilles von neuem in die Hände fiel, als er in den Fluß Xanthus getrieben worden, und aus solchem ohne Waffen heraus gekrochen kam. Er fiel seinem Feinde zu Füßen, und bath unter Anbiethung eines guten Lösegeldes flehentlich um sein Leben: allein, es hieb ihn dieser doch nieder, und stieß ihn darauf mit dem Fuße wieder in den Fluß. *Homer. Il. Φ. v.* 35. Nach einigen aber nahm er ihn erst gefangen, führete ihn hernach den Trojanern in der Stadt vor die Augen, und richtete ihn sodann nebst dem Troilus hin. *Dict. Cret. l. IV. c.* 9.

LYCASTE, es, des Priamus natürliche Tochter, welche hernach Polydamas, Antenors und der Theane Sohn, zur Gemahlinn nahm. *Paullus ap. Boccacc. l. VI. c.* 19.

LYCASTES, æ, des Minos I, und der Itone Sohn, zeugete wiederum mit der Ida, des Korybas Tochter, den Minos II, für dessen Vater sonst einige auch den Jupiter selbst angeben. *Diod. Sic. l. IV. c.* 62. *p.* 183. Einige nennen ihn auch Lykastus, und wollen, daß von ihm die Stadt Lykastus, in Kreta, den Namen bekommen habe. *Eustath. ad Hom. Il.* B. *v.* 647.

LYCÉA, æ, Gr. Λυκέα, ας, ein Beynamen der Diana, welcher Hippolytus zu Trözene einen besondern Tempel erbauete, entweder weil er aus dasiger ganzen Gegend die Wölfe vertrieben, oder auch, weil seine Mutter, als eine Amazoninn, Lycien zu ihrem Vaterlande hatte. *Paus. Cor. c.* 31. *p.* 144.

LYCETUS, i, Sperchions Sohn, einer von des Perseus Feinden, den er nebst andern nieder machte. *Ovid. Met. V.* 86.

LYCEVS, i, Gr. Λύκευς, εως, (Tab. XIX.) einer von Lykaons vielen Söhnen, welchen die Lyceaten, als den Erbauer ihrer Stadt, verehreten. *Paus. Arcad. c.* 3. *p.* 458.

LYCĪDAS, æ, (Tab. XIV.) einer von den Centauren, welche Dryas auf des Pirithous Beylager erlegete. *Ovid. Met. XII. v.* 310.

LYCISCE, es, einer von Aktäons vielen Hunden. *Ovid. Met. III.* 200. *& Hygin. Fab.* 181. Sieh *Actæon.*

LYCIUS, i, Gr. Λύκιος, υ, ein Beynamen des Apollo, unter welchem ihm Danaus einen besondern Tempel zu Argos erbauete. Denn als er sich mit dem Gelanor, Könige daselbst, um das Reich zankete, und das Volk die Sache entscheiden sollte, so brachte jeder für sich so viel vor, daß zu völliger Ausmachung der Dinge noch ein Tag ausgesetzet werden mußte. Wie aber mittler Weile ein grausamer Wolf der Argier Vieh anfiel, und insonderheit

den Stier oder Brummochsen davon erlegete, so wurde dieser als ein einheimisches Thier auf den Gelanor, der Wolf aber auf den Danaus, als einen Fremdling, gedeutet, und daher diesem das Reich zuerkannt. Danaus glaubete also, Apollo habe den Wolf nach Argos geschickt, bauete ihm daher, zur Dankbarkeit, besagten Tempel, und gab ihm von Λύκος, ein Wolf, den Beynamen Lycius. *Pausan. Corinth.* 19. *p.* 118. Sieh auch *Lycus.*

LYCIVS, i, einer von des Kleinis Söhnen, welchen Apollo in einen weißen Raben verwandelte. Sieh *Cleinis.* Als er ihm aber hernach die verdrüßliche Nachricht von der Koronis Verheurathung an den Alcyoneus überbrachte, so machte er ihn schwarz. *Boeus ap. Ant. Liberal. c.* 20.

LYCOÁTIS, idis, Gr. Λυκοάτις, ιδος, ein Beynamen der Diana, unter welchem sie einen alten Tempel in der Stadt Lykoa, in Arkadien, hatte, von der sie solche Benennung führete. *Pausan. Arcad. c.* 36. *p.* 514.

LYCOCTŎNOS, i, einer von Orions vielen Hunden. *Nat. Com. l. VIII. c.* 12.

LYCOGENES, is, Gr. Λυκογενὴς, ους, ein Beynamen des Apollo, den er daher haben soll, weil sich seine Mutter Latona, da sie mit ihm niederkommen wollte, in eine Wölfinn verwandelte. Dieserwegen soll sich auch in seinem Tempel zu Delph zum Andenken solcher Niederkunft ein eherner Wolf befunden haben. Doch wollen andere, es sey derselbe vielmehr deswegen dahin gesetzet worden, weil ehemals ein Wolf, da die Schätze aus des Apollo Tempel gestohlen und vergraben worden, einen Priester bey dem Rocke gezupfet und dahin geführet, wo sie verscharret gelegen. *Aelian. de N. A. l. X. c.* 26. Andere wollen, er habe ihn deswegen, weil er in Lycien geboren worden, oder vielmehr weil Latona gleich nach ihrer Niederkunft mit ihren Kindern nach Lycien gegangen. *Didym. ad Hom. Il.* Δ. 101. *& Damm. Lex. etym. p.* 2824. Doch behaupten andere, diese Fabel sey zu neu, und der Namen bedeute den Zeuger des Lichtes oder den Vater des Tages. *Dam. ib. p.* 340. *Cf. Heraclid. allegor. Homer. p.* 417.

LYCOMÉDES, is, Gr. Λυκομήδης, ους, (Tab. XIV.) einer von des Apollo Söhnen, den er mit der Parthenope, des Ancäus Tochter, zeugete. *Pausan. Ach. c.* 4. *p.* 402.

LYCOMÉDES, is, Kreons Sohn, einer der Heerführer der Griechen vor Troja, woselbst er vom Agenor in den Arm, und sonst auch noch in den Kopf und Fuß verwundet wurde. *Pausan. Phoc. c.* 25. *p.* 658. *Cf. Homer. Il. I. v.* 84.

LYCOMÉDES, is, König in der Insel Scyrus, zu welchem Thetis ihren Sohn, Achilles, in Frauenkleidern, brachte, damit er unter dessen Tochter Frauenzimmer vor den Griechen sicher seyn möchte, die ihn mit ganzer Gewalt mit vor Troja haben wollten. *Statius Achill. I. v.* 207. Er verbarg ihn daher eine Zeitlang; und, da er indessen mit seiner Tochter, der Deidamia, gar bekannt geworden war, so gab er ihm solche zur Gemahlinn, ließ ihn auch endlich, wiewohl ungern, mit vor Troja gehen. *Id. ib. II. v.* 218. Indessen erzog er dessen hinterlassenen Sohn, Pyrrhus, gar sorgfältig, bis Ulysses und Phönix auch denselben bey ihm abholeten. *Hom. Od.* Λ. *v.* 508. *Sophocles Philoct.* 347. Er führete den Beynamen Pius *Statius l. c. v.* 396. war auch ehemals ein so ziemlicher Soldat, weil er zum wenigsten die Doloper von Scyrus abtrieb. *Id. ib. v.* 102. Allein, daß er den Theseus, da solcher von Athen war vertrieben worden, erst sehr wohl aufnahm, jedoch hernach auf einen jähen Hügel führete, als ob er ihn von da das ihm bestimmte Land zeigen wollte, ehe es sich aber derselbe versah, von selbigem hinab stürzte, wird niemand an ihm loben, es sey denn, daß ihm Theseus selbst nach dem Throne gestanden, wie einige vorgeben wollen. *Plutarch. in Thes. c.* 41. *Tzetz. & Potter. ad Lycophr. v.* 1324. Dieses aber müssen die Athenienser wohl nicht zugestanden haben, weil nach der Zeit Cimon, des Theseus Tod zu rächen, ganz Scyron verwüstete und dessen Gebeine von da

wiederum mit zurück nach Athen nahm. *Pauſ. Att. c. 17. p. 30.*

LYCON, ónis, Gr. Λύκων, ωνος, (Tab. XXIII.) einer von Hippokoons Söhnen, welche Herkules erlegete. *Apollod. l. III. c. 10. §5.* Sieh *Hippocoon.*

LYCOPEVS, ei, Gr. Λυκωπεύς, έως, (Tab. XXXVI.) einer von des Agrius Söhnen, welche den Oeneus vom Throne ſtießen, und ihm ſehr ſchmählich begegneten, von dem Diomedes, des Oeneus Enkel aber dafür wieder ziemlich hart gezüchtiget wurden. *Apollod. l. I. c. 8. §6.* Sieh *Agrius* und *Oeneus.*

LYCOPHONTES, æ, Gr. Λυκοφόντης, ου, Autophons Sohn, einer der beyden Hauptleute, welche die funfzig Thebaner anführeten, die dem Tydeus auf dem Wege aufpaſſen und ihn hinrichten ſollten, da er von Theben als Geſandter der vereinigten Fürſten wieder zurück gieng, nachdem er gegen alle ausgeforderten Thebaner im Kämpfen die Oberhand behalten hatte. Er wurde aber, unter dem Beyſtande der Minerva, nebſt allen funfzig Laurern vom Tydeus erſchlagen, den einigen Mäon ausgenommen, den Tydeus gutwillig laufen ließ, damit er anſagen könnte, wo die übrigen geblieben wären. *Hom. Il. Δ. v. 395.*

LYCŌPHRON, ŏnis, Gr. Λυκόφρων, ονος, Maſtors Sohn, von Cythera, tödtete hieſelbſt einen, und mußte daher flüchtig werden. Er nahm bey dem Ajax Dienſte, mit welchem er ſo dann vor Troja gieng, und allda von dem Hektor erleget wurde, indem dieſer dem Ajax ſelbſt eines verſetzen wollte. *Homer. Il. O. v. 430.*

LYCÓRĒVS, eĭ, Gr. Λυκωρεύς, έως, des Apollo Sohn, *Hygin. Fab.* 161. den er mit der Nymphe Korycea zeugete. *Schol. Apollon. ad l. II. v. 713.*

LYCÓRĒVS, ei, ein Beynamen des Apollo ſelbſt, *Callimach. Hymn. in Apoll. v.* 19. den er von dem Flecken Lykorea, unfern von Delph, unten am Parnaſſe führet. *Grævius & Fabra ad l. c.*

LYCORIAS, ádis, (Tab. IV.) eine Tochter des Nereus und der Doris, *Hygin. Præf. p. 9.* und Geſpielinn der Cyrene. *Virg. Georg. IV. v. 339.* Sie hat ſolchen Namen entweder von einer wölfiſchen Gewohnheit, oder auch von dem lykoreiſchen Apollo. *Taubmann. ad Virg. l. c.* Sieh *Nereides.*

LYCORMAS, æ, einer von des Perſeus Partey, der auf deſſen Beylager, bey dem erregten Tumulte, den Petalus mit einem großen Thürriegel darnieder ſchlug, als ſolcher den Muſikanten, Japetis, ohn alle Urſache umbrachte. *Ovid. Met. V. v. 119.*

LYCÓRVS, i, Gr. Λύκωρος, ου, iſt ſo viel, als vorherſtehender Lykoreus, des Apollo Sohn, von dem, nach einigen, der Ort Lykorea den Namen haben ſoll. *Pauſ. Phoc. c. 6. p. 619.*

LYCÓTAS, æ, (Tab. XIV.) ein Centaur, der inſonderheit fertig mit dem Wurfſpieße war, auf des Pirithous Beylager aber vom Theſeus mit niedergemacht wurde. *Ovid. Met. XII. v. 350.*

LYCOTHERSES, is, König in Illyrien, wurde von ſeiner Gemahlinn, Agave, umgebracht, damit ſie deſſen Reich ihrem von Theben vertriebenen Vater, Kadmus, geben könnte. *Hygin. Fab. 140. & 154.*

LYCTIVS, i, ein Kretenſer, deſſen Tochter, Itone, Minos I nahm und mit ihr den Lykaſtes zeugete. *Diod. Sic. l. IV. c. 62. p. 183.*

LYCTVS, i, Gr. Λύκτος, ου, (Tab. XIX.) Lykaons Sohn, von welchem die Stadt Lyktus in Kreta den Namen hatte. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v. 647.*

LYCVRGVS, i, Gr. Λυκοῦργος, ου, des Pronax Sohn, war König zu Nemea, und heurathete die Eurydice, oder, nach andern, die Amphithea, mit welcher er den Opheltes zeugete. *Apollod. l. I. c. 9. §13. 15.* Er wurde bey Nemea begraben, wo ſein Grab von Raſen lange Zeit zu ſehen war. *Pauſan. Cor. c. 15. p. 197.*

LYCVRGVS, i, (Tab. VII.) des Boreas Sohn und Bruder des Butes, der ihm nachſtellete, aber deswegen entweichen mußte. *Diod. Sic. l. V. c. 50. p. 224.*

LYCVRGVS, i, des Dryas Sohn, König der Edoner in Thracien, *Apollod. l. III. c. 5. §1.* oder, nach andern, in Arabien. *Antimachus ap. Diod. Sic. l. III. c. 65. p. 139.* Er machte mit dem Bacchus,

Digitized by Google

Bacchus, als solcher aus Asien nach Europa übergehen wollte, Freundschaft. Allein, da dieser zuerst seine Bacchantinnen, oder Mänaden, übersetzete, so befahl Lykurgus seinen Soldaten, dieselben des Nachts nebst dem Bacchus nieder zu machen. Wie aber diesen einer mit Namen Tharops warnete, so flüchtete er sich zwar insgeheim wieder zu seinen Leuten auf der andern Seite des Hellesponts, die Mänaden hingegen wurden nach des Lykurgus Befehle hingerichtet. So bald nun Bacchus sein Heer übergesetzet, so kam es zu einer Schlacht, in welcher Lykurgus überwunden und gefangen wurde. Bacchus ließ ihm darauf die Augen ausstechen, und, nachdem er ihm noch mehr Marter anthun lassen, endlich ans Kreuz schlagen: sein Reich aber gab er erwähntem Tharops. *Diod. Sic. l. c.* Andere erzählen, Lykurgus habe dem Bacchus erst selbst allerhand Hohn erwiesen, und sodann wieder fortgejaget, da er sich denn zur Thetis geflüchtet, die Bacchantinnen und Satyren aber wären in die Gefängnisse gesteckt worden. Wie nun Bacchus den Lykurgus dargegen rasend gemacht, so habe dieser seinen Sohn Dryas mit einem Beile nieder gehauen, in der Meynung, er haue einen Weinreben ab, und da er sich endlich selbst in gleicher Einbildung die Füße abgehackt, sey er erst wieder zu Verstande gekommen. Zugleich sey das Land mit einer großen Unfruchtbarkeit befallen worden, und das Orakel habe geantwortet, es würde solche nicht eher aufhören, als bis Lykurgus die Sterblichkeit abgeleget. Hierauf hätten ihn die Edonen auf den Berg Pangäus geführet und daselbst in Bande geleget, da ihn denn, nach des Dionysus Wunsche, endlich die Pferde zerrissen. *Apollod. l. c.* Noch andere geben vor, er habe den Bacchus durchaus für keinen Gott erkennen wollen; und da er noch dazu von dessen Weine getrunken, und in daher erfolgeter Trunkenheit fast seiner eigenen Mutter Gewalt angethan, so habe er den Wein für einen Gift gehalten, und alle Weinstöcke wieder auszurotten befohlen. Allein, als Bacchus ihn dafür rasend gemacht, habe er seine Gemahlinn und seinen Sohn hingerichtet, sich aber selbst den einen Fuß, den er für einen Weinstock angesehen, abgehauen, *Hygin. Fab.* 132. oder beyde Beine mit einem Winzermesser abgeschnitten. *Schol. Horat. ad l. II. Od.* 19. Doch wollen auch einige, er sey ins Meer gestürzet worden, weil er zuerst den Wein verderbt und Wasser darunter gemischet habe. *Schol. Stat. ad Theb. IV. v.* 742. Sein Tod wird noch auf viel mehrere Art erzählet. *Muncker. ad Hygin. Fab.* 242. *Mezir. sur les ep. d'Ovid. T. I. p.* 163. Indessen soll er doch die Hyaden, als ehemalige Erzieherinnen des Bacchus, verjaget, und sie, bis auf die Ambrosia, gezwungen haben, sich zur Tethis zu flüchten. *Hygin. Astron. l. I. c.* 21. Die Bacchantinnen ließ er auspeitschen, und Bacchus selbst mußte sich in das Meer stürzen. Sonst soll er ein König der Bistonen in Thracien gewesen seyn. *Serv. ad Virg. Aen. III. v.* 14. Ob nun Bacchus also gleich ihm anfänglich weichen mußte, so fand er doch nachher Mittel, ihn gefangen zu nehmen. Er band ihn und geißelte ihn mit Weinreben so scharf, daß Lykurg Thränen darüber vergießen mußte. Aus diesen Thränen aber, die an die Erde fielen, erwuchs Kohl, welcher noch den Weinreben feind ist. *Schol. Aristoph. in Equit. v.* 536. Einige haben ihn zu dem jüdischen Richter Athniel gemacht. *Abel Hist. Monarch. l. I. c.* 3. §8. Man hat in seiner ganzen Geschichte nichts weiter als einen thracischen König gesehen, der entweder für sich ein Feind des Weines gewesen, oder aber die Pflanzung der Weinberge um seiner versoffenen Unterthanen willen nicht dulden wollen, und daher von diesen endlich hingerichtet worden. *Serv. l. c. Plutarch. de aud. poet. p.* 15. *T. II. Opp. Banier Entret. XIII. ou P. II. p.* 46. Die älteste Nachricht erzählet seine Geschichte so. Eines Tages verfolgete er die Pflegerinnen des rasenden Bacchus auf dem Berge Nysa. Sogleich warfen sie alle ihre Thyrsen zur Erde, indem der mörderische Lykurg sie mit seinem Beile verwun-

verwundete. Bacchus selbst stürzete sich ins Meer, wo ihn Thetis, da er vor Furcht zitterte, in ihre Arme nahm. Die Götter erzürneten sich darüber und strafeten den Lykurgus mit Blindheit, der bald darauf starb. *Hom. Il.* z. 130. *sqq.* Man hat sie sehr witzig ausgeleget, und sonderlich den Umstand, daß sich Bacchus ins Meer gestürzet und von der Thetis aufgenommen worden, dahin ausgedeutet, daß man den gekelterten Wein an Seeleute verkaufet, die sehr vergnügt darüber gewesen. *Harduin Apologie d'Homere p.* 82. Andere meynen, es bedeute, er habe das Mittel gefunden, den Wein mit Wasser vermischt zu trinken und ihm seine rauschende Kraft zu benehmen. Damms Götterl. 98 §. Seinen Namen soll er von Λυκος ὀργη, Wolfsgrimm, und nicht ἐργον, Wolfsthat, haben. *Ej. Lex. etym. p.* 2939. Des Aeschylus Tragödie von ihm ist verloren gegangen. *Fabric. Bibl. Gr. l. II. c.* 16. § 7.

LYCVRGVS, i, (Tab. XIX.) des Aleus und der Neära Sohn, und Bruder des Cepheus und der Augea. *Apollod. l. III. c.* 9. § 1. Er heurathete die Kleophile oder, nach andern, die Eurynome, und zeugete mit ihr den Ancäus, Epochus, Amphidamas und Idäus. *Id. ib.* § 2. Einige geben ihm nur zween Söhne, den Ancäus und Epochus. Er selbst hat nichts merkwürdiges gethan, als daß er den Arethus, einen guten Kriegesmann, hinterlistig umgebracht hat. *Paus. Arcad. c.* 4. *p.* 461. Nach seinem Tode wurde er von dem Aesculapius wieder lebendig gemacht, *Strabo ap. eund. ib. c.* 10. § 3. wofern dieses eben solcher und nicht ein anderer Lykurgus gewesen; wenigstens wurde dessen Begräbniß zu Lerna gewiesen. *Paus. El. prior. c.* 5. *p.* 292.

LYCVRGVS, i, einer von den Freyern der Hippodamia, der darüber mit dem Leben bezahlen mußte. *Paus. El. post. c.* 21. *p.* 386. Sieh *Hippodamia.*

LYCVS, i, Gr. Λυκος, ου, (Tab. XXII.) des Chthonius Sohn, und Bruder des Nykteus, bemächtigte sich, bey der Minderjährigkeit des Lajus, des thebanischen Königreichs, und suchte sich nach dem Verlangen seines sterbenden Bruders an dem Epopeus, Könige zu Sicyon, zu rächen, zu welchem sich des Nykteus Tochter, Antiope, geflüchtet hatte. Er überzog selbigen mit einem starken Heere, eroberte Sicyon und erlegete den Epopeus, die Antiope aber führete er gefangen mit sich zurück, legete sie ins Gefängniß, und ließ sie von seiner Gemahlinn, Dirce, nach Gefallen, peinigen. Allein, als es deren Söhne, Zethus und Amphion, mit der Zeit erfuhren, überfielen sie den Lykus und schlugen ihn todt, nachdem er die Herrschaft bis ins zwanzigste Jahr geführet. *Apollod. l. III. c.* 5. § 5. Nach einigen übergab ihm Nykteus solche nebst des Lajus Vormundschaft, befahl aber zugleich, den Krieg wider den Epopeus nachdrücklich fortzusetzen, und, wenn er der Antiope habhaft würde, sie wohl zu züchtigen. *Paus. Cor. c.* 6. *p.* 95. Er wurde aber von deren Söhnen in einem Treffen überwunden, die sich denn des thebischen Reiches bemächtigten. *Id. Bœot. c.* 5. *p.* 550. Andere wollen, sie sey selbst des Lykus Gemahlinn gewesen, von solchem aber, wegen des Umganges mit dem Epopeus verstoßen, und sodann erst vom Jupiter selbst noch geschwängert worden. *Hygin. Fab.* 7. Jedoch habe nachher Mercurius dem Amphion und Zethus anbefohlen, den Lykus nicht hinzurichten, diesem aber auch, besagten beyden das Reich abzutreten. *Id. Fab.* 8. & *Schol. Apollon. ad l. IV. v.* 1090.

LYCVS, i, des Mars Sohn, ein König in Afrika, pflag alle Fremde seinem Vater zu opfern, die sich in seinem Lande betreten ließen. Als daher Diomedes auf seinem Rückwege von Troja in selbiges verschlagen wurde, und ihm in die Hände gerieth, so würde es ihm nicht besser gegangen seyn. Es half ihm aber des Lykus Tochter, Kalliroe, die sich in ihn verliebet hatte, davon. Gleichwohl ließ er solche hernach sitzen, da sie sich denn selbst das Leben nahm. *Iuba ap. Plutarch. Parall. min. n.* 23. *p.* 311. *T. II. Opp.*

LYCVS, i, (Tab. XI.) Neptuns Sohn, welchen er mit der Celäno, des

Atlas

Atlas Tochter, zeugete, und hernach in die glückſeligen Inſeln ſchickte, daſelbſt zu bleiben. *Apollod. l. III. c.* 10. § 1. Indeſſen ſuchte er doch, des Herkules Gemahlinn, Megara, ſammt deren Kindern, hinzurichten. Allein, da Herkules dazu kam, mußte er ſelbſt mit dem Leben bezahlen. *Hygin. Fab.* 31. 32.

LYCVS, i, König der Mariandyner, welcher die Argonauten gar gütig aufnahm, *Apollod. l. I. c.* 9. § 23. ſonſt aber des Daſchylus Sohn und Tantalus Enkel war. *Schol. Apollon. ad l. II. v.* 754.

LYCVS, i, (Tab. XXIX.) Pandions II Sohn, brachte die geheime Verehrung der großen Göttinnen in ein größeres Anſehen und den Dienſt der Ceres in eine gewiſſe Ordnung. Er ſcheint auch die Lykomiden oder Lykomeden eingeführet zu haben, welche die Sänger bey dem Gottesdienſte waren. Wenigſtens hatte man ſein Bild in den verſchloſſenen Platz derſelben mit einer Aufſchrift geſetzet. *Pauſan. Meſſen. c.* 1. *p.* 217. So ſoll von ihm auch die Landſchaft Lycien den Namen bekommen haben. *Steph. Byz. in* Λυκία.

LYCVS, i, ein Centaur, den Pirithous unter andern mit auf ſeinem Beylager erlegete. *Ovid. Met. XII. v.* 332.

LYCVS, i, des Deiphilus Sohn, begleitete den Herkules auf dem Zuge wider die Amazonen, und bekam von ſolchem die Landſchaft Bebrycien, nachdem er den Amykus und Mygdon darinnen erleget hatte. Dagegen gab er dem Herkules zu Ehren der Stadt Heraklea von ihm den Namen. *Nat. Com. l. VII. c.* 1. *p.* 678. Andere machen ihn zu des Daſchylus Sohne, der den Herkules gütig aufgenommen, wofür er ihm gegen ſeinen Feind, den Mygdon, beygeſtanden, und deſſen erobertes Land gelaſſen. *Apollod. l. II. c.* 5. § 9.

LYCVS, i, einer der Telchinen, der nach Lycien gieng, und daſelbſt den berühmten Tempel des lyciſchen Apollo, an dem Fluſſe Xanthus, erbauete. *Diod. Sic. l. V. c.* 56. *p.* 226.

LYCVS, i, (Tab. VIII.) einer von den beyden Söhnen des Prometheus, welche er mit der Celäno zeugete. *Nat. Com. l. IV. c.* 6. *p.* 310.

LYDVS, i, (Tab. XVII.) des Atys Sohn, und ein Nachkomme des Herkules und der Omphale, mußte mit ſeinem Bruder, dem Tyrrhenus, auf des Vaters Befehl looſen, welcher von beyden mit einem Theile Volkes aus Mäonien hinweg gehen ſollte, weil, wegen der Theurung und Hungersnoth, alles nicht bleiben konnte. Das Loos traf den Tyrrhenus, und er blieb alſo ſeines Orts in ſeinem Vaterlande. *Strabo l. V. p.* 398. & *Dion. Hal. A. R. l. I. c.* 3. Dieß ſoll auch mit der Zeit von ihm den Namen Lydien bekommen haben. *Herodot. l. Clio c.* 7. Wie aber andere den Ludus, des Sems Sohn, zu dem Stammvater der Lydier, und alſo zu dem machen, von dem ſie den Namen haben; *Ioſeph. ap. Abel. Hiſt. Monarch. l. I. c.* 10. § 6. und noch andere ihn lieber von dem Deutſchen Lüde oder Leute herführen wollen: *Abel ipſe l. c.* alſo machen den Lydus einige auch ſo fort zu des Herkules, *ap. Nat. Com. l. VII. c.* 1. *p.* 692. oder auch des Telephus Söhne, ſo fern nämlich wenigſtens Tyrrhenus für dergleichen angegeben wird, und dabey doch des Lydus Bruder geweſen ſeyn ſoll. *Dion. Hal. l. c. Cf. Paull. Merula Coſmogr. P. II. l. IV. c.* 21.

LYE, es, ein Beynamen der Diana, unter welchem ſie die Sicilianer ſo fern verehreten, weil ſie glaubeten, daß durch ihre Hülfe ſie ſelbſt von ihrer Milzkrankheit, oder auch ihr Vieh von der graſſirenden Seuche befreyet worden. Es ſoll alſo ſolcher Namen, nach einigen, von *lien*, die Milz, nach andern von *lues*, die Seuche, und nach den dritten, allein auch vieleicht den richtigſten, von λύειν, auflöſen, herkommen. *Diomedes, Probus, alii, ap. Gyrald. Synt. XII. p.* 369.

LYGODE'SMA, æ, Gr. Λυγοδέσμα, ης, ein Beynamen der tauriſchen Diana, welchen ſie zu Sparta führete und daher bekommen hatte, daß ihr Bild in einem δέσμῳ λύγων, oder Weidenbuſche gefunden worden. Weil es nun darinnen aufrecht oder gerade geſtanden, ſo nennete man es auch Orthia. *Pauſan. Lacon. c.* 16. *p.* 192. Sieh *Orthia.*

LYNCAESTE,

LYNCAESTE, es, einer von Aktäons vielen Hunden. *Hygin. Fab.* 181. Sieh *Actæon.*

LYNCÉVS, ei, Gr. Λυγκεὺς, έως, (Tab. XVIII.) des Aegyptus und der Argyphia, der rechten Gemahlinn solches Königs, Sohn, kam unter seinen übrigen Brüdern mit nach Argos, und erhielt von dem Danaus, des Aegyptus Bruder, dessen älteste Prinzessinn, die Hypermnestra, zur Braut. Weil er aber dieselbe die erste Hochzeitnacht unberühret ließ, so gefiel es ihr so wohl, daß sie ihm nicht das Leben nahm, wie es alle ihre übrigen Schwestern mit ihren zugefallenen Bräutigamen nach ihres Vaters Befehle thaten. Sie machte auch, daß er dem Danaus nicht in die Hände kam, der sie ihm endlich zur Gemahlinn ließ. *Apollod. l. II. c.* 1. § 5. Er folgete demselben nachher auch im Reiche, und zeugete mit ihr den Abas. *Id. ib. c.* 2. § 1. Als er von Argos floh, so begab er sich nach Lyrcea, woselbst er der Hypermnestra, genommener Abrede nach, mit einer Fackel die Losung gab, daß er in Sicherheit wäre, wie sie denn auch ihres Ortes zu Lariſſa gethan, als sie sich außer der Gefahr befunden. Zum Andenken dieser Begebenheit feyerten die Argiver hernach jährlich ein besonders Fest, welches sie das Fackelfest nannten. Es soll auch besagter Ort Lyrcea von solchem Lynceus erst selbst Lyncea geheißen, hernach aber von des Abas Sohne, dem Lyrcus, erst den Namen Lyrcea bekommen haben. *Pausan. Cor. c.* 25. *p.* 130. Einige wollen, er habe den Danaus, nach seiner erlittenen Beleidigung, ergriffen und hingerichtet. *Serv. ad Virg. Aen. X. v.* 497. Andere widersprechen es, leugnen aber doch nicht, daß er für die angenehme Post, von dessen Tode, dem Ueberbringer derselben, dem Abas, einen Schild selbst aus der Juno Tempel verehrete, den ehemals Danaus auch geführet hatte. *Hygin. Fab.* 273. Sonst nennen ihn einige Linus: weit mehrere aber geben ihm doch den Namen Lynceus. *Heinſ. ad Ovid. Epiſt. Hypermn. v.* 123. Er wird hiernächst für den eilften argiviſchen König angegeben, der von 3289 bis 3320 und also ein und vierzig Jahr regieret habe. *Petav. Rat. Temp. P. II. l. II. c.* 5. Man vermenget ihn oft mit dem folgenden. *Burman. Catal. Argon.*

LYNCÉVS, ëi, (Tab. XXIII.) des Aphareus und der Arene, einer Tochter des Oebalus, Sohn, und Bruder des Idas und Piſus, hatte so ein scharfes Gesicht, daß er auch sehen konnte, was unter der Erde verborgen lag. *Apollod. l. II. c.* 10. § 3. Er soll damit durch die Eichen, *Pindar. Nem. X.* 114. ja selbst durch den Himmel, das Meer und des Pluto Aufenthalt haben hinweg dringen, *Orpheus Argon. v.* 179. und es bey finsterer Nacht so wohl, als bey Tage brauchen können. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 46. & *ad eum Muncker. l. c.* Er befand sich mit bey Erlegung des kalydoniſchen Schweines, *Ovid. Met. VIII. v.* 304. & *Hygin. Fab.* 173. gieng unter den Argonauten mit nach Kolchis, und war seines guten Gesichts halber selbst Proreta, Lootsmann. *Id. Fab.* 14. *p.* 54. Nach der Zeit versprach Leucippus ihm und seinem Bruder seine beyden Töchter, Ilaira und Phöbe, die ihnen aber Kaſtor und Pollux, noch als Bräute, entführeten. Als es darüber zum Gefechte kam, so erlegete Lynceus den Kaſtor, Pollux aber den Lynceus, und, da Idas wieder über diesen her seyn wollte, so erschlug ihn Jupiter selbst mit dem Blitze. *Ovid. Faſt. V. v.* 699. Einige wollen, daß sie vielmehr über der Theilung der Beute, welche sie alle vier, als nahe Vettern, zusammen, in Viehe gemacht hatten, uneins geworden. *Pauſan. Meſſen. c.* 3. *p.* 219. Kaſtor soll sich darauf in eine Eiche versteckt, und also auf seine Feinde gelauert, Lynceus aber ihn bald darinnen erblicket, und zugleich mit dem Idas angegriffen haben. Allein, als Pollux dem Kaſtor zu Hülfe gekommen, so sollen jene eine ungeheure steinerne Bildsäule des Pluto nach ihren Gegnern geworfen, Pollux aber doch den Lynceus, wie Jupiter den Idas, erleget haben. *Pindar. Nem. X.* 114. *ſqq.* Indessen wird nicht unwahrscheinlich dafür gehalten, daß Lynceus einen guten Verſtand

ſtand in Bergwerksſachen, wie auch in der Aſtronomie gehabt, daher man geglaubet, er ſehe, was andere nicht ſehen könnten. *Hygin. l. c. p. 46. Voſſ. Theol. gent. l. III. c. 58. cf. Schol. Ariſtoph. ad Plut. v. 210.* Er wird oft mit dem vorhergehenden vermiſcht. *Burman. Catal. Argon.*

LYNCEVS, ĕi, (Tab. XXVI.) des Theſtius Sohn, half das kalydoniſche Schwein mit erlegen. Da er aber nebſt ſeinen Brüdern, hernach der Atalanta die Haut deſſelben, die ihr Meleager geſchenket hatte, wieder nehmen wollte: ſo ſtund ihr Meleager bey, und erlegete ihn mit den übrigen, ungeachtet ſie ſeiner Mutter Brüder waren. *Hygin. Fab. 173. 174.*

LYNCEVS, ĕi, einer von des Herkules Söhnen, die er mit des Theſpius Töchtern zeugete. *Apollod. l. II. c. 7. uls.*

LYNCIDES, æ, einer, der auf des Perſeus Beylager ſich mit herum ſchlug, und den Hypſeus erlegete. *Ov. Met. V. 99*

LYNCVS, i, ein König in Sicilien, *Hygin. Fab. 259. & Lactat. ad Stat. Theb. IV. v. 658.* oder vielmehr in Scythien. *Ovid. Met. V. v. 649. cf. Munck. ad Hygin. l. c.* Er nahm zwar den Triptolemus, welchen die Ceres abgeſchickt hatte, den Menſchen den Getraidebau zu zeigen, gar wohl auf: jedoch wollte er lieber ſelbſt die Ehre haben, daß er ſolche Kunſt erfunden hätte. Er ſuchte ihn daher im Schlafe aus dem Wege zu räumen. Indem er ihn aber mit dem Schwerte erſtechen wollte, ſo verwandelte ihn Ceres in einen Luchs, und ließ den Triptolemus mit ihrem Drachenwagen weiter gehen. *Idem l. c.*

LYNDIA, æ, ſieh *Lindia.*

LYRA, æ, Gr. Λύρα, ας, die Leyer am Himmel, iſt die, welche Mercurius zuerſt erfunden, von dem ſie Apollo, und von dieſem wieder Orpheus überkommen. Da aber dieſen die Baſſariden zerriſſen, und die Muſen bey Zuſammenleſung der Stücke deſſelben nicht wußten, wem ſie die Leyer geben ſollten, ſo erhielten ſie vom Jupiter, daß er ſolche unter die Geſtirne am Himmel verſetzete. *Eratoſth. Caraſter. 24. & Hygin. Poet. Aſtron. l. II. c. 7.*

LYRVS, i, Gr. Λύρος, υ, (Tab. XXXI.) des Anchiſes und der Venus Sohn, und alſo des Aeneas Bruder, der ohne Kinder wieder verſtarb. *Apollod. l. III. c. 11. § 2.*

LYSEROS, i, Gr. Λυσέρως, υ, oder wie andere lieber leſen wollen Δυσέρως. *Voſſ. Theol. gent. VIII. c. 9.* ſoll einer von den dreyen Liebesgöttern geweſen ſeyn, die ſich bey den Liebenden einfanden. *Serv. ad Virg. Aen. IV. 520.* Er ſoll die Perſon, welche nicht wiedergeliebt wurde, von derjenigen losgemacht und getrennet haben, auf welche die Zuneigung gieng, und eben derjenige ſeyn, welcher in dem Tempel der eryciniſchen Venus zu Rom als der lethäiſche Amor, welcher die Wunde wieder heilete, *Ovid. Remed. Am. 551.* verehret worden. In dieſer Abſicht könnte man ihn auch wohl Dyſeros nennen, weil es der liebenden Perſon ſo unglücklich und widrig gienge, daß ſie keine Gegenliebe fände, *Le pitt. ant. d'Ercol. T. II. p. 37. n. 3.* wenn nur das Wort Δύσερως nicht vielmehr einen bedeutete, der in der Liebe und Wolluſt zu ſehr erſoffen iſt und weder Ziel noch Maaß hält, oder auch eine unnatürliche Liebe anzeigete. *Heinſ. lect. Theocr. c. IV. p. 303.*

LYSIANASSA, æ, Gr. Λυσιάνασσα, ας, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter. *Apollod. l. I. c. 2. §7.* Sieh *Nereides.*

LYSIDĪCE, es, Gr. Λυσιδίκη, ης, (Tab. XXX.) des Pelops Tochter, mit welcher Neſtor die Hippothoe zeugete, die hernach Neptun entführete. *Apollod. l. II. c. 4. § 4.* Andere machen ſie zu Elektryons Gemahlinn, und wollen, daß ſie mit ſolchem die Alkmene, des Herkules Mutter, gezeuget habe. *Diod. Sic. l. IV. c. 9. p. 151.*

LYSIDĪCE, es, eine von des Theſpius vielen Töchtern. *Apollod. l. II. c. 7. § ult.*

LYSIMĂCHE, es, Gr. Λυσιμάχη, ης, (Tab. XXV.) des Abas, eines Sohnes des Melampus, Tochter, heurathete den Talaus, und zeugete mit ihm den Adraſtus, Parthenopäus, Pronaktes, Mecisteus, Ariſtomachus und die Eriphyle. *Apollod. l. I. c. 9. § 13.*

LYSIMĂ-

Digitized by Google

LYSIMĂCHE, es, (Tab. XXXI.) eine von des Priamus vielen natürlichen Töchtern. *Apollod. l. III. c. 11. § 5.*

LYSINŎMVS, i, Gr. Λυσινόμος, υ, (Tab. XXI.) einer von des Elektryons und der Anaxo Söhnen. *Apollod. l. II. c. 4. § 5.* Sieh *Electryon.*

LYSIPPE, es, Gr. Λυσίππη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Proetus Töchtern, welche unsinnig wurden, und nicht ohne sonderbare Geschicklichkeit des Melampus geheilet werden konnten. *Apollod. l. II. c. 2. § 2.* Sieh *Proetides.*

LYSIPPE, es, eine von den Amazonen, die mit dem Berossus den Tanais erzeugete, der sich hernach selbst in sie verliebete und darüber ersäufete. *Plutarch. de flum. p. 1156. T. II. Opp.*

LYSIPPVS, i, Gr. Λύσιππος, υ, einer von des Herkules Söhnen, die er mit des Thespius Töchtern zeugete. *Apollod. l. II. c. 7. § ult.* Sieh *Thespiades.*

LYSES, æ, Gr, Λύσης, υ, des vorhergehenden Bruder. *Apollod. l. c.* Sieh *Thespiades.*

LYSITHŎVS, i, Gr. Λυσίθοος, υ, (Tab. XXXI.) einer von des Priamus natürlichen Söhnen. *Apollod. l. II. c. 11. § 5.*

LYSIZONA, æ, Gr. Λυσιζώνη, ης, ein Beynamen der Diana, unter welchem sie einen Tempel zu Athen hatte. Er heißt so viel als die Gürtellöserinn, weil die Weiber, welche zum ersten Male niederkamen, ihre Gürtel ablöseten und solche der Diana widmeten. *Schol. Apollon. Argon. I. 288.*

LYSSA, æ, (Tab. I.) ist, nach einigen, die vierte Furie, welche so viel, als die Tollheit heißt, weil ihr Amt war, die Menschen unsinnig zu machen. *Eurip. Herc. fur. v. 878. & Barnes. ad ill.* Sieh *Furiæ.*

LYSIVS, i, Gr. Λύσιος, υ, ein Beynamen des Bacchus, der so viel als der Befreyer heißt, unter welchem er zu Theben seinen Tempel hatte. Er bekam ihn daher, weil er die Thebaner, die von den Thraciern gefangen weggeführet worden, als sie bey Haliartia ankamen, von ihren Fesseln befreyete und sie in den Stand setzete, ihre Feinde im Schlafe nieder zu machen. *Pausan. Bœot. c. 16. p. 566.* Andere wollen, sie hätten sich bey ihrer Gefangenschaft in des Tryphonius Höhle geflüchtet, da ihnen denn Bacchus im Schlafe gemeldet, wie sie durch ihn erlöset werden sollten. Da sich nun die Thracier des Tages darauf toll und voll gesoffen, so hätten sie ihre Gelegenheit ersehen, sich los gemacht, und die Thracier dargegen hingerichtet. *Heraclid. Ponticus ap. Suidam in* Λύσιοι τελεταί, *f. Tom. II. p. 476.* Seine Bildsäule war von einem Thebaner, Phanes, auf Befehl der Pythia, aus Theben nach Sicyon gebracht, wo sie in einer Sacristey stund und jährlich einmal bey Nacht unter Absingung gewisser dazu verfertigter Lieder mit Fackeln in den Tempel des Dionysus gebracht wurde. *Paus. Corinth. c. 7. p. 98.*

LYTAEA, æ, Gr. Λυταία, ας, eine von des Hyacinthus Töchtern, welche die Athenienser bey dem Grabe des Cyklopen, Gerästus, aufopferten. *Apollod. l. III. c. 14. § 8.*

LYTERIVS, i, Gr. Λυτήριος, υ, ein Beynamen des Pans, unter welchem er seinen Tempel zu Trözene hatte, weil er den Vornehmsten solcher Stadt einsmals im Traume angezeiget, wie sie des instehenden Hungers los werden sollten. *Paus. Cor. c. 32. p. 146.*

LYTIERSES, æ, Gr. Λυτιέρσης, υ, des Midas unechter Sohn, befliß sich des Feldbaues, und lud alle Fremde, die bey ihm durchreiseten, zu Gaste, hernach aber zwang er sie, mit ihm in die Aernde zu gehen, und des Abends hieb er ihnen denn die Köpfe darzu ab. Herkules richtete ihn endlich wieder hin, und schmiß ihn in den Fluß Mäander. Die Phrygier aber machten doch so viel Wesens von ihm, daß sie ihre besondern Lieder auf ihn, als einen guten Aernder, zu singen pflagen. *Theocrit. Id. X. v. 41. & ad eum Schol. l. c.*

M.

MA, MAE, Gr. Μᾶ, Μᾶς, eine Bedientinn der Rhea, welcher Jupiter den Bacchus aufzuziehen gab; und, da Juno sie fragte, wessen das Kind sey, sagte sie des Ares oder Mars.

Dahero wurde denn auch Bacchus von ihr und solchem Areos zusammen Masaris bey den Kariern genannt. *Steph. Byz. in* Μάταυρα.

MA, æ, ist so viel als Rhea selbst. Da ihr von den Lydiern insonderheit ein ταῦρος oder Stier pflegte geopfert zu werden, so bekam die Stadt Mastaura daher bey ihnen den Namen. *Steph. Byz. in* Μάταυρα.

MACAR, ăris, (Tab. VI.) des Sol und der Rhodus Sohn, ließ sich den Neid gegen den Tenages, seinen Bruder, so fern mit einnehmen, daß er und seine übrigen Brüder solchen aus dem Wege schafften. Allein, als die Sache ausbrach, mußte er das Land räumen, da er sich denn in die hernach so genannte Insel Lesbus wendete, und ihr von sich den Namen Makaria gab. *Diod. Sic. l. V. c.* 57. *p.* 227.

MACĂRĔVS, ĕi, Gr. Μακαρεύς, έως, (Tab. XIX.) einer von Lykaons vielen Söhnen, *Apollod. l. III. c.* 8. § 1. von welchem die Stadt Makarea, in Arkadien, den Namen empfangen. *Steph. Byz. in* Μακαρέα.

MACĂRĔVS, ĕi, (Tab. XXV.) einer von Jasons und der Medea Söhnen, welche diese aus Rache umbrachte, als sie jener verstieß und die Glauce dafür heurathen wollte. *Hygin. Fab.* 139. Jedoch nennen ihn andere lieber Mermerus. *Muncker. ad eumd. Fab.* 25.

MACĂRĔVS, ĕi, ein Lapithe, der auf des Pirithous Beylager den Centaur, Eryngdupus, niedermachte. *Ovid. Met. XII. v.* 452.

MACĂRĔVS, ĕi, (Tab. X.) des Krinakus Sohn und Jupiters Enkel, machte sich mit einigen Joniern aus Achaia in die Insel Lesbus, zeugete die Mitylene und Methymna, von denen er den beyden Hauptstädten derselben die Namen gab. Da sich auch Lesbus, des Lapithes Sohn, bey ihm einfand, so gab er ihm die Methymna zur Gemahlinn, und trat ihm zugleich einen Theil der Insel ab, welche denn von ihm ihren Namen bekam. *Diod. Sic. l. V. c.* 82. *p.* 239.

MACĂRĔVS, ĕi, (Tab. XXV.) des Aeolus Sohn, der sich endlich seiner Schwester, der Kanace wegen, selbst umbrachte. *Hygin. Fab.* 242. Sieh *Canace.*

MACARIA, æ, Gr. Μακαρία, ας, (Tab. XVII.) des Herkules und der Deianira Tochter, floh mit ihrem übrigen Geschwister, vor dem Eurystheus, nach Athen. Als ihr Feind sie aber hieselbst aufsuchte, und das Orakel antwortete, es würden die Athenienser mit den Ihrigen den Sieg wider den Eurystheus erhalten, wenn sich eins von des Herkules Kindern gutwillig in den Tod hingäbe, so erboth sie sich sogleich selbst freywillig dazu. *Euripid. Heraclid.* 501. Darauf erhielten auch die Athenienser einen völligen Sieg wider den Eurystheus. Zum Andenken führete noch ein Brunnen ihren Namen. *Paus. Att. c.* 32. *p.* 61. Daß sie aber als die Göttinn der Glückseligkeit deswegen verehret worden, wie einige wollen, Ban. Erl. der Götterl. *III B.* 711 S. finde ich nicht. Jedoch schmücketen die Athenienser ihr Grab mit Bluhmen und Kränzen; und soll das Sprüchwort εἰς Μακαρίαν, in beatam, nach einigen eben daher entstanden seyn. *Erasm. Adag. Chil. p.* 374.

MACEDNVS, i, Gr. Μάκεδνος, υ, (Tab. XIX.) einer von Lykaons Söhnen. *Apollod. l. III. c.* 8. § 1. Sieh *Lycaon.*

MACEDO, ŏnis, Gr. Μακεδών, ονος, des Osiris Sohn, welcher ihn auf seinen Zügen als Feldherr begleitete. Sein Kriegeskleid war eine Wolfshaut, so wie seines Bruders Anubis seine eine Hundeshaut war. *Diod. Sic. l. I. c.* 18. *p.* 11. Osiris ließ ihn in dem Lande zurück, welches nach seinem Namen Macedonien soll seyn genannt worden. *Id. c.* 20. *p.* 12.

MACEDONIA, æ, Gr. Μακεδονία, ας, (Tab. XXV.) Jupiters und der Thyia, einer Tochter des Deukalions, Tochter, von welcher das Land Macedonia den Namen haben soll. *Steph. Byz. in* Μακεδονία.

MACHA'ON, ŏnis, Gr. Μαχάων, ονος, (Tab. XIV.)

1§. Aeltern. Sein Vater war Aesculapius, oder, wie er auch genannt wird, Asklepius, die Mutter aber, nach einigen, Koronis, *Hygin. Fab.* 97. nach andern

andern und richtigern aber Epione, *Schol. Pind. Pyth. Od.* 3. nach den dritten Hesione, des Merops Tochter, und nach den vierten Xanthione. *Schol. Hom. Il.* Δ. *v.* 163.

2 §. Stand und Verrichtungen. Er besaß ein kleines Königreich in dem Peloponnesus. *Pausan. Messen. c.* 3. *p.* 220. Dabey war er ein sehr guter Arzt, oder, nach damaliger Art, vielmehr Wundarzt, *Aurel. Vict. de O. G. R. c.* 1. *& Corn. Celsus in Præfat. p.* 2. und gab unter andern einen Freyer um die Helena mit ab. *Hygin. Fab.* 81. Nachher gieng er, nebst seinem Bruder, Podalirius, mit vor Troja, zusammen mit dreyßig Schiffen. *Homer. Il.* B. *v.* 733. Er allein hatte zwanzig davon mit Leuten aus Attika besetzet. *Id. Fab.* 97. Bey der Belagerung schoß ihn Paris mit einem Pfeile in die Schulter: es mußte ihn aber Nestor, auf des Idomeneus Zurufen, sogleich aus der Schlacht hinweg, und in Sicherheit bringen, weil den Griechen insgesammt allzuviel an ihm, als ihrem gemeinschaftlichen Arzte, gelegen war. *Id. ib.* Δ. *v.* 506. So heilete er endlich des Philoktets lange Zeit unheilbare Wunde. *Propert. l. II. el. I. v.* 59. *Tzetz. ad Lycop.* 911. Einige wollen daher auch, die Griechen hätten ihm seiner Wissenschaft wegen die meisten Kriegsarbeiten und Gefährlichkeiten erlassen. *Diod. Sic. l. IV. c.* 73. *p.* 190. Gleichwohl kroch er mit in das hölzerne Pferd, und ließ sich also in die Stadt Troja schleppen. *Hygin. Fab.* 108. *& Virg. Aen. II. v.* 233. Er wurde aber doch nachher, da er des Nireus Tod rächen wollte, von dem Eurypylus, des Telephus Sohne, noch erleget, und seine Gebeine nahm Nestor mit zu sich. *Auctor. Iliad. parvæ ap. Pausan. Lacon. c. ult. p.* 214. *Q. Calab. VI.* 391.

3 §. Gemahlinn und Söhne. Zur erstern machet man des Diokles, Königs zu Pharä Tochter, Antiklea, mit welcher er den Nikomachus und Gorgasus zeugete. *Pausan. Messen. c.* 30. *p.* 273. Sieh *Nicomachus*. Außer diesen sollen ohne Anzeige der Mutter auch noch Sphyrus und Alexanor, *Paus. Cor. c.* 23. *p.* 127. imgleichen Polemokrates, *Id. ib. c. ult. p.* 157. und endlich Asklepius der jüngere, seine Söhne gewesen seyn. *Augustin. ap. Boccacc. l. V. c.* 21.

4 §. Verehrung. Er hatte seinen besondern Tempel zu Gerenien, und glaubete man, daß er den Menschen zeigete, was sie wider die Krankheiten brauchen sollten. Seine Bildsäule in solchem Tempel war von Erzte, und hatte eine Krone auf dem Haupte, das umliegende Ländchen aber, welches ihm auch geheiliget war, hieß Rhodos. Zu Pergamus wurde er so hoch gehalten, daß niemand des Eurypylus Namen in des Aeskulapius Tempel nennen durfte, weil er den Machaon umgebracht hatte. *Pausan. Lacon. c. ult. p.* 214. Es soll aber Glaukus zuerst ihm in Gerenia Opfer gebracht haben. *Id. Messen. c.* 3. *p.* 221.

MACHĬMVS, i, einer von Aktäons Hunden, welche ihn endlich zerrissen. *Hygin. Fab.* 181. Sieh *Actæon*.

MACISTVS, i, (Tab. XXV.) des Athamas Sohn und Phryxus Bruder, von dem die Stadt Macistus, in dem Peloponnesus, ihren Namen führete, wie von dieser wiederum Herkules, der daselbst seinen besondern Tempel hatte. *Strabo & Steph. Byz. ap. Gyrald. Synt. X. p.* 333.

MACRIS, idis, (Tab. XIV.) des Aristäus Tochter, lebete in der Insel Euböa, und, als Mercurius ihr, auf Jupiters Befehl, den jungen Bacchus überbrachte, so erzog sie denselben mit Honige und dergleichen, wurde aber darüber von der Juno vertrieben, und floh daher nach Phäacien, woselbst sie sich in einer Höhle aufhielt, den Bacchus darinnen vollends erzog, und den Einwohnern besagter Insel einen großen Reichthum von Ackerbaue verschaffte. *Apollon. Rhod. Argon. l. IV. v.* 1131. *& ad eum Schol. l. c.*

MACVSANVS, od. MAGVSANVS, i, ein Beynamen, welchen Herkules auf einigen Münzen des Posthumus und in einigen Aufschriften führet. Man muthmaßet, daß er solchen von der Stadt Magusum in Afrika, *Plin. H. N. l. VI. c.* 29. haben könne. *Keysleri Antiq. septent.*

septent. p. 200. Doch meynet man auch, daß er vieleicht von μάχομαι, ich streite, hergeleitet sey und den kriegerischen oder streitbaren Herkules anzeigen solle. *Murat. nov. Thes. inscript. T. I. p.* 64. Man hat noch eine sehr sonderbare Bildsäule, die man ehemals auf der Insel Walcheren gefunden und worunter eine Aufschrift mit seinem Namen ist, ohne welchen man sie eher für einen Neptun würde angesehen haben. Sie stellet einen starken Mann von mittlerm Alter vor, der unter dem rechten Arme einen Delphin trägt, in der linken Hand aber einen Spieß hält, der oben eine zweyzackichte Gabel vorstellet. Sein Gewand, welches ihm wie ein Schleyer über den Kopf geht, fällt über seine linke Schulter und hängt hinten hinunter bis auf die Erde, wobey es ihn vorn ganz bloß läßt. An der linken Seite neben ihm steht etwas wie ein viereckichter Altar, woraus sich Schilfblätter erheben, welche vieleicht Flammen vorstellen sollen und zur rechten liegt ein Seethier, welches fast einem Scorpione gleicht, mit seinem ziemlich langen spitzen Kopfe etwas über dem Fuße des Bildes. *Gargon Walcherſche Arcadia T. I. p.* 187. Da diese Abbildung so sehr von den römischen und griechischen Vorstellungen des Herkules abweicht, so hat man ihn lieber für einen gallischen Helden annehmen wollen und seinen Namen in dem Celtischen zu finden vermeynet, wo Maceuvi einen Mann bedeuten soll, der mit einer Lanze bewaffnet ist, die in eine Gabel ausgeht. Ja, man muthmaßet, es könne Posthumus wohl selbst unter diesem Bilde und Namen seyn verehret worden. *Martin Rel. des Gaul. l. III. c.* 8. *T. II. p.* 30. Indessen zeiget sich doch dieser Herkules auf dessen Münzen mit seiner auf die Erde gestützten Keule in der rechten Hand und dem Bogen in der linken, über deren ausgestreckten Arm er die Löwenhaut hängen hat. *Vaillant num Imp. Rom T. I. p.* 187. Gleichwohl kömmt auch auf einer seiner Münzen Neptun mit einem Delphine in der einen und dem Dreyzacke in der andern vor. *Bizi num. Imp. t.* 61. *n.* 24. Wenigstens entdecken die Zeichen, daß man unter dem Bilde eine Seegottheit habe verehren wollen, welche in Seeland bey dem Ausflusse der Schelde ihren Tempel gehabt hat. *Ortel. ap. Murator. l. c.*

MADBACHVS, i, Gr. Μαδβάχος, ου, ein Beynamen des Jupiters, den er bey den Syrern geführet. Man findet ihn in einer Aufschrift auf einem Steine, der bey Aleppo im Anfange dieses Jahrhunderts ausgegraben worden. Es sind verschiedene Erklärungen davon gemacht. *Supplem. à l'hist. crit. des dogmes p.* 37. Die wahrscheinlichste davon aber ist wohl, weil doch Madbach bey den Syrern einen Altar bedeutet, daß er mit der Griechen ἐπιβώμιος überein kömmt, und den durch Opfer verehreten Jupiter anzeiget. *La Bastie de Diis ignot. p.* 64.

MAENĂDES, um, Gr. Μαινάδες, ων, waren die Priesterinnen des Bacchus und der Cybele. *Muret. ad Catull Epigr.* 64. *p.* 67. Sie waren einerley mit den Bachantinnen oder rasenden Frauen, die des Bacchus Fest begiengen, *Ovid. Met. XI. v.* 22. *& ad eum Cripping. l. c.* welche in solcher Tollheit hernach insonderheit auch den armen Orpheus in kleine Stücken zerrissen. *Apollod. l. I. c.* 3. § 2. *& Ovid. l. c.* Sie haben ihren Namen von μαίνεσθαι, wüthen. *Farnab. ad Pers. Sat. I. v.* 101. *cf. Suid. in* Μαινάδας, *f. T. II. p.* 512. Auf den Köpfen trugen sie Kränze von Epheu, und in der einen Hand einen Thyrsus oder kleinen Spieß, auf dem Rücken eine Reh- oder auch gar Hirschhaut, und in der andern Hand einen Schild, der, wenn er berühret wurde, den Klang einer Trommel von sich gab. *Alex. ab Alex. l. VI. c.* 19. *& ad eum Tiraquell. l. c.* Diesen Namen führeten auch die rasenden Weiber, die des Priapus Fest feyerten, u. a. m. *Iuvenal. Sat. II. v.* 315. *& ad eum Schol. vet. itemque Casaub. l. c.*

MAENĂLVS, i, Gr. Μαίναλος, ου, (Tab. XIX.) Lykaons Sohn, auf dessen Angeben eben ein Knabe abgeschlachtet und dem Jupiter zu essen vorgesetzet wurde, als er bey seinem Vater einkehrete, wofür er aber von demselben

mit

mit dem Blitze erschlagen wurde. *Apollod. l. III. c.* 8. § 1. Indessen soll er auch die Stadt Mänalus, in Arkadien, erbauet haben. *Pausan. Arcad. c.* 3. *p.* 458. Von ihm soll auch der berühmte Berg, Mänalus, in besagter Provinz, den Namen führen. *Steph. Byz. in* Μαίναλος, *& Schol. Theocr. ad Idyll.* 1 *v.* 124.

MAEON, ónis, Gr. Μαίων, ωνος, Aemons Sohn, einer von den zweenen Anführern der funfzig Thebaner, die von dem Eteokles abgeschickt wurden, daß sie dem Tydeus, als er von Theben zurück gieng, aufpassen sollten. Tydeus aber ließ ihn, nachdem er die andern alle erleget hatte, wieder nach Theben zurück gehen, damit er von seinen übrigen Gefährten die Nachricht dahin bringen könnte. *Hom. Il.* Δ. 393. *Apollod. l. III. c.* 6. § 6.

MAEONIVS, i, ein Beynamen des Bacchus, welchen er von der Landschaft Mäonien oder Lydien hat, woselbst insonderheit auf dem Berge Tmolus ein ungemein herrlicher Wein wuchs. *Philargyr. ad Virg. Aen. IV. v.* 380.

MAERA, æ, Gr. Μαῖρα, ας, (Tab. X.) des Prötus und der Antea Tochter, hatte sich zwar der Diana gewiedmet: sie ließ sich aber doch vom Jupiter bereden und zeugete den Lokrus mit ihm; wofür sie denn von der Diana getödtet wurde. *Didym. ad Hom. Od.* Δ. 325. Ob sie darauf in einen Hund verwandelt worden, ist eine ungewisse Muthmaßung. *Burman. ad Ovid. Metam. VII.* 362. Sie hat ihren Namen von ihrer Schönheit, welcher so viel als die Glänzende bedeutet. *Dam. Lexic. etym. p.* 2940.

MAERA, æ, (Tab. VIII.) des Atlas Tochter und Gemahlinn des Tegeates, mit welchem sie zu Tegea auf dem Markte begraben lag. *Pausan. Arcad. c.* 48. Von ihr hatte der Flecken Mära den Namen, woselbst sie auch, nach einigen, begraben liegen sollte. *Id. ib. c.* 12.

MAERA, æ, des Ikarius Hund, welcher dessen Tochter, Erigone, als die Bauren ihren Vater erschlagen hatten, zu dem todten Körper desselben führete. *Apollod. l. III. c.* 13. *p.* 7. Er ergriff sie sogar bey dem Kleide, und leitete sie bis an den Ort, zu dem Todten wo er lag. Da sich aber Erigone aus Verzweiflung auch erhieng, so hungerte sich, nach einigen, solcher Hund bey ihr zu Tode, oder stürzete sich, nach andern, selbst in den Brunn Anygrus, worauf denn Jupiter sie alle drey an den Himmel versetzete, wo Mära jetzo der Hundsstern oder Procyon seyn soll. *Hygin. Astron Poet. l. II. c.* 4.

MAGARSIS, dis, Gr. Μαγάρσις, δος, ein Beynamen der Minerva, den sie von der Stadt Magarsus in Cilicien hat, wo sie verehret wurde. *Steph. Byzant. in* Μαγάρσος. Alexander brachte ihr auf seinem Feldzuge Opfer. *Arrian. de exped. Alex. l. II. p.* 92. Man findet ihre Abbildung noch auf einem Steine mit dem Helme auf dem Haupte, dem Schilde an dem rechten Arme und dem Spieße in der linken Hand, aber mit keiner Aegis oder keinem Brustharnische. An der rechten Seite schlängelt sich eine Schlange gegen sie hinauf. *Murator. nov. Thes. Inscr. T. I. p.* 52. *n.* 3.

MAGNA MATER, sieh *Mater Deûm.*

MAGNESIA, æ, ein Beynamen der Minerva, den sie von der Stadt Magnesia hat, woselbst ihr Tempel stund, der auf seine Art mit zu einem Muster in der Baukunst dienete. *Vitruvius ap. Gyrald. Synt. XII. p.* 382.

MAGNES, étis, Gr. Μάγνης, ητος, (Tab. XXV.) des Aeolus und der Enarete Sohn, *Apollod. l. I. c.* 7. § 2. *b.* heurathete die Nais, eine Nymphe, und zeugete mit ihr den Polydektes und Diktys, wovon jener König in der Insel Seriphos war. *Id. c.* 9. § 6.

MAGNES, étis, hatte den Argus, des Phrixus Sohn, und des Admetus Tochter Perimele zu Aeltern. Von ihm soll ein Stück von Thessalien Magnesia seyn genannt worden. *Anton. Liber. narrat.* 23. Man giebt ihn auch für des Hymenäus Vater aus. *Id. l. c. Serv. ad Virg. Aen. IV.* 127.

MAGVSANVS, i, sieh *Macusanus.*

MAIA, æ, Gr. Μαῖα, ας, (Tab. VIII.) des Atlas und der Pleione älteste Tochter, welche Jupiter in der Höhle Cyllene in Arkadien antraf, und mit ihr den Mercurius zeugete. *Apollod. l. III. c.* 10. § 1. 2. Er gab ihr auch den Ar-

kas zu erziehen, *Id. ib. c.* 8. § *ult.* und ſetzete ſie endlich nebſt ihren übrigen ſechs Schweſtern unter die Geſtirne, woſelbſt ſie zuſammen die Pleiaden oder das Siebengeſtirn genannt werden. *Hygin. Aſtron. l. II. c.* 21. Ihr opferten ſonſt nebſt dem Mercurius, in dem Monate May, die Kaufleute zu Rom; und es wollen einige, daß eben von ihr beſagter Monat den Namen bekommen habe: allein, andere machen eine ganz andere Maja aus ſolcher Maja der Römer, und halten ſie inſonderheit für einerley mit der Erde, oder auch der großen Mutter der Götter, da ſie ihren Namen von der Größe, magnitudine, haben ſoll. *Macrob. Sat. l. I. c.* 12. Sieh auch folgende beyde Artikel.

MAIESTA, æ, Vulcans Frau. *Piſo ap. Macrob. Sat. l. I. c.* 12. Einige haben ſie, wiewohl nicht allzuwohl, ſonſt auch Maja genannt, und von ihr den Monat Majus benannt wiſſen wollen. *Cingius ap. eumd. l. c.*

MAIVS, i, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er inſonderheit zu Tuſculum verehret wurde. Er hat denſelben a *magnitudine* & *majeſtate*, und ſoll von ihm nach einigen auch der Monat Majus den Namen bekommen haben. *Macrob. Saturn. l. I. c.* 12.

MALA, æ, ein Beynamen der Fortuna, unter welchem ſie ihren beſondern Tempel zu Rom in den Exquiliis hatte. *Plin. H. N. l. II. c.* 7.

MALACHBELVS, i, Gr. Μαλαχβήλος, ου, der Namen einer ſyriſchen Gottheit, den man noch auf einem zu Palmyra ausgegrabenen Marmor findet. Sie ſtellet einen jungen Menſchen in einem Kriegeskleide vor, welcher auf ſeinen Schultern einen Mantel, auf ſeinem Haupte eine Stralenkrone und hinter ſich einen halben Mond hat, deſſen Hörner an beyden Seiten hervorragen. In der linken Hand hält er einen Stab, Zepter oder Spieß, und unter derſelben ſieht man auch ein Degengefäß. Auf der einen Abbildung geht er barfuß, auf der andern geſtiefelt. *Montfauc. Antiq. expliq. T. II. P. II. pl.* 179. *p.* 389. Man verehrete unter ſolchem den Mond; und ſein Namen iſt aus den beyden ſyriſchen Wörtern Malach, König, und Baal, Herr, zuſammen geſetzet. Die heil. Schrift ſelbſt bezeichnet denſelben oft mit dem Titel Melecheth, der Königinn des Himmels. *Spon. Miſc. erud. antiq. p.* 2.

MALEAEVS, i, ein Beynamen des Jupiters, welchen er von dem Vorgebirge Malea, im Peloponneſus, führet, woſelbſt er ehemals ſeinen Tempel hatte. *Steph. Byz. ap. Gyrald. Synt. II. p.* 112.

MALEÁTES, æ, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er ſeinen Tempel zu Epidaurus hatte. *Pauſ. Cor. c.* 27. 136.

MALOPHŌROS, i, ſieh *Melophoros.*

MALVS, i, Gr. Μάλος, ου, (Tab. XXVIII.) Amphiktyons Sohn, von welchem die Stadt Malieus den Namen hatte. *Steph. Byz. in* Μαλιεύς.

MAMERS, tis, war der Namen, welchen Mars bey den Sabinern, *Varro de L. L. l. IV. c.* 10. und auch bey den Oſciern führete. *Feſtus l. XI. p.* 217. Es ſoll derſelbe aus dem Griechiſchen herkommen, wo er μαμερτὸς heiße, und mit der Zeit Mavers ſeyn ausgeſprochen worden, woraus denn Mavors entſtanden. *Dacer. ad Feſt. l. c.*

MAMMÓSA, æ, ein Beynamen der Fortuna, unter welchem ſie zu Rom ihren kleinen Tempel, *P. Victor. ap. Gyrald. Synt. XVI. p.* 467. & *Merula Coſmogr. P. II. l. IV. c.* 22. oder doch ihre Bildſäule in der XII Region hatte, *Nardin. l. VII. c.* 6. *p.* 439. von welcher auch der eine Vicus daſelbſt ſeinen Namen führete. *Victor ll. cc.* Man will, daß beſagte Bildſäule entweder ſehr große, oder auch ſehr viel Brüſte gehabt, *Nardin. l. c.* welche denn die Fruchtbarkeit bemerket haben ſollen. *Gyrald. l. c.* & *Roſin. l. II. c.* 16. *p.* 158.

MAMMVRIA, æ, iſt ſo viel, als Mnemoſyne. *Scaliger ad Orph. p.* 325. Sieh *Mnemoſyne.*

MANAGENÉTA, æ, ſieh *Genéta.*

MANERVS, i, Gr. Μανέρως, ωος, der einzige Sohn des erſten Königes in Aegypten, welcher frühzeitig verſtarb und daher von den Aegyptiern ſehr beklaget wurde. Von ihm hat das Trauerlied bey denſelben noch den Namen behalten, welches mit der Griechen Linus überein kömmt.

kömmt. *Herodot. Euter. II. 79. Athenæus l. XIV. c. 3. p. 620. Pauſ. Bœot. c. 29. p. 584.* Er ſelbſt ſoll ein Schüler der Muſen und Erfinder des Ackerbaues geweſen ſeyn. *Iul. Poll. Onomaſt. l. IV. c. 7. ſ. 54.*

MANES, ium,

1 §. Namen. Dieſer kömmt, nach einigen, von maneo, ich bleibe, her, weil ſie vom erſten Anfange eines menſchlichen Leibes an, und ſelbſt nach deſſen Tode, bey demſelben bleiben, und ihr Vergnügen an ihm haben, wiewohl ſie alsdann nicht mehr Manes, ſondern Lemures heißen. Andere leiten ihn von *mano*, ich fließe, weil ſie von den Aeltern in die Kinder, *Mart. Capella l. II. p. 40.* oder durch alle Dinge in der Welt fließen. *Feſtus l. XI. p. 222.* Nach den dritten kam er von dem alten Worte *manus*, welches ſo viel, als gut heißt, und ſie wurden durch einen Gegenſinn ſo genannt, *Serv. ad Virg. Aen. I. 143.* oder, damit ſie nicht ſchaden ſollten. *Ael Stolo ap. Gyrald. Synt. VI. p. 214. Cf. Dacer. ad Feſt. l. c.*

2 §. Aeltern. Von dieſen findet ſich nichts, als daß einige die Mania für ihre Mutter, andere aber für ihre Großmutter angeben. *Feſt. l. XI. p. 223.*

3 §. Weſen und Beſchaffenheit. Nach einigen waren ſie die Geiſter oder Genii der Menſchen, die ihren Leibern gleich bey der Empfängniß zugeeignet wurden und bey denſelben blieben, nach deren Ablegung aber Lemures hießen, die denn entweder, wenn ſie gut gelebet, zu Laren, oder wenn ſie böſe geweſen, zu Larven wurden. Sie waren daher ſowohl böſe, als gute, weswegen ſie von den Griechen bald δαίμονες ἀγαθοί, bald δαίμονες κακοὶ genannt wurden. *Mart. Capella l. II. p. 40.* Man hielt ſie auch wohl nur ſchlechterdings für die Seelen der Menſchen, welche ſich nach ihrem Abſchiede von dem Leibe in eine von den beyden obigen Arten der Geiſter verwandelten. Da man nun nicht wußte, welches von beyden ſie geworden, ſo hieß man ſie mit dem gemeinen Namen Manes, und hielt ſie bloß Ehrenhalber für Götter. *Apulej. de gen. Socrat. p. 688.* Indeſſen waren ſie doch nur unterirdiſche Götter. *Ael. Stolo ap. Gyrald. Synt. IX. p. 214.* Gleichwohl ſollten ſie zuweilen die überirdiſchen Gegenden und Körper durchgehen. *Feſtus XI. p. 222.* Inſonderheit ſollten ſie an dreyen Tagen des Jahres aus ihren unterirdiſchen Gegenden hervor kommen, nämlich den 30 Auguſt, den 4 October und den 7 November. Man glaubete, daß an dieſen Tagen die Welt der Ceres offen ſtünde. Daher wurde denn auch ſelbige Tage über weder in der Republik etwas abgehandelt, noch einige Schlacht gehalten, oder ſonſt etwas dergleichen gethan, wo es nicht die alleräußerſte Nothwendigkeit erforderte. *Cato ap. Gyrald. l. c.* Es ſollten aber ſolche Manes an dieſen Tagen vornehmlich durch den Lapidem manalem hervor kommen, der daher auch für die Mündung des Orkus oder den Eingang der Hölle gehalten wurde. An ſich war es ein Stein, der vor dem kapeniſchen Thore bey dem Tempel des Mars lag, und die Kraft zu haben geglaubet wurde, daß, wenn er bey dürrem Wetter mit geziemenden Ceremonien in der Stadt umher getragen würde, genugſamer Regen darauf erfolgen ſollte. *Feſt. l. c. p. 228. cf. Nardin. l. III. c. 2. p. 76.*

4 §. Verehrung. Außerdem, was vorher ſchon beygebracht worden, pflagen die Römer ihnen inſonderheit ihre Gräber zu widmen. Daher wurden denn insgemein die Buchſtaben D. M. S. das iſt, *Diis Manibus Sacrum*, über dieſelben geſetzet. *Struv. Synt. A. R. c. 1. p. 176.* Es gelobeten ſich auch ihnen und der Tellus dann und wann die Heerführer und ließen ſich ſodann von den Feinden nieder machen, wodurch ſie der Ihrigen Sieg zu befördern vermeynten. *Liv. l. VIII. c. 9.* Wenn man alſo glaubete, daß ſie erzürnet wären, ſo mußte der oberſte Prieſter angeben, wie ſie wieder zu verſöhnen waren. *Id. l. I. c. 20.* Hierzu wurde bey Begräbniſſen inſonderheit etwas Wein aus einem Becher auf das Grab, oder in den brennenden Scheiterhaufen geſprützet, ſonſt aber ihnen ſchwarze Thiere geſchlachtet, und was dergleichen mehr war.

Digitized by Google

war. *Alex. ab Alex. l. V. c.* 26. Alles dieſes geſchah, nicht, daß ſie jemand etwas helfen, ſondern nur, daß ſie nicht ſchaden ſollten. *Coqueus ad Auguſtin. de C. D. l. VIII. c.* 11.

MANIA, æ, war nach einigen die Mutter, nach andern aber die Großmutter der Manen, *Feſt. l. XI. p.* 223. und ſonſt einerley mit der Lara oder Larunda. *Nat. Com. l. IV. c.* 4. Ihr wurden ehemals ſelbſt Menſchen, und zwar inſonderheit Knaben für die Wohlfahrt geſammter Familien geopfert. Ungeachtet das Orakel zu Delph ſolches dem Tarquinius Superbus befohlen hatte, indem es Haupt für Haupt zu opfern geheißen: ſo änderte doch Junius Brutus, nach Vertreibung dieſes Tyrannen, auch das tyranniſche Opfer, und hieß der Mania, für Knabenhäupter, Mohn- und Knoblauchshäupter bringen, wobey denn zugleich bey den angeſtelleten compitaliſchen Spielen die Bilder ſolcher Göttinn vor den Hausthüren aufgehänget, und ſie damit ſo fern verſöhnet wurde, daß ſie das Uebel abwendete, welches einem ſolchen Hauſe bevorſtund. *Macrob. l. I. c.* 7. *Cf. Alex. ab Alex. l. II. c.* 22. Man findet ihrer noch in einer Aufſchrift erwähnet. *Murator. Theſ. Inſcr. T. IV. p.* 1983. *n.* 9. Sonſt hießen von ihr auch die häßlichen Geſtalten oder Popanze, womit die Kinderweiber die Kinder zu fürchten machten, Manien, welche denn ebenfalls die Manes ſowohl männliches, als weibliches Geſchlechtes ſeyn ſollten. *Feſtus l. c.* In Arkadien nicht weit von dem Fluſſe Alpheus nach Megalopolis zu war ein Tempel den Manien gewiedmet, welche man mit den Eumeniden für einerley hält. Das Feld da herum hieß auch Maniä; und hier ſollten die Furien den Oreſtes raſend gemacht und auch wieder geheilet haben. *Pauſan. Arcad. c.* 34. *p.* 510.

MANNVS, i, ſoll ein Gott der alten Deutſchen und Thuiſcons Sohn geweſen ſeyn, von welchem das geſammte Volk hergeſtammet und den es in ſeinen Liedern verehret hat. *Tac. de mor. Germ. c.* 9. Er iſt aber wohl nur ein allgemeines Nennwort oder doch wenigſtens nichts weiter als ein berühmter Heerführer ſeines Volkes, dergleichen Helden aber die Deutſchen für keine Götter erkannten, ob ſie ſolche gleich beſangen. *Pellout. Hiſt. des Celt. T. II. p.* 264. Will man einigen glauben, ſo iſt er kein anderer als Adam geweſen. *Cluver. Germ. antiq. t. I. c.* 9. *p.* 83.

MANTICLVS, i, Gr. Μάντικλος, ου, ein Beynamen des Herkules, welchem Mantiklus, zu Zankle, oder Meſſina, in Sicilien, einen Tempel vor der Stadt erbauete, und von ſich den Namen gab, nachdem er den daſigen Einwohnern von dem Anaxilas das Leben erbethen hatte, welcher ſie bey Eroberung ihrer Stadt insgeſammt wollte nieder machen laſſen, ungeachtet ſie ihre Zuflucht zu den Tempeln und Altären der Götter genommen hatten. *Pauſan. Meſſen. c.* 23. *p.* 261.

MANTĬNĔVS, ei, Gr. Μαντινεύς, έως, (Tab. XIX.) einer von Lykaons Söhnen, welcher die Stadt Mantinea, in Arkadien, erbauete, und ſelbiger von ſich den Namen gab. *Pauſ. Arcad. c.* 3. *p.* 458.

MANTO, us, Gr. Μαντώ, οῦς, (Tab. XXI.) des Tireſias, eines berühmten Wahrſagers zu Theben, Tochter, wurde bey Eroberung dieſer Stadt von den Epigonen mit gefangen. Weil ſolche dem Apollo zu Delph das Beſte, was ſie erbeuten würden, verſprochen hatten, ſo ſchickten ſie ihm hernach unter andern Dingen, auch die Manto. *Apollod. l. III. c.* 7. § 3. Sie war ſelbſt eine Wahrſagerinn, *Hygin. Fab.* 128. und, da ſie nach des Apollo Verordnung von Delph mit nach Karien gehen mußte, Rhacius aber mit ſeinen Kretenſern daſige Gegend eingenommen, ſo wurde ſie nebſt ihren Leuten vor ihn geführet. Nachdem er nun ihren Stand und ihr Weſen erfahren, ſo nahm er ſie zur Gemahlinn, und zeugete mit ihr den Mopſus. *Pauſ. Ach. c.* 3. *p.* 400. Es hatte aber ſchon das Haupt der Epigonenen, Alkmäon, Zeit ſeines Wahnſinnes den Amphilochus und die Tiſiphone mit ihr erzeuget. *Apollod. l. c.* § 7. In Karien erbauete ſie dem Apollo den berühmten Tempel, wovon er Clarius genannt

genannt worden. *Pompon. Mela l. I. c.* 17. § 23. Nach andern soll sie nach Italien gekommen seyn und einen Sohn Bianor oder Ocnus gehabt haben, der nach ihr Mantua benannt hat. *Serv. ad Virg. Aen. X.* 199. Jedoch machen diese Wahrsagerinn einige auch zu des Herkules Tochter. *Id. ib.*

MANTVRNA, æ, eine Göttinn der Römer, welche machen sollte, daß eine neue Frau fein bey ihrem Manne bliebe. *Augustin. de C. D. l. VI. c.* 9. *Cf. Voss. Theol. gent. l. II. c.* 26.

MARĂTHON, ónis, Gr. Μαραθών, ῶνος, des Epopeus Sohn, gieng den Unbilligkeiten seines Vaters aus dem Wege und machte sich mit einer Colonie seiner Leute nach Attica. Da er aber hörete, daß sein Vater gestorben war, so kehrete er wieder in den Peloponnesus zurück, theilete das väterliche Reich unter seine Söhne, und machte sich seines Ortes wieder nach Attica. *Paus. Cor. c.* 1. *p.* 85. Von ihm bekam hernach der Ort und der Stamm der Athenienser Marathon den Namen. Dagegen verehreten ihn die Marathonier mit der Zeit wiederum als ihren vornehmsten Gott. *Id. Att. c.* 32. *p.* 60. 61.

MARIANDŸNVS, i, Gr. Μαριανδυνός, ῦ, war, nach einigen, des Phineus Sohn, welchen dieser auf falsches Angeben seiner Stiefmutter, die Augen ausstechen ließ, dafür aber wieder mit Blindheit gestrafet wurde. *Philochor. ap. Nat. Com. l. VII. c.* 6. *p.* 722. Einige machen ihn zu des Phrixus, und noch andere zu des Cimmerius Sohne. Wenigstens sollen doch von ihm die Mariandyner den Namen bekommen haben. *Schol. Apollon. ad l. II. v.* 785. & 725.

MARĪCA, æ, eine Nymphe auf dem laurentischen Gefilde, mit welcher Faunus den Latinus zeugete. *Virgil. Aen. VII. v.* 47. Einige verstehen unter ihr die Venus, andere aber nur die Circe, welche solchen Namen nach ihrem Tode bekommen haben soll. *Serv. ad eumd. l. c. Cf. Lactant. Inst. l. I. c.* 21. Indessen hatte sie ihren besondern Hayn unterhalb Minturnen, worinnen sie auf eine gar feyerliche Art verehret wurde. *Strabo l. V. p.* 233. & *Casaub. ad il.*

MARINA, æ, sieh *Pontia.*

MARMARĪNVS, i, ein Beynamen des Apollo, welchen er von dem Orte Marmarium, unfern von Karyste, führete, als woselbst er einen herrlichen Tempel hatte. *Strabo l. X. p.* 446. *Cf. Gyrald. Synt. VII. p.* 249.

MARMAX, ăcis, Gr. Μάρμαξ, ακος, der erste, welcher sich zum Freyer um die Hippodamia angab, allein auch von dem Oenomaus hingerichtet, und hernach, mit sammt seinen Pferden, Parthenia und Eripha, die Oenomaus bey dessen Grabe mit abschlachten ließ, bey Parthenia begraben wurde. *Paus. Eliac. post. c.* 21. *p.* 385.

MARMESSVS, i, Gr. Μαρμησσός, ῦ, oder Μαρμισός, ῦ, ein Beynamen des Mars, *Lycophr. v.* 938. welcher so viel, als Mamertus seyn soll. *Tzetz. ad eumd. l. c. Cf. Gyrald. Synt. X. p.* 317.

MARON, ónis, Gr. Μάρων, ωνος, des Evantheus Sohn, und Priester des Apollo, welcher dem Ulysses den Wein gab, womit er hernach den Polyphemus voll säufte. *Hom. Od. I. v.* 197. Es heißt daher Maro dann und wann bey den Poeten selbst so viel, als der Wein. *Plato ap. Scalig. ad Tibull. l. IV. I. v.* 57. Einige machen ihn zu Silens Sohne. *Nonni Dionys. XIV.* 99. Er soll auch mit dem Bacchus den Feldzug nach Indien gethan haben, und die Stadt Maräa nach ihm benannt seyn. *Athen. L. I. c.* 258. *p.* 33. Auf diesem Feldzuge war er des Bacchus Stallmeister. *Nonn. Dion. XI.* 121. & *XVIII.* 49. Er saget es auch selbst, daß er des Bacchus und nicht des Phöbus Diener sey. *Id. XIX.* 179. So soll auch die Stadt Maronäa in Thracien nach ihm seyn genannt und er darinnen verehret worden. *Barnes. ad Eurip. Cycl.* 141. *Damm. lex. etymol. p.* 2941. Jedoch will man ebenfalls aus ihm ihrer zween machen. *Damm. l. c.*

MARON, nis, einer von denen Helden, die sich nach dem Leonidas bey Thermopylä am tapfersten gehalten, und dem man nachher deswegen einen Tempel zu Sparta errichtet hatte. *Paus. Lacon. c.* 12. *p.* 183.

MARONEVS, ei, ein Beynamen des Bachus, den er von dem vorhergehenden Maron hat. *Tibull. l. IV. 1. 57. Gyr. ld. Synt. VIII. p. 178.*

MARPESSA, oder MARPISSA, æ, Gr. Μαρπήσσα, Μαρπίσσα, ης, (Tab. XII.) des Evenus Tochter, hatte den Apollo selbst zum Freyer: Idas, des Aphareus Sohn aber entführete sie wider ihres Vaters Willen. Sieh *Evenus*. Indessen begegnete Apollo dem Idas mit seinem Raube, und nahm ihm die Marpessa wieder ab. Allein, da es zwischen ihnen, ihrenthalben, zum Gefechte kam, so schied sie Jupiter selbst von einander, und stellete der Marpessa frey, einen von beyden zu nehmen, welchen sie wollte. Sie wählete den Idas, weil sie sich fürchtete, Apollo werde sie verlassen, wenn sie zu Jahren gekommen. *Apollod. l. I. c. 7. § 8. 9. Hom. Il. 1. 552. sqq.* Sie zeugete mit demselben die Kleopatra, des Meleagers Gemahlinn, deren Tochter Polydora sich so, wie ihre Mutter und Großmutter, nach dem Tode ihres Mannes, soll entleibet haben. *Pauſ. Meſſen. c. 2. p. 219.* Man findet solches von der Marpessa aber weiter nicht. *Meziriac comment. ſur les ep. d' Ovid T I. p. 283.*

MARS, Martis, Gr. Ἄρης, ους, (Tab. X. & XII.)

1 §. Namen. Den lateinischen Namen dieses Gottes führen einige von *Mas, maris*, her, weil das Mannsvolk eigentlich zum Kriege erfordert werde; oder auch von dem sabinischen Worte *Mamers*, welches mit Mars einerley ist, und mithin nur durch Ausstoßung kürzer gemacht zu seyn scheint. *Varro de L. L. l. IV. c. 10.* Allein, andere gehen damit aufs griechische Ἄρης, zu welchem, nach Art der Phrygier, von denen die Römer abstammeten, das *M* gesetzet worden. *Voſſ. Theol. gent. l. II. c. 33.* Einige holen ihn aus dem ebräischen maras, stark, mächtig gewesen, oder auch aus mechares, verderbend, zerstörend, und leiten von solchem unmittelbar das Wort Mars her. *Id. ib. c. 13.* Wie aber die lateinische am wahrscheinlichsten von Mamers herkömmt; also ist auch wohl die griechische zu weit gesucht, wenn sie bald vom ebräischen haras, zerstören, bald von ariz, erschrecklich, *Voſſ. l. c. Cf. Etymol. ej. in* Martius, *ſ. p. 362.* bald von hari, ein Gebirger, hergeleitet wird, *Cleric. ad Heſ. Theog. v. 922.* Jedoch sind auch die griechischen Ableitungen von αἴρω, ich hebe auf, oder ἀρά, der Schaden, u. d. g. nicht viel besser. *Phurnut. de N. D. c. 21. & ad eum Thom. Gale l. c.*

2 §. Aeltern. Nach gemeinster Meynung waren diese Jupiter und Juno. *Heſiod. Theog. v. 921. Apollod. l. I. c. 3. § 1. & ad eum Th. Gale l. c. itemque Hygin. Præf. p. 12.* Jedoch wollen auch einige, es habe ihn Juno allein, ohne Jupiters Zuthun, gebohren, indem sie diesem nichts nachgeben wollen, als er die Minerva allein aus seinem Kopfe hervor gebracht. Er wurde also bloß durch Berührung einer Bluhme empfangen, die ihr die Göttinn Flora dargereichet. *Ovid. Faſt. V. v. 229. & ad eum Neapol. l. c.* Diese Fabel soll aber nur von den lateinischen Dichtern herrühren. Ban. Erläut. der Götterl. *III* B. 269 S. Noch andere machen zwar den Jupiter zu seinem Vater, geben ihm aber die Enyo zur Mutter. *Ap. Phurnut. de N. D. c. 21. itemque Euſtath. ap. Thom. Gale ad Phurnut. l. c.*

3 §. Vaterland und Auferziehung. Jenes war Thracien, *Ovid. Faſt. V. v. 257.* und die, welche ihn auferzog, hieß Thero. *Pauſan. Lacon. c. 19. p. 199.* Dieß schicket sich sehr wohl für ihn, weil sie ihrem Namen nach so viel, als die Wildheit bedeutet. *Nat. Com. l. II. c. 7.* Jedoch giebt man auch vor, Juno habe ihn dem Priapus zur Erziehung anvertrauet, welcher einer von den Titanen oder idäischen Daktylen gewesen. Dieser machete ihn zu allen Leibesübungen geschickt und vornehmlich zu einem vollkommenen Tänzer, ehe er die Waffen führen lernete. *Lucian. de ſaltat. p. 793. T. I. Opp.*

4 §. Wesen und Thaten. Man verehrete ihn als den Gott des Krieges. *Suid. ap. Th. Gale ad Phurnut. de N. D. c. 21.* Er soll zuerst Waffen zu schmieden, und die Menschen zu bewehren, sodann ordentlich mit einander zu fechten gewiesen,

wiesen, dabey aber auch die, welche den Göttern entgegen gewesen, hingerichtet haben. *Diod. Sic. l. V. c. 74. p. 235.* In dem Kriege der Götter mit den Riesen griff er diese zuerst an und erlegete den Pelorus und Mimas, *Claudian. Gigantomach. v. 75.* Hingegen mußte er hernachmals vor dem Typhöus mit den andern fliehen; und, damit er von ihm nicht ertappet würde, so verwandelte er sich in einen Fisch. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 28.* Bey einem andern Gefechte aber wurde er vom Otus und Ephialtes ergriffen, und dreyzehn Monate lang in ein ehernes Gefängniß, oder auch in ein Faß, welches annoch am Himmel auf der Schlange, als ein Becher, zu sehen, gefangen geleget. Sie würden ihn auch nicht wieder losgelassen haben, wo nicht Eriböa seinen Aufenthalt dem Mercurius verrathen, und dieser ihn denselben wieder gestohlen hätte. *Homer. Il. E. v. 385. & Hygin. Astron. l. II. c. 40.* Nicht minder brachte ihm Diomedes, unter der Minerva Anführung, vor Troja in ihrem Gefechte mit einander eine solche Wunde in dem Bauche bey, daß er schrye, als sonst neun bis zehn tausend Menschen zusammen in der Schlacht nicht thun können, und, da er sich deshalber bey dem Jupiter beklagete, bekam er noch einen Verweis darzu: jedoch mußte ihn Päon auch wieder heilen, wobey ihn seine Schwester Hebe wusch, und ihm sonst alle Dienste erwies. *Homer. Il. E. v. 855.* Als er mit dem Herkules deswegen zusammen gehen wollte, daß solcher dessen Sohn, den Cyknus, erleget hatte, so schlug Jupiter mit dem Blitze zwischen sie, und brachte sie also von einander. *Hygin. Fab. 31.* Dagegen machte er den Halirrhothius, Neptuns Sohn, nieder, als solcher seiner Tochter, der Alcippe, Gewalt anthun wollte; und, da er deswegen vor dem Gerichte der zwölf großen Götter von dem Neptun verklaget wurde, so sprachen ihn solche frey und los. *Apollod. l. III. c. 13. §. 2.* Zu Gefährten bey seinen Unternehmungen hatte er seine Kinder Dimus und Phobus, Schrecken und Furcht, welche seine Pferde antrieben: *Hesiod. Sc. Herc. 195. & 463.* Doch nennen einige die Pferde selbst so. *Hom. Il. O. 119. Schol. ad Hom. Il. Δ. 440. Val. Flacc. III. 98.* Seine Waffen waren ordentlich ein Helm, Schild und Spieß. *Hom. l. c. 125.* Doch giebt man ihm auch zuweilen einen Degen. *Hes. l. c. 193. 456.* Mit dieser vierfachen Rüstung sieht man ihn auch auf einem geschnittenen Steine, da er sonst nur mit einigen Stücken derselben erscheint. *Beger. Thes. Brand. T. I. p. 48.*

5 §. Gemahlinn, Buhlschaften und Kinder. Ob er jemals eine rechte Gemahlinn gehabt, wird fast gezweifelt, jedoch geben einige noch die Neriene dafür an. *Plaut. Truculent. Act. II. Scen. 6. v. 34. itemque Porphyrio, Mart. Capella & alii ap. Gyrald. Synt X. p. 320.* Er scheint aber doch wenigstens keine Kinder mit ihr gezeuget zu haben. Dagegen gieng er dem Vulcan fleißig ins Gehege, und zeugete mit dessen Gemahlinn, der Venus, die Harmonie und Formido, *Hygin. Præf. p. 13.* wofern man nicht lieber den Cupido oder Anteros dafür annehmen will. *Cic. de N. D. l. III. c. 23. p. 1199.* Jedoch sollen auch Dimus und Phobus, Schrecken und Furcht, seine Kinder von der Venus gewesen seyn. *Hes. Theog. 934. Didym. ad Hom. Il. Δ. 440.* Endlich wurde er darüber ertappet, und mit sammt der Venus, in einem diamantenen Netze verwickelt und also von der Sonne allen Göttern zu ihrer beyder größtem Spotte gezeiget. *Ovid. Met. IV. v. 171. & Homer. Od. Θ. v. 277.* Man sieht diese Entdeckung noch auf zwo erhobenen Arbeiten, auf deren erstern das liebe Paar beym Jupiter in Gegenwart vieler Götter verklaget wird. Sie sitzen beyde in sehr wohlanständiger Stellung neben einander auf einem Stuhle. Venus wendet das Gesicht weg von dem vor ihr sitzenden Jupiter, und Mars hängt den Kopf nieder, den er noch mit der rechten Hand stützet, indem Vulcan die Decke oder das Netz von ihnen aufhebt und sie dem Jupiter zeiget. Auf der andern wohnet dieser richterlichen Handlung auch noch Cybele sitzend bey. *Winkelm. Monum. ant. 27. 28. p. 34.* Indessen zeugete er auch noch

noch mit der Asterope den Oenomaus; mit der Celäno den Lykus; mit der Cyrene den Diomedes; mit der Astyoche den Jalmenus und Askalaphus; *Hygin. Fab.* 159. & *ad eum Munck. l. c.* mit der Otreira die Hippolyta; *Idem Fab.* 30. mit der Chrysa den Phlegyas, *Apol lod. L. III. c.* 5. § 5. mit der Bistonis, einer Nymphe, den Thereus; mit der Meroe den Parthaon; mit der Hebe den Zesius; mit der Thebe die Evadne; mit der Rhea Silvia den Romulus und Remus; *Boccacc. l. IX. c.* 8. 11. 24. 36. 40. mit der Seta den Bithynes; mit der Menalippe den Parthenopäus; mit der Kritobule den Pangäus; mit der Helice den Strymon; mit der Theogone den Tmolus, und mit noch andern den Bisto, Pylus, Molus, Thestius, Chalybes, Orylus, Sithon, Evenus, und andere mehr. *Nat. Com. l. II. c.* 7. *p.* 158.

6§. Verehrung. Diese erwiesen ihm ehemals die Scythen auf eine besondere Art. Sie führeten Reisigbündel auf einen Haufen zusammen, welcher drey Stadien breit und lang, aber nicht so hoch war. Auf diese Erhöhung stellete ein jeder einen alten Säbel, als das Bild des Mars, welchem sie jährliche Opfer von Pferden und Viehe brachten, und mehr als allen andern Göttern. Macheten sie Gefangene, so opferten sie ihm von hundert Mann einen. *Herodot. IV. Melpom. sect.* 62. Es verehreten ihn auch die Thracier. *Lycophr. v.* 397. & *ad eum Tzetz. l. c.* Desgleichen sollen ihn die Gallier und Deutsche. *I. Cæs. de B. G. l. VI. c.* 17. *Tacit. de mor. Ger. c.* 9. ja, alle celtische Völker durch ganz Europa, und zwar zuweilen mit Menschenopfern verehret haben. *Pellout. Hist. des Celt. T. II. p.* 125. Es ist aber kaum zu glauben, daß ihr Kriegesgott der Griechen und Römer Mars gewesen. *Ib. p.* 131. Bey diesen war indessen sein Dienst weit ausgebreitet, zumal da die Römer glaubeten, daß er des Romulus und Remus, und also ihrer ersten eigentlichen Stifter, Vater gewesen sey. *Rosin. A. R. l. II. c.* 10. Er hatte daher denn nicht nur in der I, V, VIII und IX Region seine Tempel; *Panvin. ap. eund. l. I. c.* 13. sondern es war ihm auch das ganze Marsfeld gewidmet. *Livius l. II. c.* 5. Hiernächst hatte er seine Flamines, imgleichen das ganze von dem Numa eingeführte Collegium der Salier zu seinem Dienste. *Id. ib. c.* 20. Den 12ten May, wie auch den 1ten August wurden ihm seine Spiele gehalten. *Dio ap. Rosin. lib. V. c.* 16. Dabey waren ihm das Feuer, die Soldaten und Fechter, die Pferde, dergleichen ihm auch zu Rom allemal den 15ten October geopfert wurden, die Stoßvögel, die Geyer, die Hähne, die Spechte, das Gras und dergleichen geweihet. *Voss. Theol. gent. l. IX. c.* 20. So wurden ihm auch die Souvetaurilia gebracht, *Livius l. VIII. c.* 10. und Ochsen geopfert. *Id. l. VII. c.* 37. Nicht weniger sollen ihn die Aegyptier verehret haben, wo man sein Fest zu Papremis jährlich mit einer Schlägerey begieng. Den Tag vorher gegen Sonnen Untergang beschäfftigten sich einige wenige Priester desselben mit ihm in seinem eigenen Tempel. Die andern versahen sich mit Knütteln und stelleten sich an den Eingang eines andern, wohin er sollte gebracht werden. Zugleich traten auch die Verehrer desselben zusammen, und rüsteten sich ebenfalls mit Stöcken. Den folgenden Tag zogen denn die Priester das Bild, welches in einer kleinen hölzernen und übergoldeten Kapelle stund, auf einem Wagen mit vier Rädern nach besagtem Tempel. Die, welche in den Vorhöfen stunden, wollten sie nicht hinein lassen. Darauf kamen die Verehrer des Mars, mehr als tausend, demselben zu Hülfe, und nun gieng das Prügeln auf das heftigste an, bis sie ihn hindurch brachten. Gleichwohl soll niemand jemals dabey seyn erschlagen worden. Diese seltsame Gewohnheit soll daher entsprungen seyn, daß Mars, nachdem er zu seinen männlichen Jahren gekommen, seiner Mutter, die sich in diesem Tempel aufgehalten, habe beywohnen wollen. Weil er nun auswärtig erzogen und die Bedienten ihn niemals gesehen, so hätten sie ihn nicht hinein lassen wollen. Darauf hätte er

denn

denn Leute aus der Stadt zu sich genommen, und wäre mit Gewalt hindurch gedrungen. *Herodot. II. Euterp. sect.* 63, 64.

7 §. Bildung. Wie bey den Scythen Säbel und Zelte ihren Kriegsgott vorstellen mußten: *Pomp. Mel. l. IV. c.* 1. *l.* 123. so thaten solches in alten Zeiten bey den Römern Spieße. *Clem. Alex. cob. ad gent. p.* 41. *Arnob. adv. gent. l. VI.* Nach der Zeit bildete man ihn menschlicher; und zwar in einer vollkommenen männlichen Jugend, an dessen Leibe, wie in allen Götterbildnissen, weder Nerven noch Adern sichtbar sind. Die schönsten alten Denkmaale, die man noch von ihm hat, zeigen ihn in einem Jünglingsalter, und im ruhigen Stande und keiner heftigen Handlung. Als ein solcher junger Held findet er sich auch vielfältig auf Münzen und geschnittenen Steinen. Winkelm. Gesch. der Kunst, 160 S. Gleichwohl will man, daß er als eine grimmige Mannsperson vorgestellet werde, die mit einem Panzer, Helme und andern Waffen gerüstet ist, einen Dolch an der Seite trägt, in der Hand aber eine Peitsche führet, und auf einem Wagen fährt, der von zweyen muthigen Pferden gezogen wird. *Albric. de imag. Deor. c.* 3. Man findet ihn aber auf einigen Münzen verschiedener Familien auch auf einem vierspännigen Wagen mit Spieße und Schilde gerüstet und einer Trophäe hinter sich, fahren. *Beger. Thes. Brand. T. II. p.* 529. *Haverc. Thes. Morell. T. I. p.* 1. & 358. Dabey soll er eine breite Brust, dergleichen Schultern, und ein rothes Gesicht haben. *Seneca & Porphyr. ap. Voss. Theol gent. l. IX. c.* 20. Den Wagen regierete statt des Fuhrmannes, Bellona mit einer blutigen Peitsche. *Stat. Theb. VII.* 72. Vor ihm her lief die Zwietracht, oder Eris, und hinter ihm drein folgeten Geschrey und Zorn. *Pomey Pantb. p.* 61. *Chartar. Imag.* 62. Man findet ihn auch wohl mit einem Schilde und Spieße bewehret, über welchem der Sieg hinauf zu fliegen scheint. *Nat. Com. p.* 82. *Ed. Pat.* Zuweilen sitzt er zu Pferde mit einer Peitsche in der einen, und dem Spieße in der andern Hand, und hat einen Hahn neben sich. *Kipping Ant R. l. I. c.* 7. §3. Auf den Münzen und geschnittenen Steinen ist er meistens nackend, nur mit dem Helme bedecket und ohne Bart. *Montfauc. Ant. expl. T. I. pl.* 66, 67. So sieht man ihn mit dem Spieße und Schilde auf einer Münze des K. Antonin des Frommen von oben herunter steigen, und auf ein an der Erde liegendes Frauenzimmer zugehen, welches man für die Rhea Silvia hält. *Angeloni hist. aug. p.* 156. *Begeri Florus p.* 12. Eben diese Vorstellung hat man auch auf einer schönen Gemme, wo sich noch über dem Kopfe der Rhea ein Amor mit einer angezündeten Fackel zeiget, die er dem Mars zuzutragen scheint. *Borioni collect. antiq. t.* 58. *p.* 42. Den bärtigen Mars, der zuweilen auf Münzen und Gemmen vorkömmt, will man lieber für der Griechen Enyalios halten, der von dem obern Mars unterschieden, und nur als dessen Gehülfe anzusehen ist. Winkelm. am ang. O. 160 S. Man hat wenig Bildsäulen von ihm: jedoch findet man unter denselben eine sehr sonderbare, wo er in einem Kriegskleide mit Köcher und Bogen versehen ist, auf dem Helme einen Wolf hat, das Schwert an der Seite trägt und einen Löwen mit einem Mannsgesichte und einer Löwinn mit einem Frauengesichte an einer Kuppel führet. *Montfauc. supplem. T. I. pl.* 36. *n.* 4. An einer andern hat er einen Ring an dem rechten Fuße, weil man ihn zuweilen mit Fesseln belegete. Winkelm. Alleg. 42 S. *Fj. Monum. ant. p.* 33. Dergleichen Bildsäule hatte man zu Sparta, welche bey den Lacedämoniern eben das anzeigen sollte, was die unbeflügelte Siegesgöttinn bey den Athenienfern, nämlich, daß beyde niemals von ihnen weichen sollten. *Pausan. Lacon. c.* 15. *p.* 189. Es finden sich noch viele andere Vorstellungen von ihm auf den Gemmen. Lipperts Dactyl. I Taus. 130 u. ff. S.

8 §. Beynamen. Nach diesen heißt er Alloprosallus, Aphnæus, Bisultor, Communis, Enyalius, Gradivus, Gyn-

Gynæcothoeas, Mamers, Marmeſſus, Mavors, Saliſubſultus, Theritas, Vltor, u. ſ. f. welche denn insgeſammt an ihren Orten nachzuſehen.

9 §. Eigentliche Hiſtorie. Es werden nicht unwahrſcheinlich drey dergleichen in der etwas ſicheren Hiſtorie gefunden, nämlich der aſſyriſche, welcher Nimrod, Belus, Ninus oder Thurras geweſen; der griechiſche oder thraciſche, der zu den Zeiten Moſis gelebet; und der römiſche, der zu des Uſias Zeiten, oder ums Jahr der Welt 3170 lebete, an ſich aber nichts, als ein Soldat, oder auch Prieſter des Mars, wo nicht der König Amulius ſelbſt geweſen, und daher eigentlich für keinen der Götter gehalten werden kann. *Voſſ. Theol. gent. l. I. c.* 16. Da der aſſyriſche auch nicht allzu bekannt iſt, ſo bleibt der thraciſche bey nahe im Beſitze alles deſſen, was inſonderheit von ſolchem Gotte geſaget wird. Man hält aber denſelben für einen tapfern Prinzen in Thracien, welcher inſonderheit den Gebrauch der Waffen und andere zum Kriege gehörige Dinge erfunden hat. *Banier Entret. VII. ou P. I. p.* 219.

10 §. Anderweitige Deutung. Dieſer nach iſt er nichts, als der Krieg ſelbſt. *Heraclid. Allegor. Homer. p.* 450. Er hat die Juno, die Göttinn des Reichthums, zur Mutter, weil der Krieg meiſt um dieſes willen zu entſtehen pflegt. Seine Amme iſt die Thero oder die Wildheit, weil ſich dergleichen inſonderheit im Kriege äußert; ſein Vaterland iſt Thracien, weil deſſen Einwohner ehemals inſonderheit den Krieg liebeten, und ſeine Bildung, Pferde, Begleiter u. d. g. geben nichts, als die Eigenſchaften, oder Wirkungen des Krieges, zu verſtehen. *Nat. Com. l. II. c.* 7. *Omeis Mythol. p.* 148. Daß ihn aber der hinkende Vulkan mit ſeinem Netze beſtrickte, bemerket, daß Soldaten, die ſich der Wolluſt ergeben, auch von einem geringen Feinde bezwungen werden können, und was dergleichen mehr iſt. *Maſen. Spec. Ver. occ. c.* 22. *n.* 15.

MARSVS, i, (Tab. VI.) der Circe Sohn, von dem die Marſen, ein Volk in Italien, den Namen bekommen hatten. *Gell. N. A. l. XVI. c.* 11.

MARSŸAS, æ, Gr. Μαρσύας, ου, ein Satyr, der auch Maſſes nach einigen geheißen. *Plutarch. de muſica. p.* 1133. *T. II. Opp.* Man giebt ihn für des Olympus, *Apollod. l. I. c.* 4. § 2. oder, nach andern, des Oeagrus, *Hygin. Fab.* 165. und, nach den dritten, des Hyagnis Sohn aus. *Plutarch. & alii ap. Munck. ad Hygin. l. c.* Er fand die Pfeife, welche die Pallas mit dem Wunſche weggeworfen, daß dem, der ſie wieder aufheben würde, alles Unglück ankommen ſollte, weil ſie von der Juno und Venus, indem ſie auf derſelben blies, der ungeſtalten Backen halber, war ausgelachet worden. Da er ſich nun täglich darauf übete, ſo brachte er es damit ſo weit, daß er endlich den Apollo ſelbſt mit ſeiner Cithar darauf heraus forderte. Es wurden dabey die Muſen zu Richterinnen genommen, und behielt Marſyas anfangs allerdings die Oberhand. Indem aber Apollo die Cithar umkehrete, und von neuem darauf ſpielete, ſo konnte es ihm Marſyas mit ſeiner Pfeife nicht nachthun. Er verſpielete daher, und wurde von dem Apollo an einen Baum angebunden. Hier zerſchnitt ihn ein ſcythiſcher Knecht gliederweiſe, worauf denn der zerfleiſchete Körper ſeinem Schüler, Olympus, zu begraben gegeben wurde, aus dem vergoſſenen Blute aber entſtund der Fluß Marſyas. *Hygin. l. c.* Nach andern ſoll derſelbe aus den Thränen der ihn beweinenden Satyren, Nymphen, u. ſ. w. entſprungen ſeyn. *Ovid. Metam. VI.* 392 *ſq.* Einige machen ſolchen Marſyas nur zu einem Hirten. *Palæph. de Incred. c.* 48. Die Richter aber ſollen die Nyſäen geweſen ſeyn, und Apollo ihn endlich damit überwunden haben, daß er auch in ſeine Cithar geſungen, welches Marſyas nicht thun können, weil es nicht möglich iſt, zugleich zu pfeifen und zu ſingen. *Diod. Sic. l. III. c.* 59. *p.* 134. Er ſoll ihn darauf an einen Aſt einer Fichte aufgehängt, und alſo die Haut lebendig abgezogen haben. *Apollod. l. c. Cf. Ovid. Met. VI. v.* 384. *& Faſt. VI. v.* 703. Dieſe ſoll zum Andenken zu Celänä ſeyn aufgehangen, *Herodot. VII.*

Poly-

Digitized by Google

Polyhymn. sect. 26. oder, nach andern, zu Sicyon, in dem Tempel des Apollo aufbehalten worden. *Lucius Ampelius* c. 8. Sie muß mit der Zeit erst dahin gekommen seyn, weil sie Apollo in einer Höhle soll aufgehänget haben. *Xenoph. de exped. Cyr. l. I. p.* 246. Man findet diese Begebenheit auf vielen alten Denkmaalen vorgestellet. *Montfauc. antiq. expl. T. I. P. I.* 53 & 54. Sie ist auch mit allen Umständen in einem herkulanischen Gemälde abgeschildert. Der mit Lorbern gekrönte Ueberwinder Apollo sitzt auf einem schön gearbeiteten Sessel mit einem Küssen, das mit Quasten geschmücket ist. In seiner rechten Hand hat er das Plectrum und mit der linken hält er die auf die Erde gesetzete Leyer. Neben ihm steht eine eben so bekränzete Muse in einem schön gestickten Kleide, welche einen Kranz von Lorberzweigen in der Hand hat, als ob sie das siegreiche Instrument damit krönen wollte. Zu den Füßen des Apollo kniet der junge Olympus, welcher für seinen alten Lehrmeister bittet, der seiner Kleider beraubet ist, und mit einem traurigen Gesichte an einen Baum gebunden steht. Vor ihm liegen die beyden Pfeifen mit einem Bande über einander an einem Steine auf der Erde zur Verachtung, und zwischen denselben und dem Olympus steht der Scythe mit dem Messer in der Hand bereit, den grausamen Befehl auszuführen. *Pitture ant. d'Ercol. T. II. tav.* 19. Nach einer andern Erfindung sieht man dieses Gericht in der Villa Borghesa auf einer halb erhabenen Arbeit vorgestellet. Apollo steht in der Mitte, und hat seine Cithar auf einen Dreyfuß, und seinen linken Fuß auf einen Greif gesetzet. Neben ihm steht Midas in einer Stellung, als wenn er sein verkehrtes Urtheil entschuldigen wollte, und sich zugleich über die harte Züchtigung beklagete, und die andern zum Mitleiden zu bewegen suchete. Die Gottheiten, welche bey diesem Gerichte erscheinen, sind, außer den Musen, die zerstreut umher stehen, Pallas, welche sich hinter dem Midas zeiget, und dem neben ihr befindlichen Bacchus, der das Unglück eines seiner Begleiter zu bedauren scheint, wie noch ein Paar andere Satyren hinter ihm, gleichsam andeutet, was ihr Fluch gewirket habe; ferner an der andern Seite des Apollo, Diana, als dessen Schwester, und Mercur, als der Götterbothe. Wie aber Cibele, welche dem Apollo gegenüber sitzt, dazu komme, weis man nicht. Sie hat indessen ihre Augen auf den an dem andern Ende des Stückes befindlichen Marsyas gerichtet, welchen ein Mensch mit einer phrygischen Mütze in einer Kleidung mit engen Aermeln und langen Beinkleidern an eine Fichte hinauf zieht, woran schon seine Pfeife hängt. Zwo andere dergleichen Personen sitzen auf der Erde zwischen ihm und dem Apollo, wovon die eine dessen Befehl zu erwarten scheint, die andere aber ein Messer schleift. Diese drey hält man für Scythen, die zur Vollziehung des Urtheiles gebrauchet worden. Zu den Füßen des Marsyas liegt ein bis auf die Mitte seines Leibes entblößter Jüngling mit einem Schilfrohre in der Hand, welcher vermuthlich den Fluß vorstellen sollen, der aus des Marsyas Blute geworden. *Winkelm. monum. ant.* 42. *p.* 49. Anderer Vorstellungen zu geschweigen. Sonst machen einige solchen Marsyas zu einem gar redlichen und klugen Manne, der nicht nur durch seine Geschicklichkeit die Pfeifen erfunden, sondern auch, wegen seiner Keuschheit, der Cybele gar lieb gewesen. Er soll dieselbe nicht verlassen haben, da sie als rasend, wegen des Todes ihres Attis in der Welt umher schweifete. Auf dieser Fahrt eben traf er den Apollo zu Nysa bey dem Bacchus an, der sich nachher dessen Hinrichtung so leid seyn lassen, daß er die Saiten von seiner Leyer zerrissen, und die von ihm erfundene Harmonie wiederum abgeschaffet hat. *Diod. Sic. l. c.* Jedoch wollen auch wiederum andere, daß er überhaupt mit ihm so hart nicht verfahren, sondern nur gemacht, daß er zur Strafe einen Schweinschwanz am Hintern bekommen; *Gloss. MSS. in Fulgent. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* wie Midas, der

der zum Richter erkohren gewesen seyn soll, zu seiner Belohnung, weil er nicht recht geurtheilet, ein Paar Eselsohren davon getragen; *Fulgent. Mythol. l. III. c. 9.* welches jedoch bey einer andern Gelegenheit geschehen seyn soll. Sieh Midas. Sonst wird er gerühmet, daß er zuerst die phrygische Weise oder den Matrous in der Musik erfunden, und denen zu Celänä, nach der Zeit, wider die Gallier beygestanden, indem er solche nicht nur mit Aufschwellung des Flusses Marsyas aufgehalten, sondern auch durch den Ton der Pfeifen erschrecket habe. *Pausan. Phoc. c. 30. p. 668.* Uebrigens haben es schon die Alten für eine Fabel angesehen, was von ihm und dem Apollo gesaget wird. *Strabo l. XII. p. 578.* Dennoch aber machen ihn einige zu einer wahrhaften Person, die zur Zeit der Richter gelebet, ein weiser Mann gewesen, der die Rohr- und ehernen Pfeifen zuerst erfunden, und da er endlich wahnsinnig geworden, sich in den Fluß Marsyas gestürzet habe. Andere glauben, dieß sey ihm wiederfahren, weil er sich selbst zu einem Gotte machen wollen. *Suid. in* Μαρσύας, *s. Tom. II. p. 503.* Er soll sonst von einem rauhen, wilden, unfreundlichen, garstigen Gesichte gewesen seyn, und einen groben starken Bart gehabt haben. *Apulej. Florid. III. p. 762.* Auf einem herkulanischen Gemälde aber, wo er den Olympus pfeifen lehret, ist er nicht so ungestalt im Gesichte, sondern hat nur stroblichtes Haar, spitzige Ohren, und was sonderlich zu bemerken ist, ein Paar kleine Hörner. *Pitt. ant. d'Ercol. T. III. tav. 19.* Aber auch diese fehlen ihm auf einem andern, wo er ihm Unterricht wegen der Pfeifen zu geben scheint, wovon Olympus eine in der Hand hat. Er ist daselbst so gar bey seinem Unterrichte freundlich, und hat eine Tiegerhaut um die Mitte des Leibes, da er auf einem Steine sitzt, und Olympus vor ihm steht. *Ivi T. I. tav. 9.* Dieß Gemälde scheint mit des Polygnotus seinem ehemaligen zu Delph überein zu kommen. *Pausan. Phoc. c. 29. p. 668.* Indessen soll die ganze Geschichte weiter nichts sagen wollen, als daß vor der Erfindung der Leyer die Flöte über alle musikalische Instrumente den Preis davon getragen, und alle diejenigen reich gemacht habe, die darauf spielen können. Da aber die Leyer nachher den Vorzug bekommen, und das Flötenspielen nichts mehr eingetragen, so habe man gedichtet, Apollo habe den Marsyas überwunden, und ihm das Fell abgezogen, weil das Geld, dessen man sich damals bedienet, von Leder gewesen. *Licet. in Hieroglyph. c. 109.* Damit aber doch sein Streit mit dem Apollo nicht schlechthin erdichtet zu seyn scheine, so wollen ihn wiederum andere lieber für einen schlimmen und doch eingebildeten Poeten ansehen, welcher mit einem Priester des Apollo Händel gehabt, und vieleicht in der That von solchem geschunden worden. *Banier Entret. VII. ou P. I. p. 222.* Wenn aber auch gleich alles erdichtet wäre, so soll es doch zur Lehre und Warnung dienen, sich auf seine Kunst nicht allzu viel einzubilden, weil sonst Gottes Strafe gern darauf erfolge. *Nat. Com. l. IV. c. 15.* Dieses soll sich denn zumal die Jugend so fern merken, weil sie sonst durch ihre Vermessenheit leicht bey verständigen Leuten zu Schanden werden kann. *Omeis Mythol. in* Marsyas. *p. 149.*

MARTEA, sieh *Heres.*

MARTIALIS, ein Beynamen der Juno, unter welchem sie auf einer Münze des K. Vib. Trebonianus Gallus vorkömmt. Sie sitzt in einem prächtigen runden Tempel auf einem erhabenen Throne mit ausgebreiteten Flügeln an den Schultern, und hält ein Paar Aehren mit der rechten Hand hinunter, nach welchen der unten am Fuße stehende Pfau hinauf sieht. Auf beyden Seiten steht zwischen den Pfeilern ein Ochs. *Corrarii numis. max. mod. ær. tab. 63. Cf. Vaillant. num. Imp. Rom. tas. p. 236.*

MASARIS, is, ein Namen des Mars, sieh *Ma.*

MASCVLA, ein Beynamen der Fortuna, der aber einerley mit der männlichen (virili) Fortuna, die daher an ihrem Orte nachzusehen steht.

MASTV-

MASTVSIVS, oder MATVSIVS, sieh *Demiphon.*

MATER DEVM, oder MATER MAGNA DEVM, Gr. Μητηρ Θεων, Μεγαλη μητηρ, sind Beynamen der Cybele, nach welchen sie für eine Mutter aller der übrigen Götter gehalten wurde, so, daß solche Beynamen einerley mit Pasithea sind, welchen sie sonst auch hat. *Gyrald. Synt. IV. p.* 142. S. *Cybele.*

MATVRA, æ, eine Göttinn der Römer, welche machen sollte, daß das Getraide zu seiner Reife käme. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 8.

MATVTA, æ, oder, wie sie völliger genannt wird, *Matuta Mater*, war bey den Römern, was Leukothea bey den Griechen war. *Ovid. Fast. VI. v.* 545. Beyde Namen aber erhielt des Kadmus Tochter, und Athamas Gemahlinn, Jno, erst, nachdem sie sich ins Meer gestürzet hatte, und in eine Göttinn war verwandelt worden. *Cic. de N. D. l. III. c.* 19. *p.* 1197 *a.* Zu Rom wurde sie allein von den Ehefrauen verehret, und es durfte durchaus keine Magd mit darzu kommen, außer einer einzigen, die aber von den Frauen Ohrfeigen in der Menge bekam, und dieses nach einigen zum Andenken, weil die Antiphera, eine Magd der Jno aus Aetolien, es heimlich mit dem Athamas hielt, welches die Jno so schmerzete, daß sie darüber in Wahnwitz gerieth, und sich ins Meer stürzete. Daher stund denn zu Chäronea bey dem Gottesdienste der Leukothea der Küster mit einer Peitsche vor dem Tempel, und rief: Es sollte sich kein Knecht, und keine Magd, kein Aetolier und keine Aetolierinn unterstehen, in den Tempel zu kommen. *Plutarch. Quæst. Rom. n.* 16. *p.* 267. Einige wollen, die Magd habe es auch dem Athamas verrathen, daß Jno gedörretes Getraide säen lassen, und damit die entstandene große Theurung verursachet. *Ovid. l. c. v.* 555. Es hat aber keine Frau die Matuta für das Wohlseyn ihrer eigenen, sondern nur ihrer Schwester Kinder, weil Jno mit den ihrigen höchst unglücklich, glücklich aber mit ihrer Schwester Sohne, dem Bacchus, gewesen war. *Plut. l. c. n.* 17. *& Ovid. l. c. v.* 559. Einige halten sie für die Aurora oder Morgenröthe. *Lucret. l. V. v.* 655. Den ersten Tempel erbauete ihr Servius Tullius; und, da er ziemlich eingegangen war, so erneuerte ihn Camillus, nachdem er die Stadt Veios erobert hatte. *Livius l. V. c.* 19. *Cf Nardin. l. V. c.* 10. *& Al. Donat l. II. c.* 25. *p.* 150. Es stund derselbe in der VIII Region der Stadt, ohne welchen sie noch einen mit ehernen Säulen in der XIII gehabt haben soll. *Panvin. ap. Rosin. l. I. c.* 13. *& Merula Cosmogr. P. II. l. IV. c.* 22. Andere aber ziehen solchen nicht unbillig in Zweifel, und halten ihn mit vorhergehendem für einerley. *Nardin. l. VII c.* 9 Das Fest, welches ihr gefeyert wurde, hieß *Matralia*, und fiel den 10ten Junii ein. *Calend. Rom. ap. Gyrald. Opp. P. II. p.* 835. Man findet sie noch als eine Göttinn auf einem Marmor genannt. *Murat. nov. Thes. Inscr. T. IV. p.* 1984. *n.* 9. Ihren Namen selbst aber hat sie nach einigen von *manus*, gut, oder von *mane*, des Morgens, als der Zeit, welcher sie mit vorgesetzet war. *Voss. Etymol. in* Matutinus, *p.* 364. Man hat noch eine Abbildung von ihr, die sie aber in ihrer Matronenkleidung durch kein besonderes Merkmal kenntlich machet, als daß unten am Fuße steht MATVTAE LVC. *Montf. ant. expl. T. I. P. II plan.* 203. *n.* 2.

MATVTINVS, i, ein Beynamen des Janus. *Horat. l. II. Sat.* 6. *v.* 20. Er hat solchen, weil er als Herr des Tages so wohl über den Morgen, als Abend gesetzet ist, *Servius ap. Gyrald. Synt. IV. p.* 157. oder auch, weil er insonderheit früh mit angerufen wurde, als der Urheber aller Dinge, die angefangen werden sollten. *Desprez ad Horat. l. c.*

MAVORS, ortis, eine gemeine Benennung des Mars, dessen Namen Mars eben durch Zusammenziehung daraus gemacht seyn soll. Einige leiten sie von *Magna* und *verso* her, weil der Krieg alles Große umkehret. *Cic. de N. D. l. II. c.* 26. *p.* 1183. Andere holen sie von *mas*, ein Mannsvolk,

und *voro*, ich freſſe, weil der Krieg inſonderheit das Mannsvolk hinweg frißt. *Albric. de Imag. Deor. c.* 3. Am wahrſcheinlichſten kömmt er wohl von Mamers. Sieh den Artikel.

MECHANEVS, i, Gr. Μηχάνευς, εως, ein Beynamen des Jupiters von μηχανάομαι, ich mache Anſtalten, Zurüſtungen. Er hatte zu Argos eine Bildſäule auf einem ehernen Fußgeſtelle, und vor derſelben ſollen die Argier ſich mit einander verbunden haben, ehe ſie vor Troja gegangen, zuſammen auszuhalten, bis Troja erobert, oder ſie alle geblieben wären. *Pauſan. Corinth. c.* 22. *p.* 124.

MECHANITIS, is, Gr. Μηχανῖτις, ιδος, ein Beynamen der Venus, unter welchem ſie zu Megalopolis einen Tempel hatte. Sie führete ſolchen deswegen, weil die Menſchen um der Liebe willen allerley Künſte und liſtige Streiche ausſinnen und anſtellen. *Pauſan. Arcad. c.* 31. *p.* 507. Bey eben den Megapoliten hatte auch Minerva dieſen Zunamen, und unter ſolchem einen Tempel, weil ſie Erfinderinn von allerley Rathſchlägen und künſtlichen Werken war. *Ib. c.* 36. *p.* 513.

MECISTÊVS, ĕi, Gr. Μηκιστεύς, έως, (Tab. XXV.) des Talaus Sohn, und Adraſtus Bruder, welcher in dem erſten Zuge vor Theben von dem Melanippus erleget wurde. *Pauſan. Bœot. c.* 18. *p.* 568.

MECISTÊVS, ĕi, (Tab. XIX.) einer von Lykaons Söhnen. *Apollod. l. III. c.* 8. § 2. Sieh *Lycaon.*

MEDE'A, æ, Gr. Μήδεια, ας, (Tab. VI.)

1 §. *Namen.* Dieſen hat ſie von dem griechiſchen μῆδος, welches ſo viel, als Rath bedeutet. *Omeis Myrhol. in* Medea, *p.* 150. Sie wird auch bald von ihrem Vaterlande Kolchis, *Horat. Epod. XVI. v.* 58. bald von dem Fluſſe deſſelben Phaſias, *Ovid. de Arte Am. II. v.* 382. bald von ihrem Vater Aeetias, *Id. Met. VII. v.* 9. oder auch Aeetis *Val. Flacc. l. VIII. v.* 233. u. ſ. f. genannt.

2 §. *Aeltern.* Ihr Vater war, nach einſtimmigem Vorgeben Aeetes, König in Kolchis, ihre Mutter aber, nach einigen, Idyia, des Oceans Tochter, *Apollod. l. I. c.* 9. § 23. nach andern Hekate, *Diod. Sic. l. IV. c.* 46. *p.* 173. & *Euphorion ap. Schol. Apollon. l. III. v.* 242. nach den dritten, Neära, *Heraclid. Pont. ap. eumd. l. c.* nach den vierten, Eurylyte, *Dionyſ. Mileſ. ibid.* und nach den fünften, Ipſea, *Ovid. Epiſt. Helen. ad Par. v.* 232. *Cf. ad eumd. Heinſ. l. c.*

3 §. *Eigenſchaften.* Sie war von ſo ſchöner Geſtalt, daß ſie es ſelbſt gegen die Thetis auf eine Entſcheidung des Idomeneus ankommen ließ. Da ſolcher aber den Preis der Thetis zuſprach, ſo antwortete ſie, die Kretenſer wären allezeit Lügner geweſen, und wünſchete ſolchem Idomeneus, daß er niemals die Wahrheit ſagen möchte. *Athenodor. ap. Prol. Hephæſt. l. V. p.* 323. Hiernächſt war ſie in der Kenntniß der Kräuter und deren Wirkungen ſehr erfahren; daher ſie denn insgemein für eine der größten Zauberinnen gehalten wurde, die ſelbſt den Mond, die Sterne und Flüſſe in ihrem Laufe aufhalten, die Wälder verſetzen, die Sonne verdunkeln, die Steine bellend machen, die Erde mit Schlangen bedecken, die Seelen aus der Hölle herauf bringen können, und was dergleichen alles mehr war. *Apollon. & Ovid. ap. Nat. Com. lib. VI. c.* 7. Indeſſen wird doch auch an ihr gelobet, daß ſie gar gütig und mitleidig geweſen, und an den Grauſamkeiten ihres Vaters keinen Gefallen gehabt, ſondern da derſelbe alle Fremde, die zu ihm gekommen, abſchlachten laſſen, ſie ihnen hingegen bald durch Vorbitte, bald, wie ſie ſonſt gekonnt, losgeholfen. Weil ſie nun auf dieſe Art ihrer Aeltern Willen immerzu entgegen geweſen, ſo habe ſie ſich dadurch endlich bey dem Aeetes ſo verdächtig gemacht, daß er ſie in einen freyen Gewahrſam bringen laſſen, aus dem ſie ſich in der Sonnen Tempel geflüchtet. *Diod. Sic. l. IV. c.* 47. *p.* 173.

4 §. *Thaten und Schickſal.* Als die Argonauten nach Kolchis giengen, ſo ſtießen ſie unter Wegens in der Inſel Dia auf des Phrixus und der Chalciope, einer Schweſter der Medea, Kinder, welche Schiffbruch gelitten hatten, und ſich daher in einem höchſt elenden Zuſtande befanden. Sie nah-

men

men sich derselben gütig an, und führeten sie wieder zur Chalciope mit sich zurück; wofür denn diese dem Jason Gelegenheit gab, mit der Medea zusammen zu kommen. Weil ihr nun Juno solchen schon im Schlafe erscheinen lassen, so warf sie sogleich ihre Neigung auf ihn, und versprach ihm, in allen zu Ausführung seines Vorhabens behülflich zu seyn. *Hygin. Fab.* 20. Jason verhieß ihr dagegen, sie nicht nur zur Gemahlinn zu nehmen, sondern auch stets zu behalten. *Diod. Sic. l. IV. c.* 47. *p.* 174. Sie hielt ihr Wort treulich, und brachte dem Jason das goldene Vließ glücklich in die Hände; worauf sie sich denn mit ihm auf dem Argo flüchtete. Sieh Argonauten 4 §. Ihr Bruder Absyrtus folgete ihr. Sie bedienete sich dessen aber nur, dem Nachsetzen ihres Vaters desto besser zu entgehen. Sieh *Absyrtus*. Indessen sendete er ihnen doch einen Theil seiner Leute zu Schiffe nach, welche sie auch bey dem Alcinous, in Phäacien, einholeten, und die Medea wieder bekommen sollten, wenn sie noch Jungfer wäre. Es wurde solches aber durch Vermittelung der Königinn Arete, des Alcinous Gemahlinn, vereitelt, und die Kolchier mußten leer abziehen. Sie gieng von dar weiter mit den Argonauten zur Circe, wo sie sich von ihr wegen des Absyrtus Hinrichtung aussöhnen ließen, weil sie sonst ihre Fahrt nicht zu Ende bringen mochten. Als sie nach Lemnos kamen, so soll sie aus Eifersucht wider die Hypsipyle den dasigen Frauenspersonen den übeln Geruch verursachet haben, welches man sonst der Venus zuschreibt. *Myrtil. ap. Schol. Apollon. I.* 612. In Kreta richtete sie darauf den Talos hin, welcher ein Mann von Erzte war. Als sie endlich wieder nach Thessalien kamen, und Jason sich gern an dem Pelias, wegen Hinrichtung der Seinigen, rächen wollte, so bewerkstelligte sie solches nach dessen Wunsche. *Apollod. l. I. c.* 9. § 25. 26. 27. *Cf. Ovid. Met. VII. v.* 9. Sieh *Pelias*. Indessen stellete Jason doch desselben Sohne, dem Akastus, das Reich wieder zu, und gieng mit der Medea nach Korinth, woselbst er ganzer zehn Jahre sehr vergnügt mit ihr lebete. Allein, wie er hernach seine Augen auf des Königes zu Korinth, Kreons Tochter, Glauce, warf, so verlangte er, Medea sollte sich gutwillig seiner Ehe begeben. Da selbige nun nicht wollte, so schied er sich selbst von ihr, und machte Anstalt zu seinem anderweitigen Beylager, wobey der Medea angedeutet wurde, sich von Korinth hinweg zu begeben. Sie bath sich nur noch einen Tag Frist aus, gab sich eine andere Gestalt, schlich in das Schloß, und steckete es durch eine besondere Wurzel in den Brand. Nach andern schickte sie durch ihre Söhne der neuen Braut ein schönes Kleid zum Hochzeitgeschenke. Als dieselbe solches anlegete, so fieng sie an zu brennen, und ihr Vater nicht minder, als er zulief, ihr zu helfen. Zuletzt aber gieng das ganze Schloß auf, und konnte sich Jason selbst kaum aus der Flamme retten. Sie nahm darauf ihre mit dem Jason erzeugeten Söhne, ermordete solche, und machte sich mit ihren getreuesten Bedienten von Korinth nach Theben zu dem Herkules, der ihr in Kolchis Bürge dafür geworden, daß sie Jason nicht verstoßen sollte. Er versprach ihr auch aufs neue, ihr Unrecht an demselben zu rächen. *Diod. Sic. l. c. c.* 55. *p.* 179. Diese Rache und Flucht erblicket man noch auf einem alten Denkmaale in halb erhabener Arbeit. Es stellet dasselbe an der einen Seite Jasons Verbindung mit der Glauce vor, wo sich mitten zwischen denselben die Juno Pronuba findet. Auf der andern Seite sitzt Glauce auf einem Throne, an dessen Seite eine Decke hängt, das Zimmer anzudeuten, worinnen sie ist. Die beyden Söhne der Medea, welche von ihrem Hofmeister geführet werden, bringen ihr die Geschenke, nach denen sie die rechte Hand ausstrecket. Der eine trägt auf beyden Händen das Kleid, der andere die Krone. Darauf zeiget sich weiter hin eine Frauensperson in der heftigsten Bewegung der Unsinnigkeit, welche die von den grausamsten Schmer-

zen durch das angezogene Kleid gemarterte Glauce ist. Hinter ihr steht ihr Vater nebst zwoen andern Personen, die nicht erkläret werden, wovon man aber eine füglich für den Jason halten kann. Sie scheinen ihr zu Hülfe kommen zu wollen. Kreon ist in einem Talare mit einer Binde um den Kopf, und strecket die linke Hand nach seiner Tochter aus, mit der rechten aber scheint er sich die Haare ausreißen zu wollen. Vor ihr befinden sich die Kinder der Medea gleichsam spielend, da das eine einen Ball hat, wornach das andere greift. Ihre Mutter ist im Begriffe, ihr Vorhaben an ihnen auszuüben, und hat in der rechten den bloßen Degen, und in der linken die Scheide. Darauf besteigt sie ihren mit zweenen Drachen bespannten Wagen. *Winkelm. monum. ant.* 90. e 91. *p.* 121. Es scheint, mit demjenigen einerley zu seyn, welches *Beger Spicileg. ant. p.* 123 *seq.* in vier Tafeln heraus gegeben, worauf aber einige Figuren verstümmelt und mit etwas andern Dingen zuweilen gezeichnet sind. Wenigstens kommen beyde in der Erfindung, der Anordnung, der Stellung der Personen genau überein. Nach andern gieng sie auf einem Wagen mit davor gespannten Drachen von Korinth durch die Luft nach Athen, woselbst sie mit dem Aegeus sehr vertraulich lebte. *Plutarch. Thes. p.* 5. *T. I. Opp.* Einige wollen, er habe sie zur Gemahlinn genommen. Allein, als dessen Sohn Theseus bey ihm ankam, und Medea bey nahe gemacht, daß Aegeus solchen aus dem Wege geräumet hätte, so machte sie, um dem Zorne des Aegeus zu entgehen, einen Nebel um sich, und in demselben gieng sie von Athen fort. *Ovid. l. c. v.* 402. Sie nahm ihren mit dem Aegeus erzeugten Sohn, Medus, von dar mit sich hinweg, und kam endlich unbekannter Weise wieder nach Kolchis, woselbst ihr Vater indessen von seinem Bruder von dem Königreiche war vertrieben worden, dem sie aber wiederum darzu half. *Apollod. l. I. c. ult.* § *vlt.* Sie hatte sich mit dem Jason wieder ausgesöhnet, und dieser bekriegete eben die Feinde ihres Vaters, und setzete ihn wieder auf den Thron. *Iustin. hist. XLII. c.* 3. Sie soll zu Buthroto gestorben, und von dem Jason begraben; *Solin. Polyhist. c.* 7. hingegen nach ihrem Tode in den elysäischen Feldern wiederum dem Herkules vermählet worden seyn.

5 §. **Eben und Kinder.** Ihr erster Gemahl war, bemeldeter Maßen, Jason, welchen sie, nach einigen, selbst mit ihres Vaters Bewilligung, geheurathet haben soll. *Timonax ap. Nat. Com. l. VI. c.* 7. Sie zeugete mit demselben den Mermerus und Pheres; *Apollod. l. I. c.* 9. § 28. nach andern den Thessalus, Alcimenes, und Tisander. *Diodor. Sic. l. IV. c.* 55. *p.* 179. Einige setzen noch den Polyxenus hinzu: andere aber machen nur den Medus und die Eriopis zu ihren beyden Kindern. *Cinæth. ap. Paus. Cor. c.* 3. *p.* 91. Dagegen machen noch andere, und zwar die mehresten, den Medus zu ihrem Sohne, mit dem andern Gemahle, nämlich dem Aegeus. *Apollod. l. c.*

6 §. **Verehrung.** Die Kolchier verehreten sie ehemals als eine ihrer Göttinnen. *Alcmann. & Hesiod. ap. Athenagoram laudante Vossio Theol. gent. l. I. c.* 24. Die Marsen erwiesen ihr nicht minder solche Ehre unter dem Namen der Anguicia, die an ihrem Orte zu sehen. *Serv. ad Virg. Aen. VII. v.* 750. *Cf. Voss. l. c. c.* 41.

7 §. **Wahre Historie.** Daß sie eine wahre Person gewesen, hat man wohl nicht zu zweifeln, die auch wegen ihrer Erfahrenheit in der Botanik für eine Zauberinn hat können angesehen werden. Denn es hat durch zugerichtete Arzneyen und Kräuterbäder leicht geschehen können, daß sie den Aeson wieder gesund, und also gleichsam wieder jung gemacht, sich aber durch Bestreichung mit der Kräuter Säften, oder dergleichen eine andere Gestalt gegeben, als sie in der That gehabt. *Palæphat. de Incred. c.* 44. Die Glauce hat sie mit der Naphtha verbrennen können. Die Drachen aber vor ihrem Wagen bemerken nichts anders, als daß sie sich eines Schiffes bedienet, welches

ches dergleichen Thiere zum Wapen geführet. *Bannier Entret. XIV. ou P. II. p.* 115. Man hat vieles zu ihrer Geschichte hinzu gesetzet, solche nur desto wunderbarer, und die Person desto verhaßter zu machen. Dahin soll die Ermordung ihrer Kinder gehören, welche sie doch zu Korinth gelassen, wo sie von den Korinthern selbst in dem Tempel der akräischen Juno umgebracht worden. *Apollod. l. I. c.* 9. § 28. *Aelian. V. H. l. V. c.* 21. Weil dieses nun ein Vorwurf für dieselben war, so sollen sie dem Euripides fünf Talente gegeben haben, damit er solchen Mord der Medea selbst andichtete. *Schol. Eurip. ad Med. v.* 9. Man hat aber auch solches hinlänglich zu widerlegen und den Euripides zu vertheidigen gesucht. *Barnes. vit. Eurip. §. XVII. p.* 15. Noch weniger statthaft ist ihre Begebenheit mit dem Aegeus, weil solcher lange vorher todt gewesen, ehe sie nach Griechenland gekommen. Ban. Erl. der Götterl. *IV* B. 588 S.

8 §. Anderweitige Deutung. Wenn ihr Namen von Μῆδος, Rath, herkommen soll, so wird durch sie aller guter Rath verstanden, der so wohl einem, wie dem Jason, zu seinen Absichten verhelfen, als in der größten Gefahr erhalten, allein auch Leute, die in Lastern alt geworden, wieder jung machen, das ist, wieder auf einen guten Weg bringen kann. Jedoch soll sie auch andern Theils ein Muster einer unzüchtigen verlaufenen Frauensperson seyn, welche, um ihrer Geilheit willen, Vater, Mutter und Vaterland verlassen und verrathen, alte Gecken zu ihrer Liebe gereizet, und wieder zu jungen Leuten gemacht: allein auch letzlich andere und sich in ihr Unglück gestürzet. *Nat. Com. l. VI. c.* 7. *Omeis Mythol. in* Medea, *& alii.* Sonst sind von ihr noch die Tragödien des Euripides und des Seneca bis jetzo vorhanden: des Aeschylus, Ennius und anderer ihre aber verloren gegangen. *Fabric. Bibliotb. Gr. l. II. c.* 17. § 2. *n.* 4. *& ibid. c.* 16. § 7. *idem Bibliotb. Lat. l. II. c.* 9. § 11. *n.* 7. *& l. III. c.* 1. § 4. *n.* 2. 4 5.

MEDEBRONTES, æ, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, die er mit der Megara zeugete, allein auch in seiner Raserey wieder umbrachte. *Baetus ap. Nat. Com. l. VII. c.* 1. *p.* 689.

MEDEON, ónis, Gr. Μεδεών, ῶνος, (Tab. XXIV.) des Pylades und der Elektra Sohn, von welchem die Stadt Medeon in Böotien den Namen hatte. *Eustath ad Homer. Il.* B. *v.* 501.

MEDESICASTE, es, Gr. Μηδεσικάστη, ης, (Tab. XXXI.) eine von des Priamus Töchtern, welche er mit seinen Nebenweibern gezeuget. *Apollod. l. III. c.* 11. § 5. Imbrius, Mentors Sohn, nahm sie zu seiner Gemahlinn, und führete sie nach Pedeon in Ausonien. *Homer. Il.* N. *v.* 173.

MEDEVS, ei, Gr. Μηδεῖος, ὁ, ist nach einigen so viel, als Medus, der Medea Sohn. Sieh *Medus.*

MEDICA, æ, ein Beynamen der Minerva. Sieh *Hygea.*

MEDITRÍNA, æ, war eine Göttinn der Römer, welche den Krankheiten abhelfen sollte. *Festus l. XI. p.* 234. Einige halten sie für einerley mit der Griechen Jaso. *Voss. Theol. gent. l. VII. c.* 6. Das Fest, welches ihr zu Ehren gefeyert wurde, hieß *Meditrinalia*, an welchem man den ersten Wein kostete, wobey denn die Worte gebraucht wurden: *Novum vetus vinum bibo; novo veteri morbo medeor. Varro de L. L. l. V. c.* 3. Es fiel solches den 11ten October ein. *Rosin. l. IV. c.* 14. *& Struv. Synt. A. R. c.* 9. *p.* 439. Das *novum vetus* ist für *novum & vetus* anzunehmen, weil sodann der neue und alte Wein gegen einander aufgesetzet wurden. *Voss. Instit. Orator. l. V. c.* 12. § 1.

MEDON, ontis, einer von den Tyrrhenern, welche Bacchus in Delphine verwandelte, als sie ihn entführen wollten. *Hygin. Fab.* 134.

MEDON, ontis, (Tab. XIV.) einer der Centauren, der auf des Pirithous Beylager noch mit dem Leben davon kam, ob er wohl eine ziemliche Wunde in der Schulter empfieng. *Ovid. Met. v.* 303.

MEDON, ontis, Gr. Μέδων, οντος, ein Herold, welcher sich in des Ulysses Hause zu Ithaka mit befand, da der

Penelope Freyer in demſelben nach Willkühr lebeten. Er hinterbrachte es der Penelope, da ſolche Freyer den Telemach aus dem Wege zu räumen beſchloſſen; *Homer. Odyſſ.* Δ. *v.* 677. und erwies auch dieſem ſelbſt viel gute Dienſte. Als es daher über die Freyer hergieng, ſo wickelte er ſich in eine Kuhhaut, und kroch unter eine Bank. Da er aber hörete, wie Telemach bey dem Ulyſſes für ihn bath, ſo machte er ſich aus ſeiner Kuhhaut heraus, fiel dem Telemach zu Fuße, und erhielt alſo ſeine Verzeihung von dem Ulyſſes ſelbſt. *Id. ib.* X. *v.* 357.

MEDON, ontis, (Tab. XXI.) des Oileus und der Rhena Sohn, Unterfeldhauptmann des Philoktetes, in deſſen Abweſenheit er die Truppen von Methone, Thaumacia, Meliböa und Olizone vor Troja anführete. *Homer. Il.* B. *v.* 729. Er war alſo des Ajax Oilei Stiefbruder, welcher zu Phylace wohnete, weil er ſich darum, daß er ſeiner Stiefmutter, der Eriopis, Bruder erſchlagen, aus ſeinem Vaterlande flüchten müſſen, wurde aber endlich von dem Aeneas erleget. *Id. ib.* O. *v.* 331.

MEDVS, i, Gr. Μῆδος, υ, (Tab. VI.) *Apollod. l. I. c.* 9. § 28. oder, wie ihn andere nennen, *Medéus*, Gr. Μηδεῖος, *Heſiod. Theog. v.* 1001. war der Medea und des Aegeus, *Apollod. l. c.* oder, nach andern, auch des Jaſons Sohn. *Cinæthon ap. Pauſan. Cor. c.* 3. *p.* 91. Er mußte ſich mit ſeiner Mutter von Athen hinwegbegeben, da er denn in Aſien, und zwar inſonderheit in Arien kam. *Pauſan. l. c.* Hier richtete er ein beſonderes Reich an, welches er von ſich Medien nannte, und blieb endlich in dem Kriege mit den Indianern. *Apollod. l. c.* Indeſſen wollen aber auch einige, er habe zuförderſt den Perſes, welcher den Aeetes vom Reiche verdrungen, erleget, und dieſem ſeinem Großvater wieder dazu geholfen. Andere ſagen, Aegeus habe ſeine Mutter mit einem zugegebenen Gefolge von Leuten von Athen weggehen laſſen, die ſich erſt in Phönicien, und von dar weiter in Aſien hinein gemacht, woſelbſt ſie einen mächtigen König geheurathet, und mit ihm dieſen Medus erzeuget habe, welcher denn dem Vater im Reiche gefolget ſey, ſich ſehr tapfer erwieſen, und ſeine Unterthanen von ſich Meder genannt habe. *Diodor. Sic. l. IV. c.* 56. 57. *p.* 180.

MEDVS, i, (Tab. XVI.) ein Sohn des Bacchus und der Alpheſiböa, einer Nymphe, welche ſich weder durch Geſchenke noch Ueberredungen anfänglich wollte gewinnen laſſen. Bacchus verwandelte ſich alſo in einen Tiger, und erhielt durch ihre große Furcht vor demſelben dasjenige, was er verlangete, nachdem er ſie vorher über den Fluß Sollax geführet, wo ſie mit dieſem ihrem Sohne niederkam. Zum Andenken ſolcher Begebenheit nannte derſelbe, als er herangewachſen war, beſagten Fluß Tigris. *Ariſtonym. ap. Plutarch. de fluv. p.* 1163. *T. II. Opp.*

MEDVSA, æ, Gr. Μέδουσα, ης, (Tab. IV.) eine von den drey Gorgonen oder Töchtern des Gorgons und der Ceto. *Hygin. Præf. p.* 9. Sie war unter ihren Schweſtern allein ſterblich, *Apollod. l. II. c.* 4. § 2. und dabey von einer ſolchen Schönheit, daß Neptun ſelbſt ſich in ſie verliebete, und da er ſeine Händel in dem Tempel der Minerva mit ihr hatte, ſo verdroß ſolches dieſe Göttinn dermaßen, daß ſie der Meduſa ſchöne Haare in häßliche Schlangen verwandelte, und dabey machte, daß, wer ſie anſah, ſogleich in einen Stein verwandelt wurde. Indem ſie aber auf dieſe Art ſehr viele Menſchen umbrachte, ſo ſchickte endlich Minerva den Perſeus ab, welcher ſie tödtete, ihr den Kopf abhieb, und ihn der Minerva überbrachte, die ihn denn auf ihren Schild heftete, und auch damit verſchiedene ihrer Feinde in Steine verwandelte. *Ovid. Met. IV. v.* 792. *cf. Nat. Com. l. VII. c.* 11. Sie hatte aber an den Seufzern der Meduſa, und an den verſchiedenen Tönen des Geziſches der Schlangen ein ſo großes Vergnügen gefunden, daß ſie eine Pfeife erfand, welche denſelben nachahmete, und die verſchiedenen Arten der Töne, die man aus derſelben hervor brachte, vieler Köpfe Melodie nannte. *Pind. Pyth. XII.* 41.

Digitized by Google

XII. 41. Indessen wollen auch einige, sie habe sich der Minerva Zorn nur damit zugezogen, daß sie sich insonderheit mit ihren schönen Haaren vor derselben erhoben. *Is. Tzetz. ap. exeud. l. c.* Wie aber Perseus mit ihrem Kopfe, ehe er ihn der Minerva überbrachte, insonderheit den Atlas, *Ovid. ib. v.* 654. den Wallfisch, der die Andromeda verschlingen sollte, *Lucian. Dial. Deor.* 22. den Phineus und andere von dessen Anhange, *Ovid. Met. l. V. v.* 177. und endlich den Polydektes *Hygin. Fab.* 64. & *Ovid l. c. v.* 242. mit allen Seriphiern in Steine verwandelte: *Apollod. l. c.* § 3. also verkehrete die Minerva insonderheit, in dem Gefechte der Riesen mit den Göttern, durch eben denselben auch den Pallas, Echion und halben Palleneus in dergleichen. *Claudian. Gigantomach. v.* 51. Sonst entsprangen aus dem Blute, das aus ihrem Halse floß, der Pegasus und Chrysaor. *Apollod. l. c.* Er muß aber sehr geblutet haben. Denn da Perseus damit über Libyen gieng, so entstunden daraus die vielen Schlangen daselbst. *Ovid. Metam. IV.* 616. Es verursachete solcher auch, als er ihn nachher auf das weiche Seegras legete, damit er der Erde nichts schaden möchte, daß solches zu Korallenstauden wurde. *Id. ib. v.* 740. Der Kopf selbst soll endlich zu Argos auf dem Markte seyn begraben worden. Etwas von ihren Haaren wurde in einem Tempel zu Tegea verwahret. Minerva sollte solches dem Cepheus, des Oleus Sohne, zum Pfande gegeben haben, daß die Stadt niemals sollte eingenommen werden. *Pausan. Arcad. c.* 47. *p.* 531. Man hält sie für eine Königinn über das Volk, welches um den tritonischen See gewohnet, die auf die Jagd ausgezogen, und auch die Ihrigen im Kriege angeführet. Als sie sich aber dem Perseus widersetzet, der mit einer auserlesenen Mannschaft gegen sie kam, so wurde sie des Nachts auf eine listige Weise umgebracht. Perseus bewunderte ihre Schönheit noch nach ihrem Tode, hieb ihr den Kopf ab, und nahm solchen den Griechen zur Schau mit. *Pausan. Cor. c.* 21. *p.* 123 *Cf. Diod. Sic. III. c.* 55. *p.* 129. Ein anderer vermuthet, sie sey eine von denen wilden Weibern gewesen, die es in Africa gegeben, von denen sie sich bis an den tritonischen See verirret, und nachdem sie daselbst viel Schaden gethan, endlich von dem Perseus erleget worden. Daß ihm Minerva geholfen, scheint nur daher zu kommen, weil ihr die Leute um den tritonischen See gewiedmet sind. *Proclus ap. Pausan. l. c.* Allein, noch andere wollen, daß sie die älteste Tochter des Königes Phorcis gewesen, und sich einen großen Schatz durch ihren Ackerbau gesammlet, daher sie auch Gorgon, quasi Georgon genannt worden. Sie soll einen Kopf voll Schlangen gehabt haben, weil sie sehr klug und listig gewesen, die aber Perseus erleget, und ihren Schatz, welcher ihr Kopf gewesen, entführet, vermittelst dessen er hernach viele und sonderbare Thaten gethan. *Fulgent. Mythol. l. I. c.* 26. Einige wollen sie lieber zu einer Buhlerinn machen, die mit ihrer Schönheit die Menschen, wenn sie dieselbe gesehen, ganz erstarret, und gleichsam zu Steinen gemacht, endlich aber mit dem Perseus das Ihrige durchgebracht habe, und gleichsam zu einer armen Bettel geworden sey. *Heraclit. de Incred. c.* 1. Sieh *Gorgones*. Ihr Kopf kömmt vielfältig auf alten Denkmaalen vor: er ist aber nicht allezeit so scheuslich, als man sich ihn wohl einbildet, sondern zuweilen überaus schön, so daß man fast kein schöner Gesicht haben würde, wenn man die Schlangen wegnähme. Es sind auch nicht alle Haare dergleichen, sondern sie nur mit solchen sparsam durchflochten. Vielmal oder meistentheils hat sie Flügel auf dem Kopfe. *Maffei gem. ant. fig. T. IV. t.* 27. 28. Oft findet man dabey fast gar keine Schlange, oder solche doch sehr versteckt. *Beger. Thes. Brand. T. III. p.* 315 & 316. *Mus. Flor. T. I. t.* 32. *n.* 4 — 10. *t.* 33. *n.* 1 — 9. Man will auch, daß er zuweilen die Zunge herausstecke. *Borrioni Collect. antiq. p.* 36. *t.* 50. Eine Bildsäule stellet sie auf einem Felsen sitzend vor, wie sie sich betrübt,

trübt, daß nicht allein ihr Haar in Schlangen verwandelt wird, sondern sie auch allenthalben davon umgeben ist, wie sich denn dergleichen um einen jeden Arm windet. Sie hat die Beine über einander geschlagen, das Haupt gesenket und auf die rechte Hand gestützet, womit sie zugleich eine Schlange fasset. Ihre Bildung ist so schön und voller Ausdruck, daß sie bey dem Anschauer Mitleiden erreget. *Montfauc. Ant. expl. T. I. P. I. p.* 85. Ueberhaupt haben die alten Künstler sie insgemein als ein schönes Frauenzimmer vorgestellet, die einen wohlgeordneten Kopfputz, schläfrige, oder sterbende, oder geschlossene Augen und eine edle und hohe Mine hat, welche einen Schmerz und eine Betrübniß ausdrücket, wovon die Seele gerührt zu seyn scheint. Lipperts Dactyl. *II* Tauf. 26 N.

MEGAERA, æ, Gr. Μέγαιρα, ας, (Tab. I.) eine der drey Furien, welche dem Namen nach von μεγαίρω, ich hasse, neide, so viel, als die mit Hasse und Neide verfolget; *Voss. theol gent. l. VIII. c.* 18. oder auch die Verhaßte heißen soll. *Phurnut. de N. D. c.* 10. Einige wollen zwar auch, daß solcher Namen von μεγάλη, groß, und ἔρις, Zank, zusammen gesetzet sey. *Fulgent. L. I. c.* 6. Sie soll insgemein seyn gebrauchet worden, wenn jemand zum Tode gebracht werden sollen. *Virg. Aen. XII.* 846. Sieh ein mehrers unter *Furiæ*.

MEGALARTOS, i, Gr. Μεγάλαρτος, ου, ein Beynamen der Ceres, unter dem sie zu Scolos in Böotien verehret wurde, und ihn von μέγας, groß, und ἄρτος, das Brodt, hatte, weil man daselbst gar sonderbar große Brodte verfertigte. *Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 497.

MEGALETOR, ŏris, Gr. Μεγαλήτωρ, ορος, einer von des Munichus Söhnen, der endlich aus Mitleiden der Götter, damit sie nicht elendiglich verbrennen durften, in Vögel, und er insonderheit in einen Ichnevmon, verwandelt wurden. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c.* 14. Sieh *Munichus*.

MEGAMEDE, es, Gr. Μεγαμήδη, ης, des Arnäus Tochter und Gemahlinn des Thestius, oder vielmehr Thespius, mit welcher er allein funfzig Töchter zeugete. *Apollod. l. II. c.* 4. § 10. *cf. c.* 7. § 8.

MEGANIRA, æ, Hippothoons Gemahlinn, bey welcher die Ceres einkehrete, als sie ihre verlorne Tochter, die Proserpina, suchte. Sie wurde durch deren lustige Magd, die Jambe, zuerst wieder zu lachen gemacht, nachdem ihr Megamira zwar einen Trunk Wein vorgesetzet, sie aber dargegen nur einen von Mehle verlangete. *Phlochorus & Nicander ap. Nat. Com. l III. c.* 16. Andere machen sie zu des Celeus Gemahlinn, welche der besagten Ceres, die sich in eine alte Frau verstellet, ihren Sohn zu erziehen anvertrauete. Nach ihrem Tode wurde sie mit einer besondern Kapelle unfern von Megara, mit der Zeit, beehret. *Paus. Attic. c.* 39. *p.* 72.

MEGAPENTHES, is, Gr. Μεγαπένθης, ους, (Tab. XVIII.) des Proetus Sohn, mit welchem Perseus das Königreich Argos gegen Tirynth vertauschete. *Apollod. l. II. c.* 4. § 4. Er richtete aber hernach eben solchen Perseus hin, weil er seinen Vater, den Proetus, in einen Stein verwandelt hatte. *Hygin. Fab.* 244.

MEGAPENTHES, is, des Menelaus Sohn, den er in Abwesenheit der Helena mit einer Sklavinn erzeugete. *Hom. Od. Δ.* 11. Es zogen ihm daher die Spartaner in der Reichsfolge den Orestes, als einen echten Enkel des Tyndarus, vor. *Pausan. Cor. c.* 18. *p.* 118. Als Orestes noch herumirrete, so verfolgete er nebst seinem Bruder, Nikostratus, die Helena. *Id. Lac. c.* 19. *p.* 109.

MEGĂRA, æ, Gr. Μέγαρα, ας, (Tab. XXII.) des Kreons, Königs zu Theben, ältere Tochter, welche er dem Herkules zur Gemahlinn gab. *Apollod. l. II. c.* 4. § 11. Er zeugete mit ihr den Therimachus, Kreontias, Deikoon und Deion: *Id. ib. c.* 7. § *ult.* er brachte sie aber auch alle viere in der ihm von der Juno zugeschickten Raserey wieder um. *Id. ib. c.* 4. § 12. Darauf überließ er die Megara selbst dem Jolaus zur Gemahlinn; *Id. ib. c.* 6. § 1. *& Paus. Phoc. c.* 29. *p.* 665. oder er brachte sie, nach andern, auch zugleich mit um. *Hygin. Fab.* 31. & 241. *& Tzetz. ad Lycophr. v.* 48.

MEGA-

Digitized by Google

MEGĂREVS, ĕi, Gr. Μεγαρεύς, έως, (Tab. XI.) Neptuns und der Oenope Sohn. *Hygin. Fab.* 157. Er zeugete mit der Merope den Hippomenes. *Id. Fab.* 157. & *Ovid. Met. X. v.* 605. Er gieng endlich mit einigen Truppen aus Böotien dem Nisus, wider den Minos, zu Hülfe, blieb aber auch in der Schlacht, und, indem er unfern von der Stadt Nysa begraben wurde, so bekam diese von ihm den Namen Megara. *Pausan. Att. c.* 39. *p.* 73. & *c.* 42 *p.* 78.

MEGĂRĔVS, ĕi, des Apollo Sohn, von welchem die Stadt Megara auch den Namen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in* Μέγαρα. Es folgete selbiger dem Nisus im Königreiche, und verlor seinen Sohn Timalkus durch den Theseus vor Aphidna, wohin er mit den Dioscuren gegangen war, und den andern, Evippus, zerriß der cithäronische Löwe. Er versprach daher seine Tochter Johinoe nebst dem Reiche dem, der dieses Thier erlegen würde. Dieses that Alkathous, und erhielt also Reich und Tochter. *Pausan. Att. c.* 41. *p.* 76.

MEGĂRVS, i, Gr. Μέγαρος, ου, (Tab. X.) Jupiters und der Tochter einer sithnidischen Nymphe Sohn, gerieth in der deukalionischen Ueberschwemmung ins Wasser, schwamm aber doch den vorfliegenden Kranichen nach, und flüchtete sich auf einen Berg, der von besagten Kranichen hernach den Namen *Gerania* bekam. *Pausan. Att. c.* 40. *p.* 74.

MEGES, ētis, Gr. Μέγης, ητος, des Phyleus Sohn, einer von den Freyern der Helena. *Apollod. l. III. c.* 9. § *ult.* Seine Mutter war Eustyoche, *Hygin. Fab.* 97. und gieng er hernach mit LX, oder vielmehr nur XL Schiffen seiner Leute von Dulichium mit vor Troja, *Homer. Il. B. v.* 630. hielt sich auch hieselbst so wohl, daß er den Pedäus, *Id. ib. E. v.* 69. und, mit Beyhülfe des Menelaus, auch den Dolops erlegete; *Id. ib. O. v.* 525. blieb aber doch zuletzt auch noch mit in der Schlacht. *Dict. Cret. l. III. c.* 10.

MELAENE, es, Gr. Μέλαινα, ης, ein Beynamen der Ceres, welchen sie von der schwarzen Kleidung bekam, die sie anlegete, als sie, nach einigen, Neptun zu seinem Willen gezwungen, nach andern aber ihr Pluto die Proserpina entführet hatte. Sie hatte sich in solcher Gestalt in eine Höhle des Berges Elaius, in Arkadien, versteckt; und weil sie sich des Getreides auf der Erde gar nicht mehr annahm, so fieng es an, insgesammt zu verderben. Ungeachtet nun alle Götter sie suchten, so war doch ihr Bemühen vergebens, bis Pan ungefähr auf besagtem Berge jagete, und sie in der Höhle sitzen sah. Er hinterbrachte solches sogleich dem Jupiter, welcher die Parcen an sie abfertigte, die sie endlich beredeten, daß sie sich der Früchte wieder annahm. *Pausan. Arcad. c.* 42. *p.* 523.

MELAENĔVS, ĕs, Gr. Μελαινεύς, έως, Lykaons Sohn, von welchem die Stadt Melänä, in Arkadien, den Namen bekommen. *Steph. Byz. in* Μέλαινα.

MELAMPVS, i, ōd. odis, Gr. Μελάμπους, οδος, (Tab. XXV.) Amythaons und der Idomene Sohn, hielt sich auf dem Lande auf, wo vor seinem Hause eine Eiche stund, in welcher eine Schlange ihr Nest hatte. Seine Bedienten schlugen die alten todt, er hingegen zog die jungen auf. Wie solche erwachsen waren, und er dereinst auf der Erde lag und schlief, so machten sich diese Schlangen an ihn, und lecketen ihm beyde Ohren aus. Er wachte darüber auf, und erschrack heftig, befand aber auch, daß er der vorüber fliegenden Vögel Stimmen verstund, und das, was solche von zukünftigen Dingen andeuteten, den Menschen wieder entdecken konnte. Indessen verliebete sich sein Bruder, Bias, ganz ungemein in des Neleus Tochter, Pero, die ihr Vater nur demjenigen geben wollte, der ihm des Phylacus Rinder dargegen verschaffete. Melampus versprach ihm, solche zu erhalten, sagte ihm aber zugleich, daß er als ein Viehdieb ergriffen, und ein ganzes Jahr im Gefängnisse werde aushalten müssen. Es geschah, wie er gesaget hatte. Da er aber aus den Schroten der Holzwürmer abnahm, daß das Haus, worinnen er gefangen saß, bald einfallen würde, so sagte er, daß man ihn eiligst

in ein anders bringen sollte. Kaum war solches geschehen, so erfolgete jenes, woraus ihn Philakus für einen Wahrsager erkannte und ihn befragete, auf was Art sein Sohn, Iphiklus, Kinder bekommen könnte. Er versprach, ihm solches zu entdecken, wenn er ihm seine Rinder geben wolle. Als ihm nun Phylakus solche verhieß, so schlachtete er zween Ochsen ab, hieb deren Eingeweide in kleine Stücke, und warf sie den Vögeln vor, da denn ein Geyer kam, und ihm sagte, was er zu wissen verlangete. Er übete solches an dem Iphiklus aus, der darauf den Podarkes erhielt. Sieh *Iphiclus*. Er brachte also die erhaltenen Rinder seinem Bruder, der denn für selbe die Pero bekam. *Apollod. l. I. c. 9. § 11. 12. cf. Schol. Apollon. I. v. 121.* Andere erzählen dieses alles selbst von dem Iphiklus und dessen Rindern, ohne seinen Vater mit einzumischen. *Pausan. Messen. c. ult. p. 285. Schol. Theocr. ad Idyll. III. 43.* Wie aber nachher Bacchus die Frauen zu Argos rasend machte, so erboth er sich, selbigen gegen einen Theil dasigen Königreichs wieder zu helfen. Man gestund ihm solches zu; und er befreyete also dieselben Weiber von solcher ihrer Raserey, und ließ sich sammt seinem Bruder in der erhaltenen Landschaft nieder. *Apollod. l. c.* Nach einigen fiengen erst nur des Proetus, Königs zu Argos, Töchter an zu schwärmen; und als Melampus den dritten Theil des Reichs für ihre Gesundmachung forderte, so deuchtete solches dem Proetus zu viel, und er ließ die Töchter fort rasen. Allein, weil hernach täglich immer mehr und andere Frauen in gleiches Unwesen verfielen, so mußte Proetus ihm endlich den verlangten Theil des Reichs selbst wieder anbieten. Doch Melampus forderte nunmehr auch eben so viel für seinen Bruder. Weil Proetus nun befürchtete, es möchte die Forderung bey längerm Verzuge nur desto größer werden, so verhieß er, ihm zu geben, was er verlangte. Melampus nahm darauf einen Haufen junger starker Leute zu sich, stellete sich mit solchen eben so närrisch, als des Proetus Töchter thaten und tobete hinter solchen drein. Ob nun wohl die älteste davon in solcher Tollheit starb, so kamen dennoch die übrigen beyden wieder zu sich, und erhielt er deren eine, die andere aber sein Bruder, Bias, zur Gemahlinn. *Apollod. l. II. c. 6. § uls.* Allein, wie andere den König zu Argos nicht Proetus, sondern Anaxagoras nennen: also soll er auch die Iphianira, des Megapenthes Tochter, geheurathet, und mit selbiger den Antiphates, die Manto, den Bias und die Pronoe gezeuget haben, wobey sie denn seine Mutter Aglaia für Idomene nennen. Sie wollen, daß er nebst seinem Bruder, dem Bias, von dem Pelias mit zu Gehülfen genommen worden, als er in den Peloponnes eingefallen, wo dazumal eben die Weiber zu Argos tolle gemacht gewesen. *Diod. Sic. l. IV. c. 70. p. 188.* Nach noch andern, wurde er und sein Bruder nur zu Gehülfen des Reichs von dem Anaxagoras angenommen, und es haben von dem Bias nur fünf, von ihm aber sechs Nachkommen, nämlich bis auf den Amphilochus, des Amphiaraus Sohn, regieret; dagegen des Anaxagoras Nachkommen viel länger gedauret haben. *Pausan. Cor. c. 18. p. 116.* Er führet sonst den Beynamen καθαρτὴς, der Reiniger, weil er die Art und Weise erfunden, die Menschen wiederum zu reinigen und mit den Göttern auszusöhnen. *Serv. ad Virg. Georg. III. v. 550. cf. Apollod. l. c.* Als selbst ein Gott hatte er seinen Tempel zu Aegisthänen, woselbst ihm geopfert und jährlich sein Fest gefeyret wurde. *Paus. Att. c. 44. p. 83.* Seinen Namen Melampus, Schwarzfuß, soll er daher bekommen haben, weil ihn seine Mutter, welche einige auch Rhodoste nennen, weggesetzet, so habe er mit den Füßen bloß gelegen, da ihm denn die Sonne dieselben so verbrannt, daß sie ganz schwarz geworden. *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 43.*

MELAMPVS, i, einer von den Söhnen des Atreus, der mit seinen beyden Brüdern, Alio und Emolus, unter die dritte Classe der Dioscuren gezählet worden. *Cicer. de N. D. l. III. c. 21.*

MELAM-

MELAMPVS, i, oder odis, einer von Aktäons vielen Hunden, welcher seinen Herrn zuerst anfiel. *Ovid. Met. III v.* 206. *& Hygin. Fab.* 181. Sieh *Actæon.*

MELAMPŬGOS, i, Gr. Μελάμπυγος, ein Beynamen des Herkules, welcher einen bedeutet, der einen schwarzen Steiß hat. Er bekam solchen von folgender Begebenheit. Thia, des Oceans Tochter, hatte ihre Söhne Passalus und Alkmon, welche voller Bosheit waren, ermahnet, sie sollten sich in Acht nehmen, daß sie nicht an einen Schwarzsteißichten geriethen. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 91. Als nun Herkules einst unter einem Baume lag und schlief, so vermeynten sie, ihn zu überraschen. Sie wurden aber von ihm ergriffen, mit den Beinen zusammen gebunden, und also an seine Keule auf den Rücken gehänget. Indem sie nun mit den Köpfen unter sich hiengen, so sahen sie, daß des Herkules Gesäß stark behaaret und davon gleichsam schwarz war. Sie fiengen darüber mit einander an zu murmeln. Weil nun Herkules sie befragte, was sie hätten, und sie ihm sagten, was ihnen ihre Mutter für eine Lehre gegeben, so mußte er des Handels lachen, und ließ beyde Buben wieder laufen. *Gyrald. Herc. p.* 594. *& Synt. X. p.* 330.

MELANCHAETES, æ, einer von Aktäons Hunden. *Ovid. Met. III. v.* 233. *& Hygin. Fab* 181. Sieh *Actæon.*

MELANAEGIS, idis, Gr. Μελάναιγις, ίδος, ein Beynamen des Bacchus, welchem die Athenienser zu Thermesia nicht nur einen Tempel erbaueten, sondern auch jährlich sein Fest mit Musik, Wettschwimmen und Rudern begiengen. *Pauf. Cor. c.* 35. *p.* 151. Er hat solchen von μέλας, schwarz, und αἴξ, αἰγός, eine Ziege, weil er in einem solchen Felle dem Melanthus erschienen seyn und dieser dadurch den Xanthus erleget haben soll; welches denn auch die Apaturien veranlasset. Sieh *Melanthus. Suidas in* Ἀπατούρια, *Tom. I. p.* 249. Einige nennen daher diesen Bacchus auch Melanthides. *Conon Narrat.* 39.

MELÁNE, es, (Tab. XI.) eine von Neptuns Töchtern, von welcher der Fluß, Nilus, erst den Namen Melas führete. *Nat. Com l. II. c.* 8. *p.* 166.

MELĂNĔVS, ĕi, Gr. Μελανεύς, έως, (Tab. XIV.) des Apollo Sohn, König der Dryopen, der den ganzen Epirus eroberte, daher auch Apollo hernach insonderheit gegen die Minerva und den Herkules Anspruch auf die Stadt Ambracia machte. *Nicander ap. Ant. Liberal. c.* 4. Einige glauben aber, daß er nur darum für des Apollo Sohn gehalten worden, weil er sehr erfahren im Schießen gewesen; und es soll ihm Perieres ein Stück Land gegeben haben, welches er von seiner Frau Oechalia genannt. *Pauf. Messen. c.* 2. *p.* 218.

MELĂNĔVS, ĕi, einer von den Centauren, der sich auf des Pirithous Beylager noch mit der Flucht rettete. *Ovid Met XII. v.* 306.

MELĂNĔVS, ĕi, einer von Aktäons vielen Hunden. *Ovid. Met. III. v.* 222. *& Hygin. Fab.* 180.

MELANION, ónis, Gr. Μελανίων, ωνος, (Tab. XIX.) des Amphidamas Sohn, welcher endlich, durch der Venus Beyhülfe, die Atalanta erhielt. Sie wurden aber hernach beyde in Löwen verwandelt, nachdem sie den Partheno-päus mit einander gezeuget hatten. *Apollod. l. III. c.* 9. § 2. Sieh *Atalanta.*

MELANIPPE, es, Gr. Μελανίππη, ης, (Tab. IX.) Chirons Tochter, wurde von dem Aeolus berückt, und zu Falle gebracht. Als die Zeit ihrer Geburt herbey kam, so begab sie sich in die Einöden auf die Berge, damit ihr Vater nichts von ihrem Zustande erfahren möchte. Weil aber dieser sie allenthalben suchte, und also auch dahin kam, wo sie sich befand, so bat sie die Götter, sie zu verwandeln, damit sie nur ihr Vater nicht kennen möchte. Sie wurde daher zu einem Pferde, und von der Diana mit unter die Sterne versetzet, jedoch so, daß sie auch daselbst von dem Chiron oder Centaur, nicht kann gesehen werden. Damit man auch nicht wissen möge, wessen Geschlechts sie sey, so ist sie unter der Gestalt eines Pferdes nur halb am Himmel zu sehen. *Eratosthen. Catafter.* 18. Einige wollen, sie sey in ein Pferd verwandelt

wandelt worden, weil sie, als eine Wahrsagerinn, den Menschen der Götter Heimlichkeiten offenbaret; *Hygin. Astron. Poet. l. II. c.* 18. oder, weil sie vorher eine Gefährtinn der Diana gewesen, solche aber nachmals verlassen, daher sie diese Göttinn zur Strafe in besagtes Thier verwandelt. *Callimach. ap. eumd. l. c.* Sieh *Ocyroë*.

MELANIPPE, es, oder auch wohl Menalippe, des Aeolus, oder, nach andern, des Desmontes Tochter, wurde ihrer Schönheit wegen vom Neptun geliebet und zu Falle gebracht, dafür aber von ihrem Vater der Augen beraubet und in ein festes Schloß gefangen gesetzet, und ihre Kinder den wilden Thieren vorgeworfen. Diese unterhielt eine Kuh; und sie befreyeten mit der Zeit auch ihre Mutter, der sodann Neptun ihr Gesicht wieder gab, worauf Metapontus sie zur Gemahlinn nahm. *Hygin. Fab.* 186. Sieh *Bœotus* u. *Aeolus*, wie auch *Metapontus* u. *Theano*.

MELANIPPE, es, (Tab. XII.) Königinn der Amazonen, deren Wehrgehenk Herkules dem Eurystheus bringen sollte, der sie denn daher überwand, gefangen nahm, jedoch aber, nachdem sie besagtes Wehrgehenk ausgehändiget hatte, wiederum frey ließ. *Diod. Sic. l. IV. c.* 16. *p.* 156.

MELANIPPE, es, (Tab. XXVI.) eine von des Oeneus Töchtern, und Meleagers Schwestern, welche endlich mit in einen Vogel verwandelt wurde. *Nicander ap. Anton. Liberal. c.* 2. Sieh *Meleagrides*.

MELANIPPE, es, eine Nymphe, mit welcher Itonus den Böotus zeugete. *Pausan. Bœot. c.* 1. *p.* 543.

MELANIPPVS, i, Gr. Μελάνιππος, ου, des Astakus Sohn, ein tapferer Verfechter der Stadt Theben, der auch den Tydeus endlich tödtlich in den Leib verwundete, allein, dargegen wiederum von dem Amphiaraus erleget wurde. Er hieb ihm den Kopf ab, und brachte solchen dem Tydeus, der aus Rachgierde ihn von einander hieb, und das Gehirn daraus fraß. *Apollod. l. III. c.* 6. *§ ult.* Vorher hatte er auch den Mecisteus, des Adrastus Bruder, erleget, und war dessen Grab auf der Straße von Theben nach Chalcis zu sehen. *Pausan. Bœot. c.* 18. *p.* 568.

MELANIPPVS, i, (Tab. XII.) des Mars und der Tritia Sohn, welcher die Stadt Tritia erbauete und sie nach seiner Mutter nennete. *Pausan. Ach. c.* 22. *p.* 441.

MELANIPPVS, i, ein edler Trojaner aus königlichem Geblüte, Hicetaons Sohn. Er hatte die Aufsicht über das Hornvieh gehabt, kam aber bey der Belagerung in die Stadt und wurde vom Antilochus erleget. *Hom. Il. o.* 546.

MELANIPPVS, i, ein junger Mensch, der mit der Komätho seine Liebeshändel selbst in dem Tempel der Diana trieb, allein dafür nicht nur selbst bald hinstarb, sondern auch sonst dem Lande viel Unglück zuzog. *Pausan. Ach. c.* 19. *p.* 434. Sieh *Comætho*.

MELANIPPVS, i, des Theseus und der Perigune, des Sinis Tochter Sohn. *Plutarch. in Thes. p.* 4. *T. I. Opp.* Er erhielt unter den Epigonen in den nemeischen Spielen den Preis im Wettlaufen. *Pausan. Phoc. c.* 25. *p.* 658. Sein Sohn war Jorus, der sich mit dem Ornytus in Karien anbauete. *Plutarch. l. c.*

MELĂNIS, ĭdis, Gr. Μελανίς, ίδος, ein Beynamen der Venus, welcher so viel als die Schwarze heißt, und ihr darum gegeben worden, weil die Menschen nicht wie das Vieh, am Tage, sondern mehrentheils lieber des Nachts die Werke der Liebe treiben. Sie hatte unter demselben aber einen Tempel in Arkadien bey Melangäa, *Pausan. Arcad. c.* 6. *p.* 464. und eine Kapelle zu Korinth. *Id. Corinth. c.* 2. *p.* 88. Man schreibt sie auch wohl Melänis, Μελαινίς, und da hatte sie einen Tempel zu Thespia. *Id. Bœot. c.* 27. *p.* 582.

MELANTHĬDĒS, æ, Gr. Μελανθίδης, ου, ein Beynamen des Bacchus, wofür aber andere ihn Melanägis nennen. Sieh *Melanægis*, und *Melanthus*.

MELANTHIVS, ii, Gr. Μελάνθιος, ου, des Dolius Sohn und Ulysses Ziegenhirt, der aber in dessen Abwesenheit es mit der Penelope Freyern hielt. Da nun Ulysses in unbekannter Gestalt wieder kam, so begegnete er ihm sehr schnö-

de,

Digitized by Google

de, wurde aber hernach auch elendiglich mit hingerichtet. *Homer. Od. X. v.* 474. *Cf. Hygin. Fab.* 126.

MELANTHO, us, Gr. Μελανθώ, οῦς, (Tab. XXV.) Deukalions Tochter, wurde von dem Neptun, unter der angenommenen Gestalt eines Delphins, zu Falle gebracht, da sie denn den Delphus gebahr. *Ovid. Met. VI. v.* 120. *& ad eum Regius l. c.*

MELANTHO, us, des Dolius Tochter und Schwester des Melanthius, welche von Penelopen als ihre Tochter erzogen und gehalten worden. Sie war aber deren Freyern mehr zugethan und sonderlich dem Eurymachus auf eine vertraute Art ergeben. *Hom. Od.* Σ. *v.* 320. Daher ließ sie den Ulysses bey aller Gelegenheit sehr übel an. *Ib.* Φ. 326. T. 65. Sie wurde aber nebst eilf andern ihres gleichen zuletzt mit dem Stricke belohnet, und mußte sie ihr Bruder vor seiner Hinrichtung noch hängen sehen. *Ib.* X. 465.

MELANTHVS, oder MELANTHIVS, i, Gr. Μέλανθος, υ, ein Messenier, des Neleus und der Periklymene Sohn. *Schol. Aristoph. ad Acharn. v.* 146. Er war von dem Geschlechte der Eliden, welches lange zu Pylos und Messene regieret hatte. Da es aber von den Herakliden vertrieben worden, so hatte er sich nach Athen begeben, wo man ihn gütig aufgenommen und er in großem Ansehen lebete. *Conon. narrat.* 39. Es traf sich aber, daß die Athenienser mit den Böotiern wegen Celäná oder Oenoe in einen Streit geriethen. Solchen nun desto kürzer auszumachen, schlug Xanthus, der Böotier König, einen Zweykampf zwischen ihm und dem Thymötes vor, welcher damals in Athen regierete. Dieser weigerte sich, denselben anzunehmen, und both die Herrschaft demjenigen an, der solchen mit dem Xanthus eingehen würde. Melanthus fand sich dazu bereitwillig. Als er aber auf dem Kampfplatze erschien, so sah er oder stellete sich, als ob er einen in einem schwarzen Ziegenfelle hinter dem Xanthus sähe. Er warf ihm also vor, es wäre wider den Vertrag, daß er so begleitet käme. Indem sich nun Xanthus darnach umsah, so wurde er betrüglicher Weise vom Melanthus durchstochen. Auf solche Art erwarb er den Athenienſern das Land und sich das Königreich. Weil man nun glaubete, daß die Erscheinung Bacchus gewesen, so bekam dieser daher den Beynamen Melanägis und das Fest, welches man zum Andenken dieser Begebenheit stiftete, hieß Apaturien. *Suidas in* Ἀπατούρια, *T. I. p.* 249. Sieh *Bacchus*, 8 §. Es wurde auch Bacchus nach ihm dieserwegen Melanthides genannt und demselben unter diesem Namen ein Tempel errichtet; ja dem betrügerischen Jupiter deswegen jährlich ein Opfer gebracht. *Conon. l. c.*

MELANTHVS, i, einer von den Tyrrhenern, die von dem Bacchus in Delphine verwandelt wurden. *Ovid. Met. III. v.* 617. Sieh *Bacchus.*

MELAS, ănis, Gr. Μέλας, αντος, (Tab. XI.) einer von Neptuns Söhnen, welchen er, nebst dem Angelus, mit einer Nymphe zeugete. *Paus. Ach. c.* 4. *p.* 404.

MELAS, ănis, des Ops Sohn, dessen Gestalt Pallas annahm, da Theutis seine Truppen von Aulis zurück führen, sie ihn aber von solchem abhalten wollte, allein von ihm dafür auch in die Schulter verwundet wurde. *Paus. Arcad. c.* 28. *p.* 502.

MELAS, ănis, einer der Tyrrhener, die den Bacchus entführen wollten und von ihm dargegen in Meerschweine verwandelt wurden. *Hygin. Fab.* 134. Von andern wird er nicht Melas, sondern Melanthus genannt. *Ovid. Met. III. v.* 617. *& Muncker. ad Hygin. l. c.*

MELAS, ănis, (Tab. XXV.) einer von den Söhnen des Phrixus und der Chalciope, welcher sich mit seinen Brüdern zu den Argonauten in der Insel Dio gesellete. *Hygin. Fab.* 3. Sieh *Chalciope.* Er soll im Meere ersoffen seyn, und solchem von sich den Namen des schwarzen Meeres μέλας πόντος gegeben haben. *Apollon. Schol. ad I.* 922.

MELAS, ănis, (Tab. XXVII.) einer von des Parthaons und der Eurynte Söhnen. *Apollod. l. I. c.* 7. § 11. Seine Söhne waren Phineus, Eurytus, Hyperlaus, Antioches, Eumedes, Sternopes,

Digitized by Google

pes, Xanthippus, und Stheuelus, welche insgesammt endlich Tydeus erlegete, als sie dem Oeneus nachstelleten. *Id. ib. c. 8. § 5.*

MELAS, antis, (Tab. XXI.) des Licymnius Sohn und Gefährte des Herkules, der bey Einnehmung der Stadt Oechalia, mit umkam, und hernach von dem Herkules ansehnlich begraben wurde. *Apollod. l. II. c. 7. §7.*

MELCHRATES, sieh *Melicarthus.*

MELEA'GER, gri, Gr. Μελεαγρος, u, (Tab. XXVI.)

1 §. Aeltern und Geburt. Insgemein wird er für einen Sohn des Oeneus, Königs zu Kalydon, und der Althäa angegeben: doch wollen auch einige, Mars selbst habe in eben der Nacht, als Oeneus, mit der Althäa zu thun gehabt, und Meleager sey also eigentlich desselben Sohn. *Apollod. l. I. c. 8. § 2. Hygin. Fab. 171. Heins. ad Ovid. Met VIII. 541.* Als er aber kaum gebohren, *Hygin. l. c.* oder doch nur sieben Tage alt war, *Apollod. l. c.* so ließen sich die Parcen vor der Althäa sehen, und bestimmeten ihm seine Schicksale. Klotho sagte, er solle großmüthig werden, Lachesis, er solle tapfer werden, Atropos aber, er solle so lange leben, als der Brand nicht werde verzehret werden, der sich damals auf dem Heerde befand. So bald die Parcen wieder verschwanden, nahm Althäa diesen Brand und hob ihn sorgfältig in einem Kasten auf, oder vergrub ihn, nach andern, in dem Hofe ihres Schlosses. *Hygin l. c.*

2 §. Thaten. Er gieng unter den Argonauten mit nach Kolchis. *Hygin. Fab. 14. p. 41. & Apollon. l. I. v. 191.* Doch ist er damals noch sehr jung gewesen und hatte den Laokoon zum Hofmeister bey sich. *Apollon. l. III. 518. Burm. Cat. Argon.* In den vom Akastus angestelleten Leichenspielen erhielt er den Preis mit dem Wurfspieße. *Id. Fab. 273.* Als aber nachher Diana dem Oeneus das kalydonische wilde Schwein in das Land schickte, so brachte er den Kern der jungen Helden aus Griechenlande zusammen, und griff solches mit ihnen an. Er erlegete es auch endlich selbst. Weil er nun die Haut desselben, als den vornehmsten Preis bekam: so schenkete er solche der Atalanta wieder, welche dem Eber die erste Wunde beygebracht hatte, von ihm aber heimlich geliebet wurde. Dieses verdroß insonderheit seiner Mutter Brüder, den Ideus, Plexippus und Lynkeus. Sie passeten also der Atalanta auf ihrem Heimwege in Arkadien auf, und nahmen ihr solche Haut mit Gewalt wieder ab. Weil aber Meleager dieses für eine Beleidigung ansah, so ermahnete er seine Vettern, der Atalanta die Haut wieder zu geben; und, da solches nichts half, so machte er sie endlich alle drey nieder, und stellete der Atalanta darauf die Haut wieder zu. *Diod. Sic. l. IV. c. 34. p. 167. Apollod. l. I. c. 8. § 2. Hygin. Fab. 173. & Ovid. Met. IX. v. 270.*

3 §. Gemahlinn und Kinder. Seine Gemahlinn war Kleopatra, des Idas und der Marpessa Tochter. *Apollod. l. I. c. 8. § 2.* Er bekam von ihr eine Tochter, Polydora, die das Schicksal ihrer Mutter und Großmutter hatte. *Pausan. Messen. c. 2. p. 219.* Jedoch zeugete er auch mit der besagten Atalanta den Parthenopäus. *Hygin. Fab. 99. & 270.* Dieses aber wird von einigen in Zweifel gezogen. *Muncker. ad Hygin. l. c.*

4 §. Tod. Wie seine Mutter vernahm, daß er ihre Brüder, um der Atalanta Willen, hingerichtet, so ließ sie sich von Zorn und Rache dergestalt hinreißen, daß sie oberwähnten Brand nahm, ins Feuer legete, und von der Flamme verzehren ließ, da denn Meleager unter den größten Schmerzen hinstarb. *Apollod l. I. c. 8. § 3. Diod. Sic. l. IV. c. 34. p. 167. Phrynich. ap. Pausan. Phoc. 31. p. 669.* Andere hingegen wollen, Althäa habe ihn nur aufs heftigste verwünschet und verfluchet, welches denn die Götter erhöret, und ihn also sterben lassen. *Diod. Sic. l. c.* Noch andere wollen, als sich zwischen den Kureten und Kalydoniern wegen des Kopfes und der Haut des erlegeten wilden Schweines ein Krieg erhoben, so habe er einige von des Thestius Söhnen mit hingerichtet. Da ihm nun Althäa deshalber

halber alles Böse angewünscht, so habe er sich alles fernern Gefechts enthalten. Darauf sey der Feind der Stadt Kalydon so nahe gekommen, daß ihn seine Gemahlinn flehentlich ersuchet, sich derselben wieder anzunehmen. Er habe es gethan, sey aber nicht dafür belohnet worden. *Hom. Il.* 1. 543. Nach einigen blieb er im Gefechte mit, *Apollod. l. c. Cf. Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 2. & Mezir. sur les epitr. d'Ovide: T. I. p.* 275. *sqq.* und zwar soll ihn Apollo selbst in solchem erschossen haben. *Auctor Eotarum magnar. ap. Pauf. l. c.*

5 §. Erfolg. Wie seine Mutter sah, was sie angerichtet hatte, so ergriff sie aus Verzweifelung einen Strick und erhieng sich. *Diod. Sic. l. IV. c.* 34. *p.* 167. Ein gleiches that auch seine Gemahlinn Kleopatra. *Apollod. l. I. c.* 8. § 3. Jedoch wollen auch einige, Althäa habe sich nicht so wohl erhängt, als erstochen, *Ovid. Heroid. Ep. IX. v.* 157. die Gemahlinn aber sey vor Betrübniß gestorben. *Hygin. Fab.* 174. Seine Schwestern, die Gorge und Deianira ausgenommen, wurden wegen ihres Wehklagens um ihn in Vögel verwandelt. Sieh *Meleagrides. Nicand. ap. Ant. Liberal. c.* 2. *& Ovid. Met. VIII. v.* 534.

6 §. Bildung. Man hat noch zwo vortreffliche Bildsäulen aus dem Alterthume, die ihn vorstellen. Die eine zeiget ihn mit einem auf der rechten Schulter fest gehefteten Mantel, der sich um seinen linken Arm schlingt; sonst ist er ganz nackend. Unter diesem Arme liegt der Eberskopf, auf dem er die Hand gehabt zu haben scheint, die aber fehlet; die rechte hat er auf dem Rücken liegen und an derselben Seite sitzt sein Hund. *Maffei Raccolta di ſtatue, n.* 141. In der andern ist er ganz nackend und steht mit übereinander geschlagenen Beinen, wobey er seinen Hund hinter sich mit dem Kopfe an seiner rechten Seite sitzen hat. In der rechten Hand, die er auf der Hüfte liegen hat, hält er ein wie die Schlangen im Gehen gekrümmtes Horn; und in der linken, die über dem auf einem Baumsturze liegenden Eberskopfe hängt, einen Stab, welcher der Schaft eines Spießes seyn kann. *Monfauc. Supplem. aux Ant. T. I. pl.* 44. Man will auch seinen Kopf auf verschiedenen Gemmen wahrnehmen, welchen man an dem kurzen und schönen krausen Haare und an der etwas ernsthaften Mine bey einem sonst feinen Gesichte kennen will. *Gori ad Muſ. Flor. T. I. t.* 32. *p.* 70. *Borioni Collect. ant. t.* 54. *p.* 38. Außerdem findet sich seine ganze Geschichte, sowohl die mit dem Feuerbrande, als sein dadurch veranlaßter Tod, die Jagd und Erlegung des kalydonischen Schweines, die Verschenkung des Kopfes und der Haut, die Verwandlung seiner Schwestern in Vögel u. s. w. auf verschiedenen alten Denkmaalen noch erhalten. *Begeri Meleagrides & Aetolia.* 4. *Col. Brand.* 1696. Auch die mehr historische Nachricht von dem Kriege der Kureten wider Kalydon, worinnen ihn seine Anverwandten und Gemahlinn ersuchen, dieselben wieder zurück zu treiben, und seinen Tod in diesem Treffen hat man noch auf einem Paar Denkmaalen vorgestellet zu seyn geglaubet. *Winkelm. Monum. antichi,* 87, & 88. *p.* 116.

7 §. Eigentliche Historie. Daß er ein tapferer Prinz zu Kalydon gewesen, kann wahr seyn, so wie die Erzählung, daß es ein kalydonisches Schwein gegeben, welches er überwunden. Sieh *Calydonius aper.* Die Begebenheit mit dem Brande aber deuten einige auf Gift, oder auf eine besondere Art der Zauberey, womit ihn Althäa hingerichtet, indem sie dessen Bild von Wachs, oder dergleichen Materie gemacht und am Feuer zerschmelzen lassen, wodurch er denn so wie dasselbe, unter der größten Pein vergehen müssen, wofern solches möglich ist. *Banier Entret. XV. ou P. II. p.* 131. *Cf. Farnab. ad Ov. Met. VIII. v.* 522.

8 §. Anderweitige Deutung. Diese Historie soll insonderheit mit beweisen, von was für Wirkung einer Mutter Fluch und Verwünschung seyn können; hiernächst aber auch darthun, daß Gott deren Leben hinwiederum abkürze, welche andere desselben berauben. *Omeis Mythol. in* Meleager, *p.* 152.

MELEAGRĬDES, um, Gr. Μελεαγρίδες, ων, (Tab. XXVI.) sind die beyden Schwe-

Schwestern des Meleagers, Eurimedea und Melanippe, welche ihres Bruders Tod bey dessen Begräbnisse dergestalt beweineten, daß endlich Diana zum Mitleiden gegen sie bewogen wurde, sie mit einem Stabe anrührete, und in Vögel dieses Namens verwandelte. Sie brachte sie zugleich in die Insel Lerus, wo selbige auch nachher jährlich des Meleagers Tod zu gewisser Zeit beweinet haben. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 2.* Es wurden aber nicht alle Schwestern desselben in Vögel verwandelt, wie einige wollen; *Aelian. H. A. l. IV. c. 42.* Denn Dejanira und Gorge sollen insonderheit durch des Bacchus Wohlwollen bey ihrer menschlichen Gestalt seyn erhalten worden, als welchem Diana solches zugestanden. *Nicand. l. c. Cf. Hygin. Fab. 174. & Ovid. Met. VIII. v. 534.* Eigentlich waren Meleagriden eine Art Hühner aus Afrika, mit hohen Rücken und scheckichten Federn, die jährlich nach Böotien kamen, und sich daselbst mit einander bissen, auch endlich von den Römern für ein besonderes Essen angenommen worden, ungeachtet ihr Geschmack der angenehmste eben nicht war. *Plin. H. N. l. X. c. 26.*

MELÈTE, es, Gr. Μελέτη, ης, eine von denen Musen, welche des Aloüs Söhne zuerst einführeten, *Paus. Bœot. c. 29. p. 584.* Sieh *Musæ.*

MELIA, æ, Gr. Μελία, ας, (Tab. III.) eine Nymphe und Tochter des Oceans, wurde vom Apollo entführet. Als nun ihr Vater dem Kanthus, ihrem Bruder, befahl, sie wieder zu suchen, er aber erfuhr, daß sie in des Apollo Gewalt sey, und er sie nicht wieder erlangen könnte: so steckte er aus Rache dessen Hayn in Böotien an, wurde aber dargegen von besagtem Gotte mit einem Pfeile erschossen. Indessen erzeugete dieser mit der Melia den Tenerus und Ismenius. *Pausan. Bœot. c. 10. p. 557.* Sie wird sonst auch für des Pontus und Mare Tochter gehalten, *Hygin. Præf. p. 6.* oder für eine eingebohrne Nymphe in Böotien angegeben. *Callimach. Hymn. in Del. v. 80.* Sieh hernach *Meliæ.*

MELIAE, arum, Gr. Μελίαι, ῶν, eine Art Nymphen, welche die Erde aus denen Blutstropfen hervor brachte, welche Saturn vergoß, als ihm Jupiter die Mannheit nahm. *Hesiod. Theog. v 187.* Sie hießen mit ihren besondern Namen Helice, Cynosura, Arethusa, Ide, Krime, Britho, Celäno, Adrastea und Glauce. *Tzetz. ad eumd. ap. Gyrald. Syn. V. p. 176.* Den Namen haben sie nach einigen von μελία, Eschen, *Pomey P. II. p. 180.* nach andern aber von dem ebräischen oder phönicischen mlouth, oder dem syrischen maleion, voll, und werden für die Seelen angenommen, die ihre Zeit in den Körpern der Leiber erfüllet. *Cleric. ad Hes. l c.* Dagegen wollen andere, daß die Menschen selbst von ihnen entstanden, und solches zwar entweder, weil sie unter den Bäumen, deren eine Art die Eschen sind, geboren, oder doch unter denselben insonderheit weggesetzet worden. *Proclus ap. Gyrald. l. c.* Wiederum geben andere vor, sie wären selbst nur auf den Gefilden und an wässerichten Orten entstanden. *Theophrast. ap. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Delum v. 80.*

MELIBOEA, æ, Gr. Μελίβοια, ας, (Tab. III.) des Oceans Tochter, mit welcher Pelasgus, nach einigen, den Lykaon zeugete. *Apollod. l. III. c. 8. § 1.*

MELIBOEA, æ, (Tab. XXX.) eine von der Niobe Töchtern, welche mit ihrer Schwester, der Amykla, allein soll leben geblieben seyn, als Diana die übrigen erschoß. *Telesilla ap. Apollod. l. III. c. 5. §6.* Weil sie nun vor Schrecken darüber ganz blaß wurde, und solche Farbe stets behielt, so soll man sie nachher Chloris genannt haben. *Pausan. Cor. c. 21. p. 124.*

MELICARTHVS, i, welchen einige Melcbrates nennen. Banier. Erl. der Götterl. *IV B. 670 S.* Er wurde dem Demaraon geboren und von den Phöniciern für den Herkules angesehen. *Sanch. ap. Euseb. Pr. Ev. l. I. c. 10. p. 38.* Weil sein Namen mit Melicertes einerley zu seyn scheint, der so viel heißt, als König der Stadt, so hält man es für glaublich, daß er ein alter König zu Tyrus gewesen, der sich durch seine schönen Thaten beliebt gemacht hat. Banier. am angef. Orte.

MELI-

MELICERTA, oder MELICERTES, æ, Gr. Μελικέρτης, ου, (Tab. XXV.) des Athamas und der Ino Sohn, mit welchem sich diese ins Meer stürzete, als sie der rasend gewordene Athamas, so wie den Learchus, hinrichten wollte. *Apollod. l. I. c.* 9. § 2. Nach einigen übergab ihn, mit sammt der Ino, Athamas dem Phrixus, sie hinzurichten, weil Ino es durch ihre List dahin gebracht hatte, daß Phrixus beynahe wäre geopfert worden. Allein, als solcher sie hinrichten wollte, so rückte sie ihm Bacchus aus den Händen, und machte hernach den Melicertes zu einem Meergotte, als sich Ino mit ihm ins Meer geworfen, welchen die Griechen Palämon, die Lateiner aber Portumnus nannten. *Hygin. Fab.* 2. Jedoch schreiben einige dieses der Venus zu, die solches von dem Neptun, durch ihr Bitten, erhalten. *Ovid. Met. IV. v.* 530.

MELICERTES, is, s. *Glaucus.* 1 §.

MELIE, es, Gr. Μελίη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter. *Apollod. l. I. c.* 2. § 7.

MELIE, es, (Tab. IV.) eine Tochter des Pontus und Mare. *Hyg. Præf. p.* 6.

MELIGVNIS, idis, Gr. Μελιγενὶς, ίδος, eine Tochter der Venus. *Hesych. in* Μελιγενὶς, *p.* 625.

MELINAEA, æ, Gr. Μελινάια, ας, ein Beynamen der Venus, *Lycophr. v.* 403. welchen sie, nach einigen, von μέλι, Honig, und ναίειν, beywohnen, hat, und also die Süßigkeit der Beywohnung damit bemerken soll. *Tzetz. ad eumd. l. c.* Nach andern aber führet sie ihn von der Stadt Melina, in Argolien, woselbst sie ehemals vor andern verehret worden. *Steph. Byz. in* Μέλινα.

MELINOE, is, Gr. Μελινόη, ης, (Tab. X.) eine Regentinn der Larven oder Gespenster. Jupiter zeugete sie, unter der Gestalt des Pluto, mit der Proserpina, und sie war daher zweyfärbig, halb weiß, halb schwarz. Sie schreckete die Menschen mit allerhand fürchterlichen Gesichtern und erschien bald in lichter, bald in dunkler Gestalt. *Orpheus Hymn.* 70.

MELISSA, æ, Gr. Μέλισσα, ης, des Oceans Tochter und Gemahlinn des Inachus, mit welcher dieser den Phoroneus und Aegialeus zeugete. *Apollod. l. II. c.* 1.

MELISSA, æ, des Melisseus, Königs der Kretenser, Tochter und Schwester der Amalthea, welche beyde den Jupiter in seiner ersten Kindheit mit Honig und Milch aufzogen. Weil sie nun eine Biene heißt, so ist daher die Fabel entsprungen, die Bienen hätten solchen Jupiter zuerst ernähret. Sie wurde hernach von ihrem Vater zur Priesterinn der Ceres verordnet, und es behielten nachher auch ihre Nachfolgerinnen ihren Namen. *Lactant. Inst. l. I. c.* 22. § 19. Ja, nicht allein die Priesterinnen der Ceres, sondern auch alle andere Priesterinnen hießen Melissen. *Schmid. ad Pind. Pyth. p.* 184. Sie soll auch zuerst den Gebrauch des Honiges erfunden und die Bienen nach sich genannt haben. *Mnaseas ap. Schol. ad Pind. Pyth. IV.* 106.

MELISSAE, árum, sind so viel, als die Nymphen, insoweit dieselben die Seelen der Verstorbenen, und im Leben die Ursache aller Vergnügungen seyn sollen. *Porphyr. ap. Gyr. Synt. V. p.* 172. Andere halten solche Nymphen nur für die Vorsteherinnen der Opfer und der zum Gottesdienste gehörigen Geheimnisse. *Schol. Horat. ap. eumd. l. c.*

MELISSAEVS, i, Gr. Μελισσαῖος, ου, soll ein Beynamen des Jupiters seyn, den er von seiner Amme Melissa geführet. *Gyr. Synt. II. p.* 95.

MELISSEVS, ĕi, ein König in Kreta, welcher zuerst den Göttern geopfert, und allerhand neue Ceremonien bey deren Dienste eingeführet haben soll. Dessen beyde Töchter waren Amalthäa und Melissa, denen der kleine Jupiter zu erziehen anvertrauet wurde. Er verordnete die Melissa auch zur Priesterinn der Ceres, wovon deren nachkommende Priesterinnen Melissä genannt wurden. *Didymus ap. Lactant. Instit. l. I. c.* 22. § 19. 20. *Cf. Parmeniscus ap. Hygin. Astron. Poet. l. II. c.* 13.

MELITE, es, Gr. Μελίτη, ης, (Tab. IV.) eine Nymphe und Tochter des Nereus und der Doris. *Hesiod. Theog. v.* 246.

MELITE, es, des Aegäus, eines Flusses, Tochter, welche Herkules heu-

rathete und mit ihr den Hyllus zeugete. *Nat. Com. l. VII. c. 1. p. 688.*

MELITEVS, ĕi, Gr. Μελιτεύς, έως, (Tab. X.) Jupiters und der Othreis, einer Nymphe, Sohn, wurde von dieser seiner Mutter aus Furcht vor der Juno in einen Wald weggesetzet, daselbst aber, nach Jupiters Veranstaltung, von den Bienen unterhalten, und endlich von dem Phagrus, welchen besagte Othreis mit dem Apollo gezeuget, gefunden. Weil nun dieser so wohl dessen ungewöhnliche Größe, als das Bezeigen der Bienen bewunderte, so nahm er ihn mit sich nach Hause, und nennete ihn von den Bienen, die im Griechischen μέλιτται heißen, Meliteus. Er erinnerte sich darbey des Orakels, welches ihm ehemals gegeben worden, daß er nämlich seinem Bruder, der von den Bienen ernähret worden, dereinst zur Erhaltung dienen solle. Als immittelst solcher Meliteus zu seinen Jahren gekommen, so hielt er sich sehr wohl, bekam die Herrschaft über unterschiedene umliegende Völker und erbauete endlich auch die Stadt Melita in Phthia. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 13.*

MELIVS, i, Gr. Μήλιος, ου, oder, welches einerley ist, MELON, ónis, Gr. Μήλων, ωνος, ein Beynamen des Herkules, unter welchem er in Böotien verehret wurde. Er hatte ihn von μῆλον, ein Apfel, und zwar daher, als man ihm dereinst einen Widder auf geziemende Art bey dessen Feste opfern wollte, mit solchem aber nicht über den angelaufenen Fluß, Asopus, kommen konnte, so nahmen die Knaben, die vor dem Tempel spieleten, einen reifen Apfel, steckten in selbigen vier Hölzerchen statt der Beine, und zwey oben statt der Hörner, und opferten ihn also dem Herkules statt des Widders. Weil nun solches Opfer demselben gar angenehm war, so wurde die Weise hernach beständig beybehalten. *Iul. Pollux. Onom. l. I. Segm. 30.* Einige wollen hierbey, daß das wahre Opfer ein Ochs seyn sollen, der aber währender Ceremonie davon gelaufen. *Suidas in* Μήλιος Ηρακλῆς, *s. Tom. II. p. 557.* Andere geben für die Böotier auch die Melitenser an. *Hesych. in* Μήλων. Inzwischen entstund daher doch das Sprüchwort, daß derjenige *Hercules pomarius*, oder Μήλων ὁ Ἡρακλῆς, oder Ἡρακλῆς μήλιος genannt wurde, der zwar einen großen Namen führete, allein darbey weder Macht noch Vermögen hatte. *Erasm. ap. Seber. ad Poll. l. c.*

MELIVS, i, (Tab. XXXI.) einer von des Priamus vielen unechten Söhnen. *Apollod. l. III. c. 11. §. 5.*

MELLONA, æ, eine Göttinn der Römer, welche insonderheit dem Honigbaue beförderlich seyn sollte. *Augustin. de C. D. l. IV. c. 34.*

MELOBŌSIS, is, Gr. Μηλόβοσις, εως, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Oceans und Gespielinn der Proserpina. *Homer. ap. Pausan. Messen. c. 30. p. 273.*

MELON, ónis, Gr. Μήλων, ωνος, sieh *Melius.*

MELOPHŌROS, MALOPHŌROS, i, Gr. Μηλοφόρος, Μαλοφόρος, ου, ein Beynamen der Ceres, den sie von μῆλον, dorisch μᾶλον, ein Schaf, und φέρω, ich bringe, hat. Sie wurde unter demselben im Megarischen verehret, weil man daselbst die ersten Schafe zu halten angefangen hatte, oder doch sonst viel auf dergleichen Viehzucht hielt. *Paus. Att. c. 44. p. 82.*

MELPOMĒNE, es, Gr. Μελπομένη, ης, (Tab. X.) Jupiters und der Mnemosyne Tochter, eine der neun Musen. *Hesiod. Theog. v. 77.* Sie hat den Namen von μέλπω, ich singe, weil sie sich durch die Melodie in die Gemüther der Menschen einschmeichelt, *Diod. Sic. l. IV. c. 7. p. 150.* oder von μολπή, Gesang, weil ein Gedicht den Gesang und die Annehmlichkeit der Stimme erfordert, womit nicht allein das Lob rechtschaffener Leute von andern, sondern selbst auch der Götter von ihres gleichen besungen wurde. *Phurnut. de N. D. c. 14.* Noch andere leiten den Namen von μελέτη und ποιέω, her, und wollen, daß solche Muse insonderheit das Nachsinnen über eine Sache bemerke. *Fulgent. Mythol. l. I. c. 14.* Allein, die Grammatik leidet solche Ableitung nicht. Sonst war sie die Vorsteherinn der Tragödien. *Auson. Epigr. 138.* Es eignen ihr

ihr auch einige die Erfindung der Rhetorik zu. *Anonym. Mythol. Muſar.* c. 5. Dabey ſoll ſie mit dem Achelous die Sirenen gezeuget haben. *Apollod. l. I.* c. 3. § 4. Sieh *Muſæ*. Sie wird auf einem alten Gemälde mit einem langen Kleide von Türkisfarbe mit kurzen Aermeln, die ihr nicht bis an den Ellbogen gehen, und einem ebenfalls türkisblauen Oberkleide, womit ſie vielmals umwunden iſt, vorgeſtellet. Unter demſelben ſieht man eine kurze hellrothe Tunica ohne Aermel. Ihr Haupt iſt mit einem Schleyer bedecket, der durch eine Binde zuſammen gezogen worden, und mit Lorbeern gekrönet. In der linken Hand hält ſie eine tragiſche Maſke und mit der rechten ſtützet ſie ſich auf eine Keule. Auf dem Fußgeſimſe, worauf ſie ſteht, lieſt man: ΜΕΛΠΟΜΕΝΗ. ΤΡΑΓΩΔΙΑΝ. *Pitture antiche d' Ercol. T. II. tav.* 4. Auf einem alten Marmor hat ſie Federn auf dem Kopfe und ſtützet ſich ebenfalls auf eineK eule, ſo wie ſie es auch auf einer Münze des Pomponius Muſa thut. *Spon. Miſcell. erud. antiq. p.* 44, & 46. Nebſt der Keule und Maſke hat ſie auf einer Gemme noch ein Schwert an der Seite. *Winkelm. Mon. ant.* 45. *p.* 55. Auf einem andern ſieht man ſie mit einer Palla oder einem langen umgeſchlagenen Mantel angethan, wie ſie ſich auf eine Säule ſtützet und eine tragiſche Maſke oder einen Kopf, den ſie in der einen Hand vor ſich hält, von welchem Blutstropfen fallen, nachdenkend betrachtet. *Muſ. Florent. T. I. t.* 34. *n.* 1. So will man auch die Figur auf einem, die nur gröſtentheils von hinten geſehen wird und bloß am Unterleibe mit einem Gewande bekleidet iſt, ihren einen Fuß auf einen Säulenfuß ſetzet und dabey eine ernſthafte Maſke betrachtet, die ſie in der einen Hand vor ſich hält, worunter noch eine Panspfeife hängt, in der andern aber einen Krummſtab hat, für eine Melpomene ausgeben. *Borion. Collect. antiq. t.* 47. *p.* 34. Jedoch hält man eine gleiche Figur, die, bis auf die Rohrpfeife, auf einem andern Steine eben ſo vorkömmt, lieber für eine Thalia. *Gori ad Muſ. Flor. T. I. t.* 34 *n.* 4. *p.* 102. Unter den Bildſäulen der Königinn Chriſtina iſt ſie mit Bluhmen bekränzet und hat in der linken Hand eine Buchrolle, die rechte aber leget ſie auf einen Herkuleskopf, der wie eine Maſke auf einer neben ihr ſtehenden Keule liegt. *Maffei Raccolta di Stat. t. CXIV.* Anderer zu geſchweigen. *Monſf. Ant. expl. T. I. P. I. pl.* 56-62.

MELPOMENOS, i, Gr. Μελπόμενος, υ, ein Beynamen des Bacchus, unter welchem er darum von den Athenienſern mit verehret wurde, weil er nicht minder, als Herkules, auch ein Vorſteher oder Führer der Muſen geweſen. *Pauſ. Att. c.* 2. *p.* 4. Lateiniſch wird er *Canens* genannt. *Interpr. Pauſ. l. c. & Gyrald. Synt. VIII. p.* 287. Es verehreten ihn, ohne die zu Athen, auch die zu Acharnä. *Pauſ. ib. c.* 31. *p.* 60.

MEMBLIĂRVS, i, Gr. Μεμβλίαρος, υ, einer von des Kadmus Leuten, welche ihm die Europa ſuchen halfen, von welchen hernach die Inſel Memblia-rus den Namen bekam. *Steph. Byz. in* Μεμβλίαρος.

MEMNON, ŏnis, Gr. Μέμνων, ονος, (Tab. XXXI. & VII.)

1 §. Aeltern. Sein Vater war Tithon, Laomedons Sohn und des Priamus Bruder, ſeine Mutter aber Aurora, die von beſagtem Tithon ihn und den Emathion bekam. *Apollod. l. III. c.* 11. § 3. 4. Einige nennen ſolche lieber Himera oder Hemera und geben ihn für des Tages Sohn aus. *Schol. Pind. ad Olymp. II.* 138. *Tzetzes ad Lycophr.* 18. *Dict. Cret. l. VI. c.* 10. Jedoch werden beyde nur für einerley gehalten. *Euſtath. ad Dion. Per.* 243. & *Hom. Od. B. p.* 1430. Wie es aber ein offenbares Gedicht iſt, was dißfalls von ihnen gemeldet wird; alſo wird viel wahrſcheinlicher von andern für deſſen Mutter die Ciſſia angegeben. *Aeſchyl. ap. Strab. l. XV. p.* 728. Jedoch kann dieſes vieleicht nur ihr Vaterland andeuten, da die Suſier oft Ciſſier genannt werden; *Ib.* wiewohl man ſolche auch von ſeiner Mutter erſt ſo genannt wiſſen will. *Steph. Byz. in v.* Σουσα.

2 §. Stand und Thaten. Er war eigentlich ein König in Aethiopien.

Pind. Pyth. Od. VI. 31. *Q. Calab. l. II.* 100. Man hat aber darunter das Thebische in Aegypten verstanden. *Iablonski de Memn. p.* 10. Gleichwohl machen ihn viele auch zu einem Assyrer, der seinen Sitz zu Susa gehabt hat. *Diod. Sic. l. II. c.* 22. *p.* 77. Dieses zu vergleichen, erzählet man, er habe alle Völker bis an Susa und den Choaspes in Persien bezwungen. *Pausan. Phoc. c.* 31. *p.* 669. Er erbauete sich dabey ein gar besonderes Residenzschloß von purem Steine zu Abydus, nebst einem wunderbaren Labyrinthe in Aegypten, *Strabo l. XVII. p.* 813. wie auch ein anderes Schloß zu besagtem Susa in Persien. *Diod. Sic. l. II. c.* 22. *p.* 77. Diese Stadt führete von ihm so gar den Beynamen Memnonia. *Herodot. Polymn. VII. sect.* 151. Sie wird auch für dessen Residenz angegeben. *Id. Terpsich. V. sect.* 53 & 54. Er ließ sich hernach durch das Geschenk eines goldenen Weinstockes von dem Priamus, Könige zu Troja, bewegen, daß er ihm nach Troja zu Hülfe kam. *Serv. ad Aen. I. v.* 489. Dieß geschah nach einigen, mit so vielen Truppen von Indianern und Aethiopiern, daß die Landmacht derselben nicht zu übersehen stund, die übrigen aber unter seinem Admirale, dem Phalas, zur See beynahe eine gleiche Macht ausmachten. *Dict. Cret. l. IV. c.* 4. Andere setzen sein Heer nicht höher, als auf zehen tausend Susianer, eben so viel Aethiopier und zweyhundert Streitwagen, und zwar soll er solches Heer nur als Feldhauptmann des assyrischen Königs Teutamus, unter welchem Priamus, als ein Vasall gestanden, angeführet haben. Daher kann es denn auch in Zweifel gezogen werden, daß er seine Residenz zu Susa gehabt, ob er wohl daselbst einen besondern Pallast erbauet, und eine herrliche Straße in Persien pflastern lassen, die von ihm den Namen bekommen. Wie aber dem allen die Aethiopier widersprachen, und den Persianern die Ehre seiner Landsmannschaft nicht zustunden: so zeigeten sie hingegen bey sich sehr lange unterschiedene prächtige Gebäude, die er erbauet haben sollte, und sie daher von ihm Memnonia nannten. *Diod. Sic. l. c.* Seine Abreise von dem Flusse Choaspes bis nach Troja soll so sicher gewesen seyn, daß man noch lange nachher alle die Läger zeigete, die er auf dem Wege gehabt, den er genommen hatte. *Paus. l. c.* Gleichwohl mußte er unterwegens mit den Solymern fechten, die sich seinem Durchzuge widersetzeten. *Q. Calab. l. II.* 120. Vor Troja hielt er sich sehr wohl und erlegete insonderheit den Antilochus in einem besondern Zweykampfe. *Hygin. Fab.* 112. *Hom. Od. Δ.* 187. Er machte auch, daß, nach einem starken Gefechte, die Griechen den Trojanern den Sieg auf den Tag zustehen mußten. *Dict. Cret. l. c. cap.* 6. Dabey brachte er dem Achilles selbst zu zweyen malen eine Wunde bey. *Dar. Phryg. c.* 24. & 33. Er soll nach dem Eurypylus der schönste Mann seiner Zeit gewesen seyn. *Hom. Od. Λ.* 521. Jedoch die Morenfarbe gehabt haben. *Virg. Aen. I.* 493. Daher dichtet man denn, daß er in einen schwarzen Stein verwandelt worden. *Philostr. Icon. l. I c.* 7. *p.* 773.

3 §. Tod. Als die Schlacht den folgenden Tag wieder angieng, so geriethen er und Ajax Telamonius zusammen, und, wie ihn dieser sehr warm hielt, und ihm daher seine Leute zu Hülfe kamen, so that Achilles dem Ajax ein gleiches, und stieß dabey den Memnon mit dem Spieße durch den Hals, daß er alsofort fiel, worauf denn sein Heer nebst den Trojanern gar bald in die Flucht gebracht und ziemlich geschwächet wurde. *Dict. Cret. l. IV. c.* 4. & *Dar. Phryg. c.* 33. *Pind. Nem. III.* 111. Indessen wollen doch einige, er sey in einem ordentlichen Zweykampfe mit dem Achilles, nachdem sie einander gewöhnlichermaßen darzu ausgefordert, erleget worden. *Hygin. Fab.* 112. *Q. Calab. l. II.* 387. Des Antilochus Tod und Memnons Gefecht mit dem Achilles sieht man auf der iliischen Tafel vorgestellet. *Num.* 48. Sie war auch an dem Throne des Apollo zu Amyklä in Bildhauerarbeit von dem Bathykles abgebildet. *Paus. Lacon. c.* 18. *p.* 197. Als man darauf einen Stillestand zwischen beyden Parteyen getroffen, so wurde dessen

Körper

Körper von den Seinigen feyerlich verbrannt, und die Asche hernach zurück in sein Vaterland gesendet, *Dict. l. c. c.* 8. oder auch von den Seinigen dem Tithon wiederum mit zurück gebracht. *Diod. Sic. l. II. c.* 22. *p.* 78. Man soll damit aber nur bis nach Paphus gekommen seyn, wo denn seine Schwester Himera solche aufgesuchet, und nachdem sie dieselbe beygesetzet, verschwunden seyn soll. *Dict. Cret. l. VI. c.* 10. So bald er verbrannt ward, fiel seine Mutter, Aurora, dem Jupiter zu Fuße, und bath, daß er ihm einige Ehre erweisen wollte. Er verschaffete also, daß aus seiner Asche erst ein und hernach unzählige andere Vögel hervor flogen, welche alle Jahr wieder zu dessen Grabe kamen, daselbst aufs heftigste mit einander kämpfeten, und also ihm gleichsam mit ihrem Tode parentireten; da indessen Aurora ihn dergestalt immer beweinet, daß ihre Thränen annoch in der Gestalt des Thaues die Erde befeuchten. *Ovid. Met. XIII. v.* 576. *Cf. Serv. ad Virg. Aen. I. v.* 489. Der jährliche Kampf aber, welchen die Memnonsvögel, die den Habichten gleich und von schwarzer Farbe gewesen, zur Herbstzeit gehalten, geschah nur bey seinem Ehrengrabmaale in dem trojanischen Gefilde. Denn seine Mutter soll seine Ueberbleibsel gleich hinweggeführet und zu Susa begraben haben. *Aelian. de N. Anim. l. V. c.* 1. An dem Orte, wo er erleget worden, soll ein Fluß entstanden seyn, welcher Paphlagonius geheißen, und alle Jahr an dem Tage seiner Entleibung mit Blute geflossen. *Q. Calabar. l. II.* 555. Sein Grab soll sich nach einigen in Galiläa an dem Flusse Belea, nicht weit von Ptolomais; *Ioseph. de bel. Iud. i. II.* nach andern bey dem Flusse Bada, in Syrien, *Simonides ap. Strab. l. XV. p.* 728. oder auch oberhalb des Ausflusses Aesepus befunden haben, mit dessen Wasser obbenannte Vögel ihre Flügel benetzen, und damit den Platz seines Begräbnisses jährlich besprenget haben sollen. *Strabo l. XIII p.* 587. *& Pausan. Phoc. c.* 31. *p.* 669.

4 §. Verehrung. Er hatte seinen besondern Tempel in Assyrien. *Oppian. Cyneget. l. II.* 151. So wurden ihm auch zu Theben in Aegypten Opfer gebracht und göttliche Ehre erwiesen. *Philostr. de vit. Apollon. l. VI. c.* 4. *p.* 232. *& Heroic. c.* 4. *p.* 699. Er soll auch zu Susa seyn verehret und dieser Ort eben deswegen Memnonea genannt worden seyn. *Eustath. ad Dion. Perieg.* 1073. Sein ganz ehernes Schwert wurde, sammt dem Spieße, welches unten und oben auch von Erzte war, heilig in dem Tempel des Aeskulapius zu Nikomedien aufgehoben. *Paus. Lacon. c.* 3. *p.* 163. Seine ganz besondere Bildsäule aber war bey Theben zu sehen; und ist größten Theils noch jetzt vorhanden. *Pocock's Observations on Egypt. p.* 101. Nach der Erzählung der Alten war sie von schwarzem Marmor, und, wenn die Sonne früh aufgieng, und sie beschien, so gab sie einen anmuthigen und frölichen Klang von sich, nicht anders, als ob sie sich über die Gegenwart der Aurora freuete; gieng sie aber unter, so war solcher Klang ganz traurig und betrübt, als ob sie sich über besagter Aurora Abschiede wiederum betrübete. *Philostrat. ll. cc. Callistrat. Stat. I. p.* 891. *& IX. p.* 901. Man gieng in der Erzählung dieses Wunderbaren so weit, daß man sie so gar reden und singen auch wohl Thränen vergießen und das Echo ihre Freuden und Klaglieder wiederholen ließ. *Callistrat. l. c. Tzetz. Chiliad. VI. hist.* 64. Es wurde daher, wenn gleich vielleicht aus Spötterey, vorgegeben, daß man sie sogar ein Orakel von sieben Versen habe aussprechen hören. *Lucian. Philopseud. p.* 349. *T. II. Opp.* Die vernünftigsten sageten indessen nur, daß sie bey dem Aufgange der Sonne einen hellen Klang von sich gäbe, den man mit dem Tone einer Saite vergleichen könnte, die auf der Laute oder der Leyer zerspringt. *Pausan. Attic. c.* 42. *p.* 78. *Iuven. XV.* 4. Dieser Laut wurde meistentheils um die erste Stunde des Tages, welches nach unserer Uhr etwan gegen sechs ist, zuweilen etwas früher, zuweilen etwas später und erst um die zweyte oder dritte Stunde des Tages gehöret. Man ver-

Digitized by Google

nahm ihn aber nicht alle Tage, dagegen wurde er an einem andern wohl zwey bis dreymal wiederholet. *Inſcript. ap. Pocock. l. c. & Iablonsk. de Memn. p.* 83 & 93. Eigentlich ſind es zween Koloſſen, die aus einem ſonderbaren Steine von der Art eines ſehr harten Granites gehauen worden, der dem ſogenannten Aetites am nächſten kömmt, deſſen Farbe etwas ins Röthliche, doch mehr Dunkle fällt, womit auch einige Alte übereinſtimmen. *Tzetzes l. c.* Sie wenden das Geſicht meiſt gegen Süden, jedoch zum Theile auch gegen Oſten. Derjenige von den beyden Koloſſen, welcher gegen Süden ſteht, iſt aus Einem Steine gehauen, der gegen Norden aber aus fünf Steinen zuſammengeſetzet. Er ſtellet einen ſitzenden Menſchen vor, der ſeine beyden Hände auf den Knien liegen und zum Hauptſchmucke hinten eine Art eines Palmenblattes hat. Von ſeiner Größe zu urtheilen, ſo iſt ſein Fuß von der Sohle bis an das Knie ungefähr neunzehn Fuß hoch. An jeder Seite deſſelben ſind zween Bildſäulen und die dritte in Menſchengröße zwiſchen beyden Schenkeln halb erhaben ausgehauen. *Pocock. l. c. Cf. Strabo l. XVII. p.* 818. & *Pauſ. l. c.* Der eine davon ſoll durch ein Erdbeben zerfallen ſeyn; *Strabo l. c.* oder es ſoll ſie auch der Tyrann Kambyſes haben zerſchlagen laſſen, weil er etwas gauklermäßiges darinnen zu ſeyn vermuthet. *Pauſan. l. c. Polyæn. ap. Syncell. Chronograph. p.* 151. Die obere Hälfte blieb bey derſelben liegen; die untere aber ſtehen, welche noch bis in das vierte Jahrhundert nach Chriſti Geburt den vorgegebenen Laut von ſich hören ließ. *Iablon. l. c. p.* 58. & *Inſcript. ap. ill. p.* 83. *ſqq.* Man muthmaßet aber, daß derſelbe vor der Zerſtümmelung wohl möge deutlicher geweſen ſeyn, und hält die ſieben Verſe oder ſieben Worte, die ſie ſoll ausgeſprochen haben, für die ſieben Lautbuchſtaben, womit die ägyptiſchen Prieſter als mit einem Lobgeſange die Götter zu verehren pflegten, welches die thebäiſchen Prieſter vieleicht zur Nachahmung der ſieben Planeten ausgedacht. *Ib. p.* 94. *ſqq.* Schon in den alten Zeiten hegete man wegen dieſes vermeyntlichen Wunders einigen Zweifel. *Strabo l. c.* Es konnte ein mechaniſches Kunſtſtück bey dem Steine oder ſonſt eine andere Betrügerey der Pfaffen ſeyn. Dieſes iſt um ſo viel glaublicher, weil ſeit dem fünften Jahrhunderte nichts weiter von dieſer Wunderſache gehöret worden. *Iablons. l. c. p.* 100. Die Bildſäule ſelbſt aber, welche mit des Oſymandyas Säule einerley iſt, *Ib p.* 4. ſoll nichts anders, als ein Sinnbild der Frühlingsſonne, vorgeſtellet haben. *Ib. p.* 117.

5 §. Eigentliche Hiſtorie. Einige wollen, man habe ihn deswegen für Aurorens Sohn gehalten, weil ſich ſein Vater im Morgenlande geſetzet und er von daher gekommen. Weil ſich nun hernach bey deſſen Begräbniſſe von ungefähr einige fremde Vögel eingefunden, ſo habe man gedichtet, ſie wären aus deſſen Aſche hervor gekommen. *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p.* 244. Andere meynen, er wäre deswegen für einen Sohn der Aurora ausgegeben, weil er ſehr ſchön geweſen. *Euſtath. ad Dionyſ. Perieg. v.* 248. Einige halten ihn für den König Amenophis, in Aegypten; *Syncellus & cum eo Marshamus Sæc. XVIII. p.* 424. wiederum andere für den Ammon oder Cham, *Cleric. ap. Banier. l. c.* und noch andere wollen, daß er eigentlich Iſmandes geheißen, und alſo ein beſonderer König in Aegypten geweſen, *Strabo l. XVII. p.* 813. der ſonſt auch Oſmandes genannt worden. *Hecatæus ap. Marsh. l. c. p.* 427. *Cf. Perizon. Orig. Aegypt. c.* 15. & 17. Man muß aber zween Memnone wohl unterſcheiden, deren einer der trojaniſche oder griechiſche, und der andere der ägyptiſche iſt, welcher gar nicht nach Troja gekommen, ſondern lange vor dieſem Kriege gelebet hat. *Philoſtr. de vit. Apollon. l. VI. c.* 4. *p.* 232. & *Icon. l. I. c.* 7. *p.* 773. Gleichwohl iſt der trojaniſche ebenfalls ein ägyptiſcher Amenophis, welchen die Griechen durch Memnon ausgedrücket haben. Doch da es verſchiedene Könige dieſes Namens in Aegypten gegeben hat, ſo hat man deren Thaten zuſammen

zusammen auf einen gebracht; wie z. B. die berufene Bildsäule schon lange vor dem trojanischen Memnon da gewesen. *Iablonski de Memnon. Syn. II. c. 12.* Eben so wenig hat er auch, der er mit dem Osymandyas oder Ismandes einerley ist, *Ib. c. 1. §7* das Labyrinth erbauet. *Ib. c. 3. §3-5.*

6 §. Anderweitige Deutung. Er soll ein Bild eines jungen Helden seyn, der darum für der Morgenröthe, oder der Aurora Sohn angegeben wird, weil er in dem Aufgange seines Lebens bey seinen großen Unternehmungen schon wieder umgekommen. Die Vögel, welche aus dessen Asche entstanden, sollen das unterschiedene Gerücht, das von dem Tode einer solchen Person entsteht, bemerken, wodurch auch andere zu dergleichen Unternehmungen angereizet werden. *Omeis Myrhol. in* Memnon, *p.* 153. Andere hingegen wollen durch ihn nur das Gedächtniß verstehen, nachdem als sein Namen von μιμνησμι, ich erinnere mich, herkommen soll. Sie geben ihn also für einen Sohn des Tithons und der Aurora an, weil dieser sein Vater insonderheit den Studien des Morgens obgelegen, da das Gedächtniß am fähigsten ist, etwas zu fassen. *Mas. Spec. Ver. occ. c. XXIII. n.* 31.

MEMPHIS, is, Gr. Μέμφις, ιος, des Nilus Tochter und Gemahlinn des Epaphus, mit welcher dieser die Libya zeugete, und ihr sodann zu Ehren der von ihm erbaueten Stadt auch den Namen Memphis gab. *Apollod. l. II. c. 1. §4.* Nach andern soll sie des Uchoreus Tochter gewesen seyn, welcher diese Stadt erbauet und sie nach ihr benannt hat. Es soll sich auch der Nil in sie verliebt und mit ihr den Aegyptus gezeuget haben, von welchem das Land den Namen bekommen. *Diod. Sic. l. I. p.* 32 & 33.

MEMRVMVS, i, einer von den ersten Menschen aus dem fünften Geschlechte, die von den Riesen mit den Weibespersonen damaliger Zeit gezeuget worden, die mit einem jeden zugehalten, den sie nur erblickten. *Sanchon. ap. Euseb. Præp. Ev. l. I. c. 10. p.* 35. Er soll mit Hypsuranius einerley und dieses Wort nur eine Uebersetzung solches Namens seyn, von dem die erste Sylb weggefallen und nur Men an statt Samen oder Shamaim, der Himmel, geblieben, welches denn mit Uranius übereinkömmt, so wie Rum mit Hypses die Höhe, so daß also sein eigentlicher Namen Samimrumus seyn soll. *Bochart. Chan. l. II. p.* 706. Andere meynen, es sey bloß gesetzet statt Minrum von der Höhe; oder es komme von Rum und Majim und bedeutet Wasser von der Höhe oder Geschlecht von oben. Cumberlands Sanchoniathon 257 S. Sieh *Hypsuranius.*

MENA, æ, eine besondere Göttinn der Römer, welche die Monatzeit der Frauen befördern sollte. *Augustin. de C. D. l. VII. c. 2.* Sie hat den Namen von dem Griechischen μήν, und ist daher so viel, als der Mond. Jedoch wird sie auch für Jupiters und der Latona Tochter, und also für eine Stieftochter der Juno angegeben, die sonst Diana heißt, und wiederum einerley mit der Juno Lucina seyn soll. *Vives & Coqueus ad eumd. l. c.*

MENĂCHVS, i, Gr. Μέναχος, υ, (Tab. XVIII.) einer von den funfzig Söhnen des Aegyptus, der die Nelo zur Braut bekam, und von selbiger hingerichtet wurde. *Apollod. l. II. c. 1. §5.* Sieh *Danaides.*

MENALCA, æ, Gr. Μενάλκης, υ, des vorigen Bruder und Bräutigam der Adyte. *Apollod. l. II. c. 1. § 5.* Sieh *Danaides.*

MENALIPPA, æ, ein Namen, der sich hin und wieder findet, eigentlich aber nicht Menalippa, sondern Melanippa heißen soll. *Muncker. ad Hygin. Fab.* 186. Sieh daher *Melanippe.*

MENALIPPVS, i, hat mit vorhergehendem gleiche Bewandniß; man sehe daher dafür *Melanippus.*

MENDACIA, órum, Gr. Λόγοι ψευδεῖς, (Tab. I.) Lügen, sind Kinder der Eris. *Hes. Theog. v.* 229. Andere machen das Lügen (Tab. I.) zu einer Brut des Aethers und der Terra. *Hygin. Præf. p.* 2.

MENDEIS, idis, Gr. Μενδήις, ίδος, eine Nymphe und ein Frauenzimmer aus Mendes, mit welcher Sithon die Pallene zeugete. *Con. Narrat.* 10. Sieh *Sithon.*

MENECLA, æ, des Hyllus Tochter, mit welcher Hippotas den Aeolus gezeuget haben soll. *Euthydemus ap. Nat. Com. l. VIII c.* 10.

NENEDEMVS, i, Gr. Μενέδημος, ου, des Buneas Sohn, wies dem Herkules die Art, wie er des Augias Stall mit gutem Vortheile reinigen sollte. Er hielt auch hernach im Gefechte desselben Partey wider den Augeas, blieb aber in demselben, und wurde auf dem Vorgebirge Lepreum mit allen Ehrenbezeugungen begraben, wobey Herkules besondere Leichenspiele anstellete, in welchen er in Person mit dem Theseus kämpfete, worinnen ihm dieser dergestalt die Stange hielt, daß endlich das Volk ausrief: Ἄλλος ἔτος Ἡρακλῆς, das ist ein anderer Herkules. *Prol. Hephæst. l. V p.* 327.

MENELAVS, ái, Gr. Μενέλαος, ου, (Tab. XXX.)

1 §. Aeltern. Weil er Agamemnons Bruder gewesen, so sehe man von seinen Aeltern unter dessen Namen.

2 §. Stand und Thaten. Er war eigentlich ein Prinz von Mycene, bekam aber von seinem Schwiegervater, dem Tyndareus, nachher das Königreich zu Sparta oder Lacedämon. *Pausan. Lacon. c.* 1. *p.* 159. Als darauf seiner Mutter Vater, Kreteus, in Kreta verstarb, so gieng er mit andern seiner Miterben nach besagter Insel, um sich in des Kreteus Verlassenschaft mit ihnen zu theilen. *Dict. Cret. l. I. c.* 1. Als sie damit beschäfftiget waren, so langete Paris, des Priamus, Königes zu Troja, Sohn, zu Sparta an, kehrete in des Menelaus Behausung ein, und spielete seine Dinge, nach einigen, mit List, nach andern, mit Gewalt so gut, daß er so wohl dessen Gemahlinn, die schöne Helena, als auch den besten Theil seines Schatzes, nebst einigen Sclavinnen und dergleichen, mit sich hinweg, und nach einem ziemlichen Umschweife endlich nach Troja führete. *Id. ib. c.* 3. Menelaus erschrack auf solche Post in Kreta dergestalt, daß er sich nicht zu helfen wußte. Es brachte ihn also Palamedes wieder nach Sparta, worauf er, Ulysses und Palamedes, als Abgesandte, nach Troja giengen, und Genugthuung forderten. Weil aber Paris mit der Helena noch nicht daselbst angelanget war, so verzogen sie, bis sie ankamen, mußten aber dennoch, aller angewendeten Mühe ungeachtet, leer wieder abziehen. *Id. ib. c.* 4 - 11. *Hom. Il.* A. 139. & Γ. 206. Als darauf darauf der Krieg wider den Priamus einmüthig beschlossen wurde, so fand er sich mit sechzig Schiffen seiner Leute zu Argos auf dem Sammelplatze ein. *Hom. Il. B. v.* 586. Er wollte darauf die Iphigenia mit opfern helfen, ließ sich aber doch den Achilles davon abschrecken. *Dict. l. c. c.* 21. Als endlich die Belagerung der Stadt Troja erfolgete, so erlegete er in einem ordentlichen Zweykampfe den Euphorbus, *Hygin. Fab.* 112. und sonst noch acht vornehme Feinde; *Id. Fab.* 114. kroch darauf mit in das hölzerne Pferd, und ließ sich mit in die Stadt schleppen. *Id. Fab.* 108. Als er daselbst, durch Verrätherey der Helena, sich deren damaligen Kebsmannes, des Deiphobus, bemächtiget, so richtete er solchen auf eine höchst schmähliche Art hin, indem er ihm Nasen und Ohren, Hände, Lippen und alles abschnitt, und so dann vollends tödtete. *Virgil. Aen. VI. v.* 494. Er nahm die Helena wieder zu sich, wurde aber mit selbiger, auf seiner Heimfahrt, dergestalt durch Sturm und dergleichen Zufälle umgetrieben, daß er in Cypern, Phonicien, Aegypten, Aethiopien, Libyen und so ferner landete, und endlich erst im achten Jahre zu Sparta wieder ankam. *Homer. Od.* Δ. *v.* 81. Zum Theile schweifete er auch freywillig also herum, und sammlete sich auf dieser Fahrt durch erhaltene Geschenke und andere Mittel große Schätze. *Ib.* Γ. 299. 312. Δ. 125. Hierauf lebete er mit besagter Helena selbst in ziemlicher Zufriedenheit, und wurde endlich mit ihr zu Therapne begraben. *Pausan. Lacon. c.* 19. *p.* 199. Einige wollen, er sey, den Orestes aufzusuchen, mit ihr nach Taurica gereiset, und daselbst wären beyde von der Iphigenia der Diana aufgeopfert worden. *Prol. Hephæst. l. IV. p.* 318.

3 §. Ge-

3 §. Gemahlinn und Kinder. Wie Tyndareus, wegen Menge der Freyer um die Helena, nicht wußte, welchem er sie geben sollte, sie alle aber, nach des Ulysses Rathe, ihm versprechen mußten, daß sie mit seiner Wahl zufrieden seyn wollten, so erkieſete er vor allen andern diesen Menelaus zu seinem Eydame. *Apollod. l. III. c. 9. § ult.* Es zeugete auch solcher mit benannter Helena die Hermione, jedoch hielt er derselben eben nicht zum besten Farbe. Denn er hatte auch von der Dale den Nikostratus, von der Teridae den Megapenthes, und von der Gnossia, einer Nymphe, den Xenodamus zu Söhnen. *Id. ib. c. 10. § 1.*

4 §. Gestalt und Eigenschaften. Er soll von mittelmäßiger Größe, rothköpficht, schön, angenehm und gefällig gewesen seyn. *Dar. Phryg. c. 13.* Gleichwohl aber soll ihm doch auch Ulysses nicht weiter, als bis an die Schultern gereichet haben. *Homer. Il. B. v. 210. Cf. Fabra ad Dar. l. c.* Er war hierbey im Reden sehr kurz, allein desto scharfsinniger; *Homer. l. c. v. 213.* jedoch auch etwas grausam, wie er an dem Deiphobus erwies, wie nicht weniger, daß er bey des Patroklus Begräbnisse, ohne die Pferde und Hunde, auch noch zwölf gefangene Phrygier ins Feuer schmeißen ließ. *Hyg. Fab. 273.*

5 §. Verehrung. Die Lacedämonier erwiesen ihm allerdings göttliche Ehre. *Isocrat. ap. Voss Theol. gent. l. I. c. 13.* Hiernächst hatte er insonderheit seine Kapelle zu Teraphne. *Pausan. Lacon. c. 19. p. 199.* Seinen Namen führete auch ein besonderer Haven; *Corn. Nep. Ages. c. 8.* desgleichen eine Stadt, wie nicht weniger ein ganzer Kreis in Aegypten. *Mart. Capella ap. Meurs. ad Lycophr. v. 847.* Jedoch wollen einige fast zweifeln, daß er jemals nach Aegypten gekommen sey, sondern, was dießfalls von ihm vorgegeben wird, soll sich bloß auf die Gleichheit seines und der ägyptischen Namen besagter Oerter gründen. *Perizon. Orig. Aegypt. c. 15. p. 257.*

MENEPHIRÄVS, äi, (Tab. V.) des Tartarus und der Erde Sohn, einer der Giganten, oder Riesen. *Hygin. Præf. p. 6.*

MENÉPHRON, ŏnis, einer, der selbst mit seiner Mutter, der Billas, wie auch seiner Schwester, der Cyllene, nach Art der wilden Thiere lebete. *Ovid. Met. VII. v. 386.* Man nennet ihn auch wohl Menophrus. *Hygin. Fab. 253.* Doch findet man nicht, daß er in ein wildes Thier verwandelt worden, und seine Mutter ihn eher umbringen lassen, als er sein Vorhaben ausgeführet. Banier Erl. der Götterl. *V B. 439 S.*

MENESTHÉVS, ĕi, Gr. Μενεσθεύς, ῆος, (Tab. XXIX.) des Peteus Sohn, brachte den Theseus ins Elend, und sich dagegen auf den königlichen Thron zu Athen. *Plut. in Theseo c. 38.* Er gieng darauf mit funfzig Schiffen seiner Leute mit vor Troja, und hatte den Ruhm, daß ihm niemand an Kriegserfahrenheit gleich gewesen. *Homer. Il. B. v. 552.* Indessen blieb er doch mit vor solcher Stadt, und es kamen hernach des Theseus Kinder wieder zur Herrschaft. *Plutarch. l. c. c. 41.*

MENESTHIVS, i, Gr. Μενέσθιος, ου, ein Sohn des Sperchius und der Polydora, des Achilles Schwester, welcher im trojanischen Kriege Dienste that. *Hom. Il. Π. 174.*

MENESTHIVS, i, ein Sohn des Areithous, Königes zu Arna in Böotien, und der Philomedusa, welcher vor Troja vom Paris erleget wurde. *Hom. Il. H. 8.*

MENESTHO, ūs, Gr. Μενεσθώ, οῦς, (Tab. III.) eine Tochter der Tethys und des Oceans. *Hesiod. Theog. v. 357.*

MENIPPA, æ, Gr. Μενίππη, ης, (Tab. XI.) Orions Tochter und Schwester der Metiocha, welchen beyden die Minerva selbst die Webekunst wies, Venus aber eine sonderbare Schönheit schenkete. Als hernachmals eine heftige Pest einfiel, und das Orakel rieth, daß zwo Jungfern geopfert werden sollten, solche abzuwenden, so schlugen sie, so bald sie selbiges von ihrer Magd vernahmen, ihre Werkstühle entzwey, sie aber schnitten sich selbst die Kehlen ab, und stilleten damit das Unglück. Pluto und Proserpina rücketen ihre Körper

hinweg, und macheten, daß dafür zweene Sterne empor stiegen, welche sich bis an den Himmel erhuben, und daselbst den Namen der Kometen bekommen. Hingegen erbaueten die Aonen solchen beyden Schwestern einen ansehnlichen Tempel bey Orchomenus, worinnen ihnen jährlich die Knaben und Mägdchen ihr Opfer brachten. *Nicand. ap. Anton. Liberal. c.* 25.

MENIPPIDES, æ Gr. Μενιππίδης, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welche er mit des Thespius Töchtern zeugete. *Apollod. l. II. c.* 7. § *ult.*

MENOECEVS, ei, Gr. Μενοικεύς, έως, (Tab. XXII.) ein Thebaner und Vater des Kreons und der Jokaste. *Hygin. Fab.* 76. *&* 242. Sein Enkel gleiches Namens, Kreons Sohn, *Euripid. Phoeniss.* 776. *Pausan. Boeot. c.* 25. *p.* 577. welchen man fälschlich mit ihm vermenget, *Muncker ad Hygin. Fab.* 67. opferte sich selbst dem Mars vor dem Thore zu Theben auf, weil solcher Gestalt nach des Tiresias Prophezeyung die Thebaner den Sieg wider ihre Feinde, die sieben vereinigten Fürsten, erlangen sollten. *Apollod. l. III. c.* 6. § 7. Dieß mußte nach einem Ausspruche des Orakels zu Delph geschehen. *Pausan. l. c.* Denn nach des Tiresias Anzeige wollte Mars den Tod des ihm geweiheten und vom Kadmus erlegten Drachen noch an einem aus dessen Zähnen entsprossenen Fürsten rächen. Nun war Menöceus der letzte von diesem Stamme und unverheurathet. Er sollte also das Opfer werden. Sein Vater wollte aber viel lieber selbst umkommen, und befahl ihm, geschwind von Theben zu fliehen. Menöceus stellete sich, dem Befehle seines Vaters zu gehorchen, entleibete sich aber heimlich, und stürzete sich an der Seite der Höhle des Drachen von der Mauer hinunter, damit er dieselbe mit seinem Blute benetzte. *Eurip. l. c.* 919 *sqq.* Man hat vorgegeben, davon ein Gemälde gehabt zu haben. *Philostr. Icon. l. I.* 4. *p.* 767. Nach andern soll er von dem Lajus, *Sosiphanes ap. Schol. Euripid. Phoeniss.* 1017. nach den dritten von dem Sphinx seyn umgebracht worden: *Nicostratus ib.* nach den vierten aber soll er sich erst das Schwert auf der Mauer zu Theben durch den Leib gestoßen und sodann unter die Feinde hinab gestürzet haben. *Stat. Theb. X. v.* 768. Diejenigen, welche vorgeben, er habe sich, die entstandene Pest zu stillen, von dem Schlosse zu Athen hinabgestürzet, irren offenbarlich in dem Namen der Stadt. *Hygin. fab.* 242. *& Muncker. ad eumd. l. c.*

MENOETES, æ, ein Lycier, welchen Achilles vor Troja mit erlegete. *Ovid. Met. XII. v.* 116.

MENOETES, æ, Steuermann des Gyas, unter der Flotte des Aeneas. Er wollte bey dem angestellten Schiffkampfe nicht fahren, wie Gyas es verlangete; daher stürzete ihn solcher aus dem Schiffe ins Meer. Ungeachtet seines Alters aber kam er doch aus der Tiefe wieder empor, und erhielt sich noch auf einem Felsen. *Virg. Aen. V. v.* 161.

MENOETIVS, i, Gr. Μενοίτιος, ου, (Tab. VIII.) Japets und der Asia Sohn, und folglich ein Bruder des Epimetheus und Prometheus. Er focht in dem Kriege der Titanen mit wider den Jupiter, wurde aber von demselben durch den Blitz in die Hölle hinunter geschlagen. *Apollod. l. I. c* 2. § 3.

MENOETIVS, i, des Ceuthronymus Sohn, war des Pluto Kühhirt. Als Herkules in die Hölle kam, den Cerberus hinweg zu holen, so forderte ihn Menoetius auf einen Zweykampf aus. Allein, Herkules brach ihm die Rippen im Leibe entzwey, hob ihn damit in die Höhe, und wollte ihn also vollends erwürgen; jedoch, da Proserpina für ihn bath, ließ er ihn wieder gehen. *Apollod. l. II. c.* 5. § *ult.*

MENOETIVS, i, (Tab. X. & XXV.) Aktors und der Aegina Sohn, mit welcher Jupiter schon vorher den Aeakus gezeuget hatte. Einige machen ihn zu des Aeakus Sohn und einem Bruder des Peleus. *Eustath. ad Hom. Il. A.* 337. Er war aus der Insel Aegina, und gieng unter den Argonauten mit nach Kolchis. *Apollod. l. I. c.* 9. § 16. *Orph. Argon. v.* 190. *& Apollon. l. I. v.* 69.

Digitized by Google

v. 69. *Burm. Catal. Argon.* Er heurathete darauf die Philomela, *Hygin. Fab.* 97. oder, nach andern, die Sthenele, und, nach den dritten, die Periapis, und zeugete mit ihr den Patroklus. *Apollod. ap. Muncker. ad Hygin. l. c. Cf. Meziriac sur les epitres d' Ovide T. I. p.* 39, 40. Weil er nebst seinen Brüdern seinem Vater nach dem Leben gestanden, so war er aus dessen Staaten vertrieben, welche sein Schwager Peleus bekommen hatte, der ihm aber doch einen Theil davon wieder abtrat. *Eustath. ad Hom. Il.* B. 683. Er war hiernächst ein sonderbar guter Freund des Herkules. daher er auch, nach dessen Tode, ihm sofort einen Stier, ein wildes Schwein und einen Ziegenbock, als einem Halbgotte opferte, und veranstaltete, daß ihm sein Dienst jährlich bey den Opuntiern geleistet wurde. *Diod. Sic. l. IV. c.* 40. *p.* 170.

MENOPHRVS, i, sieh *Menephron.*

MENS, tis, war eine besondere Göttinn der Römer, die den Menschen einen guten Sinn oder ein gutes Gemüth geben sollte. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 21. Es gelobete ihr zuerst T. Ottacilius, als Prätor, einen Tempel nach der Schlacht bey dem thrasimenischen See, und weihete ihr denselben auch zwey Jahre hernach wirklich ein. *Livius l. XXII. c.* 10. *& XXIII. c.* 31. *cf. Ovid. Fast. VI. v.* 241. Ein gleiches that M. Aemil. Scaurus in dem Kriege mit den Cimbern. Ihr Fest wurde jährlich den 8ten Junius, auf dem Kapitolio, gefeyret. *Ovid. l. c. v.* 246. Nach einigen versetzete sie selbst der Rath mit unter die Götter. *Lactant. Inst. I. c.* 20. §13. Man hat auch noch eine Aufschrift, die ihr gewiedmet ist. *Gruter. Inscr. XCIX.* 7.

MENTES, is, Gr. Μέντης, ου, ein Statthalter des Ulysses auf der Insel Kephallene, deren Einwohner die Taphier hießen, und sich auf die Schifffahrt legeten. Er war des Anchialos Sohn, und Minerva nahm seine Gestalt an, als sie dem Telemach Nachricht geben wollte, daß sein Vater noch lebete, und er ihn suchen möchte. *Hom. Od.* A. 105, 180, 417 *sqq.* Man will, er sey eigentlich ein berühmter Kaufmann aus der Insel Leukas gewesen, welcher den Homer zu Smyrna mit auf sein Schiff genommen, und ihn verschiedene Reisen mit sich thun lassen. Zur Dankbarkeit dafür habe ihn denn Homer in seinen Gedichten auf eine edle Art zu verewigen gesuchet. *Dacier sur l Odyss. l. rem.* 48.

MENTHE, es, war eine Buhlschaft des Pluto, deren sich aber dessen Gemahlinn, Proserpina, mit List bemächtigte, und sie in einen Krausemünzenstock verwandelte. *Ovid. Met. X. v.* 729. *& ad eum Farnab. l. c.* Dieß soll nichts weiter bedeuten, als daß sie solche habe umbringen lassen. Banier Erl. der Götterl. *IV B.* 86 S.

MENTOR, ŏris, Gr. Μέντωρ, ορος, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welche er mit des Thespius Töchtern zeugete. *Apollod. l. II. c.* 7. §*ult.*

MENTOR, ŏris, (Tab. XXI.) einer von des Eurystheus Söhnen, welcher endlich in der Schlacht gegen die Athenienser und des Herkules Kinder mit umkam. *Apollod. l. II. c.* 6. §. 1.

MENTOR, ŏris, ein guter Freund des Ulysses, welchem er daher, als er von Troja gieng, sein Hauswesen indessen mit anbefahl, wofür er denn auch nach Vermögen sorgete. *Homer. Od.* B. *v.* 225. Minerva selbst nahm dessen Gestalt an, als sie den Telemach beredete, sich aufzumachen, und den Ulysses zu suchen. *id. ib. v.* 267. Sie that solches auch wiederum, als Ulysses von den Ithacensern angegriffen wurde. Sie machete ihn so muthig, daß er selbigem herzhaft begegnete, jedoch rieth sie ihm auch endlich, wiederum mit seinen Feinden Friede zu machen. Ulysses folgete, und meynete nicht anders, als daß es wirklich Mentor wäre. *Id. ib.* Ω. *v.* 502. Nach der Sage der Alten war Homerus, als er auf seinen Reisen aus Iberien nach Ithaka krank kam, und einen Fluß am Auge hatte, der ihn verhinderte, weiter zu reisen, von einem dieses Namens gütig aufgenommen und gepfleget worden; daher soll er ihn denn zur Erkenntlichkeit in seinen Gedichten haben

Digitized by Google

ben verewigen wollen. *Dam. Lex. etymol. p.* 2946. *Dacier sur l'Odyss. II. Rem.* 60.

MENVTHVS, sieh *Eumenuthis.*

MEPHITIS, is, eine Göttinn des häßlichen Gestankes, den sie abwenden sollte. *Serv. ad Virgil. Aen. VII. v.* 84. & *Cerda ad h. l.* Einige machen einen Gott aus ihr, der sein Wesen mit der Leukothea, wie Adonis mit der Venus, oder Virbius mit der Diana, gehabt habe; wogegen noch andere sie für die Juno halten, weil aller Gestank von der Luft entstehe. *Serv. l. c.* Ihren Namen soll sie nach einigen von μισίτης haben, indem das σ in ein φ verwandelt worden. *Priscian. ap. Cerd. l. c.* Nach andern aber soll derselbe ein syrisches Wort seyn, welches so viel, als die Schwere oder Ausdünstung und den Hauch des Geistes bedeute. *Scalig. ib.* Sie hatte ihren Tempel vor der Stadt Cremona, der ehemals allein im Brande übrig blieb. *Tacit. Hist. III. c.* 33. Dergleichen hatte sie auch an dem See, Ampsancto, bey den Hirpinern. *Plin. H. N. l. II. c.* 93. *cf. Cellar. N. O. A. lib. II. c.* 9. *p.* 700. *T. I.*

MERCVRIVS, i, Gr. Ἑρμῆς, οῦ, (Tab. X. & XV.)

1 §. Namen. Den lateinischen Namen hat er am richtigsten von *Merx, mercis*, Waare. *Festus l. XI. p.* 237. & *Serv. ad Virg. Aen. IV. v.* 638. Es sind also nichts, als weit gesuchte Dinge, wenn ihn einige von *Merx* und *cura*, gleichsam *Mercicurius*, *Fulgentius Myrhol. l. I. c.* 52. oder von *medius* und *curro*, gleichsam *Medicurrius*, weil die Rede zwischen die Menschen läuft, *Augustin. de C. D. l. VII. c.* 14. oder auch von *mercator* und κύριος, Herr, herleiten. *Ap. Voss. Etym. in* Mercor, *p.* 369. Man läßt es dahin gestellet seyn, ob er viel besser von dem ebräischen machar, er hat Waaren verkaufet, *Angel. Caninius Hellenism. Græc. Alphab. in* μ, *p.* 102. *cf. Beckmann. in* Mercor; oder von dem griechischen Ἑρμῆς hergeführet werde. *Voss. ipse l. c.* Hermes soll er, nach der meisten Meynung, von ἐρεῖν, sagen, heißen, und es sind seltsame Grillen, wenn ihn einige von ἐρεῖν, reden, und μήδεσθαι; oder auch ἔρυμα ἡμῶν εἶναι, uns zur Schutzwehr seyn, zusammen setzen. *Phurnut. de N. D. c.* 16. Eher könnte es hingehen, wenn man diesen Namen von dem Phönicischen, und zwar von haram, er hat List gebrauchet, herleitet. *Cleric. ad Hes. Theog v.* 938.

2 §. Aeltern. Da es ihrer fünfe dieses Namens gegeben hat, so können sie wohl schwerlich einerley Aeltern haben. Des ersten seine sollen Cölus und Dies, des andern Valens und Phoronis, des dritten Jupiter und Maja, des vierten Vater aber Nilus gewesen seyn, und des fünften seine werden nicht namhaft gemacht. *Cic. de N. D. l. III. c.* 22. *p.* 1199 *a.* Wenn man andere Nachrichten damit verbindet, so bringt man ihrer noch mehr heraus, ob sie gleich deren nur vier benennen, nämlich des Jupiters und der Maja, des Cölus und der Dies, des Libers und der Proserpina, und Jupiters und der Cyllene Sohn, welcher den Argus soll getödtet haben. *Corvil. ap. Lactat. ad Stat. Theb. IV.* 483. Indessen ist von allen diesen doch der bekannteste der Maja Sohn, dem folglich alle der übrigen Thaten zugeschrieben werden. *Nat. Com. l. V. c.* 5. *p.* 435. Ja, man will behaupten, daß es im Grunde wirklich nicht mehr, als nur einen einzigen gegeben habe. *Fourmont. dans les Mem. de l'Acad. des I. & B. L. T. X. p.* 1-19.

3 §. Ort seiner Geburt und Auferziehung. Wie Jupiter die Maja in einer Höhle des Berges Cyllene zu Falle brachte, so gebahr sie auch in derselben den Mercurius. *Apollod. l. III. c.* 10. § 2. *Virgil. Aen. VIII. v.* 138. Indessen wollen doch einige, daß er auf dem Berge Cerycius, in Böotien, gebohren worden. *Pausan. Bœot. c.* 20. *p.* 571. Als solches geschehen, sollen ihn die Nymphen des Berges, Geronte, in den drey Brunnen an demselben gebadet haben. *Id. Arcad. c.* 16. *p.* 481. Darauf wurde er insonderheit unter einem Baume, den die Griechen Andrachne nennen auferzogen. *Id. Bœot. c.* 22. *p.* 574. Jedoch soll dieses auch Lykaons Sohn, Akakus, zu Akacesium, gethan, *Id. Arcad. c.* 36. *p.* 514. und

ihn

Digitized by Google

ihn Juno selbst eine Zeitlang unwissend mit ihrer Milch unterhalten haben. Da sie aber gewahr geworden, daß er der Maja Sohn sey, so habe sie ihn von sich geworfen; und, weil ihr dabey ein Theil der Milch entflossen, so sey daher die Milchstraße am Himmel entstanden. *Hygin. Astron. Poet. l. II. c.* 43.

§ 4. Stand und Wesen. Er war der Gott der Beredsamkeit, *Phurnut. de N. D. c.* 16. der Kaufmannschaft, *Serv. ad Virgil. Aen. VIII. v.* 138. der Diebe, *Homer. Hymn. in Mercur. v.* 282. der Fechtkunst, *Phurnut. l. c.* und der Wege und Straßen. Hiernächst war er Jupiters und der andern Götter Bothe, *Apollod. l. III. c.* 10. § 2. *& Horat. l. I. Od.* 10. *v.* 5. Er mußte aber auch deren Eßsaal des Morgens auskehren, die Stühle in der Rathsstube zu rechte setzen, das Essen auftragen, die Seelen der Verstorbenen aus ihren Leibern lassen, und sie in die Hölle hinunter und wieder heraus führen, u. s. w. *Lucian. Dial. Deor. II. cf. Nat. Com. l. V. c.* 5.

5 §. Erfindungen und Thaten. Da er kaum geboren war, so stahl er dem Neptun den Dreyzack, dem Mars den Degen aus der Scheide, dem Apollo Bogen und Pfeile, dem Vulcan seine Zange, dem Jupiter selbst den Zepter; und, wo er sich nicht vor dem Feuer gefürchtet hätte, so würde er ihm auch den Blitz entwendet haben. An eben dem Tage, da er geboren war, forderte er den Cupido auf die Ringekunst heraus, zog ihm die Beine unten hinweg, und bezwang ihn also glücklich; und, da Venus ihre Freude darüber hatte, und ihn daher auf den Schooß nahm, so entführete er ihr ihren Gürtel. *Lucian. Dial. Deor.* 2. Er schlich sich auch, da er noch in der Wiege lag, heimlich aus selbiger hinweg, durchstrich Pierien, und trieb dem Apollo die Rinder weg, die er hütete. Damit ihm aber derselbe nicht auf die Spur kommen sollte, so zog er den Rindern gewisse Schuhe an, trieb sie also theils nach Pylus, theils in eine Höhle, schlachtete zween davon, hieng die Häute auf die Felsen, das Fleisch aber verzehrete er theils gekocht, theils gebraten. Von dar gieng er wieder auf den Cyllene, fand eine Schildkröte, machte sie rein, und spannete der geschlachteten Rinder Nerven darauf, wodurch er denn die Leyer erfand. Immittelst suchte Apollo sein Vieh allenthalben, und hörete endlich von den Bürgern zu Pylus, daß es ein kleiner Knabe vorbey getrieben, erfuhr auch endlich durch seine Wahrsagerkunst, daß der Dieb Mercurius gewesen. Er begab sich daher zur Maja, und verklagete denselben, die wies ihm aber solchen, wie er noch in den Windeln läge, und wollte damit darthun, daß er solche Rinder unmöglich könnte gestohlen haben. Allein, Apollo nahm ihn mit samt den Windeln, und trug ihn also vor den Jupiter, der ihm denn befahl, dem Apollo die Rinder wieder zu geben. Doch Mercurius blieb darauf bestehen, daß er sie ihm nicht gestohlen hätte. Jupiter führete daher den Apollo selbst nach Pylus, und gab ihm die Rinder wieder. Wie aber dieser den Mercurius auf seiner erfundenen Leyer spielen hörete, so gefiel es ihm so wohl, daß er ihm selbst die Rinder für dieselbe gab. Da nun Mercurius solche weidete, und dabey die Pfeifen erfand, so gab ihm Apollo für dieselben auch seinen goldenen Stab, und lehrete ihn zugleich die Kunst mit gewissen Steinchen zu wahrsagen. *Apollod. l. III. c.* 10. § 2. Er erfand hiernächst die Bündnisse und Stillstände im Kriege, die Absendung der Herolde, die Maaße und Gewichte, die Art zu kaufen und verkaufen, und dabey seinen Vortheil durch einen geschickten Betrug zu machen, wie auch die Fechtkunst. *Diod. Sic. l. V. c.* 75. *p.* 236. Den Aegyptern wies er die Gesetze und Buchstaben, *Cic. de N. D. l. III. c.* 22. *p.* 1199 *a.* und deren Priestern zu Theben die Astronomie, Philosophie und Art, die Götter zu verehren. *Diod. Sic. l. I. c.* 16. *p.* 10. Sonst aber lehrete er die Menschen den Unterschied der Sprachen. *Hygin. Fab.* 143. Er erfand die Buchstaben aus dem Fluge der Kraniche, *Id. Fab.* 277. und soll selbst auf

zwanzig

zwanzig tausend, oder, wie andere wollen, sechs und dreyßig tausend fünf hundert und fünf und zwanzig Bücher geschrieben haben, worinnen er die Philosophie und deren Grundsätze, die Astrologie und Götterlehre ausführlich erkläret. *Iamblich. de myst. Aegypt. sect. VIII. c. 1. p. 157. & Th. Gale ad h. l.* Diese große Menge aber haben einige nur für so viel Zeilen, *Bochart. Chan l. I. c. 15.* andere aber für so viel Blätter halten wollen. *Horn. hist. phil. l. I. c. 6.* Jedoch könnte auch wohl ein Irrthum in den Zahlen eingeschlichen seyn. *Fabric. Bibl. Gr. T. I. p. 77.* Denn derjenigen Bücher, welche die ägyptischen Priester selbst verehreten, waren nur zwey und vierzig. *Clem. Alex. Strom. l. VI. p. 633.* Hätte er auch selbst keine geschrieben, so soll er doch die ersten Säulen, welche man nachher Pharaons Nadeln (Pharaonis acus) genennet, errichtet, und darein die Wissenschaften gegraben haben, die er erfunden hat. *Abenephi ap. Kircher. Obel. Pamph. p. 45.* Man sehe von allen seinen Erfindungen *Fabric. Bibl. gr. l. I. c. 12. p. 80.* Den Battus, welcher ihm, gegen ein empfangenes Rind, versprach, ihn nicht zu verrathen, als er dem Apollo des Admetus Rinder hinweg trieb, es doch aber gegen ihn selbst that, als er ihm in verstelleter Gestalt fragete, und eine doppelte Verehrung versprach, verwandelte er in einen Stein. *Ovid. Met. II. v. 689.* In dem Streite mit den Riesen erlegete er den Hippolytus. *Apollod. l. I. c. 6. § 2.* Als Otus und Ephialtes den Mars gefangen geleget, so stahl er ihnen solchen wieder. *Id. ib. c. 7. § 4.* So stahl er mit dem Pan auch dem Typhöus des Jupiters Nerven wieder, die ihm besagter Riese ausgeschnitten, und setzte sie dem Jupiter wieder ein. *Id. ib. c. 6. § ult.* Auf dieses Befehl schmiedete er den Prometheus mit dem Vulcan an den Caukasus. *Hygin. Fab. 144.* Er band den Ixion in der Hölle auf sein Marterrad, *Id. Fab. 82.* verkaufete, nach dem Orakel, den Herkules der Omphale, *Apollod. l. II. c. 6. § 2.* und brachte auch durch seine List den hundertäugigen Argus um, als solcher die in eine Kuh verwandelte Jo hüten sollte. *Id. ib. c. 1. § 3.* Indessen mußte er sich auch in einen Ibis verwandeln, als Typhöus die gesammten Götter zwang, vor ihm zu fliehen, und sich in Aegypten zu verbergen. *Ovid. Met. V. v. 334.* Palästra verrieth ihm ihrer Brüder Kunst; wofür ihm aber diese, als sie ihn schlafend antrafen, die Hände abschnitten. Als er solches darauf dem Jupiter klagete, so wurde deren Vater, Choricus, der sie ihm nachgeschickt, in einen Blasebalg verwandelt, Mercurius aber gab seiner besagten Buhlschaft von der ihm gewiesenen Kunst selbst den Namen Palästra. *Serv. ad Virg. Aen. VII. v. 138.*

6 §. **Beynamen.** Diese waren unter andern:

Acacesius, Acacetus, Agonius,
Agoræus, Alipes, Alychmius,
Arras, Arnyctus, Argiphontes,
Caduciser, Camillus, Chrysorrhepis,
Chthonius, Criophorus, Cyllenius,
Cyllius, Diactorus, Ennius,
Eriunius, Euodius, Nomius,
Nonacriates, Parammon, Polygius,
Promachus, Pronaus, Propylæus,
Socus, Strophæus, Trivius, unter denen denn von solchem Mercurius noch ein mehrers nachzusehen steht.

7 §. **Verehrung.** Die Aegypter verehreten ihn unter dem Namen Theur, oder Thoot, dermaßen heilig, daß ihn, bey Strafe des Todes, niemand nennen durfte. *Cic. de N. D. l. III. c. 22. p. 1199. Lact. Inst. l. I. c. 6. & ad eum Cellar. l. c.* Die Ehrerbiethung, welche sie für seine vermeynten Bücher bezeugeten, hätte auch nicht größer seyn können. Eine jede Classe der Priester mußte einige derselben besonders studieren und auswendig wissen. Was dieses aber für welche gewesen, erkennet man am besten aus der Beschreibung eines feyerlichen Umganges, der an seinen Festen gehalten wurde. Zuerst gieng der Sänger, welcher etwas von den Sinnbildern der Musik trug. Dieser mußte zwey solcher Bücher nehmen, deren eines die Hymnen, das andere aber die Vorschrift

schrift enthielt, wie ein König sich betragen sollte. Nach ihm kam der Planetenleser oder Nativitätsteller, Horoscopus, der in der Hand eine Uhr und einen Palmzweig hatte, als Sinnbilder der Sterndeuterkunst. Dieser mußte vier astrologische Bücher wissen, deren eines von der Ordnung der sichtbaren Fixsterne, das andere von den Sonnen- und Mondfinsternissen, und die übrigen von dem Auf- und Untergange dieser Gestirne handelten. Nach ihm kam der Schriftgelehrte, Hierogrammateus, der eine Feder auf dem Kopfe und in den Händen ein Buch und ein Richtscheit hatte, worinnen ein Tintenfaß und Rohr waren, womit man schrieb. Er mußte die Hieroglyphen, die Welt- und Erdbeschreibung, den Sonnen- und Mondlauf, wie auch den Lauf der Planeten, die Ortbeschreibung von Aegypten, die Eigenschaften des Nils, die heiligen Geräthschaften und Oerter, und was sonst zum Gottesdienste nöthig war, verstehen, welches in zehn Büchern enthalten war. Ihm folgete der Stolistes, welcher den Arm der Gerechtigkeit und den Kelch zum Trankopfer hielt. Er hatte gleichfalls aus zehn Büchern alles gelernet, was zu den Religionsverrichtungen, Opfern, Gebethen, Gesängen, Cerimonien, Festen u. d. g. gehörete. Nach allen kam der Prophet, welcher den Wasserkrug offen vor sich trug. Dieser lernete, als Vorsteher des Gottesdienstes, diejenigen zehn Bücher auswendig, welche die priesterlichen genannt wurden, und von den Gesetzen, den Göttern und der gesammten Kirchenzucht handelten. Dieß machten zusammen sechs und dreyßig Bücher: es waren aber in allen ihrer zwey und vierzig, welche den ganzen Umfang der ägyptischen Weltweisheit enthielten. Die sechs übrigen also, welche zur Arzeneykunst gehöreten und von der Zergliederungskunst, den Krankheiten, den Werkzeugen, den Arzeneymitteln, den Augen und der Hebammenkunst handelten, wurden von den gemeinern Priestern, den Pastophoren, auswendig gelernet. *Clem. Alex. Strom. l. VI. p.* 633. Die Griechen und Römer erwiesen ihm ihren Dienst fast in allen Städten. Insonderheit verehreten ihn die Arkadier, weil er bey ihnen sollte seyn geboren und erzogen worden. *Pausan. El. post. c.* 26. *p.* 394. Zu Rom hatte er seine Tempel in der I, IV, V, XI und XIII Region. *Merula Cosmogr. P. II. l. IV. c.* 22. Sein besonderes Fest wurde den 15ten May von den Kaufleuten gefeyert, da sie sich unter andern aus dessen Brunnen mit Wasser besprengeten, und sich damit von den Meyneiden zu reinigen vermeynten, die sie in ihrem Handel und Wandel bis dahin begangen hatten. *Ovid. Fast. V. v.* 671. *& ad eum Neap. l. c.* Sonst waren ihm die Jungen der Thiere heilig, als die ihm daher auch geopfert wurden; *Schol. Aristoph. ad Plut. v.* IIII. desgleichen die Ohrfinger der Menschen, von den Vögeln aber der Larus, der Ibis und Spinus, von Fischen der Boax, von Kräutern das Fünffingerkraut und die Portulaca, *Voss. Theol. gent. l. IX. c.* 20. und von Bäumen der Feigenbaum: zu seiner Verehrung gehörete auch, daß, wenn jemand bey den von ihm so genannten Statuis Mercurialibus oder Wegesäulen vorbey gieng, er ihm zu Ehren allemal einen Stein auf einen Haufen daselbst warf. *Phurnut. de N. D. c.* 16. Es sollen ihn auch die Gallier verehret, und für einen Urheber aller Künste, und Beförderer des Handels und Wandels, gehalten haben. *Iul. Cæs. de B. G. l. VI. c.* 17. Ja, sein Dienst soll auch zu den Deutschen, *Tac. de M. Germ. c.* 9. und bis zu den Thraciern gekommen seyn, die nur bey ihm geschworen und von ihm herzustammen vorgegeben haben. *Herod. Terps. V.* 7. Es ist aber vielmehr zu glauben, daß sie den Tis oder Theut dafür verehret, und man nur wegen einiger ähnlichen Gebräuche auf diesen Wahn gekommen. *Pellout. Hist. des Celtes T. II. p.* 76 *&* 92.

§ 8. Bildung. Er wurde als ein junger unbärtiger Mann vorgestellet, der aber schon völlig erwachsen ist, und in dessen Gesichte man die Schärfe eines feinen

feinen und nachdenkenden Blickes entdecket. *Winkelm. mon. ant. Trat. prel. p. XLI.* Er hat ein krauses und dicht lockichtes Haar, *Iv. p. LVIII.* auf dem Haupte einen Hut mit einem kleinen Rande und zweenen Flügeln, auf dem Rücken einen kleinen Mantel, in der rechten Hand einen Geldbeutel, in der linken aber einen Stab mit zwo also umflochtenen Schlangen, daß sie die Köpfe gegen einander kehreten, an dem Fuße aber wiederum Flügel, und neben sich einen Hahn stehen. *Appianus ap. Voss. Theol. gent. l. IX. c 20.* In solcher Bildung sieht man ihn auf einem geschnittenen Steine, wo er nur statt des Hutes einen Helm auf dem Kopfe hat. *Wilde gem. ant. n. 111.* Auf einem Paar andern hat er auch noch eine Schildkröte oder einen Widder neben sich. *Chauff. gem. ant. n. 66 c. 67.* Auf einigen hetruriſchen Werken hat er einen spitzigen und vorwärts gekrümmten Bart, welches die älteste Gestalt der Bärte ist. Winkelm. Gesch. der Kunst 88 S. *e Monum. ant. p. 43.* Er wird aber nicht immer mit allen diesen Kennzeichen, sondern nur mit einem oder dem andern auf Münzen und Gemmen vorgestellet. So sieht man ihn bloß mit den geflügelten Stiefeln an den Füßen, auf einer bithyniniſchen Münze, wo er wie ein Hirt bekleidet ist, ein Rind zur Rechten neben sich stehen und eine Keule in dem linken Arme hat. *Corrar. num. ær max. mod. t. 14.* Auf einem geschnittenen Steine fährt er bloß mit seinem geflügelten Hute und dem Stabe auf den Wolken einher. *Wilde gem. ant. n. 109.* Auf einer chalcedoniſchen Münze aber sieht er nur mit dem Schlangenstabe. *Frœl. rent. p. 86.* Einige geben ihm in die linke Hand eine Sichel oder einen krummen Säbel, in die rechte aber eine Pfeife, wobey sich neben ihm Argus mit abgehauenem Kopfe, imgleichen einige Kaufleute befinden, deren einem ein Beutelschneider den Geldbeutel abschneidet. Seinen Hut maleten sie hierbey halb schwarz und halb weiß, dichteten ihm aber auch wohl einen Hundskopf an, und weil sie ihn für einen Hermaphroditen hielten, so gaben sie ihm noch eine Lanze und einen Rocken zu. *Albric. Imag. Deor. c. 6.* So wurde er auch wohl ohne Hände und Füße, nur als ein viereckichter Stein, jedoch mit seinem ordentlichen Kopfe gebildet. *Iuvenal. Sat. VIII. v. 57. & ad eum Schol. vet. l. c.* Wenn er aber bald mit drey oder vier Köpfen, einem Helme auf dem Haupte, einem Schwerte in den Händen und einem Widder unter dem Arme, oder auch mit dergleichen auf den Achseln gebildet wird, so sind es Sonderheiten, die nur an einem, oder dem andern Orte Statt gefunden. *Chartar. Imag. 52.* Dergleichen ist es, wenn er anstatt des Hutes eine ganze Schildkröte, oder deren Schaale auf dem Kopfe trägt. *Winkelm. l. c. p. 45. & Descr. des Pier. gr. de Cab. de Stosch. p. 97.* wie auch, wenn er einen Hund zu seinen Füßen hat und mit dem Flügelhute und dem Stabe in der linken, in der rechten aber mit einer Schale in völliger Kleidung vor einem Altare steht, wie er auf einer perinthiſchen Münze vorkömmt, und so den Mercurius Camillus vorstellen soll. *Frœl. l. c. p. 191.* Mehrerer Abbildungen und Vorstellungen von ihm zu geschweigen. Sieh *Montfauc. ant. expl. T. I. pl. 68 — 77. & Suppl. T. I pl. 36 — 38.* und Lipperts Dactyl. I Tauf. VI Abth. 133 ff. S.

9 §. Buhlschaften und Kinder. Von einer rechten Gemahlinn desselben findet sich nichts: er zeugete aber mit der Creusa, des Erechtheus Tochter, den Cephalus; mit der Libye, des Palamedes Tochter, den Libys; *Hygin. Fab. 160.* mit der Jssa den Prylis; *Tzetz. ap. Munck. ad Hygin. l. c.* mit der Chione den Autolykus; *Hygin. Fab. 200.* mit der Eupolemia den Aethalis; mit der Antianira den Eurytus und Echion; *Id. Fab. 14.* mit der Polymela den Eudorus; mit der Lara, oder Larunda, die Lares; mit der Penelope den Pan; mit der Carmenta den Evander; *Boccace. l. XII. c. 63. 65. 66. 69.* mit der Aglauros den Eryx; mit der Daira den Eleusis; mit der Alcidamea den Bunus; mit der Philodamea den

Pharis

Pharis, mit der Ocythoe den Kaikus; mit der Kleobula den Myrtilus; mit der Erythea den Norax; mit der Akakallis den Cydon; *Nat. Com. l. V. c. 5. p. 441.* und mit noch andern den Priapus, Antias, Eurestus und andere. *Hygin. Fab.* 160. Man sehe die Tab. Geneal. XV.

10 §. Eigentliche Historie. Weil verschiedene Personen Hermes oder Mercur benennt worden, so läßt sich ihre wahre Geschichte schwerlich recht bestimmen. Der älteste, welcher auch der phönicische Thoth oder Taaut heißt, und mit dem Adris oder Idris einerley ist, soll Misors oder Mizraims Sohn gewesen seyn, und Aegypten zuerst bevölkert haben. Weil nun die neuern Araber vielfältig den Henoch Idris nennen, welcher Namen vermuthlich aus dem Griechischen genommen, und einen klugen erfahrnen Mann andeutet: *Fabric. Biblioth. Græc. T I. p* 46. so haben einige den Mercur oder Hermes dafür gehalten. *Kircheri Oedip. T. I. p. 67 79.* Von ihm sollen die Buchstaben seyn erfunden worden. Doch läßt sich deswegen nicht behaupten, daß er Enoch gewesen. Jacksons chronol. Alterthümer, 438 S. Man muß ihn von dem Stammvater der ägyptischen Gelehrsamkeit unterscheiden, welcher der Urheber der Gesetze war, womit Menes oder Osiris sein Land versah. Ebend. 441 S. Daß er dessen geheimer Secretär, oder ἱερογραμματεὺς gewesen, hindert wohl nichts zu glauben. *Diod. Sic. l. I. c. 16. p. 10.* Diesen hält man für den zweyten Idris oder Hermes, dem man von seiner großen Wissenschaft den Namen Trismegistus gegeben, und der zu Abrahams Zeiten soll gelebet haben. *Alkandi ap. Kircher. Obelisc. Pamphil. c. III. p. 25.* So kann es auch wohl seyn, daß die Griechen eine Person gehabt, die eines und das andere von demjenigen gethan, was dem Mercurius zugeschrieben worden, und erst ungefähr um die Zeiten des trojanischen Krieges gelebet hat. *Voss. Theol. gent. l. I. c. 16.* Daß aber einige einen Fürsten oder König aus ihm machen, der in der Erbschaft seines Vaters, des Jupiters, Spanien, Italien und Gallien zu seinem Antheile bekommen, auch Mauritanien von seinem mütterlichen Großvater darzu geerbet, verschlagen, listig und betrügerisch gewesen, in Aegypten die Magie gelernet, einen Wahrsager abgegeben, und vom Jupiter, seinem Vater, in vielen Gesandtschaften gebrauchet worden, einige Colonien nach Spanien, als dem Reiche seines Vetters, des Pluto, abgeführet, der aber endlich von Jupiters andern Prinzen, wegen seines unruhigen Wesens, mit Kriege überzogen, und sich nach Aegypten zu begeben gezwungen worden, woselbst er auch gestorben, *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 142.* Dess. Erläut. der Götterl. III B. 347 S. läßt sich zwar so ziemlich wahrscheinlich hören, allein doch nicht genugsam beweisen. Noch weniger aber läßt sich behaupten, daß er einerley mit dem Melchisedech, *Kircher. l. c. p. 23.* Jabal, *Alsted. Comp. Chronol. p. 1499.* oder dem Patriarchen Joseph, *Th. Gale Phil. gen. L. I. c. 1. § 6.* oder auch mit dem Chanaan, *Bochart. Phaleg. l. I. c. 2.* oder dem Mose gewesen, *Huet. Dem. Evang. Propos. IV. c. 4. § 2.* Gleichwohl hat man dieser letztern Meynung einen großen Grad der Wahrscheinlichkeit beygelegt. *Heumann Act. philosoph. T. II. p. 687.* Jedoch läßt sich aus allen denen unter beyden gefundenen Aehnlichkeiten noch gar nichts sicheres bestimmen. *Bruckeri Hist. crit. Phil. T. I. p. 257.* Es haben daher auch einige lieber alles, was von diesem Mercur oder Hermes vorgegeben worden, für eine bloße Erdichtung halten wollen. *Ursin. de Zoroast. Exercit. II. sect. 2. p. 80.* Was die Bücher anbetrifft, die man ihm zueignet, so muß man merken, daß es bey den Aegyptern gewöhnlich gewesen, daß die Priester, welche allein Bücher schreiben dürfen, ihre Schriften mit seinem Namen benennet; weil man kein Buch gelten ließ, das nicht von der ganzen Priesterschaft vorher war gebilliget und unter die Religionsbücher aufgenommen worden. *Iambl. de myst. Aegypt. sect. I. c. 1. p. 5. & Th. Gale ad h. l.* Man darf sich

also über die große Anzahl derselben eben nicht wundern. Jedoch sind diejenigen, die man noch jetzo davon hat, von den neuern Platonikern untergeschoben. *Brucker l. c. p.* 261. & *Fabric. l. c. p.* 58. Es streiten aber einige sehr dafür, daß solches nicht seyn könne. *Kircher. l. c. p.* 35.

11 §. Anderweitige Deutung. Einige deuten ihn mit großer Mühe auf die Sonne. *Macrob. Saturnal. l. I. c.* 19. Allein, so ungewiß solches ist, so wenig Nutzen hat es auch. Nicht besser ist das, was von ihm und dem Planeten seines Namens beygebracht wird. *Nat. Com. l. V. c.* 5. *p.* 444. Daß er aber für Jupiters Sohn angegeben wird, soll geschehen, weil er vieles den Menschen nutzbares erfunden hat; unbärtig soll er seyn, weil zu seinen Verrichtungen Kräfte eines jungen Menschen gehören; Flügel hat er bey den Ohren gehabt, weil er seine gehörten Befehle geschwind verrichten müssen; einen Mantel, um sich auf seinen Reisen vor dem Regen zu bewahren; einen Beutel, um der Kaufleute Gewinnsucht zu bemerken; den Heroldsstab, weil er insonderheit ein Bote des Friedens gewesen; Flügel an den Füßen, seine Fertigkeit anzuzeigen; *Voss. Theol. gent. l. IX. c.* 20. sein Hut war halb schwärz, und halb weiß, weil er, wenn er was weißes gestohlen, solches schwarz machte, und da es schwarz war, in weiß verwandelte, damit es niemand kennen konnte, sich daher auch selbst bald in ein Mannsvolk, bald in ein Frauenzimmer verwandelte. *Albric. de Imag. Deor. c.* 6. So soll sein Hut auch bedeuten, daß Kaufleute ihre Dinge und Anschläge gern verdeckt und verborgen halten; der Hahn aber, daß sie allezeit auf ihren Gewinn wachsam seyn. Für den Gott der Diebe wird er gehalten, weil unter diesem und manchem Kaufmanne kein Unterschied sey, und den hundertäugigen Argus hat er umgebracht, weil auch hundert Augen sich vor einem Betrüger nicht genug vorsehen können. *Fulgent. Mythol. l. I. c.* 21. 22. 23. 24. Er hat den Cupido überwunden, und der Venus den Gürtel gestohlen, weil die Schönheit keine größere Feindinn, als die Beredsamkeit hat, und durch diese leicht zu Falle gebracht wird; er ist der Vorsteher der Diebe, weil durch eben dieselbe die Leute um das Ihrige gebracht werden können. Er konnte mit seinem Stabe die Todten auferwecken, weil durch die Wohlredenheit blöde und gleichsam todte Gemüther ermuntert und belebt werden können; er hatte Flügel am Hute und den Füßen, weil ein guter Redner geschwind und allezeit fertig seyn soll, u. w. d. m. i. *Omeis Mythol. in* Mercurius, *p.* 155.

MERIONES, æ, Gr. Μηριόνης, ου, (Tab. XX.) des Molus und der Melphis Sohn, ein Cretenser und Enkel des Deukalions, freyete mit um die Helena. *Hygin. Fab.* 81. Er gieng hernach, nebst dem Idomeneus, mit vierzig Schiffen seiner Leute mit vor Troja. *Id. Fab.* 97. Er erlegete auch daselbst auf sieben namhafte Feinde. *Id. Fab.* 114. Indessen hielt er solchen Krieg völlig mit aus, wurde aber auf seiner Zurückkehr, nach einigen, bis in Sicilien verschlagen, von denen unter dem Minos dahin gekommenen Cretensern gar wohl aufgenommen. *Diod. Sic. l. IV. c.* 81. *p.* 194. Andere wollen dagegen, daß er mit dem Idomeneus glücklich wieder in Kreta angelangt, und nachdem sie beyderseits gestorben, habe man ihnen nicht nur zu Gnossus ein Grabmaal setzen lassen; sondern ihnen auch, als Heroen ihren Dienst erwiesen, und sie insonderheit in Kriegsgefahr als Helfer angerufen. *Id. l. V. c.* 80. *p.* 238.

MERMĔRUS, i, Gr. Μέρμερος, ου, (Tab. VI. & XXV.) einer von den Söhnen der Medea, welche sie mit dem Jason zeugete, und hernach aus Rache umbrachte, als Jason die Glauce heurathen, und sie verstoßen wollte. *Apollod. l. I. c. ult.* § *ult.* Nach andern soll er mit seinem Bruder Pheres von den Korinthern seyn gesteiniget worden, weil sie der Glauce die unglücklichen Geschenke überbracht. Doch wollen auch einige, daß er erst, nachdem Jason von Jolkos nach Korcyra gezogen, auf einer Jagd, die er auf dem festen

festen Lande gegen über angestellet, von einer Löwinn sey zerrissen worden. *Pausan. Corint. c. 3. p. 90.*

MERMĔRVS, i, (Tab. XIV.) einer von den Centauren, welche auf des Pirithous Hochzeit mit den Lapithen handgemein wurden. Er war sonst zwar sehr schnell im Laufen, wurde aber damals dergestalt verwundet, daß er sich nur ganz sacht mit der Flucht rettete. *Ovid. Met. XII. v. 305.*

MERŎPE, es, Gr. Μερόπη, ης, (Tab. VIII.) des Atlas und der Pleione Tochter, die den Sisyphus heurathete, und mit ihm den Glaucus zeugete. *Apollod. l. I. c. 9. § 3. & c. 10. § 1.* Sie war eine der Pleiaden, steht aber unter den übrigen kaum zu sehen, weil sie sich schämen soll, daß sie allein einen sterblichen Mann genommen. *Hygin. Astron. Poet. l. II. c. 21.* Sieh *Pleiades.*

MERŎPE, es, (Tab. VI.) des Sol und der Klymene Tochter, und eine der Schwestern des Phaethons, welche endlich insgesammt in Pappelbäume verwandelt wurden. *Hygin. Fab. 165.* Sieh *Phaëthontiades.*

MERŎPE, es, des Megareus Gemahlinn, mit welcher er den Hippomenes zeugete. *Hygin. Fab. 185.*

MERŎPE, es, (Tab. XVI.) Oenopions Tochter, wurde von dem Orion zu Falle gebracht, wofür ihm aber ihr Vater die Augen ausstechen, und also aus der Insel Chio verjagen ließ. *Hygin. Astron. Poet. l. II. c. 34. Cf. Apollod. l. I. c. 4. § 3.*

MEROPE, es, eine Tochter des Cypselus, Königes in Arkadien und Gemahlinn des Kresphontes, eines der Herakliden und Königes von Messenien, mit dem sie viel Kinder zeugete, wovon der jüngste Aepytus hieß. *Pausan. Messen. c. 3. p. 220.* Einige nennen ihn auch Telephontes. *Hygin. Fab. 184.* Weil Kresphontes viele Einrichtungen zum Besten des gemeinen Volkes machte, so empöreten sich die Großen wider ihn, und brachten ihn nebst allen seinen Söhnen bis auf den jüngsten um das Leben. *Pausan. l. c.* Diesen entzog Merope und schickete ihn nach Aetolien, und von da zu ihrem Vater, wo er ingeheim erzogen wurde. Polyphontes, welcher die Regierung bekommen hatte, ließ ihn überall suchen, und setzete Geld auf seinen Kopf. Indessen wuchs der junge Prinz heran, und nahm sich vor, seines Vaters und seiner Brüder Tod zu rächen. Er gieng also heimlich von seinem Pflegevater hinweg, und nach Messenien, wo er vom Polyphontes den auf seine Hinrichtung gesetzten Lohn forderte, weil er vorgab, er hätte Kresphonts und der Merope Sohn erleget. Polyphontes behielt ihn bey sich, die Sache weiter zu untersuchen. Merope hatte inzwischen einen alten Vertrauten abgesandt, ihn zurück zu holen, weil es sich zu einer Reichsveränderung anließ. Dieser aber kam mit der betrübten Nachricht zurück, daß ihr Sohn verschwunden wäre. Sie hielt daher den unbekannten Fremdling für den gewissen Mörder desselben, und gieng also mit einer Axt in den Saal, wo er schlief, ihm wieder das Leben zu nehmen. Hier wurde er aber sogleich von dem Alten für ihren Sohn erkannt, und sie von ihrem Vorhaben zurück gehalten. Man verabredete die Maaßregeln, sich zu rächen, und Merope söhnete sich mit dem Polyphontes wiederum aus. Allein, da dieser nun freudig darüber den Göttern Opfer bringen wollte, so wurde er selbst, statt des Opferviehes, vom Telephon oder Aepitus, erleget, der darauf den väterlichen Thron wieder in Besitz nahm. *Hygin. l. c.*

MERŎPIS, idis, Gr. Μεροπὶς, ίδος, eine von des Eumelus Töchtern, die einig und allein die Erde verehreten, weil ihnen solche ihre Früchte reichlich gab, und hingegen alle andere Götter verachteten, dafür aber endlich in Vögel, und sie ihres Theils insonderheit in eine Eule verwandelt wurde. *Bœus ap. Anton. Liberal. c. 15.*

MEROPS, ŏpis, ein König in der Insel Ko, hatte zur Gemahlinn die Ethemea, eine Nymphe, mit welcher er die Koon zeugete, von der er der Insel den Namen gab, wie von sich den Einwohnern derselben, die er Meropen nennete. Als seine besagte Gemahlinn unterließ,

die Diana zu verehren, so erschoß sie diese mit einem Pfeile, Proserpina aber nahm sie noch lebendig zu sich in die Hölle. Den Merops schmerzete dieser Unfall so heftig, daß er sich auch umbringen wollte; Juno aber hatte Mitleiden mit ihm, verwandelte ihn in einen Adler, und setzete ihn unter die Sterne an den Himmel. Sie ließ ihm seine menschliche Gestalt darum nicht, weil er sonst der Ethemea nicht möchte vergessen können. *Hygin. Astron. l. II. c.* 16.

MEROPS, ŏpis, der Klymene Gemahl, mit welcher Apollo den Phaethon zeugete. *Ovid. Met. I. v.* 763. Er mochte aber wohl eigentlich selbst dessen Vater seyn: doch Mutter und Sohn wollten lieber höher hinaus, und hielten also den Merops nicht für gut genug, daß er mit jener diesen gezeuget haben sollte. *Id. Trist. III. El.* 4. *v.* 30. *& ad eum Micyll. l. c.*

MEROPS, is, ein Fürst in der Stadt Perkoses am Hellespont in der Landschaft Troas, und ein berühmter Wahrsager. Er wollte seine beyden Söhne, Adrastus und Amphius, keinen Antheil an dem trojanischen Kriege nehmen lassen; weil er voraus sah, daß sie darinnen bleiben würden. *Hom. Il.* B. 830. Sie wollten ihm aber kein Gehör geben, und giengen doch hin, da sie denn vom Diomedes erleget wurden. *Ib.* Λ. 329.

MESATEVS, ei, Gr. Μεσατεύς, έως, ein Beynamen des Bacchus, unter welchem er zu Paträ verehret wurde. Er hatte der Stadt Mesatis in Achaja den Namen gegeben, und pflegete dessen Bildsäule in den Liberalibus, unter andern ihres Gleichen, öffentlich mit herum getragen zu werden. *Pausan. Ach. c.* 21. *p.* 438.

MESSAPEVS, ĕi, Gr. Μεσσαπεύς, έως, ein Beynamen des Jupiters, welcher seinen Tempel zwischen Phaellia und dem Berge Taygetus, in Lakonien, den Namen aber von einem seiner Priester hatte. *Pausan. Lacon. c.* 20. *Cf. Steph. Byz. in* Μεσσαπία.

MESSAPVS, i, (Tab. XI.) Neptuns Sohn, welchem weder das Feuer, noch einiges Gewehr schaden konnte. *Virg. Aen. VII. v.* 691. Er wird aber für Neptuns Sohn angegeben, weil er zu Wasser nach Italien gekommen, und es schadete ihm kein Feuer, weil Neptun, als Gott des Meeres, sein Vater war, keine Waffen aber, weil er von ungefähr niemals verwundet worden. Von ihm wollte Ennius, wie er sich selbst rühmet, abstammen. *Serv. ad Virg. l. c.* Er soll sonst so viel als der Griechen Anthedonius seyn. *Turneb. Adverf. XX. c.* 3. Turnus erhielt Beystand von ihm wider den Aeneas in Italien, *Virgil. l. c.* und er bewies sich als ein allerdings braver Soldat. *Id. l. XII. v.* 661.

MESSENE, es, Gr. Μεσσήνη, ης, (Tab. XVIII.) des Triops Tochter und Polykaons Gemahlinn. Sie konnte nicht leiden, daß ihr Gemahl als eine Privatperson lebete, sondern vermochte ihn, daß er sich des Landes bemächtigte, welches von ihr hernach den Namen Messenia bekam. *Pausan. Messen. c.* 1. *p.* 216. Sie wurde mit der Zeit göttlich verehret, und hatte ihren Tempel zu Messena, worinnen ihre Bildsäule von Golde und parischem Marmor zu sehen war. *Id. ib. c.* 31. *p.* 276. Insonderheit machte Glaucus, daß sie als Heroen auch zu Ithome verehret wurden. *Id. ib. c.* 3. *p.* 221.

MESTOR, ŏris, Gr. Μήστωρ, ορος, (Tab. XXI.) des Perseus und der Andromeda Sohn, welcher des Pelops Tochter, Lysidice, heurathete, und mit ihr die Hippothoe zeugete. *Apollod. l. II. c.* 4. § 5.

MESTOR, ŏris, (Tab. XXXI.) einer von des Priamus natürlichen Prinzen. *Apollod. l. III. c.* 11. § 5.

MESTRA, æ, Gr. Μήστρα, ας, Erisichthons Tochter, welche er verkaufte, als er nichts mehr hatte, womit er den von der Ceres ihm zugeschickten Hunger stillen konnte. Weil sie aber Neptun vorher zu Falle gebracht hatte, so rief sie ihn an, sie aus der Sclaverey wieder zu befreyen. Er gab ihr also das Vermögen, sich in allerhand Gestalten zu verwandeln; und ihr Herr, der sie am Ufer des Meeres stehen sah, hielt sie auch so gleich für einen Fischer, und fragte sie, ob sie nicht die Mestra stehen gesehen. Da sie nun nichts davon wissen wollte, so mußte er ohne

sie

sie wieder nach Hause gehen. Sie wurde darauf bald ein Pferd, bald ein Vogel, bald eine Kuh, bald ein Schaf, und ließ sich also immer von ihrem Vater verkaufen. Wenn aber solches geschehen war, so nahm sie ihre rechte Gestalt wieder an, und kam zu dem Erisichthon, der sich denn dadurch eine Zeitlang erhielt. *Ovid. Met. VIII. v.* 847. Einige deuten ihre Verkaufung auf nichts weiter, als daß sie sich eines jeden Wollust überlassen. Wie sie nun dafür statt des Geldes nach damaligen Zeiten bald dieß, bald jenes Stück Vieh bekommen: also soll man daher gedichtet haben, sie habe sich in dasselbe verwandelt gehabt. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 1393. *Palæphat. de Incred. c.* 24. Sonst wird sie von einigen auch Metra, *Pomey P. II. p.* 188. oder Hypermestra genannt. *Ant. Liberal. c.* 16.

META, æ, Gr. Μήτα, ης, des Oples Tochter, und Gemahlinn des Aegeus. *Apollod. l. III. c.* 14. § 6. Sieh *Aegeus.*

METĂBVS, i, Gr. Μέταβος, ου, ein Heerführer der Griechen vor Troja, der auf seiner Heimreise verschlagen wurde, und an den Küsten des adriatischen Meeres die Stadt Metapontus erbauete. *Serv. ad Virg. Aen. XI. v.* 540. Er war unter Nestors Heerschaaren, und soll eigentlich selbst Metapontus geheißen haben, dafür aber von den Barbarn Metabus seyn genannt worden. *Vellej. l. I. c.* 1. *& ad eum Bœcler & Lipsius l. c.*

METĂBVS, i, des Sisyphus Sohn, von welchem die Stadt Metapont auch den Namen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in* Μεταπόντιον.

METĂBVS, i, König der Volscier, *Hygin. Fab.* 252. oder doch Herr zu Privernum, *Virgil. Aen. XI. v.* 540. regierete etwas tyrannisch und hochmüthig, und wurde daher aus besagter Stadt vertrieben, *Serv. ad eumd. l. c.* oder hatte vielmehr so hochmüthige und stolze Unterthanen, daß sie ihn nicht leiden wollten. *Donat. ad eumd. l. c.* Wenigstens kam es zwischen ihm und den Privernern zum Schlägen. Wie er sich nun mit der Flucht retten mußte, so nahm er nichts mit sich, als seine kleine Tochter, die Camilla, die er in den Busen steckte, und also nach dem einsamen Gebirge zugieng, da ihn indessen die Volscier auf allen Seiten verfolgeten. Als er aber an den Fluß Amasenus kam, und selbiger sehr angelaufen war, so nahm er die Camilla, wickelte sie in Gras und dergleichen, band sie damit an seinen Spieß, und warf sie über den Fluß, wobey er sie zugleich der Diana zur Dienerinn widmete. Er stürzete sich darauf selbst in denselben, schwamm hinüber, und entgieng also seinen Feinden, die ihn bis dahin verfolgeten. *Virgil. l. c. v.* 541 — 566. Sieh *Camilla.*

METAGETNIVS, oder METAGITNIVS, i, Gr. Μεταγειτνιος, ου, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er von den Athenienſern, und sonderlich von denen, die ihre Wohnungen zu Melite verlassen, und sich zu Diomea in Attica gesetzet hatten, verehret wurde. Der Namen scheint auch davon herzukommen, welcher ein Wegziehen von einer Nachbarschaft in die andere andeutet. *Plutarch. de exil. p.* 601. *T. II. Opp.* Man feyerte ihm auch ein besonderes Fest, welches davon Metagetnion hieß, wie denn selbst der zweyte Monat ihres Jahres, in welchem es begangen wurde, diesen Namen führete. *Gyrald. Syut. VII. p.* 243. *& XVII. p.* 501.

METALCES, æ, (Tab. XVIII.) einer von den funfzig Söhnen des Aegyptus, welchen dessen Braut, Kleopatra, die erste Hochzeitnacht umbrachte. *Hygin. Fab.* 170.

METANIRA, Gr. Μετάνειρα, ας, des Celeus Gemahlinn, nahm die Ceres, unter der Gestalt einer alten Frau, in ihre Dienste, und vertrauete ihr insonderheit ihren jüngern Sohn, Deiphon, zur Erziehung. Indem aber solcher Knabe ganz ungemein wuchs und zunahm, so laurete Metanira, um zu sehen, was Ceres mit ihm machete. Da nun diese den Knaben gern unsterblich gemacht hätte, und daher ihn des Nachts ins Feuer legete, um das Sterbliche von ihm auszubrennen, so wurde solches Metanira gewahr, und fieng daher an zu schreyen. Der Ceres verdroß dieß heftig; sie ließ den Knaben im Feuer liegen und verbren-

nen, gab sich aber zugleich zu erkennen. Jedoch verehrete sie dem Triptolemus, des Celeus und der Metanira ältern Sohne, ihren Wagen mit den vorgespannten Drachen, und machte sich wieder davon. *Apollod. l. I. c. 5. § 2. Ovid. Fast. IV.* 539. Ihr Namen ist bey den Schriftstellern und in den Abschriften sehr verstellt und unterschieden; da sie bald Meganira, Melanira, Menalina, Melania, Metania u. s. w. heißt. *Burman. ad Ovid. l. c.* Andere wollen auch, sie sey mit der Misma oder Baubo einerley, deren Sohn Abas besagte Göttinn ausgehöhnet, als sie dieselbe aufgenommen, und ihr etwas zu trinken gegeben, worüber aber Ceres so erbittert geworden, daß sie dem Buben den Trank an den Hals gegossen, und ihn damit in eine Eidechse verwandelt habe. *Nicander ap. Nat. Com. l. V. c.* 14. *Cf. Ovid. Metam. V.* 448. *& Ant. Liberal. c.* 24. Sieh *Abas* und *Ascalabus*.

METHARME, es, Gr. Μεθάρμη, ης, Pygmalions Tochter, heurathete den Cinyras, und zeugete mit ihr den Oryporus und Adonis, wie auch die Orsedice, Laogore und Brásia. *Apollod. l. III. c.* 13. § 3.

METHÓNE, es, Gr. Μεθώνη, ης, des Alcyoneus Tochter, welche sich nebst ihren Schwestern über den Tod ihres Vaters, als selbiger im Streite der Riesen wider die Götter geblieben war, von dem kanasträischen Vorgebirge hinab ins Meer stürzete, und von der Amphitrite dabey in einen Eisvogel verwandelt wurde. *Hegesander ap. Nat. Com. l. VIII. c.* 16. Sieh *Asterie*.

METHÓNE, es, (Tab. III.) Ladons Tochter. Sieh *Metope*.

METHYER, ein Beynamen der Isis, welcher von der Fülle und Ursache zusammen gesetzet seyn soll. *Plutarch. de Is. & Osir. p.* 374 *T. II. Opp.* Nach dem Aegyptischen heißt es eigentlich Mehtu-er, voll wirksamer Kraft, oder die gebärende Mutter aller Grundwesen, wofür denn Isis gehalten wurde. *Jablonsk. Panth. ægypt. P. II. p.* 123.

METHYMNA, æ, (Tab. X.) des Makgreus Tochter, von welcher die Stadt Methymna, in der Insel Lesbos den Namen bekommen hatte. *Diod. Sic. l. V. c.* 83. *n.* 239.

METIADVSA, æ, Gr. Μητιάδουσα, ης, (Tab. XIX.) des Eupalamus Tochter, und Cekrops Gemahlinn, mit welcher er den Pandion zeugete. *Apollod. l. III. c.* 14. § 5.

METIŎCHA, æ, Gr. Μητιόχη, ης, (Tab. XI.) Orions Tochter und Schwester der Menippa. Sieh *Menippa*.

METION, ōnis, Gr. Μητίων, ονος, (Tab. XXIX.) einer von den Söhnen des Erechtheus. *Apollod. l. III. c.* 14. § 1. Sein Sohn war Sicyon, von dem die Stadt dieses Namens ihre Benennung hatte. *Pausan. Cor. c.* 6. *p.* 96.

METIS, is, Gr. Μῆτις, εος, (Tab. IV.) des Oceans Tochter, wurde vom Jupiter zuerst zur Gemahlinn genommen, Sie gab darauf dem Saturn eine Arzney ein, von der er alle eingeschluckte Kinder wieder ausspeyen mußte, deren Hülfe sich sodann Jupiter auch in dem Kriege wider den Saturn und die Titanen bedienete. *Apollod. l. I. c.* 2. § 1. Allein, weil nach den Schicksalen bestimmet war, daß Metis einen Sohn gebären sollte, welcher eben so stark und klug als Jupiter selbst seyn, und noch einen Sohn, welcher König der Götter und Menschen werden sollte, auch bereits mit einer Tochter schwanger gieng, so entdeckten Cölus und Tellus dieses Schicksal dem Jupiter. Dieser säumete nicht lange, sondern verschlang die Metis selbst, worauf er denn die Pallas aus seinem Kopfe hervor brachte. *Hesiod. Theog. v.* 886. Es soll dieses aber nichts anders bedeuten, als, da Μῆτις so viel, als Rath, Vorsichtigkeit oder Klugheit heißt, sich große Könige zuförderst mit derselben vermählen, und folglich in allen die Klugheit zur Seite haben sollen. *Cleric. ad Hes. l. c.*

METISCVS, i, des Turnus Stallmeister, den aber Juturna, des Turnus Schwester, von dem Wagen warf, und solchen selbst regierte, ohne daß es Turnus merkete, weil sie auf diese Art ihn dem Tode zu entreißen suchte, welchem er sonst, wie ihr Juno gesaget hatte, nicht entgehen werde. *Virgil. Aen.*

Digitized by Google

Aen. XII. v. 468. Einige schreiben ihn Methyſkus, als wenn solcher Namen von μεθύσκειν, trunkenmachen, herkomme: *Vrſin. ad eumd. l. c.* es ist aber von wenigen angenommen worden.

METÓPE, es, Gr. Μετώπη, ης, (Tab. III.) Ladons Tochter, und Gemahlinn des Aſopus, mit welcher solcher den Jſmenus und Pelagon, nebst noch zwanzig Töchtern zeugete. *Apollod. l. III. c.* 12. §6. Einige nennen letztern auch Pelaſgus und sie selbst Methone, und machen sie, statt zwanzig Töchter, nur zu einer Mutter von zwölfen. *Diod. Sic. l. IV. c.* 74. *p.* 190.

METRA, æ, sieh *Meſtra.*

METRES, oder METHRES, is, der Vater der Dido und des Pygmalions nach einigen, welcher auch sonst Belus der jüngere genannt wird. *Serv. ad Virg. Aen. I. v.* 646.

METVS, us, (Tab. I.) Furcht, des Erebus und der Nacht Sohn, und Bruder des Amors, des Betruges, der Arbeit, der Misgunſt, des Schickſales, des Todes, Elendes u. a. *Cic. de N. D. l. III. p.* 1197. *a.*

MEZENTIVS, i, König, oder vielmehr ein Tyrann, zu Agylla, welches nach der Zeit Cäre hieß. Er ließ sehr viel Menschen hinrichten, und zwar band er insgemein einen lebendigen und todten also zusammen, daß Hand auf Hand, Mund auf Mund u. ſ. f. kam, da denn, wenn der Todte verfaulete, der lebendige auch elendiglich mit verderben mußte. Weil aber seine Unterthanen endlich dessen überdrüſſig wurden, so machten sie einen Aufſtand, schlugen seinen besten Vertrauten todt, steckten das Schloß an, und zwangen ihn, sich mit der Flucht zu dem Turnus zu retten, von dem sie ihn zu seiner verdienten Strafe, wiewohl vergeblich, abforderten. *Virg. Aen. VIII. v.* 482. & *ad eum Serv. l. c.* Als darauf Turnus und Aeneas mit einander in Krieg geriethen, so leiſtete er ersterm tapfere Hülfe, und erlegete unter andern den Hebrus, Latagus und Palmus, ferner den Evathes, Mimas, Akron und Orodes. *Virg. ib. X. v.* 689—735. Allein, da er endlich mit dem Aeneas selbst zusammen gerieth, so verfehlete er dessen mit seinem Wurfſpieße, und traf dargegen den Antor, da im Gegentheile Aeneas ihm den Schild durchwarf, daß der Spieß im Unterleibe stecken blieb. Indem er aber darauf mit dem Schwerte über ihn her seyn wollte, so setzete sich ihm dessen Sohn, Lauſus, entgegen, hielt ihn auch so lange auf, daß immittelſt Mezentius aus der Schlacht hinweg gebracht werden konnte. Dagegen stieß ihm Aeneas das Schwert durch den Leib, bedaurete ihn aber zugleich wegen seiner sonſt guten Art und kindlichen Liebe gegen seinen auch so unartigen Vater, und ließ ihn von seinen eigenen Leuten, mit sammt seinen Waffen, hinweg bringen. Indeſſen suchte Mezentius seiner Wunde Rath zu schaffen, und war zum höchſten für den Lauſus bekümmert. Wie er ihn aber todt daher bringen sah, so streuete er sich häufig Erde auf den Kopf, und that ganz ungemein kläglich über ihn, setzete sich aber doch, ungeachtet seiner Wunde, wieder zu Pferde, rannte damit in die Schlacht und forderte den Aeneas mit lautem Rufen heraus, der sich denn auch nicht faul finden ließ, ungeachtet er nur zu Fuße gegen ihn focht, und erſt nichts thun, als dessen Wurfſpieße auffangen konnte. Endlich aber versetzete er des Mezentius Pferde eins zwischen die Ohren, daß es sich erſt in die Höhe bäumete, sodann aber nebst dem Mezentius nieder ſtürzete. Hier bath er den Aeneas nur noch, daß er seinen Körper begraben, und nicht von den erbitterten Tyrrhenern, die ihn ins Elend vertrieben hatten, und sich mit in des Aeneas Partey befanden, mishandeln laſſen wolle. *Id. ib. v.* 768. *uſque ad finem.* Ob nun gleich die Poeten dieſes alles so vorgeben; so wollen doch sichere Autores, daß solcher Mezentius den Rutulern, erſt nach des Turnus Tode zu Hülfe gekommen. Nachdem nun Aeneas in der Schlacht mit ihm verloren gegangen, so habe sein Sohn Lauſus den Aſcanius, des Aeneas Sohn, zu Lavinium belagert. Da er aber den Vergleich allzu hoch geſpannet, so habe Aſcanius des Nachts

unversehens einen Ausfall gethan, und den Lausus, nebst vielen Leuten desselben erleget. Hierauf habe Mezentius selbst um Friede gebeten, ihn auch erlanget, und so dann beständig mit dem Ascanius in gutem Vernehmen gelebet. *Dion. Halicarn. l. I. c. 7. Cf. Livius l. I. c. 2. & Aur. Victor de O. G. R. c. 14. 15.* Jedoch wollen auch einige, daß eben bemeldeter Ascanius selbst noch den Mezentius in einem ordentlichen Zweykampfe erleget habe. *Cato ap. Servium laudante Fabra ad Victor. l. c. c. 15.*

MICTLVS, i, Alkmons Sohn, der aber besser Myscelus geschrieben wird. Man sehe daher dessen Artikel.

MIDĂMVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus funfzig Söhnen, welchen dessen Braut, Amymone, die erste Hochzeitnacht umbrachte. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides.*

MIDAS, æ, Gr. Μίδας, α.

1 §. Namen. Diesen führen einige von μηδὲν, nichts, und ἴδειν, wissen, her, weil Midas nicht gewußt habe, sich selbst recht zu nützen; *Fulgent. Mythol. l. II. c. 13.* andere von μὴ, nein, und ἰδὼν, sehend, *Becm. Orig. L. L. in* Video, *p. 1153.* allein, ungeachtet diese Etymologie vieleicht für eben so ungereimt, als erstere, geachtet werden dürfte, so ist auch die nicht viel besser, da solcher Namen von μίδαι hergeleitet wird, welches den besten Wurf mit den Würfeln bedeutet. *Muncker. ad Fulgent. l. c.*

2 §. Aeltern. Sein Vater soll Gordius, König in Phrygien gewesen seyn. *Herod. Clio, I. c. 14. Iustin. l. XI. c. 7. § 14.* Zur Mutter giebt man ihm die idäische Göttinn oder Cybele, *Hygin. Fab.* 191. wiewohl nicht gemeldet wird, ob beyde eben mit einander zusammen für dessen Aeltern anzusehen sind. Einige wollen, er sey selbst aus dem Geschlechte der Satyren gewesen. *Philostr. de vit. Apoll. l. VI. c. 27. p. 267.*

3 §. Stand und Thaten. Er war König in Mygdonien oder Lydien. *Hygin. Fab.* 191. Da er noch als ein Kind in seiner Wiege lag und schlief, so kamen die Ameisen, und trugen ihm Körner in den Mund. Als seine Aeltern deswegen die Wahrsager befragten, so gaben sie ihnen zur Antwort, daß er dereinst der reicheste auf Erden werden würde, welches auch hernachmals erfolgete. *Valer. Max. l. I. c. 6. Extern. n. 2. Cf. Aelian. V. H. l. XII. c. 43. & Cic. de Divin. I. c. 36. p. 1213.* Denn als Bacchus durch Lydien zog, so verlor sich Silenus in seiner Trunkenheit von dessen Haufen. Die Bauern fiengen ihn und brachten ihn zu dem Midas. *Ovid. Met. XI. v. 90. & Hygin. l. c.* Nach andern merkte er es sich, aus welchem Brunnen Silen zu trinken pflag. Er goß daher solchen voller Wein; und als sich derselbe darinnen besoff und einschlief, so nahm er ihn gefangen. *Max. Tyr. Diss. 30.* Man hat davon ein Bild angegeben, worinnen Midas als ein zärtlicher und feiner Herr vorgestellet worden, der für seinen Kopfputz und seine Haarlocken sehr besorget gewesen, und ein mit Golde besetztes Kleid und einen Thyrsusstab trug, dessen schöne Augen aber durch die langen Ohren etwas schläfrig zu seyn schienen. *Philostr. Icon. l. I. c. 22. p. 796.* Dieser Brunnen befand sich bey der Stadt Ancyra, welche Midas erbauet hatte und erhielt von dieser Begebenheit den Namen Midasbrunnen. *Paus. Att. c. 4. § 8.* Sie unterredeten sich beyde von vielen wichtigen Dingen mit einander. Sieh *Silenus.* Darauf stellete er ihn dem Bacchus wieder zu. Weil er ihn nun sehr gütig und wohl gehalten hatte, so gab er ihm dafür die Freyheit, sich etwas zu wünschen, was er wollte. Midas begehrte darauf, daß alles, was er anrührete, zu Golde werden möchte, welche Bitte ihm denn sogleich gewähret wurde. Denn als er Holz, Steine, Aehren, Wasser u. d. g. mehr angriff, so wurde alles sofort zu Golde, worüber er denn eine ganz ungemeine Freude hatte. Allein, als er essen und trinken wollte, und beydes Speise und Trank, so bald er es nur mit dem Munde berührete, auch zu Golde wurde, so erschrack er desto heftiger. Wie ihn nun endlich Hunger und Durst grausam plageten, so rief er den Bacchus innigst an, ihn wieder von dieser Noth zu befreyen. Dieser gestund ihm solches

ches zu, und befahl ihm, er sollte in dem Flusse Paktolus dem Wasser entgegen gehen, und in dessen Quelle den Kopf tauchen, sich aber sodann am ganzen Leibe in dem Strome baden. Er that solches, wodurch er denn seiner Plage los wurde, hingegen der Fluß reichlich Gold mit sich zu führen anfieng, daher er denn auch den Namen Chrysorrhoas, oder der Goldfluß bekam. Indessen wollen doch einige, er habe den Silenus selbst, *Ovid. l. c.* oder auch den Apollo *Farnab. ad ejusd. v.* 142. um die Goldmacherey gebethen, und die andern Götter hernach um die Befreyung davon angeflehet, *Max. Tyr. l. c.* die ihn denn auch dießfalls erhöret, nachdem er seiner Thorheit halber genug gestrafet gewesen. *Fulgent. Mythol. II. v.* 13. Ob er nun wohl solcher Gestalt von dieser Noth wieder befreyet wurde: so gerieth er doch in eine andere, als Apollo und Pan mit einander stritten, wer der beste Meister in der Musik sey. Da sich nun Apollo auf seiner Leyer, Pan aber auf seiner Pfeife hören ließ, so sprach Tmolus den Vorzug dem Apollo zu, Midas aber meynete, er habe nicht recht geurtheilet, und gab den Preis dem Pan. Dieß verdroß den Apollo dergestalt, daß er ihm statt der Menschenohren, ein Paar große und lange Eselsohren an den Kopf setzete. Er suchte dieselben auf alle Art vor den Menschen zu verbergen, und insonderheit durch seine königliche Mütze zu bedecken. Allein, wie doch solches nicht vor seinem Barbier geschehen konnte, so vermochte es dieser auch keinesweges zu verschweigen. Er getrauete sich gleichwohl nicht, es öffentlich auszusagen, sondern grub ein Loch in die Erde, und sagte ganz sachte in dasselbe: Der König Midas hat Eselsohren: scharrete damit die Grube wieder zu. Allein, bald darauf wuchsen aus derselben ein Haufen Schilfröhre, welche, wenn sie von dem Winde beweget wurden, mit ihrem Geräusche eben die Worte wieder hören ließen, und also die Sache allen und jeden kund machten. *Ovid. l. c. v.* 146. *Hygin. l. c. itemque Lycophron. v.* 1401. *& ad eum Tzetz. l. c.* Indessen aber wollen auch einige, daß ihn Apollo mit dergleichen Ohren bestrafet, weil er dessen Esel beschimpfet; oder, weil er ihn selbst beleidiget, so soll er ihn gar in einen Esel verwandelt haben. *Schol. Aristoph. ad Plut. v.* 287. In dem Tempel des Apollo zu Delph befand sich sein königlicher sehenswerther Stuhl, worauf er saß, wenn er Gericht hielt, und welchen er dahin geschenket hatte. *Herod. Clio I. c.* 14. Dieß Geschenk ist irrig zu einer kostbaren goldenen Kette gemacht worden. Ban. Erl. der Götterl. *III* B. 686 S. Es werden auch seine Gärten gerühmet, in welchen unvergleichlich schöne Rosen ohne Wartung gewachsen. In eben diesen Gärten soll denn Silenus seyn gefangen genommen worden. *Herod. Vran. VIII. c.* 138. Er zog sich endlich durch vieles Ochsenbluttrinken den Tod zu. *Strabo l. I. p.* 61. Dieses that er, sich von den schweren und ängstlichen Träumen zu befreyen womit er öfters geplaget wurde. *Plut. de superstit. p.* 168. *T. II. Opp.*

4 §. Eigentliche Historie. Er war allerdings ein König in Lydien, der ums Jahr der Welt 3647 regieret. *Calvis. Chronol. ad Ann. cit. p.* 182. *Cf. Iustin l. XI. c.* 7. § 14. Er war dermaßen aufs Geld erpicht, daß er Korn, Wein, und alles verkaufte, was nur Geld galt; daher denn gedichtet worden, als ob er alles in Gold verwandelt habe. Ban. Erl. der Götterl. *III* B. 686 S. Wie er aber darauf den Paktolus in viele Kanäle zerschneiden, und also ins Land leiten ließ, um solches damit desto fruchtbarer zu machen, so gieng sein Gold und Reichthum wieder darauf; daher gedichtet worden, er habe seine goldmachende Kraft in solchem Flusse abgewaschen. *Banier Entret. XX. ou P. p.* 307. Indessen soll er erst in Europa gewohnet, und König der Briger gewesen seyn, hernach aber mit selbigen nach Asien übergegangen, und das Land Mysien, seine Unterthanen aber für Briger Phryger genannt haben. *Conon. Narrat. I.* Er soll von dem Orpheus zu den heiligen Geheimnissen seyn eingeweihet

geweihet worden und die Religion in Phrygien verbessert haben. *Iust. l. XI. c.* 7. Man muthmaßet daher, daß Midas etwan ein fremdes Thier bey dem Brunnen gefangen und solches für den Silen ausgegeben, von welchem er Unterricht zur Einrichtung seiner Regierung und des Gottesdienstes erhalten, so wie Numa solchen von der Egeria zu bekommen vorgab. *Perizon. ad Aelian. V. H. III.* 18. 2. Da er jederzeit viele Kundschafter gehalten, die ihm alles zugetragen, was sie weit und breit gehöret, so hat man gedichtet, daß er lange, oder gar Eselsohren gehabt habe. *Conon. Narrat. I. & Schol. Aristoph. ad Plut. v.* 287. Einige wollen, es hätten zwey Bergkastelle in Phrygien den Namen gehabt; daß sie wegen ihrer Gestalt die Eselsohren genannt worden. Weil sich nun in denselben viel Räuber aufgehalten, Midas sie aber weggenommen, so habe man gesagt, daß er zwey Eselsohren habe, und mithin die Schlösser ihrer Namen wegen endlich für wirkliche Ohren angenommen. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 1401. Noch andere sagen, er habe in der That so große Ohren gehabt, daß sie mehr ein Paar Esels- als Menschenohren gleich gewesen. Jedoch meynet man auch, daß man ihm nur solche deswegen zugeschrieben, weil er eben so ein feines Gehör gehabt, als dieses Thier. *Schol. Aristoph. l. c.* Sonst wollen auch einige, daß er seinen großen Reichthum aus den Bergwerken erhoben; *Scepsius ap. Strab. l. XIV. p.* 680. daß ihn Karanus in Macedonien gezwungen, sein Vaterland zu verlassen; *Iustin. l. VII. c.* 1. § 11. *& ad eum Vossius l. c.* und daß er endlich bey dem Einfalle der Cimmerier sich selbst mit einem Trunke Ochsenblute hingerichtet habe. *Herodot. ap. Abel. l. c.*

5 §. Anderweitige Deutung. Er stellet unter andern einen Menschen vor, der Gott um etwas bittet, ohne daß er recht bedenket, ob es ihm auch nützlich und gut sey; *Max. Tyr. Diss.* 30. wie nicht weniger einen, der von einer Sache urtheilet, von der er doch nicht mehr, als ein Esel, verstehet. *Nat. Com. l. IX. c.* 15. So zeiget seine Historie auch, daß die unersättliche Begierde nach Golde und Gelde elender, als die Armuth selbst, sey. *Omeis Mythol. in Midas p.* 158.

MIDĒA, æ, Gr. Μιδέα, ας, ein Frauenzimmer aus Phrygien, mit welcher Elektryon den Licymnius zeugete. *Apollod. l. II. c* 4. § 5. Es empfahl sie hernach Sthenelus des Pelops Söhnen, ungeachtet er den Amphitryon, des Elektryons Schwiegersohn, aus ganz Argolien vertrieb. *Id. ib.* § 6.

MIDĒA, æ, Gr. Μίδεια, ας, eine Nymphe, mit welcher Neptun den Aspledon zeugete. *Paus. Bœot. c.* 38. *p.* 601. Von ihr bekam hernach die Stadt Midea, in Böotien, den Namen. *Id. ib.* 39. *p.* 9.

MIDEA, æ, des Phylas Tochter, mit welcher Herkules den Antiochus zeugete. *Paus. Phoc. c.* 10. *p.* 626. Sie wird zuweilen Meda genannt. *Id. Att. c.* 5. *p.* 8.

MIGONITIS, idis, Gr. Μιγωνῖτις, ιδος, ein Beynamen der Venus, welche ihren Tempel der Insel Kranaus gegen über auf dem festen Lande hatte, weil daselbst Paris zuerst der entführeten Helena beygewohnet. *Pausan. Lacon. c.* 22. *p.* 204.

MILESIA, æ, ein Beynamen der Ceres, welche sich insonderheit damit in eine große Hochachtung brachte, daß, als Alexanders Soldaten ihren Tempel plündern wollten, ihnen eine helle Flamme entgegen schlug, von der sie insgesammt blind wurden. *Valer. Max. l. I. c.* 1. *Extern. n.* 5. *& Lactant. Inst. l. II. c.* 7. § 19.

MILĒTVS, i, Gr. Μίλητος, ου, (Tab. XIV.) des Apollo und der Area, einer Tochter des Kleochus, Sohn, war von einer sonderbaren Schönheit, und wurde daher von allen Söhnen des Asterions in Kreta geliebet. Weil er aber das meiste wiederum auf den Sarpedon hielt, so kam es darüber zum Raufen, worauf Sarpedon das Land räumen mußte. Es kam also Miletus nach Karien, und, da er sich daselbst nieder gelassen, so erbauete er die nachmals so berühmte Stadt Miletus. *Apollod. l. III. c.* 1 § 2. Nach andern floh er vor dem Minos, der Europa Sohne, mit einigen

nigen Kretern. *Pauſan. Acbaic. c. 2. p.* 399. Einige machen ihn zu einem Sohne des Apollo und der Akakallis, einer Tochter des Minos, Königes in Kreta, den aber dieſe ſeine Mutter aus Furcht vor ihrem Vater weggeſetzet, Apollo hingegen durch die Wölfe bewahren, und mit ihrer Milch unterhalten laſſen, bis ihn einige Kühhirten gefunden und vollends auferzogen. Als ihn aber hernach Minos ſelbſt ungebührlich lieben wollte, ſo machte er ſich, auf Sarpedons Rath, nach Karien, erbauete Miletus, heurathete die Eidothea, des Eurytus, daſigen Königs, Tochter, und zeugete mit ihr den Kaunus und die Byblis. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c.* 30. Noch andere machen ihn zu des Apollo und der Deione Sohn, welcher bey zunehmendem Alter des Minos ſich deſſen Königreichs zu bemächtigen geſucht, vom Jupiter aber davon abgeſchreckt worden, und ſich darauf nach Aſien begeben habe, woſelbſt er dann mit der Cyanee, einer Nymphe, den beſagten Kaunus und die Byblis gezeuget. *Ovid. Met. IX. v.* 442. *& ad eum Farnab. it. Heinſ. ad eumd. l. c. v.* 451.

MILICHIVS, i, Gr. Μειλίχιος, ου, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem ihm die zu Argos eine Bildſäule aus nachfolgender Urſache errichteten. Es lagen nämlich ſolche mit den Lacedämoniern im Kriege, und, wie ſie zu ihrem Schutze tauſend auserleſene Mann annahmen, und darüber den Bryas zum Oberſten ſetzeten, ſo misbrauchete ſich dieſer der Gewalt, und nahm unter andern auch einem Bürger zu Argos ſeine Braut von der Straße hinweg, und bediente ſich ihrer zu ſeiner Beyſchläferinn. Dieſe aber erſah des Nachts die Gelegenheit, und ſtach dafür dem Bryas die Augen aus, begab ſich darauf zu dem übrigen Volke, und fand daſelbſt ſo ſtarken Schutz, daß es zwiſchen den Bürgern und des Bryas Leuten zu einem grauſamen Gefechte kam, in welchem aber doch endlich erſtere die Oberhand behielten, und alſo den Jupiter, wegen des vergoſſenen Blutes, zu verſöhnen, ihm dieſe Bildſäule errichteten. *Pauſan. Cor. c.* 20. *p.* 119. Er heißt übrigens ſo viel, als Sanftmüthig. *Interpr. Pauſ. l. c.* Es wurde ihm auch von dem Theſeus, unter dieſer Benennung, ein Altar aufgerichtet, als er von des Phytalus Nachkommen, wegen Hinrichtung des Sinnis und anderer wieder ausgeſöhnet worden war. *Pauſ. Att. c.* 37. *p.* 69. Desgleichen hatte er zu Sicyon ſeine Bildſäule unter der Figur einer Pyramide. *Id. Corinth. c.* 9. *p.* 102. Einige nennen ihn *Mitem*, oder *Iucundum*, auch im Lateiniſchen, *Gyrald. Synt. II. p.* 91. und wurde ihm jährlich ſein Feſt zu Athen, außerhalb der Stadt, von dem geſammten Volke gefeyert, ihm aber doch dabey nicht wahre, ſondern nur ſo gebildete Opfer gebracht. *Thucyd. ap. eumd. l. c.* Uebrigens kömmt dieſes Μειλίχιος von μειλάσσω her, und bedeutet ſo viel, als freundlich, gütig, verſöhnlich, ſanft, u. ſ. f.

MILICHIVS, i, ſoll auch ein Beynamen des Bacchus ſeyn und ſo viel, als Sycites oder Syceates, bedeuten, unter welchem er von den Lacedämoniern verehret wurde. Sieh *Sycites*. Denn Milicha ſoll ebenfalls eine Feige heißen; und die Naxier an ſeinen Bildſäulen das Geſicht bald vom Weinſtocke, bald von Feigenholze gemacht haben, wie er denn auch zuweilen mit Feigenlaube bekränzet worden. *Gyral. Synt. VIII. p.* 276.

MILITARIS, is, Gr. Στρατίος, ου, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er zu Labranda oder Labraunda in Karien einen Tempel hatte. *Herod. V. ſ. Terpſich.* 119. *Strab. l. XIV. p.* 659. Er ſoll daher auch Labrandeus oder Labradeus ſeyn genannt worden. Sieh *Labradeus*.

MIMALLŌNES, um, waren die Weiber, die mit dem Bacchus umher zogen und ſonſt auch Bachä genannt werden. *Heſych. in* Μιμαλλόνες, *p.* 642. Sie ſollen den Namen daher haben, weil ſie mit einer zügelloſen Freyheit alles ſchwatzten, was ſie wollten. Ban. Erl. der Götterl. III B. 471 S. Einige leiten ihn von μιμέομαι, ich ahme nach, her; *Suidas in eadem Voce. T. II. p.* 562. allein, andere verwerfen ſolche, als was albernes,

albernes, und halten hingegen das Wort für barbarisch und insonderheit thracisch. *Barth. ad Stat. Theb. IV. v.* 660. Nach einigen schwärmen sie vor des Bacchus Wagen her, *Ovid. de A. A. l. I. v.* 541. nach andern aber folgen sie hinter demselben. *Stat. l. c.* Sie sind übrigens nicht mit den Mimallonen zu vermengen, einer Art der Nymphen, oder doch der untern Göttinnen, welche so viel, als Selenen oder Satyren waren. *Sidonius & ad eum Barthius l. c.*

MIMAS, antis, (Tab. V.) einer der Riesen, welcher in dem Streite mit den Göttern die Insel Lemnus, mit sammt des Vulcans Schmiedestatt, nahm, und nach dem Mars werfen wollte, dem aber Mars darüber den Spieß durch den Kopf stieß, und Pallas durch der Medusa Haupt sodann vollends in einen Stein verwandelte. *Claudian. Gigantom. v.* 85. Er war einer der schlimmsten unter seines Gleichens. *Horat. l. III. Od. 4. v.* 53. *& Sil. Ital. IV. v.* 278. Nach einigen soll er endlich mit der Insel Prochyte seyn bedeckt worden. *Id. l. XII. v.* 147.

MIMAS, antis, (Tab. XIV.) einer der Centauren, der sich auf des Pirithous Beylager befand. *Hesiod. Scut. Herc. v.* 186.

MIMAS, antis, (Tab. XXV.) einer von des Aeolus Söhnen, welcher endlich als König in Aeolis regierete. *Diod. Sic. l. IV. c.* 69. *p.* 187.

MIMAS, antis, des Amykus und der Theano Sohn, welcher in einer Nacht mit dem Paris geboren wurde, hernach mit dem Aeneas in Italien gieng, hieselbst von dem Mezentius erleget und endlich, als ein Fremder und Unbekannter, in dem Laurentischen begraben wurde. *Virgil. Aen. X. v.* 702. *& ad eum Cerda l. c.*

MINERVA, æ, Gr. Ἀθηνᾶ, ᾶς, & Poët. Ἀθήνη, ης, (Tab. X.)

1 §. Namen. Diesen hat sie nach einigen von *minuo*, *Cicer. de N. D. l. II. c.* 26. *p.* 1183. *b. & l. III. c.* 24. ich verringere, weil durch die Kriege, deren Göttinn sie mit ist, der Menschen weniger gemacht, und ihre Zahl also verringert wird; nach andern aber von *memini*, quasi *Meminerva; Arnob. ap. Voss. Etymol. in* Minerval. *p.* 373. nach den dritten von *munus, ars* und *varia*, quasi Dea & munus artium variarum, *Isidor. l. VIII. c.* 7. nach den vierten von *minor; Cic. l. c.* nach den fünften von dem alten Worte *Menervo* für *moneo*, quia bene moneat, *Voss. ipse l. c.* und nach den sechsten von μένος, *mens; Beemann. Orig. L. L. in* Minuo, *p.* 693. Von dem Griechischen sehe man *Athena*. Sonst heißt sie auch Pallas. *Hesiod. O. & D. v.* 76. Jedoch machen auch einige zweene besondere Personen aus der Minerva und Pallas, und wollen, daß Pallas der Minerva Tochter gewesen, und von dieser ihrer Mutter, als sie ungefähr uneins geworden, hingerichtet sey. *Apollod. l. III. c.* 11. §. 3.

2 §. Aeltern. Da fünf Personen diesen Namen geführet haben, so sind nothwendig auch die Aeltern derselben fünferley. Man geht aber in Bestimmung derselben sehr von einander ab. Nach einigen sind der ersten ihre unbekannt; die zweyte aber soll des Nilus Tochter gewesen; die dritte aus Jupiters Gehirne entsprungen; die vierte eben desselben und der Koryphe Tochter, und die fünfte sodann des Pallas, eines Riesen, Tochter gewesen seyn. *Cic. de N. D. l. III. c.* 23. *p.* 1199. *b.* Andere halten die erste für eine Athenienserinn und Vulcans Tochter; die zweyte für eine Aegypterinn und des Nils Tochter; die dritte soll den Saturn zum Vater gehabt und die Kriegeskunst erfunden haben; die vierte war Jupiters Tochter und die fünfte des Pallas und der Titanis Tochter, welche ihren Vater, der sie schänden wollte, umbrachte, ihm die Haut abzog und sich damit bedeckete. *Clem. Alex. adm. ad gent. p.* 13. *Cf. Luc. Ampel. c.* 9. *p.* 377. *& Firmic. ap. Muncker. ad Albric. c.* 9. Einige machen auch den Sol zu dem Vater der einen, *Luc. Ampel. l. c.* und andere den Neptun, und zur Mutter die Tritonis, eine Seenymphe. *Herodot. Melpom. IV. c.* 181. *& Paus. Att. c.* 14. *p.* 26. Jedoch ist unter allen die berühmteste, welche aus Jupiters Kopfe hervor gekommen, und ihr werden aller übrigen

Merkwür-

Digitized by Google

Merkwürdigkeiten zugeschrieben. Es gebahr aber solche Jupiter, als er seine erste Gemahlinn, die Metis, welche mit ihr eben schwanger gieng, verschlungen hatte. *Hesiod. Theog. v.* 888. Er empfand einen grausamen Schmerz von ihr im Haupte, daher er sich denn den Vulcan den Kopf mit einer scharfen Axt von einander hauen ließ. So bald solches geschehen war, sprang sie aus demselben freudigst heraus, tanzete, schwang ihren Spieß, schlug damit auf ihren Schild, und erwies sich nicht anders, als ob sie sogleich ihren Feind angreifen wollte. *Lucian. Dial. Deor.* 3. Indessen regnete es, da sie geboren wurde, den ganzen Tag über Gold in der Insel Rhodus. *Pindarus ap. Strabon. l. XIV. p.* 655. Bey allem dem machen sie auch einige zu des Itonius Tochter, die ihrer Kriegestapferkeit halber mit unter die Götter genommen worden. *Tzetz. ap. Nat. Com. l. IV. c.* 5. Noch andere machen sie zu einer Tochter des Cekrops, Königs zu Athen, oder auch erst des Kranaus, ebenfalls Königs der Athenienser, aus dessen Gehirne sie denn entsprungen zu seyn vorgegeben wird, weil κρανιον so viel, als den Kopf bedeutet. *Banier Entret. VI. ou P. I. p.* 163. Ban. Erl. der Götterl. *III* B. 244 S. Außer diesen aber soll es noch eine ältere Minerva gegeben haben, die lange vor dem Cekrops in Aegypten zu Sais verehret worden und eigentlich Neith oder Ogga, Onka geheißen. Ebend. 245 S.

3 §. Ort ihrer Geburt und Auferziehung. Nach einigen wurde sie am See Triton, in Afrika, geboren, *Apollod. l. III. c.* 11. § 2. nach andern aber zu Alliphäris, in Arkadien, woselbst sie auch soll seyn auferzogen worden. *Pausan. Arcad. c.* 26. *p.* 497. Zu ihrem Pflegevater machen einige den Alalkomenes, *Id. Bœot. c.* 33. und andere zu ihrer Erzieherinn die Dädale, welche eine sehr kluge Frau gewesen seyn und die Minerva in allen Wissenschaften und Künsten, die einem Frauenzimmer nöthig sind, unterwiesen haben soll. *Posidonius ap. Nat. Com. l. IV. c.* 5. *p.* 297. Wie es aber sonst zween Seen oder Flüsse in Griechenland gab, welche Triton hießen; also wollen einige in dieser Absicht ihre Geburt ungern in Afrika, lieber aber in Böotien suchen, und machen dabey zu ihrer Erzieherinn die Alalkomenia, eine Tochter des Ogyges. *Paus. l. c. Cf. Voss. Theol. gent. l. I. c.* 17.

4 §. Wesen. Sie war die Göttinn der Weisheit, der Wissenschaften und Klugheit. *Albric. de Imag. Deor. c.* 8. *Cf. Voss. Theol. gent. l. IX. c.* 24. *& l. VIII. c.* 12. Daher ließ sich auch Jupiter selbst alles gefallen, was sie angab. *Callimach. Hymn. in Lauacr. Pallad. v.* 131. Nicht weniger war sie die Göttinn gesammter freyen Künste, *Ovid. Fast. l. III. v.* 816. des Webens, Spinnens und Nähens, *Id. ib. v.* 819. des Walkens und Färbens, *Id. ib. v.* 21. der Baukunst, *Id. ib. v.* 825. der Arzneykunst, *Id. ib. v.* 827. der Unterweisung, *Id. ib. v.* 829. der Bildhauerkunst, *Id. ib. v.* 831. der Poesie; *Id. ib. v.* 833. und tausend anderer dergleichen Künste mehr. *Id. ib.* Allein, auch selbst des Krieges, *Virg. Aen. XI. v.* 483. in welchem sie nicht weniger ihrer Pferde und Wagen, als andere, nach der alten Weise, sich zu bedienen pflag, *Callim. l. c. v.* 2. *& Horat. l. I. Od.* 15. *v.* 12. und endlich auch der Stadtthore und der Thüren der Privathäuser. *Aeschyl. ap. Spanhem. l. c. v.* 53.

5 §. Erfindungen. Dahin rechnet man das Kriegführen, *Cic. de N. D. l. III. c.* 21. *p.* 1198. *b.* die Schilde und mit Eisen beschlagenen Wagen, *Homer. Hymn. in Vener. v.* 13. die Baukunst, *Lucian. ap. Nat. Com. l. IV. c.* 5. den Spinnrocken, *Theocr. ap. eumd. l. c.* die Pfeifen und Musik. Sie warf zwar die erstern wieder hinweg, als sie gewahr wurde, wie sie sich durch Aufblasung der Backen damit verstellete, und Juno und Venus sie auch deshalber auslachten. *Pburnut. de N. D. c.* 20. *Virg. Georg. l. v.* 18. *& ad eum Serv. l. c.* Sie verwünschete dabey denjenigen, der solche wieder aufheben würde, welcher Fluch denn hernach den Marsyas traf. *Apollod. l. I. c.* 4. § 2. Sie erfand ferner das Sticken, Wirken und dergleichen weibliche Künste, *Ovid. Fast. l. III. v.*

Digitized by Google

III. v. 816. die Pflanzung der Oelbäume und Zubereitung des Oels aus derselben Frucht. *Pburnut. l. c. & Diod. Sic. l. V. c. 73. p. 235.* Dadurch erhielt sie denn auch gegen den Neptun, nach dem Urtheile der gesammten einwilligenden Götter, daß Athen ihr, und nicht ihrem Gegner, zugesprochen wurde. *Apollod. l. III. c. 13. § 1.*

6 §. Thaten. In dem Gefechte der Götter mit den Riesen warf sie die Insel Sicilien auf den Enceladus, erlegete auch den Pallas, dem sie die Haut abzog und sich damit bedeckete. *Apollod. l. I. c. 6. § 2.* Sieh *Pallas.* Sie rieth auch dem Jupiter in erwähntem Kriege einen sterblichen Menschen mit zu Hülfe zu nehmen, weil sie ohne dergleichen den Riesen nichts anhaben würden, da denn das Loos den Herkules traf. Als sich dieser hernach auch die längste Weile vergebens mit dem Halcyoneus herum balgete, so schleppte er ihn auf ihren Rath, außerhalb der Stadt Pallene, und wurde also dessen völlig Meister. *Apollod. l c.* Sie bedienete sich in diesem Gefechte ihrer Pferde und Wagen, welche auch nebst ihren Waffen von ihren Feinden ganz blutig wurden. *Callimach. Hymn. in Lauacr. Pallad. v. 7. & ad eum Fabra & Spanh. l. c.* Dabey erhielt sie die ἀριστεῖα, oder den Preis, weil sie am meisten zur Behauptung des Sieges beygetragen. *Pburnut. de N. D. c. 20. p. 189.* Als sich die Titanen hernach wider den Jupiter auflegeten, und ihn vom Throne stoßen wollten, so hielt sie nicht minder dessen Parten, und half ihm sich behaupten. *Hygin. Fab. 150.* Das ungeheure Wunderthier, die Aegis, welches ein schreckliches Feuer aus seinem Rachen spie, und damit Phrygien, den Libanus, Aegypten und andere Länder mehr in Brand steckete, erlegete sie endlich auch, *Diod. Sic. l. III. c. 70. p. 142.* und als Prometheus den ersten Menschen gebildet, blies sie demselben die lebendige Seele ein. *Lucian. ap. Muncker. ad Hygin. Fab. 142.* Dergleichen that sie auch der Pandora, als Vulcan dieselbige verfertiget hatte. *Hygin. l. c.* Sie bauete hiernächst die Stadt Athen, *Id. Fab. 275. & Fulgent. Mythol. l. II. c. 2.* das erste doppeltschnäblichte Schiff, (navem biproram,) gab die Argo oder das Schiff an, worauf die Argonauten nach Kolchis fuhren, *Hygin. Fab. 272.* und versetzte nach vollbrachter Fahrt selbiges mit unter die Sterne; *Id. Fab. 14.* nicht minder gab sie das trojanische Pferd an. *Id. Fab. 108.* Sie richtete dem Kadmus seine Residenz zu; *Apollod. l. III. c. 4. § 2.* stund in dem trojanischen Kriege den Griechen getreulich wider die Trojaner bey, insonderheit aber dem Diomedes, *Hom. Il. E. v. 290. & 825.* und Achilles, *Id. ib. T. v. 343. & X. v. 270.* Sie schlug den Mars, *Id. ib. Φ. v. 406.* und die Venus im Gefechte zu Boden. *Id. ib. v. 425.* So erwies sie sich auch als eine sonderliche Freundinn gegen den Ulysses, *Id. Od. A. v. 44.* und gegen dessen Sohn, den Telemach, welchem sie unter der Gestalt des Mentes, *Id. ib. v. 18.* wie auch des Mentors, *Id. ib. B. v. 267.* erschien. Unter dieser Gestalt brachte sie gleichfalls den Ulysses und die Ithacenser aus einander, als diese der hingerichteten Freyer der Penelope Tod rächen wollten. *Id. ib. Ω. v. ult.* Die Arachnen, welche sich mit ihr in einen Kampf im Weben einließ, verwandelte sie in eine Spinne, *Ovid. Met. VI. v. 136.* die Meropis aber in eine Eule, *Ant. Liberal. c. 15.* und, da sie Tiresias von ungefähr nackend im Bade erblickte, machte sie ihn dafür blind, schenkete ihm aber dargegen die Kunst zu wahrsagen. *Callimach. Hymn. in Lavacr. Pallad. v. 75.* Daher soll es, nach einigen, ein unrechtes Vorgeben seyn, daß sie sich mit der Juno und der Venus dem Paris nackend gezeiget, als solcher den Ausspruch thun sollte, welche unter ihnen dreyen die schönste sey, und daher den Apfel der Eris haben sollte. *Nummus Antonii Pii ap. Lud. Smids Scena Troica n. 25.* Gleichwohl behaupten andere, daß sie sich ihm so, wie jene, bloß dargestellet. *Ovid. Epist. Oenon ad Parid. v. 36. & Spanh. ad Callim. l. c. v. 53.* Sie mußte aber auch leiden, daß der Wollüstler dennoch ihr und der Juno die Venus vorzog, ungeachtet sie ihm die

Tapferkeit

Tapferkeit und alle Künste für ein ihr günstiges Urtheil versprochen. *Hygin. Fab.* 92. & *ad eum Muncker. l. c.* Sie wurde aber darüber hernach aller Trojaner Feindinn, und machte, unter vielen andern Wirkungen ihrer Rache, nicht nur, daß Laokoon mit seinen beyden Söhnen elendiglich umkam. *Virg. Aen. II. v.* 225. & *ad eum Donat. l. c. cf. Troic. num.* 31. Sieh *Laocoon;* sondern sie veranlassete auch, daß Hektor so gleich von dem Achilles erleget wurde. Sieh *Hector* 3 §. Der Meduſa Haare, weil sie mit denselben den Neptun zu ihrer Liebe gereizet, und hernach mit solchen in ihrem, der Minerva, Tempel ihre Händel ausübete, verwandelte sie in Schlangen, und machte, daß wer sie ansah, in einen Stein verwandelt wurde, *Nat. Com. l. VII. c.* 11. und was dergleichen alles mehr war.

7 §. Jungfrauenstand. Es verlangete sie zwar Vulcan alsofort von dem Jupiter zur Gemahlinn, als sie nur aus dessen Kopfe hervor gekommen war, und Jupiter stund sie ihm auch zu, wenn er sie darzu bringen könnte: *Lucian. Dial. Deor.* 3. allein, es war solches sowohl damals vergebens, als auch hernach, da sie sich einige Waffen bey ihm bestellete, und er sie mit Gewalt zu seinem Willen zwingen wollte. Jedoch eräugete sich dabey ein Zufall, welcher die Erzeugung des Erichthonius veranlassete. *Apollod. l. III. c.* 13. §6. Sieh dessen Artikel. Sie richtete auch nach einigen ihren eigenen Vater Pallas hin, als er ihr Gewalt anthun wollte. *Tzetz. ap. Nat. Com. l. IV. c.* 5. Indessen wollen doch einige, daß sie mit dem Vulcan den Lychnus gezeuget. *Epigramma vetus ap. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Lavacr. Pallad. v.* 134. Wenn auch Apollo ihr Sohn, *Cic. de Nat. Deor. l. III. c.* 22. *p.* 1199. *b.* und Pallas ihre Tochter gewesen seyn soll, *Apollod. l. III. c.* 11. §3. so kann sie keine Jungfer geblieben seyn. Jedoch, wie dieß eigentlich nur von der Minerva gesaget wird, die aus Jupiters Kopfe entsprungen, so kann man es leicht annehmen, *Phurnut. de N. D. c.* 20. dahingegen die andern Minerven wohl ihre Männer und Kinder gehabt haben können.

8 §. Bildung. Sie wird als eine ansehnliche und schöne Jungfrau vorgestellet, die aber doch etwas grausam und kriegerisch aussieht, *Voss. Theol. gent. l. IX. c.* 24. glänzende, *Albric. de Imag. Deor c.* 8. und himmelblaue Augen, *Cic. de N. D. l. I. c.* 30. *p.* 1173. auf dem Haupte aber einen Helm mit seinem Federbusche, *Albric. l. c.* und zum jetzo sogenannten Kleinode auf selbigen bald eine Nachteule; *Aristoph. ap. Voss. l. c.* bald eine Sphinx mit zween Greifen an der Seite, *Paus. Att. c.* 24. *p.* 43. bald einen Hahn hat. *Id. Eliac. post. c. ult. p.* 394. Dieser Helm ist außerdem mit noch vielen andern Zierrathen mehr ausgeschmückt, wie man aus ihren verschiedenen Köpfen auf geschnittenen Steinen wahrnehmen kann. *Maffei gem. ant. T. II. t.* 64-69. *Mus. Flor. T. I. t.* 60-63. Ein ganz besonderer aber ist es, wo derselbe aus den beyden mit Lorbeer bekränzten Köpfen des Sokrates und Plato besteht. *Maffei l. c. t.* 63. Am Leibe trägt sie einen Panzer, und auf der Brust die Aegis, oder der Meduſa Kopf, mit heraus gereckter Zunge, und Schlangen an statt der Haare. *Phurnut. de N. D. c.* 20. *cf. Ovid. Met. VI. v.* 79. In der rechten Hand hält sie einen langen Spieß, und in der linken einen krystallenen Schild, worauf sich, nach einigen, erst der Meduſa Kopf befindet. Sonst hat sie ein bis auf die Füße gehendes Kleid von Golde, Purpur und Himmelblau. *Albric. l. c.* Unten beym Spieße steht bald eine Nachteule, bald ein Drache, *Voss. l. c.* neben sich aber hat sie auch wohl einen Oelbaum, und eine darüber fliegende Nachteule. *Albric. l. c.* So befand sich auf ihrer Brust auch wohl mit der Meduſa Kopfe annoch die Victoria, *Paus. l. c.* in ihrer Hand ein Donnerstrahl, *Liv. l. XXII. c.* 1. & *Voss. l. c.* oder auch eine Krähe, *Paus. Messen. c.* 34. und auf ihrem Mantel erschien nicht nur bemeldeter Kopf der Meduſa, sondern auch der Kampf mit den Riesen und insonderheit der von ihr erlegte Pallas, oder auch Typho. *Virg. in Ciri v.* 29. *cf. Voss. l. c. & Chartar. Imag.* 57. Bey den Hetruriern hatte sie nicht nur Flügel an den Schultern,

sondern

sondern auch an den Füßen. Winkelm. Gesch. der Kunst 87 S. Ihre Bildsäulen waren bey den Alten meist sitzend und so sah man sie in Phocäa, Massilien, Rom, Chios und an andern Orten. *Strabo l. XIII. p.* 601. Dergleichen findet man noch jetzt eine zu Rom, die nur an dem Schilde mit dem Medusenkopfe kenntlich ist; den sie in der rechten Hand trägt. In der linken erhobenen Hand aber, deren Arm entblößet ist, hält sie einen Stab. Statt des Helmes trägt sie einen runden Hut oder eine Pickelhaube, Galerus, und ist ohne Brustharnisch sonst mit einem langen Matronenkleide angethan. *Maffei raccolta di Statue t.* 143. Man sieht sie zuweilen auch noch sitzend auf einigen Münzen, als auf des Lysimachus seinen, wo sie die Victorie in der rechten Hand hält, den Spieß in dem linken Arm liegen und den Schild neben sich stehen hat: sonst aber mit dem Helme bedecket und auch ohne Brustharnisch in einem Frauenkleide ist. *Beger. Thes. Brand. T. I. p.* 244. Gemeiniglich steht sie auf solchen und ist mit dem Helme, Schilde und Spieße versehen. Zuweilen aber hat sie statt der gewöhnlichen Lanze einen Wurfspieß, und zwar in der Stellung, als ob sie solchen werfen wollte, wie auf einigen thessalonichischen und domitianischen Münzen. *Beger. l. c, p.* 480. *& Croy. Reg. & Imp. num. t.* 32. Statt desselben ist sie auch vielfältig mit einem Donnerkeile in eben der Stellung bewehret oder trägt solchen ganz ruhig, wobey sie nicht selten auf einem Schiffe steht. *Croyac. numism. l. c. & Beg. l. c. p.* 247. Anderer Vorstellungen zu geschweigen. Sieh *Montfauc. Ant. expl. T. I. pl.* 78-84. *& Supplem. T. I. pl.* 38-40. Es finden sich ein Paar sehr sonderbare darunter. In der einen steht sie mit ganz bloßer Brust und dergleichen Schultern und Armen auf einer Kugel. In der andern dagegen ist sie recht mit Kleidungen gleichsam überladen; und in noch einer ist sie in einem völligen Kriegeskleide mit einem Panzer angethan, einem Wehrgehenke über die Schulter und einem daran hängenden Säbel, wie auch Halbstiefeln an den Füßen; so daß sie eher einer Amazone, als einer Minerva, gleicht. Es scheint solche daher aus ziemlich neuern oder wenigstens den letztern Zeiten des Heidenthums zu seyn. *Montf. Suppl. l. c. p.* 106. Jedoch haben schon andere vorgegeben, daß sie so gebildet worden. *Alberic. l. c.* Auch war es etwas sonderbares, daß sie zu Teuthis vormals mit einer Wunde im Schenkel abgebildet worden, worüber sie eine purpurfarbene Binde hatte. Zu dieser Vorstellung aber hatte eine besondere Begebenheit Anlaß gegeben, da sie von einem Teuthis oder Ornytus sollte seyn verwundet, und ihr zur Versöhnung diese Bildsäule errichtet worden. *Pausan. Arcad. c.* 28. *p.* 502. Andere Abbildungen wird man bey einigen ihrer Beynamen angezeiget finden.

9 §. Beynamen. Diesen nach hieß sie

Acria,	Aëdon,	Aëria,
Aethyia,	Ageléis,	Agoræa,
Ajantis,	Alalcomenëis,	Alea,
Alipheræa,	Alcimache,	Ambulia,
Anemótis,	Apaturia,	Aracinthis,
Aréa,	Aristobula,	Asia,
Assesia,	Axiopœna,	Boarmia,
Budea,	Cæsia,	Capta,
Chalcidica,	Chalcioœca,	Chalinitis,
Cissæa,	Colocasia,	Coresia,
Cranæa,	Crastia,	Cydonia,
Cyparissia,	Elea,	Endarthyia,
Equestris,	Ergane,	Gigantophontis,
Glaucopis,	Gorgon,	Hippia,
Hippolaitis,	Hygea,	Ithomia,
Itonia,	Laphyra,	Larissa,
Magarsis,	Mechanitis,	Medica,
Narcæa,	Nedusia,	Oleria,
Onga,	Ophthalmitis,	Oxyderco,
Pœonia,	Pallas,	Pallenis,
Panachæis,	Paréa,	Parthenos,
Polias,	Poliucha,	Promachorma,
Pronoea,	Pylætis,	Saitis,
Salpinx,	Saronis,	Scirias,
Sicyonia,	Siga,	Sthenias,
Sunias,	Telchinia,	Tritonia,
Virgo,	Xenia,	Zosteria.

Diese Beynamen sind an ihren besondern Orten nachzusehen, weil sie noch einige Nachrichten geben, die hier der Weitläuftigkeit halber nicht können beygebracht werden.

10 §. Verehrung. Die Aegypter verehreten sie insonderheit zu Sais, woselbst sie einen berühmten Tempel hatte, vor welchem ein Vorhof mit ungeheuren Säulen und großen Kolossen war. *Herodot.*

Digitized by Google

Herodot. Eut. II. c. 175. In demselben las man diese Ueberschrift: Ich bin alles, was gewesen, ist und seyn wird; und meine Hülle hat noch kein Sterblicher aufgedecket. *Plutarch. de Is. & Osir. c. 10. p. 354. T. II. Opp.* Bey den Griechen war ihr die ganze Stadt Athen gewidmet, die daher auch von ihr den Namen führete. *Strabo l. IV. p. 397.* Insonderheit hatte sie ihren schönen und herrlichen Tempel daselbst auf dem Schlosse, der παρθενὼν hieß, und worinnen ihr Bild von Golde und Elfenbeine war. *Pausan. Att. c. 24. p. 43.* Sieh *Parthenos.* So behielt sie auch ihr Recht an der Stadt Trözene, als sie mit dem Neptun deshalber zusammen kam; und sie wurde daher auch daselbst gar höchlich, als die Patroninn der Stadt, verehret. *Id. Cor. c. 30. p. 141.* Zu Lacedämon hatte sie ihren ganz ehernen Tempel. *Nepos in Pauf. c. 5. & ad eum Courtin. l. c.* Ueberhaupt war fast kein Ort in Griechenland, wo sie nicht auch ihre Verehrung genoß. Zu Rom aber hatte sie insonderheit ihre Kapelle neben Jupiters prächtigem Tempel auf dem Capitolio. *Dionyf. Halic. Livius & alii ap. Al. Donat. l. II. v. 4.* Hiernächst hatte sie noch ihre besondern Tempel in der I, II, III, V, VI, VIII, IX, X und XIII Region der Stadt. *Onuphr. Panvin. ap. Rosin. l. I. c. 13.* Darunter waren die, welche ihr Pompejus, *Plin. H. N. l. VII. c. 26.* und Augustus erbauet hatten, *Dion. ap. Donat. l. III. c. 16. Nardin. l. VI. c. 9.* die bekanntesten. Es wurden ihr aber hiernächst insonderheit zu Athen die Panathenäen gefeyret, welche zweyerley waren, nämlich die kleinen, welche alle Jahre begangen wurden, und die großen, die nur alle fünf Jahre wieder kamen. Erichthonius stiftete solche zuerst: Theseus aber brachte sie vollends in ihre Ordnung, nachdem er die Athenienser in eine Stadt versammlet hatte. *Suidas in* παναθήναια, *f. T. III. p. 16. & Pausan. Arcad. c. 2. p. 456.* Dieses Fest daurete anfangs nicht länger, als einen Tag: mit der Zeit aber wiedmete man verschiedene Tage hinter einander dazu. Die kleinen Panathenäen wurden nach unserm Kalender im Monate April, die großen aber im Junius begangen. Die Spiele bey diesem Feste bestunden in einem Wettlaufe zu Fuße mit angebrannten Fackeln oder flammenden Feuerbränden, woraus nach der Zeit ein Wettrennen zu Pferde wurde. Das zweyte war der Kampf der Ringer; worauf drittens ein Wettstreit in der Musik folgete. Nach diesen stritten die Poeten um den Preis, welche vier Stücke von ihrer Arbeit hersagen mußten, die man Tetralogien nannte. Hierzu kam noch ein Tanz von jungen Leuten, und zwar vornehmlich der pyrrhonische, weil solchen Minerva selbst, nach Erlegung der Titanen, sollte getanzet haben. Mit der Zeit fügeten die Römer noch die Fechterspiele hinzu. Der Siegespreis war ein Kranz von Oelzweigen und ein mit Oele angefülltes Gefäß, welches der Sieger aber nicht mit nach Hause nehmen durfte, wiewohl er sonst damit machen konnte, was ihm beliebete. Er mußte auch denen, die mit ihm gestritten hatten, ein Mahl geben. Auf diese Spiele folgeten die Opfer, wozu ein jeder Flecken in ganz Attika einen Ochsen liefern mußte. Von demjenigen, was übrig blieb, wurde ein öffentliches Gastmahl angestellet. Bey den großen Panathenäen, die mit mehr Feyerlichkeit begangen wurden, kam noch ein festlicher Umgang, worinnen man das Peplum der Minerva herum trug. Dieses war ein weißer Ueberhang oder Rock ohne Aermel, reich mit Golde durchwirket, auf welchem die Thaten derselben abgebildet waren. Es hieng wie ein Segel an einem Schiffe, welches mit Maschinen fortgetrieben wurde. Diesem Umgange wohneten alle Leute aus allen Ständen beyderley Geschlechtes, jung und alt, bey; nur daß die jungen zuletzt giengen. Die Alten trugen einen Oelzweig in Händen, die jungen Mägdchen aber Körbe mit Bluhmen; und die Jünglinge waren mit Hirsenähren bekränzet, und sangen Päanen. Der Aufzug gieng von dem Ceramikum aus bis zu dem Tempel der eleusinischen Ceres.

Meurs. Panathen. in Gronov. Thes. T. VII. p. 77 sqq. Außerdem war ihr allemal der dritte Tag eines jeden Monats gewidmet, weil sie an demselben sollte seyn geboren worden. *Pausan. ap. Gyrald. ad Calendar. Græc. T. II. p. 826.* Die Chalcea waren Anfangs auch ein Fest derselben, welche den 22sten October einfielen, nachher aber von den Schmieden und dergleichen Handwerksleuten nur dem Vulcan gefeyert wurden, jedoch so, daß man der Minerva dabey noch allemal einen neuen Mantel (Peplum) verfertigte. *Gyrald. l. c. p. 843. & Suid. in Χαλκεῖα, T. III. p. 650.* Bey den Römern wurden ihr die Quinquatrus oder Quinquatria gefeyret, die den 20sten März angiengen, als an welchem Tage sie geboren seyn sollte, *Ovid. Fast. III. v. 812.* oder doch ihr der Tempel auf dem Aventino war gewidmet worden. *Fest. l. XV. p. 412.* Sie währeten fünf Tage zusammen, und den ersten brachte man ohne Blutvergießen, die übrigen aber auch mit Fechterspielen und dergleichen zu. *Ovid. l. c. v. 811. & ad eum Paul. Marss. & Neapol. l. c.* Von Thieren wurden ihr Ochsen und Lämmer geopfert, *Homer. ap. Voss. Theol. gent. l. IX. c. 24.* wie auch andere Rinder, die aber ufter kein Joch gekommen seyn durften. *Festus & Fulgent. ap. eumd. l. c.* Sonst waren ihr die Krähen, Nachteulen, Geyer, Hähne, Schwalben, Schlangen, die Oelbäume und die Schlösser heilig. *Voss. l. c.* In diese wurde ihre Bildsäule insgemein gestellet. *Phurnut. de N. D. c. 10.* Ihr waren auch die Thore der Städte und die Thüren der Privathäuser gewiedmet, da denn insonderheit ihre Bildsäulen vor solche gesetzet, oder doch ihre Bilder daran gemalet wurden. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Lavacr. Pallad. v. 53.* Man wiedmete ihr auch zum Theile die von Feinden erbeuteten Waffen, *Livius l. XXXXI. c. 33.* wie die Künstler ihre Werkzeuge, wenn sie solche nicht mehr braucheten, und die Jungfern ihr ein Theil ihrer Haare opferten, wenn sie heurathen wollten. *Schœvius Mythol. in* Minerva, *p. 519.*

11 §. **Eigentliche Historie.** Nach einigen war sie eine wahrhafte Frauensperson, welche sich an dem tritonischen See zuerst sehen ließ. *Euseb. Chron. ad A. M. 3410.* und durch ihre künstliche Arbeit sich in große Hochachtung setzete. Andere halten sie, anberegter maßen, für eine Tochter des Kranaus; und, da dieser Namen so viel, als ein Kopf heißt, so will man das Gedicht daher leiten, als ob sie aus Jupiters Kopfe entsprungen. *Banier Entret. VI. ou P. I. p. 163.* Allein, die meisten halten sie doch für eine Tochter des ersten athenienſischen Königs, Cekrops, die Athene geheißen, und, weil sie in den Studien wohl geübet gewesen, dabey aber auch im Kriege eine gute Tapferkeit spüren lassen, nach ihrem Tode endlich göttlich verehret worden. *Cæsius ap. Banier. l. c.* Indessen verstehen gleichwohl ihrer viele die Naema, Jubals, Jabals und Thubalkains Schwester unter ihr; und, wie diese viele Dinge erfunden, so wird der eine davon für den Apollo, der andere für den Mercurius, und der dritte für den Vulcan gehalten. Sie selbst soll eben deswegen vom Mose mit erwähnet werden, weil sie auch was besonderes ausgedacht, welches man für das Nehen, Spinnen, Weben und dergleichen Arbeiten hält. *Voss. Theol. gent. l. I. c. 17.* Dieß kömmt einigen um so viel wahrscheinlicher vor, weil die Aegypter die Minerva Neman nun nennen, welches mit dem Namen der Naema ziemlich überein kömmt. *Abel Hist. Monarch. l. I. c. 2. § 4. & Huet. Dem. Evang. Propos. IV. c. 10. § 6.*

12 §. **Anderweitige Deutung.** Die Erdichtung von ihrer Geburt ist den Gelehrten allezeit geheimnißvoll vorgekommen. Man hat geglaubet, daß sie die erhabensten Wahrheiten der Philosophie enthalte; ja wohl gar das Wort andeuten solle, durch welches alle Dinge geschaffen worden. Sie soll das ewige Ideal alles dessen abbilden, was das unendliche Wesen hervorgebracht hat. Dieses Vorgeben aber stützet sich nicht auf genugsame Wahrscheinlichkeit. Ban. Erl. der Götterl. III B. 241 S. Manche halten sie für Jupiters Verstand, oder die göttliche

Digitized by Google

liche Providenz, welche Jupiter geboren, als er die Metis verschlungen, weil er durch reifen Rath den Vorzug in der Weisheit und im Verstande erhalten. Ihre Jungfrauschaft soll die Reinigkeit der Tugend bemerken, ihre Waffen, daß die Klugheit sich vor keiner Gefahr scheue. Sie führet der Meduſa Kopf mit ausgereckter Zunge auf der Brust, weil die Beredtsamkeit gar fähig ist, andere zu verändern. Sie hat ihren Sitz in den Schlössern, weil die Klugheit schwerlich bezwungen werden kann. Sie that das meiste bey Ueberwindung der Riesen, weil sie die ersten ungeschlachteten Menschen, vermöge der Beredtsamkeit, gezähmet hat. *Phurnut. de N. D. c.* 20. Sie hat Schlangen bey sich, weil die Klugheit sehr scharfsichtig ist, imgleichen eine Nachteule, weil die Klugheit auch bey Nacht, oder in dunkeln Geschäfften sieht, was zu thun sey, und einen Hahn, weil die Klugheit wachsam ist, und auch zukünftige Dinge vorher merket. Sie sitzt dem Jupiter zunächst, weil ein Weiser Gotte am gleichesten und nächsten kömmt. Sie hat das Oel erfunden, weil dasselbe fast alle Künstler zu ihrer Arbeit, und die Gelehrten zu ihren Nachtstudien haben müssen. Tiresias wurde blind, da er sie sah, weil wir allerdings erblinden, wenn wir die göttliche Weisheit betrachten. *Nat. Com. l. IV. c.* 5. Sie hat die Sphinx auf dem Helme, weil ein Kluger nicht allemal deutlich saget, was er meynet. Also bedeutet ferner die Spitze ihrer Lanze die Scharfsinnigkeit des Verstandes, die drey Farben ihres Kleides die Physik, Mathematik und Theologie, ihre Verbergung des Erichthonius, daß ein Kluger des andern Fehler verhehle, und was der Dinge mehr sind, die ein jeder selbst aus dem heraus klauben kann, was von ihr gesaget worden. *Masen. Spec. ver. occ. c. XXIV. n.* 9. 10. 11.

MINOS, ois, Gr. Μίνως, ωος, (Tab. XX.) Jupiters, *Homer. Od.* Λ. *v.* 567. oder vielmehr des Asterius, eines Königs in Kreta, *Abel Hist. Monarch. l. II. c.* 1. §24. und der Europa, einer Tochter des Agenors, Königs in Phönicien, *Pausan. Ach. c.* 2. *p.* 399. oder der Asia Sohn. *Plato ap. Abel l. c.* Gleichwohl macht auch Plato selbst ihn nebst dem Rhadamanthus zu Jupiters Söhnen. *Minos p.* 567. *Opp.* Er war der erste dieses Namens, und ist also mit seinem Enkel, dem Minos II, nicht zu vermengen, *Marmor. Arundell. & ad id. Marsh. Sæc. X. p.* 252. wie doch vielfältig auch von den besten alten Autoren geschieht. *Mascamp. Instit. Hist. P. I. l. I. c.* 1. *Sect.* 6. §1. *& Thomas Gale ad Apllod. l. III. c.* 1. §7. Seine Residenz hatte er zu Apollonia, *Marmor. laudat. l. c.* welches hernach Cydon genannt wurde. *Stephan. ap. Marsham. l. c.* Ob er aber ein geborner Kretenser, oder nur fremder Ankömmling in solcher Insel gewesen, darüber wird noch gestritten. *Marsh. l. c. p.* 253. Indessen war er doch König in selbiger, und vermählete sich mit des Lykus Tochter, Itone, mit welcher er den Lykastus zeugete. *Diod. Sic. l. IV. p.* 183. Er soll auch eine Tochter, Akakallis gehabt haben, in welche sich Apollo und Mercurius verliebet. Sieh *Acacallis.* Sonst versah er seine Unterthanen insonderheit mit guten und heilsamen Gesetzen, welche er selbst vom Jupiter zu empfangen vorgab, indem er alle neun Jahre in eine tiefe Höhle stieg, und sich daselbst eine Zeitlang aufhielt, mittlerweile er denn theils die alten Gesetze wieder verbesserte, theils neue und annoch nöthige dazu that. *Plat. Min. p.* 568. *Opp. Strabo l. XVI. p.* 762. *Valer. Max. l. I. c.* 2. *Extern. n.* 1. Diese Höhle soll in dem Berge Ida gewesen seyn, *Maxim. Tyr. Diss. XXII. p.* 224. und es wollen einige, daß er sich ganzer neun Jahre hinter einander darinnen aufgehalten, welches aber aus einer unrichtig verstandenen Stelle hergerühret. *Casaub. ad Strab. l. X. p.* 476. Als er starb, wurde auf sein Grab geschrieben: Μίνως τοῦ Διὸς τάφος, und wie mit der Zeit das Wort Μίνως verwischet wurde, und nur das τοῦ Διὸς τάφος übrig geblieben, welches so viel als Jupiters Begräbniß heißt, sollen die Kretenser eben daher Gelegenheit genom-

men haben, zu dichten, daß Jupiter selbst bey ihnen begraben liege. *Schol. Callimach. ad Hymn. in Iovem v.* 8. Indessen soll er doch seiner gerechten Regierung halber hernach einer der drey hölischen Richter, und zwar der vornehmste geworden seyn, so, daß, wenn Aeakus und Rhadamanth in ihren Urtheilen nicht einig werden können, der Ausspruch sodann auf ihn angekommen sey. *Virgil. Aen. II. v.* 432. *& ad eum Servius l. c.* Man stellet ihn daher mit einem Zepter in der Hand vor, wie er mitten unter den Schatten sitzt, deren Sachen man ihm vorträgt. *Hom. Od A.* 567. Dabey soll er die Urne in der Hand schütteln, welche ihr Schicksal enthält. *Virg. Aen. VI.* 432. Einige wollen ihn für einen so gar gerechten Richter und König eben nicht ansehen, weil er zum wenigsten die Britomartis, als sie seinem geilen Willen kein Gnügen thun wollte, so lange verfolgete, bis sie sich endlich ins Meer stürzete. *Callimach. Hymn. in Dianam. v.* 190. *& ad eum Spanhem. l. c.* Jedoch ziehen andere dieses in Zweifel, *Diod. Sic. l. V. c.* 76. *p.* 236. welches um so viel leichter ist, je weniger beyder Minos Thaten in allem genau genug zu unterscheiden sind. Sonst hat man ihn mit dem Moses für einerley halten wollen, und deswegen eine witzige Vergleichung unter beyden angestellet. *Huet. Demonstr. Evang. Prop. IV. c.* 8. §9.

MINOS II, (Tab. XX.) des Lykastes Sohn, *Diod. Sic. l. IV. c.* 62. *p.* 183. und also des Minos I Enkel, wiewohl ihn auch einige selbst für Jupiters Sohn angeben. *Hygin. Fab.* 41. *Apollod. l. III. c.* 1. § 3. *& ad eum Gale l. c.* § 4. Sie verwirren aber damit beyder Historie dergestalt, daß fast nicht recht zu bestimmen ist, was man dem einen, oder dem andern von ihnen zuschreiben soll. Immittelst war er insonderheit der, welcher die Pasiphae, des Sol Tochter, zur Gemahlinn hatte. Da er sonst gewohnet war, dem Neptun alle Jahr den besten Ochsen von seiner Heerde zu opfern, so nahm er dafür einesmales einen geringern, und ließ hingegen jenen zur Zucht gehen. Dieses nahm Neptun so übel, daß er der erwähnten Pasiphae eine unnatürliche Liebe zu dem verschonten Rinde eingab. *Diod. Sic. l. c. c.* 79. *p.* 193. Andere erzählen dieses so: Da man den Minos nicht gern zur Regierung lassen wollte, so habe er zur Bezeugung, daß ihm die Götter selbst solche beschieden, öffentlich gesagt, er könne alles von ihnen erhalten, was er nur verlange. Weil er nun eben dem Neptun geopfert, so habe er ihn gebethen, er möchte ihm selbst einen Stier dazu geben. Hierauf sey sofort einer von ganz ungemeinen Schönheit aus der See empor gekommen, da ihm denn das Volk alsbald das Reich zugestanden, er habe aber Neptuns Ochsen behalten, und ihm hingegen einen geringern dafür von seiner Heerde abgeschlachtet. Sie vermengen aber hierinnen beyde Minos wieder mit einander, weil sie wollen, es habe sich dieses begeben, als Asterius gestorben. *Apollod. l. c.* Denn ihm folgete Minos I, der Itone Gemahl, und nicht Minos II, der Gemahl der Pasiphae, in der Herrschaft. Indessen geben doch auch diese vor, daß Neptun zur Rache die Pasiphae in diesen Ochsen verliebt gemacht, da andere solches für eine Wirkung der Venus angeben. *Serv. ad Virg. Eclog. VI. v.* 47. Sieh *Pasiphae.* Indessen sey diesem, wie ihm wolle, so hatte doch Minos den Dädalus vorher nicht allein aufgenommen, da er von Athen flüchtig durchgehen mußte, sondern ihm seiner Kunst wegen auch alle Gnade zugewendet. Dafür aber kam er nun der Pasiphae in ihrer tollen Liebe zu Statten, und machte, daß sie dieselbe mit ihrem gehörnten Gelichten stillen konnte, und von ihm den Minotaurus gebahr. Wie indessen solche Kuppeley des Dädalus dem Minos zur Zeit annoch verborgen war: so ließ er eben denselben für solchen Minotaurus den so berühmten Labyrinth in Kreta verfertigen. Allein, als er erfuhr, wozu sich Dädalus hatte gebrauchen lassen, so setzete er ihn dafür mit sammt dessen Sohne, dem Ikarus, in einen Thurm gefangen, aus dem sie

sich

Digitized by Google

sich aber hinwiederum befreyeten. *Diod. Sic. l. IV. c. 79. p. 193.* Mittlerweile gieng des Minos Sohn, Androgeos, nach Athen auf die daselbst angestellten Ritterspiele, und weil er fast in allen den Preis davon trug, und sich daher insonderheit des Pallas Söhne zu ihm hielten, so fassete Aegeus, damaliger König, den Argwohn, als suchten diese durch denselben ihn von dem Throne zu bringen. Er ließ ihm daher auf dem Wege nach Theben auspassen und hinrichten. Hierüber kam es zwischen dem Minos und Aegeus zu einem schweren Kriege; und belagerte ersterer zuförderst die Stadt Nisa, oder das nachherige Megara, zu deren Einnahme ihm Scylla, des Nisus, Königs in besagtem Orte, zu ihrem eigenen Unglücke, behülflich war. *Ovid. Met. VIII. ab init.* Sieh *Scylla.* Immittelst konnte er doch den Athenienſern selbst nichts anhaben; daher er seine Zuflucht zu den Göttern nahm, und um Rache wider sie bath. Er erhielt solche dadurch, daß die Athenienſer durch Pest und Hunger gezwungen wurden, sich mit ihm dahin zu vergleichen, daß sie ihm alle neun Jahre oder jährlich sieben Knaben und sieben Mägdchen nach Kreta senden mußten, die er sodann dem Minotaurus in dem Labyrinthe zu verschlingen gab, bis endlich Theseus diesem Tribute ein Ende machte. *Apollod. l. III. c. 14. §. 9. & 10. Cf. Plutarch. in Thes. c. 19. & 22. & Suidas in Ἐν πανὶ μύθῳ, T. I. p. 752.* Sieh *Theseus.* Indessen behauptete er doch zuerst die Herrschaft zur See. *Strabo l. X. p. 476. & Thucyd. l. I. c. 4.* Er hatte seinen Sitz zu Knossus, *Homer. Od. τ. v. 578. & Serv. ad Virgil. Ecl. VI. v. 60.* und wird dabey von einigen für eben den Gesetzgeber der Kretenser gehalten, *Strabo l. c. Cf. Marsham. Can. Chron. Sæc. XI. p. 290.* für welchen andere den Minos I. angeben. Hierbey soll er kein Feind des Frauenzimmers gewesen seyn; sondern seine Händel mit gar vielen derselben gehabt haben, die aber auch alle durch seine Beywohnung umkamen; denn Pasiphae hatte aus Eifersucht gemacht, daß von ihm nichts, als Ottergeschmeiße, gieng, das allen denen den Tod brachte, welche mit ihm zu thun hatten. Nur die einzige Prokris wußte sich dawider zu verwahren; daher sie denn auch besondere Geschenke erhielt. *Apollod. l. c. § 1.* Als er aber endlich des Dädalus Beleidigung nicht vergessen konnte, und erfuhr, daß selbiger sich in Sicilien, zu dem Könige Kokalus begeben hatte, so gieng er ihm mit einer starken Flotte nach. Kokalus sah sich ihm nicht gewachsen, wollte aber doch auch den Dädalus nicht gern aushändigen, und empfieng also den Minos mit aller Freundlichkeit. Als ihn aber seine Prinzessinnen hernach, der Gewohnheit gemäß, im Bade bedienten, *Athen. l. I. c. 8. p. 10.* so versperreten sie ihn in demselben, und heizeten dabey so heftig ein, daß er endlich verschmachten und also umkommen mußte. *Diod. l. c. c. 81. p. 194.* Des Sophokles Tragödie von ihm ist verloren gegangen. *Fabr. Bibl. Gr. l. II. c. 17. §. 3.*

MINOTAVRVS, i, Gr. Μινώταυρος, ου, (Tab. VI.) der Pasiphae, einer Gemahlinn des vorhergehenden Minos, Sohn, den sie mit einem schönen Ochsen, welchen Neptun aus dem Meere hervor steigen ließ, als ihm Minos ein Opfer brachte, *Apollod. l. III. c. 1. §. 3. 4.* oder dieser sonst unter seiner Heerde hatte, und als den schönsten unter allen nicht gern opfern wollte, *Diod. Sic. l. IV. c. 79. p. 193.* oder aber vielmehr entweder mit einem Heerführer, oder einem Secretär des Minos, der Taurus hieß, zeugete. *Serv. ad Virg. Aen. VI. v. 24.* Er wurde Minotaurus genannt, weil er zwar für des Minos Sohn angegeben wurde, in der That aber des Taurus Sohn war. Er war übrigens nach einigen der obern Hälfte nach zwar ein Mensch, der untern aber nach ein Ochs; *Ovid. Epist. Ariadnes ad Thes. v. 102. & Diod. Sic. l. c.* So wird er vielfältig auf Münzen und Gemmen abgebildet. *Begeri Thes. Brand. T. I. p. 377. Maffei gem. ant. P. III. tav. 31. p. 42.* Nach andern war er völlig ein Mensch, außer, daß er nur einen Ochsenkopf hatte. *Apollod. l. c. § 4.* So sieht man ihn auch auf den herkulanischen Gemälden T. I. tav. 5. und auf einer Vase beym

Winkelmann *Monum. antichi* 100. *p.* 130. vorgestellet. Er war dabey so grimmig, daß ihn Minos in den Labyrinth einsperren mußte, welchen er für ihn durch den Dädalus hatte erbauen lassen, *Hygin. Fab.* 40. & *Diod. Sic. l. c.* in welchem ihm denn die sieben Knaben und sieben Mägdchen, welche die Athenienser dem Minos zum Tribute geben mußten, überliefert, und von ihm gefressen wurden, bis ihn Theseus glücklich erlegete. *Hygin. Fab.* 42. & *Plutarch. in Thes. c.* 22. Es scheint aber eben nicht unwahrscheinlich zu seyn, daß solcher Minotaurus nichts, als ein Officier des Minos, und insonderheit ein Feind der Athenienser gewesen, der sie auch gezwungen, daß sie besagte Kinder zu gesetzter Zeit zu Sclaven übersenden müssen. Weil nun von ihnen keines wieder nach Athen kam, so glaubete man, daß er sie fräße. *Voss. Theol. gent. l. I. c.* 14. & *Banier Entret. XV. ou P. II. p.* 120. Noch andere wollen, es habe sich Pasiphae bey einer Krankheit ihres Gemahls, da er ihr nicht beywohnen können, in einen wohlgestalten Jüngling, Namens Taurus, der bey dem Minos in Diensten stund, verliebet und einen Sohn mit ihm gezeuget. Da nun Minos wohl schließen können, daß solcher nicht von ihm sey: so habe er ihn doch nicht wollen hinrichten lassen, sondern ihn den Hirten auf dem Gebirge zugeschickt. Diese erzogen ihn nun zwar: allein, er wollte ihnen bey reifern Jahren nicht unterthänig seyn, sondern wurde zu einem wilden und unbändigen Buben. Minos wollte ihn also wieder zu sich holen lassen, und befahl seinen Unterthanen, sie sollten ihn gebunden bringen, wenn er nicht willig mitgehen wollte. So bald dieses der Jüngling erfuhr, so floh er weiter ins Gebirge, und suchete seinen Unterhalt mit Rauben und Stehlen. Da nun Minos einen andern und stärkern Haufen ausschickete, so machete er sich eine tiefe Grube, oder verwahrete sich dergestalt mit Gräben, daß ihm nicht beyzukommen war, woraus denn das Gedicht von seinem Aufenthalte im Labyrinthe entstanden. Es ließ ihn also Minos nicht allein daselbst, sondern wenn er einen hatte, den er gern gestrafet wissen wollte, so schickete er ihm solchen zu. Dieß geschah auch mit dem Theseus, den er als seinen Feind gefangen bekommen hatte. Ariadne aber hatte zuvor ein gutes Schwert für denselben dahin bringen lassen, womit er denn den Minotaurus glücklich erlegete. *Palæph. de Incred. c.* 2. Sonst wird die Geschichte seiner Einsperrung in das Labyrinth und seiner Erlegung noch auf eine ganz andere Art erzählet. Nach dem Tode des Minos nämlich soll dieser Minotaurus zur Regierung gekommen seyn. Weil es sich die Großen des Landes aber für eine Schande hielten, einen König zu haben, der aus einem Ehebruche erzeuget worden, so beriefen sie den Theseus mit dem Versprechen, daß sie ihm die Insel Kreta nebst der Ariadne übergeben, und den Minotaurus in die Hände liefern wollten. Theseus nahm das Anerbiethen an, und schiffete hinüber. Bey seiner Ankunft nahm der kretische Feldherr mit seinen Völkern die Flucht vor ihm, und verließ den Minotaurus zu Gortyna. Dieser merkete die Verrätherey und flüchtete sich nach einem Orte, welcher das Labyrinth hieß. Daselbst versteckete er sich in einer Höhle, welche endlich jemand dem Theseus verrieth, der ihn denn darinnen umbrachte. *Cedren. Histor. comp. T. I. p.* 122. Sieh *Ariadne*, *Pasiphaë* und *Theseus*.

MINVTIVS, od. MINVCIVS, i, ein besonderer Gott der Römer, welcher zu Rom seine Kapelle hatte, von der die Portia Minutia ihren Namen bekam. *Festus l. XI. p.* 242. *Cf. Alex. ab Alex. l. IV. c.* 16.

MINYÄDES, um, Gr. Μινυάδες, ων, (Tab. XI.) sind des Minyas Töchter, Leucippa, Arsippa und Alkathoe, welche dermaßen auf ihre Arbeit erpicht waren, daß sie des Bacchus Gottesdienst gänzlich dabey verabsäumeten, auch andere Weiber dabey ausschalten, welche die Städte verließen, und besagtem Gotte zu Ehren auf den Bergen

Digitized by Google

gen herum schwärmeten. Endlich aber erschien ihnen Bacchus in Gestalt einer Jungfer, und ermahnete sie, des Bacchus Dienst nicht zu verabsäumen. Als sie ihm aber kein Gehör geben wollten, so verwandelte er sich in einen Stier, Löwen und Pardel, und ließ Nectar und Ambrosia von sich fließen, wodurch sie denn dergestalt erschrecket wurden, daß sie looseten, welche insonderheit dem Bacchus ein Opfer bringen sollte. Da es nun die Leucippe traf, so schlachtete und zerfleischete sie, mit Beyhülfe der übrigen beyden, ihren Sohn, den Hippasius. Sie verließen darauf ihr Haus, und schwärmeten auf den Bergen herum, wobey sie nichts als Epheu, Lorber und dergleichen aßen, bis sie endlich Mercurius mit seinem Stabe berührete, und die eine in eine Eule, die andere in eine Fledermaus, und die dritte in ein Käuzchen verwandelte. *Nicander ap. Anton. Liberal. c.* 10. Nach einigen wurden sie rasend, und fielen dabey auf die Begierde, Menschenfleisch zu essen, looseten daher um ihre Söhne, und verzehreten also den erwähnten Hippasius. Ihre Männer trugen nachher beständig schlechte Kleider, ihr Trauren zu bezeugen, wovon sie *Psaloei*, wie die Minyaden *Aeoleiæ*, d. i. Grausame, genannt wurden. Diese Namen behielten auch ihre Nachkommen, von welchen das Frauenvolk jährlich an den Agrionien, einem Feste, von des Bacchus Priester mit bloßem Schwerte verfolget, und, wenn er sie ergreifen konnte, niedergemacht wurde. Dieß geschah noch zu Plutarchs Zeiten wirklich, zog aber so wohl dem Bacchuspfaffen, dem Zoilus, als der ganzen Stadt ihr Unglück zu. *Plutarch Quæst. Græc. n.* 38. *p.* 299. *T. II. Opp.*

MINYAE, arum, Gr. Μινύαι, ῶν, sind so viel, als die Argonauten, die solchen Namen von folgendem Minyas haben. *Lycophr. v.* 874. *& ad eum Tzetz. l. c. & Hygin. Fab.* 14. Es hießen aber nachher auch ihre Kinder so, welche sie mit den Weibern in Lemnos bey ihrem dasigen Aufenthalte zeugeten. *Hygin. Fab.* 15. Als die Pelasger vier Menschenalter darnach sich dieser Insel bemächtigten, so verjageten sie solche daraus. *Dion. Halic. Ant. Rom. l. I. p.* 9. *sq.* Sie giengen nach Lakonien hinüber, und wurden daselbst anfänglich gut aufgenommen, bald aber wieder verjaget, da sich denn die meisten auf die Insel Kallista begaben. *Herod. Melp. IV. sect.* 145 *sq.*

MINYAS, æ, Gr. Μινύας, υ, (Tab. XI.) des Orchomenus und einer Tochter des Böotus, Hernippe, Sohn, wiewohl ihn einige zu Neptuns und der Kalirrhoe, einer Tochter des Oceans, Sohn, machen. Er heurathete des Aeolus Tochter, Tritogenia, und war ein Stammvater der meisten von den Argonauten, daher auch solche insgesammt von ihm Minyä genannt wurden. *Apollon. I. v.* 230. *& Schol. ad il. Tzetz. ad Lycophr. v.* 874. Einige wollen, sie hätten diesen Namen nur insonderheit der Klymene wegen bekommen, welche dieses Minyas Tochter, und Jasons Großmutter gewesen. Andere geben dagegen vor, daß die meisten der Argonauten des Minyas Töchter zu Müttern gehabt hätten. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 51. Er war sonst ein König in Thessalien, *Lucan. ad Stat. Theb. V. v.* 347. und ist mit dem folgenden Minyas nicht zu vermengen.

MINYAS, æ, (Tab. XI.) des Chryses Sohn, und Neptuns Enkel, ein König in Böotien, von welchem seine Unterthanen auch Minyä genannt wurden. Er war so reich, daß er sich zu allererst eine besondere Schatzkammer erbauen ließ, und war sein Sohn Orchomenus, von welchem die Stadt dieses Namens erbauet wurde, *Pausan. Bœot. c.* 36. *p.* 597. sein Enkel aber hieß wiederum Minyas, dessen Töchter von dem Mercurius in Vögel verwandelt wurden. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c.* 10. Sein anderer Sohn hieß Cyparissus, von welchem denn die Stadt Cyparissus, in Böotien, den Namen führete. *Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 519.

MINYAS, æ, (Tab. XI.) des Orchomenus Sohn, und Vater der Arsippe, Leucippe und Alkathoe, die von ihm zu-

men auch *Minyades* genannt worden. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c.* 10. Sieh *Minyades.*

MINYTVS, i, Gr. Μινυτος, υ, (Tab. X.) einer von Amphions und der Niobe sieben Söhnen, welche Apollo insgesammt erschoß. *Apollod. l. III. c.* 5. § 6.

MIRMEX, od. MYRMEX, icis, ein Frauenzimmer, welches insonderheit der Minerva, ihrer Keuschheit wegen, sehr angenehm war. Als Ceres den Getraidebau erfunden hatte, so wies ihr Minerva den Pflug zuzurichten, um die Erde damit zu ackern. Indem aber Mirmex die stivam davon hinweg nahm, und für ihre Erfindung ausgab, ohne welche der Ceres Wohlthat keinen Nutzen haben würde, so verwandelte Minerva sie dafür in eine Ameise. Indessen hatte doch Jupiter sein Mitleiden mit ihr, und machte, daß endlich aus einem Haufen ihres Gleichen unter dem Aeakus wieder Menschen wurden, die von ihrem Ursprunge den Namen Myrmidonen bekamen. *Serv. ad Virg. Aen. IV. v.* 402.

MISENVS, i, ein Sohn des Aeolus, und einer von des Aeneas Reisegefährten, welcher vorher bey dem Hektor als Trompeter gewesen. Er hatte seines Gleichen nicht, die Trompete zu blasen, und die Streitenden durch deren kriegerischen Töne zur Tapferkeit zu ermuntern. Als sie in dem Haven zu Cumä lagen, so war er so verwegen, daß er die Seegötter zu einem Wettstreite im Trompetenblasen herausforderte. Triton, Neptuns Trompeter, ward eifersüchtig über seine Kunst, ergriff ihn also, und stürzete ihn in die Fluthen. Aeneas bedaurete ihn sehr, und errichtete ihm zum Andenken ein prächtiges Grabmaal auf einem hohen Gebirge, welches davon nachher das misenische Vorgebirge genannt worden. *Virg. Aen. VI.* 162 *sqq.*

MISERIA, æ, (Tab. I.) des Erebus und der Nacht Tochter. *Hyg. Præf. p.* 2.

MISERICORDIA, æ, Gr. Ἔλεος, υ, Barmherzigkeit, (Tab. I.) des Erebus und der Nacht Tochter. *Hygin. Præf. p.* 2. Sie wurde insonderheit von den Athenienſern als eine Göttinn verehret, welche an dem menschlichen Leben viel Antheil habe, daher sie denn auch bey ihnen ihre besondern Altäre hatte. *Pausan. Att. c.* 17. *p.* 29. Es konnten alle Elende ihre Zuflucht zu denselben nehmen, und vor aller Gewalt gesichert seyn. *Stat. Theb. XII. v.* 481. *& ad eum Barthius l. c.* Die eigentlichen Stifter davon waren des Herkules Kinder und Angehörige, die sich dadurch vor denen in Sicherheit setzeten, welche Herkules in seinem Leben beleidiget hatte. *Serv. ad Virg. Aen. VIII. v.* 342.

MITHRAS, æ, Gr. Μιθρας, υ, ein alter und der vornehmste Gott der Perser, welche unter diesem Namen die Sonne und das Feuer verehreten. *Q. Curt. de reb. Alex. M. l. IV. c.* 13. *Strab. l. XV. p.* 732. *Hesych. hac v.* Doch will man auch, daß sie die himmlische Venus darunter verstanden, und schreibt ihn ohne h, Mitras. *Herod. Clio. I. f.* 131. Er soll von einem Steine geboren seyn. *Hieronym. adv. Iovinian. l. I. p.* 149. *T. IV. Opp. P.* 2. Als er gern einen Sohn haben wollte und dennoch einen Widerwillen gegen die Frauensperſonen hatte, so erwärmete er durch seinen Beyschlaf einen Felsen, welcher ihm zu gehöriger Zeit einen Sohn brachte, der Diorphus genannt wurde. *Plutar. de fluv. p.* 1163. *T. II. Opp.* Man giebt ihn für einen Räuber aus, der die entführten Ochsen in eine finstere Höhle schleppete, und sie daselbst umbrachte. *Iul. Firm. de error. prof. rel. p.* 413. 414. Es wird ihm auch vielfältig das Beywort des Unüberwindlichen auf den alten Denkmaalen beygeleget. *Gruter. Thesaur. Inscr. p. XXXIV.* Man hat aber kein wirkliches persisches mehr von ihm, ob ihn gleich einige in den Abbildungen beym Chardin und le Brün haben finden wollen. Ban. Erl. der Götterl. II B. 536 S. Die noch vorhanden sind, rühren alle von den Römern und aus Italien her, auf welchem er meistentheils in einer Höhle als ein Jüngling mit einer phrygischen Mütze, einem orientalischen Leibrocke und einem über die Schulter herabfliegenden Mantel, welcher Kandys genannt wird, *Lucian. Deor. conc. p.* 713. *T. II.* vorgestellet ist, wie er einen niederge-

Digitized by Google

dergeworfenen Stier mit der linken Hand bey der Schnauze oder den Hörnern hält, auf dessen Rücken mit einem Fuße kniet, und ihm mit der rechten Hand einen Dolch in den Hals stößt. Dabey ist er oft noch mit einigen andern Bildern begleitet, welche insgesammt die Sonne, ihre Macht und deren Einflüsse bezeichnen sollen. *Montfauc. Ant. expliq. T. I. P. II. l. IV. ch. IV. p.* 373. Auf einem dieser Denkmaale von halb erhabener Arbeit stehen an der rechten Seite desselben zween junge Knaben, in eben solchem Anzuge, wie Mithras selbst, deren jeder eine Fackel in der Hand hält, wovon des obersten seine in die Höhe, des untersten seine aber mit der Flamme unterwärts gekehret ist. Dergleichen finden sich auch auf einigen andern zu beyden Seiten. *Montf. l. c. pl.* 215-218. Ferner geht ein Hund nach dem Halse des Stieres zu, als ob er das Blut aus der Wunde auflecken wollte. Bey dem Hunde liegt eine ausgestreckete Schlange ganz unthätig, neben welcher ein Löwe ebenfalls ganz geruhig liegt. Unter dem Bauche des Stieres befindet sich ein Scorpion, welcher die Hoden desselben mit seinen beyden Scheeren kneipt. Vor dem Kopfe dieses Viehes steht ein Baum, woran eine brennende Fackel befestiget ist, und wovon ein Ochsenkopf herabhängt. Hinter dem Mithras zeiget sich ein anderer Baum mit einem Scorpion und einer Fackel, deren angezündetes Ende hinabwärts gekehret ist. Etwas höher, dem Kopfe des Mithras gerade gegen über, sieht man einen Raben. Die obern Verzierungen dieses Stückes sind eine Reihe von Bildern, die in einer geraden Linie neben einander stehen. Das erste davon ist eine stralende Sonne mit Flügeln auf einem vierspännigen Wagen. Die vier Pferde vor demselben scheinen in einer außerordentlichen Bewegung zu seyn, und sind nach den vier Himmelsgegenden gerichtet. Neben dem Wagen zeiget sich ein nackter Mensch, welchen eine Schlange viermal vom Kopfe bis auf die Füße umschlingt. Darauf sieht man drey brennende Altäre, und zwischen denselben drey große viereckichte Flaschen; nachher noch einen andern solchen nackten Menschen mit einer Schlange umwickelt, der aber Flügel und in der linken Hand einen Spieß hat. Sodann erblicket man vier Altäre, und dazwischen drey Flaschen. Den Beschluß dieser Bilder machet der Mond, der auf seinem Wagen mit zweyen Pferden steht, welche außerordentlich ermüdet zu seyn scheinen. Er hat Flügel und einen halben Mond auf dem Kopfe. *Montfauc. l. c. pl.* 215. Man sieht leicht, daß man mit dem allen auf den Lauf und die Wirkung der Sonne habe deuten wollen; wenn gleich die Gelehrten in der besondern Erklärung derselben etwas von einander abgehen. *Hyde de relig. vet. Perf. c.* 4. *p.* 113. *sqq. Pb. a Turre de Mithra c.* 3. *Mon. vet. Ant. p.* 182. *sqq. Montf. l. c. p.* 375. Ban. am angef. O. Denn von der Sonne wird gesaget, daß sie als Mithras unter den Felsen einer persischen Höhle die Hörner eines widerspenstigen Stieres, der nicht folgen will, mit Gewalt herumdrehe. *Stat. Theb. l.* 719. Es waren aber die Perser die ersten, welche die Sonne in Höhlen verehrten, und zwar deswegen, weil dieses Gestirn zuweilen Verfinsterungen leide. *Lactat. ad Stat. l. c.* Zoroaster soll eine bluhmen- und quellenreiche Höhle, als ein Bild der Welt dazu gewiedmet haben, welche Mithras erschaffen hätte. *Porphyr. de antr. Nymph. p.* 254. Der überwältigte und bey den Hörnern gehaltene Stier soll den Mond anzeigen, der aus Unmuth darüber, daß er seinem Bruder folgen solle, vor ihm vorher geht und sein Licht verbirgt: die Sonne aber zeige durch diese gewaltthätige Handlung ihre Oberherrschaft über diesen Planeten. *Lactat. l. c.* Einige andere haben dagegen geglaubet, unter dem Stiere werde die Erde verstanden, und der Dolch, welchen ihm Mithras in den Hals stößt, bedeute, daß die Sonne mit ihren Stralen durch die Oberfläche der Erde dringe und sie fruchtbar mache. *Montf. l. c.* Andere wollen, daß durch die Erwürgung des Stieres nichts weiter angedeutet werde, als die Gewalt der Sonne bey ihrem

Digitized by Google

Eintritte in dieses Zeichen. Ban. am ang. O. a. d. 542 S. oder daß die Sonne in diesem Zeichen die Erde schwängere und den Samen zur Hervorbringung der Früchte durch ihre Wärme herauslocke: so wie der Scorpion, der an den Hoden des Stieres naget, die Abnahme der Zeugungskraft der Sonne andeuten solle, wenn sie in dieses Zeichen kömmt. *Agost. gem. ant. fig. P. II. p.* 42. *tav.* 77. Nach dieser Art werden auch die andern Bilder ausgeleget, welche Zeichen des Thierkreises oder Gestirne vorstellen sollen. Der eine Knabe mit der Fackel soll die aufgehende und der andere die untergehende Sonne; der Baum mit dem Ochsenkopfe aber den Frühling und der mit dem Scorpione den Herbst andeuten; zumal da der erste nur noch Blätter, der andere aber auch Früchte hat. Ban. am a. O. 545 S. Die beyden mit Schlangen umwickelten Bilder sollen die Krümme des Thierkreises abbilden; die Altäre und Flaschen auf die Opfer gehen, und der Rabe die Priester andeuten, welche auch selbst Koraken genannt wurden. Ebend. 546 S. Nach andern soll er deswegen da seyn, weil er dem Apollo gewiedmet gewesen, so wie auf einem geschnittenen Steine, außer ihm auch der Adler, Jupiters Vogel, ein Donnerkeil, ein Mercuriusstab, sieben Sterne, ein Delphin und andere Figuren mehr die Hauptfigur mit dem Stiere umgeben und begleiten. Wenn nun dieser die Erde vorstellet, so soll der Delphin das Wasser, der Mercuriusstab die Luft, der Donnerkeil das Feuer und die sieben Sterne die sieben Planeten bedeuten. *Agostini l. c. p.* 47. Anderer Auslegungen zu geschweigen. Es soll sonst auch der den Stier erwürgende Jüngling in persischer Kleidung mit einem Löwengesichte seyn abgebildet worden. *Lactat. ad Stat. l. c. Chartar. Imag. Deor. tab.* 9. Ob sich nun gleich in allen denen Denkmaalen, die man noch davon hat, solches nicht findet, so haben sich doch ein Paar andere gefunden, die ihn damit vorstellen. Das eine ist eine Bildsäule, wo ein nackter Mensch auf einer Kugel steht, woraus eine Schlange geht, die sich um seinen Leib und über seinen Löwenkopf herüber schlingt und ihren Kopf in dessen Rachen stecket. Das Bild hält die beyden Hände dicht an die Brust und trägt in jeder einen Schlüssel. Auf dem Rücken hat es vier Flügel, von denen zween in die Höhe gerichtet, zween aber hinunterwärts gekehret sind. Das andere ist von einer erhabenen Arbeit, welches einen von den Lenden bis auf die Füße bekleideten, sonst aber nackten Menschen mit einem Löwenkopfe vorstellet, über welchen eine Schlange, die sich um seine Schultern und seinen Hals geschlungen, ihr Haupt empor recket. Er hat, wie der vorige, vier Flügel, in den Händen aber trägt er zwo brennende Fackeln, und aus dem Rachen geht ein langes Band, welches ein Spiel des Windes ist. *Montfauc. Diar. Ital. p.* 196. Mit Flügeln findet sich Mithras noch auf einigen andern Denkmälern, und sollen sie die Geschwindigkeit des Laufes der Sonne, so wie die sich herumwindenden Schlangen deren Gang durch den Thierkreis bezeichnen. *Id. Antiq. expl. l. c. p.* 371. *& pl.* 219. Außerdem sieht man ihn selbst vielfältig auf Gemmen unter der ganzen Gestalt eines Löwen mit allerhand Beyzeichen, und sonderlich wie ihm eine Biene in das Maul fliegt, abgebildet. *Maffei gem. ant. P. II. tav.* 10. 11. *Cf. Ph. a Turre l. c. cap.* 4. Es führeten auch einige seiner Priester und Eingeweiheten den Namen der Löwen, so wie andere den Namen der Raben; und sie pflegten sich an dessen Festen in allerhand Thiergestalten zu verkleiden, wozu man sich denn sonderlich Sternbilder wählete. *Ph. a Tur. l. c. c.* 5. *p.* 202. *Martin Diss. du Dieu Mithras* § 7. *Explic. de div. Monum. p.* 258. *sqq.* Ja, verschiedene Feste selbst hatten davon ihren Namen. Man kennet deren überhaupt aber sechse, als die Leontika, welche den 16ten der Kalenden des Aprils und den 5ten der Iden des Märzes begangen wurden. Die Koracika, die auf den 6ten der Iden des Aprils fielen, so wie man die Persika den Tag vor den Nonen des Aprils, die Helikka den 16ten der Kalenden des

Mayes

Mayes und die Gryphien den 8ten der Kalenden deſſelben feyrete. *Gruter. Theſ. Inſcr. p.* MLXXXVII. Hierzu kamen noch die Patrica, und man muthmaßet, daß dieſes bloß zum Beſten der Väter oder Vorſteher der Geheimniſſe, ſo wie die Koraciken zum Beſten der Unterbedienten bey denſelben, eingeſetzet geweſen, die andern aber allgemeine Feyerlichkeiten für die Prieſter und Eingeweiheten abgegeben. Dieſe letztern führeten ſonderlich den Namen der Leontiker, und ſie konnten ſich in allerhand Geſtalten verkleiden: diejenigen aber, welche bey der Einweihung irgend ein Amt zu verſehen hatten, hießen Koraken oder Raben, die Väter oder eigentlichen Prieſter ausgenommen, welche Adler und Habichte hießen. Schlegel beym Ban. II B. 431 N. aus *Porphyr. de abſt. l. IV.* §. 16. Diejenigen, welche zu den Geheimniſſen dieſes Gottes eingeweihet ſeyn wollten, mußten ſich ſehr harten Prüfungen unterwerfen, deren auf achtzig geweſen ſeyn ſollen. Damit man ſie aber nicht abſchreckete, ſo fieng man mit den leichteſten an. Sie mußten ſich anfänglich baden; darauf nöthigte man ſie, durchs Feuer zu gehen; ſodann verwies man ſie in eine Wüſte, wo ſie einem ſtrengen Faſten unterworfen waren, welches funfzig Tage daurete. Nach dieſem ſtrich man ſie zween ganze Tage lang mit Ruthen, und ſteckete ſie zwanzig andere Tage lang in den Schnee, und was dergleichen mehr war. *Ph. a Turre. l. c. c. 6. p.* 212. Dieſe Geheimniſſe ſollen übrigens eben ſo abſcheulich als gottlos geweſen ſeyn; weil man Menſchen dabey ſoll geopfert haben, welches gleichwohl ſo ganz gewiß noch nicht iſt. Ban. am angef. O. 573 S. und Schlegel daſ. Dabey wurden auch die heil. Gebräuche der Chriſten, vornehmlich die Taufe und das heil. Abendmahl, in den ſpätern Zeiten nachgeäffet. *Tertull. in Præſcr. adv. Hær. c.* 40. *p.* 400. Die vornehmſte Feyerlichkeit aber war das Feſt der Geburt des Mithras, welches auf den 8ten der Kalenden des Jänners oder den 25ſten Decemb. angeſetzet war, da auch die circenſiſchen Spiele anfiengen, welche ihm oder der Sonne ebenfalls heilig waren. *Ph. a Turre l. c. c.* 6. Dieſer Dienſt des Mithras wurde im 687 Jahre nach Roms Erbauung, zur Zeit des Krieges mit den Seeräubern, daſelbſt bekannt. *Plutar. in Pomp. p.* 631. *T. I. Opp.* Er griff aber nachher weit um ſich, und hatte ſich von Perſien nach Kappadocien fortgepflanzet, ehe er nach Griechenland und Italien hinüber gieng, woſelbſt er in verſchiedenen Städten gebräuchlich war. Man findet auch Spuren davon bey den Daciern in Pannonien, bey den Norikern, ja, bey den Aegyptiern und auf der Inſel Kreta. Nicht weniger daurete er ſehr lange, und er wurde nicht eher, als im 378 J. nach C. G. gänzlich abgeſchaffet. *Ph. a Turre l. c. c.* 7.

MITYLÉNE, es, (Tab. X.) des Macareus Tochter, von welcher die Stadt Mitylene, in der Inſel Lesbus, den Namen bekommen. *Diod. Sic. l V. c.* 82. *p.* 239.

MNASINOUS, i, Gr. Μνασίνους, des Pollux und der Phöbe Sohn, welcher zu Korinth eine Bildſäule in dem Tempel des Kaſtor und Pollux hatte. *Pauſan. Corinth. c.* 22. *p.* 125.

MNASTLUS, i, ein junger Satyr, der den alten Silen in ſeiner Höhle mit binden und vexiren half. *Virg. Eclog. VI. v.* 13.

MNEME, es, Gr. Μνήμη, ης, Jupiters Tochter, und eine der erſten Muſen. *Cic. de N. D. l. III. c.* 21. *p.* 1198. *& Pauſan. Bœot. c.* 29. *p.* 584. Sieh *Muſæ.*

MNE'ME, es, ſelbſt der Muſen Mutter. *Aeſch. ap. Heinſ. ad Ovid. Met. V. v.* 268.

MNEMONĬDES, um, ein Beynamen der Muſen, den ſie nach einigen von der Mnemoſyne, ihrer Mutter, für Mnemoſynides, nach andern aber von der Mneme, die auch für ihre Mutter angegeben wird, bekommen. *Ovid. Met. V. v.* 268. *& ad eum Heinſ. l. c.*

MNEMOSYNE, es, Gr. Μνημοσύνη, ης, (Tab. II. & X.) des Cölus und der Erde Tochter, eine der Titaniden. *Apollod. l. I. c.* 1. §. 2. Sie erfand die Art einen vernünftigen Schluß zu machen, gab einem jeden Dinge ſeinen gehörigen Namen, und machte dadurch, daß die Menſchen vernünftig und verſtändlich mit ein-

einander reden konnten. *Diod. Sic. l. V. c. 67. p. 232.* Mit ihr zeugete Jupiter die neun Musen; *Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 9.* und wird sie sonst auch Moneta genannt, die Mnemosyne aber selbst für des Jupiters und der Klymene Tochter angegeben. *Hygin. Præf. p. 10.* Sie wird auch für die Mutter der Weisheit gehalten, sodann aber Lateinisch *Memoria* genannt, *Afran. ap. Voss. Theol. gent. l. VIII. cap. 8.* welches das Griechische Mnemosyne von μιμνήσκω, ich erinnere mich, ausdrücket. Sieh hernach *Musæ.*

MNEMOSYNIDES, um, ein Beynamen der Musen, welchen sie von ihrer Mutter Mnemosyne haben. *Heins. ad Ovid. Met. V. v. 268.*

MNESILEVS, ëi, Gr. Μνησίλευς, εως, (Tab. XXIII.) des Pollux und der Phöbe Sohn, *Apollod. l. III. c. 10. §. v. t.* welchen andere Mnesinous, oder auch Asineus nennen. *Nat. Com. l. VIII. c. 9.*

MNESIMÄCHE, es, Gr. Μνησιμάχη, ης, des Dexamenus Tochter, welche er wider seinen Willen dem Centaur Eurytion versprechen mußte, von dem sie aber noch Herkules befreyete. *Apollod. l. II. c. 5. § 5.*

MNESINOVS, i, sieh *Mnesitheus.*

MNESTHEVS, ëi, ist, nach einiger Schreibart, so viel, als *Menestheus*, welches daher an seinem Orte nachzusehen.

MNESTHEVS, ëi, ein Trojaner und Nachkömmling des Assarakus. *Virgil. Aen. XII. v. 127.* Er gieng mit dem Aeneas nach Italien, und gab einen der vornehmsten Officiere unter demselben mit ab. Er ließ sich auch mit bey den angestellten Kampfspielen im Wettschiessen mit den Pfeilen gebrauchen, *Hygin. Fab. 273.* und soll endlich ein Stammvater des berühmten Geschlechts der Memmier zu Rom geworden seyn. *Virgil. Aen. V. v. 117. & ad eum Serv.*

MNESTRA, æ, Gr. Μνήστρα, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus 50 Töchtern, die den Aegius zu ihrem Bräutigam bekam, und die erste Hochzeitnacht hinrichtete. *Apollod. l. II. c. 1. § 5.*

MNEVIS, is, Gr. Μνεῦις, εως, ein Ochs, welcher der Sonne gewiedmet war, und besonders zu Heliopolis von den Aegyptern als ein Gott verehret wurde. *Aelian. H. A. l. XI. c. 11. Plutarch. de Is. & Osir. c. 37. p. 364. T. II. Opp. Porphyr. ap. Euseb. Pr. Ev. l. III. c. 13. Strab. l. XVII. p. 805.* Sein Dienst war viel älter, als des Apis seiner zu Memphis, und soll schon unter dem ersten Könige Menes daselbst, und also lange vor Mosis Zeiten seyn eingeführet worden. *Iablonski Panth. ægypt. T. II. p. 267.* Er wird auch für einen Vater des Apis gehalten. *Plutar. l. c.* und seine Verehrung soll vom Osiris herrühren. *Diod. Sic. l. I. c. 88. p. 55.* Gleichwohl wurde er nach der Zeit nur der zweyte im Range und der Apis ihm vorgezogen. *Plutarch. l. c.* Wie aber dieser besondere Kennzeichen haben mußte, so erforderte man dergleichen auch an dem Mnevis, ehe man ihn der göttlichen Verehrung würdig achtete. Er mußte nicht allein überaus schwarz, sondern auch von einer ausnehmenden Größe seyn, und seine Haare sowohl an dem Schwanze, als an dem ganzen Leibe, gerade die gegenseitige Lage von der natürlichen haben. Ueber dieses mußte er dem Ansehen nach sehr geil seyn, und große Hoden haben, um dadurch die Hitze der Sonne anzudeuten, die alles schwängert. *Porphyr. ap. Euseb. l. c.* Sein Namen soll eigentlich Mnuoein oder Mnoein heißen, woraus die Griechen Μνεῦιν, und im Nominative Μνεῦις gemacht; und von dem coptischen U-o-ein oder Ω-ein herkommen, welches das Licht heißt und auch die Sonne bezeichnet. Weil nun auch die Stadt Heliopolis On hieß, so bedeutet der Namen so viel, als einen, der zur Sonnenstadt gehöret, oder der Sonne geweihet ist. *Iablonski l. c. p. 269.* Sonst giebt man ihn für einen Mann von großen Verdiensten aus, der die Aegypter gesittet gemacht und sie beredet, seine Gesetze anzunehmen, wovon er vorgegeben, er habe sie vom Mercur erhalten. *Diod. Sic. l. I. c. 94. p. 59.* Andere wollen einen der ältesten Könige in Aegypten, den Misraim oder Menes, unter ihm finden. *Voss. Theol. gent. l. I. c. 29.* Doch hält man ihn auch mit dem Osiris für einer-

Digitized by Google

einerley, woraus man denn vielleicht mit mehr Witze, als Wahrscheinlichkeit, den Moses machen will. *Huet. Dem. Ev. Prop. IV. c. 7. § 37.*

MOERA, æ, Gr. Μοῖρα, ας, des Apollo und der Smyrna Tochter, von welcher einige erzählen, was sonst von ihrer Mutter und deren Vater, dem Cinyras, vorgegeben wird. *Schol. Theocr. Idyll. I. v. 109.* Sieh *Smyrna.*

MOERAGĔTES, æ, Gr. Μοιραγέτης, ου, ein Beynamen Jupiters, welcher so viel, als der Parcenführer heißt, weil er allein der Menschen Schicksal wußte, und die Parcen gleichsam in seiner Gewalt hatte. *Pausan. Eliac. prior. c. 15. & Interpr. ejusd. l. c. p.*

MOLAE, arum, waren Göttinnen der Römer, die dem Mars zugesellet wurden. Man hält sie für Töchter desselben und Vorsteherinnen der Mühlen, weil durch sie die Feldfrüchte eben so zerstoßen und zerrieben würden, wie die Menschen durch den Krieg. Andere wollen, daß sie von Moliri, etwas vorhaben, sich warum Mühe geben, so genannt worden, und die Zurüstungen zum Kriege selbst anzeigten. *A. Gell. l. XIII. c. 22. & Gronov. ad l. c. n. 9.*

MOLION, ōnis, einer von des Eurytus Söhnen, welche Herkules mit niedermachte, als er die Stadt Oechalia einnahm. *Diod. Sic. l. IV. c. 37. p. 169.*

MOLIŎNE, es, Gr. Μολιόνη, ης, Aktors Gemahlinn, welche mit ihm, oder vielmehr mit dem Neptun, den Eurytus und Kteatus zeugete, welche nachher dem Augias wider den Herkules beystunden, allein dafür auch von diesem, als sie nach Korinth auf die isthmischen Spiele gehen wollten, angegriffen und hingerichtet wurden. *Apollod. l. II. c. 7. § 2.* So bald Molione erfuhr, wer solches gethan, so verlangete sie, es sollten ihr die zu Argos den Herkules aushändigen; und, als solches nicht geschah, so wollte sie, daß die Korinther keinen Argiven mit zu den isthmischen Spielen zulassen sollten. Allein, als solche Bedenken trugen, ihr dieses zuzustehen, so untersagte sie ihren Elienfern, unter der stärksten Verwünschung, durchaus nicht wieder auf besagte Spiele zu gehen, welches denn diese hernach beständig in Acht nahmen. *Pausan. Eliac. prior. c. 2. p. 282.*

MOLIONES, um, Gr. Μολίονες, ων, (Tab. XXVI.) sind des Aktors, oder vielmehr Neptuns und der Molione Söhne, Eurytus und Kteatus, welche von ihrer Mutter eben den Namen der Molionen, oder auch Molioniden haben. Es hätte solche ehemals, da sie noch ein Paar junge Pursche waren, Nestor mit niedergemacht, wo sie nicht Neptun mit einem Nebel bedeckt und sie ihm also entrissen hätte. *Homer. Il. Λ. v. 749.* Jedoch wiederfuhr ihnen hernach dieses von dem Herkules zur Rache, daß sie dem Augias wider ihn beygestanden hatten. *Pausan. El. prior. c. 2. p. 290.* Sieh vorhergehenden Titel *Molione.*

MOLIONIDAE, arum, Gr. Μολιονίδαι, ῶν, sind einerley mit vorhergehenden. *Pausan. Arcad. c. 14. & Apollod. lib. II. c. 7. § 2.*

MOLORCHVS, i, Græc. Μόλορχος, ου, ein Mann zu Kleonis, welcher sich mit seiner Handarbeit ernährete, indessen aber doch den Herkules aufnahm, und nicht allein bewirthete, sondern ihm auch ein Opfer bringen wollte. Jedoch unterbrach solches Herkules mit der Bedeutung, daß wenn er in dreyzig Tagen glücklich wieder kommen, und den nemeäischen Löwen erlegt haben würde, er so dann sein Opfer dem Jupiter dem Erhalter bringen sollte, wo er aber umkäme, sollte er es ihm, als einem Heroen, abstatten. Als nun der dreyzigste Tag bereits angebrochen war, so wollte ihm Molorchus sein Opfer auf letztere Art bringen. Indem er aber damit beschäfftiget war, so kam Herkules darzu, da es so dann dem besagten Jupiter abgestattet wurde. *Apollod. l. II. c. 5. § 1.* Einige machen ihn sonst zu einem Hirten, *Serv. ad Virg. Georg. III. v. 19.* andere dagegen gar zu einem Könige. *Philargyr. ad eumd. l. c.* So geben ihn auch einige für einen Winzer aus, und wollen, daß ihm Herkules nach seiner Zurückkunft von dem erlegeten Löwen die ganze Gegend seines Aufenthaltes geschenket, woraus er sich lauter Weinberge gemacht, und

eine

eine große Menge Weins erbauet habe. *Lactat. ad Stat. Theb. IV. v.* 160.

MOLOSSVS, i, ein Beynamen des Jupiters, den er von den Molossern, einem Volke in Epirus, führete, bey welchem die Eichen Orakel gaben. Es soll auch daher der molossische Fuß in der Poesie kommen, weil nach dessen Sylbenmaaße die Lieder in Jupiters Tempel gesungen wurden. *Gyral. Synt. II. p.* 98.

MOLOSSVS, i, ein Sohn des Pyrrhus, der ihn mit der gefangenen Andromacha zeugete. Sein Stiefvater Helenus übergab ihm bey seinem Tode das Reich, ungeachtet er selbst einen Sohn, Cestrinus, hatte, der mit einigen freywilligen Epiroten über den Fluß Thyamis zog, und das Land daselbst nach sich benannte. *Pausan. Att. c.* 11. *p.* 19. *Steph. Byz. v.* Καμμανία. Diejenige Landschaft aber in Epirus, woselbst Molossus herrschete, wurde nach ihm Molossia genannt. *Schol. Pind. ad Nem. Od. VII.* 56.

MOLPADIA, æ, (Tab. XVI.) eine von des Staphylus und der Chrysothemis dreyen Töchtern, sollte mit ihrer Schwester Parthenos den von ihrem Vater erfundenen Wein in Acht nehmen. Wie sie aber beyde einschliefen, so kamen die Schweine und stießen denselben um, worauf sie aus Furcht vor ihrem Vater sich in das Meer stürzeten. Jedoch weil Apollo seine Liebeshändel mit ihrer dritten Schwester, der Rhöo, hatte, fieng er sie auf, und brachte sie in den Chersonesus, woselbst sie zu Kastabo den Namen Hemithea bekam, und als eine der vornehmsten Göttinnen solcher Gegend verehret wurde. *Diod. Sic. l. V. c.* 63. *p.* 229. Sieh *Hemithea.*

MOLPEVS, ei, ein Chaonier aus Afrika, befand sich mit unter des Phineus Haufen wider den Perseus, und griff auch diesen zugleich mit dem Echemon an, wurde aber von dem Perseus an ein Schinbein verwundet, worauf er sich mit der Flucht rettete. *Ovid. Met. V. v.* 163. *& ad eum Regius l. c.*

MOLVS, i, Gr. Μῶλος, ου, (Tab. XII.) des Mars Sohn, welchen er nebst dem Evenus, Pylus und Thestius, mit der Demonice, Agenors und der Epikaste Tochter, zeugete. *Apollod. l. I. c.* 7. § 7.

MOLVS, i, (Tab. XX.) des II Minos Sohn, *Diod. Sic. l. V. c.* 80. *p.* 193. welcher mit der Melphis wiederum den Merion zeugete. *Hygin. Fab.* 97. Indessen machen ihn andere zu Deukalions Sohne, und also zu des besagten Minos Enkel. *Apollod. l. III. c.* 3. § 1. Noch andere aber halten ihn nur für einen so genannten natürlichen Sohn. *Fabra ad Dict. Cret. l. I. c.* 1.

MOMVS, i, Gr. Μῶμος, ου, (Tab. I.)

1 §. Namen. Dieser soll von dem phönicischen Worte Moum, od. Mom, herkommen, welches so viel, als Laster, *Cleric. ad Hes. Theog. v.* 214. oder Verweis, *Voss. Etymol. in* Momar, *p.* 378. oder auch Fleck und Schande bedeutet. *Becmann. Orig. LL. itidem in* Momus, *p.* 697.

2 §. Aeltern. Seine Mutter war die Nacht, *Hes. Theog. v.* 214. für den Vater aber geben einige den Schlaf an; *Nat. Com. l. IX. c.* 20. *Chartar. Imagin.* 77. Ban. Erl. der Götterl. III B. 767 S. allein, es findet sich solches beym Hesiodus nicht, auf den man sich doch deswegen bezieht, wohl aber, daß Momus und der Schlaf beyde der Nacht Söhne seyn sollen.

3 §. Thun und Wesen. Er war zwar ein Gott, that aber nichts, als daß er nur der andern Götter, wie auch der Menschen Thun und Verrichtungen tadelte. Man läßt ihn daher sich selbst so beschreiben: „Sie wissen alle, daß ich „ein freyes Maul habe und nichts vor„bey lasse, was nicht recht gethan ist. „Denn ich nehme alles herum und sage, „wie es mir offenbar vorkömmt. Ich „scheue mich vor Niemanden und ver„hehle meine Meynung aus Schame „nicht. Daher scheine ich vielen verdrüß„lich und von Natur zum Verleumden „geneigt zu seyn; ich werde auch von ih„nen ein öffentlicher Ankläger genannt„. *Luciani Deor. conc. p.* 709. *T. II.* Da Neptun, Vulcan und Minerva also dereinst mit einander in Streit geriethen, wer von ihnen etwas vollkommen-nützliches erfinden könne, und Neptun einen Ochsen, Vulcan einen Menschen, Miner-

Digitized by Google

Minerva aber ein Haus darstellete, so wurde er zum Richter und Schiedsmanne erwählet, um den Ausspruch zu thun, wer den Preis haben sollte. *Nat. Com. l. IX. c. 20 & seorsim.* Er sprach aber solchen keinem von allen dreyen zu, sondern tadelte dafür an dem Ochsen, daß ihm Neptun nicht die Hörner an die Brust gesetzet, weil er solcher gestalt eine weit grössere Gewalt im Stoßen haben würde; *Aristot. ap. eumd. l. c.* An Vulcans Menschen tadelte er, daß er ihm kein Fenster in die Brust gesetzet, damit man sehen könne, was er für List und Betrügerey im Herzen hege. *Lucian. Hermot. p.* 518. *T. I.* Und an der Minerva Hause setzete er aus, daß man es nicht herum drehen könne, damit man, wenn man einen bösen Nachbar bekommen, es herum wenden, und sich einen andern erkiesen könne. *Polycharmus ap. Nat. Com. l. c.* Als er auch die Venus sah, und sonst nichts an ihr zu tadeln fand, so stund es ihm doch nicht an, daß ihre Pantoffeln allzu sehr klapperten, wenn sie gienge. *Philostrat. ap. Chartar. Imag.* 77.

4 §. Bildung. Er wird als eine hagere Person vorgestellet, die ganz bleich aussieht, den Mund immerzu offen hat, auf die Erde nieder sieht, und solche mit einem Stabe schlägt. *Epigramm. Græc. ap. Chartar. Imag.* 77. *p.* 199.

5 §. Deutung. Man giebt ihn für einen Sohn der Nacht an, weil es leichter ist, andere im verborgenen, als öffentlich, zu tadeln; *Cleric. ad Hesiod. Theog. v.* 214. für einen Sohn des Schlafes aber wird er gehalten, weil niemand lieber andere tadele, als faule, und an sich selbst unverständige Leute. *Nat. Com. l. IX. c. 20. & Omeis Mythol. in* Momus, *p.* 165.

MONÉTA, æ, (Tab. I.) ist, nach einigen, im Lateinischen so viel, als Mnemosyne im Griechischen, *Munker. ad Hyg. Præf. p.* 3. daher sie denn auch für die Mutter der Musen, *Hygin. l. c. p.* 13. sonst aber für eine Tochter des Aethers und der Erde angegeben wird. *Id. ibid. p.* 3.

MONÉTA, æ, ein Beynamen der Juno, unter welchem sie selbst zu Rom in der VIII Region der Stadt ihren besondern Tempel hatte. *Nardin. l. V. c. 16. p.* 311. Es gelobete ihr denselben L. Furius Camillus, als Dictator, in dem Kriege wider die Lateiner, worauf denn der römische Rath zween Männer erkiesete, die ihm auf der Stelle, wo des M. Manlius Haus auf dem tarpejischen Berge gestanden, so erbauen lassen müssen, als es der Hoheit des römischen Volks anständig war. *Livius l. VII. c.* 28. *Cf. Ovid. Fast. VI. v.* 183. So gelobete ihr auch dergleichen der Prätor C. Cicereius in der Schlacht mit den Corsen. *Livius l. XXXII. c.* 7. Man findet aber nicht, wenn, oder wo derselbe errichtet worden. Sie hat solchen Beynamen von *moneo*, ich erinnere, entweder weil sie erinnerte, man solle mit einem trächtigen Schweine die Götter versöhnen, als dereinst sich ein großes Erdbeben zu Rom spüren ließ; *Cic. de Divinat. l. I. c.* 45. *p.* 1215. *b.* oder weil sie die Römer erinnerte, da es ihnen in dem Kriege mit dem Pyrrhus und den Tarentinern am Gelde fehlete, daß sie daran keinen Mangel haben würden, wenn sie die Gerechtigkeit in ihrem Kriege in Acht nähmen. *Suid. in* Μονήτα, *T. II. p.* 572. Dieß erfolgete, und es wurde nachher der Schluß gemacht, daß auch selbst das Geld in ihrem Tempel sollte gemünzet werden. Ihre Statüe wurde, nach einigen, von Vejä nach Rom gebracht; und, als ein Soldat dieselbe zum Scherze anredete, ob sie mit nach Rom ziehen wolle, so soll sie geantwortet haben, sie wolle. *Lactant. Inst. l. II. c.* 7. § 11. Dieß wird aber billiger von der Königinn Juno vorgegeben. *Livius l. V. c.* 22. Ihr Fest fiel den 1 Junii ein, weil ihr an demselben ihr Tempel war geweihet worden. *Macrob. Sat. l. I. c.* 12. *Cf. Struvius Synt. A. R. c.* 9. *p.* 398. Man sieht sie oft auf Münzen vorgestellet, wo sie in einer Matronenkleidung aufgerichtet steht, in der rechten Hand eine Wage und in dem linken Arme ein Füllhorn hält, zu ihren Füßen aber einen Haufen Geld hat. Zuweilen steht sie mitten zwischen dem Jupiter und dem Herkules, der eine Kugel oder einen Apfel in der Hand hat, wie auf den Mün-

Digitized by Google

Münzen Diocletians und Maximians. *Corrarii num. max. mod. t. 76.*

MONOECVS, i, ein Beynamen des Herkules, welcher in Ligurien an dem von ihm benannten Hafen oder *Portu Herculis Monœci* seinen Tempel hatte. Er soll den Namen von μόνος, allein, und οἶκος, Haus, bekommen haben, weil er entweder, nachdem er alle andere dasiger Gegend vertrieben, allein daselbst hauſete oder auch keinen Gott mehr neben sich in erwähntem seinem Tempel hatte. *Virgil. Aen. VI. v. 831. & ad eum Serv. l. c.* Es liegt daselbst noch jetzo die von ihm benannte herzogliche Residenz Monaco, die daher auch Lateinisch mit dem alten Namen *Portus Herculis Monœci* benannt wird. *Cellar. Not. O. A. l. II. c. 9. sect. I. § 49. p. 523, T. I.*

MONTINVS, i, ein Gott der alten Römer, unter dessen Schutze und Aufsicht insonderheit die Berge stunden. *Arnob. ap. Struv. Synt. A. R. c. 1. p. 152.*

MONŸCHVS, i, (Tab. XIV.) einer der Centauren, der auf des Pirithous Hochzeit insonderheit dem Cäneus zu Leibe gieng, und endlich auch machte, daß selbiger mit dem ganzen Walde Othry mehr bedeckt, als erschlagen wurde, wobey er denn den ersten ausgerissenen Baum auf ihn warf. *Ovid. Met. XII. v. 499.* Er wurde aber dennoch endlich von dem Nestor überwunden, als ihm selbiger auf den Rücken sprang, und also niedermachte. *Valer. Flacc. l. I. v. 146. Cf. Iuvenal. Sat. I. v. 11.*

MONVSTE, es, (Tab. XVIII.) eine von den funfzig Töchtern des Danaus. *Hygin. Fab. 170.* Sieh *Danaides.*

MOPSVS, i, Gr. Μόψος, ου, des Ampyx und der Chloris Sohn, wurde von dem Apollo selbst in der Wahrsagerkunst unterwiesen. *Hygin. Fab. 14.* Einige machen daher solchen selbst zu seinem Vater und geben ihm die Himas zur Mutter. *Stat. Theb. III. 521. & Lutat. ad h. l. Val. Flac. I. 383.* Er half das Kalydonische Schwein mit erlegen. *Hygin. Fab. 173.* Darauf gieng er auch mit den Argonauten nach Kolchis, nachdem er seinen Vater getödtet, wurde aber in Afrika von einer Schlange gestochen, die aus dem Blute, welches von der Meduſa geflossen war, entstanden, daß er ebenfalls umkam. *Idem Fab. 14. p. 46. Cf. Orpheus Argon. v. 126. & Apollon. l. IV. v. 1502.* Es errichteten ihm die Argonauten ein Grabmaal daselbst, und setzeten selbst ein Brett oder dergleichen etwas von dem Schiffe Argo darauf. *Lycophr. v. 881.* Der Rasen von solchem seinem Grabe soll nachher für allerhand Schmerzen gute Hülfe geleistet haben. *Ammian. ap. Meurs. ad Lycophr. l. c.* wie er selbst denn von den Afrikanern göttlich verehret worden. *Apul. de Deo Socrat. p. 689.* Man vermenget ihn oft mit folgendem. *Gronov. ad Sen. Med. 655. Valef. ad Ammian. XIV. 8. Cf. Burman. Cat. Argon.*

MOPSVS, i, (Tab. XXI.) des Apollo und der Manto, einer Tochter des Tiresias, Sohn. *Tzetz. ad Lycophr. v. 881.* Wahrscheinlicher aber ist er des Rhakius und derselben Sohn. *Pauſ. Achaic. c. 3. p. 400. & Kuhn. ad h. l.* Doch machen auch einige selbst den Tiresias zu seinem Vater. *Voſſ. Theol. genz. l. I. c. 21.* Er war ebenfalls ein sehr guter Wahrsager; daher er auch, als er sich mit dem Kalchas in einen Kampf in solcher Kunst einließ, und überall den Vorzug vor ihm behielt, endlich verursachte, daß solcher vor Verdrusse darüber starb. *Strabo l. XIV. p. 642. Cf. Conon Narrat. 6.* Als er endlich in Asien zu Kolophon, oder, nach andern, in Cilicien starb, so wurde er nach seinem Tode göttlich verehret, und dienete den Menschen statt eines der berufensten Orakel. *Voſſ. l. c.* Er soll König der Argiver gewesen seyn und an der ciliciſchen Seeküste Städte erbauet haben. *Cic. de Divin. l. I. c. 40.* Amphilochus machete vor Troja Freundschaft mit ihm, und sie erbaueten nach ihrer Zurückkunft von da zusammen Mallus, wodurch aber beyder Tod veranlasset wurde. *Strab. l. c. p. 676.* Sieh *Amphilochus.*

MORPHĒVS, ĕi, (Tab. I.) war der Gott der Träume, so fern diese was menschliches in der Gestalt, im Reden und dergleichen vorstelleten. *Ovid. Met. XI. v. 635.* Er hat den Namen von μορφή, die Gestalt, *Regius ad Ovid. l. c.*

und

und war einer von den vielen Söhnen des Schlafes. *Ovid. l. c. v.* 633.

MORPHO, us, Gr. Μορφώ, ῦς, ein Beynamen der Venus, welcher von der Gestalt hergenommen worden, der die Venus vorzustehen pflegt. *Potter. in Lycophr. v.* 449. Tyndarus hatte ihr zu Lacedämon einen Tempel über der bewaffneten Venus ihrem erbauet, worinnen ihre Bildsäule eine Haubedecke über sich, an den Füßen aber Fessel hatte. Er wollte damit, nach einigen, anzeigen, die Weiber sollten gleichsam an ihre Männer gefesselt seyn, nach andern aber, sich an der Venus selbst auf solche Art wegen der Ehebrüche rächen, wozu sie seine Töchter verleitet hatte. *Pausan. Lacon. c.* 15. *p.* 190. Paläphatus meynet, er habe damit zu verstehen geben wollen, die Weiber sollten fein zu Hause bleiben, und ihren Männern gehorchen. *Potter. l. c.*

MORS, tis, Gr. Θάνατος, ου, (Tab. I.) der Tod, des Erebus und der Nacht Sohn, *Hygin. Præf. p.* 1. Er hatte den Schlaf zum Zwillingsbruder; *Homer. Il. Π. v.* 672. *& Aelian. H. V. l. II. c.* 31. daher beyder Bildsäulen beysammen stunden. *Pausan. Lacon. c.* 18. *p.* 195. Man bildete ihn mit schwarzen Flügeln, *Horat. l. II. Serm. I. v.* 58. wie auch schwarzer Kleidung. *Eurip. Alceſt.* 843. Daß sie aber voller Sterne war, *Nat. Com. l. III. c.* 13. findet sich bey den Alten nicht. Lessing, wie die Alten den Tod gebildet. 81 S. Sie stelleten ihn nur als einen schwarzen schlafenden Knaben vor, den die Nacht, so wie den Schlaf, der weiß war, auf ihren Armen trug. *Pauſ. El. pr. c.* 18. *p.* 321 Beyde sollen krumme Beine haben: es läßt sich das griechische Wort aber füglich durch übereinander geschlagene erklären. Lessing am a. O. 18 S. In dieser Stellung kommen sie fast in allen alten Denkmälern vor. Ebend. 26 S. Sonst will man auf einem marmornen Sarge einen geflügelten Jüngling dafür annehmen, der in einer tiefsinnigen Stellung, den linken Fuß über den rechten geschlagen, neben einem Leichname steht, mit seiner Rechten und dem Haupte auf einer umgekehrten Fackel ruhet, die auf die Brust eines Leichnams gestützet ist, und in der Linken, die um die Fackel herabgreift, einen Kranz mit einem Schmetterlinge hält. Ebend. 10 S. Desgleichen soll ein geflügelter Genius auf einer Gemme, der im Fortgehen begriffen zu seyn scheint, und in der einen Hand einen Aschenkrug hält, mit der andern aber eine noch brennende Fackel ausschleudern will, wobey er mit einem traurigen Blicke seitwärts auf einen Schmetterling hinab sieht, der auf der Erde kriecht, den herannahenden Tod abbilden. Ebend. 38 S. Er soll bey den Lacedämoniern einen Tempel gehabt haben; *Plutar. in Agid. & Cleom. p.* 808. *T. I. Opp.* und es scheint, daß man ihm auch Thiere geopfert. *Virg. Aen. XI.* 198. Gleichwohl leugnen einige beydes; und es sollen ihm nicht einmal Päane seyn gesungen worden. *Aeſchyl ap Stob. ſer.* 117. *p.* 599. Wenigstens sollen die Gaditaner die einzigen gewesen seyn, die ihn damit verehret haben. *Philoſtr. vit. Apoll. l. V. c.* 4. *p.* 190. Man flehete ihn aber an, daß er nur spät kommen möchte, und brachte ihm Räuchwerk und Manna. *Orph. Hymn. ult.*

MORTA, æ, soll eine der Parcen seyn, *Cæſell. ap. Gell. N. A. l. III. c.* 16. Sie hat den Namen von μοῖρα, und soll des Todes Schicksal bedeuten. *Not. ad Gell l. c.* Man hat sie daher für der Griechen Kηρ gehalten, welche als ein Weib mit krummen Zähnen und Nägeln, so grausam als irgend ein wildes Thier, gebildet wurde. *Interpr. Pauſan. El prior. c.* 19. *p.* 324.

MOTHONE, es, Gr. Μοθώνη, ης, (Tab. XXVI.) des Oeneus Tochter, von welcher die Stadt Mothone, im Peloponnesus, den Namen bekommen haben soll, da sie zuvor Pedasus geheißen. *Pausan. Meſſen. c.* 35. *p.* 282.

MOTYA, æ, Gr. Μοτύα, ας, eine Frau, welche dem Herkules verrieth, wer ihm seine Rinder entführet hatte, wofür hernach ihr zu Ehren die Stadt Motya, in Sicilien, ihren Namen erhielt. *Steph. Byz. in* Μοτύη.

MVLCIBER, ĕris, ein Beynamen des Vulcan, welchen er von *mulceo*, für *mollio* hat, weil durch das Feuer das Eisen bey dem Schmieden weich gemacht wird. *Feſtus l. XI. p.* 247. *& Macrob.*

crob. Sat. VI. c. 5. Andere wollen ihn von *mulceo* und *imber* zusammen gesetzt wissen. *Priscian. ap. Voss. Etymol. in* Mulceo, *p.* 383. Eher könnte man zugeben, es hieße so viel als *Mulcifer*, da man selbst dieses Wort für *Mulciber* gefunden haben will. *Lucan. I. v.* 545. *Cf. Gyral. Syntag. XIII. p.* 314.

MVLIĔBRIS, is, ein Beynamen der Fortuna, unter welchem sie unfern von Rom ihren besondern Tempel hatte. Es wurde derselbe erbauet, als die Weiber den Coriolan dahin gebracht, daß er von der Stadt abzog, da man ihm sonst keinen Widerstand thun konnte. Denn als der Rath nachher die Frauen befragte, was sie wollten, daß ihnen für solchen Dienst erwiesen werden sollte, so baten sie sich aus, daß solcher Fortuna ein Tempel errichtet werden möchte, in welchem sie allein für die Wohlfahrt des gemeinen Wesens bitten könnten. Dieses stund ihnen der Rath willigst zu, kaufte einen Platz, und erbauete den Tempel für gemeines Geld, aus dem Schatze. Er ließ nicht weniger das Bild der Göttinn verfertigen, jedoch schossen die Weiber auch Geld zusammen, und ließen ein besonderes für sich machen. Da nun beyde bey Einweihung des Tempels errichtet wurden, so fieng der Frauen ihres an zu reden, und gab öffentlich zu verstehen, wie zufrieden sie mit deren Ergebenheit wäre. Es beschlossen diese nachher, daß solcher Bildsäule von keiner andern ein Kranz aufgesetzet, oder sie berühret werden sollte, als von der, welche ihren ersten Mann noch hätte. *Dion. Halic. A. R. l. VIII. c.* 10. *Livius l. II. c.* 40. *Lactant. Inst. l. II. c.* 7. § 11. *Valer. Max. l. I. c.* 8. *n.* 4.

MVLTIMAMMIA, æ, soll ein Zunamen der ephesischen Diana seyn, welche die Griechen πολύμαστον, die Vielzitzige, nennen, weil man sie für die Säugamme aller lebenden Thiere hielt. *Hieronym. L. I. in Epist. Pauli ad Eph. proœm. fol.* 106. *T. VI. Opp.* wie sie denn auch vielfältig so auf geschnittenen Steinen, *Caus. Gem. ant.* 59. und Münzen vorgestellet wird.

MVNĪTVS, od. Mynitus, i, Gr. Μύνιτος, υ, (Tab. XXIX.) des Akamans Sohn, welchen er mit der Laodice, des Priamus Tochter, zeugete. Er wurde unter freyem Himmel auferzogen, bis Troja übergieng. Als ihn nachher Akamas mit nach Griechenland nahm, so stach ihn zu Olynth, in Thracien, auf der Jagd eine Schlange, daß er starb. *Parth. Erot. c.* 16. *& Tzetz. ad Lycoph. v.* 447. Sieh *Laodice.*

MVNYCHIA, æ, Gr. Μυνυχία, ας, ein Beynamen der Diana, welchen sie von dem Orte Munychia, in Attica, hat, woselbst sie ehemals ihren besondern Tempel hatte. *Pausan. Att. c.* 1.

MVNŬCHVS, i, Gr. Μύνυχος, υ, des Dryas Sohn, ein so guter Wahrsager, als sonst gerechter Mann. Er hatte zur Gemahlinn die Lelanta, und zeugete mit ihr den Alkander, Megaletor, Philäus und die Hyperippa, die ihrer Frömmigkeit wegen den Göttern alle sehr angenehm waren. Als sie aber sich dereinst ungefähr auf dem Lande befanden, so wurden sie von den Räubern überfallen. Sie flüchteten sich zwar auf die hohen Gebäude, diese aber steckten solche von unten in den Brand. Jupiter hatte daher Mitleiden mit ihnen, und verwandelte sie insgesammt in Vögel, und zwar den Munychus insonderheit in einen τρόχιλον, od. Moßweyh. *Nicand. ap. Ant. Liber. c.* 14.

MVRCĔA, æ, war eine besondere Göttinn der Römer, deren Verrichtung war, daß sie die Leute faul und träge machte. *Pompon. ap. August. de C. D. l. IV. c.* 16. Ihre Kapelle hatte sie an dem Berge Aventinus, und wird sonst auch vielfältig Murcia geschrieben. *Livius l. I. c.* 33. Einige wollen, daß von ihr der Berg Aventinus selbst *Mons Murcius* genannt worden, oder, da solcher vorher *Murcus*, oder *Murcius* geheißen, sie von ihm den Namen bekommen habe. *Festus l. XI. p.* 253. *Cf. Coqueus ad Augustin. l. c.* Einige machen sie zu der Venus, die erst Myrtea, hernach aber dafür Murcia beygenamet worden; *Plutarch. ap. Vivem. l. c.* daher wollen andere sie auch lieber Murtia, als Murcia, geschrieben wissen. *Plin. H. N. l. XV. c.* 29. Allein, wie diese Venus ihren Altar bey dem Tempel des Consus in dem großen Rennkreise gehabt: also wird sie nicht unbillig von der Göttinn der Faulheit, Murcea, unterschieden, deren Namen einige von Murcus herleiten: *Dalechamp.*

Digitized by Google

champ. ad Plin. l. c. & Dempſter. ad Roſin. l. II. c. 19. p. 179. wie derjenige genannt wurde, welcher ſich ſelbſt den Daumen abſchnitt, damit er kein Soldat werden durfte. *Ammian ap. Dempſter. l. c.*

MVSAE, arum, Gr. Μοῦσαι, ῶν, (Tab. X.)

1 §. Namen. Dieſen haben ſie, nach einigen, von μῶσις, Unterſuchung, *Phurnut. de N. D. c. 14.* nach andern, von μύω, ich lehre, unterrichte, *Diod. Sic. l. IV. c. 7. p. 150. & Euſeb. ap. Voſſ. Etymol. in* Muſica, *p.* 388. nach den dritten, von μώω, oder μάω, begierig auf etwas ſeyn, *Scaliger ap. eumd. l. c.* nach den vierten von ὅμως, zugleich, und ἴσα, gleichſam ὁμῶσαι, weil die Wiſſenſchaften wohl mit einander überein kommen; *Caſſiodor. ap. Linocer. Synt. de Muſis, c. 1.* Allein, die meiſten hohlen ihn doch lieber von dem Ebräiſchen maza, er hat erfunden, oder auch noch beſſer von muſar, her, welches ſo viel als Gelehrſamkeit heißt, für deren Göttinnen ſie gehalten wurden. *Voſſius ipſe l. c. & ap. eum Heinſ. l. c. item Becmann. Orig. L. Lin* Muſa, *p.* 720. Indeſſen leiten auch einige ſolchen Namen ſelbſt von Moſes her, weil dieſer aller Gelehrſamkeit Meiſter geweſen. *Guichard. ap. Huet. D. E. Propoſ. IV. c.* 10. § 5. welches aber etwas allerdings gezwungenes iſt.

2 §. Aeltern. Dieſe ſind nach einigen der zweyte, nach andern der dritte Jupiter und Mnemoſyne, nach den dritten der pieriſche Jupiter und Antiopa, *Cic. de N. D. l. III. c. 21. p. 1198. b.* nach den vierten Cölus und die Tellus, *Phurnut. de N. D. c. 14. Alcman. apud Diod. Sic. l. IV. c. 6. p. 150. & Mnaſeas ap. Gyrald. Synt. VII. p.* 260. nach den fünften Apollo, *Eumelus ap. eumd. l. c.* nach den ſechſten der Aether und die Pluſia, eine Nymphe, *Aratus ibid.* nach den ſiebenten Pierus und die Pimpleis, auch eine Nymphe, *Epicharm. ap. eumd. l. c.* nach den achten der Memnon und Theſpia. *Ap. Nat. Com. l. VII. c.* 15. Da aber ſolche Muſen an ſich nicht einerley ſind, ſo müſſen nothwendig auch ihre Aeltern unterſchieden ſeyn. Die bekannteſten ſind Jupiters und der Mnemoſyne Töchter, deren Mutter für Mnemoſyne, von einigen auch Moneta, *Hygin. Præf. p.* 13. von andern Memoria, *Auguſtin. ap. Gyrald. Synt. de Muſis p.* 555. und von den dritten Mens genannt wird. *Gyrald. Synt. VII. p.* 260. Ihre Pflegemutter ſoll Eupheme geweſen ſeyn. *Pauſ. Bœot. c. 29. p.* 584.

3 §. Anzahl und beſondere Namen. Nach einigen waren deren nur drey. Denn da ſie den Geſang bedeuten ſollen; von dieſem oder der Muſik aber nicht mehr, als drey Arten, Statt finden, nämlich durch die Stimme, oder durch Blasinſtrumente, oder durch ſolche, die mit den Händen geſpielet werden, ſo ſollte es auch nicht mehr als drey Muſen geben dürfen. *Varro ap. Auguſt. de doctr. chriſt. l. II. c.* 17. Ihre Namen aber wollen damit nicht übereinſtimmen; denn man nennet ſie Melete, Mneme, und Aoede, welche fleißiges Nachdenken, Gedächtniß und Geſang heißen, *Pauſan. Bœot. c. 29. p.* 584. oder auch Cephiſos, Boriſthenis und Apollonis. *Eumelus ap. Gyrald. Synt. VII. p.* 260. Andere zählen ihrer vier, als Thelxiope, Mneme, Aoede und Melete, *Cic. de N. D. l. III. c.* 21. *p.* 1198. *b.* oder auch Arche, Melete, Thelxinoe, und Aoede. *Arat. ap. Gyrald. l. c.* Die dritten haben ihrer fünfe, nach der Anzahl der äußerlichen Sinne, welche denn die Namen derſelben gehabt. *Apud eumd. l. c.* Die vierten nennen deren ſieben, als Nilos, Trito, Aſopos, Heptapole, Achelois, Tipoplus, und Rhodia. *Epicharmus ap. eumd. l. c.* Nach der gemeinſten Meynung aber ſind ihrer neune unter dieſen Namen geweſen, Klio, Euterpe, Thalia, Melpomene, Terpſichore, Erato, Polymnia, Urania, und Kalliope; *Heſiod. Theog. v.* 76. *Apollod. l. I. c.* 3. § 1. *Phurnut. de N D. c.* 14. oder auch Kallichore, Eunice, Helice, Thelxinoe, Terpſichore, Euterpe, Encelade, Dia, und Eunope. Man nahm aber ihrer drey, wegen der drey Töne, drey Accente, drey Zeiten, und drey Zahlen (Numeri) der Griechen; viere aber wegen der vier Dialekte in der griechiſchen Sprache, nämlich des ioniſchen, attiſchen, äoliſchen und doriſchen; fünfe wegen der fünf Sinne; ſieben wegen der ſieben Saiten

auf der Leyer, der sieben Zonen, der sieben Planeten, der sieben Vocalen u. s. f. und neune endlich wegen ihrer neun Erfindungen an. *Tzetz. ap. Gyrald. l. c. Cf. Phurnut. l. c.* Doch will man auch, daß die neune durch einen bloßen Zufall entstanden seyn sollen. Man hatte nämlich in einer gewissen Stadt, vermuthlich Sicyone, dreyen geschickten Künstlern aufgetragen, die drey Bildsäulen der Musen zu verfertigen, aus welchen man diejenigen zum gottesdienstlichen Gebrauche heiligen wollte, welche die schönsten wären. Sie wurden aber insgesammt so schön gearbeitet gefunden, daß man sie alle neune weihete und in des Apollo Tempel stellete. *Varro ap. August. l. c.* Man findet auch, daß Cephisodotus deren drey, Strongylion drey andere, und Olympiosthenes gleichfalls drey gemacht habe, die am Helikon aufgestellet gewesen. *Paus. l. c. c.* 30. *p.* 585. Ob es aber diese sind, läßt sich nicht bestimmen.

4 §. Wesen, Erfindungen und Verrichtungen. Sie waren die Göttinnen der freyen Künste, die sie nicht nur erfunden, sondern auch selbst getrieben hatten. Das erstere saget dieses aus dem Griechischen übersetzete Epigramma:

Calliope heroi monstravit carminis artem;
Clio dulcisonæ citharæ modulamina promsit;
Euterpéa chori tragici resonabile carmen;
Melpomene dulci concentu barbita movit;
Grataque *Terpsichore* calamos inflare paravit;
Ast *Erato* divûm jucundos repperit hymnos;
Harmoniam numeris saltusque *Polymnia* junxit;
Vranie astrorumque chorum cœlique rotatus;
Comica vita *Thalia* tibi est moresque reperti. *Gyrald. Synt. VII. p.* 263.

Das andere, Virgils nachfolgendes:

Carmina *Calliope* libris heroica mandat;
Clio gesta canens transactis tempora reddit;
Dulciloquis calamos *Euterpe* flatibus urget;
Melpomene tragico proclamat mœsta boatu;
Terpsichore adfectus citharis movet, imperat, auget;
Plectra gerens *Erato* saltat pede, carmine, vultu;
Signat cuncta manu, loquitur *Polyhymnia* gestu;
Vranie cœli motus scrutatur & astra;
Comica lascivo gaudet sermone *Thalia. Catalect. p.* 258.

Sie werden insgemein für Jungfern angegeben, *Diod. Sic. l. IV. c.* 7. *p.* 150. und klagte Cupido ehemals selbst, daß er ihnen nichts anhaben könnte, weil sie insonderheit niemals müßig wären; *Lucian. ap. Gyrald. Syntag. de Musis p.* 559. Nichts desto weniger aber soll doch Kalliope mit dem Oeagrus den Linus; Klio mit dem Pierus den Hyacinth; Terpsichore mit dem Strymon den Rhesus, *Apollod. l. I. c.* 3. § 2. 3. 4. und so ferner gezeuget haben. Dagegen aber sollen sie auch auf die Venus deswegen, daß sie ihnen die Liebe eingeflößet, so erbittert geworden seyn, daß sie deren Liebling, den Adonis, getödtet. *Ap. Nat. Com. l. VII. c.* 15. *p.* 768. Als sich die Sirenen unterstunden, mit ihnen sich in einen Wettstreit in der Musik einzulassen, und verspieleten, so mußten sie sich zur Strafe die Federn aus den Flügeln rupfen lassen, woraus die Musen sich sodann Kränze machten. *Pausan. Bœot. c.* 34 *p.* 594. Noch unglücklicher waren des Pierus neun Töchter, die auch mit ihnen stritten und darüber in Aelstern verwandelt wurden. Alles wurde dunkel und finster, als sie sangen, wogegen bey der Musen Musik, Himmel, Gestirne, Flüsse und Meer stille stunden, und der Berg Helikon sich dergestalt vor Vergnügen in die Höhe hub, daß Neptun den Pegasus absenden mußte, der ihn mit dem Fuße auf den Scheitel schlug, daß er nicht höher, und selbst bis an den Himmel stiege. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c.* 9. Da Thamyris auch mit ihnen anband, und sich für den Sieg mit jeder eine Nacht, für sein Verspielen aber eine Strafe bedung, welche

welche sie ihm selbst anthun wollten, so mußte er für seine Verwegenheit seine Augen sammt der Kunst, ferner auf der Cithar zu spielen, missen. *Apollod. l. c.* § 1. Im Gegentheile wurde eine gewisse Nation, die für Vergnügen, ihnen zuzuhören, Essen und Trinken vergaß, und solcher Gestalt endlich verhungerte, in Heuschrecken verwandelt, welche daher noch immer singen, ohne daß sie einige Speise dabey nöthig haben. *Gyrald. l. c. p.* 566. Eines Males, da sie bey regnichtem Wetter nach dem Parnasse zugiengen, lud sie Pyreneus, Herr zu Daulis, ein, bey ihm so lange zu verziehen, bis der Regen vorüber wäre. Sie ließen sich solches gefallen, und wollten, da der Regen nun vorbey war, weiter gehen. Allein, Pyreneus verschloß das Haus, und suchte sie sonst zu etwas zu zwingen: sie nahmen aber dargegen Flügel, und flogen zum Hause oben hinaus. Da ihnen nun Pyreneus folgen wollte, so stürzete er hinab, und fiel sich zu Tode. *Ovid. Metam. V. v.* 274.

5 §. **Beynamen.** Dergleichen sind:

Aganippides,	Aonides,	Ardalides,
Camenæ,	Castalides,	Citheriades,
Corycides,	Heliconiades,	Ilissiades,
Libethrides,	Mæonides,	Mnemonides,
Mnemosynides,	Olympiades,	Parnassides,
Pactides,	Pegasides,	Pierides,
Pimpleades,	Pimpliæ, und	Thespiades,

unter denen denn von ihnen selbst noch eins und das andere beygebracht worden, was zu merken seyn möchte, wozu denn auch ihre eigenen oben angegebene neun Namen nachzusehen.

6 §. **Bildung.** Sie werden als annehmliche Jungfrauen mit Kränzen von Palmlaube, *Pburnut. de N. D. c.* 14. oder von Lorber, oder Rosen, oder auch Federn der Sirenen auf den Köpfen vorgestellet, welche sich bey den Händen halten, und um den Apollo, der in der Mitten steht, herum tanzen. *Chartar. Imag. 7. p.* 27. In einer alten Abbildung singen sie, und Apollo ist ihr Vorsänger. *Pausan. Eliac. pr. c.* 18. *p.* 322. Indessen werden sie auch vielfältig, obwohl ohne genugsame Bewährung aus dem Alterthume, abgebildet, wie sie auf dem Helikon an einem Lorberhayne sitzen, und ein Concert machen, wobey die eine auf der Flöte, die andere auf der Leyer spielet, die dritte die Cymbeln schlägt, die vierte singt, die fünfte die Cithar rühret, und w. d. g. mehr ist, oder doch die Instrumente ihrer erfundenen Wissenschaften und Künste in den Händen haben. *Pomey P. II. p.* 151. Die einzelnen Abbildungen einer jeden sehe man unter ihrem Namen.

7 §. **Verehrung.** Diese sollen zuerst des Aloeus Söhne, Otus und Ephialtes, zu Thespia, angegeben haben, welche hernachmals aber Pierus, aus Macedonien, vermehret; und, da auch erstere nur drey Musen eingeführet, so erhöhete dieser ihre Zahl auf neune. *Pausan. Bœot. c.* 29. *p.* 584. Nachher wurde ihnen nicht nur ihr Dienst beständig an besagtem Orte erwiesen; sondern ihnen auch die Berge Helikon, Parnassus, Pindus, Aonius und Pierus, wie auch die Brunnen Aganippe, Pimplia, Libethrus, Castaliä u. d. g. mehr gewiedmet. *Gyrald. Synt. VII. p.* 263. *seqq.* Ihr Dienst breitete sich also nicht nur in ganz Griechenland aus, sondern kam auch nach Italien, wo sie selbst zu Rom in der I Region ihren Hayn und Tempel, und in der IV wieder ihren Tempel hatten. *Onuphr. Panvin. ap. Rosin. Antiq. l. I. c.* 13. Sonst aber waren ihnen von Thieren die Schwäne heilig, *Callimach. Hymn. in Del. v.* 252. wie auch die Nachtigallen und Heuschrecken.

8 §. **Eigentliche Historie.** Sie sollen, nach einigen, eigentlich neun Frauensperſonen gewesen seyn, welche sich mit unter des Osiris Heere bey seinem Zuge befunden, in der Musik andere übertroffen, und den Apollo, einen Bedienten des gedachten Königes, zu ihrem Anführer gehabt haben. *Diod. Sic. l. I. c.* 18. *p.* 11. Andere machen sie nur zu Töchtern des Pierus, der ihnen die Namen der Musen gegeben, welches denn vielleicht von den jüngern Musen wahr seyn kann; da hingegen auch einige allerdings ältere des Colus und der Erde Töchter gewesen. *Pausan. Bœot. c.* 29. *p.* 584. Dieser letztern eigentliche Historie wird wohl unbekannt bleiben, wo sie nicht allerdings erdichtete Personen sind. *Banier Entr.*

XIX. ou P. II. p. 288. Jedoch, will man den Jupiter für einen König in Thessalien ansehen, so können diese neun Frauenzimmer wohl ein Chor Sängerinnen an dessen Hofe gewesen seyn, welche von ihrem Vaterlande Pierides, von ihrem Aufenthalte an dem Olymp, auch Olympiades genannt worden. Besagten Jupiter aber hat man deswegen für ihren Vater angegeben, weil er ihren Chor zuerst errichtet hat. *Cleric. ad Hes. Theog. v.* 52. 53.

9 §. Anderweitige Deutung. Sie sind Jupiters Töchter, weil die guten Künste von Gott herkommen; und der Mnemosyne, weil das Gedächtniß allerdings zu ihrer Erlernung erfordert wird. *Nat. Com. l. VII. c.* 15. *& Omeis Mythol. in* Musæ. Sie sind Frauenzimmer, wegen der Künste Fruchtbarkeit, *Phurnut. de N. D. c.* 14. Jungfern aber, weil gute Wissenschaften unverderbten Tugenden gleich sind. *Diod. Sic. l. IV. c. 7. p.* 150. Sie hatten einander bey den Händen, weil die Tugenden nicht von ihnen getrennet werden können, *Phurnut. l. c.* oder vielmehr die freyen Künste ihren richtigen Zusammenhang mit einander haben. *Omeis l. c.* Sie halten sich auf den Bergen auf, weil die Studien die Einsamkeit lieben, und soll sie Jupiter insonderheit des Nachts gezeuget haben, weil diese zum Nachdenken am geschicktesten ist. Sie werden mit Palmenblättern gekrönet, weil dieser Baum zwar schwer zu ersteigen ist, allein solche Mühe auch mit einer sehr süßen Frucht ersetzet: so wie gute Künste und Wissenschaften schwer zu erlernen sind, allein hernach auch ein desto größeres Vergnügen geben. *Phurnut. l. cit.*

MVSAEVS, i, einer der Riesen, der aber nicht mit wider die Götter fechten wollte, sondern selbst zu diesen übergieng, und daher von diesen, nach der Zeit, alle Ehre genoß. *Diod. Sic. l. V. c.* 71. *p.* 243.

MVSAGĔTES, æ, Gr. Μουσαγέτης, ου, ein Beynamen des Apollo, welchen er bekommen, weil er die neun Frauenzimmer unter des Osiris Heere, welche die Musen hießen, unter seiner Aufsicht hatte; *Diod. Sic. l. I. c.* 18. *p.* 11. oder auch, weil er sonst für den Vorsteher und Anführer der Musen gehalten wurde. *Phurnut. de N. D. c.* 32. *cf. Gyrald. Syn. VII. p.* 249. Man glaubet, ihn auf einem Gemälde vorgestellet zu sehen, welches in den herkulanischen Ruinen von neun andern Gemälden der Musen begleitet worden. Er sitzt daselbst auf einem Throne von nicht gemeiner Art, und hält mit der Rechten eine Leyer, die zu seinen Füßen steht, wobey er die Linke auf seinen Kopf geleget hat, der mit Lorbeern bekränzet ist, wovon auch ein ziemlicher Zweig neben ihm steht. Ein langes Tuch von grüner Farbe geht von seiner linken Schulter herab, schlingt sich an dem rechten Arme weg und bedeckt den halben Leib, wobey es doch den obern Theil bis unter die Scham bloß läßt. Er hat Sandalien an den Füßen. *Pitture antiche d' Ercol. T. II. tav.* 1.

MVSAGĔTES, æ, ein Beynamen des Herkules, welchem Fulvius Nobilior zu Rom einen Tempel erbauete, und in demselben die neun Bildsäulen der Musen setzete, welche er zu Ambracia gefunden hatte. *Plin. Hist. Nat. l. XXXV. c.* 10. Er wollte damit anzeigen, daß die Studien der Tapferkeit Schutz vonnöthen hätten, diese aber durch die Gelehrten hinwiederum erhoben und verewiget werden könnte. *Eumen. de restaur. scholis c.* 7. § 3. Es erneuerte hernach solchen Tempel Augusts Stiefvater, Martius Philippus. *Sueton. August. c.* 29. *& Nardin. l. VII. c.* 2. Man sah des Herkules Bildsäule in demselben, wie er auf der Leyer spielete. *Ovid. Fast. VI. v.* 812. *& Torrent. ad Suet. l. c.* So findet man ihn auch auf einigen Münzen und geschnittenen Steinen, wo er im Gehen ist, und zu der Leyer, die er spielet, zu singen scheint. *Maffei gem. ant. P. II. t.* 92. *p.* 193.

MVSCARIVS, i, sich Ἀπομυῖος. Er wurde in Gestalt einer Fliege vorgestellet, deren Flügel den Bart bilden, der Leib das Gesicht, und auf dem Kopfe ist anstatt der Haare der Kopf der Fliege. *Descr. des pier. grav. du Cabin. de Stosch, p.* 45. *Winkelm. monumenti antichi, p.* 13.

MVSIA,

MVSIA, æ, eine der Horen. *Hygin. Fab.* 183. Sieh *Horæ.*

MVSICA, æ, ein Beynamen der Minerva, welchen sie daher führete, daß Demetrius der Meduſa Kopf auf ihrer Bruſt alſo verfertiget hatte, daß die Schlangen eine gehörige Reſonanz von ſich gaben, wenn vor ſolcher Bildſäule auf der Cithar geſpielet wurde. *Plin. H. N. l. XXXIV. c.* 8.

MVSOLVS, i, (Tab. VI.) einer von des Sol Söhnen, von welchem der Fluß Indus erſt Muſolus hieß. *Nat. Com. l. V. c.* 17. *p.* 533. Man ſchreibt ihn auch Mauſolus. *Plutar. de fluv. p.* 1164. *T. II. Opp.*

MVTA DEA iſt ſo viel als die Lara oder Larunda, welche dieſen Namen bekam, als ihr Jupiter die Zunge aus dem Halſe geriſſen. *Ovid. Faſt. II. v.* 583. *& Lactant. Inſt. I. c.* 20. § 35. Sieh *Lara.*

MVTH, Gr. Μὼθ, ein Beynamen der Iſis, der ſo viel als Mutter heißen ſoll. *Plutar. de Iſ. & Oſir. p.* 374. *T. II. Opp.* Nach dem Aegyptiſchen ſollte er eigentlich Mau - tho heißen, und da würde er denn Mutter der Welt bedeuten. *Iablonski Pantheon. ægypt. P. II. p.* 120. Vieleicht iſt er mit Buto einerley. Sieh *Buto.*

MVTÍNVS, i, war ein beſonderer Gott der Römer, mit einem ungeheuren Zeichen ſeiner Mannheit, auf welches ſich allemal die neuen Weiber ſetzen mußten, ehe ſie noch zu ihren Männern kamen, damit er dasjenige gleichſam erſt genießen möchte, was ſonſt dem Manne zukam. *Lactant. Inſt. l. I. c.* 20. § 36. *cf. Caſal. de Rit. prof. Rom. c.* 13. Er war ſonſt ſo viel, als der Griechen Priapus. *Auguſtin. de C. D. l. IV. c.* 11. Man ſchreibt ihn auch Mutunus. *Cellar. ad Lact. l. c.* Den Namen ſoll er von *moveo*, bewegen, haben, und machen, daß der Mann mehr und das Mägdchen weniger beweget werde; *Vives ad Auguſtin. l. c.* Allein, beſſer wird ſelbiger von *muto, onis*, das männliche Glied, hergeleitet. *Voſſ. Theol. gent. l. II. c.* 7.

MYCĂLE, es, eine berühmte Hexe und Mutter des Centaurs Orius. *Ovid. Met. XII. v.* 263.

MYCALESÍDES, um, Gr. Μυκαλησίδες, ων, ein Beynamen der Nymphen, in der Inſel Samos. *Callimach. Hymn. in Del. v.* 50. Sie haben ſolchen von dem Vorgebirge Mykale, das dieſer Inſel gegen über liegt, bekommen, und gehören daher mit unter die Dreaden. *Spanhem. ad eumd. l. c. cf. Gyrald. Syn. V. p.* 179.

MYCALESSIA, æ, Gr. Μυκαλησσία, ας, ein Beynamen der Ceres, welche ihren Tempel zu Mykaleſſo, in Böotien, hatte, den alle Nacht Herkules ſelbſt zuſchlieſſen, und auch des Morgens wieder aufmachen ſollte. Das Obſt, welches einmal zu ſolcher Göttinn Füßen war hingeleget worden, blieb das ganze Jahr über ſo friſch, als wenn es nur erſt abgenommen wäre. *Pauſ. Bœot. c.* 19. *p.* 570.

MYCENE, es, Gr. Μυκήνη, ης, (Tab. XVIII.) des Inachus Tochter und Areſtors Gemahlinn, von welcher die Stadt Mycene, in dem Peloponneſus, den Namen bekommen. *Pauſ. Cor. c.* 16. *p.* 113.

MYCÉNĔVS, ĕi, Gr. Μυκηνεὺς, ῆος, (Tab. XVIII.) des Spartons Sohn und Phoroneus Enkel, welcher, nach einigen, die Stadt Mycene erbauet, und ihr den Namen von ſich gegeben haben ſoll. *Pauſan. Corinth. c.* 16. *p.* 113. *& ad ipſum Kuhn. l. c. item Euſtath. ad Hom. Il. B. v.* 569.

MYGDON, ŏnis, Gr. Μύγδων, ονος, des Amykus Bruder, welchen Herkules im Gefechte erlegete. *Apollod. l. II. c.* 5. § 9.

MYGDON, ŏnis, ein König in Phrygien, der mit der Anaximene den Koröbus zeugete, *Serv. ad Virgil. Aen. II. v.* 340. und einem Theile des Landes von ſich den Namen Mygdonia gab. *Pauſan. Phoc. c.* 27. *p.* 661. Er ſcheint der Hekuba Bruder und des Dymas Sohn geweſen zu ſeyn, welchem Priamus Beyſtand leiſtete, als er wider die Amazonen Krieg führete. *Hom. Il.* r. 186.

MYGDONIA, æ, ein Beynamen der Ceres. *Valer. Flacc. l. II. v.* 46. Sie hat ihn von dem Lande Mygdonia, welches ein Stück von Phrygien iſt, woſelbſt ſie geboren war, und gar ſonderbar verehret wurde. *Gyrald. Syn. IV. p.* 148. *& Voſſ. Theol. gent. l. II c.* 52.

MYIÁGRVS, i, Gr. Μυίαγρος, ου, war

ein Gott der Fliegen, welchem die in Elis zu opfern pflegten, weil sie zu gewissen Zeiten dergestalt von den Fliegen überfallen wurden, daß auch die Pest daher entstund, die aber sofort noch an dem Tage vergiengen, wenn solchem Myiagro sein Dienst abgestattet wurde. *Plin. H. N. l. X. c. 28. & XXI. c. 6.* Er heißt sonst auch Myiodes, *Id. ib. l. XXIX. c. 6.* und ist einerley mit dem Jupiter Apomyios. *Dalechamp. ad Plin. l. X. c. 28.* Sieh dessen Artikel. Indessen wurde ihm sein Dienst allemal von den Arkadiern zuerst abgestattet, wenn sie der tritonischen Minerva ihr Opfer brachten, worauf sie denn bey solchem von den Fliegen weiter keinen Verdruß hatten. *Pausan. Arcad. c. 26. p. 497.* Als ihn auch Herkules dereinst anrief, so ließ sich hernach keine Fliege mehr in dessen kleinem Tempel auf dem Ochsenmarkte zu Rom sehen. *Solin. ap. Gyrald. Synt. I. p. 46.* Uebrigens ist er dem Namen nach einerley mit der Philister Beelzebub. *Voss Theol. gent. l. II. c. 4. cf. Rechenberg. Hierolex. in Beelzebub p. 184.*

MYLES, étis, Gr. Μύλης, ητος, (Tab. XXIII.) des Lelex Sohn, welcher ihm auch in dem Königreiche zu Sparta nachfolgete. *Pausan. Lacon. c. 1. p. 158.* Er soll zuerst die Mühlen und die Kunst, das Mehl zu mahlen, erfunden haben. *Id. ib. c. 20. p. 200.* Sein Sohn war Eurotas, der ihm in der Regierung folgete, sein Bruder aber Polykaon. *Id. ib. c. 1. p. 158.*

MYLINUS, i, ein Tyrann in Kreta, den Jupiter aus dem Wege räumete. *Diod. Sic. l. V. c. 71. p. 234.*

MYLITTA, æ, Gr. Μυλιττα, ας, ein Namen der Venus, unter welchem sie von den Assyrern verehret wurde. *Herodoti Clio, I. c. 131.* In ihrem Tempel zu Babylon mußte sich eine jede eingeborene Weibesperson einmal in ihrem Leben von einem Fremden bedienen lassen. Sie saßen daselbst mit Kränzen auf dem Kopfe in langen und geraden Gängen, durch welche die Fremden durchgehen und sich eine auslesen konnten. Gefiel jemanden eine, so warf er ihr Geld in den Schooß und sagete: Ich rufe dir die Göttinn Mylitta an. Sie ergab sich dem ersten dem besten, und wies keinen als unwürdig ab, er mochte ihr auch noch so wenig Geld geben. Dieß wurde aber zu dem heiligen Schatze gebracht; und selbst die Vornehmsten waren von dieser Gewohnheit nicht befreyet; wiewohl solche in bedeckten Wagen nach dem Tempel fuhren und mit einem großen Gefolge daselbst still hielten. *Id. ib c. 199.*

MYNES, tis, Gr. Μυνης, ητος, ein Sohn des Evenus, eines königlichen Prinzen zu Lyrnessus, und Gemahl der Briseis oder Hippodamia, welcher vom Achilles bey der Einnahme dieser Stadt erleget wurde. *Hom. Il. B. 692. & Schol. ad h. l.*

MYOCTŎNOS, i, Gr. Μυοκτόνος, ου, ein Beynamen des Apollo, nach welchem er so viel, als ein Zerstörer der Mäuse, heißt, weil er ehemals eine große Menge Mäuse abschickte, die der Feinde in Troas Sehnen an den Bogen entzwey bissen, daß selbige hernach desto leichter erleget werden konnten. *Eustath. ap. Voss. Theol. gentil. l. III. c. 76.*

MYIODES, sieh *Myiagrus.*

MYRĪNE, es, Gr. Μυρίνη, ης, (Tab. XXV.) des Kretheus Tochter und Gemahlinn des Thoas, von welcher die Stadt Myrina, in der Insel Lemnos, den Namen hatte. *Schol. Apollon. ad l. I. v. 604.*

MYRIONYMA, æ, Gr. Μυριώνυμος, ου, ein Beynamen der Isis, welcher die tausend Namen führende heißt, weil die Natur, die in ihr verehret wird, alle mögliche Gestalten annimmt. *Plutarch. de Is. & Osir. p. 372. T. II. Opp.* Man findet ihn noch auf einigen Aufschriften. *Gruter. Thes. Inscr. p. 82. n. 2. & 83. n. 11.*

MYRMEX, sieh *Mirmex.*

MYRMIDON, ŏnis, (Tab. X.) Jupiters und der Eurymeduſa Sohn, von welchem die Myrmidonen den Namen haben sollen. *Serv. ad Virgil. Aen. IV. v. 402.* Jupiter nahm die Gestalt einer Ameise an, sie zu berücken. *Clemens Al. ap. Muncker. ad Hygin. Fab. 72.* Weil nun Μυρμηξ im Griechischen so viel, als dergleichen Ungeziefer heißt, so bekam dieser Myrmidon seine Benennung daher.

Digitized by Google

daher. *Hygin. l. c.* Seine Gemahlinn war Pisidice, mit welcher er den Aktor und Antiphus, *Apollod. l. I. c. 7. §. 2. b.* wie auch die Eupolemia zeugete. *Hygin. Fab. 14. p. 40.*

MYRMIDŌNE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern, welche zu ihrem Bräutigame den Mineus bekam. *Hygin. Fab. 170.*

MYRMIDŌNES, um, Gr. Μυρμιδόνες, ων, waren die Einwohner der Insel Aegina, welche auf des Aeakus Wunsch aus einem Haufen Ameisen entstunden, als die vorigen Einwohner insgesammt durch die Pest waren aufgerieben worden. *Ovid. Met. l. VII. v. 469.* Sie hatten ihren Namen von Myrmex, welches eine Ameise heißt, *Hygin. Fab. 72.* nicht, als ob sie wirklich aus dergleichen entstanden, sondern weil sie eben so ämsig und sparsam waren, als die Ameisen, auch, wie die Ameisen die Erde durchgruben, und sich von deren Baue ernähreten, nicht weniger nach Art derselben unter der Erde in Höhlen wohneten, weil sie keine Steine zum Häuserbauen hatten. *Strabo l. VIII. p. 375. & Theagenes ap. Tzetz. ad Lycophr. v. 176.* Jedoch leiten einige auch ihren Namen von dem Myrmidon her, welchen Jupiter mit der Eurymedusa gezeuget, nachdem er die Gestalt einer Ameise angenommen hatte. *Serv. ad Virg. II. v. 7. & Clem. Alex. ap. Munck. ad Hygin. l. c.* Noch andere führen ihn von der Mirmex her, welcher zu Ehren Jupiter die Ameisen in Aegina in Menschen verwandelt habe. *Serv. ad Virg. Aen. IV. v. 402.* Sieh *Mirmex.* Es waren aber solche Myrmidonen gute Leute, und zwar sowohl gute Hauswirthe, *Ovid. l. c. v. 655.* als brave Soldaten, die insonderheit das Ihrige unter ihrem Anführer Achilles, vor Troja, gar wohl thaten. *Homer. Il. II. v. 154.* Des Aeschylus Tragödie von ihnen ist verloren gegangen. *Fabric. Biblioth. gr. l. II. c. 16. §. 7.*

MYRRHA, æ, sieh *Smyrna.*

MYRTIA, æ, ein Beynamen der Venus, aus welchem einige Murtia, und sie also selbst zur Göttinn der Faulheit, haben machen wollen. Sieh *Murcea.*

MYRTĪLUS, i, Gr. Μύρτιλος, υ, (Tab. XV.) des Mercurius und der Kleobule Sohn. *Tzetz. ad Lycophr. v. 162.* Andere nennen sie Theobule, *Hygin. Fab. 225.* oder Klytia. *Id. Astron. Poët. l. II. c. 13.* Noch andere geben eine Tochter des Danaus, Phaetusa, oder eine Amazoninn, Myrto, zu seiner Mutter an. *Schol. Apollon. ad l. I. v. 752. & Muncker. ad Hygin. Fab. 84.* Jedoch machen ihn auch einige zu Jupiters und der Klymene Sohne. *Schol. Eurip. ad Oreſt. v. 1002.* Er war des Königs Oenomaus Stallmeister, als Pelops zu demselben kam, und mit ihm eins im Wettrennen um die Hippodamia wagen wollte. Dieser versprach ihm, nach einigen, das halbe Königreich, *Hygin. l. c.* oder, nach andern, die erste Nacht bey der Hippodamia, wenn er ihm zum Siege behülflich seyn würde. *Pausan. Arcad. c. 14. p. 479.* Er ließ sich dadurch verführen und steckete, nach einigen, keine Nägel vor die Räder in seines Herrn Wagen, *Hygin. l. c.* oder nahm, nach andern, für eiserne wächserne. *Tzetz. l. c. v. 156.* Als nun Oenomaus an zu rennen fieng, so gieng dessen Wagen auseinander, und Pelops behauptete also den Sieg und mit solchem auch die Hippodamia. Allein, als er hernach von demselben die Erfüllung seines Versprechens forderte, so hielt sich Pelops dessen für eine Schande und stürzete ihn ins Meer, welches denn daher von ihm den Namen des myrtoischen Meeres bekam. *Hygin. l. c.* Andere wollen, daß er die Hippodamia nur in Beyseyn des Pelops küssen wollen, sich auch mehr nicht von ihm ausbedungen gehabt habe. *Schol. Sophocl. & Horat. ap. Munck. ad Hygin. l. c.* Noch andere sagen, es habe ihn Hippodamia selbst, aus Liebe zum Pelops, durch dergleichen Versprechen zu dieser Verrätherey wider ihren Vater vermocht; und da sie ihm nun dasselbe halten sollen, sein Verlangen ihrem Bräutigame entdecket, der ihn denn so hingerichtet. *Serv. ad Virgil. Georg. III. 7.* Es soll ihn aber Oenomaus heftig verwünschet haben, als er dessen Betrug gemerket, jedoch solches auch

hernach dem Pelops wieder gethan haben, da ihn dieser ins Meer gestürzet, als er unterdessen, da Pelops auf seinem Rückwege der Hippodamia etwas zu trinken geholet, dieselbe mit Gewalt zu seinem Willen habe zwingen wollen. *Tzetz. l. c. v.* 156. Als darauf das Wasser dessen Körper ans Land trieb, so begruben ihn die zu Pheneus, und hielten ihm auch nachher jährlich bey Nachtzeit einen Leichendienst. *Pausan. l. c.* Mercurius aber setzete dessen Bild an den Himmel, woselbst er noch der so genannte Fuhrmann seyn soll. *Eratosth. Cataster.* 13. *& Hygin. l. c.* Ob nun gleich Pelops darauf den Mercurius auf alle Art zu versöhnen suchte, und daher nicht nur ihm einen besondern Tempel erbauete; *Pausan. Eliac. pr. c.* 1. *p.* 288. sondern auch dem Myrtilus ein merkwürdiges Grabmaal errichtete und so gar sein Opfer brachte: *Idem Eliac. post. c.* 20. *p.* 383. so blieb dennoch Mercurius so erbittert auf ihn, daß er dessen ganze Familie jederzeit heftigst verfolgete. *Soph. ap. Potter. ad Lycophr. v.* 162. *cf. Pausan. Corinth. c.* 18. *p.* 116.

MYRTO, us, Gr. Μυρτώ, οῦς, ein Frauenvolk, von welcher, nach einigen, das myrtoische Meer den Namen bekommen haben soll. *Pausan. Arcad. c.* 14. *p.* 480.

MYRTOESSA, æ, Gr. Μυρτόεσσα, ης, eine von denen Nymphen, welche den Jupiter in Arkadien auferzogen haben sollen. *Pausan. Arcad. c.* 31. *p.* 506.

MYSCĔLVS, i, Alkmons Sohn, ein frommer und den Göttern gar angenehmer Mann. Herkules befahl ihm zweymal im Traume, sein Vaterland Argos zu verlassen und anders wohin zu ziehen. Weil aber solches wider die Gesetze war, und auch die Todesstrafe darauf stund: so wurde über ihn deshalber Gericht gehalten. Man gab, nach gewöhnlicher Art, mit schwarzen und weissen Steinen seine Stimme; und obgleich die meisten von erstern waren in den Topf geworfen worden, so fand es sich doch bey deren Wiederausschüttung, daß sie insgesammt weiß geworden, worauf er denn desto eher, um solches Wunders halber, frey gesprochen wurde. Er folgete also dem Schicksale, und langete in der Gegend an, wo Kroton, welchen Herkules wider Willen erleget hatte, begraben lag. Daselbst erbauete er die hernach so berühmte Stadt Kroton. *Ovid. Metam. XV. ab init.*

MYSIA, æ, Gr. Μυσία, ας, ein Beynamen der Ceres, den sie, nach einigen, von einem gewissen Argiven, der Mysius geheissen, bekommen, als der ihr 59 Stadia von Pallene einen besondern Tempel errichtete, worinnen nachher ihr Fest ganzer sieben Tage lang gefeyert wurde. An dem dritten derselben mußte alles Mannsvolk, und auch so gar die Hunde solches Geschlechts, aus dem Tempel hinweg, wogegen die Frauen allein in demselben ihr Wesen hatten. *Pausan. Ach. c. ult. p.* 454.

MYSIA, æ, ein Beynamen der Diana, unter welchem sie ihren Tempel in Lakonien hatte. *Paus. Lacon. c.* 20. *p.* 202.

MYSIVS, i, Gr. Μύσιος, ου, einer von Argos, der die Ceres ehemals beherbergte, und ihr hernach einen besondern Tempel in Achaia erbauete, daher sie auch von ihm Mysia beygenannt wurde. *Pausan. Corinth. c.* 18. *p.* 116. *& Achaic. c. ult. p.* 454.

MYTHIDĬCE, es, (Tab. XXV.) des Talaus Tochter, Adrasts Schwester, und Gemahlinn des Nesimachus, mit welcher solcher den Hippomedon, einen der sieben Fürsten, die vor Theben giengen, erzeugete. *Hygin. Fab.* 70.

MYTILĔNE, es, Gr. Μυτιλήνη, ης, (Tab. X.) des Makaris, oder, nach andern, des Pelops Tochter, von welcher die Insel Mytilene den Namen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in* Μυτιλήνη.

MYTO, ónis, Gr. Μύτων, ωνος, (Tab. XI.) Neptuns und der Mytilene Sohn, welcher die Stadt Mytilene von solcher seiner Mutter genannt haben soll. *Steph. Byz. in* Μυτιλήνη.

N.

NAENIA, æ, war eine besondere Göttinn der Römer, welche insonderheit bey den Begräbnissen alter Leute angerufen wurde. *Augustin. de C. D. l. VI.*

Digitized by Google

l. VI. c. 9. & ad eum Vives & Coqueus l. c. Ihre Kapelle hatte sie außerhalb der Stadt vor dem viminalischen Thore. *Festus l. XII p. 261.* Sie wird fast besser Nenia geschrieben, weil ihr Namen von dem Griechischen Νωνίατος herstammet. *Voss. Etymol. in* Nenia, *p. 395.* Sonst stunden die alten Leute unter ihrem Schutze. *Arnob. ap. Struvium Synt. A. R. c. 1. v. 160.* Es hatten von ihr auch die Trauerlieder den Namen, welche die nächsten Anverwandten, oder in deren Ermangelung, die Präficä bey den Leichen unter die Flöten sungen. *Non. Marcell. in* Nænia, *p. 1280. Cf. Casaub. ad Suet. August. c. 100.*

NAÏADES, um, Gr. Ναϊάδες, ων, waren eigentlich die Nymphen der Brunnen und dergleichen Gewässer. *Serv. ad Virg. Eclog. X. v. 10.* Sie hatten den Namen von νάω, ich fließe, und waren Göttinnen der Quellen und alles Flüssigen überhaupt. *Porphyr. ap. Voss. Etymol. in* Neo, *p. 395.* Sie werden daher für Göttinnen der Flüsse selbst, ja auch der Seen und Teiche, angenommen, und können Lateinisch gar wohl *Fluoniæ* genannt werden. *Voss. Theol. gent. l. II. c. 80.* Dann und wann sind sie so viel, als die Nymphen überhaupt, und werden daher auch selbst für die Oreaden, oder Bergnymphen gesetzet. *Virgil. & Servius l. c.*

NAÏAS, ădis, Gr. Ναϊας, άδος, ist eine der vorhergehenden Nymphen allein. *Ovid. Met. I. v. 691. & Apollod. l. I. c. 9. § 6.*

NAÏDES, um, Gr. Ναΐδες, ων, sind einerley mit vorhergehenden Naiaden. *Voss. Theol. gent. l. II. c. 80.*

NAÏS, ĭdos, Gr. Ναΐς, ίδος, ist eine der vorhergehenden Nymphen insonderheit. *Virg. Eclog. II. v. 46. & Apollod. l. I. c. 7. § 6.*

NANVS, i, Gr. Νάνος, ου, soll der eigentliche Namen seyn, welchen Ulysses anfänglich geführet hat. *Tzetz. ad Lycophr. 1244.* Einige wollen, er sey ihm von den Tyrrheniern beygeleget worden, zu denen er sich in seinen alten Tagen begeben, und bedeute einen Menschen, der überall herumschweife. *Mezir. comment. sur les Ep. d' Ovide. T. I. p. 21.*

NAPAEAE, arum, Gr. Ναπαῖαι, ῶν, eine Art Nymphen, und zwar insonderheit der Lustwälder, welche Griechisch νάπαι heißen, und daher solchen Göttinnen von sich den Namen gegeben haben. *Philargyr. ad Virgil. Georg. IV. v. 535.* Sie sind aber, nach einigen, einerley mit den Dryaden, *Serv. ad eund. l. c.* und werden von andern auch für Nymphen der Brunnen angegeben. *Lex. Fabri in* Napeæ. Dieß ist aber falsch, ob sie wohl sonst Nymphen der Thäler sind, als die im Griechischen ebenfalls νάπαι heißen. *Voss. Theol. gent. l. II. c. 78.* Noch andere machen sie insonderheit zu Nymphen der Feuchtigkeiten in den Kräutern und Blumen. *Vives ad Augustin. de C. D. l. IV. c. 22.* Dieß läßt sich in so fern verantworten, als der Namen Νάπαι von dem Ebräischen naph herkommen soll, welches so viel, als tröpfeln, oder ausgießen, heißt, *Vossius l. c.* oder auch diese Nymphen von einigen für Nymphen der Sträuche und Bluhmen selbst angegeben werden. *Lactat. ap. Barth. ad Stat. Theb. V. v. 519.*

NAPE, es, einer von Aktäons vielen Hunden, welche ihren eigenen Herrn zerrissen. *Ovid. Met. III. v. 314. Hygin. Fab. 181.*

NARCAEA, æ, Gr. Ναρκαία, ας, ein Beynamen der Minerva, welchen sie von dem Narcäus hat, der ihr einen besondern Tempel in Griechenland erbauete. *Paus. Eliac. prior. c. 16. p. 318.*

NARCAEVS, i, Gr. Ναρκαῖος, ου, (Tab. XVI.) des Bacchus und der Physcoa Sohn, führete mit seinen Nachbarn viele Kriege, wodurch er einen großen Reichthum erlangete, und der Minerva, die hernach von ihm den Namen bekam, einen Tempel erbauete, sonst aber zuerst des Bacchus Dienst einführete. *Pausan. Eliac. prior. c. 16. p. 318.*

NARCISSVS, i, Gr. Νάρκισσος, ου, (Tab. IV.) des Cephissus und der Liriope, *Ovid. Metam. III. v. 342.* oder, wie sie andere nennen, der Lirioessa, einer Nymphe, Sohn. *Eustath. ad Hom. Il. B. v. 408.* Als Liriope bey seiner Geburt den Tiresias befragete, ob er alt werden würde, so gab solcher zur Antwort,

wort, wenn er sich nicht kennen lernete. *Ovid. l. c.* Er war von einer so ungemeinen Schönheit, daß sich auch die Nymphe Echo in ihn verliebete, und, da sie dargegen von ihm beständig verachtet wurde, sich darüber dergestalt abhärmete, daß von ihr nichts, als die Stimme, übrig blieb. Allein, als er nachher sich selbst in einem klaren Brunnen, aus welchem er trinken wollte, gewahr wurde, so verliebte er sich dergestalt in sich selbst, daß er endlich auch vor Liebe vergieng und in eine Bluhme seines Namens verwandelt wurde. *Ovid. l. c.* Seine Eigenliebe soll so groß gewesen seyn, daß er sich auch nach seinem Tode noch in dem Wasser des Styx bespiegelt habe. *Ovid. l. c.* 505. Andere wollen, es habe ihn insonderheit einer, mit Namen Aminias, geliebet, und, da er ihm kein Gehör gegeben, so hätte sich dieser endlich selbst umgebracht, allein dabey die Götter angerufen, seine Rächer zu seyn. Dieses sey denn erfolget, als sich Narcissus selbst im Wasser gesehen; und, da er seiner Phantasie kein Genügen thun können, so habe er sich endlich selbst erstochen, da denn aus seinem Blute gedachte Bluhme hervor gewachsen. *Conon Narr.* 24. Nach einer andern Erzählung hatte er eine Zwillingsschwester, die ihm vollkommen ähnlich war, ihre Haare eben so trug, als er, sich eben so kleidete, und so gar mit ihm auf die Jagd gieng. Diese liebete er zärtlich, verlor sie aber durch den Tod; daher er oft zu einer Quelle gieng, und zur Beruhigung seiner Liebe sich einbildete, daß er darinnen seine Schwester sähe, ob er gleich wußte, daß es sein eigener Schatten war. *Pausan. Bœot. c.* 31. *p.* 589. Allein, da er doch keinen genugsamen Trost daher nehmen konnte, so vergieng er endlich vor Leiden, oder stürzete sich auch, nach einigen, selbst mit in den Brunnen und ersoff. *Eustath. l. c. Cf. Nat. Com. l. IX. c.* 16. Daß die Narcissen nicht erst von ihm entstanden, erhellet daher, daß Proserpina dergleichen gepflückt haben soll, als sie Pluto geraubet; *Pausan. l. c.* daher ihr denn auch solche Bluhme geheiliget gewesen. *Phanodemus ap. Nat. Com. l. c.* Es soll aber obige Erzählung von ihm und seiner Schwester einen wahren Grund in der Historie haben. *Banier Entret. XIX. ou T. II. p.* 277. Dess. Erl. der Götterl. V B. 383 S. Außerdem kann man ihn als ein Bild der närrischen Eigenliebe ansehen, nach welcher einer andere Leute verachtet, endlich aber ein Narr wird, und selbst vergeht, *Omeis Mythol. in Narcissus, p.* 170. oder gleichsam nur in eine Bluhme verwandelt wird, die keine Frucht bringet. *Masen. Spec. Ver. occult. c. XXIII. n.* 11.

NASĂMON, onis, (Tab. XV.) des Amphithemis und der Tritonis Sohn, und Bruder des Cephalions. *Hygin. Fab.* 14. Von ihm können vielleicht die Nasamones, in Afrika, den Namen haben. *Plin. H. N. l. V. c.* 5.

NASCIO, oder NATIO, ónis, eine besondere Göttinn der Römer, welche die Geburt der Frauen beschützen sollte. Sie pflegten ihr in dem Ardeatinischen Opfer zu bringen, indem sie um die Tempel herum giengen. *Cicer. de N. D. l. III. c.* 18. *p.* 1198. *a. Cf. Struv. Synt. A. R. c.* 1. *p.* 156.

NAVBŎLVS, i, Gr. Ναύβολος, u, König in Phocis, und zwar insonderheit zu Tanagra, *Orph. Argon. v.* 144. dessen Sohn, Iphitus, nach ihm Naubolides genannt wird, *Homer. Il. B. v.* 518. und einer der Argonauten war. *Orph. l. c. & Hygin. Fab.* 14. *p.* 48. Man muthmaßet, daß er auch den Namen Hämon geführet. *Hœlzlin. ad Apollon. I.* 207.

NAVPIDĂME, es, des Amphidamas Tochter, mit welcher Sol den Augias zeugete. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 47.

NAVPLIVS, i, Gr. Ναύπλιος, u, (Tab. XI.) Neptuns und der Amymone Sohn. *Hygin. Fab.* 169. *& Orph. Argon. v.* 200. Man muß ihn nicht mit einem jüngern aus seinen Nachkommen vermengen, wie doch von vielen alten und neuern guten Schriftstellern geschehen ist. *Burman. catalog. Argonaut. h. v.* Er soll in der Kunst der Schifffahrt alle andere weit übertroffen haben, und zeugete den Prötus, dieser aber den Lernus,

Digitized by Google

Lernus, Lernus den Naubolus, Naubolus den Klytonaus, und Klytonaus endlich den jüngern Nauplius, welchen man den Argonauten beyzuzählen scheint. *Apollon. l. I. v.* 134. Es ist aber glaublicher, daß man den ältern darunter rechnen müsse, weil es der Amymone Sohn gewesen seyn soll. *Orph. l. c. & Hygin. Fab.* 14. *p.* 45. Allein, wie sorgfältig man sie auch unterscheidet, so bleibt doch in beyder Geschichte noch immer etwas, welches sich zu denen Zeiten nicht recht schicket, in welchen sie gelebet haben sollen. Denn ist Neptuns und der Amymone Sohn wirklich der Argonaute, so muß der jüngere nach diesem Geschlechtsregister weit später, als der trojanische Krieg, gelebet haben. Ist dieser jüngere aber des Palamedes Vater, der den Griechen wegen dessen Todes vor Troja so aufsätzig gewesen, so kann der ältere nicht mit nach Kolchos gegangen seyn. Beyde Zeitpunkte sind nicht fünf Geschlechter von einander. Indessen war doch des ältern Geschicklichkeit in der Schifffahrt und Kenntniß in der Sternkunde so groß, daß er einen von den beyden Bären erfunden, so wie Thales den andern. *Theon ad Arati Phænom. v.* 27. Als daher Tiphys auf der Fahrt nach Kolchos gestorben war, so hielt er um dessen Stelle beym Ruder an, jedoch wurde ihm Ancäus vorgezogen, *Apollon. II.* 898. oder nach andern Erginus. *Val. Flac. V.* 65. Sonst war er ein vertrauter Freund des Aleus, welcher ihm seine Tochter Auge, die vom Herkules war zu Falle gebracht worden, übergab, daß er sie im Meere ersäufen sollte. *Diod. Sic. l. IV. c.* 33. *p.* 166. *Pauf. Arcad. c.* 48. *p.* 532. sieh *Auge*. Man giebt ihn für den Erbauer der Stadt Nauplia aus; *Pausan. Corinth. c.* 38. *p.* 156. & *Messen. c.* 35. *p.* 283. *Schol. Eurip. ad Oreſt.* 54. und es wird ihm außer der obigen noch eine andere Nachkommenschaft zugeschrieben, da von seinem Sohne Damastor Peristhenes, von diesem Kastor und von demselben Androthoe, die Mutter des Diktys und Polydektes, gezeuget worden. *Schol. Apollon. IV.* 1091. Ob er aber derjenige gewesen, der sehr alt geworden seyn und eine ungemeine Furcht vor dem Tode gehabt haben soll, oder ob dieses dem jüngern zukomme, läßt sich nicht entscheiden, weil hier beyde mit einander vermengt sind. *Apollod. l. II. c.* 1 § 5.

NAVPLIVS, i, des Klytonaus Sohn, welchen man mit unter die Argonauten zu rechnen scheint; *Apollon. I.* 134. da doch die meisten Neptuns und der Amymone Sohn dafür angeben. *Orph. Argon.* 200. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 45. Er soll es seyn, welcher nach einigen die Klymene, nach andern die Philyra, und nach den dritten die Hesione geheurathet, mit welcher er den Palamedes, Oaces und Nausimedon gezeuget. *Apollod. l. II. c.* 1. § *ult. Cf. Iturm. Catal. Argon. h. v.* Die Klymene bekam er von ihrem Vater, dem Kreteus, sie in ein fremdes Land hinweg zu führen: er hatte aber in so fern mit ihr Mitleiden, daß er sie selbst zur Gemahlinn behielt. *Apollod. l. III. c.* 2. § 2. Als sein Sohn Palamedes vor Troja, durch des Ulysses List, hingerichtet worden, und er bey seiner Dahinkunft keine Genugthuung dafür bekommen konnte, so machte er nicht nur, daß die Gemahlinnen der meisten griechischen Heerführer Ehebrecherinnen wurden, *Tzetz. ad Lycophr. v.* 386. sondern suchete ihnen auch sonst allerhand Schaden zu thun. So steckete er bey ihrer Zurückfahrt, da er sah, daß sie des Nachts bey entstandenem Sturme in großer Gefahr waren, auf dem caphareischen Vorgebirge brennende Fackeln auf; da denn die Griechen meyneten, daß es ihnen zur Nachricht geschähe, wo sie zufahren sollten, und ihre Schiffe also nach denselben hinrichteten. Weil aber in dasiger Gegend eben die gefährlichsten und schärfesten Klippen waren, so giengen sie meist zu Grunde, und, was nicht ersoff, machte Nauplius, so bald es erreichet werden konnte, seinen Sohn zu rächen, vollends nieder. *Hygin. Fab.* 116. Man will ihn noch auf einer buthrotischen Münze abgebildet finden, wo ein nackter Mann auf einem Berge steht, und sich mit der linken Hand auf eine Säule stützet, in der rechten aber

eine

eine brennende Fackel in der Höhe hält. *Begeri spicileg. p.* 26. Er soll auch durch eine falsche Nachricht von des Ulysses Tode verursachet haben, daß sich dessen Mutter Antiklia erhängt. *Eustath. ad Hom. Od.* A. 84. Ferner soll er aus eben der Rachsucht die Penelope ins Meer gestürzet haben, woraus sie noch durch einige Vögel gerettet worden. *Id. ib. A.* 328. Man unterscheidet ihn noch von dem vorigen, daß er der Euböer, und jener der Argiver heißt. *Burman. l. c.* Vermuthlich ist des Sophokles Tragödie von ihm gewesen, welche verloren gegangen. *Fabric. Biblioth. Græc. l. II. c.* 17. § 3.

NAVSICĂA, æ, Gr. Ναυσικάα, ας, (Tab. XI.) des Alcinous, Königs der Phäacer, und der Arete Tochter. *Homer. Od.* H. *v.* 54. Sie gieng auf der Minerva Ermahnen mit ihrem Frauenzimmer aus, ihre Wäsche zu waschen. Sie fand dabey den Ulysses nackt und bloß an dem Ufer ihrer Insel, welchem sie nicht nur Kleider zuwarf, sondern auch zulänglichen Unterricht gab, wie er zu ihrem Vater kommen sollte. *Id. ib.* Z. *ab init.* Dieser nahm ihn denn nicht allein gütig auf, sondern hätte ihm hernach auch lieber gar diese seine Tochter zur Gemahlinn gegeben. *Id. ib.* H. *v.* 311. Sie soll nachher Telemachs Gemahlinn geworden seyn, und ihm den Perseptolis geboren haben. *Aristotel. & Hellanic. ap. Eustath. ad Hom. Od.* Π. 120. Andere nennen solchen Ptoliporthus. *Dict. Cret. l. VI. c.* 6. Beyde Namen aber bedeuten einerley, nämlich einen Städteverwüster. *Anna Dacier. ad il. l. c.*

NAVSIMĔDON, ontis, Gr. Ναυσιμέδων, οντος, (Tab. XI.) des Nauplius Sohn, welchen er mit der Hesione zeugete. *Apollod. l. II. c.* 1. § *ult.*

NAVSINŎVS, i, Gr. Ναυσινόος, υ, (Tab. XV.) des Ulysses und der Kalypso Sohn. *Hesiod. Theog. v.* 1017. Er hat den Namen von ναῦς, Schiff, und νόος, Gemüth, Sinn, weil Ulysses sein Gemüth, Sinn und Gedanken immer im Schiffe hatte, als er sich bey der Kalypso befand. *Cleric. ad eumd. l. c.*

NAVSIPHŎVS, i, war, nach einigen, des Ulysses und der Circe Sohn. *Hygin. Fab.* 125. Andere nennen ihn lieber Nausithous, und machen ihn zu des Ulysses und der Kalypso Sohne. *Muncker. ad eumd. l. c.*

NAVSITHŎĒ, es, Gr. Ναυσιθόη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter. *Apollod. l. I. c.* 2. § 7. Sieh *Nereides.*

NAVSITHOVS, i, Gr. Ναυσίθοος, υ, (Tab. XI.) Neptuns und der Peribóa Sohn, und Vater des Rhexenors und Alcinous, welcher mit den Phäaciern aus Hyperien nach Scherien gieng, und sich daselbst niederließ. *Homer. Od.* H. *v.* 61.

NAVSITHŎVS, oi, (Tab. XV.) des Ulysses und der Kalypso Sohn, und Bruder des Nausinous. *Hesiod. Theog. v.* 1016.

NAXIVS, i, Polemons Sohn, und König der Carier, gieng mit diesen in die Insel Dia über, und nannte dieselbe nach sich Naxus. Er war ein sehr frommer König, und hinterließ seinen Sohn Leucippus zu seinem Nachfolger. *Diod. Sic. l. V. c.* 51. *p.* 225.

NAXVS, i, (Tab. XIV.) des Apollo und der Akakallis Sohn. *Nat. Com. l. IV. c.* 10.

NAXVS, i, (Tab. XXVI.) Endymions Sohn, von welchem, nach einigen, auch die Insel Naxus den Namen bekommen haben soll. *Steph. Byz. in* Νάξος.

NEAERA, æ, Gr. Νέαιρα, ας, (Tab. III.) Strymons Gemahlinn, mit welcher er die Evadne zeugete. *Apollod. l. II. c.* 1. § 2.

NEAERA, æ, (Tab. XIX.) des Pereus Tochter, und Gemahlinn des Aleus, mit welcher er die Auge, den Cepheus und Lykurgus zeugete. *Apollod. l. III. c.* 9. § 1. Einige geben ihr den Autolykus zum Gemahle. *Pausan. Arcad. c.* 4. *p.* 460.

NEANTHVS, i, Gr. Νέανθος, υ, des Tyrannen Pittakus Sohn, hatte vieles von den Wundern der Leyer des Orpheus gehöret, daß dadurch Thiere, Bäume und Felsen angelocket worden. Weil er nun glaubete, daß es weiter auf nichts ankäme, als daß man nur darauf spielete, eben dergleichen zu bewirken,

Digitized by Google

wirken, und er in Erfahrung gebracht hatte, daß ſolche zu Lesbos in des Apollo Tempel hienge, ſo ſuchete er den Prieſter deſſelben zu gewinnen, daß er ihm ſolche überließe. Er brachte es endlich auch durch große Geldſummen dahin, daß der Prieſter ihm dieſelbe zuſtellete, und dafür eine andere ihr ähnliche an die Stelle hieng. So bald er ſolche beſaß, gieng er damit hinaus in die Vorſtadt und fieng an, darauf zu ſpielen. Allein, anſtatt daß er die Wildheit der Thiere dadurch hätte bezähmen ſollen, ſo erregete er ſolche vielmehr. Die Hunde liefen zuſammen, wurden grimmig und zerriſſen ihn. *Lucian. adv. indoct. p.* 385. *T. II. Opp.*

NEBROPHŌNE, es, eine Nymphe und Jagdgefährtinn der Diana. *Claudian. laud. Stilic. l. III. v.* 250. Sie hat den Namen von νέβρος, ein Reh, und φονέυω, ich tödte.

NEBROPHŌNVS, i, Gr. Νεβροφόνος, u, (Tab. XXV.) nach einigen einer von den beyden Söhnen, welche Jaſon mit der Hypſipyle, Königinn in der Inſel Lemnos, zeugete. *Apollod. l. I. c. ult.* § 17.

NEBROPHŌNVS, i, einer von Aktäons vielen Hunden. *Ovid. Met. III. v.* 211. Sieh *Actæon.*

NEBŬLA, æ, iſt im Lateiniſchen ſo viel, als *Nephele.* Sieh dieſen Artikel.

NECESSĬTAS, atis, Gr. Ἀνάγκη, ης, Nothwendigkeit, war eine beſondere Göttinn der Griechen, welche daher auch ihren Tempel mit der Gewaltthätigkeit zu Korinth hatte, in den aber niemand gehen durfte. *Pauſan. Corinth. c.* 4. *p.* 93. Ihre Macht war dabey, nach der alten Meynung, ſo groß, daß ſie auch ſelbſt den Göttern befehlen konnte, *Philiſc. ap. Spanhem. ad Callim Hymn. in Delum v.* 122. von dieſen aber nicht konnte gezwungen werden. *Plato & al. ap. eumd. l. c.* Kluge Leute verſtunden unter ihr nichts anders, als den Jupiter ſelbſt. *Eurip. & al. ap. eumd. l. c.*

NECTAR, ăris, Gr. Νέκταρ, αρος, war der Trank der Götter, wie Ambroſia ihr Brodt. *Ovid. ex Ponto l. I. El.* 10. *v.* 11. Zuweilen war es auch umgekehrt, und Nektar wurde für das Brodt, Ambroſia aber für den Trank genommen. *Athenæus l. II. c.* 2. *p.* 39. Den Namen ſoll er indeſſen, nach einigen, von νε und κτάω, Beſitz, haben, weil dergleichen kein Sterblicher beſeſſen; *Euſtath. ap. Voſſ. Etymol. in* Ambroſia, nach andern aber von νε und κτω, ich tödte, weil die, welche es getrunken, nicht getödtet werden können; und, nach den dritten, von νέος und ἔχω, gleichſam νεοίκτας, weil er die Jugend erhalten, und daher auch von der Göttinn derſelben, der Hebe, eingeſchenket worden; *Etymol. magn. ap. eumd. l. c.* nach den vierten von ἄτης, ohne, und νεκύς, ſterblich, weil er ein Trank ἀτεθνεκύων, oder der Unſterblichen geweſen; und nach den fünften von νέος, jung, und κτάω, Beſitz, gleichſam νεοκτάω, weil er ein Gut der jungen, oder niemals altenden Götter geweſen ſey. *Becmann. Orig. L. L. in* Nectar, *p.* 740. Allein, noch andere machen ſolches Wort lieber zu einem phöniciſchen, als griechiſchen, nach welchem niktar, oder nektar, ſo viel als Rauchwerk ſey, und wollen, daß ſolches gleichſam der Götter Trank, wie der Opfer Fleiſch derſelben Ambroſia ſey. *Cleric. ad Heſ. Theog. v.* 640. Es haben es auch ſchon andere durch etwas wohlriechendes erkläret. *Suid. in* Νεκτάριος, *T. III. p.* 605. Wenigſtens machete man in Lydien um den Berg Olympus einen Trank aus Honig, Wein und wohlriechenden Kräutern, welchen man Nektar nannte. *Athen. l. c. p.* 38.

NEDA, æ, Gr. Νέδα, ας, eine von den Nymphen, des Oceans Töchtern, die den Jupiter in ſeiner erſten Kindheit erzogen haben ſollen. *Pauſ. Arcad. c.* 47. *p.* 531. & *Schol. Callimach. ad Hymn. in Iovem v.* 33. Von ihr ſoll der Fluß Neda den Namen bekommen haben; und eigneten ſich dieſelbe ſo wohl die Arkadier, *Pauſ. l. c. c.* 38. *p.* 521. als die Meſſenier zu. *Id. Meſſen. c.* 33. *p.* 278. *Cf. Steph. Byz. in* Νέδη.

NEDVSIA, æ, ein Beynamen der Minerva, welchen ſie theils von dem Fluſſe Neda oder Nedon, in Lakonien, hat, woſelbſt ſie einen gar anſehnlichen Tempel hatte, *Strabo l. VIII. p.* 360. *Cf. Steph. Byz. in* Νέδων; theils auch

von

von dem Orte Nedon, wo ihr Nestor nach seiner Wiederkunft von Troja eine Kapelle erbauete. *Strabo l. X. p.* 487.

NEDYMNVS, i, (Tab. XIV.) ein Centaur, welchen Theseus auf des Pirithous Beylager mit einem eichenen Knüttel darnieder schlug. *Ovid. Met. XII. v.* 350.

NEHALENNIA, æ, eine Göttinn der alten Deutschen und der mit ihnen verwandten Völker. Ihr Daseyn wurde nur erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts recht bekannt, da man altes verfallenes Mauerwerk auf der Insel Walchern entdeckete, worunter viele Altäre, Gefäße und Bildsäulen waren, welche sie vorstelleten, und durch die dabey befindlichen Aufschriften ihren Namen anzeigeten. *Vredii addit. ad Hist. Comit. Flandr. l. I. Prodr. II. p. XLIV. sqq.* Man findet sie auf denselben bald sitzend, bald stehend. Sie hat ein jugendliches Ansehen, und eine Kleidung, welche sie vom Kopfe bis auf die Füße bedecket, und worunter auch zuweilen ihre Arme und Hände selbst verborgen sind. Auf dem Kopfe hat sie eine Art Kappe oder Haube, und es sitzt ein Hund neben ihr, gemeiniglich zur Rechten, der sie ansieht. Zuweilen steht ihr linker Fuß auf einem Schiffschnabel, zuweilen auf einem Stücke Säule. Sie trägt in ihrem Schooße Früchte und hat dergleichen auch wohl neben sich stehen. Dabey wird sie noch oftmals von einem oder zweyen Hörnern des Ueberflusses oder Bäumen an der Seite begleitet. *Martin Relig. des Gaulois T. II. l. IV. c.* 17. *p.* 79 *sqq. Montfauc. Antiq. expliq. T. II. P. II. p.* 443. Man hat ihren Namen bald aus dem Ebräischen und Phönicischen, bald aus dem Griechischen und Lateinischen, herleiten wollen, und sie zu einer Göttinn der Schifffahrt, oder zu einer Vorstellung des Neumondes gemacht. *Gallæus, Braun. Huygens & alii ap. Keysler. Antiq. Septentr. p.* 252. Er soll aber aus dem Celtischen her zu holen seyn, wo Neh oder Nick nichts anders, als einen Wassergeist angedeutet; und die in den Aufschriften oft vorkommenden Deæ Nehæ sind dafür anzunehmen. *Keysler l. c. p.* 263 *sqq.* Ob man nun gleich vorgiebt, daß ihr Dienst weit ausgebreitet gewesen und sich bis nach England erstrecket: Lanier. Erl. der Götterl. *II* B. 811 S. so behauptet man doch sicherer, daß sie bloß eine topische Gottheit vorgestellet, die an solchen Orten verehret worden, welche Hallen oder Allen geheißen. *Keysler l. c. p.* 277.

NÉIS, ídis, Gr. Νηΐς, ίδος, (Tab. X.) des Zethus Sohn, von welchem das eine Thor zu Theben den Namen führete. *Pausan. Bœot. c.* 8 *p.* 555.

NEITH, NEITHA, æ, Gr. Νηΐθ, νε, eine große und sehr alte Gottheit der Aegypter, welche von ihnen vermuthlich schon zu den Zeiten des Patriarchen Josephs verehret worden, wie man aus einigen mit ihrem Namen zusammengesetzeten Benennungen schließen will. *Iablonski Panth. ægypt. T. I. p.* 56. Sie soll keine andere, als die Minerva der Griechen, seyn. *Plato in Timæo. p.* 1043. *Hesych. h. v.* Gleichwohl hat man solches geleugnet, und sie lieber für die Venus ausgegeben, und mit der persischen Anaitis für einerley halten wollen. *Hyde de relig. Persar. c.* 3. *p.* 92. *Reland de veter. Persar. ling. p.* 123. Es findet sich aber kein genugsamer oder auch nur einiger Grund dazu. *Iablonski l. c. p.* 55. Indessen kömmt sie doch auch mit der griechischen Minerva gar nicht in allem überein, wie solches einige mit vielem Witze haben erweislich zu machen gesuchet. *Pluche Hist. du Ciel. T. I. p.* 184. Noch viel weniger wurde sie wegen Erfindung der Oelbäume von den Aegyptern verehret, als welche sie ausdrücklich dem Mercurius zuschrieben; *Diod. Sic. l. I. p.* 10. zumal deren Bau selbst in Aegypten sehr selten war. *Strabo l. XVII. p.* 809. *Cf. Iablonsk. l. c. p.* 60. Man verehrete sie dagegen als die Werkmeisterinn und Vorsteherinn aller Künste, welche alle Zeugungen beförderte und alles bewegte. *Proclus in Timæum. p.* 30. Daher wurde sie denn auch oftmals unter dem Namen der Isis begriffen und mit ihr für einerley gehalten. *Plutarch. de Is. & Osir. p.* 354.

Und

Und aus dieſem Grunde mag es herrühren, daß ihrer in den ägyptiſchen Fabeln ſo wenig gedacht wird. *Iablons. l. c. p.* 70. Sie hatte ihren vornehmſten Tempel in der Hauptſtadt des niedern Aegyptens, Sais, deren beſondere Schutzgottheit ſie war. *Strabo l. c. p.* 802. *Plato l. c.* Daher wurde ſie denn von einigen, wiewohl irrig, ſelbſt Sais genannt. *Pauſan. Bœot. c.* 12. *p.* 560. *Tzetz. ad Lycophr.* 111. Wenn man ſich daſelbſt zum Opfer verſammlete, ſo wurden unter freyem Himmel viele Lampen um die Häuſer herum angezündet. Sie brannten die ganze Nacht, und das Feſt hieß das Lampenbrennen, wovon eine heilige oder geheime Urſache angegeben wurde. *Herodot. Euter. II.* 62. Der Oberprieſter führete von ihr den Namen und hieß Pateneit. *Proclus l. c. p.* 31. *Cf. Iablonski de terra Goſen. Diſſ. VIII. p.* 94. 95. *in not.* Sie ſelbſt wurde ſitzend vorgeſtellet, weil eine Aegypterinn zuerſt ſitzend gewebet hatte. *Euſtath. in Hom. Il. A. p.* 31. Dieſe Abbildung will man noch auf der iſiſchen Tafel erblicken, wo eine ſitzende Frauensperſon vorkömmt, welche alle für die Iſis annehmen. *Iablonski Panth. ægypt. T. I. p.* 79. Ihr war die obere Halbkugel des Himmels, ſo wie der Juno die untere, angewieſen; *Horapoll. l. I. c.* 11. und aus dem Thierkreiſe der Widder und ſelbſt der Aequinoctialzirkel gewiedmet. *Procl. l. c. p.* 30. Daher wurden denn die Schafe, als ihr lebendes Bild, zu Sais beſonders verehret. *Strabo l. c. p.* 812. Ihren Namen hat man, als eine, die von ſich ſelbſt iſt, ausgedeutet: er könnte aber nach dem Aegyptiſchen auch alt heißen; doch will man ihn lieber durch beſtimmend, ordnend, erklären. *Iablons. l. c. p.* 77.

NELEVS, ëi, Gr. Νηλεύς, έως, (Tab. XI.) Neptuns, *Apollod. l. I. c.* 9. § 8. *Diod. Sic. l. IV. c.* 65. *p.* 188. oder, nach andern, Hippokoons, *Hygin. Fab.* 10. und der Tyro, einer Tochter des Salmoneus, Sohn, wurde von ſeiner Mutter, nebſt ſeinem Zwillingsbruder, dem Pelias, hinweg geſetzet, allein von einem Pferdehirten gefunden, und beyderſeits auferzogen. Als ſie darauf vernommen, was für Unrecht und Tort ihre Stiefmutter ihrer rechten Mutter angethan, ſo verfolgeten ſie dieſe wieder, als ſie erwachſen waren, und Pelias erſtach ſie endlich ſelbſt vor dem Altare der Juno, wohin ſich dieſelbe geflüchtet hatte. Indeſſen zerfiel er auch mit ſolchem Pelias, und, da er von demſelben vertrieben wurde, ſo machte er ſich nach Meſſenien, und erbauete daſelbſt die Stadt Pylus, heurathete ſodann die Chloris, Amphions Tochter, und zeugete mit derſelben zwölf Söhne, nämlich den Taurus, Aſterius, Pylaon, Deimachus, Eurybius, Epidaus, Rhadius, Eurymenes, Evagoras, Alaſtor, Neſtor und Periklymenus, nebſt der Pero, *Apollod. l. c.* § 8. 9. oder, wie andere wollen, von der Chloris nur den Neſtor, Periklymenus und Chromius, von andern Weibern aber den Taurus, Aſterius, Nikaon, Deimachus, Eurybius, Epileon, Phraſis, Antimenes und Alaſtor. *Schol. Apollon. ad l. I. v.* 156. Wie er aber beſagte Pero keinem von den vielen Freyern geben wollte, wo er ihm nicht des Phylakus Rinder dagegen verſchaffete, ſo brachte ihm endlich ſelbige Melampus, und erhielt dafür die Pero für ſeinen Bruder, den Bias. *Apollod. l. c.* § 12. Als nachher Herkules den Iphitus umbrachte, ſo kam er zu dieſem Neleus, und wollte wieder von ihm mit den Göttern ausgeſöhnet ſeyn. Neleus gieng mit ſeinen eilf Söhnen, weil Neſtor nicht zugegen war, zu Rathe, und ſchlug es ihm endlich mit aller ſeiner beſagten Söhne Einwilligung ab. *Diod. Sic. l IV. c.* 31. *p.* 165. Dieſes empfand Herkules ſo übel, daß er endlich ſeine Gelegenheit erſah, Pylus mit einem zuſammen gebrachten Heere angriff, es eroberte, und den Neleus mit zehn ſeiner Söhne niedermachte. Es wurden von denſelben Neſtor, durch ſeine Abweſenheit, Periklymenus aber, nach einigen, von dem Neptun erhalten, der ihn in einen Adler verwandelte, daß er ſeinem Feinde entfliegen konnte. *Hygin. Fab.* 10. Indeſſen hatte er doch die olympiſchen Spiele mit dem Pelias, ſeinem Bruder, erneuert,

erneuert, *Pauſ. El. pr. c. 8. p. 300.* den Pylus von Pylus vertrieben, der ſolches erbauet hatte. *Id. Meſſ. c. 36 p. 285.* Uebrigens ſagen einige, er ſey zu Korinth eines natürlichen Todes geſtorben, und von dem Siſyphus alſo begraben worden, daß deſſen Grab niemand, auch ſelbſt Neſtor, ſein Sohn, nicht erfahren können. *Id. Cor. c. 2. p. 87.* Er ſoll mit nach Kolchos gegangen ſeyn. *Hygin. Fab. 14. p. 50.* Da aber zween ſeiner Söhne, Neſtor und Periklymenus, mit unter den Argonauten geweſen, ſo iſt ſolches kaum wahrſcheinlich. *Burman. Catal. Argon h. v.*

NELO, us, Gr. Νηλώ, οῦς, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus 50 Töchtern. *Apollod. l. II. c. 1. § 5.* Sieh *Danaides.*

NEMĔA, æ, (Tab. XXIV.) des Aſopus Tochter, wurde von dem Jupiter geliebet, und, als dieſer ihr verſprach, was ſie verlangen würde, wenn ſie ihm zu Willen ſeyn wollte, ſo verlangete ſie von ihm, daß ſie ſtets eine Jungfer bleiben möchte, daher er denn von ihr ablaſſen mußte. *Natal. Com. l. VIII. c. 13.*

NEMEAEVS, i, ein Beynamen des Herkules, welchen er von der Erlegung des nemeäiſchen Löwens hat. *Tertull. ap. Gyrald. Synt. X. p. 333.*

NEMEAEVS LEO, Gr. Νεμεαῖος Λέων, war ein ungeheurer Löwe, welcher weder mit Eiſen, noch Erzte, noch Steinen verwundet werden, und alſo bloß mit den Händen bezwungen werden konnte. Es hielt ſich derſelbe zwiſchen den Städten Nemea und Mycene auf, allwo er an dem Berge Treto eine Höhle hatte, darinnen er lag. Weil nun ſolche durch den Berg hinweg gieng, ſo war er um ſo viel ſchwerer zu fangen, weil er ſich durch denſelben hinweg begeben konnte. Indeſſen zerriß er alles, was ihm vorkam. Da nun Herkules auf des Euryſtheus Befehl denſelben erlegen ſollte, ſo jagte er ihn zuförderſt auf, und, da er ſich in beſagte Höhle flüchtete, ſo ſtopfete Herkules den einen Eingang zu, ergriff ihn darauf mit den Händen und erdruckte ihn zwiſchen ſeinen Armen, zog ihm die Haut ab, und, weil ſie undurchdringlich war, ſo bedienete er ſich hernach derſelben ſtatt eines Ueberhangs über ſich, zumal ſie ſo groß war, daß er ſich ganz in dieſelbe einhüllen konnte. *Diod. Sic. l. IV. c. 11. p. 153. Cf. Tzetz. ad Lycophr. v. 33.* Bey dieſem Kampfe aber wurde dem Herkules auch der eine Finger weggebiſſen; daher er derſelben nachher nur neune hatte. Das Grabmaal dieſes weggebiſſenen Fingers war lange Zeit zu ſehen, auf welchem zur Anzeigung ſolcher Begebenheit ein ſteinerner Löwe geſetzet worden. So ſoll ihm auch ein auf der Erde entſtandener Drache in dem Gefechte wider ihn beygeſtanden haben, welchen Herkules hernach mit nach Theben genommen, und daſelbſt unterhalten, woſelbſt er aber endlich in einen Stein verwandelt worden. *Ptol. Hephæſt. l. II. p. 309. 310.* Nach einigen ſoll er ſolchen Löwen erſt mit ſeinen Pfeilen, allein vergebens, angegriffen haben, weil keiner durch die Haut gegangen, und, da er ihn endlich erſtickt, auf die Schultern genommen, und alſo nach Mycene getragen haben. *Apollod. l. II. c. 5. § 1.* Man ſieht noch auf einer zu Nikopolis geſchlagenen Münze des K. Septimius Severus, wie Herkules dieſen Löwen erſticket. *Frœl. tentam. 240.* Eben ſo ſieht man auch auf verſchiedenen geſchnittenen Steinen, wie er ſeine Arme um des Löwen Hals geſchlagen, und alle ſeine Kräfte anwendet, denſelben durch deren Zuſammendrücken an ſeiner Bruſt zu erwürgen, der Löwe aber ſich gewaltig ſträubet und los zu kommen ſuchet, durch ſeine aufgeſchwollenen Adern aber anzeiget, daß ihm der Athem entgehen will. *Wilde gent. ant. n. 149.* Lipperts Daktyl. 1 Tauſ. 570-573. Es ſoll aber dieſer Löwe, nach einigen, ein Sohn des Mondes geweſen ſeyn. *Serv. ad Aen. VIII. v. 295.* Nach andern wurde er wenigſtens in demſelben auferzogen. *Hygin. Fab. 30.* Man will dabey, daß ſich wirklich viele Löwen in dem Walde bey Nemea aufgehalten, welche Herkules verjaget, und unter denſelben inſonderheit einen ſehr großen mit eigener Hand erleget, deſſen Haut er nachmals um ſich zu tragen pflegen. *Banier Entret. XIV. ou*

Digitized by Google

P. II. p. 71. Deſſ. Erl. der Götterl. *IV* B. 607 S. Andere dichten dagegen, daß ſolcher Löwe zur Verewigung dieſes erſten Kampfs des Herkules, ſelbſt mit unter die Sterne verſetzet worden, wo er annoch in dem Thierkreiſe zu ſehen ſey. *Eratoſthen. Cataſter.* 12. & *Hygin. Aſtron. Poët. l. II. c.* 24.

NEMEETES, æ, Gr. Νεμεέτης, ου, *Steph. Byz. in* Νεμέα. oder NEMEVS, ĕi, Gr. Νεμεῦς, έως, wie es gemeiniglich lieber geſchrieben wird, ein Beynamen des Jupiters, welchen er von der Stadt und dem Hayne Nemea hat, woſelbſt er ſeinen beſondern Tempel und ſeine Bildſäule hatte, welche letztere vom Lyſippus verfertiget worden. *Pauſan. Corinth. c.* 20. *p.* 120. Nach einigen war ſolches eben der Ort, woſelbſt der Poet, Heſiodus, erſchlagen worden. *Thucyd. ap. Gyrald. Synt. II. p.* 114. Man pflegte dieſem Jupiter und der Juno auch zu Argos ihre beſondern Spiele zu feyern. *Pauſ. l. c. c.* 24. *p.* 128.

NEMERTES, étis, Gr. Νημερτής, ῆτος, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine der funfzig Nereiden. Sieh *Nereides.*

NEMESIS, is, Gr. Νέμεσις, εως, (Tab. I.)

1 §. Namen. Dieſen hat ſie von dem Griechiſchen νέμειν, austheilen, weil ſie einem jeden das Seinige mittheilet, *Auctor libelli de Mundo ap. Voſſ. Etymol. ſub* Nemus, *p.* 395. oder auch von νεμεσάω, ich zürne, weil ſie ihren Zorn die Böſen fühlen läßt. *Paſor Ind. Heſ. in* Νέμεσις. Sonſt heißt ſie auch Adraſtea, oder Adraſtia, imgleichen Rhamnuſia, welche Namen nachzuſehen ſtehen.

2 §. Aeltern. Nach einigen war ſie eine Tochter des Erebus und der Nacht, *Hygin. Præf. p.* 2. nach andern, des Oceans und der Nacht, jedoch ſo, daß ihrer zugleich mehr, als eine waren, *Pauſan. Achaic. c.* 5. *p.* 405. nach den dritten, der Gerechtigkeit, *Ammian. ap. Voſſ. Theol. gent. l. VIII. c.* 14. und endlich nach den vierten, Jupiters und der Nothwendigkeit. *Anonym. ad Callimachi Poëmat. a Catullo Latine redit. p.* 270.

3 §. Weſen. Sie war eine Göttinn, welche inſonderheit die Menſchen, wegen ihres Hochmuths, und der daher rührenden Frevelthaten, wie auch ihrer übermüthigen Bosheit halber, ſtrafete. *Macrob. Sat. l. I. c.* 22. & *Pauſan. Att. c.* 33. *p.* 62. Dagegen belohnete ſie das Gute, und unterdrückete alſo bald die Stolzen und erhob die Frommen aus dem Staube. *Ammian. Marc. l. XIV. c.* 39. Sie wird daher für eine ſtrenge Göttinn gehalten; *Catull. Epigr.* 51. und zwar ſo gar des Krieges, *Struv. Synt. A. R. c.* 1. *p.* 171. wie nicht weniger der Todten, *Suid. in* Νεμεσία, *T. II. p.* 606. und auch der Verliebten. *Pauſ. Att. c.* 33. *p.* 62. Einige machen aus ihr eine doppelte Göttinn, deren eine machen ſoll, daß ein Menſch nichts Böſes begehe, die andere aber ihn dafür beſtrafe, wenn er ſolches gethan hat. *Cleric. ad Heſiod. Theog. v.* 223.

4 §. Thaten. Als die Perſer ehemals in Griechenland einfielen, und ein großes Stück pariſchen Marmor mitbrachten, ein Siegeszeichen daraus verfertigen zu laſſen, ſo beſtrafete ſie deren Hochmuth dadurch, daß ſie auf dem marathoniſchen Gefilde völlig geſchlagen, und ihr dargegen von dem Phidias eine Bildſäule aus beſagtem Marmor gemacht wurde. *Pauſan. Att. c.* 33. *p.* 62. Da die Bosheit der Menſchen aber allzu groß wurde, ſo verließ ſie die Erde auch wieder, und floh mit der Schamhaftigkeit in den Himmel. *Heſiod. ap. Voſſ. Theol. gent. l. VIII. c.* 14.

5 §. Liebeshändel. Es verliebte ſich Jupiter in dieſelbe, dem ſie zu entgehen, ſich in eine Gans verwandelte. Allein, Jupiter nahm dargegen die Geſtalt eines Schwans an, wurde ihrer alſo mächtig, und ſie gebar davon ein Ey. Dieſes fand ein Schäfer im Walde und brachte es der Leda, welche es in einem Kaſten verſchloß, da denn mit der Zeit die Helena aus demſelben hervor kam, welche die Leda auferzog, und für ihre eigene Tochter angab. *Apollod. l. III. c.* 10. § 7. & *Tzetz. ad Lycophr. v.* 87. Einige wollen, daß Caſtor und Pollux zugleich mit aus ſolchem Eye entſtanden, und der Ort ihrer Zuſammenkunft mit dem Jupiter in-

Digitized by Google

sonderheit zu Rhamnus, in Attika, gewesen. *Schol. ad Callim. Hymn. in Dian.* v. 232. Venus mußte sich dabey, auf Jupiters Verlangen, in einen Adler verwandeln, welcher den Schwan verfolgete, der sich dargegen in der Nemesis Schooß flüchtete, die ihn aufnahm, allein so gleich mit einem Schlafe befallen wurde, dessen sich Jupiter nach seinem Willen bedienete, und sodann wieder davon flog. Nemesis gebahr davon ein Ey, welches Mercurius der Leda nach Sparta brachte, aus dem mit der Zeit die Helena hervor kam. Weil aber solche Begebenheit dem Jupiter so wohl gefallen, so versetzete er das Bild des Schwans, wie er von dem Adler verfolget wird, mit an den Himmel. *Hygin. Astron. Poet. l. II. c.* 8. Andere erzählen dabey noch, es habe sich auch Nemesis, um dem Jupiter zu entgehen, mit in einen Schwan verwandelt. *Eratosth. Cataster.* 25. Diese Geschichte wird auf einem herkulanischen Gemälde vorgestellet, wo Nemesis dadurch kenntlich wird, daß sie einen Schein um den Kopf hat, welcher sie nicht für die Leda halten läßt. Sie steht ganz nackend und nur auf der linken Seite mit einem weißen Tuche etwas bedeckt, vor einem Bette mit goldfarbichten Füßen, rothem Geländer, und einem weißen Betttuche beleget. Sie hat den Schwan auf dem linken Arme unter den Flügeln, der sie mit gekrümmtem Halse küsset, welchen sie aber mit der rechten Hand davon abzuziehen suchet. Doch scheint sie in einer Stellung, als wenn sie zurückfallen wollte. Der Schwan ist auch in einer Bewegung, die seine Begierde genug anzeiget. *Pitt. ant. d' Ercol. T. III. tav.* 9.

6 §. Bildung. Sie wurde als ein ansehnliches Frauenzimmer gebildet, welches auf dem Haupte eine Krone hatte, auf welcher einige Hirsche und das Bild der Victoria stunden, in der einen Hand aber einen Ast von einem Eschenbaume, und in der andern eine Schaale hielt. *Pausan. Att. c.* 33. *p.* 62. Und auf diese Art, jedoch mit einem Zweige von einem Apfelbaume in der Hand, bildete sie Phidias aus dem obgedachten Stücke Marmor. *Hesych. in* Ραμνουσία, *p.* 811. Jedoch wollen andere, daß nicht sowohl er selbst, als vielmehr einer seiner Schüler, solche verfertiget habe, und daß sie anfänglich eine Venus habe werden sollen. *Plin. H. N. l. XXXVI. c.* 5. Sonst hatte sie auch in der einen Hand einen Zaum, und in der andern das Maaß eines Cubitus, oder einer Elle. *Poeta Gr. ap Vulcan. ad Callim. Hymn. in Cerer. v.* 57. & *Suid. in* Ὑπὸ πήχυν, *T. III. p.* 558 & *ad eum Kuster. l. c.* Mit dieser Elle kömmt sie denn auch vielfältig auf den Gemmen vor. *Cauf. gem. antiche fig. t.* 83. Jedoch soll solche kein wirkliches Maaß seyn dürfen. *Winkelm. Mon. ant. p.* 30. *P. I.* Auf den römischen Münzen sieht man sie oft mit einem Diadem auf dem Haupte. *Voss. Theol. gent. l. IX. c.* 36. Anstatt dessen hat sie auf einer cizicenischen des K. Macrin eine Mauerkrone, wie die Ceres, auf dem Haupte. *Buonar. Osserv. sop. alc. Med. p.* 219. Mit dergleichen hat man sie auch auf einer Bildsäule versehen, welches sie vorstellen soll, und sonst kein weiteres Kennzeichen von ihr hat, als daß sie in dem rechten Arme einen Zweig trägt, und mit der linken Hand einen Theil ihres Kleides über die Brust nach dem Kopfe zu aufhebt. *Winkelm. l. c. mon.* 25. In dieser Stellung kömmt sie denn auf verschiedenen Gemmen vor. *Cauf. l c. tav.* 83. 84. Lipperts Dactyl. I Tauf. 711 u. 712. Doch meynet man daselbst, als wenn sie dadurch ihren Busen öffnen wolle; da sie doch ihr Gesicht vielmehr damit bedecken zu wollen scheint; welches die verborgene Macht der Gerechtigkeit anzeigen und zugleich sinnbildlich andeuten solle, daß sie ein Kind der Nacht sey. Die besondere Haltung des Armes soll auch eben das Maaß ausmachen, welches man πυγών, πῆχυς, cubitus, Elle nennet, sie aber nicht wirklich führet. *Winkelm. l. c. p.* 30. Auf der cizicenischen Münze ist sie indessen nicht in solcher Stellung, sondern hat in der rechten Hand ein Steuerruder, und in dem linken Arme ein Horn des Ueberflusses, zu ihren Füßen aber ein Rad liegen. *Buonar. l. c. n. XI. p.* 219. Dieß ist

ihr

ihr besonderes Kennzeichen. *Nonni Dion. l. XLVIII. v.* 378. Es ist auch ihr gemeinstes, womit man sie beynahe auf allen Münzen und Gemmen sieht. *Struv. Synt. A. R. c.* 1. *p.* 171. Auf einigen Münzen führet sie dabey zuweilen in der rechten Hand eine Wage und in der linken eine Geißel. *Buon. l. c. p.* 244. *Fræl. rentam. p.* 120 & 294. Zuweilen aber hält sie dafür eine Schale in der rechten; *Ib. p.* 297. und auch wohl statt der Geißel ein Füllhorn in dem linken Arme. *Ib. p.* 311. Außerdem wird sie oft mit großen Flügeln auf dem Rücken abgebildet. *Causeo l. c. t.* 84. *Descript. du Cabin. de Stosch. p.* 294. Diese Flügel führete sie aber nicht in den ältesten Zeiten, sondern die Einwohner zu Smyrna versahen sie zuerst damit. *Pausan. l. c. p.* 63. Sonst soll sie auf den geschnittenen Steinen allezeit voll Ekel und gleichsam in ihren Schooß speyend seyn vorgestellet worden. *Christ. Dactyl. univ. Milliar. II. gem.* 261. *p.* 29. Jedoch sagen andere dafür lieber, daß sie den Kopf auf die Brust hängen lasse, als ob sie nachdächte, wie sie die Strafen und Belohnungen recht einrichten sollte. *Winkelm. l. c. p.* 31. Auf einem herkulanischen Gemälde hat sie in der linken Hand ein Schwert in der Scheide auf ihrem Arme liegen und ist weiß gekleidet. Doch hebt sie mit der rechten ein gelbes Oberkleid von der Brust auf, und wendet den Kopf, der mit einer gelben Haube bedecket ist, mit einem unwilligen Gesichte weg. *Le pitt. ant. d' Ercol. T. III. tav.* 10.

7 §. Verehrung. Ihre Verehrung scheint von den morgenländischen Völkern gekommen zu seyn, und durch sie sich weit ausgebreitet zu haben. *Buonar. l. c. p.* 221. Daher giebt man ihr den Berg Taurus zur Wohnung. *Nonni Dionys. l. XLVIII.* 376. Den ersten Tempel erbauete ihr Adrastus, daher sie denn von ihm Adrastea genannt wird. *Antim. ap. Strabon. l. XIII. p.* 588. So dann hatte sie dergleichen zu Rhamnus, in Attica, der gar berühmt war, und den ihr bereits Erechtheus errichtete. *Suidas in Ῥαμνουσία, T. III. p.* 251. Ihr zu Ehren wurden auch die Nemesia gefeyert, an welchen insonderheit für die Todten geopfert wurde. *Idem in Νεμεσία, T. II. p.* 606. Hiernächst verehreten die Römer sie gar höchlich, und zwar hatte sie nicht allein ihren Tempel selbst in dem Capitolio; *Plin. H. N. l. XXVIII. c.* 2. sondern wurde von ihnen auch insonderheit angerufen, wenn sie in den Krieg zogen, damit sie das Ansehen hätten, als ob sie keine, als gerechte Kriege führeten. *Pomp. Lætus ap. Rosin. l. II. c.* 10.

8 §. Eigentliche Historie. Nach einigen soll sie des Erechtheus, Königs zu Athen, Mutter gewesen seyn, welcher er zu Rhamnus, unter dem Namen der nemesischen Venus, einen Tempel errichtet, weil sie mit ihrem eigentlichen Namen Nemesis geheißen. *Suidas in Ῥαμνουσία, T. III. p.* 251. Andere wollen dagegen, daß sie niemand anders, als Leda, gewesen. *Lactant. Inst. I. c.* 21. § 23. Beydes kann seyn; gleichwohl scheint sie doch nur eine ersonnene Gottheit gewesen zu seyn, womit man die Leute zu fürchten gemacht.

9 §. Anderweitige Deutung. Sie soll ihrem ersten Ursprunge nach ein bloßes Sinnbild der göttlichen Vorsehung und Sorgfalt für die menschlichen und irdischen Dinge gewesen seyn. *Buonarotti Osserv. sopr. alc. Med. p.* 221. Insgemein wird sie für die göttliche Rache gehalten, und mit Flügeln gebildet, weil selbige geschwind und unverzüglich zu folgen pfleget; mit einer Krone auf dem Haupte, um ihre Herrschaft über alle zu bemerken, auf welchem ein Hirsch steht, weil die sehr furchtsam sind, welche solche Rache einmal betroffen: allein, auch mit dem Zeichen des Sieges, weil ihr nichts widerstehen kann, sondern sie alles besieget; mit einem Zweige von einem Eschenbaume in der Hand, weil von solchem ehemals insonderheit die Schäfte der Spieße gemacht worden, sie aber sich der Kriege zur Bestrafung der menschlichen Bosheit mit bedienet; und es waren ihrer endlich mehr als eine, weil auch Gott mehr als ein Mittel hat, die

Menschen, ihrer Sünde wegen, zu strafen. *Nat. Com. l. IX. c. 19. & ex eo Omeis Myrhol. in* Nemesis, *p.* 171. Hiernächst führet sie einen Zaum in der Hand, dadurch zu bemerken, daß man seine Zunge soll zäumen lernen, und eine Elle, weil man einem jeden das Seinige geben soll, *Voss. Theol. gent. l. IX. c.* 36. oder auch, weil sie die Unbändigen zähmet, und mit ihrem geziemenden Maaße ausmißt, wobey sie auch wohl ein Rad unter den Füßen hat, um anzuzeigen, daß sie alles Glück der Welt mit Füßen trete. *Masen. Spec. ver. occ. c. XXIV. n.* 24.

NEMESTRĪNVS, i, war bey den Römern ein Gott der Lustwälder. *Arnob. ap. Struv. Synt. A. R. c. I. p.* 151.

NEMEVS, i, Gr. Νεμεῦς, ῶ, sieh *Nemeenes.*

NEOPHRON, ōnis, Gr. Νεόφρων, ονος, sieh *Aegypius.*

NEOPTOLĔMVS, i, Gr. Νεοπτόλεμος, ῶ, ein Beynamen des Pyrrhus, des Sohns des Achilles. *Hygin. Fab.* 97. & *Apollod. l. III. c.* 12. § 8. Er heißt von νέος, neu, und πτόλεμος für πόλεμος, der Krieg, so viel als ein neuer oder junger Soldat; und er bekam denselben, weil er noch als ein Knabe mit in den Krieg vor Troja mußte. *Serv. ad Virgil. Aen. v.* 263. Sieh *Pyrrhus.*

NEPHALION, ónis, Gr. Νηφαλίων, ωνος, (Tab. XX.) einer von des II Minos Söhnen, welchen er mit der Nymphe Paria zeugete. *Apollod. l. III. c.* 1. § 2.

NEPHĔLE, es, Gr. Νεφέλη, ης, des Athamas erstere Gemahlinn, mit welcher er den Phrixus und die Helle zeugete. Als solche nach ihrem Tode durch die Ränke ihrer Stiefmutter, Jno, sollten geopfert werden, so riß sie dieselben hinweg, gab ihnen den Widder mit dem güldenen Felle, und hieß sie darauf sich nach Colchis begeben. *Apollod. l. I. c.* 9. § 1. Nach einigen war sie des Athamas zweyte Gemahlinn, und verstieß er die erste, Jno, ihrentwegen. Weil sie aber einige Anfälle von Wahnwitze hatte, so wurde er ihrer bald überdrüßig, und er nahm die Jno wieder. *Hygin. Fab.* 1. Einige wollen, sie sey selbst eine Göttinn gewesen, und, da sie Athamas gegen die Jno verlassen, sey sie wieder in den Himmel geflogen, habe sich aber damit an dem Athamas zu rächen gesucht, daß sie dessen Land mit einer großen Dürre befallen lassen. Da Athamas das Orakel deshalber um Rath fragen lassen, habe Jno Gelegenheit gefunden, ihrer Stiefkinder Tod zu befördern. *Schol. Aristoph. ad Nubes v.* 256. Die Lateiner nennen sie bald *Nebula*, wie *Hygin. l. c.* bald *Nubes*, wie *Lactat. ad Stat. Achill. I. p.* 65. allein nicht gar zu wohl, weil ihr eigentlicher Namen Νεφέλη war, der lateinisch als ein eigenthümlicher Namen, nicht anders als *Nephele* zu geben ist. *Muncker. ad Hygin. l. c.*

NEPHĔLE, es, die Mutter der Centauren, *Diod. Sic. l. IV. c.* 12. *p.* 154. welche Ixion mit ihr zeugete, als er vermeynete, er habe mit der Juno zu thun. Sie war eigentlich eine Wolke, wie ihr Namen im Griechischen bemerket, der aber Juno ihre Gestalt gegeben hatte. *Hygin. Fab.* 62. Sie stund hernachmals diesen ihren Söhnen wider den Herkules bey, so viel als sie konnte, indem sie zum wenigsten einen heftigen Platzregen fallen ließ, wodurch der Erdboden so schlüpfrig wurde, daß Herkules keinen gewissen Tritt fassen konnte. Es half aber nicht viel, weil doch alles von den Centauren die Flucht nehmen mußte, was nicht auf dem Platze blieb. *Diod. Sic. l. c.* Indessen machen einige nur ein Dorf aus ihr, welches Nephele geheißen, weil diejenigen ersten Reuter, die man für Centauren angesehen, aus solchem her gewesen, und man solches daher für ihre Mutter angegeben hat. *Palæphat. de Incred. c.* 1.

NEPHOS, i, Gr. Νῆφος, ῶ, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welche er mit des Thespius Töchtern zeugete. *Apollod. l. II. c.* 7. § *ult.*

NEPHTHYS, is, od. NEPHTHE, is, Gr. Νέφθυς, ος, eine Tochter der Rhea, oder wie es einige auslegen, der ägyptischen Venus Athor, *Iablonski Pantheon ægypt. T. I. p.* 141. welche zu gleicher Zeit vom Sol, Mercur und Saturn schwanger geworden und in fünf Tagen fünf Kinder gebar, worunter Nephthys

thys zuletzt kam; daher sie auch das Ende hieß. Es soll aber Saturn vorzüglich ihr Vater gewesen seyn. *Plutar. de Is. & Osir. p.* 355. *T. II. Opp.* Sie wurde nachher ihres Bruders Typhons Gemahlinn. Es fand sich aber unversehens ihr älterer Bruder Osiris, der mit der Isis vermählet war, in der Meynung, diese wäre es, ebenfalls bey ihr ein; welches Isis durch einen Kranz von Fichten und Lotus entdeckte, den er bey der Nephthys hatte liegen lassen. Da sie nun niederkam, so suchete sie, aus Furcht vor dem Typhon, das Kind zu verbergen, worauf aber Isis scharf Achtung gab, es zu sich nahm und unter dem Namen Anubis erzog, welcher sie denn beständig begleitete. *Id. ib. p.* 356. Vorher war Nephthys unfruchtbar gewesen und hatte vom Typhon kein Kind. *Ib. p.* 366. Die Griechen haben sie vielfältig auch Venus genannt: *Id. ib. p.* 355. *Diod. Sic. l. I. p.* 9. und einige Neuere sind geneigt gewesen, sie für eine Seegöttinn anzunehmen, wovon Neptun seinen Namen könne bekommen haben. *Bocharti Phaleg. l. I. c.* 2. *p.* 9. 10. *& l. IV. c.* 30. *p.* 283. Keines von beyden aber kann Statt finden. *Iablons. l. c. T. III. p.* 114. Die Aegypter verstunden vielmehr den letzten und äußersten Theil ihres Landes darunter, der an das rothe Meer stieß, unfruchtbar war und von dem Nil nicht überschwemmet wurde. *Plutar. l. c. p.* 366. *Iablons. l. c. p.* 115. Ihr Namen soll entweder von dem ägyptischen Theu, welches so viel als der Wind heißt, oder von deren Thos, das Ende, herkommen, und mit dem vorgesetzten Neph nach dem ersten so viel andeuten, als etwas, das dem Winde ausgesetzet ist, und nach dem andern, etwas, das am Ende liegt, wobey aber unter beyden das Land kann verstanden werden. *Iablons. l. c. p.* 120.

NEPTVNVS, i, Gr. Ποσειδάων, ωνος, (Tab. IX. & XI.)

1 §. *Namen.* Den lateinischen hat er nach einigen von *nubo*, ich bedecke, weil er den größten Theil der Erde mit dem Wasser bedecket; *Varro de L. L. l. IV. c.* 10. nach andern von *nando*, schwimmen, *Cic. de N. D. l. II. c.* 26. *p.* 1183. *a.* wofür doch aber einige lieber *nubendo* lesen wollen. *Lipsi. ap. Voss. Etymol. in Nuptæ p.* 404. Nach den dritten kömmt er von νίπτειν, waschen, weil das Wasser insonderheit zum Abwaschen der Unreinigkeit dienet. *Iul. Cæs. Scalig. ap. eumd. l. c.* Einige haben ihn auch von dem ägyptischen Nevhthys herleiten wollen, weil solches den äußersten Theil des Landes bedeutet, woran die See spielet. *Bocharti Phaleg. l. I. c.* 2. *p.* 9. 10. Den griechischen Namen aber hat er nach einigen von πόσις, Trank, und δόναι, geben, weil er das Wasser zum Trinken giebt. *Plato ap. Voss. Theol. gent. l. II. c.* 77. *& Phurnut. de N. D. c.* 4. Nach andern heißt er von dem phönicischen Posedon so viel, als ein Zerbrecher der Schiffe. *Cleric. ad Hes. Theog. v.* 456. Die dritten leiten ihn von ποιέω, ich mache, und ἰδέα, Gestalt, her, weil man unter den Elementen sich allein im Wasser besehen könne. *Fulgent. Mythol. l. I. c.* 3. Die vierten von πούς, Fuß, σείω, ich bewege, und δᾶ für γᾶ, Erde, weil er die Erde mit Füßen stößt. *Ap. Gyrald. Synt. V. p.* 158. Die fünften von πούς, Fuß, und δεσμὸς, Band, weil er den Füßen ein Band anleget, daß sie nicht weiter gehen können; *Socrates ap. eumd. l. c.* anderer eben so weit gesuchter Ableitungen zu geschweigen.

2 §. *Aeltern und Auferziehung.* Sein Vater war Saturnus, und seine Mutter Rhea oder Ops. *Hesiod. Theog. v.* 453. Weil aber sein Vater alle seine Kinder nach ihrer Geburt so gleich wieder zu fressen pflegte, so verschlang er auch solchen Neptun: *Apollod. l. I. c.* 1. § 3. er spye ihn aber hernach auch wieder mit aus, als ihm Metis, Jupiters Gemahlinn, eine besondere Arzney beygebracht hatte. *Id. ib. c.* 3. § 1. Andere wollen, Rhea habe ein junges Füllen genommen, und es ihm gezeiget, mit dem Vorgeben, sie habe solches geboren, welches er sodann an Neptuns Statt verschlungen, da sie indessen den Neptun selbst im Schafstalle versteckt gehalten. *Pauf. Arcad. c.* 8. *p.* 466. Sie gab ihn hernach der Arno zur Erziehung.

Tzetz. ad Lycoph. 644. Sieh *Arno.* Einige geben vor, es habe ihn Saturnus weder verschlungen, noch auch zu verschlingen gesucht, sondern nach seiner Geburt unter das Wasser im Meere versteckt. *Hygin. Fab.* 130. Man machet ihn auch zu einem Libyer von Geburt. *Herodot. Euterpe. II. c.* 50.

3 §. Wesen. Er war der Gott aller Wasser, zuförderst aber des Meeres. *Albric. de Imag. Deor. c.* 16. Er erhielt darüber die Herrschaft, da er sich mit dem Jupiter und Pluto, als seinen Brüdern, durchs Loos in die Welt theilete. *Apollod. l. I. c.* 2. § 1. *& Orpheus Hymn. XVI. v.* 7. *Cf. Dempſter. ad Roſin. l. II. c.* 13. Andere wollen, es sey ihm solche Herrschaft bereits vom Saturn gegeben worden, und man habe daher geglaubet, daß alles, was auf dem Meere vorgehe, in dessen Gewalt stehe. *Diod. Sic. l. V. c.* 69. *p.* 233.

4 §. Thaten. Als Jupiter mit den Titanen seinen Krieg hatte, so stund er ihm getreulich bey, nachdem ihn die Cyklopen mit einem dreyspitzigen Zepter beschenket hatten, den er statt des Gewehrs wider seine Feinde brauchete. *Apollod. l. I. c.* 2. § 1. Er verhinderte dieselben, nachdem sie in den Tartarus geworfen worden, durch die vorgelegten eisernen Pforten, aus demselben wieder zu entkommen. *Heſiod. Theog. v.* 732. 733. Als hernach aber die andern Götter sich wider den Jupiter auflehneten, so befand er sich mit unter ihnen, und war insonderheit derjenige, welcher unternahm, den Jupiter selbst zu binden, wofür ihn hernach dieser, bey erhaltener Oberhand, dahin verurtheilete, daß er dem Laomedon, Könige zu Troja, eine Zeitlang dienen mußte. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 34. Er half daher, nebst dem Apollo, der gleiches Schicksal mit ihm hatte, solchem die Mauern um Troja bauen, wofür sie sich beyde ihren gewissen Lohn von demselben ausdungen. Allein, sobald die Mauern fertig waren, wollte Laomedon nichts davon wissen, und sie mußten beyde leer abziehen. Neptun rächete sich dafür dadurch, daß er nicht allein das Meer einen großen Theil der Länder des Laomedons überschwemmen ließ, sondern auch in dieselben ein ungeheueres Seewunder schickete, welchem man allezeit eine Jungfrau zu verschlingen geben mußte. *Hygin. Fab.* 89. *& Apollod. l. II. c.* 5. § 9. Sieh *Laomedon* und *Heſione.* Mit eben dergleichen Seethiere und Ueberschwemmung des Landes bestrafete er hernach auch den Cepheus, König in Aethiopien. *Id. ib. c.* 4. § 3. Dagegen brachte er den obersten Theil von der Insel Otygia, die er unter Wasser gesetzet hatte, damit man die darauf geflüchtete Latona nicht entdecken möchte, wiederum hervor, welcher davon Delus genannt wurde und ihr zur Niederkunft dienete. *Hygin. Fab.* 140. Als er sich mit der Minerva um die Stadt Athen zankete, und derjenige sie haben sollte, welcher das Nützlichste hervor brächte, so schlug er mit seinem Dreyzacke auf die Erde, und brachte einen schönen Brunnen hervor, oder wie andere sagen, ein zum Kriege geschicktes Roß. *Serv. ad Virg. Georg. I. v.* 12. Dagegen schaffete Minerva einen Oelbaum. Weil sie nun, nach dem Urtheile der zwölf einwilligenden Götter, den Vorzug behielt, so überschwemmete er zur Rache ganz Attika mit dem Meer. *Apollod. l. III. c.* 13. § 1. In dem Kriege mit den Riesen verfolgete er insonderheit den Polybotes, als solcher durch das Meer ausreißen wollte, und warf endlich ein Stück von der Insel Kos auf ihn. *Id. l. I. c.* 6. § 2. Als Inachus der Juno Argolien zusprach, so machte er, daß alle Brunnen in selbigem vertrockneten; *Id. l. II. c.* 1. § 4. und, da Minos ihm den versprochenen Ochsen nicht opferte, den er ihm doch selbst aus dem Meere hervor kommen lassen, so machte er, daß dessen Gemahlinn, Pasiphae, sich in denselben verlieben mußte. *Id. l. III. c.* 1. § 4. Dem Peleus schenkete er zum Hochzeitgeschenke zwey besondere Pferde, Xanthus und Balius, *Id. ib. c.* 12. § 5. verklagete den Mars in dem Areopagus, als solcher dessen Sohn, Halirrhothius, hingerichtet hatte. *Id. ib. c.* 13. § 2. Er verwandelte den Periklymenus in einen

Adler,

Adler, *Hygin. Fab.* 10. und die Cänis in ein Mannsvolk. *Id. Fab.* 14. Hiernächst brachte er zuerst die Pferde hervor, *Virgil. Georg. l. I. v.* 12. oder zeigete doch, wie dieselben zu zähmen und zu reuten wären. *Diod. Sic. l. V. c.* 69. *p.* 233. Als Minerva, Vulcan und er mit einander in Streit geriethen, wer das künstlichste Meisterstück hervor bringen könnte, so machte er einen Ochsen, wie Vulcan einen Menschen, und Minerva ein Haus, woran aber Momus viel auszusetzen fand. Sieh *Momus.* Den Delphin, welcher ihm die Amphitrite auskundschaftete, versetzete er an den Himmel unter die Gestirne; *Eratoſth. Cataſter.* 31. und als Theseus ihn um Rache gegen seinen Sohn, den Hippolytus, anrief, ließ er einen schrecklichen Ochsen aus dem Meere hervor springen, durch welchen des Hippolytus Pferde scheu gemacht, und er von solchen elendiglich geschleifet und zerrissen wurde. *Ovid. Met. XV. v.* 497.

5§. Gemahlinn, Buhlschaften und Kinder. Er suchte zwar erst die Thetis zur Gemahlinn zu bekommen: weil er aber von dem Orakel der Erde vernahm, daß der Sohn, der von ihr würde geboren werden, noch vortrefflicher und stärker, als sein Vater selbst, werden würde, so ließ er dieselbe fahren. Hierauf machte er sich an die Amphitrite, die anfangs keine Lust zu ihm hatte, und daher sich vor ihm versteckete. Sie wurde aber von dem Delphine wieder aufgesucht und zu der Heurath mit ihm beredet. *Eratoſth. Cataſter.* 31. *Hygin. Aſtron. Poët. l. II. c.* 17. Einige geben für dessen Gemahlinn auch die Venilia, *Nat. Com. l. II. c.* 8. und noch andere die Salacia an. *Auguſtin. de C. D. l. IV. c.* 10. Es sind aber alle drey Personen an sich einerley. Indessen hatte er doch mit keiner derselben einige Kinder, außer mit der Amphitrite, mit welcher er, nach einigen, den Triton und die Rhode, nach andern aber auch die Cyklopen, Brontes, Steropes und Pyrakmon zeugete. *Boccacc. l. X. c.* 16. Dagegen hatte er mit seinen andern Buhlschaften desto mehr Kinder. Man giebt ihm mit der Iphimede den Ephialtes, *Apollod. l. I. c.* 7. § 2. *b.* mit der Tyro den Pelius und Neleus, *Id. ib. c.* 9. § 8. mit der Hippothoe den Taphius, *Id. l. II. c.* 4. § 4. mit der Celäno den Lykus und mit der Alcyone die Aethusa, den Hyrikus und Hiperenor, *Id. l. III. c.* 10. § 1. mit der Arene den Idas, *Id. ib.* § 3. mit der Chione den Eumolpus, *Id. ib. c.* 14. § 2. mit der Ceres den Arion, mit der Antiopa den Böotus und Hellenes, mit der Eurynome den Bellerophon, mit der Themisto die Leukonoe, mit der Arethusa den Abas, mit der Agamede den Diktys, mit der Pitana die Evadne, mit der Oenope den Megareus, mit der Kalyce den Cygnus, mit der Astypaläa den Eurypylus und Antäus, mit der Amymone den Nauplius, *Hygin. Fab.* 157. *& ad eum Muncker. l. c.* mit der Libya den Belus und Agenor, *Schol. Eurip. ap. Muncker. l. c.* mit der Molione den Aktor, *Schol. Homer. ib.* mit der Europa, des Tityus Tochter, den Euphemus, *Schol. Pind. ib.* mit der Melie den Amykus, *Heinſ. ib.* mit der Alope den Hippothous, mit der Ceklusa den Asopus, mit der Brylle den Orion, mit der Chrysigone den Minyas, mit der Melantho den Delphus, mit der Venus den Eryx, mit der Alistra den Ogyges, mit der Scamandrodice den andern Cygnus, mit der Midea den Aspledon, mit der Kleodora den Parnassus, *Nat. Com. l. II. c.* 8. mit der Medusa den Chrysaor und Pegasus, *Hygin. Præf. p.* 16. mit der Thoosa den Phorkus, *Boccacc. l. X. c.* 6. mit der Thoosa, des Phorkus Tochter, den Polyphemus, *Id. ib. c.* 14. mit der Peribóa den Nausithous, *Id. ib. c.* 17. mit der Terra die Harpyien, Celäno, Stello und Ocypete. *Id. ib. c.* 60. mit der Klitone, der einzigen Tochter des Evenors und der Leucippe, auf der atlantischen Insel, zu fünf malen männliche Zwillinge, nämlich den Atlas und Gadirus, den man im Griechischen Eumelus nennet; den Ampheres und Eudämon; den Mneseus und Autochthon; den Elasippus und Mestor, und endlich den Azaes und Diaprepes. *Plato in Critia, p.* 1103.

Er verwandelte sich bey diesen Liebeshändeln, so wie Jupiter, vielmals; und einige dieser Verwandlungen brachte Arachne mit in ihr Gewebe, da sie mit der Minerva um den Vorzug stritt. *Ovid. Metam. VI.* 115 *sqq.* Außer diesen nennet man noch als dessen Söhne den Aon, Dorus, Althepus, Erginus, Busiris, die Tritonen, den Kteatus und Eurytus, Euphemus, Albion, Amphimanus, Alebius, Dercylus, oder besser Dercynus und Alebion, die dem Herkules Geryons Rinder entführeten. *Apollod. l. II. c.* 4. § 10. den Asträus, Melas, Aktorion, Borgion, Cercyon, Krokon, Kromus, Cenchreus, Chius, Leler, Lamia, Halirrhothius, Lästrygon, Megareus, Messapus, Nycteus, Melion, Pelasgus, Orchestus, Phäax, Siculus, Sicanius, Taras und andere, *Nat. Com. l. c. & Boccacc. l. X. per integr.* welche Tab. Geneal. XI. zu sehen stehen. Ueberhaupt werden alle große und ungeschlachte Leute für dessen Söhne angegeben, *Gell. N. A. l. XV. c.* 21. *& Phurnut. de N. D. c.* 22. wie nicht weniger alle die, welche zu Wasser in ein Land kamen, in welchem sie zuvor nicht bekannt waren, *Serv. ad Virgil. Aen. VII. v.* 691. oder die auch in dem Meere umkamen. *Voss. Theol. gent. l. I. c.* 16.

6 §. **Beynamen.** Nach diesen hieß er unter andern:

Aegéus,	Asphalixus,	Basileus,
Canobus,	Consus,	Erechtheus,
Elymnius,	Equestris,	Gæuchus,
Genesius,	Heliconius,	Hippius,
Isthmius,	Nisyreus,	Onchestius,
Petræus,	Phitalmius,	Prosclystius,
Samius,	Tænarius,	Themeliuchus,

welche um einer und der andern Nachricht mehr nachzusehen stehen.

7 §. **Bildung.** Er wurde als eine Mannsperson mit blaulichten Haaren gebildet, *Phurnut. de N. D. c.* 22. wiewohl ihm auch schwarze zugeschrieben werden. *Nonni Dionys. l. XLII.* 19. Diese waren ihm, wie dem Juviter, mit einem schmalen Bande um den Kopf fest gebunden, und er nicht, wie einige wollen, mit Schilfrohre bekränzet. *Winkelm. monumen. ant. p.* 47. *P. I.* Dabey war er mit einem großen krausen Barte, *Voss. Theol. gent. l. VIII. c.* 18. und himmelblauen Augen versehen, *Cic. de N. D. l. I. c.* 30. *p.* 1173. und machte bald ein gar gelassenes, bald aber ein stürmisches Gesicht; *Swertius in Pantheo p.* 45. Sonst war er am Leibe bald nackend, *Albric. de Imag. Deor. c.* 16. bald mit einem schwärzlichen Kleide bekleidet. *Phurnut. l. c.* In der Hand hielt er eine dreyzackichte Gabel, *Orph. Hymn. XVI. v.* 2. stund auf einer Muschel, statt eines Wagens, den zwey Meerpferde zogen, die von vorn die Gestalt ordentlicher Pferde, von hinten aber die Gestalt der Fische hatten: jedoch hatten die vordern Füße zuweilen auch keine Hufe, sondern an deren Stelle Floßfedern. *Stat. Theb. II.* 47. *Ej. Achill. I.* 60. Bey dem ältesten Dichter waren es ordentliche Pferde mit ehernen Füßen und goldenen Mähnen. *Hom. Il. N.* 24. Sie hießen nach einigen, Erioles und Glaukus, nach andern aber, Enceladus und Sthenon. *Favorin. ap. Swert. l. c.* Indessen spannen auch einige vier Pferde vor dessen Wagen. *Orpheus l. c. v.* 5. Mit solchen vier Pferden sieht man ihn noch auf einer alten Mustvarbeit zu Rom. *Montfauc. suppl. aux Ant. expl. T. I. pl.* 27. Diese kauen die beschäumten Zäume, und er läßt ihnen die Zügel schießen, wenn er mit seinem blaulichten Wagen über die Oberfläche des Meeres leicht dahin fliegt. Die Gewässer sinken nieder und die aufgeschwollenen Fluthen werden unter der donnernden Achse niedergedrückt. Stürme und Wetter fliehen in dem weiten Luftraume. Ihn begleiten verschiedene Gestalten, ungeheure Wallfische, das alte Chor des Glaukus, Palämon, die geschwinden Tritonen und das ganze Heer des Phorkus. Zu seiner Linken sind die Nereiden u. d. g. *Virgil. Aen. V. v.* 822 Auf einigen Münzen und Gemmen steht er ohne Muschel oder Wagen bloß hinten auf den beyden Seeroßen. *Beger. Thes. Brand. T. II. p* 553. *& Ej. Spicil. p.* 46. Man bildet ihn auch, wie er auf einem Wallfische sitzt, *Kipping. l. I. c.* 7. § 3. oder aufrechts steht,

in

in der rechten Hand einen Delphin trägt, mit der linken sich aber auf seinen Dreyzack stemmet, ganz nackend ist, außer daß er auf dem Rücken etwas Gewand hat. *Nummus Agrippæ ap. Al. Donatum de Urbe Roma l. III. c.* 17. *Beger. l. c. p.* 595. So zeiget er sich auch auf einer julischen Münze des Kaisers Antonin, wo er seinen rechten Fuß zugleich auf einen Schiffschnabel setzet. *Fræl. tentam. p.* 198. Auf einem geschnittenen Steine steht noch die Siegesgöttinn hinter ihm, welche ihm einen Kranz aufsetzen will, wodurch man einen zur See erfochtenen Sieg hat andeuten wollen. *Maffei gem. ant. P. II. t.* 32. *p.* 72. Ueberhaupt hat man unter den vielen noch vorhandenen alten Denkmälern, sowohl auf Gemmen als in andern Kunstwerken und auf Münzen, welche die vorher angezeigten Bildungen bestätigen, verschiedene, die eine allegorische Deutung leiden. Wenn er also am Rande eines stillen Meeres sitzt, auf dem ein Paar Delphine schwimmen, und neben ihm das Vordertheil eines mit Getraide oder Perlen beladenen Schiffes steht, so soll solches den Ueberfluß einer glücklichen Schifffahrt anzeigen. *Maffei l. c. t.* 33. *p.* 73. Dergleichen ist es auch vermuthlich, wo er auf den Meeresfluthen frey sitzt und seinen Dreyzack darinnen vor sich stecken hat, ein Vogel mit einem Drachenkopfe und Fledermausflügeln aber von der See gegen ihn hinauf zu schießen scheint, und er seinen Kopf von demselben hinweg wendet. *Montfauc. Diar. Ital. c. VIII. p.* 111. Auf einem Gelübde des Lucius Mumius steht er mit einem Fuße auf der Erde, mit dem andern aber auf einem neben ihm liegenden Meerwunder, in dessen Rachen er mit der rechten Hand einen dicken Pfahl gestoßen. In der linken hält er seinen Dreyzack, dessen Spitzen er auf des Seethieres Schwanze hält. *Montfauc. Ant. expl. T. I. P. I. pl.* 30. *p.* 66. Eines der schönsten alten Denkmäler aber ist, wo er auf einer halb erhabenen Arbeit vorgestellet wird, wie er ein schreyendes und sich die Haare ausraufendes junges Mägdchen in seiner von vier Seerossen gezogenen Muschel hinwegführet. Seinen Dreyzack hat er dem Liebesgotte überlassen, die Rosse damit anzutreiben, deren eines den Schwanz eines Delphins im Maule hat. An dem Ufer stehen zwey junge Mägdchen, die den Neptun anflehen, daß er ihnen doch ihre Gespielinn wieder geben möchte. *Ib. pl.* 33. *p.* 69. Mehrerer Vorstellungen zu geschweigen. *Ibid. pl.* 29 - 33. Lipperts Dacktyl. 1 Tauf. 56-66 N. Ordentlicher Weise ist er in denselben bärtig: gleichwohl will man ihn auf einer ägyptischen Münze des gothischen Kaisers Claudius auch ohne Bart erblicken, weil der Kaiser selbst keinen Bart trug. *Montf. l. c. p.* 67. Es könnte aber vieleicht wohl seyn, daß das Bild nur einen von Neptuns Söhnen vorstellen sollte, welche mit den Zeichen ihres Vaters auf Münzen so abgebildet werden, wie z. B. Taras auf den tarentinischen und Onchestus auf einigen böotischen. *Beger. Thes. Brand. T. I. p.* 322. & 472. Sonst soll er mit einer prächtig gewölbeten Erhobenheit der Brust gebildet werden; weil ihm diese besonders gewiedmet war. Winkelm. Gesch. der Kunst. 183 S. Daher findet man auch die Köpfe desselben auf den geschnittenen Steinen bis unter die Brust, welches bey andern nicht so gewöhnlich ist. *Descr. des pier. grav. du Cabin. de Stosch. p.* 102.

8 §. Verehrung. Diese soll von den Libyern, welche ihn zuerst verehret haben, auf die andern Völker gekommen seyn. *Herodot. Euter. II. c.* 50. Sie war weit ausgebreitet, und er hatte außer andern, insonderheit seinen berühmten Tempel auf der Landenge bey Korinth, *Strabo l. VIII. p.* 369. zu Nisyro, welcher achtzig Stadien im Umkreise hatte, *Gyrald. Synt. V. p.* 164. auf dem tänarischen Vorgebirge, *Pausan. Lacon. c.* 12. *p.* 182. zu Onchesto, *Id. Bæot. c.* 26. *p.* 580. bey Mantinea, in welchen kein Mannsvolk kommen durfte; und da sich dessen ehemals Aepytus unterstund, so wurde er erstlich blind, und kam hernach gar um. *Id. Arcad. c.* 5. *p.* 462. Zur Warnung war ein wollener Faden quer vor gezogen, den er zer-

Digitized by Google

zerschnitt, da ihm denn eine Meereswelle, welche in dem Tempel hervorsprudelte, in die Augen schlug. *Ibid. c.* 10. *p.* 471. Desgleichen hatte er auch einen sehr heiligen Tempel auf der Insel Kalauria, der zugleich eine Freystätte abgab. *Strabo l. VIII. p.* 373. Darinnen war eine Jungfrau so lange Priesterinn, bis sie das zum Heurathen tüchtige Alter erlanget hatte. *Pauf. Corinth. c.* 33. *p.* 148. Diese Insel hatte er im Tausche gegen Delos vom Apollo erhalten, woselbst er vordem mit der Erde gemeinschaftlich, und zwar sie durch sich selbst, er aber vermittelst des Priesters Pyrkon, Orakel ertheilete. *Id. Phoc. c.* 5. *p.* 617. Auf der Insel Atlantis soll er ebenfalls einen überaus prächtigen Tempel gehabt haben, welcher ein Stadium lang, drey Morgen Acker breit und nach Verhältniß hoch gewesen, woran alles von Golde und Silber geschimmert, die Decke damit und mit Elfenbeine ausgeleget, und der Boden, die Wände, und Säulen mit Messinge überzogen gewesen. In demselben befand sich sein Bildniß auf einem Wagen stehend, vor welchem geflügelte Pferde gespannet waren, deren Zügel er selbst lenkete und die mit ihren erhabenen Nacken an die Decke stießen. Um ihn her saßen hundert Nereiden auf Delphinen; und vor dem Tempel stunden goldene Bildsäulen aller Königinnen und der aus königlichem Geblüte entsprossenen Prinzen. *Plato in Critia. p.* 1105. Diesen Neptun mit zweyen geflügelten Pferden vor seinem Wagen sieht man auch auf einer Gemme vorgestellet. *Beger. Thes. Brand. T. I. p.* 71. Besonders aber hatte er dergleichen auch zu Rom in der IX Region, wobey sich eine prächtige Gallerie mit dem Gemälde der Argonauten befand, welche Agrippa verfertigen lassen. *Publ. Victor & ad eum Nardin. l. VI. c.* 9. *p.* 365. Sonst war ihm zu Athen allemal der achte Tag eines jeden Monats gewiedmet, *Alex. ab Alex. l. III. c.* 18. *p.* 766. und auf der Landenge wurden ihm die isthmischen Spiele zu Ehren gehalten. *Plutarch. in Theseo c.* 30. Er hatte daselbst auch eine ganz cherne Bildsäule sieben Ellen hoch, welche ihm von der persischen Beute des Xerxes war errichtet worden. *Herodot. Calliop. IX.* 80. Zu Rom feyerte man ihm den 28sten Julii die Neptunalia, *Cal. Vet. ap. Gyrald. Tom. II. p.* 837. *cf. Struv. Synt. A. R. c.* 9. *p.* 408. und noch ein anderes Fest den 1sten September, *Id. ib.* wie auch die Consualia den 18ten August, *Gyrald. l. c. p.* 839. *& Struv. l. c.* welche schon Romulus selbst einführete; allein, als solche das erste mal gefeyert wurden, auch die sabinischen Jungfern dabey rauben ließ. *Livius l. I. c.* 9. Von Thieren war ihm das Pferd gewiedmet, *Serv. ad Virgil. Georg. I. v.* 12. dergleichen ihm denn die Illyrier auf die Art opferten, daß sie es mit besondern Ceremonien im Meere ersäufeten. *Id. ib.* Doch soll man hier lieber Saturn für Neptun lesen. *Voss. Theol. gent. l. IX. c.* 18. So wurden ihm auch schwarze Stiere geopfert, *Homer. Od. r. v.* 6. *cf. Phurnut. de N. D. c.* 22. imgleichen die Enten, Delphine, Meerkälber oder Phocä, und die Pompili, eine Art Fische; wie ihm denn nicht weniger auch die Fichten heilig waren. *Voss. l. c.* Ferner waren ihm die Fundamente der Mauern gewiedmet, die er durch die Erdbeben, für deren Ursache er gehalten wurde, zu zerrütten pflegte, *Virgil. Aen. II. v.* 610. *& ad eum Servius & Cerda l. c.* und die, welche im Schiffbruche, oder dergleichen Wassersnoth, waren erhalten worden, hiengen ihm, zum Andenken desselben, besondere Täfelchen in dessen Tempeln auf. *Struv. l. c. c.* 5. *p.* 240. *cf. Tomasin. de Donar. Vet. c.* 25.

9 §. Eigentliche Historie. Viele halten ihn für niemand anders, als den Japhet, des Noah Sohn; und, da dessen Nachkommen, um in die ihnen angewiesenen Länder zu kommen, der Pferde und Schiffe benöthiget gewesen, so soll man den Neptun sowohl zum Vorsteher des Schiffwesens, als der Reuterey gemacht haben. Nach diesem Japhet, welcher insonderheit die Inseln des mittelländischen Meeres besessen, sollen denn hernachmals andere dergle-

Digitized by Google

dergleichen Inselkönige Neptuni seyn genannt worden. Hingegen soll unter dem Neptun, welcher mit der Minerva um die Benennung der Stadt Athen gestritten, niemand anders, als der gemeine Pöbel, der meist aus Boots- oder Schiffvolke bestanden, verstanden werden, da hingegen die Minerva den Rath und edlern Theil der Bürgerschaft bemerken soll. Derjenige Neptun, welcher dem Laomedon die Mauern zu Troja bauen helfen, soll nichts mehr, als das Geld, gewesen seyn, welches besagter König darzu aus dem Tempel solches Gottes entlehnet, und zwar wieder zu geben versprochen, allein sein Wort hernach nicht gehalten. *Voss. Theol. gent. l. I. c. 15. cf. Huet. D. E. Propos. IV. c. 10. §6. & Bochart. Phaleg l. II. c. 2.* Andere, welche Jupiters und Plutons Bruder aus ihm machen, halten sie alle drey für besondere Fürsten, von denen er die Inseln im Meere, wie Jupiter die orientalischen Länder, Pluto aber die occidentalischen Länder besessen. Er soll dabey noch bey Saturns Lebzeiten dessen Admiral gewesen seyn. Seine Gemahlinn Amphitrite machet man zur Königinn einiger Inseln; und den Delphin, der sie zu der Heurath mit dem Neptun beredet, zu einem Gesandten, welchen Neptun an sie abgeschickt. Seine Verwandlungen in ein Pferd, in einen Stier, einen Widder, einen Delphin u. d. g. um gewisser Frauenspersonen habhaft zu werden, soll bloß anzeigen, daß er solche auf Schiffen entführet, welche besagte Thiere zu ihren Zeichen gehabt. *Banier. Entret. X. ou P. I. p. 287.* Dess. Erl. der Götterl. *III* B. 519 ff. S. Daß er die Titanen in dem Tartarus eingesperret gehalten, soll bloß sagen, daß er als Admiral und Herr von allen spanischen Häven die Pässe verschlossen, wodurch sie hätten entwischen können. Ban. a. angef. O. 63 S. Das von ihm hervorgebrachte Pferd soll auch nicht sowohl Scythius, als vielmehr Scyphius geheißen haben, welches denn ein Fahrzeug, ein Schiff, andeutet. Ebend. 518 S.

10 §. Anderweitige Deutung. Er soll die bewegende Kraft seyn, die sich durch die Erde und das Meer erstrecket, und beydes in seinem Zustande und in seiner Zusammenstimmung erhält. *Max. Tyr. Diss. XXIX. p.* 309. Bald ist er so viel, als das Meer, *Virgil Aen. III. v.* 74. bald bedeutet er nur die Kraft des Wassers und der Feuchtigkeiten, wobey denn seine Kleidung und Farbe die Farbe des Wassers, *Phurnut. de N. D. c. 22. cf. Meursius ad Lycophr. v.* 392. sein Dreyzack aber seine dreyfache Gewalt über das Meer, nämlich solches zu erregen, zu stillen, und zu erhalten, oder auch seine Herrschaft über die drey Arten des Wassers, nämlich das süße in Brunnen und Flüssen, das gesalzene im Meere, und das halb-süße und halb-gesalzene in den Seen, bemerken soll. *Nat. Com. l. II. c. 8. p.* 169. Dergleichen weit gesuchte Dinge aus der Physik, wie auch aus der Moral, lassen sich noch vielmehr aus seiner Historie heraus klauben, wo sich jemand die Mühe damit nehmen will.

NEREÏDES, um, Gr. Νηρεΐδες, ων, (Tab. IV.)

1 §. Namen. Diesen haben sie von ihrem Vater, dem Nereus, von welchem sie sonst auch Nerinen, *Gyrald. Synt. V. p.* 174. wie von ihrer Mutter, der Doris, Dorides heißen. *Virgil. Eclog. VII. v.* 37. Lateinisch werden sie von einigen *Salacias Nerienes* genannt. *Scalig. Hymn.* 23. *Orph.* Vieleicht geschieht solches mit einer Freyheit, die sie sich selbst genommen haben.

2 §. Aeltern. Ihr Vater war besagter maßen Nereus, des Pontus und der Erde Sohn, *Apollod. l. I. c. 2. §* 6. die Mutter aber Doris, eine Tochter des Oceans und der Tethys. *Id. ib. §* 2. & 7. Man will aber, daß diejenigen, die er mit solcher gezeuget, eigentlich lieber Töchter des Nereus, und diejenigen dagegen Nereiden genennet werden, die er von andern Personen gehabt. *Dammii Lex. etymol. col.* 2958.

3 §. Anzahl und besondere Namen. Ihrer waren insgesammt funfzig, *Orpheus Hymn. XXIII. v.* 3. und hießen insonderheit 1.) nach dem Hesiodus:

siodus: *Theog. v.* 243. Proto, Eukrate, Sao, Amphitrite, Eudora, Thetis, Galene, Glauce, Cymothoe, Spio, Thalia, Melita, Eulimene, Agave, Pasithea, Erato, Eunice, Doto, Proto II, Pherusa, Dynamene, Nesäa, Aktäa, Protomedia, Doris, Panope, Galatea, Hippothoe, Hipponoe, Cymodoce, Cymatalage, Cymo, Eione, Halimede, Glaukonome, Pantoporia, Liagore, Evagore, Laomedia, Polynome, Avtonoe, Lysianassa, Evarne, Psamathe, Menippe, Neso, Eupompe, Themisto, Pronoe, Nemertes.

II.) Nach dem Apollodor: *Bibliotb. l. I. c.* 2. §7. Cymothoe, Speio, Glaukothoe, Nausithoe, Halia, Erato, Sao, Amphitrite, Eunice, Thetis, Eulimene, Agave, Eudora, Doto, Pherusa, Galatea, Aktäa, Protomeduſa, Cymo, Pione, Hippothoe, Lysianassa, Halimede, Plesaure, Eukrate, Proto, Kalypso, Panope, Kranto, Neomeris, Hipponoe, Deianira, Polynoe, Autonoe, Melie, Dione, Isäa, Dero, Evagore, Psamathe, Eumolpe, Jone, Dynamene, Ceto, Limnorea, welche zusammen nur ihrer fünf und vierzig sind.

III.) Nach dem Hyginus, *Præf. p.* 7 sind es folgende neun und vierzig: Glauce, Thalia, Cymodoce, Nesäa, Spio, Thoe, Cymothoe, Aktäa, Limnoria, Melite, Jära, Amphitho, Agave, Doto, Proto, Pherusa, Dynamene, Dexamene, Amphinome, Kallianassa, Doris, Panope, Galatea, Nimertis, Apseudes, Klymene, Janira, Panopea, Janassa, Mära, Orithya, Amathea, Drymo, Xantho, Ligea, Phyllodoce, Cydippe, Lykorias, Kleio, Beroe, Ephyre, Opis, Asia, Deiopea, Arethusa, Klymene, Krenis, Eurydice, Leukothoe.

IV.) Beym Homerus, *Iliad.* Σ. *v.* 39 werden diese drey und dreyßig genannt: Glauce, Thalia, Cymodoce, Nesäa, Spio, Thoa, Halia, Cymothoe, Aktäa, Limnoria, Melite, Jära, Amphithoe, Agave, Doto, Proto, Pherusa, Dynamene, Dexamene, Amphinome, Kallianira, Doris, Panope, Galatea, Nemertes, Apseudes, Kallianassa, Klymene, Janira, Janassa, Mära, Orithya, Amathia. Er setzet aber hinzu, und andere.

Man sieht also, daß nur der einzige Hesiodus die völlige Zahl hat. Es würden aber ihrer noch mehr herauskommen, wenn man die mitzählen wollte, welche von den andern genannt, und von ihm nicht berühret worden. Ueberhaupt setzen auch einige deren Zahl auf hundert, *Plato in Critia. p.* 1105. *Propert. l. III. Eleg.* 6. *v.* 67. jedoch ohne sie namhaft zu machen.

4 §. Wesen und Thaten. Sie waren Nymphen, und zwar insonderheit des Meeres. *Catull. Carm. LXV. v.* 15. Ob sie gleich an Schönheit den andern Göttinnen gern selbst wichen, *Lucian. Dial. Deor.* 16. so konnten sie doch nicht leiden, daß sich ein Mensch ihnen dießfalls vorzog. Denn, als solches Kassiopea that, so vermochten sie den Neptun, daß er ihres Gemahles, des Cepheus Land, mit dem Meere überschwemmete, und zugleich ein ungeheures Seethier abschickte, welches dasselbe weit und breit verheerete. Diesem Uebel konnte denn nicht eher gesteuret werden, als bis des Cepheus und der Kassiopea Tochter, Andromeda, besagtem Seethiere bloß gestellet wurde, die aber Perseus noch befreyete. *Apollod. l. II. c.* 4. § 3. Einige wollen, sie hätten selbst dieses Seethier dem Cepheus zugeschickt, und wären es wohl zufrieden gewesen, daß Perseus die Andromeda erlöset, weil solche ihnen nichts zuwider gethan, ihre Mutter aber für ihren Hochmuth schon genug geängstiget geworden. *Lucian. Dial. Deor.* 22. Sonst bestund ihr Thun in nichts, als daß sie sich auf dem Wasser lustig macheten, tanzeten und spieleten: doch sollen sie auch zuerst den Menschen die Art und Weise gezeiget haben, des Bacchus und der Proserpina Fest zu begehen. *Orph. Hymn. XXIII. v.* 11. Sie hatten hiernächst die Macht, das ungestüme Meer zu stillen, *Hesiod. Theog. v.* 252. und begleiteten insonderheit die Wagen der vornehmsten Meergötter, als Neptun, *Plato in Critia. p.* 1105. *Virgil. Aen. V. v.* 325. Tritons, *Orph. l. c. v.* 4. u. f. f.

wie

wie sie denn auch die aus dem Meere hervorsteigende Venus umgaben. *Paus. Cor. c. 1. p. 87.*

5 §. Gestalt. Sie waren, wie bereits gesagt worden, von einer vortrefflichen Schönheit, und liebreizend. *Hesiod Theog. v. 241.* Man lobet an ihnen bald die rosenfarbenen Arme, *Id. ib. 247. 251.* bald die schönen Füße, *Id. ib. v. 254.* bald ihre schönen Kränze, *Id. ib. v. 255.* bald ihren ganzen wohlgestalten Leib, *Id ib. 260.* bald ihr angenehmes und lustiges Wesen, *Id. ib. v. 245. 246. 251. 256. 259.* u. s. f. Einige legen ihnen insonderheit grüne Haare bey. *Horat. l. III. Od. 28. v. 10.* Insgemein sitzen sie auf Delphinen, Meerrossen und andern Seethieren, worunter nicht selten auch Seeungeheuer sind. *Claudian de nupt. Hon. & Mar. v. 159.* Dergleichen findet man eine ganze Schaar um Neptuns Wagen herum auf einer alten Musivarbeit zu Rom. *Montfauc. Suppl. aux. Ant. expl. T. I. pl. 27.* So sieht man auch auf einem geschnittenen Steine eine auf einem Meerdrachen, welche in der rechten Hand einen Stab und mit der linken ihr Gewand hält, womit sie fast völlig bekleidet ist. Auf dem Haupte, aber trägt sie eine phrygische Mütze. Lipperts Dactyl. 1 Tauf. 747. Auf einem vortrefflich gearbeiteten Cameo findet sich eine in gedoppelter Kleidung mit einem Diadem auf dem Haupte; welche auf einem Seepferde sitzt, dessen Hals sie mit ihrem linken Arme sanft umfaßt: mit der rechten Hand aber hält sie ihren Mantel, den ihr ein sanfter Wind in die Höhe hebt und gleichsam zu einem Schirme machet. *Borioni Collect. antiq. t. 49.* Sonst sind sie meistens nur am Unterleibe etwas bedecket, und führen öfters einen Schild in der Hand; *Maffei gem. ant. P. III. t. 91.* auf welchem zuweilen ein Medusenkopf zu sehen ist. *Buonar. Osserv. sopra alc. Med. p. 113.* Sie wurden auch wohl gebildet, daß sie so, wie andere Götter, wenigstens auf zweyspännigen Wagen fuhren. *Paus. Eliac. prior c. 19. p. 324.* Man hat auch einen Carneol, auf welchem eine auf zweyen Wallrossen sitzt. *Maffei l. c. t. 90.* Auf einem herkulanischen Gemälde hat eine, die auf einem Seepferde liegt, welches sie mit einem leichten Zaume in der linken Hand regiert, blondes Haar, wie auch Lykorias und Arethusa gehabt haben. *Virg. Georg. IV. 339. & 352.* Es ist sehr dick und zum Theile mit einem kleinen Kopfbande oben zusammengefaßt. Mit der rechten Hand hält sie ihr aufgeflattertes dunkelrothes Kleid mit gelber Einfassung, welches ihr durch eine Schnur kreuzweis über den Leib geheftet ist; und an den Armen und Füßen hat sie goldene Ringe. *Pitt. ant. d' Ercol. T. III. tav. 16.* Auf einem andern liegt eine andere mit ganz bloßem Rücken über einem Seetieger oder Panther mit einer wasserfarbichten Haut voller dunkeln Flecken. Sie hat ebenfalls blonde eingeflochtene Haare, mit Perlen in den Ohren, goldene Armbänder und eine goldene Schnur über den Rücken, welche ihr grünes gelb eingefaßtes Kleid hält, das vor ihrer Brust flattert. Sie gießt aus einem goldenen Kruge etwas in eine goldene Schale, die sie dem Thiere unterhält, das daraus lecket. *Ivi tav. 17.*

6 §. Verehrung. Sie hatten hin und wieder in Griechenland, und zwar insonderheit an den Seeküsten ihre Tempel oder doch geheiligte Altäre. *Pausan. Cor. c. 1. p. 87. & ad eum Kuhn. l. c.* So hatten sie auch in Lakonien ihren besondern Hayn, weil sie daselbst aus dem Meere empor gekommen seyn sollten, den Pyrrhus, des Achilles Sohn, zu sehen, wie er auf sein Beylager mit der Hermione nach Sparta da vorbey gezogen. *Id. Lacon. c. ult. p. 214.* Man pflegte ihnen ein Räuchwerk (Thymiama) und Gewürz zu opfern, *Orph. Tit. Hymn. XXIII.* und sie insonderheit darum zu verehren, weil man glaubete, daß sie einem sowohl viel schaden, als nutzen könnten. *Chartar. Imag. 34.* Ihnen waren besonders die Eisvögel heilig. *Theocrit. Idyll. VII. v. 59.*

7 §. Eigentliche Beschaffenheit. Einige halten sie für eine besondere Art der Meergeschöpfe, dergleichen ehemals an dem Ufer bey Lissabon in Portugal, gefunden worden, die zwar von oben her

Digitized by Google

her einem Menschen ähnlich, jedoch voller rauhen Schuppen gewesen, und, da sie gestorben, einen Laut von sich gegeben, den man gar weit hören können. *Plin. H. N. l. IX. c. 5.* Es soll auch dergleichen einsmals durch den Sturm an das Ufer in Morea ausgeworfen seyn, das gar angenehm von Gesichte ausgesehen, jedoch aber auch voller Schuppen gewesen, und, da es sich auf dem Trockenen nicht helfen können, geweinet und gewinselt, bis Theodor Gaza das Volk aus dem Wege gehen heißen, da es sich denn mit großem Bemühen wieder ins Wasser geholfen, und, als es sich in dasselbe gestürzet, mit großer Gewalt durchhin geschwommen, bis es den Zuschauern aus den Augen gekommen. Eben dergleichen will auch Georg von Trapezunt ehemals gesehen haben, die auf dem Wasser gespielet, und sich bald in dasselbe untergetauchet, bald wieder hervor gekommen; allein, da sie gewahr geworden, daß man ihr zusehe, nicht wieder aus dem Wasser empor gekommen sey. *Alex. ab Alex. l. III. c. 8.* Andere halten sie für die Seelen derer, die auf der See umgekommen, oder auch die Inseln des mittelländischen Meeres zuerst bewohnet. *Cleric. ad Hes. Theog. v. 240.* Noch andere machen sie lieber zu ehemaligen Königinnen besagter Inseln und der angränzenden Länder, welche entweder die Schifffahrt oder Kaufmannschaft befördern helfen, unter denen sich denn einige wirkliche Töchter des Nereus mit befunden. *Banier Entret. X. ou P. I. p. 301.* Dess. Erl. der Götterl. *III* B. 545 S. Allein, einige machen aus ihnen auch nichts, als die Beschaffenheiten des Meeres selbst. *Voss. Theol. gent. l. II. c. 77.*

NERÉIS ĭdis, ist so viel als eine der vorhergehenden Nereiden. *Ovid. Met. XIII. v. 858.*

NERÉIS, ĭdis, eine von Priams, Königs zu Troja, vielen Töchtern. *Hygin. Fab. 90.*

NERÉUS, ĕi, Gr. Νηρεύς, έως, (Tab. IV.)

1 §. Namen. Diesen leiten einige von νηρὸς od. ναρὸς, feucht, her; *Voss. Theol. gent. l. II. c. 77.* andere aber von νᾶσθαι, schwimmen, *Phurnut. de N. D. c. 23.* und die dritten bald von dem Phönicischen naharo, Fluß, bald von nahar, er hat geglänzet, welches letztere sie von des Nereus Kunst zu wahrsagen annehmen. *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 233.* Lateinisch wird er von einigen *Terentius Consus* genannt: *Scaliger Interpret. Hymn. Orph. XXII.* jedoch vieleicht aus eigener angemaßeten Auctorität.

2 §. Aeltern. Solche sind nach einigen Pontus und die Erde, *Hesiod. Theog. v. 233. & Apollod. l. I. c. 2. § 6.* nach andern Neptun und Canache; *Id. ib. c. 7. § 4.* und nach den dritten Ocean und Tethys. *Nat. Com. l. VIII. c. 6.*

3 §. Wesen und Thun. Er war einer der vornehmsten Meergötter, *Orph. Hymn. XXII. v. 3. & Tzetz. ad Lycophr. v. 163.* und dabey insonderheit ein berühmter Wahrsager. Er sagete dem Paris alles Unglück vorher, welches die Entführung der Helena seinem Vaterlande zuziehen würde. *Horat. l. I. Od. 15. v. 5. & ad eum Desprez. l. c.* Seinen Aufenthalt hatte er in dem ägeischen Meere. *Apollon. Argon. IV. v. 77.* Daselbst ergötzeten ihn die Nereiden, welche ihn umgaben, durch ihre Gesänge und Tänze. *Orph. Hymn. XXIII.* Man meynet daher, der Greis, welcher bey den Gytheern verehret wurde, und von dem sie sageten, er wohne im Meere, sey kein anderer, als er. *Pausan. Lacon. c. 21. p. 204.* Er wußte sich in allerhand Gestalten zu verwandeln. Seine Kunst aber half ihm nicht viel, als ihn Herkules dereinst im Schlafe ertappete und fest gebunden hielt, damit er ihm entdecken sollte, wo die goldenen Aepfel der Hesperiden zu finden wären. *Apollod. l. II. c. 5. § 11.* Er wird dabey gelobet, daß er wahrhaft, sanftmüthig und gerecht gewesen. *Hesiod. Theog. v. 233.* Zugleich soll er auch die Macht gehabt haben, den Winden Einhalt zu thun, und das Meer ruhig und still zu machen. *Horat. l. c. v. 3. & Orph. l. c. v. 5.*

4 §. Gemahlinn und Kinder. Erstere war Doris, des Oceans Tochter,

Apollod.

Digitized by Google

Apollod. l. I. c. 2. §. 6. welche einige auch für deſſen Schweſter angeben. *Nat. Com. l. VIII. c. 6. p. 835.* Er zeugete mit ihr funzig Töchter, oder die ſo genannten Nereiden. *Heſiod. Theog. v. 240. & Hygin. Præf. p. 6.* Sieh deren Artikel.

5 §. Bildung. Er wird als ein alter Mann vorgeſtellet, *Phurnut. de N. D. c. 23.* um welchen ſeine Töchter, die Nereiden, herum ſpielen. *Orph. Hymn. XXIII. v. 2.* Man hat ſeine zärtliche Liebe gegen ſeine Gemahlinn auf einem ſehr ſchön geſchnittenen Steine auszudrücken geſuchet. Er umfaſſet ſie mit dem rechten Arme und trägt auf der linken Schulter ein Ruder. Beyde haben eins von ihren Kindern in ihrem Schooße, welches ſich an ſie ſchmiegt. Doris hilft noch mit der Hand einem andern, welches aus dem Meere an ſie herauf klettert. Amor und ein Delphin ſchwimmen vor ihnen her. *Muſ. Florent. T. II. tav. 46.*

6 §. Verehrung. Ihm wurde inſonderheit zum Opfer gebracht Thymiama, oder ein beſonderes Räuchwerk und Myrrhen. *Orpheus Hymn. XXII.*

7 §. Hiſtorie und Deutung. Er wird für einen Fürſten angegeben, der ſich auf dem Meere bekannt gemacht, und die Kunſt der Schifffahrt ſehr verbeſſert hat, weshalber er auch von vielen um Rath gefraget, und daher für einen Wahrſager gehalten worden. Andere hingegen geben ihn für den Erfinder der Hydromantie, oder Kunſt aus dem Waſſer zu wahrſagen, an. *Banier Entret. 10. ou P. I. p. 300.* Deſſ. Erl. der Götterl. *III B. 543 S.* Die dritten verſtehen bloß das Meer durch ihn, *Phurnut. de N. D. c. 23.* die vierten aber die Kunſt und Erfahrung in der Schifffahrt. *Nat. Com. l. VIII. c. 6. p. 837.* Die fünften machen ihn zu einem Bilde der Seefahrenden, welche eben ſo fromm, wahrhaftig und gerecht, wie er, ſeyn ſollen, weil ſie den Tod immer vor den Augen ſehen. *Io. Diacon. ap. Cler. ad Heſiod. Theog. v. 233.* Sie werden aber damit billig verlacht, weil ſich in der That findet, daß nicht leicht ein ſchlimmer Volk ſey, als das Seevolk. *Cleric. ipſe l. c.*

NERIA, æ, od. NERIÉNE, es, war des Mars Gemahlinn, *Plaut. Trucul. Act. II. Sc. 6. v. 34.* welche ſonſt auch Neria, *Cn. Gell. ap. A. Gell. N. A. l. XIII. c. 22.* und Nerio, *Varro ap. eumd. l. c.* genannt wird. Sie ſoll den Namen aus der ſabiniſchen Sprache haben, und nach ſelbigem ſo viel, als die Stärke, oder Tapferkeit heißen. *A. Gell. l. c. Cf. Scalig. ad Orph. Hymn. p. 285.* Andere machen ihn nur zu einem lateiniſchen Worte, und ſetzen ihn aus *ne* und *ira* zuſammen. Sie wollen alſo, daß ſie machen ſoll, daß Mars nicht allzuſehr wüte und tobe. *Ser. Claud. ap. eumd. l. c.*

NERIÉNES, æ, ein Beynamen des Mars, welchen er aus der ſabiniſchen Sprache, oder auch von νεῦρα hat, und ſo viel als *Fortis* oder *Robuſtus* heißt. *Scaliger ad Orph. Hymn. p. 285. Cf. Gell. N. A. l. XIII. c. 22.*

NERÍNE, es, iſt ſo viel als eine Nereis. Sieh *Nereides.*

NERIO, ónis, ſieh *Neria.*

NESAEA, æ, Gr. Νησαία, ας, (Tab. IV.) eine von den Nereiden. *Heſiod. Theog. v. 249.* Sieh *Nereides.*

NESIMÝCHVS, i, Hippomedons Vater, welcher ihn mit der Mythidice, des Talaus Tochter, zeugete. *Hygin. Fab. 90.*

NESO, us, Gr. Νησώ, οῦς, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter. *Heſiod. Theog. v. 261.* Sieh *Nereides.*

NESO, us, (Tab. XXXI.) Teucers Tochter, welche Dardanus mit ihrer Schweſter, der Batea, heurathete, und mit ihr die Sibylla, eine berühmte Wahrſagerinn, zeugete. *Lycophr. v. 1465. & Arrian. ap. Meurſ. ad Lycophr. l. c.*

NESSVS, i, Gr. Νέσσος, ου, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Sohn, ein Fluß. *Heſiod. Theog. v. 341.*

NESSVS, i, (Tab. XIV.) Ixions und der Nubes Sohn, einer der Centauren. *Hygin. Fab. 34.* Er befand ſich mit auf des Pirithous Hochzeit, rettete ſich aber damals mit der Flucht, als es über ſeines gleichen ziemlich ſtrenge her gieng: *Ovid. Met. XII. v. 308.* Allein, als er ſich hernachmals gebrauchen ließ, die Leute über den Fluß

Evenus zu bringen, so verliebte er sich in des Herkules Gemahlinn, Deianira, als er solche mit ihm hinüber tragen sollte. So bald er sie nun von einander entfernet hatte, und der starke Strom zwischen beyden war, so wollte er Deianiren zu seinem Willen zwingen, wurde aber, auf deren Geschrey, von dem Herkules durch einen Pfeil getroffen, der ihm zu dem Rücken hinein und zur Brust wieder heraus gieng. Als Nessus dessen Tödtlichkeit vermerkete, so beredete er noch die Deianira, sein Blut mit dem, was sonst von ihm gieng, zu verwahren, weil solches ein kräftiges Mittel seyn würde, ihres Mannes Liebe zu erhalten; welches aber nachher des Herkules Tod beförderte. *Id. Met. IX. v.* 123. *it. Apollod. l. II. c.* 7. § 5. *Diod. Sic. l. IV. c.* 36. *p.* 168. *& Tzetz. ad Lycophr. v.* 49. Sieh *Deianira.* Nach einigen hatte ihn Venus diesen rachgierigen Streich gelehret, weil sie sich an dem Herkules dafür rächen wollen, daß solcher auch ihren Liebling, den Adonis, liebete. *Prol. Hephæst. l. II. d.* 309. Wie andere wissen wollen, daß ihn Herkules gerade durchs Herz geschossen; *Apollod. l. c.* so wollen wieder andere, daß er etwas Wolle in sein Blut getunket und aus derselben der Deianira dem Herkules ein Unterkleid habe machen heißen. *Schol. Horat. ap. Munck. ad Hygin. l. c.* Andere erzählen, er habe Oel, seinen Samen und sein Blut unter einander gemischet, und solches der Deianira als ein Liebesmittel gegeben. *Euseb. ap. eumd. l. c.* Daher wollen denn einige, er sey, ehe er noch gefallen, bis in die Gegend der ozolischen Lokrier geflohen. Als er aber daselbst gestorben und unbegraben liegen geblieben, so habe er die ganze Luft mit seinem Gestanke angestecket, wovon denn besagte Lokrier eben ihren Namen der ozolischen oder stinkenden bekommen. *Pausan. Phoc. c.* 38. *p.* 685.

NESTOR, oris, Gr. Νέστωρ, ορος, (Tab. XXV.)

1 §. Aeltern und Auferziehung. Sein Vater war Neleus, König zu Pylos, seine Mutter aber Chloris, Amphions, Königs zu Theben, Tochter. *Apollod. l. I. c.* 9. § 9. Er wurde aber nicht zu Pylos, sondern zu Gerenia, auferzogen; daher, als Herkules seinen Vater zu Pylos überfiel, und mit sammt seinen eilf Brüdern niedermachte, er allein von ihnen am Leben blieb. *Hygin. Fab.* 10. *& ad eum Munck. l. c.*

2 §. Stand und Thaten. Er folgete seinem Vater in der Herrschaft zu Pylos, und, als des Aphareus Söhne, Lynceus, und Idas, gegen den Castor und Pollux umgekommen waren, so wurde er auch König der Messenier. *Pausan. Messen. c.* 32. *p.* 219. Auf des Pirithous Beylager, bey welchem er sich mit befand, hielt er die Partey der Lapithen, und erlegete von den Centauren den Phäokomes, Chthonius, und Teleboas. *Ovid. Metam. XII. v.* 439. In einem andern Gefechte zwischen den Pyliern und Arkadiern bey Phäa erlegte er den Ereuthalion in einem besondern Zweykampfe, da es sonst niemand auf dessen Ausfordern, wegen seiner Größe und Stärke, mit ihm annehmen wollte. *Homer. Il.* H. *v.* 132. Also erlegete er auch noch bey Lebzeiten seines Vaters den Itymoneus aus Elis, da sie mit einander wegen einiger entführter Rinder in Krieg geriethen, wie nicht weniger in einem andern Gefechte den Mulius, des Augias Eydam, u. eroberte dabey auf die funfzig Streitwagen. *Id. ib.* Λ. *v.* 665. Er gieng nach der Zeit, ungeachtet er bereits sehr alt war, mit neunzig Schiffen seiner Leute mit vor Troja. *Hygin. Fab.* 97. Ob er nun wohl nicht vielmehr mit der Faust vermochte, auch daher dereinst beynahe von dem Hektor wäre erleget worden, wo ihm nicht noch Diomedes losgeholfen hätte: *Homer. Il.* Θ. *v.* 80. so nützete er dennoch den Griechen weit mehr mit seinen klugen Rathschlägen. *Id. ib.* I. *v.* 94. Er war dabey ganz unermüdet, *Id. ib.* K. *v.* 164. und besaß eine Beredtsamkeit, welche süßer, als Honig, war. *Id. ib.* Α. *v.* 249. Daher wünschete sich auch Agamemnon seiner zehen, weil er sodann mit ihnen Troja gar bald zu bezwingen hoffete. *Id. ib.* Β. *v.* 371. Er hielt die ganze Belagerung solcher Stadt mit aus, und es besuchte ihn nachher Telemach, des

Ulysses

Ulysses Sohn, annoch zu Pylos, den er so, wie alle Fremden, gütigst aufnahm. *Id. Od.* I. *ab init.*

3 §. Tod und Alter. Er starb eines natürlichen Todes, als er bis 300 Jahr alt geworden. Diese Jahre schenkete ihm Apollo für diejenigen, welche er seiner Mutter Brüdern, der Niobe Söhnen, genommen hatte, als er sie erschoß. *Hygin. Fab.* 10. Nun setzen zwar einige dessen Jahre ausdrücklich auf dreyhundert. *Ovid. Met. XII. v.* 188. *Iuv. Sat. X. v.* 248. *& ad eum Schol. Vet.* Allein, da solche nur drey Secula, drey Aetates, drey Aeva u. s. f. heißen, so wollen andere solche nur von drey Menschenaltern verstehen, die man auf 30 oder 33 Jahre setzet, daß also nach solchem Nestor in allem etwan 99 Jahre alt geworden sey. *Voss. Theol. gent. l. III. c.* 79. *Desprez ad Horat. l. II. Od.* 9. *v.* 13. *Eustath. & Servius ap. Farnab. ad Ovid. l. c.* Uebrigens war sein Grab, sein Haus, Stall u. d. g. noch lange Zeit zu oft gedachtem Pylos zu sehen. *Pausan. Messen. c.* 36. *p.* 285.

4 §. Gestalt. Er war groß und lang von Statur, hatte eine krumme Nase, breite Schultern und weiße Haut. *Dares Phryg. c.* 13.

5 §. Familie. Seine Gemahlinn war Anaxibia, des Kratieus Tochter, mit welcher er die Pisidice und Polykaste, imgleichen den Perseus, Stratichus, Aretus, Echephron, Pisistratus, Antilochus und Thrasymedes zeugete. *Apollod. l. I. c.* 9. §9. Antilochus und Thrasymedes folgeten ihm in der Herrschaft, insonderheit weil sie mit ihm vor Troja gewesen waren. *Pausan. Messen. c.* 31. *p.* 276. Jedoch wollen auch einige, Antilochus sey eben vor Troja von dem Memnon erleget worden. *Homer. Od. Λ. v.* 187. *& Hygin. Fab.* 113.

NETON, onis, ein Namen des Mars, den er bey den Accitaniern in Spanien führete, die ihn vorzüglich verehreten und sein Bildniß mit Stralen vorstelleten. *Macrob. Sat. l. I. c.* 19. *p.* 292.

NICAEA, æ, Gr. Νικαία, ας, Sangars, eines Flusses in Phrygien, u. der Cybele Tochter. *Memnon ap. Phot. p.* 383. Sie war von ausnehmender Schönheit, dabey aber eine große Liebhaberinn der Jagd, die sich gern in den Wäldern und zwischen den Gebirgen aufhielt. *Nonni Dionys. XV.* 170 *sqq.* Hier verliebte sich Hymnus, ein Hirt dasiger Gegend, in sie, der ihr fleißig nachgieng und sie beobachtete. *Ib.* 204. Er fand aber kein Gehör bey ihr; und weil er nicht von ihr ablassen wollte, so wurde sie endlich böse und erschoß ihn. *Ib.* 362. Dieses schwur Amor an ihr zu rächen, und er hielt sein Wort treulich. Denn als sie einst ganz erhitzt von der Jagd kam und sich in einem Bache wusch, so führete er den Bacchus dahin, daß er sie nackend sah. Er verwundete ihn dabey zugleich das Herz. *Id. XVI.* 1 *sqq.* Allein, Bacchus fand so wenig Gegenliebe bey ihr, als Hymnus, und sie bedrohete ihn mit dessen Schicksale. *Ib.* 156. Er hatte aber vorher schon einen Fluß in Wein verwandelt. *Id. XIV. fin.* Sie kam durstig von der Jagd dahin, berauschete sich und schlief ein. Bacchus, der ihr beständig gefolget war, genoß nun, wozu er sie nicht hatte bewegen können. *Id. XVI.* 282. So bald sie ihren Zufall erkannte, suchete sie ihrem Schänder das Leben zu nehmen. Weil sie aber solches nicht ins Werk richten konnte, so erhieng sie sich selbst. *Ib.* 391. Doch gebar sie erst eine Tochter von ihm, welche Teletes genannt wurde; und Bacchus erbauete eine Stadt, die er nach ihr Nicäa benannte. *Ib. in fin.* Nach andern soll sie durch diese List zur Mutter der Satyren von ihm seyn gemacht worden. *Memnon l. c.*

NICANDRA, æ, Gr. Νικάνδρα, ας, eine alte Frau, erlernete von der Minerva selbst die Weberkunst. Sie dienete der Alcinoe damit ein ganzes Jahr, welche sie darauf von sich stieß, ohne ihr den ganzen Lohn zu geben. Nikandra rief deswegen die Minerva um Rache an, welche denn machte, daß es der Alcinoe das Leben kostete. *Parthen. Erot. c.* 27. Sieh *Alcinoe.*

NICE, es, Gr. Νίκη, ης, (Tab. II.) des Pallas und der Styx Tochter. *Apollod. l. I. c.* 2. §. 4. Lateinisch heißt sie *Victoria*, Sieg. *Hygin. Præf. p.* 11. Sie

Digitized by Google

hatte den Eifer, die Stärke und die Kraft zu Geschwistern, welche mit ihrer Mutter dem Jupiter in dem Kriege wider die Titanen zuerst zu Hülfe kamen, und daher beständig bey ihm wohneten. *Hesiod. Theog.* 384.

NICE, es, eine von des Thespius funfzig Töchtern, mit welcher Herkules den Nikodromus zeugete. *Apollod. l. II. c. 7. § ult.*

NICEPHORA, æ, Gr. Νικηφόρος, ου, ein Beynamen der Venus, welcher die Siegbringende heißt. Hypermnestra wiedmete ihr unter demselben ein Schnitzbild, als sie von den Argiern war losgesprochen worden, da ihr Vater Danaus sie verklaget hatte, daß sie ihm nicht wie ihre andern Schwestern gehorchet, sondern ihren Bräutigam beym Leben gelassen hätte. *Pausan. Corinth. c. 19. p. 119.*

NICEPHORIVS, i, Gr. Νικηφόριος, ου, ein Beynamen des Jupiters, welchen er von der Stadt Nicephorium führet, woselbst er ehemals einen berühmten Tempel und ein Orakel hatte. Es prophezeyete solches dem Adrian, er werde Kaiser werden, welches auch hernach erfolgete. *Spartian. in Vita Adrian. c. 2. & ad eum Salmas. l. c.*

NICIPPE, es, Gr. Νικίππη, ης, eine von den funfzig Töchtern des Thespius. *Apollod. l. II. c. 7. § ult.* Sieh *Thespiades.*

NICOCRĔON, ontis, Gr. Νικοκρέων, οντος, König in Salamis, und Vater der Arsinoe, welche Venus in einen Stein verwandelte. *Anton. Liberal. c. 39.* Sieh *Arsinoë.*

NICODRŌMVS, i, Gr. Νικοδρόμος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welche er mit des Thespius Töchtern zeugete. *Apollod. l. II. c. 7. § ult.* Sieh *Thespiades.*

NICOMACHVS, i, Gr. Νικόμαχος, ου, Machaons Sohn, den er mit des Diokles, Königes zu Pharä, Tochter, Antiklea, zeugete. Er kam nebst seinem Bruder Gorgasus nach des Diokles Tode daselbst zur Regierung. Sie waren beyde gute Aerzte und heileten auch nach ihrem Tode viele Krankheiten und lahme Glieder. *Pausan. Messen. c. 30. p. 273.* Es bauete ihnen daher Isthmius, des Glaukus Sohn, zu Pherä einen Tempel. *Id. ib. c. 3. p. 221.*

NICOSTRĂTVS, i, Gr. Νικόστρατος, ου, (Tab. XXX.) des Menelaus Sohn, welchen er mit der Pieris, einer Sclavinn, zeugete: *Apollod. l. III. c. 10. § 1.*

NICOTHOĒ, es, Gr. Νικοθόη, ης, (Tab. IV.) eine der Harpyjen, welche in den Fluß Tigris fiel und umkam, als Zetes und Kalais sie verfolgeten. *Apollod. l. I. c. 9. § 21.* Sieh *Harpyiæ.*

NIGRA, æ, ein Beynamen der Ceres, und so viel als *Melæne*, welches daher nachzusehen.

NILEVS, ĕi, einer von den Feinden des Perseus, der sein Geschlecht von dem Nilus herführete, und daher dessen sieben Ausflüsse theils von Silber auf seinem Schilde führete, dessen aber und seiner Großsprecherey ungeachtet, dennoch von dem Perseus durch der Meduſa Kopf in einen Stein verwandelt wurde. *Ovid. Met. V. v. 187.*

NILOTIS, idis, ein Beynamen der Isis, den sie auf einer alten Inschrift führet, wo sie auch mit einem andern seltenen Beynamen Ἁγνη, die keusche, schamhafte, genennt wird. *Gori Inscr. antiq. Etrur. urb. P. I. p. 373. n. 128.*

NILVS, i, Gr. Νεῖλος, ου, (Tab. IV.) des Pontus und Mare, *Hygin. Præf. p. 5.* oder nach andern, des Oceans und der Tethys Sohn, *Hesiod. Theog. v. 338.* einer der größten und berühmtesten Flüsse in der Welt, welcher daher mit unter die Sterne an den Himmel versetzet worden. Er ist eben der Fluß an demselben, welchen andere den Eridanus nennen. *Hygin. Astron. Poët. l. II. c. 32.* Seine Tochter war die Memphis, welche Epaphus heurathete. *Apollod. l. II. c. 1. § 4.* Sein Namen heißt nach dem Phönicischen eigentlich nichts mehr, als ein Fluß, und ist also nur ein gemeines Nennwort und kein eigenthümlicher Namen. *Cleric. ad Hes. l. c.* Er stund bey den Aegyptern in der größten Verehrung; *Plutarch. de Is. & Osir. p. 353. T. II. Opp.* wie sie ihn denn für den größten unter ihren Göttern hielten. *Heliod. Aethiop. l. IX. p. 423. Max. Tyr. Diss XXXVIII. p. 393.* Sie gaben ihn für den Ocean

aus

aus und ſageten, daß alle andere Götter von ihm gezeuget oder geboren worden. *Diod. Sic. l. I. p.* 8. *Heliod. l. c. p.* 445. Er wurde der Vater und Erhalter ihres Landes und des Oſiris Abfluß genannt; *Plutar. Sympoſ. l. VIII. qu.* 8. *p.* 729. ja nicht ſelten mit demſelben für einerley angeſehen, wiewohl ſie beyde unterſchieden waren. *Iablonski Pantheon. ægypt. T. I. p.* 126. Die Griechen nannten ihn daher auch den ägyptiſchen Jupiter. *Pindar. Pyth. IV.* 99. *& Schol. ad h. l.* Es waren ihm hin und wieder, und beſonders zu Nilopolis, Tempel errichtet. *Stephan. in v.* Νῖλος. Man feyerte ihm auch zu Ehren ein beſonderes Feſt, welches Νῖλοα hieß, und um die Zeit des Sommer-Sonnenſtillſtandes, da er an zu wachſen fieng, begangen wurde. *Heliodor. l. c. p.* 423. Es wurde mit Schmauſereyen, Tänzen und andern Luſtbarkeiten zugebracht, und man ſang an demſelben Hymnen, dergleichen man dem Jupiter zu ſingen pflegt. *Nonnus in Opp. Gregor. T. II. col.* 529. Sein erſter und älteſter Namen war Jeor oder Jaro, welcher ſchlechtweg einen Fluß andeutet, und den er vorzugsweiſe führete. *Iablonski l. c. T. II. p.* 142. Mit der Zeit aber bekam er ſeine eigenthümliche Benennung von ſeiner beſondern Eigenſchaft des Aufſchwellens, und zwar von dem ägyptiſchen Nei, beſtimmen, ordnen, und Alei, aufſteigen, da er denn eigentlich Nei-alei heißt, der zu gewiſſer beſtimmter Zeit aufſteigt. *Iablonsk. l. c. p.* 156. Doch hieß er auch von Hhrur, welches von dem ſich ſetzenden Waſſer bey den Aegyptern geſaget wurde, zuweilen Phruron, wenn er wieder fiel. *Id. l. c. p.* 160. Seine Bildſäule wurde gemeiniglich aus ſchwarzem Steine verfertiget, weil er aus Aethiopien kam, da hingegen der andern Flußgötter ihre von weißem Marmor gebildet wurden. *Pauſan. Arcad. c.* 24. *p.* 493. Um ihn herum ſpieleten ſechzehn Kinder, welche die Ellen anzeigen ſollten, die er wachſen müßte, wenn man rechte Fruchtbarkeit von ihm erwarten könnte. *Plin. H. N. l. XXXVI. c.* 7. *Philoſtrat. Icon. l. I n.* 5. *p.* 769. Sie wurden Zwerge des Nils oder πύγμαι genannt, welche mit den Pygmäen einerley ſeyn ſollten, von denen man vorgab, daß ſie um die Quellen deſſelben wohneten. *Olear. ad Philoſtr. l. c. n.* 1. Es findet ſich noch dergleichen altes Denkmaal in der vaticaniſchen Bibliothek zu Rom, woſelbſt er als ein Greis hingeſtreckt liegt und ſich auf einen Sphinx mit dem linken Arme ſtützet, in welchem er ein Füllhorn hält. Sein Haupt iſt mit Lorbern und Aehren bekränzet, und in der rechten Hand, die er auf dem Schenkel liegen hat, ſcheint er ebenfalls Aehren oder andere Gewächſe zu halten. An ſeinem Leibe, auf ſeinen Beinen, Hüften, Armen, Schultern und überall ſtehen, ſitzen, liegen und kriechen ſechzehn Kinder herum, deren eines unten zu ſeinen Füßen einen Krokodill bey dem Kopfe hält. Unter ihm ergießt ſich überall Waſſer, und in der Einfaſſung werden viele Krokodille, Hippopotami, Ochſen, Ibis oder andere Vögel, Lotusbluhmen und Papierſtauden, nebſt zweenen Kähnen mit Troglodyten, welche fiſchen, wahrgenommen. *Montfauc. Diar. Ital. c. XX. p.* 278. *Ejusd. Antiq. expl. T. III. pl.* 108. *p.* 186. Auf einer Münze des K. Hadrians findet man ihn faſt eben ſo vorgeſtellet, jedoch nur mit vier Kindern umgeben: ſonſt aber hat er nur einen Krokodill oder Hippopodamus zu ſeinem Kennzeichen. *Spanhem. de Vſu & Præſt. Num. T. I. p.* 174. Noch ein anderes altes Denkmaal in halberhabener Arbeit zeiget ihn eben ſo liegend mit einer Lotusbluhme auf dem Kopfe und einem Sumpfkraute in der rechten Hand, mit dem Füllhorne in dem linken Arme. Anſtatt der Kinder aber ſind nur acht Kinderköpfe um ihn herum. In der Luft fliegt eine Victoria gegen ihn zu, die ihm einen Kranz aufſetzen zu wollen ſcheint. *Buonarotti Oſſerv. ſop. alc. Med. p.* 328. *epref.* XXVI.

NIMERTES, étis, Gr. Νημερτὴς, ῆτος, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine der funfzig Nereiden. *Heſiod. Theog. v.* 262. Sieh *Nereides.*

NIOBE, es, Gr. Νιόβη, ης, (Tab. XVIII.)

eine Tochter des Phoroneus und der Cinna, *Hygin. Fab.* 144. oder nach andern der Laodice. *Apollod. l. II. c.* 1. § 1. Sie war die erste von den sterblichen Frauen, mit welcher Jupiter seine Händel hatte, wie die Alkmena die letzte. *Euseb. Chron. ad A. M.* 3410. *Cf. Apollod. l. c.* Er zeugete mit ihr nach einigen den Argus, *Hygin. & Apollod. l. c.* nach andern aber den Apis. *Euseb. l. c.* Man muß sie mit der folgenden nicht vermengen.

NIOBE, es, (Tab. XXX.) des Tantalus und der Dione Tochter. *Hygin. Fab.* 9. Sie heurathete den Amphion, und zeugete mit ihm viele Kinder. Insgemein nennet man deren vierzehn, nämlich sieben Söhne und sieben Töchter. Jene waren Sipylus, Minytus, Ismenus, Damasichthon, Agenor, Phädimus und Tantalus; diese aber Ethodäa, od. Thera, Kleodora, Astyoche, Phthia, Pelopia, Astykratea und Ogygia. Weil sich nun Niobe solcher vielen Kinder wegen selbst der Latona vorzog, die nur zwey, nämlich den Apollo und die Diana, hatte, so brachte solche es bey denselben dahin, daß jener alle sieben Söhne, da sie auf dem Berge Cithäron jageten, diese aber alle Töchter in ihrer Wohnung zu Theben mit ihren Pfeilen erschossen. Da nun Amphion ebenfalls umgekommen war, so machte sich Niobe von Theben wieder zu ihrem Vater in Phrygien zurück, woselbst sie endlich, auf ihr Bitten, vom Jupiter in einen Stein verwandelt wurde, der aber dennoch Tag und Nacht seine Thränen häufig vergoß. *Apollod. l. III. c.* 5. § 6. *Diod. Sic. l. IV. c.* 76. *p.* 191. *Ovid. Met. l. VI. v.* 148. *& Hygin. l. c.* Andere sagen nur von sechs Söhnen und sechs Töchtern, die also getödtet worden. Sie blieben neun Tage unbegraben liegen, weil Jupiter alles Volk zu Steinen gemacht hatte. Die Niobe aber wurde auf dem Berge Sipylos verwandelt. *Hom. Il.* Ω. 603 *sqq.* Man giebt ihr aber auch wohl nur zween Söhne und drey Töchter. *Herodor. ap. Apollod. l. c.* Es soll aber doch auch noch von ihren Kindern Amphion und Chloris oder Meliböa und Amyklä leben geblieben seyn. *Apollod. l. c.* Einige machen sie zu Assaons Tochter, und einer Gemahlinn des Philottus, die sich ihrer Kinder Schönheit halber der Latona vorgezogen, worauf aber ihr Mann auf der Jagd zerrissen worden. Man will auch, daß ihr Vater sich selbst in sie verliebet, und da sie ihm kein Gehör geben wollen, so habe er alle ihre Kinder verbrannt, worauf sie sich einen hohen Felsen hinabgestürzet, er aber sich umgebracht habe. *Parthen. Erot. c.* 33. Von ihrer Verwandelung wollen einige, daß damit auf ihre steinerne Bildsäule gesehen werde, die sie auf ihrer Kinder Begräbniß setzen lassen, welche sie denn noch selbst da stehen gesehen. *Palæph. de Incred. c.* 9. Andere sagen, sie habe vor Schmerz und Betrübniß endlich nichts mehr geredet, und sey also gleichsam ein Stein geworden. *Cic. Tusc. III. c.* 26. Noch andere geben vor, daß in Phrygien ein Felsen gewesen, der von fern die Gestalt einer weinenden Frau gehabt, welchen man für die verwandelte Niobe ausgegeben. *Pausan. Att. c.* 21. *p.* 37. Es soll aber die Hinrichtung ihrer Kinder von dem Apollo und der Diana nichts weiter bedeuten, als daß sie an der Pest gestorben, und sich niemand getrauet, solche zu begraben, jedermann aber über diesen Unfall bestürzt gewesen und an dem Betrübnisse der Niobe Theil genommen. *Banier Entret. XIX. ou P. II. p.* 295. Dess. Erl. der Götterl. *III* B. 417 S. Daß man sich übrigens weder seiner Kinder, noch anderer Glücksgüter halber erheben solle, wo man sich nicht Gottes Strafe zuziehen wolle, wird ein jeder leicht aus solcher Geschichte abnehmen. *Omeis Mythol. in* Niobe, *p.* 176. Sieh *Amphion.*

NIOBĬDAE, arum, sind so viel, als die Kinder der Niobe. *Hygin. Fab.* 11. Sieh dieselben unter *Amphion.*

NIRĔŬS, ĕi, Gr. Νιρεύς, ῆως, des Charopus und der Aglaia Sohn, *Diod. Sic. l. V. c.* 53. *p.* 225. gab einen Freyer um die Helena mit ab. *Hygin. Fab.* 81. Er gieng hernach mit dreyen, *Homer. Il. B. v.* 671. oder nach andern mit sechzehn

sechzehn Schiffen seiner Leute mit vor Troja. *Hygin. Fab.* 97. Er war König in der Insel Syme, und zugleich über Knidien, *Diod. Sic. l. c.* und sonst zwar nach dem Achilles der allerschönste unter allen Griechen vor Troja, allein, dabey von schlechter Tapferkeit. *Homer. l. c. v.* 673. *Q. Calab. Paral. VII.* 7. Er wurde auch endlich in solchem Kriege von dem Eurypylus, einem ebenfalls schönen Helden, erleget. *Q. Calab. l. c. VI.* 372. *Hygin. Fab.* 113. & *Dictys Cret. l. IV. c.* 17. Sieh nachfolgenden Artikel.

NIREVS, ĕi, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, oder doch Liebling, der ihm auch den helikonischen Löwen erlegen half. Er war aus der Insel Syme gebürtig, und könnte mit vorhergehendem einerley zu seyn scheinen, wo Zeit und Gemüthsbeschaffenheit es zu glauben zuließen. *Prol. Hephæst. l. II. p.* 309.

NISVS, i, (Tab. XII. & XXIX.) des Mars, *Hygin. Fab.* 198. oder vielmehr Pandions Sohn. *Apollod. l. III. c.* 14. § 5. Er war König zu Megara, bekam aber mit seinem Schwager Sciron Streit wegen der Regierung. Sieh *Sciron.* Nach einigen hatte er ein goldenes, *Lucian. & Schol. Eurip. ap. Munck. ad Hygin. l. c.* nach andern aber, ein purpurfarbenes Haar auf dem Kopfe, von welchem ihm das Orakel sagte, daß er so lange regieren würde, als er solches behielte. *Apollod. l. c.* § 8. *Hygin. l. c. & Ovid. Met. VIII. v.* 80. Als nun Minos in dem Kriege mit den Athenienſern auch ihn angriff, und daher die Stadt Megara belagerte, so verliebte sich seine Tochter, Scylla, in diesen ihren Feind, schnitt ihrem Vater im Schlafe bemeldetes Haar ab, und machte damit, daß Megara verloren gieng. *Iidem locis citatis.* Nisus richtete sich so gleich selbst hin: *Hygin. Fab.* 242. er wurde aber hernach noch in einen Meeradler verwandelt, in welcher Gestalt er denn seine Tochter, die in einen Ciris verwandelt wurde, beständig verfolgete. *Ovid. l. c.* Indessen wollen auch einige, Minos habe ihn erleget; wie denn sein Grabmaal lange Zeit zu Athen, wohin man ihn geholet, zu sehen gewesen seyn soll. *Pauſan. Att. c.* 19. *p.* 33. Die Megarer aber wollen von diesem Kriege und der Eroberung seines Landes nichts wissen; sondern es soll ihm Megareus, der seine Tochter Iphinoa geheurathet, gefolget seyn. *Id. ib. c.* 39. *p.* 73.

NISVS, i, des Euryalus so guter Freund, daß sie auch als ein gar besonderes Exempel der Freundschaft gerühmet werden. Sieh *Euryalus.*

NISTRÉVS, ĕi, ein Beynamen des Neptuns, welchen er von der Insel Nisyrus führet, woselbst er ehemals einen Tempel hatte, der achtzig Stadien im Umkreise hielt, (wofern solches nicht vielmehr von der ganzen Insel zu verstehen ist.) Es war sonst diese Insel beynahe nichts, als ein Felsen, welchen Neptun von der Insel Kos abgerissen, und auf den Riesen Polybotes geworfen, der daher auch unter derselben begraben liegen sollte. *Strabo l. X. p.* 489. *Cf. Gyrald. Synt. V. p.* 164.

NIXI DII, waren drey Götter, die den gebährenden Frauen beystehen sollten. Sie wurden daher gebildet, wie sie auf den Knien saßen. Man sah ihre Bildsäulen zu Rom in dem Capitolio vor der Zelle der Minerva, wohin sie Attilius aus Syrien gebracht hatte. *Festus l. XII. p.* 279. *Cf. Gyrald. Synt. I. p.* 49. Es riefen sie daher, nebst der Lucina, die Weiber in Kindesnöthen, an. *Ovid. Met. IX. v.* 294. Sie werden von einigen auch *Nexi* für *Nixi* genannt, weil sie die Glieder der Frauen, welche sich in der Geburt öffnen müssen, wieder verbanden oder schlossen. *Schol. ap. Heinſ. ad Ovid. l. c.*

NOCTVLIVS, i, ein sonst unbekannter Gott, dessen auf einer zu Brescia gefundenen Aufschrift gedacht wird, wobey dessen Abbildung war. Er hatte eine Gugel auf dem Kopfe, oder eine solche Kappe, womit Telesphorus vorgestellet wird; sonst war er fast, wie Atys gekleidet. Er legete den Finger ans Ohr; daher man ihn für einen Gott des Denkens halten wollte. Allein, da sich zu seinen Füßen eine Nachteule befand, so glaubete man, daß er vielmehr für den Vorsteher des Schlafes

und der Nacht zu halten wäre, womit auch sein Namen übereinstimmete. *Spon. Miscell. erud. ant. p.* 115. Man hat noch ein anderes ähnliches Bild, welches die ganze rechte Hand ans Ohr leget, wie die Schlafenden zu thun pflegen, in der linken Hand aber einen Stumpf hält, den man von einer Fackel zu seyn glaubet: jedoch findet sich dabey keine Nachteule, welche ihn vorzüglich bezeichnet. *Beger. Thesaur. Brand. T. III. p.* 292.

NODÓTVS, i, ein Gott der alten Römer, welcher über die Knoten der Korn- oder Getraidehälmer gesetzet war. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 8. Andere nennen ihn auch Nodutus, und wollen, daß er das Getraide an die Knoten bringen sollen. *Arnob. ap. Coqueum ad Augustin. loc. cit.*

NOTVDENSIS, is, eine Göttinn der römischen Bauern, welche über das Dreschen des Getraides gesetzet war. *Arnob. ap. Coqueum ad Augustin. de C. D. l. IV. c.* 8.

NOMIA, æ, Gr. Νομία, ας, eine Nymphe, welche die Arkadier gar hoch hielten, auch daher wollten, daß die nomischen Berge bey ihnen von solcher ihren Namen erhalten. *Pausan. Arcad. c.* 38. *p.* 519. *Cf. Id. Phoc. c.* 31. *p.* 670.

NOMIVS, i, einer von den Namen, welchen die Nymphen dem Aristäus gaben. *Diod. Sic. l. IV. c.* 83. Dagegen machen andere ihn zu einem besondern Sohne besagter Nymphe und des Apollo. *Iustin. l. VIII. c.* 7.

NOMIVS, i, ein Beynamen des Apollo, welchen er von νέμειν, weiden, hat, entweder, weil er, als die Sonne, alles weidet, was die Erde hervor bringet, *Macrob. Saturn. l. I. c.* 17. *p.* 280. oder weil er ehemals, als ein Hirte, des Admetus Vieh geweidet. *Callimach. Hymn. in Apoll. v.* 47. *& ad eum Spanhem. l. c.* Indessen wollen ihm auch einige solchen Namen von νόμος, Gesang, geben, weil er ein Gott der Musik gewesen, *Schol. Pindar. ap. Gyrald. Synt. VII. p.* 227. oder auch die Saiten auf den Instrumenten ihren besondern νόμον haben. *Servius ad Virg. Georg. III. v.* 2. *W. g.* 73.

NOMIVS, i, ein Beynamen des Mercurius, entweder von νόμος, Gesetz, weil er saget, was nach solchem zu thun oder zu lassen sey; *Phurnut. de N. D. c.* 16. oder auch von νέμειν, weiden, weil er nicht weniger ein Gott der Hirten war. *Gyrald. Synt. IX. p.* 306.

NOMIVS, i, ein Beynamen des Pan, unter welchem ihn die Arkadier verehreten, von welchem daher auch die nomischen Berge bey ihnen den Namen bekommen haben sollten, weil er auf solchen seine νομὰς oder Weiden gehabt habe. *Pausan. Arcad. c.* 38. *p.* 518.

NONACRIÁTES, æ, Gr. Νωνακριάτης, ου, ein Beynamen des Mercurius, *Lycophron v.* 680. welchen er von der Stadt Nonakria, in Arkadien, hat, woselbst er ehemals insonderheit mit verehret wurde. *Tzetz. ad eumd. l. c.*

NONĂCRIS, ĭdis, Gr. Νώνακρις, ιδος, Lykaons, Königs in Arkadien, Gemahlinn, von welcher auch die Stadt Nonakris, in Arkadien, den Namen bekommen hatte. *Pausan. Arcad. c.* 17. *p.* 483.

NORAX, ácis, (Tab. XV.) des Mercurius Sohn, welchen er mit der Erythea, einer Tochter des Geryons, zeugete. Es gieng solcher hernachmals mit einer Colonie seiner Leute aus Spanien nach Sardinien, und erbauete daselbst die Stadt Nora, die auch von ihm den Namen bekommen haben soll. *Pausan. Phoc. c.* 17. *p.* 639.

NORTIA, æ, eine Göttinn der Etrurier, *Livius l. VII. c.* 3. welche mit der Römer Pomona einerley gewesen seyn soll. *Struvius Synt. A. R. c.* 1. *p.* 180.

NOTVS, i, Gr. Νότος, ου, (Tab. VII.) des Asträus und der Aurora Sohn, einer von den vier Hauptwinden. *Hesiod. Theog. v.* 380. Sieh *Auster.*

NOVENSILES DII, waren, nach einigen, diejenigen, welche zuletzt unter die Zahl der Götter genommen worden. Sie haben den Namen von *novissime* und *salientes* bekommen. *Cæl. Calcagnin. ap. Voss. Etymol. in* Novem, *p.* 401. Nach andern sind sie die Vorsteher der Neuheit; weil durch sie alles verneuet und verjünget werde. *Cornificius ap. Gyrald. Synt. I. p.* 21. Nach den dritten sind

sind sie neun Götter der Sabiner gewesen, die sich bey Trebia befunden, und von den Römern mit der Zeit mit nach Rom genommen worden, woselbst ihnen Tatius ihren Tempel erbauete. *Piso ap. eumd. l. c.* Doch die alten Römer wußten selbst nicht, was sie eigentlich für Götter waren, wie ihnen schen Arnobius gar empfindlich vorgerückt hat. *Voss. & Gyrald. ll. cc.*

NOX, noctis, Gr. Νὺξ, νυκτὸς, (Tab. I.)

1 §. Namen. Diesen hat sie nach einigen von *noceo*, weil sie den Augen schadet, *Servius, Isidor. & alii ap. Voss. Etymol. in* Nox, *p.* 402. oder auch, weil sie allen mit ihrer Kälte schadet, wo die Sonne nicht dazu kömmt; *Catull. ap. Varron. de L. L. l. V. c.* 2. Am richtigsten wird aber der lateinische Namen von dem griechischen νὺξ hergeleitet. *Varro l. c.*

2 §. Aeltern. Nach einigen war sie Amors, oder der Liebe Tochter. *Orpheus Argon. v.* 15. Nach andern hatte sie den Chaos zum Vater, *Hesiod. Theog. v.* 123. wobey ihr einige die Dunkelheit (Caligo) zur Mutter geben. *Hygin Præf. p.* 1. Nach den vierten ist sie vom Erebus erzeuget; *Varro ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* und nach den fünften sind die Erde und ein Unbekannter ihre Aeltern. *Paullus Pernsin. ap. Boccacc. l. 1 c.* 10.

3 §. Wesen. Sie wurde als eine der ältesten Göttinnen verehret *Aratus ap. Nat. Com. l. III. c.* 12. und für die Mutter, nicht allein der Menschen, sondern auch der übrigen Götter, gehalten. *Orph. Hymn. II. v.* 1.

4 §. Gemahl und Kinder. Phanetes, welcher so viel als die Sonne bedeutet, freyete um sie, wurde aber abgewiesen, weil sie keinen Mann nehmen mochte, den sie nicht gesehen hatte. Sie heurathete also den Erebus, wofür sie aber Phanetes nachher, als ihr abgesagter Feind, beständig verfolgete. *Pronapis ap. Boccacc. l. I. c.* 10. Aus dieser Ehe entstunden die Himmelsluft (Æther) und der Tag. *Hesiod. Theog. v.* 124. Einige setzen den Epiphron, Epaphus, Dumilis, Porphyrion, die Nemesis, Euphrosyne, Styx, die Zwietracht, Freundschaft und Barmherzigkeit noch hinzu. *Hygin. præf. p.* 1. So soll sie auch die Liebe, die List, die Furcht, die Arbeit, die Misgunst, das Schicksal, den Tod, die Finsterniß, das Elend, das Klagen, die Gunst, den Betrug, die Hartnäckigkeit, die Träume, die Parcen und Hesperiden mit ihm gezeuget haben. *Cic. de N. D. l. III. c.* 17. Viele davon aber hat sie nach andern für sich allein geboren, als das Schicksal, die Parcen, die Träume, die Hesperiden, die Nemesis, den Betrug, die Freundschaft, das Alter, und die Arbeit; welchen man noch den Tod und den Schlaf, den Momus, den Kummer, den Hader, die Vergessenheit, den Hunger, den Schmerz, den Streit, den Mord, die Schlachten, die Niederlagen, die Zänkereyen, die Lügen, die Verachtung der Gesetze, die Mishandlung, und den Eidschwur beyfüget. *Hesiod. l. c.* 211.

5 §. Bildung. Sie wurde als ein Frauenzimmer in einer schwarzen Kleidung vorgestellet, *Euripid. Ion.* 1150. die auch dergleichen Decke auf dem Haupte hatte, *Nat. Com. l. III. c.* 12. und auf einem Wagen mit zweyen Pferden fuhr. *Virgil. Aen. V. v.* 721. Nach andern saß sie auf einem vierspännigen Wagen, den ihr Jupiter schenkete, als sie ihm bey dem Handel mit der Alkmena merklich günstig war. *Theodontius ap. Boccacc. l. I. c.* 10. Vor solchem Wagen giengen die Sterne theils her, *Theocrit. Idyll. II. v.* 166. *& ad eum Schol. l. c.* theils aber folgeten sie demselben nach. *Euripid. l. c.* Zuweilen gab man ihr noch schwarze Flügel, *Virgil. Aen. VIII. v.* 369. *& ad eum Cerda l. c.* und sie kam nach einigen aus dem Ocean, *Id. ib. II. v.* 250. nach andern aber stieg sie aus dem Erebus hervor. *Euripid. Oreſt.* 177. Zuweilen findet man sie ohne Wagen, wie ihr ein bestirnter Schleyer, den sie mit der rechten Hand hält, um den Kopf fliegt. In der linken Hand hat sie eine Fackel, welche sie nach der Erde zukehret, solche auszulöschen. *Montfauc. ant. expl. T. I. P. II p.* 360. *pl.* 214. Man will

sie auch auf einem geschnittenen Steine finden, wo sie dem Morpheus Mohnhäupter austheilet, die Menschen einzuschläfern. *Mariet. des Pier. grav. T. II. P. I. t.* 60. Sie hat aber sonst nichts charakteristisches, und könnte vieleicht die Göttinn des Schlafes selbst seyn, und der ganze Stein nur die Grade des Schlafes bezeichnen sollen.

6 §. Verehrung. Ihr pflegte ein Hahn geopfert zu werden, weil solches Thier der Nachtstille zuwider ist. *Theagenes ap. Nat. Com. l. III. c.* 12. *p.* 229. So wurde ihr Dienst auch mit einem besondern Räuchwerke, imgleichen δαλοῖς, oder Feuerbränden, abgestattet. *Orph. Hymn. II.*

7 §. Deutung. Sie ist an sich nichts, als die Nacht, deren Beschaffenheit und Umstände man auf vorhergehende Art vorgebildet. Wenn ihr aber viele Laster und andere Dinge zu Kindern gegeben werden, so ist die Ursache, daß solche Dinge entweder meist bey Nachtzeit ausgeübet werden, oder auch ihr Ursprung und Anfang verborgen und gleichsam mit der Finsterniß der Nacht bedecket ist. Einige deuten sie auf die Unwissenheit, aus welcher denn auch allerhand Laster zu entspringen pflegen. *Nat. Com. l. III. c.* 12. *p.* 229.

NOXA, æ, Gr. Ἄτη, ης, Mishandlung; allein der Nacht, *Hesiod. Theog. v.* 230. oder nach andern des Erebus und der Nacht Tochter. *Hygin. Praf. p.* 2. Sieh *Ate.*

NVBES, is, Gr. Νεφέλη, ης, der Centauren Mutter. Sieh *Nephele.*

NVMERIA, æ, eine Göttinn der Römer, welche die Menschen zählen lehrete. *Augustin. de C. D. l. III. c.* 11.

NVNDINA, æ, nicht *Nondina*, wie einige sie schreiben, Ban. Erl. der Götterl. *I* B. 370-372 S. eine besondere Göttinn der Römer, die den Namen von *novem* und *Dies* hat, weil sie dem diei lustrico vorstund, an welchem den Knaben ihr Namen gegeben wurde, und welcher der neunte nach ihrer Geburt war, wie bey den Mägdchen der achte. *Macrob. Saturn. l.* I. *c.* 16. *p.* 269.

NYCTEÏS, idis, Gr. Νυκτηΐς, ίδος, (Tab. XXII.) des Nykteus Tochter, welche nachher Polydorus, König zu Theben, zur Gemahlinn nahm, und mit ihr den Labdakus zeugete. *Apollod. l. III. c.* 5. § 5.

NYCTELIVS, i, ein Beynamen des Bacchus, *Ovid. Met. IV. v.* 15. welchen er von νυκτελιῶν, bey Nacht vollbringen, hat, weil dessen Gottesdienst bey Nachtzeit verrichtet wurde. *Gyrald. Synt. VIII. p.* 278.

NYCTÉVS, ëi, Gr. Νυκτεύς, έως, (Tab. XXII.) des Chthonius Sohn, und Vater der Nykteis, welche hernach Polydorus heurathete, wie auch der Antiope, welche Jupiter zu Falle brachte, worüber er sich denn zu Tode grämete, und dabey seinem Bruder, dem Lykus, anbefahl, sich an solcher Antiope nach Vermögen zu rächen. *Apollod. l. III. c.* 5. § 1. Nach andern führete er die Vormundschaft über des Kadmus Enkel, Labdakus, und die Regierung zu Theben. Epopeus entführete ihm seine Tochter Antiope, und er überzog denselben deswegen mit Kriege, wurde aber darinnen verwundet und empfahl seinem Bruder, solchen nachdrücklich fortzusetzen. *Pausan. Corinth. c.* 6. *p.* 95.

NYCTÉVS, ëi, (Tab. XI.) Neptuns Sohn, welchen er mit der Celäno, des Ergeus Tochter, zeugete. *Hyg. Fab.* 157.

NYCTÉVS, ëi. (Tab. XIV.) des Hyreius und der Klonia, einer Nymphe, Sohn, welcher mit der Polyxone die Antiope, wie diese mit dem Jupiter den Zethus und Amphion gezeuget haben soll. *Apollod. l. III. c.* 10 §2.

NYCTEVS, eins von den vier Pferden des Pluto, welches seinen Namen von der Nacht hat. *Claudian. de R. Prof. l. I.* 283.

NYCTIMÉNE, es, Gr. Νυκτιμένη, ης, des Epopeus, *Hygin. Fab.* 204. oder nach andern des Nikteus, *Lactat. ad Stat. l. III. v.* 507. Königs in der Insel Lesbus, Tochter. Sie war von ungemeiner Schönheit, daher sich auch selbst ihr Vater in sie verliebete, und zu seinem Willen zwang. Sie schämete sich aber dergestalt darüber, daß sie sich in den Wald versteckte und endlich aus Mitleiden der Diana in eine Nachteule verwandelt wurde, welche sich daher noch nicht bey Tage sehen läßt. *Hygin. l. c.*

Digitized by Google

l. c. Andere hingegen wollen, daß sie selbst ihren Vater zu der Bosheit mit ihr vermocht, und daher zur Strafe in besagten Vogel verwandelt worden, den daher auch die andern gar nicht bey Tage leiden. *Ovid. Met. II. v.* 590.

NYCTIMVS, i, Gr. Νύκτιμος, ου, (Tab. XIX.) Lykaons jüngster Sohn, dessen Jupiter allein verschonete, da er die übrigen nebst dem Vater mit dem Blitze erschlug und verbrannte. Er folgete daher demselben in der Regierung, erlebete aber die deukalionische Wasserfluth, und ist übrigens mit seinem ältern Bruder, der auch Nyktimus hieß, nicht zu vermengen. *Apollod. l. III. c.* 8. § 1. 2. Diesen machen einige sonst zu Lykaons Nachfolger. *Pausan. Arcad. c.* 3. *p.* 458. Ihm aber soll Arkas, Jupiters und der Kallisto, seiner Schwester Sohn, gefolget seyn, *Id. ib. c.* 4 *p.* 459. da doch dessen Nachkommen in ihrer Reihe hinter einander Periphetes, Parthaon, Arista, Erymanthus und Psophis gewesen, der die Stadt Psophis erbauet. *Id. ib. c.* 24. *p.* 491. Indessen wollen auch einige, dieser Nyktimus sey eben der gewesen, welchen Lykaon geschlachtet, und dem Jupiter zu essen vorgesetzet, als er versuchen wollte, ob selbiger auch wisse, was es für eine Speise sey. *Clem. Alex. ap. Muncker. ad Hygin. Fab.* 176. Sieh *Lycaon.*

NYMPHAE, arum, Gr. Νύμφαι, ῶν, (Tab. II.)

1 §. Namen. Diesen haben sie nach einigen von νεὸς, neu, und φαίνεσθαι, erscheinen, weil sie immerzu als wieder jung erscheinen, *Eustath. ap. Voss. Etymol. in* Lympha, *p.* 350. nach andern kömmt er von λύμφη, Wasser, *Scalig. ap. Becmann. in* Nympha, *p.* 749. und, nach den dritten, von dem Ebräischen *nuph*, tröpfeln, ausgießen, weil sie eigentlich Göttinnen des Wassers sind, *Voss. Theol. gent. l. II. c.* 78. oder auch von dem phönicischen Nephas, oder Nephesch, welches so viel, als eine Seele bedeutet, weil man glaubete, daß sie Seelen der Verstorbenen wären. *Cleric. ad Hes. Theog. v.* 187. *Meursius ap. Banier Entret. XI. P. I. p.* 337. Dess. Erl. der Götterl. *III B.* 572 S.

2 §. Ursprung. Einige machen den Ocean zu ihrem Vater, *Orpheus Hymn. L. v.* 1. andere wollen, daß sie aus den Bäumen, zuförderst den Eichen, entstanden. *Pausan. ap. Spanh. ad Callim. Hymn. in Delum v.* 83. Die Meliä von ihnen entstunden aus dem Blute des Cölus, da ihm Saturn das männliche Glied wegschnitt; *Hesiod. Theog. v.* 187. und viele einzele hatten auch einzele Personen zu ihren Aeltern, als die Liläa den Cephisus, *Pausan. Phoc. c.* 33. *p.* 675. u. s. f. daß also ihr Ursprung überhaupt nicht anzugeben steht.

3 §. Wesen und Unterschied. Sie waren zwar Göttinnen, allein doch nicht unsterblich, ob sie wohl sehr lange lebeten. *Pausan. Phoc. c.* 31. *p.* 670. Einige setzen ihre Zeit auf 9720, *Hesiod. ap. Plutarch. de Orac. defectu c.* 18. *p.* 415. *T. II.* andere aber gar auf 934120 Jahr, also nämlich, daß ein Mensch 96 Jahr, eine Krähe neunmal so lange, als ein Mensch, ein Hirsch viermal so lange, als eine Krähe, ein Rabe dreymal so lange, als eine Krähe, ein Phönix neun mal so lange, als ein Rabe, und eine Nymphe zehn mal so lange, als ein Phönix, lebe. *Id. ex Interpret. Ausonii Idyll.* 18. Sie waren hiernächst Ammen des Bacchus, Göttinnen der Hirten, Jungfrauen, tanzeten mit dem Pan auf den Bergen, oder erwiesen sich doch sonst stets lustig, gaben einen angenehmen Geruch von sich, beschützeten Vieh und Thiere, und schafften mit dem Bacchus und der Ceres den Menschen ihren Unterhalt. *Orpheus Hymn. L. v. 3 sqq.* Sie waren nach den unterschiedenen Orten ihres Aufenthalts

I. Himmlische, Οὐρανίαι oder *Cœlestes*, welche den Himmelskreisen vorstunden;

II. Irdische, Ἔπιγειαι oder *Terrestres*. Diese unterschied man in

Oreaden, die sich auf den Bergen aufhielten;

Lemoniaden, die sich auf den Wiesen befanden;

Napäen, deren Aufenthalt die Thäler waren;

Dryaden,

Dryaden, die sich in den Wäldern aufhielten;
Hamadryaden, deren Sitz einzelne Bäume waren;

III. Wassernymphen, *Ephydrides*, oder *Aquaticæ*, die ebenfalls wiederum waren
Nereiden, oder Meernymphen;
Potamiden, od. Flußnymphen;
Naiaden, oder Brunnennymphen, und
Limnaden, oder Seenymphen.

Zu allen diesen kamen noch die Atlantiden, Caberiden, Dodoniden, Cithäroniaden, Coryciden, Anigriden, Ismeniden, Sithniden, Amnisiaden, Joniden, Heresiden, Thysiaden, Nyseiden, Mycalesiden, u. s. f. und die, welche ihren besondern Namen nach bekannt sind, als Akakallis, Akamarchis, Aega, Aegeria, Aegle, Agno, Amalthea, Amphithoe, Argyra, Asia, Bolina, Kallisto, Kassotis, Krenis, Cyane, Daulis, Echenais, Echidna, Echo, Egnatia, Eunika, Garamantis, Helice, Ithome, Juturna, Lara, Lotus, Malis, Melione, Mintha, Neda, Nycha, Orphne, Philyra, Salmacis, Sagaritis, Themis, Thetis, Thisoa, und a. m. Man kann solche an ihren Orten besonders nachsehen. Sie waren sehr schön von Gesicht, Haaren und Brust. *Gorlæus ap. Kipping. A. R. l. I. c. 7. § 6.* Wenn sie aber jemanden begegneten, so wurde solcher insgemein wahnwitzig; *Festus l. X. p. 210.* jedoch dadurch auch fähig, künftige Dinge vorher zu sagen. *Paus. Messen. c. 27. p. 267.* Ihre Beleidiger wußten sie hart genug zu bestrafen, und verwandelten unter andern den Terambus wegen seiner Schmähreden in einen Vogel. *Anton. Liberal. c. 22.* Dagegen riß Jupiter einer von ihnen, der Lara, die Zunge aus, und ließ sie in die Hölle führen, *Ovid. Fast. II. v. 599.* Juno aber beraubete die Echo der Sprache. *Id. Metam. III. v. 562.* Andere waren noch andern Schicksalen unterworfen.

4 §. **Verehrung.** Man opferte ihnen Oel und Milch, *Theocrit. Idyll. V. v. 53.* imgleichen Lämmer, *Id. ib. v. 149.* und Honig, *Nat. Com. l. V. c. 12.* weil sie sowohl dieses, als jenes dem Aristäus zu zubereiten gewiesen. *Schol. Theocr. ad l. c.* So hatten sie auch zu Rom ihren besondern Tempel, in welchem insonderheit die Tabulæ Censoriæ aufbehalten wurden, den aber P. Clodius deswegen anstecken ließ. *Cic. pro Milon. c. 27.* Die Feste, welche ihnen zu Ehren gefeyert wurden, hießen Nymphea. Dergleichen war auf seine Art auch der Ἄγων Δώριος, welcher ihnen, dem Apollo und dem Neptun von den Städten Lindus, Alysus, Kamerus, Kos und Knidus auf dem Berge Triopus gefeyert wurde. *Schol Theocr. ad Idyll. XVII. v. 69.*

5 §. **Bildung.** In derselben haben sie eben nichts besonders, was sie von andern Frauenspersonen unterschieden und eigentlich kenntlich machte. Nur sind sie gemeiniglich leicht und vielmal bloß halb bekleidet, wie man aus verschiedenen Gemmen sehen kann, auf welchen sie oft mit den Faunen in Gesellschaft in allerhand Verrichtungen angetroffen werden. Lipperts Daktyl. 1 Taus. 484 - 486 N. Auf einem findet man ihrer zwo die Venus waschen und salben, welche in der Mitte zwischen ihnen steht, und der einen, die eine Büchse in der Hand hat, welche sie aufmachet, mit dem Finger anweist, wo sie will geschminket seyn. *Mus. Florent. T. I t. 82. n. 3. & Gori ad il. p. 158.* Man will auch drey derselben auf einer sicilianischen Münze finden, welche die Nymphen seyn sollen, die dem Herkules die warmen Bäder daselbst gewiesen haben; wiewohl sie eben kein Merkmaal davon zeigen. *Begeri Thes. Brand. T. I. p. 365.* Sonst werden die Wasser- und Brunnennymphen wohl mit einem Kruge vorgestellet, aus welchem Wasser fließt; wie man denn drey derselben so auf einem Gelübde findet, deren jede dabey ein Blatt in der Hand hat. Auf einem andern sieht man auch deren drey mit der Diana, die nur unterhalb bekleidet sind und mit beyden Händen eine Muschelschale vor sich halten. *Montfauc. Ant. expliq T. I. P. II. pl. 220. p. 386.*

6 §. **Eigentliche Bewandniß.** Manche wollen, daß sie nichts, als die natürliche

liche Feuchtigkeit der Dinge gewesen, wodurch sie ihr Wachsthum erlangen. *Voss. Theol. gent. l. II. c. 78. & Nat. Com. l. 5. c. 12.* Andere machen auch wohl bloße Schäferinnen, oder ehemals vornehme, und sonst berühmte Frauenzimmer aus ihnen, die etwan ihre Lust am Jagen gehabt, oder sich vor Verdruß in die Wälder begeben, oder auch sonst zufälliger Weise in selbigen, oder im Wasser umgekommen sind. *Banier Entret. XI. ou P. I. p. 339.* Dess. Erl. der Götterl. III B. 573 S. Da auch bey den Atlantiern alle Frauenspersonen ordentlicher Weise Nymphen hießen: *Diod. Sic. l. III. p. 136.* so vermuthet man, daß ihr Daseyn wohl daher entsprungen seyn möchte. Ban. a. a. O. 574 S. Jedoch glaubeten auch einige, daß es gewisse Teufel wären, welche in angenommener Frauengestalt den Menschen auf den Bergen erschienen. *Schol. Theocr. ad Idyll. III. v. 11.*

NYSA, æ, (Tab. XIV.) eine von des Aristäus Töchtern, welcher Jupiter Ammon den kleinen Dionysus oder Bacchus zu erziehen gab. *Diod. Sic. l. III. c. 70. p. 142.* Sie wird sonst unter die Naiaden, ebenfalls des Bacchus Ammen, mit gerechnet, welche nachher Medea wieder jung machte, Jupiter aber unter dem Namen der Hyaden endlich an den Himmel versetzete. *Hygin. Fab. 182.*

NYSAEVS, i, ein Beynamen des Bacchus, *Serv. ad Virgil. Aen. VI. v. 806.* welchen er von dem Berge Nysa, in Indien, hat, als woselbst ihn einige Nymphen auferzogen. *Hygin. Fab. 182. cf. Schol. Aristoph. ad Batrach. v. 218.* Indessen geben einige das Nysa, wo er erzogen seyn soll, für eine Stadt in Arabien aus. *Diod. Sic. l. III. c. 64. p. 138.*

NYSEÏDES, od. NYSIÄDES, um, sind einige Nymphen, die den Namen von dem Berge Nysa haben, auf welchem sie den Bacchus erzogen haben sollen. *Ovid. Fast. III. v. 769. & ad eum Pontan. l. c.* Sie hießen, nach einigen, insonderheit Cisseis, Nysa, Erato, Eriphia, Bromie und Polyhymnia, und sollen unter dem Namen der Hyaden mit unter die Sterne seyn versetzet worden. *Hygin. Fab. 182.* Sieh *Nysa.*

NYSUS, i, des Bacchus Erzieher oder Pflegevater, welchem er das eroberte Königreich Theben anvertrauete, bis er von seinem Zuge aus Indien wieder käme. Bey seiner Zurückkunft aber wollte ihm Nysus das Reich nicht wieder abtreten; und doch mochte Bacchus auch deshalber gegen ihn keine Gewalt brauchen. Er verkleidete also seine Soldaten als Frauen, und stellete sich, als wolle er die Trieterika begehen, da denn Nysus gefangen genommen und des Reichs entsetzet wurde. *Hygin. Fab. 131.* Sonst soll Bacchus eben von ihm und dem Jupiter oder Διὸς den Namen Dionysus bekommen haben. *Id. Fab. 167.*

O.

OANNES, is, das erste von den sieben berufenen Thieren in der chaldäischen Mythologie, die man für Halbgötter ausgiebt und Annedoten nennet. *Abyden. ap. Syncel. p. 39.* Sieh *Annedoti.* Es soll wie ein Fisch gestaltet gewesen seyn, und unter seinem Fischkopfe noch einen andern Menschenkopf, desgleichen Menschenfüße, die aus seinem Fischschwanze hervorgekommen, und eine menschliche Stimme gehabt haben, wovon man das Bild noch zu Anfange der griechischen Monarchie gesehen. *Alexand. Polyh. ap. Syncel. p. 28.* Einige nennen solches Oes oder Oen, wofern dieses nur nicht eine Abkürzung oder Verfälschung des Namens ist. *Scaliger ad Euseb. Græca. p. 407.* Sie setzen hinzu, es habe sowohl Hände, als Kopf und Füße eines Menschen gehabt, und man habe gesaget, es sey aus dem ursprünglichen Eye entstanden, wie denn sein Namen solches auch anzeige. *Helladius ap. Phot. cod. 279. p. 874. l. 33.* Denn Ὠὸν heißt ein Ey. Des Tages über gieng es mit den Menschen um, ohne etwas zu essen, und lehrete dieselben die Kenntniß der Buchstaben und die Wissenschaften nebst dem Gebrauche verschiedener Künste. Es wies

sie

Digitized by Google

sie an, in Städten beysammen zu wohnen, Tempel zu bauen, Gesetze zu entwerfen, und alles das vorzunehmen, was zu einem gesitteten Leben nöthig oder dienlich war. Dabey lehrete es sie die Meßkunst und zeigete ihnen die Einsammlung der Feld- und Baumfrüchte und den Anbau derselben. Wenn die Sonne untergieng, so begab es sich wieder in das Meer und blieb die Nacht daselbst; weil es im Wasser und auf dem Lande leben konnte. Seinen Unterricht aber gab es nicht allein mündlich, sondern soll ihn auch schriftlich verfasset und Bücher vom Ursprunge aller Dinge und von der bürgerlichen und häuslichen Gesellschaft aufgesetzet haben. *Alexand. Polyb. l. c.* Man will, es soll mit dem Eubadnes einerley gewesen seyn, welcher in Chaldäa aus dem Meere gekommen und daselbst die Sterndeuterkunst gelehret habe. *Hygin. Fab.* 274. *p.* 389. Damit man nun mehr Aehnlichkeit in dem Namen finde, so schreibt man solchen Eubanes; *Scalig. l. c.* oder Evahanes. Allg. Welthist. *I* Th. 187 S. Es soll aber solcher Namen von dem syrischen Onudo, herkommen, welches einen Reisenden, einen Fremden, bedeutet, woraus auch leicht Annedot habe können gemacht werden. Ebend. 186 S. A. Dieser Oen oder Oannes soll auch in der That nur ein Mensch gewesen seyn, den man deswegen für einen Fisch ausgegeben, weil er vom Kopfe bis auf die Füße mit Fischhäuten bekleidet gegangen. *Hellad. l. c.* Man vermuthet, daß er zu einer Zeit, die sich nicht bestimmen läßt, über das Meer nach Chaldäa gekommen, den Einwohnern daselbst einige erbliche alte Sagen mitgetheilet, und einige Grundsätze der Weltweisheit bekannt gemacht, wovon er ihnen einige Aufsätze hinterlassen. Weil er alle Abend wieder in sein Schiff zurückgekehret, so hat man daher gesaget, daß er sich des Nachts in das Meer begäbe; und weil er auf seinem Schiffe gespeiset, vorgegeben, er äße gar nichts, u. s. w. Ban. Erl. der Götterl. *I* B. 155 S. Da seine Gestalt mit des Götzen Dagons seiner übereinkömmt, und unter den folgenden Annedoten einer ist, welcher Odakon soll geheißen haben, so hat man den Gott der Philister darunter finden wollen. *Selden. de Diis Sir. Synt. II. c.* 3. *p.* 264. Doch haben andere dafür gehalten, daß er mit der Serer Puoncuo einerley sey, und unter ihm und den Annedoten Noah mit seinen dreyen Söhnen verstanden worden. *Voss. de LXX interpret. p.* 409.

OAXIS, is, (Tab. XIV.) des Apollo und der Anthilena Sohn, erbauete die Stadt Oaxus, in Kreta, und gab ihr von sich den Namen. *Philisthenes ap. Serv. ad Virg. Eclog. I. v.* 66.

OAXVS, i, Gr. Ὄαξος, ου, (Tab. XX.) des Minos und der Akakallis Sohn, von dem ebenfalls die Stadt Oaxus, in Kreta, ihren Namen bekommen haben soll. *Nat. Com. l. III. c.* 7.

OBARÁTOR, óris, ein Feldgott der Römer, der über das Umackern der Felder gesetzet war. *Fab. Pictor ap. Serv. ad Virgil. Georg. I. v.* 21.

OBLIVIO, ónis, Gr. Λήθη, ης, (Tab. X.), Vergessenheit, eine Tochter der Nacht, *Hesiod. Theog. v.* 227. oder, nach andern, des Aethers und der Erde. *Hygin. Præf. p.* 2.

OBODES, æ, ein König bey den Arabern, den sie für einen Gott hielten, und der in der Stadt der Nabathäer, Oboda, begraben lag. *Steph. Byz. in* Ὄβοδα. Man verbindet ihn zuweilen mit dem Dusares. *Tertull. ad Nat. l. II. c.* 8. *p.* 48. Sie sind aber von einander zu trennen und als zwo besondere Gottheiten anzusehen. *Gothofredi Not. ad h. l. p.* 156.

OBRIMVS, (Tab. XVIII.) einer von den funfzig Söhnen des Aegyptus. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides.*

OBSĔQVENS, tis, ein Beynamen der Fortuna, unter welchem sie von den Römern verehret wurde, und ihren Tempel in der I und VIII Region der Stadt hatte. *Panvin. ap. Rosin. l. I, c.* 13. Sie soll nach demselben so viel, als *Indulgens*, nachsehend, oder *Clemens*, gnädig, heißen. *Gyrald. Synt. XVI. p.* 467. Man findet aber nicht, woher sie diese Benennung bey den Römern bekommen,

men, oder was Ursache zu ihrer Verehrung gegeben habe.

OCALÉA, æ, Gr. Ὠχαλέα, ας, des Mantineus Tochter, und des Abas Gemahlinn, die mit ihm den Akrisius und Proetus zeugete. *Apollod. l. II. c.* 2. § 1. Einige nennen sie auch Agallea oder Aglăa. *Thom. Gale ad Apollod. l. c. p.* 40.

OCCASIO, ónis, Gelegenheit, eine Gottheit der Lateiner, wie καιρὸς der Griechen, und beyde im übrigen einerley, nur daß dieser nach Art der Sprache, als ein Mann, jene hingegen als eine Frau vorgestellet wurde. *Gyrald. Synt. I. p.* 36. Sie soll Jupiters jüngstes Kind gewesen seyn. *Ion. ap. Pausan. Eliac. pr. c.* 14 *p.* 314. Man bildete sie aber, wie sie bloß auf den Zehen der Füße stund, weil sie sehr unbeständig war; Flügel an den Füßen hatte, weil sie sehr geschwind war; ein Scheermesser in der rechten Hand führete, weil sie durchdringender und schärfer war, als solches; die Haare vorn über der Stirne fliegen hatte, weil man sie bey ihrer Ankunft ergreifen muß; hingegen im Nacken kahl war, weil sie nicht wieder zu fassen steht, wenn sie einmal vorbey ist. *Posidippus Anth. gr. l. IV. c.* 14. Andere stelleten sie noch auf ein Rad, ihre Unbeständigkeit anzuzeigen, und gaben ihr die Reue (Metanœa) zur Gefährtinn, welche zurück blieb, wenn sie davon flog, weil es einen allezeit reuet, wenn man eine gute Gelegenheit vorbey gehen lassen. *Auson. Epigr.* 12. Sie hatte bey den Eleern einen Altar. *Pausan. l. c.*

OCCATOR, óris, ein Gott der Römer, der von *occatio*, Eggen, den Namen hat. *Serv. ad Virg. Georg. I. v.* 21. Er wurde angerufen, daß er das Eggen der Aecker beglücken sollte. Dieß geschah insonderheit sehr feyerlich, wenn der Flamen der Ceres und Tellus das Cereale sacrum abstattete. Jedoch fügete er ihm sodann auch den Vervactor, Reparator, Imporcitor, Insitor, Obarator, Sarritor, Subruncinator, Messor, Convector, Conditor und Promitor mit bey. *Fabius Pictor ap. eund. l. c.*

OCEANĬDES, um, Gr. Ὠκεανίδες, ων, *Apollod. l. I. c.* 2. § 2. OCEANITĬDES, um, *Hygin. Præf.* OCEANĪNAE, arum, Gr. Ὠκεανῖναι, ων, *Callim. Hymn. in Dian. v.* 60. sind des Oceans und der Tethys Töchter, deren einige in allen bis drey tausend zählen. *Hesiod. Theog. v.* 364. & *Apollod. l. c.* Sieh *Oceanus.*

OCEĂNVS, i, Gr. Ὠκεανὸς, ὁ, (Tab. I. & III.)

1 §. Namen. Dieser soll nach der ältesten Erklärung so viel, als eine Säugamme bedeuten. *Diod. Sic. l. I. p.* 8. Er wird insgemein von ὠκὺς, geschwind, und ῥέων, fließen, hergeleitet, weil er, als das Meer, schnell um die Welt herum fließe. *Heraclid. Allegor. Homer. p.* 439. & *Papias ap. Voss. Theol. gent. l. II. c.* 77. Allein, andere wollen, daß er solchen von seiner ältern Benennung Ωγὴν habe, welche auch so viel, als der Ocean geheißen. *Hesych. in* Ὠγὴν, *p.* 987. Diese leiten denn einige von dem phönicischen עגג, ein Kreis, *Bochart. Chan. l. I. c.* 36. andere aber von aggan, oder dem chaldäischen ogan, ein Becher, oder See, her. *Cleric. ad Hesiod. Theog. v.* 133.

2 §. Aeltern. Sein Vater war Cölus, seine Mutter aber Tellus, und er einer der Titanen. *Hesiod. Theog.* 133. *Apollod. l. I. c.* 1. § 3. Dagegen nennen andere den Vater auch Aether, *Hygin. Præf. p.* 2. die Mutter aber bald Vesta, *Boccacc. l. VII. c.* 1. & *Nat. Com. l. VIII. c.* 1. bald Titea. *Banier Entret. X. ou P. I. p.* 296.

3 §. Wesen und Thaten. Er war, nach einigen, der älteste unter allen Göttern, *Homer. Il. Ξ. v.* 201. *cf. Voss. Theol. gent. l. II. c.* 77. und sie sollen alle, sammt den Menschen, von ihm seyn gezeuget worden, da er hingegen allezeit gewesen. *Orpheus Hymn.* 82. Er soll sich in Aethiopien vornehmlich aufgehalten haben, wohin die andern Götter oftmals gegangen, ihn zu besuchen und an seinen Festen und Opfern Theil zu nehmen. *Hom. Il. A.* 423. Insonderheit aber wurde er für einen Gott des Meeres gehalten, *Ovid. Met. II. v.* 531. welcher allein sich von seinem Vater Cölus enthielt, als seine Brüder

Cölus,

Digitized by Google

Cöus, Hyperion, Krius, Japetus und Saturn denselben angriffen, und vom Throne stießen. *Apollod. l. I. c.* 1. § 3. Er erzog hiernächst, mit seiner Gemahlinn, die Juno, *Homer. Il.* ξ. *v.* 201. und ihr zu Gefallen vergönnete er der Kallisto nicht, da sie Jupiter unter der Gestalt des Bärs an den Himmel versetzet, daß sie mit den übrigen Gestirnen sich in sein Wasser lassen durfte. *Ovid. Met. II. v.* 527.

4 §. Gemahlinn und Kinder. Seine rechte Gemahlinn war seine Schwester Tethys. *Apollod. l. I. c.* 1. § 3. Mit dieser erzeugete er den Nilus, Alpheus, Eridanus, Strymon, Mäander, Istrus, Phasis, Rhesus, Achelous, Nessus, Rhodius, Haliakmon, Heptaporus, Granikus, Aesapus, Simoenta, Peneus, Hermus, Kaikus, Sangarius, Ladon, Parthenius, Evenus, Ardescus und Scamander, u. ohne solche noch auf die drey tausend Töchter. Unter denselben kennet man insonderheit die Pitho, Admete, Janthe, Elektra, Doris, Prymno, Urania, Hippo, Klymene, Rhodia, Kallirrhoe, Zeuxo, Klytie, Idyia, Pasithoe, Plexaure, Galaraure, Dione, Melobosis, Thoe, Polydora, Cerceis, Pluto, Perseis, Janita, Akaste, Xanthe, Petraa, Menesthо, Europa, Metis, Eurynome, Telesthо, Krisie, Asia, Kalypso, Eudore, Tyche, Amphiro, Ocyroe, und Styx. *Hesiod. Theog. v.* 337. Außer der Tethys, soll er noch die Pampholyge und Parthenope zu Gemahlinnen gehabt, und mit ersterer die Asia und Libya, mit der andern aber die Europa und Thrace gezeuget haben. *Andron. Halicarn. ap. Tzetz. ad Lycophr. v.* 1283. Ferner giebt man ihm auch noch zu Töchtern die Idothea, Althäa und Adrastäa; *Hygin. Fab.* 182. desgleichen die Aethra, Pleione und Philyra, zu Söhnen aber den Triton, den Nereus, Proteus, Inachus, Arius, Cephisus, Sol und andere. *Boccacc. l. VII. c.* 1.

5 §. Bildung. Er wurde als ein Mann mit einem Ochsenkopfe gebildet. *Euripid. Oreſt.* 1378. Jedoch fuhr er auch zuweilen auf einem Wagen, den Wallfische zogen; vorher giengen die Tritonen mit ihren Trompeten, und die Nymphen und Meerkälber begleiteten ihn unter ihrem Hirten, dem Proteus. *Theodont. ap. Boccacc. l. VII. c.* 1. Auf einem geschnittenen Steine nimmt man einen Greis für ihn an, der auf dem Wasser sitzt und sich mit dem linken Arme auf einen sich ergießenden Wasserkrug stützet, in der rechten Hand aber einen Stab hält, den er nach einigen Schiffen ausstrecket, die neben ihm herumfahren. *Begeri Thes. Brand. T. I. p* 74. In eben der Gestalt will man ihn auch auf einem alten Denkmaale finden, wo er sich statt des Wasserkruges auf ein Meerwunder stützet und den Stab im Arme liegen hat. *Montfauc. Ant. expl. T. I. pl.* 6. *n.* 5. Er scheint dabey kleine Hörner auf dem Kopfe zu haben, welche vielleicht das Beywort Ταυροκέφαλος ausdrücken sollen, das man ihm giebt. *Euripid. l. c.*

6 §. Verehrung. Ihm erwiesen selbst die andern Götter seine Ehre, *Ovid. Met. II. v.* 510. und sein Bildniß steht mit unter den Sternen, für welches einige den sonst so genannten Eridanus ansehen. *Hygin. Aſtron. Poët. l. II. c.* 32. Alexander der Große brachte ihm ein feyerliches Opfer, *Iuſtin. l. XII. c.* 10. Dieses pflegete sonst Räuchwerk und Gewürz zu seyn. *Orph. Hymn. LXXXII.*

7 §. Deutung und Historie. An sich ist er nichts, als das große Weltmeer, welches die Erde um und um umfließt. *Voſſ. Theol. gent. l. II. c.* 77. Bey den Dichtern soll er insgemein den Horizont bezeichnen. Damms Götterl. 72 §. Er wird mit einem Ochsenkopfe gebildet, weil er, wenn er durch die Winde erreget wird, als ein Ochs auf das Ufer und die Schiffe los stößt, oder auch von dem Monde, als einem gehörnten Gestirne, in Bewegung gebracht wird. *Voſſ. Theol. gent. l. IX. c.* 35. Er fährt auf einem Wagen, weil er rings um die Erde herum geht; solchen ziehen Wallfische, weil sich dieselben insonderheit in dem Oceane befinden; die Tritonen gehen vorher, weil das Wasser einen starken Klang und ein Geräusch macht, und was dergleichen alles mehr ist.

Boccacc.

Digitized by Google

Boccacc. l. VII. c. 1. Jedoch wollen bey allem dem einige lieber einen gewiſſen Fürſten, aus dem Geſchlechte der Titanen, aus ihm machen, welcher ſeine Herrſchaft in Afrika an dem atlantiſchen Meere gehabt, der die Tethys zwar zur Gemahlinn, keinesweges aber ſo viel Kinder gehabt habe, als wohl angegeben werden; weil viele derſelben nichts als Flüſſe ſind, die ihren Urſprung zwar aus dem Oceane haben, allein ſo fern ſolcher phyſiſch für das Meer ſelbſt genommen wird; viele aber, als Proteus, Aethra u. d. gl. ſonſt Perſonen geweſen, die ihren Aufenthalt am Meere gehabt haben. *Banier. Ener. X. ou P. I. p.* 296. Deſſ. Erl. der Götterl. *III B.* 513 S. Noch andere halten ihn für einerley mit dem Miſraim, welcher der erſte König in Aegypten geweſen ſeyn ſoll. *Funccius Chronol. ad Ann. M.* 1803. Dieſes gründet ſich zuförderſt darauf, daß der Nil Anfangs *Oceanes* geheißen. *Diod. Sic. l. I. c.* 19. *p.* 11. Hieraus haben die Griechen *Oceanus* gemacht; und nach den Aegyptern ſollen alle Götter von ſolchem entſprungen ſeyn, welches einige von dem Ocean auch vorgeben. *Chevreau Hiſt. du Monde liv. II. c.* 4. *p.* 277.

OCHIMVS, i, (Tab. VI.) des Helius oder Sol und der Rhodus Sohn, welcher keinen Theil an dem Tode ſeines Bruders, des Tenages, nahm, da ihn ſeine übrigen Brüder umbrachten, wogegen er auch dem Vater in dem Reiche folgete, und ſodann mit der Hegetoria, einer Nymphe, die Cydippe zeugete. *Diod. Sic. l. V. c.* 56. *p.* 226.

OCHNA, æ, Gr. Ὄχνη, ης, eine Tochter des Kolonus, zu Tanagra, verliebete ſich in ihren Anverwandten, den Eunoſtus, einen züchtigen und ſittſamen Jüngling. Er wollte aber ihrem ungeziemenden Anmuthen nicht willfahren, ſondern wies ſie mit Verachtung und Unwillen ab, und ſtund im Begriffe, ſich bey ihren Brüdern, Ochenus und Leo zu beſchweren. Allein, Ochna kam ihm zuvor und erdichtete, Eunoſtus hätte ſie mit Gewalt um ihre Ehre gebracht. Sie ſtelleten demſelben alſo hinterliſtig nach und räumeten ihn aus dem Wege. Sein Vater, Elieus, aber ließ ſie deswegen greifen und ins Gefängniß legen. Ochna hatte Mitleiden mit ihnen, und es reuete ſie nunmehr, was ſie gethan hatte. Voller Verwirrung alſo entdeckete ſie den ganzen Handel dem Elieus, welcher ihn denn ihrem Vater Kolonus hinterbrachte, nach deſſen Urtheile ihre Brüder das Land räumen mußten. Ochna wollte ſeinen Spruch nicht erwarten, ſondern ſtürzete ſich von einem Felſen hinunter: dem Eunoſtus aber wurde eine Kapelle gewiedmet. *Plutarch. Quæſt. græc. n.* 40. *p.* 300. *T. II. Opp.*

OCNVS, i, (Tab. XXI.) oder wie er auch geſchrieben wird, HOCNVS, *Serv. ad Virg. Eclog. IX. v.* 60. oder OGNVS, *Pier. ad eiusd. Aen. X. v.* 198. war des Tyberis und der Manto, einer Tochter des Tireſias, oder auch, nach andern, des Auleſtes Sohn, und wird von einigen für den Erbauer der Stadt Mantua, nach andern aber, der Stadt Ceſena angegeben. *Serv. ad eumd. l. c.* Dagegen wollen wiederum andere, er habe erſtbenannte Stadt nur mit Mauern umgeben, *Virgil. ipſe l. c.* und ſie nach ſeiner Mutter benannt. *Donat. ad eumd. l. c.* Er ſoll ſonſt Βιάνωρ, von βία, die Gewalt, und ἀνορία, die Tapferkeit, geheißen haben, weil er ein ſo tapferer, als ſtarker Mann geweſen. *Serv. ad Eclog. c.* Sein Grabmaal war auf der Straße nach Mantua zu ſehen. *Virgil. l. c.*

OCYALE, es, (Tab. XII.) eine der alten berühmten Amazonen. *Hygin. Fab.* 163. Sieh *Amazones.*

OCYALVS, i, Gr. Ὠκύαλος, u, ein angeſehener Phäacier unter dem Alcinous. *Homer. Odyſſ. Θ. v.* 111.

OCYDRŌME, es, und OCYDRŌMVS, i, ein Paar von Aktäons vielen Hunden. *Hygin. Fab.* 181. Sieh *Actæon.*

OCYPĔTE, es, Gr. Ὠκυπέτη, ης, (Tab. IV.) eine der Harpyien, *Apollod. l. I. c.* 2. §. 6. Sieh *Harpyiæ.* Sie hat den Namen von ὠκὺς, geſchwind, und πέτομαι, ich fliege, und heißt alſo eine, die geſchwind fliegt.

OCYPĔTE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern, die den Lampus von des Aegyptus Soh-

nen zu ihrem Bräutigame bekam. *Apollod. l. II. c. 1. § 5.* Sieh *Danaides.*

OCYPŎDE, es, Gr. Ὠκυπόδη, ης, ist nach einigen eben so viel, als die Harpyie Ocypete, welche solchen Namen von ὠκὺς, geschwind, und πούς, Fuß, hat, und also eine heißt, die geschwind auf den Füßen ist. *Apollod. l. I. c. 8. § 21.*

OCYPŎDE, es, einer von Aktäons vielen Hunden. *Hygin. Fab.* 181.

OCYROĒ, es, Gr. Ὠκυρόη, ης, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Tochter, eine der Meernymphen, die den Namen von ὠκὺς, geschwind, und ῥέω, ich fließe, hat, und also den schnellen Fluß des Wassers bemerket. *Hesiod. Theog. v.* 360. Sieh *Oceanus.*

OCYROĒ, es, des Chirons und der Chariklo Tochter, ein Frauenzimmer, welches nicht allein die Medicin, Musik u. Astronomie von ihrem Vater erlernet hatte, sondern auch die Wissenschaft zu weissagen besaß. Als sie aber dereinst nicht allein dem jungen Aesculapius, sondern auch ihrem Vater ihr Schicksal vorher sagte, so wurde sie in ein Pferd verwandelt, ehe sie dasselbe vollenden konnte. *Ovid. Metam. II. v.* 637.

OCYTHŎE, es, Gr. Ὠκυθόη, ης, (Tab. IV.) wird von einigen für die Harpyie Ocypete genennet, und hat den Namen von ὠκὺς, geschwind, und θόω, ich laufe, daß sie also so viel heißt, als eine, die geschwind läuft. *Apollod. l. I. c. 8. § 21.*

OCYTHŎUS, ūi, einer von Aktäons vielen Hunden. *Hygin. Fab.* 181.

ODĪCE, es, eine der Horen. *Hygin. Fab.* 181. Sieh *Horæ.*

ODĪTES, æ, ein vornehmer Aethiopier, der den nächsten Rang nach dem Könige selbst hatte, dessen ungeachtet aber doch in dem Gefechte des Phineus mit dem Perseus von dem Klymenus erleget wurde. *Ovid. Met. V. v.* 97.

ODĪTES, æ, (Tab. XIV.) ein Centaur, welchen Mopsus auf des Pirithous Beylager dergestalt traf, daß er ihm mit dem Wurfspieße zugleich die Zunge an das Kinn, und dieses an die Brust heftete. *Ovid. Met. XII. v.* 457.

ODIUS, i, Gr. Ὄδιος, ου, der Halizonen Heerführer, welchen Agamemnon vor Troja in die Flucht trieb, und mit dem Wurfspieße dergestalt eins hinten nach versetzete, daß solcher zwischen den Schultern hinein, und zur Brust wieder heraus gieng. *Homer. Il. E. v.* 39.

ODOEDŎCUS, i, Gr. Ὀδοιδόκος, ου, des Opuntes Sohn, welcher mit der Laonome wiederum den Oileus und Kaliarus zeugete. *Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 531.

ODYSSEUS, der eigentliche griechische Namen des Ulysses. Sieh *Ulysses.*

OEAGRUS, i, Gr. Οἴαγρος, ου, ein König in Thracien. *Philargyr. ad Virgil. Georg. IV. v.* 524. Er zeugete mit der Muse Kalliope den Linus und Orpheus. *Apollod. l. I. c. 3. § 2.* Einige machen auch den Marsyas zu dessen Sohne. *Hygin. Fab.* 165.

OEAX, ācis, Gr. Οἰαξ, ακος, (Tab. XI.) des Nauplius Sohn, welchen er nebst dem Palamedes und Nausimedon mit der Hesione zeugete. *Cercops ap. Apollod. l. II. c. 1. § ult.* Weil die Griechen seinen Bruder, Palamedes, vor Troja unschuldig hinrichten lassen, so wußte er sich nicht besser zu rächen, als daß er der meisten Feldherren Weiber beredete, ihre Männer brächten andere Frauen von Troja mit. Dieses wirkete so viel, daß solche sich nicht allein indessen auch meist andere Männer zulegeten, sondern hernach durch deren Beyhülfe die alten entweder nicht wieder annahmen, oder sie doch bald darauf aus dem Wege räumeten. *Dict. Cret. l. VI. c. 2.*

OEBĂLUS, i, Gr. Οἴβαλος, ου, (Tab. XXIII.) des Perieres Sohn, König zu Sparta, welcher mit der Batea, einer Nymphe, den Tyndareus, Hippokoon und Ikarion zeugete. *Apollod. l. III. c. 10. § 4.* Andere machen ihn zu des Cynortas Sohne, und zu seiner Gemahlinn die Gorgophone, des Perseus Tochter. *Pausan. Lacon. c. 1. p.* 158. Sie geben ihm auch noch die Arene und Pirene zu Töchtern. *Id. Messen. c. 2. p.* 218. 219. *& Cor. c. 2. p.* 88. Sein Heroum war zu Sparta unfern von dem Schauplatze zu sehen. *Id. Lacon. c. 15. p.* 190. Einige nennen den Hippokoon,

pokoon auch wohl Hippothoon, und machen ihn zu einem natürlichen Sohne des Oebalus. *Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 581. *Cf. Meziriac. Comment. sur les Ep. d' Ovid. T. I. p.* 22.

OEBĂLVS, i, des Telo und der Sebethis, einer Nymphe, Sohn, war mit der Insel Kaprea, als seines Vaters Königreiche, nicht zufrieden, sondern brachte noch ein Theil Campaniens unter sich. Er gieng darauf wider den Aeneas mit zu Felde, hat sich aber dabey mit nichts sonderlich bekannt gemacht. *Virgil. Aen. VII. v.* 734. *& ad eum Serv. l. c.*

OEBOTAS, æ, Gr. Οἰβώτας, des Oenias Sohn, aus Dyme, der erste unter den Achäern, der in den olympischen Spielen den Preis erhielt. Weil ihn aber seine Landesleute deswegen eben nicht besonders und vorzüglich ehreten, so verwünschete er sie, daß keiner von ihnen jemals einen olympischen Preis erhalten sollte. Sein Fluch wurde erhöret; und die Achäer erfuhren, nachdem sie das Orakel zu Delph darum befrageten, aus was für Ursache keiner von ihnen den Sieg mehr davon tragen könnte. Nachdem sie nun dem Oebotas unter andern auch die Ehre erwiesen und seine Bildsäule zu Olympia aufgestellet hatten, so trug einer ihrer Landesleute so gleich den Sieg davon. Daher geschah es denn, daß diejenigen, die mit kämpfen wollten, ihm vorher ein Gedächtnißopfer bey seinem Grabe brachten; und wenn sie darauf zu Olympia siegeten, so setzeten sie seinem Bilde einen Kranz auf. *Pausan. Achaic. c.* 17. *p.* 429. 430. Diese Bildsäule wurde ihm erst in der achtzigsten Olympias errichtet, da er doch schon in der sechsten gesieget hatte. *Id. Eliac. post. c.* 3. *p.* 348.

OECLĒVS, ĕi, Gr. Οἰκλεύς, ῆος, sieh hernach *Oicleus*.

OEDĬPVS, i, & ŏdis, Gr. Οἰδίπους, οδος, (Tab. XXII.)

1 §. Namen. Diesen hat er von οἰδέω, ich schwelle auf, und πούς, Fuß, weil er ganz dicke Füße hatte, und solches daher, daß ihm in der ersten Jugend deren Knöchel waren durchlochert worden. *Apollod. l III. c.* 5. § 7. *cf. Beemann. Orig. L. L in* Pes, *p.* 848.

2 §. Aeltern und Auferziehung. Sein Vater war Lajus, König zu Sparta, seine Mutter aber Jokasta, oder, wie sie einige nennen, Epikasta, des Menäceus Tochter. Weil seinem Vater das Orakel gesagt hatte, wo er mit der Jokasta einen Sohn zeugete, so würde ihn solcher umbringen: so enthielt er sich solcher Gemahlinn eine ganze Weile. Als er sich aber einesmales berauschet hatte, so zeugete er solchen Oedipus mit ihr. Damit er nun des Orakels Prophezeyung entgienge, so gab er selbigen einem Hirten, der ihn auf dem Berge Cithäron wegsetzete, nachdem ihm Lajus vorher die Knöchel durchstochen. Es fanden ihn des Polybus von Korinth Hirten, und brachten ihn dessen Gemahlinn, der Periböa, welche ihn, weil sie kein Kind hatte, willigst annahm, und, nachdem sie ihm die Füße wieder heilen lassen, von deren Aufgeschwollenheit eben Oedipus nannte. *Apollod. l. III. c.* 5. § 7. Einige wollen hierbey, daß ihn Periböa, oder, wie sie andere nennen, Merope, *Schol. Eurip. ap. Muncker. ad Hygin. Fab.* 66. als sie ihre Kleider am Meere waschen wollen, selbst gefunden, und mit Genehmhaltung des Polybus auferzogen: *Hygin. l. c.* sein Vater aber habe ihm vorher die Fußsohlen mit einem glüenden Eisen durchbohret; *Lactant. Argum. Oedipi ap. Senec.* oder nach andern beyde Füße mit einem Drathe, welchen er durch dieselben gezogen, zusammen geheftet gehabt. *Senec. Oedip. v.* 857.

3 §. Thaten. Weil er es in seiner Jugend allen seines gleichen an Stärke und Geschicklichkeit zuvor that, so wurden diese oft böse darüber, und warfen ihm vor, daß er nur ein untergeschobenes Kind wäre. Wie ihm dieses nun sehr nahe gieng, so fragte er die Periböa um seinen wahren Zustand, den sie ihm aber nicht entdeckte, worauf er sich nach Delph machte, und das Orakel deshalber fragte. Dieses antwortete ihm, er sollte nicht wieder in sein Vaterland zurück gehen, weil er sonst sei-

nen Vater tödten, und mit seiner eigenen Mutter zu thun haben würde. Diese Gräuelthaten zu vermeiden, wollte er Korinth nicht wieder sehen, weil er glaubete, Polybus und Periböa wären seine Aeltern; sondern wendete sich nach Theben. Hier begegnete ihm Lajus, annoch in Phocis, in einem engen Wege; und dessen Präco, Polyphontes, hieß ihn trotzig aus dem Wege weichen; und da dieser nicht sogleich gehorchen wollte, so machte Polyphontes eines seiner Pferde nieder. Dadurch wurde Oedipus dergestalt aufgebracht, daß er sowohl den Polyphontes, als Lajus, erschlug, sie beyde liegen ließ, und seinen Weg nach Theben fortsetzete. *Apollod. l. III. c. 5. § 7.* Als er hieher kam, so befand er, daß alles wegen der Sphinx in Furcht war, weil auch so gar Kreons Sohn von derselben war umgebracht worden; worauf denn Kreon öffentlich versprechen lassen, daß, wer ihr Räthsel errathen würde, des Lajus Witwe, Jokasta, nebst dem Königreiche, zur Belohnung haben sollte. Es machte sich daher Oedipus an dasselbe, und errieth es glücklich, worauf sich denn die Sphinx den Felsen hinab stürzete, Oedipus aber die Jokasta, nebst dem Königreiche erhielt. *Id. ib.* § 8. Nach einigen fuhr ihm Lajus, da er nicht weichen wollte, selbst mit einem Rade über ein Bein hinweg, wogegen er ihn von dem Wagen herunter zerrete und hinrichtete. Als nun mittlerweile Polybus zu Korinth starb, so betraurete ihn Oedipus, als seinen Vater. Es entdeckete ihm aber Periböa nunmehr die wahre Beschaffenheit mit ihm, und Itemales, der ihn weggesetzet hatte, machte alles vollends offenbar. Hieraus sah er mit größtem Entsetzen, daß er seinen Vater Lajus selbst umgebracht, und seine Gemahlinn, Jokasta, seine Mutter war. Alles dieß gieng ihm denn so nahe, daß er die Schnallendorne (fibulas) aus dieser ihren Kleidern nahm, und sich damit selbst die Augen ausstach, Theben verließ, und sich freywillig ins Elend begab. *Hygin. Fab. 67. & Diod. Sic. IV. c. 66. p. 185.* Nach noch andern befiel Theben eine heftige Pestilenz unter dessen Regierung. *Senec. Oedip. Act. 1.* Da man deshalber nun nach Delph wegen deren Abwendung schickte, so sagte das Orakel, daß man des Lajus Mord mit des Mörders Verbannung rächen solle. *Id. ib. Act. 2.* Wie aber diesen niemand wußte, so rief Tiresias des Lajus Geist wieder aus der Hölle herauf, welcher denn sagte, Oedipus habe ihn umgebracht. *Id. ib. Act. 1.* Dieser machte sich dagegen ungemein breit, weil er sicherlich glaubete, er sey des Polybus Sohn, ließ auch den Kreon deshalber ins Gefängniß legen; fassete aber doch zuletzt seiner selbst wegen ziemlichen Argwohn, worinnen ihn Jokasta nicht wenig bestärkete, als sie ihn auf sein Befragen, die genauen Umstände bey des Lajus Ermordung entdeckete. *Id. ib. Act. 4.* Er erfuhr darauf auch von einem Alten, welchen Periböa nach Theben sendete, ihm des Polybus Tod zu hinterbringen, und also zu Annehmung des Reichs abzuholen, daß er nicht des Polybus Sohn wäre; *Id. ib. v.* 784. und endlich auch von dem Phorbas, der ihn ehemals weggesetzet, daß Lajus sein Vater und Jokasta seine Mutter wären. *Id. ib. v.* 845. Dieß brachte ihn dergestalt außer sich, daß er sich nach einigen selbst die Augen ausstach. *Id. ib. Act. 5.* Auf dem Fragmente einer Urne in dem Pallaste Rondinini sieht man diesen blinden König von zween Jünglingen geführt. *Winkelm. Mon. ant. 103. p. 137.* Jokasta aber richtete sich mit dem Schwerte hin. *Id. ib. v. 1040.* Andere wollen hingegen, diese habe sich erhenket, Oedipus aber sey von den Thebanern vertrieben worden, wobey er denn, weil seine Söhne dasselbe mit angesehen, ohne sich seiner anzunehmen, sie aufs heftigste verflucht habe. *Apollod. l. c. § 9.* Noch andere sagen, als dessen Söhne die vergangenen Dinge erfahren, so hätten sie sich des Reichs selbst angemaßet, und dem Oedipus befohlen, sich nicht wieder sehen zu lassen, sondern beständig zu Hause zu bleiben. *Diod. Sic. l. c. c. 67. p. 186.* Von diesen gehen wiederum andere in so weit ab, daß sie wollen,

er

er habe dieſen ſeinen Söhnen das Reich ſelbſt, und zwar mit der Bedingung, übergeben, daß ſelbiges einer ein Jahr ums andere verwalten ſollte. *Hygin. l. c.*

4 §. Kinder. Es waren erwähnte ſeine Söhne mit der Jokaſta Eteokles und Polynices, zween Zwillinge, die Töchter aber Iſmene und Antigone. Jedoch wollen auch einige, daß ſolcher aller Mutter nicht Jokaſta, ſondern Eurygenea, des Hyperphas Tochter, geweſen. *Apollod. l. III. c.* 5. § 8. Einige behaupten, er habe mit der Jokaſta ganz u. gar keine Kinder gezeuget. *Pauſan. Bœot. c.* 5. *p.* 550. Dagegen machen noch andere zu ſeinen und der Jokaſta Söhnen, den Phraſtor und Laonytus, und, weil er ein Jahr nach der Jokaſta auch die Euryganea geheurathet, ſo ſoll er mit dieſer den Eteokles, Polynices, die Antigone, Iſmene und Jokaſte gezeuget, und endlich auch die Aſtymeduſa, des Sthenelus Tochter, zu ſeiner dritten Gemahlinn genommen haben. *Schol. Euripid. ap. Kuhn. ad Pauſ. l. c.* Wenn man auch bedenket, daß Jokaſta ziemlich alt geweſen ſeyn muß, als er ſie geheurathet, ſo will es faſt nicht wahrſcheinlich fallen, daß er noch ſo viel Kinder mit ihr habe zeugen können.

5 §. Tod. Er begab ſich unter der Führung der Antigone, ſeiner Tochter, als die ihn in ſeinem Elende nicht verließ, nach Kolonus, einem Orte in Attika, woſelbſt ein Hayn der Eumeniden, oder Furien war, in welchen er ſich fußfällig niederwarf, endlich aber von dem Theſeus aufgenommen wurde, worauf er bald hernach verſtarb. *Apollod. l. III. c.* 5. § 9. *Sophocl. Oedip. Colon. v.* 36 *ſqq.* 578 *ſqq.* Man ſoll ihn zwar darauf zu Theben begraben, und bey ſolchem ſeinem Grabe mit beſondern Leichenſpielen verehret haben: *Homer. Il. Ψ. v.* 682. jedoch ſoll er nach der Zeit nach Athen gebracht, und endlich ſelbſt in dem Areopagus beerdiget worden ſeyn. *Pauſan. Att. c.* 28. *p.* 52. Man hat von ihm noch eine Tragödie des Sophokles, *Fabric. Biblioth. Gr. l. II c.*17. §3. deren Hauptinnhalt man auf einem alten Denkmaale vorgeſtellet zu ſehen glaubet. Der abgedankte verjagte König ſitzt verhüllet da und läßt das Opfer vor der Stadt Athen in dem heiligen Hayne verrichten. *Winkelm. Monum. ant.* 104. *p.* 138. Es findet ſich auch eine andere vom Seneca, *Fabr. Biblioth. Lat. l. II. c.* 9. § 11. hingegen aber des Aeſchylus und Euripides ihre ſind verloren gegangen. *Id. Biblioth. Gr. l. II. c.* 16. § 7. *&* *c.* 18. § 3.

OEME, es, Gr. Οἰμη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern, *Apollod. l. II. c.* 1. § *ult.* Sieh *Danaides.*

OENEIS, idis, eine Nymphe, mit welcher Jupiter den Pan ſoll gezeuget haben. *Ariſtippus ap. Nat. Com. l. V. c.* 6.

OENEVS, ei, Gr. Οἰνεύς, έως, (Tab. XXVI.)

1 §. Aeltern. Sein Vater war nach einigen Portheus, des Mars Sohn, *Hom. Il. Ξ.* 115. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c.* 2. nach andern und den meiſten hingegen, Parthaon, Agenors Sohn, die Mutter aber Eurynte, eine Tochter des Hippodamas. *Apollod. l. I. c.* 7. § 11.

2 §. Stand und Schickſal. Er war König zu Kalydon in Aetolien. *Apollod. l. I. c.* 8. § 1. Als dereinſt Bacchus bey ihm einkehrete, und er merkte, daß ſolcher ſeine Gemahlinn, die Althäa, liebete, ſo ſtellete er ſich, als habe er ein Opfer auf dem Lande zu thun, damit ſolcher Liebhaber indeſſen Freyheit hätte, mit der Althäa zu thun, was er wollte. Dieſer verehrete ihm dagegen einen Weinſtock, und zeigete, wie er ſolchen bauen ſollte. Er befahl auch, daß deſſen Frucht von ihm in Zukunft *Oenus*, (Gr. οἶνος,) Wein, ſollte genannt werden. *Hygin. Fab.* 129. Als aber Oeneus hernachmals allen Göttern ihr jährliches Opfer brachte, allein dabey der Diana vergaß: ſo ſchickte ihm dieſe zur Rache ein ungeheures wildes Schwein ins Land, welches ſolches weit und breit verwüſtete, aber doch von ſeinem Sohne, Meleager, mit Zuziehung der tapferſten jungen Leute aus ganz Griechenland, erleget wurde. *Hom. Il. ι.* 529 *ſqq. Hygin. Fab.* 172. *&* *Diod. Sic. l. IV. c.* 34. *p.* 167. Inmittelſt aber, als er zu einem ziemlichen Alter ge-

kommen war, lehneten sich seines Bruders, des Agrius, Söhne, Thersippus, Onchestus, Prothous, Celeutor, Lykopeus und Melanippus wider ihn auf, bemächtigten sich seines Reichs, legten ihn selbst gefangen, und peitschten ihn aufs grausamste. Doch da sein Enkel, Diomedes, von Argos zurück kam, so erlegete er des Agrius Söhne größtentheils, und befreyete den Oeneus wieder. Weil dieser aber bereits gar zu alt war, so gab er dessen Reich dem Andrämon, und nahm ihn mit sich in den Peloponnesus, woselbst die Stadt Oenoe von ihm den Namen bekam. *Apollod. l. I. c.* 8. § 6. *Paus. Corinth. c.* 25. *p.* 130. Ehe aber dieses alles geschah, verlor er durch die Rachbegierde seiner Gemahlinn, der Althäa, seinen Sohn, Meleager, und seine übrigen Söhne fast insgesammt in dem Kriege mit den Cureten. Seine Töchter beweineten des bemeldeten Meleagers Tod dergestalt, daß Diana sie endlich aus Mitleiden in Vögel verwandelte. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c.* 2.

3 §. Gemahlinnen und Kinder. Die erste war Althäa, des Thestius Tochter, zu welcher er aber nicht nur von dem Bacchus, sondern auch von dem Mars, Zuspruch hatte, deren jener denn die Dejanira, *Hygin. Fab.* 129. eine nachmalige Gemahlinn des Herkules, dieser aber den Meleager, *Apollod. l. I. c.* 8. § 1. *Cf. Hygin. Fab.* 171. mit ihr zeugete, die gleichwohl beyde für dessen Kinder angegeben werden. Außer solchen zeugete er selbst mit ihr den Toxeus, den Thyreus und Klymenus, wie auch die Gorge, welche hernach Andrämon heurathete. *Apollod. l. c.* Nach der Althäa Tode nahm er die Periböa, des Hipponus Tochter, welche vorher Hippostratus zu Falle gebracht, und ihr Vater ihm zugeschickt, sie zur Strafe in ein entlegenes Land zu verweisen. *Hesiod. ap. eumd. l. c.* § 4. Doch wollen auch andere, er habe sie selbst zu Falle gebracht, und, als sie ihm der Vater darauf zugeschickt, auch behalten, welche ihm denn den Tydeus, des Diomedes Vater, gebar, an dem er aber weniges Vergnügen hatte, weil selbiger, nach einigen, den Alkathous, des Oeneus Bruder, erlegete, und darüber ins Elend gehen mußte. *Apollod. l. c.* § 4. 5. Indessen soll er von der Althäa noch den Phereus, Agelaus und Periphas, imgleichen die Eurynede und Melanippe gehabt haben, welche letztern beyde in Vögel verwandelt worden. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c.* 2.

4 §. Tod. Um ihrer Brüder Tod zu rächen, laureten ihm die übrigen Söhne des Agrius in Arkadien auf. Als sie ihn nun einst bey dem Tempel der Vesta ertappeten, so machten sie ihn ohne Mitleiden nieder. Diomedes nahm darauf dessen Körper mit nach Argolien, und begrub ihn an dem Orte, wohernach die von ihm benannte Stadt Oenoe stund. *Apollod. l. I. c.* 8. § *ult.*

OENIA, æ, (Tab. XXIV.) eine von den zwölf Töchtern des Asopus, welche er mit der Methone zeugete. *Diod. Sic. l. IV. c.* 74. *p.* 190.

OENO, us, (Tab. XIV.) eine von den dreyen Töchtern des Anius und der Dorippe, welche allemal so viel Wein haben konnte, als sie wollte, daher sie denn auch ihren Namen von Οἶνος, Wein, hat. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 570. Sieh *Anius.*

OENOÁTIS, ĭdis, Gr. Οἰνοάτις, ιδος, ein Beynamen der Diana, den sie von der Stadt Oenoe, in dem Argivischen, hat, *Hesych. in* Οἰνωάτιν, *p.* 684. woselbst ihr Prötus einen Tempel errichtete. *Gyrald. Synt. XII. p.* 379.

OENŌE, es, Gr. Οἰνώνη, ης, eine Jungfer bey den Pygmäen, die zwar schön genug war, allein weder die Juno, noch Diana etwas achtete. Sie heurathete indessen den Nikodamas, und gebar ihm den Mopsus, worüber sich denn alle Pygmäen lustig machten. Weil sie aber auch hierbey der Juno ihre Ehre nicht erwies, so verwandelte diese sie in einen Kranich, und erweckete zwischen ihr und den Pygmäen eine unversöhnliche Feindschaft. Sie scheucheten sie daher, als sie aus Liebe zu dem Mopsus immer um den Nikodamas herum flog, allezeit wieder von ihm hinweg. *Bœus ap. Ant. Liberal. c.* 16.

OENŌE, es, eine der Nymphen, die den Jupiter auferzogen. *Pauſan. Arcad.* c. 47. § 531.

OENOMA'VS, i, Gr. Οἰνόμαος, ου, (Tab. XII.)

1 §. Aeltern. Sein Vater war Mars, ſeine Mutter aber, nach einigen, Sterope, eine Tochter des Atlas. *Apollod. l. III. c.* 10. § 1. *Hygin. Aſtron. poet. II.* 21. Nach andern ſoll ſie Aſterope geheißen haben. *Hygin. Fab.* 84 & 159. Man will aber, daß dieſe mit jener einerley ſey, und man hier auch Sterope leſen müſſe. *Muncker. ad ll. cc.* & *Mezir. com. ſur les Ep. d' Ovid. T. II. p.* 347. Nach den dritten war es Harpina, eine Tochter des Aſopus, *Diod. Sic. l. IV. c.* 75. *p.* 191. *Pauſan. Eliac. prior. c.* 22. *p.* 332. & *poſt. c.* 21. *p.* 385. und, nach den vierten, Eurythoe, eine Tochter des Danaus. *Schol. Apollon. ad l. I. v.* 752. Es ſollen ihn aber nur die Poeten zu einem Sohne des Mars gemacht und ſein rechter Vater Alxion geheißen haben. *Pauſ. Eliac. prior. c.* 1. *p.* 288. Jedoch nennen ſolchen einige auch Hyperochus. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 149.

2 §. Stand, Gemahlinn und Kinder. Er war König zu Piſa, *Diod. Sic. l. IV. c.* 75. *p.* 191. und ſeine Gemahlinn ſoll nach einigen eben die Sterope geweſen ſeyn, welche andere zu ſeiner Mutter machen. *Apollod. l. III. c.* 10. § 1. *Pauſ. Eliac. pr. c.* 10. *p.* 304. Nach der gemeinſten Meynung war es Evarete, eine Tochter des Akriſius, mit welcher er eine Tochter, Hippodamia, *Hygin. Fab.* 85. oder, wie ſie auch andere nennen, Hippodame, *Virgil. Georg. III. v.* 7. und, nach einigen, auch die Alcippa zeugete, welche letztere Evenus heurathete. *Doſitheus ap. Plutarch. Parall. minor. n.* 40. *p.* 315. Andere geben ihm des Danaus Tochter, Eurythoen, zur Gemahlinn, mit welcher er die Hippodamia gezeuget. *Tzetz. ad Lycophr.* 156. Außer derſelben hatte er noch einen Sohn, Leucippus, welcher ſich in die Daphne verliebt hatte, und darüber um das Leben kam. *Pauſ. Arcad. c.* 20. *p.* 486. Sieh *Leucippus.*

3 §. Schickſal. Weil ihm das Orakel geſagt hatte, er würde alsdenn ſterben müſſen, wenn ſeine Tochter einen Mann bekäme; *Diod. Sic. l. IV. c.* 75. *p.* 191. & *Schol. Apollon. ad l. I. v.* 752. oder, weil er ſelbſt ſolche ungeziemend liebete: *Hygin. Fab.* 253. & *Tzetz. ad Lycophr. v.* 156. ſo wollte er ſie keinem zur Gemahlinn geben, er habe ihn denn im Wagenrennen überwunden, wogegen es demſelben das Leben koſten ſollte, wenn er verſpielete. Nun hatte er zwey Pferde, welche Pſylla und Harpinna hießen, *Lycophr. v.* 166. und geſchwinder, als der Nordwind, waren. *Hygin. Fab.* 84. Es büßete alſo nicht allein Marmax, als der erſte, ſondern auch noch andere ſechzehn Freyer das Leben ein. *Pauſan. El. poſt. c.* 21. *p.* 386. Er ließ einem jeden Freyer ſo viel Zeit voraus, als er bedurfte, dem Jupiter einen Widder indeſſen zu opfern, worauf er ihm denn erſt nachſetzete; und es gieng der Lauf allemal von Piſa nach dem Altare des Neptuns, auf der Erdenge, zu. Deſſen ungeachtet holete er ſie doch insgeſammt durch die Schnelligkeit ſeiner Pferde ein; und, wenn er ſie erreichete, ſo durchſtieß er ſie mit ſeinem Spieße; *Diod. Sic. l. c.* worauf er ſie denn insgeſammt in ein Grab zuſammen verſcharren ließ. *Pauſan. l. c.* Als ſich aber endlich auch Pelops, des Tantalus Sohn, einfand, und den Myrtilus, des Oenomaus Stallmeiſter, beſtach, ſo beſiegete ihn ſolcher. Sieh *Myrtilus.* Weil nun Oenomaus ſah, daß das Orakel ſeine Erfüllung erreichet hatte, ſo erſtach er ſich ſelbſt; *Diod. Sic.* & *Hygin. ll. cc.* oder ſtürzete auch mit dem Wagen, daß er ſtarb. *Schol. Apollon. l. c.* Er wurde darauf an dem Fluſſe Klade begraben: *Pauſan. l. c. c.* 20. *p.* 383. ſeinen Pallaſt aber zündete nachher ein Wetterſtrahl an, *Id. El. prior. c.* 14. *p.* 314. daß nichts, als eine einzige Säule übrig blieb, die mit in des Jupiters Tempel geſetzet wurde. *Id. ib. c.* 20. *p.* 326. Auf der Stelle des beſagten Pallaſts hingegen wurde dem ceraunischen Jupiter ein Altar errichtet. *Id. ib. c.* 14. *p.* 314. Sonſt wollen auch einige, es habe Pelops etwas in den

Digitized by Google

Weg vergraben, über welches des Oenomaus Pferde laufen müssen, welche dadurch scheu geworden, und gemacht, daß selbiger verspielet. Dieses sey denn hernach geblieben, und habe gegen andere Pferde mehr dergleichen verursachet; daher solches Unwesen hernach *Taraxippus* genannt worden. Noch andere wollen dagegen lieber behaupten, daß es selbst des Oenomaus Geist sey, der sich zu rächen, an solchem Orte dergleichen verursache. *Id. El. poster. c. 20. p. 383.*

4 §. Eigentliche Historie. Er war ein König in Peloponnesus, der um das Jahr 1324 vor Christi Geburt regieret. *Petav. Rat. Temp. P. I. l. I. c. 8.* Es findet sich bey seiner Historie nichts unglaubliches, als daß er des Mars Sohn gewesen seyn soll, welches aber mehr nicht auf sich hat, als daß entweder er, oder sein Vater, ein guter Soldat gewesen.

OENONE, es, Gr. Οἰνώνη, ης, Cebrens, eines Flusses, Tochter und Gemahlinn des Paris, erlernete von der Rhea die Wahrsagerkunst, und rieth daher ihrem Manne, sich ja nicht auf die Schifffahrt nach der Helena zu begeben. Da er sich nun nicht wollte abrathen lassen, so sagte sie ihm, er würde verwundet werden, und es würde ihn niemand, denn sie, heilen können. Dieß geschah auch mit einem Pfeile des Herkules von dem Philoktetes. Da er nun nirgends Hülfe fand, so machte er sich wieder zu der Oenone auf den Idas, die ihm aber wegen der an ihr begangenen Untreue nicht helfen wollte. Er ließ sich also nach Troja zurückbringen, und starb bald darauf. Indessen reuete es die Oenone, daß sie ihn hülflos von sich gelassen, gieng ihm daher nach, und, als sie sah, daß er schon hin war, so ergriff sie einen Strick und erhieng sich. *Apollod. l. III. c. 11. § 6.* Sie hatte aber mit solchem Paris den Korythus gezeuget, welcher dem Priamus zu Hülfe gieng. Weil er nun ungemein schön war, so liebete ihn Helena, wofür ihn aber Paris selbst hinrichtete. *Parthen. Erot. c. 34.* An sich war sie sonst eine Nymphe. *Ovid. Heroid. V. v. 20.* Einige geben sie für des Xanthus Tochter aus. *Cnipping. ad Ovid. l. c.* Sie soll sich mit in den brennenden Scheiterhaufen gestürzet haben, worauf Paris verbrannt worden. *Cointus ap. Tzetz. ad Lycophr. v. 61.* Nach andern soll sie sich von einem Thurme herunter gestürzet haben; *Lycophr. v. 64.* und nach den dritten vor Schmerzen vergangen seyn, als ihr des Paris Leiche zugebracht worden. *Dict. Cret. l. IV. c. 21. & ad eum Fabra l. c.*

OENOPE, es, des Epopeus Tochter, mit welcher Neptun den Megareus zeugete. *Hygin. Fab. 157.*

OENOPION, ónis, Gr. Οἰνοπίων, ωνος, des Bacchus und der Ariadne Sohn. *Schol. Apollon. III. 996.* Er bekam vom Rhadamanth die Insel Chios zu seinem Eigenthume, und Bacchus zeigete ihm die Kunst, den Wein zu machen. *Diod. Sic. l. V. c. 80. p. 238.* Seine Gemahlinn war Helice, eine Nymphe, mit welcher er die Häro zeugete. Andere nennen solche Merope. *Hygin. Astr. l. II. c. 34.* Diese liebete Orion, des Hyrieus Sohn, und that alles, sie zu gewinnen. Gleichwohl verschob es Oenopion, sie ihm zu geben. Orion wurde darüber ungeduldig und erbrach der Häro Zimmer mit Gewalt, wofür ihn ihr Vater aber des Gesichts berauben ließ. *Parth. Erot. c. 20.* Als er solches hernach wieder bekam, und sich an dem Oenopion zu rächen suchte, so versteckten diesen die Einwohner der Insel Chios dergestalt unter die Erde, daß er ihn mit allem seinem Suchen dennoch nicht finden konnte, und also unverrichteter Sache wieder abziehen mußte. *Hygin. l. c.* Sieh *Orion*, 3 §. Er soll sonst aus Kreta nach Chios gekommen seyn, und den Talus, Evanthes, Melanes, Salagus und Athamas zu Söhnen gehabt haben. *Pausan. Ach. c. 4. p. 404.* Er wurde in Chios mit einem Grabe beehret, welches seines Baues wegen gar wohl verdiente, mit angesehen zu werden. *Id. ib. c. 5. p. 407.*

OENOTRÖPAE, árum, Gr. Οἰνοτρόπαι, ῶν, (Tab. XIV.) sind die drey Töchter des Anius, Oeno, Elais und Spermo, welchen Bacchus die Macht gab,

gab, alles in Wein, Oel und Korn zu verwandeln, was sie wollten; daher sie auch von οἶνος, Wein, und τρέπω, ich verkehre, den Namen bekommen. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 570. Sieh *Anius.*

OENÓTRVS, i, Gr. Οἰνωτρος, υ, (Tab. XIX.) Lykaons jüngster Sohn, welcher von seinem Bruder, Nyktimus, Geld und Volk bekam, mit welchem er aus Arkadien nach Italien übergieng, und diesem Lande von sich den Namen Oenotria ließ. *Pausan. Arcad. c.* 3. *p.* 458. Man vermuthet, er sey der Janus gewesen. *Voss. de Theol. gent. l. VII. c.* 9.

OEŎCLVS, i, Gr. Οἰοκλος, υ, (Tab. XI.) Neptuns und der Asktra Sohn, welcher dieser seiner Mutter zu Ehren den Ort Asktra, in Böotien, erbauete. *Pausan. Bœot. c.* 29. *p.* 583.

OEÓNVS, i, Gr. Οἰονος, υ, ist nach einigen so viel, als Hyionius, des Likymnus Sohn. *Eustath. ad Hom. Il.* B. *v.* 581. Sieh *Hyionius.*

OESTRĔBLES, æ, Gr. Οἰστρέβλης, υ, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, welchen er mit der Hesychea, einer Tochter des Thespius, zeugete. *Apollod. l. II. c.* 7. § *ult.*

OETAEVS, i, ein Beynamen des Herkules. *Senec. Tragic. Dram. pecul.* Er hat solchen von dem Berge Oeta, zwischen Thessalien und Macedonien, auf dem er sich endlich selbst verbrannte. *Apollod. l. II. c.* 7. § 7. *Cf. Barth. ad Stat. Theb. IV. v.* 158.

OETHON, ŏnis, Gr. Οἴθων, ωνος, (Tab. XI.) Neptuns und der Ossa Sohn, welchen auch einige Sithon nennen. *Parthen. Erot. c.* 6. Und vielleicht ist dieser Namen der richtigste, weil man ihn bey andern eben so angegeben findet. *Steph. Byz. in* Παλλήνη. Man sehe also *Sithon.*

OETOSYRVS, i, ein Beynamen des Apollo, unter welchem ihn die Scythen verehreten. *Herodot. Melpom. IV. c.* 59.

OETŸLVS, ī, Gr. Οἰτυλος, υ, ein alter Held, von welchem die Stadt Oetylus, in Lakonien, den Namen hatte. *Steph. Byz. in* Οἰτυλος, *& Eustath. ad Hom. Il.* B. *v.* 586.

OGENVS, i, soll vor uralten Zeiten ein Gott der Greise bey den Griechen gewesen seyn; daher sie dieselben Ogeniden, Ωγενίδας, zu nennen pflegen. *Erasmi Adag. p.* 376. Doch will man auch, daß Oceanus so geheißen habe, und der Namen Ὠγῆνος einen andeute, der keine feste Erde hat. Damms Götterl. 72 §.

OGMION, ónis, od. OGMIVS, ii, ein Beynamen des Herkules, unter welchem ihn die alten Gallier verehreten. Sie bildeten ihn als einen alten Mann, mit gar wenigen und einzelnen Haaren, voller Runzeln und schwarzfarbigem Gesichte, der eine Löwenhaut um sich, in der einen Hand aber eine Keule, und in der andern einen Bogen, auf dem Rücken hingegen einen Köcher hatte, von dessen Zunge viele kleine Ketten in die Ohren einer großen Menge Menschen giengen, womit er dieselbe insgesammt nach sich zog. Dadurch sollte die Kraft der Beredtsamkeit vorgestellet werden. *Lucian. Hercul. gallic. p.* 365. *T. II. Opp.*

OGOA, sieh *Osogo.*

OGYGIA, æ, Gr. Ὠγυγία, ας, (Tab. X. & XXX.) eine von den Töchtern des Amphions und der Niobe, *Apollod. l. III. c.* 5. § 6. von welcher auch das eine Thor zu Theben den Namen hatte. *Id. ib. c.* 6. § 6. *Cf. Hygin. Fab.* 69.

OGŸGVS, i, Gr. Ὠγυγος, υ, (Tab. XI.) des Böotus Sohn, *Corinna ap. Schol. Apollon. ad l. III. v.* 1177. ein alter König der Athenienser, und Vater des Eleusis. *Pausan. Att. c.* 38. *p.* 71. *Etymol. Magn. ap. Muncker. ad Hygin. Fab.* 69. Einige machen ihn zu einem Könige der Ekteuer, in Böotien, von welchem auch das ogygische Thor zu Theben den Namen bekommen haben soll. *Pausan. Bœot. c.* 5. *p.* 548. *& c.* 8. *p.* 555. Er wird sonst auch Ogyges genannt, und für den Erbauer der Stadt Eleusis angegeben. *Castor ap. Euseb. laudante Marshamo Sæc. IV. p.* 85. Desgleichen hält man ihn für Neptuns Sohn von der Alistra. *Nat. Com. l. II. c.* 8. *p.* 165. Er soll des Jupiters und der Jodame Tochter, Thebe, geheurathet, und mit ihr

zween Söhne, Kadmus und Eleusis, und drey Töchter, Alalkomenia, Aulis und Thelvinia gezeuget haben. Ban. Erläut. der Götterl. *IV B.* 229 S. Unter diesen zog Alalkomenia die Minerva auf. *Paus. l. c. c.* 33. *p.* 593. Sonst will man unter seiner Regierung ein besonderes Wunderzeichen an dem Venussterne bemerket haben, daß nämlich derselbe seine Farbe, Gestalt, Größe und seinen Lauf verändert. *August. de C. D. l. XVIII. c.* 8. Man muthmaßet, daß solches durch einen Kometen bewirket worden. *Freret dans les Memoir. de l' Acad. des Inscr. & B. L. T. X. p.* 357. *Ed. Paris.* Außer dem erzeugete sich zu seiner Zeit insonderheit die von ihm benannte Wasserfluth, *Tatianus, African. Euseb. & alii ap. Marsham. l. c.* Einige sehen solche für einerley mit der Sündfluth an: *Prideaux ap. Abel. H. M. l. II. c.* 1. § 3. andere aber halten sie nur für eine Ueberschwemmung der Landschaft Attika, *Peirer. ap. Coqueum ad Augustin. de C. D. l. XVIII. c.* 8. welche sich im 2169sten Jahre der Welt begeben, zu welcher Zeit der Patriarch Isaac lebete. *Calvis. ad A. M.* 2169. *& Petav. Rat. Tempor. l. I. c.* 4. Es findet sich aber wegen dieser Zeitbestimmung noch eine große Uneinigkeit unter den Gelehrten; daher man nichts gewisses setzen kann. Ban. Erl. der Götterl. *IV B.* 225 S. Man hat ihn für einen amalekitischen Prinzen halten wollen, und mit dem Og, Agag, oder Ogug, für einerley Person ausgegeben. *Fourmont Reflex. sur les hist. des anc. P. T. II. p.* 221.

OÏCLEVS, ëi, Gr. Οἰκλεύς, έως, des Antiphates, *Schol. Pind. ap. Muncker. ad Hygin. Fab.* 70. oder, nach andern, des Mantius Sohn, *Paus. El. prior. c.* 17. *p.* 376. welcher von einigen auch Oikles, Gr. Οἰκλῆς, έος, *Apollod. l. I. c.* 9. § 16. oder auch gar Jokles, *Pausan. l. c.* genannt wird. Er war des Amphiaraus Vater, *Apollod. l. c.* und gieng unter dem Herkules mit wider den Laomedon vor Troja. Als aber selbiger mit seinen Truppen ans Land gestiegen war, so mußte er indessen der Flotte wahrnehmen. Allein, weil Laomedon diese vor allen Dingen zu verbrennen vermeynete, so kam er mit ihm zu einem heftigen Gefechte, in welchem zwar Oikleus blieb, die Flotte aber doch glücklich erhalten wurde. *Id. l. II. c.* 6. § 4. *& Diod. Sic. l. IV. c.* 32. *p.* 165. Sein Begräbniß war hernach in Arkadien zu sehen, ob wohl es einige in so fern in Zweifel ziehen, weil er besagter maßen vor Troja geblieben war. *Pausan. Arcad. c.* 36. *p.* 513. Vielleicht aber hat Herkules dessen Körper auch wieder mit zurück nach Griechenland genommen; oder ist dieser nicht in dem Grabe enthalten gewesen, so kann es doch wenigstens ein Ehrengrabmaal für ihn gewesen seyn.

OILEVS, ëi, Gr. Οἰλεύς, έως, des Leodaxus und der Agrianome Sohn, *Hygin. Fab.* 14. König der Lokrier, gieng in seiner Jugend unter den Argonauten mit nach Kolchis. *Orpheus Argon. v.* 191. *& Apollon. l. I. v.* 74. Er hatte hernach den Ajax zu seinem Sohne, *Apollon. l. c. v.* 75. 76. welcher von ihm insgemein Oilei beygenannt wird, zum Unterschiede des andern Ajax, welcher des Telamons Sohn war. Seine Gemahlinn hieß Eriopis. *Hom. Il. N.* 697. *& O.* 336. Doch hatte er auch noch von einer Beyschläferinn, Rhene, einen Sohn, Medon, *Id. B.* 727. der sich im trojanischen Kriege mit hervor that. Sieh *Medon.* Er wird sonst gerühmet, daß er tapfer und verschlagen gewesen, insonderheit die Feinde von hinten anzugreifen, wenn eine Schlacht zu wanken angefangen. Andere geben ihn auch für einen Sohn des Odódokus aus, dessen Vater Cynus, der Großvater aber Opus gewesen. *Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 531. Man will auch seine Mutter lieber Laonome genannt wissen. *Burman. Catal. Argon. h. v.*

OIZYS, sieh *Aerumnæ.*

OLBIA, æ, Gr. Ὀλβία, ας, eine Nymphe, von welcher die Stadt Olbia, in Bithynien, den Namen führete. *Steph. Byz. in* Ὀλβία.

OLENIA CAPRA, Gr. Ὀλενία αἶξ, war die Ziege, von welcher Jupiter auferzogen

erzogen wurde. *Arat. ap. Euſtath. ad Hom. Il. B. v.* 575.

OLĔNVS, i, Gr. Ὠλενος, υ, (Tab. X.) Jupiters und der Anaxithea, einer von den Danaiden, Sohn, regierte in Achaia, und gab einer Stadt darinnen ſeinen Namen. *Stephan. in* Ὠλενος. Er ſoll derjenige geweſen ſeyn, welcher den Herkules, nachdem er des Augias Stall gereiniget, wohl aufgenommen und bewirthet hat. *Allatii anon. de laborib. Hercul. c.* 5. Allein, ob dieſes gleich ein König zu Olenus gethan hat, *Pauſan. Achaic. c.* 18. *p.* 431. ſo ſoll doch das daſelbſt gebrauchte Wort Δεξάμενος deſſen eigenthümlichen Namen anzeigen. *Goldbag. ad h. l. n.* 44. Es läßt ſich auch nicht beſtimmen, ob er, oder der folgende, oder noch ein anderer Olenus die Lethäa zur Gemahlinn gehabt, welche ſich ihrer Schönheiten wegen den Göttinnen ſelbſt vorzog. Weil dieſe nun darüber erzürnet wurden, und ſie ihres Hochmuthes wegen beſtrafen wollten, ſo nahm er alle Schuld davon auf ſich. Er richtete damit aber weiter nichts aus, als daß ſie beyde in Steine verwandelt wurden, die auf dem Berge Ida zu ſehen waren. *Ovid. Metam. X.* 69. *& Burman. ad ill.* Dieß ſoll bloß anzeigen, daß ſie zwiſchen den Felſen umgekommen, wohin ſie ſich vor den Nachſtellungen der Prieſter geflüchtet hatten, welche Lethäa durch eine Spötterey mochte aufgebracht haben. Ban. Erl. der Götterl. *V* B. 432 S.

OLĔNVS, i, (Tab. XIII.) Vulcans Sohn, welcher die beyden Nymphen, Aega und Helice, zu Töchtern hatte, von denen Jupiter in ſeiner erſten Kindheit auferzogen wurde. So hatte von ihm auch die Stadt Olenus den Namen. *Hygin. Aſtron. Poët. l. II. c.* 13.

OLERIA, æ, ein Beynamen der Minerva, die zu Oleros, einer Stadt in Kreta, verehret wurde, deren Feſt denn daher auch Oleria hieß. *Steph. Byz. in.* Ὤλερος.

OLIVARIVS, i, ein Beynamen des Herkules, unter welchem er zu Rom ſeinen Tempel in der XI Region unfern von der Porta Trigemina hatte. *Panvin. ap. Nardin. l. VII. c.* 1. *& Merula Coſmogr. P. II. l. IV. c.* 22. *p.* 473. Indeſſen wollen doch einige lieber, daß ſolcher Herkules nur eine bloße Statue geweſen, die Auguſtus von dem Gelde machen laſſen, welches die Oelhändler geben müſſen; *Nardin. l. c. c.* 4. und noch andere, daß ſelbige den Namen bekommen, weil ſie einen Oelkranz auf dem Kopfe gehabt. *Panzirol. ap. eund. l. c. p.* 433.

OLOR, óris, Gr. Κύκνος, υ, am Himmel iſt der Schwan, in welchen ſich Juviter verwandelte, als er die Nemeſis, oder auch die Leda betrog. *Eratoſth. Cataſter.* 8. *& Hygin. Poët. Aſtron. l. II. c.* 25.

OLYMBRVS, i, Gr. Ὄλυμβρος, υ, (Tab. II.) einer von des Cölus und der Erde Söhnen. *Steph. Byz. in* Ἄβανα.

OLYMPIA, æ, Gr. Ολυμπία, ας, ein Beynamen der Lucina, unter welchem ſie ihren Tempel in Elis hatte. *Pauſan. Eliac. poſt. c.* 20. *p.* 380.

OLYMPIĂDES, um, Gr. Ολυμπιάδες, ων, ein Beynamen der Muſen, *Heſiod. Theog. v.* 25. weil man glaubete, daß ſie ſich auf dem Berge Olympus aufhielten. *Homer. & Varro ap. Gyrald. Synt. VII. p.* 266.

OLYMPIVS, i, Gr. Ὀλύμπιος, υ, ein bekannter Namen des Jupiters, welchen er nach einigen von dem Berge Olympus hat, auf dem er, als ein Menſch, ſich insgemein aufgehalten; *Lactant. Inſtit. l. II. c.* 11. § 35. oder auch von Olympia, einem Orte in Elis, woſelbſt er einen berühmten Tempel, und eine Bildſäule von Elfenbeine hatte, die mit unter der Alten ſieben Wunderwerke der Welt gezählet wurde, dem zu Ehren denn auch die bekannten olympiſchen Spiele gehalten worden; *Pomp. Mela l. II. c.* 3. *p.* 195. *Cf. Anonym. de Incredibil. c.* 2. *Hygin. Fab.* 223. *& Cheuvreau Hiſt. du Mond. liv. VII. c.* 4. oder von dem Olympus, den ihm Dionyſius zu ſeinem Hofmeiſter gab. *Diod. Sic. l. III. c.* 73. *p.* 144. Unter dieſem Namen wurde er denn nicht nur zu beſagtem Olympia, ſondern auch zu Syrakus, *Livius l. XXIV. c.* 21. zu Athen, *Id. l. XXXI. c.* 25. zu Megara, *Pauſan. Att. c.* 18. *p.* 31. *& c.* 40. *p.* 74.

zu

zu Paträ, *Id. Achaic. c. 20. p. 436.* und vielen andern Orten mehr verehret.

OLYMPVS, i, Gr. Ὄλυμπος, υ, ein Berg in Theſſalien. *Cellar. Not. O. A. l. II. c. 13. ſect. IV. p. 870. T. I.* Er war ſo hoch, daß ihn weder die Wolken bedeckten, noch einige Luft, oder Winde beunruhigten. *Apulei. de Mundo p. 747.* Den Namen ſoll er von ὅλος, ganz, und λαμπρὸς, leuchtend, haben. *Serv. ad Virgil. Aen. X. v. 1.* Man hielt ihn für das Höchſte des Himmels, und alſo für den eigentlichen Sitz der Götter. *Senec. de Morte Claudii Cæſ. p. 856. T. II. Opp.* Dieß aber hat nichts mehr zum Grunde, als daß Juviter ehemals ſeinen Aufenthalt auf demſelben gehabt, *Lactant. Inſt. l. II. c. 11. § 35.* und zwar inſonderheit in einem feſten Schloſſe, welches er auf ſolchem Berge zu ſeiner Sicherheit erbauet hatte. *Banier, Entrée. V. ou P. I. p. 98.*

OLYMPVS, i, iſt ſo viel als Jupiter ſelbſt, *Virgil. Aen. X. v. 1.* Er wird unter ſolchem Namen für den vornehmſten der Götter angegeben. *Cleanthes ap. Pierium ad Virg. l. c.*

OLYMPVS, i, des Marſyas Schüler, welchem Apollo dieſes ſeines Lehrmeiſters geſchundenen Körper gab, ihn zu begraben. *Hygin. Fab. 165. Cf. Fabric. Biblioth. Gr. l. I. c. 17. § 3.* Man findet ihn vielfältig mit bey des Marſyas Abbildungen. Sieh *Marſyas.*

OLYMPVS, i, ein weiſer Mann, welchem Dionyſus den jungen Jupiter zur Anführung anvertrauete, der ihn denn ſo wohl in allen Wiſſenſchaften unterrichtete, als auch zu dem höchſten Grade der Tugenden anführete, wogegen Jupiter nach einigen auch ſelbſt den Beynamen Olympius bekam. *Diod. Sic. l. III. c. 73. p. 144.* Sieh folgenden.

OLYMPVS, i, ein Kretenſer, welcher dem Saturnus den Jupiter entriß, ihn ſodann auferzog und in der Religion unterwies. Gleichwohl erſchlug ihn Jupiter hernach mit dem Blitze, weil er ihn im Verdachte hatte, daß er mit den Giganten ihn vom Throne ſtoßen wollte. Als ihn aber hernach ſolches höchlich daurete, und er dem Olympus doch anders nicht wieder helfen konnte, ſo legete er ihm ſeinen eigenen Namen bey, und ließ ihn ſo gar mit auf deſſen Grab hauen, daher man hernach glauben wollen, als ob dieſes Olympus Grab Jupiters Grab ſelbſten ſey. *Prol. Hephæſt. l. II. p. 311.*

OLYMPVSA, æ, Gr. Ὀλύμπυσα, ης, eine von des Theſpius funfzig Töchtern. *Apollod. l. II. c. 7. § ult.* Sieh *Theſpiades.*

OLYNTHVS, i, Gr. Ὄλυνθος, υ, (Tab. III.) Strymons, Königs in Thracien, Sohn, welcher auf der Jagd mit einem Löwen zuſammen gerieth, von demſelben aber überwältiget und zerriſſen wurde. Es ließ ihn hernach ſein Bruder, Brangas, an eben dem Orte, wo ſolches geſchehen war, begraben; und da er ſelbſt nachher in Sithonien kam und eine Stadt daſelbſt erbauete, nannte er ſolche dieſem ſeinem Bruder zu Ehren Olynthus. *Conon. Narr. 4.*

OLYNTHVS, i, (Tab. XVII.) des Herkules und der Bolie Sohn, von welchem der Fluß Olynthus, bey Apollonia, in Chalcidika, den Namen bekommen, an dem er auch begraben worden. *Hegeſander ap. Athenæum l. VIII. c. 3. p. 334.*

OLYNTHVS, i, wie es ſcheint, ein anderer Sohn des Herkules, von welchem die Stadt Olynthus, in Thracien, den Namen bekommen haben ſoll. *Steph. Byz. in* Ὄλυνθος.

OMADIVS, i, Gr. Ὠμάδιος, υ, ein Beynamen des Bacchus, *Orph. Hym. LI. v. 7.* unter welchem er in der Inſel Chios verehret wurde; und zwar wurde ihm inſonderheit ein Menſch geopfert, welchen man auf die grauſamſte Art zerriß. *Euſeb. ad Gyrald. Syn. VIII. p. 288.*

OMANVS, i, ſieh *Amanus.*

OMBRIVS, i, Gr. Ὄμβριος, υ, Lat. *Pluvius, i,* ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er ſeinen Altar auf dem Berge Hymettus, in Attika, hatte. *Pauſan. Att. c. 32. p. 60.*

OMELYMPVS, i, einer von Aktäons vielen Hunden, deſſen Namen aber nicht allzurichtig zu ſeyn ſcheint. *Hygin. Fab. 181. & ad eum Muncker. l. c.*

OMORCA,

OMORCA, OMOROCA, od. OMOLOCA, æ, Gr. Ομορῶκα, eine Frauensperson in der chaldäischen Kosmogonie, welche aus einem Eye hervorgekommen seyn soll, so wie Oannes aus einem andern. *Voss. de septuag. interpr. p.* 409. Sie soll die oberste Regierinn aller der ungeformten Unthiere und Misgestalten gewesen seyn, die man in dem Chaos angetroffen. Als aber Belus gekommen, so soll er dieses Weib mitten von einander getheilet, u. aus der einen Hälfte die Erde, aus der andern aber den Himmel gemacht haben, da denn die vorigen Wunderthiere umgekommen. *Berosi. ap. Syncell. p.* 28. & *Fabric. Bibl. gr. T. XIV. p.* 188. Ihr Namen soll im Chaldäischen eigentlich Thalatth geheißen haben, und so viel als das Meer und der Mond bedeuten. *Ib.* Man sieht aber, daß er mit θάλασσα sehr übereinkömmt; daher vermuthet wird, daß er aus demselben geschmiedet worden. *Scalig. ad Græca Euseb. p.* 408. Doch könnte er auch wohl aus dem chaldäischen oder syrischen Thalilutho seyn verfälschet worden, welches eine Befeuchtung und Benetzung bedeutet, und mit der gegebenen Erklärung ganz wohl übereinkömmt, da der Mond und das Meer als die zwo Quellen der Feuchtigkeit anzusehen sind. Allg. Welth. 1 Th. 34 S. N. *q*).

OMPHALE, es, Gr. Ὀμφάλη, ης, Jardans, Königs in Mäonien, oder Lydien, Tochter, folgete ihrem Gemahl, dem Tmolus, in der Regierung. Als Herkules, wegen des an dem Eurytus verübeten Mordes, sich zum Knechte mußte verkaufen lassen, so überbrachte Mercurius ihr denselben. Er verhielt sich auch in ihrem Dienste so wohl, daß er die Cerkopen, eine Bande böser Räuber, den Syleus, einen schnöden Tyrannen, *Apollod. l. II. c.* 6. § 3. und die Itonen, welche einen großen Theil des Reichs der Omphale verwüsteten, insgesammt aus dem Wege räumete. Diese Thaten gefielen der Omphale so sehr, daß sie ihn, zumal da sie erfuhr, wer er war, in Freyheit setzete, zu ihrem Bettgenossen machte, und nach einigen den Lamon, *Diod. Sic. l. IV. c.* 31. *p.* 165. oder, wie ihn andere nennen, den Lamedes, *Palæph. de Incred. c.* 45. oder auch Agelaus, *Apollod. l. II. c.* 7. § *ult.* mit ihm zeugete. Nach einigen erlegete er bey ihr eine ungeheure Schlange an dem Flusse Sagaris, welche alles da herum verwüstete, weswegen sie ihn denn insonderheit nachher mit großen Geschenken beehrete und wieder nach Argos zurück gehen ließ, Jupiter aber nebst solcher Schlange an den Himmel versetzete, woselbst er der Ophiuchus seyn soll. *Hygin. Astron. Poet. l. II. c.* 14. Seine Liebe gegen sie soll so heftig gewesen seyn, daß er viele unanständige Dinge vorgenommen, die Finger mit goldenen Ringen bestecket, die Haare sich in Locken legen lassen, mit Golde gezierte hohe Schuhe angezogen, Frauenkleider angeleget, und sich endlich gar an den Rocken gesetzet, und mit gesponnen habe. *Senec. Hippol. v.* 317. Dagegen soll Omphale seine Löwenhaut umgethan und seine Keule in die Hand genommen haben. *Id. Herc. Fur. v.* 464. & *Ovid. Heroid. IX. v.* 53. *Fulgent. Myrhol. l. II. c.* 5. Es können also die Abbildungen, die man auf einigen Gemmen und Münzen von der Jole ausleget, vielmehr auf sie, oder doch wenigstens eben so gut, gedeutet werden. *Maffei gem. antiche P. II. p.* 215. Sieh *Iole.* Dergleichen Wechsel trafen sie einst bey dem Bacchusfeste, und legeten sich auch in den vertauschten Kleidern auf dem Tmolus, in einer Höhle, nieder. Weil nun Pan sich auf das heftigste in die Omphale verliebet hatte, und ihr solche Nacht beyzukommen gedachte, so schlich er sich heimlich an den Ort, wo sie lagen, traf auch der Königinn rechtes Bette, weil er aber die Löwenhaut fühlete, so glaubte er, es wäre Herkules, schlich also sachte wieder von dar hinweg, nach dem andern Bette. Weil nun Herkules in der Königinn Kleidern lag, so vermeynte er recht angekommen zu seyn. Allein, Herkules stieß ihn mit solcher Gewalt von sich, daß er mit großem Gepolter auf den Boden fiel. Omphale rief indessen nach Lichte, und sie sahen insgesammt den alberuen Liebhaber, der sich

von

von seinem Falle kaum wieder|aufrichten konnte, und mit dem größten Gelächter wieder fort gelassen wurde. *Ovid. Fast. II. v.* 305. Einige ziehen dieses alles in Zweifel, und wollen nur, Omphale habe sich in den Herkules verliebet, weil sie so viel von dessen sonderbaren Thaten gehöret, weswegen sie ihn denn zu sich kommen lassen. Weil dieser sie nun eben so schön, als sie ihn tapfer befunden, so habe er sich von ihr so fern bemeistern lassen, daß er gethan, was er gemerket, das ihr angenehm sey, ohne daß er deswegen jemals in ihren Diensten gestanden, oder ihr Sclav gewesen. *Palaph. l. c.* Dem sey aber, wie ihm wolle, so soll doch von ihr und dem Herkules, durch den obbemeldeten Agelaus, Krösus abgestammet seyn. *Apollod. l. c.* Einige halten sie mit der Jole für einerley Person. *Gyral. Hercul. p.* 591. Sie soll sonst eine scharfe Herrschaft über die Lydier geführet und die Vornehmen gezwungen haben, ihre Töchter an ihre Knechte zu verheurathen; ja sie sperrete auch deren Weiber selbst mit den Knechten ein und nöthigte sie, mit solchen zu thun zu haben. Außerdem soll sie gewohnt gewesen seyn, diejenigen Fremden und Gäste, denen sie sich erst überlassen hatte, nachher hinzurichten. *Athen. Dipnos. l. XL. c.* 3. *p.* 515.

ONARVS, i, Gr. Ὄναρος, ου, ein Priester des Bacchus auf der Insel Naxus, welcher die vom Theseus verlassene Ariadne heurathete. *Plutarch. in Thes. c.* 24. *p.* 8. *T. I. Opp.*

ONCA, od. ONGA, æ, Gr. Ὄγγα, ας, wurde Minerva bey den Phöniciern genennet, daher sie denn unter diesem Namen auch zu Theben, als einer phönicischen Colonie, bekannt war, und das eine Thor daselbst von ihr den Namen führete. *Hesych. v.* Ὄγγα. *Steph. Byz. in* Ὀγκαῖαι. Einige wollen sie sonst doch lieber Oncäa genannt wissen, und solches zwar von Oncä, einem Flecken in Böotien, wo sie verehret wurde. *Schol. Pind. ap. Gyrald. Synt. XI. p.* 354. *Cf. Sylburg. & Kuhn. ad Pausan. Bœot. c.* 12. Was dieser Namen eigentlich bedeuten soll, ist ungewiß. *Selden. de Diis Syr. Synt. II. c.* 4. *p.* 294. Gleichwohl hat einer gewollt, er heiße so viel, als ein junges Mägdchen, und sey kein anderer, als Hagar, Ismaels Mutter, wenn man nur das R davon wegnimmt. *Fourmont Reflex. sur les Hist. des anc. P. I. II. s. III. c.* 6. *p.* 75.

ONCAEÄTES, æ, Gr. Ὀγκαιάτης, ου, ein Beynamen des Apollo, welchen er von dem Flusse Oncus, in Arkadien, hat, als an dem er ehemals seinen Hayn und Tempel hatte. *Pausan. Arcad. c.* 25. *p.* 496.

ONCAEVS, i, Gr. Ὀγκαῖος, ου, *Antimach. ap. Pausan. Arcad. c.* 25. *p.* 495. ist einerley mit dem vorhergehenden.

ONCHESTIVS, i, ein Beynamen des Neptuns, welchen er von der Stadt Onchestus hat. Sieh folgenden Artikel.

ONCHESTVS, i, Gr. Ὄγχηστος, ου, (Tab. XI.) Neptuns Sohn, von welchem die Stadt Onchestus, in Böotien, ihren Namen hatte. *Pausan. Bœot. c.* 26. *p.* 580. Er erbauete daselbst seinem Vater den ersten Tempel. *Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 506. Sein Bild scheint auf einigen böotischen Münzen vorzukommen, wo er den Dreyzack seines Vaters in der linken Hand hält und mit dem rechten Fuße auf eine Kugel tritt, welches man nicht für den Neptun annehmen darf, wenn es ohne Bart ist. *Begeri Thes. Brand. T. I. p.* 472.

ONCHESTVS, i, (Tab. XXVI.) einer von des Agrius Söhnen. *Apollod. l. I. c.* 5. § 6.

ONCVS, i, Gr. Ὄγκος, ου, (Tab. X.) ein Sohn des Apollo und Herr des von ihm benannten Ortes Oncium in dem Thessalischen, in Arkadien. Er hatte vortreffliche Pferde, und unter denselben gieng Ceres mit auf die Weide, als sie sich vor Neptuns Nachstellungen sicher zu seyn, in eine Stute verwandelt hatte. Weil er sie aber dennoch überlistete, so erhielt Onkus dadurch von ihr das Pferd Arion, welches sich nachher Herkules in dem Kriege gegen die Eleer von ihm ausbath. *Pausan. Arcad. c.* 25. *p.* 495. 496.

ONEIRVS, i, Gr. Ὄνειρος, ου, (Tab. XXIV.) des Achilles und der Deidamia Sohn,

Sohn, welchen Oreſtes unverſehens erſchlug, als ſie bey Aufrichtung ihrer Gezelte in einigen Streit geriethen. *Prol. Hephæſt. l. III. p.* 315.

ONESIPPVS, i, Gr. Ὀνήσιππος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, die er mit des Theſpius Töchtern zeugete. *Apollod. l. II. c.* 7. § *ult.*

ONETOR, ŏris, Gr. Ὀνήτωρ, ορος, Jupiters Prieſter zu Troja, ein Mann von ſo großem Anſehen, daß er faſt als ein Gott ſelbſt verehret wurde, deſſen Sohn Laogonaus vom Meriones mit niedergemacht wurde. *Homer. Il.* Π. *v.* 604.

ONGA, æ, ſieh vorher *Onca.*

ONITES, æ, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, die er mit der Megara zeugete, und hernach in der Raſerey ſelbſt umbrachte. *Nat. Com. l. VII. c.* 1. *p.* 673.

ONVAVA, æ, ſoll eine Gottheit der alten Gallier geweſen ſeyn, welche man für die himmliſche Venus oder für die Derceto der Phönicier hält, und mit ihrer Onka einerley zu ſeyn glaubet. Es ſoll ſie der Kopf einer jungen und ſchönen Frauensperſon vorſtellen, auf welchem oben zween ausgebreitete Flügel ſind, und wo an dem Orte, wo ſich ſonſt die Ohren befinden, zwo große und breite Fiſchſchuppen hervorkommen. Um jede derſelben ſchlingt ſich eine Schlange, welche beyde zugleich den Kopf einfaſſen, und deren Schwänze ſich oben in den beyden Flügeln verlieren, ihre Köpfe aber ſich unten zu beyden Seiten auswärts beugen. *Martin. Relig. des Gaul. l. IV. ch.* 21. *p.* 110. *T. II.*

ONVPHIS, is, Gr. Ὄνυφις, εος, einer von den dreyen heiligen Ochſen, welche die Aegypter gottesdienſtlich verehreten. Dieß geſchah ſonderlich zu Hermunthis, in einem prächtigen Tempel, wiewohl man den daſelbſt verehrten Ochſen Pacis oder Bacis nennet. *Macrob. Saturn. l. I. c.* 21. *p.* 305. Es ſcheint aber, daß der Namen allhier verderbt ſey; *Iablonski Panth. ægypt. P. I. p.* 99. da anderswo ausdrücklich geſaget wird, daß die Aegypter einen Ochſen verehreten, den ſie Onuphis nennten. *Aelian. de anim. l. XII. c.* 11. Ob nun gleich der Ort, wegen ſeines vermeyntlichen rauhen Namens, hier nicht angegeben wird, ſo findet man doch anderswo erwähnet, daß zu Hermonthis oder Hermunthis eben ein ſolcher Ochs ernähret worden, als zu Memphis und Heliopolis. *Strabo l. XVII. p.* 817. Hieraus wird denn wahrſcheinlich, daß der Pacis eben der Onuphis ſeyn müſſe. *Iablons. l. c. P. II. p.* 274. Dieſer Namen kann aus dem ägyptiſchen Nuphi oder Enuphi, gut, und Ehe oder Abe, ein Ochs, zuſammen geſetzet ſeyn, und ſo viel als einen guten Ochſen bedeuten. Da aber auch Henuphi oder Hanuphi im Aegyptiſchen Fülle, Ueberfluß heißt, ſo könnte er auch wohl davon ſeyn genannt worden. *Id. l. c.* Vieleicht möchte der andere Namen Pacis oder Bacis auch wohl Pabacis eigentlich geheißen haben, welches einen Schutzgott der Stadt andeutet. *Ib. p.* 276. Sonſt wurde von dieſem Ochſen vorgegeben, daß er wunderſamer Weiſe mit der Sonne übereinkäme, und alle Stunden ſeine Farbe veränderte. *Macrob. l. c.* Jedoch ſoll ſeine Hauptfarbe ſchwarz und er von ausnehmender Größe geweſen ſeyn. *Aelian. l. c.* Seine Haare waren ſtraubicht und wuchſen ihm wider den Strich, welches ſonſt bey keinem Thiere gewöhnlich iſt. *Id. & Macrob. l. c.* Man hat ihn daher mit dem Mnevis für einerley gehalten. *Pignor. Tab. Iſiac. p.* 48. Sie ſind aber in der That von einander unterſchieden. *Iablonski l. c.* Jedoch ſind beyde als ein Sinnbild des guten Geiſtes angeſehen worden. *Id. P. I. p.* 98.

OPAS, ſo ſollen die Aegypter den zweyten Vulcan genannt haben, der in dem Nil geboren worden, und den ſie für den Hüter ihres Landes gehalten haben. *Cic. de N. D. l. III. c.* 22. Man will aber, daß man dafür lieber Phthas leſen ſolle. *Gronov. ad h. l.*

OPERARIA, ſieh *Ergane.*

OPHELTES, æ, einer von den thyrheniſchen Meerräubern, die den Bacchus entführen wollten, und darüber in Meer-

Meerschweine verwandelt wurden. *Hygin. Fab.* 134.

OPHELTES, æ, Gr. Ὀφέλτης, ου, ein Sohn des Lykus oder Lykurgus und der Eurydice, wurde von einem Drachen aus Nachläßigkeit seiner Wärterinn umgebracht. Sieh *Archemorus*. Die wider Theben vereinigten Fürsten hielten ihm besondere Leichenspiele zu Ehren, nachdem sie den Drachen sogleich wieder hingerichtet hatten. *Apollod. l. III. c.* 6. § 4.

ORPHÍON, ŏnis, (Tab. II.) einer der Titanen, welcher mit seiner Gemahlinn, der Eurynome, noch vor dem Saturn regierte, allein hernachmals von diesem, wie seine Gemahlinn von der Rhea, überwältiget, des Reichs entsetzet, und in das Meer gestürzet wurde. *Apollon. l. I. v.* 502. & *Tzetz. ad Lycophr. v.* 1192.

OPHÍON, ŏnis, einer derer Riesen, die in dem Kriege mit dem Jupiter umkamen. *Claudian. de Raptu Proserp. l. III. v.* 348.

OPHÍTES, æ, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welche er mit der Megara zeugete, hernach aber, als er rasend wurde, auch selbst wieder umbrachte. *Hygin. Fab.* 32.

OPHIÚCHVS, i, Gr. Ὀφιοῦχος, ου, Lat. Anguitenens, entis, s. Serpentarius, i, am Himmel, ist nach einigen der Karnabon, König in Scythien, sieh seinen Artikel; nach andern Herkules, welcher eine ungeheure Schlange am Flusse Sagaris in Lydien erleget; nach den dritten der Triopas, der einen Tempel der Ceres zerstörete, dafür aber mit Hunger, und endlich mit dergleichen Drachen geplaget wurde, der ihn beständig umfasset hielt. *Ap. Hygin. Astron. Poet. l. II. c.* 14. Die vierten geben ihn für den Phorbas an, welcher dergleichen Drachen in der Insel Rhodus erlegete, *Polyzelus Rhodius ap. eund. l. c.* Die fünften wollen, daß er der Aesculapius sey, welcher den Glaukus, des Minos Sohn, nach Anzeigung einer Schlange, wieder lebendig gemacht. *Hygin. l. c. Cf. Eratosth. Catast.* 6. Man will ihn auf einer Gemme finden, wo eine gehende Figur eine den Hals emporstreckende Schlange in der Hand hält, und ein Gewand über der Schulter hat, welches Stralen von sich wirft. *Wilde gem. ant. n.* 140.

OPHIVS, i, der Kombe Vater, welcher in einen Vogel verwandelt wurde, der von ihm auch Ophias genannt wird. *Ovid. Met. VII. v.* 383. & *ad eum Cnipping. l. c.*

OPHIVSA, æ, ist, nach einigen, einerley mit der Chalciope, einer Tochter des Aeetes und Gemahlinn des Phrixus. *Pherecyd. ap. Nat. Com. l. VI. c.* 9.

OPHTHALMÍTIS, ĭdis, Gr. Ὀφθαλμῖτις, ιδος, ein Beynamen der Minerva, unter welchem ihr Lykurgus zu Sparta einen Tempel erbauete, da ihm Alkander, dem seine Gesetze gar nicht anstehen wollten, ein Auge mit einem Stecken ausgestoßen hatte. *Pausan. Lacon. c.* 18. *p.* 195. Sie hat also den Namen von Ὀφθαλμὸς, ein Auge, und wird sonst von einigen Optilete genannt, *Plutarch. in Lycurg. c.* 13. welches von Ὀπτεύω, sehen, abstammet.

OPIGĔNA, æ, ein Beynamen der Juno, unter welchem sie die römischen Matronen verehreten, weil sie ihnen ihre Hülfe bey der Geburt zu leisten geglaubet wurde. *Fest. l. XIII. p.* 305.

OPIS, is, od. VPIS, Gr. Ὦπις, s. Ὄυπις, ιος, des Boreas Tochter. *Callim. hymn. in Del.* 292. Sie kam von den Hyperboreern zu der Diana, und leistete selbiger, zu dieser gutem Vergnügen, Gesellschaft, daher sie auch, als Orion ihr Gewalt anthun wollte, solchen selbst mit einem Pfeile erschoß. *Apollod. l. I. c.* 5. § 4. Ihre Landsmänninnen oder Schwestern hießen Hekaerge und Loxo, und sie brachten zuerst ein Opfer aus ihrem Lande nach Delus. *Callimach. Hymn. in Del. v.* 292. *Cf. Pausan. El. pr. c.* 7. *p.* 299. Nach ihr heißt Diana selbst vielfältig ebenfalls Opis oder Upis. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v.* 204.

OPIS, is, ein Beynamen des Jupiters, so fern er nur den neugeborenen Kindern seine Hülfe leisten sollte. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 11.

OPITVLÁTOR, ōris, oder welches einerley ist, *Opitulus*, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem ihn die Römer

Römer verehreten, welcher denn solchem nach von *Opis*, und *lator*, so viel als ein Helfer heißt; *Festus l. XIII. p.* 307. weil er nämlich denen, die es nöthig haben, seine Hülfe leistet. *Augustin. de C. D. l. VII. c.* 11.

OPITŬLVS, i, sieh *Opitulator*.

OPS, Opis, (Tab. I.) ist so viel als Rhea, des Saturns Gemahlinn, die daher nachzusehen steht. Sie hat diesen Namen von Opes, der Reichthum, weil sie, als die Erde, den Menschen solchen zu geben pfleget; *Festus l. XIII. p.* 307. oder auch von Opus, das Werk, von nöthen, weil auf der Erde alles Werk des Menschen verrichtet werden muß, oder auch dieselbe zu Unterhaltung des Lebens von nöthen ist, *Varro ap. Voss. Etymol. in* Opes, *p.* 412. oder, wie andere beyde Ableitungen angeben, so heißt sie also von *ope*, Hülfe, weil durch ihre Hülfe des Lebens Unterhalt gesuchet wird; oder von *opere*, Arbeit, wodurch die Früchte erzeuget werden. *Macrob. Saturn. l. I. c.* 20. Sie heißt aber hierbey im Nominative sowohl Ops, *Hyg. Præf. p.* 3. als Opis, *Festus l. c.* Jedoch ist jenes ungleich üblicher, als dieses.

OPTIMVS MAXIMVS, sind ein Paar Beynamen des Jupiters, welche ihm insgemein mit einander gegeben werden, und bemerket *Optimus* dessen Güte, *Maximus* aber dessen Gewalt. *Cicer. ap. Rosin. l. II. c.* 5. *p.* 104. Jener wird vor, dieser aber nachgesetzet, weil es etwas größers und angenehmers ist, nützen und helfen, als eine große Macht haben. *Id. de N. D. l. II. c.* 25. *p.* 1183. *b.* Sonst ist dieser Jupiter einerley mit dem capitolinischen, der daher nachzusehen steht.

ORA, od. vielleicht besser HORA, æ, (Tab. X.) eine Nymphe in Scythien, an dem See Myraces, welche halb Schlange gewesen seyn soll. Gleichwohl ließ sich Jupiter ihrer gelüsten u. zeugete den Colaxes, König der Bisalter, mit ihr, der zum Andenken seiner Mutter ein Paar Schlangen auf seinem Schilde führete. *Valer. Flac. VI.* 48 *sqq. & Voss. ad h. l.*

ORAX, ácis, Gr. Ὄραξ, ακος, des Nauplius und der Rhymene Sohn, *Apollod. l. III. c.* 2. § 2. welcher auch von andern Oear genannt wird. *Dict. Cret. l. VI. c.* 2. Sieh *Oeax*.

ORBÓNA, æ, eine Göttinn der Römer, in deren Schutze die Aeltern waren, welche ihre Kinder verloren hatten. *Plin. H. N. l. II. c.* 7. *& ad eum Dalechamp. l. c.* Ihr Tempel stund zu Rom unfern von dem Tempel der Laren. *Cic. de N. D. l. III. c.* 25. *p.* 1200. *a.*

ORCHAMVS, i, ein König der Achämenier, und der siebente von dem ersten Belus, vergrub seine Tochter lebendig, weil sie sich vom Sol hatte schwängern lassen. *Ovid. Metam. IV.* 112. Sieh *Leucothoe*.

ORCHOMĔNVS, i, (Tab. X.) Jupiters Sohn, den er mit Hesionen, einer Tochter des Danaus, zeugete. Er soll der Stadt Orchomenus den Namen gegeben und mit der Tochter des Böotus, Hermippe, den Minyas gezeuget haben, den viele für Neptuns Sohn gehalten. *Schol. Apollon. l.* 230.

ORCHOMĔNVS, i, Gr. Ὀρχόμενος, ου, (Tab. XIX.) einer von Lykaons Söhnen, welche endlich Jupiter mit dem Blitze erschlug und verbrannte. *Apollod. l. III. c.* 8. § 1. Er hatte aber vorher noch die Städte Methydrion und Orchomenium erbauet. *Pausan. Arcad. c.* 3. *p.* 458.

ORCHOMĔNVS, i, (Tab. XXV.) des Athamas und der Themisto Sohn, welchen seine Mutter aus Irrthum selbst umbrachte. *Hygin. Fab.* 1 & 239.

ORCHOMĔNVS, i, (Tab. XI.) des Minyas Sohn, von welchem die Stadt Orchomenus in Böotien ihren Namen bekommen. *Paus. Bœot. c.* 36. *p.* 597. Er starb ohne Kinder, und es folgete ihm in der Herrschaft Klymenus, des Phrixus Enkel. *Id. ib. c.* 37. *p.* 598. Jedoch machen andere den Aspledon, Klymenus, und Amphidous zu dessen Söhnen. *Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 511.

ORCVS, i, ist so viel, als Pluto, welcher solchen Namen, nach einigen, von *Vragus*, d. i. des Nachtrabes Führer, nach andern aber von *urgere*, antreiben, hat, weil uns dieser Gott am meisten antreibt. *Festus l. XIII. p.* 312. *Ejschedæ p.* 87. Die dritten leiten ihn von ὅρκος, Eidschwur, her, weil Plu-

to auch ein Gott der Eides war, oder bey ihm geschworen wurde, wenn etwas sollte betheuret werden; *Ap. Voss. Etymol. in* Orcinus, *p.* 415. die vierten holen ihn von ὄρκος, Verzäunung, weil er das Ende aller Dinge ist, *Beemann. Orig. L. L. in Orcus p.* 786. u. endlich die fünften von dem ebräischen arka, welches so viel, als Erde, heißt; *Voss. Th. gent. l. II. c.* 60. weil solcher Gott unter derselben seinen Aufenthalt hat.

ORÉA, æ, eine der Töchter des Oxylus, welche er mit seiner Schwester Hamadryas zeugete. *Pherenicus ap. Athen. Deipnos. l. III. c.* 5. *p.* 78.

ORE'ADES, um, Gr. Ὀρεάδες, ων, waren eine Art Nymphen, welche sich insonderheit auf den Bergen aufhielten und sehen ließen. *Serv. ad Virg. Aen. I. v.* 500. *& Fest. l. XIII. p.* 314. Sie haben daher auch den Namen von ὄρος, Berg, *Cerda ad Virgil. l. c.* und werden sonst auch Orestiaden genannt. *Gyrald. Synt. V. p.* 173. Sie waren vorzüglich Gefährtinnen der Diana, als die sie bey tausend begleiteten. *Virgil. l. c.* Einige deuten sie insonderheit auf die Feuchtigkeit der Berge. *Vives ad Augustin. de C. D. l. IV. c.* 22. Sieh *Nymphæ.*

ORE'ES, æ, Gr. Ὀρείης, ου, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, welchen er mit der Chryseis, einer Tochter des Thespius, zeugete. *Apollod. l. II. c.* 7. § *ult.* Sieh *Thespiades.*

OREILOCHIA, æ, sieh *Orilochia.*

ORE'IVS, i, Gr. Ὀρεῖος, ου, einer von den beyden Söhnen der Polyphonte, welche sie mit einem Bäre zeugete. *Bæus ap. Ant. Liberal. c.* 21. Sieh *Polyphonte.*

ORE'OS, i, ein Beynamen des Bacchus, *Festus l. XIII. p.* 314. welchen er von ὄρος, Berg, führet, weil er sein Wesen insonderheit gern auf den Bergen hatte. *Gyrald. Synt. VIII. p.* 207.

ORESBIVS, i, Gr. Ὀρέσβιος, ου, ein Böotier, von Hyla, der insonderheit einen guten Reichthum zusammen zu bringen bemühet war, sein Leben aber vor Troja, durch Hektors Hand, verlor. *Homer. Il. E. v.* 707.

ORESITRŎPHVS, i, einer von Aktäons vielen Hunden. *Ovid. Met. III. v.* 233. *& Hygin. Fab.* 181.

ORESTE'A, æ, ein Beynamen der Diana. *Ovid. Met. XV. v.* 490. Sie hat denselben von dem Orestes, der ihr Bildniß aus Taurika entführete. *Farnab. ad cumd. l. c. cf. Gyrald. Synt. XII. p.* 370.

ORESTES, æ & is, Gr. Ὀρέστης, ου, (Tab. XXX.)

1 §. Aeltern. Sein Vater war Agamemnon, König zu Mycene, und oberster Feldherr der Griechen vor Troja, seine Mutter aber Klytämnestra, des Tyndareus, Königs zu Sparta, Tochter. *Hygin. Fab.* 119. *&* 117.

2 §. Auferziehung. Als Agamemnon vor Troja gieng, war er noch sehr klein, und hatte zu seiner Amme oder doch Wärterinn die Arsinoe, *Pindar. Pyth. Od. XI. v.* 26. oder, wie sie andere nennen, die Laodamia. *Pherecyd. ap. Nat. Com. l. VIII. c.* 2. Allein, als seine Mutter mit dem Aegisthus ihre Ehebrecherey anfieng, so wollte dieser solchen Orestes vor allen Dingen aus dem Wege geräumet wissen; seine Wärterinn aber, sie sey nun Arsinoe, oder Laodamia, brachte ihn in Sicherheit, wogegen Aegisthus ihren eigenen Sohn hinrichtete. *Pindar. l. c. Pherecyd. l. c.* Andere wollen, es habe ihn seine eigene Schwester, Elektra, gerettet, und insonderheit dem Strophius anvertrauet, auch nicht verrathen, ungeachtet sie, nachdem ihr der Tod mehr als einmal gedrohet worden, deshalber in ein enges Gefängniß gehen mußte. *Seneca Agamemn. v.* 922. So wollen auch einige, es habe ihn Talthybius weggebracht, und dem Idomeneus übergeben, welcher sich damals zu Korinth aufgehalten. *Dict. Cret. l. VI. c.* 2. Am sichersten scheint es zu seyn, daß er nach Phocis zu dem Strophius, welcher Agamemnons Schwester zur Ehe hatte, gebracht, und bey solcher vollends auferzogen worden. *Hygin. Fab.* 117.

3 §. Thaten. Wie das Glück ihn und den Pylades, des Strophius und seines Vaters Schwester Sohn, zusammen geführet, und ihn an solchem einen Freund gegeben, der den Alten zu einem besondern Exempel dießfalls dienen müssen: *Cicer. de Amic. c.* 7.

Digitized by Google

p. 1320. & *de Fin. B. & M. l. II. c.* 24. *p.* 1069. so bewerkstelligte er mit solchem zuförderst seine Rache an dem Aegisthus. Er gab sich für einen Bothen aus, der die Nachricht nach Mycene überbrachte, daß Orestes gestorben sey; und kurz hernach kam Pylades, und brachte einen Todtenkrug mit Asche, unter dem Vorgeben, daß solche von dem verbrannten Orestes sey. Wie nun dem Aegisthus nichts liebers seyn konnte, als daß dieser sein so gefährlicher Feind todt sey: also nahm er beyde mit größten Freuden auf, sie aber ersahen in der Nacht ihre Gelegenheit, und richteten sowohl den Aegisthus, als die Klytämnestra, hin. *Hygin. Fab.* 119. & *Serv. ad Virgil. Aen. IV. v.* 471. Nach einigen hatte sich Klytämnestra mit ihrem Aegisthus in den Tempel der Pallas, außerhalb der Stadt begeben, um den Göttern für diese gute Post zu danken, und sie wurden daselbst vom Orestes überfallen und niedergemacht. *Nat. Com. l. IX. c.* 2. Ob er nun wohl diesen Mord selbst auf des Orakels Befehl begieng: *Eurip. Oreſt.* 28 & 416. so plageten ihn doch die Furien dergestalt deswegen, daß er sich nirgends zu lassen wußte. *Ej. Iphigen. in Taur.* 79. Er sah überall seine mit Fackeln und schwarzen Schlangen bewaffnete Mutter; und da er auf Zurathen des Pylades in den Tempel des Apollo gehen wollte, so befanden sich die Furien auf den Schwellen desselben, und trieben ihn zurück. *Virg. Aen. IV.* 471. & *Serv. ad h. l.* In solchem Zustande gieng er nach Athen. Allein, hieselbst verklagten ihn, nach einigen, selbst die Furien, nach andern Tyndareus, der Klytämnestra Vater, und, nach den dritten, Erigone, des Aegisthus und der Klytämnestra Tochter, vor dem Areopagus. Als nun die Richter über ihn votirten, so waren die Stimmen gleich, und er kam also mit dem Leben davon. Indessen hörten doch die Furien nicht auf, ihm zuzusetzen; und als er deshalber wieder das Orakel zu Delph fragte, so hieß ihn solches bey der taurischen Diana Rath suchen. Er machte sich also mit dem Pylades dahin: allein, die Hirten ergriffen ihn alsofort und führeten ihn vor den König Thoas, welcher ihn der Priesterinn besagter Göttinn, der Iphigenia, überschickte, daß er sollte geopfert werden. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 1374. Hier eräugete sich nun der großmüthige Streit unter ihm und dem Pylades, daß sich dieser für den Orestes angab, da solcher nur allein sterben sollte: jener aber es ihm mit Rechte streitig machete und behauptete, daß er, als der wirkliche Orestes, sterben müßte. *Cic. de amicit. c.* 7. *Ovid. de Pont. l. III. ep. II.* 58 *sqq.* Inzwischen gab er sich der Iphigenia als ihren Bruder zu erkennen; und sie giengen darauf insgesammt mit der Bildsäule der Diana durch. So bald sie an den Berg Melantium kamen, so verlor sich des Orestes Unsinnigkeit; daher denn solcher Berg den Namen Amanus bekam. *Tzetz. l. c.* Einige wollen, dieß sey nicht weit von Gytheum in Lakonien geschehen. Daselbst setzete er sich auf einem rohen Steine nieder und empfand Linderung; daher denn solcher Stein in der dorischen Sprache Jupiter Kappotas, oder besser Kappautas, der beruhigende, der zur Ruhe bringende Jupiter genannt wird. *Pausan. Lacon. c.* 22. *p.* 204. Doch wollen einige daselbst lieber λίνος παυσωλᾶς, der Ruhestein, der Lindrungsstein lesen. *Meziriac sur les Ep. d' Ovid. T. II. p.* 284. Nach andern eräugete sich dieses erst, als ihm die Furien in schwarzer Gestalt begegneten, und er sich selbst den einen Finger weg biß, welche denn dadurch versöhnet wurden, eine weiße Gestalt annahmen, und also machten, daß er wieder zu sich selbst kam. *Serv. ad Virg. Aen. III. v.* 331. & *Nat. Com. l. c.* Er soll nebst beyden erwähnten Personen, auch deren Tochter, Helena, hingerichtet haben: *Prol. Hephæſt. l. IV. p.* 319. und es soll ihn Minerva selbst, durch Beylegung ihrer Stimme in dem Areopagus, losgesprochen haben. *Aeſchyl. Eumen. v.* 743. & *Stanlej. ad il.* Zur Dankbarkeit dafür errichtetete er hernach der Minerva Area einen Altar. *Pauſan. Att. c.* 28. *p.* 52. Hierauf wurde er denn von den Trözeniern vollends

mit den Göttern ausgesöhnet. *Pausan. Cor. c. 31. p. 144.* Daß ihnen seine That nicht misfallen, haben einige aus dem hohen Alter, das er erreichet, folgern wollen. *Velleius l. I. c. 1.* Er konnte aber nach des Aegisthus Hinrichtung nicht sofort Besitz von dem Königreiche Mycene nehmen, sondern mußte zufrieden seyn, daß man ihn mit der Flucht entwischen ließ. *Hygin. l. c.* Indessen bekam er doch das Königreich zu Argos, und bemächtigte sich auch mit einem zusammen gebrachten Heere von Phocensern und Arkadiern, des Königreichs Sparta, woselbst man sich ihm, als einem Enkel des Tyndareus, dennoch lieber, als des Menelaus unechten Kindern, unterwarf. *Pausan. Cor. c. 18. p. 117.* So soll er auch Achaia besessen, sich aber auf des Orakels Befehl nach Arkadien begeben, *Id. Arcad. c. 5. p. 461.* und endlich den Aletes, des Aegisthus Sohn, zu Mycene überfallen und niedergemacht haben, wobey er der Erigone ein gleiches thun wollen, die ihm aber Diana aus den Händen entrücket. *Hygin. Fab. 122.* Er gab darauf dem Pylades seine Schwester Elektra zur Gemahlinn. *Tzetz. l. c. Paus. Cor. c. 16. p. 114.* Weil ihm indessen Pyrrhus, des Achilles Sohn, die ihm versprochene Hermione, des Menelaus Tochter, weggenommen hatte, so fand er Gelegenheit, diesen selbst in dem Tempel des Apollo zu Delph dafür hinzurichten. *Velleius & Tzetz. ll. cc. Hygin. Fab. 122. 123. & alii.* Er soll auch die Stadt Orestias gebauet und sie das orestische Argos genannt haben, wovon denn das ganze Land umher den Namen Orestias bekommen. *Strabo l. VII. p. 326. Solin. c. 9.*

4 §. Gemahlinn und Kinder. Erstere war nur erwähnte Hermione, mit welcher er den Tisamenus zeugete. *Pausan. Cor. c. 18. p. 117.* Andere nennen denselben nach ihm Orestes, unter welchem die molossischen Volker, die mit seinem Vater nach Macedonien gekommen, sich Orestен nannten. *Steph. Byz. in Ὀρέστα.* Jedoch soll er auch selbst des Aegisthus und der Klytämnestra Tochter, Erigone, so fern zur Gemahlinn gehabt haben, daß er mit ihr wenigstens den Penthilus gezeuget. *Cinæthon ap. Pausan. l. c. cf. Tzetz. ad Lycophr. v. 1374.*

5 §. Tod und Begräbniß. Er starb im neunzigsten Jahre seines Alters, nachdem er siebenzig Jahre regieret hatte. *Petav. Ration. Temp. l. I. c. 11. P. I. Bœcler. & Voss. ad Vellej. l. I. c. 1.* Nach einigen stach ihn eine Schlange zu Orestia, in Arkadien, daß er starb; *Tzetz. ad Lycophr. v. 1374. & Steph. Byz. in Ὀρέστα.* Nach andern aber nahm er unvermuthet seinen Abschied aus der Welt, da er, nach dem Orakel, mit einer Colonie Aeolier in die Insel Lesbos übergegangen war. *Eurip. ap. eumd. l. c.* Er wurde darauf nach einigen bey Thyrea, *Pausan. Arcad. c. 54. p. 542.* nach andern aber zu Tegea begraben, dessen Gebeine die Spartaner sodann von dar nach Lacedämon brachten, woselbst sie unfern von dem Tempel der Parcen wieder begraben wurden. *Id. Lacon. c. 11. p. 181.* Denn als gedachte Spartaner in dem Kriege mit den Tegeaten allezeit zu kurz kamen, so fragten sie das Orakel um Rath, welches ihnen des Orestes Gebeine holen hieß. Sie wußten aber nicht, wo sie diese finden sollten, und fragten das Orakel abermal um Rath, welches ihnen denn wiederum eine dunkele Antwort ertheilete. Inzwischen kam einer, mit Namen Lichas, nach Tegea, und kehrete bey einem Schmidte ein. Dieser erzählete ihm unter andern, daß er in seinem Hofe einen Sarg und Körper von sieben Schuhen lang gefunden. Weil nun solchen Lichas andere Umstände des Orakels mehr auf die Gedanken brachten, daß solcher Körper des Orestes seiner sey, so ließ er sich zum Scheine von den Lacedämoniern ins Elend jagen, miethete besagtem Schmidte sein Haus ab, und brachte die Gebeine des Orestes glücklich davon, worauf denn die Lacedämonier allemal der Tegeaten Meister blieben. *Herodot. Clio. I. 67 sqq. Paus. Lacon. c. 3. p. 162.*

6 §. Verehrung. Die Trözenier sollen ihn

ihn nach der Zeit göttlich verehret haben. *Nat. Com. l. IX c. 2.* Von seinen Begebenheiten waren ehemals alle Schaubühnen voll. *Virgil. Aen. IV. v. 471. & ad eum Taubmann. & Emmeneſſ. l. c.* Aeschylus schrieb eine Tragödie von ihm, die aber verloren gegangen: *Fabric. Bibl. Gr. l. II. c. 16. § 7.* doch gehören noch dessen Eumenides zu seiner Geschichte, die eine Folge von den Choephoren sind, welche eben dieselbe betreffen. *Brumoy. Theat. des Grecs. T. III. p. 257.* Des Euripides Trauerspiel von ihm aber ist noch vorhanden. *Fabric. l. c. c. 18. § 3.*

7 §. Eigentliche Historie und anderweitige Deutung. Er war wirklich ein König zu Mycene, und führete auch an verschiedenen andern Orten, wenn gleich vielleicht nur auf kurze Zeit, die Regierung. *Meziriac comment. ſur les Epit. d' Ovide T. II. p. 254 ſqq.* Die Furien, von denen er geplaget wurde, waren nichts, als das böse Gewissen, welches ihn wegen seiner Mutter Hinrichtung peinigte. *Nat. Com. l. IX. c. 2. & Omeis Mythol. in* Orestes, *p. 182.* Seine Freundschaft mit dem Pylades hat Gelegenheit zu dem Sprichworte gegeben, daß *Pylades & Oreſtes*, ein Paar höchst treue und beständige Freunde bedeuten. *Martial. l. VI. Epigr. 11*

ORESTHĒVS, ĕi, Gr. Ὀρεσθεύς, έως, Lykaons Sohn, von welchem die Stadt Orestbasium, in Arkadien, den Namen hatte. *Steph. Byz. in* Ὀρεσθάσιον. Sie wurde aber nachher vom Orestes Orestеum genannt. *Pausan. Arcad. c. 3. p. 458.*

ORESTHĒVS, ĕi, Gr. Ὀρεσθεύς, έως, (Tab. XXV.) Deukalions Sohn, König der Lokrier, dessen Hund ein Stück Holz statt eines jungen Hundes gebar, und als Orestheus dasselbe vergrub, wurde ein Weinstock daraus, von dessen ὄζοις, oder Aesten, die dasigen Lokrier den Beynamen der Ozolier bekamen. *Pauſ. Phoc. c. 38. p. 685.* Nach andern soll sein Hund einen Strunk geworfen haben, den er seinem Sohne zu vergraben gegeben, welcher davon den Namen Phytus, Pflanzer, bekommen, so wie er dessen Sohn, oder seinen Enkel, von den Reben Oineus genannt, der hernach den Aetolus gezeuget. *Hecataeus Mileſ. ap. Athen. l. II. c. 1. p. 35.*

ORESTIĂDES, sieh *Oreades.*

ORĔVS, ĕi, Gr. Ὄρειος, ου, (Tab. XIV.) ein Centaur, welchen Herkules erlegete. *Pauſan. Lacon. c. 18. p. 197.*

ORĬAS, æ, einer von Aktäons vielen Hunden, welche ihn anfielen und zerrissen. *Hygin. Fab. 181.* Sieh *Actæon.*

ORIBĂSVS, i, ein dergleichen Hund. *Hygin. Fab. 181. & Ovid. Met. III. v. 210.*

ORILOCHIA, æ, Gr. Ὀρειλοχία, ας, diesen Namen bekam Iphigenia, als sie in die Insel Leuce geführet, daselbst wieder jung und unsterblich gemacht, und nach ihrem Tode mit dem auch bereits verstorbenen Achilles vermählet wurde. *Nicand. ap. Anton. Liber. c. 27.*

ORI'ON, ónis, Gr. Ὠρίων, ωνος, (Tab. XI.)

1 §. Namen. Diesen hat er ἀπὸ τῦ οὐρεῖσθαι, von pissen, u. hieß erstlich Urion, weil er aus dem Urine entstanden. Da aber solche Benennung etwas zu unanständig war, so wurde das U in ein O verwandelt, und er also dafür Orion genannt. *Palæphat. de Incred. c. 5. Serv. ad Virg. Aen. I. v. 525. Cf. Muncker. ad Hygin. Fab. 195.* Er soll anfangs, und eigentlich, Candaon geheißen haben; *Lycophr. v. 328.* den Namen Orion aber hat er nur zufälliger Weise bekommen.

2 §. Ursprung. Als dereinst Jupiter, Neptun und Mercurius bey dem Hyrieus, zu Tenagra, in Böotien, einkehreten, und er sie, nach seiner Weise, sehr wohl und gütig bewirthete, so sollte er sich von denselben wieder ausbitten, was er wollte; da er sich denn, weil er keine Kinder hatte, einen Sohn ausbat. Es nahmen also besagte Götter die Haut von dem ihnen geopferten Ochsen, ließen alle drey ihren Urin darein, hießen ihn solche unter die Erde begraben, und den zehenten Monat wieder heraus nehmen. Dieses that Hyrieus, und fand den Orion darinnen. *Palæph. de Incred. c. 5. & Euphorion. ap. Didym. ad Hom. Il. Σ. 486.*

Nat. Com. l. VIII. c. 13. *p.* 871. *Hygin. Aſtron. l. II. c.* 34. Allein, wie einige für den Mercurius auch den Apollo unter beſagten Göttern namhaft machen: *Tzetz. ad Lycophr. v.* 328. alſo geben andere ſolchen Orion für einen Sohn des Neptuns und der Brylle, einer Tochter des Minos, an; *Dorion ap. Nat. Com. l. c.* welche die dritten auch Euryale nennen. *Heſiod. ap. Hygin. l. c. Pherecyd. ap. Apollod. l. I. c.* 4. § 2. Die vierten halten ihn für einen Sohn des Hyrieus und der erwähnten Brylle, *Tzetz. ap. Nat. Com. l. c.* ob wohl ſonſt deſſen Gemahlinn Colonia geheißen haben ſoll. *Id. ad Lycophr. l. c.*

3 §. Weſen und Thaten. Er war ein König, *Serv. ad Virg. Aen. I. v.* 535. dabey aber inſonderheit ein Liebhaber der Jagd. *Palæph. c.* 5. *& Schol. Horat. ap. Muncker. ad Hygin. Fab.* 195. *Hygin. Aſtron. Poët. l. II. c.* 34. Er hielt ſich zu dieſer Luſt viel Hunde, deren Namen Leukomelána, Mára, Dromis, Ciſſetas, Lampuris, Lykoktonus, Ptoophagus, Arktophonus u. ſ. w. waren. *Nat. Com. l. VIII. c.* 12. Er war dabey ſo groß, daß er zum wenigſten mit den Schultern hervor ragete, er mochte im Meere gehen, wo er wollte. *Virgil. Aen. X. v.* 763. *& ad eum Servius l. c.* Doch ſoll er auch vom Neptun erhalten haben, daß er auf dem Waſſer, wie auf der Erde, gehen können. *Apollod. l. I. c.* 4. § 3. Er verliebte ſich in Oenopions, Königs in der Inſel Chio, Tochter, Háro, welche einige Merope nennen; *Hygin. l. c.* und ſuchte ſie auf alle Art von ihrem Vater zu erhalten, ſauberte auch daher die ganze Inſel von allen wilden und ſchädlichen Thieren. Allein, da ihn Oenopion von einer Zeit zur andern aufzog, ſo wurde er endlich des Dinges überdrüßig, und erbrach der Háro Kammer. *Parthen. Erot. c.* 20. Er beſchlief ſie in der Trunkenheit, wofür aber Oenopion ihm die Augen ausbrennen ließ. *Hygin. l. c.* Nach einigen ſuchte er die Háro mit Gewalt zu ſeinem Willen zu zwingen, wogegen Oenopion ſeinen Vater, den Bacchus, um Hülfe anrief, welcher denn einige Satyren abſchickte, die den Orion in Schlaf brachten, worinnen ihn Oenopion ſodann der Augen beraubete. Wie aber Orion das Orakel fragte, auf was Weiſe er ſein Geſicht wieder bekommen könnte, ſo erhielt er zur Antwort, er ſollte der Sonne durch das Meer dergeſtalt entgegen gehen, daß ihr Schein ihm beſtändig in die Augen fiele. Damit er nun ſolches bewerkſtelligete, ſo gieng er erſt dem Tone der Hammerſchläge nach, welchen die Cyklopen machten, wenn ſie dem Jupiter die Donnerkeile ſchmiedeten. Auf ſolche Art kam er in ihre Werkſtatt, nahm einen von ihnen auf die Schultern, und ließ ſich denſelben, nach dem Befehle des Orakels, leiten, da er denn ſein Geſicht wieder erhielt. *Serv. ad Virg. Aen. X. v.* 763. Nach noch andern ſäufete ihn erſt Oenopion voll, und, da er ihm die Augen ausgeſtochen, ſchmiß er ihn an das Ufer der See hin. Hier nahm er einen Knaben aus einer Schmiede auf ſich, *Apollod. l. c.* oder bat auch den Vulcan um dergleichen, welcher ihm denn den Cedalion gab, der ihn gegen die Sonne zu führete. Sobald er ſein Geſicht wieder bekommen hatte, gieng er nach dem Oenopion zurück, um ſich an ihm zu rächen, den aber ſeine Leute dergeſtalt unter die Erde verſtecketen, daß er ihn nicht finden konnte, worauf er ſich denn aus Chio nach Kreta wendete. *Eratoſthen. Caraſter.* 32. Er muß ſich eine ziemliche Zeitlang in Vulcans Werkſtatt aufgehalten haben, weil er durch deſſen Kunſt ſeinem Vater Neptun einen Pallaſt unter der Erde erbauet. *Apollod. l. c.* Indeſſen raubete ihn doch Aurora aus Liebe zu ihm, und führete ihn in die Inſel Delus. *Apollod. l. c.* § 4. Von dar kam er zu dem Zanklus, in Sicilien, und bauete ihm den Hafen an der Stadt Meſſana. *Diod. Sic. l. IV. c. ult. p.* 197.

4 §. Gemahlinn. Dieſe war Side, welche ſich an Schönheit der Juno gleich achtete, und von dieſer deswegen in die Hölle verſtoßen wurde. *Apollod. l. I. c.* 4. § 3. Nach dieſer Tode ſoll er erſt Oenopions Tochter, Merope, geheurathet haben. *Heinſ. ad Ovid. Faſt. v.* 499. Außer dieſen hat er noch die

Lyrice,

Digitized by Google

Lyrice, *Ovid. de Arte amandi l. I. v.* 731. oder vielmehr Dirce zur Buhlschaft gehabt. *Heinſ. ad eumd. l. c.* Dabey wird denn von einigen Drias für deſſen Sohn angegeben. *Heinſius l. c.* Seine beyden Töchter, Metiocha und Menippa, opferten ſich für das gemeine Beſte auf. Sieh deren Artikel.

5 §. Tod. Nach einigen hatte ſich Diana ſelbſt dermaßen in ihn verliebet, daß ſie auch Willens war, ihn gar zum Manne zu nehmen. Wie aber ſolches den Apollo heftig verdroß, und er dennoch bey ihr mit ſeinen Vorſtellungen nichts ausrichtete: ſo gedachte er, ſolche Heurath auf eine andere Art zu unterbrechen. Als daher Orion eines Males im Meere von fern einher gegangen kam, und man von ihm nichts, als den Kopf ſah, ohne doch erkennen zu können, was ſolches wäre, ſo beredete Apollo die Diana, daß ſie nach demſelben zur Probe ſchießen wollten. Diana ließ ſich ſolches gefallen, und that auch den erſten Schuß. Sie traf damit ihren Liebhaber dergeſtalt, daß er alſofort niederſank, und von dem Waſſer todt an das Ufer angetrieben wurde. *Iſter ap. Hygin. Aſtron. Poet. l. II. c.* 34. Nach andern erſchoß ihn Diana mit ihrem guten Willen, weil er, nach einigen, ihr Gewalt anthun wollte. *Hygin. Fab.* 194. *Schol. Horat. l. III. Od.* 4. *v.* 71. Nach andern ſuchte er dergleichen nur an einer ihrer Gefährtinnen, Opis, auszuüben. Einige ſagen auch, er habe die Diana bloß zwingen wollen, mit der Wurfſcheibe mit ihm zu ſpielen. *Apollod. l. I. c.* 4. § 4. Desgleichen will man, ſie habe ihn allein aus Eiferſucht über die Aurora getödtet. *Hom. Odys.* κ. 121. Allein, noch andere geben vor, als er dereinſt mit der Latona und Diana auf der Jagd geweſen, ſo habe er ſich gerühmt, er wolle kein wildes Thier auf der Erde übrig laſſen. Dieß habe denn die Erde dergeſtalt verdroſſen, daß ſie einen Scorpion abgeſchickt, welcher ihn geſtochen, daß er geſtorben. *Eratoſthen. Cataſter.* 32. Doch wollen aber wiederum andere, dieß ſey von der Diana geſchehen, *Polæph. de incred. c.* 6. da er ſie ſchon in vorhin bemeldeter Abſicht bey den Kleidern ergriffen. *Nicand. ap. Spanh. ad Catull. Hymn. in Dianam v.* 205. Indeſſen wurde er doch inſonderheit auf dieſer Veranlaſſung mit unter die Sterne geſetzet. *Eratoſth. & Hygin. ll. cc.* Hier ſoll er denn noch unter den ſüdlichen Geſtirnen zu ſehen ſeyn; und wird vom Schikard für den Joſua, von Schillern aber für den Joſeph, der Maria Bräutigam, angegeben. *Strauch. Aſtrognoſ.* § 177. Gleichwohl hat er doch ſein Begräbniß auch zu Tenagra gehabt. *Pauſan. Bœot. c.* 20. *p.* 571.

6 §. Hiſtorie und anderweitige Deutung. Einige ſuchen unter ihm den Iſaac, welchen die drey Engel dem Abraham verſprachen. *Huet. D. E. Propoſ. IV. c.* 10. § 6. *Michael. de Abrahamo & Iſaaco in Hyricum & Orion. converſis. Biblioth. Brem. faſc. I. claſſ. VI. Le Clerc Biblioth. univ. T. VII. p.* 91. Andere halten ihn mit mehr Beſcheidenheit für den Nimrod. *Voſſ. Theol. gent. l. I. c.* 16. & 24. Sonſt wird zwar ſein Namen ſelbſt in der Bibel gefunden. *Iob. IX.* 9. Allein, dieß giebt weder der Hiſtorie einiges Licht, noch auch der heiligen Schrift einigen Nachtheil, weil er keines weges im Grundtexte alſo benennet wird, ſondern das in ſolchem befindliche Wort nur von den griechiſchen und lateiniſchen Ueberſetzern durch Orion iſt gegeben worden, da ſie kein anderes und bequemeres zu finden gewußt haben. *Voſſ. l. c. l. II. c.* 35. Er wird auch als Stern im Lateiniſchen *Ingula* genannt; *Plaut. Amphitr. Act. I. Sc. I v.* 119. weil er wie ein Schwert bewaffnet, und mit ſeinem Lichte fürchterlich ſey. *Iſidor. orig. l. III. c.* 20. Daß er mitten durch die Fluthen gehen können und noch einen Kopf hoch hervor geraget habe, auch darinnen auf ſolche Art erſchoſſen worden, ſoll weiter nichts ſagen, als daß er ſich oft in einem Schiffe auf dem Meere befunden, und darinnen ſein Leben eingebüßet habe. Ban. Erl. der Götterl. *V B.* 417 S. Die Liebe der Diana und Aurora gegen ihn hat ſeine beſondere Neigung zur Jagd zum Grunde. Ebend. 418 S. Seine wunderbare Geburt hingegen

soll auf eine bloße Ueberschwemmung des Wassers gehen. *Isidor l. c. c.* 70. Sonst deuten ihn einige physikalischer Weise auf die Materie der Winde, Regen und des Donners, *Nat. Com. l. VIII. c.* 12. und moralisch soll er insonderheit zur Warnung dienen, daß man sich nicht allzuviel auf seine Stärke verlassen, oder sonst vermessentlich handeln soll, weil die Strafe davon nicht gern aussen bleibt. *Omeis Mythol. in* Orion, *p.* 183.

ORITHYIA, æ, Gr. Ὠρειθυια, ας, (Tab. XXIX.) des Erechtheus und der Diogenea Tochter, wurde von dem Boreas entführet, da sie über den Fluß Ilyssus fuhr; *Apollod. l. III. c.* 14. § 1. 2. *Cf. Orph. Argon. v.* 217. oder sich an demselben mit ihren Gespielinnen lustig machete. *Pausan. Attic. c.* 19. *p.* 33. Er führete sie nach Thracien und zeugete mit ihr den Zetes und Kalais, wie auch die Kleopatra und den Chion. *Apollon. l. I. v.* 212. *& ad eum Schol. l. c.* Nach andern soll er sie in das Land der Ciconen, welche ein thracisches Volk um den bistonischen See und an dem Berge Ismarus waren, gebracht haben, wo sie denn mit Zwillingen niedergekommen. *Ovid. Metam. VI.* 709. Jedoch soll dieser Boreas nicht sowohl der Wind, als vielmehr ein junger Mensch, Strymons Sohn, gewesen seyn. *Schol. Apollon. l. c.* Andere meynen, sie sey nur von Thraciern geraubet, oder in den Ilyssus gefallen und ersoffen; da man denn gedichtet, Boreas habe sie weggeführet, weil man sie nirgends finden können. *Nat. Com. l. VIII. c.* 11. *p.* 864.

ORITHYIA, æ, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, und also eine der bekannten Meernymphen. *Homer Il. Σ. v.* 48.

ORITHYIA, æ, (Tab. XII.) eine Königin der Amazonen und Schwester der Antiope, welche eben abwesend war, als Herkules diese ihre Schwester überfiel. Sie bekriegete zwar die Athenienser hernach wieder, war aber dabey unglücklich, weil sich zwischen ihren und ihren Hülfsvölkern ein Misverstand entspann, daß sie unverrichteter Sache wieder zurück gehen mußte. *Iustin. l. II. c.* 4. § 20.

ORITHVS, i, (Tab. VI.) des Phineus Sohn, welchen er nebst dem Krambis mit der Orithyia, des Boreas Tochter, zeugete. *Sophocles ap. Nat. Com. l. VII. c.* 6. *p.* 721. *Schol. Apollon. l. II. v.* 178. Sein und seines Bruders Schicksal sieh *Crambis* und *Phineus*.

ORIOS, i, ein Lapithe, der Mykale, einer berühmten Zauberinn, Sohn, welchen der Centaur Gyneus auf des Pirithous Hochzeit mit einem aufgenommenen Altare zu Boden schlug. *Ovid. Met. XII. v.* 262.

ORÍVS, i, (Tab. XIV.) einer von den Centauren, welche Herkules erlegete, als sie des Pholus Höhle stürmen wollten. *Diod. Sic. l. IV. c.* 12. *p.* 154.

ORMĔNVS, i, einer der Telchinen. *Gyrald. Synt. I. p.* 24. Sieh *Telchines*.

ORMĔNVS, i, (Tab. XXV.) des Cerkaphus Sohn, und Aeolus Enkel, hingegen Amyntors Vater und des Phönix und Evämons Großvater. *Thom. Gale ad Apollod. l. III. c.* 12. § 8. Er erbauete eine Stadt in Thessalien, die nach ihm Ormenum genannt wurde. *Strabo l. IX. p.* 438.

ORNĔA, æ, Gr. Ὀρνεια, ας, eine Nymphe, von welcher die Stadt Ornea den Namen haben soll. *Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 571.

ORNEATES, æ, ein Beynamen des Priapus, welchen er von den Orneis, einem Orte unfern von Korinth, hatte, als woselbst er ehemals besonders verehret wurde. *Strabo l. VIII. p.* 382.

ORNÉVS, i, (Tab. XIV.) einer von den Centauren, welche sich auf des Pirithous Hochzeit mit der Flucht retteten. *Ovid. Met. XII. v.* 302.

ORNÉVS, i, Gr. Ὄρνευς, υ, (Tab. XXIX.) des Erechtheus Sohn, von welchem der Ort Ornea, im Korinthischen, den Namen hatte. Sein Sohn war Peteus, des Menestheus Vater, welcher mit dem Agamemnon mit vor Troja gieng. *Pausan. Cor. c.* 25. *p.* 131.

ORNYTION, ĭnis, Gr. Ὀρνυτιων, ονος, (Tab. XXV.) des Sisyphus Sohn, und Vater des Phokus. *Pausan. Cor. c.* 4. *p.* 92.

ORNYTVS,

ORNYTVS, i, Gr. Ὄρνυτος, ου, welchen einige lieber Teuthis nennen, weil er von einer kleinen Stadt dieses Namens zum Anführer der Mannschaft erwählet worden, welche sie mit zur Belagerung der Stadt Troja schickete. Er gerieth aber, da die Griechen wegen widrigen Windes zu Aulis still liegen mußten, mit Agamemnon in Streit u. wollte seine Leute wieder zurück führen. Minerva suchete ihn unter der Gestalt des Melas, eines Sohnes der Ops, davon abzuhalten. Allein, in der Hitze des Zornes stach er sie mit seinem Spieße in das dicke Bein und führete sein Volk gleichwohl aus Aulis hinweg. So bald er nach Hause gekommen war, dünkete ihn, Minerva wiese ihm den verwundeten Schenkel. Er gerieth darauf in eine auszehrende Krankheit, und das Land da herum brachte allein keine Früchte. Man fragete das Orakel deswegen; und dieses rieth, die Göttinn zu versöhnen und ihr eine Bildsäule mit dem verwundeten Schenkel zum Andenken der begangenen Missethat zu wiedmen. *Pauſ. Arc.* c. 28. p. 502.

ORODEMNIADES, um, Gr. Ὀρεοδμνιάδες, ων, eine Art Nymphen, und zwar insonderheit so viel, als die Oreaden. Sie haben den Namen von Ὄρος, Berg, und δέμνιον, Schlafstäte, weil man glaubete, daß sie auf den Bergen schliefen. *Heſych. ap. Gyrald. Synt. V. p.* 173.

OROMĔDON, ontis, einer der Giganten. *Propert. l. III. Eleg.* 7. v. 48. Von ihm soll der hohe Berg auf der Insel Kos den Namen haben. *Caſaub. lection. Theocrit. c.* 9. p. 261.

ORONTES, is, (Tab. IV.) des Pontus und Mare (Thalaſſæ) Sohn, *Hygin. Præf. p.* 7. ein sonst berühmter Fluß in Syrien.

ORONTES, æ, ein Heerführer des Aeneas, unter welchem insonderheit die Lycier, welche sich nach Sarpedons Tode zu dem Aeneas schlugen, mit nach Italien giengen. *Virgil. Aen. I. v.* 113. *& ad eum Serv. l. c.*

ORPHEVS, ĕi, Gr. Ὀρφεύς, έως, (Tab. XIV.)

1 §. Namen. Diesen führen einige von arif her, welches bey den Arabern so viel, als gelehrt, der etwas weis, heißt; *Voſſ. de Nat. & Conſtit. Poët. c.* 13. § 3. andere aber von dem Ebräischen rapha, welches einen Arzt bedeutet; *Turner* beym *Banier Entret. XV. ou P. II. p.* 142. Deſſ. Erl. der Götterl. V B. 17 S. die dritten von oſarſiph, welches, nach einigen, Moses ist, wie ihn Manethos nennet, und einen Sonnenseher, speculatorem ſolis, bedeutet. *Huet. D. E. Prop. IV. c.* 8. § 19. Man läßt solches aber dahin gestellet seyn, weil Orpheus wenigstens kein Grieche gewesen, und also auch keinen griechischen Namen gehabt hat.

2 §. Aeltern. Für diese geben einige den Apollo und die Kalliope, eine Muse, an, *Aſclepiad. ap. Schol. Apollon. ad l. I. v.* 23. andere den Oeagrus und besagte Muse, *Apollon. ipſe l. c. & Hygin. Fab.* 14. die dritten den Oeagrus und die Polyhymnia, *ap. Schol. Apollon. l. c.* oder auch an deren Stelle die Menippe, oder Thamyris. *ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* Es soll aber auch mehr, als einen Orpheus gegeben haben. *Kircheri Oedip. l. II. P. I. p.* 150.

3 §. Stand und Thaten. Wie einige wollen, so war er ein König in Macedonien und Odrysis; *Conon. Narrat.* 45. *Cf. Orph. Argon. v.* 77. oder doch, da Oeagrus ein König in Thracien war, *Philargyr. ad Virgil. Georg. IV. v.* 524. wenigstens ein königlicher Prinz. Nach dem er zu Hause gelernet hatte, was nützlich war, so gieng er nach Aegypten, und erlernete daselbst, zumal in der Theologie, so viel, daß er hernach seines gleichen unter den Griechen nicht hatte. *Diod. Sic. l. IV. c.* 25. p. 162. Von daher brachte er die Fabeln von der Hölle, den Orgien und andern d. g. Geheimnissen mit und breitete sie in Griechenland aus. *Id. l. I. p.* 14 & 60. Daselbst lehrete er auch zuerst die Sternseher- und Sterndeuterkunst und entdeckete die Harmonie der Sphären. *Lucian. de aſtrol. p.* 850. *T. I. Opp. Serv. ad Virg. Aen. VI.* 645. Desgleichen soll er zuerst gelehret haben, daß der Mond bewohnt sey. *Procl. in Timæum. l. IV. p.* 283. & *V. p.* 292. Wie er denn auch zuerst von

Digitized by Google

der Kräuterkenntniß etwas merkwürdiges vorgebracht hat. *Plin. H. N. l. XXV. c.* 2. Ueberhaupt soll er in der Arzneykunst sehr geübt gewesen seyn. *Clerici Hist. medic. l. I. c.* 10. *p.* 33. Ja, wenn man den Griechen glaubet, so sind alle Wissenschaften und so gar die Buchstaben von ihm erfunden worden. *Fabric. Bibl. Græc. l. I. c.* 20. *p.* 130. So brachte er es auch in der Musik so weit, daß er nicht nur die Menschen, sondern auch die wilden Thiere, ja selbst die Bäume und Felsen, nach sich gezogen, wie nicht weniger die Flüsse in ihrem Laufe, und die Winde in ihrem Blasen, aufgehalten. *Apollon. l. I. v.* 26. *Horat. l. I. Od.* 12. *v.* 7. Dieses alles bewirkete er mit seiner Leyer, oder Cithar, welche er vom Apollo empfangen, und da sie sonst nur mit sieben Saiten bezogen war, noch mit zween mehr versehen hatte. *Eratosthen. Cataster.* 24. Er sang dazu, welches vorher noch niemand gethan hatte, da man nur auf der Flöte zu spielen pflegen. *Plutarch. de Music. p.* 1132. *T. II. Opp.* Jedoch soll er nicht der erste Dichter gewesen seyn, sondern nur seine Lieder annehmlicher gemacht haben. *Pausan. Bœot. c.* 30. *p.* 586. Gleichwohl will man, daß der Hexameter von ihm erfunden worden. *Antipat. Sidon. l. III. Anthолog. p.* 388. Als er seine Gemahlinn durch den Tod verloren hatte, so machte er sich zu dem Pluto und der Proserpina in die Hölle hinab, und wußte ihnen sein Leiden dergestalt mit seiner Stimme und Leyer vorzustellen, daß nicht nur sie Mitleiden mit ihm hatten, und ihm seine Gemahlinn wieder zustunden; sondern auch alle Seelen der Verstorbenen mit weineten, Tantalus nach dem Wasser zu schnappen vergaß, Ixions Rad stille stund, der Danaiden Fässer leer blieben, Sisyphus sich auf seinen Stein setzete, und mit zuhörete, ja selbst die Furien ihre Thränen vergossen. *Ovid. Met. X. v.* 40. *Cf. Apollod. l. I. c.* 3. § 2. Er führete insonderheit den Bacchusdienst in Griechenland ein, *Paleph. c.* 34. & *Apollod. l. c.* und wies die Art, wegen begangener Verbrechen, die Götter zu versöhnen. *Pausan. Bœot. c.* 30. *p.* 586. Dabey aber wird er für einen ägyptischen Hexenmeister gehalten. *Id. Eliac. post. c.* 20. *p.* 384. Er gieng unter den Argonauten mit nach Kolchis, ungeachtet er schon ziemlich bey Jahren war. *Apollod. l. I. c.* 9. § 16. Indessen erwies er doch den andern Gefährten dabey insonderheit gute Dienste. Denn er brachte durch seine Leyer das Schiff Argo in das Wasser, da es sonst nicht beweget werden konnte. *Orph. Argon. v.* 264. Darauf verband er durch ein feyerliches Opfer die Argonauten zur Eintracht und dem Gehorsame gegen den von ihnen selbst erkieseten Obersten, den Jason. *Id. ib. v.* 306. Er brachte sie von Lemnos wieder hinweg, woselbst sie sich sonst dergestalt wohl bey den dasigen Weibern befanden, daß sie lieber ihrer Fahrt vergessen hätten. *Id. ib. v.* 478. Er versöhnete des erlegten Cyzikus Seele; *Id. ib. v.* 570. imgleichen die Rhea, welche solches Todes wegen auch auf die Argonauten erzürnet war. *Id. ib. v.* 614. Die symplegadischen Felsen hielt er durch seine Musik auf, daß sie die Argonauten hindurch gehen ließen. *Id. ib. v.* 702. Er brachte die Hekate aus der Hölle herauf, daß sie ihnen die Thore zu dem Hayne öffnete, worinnen das goldene Vließ war. *Id. ib. v.* 940. Den Feuer-speyenden Drachen schläferte er ein; *Id. ib. v.* 999. Er machte, daß sich die Argonauten nicht durch die Sirenen verführen ließen, wogegen sich diese in die See stürzeten und selbst umkamen; *Id. ib. v.* 1272. und endlich söhnete er erwähnte Argonauten wieder mit den Göttern wegen des hingerichteten Absyrtus aus. *Id. ib. v.* 1363. Nach dieser vollendeten Fahrt begab er sich wieder nach Thracien, und zwar in seine Höhle in dem Lande der Libethrier, worinnen er war geboren worden, und also auch seinen ordentlichen Aufenthalt hatte. *Id. ib. v.* 1370.

4 §. Gemahlinn. Diese war Eurydice, eine Nymphe, die er aber durch den Stich einer Schlange einbüßete. *Hygin. Fab.* 164. & *Virgil. Georg. l. IV. v.* 454. Er machte sich daher durch

das

Digitized by Google

das tänarische Vorgebirge in die Hölle, *Orph. Argon. v.* 40. und bewog den Pluto und die Proserpina, daß sie ihm solche unter gewissem Bedinge wieder gaben. Weil er aber solches nicht hielt, so fiel sie wieder in die Hölle zurück. *Apollod. l. I. c.* 3. § 2. *Hygin. l. c.* & *Ovid. Met. X. ab init.* Sieh *Eurydice.* Sein Sohn soll Methon gewesen seyn. *Plutarch. ap. Nat. Com. l. VII. c.* 14. *p.* 760. Doch wird nicht gesagt, ob er eben von solcher Eurydice gewesen.

5 §. Tod. Nach einigen richtete er sich vor Verdrusse selbst hin, als er die Eurydice wieder verloren hatte: nach andern aber erschlug ihn Jupiter mit dem Blitze, weil er die heiligen Geheimnisse der Einweihung den Menschen bekannt gemacht hatte. Nach den dritten brachten ihn die thracischen Weiber um, weil er mit seiner Leyer machte, daß ihm deren Männer immerzu nachfolgeten. *Paus. Bœot. c.* 30. *p.* 586. Zur Rache dafür brandmarketen diese denn jene noch lange Zeit nachher. *Plutar. de sera Num. vind. p.* 557. *T. II. Opp.* Man giebt auch vor, die Götter hätten ihn als einen Weichling, dergleichen die Harfenschläger gemeiniglich wären, deswegen bestrafet, daß er nicht die rechte Stärke der Liebe gegen seine Eurydice gehabt und es so gemacht, wie Alcestis, sondern vielmehr durch allerhand Kunstgriffe gesuchet, lebendig zu ihr zu kommen und sie aus Plutoes Reiche heraus zu holen. Daher hätten sie ihm auch nur ihr Schattenbild gewiesen und bald darauf von den Weibern zerreissen lassen. *Plato in conviv. p.* 1179. Ob nun dieses wohl die gemeinste Meynung ist, so geben doch andere zur Ursache solcher Raserey der besagten Weiber an, daß er ihr ganzes Geschlecht verachtet, und die Männer von ihnen abzuwenden, hingegen zu der Liebe gegen ihres Gleichen zu bringen gesucht habe. *Ovid. Metam. X. v.* 83. Noch andere sagen, als Kalliope den Adonis der Proserpina, und nicht der Venus, zugesprochen, so habe diese die Weiber in Thracien mit einer solchen Liebe gegen diesen der Kalliope Sohn entzündet, daß ihn eine jede haben wollen, und sie ihn endlich darüber in Stücken zerrissen. Die dritten wollen, es habe Bacchus solche Weiber bey seinem Feste rasend gemacht, und ihm auf den Hals geschickt, weil er entweder vergessen, sein Lob mit zu besingen, da er aller andern Götter ihres in der Hölle vor dem Pluto hören lassen; oder auch dessen Geheimnisse mit angesehen. *Hygin. Astron. Poët. l. II. c.* 7. Es geschah aber solches nach einigen auf dem Olympus in Macedonien, *Id. ib. Cf. Euripid. in Bachis.* 560. nach andern aber auf dem Pangäus. *Eratosth. Cataster.* 24. Sie streueten diese Stücken von ihm auf dem ganzen Felde herum: den Kopf aber, nebst seiner Leyer, warfen sie in den Fluß Hebrus, da sie denn beyde unter einem beharrlichen kläglichen Klange bis in die Insel Lesbos schwammen. Hier wollte eine Schlange den Kopf beissen: sie wurde aber sogleich von dem Apollo in einen Stein, wie die erwähnten Weiber von dem Bacchus, ihrer Grausamkeit halber, in Bäume, verwandelt. *Ovid. Met. XI. ab init.* & *Lact. Plac. l. XI. Narrat.* 1. & 2. Indessen lasen die Musen die übrigen Stücken des zerrissenen Körpers auf, und begruben sie zu Lebethrä, die Leyer hingegen setzete Jupiter, auf ihr Anhalten, mit unter die Sterne. *Eratosth. l. c.* Gleichwohl soll sie in Natur in dem Tempel des Apollo zu Lesbus gehangen haben, bis Neanthus sie sich zu eigen gemacht. *Lucian. adv. indoct. p.* 385. *T. II. Opp.* Sieh *Neanthus.* Den Kopf begruben die Lesbier, wofür sie hernach jederzeit eine große Geschicklichkeit in der Musik behielten. *Hygin. l. c.* Hier gab er denn auch nachher aus einer Höhle Orakel. *Philostrat. Heroic. c. V.* § 3. *p.* 703. Der Zulauf zu demselben wurde mit der Zeit so groß, daß die andern Oerter, wo Apollo dergleichen gab, deswegen nicht mehr so fleißig besuchet wurden. Dieß machete denselben eifersüchtig, daß er daher eines Males zu ihm soll gesaget haben: Hör auf, das an dich zu reissen, was mir gehöret;

ret; ich habe dich singend lange genug ertragen. *Id. vit. Apolion. l. IV. c.* 14. *p.* 151. Einige wollen, es hätten ihn besagte Weiber überfallen, da er eben die Orgia in einem gewissen Hause mit andern begehen wollen, und diese ihr Gewehr daher an der Thüre desselben abgeleget, welches denn die Weiber ergriffen, und damit ihn und die übrigen nieder gemacht. Hierauf befiel die Pest das Land; und, da man das Orakel deshalber befragete, so gab solches zur Antwort, es geschähe deswegen, weil man die Weiber nicht geziemend bestrafete; jedoch würde die Pest aufhören, wenn man des Orpheus Haupt gehörig begrübe. Man suchete daher mit größtem Fleiße, und fand es endlich bey dem Ausflusse des Meletis, und zwar, da es noch sang und so frisch war, als ob es erst von dem Halse gerissen worden. Es wurde darauf so prächtig begraben, daß endlich aus solchem Begräbnisse gar ein Tempel entstund, in den aber durchaus keine Frau kommen durfte. *Conon. Narrat.* 45. Sonst soll sich sein Grab bey Pieria befunden haben. *Apollod l. I. c.* 3. § 2. Wie nun der Fluß Helikon sein Wasser unter die Erde verborgen, damit er nicht den mörderischen Weibern zu ihrer Aussöhnung mit den Göttern dienen dürfen: *Pausan. l. c.* also sollen insonderheit auch die Musen solches Orpheus Tod höchlichst beklaget haben. *Antipater ap. Nat. Com. l. c.* Desgleichen sollen die Nachtigallen, welche ihre Nester unfern von dessen Grabe haben, viel annehmlicher, als die andern, singen. Dieses Grab aber soll sich so wohl in Thracien, als auch in Macedonien, und zwar insonderheit zu Libethra befunden haben. Doch als solche Stadt von dem Bache Zys zu Grunde gerichtet worden, sollen dessen Gebeine nach Dium überbracht und daselbst auf einer steinernen Säule in ihrem Kruge seyn aufbehalten worden. Hierbey soll sich denn dieses Wunder zugetragen haben, daß die Libethrier eine Weissagung aus Thracien gehabt, ihre Stadt würde durch ein Schwein untergehen, so bald die Sonne des Orpheus Gebeine beschiene. Sie achteten auf diese Wahrsagung nicht viel, je weniger sie glaubeten, daß dergleichen Thier ihnen etwas schaden könne. Indessen begab es sich ungefähr, daß ein Hirt eines Males zu Mittage an des Orpheus Grabe einschlief, welches aus einer aufgerichteten Säule bestund. Im Schlafe fieng er auf eine ganz wunderbare Art mit lauter und angenehmer Stimme an, des Orpheus Lieder zu singen. Die andern Hirten und Ackerleute in der Nähe liefen darüber zusammen, und wollte ein jeder bey dem singenden Schäfer am nächsten seyn. Bey diesem Getümmel wurde die Säule umgestoßen und der Todtenkrug zerbrach, daß also die Sonne des Orpheus Gebeine beschien. In der Nacht darauf fiel ein so gewaltiger Regen, daß der Sys oder Zys, welches auch ein Schwein heißt, einer von den Regenbächen des Olympus, dergestalt anlief, daß er die Mauer der Stadt Libethra niederriß, die Tempel und Wohnhäuser umstürzete, und die Einwohner mit allem Viehe ersäufete. *Pausan. l. c.*

6 §. **Bildung.** Ungeachtet er aus Thracien war, so sah man ihn doch auf einem alten Gemälde des Polygnotus in griechischer Kleidung, bey welcher weder sein Rock noch die Bedeckung seines Hauptes thracisch waren. Er saß auf einem Hügel und rührete mit der linken Hand die Laute, mit der rechten aber griff er an die Zweige einer Weyde, an deren Stamm er sich gelehnet hatte. *Pausan. Phoc. c.* 29. *p.* 667. Man gab ihm sonst auch wohl eine persische Tiara, die mit Golde gestickt war, und von der Scheitel in die Höhe gieng. *Callistrati stat.* 7. *in Philostr. Opp. p.* 898. *Philostr. jun. icon.* 6. *p.* 871. Diese Tiara scheint beynahe das Hauptmerkmaal abzugeben, ihn zu erkennen. *Ej. icon.* 11. *p.* 881. & *Philostr. vit. Apollon. l. I. c.* 25. *p.* 34. Man hat davon auch mit Anlaß genommen, den auf einigen Gemmen befindlichen Kopf auf einem Pfeiler, vor welchem eine mit Lorbern bekrönte Person steht, für des Orpheus Kopf,

der

Digitized by Google

der zu Antissa Orakel ertheilete, und die Person für den Apollo zu halten, der ihm solches verwiese. Lipperts Dactylioth. I Taus. 156. M. Diese Erklärung aber wird zweifelhaft, wenn man weis, daß dieser Kopf nicht von einem Pfeiler, sondern, wie oben gedacht, aus einer Höhle die Orakel gegeben. Andere haben dergleichen Abbildungen für den Virgil mit einer Maske erkläret. *Gronov. ad Gorlæi Dactylioth. T. II. n.* 509. *Gori ad Muſ. Flor. T. I. p.* 98. *Chriſt Dactyl. Mill. I. P.* 2. *n.* 235. *& Mill. II. P.* 1. *n.* 40. Außer dieser Tiara war er in der Bildsäule auf dem Helikon mit einem Rocke bekleidet, der ihm von den Schultern bis auf die Füße gieng und mit einem goldenen Gürtel unter der Brust umgürtet war. Seine Beschuhung glänzete von Golde, und ein Mantel hieng ihm auf dem Rücken hinab. Ein schönes Haar floß um seinen Hals über die Schultern und schwebte zum Theile über seine Stirne. Er selbst war von einem feinen Ansehen und hielt eine Leyer mit neun Saiten. Um ihn her waren allerhand wilde und zahme Thiere, auch so gar Vögel und Fische, die ihre Aufmerksamkeit und Verwunderung zu bezeugen schienen. Selbst Felsen, Wälder und Flüsse schienen herbey zu eilen. *Callistrat. l. c.* Fast eben so vorgestellet will man ihn auf einem erdichteten Gemälde sehen. *Philostr. jun. l. c.* Mit dieser Gesellschaft, wobey aber meistens die Fische und zuweilen auch die Vögel fehlen, findet man ihn auf verschiedenen geschnittenen Steinen, wo er ihnen bald auf der Leyer vorspielet, bald aber ruhet und solche vor sich auf dem Knie stehen hat. Lippert am a. O. II Taus. 56, 57 M. Seltsam aber ist es, wenn man ihn auf einem derselben die Violine streichen läßt. *Maffei gem. ant. P. IV. t.* 96. Selbst auf einer Münze des K. Marcus Aurelius sitzt er mitten unter Thieren und Vögeln, nur am Unterleibe bekleidet und spielet ihnen vor. Ganz bekleidet aber und mit einer Mütze auf dem Kopfe thut er solches auf einem Gelübde, welches eben demselben Kaiser gewiedmet worden. *Montfauc. Suppl. aux Antiq. expl. T. I. pl.* 84. Desgleichen sieht man ihn vor dem Eingange der Hölle mit seiner Leyer, die er auf das Knie gestellet hat, nachdem er den vor ihm stehenden Cerberus bereits dadurch besänftiget zu haben scheint. *Maffei gem. ant. P. II. t.* 49. Man will ihn auch auf einer halb erhabenen Arbeit in der Villa Panfili finden, wo er ebenfalls ohne Mütze oder Tiara nur so, wie auf den meisten andern Denkmaalen, als ein griechischer Held bekleidet, auf einem Felsen sitzt und die Leyer spielet. Neben sich hat er ein Thier, welches man für einen Hund halten würde, wenn es nicht einen gar zu langen Schwanz hätte. Jedoch, weil derselbe eines Tygers seinem ähnlich ist, so hat man dadurch vielleicht die Wildheit desselben und vermuthlich den Höllenhund andeuten wollen, der in den alten Zeiten nur mit einem Kopfe vorgestellet wurde. Vor ihm stehen zwo Frauenspersonen, deren eine einen Wassereimer, die andere aber eine kleine Schale hält, welche ein Paar von den Danaiden seyn sollen, die aus Aufmerksamkeit auf sein Spiel ihr Wasserschöpfen vergessen haben. *Winkelm. Monum. antic. n.* 50. *p.* 63. In allen diesen Vorstellungen hat er noch ein jugendliches Ansehen und ist ohne Bart.

7 §. Eigentliche Historie und anderweitige Deutung. Einige wollen, es sey niemals ein Orpheus in der Welt gewesen. *Aristot. ap. Cicer. de N. D. l. I. c.* 38. *p.* 1175. Dieß ist aber nur so fern zu verstehen, als er ein Poet gewesen seyn soll, von dem man noch unterschiedene Gedichte hat. *Fabric. Biblioth. Gr. l. I. c.* 18. § 1. Denn die Argonautica, Hymni, und was sonst noch unter dessen Namen vorhanden ist, rühret allerdings von ganz andern Verfassern her. *Voſſ. de Poet. Gr. c.* 2. 4. *Cf. Fabric. l. c.* Außerdem ist gar nicht zu zweifeln, daß es nicht eine alte berühmte Person seines Namens gegeben hat, wofern man nicht dem ganzen Alterthume entgegen seyn will. *Bruckeri hiſt. philoſ. T. I. p.* 374. Dergleichen hat sich denn ungefähr ums

Jahr

Jahr der Welt 2727, und also zu den Zeiten des jüdischen Richters Thola gefunden, *Calvis. ad A. M.* 2727. welcher entweder aus Aegypten, *Pausan. El. post. c.* 20. *p.* 384. oder aus Asien nach Griechenland gekommen. *Læscher. Ion. l. I. c.* 4. § 4. Weil nun hieselbst alles noch roh und unwissend gewesen, so konnte er sich durch seine Beredtsamkeit, Musik und andere Künste gar leicht in eine solche Achtung setzen, daß er hernach für einen Fürsten und König gehalten worden, zumal er noch dazu mit einigen schwarzen Künsten soll haben umgehen, und also die dummen Leute desto eher zu allem, was er gewollt, bewegen können. *Pausan. l. c. Cf. Marsham. Sæc. IX. p.* 148. Denn diese sind eben die Steine, Bäume, wilden Thiere und so ferner gewesen, die er nach sich gezogen. *Horat. de art. poet. v.* 391. Daher ist er denn leicht von dem Verdachte der Zauberey los zu sprechen. *Naude apologie pour les grands hommes &c. c.* 9. *p.* 134. Daß er seine Gemahlinn wieder aus der Hölle herauf zu holen getrachtet, versteht sich von Heraufrufung ihrer Seele, welches man damals können wollte, dergleichen er denn auch in Thesprotien, an dem See Acornus, unternahm, allein, da es ihm nicht damit glücken wollte, sich ungemein darüber grämete. *Pausan. l. c.* Man erkläret diese Fabel auch wohl von seiner Geschicklichkeit in der Arzeneykunst, wodurch er die Eurydice von einer schweren Krankheit befreyet, doch ehe sie noch völlig wieder hergestellet gewesen, habe er durch seine unzeitige Liebe alles wieder verderbet. *Tzetz. Chiliad. XII. hist.* 399. *Cf. Fabric. l. c. c.* 20. § 5. *p.* 130. Daß er von den thracischen Weibern hingerichtet worden, kann wohl möglich seyn: das Singen seines todten Kopfes aber ist nichts, als der gute Nachklang und das Lob, welches er nach sich gelassen, und die Schlange, welche dessen Kopf angefallen und darüber in einen Stein verwandelt worden, ist ein Mensch gewesen, der dessen Ehre angegriffen, allein damit gewiesen, daß er nicht mehr Verstand habe, als ein Stein. *Banier Entret. XV. ou P. II. p.* 143. Dess. Erl. der Götterl. *V* B. 30 S. Zwar suchen einige mit aller Gewalt den Moses aus ihm zu machen. *Huet. D. E. Prop. IV. c.* 8. § 19. Andere haben den König David unter ihm finden wollen. *Vrsin. Analect. sacr. l. IV. p.* 219. Allein, wie sich dergleichen gezwungene Vergleichungen überall finden lassen: so läßt er sich gar leicht auch als ein Mann vorstellen, welcher andern mit seinen Wissenschaften zu dienen gesuchet, zuförderst aber Recht und Gerechtigkeit, welche die Eurydice seyn soll, aus dem Grabe hervor zu bringen getrachtet habe. *Nat. Com. l. VII. c.* 14. Von seinen Schriften, sowohl wahren, als untergeschobenen, sehe man *Fabric. l. c. c.* 18 *&* 19. und von seinen theologischen und philosophischen Lehrsätzen *Brucker. Hist. crit. philos. T. I. p.* 385. *Cf. Eschenbach Epigenes de poesi orphica.* 4. *Norimb.* 702.

ORPHNAEVS, i, eines von den vier Pferden des Pluto, welches von ὀρφνὴ Finsterniß, so viel, als das Finstere, heißt. *Claudian. de R. P. l. I. v.* 282.

ORPHNE, es, eine höllische Nymphe, welche mit dem Acheron den Askalaphus zeugete. *Ovid. Met. V. v.* 539.

ORSEDĪCE, es, Gr. Ὀρσοδίκη, ης, (Tab. VI.) eine von des Cinyras Töchtern, welche er mit der Metharme, Pygmalions Tochter, erzeugete. *Apollod. l. III. c.* 12. § 3.

ORSĒIS, ĭdis, Gr. Ὀρσηΐς, ίδος, eine Nymphe, mit welcher Helles den Dorus, Xuthus und Aeolus zeugete. *Apollod. l. I. c.* 7. § 2.

ORSILŎCHE, es, od. ORSILOCHĪA, Gr. Ὀρσιλόχεια, ist der eigentliche Namen der taurischen Diana, welchen sie von ὀρύω, ich befördere, und λοχεία, die Geburt, haben soll. *Ammian. & Hadr. Iunius ap. Fabrum in* Orsiloche.

ORSILŎCHVS, i. Gr. Ὀρσίλοχος, ου, des Diokleus Sohn, ein tapferer Soldat, welchen Aeneas, nebst dessen Bruder, Krethon, vor Troja erlegete. *Homer. Il. E. v.* 541.

ORSILŎCHVS, i, ein Trojaner, welcher

Digitized by Google

cher mit dem Aeneas nach Italien gieng, und daselbst den Remulus erlegete. *Virgil. Aen. XI. v.* 636. Allein, nachdem er sich eine Zeitlang mit der Camilla herum getummelt hatte, so wurde er endlich von ihr niedergemacht. *Id. ib. v.* 690.

ORSINÖME, es, des Eurynomus Tochter, welche Lapithes zur Gemahlinn nahm, und mit ihr den Phorbas und Periphas zeugete. *Diod. Sic. l. IV. c.* 71. *p.* 189.

ORTHANES, Gr. Ὀρθάνης, welchen man auch wohl Orthages, Orthakes, oder Orethakes, wiewohl fälschlich, nennet, *Meurs. Ath. act. l. II. c.* 14. eine Gottheit der Athenienser von der Art des Priapus. *Strabo, l. XIII. p.* 588. Er gehörete mit zu denjenigen Göttern, die in dessen Diensten stunden, bey der Venus. *Tzetz. ad Lycoph.* 538. *Hesych. v.* Ὀρθάνης. Man opferte ihm anderthalb Maaß Zwiebelgewächse. *Plato in Phaon. ap. Athen. l. X. c.* 11. *p.* 441. Banier Erl. der Götterl. *III* B. 794 S. machet ihn weibliches Geschlechtes, und nennet ihn Orthana oder Orthona, worinnen ihm andere folgen. *Dictionnaire mythолog. T. II. p.* 246.

ORTHESIE, es, eine der Horen. *Hygin. Fab.* 183. Sieh *Horæ.*

ORTHIA, æ, Gr. Ὀρθία, ας, ein Beynamen der Diana, welchen sie, nach einigen, von Orthia, einem Ländchen in Arkadien, bekommen, woselbst sie einen besondern Tempel hatte. *Hesych. in* Ὀρθία, *p.* 700. *Cf. Gyrald. Synt. XII. p.* 366. Andere hingegen wollen, sie habe ihn von dem Orthius, einem Berge besagter Landschaft. *Schol. Pind. ap. Potter. ad Lycophr. v.* 1331. Er wird sonst für einerley mit Orthosia gehalten, als welchen Beynamen sie nach einigen auch von dem Orthosius, einem Berge in Arkadien, wo sie verehret wurde, bekommen, oder auch von ὀρθοῦν, lenken, weil man glaubete, daß sie den gebährenden Frauen zu Rechte hülfe. *Tzetz. ad Lycophr. l. c.* Sie hatte unter ersterer Benennung ihren Tempel auf dem Berge Lykone in Argolien, *Pausan. Cor. c.* 24. *p.* 129. und zu Limnäum, in Lakonien, woselbst ihr anfangs Menschen geopfert wurden. Lykurgus aber änderte solches in so fern, daß die jungen Bursche der Lacedämonier bey ihrem Altare so lange gegeißelt wurden, bis selbiger mit ihrem Blute besprenget war. Indessen stund die Priesterinn dabey und trug das Bild der Göttinn, welches an sich sehr klein und leicht war. Wenn aber diejenigen, welche die jungen Leute geißelten, einen darunter aus Liebe oder wegen seines Standes etwas schoneten, so wurde das Bild so schwer, daß sie es nicht mehr ertragen konnte. Es sollte dieses Bild noch eben dasjenige seyn, welches Iphigenia und Orestes aus Taurika mit hinweg genommen, und wurde sonst auch Lygodesma genannt. *Id. Lacon. c.* 16. *p.* 192. Sieh *Lygodesma.*

ORTHOS, i, Gr. Ὀρθός, ὑ, Lat. *Rectus, i,* ein Beynamen des Dionysus oder Bacchus, welcher seinen Altar zu Athen in dem Tempel der Horen hatte. Amphiktyon fieng an, ihn zu verehren, weil er solchem gewiesen, den Wein mit Wasser zu vermischen, und damit zu machen, daß die Menschen aufrechts gehen konnten, da sie vorher, als sie den Wein allein tranken, immerzu gebückt und taumelnd giengen. *Philochorus ap. Gyrald. Synt. VIII. p.* 283.

ORTHOSIA, æ, Gr. Ὀρθωσία, ας, ein Beynamen der Diana. *Lycophron v.* 1331. Sieh *Orthia.*

ORTHVS, i, Gr. Ὄρθος, ὑ, oder, wie andere schreiben, ORTHRVS, Gr. Ὄρθρος, ὑ, *Apollod. l. II. c.* 4. § 10. & *Guiet. ad Hes. Theog. v.* 293. Typhons und der Echidna Sohn. *Hes. l. c. v.* 309. Er war ein grausamer Hund mit zweenen Köpfen, welcher mit dem Eurytion Geryons Rinder hütete. Allein, da Herkules solche hinweg holen wollte, und er ihn deshalber anfiel, so wurde er von solchem mit seiner Keule erschlagen. *Apollod. l. c.* Er soll den Namen von dem phönicischen Otheroseh, zweyköpfig, haben, und mit zweenen Köpfen gedichtet werden, weil er so stark gebollen, daß ein Kopf dazu nicht genug zu seyn geschienen.

Cleric.

Digitized by Google

Cleric. ad. Heſiod. l. c. v. 293. Seine Brut war ſonſt hinwiederum die Sphinx, als welche er mit der Chimära zeugete. *Heſiod. l. c. v.* 327.

ORTYGIVS, i, Gr. Ὀρτύγιος, ου, einer von des Kleinis und der Harpa Söhnen, der in einen Aegithallus, welches ein Vogel iſt, verwandelt wurde. *Bæus ap. Ant. Liberal. c.* 20. Sieh *Cleinis.*

ORVS, i, Gr. Ὧρος, ου, ſieh *Horus,*

OSI'RIS, ridis, Gr. Ὄσιρις, ιδος.

1 §. Namen. Dieſer ſoll nach dem Aegyptiſchen viel bedeuten, und unter andern auch eine wirkſame und gutthätige Kraft. *Plutarch. de Iſ. & Oſir. p.* 368 *T. II. Opp.* Indeſſen ſaget man doch, daß er ſo viel, als πολυόφθαλμος, oder vieläugig heiße. *Diod. Sic. l. I. c.* 11. *p.* 7. Dagegen machen andere ſolchen Namen lieber von Miſori, welches ſo viel, als Aegypten bedeutet, oder auch von Sior, welches der Namen iſt, womit unter andern der Nil bemerket worden. *Voſſ. Theol. gent. l. I. c.* 27. Noch andere leiten ſolchen aus dem Ebräiſchen von iſchir, ſelig, her. *Beemann. Orig. L. L. in* Oſiris, *p.* 293. Jedoch behält erſtere Ableitung immer noch mehr Beyfall, weil Os bey den Aegyptern Viel, Irin aber ein Auge, bedeuten ſoll. *Plutar. l. c. p.* 355. *Heurn. Philoſ. Barbar. l I. p.* 41. Gleichwohl hat man angemerket, daß iri nicht ſo wohl ein Auge, als vielmehr thun, im Aegyptiſchen bedeute; und dieſer Namen alſo einen anzeige, der viel thut, oder mit einer großen wirkſamen Kraft begabet ſey. *Iablonski Pantb. ægypt. P. I. p.* 147. Man hat auch gemeynet, er könne wohl ſo viel, als Os i-re, einen König, der viel geht, oder die Sonne, die viel geht, andeuten ſollen. *Id. p.* 148. Desgleichen, da der Nil doch ein Abfluß des Oſiris genannt wird, könnte man ihn auch vielleicht von Hou, Regen, und Scher, ſtreuen, herleiten; da er denn einen Regenſtreuer bedeutete; weil er doch in Aethiopien müßte regnen laſſen, wenn der Nil aufſchwellen ſollte. *Ib. p.* 149. Für das Wahrſcheinlichſte aber hält man, daß er von Voeiſch, Zeit, und iri, thun, Urſache von etwas ſeyn, herkomme; da denn Voeiſch-iri, oder welches eben das iſt, Oeiſch-iri, denjenigen anzeiget, der die Urſache der Zeit iſt, wodurch denn die Aegypter dieſe Wirkung der Sonne haben anzeigen wollen. *Ib. p.* 151. Doch, da die ägyptiſchen Prieſter ihn auch wohl Uſiris nannten, ſo wollten ſie damit einen heilbringenden König bezeichnen. Denn Udſtie oder Udſe heißt im Aegyptiſchen erhalten, Heil bringen, und Re bedeutet einen König. *Ib. p.* 150.

2 §. Aeltern. Dieſe waren nach einigen Saturnus und Rhea, nach andern aber, Jupiter und Juno, deren Kinder Oſiris, Iſis, Typhon, Apollo und Venus geweſen ſeyn ſollen. *Diod. Sic. l. I. c.* 13. *p.* 9. Einige geben auch nur den Sol für des Oſiris, den Mercurius aber für der Iſis Vater an, wenn gleich Rhea beyder Mutter iſt. *Plutarch. de Iſ. & Oſir. c.* 14. Sieh *Iſis* 2 §. Als er geboren worden, ſo ſoll eine gewiſſe Weibesperſon in Theben, Pamyle, da ſie Waſſer geholet, eine Stimme aus Jupiters Tempel gehöret haben, die ihr anbefohlen, ſie ſollte ausrufen, es wäre der große König und Wohlthäter Oſiris geboren. Dieſe ſoll auch nachher den Oſiris auferzogen haben, wovon denn das pamyliſche Feſt den Namen erhalten. *Plutarch. l. c. p.* 355.

3 §. Stand und Thaten. Er war, nach der Griechen Erzählung, ein König in Aegypten, welcher, ſeiner guten Verdienſte wegen, unter die Götter gerechnet worden. Denn er verſchaffete, daß die Menſchen einander nicht mehr, wie vorher, ſelbſt fraßen, indem er dafür den Getraidebau erfand. *Diod. Sic. l. I. c.* 14. *p.* 9. Hiernächſt liebete und unterhielt er alle diejenigen, welche etwas nutzbares erfanden, errichtete zu Theben, (welche Stadt er auch zuerſt und zwar ſo groß und weitläuftig erbauete, daß ſie bis auf hundert Thore hatte), allerhand Werkſtäte, worinnen ſowohl Gewehr wider die wilden Thiere, als Werkzeuge zum Ackerbaue verfertiget wurden; bauete den Göttern Tempel und verfertigte ihnen Bildſäulen von Golde.

Id.

Digitized by Google

Id. ib. c. 15. p. 9. Dabey befliß er sich insonderheit der Freygebigkeit, und brachte endlich ein ungemein großes Heer zusammen, womit er die Welt durchzog, und den Menschen sowohl die Pflanzung des Weines, als auch Säung des Getraides, zeigete. *Id. ib. c. 17. p. 10. Cf. Tibul. l. I. eleg. 8. 29.* Die Regierung des Reiches überließ er indessen seiner Gemahlinn, der Isis, gab ihr aber doch zu ihrem Rathe den Mercurius, zu ihrem Heerführer den Herkules, und bestellete den Busiris über Aethiopien, den Antäus aber über Libyen zu Statthaltern. Seinen Bruder, den Apollo, imgleichen den Anubis und Macedo, wie auch den Pan, Maron und Triptolemus nahm er mit sich, wobey er den Göttern gelobete, sein Haar nicht eher wieder abnehmen zu lassen, als bis er nach Aegypten zurück gekommen. Er gieng also zuerst nach Aethiopien, woselbst sich die Satyrn zu ihm schlugen. Nachdem er seinen Statthalter und Zolleinnehmer in solchem Lande eingesetzet, auch viele Städte erbauet und den Ackerbau angerichtet hatte: *Id ib. c. 18. p. 11.* so gieng er durch Arabien, am rothen Meere hin, nach Indien, und erbauete daselbst die Stadt Nysa. *Id. ib. c. 19. p. 12.* Von da gieng er aus Asien über den Hellespont nach Thracien, räumete daselbst den Tyrannen Lykurgus aus dem Wege, und ließ dafür den Maron daselbst, wie den Macedo in Macedonien, und den Triptolemus in Attika. Als er endlich solcher Gestalt die ganze Welt durchzogen, und überall, wo der Wein nicht Statt fand, den Leuten das Bier zu brauen gewiesen, so kam er wieder nach Aegypten. *Id. ib. c. 20. p. 12. Cf. Plutarch. de Isid. & Osir. c. 15. p. 356.* Er regierte daselbst so, daß jedermann vollkommen mit ihm zufrieden war. Er liebete die Fröhlichkeit, den Scherz und das Lachen, und hatte auf seinen Feldzügen ein Chor Sängerinnen und Musikanten bey sich, welche die neun Musen gewesen seyn sollen. *Diod. Sic. l. c. p. 11*

4 §. **Gemahlinn und Kinder.** Erstere war Isis, seine eigene Schwester. *Diod. Sic. l. I. c. 13. p. 9.* Er zeugete mit ihr den Horus, *Id. ib. c. 21. p. 12.* und zwar sollen sie sich dießfalls schon im Mutterleibe zusammen gefunden haben. *Plutarch. de Is. & Osir. c. 15. p. 356.* Gleichwohl beschlief er auch seine andere Schwester, Nephthys, in der Meynung, sie sey Isis, und zeugete mit ihr den Anubis, welchen Isis auferzog. *Id. ib. c. 16. p. 356.* Er soll sich auch so gar nach seinem Tode wieder zur Isis gefunden, und mit ihr den Harpokrates gezeuget haben. *Id. ib. c. 20. p. 358.*

5 §. **Tod und Begräbniß.** Sein Bruder Typhon wollte gern regieren, u. überfiel ihn also unversehens mit sechs und zwanzig andern seines Gleichen. Nachdem er ihn nun hingerichtet, so theilete er dessen Körper in sechs und zwanzig Stücke, und gab einem jeden seiner Gehülfen eines davon, damit sie desto fester bey ihm halten sollten. Indessen, da es zwischen ihm und der Isis, sammt dem Horus, an dem Nil, bey dem Flecken Antäum, zur Schlacht kam, so verlor er doch solche, und Isis behauptete die Herrschaft, welche darauf des Osiris Körper wieder zusammen brachte, bis auf den Theil, welcher den Unterschied zwischen ihm und ihr machte. Sie verkleidete einen jeden derselben mit Wachs und Gewürze so, daß er die Gestalt des ganzen Osiris bekam. Nachdem sie die Priester von Gemeine zu Gemeine zu sich gefordert hatte, so gab sie einem jeden ein dergleichen Bild, mit dem Vorgeben, daß solches der Rest von dem Osiris wäre, u. befahl, es heilig aufzuheben, und ihm die Ehre zu erweisen, welche Osiris um sie mit seinen Wohlthaten verdienet hätte. Sie gab auch jedem ein besonderes Thier zu, mit dem Befehle, solches, so lange es lebete, als den Osiris zu verehren, und dafern es stürbe, die Trauer über den Osiris zu erneuen. Alles dieses thaten die Priester um so viel lieber, jemehr Ländereyen Isis zugleich zu ihrem Unterhalte mit dazu schlug. Ob sie nun wohl insgesammt auf die sechs und zwanzig Bilder des Osiris bekommen, so glaubete

bete doch jede Gemeine, daß sie den rechten Osiris bey sich hätte. *Diod. Sic. l. I. c. 21. p. 12.* Nach einer andern Erzählung sperrete ihn Typhon durch List in einen Kasten, warf solchen in den Nil, und ließ ihn also nach dem Meere zu schwimmen. Sieh *Typhon.* Alles dieß geschah den 17 des Monats Athyr, nachdem Osiris seine Regierung, oder, nach andern, sein ganzes Leben erst auf acht und zwanzig Jahre gebracht hatte. *Plutarch. de Is. & Osir. c. 15.* Immittelst suchte Isis, wie man weiter will, den Osiris überall, und erfuhr endlich von einigen Knaben, wo der Kasten mit ihm zugeschwommen war. Sie bekam ihn auch endlich zu Byblus von dasigem Könige, dem Malkandrus, und dessen Gemahlin, Astarte, wieder. Da sie aber mit demselben nach ihrem Sohne, Horus, der zu Butus auferzogen wurde, reisete, und ihn des Nachts auf dem Felde stehen ließ, so fand ihn Typhon wieder, indem er ungefähr bey Mondenscheine jagete, nahm des Osiris Körper heraus, zerhieb ihn in vierzehn Stücke, und streuete sie hin und wieder. Isis suchete solche daher sorgfältig wieder zusammen, und begrub ein jedes, wo sie es fand, außer dem einen schon oben angezeigten Gliede, welches Typhon in den Nil geworfen, und eine Art Fische gefressen hatte, die deswegen bey den Aegyptern besonders in heiligem Ansehen stunden. Indessen ließ Isis ein anderes verfertigen, und heiligte solches unter dem Namen Phallus. *Id. ib. c. 16. 17. 19. p. 357 & 358.* Ob also nun gleich nach dem, wie Isis entweder die Bilder des Osiris vertheilete, oder auch dessen Stücke begrub, viele Grabmaale und dabey errichtete Tempel desselben in Aegypten waren: so wollten dennoch insonderheit die Städte Abydus und Memphis den rechten und eigentlichen Körper besitzen; wogegen noch andere die dritte Stadt, nämlich Busiris, hinzufügen, woselbst er soll seyn geboren worden; und die Stadt Taphosiris zeuget selbst mit ihrem Namen, daß sie der Begräbnißort solches vermeynten Gottes seyn wolle. *Id. ib. c. 22.* Jedoch wollen auch einige, daß er und Isis bey Philä, in einer Insel des Nils, begraben worden. Noch andere setzen ihre Gräber gar nach Nysa in Arabien, woselbst wenigstens eine Grabsäule mit einer Inschrift dieses Inhaltes zu sehen gewesen: „Mein Vater ist Saturn, der „jüngstgeborene unter den Göttern. „Ich aber bin Osiris, derjenige König, „welcher ein Heer in alle Welt bis an „die unwohnbaren indischen Lande und „gegen den Nordpol liegenden Gegenden, bis zu den Quellen des Ister„stromes und weiter zu den übrigen „Theilen der Erde bis ans Weltmeer, „geführet hat. Ich bin Saturns ältester Sohn und ein Keim aus schönem „edlem Samen entsprossen, ein Verwandter des Tages; und es ist kein „Ort in der Welt, wohin ich nicht gekommen bin, der ich das, was durch „meine Wohlthat erfunden worden, allen austheile.“ *Diod. Sic. l. I. c. 27. p. 16.*

6 §. **Bildung.** Die Aegypter bildeten ihn oft unter einem Habichte ab. Jedoch fand man ihn auch überall in Menschengestalt mit einem steifen Zeugungsgliede; und ein flammichtes Kleid bedeckete seine Bildnisse. *Plutarch. de Is. & Osir. c. 60 p. 371.* In ihren hieroglyphischen Vorstellungen schilderten sie ihn unter einem Zepter mit einem Auge oben darauf. *Macrob. Satur. l. I. c. 21. p. 303.* Auf der so genannten isischen Tafel erscheint er in gewöhnlicher ägyptischer Kleidung bald mit einem Menschen- bald mit einem Habichtskopfe, am öftersten aber doch mit dem erstern. Auf demselben hat er Ochsenhörner, die über der Mütze oder Kappe, die er trägt, hervor gehen. Ueber den Hörnern befinden sich ein Paar sehr hohe Zinnen von Palmblättern, wie man meynet, und dazwischen gemeiniglich eine Scheibe, die man für eine Sonne halten kann, und auch wohl eine Schlange dabey; oder sie ist mit andern Dingen umgeben, die man schwerlich errathen kann. In der einen Hand trägt er einen langen Stab oder Zepter, auf welchem oben ein

Vogels-

Digitized by Google

Vogelskopf ist, und in der andern hält er einen Ring, woran sich ein Kreuz befindet. *Pignor. mens. Isiac. p.* 50 & 97. Man hat auch noch verschiedene alte Denkmäler, worinnen er sowohl mit dem Menschengesichte, als Habichtskopfe, vorkömmt. Doch will man an einigen derselben lieber einen Ibiskopf entdecken. *Montfauc. ant. expl. T. II. P. II. pl.* 118, 119. *p.* 290. *Cf. Supplem. aux ant. expl. T. II. pl.* 51. *p.* 169. Einen solchen Habichtskopf mit einem Menschenrumpfe findet man noch auf einem ägyptischen Marmor, den man daher ebenfalls für ihn annimmt. *Beger. Thes. Brand. T. III. p.* 306. Desgleichen giebt man die Abbildung eines unbekleideten alten Mannes mit Flügeln und einer Art von Köcher auf dem Rücken, der eine Krone von vielen halben Monden, wie es scheint, oder dergestalt in die Höhe stehenden Schilfblättern mit einer dreyeckichten Figur oben darauf, über welcher noch eine Henne steht, auf dem Kopfe trägt, für ihn aus. Er hat über der linken Achsel ein zusammen genommenes Gewand, und in dem Arme eine Art von Streitkolbe oder so etwas, worauf oben ein Vogel, so wie auch dergleichen unten an derselben steht. *Gyral. Synt. II p.* 75. Sonst soll er schwärzlich ausgesehen haben. *Plutar. l. c. p.* 364.

7 §. Verehrung. Ungeachtet er nebst der Isis in ganz Aegypten durchgängig verehret wurde: *Herodot. Eut. II.* 42. so war er doch nur ein Gott von der dritten Ordnung bey den Aegyptern. *Ib.* 145. Man muthmaßet daraus, daß sein Dienst erst einige Jahrhunderte nach dem Ausgange der Kinder Israel aus Aegypten daselbst angefangen habe. *Jablonski Panth. ægypt. P. I. p.* 139. Gleichwohl nahm er dergestalt überhand, daß man das eigentliche Wesen, welches Osiris vorstellen sollte, und man von den ältesten Zeiten an verehret hatte, fast ganz für ihn vergaß. *Ib. p.* 156. Er hatte viele Tempel, wie wir gesehen, und wovon wir auch die vorgegebene Ursache angeführet haben. Unter den vielen Festen der Aegypter findet man sonderlich drey, die ihm vorzüglich eigen waren. Das eine war die Wiederfindung desselben, an welchem die Priester und Heiliggekleideten bey Nachtzeit ans Ufer giengen, und daselbst in ein goldenes Kästchen, welches sie in der heiligen Küste dahin getragen hatten, trinkbares Wasser gossen. Hierbey machten die Anwesenden ein großes Freudengeschrey und riefen, Osiris sey wieder gefunden worden. Darauf nahmen sie fruchtbares Erdreich, kneteten es mit diesem Wasser ein, mischeten allerhand Specereyen und Räuchwerk darunter, welche von den Vornehmen waren geopfert worden, und verfertigten ein kleines Bild in Gestalt des Mondes daraus, welches sie hernach mit allerhand Zierrathen behängeten und ausputzeten. *Plutar. de Is. & Osir. p.* 366. Man hält solches Fest mit den Pamylien für einerley, weil dieß Wort eigentlich gute Bothschaft heißt. *Jablons. l. c. P. III. p.* 202. Es hatte aber dasselbe mit den Phallephorien viel Aehnlichkeit. *Plutar. l. c. p.* 355. Sie begiengen es nämlich mit einem von Holze gemachten männlichen Gliede, und setzeten ein Bild zur Schau aus, welches ein dreyfaches Schamglied hatte, und nachher von ihnen herum getragen wurde. *Ib. p.* 365. Man erzählet auch von ihnen, sie hätten dem Bacchus ein Fest gefeyret, an welchem sie, statt der Abbildung des männlichen Gliedes, welche Phallus heißt, anderthalb Ellen lange Bilder herum trügen, die sich durch Stricke bewegen ließen, wie die Marionetten. An denselben befand sich ein Glied, welches nicht viel kleiner war, als der übrige Leib, und sich bewegte. Diese Bilder trugen einige Weiber auf den Dörfern herum, und hatten Musikanten vor sich hergehen: die andern Weiber aber folgeten nach und besangen den Bacchus. *Herodot. l. c. c.* 48. Dieses soll eben dasselbe Fest gewesen seyn. *Jabl. l. c. p.* 204. Jedoch machet man noch einigen Zweifel dagegen. Schlegel bey Ban. Erl. der Götterl. II B. 339 S. Ein anders Fest feyerten sie ihm im Anfange des Frühlinges im Neumonde, welches sie den Eingang des Osiris

in den Mond hießen; und das dritte war das Begräbniß des Osiris. *Plut. l. c. p.* 368. An demselben pflagen sie ein Stück Holz von einander zu schneiden, einen Sarg zu Rechte zu machen, der wie der halbe Mond gestaltet war, Leinenzeug zu zerreissen und Todtenopfer darzubringen. *Ib. &* 359. Nimmt man nun noch an, daß Osiris auch unter dem Apis verehret worden; *Strabo l. XVII. p.* 807. wie denn dieser das lebende Bild von ihm gewesen; *Plut. l. c. p.* 368. ja, daß er auch mit dem Serapis einerley sey: *Tac. Hist. l. IV. c.* 84. so erkennet man die Große seiner Verehrung. Sie blieb nicht bloß in Aegypten; sondern kam auch nach Griechenland, *Pauſ. Att. c.* 18. *p.* 31. und Rom, woselbst er seine Tempel hatte. *Onuphr. Panvin. ap. Roſin. l. I. c.* 13. Selbst die Juden sollen ihn unter dem Namen Thammuz verehret haben. *Marsham. Sæc. I. p.* 31. Ja, es haben solches fast alle Nationen gethan, wenn er Bacchus, Pluto, Jupiter, Pan u. s. w. seyn soll. *Diod. Sic. l. I. c.* 25. *p.* 15. Es war aber bey seinem Dienste etwas besonders, daß in seinem Tempel zu Abydus weder ein Sänger, noch ein Flötenspieler, noch ein Harfenschläger, das Opfer anfangen durfte, wie es sonst bey andern Göttern gewöhnlich war. *Strabo l. c. p.* 814.

8 §. Eigentliche Historie. Einige wollen, daß hinter ihm Misraim, des Noa Enkel und Sohn des Chams, mit seiner Historie, verborgen liege. *Banier Entret. VII. ou P. I. p.* 192. Dess. Erl. der Götterl. *II* B. 114 u. 170 S. Andere finden drey Personen in ihm vereiniget, den Misor, und diesem als dem ältesten soll der Mnevis heilig gewesen seyn; den Joseph, der bey den Griechen Epaphus hieß, und dem der Apis gewiedmet war; und den Moses oder arabischen Bacchus, welchem besonders die Feldzüge zukommen. *Voſſ. de theol. gent. l. I. c.* 27, 29, 30. Einige haben Mosen allein in ihm gesehen. *Huet. D. E. Prop. IV. c.* 4. § 3. Es soll aber Osiris viel älter, als Joseph und Moses, seyn. Banier am a. O. Man hat daher geglaubet, er sey Cham selber, welcher, unter dem Namen Menes, der erste in den Dynastien sey, die den Göttern und Halbgöttern gefolget sind. *Marsham. Sæc. I. p.* 31. Nichts desto weniger hat man doch auch gemeynet, daß er der Pharao, oder Salatis sey, der den Joseph erhöhet hat. Kochs Pharus 24 u. f. 38 u. f. S. Eben so hat man behauptet, er sey kein anderer, als Sesostris, oder der Sesac, dessen in der h. Schrift gedacht wird. *Newton chronol. des anc. royaumes corrig. p.* 206. Ungeachtet man nun dieses sattsam widerleget, so will man doch nicht leugnen, daß nicht beyder Geschichte mit einander vermenget worden, und die Namen Sesostris und Osiris leicht haben können verwechselt werden. *Warburton's div. Legat. of Moſes B. IV. ſect.* 5. Eben so steht es nicht hinlänglich zu erweisen, daß er mit dem Menes einerley und dieser wiederum der Misraim sey. *Perizon. Orig. ægypt. c.* 5 & 22. Doch ist es wahrscheinlich, daß er einer der ältesten Könige in Aegypten gewesen. Wenn man aber seinen Namen nicht in deren Register mit antrifft, so vermuthet man, daß er solchen erst bey seiner Vergötterung erhalten habe. Banier a. a. O. 173 S.

9 §. Anderweitige Deutung. Insgemein verstunden die Aegypter selbst nichts anders unter ihm, als die Sonne, so wie unter der Isis den Mond, oder die Erde. *Diod. Sic. l. I. c.* 11. *p.* 7. *Macrob. Saturn. l. I. c.* 21. *p.* 303. Gleichwohl war er nur ein symbolisches Bild derselben, so wie Apollo bey den Griechen, und erst in den neuern Zeiten angenommen. Denn vorher verehreten sie dieselbe unter ihrem eigentlichen Namen Phre. *Iablonski Pantb. ægypt. P. I. p.* 137. Indessen meyneten auch einige, daß der Nil unter dem Osiris verstanden würde, welcher der Isis oder Erde beywohnete. *Plut. de Iſ. & Oſir. p.* 363. Daher hat man denn beyde für gleich viel bedeutende Wörter gehalten, zumal der Nil selbst vielfältig Siris genannt wird. *Selden. de Dis Syr. Synt. I. c.* 4. *p.* 147. Bey genauerer Untersuchung aber findet solches

solches nicht Statt, und sie waren beyde weit von einander unterschieden. *Iablonski l. c. P. II. p.* 148 *sqq.* Wenn also gesaget wird, daß Osiris der Nil sey, so geschieht solches nur in der Meynung, daß der Nil seinen Ursprung vom Himmel habe, *Euseb. Pr. Ev. l. III. c.* 11. und er ein Abfluß des Osiris sey. *Plutar. l. c. p.* 365. *& Sympos. l. VIII. qu.* 8. *p.* 729. *Cf. Iabl l. c. P. I. p.* 127. Bey den Griechen wurde er gemeiniglich für den Bacchus angenommen. *Herodot. Eut. II. c.* 42 *&* 144. *Diod. Sic. l. c. Plutar. de Is. & Osir. p.* 364. Allein, dieß geschah ebenfalls nur, in so weit derselbe in der ältesten Götterlehre mit der Sonne überein kam. *Iablon. l. c. p.* 129. Denn obgleich in des Osiris Geschichte mit erzählet wird, daß er auch den Weinbau gelehret, so ist doch solches nicht wahrscheinlich, weil der Wein den Aegyptern ein Gräuel war. *Ib. p.* 130 *sqq.* Einige ägyptische Priester verstunden überhaupt allen feuchten Urstof und die befeuchtende Kraft unter ihm, welche sie für die Ursache der Zeugung und das Wesen des Samens hielten. *Plutar. l. c. p.* 364. Desgleichen deuteten sie ihn bey der Seele auf die Vernunft und den Verstand, den Urheber und Herrn alles Guten: bey der Erde aber, bey den Winden, beym Wasser, Himmel und Gestirne auf das Ordentliche, Beständige und Untadelhafte und auf die gute Vermischung und richtige Abwechselung der Zeiten, *Plut. l. c. p.* 371. und was dergleichen mehr ist.

OSOGO, Gr. Ὀσογώ, ein Namen des Jupiters, unter welchem er bey den Mylasiern einen Tempel hatte. *Strabo l. XIV. p.* 659. In demselben sollte das Meer hervorwallen, und man schreibt ihn auch wohl Ogoa. *Pausan. Arcad. c.* 10. *p.* 471.

OSSILA'GO, inis, eine Göttinn der Römer, welche der jungen Kinder Beine fest und steif machen sollte. *Arnob. ap. Gyrald. Synt. I. p.* 50. Man nennet sie aber fast lieber *Ossipaga*, oder *Ossipanga. Stewech. ap. Fabr. Lex. p.* 1690.

OSTASVS i, Gr. Ὄστασος, ου, (Tab. II.) einer von des Uranus oder Colus und der Erde Söhnen. *Steph. Byz. in* Ἀνδανα.

OTHRE'IS, idis, Gr. Ὀθρηὶς, ίδος, eine Nymphe, mit welcher Jupiter den Meliteus zeugete, Apollo aber schon vorher den Phagrus gezeuget hatte. *Ant. Liberal. c.* 13. Sieh *Meliteus.*

OTHREPTE, es, (Tab. XII.) eine der berühmten Amazonen. *Hygin. Fab.* 163. Sieh *Amazones.*

OTIONA, æ, (Tab. XXIX.) des Erechtheus Tochter. *Hygin. Fab.* 46. Sie wird aber besser *Chthonia* geschrieben. *Munck. ad eund. l. c.* Sieh daher diesen Artikel von ihr.

OTRE'RA, od. OTRI'RA, e, Gr. Ὀτρήρη, ης, (Tab. XII.) eine Amazone und Gemahlinn des Mars, die den Tempel der Diana zu Ephesus zuerst erbauete. *Hygin. Fab.* 225. Ihrer beyder Tochter war Hippolyte, welcher Herkules das Wehrgehenk nahm. *Id. Fab.* 30. Sie wird von andern nicht sowohl für eine Gemahlinn, als Tochter des Mars angegeben. *Schol. ad Apollon. l. I. v.* 1033.

OTRE'VS, ĕi, ein König in Phrygien, dessen Tochter Kalykopis des Aeneas eigentliche Mutter gewesen seyn soll. *Hom. Hymn. in Vener.* 111. Sieh *Calycopis.*

OTRE'VS, ĕi, gab einen Freyer um die Hesione mit ab, wurde aber, ehe er solche erhielt, von dem Amykus mit den Streitriemen erleget. *Valer. Flacc. l. IV. v.* 162.

OTRYNTE'VS, ĕi, Gr. Ὀτρυντεὺς, έως, ein tapferer Mann, welcher zu Hyda, an dem Tmolus, den Iphithion mit einer Naide zeugete. *Homer. Il. T. v.* 385.

OTVS, i, Gr. Ὦτος, ου, (Tab. V.) des Tartarus und der Erde, *Hygin. Præf. p.* 5. oder vielmehr des Aloüs und der Iphimede Sohn, und Bruder des Ephialtes, ein Riese. *Diod. Sic. l. V. c.* 50. 51. *p.* 224. Sieh *Ephialtes.*

OXYDERCO, us, Gr. Ὀξυδερκώ, οῦς, ein Beynamen der Minerva, welcher so viel, als die scharfsichtige, heißt. Diomedes bauete ihr unter solchem zu Korinth einen Tempel zum Andenken, daß sie ihm vor Troja die Augen geöffnet, und die Finsterniß zertheilet hatte,

womit er umgeben war. *Pauſan. Corinth. c.* 24. *p.* 128.

OXĬLOS, i, des Orius Sohn. Sieh *Hamadryas.*

OXĬLVS, i, Gr. Ὄξυλος, υ, (Tab. XII.) des Mars Sohn, welchen er mit der Protogenea, Kalydons und der Aeolia Tochter, zeugete. *Apollod. l. I. c.* 7. §7.

OXYNIVS, i, Gr. Ὀξύνιος, υ, (Tab. XXXI.) Hektors Sohn, welchen, während der trojaniſchen Belagerung, Priamus mit deſſen Bruder, dem Skamander, nach Lydien ſchickte, die denn auch, nachdem Troja verloren gegangen, und die Griechen wieder nach Hauſe gekehret waren, ſolches ihr großväterliches Erbtheil wieder einnahmen. *Conon. Narrat.* 46.

OXYPŎRVS, i, Gr. Ὀξυπόρος, υ, (Tab. VI.) des Cinyras Sohn, welchen er, nebſt dem Adonis, mit der Metharme zeugete. *Apollod. l. III. c.* 13. §3.

OXYRHŎË, es, einer von Aktäons vielen Hunden. *Hygin. Fab.* 181.

OZOCHOR, od. OSOCHOR, ſoll der Namen des ägyptiſchen Herkules geweſen ſeyn, den man ſonſt Chon nennet. Banier Erl. der Götterl. *IV* B. 594 u. 669 S. Sieh *Chon.*

OZOMĔNE, es, des Thaumas Frau, mit welcher er die Harpyien zeugete. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 48. Ihren Namen findet man ſonſt nirgend, und er ſoll daher nach einiger Muthmaßung *Oceanine* heißen. *Perizon. ap. Muncker. ad Hyg. l. c.*

P.

PAAMYLES, is, Gr. Πααμύλης, υ, ſoll ein Gott der Aegypter geweſen ſeyn, welcher mit dem Priapus der Griechen übereingekommen. *Heſych. h. v.* Andere nennen diejenige Perſon ſo, welche der Welt ankündigen ſollen, daß der große Wohlthäter Oſiris geboren worden, ſchreiben ſie aber Pamyle. *Plutarch. de Iſ. & Oſir. c.* 14. *p.* 355. Nun feyerten auch die Aegypter ein Feſt, welches ſie die Paamylien nannten, und bey dem es ziemlich priapiſch ausſah, wiewohl es der Wiederfindung des Oſiris gewiedmet war. Sieh *Oſiris* 7 §. Es ſcheint daher, daß eben von ſolchem dieſe Gottheit erdichtet worden, ſo wie auch die angegebene Perſon, welcher man des Oſiris Geburt gemeldet hatte. Nach dem Aegyptiſchen aber heißt das Wort eigentlich eine gute Bothſchaft, dergleichen denn die Wiederfindung des Oſiris war. Da nun die Griechen ſolches nicht verſtunden, und doch von einem pamyliſchen Feſte höreten, auch dabey den Aufzug ſahen, ſo konnten ſie leicht auf einen ſolchen Paamyles kommen. *Jablonski Panth. ægypt. P. III. p.* 202.

PACHITOS, i, einer von Aktäons vielen Hunden, welchen andere lieber *Pachylos*, dick, nennen wollen. *Hygin. Fab.* 181. & *ad eum Muncker. l. c.*

PAEAN, ánis, Gr. Παιάν, ᾶνος, ein Beynamen des Apollo. Er hat ſolchen, nach einigen, von παίειν, in ſo fern es heilen heißt; *Euſtath. ap. Voſſ. Etymol. in* Iambus, *p.* 300. *b.* weil nämlich Apollo auch ein Gott der Arzeney war. In ſo fern es aber ſo viel, als ſchlagen, erlegen, heißt, ſo ſoll er ihn daher bekommen haben, weil Latona, als ſie mit ihm und der Diana ungefähr auf den Python geſtoßen, ihm zugerufen: Ἰὲ παιὰν, Ἰὲ παιὰν, ſchlag zu, erlege ihn! *Gyrald. Synt. VII. p.* 221. oder auch ἰὲ παῖ, ἰὲ παῖ, ſchlag zu, Kind! *Scaliger ap. Voſſ. l. c.* oder, wie andere meynen, weil er mit ſeinen Pfeilen ſchade; *Feſtus l. XIV. p.* 320. oder auch, weil man wollte, daß er nicht ſchaden ſollte. *Phurnut. de N. D. c.* 22. Andere leiten ihn von παύειν, ſtillen, her, weil Apollo oder die Sonne die Beſchwerden ſtillet. *Pomey P. I. p.* 29. Wenigſtens hießen doch davon die Lobgeſänge auf den Apollo Päanen; *Voſſ. Inſtit. Poet. l. III. c.* 13. § 4 und, da man auch *Io Paean!* ausrief, wenn man ſonſt wo einen Sieg erhalten hatte, *Ovid. de Arte amandi l. II. v.* 1. ſo ſcheint es, daß man damit zugleich auf den Streit des Apollo mit dem Python geſehen habe.

PAEON, ónis, Gr. Παιών, ῶνος, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er zu Dropus verehret wurde. *Pauſan. Att. c.* 34. *p.* 64. Er hat mit dem vorherge-

Digitized by Google

hergehenden einerley Bedeutung. *Eustath. ap. Voss. Etymol. in* Iambus, *p.* 300. *b.*

PAEON, ŏnis, Gr. Παίων, ονος, (Tab. XXVI.) einer von Endymions dreyen Söhnen, welcher in dem von ihrem Vater angestellten Kampfspiele, wegen der Erbfolge, gegen den Epeus zu kurz kam, und daher aus Verdrusse sein Vaterland verließ. Er setzete sich oberhalb des Flusses Axius, und gab der Landschaft, worinnen er sich niederließ, von sich den Namen Päonia. *Pausan. Eliac. pr. c.* 1. *p.* 288.

PAEON, ŏnis, des Antilochus Sohn, von welchem die Päoniden zu Athen abstammeten. *Pausan. Cor. c.* 18. *p.* 117.

PAEON, ŏnis, (Tab. XI.) Neptuns Sohn, welchen er mit der Helle zeugete, als solche von dem Widder, auf dem sie mit ihrem Bruder, dem Phrixus, nach Kolchis gehen wollte, in den von ihr hernach so genannten Hellespont fiel. *Hygin. Poët. Astron. l. II. c.* 20.

PAEONAEVS, i, Gr. Παιονεύς, έως, einer der Cureten. *Pausan. Eliac. pr. c.* 7. *p.* 299. Er hatte seinen Altar mit zu Pisa. *Id. ib. c.* 14. *p.* 314. Sieh *Curetes.*

PAEONIA, æ, Gr. Παιονία, ας, ein Beynamen der Minerva, welche ihren Antheil mit an einem besondern Altare zu Oropus hatte. *Pausan. Att. c.* 34. *p.* 64. Ihre Bildsäule stund zu Athen. *Id. ib. c.* 2. *p.* 4. Lateinisch wird sie *Medica* geheißen. *Gyrald. Synt. XI. p.* 352.

PAGASAEVS, i, Gr. Παγασαίος, έως, ein Beynamen des Apollo. *Hesiod. Scut. Herc. v.* 70. Nach einigen hat er solchen von Pagasis, einem Vorgebirge in Magnesia, woselbst er seinen Tempel hatte; *Schol. Apollon. ad l. I.* 238. nach andern von πηγαῖος, Brunnen, weil derselben viel in dasiger Gegend waren. *Phavorin. ap. Gyrald. Synt. VII. p.* 237.

PAGASITES, æ, Gr. Παγασίτης, έως, ein Beynamen des Apollo, welchen er von den Brunnen bey den Thessaliern und Arhäern führet. *Hesych. ap. Gyrald. Synt. VII. p.* 237.

PALAEMON, ŏnis, Gr. Παλαίμων, ονος.

1 §. Namen. Eigentlich hieß er *Melicerta*: nach seiner Vergötterung aber wurde er von den Griechen Palämon, und von den Lateinern Portumnus genannt. *Hygin. Fab.* 2. *& Serv. ad Virgil. Aen. V. v.* 241.

2 §. Aeltern. Sein Vater war Athamas, König eines Theils von Böotien, seine Mutter aber Ino, des Kadmus Tochter. *Hygin. Fab.* 2. *& Apollod. l. I. c.* 9. § 1.

3 §. Tod und Vergötterung. Als Athamas rasend geworden war, und ihn für einen jungen Löwen, so wie seine Mutter für eine Löwinn, ansah, so nahm diese die Flucht vor ihm und stürzete sich mit ihrem Sohne, den sie noch auf den Armen trug, ins Meer. *Hygin. Fab.* 2. *& Ovid. Metam. IV. v.* 551. Jedoch wollen auch einige, Ino sey selbst von der Juno rasend gemacht worden, und habe erst den Melicerta in einen Kessel siedendes Wassers geworfen, darauf aber sich mit ihm in das Meer gestürzet. *Apollod. l. III. c.* 4. § 3. Dieß geschah von dem Felsen Moluris. *Pausan. Att. c. ult. & Tzetz. ad Lycophr. v.* 229. Weil sie nun der Venus Enkelinn war, so bath diese den Neptun, sich beyder zu erbarmen. Er gewährete ihr solches, und nahm sie mit unter seine Meergötter, wobey er denn beyder Gestalt und Namen änderte. *Ovid. l. c. v.* 530. Indessen kam doch der Ino Körper an das Ufer bey Megara angetrieben. Palämons seinen hingegen soll ein Delphin aufgenommen und an das Ufer der Landenge bey Korinth gebracht haben, woselbst ihn Sisyphus, damaliger König zu Korinth, geziemend begraben lassen. *Pausan. l. c.*

4 §. Verehrung. Es führete ihm nicht nur sofort Sisyphus zu Ehren die isthmischen Spiele ein; *Paus. Att. c. ult. & Hygin. Fab.* 2. sondern es wurde ihm auch auf dem Isthmus ein besonderer Tempel erbauet. *Paus. Cor. c.* 2. *p.* 87. Man hielt ihn für einen der Meergötter, und verehrete ihn mit Manna und einem Räuchwerke, weil man insonderheit glaubete, daß er die, welche ihn bey entstandenem Sturm anriefen, erhielte. *Orpheus Tit. Hymn.*

LXXIV. Indessen aber wurden ihm auch so gar Kinder in der Insel Tenedos geopfert. *Lycophr. v.* 229. *& ad eum Tzetz. l. c.* Die Römer hingegen glaubeten, daß er die auf der See Nothleidenden vornehmlich in einen sichern Haven zu bringen pflege. *Kipping. A. R. l. II. c.* 3. § 7. Er wurde daher für einen Gott der *Portuum* oder Häven, *Ovid. Fast. VI. v.* 546. nicht aber der *Portarum* oder Thore, verehret, wie doch einige wollen, und zwar deswegen, weil er mit einem Schlüssel in der Hand gebildet wurde. *Fest. l. III. p.* 81. *& l. XIV. p.* 358. Er hatte aber seine zween Tempel in der XI Region der Stadt Rom, *Victor ap. Merulam Cosmogr. P. II. l. IV. c.* 22. deren einen einige noch für die runde Kapelle halten, die an dem Ufer der Tiber unfern von dem Ausgange der größten Kloak steht. *Nardin. l. VII. c.* 3. Sein Fest, die *Portumnalia*, wurden ihm den XVI Cal. Septembr. oder 17 August gefeyret. *Varro de LL. l. V. c.* 3. *& Rosin. l. IV. c.* 13. *p.* 288.

5 §. Bildung. Er wurde mit einem großen blaulichten Barte, *Apuleius ap. Kipping. l. I. c.* 3. § 7. und einem Schlüssel in der Hand, gebildet, der ihm zuweilen auch wohl über die Schultern hieng. *Fest. l. III. p.* 81. *& comment. ad il.* Jedoch wurde er niemals auf einem Wagen, sondern nur als schwimmend im Meere vorgestellet. *Ovid. Heroid. XVIII. v.* 159. *cf. Nat. Com. l. VIII. c.* 4. Man will ihn auf einem geschnittenen Steine finden, wo er auf einem Seebocke oder Widder sitzt, der hinten in einen Fisch ausgeht. Er hält sich an den Hörnern desselben, ist ganz unbekleidet und hat nichts, was ihn kenntlich machet. *Maffei gem. ant. P. III. t.* 88.

6 §. Historie. Man hält nicht unwahrscheinlich dafür, daß sich Ino mit dem Palämon wirklich im Meere ersäuft, als sie von ihrem Gemahle, dem Athamas, in der tollen Wuth verfolget worden, worauf man, die königlichen Anverwandten einiger maßen wieder zu trösten, vorgegeben, es wären solche unglückselige Personen in Meergötter verwandelt worden. *Banier Entret. XIV. ou P. II. p.* 99. Dess. Erl. der Götterl. *III* B. 564 S.

PALAEMON, ŏnis, einer von des Priamus vielen Söhnen. *Hyg. Fab.* 90.

PALAEMONIVS, i, Gr. Παλαιμόνιος, ου, des Lernus natürlicher Sohn, welcher unter den Argonauten mit nach Kolchis gieng. Weil er aber auf beyden Beinen lahm war, so hieß man ihn nur des Vulcans Sohn. *Orpheus Argon. v.* 208. *cf. Apollon. l. I.* § 202.

PALAENO, us, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides.*

PALAESTES, æ, Gr. Παλαιστής, οῦ, ein Beynamen des Jupiters. *Lycophr. v.* 41. Er bekam solchen, als er die Gestalt eines Kämpfers annahm, und, da sich sonst niemand fand, der es mit dem Herkules bey den neu angestellten olympischen Spielen wagen wollte, es mit ihm aufnahm. Allein, da der Kampf lange währete, ohne daß einer dem andern etwas anhaben konnte, so gab er sich endlich dem Herkules zu erkennen, womit denn der Streit aus war. *Tzetz. ad eumd. l. c.*

PALAESTÍNAE, árum, ein Beyname der Furien. *Ovid. Fast. IV. v.* 236. Sie haben solchen von Palästе, einem Orte in Epirus, woselbst der Eingang in die Hölle seyn sollte. *Gyrald. Synt. VI. p.* 211.

PALAESTÍNVS, i, Gr. Παλαιστῖνος, ου, ein Sohn des Neptuns, welcher in Thracien regierete. Da er mit seinen Nachbarn im Kriege verwickelt war, und unter demselben krank wurde, so trug er die Anführung seiner Völker seinem Sohne Aliakmon auf. Dieser ließ sich durch seine Jugendhitze verleiten, daß er gar zu verwegener Weise ein Treffen wagete, in welchem er nicht allein den größten Theil des Heeres verlor, sondern auch selbst blieb. So bald seinem Vater die Zeitung davon hinterbracht wurde, so entzog sich solcher seiner Wacht und stürzete sich in den Fluß Konozus, welcher darauf nach ihm Palästinus genannt wurde. Er behielt aber diesen Namen nur so lange, bis sich Strymon, des Mars

und

und der Helice Sohn, wegen eines fast ähnlichen Zufalles mit seinem Sohne Rhesus darinnen ersäufete, und ihm davon seinen Namen gab. *Plutar. de fluv. p.* 1154. *T. II. Opp.*

PALAESTRA, æ, des Chorikus, Königs in Arkadien, Tochter, hatte ihre Händel mit dem Mercurius, und entdeckte ihm daher ihrer Brüder, des Plexippus und Enetus, Erfindung der Ringekunst, wofür er denn machte, daß ihr zu Ehren alles Ringen und Fechten Palæstra genannt wurde. *Serv. ad Virgil. Aen. VIII. v.* 138.

PALAMEDES, is, Gr. Παλαμήδης, ους, (Tab. XI.)

1 §. Aeltern. Sein Vater war Nauplius, König in Euböa, seine Mutter aber, nach einigen, Klymene, des Atreus Tochter; *Apollod. l. II. c.* 1. § *ult.* nach andern aber Hesione, mit welcher Nauplius nicht nur diesen Palamedes, sondern auch den Oeax und Nausimedon, gezeuget haben soll. *Cercops ap. eumd. l. c.*

2 §. Thaten. Er befand sich mit in Kreta bey der Erbtheilung der Verlassenschaft des Kretheus, als Paris indessen die Helena raubete. *Dict. Cret. l. I. c.* 1. Hernach wurde er, als Gesandter, mit an den Priamus abgeordnet, solche wieder zu fordern. *Id. ib. c.* 6. Als man aber hieselbst nichts ausrichtete, so war er vor andern bemühet, die Griechen wider die Trojaner zusammen zu bringen. Er gieng auch mit dem Agamemnon und Menelaus nach Ithaka, den Ulysses von da abzuholen, welcher sich wahnsinnig stellete, damit er nicht mitziehen dürfte. Allein, Palamedes entdeckete seine Verstellung, und er mußte wider Willen mit vor Troja. Dafür aber fassete er auch einen unversöhnlichen Haß gegen den Palamedes. *Hygin. Fab.* 95. Andere halten dieses für eine Fabel, und wollen, Ulysses sey freywillig nach Aulis gekommen; und die Feindschaft zwischen ihm und dem Palamedes wegen einiger Vorwürfe entstanden, die sie einander in öffentlicher Versammlung gemacht. *Philostrat. Her. c. X. § 2. p.* 708. Doch scheint es, daß dieses vielmehr schon Ausbrüche ihrer Feindschaft, als der Grund derselben, gewesen. Es gieng aber Palamedes ohne Mannschaft und Schiffe, bloß in einem Kahne, mit seinem Bruder Oeax dahin. *Philostrat. l. c. § 10. p.* 715. Doch soll er nach andern mit dreyzig Schiffen vor Troja, wiewohl etwas später, gekommen seyn, als die andern, weil ihn eine Krankheit abgehalten. Seine Ankunft war indessen allen angenehm, u. er wurde sofort ersuchet, mit in dem Kriegsrathe zu seyn. *Dar. Phryg. c.* 18. Er war aber keinesweges zufrieden, daß Agamemnon die Oberbefehlshaberstelle hatte, und machte solche Zwistigkeit, daß in ganzen zwey Jahren vor Troja nichts gethan wurde. *Id. ib. c.* 20. Ob es nun wohl hernach eine Zeitlang dießfalls stille war, so fieng doch Palamedes die Beschwerden bald wieder an, brachte es auch endlich so weit, daß er selbst Oberbefehlshaber wurde, ungeachtet vor andern Achilles heftig dawider war. *Id. ib. c.* 25. *cf. Ptol. Hephæst. l. V. p.* 327. Er bekleidete indessen diese Stelle mit gutem Ruhme und Glücke, *Dar. Phryg. c.* 26. erlegete auch selbst den Deiphobus und Sarpedon. *Id. ib. c.* 28. Jedoch wollte er niemals eine Belohnung für seine Thaten annehmen. *Philostrat. Her. c. II. § 17. p.* 690. Damit auch die Soldaten nicht auf Meuterey und dergleichen denken möchten, so erfand er ein Spiel, welches man, wiewohl nicht allzu richtig, für das jetzige Schachspiel halten will, womit denn dieselben ihre müßige Zeit hinbrachten. *Suid. in* Τάβλα, *T. III. p.* 423. *& Salmas. ad Proculum Vopisci, sive c.* 13. Einige sagen, es wäre das Würfelspiel gewesen, und er hätte die ersten Würfel zum Andenken in dem Tempel der Fortuna in Argos niedergeleget. *Pausan. Corinth. c.* 20. *p.* 120. Daher war er auch in einem Gemälde des Polygnotus vorgestellet, wie er mit dem Thersites würfelte. *Id. Phoc. c.* 31. *p.* 668. Desgleichen übete er sie öfters zur Erhaltung ihrer Gesundheit, und ließ sie allerhand Lustgefechte anstellen. *Philostr. l. c. § 4. p.* 711. Er ließ auch seinen scharfsinnigen Kopf darinnen

Digitized by Google

sehen, daß er noch einige Buchstaben zu dem griechischen Alphabete hinzusetzete. *Sreſichor. & alii ap. Fabric. Biblioth. Græc. lib. I. c. 23. § 2.* Desgleichen soll er die Zahlen und Gewichte erfunden haben. *Athanaſ. ap. eumd. l. c.* Außerdem schreibt man ihm eine gute Wissenschaft in der Astronomie, Medicin und andern Dingen mehr zu; *Philoſtrat. l. c. § 1. p. 708.* wie er denn selbst Gedichte geschrieben, *Suid. in* Παλαμήδης, *T. III. p. 5.* und also das Lob erhalten hat, daß er πάνσοφος ἀνδρῶν Μῦσα genannt wird. *Diod. Laert. l. II. ſect. 44. & Euripid. ap. Tzetz. ad Lycophr. v. 384.*

3 §. **Tod.** Nach einigen schoß ihn Paris im Treffen mit einem Pfeile durch den Hals, worauf ihn denn die übrigen Trojaner vollends hinrichteten; *Dar. Phryg. c. 28.* Nach andern aber beredeten ihn Ulysses und Diomedes, sie hätten einen großen Schatz in einem Brunnen entdecket, und vermochten ihn, daß er sich in denselben durch sie hinab ließ. Allein, da er in die Tiefe hinab gekommen war, so warfen sie ihn mit Steinen zu Tode. *Dictys Cret. l. II. c. 15.* Nach den dritten giengen sie ihm nach, als er sich, um zu fischen, von den übrigen entfernet hatte, u. ersäuseten ihn bey solcher Gelegenheit. *Auctor Cyprior. ap. Pauſ. Phoc. c. 31. p. 668.* Allein, der meisten Vorgeben nach, beförderte Ulysses dessen Tod auf diese Art. Er vergrub heimlich einen guten Schatz an Golde in des Palamedes Gezelte, gab darauf einem gefangenen Phrygier einen Brief, mit einer Ueberschrift, als komme er von dem Priamus an den Palamedes, ließ aber solchen Phrygier nieder machen und liegen, da denn der Brief bey ihm gefunden wurde. In diesem nun bedankete sich Priamus, daß ihm Palamedes das griechische Heer verrathen wollte, und berichtete ihm zugleich, daß er ihm das versprochene Gold dagegen übersandt hätte. Es wurde daher Palamedes vor das Kriegesrecht gefordert, wobey Ulysses sich stellete, als hielte er dessen Parten; und als Palamedes alles leugnete, so schlug Ulysses endlich vor, man möchte in dessen Gezelte nachsuchen, ob sich etwas von dem bemeldeten Golde fände, oder nicht. Da solches beliebet wurde, so fand man das Gold, welches Ulysses dahin gebracht hatte. Dieß wurde denn als ein klarer Beweis wider den Palamedes angenommen, und er von dem Heere für einen Verräther erkläret, worauf man ihn zu Tode steinigte. *Ovid. Metam. XIII. 56. Hygin. Fab. 105. Serv. ad Virgil. Aen. II. v. 81. & Tzetz. l. c. Schol. Eurip. ad Oreſt. 432.* Er soll, bey dieser Veranstaltung des Ulysses, mit dem Achilles eben ausgeschickt gewesen seyn, die benachbarten Inseln und am Ufer liegenden Plätze einzunehmen. Es habe aber Agamemnon ihn allein von dieser Unternehmung zurück rufen müssen. Bey seiner Hinrichtung erwies er sich sehr heldenmüthig und sagete nichts weiter, als: Du jammerst mich, arme Wahrheit, daß du vor mir umgekommen bist. Man verboth, seinen Leichnam zu begraben. Allein, Ajax that solches mit Gewalt und zürnete nachher eine Zeitlang über diese Ungerechtigkeit der Griechen. Dieses soll auch eigentlich der Grund des so langen Zornes des Achilles gewesen seyn. *Philoſtr. Her. c. X. § 8. p. 714.* Es wurde aber Ulysses zu dieser schändlichen That insonderheit dadurch gereizet, daß er eines Males ausgeschicket wurde, Lebensmittel aus Thracien zu holen. Weil er nun leer wieder kam, so wurde er von dem Palamedes deswegen hart angelassen. Als ihm Ulysses darauf antwortete, er möchte selbst sehen, ob er welche schaffen könnte, so gieng er darnach aus, und brachte deren eine große Menge ins Lager, wodurch denn Ulysses sehr beschämt wurde. *Serv. l. c.* Nach seiner Hinrichtung begab sich sein Vater Nauplius selbst ins Lager vor Troja, und forderte Genugthuung wegen dieses unrechtmäßigen Verfahrens, erhielt aber nichts, und rächete sich mit dem Ajax hernach selbst so gut, als er konnte. *Tzetz. l. c. & ad v. 1093. Schol. Eurip. l. c.*

4 §. **Gestalt und Wesen.** Er soll des größern Ajax Größe gehabt und

mit

Digitized by Google

mit dem Achilles, Amphilochus und Euphorbus an Schönheit gestritten haben. Er ließ sich das Haupthaar ganz abscheeren und hatte nur einen schwachen Bart, der kaum hervor zu brechen schien, dabey aber die größten Augen von der Welt, die im Kriege starr und scharf, im Frieden und bey freundschaftlichen Gesprächen aber holdselig waren. *Philostr. Heroic. c.* X. § 9. *p.* 715. Sonst soll er schmächtig, im Betragen großmüthig, weise und freundlich gewesen seyn. *Dar. Phryg. c.* 14. So werden auch anderweits seine Wissenschaft, Billigkeit und Gütigkeit gerühmet. *Id. c.* 28. Doch hatte er immer Schmutz im Gesichte, welcher ihm gleichwohl besser stund, als des Euphorbus gekräuseltes und gepudertes Haar. *Philostr. l. c.* Er hatte keinen Bedienten, noch eine Sclavinn zu seiner Aufwartung; sondern that alles selbst. Als es ihm daher Achilles eines Males verwies, daß er sich keinen Diener hielte, so wies er ihm seine Hände und fragete: Was sind denn das? *Ib.* § 11. *p.* 716. Da auch sonst die andern griechischen Feldherren insgesammt mit ihren Bärten abgebildet worden, so war er allein ohne dergleichen gebildet zu sehen. *Pausan. Phoc. c.* 31. *p.* 668.

5 §. Verehrung. Ohne die sonderbaren Lobsprüche, welche ihm hin und wieder gegeben worden, erwies ihm insonderheit Apollonius von Tyana göttliche Ehre, als er die verfallene Säule wieder errichtete, die demselben ehemals war gesetzet worden, und auf welcher er ΔΕΙΟΣ hieß. *Philostrat. vit. Apollon. l. IV. c.* 13. *p.* 150. *Cf. ej. Heroic. c. II.* § 11. *p.* 685. Indessen ist doch zu verwundern, daß Homerus desselben so gar nicht gedenket. Man findet aber den Grund davon leicht, wenn es wahr ist, daß er aus Misgunst auch selbst dessen Gedichte vertilget hat. *Suidas in* Παλαμήδης, *T. III. p.* 6. Es ist nur zu bedauern, daß des Aeschylus, Sophokles und Euripides Tragödien von ihm verloren gegangen sind. *Fabric. Bibliot. gr. l. II. c.* 16. §7. *c.* 17. §3. & *c.* 18. § 3.

PALATINVS, i, ein Beynamen des Apollo, *Horat. l. I. Epist.* 3. *v.* 17. welchen er von dem Palatio zu Rom führet, woselbst er ehemals einen der schönsten Tempel hatte. Es erbauete denselben Augustus nach der Schlacht bey dem Vorgebirge Actium. *Marmor Ancyranum ap. varios ad Aurel. Victor. Epitom. c.* 2. *p.* 34. Er war so kostbar, daß der Tempel an sich von weißem Marmor, und die Thüren daran von Elfenbeine, oben auf aber ein Wagen der Sonne von Golde war. *Propert. l. II. Eleg.* 31. *v.* 9. So waren auch die Dreyfüße oder Kessel darinnen von Golde; *Suet. Aug. c.* 52. und von oben herunter hiengen die schönsten Kronenleuchter. *Plin. H. N. l. XXXIV. c.* 3. Die Bildsäule darinnen hatte Scopas verfertiget. *Id. l. XXXVI. c.* 5. Der Porticus daran war vor vielen andern gar besonders. *Propert. l. c. v.* 2. Für die Gelehrten aber war das schätzbarste wohl die doppelte herrliche Bibliothek daran, nämlich die griechische und lateinische, welche nur besagter Kaiser ebenfalls dabey anlegte. *Suet. l. c. cf. Nardin. l. VI. c.* 14. & *Al. Donat. l. III. c.* 2.

PALES, is, eine Göttinn bey den Römern, und zwar, nach einigen, des Futters; *Serv. ad Virg. Georg. III. v.* 1. nach andern aber des Viehes und der Hirten. *Arnob. ap. Struv. c.* 1. *p.* 179. Einige machen sie zu einem Gotte. *Varro ap. Servium l. c.* Ihr zu Ehren wurden die Palilia den 20 April gehalten. *Serv. l. c.* Man brachte ihr an denselben die Asche eines jungen Stieres und Bohnenstoppeln als ein Reinigungsopfer. Man hüpfete dreymal über ein Strohfeuer und sprengete mit einem Lorberzweige Wasser umher. Sonst aber wurde derselben insonderheit Milch geopfert. *Ovid. Fast. IV. v.* 723 *sqq.* Man rief sie an, daß sie dem Viehe gesunde Weide geben, es vor Seuchen und den Wölfen bewahren, fruchtbar seyn lassen sollte, und was dergleichen mehr war. *Id. ib. v.* 763. Man wollte daher dieses Fest auch lieber Parilia genannt wissen, weil es pro partu pecoris, für das Werfen des Viehes, gefeyret wurde. *Festus l. XIV. p.* 322. & *Dacer. ad il.*

Sie

Sie wird deswegen auch von einigen für einerley mit der Vesta, von andern aber mit der Cybele gehalten. *Serv. l. c.* Noch andere hingegen geben sie für eine Gottheit an, welche ihren Ursprung aus dem Oriente hat; wie denn auch ihr Namen im Syrischen so viel, als Ackersmann, heissen soll. *Kipping. A. R. l. I. c.* 4. § 3. Man will sie noch auf einigen geschnittenen Steinen sehen, auf deren einem sie sich bey dem Pan befinden soll, aber nichts hat, was sie besonders kenntlich machet. *Wilde gem. ant. n.* 61. *p.* 54. Auf einem andern soll sie einen von Blättern entblößten Ast, der einem Pedum gleicht, in der rechten Hand haben. Lipperts Dactyl. I Taus. 722 Z.

PALICI, órum, waren zween Söhne des Jupiters und der Aetna, einer Nymphe, oder nach andern, der Thalia, einer Tochter des Vulcans, welche Jupiter, nachdem er sie zu Falle gebracht, aus Furcht vor der Juno, der Erde anbefahl, die sich denn aufthat und sie zu sich nahm. Als aber ihre Geburtszeit herbey gekommen war, so that sich die Erde wieder auf, und es kamen ein Paar Knaben aus selbiger hervor, welche von diesem ihrem Wiederkommen den Namen *Palici* erhielten, der von πάλιν, wiederum, und ἰκέσθαι, kommen, zusammen gesetzet seyn soll. Alles dieses geschah in Sicilien unfern von der Stadt Catanea, an dem Flusse Symethus. *Serv. ad Virgil. IX. v.* 584. Man giebt ihnen auch wohl einen Adramus zum Vater, welcher ein außerhalb Sicilien unbekannter Gott gewesen. *Hesych. in v.* Παλικοί. Man glaubet, es sey solcher phönicischen Ursprunges und der Adramelech der Schrift, dessen Dienst nebst der Paliker ihrem von einer syrischen oder phönicischen Colonie nach Sicilien gebracht worden. Ihr Namen soll auch eigentlich von dem punischen Worte Palichin herkommen, welches die Ehrwürdigen heißt. *Bochart. Chan. l. I. c.* 28. Sie wurden als Götter der Schifffahrt verehret; *Varro ap. eumd. l. c.* und ihnen anfangs selbst Menschen geopfert. Nachdem sie aber in etwas besänftiget worden, so fand man sie mit etwas geringerm ab. Indessen reden doch einige nur von einem Palikus, *Virgil. l. c.* welchen Jupiter vor der Juno Zorne in einen Adler verwandelt hat. Einige machen sie zu Söhnen des Vulcans und der Aetna. *Servius l. c.* Andere wollen, es habe sich Thalia selbst aus Furcht vor der Juno gewünschet, daß sich die Erde aufthun und sie zu sich nehmen möchte, welches auch geschehen. Wie nun solchen Palikern nachher ihre besondern Tempel erbauet worden, also sollen sie auch statt eines Orakels gedienet haben, womit sie ehemals insonderheit Sicilien zu Statten kamen, als es von einer ungemeinen Dürre gedruckt wurde. *Macrob. Saturn. V. c.* 19. *p.* 512. Dieser ihr Tempel befand sich nahe bey der Stadt Eryce, und hatte vor andern sowohl in Ansehung des Alters, als der Achtung, worinnen er wegen der vielen wunderbaren Dinge in demselben stund, einen großen Vorzug. *Diod. Sic. l. XI. c.* 89. *p.* 288. Es waren in oder nicht weit von demselben zween kleine, allein unergründlich tiefe Seen, welche Delli hießen und für Brüder der Paliker gehalten wurden. Bey diesen pflagen diejenigen zu schwören, die man eines Diebstahls oder dergleichen verdächtig hielt. Wenn sie unschuldig waren, so giengen sie unbeschädiget davon: im Gegentheile aber mußten sie in besagten Seen ersaufen. *Macrob. l. c.* Die Probe war diese, daß der Eid auf ein Täfelchen geschrieben wurde. War solcher recht, so schwamm das Täfelchen auf dem Wasser: war er aber falsch, so verschwand dasselbige gänzlich. *Steph. Byz. in* Παλική.

PALICVS, i, sieh *Palici.*

PALINVRVS, i, des Jasius Sohn und Steuermann des Aeneas auf dessen Fahrt nach Italien. *Virgil. Aen. III. v.* 202. & *ad eum Serv. l. c.* Er wurde aber, als sie solches fast erreichet hatten, des Nachts bey stillem Wetter von dem Schlafe, der sich in der Gestalt des Phorbas, eines ihrer Reisegefährten, an ihn machte, nach langem Widersetzen endlich überwältiget, und mit

sammt dem Steuerruder aus dem Schiffe ins Meer hinab gestürzet. *Virg. Aen. V. v.* 835. Nachher traf Aeneas dessen Schatten in der Hölle an, und erfuhr von demselben, daß er drey Tage und Nächte auf dem Meere umher getrieben worden, den vierten Tag aber Italien erblicket und nach demselben zugeschwommen, es auch endlich erreichet hätte, allein von den Leuten am Ufer hingerichtet und wieder ins Meer geworfen worden. Er bath darauf, ihn mit über die höllischen Flüsse zu nehmen, ließ sich aber doch von der Sibylla, die bey dem Aeneas war, bedeuten, daß er von seinem Begehren abstund, als er hörete, daß seine Mörder ihm Genugthuung geben, und das Vorgebirge, wo er angeschwommen, den Namen von ihm bekommen sollte. *Id. ib. l. VI. v.* 337. Dieses erfolgete auch hernach. Denn als die Pest die Lucaner scharf heimsuchte, und sie das Orakel deshalber befragten, so gab es ihnen zur Antwort, sie sollten die Seele des Palinurus versöhnen. Sie thaten solches und errichteten ihm unter andern ein besonderes Ehrenbegräbniß, wiedmeten ihm auch einen eigenen Hayn. *Serv. ad eumd. l. c. v.* 377. Dabey nenneten sie gedachtes Vorgebirge in dem pästanischen Busen von ihm Palinurus. *Mela l. II. c.* 3. *cf. Cellar. Not. O. A. l. II. c.* 9. *sect.* 4. *p.* 725. *T. I.*

PALLA, æ, Gr. Πάλλα, ης, eine der tapfersten Amazonen, die aber dennoch Herkules mit erlegete. *Steph. Byz. in* Θησεῖς.

PALLADIVM, i, Gr. Παλλάδιον, υ, ein Bild der Pallas, welches die Nacht darauf, da Ilus den Jupiter um ein Zeichen ersucht hatte, daß ihm seine neuerbaute Stadt angenehm wäre, vom Himmel fiel, und des Morgens vor seinem Gezelte stund. Es war drey Fuß hoch, in der Stellung, als ob es gienge. In der erhabenen rechten Hand hatte es einen Spieß und in der linken einen Rocken. *Apollod. l. III. c.* 11. §3. Indessen soll es doch auch in die Stadt Pessinus vom Himmel gefallen seyn. *Herodian. l. I. c.* 35. *Cf. Tzetz. ad Lycophr. v.* 355. Desgleichen will man, es habe es Elektra, des Dardanus Mutter, den Trojanern gegeben. *Apollod. l. c. Schol. Eurip. ad Phœniss. v.* 1136. Nach andern soll es der König Tros von dem Schwarzkünstler Asius erhalten haben. *Tzetz. ad Lycoph. v.* 355. Sieh *Asius*. Jedoch sagen auch einige, es sey dem Dardanus vom Jupiter gegeben oder von seiner Gemahlinn Chryse zugebracht worden. *Dion. Halyc. A. R. l. I. p.* 49. Sieh *Dardanus*. Minerva soll es selbst nach der Gestalt ihrer Gespielinn, der Pallas, gemacht haben. *Tzetz. l. c.* Sieh *Pallas*. Man weis aber nicht recht, wovon es eigentlich gewesen. Des Asius seines war von Holze. *Tzetz. l. c.* Das, welches Diomedes und Ulysses entführeten, soll aus den Knochen des Pelops seyn gemacht worden. *Clem. Alex. admon. ad gent. p.* 23. Allein, es soll auch wenigstens zwey echte Palladia gegeben haben. *Dion. Halyc. l. c.* Doch will man gleichfalls, daß beyde von Menschen gemacht gewesen. *Apellas ap. Clem. Alex. l. c.* Es war aber dabey die Prophezeyung, die Stadt, worinnen sie sich befänden, würde verloren gehen, so bald sie verloren gegangen. *Dion. Halyc. l. c. Dict. Cret. l. V. c.* 5. Man verwahrete also dieselben sorgfältigst in Troja; und damit das rechte um so viel weniger könnte entführet werden, so wurden noch mehr Bilder seines Gleichens gemacht, das wahre aber, welches doch etwas kleiner, als die andern war, mitten unter dieselben gestellet. *Conon. Narrat.* 34. Dieß verrieth endlich Helenus den Griechen. Sieh *Helenus*. Ulysses und Diomedes entführeten es also und der letztere behielt es, bis Demophoon ihm solches abnahm. Sieh *Diomedes*. Nach einigen soll ihm seyn prophezeyet worden, er würde lauter Unglück haben, wenn er es den Trojanern nicht wieder gäbe. Als er daher durch Calabrien gieng, so wollte er es dem Aeneas wieder zustellen, an dessen Statt es aber einer seiner Leute, Rautes, nahm; daher denn auch der Dienst solcher Göttinn hernach insonderheit zu Rom bey den Rautiern verblieb. *Virgil. Aen.*

Digitized by Google

Aen. II. v. 165. *& ad eum Servius l. c.* Auf dieſe Weiſe wären denn beyde Palladia wieder zuſammen gekommen. Denn viele wollen, es habe Aeneas ſelbſt eines mit nach Italien genommen. *Pauſ. Cor. c.* 23. *p.* 127. *Cf. Lud. Smids Scena Troica, c.* 21. Gleichwohl erzählet man auch, es ſey durch den Demophoon nach Athen gebracht worden; *Pauſan. Att. c.* 29. *p.* 53. Wenigſtens war dieſes die gemeinſte Meynung daſelbſt von ihrem Palladio. *Id. Cor. c.* 23. *p.* 127. Jedoch ſcheint es aus vielerley Gründen, daß das athenienſiſche von dem trojaniſchen unterſchieden geweſen. *Spanh. ad Callim. Hym. in Pallad. v.* 32. Die Entführung dieſes letztern aber wird auch nicht auf einerley Art erzählet. Außer der, die man im Artikel *Diomedes* ſehen kann, ſollen er und Ulyſſes durch unterirdiſche Gänge, oder durch eine Abzucht, wie andere ſagen, in die Stadt gekommen ſeyn, die Wache nieder gehauen und ſo das Palladium entführet haben. *Cf. Meziriac. Comment. ſur les ep. d' Ovide T. I. p.* 67. Andere ſagen, ſie hätten ſolches ausgeführet, als ſie von den Griechen als Geſandten an den Priamus geſchickt worden. Bey dieſer Gelegenheit hätten ſie den Antenor und durch ihn ſeine Gemahlinn gewonnen, welche Prieſterinn und Hüterinn des Tempels der Pallas geweſen, durch deren Vermittelung ſie denn das Palladium erhalten. *Suid. in* Παλλάδιον. *T. III. p.* 21. Einige ſchreiben die Ehre dieſer Unternehmung dem Ulyſſes ganz allein zu. *Euripid. Liban. & Sabin. ap. Meziriac. l. c.* So bald indeſſen das Bild nur in dem Lager der Griechen niedergeſetzet war, ſo gab es deutliche Merkmaale des Grimmes gegen die Griechen. Die Augen deſſelben fiengen an, ſich zu entflammen; ein ſtarker Schweiß floß über den ganzen Leib; und es erhub ſich dreymal von der Erde mit ſeinem Schilde und dem zitternden Spieße in der Hand. *Virg. Aen. II.* 172. Damit dieſe poetiſche Beſchreibung nicht gar zu wunderſam ſcheine, ſo muß man wiſſen, daß dieſes Bild nicht nur ſeinen Spieß, ſondern auch die Augen habe bewegen können; und daß daran eben das rechte kenntlich geweſen ſey. *Serv. ad Virg. Aen II.* 166. Dieſes glaubete man zu Rom zu haben, es mochte nun vom Diomedes, oder Ulyſſes, oder Aeneas aus Ilium ſeyn gebracht worden. *Ovid. Faſt. VI.* 424. Gleichwohl behaupteten noch verſchiedene andere Städte in Italien, als Lavinium, Luceria, Siris oder Heraklea, daß ſie das echte Palladium aus Troja hätten. *Strabo l. VI. p.* 264. Es ſollen es aber die Trojaner zwiſchen einer aufgeführten Mauer verſtecket haben, da es in dem mithridatiſchen Kriege ein gewiſſer Fimbria gefunden und nach Rom gebracht. Weil nun da, wo das Palladium ſeyn würde, auch die Herrſchaft ſeyn ſollte, ſo ließ man durch den Schmidt Mamurius mehr dergleichen machen; und nur der Oberprieſter kannte das rechte. *Serv. l. c.* Dieß mußte alſo wohl von Metalle ſeyn. So wenig man aber die Materie recht angeben kann, ſo ungewiß iſt es auch, ob das wahre eigentlich geſtanden oder geſeſſen. Denn obgleich dasjenige, was man nachher noch immer zu Ilion hatte, und für das echte ausgab, aufgerichtet ſtund, ſo ſoll doch das alte geſeſſen haben. *Strabo l. XIII. p.* 601. Es iſt aber widerſprechend, wenn man auch vorgiebt, es habe es keine Mannsperſon anſehen dürfen; und da ſolches vom Ilus zu Troja und vom Metellus zu Rom geſchehen, da die Tempel wegbrannten, worinnen es ſtund, und ſie es aus dem Feuer retteten, ſo hätten beyde ihr Geſicht verloren, wiewohl ſie es doch wegen ihrer guten Abſicht nachher wieder erhalten. *Dercyll. & Ariſtid. Mileſ. ap. Plutar. Parall. min. n.* 17. *p.* 309. *T. II. Opp.*

PALLANTIA, æ, Evanders Tochter, welche Herkules zu Falle brachte. Sie wurde auf dem einen Berge in Latium begraben, welcher von ihr den Namen des palatiniſchen Berges bekam, und hernach einer der ſieben Berge der Stadt Rom war. *Serv. ad Virg. Aen. VIII. v.* 51.

PALLAS, ădis, Gr. Παλλὰς, άδος, iſt ſo viel, als Minerva, welche dieſen Namen, nach einigen, von πάλλεσθαι, ſich bewe-

Digitized by Google

bewegen, tanzen, hat, weil sie wegen ihrer immer grünenden Jugend zu dergleichen Lustbarkeit geneigt ist. *Phurnut. de N. D. c.* 20. Nach andern hat sie ihn von πάλλειν, schwenken, weil sie, als die Göttinn des Krieges, einen Spieß zu führen und denselben zu schwenken pflege. *Plato ap. Voss. Etymol. in* Minerval, *p.* 373. Einige leiten ihn von dem Pallas, ihrem Vater, her, den sie selbst umgebracht, weil er ihr Gewalt anzuthun suchte; *Luc. Ampel. c.* 9. oder auch von dem Pallas, einem Riesen, welchen sie erleget, als dieser den Himmel gestürmet. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 355. Noch andere wollen, sie habe ihn von ihrer Gespielinn Pallas, welcher sie wider Willen den Tod zuzog. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 355. Ferner meynet man, er sey ihr von der See Pallas gegeben, aus welcher sie entsprungen seyn soll. *Festus l. XIV. p.* 322. Ja, man holet ihn endlich von dem Phönicischen oder Ebräischen palah, verborgen oder in Bewunderung seyn, weil sie die Vorsteherinn der verborgenen und bewundernswürdigen Weisheit sey. *Voss. l. c. Cf. Becmann. Orig. L. L. in* Crapula, *p.* 383. Sieh *Minerva.*

PALLAS, ädis, eine Tochter des Tritons, welchem Minerva zur Erziehung gegeben war. Sie hatte ein eben so männliches Gemüth, als diese, und wurde also deren liebste Gespielinn. Beyde Mägdchen befliſſen sich auch lauter solcher Uebungen, die zum Kriege dienen, worinnen sie es denn weit brachten, da keine der andern etwas nachgeben wollte. Diese Nacheiferung erweckete manche Zwistigkeiten unter ihnen, und sie wurden eines Tages dabey handgemein. Pallas war im Begriffe, der Minerva einen Schlag zu versetzen, als Jupiter, der wegen seiner Tochter besorget war, ihr seinen Schild vorhielt. Sie erschrack darüber und fuhr zurück. Indessen nahm Minerva dieses Augenblickes wahr und gab ihr selbst einen Schlag, wovon sie auf der Stelle liegen blieb. Dieß betrübete Minerven sehr; und damit sie das Andenken ihrer Gespielinn erhielte, so machte sie ein Bild, welches ihr vollkommen glich, und setzete ihr die Aegis, wovor sie sich gefürchtet und welche ihren Tod veranlasset hatte, auf die Brust. Sie stellete dasselbe zu desto mehrer Ehre neben dem Jupiter. Elektra, welche zur Pestzeit dahin geflohen war, nahm es von da mit, und brachte es in das trojanische Land, wo es Ilus ehrerbiethig aufnahm und ihm einen Tempel erbauete. *Apollod. l. III. c.* 11. § 3.

PALLAS, antis, Gr. Πάλλας, αντος, (Tab. II.) des Krius und der Eurybia Sohn, einer der Titanen, welcher mit der Styx die Nice, den Kratos, Zelus und die Bias zeugete. *Apollod. l. I. c.* 2. § 2. 4.

PALLAS, antis, (Tab. V.) des Tartarus und der Erde Sohn. *Hygin. Præf. p.* 4. Er war einer derer Riesen, die den Himmel stürmeten. Er wurde aber von der Minerva dabey, durch der Meduſa Kopf, in einen Stein verwandelt, welchen hernach Damastor, ein anderer Riese, nahm und nach den Göttern warf. *Claudian. Gigantom. v.* 95. Von diesem Pallas soll denn Minerva den Namen Pallas bekommen haben. *Festus l. XIV. p.* 322. Denn sie nahm seine Haut um, die ihm in der Schlacht war abgezogen worden. *Apollod. l. I. c.* 6. § 2.

PALLAS, antis, ein Riese und Vater der Pallas, die er, nach einigen, mit der Titanis zeugete. Er entbrannte nachher in böser Lust gegen sie, wurde aber darüber von ihr hingerichtet. *Lucius Ampel. c.* 9. *p.* 377. Sie zog ihm darauf noch dazu die Haut ab, und bediente sich deren zu ihrem Schilde, machte sich auch dessen Flügel selbst an ihre Füße. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 255.

PALLAS, antis, einer von Lykaons Söhnen, von welchem die Stadt Pallantium, in Arkadien, den Namen hatte. *Steph. Byz. in* Παλλάντιον. Ihm war auch daselbst eine steinerne Bildsäule errichtet. *Pausan. Arcad. c.* 44. *p.* 527.

PALLAS, antis, König in Arkadien, und Evanders Großvater, von welchem dieser dem Berge Palatinus den Namen gab. *Virgil. Aen. VIII. v.* 51. &

ad

Digitized by Google

ad eum Serv. l. c. Einige machen ihn zu einem Sohne des Aegeus, welcher von seinem Bruder, dem Theseus, von Athen vertrieben worden, und sich darauf nach Arkadien gewendet. *Serv. ad eumd. l. c. v.* 53. Dieses läßt sich aber schwerlich mit der Chronologie zusammen reimen, und möchte er sich vielleicht noch eher für eine Person mit vorhergehendem ansehen lassen.

PALLAS, antis, (Tab. XV.) Evanders Sohn, ein tapferer Prinz, der mit dem Aeneas wider den Turnus zu Felde gieng. Da er aber mit diesem selbst anband, so mußte er mit dem Leben bezahlen. *Virgil. Aen. X. v.* 442. Seinen Tod rächete hernach Aeneas wiederum mit des Turnus Tode, da er sonst solchem vielleicht das Leben, auf sein Bitten, geschenket hätte. *Id. ib. l. XII. v.* 940. Nach einigen soll von ihm der Berg Palatinus zu Rom zuerst den Namen Pallanteum bekommen haben. *Aur. Victor de O. G. R. c.* 5. Man will seinen Körper bey Rom achthundert Jahre nach Ch. G. noch unversehrt gefunden haben; und als man ihn an die Stadtmauer gelehnet, so soll er noch Kopfes länger gewesen seyn, und eine vier Hand breite Wunde in der Seite gehabt haben. *Helinand. ap. Alf. Toſſat. ad Geneſ. c. V. p.* 118.

PALLAS, antis, Evanders Tochter Sohn, welcher in seiner Jugend starb, und auf dem Berge Palatinus begraben wurde, daher solcher, nach einigen, von ihm den Namen haben soll. *Serv. ad Virgil. Aen. VIII. v.* 51.

PALLÉNE, es, Gr. Παλλήνη, ης, Dethons, *Conon. Narrat.* 10. oder, nach andern, und vielleicht besser, Sithons Tochter. *Parthen. Erot. c.* 6. Es mußten ihre Freyer erstlich mit ihrem Vater, und hernach, da solcher älter geworden, mit einander kämpfen. Als sie aber endlich dem Klitus gegen den Dryas durch ihren Hofmeister Vorschub thun ließ: so sollte sie, auf ihres Vaters Befehl, mit dem Leben bezahlen, wogegen ihr aber Venus loshalf. Sieh *Clitus* und *Sithon*. Nach einigen soll sie selbst mit ihren Freyern gerungen haben; da sich denn auch Bacchus um sie beworben und mit ihr in einen Kampf eingelassen. Als aber ihr Vater gesehen, daß sie dabey den Kürzern ziehen würde, so habe er sie dem Kampfe entrissen, worauf denn solcher von dem Bacchus erschlagen worden. *Nonni Dionyſ. L. XLVIII. v.* 100 *ſqq.* Die Gegend, wo sie hernach mit dem Klitus regierte, oder doch die Stadt Pallene, in Thracien, soll von ihr den Namen haben. *Steph. Byz. in* Παλλήνη.

PALLENE, es, (Tab. V.) des Alcyoneus Tochter und Schwester der Asterie. Sieh *Asterie*.

PALLÉNEVS, ëi, ein Riese, welchen in dem Streite mit den Göttern Pallas erst verwundete, und sodann vollends in einen Stein verwandelte. *Claudian. Gigantom. v.* 109.

PALLÉNIS, ĭdis, ein Beynamen der Minerva, unter welchem sie ihren Tempel in Attika hatte. *Herodot. Clio I. c.* 62.

PALLOR, óris, die Blässe, ein Gott der Römer, welchem Tullus Hostilius, mit dem Erschrecken, (Pavor) einen Tempel gelobete, als er mit den Fidenatern schlug, die Albaner aber dabey die Römer verliessen, und diese darüber erschracken und erblasseten. Dieß that aber nebst andern Umständen so viel, daß die Römer Stand hielten und den Sieg behaupteten. *Liv. l. I. c.* 27. *Cf. Lactant. I. c.* 20. § 11. Man findet den Kopf desselben mit langen herabhängenden Haaren und allen Gesichtszügen eines vor Furcht erblaßten Menschen, mit einem Soldatenlituus darhinter, auf der Münze eines Lucius Hostilius. *Havercampi Theſ. Morell. T. I. p.* 200.

PAMMON, ŏnis, Gr. Πάμμων, ονος, (Tab. XXXI.) einer von des Priamus Söhnen, welche er mit der Hekuba, seiner rechten Gemahlinn, zeugete. *Apollod. l. III. c.* 11. § 5.

PAMPHĂGVS, i, Gr. Παμφάγος, ὁ, ein Beynamen des Herkules. *Orph. Hymn. XI. v.* 6. Er bekam solchen von seiner Vielfräßigkeit, nach welcher er wohl eher einen ganzen Ochsen auf einmal verzehrete. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v.* 148.

PAMPHA-

PAMPHĂGVS, i, einer von Aktäons vielen Hunden. *Ovid. Met. III. v.* 210. & *Hygin. Fab.* 181.

PAMPHEDE, es, des Phorkus und der Ceto Tochter, eine der so genannten Phorciden. *Hygin. Præf. p.* 9. Es wollen sie aber andere lieber Pephredo genannt wissen. *Muncker. ad eumd. l. c.*

PAMPHĬLVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus funfzig Söhnen, welcher die Demophile von des Danaus Töchtern zur Braut bekam, und von solcher die erste Hochzeitnacht hingerichtet wurde. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides.*

PAMPHOLĬGE, es, (Tab. III.) eine der Gemahlinnen des Oceans, mit welcher er die Asia und Libya zeugete. *Andron. Halic. ap. Tzetz. ad Lycoph. v.* 1283.

PAMPHŸLE, es, Gr. Παμφύλη, ης, des Phacius und der Manto Tochter, von welcher die Landschaft Pamphylien den Namen bekommen. *Steph. Byz. in* Παμφυλία.

PAN, is, Gr. Πὰν, Πανὸς, (Tab. XV.)

1 §. Namen. Diesen hat er von πᾶν, alles, weil er ein Bild der gesammten Natur ist; *Phurnut. de N. D. c.* 27. oder auch, weil alle Götter im Himmel über ihn lachten, als ihnen Mercurius denselben zum ersten male wies; *Homer. Hymn. in Pan. v.* 47. oder, nach den dritten, von πάω, ich weide, πάων, weidend, weil er unter andern auch ein Gott der Hirten ist. *Beemann. Orig. L. L. in* Pasco, *p.* 823. Allein, noch andere leiten solchen Namen aus dem Ebräischen her, woselbst pan oder phan einen erschrockenen Menschen bedeutet. *Bochart. Chan. l. I. c.* 18.

2 §. Aeltern. Nach einigen war sein Vater selbst Jupiter, die Mutter aber Hybris; *Apollod. l. I. c.* 4. § 1. nach andern aber ersterer Mercurius, und diese Penelope; *Schol. Theocr. ad Idyll VII. v.* 109. *Cf. Gyrald. Synt. XV. p.* 454. Nach den dritten wurde er von solcher und allen ihren Freyern in Abwesenheit des Ulysses gezeuget. *Duris Samius ap. Tzetz. ad Lycophr. v.* 772. Die vierten machen den Jupiter und die Kallisto, *Epimenides ap. Nat. Com. l. V. c.* 6. die fünften den Jupiter und die Nymphe Oneis, *Aristippus ap. eumd. l. c.* die sechsten den Ulysses und die Penelope, *Schol. Theocr. ad Idyll. I. v.* 123. die siebenten den Mercurius und die Dryope, eine Nymphe, *Homer. Hymn. in Pan. v.* 34. die achten den Colus und die Erde, *Schol. Theocr. l. c.* und andere noch andere zu seinen Aeltern. Man redet auch wohl von zweenen Panen, die alle beyde Mercurs Söhne waren, und zwar der eine von einer Bergnymphe, Sosa, und der andere von einer andern Feldnymphe, Penelope. *Nonni Dionys. XIV.* 87.

3 §. Auferziehung. Diese geschah in Arkadien durch die Nymphen, und zwar insonderheit durch die Sinoe. *Pausan. Arcad. c.* 30. *p.* 504. Er lief aber bald nach seiner Geburt davon. Doch nahm ihn Mercurius und wies ihn den übrigen Göttern im Himmel, welche denn insgesammt ihre größte Freude über seine seltsame Gestalt und wunderliche Possen hatten. *Homer. Hymn. in Pan. v.* 40.

4 §. Wesen. Er war ein Gott der Berge, *Homeri Hymn. in Panem v.* 6. der Schafe, *Virgil. Georg. l. I. v.* 17. u. des andern Viehes, wie auch selbst der Hirten; *Ibycus ap. Nat. Com. l. V. c.* 6. *Phurnut. de N. D. c.* 27. & *Virg. Eclog. II. v.* 33. ferner der Jäger, *Ovid. Heroid. IV. v.* 171. dergleichen er auch selbst mit abgab, *Theocr. Idyll. I. v.* 16. wie nicht weniger ein Vorsteher und Führer der Nymphen. *Anytes ap. Nat. Com. l. c. Hom. l. c. v.* 4. *Orph. Hymn. X. v.* 8. Diese pflagen daher um ihn herum zu tanzen, wenn er sich mit seiner Pfeife hören ließ; *Pluto poëta ap. Nat. Com. l. c.* oder sie schweifeten doch sonst mit ihm auf den Bergen herum, *Homer. l. c. v.* 3. auf denen, wie auch in deren Höhlen er insonderheit seinen Aufenthalt hatte. *Orph. l. c. v.* 12. & *Ovid. Met. XI. v.* 147. Dabey wurde er zuförderst für eine Ursache der jählingen und unbekannten Schrecken unter den Menschen gehalten. *Orph. l. c. v.* 7. Gleichwohl sollen alle diese Verrichtungen unter zween besondere Pane getheilet gewesen seyn. Denn so soll der Nymphe Sosa Sohn den Jägern,

und der Nymphe Penelope Sohn den Hirten vorgestanden haben. *Nonni Dionys. XIV.* 89.

5 §. Thaten. Als die Götter in Aegypten vor dem Typhon nicht zu bleiben wußten, so rieth er ihnen, sich insgesammt in Thiere zu verwandeln, damit sie ihren Feind, unter solchen Gestalten, desto eher betriegen könnten, wobey er denn selbst sich in einen Ziegenbock verkehrete. Diese Erfindung schlug wohl aus; und daher setzeten die andern Götter sein gehabtes Bild, unter dem Namen des Steinbocks, zum Andenken, mit unter die Sterne. *Hygin. Fab.* 196. Doch wollen andere, er habe sich damals nur halb in einen Ziegenbock, halb aber in einen Fisch verwandelt, und in solcher Gestalt in das Wasser gestürzet, wodurch er dem Typhon entgangen sey. *Id. Poët. Astron. l. II. c.* 28. Er gieng aber auch mit dem Jupiter wider die Titanen in den Krieg. Hier bedienete er sich seiner Erfindung, wie man die Meermuschelhörner, statt der Trompeten, gebrauchen sollte, und versah mit dergleichen einen Haufen seiner Leute. Da es nun zum Gefechte kam, so ließ er sie jählings mit selbigen einen Lärm machen, wovor denn die Titanen erschracken und die Flucht nahmen. *Eratoßth. Cataster.* 27. Also befand er sich auch mit unter dem Heere des Bacchus, und wies zuerst, wie sich dasselbe in Regimenter und Flügel stellen sollte. Als ihnen die Feinde mit einem unzählbaren Heere auf den Hals kamen, so, daß Bacchus selbst in nicht geringe Furcht gerieth: so befahl er, sein Heer sollte des Nachts plötzlich einen Lärm mit seinen Trompeten und andern Instrumenten, wie auch selbst mit seinem Geschreye darzu machen, so groß es nur könnte. Er hatte es dabey so gestellet, daß die Berge durch das Echo alles verdoppelten. Hierüber erschracken die Feinde dergestalt, daß sie eiligst die Flucht ergriffen und dem Bacchus den Sieg liessen. *Anonym. de Incredib. c.* 11. Sonst erfand er auch zuerst die zusammen gesetzete Hirtenpfeife von sieben Röhren. *Hygin. Fab.* 274. *Cf. Ovid. Met. I. v.* 705. *Virgil. Ecl. II. v.* 32. Dieß soll in Arkadien geschehen seyn, und wurde der Ort, von μέλπεσθαι, singen, deswegen Melpea genannt. *Pausan. Arcad. c.* 38. *p.* 518. Da er sich aber mit dem Apollo darauf gegen dessen Cithar in einen Kampf einließ, und dabey Tmolus zum Richter erkohren wurde, so verspielete er nach dieses Urtheile, wogegen ihm Midas den Vorzug zusprach. *Ovid. Met. l. XI. v.* 153. So kam er auch zu kurz, als er sich einst unterfieng, mit dem Cupido zu ringen, wofür er zur Strafe die Syrinx vergeblich lieben mußte. *Serv. ad Virgil. Ecl. II. v.* 31. *Cf. Nat. Com. l. V. c.* 6 *Boccac. Geneal. I.* 4. Jedoch wollen andere, daß er den Amor überwunden, und man diesen daher in einem Gemälde vor ihm gestreckt liegen gesehen. *Albric. de Im. Deor. c.* 9. Auf einem herkulanischen Gemälde, welches diesen Kampf vorstellet, ist wegen des Sieges noch nichts entschieden. Sie sind beyde noch im Ringen begriffen, und Pan in seiner Jugend abgebildet. Hinter ihm steht Silen als ein dicker fetter oder aufgedunsener Greis mit einer Glatze, welcher in der linken Hand einen Palmzweig hat, mit der rechten aber Pans rechtes Horn fasset, als ob er verhindern wollte, daß er damit dem Amor keinen Schaden thäte, oder als ob er ihn abzuhalten gedächte. Er ist unten herum mit einem weissen Tuche bekleidet, welches er etwas über den linken Arm geschlagen hat. Auf der andern Seite hinter dem Amor sitzt Bacchus auf einem Steine mit oben ganz bloßem Leibe und rechtem Arme. Unten herum ist er mit einem rothen Gewande bekleidet, wovon auch etwas über den linken Arm geht, in welchem er einen langen Thyrsusspieß liegen hat. Er trägt gelbe Kothurnen und sieht mit lächelndem Gesichte dem Ringen zu. Sein Haupt ist mit Weinblättern und Trauben umkränzet. Weiter hinter ihm sitzt eine junge Frauensperson in einem weissen Kleide mit blonden Haaren, einer griechischen Haube und goldfarbenen Kopfbinde, welche mit den leibfarbenen Bändern, die von dem

Thyrsus-

Thyrsusspieße herunter hängen, zu spielen scheint. *Pitture ant. d' Ercol. T. II. tav.* 13. Dieser Kampf ist auch noch auf andern alten Denkmälern enthalten, als in einer alten Musivarbeit, wo man auf der einen Seite eine Wegsäule mit einer Frauenbrust, und auf der andern einen Silvan mit Cypressen und zwischen ihnen den geflügelten Amor und den bärtigen Pan zum Ringen bereit sieht. *Spon. Miscell. er. antiq. Sect. II. Art.* 8. *p.* 38. Auf einer halberhabenen Arbeit sieht man den Amor mit dem Köcher an der Seite, in der Stellung, wie er dem überwundenen und an der Erde liegenden Pan mit der Rohrpfeife neben ihm das Herz aus dem Leibe reißen will. In der Luft ist ein Olivenkranz mit einem stralenden Sterne. *Rossi Memor. Bresc. p.* 148. Hingegen, da sich Ceres aus Verdrusse versteckt hatte, und alles Getraide auf der Erde verderben ließ, so spürete er sie zuerst wieder aus und verrieth ihren Aufenthalt dem Jupiter. *Pauf. Arcad. c.* 42. *p.* 523. Er brachte auch nach der Zeit die Gallier vor Delph in die Flucht, *Id. Phoc. c.* 23. *p.* 654. und leistete nicht weniger den Athenienfern wider die Perser Hülfe. *Simonides ap. Nat. Com. l. c.* Denn als solche zu den Spartanern um Beystand geschicket hatten, diese aber, aus Religionsgründen, nicht eher, als den Vollmond, ausziehen konnten, so erschien Pan ihrem Gesandten auf dem Rückwege bey dem Berge Parthenius, und versicherte ihn, ungeachtet die Athenienser sich eben nicht viel um ihn bekümmerten, so wäre er ihnen doch geneigt und wollte nach Marathon kommen und ihnen beystehen. Er hielt auch sein Wort treulich. *Herodot. Erat. VI. c.* 105. *Pauf. Attic. c.* 28. *p.* 52. Nach einigen befand er sich mit unter dem Heere des Osiris; und wie von ihm die Stadt Chemmis in Aegypten in so fern den Namen bekommen, daß sie so viel, als Pans Stadt geheissen: *Diod. Sic. l. I. c.* 18. *p.* 11. also soll auch das ehemalige Iberien von ihm den Namen Hispania bekommen haben. *Nat. Com. l. c.*

6 §. **Liebeshändel.** Er war dießfalls insonderheit allen Nymphen gefährlich, da er überhaupt sehr geil war; *Phurnut. de N. D. c.* 27. Insonderheit verfolgete er einst in seiner Brunst die schöne Nais, Syrinx, die aber darüber zu einem Schilfrohre wurde, woraus er hernach seine Pfeife machte. *Ovid. Met. I. v.* 689. Sieh *Syrinx.* Geneigter erwies sich gegen ihn Echo, eine andere Nymphe, die daher einige für seine rechte Gemahlinn ausgeben. *Theaetetus ap. Nat. Com. l. V. c.* 6. *p.* 449. Andere aber halten sie nur für eine Buhlschaft, *Archias ap. eumd. l. c.* mit welcher er die Jynx soll gezeuget haben. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 310. Nicht weniger geneigt ließ sich auch Luna gegen ihn finden, da er sich in einen weissen Widder verwandelte, oder doch dergleichen Fell umnahm. *Virgil. Georg. III. v.* 392. *& ad eum Philarg. l. c.* Außerdem zog ihn Pitys dem Boreas vor. Sieh *Boreas* 3 §. Sonst soll er noch zwölf ihm gleich gestaltete Pane gezeuget haben: man meldet aber nicht mit wem. *Nonni Dionys. XIV.* 71.

7 §. **Bildung.** Man bildete ihn als einen Mann mit zweyen kurzen Hörnern, *Sil. Ital. l. XIII. v.* 332. *& Voss. Theol. gent. l. IX. c.* 34. rothem Gesichte, *Serv. ad Virgil. Ecl. II. v.* 31. *Virgil. Ecl. X. v.* 27. *& ad eum Serv. l. c.* spitzigen Ohren, *Sil. l. c. v.* 333. *Voss. l. c.* kahlem Vordertheile des Kopfs, *Sil. l. c. v.* 341. *Voss. l. c.* struppichtem Barte, *Sil. l. c. v.* 333. einer Peitsche von Ziegenleder in der rechten, und einem Hirtenstabe in der linken Hand, *Id. ib. v.* 329 *&* 334. einem Ziegenschwanze, *Id. ib. v.* 340. und zweyen dergleichen rauchen Beinen. *Herodot. Euterpe II.* 46. *Serv. Virgil. Ecl. II. v.* 31. *& Albric. de Imag. Deor. c.* 9. Dabey hatte er ein gestirntes Pardel- oder geflecktes Rehfell um sich. *Phurnut. de N. D. c.* 27. *Serv. & Albric. ll. cc.* Sonst aber hielt er, an statt der Peitsche, in der einen Hand eine siebenfache Rohrpfeife, *Serv. l c.* und auf dem Kopfe hatte er einen Kranz von Fichtenlaube. *Sic. l. c. v.* 331. In der Stadt Panopolis oder Chemmis war sein Bild mit einem sieben Zoll langen steifen Zeu-

gungsgliede versehen. *Steph. Byzant. v.* Πάνος πόλις. Es ist schwer, auf den alten Denkmälern ihn von dem Faunus oder Satyr zu unterscheiden, und vielleicht wird oft Faun oder Satyr derjenige genannt, der Pan ist. *Montfauc. ant. expl. T. I. P. II. l. I. ch.* 26. § 1. Indessen will man doch seinen Kopf auf verschiedenen Gemmen erkennen: sie sind aber einander nicht ähnlich; indem er auf der einen nichts vom Barte um den Kinn, und nur einen lang herunterhängenden Knebelbart hat; *Mariette pier. grav. T. II. P. II. t.* 27. auf der andern hingegen sehr bärtig ist, *Mus. Florent. T. I. t.* 86. *n.* 6. so wie man ihn auch auf einer irdenen Lampe sehen will. *Begeri Thes. Brand. T. III. p.* 448. Eben so verhält es sich auch mit denen Köpfen auf den Münzen, die man für seine ausgiebt. Denn so erscheint er ganz unbärtig auf einer Münze des Königs Antigonus; wiewohl er doch hier nur vielleicht des Königes Bildniß selbst mit Pans Kennzeichen seyn soll. *Beger. l. c. T. I. p.* 247. Auf einer panormitanischen hingegen erkläret man einen Kopf mit einem starken stroblichten Barte, dergleichen Haaren und langen unterwärts gekrümmten Hörnern dafür. *Ib. p.* 369. An einem schönen alten Gränz- oder Meilensteine aus ägyptischen rothen Marmor stehen sie ihm wie gewöhnlich aufwärts, und er ist um dieselben mit Beerentragendem Epheue bekränzet, und hat einen starken, aber kurzen und etwas lockichten Bart. *Borioni Collect. antiq. rom. tab. I.* In einem ehemaligen alten Denkmaale zu Brixen, wo er ganz vorgestellet worden, war er mit Attich oder Ackerholunder bekränzet. Sein Haar und Bart waren straubicht und die Hörner von ziemlicher Größe. Er war mit der gefiernten Leopardenhaut bedecket, blies auf einem Horne, und hatte die Rohrpfeife, aber nur von fünf Röhren, über die Schulter an seiner Seite hängen. In der Aufschrift an dieser Bildsäule wurde er cautus, der schlaue, vorsichtige, genannt. *Montfauc. Suppl. aux ant. expl. T. I. pl.* 64. Man merket auch an, daß er als der bäurische Jupiter in zween kleinen Figuren von Erzte zu Rom den Donnerkeil in der Hand führet. *Winkelm. monum. ant. P. I. p.* 4. Auf einem geschnittenen Steine soll er die Ziege bey dem Barte führen, worauf der junge Bacchus reitet. Man unterscheidet ihn aber durch kein Kennzeichen von einem Satyr, da er nicht einmal seinen Krummstab, sondern nur einen Stecken in der Hand führet. *Maffei gem. ant. T. III. t.* 52.

8 §. Verehrung. Er wurde durch ganz Aegypten gar sonderbar verehret, und hatte nicht nur hin und wieder seine Tempel, sondern es war ihm auch die ganze Stadt Chemmis geheiliget. *Diod. Sic. l. I. c.* 18. *p.* 11. Insonderheit wurde er zu Mende, unter der Gestalt eines lebendigen Ziegenbockes, verehret, und hieß auch selbst Mendes, weil er mit einem Bocksgesichte gebildet wurde. *Suidas in v.* Μένδης. *T. II. p.* 541. Dieses Wort aber bedeutet im Aegyptischen keinen Bock, wie man insgemein vorgiebt, sondern vielmehr die befruchtende oder Zeugungskraft, obgleich der Bock dieses ägyptischen Gottes lebendes Sinnbild war. *Iablons. Panth. ægypt. T. I. p.* 273-284. Man zählete ihn mit unter die acht großen Götter, welche die ersten genannt wurden. *Herodot. Euterpe II.* 46 & 145. *Cf. Marsham. Sæc. IV. p.* 65. Aus Aegypten ist dessen Verehrung vermuthlich nach Griechenland gekommen, woselbst er insonderheit in Arkadien verehret wurde, wo man ihn für einen eingeborenen Gott hielt. *Pausan. Arcad. c.* 26. *p.* 496. Man sah ihn für den vornehmsten Gott daselbst an; und er wird daher hin und wieder *Deus Arcadiæ* genannt. *Propert. l. I. Eleg.* 17. *Virg. Georg. III. v.* 392. &c. Er sollte sich auch vornehmlich auf den Bergen solches Landes, dem Mänalus und Lycäus, aufhalten. *Theocrit. Idyll. I. v.* 123. *Cf. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v.* 88. Doch verehreten ihn auch die Athenienser dankbarlichst und hatten ihm nicht nur einen Tempel erbauet, sondern brachten ihm auch jährliche Opfer und begiengen sein Fest mit Fackeln und Lampen. *Herodot. Erat. VI. c.* 105.

Digitized by Google

c. 105. Aus Griechenland brachte dessen Dienst Evander mit nach Italien, und erbauete ihm zuerst auf dem palatinischen Berge seinen Tempel. *Aurel. Vict. de O. G. R. c. 5. Cf. Livius l. I. c. 5. & Dion. Halic. A. R. l. I. c. 3.* Es wurde hernach sein Dienst von den Römern beybehalten, und pflegten ihm daher jährlich im Februar zu Ehren die Lupercalien gefeyert zu werden. *Ovid. Fast. l. II. v. 31.* Sonst waren ihm die Böcke, Fichten, Tannen und Höhlen heilig. *Voss. Theol. gent. l. IX. c. 34.* Es scheint, daß man die letztern sonderlich zu seinem Dienste nöthig gehalten; daher ihm denn Evander dergleichen an dem Fuße des palatinischen Berges heiligte. *Serv. ad Virgil. Aen. VIII. 343.* Es stund auch sein Tempel zu Athen in einer Höhle am Schloßberge. *Pausan. Att. c. 28. p. 52. Lucian. Dial. Pan. & Merc. p. 230. T. I.* Einen andern dergleichen hatte er nicht weit von den marathonischen Gefilden, in welchen noch sein Ziegenstall war. *Ib. c. 32. p. 62.* Anderer zu geschweigen, die er mit den Nymphen gemein hatte. *Porphyr. de antro Nymphar. p. 262.* Desgleichen waren ihm die Schildkröten heilig. *Paus. Arc. c. ult. p. 542.* Die Hirten opferten ihm Milch u. Honig in irdenen Bechern, *Theocr. Idyll. V. v. 58.* die Fischer ihre Erstlinge: *Schævius in* Pan, *p. 609.* überhaupt aber wurde ihm sein Räuchwerk von allen Arten gebracht. *Orpheus Tit. Hymn. X.*

9 §. Beynamen. Nach diesen heißt er unter andern

Agreûs,	Agrius,	Aegipan,
Arcadius,	Inuus,	Lampeûs,
Lupercus,	Lycæus,	Lyterius,
Mænalius,	Nomius,	Scoletus,

Sinois, welche Namen denn an ihren Orten nachzusehen stehen.

10 §. Historie. Diese will sich nicht ausfinden lassen, und es steht weder zu errathen, wer er etwan gewesen, noch auch wenn er gelebet hat. *Banier Euret. ou P. I. p. 332.* Man hält ihn indessen mit dem Faunus für einerley, und beyde nur dem Namen nach unterschieden. Damms Götterl. 104 §. Zwar, wenn Osiris ein wahrhafter König gewesen, so kann wohl auch einer seiner Heerführer auf Aegyptisch ungefähr wie Pan geheissen haben. *Diod. Sic. l. I. c. 18. p. 11.* Indessen wollen ihn doch einige Gelehrte insonderheit für den Moses halten. *Huet. D. E. Propos. IV. c. 8.* Andere meynen, man habe den Cham unter ihm verehret. Claytons Reise nach Großcairo, 112 u. f. S. Man erzählet eine besondere Geschichte von ihm, die viel Aufsehens gemacht hat. Ein gewisser ägyptischer Schiffer, Thamus, gieng zu den Zeiten des K. Tiberius nach Italien. Als sein Schiff bey den echinadischen Inseln des Abends nahe an die Insel Paxis getrieben worden, so wurde auf einmal eine Windstille. Alle Leute im Schiffe wacheten und die meisten saßen noch bey Tische und tranken. Man hörete mit großer Verwunderung eine Stimme von der Insel kommen, die den Thamus rief. Er ließ sich zweymal rufen, ohne zu antworten: das dritte Mal aber antwortete er. Die Stimme befahl ihm, wenn er nach Palodes käme, so sollte er ankündigen, der große Pan sey todt. Auf dem Schiffe zitterte und bebete alles. Man berathschlagete sich, was dabey zu thun wäre; und Thamus beschloß, wenn er an dem bestimmten Orte Wind genug hätte, so wollte er stillschweigend vorbey fahren: sollte ihn aber eine Meerstille daselbst aufhalten, so müßte er wohl den Befehl ausrichten. Kaum war er nach Palodes gekommen, so höreten Wind und Strom auf. Thamus trat also vorn auf das Schiff und rief gegen das Land zu: Der große Pan ist todt. So bald er solches gerufen hatte, so hörete man ein großes Seufzen und Wehklagen, als von einer Menge solcher Personen, die darüber erstaunt und betrübt wären. Es befand sich keiner auf dem Schiffe, der solches nicht vernahm; und das Gerücht davon breitete sich also in Rom bald aus. Der Kaiser ließ den Thamus selbst vor sich kommen, und erkundigte sich wegen der Sache. Als er darauf auch seine Gelehrten wegen des Pans befragete, so erhielt er zur Antwort, es wäre solcher

Mercurs und der Penelope Sohn. *Plutar. de oraculor. def. c. 29 & 30. p. 419. T. II. Opp.* Weil aber solcher Gestalt dieser Pan über zwölf hundert Jahre alt gewesen seyn müßte, so haben einige lieber dafür gehalten, es sey alles damals nur ersonnen worden, den Tiberius in Furcht zu jagen. *Banier l. c.* Dess. Erl. der Götterl. *II* B. 240 S. Andere wollen im Gegentheile, daß solcher Pan, weil die Zeit so ziemlich zutrifft, Christus selbst gewesen sey, welcher damals gekreuziget worden. *Euseb. Præp. Ev. l. V. c. 17. p. 208. Cf. Huet. l. c. Propos. IX. c. 136. § 4.* Man hat aber nicht den geringsten Grund, diese Geschichte für wahr zu halten. Fonten. Hist. der heidn. Orak. *IV* Hauptst.

11 §. Anderweitige Deutung. Er soll bey den Aegyptern die Besamungs- oder Zeugungskraft angedeutet haben, die sich in der Natur befindet. *Iablonski Panth. ægypt. P. I. p. 281.* Daher er denn auch wohl ein Sinnbild der alles befruchtenden Sonne seyn konnte. *Macrob. Sat. l. I. c. 22. p. 307.* Eigentlich aber sollte er die ganze Natur vorstellen; *Phurnut. de N. D. c. 27. & Baco Verulam. de Sap. Vet. c. 6.* da denn sein oberer Theil auf den Himmel, sein unterer auf die Erde, seine Hörner auf den Mond, sein rothes Angesicht auf die feurige Luftgegend, seine Haare auf die Sonnenstralen, oder auch die Wälder, Bäume, Gras und Kräuter, sein Bauch auf das Meer, seine Hornfüße auf die Unbeweglichkeit der Erde, die Spaltung derselben auf deren Berge und Thäler, seine gestirnte Pantherhaut auf den gestirnten Himmel, seine siebenfache Pfeife auf die sieben Planeten, sein krummer Hirtenstab auf den Herumlauf des Jahres, u. s. f. gedeutet wird. *Serv. ad Virg. Ecl. II. 31. Cf. Nat. Com. l. V. c. 6. & Voss. Theol. gent. l. IX. c. 34.*

PANACÉA, æ, Gr. Πανάκεια, ας, eine Göttinn der Griechen, welche dem Namen nach wider alle Krankheiten helfen sollte, und sonst ihren Antheil mit an einem besondern Altare zu Dropus hatte. *Pausan. Att. c. 34. p. 64.*

PANACHAEA, æ, Gr. Πανάχαια, ας, ein Beynamen chem sie ihren Achaja, hatte. 445. Sie heißt als die Ceres de

PANACHA ἴασις, ein Beynar ter welchem sie solchem ihre Bi Elfenbeine, zu L nach selbigem s gesammter Achä *p. 436. Cf. Gyr*

PANCRĂTI der Jphimede T mer von sehr sch nebst andern, ei unter des Butes Nachdem sich S ihrentwegen selb kam sie endlich mahlinn, dem si dern, Oto und genommen wurde her verstarb. *Di* 224. Einige nen to, und wollen, Scellis und Cass sich aber auch ih einander gerauft, Platze geblieben. *then. c. 19.*

PANCRĂTO, Sieh vorhergeher

PANDA, æ, e biner, welche vere glaubete, sie hab Weg gebahnet, (Capitolium zu Ro Sie wird sonst au und für eine Göt gegeben, die desk den, quod Rom *cunctorum* præstit Ursache, wofern di an sich gewiß zien wäre denn, daß P chischen πᾶς, alles, *nob. ap. Gyrald. Sy* halten sie für ein dens, weil zu Frie der Städte aufgen dantur) Noch a

einerley mit der Ceres an, welche solchen Namen habe, *quod panem det*, oder auch mit der Empanda. *Voss. Theol. gent. l. II. c. 36. & l. VIII. c. 18.*

PANDĂREVS, ĕi, Gr. Πανδάρεὺς, έως, ein Landmann bey Ephesus, hatte von der Ceres die Gabe erlanget, daß er keine Beschwerniß im Leibe empfand, er mochte essen, so viel er wollte. Seine Tochter Aedon wurde mit dem Polytechnus verheurathet, dessen Bosheit aber Anlaß gab, daß er in einen Meeradler verwandelt wurde. *Boeus ap. Ant. Liberal. c. 11.* Sieh *Aëdon.*

PANDĂREVS, ĕi, des Merops Sohn. *Ant. Liberal. c. 36.* Er war von Miletum aus Kreta, und leistete dem Tantalus so wohl in dessen Diebstahle, als auch in Ablegung des falschen Eides deswegen Gesellschaft. *Paus. Phoc. c. 30. p. 667.* Er stahl hernach selbst den goldenen Hund hinweg, welchen Jupiter zum Hüter seines Tempels in Kreta gesetzet hatte, und gab solchen dem Tantalus aufzuheben. Allein, da er ihn nach der Zeit wieder haben wollte, so schwur es Tantalus ab, daß er solchen von ihm bekommen hätte, wofür ihn denn Jupiter bestrafete. Sieh *Tantalus.* Pandareus aber wurde, seines Diebstahls halber, auf der Stelle in einen Stein verwandelt. *Liberal. l. c.* Seine Töchter waren, nach einigen, Aedon, Merope und Kleothera, wovon die erstere an den Zethus verheurathet wurde, und unglücklicher Weise ihren eigenen Sohn umbrachte. *Hom. Od. τ. 518. & υ. 66.* Andere nennen deren nur zwo, Kamiro und Klytie, mit welchen die Göttinnen ihr Mitleiden hatten, also, daß Juno ihnen eine schöne Gestalt und sonderbare Klugheit, Diana aber eine ansehnliche Statur gab, Minerva hingegen sie in allen Künsten unterwies. Allein, da Venus ihnen eben bey dem Jupiter glückliche Heurathen ausbitten wollte, so raubeten sie indessen die Harpyien und übergaben sie den Furien zu Sclavinnen. *Homer. Od. τ. v. 66. & Paus. l. c. p. 666.*

PANDĂRVS, i, Gr. Πάνδαρος, ου, (Tab. XIX.) Lykaons Sohn, ein Lycier und berühmter Feldherr auf Seiten der Trojaner, der aber den lüderlichen Streich begieng, daß er unterdessen, da man einen Frieden machen wollte, den Menelaus unversehens mit einem Pfeile verwundete, und damit alles verderbete. *Homer. Il. Δ. v. 93.* Er verwundete hernach auch den Diomedes mit einem Pfeile, *Id. ib. Ζ. v. 95.* und hatte den Ruhm, daß er der beste Bogenschütze unter allen Lyciern war. *Id. ib. v. 171.* Endlich aber warf ihn doch Diomedes mit seinem Wurfspieße dergestalt in das Gesicht, daß selbst die Zunge im Laufe blieb, und er todt von seinem Wagen stürzete. *Id. ib. v. 290. Cf. Dict. Cret. l. II. c. 41. & Hygin. Fab. 112.* Man meynet, ihn nebst seinem Bruder Eurytion noch auf einer Gemme zu sehen. Sieh *Eurytion.*

PANDĂRVS, i, Alkanors Sohn, und Bruder des Bitias, mit welchem er auch unter dem Aeneas mit nach Italien gieng. Ungeachtet er seiner Größe wegen fast einem Riesen glich, so wurde er dennoch endlich von dem Turnus, selbst in dem Lager der Trojaner, erleget. *Virgil. Aen. IX. v. 672. & XI. v. 396.*

PANDĒMOS, i, Gr. Πάνδημος, ου, ein Beynamen der Venus, deren Verehrung unter diesem Namen Theseus zuerst einführete, als er alle die zerstreueten Stämme in eine Stadt zusammen gebracht hatte. *Pausan. Att. c. 22. p. 38.* Sie könnte daher denn so viel, als die gemeinschaftliche, heißen. *Goldhag. ad h. l.* Allein, man will sie doch lieber die gemeine nennen, die den Namen, nach einigen, daher hat, daß ihr Tempel zu Athen an dem Markte gestanden, woselbst πᾶς δῆμος, oder das ganze Volk, zusammen zu kommen pflegte; *Apollod. ap. Gyrald. Synt. XIII. p. 390.* Nach andern aber, weil solcher Tempel vom Solon für das Geld, welches die gemeinen Huren, παντὸς δήμου, bezahlen müssen, erbauet worden. *Nicander ap. eumd. l. c.* Indessen hatte sie ihre Bildsäule auch zu Theben, und sollt dieselbe, so wie den Namen, mit der Venus *Urania* und *Apostrophia*, schon von der Harmonia, ihrer Tochter, und Gemahlinn des Kadmus, be-

kommen haben, als die unter ihr diejenige Venus verstanden, welche ihr Wesen in der Vermischung der Menschen erwiese. *Pausan. Bœot. c.* 16. *p.* 566. Zu Elis war ihre Bildsäule von Erzte neben der himmlischen Venus ihrer, und ritt sie auf einem Bocke. *Pausan. Eliac. post. c.* 25. *p.* 392. Auf einem Cameo fährt sie mit einer brennenden Fackel in der Hand auf einem Wagen, wovor ein Bock gespannet ist, auf welchem ein Cupido reitet, der auf einem Horne bläst. *Begeri Thes. Brandenb. T. I. p.* 176.

PANDION, ōnis, Jupiters und der Luna Sohn, der aber nicht weiter bekannt ist. *Hygin. Præf. p.* 13.

PANDION, ōnis, Gr. Πανδίων, ονος, (Tab. XXIX.) der erstere dieses Namens war des Erichthonius, Königs zu Athen, Sohn, und folgete im J. d. W. 3275 seinem Vater in der Regierung, welche er sodann ganzer vierzig Jahre führete. *Petav. Rat. Temp. P. II. l. II. c.* 8. Zu seiner Zeit kamen Ceres u. Dionysus oder Bacchus nach Attika. Er nahm seiner Mutter Schwester, Zeuxippe, zur Gemahlinn, und zeugete mit ihr den Erechtheus und Butes, imgleichen die Prokne und Philomela. Als er mit dem Labdakus in Krieg gerieth, so forderte er den Tereus, König in Thracien, zu Hülfe; und, weil er ihm diese nach Wunsche leistete, so gab er ihm mur bemeldete Prokne dafür zur Gemahlinn, erlebete aber durch den Tereus großes Unglück. *Apollod. l. III. c.* 13. § *ult.* Sieh *Tereus*. Nach seinem Tode folgete ihm Erechtheus: Butes aber wurde Priester des Neptuns und der Minerva. *Id. ib. c.* 14. § 1.

PANDION, ōnis, (Tab. XXIX.) des II Cekrops und der Metiadusa Sohn, und vorhergehenden Pandions Kleinneffe, achter König zu Athen, als in welchem Reiche er seinem Vater im J. d. W. 3405 folgete, und es hernach fünf und zwanzig Jahre verwaltete. *Petav. Rat. Temp. P. II. l. II. c.* 8. Er wurde aber, nebst seinem Vater, von Metions Kindern von Athen vertrieben, worauf er sich nach Megara begab, daselbst des Pyles Tochter, Pelia, heurathete, und von solchem endlich auc das Königreich erhielt. Seine Söhr waren Aegeus, Pallas, Nisus un Lykus, von denen der erste ihm unte geschoben seyn soll. Diese brachte nach Pandions Tode ein gutes Kriege heer zusammen, griffen damit die M tioniden zu Athen an, und eroberte dieses ihr väterliches Erbreich glückli wieder, welches sie sodann unter sic in vier Theile theileten, doch so, da Aegeus die Oberherrschaft über alle b hielt. *Apollod. l. III. c.* 14. § 5. 6. *Eustath. ad Homer. Il. B. v.* 558. starb zu Megara und hatte sein Heroui außer der Stadt auf der so genannte Klippe der Minerva Aethyia: jedoc wurde er in der Stadt jährlich verel ret. *Pausan. Att. c.* 41. *p.* 77.

PANDION, ōnis, (Tab. XVIII.) ner von des Aegyptus funfzig Sö nen, der die Kallidice von des Danau Töchtern zur Braut bekam. *Apollod. II. c.* 1. § *ult.* Sieh *Danaides*.

PANDORA, æ, Gr. Πανδώρα, ας, ei Frauenzimmer, welches Vulcan, a Jupiters Befehl, aus Erde, nachde er solche mit Wasser eingemacht hatt also verfertigte, daß sie an Schönhe selbst den Göttinnen gleich war. M nerva wies ihr darauf alle ihr gezi mende Künste. Venus theilete ihr d Annehmlichkeit und Begierde sich z putzen mit, Mercurius seine List un Betrügereyen; und die Charites un Suada ziereten sie mit Kleinodien aus die Horen aber setzeten ihr einen schö nen Bluhmenkranz auf. Weil nun al fast alle Götter und Göttinnen sie m etwas begabeten, so bekam sie dah den Namen Pandora, (von πᾶς, alles und δῶρον, Geschenk). Es wollte abe Jupiter mit solcher die Menschen darum bestrafen, weil ihm Prometheus wider seinen Willen, das Feuer au dem Himmel entwendet hatte. Er ga ihr also noch eine Büchse mit, in we cher alle Noth und Plagen enthalte waren, welche die Menschen betreffe können. Hiermit schickete er sie zu de Prometheus Bruder, Epimetheus. D nun dieser schon von jenem gewarn worden, ja kein Geschenk vom Jupite

anz

anzunehmen: so griff er dennoch zu, als ihm Mercurius solche Pandora überbrachte. Er erfuhr aber gar bald, wie sehr er betrogen wäre. Denn so bald sie ihre Büchse aufmachte, und sehen wollte, was darinnen wäre, so fuhr alles bemeldete Unglück heraus; und, ungeachtet sie den Deckel so geschwind wieder darauf that, als sie konnte, so behielt sie dennoch nichts in der Büchse, als die einige Hoffnung, welche am Rande hängen blieb. Diese haben daher die Menschen noch allein in aller ihrer Noth und ihrem Elende. *Hesiod. O. & D. v.* 60-104. Man findet es noch auf einigen Gemmen vorgestellet, wie sie die Büchse eröffnet. *Mus. Florent. T. II. t.* 38. *n.*5. Lipperts Dactyl. II Taus. 6 Z. Indessen behielt doch Epimetheus solche Pandora zur Gemahlinn, und zeugete mit ihr die Pyrrha. *Hygin. Fab.* 142. Einige wollen, es habe sie Jupiter erst dem Prometheus selbst zuführen lassen, der aber die Absicht gemerket, und sich dafür bedanket; daher ihn denn Jupiter auf andere Art bestrafet. *Nat. Com. l. IV. c.* 6. Sieh *Prometheus*. Wie aber solche Pandora die allererste Frau gewesen seyn soll; *Pausan. Att. c.* 25. *p.* 44. also deuten sie einige nicht so gar uneben auf die Eva, unser aller Mutter. *Huet. D. E. Propos. IV. c.* 2. § 3. Denn daß einige die Kunst, *Tzetz. ap. Heins. ad Hesiod. c.* 15. andere das τὸ ἄλογον τῆς ψυχῆς, das Unvernünftige der Seele, *Proclus ap. eumd. l. c.* u. d. gl. unter ihr verstehen, sind gezwungene Spitzfündigkeiten. Will man sie aber auch bloß für eine reiche Griechinn annehmen, die sich allemal, so oft sie ausgegangen, aufs prächtigste geputzet, so heißt solches nicht viel gesaget. *Palæphat. de Incred. c.* 35. Noch eher möchte sie auf die Sünde, *Omeis Mythol. in* Pandora, *p.* 191. oder die Erde, *Philo ap. Masen. Spec. Ver. occ, c.* 22. *n.* 39. oder der Menschen Fleisch und Blut, *Rhod. lect. ant. l. VII. c.*20. gedeutet werden können. Vermuthlich aber hat der erste Dichter nichts, als das Frauenvolk überhaupt, damit bemerken wollen, welches oft alle Annehmlichkeiten hat, und dennoch dem Mannsvolke alles Unglück zuzieht.

PANDÓRA, æ, eine schreckliche höllische Plagegöttinn mit einem eisernen Leibe, welche eine Gefährtinn der Hekate und der Furien abgab. *Orpheu Argon. v.* 973.

PANDÓRVS, i, Gr. Πάνδωρος, s (Tab. XXIX.) des Erechtheus und de Diogenea Sohn, und Bruder des E Cekrops und Metions, wie auch de Prokris, Kreusa, Chthonia und Or thyia. *Apollod. l. III. c.* 14. § 1.

PANDRŎSOS, i, Gr. Πάνδροσος, (Tab. XXVII.) des Cekrops Tochte und Schwester der Aglauros und Herse *Apollod. l. III. c.* 13. § 6. *& Ovid Me II. v.*738. Sieh *Aglauros*. Mercur ver liebete sich in sie und zeugete mit ih den Ceryx. *Iul. Polluc. l. VIII. c.* 9. *segm* 103. Sieh *Ceryx*. Sie hatte zu Athe einen Tempel neben der Minerva, we sie allein dem Gebothe derselben be Verwahrung des Erichthonius nach gelebet hatte. *Pausan. Att. c.* 27. *p.* 48.

PANELLENIVS, i, Gr. Πανελλήνιος, ein Beynamen des Jupiters, unte welchem er seinen Tempel zu Athen hatte den der Kaiser Adrian erbauete. E war solches ein sehr herrliches Gebäud weil es nicht allein auf hundert un zwanzig phrygischen Marmorsäule ruhete, sondern auch die Wände de Gallerien aus eben dergleichen Steine bestunden, die Decken der Capelle hingegen von weissem Alabaster un Golde verfertiget waren. Alles war m vielen Statuen und Bildern ausgezi ret, und dabey eine schöne Bibliothe wie auch ein besonderes Gymnasiu befindlich, worinnen allein wiederu hundert Säulen von libyschen Ma mor zu sehen waren. *Pausan. Att. c.* 1 *p.* 32. Das Orakel befahl schon de Aeakus, diesem Jupiter sein Opfer bringen, als ganz Griechenland m einer ungemeinen Dürre befallen wa *Id. ib. c. ult. p.* 84. Er hat den Nam von πᾶς, alle, und Ἕλλην, ein Griech als der Jupiter, der allen Griech gemein war.

PANOMPHAEVS, i, Gr. Πανομφαῖ ς, ein Beynamen des Jupiters. Or

Argon. v. 1296. *& Ovid. Met. XI. v.* 198. Er hatte seinen Altar zwischen dem sigäischen u. rhöteischen Vorgebirge, und hieß von πᾶς, alle, und ὀμφή, Stimme, so viel, als einer, der aller Stimme höret, *Eust. ap. Gyrald. Synt. II. p.* 93. *& ap. Comment. ad Ovid. l. c.* oder durch aller Stimme verehret wird, oder auch die Ursache aller Orakel ist. *Hesych. ap. Gyrald. l. c.*

PA'NOPE, es, Gr. Πανόπη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter. *Hes. Theog. v.* 250. Sieh *Nereides.*

PANOPE'A, æ, der vorhergehenden Schwester, die aber vielleicht *Pontoporia* für *Panopea* heissen soll. *Hygin. Præf. p.* 8. *& ad eum Muncker. l. c.*

PANŌPE'VS, i, Gr. Πανοπεύς, ῆος, (Tab. XXIV.) des Phokus Sohn, half das kalydonische Schwein mit erlegen. *Ovid. Met. VIII. v.* 312. *& ad eum Regius l. c.* Er hatte zum Sohne den Epeus, welcher hernachmals das trojanische Pferd erbauete. *Pausan. Cor. c.* 29. *p.* 138. Von ihm hat sonst die Stadt Panope, in Phocis, den Namen bekommen. *Steph. Byz. in* Πανόπη.

PANTHEON, i, Gr. Πάνθεον, ου, eine Figur, welche mit den Kennzeichen vielerley Gottheiten ausgerüstet ist, die man nach Belieben wählen und zusammen setzen kann. Damms Götterl. 200 §. Nach der Bedeutung des Wortes sollten zwar die Merkmaale aller Götter daran vorkommen: allein, man hat dergleichen noch keine gesehen, und giebt ihr schon diesen Namen, wenn sie nur viele an sich zeiget. *Montfauc. ant. expl. T. I. P. II. l. IV. ch.* 8. § 1. Man findet dergleichen viele in den alten Denkmälern von allerhand Art, und es geschieht ihrer auch oftmals in den Aufschriften Erwähnung. *Spon. Miscell. erud. ant. sect.* 6. *art.* 5. So sieht man z. B. in den Vorstellungen der Juno oft etwas von der Pallas, der Venus, der Diana, der Nemesis u. a. Ban. Erl. der Götterl. *III B.* 151 S. Eine geflügelte Sieges-, oder Glücksgöttinn hat in der rechten Hand ein Steuerruder und in dem linken Arme ein Horn des Ueberflusses, welches sich mit einem Widderkopfe endiget. Ihr Kopfputz ist eine Lotusbluhme, die sich zwischen Stralen erhebt, Merkmaale der Isis und Osiris. Auf den Schultern hat sie den Köcher der Diana und auf der Brust die Aegis der Minerva. Auf dem Füllhorne oben sitzt ein Habicht, ein Zeichen des Mercurs, und unten auf dem Widderkopfe ein Rabe, ein Sinnbild des Apollo. *Caylus Mus. Rom. sect. II. n.* 25. In einer Gemme hat eine solche geflügelte Figur den Helm der Minerva auf dem Kopfe, und trägt in der Hand, womit sie das Steuerruder hält, auch noch den Mercurstab und ein Paar Mohnköpfe. *Mag. gem. ant. P. II. t.* 75. Anderer zu schweigen. Es wurden aber dergleichen Götter, nach einigen, deswegen so vereiniget, weil viele glaubeten, diejenigen Gottheiten, die man unter verschiedenen besondern Namen verehrete, im Grunde nur eine wären. *Cic. l. c.* Andere meynen, es rühre diese Verbindung von der besondern Andacht derjenigen her, welche viele Götter auf einmal verehren wollten, von der sie gleichen Segen, Schutz und Beystand erwarteten. *Maffei l. c. p.* 162.

PANTHIVS, i, (Tab. XVII.) einer von den funfzig Söhnen des Aegyptus. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides.*

PANTHŎOS, *contr.* PANTHVS, des Othryas Sohn, war Priester des Apollo zu Delph. Als aber der Priamus Sohn von dem Priamus geschickt wurde, das Orakel zu befragen, ob er das von dem Herkules zerstörte Troja wieder auf seinen alten Platz bauen sollte, so fand er Gelegenheit, diesen Panthus, der von einer wunderbaren Schönheit war, zu ermorden, welchen denn Priamus, um sich desto eher zu befriedigen, zu einem Priester des Apollo zu Troja machte. *Serv. ad Aen. II v.* 319. Daselbst soll er Polydamantius, Priams Bruders Tochtermann, berathet haben. *Dam. Lex. etym.* Er war noch da, als die Stadt fiel, gieng, und suchte sich mit seinem Reichthum u. kleinen Enkel zu retten, wie er konnte. *Virg. l. c.* Sonst stund er in großem Ansehen, und war einer der vornehmsten Räthe des Priamus. *Homer. Dictys & Epigrammat.*

Digitized by Google

dam ad Virgil. Aen. l. c. Seine Söhne waren Polydamas, Hyperonor und Euphorbus, drey gute Soldaten, die aber alle in dem Gefechte mit umkamen. *Hom. Il.* N. v. 256. & *ib.* P. 24 & 49. Wenn aber ein Panthus auch selbst vier Feinde erleget haben soll, *Hygin. Fab.* 115. so scheint es, daß solcher ein anderer gewesen seyn müsse, weil dieser Alters halber damals die Waffen nicht wohl mehr hat führen können. *Homer. Il.* T. v. 146. 150.

PAPA, æ, ist so viel, als Atys, der Liebhaber der Cybele, welcher solchen Namen nachher bekam, da er seine Händel mit solcher Göttinn gehabt hatte. *Diod. Sic. l. III. c. 58. p.* 134.

PAPHIA, æ, Gr. Παφία, ας, ein bekannter Beynamen der Venus, welchen sie von der Stadt Paphos, in Cypern, führet, weil sie daselbst ehemals einen der berühmtesten Tempel hatte. Es soll ihr denselben zuerst Aerias, nach andern aber Cinyras erbauet haben, und mußten ihr darinnen lauter männliche Thiere geschlachtet werden, welche denn auf deren Altare mit reinem Feuer, unter gehörigem Gebethe, verbrannt wurden, ohne daß solcher Altar dabey mit des Opfers Blute im geringsten benetzet werden durfte. Es stund derselbe in einem offenen Hofe, in den es aber niemals regnete, ob es solches sonst gleich um den ganzen Tempel herum that. Das Bild der Göttinn selbst hatte nicht die Gestalt eines Menschen, sondern eines spitzig zugehenden Kegels, wovon die Ursache für ein Geheimniß gehalten wurde. *Tacit. Hist. l. II. c.* 3. Sonst zählen einige bis auf hundert Altäre in solchem Tempel. *Virgil. Aen. I. v.* 416. & *ad eum Cerda l. c.* Da die Stadt Paphos an sich zweyerley ist, so befand er sich eigentlich zu Palápaphos, oder Altpaphos. *Str. l. XIV. p.* 683. Er war in der Einrichtung eine Nachäffung des Tempels solcher Göttinn zu Askalon in Palästina. *Herodot. Clio l.* 105. Wie nun die Venus an sich in Cypern nichts als eine galante Buhlschwester war, also bewog sie auch das andere Frauenvolk zu dergleichen schönen Lebensart. *Lactant. Inst. l. I. c.* 17. § 18. Diese kam endlich dahin, daß sich die Jungfern insgesammt ihr Heurathsgut durch öffentliche Hurerey, zumal mit den Fremden, verdienen mußten, daher sie ihnen beständig an dem Ufer aufpasseten. *Justin. l. XVIII. c.* 5. § 4.

PAPHVS, i, (Tab. VI.) des Cinyras, Königs in Assyrien, oder vielmehr in Cypern, Vater. *Hygin. Fab.* 242. & *ad eum Muncker. l. c.* Von ihm hat vermuthlich die Stadt Paphus den Namen bekommen.

PAPHVS, i, Pygmalions und einer Bildsäule Sohn, welche Venus auf dessen Bitte belebete. Sieh *Pygmalion.* Von ihm soll die Insel Cypern nachher den Namen bekommen haben. *Ovid. Metam. X.* 297. Er scheint mit dem vorhergehenden einerley zu seyn.

PAPPAEVS, i, PAPAEVS, i, ein Beynamen Jupiters bey den Scythen, *Herodot. Melpom. IV. c.* 59. *Cf. Gyrald. Synt. II. p.* 78. welcher aber sonst an sich mit nachfolgendem, der Bedeutung nach, einerley ist.

PAPPAS, æ, ein Beynamen Jupiters, unter welchem ihn insonderheit die Bithynier verehreten. *Arrian. ap. Gyrald. Synt. II. p.* 78. Er heißt so viel als Vater, und ist übrigens eben der Namen, von dem der Bischof zu Rom nunmehr auch Papst oder Papa heißt. *Gyrald. l. c.*

PARAEBIVS, i, Gr. Παραίβιος, ου, ein Freund oder getreuer Diener des Phineus, Königes zu Salmydesso, in Thracien, der ihn von einer großen häuslichen Noth erlöset hatte. Denn er mochte arbeiten, wie er wollte, so litt er doch stets den äußersten Mangel an Lebensmitteln, welcher alle Tage zunahm. Diese Heimsuchung war wegen seines Vaters Missethat über ihn gekommen. Denn als solcher eines Males in den Gebirgen allein Holz fällete, so hatte er keine Acht auf das klägliche Flehen einer Hamadryade, die ihn mit Thränen bath, er möchte doch einer Eiche schonen, worinnen sie schon so viele Jahrhunderte gewohnet hätte. Er hieb sie aus jugendlichem Muthwillen

willen um, und bekam sogleich von der Schutzgöttinn des Landes den schönen Lohn dafür, der sich auch auf seine Kinder erstreckete. Phineus rieth demnach dem Parâbius, er möchte der Nymphe zu Thynis einen Altar errichten, und durch Opfer die Missethat seines Vaters aussöhnen; worauf denn seine Trübsal aufhörete. *Apollon. L. II.* 458. *& ad eum Schol.*

PARAMMON, ónis, Gr. Παράμμων, ωνος, ein Beynamen des Mercurius, unter welchem er zu Elis verehret wurde, sonst aber seinen Ursprung aus Libyen hatte. *Pausan. El. prior. c.* 15. *p.* 317.

PARCAE, arum, Gr. Μοῖραι, ῶν, (Tab. I.)

1 §. Namen. Ihren lateinischen Namen sollen diese Göttinnen, nach einigen, von *Partus*, die Geburt, haben; *Varro ap. Gell. l. III. c.* 16. wogegen andere ihn wahrscheinlicher von *parco*, ich schone, herleiten; und zwar entweder durch Gegensatz, weil sie gar nicht schonen, *Apuleius*, *Servius & alii ap. Voss. Etym. in* Parcus, *p.* 430. oder, weil sie allerdings schonen, indem nur eine den Lebensfaden abschneide, zwo aber zu dessen Erhaltung dienen, und also die Benennung von der mehrern Zahl herrühre. *Iul. Cæs. Scalig. ap. eumd. l. c.* Noch andere machen zum Stammworte *partior*, ich theile, daß also *Parca* so viel, als *Parca* heisse, und solches daher, weil sie einem jeden sein Lebensstück ab und zutheileten. *Vossius ipse l. c.* Wenigstens geht auch ihr griechischer Namen eben dahin, als welcher von μείρω herkömmt, das eben so viel, als *partior*, heißt. *Cleric. ad Hes. Theog. v.* 217. Es ist daher etwas gezwungenes, wenn andere ihn von μὴ, nicht, und ὀρωμένη, was gesehen wird, zusammen stoppeln, weil die Zutheilung dessen, was Gott einem jeden bestimmet, unbekannt und verborgen sey. *Phurnut. de N. D. c.* 13. Sie hießen aber im Griechischen auch wohl Κατακλῶθες, die Abspinnerinnen, weil man sich die ganze Dauer des menschlichen Lebens als einen an einander hängenden Faden vorstellete. *Hom. Od.* H. 197. Noch andere führen, ihrer Gewohnheit nach

men lieber ga
her, als wosel
hat zerrissen, l
viel als eine
welches inson
mit ihrer Sch
thut. *Cleric. l.*
anderer griechi
heissen, *Hesio*
schen Kor, L
so viel als den

2 §. Aelter
diese Jupiter u
v. 901. *& Ap*
dere machen
Nacht. *Hesio*
Hymn. LVIII.
stammen sie v
digkeit, her; *P*
nach den vier
Nacht zusam
und nach den
von dem Me

3 §. Anzah
Insgemein w
nämlich Klot
pos, *Hesiod T*
c. 3. § 1. *Orp.*
wie sie einige
Nona, Decin
Vindex ap. G
fügen andere
nus bey, welc
gewesen seyn
p. 33. imglei
mächtigste un
p. 451. und di
Pepromene,
für älter, als
wird. *Id. Arc*

4 §. Weser
waren die Gö
das Schicksal
ben eines jed
siod. Theog. v.
unendlich gro
ad Gell. l. III
nebst den übr
unter derselbe
11. § 14. Jed
ger Dienerin
daher er dem

hieß. *Pausan. El. prior. c. 15. p. 315.* Nach andern aber stunden sie unter des Pluto Befehle. *Fulgent. Mythol. l. I. c. 7.* Sie hielten sich in einer hohen Höhle auf, von dar sie aller Menschen Handlungen beobachten und sich alsofort zu selbigen begeben konnten. *Orph. Hymn. LVIII. v. 2.* Andere geben ihnen das Thal unten am Parnasse zum Aufenthalte, und machen sie alle drey noch zu Jungfern. *Hom. Hymn. in Mercur. 552.* Klotho hielt von ihnen einen Rocken, Lachesis spann von solchem einen Faden, und wenn selbiger so lang war, als er seyn sollte, so schnitt ihn Atropos mit einer Scheere ab, nach dem bekannten Verse:

Clotho fert fusum, *Lachesis* rotat,
Atropos occat:

Ap. Omeis Mythol. in Parcæ; oder wie ihn andere aussprechen:

Clotho colum gestat, *Lachesis* net, &
Atropos occat.

Wagenseil. Mythol. vet. p. 45. Nach andern redet oder dictiret die eine, die andere schreibt, und die dritte spinnt oder führet es aus. *Serv. ad Virg. Aen. I. 26.* Sie saßen aber auch gleichsam mit in Jupiters Kanzeley, und schrieben alle dessen Urtheile auf, welche eines jeden Menschen Schicksale enthielten. *Capella ap. Muncker. ad Fulgent. l. I. c. 7. cf. Gronov. ad Gell. l. c.* Diese waren hernach unveränderlich. *Plutarch. de N. D. c. 13.* Daher ließen sich denn die Parcen durch kein Flehen oder irgend ein Bitten bewegen und auf einen andern Sinn bringen. *Hes. Theog. v. 221.* Es konnte auch niemand seinem Schicksale, auf einige Art und Weise, entgehen. *Homer. Il. z. v. 488.* Indessen verstatteten sie doch der Ceres, dem Bacchus, Herkules, Asklepius, Protesilaus, Theseus, Hippolytus, und einigen andern den Rückweg aus der Hölle. *Hygin. Fab. 251.* Sie erfanden außerdem die Buchstaben A. B. H. T. J. und Y. *Id. Fab. 277.* besänftigten die Ceres wieder, als selbige, wegen Entführung der Proserpina, sich des Getraidebaues nicht mehr annehmen wollte; *Pausan. Arcad. c. 42. p. 523.* und in dem Gefechte der Riesen mit den Göttern erschlugen sie den Thoon mit eisernen Knütteln. *Apoll. l. I. c. 6. § 2.* Sie berückten auch den Typhon, indem sie ihm einige Früch vorsetzeten, mit der Versicherung, werde davon stärker werden, denn vor, wodurch er sich aber aufhielt, d ihn Jupiter wieder einholete, und h nach vollends erlegen konnte. *Id. ib. § 6*

5 §. Bildung. So fern sie Klot Lachesis und Atropos sind, werden gebildet als drey alte Fraden, m weissen wollenen Binden oder Vit um den Köpfen, wie auch mit dergl chen, allein mit Purpur unten umb eingefaßten Kleidern. *Catull. de Nup Pelei & Thet. v. 307.* Zwischen ihr Knien hatten sie einen diamanten Rocken, der von einem Pole bis dem andern reichete. Sie saßen gleichen Weiten auf einem Throne, u sangen bey ihrem Spinnen zugle nach der Harmonie der Sirenen. S trugen Kronen auf den Köpfen, u dreheten die Spindel so, daß sie K tho mit der rechten Hand, Atropos m der linken, Lachesis aber mit beyd angriff, wobey denn auch ihre Mutt die Nothwendigkeit, das Ihrige m beytrug. *Plato de Repub. L. X. p. 76 Chartar. imag. 45. 2.* Sonst set ihnen auch einige Kränze von Narciss auf; *Chartar. l. c.* andere legen ihn Flügel bey, und bestreuen ihnen Köpfe mit Mehle; *Homer. Hymn. Mercur. 549.* und wiederum ande stellen sie auch als Lahme vor. *Lycoph v. 144.* Indessen findet man doch s keine Abbildung mehr von ihnen auf ten Denkmälern, außer daß man auf einem alten Marmor von dem To des Meleagers findet, wo sie die P thäa abzuhalten scheinen, daß sie nic den Brand ins Feuer legen soll. Ei derselben steht mit dem linken Fuße a einem Rade, die zweyte hält ein Steu ruder im linken Arme, und die dri soll eine Spindel mit der rechten Ha in die Höhe heben. Sonst sind sie m ordentliche Frauenspersonen gekleid und im Gesichte eben nicht veralte *Begeri Meleagrides. p. 12.*

6 §. Verehrung. Sie hatten ihr besondern Tempel zu Lacedämon, *Pa*

Laco

Lacon. c. 11. *p.* 181. und einen Altar in dem Hayne der Eumeniden in dem Sicyonischen, woselbst ihnen fast eben so, wie diesen, geopfert wurde, nämlich trächtige Schafe, Meth und Blumen. *Id. Cor. c.* 11. *p.* 105. So hatten sie auch einen länglichten Altar zu Elis, *Id. El. prior. c.* 15. *p.* 315. zu Rom aber ihren kleinen Tempel in der XI Region, der Stadt, *Onuphr. Panin. ap. Rosin. l. I. c.* 13. *p.* 50. und man pflag ihnen ihren Dienst auch mit einem Räuchwerke und Gewürze abzustatten. *Orph. Tit. Hymn. LVIII.*

7 §. Deutung. Sie sind an sich nichts, als entweder das Schicksal, welches einem jeden Menschen bestimmt ist, oder auch der Lebenslauf eines jeden, nachdem ihm derselbe wiederum von Gotte geordnet ist, wobey denn die eine (Klotho) den Anfang, die andere (Lachesis) den Fortgang, und die dritte (Atropos) den Ausgang desselben bemerket; *Lactant. Instit. l. II. c.* 10. § 20. *cf. Phurnut. de N. D. c.* 13. *& Tzetz. ad Lycophr. v.* 144. oder aber es bemerket auch Atropos die vergangenen Dinge, welche auf keine Art wieder geändert werden können, Lachesis die zukünftigen, weil solche anzunehmen sind, wie sie nach dem Loose fallen, Klotho aber die gegenwärtigen, die sie vollführet. *Aristot. de Mundo p.* 867. *T. I. Ed. Duval. Apulejus de Mundo p.* 755. Sie werden aber für Töchter der Nacht angegeben, weil einem jeden sein Schicksal unbekannt ist, oder auch der Nothwendigkeit, weil dasselbe nicht zu ändern, oder auch abzuwenden steht. *Voss. Theol. gent. l. II. c.* 45. Lahm aber sollen sie endlich auch seyn, weil das Schicksal jederzeit unordentlich und ungleich sey, und mithin niemals einmal wie das andere komme. *Eustath. ap. Potter. ad Lycophr. v.* 144. *& Tzetz. ad eumd. l. c.* Nach andern saß Atropos in dem Sonnenkreise, und breitete den ersten Samen des Lebens über die Erde aus; Klotho hatte ihren Sitz in dem Mondhimmel, und verknüpfete diesen ewigen Samen: Lachesis aber hielt sich auf der Erde auf, und lenkete die Schicksale, die uns regieren. *Plutar. de fato p.* 568. *T. II. Opp.*

PARÉA, æ, Gr. Πάρεια, ας, ein Beynamen der Minerva, deren Bildsäule in Lakonien, auf der Straße von Lacedämon nach Arkadien, unter dem freyen Himmel stund. *Pausan. Lacon. c.* 20. *p.* 202.

PARÉA, od. Paria, æ, Gr, Πάρεια, ας, eine Nymphe, mit welcher Minos, König in Kreta, den Eurymedon, Nephalion, Chryses und Philolaus zeugete. *Apollod. l. III. c.* 1. § 2.

PARIS, idis, Gr. Πάρις, ιδος, (Tab. XXXI.)

1 §. Namen. Paris soll er von παριέναι, vorüber geben, heißen, weil er sein Schicksal, da er weggesetzet worden und sterben sollen, glücklich übergangen; nicht aber von dem Korbe, πήρα, worinnen er weggesetzet worden, wie einige sagen. *Schol. Homer. Il.* M. 93. Doch meynen auch einige, er habe ihn ἀπὸ τῦ πηρῦν erhalten, weil er durch seine große Schönheit diejenigen gleichsam geblendet, die ihn angesehen. *Hesych. h. v.* Und dieses war denn sein erster Namen. Hernach aber, als er zu seinen Jahren gekommen, und den Hirten allerhand gute Dienste, durch Abtreibung vielfältiger Gefahr von ihnen, that, bekam er erst den Namen Alexander. *Apollod. l. III. c.* 11. § 5. *Ovid. Heroid. XVI. v.* 357. Diesen behielt er auch hernachmals mehr, als den erstern. Etwas lächerliches aber ist es, daß einige wollen, er habe mit seinem völligen Namen Alexander Dardanius Paris geheißen. *Diomed. Grammat. ap. Muncker. ad Hygin. Fab.* 91. Eher kann man es gelten lassen, daß er unter den Hirten Paris, von den Griechen aber Alexander genannt worden. *Varro ap. eumd. l. c. cf. Tzetz. ad Lycophr. v.* 138.

2 §. Aeltern und Auferziehung. Sein Vater war Priamus, König zu Troja, seine Mutter aber Hekuba, dieses Königes rechte Gemahlinn. Weil derselben, als sie mit ihm schwanger gieng, träumete, sie gebähre eine Fackel, welche die Stadt Troja in Brand steckete u. verzehrete, so erklärete Aesakus,

Digitized by Google

Aesakus, ebenfalls Priams Sohn, als ein guter Wahrsager, es dahin, daß Hekuba einen Sohn bekommen würde, welcher seinem Vaterlande das gänzliche Verderben zuziehen werde. Priamus befahl daher, daß solches Kind, so bald es geboren seyn würde, weggesetzet werden sollte, übergab es auch hernach einem seiner vertrautesten Leuten, es auf den Berg Ida zu schaffen, welcher es wieder seinem Knechte, Agelaus, zustellete, es dahin zu bringen, der es auch that. Allein, weil er fünf Tage hernach befand, daß eine Bärinn solches Kind indessen unterhalten, so nahm er es wieder mit nach Hause. und gab ihm den Namen Paris. *Apollod. l. III. c.* 11. § 5. *Didym. ad Hom. Il.* T. 325. *&* M. 93. Nach einigen wurden alle Wahrsager um die Deutung des Traumes gefraget, welche mit dem Aesakus einstimmig waren. *Hygin. Fab.* 91. Doch soll auch Hekuba selbst zu Erhaltung des Paris allen Vorschub gethan haben, *Dict. Cret. l. III. c.* 26. ungeachtet, nach einigen, die Sibylla Herophila gesagt, was solcher Paris dereinst für ein Unglück stiften werde. *Pausan. Phoc. c.* 12. *cf. Ovid. Heroid. Ep.* 16. *v.* 43. Ja, seine Schwester, Kassandra, selbst soll gerufen haben, da er geboren worden, man müsse ihn als denjenigen umbringen, welcher den Untergang von Troja verursachen werde. *Eurip. Androm.* 297. *Cf. Mezir. sur les Ep. d'Ovid. T. I. p.* 405 *sq.*

3 §. Thaten. Als er zu seinen Jahren gekommen, so erlangte er nicht allein eine ungemeine Schonheit, sondern auch eine sonderbare Stärke; und, weil er zuförderst gar oft die Räuber und dergleichen von den Heerden abhielt, so bekam er daher eben den Namen Alexander. *Apollod. l. III. c.* 11. § 5. So erwies er auch darinnen einen guten Verstand, daß er viele Händel der andern Hirten mit guter Art richtete und beylegete. *Potter. ad Lycophr. v.* 96. Dadurch brachte er es denn so weit, daß bey der Uneinigkeit der Juno, Minerva und Venus über den Apfel der Eris, wer von ihnen die schönste sey, Jupiter, welcher keinen Ausspruch deswegen thun mochte, den Mercurius mit allen dreyen zu dem Paris, auf den Berg Ida, schickete, daß er sie entscheiden sollte. Es stelleten sich also nicht allein alle drey, wie einige wollen, ganz nackend vor ihm; *Propert. l. II. Eleg.* 2. sondern es versprach auch Juno, ihn zu einem großen Könige über die ganze Welt, *Hygin. Fab.* 92. oder doch wenigstens ganz Asien und die europäischen Gränzen zu machen. *Lucian. Dial. Deor.* 16. *Eurip. Troad.* 927. Dabey sollte er der reichste unter allen Menschen werden. Minerva hingegen wollte verschaffen, daß er Griechenland den Phrygiern unterwerfen, und der berühmteste und künstlichste unter allen Menschen werden sollte. *Eurip. l. c* 925. *& Hygin. l. c.* Venus aber wollte ihm das schönste Frauenzimmer auf der Welt zur Gemahlinn geben, wenn er sie für die schönste erklärete. Dieß letztere ließ er sich denn gefallen, machte aber dadurch sich und seiner ganzen Nation die andern beyden zu unversöhnlichen Feindinnen. *Hygin. l. c. cf. Tzetz. ad Lycophr. v.* 91. *Ovid. Heroid. XVI. v.* 59. *Lucian. l. c.* Man sieht dieses Urtheil noch auf verschiedenen Denkmälern von allerhand Art abgebildet. Auf einem alten, aber sehr verstümmelten, Marmor sitzt Paris in phrygischer Kleidung, aber ohne Mütze, auf einem Steine, und hat das Vieh um sich herum liegen. Mercur bringt ihm die drey Göttinnen, bey denen auch Cupido ist, und hinter ihnen fliegt die Zwietracht. Hinter dem Paris scheint eine Höhle zu seyn, worinnen man die Göttinnen entkleidet sieht. *Begeri spicileg. p.* 135. In einem Gemälde an dem Grabmaale der Nasonen sitzt Paris mit einer phrygischen Mütze auf dem Kopfe und dem Hirtenstabe in der Hand an einem Flusse, und empfängt von dem Mercurius den Apfel. Vor ihm befinden sich Ochsen und Ziegen. Auf der andern Seite des Flusses gegen ihn über sitzen die drey Göttinnen insgesammt bekleidet, und scheinen des Richters Ausspruch zu erwarten. Juno sitzt in der Mitte mit einem Schleyer,

Venus

Venus zu deren Rechten mit einem Diadem, und Pallas mit einem Helme auf dem Haupte und dem Schilde an der rechten Seite zur Linken. Neben ihr befindet sich Cupido, der mit ihr oder allen dreyen zu sprechen scheint; und alle drey haben Spieße in der rechten Hand. *Montf. antiq. expl. T. I. P. I. pl.* 108. Auf einem geschnittenen Steine stehen sie ganz nackend in der Stellung, wie die Gratien gemeiniglich gebildet werden, vor dem sitzenden Paris, welchem Mercur mit dem Apfel in der Hand seine Verrichtung ankündiget. *Maffei gem. ant. P. IV. t.* 2. Eine andere Gemme zeiget den Mercurius neben ihm stehen und mit ihm sprechen. Die Göttinnen sitzen bekleidet vor ihnen; Juno mit dem Schleyer auf dem Kopfe, und dem Zepter in der Hand, in der Mitte, Pallas mit ihren Kennzeichen zu deren Linken, und Venus mit entblößter linken Schulter zur Rechten, wobey sie zugleich mit ihrer rechten Hand den Apfel in die Höhe hält, den sie eben erhalten zu haben scheint. Ueber ihr fliegt Cupido, der gleichsam glückwünschend auf sie herab sieht. Umher sind Felsen, und neben dem Paris Vieh. *Begeri Thes. Brand. T. I. p.* 43. Indessen verblieb er doch noch eine Zeitlang unter den Hirten, bis Priamus einen Ochsen von der Heerde holen ließ, den er auf einem gewissen Kampfspiele zum Preise aufsetzen wollte. Weil nun einer gewählet wurde, den Paris sich auferzogen, und woran er seine besondere Lust hatte, so gieng er ihm nach Troja nach, und ließ sich auch selbst für selbigen mit in den Kampf ein. Er war so glücklich, daß er gegen alle Prinzen des Priamus, und so gar auch gegen den Hektor selbst, den Sieg behauptete. Hierüber wurde unter andern Deiphobus so aufgebracht, daß er ihn mit dem Degen überfiel, wogegen aber Paris sich zu des herceischen Jupiters Altare flüchtete; und als Kassandra, des Priamus Prinzessinn, solches sah, so sagte sie nach ihrer Wissenschaft im Wahrsagen, es wäre dieser Paris ihr ehemals weggesetzter Bruder. Priamus erkannte ihn darauf, und nahm ihn also wieder mit unter seine Söhne. *Hygin. Fab.* 91. *cf. Ovid. Heroid. XVI. v.* 359. Nach einigen überfiel ihn selbst Hektor, gegen den er aber sich erklärete, daß er sein Bruder wäre; und, da er solches mit denen ihm bey seiner Wegsetzung zugelegten Spielsachen erwies, so wurde er auch dafür erkannt. *Serv. ad Virg. Aen. V. v.* 370. Insonderheit richtete es Hekuba dahin, daß ihm Priamus, ungeachtet der Weißagung von ihm, dennoch das Leben ließ. *Dict. Cret. l. III. c.* 26. Einige Zeit hernach vermochte ihn, nach einigen, Venus, *Hygin. Fab.* 92. nach andern aber, der Befehl seines Vaters, Priamus, nach Griechenland zu gehen, die entführte Hesione wieder zu fordern. *Lactat. ap. Barth. ad Stat. Achill. I. v.* 21. Er that solches mit einigen Schiffen, welche einige bis auf drey und zwanzig setzen wollen. *Ap. Nat. Com. l. VI. c.* 23. Anfänglich begab er sich nach Sparta, und wurde daselbst von dem Menelaus wohl aufgenommen; *Ovid. l. c. v.* 127. oder, wenn ja solcher damals in Kreta abwesend gewesen, so wiederfuhr ihm doch dergleichen Ehre von der Helena. *Dictys Cret. l. I. c.* 2. Hier ersah er denn seine Gelegenheit, und entführete die Helena, nach einigen, mit ihrem guten Willen, wie es ihm Venus versprochen hatte. *Ovid. Heroid. XVI,* 85. *& XVII. per tot.* Nach andern aber nahm er sie wider ihren Willen mit sich. *Dares Phryg. c.* 10. *& ad ipsum Anna Fabra l. c. Virgil. Aen. X. v.* 92. *& ad eum Servius l. c.* Dabey soll er denn so gar die Stadt Sparta mit Gewalt erobert haben. Wenigstens nahm er nicht nur zugleich zwo von ihren Sclavinnen, die Aethra, des Theseus Mutter, und die Klymena, sondern auch zugleich einen großen Schatz des Menelaus mit hinweg. *Dict. l. c.* Sieh auch *Helena.* Er machte sich mit ihnen zuerst nach Attika, wie einige wollen. *Nat. Com. l. c. p.* 659. Nach andern aber gieng er in die Insel Kranae, woselbst er der Helena zum ersten Male beywohnete, und der ehelichen Venus deswegen einen Tempel baucte.

Digitized by Google

bauete. *Pauſan. Lac. c. 22. p. 204.* Als er aber von dar nach Troja zugieng, ſo überfiel ihn ein Sturm, welcher ihn bis in Aegypten verſchlug. Hieſelbſt ländete er in der kanobiſchen Münde an. Allein, da ihm einige Sclaven entliefen, und dem Thonis, Statthalter ſolcher Gegend, meldeten, was er in Griechenland unternommen, ſo berichtete es dieſer dem Proteus, damaligem Könige in Aegypten, der ihn denn vor ſich nach Memphis bringen ließ. Nachdem ſich nun ſolcher ſeiner Dinge zulänglich erkundiget hatte, ſo verwies er ihm nicht nur ſein Verfahren, ſondern behielt auch die Helena, ſammt dem andern Raube, bey ſich, und ließ ihn bloß darum, weil er ſich an ihm, als einem Gaſte oder Fremden in ſeinem Reiche, nicht vergreifen wollte, mit ſeinen Leuten wieder gehen. *Herodot. Euter. II. 113 ſqq.* Nach andern entkam er nicht allein von hier mit ſeiner Helena, ſondern auch aus Phönicien, wo er des Nachts den König in Sidon hinterliſtig überfiel und erlegete, deſſen Reſidenz ausplünderte, und deshalber mit den Phöniciern in ein hartes Gefecht gerieth, worinnen er zwey ſeiner Schiffe einbüßete. *Dict. Cret. l. c. c. 5.* Gleichwohl brachte er von dieſer Reiſe ſidoniſche Zeugweberinnen mit, und legete, nach unſerer Art, eine Tapetenmanufaktur in Troja an. *Hom. Il. z. 289.* Einige wollen, er ſey in einer Zeit von dreyen Tagen von Sparta zu Troja angelanget. *Auctor Cypriorum ap. Euſtath. laudante Fabra ad Dict. l. c.* Man erzählet ſeine Begebenheit bis hieher noch auf eine etwas andere Art. Der Orakelſpruch, welcher dem Priamus gegeben worden, enthielt, der Sohn, welcher ihm würde geboren werden, würde Troja zu Grunde richten, ehe er noch dreyzig Jahre alt wäre. Hierauf ſchickete ihn Priamus aufs Land an einen Ort, welcher Mandrus hieß, daß er da erzogen würde. Er ließ zugleich eine Feſtung bauen, welche man von dem Paris Parion nannte. In dieſer hielt ſich der junge Prinz auf, und verfertigte, zur Uebung ſeines Witzes, einen Lobgeſang auf die Venus, worinnen er ſie der Juno und Pallas vorzog, welches denn zu der Fabel von ſeinem Urtheile Anlaß gegeben. Als er das dreyzigſte Jahr erreicht hatte, ſo glaubete ſein Vater, die von dem Orakel beſtimmte Zeit wäre vorbey, und nun keine Gefahr weiter von ihm zu beſorgen. Er rief ihn alſo wieder zu ſich, gab ihm hundert junge Phrygier zur Begleitung, und ſchickete ihn mit vielen Geſchenken und Empfehlungsbriefen an die europäiſchen Höfe, wobey er unter andern auch dem daphnäiſchen Apollo opfern ſollte. Bey dieſer Gelegenheit gieng Paris nach Sparta, und entführete die Helena. *Cedren. Hiſt. Comp. T. I. p. 206.* So bald er damit nach Troja kam, ſo erhub ſich ein großer Lärm über ſeine Ankunft in der Stadt, weil der Griechen Geſandten bereits da angelanget waren, und die Helena, nebſt dem andern Raube, wieder verlangeten; daher denn jedermann leicht abnehmen konnte, was erfolgen würde. *Dict. Cret. l. c. c. 7.* Paris aber gewann die Großen durch allerhand Beſtechungen; *Hom. Il. A. 123.* und es drangen alſo des Königs Söhne, die ſich alle auf des Paris Seite ſchlugen, mit der Hekuba durch, ſo daß die Geſandten, unter denen ſich Menelaus ſelbſt mit befand, unverrichteter Sache zurück gelaſſen wurden. *Dict. Cret. l. c. 8—11.* Als der Krieg darauf wirklich angieng, ſo erwies er ſich noch ziemlich tapfer dabey, verwundete den Diomedes, *Homer. Il. A. v. 369.* Machaon, *Id. ib. v. 501.* und Eurypylus, *Id. ib. v. 575.* erlegete drey angeſehene Griechen, *Hygin. Fab. 115.* und unter ſolchen auch ſelbſt, wiewohl hinterliſtiger Weiſe, mit Beyhülfe des Deiphobus, den Achilles. *Id. Fab. 110.* Dagegen aber würde er unfehlbar in dem Zweykampfe mit dem Menelaus geblieben ſeyn, wo ihn nicht Venus aus demſelben hinweg gerückt hätte. *Homer. Il. r. v. 280. & Hyg. Fab. 112.*

4 §. Tod. Er gerieth endlich mit dem Philoktetes zuſammen. Weil nun dieſer von dem Herkules ſeine Pfeile

und Bogen bekommen, wovon erstere in das Blut der lernäischen Schlange getunket waren, so mußte er um so viel gewisser sterben, weil er drey Wunden, nämlich in den linken Arm, in das rechte Auge, und in den Knöchel des einen Fußes bekam. *Hygin. Fab.* 112. *Lycophr. v.* 917. *& ad eum Tzetz. & Meursius l. c.* Dieses Gefecht soll ein ordentlicher Zweykampf auf ein Paar Pfeile gewesen seyn, wozu Ulysses und Deiphobus auf beyden Seiten Raum und Gelegenheit machten. Paris that den ersten Schuß, fehlete aber seines Feindes, hingegen schoß ihn dieser alsofort mit dem ersten Pfeile durch die linke Hand; und, da er darüber zu schreyen anfieng, schoß er ihn mit dem andern in das rechte Auge; und, als er endlich ausreißen wollte, jagte er ihm den dritten Pfeil durch beyde Füße. *Dict. Cret. l. IV. c.* 19. *& Tzetz. ap. Fabram ad eumd. l. c.* Er ließ sich zwar gleich zu seiner ersten Gemahlinn Oenone bringen, die ihn allein heilen konnte: allein, sie weigerte sich, solches zu thun; und er mußte also seinen Geist aufgeben, welches ihr aber auch das Leben kostete. *Apollod. l. III. c.* 11. § 6. *& Parthen. Erot. c.* 4. Sieh *Oenone.* Indessen wollen doch einige, es habe ihn Ajax erleget, nachdem er diesen erst verwundet; und, da ihn Priamus begraben lassen, soll ihn Helena, weil er sie jederzeit gar wohl gehalten, ganz ungemein beklaget haben. *Dict. Cret. l. IV. c.* 19. *& Tzetz. ap. Fabram ad eumd. l. c.* Noch andere geben vor, daß ihn selbst Menelaus erleget, indem er ihn mit einem Spieße durch die Hüfte gestoßen. *Prol. Hephæst. l. V. p.* 326.

5 §. **Gestalt und Eigenschaften.** Er wird als ein sehr schöner Herr beschrieben; daher er vielfältig der Göttergleiche, θεοειδὴς, genannt wird. *Hom. Il.* r. 16, 30, 37. *&c.* Sonst soll er weiß, lang, stark, geschwind und herrschsüchtig gewesen seyn, die schönsten Augen, ein weiches und blondes Haar, ein angenehmes Gesicht und eine liebliche Stimme gehabt haben. *Dares Phryg. c.* 12. Dabey will man aus einigen homerischen Ausdrücken schließen, daß er ein besonderer Liebhaber von köstlichen Salben oder herrlichen Schminkwassern gewesen. *Dam. Lex. etymol. p.* 2984. Daß er ein Wollüstler gewesen, erhellet daraus, daß er die Helena allem dem Guten vorgezogen, was ihm Juno und Minerva angebothen. *Fulgent. Mythol. l. II. c.* 2. Hat er ja in dem Kriege einige Tapferkeit dann und wann spüren lassen, so erwies er auch mehr als einmal, daß er wußte, was Ausreißen und das Maul mehr, als die Fäuste, brauchen hieß. *Homer. Il.* r. *v.* 16. Daher bekam er dem vom Hektor zum öftern einen Verweis, und insonderheit diese schönen Titel: Δύσπαρι εἶδος ἄριστε, γυναιμανὲς, ἠπεροπευτά. Unglücklicher Paris, an dem das Gesicht das beste ist, weibersüchtiger, schmeichelhaft verführerischer. *Id. ib. v.* 39. *N. v.* 769. Er war sehr leichtsinnig; und kaum war er aus dem Gefechte mit dem Menelaus entronnen, so sah man ihn schon wieder so geputzt, als wenn er auf einen Ball gehen wollte. *Id.* r. 393. Uebrigens soll er ein Prinz gewesen seyn, der geglaubet, alle andere wären seinetwegen da. *Dam. l. c.* Man will ihn noch in einer schönen Bildsäule zu Rom erkennen, welche eine sitzende Figur in phrygischer Kleidung und solcher Mütze mit einem Mantel über den Schultern, vorstellet, die einen Apfel in der bis an das Gesicht erhabenen rechten Hand hält, und sich nach jemanden umzusehen scheint. *Maffei Raccolta di Statue, n.* 124.

6 §. **Gemahlinnen und Kinder.** Seine rechte und eigentliche Gemahlinn war Oenone, des Flusses Cebrenis Tochter, mit welcher er sich verheurathete, da er noch auf dem Lande lebete. *Ovid. Heroid. V. v.* 3. *sqq. Parthen. Erot. c.* 4. Er hatte auch den Korythus mit ihr gezeuget, dem er aber aus Eifersucht hernach das Leben nahm. *Parthen. l. c. & c.* 34. Sieh *Corythus.* Jedoch wollte er sich gleichfalls für den rechtmäßigen Gemahl der Helena gehalten wissen; *Hom. Il.* H, 355. mit der er auch zwanzig Jahre lang in solcher Gemein-

Digitized by Google

Gemeinschaft lebete. *Ibid.* Ω, 763. Er zeugete mit ihr den Bunomus, Korythus und Idäus, welche aber in ihrer Kindheit das einfallende Zimmer zu Troja erschlug. *Dict. Cret. l. V c.* 5. Diesen fügen einige noch den Agavus bey: den Bunomus aber nennen sie Bunikus, oder Bunichus. *Tzetz. ad Lycophr. ap. Fabram ad Dict. l. c.* Noch andere setzen zu solchen auch eine Tochter, Helena, die aber nachher Hekuba, als Großmutter, selbst wieder umgebracht haben soll. *Ptol. Hephæst. l. IV. p.* 319.

7 §. Verehrung. Diese genoß er zu Therapnä in Lakonien. *Aeneas Gazæus ap. Voss. Theol. gent. l. I. c.* 13. Es ist solches allerdings zu verwundern, weil er eben die Gemahlinn des Königes dieses Landes entführet hatte.

8 §. Eigentliche Historie. So fern man nicht alles zweifelhaft machen will, was von so alten Dingen vorgegeben wird, so findet sich so viel eben nicht, was nicht von solchem Paris für eigentliche Wahrheiten könnte angenommen werden. Das Fabelhafteste unter allen ist sein Urtheil zwischen den drey Göttinnen. Allein, auch schon die Alten haben es auf eine Schrift gedeutet, die er auf solche Göttinnen verfertiget hat. *Anonym. de Incred. ap. Galeum c.* 10. Zwar wollen einige, daß der Streit solcher drey Göttinnen eigentlich einen Sohn des Scamanders, Melus, anbetroffen, den wegen seiner Schönheit eine jede von ihnen zu ihrem Priester haben wollte; und, da Paris zu ihrem Richter erkieset worden, so habe er ihn der Venus zugesprochen. Weil nun μῆλον auch einen Apfel bedeutet, so sey daher die Fabel von dem Apfel der Eris oder der Zwietracht entstanden. *Ptol. Hephæst. l. VI. p.* 334. Dieß scheint aber auch nichts anders sagen zu wollen, als daß diejenigen, welche über die Tempel dieser Göttinnen gesetzet gewesen, sich wegen des Melus nicht haben vergleichen können, und also die Entscheidung dem Paris überlassen. Jedoch ist der erstern Meynung in so fern fast glaublicher, weil noch andere wissen wollen, daß er in seiner Lobrede die Venus der Juno und Pallas vorgezogen, auch sonst noch einen besondern Lobgesang auf erstere verfertiget, welcher den Namen Κεστὸς, der Gürtel, geführet hat. *Meurs. ad Lycophr. v.* 93. *& Fabric. Biblioth. Gr. l. I. c.* 24. § 2.

9 §. Anderweitige Deutung. Er giebt ein Exempel derer ab, welche die Wollust allem Guten vorziehen: allein, auch öfters damit sich, ja Land und Leute, in das Verderben stürzen. *Nat. Com. l. VI. c.* 23.

PARIVS, i, Gr. Πάριος, ου, Jasions Sohn, von welchem die Stadt Parium, an dem Hellespont, den Namen führete. *Steph. Byz. in* Πάριον.

PARNASSA, æ, eine Frauensperson, mit der Mars, nach einigen, die Sinope zeugete. *Nat. Com. l. VIII. c.* 13.

PARNASSIDES, um, ein Beynamen der Musen, welchen sie von dem ihnen gewidmeten Berge, Parnassus, haben. *Gyrald. Synt. de* Musis, *T. I. Opp. p.* 561.

PARNASSVS, i, (Tab. XI.) Neptuns, oder doch des Kleopompus, und der Kleodora, einer Nymphe, Sohn, ein alter Heros, der auf dem Parnasse zuerst eine Stadt erbauet, und auch solchem Berge von sich den Namen gegeben, dabey aber die Wahrsagerey aus der Vogel Fluge zuerst soll erfunden haben. *Paus. Phoc. c.* 5. *p.* 619.

PARNASSVS, i, oder, *Parnásus*, i, wie einige lieber wollen, *Pierius ad Virg. Eclog. X. v.* 10. Gr. Παρνασσὸς, od. Παρνασὸς, ου, war ein Berg in Böotien, *Serv. ad Virg. l. c.* oder, nach andern, in Phocis. *Pomp. Mela l. II. c.* 3. Es ist aber beydes richtig, weil er sich in beyde Provinzen erstreckte. Er soll, nach einigen, den Namen von dem Parnassus, einem alten Heros haben, der auf demselben gewohnet. *Hellanicus ap. Gyrald. Synt. de Musis p.* 561. Nach andern hatte er ihn von dem *Larnace*, oder Kasten des Deukalions, in welchem er in der von ihm benannten Wasserfluth erhalten, und der hernach an solchen Berg angeführet worden, wovon er auch erst Larnassus für Parnassus geheißen. *Stephan. Byz. ap.*

Cerdam ad Virgil. Georg. III. v. 291. Indeſſen wollen doch auch einige, daß er den Namen von Har, Berg, oder Parai, Kluft, und Nahas, Weißagung, bekommen, und ſo viel, als Weißagungsberg oder Kluft heißen ſoll. *Auctor Obſervat. ad Nat. Com. p.* 84. Man ſchreibt ihm zwo Spitzen zu, wovon die eine Tithorea, die andere aber Hyampeus geheißen. Dabey ſoll er die Kraft gehabt haben, daß, wer auf demſelben geſchlafen, alſofort zu einem Poeten geworden. *Perſius Prolog. v.* 2. *& ad eum Farnabius aliique l. c.* Er war daher ins beſondere den Muſen gewiedmet. *Serv. ad Virg. ll. cc.*

PARNETHIVS, i, Gr. Παρνήθιος, υ, ein Beynamen des Jupiters, welchen er von dem Berge Parnethe, in Attika, bekommen, auf dem er ehemals verehret wurde, und ſeine eherne Bildſäule ſtehen hatte. *Pauſan. Att. c.* 32. *p.* 60.

PARNOPIVS, i, Gr. Παρνόπιος, υ, ein Beynamen des Apollo, welchen er von πάρνοψ, ein Käfer oder eine Heuſchrecke hat. Er empfieng ſolchen, als er dereinſt dieſes Ungeziefer aus Attika vertrieb, wofür er hernach beſonders verehret wurde, und ſeine Bildſäule von Erzte bekam, die ihm Phidias verfertigte. *Pauſan. Att. c.* 24. *p.* 44.

PARRHASIVS, i, Gr. Παῤῥάσιος, υ, (Tab. XIX.) einer von Lykaons Söhnen, von welchem die Stadt Parrhaſia in Arkadien den Namen hatte. *Stephan. Byz. in* Παῤῥάσια, *& Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v.* 608.

PARRHASIVS, i, (Tab. XII.) des Mars und der Philonome Sohn, und des Lykaſtus Bruder. *Zopyr. Byz. ad Plutarch. Parall. min. n.* 36. *p.* 314. *T. II. Opp.*

PARRHASIVS, i, ein Beynamen des Apollo, welcher ſeinen geheiligten Hayn auf dem lycäiſchen Berge in Arkadien hatte. Ein Theil deſſelben hieß Kretea, und darinnen ſoll Jupiter ſeyn erzogen worden. An der Seite des Berges hatte er ſeinen Tempel. Man opferte ihm, als dem Helfer, an ſeinem jährlichen Feſte ein wildes Schwein, und nannte ihn auch den pythiſchen Apollo. *Pauſan. Arcad. c.* 38. *p.* 517, 518.

PARTHAON, ŏnis, Gr. Παρθάων, ονος, (Tab. XXVI.) des Agenors und der Epikaſte Sohn. *Apollod. l. I. c.* 7. § 7. Er zeugete mit der Euryte, des Hippodamas Tochter, den Oeneus, Agrius, Alkathous, Melanes, Leukopeus und die Sterope. *Id. ib.* § 11.

PARTHENIA, æ, Gr. Παρθενία, ας, ein Beynamen der Diana. *Callimach. Hymn. in Dian. v.* 110. Sie hat ſolchen, nach einigen, von παρθένος, eine Jungfer, weil ſie ſtets dergleichen blieb, nach andern aber, von dem Berge Parthenion, in Arkadien, auf dem ſie zu jagen pflegete; und, nach den dritten, von dem Fluſſe Parthenius, woſelbſt ſie eben dergleichen Uebung trieb. *Gyrald. Synt. XII. p.* 362.

PARTHENIA, æ, des Samus Gemahlinn, von welcher die Inſel Samos auch Parthenia genannt wurde. *Tarrhæus ap. Schol. Apollon. ad l. I. v.* 188.

PARTHENIVS, i, des Phineus und der Orithyia Sohn, welchem der Vater auf der Stiefmutter, Idäa, Angeben, nebſt deſſen Bruder, Krambes, ſehr barbariſch begegnete. *Nat. Com. l. VII. c.* 6. Sieh *Phineus.*

PARTHENOPAEVS, i, Gr. Παρθενοπαῖος, υ, (Tab. XXV.) des Talaus und der Lyſimache Sohn, welcher den Promachus, einen der Epigonen, zeugete. *Apollod. l. I. c.* 9. § 13. Er befand ſich unter den ſieben vereinigten Fürſten in dem erſten Zuge wider Theben; wurde aber auch in demſelben, nach einigen, von dem Aſphodikus, nach andern aber, von dem Periklymenus, erleget. *Pauſan. Bœot. c.* 18. *p.* 569.

PARTHENOPAEVS, i, (Tab. XIX.) Melanions Sohn, und des Liſimenes Bruder. *Pauſan. Lacon. c.* 12. *p.* 183. Er befand ſich, nach einigen, mit unter den vereinigten Fürſten in dem erſten Zuge wider Theben, *Apollod. l. III. c.* 6. § 3. und hatte inſonderheit den Angriff an dem elektriſchen Thore. *Id. ib.* § 6. Es ſoll ihn Amphidikus, oder, nach andern, Periklymenus, erleget haben. *Id. ib.* § 8. In den erſten nemäiſchen Spielen erhielt er den Preis im Bogenſchießen. *Ib.* § 4. Sonſt wird er auch zu des Mars und der Atalanta

Sohne

Sohne gemacht, *Id. ib. c.* 9. § *ult.* und zwar wurde er von seiner Mutter, die ihn aber, nach noch andern, mit dem Meleager gezeuget haben soll, auf dem Berge Parthenion weggesetzet, daher er denn auch den Namen bekommen. *Hygin. Fab.* 99. *Cf. Servius & German. ad Virgil. Aen. VI. v.* 480. Es scheint übrigens, daß er dann und wann mit dem vorhergehenden vermenget werde. Man rühmet von ihm, daß er keine Neigung zu Zänkereyen und zum Uebermuthe gehabt, daß er sanftmüthig und vorsichtig im Reden gewesen. Er sey von den Frauenspersonen sehr geliebt worden, doch habe man ihn niemals die Schamhaftigkeit seines Alters vergessen, oder seine Tugend entehren gesehen. *Eurip. Supplic.* 893.

PARTHENŌPE, es, Gr. Παρθενόπη, ης, (Tab. XIX.) des Stymphalus Tochter, mit welcher Herkules den Everes zeugete. *Apollod. l. II. c.* 7. § *ult.*

PARTHENŌPE, es, des Ancäus Tochter, mit welcher Apollo den Lykomedes zeugete. *Pausan. Ach. c.* 4. *p.* 402.

PARTHENŌPE, es, (Tab. III.) eine der Sirenen, von welcher die Stadt Neapolis in Italien Parthenope genannt wird, weil solche in ihrer Gegend gestorben seyn soll. *Strabo l. I. p.* 23 & 26. *l. V. p.* 246. *Cf. Sil. Ital. l. XII. v.* 33.

PARTHENŌPE, es, eine von des Oceans Gemahlinnen, mit welcher er die Europa und Thrace gezeuget haben soll. *Andron. Halicarn. ap. Tzetz. ad Lycophr. v.* 1203.

PARTHĔNOS, i, Gr. Παρθένος, ου, ein Beynamen der Minerva, der so viel als die Jungfrau, (Virgo) heißt, und unter welchem sie einen prächtigen Tempel zu Athen im Schlosse hatte. *Pausan. Phoc. c.* 32. *p.* 679. Er hieß davon selbst Parthenon, und sah man an dessen Giebel lauter Bilder, welche die Geburt der Minerva vorstelleten, an dem Hintergiebel aber ihren Streit mit dem Neptun wegen der Erde. Ihre Bildsäule war aus Elfenbeine und Golde verfertiget. Mitten auf dem Helme lag der Sphynx und an beyden Seiten desselben waren Greife. Sie stund aufgerichtet in einem bis auf die Füße gehenden engen Kleide. In der Hand trug sie einen Spieß. Zu ihren Füßen lag ein Schild, und nahe bey dem Spieße eine große Schlange, welche vieleicht Erichthonius seyn sollte. An dem Fußgestelle war die Geburt der Pandora vorgestellet. *Id. Att. c.* 24. *p.* 43. Es soll diesen Tempel aber Iktinus, der zu des Perikles Zeiten lebete, erbauet haben. *Id. Arcad. c.* 41. *p.* 522. Er steht noch jetzo, und wird von den Türken zu einer Moschee gebrauchet. *Wheeler Voyag. T. II. p.* 420.

PARTHĔNOS, i, (Tab. XVI.) des Staphylus Tochter, welche mit ihrer Schwester, Molpadia, die Schweine den Wein umstoßen ließ, den ihnen ihr Vater zu verwahren anvertrauet, und sich von einem hohen Felsen deswegen herab stürzete, allein von dem Apollo aufgefangen und in den Chersonesus gebracht wurde, wo man sie hernach zu Bubastis göttlich verehrete. *Diod. Sic. l. V. c.* 62. *p.* 229. Sieh *Hemithea.*

PARTHĔNOS, i, (Tab. XIV.) des Apollo und der Chrysothemis Tochter, starb in ihrer Kindheit, und wurde von ihrem Vater mit unter die Sterne gesetzet, woselbst sie nach einigen die Jungfer im Thierkreise seyn soll. *Hygin. Astron. l. II. c.* 25.

PARTVNDA, æ, oder besser PERTVNDA, æ, eine Göttinn der Römer, welche bey den jungen Bräuten thun sollte, was sonst eigentlich dem Manne zukömmt. *Augustin. de C. D. l. VI. c.* 9. Wenigstens sollte sie doch demselben bey deren Entjungferung beystehen. *Arnob. ap. Coqueum ad Augustin. l. c. & l. IV. c.* 11. Man muß sie nicht mit folgender verwechseln.

PARVNDA, æ, eine Göttinn der Römer, die den gebährenden Frauen beystehen sollte, und also für einerley mit der Griechen Ilithyia gehalten wird. *Scaliger ad Hymnos Orph. p.* 285.

PASIPHĂĒ, es, Gr. Πασιφάη, ης, (Tab. X.) Jupiters Tochter, eine der atlantischen Nymphen, welche zu Thalamis in Messenien ihren berühmten Tempel und ihr Orakel hatte. Einige hielten sie auch für die Cassandra, des Priamus Tochter, die daselbst gestor-

ben seyn sollte; andere für die Daphne, des Amyklas Tochter, welche endlich in einen Lorber verwandelt worden, als sie dem Apollo nicht entgehen können. Sie soll den Namen von πᾶσι φαίνειν bekommen, weil ihr Orakel allen gesaget, was sie zu wissen begehret. *Plutarch. in Agide, c. 7. p. 799. T. I. Opp.* Sie hatte auch nicht weit von Lacedämon einen Tempel, in welchem die obrigkeitlichen Personen von da zuweilen des Nachts schliefen, weil sie glaubeten, daß man daselbst im Schlafe die wahresten Orakelsprüche erhielte. *Cic. de divin. l. I. c. 43.*

PASIPHAË, es, (Tab. VI.) des Helius und der Perseis Tochter und Schwester des Aeetes und der Circe, war des Minos, Königes in Kreta, Gemahlinn, mit welchem sie auch den Kreteus, Deukalion, Glaukus und Androgeus, ferner die Hekale, Xenodice, Ariadne und Phädra zeugete. *Apollod. l. III. c. 1. § 2.* Weil aber solcher Minos nichts desto weniger noch immer seine Händel mit andern Frauensperſonen hatte, so bezauberte sie ihn dergestalt, daß alle umkommen mußten, welche sich mit ihm vermengeten, weil nichts als Otterngezüchte von ihm gieng. *Id. ib. c. 14. § 1.* Gleichwohl scheinen seine Ausschweifungen sie vieleicht zu einer andern noch ärgern vermocht zu haben. Denn man erzählet, weil Pasiphae entweder der Venus lange Zeit ihren Dienst nicht abgestattet; *Hygin. Fab. 40.* oder weil diese das ganze Geschlecht des Helius darum verfolgete, daß solcher ihre Händel mit dem Mars verrathen hatte; *Serv. ad Virg. Ecl. VI. v. 47.*; oder auch, weil Minos dem Neptun einen Ochsen nicht opferte, welchen er ihm doch versprochen hatte, so habe sie sich in denselben verlieben müssen. Ihre Brunst wurde auch eher nicht gestillet, als bis Dädalus eine Kuh von Holze verfertigte, solche mit einer Kühhaut überzog, und die Pasiphae hinein steckete. Man sieht noch auf einer erhabenen Arbeit in dem spadischen Pallaste den vom Neptun verlangeten Ochsen, welchen die in ihn verliebt gewordene Pasiphae dem dabey sitzenden Dädalus vorgeführet hat, damit er das Muster zu der hölzernen Kuh davon nehmen könnte, die sie begehrete. Pasiphae ist geschleyert; Dädalus hält in seiner Linken eine Säge und greift mit der Rechten an des Ochsen Maul, ihm zu schmeicheln. *Winkelm. Monum. ant. 94. p. 127.* Eine andere an dem Pallaste der Villa Borgheſe zeiget ihn, wie er mit der Verfertigung dieser Kuh beschäfftiget ist. Er arbeitet stehend, und ein Knabe sitzend mit der Ascia an ihr; daneben steht solche fertig auf einer Tafel mit Rädern befestiget und die Treppe zum Hineinkriechen der Pasiphae ist angelehnet. *Ivi mon. 93. p. 128.* Man hat auch ein Gemälde davon angegeben, auf welchem viele Cupidines dem Dädalus bey Verfertigung der Kuh helfen. Pasiphae befindet sich trefflich geputzet draußen bey der Heerde und sieht den schönen Ochsen mit einem verzweifelten Gesichte an, der nicht auf sie achtet, sondern einer jungen Kuh nachgeht. *Philostrat. Icon. l. I. c. 16. p. 787.* Aus dieser unnatürlichen Verbindung gebar sie den so berufenen Minotaurus, der eigentlich Asterius geheißen. *Apollod. l. III. c. 1. § 4. & Hygin. l. c. Cf. Virgil. Aen. VI. v. 24. Ovid. Met. VIII. v. 136. & Diod. Sic. l. IV. c. 79. §. 193.* Man glaubet aber nicht unwahrscheinlich, daß solcher Taurus eigentlich ein Hofbedienter des Minos gewesen, in welchen sich Pasiphae verliebet, die denn durch des Dädalus Vorschub Gelegenheit gefunden, mit ihm zusammen zu kommen, und den Minotaurus zu holen. *Palæphat. de Incred. c. 2. & Heraclit. de iisd. c. 6.* Die hölzerne Kuh soll nichts mehr, als ein geringes Haus, gewesen seyn, in welchem beyde zusammen gekommen, um desto weniger Verdacht zu erwecken. *Tzetz. ap. Nat. Com. l. VI. c. 5. p. 559.* Minos ließ darauf den Dädalus, als die Sache ausbrach, für seine Kuppeley fest setzen: Pasiphae aber half ihm wieder los und davon. *Hygin. l. c.* Sieh *Dædalus* und *Minotaurus.*

PASITHĔA, æ, Gr. Πασιθέα, ας, eine der jüngern Gratien, welche den Schlaf

Schlaf zum Liebhaber hatte, dem sie Juno auch zur Ehe geben wollte. *Homer. Il. Ξ. v.* 269. *& Stat. Theb. II. v.* 286. Sie soll einen Tempel bey Lacedämon gehabt haben. *Cic. de divin. l. I. c.* 43. Man muß aber dafür lieber Pasiphae lesen. *Lambin. ad h. l.* Ihr Namen soll so viel heißen, als die zu allen laufende, und die Allgemeinheit und das Annehmliche des Schlafes bezeichnen. Damms Götterl. 190 §.

PASITHĔA, æ, ein Beynamen der Cybele, so fern sie πᾶσι θεοῖς, oder allen Göttern eine Mutter ist. *Catull. ap. Gyrald. Synt. IV. p.* 147.

PASITHĔA, æ, (Tab. IV.) eine Tochter des Nereus und der Doris. *Hesiod. Theog. v.* 247. Sieh *Nereides.*

PASITHĔA, æ, eine Nais, welche Erichthonius heurathete, und mit ihr den Pandion I zeugete. *Apollod. l. III. c.* 13. § 6.

PASITHŎĒ, es, Gr. Πασιθόη, ης, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Tochter, eine Meernymphe. *Hesiod. Theog. v.* 352.

PASPARIVS, i, Gr. Πασπάριος, ου, ein Beynamen des Apollo von πᾶς und πάρειος, unter welchem ihn die Parier und Pergamener verehreten. *Phavorin. ap. Gyrald. Synt. VII. p.* 235.

PASSĂLVS, i, der Semnonis Sohn und Alkmons Bruder. *Nat. Com. l. VII. c.* 1. *p.* 683. Sieh *Semnonis* und *Melampygos.*

PATAECI, PATAĪCI, orum, Gr. Πάταικοι, ων, waren phönicische Götter, deren Bildsäulen man auf das Hintertheil des Schiffes stellete. *Hesych. h. v. Suid. T. III. p.* 59. Sie waren wie Pygmäen gestaltet, und hatten also viel Aehnliches mit den Bildnissen der Kabiren, welche Kambyses verspottete. *Herodot. Thal. III.* 37. Man sah sie als die Patronen und Beschützer des Schiffes an. Ihren Namen sollen sie von dem ebräischen Worte Patach, graben, ausstechen, haben. *Selden. de Diis Syr. Synt. II. c.* 16. *p.* 358. Doch will man ihn lieber von dem phönicischen Batach, ein Vertrauen worauf setzen, ableiten. *Bochart. Chan. l. II. c.* 3.

PATALENA, sieh *Patelena.*

PATARĔVS, ĕi, ein Beynamen des Apollo, *Horat. l. III. Od.* 4. *v.* 64. *& ad eum Despretz. l. c.* welchen er von der Stadt Patara, in Lycien, führete, woselbst er ehemals ein berühmtes Orakel hatte, jedoch aber nur die sechs Wintermonate seine Antwort daselbst gab, da man ihn die übrigen sechse in der Insel Delos suchen mußte. *Serv. ad Virgil. Aen. IV. v.* 143.

PATĂRVS, i, Gr. Πάταρος, ου, des Apollo und der Lycia, einer Tochter des Xanthus, Sohn, von welchem die Stadt Patara, in Lycien, den Namen hatte. *Steph. Byz. in* Πάταρα.

PATELĪDES, um, ein Beynamen der Musen, welchen sie von einem ihnen geheiligten Brunnen in Macedonien haben. *Festus ap. Gyrald. Synt. VII. p.* 266.

PATELĔNA, PATALENA, æ, eine Göttinn der Römer, welche machen sollte, daß, wenn sich die Bälglein an dem Getraide aufthun, die Aehre vollends wohl hervor kommen möchte. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 8. Sieh auch *Patellena.*

PATELLA, æ, eine Göttinn der Römer, welche über die Dinge gesetzet war, die eröffnet werden sollten. *Arnob. ap. Coqueum ad Augustin. l. IV. c.* 8.

PATELLARII, ōrum, waren die geringern Götter bey den Römern, als insonderheit die Lares, denen etwas Fleisch in einer *patella* oder kleinen Schüssel gebracht oder geopfert wurde. *Plaut. Cist. Act. II. Sc. I. v.* 46.

PATELLENA, od. PATELLĂNA, æ, eine Göttinn der Römer, die den offenstehenden oder geöffneten Dingen vorstund. *Arnob. ap. Coqueum ad Augustin. l. IV. c.* 8. Sieh auch *Patelena.*

PATRENSIS, is, ein Beynamen der Ceres, welchen sie von der Stadt Paträ führet. *Gyrald. Synt. XIV. p.* 431. Sie hatte daselbst einen Tempel, vor welchem sich ein Brunn befand, der ein untrügliches Orakel seyn sollte, wiewohl nicht für alle Angelegenheiten, sondern nur für Kranke. Man ließ einen Spiegel an einer Leine hinunter, und hielt ihn so in der Schwebe, daß er mit der Vorderseite nicht auf das Wasser kam, sondern solches nur mit

dem Rande berührete. Darauf that man ein Gebeth an die Göttinn und räucherte ihr. Nach diesem sah man in den Spiegel, welcher den Kranken lebendig oder todt zeigete. *Pausan. Ach. c. 21. p. 439.*

PATRICIA, æ, ein Beynamen der Isis, unter welchem sie ihre Bildsäule zu Rom in der V Region hatte. *Panvin. ap. Rosin. l. I. c. 13.*

PATRÓA, æ, Gr. Πατρῶα, ας, ein Beynamen der Diana, welche unter der Gestalt einer Säule zu Sicyon verehret wurde. *Pausan. Cor. c. 9. p. 102.*

PATROCLEVS, ëi, einer von den Söhnen des Herkules, welche er in seiner Raserey selbst umbrachte. *Baccus ap. Nat. Com. l. VII. c. 1. p. 689.*

PATRO'CLVS, i, Gr. Πάτροκλος, υ, (Tab. X & XXV.)

1 §. Aeltern. Sein Vater war Menötius, Aktors Sohn, seine Mutter aber Sthenela, des Akastus Tochter, oder, nach andern, Periapis, eine Tochter des Pheres, oder auch Polymelus, *Apollod. l. III. c. 12. § ult.* und, nach den dritten, Philomela, von unbekannter Herkunft. *Hyg. Fab. 97. Eustath. & alii.*

2 §. Thaten. Er kam eines Males nach Opus, und spielete daselbst mit des Amphidamas Sohne, Klysonymus, mit Würfeln, wobey er ihn aber unversehens hinrichtete. Er mußte darauf mit seinem Vater ins Elend gehen, da ihn dem Peleus aufnahm und seinem Sohne, dem Achilles, zugesellete, dessen vertrautester Freund er wurde. *Homer. Il. Ψ. v. 85. & Apollod. l. III. c. 12. § ult.* Nachher gab er einen Freyer um die Helena mit ab; *Id. ib. c. 9. § 8.* und, da solche von dem Paris entführet worden, so gieng er, nebst dem Achilles, mit zehn Schiffen seiner Leute von Phthia mit vor Troja. *Hygin. Fab. 97.* Er hielt sich auch hieselbst so wohl, daß er bis drey und funfzig Feinde erlegete. *Id. Fab. 114.* Unter denselben waren insonderheit Adrastus, Autonous, Echeklus, Perimus, Epistor, Menalippus, Elasus, Mulius, Pylartes. *Homer. Il. Π. v. 689.* Noch vorher erlegete er in einem besondern Zweykampfe den Feldherrn der Lycier, Sarpedon. *Hygin. Fab. 112. & Homer. l. c. v. 480.* Der erste von allen aber, den er erlegete, war Pyrächmes, der seinen Hofmeister Eudorus erleget hatte. *Eustat. ad Hom. Il. Λ. 610.* Er war in der Wundarzeneykunst gut erfahren und heilete den Eurypylus. *Hom. Il. Λ. 822 sqq. & Ο. 390.* Er soll ein Liebling des Neptuns gewesen seyn, und von diesem selbst die Kunst zu reiten erlernet haben, daher ihn denn Homer insgemein den Reiter nennet. *Prol. Heph. l. I. p. 307.*

3 §. Tod. In seinem letztern Gefechte, da er des Achilles Waffen angeleget hatte, war er dreymal bis auf die Mauern der Stadt Troja gekommen. *Homer. Il. Π. v. 696.* Es fielen bis sieben und zwanzig Trojaner von ihm allein. *Id. ib. v. 780.* Dieß traf zuletzt auch Priams Sohn, Cebrion, Hektors Wagenführer. *Id. ib. v. 728.* Endlich aber setzete sich in dem Zweykampfe mit dem Hektor Apollo selbst ihm mit entgegen, und machte, daß ihm der Helm vom Kopfe fiel, der Spieß zerbrach, der Schild entfiel und der Panzer allenthalben aufgieng. Da er also über sich selbst erstaunete, so gab ihm immittelst Euphorbus einen Stoß von hinten zu mit dem Spieße in den Rücken; und, da er sich wieder zu den Seinigen ziehen wollte, so verfolgete ihn Hektor und machte ihn vollends nieder. *Id. ib. v. 783. Cf. Dict. Cret. l. III. c. 16.* Dieser bemächtigte sich auch so gleich seiner Waffen. Als aber die Trojaner dessen Körper wegschleppen wollten, so erhub sich ein ungemein hartes Gefecht deshalber: doch behaupteten ihn endlich noch die Griechen, und brachten ihn in ihre Schiffe zurück. *Homer. Il. P. per integr. & Dict. Cret. l. c.*

4 §. Begräbniß. Nachdem die Myrmidonen dessen Körper, auf des Achilles Befehl, abgewaschen und einbalsamiret, *Homer. Il. Σ. v. 353.* dieser auch dessen Tod an dem Hektor gerächet hatte: *Id. ib. X. v. 395.* so begieng er dessen Leichendienst folgender maßen: Erstlich fuhren alle Myrmidonen dreymal um den in die Mitten gelegten Körper mit ihren

ihren Streitwagen herum, und beweineten denſelben, ſo heftig ſie konnten, worauf inſonderheit Achilles ſeine Trauerklage verführete. Er legete Hektors Körper, um ſeine Rache noch ferner an demſelben auszuüben, auf die Erde neben des Patroklus Leichnam, und ließ demſelben die Waffen ausziehen. Darauf ſpanneten die Myrmidonen insgeſammt ihre Pferde ab, und hielten ein Todtenmahl zuſammen, da indeſſen Achilles nicht zu bewegen war, Hektors Blut von ſich abwaſchen zu laſſen. Die Nacht darauf erſchien ihm des Patroklus Seele, und bath um ihre Beſtattung, weil ſie ſonſt nicht über die hölliſchen Flüſſe kommen könnte. Es holeten alſo die Griechen den folgenden Tag eine große Menge Holz von dem Ida, die Myrmidonen aber ſchnitten ſich die Haare ab und warfen ſie auf die Leiche des Patroklus. Nachdem der Holzhaufen war errichtet worden, ſo ließ Achilles noch zwölf junge edle gefangene Trojaner, nebſt unterſchiedenen Pferden, abſchlachten, und zugleich auf denſelben mit legen, worauf denn Iris die Winde vermochte, daß ſie das Feuer nach Verlangen des Achilles anbliesen. Indem nun ſolchergeſtalt der Körper des Patroklus verbrannte, goß Achilles für deſſen Seele häufig Wein auf die Erde, mit dergleichen auch das Feuer vollends gelöſchet wurde, nachdem das Holz niedergebrannt war. Die übrigen Gebeine wurden ſodann in ein goldenes Gefäß gethan, und in einem Gezelte aufbehalten, worauf denn Achilles ganz beſondere Leichenſpiele anſtellete, in denen die griechiſchen Feldherren meiſt ſelbſt kämpfeten, und die daher ſo anſehnlich waren, als ſie ſeyn konnten. *Id. ib. Ψ. v.* 13. *usque ad fin. Cf. Dict. l. III. c.* 12. Er bekam darauf ſein Begräbniß auf dem ſigäiſchen Vorgebirge, und Achilles das ſeinige nicht weit von ihm. *Strabo l. XIII. p.* 596. Gleichwohl hatte des Patroklus Seele von ihm verlanget, daß beyder Gebeine in ein Grab kommen möchten. *Homer. l. c. v.* 84. Denn da ſie im Leben ſo gar gute Freunde geweſen, ſo wollten ſie auch im Tode nicht getrennet ſeyn. *Hyg. Fab.* 257. Es pries auch Alexander der Große den Achilles bey deſſen Grabe darum mit glückſelig, daß er dergleichen Freund in ſeinem Leben gefunden hätte. *Plutarch. in Alexandro c.* 12.

5 §. Geſtalt und Eigenſchaften. Er wird beſchrieben, daß er eine ſchöne Geſtalt, muntere, große, ſchwarze Augen gehabt, ſchamhaft, aufrichtig, klug, freygebig geweſen. *Dares Phryg. c.* 13. Dabey hatte er weißgelbliches, nicht gar zu ſtarkes Haar, aber ſtarke Augebrauen, eine gerade Naſe und weite Naſelöcher. *Philoſtrat. Heroic. c. XIX.* § 9. *p.* 736.

6 §. Verehrung. Dieſe erwieſen ihm nach der Zeit die Ilienſer in ſo fern, daß ſie ihm ſo, wie dem Achilles und dem Antilochus, bey ſeinem Grabe ſein Opfer brachten. *Strabo l. XIII. p.* 596. Aller dreyen Gebeine wurden zuſammen in einem goldenen Gefäße aufbehalten, welches Bacchus ehemals der Thetis verehrete, da ſie ihm vor dem Lykurgus Sicherheit verſchaffet hatte. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 273.

PATROVS, i, Gr. Πατρῶος, ὁ, ein Beynamen verſchiedener Götter, welcher ſo viel als der Vaterländiſche heißt, und denjenigen gegeben wurde, die ſchon von den Stammvätern eines Volkes oder den Vorfahren und Urältern einer Perſon oder eines Geſchlechtes waren verehret worden. So fand ſich unter demſelben Namen zu Athen ein Gemälde des Apollo in dem Tempel deſſelben. *Pauſan. Att. c.* 3. *p.* 6. Zu Megara hatte Bacchus unter ſolchem Namen in ſeinem Tempel eine Bildſäule, von welcher man nichts weiter, als das Geſicht, ſehen konnte, neben welcher aber ein Satyr aus pariſchem Marmor von des Praxiteles Arbeit ſtund. *Ib. c.* 43. *p.* 81. Desgleichen ſah man auf dem Schloſſe Lariſſa ein Schnitzbild eines ſolchen Jupiters Patrous, welches zwey Augen an dem gewöhnlichen Orte, das dritte aber auf der Stirne hatte, welches anzeigen ſollte, daß Jupiter, Neptun und Pluto nur ein Gott wären. Dieß Bild hatte dem Priamus gehöret und unter freyem Himmel in einem Hofe geſtanden:

Digitized by Google

nach der Eroberung der Stadt Troja aber hatte es Sthenelus, des Kapaneus Sohn, bekommen und hieher gebracht. *Id. Coriut. c.* 24. *p.* 129. Es scheint mit dem herceischen Jupiter einerley zu seyn. Sieh *Herceus*.

PATVLCIVS, i, ein Beynamen des Janus. *Ovid. Fast. I. v.* 129. Er hat solchen, entweder, weil zu Kriegszeiten dessen Tempel offen stunden; *Gyrald. Synt. IV. p.* 156. oder auch, weil er, als die Sonne, die Thüren des Himmels früh morgens gleichsam auf, wie des Abends hinwiederum zuschließt. *Macrob. l. I. c.* 9. Sieh *Clusius*.

PAVENTIA, æ, eine Göttinn der Römer, welche das Schrecken von den kleinen Kindern abwenden sollte. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 11.

PAVOR, óris, ein besonderer Gott der Römer, welchem und dem Pallor Tullus Hostilius einen Tempel erbauete. *Livius l. I. c.* 27. Sieh *Pallor*. Man findet den Kopf desselben mit zu Berge stehenden Haaren und allen Gesichtszügen eines höchsterschrockenen Menschen, nebst einem Schilde hinter demselben, auf einer Münze des Lucius Hostilius. *Havercampi Thes. Morell. T. I. p.* 199.

PAVPERTAS, átis, Gr. Πενία, Armuth, wurde insonderheit von den Gadareern göttlich verehret. *Arrian. ap. Gyrald. Synt. I. p.* 58. Man giebt sie für eine Tochter der Schwelgerey, Luxuria, aus, *Plaut. Trinumm. Prolog. v.* 9. und sie soll mit dem Porus oder dem Reichthume den Amor gezeuget haben. *Plat. Conviv. p.* 1194. Sie wird als eine Furie, doch ohne Fackel, gebildet. *Aristophan. Plut.* 423.

PAX, cis, Gr. Εἰρήνη, ης, Friede, wurde so wohl von den Griechen, als Römern, für eine Göttinn verehret, und sie hatte zu Athen ihren besondern Altar. *Plutarch. in Cimone*. Bey den Römern fieng bereits der Kaiser Claudius an, ihr einen herrlichen Tempel erbauen zu lassen, den aber Vespasianus erst vollführete. *Sueton. in Vespas. c.* 9. Er ließ eine große Menge alter Bildsäulen von den vortrefflichsten Meistern hineinsetzen, welche Nero aus allen Städten und Tempeln in Griechenland hatte wegführen lassen. *Plin. H.N. l. XXXIII. c.* 8. Es lag solcher in der IV Region der Stadt, und war unstreitig einer der schönsten und prächtigsten unter allen römischen Tempeln. Unter dem Kaiser Commodus gieng er bey Nacht mit allen Reichthümern und Schätzen im Feuer auf, ohne daß jemand wußte, woher solches gekommen war. *Herodian. l. I. c.* 14. *Cf. Plin. H. N. l. XXXVI. c.* 15. Indessen blieb noch so viel von ihm stehen, daß Serlius dessen Grundriß darnach zeichnen können. *Nardin. l. III. c.* 12. *p.* 127. Andere haben noch dessen Abriß von einigen Münzen, sammt denen noch jetzo vorhandenen ziemlich merkwürdigen Ueberbleibseln. *Alex. Donat. l. III. c.* 4. *p.* 170. Ihr Altar durfte nicht mit Blute beflecket werden, und ihr wurden auch keine blutigen Opfer gebracht, sondern nur die Knochen von den Beinen oder Hüften auf ihren Altar geleget und verbrannt. *Aristophan. Pax*, 1017. Sie wurde zuweilen so abgebildet, daß sie den Plutus, oder Gott des Reichthums, als ihr Kind trägt. *Pausan. Att. c.* 8. *p.* 13. *& Bœot. c.* 16. *p.* 566. Man trifft sie vielfältig auf den römischen Münzen an, wo sie insgemein als eine wohl bekleidete Jungfrau stehend mit einem Oelzweige in der erhobenen oder ausgestreckten rechten Hand, und einem Zepter oder unbeschlagenen Spieße in der linken, vorgestellet wird. Zuweilen sitzt sie auch mit denselben auf einem Throne. *Agostini Dialog. II. p.* 41. *Beger. Thes. Brand. T. II. p.* 730. 735. 722 *& alibi*. Oft hat sie den Zepter mit einem Füllhorne vertauschet, *Agost. l. c. Beger. l. c. p.* 609. *Angeloni histor. aug. p.* 66. 68. und oft auch mit einem geflügelten oder ungeflügelten Mercuriusstabe. *Agost. l. c. Beger. l. c. p.* 627. Auf einer vespasianischen Münze stützet sie sich mit dem linken Arme, worinnen sie den Oelzweig hält, auf eine Säule und hat vor sich einen Altar oder Dreyfuß stehen, auf welchem das ihr gebrachte Opfer liegt, und worauf sie gleichsam mit dem Mercuriusstabe zeiget. *Beger. l. c. p.* 636. *& Tristan comment.*

Digitized by Google

comment. hist. p. 225. Wenn sie aber auf einer andern desselben mit großen Flügeln vorkömmt, wo sie auf einer Schlange geht, nach deren Kopfe sie den Mercuriusstab neiget, indem sie mit der rechten Hand ihr Kleid am Halse etwas erhebt: *Beger. l. c. p.* 632. oder, wie man bey einer andern, die mit einer claudischen in *Biai numism. Imperat. t.* 19. übereinkömmt, behauptet, einen am Halse hängenden Ring so in der Hand hält, wobey auch die Schlange nur vor ihr herkriecht: so will man es eher für die Vorstellung eines Frieden bringenden Sieges, als des Friedens schon selbst, halten. *Tristan l. c. p.* 215. Gleichwohl nimmt man eben diese Abbildung auf einer Gemme ebenfalls nur für den Frieden an. *Causs. gem. ant. fig. t.* 85. Außerdem findet man sie noch öfters mit einer Fackel in der Hand, womit sie Waffen und Gewehr anzündet und verbrennet, als z. B. auf einer vespasianischen Münze, wo dergleichen am Fuße eines Altars liegen. Hinter ihr steht eine Säule, worauf sich ein Bild mit einer Lanze befindet und woran ein Schild gelehnet ist. *Beger. l. c. p.* 632. Auf einer antoninischen soll es der Raub von dem Feinde seyn. Sie hat dabey, wie auf jener einen Oelzweig, hier ein Füllhorn in dem linken Arme. *Tristan l. c. p.* 459. Dergleichen hat sie auch auf einer domitianischen bey eben der Verrichtung; *Angel. l. c. p.* 95. und eben so findet man sie auf einigen geschnittenen Steinen, mit einem oder dem andern versehen, zusammen gehäufte Waffen anzünden. *Gorlæi Dactyl. T. II. n.* 192. 198. 649. Sehr selten aber ist es, wenn man sie mit einem Paar Kornähren und einem Mohnhaupte dazwischen in dem linken Arme, und dem ungeflügelten Mercuriusstabe in der ausgestreckten rechten Hand antrifft, wie auf einer Münze des Augustus. *Beger. l. c. p.* 608.

PECVNIA, æ, war eine Göttinn der Römer, welche machen sollte, daß sie fein viel Geld haben möchten: *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 21. jedoch aber hatten sie derselben eben keinen Tempel errichtet. *Iuvenal. Sat. I. v.* 113.

PEDIAS, ădis, Gr. Πεδιὰς, άδος, des Menes Tochter, von Lacedämon, welche Kranaus, König zu Athen, heurathete, und mit ihr die Kranae, Kranächme und Atthis zeugete. *Apollod. l. III. c.* 13. § 5.

PEDICRĂTES, is, einer der Anführer der Sicilianer, welche Herkules erlegete, ihre Landesleute aber hernach als Heroen verehreten. *Diod. Sic. l. IV. c.* 23. *p.* 161.

PEGAEA, æ, Gr. Πηγαία, ας, eine der jonischen Nymphen. *Pausan. Eliac. poster. c.* 22. Sieh *Ionides.*

PEGASĬDES, um, ein Beynamen der Musen. *Ovid. Heroid. XV. v.* 27. Sie haben solchen von dem Brunnen auf dem Helikon, welchen Pegasus daselbst machte. *Festus l. XIV. p.* 1182. Sieh so gleich *Pegasus.*

PEGĂSVS, i, Gr. Πήγασος, ου, (Tab. XL) wurde, nach einigen, von dem Neptun mit der Medusa gezeuget. *Apollod. l. II. c.* 3. § 2. Nach andern entstund er aus dem Blute der letztern, als ihr Perseus den Kopf abhieb. *Id. ib. c.* 4. § 2. Er war aber ein schönes Pferd mit Flügeln, vermittelst welcher es, wie ein Vogel, durch die Luft fliegen konnte. *Palæph. de Incred. c.* 29. & *Apollod. l. c.* Als es anfangs in seiner Freyheit herum schweifete, so schickte es Neptun unter andern mit ab, daß es dem Berge Helikon mit seinem Fuße eins auf den Kopf geben mußte, als selbiger bey Musicirung der Musen vor Vergnügen sich bis an den Himmel erheben wollte. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c.* 9. Aus dem Orte, wo er mit dem Fuße aufgeschlagen, entstund der Brunnen Hippokrene. *Hygin. Poët. Astron. l. II. c.* 18. Insgemein findet man ihn so vorgestellet, als wenn er solchen mit seinen Hinterfüßen verursachet hätte, wie es z. B. auf einem geschnittenen Steine vorkömmt. *Beger. Spicil. antiq. p.* 41. Man saget aber ausdrücklich, daß er ihn durch einen Schlag des Vorderfußes hervorgebracht habe. *Arat. in apparent. v.* 219. Nachher wollte es Bargyllus, Bellerophons Gefährte, fangen und zäumen, bekam aber einen Schlag von demselben, daß er liegen blieb.

Digitized by Google

blieb. *Nat. Com. l. IX. c. 4.* Als aber Minerva endlich selbst mit dem Bellerophon Mitleiden hatte, so zähmete sie es bey dem Brunnen Pyrene, und übergab es demselben. *Paus. Cor. c. 4. p. 91.* Jedoch wollen auch einige, er habe es selbst bey gedachtem Brunnen gefangen, als es dahin zu saufen gekommen. *Strabo l. VIII. p. 379.* Dieß sieht man auch durch die Vorstellung auf einer alten Gemme bestätiget, wo er den noch zügellosen und sich gewaltig bäumenden Pegasus bey der Mähne hält. *Beger. l. c. p. 68.* Er bedienete sich darauf dessen und erlegete also die Chimära. *Apollod. l. c. c. 3. § 2. & Eustath. ad Homer. Il. B. v. 570.* Allein, da er endlich auf demselben gar in den Himmel fliegen wollte, so verschaffete Jupiter, daß eine Bräme solchen Pegasus stach, welcher denn den Bellerophon darüber abwarf, vor sich aber bald hoch, bald niedrig einher flog, bis er sich endlich in dem Himmel zu Jupiters Krippe fand, und da stehen blieb, worauf sich denn Aurora denselben von dem Jupiter ausbath, und hernach vor ihrem Wagen gebrauchete. *Tzetz. ad Lycophr. v. 17.* Es hat aber solches Pferd den Namen vielmehr von πήγος, fest, wohlgebauet, welches so wohl von einem Schiffe, als Pferde, gesaget werden kann, *Fræl. tentam. p. 84.* als, wie man insgemein will, von πηγή, Brunnen, entweder, weil es an den Brunnen des Oceans entsprungen, oder an dem Brunnen Pyrene angetroffen worden. *Cnipping. ad Ovid. Met. IV. v. 785. & Strauch. Astrognos. § 153.* Indessen wurde es doch vom Jupiter endlich mit an den Himmel unter die Gestirne versetzet. *Eratosth. Catast. 18. & Hygin. l. c.* Weil es aber einmal wider die Natur ist, daß ein Pferd Flügel haben, oder fliegen kann, so wird solcher Pegasus entweder auf ein Schiff gedeutet, welches dergleichen Wapen gehabt, *Palæphat. & Tzetz. ll. cc.* oder auch auf ein so schnelles Pferd, welches im Laufen gleichsam zu fliegen geschienen. *Banier. Entret. XIII. ou P. II. p. 53.* Dess. Erl. der Götterl. *IV* B. 380 S. Man trifft ihn vielfältig auf Münzen an, als auf denen aus der titiischen Familie, *Havercam. Thes. Morell. T. I. p. 417.* auf einer korcyräischen der Julia, des Kais. Severus Gemahlinn, *Beger. Thes. Brand. T. II. p. 694.* und einer korinthischen auf dieselbe; wie er denn überhaupt das Sinnbild von Korinth war; *Vaillant. num. Colon. T. II. p. 27.* desgleichen auch wohl nach Beschaffenheit der Umstände von Africa und Sicilien. *Haverc. l. c. p. 491.*

PELAGIA, æ, ein Beynamen der Isis, den sie auf einigen Inschriften führet. *Gruteri Thes. Inscr. p. 312.* Weil einige meynen, daß unter ihr Aegypten verstanden werde, so soll sie diesen Namen daher haben, daß Aegypten gleichsam ein See sey, wenn es vom Nil überschwemmt worden. *Schlæger de num. Hadr. plumb. p. 131.* Andere wollen, sie führe ihn deswegen, weil sie zuerst die Segel erfunden. Ban. Erl. der Götterl. *II* B. 197 S. Sie hatte aber unter demselben nicht weit von Akrokorinth einen Tempel. *Pausan. Corint. c. 4. p. 93.* Man findet auf einer Münze Domitians eine Isis, die ein ausgebreitetes Segel in ihren Händen vor sich führet, welche man denn für sie annimmt. *Tristan comment. hist. p. 260.*

PELAGIA, æ, ein Beynamen der Venus. Sieh *Pontia.*

PELĂGON, ontis, Gr. Πελάγων, ωντος, (Tab. XXIV.) des Asopus Sohn, welchen er, nebst dem Ismenus und zwanzig Töchtern, mit der Merope, einer Tochter des Flusses Ladon, zeugete. *Apollod. l. III. c. 11. § 6.*

PELĂGON, ontis, einer von den Freyern der Hippodamia, der aber auch gegen deren Vater zu kurz kam und daher mit dem Leben bezahlen mußte. *Paus. El. pr. c. 21. p. 386.*

PELARGE, es, Gr. Πελαργή, ῆς, des Potneus Tochter und Frau des Isthmias, welche mit solchem die kabirischen Geheimnisse wieder einführete, wofür das Orakel zu Dodona befahl, solcher Pelarge hinwiederum ihren göttlichen Dienst zu erweisen, und ihr jedesmal ein trächtiges Thier zu opfern. *Pausan. Bœot. c. 25. p. 579.*

PELASGA,

Digitized by Google

PELASGA, æ, Gr. Πελασγὶς, ίδος, ein Beynamen der Juno, *Propert. l. II. El.* 28. *v.* 11. *& Apollon. l. v.* 14. und, nach einigen, so viel, als die argivische Juno, weil Pelasgus ehemals auch Argos besessen. *Ap. Gyrald. Synt. III. p.* 128. Nach andern ist sie so viel, als die samische Juno, weil die Insel Samos ehemals von Pelasgern mit bewohnet worden. *Eustath. ap. eumd. l. c.*

PELASGIS, Idis, Gr. Πελασγὶς, ίδος, ein Beynamen der Ceres, welchen sie von dem Pelasgus, des Triopas Sohne, hat, der ihr zu Argos einen besondern Tempel erbauete. *Paus. Cor. c.* 22. *p.* 124.

PELASGVS, i, Gr. Πέλασγος, ου, (Tab. XIX.) Jupiters und der Niobe Sohn; *Acusilaus ap. Apollod. l. III. c.* 8. § 1. oder, nach andern auch, ein aus der Erde entstandener Arkadier. *Hesiod. ap. eumd. l. c.* Einige machen ihn noch zu einem Sohne des Inachus. *Schol. Apollon. l. I.* 580. Er heurathete des Oceans Tochter, Meliböa, oder, nach andern, die Cyllene, eine Nymphe, und zeugete mit ihr den Lykaon. *Apollod. l. c.* Indessen machen ihn noch andere zu des Arestors Sohne, und des Jasius Enkel, der aus Argolis nach Arkadien gekommen, die Stadt Parrhasia daselbst erbauet, und die Einwohner von ihrem wilden Leben auf ein geschlachteres geführet. *Schol. Eurip. ap. Kuhn. ad Pausan. Arcad. c.* 1. Die Natur hatte ihm vorzügliche Gaben verliehen, und er übertraf die andern an Größe, Stärke, Schönheit und Klugheit. Er wies ihnen, wie sie sich Hütten bauen, und darinnen vor dem Sturme, Winde, Regen und der Kälte verwahren, sich auch selbst Kleider von Schweinshäuten machen, und statt der Kräuter lieber Bucheckern essen sollten. Weil er solcher Gestalt nun alles in einen andern Stand setzete, so bekam das Land selbst von ihm den Namen Pelasgia. *Pausan. l. c. p.* 456.

PELASGVS, i, (Tab. XVII.) des Triopas Sohn, erbauete dem olympischen Jupiter einen Tempel in Arkadien, *Hygin. Fab.* 224. und sonst auch der von ihm hernach so benannten pelasgischen Ceres dergleichen zu Argos. *Paus. Cor. c.* 22. *p.* 124. Er bewirthete auch solche, als sie nach Argos kam. *Id. Att. c.* 14. *p.* 25. Sonst giebt man ihn für Agenors Sohn an, und er wird mit unter die argivischen Könige gezählet. *Hygin. Fab.* 124.

PELASGVS, i, (Tab. XXIV.) des Asopus Sohn, welchen er mit Ladons Tochter, Methone, zeugete. *Diod. Sic. l. IV. c.* 74. *p.* 190. Andere nennen ihn auch Pelagon. *Apollod. l. III. c.* 11. § 6.

PELĂTES, æ, ein Cinyphier, der auf des Perseus Beylager in dem von dem Phineus erregten Tumulte eine Pfoste von der Thüre ausreißen und sich damit wehren wollte; Corythus aber nagelte ihm mit seinem Wurfspieße die Hände an selbige gleichsam an; und indem er also hieng, so stieß ihn Abas mit dem Schwerte durch die Seite, und richtete ihn solcher Gestalt vollends hin. *Ovid. Met. V. v.* 124.

PELĔGON, onis, Gr. Πηλεγὼν, ῶνος, (Tab. III.) des Axius, eines Flusses, Sohn, den er mit einer Nymphe, der Periböa, zeugete. Sein Sohn war Asteropäus, den Achilles vor Troja mit erlegete. *Homer. Il. Φ. v.* 141.

PELETHRONIVS, i, König der Lapithen. *Philargyr. ad Virgil. Georg. III. v.* 115. Er soll zuerst die Zäume und Sattel der Pferde erfunden haben. *Hygin. Fab.* 274. *& Plin. H. N. l. VII. c.* 56.

PELĔVS, ĕi, Gr. Πηλεὺς, έως, (Tab. XXIV.)

1 §. Aeltern. Sein Vater war Aeakus, Jupiters und der Aegina Sohn, seine Mutter aber Endeis, Chirons Tochter, mit der sein Vater ihn und den Telamon zeugete, *Apollod. l. III. c.* 11. § 6. wiewohl auch einige den Aktäus zu des letztern Vater machen. *Pherecyd. ap. Apollod. l. c.*

2 §. Thaten und Schicksal. Weil er an der Ermordung seines Halbbruders Phokus Theil genommen hatte, so mußte er, als die Sache auskam, so wohl als Telamon, auf seines Vaters Befehl sein Vaterland, die Insel Aegina, verlassen. *Apollod. l. III. c.* 11. § 6. Sieh *Phocus.* Er gieng von dar nach Phthia zu dem Eurytion, Aktors Sohne

Sohne. Aktor söhnete ihn wegen des Phokus wieder mit den Göttern aus, und gab ihm nicht nur seine Tochter, sondern auch den dritten Theil des Reichs. *Id. ib. c.* 12. § 1. *Diod. Sic. l. IV. c.* 74. *p.* 190. Als er darauf mit dem Eurytion auf die Jagd des kalydonischen Schweins gieng, so versah es Peleus; und traf, indem er dem Thiere eins versetzen wollte, dafür den Eurytion, daß er so fort liegen blieb, worauf er sich denn zu dem Akastus, nach Jolkus begab, und von solchem aufs neue ausgesöhnet wurde. *Apollod. l. c.* Hieselbst rang er mit der Atalanta in den angestelleten Leichenspielen des Pelias, und gefiel dabey der Astydamia, des Akastus Gemahlinn, so wohl, daß sie durch einen Brief ihn zum Kebsmanne verlangete, auch seiner Gemahlinn schrieb, daß er des Akastus Tochter, die Sterope, heurathen würde, worüber sich denn diese selbst erhieng. Weil aber Peleus gar nicht in ihre Leichtfertigkeit willigen wollte, so gab sie ihn bey ihrem Gemahle, dem Könige, an, als habe er ihr ungeziemende Dinge zugemuthet. Akastus wollte nun zwar das Gastrecht an ihm nicht brechen: damit er sich aber doch an ihm rächete, so nahm er ihn mit auf den Berg Pelion auf die Jagd, wobey es unter andern darauf ankam, wer am meisten wilde Thiere würde erlegen können. Weil nun Peleus seinen nur die Zungen ausschnitt, hingegen die Thiere selbst liegen ließ, so schleppeten des Akastus Leute solche zusammen, und gaben vor, sie hätten dieselben erleget. Peleus aber bewies durch die Zungen, daß sie von ihm gefangen worden. Allein, da er auf solchem Berge vor Müdigkeit einschlief, so entführete ihm Akastus sein Schwert, versteckte es in den Kühmist, und ließ ihn damit liegen. Es trafen ihn, als er aufwachte, und allenthalben sein Schwert suchte, die Centauren an, welche ihn unfehlbar würden hingerichtet haben, wo sich nicht Chiron seiner angenommen, und ihn, nachdem er sein Schwert wieder gefunden, mit sich in seine Höhle geführet hätte. *Id. ib.* § 3. Immittelst suchte er sich doch an dem Akastus zu rächen, brachte auch endlich, durch Vorschub des Kastors und Pollux, einiges Volk zusammen, eroberte damit Jolkon, und ließ die Astydamia in Stücken zerhauen, solche sodann hin und her streuen, und über dieselbe seine Leute in die Stadt marschiren. *Id. ib.* § 7. Einige Zeit hernach kam Phönix zu ihm, welchem sein Vater Amyntor, auf falsches Angeben seiner Stiefmutter, die Augen hatte ausstechen lassen. Er brachte solchen zum Chiron, der ihn wiederum heilete, worauf er ihn zum Könige der Doloper machte. Da sich auch Patroklus zu ihm flüchtete, so nahm er denselben ebenfalls auf, der denn mit der Zeit des Achilles vertrautester Freund wurde. *Id. ib.* § 8. Immittelst gieng er mit den Argonauten nach Kolchis. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 43. *Cf. Burman. Catal. Argon.* Er suchete nachher des von ihm erlegeten Eurytions Vater wieder zu versöhnen, und brachte ihm daher eine ziemliche Heerde Vieh zu. Allein, dieser wollte sie nicht annehmen, daher er denn selbige, auf des Orakels Ermahnung, ohne allen Hirten laufen ließ, da sie ein Wolf antraf und fraß, der aber gleich in einen Stein verwandelt wurde, welcher lange Zeit zwischen Lokris und Phocis zu sehen war. *Nicander ap. Anton. Liberal. l. c.* Jedoch wollen andere, daß solcher Wolf von der Psamathe unter des Peleus Vieh gesendet worden, als er mit solchem zu dem Ceyx nach Trachinien gekommen war. Daher that er demselben auch keinen Widerstand, sondern flehete bloß die Psamathe deswegen an. Als diese ihn aber nicht hören wollte, so verwandelte endlich Thetis die Bestie in Marmor. *Ovid. Met. l. XI. v.* 266. & 346. So soll ihm auch Mercurius selbst, als ihn Akastus ohne Waffen auf dem Pelion liegen lassen, ein vom Vulcan verfertigtes Schwert gebracht haben, womit er sich so wohl der wilden Thiere erwehret, als auch den Akastus, nebst dessen Gemahlinn, Ehingerichtet hat. *Schol. Aristoph. ad Neb. v.* 1059.

3 §. **Gemahlinnen und Kinder.**

Die

Digitized by Google

Die erstere davon war Aktors Tochter, Polymela. *Eustath. ad Hom. Il.* B. 683. Andere nennen sie lieber Antigone, mit welcher er die Polydora zeugete, die er hernach dem Borus, des Perieres Sohne, gab. *Apollod. l. III. c.* 12. § 1. 4. Nachdem aber diese auf einen falschen Brief der Astydamia sich selbst erhenket, *Id. ib.* § 3. so machte er sich auf Chirons Rath an die Thetis, des Nereus und der Doris Tochter, welche sich ihm, aller ihrer List ungeachtet, endlich doch ergeben mußte. Sieh *Thetis*, 3 §. Er hielt demnach sein Beylager mit ihr auf dem Berge Pelion, und es befanden sich dabey alle Götter, außer dem Apollo, der Diana und der Eris, welche letztere auch nicht darzu waren eingeladen worden. Neptun schenkete ihm bey solcher ein Paar treffliche Pferde, den Balius und Xanthus; Vulcan ein Schwert; Chiron einen Spieß von Eschenholze u. s. f. *Id. ib.* § 5. *Cf. Ovid. Met. XI. v.* 221. *Catull. Carm.* 65. *& ad eum Muret. p.* 68. 70. 77. *Lucian. Dial. Deor.* 16. Man glaubet, dieses Fest noch auf einem alten Marmor zu sehen, welcher aber nichts besonders zu dessen Erläuterung enthält. *Beger. Spicileg. p.* 131. Er zeugete nachher mit ihr bis sechs Kinder. *Ptol. Hephæst. l. VI. p.* 330. Sie brachte sie aber bis auf den Achilles alle wieder um. Sieh *Thetis* 3 §. Für diesen that er dem Flusse Sperchius ein Gelübde, er wollte ihm sein Haar widmen und funfzig Schafe opfern, wenn derselbe glücklich von Troja zurück käme. *Hom. Il. Ψ.* 144. *Pausan. Att. c.* 37. *p.* 69. Dieses will man noch auf einem geschnittenen Steine finden, wo einer bey einem Brunnen steht, und sich die Haare wäscht, wovon man die Tropfen herunter fallen sieht. Lipperts Dactyl. I Taus. 1000 N.

4 §. Tod. Diesen erreichete er in der Insel Kos, und zwar in ziemlicher Noth und Bekümmerniß, wozu nicht wenig beytrug, daß er erfahren mußte, wie sein einziger Sohn, Achilles, vor Troja umgekommen war. *Schmid. ad Pind. Pyth. I. c.* 3. *p.* 127.

5 §. Verehrung. Ihm und dem Chiron erwiesen die Pelläer in Thessalien so fern göttliche Ehre, daß sie ihm auch so gar Menschen opferten. *Clemens Alex. ap. Voss. Theol. gent. l.* 1. *c.* 13.

6 §. Eigentliche Historie. Daß er ein königlicher Prinz aus Aegina gewesen, der hernach König in Thessalien geworden, und was sonst noch mehr von ihm vorgegeben wird, steht alles noch gar wohl zu glauben. Allein, was seine Heurath mit der Thetis anbelanget, so war Thetis entweder selbst Chirons, *Aristoteles ap. Voss. Theol gent. l. II. c.* 78. oder doch Aktors Tochter, und hieß eigentlich Philomela. *Schol. Apollon. ad l. I. v.* 558. *& l. IV. v.* 816. *Cf. Voss. l. c.* Sieh *Thetis* 4 §.

7 §. Anderweitige Deutung. Weil Thetis so viel, als das Wasser ist, πηλὸς aber, woher Peleus gemacht seyn soll, so viel als Thon, Lehm heißt, so wollen einige, daß aus ihrer Vermischung der Mensch gezeuget worden. Es habe Apollo, als das Feuer, dazu nicht kommen dürfen, weil das Wasser das Feuer auslöschet: die Eris aber sey zu ihrem Beylager nicht eingeladen worden, weil zu Zeugung des Menschen die Eintracht, und nicht die Zwietracht, erfodert wird. *Fulgent. l. III. c.* 7. *Cf. Voss. Theol. gent. l. II. c.* 77.

PELIĂDES, um, (Tab. XX.) sind die Töchter des Pelias, Alcestis, Pelopia, Medusa, Isidoce, oder vielmehr Pisidice und Hippothoe. *Hygin. Fab.* 24. *& ad eum Muncker. l. c.* Sieh *Pelias.*

PELĬAS, æ, Gr. Πελίας, ου, (Tab. XXV.)

1 §. Namen. Diesen bekam er von einem blauen Flecke, welchen ihm in seiner ersten Kindheit ein Pferd ins Gesicht trat. *Apollod. l. I. c.* 9. § 8. Er heißt nach demselben also lateinisch so viel, als Livius. *Interpr. Apollod. l. c.*

2 §. Aeltern. Nach einigen war sein Vater Kretheus, des Aeolus Sohn, *Hygin. Fab.* 12. nach andern aber selbst Neptun. Denn als seine Mutter, Tyro, des Salmoneus Tochter, sich in den Fluß Enipeus verliebet hatte, und daher immer an denselben gieng, und ihm ihr Leiden klagete, so nahm endlich Neptun des Enipeus Gestalt an, und

und erfüllete ihr ihren Willen. Sie gebar darauf ein Paar Zwillinge, nämlich diesen Pelias und den Neleus. Weil sie aber ihre Schande nicht wollte offenbar werden lassen, so setzete sie beyde Kinder hinweg. Man trieb ungefähr einige Pferde an dem Orte vorbey, und eine Stute davon trat den Pelias in das Gesicht, daß er einen blauen Fleck bekam; und hiervon gaben ihm denn die Hirten, die ihn aufhuben, hernach seinen Namen. *Apollod. l. I. c. 9. § 8.*

3 §. Stand und Thaten. Weil des Salmoneus andere Gemahlinn seiner Mutter sehr übel begegnet war, er und sein Bruder aber immittelst ihre männlichen Jahre erreicht hatten, so griffen sie dieselbe an. Ob sie sich nun wohl in den Tempel der Juno, und so gar auf den Altar derselben flüchtete, so richtete er sie dennoch hin. *Apollod. l. I. c. 9. § 8.* Nachher gerieth er mit seinem Bruder, Neleus, dergestalt in Streitigkeit, daß er solchen vertrieb, und nach Messenien zu gehen zwang. *Id. ib. § 9.* Er blieb hingegen in Thessalien, *Id. ib. § 10.* und behauptete die Herrschaft zu Jolkos, welche eigentlich seinem Bruder Aeson gehörete. Als er aber eines Males den Apollo fragte, wer ihm folgen würde, so antwortete ihm selbiger: er würde von einem Aeoliden gestürzet werden, und solle sich vor dem hüten, der nur in einem Schuhe zu ihm kommen würde. *Pindar. Pyth. Od. IV. 126.* Als er darauf dem Neptun ein feyerliches Opfer brachte, und darzu auch den Jason einlud, so erschien solcher in dergleichen Aufzuge; welches denn dessen Fahrt nach Kolchis veranlassete. *Apollod ib. § 16. & Apollon. l. 1. v. 5.* Sieh *Iason 4 §.* Es war aber dieser Jason seines Bruders, Aesons, Sohn, *Diod. Sic. l. IV. c. 51. p. 176.* und also seines Großvaters, Salmoneus, Bruders, des Kretheus, Enkel. *Apollod. l. c. § 8. 11. 16. cf. Hygin. Fab. 12. Orpheus Argon. v. 55. & Valer. Flacc. Argon. l. I. v. 22.* In seiner Abwesenheit, da der Ruf durch Thessalien gieng, Jason sey mit allen seinen Gefährten auf dem euxinischen Meere umgekommen, entschloß sich Pelias, alle diejenigen, welche einiger maßen nach dem Reiche streben könnten, aus dem Wege zu räumen; welches er denn auch ins Werk richtete. *Diod. Sic. l. c. cf. Apollod. l. I. c. 9. § 27.* Sieh *Aeson u. Amphinome.*

4 §. Gemahlinn und Kinder. Erstere war, nach einigen, Anaxibia, des Bias Tochter, nach andern aber, Philomache, Amphions Tochter, mit welcher er den Akastus, die Pisidice, Pelopea, Hippothoe und Alcestis zeugete. *Apollod. l. I. c. 9. § 10.* Einige zählen zu dessen Töchtern noch die Medusa, und nennen die Pisidice Isodice, sie zusammen aber überhaupt Peliaden, wobey sie unter denselben die Alcestis zur ältesten machen. *Hygin. Fab. 24.* Noch andere geben deren nur drey an, und nennen sie Alcestis, Amphinome und Evadne; *Diod. Sic. l. IV. c. 54. p. 178.* oder Alcestis, Antinoe und Asteropea. *Apollod. l. c. § 27.*

5 §. Tod. Als Jason aus Kolchis wieder zurück kam, und in der Stille in einem Haven Thessaliens anländete, so erfuhr er, was Pelias mit seiner Familie vorgenommen hatte. Er gedachte also auf billige Rache: es war aber die Frage, ob man sie mit Gewalt, oder mit List, ausführen wollte. Weil nun zu dem erstern die Argonauten sich zu schwach befanden, zu dem andern aber sich keine Gelegenheit ereugete, und man daher beynahe auf den Anschlag gerieth, daß ein jeder der Argonauten in seinem Lande Volk zusammen bringen, und also den Pelias mit gesammter Macht überziehen wollte: so schlug Medea, Jasons Gemahlinn, sich ins Mittel, und erboth sich, solche Rache allein auszuführen. Sie verstellete sich daher in eine alte Frau und Priesterinn der Diana, nahm dieser Göttinn Bild, und begab sich damit nach Jolkos. Hier machte sie so viel Lärmen mit ihrer Göttinn, daß die ganze Stadt zusammen lief. Nachdem sie mit selbiger nun auch zu dem Pelias kam, so plauderte sie ihm so viel vor, daß er sich für den glückseligsten König hielt, die Diana bey sich

zu

zu beherbergen, zumal da Medea zugleich vorgab, sie hätte Befehl, den Pelias wieder jung zu machen. Er hegete zwar über letztes einigen Zweifel: allein, Medea machte an sich die Probe, ließ sich frisch Wasser geben, gieng damit in ein Nebenzimmer, wusch sich ihre Salben wieder ab, und erschien darauf in ihrer wahren und gar annehmlichen Gestalt, wodurch sie alle in Erstaunen setzete. Als sie nun noch machte, daß sich allerhand Schlangen und Drachen vor des Pelias und anderer Anwesenden Augen zeigeten: so gab ihr der König vollkommenen Glauben, und befahl seinen Töchtern, alles zu thun, was ihnen Medea befehlen würde. Diese noch mehr zu bethören, nahm sie in ihrer Gegenwart einen alten Widder, zerstückte ihn, kochte ihn in einem Kessel, und machte, daß ein junges Lamm dafür wieder heraus sprang. Hierdurch wurden die Prinzessinnen vollends eingenommen, machten sich insgesammt, bis auf die Alcestis, welche durchaus keine Hand mit anlegen wollte, an den Pelias, tödteten ihn, hieben ihn in Stücke, und thaten solche in einen Kessel, sie zu kochen. Medea gab darauf vor, sie müßten noch erst der Luna zusammen ein Opfer bringen, führete daher die Prinzessinnen mit angezündeten Fackeln zu oberst auf das Schloß, und gab solcher Gestalt den Argonauten die Losung, daß Pelias todt sey. Diese säumeten denn mittler Weile, da die Prinzessinnen wieder herab gestiegen, und sich an das Kochen ihres Vaters gemacht hatten, nicht, in das Schloß einzubringen, und sich dessen, sammt der Stadt zu bemächtigen; da denn die guten Prinzessinnen, als sie sahen, wie sie betrogen worden, sich selbst hinrichten wollten. Allein, Jason hielt sie noch davon ab; und wie solcher dem Akastus, des Pelias Sohne, das Königreich wieder zustellete, also versorgete er auch die erwähnten Prinzessinnen mit anständigen Männern. *Diod. Sic. l. IV. c. 51. 52. 53. p. 176.* Nach andern sollen des Pelias Töchter seine Verjüngung ohne sein Wissen haben vornehmen wollen. Er erwachte aber darüber, da sie ihn eben hinrichten wollten, und doch auch die Gesichter von ihm abwendeten. Da er sie nun ihrer That halber anredete, so ließen sie vor Schrecken die Degen fallen; und da soll ihn denn Medea selbst vollends abgekehlet haben, und darauf mit ihren Drachen durch die Luft davon gegangen seyn. *Ovid. Met. VII. v. 297.* Es stellete ihm aber Akastus hernach besondere Leichenspiele an, welchen Jason selbst beywohnete, und in denen Zethus, Kalais, Kastor, Pollux, Telamon, Peleus, Herkules, Meleager, Cygnus, Bellerophon, Jolaus, Eurytus, Cephalus, Olympus, Orpheus, Linus und Eumolpus, ein jeder auf seine Art den Preis erhielten. *Hygin. Fab. 273. cf. Pausan. El. prior. c. 17. p. 320.* Aus diesen Kampfspielen aber hat man eben schließen wollen, daß Pelias schon todt gewesen, als die Argonauten angekommen, und nicht erst von Jasons Gemahlinn sey umgebracht worden. Banier Erl. der Götterl. *IV B.* 582 S.

PELLEN, énis, Gr. Πέλλην, ηνος, des Phorbas Sohn, und Triopas Enkel, von dem der Ort Pellene, in Achaja, den Namen bekommen haben soll, da ihn sonst andere auch von dem Pallas, einem der Titanen, also benannt wissen wollen. *Pausan. Ach. c. 26. p. 452.*

PELLENÉA, æ, ein Beynamen der Diana, welche ihren Namen von der Stadt Pellene führet, woselbst sie ihren Tempel und ihr besonders merkwürdiges Bild hatte. Denn wenn solches von ihrer Priesterinn hervor gebracht wurde, so konnte es nicht nur kein Mensch ansehen; sondern die Bäume wurden auch unfruchtbar, und die trächtigen Thiere verwarfen, wo es vor ihnen vorbey getragen wurde. Als man es daher einst im Kriege wider die Aetolier wendete, so erschracken sie alle dermaßen vor ihm, daß sie nicht mehr wußten, was sie thaten. Gleichwohl war solches dem siegenden Feldherrn selbst unbekannt. *Plutarch. in Arato c. 11, p. 1042. T. I. Opp.*

Digitized by Google

PELLONIA, æ, eine besondere Göttinn der Römer, welche sie verehreten, daß sie die Feinde abtreiben sollte. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 21.

PELOPEA, od. PELOPIA, æ, Gr. Πελόπεια, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Pelias Töchtern. *Apollod. l. I. c.* 9. § 10. Sieh vorher *Pelias*.

PELOPIA, æ, (Tab. XXX.) des Thyestes Tochter, welche dieser selbst zu Falle brachte, und mit ihr den Aegisthus zeugete. Sie brachte sich aber hernachmals selbst um, als sie erfuhr, daß er es gewesen, der sie in fremder Gestalt gemishandelt hätte. *Hygin. Fab.* 88. Sieh *Thyestes* und *Aegisthus*.

PELOPS, ŏpis, Gr. Πέλοψ, οπος, (Tab. XXX.)

1 §. Aeltern. Sein Vater war Tantalus, König in Phrygien, seine Mutter aber, nach einigen, Dione, des Atlas Tochter, *Hygin. Fab.* 83. nach andern Klytie, eine Tochter des Amphidamas, *Pherecydes ap. Schol. Eurip. laudante Munckero ad Hygin. l. c.* nach den dritten, Eurysthemiste, eine Tochter des Xanthus, *Schol idem ap. eumd. l. c.* nach den vierten, Euryanassa, des Paktolus Tochter, *Tzetz. ad Lycophr. v.* 52. *& Dositheus ap. Plutarch. Parall. min.* 33. nach den fünften, Euprytone, deren Vater aber nicht genennet wird, *Apostolius ap. Muncker. l. c.* und nach den sechsten Taygete, deren Vater auch nicht namhaft gemacht wird. *Barlaamus ap. Boccacc. l. XII. c.* 3.

2 §. Schicksal und Thaten. Weil sein Vater unter den Göttern gar wohl gelitten war, so bath er sie dereinst zu Gaste, war aber dabey so boshaft, daß er diesen seinen Sohn nahm, ihn schlachtete, kochte, und den Göttern mit zu essen aufsetzete. Er wollte sie solcher Gestalt prüfen, ob sie auch wissen würden, was sie äßen. Nun war zwar Ceres, wegen ihrer entführten Tochter, der Proserpina, so betrübt, daß sie nicht Acht darauf hatte, und folglich die eine Schulter des Pelops verzehrete. Allein, die andern Götter merketen des Tantalus Bosheit sofort; und wie sie einen billigen Abscheu davor hatten, also strafete Jupiter denselben nach Verdienste. *Serv. ad Virgil. Georg. III. v.* 3. Den Pelops aber machte er und die übrigen Götter wieder lebendig. Weil ihm nun besagter Theil des Leibes fehlete, so ersetzete Ceres denselben mit einer Schulter von Elfenbeine. *Hygin. Fab.* 83. *& Virgil. l. c. Lycophr. v.* 152. Nach andern war es der Arm, welchen Ceres verzehrete; *Serv. ad Virg. l. c.* und, da ihn die Götter wieder herstellen wollten, so thaten sie dessen Ueberrest in ein Becken, kochten ihn aufs neue, und darauf nahm ihn Klotho wieder in seiner Vollkommenheit, jedoch mit der elfenbeinernen Schulter, aus demselben. Dieses widerlegen andere dadurch, daß es nicht erlaubt sey, dergleichen Gefräßigkeit, wie von der Ceres, von den Göttern zu sagen: sie wollen aber hingegen die Leute bereden, es habe ihn Neptun entführet, damit er ihm den Nektar einschenke, so wie Ganymedes dem Jupiter. Da er nun nicht mehr zu sehen gewesen, so habe man obiges Mährchen dem Tantalus zum Torte ausgebracht. *Pindar. Ol. I. Epod. I. & Stroph.* 2. Er setzete seines Vaters Krieg mit dem Tros fort, wurde aber von des letztern Sohne, Ilus, aus seinem Lande vertrieben, da er sich denn nach Elis in dem Peloponnesus begab. *Pausan. Cor. c.* 22. *p.* 125. Sieh *Tantalus*. Hierzu soll ihm Neptun ein Paar geflügelte Pferde mit einem dazu gehörigen Wagen verehret, und er sich in Elis gegen den Oenomaus auf ein Wettrennen eingelassen haben, wovon dessen Tochter, Hippodamia, nebst dem Königreiche, der Preis war. Er begieng aber hierbey den unredlichen Streich, daß er des Oenomaus Stallmeister, Myrtilus, bestach, seines Herrn Wagen so zuzurichten, daß er im Rennen aus einander gieng, und Pelops also den Preis erhielt. *Tzetz. ad Lycophr. l. c. cf. Hygin. Fab.* 84. Sieh *Myrtilus*. Es findet sich hiervon ein Gemälde bey den Alten angegeben, worauf Oenomaus von seinem mit vier schwarzen wilden Pferden bespannten Wagen eben gestürzet ist. Pelops hat weiße vor seinem Wagen, auf welchem sich Hippoda-

mia

mia im Brautschmucke mit befindet, welches auch bey Beschreibung eines andern gemeldet wird. *Apollon. l. I.* 754. Sie hat ihre Wangen verdeckt: er aber ist nach lydischer Art köstlich gekleidet. Auf der Rennbahn sieht man die Grabmaale der schon getödteten dreyzehn Freyer; und der Fluß Alpheus, welcher dem ehemals an seinem Ufer reitenden Pelops einen Kranz von Oelzweigen darreichete, erhebt sich aus seinem Grunde. *Philostr. Icon. l. I. c.* 17. *p.* 788. Auf einem andern erhält er den Wagen und die Pferde vom Neptun an dem Ufer des Meeres. Er ist eben so zierlich gekleidet, nur daß die linke Schulter bloß ist, von dessen glänzendem Elfenbeine, da es Nacht ist, das ganze Gemälde sein Licht empfängt. *Ib. c.* 30 *p.* 807. Noch ein anderes stellete ihn in dergleichen Kleidung und der aufgerichtet stehenden Fürstenmütze auf dem Haupte mit der Hippodamia, wie eine Nymphe gekleidet, und mit schamrothen Wangen vor sich in vollem Wettlaufe vor, wo er sich auf seine Pferde und seine getroffenen Anstalten verläßt; daher man aus seinen Augen und seiner ganzen Stellung liest, daß er den Oenomaus nur verächtlich hält. Dieser ist mit aufgehobener Lanze hinter ihm, und treibt mit wildem Gesichte den Myrtilus an, zuzufahren. Ein betrübter Amor aber zerschneidet die Achse an seinem Wagen. *Philostr. jun. Icon. IX. p.* 873. Pelops bekam aber mit solcher Hippodamia das Königreich Elis, und brachte hernachmals auch von den umliegenden Ländern noch so viel unter seine Bothmäßigkeit, daß die ganze Halbinsel von ihm den Namen *Peloponnesus*, folglich πέλοπος νῆσος, d. i. Pelops-Insel, bekam. *Diod. Sic. l IV. c.* 75. *p.* 191. Ungeachtet er aber zur Versöhnung des Mercurius, wegen des hingerichteten Myrtilus, welcher des besagten Gottes Sohn war, demselben einen besondern Tempel errichtete; *Paus. El. prior. c. I. p.* 288. und dem Jupiter zu Ehren die olympischen Spiele zu einem weit größern Ansehen, als sie zuvor hatten, brachte; *Id. ib. c.* 8. *p.* 300. so mußten dennoch für seine Verbrechen seine Nachkommen leiden. *Id. Cor. c.* 18. *p.* 116. Sie wurden sogleich aus Elis vertrieben und in den ganzen Peloponnesus zerstreuet; *Id. El. pr. c.* 8. *p.* 300. da er indessen selbst in dem Kriege mit dem Dardanus den Kürzern zog. *Euseb. Chron. ad A. M.* 3880. *p.* 29.

3 §. Gemahlinn und Kinder. Erstere war vorhin berührte Hippodamia, mit welcher er, nach einigen, den Hippalkus, Atreus und Thyestes zeugete; *Hygin. Fab.* 84. wovon andere den Hippalkus auch Hippalcimus und Hippalmus nennen. *Muncker. ad Hygin. l. c.* Ohne diese hatte er noch den Chrysippus mit der Axioche, oder, nach andern, mit der Danais, einer Nymphe, gezeuget, dessen Tod Hippodamia beförderte. *Pausan. El. post. c.* 16. *p.* 381. & *Abel Hist. Monarch. l. II. c.* 1. § 20. Sieh *Hippodamia.* Noch andere machen zu dessen Kindern den Kleon, Latreus, Alkathous, die Lysidice, den Plisthenes und Thyestes; oder auch den Pittheus, Chrysippus, Dias und Hipalcimus, jedoch ohne zu melden, wer deren Mütter gewesen seyn sollen. *Plutarch. in Theseo c.* 3. Diesen geselllet man noch den Trözen bey. *Strab. l. VIII. p.* 374. *Pausan. Corint. c.* 30. *p.* 142. Wenigstens soll er viele Söhne und Töchter gehabt, und insonderheit durch letzterer Verheurathung sich in Griechenland fest gesetzet haben.

4 §. Tod. Dieser soll endlich in guter Ruhe, und also vermuthlich auch in einem guten Alter erfolget seyn. *Euseb. Chron. ad A. M.* 3890. *cf. Abel de Hist. Monarch. l. II. c.* 1. § 20. Er regierete neun und funfzig Jahre, und seine Gebeine wurden nach der Zeit in einem Tempel in einem besondern ehernen Kasten aufgehoben. *Pausan. El. post. c.* 22. *p.* 386. Jedoch wollen einige, es sey aus demselben das Palladium gemacht gewesen. *Clem. Alex. admon. ad gent. p.* 23.

5 §. Verehrung. Er wurde zu Elis so hoch unter den Heroen oder Halbgöttern, als Jupiter sonst unter den andern Göttern, verehret. Er hatte

seinen besondern Altar daselbst, und es brachte ihm bereits Herkules sein Opfer, welches hernachi jährlich die neuangehenden obrigkeitlichen Personen mit einem schwarzen Widder thaten. Von diesem Opfer durfte niemand etwas nehmen, wo er anders nicht von Jupiters Tempel ausgeschlossen seyn wollte, außer daß demjenigen, der das Holz darzu verschaffte, der Hals davon gegeben wurde. So brachte es ihm auch keine geringe Hochachtung, daß, ohne sein Schulterbein, Troja nicht konnte erobert werden, und die Griechen daher es von Pisa dahin mußten bringen lassen. Da aber solches nachher im Sturme mit sammt dem Schiffe, worauf es sich befand, zu Grunde gieng, so konnten die in Elis die entstandene Pest nicht wieder los werden, als bis sie solches Bein wieder gefunden. Zu gutem Glücke fand sich damals eben, als sie deshalber das Orakel zu Delph befragten, Damarmenus, ein Fischer von Eretria, daselbst ein, und wollte von dem Orakel wissen, was das für ein ungewöhnliches großes Schulterblatt wäre, welches er ungefähr aus dem Meere gezogen, da er fischen wollen. Beyde erfuhren, daß es des Pelops seines wäre, welches denn die von Elis, gegen große Geschenke und andere Wohlthaten, von dem Fischer erhielten, dessen Nachkommen sie auch mit zu Hütern solches Beins machten. *Pausan. El. prior. c.* 13. *p.* 310. & 311.

6 §. Eigentliche Historie. Er ist allerdings ein Prinz aus Asien gewesen, und von dar durch den Ilus vertrieben worden, dessen Vater schon mit seinem Vater, Tantalus, wegen des geraubten Ganymedes in Krieg gerathen war. *Marsham. Sæc. XI. p.* 300. *cf. Abel Histor. Monarch. l. II. c.* 1. § 20. *Banier Entret. XII. ou P. II. p.* 17. Dess. Erl. der Götterl. *IV* B. 302 S. & *Læscher. in Ione, l. I. c.* 2. § 13. Wenn aber gesaget wird, daß ihn sein Vater geschlachtet, und den Göttern zu essen vorgesetzet, so wird solches entweder für eine Verleumdung wider den Tantalus angegeben, *Pindar. Ol. I. Epod. I. & Stroph.* 2. oder auch dahin gedeutet, daß Pelops anfangs von kränklicher Leibesbeschaffenheit gewesen, Tantalus aber zu dessen Cur ihn bald an einem Orte schneiden, am andern brennen und so ferner handthieren lassen, bis er ihn zu seiner guten Gesundheit gebracht. Daß Ceres insonderheit die Schulter verzehret haben soll, wird so ausgeleget, daß dieser Theil seines Körpers weggefaulet, welches sonst in der Erde, die die Ceres ist, zu geschehen pflegt. Da ihm nun ander Fleisch, welches aber jederzeit ganz weiß gegen das übrige ausgesehen, an des abgegangenen Stelle verschaffet worden, so hat man solches hernach für Elfenbein angegeben. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 152. Jedoch muthmaßet man auch, die Fabel sey davon entstanden, daß man zum Andenken der oberzählten Begebenheit mit seinem Schulterbeine solches der Ceres geheiliget, und die Pelopiden es hernach in ihren Fahnen geführet haben. Ban. Erl. der Götterl. *IV* B. 170 S. Also werden die geflügelten Pferde, die er von dem Neptun soll erhalten haben, dahin gedeutet, daß er mit einem Schiffe, welches dergleichen Thiere zum Wapen geführet, nach Griechenland gekommen. *Palæphat. de Incred. c.* 30. Auf diese Art läßt sich denn sonst gar leicht auslegen, was sich etwan mehr nach dem ersten Ansehen unglaubliches von ihm findet. Indessen wird seine Zeit, da er zumal die Hippodamia erhalten haben soll, aufs Jahr der Welt 2629 gesetzet, da Ehud Richter in Israel, Janus aber König der Aboriginer in Italien, gewesen. *Calvis. ad A. M.* 2629.

PELOR, ŏris. Gr. Πέλωρ, ορος, einer von den fünf übrigen Sparten. *Apollod. l. III. c.* 4. § 1. Sieh *Spartæ.*

PELŌRUS, i, (Tab. V.) des Tartarus und der Erde Sohn, einer der Giganten. *Hygin. Præf. p.* 4 Sieh *Gigantes.*

PEMPHRĔDO, us, Gr. Πεμφρηδώ, ῦς, (Tab. IV.) eine von des Phorkus und der Kreto Töchtern, oder so genannten Gräen. *Apollod. l. II. c.* 4. § 2. Sieh *Græ.*

PENA'TES,

Digitized by Google

PENA'TES, ium.

1 §. Namen. Dieſen haben ſie nach einigen von *penitus*, eo, quod *penitus* inſideant, daher ſie auch *Dii penetrales* genannt werden, oder von *Penu*, ſofern ſolches alles dasjenige bedeutet, wovon wir leben, *Cicero de N. D. l. II. c. 27.* oder aber ſofern ſolches in dem Innerſten des Hauſes (in *penetralibus* od. *penitis* ædibus), aufbehalten wurde, woſelbſt man denn auch dieſe Götter verehrete. *Iſidor. ap. Voſſ. Etymol. in* Penus. Einige wollen zwar ſolchen Namen auch von *penes* und *natus* zuſammen ſetzen, die gleichſam bey uns geboren ſind; oder auch von *penitus* herleiten, weil wir gänzlich durch dieſe Götter leben, den Leib haben und die Vernunft beſitzen. *Macrob. Sat. l. III. c. 4.* Sie werden aber genugſam durch die bloße Aehnlichkeit der Sprache widerleget, die dergleichen Ableitung nicht leidet. *Voſſ. l. c.* Man hat ihn außerdem noch von dem ebräiſchen Worte Pinnah, Pinnoth, hergeleitet, welches im eigentlichen Verſtande einen Winkel bedeutet, im metaphoriſchen aber auch einen Vorſteher, einen Führer, anzeiget. *Gerdes de vocum Laris & Penatium etymologia. Hiſt. crit. de la Rep. des lettr. T. XV. p. 92.*

2 §. Weſen. Sie waren Götter, unter deren Schutze ganze Städte und Länder ſtunden. *Virgil. Aen. I. v.* 293. & 68. Sie werden bald mit den Laren vermenget; *Id. Aen. VIII. v.* 543. *cf. Voſſ. Theol. gent. l. IX. c.* 33. bald aber unterſcheidet man ſie in ſo fern von ihnen, weil dieſe nur Götter einzelner Häuſer ſeyn ſollen. *Iuven. Sat. XII. v.* 89. & *ad eum Lubin. l. c.* Die erſten werden vaterländiſche, (*patrii*) oder große Penaten, die andern aber ſchlechthin Penaten, und alſo dieſe kleine Penaten genannt. *Virgil. ll. cc. & Pomey Part. V. p.* 220. Sie ſollen auch in dem Innerſten des Himmels herrſchen, weder dem Namen, noch der Zahl nach, uns bekannt ſeyn, wir ohne dieſelben weder leben, noch etwas verſtehen können, ſondern ſie uns *penitus* oder gänzlich regieren. *Varro ap. Arnob. l. III. & Tiraquell ad Alex. ab Alex. l. V. c.* 12. *p.* 113. Indeſſen glauben einige, daß die Penaten der Länder und Städte die ſamothraciſchen Götter oder Kabiren geweſen. *Caſſ. Hemina ap. Macrob. Sat. III. c.* 4. Andere hingegen halten ſie für den Kaſtor und Pollux; die dritten für den Cölus und die Terra; die vierten für den Apollo und Neptun; die fünften für die Juno und Minerva; die ſechſten für den jovialiſchen Genius, die Ceres, Fortuna und Pales; *Voſſ. l. c. Vives ad Auguſtin. de C. D. l. I. c.* 3. & *Struv. Synt. A. R. c.* 1. *p.* 174. und die ſiebenten endlich für die zwölf Götter, welche ſie einwilligende heißen, deren Namen aber nicht zu nennen wiſſen. *Varro l. c. Cf. Mezirias comment. ſur les epit. d' Ovide. T. II. p.* 185 *ſqq.* Man rechnete auch wohl die Veſta dazu, oder gab ihnen ſolche wenigſtens zur Begleitung. *Macrob. l. c.* Ueberhaupt ſcheint es, daß ſie keine beſondere Art von Göttern ausgemacht, ſondern man ſie vielmehr nach Belieben aus allen Gattungen derſelben ausgeſuchet habe. *Nigid. ap. Arnob. adv. gent. l. III. p.* 123. Weil ſie alſo von verſchiedenen Eigenſchaften waren, ſo nannte man ſie daher auch, wenn man ſie im Griechiſchen ausdrücken wollte, bald θεοὶ πατρῷοι, väterliche, bald γενέθλιοι, urſprüngliche, bald κτήσιοι, Gewinnſt bringende, bald μυχίοι, innere oder geheime, verborgene, bald ἕρκιοι, umzäunte, verſchloſſene oder Schutzgötter, nachdem man dieſe oder jene Eigenſchaft von ihnen ausdrücken wollte, ob gleich dieſe Namen im Grunde alle einerley ſageten. *Dion. Hal. A. R. l. I. c. 7. p.* 54. Es ſollen aber die allererſten keine andere, als die Manen der Vorfahren, geweſen ſeyn. *Auguſt. de C. D. l. IX. c.* 11.

3 §. Geſtalt. Man bildete ſie insgemein als zwo ſitzende Mannsperſonen in Soldatenkleidung, und mit Spießen in den Händen, *Dionyſ. Halic. A. R. l. I. c. 7. p.* 54. auch bloßen rechten Armen, nach der Art, wie die römiſchen Stadtrichter Recht zu ſprechen pflegten. *Voſſ. Theol. gent. l. IX. c.* 3. Sie waren auch wohl nur als ein eiſerner und cherner Mercuriusſtab und ein

trojanisches irdenes Gefäß gebildet. *Dionys. l. c.* Auf den römischen Münzen sieht man sie oft unter zweyen jugendlichen Köpfen, die mit Lorbern bekränzet oder einem Diademe umgeben sind. Zuweilen haben sie auch Sterne über oder vor sich; daher man sie oft für die Dioscuren angiebt. *Haverc. Thes. Morell. T. I. p.* 181. *Beger. Thes. Brand. T. II. p.* 533 & 588.

4 §. Verehrung. Es soll sie Dardanus aus Samothracien mit nach Troja, und Aeneas darauf nach Italien gebracht haben. *Varro ap. Macrob. Saturn. l. III. c.* 4. Es nannten auch die Samothracier deren Priester, welche bey den Römern Salier hießen, die ihrigen. *Serv. ad Virgil. Aen. II.* 325. Labans Theraphim, welche Rahel mitgenommen, sollen schon dergleichen gewesen und ihr Dienst dadurch nach Phrygien gekommen seyn. Ban. Erl. der Götterl. *III B.* 704 S. Ihnen waren die Gipfel der Häuser heilig; *Voss. Theol. gent. l. VIII. c.* 17. und man pflag vor ihnen auch die Bündnisse zu bestätigen. *Liv. l. I. c.* 1. Man führete sie zuweilen auf Reisen mit sich und opferte ihnen Wein, Weihrauch, und zu Zeiten Brandopfer. *Apulej. Apol p.* 506. Sonst waren ihre Bildsäulen zu Rom in einem finstern Tempel unfern von dem Markte zu sehen: *Dion. Halic. A. R. l. I. c.* 7. *p.* 54. ihre Namen aber wurden aufs sorgfältigste verschwiegen, weil man glaubete, daß, wenn der Feind dieselben erführe, er sie dabey aus der Stadt, oder dem Land hinweg rufen und also machen könnte, daß selbige ohne fernern Schutz wären. *Strab. Synt. A. R. c.* 1. *p.* 176. Eben daher wurden auch ihre Statüen oder Bilder insgemein selbst von den Königen oder Fürsten eines Ortes verwahret. *Nat. Com. l. c.*

5 §. Eigentliche Beschaffenheit. Einige deuten sie auf die Elemente, zuförderst aber auf die Feuchtigkeit und Wärme, welche einem Dinge sein Wesen geben. *Nat. Com l. IV. c.* 2. Allein, es sind dieses weit gesuchte und zum Theile ungereimte Dinge. Am richtigsten ist es wohl, daß die Alten selbst nicht gewußt, was solches für Götter gewesen. *Vives ad Augustin. de C. D. l. I. c.* 13. *& Voss Theol. gent. l. IX. c.* 33.

PENĔLĔVS, ĕi, Gr. Πηνελεύς, έως, (Tab. XI.) des Hippalkus oder Hippalmus und der Asterope Sohn. *Hygin. Fab.* 97. *& ad eum Munck. l. c.* Er gab einen Freyer um die Helena mit ab; *Id. Fab.* 81. u. gieng hernach, nebst andern Böotiern, auf funfzig Schiffen, *Hom. Il. β. v* 509. oder für sich allein zwölf Schiffe stark, mit vor Troja. *Hygin. Fab.* 97. Hier hielt er sich ziemlich wohl, und erlegete nicht nur den Ilioneus, *Hom. Il. Ξ. v.* 489. und Lykon, *Id. ib. Π. v.* 335. sondern auch nachher bey dem Uebergange der Stadt noch den Koröbus; *Virgil. Aen. II. v.* 424. wiewohl einige auch wollen, daß ihn selbst, noch vor Eroberung der Stadt, Eurypylus erleget habe. *Dict. Cret. l. IV. c.* 17. Wenigstens verwundete ihn einst Polydamas, und zwang ihn damit, den Anfang zur Flucht der Griechen zu machen. *Homer. Il. P. v.* 592. Dagegen brachte er zu einer andern Zeit den Großsprecher Akamas eben dahin. *Id. ib. Ξ. v.* 486. Wenn aber sonst auch ein Peneleus, des Hippalmus Sohn, unter den Argonauten mit nach Kolchis gegangen; *Apollod. l. I. c.* 9. § 16. hingegen der Freyer der Helena dieses Namens, des Leitus Sohn gewesen seyn soll: *Id. l. III. c.* 9. § 8. so scheint es, daß zween Helden eines Namens mit einander vermenget werden. *Burman. Catal. Argon. b. v.*

PENELŎPE, es, Gr. Πηνελόπη, ης, (Tab. XXII.)

1 §. Namen. Sie hieß erst Arnäa, von ἀρνέομαι, ich verweigere; weil ihr Vater sie nicht aufziehen wollte. Als sie aber hernach einige Vögel unterhielten, welche *Penelopes* hießen, so bekam sie von diesen ihren bekanntern Namen. *Herodot. ap. Nat. Com. l. VIII. c.* 25. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 792. Andere geben zwar zu, daß sie solchen von diesen Vögeln erhalten: sie wollen aber, es hätte sie Nauplius, den Tod seines Sohnes zu rächen, in das Meer gestürzet, da sie denn durch dieselben wäre gerettet worden. Ihr erster Namen sey

Arnäe

Arnace oder Arnacie gewesen. *Eustath. ad Hom. Od.* A. 328. Sonst soll ihr Namen so viel als eine Weberinn von der feinsten Arbeit bedeuten; und entweder von πένεσθαι περὶ λόγον, mit einem zarten Gewande beschäfftiget seyn, oder von πηνίον ἕλκειν, den Einschlagsfaden werfen, herkommen. *Dam. Lex. etymol. p.* 2991.

2 §. Aeltern und Auferziehung. Ihr Vater war Ikarius, oder, wie er auch genannt wird, Ikarion, des Oebalus Sohn, und Bruder des Tyndareus, Königs zu Lacedämon, ihre Mutter aber Periböa, eine Nais. *Apollod. l. III. c.* 10. § 6. Jedoch muthmaßet man auch, daß er wohl könne Ikadius geheißen haben und ein Cephalonier gewesen seyn. *Aristot. de Poetica c.* 25. Einige geben ihm des Lygäus Tochter, Polykaste, aus Akarnanien, zur Gemahlinn und ihr zur Mutter. *Strabo l. X. p.* 461. Andere machen des Orsilochus Tochter, Dorodoche, oder des Eurypylus Tochter, Asterodia, dazu. *Didym. ad Hom. Od.* o. 17. Da Ikarius, als seine Gemahlinn schwanger gieng, gern wissen wollte, was dieselbe bringen würde, so fragte er dießfalls das Orakel, welches ihm denn die Antwort gab: Αἶσχος ἔχει Περίβοια, κλέος τ' ἐν γαστρὶ γυναικῶν. Schande hat Periböa, Ruhm der Weiber unterm Herzen. Dieß verstund Ikarius so, als ob er alle Schande von dem Kinde erleben sollte. Er wollte es daher durchaus nicht erziehen, da es zur Welt kam, sondern ließ es in ein Becken thun, und also in das Meer setzen. Hieselbst stund es eine ganze Weile still, weil das Meer ganz still war. Endlich fanden sich auf des Kindes Weinen einige Meleagriden oder Vögel herbey, in welche Meleagers Schwestern sollen seyn verwandelt worden, welche es nicht allein mit Speise unterhielten, sondern auch facht wieder an das Ufer antrieben. Als solches dem Ikarius gemeldet wurde, so gieng er selbst dahin, die Sache in Augenschein zu nehmen. Er fand es besagter Maßen, und ließ sich bewegen, das Kind wieder anzunehmen. Weil nun diese Vögel auch Penelopen, (πηνέλοπες) genannt wurden, so gab er ihm von denselben den Namen Penelope. *Nat. Com. l. VIII. c.* 25. *p.* 924.

3 §. Verheurathung. Weil Ulysses, dessen Absicht anfänglich auf die Helena gieng, deren viele Freyer sah, und Tyndareus nicht wußte, wem er sie geben sollte, ohne die andern böse zu machen: so ertheilete ihm Ulysses einen hinlänglichen Rath, bedung sich aber dagegen aus, daß er ihm zu seines Bruders Tochter, Penelope, behülflich seyn sollte, wenn sein Anschlag glücklich abliefe. Dieß geschah und Tyndareus half ihm nachher wirklich zu derselben. *Apollod. l. III. c.* 9. § 9. Jedoch will man auch, es habe ihr Vater ihre Freyer um sie in die Wette laufen lassen, wobey denn Ulysses den Preis und zugleich sie erhalten. *Pausan. Lacon. c.* 12. *p.* 181. Er habe sie aber bekommen, wie er wolle, so setzete es doch hernachmals einen harten Kampf, als er mit derselben zurück nach Ithaka gehen, und Ikarius ihn und seine Tochter lieber bey sich behalten wollte. Da endlich des Nöthigens allzu viel wurde, so stellete es Ulysses der Penelope frey, ob sie mit ihm gehen, oder bey ihrem Vater bleiben wollte. Sie verhüllete aber auf des Vaters Anfrage dießfalls den Kopf, und antwortete nichts. Weil nun solches so viel hieß, daß sie mit dem Ulysses fort wollte, allein vor Schamhaftigkeit es sich nicht zu sagen getrauete, so ließ er sie endlich mit selbigem dahin ziehen. *Id. ib. c.* 20. Sie lebete darauf mit ihm in aller Vergnüglichkeit und zeugete mit selbigem den Telemach. *Homer. Odyss. A. v.* 207. Es daurete aber nicht lange, so mußte Ulysses mit vor Troja. Da er nun zehen Jahre in solchem Kriege, zehen andere Jahre aber auf seiner Rückreise zubrachte, und solcher Gestalt ganzer zwanzig Jahre außen blieb: so fand sich indessen eine ganze Schaar Freyer um sie von allen Orten in Ithaka ein. Es belief sich dieselbe, wenn man sie zusammen zählet, auf hundert und acht, als zwey und funfzig aus der Insel Dulichium, vier und zwanzig aus der Insel Samos oder Cephalenia, zwanzig aus Zacynth und zwölfe aus

Ithaka. *Hom. Od.* π. 245. Vielleicht aber sind hier auch deren Diener mit darunter begriffen, wiewohl man doch einiger ihre noch besonders angiebt. *Ib.* v. 248. Einige setzen also ihre Anzahl nur auf dreyzig. *Dict. Cret. l. VI. c.* 6. Gleichwohl erhöhen andere dagegen solche bis auf dreyhundert. *Eustath. ad Hom. Od.* A. 144. Diese lebeten nun in ihrem Schlosse herrlich und in Freuden und ließen sich auf deren Unkosten wohl seyn. *Hom. l. c. & 245.* Ξ. 81 *sqq. & alibi.* Sie stelleten allerhand Lustbarkeiten an und spieleten auch wohl um sie. Weil ihrer hundert und acht waren, so nahmen sie eben so viele Steine und theileten solche in zwo gleiche Parteyen gegen einander, so daß auf jede Seite vier und funfzig kamen. Mitten zwischen denselben ließen sie einen leeren Raum, auf welchen sie einen andern Stein setzeten, den sie Penelope nannten, und der ihnen zum Ziele dienete, wornach sie mit den andern Steinen warfen oder schoben. Darauf loseten sie, wer anfangen und wie sie auf einander folgen sollten. Der erste, welcher mit seinem Steine Penelopen traf und sie aus ihrer Stelle rückete, setzete solchen dafür hin. Alsdann zielete, warf oder schob ein anderer nach Penelopen, und suchete sie dadurch wieder an ihren Ort zu bringen. Konnte er nun solches thun, ohne einen von allen andern Steinen zu berühren, so gewann er das Spiel und schöpfete daraus große Hoffnung, dereinst auch Penelopen zu erlangen. Eurymachus war darinnen am glücklichsten, und versprach sie sich auch vor allen andern. *Apion Alex. ap. Athen. l. I. c.* 14. *p.* 16. Denn selbst ihr Vater und ihre Brüder trieben sie an, denselben zu heurathen. *Hom. Od.* ρ. 16. Weil sie aber keine sichere Nachricht von Ulysses Tode hatte, so ließ sie sich durch nichts bewegen. Sie brauchete allerhand Vorwand, die Wahl eines neuen Gemahles unter den Freyern zu verschieben, worauf diese mit aller Heftigkeit drangen. Endlich versprach sie, ihnen zu willfahren, wenn man sie nur ein Gewebe vollenden ließe, welches sie angefangen und für den Laertes bestimmet hätte. Man bewilligte ihr solches. Allein, was sie den Tag über gewebet hatte, das trennete sie des Nachts wieder auf. Hiermit hielt sie unvermerkt drey Jahre lang die Freyer hin. Im vierten Jahre aber wurde solches von einer ihrer Mägde verrathen, und sie mußte wider ihren Willen das Gewebe vollenden. *Ib.* τ. 136 *sqq.* Da sie nun weiter keine Ausflucht hatte, so kam Ulysses gleich zurück, und unterredete sich mit ihr, ohne daß sie ihn kannte. Sie eröffnete ihm ihren Einfall, den Freyern ihres Gemahls Bogen vorzulegen und sich zu erklären, denjenigen zu erwählen, der solchen spannen und einen Pfeil damit durch zwölf hinter einander stehende Oesen treiben könnte. *Ib.* 576. Ulysses bestärkete sie in diesem Vorsatze; und dieß gab ihm Gelegenheit, sie von ihren überlästigen Verehrern zu befreyen. *Ib.* χ. *per tot.* Er fand aber noch genug zu thun, die Penelope zu bereden, daß er derjenige sey, für den er sich bey seiner Zurückkunft ausgab. *Id. ib.* Ψ. *ab init.* Er soll nachher noch mit ihr einen Sohn, Ptoliporthes, gezeuget haben. *Pausan. Arcad. c.* 12. *p.* 475. Ob sie nun also wohl insgemein für ein Muster einer vollkommenen keuschen und treuen Frau angegeben wird: *Martial. l. I. Epigr.* 63. so machen sie doch andere dagegen zu mehr als einer Buhlschwester. *Lycophr. v.* 771. *Cf. Bayle Diction. art. Penelope, not. E & F.* Sie soll die Freyer selbst zu sich gelocket haben; *Pausan. l. c.* ja, man gab so gar vor, sie hätte mit allen ihre Leichtfertigkeit getrieben, bis sie endlich den Pan, welcher daher auch dem Namen nach so viel, als Alle heißt, von ihnen bekommen. *Duris Samius ap. Tzetz. ad Lycophr. l. c. & Schol. Theocr. Idyll. VII.* 109. Jedoch wollen andere vielmehr, es habe Mercur solchen mit ihr gezeuget, da sie noch als Jungfer die Schafe auf dem Berge Taygetus gehütet, und er sie unter der angenommenen Gestalt eines schönen Ziegenbockes berücket. *Schol. Theocr. l. c.* Weil nun dem Ulysses ihre Lebensart in seiner Abwesenheit nicht angestanden, so habe er sie bey seiner Wiederkunft verstoßen

stoßen und aus Ithaka vertrieben. *Pauſan. l. c.* Alles dieß aber widerſprechen weit mehrere. Dagegen will man, als Ulyſſes endlich von dem Telegonus, ſeinem und der Circe Sohne, unerkannter Weiſe getödtet worden, ſie auf der Minerva Anrathen erſt noch dieſen Telegonus geheurathet, und mit ihm den Italus gezeuget haben, von welchem Italien den Namen bekommen. *Hygin. Fab.* 127.

4 §. Tod. Die ihr nicht gar zu wohl wollen, geben vor, als ſie von dem Ulyſſes vertrieben worden, ſo ſey ſie erſt nach Sparta, und von dar nach Mantinea in Arkadien gekommen, woſelbſt ſie auch geſtorben und begraben worden. *Pauſan. Arcad. c.* 12. *p.* 475. Wie aber ſolches mit dem, was in vorhergehendem Paragraphe geſagt worden, hinweg fällt: alſo ſteht von ihrem Tode anderweits nichts zu melden. *Boccac. l. V. c.* 42. Es ſind auch die Tragödien des Aeſchylus und Euripides von ihr verloren gegangen. *Fabric. Biblioth. Gr. l. II. c.* 16. §7. *&* *c.* 18. §3.

PENEVS, ëi, Gr. Πηνειὸς, οῦ, welcher ſeinen Namen einem Fluſſe in Theſſalien gab, war des Oceans und der Tethys Sohn, und zeugete mit der Nymphe Kreuſa den Hypſeus und die Stilbe. *Diod. Sic. l. IV. c.* 71. *p.* 189. Er war nach einigen zugleich ein Vater der Cyrene, *Hygin. Fab.* 161. und der Daphne, *Id. Fab.* 203. von denen aber andere auch jene zu des Hypſeus, und dieſe zu Ladons Tochter machen. *Muncker. ad Hygin. ll. cc.*

PENIA, æ, Gr. Πενία, ας, die Göttinn der Armuth, gieng bey einem Gaſtmahle, welches die übrigen Götter wegen der Geburt der Venus angeſtellet hatten, in Jupiters Garten ſpatzieren, zu ſehen, ob ſie nicht etwas von den abgetragenen Speiſen bekommen könnte. Porus, der Gott des Ueberfluſſes, welcher ſich ein wenig im Nektar übernommen hatte, war daſelbſt eingeſchlafen. Dieß dünkete ſie eine gute Gelegenheit zu ſeyn, ſich mit demſelben zu verbinden. Sie legete ſich alſo zu ihm; und er zeugete mit ihr den Amor, den er hernach der Venus zum Aufwärter gab. *Plato conviv. p.* 1194. Sieh auch *Paupertas.*

PENNINVS, oder beſſer PENINVS, i, nicht aber *Pennas* oder *Pinnus*, wie einige wollen, *Cluver. Germ. ant. l. I. c.* 26. *p.* 228. war ein Gott der alten Gallier, welcher auf den höchſten Gebirgen der Alpen verehret wurde, die daher auch von ihm die penniniſchen genennet worden. *Liv. l. XXI. c.* 38. *&* *Drakenb. ad h. l.* Einige haben eine Göttinn, Penina, oder noch unrichtiger, Pönina, aus ihm gemacht. *Serv. ad Virgil.* X. 13. Es hieß aber Pen oder Pin eine Zinne, eine Spitze; und man will, er habe ſelbſt eigentlich nur dieſen Namen gehabt; daher denn der fünfte Tag in der Woche bey denen in Oberdeutſchland wohnenden Völkern der Pens- oder Pinstag, und durch eine ſchärfere Ausſprache, der Pfingtag, oder wie noch jetzt der Pfingstag, genannt worden. *Cluver. l. c.* Weil nun dieſer Tag ſonſt der Donnerſtag, Dies Iovis, heißt, ſo hat man daraus ſchließen wollen, es ſey unter dem Pen oder Pennin kein anderer als Jupiter zu verſtehen, welcher daſelbſt etwan einen Altar oder eine Kapelle gehabt; zumal ſelbſt der jetzige kleine St. Bernhardsberg Mons Iovis geheißen. *Leibnit. ſcript. rer. Brunſuic. T. I. p.* 43. Dieſes könnte die Aufſchrift auf dem Fußgeſtelle der Bildſäule dieſes Gottes beſtätigen, die man in neuern Zeiten auf dem heutigen großen St. Bernhardsberge gefunden hat. Sie ſtellete einen jungen ganz nackenden aufrechtſtehenden Menſchen vor, welcher den Mund offen und die rechte Hand ſo erhoben hatte, als wenn er redete; die linke lag ihm umgewandt an der Hüfte. Er ſtund auf einer kurzen Säule, oder einem runden Altare, auf deſſen Fuße man las LVCIVS LVCILIVS DEO PENINO OPTIMO MAXIMO DONVM DEDIT. *Spon. Miſcel. erud. ant. p.* 85. Hierzu kömmt, daß man auch auf dem kleinen St. Bernhardsberge eine marmorne Säule von vierzehn Fuß hoch gefunden, auf welcher ein Karfunkel geweſen, den man Penins Auge genannt hat, welcher nachher aber Jupiters Auge hieß. *Guichenon*

Hist. de Savoye. T. I. l. I. ch. 4. p. 47. Gleichwohl behauptet man eben hieraus, daß er nichts anders, als die Sonne, habe vorstellen sollen. *Martin. Relig. des Gaul. T. I. l. II. c. 29. p. 405.*

PENTHESILEA, æ, Gr. Πενθεσίλεια, ας, (Tab. XII.) Königinn der Amazonen, des Mars und der Otrere Tochter. *Hygin. Fab.* 112. *& Serv. ad Virg. Aen. I. v.* 491. Sie kam dem Priamus mit einigen tausenden ihrer Leute zu Hülfe nach Troja, und Hektor gieng ihr Ehrenthalber entgegen, worüber er dem Achilles in die Hände fiel, und sein Leben verlor. *Dict. Cret. l. III. c.* 15. Dieß machte sie bey ihrer Ankunft so bestürzt, daß sie wieder zurück gehen wollte. Sie ließ sich aber durch Bitten und Geschenke endlich noch bewegen, zu bleiben; und, da sie darauf es mit ihren Leuten allein gegen die Griechen wagete, so focht sie und dieselben zwar ungemein tapfer; doch gerieth endlich Achilles an sie, versetzete ihr eine tödtliche Wunde mit dem Spieße, und zog sie so dann vollends bey den Haaren vom Pferde. Die Ihrigen verließen sie und nahmen die Flucht, da denn beschlossen wurde, sie, weil sie mehr gethan, als ihrem Geschlechte anstehe, annoch lebendig in den Fluß Skamander zu werfen, oder für die Hunde so liegen zu lassen. Zwar suchte sie Achilles auf alle Art anständig zu begraben; allein, es widersetzete sich ihm insonderheit Diomedes; und, da ihm die andern Feldherren beypflichteten, so schleppete Achilles sie endlich selbst bey den Beinen in den Fluß. *Id. ib. IV. c.* 2. 3. Nach einigen erkannte er erst ihre Schönheit und Jugend, da er sie schon erleget hatte. Weil er nun auch ihre Tapferkeit bewunderte, indem sie ihn mehr, als einmal, fast unter sich gebracht hatte, so wollte er ihr noch die geziemende Ehre erweisen. Es widersetzte sich ihm aber insonderheit Thersites, und warf ihm nicht allein vor, als habe er mit ihr noch nach ihrem Tode ungebührende Dinge vorgenommen, sondern stach auch der Penthesilea mit seinem Spieße das eine Auge aus. Hierüber gab ihm Achilles einen Schlag mit der Faust, daß er todt niederfiel, wogegen Diomedes, als des Thersites Verwandter, desto mehr auf der Penthesilea Verunehrung bestund. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 999. *Cf. Homeri & Sophocl. Schol. ap. Potter. ad eumd. l. c.* Indessen wollen doch einige, sie sey erst von dem Neoptolemus erleget worden, nachdem sie ihn vorher selbst ziemlich verwundet habe. *Dares Phryg. c.* 36. Noch andere geben vor, es habe sie dennoch Achilles endlich anständig begraben; wobey sie zugleich bemerken, daß sie ehemals ihre eigene Schwester auf der Jagd mit erleget, indem sie sich gestellet, als ob sie einer Hündinn eins beybringen wollte. *Serv. l. c.* So erzählen auch wiederum andere, sie habe den Achilles erst selbst erleget, es sey aber solcher auf der Thetis, seiner Mutter, Bitten, wieder lebendig geworden, und habe sodann erst die Penthesilea wieder hingerichtet. *Prol. Hephæst. l. VI. p.* 330. Einige sagen auch, Achilles habe ihr beygewohnet, und den Kayster mit ihr gezeuget. *Serv. ad Virgil. Aen. XI.* 661. *Etymol. magn. v.* Κάϋστρος.

PENTHEVS, ëi, Gr. Πενθεύς, έως, (Tab. XXII.) des Echions und der Agave, einer Tochter des Kadmus, Sohn, erhielt von diesem seinem Großvater das Königreich zu Theben, weil dessen Sohn, Polydorus, noch nicht geschickt dazu war. Da nun zu seiner Zeit Bacchus nach Böotien kam, so widersetzete er sich dessen überhand nehmendem Dienste mit Gewalt. Allein, als er sich einst auf den Berg Cithäron begab, selbigen mit anzusehen, so sah ihn seine eigene Mutter mit ihren Schwestern in ihrer Raserey für ein wildes Schwein an. Sie schlugen ihn also mit ihren Thyrsusstäben, unter Beyhülfe der übrigen Weiber, darnieder, und rissen ihn elendiglich in kleine Stücke. *Apollod. l. III. c. 5. § 2. Ovid. Met. III. v.* 513. *& 701. Pausan. Cor. c. 2. p.* 89. *Nonn. Dionys. l. XLIV. XLV & XLVI. & Hygin. Fab.* 184. Nach andern hielten sie ihn für einen Löwen; und seine Mutter ergriff den abgerissenen Kopf, steckete ihn auf einen Thyrsus und trug

ihn

ihn so im Triumphe nach Theben. *Eurip. Bacch.* 1138 & 1212. *Cf. Nonn. l. XLVI.* 176 *sqq.* Nach einigen verwandelte ihn Bacchus erst in ein Kalb, oder, nach andern, in einen Ochsen; *Flaccus & Persius ap. Farnab. ad Ovid. l. c.* 714. seine Mutter aber und die übrigen Weiber wurden zu Pantherthieren, unter welcher Gestalt sie ihn denn auch hinrichteten. *Ap. Nat. Com. l. V. c.* 13. *p.* 495. Dieses wollen einige dahin deuten, daß solcher Pentheus ein Feind des Weines gewesen; und, da er solchen seinen versoffenen Unterthanen verwehren wollen, so sey er von ihnen schrecklich geschmähet und also gleichsam von ihren Mäulern zerrissen worden. *Omeis Mythol. in* Pentheus. *p.* 199. Euripides hat ein Trauerspiel davon verfertiget, unter dem Titel Bacchæ, welches noch vorhanden ist. Des Aeschylus seines aber von ihm ist verloren gegangen. *Fabr. Bibl. gr. l. II. c.* 18. *p.* 645. & *c.* 16. *p.* 613. Man hat auch von dieser Geschichte ein Gemälde entworfen, worinnen so wohl die Zerreissung desselben auf dem Berge Cithäron, als auch die darauf erfolgete Betrübniß in seinem Hause zu Theben, nachdem die bacchische Raserey vorbey war, vorgestellet wird. *Philostrat. Icon. l. I. c.* 18. *p.* 790.

PENTHĬLVS, i, Gr. Πένθιλος, ου, (Tab. XXX.) des Orestes Sohn, welchen er mit der Erigone, einer Tochter des Aegisthus, zeugete. *Pausan. Cor. c.* 18. *p.* 117. Er setzete den Anschlag fort, den sein Vater gefaßt hatte, die äolische Colonie zu errichten, und kam damit bis nach Thracien. *Strabo l. XIII. p.* 582. Nach andern bemächtigte er sich schon der Insel Lesbos. *Pausan. Lacon. c.* 2. *p.* 160.

PEPHRĔDO, us, Gr. Πεφρηδώ, οῦς, (Tab. III.) des Phorkus und der Ceto Tochter, eine von den dreyen Gräen. *Hesiod. Theog. v.* 273. Sie soll ihren Namen von πεφρικέναι, erstarren, beben, haben. *Cleric. ad eumd. l. c.*

PERAETHVS, i, Gr. Πέραιθος, ου, (Tab. XIX.) einer von Lykaons Söhnen, von welchem die *Pereithænses* in Arkadien den Namen bekommen. *Pausan. Arcad. c.* 3. *p.* 458.

PERANNA, od. PERENNA, sieh *Anna.*

PERANTHVS, i, Gr. Πέραινθος, ου, (Tab. XVIII.) des Argus Sohn, und Vater des Triopas, König zu Argos. *Hygin. Fab.* 124.

PERASIA, æ, ein Beynamen der Diana, unter welchem sie in Kastabalis, einer Stadt in Kappadocien, verehret wurde; weil sie über See διὰ τὸ πέραθεν dahin gekommen. Ihre Priesterinn sollen unbeschädiget mit bloßen Füßen über glühende Kolen haben gehen können. *Strabo l. XII. p.* 537.

PERĂTVS, i, Gr. Πέρατος, ου, (Tab. XI.) Neptuns Sohn, den er mit der Kalchinia, des Leucippus Tochter, zeugete, dieser sein Großvater aber, weil er sonst keine Kinder hatte, zu seinem Erben und Nachfolger im Reiche bestimmete. Er hatte einen Sohn, Plemnäus, dessen Sohn Orthopalis die Ceres selbst auferzog. *Pausan. Cor c.* 5. *p.* 94.

PERDICCA, æ, der Polykaste Sohn, ein Jäger, welcher in unordentlicher Liebe gegen seine Mutter entbrannte. Da er seine Thorheit aber nicht offenbarete, so verdorrete er endlich ganz. Dieses deuten einige dahin, daß er der Jägerey müde geworden, und sich dafür auf den Ackerbau geleget, da denn Polykaste so viel, als Polykarpe, oder die Fruchtbarkeit der Erde seyn soll, die er geliebet. Weil er auch für den Erfinder der Säge angegeben wird, so soll dieses bemerken, daß er seine erste Lebensart auf alle Weise getadelt; und daß er fast ganz vergangen seyn soll, heiße nur so viel, er habe sich auf dem Felde ganz ab- und dürre gearbeitet. *Fulgent. l. III. c.* 2.

PERDIX, ĭcis, Gr. Πέρδιξ, ικος, (Tab. XXIX.) nach einigen des Dädalus Schwester, *Apollod. l. III. c.* 14. § 9. nach andern aber dieser ihr Sohn; *Hygin. Fab.* 274. der sonst auch Talus geheissen, und, da ihn Dädalus von dem Schlosse zu Athen hinab gestürzet, von der Minerva in ein Rebhun soll seyn verwandelt worden. *Ovid. Metam. VIII. v.* 237. & *ad eum Farnab. l. c.* Sieh *Talus.*

PEREVS, ei, Gr. Περεύς, ῆος, (Tab. XIX.)

XIX.) des Elatus Sohn, den er, nebst dem Stymphalus, mit der Laodice, des Cinyras Tochter, zeugete. Seine Tochter war Neära, mit welcher Aleus den Cepheus, Lykurgus und die Auge zeugete. *Apollod. l. III. c. 9. § 1.*

PERFICA, æ, eine Göttinn der Römer, welche machen sollte, daß eine Hochzeit vollends das Ende erreiche, welches insgemein junge Eheleute mit einander suchen. *Arnob. adv. gent. l. IV. p. 131.*

PERGAEA, æ, ein Beynamen der Diana, welchen sie von der Stadt Perga, in Pamphylien, führet, woselbst sie ehemals einen berühmten Tempel hatte. *Pomp. Mela l. I. c. 14.*

PERGAMĒNUS, od. PERGAMĔNUS, ein Beynamen des Aesculapius, welchen er von der Stadt Pergamus, in Kleinasien, führet, woselbst er ehemals besonders verehret wurde. *Gyrald. Synt. VII. p. 256.*

PERGĂMUS, i, Gr. Πέργαμος, ου, (Tab. XXIV.) des Pyrrhus oder Neoptolemus und der Andromache, ehemaliger Gemahlinn des Hektors, Sohn, gieng aus dem Epirus wieder nach Asien. Nachdem er den Arius, König in Teuthrania, in einem besondern Zweykampfe überwunden hatte, so erbauete er die Städte Pergamus und Andromache, und gab ihnen von sich und seiner Mutter, die ihm mit nach Asien gefolget war, die Namen. Ihre Heldendenkmaale waren auch selbst hernachmals da zu sehen. *Paus. Att. c. 11. p. 19.* Jedoch soll nach andern des Eurypylus Sohn, Grynus, dem er wider seine Feinde Beystand geleistet, Pergamus erbauet und ihm zu Ehren so genannt haben. *Serv. ad Virgil. Ecl. VI. 72.*

PERGASIA, oder besser PERGASAEA, ein Beynamen der Diana, und einerley mit Pergäa. *Voss. ad Melæ l. I. c. 14.*

PERIBOEA, æ, Gr. Περίβοια, ας, des Hipponous Tochter, wurde von dem Hippostratus zu Falle gebracht, und von ihrem Vater dem Oeneus zugeschickt, daß er sie so weit, als möglich, von Griechenland wegschaffen sollte, der sie aber dafür selbst zur Gemahlinn behielt. Andere wollen, er habe sie bey Eroberung der Stadt Olenus zur Belohnung bekommen; und die dritten, daß er sie selbst zu Falle gebracht, und ihr Vater sie ihm darauf zugeschickt habe. Wenigstens zeugete er doch den Tydeus mit ihr. *Apollod. l. I. c. 8. § 5. 6.* Vielleicht hielt er es sich um so viel weniger für nachtheilig, eine zu Falle gebrachte zu heurathen, weil ihr erster Liebhaber Mars selbst gewesen seyn sollte, ungeachtet es ihr Vater so wenig glaubete, daß er wollte, es sollte sie Oeneus, ihres Versehens halber, gar hinrichten. *Diod. Sic. l. IV. c. 35. p. 168.*

PERIBOEA, æ, des Polybus, Königs zu Korinth, Gemahlinn, welche den Oedipus, an Sohns Statt, auferzog. *Apollod. l. III. c. 5. § 7.* Sieh *Oedipus.*

PERIBOEA, æ, (Tab. XXX.) des Alkathous Tochter und Enkelinn des Pelops, welche Telamon heurathete und mit ihr den Ajax zeugete. *Apollod. l. III. c. 11. § 7.* Bey ältern Schriftstellern heißt sie Eriböa. *Pindar. Isth. VI Epod. b. 2. Sophocl. Ajac. flag. 570.* Jedoch sind fast eben so viele für jenen, als für diesen Namen. *Mezir. Com. sur les epit. d' Ovide. T. I. p. 246.* Man giebt sie auch wohl für Parthaons Tochter aus; *Tzetzes ad Lycophr. 452.* Telamon hatte sie vorher, ehe er sie heurathete, bey seinem Aufenthalte in Euböa geschwängert, und war des Nachts davon gegangen. Als ihr Vater ihren Zustand merkete, so glaubete er, es hätte sie einer seiner Unterthanen in solchen gebracht, und gab sie also einem seiner Trabanten, daß er sie ins Meer werfen sollte. Dieser hatte Mitleiden mit ihr und verkaufete sie an einen Schiffer, der sie nach Salamis führete. Hier kaufete sie Telamon, und sie kam mit dem Ajax nieder. *Aret. Cnid. ap. Plutarch. Parall. min. 27. p. 312. T. II. Opp.*

PERIBOEA, æ, eine Nais oder Nymphe, mit welcher Ikarius den Thoas, Damasippus, Imensinus, Aletes, Perilaus und die Penelope zeugete. *Apollod. l. III. c. 10. § 6.*

PERI-

PERIBOEA, æ, Eurymedons, Königs der Giganten, jüngste Tochter, welche ihrer sonderbaren Schönheit wegen Neptun selbst liebete, und mit ihr den Nausithous zeugete. *Homer. Odyss.* H. *v.* 58.

PERIBOEA, æ, Aceſamens älteſte Tochter, mit welcher Arius, ein Fluß, den Pelegon, des Aſteropäus Vater, zeugete. *Homer. Il.* Φ. *v.* 142.

PERICLYMĔNE, es, (Tab. XX.) des Minos Tochter, mit welcher Pheres den Admetus, König in Theſſalien, zeugete. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 40. Es wollen ſie aber andere lieber Klymene nennen und zu einer Tochter des Minyas machen. *Muncker. ad eumd. l. c.*

PERICLYMĔNE, es, des Minyas und der Klytodara Tochter. *Schol. Apollon. I.* 230. Phylakus zeugete mit ihr den Iphiklus: *Hygin. Fab.* 14. *p.* 39. die aber andere auch lieber Klymene nennen wollen. *Muncker. ad eumd. l. c.*

PERICLYMĔNVS, i, Gr. Περικλύμενος, υ, (Tab. XXV.) des Neleus und der Chloris Sohn, welchem Neptun die Gabe verliehen, ſich in allerhand Geſtalten zu verwandeln. Als daher Herkules ſeinen Vater in Pylos bekriegete, ſo verkehrete er ſich bald in einen Löwen, bald in eine Schlange, bald in eine Biene oder Fliege, wurde aber dennoch von dem Herkules erleget. *Apollod. l. I. c.* 9. § 9. *& l. II. c.* 7. § 3. Nach einigen entkam er demſelben, indem er ſich in einen Adler verwandelte, und alſo davon flog. *Hygin. Fab.* 10. Andere ſagen dagegen, Herkules habe ihn ſodann aus der freyen Luft herunter geſchoſſen. *Ovid. Met. XII. v.* 556. Nach andern tödtete er ihn, da er ſich in eine Fliege verwandelt hatte. *Schol. Apollon. ad l. I. v.* 159. Er gieng unter den Argonauten mit nach Kolchis. *Orph. Argon.* 153. *Apollod. l. I. c.* 9. § 16. *Cf. Burmann. Catal. Argon.*

PERICLYMĔNVS, i, (Tab. XI.) Neptuns Sohn, welcher in dem erſten thebaniſchen Kriege den Parthenopäus, einen der vereinigten Fürſten, erlegete. *Eurip. ap. Apollod. l. III. c.* 6. § 8. *Cf. Pauſan. Bœot. c.* 18. *p.* 569.

PERIÉRES, is, Gr. Περιήρης, ους, (Tab. XXV.) des Aeolus und der Enarete Sohn, und Bruder des Siſyphus, Athamas, Salmoneus, Deiones und Magnes. *Apollod. l. I. c.* 7. § 2. *b.* Er bemächtigte ſich der Landſchaft Meſſena, und zeugete mit der Gorgophone, des Perſeus Tochter, den Aphareus, Leucippus, Tyndareus und Ikarius, wiewohl auch andere dieſen Perieres nicht zu des Aeolus, ſondern zu des Cynortas Söhne machen. *Id. ib. c.* 9. § 5. *Cf. Id. l. III. c.* 10. § 4. *& Pauſan. Meſſen. c.* 2. *p.* 218.

PERIÉRES, is, des Menökus Stallmeiſter, verwundete zu Onchestus den Klymenus, König der Minyer, und machte damit, daß ſich hernach deſſen Sohn Erginus der Stadt Theben bemächtigte, und ſie einen jährlichen Tribut zu geben zwang. *Apollod. l. II. c.* 4. § 11.

PERIGVNE, es, Gr. Περιγύνη, ης, des Fichtenbeugers Sinnis auf der korinthiſchen Erdenge Tochter. Als ihr Vater vom Theſeus getödtet worden, ſo war ſie entflohen und hatte ſich an einem Orte verſtecket, wo viel Schilf und wilder Spargel ſtund. Sie flehete dieſe Sträuche auf eine unſchuldige und kindiſche Art um Schutz an, als wenn ſie hören könnten; und ſie verſprach ihnen eidlich, ſie weder zu verbrennen noch zu verderben, wenn ſie ihr beyſtünden, daß ſie verborgen bleiben könnte. Weil ſie gleichwohl ſehr ſchön und erwachſen war, ſo ſuchete ſie Theſeus überall auf. Er rief ſie und gab ihr die Verſicherung, daß er ſich ihrer annehmen und ihr kein Leid zufügen wollte. Sie kam alſo hervor, und er zeugete mit ihr den Melanippus, deſſen Nachkommen ſeiner Mutter Schwur heilig beobachteten. Sieh *Ioxus*. Endlich verheurathete ſie ſich mit des Theſeus Einwilligung, an den Deioneus, einen Sohn des Eurytus, von Oechalien. *Plutarch. in Theſ. p.* 4. *T. I. Opp.* Daß ſie mit ſolchem noch des Ixions Gemahlinn, Dia, gezeuget, wie man will, *Dict. mythol. T. II. p.* 305. kann ich aus keinem Alten bewähren.

PERILÁVS, i, Gr. Περίλαος, υ, (Tab. XXIII.) des Ikarius und der Periböa, einer

einer Nymphe, Sohn. *Apollod. l. III c. 10. § 6.* Er verklagte den Oreſtes vor dem Areopagus, wegen Hinrichtung ſeiner Mutter, der Klytämneſtra, wiewohl vergebens. *Pauſan. Arcad. c. 34. p. 510.* Sieh *Oreſtes.*

PERILÁVS, i, des Ancäus Sohn, welchen er mit der Samia, des Mäanders, eines Fluſſes, Tochter, zeugete. *Pauſan. Ach. c. 4. p. 402.*

PERIMEDA, æ, Gr. Περιμήδη, ης, (Tab. XXVI.) des Oeneus Tochter, mit welcher Phönix die Aſtypaläa und Europa zeugete. *Pauſan. Ach. c. 4. p. 402.*

PERIMÉDE, es, eine Tochter des Aeolus und der Enarete, mit welcher Achelous den Hippodamas und Oreſtes zeugete. *Apollod. l. I. c. 7. § 2. b.*

PERIMÉDES, is, Gr. Περιμήδης, ους, (Tab. XIV.) ein Centaur, der ſich mit auf des Pirithous Beylager befand. *Heſiod. Scut. Herc. v. 187.*

PERIMEDES, is, einer von des Ulyſſes Gefährten, der ihm bey dem Opfer beyſtund, welches er den verſtorbenen Seelen brachte. *Homer. Od. A. v. 23. & Pauſan. Phoc c. 29. p. 664.*

PERIMEDES, is, (Tab. XXI.) einer von des Euryſtheus Söhnen, welcher zuletzt in der Schlacht mit den Athenienſern umkam. *Apollod. l. II. c. 8. § 1.*

PERIMÉLE, es, Gr. Περιμήλη, ης, des Hippodamas Tochter, eine Nymphe, wurde von dem Achelous zu Falle gebracht, wofür ſie aber ihr Vater einen Felſen hinab ins Meer ſtieß, Neptun hingegen, auf des Achelous Bitte, in eine Inſel ihres Namens verwandelte. *Ovid. Met. VIII. v. 590.*

PERIMÉLE, es, (Tab. XXV.) des Admetus Tochter, mit welcher Argus den Magnes zeugete, von welchem hernach die Landſchaft Magneſia den Namen bekam. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 23.*

PERIMÉLE, es, Amythaons Tochter, welche mit dem Antion, des Periphas Sohne, den Ixion zeugete. *Diod. Sic. l. IV. c. 71. p. 189.*

PERÍPHAS, ántis, Gr. Περίφας, αντος, (Tab. XIV.) des Lapithes und der Orſinome Sohn, welcher mit der Aſtyagäa, des Hypſeus Tochter, acht Kinder, und unter denſelben auch den Antion, Ixions Vater, zeugete. *Diod. Sic. l. IV. c. 71. p. 189.*

PERÍPHAS, antis, ein Lapithe, der auf des Pyrithous Hochzeit den Centaur, Pyretus, niedermachte. *Ovid. Met. XII. v. 449.*

PERÍPHAS, antis, (Tab. XVII.) einer von den funfzig Söhnen des Aegyptus, der die Aktäa von des Danaus Töchtern zur Braut bekam. *Apollod. l. II. c. 1. § 5.*

PERÍPHAS, antis, ein αυτόχθων, oder aus der Erde entſtandener König, annoch vor des Cekrops Zeiten, in Attika. Er war ſo fromm und gerecht, als reich, erbauete inſonderheit dem Apollo viele Tempel, und erwies ſich überhaupt ſo, daß die Menſchen endlich meyneten, die Ehre gehöre ihm, welche ſie bis dahin dem Jupiter erwieſen hatten. Sie erbaueten ihm daher ſeine Tempel, und nenneten ihn den Erhalter, den Aufſeher und gütigen Jupiter. Weil aber ſolches den rechten Jupiter ſehr verdroß, ſo wollte er ihn mit ſeiner ganzen Familie durch den Blitz vertilgen. Allein, es bath Apollo für ihn, daß er es unterließ: doch begab er ſich in des Periphas Haus, ergriff ihn mit beyden Händen, und verwandelte ihn in einen Adler. Da ihn nun des Periphas Gemahlinn bath, er möchte ſie doch auch in einen Vogel verwandeln, der ſich mit dem Adler vertragen könnte, ſo machte er eine Phäna, oder einen Beinbrecher, aus ihr. Weil ſich indeſſen doch Periphas ſonſt wohl verhalten hatte, ſo machte Jupiter ihn dafür zum König unter den Vögeln, u. dabey zum Hüter ſeines Zepters, die verwandelte Gemahlinn deſſelben aber zu einer den Menſchen jederzeit glücklichen Bedeutung, wenn ſie dieſelbe erblicken. *Anton. Liberal. c. 6. & Ovid. Metam. VII. v. 400.*

PERÍPHAS, antis, (Tab. XXVI.) einer von des Oeneus Söhnen, welche endlich in der Schlacht mit den Kureten umkamen. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 2.*

PERÍPHAS, antis, des Onchęſius Sohn, ein ſehr tapferer Soldat, welchen Mars ſelbſt vor Troja erlegete. *Hom. Il. E. v. 842.*

PERIPHAS,

Digitized by Google

PERIPHAS, antis, einer der griechischen Heerführer, welcher Troja mit erobern half. *Virgil. Aen. II. v.* 476. Einige halten ihn für eine Person mit vorhergehendem. *Taubmann. ad Virgil. l. c.* Es kann aber solches nicht wohl seyn, weil jenen Mars noch vor der Eroberung erlegete.

PERIPHETES, æ, Gr. Περιφήτης, ου, (Tab. XIII.) Vulcans und der Antiklia Sohn, war zwar sehr schwach auf seinen Füßen, gab aber doch einen berufenen Straßenräuber ab, und führete zu seinem Gewehre eine eiserne Keule, wovon er den Beynamen Korynetes bekam. Es ertappete ihn aber Theseus bey Epidaurus, und machte ihn nieder, worauf er denn selbst hernach dessen Keule zu seinem Gewehre führete. *Apollod. l. III. c.* 15. § 1. *Pausan. Cor. c.* 1. *p.* 86. *Ovid. Metam. VII. v.* 436. *& Diod. Sic. l. IV. c.* 61. *p.* 182.

PERISTERA, æ, Gr. Περιστέρα, ας, eine Nymphe aus dem Gefolge der Venus, welche den Amor wider sich aufbrachte. Denn als er einst mit seiner Mutter gewettet hatte, er wollte mehr Bluhmen pflücken, als sie: so half Peristera dabey der Venus, und diese gewann also die Wette. Allein, Amor erfuhr bald, was Peristera dazu beygetragen hatte, und verwandelte sie also zur Belohnung dafür in eine Taube, welche denn von der Zeit an der Venus geweihet blieb. *Boccac. l. III. c.* 22. Diese Fabel gründet sich auf nichts weiter, als daß der Namen im Griechischen eine Taube heißt. Indessen soll es doch zu Korinth eine verbuhlte Frau dieses Namens gegeben haben, von der man deswegen sagete, sie hätte der Venus Partey ergriffen, weil sie derselben nachahmete. *Theodont. ap. ill. l. c.*

PERISTHĔNES, is, Gr. Περισθένης, ους, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus funfzig Söhnen, welcher die Elektra von des Danaus Töchtern zur Braut bekam. *Apollod. l II. c.* 1. § 5. Sieh *Danaides.*

PERITETÁNVS, i, Gr. Περιτέτανος, ου, ein Arkadier, wurde mit der Helena gar zu vertraut, da sich Paris mit derselben in Arkadien aufhielt. Weil ihn aber Paris darüber ertappete, so ließ er ihn dafür entmannen; daher hernachmals alle Verschnittene von den Arkadiern *Peritani* genannt wurden. *Ptol. Hephæst. l. I. p.* 307.

PERITHŎVS, i, Gr. Πειρίθοος, ου, sieh *Pirithous.*

PERIVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus Söhnen, der die Hyale, eine von des Danaus Töchtern, zur Braut bekam. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides.*

PERO, us, od. ónis, Gr. Πηρώ, οῦς, (Tab. XXV.) des Neleus und der Chloris Tochter. *Apollod. l. I. c.* 9. § 9. Sie war ihrer Schönheit wegen ein Wunder ihrer Zeit, daher sie auch ihr Vater keinem geben wollte, der ihm nicht des Iphiklus Rinder dafür schaffete. Es bewerkstelligte nachher solches Melampus; *Homer. Od. Λ. v.* 286. und zwar für seinen Bruder Bias, welcher denn mit ihr den Talaus, *Apollod. l. c.* § 13. Laodokus und Areius, die alle drey mit nach Kolchis giengen, zeugete. *Orpheus Argon. v.* 146. *& Apollon. l. I. v.* 119.

PERŌĔ, es, Gr. Περόη, ης, (Tab. XXIV.) eine Tochter des Flusses Asopus, von welcher der Fluß Peroe, in Böotien, den Namen bekommen. *Pausan. Bœot. c.* 4. *p.* 548.

PERSA, æ, sieh sogleich *Perseis.*

PERSĒIS, dis, Gr. Περσηΐς, ίδος, oder, wie sie auch einige nennen, Persa, æ, *Hygin. Præf. p.* 14. *& ad eum Muncker. l. c.* des Oceans Tochter, *Hes. Theog. v.* 957. *& Hygin. Fab.* 156. Sol zeugete mit ihr den Aeetes, Perseus, die Circe und die Pasiphae. *Id. Præf. l. c.*

PERSEPHŎNE, es, soll des Chronus Tochter gewesen seyn, die noch als Jungfer gestorben, da ihr ihr Vater selbst den Kopf abgehauen. *Sanchun. ap. Euseb. Præp. Ev. l. I. c.* 10. *p.* 33. Sonst ist sie nach dem Griechischen so viel, als lateinisch *Proserpina.* Es bedienen sich auch dieses Namens die lateinischen Poeten fast ja so gern, als des eigentlichen lateinischen. *Faber Lexic. in* Persephone. Man giebt ihn für ein phönicisches Wort

Wort an, welches von peri-saphoun so viel, als verborgene Frucht, d. i. den der Erde anvertrauten Samen, oder vielmehr die in den Scheunen beygelegte Frucht bedeuten soll. *Cleric. ad Hes. Theog. v.* 774.

PERSEPTOLIS, is, Telemachs Sohn, den er nach einigen mit Nestors Tochter, Polykaste, nach andern aber mit des Alcinous Tochter, Nausikaa, erzeuget. *Eustath. ad Hom. Od.* π. 120. Andere nennen ihn Ptoliporthes. *Dict. Cret. l. VI. c.* 6. Es ist aber einerley Namen, und heißt ein Städteverwüster. *An. Dacer. ad h. l.*

PERSES, æ, Gr. Πέρσης, ου, (Tab. II.) des Krius und der Eurybóa Sohn und Bruder des Astráus und Pallas, welcher mit der Asteria die Hekate zeugete. *Apollod. l. I. c.* 2. § 2. 4. Andere machen ihn zu einem Sohne des Sol und der Persa oder Perseis, und geben ihm zu Geschwistern die Circe, Pasiphae und den Aeetes. *Hygin. Præf. p.* 14. Einige machen ihn insonderheit zu einem Könige in Taurika, wie sie seinen Bruder zu dergleichen in Kolchis machen. *Diod. Sic. l. IV. c.* 46. *p.* 173.

PERSE'VS, ëi, Gr. Περσεύς, έως, (Tab. XXI.)

§ 1. Aeltern. Sein Vater war Jupiter selbst, welcher ihn mit der Danae zeugete, die er durch einen güldenen Regen berückete. *Hygin. Fab.* 63. Sieh *Danae*. Einige geben für den Betrüger der Danae, und also des Perseus Vater, den Prótus, des Akrisius Bruder, an. *Ap. Apollod. l. II. c.* 4. § 1. Es hieß aber Perseus sonst mit einem andern Namen auch wohl Eurymedon. *Apollon. l. IV. v.* 1514.

2 §. Auferziehung. Weil der Danae Vater, Akrisius, ihrem Vorgeben von dem Jupiter nicht glauben wollte, ungeachtet sie solches auf dessen Altare beschwur, so ließ er sie nebst dem Perseus in einen hölzernen Kasten stecken, und in das Meer werfen. Sie wurden aber von dem Diktys gerettet. Sieh *Danae*. Polydektes, König auf der Insel Seriphus, wo sie hingetrieben worden, ließ den Perseus nach seinem Stande und Herkommen geziemend in dem Tempel der Minerva erziehen. *Hygin. Fab.* 63. Jedoch geben auch andere für dessen Erzieher nur gedachten Diktys an. *Apollod. l. II. c.* 4. § 1.

3 §. Thaten. Als er sein männliches Alter erreichet hatte, und dem Polydektes im Wege war, daß er der Danae nicht theilhaftig werden konnte, so vermochte er ihn, sich an die Gorgonen zu machen, und ihm der Meduſa Kopf zu holen. *Apollod. l. II. c.* 4. § 2. Er richtete solches, mit dem Beystande einiger Götter, glücklich aus. Sieh *Gorgones*, 4 §. Dabey ist noch anzumerken, daß ihm, nach einigen, Vulcan eine diamantene Sichel, oder ein krummes Schwert, dazu gegeben. *Eratosth. Cataster.* 22. Auf dem Rückwege wurde er in seinem Fluge von dem Winde nicht anders, als eine Wolke, bald hin, bald her getrieben; und da er dabey zu dem Atlas kam, dieser aber ihn nicht aufnehmen und beherbergen wollte, so verwandelte er denselben durch Vorhaltung des Meduſenkopfs in einen Felsen. *Ovid. Metam. IV.* 620. In Aethiopien fand er die Andromeda, des Cepheus, Königs besagten Landes, Tochter, an einem Felsen im Meere angebunden; er befreyete sie, und erhielt sie zu seiner Gemahlinn. Von dieser Befreyung hat man ein Gemälde angegeben, worauf das Meerwunder getödtet darliegt, und das Meer mit seinem Blute färbet, ein keuchender Amor aber in der Gestalt eines Jünglinges die Andromeda losmachet, welche Perseus, der von dem Kampfe ermüdet, auf dem Grase liegt, und den Kopf auf den linken Arm stützet, sein mit Blute beflecktes purpurfarbichtes Kleid aber in den Wind fliegen läßt, mit unverwandten Augen ansieht. *Philostr. Icon. l. I. c.* 29. *p.* 806. Anderer Vorstellungen auf Gemmen zu geschweigen. Sieh Lipperts Dactyl. II Tauſ. 14, 15 27. Bey seiner Vermählung mit ihr hatte er mit dem Phineus noch erst ein hartes Gefecht. Sieh *Andromeda*. Als er darauf mit selbiger in die Insel Seriphus zurück kam, so fand er, daß sich seine Mutter vor

des

des Polydektes Verfolgung zu einem Altare geflüchtet hatte. Es kam also zwischen ihm und solchem Könige zu Händeln, der dabey den Kürzern zog. Sieh *Polydectes*. Nach dessen Verwandelung setzete er den obbemeldeten Diktys zum Könige der Insel Seriphus ein, gab dem Mercurius die geflügelten Schuhe, den Beutel und Helm wieder, den Meduſenkopf aber verehrete er der Minerva, die ihn auf ihren Schild setzte. *Apollod. l. c.* § 2. 3. Auf einer Gemme scheint er ihn selbst in den stählernen geschliffenen Schild setzen zu wollen, den ihm Minerva dazu geliehen, und der vor ihm liegt. *Wilde gem. ant. n.* 24. In einer etwas andern Stellung sieht man ihn auf einem Achate mit dem in der Hand erhobenen Kopfe vor dem Schilde stehen, auf den er hinab sieht, als wenn er zu Rathe gienge, wie er ihn hinein setzen sollte. *Maffei gem. ant. P. IV. t.* 25. Andere Vorstellungen hat Lippert Dactyl. *II* Tauſ. 7—13 *M.* Besondere Aufmerksamkeit aber verdienet diejenige, wo er mit der Sichel in der linken Hand abgebildet ist, da er in der rechten Hand den noch blutenden abgehauenen Kopf oben an den Haaren trägt, die aber so wenig Schlangen sind, als der Kopf selbst scheuslich ist. Ueber eben dem Arme hat er die Reisetasche oder den Beutel hängen, sonst aber nichts von der andern Rüstung. *Winkelm. Monum. ant.* 48. *p.* 112. Er eilete darauf mit seiner Gemahlinn und Mutter, den Akrisius zu besuchen. Hier wurde denn das Orakel erfüllt, daß sein Vater durch ihn sterben sollte, so sehr er sich auch davor gehütet hatte. Sieh *Acrisius*. Es fiel ihm aber nunmehr durch dessen Tod das Königreich Argos als nächstem Erben zu. Allein, weil er sich scheuete, dahin zu kommen, da er den Akrisius ums Leben gebracht hatte, so machte er sich nach Tirynthe zu dem Megapenthes, und vertauschete mit solchem sein Erbreich, befestigte, zu Behauptung des erhaltenen neuen, die Städte Tirynth, Midea und Mycene. *Apollod. l. c.* § 4. *Cf. Lucian. Dial. Deor.* 22. *Hygin. Fab.* 64. *Albric. Imag. Deor. c.* 2. *& Schol. Apollon. ad l. IV. v.* 1514. Er wird auch für den Erbauer der letztern, und für den Erfinder der Wurfscheibe angegeben. *Pauſan. Cor. c.* 16. *p.* 112. Außerdem soll er noch eine Stadt, die Perseis geheissen, erbauet haben. *Hygin. Fab.* 274. Es wollen aber andere billig nichts davon wissen: doch gestehen sie so viel zu, daß Persis oder Persien von ihm den Namen bekommen. *Muncker. ad eund. l. c. auctore Euſtathio ad Dionyſ. Perieg.* So widersetzete er sich auch auf alle Art dem Bacchus; und, da solcher mit seinem Schwarme in Argolien einrückete, so ließ er es mit ihm auf eine rechte Schlacht ankommen. Er erlegte ihm darinnen insonderheit einen guten Theil der Bacchen oder Mänaden, die er aber doch hernach geziemend begraben, und zuförderst der Choria ein ausnehmendes Grabmaal aufrichten ließ. *Pauſan. l. c. c.* 20. *& 22. p.* 120. 124.

4 §. Gemahlinn und Kinder. Seine Gemahlinn war gedachte Andromeda, des Cepheus und der Kassiopea Tochter, mit welcher er annoch bey dem Cepheus den Perses zeugete, von welchem die persischen Könige herkommen, und das Land Persien den Namen empfangen haben sollen. *Herodot. Polymn. VII.* 150. Zu Mycene aber bekam er den Ancäus, Sthenelus, Helas, Mestor und die Gorgophone, welche hernachmals Perieres heurathete. *Apollod. l. II. c.* 4. § 5.

5 §. Tod. Es soll ihn endlich obbemeldeter Megapenthes hingerichtet haben, weil er dessen Vater Prötus getödtet. *Hygin. Fab.* 244. Andere wollen, er sey mit sammt dem Cepheus, der Kassiopea und der Andromeda, sogleich von der Erde in den Himmel genommen worden. *Boccacc. l. XII. c.* 25.

6 §. Verehrung. Nach einigen wurde er seines Adels wegen mit unter die Sterne versetzet. *Eratoſth. Cataſter.* 22. *& Hygin. Poet. Aſtron. l. II. c.* 12. Hiernächst wurde er insonderheit von den Aegyptern göttlich verehret, und hatte seinen besondern Tempel zu Chemmis, woselbst er den Leuten, wenn ein gutes

Jahr werden sollte, erschien, wie er aus der Erde hervor stieg. Sie stelleten ihm zu Ehren allerhand Ritterspiele an, huben auch dessen Pantoffel gar heilig auf, welcher auf anderthalb Elle groß war. *Herodot. Euterp. II.* 91. Unter den Griechen hatte er seine Kapelle zu Athen. So erwiesen ihm auch die zu Argos, so wie die in der Insel Seriphus, seine Ehre. *Athenagor. & Sidonius ap. Voss. Theol. gent. l. I. c.* 13. Sein Heldenbegräbniß oder Heroum hatte er zwischen nur benannten Argos und Mycene. *Pausan. Cor. c.* 18. *p.* 115.

7 §. Eigentliche Historie. Einige halten ihn eigentlich für einen Assyrier. *Herodot. Erato, s. VI.* 53. 54. Andere sehen ihn wenigstens für einen reichen und mächtigen König in Asien an, welcher mit seiner starken Flotte so wohl andere Länder, als auch Africa, bezwungen. *Albric. de Imag. Deor. c.* 21. Was die in seiner Geschichte mit vorkommenden Erzählungen von der Danae, den Gorgonen, Gräen, der Andromeda und andern betrifft, so sehe man deren Artikel.

8 §. Anderweitige Deutung. Manche wollen, daß er ein Exempel gebe, wie man einen Krieg geziemend führen solle. Sie ziehen daher aus seiner Historie die Folgen, daß man solchen in der Ferne führen, daß er an sich gerecht und ehrlich, und endlich auch möglich seyn solle, so wie Perseus seinen Zug in die äußersten Abendländer, wider eine Tyranninn, und, unter den Gorgonen, wider die Medusa richtete, die allein unter ihren Schwestern sterblich war. Man soll dabey seine Anschläge unter dem Helme des Pluto oder der Verschwiegenheit verbergen, sich in Ausführung derselben der Geschwindigkeit mit des Mercurius Flügeln, und der Vorsichtigkeit unter der Pallas Schilde bedienen, bey solchen aber doch auch sehen, ob man einige Verräther, wie die Gräen, gewinnen, und seinen Feind, wie Perseus die Gorgonen, im Schlafe der Sicherheit und Unbereitschaft antreffen könne, wodurch denn gar leicht ein geflügelter Pegasus, oder sich ausbreitender Ruhm, und Kraft, die Leute in Steine zu verwandeln, oder zu machen, daß sich niemand mehr rege, erlanget werden könne. *Baco Verulam. Sapient. Vett. c.* 7. Andere erweisen daher, wie man durch Bestechung alles gewinnen könne, die Klugheit, welche Perseus sey, die Wollust, welche die Medusa vorstelle, gar leicht besiege, und dadurch mit unter die Sterne versetzet werde, oder einen großen Ruhm erlange, und was des Dinges alle mehr ist. *Nat. Com. l. VII. c.* 18. *& Boccacc. l. XII. c.* 25.

PERSEVS, ĕi, (Tab. XVI.) od. PERSES, is, des Perseus und der Andromeda Sohn, welcher zuerst die Landschaft Artäa in Persien anbauete. *Steph. Byz. in* Ἀρταῖα.

PERSEVS, ĕi, Statthalter zu Dardanus, welcher vermittelte, daß Laodice ihre Liebe gegen den Akamas befriedigen konnte. *Parthen. Erot. c.* 16. Sieh *Laodice.*

PERTVNDA, æ, sieh *Partunda.*

PESSINVNTIA, æ, ein Beynamen der Cybele, welche solchen von dem alten Worte πέτειν für πίπτειν, fallen, hat, weil ihr Bildniß in Phrygien vom Himmel herunter gefallen, und daher auch die ihr hernachmals fast ganz gewidmete Stadt Pessinus benannt worden seyn sollte. *Marcellin. ap. Gyrald. Synt. IV. p.* 149. Als man dieses Bildniß aus Phrygien nach Rom holete, so blieb das Schiff, worauf es war, plötzlich in der Tyber still stehen, und keine menschliche Kraft konnte es aus der Stelle bringen. Eine vestalische Jungfrau aber, die man angeklaget hatte, daß sie ihr Gelübde gebrochen, nahm zur Beweisung ihrer Unschuld und Keuschheit ihren Gürtel, und zog das Schiff damit, leicht fort. *Herodian. l. I. c.* 11.

PETA, æ, war eine Göttinn der Römer, welche verschaffen sollte, daß einer dasjenige erhielt, warum er bath. *Arnob. ap. Seruv. Synt. A. R. c.* 1. *p.* 160.

PETEVS, ĕi, Gr. Πετεύς, έως, des Orneus Sohn, und Vater des Menestheus, der mit vor Troja war. *Pausan. Cor. c.* 25. *p.* 131. Er wurde von dem Aegeus aus Athen vertrieben und zieng mit einer großen Anzahl Menschen

Digitized by Google

schen aus dem attischen Cantone der Stirier nach Phocis, wo sie die Stadt Stiris anlegeten. *Id. Phoc. c.* 33. *p.* 680.

PETRAEVS, i, ein Centaur, welchen Pirithous auf seinem Beylager mit einer Lanze erlegete. *Ovid. Met. XII. v.* 330.

PETRAEVS, ĕi, Gr. Πετραῖος, υ, ein Beynamen des Neptuns, welchen er von den Felsen bekommen, die er trennete, und machte, daß der Fluß Peneus durch sie hinweg in das Meer fallen konnte. *Schol. Pind. ap. Gyrald. Synt. V. p.* 164.

PETTĂLVS, i, einer von des Phineus Partey, der den Musikanten, Japetis, bey dem erregten Tumulte auf des Perseus Beylager umsonst und nichts mit niedermachte, wofür ihn aber Lykormas mit einer ausgerissenen Thürpfoste hinwiederum niederschlug. *Ovid. Met. V. v.* 115.

PETVLANTIA, æ, (Tab. I.) die Muthwilligkeit, des Erebus und der Nacht Tochter. *Hygin. Præf. p.* 1.

PEVCETIVS, i, Gr. Πευκέτιος, υ, (Tab. XIX.) einer von Lykaons vielen Söhnen, die Jupiter endlich mit dem Blitze hinrichtete, *Apollod. l. III. c.* 8. § 1. wiewohl doch auch andere wollen, daß er und seine beyden Brüder, Japyx und Daunius, einen Haufen Volk zusammen gebracht, damit nach Italien gegangen, die Ausonen vertrieben, und ein jeder dem von sich eroberten Lande den Namen gegeben habe. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c.* 31.

PHACE, es, Gr. Φακή, ῆς, eine Schwester des Ulysses, welche von einigen auch Kallisto genannt wird. *Athenæ. l. IV. c.* 15. *p.* 158.

PHAEA, æ, Gr. Φαιά, ᾶς, ein wildes, räuberisches und unzüchtiges Weib, welches sich bey dem attischen Städtchen Krommyon aufhielt, und vom Theseus erleget wurde. *Plutar. Thes. c.* 11. *p.* 4. In der Dichtung war sie die krommyonische Sau, von welcher das kalydonische Schwein und der erymanthische Eber herstammeten. Sieh deren Artikel.

PHAEAX, ăcis, (Tab. XI.) des Neptuns und der Cercyra, einer Tochter des Flusses Asopus, Sohn, von welchem die Phäacer ihren Namen bekommen. Sein Sohn war Alcinous, bey welchem Ulysses, auf seiner Zurückreise von Troja, einkehrete und gar wohl bewirthet wurde. *Diod. Sic. l. IV. c.* 74. *p.* 190.

PHAEDĬMVS, i, Gr. Φαίδιμος, υ, (Tab. X. & XXX.) einer von Amphions und der Niobe Söhnen, welche Apollo insgesammt erschoß. *Apollod. l. III. c.* 5. § 6. & *Ovid. Met. VI. v.* 239.

PHAEDRA, æ, Gr. Φαίδρα, ας, (Tab. XX.) des Minos II. und der Pasiphae Tochter. *Apollod. l. III. c.* 1. § 2. Sie heurathete den Theseus, ungeachtet selbiger ihre Schwester Ariadne vorher entführet, und wieder verlassen hatte. *Hygin. Fab.* 43. Es gab sie ihm aber ihr Bruder Deukalion zur Bestätigung des Friedens und Bündnisses, welches er mit den Athenienſern gemacht hatte. Theseus schickete seinen Sohn von der Amazone, den Hippolytus, nach Trözene, und zeugete mit ihr den Akamas und Demophon. *Diod. Sic. l. IV. c.* 64. *p.* 184. Nach einigen soll er sie schon von ihrem Vater selbst in obgedachter Absicht erhalten haben. *Athen. l. XIII. c.* 8. *p.* 601. Jedoch soll sie auch nur seine Liebste gewesen seyn. *Ib. c.* 1. *p.* 557. Als sie einst nach Eleusis gieng, und Hippolytus auch dahin kam, so wurde sie von seiner Schönheit ganz entzückt, und verliebte sich sterblich in ihn. *Euripid. Hippol.* 24. Diese unglückliche Liebe aber bewirkete so wohl dessen, als ihren eigenen klägelichen Tod. Sieh *Hippolytus*. Nach der gemeinsten Erzählung erhieng sie sich, weil sie ihren Stiefsohn nicht hatte zur Gegenliebe bewegen können, noch ehe solcher auf ihr falsches Angeben von seinem Vater war verwünschet und von seinen Pferden geschleifet worden. *Eurip. l. c. Act. III. fin. & Act. IV. init. Plutar. Parall. min. n.* 34. *p.* 314. *Hygin. Fab.* 47. *Diod. Sic. l. c.* Doch wollen auch einige, sie habe sich erst nachher den Tod angethan. *Serv. ad Virg. Aen. VI.* 445. Andere erzählen, sie habe sich mit des Hippolytus Degen, welchen sie ihm entrissen, da er

Digitized by Google

nicht in ihr unzüchtiges Begehren willigen wollen, und zum Beweise brauchete, daß er sie geschändet, das Leben genommen, da sein zerfleischter Leichnam zurück gebracht worden. *Senec. Hippol.* 891, 1195. Die Tragödien, die Sophokles und Euripides von ihr geschrieben, sind längst wieder verloren gegangen. *Fabric. Bibliotb. Gr. l. II. c.* 17. §3. *& c.* 18. §3.

PHAENNA, æ, Gr. Φαεννὰ, ᾶς, eine der Giratien bey den Lacedämoniern, deren Verehrung der Taygete Sohn, Lacedämon, daselbst eingeführet hat. *Pausan. Bœot. c.* 35. *p.* 595. *& Lacon c.* 18. *p.* 196. Ihr Namen heißt die glänzende, die leuchtende.

PHAEO, us, Gr. Φαιὼ, οῦς, (Tab. VIII.) eine der Hyaden. *Hesiod. in fragm. p.* 348. Sieh *Hyades.*

PHAEOCŌMES, is, (Tab. XIV.) ein ungeheurer Centaur, welcher sechs Löwenhäute zusammen gefüget hatte, womit er sich bedeckte. Als es bey des Pirithous Beylager zwischen seines Gleichen und den Lapithen zum Schlagen kam, so ergriff er einen Klotz, den kaum zween Ochsen fortschleppen konnten, und schlug damit des Pholenus Sohn, einen der Lapithen, nieder, wogegen ihm Nestor wiederum das Schwert durch die Rippen stieß. *Ovid. Met. XII. v.* 429.

PHAEŎLA, æ, Gr. Φαιόλη, ης, (Tab. VIII.) eine der Hyaden. *Hes. in fragm. p.* 348. Sieh *Hyades.*

PHAESTVS, i, Gr. Φαῖστος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, war König zu Sicyon, gieng aber von da nach Kreta, und überließ sein Reich dem Zeuxippus. *Pausan. Cor. c.* 6. *p.* 96. Da man sonst vor ihm den Herkules nur als einen Heros oder Halbgott verehrete, so verordnete er, daß selbigem eine allerdings göttliche Ehre erwiesen und unter andern auch die beyden Keulen von einem Lamme geopfert, und dabey ein Fest von zweenen Tagen gefeyert werden mußte, wovon der erste Tag *Onomanus*, der andere aber *Herculeus* genannt wurde. *Id. ib. c.* 8. *p.* 102.

PHAESTVS, i, (Tab. XVII.) des Rhopalus Sohn und Herkules Enkel, von welchem die Stadt Phästus in Kreta den Namen hatte. *Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 648.

PHAETHON, ontis, Gr. Φαέθων, οντος, (Tab. VI.)

1 §. Namen. Dieser soll nach einigen von φάος, Licht, und αἴθειν brennen, zusammen gesetzt seyn; *Faber Lexic. in* Phaëthon, *p.* 1806. nach andern aber von φαίθειν, leuchten, herkommen, woher φαέθων, οντος, so viel als Leuchtender, oder Glänzender, heißt. *Hes. Theog. v.* 769. *Cf. Beemann. Orig. LL. in* Teagro, *p.* 486. Indessen soll er zuerst eigentlich Eridanus geheißen haben, und nachher Phaethon seyn genannt worden, da er mit dem Sonnenwagen so unglücklich gewesen war. *Serv. ad Virg. Aen. VI.* 659.

2 §. Aeltern. Diese sind, nach einigen, Klymenus, ein Sohn des Sol, und die Merope, eine Nymphe, *Hygin. Fab.* 154. Doch machen ihn die meisten zu des Sol und der Klymene Sohne. *Ovid. Met. II. v.* 19. *Serv. ad Virg. Ecl. VI. v.* 62. *Hygin. Fab.* 152. *& al.* Des Cephalus und der Aurora Sohn aber hält man für einen ganz andern. *Cleric. ad Hes. Theog.* 987.

3 §. That, Tod und Erfolg. In seiner Kindheit spielete sein Großvater, Ocean, eines Males mit ihm, und ließ ihn ungefähr ins Wasser fallen; welches derselbe sogleich als eine Vorbedeutung seines künftigen Falles ansah. Bey anwachsenden Jahren übete er sich fleißig im Fahren, und verkleidete sich oft dabey, als sein Vater. *Nonni Dionys. l. XXXVIII.* 160. *sqq.* Als er und Epaphus, Jupiters Sohn, beyde noch junge Herren, wegen ihres Herkommens in einen Wortwechsel geriethen, und dieser jenem nicht zugestehen wollte, daß sein Vater Apollo, oder Sol gewesen, so klagete er es seiner Mutter. Diese gab ihm den Rath, die Gewißheit seiner Geburt selbst vom Apollo einzuziehen. *Ovid. Met. I.* 750. Er machte sich daher zu demselben, und erhielt von ihm, daß er ihm bey dem Styx schwur, das zu geben, was er verlangen würde. Sogleich bath sich

Digitized by Google

sich Phaethon aus, er möchte ihn einen Tag lang den Sonnenwagen regieren lassen. Dieses suchete ihm Sol auf alle Art auszureden, weil er dessen Schicksal vorher wußte. Da aber Phaethon, ungeachtet aller vorgestellten Gefahr, dennoch auf seinem Sinne bestehen blieb, so übergab ihm Apollo oder Sol endlich, unter allerhand nöthigen Erinnerungen, den verlangten Wagen, den er auch bestieg. *Ovid. Metam. II.* 1 — 152. *Nonn. l. c.* 190 *sqq.* Allein, so bald die Pferde davor merkten, daß sie nicht ihren gewöhnlichen Führer hatten, so schritten sie aus dem ordentlichen Wege. Er trieb sie zur Unzeit an; und ob ihn gleich Lucifer warnete, so ließ er sich doch nicht abrathen. Die Pferde, die der Peitsche nicht gewohnet waren, wurden dadurch noch wilder. *Nonn. l. c.* 321. Sie kamen den kalten Trionen so nahe, daß sie vor Hitze sich ins Meer zu senken suchten, der sonst vor Kälte starrende Drache erhitzet und grimmig wurde, Bootes vor Wärme seinen Wagen im Stiche ließ, und sich zu retten suchte. Phaethon sah dabey hinunter auf die Erde: es setzete ihn aber die grausame Höhe dermaßen außer sich selbst, daß ihm ganz schwarz vor den Augen wurde. Wie er nun auch mittler Weile so wohl andere grausame Thiere am Himmel, als zuförderst den Scorpion, erblickte, der ihm mit seinem Schwanze zu drohen schien, so ließ er die Zügel vollends vor Furcht fahren; und, da solches die Pferde merketen, so schweifeten sie bald auf, bald nieder. *Ovid. l. c.* 171 — 209. Sie durchstreifeten alle Himmelsgegenden ohne Ordnung; und alle Himmelszeichen geriethen unter einander. *Nonn. l. c.* 348. Sie stecketen also dort die Wolken in Braud, hier aber machten sie, daß die Erde vor Hitze von einander borst, alles Gras weiß wurde, die Bäume und Feldfrüchte mit ganzen Städten und Völkern verbrannten, die größten Berge in Flammen geriethen, so daß auch der Sonnenwagen selbst anfieng, glüend zu werden, und Phaethon vor Hitze, auffliegender Asche und Rauche nicht mehr zu bleiben wußte. Die Mohren wurden hierbey schwarz, Libyen wurde dürre, die Brunnen Dirce, Ammymone u. a. vertrockneten, und die Flüsse Tanais, Xanthus, Euphrates, Ganges, Rhein, Rhone und Tyber fiengen an zu sieden; im Tagus zerschmolz das Gold, und Nilus versteckte vor Hitze seinen Kopf. Pluto und Proserpina erschracken, als das Licht durch die geborstene Erde hinunter zu ihnen fiel; und Neptun wollte zwar dreymal sehen, was es über dem Wasser gäbe, mußte sich aber auch sofort wieder wegen Hitze in dasselbe verbergen. Tellus steckete endlich nur den Kopf aus der Erde, und indem sie die Hand vor das Gesicht hielt, rief sie den Jupiter mit heiser und vor Dampfe und Hitze ganz rauhen Stimme um Hülfe an. Nun hätte er zwar der Erde gern mit seinem Regen geholfen: allein, dieser war vertrocknet; daher er denn endlich den elenden Phaethon mit dem Blitze von dem Sonnenwagen herunter schlug, worauf denn die Pferde ihr Geschirr von den Hälsen warfen, und der ganze Wagen in Stücke zertrümmert wurde. Phaethon flatterte also, als ein fallender Stern, mit brennenden Haaren aus der Höhe herunter in den Eridanus, welcher davon einen so häßlichen Geruch ausdünstete, daß kein Vogel darüber fliegen konnte. *Apollon. l. IV.* 597. Die Naiden begruben ihn darauf. Sein Vater Sol oder Apollo verbarg vor Trauern einen Tag sein Gesicht; jedoch wurde die Welt von denen hin und wieder erregten Feuersbrünsten erleuchtet: Klymene aber suchte den ertödteten Phaethon, als unsinnig, auf der ganzen Erde, bis sie ihn fand. Seine Schwestern wurden zuletzt in Erlen, sein guter Freund, Cygnus, aber in einen Schwan verwandelt. Apollo wollte darauf aus Verdrusse den Sonnenwagen nicht mehr regieren: jedoch ließ er sich endlich der gesammten Götter Bitten und des Jupiters beygefügtes Drohen wieder darzu bewegen. Er brachte die zerstreueten und vor Furcht annoch zitternden Pferde

wieder zusammen, und schlug heftig genug auf sie zu, weil er Phaetons Unglück ihrer Unbändigkeit zuschrieb. Indessen sah Jupiter selbst nach, ob etwan der Himmel einigen Schaden vom Feuer erlitten hätte, und ergänzete das sorgfältig wieder, was an der Erde dießfalls verfehret worden. *Ovid. l. c.* 210-408. *& brevius Lact. Placid. Narrat. l. II. Fab.* 1. 2. 3. 4. 5. *cf. Hygin. Fab.* 152 *&* 154. *Lucret. l. V. Diodor. Sic. l. V. c.* 23. *Lucian. Dial. Deor.* 12. *& Fulgent. Mythol. l. I. c.* 15. Phaethon aber wurde der Fuhrmann am Himmel. *Nonn. l. c.* 424. Man findet diesen Fall nebst der Verwandlung der Schwestern des Phaethons und des Cygnus noch auf einer erhabenen Arbeit in der Villa Borgheſe deutlich abgebildet. *Winkelm.. mon. antichi* 42. *p.* 49. Er allein kömmt auch auf einer Gemme vor, wo aber nicht viel Kenntniß von der Mythologie gewiesen ist. Der Sonnenwagen, welcher sonst vier Pferde haben sollte, ist nur mit zweyen bespannt und außer dem sehr nach neuer Art. Phaethon liegt auf der Erde und nicht in einen Fluß gestürzet. *Maffei gem. ant. T. III. n.* 97. Auf einem andern sieht man ihn noch auf dem Wagen stehen, wie er eben im Begriffe ist, zu stürzen, und die wilden Pferde nicht mehr in Ordnung halten kann. Unten liegt ein Flußgott auf seinem Wasserkruge, der erstaunt in die Höhe sieht. Zwo Naiden fliehen mit umgestürzten Wasserkrügen davon; und eine dritte Nymphe fängt an, in einen Baum verwandelt zu werden, neben welcher ein Schwan steht. *Beger. Thes. Brand. T. I. p.* 209. Noch ein anderer zeiget überall Flammen, zwischen welchen die Pferde in völliger Unordnung sind, Phaethon todt dazwischen liegt, der Wagen zerbrochen ist, wovon man nur ein Rad erblicket, dagegen aber hinter den Pferden zween Vogelköpfe steht, die man für Schwäne hält, und den einen für den Cygnus annimmt. *Montfauc. ant. expl. T. I. P. I. pl.* 65 *p.* 122. In dem angegebenen Gemälde von ihm haben die Pferde den Koller; die Erde hebt die Hände auf, Phaethon stürzet mit brennendem Kopfe und rauchender Brust herab in den Fluß, an welchem Schwäne sind, und seine Schwestern verwandelt werden. *Philostr. Icon. l. I. c.* 11. *p.* 780.

4 §. Eigentliche Historie. Einige erklären die ganze Dichtung durch eine außerordentliche und übermäßige Hitze, die bis in den September, da die Sonne in den Scorpion tritt, eines Males angehalten habe. *Natal. Com. l. VI. c.* 1. *p.* 547. Man will, es wäre Feuer vom Himmel gefallen, und habe eine große Entzündung verursachet. *Aristotel. de mundo. c.* 6. *p.* 614. *T. I.* Dieser Feuerregen soll sich zu des Cekrops Zeiten in Griechenland und dem Oriente eräuget haben. *Euseb. in Can. Chron. p.* 110. Weil nun solches Feuer von dem Einflusse der himmlischen Körper entstanden, so habe man es insgemein Phaethons Entzündung genennet. *Oros. ap. Boccacc. l. VII. c.* 41. Einige haben so gar gemeynet, es wäre solche durch einen Kometen verursachet worden. *Nat. Com. l. c. p.* 549. Andere geben solchen Phaethon für einen König in Molossien an, *Plutarch. in Pyrrho c.* 1. *p.* 383. welcher ein guter Sterndeuter gewesen, und daher aus dem Gestirne ersehen, daß eine große Hitze sein ganzes Land verderben werde, aus dem er sich denn hinweg gemacht, und endlich in dem Po ertrunken sey. *Ban. Entret. XIX. ou P. II. p.* 273. Dess. Erl. der Götterl. *III* B. 381 S. Insbesondere soll er sich bemühet haben, den Lauf der Sonne zu erforschen. Weil er aber darüber gestorben, ehe er solchen völlig erkannt, so habe man gesaget, er sey von ihrem Wagen gestürzet. *Lucian. de astrol. p.* 852. *T. I.* Die dritten machen den ägyptischen König Amenophis aus ihm; *Abel Hist. Monarch. l. I. c.* 4. § 13. oder setzen doch wenigstens die ganze Begebenheit nach Aegypten. *Voss. de Theol. gent. l. II. c.* 4. Hieraus muthmaßet man denn, daß Phaethon wohl den Horus, dessen Dienst nachher mit der Sonnen Dienste vermenget worden, oder den Osiris zu seinem Vorfahren könne gehabt haben. *Ban. l. c.* Die vierten deuten seine Historie auf den Untergang der Städte Sodom

Sodom und Gomorra; *Banier l. c.* die fünften insonderheit seinen Sonnenwagen auf den Wagen des Elias, und machen auch selbst aus dem Helius, oder der Sonne, den Elias. *Chrysostom. ap. eumd. ll. cc.* Für den Fluß Eridanus, in welchen Phaethon gestürzet seyn soll, hält man insgemein den Po, der auch von einigen ausdrücklich deswegen angegeben wird. *Hygin. Fab.* 154. *& Munck. ad il.* Indessen reden doch einige von einem celtischen Eridanus, der von dem andern unterschieden ist, und ihn aufgenommen haben soll. *Schol. Apollon. ad l. IV.* 596. *Pausan. Att. c.* 3. *p.* 6. Man hat ihn also in denjenigen Gegenden gesuchet, wo der Bernstein gefunden wird, weil doch solcher von den Thränen seiner Schwestern entstanden seyn soll. Hier hat man ihn in dem kleinen Flusse Radaune bey Danzig angetroffen, welcher in die Weichsel fällt. *Bochart. Hierozoic. l. VI. c.* 15. Dieß ist denn der aus einem Druckfehler vielleicht entstandene Reidan, welcher so unbekannt seyn soll. Ban. Erl. der Götterl. *III* B. 386 S.

5 §. Anderweitige Deutung. Einmal lehret er, daß sich junge Leute keiner Dinge unterfangen sollen, denen sie nicht gewachsen sind. Insonderheit aber soll er einen jungen Regenten vorstellen, der Land und Leute noch nicht zu regieren weis, und sie also gar leicht in das äußerste Verderben bringt. Hiernächst aber lehret er auch, daß Aeltern ihren Kindern nicht versprechen und geben sollen, was zu ihrem Verderben dienen kann. *Omeis Myth. in* Phaëthon, *p.* 204. Andere deuten die Sonne auf die Wärme, die Klymene auf die Feuchtigkeit, welche beyde die φαινομενα, oder erscheinenden Gewächse hervor bringen, die aber auch eine allzu große Hitze wiederum verbrennet, u. w. d. m. i. *Fulgent. Mythol. l. I. c.* 15. *cf. Nat. Com. l. VI. c.* 1. *p.* 548.

PHAËTHON, ontis, (Tab. VII.) Tithons Sohn, und des Cephalus und der Aurora Enkel. *Apollod. l. III. c.* 13. § 3. Einige machen ihn gleich zu einem Sohne dieser letztern. *Hesiod. Theog. v.* 986. *Pausan. Att. c.* 3. *p.* 5. Venus soll ihn als einen schönen Jüngling in der Blüthe seiner Jugend entführet und zu einem nächtlichen Priester in den Tempeln und einem göttlichen Dämon gemacht haben. *Hesiod. l. c.* 988. Er scheint mit vorhergehendem nicht einerley zu seyn. *Cleric. ad h. l.* Denn der hat wohl keine Nachkommenschaft hinterlassen: dieser aber soll des Astynous Vater gewesen seyn, welcher den Sandokus gezeuget, dessen Sohn, Cinyras, König der Assyrer gewesen. *Apollod. l. c.*

PHAËTHON, ontis, (Tab. II.) einer der Titanen und Vater des Eretrieus. *Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 537.

PHAËTHONTIĂDES, um, (Tab. VI.) sind des Phaethons Schwestern, welche sonst auch *Heliades* genannt werden. Sieh diesen Artikel.

PHAËTHŬSA, æ, (Tab. VI.) eine von den nur bemeldeten Phaethontiaden, welche so viel, als die leuchtende, glänzende, heißt. Sieh *Heliades.*

PHAGRVS, i, Gr. Φάγρος, ου, (Tab. IX.) des Apollo und der Othreis, einer Nymphe, Sohn, fand seinen in einem Walde weggelegten Stiefbruder, den Meliteus. Weil er nun sah, wie ihn die Bienen mit Speise unterhielten, so nahm er ihn wieder mit nach Hause, zog ihn sorgfältigst auf, und gab ihm von den μελιτται, oder Bienen, eben den Namen Meliteus. *Anton. Liberal. c.* 13. Sieh *Meliteus.*

PHALA, æ, Memnons Admiral, welcher dessen Truppen zur See nach Troja führete, da hingegen Memnon mit dem andern Theile zu Lande dahin gieng. Als er mit seinen Leuten in Rhodus anländete, so hetzeten die Einwohner solcher Insel, welche es mit den Griechen hielten, die Phönicier, welche sich in großer Zahl auf dessen Flotte befanden, dergestalt wider ihn auf, daß sie ihn zu Tode steinigten. Sie meyneten, es sey nicht besser gethan, so einem Räuber, als Paris in Phönicien abgegeben, da er den König zu Sidon überfallen und dessen Schloß ausgeplündert, zu helfen, als dergleichen Schelmthat selbst zu begehen. *Dict. Cret. l. IV. c.* 4. Sieh auch *Phalis.*

PHALAECVS, i, Gr. Φάλαικος, υ, Tyrann zu Ambracien, jagte dereinſt; und als ihm Diana einen jungen Löwen in den Weg brachte, ſo nahm er ſolchen lebendig gefangen und in ſeine Arme. In dem Augenblicke aber kam auch die alte Löwinn, fiel ihn an und zerriß ihn. Da nun Diana ſolcher Geſtalt die Ambracier von deſſen Tyranney befreyet hatte, ſo verlangete ſie hernach auch gegen den Apollo und Herkules, die Schutzgöttinn ſolcher Stadt zu ſeyn. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c.* 4. Sieh *Cragaleus.*

PHALANNA, æ, Gr. Φαλάννη, ης, des Tyrus Tochter, von welcher die Stadt Phalanna, in Perrhäbien, den Namen führete. *Steph. Byz. in* Φάλαννα.

PHALEROS, i, Gr. Φαληρὸς, υ, Alkons Sohn, nach einigen, von Athen. *Hygin. Fab.* 14. Nach andern ſoll er des daſigen Königes Erechtheus Sohn geweſen ſeyn. *Schol. Apollon. l. I.* 97. Jedoch machen ihn einige nur erſt zu deſſen Enkel und zu Pandors Sohne. *Euſtath. ap. Meurſ. de regib. Att. l. II. c.* 13. Man holet ihn auch wohl aus der Gegend des Aſopus. Er erbauete die Stadt Gyrton, und gieng hernach unter den Argonauten mit nach Kolchis. *Orph. Argon. v.* 142. *Apollon. I.* 96. Als er noch ein Kind war, ſo ertappete ihn eine ungeheuere Schlange, welche ihn einigemal umſchlang und indem freſſen wollte, als ſein Vater, der für einen Kretenſer angegeben wird, als ein ſehr richtiger Bogenſchütze, die Schlange mit einem Pfeile erſchoß, ohne dem Kinde einigen Schaden zuzufügen. *Valer. Flacc. l. I. v.* 398. *itemq. Manil. & Sidon. ap. Alardum ad Flacc. l. c.* Jedoch ſoll dieſes vielmehr einem ganz andern begegnet ſeyn. *Cf. Burm. Cat. Argon. h. v.* Dagegen ſoll er nach Italien gegangen ſeyn, daſelbſt eine Stadt ſeines Namens erbauet haben, die nachher Parthenope, und endlich Neapolis genannt worden. *La Sena de gymn. Neapol. c. XI.* § 4. Ihm richteten nachher die Athenienſer nicht allein einen Altar zu Ehren auf; *Pauſan. Att. c.* I. *p.* 2. ſondern gaben auch dem einen ihrer Stämme von ihm den Namen. *Meurſius ap. Alard. l. c.*

PHALIS, idis, König zu Sidon, welcher den Sarpedon in Lycien auf alle Art zur Verbindung mit den Griechen, und alſo wider den Priamus aufzubringen ſuchte. Er konnte aber ſolches nicht ausrichten, weil Priamus ſchon vorher denſelben auf ſeine Seite gebracht hatte. *Dict. Cret. l. I. c.* 18. Wenn ſein Namen richtig iſt, woran doch gezweifelt wird, *Fabra ad eumd. l. c.* ſo muß er König zu Sidon geworden ſeyn, nachdem Paris deſſen Vorfahren, von dem er als ein Freund war aufgenommen worden, unredlicher Weiſe überfallen, hingerichtet und deſſen Reſidenz ausgeplündert hatte. Einige wollen, daß er eigentlich Balis geheiſſen, welches von Baal ſo viel, als König, bedeute. *Obrecht. ad eumd. l. c.*

PHANAEVS, i, Gr. Φανάεὺς, υ, ein Beynamen des Sol, oder Apollo, unter welchem er von den Chiern verehret wurde, bey denen das phanaiſche Vorgebirge bekannt war. *Steph. Byzant. ap. Gyrald. Synt. VII. p.* 222. Ob er aber ſolchen Beynamen von dem Vorgebirge, oder von einem alten Könige, Phanäus, *Virgil. Georg. II. v.* 98. *& ad eum Serv. l. c.* oder nur von Φαίνεσθαι, erſcheinen, hat, weil er täglich wieder erſcheint, *Macrob. Saturn. l. I. c.* 17. oder machet, daß alles erſcheint und geſehen werden kann, *Phurnut. de N. D. c.* 32. darüber iſt man noch nicht einig.

PHANES, étis, Gr. Φάνης, ητος, ſoll der wahre und große Gott ſeyn, den man den erſtgeborenen nennet, weil vor ihm nichts und von ihm alles erzeuget worden. Er hat daher auch den Namen, weil er zuerſt aus dem Unendlichen erſchienen; und man will, er ſoll aus der unermeßlichen Luft geboren ſeyn. *Orpheus ap. Lactant. Inſtit. l. I. c.* 5. *p.* 28. Im Grunde ſoll er nur ein Beynamen des Amors ſeyn, welchen er von Φαίνεσθαι, erſcheinen, bekommen, weil er zuerſt aus dem Chaos hervorgetreten. *Gyrald. Synt. XIII. p.* 409. Man hält ihn aber auch mit dem Oſiris für einerley. Banier. Erl. der Götterl. I B. 212 S.

PHANES, étis, ein Beynamen des Apollo, welchen er von Φαίνεσθαι hat, weil

weil er täglich wieder neu erscheint. *Macrob. Sat. l. I. c.* 17. *cf. Voss. Theol. gentil. l. II. c.* 7.

PHANOSYRA, æ, Gr. Φανοσύρα, ας, Paons Tochter, und des Minyas zweyte Gemahlinn, mit welcher er den Orchomenus, Diochthondes und Athamas zeugete. *Schol. ad Apollon. I.* 230.

PHANTĂSVS, i, (Tab. I.) einer von des Somnus Söhnen, welcher den Menschen im Schlafe die leblosen Dinge vorzustellen pfleget. *Ovid. Met. XI. v.* 642. *cf. Voss. Theol. gent. l. VIII. c.* 8.

PHANTES, æ, Gr. Φάντης, ου, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus funfzig Söhnen, welcher die Theano von des Danaus Töchtern zur Braut bekam. *Apollod. l. II. c.* 1. § 5. Sieh *Danaides*.

PHANVS, i, Gr. Φάνος, ου, des Dionysus oder Bacchus Sohn, einer der Argonauten. *Apollod. l. I. c.* 9. § 16. Mehr weis man auch nicht von ihm. *Burman. Cat. Argon. h. v.*

PHAON, ónis, Gr. Φάων, ωνος, ein Lesbier, pflegte die Leute über die Meerenge zu setzen, und von den Armen dafür nichts zu nehmen. Als Venus sehen wollte, ob es sich also verhielte, nahm sie die Gestalt einer alten Frau an, da denn Phaon sie willig überführete. Zur Dankbarkeit machte ihn solche Göttinn dafür aus einem alten Manne wieder zu einem angenehmen Jünglinge, in welchen sich denn Sappho verliebete und manch Gedicht auf ihn verfertigte. *Palæphat. de Incred. c.* 49. Nach einigen gab sie ihm ein Gefäß mit Salbe, wodurch er sich seine Jugend und eine Schönheit zuwege brachte, daß sich alle Frauen zu Mitylene in ihn vergafften. Er mußte aber endlich, als er im Ehebruche ertappet worden, mit dem Leben bezahlen. *Aelian. H. V. l. XII. c.* 18.

PHARIA, æ, ein Beynamen der Isis, den sie vermuthlich von der kleinen Insel Pharos bey Alexandrien hatte, nach welcher auch ganz Aegypten benannt wurde. Er war ihr und ihrem Gottesdienste besonders gewiedmet. *Tibull. I.* 332. *& Brouckhus. ad h. l.* Man findet ihn noch auf einigen Aufschriften. *Gruter. Thes. Inscript. p.* 85.

PHARIS, is, Gr. Φάρις, ιδος, (Tab. XV.) des Mercurius Sohn, welchen er mit der Philodamia, einer Tochter des Danaus, zeugete. Er erbauete nachher die Stadt Pharä, in Messenien, und hinterließ zu seiner Erbinn eine einige Tochter, die Telegone. *Pausan. Messen. c.* 30. *p.* 273.

PHARSALVS, i, Gr. Φάρσαλος, ου, des Akrisius Sohn, von dem die Stadt Pharsalus den Namen bekommen hatte. *Steph. Byz. in* Φάρσαλος.

PHARTE, es, Gr. Φάρτη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den funfzig Töchtern des Danaus, welche den Eurydamas von des Aegyptus Söhnen zu ihrem Bräutigame bekam. *Apollod. l. II. c.* 1. § 5. Sieh *Danaides*.

PHASIANE, es, Gr. Φασιάνη, ης, eine Göttinn der Kolchier, welche ihren Tempel an dem Flusse Phasis hatte. Man hielt sie für einerley mit der Cybele, weil sie eine Pauke in der Hand, unter ihrem Throne aber ein Paar Löwen hatte, und in ihrer Bildsäule solcher glich. *Arrian. Peripl. Pon. Eux. p.* 120. *Gyrald. Synt. IV. p.* 149.

PHASIS, is, (Tab. VI.) des Sol und der Ocyrrhoe Sohn, traf seine Mutter im Ehebruche an, und machte sie dabey nieder. Er wurde aber dafür von den Furien dergestalt umgetrieben, daß er sich endlich in den Fluß Arkturus stürzete, der von ihm daher den Namen Phasis bekam. *Plutar. de fluv. p.* 1150. *T. II. Opp. Heraclit. Sicyon. ap. Nat. Com. l. V. c.* 17. *p.* 533.

PHASIS, is, eine Nymphe, in welche sich Bacchus verliebt hatte. Sie floh aber vor seinen Nachstellungen, so sehr er sie auch verfolgete. Endlich aber entgiengen ihr die Kräfte, und sie fiel wie todt nieder, da sie denn Bacchus in den Fluß dieses Namens verwandelte. *Valer. Flac. Argon. V.* 426. *Cf. Mezir. comment. sur les ep. d' Ovide. T. II. p.* 100.

PHASSVS, i, Gr. Φάσσος, ου, (Tab. XIX.) einer von Lykaons vielen Söhnen, welche Jupiter endlich mit dem Blitze verbrannte. *Apollod. l. III. c.* 8. § 1.

PHEGEA, æ, eine von des Priamus vielen Töchtern. *Hygin. Fab.* 90.

PHEGÊVS, ĕi, Gr. Φηγεύς, έως, des Alpheus Sohn, welcher seiner Tochter, der Alphesibœa, Tochter umbrachte. *Hygin. Fab.* 244.

PHEGÊVS, ĕi, des Phoroneus Bruder, gab der Stadt Erymanthus von sich den Namen Phegia, *Steph. Byz. in* Φήγεια & Ψωφίς. *Pausan. Arcad. c.* 24. *p.* 491. welche Echephron und Promachus nachher von ihrer Mutter Psophis nannten. *Pausan. l. c.* Seine Tochter war Alphesibœa, welche Alkmäon heurathete. *Id. ib.* Er könnte also mit vorhergehendem Phegeus einerley zu seyn scheinen, wo nicht andere diese seine Tochter auch Arsinoe nenneten. Seine Söhne waren hiernächst Themenus und Axion, welche ihrer Schwester Mann, den Alkmäon, hinterlistiger Weise umbrachten, ihre Schwester darauf in einen Kasten steckten und dem Agapenor zu Tegea übergaben, hernach aber von dieser ihren Söhnen, den Amphoterus und Akarnanes, wieder hingerichtet wurden. Sie fielen darauf dem Phegeus in seine Residenz ein, und machten ihn nebst dessen Gemahlinn nieder. *Apollod. l. III. c.* 7. § 6.

PHEGÊVS, ĕi, des Dares, Priesters des Vulcans zu Troja, Sohn, gerieth mit dem Diomedes in einen Zweykampf, und wurde von selbigem erleget, worauf sein Bruder Idäus, der seinen Wagen führete, solchen mit den Pferden im Stiche ließ, und sich unter Vulcans Schutze mit der Flucht davon machte. *Homer. Il. E. v.* 11.

PHEGÊVS, ĕi, ein anderer Trojaner, der mit dem Aeneas nach Italien gieng. Hier gerieth er mit dem Turnus zusammen, wurde von solchem vom Wagen geworfen und getödtet, ungeachtet er sonst ein guter Soldat war, und sich diesem tobenden Feinde mit gutem Muthe entgegen setzete. *Virgil. Aen. XII. v.* 371.

PHEMIVS, i, Gr. Φήμιος, ŭ, einer von den Freyern der Helena. *Hygin. Fab.* 81.

PHEMIVS, i, des Terpus Sohn, ein Ithaker und guter Musikus, der von der Penelope Freyern gezwungen wurde, ihnen, bey ihrem Schmausen in des Ulysses Hause, etwas vorzuspielen und zu singen. *Homer. Od. A.* 155. Als nachher Ulysses wieder kam, und besagte Freyer niedermachte, so stund er in Zweifel, ob er sich zu Jupiters Altare flüchten, oder dem Ulysses zu Fuße fallen wollte. Er that aber das letztere; und, da ihm Telemach mit seiner Vorbitte zu Statten kam, so erhielt er noch sein Leben. *Id. ib. X. v.* 330. Einige wollen, daß er zu Smyrna die Jugend in der Musik und andern Wissenschaften unterrichtet, darauf die Kritheis, Homers Mutter, geheurathet, diesen an Sohnes Statt angenommen, und in der Poesie und Musik unterwiesen, auch zum Erben alles seines Vermögens eingesetzet habe. *Herodot. in Vita Homeri c.* 4. Desgleichen soll er noch vordem Homer von der Zurückkehr der Griechen von Troja ein Gedicht geschrieben haben. *Tatianus & Plutarch. ap. Fabric. Biblioth. Gr. l. I. c.* 25. § 3.

PHEMONOĒ, es, (Tab. XIV.) des Apollo Tochter, *Plin. H. N. l. X. c.* 3. eine der Sibyllen, und zwar, nach einigen, die cumanische, *Serv. ad Virg. Aen. III. v.* 445. nach andern die samische, *Isidor. ap. Fabric. Biblioth. Gr. l. I. c.* 25. § 4. die aber die dritten auch für gar keine derselben erkennen wollen. *Petr. Petit. ap. eumd. l. c.* Wenigstens war sie doch eine Pythia zu Delph und die Erfinderinn der hexametrischen Verse. *Pausan. Phoc. c.* 5. *p.* 617. Daß aber noch ihr Orneosophion vorhanden seyn soll, wird sich leicht niemand bereden lassen. *Fabric. l. c.* § 5. 6.

PHE'NĔVS, i, Gr. Φενεός, ŏ, ein aus der Erde entstandener Arkadier, von welchem die Stadt Pheneon soll seyn erbauet worden. *Pausan. Arcad. c.* 14. *p.* 478.

PHEŎMIS, is, (Tab. V.) der Erde und des Tartarus Sohn, einer der Giganten. *Hygin. Præf. p.* 15.

PHERAEA, æ, Gr. Φεραία, ας, ein Beynamen der Diana. *Lycophr. v.* 1180. & *Callimach. Hymn. in Dian. v.* 259. Sie wurde unter solchem zu Athen, zu Sicyon und zu Argos verehret. *Pausan. Cor. c.* 23. *p.* 127. Nach einigen hat sie denselben von der Pheräa, des Aeolus Tochter, mit welcher sie Jupiter gezeuget

Digitized by Google

zuget haben soll. *Tzetz. ad Lycophr. l. c.* Andere geben ihr solchen Namen nur von der Stadt Pherä, in Thessalien, von welcher ihr Bild nach Athen soll seyn gebracht worden. *Pausan. l. c.*

PHERAEMON, ŏnis, (Tab. XI.) einer von des Aeolus Söhnen, welcher hernachmals mit seinem Bruder, dem Androkles, die Herrschaft von der sicilischen Meerenge bis an das lilybäische Vorgebirge bekam. *Diod. Sic. l. IV. c. 8. p. 202.*

PHERĔCLVS, i, Gr. Φερεκλος, ου, des Harmonides Sohn, war der Baumeister der Schiffe, auf welchen Paris die Helena entführete. *Lycophr. v. 97. & ad eum Potter. l. c.* Er wurde aber hernachmals in dem dießfalls entstandenen Kriege von dem Merion erleget. *Homer. Il. E. v. 59.*

PHEREPHATTE, es, ist so viel, als die Proserpina, welche Jupiter, ihr Vater, unter der Gestalt eines Drachen, selbst zu Falle brachte, und mit ihr einen Sohn zeugete, der die Gestalt eines Ochsen hatte. *Euseb. ap. Gyrald. Synt. VI. p. 204.*

PHERES, étis, Gr. Φερης, ητος, (Tab. XXV.) einer von Jasons und der Medea beyden Söhnen, welche, nach einigen, die Korinther zu Tode steinigten: *Pausan. Cor. c. 3. p. 90.* nach andern aber ermordete ihn Medea selbst. *Apollod. l. I. c. 9. § 28.* Sieh *Mermerus* und *Pheretus*.

PHERES, étis, (Tab. XXV.) des Kretheus und der Tyro Sohn und Bruder des Aesons und Amythaons. *Apollod. l. I. c. 9. § 11.* Er erbauete die Stadt Pherä, in Thessalien, und hatte zu Söhnen den Admetus und Lykurgus, *Id. ib. § 14. & Schol. Apollon. ad l. I. v. 49.* zur Tochter aber die Idomene, mit welcher Amythaon den Bias und Melampus zeugete. *Apollod. l. c.*

PHERĔTVS, i, ist, nach einigen, so viel, als Pheres, der Medea Sohn, welchen sie selbst umbrachte. *Hyg. Fab. 239.*

PHEREŪS, ĕi, Gr. Φηρευς, εως, (Tab. XXVI.) einer von des Oeneus und der Althäa Söhnen, der, nebst seinen Brüdern, in der Schlacht mit den Cureten blieb. *Ant. Liberal. c. 2.*

PHERSEPHONE, is, Gr. Φερσεφονη, ης, des Myus Tochter und des Königes zu Orchomenus, Amphions, Gemahlinn, welcher unter andern des Neleus Gemahlinn und Nestors Mutter, Chloris, mit ihr zeugete. *Pherecyd. ap. Schol. ad Hom. Od. A. 280.*

PHERVSA, æ, Gr. Φερουσα, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine der Nereiden. *Hesiod. Theog. v. 248. & Apollod. l. I. c. 2. §7.* Sieh *Nereides*.

PHERVSA, æ, eine der Horen. *Hygin. Fab. 183.* Sieh *Horæ*.

PHIĂLVS, i, Gr. Φιαλος, ου, Bukolions Sohn, von dem die Stadt Phialia, in Arkadien, den Namen bekam. *Pauf. Arc. c. 3. p. 458. & ad eum Sylburg. l. c.* Er folgete nachher seinem Vater in der Herrschaft und hatte seinen Sohn, Simus, zu seinem Nachfolger. *Id. ib. c. 5. p. 462.*

PHICONŎME, es, (Tab. XXV.) eine von den funfzig Töchtern des Danaus. *Hygin. Fab. 170.* Sieh *Danaides*.

PHIDIPPVS, i, Gr. Φειδιππος, ου, (Tab. XV.) des Thessalus Sohn, einer von den Freyern der Helena. *Hygin. Fab. 81.* Er gieng hernachmals, nebst seinem Bruder, dem Antiphus, mit dreyzig Schiffen seiner Leute mit vor Troja. *Homer. Il. B. v. 678.* Ihre Mutter war Chalciope und ihr Großvater selbst Herkules, und bey ihrem Zuge liessen sie sich insonderheit mit ihren schönen Waffen sehen. *Dict. Cret. l. I. c. 14. & ad eum Fabra l. c.* Er hielt auch seines Theils die ganze Belagerung mit aus: auf seiner Heimreise aber wurde er in den Epirus verschlagen, und bauete darauf die Stadt Ephyra, in Thesprotien. *Vell. Paterc. l. I. c. 1.*

PHIGALIA, æ, Gr. Φιγαλια, ας, eine der Dryaden, von welcher, nach einigen, die Stadt Phigalia, in Arkadien, den Namen haben soll. *Pauf. Arcad. c. 39. p. 519.*

PHIGĂLVS, i, Gr. Φιγαλος, ου, (Tab. XIX.) einer von Lykaons Söhnen, von welchem, nach einigen, auch die Stadt Phigalia den Namen bekommen haben soll; wogegen andere den Urheber solcher Stadt zu einem Eingeborenen des Landes machen. *Pauf. Arc. c. 39. p. 519.*

PHILAE-

PHILAEMON, ōnis, Gr. Φιλαίμων, ονος, (Tab. XXXI.) einer von des Priamus vielen Söhnen. *Apollod. l. III. c.* II. §. 5.

PHILAEVS, i, Gr. Φιλαῖος, ὁ, einer von des Munichus Söhnen, welcher in einen Vogel verwandelt wurde. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c.* 14. Sieh *Munichus.*

PHILAMMON, ōnis, Gr. Φιλάμμων, ονος, (Tab. XIV.) des Apollo, und, nach einigen, der Leukonoe, *Hygin. Fab.* 161. nach andern, der Chione, *Ovid. Metam. XI. v.* 301. und nach den dritten, der Philonis Sohn. *Conon. Narrat.* 7. Er war von so ungemein schöner Gestalt, daß sich die Nymphe Argiope in ihn verliebte, und den Thamyris mit ihm zeugete. *Apollod. l. I. c.* 3. §. 3. *& Conon. l. c.* Die ihn zu der Chione Sohne machen, geben ihm zum Zwillingsbruder den Autolykus, dessen Vater aber Mercurius gewesen. Sie machen ihn dabey zu einem sonderbaren Instrumental- und Vocalmusikus. *Ovid. l. c. v.* 316. Er soll nicht nur Lieder verfertiget haben, in denen er die Geburt der Latona, der Diana und des Apollo besungen, sondern auch die musikalischen Chöre eingeführet haben, die aus Manns- und Frauenspersonen bestunden, welche um den Tempel zu Delph herum tanzeten, und nach dem Klange der Musik zugleich das Lob der Götter besangen. *Plutarch. de Music. p.* 1132. *T. II. Opp.* Man will, er, und nicht Orpheus, soll als Musikus unter den Argonauten mit nach Kolchis gegangen seyn. *Pherecyd. ap. Apollon. l. I.* 23. Jedoch hält man solches nicht für recht wahrscheinlich. *Burman. Catal. Argon. h. v.* Er soll auch bey den pythischen Spielen, wo man Preise für die Musik und Dichtkunst ertheilete, dieselben gewonnen haben. *Pausan. Phoc. c.* 7. *p.* 620. Sonst soll er den Thamyris nicht so wohl mit der Argiope, als selbst mit der Muse, Erato, gezeuget haben. *Micyll. ad Ovid. l. c.*

PHILANDER, ri, (Tab. XIV.) einer von den Söhnen des Apollo, welchen er mit der Akakallis gezeuget. Es soll ihn, nebst seinem Bruder Phylacis, eine Ziege gesäuget haben, deren Bildniß von Erzte mit denen an ihr säugenden Kindern die Elyrier in den Tempel zu Delph geschenket hatten. *Pausan. Phoc. c.* 16. *p.* 637.

PHILEA, æ, (Tab. XIX.) eine von des Danaus funfzig Töchtern. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides.*

PHILÉMON, ōnis, der Baucis Ehemann, der endlich nebst ihr in einen Baum verwandelt wurde. *Ovid. Met. VIII. v.* 631. Sieh *Baucis.*

PHILESIVS, i, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er hin und wieder seinen Tempel, den Namen aber von φιλεῖν, küssen, hat. *Lactatius, Plinius, Macrobius & alii ap. Gyrald. Synt. VII. p.* 233.

PHILIA, æ, eine Nymphe, welcher unter andern Jupiter den jungen Bacchus, in der Insel Naxo, zur Auferziehung anvertrauete. *Diod. Sic. l. V. c.* 52. *p.* 225.

PHILINAS, æ, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus funfzig Söhnen. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides* und *Aegyptus.*

PHILIPPIS, ĭdis, (Tab. XII.) eine der Amazonen, welche Herkules erlegete, als er der Hippolyta Wehrgehenk holete. *Diod. Sic. l. IV. c.* 16. *p.* 156.

PHILIVS, i, Gr. Φίλιος, ὁ, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er insonderheit zu Megalopolis, in Arkadien, seinen Tempel hatte. *Paus. Arcad. c.* 31. *p.* 506. Im Lateinischen wird er von einigen *Amicitiarum præses*, von andern aber *amicabilis* genannt; *Ap. Gyrald. Synt. II. p.* 86. und die dritten wollen, daß er der Erfinder der Schmarutzerkunst gewesen sey. *Diodor. Sinopæus ap. eumd. l. c.*

PHILO, PHILLO, us, Gr. Φιλώ, Φιλλώ, οῦς, oder besser, PHYLLO, Gr. Φυλλώ οῦς, des Alcimedons, eines alten Heros, Tochter, welche Herkules zu Falle brachte, ihr Vater aber mit sammt dem Kinde den wilden Thieren auf einen Berg gebunden hinlegen ließ. Es machte aber eine Aelster des weinenden Kindes Stimme nach; und als Herkules ungefähr da vorbey gieng, so ließ er sich deren Geschrey bewegen, ihr nachzugehen, da er sie denn beyde fand, und

wieder

wieder befreyete. *Pauſan. Arcad. c.* 12. & *ad eum Sylburg. l. c.*

PHILOBIA, æ, Gr. Φιλοβία, ας, des Statthalters zu Dardanus, Perſeus, Gemahlinn, welcher Laodice ihre Liebe gegen den Akadamas entdeckete, und durch deren Beförderung ſie ſolche auch befriedigte. *Parthen. Erot. c.* 16. Sieh *Laodice.*

PHILOCTE'TES, æ, Gr. Φιλοκτήτης, ου.

1 §. Aeltern. Sein Vater war Pöas, des Thaumakus Sohn, ſeine Mutter aber Demonaſſa; *Hygin. Fab.* 102. *Cf. Apollod. l. I. c.* 9. § 17. oder, nach andern, Methone. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v.* 706.

2 §. Thaten und Schickſal. Er gieng unter den Argonauten mit nach Kolchis. *Hygin. Fab.* 14. & *Val. Flacc. l. I. v.* 391. Jedoch hält man ſolches nicht für recht glaublich. *Burman. Cat. Argon. b. v.* Nachher war er ein ſteter Gefährte des Herkules, ſo, daß er auch endlich, da niemand deſſen Scheiterhaufen, worauf er ſich verbrannte, anzünden wollte, ſich allein dazu bewegen ließ, und dafür des Herkules Bogen und Pfeile bekam. *Diod. Sic. l. IV. c.* 39. *p.* 170. *Hom. Il. B.* 617. Nach der Zeit gab er einen Freyer um die Helena mit ab. *Hygin. Fab.* 81. Es ſcheint aber, daß er damals ſchon ziemlich bey Jahren geweſen ſeyn müſſe. Gleichwohl gieng er darauf von Meliböa, woſelbſt er Herr war, mit ſieben Schiffen ſeiner Leute mit vor Troja. *Id. Fab.* 97. Ehe er aber noch dahin kam, ſo ſtach ihm bey dem Opfer, welches Palamedes im Namen der geſammten Griechen dem ſminthiſchen Apollo brachte, eine Schlange in den Fuß, da man ihn denn von da wieder nach Lemnos zurück führete, weil Vulcans Prieſter inſonderheit in dem Rufe ſtunden, daß ſie dergleichen Schäden heilen könnten. *Dict. Cret. l. II. c.* 14. Nach andern ſtach ihn ſolche Schlange ſelbſt in der Inſel Lemnos, und zwar ſchickte ſie ihm Juno zur Rache auf den Hals, daß er dem Herkules, als ihrem Hauptfeinde, vorhin bemeldeten Dienſt erwieſen. Ob er nun wohl von dar mit den Griechen weiter gieng, ſo wurde er dennoch, da ſeine Wunde einen dermaßen heftigen Geſtank von ſich gab, daß niemand um ihn bleiben konnte, wieder in die Inſel Lemnos zurück gebracht. *Hygin. Fab.* 102. Bey allem dem aber wollen auch einige, daß Herkules, als er ſich ſeinen Scheiterhaufen auf dem Oeta zu Rechte gemacht, ſolchen Philoktetes vermocht habe, ihm eidlich zu verſprechen, daß er keinem anzeigen wolle, wo die Ueberbleibſel von ihm hingekommen, wofür er ihm denn ſeinen Köcher, Pfeil und Bogen gegeben. Als darauf der trojaniſche Krieg angegangen, und das Orakel geſagt, daß man ohne des Herkules Pfeil und Bogen die Stadt Troja nicht erobern würde, ſo habe man dem Philoktetes ſcharf zugeſetzet, zu ſagen, wo Herkules hingekommen, da er ſich denn zwar lange geſträubet, ehe er etwas entdecket, endlich aber, damit er doch ſeinen Eid nicht brechen möchte, wenn er etwas ſagte, mit dem Fuße gewieſen, wo ſolcher Held begraben läge. Allein, als er darauf mit den übrigen Griechen vor Troja gehen wollen, ſo habe er ungefähr einen von des Herkules Pfeilen ſich auf den Fuß fallen laſſen, womit er deſſen Grab verrathen; und, da ſolche in das Blut der lernäiſchen Schlange getunkt geweſen, ſo ſey daher eine Wunde entſtanden, die nicht allein nicht zu heilen geweſen, ſondern auch einen ganz unerträglichen Geſtank von ſich gegeben. *Serv. ad Virgil. Aen. III. v.* 402. *Cf. Tzetz. ad Lycophr. v.* 55. Auf der Inſel Lemnos erhielt ihn, nach einigen, Phimachus, ein Hirt des Königes Aktors: *Hygin. l. c.* nach andern aber mußte er ſein Leben elendiglich mit Vogelſchieſſen und dergleichen unanſtändigen Arbeit hinbringen; *Sophocles ap. Lud. Smids Scen. Troic. num.* 6. Da aber doch ohne ihn und ſeine Pfeile Troja bemeldeter Maßen nicht erobert werden konnte, und er nicht wenig empfindlich darüber war, daß man ihn in ſolchem Elende ſtecken laſſen, ſo ſandte endlich Agamemnon den Ulyſſes und Diomedes an ihn, die ihn bereden mußten, ſich mit vor Troja einzufinden. *Hygin. l. c.* Es heilete ihn vorher noch

noch Machaon entweder mit dem Kraute Ophietis, oder auch so, daß ihm Apollo einen festen Schlaf zuschickte, unter welchem ihm Machaon den Schaden ausschnitt, und, nachdem er die Wunde mit Weine ausgewaschen und ein gewisses Kraut darauf gebunden, also wieder zu Rechte brachte. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 911. Nach andern soll sie Podalirius geheilet haben. *Q. Calab. IX.* 462. Wenigstens that Philoktetes den Griechen nachher vor Troja sehr gute Dienste. Er erlegete drey vornehme Feinde. *Hyg. Fab.* 114. Unter solchen war Paris selbst, mit dem er einen ordentlichen Zweykampf auf den Bogen eingieng, da denn Paris den ersten Schuß that, allein fehlete, wogegen ihn Philoktetes zuerst in den linken Arm, sodann in das rechte Auge, und zuletzt durch beyde Füße schoß, und, da er solcher Gestalt nicht weiter kommen konnte, vollends hinrichtete. *Tzetz. l. c. Cf. Hygin. Fab.* 112. *Dict. Cret. l. IV. c.* 19. *Apollod. l. III. c.* 11. § 6. *& al.* Er hielt die ganze Belagerung mit aus. Allein, da er wieder zurück nach Meliböa gieng, so war alles wider ihn rebellisch geworden, und er mußte endlich so gar bis nach Italien gehen, woselbst er sich niederließ, und nach einigen die kleine Stadt, Petilia, erbauete, oder doch mit Mauern umgab. *Virgil. Aen. III. v.* 402. *& ad eum Serv. l. c. Tzetz. & Potter. ad Lycophr. v.* 911.

3 §. Tod. Einige wollen, er sey noch an der Wunde gestorben, welche ihm die Schlange beygebracht. *Ptol. Hephæst. l. V. p.* 326. Andere sagen, er sey mit den Campaniern in Italien in Krieg gerathen, habe solche überwunden, und dem Apollo einen Tempel erbauet, worinnen er ihm seine Pfeile und Bogen gewiedmet. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 911. Als aber hernach die Pellenier und Lindier aus Rhodus dasiger Gegend mit einander Handgemein geworden, soll er der letztern Partey ergriffen haben, und in dem Gefechte mit seyn erleget worden. *Lycophr. v.* 922. *& ad eum Canter. l. c.*

4 §. Eigentliche Historie und anderweitige Deutung. So fern jemals ein Troja gewesen, und auf die Art, wie insgemein gemeldet wird, belagert und zerstöret worden, so findet sich bey seiner Historie wenig, oder nichts, was nicht dem Buchstaben nach angenommen werden kann. Ohne dieses aber kann er zum Exempel dienen, daß Untreue, Meineid und Verrätherey nicht ungestraft bleiben, und man auch den Todten halten solle, was man ihnen im Leben versprochen habe. *Omeis Mythol. in* Philoctetes, *p.* 206. Sonst ist von ihm noch eine Tragödie des Sophokles vorhanden, die Scaliger Drama divinum nennet. *Fabric. Bibliotb. Gr. l. II. c.* 17. § 3. Hingegen sind des Aeschylus, Euripides, *Id. ib. c.* 16. § 7. *&* 18. § 3. und Attius *Id. Biblioth. Lat. l. IV. c.* 1. § 4. *n.* 5. ihre verloren gegangen.

PHILOCTVS, i, (Tab. XIII.) einer von Vulcans Söhnen, welchen aber andere lieber Philonkus genannt wissen wollen. *Hygin. Fab.* 158. *& ad eum Muncker. l. c.*

PHILODAMEA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus Töchtern, mit welcher Mercurius den Pharis zeugete, der die Stadt Pharä in Messenien soll angeleget haben. *Pausan. Messen. c.* 30. *p.* 273.

PHILODICE, es, Gr. Φιλοδίκη, ης, des Inachus Tochter, mit welcher Leucippus die Ilaira und Phöbe zeugete. *Apollod. l. III. c.* 10. § 3.

PHILOETIVS, ii, Gr. Φιλοίτιος, υ, des Ulysses Kühhirt, oder, nach unserer Art, vielmehr Amtmann in Epirus, wo Ulysses sein Rindvieh hatte. *Hom. Od.* ν. 185. Er war seinem Herrn getreu, und dieser entdeckete sich ihm und dem Eumäus zuerst, die ihm denn auch bey Vertilgung der Freyer treulich halfen. *Ib.* Φ. 189 *sqq.*

PHILOGEVS, ei, eines von den Pferden des Apollo, welches den Namen von φίλος, Freund, und γῆ, Erde, haben und die Zeit bedeuten soll, wenn die Sonne der Erde wieder nahe kömmt, welches denn, gemeiner Meynung nach, gegen den Abend geschieht. *Fulg. Mythol. l. I. c.* 11.

PHILOLAVS, i, Gr. Φιλόλαος, υ, (Tab.

(Tab. XX.) des Minos und der Paria, einer Nymphe, Sohn. *Apollod. l. III. c. 1. § 2.* Herkules richtete ihn mit hin, als er und seine Brüder solchen und seine Leute feindlich empfiengen, da er an der Insel Paros anländete. *Id. l. II. c. 5. § 9.*

PHILOLAVS, i, ein Beynamen des Aeskulapius, unter welchem er einen Tempel nicht weit von der Stadt Asopus in Lakonien hatte. *Pausan. c. 22. p. 206.* Er heißt so viel als ein Freund des Volkes.

PHILOMĂCHE, es, Gr. Φιλομάχη, ης, (Tab. X. & XXX.) Amphions Tochter, mit welcher, nach einigen, Pelias, den Akastus, die Pisidice, Pelopea, Hippothoe und Alcestis zeugete. *Apollod. l. I. c. 9. § 10.*

PHILOMĒLA, æ, Gr. Φιλομήλη, ης, (Tab. XXIX.) Pandions, Königs zu Athen, und der Zeuxippe Tochter. *Apollod. l. III. c. 13. § ult.* Ihre Schwester Prokne, welche dem Tereus, Könige in Thracien, vermählet war, trug ein großes Verlangen, sie einmal wieder zu sehen. Ihr Gemahl erboth sich also, sie zu ihr zu holen. Er gieng darauf nach Athen, und erhielt von dem Pandion gar leicht, daß Philomela mit ihm reisete. Weil sie nun überaus schön war, so entbrannte Tereus gleich in böser Lust gegen sie. Er hatte sie daher kaum nach Thracien gebracht, so führete er solche an einen einsamen Ort, und zwang sie zu seinem Willen. Damit sie aber nicht sagen könnte, was ihr wiederfahren wäre, so schnitt er ihr noch die Zunge aus dem Munde, und sperrete sie ein: bey seiner Gemahlinn aber gab er vor, sie wäre unterwegens gestorben, welches diese denn auch glaubete. Indessen fand Philomela Gelegenheit, ihren Unfall in ein Tuch zu weben und solches der Prokne zuzuschicken. Diese stellete sich darauf, daß sie des Bacchus Fest begehen wollte, und kam in solchem Herumschwärmen zur Philomela. Als sie nun deren elenden Zustand ersah, so gerieth sie in die äußerste Wuth gegen den Tereus, welche auch beyde Schwestern in eine unmenschliche Rache ausbrechen ließen. *Ovid. Metam. VI. 455. sqq.* Sieh *Tereus.* Sie ergriffen darauf beyde die Flucht; und, da sie nicht weiter, als bis nach Daulias, in Phocis, kommen konnten, so bathen sie die Götter, sie in Vögel zu verwandeln. Dieß geschah, und zwar wurde Prokne in eine Nachtigal, Philomela aber in eine Schwalbe, und Tereus selbst in einen Wiedehopf verwandelt. *Apollod. l. c.* Daher soll denn noch zwischen dem Wiedehopfen einer Seits, und den Nachtigallen und Schwalben andern Theils eine heftige Feindschaft seyn. *Conon. Narrat. 31.* Nach einigen schwatzete Tereus dem Pandion die Philomela damit ab, daß er vorgab, Prokne sey gestorben, und er wolle also diese wieder zur Gemahlinn nehmen. Pandion ließ sich solches gefallen, und gab ihr einige getreue Leute zur Bedienung mit. Diese aber ließ Tereus im Meere ersäufen; und, damit Prokne nichts von der Philomela erfahren möchte, so vertrauete er sie dem Lynceus, auch einem Könige in Thracien, an; dessen Gemahlinn, Läthusa, aber, welche der Prokne gute Freundinn war, brachte sie zu ihrer Schwester, worauf sie sich denn beyde an dem Tyrannen gerächet. *Hygin. Fab. 45.* Bey allem dem aber ist man nicht einig, in was für einen Vogel eigentlich eine jede Schwester verwandelt worden. Denn da einige, bemeldeter Maßen, wollen, daß Prokne in eine Nachtigall, Philomela aber in eine Schwalbe verwandelt worden: *Apollod. l. c. Tzetz. Gabrias, Eustath. &c. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* so kehren es andere um, und wollen, Philomela sey zur Nachtigall, Prokne aber zur Schwalbe geworden. *Hygin. Lact. Plac. Farnab. ad Ovid. ll. cc. aliique.* Es wird alles gar wohl für eine wahre Geschichte gehalten, daß die Verwandelung der Prokne und Philomela auf ihre Flucht zu Schiffe, des Tereus seine aber auf dessen unflätige Sitten, wie auch erwiesene Langsamkeit in Einholung der Flüchtigen gedeutet wird. *Heraclit. de Incred. c. 35. & Banier Entret. XIX. ou P. II. p. 298.* Jedoch ziehen einige auch ersteres auf das viele

Klagen

Klagen und Winseln, welches beyde Prinzessinnen nachher über ihr Unglück verführet haben. *Pausan. Att. c. 41. p. 77.*

PHILOMĔLA, æ, (Tab. XXXI.) eine von den vielen Töchtern des Priamus. *Hygin. Fab. 90.*

PHILOMELA, æ, soll der eigentliche Namen der Thetis gewesen seyn. Sieh *Thetis.*

PHILOMĔLVS, i, (Tab. VIII.) des Jasons und der Ceres Sohn und Bruder des Plutus, steckete in großer Armuth, brachte aber doch endlich noch ein Paar Rinder auf, und zimmerte sich selbst einen Wagen. Er bauete die Erde, und ernährete sich kümmerlich. Weil aber doch Ceres dessen Erfindung bewunderte, so setzete sie ihn in der Stellung, als ob er ackere, mit unter die Gestirne, und gab ihm den Namen Bootes. *Petellites Gnosius ap. Hygin. Astron. l. II. c. 4.*

PHILŌNIS, ĭdis, (Tab. VI.) Dädalions, *Hygin. Fab. 200.* oder, nach andern, Deions Tochter. *Pherecyd. ap. Muncker. ad Hyg. l. c.* Sie hatte in einer Nacht mit dem Apollo und Mercurius zu thun, und bekam von jenem den Philammon, von diesem aber den Autolykus. *Hygin. l. c.* Andere nennen sie nicht Philonis, sondern Chio. *Ovid. Met. XI. v. 301. & Hyg. l. c.*

PHILŌNIS, ĭdis, des Hesperus oder Lucifers Gemahlinn, mit welcher er den Ceyx *Hyg. Fab. 65.* und Dädalion, vorhergehender Philonis Vater, zeugete. *Id. Fab. 200.*

PHILONŌĒ, es, Gr. Φιλονόη, ης, (Tab. XXIII.) des Tyndareus und der Leda Tochter, welche Diana unsterblich machte. *Apollod. l. III. c. 10. §. 6.* Man glaubet, sie habe daher auch einen von den Zunamen dieser Göttinn angenommen, und sey Phöbe genannt worden. *Meziriac Comment. sur lesepit. d'Ovid. T. II. p. 358.*

PHILŌNOME, des Nyktimus und der Arkadia Tochter, pflegte mit der Diana auf die Jagd zu gehen, wurde aber dabey von dem Mars, unter der angenommenen Gestalt eines Hirten zu Falle gebracht. Sie gebar zween Söhne auf einmal, die sie, aus Furcht vor ihrem Vater, auf dem Berge Erymanthus wegsetzete, woselbst sie eine Wölfinn säugete, bis sie der Hirt Tyliphus fand, sie vollends auferzog, und den einen Lykastus, den andern aber Parrhasius nannte, welche hernachmals das Königreich Arkadien bekamen. *Zopyr. Byz. ap. Plutarch. Parall. min. n. 36. p. 314. T. II Opp.*

PHILONŌMVS, i, Gr. Φιλονόμος, υ, (Tab. XXI.) einer von Elektryons Söhnen und Brüdern der Alkmene, der endlich in dem Gefechte mit seinen Vettern, des Pterelaus Söhnen mit umkam. *Apollod. l. II. c. 4. §. 5. 6.*

PHILOTTVS, i, Gr. Φίλοττος, υ, der Niobe Mann, der auf der Jagd von einem wilden Thiere zerrissen wurde, weil sich Niobe mit ihrer Schönheit der Latona vorgezogen. *Xanthus ap. Parthen. Erot. c. 33.*

PHILOZOĒ, is, Gr. Φιλοζόη, ης, des Tlepolemus Gemahlinn, welche ihm zu Ehren, da er vor Troja geblieben war, und sie seinen Tod heftig beweinet hatte, Leichenspiele anstellete, worinnen junge Leute mit einander kämpfeten, und die Sieger mit weißen Pappeln gekrönet wurden. *Tzetz. ad Lycophr. v. 911.*

PHILŸRA, æ, Gr. Φιλύρα, ας, (Tab. III.) des Oceans Tochter, wurde vom Saturn in Thracien zu seinem Willen gebracht. Damit es aber seine Gemahlinn, Ops, nicht merken sollte, so nahm er dabey die Gestalt eines Pferdes an. Hierdurch gebar Philyra hernach den Chiron, der auch halb ein Pferd, halb ein Mensch war. Wie sie sich aber über diese Misgeburt höchlich entsetzete: so bath sie den Jupiter, er möchte ihr selbst eine andere Gestalt geben, der sie denn in eine Linde verwandelte, wie ihr Namen hieß. *Hygin. Fab. 138.* Nach einigen geschah ihre und Saturns Zusammenkunft in Thessalien, und zwar auf dem Berge Pelion; und, da Ops selbst zu ihrem Handel kam, so verwandelte Saturn nicht nur sich, sondern auch die Philyra, in ein Pferd, und nachdem sie den Chiron geboren, soll sie, nach einigen, in eine Bluhme seyn verwandelt worden.

Digitized by Google

den. *Philargyr. ad Virg. Georg. III. v. 93. Cf. Serv. ad eumd. l. c. it. Apollod. l. I. c. 2. § 4. & Schol. Callim. ad Hymn. in Delum. v.* 118. Außer dem Chiron soll sie noch den Dolops von dem Saturn geboren haben. *Hygin. Præf. p.* 12. Andere geben zu ihrer Zusammenkunft mit dem Saturn eine Insel in dem euxinischen Meere an, die von ihr Philyreis genannt worden. Als sie aber Rhea daselbst in dem Handel mit dem Saturn ertappete, soll sie sich erst nach Thessalien gemacht, und daselbst den Chiron geboren haben. *Apollon. l. II. v.* 1235.

PHILYRA, æ, war, nach einigen, des Nauplius Gemahlinn, mit welcher er den Palamedes, Oeax und Nausimedon zeugete. *Apollod. l. I. c.* 1. § *ult.* Sieh *Nauplius*.

PHIMACHVS, i, Dolopions Sohn, und Hirt des Königs Aktor in der Insel Lemnus, welcher den Philoktetes in seiner Armuth unterhielt. *Hyg. Fab.* 102.

PHINEVS, ĕi, Gr. Φινεὺς, έως, (Tab. XVIII.) des Belus und der Anchinoe, einer Tochter des Nilus, Sohn, und Bruder des Cepheus, Aegyptus und Danaus. *Euripid. ap. Apollod. l. II. c.* 1. § 4. Er sollte seines Bruders, des Cepheus, Tochter, Andrómeda, zur Gemahlinn bekommen. Allein, da sie Perseus von dem Seethiere, welches sie verschlingen sollte, befreyete, und dafür selbst bekam, so verdroß ihn solches dergestalt, daß er den Perseus, an dessen Beylager, mit einem großen Anhange überfiel, von demselben aber, nach einem großen Blutbade, in einen Stein verwandelt wurde. *Apollod. l. II. c.* 4. § 3. Es geschah dieses erst, als er dem Perseus mit seiner Menge zu sehr überlegen seyn wollte. Da er nun sah, wie die Seinigen zu Steinen wurden, so ließ er den Muth sinken, fiel dem Perseus zu Fuße und bath um sein Leben. Er wurde aber eben in solcher demüthigen Stellung von demselben in einen Marmor verwandelt, und also zum Andenken in des Cepheus Hause gelassen. *Ovid. Met. V. v.* 1 — 235. *& brevius Lact. Plac. Narrat. l. V. Fab.* 1.

PHINEVS, ĕi, (Tab. XI.) nach einigen, Agenors, nach andern aber, Neptuns Sohn, war König zu Salmydessus, in Thracien. Er wurde aber seiner Augen beraubet, entweder von den Göttern insgesammt, weil er den Menschen die künftigen Dinge vorhersagete, oder vom Neptun besonders, weil er des Phrixus Söhnen den Weg zu Schiffe aus Kolchis nach Griechenland gewiesen; oder auch von dem Boreas und den Argonauten, weil er seinen Söhnen, auf ihrer Stiefmutter Veranlassen, die Augen ausstechen lassen. Außer dem plageten ihn noch die Harpyien, welche also fort, wenn ihm sein Essen aufgetragen worden, aus der Höhe herab geflogen kamen, und es hinweg raubeten, und, was sie ja nicht nahmen, doch so mit ihrem Unflathe beschmeißeten, daß er es nicht genießen konnte. Jedoch befreyeten ihn die gedachten Argonauten noch wieder von dieser Plage; wogegen ihnen Phineus entdeckete, wie sie ihre Fahrt weiter anstellen, und zuförderst den symplegadischen Felsen entgehen sollten. *Apollod. l. I. c.* 9. § 21. *Hygin. Fab.* 19. *& Apollon. l. II. v.* 178. Es hießen aber gedachte seine Söhne Plexippus und Pandion. Er hatte selbige mit der Kleopatra, des Boreas Tochter, und also des Kalais und Zetes Schwester, gezeuget. Nachdem er aber des Dardanus Tochter, Idäa, zur Gemahlinn darzu genommen, so gab sie besagte seine Söhne an, daß sie ihr ungeziemende Dinge angemuthet hätten, und bewog ihn also, daß er sie des Gesichts beraubete. *Apollod. l. III. c.* 14. § 3. Sonst nennen einige solche seine Söhne auch Orythus und Krambis; *Schol. Apollon. ad l. II. v.* 178. andere Parthenius und Krambis, oder Gerymbas und Aspondus; *Ap. Munck. ad Hygin. l. c.* oder, Thynus und Mariandynus, und muthmaßen, sie seyn von einem scythischen Kebsweibe gewesen. *Ap. Nat. Com. l. VII. c. 6. p.* 722. Sie begegneten aber den Argonauten, als solche in des Phineus Land kamen, aus dem sie fort sollten, und waren dabey ganz grausam von Schlägen zugerichtet. Sie fleheten dieselben also selbst um Schutz an, den ihnen auch Kalais und

und Zetes, als ihre Vettern, so fort leisteten. Sie befreyeten sie von den Banden, und machten die Barbarn, die bey ihnen waren, nieder. Wie darauf Phineus mit vollem Haufen gegen sie ankam, so schlug Herkules mit ihm, und erlegete so wohl eine große Menge Feinde, als auch den Phineus selbst. Er befreyete darauf die Kleopatra aus dem Gefängnisse, stellete ihren Söhnen das väterliche Reich zu, und ließ hiernächst über deren Stiefmutter, Idäa, ihren Vater, den Dardanus, König in Scythien, selbst das Urtheil sprechen. Des Phineus Söhne vertraueten ihr Reich der Kleopatra an, und giengen selbst mit den Argonauten nach Kolchis, in welchem Falle das wegfällt, was von ihrer Blendung gesaget wird. *Diod. Sic. l. IV. p.* 172. *& Dionysius ap. Schol. Apollon. ad l. II. v.* 207. Jedoch wollen einige, daß ihnen Kalais und Zetes ihr Gesicht wieder gegeben, Phineus aber dieselben auf einen Felsen bringen lassen, daß sie daselbst von wilden Thieren zerrissen würden. *Orph. Arg. v.* 669. Die Tragödien, welche Aeschylus und Sophokles von ihm geschrieben, sind gänzlich verloren gegangen. *Fabric. Biblioth. Gr. l. II. c.* 16. §7. *&* c. 17. §. 3.

PHISADÍA, æ, Gr. Φισάδια, ας, eine von des Danaus funfzig Töchtern, von welcher der Brunnen Physadia in Argolien den Namen hatte. *Schol. Callim. ad Hymn. in Pallad. v.* 47.

PHISADIE; es, des Pirithous Schwester, welche Kastor und Pollux mit gefangen bekamen, als sie ihre Schwester, Helena, dem Theseus wieder entrissen, und sie dieser daher mit zur Sklavinn gaben. *Hygin. Fab.* 79. *& ad eumd. Muncker. l. c.*

PHLEGÈTHON, ontis, Gr. Φλεγέθων, οντος, einer der höllischen Flüsse, welcher au statt des Wassers mit Feuer floß, und in demselben große Steine und brennende Stücken Felsen mit schrecklichem Geraffel fort trieb. *Virgil. Aen. VI. v.* 550. *& Sil. Ital. l. XIII. v.* 564. *&* 836. Er hat den Namen von φλέγω, ich brenne, wofür poetisch auch φλεγέθω gesaget wird, und heißt er sonst auch Pyriphlegethon, von πῦρ, das Feuer, und φλεγέθω, ich brenne. *Voss. Etymol. in* Flamma, *p.* 252.

PHLEGIAS, æ, einer von des Perseus Feinden, den er auf seinem Beylager mit niedermachte. *Ovid. Met. V.* 87.

PHLEGON, ontis, eins von den vier Pferden der Sonne, *Hygin. Fab.* 183. *& Ovid. Met. II. v.* 154. welches von φλέγειν, brennen, so viel, als das Brennende, heißt.

PHLEGRAEUS, i, (Tab. XIV.) einer von den Centauren, den auf des Pirithous Beylager Peleus mit erlegete. *Ovid. Met. XII. v.* 378.

PHLEGYAS, æ, Gr. Φλεγύας, ου, (Tab. XII.) des Mars und der Chrysa Sohn. *Apollod. l. III. c.* 5. §5. Er war Ixions und der Koronis Vater, welche Apollo zu Falle brachte. Dieß verdroß den Phlegyas dergestalt, daß er dem Apollo seinen Tempel ansteckete. Er wurde aber dafür von demselben erschossen, und in die Hölle verstoßen, woselbst sich ein großer Stein über ihm befand, der das Ansehen hatte, als ob er alle Augenblicke auf ihn fallen wollte. *Serv. ad Virgil. Aen. VI. v.* 618.

PHLIAS, antis, Gr. Φλιάς, αντος, (Tab. XVI.) des Bacchus und der Chthonophyle, einer Nymphe, Sohn, welcher unter den Argonauten mit nach Kolchis gieng. *Orpheus Argon. v.* 192. *& Apollon. l. I. v.* 115. *& ad eum Schol. l. c.* Von einigen wird Kasus, des Temenus Sohn, für dessen Vater, Chthonophyle für dessen Gemahlinn, Arathyrea aber für dessen Mutter angegeben; und soll er mit besagter Chthonophyle sodann den Androdamas gezeuget haben. *Pausan. Cor. c.* 12. *p.* 107. Von ihm soll die Stadt Phlius den Namen führen. *Steph. Byz. in* Φλιοῦς. *Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 571. *Cf. Burm. Cat. Argon. b. v.*

PHLOGIUS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Phrixus und der Chalciope Söhnen. *Hyg. Fab.* 14. *p.* 53. S. *Phrixus.*

PHLYUS, i, Gr. Φλυός, οῦ, der Erde Sohn, welcher wiederum zum Sohne den Klinus, und von diesem den Kaukon zum Enkel hatte, der die Verehrung der großen Göttinnen aus Eleusis zu der

der Meſſene brachte. *Pauſan. Meſſen. c. I. p. 217.*

PHOBE, es, (Tab. XII.) eine Amazoninn und Gefährtinn der Diana im Jagen, die aber doch Herkules mit erlegete, als er der Hippolyta Wehrgehenk holete. *Diod. Sic. l. IV. c. 16. p. 156.*

PHOBÉTOR, ŏris, (Tab. I.) einer von den Söhnen des Schlafs, der dieſen Namen bey den Menſchen hat, da er hingegen bey den Göttern Icelos hieß. *Ovid. Met. XI. v. 640.* S. *Somnus.*

PHOBVS, i, Gr. Φόβος, ῳ, ein tapferer und unerſchrockener Sohn des Mars von der Venus. *Didym. ad Hom. Il. Δ. 440.* Er pflegte ihn ſtets im Kriege zu begleiten. *Hom. Il. N. 299.* Sein Namen bedeutet Furchtmachung oder Fluchtmachung, und wird durch Pavor oder Metus ausgedrücket, da ihn denn einige zu einem von den beyden Pferden vor des Mars Streitwagen machen. *Valer. Flac. III. 98.* Nach andern iſt er einer von den Waffenträgern der Kriegesgöttinn. *Apulej. Metam. L. X. p. 348.*

PHOCVS, i, Gr. Φῶκος, υ, (Tab. XXIV.) des Aeakus und der Pſamathe, einer Nymphe, Sohn, that es ſeinen Stiefbrüdern, dem Telamon und Peleus, in den ritterlichen Uebungen insgemein zuvor, daher ſie ihn einſt auf ein Spiel mit der Wurfſcheibe ausforderten. Es warf ihm aber Telamon ſolche auf den Kopf, daß er ſofort liegen blieb, worauf er ihn mit Beyhülfe des Peleus in einem Walde begrub. *Apollod. l. III. c. 11. §. 6. & Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 38.* Andere wollen, es habe ihm Peleus die Wurfſcheibe auf den Kopf geſchmiſſen, und beyder Mutter, die Endeis, nicht wenig dazu beygetragen, weil ſie dieſen von einer Buhlſchaft ihres Mannes erzeugten Stiefſohn nicht leiden können. *Pauſan. Cor. c. 29. p. 140.* Jedoch wollen einige, es habe ihn Telamon mit auf die Jagd genommen, und, da ſie ein wildes Schwein angetroffen, ſo habe Telamon gethan, als ob er nach ſelbigem werfen wolle, dafür aber den Phokus gefaſſet, und dennoch hernach vorgegeben, es ſey aus Verſehen geſchehen, daß er ihn getroffen. *Dorotheus ap. Plutarch. Parall. minor. n. 25. p. 311.* Es hatte aber Phokus ſchon ſeine Söhne, nämlich den Panopeus und Kriſus oder Kriſſus. *Aſius ap. Pauſ. l. c. p. 138.* Sie waren Zwillinge von der Aſterodia, und ſtritten im Mutterleibe mit einander. *Tzetz. ad Lycophr. v. 939.* Dieſe ſetzeten ſich mit der Zeit in Phocis, und erweiterten den Namen dieſes Landes von ihrem Vater ſo fern, daß ſie noch einen größern Kreis darunter begriffen, als ſolcher Namen vorhin bemerkete. *Pauſan. l. c. p. 139.* Sein Grab war unfern von des Aeakus ſeinem, und lag oben darauf ein rauher Stein, deſſen er und ſein Bruder ſich an ſtatt der Wurfſcheibe bedienet haben ſollten, als er mit ſelbigem erſchlagen worden. *Id. ib. p. 140.*

PHOCVS, i, (Tab. XI.) des Ornytions, oder, nach andern, Neptuns Sohn. *Pauſan. Cor. c. 4. p. 92.* Er gab zuerſt dem Lande Phocis von ſich den Namen. *Id. ib. c. 29. p. 138. & Phoc. c. 1. p. 609.* Seine Gemahlinn war Antiope, des Amphions und Zethus Mutter, die er heurathete, nachdem er ſie von der Raſerey befreyet hatte, womit ſie Bacchus beleget, als ſie den elenden Tod der Dirce, einer eifrigen Verehrerinn ſeiner Gottheit, nicht misbilligte, den ihr ihre gedachten beyden Söhne anthaten. *Id. Bœot. c. 17. p. 568.*

PHOEBE, es, Gr. Φοίβη, ης, (Tab. II.) des Cölus und der Tellus oder der Erde Tochter. *Apollod. l. I. c. 1. § 3.* Sie zeugete mit dem Coeus, ihrem Bruder, die Aſteria und Latona. *Id. ib. c. 2. § 2.* Nach einigen ſoll ſie nicht nur beſagte beyde Töchter, ſondern auch noch die Aphirape, den Perſes und Pallas mit dem Polus gezeuget haben. *Hygin. Præf. p. 9.* Allein, es iſt ſolches insgeſammt nichts, als ein unrichtiges Weſen. *Muncker. ad eumd. l. c.*

PHOEBE, es, (Tab. VI.) des Sol und der Klymene Tochter, und Schweſter des Phaethons, die endlich auch mit in einen Pappelbaum, oder, nach andern, in eine Erle, verwandelt worden. *Ovid. Met. II. v. 340. & ad eum Farnab. Cf. Hygin. Fab. 156. & 154.* Sieh *Heliades.*

PHOEBE, es, (Tab. XXIII.) eine Tochter des Leucippus, und Schwester der Jlaira, oder Hilaira. Sie waren beyde überaus schön; daher sich Kastor und Pollux in sie verliebten, und sie entführeten, ungeachtet sie schon an den Lynceus und Idas, des Aphareus Söhne, versprochen waren, und Phöbe eine Priesterinn der Minerva, so wie Hilaira der Diana war. Phöbe zeugete auch mit dem Pollux den Mnesileus, und Hilaira mit dem Kastor den Anogon. *Hygin. Fab.* 80. *& Apollod. l. III. c.* 10. §3. *p.* 204. Diese werden auch Mnasinous und Anaxis genannt, und stunden ihre und ihrer Mütter Bildsäulen mit in des Kastors und Pollux Tempel zu Argos. *Pauf. Corinth. c.* 22. *p.* 125. Nach der Zeit wurde sie mit ihrer Schwester selbst auf göttliche Art verehret, und hatte einen Tempel in Lakonien, worinnen Jungfern Priesterinnen waren, welche so, wie sie selbst, Leucippiden genannt wurden. *Pauf. Lac. c.* 16. *p.* 190.

PHOEBE, es, eine Tochter der Leda. *Euripid. Iphig. in Aul.* 50. Man hält sie aber mit der Philonoe für einerley Person. Sieh *Philonoe.*

PHOEBE, es, ist vielfältig so viel, als der Mond, oder die Schwester des Phöbus. *Virgil. Georg. I. v.* 431. *& ad eum Servius l. c.* Sieh auch *Phœbus.*

PHOEBVS, i, Gr. Φοῖβος, ου, ein Beynamen des Apollo, welchen er nach einigen von φοῖβος hat, so fern solches so viel, als rein, glänzend, unbefleckt u. s. f. bedeutet, und zielet folglich auf die Heiterkeit und Reinigkeit des Sonnenlichtes. *Hesych. in* Φοῖβος, *p.* 955. *Cf. Voss. Theol. gent. l. III. c.* 12. *& Tzetz. ad Lycoph. v.* 6. Nach andern kömmt er von φοιτάω, *feror*, und βία, *vis*, quia Sol *vi feratur*; *Cornific. ap. Macrob. Sat. l. I. c.* 17. nach den dritten, von φῶς, Licht, und βίος, Leben, weil die Sonne gleichsam das Licht des Lebens ist; *Ap. Voss. Etymol. in* Sol, *p.* 553. und nach den vierten, von der Phöbe, der Latona Mutter, und also des Apollo Großmutter. *Ap. Heraclit. Allegor. Hom. p.* 416. Allein, erstere Ableitung dürfte doch leicht die richtigste seyn.

PHOENIX, icis, Gr. Φοῖνιξ, ικος, (Tab. XVIII.) Agenors und der Agriope Sohn, wurde mit dem Kadmus und Cilix ausgeschickt, die geraubte Europa wieder zu suchen. Weil aber alle sein Bemühen vergebens war, und er ohne dieselbe doch nicht wieder zu dem Agenor kommen durfte, so setzete er sich in Africa fest, und gab den Phöniciern den Namen. *Hygin. Fab.* 178. *Euſtat. ad Dion. Per.* 905. Andere machen ihn selbst zum Vater der Europa. *Hom. Il. z.* 321. *& Didym. ad ill. M.* 397. *Mosch. Idyl. II.* 7. *Palæph. de incred. c.* 16. Einige geben ihm dabey des Oeneus Tochter, Perimede, zur Gemahlinn, mit der er die Astypalæa gezeuget. *Pauſan. Ach. c.* 4. *p.* 402. Nach andern heißt seine Gemahlinn Epimeduſa, des Telephus Tochter, von der er außer gedachten Töchtern noch zwo andere, Peiros und Phönice, soll gehabt haben. *Schol. Euripid. Phœniſſ.* 5. Er soll auch mit der Alphesibœa den Adonis gezeuget haben. *Apollod. l. III. c.* 13. §4.

PHOENIX, icis, (Tab. XXV.) Amyntors und der Kleobule Sohn, half das kalydonische Schwein mit erlegen. *Hygin. Fab.* 173. *Ovid. Met. VIII. v.* 307. *& Tzetz. ad Lycophr. v.* 419. Seines Vaters Buhlschaft, Klytia, gab ihn bey diesem an, er hätte ihr etwas ungebührliches zugemuthet, welcher ihn dafür des Gesichtes berauben ließ. Indessen begab er sich zu dem Peleus, welcher ihn zu dem Chiron brachte, der ihm wieder zu seinem Gesichte half, worauf ihn Peleus zum Könige der Doloper machte. *Apollod. l. III. c.* 12. §*ult.* Wenigstens hatte er einen gar sonderbaren Freund an dem Peleus. *Hygin. Fab.* 157. Er machte ihn zu seines Sohnes, des Achilles, Hofmeister; *Peol. Hephæſt. l. I. p.* 308. *& Dict. Cret. l. I. c.* 14. und er gieng mit solchem vor Troja. *Homer. Il.* 1. *v.* 438. Er hielt solchen Krieg auch völlig mit aus. Indessen soll er selbst bis funfzig Schiffe seiner Leute mit dahin genommen, *Hygin. Fab.* 97. und hiernächst insonderheit des Achilles Sohne, dem Pyrrhus, den Namen Neoptolemus gegeben haben. *Pauſan. Phoc. c.* 26. *p.* 660. Er hatte für sich

keine

seine Kinder, wie ihm Amyntor unter andern solches an den Hals wünschete, da er erfuhr, daß es mit ihm und der Klytia nicht allzu richtig seyn mochte. Er war auch selbst nicht in Abrede, daß ihn seine Mutter angereizet, er möchte sehen, ob er machen könnte, daß Klytia ihn lieber, als den Vater, habe, weil sie auf solche Art hoffete, den Amyntor wieder allein zu besitzen. *Homer. l. c. v.* 448. *Cf. Tzetz. l. c.* Doch suchen ihn einige sehr zu entschuldigen. *Aristodemus, Sosipbanes & Euripides ap. Th. Gale ad Apollod. l. c.* Er soll unterwegens, da er mit dem Pyrrhus von Troja zurück gieng, in einer Stadt in Thracien, Eon, an dem Flusse Strymon, gestorben und begraben seyn. *Lycophr. v.* 417. *& Tzetz. ad h. l. & v.* 902. Jedoch setzen andere sein Grab nach Trachine, an einen Fluß, der von ihm den Namen hat, und in den Asopus fällt. *Strab. l. XI. p.* 428.

PHOENODĂMAS, antis, Gr. Φοινοδάμας, αντος, ein Trojaner, welcher drey Töchter hatte, und von dem Laomedon gezwungen werden wollte, eine davon dem Meerwunder, das ihm Neptun auf den Hals geschickt hatte, zu verschlingen zu geben. Wie aber dieser die Trojaner wider den König dargegen aufhetzete, so mußte solcher seine eigene Tochter, Hesione, der Bestie hingeben, die aber Herkules noch errettete. Dagegen ließ Laomedon des Phönodamas Töchter nach Africa bringen, und daselbst in die Wüsten schaffen, daß sie von den wilden Thieren gefressen würden. Es fand sich zu deren einer aber Krimissus, ein Fluß, unter der Gestalt eines Hundes, und zeugete mit ihr den Aegestus. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 472.

PHOLEGANDRVS, i, Gr. Φολέγανδρος, u, (Tab. XXII.) des Minos Sohn, von welchem die Insel Pholegandrus den Namen hatte. *Steph. Byz. in* Φολέγανδρος.

PHOLVS, i, Gr. Φόλος, u, (Tab. XIV.) ein Centaur, der wegen seiner Gerechtigkeit und Gastfreyheit berühmt war. *Theocr. Idyll. VII.* 149. *& Schol. ad h. l.* Er wohnete auf dem Berge Pholoe, in einer Höhle; und, da Herkules dereinst zu ihm kam, so that er ein Faß Wein auf, welches Bacchus noch selbst einem Centaur aus Olenus mit dem Befehle gegeben, es nicht eher aufzuthun, als bis Herkules nach vier Menschen Altern in dasiger Gegend einkehren würde. Wie aber solcher Wein einen ganz sonderbaren Geruch von sich gab, so kamen die andern Centauren haufenweise nach des Pholus Höhle zu, der sich denn aus Furcht vor ihnen versteckte. Herkules aber setzete sich ihnen entgegen, als sie Gewalt brauchen wollten; und, da es endlich zum wirklichen Schlagen kam, so machte er den Daphnis, Argeus, Amphion, Hippotion, Oreus, Isoples, Melanchätas, Thereus, Dupon u. Phryxus von ihnen nieder, und die übrigen jagete er insgesammt in die Flucht. Allein, da Pholus die Ertödteten begrub, und einem davon den Pfeil, womit ihn Herkules erschossen, auszog, so verwundete er sich in denselben, und mußte an solcher Wunde sterben. Es begrub ihn darauf Herkules gar prächtig unter besagtem Berge, welcher eben von ihm den Namen Pholoe bekam. *Diod. Sic. l. IV. c.* 12. *p.* 154. Er soll sonst ein sonderbarer Wahrsager aus dem Eingeweide der Thiere gewesen seyn, der auch deswegen an den Himmel versetzet worden, und daselbst noch vor einem Altare steht, seine Wissenschaft zu üben. *Hygin. Poët. Astron. l. II. c.* 38. Sein Vater soll hiernächst Silenus, seine Mutter aber Melia, eine Nymphe, gewesen seyn, obbemeldetes Faß Wein aber den Centauren gemeinschaftlich gehöret haben. Er eröffnete es aber, als Herkules einen Trunk Wein zu seinem Essen forderte, welches ihm Pholus gebraten aufsetzete, da er seines hingegen nur roh verzehrete. *Apollod. l. II. c.* 5. §5. Ob er übrigens auch der Pholus sey, der sich auf des Pirithous Hochzeit mit befand, sich aber noch mit der Flucht rettete, steht so genau nicht zu sagen. *Ovid. Met. XII. v.* 306.

PHONOLENĬDES, æ, ein Lapithe, welchen auf des Pirithous Beylager Phäokomes, ein Centaur, dergestalt

Digitized by Google

mit einem Klotze, welchen kaum zwey Paar Ochsen fortschleppen konnten, auf den Kopf schlug, daß das Gehirn aus Munde, Nasen und Ohren heraus drang. *Ovid. Met. XII. v.* 533.

PHORBAS, antis, (Tab. XIV.) des Lapithes und der Orsinome Sohn, war mit einem Haufen seiner Leute bekümmert, wo er einen Ort seines Aufenthaltes finden wollte, als die Rhodier ungefähr eine Gesandschaft an ihn sendeten, und ihn bathen, zu ihnen zu kommen. Denn, da sie von einer ungeheuern Menge Schlangen geplaget wurden, und keinen Rath dawider wußten, so hieß ihnen das Orakel den Phorbas zu sich fordern. Er vertilgete auch besagte Schlangen, und bekam also einen Theil solcher Insel zu seinem Eigenthume. *Diod. Sic. l. V. c.* 58. *p.* 228. *& l. IV. c.* 71. *p.* 189. Er verheurathete sich mit Alektors Tochter, Hyrmina, von der er den Augeas und Aktor bekam. *Eustath. ad Hom. Il. B.* 623. Man hält ihn für den König der Phlegyer, welcher die Wege nach Delphen unsicher machete. *Micyll. ad Ovid. Metam. XI.* 414. Er nöthigte alle dahin Reisende, die er antraf, daß sie mit ihm ringen mußten; und wenn er sie überwand, so tödtete er sie. Hierdurch wurde er so verwegen, daß er die Götter selbst herausforderte. Apollo, dessen Verehrung zu Delphen am meisten unter seinen Räubereyen litt, nahm es also mit ihm an, und erlegete ihn. *Didym. ad Hom. Il. Ψ.* 660. Es soll dieser Apollo aber nichts anders, als ein starker verkleideter Priester desselben zu Delphen gewesen seyn. Ban. Erl. Götterl. III B. 421 S. Man vermuthet auch, er sey der Lapithe gewesen, der auf des Pirithous Hochzeit den Aphidas erleget. *Burm. ad Ovid. l. c. & Metam. XII.* 322. Andere machen ihn zu des Triopas und der Hiscilla Sohn, welcher insonderheit einen grausamen Drachen in besagter Insel erleget, und dabey auch anberegte Schlangen vertilget haben soll, welche dergestalt überhand genommen, daß die Insel Rhodus selbst den Namen Ophiusa von ihnen bekommen, wofür ihn aber Apollo mit sammt dem Drachen an den Himmel versetzet hat, woselbst er denn der so genannte Ophiuchus seyn soll. *Hygin. Astron. Poet. l. II. c.* 14. Jedoch will man, daß dieser ein ganz anderer sey, als der vorige. *Const. Fanens. ad Ovid. Met. XI.* 414.

PHORBAS, antis, Methions Sohn, von Syene, gerieth mit dem Amphimedon, einem Libyer, auf des Perseus Beylager, zusammen. Weil nun der Boden bereits vom Blute der Hingerichteten ganz schlüpferich war, so fielen sie beyde nieder. Bey dem Wiederaufstehen aber stieß Phorbas dem Amphimedon sein Schwert in die Rippen, und dieser seines dem Phorbas in den Hals, daß sie also beyderseits blieben. *Ovid. Met. V. v.* 74.

PHORBAS, antis, ein Böotier, welcher mit der Hymane den Tiphys zeugete, der das Schiff Argo im Anfange als Steuermann führete. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 43.

PHORBAS, antis, ein König oder doch sonst angesehener Mann in der Insel Lesbos, welchen Achilles überwand, und dessen Tochter Diomeda, als seine Gefangene, hernach zu seiner Beyschläferinn brauchete. *Hom. Il. I.* 661. *Dict. Cret. l. II. c.* 16.

PHORBAS, antis, (Tab. XXXI.) des Priamus Sohn, dessen Gestalt der Schlaf annahm, als er den Palinurus betriegen wollte. *Virgil. Aen. V. v.* 842. *& ad eum Cerda l. c.*

PHORCĪDES, um, ist im Lateinischen so viel, als Phorcyades im Griechischen. Sieh diesen Artikel.

PHORCVS, i, Gr. Φόρκος, ου, ist bey den Lateinern so viel, als Phorcyn oder Phorcys bey den Griechen, und wollen einige ihn lieber gar Forcus geschrieben haben. *Serv. ad Virgil. Aen. V. v.* 240. Sieh *Phorcyn.*

PHORCYĂDES, um, Gr. Φορκυάδες, ων, (Tab. IV.) sind so viel als des Phorkus Töchter; *Apollod. l. I. c.* 2. § 6. und zwar insonderheit die sonst also genannten Gräen, Pephredo, Enyo und Chersis, oder, wie andere auch diese dritte nennen, Dino. *Hygin. Præf. p.* 9. Sie werden von dem Lateinischen

schen Phorcus, auch Phorcides genannt. *Id. ib.* Sieh *Græ.*

PHORCYN, od. PHORCYS, ynis, Gr. Φόρκυν, υνος, od. Φόρκυς, υος, (Tab. IV.) Lateinisch PHORCVS. *Serv. ad Virgil. Aen. V. v.* 240. Er war, nach einigen, des Pontus und der Erde, *Apollod. l. I. c.* 2. § 6. nach andern aber Neptuns und der Thoosa, einer Nymphe, Sohn. *Serv. ad Virgil. l. c. v.* 824. Man rechnete ihn mit unter die bekanntesten Meergötter; *Id. l. c.* 240. und er hatte wieder sein Chor, oder Heer anderer kleinerer unter sich. *Virgil. l. c. v.* 240. & 824. Seine Gemahlinn war Ceto, seine Schwester, mit welcher er die Gräen oder Phorcyaden, Pephredo, Enyo und Chersis, oder Dino, und die Gorgonen, Meduſa, Stheno und Euryale zeugete. *Apollod. l. c. cf. Hes. Theog. v.* 270. & *Hygin. Præf. p.* 9. Er war aber eigentlich, nach einigen, ein König in Afrika, an dem tritonischen See: *Pausan. Cor. c.* 21. *p.* 123. nach andern aber in Sardinien oder Corsika, welcher mit dem Atlas in Krieg gerathen, und, da er in demselben umgekommen, so gaben seine Leute vor, er wäre in einen Meergott verwandelt worden. *Varro ap. Serv. ad Virgil. Aen. V. v.* 824. Andere machen nur einen guten Seefahrer aus ihm, der sich bis in die entlegensten Länder gewaget, daher sie dessen Namen aus dem Phönicischen von phrak, er ist abgegangen, hat sich wegbegeben, ꝛc. herleiten. *Cleric. ad Hes. l. c. v.* 237. Sonst machen einige die Thoosa zu dessen Tochter, mit welcher Neptun den Polyphemus gezeuget. *Homer. Od. A. v.* 71. Andere geben ihm zu seinem Sohne den Drachen, der die goldenen Aepfel der Hesperiden bewahrete. *Hesiod. Theog. v.* 333. Wie aber solches, wiederum nach andern, die Phorciden selbst thaten; *Heraclit. de Incredib. c.* 13. so geben ihn einige für einen Cyrener aus, welcher außerhalb den Herkulessäulen drey Inseln, als König besessen, und eine goldene Bildsäule der Pallas oder Gorgone, vier Ellen hoch, verfertigen lassen, welche dessen drey Töchter in ihrem gemeinschaftlichen Schatze verwahret, Perseus aber endlich von ihnen abgehohlet. *Palæphat. de Incred. c.* 32. Sieh *Gorgones.*

PHORCYS, ynis, des Phänops Sohn, *Hom. Il. p.* 312. einer von den trojanischen Feldobersten, welcher die Phrygier anführete. *Ib. B.* 862. Er wurde vom Ajax erleget, als er den Hippothous vertheidigen wollte. *Ib. P. l. c.*

PHORÓNÉVS, ĕi, Gr. Φορωνεύς, ῆος, (Tab. XVIII.) des Inachus und der Meliſſa, einer Tochter des Oceans, Sohn, und Bruder des Aegialeus, folgete diesem seinem Bruder, der ohne Kinder verstarb, in dem argivischen Königreiche, und zeugete mit der Laodice, einer Nymphe, den Apis und die Niobe. *Apollod. l. II. c.* 1. § 1. Nach einigen wird auch Archia für dessen Mutter angegeben, und soll er der erste König auf Erden gewesen seyn, zu welcher Ehre ihn Jupiter befördert, weil er zuerst der Juno göttlichen Dienst erwiesen. *Hygin. Fab.* 143. Er erbauete ihr auch zuerst ihre besondern Tempel, *Lactat. ad Stat. Theb. I. v.* 252. und brachte dabey die überall hin und her zerstreueten Menschen in Städte zusammen, *Pausan. Corinth. c.* 15. *p.* 112. führete Gesetze und Gerichte ein, *Euseb. ap. Marsham. Sæc. VI. p.* 85. und soll überhaupt die Menschen zu einem sittsamen und geschlachten Leben angeführet haben. *Tatian. ap. eumd. l. c.* Er mußte aber doch auch leiden, daß ihn die Telchiner und Karyater mit Kriege überzogen. *Syncell. ap. eumd. l. c.* So hatte er auch an dem Neptun seinen Feind, welcher ihm alles Wasser aus Argolien entzog, weil er einer der Richter gewesen, die solches Land der Juno zugesprochenhatten, als sich dieselbe und Neptun darum zanketen. *Pausan. l. c.* Sonst soll seine Gemahlinn Cerdo geheissen haben. *Id. ib. c.* 21. *p.* 122. Es pflegte ihm jährlich bey seinem Grabe ein Todtendienst abgestattet zu werden. *Id. ib. c.* 20. *p.* 120.

PHORÓNIS, idis, des Valens Gemahlinn, mit welcher solcher den unterirdischen Mercurius oder Trophonius zeugete. *Cic. de N. D. l. III. c.* 22. *p.* 1199. *b.*

PHOSPHORVS, i, sieh *Lucifer*.

PHRASIMVS, i, Gr. Φράσιμος, υ, heurathete die Diogenea, des Cephisus Tochter, und zeugete mit ihr die Prazithea, des Erechtheus Gemahlinn. *Apollod. l. III. c.* 14. § 1.

PHRATRIVS, i, Gr. Φράτριος, υ, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem ihm zu Athen insonderheit der andere Tag der Apaturien gewiedmet war. Er heißt selbigem nach so viel, als *tribulis*, oder *contribulis*, und wird von einigen unrecht mit dem vaterländischen Jupiter vermenget. *Gyr. Syn. II. p.* 92.

PHRIXA, æ, Gr. Φρίξα, ης, eine Nymphe, welche den Jupiter mit auferziehen half. *Pausan. Arcad. c.* 47. *p.* 531.

PHRIXVS, i, Gr. Φρίξος, υ, (Tab. XXV.)

1 §. Aeltern. Sein Vater war Athamas, König in Böotien, seine Mutter aber Nephele, oder, wie sie auch einige nennen, Nebula, oder Nubes. *Apollod. l. I. c.* 9. § 1. *cf. Hygin. Fab. I. & ad ipsum Muncker. l. c.*

2 §. Schicksal. Nachdem Athamas die Nephele von sich gelassen, und an deren statt die Ino, des Kadmus Tochter, geheurathet hatte, so warf diese ihre Augen auf den Phrixus. Allein, da er ihr kein Gehör geben wollte, so wurde ihr Haß gegen ihn darauf größer, als die Liebe war. *Nat. Com. l. VI. c.* 9. Wenigstens suchte sie des Phrixus Tod auf alle Art, brachte es auch endlich dahin, daß er sollte geopfert werden. Seine rechte Mutter, Nephele, aber entführete ihn. *Apollod. l. I. c.* 9. § 1. Nach andern both er sich selbst zum Opfer an: jedoch wurde seiner Stiefmutter Bosheit dabey entdecket, und sie ihm zur Bestrafung übergeben; wiewohl sie ihm Bacchus entrückete. *Hyg. Fab.* 2. Sieh *Athamas* 4 §. Er machte auch demselben sammt seiner Schwester eine Blendung vor, daß sie sich in einem Walde verirreten, woselbst ihnen denn Nephele einen Widder zuführete, und befahl, sich darauf nach Kolchis zu flüchten. *Id. Fab.* 3. Phrixus machte sich auch, nebst der Helle, dahin, weil er sich vor seiner Stiefmutter nicht sicher hielt. *Diod. Sic. l. IV. c.* 48. *p.* 174. Allein, da sie auf solcher Fahrt zwischen dem Chersonesus und dem sigäischen Vorgebirge über das Meer, in Asien, übergehen wollten, so fiel Helle von dem Widder herab in besagtes Meer und ertrank, wovon es den Namen *Hellespontus* erhielt. Phrixus kam dagegen glücklich nach Kolchis. *Apollod. l. c. Cf. Tzetz. ad Lycophr. v.* 22. Hier nahm ihn Aeetes willig auf, da er den Widder dem Jupiter Phyxius opferte, dessen Fell aber dem Aeetes verehrete, welcher es in dem Hayne des Mars an einem Baume aufhieng, und ihm seine Tochter zur Gemahlinn gab. *Apollod. & Tzetz. ll. cc.* Jedoch wollen auch einige, es habe ihn erst Dipsakus, des Phyllis, eines Flusses und einer Nymphe Sohn, aufgenommen, bey dem er den Widder dem Jupiter Laphystius geopfert. *Apollon. l. II. v.* 655. *& ad eum Schol. l. c.* Wie aber einige sagen, es habe ihn Aeetes seinem Schwiegersohne, dem Könige in Scythien, verehret, der ihn an Sohnes Statt angenommen, und hernach sein ganzes Reich überlassen: *Diod. Sic. l. c.* so melden andere, er sey zuletzt aus Kolchis wieder nach Griechenland zurück gekommen, und habe daselbst des Athamas Reich in Besitz genommen. *Paus. Bœot. c.* 34. *p.* 594. Man will auch, es habe ihn Aeetes selbst noch hinrichten lassen, weil er befürchtet, daß er von ihm vom Throne möchte gestoßen werden. *Hygin. l. c.*

3 §. Gemahlinn und Kinder. Erstere war des Aeetes Tochter, welche die meisten Chalciope, *Apollod. l. I. c.* 9. § 1. *Hygin. Fab.* 3. *alii.* einige aber Evenia nennen, jedoch so, daß Chalciope und Ophiusa ihre Beynamen gewesen. *Pherecyd. ap. Schol. Apollon. ad l. II. v.* 1153. Allein, noch andere nennen sie auch Jophossa. *Acusilaus & Hesiodus l. c. v.* 1125. Ihre Kinder sollen nach einigen Argus, Phrontis, Melas und Cylindrus gewesen seyn; *Hygin. Fab.* 3. nach andern Argus, Melas, Phrontis und Cytilorus; *Apollod. l. c. & Apollon. l. II. v.* 1159. nach den dritten Argus, Melias, Katis, Sorus,

Sorus, Phrontis und Helle. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 22. So machen einige auch den Presbon zu dessen Sohne. *Pausan. Boeot. c.* 34. *p.* 594. Als die erstern aus Kolchis wieder nach Griechenland gehen wollten, so litten sie Schiffbruch, und wurden in die Insel Areteias angetrieben, woselbst sie hernach die Argonauten fanden, und wieder mit nach Kolchis nahmen, weil sie ihnen statt der Wegweiser dienen konnten. *Apollon. l. II. v.* 1095.

4 §. Verehrung. Die Kolchier erbaueten ihm endlich selbst einen Tempel, *Mela l. I. c.* 21. in welchem unter andern ein großer Schatz verwahret wurde. *Strabo l. XI. p.* 498. Ob zwar einige wollen, daß denselben Phrixus der Leukothea erbauet, *Id. ib.* so will es doch andern so fern nicht wahrscheinlich fallen, weil solche Leukothea eben die Juno, des Phrixus Feindinn und Stiefmutter, gewesen. *Voss. Theol. gent. l. I. c.* 24.

5 §. Eigentliche Historie. Diese hat wenig unglaubliches, außer was den Widder mit dem goldenen Felle anbetrifft, welcher aber nichts anders, als ein Schiff gewesen, das einen goldenen Widder zum Wapen geführet. *Palæphat. de Incred. c.* 31. *Diod. Sic. l. IV. c.* 48. *p.* 174. *& Schol. Apollon. ad l. I. v.* 256. Sieh *Chrysomallus.*

PHRONIA, æ, ein Frauenzimmer, mit welcher Minos den Jason, wie mit diesem wieder die Ceres den Plutus zeugete. *Nat. Com. l. V. c.* 14.

PHRONIVS, i, (Tab. XXV.) einer von des Phrixus und der Chalciope Söhnen. *Hygin. Fab.* 14.

PHRONTIDES, æ, (Tab. XXV.) auch des Phrixus Sohn, *Hygin. Fab.* 21. wo er nicht einerley mit dem vorhergehenden seyn soll.

PHRONTIS, idis, Gr. Φρόντις, ιδος, (Tab. XXV.) des Phrixus und der Chalciope Sohn, *Hygin. Fab.* 3. der aber mit vorhergehendem Phrontides unstreitig einerley ist. *Munck. ad eumd. l. c.*

PHRONTIS, idis, Onetors Sohn und Steuermann des Menelaus, der auf dem Rückwege von Troja starb, da sie schon vor dem sunischen Vorgebirge in Attika vorbey waren, und zwar erschoß ihn Apollo mit seinen Pfeilen. *Homer. Od. r. v.* 278. *Cf. Pausan. Phoc. c.* 25. *p.* 657.

PHRYGIA, æ, Gr. Φρυγία, ας, (Tab. II.) des Arges Frau, mit welcher er den Deusus, Atron und die Atreneste zeugete. *Philosteph. ap. Steph. Byz. in* Ἀετηνή.

PHRYGIA, æ, ein Beynamen der Cybele; *Virgil. Aen. VII. v.* 139. weil sie in Phrygien nicht allein geboren war, *Diod. Sic. l. III. c.* 58. *p.* 134. sondern daselbst auch zuerst verehret wurde. *Id. ib. c.* 59. *p.* 135.

PHTHAS, æ, Gr. Φθᾶς, ᾶ, eine Gottheit der Aegyptier, welche von den Griechen für ihren Vulcan angesehen wurde. *Euseb. Pr. Ev. l. III. c.* 11. *p.* 115. *Suidas in* Φθᾶς. *T. III. p.* 165. Man giebt ihn für des Nils Sohn aus. *Cic. de N. D. l. III. c.* 22. *Diog. Laert. in procem.* § 1. Dieß heißt aber nichts anders, als daß er Aegypten eigen gewesen, und ihm sonst keine andere Herkunft angewiesen worden. *Iablonski Pantheon. ægypt. P. I. p.* 45. *not.* Gleichwohl soll er, nach der Aegypter Vorstellung, aus einem Ey gekommen seyn, welches Kneph aus seinem Munde hervorgebracht. *Euseb. l. c.* Jedoch will man, daß er mit demselben nur einerley und bloß im Namen verschieden sey. *Iablons. l. c. p.* 43 & 94. Indessen könnte dieses vielleicht nicht Statt finden, und beyde in verschiedenen Theilen Aegyptens verschiedene Gottheiten gewesen seyn, die man hernach mit einander vereiniget, und bald die eine, bald die andere zur ersten gemacht. Schlegel beym Ban. Erl. der Götterl. *II* B. 61 S. Es wurde aber Phthas sonderlich zu Memphis verehret. *Suidas l. c.* Sein Namen soll im Aegyptischen Feuer bedeuten, und er deswegen für der Griechen Vulcan seyn angenommen worden. *Clemens. Homil. IX.* § 6. *p.* 681. Allein, dieß ist irrig, und er heißt vielmehr nach dem Koptischen einer, der alles ordnet und bestimmet. *La Croze thes. epistol. T. III. p.* 155. Die Aegyptier sahen ihn auch für den Vater und Obersten aller Götter und für das erste thätige Grund-

wesen aller Dinge an. *Iablonski l. c. p.* 44. 46. 52. Dabey hielten sie ihn für den ersten Lehrer der Weltweisheit; *Diogen. Laert. l. c.* und die Priester sahen ihn für ihren besondern Schutzgott an, von dem sie beseelet und begeistert wurden. *Iablons. P. III. p.* 171 *sqq.*

PHTHIVS, i, Gr. Φθίος, ου, (Tab. XIX.) einer von Lykaons Söhnen, welche Jupiter mit dem Blitze erschlug. *Apollod. l. III. c.* 8. § 1.

PHTHIVS, i, Neptuns und der Lariſſa Sohn, von welchem die Stadt und Landschaft Phthia den Namen hat. *Steph. Byz. in* Φθία.

PHTHONIA, æ, Gr. Φθονία, ας, (Tab. V.) des Alcyoneus Tochter, die endlich, mit ihren Schwestern, in Eißvögel verwandelt wurde. *Hegesander ap. Nat. Com. l. VIII. c.* 16. Sieh *Asterie.*

PHYLĂCIS, ĭdis, Gr. Φυλακὶς, ίδος, (Tab. XIV.) des Apollo und der Akakallis, einer Nymphe, Sohn. *Pausan. Phoc. c.* 16. *p.* 637. Sieh *Philander.*

PHYLĂCVS, i, Gr. Φύλακος, ου, (Tab. XXV.) des Deiones und der Diomede Sohn. *Apollod. l. I. c.* 9. § 4. Er besaß eine Heerde schönes Viehes, welche Neleus von dem forderte, der seine Tochter, die Pero, haben wollte, und Melampus endlich vom Phylakus erhielt. *Id. ib.* § 12. Sieh *Melampus.* Er hatte des Minyas Tochter, Klymene, zur Gemahlinn, und zeugete mit ihr den Iphiklus und die Alcimede, Jasons Mutter. *Schol. ad Apollon. l. I.* 45. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 39. *Mezir. com. sur les epitr. d' Ovide. T. II. p.* 17.

PHYLĂCVS, i, ein alter Held der Delphier, dessen Geist diesen wider die Gallier mit beystund. *Pausan. Phoc. c.* 23. *p.* 653. Er hatte seine besondere Kapelle an dem Tempel der Diana Pronöa, und soll seinen Landesleuten seinen Beystand auch wider die Perser geleistet haben, *Id. ib. c.* 8. *p.* 623. wofern diese nicht für die Gallier genennet werden.

PHYLAS, antis, König der Dryopen, vergriff sich an dem Tempel zu Delph, wofür ihn Herkules mit Beyhülfe der Milesier erlegete, und mit dessen Tochter, die er gefangen bekommen, den Antiochus zeugete. *Diod. Sic. l. IV. c.* 37. *p.* 165. Es hieß besagte seine Tochter Meda, *Pausan. Att. c.* 5. *p.* 8. oder Medea; *Id. Phoc. c.* 10. *p.* 62[illegible] und mit seiner andern Tochter, der Thero, zeugete Apollo den Chäron; *Auctor magnar. Eoar. ap. eumd. Bœot. c.* 14. *p.* 605. wofern dieser ihr Vater mit der Medea ihrem anders einerley ist.

PHYLĔVS, ĕi, Gr. Φυλεὺς, έως, (Tab. XXVI.) des Augias Sohn, wurde zum Schiedesmanne zwischen dem Herkules und seinem Vater, wegen des Lohns, erkohren, welchen Herkules von dem Augias, für die Ausräumung seines Stalles, forderte. Weil er nun die Sache dem Herkules zum Vortheile entschied, so jagte ihn Augias aus dem Lande, wogegen ihm Herkules, als er den Augias erleget hatte, das väterliche Reich wieder zustellete. *Diod. Sic. l. IV. c.* 33. *p.* 166. Wiewohl, nach andern, Augias mit dem Leben davon kam, jedoch das Reich dem Phyleus lassen mußte, der es sodann in gute Ordnung brachte, und sich hernach nach Dulichium wendete, Elis aber seinem Bruder, dem Agasthenes, überließ. *Pausan. Eliac. prior. c.* 3. *p.* 291. *& Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 615. *&* 628. Er half das kalydonische Schwein erlegen; *Ovid. Met. VIII. v.* 308. und gieng, nach einigen, nach Dulichium, als ihn sein Vater verstieß. *Apollod. l. II. c.* 5. § 5. Sein Sohn war Meges, *Homer. Il. B. v.* 628. welchen er, nach einigen, mit der Ktimene, des Laertes Tochter und Schwester des Ulysses, nach andern aber mit der Timandra, einer Schwester der Helena, zeugete. *Eustath. ad Hom. l. c.* Sieh *Meges.*

PHYLIVS, i, Gr. Φύλιος, ου, sieh oben *Cygnus.*

PHYLLĔVS, ĕi, ein Beynamen des Apollo, welchen er von der Stadt Phyllus, in Phthiotis, führet, woselbst er seinen berühmten Tempel hatte. *Strab. l. IX. p.* 435.

PHYLLIS, ĭdis, eines Königes in Thracien, Sithons Tochter, und vielleicht selbst Königinn allda, nahm den Demophoon liebreich auf, als er von Troja zurück gieng, und an ihren Hof kam.

kam. Er versprach ihr auch, sie zu heurathen, jedoch wollte er erst nach Athen gehen, seine Angelegenheiten daselbst in Ordnung zu bringen. Er bestimmete ihr eine gewisse Zeit zu seiner Zurückkunft, etwan vier Monate, wie man muthmaßen kann. *Ovid. Heroid. II.* 3. & *Burman. ad h. l.* Wie er aber den gesetzten Tag nicht wieder kam, und sie daher vermeynte, er habe sie gar verlassen, so ergriff sie einen Strick und erhieng sich, wurde aber in einen Mandelbaum ohne Blätter verwandelt. Indessen kam Demophoon doch zurück, und da er sah, was vorgegangen war, so umfassete er den Stamm des Baumes, der so viel Empfindung davon hatte, daß er sofort Blätter austrieb, welche daher Phylla genannt wurden, da sie zuvor Petala hießen. *Serv. ad Virg. Ecl. V. v.* 10. Nach einigen lebeten ihre Aeltern noch, als solches vorgieng, und sie lief den Tag, an welchem sie ihn erwartete, neunmal an das Ufer, um zu sehen, ob er käme. Dieser Ort wurde daher zum Andenken Neunwege, Ἐννόδος, oder Ἐννέα ὁδοὶ genannt, welches der erste Namen der Stadt Amphipolis war. *Ovid. Art. am. l. III.* 37 & *Micyll.* & *Heinf. ad h. l.* Doch alle ihre Bemühung war vergebens, und sie betrübete sich über sein Ausbleiben dergestalt, daß sie vor Bekümmerniß starb. Ihre Aeltern ließen ihr ein Grabmaal errichten, bey dem etliche Bäume hervor wuchsen, die solche Phyllis jährlich damit betraureten, daß sie ihre Blätter zu gewisser Zeit verdorren und fallen ließen. *Hygin. Fab.* 59. Sonst soll ihr Vater, nach andern, Lykurgus, die Mutter aber Krustumena geheissen haben. *Auctor argumenti Epist. Ovid. Heroid. II.* Ihr Begräbniß soll schon auf dem pangeischen Vorgebirge zu sehen gewesen seyn, als Paris nach Griechenland gegangen, die Helena daselbst zu rauben. *Columbi rapt. Helen. v.* 208. Dieses läßt sich aber mit obigem nicht wohl vergleichen. Jedoch könnte diese Begebenheit auch vor dem trojanischen Kriege geschehen seyn, weil doch Homer des Demophoons unter den griechischen Helden nicht mit erwähnet, und Troja im ersten Jahre seiner Regierung soll seyn erobert worden. *Cf. Mezziriac comment. sur les epitr. d'Ovide. T. I. p.* 125 & 201. Außerdem wird auch dieser ganze Liebeshandel seinem Bruder Akamas mit etwas veränderten Umständen von einigen zugeschrieben. Er kam nämlich mit einigen Schiffen zu den bisaltischen Thraciern, wo ihm der Phyllis Vater sie zur Gemahlinn und sein Königreich zur Mitgift versprach. Akamas aber, der erst in sein Land gehen wollte, schwur, in Kurzem wieder zu kommen. Phyllis begleitete ihn bis an den Ort Enneaodi, und gab ihm ein Kästchen, welches der Mutter der Götter, Rhea, wie sie sagete, geheiliget wäre. Sie rieth ihm dabey, solches nicht eher aufzumachen, als bis er die Hoffnung verloren hätte, wieder zu ihr zu kommen. Als Akamas nach Cypern kam, so entschloß er sich auf einmal, da zu bleiben. Hierüber stieß Phyllis viele Verwünschungen wider ihn aus und nahm sich selbst das Leben. Akamas öffnete nunmehr das Kästchen, und wurde durch allerhand seltsame Gesichter und Erscheinungen erschrecket. Da er sich nun eines Tages zu Pferde setzete und solches unvorsichtiger Weise antrieb, so bäumete es sich und warf ihn herunter; da er denn in sein Schwert fiel und starb. *Tzetz. ad Lycophr.* 495.

PHYLLIVS, i, ist einerley mit Phylius, von dem ein mehrers unter *Cycnus*, des Apollo Sohne, zu sehen.

PHYLLODOCE, es, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter. *Hygin. Præf. p.* 8. Sieh *Nereides*.

PHYSCŎA, æ, Gr. Φυσκόα, ας, ein Frauenzimmer, mit welchem Bacchus den Narcäus zeugete, welcher zuerst seines Vaters Verehrung in Elis einführete, und auch der Physkoa zu Ehren einen gewissen Tanz oder Reihen anordnete, der jederzeit von sechzehen Frauen gehalten werden mußte. *Paus. Eliac. prior. c.* 16. *p.* 318.

PHYSCVS, i, Gr. Φύσκος, ου, des Aetolus Sohn und Amphiktyons Enkel, von welchem die Stadt Physkus, in Lokris, den Namen hatte. *Steph. Byz. in* Φύσκος.

PHYSIVS

PHYSIVS, i, Gr. Φύσιος, υ, (Tab. XIX.) einer von Lykaons vielen Söhnen, welche Jupiter mit dem Blitze verbrannte. *Apollod. l. III. c. 8. § 1.*

PHYTALMIVS, i, Gr. Φυτάλμιος, υ, ein Beynamen des Neptuns, unter welchem ihn die zu Trözene verehreten, als er, auf ihr Flehen, machte, daß das Seewasser ihre Früchte nicht mehr überschwemmete. *Pauſ. Cor. c. 32. p. 147.* Er soll so viel, als im Meere erzeuget heissen. *Plutar. Sympoſ. l. VIII. qu. 8. p. 730. T. II. Opp.* Hier könnte er von Φυτὸν, Pflanze, Gewächs, und ἅλμη, Seewasser, einen anzeigen, der das Seewasser hatte in die Gewächse dringen lassen. Sonst wird auch wohl dem Jupiter dieses Beywort gegeben, weil er den Pflanzen das Wachsthum verleiht. *Heſych. h. v.*

PHYTÄLVS, i, Gr. Φύταλος, υ, nahm die Ceres in sein Haus auf, als sie umher schweifete, ihre Tochter, die Proserpina, zu suchen. Zur Dankbarkeit verehrete sie ihm einen Feigenzweig, den er pflanzete, und dadurch dieses Gewächs unter die Menschen brachte. *Pauſan. Att. c. 37. p. 69.*

PHYTIA, æ, Gr. Φυτία, ας, ein Beynamen der Latona, unter welchem ihr die Phästier die Ekdysia, ein besonders Fest, feyerten, weil sie ehemals gemacht, daß aus einem gewissen Frauenzimmer ein Mann geworden. *Nicand. ap. Antonin. Liberal. c. 17.*

PHYXIVS, i, Gr. Φύξιος, υ, ein Beynamen des Jupiters, welcher insonderheit von den Thessaliern verehret wurde, als selbige der deukalionischen Wasserfluth entgangen waren. Es opferte ihm auch Phrixus nachher den Widder mit dem goldenen Felle, als er glücklich in Kolchis angelanget, und also den Nachstellungen seiner Stiefmutter entgangen war. *Schol. Apollon. ad l. II. v. 1150.* Er hat aber solchen Namen von φεύγειν, fliehen, und war insonderheit denen behülflich, die sich auf der Flucht befanden; daher denn auch diejenigen ihre Zuflucht zu ihm nahmen, welche in großer Gefahr waren. *Tzetz. ad Lycophr. v. 288. & Cantzer. ad eund. l. c.* Er wird daher Lateinisch bald *fugitivus*, bald *Liberator*, bald auch *Abſolutorius* genannt. *Interpres Lycophr. l. c. Pauſan. Cor. c. 21. p. 122. & Lacon. c. 17. p. 194.* Es flüchteten sich sonst noch zu dessen Altären oder Statüen diejenigen, welche einen Mord begangen, und durch ihre Opfer wieder ausgesöhnet zu werden suchten. *Kuhn. ad Pauſan. l. c.*

PICVMNVS, i, ein Bruder des Pilumnus und Gott der Römer, welcher zuerst die Düngung der Felder erfunden haben soll. Er wird sonst auch *Sterquilinius* genannt, und für *Picumnus* zuweilen *Pithumnus* geschrieben. *Serv. ad Virg. Aen. IX. v. 4.* Es zählen ihn einige, sammt dem Pilumnus, mit unter die Ehestandsgötter; und es wurden ihnen beyden in den Tempeln Betten aufgeschlagen. *Varro ap. Non. Marcell. c. XII. n. 36.* Andere deuten beyde auf den Kastor und Pollux. *Serv. l. c.* Den Namen leitet man von *Picus*, einem Vogel, her, *Non. Marcell. c. 12. n. 3.* daher er denn besser *Picumnus*, als *Pitumnus* oder *Pithumnus* geschrieben wird.

PICVS, i, (Tab. IX.)

1 §. Aeltern. Von diesen ist weiter nichts bekannt, als daß Saturn für seinen Vater angegeben wird. *Virgil. Aen. VII. v. 49.* Jedoch soll dieser eigentlich Sterces geheissen haben, und nur nach seiner Vergötterung Saturn seyn genannt worden. *Ryckius de prim. Ital. colon. ap. Luc. Holſten. in Steph. p. 420.*

2 §. Wesen und Schicksal. Er war ein König der Aboriginen, in Italien, *Aur. Vict. de O. G. R. c. 4.* und zwar der dritte in der Ordnung. Er kam im J. d. W. 2658 zur Regierung, und versah solche auf sieben und dreyzig Jahr. *Calviſ. Chronol. ad A. M. 2658. p. 182.* Hierbey war er ein sonderbarer Liebhaber der Pferde, *Ovid. Met. XIV. v. 321. & Virgil. Aen. VII. v. 189.* und der Jagd, wie auch nicht minder von einer so guten Tapferkeit, als ganz besondern Schönheit, daher sich denn sowohl die Dreaden, als Najaden und andere Nymphen in ihn verliebeten. Zuförderst aber warf Circe ihre Augen

auf

auf ihn; und, da er sich dereinst auf einem muthigen Hengste auf die Jagd in den Wald begab, Circe sich aber auch daselbst befand, Kräuter zu ihren Zaubereyen zu suchen, so machte sie durch ihre Kunst ein wildes Schwein, ließ es vor dem Könige vorüber, und sodann in ein dermaßen dichtes Gebüsch laufen, daß ihm Picus zu Pferde nicht nachkommen konnte. Er stieg also ab, und gieng ihm zu Fuße nach, worauf sie alles vollends so finster um ihn machte, daß er nicht wußte, wo er war. Hier offenbarete sie sich ihm, und gab ihm ihre Liebe mit deutlichen Worten zu verstehen. Als er ihr aber durchaus kein Gehör geben wollte, sondern vielmehr sagte, daß er keine andere, als seine Gemahlinn, lieben wollte: so drehete sie sich zweymal gegen Morgen, und zweymal gegen Abend, murmelte einige Worte dazu und berührete ihn dreymal mit ihrem Stabe, da er denn in einen Specht, wie sein Purpurrock u. seine goldenen Schnallen, in Federn von dergleichen Farben verwandelt wurden. Er erstaunete dabey über sich selbst, konnte sich aber weiter nicht helfen, als daß er seinen Zorn an den Bäumen ausließ, und mit aller Gewalt mit seinem Schnabel in dieselben hackete. Eben so unglücklich gieng es hierbey seinen Leuten. Denn als sie ihn allenthalben suchten, an Statt seiner aber die Circe antrafen, so giengen sie ihr zu Leibe, und droheten, sie mit ihrem Gewehre nieder zu machen. Diese aber nahm ihre Kunst gegen sie zu Hülfe, und, nachdem sie gemacht, daß die Bäume um sie herum erbleicheten, die Steine laut, das Gras hingegen blutig und alles voller Schlangen wurde, so erstarreten sie insgesammt vor Schrecken, wobey Circe sie mit ihrem Stabe berührete, und in wilde Thiere verwandelte. *Ovid. l. c.*

3 §. **Gemahlinn.** Diese war Canens, des Janus und der Venilia Tochter, welche nicht allein eine seltene Schönheit besaß, sondern auch im Singen ganz wunderbar war, und davon ihren Namen bekam. *Ovid. Met. XIV. v.* 334. Er liebete sie daher auch gar sehr, und wünschete, nur lange mit ihr zu leben *Id. ib. v.* 372. Sie grämete sich dagegen über seinen Verlust dergestalt, daß sie endlich in Luft vergieng. *Id. ib. v.* 416. Sieh *Canens.* Indessen machen doch einige die Göttinn Pomona zu dessen Gemahlinn. *Serv. ad Virg. Aen. VII. v.* 190. Andere nennen die Circe so, welches jedoch nur in so fern anzunehmen, als sie wohl dergleichen gern seyn wollen, aber nicht wurde. *Virgil. l. c. v.* 189. *& Cerda ad eumd. v.* 190. Faunus soll dessen Sohn gewesen seyn; *Virgil. l. c. v.* 48. ob wohl nicht gemeldet wird, von was für einer Gemahlinn. Da er erst zwanzig Jahre alt gewesen seyn soll, als er in einen Specht verwandelt worden: *Ovid. l. c. v.* 324. so muß er wenigstens sehr jung geheurathet und alsdann auch nicht sieben und dreyzig Jahre regieret haben, wie andere melden.

4 §. **Verehrung.** Es setzete ihn zwar bereits Faunus mit unter die Götter: *Lactant. Inst. l. I. c.* 22. § 9. man findet aber doch nicht viel von ihm, ob er gleich hernach jederzeit für einen der inländischen Götter gehalten wurde. *Min. Felix Octav. c.* 25. § 8. *Cyprian. de Idolor. Vanitate c.* 2. § 5. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 23. *& Serv. ap. Coqueum ad Augustin. l. c.*

5 §. **Eigentliche Historie.** Unterschiedene halten ihn allerdings für einen alten König in Latium. *Euseb. Chron. ad A. M.* 4020. *p.* 33. *a. Cf. Hermann. Contractus ad A. M.* 2818. *Lactant. Inst. l. I. c.* 22. § 9. *& Aur. Vict. de O. G. R. c.* 4. Andere hingegen wollen, daß dergleichen König niemals in der Welt gewesen; *Voss. Theol. gent. l. I. c.* 12. sondern alles, was von ihm gesagt werde, sich auf die Art eines Orakels des Mars bey den Sabinern gründe, da ein Specht auf einer hölzernen Säule den Fragenden die Antwort ertheilet. *Dion. Halic. A. R. l. I. p.* 12. Allein, ob es wohl gewiß ist, daß seine wahre Historie eine der dunkelsten ist: so scheint es doch nicht, daß er ganz aus der Zahl der Menschen auszumerzen sey. *Banier Entret. VIII. on P. II. p.* 262. Dess. Erl. der Götterl. *III* B. 680 S. Seine vor-

vorgegebene Verwandelung gründet sich vermuthlich auf nichts weiter, als daß er ein guter Wahrsager gewesen, und sonderlich auf den Specht Acht gehabt habe. *Serv. ad Virgil. Aen. VII. v.* 190. Ja, da im Phönicischen Picca einen Wahrsager bedeutet, so will man, es sey daraus die ganze Fabel erdacht, und aus der Aehnlichkeit des Wortes mit dem Namen Picus ein König gemacht worden, der die Gabe gehabt, zukünftige Dinge zu verkündigen. *Bochart. Can. l. I. c.* 16.

PIĔLVS, i, Gr. Πύλος, ου, des Pyrrhus und der Andromacha Sohn, von dem die nachmaligen Könige in dem Epirus herstammeten. *Pausan. Att. c.* 11. *p.* 19.

PIERĬDES, um, Gr. Πιερίδες, ων, Pierinnen, ein gemeiner Beynamen der Musen, welchen sie, nach einigen, von dem Berge Pierius haben, als an dessen annehmlichen Einsamkeit sie um so vielmehr ihr Vergnügen hatten, ie bequemer selbige zu ihren Studien war; *Festus l. XIX. p.* 341. nach andern aber, weil sie auf dem Berge Pieria, wie sie ihn auch nennen, geboren worden; *Nicand. ap. Ant. Liber. c.* 9. *& Schol. Hes. ap. Gyrald. Synt. VII. p.* 294. nach den dritten von des Pierus und der Evippe Töchtern, die sich mit ihnen in einen Wettstreit in der Musik einließen, und darüber in Aelstern verwandelt wurden; *Ovid. Met. l. V. v.* 670. nach den vierten, von dem Pierus, einem Macedonier, welcher zuerst zu Thespien verordnet, daß ihrer neune verehret werden sollten. *Pausan. Bœot. c.* 29. *p.* 584. Anderer weitgesuchten Ableitungen zu geschweigen.

PIĔRVS, i, Gr. Πίερος, ου, (Tab. XXV.) des Magnes Sohn, wurde von der Muse Klio geliebet, welche denn mit ihm auch den Hyacinthus zeugete. *Apollod. l. I. c.* 3. § 3.

PIĔRVS, i, ein aus der Erde entsprossener König in Emathia, hatte neun Töchter, welche sich mit den Musen in einen Kampf in der Musik einließen, von solchen aber überwunden, und in Vögel verwandelt wurden. Die eine ward nämlich eine Colymba, die zweyte eine Iynx, die dritte eine Cenchris, die vierte eine Cissa, die fünfte eine Chloris, die sechste eine Akalanthis, die siebente eine Nessa, die achte eine Pepo, und die neunte eine Drakontis, lauter unbekannte Vögel. *Nicand. ap. Anton. Liberal. c.* 9. Nach andern wurden sie insgesammt in Aelstern verwandelt, die daher auch noch ihre geschwätzige und plauderhafte Art behalten. Ihre Mutter hieß Evippe, die Nymphen aber waren Richterinnen bey dem angestellten Kampfe. *Ov. Met. l. V. v.* 294. Sie sprachen den Preis den Musen zu; und, da des Pierus Töchter nicht nur dazu auf die Nymphen so wohl, als die Musen, schimpften, was sie konnten, sondern zuletzt sogar die Hände an ihre Obsiegerinnen legen wollten, so wunderten sie sich mächtig, als ihnen die Federn zu den Fingern heraus wuchsen, die Arme mit dergleichen bedeckt wurden, ihre Mäuler Schnäbel bekamen, und indem sie ihr Unglück beklagen wollten, Flügel sie aufhoben, und sie also sich völlig in benannte Vögel verwandelt sahen. *Id. ib. v.* 670. Man hält ihn mit vorhergehendem für einerley. Ban. Erl. der Götterl. *IV* B. 261 S. Nach andern war er ein Macedonier, der nach Thespien kam, und daselbst die neun Musen einführete, denen er ihre bekannten Namen gab. Wie einige wollen, so sollen sie selbst seine Töchter gewesen seyn. *Pausan. Bœot. c.* 29. *p.* 584.

PIĔTAS, ātis, eine Göttinn der Römer, welcher Manius Acilius Glabrio zuerst einen Tempel in der XI Region auf dem Kräutermarkte, *Livius l. XL. c.* 34. und sodann Acilius Balbus noch einen in der IX Region an dem Orte erbauete, wo eine Tochter ihre gefangene Mutter mit ihren Brüsten unterhielt, welche Hungers sterben sollte, und welcher denn die Obrigkeit, als sie es erfuhr, deswegen das Leben und beyden auf ihre Lebenszeit Unterhalt schenkete. *Val. Max. l. V. c.* 4. *Plin. H. N. l. VII. c.* 36. *& Freinsh. Supplem. Livii l. XLIX. c.* 36. Da diese Pflicht der Verehrung und Liebe entweder das höchste Wesen, oder die Aeltern und Kinder, oder auch das Vaterland zum

Gegen-

Digitized by Google

Gegenstande hat: so ist auch ihre Abbildung auf Münzen und andern alten Denkmaalen nach deren Beschaffenheit verschieden. Man sieht sie oft als ein ehrbares Frauenzimmer geschleyert vor einem Altare, auf welchem Feuer brennet, mit einer Opferschale stehen, wie auf einer Münze des L. Aelius. *Croyac. reg. & imper. num. t.* 40. *n.* 14. Und fast eben so auf einer des Antoninus Pius. *Ib. t.* 41. *n.* 6. Auf einer andern aber ist sie ungeschleyert vor dergleichen Altare, und hält in der rechten ein Gefäß, oder einen Korb mit Früchten, und mit der Linken hält sie ein Thier zum Opfer an den Vorderpfoten. *Ibid. n.* 7. Zuweilen hat sie nur ein Weihrauchkästchen, oder streuet Weihrauch auf den Altar, oder breitet auch bloß die Hände vor demselben aus. *Agostin. Dialog. II. p.* 31. Auf einer Münze der Lucilla sitzt sie mit dem Weihrauchskästchen vor einem solchen brennenden Altare. *Croyac. l. c. t.* 50. *n.* 18. Oft findet man nur den bloßen Kopf derselben mit einem vorn etwas erhabenen Diademe, entweder geschleyert oder ungeschleyert. *Wilde gem. ant. p.* 20. *n.* 35. Die gegen die Aeltern hat gemeiniglich einen Storch bey sich zum Merkmaale. *Agost. l. c. p.* 33. *Croyac. l. c. t.* 4. *n.* 14. Dahin könnte man des Antonius Münze rechnen, auf welcher sie in der Rechten das Weihrauchskästchen, in der Linken ein Füllhorn trägt, auf welchem oben zween mit den Köpfen gegen einander gekehrte Störche sitzen. *Croyac. t.* 8. *n.* 14. Eine andere Münze desselben, worauf sie mit einem Steuerruder, einem Füllhorne und einem vor sich stehenden Storche vorkömmt; *Ib. n.* 13. deutet man auf dessen brüderliche Liebe. *Beger. commenr. ad ill. p.* 15. & *Thesaur. Brand. T. II. p.* 534. Wenn man die gegen Kinder andeuten wollen, so hat man ihr eins, zwey, drey oder mehr derselben zugesellet, die vor, hinter oder um sie stehen, und wovon sie zuweilen eins oder zwey auf dem Arme hat, wobey sie bald sitzt, bald steht, und mannichmal auch einen Spieß hat. *Agostin. l. c. Croyac. l. c. t.* 22. *n.* 23. *t.* 32. *n.* 15. *t.* 36. *n.* 22. Statt dessen hat sie auch wohl eine Opferschale oder ein Weihrauchkästchen. *Ib. t.* 18. *n.* 10. *t.* 45. *n.* 11. Auf einer Münze der Faustina hat sie ein Kind vor sich stehen, und in der rechten Hand hält sie zwo Kornähren in die Höhe, in dem linken Arme aber trägt sie ein Füllhorn. *Angeloni histor. Aug. p.* 191. Als eine Frau, die ein Kind an der Brust hat, und es säuget, sieht man sie auf einer Münze der Theodora, des Kaisers Constantius Gemahlinn. *Beger. Thes. Brand. T. II. p.* 788. Die Ehrfurcht und Liebe gegen seinen Fürsten und das Vaterland wurde so vorgestellet, daß zwo Personen einander die Hände gaben, wie auf einer Münze des Commodus, wo die ältliche den Senat, die andere aber den Kaiser vorzustellen scheint. *Ib. p.* 680. & *Croyac. l. c. t.* 51. *n.* 14. oder auch daß zwo Personen an einem Altare gemeinschaftlich mit einander opfern. *Ib. t.* 60. *n.* 11. & *Beger. l. c. p.* 740.

PIGAEA, æ, siehe *Pegæa.*

PILVMNVS, i, des Turnus Großvater, wurde von den Rutulern göttlich verehret. *Voss. Theol genr. l. I. c.* 40. Dieses thaten hernachmals auch unter den Römern insonderheit die Bäcker, weil er für den Erfinder des Stößels (Pilus), und also der Kunst, das Getraide klein zu stoßen, gehalten wurde. *Serv. ad Virgil. Aen. IX. v.* 3. Hiernächst aber war er auch einer der Ehestandsgötter, *Varro ap. eumd. l. c. Non. Marc. c. XII. n.* 36. wie auch der Kinder. *Serv. ad Virg. X. v.* 76. Er soll den Namen von *Pello* und *malum* haben. *Piso ap. eumd. l. c.* Richtiger aber wird er von *Pilus* hergeleitet. *Voss. l. c.* Sein Bruder war Picumnus, und man will sie beyde für den Kastor und Pollux ansehen. *Serv. l. prius c.*

PIMPLÉAE, árum, ein Beynamen der Musen. *Horat. l. I. Od.* 26. *v.* 9. Sie haben ihn von dem Pimpla, einem Berge und Brunnen in Macedonien, der ihnen geheiliget war. *Desprez ad Horat. l. c.*

PIMPLÉIDES, um, ist einerley mit vorhergehendem. *Martial. l. XI. Epigr.* 4. & *ad eum Farnab. l. c. Cf. Gyrald. Syns. de Musis p.* 562.

PINDVS,

PINDVS, i, Gr. Πίνδος, υ, ein großes Gebirge zwischen dem Epirus, Macedonien u. Theſſalien, welches doch eigentlich zu dieſem letztern mit gehöret. *Strabo l. IX. p.* 434. *& Cellar. Not. O. A. l. II. c.* 13. *p.* 885. *T. I.* Es war dem Apollo und den Muſen gewiedmet. *Virgil. Ecl. X. v.* 11. *& ad eum Emeneſſ. l. c.*

PIÖNE, es, Gr. Πιόνη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter. *Apollod. l. I. c.* 2. §7. Sieh *Nereides.*

PIONIS, is, Gr. Πιονίς, ιος, einer von den Herakliden, legete in Myſien eine Stadt an, die er nach ſeinem Namen Pionia benennete. Die Einwohner derſelben verehreten ihn nachher als einen Halbgott; und ſie gaben vor, wenn ſie ihm ein Gedächtnißopfer bringen wollten, ſo ſtiege allemal von ſich ſelbſt ein Rauch aus ſeinem Grabe in die Höhe. *Pauſan. Bœot. c.* 18. *p.* 568.

PIRANTHVS, i, Gr. Πείρανθος, υ, (Tab. XVIII.) des Argus und der Evadne Sohn. *Apollod. l. II. c.* 1. § 2. Er heurathete die Kalirrhoe, und zeugete mit ihr den Argus, Ariſtorides und Triopas. *Hygin. Fab.* 145.

PIRAS, antis, Gr. Πείρας, αντος, ein unbekannter Burſch, der die Styx geheurathet, und mit ihr die Hydra gezeuget haben ſoll. *Epimenides ap. Pauſan. Arcad. c.* 18. *p.* 484.

PIREN, énis, Gr. Πειρήν, ῆνος, (Tab. XVIII.) der Jo Vater, mit welcher Jupiter ſeine Händel hatte. *Apollod. l. II. c.* 1. § 3.

PIREN, énis, (Tab. XXV.) des Glaukus Sohn, und Bellerophons Bruder, welchen dieſer unverſehens ums Leben brachte, und daher ins Elend gehen mußte. *Apollod. l. II. c.* 3. § 1.

PIRÉNE, es, Gr. Πειρήνη, ης, (Tab. III.) des Achelous Tochter, mit welcher Neptun den Leches und Cenchrias zeugete. *Pauſan. Cor. c.* 2. *p.* 88. Andere machen ſie zu des Aſopus und der Methone Tochter. *Diod. Sic. l. IV. c.* 74. *p.* 190. Sie ſoll endlich in einen Baum ſeyn verwandelt worden, als Diana unverſehens ihren Sohn Cenchrias auf der Jagd ums Leben gebracht, und ſie nicht aufgehört, ihn zu beweinen. *Nat. Com. l. III. c.* 8.

PIRITHÖVS, i, od. PERITHÖVS, i, Gr. Πειρίθοος, υ, (Tab. XIV.)

1 §. Aeltern. Nach einigen war ſein Vater ſelbſt Jupiter; *Hom. Il. B.* 741. *& Z.* 317. *Pauſan. El. pr. c.* 10. *p.* 305. *& Schol. Apollon. ad l. I. v.* 101. nach andern aber Ixion, König der Lapithen; *Apollod. l. I. c.* 8. §2. ſeine Mutter aber Dia, des Dioneus Tochter. *Hygin. Fab.* 155. *& ad eum Muncker. l. c.* Den Namen ſoll er von περιθεῖν, herumlaufen, haben, weil ſich Jupiter in ein Pferd verwandelt und um die Dia herumgelaufen, ehe er ihn mit ihr gezeuget. *Didym. ad Hom. Il. A. v.* 263.

2 §. Thaten und Schickſal. Er half das kalydoniſche Schwein mit erlegen. *Apollod. l. I. c.* 8. § 2. Hernach gieng er unter den Argonauten mit nach Kolchis. *Hygin. Fab.* 14. Doch ſagen andere ausdrücklich, er ſey nicht dabey geweſen, weil er damals mit dem Theſeus in der Hölle gefangen gehalten worden. *Apollon. I.* 103. *Cf. Burm. Catal. Argon.* Er heurathete darauf die Hippodamia. *Diod. Sic. l. IV. c.* 67. *p.* 189. Auf ſeinem Beylager befanden ſich unter andern die Centauren und Lapithen, und zwar von jenen inſonderheit Eurytus, von dieſen und andern aber vornehmlich Theſeus. *Ovid. Met. XII. v.* 215 — 535. *Heſiod. Scut. Herc. v.* 179. Als ſich nun die Centauren ziemlich betrunken hatten, ſo machten ſie ſich über das gegenwärtige Frauenzimmer her. Eurytus ergriff ſelbſt die Braut bey den Haaren, ein anderer faßte eine andere, worauf ſich denn die Lapithen und übrigen Gäſte derſelben annahmen. Es ſchlug alſo zuförderſt Theſeus den Eurytus nieder, da es denn an ein grauſames Würgen gieng, bis endlich die Centauren übermannet wurden, und theils auf dem Platze blieben, theils die Flucht nahmen. *Ovid. Heſ. ll. cc.* Zu dieſem Unweſen gab Mars Urſache, weil Pirithous alle Götter, außer ihm, mit zu ſeinem Beylager gebethen hatte; daher er zur Rache den Grimm unter die Gäſte ſchickte, der denn dieſes Unheil anfieng. *Virgil. Aen. VII. v.* 304. *& ad eum Serv. l. c.* Dieſes Gefecht war in dem Alterthume ſo berühmt,

berühmt, daß man es in dem Tempel des olympischen Jupiters zu Elea abgebildet sah. *Pausan. El. prior. c.* 10. *p.* 305. So war es auch zu Athen durch den Phidias und Parrhasius vorgestellet. *Plin. H. N. l. XXXVI. c.* 5. Es waren aber Theseus und Pirithous sonst gar sonderbare gute Freunde, *Hygin. Fab.* 257. und zwar waren sie auf diese Art zusammen gerathen. Pirithous hatte vieles von den sonderbaren Thaten des Theseus gehöret, und suchte daher mit ihm bekannt zu werden. Er machte sich also nach Attika, und trieb dem Theseus einige Rinder von Marathon hinweg, da denn dieser den Pirithous sogleich verfolgete. Als solcher es gewahr wurde, so gieng er ihm selbst entgegen; und, da sie zusammen kamen, so verwunderte sich einer über des andern gutes Wesen. Es gab auch Pirithous dem Theseus sofort seine Rinder wieder, und erboth sich zu billiger Strafe, die ihm aber Theseus willigst erließ. Dagegen stiftete er eine ganz genaue Freundschaft mit ihm, und fand sich daher bey dessen Hochzeit mit ein. *Plutarch. in Thes. c.* 35. *p.* 14. *T. I. Opp.* Als einige Zeit hernach Hippodamia starb, so begab sich Pirithous zum Theseus nach Athen, dessen Gemahlinn auch gestorben war. Sie wurden daher einig, die Helena zu Sparta zu rauben, und thaten es auch. Nachdem sie dieselbe nach Athen gebracht, so warfen sie das Loos, wer sie von ihnen behalten sollte, machten aber dabey sofort mit aus, daß der andere dem, der sie nicht bekäme, auch eine Gemahlinn sollte verschaffen helfen. Da nun Helena dem Theseus durchs Loos zufiel, so verlangete Pirithous, es sollte ihm Theseus behülflich seyn, des Pluto Gemahlinn, Proserpina, zu entführen. Nun suchte ihm zwar Theseus solches auszureden: da er aber nichts damit ausrichtete, so machten sie sich beyde in die Hölle. Hier wurden sie sogleich in die Bande geleget, und Pirithous, als der Angeber des Raubes, mußte daselbst gefangen bleiben, als Herkules dem Theseus wieder loshalf. *Diod. Sic. l. IV. c.* 65. *p.* 184. Sie stiegen aber beyde durch das tänarische Vorgebirge in dieselbe hinab, und wurden so fort, als sie dem Pluto auf sein Anfragen zu verstehen gegeben, was sie wollten, von den Furien niedergeschlagen. *Hygin. Fab.* 79. *Cf. Apollon. l. I. v.* 101. & *ad eum Schol. l. c.* Insonderheit wurde Pirithous mit drey hundert Ketten gebunden. *Horat. l. III. Od.* 4. *v.* 79. Es war zwar Herkules hernach bemühet, auch ihn zu befreyen: allein, da die Erde zu beben anfieng, als er es thun wollte, so unterließ er es. *Apollod. l. II. c.* 5. § *ult.* Jedoch, wie einige wollen, daß beyde in der Hölle verbleiben müssen: also geben auch andere vor, daß sie Herkules beyde wiederum befreyet habe. Nur soll er nach einigen von der Proserpina, und nach den andern, von dem Pluto, ihre Loslassung erbethen haben. *Ap. Diod. l. c. Hygin. l. c.*

3 §. Gemahlinn. Diese war, nach einigen, Hippodamia; *Hom. Il. B.* 742. *Diod. Sic. l. IV. c.* 65. *p.* 184. oder wie sie auch genannt wird, Hippodame; *Ovid. Met. XII. v.* 210. nach andern aber Deidamia; *Plutarch. in Thes. p.* 14. *T. I. Opp.* und nach den dritten Ischomache; *Propert. l. II. El.* 2. *v.* 9. von deren einer er den einigen Sohn, Polypötes, hinterließ. *Apollod. l. III. c.* 9. § 8.

4 §. Verehrung. Diese bestund in einem Heldendenkmaale, welches ihm, nebst andern, zu Athen errichtet wurde. *Pausan. Att. c.* 30. *p.* 58.

5 §. Eigentliche Historie. Diese kann überall ihre Richtigkeit haben, außer was seinen Raub der Proserpina anbetrifft. Allein, wenn Pluto an sich niemand anders, als ein König in Thesprotien gewesen, so läßt sich auch leicht verstehen, wie das anzunehmen sey, was dießfalls vorgegeben wird. Es machten nämlich Theseus und er ihren Anschlag auf dessen Gemahlinn, und überzogen daher denselben mit offenbarem Kriege, in welchem sie geschlagen und gefangen wurden; *Pausan. Att. c.* 17. *p.* 30. oder sie kamen auch nur als ein Paar Waghälse allein dahin, und wurden verrathen, und, ihrer Absicht gemäß, bestrafet.

Virgil. Aen. VI. v. 397. Einige wollen, daß sie nicht so wohl auf die Proserpina, als deren und des Aidoneus, oder so genannten Pluto, Tochter, die Kora, ihren Anschlag gemacht, die auch ihr Vater einem jeden zu geben versprochen, wenn er den Sieg gegen seinen Hund, den Cerberus, behaupten würde. Da nun Theseus und Pirithous die Prinzessinn nicht auf diese Art zu erlangen, sondern sie zu entführen gesucht, so habe Aidoneus beyde gefangen nehmen und den Pirithous alsofort dem Cerberus vorwerfen und ihn also zerreißen lassen, den Theseus aber gefangen aufbehalten. *Plutarch. in Theseo c.* 37. *p.* 15. Nach andern verstund sich Pirithous mit dieser schönen Tochter des Pluto, oder Ades, eines Königes der Molosser, daß er sie bey Nacht entführen sollte. Ades aber wurde davon benachrichtiget, und ließ an ihre Kammerthüre seinen Hund binden, den man wegen seiner ungeheuren Größe Tricerberus nannte. Da nun Pirithous kam, sein Vorhaben auszuführen, so wurde er von diesem Hunde angefallen, und getödtet. Proserpina eilete ihm zu Hülfe, wurde aber ebenfalls zerrissen; daher denn die Rede entstanden, daß sie vom Pluto geraubet und in die Hölle geführet worden. *Suidas in v.* Κόρη, *T. II. p.* 349.

PISANDER, ri, Gr. Πεισάνδρος, υ, Polyktors Sohn, einer von den Freyern der Penelope, den aber des Ulysses Kuhhirt hinrichtete. *Homer. Od. X. v.* 243. & 268. *Cf. Ovid. Heroid. I. v.* 91.

PISANDER, ri, der dritte von des Achilles Feldobersten unter den Myrmidonen, der sehr geübt war, mit der Lanze zu fechten. *Hom. Il.* Π. 193.

PISCES, ium, Gr. Ἰχθύες, ων, am Himmel sind, nach einigen, die Fische, in welche sich Venus und Cupido verwandelten, als sie vor dem Typhon in Aegypten flohen. *Diogenetes Erythræus ap. Hygin. Astron. Poet. l. II. c.* 30.

PISCIS, is, Gr. Ἰχθύς, ύος, mit dem Beynamen Notius, am Himmel, soll der Fisch seyn, welcher die Derceto erhalten, als sie des Nachts in das Meer gefallen. Er soll zuerst in dem See bey Barubyx seyn gesehen worden, und die beyden Fische im Thierkreise zu Söhnen gehabt haben. *Eratosth. Cataster.* 38. *Cf. Hyg. Poet. Astron. l. II. c.* 41.

PISÉNOR, ŏris, einer von den Centauren auf des Pirithous Hochzeit, der sich noch mit der Flucht rettete. *Ovid. Met. XII. v.* 303.

PISIDĪCE, es, Gr. Πεισιδίκη, ης, des Aeolus Tochter und Myrmidons Gemahlinn, mit welcher solcher den Antiphus und Aktor zeugete. *Apollod. l. I. c.* 7. § 2. *b.*

PISIDĪCE, es, eine von Nestors und der Anaxibia Töchtern. *Apollod. l. I. c.* 9. § 9.

PISIDĪCE, es, eine Nymphe, mit welcher Chiron den Chariklus zeugete. *Nat. Com. l. IV. c.* 12.

PISIDĪCE, es, eine Tochter des Königes zu Methymna in Lesbos, verliebte sich in den Achilles sterblich, welchen sie von den Mauren gesehen hatte, da er ihre Vaterstadt belagerte. Die Einwohner derselben vertheidigten solche so tapfer, daß Achilles beynahe verzweifelte, sie erobern zu können. Doch Pisidice ließ ihm durch ihre Amme hinterbringen, sie wollte ihm die Stadt übergeben, wenn er sich mit ihr vermählen wollte. Achilles nahm den Vorschlag willigst an, und sie eröffnete ihm die Thore. So bald er aber nur die Stadt hatte, so verabscheuete er ihre Verrätherey, und ließ sie von seinen Soldaten zu Tode steinigen. *Parthen. erot. c.* 21.

PISINŎE, es, (Tab. III.) eine von den Sirenen. *Nat. Com. l. VII. c.* 13. Sieh *Sirenes.*

PISIŎNE, es, Aethons Gemahlinn, mit welcher solcher, nach einigen, den Ixion zeugete. *Pherecyd. ap. Nat. Com. l. IV. c.* 16.

PISISTRĂTVS, i, Gr. Πεισίστρατος, υ, (Tab. XXV. & XXX.) einer von Nestors und der Anaxibia Söhnen, *Apollod. l. I. c.* 9. § 9. der sich insonderheit gegen die Fremden sehr gütig erwies. *Homer. Od. Γ. v.* 36.

PISTIVS, ii, Gr. Πίστιος, υ, ein Beynamen des Jupiters, welcher Lateinisch so viel, als *Fidius*, heißt; *Gyrald. Synt.*

Digitized by Google

Synt. II. p. 85. Unter demſelben verehreten ihn die Römer, welche inſonderheit ihre Bündniſſe vor ihm zu machen pflegten, da er denn auch *Sancus* hieß. *Dion. Halic. A. R. l. IV. c. 7. p.* 257.

PISTOR, óris, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er zu Rom ſeinen Altar im Capitolio hatte. Denn als die Römer von den Galliern belagert wurden, und, weil ſie ihnen ſonſt nicht beykommen konnten, ſie aushungern wollten, ſo gab ihnen Jupiter im Schlafe ein, von ihrem noch übrigen Mehle ein Brodt zu machen, und es von dem Schloſſe hinab unter die Feinde zu ſchleudern. Als ſolches geſchah, ſo glaubeten die Gallier, daß ſie noch Proviant überley haben müßten, weil ſie mit demſelben alſo umgiengen, und hoben damit die Belagerung auf, wogegen die Römer dem Jupiter zur Dankbarkeit dieſen Beynamen gaben. *Ovid. Faſt. VI. v.* 350. *& Lactant. Inſtit. l. I. c.* 20. § 33. Man will auch einen Herkules Piſtor auf einem geſchnittenen Steine finden, wo man einen jungen Menſchen in gebogener Stellung etwas länglichtrundes über einer Vaſe mit beyden Händen bearbeiten ſieht, neben deſſen rechtem Fuße eine Keule liegt. *Winkelm. Mon. antich.* 70. *p.* 95.

PISUS, i, Gr. Πεῖσος, ου, (Tab. XXIII.) des Aphareus und der Arene Sohn, und Bruder des Lynceus und Idas. *Apollod. l. III. c.* 10. § 3.

PITĀNE, es, ſoll des Fluſſes Eurotas Tochter geweſen ſeyn. *Pind. Ol. VI.* 46. *& Schmid. ad h. l.* Neptun zeugete die Evadne und den Aon mit ihr, und von ihr hat die Stadt Pitana in Lakonien den Namen bekommen. *Nat. Com. l. II. c.* 8.

PITHO, ûs, Gr. Πειθώ, οῦς, ſieh *Suada.*

PITHO, ûs, ein Beynamen der Diana, unter welchem ihr Hypermneſtra einen Tempel zu Argos geſtiftet hatte, als ſie im Gerichte gegen ihren Vater, der ſie wegen des Lynceus angeklaget, gewonnen hatte. *Pauſ. Cor. c.* 21. *p.* 122.

PITHO, ûs, eine von den Töchtern des Oceans und der Tethys. *Heſiod. Theog. v.* 349.

PITTHEÛS, ĕi, Gr. Πιτθεύς, έως, (Tab. XXX.) des Pelops Sohn, wurde nach dem Trözen König zu Trözene, und zog dieſe Stadt mit Hyperea und Anthea gleichſam in eine zuſammen. *Pauſan. Cor. c.* 30. *p.* 142. Einige machen ihn lieber zu des Pelops Eydame, als deſſen Sohne. *Plutarch. in Theſ. c.* 5. Seine Tochter war Aethra, um welche erſt Bellerophon anhielt: allein, ehe er die Hochzeit mit ihr halten konnte, wurde er von Korinth vertrieben, daher endlich gar nichts daraus wurde. *Pauſ. l. c. c.* 31. *p.* 145. Hingegen machte Pittheus, daß Aegeus, als er ungefähr bey ihm einkehrete, den Theſeus mit ihr zeugete. *Plutarch. l. c. & Apollod. l. III. c.* 14. § 7. Zwar hatte Neptun dieſelbe Nacht auch mit ihr zu thun, trat aber ſein Recht zu dem Sohne dem Aegeus ab, daher denn Theſeus bloß für dieſes Sohn angegeben wird. *Hygin. Fab.* 37. Er erzog indeſſen nicht nur dieſen bis zu ſeinen mannbaren Jahren, ſondern nachher auch deſſen Sohn Hippolytus, wobey er den Ruhm hat, daß er ein ſehr tugendhafter und gottesfürchtiger Mann geweſen. *Eurip. Hippol. V.* 11. *& Schol. ad l. c.* Wenigſtens war er in der That ein kluger und nach ſeiner Zeit gelehrter Mann. Man will, er habe die Redekunſt gelehret, und ſogar ein Buch davon geſchrieben. *Plutarch. l. c. Pauſan. l. c. p.* 143. *Cf. Fabr. Bibl. Gr. l. I. c.* 26.

PITYOCAMPTES, æ, Gr. Πιτυοκάμπτης, ου, Sieh *Sinis.*

PITYS, eine Nymphe. Sieh ihre Geſchichte in *Boreas*, 3 §.

PLACIA, æ, Gr. Πλακία, ας, des Atreus, oder, nach andern, des Leucippus, Tochter, und Laomedons Gemahlinn, mit welcher er den Tithon, Lampon, Klytius, Hicetaon und Podarces, wie auch die Heſione, Cilla und Aſtyoche zeugete. *Apollod. l. III. c.* 11. § 3.

PLATAEA, æ, Gr. Πλάταια, ας, (Tab. XXIV.) des Aſopus Tochter, von welcher die Stadt Platäa den Namen bekommen. *Pauſan. Bœot. c.* 1. *p.* 543. Sie muß ein ſchönes und mit vielen vortrefflichen Eigenſchaften begabtes Frauenzimmer geweſen ſeyn, weil Jupiter

sich ihres Namens bedienete, als er die Juno durch ein Schnitzbild hintergieng, und vorgab, er hätte sie sich, statt ihrer, zur Gemahlinn erwählet. *Ib.* c. 2. p. 546. Sieh *Citbæron.*

PLATANISTIVS, i, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er seinen Tempel auf der Straße von Trözene nach Hermione hatte. *Pauſ. Cor.* c. 34. p. 150.

PLEIĂDES, um, Gr. Πλειάδες, ων, (Tab. VIII.)

1 §. Namen. Diesen haben sie, nach einigen, von πλέειν, schiffen, weil es nach ihrem Aufgange gut schiffen seyn soll, oder von πολλα, viel, weil sie zu vielen Dingen nützlich seyn sollen; oder von πλησιον, nahe, weil sie nahe beysammen stehen; oder von πολεῖν, wenden, weil sie sich im Kreise herum drehen; *Schol. Arati ap. Voſſ. Etymol. in* Virgiliæ, p. 648. nach andern aber von der Pleione, ihrer Mutter; *Schol. Apollon. ad l. III. v.* 226. *& Heſych. ap. Voſſ. l. c.* nach den dritten von πλειονες, mehre, weil ihrer mehr als eine sind; *Cæſar Germanicus ap. eumd. l. c.* noch anderer Ableitungen zu geschweigen.

2 §. Aeltern. Ihr Vater war Atlas, des Japets Sohn, ihre Mutter aber Pleione, eine Tochter des Oceans, und wurden sie von dieser ihrer Mutter auf dem Berge Cyllene, in Arkadien, geboren. *Apollod. l. III. c.* 10. § 1. *& Schol. Apollon ad l. III. v.* 226.

3 §. Anzahl und besondere Namen. Ihrer sind eigentlich sieben, und heißen insonderheit Alcyone, Merope, Celäno, Elektra, Sterope, Taygete und Maja. *Aratus ap. Nat. Com. l. IV. c.* 7. *& Apollod. l. III. c.* 10. § 1. Einige nennen nur ihrer sechs, Maja, Kalypso, Alcyone, Merope, Elektra und Celäno. *Hygin. Præf. p.* 11.

4 §. Schicksal. Nach einigen vergiengen sie vor Betrübniß, als ihr Bruder, Hyas, auf der Jagd umgekommen war. *Hygin. Fab.* 192. Nach andern aber giengen sie mit ihrer Mutter dereinst durch Böotien, da denn der Riese Orion der Pleione Gewalt anthun wollte, und sie ganzer sieben Jahre verfolgete, worauf sich denn Jupiter endlich ihrer erbarmete, und sie vor dem Orion in Sicherheit an den Himmel versetzete, woselbst sie nunmehr das bekannte Siebengestirn auf dem Rücken des Stiers im Thierkreise sind. *Id. Poet. Aſtron. l. II. c.* 21. *Cf. Schol. Apollon. ad l. III. v.* 226. Indessen sieht man ihrer daselbst nur sechs, weil ihrer so viel ihre Liebeshändel mit Göttern gehabt, nämlich Maja, Elektra und Taygete mit dem Jupiter, Alcyone und Celäno mit dem Neptun, und Sterope mit dem Mars: Merope aber will sich nicht sehen lassen, weil sie allein den Sisyphus, einen sterblichen Menschen, geheurathet. *Eratoſth. Cataſter.* 23. Nach andern soll es Elektra seyn, die sich versteckt hat, oder davon geflohen ist, damit sie die Unfälle der Stadt Troja nicht mit ansehen dürfe. *Ovid. Faſt. IV.* 169. *Hygin. Fab.* 192. Einige melden, sie wären als Jungfern der Diana Gefährtinnen gewesen: nachdem aber ihre Liebeshändel bekannt geworden, so hätte sie Jupiter in Tauben, πελειάδας, verwandelt, und so wären sie unter die Gestirne gekommen. *Didym. ad Hom. Il. ε.* 486.

5 §. Eigentliche Historie. Daß sie sieben Töchter des Atlas gewesen, steht wohl zu glauben: daß sie aber sollten in Sterne verwandelt worden seyn, wird gedeutet, daß Atlas, als ein sonderbarer Sternseher, sieben neue Sterne im Stiere entdecket, und selbige nach diesen seinen Töchtern benennet, die alle an Fürsten aus dem titanischen Geschlechte vermählet worden, bis auf die Merope, als deren Gemahl, Sisyphus, nicht aus diesem Geschlechte war. Daß Orion, nach einigen, sie selbst in Arkadien verfolget haben soll, will man bloß von dieses Gestirnes Stande am Himmel herleiten, da es scheint, als sey er noch bis jetzo hinter solchen Pleiaden her. *Banier Entret. V. ou P. I. p.* 137. Deſſ. Erl. der Götterl. III B. 210 S.

PLEIŎNE, es, Gr. Πληιόνη, ης, (Tab. III.) Oceans Tochter und Gemahlinn des Atlas, mit welcher solcher funfzehn Töchter und einen Sohn, den Hyas, zeugete. Fünfe von den erstern wurden am Himmel die Hyaden, und

und sieben die Pleiaden. *Pherecyd. ap. Hygin. Astron. Poet. l. II. c.* 21.

PLEMNAEVS, i, Gr. Πλημναῖος, ου, des Peratus Sohn, verlor alle seine Söhne so fort nach ihrer Geburt, daher Ceres endlich selbst sich zu ihm nach Aegialeus begab, und dessen Sohn, Orthopolis, auferzog. *Pausan. Cor. c.* 5. *p.* 64. Dafür erbauete er ihr hernach zur Dankbarkeit einen besondern Tempel. *Id. ib. c.* 11. *p.* 104.

PLESAVRE, es, Gr. Πλησάυρη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter. *Apollod. l. I. c.* 2. § 7. Sieh *Nereides.*

PLESTORVS, od. PLISTORVS, i, Gr. Πλειστώρος, ου, ein einheimischer Gott der Thracier, welchem sie den zu ihnen geflüchteten Perser Oeobazus opferten. *Herodot. Call. IX.* 118. Man weis nicht recht, ob man ihn unter die beseelten oder natürlichen Götter rechnen soll. *Voss. de Theol. gent. l. I. c.* 39. Jedoch glaubet man, daß er einer von ihren großen Männern gewesen sey. Ban. Erl. der Götterl. II B. 638 S.

PLEVRON, ónis, Gr. Πλευρών, ῶνος, (Tab. XXVI.) des Aetolus und der Pronoe Sohn. *Apollod. l. I. c.* 7. § 6. Er heurathete des Dorus Tochter, Xanthippe, und zeugete mit ihr den Agenor und Leophontes, wie auch die Sterope und Stratonice. *Id. ib.* § 7. Von ihm stammete Kastor und Pollux, wie auch der Helena und der Klytämnestra Mutter, Leda, her, deren Vater Thestius, Agenors Sohn, war. Man sah daher auch Pleurons Heldendenkmaal zu Sparta. *Pausan. Lacon. c.* 13. *p.* 185.

PLEXAVRE, es, Gr. Πληξάυρη, ης, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Tochter. *Hesiod. Theog. v.* 353.

PLEXIPPVS, i, Gr. Πλήξιππος, ου, (Tab. XXVI.) des Thestius und der Eurythemis Sohn. *Apollod. l. I. c.* 7. § 10. Er befand sich mit bey Erlegung des kalydonischen Schweins. *Hygin. Fab.* 173. Weil er aber der Atalanta die ihr von dem Meleager geschenkete Haut solcher Bestie wieder mit abnehmen wollte, so wurde er von diesem dafür mit niedergemacht, ungeachtet er dessen Mutter Bruder war. *Id. Fab.* 174.

PLEXIPPVS, i, (Tab. XIX.) einer von den funfzig Söhnen des Aegyptus. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides.*

PLEXIPPVS, i, (Tab. XI.) des Phineus und der Kleopatra Sohn, den aber der Vater, auf der Stiefmutter, der Idäa, Angeben, nebst dessen Bruder, dem Pandion, der Augen berauben ließ. *Apollod. l. III. c.* 14. § 3. Sieh *Phineus.*

PLINTHIVS, i, (Tab. XXV.) des Athamas und der Themisto Sohn, den diese mit umbrachte, da sie der Ino Sohn hinzurichten vermeynte. *Hygin. Fab.* 1. & 239.

PLISTHĔNES, is, Gr. Πλεισθένης, ους, (Tab. XXX.) des Atreus Sohn, heurathete die Aerope und zeugete mit ihr den Agamemnon und Menelaus. *Apollod. l. III. c.* 2. § 2. *Didym. ad Hom. Il. B.* 249. Er starb aber noch gar jung, und sein Vater zog seine beyden Söhne auf, welche daher oft selbst des Atreus Söhne genannt werden, zumal er viel berühmter in dem Alterthume, als solcher Plisthenes war, der wegen seiner schwächlichen Leibesbeschaffenheit nichts sonderbares verrichten können. *Dict. Cret. l. I. c.* 1. & *Ann. Fabra ad l. c.* Indessen wollen doch einige, es habe ihn Atreus selbst aus Irrthume hingerichtet, weil er ihn für seines Bruders, des Thyestes, Sohn angesehen. *Hygin. Fab.* 86.

PLISTHĔNES, is, (Tab. XXX.) einer von des Thyestes beyden Söhnen, die Atreus abschlachten und besagtem seinem Bruder mit zu essen aufsetzen ließ. *Senec. Thyest. v.* 724. & *Hygin. Fab.* 88.

PLISTORVS, i, sieh *Plestorus.*

PLOTE, es, eine Nymphe, mit welcher Jupiter den Tantalus zeugete. *Euseb. ap. Nat. Com. l. VI. c.* 18.

PLVSIVS, i, Gr. Πλούσιος, ου, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er seinen Tempel bey den Lacedämoniern hatte. *Pausan. Lacon. c.* 19. *p.* 199. Er heißt demselben nach so viel, als begütert. *Interpr. Pausan. l. c.*

PLVTO, ónis, Gr. Πλούτων, ωνος, (Tab. IX.)

1 §. Namen. Er hat den lateini-

schen Namen *Pluto* von dem Griechischen πλούτων. *Orph. Hymn. XVII. v.* 5. Dieser soll von πλοῦτος, Reichthum, kommen, weil er unter andern auch ein Gott desselben war. *Voss. Etymol. in* Dives, *p.* 215. Sonst hieß er bey den Lateinern insonderheit *Dis*, *Sumanus*, *Orcus* und *Februus*, welche Namen an ihren Orten nachzusehen sind; und die Griechen nennen ihn auch ἅδην. Sieh *Ades*.

2 §. Aeltern und Geburt. Sein Vater war Saturn, seine Mutter aber Rhea, *Apollod. l. I. c.* 1. § 3. und er also Jupiters und Neptuns Bruder: seine Zwillingsschwester aber war Glauka. *Boccacc. l. VIII. c.* 6. Wie besagter sein Vater alle seine Kinder so fort nach ihrer Geburt wieder zu verschlingen pflegete, so machte er es auch mit dem Pluto nicht anders, und zwar nachdem er auf solche Weise schon die Vesta, Ceres und Juno in sich begraben hatte. Doch gab er ihn auch wieder mit von sich. *Apollod. l. c. c.* 2. § 1.

3 §. Wesen. Er war der Gott der Hölle; *Virgil. Aen. VI. v.* 106. wie auch aller unterirdischen Dinge; *Diod. Sic. l. V. c.* 69. *p.* 233. & *Albric. de Imag. Deor. c.* 10. und also so wohl der verstorbenen Seelen, *Claudian. de R. P. l. I. v.* 56. als auch des in der Erde verborgen liegenden Reichthums. *Lucian. in Timone.* § 370. Dieses Reich fiel ihm damals zu, als er sich mit seinen Brüdern, Jupiter und Neptun, in die Welt theilete. *Apollod. l. I. c.* 2. § 1. Es waren unter ihm die drey höllischen Richter, Minos, Aeakus und Rhadamanthus, nach deren Urtheile er die verstorbenen Seelen entweder in die elysäischen Felder, oder in den Tartarus verwies; ferner Charon, der solche Seelen über die höllischen Flüsse führete; die Furien, welche die Verdammten peinigten, Cerberus, der nichts wieder aus der Hölle heraus ließ, und was der Dinge alle mehr waren. *Struv. Syn. A. R. c.* 1. *p.* 118. Von ihm sollten die Blitze bey Nachtzeit herkommen. *Plin. H. N. l. II. c.* 52. Denn er war ein Herr der Nacht, wie nicht weniger des Lebens und des Todes, des Anfanges und des Endes aller Dinge. *Claud. l. c. v.* 55. Ihm war auch die ganze Kraft und Natur der Erde gewiedmet. *Cic. de N. D. l. II. c.* 26. *p.* 1183.

4 §. Thaten. Er stund dem Jupiter getreulich wider die Titanen bey, und die Cyklopen beschenketen ihn zu solchem Kriege insonderheit mit einem Helme. *Apollod. l. I. c.* 2. § 1. Dieser machte ihn unsichtbar, indem er darunter zwar alles sehen, aber von niemanden hinwiederum gesehen werden konnte. *Heraclit. de Incredib. c* 27. Er kam demselben auch wider die Giganten zu Hülfe. *Claudian. Gigantom. v.* 45. Allein, da er dergleichen den Pyliern leistete, so wurde er selbst von dem Herkules verwundet. *Apollod. l. II. c.* 7. § 3. Diesem mußte er auch den Cerberus abfolgen lassen, dabey eine von seinen Eulen abschlachten, den Theseus befreyen, und seinen Hirten Menötius fast erwürgen sehen. *Id. ib. c.* 5. § *ult.* Ein andermal wurde er von demselben bis an die Pforte der Hölle verfolget, und mit einem Pfeile in die Schulter geschossen, woran ihn Päon wieder heilen mußte. *Hom. Il. E. v.* 395. Sonst soll er die Art, die Leichen zu begraben und Leichenreden zu halten, erfunden haben. *Diod. Sic. l. V. c.* 69. *p.* 233.

5 §. Beynamen. Diese sind

Agathalyus,	Agelastus,	Agesilaus,
Altor,	Axiocerses,	Chthonius,
Dis,	Februus,	Orcus,
Quietalis,	Soranus,	Stygius,
Summanus,	Vedius,	Veiovis.

6 §. Gemahlinn. Da sich Typhöus dereinst dergestalt unter der Insel Sicilien bewegete, daß Pluto furchte, sein Aufenthalt möchte zu Grunde gehen, und daher empor an des Tages Licht gefahren kam, um zu sehen, ob noch alles stehe, wie es solle, so schoß ihm Cupido einen seiner Pfeile, auf der Venus Betrieb, ins Herz. Weil er nun die Proserpina ungefähr bey Herna auf einer Wiese Bluhmen pflücken sah, so entführete er selbige sogleich, und behielt sie zu seiner Gemahlinn. *Ovid. Met. V. v.* 356. Sieh *Proserpina*. Es findet sich aber nicht, daß sie einige Kinder mit einander gezeuget. *Boccacc. l. VIII. c.* 7.

6. 7. Außer ihr hatte er die Nymphe Menthe zu seiner Buhlschaft, die von Proserpinen, aus Eifersucht, in einen Krausemünzenstock verwandelt wurde. *Ovid. Met. X. v.* 730. *& Lact. Placid. Narrat. l. X. Fab.* 14. Er soll auch die Veneratio oder Reverentia zur Tochter gehabt haben, wiewohl nicht bekannt ist, von was für einer Frauensperson. *Boccacc. l. c.*

7 §. Bildung. Man bildete ihn als eine fürchterliche Mannsperson, die auf einem Throne von Schwefel in einem ganz finstern Orte saß, in der rechten Hand einen Zepter, mit der linken aber eine Seele hielt, unter den Füßen den Cerberus, neben sich aber die Harpyien hatte, von dessen Throne sodann die vier Flüsse Lethe, Cocytus, Phlegethon und Acheron hervor giengen. Neben ihm saß Proserpina; und die Furien, nebst den Parcen, fanden sich auch um ihn herum. *Albric. de Imag. Deor. c.* 10. Andere hingegen geben ihm nur einen übel zugerichteten Thron, (rudem) und finsteren Aufenthalt, nebst einem ungeheuern unflätigen Zepter. *Claudian. de R. P. l. I. v.* 79. Noch andere wollen, daß solcher Zepter gar klein, seine Krone aber von Ebenholze gewesen. *Mart. Capella ap. Chartar. Imag.* 42. Statt des ersten führet er auch wohl nur einen Schlüssel. *Pausan. Eliac. pr. c.* 20. *p.* 325. Zuweilen pflegte er auf einem Wagen zu fahren, welchen vier schwarze Pferde zogen, *Ovid. Met. l. V. v.* 360. die mit ihren besondern Namen Orphnäus, Aethon, Nykteus und Alastor hießen. *Claudian. l. c. v.* 282. Es finden sich außer dem Raube der Proserpina nur sehr wenig alte Denkmäler von ihm. Auf einer Gemme sitzt er als Jupiter Stygius ganz bekleidet, mit dem Scheffel auf dem Kopfe und dem Spieße in der linken Hand auf einem Stuhle, und scheint mit der rechten dem neben ihm sich befindlichen Cerberus zu fressen zu geben. *Maffei gem. ant. P. II. t.* 36. Auf einem Gemälde an dem Grabe der Nasonen sitzt er mit der Proserpina zu seiner linken auf einem Throne, und hat einen Zepter mit doppeltem Knaufe in seiner rechten. Ueber dem Kopfe hat er ein Gewand, welches ihm zugleich den größten Theil des Leibes bedecket. Mercur bringt ein junges Mägdchen vor ihn, welchem eine ältliche Frauensperson folget. *Montfauc. ant. expl. T. I. P. I. pl.* 37. *n.* 3. Sein Kopf kömmt mit einem Diadem versehen auf einigen consularischen Münzen vor, und hat eine Gabel mit zweenen Zacken, zuweilen fast in der Gestalt unserer Feuerhaken, zum Merkmaale hinter sich. *Beger. Thes. Brand. T. II. p.* 551 *&* 567. *Havercamp. Thes. Morel. T. I. p.* 89 *&* 294.

8 §. Verehrung. Er hatte ehemals insonderheit einen berühmten Tempel zu Pylos, *Strabo l. VIII. p.* 344. und einen gemeinschaftlichen mit der Pallas an dem Flusse Koralium, wo die Pamböotia gehalten wurden. *Id. l. IX. p.* 411. Dergleichen mit einem schönen Hayne hatten er und Juno, oder wie man viel lieber will, Proserpina, in einem Dorfe bey Nysa. *Id. l. XIV. p.* 649. *& Almelov. ad h. l.* So hatte er auch zu Rom seine Tempel, und zwar einen unter dem Namen des Veiovis, in der VIII Region, *Victor & Gellius ap. Merulam Cosmogr. P. II. l.* 4. *c.* 22. und einen unter dem Namen des Sumanus, oder Ditis patris in der XI Region. *Victor. ap. Nardin. l. VII. c.* 4. Unter ihm stunden die Klopfechter; *Prudent. ap. Voss. Theol. gent. l. IX. c.* 30. desgleichen die amphitheatralischen Spiele. *Voss. l. c.* Ihm waren auch die Cypressen, *Plin. H. N. l. XVI. c.* 36. der Buchsbaum, die Narcissen und das Kraut Adiantum heilig. *Voss. l. c.* Von Thieren aber opferte man ihm Stiere *Virgil. Aen. VI. v.* 253. und Ziegen. *Voss. l. c.* Die Gallier sollen sich gerühmet haben, von ihm herzustammen. *Cæsar de bel. Gal. l. VI. c.* 18. Gleichwohl findet man von ihrer Verehrung desselben wenig. Bau. Erl. der Götterl. II B. 743 S.

9 §. Eigentliche Historie. Er scheint allerdings ein wirklicher Fürst gewesen zu seyn, der in der Theilung mit seinen Brüdern, dem Jupiter und Neptun, die Abendländer, insonderheit aber Spanien, bekommen, woselbst er zu-

förderſt die Bergwerke gebauet, und, weil dieſe ſehr ergiebig geweſen, für den Gott der unterirdiſchen Reichthümer gehalten worden. Da nun Spanien viel niedriger liegt, als Griechenland, ſo hat man ihn zu einem Gotte der Hölle gemacht. *Banier Entret. VIII. ou P. I. v.* 224. Deſſ. Erl. der Götterl. *IV* B. 65 S. *Cf. Lactant. Inſt. l. I. c.* 11. & *Nat. Com. l. II. c.* 9. Nach andern wird er deswegen dafür angeſehen, weil er zuerſt den Gebrauch eingeführet, die Leichen zu begraben, den Todten ein Grabmaal zu errichten und andere Ehrenbezeugungen zu erweiſen, da man ſich ſonſt gar nicht um ſie bekümmert hatte. *Diod. Sic. l. V. p.* 233. Einige machen nur einen König in Moloſſien aus ihm, welcher Aidoneus geheiſſen, und die Proſerpina zur Gemahlinn gehabt. *Plutarch. in Theſ. c.* 36. *Voſſ. Theol. gent. l. I. c.* 19. Noch andere machen ihn zum Cham, des Noah Sohne, *Voſſ. l. c. c.* 18. 19. und wiederum andere zum Sem; *Huet. D. E. Propoſ. IV. c.* 10. § 6. Beydes aber iſt nichts, als eine bloße Muthmaßung.

10 §. Anderweitige Deutung. Einige machen die dicke Luft aus ihm, die allernächſt der Erde iſt; *Pburnut. de N. D. c.* 5. andere hingegen den Reichthum, welcher meiſt aus der Erde kömmt, deſſen Tochter denn die Veneratio iſt, die insgemein durch den Reichthum zuwege gebracht wird. *Boccacc. l. VIII. c.* 7. Die dritten deuten ihn auf die Erde, die Proſerpina aber auf den Samen des Getraides. *Cic. & Euſeb. ap. Nat. Com. l. II. c.* 9. Sein Helm, welcher alle, die ihn aufſetzten, unſichtbar machte, ſoll bemerken, daß die Todten, welche in die Erde begraben werden, den Menſchen aus den Augen kommen und alſo unſichtbar werden. *Heraclit. de Incred. c.* 27. Sein Schlüſſel bedeutet, daß niemand aus ſeinem Reiche wieder zurück komme; *Pauſan. E. prior. c.* 20. *p.* 325. und was dergleichen mehr iſt.

PLVTO, us, od. ónis, Gr. Πλουτώ, οῦς, eine berecynthiſche Nymphe. *Nonni Dionyſ. XLVIII.* 730. Nach einigen war ſie des Oceans und der Tethys Tochter, *Heſiod. Theog.* 355. & *Schol. ad h. l.* oder des Hinlantes, *Hygin. Fab.* 155. nach andern aber, Saturns Tochter. *Schol. Pind. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* Jupiter ſoll den Tantalus mit ihr gezeuget haben. *Hygin. Fab.* 82. *Anton. Liber. c.* 36. Sie wird ſonſt auch Plotis, *Lactat. ad Stat. Theb. II. v.* 436. und Plote genannt: *Euſeb. ap. Nat. Com l. VI. c.* 18. jedoch iſt *Pluto*, as, ihre richtigſte und beſte Benennung.

PLVTVS, i, Gr. Πλοῦτος, ου, (Tab. IX.) der Gott des Reichthums; wie denn ſein Namen im Griechiſchen Reichthum heißt. Sein Vater war Jaſion und die Mutter Ceres. *Heſ. Theog. v.* 970. Er wurde aber zu Tripolo, in Kreta, geboren. *Diod. Sic. l. V. c.* 77. *p.* 237. Anfänglich hatte er ein gutes Geſicht. Weil er ſich aber allein zu den rechtſchaffenen Leuten wenden wollte, ſo beraubete ihn Jupiter der Augen, daher er gute und böſe nicht mehr unterſcheiden kann, und ſo leicht an letztere, als erſtere geräth. *Schol. Theocr. ad Idyll. X. v.* 19. *Ariſtoph. Plut. v.* 87. Er iſt dabey auch ſehr furchtſam; *Eurip. Phoenis.* 600. wiewohl er ſelbſt dieſes vielmehr für Vorſichtigkeit ausgiebt. *Ariſtoph. l. c. v.* 203. Doch ſoll er zugleich eine Urſache alles Unglücks ſeyn. *Timocreon Rhod. ap. Nat. Com. l. II. c.* 10. *p.* 179. Man giebt ihn nicht weniger für ſehr ſchwach und unvermögend, auch hinkend aus, wenn er zu einem gehen ſoll, ſchnell genug aber auf den Füßen, ja wohl gar geflügelt, wenn er einen wieder verlaſſen ſoll. *Lucian. in Timon.* § 350. Jedoch wollen auch einige, daß er nicht blind ſey. *Theocr. ap. Nat. Com. l. c.* Andere geben ihm den Philomela zum Bruder, welchem er aber nichts von ſeinen Schätzen mitgetheilet. *Hygin. Aſtron. l. II. c.* 4. Zu ſeinen Gefährten ſoll er den Stolz, die Narrheit, das Großthun, die Weichlichkeit, die Schande, den Betrug, u. d. g. haben. *Lucian. l. c.* § 490. Er bemerket aber an ſich nichts, als den Reichthum ſelbſt, der von der Ceres, das iſt, vom Feldbaue, am beſten ernähret wird, zumal wenn Jaſion, oder eine beſtändige Geſundheit dazu kömmt.

Es

Es lassen sich also auch die übrigen beygebrachten Dinge gar leicht auf denselben deuten, indem er einmal an sich nichts, als eine allerdings erdichtete Person ist. *Cleric. ad Hes. l. c.* In dem Tempel der Fortuna zu Theben trug sie den Plutus in der Gestalt eines Kindes, wie seine Mutter und Pflegerinn, auf den Armen. Bey den Athenienſern aber trug die Friedensgöttinn denselben. *Pauſan. Bœot. c.* 16. *p.* 565. Dagegen hatte man ihn zu Thespia der Minerva Ergane zum Begleiter gegeben. *Ib. c.* 26. *p.* 581. Mit was für Kennzeichen die Alten ihn aber abgebildet, findet man nicht. An dem Schlosse zu Rhodus war er schwebend, wie er vom Himmel herab kam, abgebildet, dabey aber sehend und ganz golden. *Philoſtr. Icon. l. II. n.* 27. *p.* 853.

PLVVIVS, i, sieh *Ombrius*.

PODALIRIVS, i, Gr. Ποδαλείριος, υ, (Tab. XIV.) des Aeskulapius und der Epione Sohn. *Pauſan. Meſſen. c.* 31. *p.* 276. *Nat. Com. l. IV. c.* 11. Er gab einen Freyer um die Helena mit ab, *Apollod. l. III. c.* 9. § 8. und gieng hernach mit neun Schiffen seiner Leute mit vor Troja; *Hygin. Fab.* 97. oder nebst seinem Bruder Machaon so gar mit dreyzig Schiffen. *Hom. Il. B.* 732. Hier leisteten sie den Griechen mehr Nutzen mit ihrer Arzeneywissenschaft, als mit ihrem Gefechte, daher sie dessen überhoben blieben. *Diod. Sic. l. IV. c.* 73. *p.* 190. So soll er unter andern des Philoktetes lange Zeit unheilbare Wunde gleich geheilet haben. *Q. Calab. IX.* 462. Er hielt auch seines Theils die ganze Belagerung mit aus; und, da er nachher von Troja wieder nach Hause gehen wollte, so wurde er nach Karien verschlagen. *Pauſan. Lacon. c. ult. p.* 215. Als er daselbst in der Irre herum schweifete, so kam er endlich zu einem Hirten, welcher ihn zu dem Könige Damäthus brachte. Er heilete dessen Tochter, die von einem Hause herunter gefallen war, glücklich, und bekam selbige dafür zur Gemahlinn, und den Chersonesus zugleich zum Heurathsgute, worinnen er die Stadt Syrna, seiner Gemahlinn zu Ehren, und eine andere, gedachtem Hirten zum Andenken, erbauete. *Steph. Byz. in* Συρνα.

PODARCE, es, Gr. Ποδάρκη, ης, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern. *Apollod. l. II. c.* 1. § 5. Sieh *Danaides*.

PODARCES, æ, Gr. Ποδάρκης, υ, (Tab. XXXI.) ist der eigentliche Namen des Priamus. *Apollod. l. II. c.* 6. § 4. Sieh *Priamus*.

PODARCES, æ, Andrämons und der Gorgis Sohn, welcher mit zehen Schiffen seiner Leute mit vor Troja gieng. *Hygin. Fab.* 97.

PODARGE, es, Gr. Ποδάργη, ης, (Tab. IV.) eine der Harpyien, mit welcher Zephyrus die beyden Pferde des Achilles, den Xanthus und Balius, zeugete. *Homer. Il.* Π. *v.* 150. Sie hat den Namen von πῦς, Fuß, und ἀργὸς, schnell, und heißt also eine, die schnell und geschwind auf den Füßen ist.

PODARGVS, i, Gr. Πόδαργος, υ, eins von den Pferden des Menelaus. *Hom. Il.* Ψ. *v.* 299. Es hat den Namen von πῦς, ποδὸς, Fuß, und ἀργὸς, schnell, weil es schnell auf den Füßen war. *Munck. ad Hygin. Fab.* 30.

PODARGVS, i, eins von den Pferden des Diomedes, welche Herkules niedermachte, weil sie gewohnt waren, mit Menschenfleische gefüttert zu werden. *Hygin. Fab.* 30.

PODASYMVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus funfzig Söhnen. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Aegyptus* und *Danaides*.

PODEAS, ſ. PODES, æ, Gr. Ποδεας, ſ. Ποδης, υ, ein angesehener Trojaner, Eetions Sohn, welchen Menelaus erlegete. Er war Hektors getreuer Anhänger und vertrauter Freund. Daher suchete solcher seinen Tod nachdrücklich zu rächen. *Hom. Il.* P. 575 *ſqq.*

POEAS, antis, Gr. Ποίας, αντος, des Thaumakus Sohn, gieng unter den Argonauten mit nach Kolchis. *Apollod. l. I. c.* 9. § 16. Andere zählen erst dessen und der Demonassa Sohn, den Philoktetes, mit unter die Argonauten. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 51. So nennen einige auch dessen Vater Phylakus, den Großvater Iphiklus, und machen ihn zu einem

Nachkommen des Aeolus. *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v.* 697 & 706. *Cf. Burman. Cat. Argon. b. v.*

POEMENIS, idis, einer von Aktäons vielen Hunden, *Hygin. Fab.* 181. & *Ovid. Met. III. v.* 215. der dem Namen nach ſo viel, als *Paſtoralis* heißt. *Cuipping. ad Ovid. l. c.*

POENA, æ, eine Gottheit, welche Demokritus einführete. *Gyrald. Synt. I. p.* 53.

POENA, æ, Gr. Ποινή, ῆς, ein Ungeheuer, welches Apollo den Argivern auf den Hals ſchickte, Koröbus aber erlegete und dagegen dem Apollo wiederum Genugthuung geben mußte. *Pauſan. Att. c.* 43. *p.* 81. Sieh *Pſamathe.*

POENŎPE, oder beſſer PANŎPE, des Nereus und der Doris Tochter, eine der Nereiden. *Hygin. Præf. p.* 8. & *ad eum Muncker. l. c.*

POLEMOCRATES, is, Gr. Πολεμοκράτης, ους, einer von Machaons Söhnen, und Alexanors Bruder, machete die Einwohner der Landſchaft Thyreatis durch ſeine Kunſt geſund; daher ſie ihn denn göttlich verehreten und in dem Dorfe Eva einen Tempel erbaueten. *Pauſan. Cor. c. ult. p.* 157.

POLÉNOR, ŏris, Gr. Πολήνωρ, ορος, einer von den Centauren, welchen Herkules mit einem vergifteten Pfeile ſchoß; und, da ſolcher ſeine Wunde in dem Fluſſe Anigro auswuſch, ſo machte er, daß ſolcher Fluß ganz ſtinkend davon wurde, auch hernach jederzeit ſolche Eigenſchaft behielt. *Pauſan. El. prior. c.* 5. *p.* 296.

POLIAS, ădis, Gr. Πολιάς, άδος, ein Beynamen der Minerva, unter welchem ſie inſonderheit zu Athen verehret wurde. Sie hatte daſelbſt ihren Tempel in dem obern Theile der Stadt, der inſonderheit πόλις, oder die Stadt hieß, woher ſie denn dieſen Namen bekommen hat. Ihre Bildſäule ſollte ſelbſt von dem Himmel herab gefallen ſeyn. In ihrem Tempel brannte unter andern eine goldene Lampe, welche Kallimachus dahin verfertiget hatte, allemal ein ganzes Jahr Tag und Nacht, ehe das Oel darinnen verzehret wurde, weil das Tocht darinnen von karpaſiſchem Flachſe war. *Pauſan. Attic. c.* 15. *p.* 81. *cf. Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pallad. v.* 53. & *Gyrald. Synt. XI. p.* 349. Man verehrete ſolche Göttinn unter dieſem Namen auch zu Erythrä, woſelbſt ihre Bildſäule einen Rocken in den Händen, und auf dem Haupte eine Himmelskugel hatte; *Id. Ach. c.* 5. *p.* 406. imgleichen in Kreta, *Spanhem. l. c.* ferner zu Tegea, woſelbſt ihr Prieſter des Jahres nur einmal in ihren Tempel gieng; *Pauſan. Arcad. c.* 47. *p.* 531. und zu Trözene, allwo ſie dieſe Benennung bekam, da Jupiter wollte, daß ſie ſolche Stadt mit dem Neptun gemein haben ſollte. *Id. Cor. c.* 30. *p.* 142. Es war ihr ein Drache zur Bewachung zugegeben. *Heſych. v.* Ακροπόλις. Man glaubet daher, ſie auf einem geſchnittenen Steine zu ſehen, wo ſie im Gehen iſt, den Schild am linken Arme und den Spieß mit vorwärts gekehrter Spitze auf der rechten Schulter trägt, vor ihr her aber eine ſich aufgerichtete Schlange befindet. *Maffei gem. ant. P. II. t.* 72. *p.* 156.

POLICHUS, i, Gr. Πόλιχος, υ, (Tab. XIX.) einer von Lykaons Söhnen, die Jupiter endlich, ihrer Bosheit halber, mit dem Blitze hinrichtete. *Apollod. l. III. c.* 8. § 1. Sieh *Lycaon.*

POLIÉUS, ĕi, Gr. Πολιεύς, έως, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er zu Athen auf eine ſeltſame Art verehret wurde. Man legete nämlich auf deſſen Altar etwas Gerſte und Weizen, führete ſodann eine Opferkuh dazu, und wenn ſolche beſagte Gerſte und Weizen berühret, ſo ſchlug ſie ein Prieſter, der Buphonos hieß, mit einer Axt vor den Kopf, warf ſodann die Axt auf die Kuh, und lief davon. Die andern thaten, als ob ſie den Prieſter nicht geſehen hätten, nahmen die Axt, und verklageten ſie in dem Prytaneo vor den Richtern, wo ſie aber allemal frey und los geſprochen wurde. *Pauſan. Att. c.* 24. *p.* 43. & *ad eum Sylburg. l. c.* Dieſe Ceremonien fiengen ſich ſchon unter dem Erechtheus an, weil damals ein Prieſter die Opferkuh niederſchlug, und ſich darauf wirklich mit der Flucht aus Attika davon machte, da denn die Axt vor Gericht gebracht,

gebracht, und ebenfalls losgesprochen wurde. *Id. ib. c. 26. p. 53.*

POLÍTES, æ, Gr. Πολίτης, ου, (Tab. XXXI.) des Priamus und der Hekuba Sohn. *Apollod. l. III. c.* 11. § 5. Er gerieth bey dem Uebergange der Stadt Troja mit dem Pyrrhus zusammen, und lief, nachdem er von ihm war verwundet worden, durch die Gallerien des Schlosses hinweg, wurde aber von dem Pyrrhus eingeholet, und vor den Augen des Priamus nieder gemacht. *Virgil. Aen. II. v.* 526. Indessen wollen doch einige, er sey in öffentlicher Schlacht mit umgekommen. *Dict. Cret. l. II. c.* 43. Andere geben vor, er sey mit nach Italien gegangen, und habe daselbst die Stadt Politorium erbauet und nach seinem Namen genennet. *Cato ap. Serv. ad Virgil. Aen. V. v.* 564 Wenigstens gieng sein Sohn, Priamus, mit dem Aeneas dahin, und führete unter andern bey den in Sicilien angestelleten Ritterspielen den einen Haufen der jungen Trojaner mit auf. *Virgil. l. c.*

POLÍTES, æ, einer von des Ulysses Kriegesbefehlshabern, der mit ihm von Troja zurück gieng. Er wurde mit nach der Circe Pallaste geschickt, und vermochte die andern, daß sie auf die Einladung der Circe in solchen hinein giengen. Hier ward er denn so, wie seine übrigen Gefährten, von selbiger in ein Schwein verwandelt, und in den Saustall gesperret, bis Ulysses kam, und die Circe zwang, sowohl ihm, als den übrigen, ihre Gestalt wieder zu geben. *Homer. Odyss. K. v.* 224. Er hatte unfern von Temesa oder Temessa, welches nachher Tempsa genannt worden, einen Tempel, der mit Oelbäumen umgeben war, und ihm durch eine sonderbare Veranlassung hatte müssen gewiedmet werden. *Strabo l. VI. p.* 255. Als Ulysses auf seinem Herumschweifen auch hieher gekommen, so hatte Polites in der Trunkenheit ein Mägdchen gemisbrauchet. Dieses empfanden die Landleute sehr hoch und steinigten ihn dafür. Weil nun Ulysses wiederum abfuhr, ohne dessen Tod zu rächen: so that solches sein Schatten oder sein Geist selbst auf eine wüthende Art an allen, von was für Alter und Geschlechte sie seyn mochten. Er war von einer entsetzlichen fürchterlichen Gestalt, überaus schwarz und mit einem Wolfspelze bekleidet, wenn er sich sehen ließ. Die Einwohner befrageten das Orakel, was sie thun sollten, daß sie von diesem Geiste, welchen sie Lybas nannten, nicht so gewaltig geplaget würden. Dieses rieth ihnen, sie sollten denselben versöhnen, und ihm einen Tempel an dem Orte bauen, wo er umgekommen wäre; über dieses sollten sie ihm jährlich eine Jungfer wiedmen, welche sie für die schönste hielten. Sie thaten solches und erfuhren nun weiter nichts böses. Eines Males aber, da sie ihm eben dieß Opfer brachten, kam Euthymus, ein berühmter Fechter, an diesen Ort, kämpfete mit ihm und besiegete ihn. *Pausan. Eliac. poster. c. 6. p.* 355. Sieh *Euthymus*. Er vertrieb ihn gänzlich und nöthigte ihn, alles wieder heraus zu geben, was er seit vielen Jahren zu sich genommen hatte. Daher hat man denn von dem Temessäischen Geiste ein Sprüchwort gemacht, entweder die dadurch zu warnen, die sich an mächtigere machen, als sie, oder welche unbillige und ungerechte Dinge thun, fremde Güter an sich bringen und Wucher treiben. *Erasm. Adag. Chil. p.* 725.

POLÍTES, æ, ein Beynamen des Bacchus, unter welchem er zu Heräa, in Arkadien, verehret wurde. *Pausan. Arcad. c. 26. p.* 496.

POLIVCHA, æ, Gr. Πολιοῦχος, ου, ein Beynamen der Minerva, welche ihren Tempel auf dem höchsten Hügel der Stadt Sparta hatte, und sonst auch *Chalciœcus* genannt wurde. *Pausan. Lacon. c.* 17. *p.* 193. Sie ist mit der Minerva Polias einerley, und so viel, als die Schutzgöttinn ihrer Stadt. *Spanh. ad Callimach. Hymnum in Lavacr. Pallad. v.* 53. Sieh *Chalciœcus*.

POLIVS, i, Gr. Πολιὸς, οῦ, ein Beynamen des Apollo, unter welchem ihm Anfangs die Thebaner einen wilden Stier opferten. Als dereinst aber die, welche den Stier herbey bringen sollten,

zu

zu lange außen blieben, und unterdeſſen einer mit einem Paar Zugochſen vorbey fuhr, ſo nahmen ſie einen von dieſen zum Opfer. Dieſe Gewohnheit blieb denn hernach, daß ſie ihm nur dergleichen Vieh abſchlachteten. *Pauſan. Bœot. c.* 12. *p.* 559. Da ſich indeſſen dieſer Namen, der ſo viel, als grau heißt, für den Apollo nicht recht ſchicken will, der durchgehends als ein junger Menſch vorgeſtellet wird: ſo wollen einige im Griechiſchen für πολιὸς lieber πόλιος leſen, welches ſo viel, als *Vrbanus*, ſtädtiſch, höflich, heiſſen, und ſich beſſer für den Apollo ſchicken würde. *Sylburg. ad Pauſan. l. c.*

POLLVX, úcis, Gr. Πολυδεύκης, ους, (Tab. X.) Jupiters und der Leda Sohn, und Bruder des Kaſtors, welcher den lateiniſchen Namen von dem Griechiſchen hat, ſtatt deſſen aber auch ſonſt *Polluces* genannt wurde. *Becmann. Orig. LL in* Caſtor. Es iſt ſeltſam, wenn ihn einige von dem Deutſchen voll und Glück zuſammen ſetzen wollen. *Becanus ap. eumd. l. c.* Ein mehreres von ihm ſieh unter *Dioſcuri*.

POLTYS, ўis, Gr. Πόλτυς, υος, nahm den Herkules zur Herberge auf, als er von dem Laomedon zu Troja zurück kam. Sein Bruder war Sarpedon, Neptuns Sohn, ein böſer Menſch, welchen Herkules aber mit ſeinen Pfeilen erſchoß. *Apollod. l. II. c.* 5. §9.

POLYBOEA, æ, Gr. Πολύβοια, ας, (Tab. XXIII.) Hyacinths Schweſter, welche als eine Jungfrau ſtarb, und zu Sparta an ihres Bruders Altare zu ſehen war, wie ſie von den Parcen, Horen, der Venus, Minerva und Diana, ſammt ihrem Bruder, in den Himmel erhoben wurde. *Pauſan. Lacon. c.* 19. *p.* 198.

POLYBOTES, æ, Gr. Πολυβώτης, ου, (Tab. V.) einer der Rieſen, welchen Neptun in dem Gefechte mit den Göttern in die Flucht brachte, und in dem Meere vor ſich hin jagete, auch endlich ein Stück von der Inſel Kos abriß, und auf ihn warf, welches hernach die Inſel Niſyron wurde. *Apollod. l. I. c.* 6. § 2. *Cf. Steph. Byz. in* Νίσυρος. *& Strabo l. XI p.* 489.

POLŸBVS, i, Gr. Πόλυβος, ου, König zu Korinth, welcher mit der Periböa, ſeiner Gemahlinn, den Findling, Oedipus, auferzog. *Apollod. l. III. c.* 5. § 7. Sieh *Oedipus*.

POLŸBVS, i, einer von den vornehmſten Freyern der Penelope, den endlich bey des Ulyſſes Wiederkunft deſſen Schweinhirt, Eumäus, hinrichtete. *Homer. Od.* X. *v.* 243 & 284.

POLŸBVS, i, (Tab. XV.) des Mercurius und der Euböa Sohn, welchen einige zum Vater des Seegottes, Glaukus, machen. *Theophraſt. de iis, quæ in ſicco degunt. l. V. ap. Nat. Com. l. VIII. c.* 5. *p.* 829.

POLŸBVS, i, des Mercurius und der Chthonophile Sohn, welcher ſeine Tochter, Lyſianaſſa, dem Talaus gab, dem Adraſtus aber, als er von Argis verjaget worden, bey ſich einen ſichern Aufenthalt zuſtund, und endlich das ſicyoniſche Reich, nach ſeinem Tode, gar beſchied. *Pauſan. Cor. c.* 6. *p.* 96.

POLYCÁON, ŏnis, Gr. Πολυκάων, ονος, (Tab. XXIII.) des Lelex Sohn und Bruder des Myles, mußte dieſem das Königreich Lakonien überlaſſen, und lebete hingegen für ſich, als eine Privatperſon. Weil aber dergleichen Lebensart ſeine Gemahlinn, Meſſene, des Triopas, Königs zu Argis, Tochter, nicht ertragen konnte, ſo vermochte ſie ihn, daß er ſich des Landes Meſſenien bemächtigte, welchem er denn auch von ihr den Namen gab. *Pauſan. Meſſen. c.* I. *p.* 216.

POLYCÁON, ŏnis, des Butes Sohn, der die Evächme, des Hyllus Tochter, und Enkelinn des Herkules, zur Gemahlinn hatte. *Pauſan. Meſſen. c.* I. *p.* 218.

POLYCASTE, es, Gr. Πολυκάστη, ης, des Lygäus Tochter, ſoll den Ikarius geheurathet und mit ihm die Penelope und deren Brüder gezeuget haben. *Strabo l. X. p.* 461.

POLYCASTE, es, (Tab. XXV. & XXX.) Neſtors und der Anaxibia Tochter. *Apollod. l. I. c.* 9. §9. Telemach ſoll ſich mit ihr vermählet und einen Sohn, Perſeptolis, gezeuget haben. *Heſiod. ap. Euſtath. ad Hom. Od.* Π. 120.

POLYCTOR, ŏris, Gr. Πολύκτωρ, ορος, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus

funfzig

funfzig Söhnen. *Apollod. l. II. c.* 1. § 5. Sieh *Aegyptus* und *Danaides*.

POLYDAEMON, ŏnis, ein Nachkömmling der Semiramis, der sich mit unter des Phineus Haufen befand, von dem Perseus aber mit nieder gemacht wurde. *Ovid. Met. V. v.* 85.

POLYDĂMAS, antis, Gr. Πολυδάμας, αντος, des Panthous Sohn, *Homer. Il.* o. *v.* 522. ein tapferer Trojaner, der drey vornehme Feinde erlegete. *Hygin. Fab.* 115. Darunter waren insonderheit Prothoenor, *Homer. Il.* ε. *v.* 449. und Otus. *Id. ib. v.* 518. Er war sonst mit dem Hektor in einer Nacht geboren, und hat das Lob, daß er sehr klug gewesen, also, daß er vor und hinter sich gesehen. *Id. ib.* Σ. *v.* 260. Er gab auch demselben manchen guten Rath, der aber nicht allezeit angenommen wurde. *Id. ib.* M. 60 *sqq.* & 210 *sqq.* Doch bedaurete es Hektor zuletzt, daß er einem so weisen und tapfern Manne nicht gefolget hätte. *Id. ib.* X. 100. Indessen wurde er doch endlich von dem Ajax erleget, nachdem er das nach Memnons Tode so ziemlich in Unordnung gerathene Heer wieder zu Stande gebracht hatte. *Dict. Cret. l. IV. c.* 7. Er soll, nach andern, mit dem Aeneas, Antenor u. a. zuletzt Troja den Feinden noch verrathen, und also die ganze Belagerung überlebet haben. *Dares Phryg. c.* 41.

POLYDĂMAS, od. PVLYDĂMAS, antis, des Nicias Sohn, aus Skotussa, in Thessalien, der größte und stärkste unter allen Menschen, wenn man die Heroen oder noch ein älteres Geschlecht Menschen ausnimmt. Er war einer der angesehensten Pankratiasten oder Kämpfer in den olympischen Spielen, und hatte sich noch auf andere Art einen großen Namen erworben. Die Begierde, dem Herkules nachzuahmen, trieb ihn an, daß er einen großen und starken Löwen auf dem Berge Olympus ohne Gewehr angriff und tödtete. Eine andere bewundernswürdige Probe seiner Herzhaftigkeit war, daß er unter einer Heerde Ochsen den größten und wildesten an einem Hinterbeine ergriff, und ihn an der Klaue fest hielt, er mochte springen und stoßen, wie er wollte, bis er sich endlich mit Gewalt losriß und ihm die Klaue in der Hand ließ. So soll er auch einen Wagen im schnellesten Fahren haben aufhalten können, wenn er nur mit einer Hand hinten angefaßt, da denn die Pferde sogleich still stehen müssen. Der K. Darius Nothus in Persien ließ ihn nach Susa kommen, woselbst er sich mit dreyen von dessen Trabanten, welche die Unsterblichen hiessen, zugleich in einen Kampf einließ und sie alle drey erlegete. Man hatte ihm zu Olympia eine Bildsäule errichtet, an dessen Fußgestelle diese Thaten stunden. *Pausan. El. post. c.* 5. *p.* 352. Gleichwohl soll ihn bey seiner Zurückkunft aus Persien, da er zum zweytenmale zu den olympischen Kampfspielen gekommen, der Pelleneer, Promachus, überwunden haben, welches die Thessalier aber nicht eingestehen wollten. *Id. Achaic. c.* 27. *p.* 453. Eines Tages gieng er mit einigen seiner Zechbrüder in eine Höhle, sich allda zu erfrischen. Zum Unglücke aber bekam der Felsen einen starken Riß, und schien gleich einstürzen zu wollen. So bald solches die andern sahen, eileten sie davon. Er hingegen blieb, stellete die Hände unter und wollte den ganzen Berg vom Einsturze aufhalten, fand aber darunter sein Grab. *Id. El. post. l. c. p.* 353. Weil er auch wohl mit Bewaffneten nackend zu kämpfen pflegen, so haben ihn einige auf einem geschnittenen Steine so vorgestellet sehen wollen. Es soll aber solcher vielmehr den Dioxippus und Corragus anzeigen. *Beger. Thes. Brand. T. I. p.* 105.

POLYDAMNA, æ, Gr. Πολυδάμνα, ης, des ägyptischen Statthalters, Thonis, Gemahlinn, von welcher Helena viele Arzeneymittel erlernete. *Hom. Od.* Δ. 228. *Herod. Eut. II.* 113 *sqq.*

POLYDECTES, æ, Gr. Πολυδέκτης, ου, (Tab. XXV.) des Magnes und der Nais, einer Nymphe, Sohn, und Bruder des Diktys. *Apollod. l. I. c.* 9. § 6. Er war König in der Insel Seriphus, und, da besagter sein Bruder die Danae und den Perseus in ihrem Kasten, worein sie Akrisius stecken lassen, im Meere auf-

auffieng, so verliebete er sich in erstere und suchte, derselben mit aller Gewalt mächtig zu werden. Er vermochte daher den Perseus, die Fahrt wider die Gorgonen vorzunehmen, damit er ihm bey der Danae nicht hinderlich seyn möchte. *Id. l. II. c.* 4. § 1. In dessen Abwesenheit setzete er ihr denn dergestalt zu, daß sie sich endlich zu einem Altare in Sicherheit flüchtete. Als Perseus solches bey seiner Zurückkunft erfuhr, so gerieth er mit dem Polydektes deshalber zusammen; und, da ihm dieser mit seinen Leuten weit überlegen war, so verwandelte er sie durch der Meduſa Kopf insgesammt in der Stellung, worinnen sie sich befanden, in Steine, und machte dagegen den Diktys zum Könige besagter Insel. *Id. ib.* § 3. *Cf. Ovid. Met. V. v.* 242. *& Lact. Plac. Narrat. l. V. Fab.* 3. Nach einigen nahm Polydektes die Danae wirklich zur Gemahlinn, und ließ den Perseus in dem Tempel der Minerva standesmäßig auferziehen; und, da Akrisius kam, sie beyderseits wieder abzufordern, so bat er für sie und besänftigte ihn, starb aber auch, da solcher noch zugegen war. *Hygin. Fab.* 63. Die Verwandelung desselben und seiner Unterthanen in Steine gründet sich auf nichts anders, als auf die Beschaffenheit der Insel Seriphus, die sehr steinicht ist; *Strabo l. X. p.* 487. oder auf ihren Namen, welcher steinicht heißt. *Bochart. Chan. l. I. c.* 14. Einige wollen daher, als ihn die Einwohner mit dem Medusenkopfe auf dem Vordertheile des Schiffes ankommen gesehen, so hätten sie die Insel verlassen. Da er nun bey seiner Landung nichts als Steine und Felsen gefunden, so habe er vorgegeben, die Einwohner wären darein verwandelt worden. *Palæph. de Incred. c.* 32. *p.* 44.

POLYDECTOR, ŏris, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus funfzig Söhnen. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Aegyptus* und *Danaides.*

POLYDÓRA, æ, Gr. Πολυδώρα, ας, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine der Nereiden. *Hesiod. Theog. v.* 354.

POLYDORA, æ, (Tab. XXIV.) eine Tochter des Peleus und der Antigone, die ihr Vater dem Sperchius, mit dem Beynamen Borus, des Perieres Sohne, zur Gemahlinn gab, welcher mit ihr den Menesthius zeugete. *Hom. Il. Π.* 175. *Apollod. l. III. c.* 12. § 4.

POLYDÓRA, æ, (Tab. XIV.) eine der berühmtesten Amazonen. *Hygin. Fab.* 163. Sieh *Amazones.*

POLYDÓRA, æ, Meleagers und der Kleopatra Tochter, die den Protesilaus heurathete, und sich nach dessen Tode, nach dem Beyspiele ihrer Mutter und Großmutter, das Leben nahm. *Pausan. Messen. c.* 2. *p.* 219. Andere erzählen dieses von des Akastus Tochter Laodamia. *Kuhn. ad Pausan. l. c.*

POLYDÓRVS, i, Gr. Πολύδωρος, υ, (Tab. XXII.) des Kadmus und der Harmonia Sohn. *Hesiod. Theog. v.* 978. Er folgete dem Vater im Reiche, und zeugete mit der Nykteis den Labdakus; *Apollod. l. III. c.* 5. § 5. welcher noch sehr jung war, da Polydorus starb, und daher, nebst dem Königreiche, dem Lykus von ihm anvertrauet wurde. *Pausan. Bœot. c.* 6. *p.* 549.

POLYDÓRVS, i, Hippomedons und der Evanippe Sohn, einer von den Epigonen. *Hygin. Fab.* 71. Sieh *Epigoni.*

POLYDÓRVS, i, (Tab. XXXI.) des Priamus und der Hekuba Sohn, welchen diese seine Aeltern dem Polymnestor, Könige in Thracien, als seiner Schwester, der Iliona, Manne, nebst einem großen Schatze, anvertraueten, als sie sahen, daß sie in die Länge den Griechen vor Troja nicht würden gewachsen seyn. *Virg. Aen. III. v.* 49. *& ad eum Serv. l. c. Euripid. Hecub. v.* 3 *sq.* Es erzog ihn also seine Schwester. Weil sie aber eben dergleichen Knaben von dem Polymnestor hatte, so nannte sie ihren eigenen Sohn, der sonst Deiphilus hieß, mit ihres Bruders Namen Polydorus, und den wahren Polydorus hinwiederum Deiphilus, wußte auch die Sachen so einzurichten, daß Polymnestor selbst glaubete, der falsche Polydor sey der rechte, und der rechte Polydor sey sein Sohn Deiphilus. Als daher die Griechen einige Gesandten an ihn abschickten, und ihm

Aga-

Agamemnons Tochter, Elektra, nebst einem großen Schatze versprachen, wenn er den Polydor, Priamus Sohn, aus dem Wege räumen würde, so ließ er sich gar leicht darzu bewegen. Er wurde aber durch den falschen Namen verleitet, und nahm seinem eignen Sohne Deiphilus das Leben. Immittelst erfuhr doch der wahre Polydor, unter dem Namen des Deiphilus, daß Polymnestor und Iliona nicht seine Aeltern waren, daher er sich nach Delph machte, das Orakel dießfalls zu befragen. Dieses sagte ihm, sein Vaterland sey verbrannt, sein Vater todt, seine Mutter aber in der Sclaverey. Da er dieses nun nicht mit dem zusammen reimen konnte, weil Polymnestor noch lebete, Iliona noch Königinn war, und der Ort, wo er vermeynte geboren zu seyn, auch noch stund, so lag er der Iliona so lange an, bis sie ihm die wahre Beschaffenheit der Sache entdeckete, allein auch zugleich vermochte, den Polymnestor der Augen zu berauben, und ihn sodann vollends hinzurichten. *Hygin. Fab.* 109. Andere wollen, daß, als Troja zerstöret gewesen, Polymnestor gemeynet, er könnte sich der Schätze, die ihm mit dem Polydorus anvertrauet worden, nicht besser bemächtigen, als wenn er solchen aus dem Wege räumete. Dieses habe er denn gethan, und den Körper des Polydorus über einen Felsen hinab in die See gestürzet. *Euripid. l. c. v.* 21 *sqq.* Indem aber Hekuba an dem Ufer derselben gieng, ihre Thränen über die geopferte Polyxena, als ihre gewesene Tochter, abzuwischen, und sich allein damit noch tröstete, daß ihr Polydorus noch lebete, so sah sie dessen Körper in der See einher schwimmen. Sie erstarrete anfangs darüber, hernach aber dachte sie auf Rache. *Ovid. Metam. XIII.* 430—568. Nach andern fand ihre Magd, die sie ans Meer geschickt hatte, Wasser zu holen, den Leichnam der Polyxena abzuwaschen, dessen Körper, und brachte ihr solchen. *Euripid. Hecub. Act. IV.* Weil nun solches alles geschah, als die Griechen mit ihrer Flotte noch an den thracischen Ufern hielten, so suchte sie mit dem Polymnestor zu reden; und, da sie es erhalten, so entdeckete sie ihm, wie sie an einem geheimen Orte noch einen Schatz hätte. Er ließ sich also von ihr dahin führen, allein sie überfiel ihn darauf mit ihren mitgefangenen Frauen, und erwürgete nicht allein dessen beyde Söhne, sondern riß auch ihm selbst die Augen aus, und begegnete ihm so grausam, als sie nur konnte. *Ovid. Met. l.c. Euripid. l.c. Act. V.* Noch andere wollen, Polymnestor habe den Polydorus mit Pfeilen erschießen lassen, die aber alle zu Bäumen geworden; und, da hernach Aeneas unwissend einige davon brauchen wollen, so sey nicht nur Blut aus denselben geflossen, sondern es habe ihn auch Polydors Stimme ermahnet, sich auf diese Art an ihm nicht zu vergreifen. *Virgil. l. c. v.* 22. Bey dem allen aber will man auch, es habe ihn Polymnestor den Griechen allerdings ausgehändiget, die ihn denn gegen die Helena zu verwechseln gesucht: allein, da es Priamus nicht eingehen wollen, so hätten ihn die Griechen im Angesichte der ganzen Stadt Troja gesteiniget, und dem Priamus sodann dessen todten Körper überlassen. *Dict. Cret. l. II. c.* 18. 23. & 27. Noch andere geben vor, Achilles habe ihn erleget, als er in der Schlacht hin und her gelaufen, ob er sonst Alters halber gleich keinen Schaden habe thun können *Homer. Il.* T. 406. Allein, dieser war nicht der Hekuba, sondern nur des Priamus jüngster natürlicher Sohn, den er mit der Laothoe gezeuget hatte. *Ib.* Φ. 90. & X. 46. Er war überaus geschwind zu Fuße; *Ib.* T. 410. und kömmt nur allein beym Homer vor; daher man meynet, daß die Neuern den andern bloß erdichtet haben. *Dam. Lex. etymol. p.* 2995.

POLYDORVS, i, ein König in Sparta, des Alkamenes Sohn, war wegen seiner Tugenden in großem Ansehen, und bey dem Volke insbesondere sehr beliebt, wurde aber doch vom Polemarchus um das Leben gebracht. Man bewies ihm nach seinem Tode große Ehre. *Pausan. Lacon. c.* 3. *p.* 162.

Sein

Sein Bildniß wurde zu Sparta bey dem Grabe des Oreſtes errichtet, und die obrigkeitlichen Perſonen beſiegelten mit ſeinem Bilde, was öffentlich zu beſiegeln war. *Ib. c.* 11. *p.* 181.

POLYGIVS, i, Gr. Πολυγιος, υ, ein Beynamen des Mercurius, bey deſſen Bildſäule zu Korinth Herkules ſeine Keule ſoll niedergeleget haben, die denn daſelbſt Wurzel geſchlagen, aufgewachſen und zu einem wilden Oelbaume geworden ſeyn ſoll, woraus ſie gehauen geweſen. *Pauſan. Corinth. c.* 31. *p.* 145. Man nennet ihn auch, aber vielleicht irrig, Poſygius. *Gyrald. Synt. IX. p.* 305.

POLYGŌNVS, i, Gr. Πολύγονος, υ, (Tab. XI.) des Proteus Sohn, der mit ſeinen Brüdern, dem Toron und Telegonus, den Herkules auf einen Zweykampf im Ringen ausforderte, allein auch mit ihnen von demſelben hingerichtet wurde. *Apollod. l. II. c.* 5. § 9.

POLYHYMNIA, æ, ſieh *Polymnia*.

POLYHYMNO, us, (Tab. IV.) eine von des Oceans Töchtern, die aber einige lieber *Polyxo* wollen genannt wiſſen. *Hyg. Fab.* 182. *& ad eum Muncker. l. c.*

POLYĪDVS, i, Gr. Πολύϊδος, υ, des Koiranus Sohn, ein beſonderer Wahrſager, welcher des Minos Sohn, den Glaukus, wieder lebendig machte. *Apollod. l. III. c.* 3. § 1. 2. *Hyg. Fab.* 136. *& Palæph. de incred. c.* 27. Sieh *Glaucus Minois*. Er hielt ſich zu Korinth auf, und ſein Sohn Euchenor blieb mit vor Troja. *Hom. Il.* N. 663.

POLYLAVS, i, Gr. Πολύλαος, υ, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welche er mit des Theſpius Töchtern zeugete. *Apollod. l. II. c.* 7. § *ult.* Sieh *Theſpiades*.

POLYMĒDE, es, Gr. Πολυμήδη, ης, (Tab. XV.) des Autolykus Tochter und Aeſons Gemahlinn, welcher mit ihr den Jaſon zeugete. *Apollod. l. I. c.* 9. § 16. Einige nennen ſie Polymele, Polymile, oder wohl gar Polypheme. *Meziriac com ſur les ep. d' Ovide. T. II. p.* 18. Sie wird ſonſt auch Alcimede, Amphinome und ſo ferner genannt, *Hygin. Fab.* 13. *& ad eum Muncker. l. c.* wovon der Titel Jaſon nachzuſehen ſteht.

POLYMĔDON, ontis, Gr. Πολυμέδων, οντος, (Tab. XXXI.) einer von den natürlichen Söhnen des Priamus. *Apollod. l. III. c.* 11. § 5.

POLYMĒLA, æ, Gr. Πολυμήλη, ης, (Tab. XXV.) des Aeolus Tochter, mit welcher Ulyſſes, als er ſich bey ihrem Vater befand, gute Bekanntſchaft machte. Dieſer kam nach deſſen Abreiſe dahinter, und fügete dem abweſenden Ulyſſes nicht nur allerhand Uebel zu, ſondern nahm ſich auch vor, die Polymela hinzurichten. Ihr Bruder Diores aber bath ſich ſolche zur Gemahlinn von ihm aus, und erhielt ſie auch. *Parthen. Erot. c.* 2.

POLYMĒLA, æ, des Phylas Tochter, eine ſchöne Tänzerinn, mit welcher Mercurius den Eudorus zeugete, worauf ſie denn Echekleus zur Gemahlinn nahm. *Hom. Il.* Π. *v.* 180.

POLYMĒLVS, i, Gr. Πολύμηλος, υ, (Tab. X. & XXIV.) des Peleus Sohn, den einige für des Patroklus Vater angeben. *Philocrates ap. Apollod. l. III. c.* 12. § 8.

POLYMĔNA, æ, (Tab. XXXI.) eine von des Priamus Töchtern. *Hyg. Fab.* 90.

POLYMESTOR, ŏris, ſieh *Polymneſtor*.

POLYMĒTVS, i, (Tab. XXXI.) einer von des Priamus Söhnen. *Hyg. Fab.* 90.

POLYMNESTOR, ŏris, Gr. Πολυμνήστωρ, ορος, oder, wie ihn andere nennen, POLYMESTOR, *Hygin. Fab.* 109. *& Serv. ad Virgil Aen. III. v.* 49. *Cf. Heinſ. ad Ovid. Met. XIII. v.* 430. König in Thracien, welcher des Priamus Tochter, Iliona, zur Gemahlinn, und mit ihr den Deiphilus gezeuget hatte. Wie ihm aber Priamus auch ſeinen jüngſten Sohn, Polydorus, mit einem großen Schatze an Golde anvertrauete, ſo ließ er ſich, nach Uebergange der Stadt Troja, entweder ſeinen Geiz, *Ovid. & Serv. ll. cc.* oder der Griechen Verſprechungen, *Hygin. l. c.* verleiten, daß er ſolchen umbrachte. Allein, deſſen noch lebende Mutter, Hekuba, rächete ſolchen Mord auf das grauſamſte an ihm. *Euripid. in Hecuba v.* 1035. *Cf. Ovid. l. c.* Einige wollen, er habe ſeinen eigenen Sohn für den Polydorus hin-

Digitized by Google

hingerichtet, und sey hernach selbst von diesem geblendet, und ums Leben gebracht worden. *Hyg. l. c.* S. *Polydorus.*

POLYMNIA, æ, Gr. Πολυμνία, ας, (Tab. X.) eine der neun Musen, welche auch *Polyhymnia*, Gr. Πολυύμνια, geschrieben wird. *Horat. l. I. Od.* 1. *v.* 33. & *Ovid. Fast. V. v.* 9. Man giebt vor, sie habe mit dem Oeagrus den Orpheus gezeuget. *Schol. Apollon. I.* 23. Sie hat den Namen von πολὺς, viel, und ὕμνος, Loblied; weil tugendhafte Leute durch viele Loblieder oder Gedichte gerühmet und unsterblich gemacht werden. *Diod. Sic. l. IV. c.* 7. *p.* 150. *Cf. Phurnut. de N. D. c.* 14. Andere wollen solchen Namen lieber von πολὺ und μνεία, Gedächtniß, herleiten, und schreiben ihn daher *Polymnéa*, Gr. Πολύμνεια, *Lucian. de saltat. p.* 800. *T. I. & Desprez ad Horat. l. c.* da sie sodann das Wissen bemerken wird, welches man im Gedächtnisse besitzt, oder auch, daß das Gedächtniß denen insonderheit mit nöthig sey, welche sich dem Studieren widmen. *Omeis Mythol. in* Polymnia. Sie soll aber insonderheit eine Vorsteherinn und Erfinderinn der Leyer seyn. *Schol. Apollon. ad l. III. v.* 1. Daher wird auch ihr Kopf auf den Münzen des Musa durch eine Schildkröte bezeichnet, woraus die ersten Leyern gemacht worden. Auf der Gegenseite trägt sie solche in der linken, und das Plectrum in der rechten Hand, wobey sie den rechten Fuß etwas aufhebt, als ob sie damit den Tact hielte. *Havercamp. Thes. Morell. T. I. p.* 348. Man eignet ihr auch die Geometrie und die Grammatik zu. *Linocer. de Musis c.* 8. Allein, am besten wird ihr wohl die Historie zugeschrieben, weil solche insonderheit πολλῶν μνήμη, oder vieler Gedächtniß ist. *Plutarch. Sympos. IX. Quæst.* 14. Jedoch wird ihr insgemein die Kunst durch Gebärden zu reden, und alles durch Stellungen, Bewegungen und Zeichen auszudrücken, beygelegt. *Anson. Id. XX*, 9. *Nonn. Dionys. V.* 104. Daher sie für die Erfinderinn der Mimen und Pantomimen angesehen wird. *Cassiodor. variar. l. IV. ep.* 51. Aus diesem Grunde vermuthlich hat sie denn auch der alte herkulanische Maler ohne das geringste andere Kennzeichen, als mit den Worten: ΠΟΛΥΜΝΙΑ. ΜΥΘΟΥΣ. auf dem Gesimse, worauf sie steht, geschildert. Sie ist in der Stellung, als wenn sie den Zeigefinger der rechten Hand auf den Mund legen wollte, oder wenigstens mit solchem darauf wiese. Mit der rechten fasset sie ihr türkisblaues Oberkleid etwas, unter welchem sie einen grünen Rock trägt. Ihr Haupt ist mit einem Lorberzweige umgeben. *Pitt. antiche d' Ercol. T. II. tav.* 7. Eben so nimmt man auf dem alten Grabmaale beym Spon die dritte Person auf der zweyten Fläche dafür an, welche mit der linken Hand ihr Oberkleid vorn zusammen gefaßt, die rechte aber mit den drey vordersten Fingern ausgestreckt erhoben hat. *Montfauc. ant. expl. T. I. P. I. p.* 111. Da sie allen Gesängen die Harmonie geben soll: *Anthology. l. I. c.* 67. so könnte man diese Erhebung der Hand für ein Taktschlagen annehmen. Mit solcher ist sie auch unter den Bildsäulen der Königinn Christina vorgestellet, wobey sie ebenfalls mit der linken Hand ihr Oberkleid hält. Man will aber solches lieber für die Gebärdung eines Redners ansehen. Ihr Kopf ist dabey prächtig aufgesetzet und mit einem von Perlen umwundenen Diademe versehen. *Maffei Racc. di stat. ant. tav.* 117. *p.* 109. Sonst soll sie die neue Muse seyn, welche Numa die Schweigende (Tacita) genannt hat. *Plutarch. in Num. p.* 65. *Havercamp. l. c.* Sieh *Musæ.*

POLYNICES, æ, od. is, Gr. Πολυνείκης, ους, (Tab. XXII.) des Oedipus und der Jokasta Sohn, und ein Zwillingsbruder des Eteokles. *Apollod. l. III. c.* 5. § 6. Er sollte mit demselben die Herrschaft zu Theben ein Jahr um das andere haben: allein, da sie Eteokles zuerst bekam, so wollte er sie ihm hernach nicht abtreten. Sie geriethen deswegen in Händel, so daß Polynices endlich Theben verließ, und nach Argos zu dem Adrastus gieng. Dieser gab ihm nicht nur seine Tochter, Argia, zur Gemahlinn, sondern suchete ihm auch

wider den Eteokles Recht zu verschaffen, und gieng mit einem starken Heere vor Theben. *Id. ib. c. 6. § 1.* Sieh *Adraſtus.* Hierbey vermochte Polynices insonderheit den Amphiaraus, solchen Zug mit zu thun. *Id. ib. § 2.* Sieh *Amphiaraus* 3 §. Auf demselben erhielt er bey den vom Adraſtus angestellten ersten nemäischen Spielen den Preis im Ringen. *Id. ib. § 3.* Als sie nun vor Theben anlangeten, so kam er seines Theils vor dem hypsistischen Thore zu stehen. *Id. ib. § 6.* Es blieb aber bey dieser Belagerung auf beyden Seiten viel Volk. Man beliebete daher, Eteokles und Polynices sollten ihren Zwist durch einen Zweykampf ausmachen, welchen sie auch eingiengen: wobey aber beyde einander hinrichteten. Es kam darauf wieder zu einer Schlacht, in welcher Adraſtus völlig in die Flucht geschlagen wurde. *Id. ib. § 8.* Immittelst hatte sich Kreon des thebanischen Reichs angemaßet, und befahl, es sollten gesammte Körper, und also auch des Polynices seiner, unbegraben liegen bleiben. Allein, es wagete es doch seine Schwester, Antigone, und bestattete denselben zur Erde, welches ihr aber das Leben kostete. *Id. ib. c. 7. § 1.* Seine Gemahlinn, Argia, welche ihr bey diesem Liebesdienste behülflich war, entgieng dem Tyrannen noch durch die Flucht. *Hygin. Fab. 72.* Sieh *Antigone.* Nach einigen wurden des Eteokles und Polynices Körper zugleich verbrannt: allein, auch die Flamme des Feuers trennete sich dabey in zwey Theile, ungeachtet der Wind heftig dabey blies. *Id. Fab. 68 & 71.* Sieh *Eteocles.* Es wurden ihm aber nachher und allen, die mit ihm vor Theben geblieben waren, Bildsäulen zum Andenken aufgerichtet. *Pauſ. Cor. c. 20. p. 120.* Sonst verließ er, nach einigen, bereits Theben, da sein Vater noch lebete, damit er der Verfluchungen nicht theilhaftig werden möchte, womit ihn und den Eteokles derselbe belegete. Er kam hernach selbst auf des Eteokles Erfordern wieder dahin, nachdem er mittlerweile die Argia schon geheurathet, *Pauſan. Boeot. c. 5. p. 551.* auch mit ihr den Adraſtus und Timeas gezeuget hatte. *Id. Cor. c. 20. p. 121.* Die Tragödie, welche Euripides von ihm verfertiget gehabt, ist verloren gegangen. *Fabric. Bibliotb. Gr. l. II. c. 18. § 3.*

POLYNŎĒ, es, Gr. Πολυνόη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine der Nereiden. *Hygin. l. I. c. 2. n. 7.* Sieh *Nereides.*

POLYNŎME, es, Gr. Πολυνόμη, ης, (Tab. IV.) auch des Nereus und der Doris Tochter. *Heſiod. Theog. v. 258.* Sieh *Nereides.*

POLYPE'MON, ŏnis, Gr. Πολυπήμων, ονος, des Sinis Vater, welcher ihn mit der Silea zeugete. *Apollod. l. III. c. 15. § 2.* Sieh *Procruſtes.*

POLYPHĂGVS, i, Gr. Πολυφάγος, υ, ein Beynamen des Herkules, u. einerley mit *Addephagus*, welches an seinem Orte zu sehen.

POLYPHE'MVS, i, Gr. Πολύφημος, υ, (Tab. XI.)

1 §. Aeltern. Diese waren, nach einigen, Neptun und Europa, des Tityus Tochter; *Apollon. l. I. v. 40.* nach andern aber, Neptun und Thoosa, eine Nymphe; *Homer. Od. A. v. 70.* nach den dritten, Elatas und Stilbe, eine Nymphe; *Andro Teius ap. Nat. Com. l. IX. c. 8.* nach den vierten, Elasus und Amymone. *Conon. ap. eumd. l. c.* Allein, die fünften meynen, daß nicht genau zu sagen stehe, wer dessen Aeltern eigentlich gewesen, und dieses unter andern insonderheit darum, weil er oft mit dem folgenden Polyphemus vermenget wird. *Nat. Com. ipſe l c.*

2 §. Wesen und Gestalt. Er war ein Cyklope, und zwar der stärkeste unter allen, *Homer. Od. A. v. 69.* der an Größe den hohen Bäumen auf den Felsen glich. *Id. ib. 1. v. 191.* Er soll nur ein Auge, nach Art der Cyklopen, auf der Stirne gehabt haben: *Id. ib. v. 273. Eurip. Cycl. 315.* jedoch geben ihm auch andere zwey, oder wohl gar drey Augen. *Serv. ad Virgil. Aen. III. 636.* Man giebt ihn für einen großen Ruchlosen aus, der weder nach dem Jupiter, noch nach andern Göttern, etwas fragete, indem er sich und seines Gleichen für weit vortrefflicher hielt. Seinen Aufent-

halt

halt hatte er in einer großen Höhle in Sicilien, *Hom. l. c.* 182. woselbst noch hundert andere seines Gleichen sich befanden. *Virgil. Aen. III. v.* 643. Er besaß dabey eine große Heerde Schafe, Ziegen und d. g. die er selbst hütete, molk, u. sich daher seine Käse und Butter selbst machte. *Homer. & Virgil. ll. cc.* Seine Augebrauen gieng von einem Ohre zu dem andern, und hatte er unter seinem einen Auge eine ungeheuere breite Nase. *Theocr. Idyll. XI. v.* 31. Er konnte aber doch gleichwohl unter allen Cyklopen am besten mit der Pfeife umgehen. *Id. ib. v.* 38. Eine erhabene Arbeit in der Villa Albani zeiget seine Abbildung mit dem dritten Auge auf der Stirne über der Nase. Er sitzt auf Felsen, hält das Plectrum in der rechten und die Leyer in der linken Hand; neben ihm liegt die Keule. Er scheint mit den zweyen untersten Augen zu schlafen und dem obersten zu wachen. Auf dem Baume neben ihm sitzt ein Amor, der ihn mit dem linken Arme umhalset. Zu seinen Füßen neben der Keule steht ein Ziegenbock, wie er denn selbst auf einem Ziegenfelle sitzt, das um seine linke Lende geschlagen ist. *Winkelman. Mon. ant.* 36. *p.* 43. Eben so wird er mit dreyen Augen, der Leyer in der linken Hand und daneben liegender Keule auf einem herkulanischen Gemälde vorgestellet. Die Rechte strecket er nach einem Diptychon oder zweyblätterichten Täfelchen aus, welches ihm ein auf einem Delphine reitender und damit herangeschwommener Amor überreichet. Er ist nicht von so ungeheurer Gestalt, als man ihn insgemein machet, und hat eine Tiegerhaut um die Lenden geschlagen, sitzt aber unter einem Felsen auf einem Stücke desselben. *Pitture ant. d' Ercol. T. I. tav.* 10.

3 §. **Thaten.** Als Ulysses auf seiner Rückreise von Troja in Sicilien anländete, so begab er sich mit zwölf Mann seiner Leute in dessen Höhle, weil derselbe nicht daheim war, sondern sein Vieh hütete. Hier hätte sich nun Ulysses mit Milch, Käse und anderm Vorrathe, der in großer Menge, ohne einigen Hüter, da stund, zur Gnüge versorgen können, wie ihm auch seine Leute riethen; allein, weil er beschlossen, mit dem Polyphemus selbst zu reden, so erwartete er dessen zu innerst in der Höhle. Es kam auch solcher nach einiger Zeit an, und warf ein ungeheures Bund dürres Holz, das er sich mit brachte, sein Abendbrod dabey zu bereiten, vor der Thüre der Höhle nieder, trieb darauf sein Vieh in selbige, und beschickte es nach seiner Art. Da er sich aber Feuer zu seinem Abendessen machte, so wurde er des Ulysses und dessen Leute gewahr. Er fragte sie, wer sie wären, und, da ihm Ulysses etwas vom Jupiter und dergleichen vorschwatzete, so hatte er sein Gespött damit, ergriff auch ohne weitere Umstände zween von des Ulysses Gefährten, schlug sie wider die Erde, zerstückte und fraß sie mit Kaldaunen, Knochen und allem. Er that einen guten Trunk Milch dazu, und legte sich damit, so lang er war, unter seinem Viehe in die Höhle hin, nachdem er gleich anfangs solche mit einem Steine verwahret, den zwey und zwanzig Wagen nicht hätten wegführen mögen. Als es Morgen wurde, so ergriff er wieder zween von des Ulysses Leuten, und verschlang sie wie die vorigen. Darauf machte er die Höhle mit besagtem Steine wieder so gemächlich zu, als ob er einen Deckel auf einen Köcher thäte. Er ließ aber hierbey seinen Hirtenstab liegen, der so groß war, als ein Mastbaum. Von solchem schnitt Ulysses ein Stück ab, brannte es im Feuer spitzig, und versteckte es unter den Mist. Darauf loosete er unter seinen Leuten, wer ihm helfen sollte, und bekam viere von ihnen, die ihm eben anstunden. Als darauf Polyphem wieder heim kam, und noch zween von des Ulysses Leuten fraß, so both ihm dieser auch einen Trunk Wein dazu an, den er zu gutem Glücke mit genommen hatte. Weil nun solcher dem Riesen schmeckte, so schenkete ihm Ulysses so lange ein, bis er sich endlich besoff, daß er von seinen Sinnen nicht wußte. Indessen fragte er doch den Ulysses um seinen Namen, der sich denn Utis nannte, und es für ein Gastgeschenk

Digitized by Google

annehmen sollte, daß ihn der Cyklope zu allerletzt verzehren wollte. Allein, da sich solcher bemeldeter Maßen im Weine übernahm, und hiernächst in einen tiefen Schlaf verfiel, in welchem er Wein und Fleisch von den gefressenen Menschen wieder von sich gab, so steckete Ulysses besagtes Holz wieder in Brand, und setzete es sodann dem Cyklopen auf sein Auge. Die vier andern Gefährten mußten mit aller Macht darauf drücken, da sie es ihm denn solcher Gestalt aus dem Kopfe brenneten und bohreten. Polyphemus machte dabey ein ungeheures Gebrüll, und rief dadurch die andern Cyklopen herbey. Allein, da ihn diese vor der Höhle fragten, was ihm fehlete, so sagte er, Utis hätte ihm sein Auge ausgestochen. Weil aber Utis im Griechischen so viel, als Niemand, heißt, und die andern Cyklopen ihn in der Höhle nicht sahen, so glaubeten sie, er vexirete sich mit ihnen, und giengen also wieder ihre Wege. Indessen eröffnete er seine Höhle wieder, setzete sich aber in deren Thüre und streckete die Arme aus, damit ihm Ulysses mit seinen Leuten nicht unter den Schafen etwan davon wischen möchte. Allein, dieser band von den großen Schafböcken allezeit drey und drey neben einander, und unter dem mittelsten einen seiner Leute, er selbst aber hieng sich auf solche Weise an einen starken Widder, und ließ sich also mit zur Höhle hinaus schleppen. Polyphem befühlete zwar alle ihre Rücken sorgfältig: die dicke Wolle derselben aber machte, daß er die Wieden nicht merkete, womit die Leute angebunden waren. Er wunderte sich auch, daß sein großer Widder, der sonst immer voran eilete, dießmal so langsam hinter her schlich, und wünschete, daß er ihm sagen könnte, wo Utis steckete. Dieser war aber solcher Gestalt wieder in Sicherheit, und nahm ein gutes Theil von Polyphems Schafen dazu mit hinweg. So bald er nur ein Stück ins Meer hinein war, so schrye er dem Polyphemus zu, und rückete ihm seine Grausamkeit auf. Dieser wurde darüber so ergrimmt, daß er ein Stück von dem Felsen abriß, und es nach dem Schiffe warf. Es fiel nahe bey dem Vordertheile desselben nieder, und trieb es dadurch wieder an das Land, so daß Ulysses genug zu thun hatte, davon wieder hinweg zu kommen. Als er nun ein gutes Stück weiter in die See gerückt, so rief er dem Polyphemus abermal zu, und meldete ihm, wenn ihn jemand fragte, wer ihm sein Auge ausgestoßen, so sollte er nur sagen, daß es Ulysses aus Ithaka gewesen. Hier erinnerte sich Polyphem, daß ihm Telemus, ein Wahrsager, solches vorher gesaget: er hatte aber nicht geglaubet, daß solcher Ulysses ein so kleines Geschöpf gegen ihn seyn würde, daher er sich auch vor ihm nicht in Acht genommen. Indessen bath er seinen Vater, Neptun, um Rache, und warf noch einen Stein, wie den vorigen, nach dem Schiffe. Er fehlete aber wieder, und so kam Ulysses endlich davon. *Homer. Od. I. v. 106 - 541. & brevius Hygin. Fab. 125. itemque Auson. Odyss. Perioch. 9. Cf. Virgil. Aen. III. v. 616. Ovid. Met. XIII. v. 755. & XIV. v. 167. & Lucian. Dial. Deor. 14.* Euripides hat von dieser Begebenheit ein noch vorhandenes Trauerspiel, unter dem Titel Cyklops, gemacht, worinnen er den Silen und die Satyren mit ins Spiel bringt, welche bey Aufsuchung des Bacchus hieher verschlagen und vom Polyphem zu seinen Knechten gemacht worden. Von ihnen tauschet Ulysses, gegen Wein, Schafe, Käse und andere Lebensmittel. *Act. I.* Hierüber kömmt Polyphem dazu; und weil ihm Silen saget, daß sie solche mit Gewalt genommen, so zwingt er sie in seine Höhle. *Act. II.* Da thut er nun die schöne Mahlzeit, und wird vom Ulysses besäufet, der ihm denn mit Hülfe der Satyren das Auge ausbrennet und unter seinen Verwünschungen davon fährt. *Act. III. IV. V.*

4 §. **Liebeshändel.** Er hatte solche mit der schönen Nymphe, Galatea, welche aber den Acis lieber leiden mochte. *Theocrit. Idyll. XI. per integr.* Allein, dieses kostete demselben das Leben, und

auch

auch beynahe ihr. *Ovid. Met. XIII. v.* 755 - 884. Sieh *Galatea* und *Acis*. Jedoch soll er einen Sohn, Galatus, mit ihr erzeuget haben. *Bacchylid. ap. Nat. Com. l. IX. c.* 8. *p.* 975. Man vermengt ihn wohl mit folgendem, wenn man ihm des Herkules Schwester zur Frau giebt. *Onasus rer. Amazon. l. I. ap. eumd. l. c. p.* 974. Einige wollen auch, daß Celtus, Illyrius, Henetus und Paphlagon seine Söhne gewesen. *Ib. p.* 975.

5 §. **Eigentliche Historie und anderweitige Deutung.** Man will diesen Polyphem für einen Fürsten einiger Inseln in dem mittelländischen Meere oder in Sicilien halten, bey welchem Ulysses mit eingesprochen, und so gute Bekanntschaft mit dessen Tochter, der Elpe, gemacht, daß er sie entführet, wiewohl ihm die Lästrygonen solche wieder abgenommen und ihrem Vater zugestellet. *Banier Entret. XVIII. ou P. II. p.* 252. Dess. Erl. der Götterl. *V B.* 258 S. Andere halten ihn für einen klugen Mann, dem aber doch Ulysses noch überlegen gewesen. *Serv. ad Virg. Aen. III.* 636. Allein, noch andere wollen, daß er bloß ein Bild eines Tyrannen sey, der nur ein Auge habe, womit er auf seinen Nutzen sehe, sonst aber weder nach Gott noch Menschen etwas frage. *Boccaec. l. X. c.* 14. Wenigstens giebt er ein Exempel, wie leicht es sey, auch den stärksten Riesen in der Völlerey zu bezwingen, und daß List und Klugheit aller Gewalt und Stärke weit überlegen seyn. *Omeis Mythol. in* Polyphemus, *p.* 215.

POLYPHÉMVS, i, des Elatus und der Hippea Sohn, von Larissa, aus Thessalien, war schon ziemlich alt, und daher nicht wohl mehr zu Fuße, gieng aber doch noch mit den Argonauten nach Kolchis. Als er aber mit dem Herkules ausstieg, den verlornen Hylas wieder zu suchen, so wurden sie beyde von den übrigen, und er hernach auch von dem Herkules selbst in Mysia verlassen, daher er denn hieselbst die Stadt Cion bauete, und endlich in einer Schlacht mit den Chalyben umkam. *Hygin. Fab.* 14. *Cf. Apollod. l. I. c.* 9. § 19. *& Schol. Apollon. ad l. I. v.* 1321. Er hatte Amphitryons und der Alkmene Tochter, und also des Herkules Schwester, Laonome, geheurathet. *Schol. Apollon. l. c.* 1240. Man rühmet ihn sonst, daß er an Stärke alle andere Argonauten übertroffen. *Orph. Argon. v.* 166. So soll er sich auch in dem Streite der Lapithen mit den Centauren sehr wohl gehalten haben. *Apollon. l. I. v.* 40. Man vermenget ihn oft mit dem vorhergehenden Polyphem. *Burman. Catal. Argon. h. v.*

POLYPHONTE, es, Gr. Πολυφόντη, ης, des Hippo und der Thrassa Tochter, verachtete die Venus mit ihren Liebeshändeln, und hielt sich hingegen zur Diana. Wie aber solches jene heftig verdroß, so verleitete sie dieselbe dafür zur Liebe gegen einen häßlichen Bär, mit dem sie denn zusammen hielt. Diana ertappete sie darüber, und reizete alle andere wilde Thiere wider sie an. Sie machte sich daher aus Furcht vor denselben wieder nach Hause, und gebar nach einiger Zeit den Agrius und Oreius, ein Paar so starke, als böse Bursche, welche alle Fremde, die sie erhaschen konnten, nach Hause schleppeten und fraßen. Es sollte sie daher Mercurius auf Jupiters Befehl strafen. Allein, Mars, ihr Stammvater, verwandelte sie in Vögel, die Polyphonte aber zugleich in eine Strix, oder Art Nachteulen, die den Kopf unten, die Beine aber in die Höhe gereckt haben, weder fressen, noch saufen, und den Menschen, wenn sie sich sehen lassen, allezeit Krieg oder Aufruhr bedeuten sollen. *Bœus ap. Anton. Liberal. c.* 21.

POLYPHONTES, æ, Gr. Πολυφόντης, ου, des Lajus Herold oder Vorreiter, wollte den Oedipus zwingen, aus dem Wege zu weichen; und, da solcher nicht wollte, so stach er ihm eins von dessen Pferden todt, wofür aber Oedipus sowohl ihn, als auch den Lajus, niedermachte. *Apollod. l. III. c.* 5. §7.

POLYPHONTES, is, hatte die Regierung zu Messene bekommen, nachdem die Großen daselbst ihren rechtmäßigen König, Kresphontes, hingerichtet hatten. Er wurde aber von dessen

jüngstem Sohne bey einem Opfer erschlagen. *Hyg. Fab.* 184. Sieh *Merope.*

POLYPOETES, æ, Gr. Πολυποίτης, æ, (Tab. XIV.) des Pirithous und der Hippodamia Sohn. *Hom. Il.* B. 742. *Diod. Sic. l. IV. c.* 65. *p.* 184. Er gab einen Freyer um die Helena mit ab, *Apollod. l. III. c.* 9. § 8. und gieng hernachmals auch mit zwanzig Schiffen seiner Leute von Argos mit vor Troja. *Hom. l. c.* 740. *Hygin. Fab.* 97. *p.* 183. Hieselbst erwies er sich auch sehr tapfer. *Hom. ib.* M. *v.* 129. Insonderheit erlegete er den Damasus, Pylos und Ormenus. *Id. ib. v.* 183. 187. Er erhielt auch hernach bey des Patroklus angestellten Leichenspielen den Preis mit der Wurfscheibe. *Id. ib.* Ψ. *v.* 839. Allein, da Troja endlich zerstöret war, so kam er zu Fuße mit dem Leontius nach Pamphylien, woselbst sie die Stadt Aspendum erbaueten. *Eustath. ad Hom. Il.* B. *v.* 741.

POLYTECHNVS, i, Gr. Πολύτεχνος, ου, sieh *Aëdon.*

POLYXĔNA, æ, Gr. Πολυξένη, ης, (Tab. XXXI.) des Priamus und der Hekuba Tochter. *Apollod. l. III. c.* 11. § 5. Sie war ihrer Gestalt nach lang, weiß, schön, hatte einen langen Hals, schöne Augen, blondes und langes Haar, wohlgebildete Gliedmaßen, geschlanke Finger, aufgerichtete Ohren, und die schönsten Füße, welche alle andere an Gestalt übertrafen. Dabey war sie von unverstelltem Gemüthe, freygebig und gütig. *Dares Phrygius c.* 12. Sie gefiel auch daher dem Achilles selbst so wohl, als er sie einst zu sehen bekam, daß er dem Priamus versprach, ihm den Frieden mit den Griechen zu verschaffen, wenn er ihm dieselbe zur Gemahlinn geben wollte. Bey der Unterhandlung deswegen aber wurde er in dem Tempel des thymbräischen Apollo von dem daselbst sich versteckten Paris tödtlich verwundet. Er verlangete daher bey seinem Tode, daß, wenn Troja würde erobert seyn, man ihm die Polyxena bey seinem Grabe aufopfern sollte. *Serv. ad Virgil. Aen. III. v.* 322. Andere wollen, sie sey bey dem Uebergange der Stadt mit gefangen worden. Da aber die Griechen zu Schiffe gehen wollen, so habe sich aus dem Grabe des Achilles eine Stimme hören lassen, welche sich beschweret, daß man ihm nicht auch etwas von der Beute gebe. Als der Wahrsager Kalchas deshalber befraget worden, so habe er gerathen, die Polyxena dem Achilles bey seinem Grabe abzuschlachten; welches denn Pyrrhus, des Achilles Sohn, bey guter Gelassenheit der Prinzessinn gethan. *Eurip. Hecub. Act. II & III. Ovid. Met. XIII. v.* 440. *Hygin. Fab.* 110. *Serv. l. c. & Tzetz. ad Lycophr. v.* 322. Nach einigen erschien Achilles nur dem Pyrrhus im Traume, und verlangete, daß man ihm die Polyxena opfern sollte, oder er würde die Griechen nicht sicher nach Hause schiffen lassen. Weil nun eben ein Sturm entstund, als Pyrrhus sein Gesicht erzählete, so bewilligten sie so gleich dessen Verlangen. *Q. Calab. l. XIV. v.* 178-327. Wiederum andere sagen, als Achilles hingerichtet worden, so habe sie sich in geheim aus Troja geschlichen, und auf dessen Grabe erstochen; *Philostr. ap. Tzetz. l. c.* weil sie selbst ihn geliebet, und von des Paris Verrätherey nichts gewußt habe. *Serv. l. c.* Dieses wird gleichwohl in einer Grabschrift auf sie widersprochen. *Auson. Epitaph. Heroum* 26. Man hatte von ihrer Aufopferung verschiedene Gemälde in Griechenland, und sie trug dabey ihre Haare, wie Jungfrauen pflegen, in Locken aufgewickelt. *Paus. Phoc. c.* 25. *p.* 659. Es finden sich auch verschiedene Gemmen, auf denen sie vorgestellet ist. Lipperts Dactyl. II Taus. 153-155 Nr. *Descr. des pier. gr. du Cab. de Stosch. p.* 395. Auf einem derselben sitzt sie auf einem Erdhaufen, worüber ein Schild geleget ist, und Pyrrhus steht hinter ihr mit dem Schwerte in der Hand. Darneben ist des Achilles bekränztes Grabmaal, woran ein Schwert hängt, und auf welchem ein Aschenkrug in der Gestalt einer gekrümmten Psyche steht. *Gravelle Rec. des pier. ant. gr. T. II. pl.* 62. Es ist aber solcher vielmehr eine dahinter stehende Säule, auf welcher Psyche mit aufgestemmtem Haupte sitzt. Polyxena ist nur am Unterleibe

tinn des Obstes nachher verehret wurde. *Voss. Theol. gent. l. V. c.* 47. Sie soll aber mit der Etruscer Nortia, und dieser Namen im Syrischen auch mit dem ihrigen einerley seyn. *Beger. Thes. Brand. T. I. p.* 67. Sie hatte zwar ihren besondern Flamen, der Pomonalis hieß: *Varro de L. L. l. VI. c.* 3. er war aber in so fern der geringste unter allen, weil solche Göttinn auch unter ihres gleichen für die geringste gehalten wurde. *Festus l. XI. p.* 232. Auf dem solonischen Gefilde zwischen Rom und Ostia war ein Pomonal. *Fest. l. XIV. p.* 355. Man weis aber nicht recht, was solches eigentlich gewesen. Einige halten es für einen Altar oder Tempel dieser Göttinn. *Montfauc. ant. expliq. T. I. P. II. p.* 282. Einige wollen sie für eine wirkliche Frauensperson in Italien halten, welche ihre Lust am Gartenbaue gehabt, endlich aber sich durch einen geschickten Liebhaber zu seiner Liebe bewegen lassen; wogegen andere sie bloß für eine erdichtete Göttinn ansehen. *Banier Entret. VIII. ou P. I. p.* 224. Dess. Erl. der Götterl. III B. 648 S. Man machet sie auch wohl zu einem Bilde der Tugend, zu der niemand ohne großen Fleiß gelangen kann. *Omeis Myth.* in Pomona, *p.* 216. Ihre Abbildung zeiget sich noch in einigen alten Denkmälern. Sie wird daselbst als eine junge, wiewohl schon völlig erwachsene, Person vorgestellet, welche gemeiniglich auf einem großen Korbe mit Früchten sitzt, eine Menge Aepfel und Zweige mit Früchten auf dem Schooße und in der Hand hat. Sie ist völlig bekleidet, und die Aermel ihres Kleides sind mit einer Reihe Kügelchen längst herunter versehen oder zugeknöpfet, welche auch Aepfel zu seyn scheinen. Zuweilen ist sie ganz nackend und lehnet sich an einen Baumstock, woran ein Korb mit Früchten hängt. In der linken Hand hält sie einen Apfel nach ihrer Schooß zu, und in der rechten andere Früchte unter ihre Brust. Auch scheinen ihre Haare mit einer Fruchtschnur umwunden zu seyn. *Montfauc. l. c. pl.* 184. Auf einem schön geschnittenen Steine steht sie mit vollem Busen leicht bekleidet, und trägt in ihrem fliegenden Mantel oder Schleyer einige Aepfel vor sich. *Beger. l. c. p.* 66. Auf einem andern trägt sie dergleichen in ihrem zusammengefaßten Gewande und hält noch einen mit Früchten behangenen Zweig in der Hand. Lipperts Dactyl. I Taus. 723 M. Sie soll es auch seyn, die auf einer andern Gemme dergleichen Zweig in der linken und in der rechten eine Eichel trägt, neben sich aber einen Hund, als einen Wächter der Gärten, stehen hat. *Montfauc. l. c.*

PONTIA, æ, Gr. Πονθία, ας, ein Beynamen der Venus, unter welchem sie ihren Tempel zu Hermione hatte, worinnen insonderheit deren Bildsäule von weissem Steine so wohl ihrer Größe, als Arbeit halber, merkwürdig war. *Pausan. Cor. c.* 34. *p.* 151. Sie hieß solchem Namen nach so viel, als *Marina*; *Interpr. Pausan. l. c.* welches Beywort sie auch vielfältig im Lateinischen führet. *Horat. l. III. Od. XXVI.* 5. *& l. V. Od. XI.* 15. Zuweilen wird sie *Epipontia* genannt; *Hesych. b. v.* wie man denn ihr auch wohl den Beynamen *Pelagia* giebt. *Artemidor. l. II. de Insomniis ap. Gyral. Synt. XIII. p.* 402. Es wird mit allen denselben vieleicht auf ihren Ursprung gesehen; wiewohl einige ihn lieber auf die Gewalt deuten wollen, welche sie eben so wohl im Meere, als auf dem Lande, habe. *Pburnut. de N. D. c.* 24. *& ad eum Thom. Gale l. c.* Dieses will man sonderlich aus einem geschnittenen Steine schliessen, wo sie auf zweyen Seepferden sitzt, so daß ihre Fußsohlen auf der Fläche des Wassers stehen. Mit der rechten Hand regieret sie die Pferde an einem Zügel, und die linke hat sie hinten auf deren gekrümmten Schwanz gestützet. Um diesen Arm und über ihren Kopf fliegt ein leichtes Gewand wie ein Segel, und vor ihr her spielet ein Amor in dem Wasser. *Maffei gem. ant. P. III. t.* 7. *p.* 14. Auf einem herkulanischen Gemälde sitzt sie eben so, wie auf dieser Gemme, auf einem Seepferde. Sie hat ein breites Halsband um, und die Arme sind mit doppelten Armringen geschmücket. Um ihren Leib schlingt sich

ein

Digitized by Google

ein leichtes Gewand, wovon ein Theil ins Wasser fällt, ein anderer aber gleichsam ein Segel hinter ihrem Rücken machet, welches sie vorn an ihrem Leibe mit der linken Hand hält. Mit der rechten regieret sie das Seepferd an einem Zaume, welches auch ein vorher fliegender Amor an einem andern Zaume mit der linken Hand führet, in seiner rechten aber ein Kästchen trägt. Ein anderer Amor fliegt hinter ihr her und hält mit beyden Händen einen Sonnenschirm über ihren Kopf. Ein junger Triton, welcher in der rechten die gewöhnliche Seetrompete und in der linken noch ein anderes Instrument führet, geht vor ihnen her und hat selbst noch einen Delphin vor sich schwimmen. *Le pitture ant. d' Ercol. T. II. tav.* 44. Eine andere Gemme zeiget sie mit fliegenden Haaren auf einem Seeziegenbocke, den sie mit der linken Hand um den Hals fasset, da sie in der rechten einen Myrthenzweig erhebt. Sie ist am Unterleibe bekleidet, und hinter ihr schwimmt ein Amor mit einer Peitsche, der den Ziegenbock zum Laufen antreibt. *Maffei l. c. tav.* 6. Sonst hat sie gemeiniglich einen Delphin zu ihrem Beyzeichen, und damit trifft man sie in verschiedenen alten Bildsäulen an. *Recueil des marbres ant. dans la Gallerie à Dresden.* So sieht man sie auch auf einem Cameo auf dem Kopfe eines Delphines aufgerichtet stehen, wo sie ihr Gewand in beyden Händen hält, das wie ein Segel über ihr fliegt. Ein Triton schwimmt voran, der auf einer Muschel bläst. Auf einem andern reitet sie mit ausgespreizten Beinen auf solchem und trägt ein Füllhorn in dem rechten Arme. Neben ihr reitet ein Triton auf einem Seepferde, der auf einem Horne bläst, und um sie herum sind drey geflügelte Knaben, die wie Seegötter gestaltet sind, wovon der hinterste ihr einen Kranz aufsetzen zu wollen scheint. *Beger. Thes. Brand. T. I. p.* 178.

PONTVS, i, Gr. Πόντος, ου, (Tab. I. & IV.) des Aether und der Erde Sohn. *Hygin. Praef. p.* 2. Er zeugete mit der See (Mare oder Thalassa) die Oceanitiden, Hestyäa, Melie, Janthe, Admeto, Silvo, Pasithoe, Polyxo, Eurynome, Evagoreide, Rhodope, Lyriscitia, Teschinöno, Klytemneste, Pieko, Menippe, Argia, und die Flüsse Strymon, Nilus, Euphrates, Tanais, Indus, Cephisus, Ismarus, Axenus, Achelous, Simoentes, Inachus, Alpheus, Thermodoon, Skamander, Tigris, Mäander und Orontes. *Id. ib. p.* 6. Von den erstern Namen sind die meisten verderbet, und wollen daher einige Peträa für Hestyäa, Admete für Admeto, Pasiphae für Pasithoe, Plute oder Kalypso für Polyxo, Evagore für Evagoreis, Lystanassa für Lyriscitia, Tyche, Phäno für Teschinöno, Klytie für Klytemneste, und Mnestho für Pieeus lesen. *Muncker. ad eumd. l. c.* Andere machen zu dessen und der Erde Kindern den Phorkus, Thaumas, Nereus, die Euryböa und Ceto. *Apollod. l. I. c.* 2. § 6. Da noch andere wollen, daß ihn die Erde ohne Mann gezeuget: *Hesiod. Theog. v.* 132. so wird er nicht ungeschicklich von dem innern Meere verstanden. Ob aber sein Namen dabey von dem Phönicischen pho-nitha, darinnen geendiget, beschlossen, herzuleiten sey, steht dahin. *Cleric. ad Hesiod. l. c.* Nach der phönicischen Theogonie aber war er ein Sohn des Nereus, und hatte zwey Kinder; eine Tochter, welche Sidon hieß, eine angenehme Stimme hatte, lieblich singen konnte, und daher die ersten Lieder erfand, und einen Sohn, Namens Posidon oder Neptun. *Sanchon. ap. Euseb. Pr. Ev. l. I. c.* 10. *p.* 38.

POPVLONIA, æ, eine Göttinn der Römer, und zwar eine Witwe unter ihres gleichen. *Augustin. de C. D. l. VI. c.* 10. Sie wurde, den Muthmaßungen nach, deswegen verehret, damit keine Verwüstungen vorgehen sollten. *Gyrald. Synt. I. p.* 52. Sonst war *Populonia* auch ein Beynamen der Juno, in deren Tempel ein Tisch an statt des Altares gebraucht wurde. *Macrob. Saturn. l. III. c.* 11. Man nannte sie also, entweder, weil sie von dem Volke verehret wurde, oder auch, weil aus den Hochzeiten, deren Vorsteherinn Juno war, die Völker zu entstehen pflegen. *Gyrald. Synt. III. p.* 121.

PORNOPIVS, i, Gr. Πορνόπιος, ein Beynamen des Apollo, welcher so viel, als *Parnopius* ist, weil insgemein πάρνοψ, äolisch aber πόρνοψ, ein Käfer heißt. *Pauſ. Att. c. 24. p. 44.* & *Sylburg. ad l. c.* Sieh *Parnopius*.

PORPHYRIO, ónis, Gr. Πορφυρίων, ωνος, (Tab. V.) einer der vornehmſten, oder auch gar der König der Giganten. *Pind. Pyth. VIII. v. 6.* Bey dem Gefechte derſelben mit den Göttern, griff er inſonderheit den Herkules und die Juno an, und weil er dabey letztere zu ſeinem Willen zu zwingen ſuchte, ihr auch bereits das Kleid vom Leibe geriſſen, ſo rief ſie den Jupiter um Hülfe an, da ihm denn dieſer mit ſeinem Blitze, Herkules aber zugleich mit ſeinen Pfeilen zuſetzete, und alſo erlegete. *Apollod. l. I. c. 6. § 2. Cf. Tzetz. ad Lycophr. v. 63.* Nach andern ſchlang er ſich mit ſeinen Schlangenfüßen nach der Inſel Delos zu, und wollte dieſelbe nach den Göttern werfen, ſetzete auch den Aegeus, die Thetis und dergleichen Meergötter in die größte Furcht damit. *Claudian. Gigantom. v. 114.* Er wurde aber endlich von dem Apollo erſchoſſen. *Pindar. l. c. v. 10.* Doch hatte er vorher auch dem Herkules ſeine Rinder nehmen wollen. *Schmid. ad Pind. l. c.* Sieh *Giganten* und ſo gleich noch *Porphyrion*.

PORPHYRION, ónis, (Tab. I.) des Erebus und der Nacht Sohn. *Hygin. Præf. p. 1.* Einige halten ihn mit vorhergehendem für einen.

PORPHYRION, ónis, ein König in Attika, der noch vor dem Aktäus daſelbſt regieret und der himmliſchen Venus ihren Tempel erbauet haben ſoll. *Pauſ. Att. c. 14. p. 27.*

PORRIMA, æ, nach einigen eine Schweſter, nach andern aber nur eine Gefährtinn der Carmenta. *Ovid. Faſt. I. v. 633.* & *ad eum Paul. l. c.* Sie hat den Namen von *porro*, fern; weil ſie das, was fern, d. i. lange vorher, iſt, oder das Vergangene beſingt; dahingegen die Poſtverta, ihre Schweſter, das beſingt, was erſt noch geſchehen ſoll. Einige nennen ſie Antevorta. *Macrob. Sat. I. c. 7.* und noch andere Proſa. *Varro ap. Gell. l. XVI. c. 16.* Sie machen aber alsdann eine Göttinn aus ihr, welche inſonderheit mit der Geburt der Kinder zu thun haben und machen ſoll, daß ſolche recht, und nicht verkehrt, auf die Welt kommen ſollen.

PORTHAON, onis, (Tab. XXVI.) des Oeneus Vater. *Hygin. Fab. 14.* & *ad eum Muncker. l. c.* Er iſt, nach einigen, ſo viel, als *Parthaon*, welches daher nachzuſehen.

PORTHEVS, ĕi, Gr. Πορθεύς, έως, (Tab. XII.) des Mars Sohn und Vater des Oeneus, iſt mit Parthaon einerley, welcher nachzuſehen iſt. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c. 2. Cf. Muncker. ad Hygin. Fab. 14. p. 48.*

PORTVMNVS, oder, wie andere ſchreiben, PORTVNNVS, i, *Lactant. Inſt. l. I. c. 21.* iſt bey den Lateinern ſo viel, als Palämon bey den Griechen. *Hygin. Fab. 2.* & *Serv. ad Virg. Aen. V. v. 241.* Sieh *Palæmon*.

PORVS, i, Gr. Πόρος, ου, der Gott des Ueberfluſſes und Rathes, befand ſich an der Venus Geburtstage mit auf dem Schmauſe der Götter, und übernahm ſich in dem Nektar etwas. Er gieng darauf in Jupiters Garten ſpatzieren und traf ungefähr die Penia, oder die Göttinn der Armuth an, mit welcher er den Cupido zeugete. *Plato in Conviv. p. 1194.*

POSIDON, nis, der griechiſche Namen des Neptuns. Sieh deſſen Artikel.

POSTVERTA, æ, eine Schweſter der Porrima, und Göttinn bey den Römern, welche die zukünftigen Dinge anzeigen ſollte. *Ovid. Faſt. I. v. 636.* Es wollen ſie daher einige lieber Poſtventa nennen, wiewohl ohne Noth. *Heinſ. ad eumd. l. c.* Sie war aber auch eine Geburtsgöttinn, welche machen ſollte, daß eine Geburt, welche verkehrt kam, glücklich abliefe, daher ſie zu Rom mit der Porrima ihren beſondern Altar hatte. *Varro ap. Gell. l. XVI. c. 16.*

POSYGIVS, i, ſieh *Polygius*.

POTAMIDES, um, ſind die Nymphen, welche ihren Aufenthalt in den Flüſſen haben ſollen, und daher ihren Namen von ποταμός, Fluß, führen. *Schol. Homer. ap. Barth. ad Stat. Theb. V. v. 519.*

Digitized by Google

V. v. 519. *Cf. Gyrald. Synt. V. p.* 175. Sieh *Nymphæ.*

POTÄMON, ónis, Gr. Ποταμών, ῶνος, einer von des Aegyptus funfzig Söhnen. *Apollod. l. II. c. I § 5.* Sieh *Aegyptus* und *Danaides.*

POTESTAS, átis, (Tab. II.) des Pallas und der Styx Tochter. *Hyg. Præf. p.* II. Sie wird sonst griechisch Κράτος, und lateinisch *Robur* genannt. *Munck. ad eumd. l. c.*

POTHOS, i, das Begehren, ein Sohn des Chronus, welchen er mit der Astarte zeugete. Sein Bruder war Eros, das Lieben. *Sanchon. ap. Euseb. Pr. Ev. l. I. c.* 10. *p.* 36.

POTÍNA, æ, eine Göttinn der Römer, die dem Trinken der Kinder vorgesetzet war. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 11. Sie wird von einigen auch *Potica* genannt. *Donatus ap. Coqueum ad Augustin. l. c. Varro & Cato ap. Non. Marcell. de Propr. Serm. c.* 2. *p.* 1267.

POTNIAE DEAE, Gr. Ποτνιαὶ Θεαὶ, werden Ceres und Proserpina von dem Flusse Potnia, in Böotien, genannt, an welchem ihre Bildsäulen stunden. Man verehrete sie daselbst mit gewissen Ceremonien und ließ besonders einige junge Ferkel in ihre unterirdische Kapelle laufen, die das Jahr darauf bey Dodona in Epirus auf der Weide wieder sollten angetroffen werden. *Pausan. Bœot. c.* 8. *p.* 554. Einige nennen sie *Potniades*, und wollen, daß sie diesen Namen von einem Brunnen bey gedachter Stadt bekommen, der die Kraft gehabt, einen rasend zu machen, der daraus getrunken. *Gyrald. Synt. I. p.* 22. Dieses soll den Pferden des Glaukus wiederfahren seyn, welche denn in ihrer Tollheit ihren Herrn elendiglich zerrissen. *Virgil. Georg. III. v.* 268. *& ad eum Serv. & Philargyr. l. c.* Es sollen auch des Diomedes, Königes in Thracien, Pferde ihre Rasereyen daher geholet haben. *Eustath. ad Homer. Il. B. v.* 505.

PRAEDÁTOR, óris, ein Beynamen des Jupiters, welcher zu Rom seinen besondern Tempel hatte, und den Namen daher bekommen, daß ihm allemal von der *præda*, oder Beute, etwas abgegeben wurde. *Serv. ad Virgil. Aen. III. v.* 222.

PRAELIA, órum, Gr. Μάχαι, ῶν, (Tab. I) waren Töchter der Zwietracht oder Eris. *Hesiod. Theog. v.* 228.

PRAENESTÍNA, æ, ein Beynamen der Fortuna, welchen sie von der Stadt Præneste führete, woselbst sie einen berühmten Tempel und ein Orakel hatte. *Sueton. Domit. c.* 15. *Cf. Gyrald. Synt. XVI. p.* 459.

PRAENESTVS, i, Gr. Πρανέστος, ου, des Latinus Sohn und Enkel des Ulysses und der Circe, von welchem die Stadt Præneste, in Italien, den Namen hatte. *Steph. Byz. in* Πρανέστος.

PRAESTANA, æ, soll eine römische Göttinn gewesen seyn, welcher Quirins Geschicklichkeit, den Wurfspieß zu werfen, worinnen er alle andere übertraf, ihr Daseyn gegeben. Sie hat von præstare den Namen. *Arnob. adv. gent. l. IV. p.* 174.

PRAXIDICE, es, Gr. Πραξιδίκη, ης, eine Göttinn, die mit der Laverna einerley seyn soll, welches sich aber nicht füglich darthun läßt. Sieh *Laverna.* Nach ihrem Namen von πρᾶξις und δίκη bedeutet sie das Urtheil oder die Bestrafung der Worte und Werke. *Foncemagne, Mem. de l' Acad. des I. & B. L. T. VII. p.* 92. Sie soll aber den menschlichen Handlungen ihr Recht wiederfahren lassen, oder sie zu dem verdienten Ausgange und ihre Worte zur Erfüllung bringen. *Stephan. Lex. gr. b. v.* Denn sie war die Gottheit, welche die letzte Hand an die Worte und Werke legete. *Hesych. b. v.* Man gab ihr den Erhalter, Soter, zum Vater, und die Eintracht und Tugend, Homonoe und Arete, zu Schwestern; und stellete von ihr weiter nichts, als den bloßen Kopf, von allen andern Gliedern abgesondert, vor. *Suidas b. v. & Hesych. l. c.* Als Menelaus acht Jahr nach Zerstörung der Stadt Troja glücklich nach Hause kam, so richtete er ihr eine Bildsäule nahe bey der Venus Migonitis auf. *Pausan. Lacon. c.* 22. *p.* 204. Hieraus will man schließen, daß sie unter die rächenden Göttinnen mit gehöret habe. *Foncemagne l. c. p.* 93. Es fanden

sich

sich derselben aber verschiedene, und die Haliartier hatten ihnen an dem tilphusischen Berge einen unbedeckten Tempel errichtet. Sie schwuren bey denselben und diese Eidschwüre wurden für sehr heilig gehalten. *Pausan. Bœot. c. 33. p. 592.* Es soll aber vornehmlich des Ogyges Tochter, Alalkomenia, der Minerva Säugamme, darunter zu verstehen seyn. *Meurs. de regib. Att. c. 5.*

PRAXIS, ios, Gr. Πρᾶξις, ιος, ein Beynamen der Venus, unter welchem sie ihren Tempel mit einer sehr alten Bildsäule in Attika hatte. *Pausan. Att. c. 43. p. 81.* Sie soll solchen Namen von πράττω, oder der Ausübung haben. *Gyrald. Synt. XIII. p. 396.*

PRAXITHĔA, æ, Gr. Πραξιθέα, ας, eine von des Thespius Töchtern, mit denen Herkules sein Wesen hatte. *Apollod. l. II. c. 7. § ult.* Sieh *Thespiades.*

PRAXITHĔA, æ, des Phrasimus und der Diogenea Tochter, welche Erechtheus zur Gemahlinn nahm, und mit ihr den Cekrops, Pandorus, Metiones, die Prokris und Kreusa zeugete. *Apollod. l. III. c. 13. § 1.*

PRECES, um, Gr. Λιταὶ, ῶν, (Tab. X.) Jupiters Töchter. Sieh *Litæ.*

PREMA, æ, eine Göttinn der Römer, die den Beynamen Mater führet, und machen sollte, daß eine junge Frau sich nicht bewegete, wenn sie etwan bey ihrer Beywohnung etwas gedruckt würde. *Augustin. de C. D. l. VI. c. 9.*

PRESBON, ónis, Gr. Πρέσβων, ωνος, (Tab. XXV.) des Phrixus und der Chalciope, einer Tochter des Aeetes, Sohn, welcher aus Kolchis zurück nach Griechenland kam, und seine großväterlichen Lande wieder in Besitz nahm. *Pausan. Bœot. c. 34. p. 594.*

PREVGENES, is, Gr. Πρευγένης, ες, ein Lacedämonier, dessen Vater Agenor, ein Sohn des Areus, und Enkel des Ampyx war, welcher in aufsteigender Linie noch vom Lacedämon abstammete. *Pausan. Achaic. c. 18. p. 432.* Ihm wurde, als die Dorier schon Lacedämon und Argos in Besitz genommen hatten, im Traume eingegeben, er sollte die Bildsäule der Diana Limnatis von da entführen. Er that solches durch Beyhülfe eines getreuen Knechtes glücklich, und brachte sie nach Mesoa, von da man sie jährlich nach Paträ holete, wo sie einen Tempel hatte. Hier war auch vor der Minerva ihrem des Preugenes Grabmaal, dem man ein jährliches Gedächtnißopfer an dem Feste der Limnatis brachte. Seine vergoldete Bildsäule stund daselbst mit über dem Stadtthore. *Ib. c. 20. p. 437.* Sein Sohn Patreus erweiterte die Stadt Aroe und nannte sie nach seinem Namen Paträ. *Ib. c. 18. p. 432.*

PRIAMVS, i, Gr. Πρίαμος, υ, (Tab. XXXI.)

1 §. Namen. Er hieß anfänglich mit seinem eigentlichen Namen Podarces. Allein, als hernachmals Herkules ihn bey Eroberung der Stadt Troja auch mit gefangen bekam, seiner Schwester, Hesione, aber frey stellete, einen von den Gefangenen zu lösen, so nahm sie ihre Hauptdecke, und gab sie für diesen ihren Bruder, den zwar Herkules erst noch zum Knechte machte, sodann aber frey ließ. Weil ihn nun Hesione auf diese Weise gleichsam erkaufete, so bekam er hernach von πρίαμαι, ich kaufe, den Namen Priamus. *Apollod. l. II. c. 6. § 4. Cf. Tzetz. ad Lycophr. v. 34. & 337. item Eustath. ap. Potter. ad eumd. l. c.* Allein, andere wollen, daß er von seinen benachbarten Feinden gefangen gewesen, von dem Herkules aber losgekaufet worden, und daher diesen Namen erhalten habe. *Serv. ad Virg. Aen. I. v. 623.*

2 §. Aeltern. Sein Vater war Laomedon, König in Troja, seine Mutter aber, nach einigen, Strymno, des Skamanders Tochter, nach andern Placia, eine Tochter des Atreus, oder auch Leucippus. *Apollod. l. III. c. 11. § 3.* Dagegen nennen andere dessen Mutter bald Zeuxippe, bald Trymo, bald Thoosa, und machen sie zu des Teukrus Tochter. *Alcman. ap. Porphyr. Hellanicus & Stamis ap. Gale. ad Apollod. l. c. Schol. Hom. Il. r. 250.* Seine Brüder waren Tithonus, Lampo, Klytius, Hicetaon, seine Schwestern aber gedachte Hesione, Cilla und Asthyoche. *Apollod. l. c.*

3 §.

Digitized by Google

3 §. Stand. Er folgete seinem Vater in dem Königreiche, welches ihm Herkules ließ, entweder, weil er allein unter seinen Brüdern dem Laomedon treulich angerathen, dem Herkules die für die Befreyung der Hesione und des ganzen Landes versprochenen Pferde zu geben; und, da Laomedon dessen Abgesandte, den Telamon und Iphiklus, gefangen legen ließ, und gar hinrichten lassen wollte, solchen ein Paar Schwerter zubrachte, womit sie ihre Wache niedermachten, und sich in Freyheit setzeten; *Diod. Sic. l. IV. c.* 50. *p.* 175. oder auch, weil er ihm, auf der Hesione Vorbitte, einmal die Freyheit gegeben, *Tzetz. ad Lycophr. v.* 337. und da nicht sein Erbtheil, das Königreich, nehmen wollte, ungeachtet er damals, nach einigen, nur noch ein Kind war. *Hygin. Fab.* 89. Er war also der sechste unter den trojanischen Königen, und regierete vom J. d. W. 3490 bis 3530, und also in allem auf vierzig Jahre. *Petav. Rat. Temp. P. II. l.* 2. *c.* 10.

4 §. Gemahlinnen und Kinder. Seine erste Gemahlinn war Arisbe, des Merops Tochter, mit welcher er den Aesakus zeugete. Er überließ aber hernach solche dem Hyrtakus, und nahm dafür die Hekuba, des Cisseus, oder Dymas Tochter, mit welcher er zuerst den Hektor zeugete. Als sie aber zum andern Male niederkam, so ließ er das Kind, eines unglücklich ausgedeuteten Traumes wegen, hinweg setzen. Sieh *Paris*, 2 §. Nach solchem gebar ihm Hekuba die Kreusa, Laodice, Polyxena und Kassandra; ferner den Deiphobus, Helenus, Pammon, Polites, Antiphus, Hipponous, Polydorus, Troilus, den aber einige auch zu des Apollo Sohne machen. *Apollod. l. III. c.* 11. §. 5. Außer dem hatte er noch wohl auf funfzig Kebsweiber. *Virg. Aen. II.* 503. Mit diesen zeugete er noch den Melanippus, Gorgythion, Philämon, Hippothous, Glaukus, Agathon, Chersidamas, Evagoras, Hippodamas, Mestor, Alas, Doryklus, Lykaon, Dryops, Bias, Chromius, Astygonus, Telestas, Evander, Cebrion, Melius, Archemakus, Laodokus, Echephron, Idomeneus, Hyperion, Askanius, Demokoon, Arrhetus, Deioptes, Klonius, Echemon, Hyperichius, Aegeoneus, Lysithous und Polymedon, und von Töchtern annoch die Medusa, Medesikaste, Lysimache und Aristodeme. *Apollod. l. c.* Andere nennen sie auch unter einander zusammen Hektor, Deiphobus, Cebrion, Polydorus, Helenus, Alexander, Hipposidus, Antinous, Agathon, Diastor, die Lyside und Polymena, den Askanius, Chirodamas, Evagoras, Drypon, Asynomus, Polymetus, die Laodice, Ethionome, Phegea, Henicea, Demnosia, Kassandra und Philomela, den Polites, Troilus, Palämon, Brissonius, Gorgythion, Protodamas, Atreus, Dolon, Chröresus, Chrysolaus, Demostheus, Dorikops, Hippasus, Hyperiskus, die Lysianassa, Iliona und Nereis, den Evander, Proneus, Aromachus, Hilagus, Axion, Bias, Hippotrochus, Deiopites, die Medusa, Herone und Kreusa, deren denn an der Zahl vier und funfzig seyn sollen. *Hygin. Fab.* 90. Es sind aber unterschiedene dieser Namen unstreitig verfälschet. *Muncker. ad Hygin. l. c.* Auch fehlet einer an der angegebenen Zahl, und wollen andere, daß er allein funfzig Söhne, und unter denselben neunzehn von der einigen Hekuba, nebst zwölf verheuratheten Töchtern, außer den unverheuratheten, gehabt habe. *Homer. Il. Ω. v.* 495. *& Z. v.* 244. Von diesen Söhnen waren, nach Hektors Erlegung, nur noch diese neune übrig: Helenus, Paris, Agathon, Pammon, Antiphonus, Polites, Deiphobus, Hippothous und Agavus. *Id. ib. Ω. v.* 249. Dieser letztere fehlet in beyden obigen Verzeichnissen.

5 §. Thaten. Nach einigen hatte er ein Heer in Phrygien unter sich, als Herkules Troja einnahm und verbrannte. *Dares Phrygius c.* 3. Andere wollen, er sey damals selbst mit gefangen worden. *Apollod. l. II. c.* 6. §. 4. Wenigstens bauete er Troja, nach gedachter Zerstörung, wieder auf, erweiterte und befestigte es aufs beste, und setzete sich

in

in so gute Verfassung, daß er nicht so leicht, wie sein Vater, konnte überfallen werden. *Hom. Il.* B. 816 *sqq. Dar. Phrygius c.* 4. Er schickte darauf den Antenor als Gesandten nach Griechenland, und verlangete insonderheit die mit hinweggenommene Hesione wieder. Allein, weil er überall abschlägliche Antwort bekam, so entschloß er sich, die Griechen mit Kriege zu überziehen, welches ihm Hektor klüglich widerrieth. Inzwischen war Paris oder Alexander wieder gefunden worden, und verlangete nur eine Flotte, sich an den Griechen zu rächen. Helenus sagete zwar den Trojanern alles Unglück daher zuvor: dennoch aber drang Paris endlich durch, da ihn Deiphobus, Troilus und andere beyfielen. *Id. c.* 5. 6. 7. Die Flotte wurde also ausgerüstet, und Helena mit solcher entführet. Da nun die Trojaner dieselbe nicht wieder geben wollten, so gerieth es zu dem harten und schweren Kriege zwischen beyden Nationen. Die Griechen brachten eine Flotte von eilf hundert und sechs und achtzig Schiffen zusammen. *Homer. Il.* B. 439 *sqq. Cf. Muncker. ad Hyg. Fab.* 97. Einige sagen nur eilf hundert fünf und funfzig. *Schol. Eurip. ad. Oreſt. v.* 352. Andere zählen ihrer zwölf hundert und zwey. *Dares Phrygius c.* 14. Doch setzen auch einige deren Anzahl nur auf tausend. *Virg. Aen. II.* 198. *Ovid. Metam. XII.* 7. Diese Schiffe waren nicht alle gleich groß und stark bemannet; denn die böotischen führeten hundert und zwanzig, und des Philoktetes seine funfzig Mann. *Hom. Il.* B. 110. & 719. Und dieß soll der Begriff von den größten und kleinsten derselben seyn. *Thucyd. Hiſt. l. I. c.* 10. Auf dieser Flotte also giengen sie mit ungefähr hundert tausend Mann nach Asien über. Denn wenn man ein tausend und zwey hundert Schiffe annimmt, und jedem derselben, eins in das andere gerechnet, fünf und achtzig Mann giebt, so kommen ein hundert und zwey tausend Mann heraus. Allgem. Welth. *IV* Th. 605 S. Dagegen zogen die Trojaner alle Macht zusammen, da sie denn mit ihrer Bundesgenossen Mannschaft auf funfzig tausend Mann zusammen brachten. *Fabra ad Dar. Phryg. c.* 44. Sie erwehreten sich damit ihrer Feinde, nach einigen, zehn Jahr, acht Monat und zwölf Tage lang; und, weil immerzu frisches Volk auf beyden Seiten nachgebracht wurde, so büßeten auf ihrer Seite zwey hundert und acht und siebenzig tausend, auf der Griechen aber acht hundert und sechs tausend Mann in solchem Kriege ihr Leben ein. *Dares l. c.* Nun wußte zwar Priamus gar wohl, ein Heer anzuführen, wie er wenigstens ehemals gegen die Amazonen gethan hatte; *Hom. Il.* r. *v.* 184. nichts desto weniger focht er in diesem Kriege nicht selbst mehr mit; sondern überließ die Hauptbesorgung seinem ältesten Sohne, dem Hektor, weil er selbst damals schon alt und grau war. *Id. ib. Ω. v.* 508 *sqq.* Er sah wohl ein, daß es mit seinen Dingen nicht recht fort wollte, sondern seine besten Hülfsvölker mit ihren Anführern, dem Memnon, der Penthesilea, dem Sarpedon und so ferner erleget würden; ja, daß seine so vielen Söhne einer nach dem andern darauf giengen, und selbst Hektor, auf welchem die Erhaltung der Stadt Troja, nach dem Schicksale, bestund, endlich ebenfalls umkam. *Dict. Cret. l. IV. c.* 6, 3, 7 & 15. Dennoch bestund er auf seinem Sinne; und, da er durch Wiederauslieferung der Helena, sich und sein Reich von dem gänzlichen Untergange retten können, so gab er gleichwohl der Hekuba und seinen Söhnen so viel Gehör, daß er alles in den Wind schlug, u. das lieber auf die Götter schob, was doch seine Schuld war. *Homer. Il.* r. *v.* 164. & *Dict. l. III. c.* 21.

6 §. Tod. Solcher wird auf verschiedene Art erzählet. *Serv. ad Virg. Aen. II.* 506. Als endlich Troja durch Verrätherey des Antenors, Polydamas, Ukalegons, Amphidamas, Dolo, *Dares Phryg. c.* 39. und, wie noch einige wollen, auch des Aeneas, *Dict. Cret. l. IV. c. ult.* übergieng, oder durch List mit dem hölzernen Pferde erobert wurde: *Hom. Od.* Δ. 272. *Virg. Aen. II.* 15. *Q. Calab. XII.* 23. so legete er zwar seine Waffen wieder an, und wollte sich

sich vertheidigen. Allein, es vermochte ihn Hekuba, daß er sich mit ihr zu dem Altare des herceischen Jupiters flüchtete. *Pausan. Cor. c. 24. p. 129. & Messen. c. 17. p. 248.* Da aber Pyrrhus dessen auch dahin flüchtenden und schon verwundeten Sohn, Polites, verfolgete, und vor seinen Augen niedermachte, so übermeisterte ihn der Zorn, daß er nicht nur heftig auf den Pyrrhus schalt, sondern demselben auch mit seinem Wurfspieße eines versetzete. Es hatte solches aber seiner Schwäche halber keinen Nachdruck, und machte nur, daß ihn Pyrrhus bey den Haaren wieder an den Altar schleppete, und ihm das Schwert bis an den Heft in die Seite stieß. *Virgil. Aen. II. v. 518.* So findet man es noch auf der iliischen Tafel vorgestellet. *Num. 26.* Nach andern soll er ihm an des Mercurius Altare den Kopf abgehauen haben. *Q. Calab. XIII. 221 sqq.* Man will aber hier für Ἐρμαῖα doch lieber Ἑρκεῖα lesen. *Dausquej. ad l. c.* Indessen wollen doch einige, er sey vor dem Thore seines Pallastes auf den Pyrrhus gestoßen, und daselbst niedergemacht worden, nachdem man ihn von bemeldetem Altare zuvor weggerissen. *Lescheus ap. Pausan. Phoc. c. 27. p. 661.* Hierauf habe man ihm den Kopf abgehauen, ihn doch aber endlich zu des Hektors Asche gebracht. *Auson. Epitaph. Heroum 23. 24.* Man erzählet auch, Pyrrhus habe ihn in seinem Pallaste gefangen genommen, und auf das sigäische Vorgebirge, zu des Achilles Grabe geschleppet, wo er ihn dessen Manen aufgeopfert, seinen Kopf auf eine Stange gesteckt, und so herum getragen. *Serv. ad Virg. Aen. II. 506.*

7 §. Gestalt und Wesen. Er soll groß und von einem majestätischen Leibe gewesen seyn, ein schönes Gesicht und eine liebliche Stimme gehabt haben. *Dar. Phryg. c. 12.* Er war gegen seine Söhne zu gelinde, und gegen die Hekuba zu gutwillig; und ob er wohl gegen erstere dann und wann etwas scharf war, und sie geziemend ausschalt, so hatte es doch keinen Nachdruck. *Homer. Il. Ω. v. 247.*

8 §. Eigentliche Historie. Diese scheint meistens ihre Richtigkeit zu haben, man wolle denn mit einigen in Zweifel ziehen, daß Troja jemals von den Griechen belagert und zerstöret worden. *Dio Chrysostom. Orat. XI. de Ilio non capto, p. 151.* Wenigstens wollen einige nicht glauben, daß er um einer entführten Frau willen es auf das Aeußerste mit sich und den Seinigen werde haben kommen lassen, wo er nicht allerdings unsinnig gewesen. *Banier Entret. XVII. ou P. II. p. 201.*

PRIAPESAEVS, i, Gr. Πριαπησαῖος, ου, ein Beynamen des Apollo, welchen er von der Stadt Priapus führet, woselbst er einen berühmten Tempel und ein Orakel hatte. *Tzetz. ad Lycophr. v. 29.*

PRIAPINA, æ, ein Beynamen der Diana, durch deren Beystand Lucullus den Sieg über den Mithridates befochten zu haben geglaubet wurde, weil dessen Leute deren Tempel ausgeplündert, und so gar auch deren Bildsäule mit hinweg geführet hatten. *Plutarch. in Luculllo. p. 499. T. I. Opp.*

PRIA'PVS, i, Gr. Πρίαπος, ου, (Tab. XVI.)

1 §. Namen. Dieser soll nach einigen so viel seyn, als βριμήτης, heftig schreyend, weil Priapus mit dem Bacchus einerley sey, und volle Leute gemeiniglich brav zu schreyen pflegeten; oder auch auf eins mit προϊέμενος, *promittens*, sc. τὸ σπέρμα, ankommen. *Schol. Theocr. ad Idyll. I. v. 21.* Andere hingegen holen diesen Namen aus dem Oriente her, und zwar entweder von para, er hat vermehret, Frucht gebracht, und von Vater, daß also solchem nach Priapus so viel, als fruchtbarer Vater, hiesse; *Voss. Etymol. in* Priapismus, *p. 474.* oder auch von pagar, er ist offenbar, bloß gewesen, weil er mit seinem Zeugungsgliede allezeit bloß gestanden. *Id. Theol. gent. l. II. c. 7.*

2 §. Aeltern. Nach der meisten Meynung war sein Vater Bacchus, und seine Mutter Venus. *Diod. Sic. l. IV. c. 6. p. 149. Pausan. Bœot. c. 31. p. 588.* Nach andern aber war er ein Sohn der Venus und des Adonis. *Schol. Apollon.*

ad

ad l. I. v, 932. Einige machen ihn zu Jupiters und der Venus Sohne, bey dessen Geburt Juno aus Eifersucht unter der Gestalt eines alten Weibes der Venus an den Leib gegriffen, als ob sie ihr behülflich seyn wollte, in der That aber sie bezaubert habe, daß sie dieses Scheusal zur Welt gebracht. Venus mochte ihn darauf nicht haben, sondern ließ ihn, nach einigen, zu Lampsakus, wo sie ihn geboren hatte: nach andern aber ließ sie ihn auf einen Berg wegsetzen, wo ihn ein Hirt fand und auferzog. *Suidas in* Πριαπος, *Tom. III. p.* 172. Noch andere machen zu dessen Aeltern den Bacchus und die Naias, eine Nymphe. *Strabo l. XIII. p.* 587. Man giebt auch wohl den Mercurius für dessen Vater an; *Hyg. Fab.* 160. und nennet dessen Mutter Chione; *Schol. Theocr. ad Idyll. I. v.* 21. *Cf. Muret. ad Tibull. l. I. Eleg.* 4. *v.* 7. und was des Dinges alles mehr ist.

3 §. **Wesen und Thaten.** Man will, es soll ihn Juno dem Mars zur Erziehung anvertrauet haben, der denn erst einen guten Tänzer aus ihm gemacht, ehe er ihn in der Kriegeskunst unterrichtet. *Beger. Thes. Brand. T. III. p.* 265. Allein, die Stelle, die man deswegen anführet, saget vielmehr, Mars sey dem Priapus übergeben worden, und habe von ihm zuerst tanzen und dann fechten gelernet. *Lucian. de saltat. p.* 793. *T. I. & Gronov. ad h. l.* Als er erwuchs, so war er den Weibern zu Lampsakus so angenehm, daß endlich die Männer gezwungen wurden, ihn von dar hinweg zu weisen. Sie wurden aber dafür mit einer Krankheit an heimlichen Orten geplagt; und als sie deshalber das Orakel zu Dodona um Rath fragten, so hieß ihnen dieses den Priapus wieder in sein Vaterland zurück berufen. Sie thaten solches nicht nur, sondern errichteten ihm auch Bildsäulen und Tempel, und machten ihn zu einem Gotte der Gärten. *Serv. ad Virgil. Georg. IV. v.* 111. *Cf. Nat. Com. l. V. c.* 15. *p.* 521. Einige geben ihm auch noch die Weinberge zu. *Catul. Carm. XIX.* 15. *Philargyr. ad Virgil. l. c. Diod. Sic. l. IV. c.* 6. *p.* 149. & *Phurnut. de N. D. c.* 27. Andere wollen, daß er gleichfalls ein Gott der Häven sey, und insonderheit den Schiffenden bey entstandenem Sturme dergleichen zu ihrer Sicherheit zeige. *Leonidas, Sidonius & alii ap. Dempster. ad Rosin. l. II. c.* 20. *p.* 185. Er bauete hiernächst die Stadt Priapus nach seinem Namen. *Schol. Theocr. ad Idyll. I. v.* 21. Als er sich aber einmal mit einem Esel auf eine Wette einließ, wer unter ihnen beyden das größte Zeugungsglied hätte, so kam er zu kurz. Hierüber wurde er so toll, daß er den armen Esel erschlug. *Lactant. Inst. l. I. c.* 21. § 28. Als zur andern Zeit die Götter insgesammt von der Cybele auf ihr Fest eingeladen waren, sich auch dabey im Weine etwas übernahmen, und Vesta sich hernach ein wenig auf die Erde schlafen legete, so suchte er sie zu überschleichen. Allein, da er ihr ziemlich nahe gekommen war, so fieng des Silenus Esel an zu schreyen. Vesta wachte darüber auf, und Priapus hatte zu thun genug, den herbey laufenden Hunden zu entgehen. *Ovid. Fast. VI. v.* 319. *Cf. Lactant. l. c.* § 25. Man erzählet eben dieses Histörchen auch von ihm und der Lotis, einer Nymphe, und will dabey, der gute Esel habe dafür mit dem Leben bezahlen müssen, Priapus aber sey, weil die Sache bey Mondenscheine vorgegangen, und ihn die andern, bey damaligem Bacchusfeste, anwesenden Götter gar wohl gesehen, von ihnen zum heftigsten ausgelachet worden. *Ovid. l. c. l. I. v.* 415. Indessen war er doch nur einer der neuern Götter, von denen die Alten nichts gewußt hatten. *Strabo l. XIII. p.* 588. Seine Gefährten, Gehülfen, oder Mitgenossen in dem Dienste der Venus sollen Konissalus, Orthales, Dordon oder Lordon, Kybdasus und Pyrges gewesen seyn; *Plat. in Phaon. ap. Athen. l. X. c.* 11. *p.* 441. welchen noch Tychon hinzu gethan wird. *Strabo l. c. Cf. Erasmi Adag. p.* 317.

4 §. **Bildung.** Er wurde als ein Knabe von einer ungemeinen Dicke, häßlichem Gesichte, und mit einem fast so großen männlichen Gliede vorgestellet,

stellet, als sein übriger Körper war. *Chartar. Imag.* 72. *a.* Man hat noch ein solches kleines ehernes Bildniß, welches ihn mit Castagnetten tanzend vorstellet, wobey aber die Mitte seines Leibes mit einem Tuche umwunden ist; wiewohl ihm das Glied darunter bis auf die Waden hervor hängt. *Causei Muſ. Rom. P. VI. n.* 4. Oftmals wurde er auch wohl als ein Mann mit einem großen Barte, verworrenen Haaren, ohne Kleidung, und mit einer Sichel oder einem Gartenmesser in der rechten Hand, gebildet, wobey er denn insgemein in die Gärten, und zuweilen unter einen vermachten Ort gestellet wurde, daß ihn Regen, Schnee und Sonne nicht treffen konnten. *Tibull. l. I. el.* 4. *v.* 1. Jedoch trug er auch nicht selten ein vielfärbichtes buntes Kleid; *Phurnut. de N. D. c.* 27. und man führet an, daß in den Städten sein Glied bedeckt, auf dem Lande aber bloß gelassen worden. *Epigr.* 94. *Anth. IV.* 12. Er wurde dabey insgemein roth angestrichen, und ihm eine Rohrkolbe auf den Kopf gemacht. *Ovid. Faſt. I. v.* 415. *Tibull. l. I. el. I.* 21. *Deſprez ad Horat. l. I. Sat.* 8. *v.* 6. Ordentlicher Weise nahm man ein Stück Holz zu seiner Bildsäule, welches sonst zu nichts nütze war. *Horat. ipſe l. c. v.* 1. Jedoch hatte man ihn auch wohl von Steinen. *Martial. l. VI. ep.* 72. Er trug vielmals einen Kranz von Weinlaube, Bluhmen u. d. g. auf dem Kopfe; *Tibull. l. c.* und hatte seine Stelle sonst gern mitten in den Gärten. *Columell. ap. Deſprez l. c. v.* 4. Meistentheils war er nur wie eine Hermessäule gebildet, das ist die Oberhälfte des Leibes, bis auf das unterscheidende Glied, welches niemals vergessen war. Dabey hatte er zuweilen Bockshörner und Ziegenohren. *Montfauc. Ant. expl. T. I. P. II. l. I. ch.* 28. § 3. *p.* 276. Nach einigen wurde er auch vorgestellet, daß er in der rechten Hand ein Zepter, mit der linken aber sein Glied hielt, Flügel auf dem Rücken, und eine Wurfscheibe vor sich hatte. *Suid. in* Πρίαπος, *Tom. III. p.* 172. Zuweilen trug er den Busen voller Früchte. *Phurnut. de N. D. c.* 27. So sieht man ihn noch auf einem geschnittenen Steine, wo er in ganzer Gestalt steht, eine Hippe oder das Gartenmesser in der Hand hat, und in seinem Gewande Früchte trägt. Lipperts Dactyl. I Taus. 521 M. Anaxagoras hatte seine Bildsäule nicht aufrecht auf den Füßen stehend, sondern auf der Erde kniend gemacht. *Apollon. ap. Dempſt. ad Roſ. l. II. c.* 20. *p.* 185. Man findet noch dergleichen, wo er in der linken Hand eine Keule hält und mit dem Kopfe, der mit einem Kranze von zusammengewickelten Bändern umwunden ist, zur Erde sieht. *Montfauc. ſuppl. aux antiq. expl. T. I. pl.* 66. Die Keule war eines von denen Schreckzeichen, die er führete; und man sieht sie daher auf einem Gelübde der Lampsacener, welches ihn als eine Hermessäule ohne Arme mit einer Kette von Lorberblättern um den Hals und darunter einen Mantel, der aber seine Blöße nicht bedecket, vorgestellet; da sich auf der andern Seite die Sichel zeiget. Unter jedem ist ein Korb mit Früchten, und weiter darunter ein Messer, und unter demselben ein Eselskopf auf jeder Seite. Oben über allem hängt eine fünfmal gebundene Fruchtschnur. Nach der Aufschrift darunter ist dieser Marmor ΙΘΥΦΑΛΛΩΙ ΚΟΡΥΝΦΟΡΩΙ, dem Keulenträger Ithyphallus, gewiedmet. *Montf. ant. expl. l. c. pl.* 180. Als etwas besonderes merket man noch an, daß er in einer andern solchen Säule, wo er einen zweygespitzten lang herunter hängenden Bart und dergleichen Knebelbart hat, in der rechten Hand eine Glocke hält, und die linke in die Seite setzet. *Id. ſupplem. l. c.* Außerdem findet man noch in den Cabinetten einige Vorstellungen, die vieleicht der Zucht und Erbarkeit ganz zuwider, deren einige aber doch der Aufschriften wegen anzumerken sind. Eine derselben ist, wo er mit einem Bündel von Phallis über der linken Schulter und einem andern dergleichen unter dem rechten Arme vorgestellet wird, worunter man liest: ΤΩ ΤΗΣ ΓΕΝΕΣΕΩΣ ΠΟΙΜΕΝΙ, dem Hirten der Zeugung. *Begeri Theſ. Brand. T. III. p.* 261. Eine

andere zeiget ihn mit einem Hahnenkopfe und dessen Kamme, wo aber statt des Schnabels ein erhabenes männliches Glied steht. An dem Fußgestelle sieht man die Worte: ΣΩΤΗΡ ΚΟΣΜΟΥ, Erhalter der Welt. *Cause. l. c. n.* 1.

5 §. Verehrung. Diese soll mit des Bacchus seiner einige Aehnlichkeit gehabt haben, und dessen Priester auch bey den Opfern des Priapus mit gegenwärtig gewesen seyn. Doch muthmaßet man auch, daß sein Dienst an verschiedenen Orten verschieden und in Griechenland ganz anders, als in Italien, gewesen. Lipperts Dactyl. I Tauf. 335 S. 983 N. Er genoß solchen insonderheit zu Lampsakus, in Kleinasien, *Pausan. Bœot. c.* 31. *p.* 588. zu Priapus, *Strabo l. XIII. p.* 587. und da herum. So hatte er auch seine Statüe auf dem Helikon stehen. *Pausan. l. c.* Ihm wurden insonderheit Esel, als seine Feinde, nach dem, was vorhin gemeldet worden, geopfert. *Ovid. Fast. VI. v.* 345. Sonst brachte man ihm Milch und Honigkuchen. *Virgil. Eclog. VII. v.* 33. Seine Feste hiessen Priapeja, und es verehreten ihn auch diejenigen, welche mit Bienen, Ziegen, Schafen und dergleichen zu thun hatten. *Pausan. l. c.* Sieh auch *Mutinus.* Es finden sich noch viele Gemmen, auf welchen man Abbildungen seiner Opfer von mancherley Art sieht. Lipperts Dactyl. I Tauf. 978-985 N. Er steht dabey gemeiniglich als eine Hermessäule entweder hinter dem Altare oder auch auf einem bekränzten Altare, und hat einen kleinern mit dem Opferfeuer vor sich. *Chausse gem. ant. t.* 102. Eines der vornehmsten Feste desselben wird auf einer halb erhabenen Arbeit vorgestellet, wo man auf sechs und zwanzig Frauenspersonen und zwey Mägdchen steht. Eine der Frauenspersonen, welche die Priesterinn zu seyn scheint, begießt das männliche Glied der Bildsäule, und ihr gegen über steht eine andere mit dergleichen schon ausgegossenem Gefäße. Indessen bringen einige andere Gefäße mit Weine und Körbe voller Früchte zum Opfer. Ein Paar spielen auf Cymbeln oder einem Instrumente, welches einem Reife sehr ähnlich sieht; zwo blasen auf Flöten, und eine andere bewegt ein Sistrum, wobey man einige tanzen sieht. Einige sind mit Ziegenfellen bekleidet; und eine davon trägt ein Kind auf ihren Schultern. Vier andere, wovon die eine ein Besteck mit Messern an der Seite hängen hat, sind mit Aufopferung des dargebrachten Esels beschäfftiget. Er ist in der Mitte des Leibes mit einem breiten Bande umgürtet, liegt auf der Erde und hat schon den tödtlichen Streich empfangen. Das Blut desselben strömet in ein Becken, welches unter seinem Halse steht, wobey ihm die Priesterinn kniend den Kopf hält. Zwo andere kommen hinter ihm, deren eine eine Schale bringt und die andere einen Löffel hält. Neben denselben stehen zwey junge Mägdchen. *Montf. ant. expl. T. I. P. II. pl.* 181.

6 §. Eigentliche Historie. Nach einigen war er der Aegypter Horus; *Suid. in* Πρίαπος, *Tom. III. p.* 172. oder vielmehr nur eine erdichtete Person, und an sich nichts, als des Osiris männliches Glied, welches Isis nicht finden konnte, und es nachher göttlich zu verehren befahl. *Diod. Sic. l. IV. c.* 6. *p.* 149. Ban. Erl. der Götterl. III B. 654 S. Andere machen den Moses aus ihm, und sonst noch den Pan, Mercurius, Osiris, Typhon, Bacchus u. s. f. *Huet. D. E. Propos. IV. c.* 8. § 5. Er soll auch mit dem Janus Portumnus einerley seyn. *Gruteri corp. Inscr. p.* XCV. *n.* 6. 7. Desgleichen hält man dafür, daß er von dem Baalphegor nicht unterschieden sey. *Isidor. Orig. l. VIII. c.* 11. *p.* 1025. Ban. Erl. der Götterl. II B. 455 S. Vieleicht aber ist er im Grunde nichts weiter, als ein guter Seekundiger, großer Liebhaber der Gärten und Liebesspiele gewesen. Damms Götterl. 214 §.

7 §. Anderweitige Deutung. Er wird insgemein auf die Sonne gedeutet; *Voss. Theol. gent. l. II. c.* 7. oder auch auf die Zeugungskraft der Natur. *Phurnut. de N. D. c.* 27. Da er für einen Gott und Hüter der Gärten gehalten wird, so bedeutet sein ungeheueres

Glied

Glied die Fruchtbarkeit besagter Gärten. *Serv. ad Virg. Georg. l. IV. v.* 111. Seine Sichel soll andeuten, entweder, daß die Bäume und andere Gartengewächse immerzu beschnitten werden müssen, oder, daß er damit die Diebe, wie mit dem Rohrbüschel auf dem Haupte die Vögel, abhalten wolle. *Desprez ad Horat. l. I. Sat.* 8. *v.* 4. 6.

PRIÄSVS, i, des Cäneus Sohn, und Bruder des Phokus, aus Magnesia, einer der Argonauten. *Hygin. Fab.* 14. Man kennet ihn aber nicht weiter. *Burman. Catal. Argon. h. v.*

PRIMIGENIA, æ, Gr. Πρωτογένεια, ας, ein Beynamen der Fortuna, unter welchem sie zu Rom ihren doppelten Tempel hatte, als einen auf dem Capitolio, welchen ihr Servius Tullius erbauete, *Plutarch. de Fortuna Romanor. c.* 17. und den andern auf dem quirinalischen Berge, welchen P. Sempronius Sophus ihr gelobete und bauete, Q. Martius Ralla aber einweihete. *Livius l. XXXIV. c.* 53. Die Ursache dieser ihrer Benennung ist unbekannt, und wollen einige, es habe Servius damit auf seinen Ursprung gesehen, weil er nur von einer Sclavinn geboren, und doch König geworden; oder, weil sie selbst der Stadt Rom den Ursprung gegeben; oder auch der Grund aller Dinge insgemein ist. *Plut. Quæst. Rom.* 106.

PRIMIGENIA, æ, Gr. Πρωτογόνη, ης, ein Beynamen der Proserpina, unter welchem sie bey den Athenienſern einen Altar hatte. *Pausan. Att. c.* 31. *p.* 59. Es soll aber solche nicht der Ceres Tochter, sondern Luna oder Isis, seyn. *Gedoyn ad h. l.*

PRIOLÁVS, i, Gr. Πριόλαος, υ, des Lykus Bruder und Heerführer der Mariandyner, der unter dem Herkules mit wider die Bebrycier focht, und dabey umkam. *Apollon. l. II. v.* 782.

PRIVATA, æ, Gr. Ἰδία, ας, ein Beynamen der Fortuna, unter welchem sie ebenfalls ihren Tempel zu Rom in dem Capitolio hatte. *Plutarch. de Fortuna Rom. c.* 17.

PROCELLA, æ, (Tab. XII.) eine der Amazonen, welche Herkules erlegete, als er der Hippolyte ihr Wehrgehenk nahm. *Nat. Com. l. VII. c.* 1. *p.* 678. Vielleicht wird sie besser Aella genannt; *Diod. Sic. l. IV. c.* 16. *p.* 156. wiewohl Aella im Griechischen so viel, als lat. *Procella* heißt.

PROCNE, es, Gr. Πρόκνη, ης, (Tab. XXIX.) Pandions Tochter und des Tereus Gemahlinn, welche endlich in eine Nachtigall verwandelt wurde. *Apollod. l. III. c.* 13. § *ult.* Sie wird auch Progne geschrieben; *Hygin. Fab.* 239. allein, nicht so gut, als Prokne. *Munck. ad Hygin. Fab.* 45. Sieh *Philomela.*

PROCRIS, idis, Gr. Πρόκρις, ιδος, (Tab. XXIX.) des Erechtheus, Königs zu Athen, und der Praxithea Tochter, heurathete den Cephalus, ließ sich aber von dem Pteleon durch eine goldene Krone bewegen, ihm zu Willen zu seyn. Da nun Cephalus sie über dem Handel ertappete, so flüchtete sie sich zu dem Minos in Kreta. Dieser verliebte sich in sie, und schenkete ihr den Hund Lälaps, dem kein Thier entlaufen konnte, und einen Wurfspieß, der allemal traf. *Apollod. l. III. c.* 14. § 1. Sieh *Minos II.* Weil sie sich aber vor der Pasiphae und ihren Nachstellungen fürchtete, so kehrete sie wieder nach Athen zurück, und versöhnete sich mit dem Cephalus, mit dem sie insgemein auf die Jagd gieng. Als sie da einst hinter einem Strauche steckete, und Cephalus vermeynte, es sey ein Stück Wild, so warf er mit dem gedachten Wurfspieße nach ihr, da sie denn auf der Stelle blieb. Cephalus wurde deswegen von den Areopagiten verurtheilet, ins Elend zu gehen. *Apollod. l. c.* Sie soll sich aber darum versteckt haben, weil sie ihn in Verdacht gezogen, er habe mit einer Nymphe seine Liebeshändel. *Ovid. Metam. VI.* 794. Sieh *Cephalus.* Einige machen sie zu Pandions Tochter, und wollen, daß sie und Cephalus einander eine beständige und treue Liebe versprochen, sie sich aber dennoch von dem verkleideten Cephalus selbst verführen lassen, wogegen sie ihm hernach dergleichen wieder gethan. *Hygin. Fab.* 189. Sieh *Cephalus.* Noch andere geben sie für des Iphis Tochter an; *Serv. ad Virgil. Aen. VI. v.* 445.

allein, eben so unrecht, als vorhergehende, die sie zu Pandions Tochter machen. *Muncker. ad Hygin. l. c.* Sie soll selbst mit ihrem Vater ungebührend zu thun gehabt, und mit demselben die Aglauros gezeuget haben; welches aber nicht so gewiß ist. *Hygin. Fab.* 253. & *Muncker. ad eund. l. c.* Des Sophokles Tragödie von ihr ist verloren gegangen. *Fabric. Biblioth. Gr. l. II. c.* 17. §3.

PROCRVSTES, æ, Gr. Προκρούστης, ου, Neptuns Sohn, *Hygin. Fab.* 38. hieß eigentlich Polypemon nach einigen; *Pausan. Attic. c.* 38. *p.* 71. nach andern hingegen Damastes. *Plutarch. Thes. p.* 5. *T. I. Opp. Hesych. h. v.* Weil er aber die Weise hatte, daß, wenn ihm ein Fremder in die Hände gerieth, er denselben in ein Bette legete, und, wenn er länger war, als dasselbe, ihm die übrige Länge von den Füßen abschnitt, wofern er aber kürzer war, als das Bette, ihn so lange dehnete, bis er unten und oben anstieß, so bekam er daher den Beynamen *Procrustes* oder Folterer. *Pausan. l. c.* Er dehnete aber dergleichen Leute mit gewissen Amboßen, die er ihnen an die Beine hieng. *Hygin. l. c.* Sein Aufenthalt war zu Korydallus, in Attika, *Diod. Sic. l. IV. c.* 61. oder an dem Flusse Cephisus. *Ovid. Met. VII. v.* 438. & *Pausan. l. c.* Er wurde aber zuletzt in der Stadt Hermione von dem Theseus überwältiget und hingerichtet. *Plutarch. & al. ll. cc.*

PROCYON, onis, Gr. Προκύων, ονος, Lat. ANTECANIS, is, *Cicer. & Plin. ap. Muncker. ad Hygin. Astron. l. II. c.* 36. am Himmel, ist einer von Orions Hunden, der ihm, nebst den Hasen und andern Thieren daselbst mit zugegeben worden, um zu bemerken, daß er ein sonderbarer Liebhaber der Jagd gewesen. *Eratosth. Cataster.* 42.

PRODOMEI, orum, Gr. Προδομεῖς, εων, hießen die Götter, die man vor dem Bauen der Mauern um ihren Beystand anrief. Man zeigete zu Megara einen Opferheerd derselben, auf welchem ihnen Alkathous soll geopfert haben, als er den Bau der Stadtmauern anfangen wollen. *Pausan. Att. c.* 42. *p.* 78.

PRODOMIA, æ, Gr. Προδομία, ας, ein Beynamen der Juno, unter welchem sie ehemals einen Tempel zu Sicyon hatte, den ihr Phalces, des Temenus Sohn, erbauete, da er hoffete, sie werde ihn auf dem Wege nach Sicyon leiten. *Pausan. Cor. c.* II. *p.* 104.

PRODŬLE, es, (Tab. VIII.) ist nach einigen eine der Hyaden. *Nat. Com. l. IV. c.* 7. Sieh *Hyades.*

PROEROSIA, æ, Gr. Προηροσία, ας, ein Beynamen der Ceres, welchen sie von denen Opfern führete, die ihr vor der Saatzeit, πρὸ τῆς ἀρόσεως, gebracht wurden. *Potter. Archæol. gr. Vol. I. p.* 426.

PROETĬDES, um, Gr. Προιτίδες, ων, (Tab. XVIII.) sind so viel als des Prötus Töchter, nämlich Lysippe, Iphinoe, und Iphianassa, welche nach einigen dem Bacchus, nach andern aber der Juno, ihre Ehre nicht erweisen wollten, und daher unsinnig wurden, in welcher Wuth sie denn das ganze Argivische, Arkadien und andere Länder durchliefen. Ob nun wohl eine von ihnen in dieser Raserey starb, so half doch Melampus den beyden andern, und sie wurden dafür seine und seines Bruders Gemahlinnen. *Apollod. l. II. c.* 2. §1. 2. Sieh *Melampus.* Nach andern hiessen sie Lysippe, Hipponoe und Cyrianassa, und weil sie entweder sich der Juno an Schönheit vorgezogen, oder auch als Priesterinnen derselben das Gold von deren Kleidung nahmen und für sich braucheten, so brachte sie dieselben auf die Unsinnigkeit, daß sie glaubeten, sie wären zu Kühen geworden. *Serv. ad Virgil. Eclog. VI. v.* 48. Sie giengen daher auf dem Felde herum und blöcketen wie die Kühe, fürchteten sich, man werde sie in den Pflug spannen, griffen immerzu an ihre Stirnen, und fühleten nach ihren Hörnern. *Virgil. ipse l. c.* Einige halten diese ihre Phantasie für eine Art Krankheit. *Voss. Theol. gent. l. III. c.* 68. Man glaubet, Melampus habe sie insonderheit mit Ziegenmilch wieder curiret. *Plin. H. N. l. XXV. c.* 5. Sieh *Prœtus.*

PROETVS, i, Gr. Προῖτος, ου, (Tab. XVIII.) des Abas und der Okalea Sohn, und Zwillingsbruder des Akrisius,

sius, mit welchem er sich aber schon im Mutterleibe zankete. Da sie hernach zu ihren Jahren kamen, so griffen sie wirklich zu den Waffen, wobey denn Prötus zuletzt das Land räumen mußte. Er begab sich also nach Lycien zu dem Jobatas, oder, wie ihn andere nennen, dem Amphianaktes, und heurathete dessen Tochter Antea, oder, wie auch diese einige nennen, Sthenoböa. Sein Schwiegervater half ihm darauf mit seinen Völkern, daß er einen Theil von dem väterlichen Königreiche, Argos, wieder erobern und sich zu Tirynthe setzen konnte. Es befestigten ihm zu Gefallen dieses selbst die Cyklopen, wogegen er ihnen ihren Aufenthalt in diesem seinem Lande mit verstattete. Er zeugete dabey vorhin benannte *Prætides*, wie auch, nach solchen, annoch den Megapenthes. *Apollod. l. II. c.* 2. § 2. Außerdem hatte er noch eine andere Tochter, Mära, mit welcher Jupiter den Lokrus zeugete. *Didym. ad Hom. Od.* Λ. 325. Er war aber also nicht nur mit seinen Töchtern, sondern auch mit seiner Gemahlinn so unglücklich, daß sie sich in den Bellerophon verliebete, und darnach gar aus Verzweifelung erhenkete. *Hygin. Fab.* 57. Sieh *Antea* und *Bellerophon*. Indessen war er doch gegen den Akrisius so glücklich, daß er denselben von Argos vertrieb. *Ovid. Met. V. v.* 238. Er soll auch, unter dem Namen Jupiter, dessen Tochter, Danae, zu Falle gebracht haben. *Apollod. l. II. c.* 4. § 1. Als aber Perseus mit der Medusa Kopfe zurück kam, so verwandelte er ihn dadurch in einen Stein, und stellete damit das Königreich Argos dem Akrisius wieder zu. *Ovid. l. c. & Lact. Plac. Narr. l. V. Fab.* 2. Allein, dieß läßt sich mit dem, daß Prötus selbst des Perseus Vater gewesen seyn soll, nicht wohl vergleichen.

PROFANVS, i, Gr. Ἀμύητος, ὁ, der Uneingeweihete, ein Beynamen des Mercurius, unter welchem er auf dem Schlosse zu Athen verehret wurde. *Phavorin. Diction. v.* Ἑρμῆν, *p.* 753.

PROGNE, es, sieh vorher *Procne*.

PROMACHORMA, æ, Gr. Προμαχόρμα, ης, ein Beynamen der Minerva, unter welchem sie ihren besondern Tempel auf dem Felsen Buporthmus, in der See, an dem Peloponnesus, hatte. *Pausan. Cor. c.* 34. *p.* 150.

PROMĂCHVS, i, Gr. Προμαχος, ου, (Tab. XIX.) des Parthenopäus Sohn, einer der Epigonen. *Apollod. l. I. c.* 9. § 13. Er kam in dem Zuge wider Theben mit um, und wurde an der Straße, bey den Ruinen der Stadt Glissante, begraben. *Pausan. Bœot. c.* 19. *p.* 627.

PROMĂCHVS, i, (Tab. XXV.) Aesons und Jasons jüngerer Bruder, den Pelias unschuldig hinrichten ließ. *Diod. Sic. l. IV. c.* 51. *p.* 176.

PROMĂCHVS, i, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, den er mit der Phegia, einer Sicilianerinn, wie den Echephron zeugete. *Pausan. Arcad. c.* 24. *p.* 491. Sie wurden beyde nachher mit schönen Heldendenkmaalen beehret. *Id. ib. p.* 492.

PROMĂCHVS, i, ein Beynamen des Herkules, unter welchem ihn die Thebaner verehreten. Seine Bildsäule war aus weissem Marmor von dem Xenokritus und Eubius verfertiget worden, da die erstere selbst Dädalus von Holze gemacht hatte. *Pausan. Bœot. c.* 11. *p.* 558. Er heißt diesem Namen nach so viel, als *Propugnator*, Vorfechter. *Interpr. Pausan. l. c.*

PROMĂCHVS, i, ein Beynamen des Mercurius, unter welchem ihn die zu Tanagra verehreten, weil er eines Males ihre jungen Leute wider die von Eretria aus Euböa anführete, als sie ihnen in ihr Gebieth einfielen. Er bedienete sich dabey einer Striegel zum Gewehre, und half damit die Feinde in die Flucht schlagen. *Pausan. Bœot. c.* 22. *p.* 574.

PROMĒTHEVS, ĕi, Gr. Προμηθεύς, έως, (Tab. VIII.)

1 §. Namen. Diesen hat er von πρὸ vorher, und μῆδος, Sorge, Rath, u. heißt so viel, als einer, der vorher berathschlaget, was zu thun sey. *Voss. Etymol. in* Medeor, *p.* 364. Nach andern kömmt er von προμανθάνειν, vorherlernen. *Cleric. ad Hesiod. Theog. v.* 510. Doch wollen einige, Prometheus sey nur dessen Zunamen gewesen, da er sonst mit

dem rechten Namen Magog geheissen habe. *Bochart. Phaleg. l. I. c. 2.*

2 §. Aeltern. Sein Vater war Japetus, ein Titan, und seine Mutter Klymene, eine Tochter des Oceans: *Hesiod. Theog. v. 507. & Hygin. Præf. p. 10.* Nach andern war es Asia, der Klymene Schwester. *Apollod. l. I. c. 2. § 3.* Einige nennen sie Asope, und andere Themis. *Proclus ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* Jedoch machen auch welche den Uranus oder Colus und die bemeldete Klymene, *Schol. Arati ap. Potter. ad Lycophr. v. 1283.* oder den Eurymedon, einen Riesen, und selbst die Juno zu seinen Aeltern. *Ap. Meurs. ad Lycophr. l. c.*

3 §. Thaten und Schicksal. Er machte zuerst die Menschen aus Erde und Wasser. *Ovid. Metam. I. v. 82. & Phurnut. de N. D. c. 18.* Hierzu nahm er von einem jeden Thiere etwas, welches bey dem Menschen auch die Eigenschaft des Thieres behalten hat; daher sie so furchtsam sind, wie die Hasen, so listig, wie die Füchse, so stolz, wie die Pfauen, so grausam, wie die Tiger, so zornig, wie die Löwen, u. s. f. *Horat. l. I. Od. 16. v. 13. & ad eum Desprez l. c.* Nach dieser Erzählung könnte er es also wohl nicht seyn, den man auf einem geschnittenen Steine mit Hammer und Meissel an einem Gerippe arbeiten sieht, und für ihn ausgiebt. *Chausse gem. ant. fig. t. 118.* Indessen soll doch sein erster gemachter Mensch ohne Sinne und Empfindung gewesen seyn. Allein, da Minerva denselben bewunderte, so versprach sie ihm zugleich, daß, wenn er etwas von himmlischen Gaben darzu verlangete, sie ihm dießfalls behülflich seyn wollte. Sie nahm ihn auch darauf in ihrem Schilde mit in den Himmel; und, da er sah, wie alles durch das himmlische Feuer belebet würde, so zündete er insgeheim eine Ruthe an dem Sonnenwagen an, und hielt solches Feuer dem gedachten Menschen an die Brust, wodurch denn derselbe lebendig wurde. *Fulgent. Myth. l. II. c. 9.* Man hat diese Begebenheit auf einer Gemme abgebildet, wo er auf dem Olympus sitzt und die angezündete Fackel niederwärts hält, über derselben aber ein Schmetterling, als das Sinnbild der Seele, fliegt. Lipperts Dactyl. II Taus. 3 M. Man sieht seine Bildung der Menschen, nebst verschiedenen andern Vorstellungen, noch auf einem alten Denkmaale. Er sitzt daselbst mit einem um den Leib geschlagenen Gewande, das ihm sonderlich den untern Theil bedecket. Neben sich hat er einen Korb mit Thone, und vor sich ein schon verfertigtes Menschenbild stehen. Ein anderes dergleichen hält er mit der linken Hand auf dem Schooße vor sich, und scheint solches mit dem in der rechten Hand habenden Meissel auspoliret zu haben. Minerva steht hinter diesem Bilde und setzet ihm einen Schmetterling auf den Kopf, dessen Beseelung anzudeuten. *Montfauc. ant. expl. T. I. P. I. p. 24.* Weil hiernächst den Göttern allemal die ganzen Thiere geopfert wurden, und die Armen also gar selten dergleichen bringen konnten, so erhielt er vom Jupiter, daß nur ein Theil verbrannt, das andere aber von den Leuten verzehret werden mochte. Er opferte aber darauf selbst dem Jupiter zwey Rinder; und, nachdem er die Eingeweide verbrannt hatte, so wickelte er in die eine Haut allein das Fleisch von beyden Ochsen, in die andere aber die Knochen derselben, und ließ den Jupiter nach einem unter beyden greifen. Nun wußte zwar Jupiter des Prometheus List wohl, griff aber doch mit Fleiße, als ob er es nicht besser wisse, nach der Haut mit den Knochen. Damit er sich nun dafür an dem Prometheus und den Menschen rächete, so nahm er ihnen das Feuer von der Erde hinweg, daß sie ihren Theil des Fleisches nicht kochen konnten. Allein, es zündete Prometheus eine Ruthe an der Sonne an, und brachte das Feuer solcher Gestalt doch wieder unter die Menschen. Diesen Frevel zu bestrafen, ließ Jupiter ihnen durch den Mercurius die Pandora zuführen, welche Epimetheus, des Prometheus Bruder, annahm, ungeachtet ihm dieser scharf verbothen hatte, kein Geschenk vom Jupiter anzunehmen. Prometheus aber wurde seines

Feuer-

Digitized by Google

Feuerraubes halber auf dreyzig tausend Jahre von dem Vulcan und Mercurius an den Berg Caukasus also angeschmiedet, daß er sich nicht regen konnte, wobey ihm ein grausamer Adler täglich die Leber aus dem Leibe fraß. Indem er nun so lag und nicht schlafen konnte, so hörete er die Parcen sagen, daß, wenn Thetis einen Sohn bekäme, selbiger mächtiger seyn würde, als sein Vater. Weil nun Jupiter sein Absehen selbst auf solche Thetis hatte, mit einem dergleichen Sohne aber ihm nicht gedienet war, so nahm er die Nachricht des Prometheus von der Parcen Weissagung so wohl auf, daß er ihn dafür seiner Bande wieder erließ. Jedoch verband er ihn, zur Erinnerung seiner Strafe, wenigstens einen eisernen Ring mit einem Steine an der Hand zu tragen, wovon die Fingerringe entstanden seyn sollen. *Hygin. Astron. l. II. c. 15. Cf. Serv. ad Virgil. Ecl. VI. 42. Phurn. l. c.* Nach einigen wurde er an einen Pfahl geheftet; *Lucian. Prometh. p. 177.* oder er war an eine Säule gebunden; und, damit seine Pein nicht aufhören möchte, so wuchs allemal des Nachts so viel Leber wieder, als der Adler des Tages über hinweg fraß. *Hesiod. l. c. v. 521. & Pherecyd. ap. Schol. ad Apollon. l. II. v. 1253.* Einige geben vor, ihm sey diese Strafe nicht so wohl wegen des entführten Feuers, als weil er der Minerva Gewalt anzuthun gesucht, angethan worden. *Duris Samius ap. Schol. Apollon. l. c.* Jedoch will man auch, daß er sie wegen der Bildung des Menschen, seiner Täuschung des Jupiters und seines Feuerstehlens habe leiden sollen; welche drey Verbrechen er denn sinnreich entschuldiget. *Lucian. Prometh. p. 173. T. I. Opp.* Sonst soll er die Arzeneykunst, Arten zu weissagen, Auslegung der Träume, das Deuten aus dem Vogelfluge und dem Eingeweide, imgleichen die Kunst, die Metalle zu graben und zu verarbeiten, und was dergleichen mehr ist, erfunden haben. *Aeschylus Prometh. vinct. 475 sqq. & Phurnut. l. c.* Andere wollen, Herkules habe erwähnten Adler erschossen, und den Prometheus befreyet, weil er ihm gesagt, wie er zu den goldenen Aepfeln der Hesperiden gelangen solle. *Apollod. l. I. c. 7. § 1. Pherecyd. ap. Nat. Com. l. IV. c. 6. p. 317. & Diod. Sic. l. IV. c. 15. p. 155.* Dieß soll geschehen seyn, als er seine Pein dreyzig Jahre ausgestanden, und soll ihm der Adler nicht so wohl die Leber, als selbst das Herz, abgefressen haben. *Hyg. Fab. 144.* Dieses soll gleichwohl ein anderer Herkules, als der thebanische, gewesen seyn. *Philostrat. vit. Apollon. l. II. c. 3.* Jedoch prophezeyete er sich eben von demselben die Erlösung. *Lucian. l. c. p. 184.* Man ist auch wegen des Kaukasus nicht einig, auf welchem er angeschmiedet gewesen. Einige setzen ihn in Indien, wo er eigentlich Parapamisus soll geheissen haben. *Diod. Sic. l. XVII. p. 606. Arrian. Indic. p. 519. Strabo l. XV. p. 688. Philostr. l. c.* Andere aber wollen, es sey der eigentliche Kaukasus auf der Erdenge zwischen dem mäotischen Sumpfe und dem kaspischen Meere, gewesen. *Plutarch. de fluv. in Phas. p. 1151. T. II. Opp. Apollon. l. II. 1253.* Und zwar soll der Theil dieses Gebirges, wo er diese Strafe erlitten, Strobilus heissen. *Arrian. Peripl. Pont. Eux. p. 124.* Eben so streitig ist man wegen des wahren Ortes auf dem Berge. Denn nach einigen ist er in einer Höhle auf der Mitte desselben angeschmiedet worden, wo man noch lange nachher die Bande und Fesseln gesehen. *Diod. Sic. l. c.* Man konnte aber nicht errathen, von was für Materie sie recht waren. Nach andern geschah die Vollstreckung seiner Strafe auf dem Gipfel des Berges, welcher zwo Spitzen hatte, die ein Stadium, d. i. hundert und fünf und zwanzig Schritt, weit von einander stunden, und an deren jede er mit einer Hand angefesselt gewesen. Denn eine solche Größe soll er gehabt haben. *Philostrat. l. c.* Seine Befreyung von dem Adler durch den Herkules ist auf einem noch erhaltenen schönen Stücke Marmor von halb erhabener Arbeit vorgestellet worden. Man sieht daselbst auf der einen Seite vorn einen Greis zwischen Zwei-

gen von Bäumen, worüber sich eine Schlange windet, welcher den Kaukasus vorstellen soll. Herkules hat seine Löwenhaut und die Keule zu dessen Füßen an den Felsen hinter sich geleget, und steht mit seinem gespannten Bogen im Begriffe, auf den Adler zu schießen, welchen Prometheus auf seinem Knie sitzen hat, da er selbst mit beyden ausgestreckten Armen an den Felsen gefesselt ist. Unter ihm liegt eine Frauensperson mit einem Füllhorne, bey welchem ein Genius ist, und über ihr steht Mercurius, welcher geneigt zu seyn scheint, den Prometheus zu trösten, oder dem Herkules zu helfen. *Montfauc. l. c. pl.* 131. Das größte Unglück des Prometheus bey seiner Bestrafung würde die Unsterblichkeit gewesen seyn, welche er vom Chiron erhalten hatte. *Apollod. l. II. c.* 5. § 4. Er scheint aber wieder nach Griechenland gekommen und daselbst gestorben zu seyn, weil die Argier sein Grab wiesen. *Pausan. Cor. c.* 19. *p.* 119. Aeschylus hatte drey Tragödien von ihm gemacht, wovon zwo verloren gegangen, diejenige aber, die wir noch haben, ihn nicht an den Kaukasus, sondern an europäische Gegenden des Oceans angefesselt zeiget. *Fabr. Bibl. gr. l. II. c.* 16. *p.* 607.

4 §. Gemahlinn und Kinder. Seine Gemahlinn war, nach einigen, Asia. *Herodot. Melpom. IV.* 45. Da solche aber nach andern seine Mutter gewesen seyn soll: so nennen sie seine Gemahlinn lieber Hesione, oder Axithea. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 1283. Sein Sohn war Deukalion, unter welchem die von ihm benannte Wasserfluth geschah, und welchem Prometheus wies, wie er solcher entgehen sollte. *Apollod. l. I. c.* 7. § 2. So machen einige auch die Isis zu dessen Tochter, mit welcher Jupiter den Epaphus zeugete, *Theodontius ap. Boccacc. l. VIII. c.* 45. und auf gewisse Art auch die Pandora, die er selbst, nach einigen, gemacht haben soll. *Fulgent. Mythol. l. II. c.* 9. *Cf. Boccacc. l. c. c.* 44. Er soll noch ferner mit der Celäno den Lykus und Chimeräus, mit der Pyrrha den Hellenes, und mit einer Nymphe die Thebe gezeuget haben. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 132. *Cf. Nat. Com. l. IV. c.* 6.

5 §. Verehrung. Er hatte zu Athen, selbst in der Akademie, seinen Altar; und wenn ihm zu Ehren die Promethea daselbst gefeyert wurden, so pflegte man auf solchem die Fackeln anzuzünden, womit man um die Wette lief. Den Preis erhielt derjenige, welcher seine Fackel bis an das Ziel brennend erhielt, so daß solche nicht auslöschete. *Pausan. Att. c.* 30. *p.* 58. Dieses Fest wurde zum Andenken des vom Himmel geholeten Feuers gehalten. *Harpocration & Schol. Aristoph. ap. Voss. Theol. gent. l. I. c.* 18. Es kam dabey insonderheit auf ein Wettlaufen mit an, weil Prometheus sich auch sehr geschwind mit seinem Raube davon gemacht hatte. *Hygin. Astron. l. II. c.* 15. Außerdem hatte er seinen Altar daselbst mit dem Vulcan gemein, weil er ebenfalls ein Erfinder der Erzte und Feuerkünste gewesen. *Schol. Sophocl. ap. Huet. D. E. Propos. IV. c.* 8. §7.

6 §. Eigentliche Historie. Manche machen einen Fürsten oder König in Aegypten aus ihm, dessen Land der Nils eines Males überschwemmet und ihn also in die Enge getrieben, daß er sich nicht zu helfen gewußt, bis Herkules gekommen, und ihn von dem Adler oder schnellen Strome, durch Zurückhaltung desselben, wiederum befreyet. *Diod. Sic. l. I. p.* 11. Andere wissen von einem Könige in Scythien, dem dieses begegnet. *Ap. Schol. Apollon. ad l. II.* 1253. Dagegen versteht ein anderer den Noah unter ihm; *Voss. Theol. gent. l. I. c.* 18. oder den Moses; *Huet. D. E. Propos. IV. c.* 8. §7. oder den Magog. *Bochart. Phaleg l. II. c.* 2. Einige machen aus ihm einen Fürsten, der vor dem Jupiter sich bis an den Kaukasus flüchten müssen, woselbst er durch den Mercurius angeschmiedet worden. Das heißt, es habe ein Befehlshaber des Jupiters seiner so wohl wahrgenommen, daß er nicht wieder zurück kommen können, sondern sich den Adler, oder den Geyer, das ist, die Sorgen und den Verdruß über seinem Zustande, die Leber oder das Herz abfressen lassen müssen.

Digitized by Google

sen. Seine Bildung der ersten Menschen soll anzeigen, daß er die wilden Scythen auf eine bessere Lebensart geführet, und sie also gleichsam erst zu Menschen gemacht habe. Daß er dem Jupiter das Feuer vom Himmel entführet hat, soll andeuten, daß er dessen Gebrauch bey den Schmelz- und Schmiedekünsten gewiesen, oder auch daß er gute Schmiede- und Gießhäuser errichtet, welche sonst Jupiter allein für sich behalten wollte. Was die Theilung mit den Rindern anbetrifft, so soll es bemerken, daß er zuerst aus dem Eingeweide der Thiere zu wahrsagen gewiesen. *Banier Entret. V. ou P. I. p.* 132. Dess. Erl. der Götterl. III B. 220 S. *Cf. Cleric. ad Hes. Theog. v.* 520 Einige wollen nicht glauben, daß jemand zu der Zeit so weit, als Griechenland und der Kaukasus in Asien von einander liegen, sich geflüchtet habe; sondern suchen diesen Kaukasus vielmehr in Arkadien. Sie verstehen durch die Theilung der Ochsen, die Theilung der Verlassenschaft des Saturns, von welcher Jupiter die Knochen, das ist, die bergichten und steinichten Landschaften ergriffen, die Titanen aber die bessern und fruchtbarern behalten, worüber es denn wieder zu einem Kriege gekommen, in welchem die Titanen endlich den Kürzern gezogen; und, da sich Epimetheus durch ein schönes Frauenzimmer auf Jupiters Seite bringen lassen, so habe sich Prometheus mit einem kleinen Gebiethe an dem Kaukasus, in Arkadien, müssen abfinden lassen. Dieß habe ihm denn so weh gethan, als ob ihm ein Adler das Herz abgefressen, und was dergleichen mehr ist. *Abel H. M. l. II. c.* 1. § 13. Man will auch, daß er ein Neffe des berühmten Sesostris gewesen, den er bey seinen Eroberungen begleitet hat, und welcher ihn, zur Erhaltung derselben in Scythien, mit einem Theile seiner Völker auf dem Berge Kaukasus zurück gelassen. *Newton. Chronol. vet. regn. emen. p.* 51. *T. III. Opusc.* Noch andere machen ihn zu einem berühmten Sternseher, der sich des Kaukasus gleichsam zur Sternwarte bedienet, und hernach die Astrologie auch die Assyrer gelehret habe. *Serv. ad Virg. Ecl. VI.* 42. *Cf. Boccace. l. IV. c.* 43. Seine Verfertigung der Menschen soll bloß anzeigen, daß er zuerst dergleichen Bilder aus Thone gemacht. *Lactant. Instit. l. II. c.* 10.

7 §. Anderweitige Deutung. Einige verstehen durch ihn die göttliche Vorsehung, oder προμήθειαν, durch welche die ersten Menschen und alles geschaffen worden. Er war aber mit dem Jupiter erst gar vertraut, weil Regenten der Vorsichtigkeit nöthig haben. Er hat das Feuer entführet, weil der Verstand dessen Nutzen erfunden; er ist an den Berg angeschmiedet, und durch den Adler angefressen worden, weil die Menschen durch ihren Verstand sich vieler Dinge unterfangen, welche ihnen hernach die größte Sorge machen: er hat viele Künste erfunden, weil auch dazu der Verstand und die προμήθεια nöthig sind. *Pburnut. de N. D. c.* 18. Andere verstehen das Gemüth des Menschen durch ihn, oder auch die Zeit. *Nat. Com. l. IV. c.* 6. Die dritten setzen ihn zum Exempel, wie Gott die strafe, welche aus Hochmuthe gleichsam in den Himmel zu steigen, und ihn zu betriegen suchen. *Omeis Mythol. in* Prometheus, *p.* 218. 219. Mehrere solche Deutungen kann sich ein jeder selbst machen.

PROMITOR, óris, ein Gott der Römer, der über das Herausgeben der Dinge im Hauswesen und Feldbaue gesetzet war. *Fab. Pictor. ap. Serv. ad Virgil. Georg. I. v.* 21.

PRONĂVS, i, Gr. Πρόναος, ου, ein Beynamen des Mercurius, dessen Bildsäule vor dem Tempel des ismenischen Apollo stund. *Gyrald. Synt. IX. p.* 305.

PRŌNAX, actis, Gr. Πρώναξ, ακτος, (Tab. XXV.) des Talaus und der Lysimache Sohn, und Vater des Lykurgus und der Amphithea, einer Gemahlinn des Adrastus. *Apollod. l. I. c.* 9. § 14.

PRONEVS, ĕi, (Tab. XXXI.) einer von des Priamus vielen Söhnen. *Hyg. Fab.* 90.

PRONŌĒ, es, Gr. Προνόη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine der Nereiden. *Hesiod. Theog. v.* 263. Sieh *Nereides.*

PRONŎĒ, es, des Phorbus Tochter, und des Aetolus Gemahlinn, mit welcher derselbe den Pleuron und Kalydon zeugete. *Apollod. l. I. c. 7. §. 6.*

PRONOEA, æ, Gr. Προνοία, ας, ein Beynamen der Minerva, welche zu Delph ihren besondern Tempel hatte. *Pausan. Phoc. c. 8. p. 623.* Er heißt so viel, als *Providentia*, die Vorsehung. *Gyrald. Synt. XII. p. 355.*

PRONŎVS, i, Gr. Πρόνοος, υ, des Phegeus Sohn, und Agenors Bruder. *Apollod. l. III. c. 7. §. 6.* Sieh *Agenor.*

PRONŬBA, æ, ein Beynamen der Juno. *Virgil. Aen. VI. v. 166.* Sie hat solchen als eine Vorsteherinn derer, die Hochzeit macheten. *Serv. ad Virg. l. c.*

PROOPSIVS, i, Gr. Προόψιος, υ, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er seinen Altar auf dem Berge Hymettus, in Attika, hatte. *Pausan. Att. c. 32. p. 60.* Er heißt nach einigen so viel, als *Præsagus*, der Vorhermerkende, *Interpr. Pausan. l. c.* nach andern aber, als *Prævidens*, der Vorhersehende. *Gyrald. Synt. VII. p. 248.*

PROPHĂSIS, is, Gr. Πρόφασις, εως, (Tab. VIII.) des Epimetheus Tochter. *Pindar. Pyth. E. Επῳδ. α. v. 7.* Sie heißt so viel, als die Entschuldigung eines Versehens. *Schmid. ad eumd. l. c.*

PROPOETIDES, um, der Amathunte Töchter. Sie leugneten, daß Venus eine Göttinn sey, welche dagegen machte, daß sie öffentlich zu Schanden und hernach in Kieselsteine verwandelt wurden. *Ovid. Met. X. v. 238. & Lact. Plac. Narr. l. X. Fab. 7.*

PROPYLAEA, æ, Gr. Προπυλαία, ας, ein Beynamen der Diana, unter welchem sie nebst dem Triptolem und dem Vater Neptun einen Tempel zu Eleusis hatte. *Pausan. Att. c. 38. p. 71.*

PROPYLAEVS, i, Gr. Προπύλαιος, υ, ein Beynamen des Mercurius, dessen Statüe selbst der Philosoph, Sokrates, gehauen, und hernach in den Eingang des Schlosses zu Athen gesetzet hatte. *Pausan. Att. c. 22. p. 40.*

PROSA, od. PRORSA, æ, ist einerley mit der *Antevorta* und *Porrima*, die daher nachzusehen stehen.

PROSCLYSTIVS, i, Gr. Προσκλύστιος, υ, ein Beynamen des Neptuns, der so viel, als der Ueberschwemmer, heißt. Er bekam solchen bey folgender Gelegenheit. Als er und Juno über das Eigenthum des argivischen Gefildes stritten, und Inachus nebst den andern Richtern solches der Juno zusprach, so wurde er dergestalt aufgebracht darüber, daß er dasselbe ganz unter Wasser setzete. Juno wußte ihn aber durch ihr Bitten so zu bewegen, daß er solches wiederum abführete. Zum Andenken dessen errichteten ihm denn die Argiver an dem Orte, wo das Wasser ablief, einen Tempel unter diesem Namen. *Pausan. Cor. c. 22. p. 125.*

PROSERPYNA, æ, Gr. Περσεφόνη, ης, (Tab. IX. & X.)

1 §. Namen. Den Namen Proserpina soll diese Göttinn von *proserpo* haben, weil das gesäete Getraide an das Licht hervor krieche. *Arnob. ap. Voss. Etymol. in* Serpo, *p. 541.* Dieß hat sein Absehen darauf, daß sie der Ceres Tochter seyn soll. Andere sehen damit auf den Mond und sagen, sie heisse so, weil sie kriechend bald zur rechten, bald zur linken Seite weit beweget werde; *Varro de LL. l. IV.* oder auch, weil sie niedriger laufe und krieche. *Scaliger ap. Beckmann. in* Diana. Allein, am besten wird der lateinische Namen wohl von dem Griechischen hergeleitet, so, daß aus Περσεφόνη *Proserpina* gemacht worden ist. *Cic. de N. D. l. II. c. 26. p. 1183. & Voss. l. c.* Sonst heißt sie auch im Lateinischen vielfältig *Persephone*, und hiernächst hin und wieder *Libera*, *Hecate*, u. s. f. welche Namen an ihren Orten nachzusehen sind. Zuweilen hieß sie auch wohl die unterirdische Juno. *Stat. Epiced. Glauc. 147.*

2 §. Aeltern. Ihr Vater war Jupiter, ihre Mutter aber Ceres, Jupiters Schwester. *Hesiod. Theog. v. 915. & Hygin. Fab. 146.* Jedoch machen andere auch die Styx zu ihrer Mutter. *Apollod. l. I. c. 3. § 1.* Nach der phönicischen Theogonie war sie des Kronus Tochter, die unverheurathet starb. *Sanchon. ap. Euseb. Pr. Ev. l. I. c. 10. p. 36.*

3 §. Wesen und Schicksal. Als sie erwachsen, und vor andern Göttinnen eine

eine besondere Schönheit besaß, so gaben sich so wohl andere, als insonderheit Mars und Apollo, zu Freyern um sie an. Weil aber Ceres meynete, es möchten ihr dieselbe deren einer auch wider ihren Willen entführen, so verbarg sie solche heimlich in Sicilien. *Claudian. de R. P. l. I. v.* 130. Sie lebete daselbst mit ihrer Amme, Kalligenia, in einer Höhle, vor welcher ein Paar Drachen Wache halten mußten. Allein, Jupiter nahm die Gestalt eines solchen Drachen an, und zeugete den Zagreus oder Bacchus mit ihr. *Nonni Dionys. l. VI. v.* 157. Weil er nun den Pluto doch auch gern mit einer Gemahlinn versorget wissen wollte, *Claudian. l. c. v.* 215. zumal derselbe ganz toll nach einer Frau that: *Id. ib. v.* 32. so eröffnete er seine Gedanken dießfalls der Venus, welche darauf die Minerva und Diana zu sich nahm, und mit ihnen nach Sicilien gieng. *Id. ib. v.* 227. Hier vermochten sie die Proserpina, indem Ceres nicht zu Hause war, daß sie mit ihnen in ihrer schönsten Pracht ausspazierete. Es schlugen sich noch die Nymphen dazu, und sie machten also eine höchst angenehme Gesellschaft zusammen aus. Zephyrus fand sich auf der Minerva Ermahnen auch dabey ein: allein, indem eine von den Göttinnen und Nymphen dahin, die andere dorthin gieng, auf der Venus Ermahnen, Bluhmen zu pflücken, so erhub sich plötzlich ein Erdbeben, welches Thürme und Mauern einstürzete, wobey denn Pluto endlich mit seinem Wagen hervor brach, und die Proserpina hinweg führete. Es nahmen sich zwar Pallas und Diana ihrer an: allein, Jupiter gab durch einen Donnerschlag zu verstehen, daß er Plutons Unternehmen billigte. Sie ließen ihn also die Proserpina hinweg nehmen, welche denn die bittersten Klagen über ihr Unglück ausstieß. Pluto suchete sie dagegen möglichst zu trösten; und alles in der Hölle wurde erfreuet, als er sie dahin brachte. *Id. ib. l. II. per integr.* Man sieht es auf verschiedenen Munzen, wie er mit ihr davon fährt. Auf einer syedrensischen des Trebonianus Gallus aber steht vor dem Wagen noch eine Person, die mit der Hand etwas anzudeuten scheint. *Fræl. tent. p.* 348. Sieh *Pluto*. Nach einigen fanden sich auch die Sirenen bey der Proserpina, als dieser Raub vorgieng, und halfen sie hernach allenthalben mit suchen. Da sie dieselbe aber nicht finden konnten, so erbathen sie sich endlich von den Göttern Flügel, um desto geschwinder allenthalben fort kommen zu können. Sie bekamen solche, und wurden also halbe Jungfern und halbe Vögel. *Ovid. Met. V. v.* 552. Desgleichen widersetzete sich dem Pluto die Nymphe, Cyane; welche darüber zu einem Brunnen wurde. *Id. ib. v.* 412. Ceres suchte darauf ihre verlorne Tochter allenthalben, wozu sie die Fackeln an dem brennenden Aetna anzündete. *Id. ib. v.* 442. Allein, es war alle ihr Bemühen vergebens, bis ihr endlich die Nymphe Arethusa den ganzen Verlauf erzählete. *Id. l. c. v.* 487. So gleich machte sie sich an den Jupiter, und verlangete ihre Tochter wieder. Er versprach ihr solche, wenn sie nur noch nichts in der Hölle gegessen hätte. Weil sie aber ungefähr einen Granatapfel abgebrochen und einige Kerne davon genossen hatte, welches Askalaphus verrieth, und dafür von der Proserpina in einen Uhu verwandelt wurde: *Id. ib. v.* 534. & *Serv. ad Virg. Georg. I. v.* 39. so mußte sie bleiben, wo sie war. Damit indessen doch Ceres einigermaßen getröstet würde, so machte Jupiter, daß Proserpina des Jahres sechs Monate bey ihrem Gemahle, und sechs Monate wiederum bey ihrer Mutter bleiben sollte, womit denn Ceres endlich zufrieden war. *Ovid. l. c. v.* 564. Immittelst blieb Proserpina die eigentliche Gemahlinn des Pluto und Königinn der Hölle und aller unterirdischen Dinge. *Id. ib. v.* 507. Sie warf aber dabey ihre Augen auch auf den Adonis, dessen Besitz ihr denn Jupiter zum Theile zusprach. *Apollod. l. III. c.* 13. § 5. Sieh *Adonis*. Sie hatte aber weder mit diesem, noch einigen andern, oder dem Pluto selbst, einige Nachkommen. Gleichwohl war sie so eifersüchtig, daß

sie

Digitized by Google

sie die Menthe, eine Nymphe, in einen Krausemünzenstock verwandelte. *Ovid. Met. X. v. 728. & ad eum Farnab. l. c.* Man glaubete von ihr, daß sie den Sterbenden zur Einweihung in das Reich der Todten das Haar abschnitte, weil sie sonst nicht ersterben könnten. *Virg. Aen. IV.* 698. *Cf. Barnes. ad Eurip. Alceſt.* 77.

4 §. Beynamen. Nach diesen heißt sie unter andern:

Axiocersa,	Azesia,	Cabiria,
Core,	Despœna,	Domina,
Libera,	Pherephatte,	Primigenia,
Servatrix,	Sospita,	Sotira &c.

5 §. Bildung. Sie wird als eine ansehnliche Frauensperson vorgestellet, die neben dem Pluto auf der linken Hand sitzt, ein schwärzliches und fürchterliches Gesicht hat. *Albric. de Imag. Deor. c.* 10. Jedoch soll sie vor ihrem Raube wirklich schön gewesen seyn. *Claudian. ap. Voss. Theol. gentil. l. IX. c.* 30. In dieser Gestalt zeiget sie sich noch auf einem geschnittenen Steine, wo sie an dem Fuße des Berges Aetna sitzt und Bluhmen pflücket, dabey aber ein Gartenmesser in der Hand hat. Lipperts Dactyl. I Taus. 106 N. Ihren Kopf sieht man auf verschiedenen sicilianischen, sonderlich cyzicenischen Münzen, mit Aehren und Mohnblättern bekränzet. *Buonarotti Osserv. sop. alc. Medagl. p.* 73.

6 §. Verehrung. Man erwies ihr solche insonderheit in Sicilien durch ein Fest von zehen Tagen. *Alex. ab Alex. l. VI. c.* 19. *& ad eum Tiraquell. l. c.* Dieses wurde vornehmlich zu Cyzicum gefeyret. *Plutarch. in Lucul. p.* 497. Dergleichen geschah zu Megalopolis, in Arkadien, wo sie und ihre Mutter die großen Göttinnen hießen und einen sehr großen Tempel hatten. Neben demselben stund noch ein besonderes Heiligthum für sie allein; und ihre steinerne Bildsäule war acht Fuß hoch, und deren Fußgestelle ganz mit Bändern umwunden. In diesen Tempel durften die Mannspersonen nur einmal des Jahres, die Frauensperſonen aber zu allen Zeiten gehen. *Pausan. Arcad. c.* 31. *p.* 507. Desgleichen verehrete man sie an andern Orten Griechenlandes mehr. *Nat. Com. l. III. c.* 16. So hatte sie auch mit der Ceres ihren Tempel zu Rom in der XI Region. *Dionys. Hal. & Tacit. ap. Nardin. l. VII. c.* 3. Es pflegten ihr besonders schwarze und unfruchtbare Kühe geopfert zu werden. *Virgil. ap. Voss. l. c. Plutar. l. c.* Außerdem waren ihr noch die Fledermäuse, die Granatäpfelbäume, der Winter u. s. f. gewiedmet. *Voss. l. c.* Ihr wurden, wie ihrer Mutter die großen, also die kleinen Geheimnisse gefeyert. *Schol. Aristoph. ad Plut. v.* 846.

7 §. Eigentliche Historie. Sie wird für eine wirkliche Prinzessinn der Ceres, einer Königinn in Sicilien, gehalten, welche Pluto, König in Spanien, entführet und zur Gemahlinn genommen. *Banier Entret. VIII. ou P. I. p.* 230. Dess. Erl. der Götterl. IV B. 79 S. Andere machen sie zu einer Gemahlinn des Aidoneus, Königs in Epirus; *Theodont. & Cleric. ap. eumd. ll. cc.* und die dritten geben sie für des Erechtheus Tochter an, welche er selbst geopfert, woher denn gedichtet worden, als ob sie Pluto entführet. *Strabæus ap. Abelium H. M. l. II. c.* 1. § 16. Noch andere halten sie für einerley mit der Maja, Bona dea, Fauna, Ops, Fatua, und Medea, *Macrob. Sat. l. I. c.* 12. wie auch Hekate, welche denn besonders nachzusehen stehen.

8 §. Anderweitige Deutung. Nach einigen ist sie nichts, als der Mond; *Serv. ad Virgil. Georg. I. v.* 39. nach andern aber der Samen des Getraides; *Cicer. de N. D. l. II. c.* 26. *p.* 1183. *b.* welches sechs Monate in, und sechs Monate über der Erde sich befindet; und nach den dritten die untere Halbkugel der Erde. *Nat. Com. l. III. c.* 16. Sie kann dabey den jungen Schönen zum Troste dienen, die, um des schnöden Geldes willen, mit einem schwarzen und häßlichen Pluto, wider ihren Willen, zu Bette gehen müssen. *Omeis Myth. in* Proserpina, *p.* 222.

PROSOPOLEA, sieh *Chrysopolea.*

PROSTASIA, æ, Gr. Προστασία, ας, ein Beynamen der Ceres, unter welchem sie mit der Proserpina ihren Hayn und

und Tempel zwischen Sicyon und Phlius hatte. *Pauſ. Cor. c.* 11. *p.* 104.

PROSTATERIVS, i, Gr. Προστατήριος, ου, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er seinen kleinen Tempel in Attika hatte. *Pausan. Att. c.* 44. *p.* 82. Er heißt lateinisch bald *Proſtaſius*, wie beym *Gyrald. Synt. VII. p.* 238. bald wird er auch *Præſtes* genannt. *Interpr. Pauſan. l. c.* Beydes bedeutet einen Vorsteher.

PROSYMNA, æ, Gr. Προσύμνα, ης, (Tab. IV.) Asterions, eines Flusses, Tochter, und Amme der Juno, welche sie, nebst ihren Schwestern, Euböa und Akräa, auferzogen. *Pausan. Corinth. c.* 17. *p.* 114.

PROSYMNA, od. PROSYMNAEA, æ, ein Beynamen der Juno. *Stat. Theb. I. v.* 383. & *Plutarch. de Flumin. ap. Barth. ad Stat. l. c.* Sie führet solchen von der Stadt Prosymna, in Argolien, woselbst sie einen besondern Tempel hatte. *Barth. l. c.* & *ad l. III. v.* 326.

PROSYMNA, æ, Gr. Προσύμνη, ης, ein Beynamen der Ceres, unter welchem sie zu Lerna, im Korinthischen, eine kleine Bildsäule in sitzender Gestalt in einem ihr geweiheten Walde hatte, worinnen die Einweihungen zu ihren Geheimnissen geschahen. *Pausan. Corinth. c.* 37. *p.* 155.

PROTESILÄVS, i, Gr. Πρωτεσίλαος, ου, des Iphiklus und der Diomedea Sohn, welcher eigentlich Iolaus hieß, den Namen Protesilaus aber von πρῶτος, der erste, und λαὸς, das Volk, bekam, weil er der erste war, der von den Griechen ans Land sprang, als sie vor Troja giengen, ungeachtet er nach dem Orakel wußte, daß er bleiben würde; wie ihn denn Hektor so gleich erlegete. Es erlangete nachher dessen Gemahlinn, Laodamia, eine Tochter des Akastus, von den Göttern, daß er auf drey Stunden wieder aus dem Reiche der Todten herauf gelassen wurde, da sie sich denn noch einmal mit ihm unterredete, und hernach selbst umbrachte. *Hygin. Fab.* 103 & 104. *Lucian. Dialog. Deor.* 10. & *Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v.* 698. Sieh *Laodamia.* Andere geben ihm, statt der Laodamia, Meleagers Tochter, Polydora, zur Gemahlinn. *Pausan. Meſſen. c.* 2. *p.* 219. Seine Staaten lagen in Thessalien, von der Landschaft Phthiotis an bis ans Meer. *Strabo l. IX. p.* 432. Er hatte mit um die Helena gefreyet; *Apollod. l. III. c.* 9. § 8. und führete die Einwohner von Phylace, Pyrrhasus, Iton, Antron und Pteleus mit vor Troja welchen sein Bruder Podarces nach seinem Tode vorstund. *Hom. Il.* B. 695. Nach einigen soll er gleich anfangs Protesilaus geheissen haben. *Auſon.* & *Lactant. Plac. ap. Muncker. ad Hygin. Fab.* 103. Er soll auch nicht so gleich schlechterdings seyn niedergemacht worden, sondern erst vier Trojaner vor sich her in die Hölle geschicket haben. *Hygin. Fab.* 114. Einige wollen, es habe ihn Aeneas, *Dictys Cret. l. II. c.* 11. & *Palæphat. ap. Euſtath. ad Hom. Il.* B. *v.* 698. oder Euphorbus, oder Achates erleget. *Didym. ad Hom. l. c.* Sein Grab war übrigens auf dem Chersonesus bey Troja zu sehen. *Hygin. Aſtron. l. II. c.* 40. Um diesem Grabe stunden Ulmenbäume, welche auf der Seite nach Ilion zu zuerst ausschlugen, aber auch sehr frühzeitig ihre Blätter wieder verloren. *Philoſtr. Heroic. c. II.* § 1. Nach andern wuchsen sie allezeit nur so hoch, daß sie Ilion sehen komten, worauf sie so gleich verdorreten, und dann von neuem anfiengen zu wachsen. *Plin. Hiſt. N. l. XVI. c.* 44. *Q. Calab. VII.* 407. Gleichwohl soll er, nach einigen, die Eroberung von Troja überlebet und von den Gefangenen zu seinem Antheile Laomedons Tochter und des Priamus Schwester, Aethilla, bekommen haben. Als er aber damit nach Hause gehen wollte, so wurde er zwischen Mendes und Scione von einem Sturme aufgehalten. Hier beredete Aethilla ihre Gefährtinnen, seine Schiffe in Brand zu stecken, damit sie nicht nach Griechenland geführet würden. Sie thaten es, und er sah sich also genöthiget, da zu bleiben und die Stadt Scione zu bauen. *Conon. narr.* 13. Er wurde nachher von den Griechen so gar göttlich verehret, und ihm insonderheit die Stadt Elæus für

gehei-

Digitized by Google

geheiligt gehalten. *Pauſan. Att. c. 34. p. 64.* Er gab daſelbſt Orakel, und vornehmlich für die Kämpfer, heilete auch allerhand Krankheiten, jedoch würdigte er die Ehebrecher weder einer Antwort, noch ſeiner Hülfe. *Philoſtr. l. c. § 6 & 7. p. 677.* Sein Geiſt rächete ſich auch an dem Perſer, Artayktes, welcher ſeinen Tempel, durch darinnen getriebene Unzucht mit Weibesperſonen, ſchändete, und ſich betrüglicher Weiſe denſelben, mit den darinnen befindlichen Schätzen, vom Xerxes ausbath. Denn er wurde hernach in der Stadt Eleus belagert, und, da er ſich mit der Flucht retten wollte, eingeholet und gefangen, auch durch ein beſonderes Wunder dahin gebracht, daß er für das entwendete Geld hundert Talente, für ſich aber und ſeinen Sohn, noch zweyhundert Talente dem Proteſilaus wiedergeben wollte, die aber Xanthippus, Heerführer der Athenienſer, nicht annahm, ſondern deſſen Sohn vor ſeinen Augen ſteinigen, ihn ſelbſt aber ſodann hängen ließ. *Herodot. Calliop. IX. 115. Cf. Pauſan. Lacon. c. 4. p. 165.* Faſt gleiche Ehre, wie zu Eleus, genoß er auch bey den Abydenern, als die wenigſtens für deſſen Gebeine eine beſondere Kapelle aufgerichtet hatten. *Pomp. Mela l. II. c. 2.* Sonſt iſt des Euripides Tragödie von ihm verloren gegangen. *Fabric. Biblioth. Gr. l. II. c. 17. § 3.* Man will auch, daß er eben nicht mit Willen zuerſt an das Land geſprungen, ſondern vermeynet, das Orakel werde den Ulyſſes treffen, der ſich aber dafür durch die Liſt zu verwahren wußte, daß er erſt ſeinen Schild ans Land ſchmiß, und hernach auf denſelben ſprang, womit er denn, nach dem Orakel, die trojaniſche Erde nicht zuerſt berührete. *Auſon. Epitaph. Heroum 12.*

PROTE'VS, ĕi, Gr. Πρωτεύς, έως, (Tab. XI.)

1 §. Aeltern. Dieſe waren, nach einigen, Neptun und die Phönice; *Tzetz. ap. Nat. Com. l. VIII. c. 8.* nach andern aber Ocean und die Tethys. *Xanthippus ap. eumd. l. c.* Jedoch machen auch einige ſelbſt den Jupiter zu deſſen Vater. *Lucian. ap. Huet. D. E. Propoſ. IV. c. 8. § 14.*

2 §. Weſen. Er war einer der vornehmſten Meergötter. *Ovid. Metam. II. v. 8.* Doch gab er inſonderheit einen guten Wahrſager mit ab. *Hom. Od. Δ. v. 384. Virg. Georg. IV. 387.* Er ließ ſich aber nicht leicht dazu bringen, ſondern verwandelte ſich lieber eher in allerhand Geſtalten, als Feuer, Waſſer, Bäume, Löwen, Drachen, und ſo ferner. *Lucian. Dial. Deor. 15. Homer. l. c. v. 456. & Ovid. Met. VIII. v. 730.* Es mußte daher auch Menelaus ehemals, damit er ſich deſſen bemächtigte, ſich ſelbſt, nebſt dreyen andern ſeiner Leute, mit Meerkalbshäuten bedecken, ſodann unter die Meerkälber am Ufer, als ſchlafen legen, und, weil Proteus gewohnet war, nicht nur unter denſelben herum zu gehen, ſondern ſich auch ſelbſt mit nieder zu legen und zu ſchlafen pflegete, ihn auf dieſe Art überliſten und feſt binden, wenn er von ihm erfahren wollte, was er verlangete. *Homer. l. c. v. 431. Cf. Hygin. Fab. 118.* Indeſſen wird er doch nur für einen Diener des Neptuns mit angegeben, deſſen Vieh er hütete. *Homer. l. c. v. 386. & Theocr. Idyll. VIII.. v. 52.* Gleichwohl ſollte er dabey die Schlüſſel des Meeres haben. *Virg. l. c. v. 394.* Sein Aufenthalt war inſonderheit in dem karpathiſchen Meere, *Orpheus Hymn. XXIV. v. 1. & Virgil. l. c. v. 387.* oder auf der Inſel Pharos im adriatiſchen Meere. *Philoſtr. vit. Apollon. l. III. c. 24.*

3 §. Gemahlinn und Kinder. Erſtere ſoll, nach einigen, Pſamathe geweſen ſeyn, mit welcher er die Thebnoe und den Theoklymenus gezeuget. *Eurip. ap. Nat. Com. l. VIII. c. 8.* Seine Söhne waren Torone, Polygonus, und Telegonus, die aber Herkules insgeſammt niedermachte, als ſie ihn auf einen Kampf im Ringen ausforderten. *Apollod. l. II. c. 5. § 9.* Sie waren böſe Buben, die inſonderheit den Fremden alle Gewalt und Grauſamkeit anthaten. Als daher Proteus ihre Bosheit nicht mehr mit anſehen konnte, ſo bath er den Neptun, ihn nach Aegypten zu bringen. Dieß geſchah, und er kam unter der Erde hinweg in beſag-

tes

tes Land. Dagegen lachete er hernach niemals, und weinete auch nicht, da er hörete, daß seine Söhne umgekommen waren. Das erstere that er nicht, weil sie doch einmal seine Kinder waren, und das andere nicht, weil sie sich so böse aufgeführet hatten. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 124. Ihre Mutter nennen einige Korone, *Serv. ad Virg. Georg. IV. v.* 391. andere Torone, *Lycophr. l. c.* sie selbst aber Tmolus und Telegonus. *Tzetz. l. c. & ad eum Potter. v.* 115. Dabey sollen noch ferner seine Töchter Kabera, Rheta und Idothea, oder Eidothea gewesen seyn, von welchen aber wenigstens die letztere nicht eben die beste war, weil sie es dem Menelaus verrieth, wie er sich ihres Vaters bemächtigen sollte. *Homer. Od.* Δ. *v.* 366. *& Hygin. Fab.* 118. *Cf. Heracl. Allegor. Homer. p.* 489.

4 §. Bildung. Er wird als ein alter Mann blaulichter Farbe gebildet, der auf einem Wagen fährt, vor welchem ein Paar Meerpferde gespannet sind. *Virgil. Georg. IV. v.* 388. Um ihn herum sieht man eine große Menge Meerkälber. *Voss. Theol. gent. l. IX. c.* 35. Man vermuthet, ihn auf einem alten Steine zu finden, wo ein alter Mann, der bis auf den halben Leib mit einem Gewande bedecket ist, in einer ruhigen Stellung liegt, und ein gewunden Horn in seinem linken Arme, die rechte Hand aber auf dem Knie liegen hat. Lipp. Dactyl. I Tauf. 77 N.

5 §. Verehrung. Es hielten ihn selbst die Nymphen und so gar Nereus in Ehren. *Virgil. Georg. IV. v.* 391. Man pflegte ihm nebst seinen Hymnen ein Opfer von allerhand Räuchwerke und Storax zu bringen. *Orph. Tit. Hymn. XXIV.* Ueberdieß hatte er in Aegypten, zu Memphis, seinen besondern und herrlichen Tempel. *Herodot. Euterp. s. l. II.* 112.

6 §. Eigentliche Historie. Er soll eigentlich ein Aegypter gewesen seyn, welcher nach Pallene, in Thracien, gekommen, woselbst er geheurathet, seiner Söhne Bosheit wegen aber heimlich wieder nach Aegypten gegangen seyn. Daher glaubete man denn, er sey unter der Erde dahin gewandert. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 116. Hieselbst soll er endlich gar König geworden seyn; und mit seinem wahren Namen Cetes geheissen haben. Wie er nun in der Astronomie und Kenntniß der Winde sehr erfahren gewesen: also soll er durch die öftere Veränderung seiner Kleidung und zumal seiner Hauptzierden Gelegenheit zu dem Gedichte von seinen Verwandelungen gegeben haben. *Diod. Sic. l. I. c.* 62. *p.* 39. Eben zu ihm soll auch Paris mit der Helena gekommen seyn, die er ihm aber abgenommen, und aufbehalten, bis sie Menelaus wieder abgefordert, wogegen er den Paris mit einem starken Verweise, *Herodot. Euterp. s. II.* 112. jedoch auch zurückgegebenem Bilde der Helena, seine Wege ziehen lassen. *Lycophr. v.* 113 *& Stesichor. ap. Tzetz. ad Lycophr. l. c.* Oder, da ja auch Paris mit der Helena nicht zu demselben gekommen, so soll doch Menelaus mit derselben bey ihm eingesprochen seyn, da er von Troja wieder zurück gegangen. *Homer. Od.* Δ. *v.* 350. Huetius machet seiner Gewohnheit nach den Moses aus ihm. *D. E. Propos. IV. c.* 8. § 14. Plato giebt ihn nur für einen Sophisten an. *in Euthydem. p.* 200. Lucian hält ihn für einen Gaukler oder pantomimischen Tänzer, *de Saltat. p.* 793. *T. I. Opp.* und andere endlich für einen sonderbaren Hexenmeister. *Ap. Huet. l. c. Cf. Farnab. ad Ovid. Metam. VIII.* 731. *Banier Entret. X. ou P. I. p.* 303. Dess. Erl. der Götterl. *III* B. 553 S.

7 §. Anderweitige Deutung. Einige deuten ihn auf die Materie der Dinge, als die sich so oft verändert, als Arten der Thiere, Gewächse und anderer Creaturen sind. *Baco Verulam. Sap. Vet. c.* 13. Eidothea, welche den Rath giebt, ihren Vater zu binden, soll die göttliche Vorsehung seyn, welche der Materie vorschreibt, was aus ihr werden soll. *Heraclid. Alleg. Homer. p.* 488. Calcagnin versteht durch ihn die Wahrheit, welche im Verborgenen liegt und schwerlich ergriffen wird; Melanchthon aber das Verständniß. *Ap. Taubmann. ad Virgil. Georg. IV. v.* 387. Andere deuten

deuten ihn auf die Kraft der Luft; *Nat. Com. l. VIII. c.* 8. oder auf einen klugen Mann; auf die Natur selbst; auf die Mannichfaltigkeit der Kleidung, deren sich des Proteus Landesleute bedienet. Daher saget denn *Taubmann l. c.* von ihm nicht unrecht: daß die Gelehrten so viele Auslegungen dieser Dichtung angenommen, als Proteus selbst Gestalten.

PROTEVS, ĕi, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus funfzig Söhnen, welchen er mit seiner rechten Gemahlinn, der Aegyptia, gezeuget hatte. *Apollod. l. II. c.* 1. § 5. Sieh *Danaides* und *Aegyptius*.

PROTHĔON, ŏnis, (Tab. XVIII.) des vorhergehenden Bruder. *Hyg. Fab.* 170. Sieh *Danaides*.

PROTHŌĒ, es, (Tab. XII.) eine der Amazonen, welche ehemals sieben Feinde in besondern Zweykämpfen erleget hatte, allein, gegen den Herkules dennoch mit dem Leben bezahlen mußte. *Diod. Sic. l. IV. c.* 16. *p.* 156.

PROTHŌENOR, ŏris, Gr. Προθοήνωρ, ορος, (Tab. XI.) des Archilykus und der Theobula Sohn, und des Arceſilaus Bruder, gieng mit sieben Schiffen seiner Leute, aus Böotien, mit vor Troja. *Hygin. Fab.* 97. Er wurde daselbst von dem Polydamas erleget. *Homer. Il.* Ξ. *v.* 449. Man nennet ihn sonst auch wohl Prothenor. *Homer. ap. Fabram ad Dict. c.* 13. *Cf. Munck. ad Hygin. l. c.*

PROTHŌVS, i, Gr. Πρόθοος, υ, Tenthredons Sohn, gieng mit vierzig Schiffen seiner Leute, aus Magnesia, mit vor Troja: *Homer. Il.* Β. *v.* 757. & *Hygin. Fab.* 97. doch findet sich nicht, daß er gar große Thaten daselbst gethan habe.

PROTO, ûs, Gr. Πρωτὼ, οῦς, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine der Nereiden. *Heſiod. Theog. v.* 268. Sieh *Nereides*.

PROTODĂMAS, antis, (Tab. XXXI.) einer von des Priamus vielen Söhnen. *Hygin. Fab.* 90.

PROTOGENÍA, æ, Gr. Πρωτογένια, ας, (Tab. XXV.) Deukalions und der Pyrrha Tochter, mit welcher Jupiter den Opus zeugete; *Schol. Pind. ap. Muncker. ad Hygin. Fab.* 155. & *Schol. Apollon. ad l. IV. v.* 1780. wie auch den Aethlius, Endymions Vater. *Conon. Narrat.* 15. Einige machen gleichfalls den Ethalion zu ihrem Sohne. *Hygin. l. c.* Allein, es ist solcher Namen andern nicht unbillig verdächtig, und soll vielleicht Aetlius oder Aethlius heissen. *Muncker. ad eumd. l. c.* Man will ihren mit Schilfrohre bekränzten Kopf noch auf einigen opuntischen Münzen finden. *Beger. Theſ. Brand. T. I. p.* 476.

PROTOMEDÍA, æ, Gr. Πρωτομέδια, ας, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine Nymphe. *Heſiod. Theog. v.* 249. Sieh *Nereides*.

PROTOMEDVSA, æ, Gr. Πρωτομέδουσα, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter. *Apollod. l. I. c.* 2. § 7.

PROVIDENTIA, æ, die Vorsehung, wurde von den Römern für eine Göttinn gehalten, und als ein Frauenzimmer gebildet, das eine Kugel und einige Aehren, oder auch ein Füllhorn, einen Blitz, oder Mercuriusstab, oder Zepter u. s. f. in den Händen hat. *Struv. Synt. A. R. c. I. p.* 142. In einer alten Bildsäule, deren linker Arm abgebrochen, hat sie einen Stab in der rechten Hand. Sie ist mit Lorbern bekränzet und ihr Haar gekräuselt, trägt aber sonst ein Matronenkleid. Zu ihrer linken steht ein Korb mit Früchten; und hinter ihr liegt ein Füllhorn, dessen Oeffnung an ihrer rechten Seite ist. *Montfauc. ant. expl. T. I. P. II. pl.* 207. Auf den Münzen trifft man sie vielfältig mit einem oder einem Paar von obigen Merkmaalen, am meisten aber mit einer vor sich liegenden Weltkugel an, worauf sie mit einem Stabe oder bloß mit der Hand weist. *Agoſtin. Dial. II. p.* 57.

PRYLIS, is, Gr. Πρύλις, ιος, (T. XV.) des Mercurius u. der Issa, einer Nymphe, Sohn, ein berühmter Wahrsager, welcher von dem Palamedes sich bestechen ließ, u. dagegen den Griechen sagte, wie sie sich der Stadt Troja bemächtigen sollten. *Lycophr. v.* 219. & *ad eum Tzetz. l. c.*

PRYMNO, ûs, Gr. Πρυμνὼ, οῦς, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Tochter. *Heſiod. Theog. v.* 350.

PSALA-

PSALACANTHA, æ, Gr. Ψαλάκανθα, ης, eine Nymphe in der Insel Ikaria, liebete den Bacchus, half ihm aber doch zur Ariadne, unter der Hoffnung, daß er hernach ihrem Verlangen ein Genügen thun sollte. Als aber Bacchus dennoch nicht so höflich seyn wollte, so stellete sie der Ariadne nach, wofür sie aber Bacchus in eine Pflanze verwandelte. Jedoch reuete ihn solches hernach wieder, und er that ihr die Ehre an, und umschlang mit ihrem Laube die Krone der Ariadne am Himmel. *Ptol. Hephæst. l. V. p.* 323.

PSAMĂTHE, es, Gr. Ψαμάθη, ης, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter. *Apollod. l. I. c.* 2. §7. Sie wollte dem Aeakus nicht zu Willen seyn, und verwandelte sich daher in einen Brunnen. Er ließ sie aber auch so nicht mit Frieden, und sie gebar darauf von ihm den Phokus. *Id. l. III. c.* 11. §6.

PSAMĂTHE, es, (Tab. XVIII.) des Krotopus Tochter, gebar von dem Apollo den Linus. Sie setzete solchen, aus Furcht vor ihrem Vater, weg, und da fand ihn ein Hirt, der ihn aufziehen wollte, dessen Hunde aber ihn elendiglich zerrissen. Als sie darüber sich gar zu sehr betrübete, so kam ihr Vater hinter den Handel, und ließ sie aus Grimme hinrichten. Ihren Tod nun zu rächen, suchete Apollo die Argiver mit einer heftigen Pest heim, und befahl, sie und den Linus zu versöhnen, als sie ihn wegen Abwendung besagter Plage um Rath frageten. Sie nahmen daher allerley Verehrungen, zumal des Linus, vor: es wollte aber keine helfen, bis Krotopus selbst Argos verließ und sich nach Megaris wendete. *Conon. Narrat. c.* 19. Nach einigen schickte Apollo den Argivern erst die Furie, Pöna, auf den Hals, welche denn den schwangern Frauen die Kinder aus dem Leibe riß; und, da solche Korŏbus erlegete, so folgete erst die erwähnte Pestilenz darauf. *Pausan. Att. c.* 44. *p.* 81. *& ad eum Kuhn. l. c.* Es war aber der Psamathe, nebst des Linus Begräbniß, zu Argos zu sehen. *Pausan. Cor. c.* 19. *p.* 119.

PSAPHON, nis, ein König in Aegypten, welchen einige auch Apsephas nennen. *Schol. Dion. Chrysost. orat. I. p.* 3. Andere machen ihn nur zu einem sehr ehrgeizigen Libyer, welcher einige Singvögel, die leicht reden lernen, zusammen fieng, und sie abrichtete, daß sie die Worte sprechen konnten: der große Gott Psaphon. Hierauf ließ er sie wieder ins Freye fliegen, da sie denn in den Wäldern und Gebüschen solche wiederholeten und auch andere Vögel lehreten. Die Libyer nahmen dieses für eine außerordentliche Ankündigung des Himmels an, und erwiesen also ihrem Landsmanne göttliche Ehre. *Max. Tyr. Dissert.* 19. *p.* 196. Hiervon ist das Sprüchwort Psaphonis aves entstanden, welches von denen gebrauchet wird, die sich durch den Ruf einen großen Namen machen wollen, es sey auf welche Art es wolle. *Erasmi Adag. Chil. p.* 762.

PSILAS, æ, Gr. Ψίλας, ă, ein Beynamen des Bacchus, unter welchem ihn die zu Amyklä verehreten. Es heissen aber ψίλαὶ dorisch so viel, als Schwungfedern, und Bacchus führet diese Benennung deswegen, weil der Wein die Menschen erhebt, wie die Federn die Vögel. *Pausan. Lacon. c.* 19. *p.* 199.

PSOPHIS, ĭdos, Gr. Ψοφὶς, ĭδος, des Eryx in Sicilien Tochter, wurde von dem Herkules zu Falle gebracht; und, da sie ihr Vater nachher nicht leiden wollte, so schaffete er sie zu dem Lykormas, seinem guten Freunde, nach Phegia. Hieselbst bekam sie den Echephron und Promachus, welche besagte Stadt nachher von ihrer Mutter selbst Psophis nenneten. *Pausan. Arcad. c.* 24. *p.* 491.

PSOPHIS, ĭdis, (Tab. XIX.) des Xanthus Tochter, und des Erymanthus, eines Nachkommen des Arkas, Enkelinn, von der, nach einigen, die Stadt Psophis den Namen haben soll. *Paus. Arcad. c.* 24. *p.* 491.

PSYCHE, es, (Tab. XIV.) des Apollo und der Endelechia Tochter. *Mart. Capella ap. Gyrald. Synt. XIII. p.* 406. Andere bestimmen ihre Herkunft gar nicht, sondern sagen nur, sie wäre von dreyen sehr schönen Prinzessinnen

eines unbenannten Königes die jüngste und schönste gewesen. Jedermann hielt sie für schöner, als die Venus, welche darüber unwillig wurde und dem Cupido befahl, diese Schmach dadurch zu rächen, daß er sie zu einer unanständigen Liebe verleitete. Dieser aber verliebete sich selbst in sie, und hinderte, daß niemand sie zur Gemahlinn suchete. Indessen vermähleten sich ihre beyden andern Schwestern; und, als ihre Aeltern das Orakel wegen Psychens Schicksal befrageten, so erhielten sie zur Antwort: Sie sollten dieselbe als eine Todtenbraut geschmückt auf die Spitze eines hohen Felsen bringen, und sich keinen sterblichen Eidam versprechen; sie würde einen wildern, grausamern und ärgern Gemahl, als eine Otter, bekommen, der mit Feuer und Eisen überall wüthete, vor dem sich alle Götter fürchteten, und Himmel und Hölle bebeten. So betrübt dieser Ausspruch auch war, so wurde ihm doch endlich nachgelebet. Man brachte Psychen auf einen einsamen Felsen, von da sie Zephyr aufhob und in eine angenehme Flur führete. *Apulej. Metam. l. IV. p.* 131. In der Mitte derselben stund ein prächtiger Pallast, der von Golde und Edelsteinen schimmerte. Sie gieng hinein und wurde von Stimmen unsichtbarer Personen bewillkommet, welche ihr alles als ihr Eigenthum anwiesen und sie einluden, da zu bleiben. Alsbald erschien eine königliche Tafel mit den köstlichsten Gerichten besetzet, und sie wurde dabey von unsichtbaren Nymphen bedienet. Es ließ sich die lieblichste Musik von allerhand Instrumenten und Stimmen hören. Gegen die Nacht legete sie sich in ein schönes Bette zur Ruhe, und nicht lange darauf kam der ihr bestimmte Gemahl im Finstern zu ihr, verließ sie aber auch vor Anbruche des Tages wieder, nachdem er ihr empfohlen hatte, sie möchte sich nicht bemühen, ihn kennen zu lernen. Nach einiger Zeit meldete er ihr, daß ihre zwo Schwestern sie suchten, doch warnete er sie vor denselben, und rieth ihr, mit solchen nicht zu sprechen. Weil sich aber Psyche gar zu sehr darüber betrübete, daß sie von allen Menschen abgeschieden seyn und auch nicht einmal mit ihren eigenen Schwestern umgehen sollte: so erlaubete ihr Cupido das letztere die folgende Nacht, mit dem Bedinge, daß sie ihrem Rathe ja niemals folgete. Psyche ließ sie also durch den Zephyr zu sich holen, entdeckete ihnen ihre ganze Glückseligkeit, beschenkete sie reichlich und meldete ihnen, wie sie öfters zu ihr kommen könnten. Die große Herrlichkeit, welche sie überall sahen, machete sie bald neidisch, und sie sannen darauf, ob sie nicht ihre Schwester darum bringen und sich selbst an deren Stelle setzen könnten. Nach einigen Besuchen also, da sie nichts gewisses von deren Gemahle erfahren konnten, beredeten sie dieselbe, er müsse wohl ein Ungeheuer seyn, nach dem Orakelspruche, und riethen ihr, sie sollte, wenn er schliefe, aufstehen, eine Lampe anzünden, ein scharfes Messer zu sich nehmen, und ihm solches durch das Herz stoßen, so bald sie ihn so fände. Psyche folget ihrem Rath, erstaunet aber sehr, als sie den Liebesgott selbst erblicket, welcher seinen Köcher und Bogen vor dem Bette niedergeleget hatte. Aus Vorwitze nimmt sie einen seiner Pfeile, und verwundet sich damit. Sie wird dadurch noch verliebter in ihn, zittert aber vor Bestürzung dermaßen, daß sie die Lampe nicht fest halten kann, und es fallen dadurch einige Tropfen brennendes Oeles auf seinen bloßen Leib. Er erwachet davon, bedauret sie und fliegt hinweg. Psyche ist nunmehr ganz trostlos deswegen und will sich in einen Fluß stürzen, wird aber von dem Gotte desselben noch daran verhindert. Sie irret überall herum u. suchet ihren Geliebten. Dabey kömmt sie zu ihrer ältesten Schwester und erzählet derselben, wie es ihr ergangen, und daß Cupido ihr nunmehr gehäßig geworden, und statt ihrer sie zur Gemahlinn nehmen wollte. So gleich begiebt sich solche auf den Berg, ruft den Zephyr, sie fort zu führen, wird aber von dem Felsen hinab gestürzet. Ihre andere Schwester hatte ein gleiches

Schick-

Schicksal zur Strafe. Doch damit war Psychens Unglück noch nicht gehoben. Venus hatte von einem Vogel Gavia erfahren, daß sie ihres Sohnes Buhlschaft gewesen, und von demselben schwanger wäre. *Id. ib. l. V.* Hierdurch wurde sie noch mehr aufgebracht, und ersuchete den Jupiter, sie vor sich holen zu lassen. Indessen hatte sich Psyche schon fast an alle Götter gewandt, aber vergebens. Endlich traf sie die Gewohnheit, eine Dienerinn der Venus, an, welche sie bey den Haaren vor ihre Gebietherinn schleppete. Diese begegnete ihr überaus hart und übergab sie zwoen andern ihrer Dienerinnen, der Betrübniß und Traurigkeit, sie zu martern. Zugleich befahl sie ihr, einen großen Haufen unter einander gemengter Körner aus zu lesen, und jede Art derselben besonders zu thun, auch damit vor Einbruche der Nacht fertig zu seyn. Psyche erstarrete darüber vor Schrecken: es halfen ihr aber gefällige Ameisen aus dieser Verlegenheit. Darauf sollte sie der Venus einen Flocken goldene Wolle von gewissen Schafen holen, die an einem Orte jenseits eines Flusses weideten, zu welchem man nicht leicht kommen konnte. Indem sie sich nun dafür lieber selbst in diesen Fluß stürzen wollte, so hörete sie aus dem Schilfe desselben, wie sie solchen Flocken bekommen könnte, und brachte ihn also der Göttinn. Allein, diese war dadurch noch nicht besänftiget, sondern verlangete, sie sollte ihr einen Krug voll schwarzes Wassers aus einem Brunnen bringen, den ein grimmiger Drache bewachete. Hier nahm ihr ein Adler den Krug ab, füllete solchen mit diesem Wasser, damit sie es der Venus bringen könnte. Endlich gab ihr solche eine Büchse und hieß sie damit hinunter zur Proserpina gehen und sich in ihrem Namen etwas von deren Schönheit ausbitten, weil sie ihre bey Verbindung der Wunden ihres Sohnes meist verloren hätte. Eine Stimme lehrete Psychen, wie sie solches ausrichten könnte, verboth ihr aber ausdrücklich, die Büchse ja nicht zu eröffnen. Allein, ihre Neugier, oder auch die Absicht, etwas von der Schönheit für sich aus der Büchse heraus zu nehmen, machte, daß sie solche dennoch öffnete, so bald sie die Hölle verlassen hatte. Sie fand nichts weiter darinnen, als einen unterirdischen einschläfernden Dampf, der sich aller ihrer Sinne bemeisterte, daß sie in einem Todtenschlafe niedersank. Sie würde niemals wieder davon erwachet seyn, wenn Cupido sie nicht mit der Spitze eines Pfeiles erwecket hätte. Er that darauf den Dampf wieder in die Büchse und hieß ihr solche zu seiner Mutter tragen. Unterdessen flog Cupido gen Himmel, und beklagete sich beym Jupiter, welcher die Götter zusammen kommen ließ und verordnete, daß er die Psyche behalten und Venus sich seiner Verbindung mit ihr nicht widersetzen sollte. Mercur mußte zu gleicher Zeit die Psyche in den Himmel holen, wo sie in die Gesellschaft der Götter aufgenommen und unsterblich gemacht wurde. Man begieng ihre Verbindung feyerlich; und sie brachte nicht lange darnach eine Tochter auf die Welt, welche Wollust hieß. *Apulej. l. c. l. VI.* Man sieht leicht, daß diese ganze Dichtung allegorisch und mit ihren Ausschmückungen unsern Feyenmährchen sehr ähnlich ist. Psyche ist die Seele, deren beyde ältere Schwestern das Fleisch und die Freyheit des Willens seyn sollen. Ihre Schönheit verdrießt die Venus oder die Wollust. Sie schicket daher den Cupido oder die Begierde ab, sie verliebt zu machen. Weil es aber auch eine Begierde zum Guten giebt, so fordert dieselbe von der Psyche, sie solle ihr Angesicht nicht zu sehen verlangen, das heißt, die Ergötzungen der Begierden nicht kennen lernen; auch solle sie dem Rathe ihrer Schwestern, d. i. des Fleisches und der Freyheit des Willens, nicht folgen und neugierig nach ihrer Gestalt forschen. Da Psyche aber mit der brennenden Lampe kömmt, ihren Gemahl zu besehen, so wird sie nur desto verliebter in ihn und verbrennet ihn selbst mit einem herabfallenden Funken; weil alle Begierde desto mehr entbrennet, je mehr sie geliebet wird.

Fulgent. Mythol. l. III. c. 6. Dergleichen Deutungen lassen sich noch mehr machen. S. Lavaurs Vergl. der bibl. Gesch. mit der Fab. 498 S. Man bildet sie ordentlicher Weise mit Schmetterlingsflügeln ab; und so sieht man sie auf mancherley alten Denkmaalen in verschiedenen Vorstellungen. *Montfauc. Ant. expl. T. I. P. I. pl.* 120-122. Lipperts Dactyl. I Taus. 837—843 N. Die meisten derselben beziehen sich auf die erzählete Geschichte: doch findet man auch einige in andern Absichten. So sieht man sie z. B. auf einem schön geschnittenen Carneole mit einem Steuerruder aufgerichtet in einem Schiffe stehen, welches von zweenen Delphinen gezogen wird, die sie an einem Zaume regieret. *Borioni coll. antiq. Rom. t.* 43. Auf einer halb erhabenen Arbeit in Elfenbeine schläft sie zwischen zwoen kleinen Säulen, worauf Gefäße stehen. Cupido kömmt mit einer über sie ausgereckten Fackel zu ihr, wie man saget: er scheint aber vielmehr von ihr zu gehen und die vorgegebene Fackel auch eher ein Wurfspieß zu seyn, woran ein Band hängt. Vielleicht hat es die Geschichte anzeigen sollen, wo er sie mit einem Pfeile von ihrem Todtenschlafe erwecket. Man will aber, daß es nach den Platonikern anzeigen solle, wie die Begierde die Seele führe, u. die beyden Gefäße sollen die mancherley Neigungen andeuten, welche bey den Menschen von beyden entstehen. *Buonarot. sopra alc. Medag. p.* 382. *e Pref. p.* XXVI. Eine Anspielung von ganz besonderer Art findet man auf einer Gemme, wo man sie ihren Kopf auf eine Radehaue lehnen sieht, die sie mit der linken Hand auf etwas Felsen stemmet. Dieses soll das Bild der ruhenden Seele bey dem Ackerbaue vorstellen. *Winkelm. Mon. ant.* 34. *p.* 42. Daß die Seele aber durch einen Schmetterling abgebildet worden, dazu ist vielleicht der erste Anlaß gewesen, daß eine Art derselben im Griechischen eben so, wie sie, Psyche, heißt. *Arist. Hist. anim. l. V. c.* 19. *Plutarch. Sympos. l. II. c.* 3. *p.* 636.

PTELEA, æ, eine von des Oxylus Töchtern. Sieh *Hamadryas.*

PTELĔON, ontis, Gr. Πτελέων, ωντος, ein Liebhaber der Prokris, die er, durch Verehrung einer goldenen Krone, zu seinem Willen brachte, dadurch aber veranlaßte, daß sie von ihrem Manne, dem Cephalus, entfloh. *Apollod. l. III c.* 14. § 1. Sieh *Procris.*

PTERĔLAS, æ, einer von Aktäons vielen Hunden. *Ovid. Met. III. v.* 212.

PTERELÁVS, i, Gr. Πτερέλαος, ου, (Tab. XXI.) des Taphius Sohn, erhielt vom Neptun die Unsterblichkeit, indem er ihm ein goldenes Haar auf den Kopf setzete, welches auch verursachete, daß ihm Amphitryo die Insel Taphus nicht nehmen konnte, so lange er solches trug. Allein, so bald ihm Komätho, seine eigene Tochter, dasselbe, aus Liebe zu dem Amphitryo, abschnitt, so eroberte dieser nicht allein die Insel, sondern es mußte Pterelaus auch selbst sterben. Seine Söhne waren Chromius, Tyrannus, Antiochus, Chersidamas, Mestor und Everes, die aber alle in dem Gefechte mit ihren Vettern, des Elektryons Söhnen, blieben, bis auf den Everes, welcher die Schiffe hatte bewahren müssen. *Apollod. l. II. c.* 4. § 5. 7.

PTERĬDES, um, Gr. Πτερίδες, ων, eine Art Nymphen. *Hesych. ap. Gyrald. Synt. V. p.* 177.

PTOLIPORTHES, es, Gr. Πτολιπόρθης, ου, des Ulysses Sohn, welchen er erst nach seiner Zurückkunft von Troja mit der Penelope zeugete. *Pausan. Arcad. c.* 12. *p.* 475. Nach andern war er Telemachs Sohn, den er von des Alcinous Tochter, Nausikae, bekam. *Dict. Cret. l. VI. c.* 6. Er heißt ein Städteverwüster, und Ulysses selbst führet oft diesen Titel. *Hom. Il.* B. 278. *Od.* Π. 442. &c. Sieh auch *Perseptolis.*

PTOOPHĂGVS, i, einer von Orions Hunden. *Nat. Com. l. VIII. c.* 12.

PTOVS, i, Gr. Πτῶος, ου, (Tab. XXV.) einer von des Athamas Söhnen, welchen er mit der Themisto zeugete. *Apollod. l. I. c.* 9. § 2.

PTOVS, i, des Apollo und der Evippe Sohn, von dem der Berg Ptous seinen Namen führete. *Steph. Byz. in* Ἀκραιφία. Von solchem Berge hatte denn

denn wiederum Apollo seinen Beynamen. *Asius ap. Pausan. Bœot. c. 23. p.* 576. Jedoch geben einige dem Apollo sowohl, als auch der Diana, und der Latona, die Beynamen *Ptous* und *Ptoa* von πτοεῖσθαι, erschrecken, weil letztere ein grausames wildes Schwein erschreckte, als sie mit erstern niederkam. *Tzetz. ad Lycophr. v. 266. & Steph. Byz. l. c.*

PTOVS, i, ein Beynamen des Apollo. *Lycophr. v. 266.* Sieh vorhergehenden Artikel.

PVBLICA, æ, ein Beynamen der Fortuna, unter welchem sie zu Rom auf dem quirinalischen Hügel ihren Tempel hatte. *Ovid. Fast. l. IV. v.* 375. Es erbauete ihr denselben Cäsar nach dem afrikanischen Siege über den Scipio und Juba. *Neapol. ad Ovid. l. c.* Einige wollen ihn in das Thal am besagten Berge setzen, welches aber nicht anzunehmen steht. *Nardin. l. IV. c. 4. & Gyrald. Synt. XVI. p.* 462.

PVDICITIA, æ, Schamhaftigkeit, oder besser Keuschheit, war eine Göttinn der Römer, welche sie in die patricische und plebejische unterschieden. Jene hatte ihren Tempel auf dem Ochsenmarkte, und diese eine Kapelle in der langen Straße. Es wurde solche durch folgende Begebenheit erbauet und dieser Unterschied veranlasset. Als sich Virginia, des Aulus Tochter, aus einem Patriciengeschlechte, mit dem Plebejer, Volumnius, verheurathet hatte, so hielt sich ihre Schwester für verunehret dadurch, und wollte, nebst den andern Patricierinnen, sie nicht mit in den Tempel lassen. Dieß brachte Virginien auf, und sie errichtete der plebejischen Pudicitia in ihrem Hause einen Altar, forderte die plebejischen Matronen dahin, und ermahnete sie, darauf zu sehen, daß solcher Altar von keuscheren Frauen, als der Patricierinnen ihrer, bedienet würde; und, wie zwischen den Männern beyder Orden eine Nacheiferung in der Tapferkeit wäre, so möchten sie dergleichen auch unter ihnen in der Keuschheit seyn lassen. Es durfte aber auf keinem von beyden Altären eine andere Frau opfern, als deren Keuschheit bekannt war, und die nur einen Mann gehabt hatte. Allein, wie endlich solche Tugend unter den Römerinnen vergieng, so verlor sich auch die Verehrung solcher Göttinn. *Livius l. X. c.* 23. Indessen durfte ehemals ihre Bildsäule keine Frau nur anrühren, welche zween Männer gehabt hatte. *Festus l. XIV. p.* 393. Die aber mit einem zufrieden gewesen, wurde mit einer besondern Krone der Keuschheit beehret. *Valer. Max. l. II. c.* 1. § 3. Man bildete diese Göttinn auf Münzen als eine geschleyerte Frau in einer Matronenkleidung, welche mit der rechten Hand den Schleyer entweder vor das Gesicht zu ziehen oder auch davon weg zu nehmen scheint. Zuweilen ist es nur, als wenn sie bloß die Hand oder den Zeigefinger gegen das Gesicht erhübe. Sie sitzt gemeiniglich auf einem Throne. *Agostin. Dialog. II. p.* 77. Dabey hat sie oft einen unbeschlagenen Spieß oder Zepter in dem linken Arme liegen, wie auf einer Münze der Herennia Etruscilla; *Corrar. num. ær. max. mod. t.* 62. der Marcia Otacilla u. a. *Croyac. Reg. & Imp. num. t.* 58. Auf einigen steht sie, wie auf der Plotina ihrer, wo sie den Schleyer, der ihr wie eine Schärpe um den Leib geht, mit beyden Händen fasset und über den Kopf zu ziehen scheint. *Tristan comment. histor. p.* 335. Man will sie auch auf einem geschnittenen Steine finden, wo ein bekleidetes Frauenzimmer auf einem Felsen sitzt, und das Gewand oder die Palla, die ihr von der Schulter herabgefallen ist, mit der rechten Hand gegen das Gesicht zu erhebt. Vor ihr steht eine nackende Mannsperson mit einem krummen Stabe in dem linken Arme, welche mit der Rechten eine Person mit einem Thyrsusstabe abwehrt, die sie an die Ohren fasset. Zwischen beyden liegt ein umgestürztes Gefäß. *Maffei gem. ant. P. III. t.* 65. *p.* 115. Eben aus dieser Gesellschaft aber hat man gemuthmaßet, daß die erste wohl nicht die Pudicitia seyn könne. *Montf. Ant. expl. T. I. P. II. p* 359. Auf einer halb erhabenen Arbeit

soll sie die Person mit Flügeln seyn, welche mit niedergeschlagenem Gesichte und einer Gebärdung voller Abscheu, hurtig von einer andern nur halb bekleideten wegflieht, welche ihr einen Korb mit Früchten, worunter auch ein Phallus ist, gebracht zu haben scheint, und sie jetzt bey ihrem Gewande oder Schleyer zurück halten will. *Winkelm. Mon. ant. n.* 26. *p.* 32.

PVDOR, óris, Gr. Αἰδώ, οῦς, die Scham, wurde von den Lacedämoniern göttlich verehret. *Xenophon Sympos. p.* 898. Sie hatte ihren besondern Altar zu Athen in der obern Stadt, oder Akropolis. *Pausan. Att. c.* 17. *p.* 29. Ikarion richtete ihr, zum Andenken einer gewissen Begebenheit mit der Penelope, eine Bildsäule auf. *Id. Lacon. c.* 20. *p.* 202. Sie war bey den Griechen weibliches Geschlechtes, weil der Namen Αἰδὼ dergleichen ist. Dagegen war diese Gottheit bey den Lateinern aus keinem andern Grunde männliches Geschlechtes. *Gyrald. Synt. I. p.* 40.

PVELLA, æ, Gr. Παῖς, δὸς, ein Beynamen der Juno, unter welchem ihr Temenus ehemals zu Stymphalo einen Tempel erbauete. *Pausan. Arcad. c.* 22. *p.* 487. Sieh *Temenus.*

PVGNA, æ, (Tab. I.) eine Tochter des Aethers und der Erde. *Hygin. Præf. p.* 2.

PVGNO, ónis, einer von den funfzig Söhnen des Aegyptus. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides.*

PVTA, æ, eine Göttinn der Römer, welche die Aufsicht über das Beschneiden der Bäume, und ihren Namen also von *puto*, ich beschneide, hatte. *Arnob. adv. gent. l. IV. p.* 131.

PYGMALION, is, ein König in Cypern, *Meurs. Cypr. II.* 16. verliebete sich in eine schöne Bildsäule der Venus daselbst, und begegnete ihr nicht anders, als wenn sie lebendig wäre. Er ließ sie von ihrem Platze wegnehmen und in sein Bette legen, weil er sie zur Gemahlinn haben wollte. *Arnob. adv. gent. l. VI.* Andere machen ihn zu einem Bildhauer, dessen goldener Oelzweig mit smaragdenen Beeren in dem Tempel des Herkules zu Theben bewundert wurde. *Philostr. de vit. Apollon. l. V. c.* 5. *p.* 191. Er war Willens, unverheurathet zu bleiben. Nachdem er aber ein sehr schönes Mägdchen aus Elfenbeine gemacht hatte, so verliebete er sich sterblich in dasselbe. Er bath daher die Venus inbrünstigst, daß sie doch solche beleben möchte, damit er sie zur Frau nehmen könnte. Sein Bitten wurde erhöret, und er zeugete den Paphos mit ihr, von dem die Insel Cypern nachher den Namen bekam. *Ovid. Met. X.* 243 *sqq.*

PYGMALION, nis, des Belus II Sohn und der Dido Bruder, war König zu Tyrus, und ließ aus Geize seiner Schwester Gemahl hinrichten, welches sie denn veranlassete, mit ihren Schätzen zu entfliehen. *Virgil. Aen. I.* 347. Sieh *Dido.*

PYLACHANTVS, i, ein vornehmer Trojaner, welchen Achilles, unter andern, erlegete. *Hygin. Fab.* 113.

PYLĂDES, æ, Gr. Πυλάδης, ου, (Tab. XXIV.) des Strophius und der Anaxibia, einer Schwester des Agamemnons, Sohn. *Schol. Eurip. ad Orest. v.* 764. Einige nennen sie Astynoche, *Hyg. Fab.* 117. oder auch wohl Cyndagora. *Schol. Eurip. l. c. v.* 33. Er machte mit dem Orestes, des besagten Agamemnons Sohne, der bey seinem Vater auferzogen wurde, so gute Freundschaft, daß er ihn hernach in keiner Gefahr verließ, und daher als ein Exempel eines wahrhaftig treuen Freundes in dem Alterthume gepriesen wird. *Hyg. Fab.* 255. *Cf. Cic. de fin. B. & M. l. II. c.* 24. *p.* 1069. *& Martial. l. VI. epigr.* 11. Denn er half solchem zuerst den Mörder seines Vaters, den Aegisthus, nebst seiner ehebrecherischen Mutter, Klytämnestra, hinrichten. *Hygin. l. c.* Als nun darauf die Furien denselben umtrieben, so gieng er mit ihm nach Taurika, ungeachtet solches mit der größten Lebensgefahr verknüpfet war. Es fehlete auch nicht viel, so wäre er mit ihm der Diana daselbst aufgeopfert worden. *Id. Fab.* 120. *Cf. Serv. ad Virgil. Aen. III. v.* 331. Er wollte durchaus an seiner Statt sterben, und gab sich deswegen dreust für den Orestes aus.

Digitized by Google

aus. *Cic. de amic. c. 7.* Sieh *Oreſtes*, 3 §. Nach ihrer Zurückkunft half er demſelben noch den Pyrrhus aus dem Wege räumen, und die Hermione wieder ſchaffen; ob er gleich dabey auch die Abſicht haben mochte, ſeinen Urgroßvater Phokus zu rächen, welcher von ſeinem Bruder Telamon, des Pyrrhus Großvater, war getödtet worden. *Pauſan. Cor. c. 29. p. 140.* Immittelſt bekam er auch von ihm deſſen Schweſter, die Elektra, zur Gemahlinn, mit welcher er den Medon und Strophius zeugete. *Hellanic. ap. Pauſan. Corinth. c. 16. p. 114.*

PYLAEMĔNES, is, Gr. Πυλαιμένης, ους, König der Paphlagonier, gieng dem Priamus nach Troja zu Hülfe, wurde aber daſelbſt, nach einigen, von dem Menelaus erleget. *Homer. Il. E. v. 576.* Andere nennen den Achilles, *Dict. Cret. l. III. c. 5.* und noch andere den Patroklus. *Cornel. Nep. in Datame c. 2. ſed cf. ad hunc Courtin. l. c.* Sein Sohn war Harpalion, der ihm in den Krieg gefolget war, und darinnen auch von dem Merion niedergemacht wurde. *Homer. Il. N. v. 644.*

PYLAETIS, ĭdis, Gr. Πυλαῖτις, ιδος, ein Beynamen der Minerva, unter welchem die Griechen ſie auf ſolche Art verehreten, daß ſie dieſelbe ſowohl an die Thore der Städte, als Thüren der Häuſer anmaleten. *Lycophr. v. 356. & ad eum Tzetz. l. c.* Dieß ſollte anzeigen, daß man überall die Klugheit nöthig habe. *Gyrald. Synt. XI. p. 348.* Einige wollen, daß ſelbſt ihre Bildſäule in die Thore geſetzet worden, wie des Mars ſeine in die Vorſtädte. Sie wird daher auch Pylăa, πυλαία, von πύλη, eine Thüre, genennet. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Pall. v. 53.*

PYLÁON, ōnis, Gr. Πυλάων, ονος, einer von den Söhnen des Neleus, welche hernach Herkules erlegete. *Apollod. l. I. c. 9. § 8.*

PYLARGE, es, Gr. Πυλάργη, ης, eine von des Danaus funfzig Töchtern, die den Idmon von des Aegyptus Söhnen zum Bräutigame bekam. *Apollod. l. II. c. 1. § ult.* Sieh *Danaides.*

PYLAS, antis, Gr. Πύλας, αντος, König zu Megara, deſſen Tochter, Pelia, Pandion heurathete. Er erlegete hernach den Bias, ſeines Vaters Bruder, worauf er das Reich gedachtem Pandion übergab, ſich aber mit einem Theile ſeines Volkes in den Peloponneſus begab, und daſelbſt die von ihm benannte Stadt Pylus erbauete. *Apollod. l. III. c. 4. § 5.*

PYLUS, i, Gr. Πύλος, ου, des Mars und der Demonice Sohn. *Apollod. l. I. c. 7. § 7.*

PYRACMON, ōnis, einer der Cyklopen. *Virgil. Aen. VIII. v. 425.* Er hat den Namen von πῦρ, Feuer, und ἄκμων, Ambos. *Serv. ad l. c.* Sieh *Cyclopes.*

PYRACMON, ōnis, ein Centaur, welchen Cäneus auf des Pirithous Beylager erlegete. *Ovid. Met. XII. p. 460.*

PYRAECHMES, æ, Gr. Πυραίχμης, ου, Heerführer der Päonen vor Troja. Nach einigen erlegete ihn Diomedes, *Dict. Cret. l. III. c. 4.* nach andern aber Patroklus. *Homer. Il. Π. v. 287. Cf. Fabra ad Dict. l. c.*

PYRĂMUS, i, ein junger Babylonier, und Liebhaber der Thisbe, der ſich aus falſcher Meynung ſelbſt erſtach, und dadurch auch ihren Tod veranlaſſete. *Ovid. Metam. IV. v. 55.* Sieh *Thisbe.*

PYRANTE, es, eine von des Danaus funfzig Töchtern. *Hygin. Fab. 170.* Sieh *Danaides.*

PYRANTHIS, ĭdis, der vorhergehenden Schweſter. *Hygin. Fab. 170.* Sieh *Danaides.*

PYRECHMUS, i, König in Euböa, griff die Böotier mit Kriege an, wurde aber von dem Herkules zurückgeſchlagen. *Nat. Com. l. VII. c. 1. p. 684.*

PYRÉMUS, i, Aſterions Vater. *Hygin. Fab. 14.* Andere nennen ihn insgemein Kometes. *Apollon. Apollod. &c. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.*

PYRÉNE, es, Gr. Πυρήνη, ης, des Bebrix Tochter, mit welcher Herkules ſeine Händel hatte. Sie ſoll auf dem pyrenäiſchen Gebirge begraben ſeyn, und ſolches von ihr den Namen haben. *Nat. Com. l. VII. c. 1. p. 692.*

PYRÉNE, es, ein Frauenzimmer, mit welchem Mars den Cyknus zeugete, den hernachmals Herkules erlegete. *Apollod. l. II. c. 5. § 11.*

Digitized by Google

PYRÉNE, es, eine von des Danaus funfzig Töchtern. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides.*

PYRÉNÉVS, ĕi, ein König, oder Tyrann zu Daulis, nahm die Musen zu sich in seine Wohnung, als sie bey sehr regnichtem Wetter nach dem Parnasse zugiengen. Allein, da der Regen vorüber war, und die Musen weiter gehen wollten, so verschloß er sein Haus, und wollte sie zu seinem Willen zwingen. Sie nahmen aber Flügel, und flogen damit oben zum Hause hinaus. Da ihnen nun Pyreneus verzweifelter Weise nachfolgen wollte, so stürzete er von der Höhe herab, und brach den Hals. *Ovid. Metam. V. v.* 274. *& Lact. Plac. Narr. l. V. Fab.* 4.

PYRÉTVS, i, ein Centaur, welchen Periphas auf des Pirithous Beylager niedermachte. *Ovid. Met. XII. v.* 449.

PYRGO, nis, soll die Amme oder Wärterinn aller Kinder des Priamus gewesen seyn. Sie folgete dem Aeneas auf seinen Reisen und befand sich in Sicilien, als er daselbst, seinem Vater zu Ehren, Leichenspiele hielt. Als die Trojanerinnen bey dieser Gelegenheit, unter der Anführung der Iris, welche die Gestalt der Beroe angenommen hatte, die Schiffe anzündeten, so entdeckete sie ihnen, daß solche nicht die rechte Beroe wäre, sondern eine Göttinn seyn müßte. *Virgil. Aen. V.* 645.

PYRIPHLEGĔTHON, ontis, einer der höllischen Flüsse. Sieh *Phlegethon.*

PYRIPNŏVS, i, Gr. Πυριπνοος, ου, einer der Giganten, welcher mit seinem Bruder, Anonymus, die Juno angriff, von dem Herkules aber in die Flucht geschlagen wurde. *Ptol. Hephæst. l. II. p.* 310.

PYRISSOVS, i, Gr. Πυρίσσους, ου, soll, nach einigen, der erste Namen des Achilles gewesen seyn, den er bekommen, als er in dem Feuer erhalten worden, da ihn Thetis durch dasselbe unsterblich machen wollen. *Ptol. Hephæst. l. VII. p.* 335. *& Agamestor Pharsalius ap. Tzetz. ad Lycophr. v.* 177.

PYRÓIS, entis, eines von den vier Pferden der Sonne. *Hygin. Fab.* 183. *Ovid. Metam. II. v.* 153. Es hat den Namen von πῦρ, Feuer, und heißt so viel, als das Feuerige.

PYRONIA, æ, Gr. Πυρωνία, ας, ein Beynamen der Diana, die ihren Tempel auf dem Berge Krathis, in Arkadien, hatte, aus welchem allemal das Feuer mußte geholet werden, wenn die Lernäa gefeyert wurden. *Pausan. Arcad. c.* 15. *p.* 481.

PYRRHA, æ, Gr. Πύρρα, ας, (Tab. VIII.) des Epimetheus und der Pandora Tochter, und Deukalions Gemahlinn, mit welchem sie in der damaligen Sündfluth erhalten wurde. *Apollod. l. I. c.* 7. § 2. Sieh *Deucalion.*

PYRRHA, æ, war der Namen des Achilles, da er als ein Frauenzimmer sich an des Lykomedes Hofe aufhielt. *Ptol. Hephæst. l. I. p.* 307. *& Hygin. Fab.* 96. Sieh *Achilles.*

PYRRHVS, i, Gr. Πύρρος, ου, (Tab. XXIV.) des Achilles Sohn, den er, nach den meisten, mit des Lykomedes Tochter, Deidamia, zeugete. Nach einigen aber hatte er solchen mit der Iphigenia gezeuget, und, da diese in Aulis geopfert wurde, so schickete er ihn nach der Insel Scyros zur Deidamia, daß er daselbst erzogen würde. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 183. Daher soll er auch bey demselben der Iphis Löwe heissen, weil Iphis und Iphigenia einerley Namen sind. *Lycophr. v.* 324. Er bekam, nach einigen, diesen Namen von seinem Vater, weil derselbe, als er in Frauenzimmerkleidern sich unter den Hofjungfern der Deidamia, in der Insel Scyros befunden, Pyrrha genannt worden. *Hygin. Fab.* 97. *Cf. Apollod. l. III. c.* 12. § 8. Nach andern führete er ihn von seinen röthlichen Haaren, weil dergleichen Leute eigentlich Pyrrhi heissen. *Serv. ad Virg. Aen. II. v.* 469. Sonst hieß er auch Neoptolemus, von νέος, neu, und πτόλεμος für πόλεμος, Krieg, weil er nicht mehr, als etwan zwölf Jahre alt war, da er in solchen zog. *Fabra ad Dict. l. IV. c.* 15. *Cf. Meziriac. comment. sur les ep. d' Ovide. T. II. p.* 298 *sqq.* Es holeten ihn aber Ulysses und Phönix ins Lager vor Troja. *Homer. Odyss. Λ. v.* 508. *& Sophocl. Philoct.* 347. Er hielt sich

sich daselbst auch ungemein tapfer, *Hom. ib. v.* 512. erlegete den Eurypylus, *Id. ib. v.* 519. kroch mit in das trojanische Pferd, *Id. ib. v.* 527. und tödtete endlich selbst den Priamus, nachdem er dessen Prinzen, Polites, vor dessen Augen niedergemacht hatte. *Virg. Aen. II. v.* 526. *Cf. Mezir. l. c. p.* 300. Doch empfand er über des Eurypylus Besiegung das meiste Vergnügen, und führete deswegen zuerst eine Art Tanz ein, wo man ganz gewaffnet tanzete, und welche nach seinem Namen genennet wurde. *Hesych. v.* Πύῤῥος. Bey Theilung der Beute bekam er insonderheit Hektors gewesene Gemahlinn, Andromache, zu seiner Sclavinn, die er aber hernach so gut, als seine Gemahlinn, hielt, und mit ihr den Molossus, Pielus und Pergamus zeugete. *Paus. Att. c.* 11. *p.* 19. Indessen schlachtete er doch noch vorher des Priamus Tochter, Polyxena, seinem Vater auf dessen Grabe zum Todtenopfer ab. *Euripid. Hec. v.* 520. Als er nach seiner Heymath zurück gieng, so nahm er den Helenus mit dahin, ließ sich aber, auf dessen Anrathen, in Molossien oder Epirus nieder. *Pausan. l. c.* Er gieng zu Lande innerhalb sieben Tagen dahin, und begrub unterwegens den Phönix. *Serv. ad Virgil. Aen. II.* 166. *Tzetz. ad Lycophr.* 902. Jedoch wollen auch einige, daß er zu Schiffe nach Phthia gegangen, und daselbst gewohnet habe. *Eurip. Troad.* 1126. *Cf. Meziriac. l. c. p.* 302. Andere suchen beyde Meynungen gewisser Maßen zu vereinigen, und erzählen, er sey anfänglich nach Thessalien gegangen, wo er, auf Anrathen der Thetis, seine Schiffe verbrannt hätte. Darauf weissagete ihm Helenus, er müßte zu seinem Aufenthalte ein anderes Land suchen, wo er ein Haus finden würde, dessen Grund von Eisen, die Wände von Holze und das Dach von Wolle wären. Er begab sich also auf den Weg und kam an einen See in Epirus, mit Namen Pambotis, woselbst er einige Wandersleute antraf, welche ihre Wurfspieße in die Erde gesteckt und ihre Kleider darüber gebreitet hatten, welches eine Art von Hütte machete. Er hielt dieß für das von dem Orakel bestimmete Haus, und blieb also daselbst, bemächtigte sich auch in Kurzem des ganzen Landes, welches er nach seinem Sohne Molossus Molossien nannte. *Eustath. ad Hom. Od.* r. Weil er nun hörete, daß Akastus seinen Großvater, Peleus, vom Throne verdrungen hätte, so machte er dessen Söhne auf der Jagd nieder. *Dict. l. VI. c.* 8. Er würde es mit dem Akastus selbst nicht anders gemacht haben, wo ihn nicht Thetis, seine Großmutter, abgehalten hätte. Jedoch mußte ihm Akastus alles abtreten, was er dem Peleus genommen hatte. *Id. ib. c.* 9. Er überließ nachher die Andromache dem Helenus, und heurathete des Menelaus und der Helena Tochter, Hermione, zu Sparta. Weil aber Menelaus solche schon dem Orestes gegeben hatte, und sie ihm also wieder nahm, so überfiel ihn solcher zu Delphen, und machte ihn selbst bey dem Opfer nieder, worauf denn dessen Gebeine um Ambracien in dem Epirus hin und her zerstreuet wurden. *Hygin. Fab.* 123. *Cf. Ovid. in Ib. v.* 303. Die Ursache, weswegen er eigentlich nach Delph gegangen, wird verschieden angegeben. Die rühmlichste ist, daß er dem Apollo etwas von der trojanischen Beute wiedmen wollen. *Pind. Nem. VII.* 58. Nach andern wollte er ihn zuerst wegen des Todes seines Vaters zur Rechenschaft ziehen; und als ihn solches hernachmals gereuete, so gieng er von neuem dahin, denselben wieder zu versöhnen. Hier sprengete nun Orestes aus, daß er bloß wieder gekommen, den Tempel zu plündern, wodurch er denn die Delphier aufbrachte und seinen Tod veranlassete. *Eurip. Androm. v.* 51 *sqq.* & 1090 *sqq.* Doch schreibt man ihm auch diese Absicht gewiß zu, und hält solche für wahrscheinlicher, als die obige. *Strab. l. IX. p.* 421. Gleichwohl versichern noch andere, er sey bloß dahin gegangen, das Orakel wegen der Unfruchtbarkeit seiner Gemahlinn Hermione zu Rathe zu ziehen. *Schol. Eurip. ad Orest. v.* 1655. Es soll ihn aber nicht so wohl Orestes, als vielmehr Machäreus, ein

Priester des Apollo, getödtet haben; da er denn anfänglich unter die Thürschwelle des Tempels begraben wurde. Doch als Menelaus nach Delph kam, so nahm er seinen Leichnam von da wieder weg, und ließ ihn in dem heiligen Hayne begraben. *Strabo l. c. & Schol. Pindari ad l. c.* Hier wiesen die Delphier noch lange nachher sein Grabmaal, und brachten ihm jährlich sein Gedächtnißopfer. *Pausan. Phoc. c. 24. p. 656.* Dieß stimmet aber nicht recht mit der obgedachten Zerstreuung seiner Gebeine zusammen. Das Gedächtnißopfer indessen kann ihm wohl deswegen seyn gebracht worden, weil sein Geist die Stadt Delph soll haben beschützen helfen, als die Gallier unter dem Brennus solche bestürmeten. *Id. ib. c. 23. p. 653.* Außer der Andromache und Hermione, mit der er keine Kinder hatte, soll er die Lanassa aus dem Tempel des dodonäischen Jupiters entführet und acht Kinder mit ihr gezeuget haben. *Iustin. l. XVII. c. 3.* Sie war des Kleodäus, eines Enkels des Herkules, Tochter, und einer von ihren Söhnen hatte seines Vaters Namen, Pyrrhus. *Plutarch. in Pyrrh. c. 1. p. 383. T. I. Opp.*

PYRSANIDES, um, Gr. Πυρσανίδες, ων, sind eine Art Nymphen, welche von ἀπὸ τοῦ πυρσοῦ, oder den Fackeln, sofern man Zeichen damit zu geben pfleget, den Namen haben. *Hesych. ap. Gyrald. Synt. V. p. 179.*

PYTHIVS, ii, Gr. Πύθιος, ου, ein gemeiner Beynamen des Apollo, welchen er von dem Python bekommen, den er erlegete. *Hygin. Fab. 140.* Andere wollen ihn von πυνθάνεσθαι, fragen, herleiten, weil man sein Orakel immer um Rath zu fragen pflegen. *Phurnut. de N. D. c. 32.* Man leitet ihn auch von πύθειν, faulen, her, weil Apollo, als die Sonne, mit ihrer Wärme das meiste zur Verfaulung der Dinge beytrage; *Macrob. Saturn. l. I. c. 17.* oder von *Pytho*, dem ehemaligen Namen der Stadt Delph; *Ap. Gyrald. Synt. VII. p. 230. Cf. Schol. Hom. ap. Munck. ad Hygin. l. c.* anderer Ableitungen zu geschweigen. Sieh *Pythou.*

PYTHOCTŌNVS, i, Gr. Πυθοκτόνος, ου, ein Beynamen des Apollo. *Orpheus Hymn. XXXIII. v. 4.* Er hat solchen von dem erlegten Python, und heißt so viel, als *Pythonicida*, Pythonstödter. *Gyrald. Synt. VII. p. 230.*

PYTHON, ónis, Gr. Πύθων, ωνος, des Demogorgons und der Erde, *Hygin. Præf. p. 14.* oder doch wenigstens dieser Sohn. *Id. Fab. 140.* Er war ein grausamer Drache, der, nach einigen, mit seinem besondern Namen Delphynes hieß, und eigentlich weibliches Geschlechtes gewesen seyn soll. *Apollon. l. II. v. 708. & Schol. ad h. l.* Den Namen Python oder Pytho, wie man ihn auch schreibt, soll er davon erhalten haben, daß er auf der Erde verfaulet sey. πύθεσθαι. *Homer. Hymn. in Apoll. 371.* Man machet ihn so ungeheuer groß, daß er mit seinen Krümmen die Berge bedeckte, mit seinem Rachen ganze Flüsse aussoff, und mit seiner Mähne, oder seinem Halse, die Sterne berührete. *Claudian. Præf. ad l. I. in Rufin. v. 3.* Er hatte seinen Aufenthalt auf dem Berge Parnassus, und dienete den Menschen statt eines Orakels. Weil er aber wußte, daß er von der Latona Sohne werde hingerichtet werden, so verfolgete er diese aufs heftigste, als er hörete, daß sie schwanger wäre. Da sie ihm aber der Nordwind, auf Jupiters Geheiß, entrückete, so kehrete er wieder nach dem Parnasse zurück. Indessen kam Latona mit dem Apollo nieder, und den vierten Tag hernach erlegete derselbe den Python mit seinen Pfeilen, damit er seine Mutter rächete, warf dessen Gebeine in des Orakels Abgrund, und bemächtigte sich darauf dessen selbst, wovon er den Beynamen Pythius erhielt. *Hygin. l. c. Cf. Serv. ad Virgil. Aen. III. 73.* Nach einigen entstund dieser Drache, als die Erde nach Deukalions Wasserfluth wieder in etwas trocken wurde, aus dem zurückgebliebenen Schlamme; und Apollo leerete fast seinen ganzen Köcher mit den Pfeilen aus, da er ihn erlegete. *Ovid. Met. I. v. 438.* Nach andern veranlaßte ihn Python selbst dazu, als er ihn nicht zu dem delphischen Orakel

lassen

lassen wollte, dessen Hüter er war. *Apollod. l. I. c. 4. § 1.* So wollen auch einige, er habe, da Latona mit ihrem Apollo auf dem Arme daselbst vorbey gegangen, einen Anfall auf sie gethan. *Euripid. Iphig. in Taur.* 1245. *Athen. l. XV. c. 20. p. 701.* Es soll ihn aber Juno selbst hervor gebracht haben, da sie in vollem Zorne mit der Hand auf die Erde geschlagen. *Nicand. ap. Nat. Com. l. IV. c. 10. p. 357. Cf. Hom. Hymn. in Apoll.* 340. Als ihn Apollo hinrichtete, so schrye das Volk zu Delph ihm immer zu: Ἰὴ, Ἰὴ, παιῆον, ἰὼ βέλος. *Callim. Hymn. in Apoll. v.* 104. Doch schreiben andere diesen Zuruf den korycischen Nymphen zu. *Apollon. l. II. v.* 714. Sieh *Pæan.* Nach diesen war also Apollo noch sehr jung, da er solches Unthier fällete. Gleichwohl scheint es aus andern, daß er schon erwachsen gewesen, da er dieses ausgeführet. *Hom. l. c.* 300. *Ovid. l. c.* Einige glaubeten, Pytho habe sich, nachdem sie verwundet worden, in das Thal Tempe geflüchtet, wo sie gestorben, und schon beerdiget gewesen, als Apollo dahin gekommen. *Plutar. Quæst. gr. p.* 293. *T. II. Opp.* Es mußte aber Apollo dieses erlegeten Drachens wegen neun Jahre ins Elend gehen, worauf er erst Vorsteher des Orakels wurde. *Spanh. ad Callimach. l. c. ad v.* 101. Indessen soll solcher Python eigentlich ein Sohn des Krius, eines Fürsten in Euböa, gewesen seyn, der viel Gewaltthätigkeiten ausgeübet, und den Tempel des Apollo, nebst den Häusern reicher Leute, beraubet hat. *Pausan. Phoc. c. 6. p.* 620. Sonst hält man ihn auch mit dem ägyptischen Typhon für einerley; und, weil Python, oder, durch Buchstabenwechsel, Typhon, im Phönicischen eine Schlange bedeutet, so soll man daher Gelegenheit genommen haben, ihn selbst zu dergleichen zu machen. *Banier Entret. VI. ou P. I. p.* 154. Dess. Erl. der Götterl. II B. 127 S. Es läßt sich aber dawider verschiedenes einwenden. Schlegel am a. O. N. 100.

PYTIVS, i, einer von des Eurytus Söhnen, welche Herkules erlegete. *Diod. Sic. l. IV. v. 38. p.* 169.

Q.

QVADRIFRONS, ontis, ein Beynamen des Janus, unter welchem er mit vier Gesichtern gebildet wurde, und mit selbigen die vier Jahreszeiten anzeigete. Es wurde dergleichen zuerst zu Phaleris, in Tuscien, gefunden, und von dar nach Rom gebracht, woselbst ihm denn ein Tempel auf dem Foro Transitorio errichtet wurde. *Serv. ad Virg. Aen. VII. v. 607.* Es ist solcher noch bis jetzo so ziemlich ganz bey der Kirche S. Georg am Ochsenmarkte zu sehen. *Alex. Donat. l. II. c. 26.*

QVERQVETVLÁNAE, árum, eine Art Nymphen, welche sich insonderheit in den Eichenwäldern befanden, dergleichen auch zu Rom war, daher denn das eine Thor *Porta Querquetularia* genannt wurde. *Festus l. XV. p.* 411. *Cf. Nardin. l. V. c. 2.*

QVIES, étis, Ruhe, eine besondere Göttinn der Römer, welche ihnen Ruhe verschaffen sollte. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 16. Sie hatte ihren Tempel ausserhalb der Stadt, auf dem labicanischen Wege, vor dem collinischen Thore. *Liv. l. IV. c.* 41. Indessen wollen doch einige, sie sey eine Göttinn der Ruhe für die Verstorbenen gewesen, weswegen auch ihr Tempel vor der Stadt gestanden. *Vives ad August. l. c.* Noch andere wollen, sie habe die Menschen ruhig machen sollen. *Gyrald. Synt. I. p.* 51.

QVIETÁLIS, is, ein Beynamen des Pluto, vermuthlich, weil er, als ein Gott der Todten, diese zur Ruhe brachte. *Festus l. XV. p.* 412.

QVIRÍNVS, i, ein Beynamen des Romulus, womit er benennet wurde, als er unter die Götter aufgenommen worden. *Ovid. Fast. II. v.* 475. Er hatte denselben, nach einigen, von *Quiris* od. *Curis* bekommen, welches im Sabinischen einen Spieß bedeutete, dergleichen er denn, als ein Soldat, insonderheit geführet. *Id. v.* 477. & *Festus l. III. p.* 109. Nach andern kam er von *Quirites*, welches der Namen der Römer war, womit sie benennet wurden, wenn man sie zugleich ehren wollte.

Digitized by Google

wollte. *Varro de L. L. l. IV. c.* 10. Man leitet ihn auch wohl von Cures, einer Stadt der Sabiner, her, welche er mit unter der Römer Herrschaft brachte; *Ovid. l. c. v.* 480. *& Fest. l. c.* oder endlich von κύριος, Herr, oder κοίρανος, König; *Voss. Etymol. in* Quiritare. *Cf. Serv. ad Virg. Aen. I. v.* 292. und diese Bedeutungen möchten sich leicht am besten schicken. Es sey aber damit, wie ihm wolle, so hatte Romulus doch unter diesem Namen zu Rom seine Tempel in der VI, VII, VIII, und X Region. *Panvin. ap. Rosin. l. I. c.* 13. Es hieß auch von ihm ein Flamen Quirinalis. *Livius, l. V. c.* 40. Dabey wurden ihm zu Ehren den 17 Februar die quirinalischen Feste gefeyret. *Rosin. l. IV. c.* 6. *p.* 255. Sie wurden anfänglich nur ein Jahr um das andere begangen, und waren vom Numa gestiftet worden, nachdem ein gewisser unbescholtener Landmann, Julius, ausgesaget, er hätte den Romulus mit seinen Waffen aus der Stadt kommen sehen, welcher ihm befohlen, den Römern zu melden, daß er von seinem Schutzgeiste in die Schaar der Götter geführet würde, und nun Quirinus hieße. *Dion. Hal. l. II. p.* 124. Man trifft seinen Kopf noch auf verschiedenen römischen Münzen der memmischen und terenzischen Familien an. Er ist mit Lorbern bekränzet und hat einen gekräuselten Bart. *Haverc. Thes. Morell. T. I. p.* 275 & 413.

QVIRINVS, i, ein Beynamen des Mars, unter welchem er zu Rom seinen Tempel in der ersten Region hatte. *Panvin. ap. Rosin. l. I. c.* 13. Man verehrete ihn unter diesem Namen, wenn er ruhig und stille war; daher denn auch sein Tempel in der Stadt stund, wogegen Mars Gradivus, als ein Gott des Krieges und der Unruhe, den seinigen außerhalb derselben hatte. *Serv. ad Virgil. Aen. I. v.* 292. Einige römische Münzen der antonischen und claudischen Familie zeigen seine Abbildung. Er steht auf denselben nackend mit einem Helme auf dem Kopfe, und hat in der Rechten einen unbeschlagenen Spieß, in der Linken aber das Parazonium, oder einen Dolch in der Scheide mit dem Gehenke. *Haverc. Thes. Morell. T. I. p.* 29 & 92.

QVIRITIA, æ, ein Beynamen der Juno, unter welchem ihr in jeder Curie ein öffentliches Mahl angerichtet wurde. *Dion. Halic. l. II. c.* 50. *p.* 114. Sieh *Curitis;* womit er vermuthlich einerley ist.

R.

RECTVS, i, Gr. ὀρθός, ῆ, ein Beynamen des Bacchus, unter welchem er zu Athen seinen Altar hatte, weil er dem Amphiktyon gewiesen, wie man den Wein mit Wasser vermischen sollte, damit man sich darinnen nicht besöffe, sondern immer aufrechts und gerade gehen könnte. *Philochorus ap. Gyrald. Synt. VIII. p.* 283.

REDICVLVS, i, ein Gott der Römer, welcher seinen kleinen Tempel vor dem kapenischen Thore, den Namen aber von *redire*, zurückgehen, hatte, weil er durch einige Gesichter machte, daß Hannibal von dar wieder zurück gieng und die Stadt nicht selbst angriff. *Festus l. XVI. p.* 428. Es stund dieser Tempel zwo italienische Meilen von der Stadt, an dem appischen Wege, unfern von der jetzigen Kirche di S. Sebastiano auf einer Höhe, von der die Stadt Rom gar wohl zu sehen war. *Nardin. l. III. c.* 3. Sonst wird er auch wohl *Ridiculus* geschrieben, *Panvin. ap. Rosin. l. I. c.* 13. allein, unrecht. *Dempster. ad Rosin. l. c.* Denn er hat den Namen nicht von *ridere*, lachen, welches sich dasiger Gegend erhoben, als Hannibal dahin gekommen, und diesen Heerführer stutzig gemacht, daß er wieder abgezogen sey, wie man wohl hat vorgeben wollen.

REDVX, ŭcis, ein Beynamen der Fortuna, unter welchem sie die Römer verehreten, wenn sie aus dem Felde, oder sonst wieder nach Hause kamen. *Claudian. de Honorii Consulat. VI. v.* 1. Sie erlangete daher ihren Altar, als Augustus glücklich zurück kam. *Dion. Cass. l. LIV. c.* 10. *p.* 527. Als Domitian aus dem sarmatischen Kriege wieder zurück

Digitized by Google

zurück kehrete, so wurde ihr selbst ein ansehnlicher Tempel erbauet. *Martial. l. VIII. Epigr.* 65. & *ad eum Farnab. l. c.* Jedoch eignen ihr andere schon dergleichen an des erwähnten Altares Stelle unter dem August zu. *Rufus ap. Nardin. l. IV. c.* 7.

REGINA, æ, ein Beynamen der Juno, unter welchem sie insonderheit von den Römern verehret wurde. Sie hatte ihren besondern Tempel auf dem aventinischen Berge, welchen ihr Camillus erbauete, und ihre Statüe dahin von Vejen brachte, woselbst sie ehemals in dem Schlosse ihren Tempel hatte. *Liv. l. V. c.* 22. *Cf. Nardin. l. VII. c.* 8. Eben dergleichen erbauete ihr hernach auch M. Aemilius in der neunten Region. *Livius l. XXXIX. c.* 3. & *Nardin. l. VI. c.* 2. Sie führete sonst diesen Namen als Jupiters Schwester und Gemahlinn; *Virgil. Aen. I. v.* 46. weil dieser auch für den König und Herrn der übrigen Götter gehalten wurde. *Id. ib. v.* 229.

REGINA, æ, war auch ein Beynamen der Isis, den sie daher führete, weil sie die ganze Natur vorstellete. *Apulej. Metam. l. XI. p.* 365.

REMVS, i, (Tab. XII.) des Mars und der Rhea Sohn, und Bruder des Romulus, welcher nach seinem Tode göttlich mit verehret wurde, und seinen Tempel insonderheit in der IV Region der Stadt hatte. *Rufus ap. Nardin. l. III. c.* 9. Es wiederfuhr ihm aber solche Ehre, als nach dessen Tode eine große Pest in Rom entstund, und das Orakel deshalber befraget wurde, welches rieth, dessen Manes zu versöhnen. *Serv. ad Virgil. Aen. I. v.* 276. Das Fest, welches ihm gefeyert wurde, hieß anfangs von ihm Remurien, hernach aber Lemurien, und soll von dessen Seele, als sie dem Faustulus und der Acca Laurentia erschien, selbst seyn verlanget worden. *Ovid. Fast. II. v.* 457. Sieh *Lemures*.

REX, gis, Gr. Βασιλεὺς, εως, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem man ihm einen großen Tempel in dem Hayne bey Lebadia zu bauen angefangen hatte. Es wurde ihm vorher geopfert, ehe man in die Höhle des Trophonius zu dem Orakel hinunter stieg. *Pausan. Bœot. c.* 39. *p.* 602.

RHADAMANTHVS, i, Gr. Ῥαδάμανθυς, υος, (Tab. X.) Jupiters und der Europa Sohn. *Diod. Sic. l. V. c.* 79. *p.* 237. Er war des Minos und Sarpedons Bruder, und gerieth mit ihnen, des Miletus wegen, in Streit. Da nun Minos ihnen beyden endlich überlegen war, so mußte er sich aus Kreta hinweg machen, und hielt sich in den Inseln des mittelländischen Meeres auf, deren Einwohnern er gute Gesetze gab. Darauf verfügete er sich nach Böotien, woselbst er des Herkules Mutter, Alkmene, heurathete, und nach seinem Tode, mit seinem Bruder, dem Minos, zu einem Richter der Verstorbenen Seelen in der Hölle bestellet wurde. *Apollod. l. III. c.* 1. § 1. 2. Bey seinen Lebzeiten hat er sich in Ausübung der Gerichte so wohl sehr gerecht, als hurtig und ganz unbeweglich, erwiesen. *Pindar. Pyth. II.* 133. Er ließ keinem Straßenräuber, oder dergleichen bösem Menschen einige Gnade wiederfahren, wodurch er denn viele Inseln und Landschaften in Asien mit deren gutem Willen unter sich brachte. Hierauf soll er dem Erythrus, seinem Sohne, sein Königreich, dem Oenopion aber Chius übergeben, und von seinen Feldobersten dem Thoas Lemnus, dem Eugyeus Cyrnus, dem Pamphilus Peparathus, dem Evambeus Marionea, dem Alcäus Paron, dem Anionus Delus, dem Andreus Andrus, und so ferner anvertrauet haben. *Diod. Sic. l. V. c.* 80. *p.* 238. Indessen machen ihn einige auch zu Vulcans Sohne, und geben ihm den Gortyn zu seinem Sohne. *Pausan. Arcad. c.* 53. *p.* 540. Andere wollen, er habe Kreta meiden müssen, weil er seinen Bruder Amphitryo ums Leben gebracht, da er sich denn nach Oekalien, in Böotien, begeben, und die Alkmene geheurathet. *Apollod. l. II. c.* 3. § 11. *Tzetz. ap. Nat. Com. l. III. c.* 8. Dem ungeachtet glaubete man, er sey in der Hölle insonderheit bestellet, der Verstorbenen Verbrechen zu untersuchen, *Virg. Aen. VI. v.* 566.

v. 566. und zwar vornehmlich derer aus Asien. *Plato ap. Nat. Com. l. II. c.* 8. Dabey soll er mit dem Aeakus zugleich den Zepter in der Hölle halten, Minos aber beyder Urtheil sodann erst zur Vollstreckung bringen. *Pomey P. IV. p.* 208. Indessen soll er doch nur ein Secretär des Minos gewesen seyn. *Banier Entret. IX. ou P. I. p.* 260. Dess. Erl. der Götterl. *IV* B. 403 S. Andere nehmen lieber zween Rhadamanthe an, deren der eine selbst noch vor dem Minos I gelebet, der andere aber des Minos II Bruder gewesen seyn soll. *Læscher. Ion. l. I. c.* 1. § 8. *p.* 26.

RHAMNVSIA, æ, Gr. Ῥαμνουσία, ας, ein Beynamen der Nemesis, welchen sie von Rhamnus, einem Flecken in Attika, führet, woselbst sie ehemals insonderheit verehret wurde. *Paus. Ach. c.* 5. *p.* 405. Ihre Bildsäule allda hatte Phidias verfertiget, und sie war zwanzig Ellen hoch, und doch aus einem Stücke Marmor. *Hesych. in* Ῥαμνουσία, *p.* 811. Sieh *Nemesis*, 4 u. 6 §.

RHARIAS, ădis, Gr. Ῥαριάς, άδος, ein Beynamen der Ceres. *Suid. in* Ῥαριάς, *Tom. III. p.* 252. Sie hat solchen von dem rharischen Gefilde, in dem Eleusinischen, auf welchem das erste Getraide gesäet worden. *Pausan. Att. c.* 38. *p.* 71. *& Gyrald. Synt. XIV. p.* 425. Dieses Feld aber hatte den Namen vom Rharus, des Celeus Vater, und des Triptolemus Großvater, bekommen. *Suid. l. c.*

RHARVS, i, Gr. Ῥάρος, ου, ein Sohn des Kranaus. *Hesych. in* Κραναΐ, *p.* 557. *& Salmas. ad ill. in* Ῥάρος. Er war, nach einigen, des Celeus Vater, und Triptolems Großvater; *Suid. in* Ῥαριάς, *Tom. III. p.* 252. nach andern aber so gleich Triptolems Vater. *Hesych. in* Ῥάρος, *p.* 811.

RHEA, æ, Gr. Ῥέα, ας, (Tab. II. & IX.)

1 §. **Namen.** Diesen soll sie von ῥέω, ich fließe, haben, weil sie eine Ursache des Flusses des Regens, *Phurnut. de N. D. c.* 6. oder des Flusses und der Bewegung aller Dinge, *Heraclid. Allegor. Homer. p.* 465. oder auch des Flusses der besamenden Natur seyn soll. *Epiphan. ap. Voss. Theol. gent. l. II. c.* 54. Andere leiten ihn lieber durch Versetzung von ἔρα, Erde, her, dergleichen Rhea bedeuten soll. *Voss. l. c.* Dieses soll denn wiederum von dem Ebräischen arez, die Erde, herkommen, also daß solches Rhea eigentlich ein ebräisches Wort dem Ursprunge nach sey. *Id. ib. c.* 58. Sonst wurde sie auch *Ops*, *Cybele*, *Magna Mater Deum*, u. s. f. genannt, welche Namen an ihren Orten nachzusehen sind.

2 §. **Aeltern.** Ihre Aeltern waren, nach gemeinster Meynung, Cölus und Terra; *Hesiod. Theog. v.* 135. und sie also eine Schwester des Oceans, Cölus, Hyperions, Krius, Japetus, der Tethys, Themis, Mnemosyne, Phöbe, Dione und Thia. *Apollod. l. I. c.* 1. § 3. Jedoch machen sie auch einige, ich weiß nicht zu was für eines Protogenus Tochter. *Orph. Hymn. XIII. v.* 1.

3 §. **Wesen und Thaten.** Sie war die Göttinn des Himmels, von dessen Herrschaft sie die Eurynome, wie ihr Mann, Saturn, den Ophion verstieß, nachdem sie dieselbe in einem ordentlichen Kampfe überwunden hatte. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 1192. Sie erfand das Bauen der Städte und die Errichtung der Thürme zu deren Beschützung. *Virgil. Aen. X. v.* 253. Indessen wurde sie doch hernachmals, nebst dem Saturn, wieder aus dem Himmel vertrieben, wiewohl sich eben nicht findet, daß sie mit demselben auch nach Italien gekommen sey.

4 §. **Gemahl und Kinder.** Ihr Mann war Saturn. Weil aber diesem war prophezeyet worden, daß ihn eines seiner Kinder von dem Throne stoßen würde, so pflegete er sie insgesammt zu verschlingen, so bald sie geboren waren. Dieses schmerzete die Rhea ungemein, und sie suchete dieser Grausamkeit, sonderlich da sie mit dem Jupiter schwanger gieng, vorzubeugen. *Apollod. l. I. c.* 1. § 3. Sieh *Jupiter*. Sie hatte aber außer demselben auch den Pluto, Neptun, die Vesta, Ceres und Juno mit ihm gezeuget. *Hesiod. Theog. v.* 453. Man will auch, daß sie ihre Liebeshändel mit dem Attis gehabt haben

haben soll. *Lucian. Dial. Deor.* 4. Man vermenget sie aber dadurch mit der Cybele, von der sie doch in der That unterschieden zu seyn scheint.

5 §. Bildung und Verehrung. Diese kamen mit der Cybele ihren überein, daher sie unter deren Namen nachzusehen sind.

6 §. Eigentliche Historie. Sie scheint allerdings eine alte Königinn und Gemahlinn des Saturns gewesen zu seyn, und steht übrigens ihre Historie aus dem mit abzunehmen, was dießfalls von dem Saturn gesaget worden.

7 §. Anderweitige Deutung. Einige machen aus ihr ein vermengtes Wesen, nämlich den Mond und die Erde; *Voss. Theol. gent. l. II. c.* 27. andere den Fall des Regens; *Phurnut. de N. D. c.* 6. die dritten die Zeugungskraft der Erde; *Nat. Com. l. IX. c.* 5. die vierten die Erde selbst. *Demetr. Byz. ap. eumd. l. c.* Ein mehreres sieh unter *Cybele.*

RHECAS, æ, Kastors Wagenführer, und Feldoberster der Phthioten. *Strabo l. XI. p.* 495.

RHENA, æ, eine Nymphe, mit der Oileus den Ajax zeugete. *Hygin. Fab.* 97.

RHENA, æ, eine Nymphe, mit welcher, nach einigen, Jupiter, nach andern aber Mercurius, den Saon zeugete. *Diod. Sic. l. V. c.* 48. *p.* 223.

RHESCYNTIS, idis, ein Beynamen der Juno, welchen sie von einem Berge in Thracien führet, als woselbst sie ehemals einen berühmten Tempel hatte. *Nicand. & ad illum Gyrald. Synt. III. p.* 130.

RHESVS, i, Gr. Ῥῆσος, ου, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Sohn, *Hesiod. Theog. v.* 340. ein Fluß in Bithynien. *Strabo l. XIII. p.* 602.

RHESVS, i, ein König in Thracien. Sein Vater war Mars; *Serv. ad Virg. Aen. I. v.* 409. nach andern Strymon; *Apollod. l. I. c.* 3. § 4. und nach den dritten Eioneus, *Dict. Cret. l. II. c.* 45. *& Homer. Il. K. v.* 435. oder, wie er auch genannt wird, Joneus; *Conon. Narrat.* 4. und die Mutter, nach einigen, die Muse Euterpe; *Apollod. l. c.* nach andern, Kalliope; *Ap. eumd. l. c.* und nach den dritten, Terpsichore. *Didym. ad Hom. l. c.* Seine Brüder waren Olynthus und Brahga. *Conon. l. c.* Er gieng mit einem starken Heere dem Priamus nach Troja zu Hülfe. Weil er aber etwas spät vor der Stadt ankam, so schlug er sein Lager vor derselben auf. Dieses verrieth der aufgefangene Dolon dem Diomedes und Ulysses, und sie machten sich also nach dessen Lager zu. Weil nun alles in tiefem Schlafe lag, so erwürgeten sie eine gute Anzahl Feinde, und unter solchen auch selbst den Rhesus. *Homer. Dict. Cret. & Serv. III. ccc.* Sie nahmen dessen Pferde mit sich hinweg, auf welchen das Schicksal stund, daß, wenn sie aus dem Flusse Xanthus saufen, und zu Troja einiges Futter fressen könnten, solche Stadt nicht sollte erobert werden können. *Virg. l. c. v.* 473. *& Serv. l. c.* Indessen wollen doch einige, daß er sich den ganzen Tag vorher mit den Griechen herum geschlagen, und solchen ziemlich zu thun gemacht habe. *Pindar. ap. Fabram l. c.* Ehe er vor Troja zog, eroberte er viele Länder und kam nach Cios, wo er sich mit der Arganthone vermählete. *Parthen. Erot. c.* 36. Als sein Vater Strymon nachher dessen Tod erfuhr, so stürzete er sich in den Fluß Palästinus, welcher davon dessen Namen bekam. *Plutar. de fluv. p.* 1154. *T. II. Opp.* Da nun dieser Fluß vorher auch Eioneus soll geheissen haben; *Conon. l. c.* so kann man die Verschiedenheit des Namens seines Vaters bald vereinigen. *Meziriac. com. sur les epit. d' Ovid. T. I. p.* 79.

RHEXENOR, ŏris, Gr. Ῥηξήνωρ, ορος, (Tab. XI.) des Nausithous Sohn und Bruder des Alcinous, welchen Apollo erschoß, da er eben Bräutigam war, wiewohl er doch auch eine einige Tochter, die Arete, zurück ließ, welche hernachmals gedachter Alcinous heurathete. *Homer. Od. H. v.* 63.

RHINOCOLVSTES, æ, Gr. Ῥινοκολύστης, ου, ein Beynamen des Herkules, unter welchem ihn die Thebaner verehreten. Er hat denselben von ῥὶν, die Nase, und κολύειν, abschneiden, und heißt

heißt solchem nach so viel, als ein Nasenabschneider. Er bekam diesen Namen, als er den orchomenischen Gesandten unter andern auch die Nasen abschneiden ließ, da sie von den Thebanern den Tribut abholen wollten. *Pausan. Bœot. c. 25. p. 578.*

RHODE, es, Gr. Ῥόδη, ης, (Tab. XI.) des Neptuns und der Amphitrite Tochter, welche hernach den Helius oder Sol heurathete. *Apollod. l. I. c. 4. § 5.* Sieh *Rhodos.*

RHODIA, æ, Gr. Ῥοδία, ας, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Tochter. *Hesiod. Theog. v. 351.*

RHODŌPE, es, (Tab. IV.) des Pontus und der Thalassa, *Hygin. Præf. p. 5.* oder auch Strymons Tochter, heurathete den Hämus, König in Thracien. Weil sie sich aber so fern göttlicher Ehre anmaßeten, daß Hämus sich Jupiter, Rhodope aber Juno nannten, so verwandelte sie Jupiter endlich beyderseits in Berge ihrer Namen. *Ovid. Met. VI. v. 87. & ad eum Farnab. l. c.*

RHODOS, i, Gr. Ῥόδος, ου, (Tab. XI.) Neptuns und der Halia Tochter. *Diod. Sic. l. V. c. 55. p. 226.* Sie wurde von dem Helius oder Sol (Sonne) geliebet, welcher denn ihr zu Gefallen die Insel Rhodus trocken machte, die sonst stets ihrer Niedrigkeit halber voller Wasser stund, und sie zugleich von ihr benennete. Er zeugete mit ihr sieben Söhne, nämlich den Ochimus, Cerkaphus, Makares, Aktis, Tenages, Triopas und Candalus, und eine Tochter, Elektryone, wovon jene zusammen Heliaden genannt wurden, diese aber noch als Jungfer verstarb. *Id. ib. c. 56. p. 226.* Einige machen sie sonst zu Neptuns und der Venus Tochter. *Herophilus ap. Nat. Com. l. IV. c. 13.* Noch andere geben für ihren Vater den Ocean an. *Epimenides ap. eumd. l. c.* Man machet sie auch wohl zu einer Tochter des Apollo oder Sol und der Venus; und, da diese ihre Händel mit einander gehabt, soll es den ganzen Tag lauter Gold geregnet, und alles voller Rosen und Lilien geblühet haben. *Poeta Græc. anonym. ap. Nat. Com. l. V. c. 17.* Nach noch andern sind ihre Aeltern bald Sol und Amphitrite, *Asclepiad. ap. eumd. l. c.* bald Amphitrite und Neptun, *Apollod. l. I. c. 4. § 5.* bald noch andere. Man dichtet, daß sie von dem Phöbus oder Apollo geliebet worden, weil es in solcher Insel niemals so dunkel am Himmel seyn soll, daß man die Sonne nicht sehen könne. *Farnab. ad Ovid. Metam. IV. v. 204.*

RHOECVS, i, Gr. Ῥοῖκος, ου, (Tab. XIV.) ein Centaur, welcher nebst dem Hyläus der Atalanta Gewalt anzuthun suchte, die sie aber beyde erschoß. *Apollod. l. III. c. 9. § ult.* Er hatte vorher auf des Pirithous Hochzeit mit ganzen aus der Erde gerissenen Bäumen, welche, ihrer Größe halber, sonst der Nordwind kaum bewegen konnte, auf die Lapithen mit los gestürmet. *Lucan. l. VI. v. 390.*

RHOECVS, i, ein Knidier von Geburt, wurde zu Ninive, in Assyrien, eines Males gewahr, daß eine Eiche gleich umfallen wollte. Er befahl also seinen Kindern, solches dadurch zu verhindern, daß sie die Erde um den Baum wiederum befestigten, oder ihn auch stützeten. Dieß rührete die Hamadryade, deren Untergang mit dem Baume verknüpfet war, dergestalt, daß sie sich vor ihm sehen ließ, ihm für die Erhaltung ihres Lebens dankete, und erlaubete, sich eine solche Belohnung von ihr auszubitten, als er nur verlangete. Er wünschete, ihrer letzten Gunst zu genießen. Sie bewilligte ihm solche, empfahl ihm aber zugleich, sich aller andern Frauenspersonen zu enthalten; und setzete hinzu, eine Biene sollte zu ihrem Bothen dienen. Allein, da diese einstens zum Rhökus kam, als er eben im Spiele begriffen war: so fuhr er sie hart an, und sagete ihr viele Grobheiten. Dieß erzürnete die Hamadryade dergestalt, daß er außer Stand gesetzet wurde, jemals Nachkommen zu erhalten. *Schol. Theocr. ad Idyll. III. 13. Charon. Lampsac. ap. Schol. Apollon. II. 479.*

RHOECVS, i, ein Riese, welcher bey Bestürmung des Himmels von dem Bacchus

Bacchus, der sich in einen Löwen verwandelt, *Horat. l. II. Od.* 19. *v.* 23. oder nur eine Löwenhaut um sich genommen hatte, oder ihn doch als ein Löwe angriff, zerrissen und hingerichtet wurde. *Desprez ad l. c.*

RHOEO, us, od. ónis, Gr. Ῥοιώ, οῦς, (Tab. XVI.) des Staphylus und der Chrysothemis Tochter, und der Molpadia und Hemithea Schwester, welche Apollo zu Falle brachte. Ihr Vater ließ sie dafür in einen Kasten stecken, und also in das Meer werfen, da sie denn an die Insel Delus angeführet wurde, und daselbst einen Sohn bekam, welchen sie Anius nennete. Sie setzete solchen dem Apollo auf den Altar, und bath, da er sein Sohn wäre, so möchte er sich dessen auch annehmen. Er that solches in so fern, daß er den Knaben ingeheim auferzog und mit der Wissenschaft, zu wahrsagen, und dergleichen begabete. *Diod. Sic. l. V. c.* 62. *p.* 229. Nach andern war ihr Vater so ehrenfest nicht mit seinen Töchtern; sondern, da Lyrkus dereinst zu ihm kam, so säufete er denselben voll, und gab ihm die Hemithea zur Beyschläferinn, worüber sich Rhöo mit ihr stritt, weil sie lieber solche seyn wollte. *Parthen. Erot. c.* 1.

RHOETEA, æ, Gr. Ῥοίτεια, ας, Sithons Tochter, von welcher der Ort Rhöteum im Trojanischen den Namen hatte. *Tzetz. ad Lycophr.* 583 & 1161.

RHOETVS, i, (Tab. XIV.) ein Centaur, welcher auf des Pirithous Hochzeit einen Brand von dem Altare nahm, und damit den Charaxus wider den Kopf schlug, zugleich aber auch die Haare in Brand steckete. Er lachete desselben, da selbiger eine Thürschwelle nahm, sich damit zu wehren, und dafür den Kometes, selbst einen Lapithen, nieder schlug, welchen denn Rhötus darauf erlegete. Er machte auch den Korythus, einen jungen Menschen, nieder; und da Evagrus sich dessen annahm, so stieß er ihm den Brand in den Hals bis zum Herzen hinunter, griff darauf den Dryas an, der ihm aber einen Zaunpfahl in die Rippen stieß, und machte, daß er sich mit der Flucht retten mußte. *Ovid. Metam. XII. v.* 27. Nach einigen wurde er ebenfalls mit nieder gemacht. *Virgil. Georg. II. v.* 456. Allein, dieses verstehen andere von dem Rhötus; *Cerda ad Virg. l. c.* wiewohl auch dieser damals davon gekommen seyn muß, weil ihn hernach erst Atalanta erschoß. *Apollod. l. III. c.* 9. § *ult.*

RHOETVS, i, einer von des Phineus Haufen, welchen Perseus mit niedermachte. *Ovid. Met. V. v.* 38.

RHOETVS, i, ein König der Marrubier, welcher von dem Meergotte, Phorkus, abstammete, und die Casperia zu seiner andern Gemahlinn hatte, der aber sein Sohn Anchimolus Gewalt anthat; und, als ihn Rhötus deshalber zur Strafe ziehen wollte, so floh er zu dem Daunus. *Virgil. Aen. X. v.* 389. & *ad eum Serv. l. c.*

RHOPĂLVS, i, Gr. Ῥόπαλος, υ, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, welcher ihm an Einem Tage, als einem Helden, seinen Todtendienst hielt, und auch als einem Gotte opferte. *Ptol. Hephæst. l. III. p.* 315. Sein Sohn war Phästus, von welchem die Stadt Phästus, in Kreta, den Namen hatte. *Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 648. *p.* 237.

RIPHEVS, ĕi, (Tab. XIV.) ein Centaur von solcher Größe, daß er über die höchsten Wälder hervor ragete, den aber dennoch Theseus auf des Pirithous Hochzeit mit niedermachte. *Ovid. Metam. XII. v.* 352.

RISVS, us, Gr. Γέλως, ωτος, das Lachen, wurde von den Hypatensern in Thessalien als ein Gott verehret. *Gyrald. Synt. I. p.* 53. Es richtete ihm auch als dergleichen selbst Lykurgus seine Bildsäule zu Lacedämon auf. *Plutarch. in Lycurg. p.* 55. *T. I. Opp.*

RIXA, æ, Zank, Streit. Sieh *Eris.*

ROBĪGVS, i, ein Gott der Römer, welchem sein Opfer gebracht wurde, damit der Rost oder Brand dem Getraide nicht schaden sollte. *Varro de LL. l. V. c.* 3. Er wird auch *Robigo* oder *Rubigo* genannt; *Ovid. Fast. IV. v.* 907. da ihn denn einige für eine Göttinn angeben. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 21. Sein Fest hieß *Robigalia*, *Varro l. c.*

und wurde den 25sten April gefeyret. *Plin. H. N. l. XIX. c.* 29. An demselben wurden ihm Weihrauch, Wein, Schafe und Hunde geopfert, und zwar letztere insonderheit, weil der Hundsstern viel mit beytragen soll, daß der Rost das Getraide befällt. *Ovid. l. c. v.* 395. *Cf. Voss. Theol. gent. l. V. c.* 47. Es führete sonst ihr Fest schon Numa Pompilius ein; *Varro de R. R. l. I. ap. Comment. ad Ovid. l. c.* und sie hatte ihren Tempel und Hayn vor dem catularischen Thore, auf der numentanischen Straße. *Panvin. ap. Nardin. l. VI. c.* 1.

ROBVR, ŏris, Gr. Κράτος, ους, (Tab. II.) des Pallas und der Styx Sohn. *Hesiod. Theog. v.* 385. Sieh *Styx*.

ROMA, æ, Gr. Ῥώμη, ης, war selbst eine Göttinn der Römer; und Kaiser Hadrian erbauete ihr ihren Tempel. *Spartian. in Hadrian. c.* 19. Es stund selbiger in der vierten Region der Stadt. *Victor ap. Casaubon. ad Spart. l. c.* Die Alabadenser hatten ihr dergleichen auch bey sich errichtet, die ihr denn zugleich ihre jährlichen Spiele feyerten. *Livius ap. Al. Donat. l. III. c.* 5. Die ersten, welche diese kuechtische Schmeicheley gegen die Römer begiengen, waren die zu Smyrna, welche bereits im 559 J. d. S. ihren Tempel erbaueten, wie sie es auch selbst den Römern ehemals anzupreisen wußten. *Tacitus Annal. l. IV. c.* 56. Es waren ihr dergleichen auch noch an vielen andern Orten errichtet. Man findet sie vielfältig auf den römischen Münzen als eine Amazoninn mit dem Helme auf dem Kopfe und Stiefeln an den Füßen abgebildet, wobey sie bald frey steht, bald sich auf ein Trophäum lehnet, bald aber auf einem Stuhle, Throne, oder oft nur auf einem Brustharnische sitzt und sich auf einen dabey stehenden Schild stützet. In der einen Hand hält sie zuweilen einen kurzen Degen in der Scheide, oder ein Legionenzeichen mit dem Adler, oder auch einen bloßen Spieß, und in der andern eine Siegesgöttinn, eine Pallas, einen Lorberzweig, einen Kranz, oder ein anderes Merkmaal, nach Beschaffenheit des Umstandes, worauf man hat sehen wollen. Dabey setzet sie den einen Fuß zuweilen auf einen Helm oder auf eine Kugel; mehr dergleichen besondere Merkzeichen zu geschweigen. *Begeri observ. & conj. in num. p.* 9. *Ej. Thes. Brand. T. II. p.* 556. 726 *&c. Biæi & Croy. num. Impp. t.* 25. *n.* 12 — 15. *t.* 38. *n.* 11. 12. *t.* 41. *n.* 20 *&c.* So sieht man sie auch zuweilen auf geschnittenen Steinen. *Wilde gem. ant. n.* 183. Auf einem derselben hat sie noch Schafe und Ziegen bey sich, welches die Sicherheit, Ruhe und den Frieden andeuten soll, den die unter ihr stehenden Völker genössen. *Maffei gem. ant. P. IV. t.* 1. *p.* 2. In einer schönen römischen Bildsäule sitzt sie als eine große Frauensperson, fast wie die Minerva, mit einer Aegis auf der Brust und dem Helme auf dem Kopfe, auf einem Felsen, an welchem unten herum oder unter ihren Füßen viele Siegeszeichen von Waffen liegen. *Montf. Ant. expl. T. I. P. II. pl.* 192. Zuweilen hat sie auch wohl noch die Wölfinn, welche den Romulus und Remus säuget, vor oder neben sich. *Chauff. Muf. Rom. Sect. I. n.* 48. *Biæ. & Croyac. l. c. t.* 30. *n.* 6.

ROMVLVS, i, Gr. Ῥωμύλος, υ, (Tab. XII.) des Mars und der Rhea Silvia Sohn, erster König zu Rom, wurde nach seinem Tode göttlich verehret, zumal als Julius Proculus beschwur, daß er vom Himmel herunter gekommen, und ihm ein und das andere anbefohlen hätte, worauf er wieder in den Himmel hinauf gefahren. *Livius l. I. c.* 16. Er bekam darauf seinen besondern Tempel in der VIII Region, und wurde Quirinus genannt. *Victor & ad eum Nardin. l. V. c.* 4. Sieh *Quirinus*.

ROMVS, i, Gr. Ῥῶμος, υ, des Ulysses und der Circe Sohn. *Steph. Byz. in* Ἄντεια. Von ihm soll, nach einigen, die Stadt Rom den Namen bekommen haben. *De Pinedo ad eund. l. c.*

ROS, oris, (Tab. II.) der Luna und des Aëris, oder des Mondes u. der Luft Sohn. *Alcman. ap. Nat. Com. l. II. c.* 17.

RVBIGO, od. RVBIGVS, sieh *Robigus*.

RVMILIA, RVMINA, od. RVMIA, æ, eine

æ, eine Göttinn der Römer, welche machen sollte, daß die kleinen Kinder wohl an der Brust der Mütter oder Ammen anziehen möchten. *Augustin. de C. D. l. III. c.* 11. Ihren Namen leitet man von Ruma, die Zitze, her. *Plutar. in Rom. p.* 19. *T. I. Opp.* Sie war eine Vorsteherinn der Säugerinnen, Ammen und säugenden Kinder, und bey ihrem Opfer wurde Milch an statt des Weins gebraucht, weil sich jene, nicht aber dieser, für die Kinder schicket. *Plutarch. Qu. Rom.* 37. *p.* 278. *Cf. Vives & Coqueus ad Augustin. l. c. & Gyrald. Synt. I. p.* 48. Man will sie noch auf einem geschnittenen Steine sehen, wo eine Frau ein Kind auf beyden Händen liegen hat, und ihre rechte Brust zur Säugung desselben entblößet ist. *Maffei gem. ant. P. III. t.* 75.

RVMINVS, i, ein Beynamen des Jupiters, welchen er von *ruma*, Zitze, führet, weil er mit dergleichen alle Thiere unterhalten sollte; wiewohl doch einige in solcher Absicht ihn nur lieber für die saugenden männlichen Thiere bestimmen. *August. de C. D. l. VII. c.* 11.

RVNCÍNA, æ, eine Göttinn der Römer, welche sie verehreten, wenn sie das Getraide jäteten. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 8. *& ad eum Coqueus l. a.*

RVRSOR, óris, ein Gott der Römer, welcher den Namen von *rursus*, wieder, haben, und einerley mit dem Pluto seyn sollte, weil alles endlich wieder zu ihm zurück kehrete. *Augustin. de C. D. l. VII. c.* 23. *& ad eum Vives l. c.* Es schreiben zwar einige dessen Namen auch nur *Rusor*, weil man ehemals rusum für rursum gesaget, und sollen ihn die angerufen haben, die etwas verloren gehabt, damit er solches wieder schaffe. *Voss. Theol. gent. l. VIII. c.* 17. Er wird sonst auch für einen Vorsteher derer Dinge, die wieder erneuert und hergestellet werden sollen, gehalten. *Coel. Calcagnin. ap. Gyrald. Synt. I. p.* 43.

RVSÍNA, æ, eine Göttinn der Römer, die den Namen von *rus*, das Feld, haben soll, welches ihr anbefohlen wurde. *Augustin. ap. Gyrald. Synt. I. p.* 41. Es wollen daher einige, daß solches *Rusina* so viel als *Rurina* seyn soll, wie die Alten auch *asa* für ara, *Lases* für Lares, und so ferner geschrieben. *Voss. Theol. gent. l. VIII. c.* 17.

RVSOR, óris, sieh *Rursor*.

S.

SABAZIVS, i, Gr. Σαβάζιος, ου, ein Beynamen des Bacchus. *Hesych. in* Σαβάζιος, *p.* 821. Es benenneten ihn damit insonderheit die Thracier, die solches von dem Orpheus, wie dieser von den Aegyptern, erlernet hatten. *Voss. Theol. gent. l. II. c.* 14. Er wird aber auch *Sabadius* geschrieben, und soll, nach einigen, von den Sabern, einer thracischen Nation, herkommen. *Gyrald. Synt. IX. p.* 277. Allein, da dergleichen sich niemals in Thracien befunden: so wird er besser von σαβάζω für ἰνάζω, *Schol. Aristoph. ad* Ὄρν. *v.* 389. *& Hesych. in* Σαβάζειν. oder von dem ebräischen Zabab, Kriegeswesen, hergeleitet, und scheint von dem Namen Gottes, Jehovah Zebaoth, entlehnet zu seyn. *Voss. l. c.* Es soll aber dieser Sabazius zuerst die Ochsen an den Pflug zu spannen und damit zu ackern, wie auch das Säen des Getraides gewiesen haben, daher er denn mit Hörnern gebildet worden. *Diod. Sic. l. III. p.* 148. Es pflegte denen, die zu dessen Dienste eingeweihet wurden, eine goldene Schlange in den Busen gestecket und in dem Schooße wieder heraus genommen zu werden, um damit die Zeugung der Dinge vorzubilden. *Arnob. ap. Voss. l. c.*

SABBA, æ, eine Wahrsagerinn, welche die Hebräer, die über Palästina wohneten, unter die Sibyllen rechneten. Ihr Vater soll Berosus und ihre Mutter Erymauthe gewesen seyn. Einige nennen sie die babylonische, andere die ägyptische. *Paus. Phoc. c.* 12. *p.* 631. Nach andern ist sie die chaldäische, und soll eigentlich Sambethe geheissen haben. *Suidas v.* Σίβυλλα. *T. III. p.* 311. *Cf. Gallæus de Sibyll. p.* 62.

SACRATOR, óris, einer von des Turnus Partey, der den Hydaspes auf des Aeneas Seite erlegete. *Virgil. Aen. X. v.* 747.

SACVS, i, Jupiters Sohn, der in Panchaia, auf dem Berge Tasus, zuerst das Gold erfunden. *Hygin. Fab.* 274. Andere wollen ihn lieber für Sakus, Eakles, oder auch Atakus genannt wissen. *Muncker. ad eumd. l. c.*

SAESĂRA, æ, Gr. Σαισάρα, ας, des Celeus Tochter und Krokons Gemahlinn. *Pausan. Attic. c.* 28. *p.* 70. Sie wird sonst auch Bäsara, allein nicht so gut, genannt. *Sylburg. ad Pausan. l. c.*

SAGĂRIS, is, ein Trojaner, von des Äneas Partey, welchen Turnus, nebst andern, erlegete. *Virg. Aen. IX. v.* 575.

SAGARĪTIS, idis, oder wie sie auch fälschlich geschrieben wird, *Sangaritis*, *Sangaris*, eine Nymphe, welche den Attes verleitete, der Ceres untreu zu werden. Sie wurde aber dafür von solcher Göttinn dadurch gestrafet, daß der Baum, in welchem sie ihr Leben hatte, umgehauen wurde. *Ovid. Fast. l. IV. v.* 229. Sie hat den Namen von dem Flusse Sagaris, in Phrygien, und wird bald unter die Naiaden, bald unter die Hamadryaden mit gerechnet. *Neapol. & Cnipping. ad Ovid. l. c.*

SAGITTA, æ, Gr. Τόξον, ου, am Himmel, ist, nach einigen, der Pfeil, womit Herkules den Adler erschoß, der dem Prometheus die immerzu wieder wachsende Leber abfraß. *Hygin. Astron. Poët. l. II. c.* 15. Nach andern ist es der, womit Apollo die Cyklopen erschoß, den er zwar hernach auf einem Berge bey den Hyperboreern begrub, allein, als Jupiter ihm solche That verziehen hatte, der Wind ihm wieder zugeführet brachte, und den er sodann unter die Sterne versetzete. *Eratosth. Cataster.* 29.

SAGITTARIVS, i, Gr. Τοξότης, ου, der Schütz, ein Gestirn im Thierkreise, welches die Gestalt eines halben Pferdes und halben Menschen, oder eines Centauren vorstellen soll, daher es einige für den Chiron gehalten. *Hygin. Astron. poet. l. II. c.* 38. Andere widerlegen es damit, daß die Centauren niemals einige Pfeile geführet, wie wohl diese Figur hat. Die meisten halten ihn also für den Kroton oder Krotus, einen Sohn des Eupheme, welchen die Musen auferzogen. *Eratosth. Cataster.* 28. *Hygin. l. c. l. II. c.* 27. *& id. Fab.* 224. Sieh *Crotus*.

SAGNOS, i, einer von Aktäons Hunden. *Hygin. Fab.* 181. Sieh *Actæon*.

SĂIS, idis, ein Beynamen der Minerva. *Propert. l. II. Eleg.* 2. *v.* 11. *& Tzetz. ad Lycophr. v.* 111. Sie führet ihn von der Stadt Sais in Aegypten, wo sie einen ansehnlichen Tempel hatte, und man ihr Fest jährlich mit vielen angezündeten Lampen vor den Häusern begieng. *Herod. Eut. II. f.* 175 & 62. Einige wollen zwar beym Propertius für *Sais* Sanctis lesen. *Muret. ad Propert. l. c.* Allein, sie hatte doch auch unter diesem Namen ihren Tempel in Argolien, wovon die Ueberbleibsel noch zu des Pausanias Zeiten zu sehen waren. *Pausan. Cor. c.* 36. *p.* 155.

SALACIA, æ, Neptuns Gemahlinn. *Augustin. de Civ. Dei. l. IV. c.* 10. Sie hat den Namen von *Salum*, das Meer, *Varro de LL. l. IV. c.* 10. oder auch von *Salum* und *cieo*, ich bewege, weil sie die Göttinn seyn sollte, welche das Meer bewegete. *Festus l. XVII. p.* 472. Eigentlich soll sie das untere Wasser des Meeres seyn. *Augustin. l. c.* Einige halten sie für einerley mit der Amphitrite, wiewohl sie dieselbe alsdenn Salmacia nennen. *Philox. Glossar. & Voss. Etymol. in* Salum, *p.* 515. Sie soll sonst eigentlich das vom Lande zurück gehende Wasser des Meeres bedeuten, wie die Venilia das an solches anschlagende. *Id. ib. in* Venio, *p.* 631.

SALAMBO, us, od. ônis, Gr. Σαλαμβώ, οῦς, ein Beynamen der Venus, unter welchem sie von den Babyloniern verehret wurde. *Hesych. in* Σαλαμβώ, *p.* 824. Er bedeutet die Venus, wie sie den Adonis beweinet. Es ist aber doch kein babylonisches, sondern ein bloß griechisches Wort. *Salmas. ap. Lampridii Heliogab. c.* 7.

SALĂMIN, inis, Gr. Σαλαμὶν, ῖνος, (Tab. XXIV.) des Asopus Tochter, mit welcher Neptun den Cychreus zeugete. *Apollod. l. III. c.* 11. § 7.

SALĂMIN, od. SALAMIS, inis, des Asopus Mutter, von welcher die Insel Salamin den Namen haben soll.

Pausan.

Digitized by Google

Pauſan. Att. c. 35. p. 65. Ihr Gemahl war Panopeus. *Phanodemus ap. Nat. Com. l. VIII. c. 13.* Es ſcheint aber, daß ſolche Inſel den Namen vielmehr von ihrer Enkelinn, als von ihr, erhalten habe. *Sylburg. ad Pauſan. l. c.*

SALAMINIVS, i, ein Beynamen Jupiters, welcher zu Salamin, in Cypern, verehret wurde, woſelbſt ihm ſchon Teucer ſeinen beſondern Tempel errichtet hatte. *Tacit. Ann. III. 62.*

SALGANĔVS, ĕi, ein Beynamen des Apollo, welchen er von der Stadt Salganeum, in Böotien, hat, woſelbſt er inſonderheit verehret wurde. *Steph. Byz. ap. Gyrald. Synt. VII. p. 249.*

SALISVBSŬLVS, i, ein Beynamen des Mars. *Pacav. in Fragm. Catull. Carm. XVII. v. 6.* Er hat ſolchen von *ſalio* und *ſubſilio*, ich ſpringe auf; und bemerket er deſſen Unbeſtändigkeit im Kriege, daher er denn auch mit deſſen Beynamen bey dem Homer, ἀλλοπρόσαλλος, einerley ſeyn ſoll. *Gyrald. Synt. X. p. 317.*

SALIVS, i, einer, der in den von dem Aeneas angeſtellten Spielen im Wettlaufen den Preis erhielt, und eine Löwenhaut bekam. *Hygin. Fab. 273.*

SALMĂCIS, idis, eine Nymphe in einem beſondern Brunnen, in Carien, welche den Hermaphroditus, als er ſich deſſen ſchönes Waſſer verführen ließ, in ſelbigen zu ſteigen, dergeſtalt aus Liebe umfaſſete, daß ſie ihn durchaus nicht wieder wollte gehen laſſen, auch endlich ſo viel von den Göttern erhielt, daß ſie in eine Perſon zuſammen wuchſen. Hiervon bekam ſolcher Brunnen hernachmals die Eigenſchaft, daß, wer daraus trank, ganz weibiſch wurde. *Ovid. Metam. IV. v. 285. & brevius Lact. Plac. Narrat. l. IV. Fab. 11.* Sieh *Hermaphroditus*. Allein, nach einigen machten der Reichthum und die Ueppigkeit die Leute, die um ſolchen Brunnen wohneten, weibiſch, nicht aber das Waſſer deſſelben. *Strabo l. XIV. p. 656.* Andere wollen, da die griechiſche Colonie die alten barbariſchen Einwohner daſiger Gegend gezwungen, ſich auf das Gebirge zu begeben, ſolche aber ſonſt kein Waſſer, als aus dieſem Brunnen, haben können, ſo hätten die Griechen ihre Buden dabey aufgeſchlagen, und zugleich allerhand Lebensmittel dabey verkauft. Hierdurch hätten ſie denn endlich die Barbarn gewonnen, und ſo geſchmeidig gemacht, daß ſie gegen ihre vorige harte Art ganz zu Weibern geworden zu ſeyn geſchienen, welches hernach die Porten nach ihrer Art verblühmet hätten. *Vitruv. l. I. c. 8. & Banier Entret. XIX. ou P. II. p. 203.* Deſſ. Erl. der Götterl. *V* B. 386 S.

SALMŌNĔVS, ĕi, Gr. Σαλμωνεύς, ῆως, (Tab. XXV.) des Aeolus und der Enarete Sohn. *Apollod. l. I. c. 7 § 2.* Er hielt ſich anfangs in Theſſalien auf, kam aber von dar wieder nach Elis, und führete ſich dergeſtalt ſtolz und verwegen auf, daß er ſich ſelbſt dem Jupiter gleich zu machen ſuchte. Er befahl, man ſollte ihm das opfern, was jenem gewiedmet war. *Id. ib.* Dabey ließ er ſeinen Wagen mit Becken und dergleichen Gerille behängen; oder, nach andern, ſich eine Brücke von Kupfer bauen, und fuhr mit ſeinem Wagen darauf herum, wodurch er das Donnern nachäffen wollte. Zugleich warf er brennende Fackeln unter die Leute, und wen er damit traf, den mußten ſeine Leute vollends niedermachen, damit es hieſſe, er habe ſolchen mit dem Blitze erſchlagen. *Virg. Aen. VI. v. 585. & ad eum Serv. l. c. Hyg. Fab. 61.* Allein, als er eine Zeit lang ſo geſchwärmet hatte, ſo erſchlug ihn Jupiter endlich ſelbſt mit dem rechten Blitze, und, nachdem er die geſammte von ihm erbauete Stadt aufgerieben, ſo machte er auch ſolche der Erde gleich. *Apollod. l. c.* Von einigen wird er ſonſt zu Hellens Sohne gemacht, welcher ſich mit einer großen Menge Leute nach Elis begeben und daſelbſt die Stadt Salmonia erbauet, auch mit der Alcidice die Tyro gezeuget, und, nachdem jene geſtorben, die Sidero geheurathet hat. *Diod. Sic. l. IV. c. 70. p. 188.* Einige wollen zwo Perſonen aus ihm machen. *Banier Entret. IX. ou P. I. p. 279.* Es ſcheint aber ſolches nicht Grund genug zu haben, ſo wenig, als daß er des Athamas, und nicht des Aeolus Sohn

soll gewesen seyn. *Hygin. Astron. Poët. l. II. c.* 70. Er mußte nachher für seinen Uebermuth in der Hölle grausame Strafe ausstehen. *Virgil. l. c.* Man hält ihn für einen in mechanischen Künsten erfahrenen Mann. *Dam. Lex. etym. p.* 3005. Uebrigens ist die Tragödie des Sophokles von ihm verloren gegangen. *Fabr. Bibl. Gr. l. II. c.* 17. § 3.

SALPINX, gis, Gr. Σάλπιγξ, γος, ein Beynamen der Minerva, welcher Hegeleus, des Tyrrhenus Sohn, zu Argos einen besondern Tempel errichtete, weil sein Vater zuerst die σάλπιγγα oder Trompeten erfunden. *Paus. Cor. c.* 21. *p.* 122.

SALVS, útis, Heil, eine besondere Göttinn der Römer, und in gewisser Art so viel, als der Griechen Hygea. *Struv. Synt. Ant. Rom. l. I. p.* 130. Eine ganz andere aber war Salus publica, welche für die Wohlfahrt der Römer und ihres Staats überhaupt verehret wurde. *Id. ib. p.* 140. Ihr gelobete im samnitischen Kriege C. Junius Bubulcus, als Bürgermeister, einen Tempel, und erbauete ihn im 448 J. d. S. *Livius l. IX. c.* 43. welchen er hernach auch als Dictator im 451 J. d. S. einweihete. *Id. l. X. c.* 1. Es malete selbigen selbst Q. Fabius aus, der daher auch den Namen des Malers, oder *Pictoris* bekam. *Val. Maxim. l. VII. c.* 15. Er lag in der sechsten Region der Stadt auf dem quirinalischen Berge, so, daß von ihm auch das eine Thor zu Rom Porta salutaris genannt wurde. *Festus l. XVII. p.* 476. *& Al. Donati l. III. c.* 15. Seine Gegend war also entweder in den jetzigen Gärten der von Colonna, oder selbst, wo das Quirinale steht. *Nardin. l. IV. c.* 4. *p.* 185. Es brannte aber solcher Tempel unter dem Kaiser Claudius weg, bis dahin auch des Fabius Gemälde gedauert haben. *Plin. H. N. l. XXXV. c.* 4. Nach dieser Zeit scheint er nicht wieder erbauet zu seyn. Nero wollte zwar dergleichen wieder errichten, als er der angesponnen gewesenen Zusammenverschwörung gegen sich entgangen war: er kam aber damit nicht zu Stande. *Tacit. Annal. XV. c.* 74. Indessen wurde solche Göttinn insgemein als ein Frauenzimmer gebildet, das vor einem Altare stund, um welchen sich eine Schlange gewunden hatte, in der einen Hand ein Opfergefäß hielt, übrigens aber die Haare aufgeknüpfet, und auch dann und wann einen Stab in der Hand hatte, auf den es sich steifete. *Struv. l. c. p.* 30. *& Tab. IV. Fig.* 6. 7. Auf einer Bildsäule im justinianischen Pallaste hat sie in der erhobenen rechten Hand einen Stab, und in der linken das Gefäß, welches sie vor der Schlange gleichsam zurück zieht, die ihr auf dem Schooße liegt und sich mit ihrem Kopfe dem Gefäße nahet. Sie sitzt, und ihr Haupt ist mit Lorbern bekränzet, von welchem hinten eine Art von Schleyer hinabhängt. Beyde Arme sind ihr bloß. *Maffei Rac. di Stat. t.* 85. Man findet vielfältig Abbildungen auf geschnittenen Steinen von den ihr gebrachten Opfern, bey welchen allen eine Schlange befindlich ist, und ihr meistentheils eine Schale vorgehalten wird. *Chauff. gem. ant. fig.* 80. 81. *Maffei gem. ant. P. II. t.* 58. *Wilde gem. ant.* 138. 139. Sieh auch *Hygea*. Ihr Fest fiel den 28 September ein. *Struv. Cal. Rom. p.* 356. Sonst hatte sie ohne oberwähnten Tempel auch ihre Kapellen noch in der IV, *Merula Cosmogr. P. II. l. IV. c.* 22. *p.* 443. imgleichen in der VIII Region; *Cic. ap. eumd. l. c. p.* 457. allein auch außer Rom in Etrurien, *Tacit. Annal. XV. c.* 53. und anderweits mehr.

SALVTARIS, is, ein Beynamen der Isis in einigen alten Aufschriften. *Gruter. Thes. Inscrip. p.* 84. Vermuthlich hatte sie solchen daher, weil sie den Kranken oft im Schlafe rieth, was sie brauchen sollten, und auch selbst viele Arzeneymittel erfunden hatte. *Diod. Sic. l. I. c.* 24. *p.* 15. Sie heilete aber nicht allein die Krankheiten, sondern strafete auch damit, und vornehmlich mit Blindheit. *Iuven. XIII.* 92. Die Bildsäule, unter welcher sich diese Aufschrift befindet, ist vollkommen schön gearbeitet. Sie stellet eine Göttinn in römischer Kleidung vor, die auf einem Throne zwischen zweenen Adlern sitzt, und

und an der linken Seite einige Früchte neben sich hat. Man würde sie an nichts für eine Isis erkennen, wenn es nicht die Unterschrift anzeigete. *Montfauc. antiq. expl. T. II. P. II. t.* 114. *p.* 282. Er ist sonst mit *Sospita* einerley.

SAMBETHE, es, eine der Sibyllen, welche man für die persische angiebt. *Gallæus de Sibyll. p.* 62. Sie soll bald mit der Sabba einerley Aeltern gehabt haben; und da nennet man sie die chaldäische; bald eine Tochter des Noah gewesen seyn. *Suidas* Σίβυλλα. *T. III. p.* 311. Ihren Namen soll sie von Sem und Japhet haben, weil sie die Lehren vorgetragen, welche dieselben von ihrem Vater erhalten hatten. *Peucer. de divin. p.* 118. *b.* Beydes aber ist höchst ungegründet. *Gallæus l. c.*

SAMIA, æ, Gr. Σαμία, ας, ein gemeiner Beynamen der Juno, *Gyrald. Synt. III. p.* 127. welche in der Insel Samos unter einem Keuschbaume geboren und auferzogen worden, auch daselbst den Jupiter geheurathet haben soll. Sie hatte daselbst einen berühmten Tempel, in welchem sie als ein Frauenzimmer im Brautschmucke vorgestellet war, und wurde ihr jährlicher Gottesdienst auch als eine Hochzeit gefeyret. *Varro ap. Lactant. Inst. divin. l. I. c.* 17. Man bildete sie unter diesem Namen als eine Frau, die auf dem Kopfe einen halben Mond oder ein Korbchen, hinter sich ein großes Tuch von dem halben Monde bis auf die Füße, unter diesen wieder einen halben Mond hatte, und sich mit beyden Händen auf zween Stäbe von lauter runden Kügelchen stemmete. *Spanhem. ad Callim. Hymn. in Dian. v.* 228. Diesen Tempel sollen schon die Argonauten erbauet, und die Bildsäule der Göttinn von Argos dahin gebracht, diese aber Smilis, ein Aeginete, und Zeitverwandter des Dädalus, verfertiget haben. *Pausan. Ach. c.* 4. *p.* 403. Anfänglich soll ihr Bild nur ein bloßes Brett gewesen seyn. *Callimach. ap. Kuhn. ad Pausan. l. c.* Man will den Kopf auf einer Gemme, den man sonst für der helfenden Diana ihren hält; steh Sospita; auch für ihren ausdeuten. *Maffei gem. ant. P. II. p.* 125.

SAMIA, æ, des Mäanders Tochter, mit welcher Ancäus den Perilaus und Enudus, Samus, Alitherses und die Parthenope zeugete. *Pausan. Ach. c.* 4. *p.* 402.

SAMIVS, i, Gr. Σάμιος, ου, ein Beynamen des Neptuns, dem die Samier seinen Tempel am Ufer des Meeres erbauet hatten, und ihm darinnen seine Ehre erwiesen. *Strabo & Hesych. ap. Gyrald. Synt. V. p.* 164.

SAMVS, i, Gr. Σάμος, ου, des Ancäus und der Samia Sohn. *Pausan. Ach. c.* 4. *p.* 402.

SANCVS, SANGVS, oder SANCTVS, i, soll der erste König der Sabiner gewesen seyn, den sie nach seinem Tode mit unter die Götter gesetzet. *Augustin. de C. D. l. XVIII. c.* 19. Es soll auch die ganze Nation von dessen Sohne, Sabinus, den Namen bekommen haben. *Cato ap. Dion. Halicarn. l. II. c.* 6. Er war also bey solcher eben so viel, als Quirinus bey den Römern. *Lactant. Inst. divin. l. I. c.* 15. In so fern aber diese ihn auch mit verehreten, hieß er entweder Pistius; *Dion. Halicarn. l. IV. c.* 7. *p.* 257. oder auch Dius Fidius. *Ovid. Fast. l. VI. v.* 213. *& ad eum Neapol. l. c.* Doch hatten sie ihm ebenfalls unter seinem sabinischen Namen seine Kapelle in der VI Region errichtet, die nicht fern von der jetzigen Kirche di Sant' Andrea de Giesuiti gestanden haben soll. *Nardin. l. IV. c.* 6. *p.* 182. Man hielt ihn auch wohl mit dem Herkules für einerley. *Fest. l. XIV. p.* 386. Und soll er nur nach dem Sabinischen Sancus, nach dem Griechischen aber Herkules seyn. *Varro de L. L. l. IV. p.* 13. In einer alten Aufschrift liest man SANCTO SANCO SEMONI DEO FIDIO. *Grut. Thes. Inscr. p.* XCVI. *n.* 6. Hieraus hat denn Justinus Martyr irrig den Zauberer Simon machen wollen. *Iustin. Martyr ap. Sirur. A. R. c.* 1. *p.* 126. Er hieß aber Semo, weil er als ein halber Gott und als ein halber Mensch verehret wurde. *Glarean. ad Liv. l. VIII. c.* 20. Daher wird er denn auch Semipater genannt, *Ovid. l. c.* oder Semopater in einigen Aufschriften. *Gruter. l. c. n.* 7.

SANDŎCVS, i, Gr. Σάνδοκος, u, des Astynous Sohn, welcher sich aus Syrien nach Cilicien begab, und hieselbst die Stadt Celenderin erbauete. Er heurathete des Megessarus Tochter, Thance, und zeugete mit ihr den Cinyras, nachmaligen König in Assyrien. *Apollod. l. III. c.* 13. §3.

SANGARIS, SANGARITIS, sieh *Sagaritis*.

SAO, us, Gr. Σαώ, οῦς, des Nereus und der Doris Tochter, eine von den bekannten Meernymphen. *Hesiod. Theog. v.* 243. Dem Namen nach heißt sie so viel, als Heil, Wohlseyn. *Pasor. Ind. ad Hesiod. in* Σαώ.

SAON, ónis, Jupiters und einer Nymphe, oder, nach andern, des Mercurius und der Rhene Sohn, brachte zuerst die Einwohner in Samothracien zusammen, gab ihnen Gesetze und theilete sie in fünf Stämme, welche die Namen von seinen fünf Söhnen führeten. *Diod. Sic. l. V. c.* 47.

SAOTES, æ, Gr. Σαώτης, u, ein Beynamen Jupiters, dessen eherne Bildsäule zu Thespia stund, und zwar zum Andenken der Befreyung von einem ungeheuren Drachen. Man mußte demselben, auf Anrathen des Orakels, jährlich einen durchs Loos getroffenen Knaben zu verschlingen geben. Als solches Loos endlich den Kleostratus traf, so ließ ihm dessen Liebhaber, Menestratus, einen Panzer von lauter Widerhaken machen. In demselben gieng der Knabe darauf dem Unthiere selbst entgegen. Er büßete zwar das Leben darüber ein, brachte zugleich aber auch den Drachen mit um. *Pausan. Bœot. c.* 26. *p.* 580. Jedoch wollen einige, es habe sich Menestratus selbst für den Kleostratus hingegeben. *Gyrald. Synt. II. p.* 103. Indessen heißt solcher Namen von Σοάω, ich rette, nichts anders, als ein Erhalter, und wird daher lateinisch eigentlich *Servator* übersetzt. *Interpr. Pausan. l. c.*

SAOTES, æ, ein Beynamen des Bacchus, unter welchem ihn die Trözenier ehemals verehreten. *Paus. Cor. c.* 31. *p.* 144.

SARDESSIVS, i, Gr. Σαρδήσσιος, u, ein Beynamen Jupiters, welcher zu Sardesso, einer Stadt in Lycien, verehret wurde. *Steph. Byz. in* Σάρδησσος.

SARDO, us, des Sthenelus Tochter, von welcher, als ihrer Erbauerinn, die Stadt Sarden ihren Namen hat. *Hygin. Fab.* 275.

SARDVS, i, des Maceris Sohn, führete eine Colonie Libyer nach Sardinien über; und, da solche Insel vorher Ichnusa hieß, so gab er ihr von sich den Namen Σαρδώ, oder Sardinien. Er hatte den Beynamen Herkules. *Pausan. Phoc. c.* 17. *p.* 638.

SARON, ónis, Gr. Σάρων, ωνος, ein alter König der Trözenier, der dem Althepus in der Regierung folgete, und der Diana einen Tempel erbauete. Nichts desto weniger aber mußte er im Meere umkommen, als er dereinst einen Hirsch auf der Jagd allzuhitzig verfolgete, und, da dieser sich in das Wasser stürzete, hinter ihn drein sprang und demselben nachschwamm, bis er sich nicht mehr helfen konnte. Sein Körper wurde darauf in dem Tempel der besagten Göttinn begraben; und der noch bekannte saronische Meerbusen bekam von ihm den Namen. *Pausan. Corinth. c.* 30. *p.* 142. Er selbst wurde nachher für einen besondern Gott der Schiffleute angesehen. *Aristid. Orat. sec. pro Quatuorv. p.* 208. *T. II. Opp.*

SARONIS, ĭdis, Gr. Σαρωνίς, ίδος, ein Beynamen der Diana, welchen sie von dem vorhergehenden Saron hat, welcher ihr einen Tempel erbauete. *Paus. Corinth. c.* 30. *p.* 142.

SARPĔDON, ŏnis, od. ontis, Gr. Σαρπηδών, όνος, (Tab. X) Jupiters und der Europa Sohn. *Apollod. l. III. c.* 1. § 1. Er gerieth mit seinem Bruder, Minos, des väterlichen Reiches wegen, in Zwistigkeit, und mußte endlich mit seinem Anhange aus der Insel Kreta entweichen. Er begab sich damit nach Asien und half den Ciliciern wider ihre Feinde, wofür er ein Stück von Lycien, oder, wie es damals hieß, von der Landschaft Milyas, bekam, und setzete sich allda. *Id. ib.* §2. Nachdem er darauf den flüchtigen Lykus, welchen sein Bruder Aegeus von Athen ver-

Digitized by Google

vertrieben hatte, aufnahm, so bekam solche Landschaft nachher von demselben den Namen Lycien. *Herodot. Clio I.* 173. Er hatte von seinem Vater erhalten, daß er drey Menschenalter leben sollte. *Apollod. l. c.* Sein Sohn war Evander; und sein Enkel Sarpedon II, mit welchem er aber vielfältig auch von den ältesten Schriftstellern vermenget wird. *Gale ad Apollod. l. c.*

SARPĒDON, ōnis, (Tab. X.) Jupiters und der Laodamia, *Homer. Il. z.* 196. oder vielmehr nur des Evanders und der Deidamia Sohn, und des vorhergehenden Sarpedons Enkel. *Diod. Sic. l. V. c.* 80. *p.* 238. Indessen vermuthet man doch, daß man hier lieber Isander und Laodamia lesen müsse. *Meziriac sur les epis. d' Ovid. T. I. p.* 51. Diese Laodamia war Bellerophons Tochter; und weil derselbe auch zween Prinzen hinterlassen, wovon der eine selbst einen Sohn hatte, so kam er nur durch Veranstaltung seiner Mutter zur Regierung des ganzen Landes. Es zanketen sich nämlich ihre beyden Brüder über die Herrschaft und verglichen sich endlich, man wollte auf die Brust eines auf dem Rücken liegenden Kindes einen Ring stecken; wer nun von ihnen seinen Pfeil gerade dadurch schießen könnte, ohne das Kind zu beschädigen, der sollte König seyn. Weil es aber schwer fiel, zu dieser Probe ein Kind zu bekommen, so gab ihre Schwester Laodamia ihren eigenen Sohn, Sarpedon, dazu her. Dieß war denn Ursache, daß die Lycier, welche eine so großmüthige That bewunderten, denselben hernachmals die Regierung übertrugen. Es ist aber doch glaublicher, daß er mit seiner Mutter Bruders Sohne, Glaukus, der auch mit ihm bey dem trojanischen Kriege war, das Land besessen habe. *Eustath. ad Hom. Il. M. v.* 307 *sqq.* Er war König in Lycien, und wurde sowohl von den Griechen, als dem Priamus, angegangen, ihre Partey zu ergreifen. Weil ihm aber letzterer den größten Vortheil versprach, so trat er endlich auf dessen Seite und führete ihm gute Hülfsvölker zu. *Dict. Cret. l. I. c.* 13. Er machte nicht allein den Feinden das Anländen ziemlich schwer; *Id. l. II. c.* 11. sondern erlegete auch sonst noch zween vornehme Griechen. *Hygin. Fab.* 115. Allein, als er es mit dem Patroklus auf einen Zweykampf ankommen ließ, so kam er zu kurz, und verlor nicht nur sein Leben, sondern die Trojaner auch mit ihm zugleich einen großen Theil ihrer Hoffnung. *Id. Fab.* 112. *& Dict. l. III. c.* 7 *&* 9. Es entstund aber über seinen Körper noch ein scharfes Gefecht, doch behaupteten ihn die Griechen. Sie zogen ihm also die Waffen ab und nahmen sie mit sich in ihre Schiffe: den Leichnam selbst aber ließ Apollo, auf Jupiters Verfügung, mit Ambrosia salben, und übergab ihn dem Tode und Schlafe, welche ihn denn nach Lycien überbrachten. *Anna Fabra ad Dict. l. c. c.* 9. Dieß war aber eigentlich nichts mehr, als daß ihn nach seinem Tode ein Arzt einbalsamirte, ehe er nach seinem Lande wieder abgeführet wurde. *Boccacc. l. XI. c.* 34. Jedoch soll Jupiter selbst noch verordnet haben, daß die Götter selbst den Tag, an welchem er erleget worden, in Trauren und mit Fasten jährlich hinbringen müssen. *Schol. Aristoph. ad Nub. v.* 622.

SARPĒDON, ōnis, (Tab. X.) Neptuns Sohn, und Poltys Bruder, welchen, als einen bösen Menschen, endlich Herkules erschoß. *Apollod. l. II. c.* 4. § 9.

SARPEDONIA, æ, ein Beynamen der Diana, unter welchem sie ihren Tempel und ihr Orakel in Cilicien hatte. *Strabo l. XIV. p.* 676.

SARRŌNVS, i, ein junger Rutuler, welcher von dem Nisus mit hingerichtet wurde. *Virgil. Aen. IX. v.* 335.

SARRĪTOR, ōris, ein Gott der römischen Ackerleute, der über das Jäten und Hacken der Felder gesetzet war. *Fab. Pictor ap. Serv. ad Virgil. Georg. I. v.* 21.

SATNIVS, i, Gr. Σάτνιος, ου, des Enops und einer Naiade Sohn, welchen der kleinere Ajax vor Troja mit niedermachte. *Homer. Il. z. v.* 443.

SATRĂPES, æ, Gr. Σατράπης, ου, eigentlich ein Zunamen des Korybas.

Jedoch nennete man zu Elis eine Bildsäule so, welche man für den Neptun hielt. Sie stellete einen Mann in ordentlicher Größe vor, der ein Bein über das andere schlug, und sich mit beyden Händen auf einen Spieß lehnete. Man hatte sie anfänglich zu Samikum verehret, und von da, noch größerer Ehre wegen, nach Elis gebracht. *Pauſ. Eliac. poſter. c.* 25. *p.* 393.

SATVRNIA, æ, ein gemeiner Beynamen der Juno, welchen sie von ihrem Vater, dem Saturn, hat, jedoch auch insgemein nur, wenn sie als zornig aufgeführet wird. *Virgil. Aen. III. v.* 380. *& Serv. ad ill. l. IV. v.* 372.

SATVRNIVS, i, heißt Jupiter zuweilen von seinem Vater. *Virgil. Aen. IV. v.* 372. *& Serv. ad eumd. l. c.*

SATVRNVS, i, Gr. Κρόνος, υ, (Tab. I. II, IX.)

1 §. Namen. Der lateinische Namen soll entweder von *Satu* kommen, weil er, so fern er den Himmel bedeutet, der Ursprung der andern Dinge sey. *Varro de LL. l. IV. c.* 10. Er soll daher anfänglich *Saturnus* seyn genannt worden, woraus hernach *Saturnus* entstanden. *Lipſius de Saturn. c.* 2. Dagegen leiten andere solchen Namen von *Satur*, satt, her, weil er als die Zeiten von den Jahren satt werde. *Cic. de N. D. l. II. c.* 25. *p.* 1183. Allein, noch andere führen denselben von σάθη, das männliche Glied, her, weil er solches seinem Vater abgeschnitten; daher denn Saturnus so viel, als Sathunus, seyn soll. *Macrob. Sat. I. c.* 8. Einige wollen, er heisse von Sadorn also, welches so viel, als kriegerisch, bedeute: sie melden aber nicht, aus welcher Sprache Sadorn entlehnet sey. *Banier Entret. V. ou P. I. p.* 94. Die meisten gehen dahin, daß solcher Namen seinen Ursprung von dem ebräischen Sathar habe, welches, er hat verhehlet, verborgen, heißt; und wollen, er sey daher auch im Lateinischen eigentlich *Latius*, wie seine Gemahlinn *Latia* genannt worden. *Dalechamp. ad Plin. H. N. l. II. c.* 8. *& Voſſ. Etymol.* in Saturnalia, *p.* 521. Griechisch heißt er Κρόνος von Χρόνος, die Zeit, weil er eigentlich diese bedeute. *Cic. l. c. Macrob. Saturn. l. I. c.* 22. Doch wollen einige diesen Namen lieber aus dem Ebräischen oder Phönicischen Karan, glänzen, herleiten, und damit auf seinen Glanz und Schein sehen; *Franc. Iunius ap. Paſor. Ind. ad Heſiod. in* Κρονίων. oder von Karnah, Stral, weil er, als ein Sohn des Cölus, gar wohl einen Stral desselben von sich lassen könne. *Cler. ad Heſiod. Theog. v.* 137. Er hieß hiernächst auch Ἴλος von dem syrischen Worte Il, welches so viel, als das ebräische El ist. Jedoch ist solcher Namen wenigstens unter den Römern und Griechen nicht üblich gewesen. *Philo Biblius ap. Voſſ. l. c.*

2 §. Aeltern. Für diese werden insgemein Himmel und Erde angegeben, die man bald Uranos und Tithäa, od. Gäa, bald Cölus und Terra oder Tellus nennet; *Heſiod. Theog. v.* 132. und zwar soll er deren jüngster Sohn unter allen, seine ältern Brüder hingegen Oceanus, Cöus, Hyperion, Krius und Japetus gewesen seyn, die mit ihm zusammen die Titanen genennet werden. *Apollod. l. I. c.* 1. § 3. Indessen machen ihn doch auch einige zu des Pollux Sohne. *Fulgent. Mythol. l. I. c.* 2. Andere nennen dessen Vater Aemon. *Euſtath. ap. Muncker. ad Fulg. l. c.* Einige geben auch für die Erde die Tethys, *Plato ap. Nat Com. l. II. c.* 2. oder Hekate zu seiner Mutter an. *Arnob. ap. Gyrald. Synt. IV. p.* 133. Jedoch ist erstere Meynung allerdings die gemeinste.

3 §. Gemahlinn und Kinder. Erstere von diesen war Rhea, oder, wie sie auch lateinisch heißt, *Ops*, mit welcher er die Vesta, Ceres, Glauka und Juno, wie auch den Pluto, Neptun, und endlich den Jupiter zeugete. Weil ihm aber Vater und Mutter vorher sagten, daß ihn seine Söhne dereinst vom Throne stoßen würden, so pflegte er solche insgesammt alsobald nach ihrer Geburt zu verschlingen. *Apollod. l. I. c.* 1. § 3. Er wurde aber dabey theils von der Rhea betrogen, theils mußte er sie auch bald wieder von sich geben. Hiernächst zeugete er mit der Philyra den

Digitized by Google

den Chiron, und verwandelte sich dabey in ein Pferd, damit es seine Gemahlinn nicht merken sollte. *Id. ib. c.* 2. § 4. *Virgil. Georg. III. v.* 93. *& ad eum Philarg. & Serv. L c. Hygin. Fab.* 138.

4 §. Thaten und Schicksal. Er soll von einer ganz ungemeinen Bosheit und großem Geize gewesen seyn. *Diod. Sic. l. III. c.* 61. *p.* 136. Daher ließ er sich denn gar leicht von seiner Mutter bewegen, die von seinem Vater in den Tartarus verstoßenen Titanen zu rächen, diesen zu überfallen, und ihm mit einer diamantenen Sichel dasjenige wegzuschneiden, was ihn zum Manne machete. *Hesiod. Theog. v.* 154 *sq.* Er stieß solchen zugleich vom Throne, und wurde von seinen befreyeten Brüdern dagegen darauf gesetzet. Er vergalt es aber diesen gar schlecht, als er sie wiederum binden und in dem Tartarus verwahren ließ. *Apollod. l. I. c.* 1. § 3. Dagegen rühmeten die alten Kretenser seine Gerechtigkeit und Güte, die er den Menschen erwiesen, indem er sie von einem wilden und viehischen Leben auf ein geschlachteres und besseres geführet, viele Länder durchreiset und sie durchaus verbessert. Man glaubete daher, es habe zu seiner Zeit die frömmsten Leute gegeben. *Diod. Sic. l. V. c.* 66. *p.* 231. Es soll auch selbst die goldene Zeit unter ihm gewesen seyn, in welcher die Menschen weder Sorge, noch Arbeit, Mühseligkeit, noch Alter, empfunden, wohl aber stets gesund und lustig gewesen, weil Korn und Wein von sich selbst zur Genüge gewachsen seyn. *Hesiod. O. & D. v.* 111. Da sein älterer Bruder, Titan, ihm die Regierung unter gewissen Bedingungen überlassen hatte, er solche aber nicht hielt: so nahm derselbe ihn und seine Gemahlinn gefangen. Ihr Sohn Jupiter aber befreyete sie wieder, welchen Saturn dafür, aus Argwohne wegen der ihm gethanen Prophezeyung, heimlich nach dem Leben stund. Allein, Jupiter kam ihm zuvor, und stieß ihn selbst vom Throne, zwang ihn auch, sich aus dem Lande zu flüchten, und möglichst verborgen zu halten, wollte er nicht aufgehoben und hingerichtet seyn. *Ennius ap. Lact. Inst. divin. l. I. c.* 14. Sieh *Titan.* Nach andern bekam ihn Jupiter gefangen, und brachte ihn, auf des Prometheus Rath, in den Tartarus in Verhaft. *Aeschylus in Prometheo.* Er bestach aber die Wache, und kam also erst in den Peloponnesus, und endlich nach Italien. Hieselbst wurde er von dem Janus gütig aufgenommen, welcher ihm so gar vergönnete, unfern von seiner Stadt das Schloß Saturnia, zu seiner Sicherheit, zu erbauen. Wie er nun den Einwohnern daselbst den Ackerbau wies, hiernächst sie von ihrem wüsten und räuberischen Leben auf ein gesitteters führete, auch die Kunst, das Geld zu prägen, zeigete, und andere Wohlthaten mehr erwies, so nahm ihn Janus endlich selbst zum Reichsgehülfen an. *Aurel. Vict. O. G. R. c.* 3. *& Macrob. Saturn. l. I. c.* 7. Hier genoß er nun zwar aller Ehre, war auch so sicher, daß das Land von seinem verborgenen Aufenthalte selbst den Namen Latium bekam. *Virgil. Aen. VIII. v.* 322. *& Ovid. Fast. I. v.* 238. Allein, nichts destoweniger schloß er mit den übrigen Titanen einen neuen Bund wider den Jupiter; und, nachdem sie sich stark genug befanden, so kam es wieder zum Kriege, welcher zehen ganzer Jahre währete, und endlich in einer harten Schlacht bey Tarteſſus in Spanien seine Endschaft erreichte. Saturn wurde darauf gezwungen, sich nach Sicilien zu flüchten, woselbst er, nach einigen, vor Kummer starb, nach andern aber nach der Art bezahlet wurde, wie er seinem Vater begegnet. *Banier Entret. V. ou P. I. p.* 97. Jupiter berauschete ihn mit einem Tranke von Honig und nahm ihm in solchem Zustande die Mannheit. *Lycophr. v.* 869. *& ad eum Tzetz. l. c.* Man will die Sichel, womit solches geschehen, oder die, deren sich Saturn selbst zu gleicher Verrichtung bedienet hat, noch in dem Meerbusen nahe bey Corcyra gefunden haben, welcher denn davon Drepanum genannt worden. *Apollon. l. IV. v.* 984. *& Schol. ad ill.*

5 §. Verehrung. Er wurde sowohl unter dem Namen des Molochs von den

den Phöniciern und Syrern, als auch sonst von den Karthaginensern, mit Menschenopfern verehret, so, daß diese letztern ihm auf einmal bis zweyhundert edle Kinder opferten. *Lactant. Inst. l. I. c. 21. & Voss. Theol. gent. l. II. c. 11.* Wenigstens hatte seine Bildsäule bey den letztern viel Aehnlichkeit mit des Molochs seiner. Sie war von Erzte und die Hände daran zurück gebogen und gegen die Erde zu gestreckt, so, daß ein Kind, das man ihm wiedmete, so bald man es in seine Arme legete, gleich den Augenblick in eine zu seinen Füßen befindliche glühende Feuergrube hinab fiel und daselbst verzehret wurde. *Diod. Sic. l. XX. c. 14. p. 740.* Dieser Dienst soll auch so gar bis zu den Galliern gekommen seyn. *Dion. Hal. l. I. c. 38. p. 30.* Die Griechen hatten ihm hin und wieder Tempel errichtet, von denen insonderheit der zu Olympia noch von den Leuten aus dem goldenen Weltalter selbst erbauet seyn sollte. *Paus. El. prior. c. 7. p. 299.* Zu Rom hatte er insonderheit den berühmten Tempel in der VIII Region, woselbst die Römer zugleich ihren Schatz, wie nicht weniger ihre Fahnen und Gesetze u. d. g. als an einem sehr heiligen Orte, verwahret hielten. *Macrob. Saturn. l. I. c. 8. Alex. Don. l. II. c. 15. & Nardin. l. V. c. 6.* Er stund auch ihrer Schatz- oder Rentkammer insbesondere vor, und soll zuerst das Geld mit einem Bilde geprägt haben. *Tertull. Apolog. c. 10. p. 112.* Sein besonderes Fest bey ihnen waren die so genannten Saturnalien, welche sich den 17 December anfiengen, und erst nur einen Tag, hernach aber bis sieben Tage währeten, wovon jedoch eigentlich nur die ersten drey Saturnalien, die andern viere aber Sigillarien hiessen. Bey diesem Feste wurde kein Rath gehalten; die Schulen wurden zugemacht, kein Krieg angekündiget, niemand gestrafet, die Herren warteten den Knechten bey Tische auf, und was dergleichen Dinge mehr waren, wobey man sich der goldenen Zeit wieder erinnern wollte. *Macrob. l. c. Cf. Dempsterus ad Rosin. l. II. c. 4. item Alex. ab Alex. l. II. c. 22. Struv. Synt. A. R. c. 9. alii.* So führete auch nicht allein Italien ehemals von ihm den Namen, daß es *Saturnia tellus* hieß: *Virgil. Georg. II. v. 173.* sondern auch selbst der oberste Planet am Himmel hat zu seinem Andenken seinen Namen bekommen. *Plin. H. N. l. II. c. 8.*

6 §. Bildung. Er wurde als ein alter Mann mit grauen Haaren und großem Barte vorgestellet, der dabey gebücket war, verdrüßlich und blaß aussah, den Kopf bedecket und in der rechten Hand eine Sense mit einer Schlange, die ihren Schwanz im Maule hatte, in der linken aber ein Kind hielt, welches er zum Munde führete, als ob er es verzehren wollte. *Alber. gentil. de Imag. Deor. c. 1.* Man bildete ihn auch wohl als einen alten Mann mit bloßem Kopfe, zerrissenen lumpichten Kleidern, der in der linken Hand eine Schale hielt, mit der rechten aber etwas in den Mund steckete, zun Füßen vier Kinder liegen hatte, wovon denn sein Alter die Länge der Zeit, die zerrissenen Kleider sein Alter, das bloße Haupt die Redlichkeit seiner Zeit, die Sichel, daß die Zeit alles gleichsam abmähne, und das, was er in den Mund stecket, daß selbige auch alles verzehret, die vier Kinder aber die vier Elemente bedeuten sollen. *Chartar. Imag. 2. a.* Es finden sich nur sehr wenige Denkmäler aus dem Alterthume noch von ihm. Auf einem beym Boissard wird er wie ein alter Mann gerade stehend vorgestellet, der sich mit seiner rechten Hand auf einen Baumstamm stützet, um den eine Schlange gewunden ist. Zu seinen Füßen liegt die Sichel, als dessen Hauptkennzeichen. *Montf. ant. expl. T. I. P. I. pl. 6.* Seinen Kopf sieht man noch auf verschiedenen römischen Münzen mit der Sichel hinter demselben und ist er gemeiniglich belorbert, die Sichel aber ausgezacket. *Haverc. Thes. Morell. T. I. p. 278. Beger. Thes. Brand. T. II. p. 544.* Auf verschiedenen des Luc. Saturninus fährt er auf einem vierspännigen Wagen, dessen schnell laufende Pferde er mit der linken Hand regieret, da er in der erhobenen rechten die Sichel hält. *Havercamp. l. c. p. 383.*

7 §.

Digitized by Google

7 §. Eigentliche Historie. Man unterscheidet verschiedene Saturne und glaubet so gar, daß in den ältesten Zeiten die meisten Könige diesen Namen angenommen. Einige halten ihn für den Adam, den ersten Menschen; *Voss. Theol. gent. l. I. c.* 18. andere für den Noah, dessen drey Söhne, Sem, Ham und Japhet, Jupiter, Neptun und Pluto wären. *Bochart. Phaleg. l. I. c.* 1. Die dritten nehmen ihn für den Abraham, *Huet. D. E. Propos. IV. c.* 5. §2 die vierten für den Cham an. *Id. ib. c.* 10. §. 6. Noch andere halten ihn für einerley mit dem Pan, *Macrob. Saturn. l. I. c.* 22. oder auch dem Baal oder Bel; *Serv. ad Virgil. Aen. V.* imgleichen dem Evander, Janus, u. s. f. *Huet. l. c.* § 1. Am wahrscheinlichsten wird er für einen ehemaligen König in Phrygien gehalten, von da er sich aber mit der Zeit nach Italien, und endlich nach Sicilien begeben müssen. *Banier Entret. V. ou P. I. p.* 95. Dess. Erl. der Götterl. *III* B. 41 ff. u. 176 ff. S. Die Verstümmelung seines Vaters und seine eigene soll bloß anzeigen, daß ihnen ihre besten Räthe abspänstig gemacht worden. *Cleric. ad Hesiod. Theog.* 180. *v.* Daß er seine Kinder verzehret, soll auch nichts weiter andeuten, als daß er dieselben eine Zeitlang entfernet oder eingesperret gehalten habe. *Id. ib. v.* 459.

8 §. Anderweitige Deutung. Einige verstehen unter ihm die Sonne. *Macrob. Saturn. l. I. c.* 17. Andere, und zwar die meisten, nehmen ihn für ein Bild der Zeit an. *Voss. l. c. l. VIII.* Jedoch halten ihn etliche für die immerfortwährende Dauer der Zeit, oder Ewigkeit; und etliche nur für die älteste Zeit. Damms Götterl. 86 §. Die dritten deuten ihn auf die Zeugung aller Dinge; *Phurnut. de N. D. c.* 7. die vierten auf einen guten Regenten, unter welchem die Unterthanen eine goldene Zeit haben; *Omeis Mythol. in* Saturnus, *p.* 231. und was dergleichen mehr ist.

SATYRI, orum, Gr. Σάτυροι, ων, (Tab. XVI.)

1 §. Namen. Diese vermeynten Götter haben ihren Namen, nach einigen, von dem dorischen Worte σάτας, welches so viel, als schwärmen und spielen, heißt. *Casaub. ap. Voss. Etymol. in* Satyriasis. Nach andern kömmt er von σάθη, das männliche Glied, weil sie sehr unzüchtige und geile Körper waren; *Schol. Theocrit. Idyll. IV. v.* 62. & *Macrob. Sat. l. I. c.* 8. nach den dritten von sathar, verborgen seyn, weil sie sich meist in Höhlen und dergleichen Schlupflöchern aufhielten; *Casaub. l. c.* und nach den vierten von Sair, ein Bock, weil sie diesem an Gestalt sehr gleich kamen. *Bochart. Can. l. I. c.* 18.

2 §. Herkommen. Einige wollen gar nicht wissen, wer ihre Aeltern seyn. *Nat. Com. l. V. c.* 7. Andere geben ihnen doch zum Vater den Mercurius, und zur Mutter die Nymphe Iphthime. *Nonn. Dionys. XIV.* 113. Wiederum andere wollen, daß sie Bacchus gezeuget, als er die Naiade, Nicäa, Sangars Tochter, durch List berauschet hatte. *Memnon ap. Phot. p.* 383.

3 §. Wesen und Eigenschaften. Sie waren Götter der Wälder, Berge und Felder, allein von dermaßen unkeuscher und geiler Art, daß sich weder Nymphe, noch ander Frauenvolk, sicher vor ihnen durfte sehen lassen. *Heracl. de Incredib. c.* 25. Sie gaben hierbey insonderheit Gefährten des Bacchus ab, als mit dem sie mit Tanzen und Springen zugleich einher zogen. *Plato Poeta ap. Nat. Com. l. V. c.* 7. Eigentlich hiessen sie Satyrn, so lange sie noch jung waren, wenn sie aber alt wurden, Silenen. *Pausan. Att. c.* 23. *p.* 41. *Serv. ad Virg. Ecl. VI.* 14.

4 §. Bildung. Sie waren Mannspersonen mit kleinen Ziegenhörnern vorn am Kopfe, hatten auch dergleichen Beine, und einen Schwanz, wie ein Pferdeschwanz, ob solcher gleich nicht eben so gar groß war. Dabey waren sie über und über rauch und röthlich, auch sonst im Gesichte lächerlich und schnakenhaft gebildet. *Paus. Att. c.* 23. *p.* 41. Sie führeten hiernächst in ihren krummen Händen gemeiniglich Pfeifen, tanzeten und sprangen dabey, oder machten doch sonst allerhand unzüchtige Bewegungen, jedoch

Digitized by Google

doch ohne, daß sie einige Rede von sich vernehmen liessen. *Pomey Pantheon. P. II. p.* 164. Auf einem Paar herkulanischen Gemälden sieht man sie mit langen Hörnern, einem strobelichten Barte, Ziegenohren, Schenkeln und Beinen, in der Bewegung sich mit einem Ziegenbocke zu stoßen. *Pitt. ant. d' Ercol. T. II. tav.* 42. In dieser Beschäfftigung erblicket man sie auch auf verschiedenen geschnittenen Steinen. *Beger. Thes. Brand. T. I. p.* 154. *Mus. Florent. T. I. t.* 89. *n.* 1 *&* 3. Auf einigen stoßen sie sich wirklich und haben dabey die Hände auf dem Rücken. *Mus. Flor. l. c. n.* 2. *Borioni Collect. Ant. t.* 53. Desgleichen kommen sie vielfältig, auf Pfeifen und Hörnern blasend, tanzend und in andern Verrichtungen, auf denselben vor. Lipperts Dactyl. *I* Taus. 395 u. f. N. Sie sind von den Faunen leicht zu unterscheiden, welche stets eine vollkommene Menschengestalt haben, wiewohl ihre Gesichter bäurisch sind. Die Satyrn hingegen haben idealische Bocksgesichter, dergleichen Kopf man auf einer Gemme sieht. *Maffei gem. ant. P. III. t.* 50. Dabey sind sie mit Bockshörnern und Bocksfüßen versehen, und haben vielfältig auch stark behaarte Schenkel und Beine, wie die großen Affen oder Baviane. Der Ausdruck ihrer Muskeln ist stark und nicht fett. Lippert a. a. O. 191 S. Ihre Gliedmaßen müssen fest und an ihrem ganzen Leibe muß etwas hartes seyn. *Callist. stat. I. p.* 890. *Philostr. Icon. l. I. n.* 22. *p.* 796. Insgemein sind zwey Gewächse zum Ansatze der Hörner auf der Stirne und krause straubichte Haare bey jungen, so wie bey den alten die den Bockshaaren ähnlichen Haare, die Kennzeichen derselben. Winkelmanns Anmerk. 56 S. *Ej. Mon. antichi p.* 73. Auf einer erhabenen Arbeit in der Villa Albani trägt ein Satyr in völliger menschlicher Gestalt, der an dem Kopfe drey Hörner, Eselsohren und hinten ein Schwänzchen hat, und in Gesellschaft einer Mänade herum springt, in der Rechten ein Gefäß und in der Linken einen Stab, an dessen obern Spitze viere gegen dieselbe von unten hinauf kleiner werdende Epheukränze hängen. *Ivi. Mon.* 60.

5 §. Eigentliche Beschaffenheit. Einige behaupten, daß es deren wirklich gebe; als in Indien, *Plin. H. N. l. VII. c.* 2. auf dem Berge Atlas, *Freinsbem. Suppl. Livian. l. LXXXV. c.* 11. und anderweits in Afrika, *Pompon. Mela l. III. c.* 9. *& l. I. c.* 4. in den satyridischen Inseln u. s. f. *Paus. Attic. c.* 23. *p.* 41. Man will auch ehemals einen dergleichen bey Dyrrachium gefangen haben, den man zum Sylla gebracht. *Freinsbem. l. c. c.* 12. Desgleichen soll einer bey dem heiligen Antonius, als ein Gesandter der andern, erschienen seyn, und ihn gebethen haben, bey Gott für sie das Wort zu reden, daß ihnen Christi Verdienst doch auch zu gute kommen möchte. *Id. ib. c.* 17. Allein, es ist gewiß, daß solches entweder nichts, als eine Art Affen, oder ein Teufelsgespenst, oder Misgeburten der Natur, oder verkleidete Menschen, leichtfertige Hirten, und dergleichen gewesen, die etwa eine Bockshaut um sich genommen, und also ihres gleichen, oder auch andere Menschen, zu fürchten gemacht. Ban. Erl. der Götterl. *III* B. 667 S.

SAVRVS, i, ein berühmter Straßenräuber, welchen Herkules erlegete. *Nat. Com. l. VII. c.* 1. *p.* 386.

SCAEA, æ, Gr. Σκαία, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern, welche den Daiphron, von des Aegyptus Söhnen, zu ihrem Bräutigame bekam. *Apollod. l. II. c.* 1. § *ult.*

SCAEVS, i, Gr. Σκαῖος, ου, (Tab. XXIII.) einer von Hippokoons Söhnen, mit welchem er den Ikarion und Tyndareus von Lacedämon vertrieb, allein dagegen hernachmals wiederum, nebst ihnen, von dem Herkules niedergemacht wurde. *Apollod. l. III. c.* 10. § 5.

SCAMANDER, i, Gr. Σκάμανδρος, ου, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys, *Hesiod. Theog. v.* 1345. oder auch des Pontus und der See Sohn, *Hygin. Præf. p.* 7. ein Fluß in Troas, dessen Gemahlinn Idäa, eine Nymphe, war, mit welcher er den Teucer, *Apollod. l. III. c.* 11. § 1. wie auch die Glaucia zeugete.

Digitized by Google

zeugete. *Gyrald. in* Hercule, *Opp. P. I. p.* 579. Als Achilles nach des Patroklus Tode den Trojanern heftig zusetzete, so kam er diesen durch eine Ueberschwemmung zu Hülfe, wobey Achilles in großer Gefahr war. Allein, Juno ließ dem übermüthigen Flusse durch den Vulcan Einhalt thun. *Hom. Il.* o. 330. Man hat davon ein Gemälde angegeben, auf welchem die Flammen an seinen Ufern wüthen und ihm selbst die Haare verbrannt sind, er aber den Vulcan anflehet. *Philostrat. Icon. l. I. n.* 1. *p.* 764.

SCAMANDER, i, od. SCAMANDRIVS, (Tab. XXXI.) der eigentliche Namen des Astyanax. Sieh *Astyanax.*

SCAMANDER, i, des Dimachus und der Glaucia Sohn, welcher, nach seines Großvaters Tode, dessen Herrschaft bey Eleone bekam, und den Fluß Inachus von sich Scamander, wie einen unfern von demselben sich befindenden Bach von seiner Mutter, Glaucia nennete. *Gyrald. in* Hercule, *Opp. P. I. p.* 579.

SCAMANDRODÍCE, es, eine Frauensperson, mit welcher Neptun den Cygnus zeugete. *Nat. Com. l. II. c.* 8.

SCANSVS, i, ein besonderer Gott der Römer, der von dem Aufsteigen den Namen hat, und vermuthlich also auch über dasselbe gesetzet war. *Cyprian. de Idol. vanit. c.* 2. § 8.

SCARPHE, es, soll, nach einigen, Jasons Mutter geheissen haben. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 175.

SCEPHRVS, i, Gr. Σκέφρος, υ, (Tab. XIX.) des Tegeates Sohn, unterredete sich ingeheim mit dem Apollo, als dieser mit der Diana herumzog, und sie diejenigen Völker abstrafeten, welche ihre Mutter, die Latona, nicht leiden wollten, als sie mit ihnen beyden schwanger gieng. Sein Bruder, Limon, glaubete indessen, er habe ihn bey dem Apollo verleumdet. Er fiel ihn also unversehens an, und richtete ihn hin, wofür ihn aber Diana wiederum mit einem Pfeile erschoß. Als darauf das Land dazu noch mit einer großen Unfruchtbarkeit befallen wurde, so rieth das Orakel, daß man dem Scephrus seine besondere Ehre erweisen solle. Dieß geschah hernachmals bey dem Feste des agyieischen Apollo, wobey denn die Priesterinn der Diana einen, als ob er der Limon sey, verfolgete, und also ihre Göttinn vorstellete, da sie denselben vormals erschoß. *Paus. Arcad. c.* 53. *p.* 539.

SCHAENEVS, ëi, (Tab. XXV.) des Athamas Sohn, welchen er mit seiner dritten Gemahlinn, der Themisto, zeugete. *Nat. Com. l. VI. c.* 9.

SCHAEON, ŏnis, ist, nach einigen, mit vorhergehendem einerley. *Nat. Com. l. VI. c.* 9.

SCHEDIVS, i, Gr. Σχέδιος, υ, des Epistrophus Sohn, einer von der Helena Freyern. *Apollod. l. III. c.* 9. § 8. Er scheint aber vielmehr des Epistrophus Bruder, beyde aber des Iphitus und der Hippolyte Söhne, aus Phocis, gewesen zu seyn, wovon jener mit dreyzig, dieser mit zehen Schiffen ihrer Leute mit vor Troja giengen. *Hygin. Fab.* 97. *Cf. Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 517. Er führte daselbst die Phocenser an: *Pausan. Phoc. c.* 30. *p.* 668. wurde aber in solchem Kriege von dem Hektor erleget. *Homer. Il. Φ. v.* 305. *& Dict. Cret. l. III. c.* 14. Sein Bruder, Iphitus, nahm seine Gebeine hernach wieder mit zurück, worauf sie nach der Zeit beyderseits zu Anticyra, auf dem Markte, begraben wurden. *Pausan. l. c. c.* 36. *p.* 683.

SCHEDIVS, i, des Perimedes Sohn, welchen Hektor vor Troja erlegete. *Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 517.

SCHOENEVS, ëi, Gr. Σχοινεύς, έως, einer von des Melaneus und der Hippodamia Söhnen, welcher, wie seine Aeltern und Geschwister, in einen Vogel verwandelt wurde. *Anton. Liberal. c.* 7. Sieh *Acanthus.*

SCHOENEVS, ëi, der Atalanta und des Klymenus Vater. *Hygin. Fab.* 244. & 146. Von ihm sollten die Stadt und der Fluß Schönus, in Arkadien, den Namen haben. *Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 497. *Steph. Byz. in* Σχοινοῦς. Man giebt ihn für des Athamas Sohn aus. *Stephan. l. c. Didym. ad Hom. l. c.* Er soll ein Böotier gewesen

und

und nach Arkadien gegangen seyn, wo denn die Laufbahnen der Atalanta, die nahe bey gedachter Stadt sind, wohl von seiner Tochter ihren Namen haben mochten. *Pausan. Arcad. c. 35. p. 512.*

SCHOENIS, ĭdos, Gr. Σχοινὶς, ίδος, ein Beynamen der Venus. *Lycophr. v. 832.* Sie hat den Namen von dem Kraute Schönus, welches, wenn es gekauet wird, zwar wohl die Zähne reiniget, allein auch zur Liebe anreizet. *Tzetz. ad eumd. l. c.*

SCIADĪTIS, ĭdos, Gr. Σκιαδῖτις, ein Beynamen der Diana, welcher Aristodemus zu Scia, in Arkadien, einen Tempel erbauete. *Pausan. Arcad. c. 35. p. 511.*

SCIALLIVS, i, Gr. Σκιάλλιος, ου, ein Beynamen des Apollo, den er hat, ὅτι τὰς κινήσεις ἀλλοίας ποιεῖ, quia nobis semper ab austro currit, weil uns die Sonne allezeit gegen Süden läuft, u. auf die Gegenseite den Schatten macht. *Macrob. Saturn. l. I. c. 17. & Gronov. ad ill. p. 281.*

SCINIS, sieh *Sinis.*

SCIRAS, ădis, Gr. Σκιρὰς, άδος, ein Beynamen der Minerva, welcher der Wahrsager Scirus selbst zu Athen in dem Phalereus einen Tempel erbauete. *Pausan. Attic. c. 36. p. 68.* Sie hatte sonst auch einen Tempel in der Insel Salamin. *Herodot. Vran. VIII. 94.*

SCIRON, ónis, Gr. Σκίρων, ωνος, des Kanethus und der Heniocha Sohn, *Plutar. in Thes. c. 3. p. 11.* ein berühmter Straßenräuber, welcher seinen Aufenthalt auf einem hohen und jähen Felsen zwischen Athen und Megara hatte, und alle Reisende, die ihm in die Hände geriethen, zwang, ihm die Füße zu waschen, die er aber dabey mit solchen über den Felsen hinunter ins Meer stieß. *Diod. Sic. l. IV. c. 61. p. 182.* So gleich kam eine besondere Schildkröte herbey, welche diese Leute vollends umbrachte. *Pausan. Attic. c. ult. p. 84.* Theseus bemeisterte sich endlich seiner, und stürzete ihn wieder über den Felsen hinab. *Diod. l. c. & Plutarch. l. c. p. 4.* Er ersoff und seine Gebeine wurden in Felsen verwandelt, welche den Namen der scironischen Felsen bekamen. *Ovid. Metam. VII. v. 446. & ad eum Cnipping. l. c.* Doch wollen auch einige, er sey ein redlicher und braver Mann gewesen, der selbst die Straßenräuber auf alle Art verfolget, ehrlichen Leuten aber kein Leid zugefüget; daher denn Cychreus ihm selbst seine Tochter zur Ehe gegeben, Aeakus aber hingegen wieder dessen Tochter Endeis geheurathet habe. *Ap. Plutar. l. c. p. 5.* Die Tragödie, welche Euripides von ihm verfertiget gehabt, ist verloren gegangen. *Fabric. Bibl. Gr. l. II. c. 18. § 3.*

SCIRON, nis, ein Sohn des Pylas und Urenkel des Lelex, vermählete sich mit Pandions Tochter, und gerieth mit deren Bruder, Nisus, der Regierung halber, nach Pandions Tode in Streit. Aeakus entschied solchen und sprach dem Nisus zwar das Reich, dem Skiron aber die Würde eines Oberfeldherrn zu. *Pausan. Att. c. 39. p. 73.*

SCOLĪTAS, æ, Gr. Σκολῖτας, ου, ein Beynamen des Pan, dessen eherne Bildsäule erst zu Megalopolis auf dem Hügel Skolite stund, hernach aber, nebst andern Göttern, in eine besondere Gallerie gesetzet wurde. *Pausan. Arcad. c. 30. p. 505.*

SCORPIVS, i, Gr. Σκορπιὸς, οῦ, am Himmel ist der Scorpion, welchen Diana aus einem Berge, in der Insel Chio, hervor brachte, als Orion ihr Gewalt anthun wollte, von welchem dieser aber gestochen und getödtet wurde. *Eratosth. Cataster. 7.* Andere hingegen wollen, es habe ihn die Erde hervor gebracht, als Orion sich gerühmet, daß sie kein solch Thier hervor bringen könne, welches er nicht erlegen wolle; da er denn bald von demselben umgebracht worden. Wie nun Jupiter ihn, auf der Erde Bitten, mit an den Himmel versetzet, also soll er dem Menschen insonderheit zur Warnung dienen, nicht vermessen zu seyn, und sich auf seine Kräfte zu viel zu verlassen. *Hyg. Poet. Astron. l. II. c. 26.*

SCOTĪTAS, æ, Gr. Σκοτῖτας, ᾶ, ein Beynamen des Jupiters, welcher seinen Hayn und Tempel in Lakonien hatte. *Pausan. Lacon. c. 10. p. 178.* Er wird von andern auch SCOTINAS, Gr.

Gr. σκοτινᾶς, genannt. *Steph. Byz. ap. Sylburg. ad Pauſan. l. c.*

SCYLLA, æ, Gr. Σκύλλα, ης, (Tab. V.)

1 §. **Namen.** Dieſen leiten einige von σκυλλάω, ich beraube, her. *Nat. Com. l. VIII. c.* 12. Andere holen ihn von σκύλλειν, plagen, und die dritten von σκύλαξ, ein junger Hund. *Beckmann. Orig. L. L. in* Charybdis. Alle dieſe Ableitungen können, wie aus dem folgenden erhellen wird, ihre Deutungen auf ſolche Scylla haben. Noch andere leiten ihn von dem Phöniciſchen Scol her, welches ſo viel, als Verderben, heißt, und ſehen damit auf den Untergang der Schiffe, welcher ſich bey ſolcher Scylla eräugete. *Bochart. Chan. l. I. c.* 26.

2 §. **Aeltern.** Ihre Aeltern waren, nach einigen, Typhon und Echidna; *Hygin. Praef. p.* 15. nach andern Phorcyn und die Kratäis, eine Nymphe; *Serv. ad Virgil. Aen. III. v.* 420. nach den dritten, Phorcyn und Hekate; *Apollon. l. IV. v.* 828. nach den vierten Phorbas und Hekate; *Auctor magnar. Eoar. ap. Schol. Apollon. ad l. c.* wiewohl ihr auch noch andere bald die Perſea, bald die Lamia, zur Mutter geben. *Ap. Muncker. ad Hygin. Fab.* 199.

3 §. **Weſen und Schickſal.** Sie war im Anfange ein ſehr ſchönes Frauenzimmer, in welches ſich Glaukus verliebet hatte. Weil aber Circe demſelben nachgieng, ſo verdroß es ſie, daß ihr Scylla vorgezogen wurde. Sie richtete daher das Waſſer, in welchem ſich dieſelbe zu baden pflegte, durch ihre Zauberey dergeſtalt zu, daß der Scylla, als ſie wieder hinein ſtieg, am Unterleibe lauter Hundesköpfe empor wuchſen, wodurch ſie dergeſtalt erbittert wurde, daß ſie hernach den Vorbeyſchiffenden auf alle Art und Weiſe zu ſchaden ſuchte. *Hygin. Fab.* 199. Andere wollen, ſie habe mit dem Neptun ihre Gemeinſchaft gehabt, und ihr daher deſſen Gemahlinn, Amphitrite, ſolchen Poſſen erwieſen; und zwar ſoll ſie ſechs Köpfe an ſich gehabt haben, als einen Hunde- Löwen- Meduſen- Walfiſch- Menſchen- und Raupenkopf. *Tzetzes ad Lycophr. v.* 45. & *v.* 650. Dagegen ſchreiben ihr andere deren nur drey zu. *Anax. ap. Ath. l. XIII. c.* 1. *p.* 558. Auf einer tarſiſchen Münze aber ſcheint ſie deren gar viere zu haben. *Spanh. de V. & Pr. num. T. I. p.* 262. Der älteſte Dichter giebt ſie für ein Ungeheuer aus, welches in einer Höhle wohne, und mit ſeinem Hintertheile an ſolcher angewachſen ſey. Es ſoll zwölf unbrauchbare Beine und ſechs lange Hälſe mit erſchrecklichen Köpfen und Rachen haben, in deren jedem drey ſtarke und dichte Reihen Zähne ſitzen, die alles todt beißen. Dieſe Köpfe ſtecket es hervor, wenn es ſich gleich bis mitten an den Leib in die Höhle zieht. *Homer. Odys. M. v.* 55. Sie ſoll auch, nach einigen, hinten hinaus eine Schlange; *Nat. Com. l. VIII. c.* 12. nach andern aber ein Priſtix, oder eine Art eines Walfiſches, geweſen ſeyn. *Virgil. Aen. III. v.* 427. Dabey ſoll ſie feurige Augen und einen ſolchen langen Hals gehabt haben, daß ſie die Schiffe auch von ferne erlangen können. *Nat. Com. l. c.* Sie entführete mit ſolchem dem Herkules einige von Geryons Rindern: wurde aber dafür von ihm hingerichtet; jedoch kochte ſie ihr Vater Phorcyn darauf und machte ſie wieder lebendig. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 45. Sie ergriff nachher noch ſechs Leute von des Ulyſſes Volke, als er bey ihr vorüber fuhr, und verſchlang ſie. *Homer. l. c. v.* 110. & 245.

4 §. **Bildung.** Auf einem herkulaniſchen Gemälde iſt ſie mit einem erbitterten Geſichte und einem Ruder vorgeſtellet, welches ſie mit beyden Händen aufgehoben hat, als wenn ſie gleich damit zuſchlagen wollte. Um ihren Hals und zwiſchen den Brüſten ſchlingt ſich eine Schnur, die mit den ausgefaſeten Enden frey fliegt. Von dem Nabel an theilet ſie ſich in zwey ſchuppichte Blätter, oder Fiſchſchwänze, unter welchem ſich drey Köpfe zeigen. Der erſte ſcheint ein Wolfs- oder Hundekopf zu ſeyn, und ſchnappet nach der Bruſt eines nahe dabey befindlichen jungen Menſchen. Der zweyte iſt ein Pferdekopf, und beißt einen Knaben auf den Kopf; der dritte iſt auch von einem Pferde, und hat einen Menſchen

Digitized by Google

in die Schultern gefasset. *Piet. ant. d' Ercolano. T. III. tav.* 21. Auf einer erhabenen Arbeit in der Villa Madama aber endet sie sich in einen Fisch, an dessen Leibe zu beyden Seiten zwey Seethiere wie Seehunde befestiget sind, welche Kinder im Rachen haben. *Winkelm. Mon. ant.* 37. *p.* 43. Ein geschnittener Stein zeiget sie ebenfalls mit einem von beyden Händen aufgehabenen Ruder, womit sie auf einen Menschen losschlagen zu wollen scheint, den sie mit einem ihrer Fischschwänze umschlungen hält. *Wilde sel. gem. ant. n.* 52. Mit den doppelten Fischschwänzen und dazwischen befindlichen dreyen Hundeköpfen, wie auch dem mit beyden Händen aufgehobenen Ruder findet man sie auch auf einigen Münzen der pompejischen Familie. *Beg. Thes. Brand. T. II. p.* 574. *Haverc. Thes. Morell. T. I. p.* 237.

5 §. Eigentliche Beschaffenheit. An sich ist sie ein hoher Felsen, an der italienischen Küste, gegen Sicilien über, welcher unten hohl ist, und daher einen fürchterlichen Schall giebt, wenn das Wasser an selbigen anschlägt. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 45. Er machet ein Vorgebirg, welchem die Einbildungskraft die Gestalt einer Frauensperson gegeben, und worunter große Höhlen sind, in denen sich ungeheure Seethiere aufhalten. *Schol. Apollon. IV.* 825 & 828. Allein, andere verstehen durch sie ein besonderes Raubschiff dieses Namens, welches seine Caperey insonderheit auf dem tyrrhenischen Meere und an den sicilianischen Küsten getrieben, von dem gesaget worden, es habe andere Schiffe verschlungen, wenn es solche erobert und weggenommen hat. *Palæphat. de Incred. c.* 21. Noch andere deuten sie auf eine berufene Buhlerinn, welche diejenigen, die ihr und ihrem Anhange in die Klauen gerathen, rein auszuziehen und also gleichsam zu fressen geschienen. *Heraclit. de Incred. c.* 2.

6 §. Anderweitige Deutung. Diese kann gar mannichfaltig seyn, jedoch ist diejenige wohl die beste, welche durch den Weg, zwischen ihr und der Charybdis hin, die Mittelstraße, und also die Tugend, durch sie beyde aber die beyden äußersten Enden, oder die Laster versteht, auf welche einer gerathen muß, der von der Tugend abweicht. *Natal. Com. l. VIII. c.* 12. Allzu tief aber ist es wohl gesuchet, wenn manche durch die Scylla die Klippen der Unterscheidungen in den Wissenschaften, durch die Charybdis aber die Voragines des Vniversalismi verstehen. *Baco Verulam. Sap. Vet. c.* 27.

SCYLLA, æ, (Tab. XXIX.) des Nisus, Königs zu Megara, Tochter, verliebte sich in den König Minos, als er solche Stadt belagert hielt. Weil nun so wohl deren Erhaltung, als ihres Vaters Leben auf ein purpurfarbenes Haar ankam, welches solcher unter andern auf dem Haupte hatte, so schnitt sie es ihm im Schlafe ab und spielete damit dem Minos die Stadt in die Hände. Allein, dieser hatte einen Abscheu vor dergleichen That, und wollte daher von der Scylla und ihrer Liebe nichts wissen, sondern fuhr, ungeachtet ihres Klagens, wieder davon. Weil sie sich aber fest an das abgehende Schiff anhielt, und endlich im Wasser hätte ersaufen müssen, so verwandelten sie die Götter in eine Lerche, den Vater aber in einen Sperber, welcher daher den Lerchen noch auffätzig ist. *Ovid. Metam. VIII. ab init. & Lact. Plac. Narrat. l. VIII. Fab.* 1. Andere wollen, daß sie in den Fisch Ciris verwandelt worden, wie der Vater in einen Meeradler, der daher besagtem Fische insonderheit nachgeht. *Hygin. Fab.* 198. Einige melden, Minos selbst habe sie ersäufen, *Pausan. Cor. c.* 34. *p.* 150. & *Tzetz. ad Lycophr. v.* 650. oder gar an den Mastbaum seines Schiffes aufhängen lassen. *Zenodor. ap. Banierium ad Dial. XV. P. II. p.* 119. Dess. Erl. der Götterl. *IV* B. 409 S. Ihre Verwandlung soll sich auch nur auf eine doppelte Zweydeutigkeit gründen, die aus dem Griechischen und Ebräischen entstanden. Denn Ciris kömmt von κείρειν, scheeren, und Nisus von dem ebräischen Nez, ein Sperber. Banier a. a. O. Man verwechselt sie oft mit der vorhergehenden.

Tzetz.

Tzetz. ad Lycophr. v. 650. *Cf. Heinſ. ad Ovid. Heroid. I Sabini.* 33.

SCYLLA, æ, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern, welche den Proteus umbrachte. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides.*

SCYLLIVS, i, Gr. Σκύλλιος, ου, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem ihn die Kretenſer, an dem Berge Scylletus, verehreten, weil ihn die Cureten und Spartiaten daſelbſt hingeſetzet. *Steph. Byz. in* Σκυλλήτιον.

SCYTHAS, æ, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, von welchem die Scythen ihren Namen und die Könige derſelben ihren Urſprung hatten. Er zeugete ihn mit einer Hyperboräerinn, die halb ein Menſch und halb eine Schlange geweſen ſeyn ſoll. *Herodot. Melpom. IV.* 8-10. Sieh *Echidna.* Nach andern ſoll er Jupiters Sohn geweſen ſeyn, den er mit einer ſolchen von der Erde geborenen Frauensperſon gezeuget hat. *Diod. Sic. l. II. c.* 43. *p.* 89.

SCYTHIVS, i, ſoll der Namen des erſten Pferdes geweſen ſeyn, welches Neptun durch einen Schlag mit ſeinem Dreyzacke auf die Erde hervor gebracht, da er mit der Minerva um den Vorzug ſtritt, wer der Stadt Athen den Namen geben ſollte. Andere nennen es Schiron, und noch andere Arion. *Serv. ad Virgil. Georg. I.* 13. Der letzte Namen aber wird vornehmlich demjenigen gegeben, das er mit der Ceres gezeuget. Sieh *Arion.* Einige nennen es auch lieber Scyphius, als Scythius, und geben ihm eine ganz andere Erzeugung. Es ſey nämlich Neptun in Theſſalien zwiſchen den Felſen eingeſchlafen und ihm daſelbſt der Samen entgangen, welchen denn die Erde aufgefaßt und daraus das Pferd hervor gebracht habe. *Schol. Pindar. ad Pyth. Od. IV.* 245. *Phil. Icon. l. II. c.* 14 *p.* 831.

SCYTHON, ónis, einer, der männliches und weibliches Geſchlechtes zugleich war, ſonſt aber doch eben nicht zu bekannt iſt. *Ovid. Metam. IV. v.* 280.

SEBAZIVS, iſt, nach einiger Schreibart ſo viel, als *Sabazius.*

SEBRVS, i, Gr. Σεβρός, ου, (Tab. XXIII.) einer von Hipprokoons Söhnen, deſſen Heldendenkmaal zu Lacedämon zu ſehen war. Sonſt hatte von ihm auch der Flecken Sebrium den Namen bekommen. *Pauſan Lacon. c.* 15. *p.* 188.

SECVRITAS, átis, Sicherheit, wurde auf ihre Art von den Römern göttlich verehret, und als ein Frauenzimmer gebildet, das in einer Matronenkleidung entweder ſaß, oder ſich auf eine Säule lehnete, und in der Hand einen Lorber- oder Oelzweig, bey ſich aber ein Füllhorn, einen Zepter, oder eine Fackel hatte, und ſonſt die Titel *Perpetua, Auguſta, Publica,* u. ſ. f. auf den Münzen führete. *Struvius Syn. Antiq. Rom. c.* 1. *p.* 141. Auf denſelben erblicket man ſie auch vielfältig mit einer Krone in der rechten Hand und einem unbeſchlagenen Spieße oder Zepter in der linken, wobey ſie ſich auch wohl mit einer Hand auf den Kopf faſſet. *Agoſtino Dialog. II. p.* 48. Auch hat ſie zuweilen einen brennenden Altar vor ſich, wie auf einer Münze des Nero, an welchem ein mit einer Schlange umwundener Stab liegt. *Angeloni Hiſt. Aug. p.* 54. Auf einer Medaille der Fauſtina ſitzt ſie mit dem Oberleibe entblößt, und hat in dem linken Arme ein Füllhorn, an welchem ſich eine Schlange nach ihrem Geſichte zu erhebt. Mit der linken Hand, unter deſſen Arme ein anderes Fruchthorn ſteht, faſſet ſie ſich die Haare auf dem Kopfe. *Corrar. num. ær. max. mod. t.* 18.

SEGESTA, æ, oder EGESTA, nach einigen, die Tochter eines edlen Trojaners, Hippotes, oder Hyrſoſtratus, wurde von ihrem Vater nach Sicilien geſchickt, damit ſie nicht dem Ungeheuer vorgeworfen würde, welches Neptun hervorgebracht hatte, den Laomedon zu beſtrafen. Hier verliebte ſich der Fluß Crimiſſus oder Criniſus in ſie, welcher ſich in einen Bären oder in einen Hund verwandelte, ſie zu verführen. Er zeugete auch ſolcher Geſtalt den Aceſtes, oder wie er eigentlich heiſſen ſoll, Ageſtus, Aegiſtus, mit ihr. *Serv. ad Virgil. Aen. I.* 554. & *V.* 30. Nach andern wurde ſie mit ihren Schweſtern vom Laomedon, der ihren Vater, wegen eines Aufſtandes wider ihn, hatte hinrichten laſſen, an einige

Kaufleute verkaufet, mit der Bedingung, sie in fremde Länder zu führen. Auf dem Schiffe aber, welches sie fortführete, verliebete sich ein vornehmer junger Mensch in sie, der mit ihr nach Sicilien gieng, wo sie gedachten Acestes zur Welt brachte. *Dion. Halic. l. I. p.* 42. Einige wollen, sie sey wieder in ihr Vaterland zurück gekommen, mit dem Capys verheurathet und so gar des Anchises Mutter geworden. *Serv. ad l. c.*

SEGETIA, æ, eine Göttinn der Römer, welche die Aufsicht über das Getraide hatte, so fern es *Seges*, Saat, hieß und über die Erde erwachsen war; da es hingegen die Seia im Schutze hatte, so lange es in der Erde lag. *Augustin. de C. D. c.* 8. Andere nennen sie sonst auch Segesta, und waren ihre Bildsäulen hiernächst in dem großen Rennplatze zu sehen. *Plin. H. N. l. XVIII. c.* 2.

SEIA, æ, sieh vorhergehenden Artikel.

SEIA, æ, ein Beynamen der Fortuna, welcher Nero einen Tempel von einer Art weisser Steine erbauete, die in Kappadocien gebrochen wurden, allein so hell und durchschimmernd waren, daß, wenn auch schon Fenster und Thüren zublieben, es dennoch in solchem Tempel ganz lichte war. *Plin. H. N. l. XXXVI. c.* 22. Woher solche Fortuna diesen Namen bekommen, darüber ist man nicht einig. *Ap. Dalechamp. ad Plin. l. c.* Wenigstens kann sie ihn nicht von dem Seianus, des Tiberius Lieblinge, erhalten haben, wie einige wollen, wenn sie schon Servius Tullius zu Rom eingeführet hat. *Plin. l. c.* Daher wollen andere lieber unter ihr die vorhergehende Göttinn, Seia, verstehen. *Gyrald. Synt. XVI. p.* 461. & *Dalechamp. l. c.*

SEIS, idis, Gr. Σηΐς, ίδος, eine Nymphe, mit welcher Endymion den Aetolus zeugete. *Apollod. l. II. c* 7. § 6.

SELAMANES, is, ein Beynamen des Jupiters, den er bey den Syrern geführet. Man findet ihn noch in einer Aufschrift, die im Anfange dieses Jahrhunderts bey Aleppo entdecket worden. Man hat verschiedene Erklärungen davon gemacht. *Supplem. à l' hist. crit. des dogmes. p.* 37. Er soll von den ebräischen Wörtern Sevach Schlamim herkommen, womit dasjenige Opfer angezeiget wird, welches insonderheit zu Erfüllung eines Gelübdes dargebracht worden. Da er nun auch mit einem andern, nämlich Madbachus, verbunden worden, dessen Stammwort einen Altar bedeutet, so meynet man, er heisse so viel, als der Griechen ἐπιβώμιος. *Murat. Thes. Inscr. T. I. p.* 64.

SELASIA, æ, Gr. Σελασία, ας, ein Beynamen der Diana, welchen sie von einem Orte in Lakonien bekommen. *Hesych. ap. Gyrald. Synt. XII. p.* 362.

SELEMNVS, i, ein junger Hirt in Achaja, welcher sich in die Nymphe Argyra verliebet hatte, darüber aber zum Flusse ward. *Pausan. Achaic. c.* 23. *p.* 442. Sieh *Argyra.*

SELENE, es, Gr. Σελήνη, ης, Hyperions und der Basilea Tochter, stürzete sich von dem Hause herab, als die Titanen ihren Bruder, den Helius, in dem Eridanus ersäuft hatten. Sie bekam diesen Namen erst nach ihrem Tode, als sie in ein göttliches Wesen verwandelt worden, da sie sonst zuvor Mene hieß. *Diod. Sic. l. III. c.* 57. *p.* 133.

SELINVNTIVS, i, ein Beynamen des Apollo, welcher seinen Tempel und sein Orakel zu Selinus hatte. *Strabo l. X. p.* 445.

SELĪNVS, untis, Gr. Σελινοῦς, οῦντος, Neptuns Sohn, und Vater der Helice, sonst aber ein Fluß in Achaia. *Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 575.

SEMALEVS, ĕi, Gr. Σημαλέος, ου, ein Beynamen des Jupiters, der so viel hieß, als einer, der den Menschen Zeichen von zukünftigen Dingen giebt. Er hatte unter demselben eine eherne Bildsäule und einen Altar auf dem Berge Parnes in Attika. Wenn man ihm opferte, so hieß er bald der regnende, bald der unschädliche Jupiter. *Pausan. Ass. c.* 32. *p.* 60.

SEMĔLE, es, Gr. Σεμέλη, ης, des Kadmus und der Harmonia Tochter. *Apollod. l. III. c.* 4 § 2. Sie war von einer ganz sonderbaren Schönheit, und wurde daher

daher auch selbst vom Jupiter geliebet. Weil aber solches die Juno ungemein ärgerte, so verstellete sie sich in der Semele Kinderfrau, die Beroe; und, da Jupiter allemal in verstellter Gestalt erschien, so wußte sie ihr so viel Zweifel beyzubringen, ob auch wohl ihr Liebhaber wirklich Jupiter sey, daß sich endlich Semele verleiten ließ, eine Bitte an den Jupiter zu thun, und ihn zu ersuchen, ihr bey dem Styx zu schwören, daß er ihr dieselbe gewähren wolle. Als er solches eingieng, so bath sie ihn, eben auf die Art zu ihr zu kommen, wie er zur Juno käme. Ob nun wohl Jupiter den Ausgang davon vor Augen sah, so mußte er ihr dennoch sein Wort halten. Allein, so bald er nur mit dem Blitze erschien, erschrack Semele dergestalt, daß sie mit dem Bacchus zur Unzeit niederkam, und, da alles um sie zu brennen anfieng, dabey selbst ihr Leben verlor. *Ovid. Met. III. v.* 253. & *Hygin. Fab.* 179. Man hat davon ein Gemälde angegeben, wo der aus Mutterleibe gekommene Bacchus die Flammen verdunkelt und selbst überaus hell, wie ein Stern, glänzet. Semelens Gestalt fährt wie ein Schatten gen Himmel, und die Musen begleiten sie mit ihren Gesängen. Das Feuer aber weicht gleichsam zurück und bildet dem Bacchus eine Höhle. *Philostrat. Icon. l. I. n.* 14. *p.* 784. Es brachten aber ihre Schwestern hernach selbst aus, daß der Semele Vorgeben eine Unwahrheit, und ihr Liebhaber nicht Jupiter, sondern sonst ein guter Mensch, gewesen. *Apollod. l. c.* Ihr Vater war eben der Meynung, und ließ sie daher, mit sammt ihrem Kinde, in einen hölzernen Kasten stecken, und ins Wasser schmeissen. Sie trieb in Lakonien, bey Brasiä, ans Land, war aber bereits todt, daher sie dasige Einwohner nach Würden begruben, den kleinen Bacchus aber auferziehen ließen. *Pausan. Lacon. c.* 24. *p.* 209. Wenigstens glaubet man, sie sey ungefähr von dem Blitze erschlagen, und daher die Gelegenheit genommen worden, den Jupiter mit ins Spiel zu bringen. *Banier Entret. XIII. on P. II. p.* 49. Andere wollen jedoch, sie habe, als Jupiters Nebengemahlinn, gar nicht sterben können; *Pausan. Cor. c.* 31. *p.* 143: und noch andere, es habe sie Bacchus wiederum aus dem Reiche der Todten empor gebracht. *Ap eumd. l. c.* Jupiter versöhnete darauf die Juno mit ihr, und sie wurde in den Himmel unter die Götter aufgenommen. *Nonni Dionys. VIII. in fin.* Indessen soll auch Aktäon ein Auge auf diese Prinzessinn des Kadmus gehabt, und sie zu heurathen vermeynet haben, welches aber Jupiter nicht leiden können; daher denn sein Unglück zum Theile mit veranlasset worden. *Apollod. l. c. §* 4. *Pausan. Bœot. c.* 2. *p.* 545. Man wies zu Theben die Ueberbleibsel von ihrem Schlafzimmer, wo der Blitz eingeschlagen, und auch ihr Grabmaal. *Pausan. l. c. c.* 12 & *c.* 16. *p.* 560 & 566. Sie wurde, nebst ihren Schwestern, göttlich verehret; und man hat noch in unsern Zeiten einen Altar gefunden, der ihnen als Göttinnen gewiedmet war. *Memoir. de Trevoux*, 1738 *Juil. Art.* 2. Ihren Tempel glaubet man auch auf einem geschnittenen Steine zu finden, um welchen man die Worte liest: ΣΗΜΕΛΗΝ ΤΡΕΜΟΥΣΙΝ ΔΑΙΜΟΝΕΣ, vor Semelen zittern die Geister; welches ihre Macht anzeigen sollen. *Begeri spicil. antiq. p.* 48.

SEMNAE, arum, Gr. Σεμναὶ, ῶν, wurden von den Athenienſern die Furien genannt, welche Hesiodus Erinnys, und die Sicyonier Eumeniden hießen. *Pausan. Attic. c.* 28. *p.* 52 & *Corinth. c.* 11. *p.* 105. Es bedeutet der Namen soviel, als die strengen und ehrwürdigen; *Interpr. Pausan. l. c.* & *Pburnut. de N. D. c.* 10. oder auch die keuschen und unbestochenen. *Harpocration ap. Gyral. Syn. VI. p.* 211. Sie hatten unter diesem Namen an verschiedenen Orten Tempel und Altäre; *Pausan. l. c.* & *Achaic. p.* 448. und es wurden ihnen trächtige Schafe geopfert und zum Trankopfer Meth gebracht. *Id. Cor. l. c.* Es wollen sie aber doch einige von den Eumeniden unterscheiden. *Gyrald. l. c.*

SEMNŌNIS, idis, des Passalus und Alkmons oder Achemons Mutter,

welche dieſe ihre Söhne oft ermahnete, von ihrer räuberiſchen und böſen Lebensart abzuſtehen, weil ſie den Mann mit dem ſchwarzen Hintern noch nicht vor ſich gehabt hätten, welchen ſie hernach am Herkules fanden *Nat. Com. l. VII. c.* 1. *p.* 683. *Gyrald. Syn. X. p.* 330. Sieh *Melampygus.*

SEMONES, um, waren diejenigen Götter bey den Römern, welche ſie, ihrer geringen Verdienſte wegen, des Himmels nicht würdig achteten, und dennoch wegen ihrer Verehrung auch von den Sterblichen unterſchieden, dergleichen Priapus, Hippona und Vertumnus waren. *Gyrald. Syn. I p.* 20. Sie heiſſen ſo viel, als Halbgötter und Halbmenſchen. *Glarean. ad Juv. l. VIII. c.* 20. Vornehmlich hat Sancus oder Sangus dieſen Namen oft in den Aufſchriften. *Gruter. Theſ. Inſcr. p.* XCVI. *n.* 6.

SENECTVS, útis, (Tab. I.) das Alter, des Erebus und der Nacht Tochter. *Hygin. Præf. p.* 1. Sie hatte ihren Aufenthalt im Vorhofe der Hölle, *Virgil. Aen. VI. v.* 275 und wurde alſo mit zu den unterirdiſchen Göttern gerechnet, ob ſolches wohl nicht in allem zu billigen ſteht. *Voſſ. Theol. gent. l. III. c.* 20.

SENTA, æ, (Tab. IX.) des Picus, Königs in Italien, Tochter, welche einige für die nachfolgende Göttinn, Sentia, halten. *Vives ad Auguſtin. de C. D. l. IV. c.* 11.

SENTIA, æ, eine Göttinn der Römer, von welcher man glaubete, daß ſie den Menſchen gute Empfindungen oder Meynungen eingebe. *Auguſtin. de C. D. l. IV. c.* 11. Man muthmaßet, daß es ein Beynamen der Fauna geweſen. *Vives ad ill. l. c.*

SENTÍNVS, ein Gott der Römer, der über die Sinne der Menſchen geſetzet war. *Auguſtin. de C. D. l. VII. c.* 3.

SERA´PIS, od. SARA´PIS, idos, Gr. Σάραπις, ſ. Σάραπτις, ιδος.

1 §. Namen. Dieſen ſetzen einige aus Σορὸς, ein Sarg, und Apis, zuſammen, weil der Ochs Apis ehemals in einen Sarg geleget und alſo aufbehalten worden. *Plutarch. de Iſ. & Oſir. p.* 362. *Varro ap. Auguſtin. de C. D. l. XVIII. c.* 5. *Cf. Iablonski Pantheon. ægypt. P. I. p.* 239. Allein, wie nicht nur auf dieſe Art erſt aus Σορὸς, Sar, oder Ser gemacht werden muß; ſondern auch das Wort aus einem griechiſchen und ägyptiſchen zuſammen geſetzet würde: ſo ſcheint ſolche Ableitung nicht viel werth zu ſeyn. *Ap. Voſſ. Theol. gent. l. I. c.* 29. So iſt es auch mit der, da ſolcher Namen von Sara, Abrahams Weibe, und Apis zuſammen geſetzet ſeyn ſoll, weil Apis des Abrahams Urenkel geweſen. *Iul. Matern. ap. Voſſ. l. c.* Desgleichen, daß er aus Oſiris, nach weggeworfenem O, oder herausgeſtoßenem J und verſetztem O, und Apis gemacht ſey. *Clem. Alex. ap. eumd. l. c.* Einigen ſcheint er von dem ebräiſchen Saraph, er hat gebrannt, gemacht zu ſeyn, woher auch der Namen Seraphim geleitet wird. *Voſſ. Etymol. in* Preſter. Andere ſetzen das ebräiſche Sor, ein Ochs, zu Apis, ſo daß Serapis ſo viel ſey, als der Ochs Apis. *Arn. Pontacus ap. Caſal. de Rit. Aegypt. c.* 13. Allein, auf dieſe Art wird ſolches Wort nicht Heiland der Welt heiſſen können, wie es wohl einige deuten. *Baronius ap. eumd. l. c.* So viel iſt gewiß, daß er ein ganz fremder und kein griechiſcher Namen ſey. *Plutarch. l. c. p.* 376. Er ſoll aber, wenn er anders ägyptiſch iſt, Freude und Vergnügen anzeigen, weil die Aegypter die Feſtfreude σάραπιν nennen. *Id. l. c. p.* 362. Doch ob man gleich zugiebt, daß Saiiri im Aegyptiſchen ein Feſt feyren, fröhlich ſeyn, heißt, ſo ſieht man doch nicht, woher ſolches ein eigener Namen eines beſondern Gottes ſeyn ſollte. Ueber dieſes, ſo wird dadurch auch nur ein Theil des Namens erkläret. *Iablonsk. l. c. P. II. p.* 254. Man will ihn alſo lieber von Api, eine Zahl, ein Maaß, und Sari, eine Säule, herleiten, da er denn ſo viel hieße, als eine Maaßſäule, dergleichen er auch geweſen. *Id. l. c. p.* 256.

2 §. Herkommen. Wofern er nicht mit dem Apis und Oſiris, oder andern Göttern der Griechen, einerley iſt, ſo ſteht von ſeinen Aeltern nichts zu ſagen.

In

In jenem Falle aber kann man unter solchen Göttern dieses nachsehen.

3 §. Wesen. Was er eigentlich für ein Gott gewesen, findet sich so klar bey den Alten nicht ausgedrückt. Jedoch wurde er schon in den ältesten Zeiten von den Aegyptern als eine ihrer vornehmsten und größten Gottheiten verehret. *Cuperi Harpocrat. p.* 83. *Iablonski Pantb. ægypt. P. I. p.* 231. Gleichwohl sagen einige, daß er bey denselben nur ein neuer und fremder Gott gewesen. *Origen. cont. Celf. l. V. p.* 257. *Macrob. Saturn. l. I. c.* 7. Man hat daher behaupten wollen, es habe ihn Ptolemäus Soter, des Lagus Sohn, daselbst zuerst eingeführet. *Scalig. animadv. in Euseb. chron. p.* 131. Diesem träumete, daß ihm ein ausnehmend schöner Jüngling in mehr als Menschengröße erschiene, welcher ihm befahl, sein Bildniß von Sinope aus Pontus nach Alexandrien holen zu lassen, wofern er glücklich seyn wollte. Er bekam solches endlich nach vieler Mühe, und erbauete ihm an einem Orte, der Rhakotis hieß, einen Tempel, welcher der Größe der neuen Stadt gemäß war. Daselbst hatte schon eine Kapelle gestanden, die von alten Zeiten her dem Serapis und der Isis geheiliget gewesen. Es melden aber einige, dieß Bild wäre unter der Regierung des dritten Ptolemäus aus Seleucia, einer syrischen Stadt, geholet worden, wofür andere Memphis angeben. Viele glaubeten, dieser Gott wäre Aeskulapius, weil er die Kranken heilete; einige hielten ihn für den Osiris, die meisten für den Jupiter, und sehr viele muthmaßeten, aus den offenbaren oder dunkeln Kennzeichen, die sich bey ihm befanden, er sey der Vater Dis oder Pluto. *Tacit. Hist. l. IV. c.* 83 & 84. Man schloß solches vornehmlich aus dem Cerberus und der Schlange, welche die Bildsäule neben sich hatte; und ein Paar Priester versicherten dabey den Ptolemäus, daß sie keinen andern Gott vorstellete, als den Sarapis, welches der Namen war, den Pluto bey den Aegyptern führete. *Plutarch. de Is. & Osir. p.* 362. Eben aus dieser Nachricht aber läßt sich leicht erweisen, daß man ihn schon vorher in Aegypten gekannt habe. *Iablonski l. c.* Indessen geschieht doch seiner vor Alexanders des Großen Zeiten keine Erwähnung; welches gleichwohl seinem Alterthume nichts schadet. *Id. ib. p.* 228. Nur ist es schwer, zu entscheiden, ob er ein eigener Gott, oder der Beynamen eines andern, und wessen, gewesen. Die größte Wahrscheinlichkeit ist wohl für den Osiris: jedoch finden sich dabey noch allerhand Schwierigkeiten, die nicht so leicht zu heben sind. Schlegel beym Ban. Erl. der Götterl. II B. 148 Anm. Man will, es habe Osiris diesen Namen da bekommen, als er das Sterbliche abgeleget; daher die gemeinen Leute nur vom Serapis wußten, wie hingegen die priesterliche Gesellschaft mit dem Osiris zu thun hatte, welcher denn auch mit dem Dionysus einerley war. *Plutar. l. c.* Zuweilen nahm man ihn für den Saturn an, wenn es gleich scheint, daß man sie unterscheidet. *Macrob. Sat. l. I. c.* 7. *p.* 215. *Iablonski l. c. P. II. p.* 73. Einige sehen ihn für ein Sinnbild der Sonne an. *Macrob. l. c. c.* 20. *p.* 298. Andere halten ihn dagegen für ein Bild des Nils. *Suidas in Σάραπις. T. III. p.* 285. Eigentlich soll er auch in doppelter Absicht zu betrachten seyn, als der himmlische nämlich und als der nilische. *Iabl. l. c. P. I. p.* 227. Der himmlische soll die niedere Sonne bedeutet haben, welche in den Herbst- und Wintermonaten die untere Halbkugel durchläuft. *Ib. p.* 235 *sqq.* Der nilische bezog sich auf das Anwachsen des Nils, welchem er vorstund; und ihm waren insbesondere die Nilmesser gewiedmet. Dieß waren Brunnen, in welchen das Wasser so, wie der Nil, stieg und fiel, und an deren Wänden gewisse Linien, eine Elle hoch von einander, eingehauen waren, woran man dessen Höhe bemerken konnte. Sie befanden sich vornehmlich in dessen Tempeln. Man hatte aber auch andere solche Maßstäbe gemacht, die man bey den Feyerlichkeiten wegen des Aufschwellens des Nils herum trug, und ebenfalls in seine Tempel brachte und

daselbst beysetzete. *Id. P. II. p.* 236 *sqq.* Der Ort, wo man solche verwahrete, hieß Sinopium; daher man den Serapis auch wohl Jupiter Sinopites nannte. *Dionys. Perieg. v.* 255. *& Eustath. ad ill.* Dieß bedeutete nichts anders, als den Platz, wo man zählete oder maß; wie denn noch heutiges Tages die Araber dergleichen den Maßhof nennen. *Iabl. l. c. p.* 256. Diesemnach war Serapis zuerst bloß die Säule des Nilmaßes. Nachdem man aber das tragbare Nilmaß auch in das Sinopium oder den Maßhof gebracht, so wurde solcher verschlossen, und Serapis oder die Maßsäule war von der Zeit an also auf acht Monate unsichtbar. Mit der Zeit gefiel es den Priestern, ihrem Nilmesser oder Serapis eine besondere Gottheit vorzusetzen, solche selbst so zu benennen, ihr Tempel zu bauen und sie zu verehren. Weil nun fast um eben die Zeit, da der Nilmesser nicht gesehen wurde, auch die Sonne sich wegwandte und auf der untern Halbkugel war, wobey denn der Nil auch abnahm, so wurde der Namen und das Unsichtbarseyn auch auf sie gedeutet. Auf solche Art entstunden denn aus einem zweyerley Serapis. *Id. ib. p.* 257. Indessen da man in allen Tempeln desselben den Harpokrates mit dem Finger auf dem Munde gesehen, so hat dieß anzeigen sollen, nichts davon zu sagen, daß Serapis ein bloßer Mensch gewesen. *Varro ap. August. de C. D. l. XVIII. c.* 5. *& Lud. Viv. ad l. c.* Diesen haben einige für den König von Argos gehalten. *August. l. c.* Andere haben den Patriarchen Joseph, oder einen reichen Memphiten aus ihm gemacht, der den Armen bey einer Theurung mit Getraide ausgeholfen. *Suidas l. c.*

4 §. Verehrung. Diese hatte er in den ältesten Zeiten zu Rhakotis; und als nachher Alexandria daselbst erbauet wurde, so erhielt er einen Tempel, der, seiner Größe wegen, eher einer Stadt glich. *Tacit. Hist. l. IV. c.* 84. Außerdem hatte er noch viele andere in Aegypten, wie man denn deren auf zwey und vierzig soll gezählet haben. *Aristid. orat. in Serapim, circa fin.* Darunter war der älteste zu Memphis. *Pausan. Attic. c.* 18. *p.* 31. Er soll auf einem Berge dabey gestanden haben, welcher Sinopion geheissen. *Eustath. ad Dion. Perieg. v.* 255. Vermuthlich aber ist dieses der Maßhof, dessen vorhin gedacht worden, und der auf einer Insel des Nils lag. *Iablonski Pantheon. ægypt. P. II. p.* 235. Doch wird auch eines Serapeum, an einem sehr sandigen Orte in dessen Gegenden, gedacht. *Strabo l. XVII. p.* 807. Desgleichen hatte er eine neun Ellen hohe Bildsäule von lauter Smaragden in dem dasigen Labyrinthe. *Plin. H. N. l. XXXVII. c.* 5. *sect.* 19. Nicht weniger waren sein Tempel und Orakel zu Kanobus sehr berühmt. *Strabo l. XVII. p.* 801. Er führete davon vorzüglich den Namen des kanoditischen Gottes; *Callimach. Epigr. LIX. p.* 228. und hatte auch unter demselben zu Korinth einen Tempel. *Pausan. Corinth. c.* 4. *p.* 93. Zu Alexandrien sollen ihn nicht nur die Aegypter, sondern auch die Juden, Samaritaner und Christen verehret haben; *Adrianus Imp. ap. Vopiscum c.* 8. doch wurde solches den letztern vieleicht nur zur Ungebühr nachgeredet. *Casaubonus & Salmasius ad Vopisc. l. c.* Man bauete aber dessen Tempel nicht in, sondern gemeiniglich vor den Städten; *Macrob. Saturn. l. I. c.* 7. *p.* 215. und soll ihn bloß mit Kräutern, Kränzen und Gebackenem verehret haben. *Alex. ab Alex. l. II. c.* 21. *& ad eum Tiraquell. l. c.* Gleichwohl opferte man ihm an einigen Orten auch Schafe. *Strabo l. c. p.* 803. *Plutar. l. c. p.* 380. Aus Aegypten kam dessen Verehrung, auf des Ptolemäus Philadelphus Veranlassen, nach Athen, woselbst er ebenfalls seinen eigenen Tempel hatte. *Pausan. l. c.* Endlich riß auch dessen Dienst zu Rom mit ein, und hatte er seine Tempel in der ersten Region, *Panvin. ap. Rosin. l. I c.* 13. oder, nach dem jetzigen Rom, vorn an der neuen Straße bey den antonianischen Bädern, *Franzini nell Antichità di Roma. p.* 776. in der III Region, als welcher eben dieser Tempel den Namen Iis & Serapis Moneta gab,

gab, und vom August in den jetzigen Gärten di S. Maria Nuova erbauet gewesen zu seyn scheint, *Nardin. l. III. c. 9. p. 114.* woselbst noch jetzt ein ziemliches Stück davon zu sehen ist; *Alex. Donati de Roma l. III. c. 6.* ferner in der V Region; *Rufus ap. Nardin. l. IV. c. 1.* desgleichen in der VI, welcher insonderheit das Serapeum hieß; *Nardin. l. VIII. c. 6. p. 187.* und endlich in der IX Region, wo anjetzo die Kirche di San Stefano del Cacco steht. *Id. l. VI. c. 9. p. 368.* Gleichwohl wurde dessen Dienst auch gar oft zu Rom verbothen, die ihm gewiedmeten Altäre umgerissen, und er gleichsam aus der Stadt verbannet. *Alex. ab Alex. & Alex. Donati ll. cc.* Er schlich sich aber doch immer wieder mit ein, und behauptete sich mit bis zum Ende des übrigen Heydenthums.

5 §. Gestalt. Er wird als eine große ansehnliche Mannsperson, mit krummen Widderhörnern und etlichen Stralen um den Kopf gebildet: in der Hand aber führet er einen Stab mit drey Zanken, um welchen sich eine Schlange gewunden. *Pignorius ap. Huetium D. E. Propos. IV. c. 4. § 5.* So hatte er auch auf dem Kopfe, nach einigen, einen Korb, *Macrob. Saturn. l. I. c. 20. p. 298.* oder, nach andern, einen Scheffel, oder ein Getraidemaaß. *Chartar. Imag. Deor. 10. p. 36* Hierdurch soll angezeiget werden, daß er durch den reichlichen Ueberfluß der Früchte den Menschen das Leben gebe. *Russini hist. eccles. l. II. c. 23.* Seine Kleidung soll purpurfarben oder dunkelblau seyn. *Porphyr. ap. Euseb. Pr. Ev. l. III. c. XI. p. 113. Clem. Alexand. Protrept. p. 32.* Vor sich hatte er ein Thier mit einem Löwen- Hunde- und Wolfskopfe stehen, welches von unten an eine große Schlange umwunden, die aber mit ihrem Kopfe oben über benannte drey Köpfe hervor ragete, und damit von dem Serapis gehalten wurde, welches denn alles auf die Sonne und Zeit gedeutet wird. *Macrob. l. c.* Andere ziehen es auf Mosen, *Huet. l. c.* oder den Patriarchen Joseph. *Ap. Suidam in Σάραπις, Tom. III. p. 285.* Es finden sich noch allerhand verschiedene alte Denkmäler von ihm, wo er mit einem oder dem andern dieser Kennzeichen vorgestellet ist. Sein Hauptmerkmaal aber ist das Maaß oder der Scheffel auf dem Kopfe in mancherley Gestalt, und nicht selten ist solcher mit Laube oder Bluhmen geschmücket. Er hat auch oft den Cerberus bey sich. *Montfauc. Ant. expliq. T. II. P. II. pl. 121. 122.* Sein Kopf kömmt vielfältig mit der Isis ihrem auf geschnittenen Steinen vor. *Maffei gem. ant. P. II. t. 1. 2. Beger. Thes. Brand. T. I. p. 84.* Man sieht ihn auch bald mit Stralen, bald ohne solche auf einigen zu Rhodus geprägten Münzen, woselbst er einen Tempel hatte. *Beger. l. c. p. 416.* Desgleichen kömmt er auf vielen sinopischen vor. *Vaillant. num. ær. Imp. in colon. perc. P. I. p. 161. & P. II. p. 42. & 149.* Auf einer nicäischen steht er aufgerichtet vor einem brennenden Altare, und hat die rechte Hand wie ein Redner aufgehoben, in der linken aber trägt er einen Maaßstab. *Frœlich. tentam. p. 264.*

SERESTVS, i, einer von des Aeneas besten Leuten, der mit ihm nach Italien gieng. *Virgil. Aen. I. v. 611.*

SERESTVS, i, ein anderer dergleichen, jedoch von geringen Verdiensten und Ansehen. *Virg. Aen. X. v. 54.*

SERGESTVS, i, ein Trojaner, der unter des Aeneas Flotte das Schiff, den Centaur, führete, und bey dem angegebenen Schiffkampfe auf dem Felsen sitzen blieb, dennoch aber zum Preise eine Sclavinn aus Kreta, mit ihren zweyen Kindern, bekam. Er ist sonst der, von dem zu Rom die Sergi abstammen wollten. *Virgil. Aen. V. v. 121.*

SERPENS, entis, Gr. Δράκων, οντος, am Himmel, soll der Drache seyn, der von der Juno bestellet worden, die goldenen Aepfel der Hesperiden zu bewahren, hernach aber, als Herkules ihn umgebracht, von ihr an den Himmel versetzet worden. *Eratosth. Catast. 3.* Andere hingegen machen einen Drachen aus ihm, welchen die Riesen in ihrem Kriege mit den Göttern der Minerva entgegen gesetzet, den sie aber ergriffen

und bis an den Himmel hinauf geschleudert. *Hyg. Aſtron. Poet. l. II. c. 3.*

SERVATOR, is, ein Beynamen des Jupiters und Bacchus, nach welchen beyde auch *Saötes* oder *Soter* genannt werden. Sieh dieſe Artikel.

SERVATRIX, icis, ein Beynamen der Proſerpina, der auf einigen Aufſchriften vorkömmt. *Gruter. Inſcript. p.* XCVII. 6. Er ſtimmt mit Solpita, oder dem griechiſchen Σώτειρα überein. Sieh dieſen Artikel.

SETA, æ, eine von des Mars Buhlſchaften, mit welcher er den Bithys zeugete. *Nat. Com. l. II. c. 7.*

SIBŎE, es, (Tab. XXX.) eine von der Niobe Töchtern, welche die Diana, um ihrer Mutter Ruhmräthigkeit willen, erſchoß. *Hygin. Fab.* 11.

SIBYLLAE, arum, Gr. Σίβυλλαι, ων.

1 §. Namen. Solchen wollen einige, wiewohl ſehr gezwungen, aus dem ebräiſchen Kibbel, er hat empfangen, herholen, weil dieſe Frauensperſonen ihre Wiſſenſchaft des Zukünftigen von Gotte empfangen hätten. *Neander contra Iudæos p.* 517. *Peucer de divinat. gener. p.* 118. Andere haben das ebräiſche Sabal, er hat getragen, zu deſſen Stammworte angegeben, weil die Wahrſager Gott bey ſich trügen. *Thyſius miſcellan. exercit. c.* 13. Ja, man könnte auch das arabiſche Sabal, er iſt der Religion geweihet, dafür annehmen, weil ſich die Sibyllen doch für Gotte gewiedmete Perſonen ausgaben. *Gallæus ad Orac. Sibyll. p.* 3. Viel ungezwungener leitet man ihn von σιβυλλαίνειν her, welches ſo viel, als ἐνθουσιάζειν, von der Gottheit begeiſtert ſeyn, heißt. *Diod. Sic. l. IV. c. 66. p.* 187. Man will auch, daß er ſo viel, als Θεοβουλή, Gottes Rath, heiſſen ſoll; denn in der äoliſchen Mundart nannte man die Götter nicht Θεὸς, ſondern Σιὸς, und den Rath nicht βουλὴν, ſondern βυλὴν. *Lactant. Inſtit. l. I. c. 6.* Man verwirft aber dieſe Meynung, weil βυλὴ gar nicht griechiſch, und Σιὸς nicht äoliſch, ſondern lakoniſch, ſey, und hält den Namen für ein bloßes Verkleinerungswort. *Salmaſ. exercit. Plin. p.* 80. *b.* Er ſoll alſo nach lakoniſcher Mundart für Θεουλλα ſeyn gebrauchet worden und eine kleine Göttinn anzeigen. *La Cerda ad Virgil. Aen. III.* 444. Jedoch könnte man ihn auch von σίειν, bewegen, und βυλλὸς, voll, erfüllt, gemacht zu ſeyn glauben. *Martinius ap. Gallæum de Sibyll. p.* 4. Indeſſen wollen ihn einige lieber für lateiniſch erklären, und ſoll er eine Prophetinn oder weiſſagende Frau heiſſen. *Heſych. & Suid. in h. v.* Da ſie aber keinen Grund davon angeben, noch ein altes Wort deswegen beybringen: ſo hat man es für nicht ungereimt gehalten, wenn er von ſibus hergeleitet würde. *Petit ad Orac. Sibyll. p.* 2. Dieß Wort ſoll aber verſchlagen, ſcharfſinnig heiſſen, und von ſophos, weiſe, kommen. *Feſt. l. XVII. p.* 506. *& Dacer. ad il. p.* 339. Mehrere Ableitungen ſehe man beym *Petit & Gallæ. ll. cc.*

2 §. Herkommen. Da man bey den Alten vieler Sibyllen erwähnet findet, die ſo wohl durch ihre eigenthümlichen Namen, als durch ihren Aufenthalt, von einander unterſchieden werden, ſo läßt ſich ihre Herkunft nicht allgemein angeben. Diejenige indeſſen unter ihnen, welche eigentlich den Namen Sibylla geführet, ſoll eine Libyerinn und eine Tochter des Jupiters und der Lamia, einer Tochter des Neptuns, geweſen ſeyn. *Pauſ. Phoc. c.* 12. *p.* 630. Andere erzählen, als Dardanus aus Samothracien kam, ſo vermählete er ſich mit des Königes Teucer Töchtern, Batea und Neſo, und zeugete mit dieſer letztern die Sibylla. Sie beſaß einen Wahrſagergeiſt; und weil ſie denjenigen, die ſie zu Rathe zogen, das Künftige vorher meldete, ſo wurde ſie in Aſien ſehr berühmt. Von ihr wurden demnach alle andere weiſſagende Frauensperſonen Sibyllen genannt, nicht als ob ſie mit ihr verwandt geweſen, ſondern weil ſie von eben dem Gotte getrieben worden. *Euſtath. ad Hom. Il. B. p.* 351. *l.* 30. *Rhodig. lect. ant. l. XIV. c.* 1. Dieſemnach wäre alſo die phrygiſche die erſte und eigentliche. Allein, ſolche wird auch wohl Diana genannt, und ſoll nach Delphen gereiſet ſeyn. *Clem. Alexand.*

Digitized by Google

Alexand. Strom. l. I. Daher hat denn die delphische vermuthlich ebenfalls diesen Namen. *Suidas in* Σιβυλλα, *T. III. p.* 311. Ja, sie soll sich selbst in ihren Versen bald Diana, bald Herophile haben zu nennen pflegen. *Pausan. l. c.* Man zeigete bey dem Rathhause daselbst noch lange nachher den Stein, auf welchem sie soll gesessen haben, als sie von dem Helikon dahin gekommen, wo die Musen sie erzogen hatten. Jedoch machet man diese zu einer Tochter des Neptuns und der Lamia. *Plutarch. de Pythiæ oracul. p.* 398. *T. II. Opp.* Die phrygische aber wird auch wohl für des Priamus Tochter, Cassandra, ausgegeben. *Gallæus l. c. p.* 165. Da man indessen die persische gemeiniglich zuerst setzet: so läßt sich dieserwegen nichts recht gewiß bestimmen.

3 §. Anzahl und besondere Namen. Man ist wegen dieser beyden Stücke bey den Alten und Neuen sehr ungewiß. Weil Plato, Plutarch, Plinius u. a. nur von einer Sibylle reden, und man keine andere, als griechische, Sprüche von ihr hat: so hat man daraus behauptet, daß es nur eine gegeben. Dieses soll die erythräische gewesen seyn, welche viel herum gereiset und nach dem Orte ihres Aufenthaltes die verschiedenen Namen bekommen. *Petr. Peris de Sibylla l. I. p. 18 sqq. Cf. Gallæus de Sibyllis. p.* 52. Andere gesellen ihr noch die phrygische zu, welche eine Trojanerinn, des Marmessus Tochter, gewesen, und Erophila geheissen haben soll, so wie jene Symmachia, des Hypporensis Tochter. *Mart. Capell. de nupt. Philolog. l. II. p.* 40. Einige haben deren drey angenommen. *Auson. Gryph. tern. Eid. XI. v.* 85. Die erste davon soll diejenige gewesen seyn, welche sich in ihren Versen für des Apollo Schwester ausgegeben, die zweyte die erythräische, und die dritte die sardische; *Schol. Aristoph. in avib. v.* 963. oder wie sie andere nennen, die delphische, die erythräische, Heriphile, und die kumische. *Solin. Polyb. c.* 2. Man will auch den Plinius *H. N. l. XXXIV. c.* 5, wo er von dreyen Bildsäulen der Sibylle redet, zu dieser Meynung rechnen. *Panvin. ap. Wolf. lect. memor. Centen. III. p.* 82. Allein, man hat dagegen erwiesen, daß diese drey Bildsäulen nur Eine vorgestellet, und nach einander errichtet worden. *Peris. l. c. & Gallæus l. c. p.* 54. Pausanias scheint *Phocic. c.* 12. *p.* 130 & 131. deren viere anzunehmen, wovon die erste die eigentliche so genannte Sibylle, oder die libysche, die zweyte die Herophile oder Diana, d. i. die delphische, wovon er nicht undeutlich zu verstehen giebt, daß sie mit der erythräischen einerley sey; die dritte die kumische oder Demo, und die vierte die hebräische Sabba ist. Aelian *var. histor. l. XII. c.*35. saget auch, es gäbe deren nur viere, nämlich die erythräische, die samische, die ägyptische, und die sardische: doch setzet er gleich hinzu, diesen fügen andere noch sechs bey, damit ihrer zehn in allen seyn. Dieß ist auch die gewöhnlichste Zahl, worinnen die meisten übereinstimmen, obgleich die Ordnung derselben nicht bey allen einerley ist. Nach dem Varro war die erste und älteste, deren Nikanor erwähnet, welcher die Geschichte des macedonischen Alexanders beschrieben hat, aus Persien gebürtig. *Lactant. Instit. l. I. c.* 6. Sie soll Sambethe geheissen haben und vom Noah hergestammet seyn. Doch machet man sie auch zur Tochter des Berosus und der Erymanthe, und sie ist gleichfalls die chaldäische oder hebräische. *Suid. in* Σιβυλλα, *T. III. p.* 310. Nicht weniger heißt sie bey einigen Sabba, bey andern die babylonische oder ägyptische. *Pausan. l. c.* Die zweyte, deren Euripides in seinem Vorredner zu dem Trauerspiele Lamia Erwähnung thut, hieß die libyssische, und war in Libyen geboren. *Lactant. l. c.* Es scheint, daß man sie für eine Tochter des Apollo und der Lamia, oder, nach einigen, des Aristokrates und der Hyoole, oder anderer, ausgegeben. *Suid. l. c.* Die dritte war aus Delph, wovon Chrysippus in seinem Buche von der Wahrsagung redet. *Lactant. l. c.* Sie soll in dem Tempel des Apollo daselbst geboren seyn, und vor dem trojanischen

janischen Kriege geweissaget, Homer aber viele Verse von ihr seinem Gedichte einverleibet haben. *Isidor. Orig. l. VIII. c.* 8. Man machet sie zu des Tiresias Tochter, und giebt ihr den Namen Daphne. *Diod. Sic. l. IV. c.* 68. *p.* 187. Die vierte war die cimmerische in Italien, welche Nävius in seiner Geschichte des punischen Krieges, und Piso in seinen Jahrbüchern nennet. Die fünfte war die erythräische, welche der erythräische Apollodor für seine Landesmänninn erkläret. Sie weissagete den Griechen, welche nach Ilion giengen, daß Troja erobert werden und Homer viele Unwahrheiten davon schreiben würde. *Lactan. l. c.* Man will, sie soll von Mermessus, aus dem Trojanischen, gewesen seyn, weil dieser Ort von dem rothen Erdreiche da herum Erythre hieß. *Steph. Byz. in* Μερμησσός. Allein, andere versichern ausdrücklich, sie sey zu Erythrä in Jonien geboren worden. *Strabo l. XIV. p.* 645. Gleichwohl giebt man Babylon zu ihrem Vaterlande an, und sie soll nur daher, daß ihre Gedichte in dieser Insel gefunden worden, den Namen erhalten, sonst aber Erophyle geheissen haben. *Isidor. l. c.* Nach andern war sie eigentlich von Batti, welcher Ort Erythrä hieß, nachdem er zur Stadt geworden. Sie soll aber erst vierhundert drey und achtzig Jahre nach Zerstörung der Stadt Troja, oder nach *Euseb. Can. Chron. p.* 152. unter dem Romulus, vierhundert ein und dreyzig Jahre darnach, gelebet, und die dreyeckig gestaltete Leyer zuerst erfunden haben. *Suid. l. c.* Hier scheint mit dem, was kurz vorher gesaget worden, ein großer Widerspruch zu seyn. Er verliert sich aber zum Theile, wenn man weis, daß es eine ältere und jüngere erythräische Sibylle gegeben, welche letztere Athenais geheissen, und von Alexanders edeln Geburt geweissaget hat. *Strabo l. c. & l. XVII. p.* 645. Einige halten sie für die sicilische, andere für die sardinische, die gergithische, die rhodische, die libysche, die lucanische, und die samische. Diese letztere giebt man indessen doch für die sechste an, welche mit ihrem rechten Namen Phyto geheissen. *Suid. l. c.* Eratosthenes schreibt von ihr, daß er sie in den ältesten Jahrbüchern der Samier aufgezeichnet gefunden. *Lactant. l. c.* Sie soll von der Insel Samos auch Samonote seyn genannt worden. *Isidor. l. c.* Die siebente war die cumanische, mit Namen Amalthea, welche von andern Demophile oder Herophile genannt wird, und dem ältern Tarquin die sibyllinischen Bücher zu Kaufe brachte. *Lactan. l. c.* Sie heißt auch wohl Deiphobe. *Virgil. Aen. VI.* 36. Ihr Grab wurde lange Zeit in Sicilien gewiesen. *Isidor. l. c.* Die achte war die helleſpontische, welche in dem trojanischen Gebiethe, in dem Flecken Marmessus, bey der Stadt Gergis, geboren war, und zu des Cyrus und Solons Zeiten lebete, wie Heraklides von Pontus sagete. Die neunte war die phrygische, welche zu Ancyra weissagete; und die zehnte die tiburische, Albunea genannt, welche sich zu Tibur, oder Tivoli, aufhielt. *Lactant. l. c.* Außer diesen zehnen findet man noch hin und wieder bey den Alten einiger andern gedacht, die man nicht füglich unter sie hat bringen können. Dergleichen sind die kolophonische, Lampusa genannt, welche vom Kalchas abstammete; die thessalische, mit Namen Manto, des Tiresias Tochter; und eine Sarbis, die von einigen Kassandra, von andern aber Tarxandra, genannt wird. *Suid. l. c.* Hierzu kömmt noch die epirotische, welche Tzetzes Phaenno, Zosimus aber Phaello nennet, beyde aber, da sie von ihren Orakeln reden, ausdrücklich von den Sibyllen unterscheiden. *Gallæus de Sibyl. c.* 12. *p.* 184 *sqq.* Man setzet auch wohl zur eilften eine europäische, von welcher man aber nichts angeben kann, als daß man muthmaßet, sie sey vieleicht mit einer andern, die man Agrippina oder Agrippa nennet, einerley. *Gallæus l. c. p.* 193. Desgleichen nimmt man zur zwölften eine andere ägyptische an, als die so genannte persische, die sonst dafür gehalten wird; und glaubet, es sey die Königinn von Saba gewesen, die

zum

zum Salomo gekommen. *Id. ib. p.* 195. Ueberhaupt aber wird sich deren Zahl schwerlich recht fest setzen lassen. *Id. ib. p.* 59. Denn man pflegte fast alle wahrsagende Frauenspersonen, oder die man von einem solchen Geiste getrieben zu werden glaubete, von der erstern Sibylle zu nennen. *Lactant. & Suid. ll. cc.*

4 §. Stand und Wesen. Man unterscheidet sie zuweilen sorgfältig von andern weissagenden Frauenspersonen. *Pausan. Phoc. c.* 12. *p.* 131. Es läßt sich aber schwerlich recht bestimmen, welches ihr unterscheidendes Kennzeichen gewesen. Indessen kömmt man doch darinnen meist überein, daß sie ohne die geringste Wissenschaft, ohne einige Ursache, Kenntniß und Beobachtung der Sachen, aufgebracht wurden, und das Zukünftige, in einer Art von wahnwitzigen Raserey, vorher verkündigten. *Cic. de divin. l. I. c.* 2. & 18. *Virg. Aen. VI.* 47. *Ovid. Metam. XIV.* 107. Daher wurden sie denn oft unsinnig und wüthend genannt. *Virgil. Aen. III.* 443. *Claudian. de IV Honor. consul.* 148. Sie sageten auch selbst, daß sie von einem gewaltigen Flammenstrome brenneten. *Amm. Marc. l. XXI. c.* 1. Was sie alsdann vorbrachten, erklang aus einem wüthenden Munde ohne Anmuth, Schmuck und Zierde. *Plutar. de Pyth. oracul. p.* 397. *T. II. Opp.* In dieser Wuth wußten sie nicht, was sie sageten, und vergaßen so gleich wieder, was sie gesaget hatten; und dieß soll die Ursache seyn, woher ihre Verse nicht allezeit die richtigsten sind. *Iustin. Mart. cohort. I. ad Græc. p.* 77. *T. I. Opp.* Daher kamen auch die Widersprüche und Ungewißheiten in ihren Gedichten, wie sich denn die delphische z. B. bald für des Apollo Frau, bald für dessen Schwester, bald für dessen Tochter, u. s. w. ausgab. *Paus. l. c.* Diese wahnsinnige Wuth, die sich bey ihrem Weissagen finden mußte, machte den Vernünftigen denn die Verse verdächtig, die man zu Rom als Sibyllensprüche verehrete, weil sich Akrostícha darinnen befanden, die nur von einem ruhigen Gemüthe konnten seyn gemacht worden. *Cic. de divin. l. II. c.* 12. Indessen vermuthete man doch eine Gottheit und einige Gesellschaft der Himmlischen bey ihnen. *Plin. H. N. l. VII. c.* 33. Eigentlich aber wurden sie nur von der schwarzen Galle geplaget, und geriethen dadurch in die Unsinnigkeit. *Aristot. problem. sect. XXX. qu.* 1. Weil gleichwohl die Pythia u. a. solches auch an sich hatten, so will man, sie werden dadurch von denselben unterschieden, daß sie nicht an einem Orte fest gesessen, und nur auf Befragen oft von geringen Dingen Antwort gegeben, sondern daß sie überall von freyen Stücken große, wichtige, und oft noch weit entfernte Dinge vorher verkündiget. *Petit de Sibyl. l. III. c.* 1. Sie sollen aber auf dreyerley Art das Zukünftige vorher gesaget haben, entweder mündlich, oder schriftlich, oder durch Zeichen, dergleichen auf den Obelisken sind; oder wie andere wollen, durch Schriftzüge, da ein einziger Buchstab etwas bedeutete. Sie pflegeten aber auf Palmblättern zu schreiben. *Serv. ad Virg. Aen. III.* 444. Jedoch waren die sibyllinischen Bücher zu Rom auf Leinwand geschrieben. *Claudian. de bel. Get.* 230. *Symmach. l. IV. ep.* 34. Meistentheils sangen sie ihre Weissagungen; *Pausan. & Virg. ll. cc.* und das sollen sie bis auf tausend Jahre getrieben haben. *Plutarch. l. c.* Daher saget denn die cumäische, als Aeneas sie zu Rathe zog, sie habe schon siebenhundert Jahre gelebet und habe noch dreyhundert zu leben. *Ovid. l. c.* 144. Ja, die erste prophezeyete von sich, sie werde auch nach ihrem Tode nicht aufhören, zu weissagen, sondern in dem Monde umgehen und in das Gesicht verwandelt werden, welches in demselben erscheinen soll: der Geist aber, der mit der Luft vermenget worden, werde alles nach seiner Bewegung hervorbringen, und der in Erde verwandelte Leib Kräuter und andere Sachen, welche die heiligen Thiere fressen, die verschiedene Farben, Gestalten und Beschaffenheiten des Eingeweides haben, woraus den Menschen das Zukünftige gezeiget wird. *Plutarch. l. c.*

p. 398. Sie hielten sich auch nicht immer beständig an einem und eben dem Orte auf, sondern zogen vielfältig herum. Denn so soll eben diese die meiste Zeit ihres Lebens zwar auf der Insel Samus gewohnet, aber doch auch nach Klarus und Kolophon, nach Delus und Delph gekommen, und in der Landschaft Troas gestorben seyn. *Pausan. l. c.* Man hält sie insgemein für reine und keusche Jungfrauen, und sie sollen eben durch ihre beständige Jungfrauschaft die Gabe zu weissagen verdienet haben. *Hieron. cont. Iovian. l. I.* Nach denjenigen Schriften aber zu urtheilen, die man noch von ihnen haben will, können sie eben keinen großen Anspruch auf eine unbefleckte Keuschheit machen. *Gallæus l. c. p.* 49. 50. Diejenigen acht Bücher Orakel indessen, welche wir unter ihren Namen besitzen, sind ein untergeschobenes Werk, und nur erst nach Christi Geburt erdichtet worden. *Fabr. Bibl. gr. l. I. c.* 33. *p.* 215.

5 §. Verehrung. Ungeachtet man vorgiebt, daß sich bey den Alten keine Spur fände, woraus man sicher behaupten könnte, sie wären als Gottheiten verehret worden: *Petit de Sibyll. l. II. c.* 14. *p.* 265. so findet man doch gleichwohl, daß wenigstens eine oder die andere göttliche Ehre genossen und man ihnen geopfert hat. *Gallæus de Sibyll. c.* 14. *p.* 257 *sqq.* So wurde die tiburische als eine Göttinn zu Tibur an dem Ufer des Flusses Anienis verehret, in welchem man ihr Bild mit einem Buche in der Hand gefunden hatte. *Lactans. Instit. l. I. c.* 6. Es sollen noch an dem Orte, den man für ihre Höhle ausgiebt, Trümmern eines kleinen Tempels seyn, von welchem man meynet, er sey ihr gewiedmet gewesen. *Spon. Voyag. P. I. p.* 37. Desgleichen hatte die cumische zu Cumä ihre Kapelle; *Solini Polyb. c.* 8. Selbst die Grotte, aus welcher sie ihre Orakel gab, wurde so genannt. *Virg. Aen. VI.* 41. Auch in spätern Zeiten sah man allda ein großes aus Einem Steine gemachtes Gebäude, in dessen Innerstem sich eine Kapelle befand von eben dem Steine, mitten aus welcher sie auf einem hohen Throne sitzend ihre Weissagungen soll vorgebracht haben. *Iust. Martyr. cohor. I. ad Gr. p.* 77. *T. I. Opp.* Es wurden ihnen Bildsäulen errichtet. *Plin. H. N. l. XXXIV. c.* 5. Man fand deren so gar zwölfe von allen oben angezeigeten in einer christlichen Kirche zu Siena, die Gallæus in Kupfer stechen lassen, und deren Verehrung daselbst er für unheilig erkläret. *De Sibyll. l. c. p.* 263. Diese indessen zu entschuldigen, hat man gemuthmaßet, sie wären da gelassen, als man die Kirche zu dem christlichen Gottesdienste eingeweihet. Ban. Erl. der Götterl. *I B.* 806 S. Außerdem pflegte die Stadt Gergis in Kleinphrygien diejenige, welche daselbst geboren seyn sollte, als ihre Gottheit, nebst dem Sphinx, auf ihre Münze zu setzen. *Steph. Byz. in Γέργις.* Die Ehrerbiethung, welche man in Rom für die sibyllischen Verse hegete, welche dem Tarquin zu Verkaufe gebracht worden, war überaus groß, und man verwahrete solche in einem steinernen Kasten in einem unterirdischen Gewölbe des Tempels auf dem Capitolio. *Dion. Halic. l. IV. p.* 260. Sie durften nur, wie andere heilige Sachen, mit verhüllten Händen berühret werden. *Flav. Vopisc. in Div. Aurel. c.* 19. Es mochten ihrer ungefähr auf hundert mehr oder weniger seyn. *Serv. ad Virgil. l. c. v.* 42. Sie wurden bis auf des Cornelius Sylla Zeiten von den Pontificen zu Rathe gezogen. *Solin. Polyb. c.* 2. Da in dem bürgerlichen Kriege aber das Capitolium mit ihnen wegbrannte, so ließ man zu Samos, Troja, Erythrä, in ganz Afrika, Sicilien und Italien alles aufsuchen, was man von solchen Orakelsprüchen finden konnte, damit man diesen Verlust wieder ersetzete. *Tac. Ann. l. VI. c.* 12. Man brachte deren etwan tausend zusammen. *Lactan. l. c.* Weil davon aber viele unecht seyn konnten, so setzete man Priester nieder, die, so viel menschlicher Weise möglich wäre, die echten aussuchen sollten. *Tac. l. c.* Gleichwohl blieben noch viele falsche darunter, die man an den Akrostichen will haben unterscheiden können. *Dion. Halic. l. c.* Man nahm

zu

zu denselben nur auf Verordnung des Rathes seine Zuflucht, wenn man bey sich eräugeten Wunderzeichen wissen wollte, was zu thun wäre. *Varro de re ruſt. l. I. c. 1. Liv. l. XXII. c. 9.* Dergleichen geschah auch bey entstandenen Aufruhren, oder wenn das Kriegesheer eine überaus große Niederlage erlitten hatte. *Dion. Halic. l. c.* Jedoch will man, daß dieses in den ältesten Zeiten bey dergleichen Vorfällen eben nicht, aber wohl bey Pest- und Hungersnoth, geschehen sey. *Salmaſ. ad Vopiſc. l. c.* Anfänglich waren zu deren Aufsicht nur Zweymänner, hernach Zehnmänner, und endlich Funfzehnmänner bestellet, deren Anzahl sich bis auf sechzig vermehrete, wiewohl sie nur immer den Namen der Funfzehnmänner behielten. *Serv. ad Virgil. l. c. v. 73. Cf. Gallæus l. c. p. 270 ſqq.* Diese Ehrfurcht gegen die sibyllinischen Bücher daurete weit in die Zeiten der Kaiser hinein, bis endlich unter des Honorius Regierung Stilico sie verbrennen ließ. *Rutil. Numant. itiner. l. II. 52.*

6 §. Bildung. Man will die Köpfe von einigen noch auf verschiedenen römischen Münzen wahrnehmen. Also soll es die phrygische seyn, die, wie der Gergither ihre, mit dem Sphinx auf einer Münze des T. Carisius vorkömmt. *Spanhem. de V. & Pr. num. T. I. p. 246. Havercamp. Theſ. Morell. T. I. p. 72.* Eine andere, welche man für die erythräische hält, kömmt mit der deutlichen Unterschrift des Namens auf einigen Münzen der manlischen Familie vor. *Havercamp. l. c. p. 260.* So wie es der Kopf der delphischen seyn soll, den man auf einer Münze des L. Valerius sieht. *Id. ib. p. 424.* Es möchte aber bey allen vieleicht noch etwas zu erinnern seyn. *Gronov. Theſ. ant. græc. T. II. t. 43. 44 & 45.* Außerdem so erkläret man die auf einer trojanischen Münze unter dem K. Commodus stehende nackende Frauensperson, die den Leib vorwärts gebeugt und die Haare in einen Knoten gewickelt hat, den rechten Fuß auf einen Tritt setzet und in der ausgestreckten rechten Hand einen nach unten geneigten Lorberzweig hält; wie auch die auf einer andern unter dem K. Caracalla eben so gebildete Frauensperson, nur daß sie den rechten Fuß auf einen Dreyfuß setzet, für die Sibylle Herophile. *Patin. Impp. R. num. f. 17 & 19.* Diese will man auch bekleidet auf einer Säule über einer Höhle stehend erblicken, vor welcher sich ein Hirt und hinter demselben ein springender Hirsch zeigen. *Haym. Theſ. Brit. T. II. p. 329.* Desgleichen soll eine alte Bildsäule im Campidoglio die cumanische vorstellen. Sie steht aufgerichtet, hat in der rechten Hand etwas, das eine Buchrolle seyn könnte, wo es nicht ein Stück von einem Stabe ist, und mit der linken fasset sie ihr Kleid. Sie krümmet den Leib nach der rechten Seite und hebt nach der linken den Kopf, der mit einer Haube bedecket ist, in die Höhe. In dem alten Gesichte desselben entdecket man alle Züge einer in Begeisterung redenden oder singenden Person, und ihr Alter wird noch aus andern Theilen ihres Leibes kenntlich. *Maffei Racc. di Statue. t. 25.* Viel gelassener und jünger stellet sie eine andere in den mediceischen Gärten sitzend mit unaufgebundenen Haaren vor. Sie breitet beyde Hände von einander, als ob sie etwas vortrüge, und hat in der rechten eine förmliche Buchrolle: zu ihrer linken aber stehen noch andere dergleichen. *Gronov. Theſ. Ant. gr. T. II. t. 42.* Von mehrern andern, die man für Abbildungen der Sibyllen ausgiebt, ist man selbst noch zweifelhaft. *Montfauc. Antiq. expliq. T. II. P. I. pl. 3.* Die zwölfe, welche man in der Kirche zu Siena gefunden, scheinen zu viel neues und phantasiemäßiges an sich zu haben, als daß man sie hier füglich beschreiben darf.

7 §. Eigentliche Beschaffenheit. Wenn man gleich nicht leugnen will, daß es dergleichen Frauenspersonen gegeben, von denen man gemeynet, daß sie das Künftige voraus sagen könnten, und die auch manchen dergleichen Ausspruch in den Tag hinein mögen gethan haben: so soll doch alles

dabey

dabey nur auf einen ungefähren Zufall, oder auf Einbildung und Betrügerey, angekommen seyn. *Van Dalen de orac. Diss. I. c.* 18. *p.* 405. Indessen möchte sich dieses doch wohl nicht so ganz sicher behaupten lassen. *Fabric. Bibl. gr. l. I. c.* 29. § 16. *p.* 176. Gleichwohl soll die ganze Erzählung von ihnen aus Persien und Chaldäa herkommen, und das Zeichen der Jungfrau im Thierkreise dazu Anlaß gegeben haben. Man pflegte solches daselbst Sumbul oder Sumbula von der Kornähre zu nennen, die sie in der Hand trägt, und man Sibylla oder Sibbyla nannte. Dieser Aehre, oder der Jungfrau, schrieb man etwas Wundersames zu, als wenn sie das Verborgene offenbarete und das Versteckete entdeckete; daher man denn dieselbe auch eine Prophetinn und Wahrsagerinn nannte. Da nun die Chaldäer alle ihre Wissenschaft des Vergangenen und Zukünftigen aus dem Gestirne schöpfeten, so war es nichts ungereimtes, daß sie dieser Jungfrau, als der Quelle der himmlischen Weisheit, unter dem Namen der Kornähre oder Sibylle, die Anzeige und Offenbarung künftiger Dinge zueigneten. Die Griechen folgeten ihnen darinnen nach, und daher kam es, daß sie die persische Sibylle, unter dem Namen Sambethe von Sambula, für die erste angaben. *Hyde de relig. vet. Persar. c.* 32. *p.* 391.

SICÁNVS, i, (Tab. XI.) Neptuns Sohn, von welchem die Insel Sicilien Sicania genannt wurde. *Nat. Com. l. II. c.* 8. & *Solinus ap. Boccacc. l. X. c.* 61. Seine Gemahlinn soll Ceres, und seine Tochter Proserpina gewesen seyn. *Theodonsius ap. eumd. l. c.* Andere machen ihn zu einem Könige in Spanien, welcher vom J. d. W. 2383 bis 2414, und also auf ein und dreyzig Jahre regieret haben soll. *Tarapha de reg. Hispan. p.* 682. *T. II. rer. Hispan. script.* Von ihm soll der Fluß Anas den Namen bekommen und er auch eigentlich nur Anus geheissen haben, Sic aber der Titel seyn. *Vasæi Chron. ib. p.* 462.

SICHAEVS, i, Gr. Συχαῖος, ſ. Συγχαῖος, ν, welcher mit seinem eigentlichen Namen Sicharbas geheissen, der Poet aber, des bessern Wohlklanges wegen, so gebildet haben soll. *Serv. ad Virg. Aen. I.* 347. Er war der Dido und des Pygmalions Mutter Bruder, und ein Priester des Herkules, wodurch er gleich der nächste nach dem Könige am Range war. Der König zu Tyrus hatte ihm auch seine Tochter Elissa, oder Dido, zur Gemahlinn gegeben, welche ihn überaus sehr liebete. Allein, weil er ungemein viel Schätze besaß, so reizeten solche den Geiz seines Schwagers Pygmalions, daß er ihn umbrachte. *Iustin. l. XVIII. c.* 45. Dieß geschah, nach einigen, selbst in seinem eigenen Hause vor dem Altare; *Virgil. l. c. Ovid. Heroid. ep. VII.* 113. nach andern, da er mit ihm auf das Land gegangen war. *Eustath. ad Dionys. Per. v.* 195. Man erzählet auch, sie wären beyde auf der Jagd gewesen, und da Sichäus einem Eber nachgesetzet, so hätte ihn Pygmalion von hinten mit einem Wurfspieße durchstoßen, und seinen Körper von einer Höhe hinunter gestürzet, bey seiner Zurückkunft nach Hause aber vorgegeben, Sichäus wäre bey Verfolgung des Schweines zu hitzig gewesen, und also selbst unvorsichtiger Weise in den Absturz gerathen. *Cedren. ap. Meziriac. comment. sur les epist. d' Ovide. T. II. p.* 212. Dieß bewog denn seine Gemahlinn zur Flucht, welche ihm nachher in ihrem Pallaste einen besondern Tempel weihete. *Virgil. Aen. IV.* 457. *Ovid. l. c. v.* 99.

SICINVS, i, Gr. Σίκινος, ν, ein Sohn des Thoas, welchen er mit einer Nymphe auf der Insel Oenöa zeugete, wohin er sich geflüchtet hatte, als er durch die Weiber von Lemnos war vertrieben worden. Diese Insel lag vor Euböa und wurde nachher von diesem Sohne Sicinus genannt. *Apollon. l. I. v.* 623. & *Schol. ad l. c.*

SICVLVS, i, (Tab. XI.) Neptuns, *Solinus ap. Boccacc. l. X. c.* 62. oder, nach andern, des Korythus und der Elektra Sohn, und Bruder des Dardanus, welcher für Neptuns Sohn gehalten worden, weil er über die See, aus

aus Etrurien, nach Sicilien gekommen. *Paullus ap. eumd. l. c.* Diese Insel soll von ihm ihren noch jetzo führenden Namen bekommen, und er nach vorhergehendem Sicanus daselbst regieret haben. *Theodontius ap. eumd. l. c.* Einige zählen ihn mit unter die spanischen Könige, und soll er vom J. d. W. 2488 bis 2549, und also auf ein und sechzig Jahre regieret haben, wenn anders dieser Siculus nicht ihr Siceleus ist, welcher im J. d. W. 2414 dem Sicanus gefolget, und vier und vierzig Jahre regieret haben soll. *Tarapha de regib. Hisp. p.* 682. *T. II. rer. Hispan. scriptor.* Einige machen ihn zu des Lusus, andere zu des Atlas Sohne, und soll sein eigentlicher Namen Ulus, Sic aber der Titel seyn. *Vasæi Chron. Hisp. ib. p.* 462.

SICŬTON, ónis, Gr. Σικυών, ῶνος, (Tab. VI.) war, nach einigen, Marathons, nach andern, Metions, nach den dritten, des Erechtheus, und, nach den vierten, des Pelops Sohn, welchen Lamedon zu seinem Gehülfen wider die Achäer annahm und ihm dafür seine Tochter, Zeuxippe, zur Gemahlinn gab, mit welcher er die Chthonophile zeugete. Er nannte die Stadt Aegiale von sich Sicyon, wie die Landschaft Sicyonien. *Pausan. Corinth. c.* 6. *p.* 96.

SICYONIA, æ, Gr. Σικυωνία, ας, ein Beynamen der Venus, die zu Sicyon ihren Tempel hatte, in welchen nicht mehr, als zwo Weibspersonen kommen durften; die Küsterinn, die keinem Manne mehr beywohnen durfte, und eine Jungfrau, als Priesterinn. Das Bild der Göttinn darinnen war sitzend von Golde und Elfenbeine, und hielt in der einen Hand einen Mohnkopf, in der andern aber einen Apfel, und oben auf dem Haupte hatte es eine Himmelskugel, (wofern das Wort πόλος hier nicht sonst etwas unbekanntes bedeutet). Ihr wurden die Keulen von allerley Thieren geopfert, ausser von Schweinen; und das Räuchwerk wurde insonderheit von Wachholderholze und dem Kraute Päderos gemachet. *Pauf. Corinth. c.* 10. *p.* 103. *Cf. Gyrald. Synt. XII. p.* 396.

Lex. Mysh.

SICYONIA, æ, ein Beynamen der Pallas, welcher Epopeus zu Sicyon einen Tempel erbauete, als er die Thebaner überwunden hatte. *Pausan. Cor. c.* II. *p.* 104. Als er nachher verlangete, die Göttinn möchte ihm ein Zeichen geben, ob ihr solcher Tempel angenehm wäre, so soll von sich selbst ein Oelbrunnen in demselben entstanden seyn. *Gyrald. Synt. XI. p.* 355.

SIDA, æ, Gr. Σίδα, ας, (Tab. XVIII.) des Danaus Tochter, von welcher die Stadt Sida, in Lakonien, den Namen bekommen haben soll. *Pausan. Lacon. c.* 22. *p.* 206.

SIDA, æ, des Orions Gemahlinn, welche mit ihrer Schönheit die Juno herausfordern durfte, von solcher aber dafür in die Hölle verstoßen wurde. *Apollod. l. I. c.* 4. § 3.

SIDERO, od. SIDERÓNE, es, des Salmoneus andere Gemahlinn, nachdem Alcidice gestorben war, die ihm eine Tochter, Tyro, hinterlassen hatte, gegen welche sich Siderone als eine wahre Stiefmutter erwies. *Diod. Sic. l. III. c.* 70. *p.* 188.

SIGA, æ, Gr. Σίγα, ας, ein Beynamen der Minerva, deren Verehrung Kadmus aus Phönicien mit nach Böotien gebracht hatte. *Pausan. Bœot. c.* 12. *p.* 560. Weil derselben aber sonst nirgend gedacht wird, so will man, es müsse Ὄγκα oder Ὄγγα hier gelesen werden, unter welchem Namen sie sonderlich zu Theben bekannt gewesen. *Sylburg & Kuhn ad h. l.* Andere muthmaßen, es müsse Sida dafür gelesen werden, welchen Namen des Belus Gemahlinn, Astarte, führete. *Selden. de Diis Syr. Synt. II. c.* 4.

SIGALION, nis, ein vermeynter Gott des Stillschweigens. *Auson. epist. XXV.* 27. Sieh *Harpocrates.*

SILENI, orum, Gr. Σιληνοί, ῶν, waren die Satyrn, wenn sie alt geworden. Sieh *Satyri* und *Silenus.* Sie sollen aber im Grunde die Theraphim der Hebräer gewesen seyn. *Michaelis de Teraphis, in ej. comment. p.* 1 *sqq.*

SILENUS, i, Gr. Σιληνός, οῦ.

1 §. Namen. Einige führen diesen Namen von σιλλαίνειν her, welches so

viel heißt, als einen mit einem frechen Bezeigen durchziehen. *Aelian. Hiſtor. Var. l. III. c. 40.* Andere wollen ihn von σείεσθαι, ſchütteln, und ληνὸς, die Kelter, herleiten; jedoch ſo fern inſonderheit Bacchus auch ſelbſt Silenus genannt wird. *Suidas in* Σειληνὸς, *Tom. III. p.* 303. Noch andere meynen, von σιμὸς, Stumpfnaſe, ſey *Silus*, und von *Silus* wiederum *Silenus* gemacht worden. *Voſſ. Etymol. in Sileni, p.* 546. Wiederum andere ſetzen zum Stammworte σῖνος, Schaden oder Schamglied. *Ap. Beckmann. Orig. L. L. in* Silenus. Allein, es ſcheint wohl eine Ableitung ſo gezwungen zu ſeyn, als die andere.

2 §. Herkunft. Wegen des tiefen Alterthums wollen einige nicht wiſſen, wo er hergeſtammet, oder wer ſeine Aeltern geweſen. *Diod. Sic. l. III. c. 72. p.* 143. Andere geben ihn theils für des Mercurius, theils für des Pan und einer Nymphe Sohn an; wogegen noch andere wollen, daß er aus dem Blute des Eölus entſtanden, als ihm Saturn das männliche Glied weggeſchnitten. *Serv. ad Virgil. Eclog. VI. v.* 13. Man machet ihn auch wohl zu der Erde Sohne, und nennet drey Söhne von ihm, Aſträus, Moron und Lenäus. *Nonni Dion. XXIX.* 260. Wenigſtens ſoll er in der Inſel Malea erzogen worden ſeyn, und eine Nais zur Gemahlinn gehabt haben. *Pindar. ap. Pauſan. Lacon. c. 25. p.* 211.

3 §. Stand und Thaten. Er ſoll ſelbſt ein König auf der Inſel Nyſa geweſen ſeyn, welche der Fluß Triton in Libyen machet. *Diod. Sic. l. III. c. 72. p.* 143. Hiervon werden denn die Silenen auch wohl Nyſigenæ genannt. *Catul. car. LXIII.* 252. Dabey ſoll er den Bacchus in ſeiner Jugend in allen guten Wiſſenſchaften unterwieſen und hernach ſelbſt in deſſen Kriegen mit begleitet haben. *Id. l. IV. c. 4. p.* 148. Wenigſtens wird er für einen ſehr gelehrten Mann angegeben. *Serv. ad Virg. Eclog. VI. v.* 13. *Cf. Cnipping. ad Ovid. Metam. XI. v.* 90. Desgleichen wird er als ein ſehr guter Tänzer angeführet. *Nonni Dion. l. XIX.* 156. 223. & 261. *Pindar. ap. Pauſan. Lacon. c.* 25. *p.* 211. Immittelſt verlor er ſich ehemals von dem Bacchus, oder lief auch vorſetzlich von demſelben hinweg. *Lactant. Narrat. l. XI. fab.* 3. Da er nun in Phrygien umher ſchweifete, ſo nahm ihn Midas gütig auf, ließ ihn auch wieder zu dem Bacchus führen, wofür dieſem ſolcher zuſtund, daß alles, was er anrührete, zu Golde wurde. *Hygin. Fab.* 191. Einige wollen, daß er ſich berauſchet gehabt, indem Midas den Brunnen, woraus er zu trinken pflegen, mit Weine angefüllet. *Max. Tyr. Diſſ.* 30. *Pauſan. Att. c. 4. p.* 8. Er wurde alſo ſchlafend von des Midas Hirten gefunden und zu ihrem Herrn gebracht, welcher eine große und gelehrte Unterredung mit ihm hielt. *Aelian. V. H. l. III. c.* 18. Unter andern fragete er ihn, was er für den Menſchen am zuträglichſten hielt. Silen wollte zuerſt nicht darauf antworten. Nach vielem Nöthigen aber ſagete er: das Beſte für den Menſchen wäre, wenn er nicht geboren würde, und hiernächſt, wenn er gleich wieder ſtürbe. *Ariſtot. ap. Plutar. de conſol. ad Apoll. p.* 115. *T. II. Opp. Cicer. Tuſc. Qu. I.* 48. Hierauf ſtellete er ihn dem Bacchus wieder zu. *Theopompus ap. Serv. l. c. & Ovid. Metam. XI. v.* 90. Sonſt ſoll er auch mit ſeinem Eſel, worauf er zu reiten pflegte, den Göttern einen großen Dienſt geleiſtet haben, als ſie von den Rieſen beſtritten worden. Denn als er ſich auf demſelben eingefunden, und der Eſel, welcher ſich vor den ungeheuren Geſtalten gefurcht, ungemein zu ſchreyen angefangen, die Rieſen aber dergleichen Geſchrey niemals gehöret, und daher geglaubet, daß es gar ein ſchreckliches Thier ſey, welches die Götter wider ſie hervor gebracht hätten, ſo ſollen ſie insgeſammt die Flucht ergriffen und ihren Feinden den Sieg gelaſſen haben. *Arat. ap. Pomey Pantb. P. II. p.* 164. Andere ſchreiben ſolches dem Bacchus, Vulcanus und Satyrn mit ihren Eſeln insgeſammt zu; *Eratoſth. Cataſter.* 11. wozu einige noch die Silenen ſetzen. *Hygin. Aſtron. Poet. l. II. c.* 33. Man meldet auch, daß er ſich ſo, wie Marſyas, mit dem Apollo in

einen

Digitized by Google

einen musikalischen Wettstreit auf der Flöte eingelassen; darüber aber von ihm in einen Fluß verwandelt worden. *Pausan. Corinth. c. 22. p. 126. Nonni Dion. l. c. 315.* Gleichwohl soll er, so wie die Silenen, sterblich gewesen seyn, deren Gräber man bey den Ebräern und bey den Pergamenern will gesehen haben. *Pausan. Eliac. post. c. 24. p. 391.*

4 §. Verehrung. Er hatte sonst seinen Tempel mit dem Bacchus gemein, doch aber auch einen ganz besondern zu Elis, in welchem er also vorgestellet war, daß ihm die Trunkenheit einen Becher mit Weine reichete. *Pauf. Eliac. post. c. 24. p. 391.*

5 §. Bildung. Er wird als ein alter dicker Mann von mittelmäßiger Größe, mit einem kahlen Kopfe, einer Affennase, großen und langen Ziegenohren, und dickem Bauche, vorgestellet. Er stemmet sich entweder auf einen Stecken, wenn er geht, da er, als jederzeit trunken, stets taumelt, oder sitzt auch auf einem kleinen krummen Esel, und reitet ebenfalls ganz voll einher. *Pomey Panth. P. II. p. 163. & Chartar. Imag. 67. Lucian. Conc. Deor. p. 710. T. II. Opp.* So sieht man ihn oft auf Gemmen, wo der Stab gemeiniglich ein Thyrsus ist. *Maffei gem. ant. P. III. t. 43 e 44.* Auf dem ersten steht er und ein junger Silen mit einem Gefäße vor ihm, welcher mit ihm zu reden scheint. Der andere zeiget ihn auf dem Esel zurück gelehnet, mit einer vorgehaltenen Schale in der rechten und dem Thyrsusstabe in der linken Hand. Andere Vorstellungen mehr hat Lippert Dactyl. I Tauf. 388 - 399 ꝛc. Auf einem alten Marmor liegt er mit Weinbeeren bekränzet auf einer Tygerhaut ausgestrecket auf einem gefüllten Weinschlauche unter seinem linken Arme, wobey er die rechte Hand auf ein Trinkgefäß setzet. *Montf. Antiq. expl. T. I. P. II. pl. 170.* In einer Bildsäule, die ihn stehend vorstellet, wie er den jungen Bacchus auf beyden Armen vor sich hält, sind beyde mit Epheu bekränzet. *Maffei Racc. di Statue. t. 77.* Hiernächst soll er auch einen Schwanz gehabt haben, welchen denn alle seine Nachkommen geerbet. *Diod. Sic. l. III. c. 72. p. 143.* Eben so eignet man ihm zuweilen Hörner zu. *Nonni Dion. l. XIX. 156.* Da sonst die Silenen nichts anders, als Satyrn gewesen: *Pauf. Attic. c. 23. p. 41.* so wird er daher auch wohl mit Ziegenbeinen, nach Art der Satyrn, gebildet.

6 §. Wahre Beschaffenheit. Aus der Fabel von ihm soll man abnehmen können, daß die Alten von dem Messias etwas gewußt; denn der Namen desselben komme von Silo her, unter welchem fast alle Ausleger Christum verstehen. *Bochart. Chan. l. I. c. 18.* Im Grunde soll er ein tiefsinniger Philosoph gewesen seyn, welcher dem Midas bey Einführung seiner Gesetze und gottesdienstlichen Gebräuche manchen guten Rath ertheilet hat. Da er die Orgien u. andere Feste des Bacchus vielleicht vorzüglich in Lydien befördert, so hat man ihn für den Pflegevater und unzertrennlichen Gefährten des Bacchus ausgegeben und gedichtet, daß er der Trunkenheit ein wenig ergeben gewesen. Daß man ihn auf einem Esel reiten lassen, soll anzeigen, er habe in der Philosophie nur langsame, aber sichere Tritte, gethan; daher man vom Aristoteles, in Vergleichung mit ihm, gesaget, er habe allezeit zu Pferde gesessen, weil er spornstreichs fortgeeilet und zuweilen gestrauchelt habe. Ban. Erl. der Götterl. III B. 688 S. Die Fabel von seinen langen Ohren soll andeuten, daß er mit einem großen Verstande begabt gewesen. *Tertull. de anim. c. 2.* So wie es nichts weiter, als des Midas heftige Begierde, ihn zu bekommen, enthält, wenn man vorgiebt, er habe einen Brunnen mit Weine anfüllen lassen. *Voss. de Theol. gent. l. I. c. 21.* Vieleicht ist er auch mit dem Marsyas nur einerley Person, weil dieser selbst seinen Namen führet. *Herodot. Polymn. VII. 26.*

SILVA'NVS, i, Gr. Σιλβανὸς ὑλαῖος, u, (Tab. IX.)

1 §. Namen. Solchen hat er von *Silva*, der Wald, weil er insonderheit ein Vorsteher der Wälder hieß. Weil aber dieses Wort einige mit einem i,

andere mit einem y schreiben, so wird er auch bald Silvanus, bald Sylvanus geschrieben, obwohl jenes fast für besser, als dieses, will gehalten werden. *Cellar. & Schurtzfleisch. Orthograph. in* Silva. Einige leiten solches Wort von dem Griechischen ὕλη, der Wald, ab. *Voss. Etymol. in* Sylva. Andere wollen es lieber von *silere*, schweigen, herholen. *Pierius ap. eumd. l. c.* Indessen hat er doch den griechischen Beynamen allerdings von ὕλη. *Philox. Gloss. ib.* Bey andern heißt er dafür lieber θεὸς ὑλικὸς; *Serv. ad Virgil. Aen. VIII. v.* 601. imgleichen auch wohl πάν. *Philox. l. c.*

2 §. Aeltern. Einige machen zu dessen Vater den Saturn, andere den Faunus. *Nat. Com. l. V. c.* 10. Nach andern hatte sich Krathis, ein Sybarit, in eine Ziege verliebt, mit der er ihn zeugete, und von der er die Hälfte seiner Gestalt behalten haben soll. *Aelian. de H. A. l. VI. c.* 42. *Cf. Casal. de Rit. prof. Rom. c.* 11. Nach andern hatte sich Valeria Tusculanaria in ihren Vater Valerius verliebt, und vertraute solches ihrer Amme. Diese veranstaltete es so, daß er mit ihr, als eines Nachbars Tochter, zu thun hatte. Da aber Valerius eines Males getrunken hatte und Licht forderte, so weckete sie die Valeria geschwind auf, welche denn in den Wald floh, wo sie von einer Höhe stürzete, aber unbeschädiget blieb, und zu ihrer Zeit mit einem Kinde niederkam, welches die Griechen Aegipan, die Lateiner aber Sylvan nenneten. Ihr Vater stürzete sich nach der Zeit aus Verdrusse selbst von diesem Felsen. *Plutar. Parall. min. n.* 22. *p.* 311. *T. II.*

3 §. Wesen und Verrichtungen. Man hält ihn insgemein für einen Gott der Wälder, jedoch auch zugleich für einen Gott der Hirten, *Virg. Aen. VIII. v.* 601. *& ad eum Cerda l. c.* und Vorsteher der Gränzen und Felder; *Horat. Epod. II. v.* 22. ja, der ganzen Natur, so fern als ὕλη das gröbste Wesen aller Elemente bedeutet. *Serv. ad Virgil. l. c.* Dabey fürchtete man ihn, als einen, welcher insonderheit den Kindbetterinnen aufsätzig war, und rief die Intercidona, den Pilumnus und die Deverra an, daß sie ihn abhalten sollten, damit er nicht bey Nachtzeit ins Haus käme und die Kindbetterinn plagete. *Varro ap. August. de C. D. l. VI. c.* 9. Sieh *Intercidona.* Man glaubete auch, daß er gern anderm Frauenvolke nachschlich, und sie zu seinem Willen zu haben suchte. *Id. ib. l. XV. c.* 23. Desgleichen soll er ehemals den Cyparissus geliebet, und ihn, wegen eines besondern Zufalles, in eine Cypresse verwandelt haben. Sieh *Cyparissus.* Dabey wird ihm sonst nachgerühmet, daß er der erste gewesen, der die Pflanzung der Bäume erfunden habe. *Serv. ad Virgil. Georg. l. I. v.* 20. Er scheint Italien eigen gewesen zu seyn, und die Griechen reden auf die Art von ihm. *Mezeriac comment. sur les ep. d' Ovide. T. I. p.* 442.

4 §. Verehrung. Diese geschah vornehmlich durch ein Opfer von Milch. *Horat. l. II. Ep.* 20. *v.* 143. Man brachte ihm aber auch oft ein Schwein; nur war es den Weibern nicht erlaubet, ihm zu opfern. *Iuven. Sat. VI.* 446. *& Schol. ad h. l.* Sein Fest hatten ihm schon die Pelasger in Italien verordnet. *Virgil. Aen. VIII. v.* 600. Aus einigen Aufschriften ersieht man, daß er zugleich als ein Hausgott verehret worden. *Dempster. ad Rosin. Antiq. p.* 185. Ja, man verehrete ihn so gar an den Seeküsten, wie das Beywort litoralis anzeiget, das er auf einem alten Denkmaale führet. *Montfauc. ant. expl. T. I. P. II. pl.* 178. So hatte er auch seinen Tempel zu Rom, und zwar in der V Region, unten an dem viminalischen Berge, gegen der Kirche di S. Vitale über; *Nardin. l. IV. c.* 3. *p.* 171. und in der XIII Region, jedoch mit dem Herkules gemeinschaftlich, wo jetzo die Kirche der heil. Balbina steht. *Alex. Donat. l. III. c.* 13. *p.* 215. Sein Dienst kam mit den Römern nach Gallien, woselbst seine Priester ein eigenes Collegium macheten, wie man aus einer alten Aufschrift ersehen hat. *Martin Relig. des Gaul. l. IV. c.* 26. *p.* 193. *T. II.*

5 §. Bildung. In dieser kam er mit den Satyrn und dem Silen überein, nur

nur daß er insonderheit auf dem Kopfe einen Kranz von Lilien und andern Bluhmen trug, in der Hand aber einen Cypressenbaum, mit sammt den Wurzeln, führete. *Virgil. Ecl. X.* 24. *Chartar. Imag.* 18. *p.* 63. Man findet ihn daher auf den alten Denkmälern oft bis zur Hälfte mit einem Ziegenleibe unten, oft aber auch ganz in menschlicher Gestalt, abgebildet. *Monf. Ant. expl. T. I. P. II. pl.* 177. 178. Bey dieser letztern Vorstellung sieht man ihn bald nackend, bald in einer bäurischen Kleidung, in der rechten Hand mit einem Gartenmesser oder einer Sichel, und in der linken einen Baumzweig; da er denn bald einen Hund, bald einen brennenden Altar neben sich hat. *Chauffe gem. ant. figur. t.* 104. 105. In eben der Gestalt sieht man ihn mit beyden auf einem alten Marmor, welcher sein Opfer vorstellet, wobey Priester und Flötenspieler sind und das Opferschwein gebracht wird. *Begeri Thes. Brand. T. III. p.* 258.

6 §. Wahre Beschaffenheit. Er wird für einen alten König der Aboriginer gehalten, der insonderheit den Ackerbau in guten Flor gebracht, und seinen Namen bekommen, weil er vieleicht als ein Kind in einem Walde gefunden worden. Vieleicht hat auch mancher loser Vogel unter seiner angenommenen Gestalt das Frauenvolk zu berücken gesuchet. *Banier Entret. XI. ou P. I. p.* 328.

SILVO, us, (Tab. IV.) eine von des Pontus und der See Töchtern. *Hygin. Præf. p.* 6.

SIMOÏS, entis, (Tab. IV.) des Pontus und der See Sohn, ein Fluß. *Hygin. Præf. p.* 7. Seine Tochter, Asteroche, heurathete Erichthonius, und zeugete mit ihr den Tros. *Apollod. l. III. c.* 11. § 2.

SIMON, ónis, einer von den Tyrrhenern, welche den Bacchus entführen wollten, allein darüber in Delphine verwandelt wurden. *Hygin. Fab.* 134.

SINIS, is, Gr. Σίνις, ιδος, oder bey einigen Synnis, *Pausan. Phoc. c.* 25. *p.* 658. und bey den Lateinern gemeiniglich Scinis, des Polypemons und der Silea Sohn. Er war ein berühmter Straßenräuber, welcher die korinthische Meerenge zwischen Griechenland und dem Peloponnesus besetzt hielt, und alle Reisende zwang, ein Paar Fichten zusammen und nieder zu beugen. Wenn sie nun zu schwach waren, solches zu thun, so wurden sie elendiglich mit den Bäumen von einander gerissen. Er hatte daher den Beynamen Pityokamptes, der Fichtenbeuger, bekommen, wurde aber endlich von dem Theseus überwältiget, und auf eben solche Art wiederum hingerichtet. *Apollod. l. III. c.* 51. § *ult. Plutarch. in Thes. p.* 4. *T. I. Opp.* Andere geben wahrscheinlicher vor, er habe selbst solche Bäume nieder gebeuget, und seine Gefangenen mit den Armen daran gebunden, welche so dann, wenn er solche Bäume wieder aufschnellen lassen, von einander gerissen worden. *Diod. Sic. l. IV. c.* 61. *p.* 182. *& Ovid. Metam. VII. v.* 440. Noch andere wollen, es hätten solche Reisende erst mit ihm kämpfen, und, wenn sie überwunden worden, besagte Hinrichtung so fort auf dem Eingange der Erdenge erdulden müssen. *Pausan. Corinth. c.* 1. *p.* 86. Dafür aber hätte denn Theseus seiner wiederum nicht geschonet, ungeachtet sie sonst beyde von ihrem Großvater, dem Pitheus, her, mit einander verwandt waren. *Id. Att. c.* 37. *p.* 69. Man will diese Bestrafung noch auf einem irdenen Gefäße angedeutet finden, wo einer unter einem Baume mit zweenen starken Aesten liegt, wovon er einen mit der rechten Hand herunter zu ziehen scheint. Auf dieser Seite kömmt einer mit Oliven bekränzet und einem Dolche in der Hand, den man für den Theseus hält, auf ihn zu, und auf der andern setzet ihm ein anderer mit einem Hute einen Wurfspieß auf die Brust. *Winkelman. Monum. ant. n.* 98. *p.* 132. Er hatte eine sehr schöne und große Tochter, Namens Perigune, die sich nach seinem Tode dem Theseus ergab. *Plutarch. l. c.*

SINÖE, es, Gr. Σινόη, ης, eine Nymphe, welche sowohl mit andern, als auch allein, den Pan ehemals auferzog. *Pausan. Arcad. c.* 30. *p.* 504.

SINŎIS, entis, Gr. Σινόεις, εντος, ein Beynamen des Pan, welchen er von seiner Amme, der Nymphe Sinoe, führet. Er hatte unter diesem Namen seine steinerne Bildsäule unfern von Megalopolis, in Arkadien. *Pausan. Arcad. c.* 30. *p.* 504.

SINON, ónis, Gr. Σίνων, ωνος, des Aesimus Sohn, und Autolykus Enkel, und also Geschwisterkind mit dem Ulysses, so fern dieser der Antiklia und des Autolykus Tochter Sohn war. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 344. Er verwundete und richtete sich selbst auf eine elende Art zu, indem er sich Nase und Ohren abschnitt, als die Griechen ihr hölzernes Pferd vor Troja erbauet hatten, und sich stelleten, als ob sie die Belagerung aufgehoben hätten. In dieser erbärmlichen Gestalt schweifete er in der Gegend vor Troja herum. Als er nun von den herum streifenden Trojanern gefangen, und vor den Priamus gebracht wurde, so gab er vor, die Griechen hätten ihn also zugerichtet und zurück gelassen. *Trypbiodor. ap. Cerdam ad Virgil. Aen. II. v.* 63. Doch geben auch einige vor, die Trojaner hätten ihn so gemishandelt, als sie ihn gefangen genommen, und die Wahrheit aus ihm erfahren wollen. *Q. Calaber l. XII.* 361. Indessen wußte er seine List und Lügen so einzurichten, daß er endlich von dem Priamus das Leben geschenkt bekam, dafür aber, als sich die Trojaner wohl berauschet schlafen geleget hatten, den Bauch des besagten Pferdes öffnete, und die darinnen versteckten Wagehälse heraus ließ, welche denn ihren übrigen Gefährten sofort eine Losung gaben, wieder gegen die Stadt anzurücken, deren sie sich denn auch glücklich bemächtigten. *Virg. l. c. v.* 56. *& Hygin. Fab.* 108. Die Tragödie des Sophokles von ihm ist verloren gegangen. *Fabric. Biblioth. Gr. l. II. c.* 17. § 3.

SINOPE, es, Gr. Σινώπη, ης, (Tab. XXIV.) des Asopus und der Methone Tochter, welche Apollo entführete, und an dem Orte, wo die von ihr benennte Stadt Sinope hernach lag, mit ihr den Syrus zeugete, von welchem die Syrer ihre Benennung sollen erhalten haben. *Diod. Sic. l. IV. c.* 74. *p.* 190. *Philo-Stephanus ap. Schol. Apollon. ad l. II. v.* 948. Nach einigen hatte sich selbst Jupiter in sie verliebet, dem sie auch zu Willen zu seyn versprach, wenn er ihr geben wollte, was sie von ihm bitten würde. Da er ihr nun solches zuschwur, so bath sie, daß er ihr ihre Jungferschaft lassen möchte, daher er denn seine Absicht nicht erreichete. *Apollon. l. c.* Es machen sie dabey einige zu des Mars und der Aegina, und noch andere zu des Mars und der Parnassa Tochter. *Schol. Apollon. l. c.*

SIOPELE, es, Gr. Σιωπηλή, eine von den neuen Musen, welchen Numa meistentheils seine Wahrsagungen zuschrieb. Er nannte sie auch die Schweigende, *Tacita*, und wollte, daß sie besonders von den Römern verehret würde. *Plutarch. in Num. c.* 11. *p.* 65. *T. I. Opp.* Man muthmaßet, sie sey vieleicht die Polyhymnia gewesen, und er habe darunter zu verstehen geben wollen, ein König sey in einem Staate eben das, was sie bey einem Chore Sänger oder Musikanten, nämlich diejenige Person, welche die ganze Harmonie erhalte und regiere. *Havercamp. Thes. Morell. T. I. p.* 348.

SIPROETE, es, Gr. Σιπρόιτη, ης, war anfangs eine Mannsperson: allein, als er die Diana auf der Jagd ungefähr im Bade zu sehen bekam, so verwandelte ihn solche dafür in eine Frauensperson. *Ant. Liber. c.* 16.

SIPŸLVS, i, Gr. Σίπυλος, υ, (Tab. X. & XXX.) einer von Amphions und der Niobe Söhnen, welche Apollo erschoß. *Apollod. l. III. c.* 5. § 6. Er hörete zwar den Pfeil gerauschet kommen, und suchte daher auch, weil er zu Pferde war, mit aller Gewalt auszureissen: allein, es flog ihm jener dennoch durch den Hals, daß er so gleich von dem Pferde herab stürzete. *Ovid. Met. VI. v.* 231.

SIRE'NES, um, Gr. Σειρῆνες, ων, (Tab. III.)

1 §. Namen. Insgemein wird solcher von dem griechischen Σύρειν, ziehen, hergeleitet, weil die Sirenen mit ihrem Gesange die Menschen an sich zogen,

zogen, oder auch von σειρὰ, eine Kette, weil sie die, welche sie an sich gelocket, wie mit Ketten gebunden hielten. *Banier Entret. X. ou P. I. p.* 314. Dess. Erl. der Götterl. *III* B. 594 S. Eigentlich soll er von σειρὰν, glänzen, leuchten, kommen, wovon auch das Gestirn Sirius den Namen hat. *Dam. Lex. etymol. p.* 3006. Man will aber doch solchen Namen noch lieber von dem ebräischen Worte Sir, Gesang, herleiten, weil die Sirenen als gar wunderbare Sängerinnen vorgestellet werden. *Bochart. Chan. l. I. c.* 24.

2 §. Aeltern. Ihr Vater ist, nach allen, Achelous: für die Mutter aber hält man bald die Muse Melpomene, *Apollod. l. I. c.* 3. § 4. *& Hygin. Præf. p.* 13. bald die Kalliope, *Serv. ad Virgil. Aen. V. v.* 864. bald die Terpsichore, *Apollon. l. IV. v.* 896. *& Tzetz. ad Lycophr. v.* 653. und bald auch die Sterope, eine Tochter des Parthaons. *Apollod. l. I. c.* 7. § 11. *& Eustath. ad Hom. Od.* M. *v.* 39.

3 §. Namen und Anzahl. Insgemein sind deren drey, nämlich Thelxiope, oder Thelxinoe, Molpe und Aglaophonos. *Schol. Apollon. ad l. IV. v.* 892. Nach andern heissen sie Thelxiepia, Molpe und Pisinoe; *Hygin. Præf. p.* 13. oder Leukosia, Ligea und Parthenope. *Clearchus Solensis ap. Nat. Com. l. VII. c.* 13. Manche zählen deren viere, als die Aglaopheme, Thelxiepia, Pisinoe, und Ligea. *Didym. ad Homer. Od.* M. *v.* 39. Indessen sollen ihrer eigentlich doch nur zwo gewesen seyn. *Hom. Odys.* M. 52. *Cf. Dam. Lex. etymol. p.* 3006. Andere reden dagegen von fünfen: *Gyrald. Syns. V. p.* 178. beyde aber machen sie nicht namhaft.

4 §. Stand und Schicksal. Sie waren anfangs Jungfrauen, und Gespielinnen der Proserpina. Weil sie aber dieser nicht zu Hülfe gekommen waren, als sie Pluto entführete, ungeachtet sie damals mit ihr spazieren gegangen, so verwandelte sie Ceres in Misgestalten mit Flügeln, wie Vögel. *Hygin. Fab.* 141. Jedoch wollen auch einige, sie hätten sich selbst Flügel gewünschet, damit sie die entführte Proserpina überall desto geschwinder suchen könnten, welches ihnen denn von den Göttern gewähret worden. *Ovid. Met. V.* 557. Als sie sich aber von der Juno verleiten liessen, es mit den Musen auf einen Wettkampf im Singen zu wagen, so verspieleten sie, und verloren dabey ihre Flügel wieder, welche ihnen die Musen ausrupfeten, und sich Kränze von deren Federn machten. *Paus. Bœot. c.* 34. *p.* 594. *Steph. Byz. in* Ἀπτερα. Man sieht noch auf einem alten Denkmaale eine Muse in dieser Beschäfftigung bey einer Sirene, welche in jeder Hand eine Flöte hat und mit Schreyen davon zu fliehen scheint. Sie hat als etwas besonderes einen Mantel über ihre Schultern hinab hängen. *Winkelm. Mon. ant.* 46. *p.* 56. Sie hatten aber ihren Aufenthalt in den Inseln bey dem peloriſchen Vorgebirge an Sicilien; *Serv. ad Virgil. Aen. V. v.* 863. oder auch an der tyrrhenischen Küste in Italien. *Tzetzes ad Lycophr. v.* 653. Sie saßen daselbst auf einer grünen Wiese, und hatten einen großen Haufen vermoderter Menschengebeine um sich. *Hom. Od.* M. 45. Denn sie richteten von denen, die in ihre Gegend kamen, so viele hin, daß von deren Knochen die Insel endlich von ferne ganz weiß aussah. *Paus. Phoc. c.* 6. *p.* 619. *& Virgil. Aen. V. v.* 864. Es war ihnen aber gesaget worden, sie sollten so lange leben und bleiben, bis jemand vor ihnen vorbey fahren würde, ohne sich durch ihren Gesang anlocken zu lassen. *Hygin. l. c.* Als nun nach der Zeit Orpheus mit den Argonauten da vorbey gieng, und durch seine Musik machete, daß man sie nicht hören konnte; *Apollon. l. IV. v.* 904. oder aber, nach andern, Ulysses auf der Circe Rath seinen Leuten die Ohren mit Wachse zustopfete, sich aber selbst an den Mastbaum fest anbinden ließ, und also glücklich vorbey kam: *Homer. Od.* M. *v.* 166. so stürzeten sie sich aus Verzweifelung selbst ins Meer. *Hygin. l. c.* Sie wurden darauf insgesammt in harte Felsen verwandelt. *Orph. Argon. v.* 1281. Vorher hatten sie doch den Butes von den Argonauten zu sich gelocket. *Hyg. Fab.*

14. Desgleichen hatten sie die Centauren so lange mit ihrem Gesange herum geführet, bis sie insgesammt vor Hunger umkamen. *Ptol. Hephæst. l. V. p.* 325.

5 §. Bildung. Sie werden als Jungfern mit schönen Gesichtern, langen fliegenden Haaren, allein Vogelleibern und großen Hahnenfüßen, gebildet. *Ovid. Met. V. v.* 552. Auf einigen Denkmaalen haben sie nur ein Jungferngesicht; sonst sind sie ganz Vogel: bey andern aber besitzen sie einen menschlichen Leib mit Armen bis auf die Mitte des Leibes, von da an sie erst Vögel werden. Dabey haben sie bald große Flügel, bald gar keine. *Montfauc. Antiq. expliq. T. I. P. II. pl.* 222. Die eine singt, die andere pfeift, und die dritte spielet auf der Leyer. *Serv. ad Virgil. Aen. V. v.* 863. Eine dergleichen, und so gar mit einem großen Vogelschwanze, die auf einer Flöte spielet, und eine andere in der linken Hand hält, sieht man auf einem geschnittenen Steine. *Chausse gem. ant. fig. t.* 128. Dieser kömmt die auf einer Münze des Augusts sehr ähnlich: nur daß sie an statt der Flöte auf einem langen Horne bläst, und in der andern Hand nichts hat. *Croyac. Reg. & Imp. num t.* 13. *n.* 8. Beyde sind mit großen Flügeln versehen. Nach einigen werden sie auch von unten her als halbe Fische gebildet, und sollen sich im Meere aufgehalten haben. *Chart. Imag.* 35. *p.* 109. Allein, solches hat keinen Grund in dem Alterthume. *Voss. Theol. gent. l. III. c.* 99.

6 §. Wahre Beschaffenheit. Manche wollen bald besondere Vögel in Indien, bald besondere Fische aus ihnen machen. *Chartar Imag.* 35. Andere meynen, es wären gewisse Klippen gewesen, zwischen welchen die anschlagenden Wellen ein angenehmes harmonisches Geräusch gemacht, welches die Schiffer oft dahin gelocket, und dadurch in Gefahr gebracht, daselbst Schiffbruch zu leiden. *Archippus de piscib. l. V. ap. Nat. Com. l. VII. c.* 13. *p.* 753. Am glaublichsten ist es, daß sie berühmte Huren gewesen, welche die Vorbeyreisenden an sich gelocket, und hernach ausgezogen, welches denn der Schiffbruch war, den dergleichen verführete Leute litten. *Heraclid. Incred. c.* 14. *& Serv. ad Virgil. Aen. V. v.* 863. Indessen läßt sich doch auch alles von ihnen nicht unfüglich auf die Wollust deuten. *Baco Verulam. de Sap. Vet. c.* 31. Vornehmlich soll man das Vergnügen der Ohren und die Reize der Dichtkunst und Musik darunter haben verstehen wollen, mit der Warnung, daß sich niemand dadurch von nöthigern und berufsmäßigern Geschäfften solle abhalten lassen. Damms Götterl. 436 §. Die weissen Knochen um sie herum, oder an den Klippen, sollen auch nicht schiffbrüchige oder verunglückte, sondern immer bis an ihren Tod da gebliebene Leute anzeigen; denn wer sich zur Lieblichkeit der Musik einmal gewöhnet, pflegt ihr beständig anzuhängen. *Ej. Lex. etymol. col.* 3006.

SIRIVS, i, Gr. Σείριος, ου, ein Hund, nach einigen, des Orions, nach andern, der Erigone, nach den dritten, der Isis, und, nach den vierten, des Cephalus, welcher zuletzt unter diesem Namen mit unter die Sterne versetzet worden. *Schol. Apollon. ad l. II. v.* 525.

SIRONIA, æ, ein Beynamen der Diana, welche sonst auch *Saronia Dea* von dem saronischen Meerbusen genannt wird. *Struv. Synt. Ant. Rom. c.* I. *p.* 92.

SISYPHVS, i, Gr. Σίσυφος, ου, (Tab. XXV.)

1 §. Namen. Dieser soll aus σιὸς, welches äolisch so viel, als Gott, heißt, und σοφὸς, weise, zusammen gesetzet seyn, daß also σίσυφος so viel, als σιόσοφος, Gottesweiser, bedeuten soll. *Becmann. Orig. L. L. in* Silyphus, *& Thom. Gale ad Apollod. l. I. c.* 9. § 3.

2 §. Aeltern. Sein Vater war Aeolus, und die Mutter Enarete, des Deimachus Tochter. *Apollod. l. I. c.* 7. § 2. Jedoch wollen auch einige, er sey zwar aus des Aeolus Geschlechte, nicht aber eben dessen Sohn gewesen. *Schol. Apollon. ad Nat. Com. l. VI. c.* 17.

3 §. Stand und Thaten. Er bekam von der Medea das Königreich Korinth. *Paus. Corinth. c.* 3. *p.* 91. Darauf begrub er nicht allein den vom Meere ausge-

Digitized by Google

ausgeworfenen Melicertes, sondern stiftete ihm zu Ehren auch die isthmischen Spiele. *Id. ib. c.* 1. *p.* 86. Indessen bauete er doch erst die Stadt Korinth, oder, wie sie damals hieß, Ephyra. *Apollod. l. I. c.* 9. § 3. Dieß soll geschehen seyn, nachdem er sich des Isthmus mit einer Rotte Räuber bemächtiget hatte, und alle die, welche in seine Hände geriethen, auf die Art hinrichtete, daß er einen ungeheuren Stein auf sie legte, und sie also erdrückte. *Lactant. ap. Boccacc. l. XIII. c.* 56. Er verrieth es auch dem Asopus, gegen die Versprechung, ihn mit Wasser auf seinem Schlosse zu Korinth zu versehen, daß es Jupiter gewesen, der ihm seine Tochter, Aegina, geraubet habe. *Pausan. l. c. c.* 5. *p.* 93. Inzwischen bekam er mit dem Autolykus Händel, und wurde dadurch mit dessen Tochter, Antiklea, zu genau bekannt. *Apollod. l. III. c.* 11. § 6. Sieh *Autolycus*. Hiernächst lebete er mit seinem Bruder, dem Salmoneus, in steter Feindschaft. Er fragete so gar das Orakel um Rath, wie er sich an demselben rächen könnte. Dieses verständigte ihn, daß es nicht anders, als durch seine und des Salmoneus Tochter Kinder geschehen könne. Er brachte daher die Tyro durch seine List und Bosheit zu Falle. Allein, wie diese erfuhr, wozu es abgesehen gewesen, so brachte sie ihre beyden daher erzeugten Söhne um, und machte damit des Sisyphus Absehen doch zu nichte. *Hygin. Fab.* 60.

4 §. Tod und Zustand nach demselben. Nach einigen starb er eines natürlichen Todes, wobey er seine Gemahlinn bath, ihn nicht zu begraben. Da er nun zum Pluto kam, so wußte er sich über dieses Unrecht dergestalt bey demselben zu beschweren, daß ihm solcher erlaubete, aus der Hölle wieder zurück zu gehen, und von seiner Gemahlinn dießfalls Rechenschaft zu fordern. Er hatte solches aber nur gethan, sich aus dessen Reiche wieder zu befreyen, und war nicht gesonnen, wieder dahin zurück zu kehren. Pluto aber schickete den Mercurius ab, der ihn wieder zurück brachte. Ihm wurde dabey die Strafe aufgeleget, daß er einen großen Stein einen hohen Berg hinan wälzen mußte, und, wenn er ihn auf die Höhe gebracht, so rollete solcher den Berg wieder hinab; daher er denn seine Arbeit, ohne alles Aufhören, immerzu wiederholen mußte. *Nat. Com. l. VI. c.* 17. *Cf. Didym. ad Hom. z.* 153. Jedoch wollen auch einige, er habe solche Strafe leiden müssen, weil er auf obbemeldete Art den Jupiter, mit seinem Raube, verrathen; *Apollod. l. I. c.* 9. § 3. oder, weil er die Reisenden auf obbesagte Weise hingerichtet. *Lactant. ad Stat. Theb. l. II. v.* 380. Andere wollen wissen, er hätte der Götter Heimlichkeiten den Menschen offenbaret. *Serv. ad Virgil. Aen. VI. v.* 616. Jedoch will man auch, er habe solche Strafe bloß mit seiner Gottlosigkeit verdienet. *Hyg. Fab.* 60. Nicht weniger geben einige vor, er habe, als Jupiter den Tod abgeschicket, ihn für seine Verrätherey zu bestrafen, denselben durch seine List selbst gefangen genommen, und ihn so lange gefesselt gehalten, bis derselbe vom Mars wieder befreyet worden, welchen Pluto darum ersuchet hatte, weil sein Reich, da die Menschen nicht mehr starben, ganz öde wurde. *Pherecydes ap. Schol. Hom. z.* 153. Er war auf der korinthischen Landenge begraben, der eigentliche Ort aber nur wenigen bekannt. *Pausan. Cor. c.* 2. *p.* 87.

5 §. Gemahlinnen und Kinder. Seine eigentliche Gemahlinn soll Merope, des Atlas Tochter, gewesen seyn. *Apollod. l. I. c.* 9. § 3. *& l. III. c.* 10. § 1. Er zeugete mit ihr den Glaukus und Kreon. *Nat. Com. l. VI. c.* 17. Einige geben ihm die oberwähnte Antiklea zur Gemahlinn. *Ap. eumd. l. l. c.* Sein Liebeshandel mit der Tyro ist auch bereits erwähnt worden. Es werden ihm daher, außer erwähnten beyden Söhnen, noch Ornytion, Thersander und Almus als dergleichen zugeschrieben. *Pausan. Corinth. c.* 4. *p.* 92.

6 §. Eigentliche Historie. Man vermuthet, es habe zween Könige dieses Namens gegeben, deren einer ein Sohn des Aeolus, der andere aber ein Nachkömmling desselben gewesen. Ban. Erl.

der Götterl. *IV* B. 157 S. Beyde scheinen Könige zu Korinth gewesen zu seyn. *Pausan. Cor. c. 3. p. 91.* Der letzte soll ums Jahr der Welt 3184 gelebet, und seine Nachkommen bis 3849 daselbst geherrschet haben. *Petav. Rat. Temp. P. I. l. 1. c. 7. Calvis. Chronol. ad A. M.* 2849. Um die Zeit bemächtigte sich Aletas, einer von des Herkules Nachkommen, solches Reiches, und Doridas und Hyanthidas, als die letzten seines Geschlechtes, beschlossen ihr Leben als Privatpersonen daselbst. *Pausan. l. c.* Indessen soll auch ein Sisyphus des Königes zu Troja Secretär gewesen, und, weil er seines Herrn Heimlichkeiten ausgeschwatzet, dafür exemplarisch gestrafet worden seyn, welches denn eben die Heimlichkeiten der Götter gewesen, die Sisyphus den Menschen soll offenbaret haben. *Banier Entret. IX. ou P. I. p. 277. Cf. Nat. Com. l. VI. c. 17.* Seine Rückkehr aus dem Reiche der Todten und seine Gefangennehmung des Todes sollen bloß anzeigen, daß er von einer schweren Krankheit wieder genesen, und nachher lange gelebet habe. Ban. Erl. der Götterl. a. a. O. Die Tragödien, welche Aeschylus, Sophokles, und Euripides von ihm geschrieben, sind insgesammt verloren gegangen. *Fabric. Bibl. Gr. l. II. c. 16. §7. c. 17. §3. & c. 18. §3.*

SITALCAS, æ, Gr. Σιτάλκας, ου, ein Beynamen des Apollo, welchem zu Delph, nach dem Urtheile der Amphiktyonen, von dem Gelde, das die Phocenser darum erlegen mußten, weil sie das Feld, das diesem Gotte gehöret, für sich gebraucht, eine Bildsäule fünf und dreyzig Ellen hoch errichtet wurde. *Pausan. Phoc. c. 15. p. 635.* Er scheint von σιτᾶν, nähren, speisen, und ἀλκή, Stärke, zusammen gesetzet zu seyn. *Goldhag. ad h. l.*

SITHNIDES, um, Gr. Σιθνίδες, ων, eine Art Nymphen, von welchen die Megarenser, als einheimischen, viel Wesens machten, und mit deren einer Jupiter den Megarus solle erzeuget haben. *Pausan. Att. c. 40. p. 74.*

SITHON, ŏnis, (Tab. XI.) welcher auch, vielleicht durch einen Schreibfehler, Oethon heißt, Neptuns und der Ossa Sohn, König in dem thracischen Chersonesus, *Conon. Narrat. c. 10.* oder, wie andere sagen, der Odomanten, eines thracischen Volkes. *Parthen. Erot. c. 6.* Er zeugete mit der Nymphe Mendeis eine Tochter, Namens Pallene. *Con. l. c.* Diese war von einer solchen ausnehmenden Schönheit, daß sie nicht nur von vielen thracischen, sondern auch weit entferntern Herren, aus Illyrien und jenseits des Flusses Tanais, zur Gemahlinn gesuchet wurde. *Parth. l. c.* Sithon aber wollte sie anfänglich keinem andern, als demjenigen, geben, der ihn im Kämpfen überwinden würde. Hierdurch kamen denn viele um ihr Leben, und unter andern Merops, König von Anthemusien, und Periphetes, König von Mygdonien. *Con. l. c.* Als er aber die Abnahme seiner Kräfte mit den Jahren merkete, so machete er die Verfügung, die Freyer sollten unter sich selbst kämpfen; und wer Sieger bliebe, sollte die schöne Pallene und sein Königreich erhalten. Zu diesem Gefechte gaben sich Klitus und Dryas bald an; und es wurde der Tag dazu angesetzet. Allein, Klitus hatte der Pallene Neigung vorzüglich gewonnen; und sie war wegen des Ausganges dieses Kampfes voller Unruhe, jedoch getrauete sie sich nicht, jemanden ihr Herz zu eröffnen. Indessen forschete ihr Hofmeister Presyntes sie doch aus, und hieß sie gutes Muthes seyn. Er bestach des Dryas Stallmeister, daß er an dessen Streitwagen keine Nägel und Bolzen vorsteckete. Die Räder desselben giengen also mitten im Gefechte ab, und Dryas fiel zur Erde, wo ihn denn Klitus leicht tödtete. Als Sithon darauf hinter die ganze Sache kam, so ließ er dem Dryas einen ansehnlichen Holzstoß errichten, und verurtheilete seine Tochter, selbst mit darauf geleget zu werden. *Parthen. l. c.* Dieses würde auch geschehen seyn, wenn nicht ein starker Regen eingefallen und Venus ihm die Nacht erschienen wäre, welche sich der Pallene annahm und die Thracier besänftigte. Er gab sie also dem Klitus, welcher ihm nach seinem Tode in der Regierung folgete.

gete. *Conon. & Parthen. l. c.* Einige melden, er sey von dem Bacchus erschlagen worden, welcher sich ebenfalls um seine Tochter beworben, und mit ihr selbst habe ringen müssen, worauf er sie ihm entrissen, da er gesehen, daß sie untergelegen. *Nonni Dionys. l. XLVIII. v.* 100 — 186. Man giebt ihm auch des Nils Tochter, Achiroe, zur Gemahlinn, mit welcher er, außer der Pallene, noch eine andere Rhötea gezeuget, von welchen beyden gewisse Oerter benennet worden. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 583 & 1161. Desgleichen soll er ein Vater der Phyllis gewesen seyn, die sich in den Demophoon verliebte. *Serv. ad Virgil. Ecl. V.* 10. Sonst hat von ihm selbst die Provinz Sithonia den Namen bekommen. *Nat. Com. l. II. c. 7. Cf. Emmeness. ad Virg. Ecl. X. v. 66.*

SITO, ûs, Gr. Σιτώ, οῦς, ein Beynamen der Ceres, unter welchem sie insonderheit von den Syrakusanern verehret wurde, daß sie genugsamen Vorrath am Getraide geben sollte. *Eustath. ap. Scheff. ad Aelian. V. H. l. I. c. 27.*

SMILAX, ăcis, eine gewisse Person, die den Krokon heftig liebete. Da sie dessen aber nicht habhaft werden konnte, so wurden beyde in Bluhmen ihres Namens verwandelt. *Ovid. Metam. IV. v.* 283. *& ad eum Farnab. l. c.*

SMINTHĔVS, ĕi, Gr. Σμινθεύς, έως, ein gar gemeiner Beynamen des Apollo, den er von σμίνθος, welches auf Aeolisch eine Maus heißt, empfangen. *Vossii Institut. Or. l. III. c. 2. § 3.* Denn als die Teukrer ehemals aus Kreta fortgiengen, so gab ihnen das Orakel den Rath, daselbst zu bleiben, wo ihnen die, welche aus der Erde geboren, widerstehen würden. Als sie daher nach Amaxitus kamen, so benagte ihnen des Nachts eine ungemeine Menge Mäuse alle ihre Schilde und was mit Leder versehen war. Sie schlossen daraus, daß solches der Ort sey, wo sie bleiben sollten, liessen sich also da nieder, und errichteten dem Apollo unter diesem Namen seinen Tempel, in welchem er so gebildet war, daß er eine Maus unter den Füßen hatte. *Callimus ap. Strab. l. XIII. p.* 604 & 613. Es war solcher Tempel annoch zu Vespasians Zeiten vorhanden. *Plin. H. N. l. V. c.* 31. Sonst sah man auch dergleichen mehr unter diesem Namen hin und wieder. *Strabo l. c. & Gyrald. Syn. VII. p.* 234.

SMINTHIVS, i, ist einerley mit vorhergehendem.

SMYRNA, æ, Gr. Σμύρνα, ης, (Tab. VI.) des Cinyras, Königs zu Assyrien, und der Cenchreis Tochter. *Hyg. Fab.* 58. Einige nennen ihre Aeltern Theias und Arithyia. *Ant. Liberal. c.* 33. Man heißt sie auch wohl Zmyrna, *Hygin. Fab.* 251. imgleichen Myrrha. *Ovid. Metam. X. v.* 310. Ihre Mutter zog ihre Gestalt selbst der Schönheit der Venus vor. Dafür aber machte diese zur Strafe, daß sich Smyrna in ihren Vater verlieben mußte. Ungeachtet sie nun dieser unartigen Liebe dadurch zu entgehen suchte, daß sie sich selbst zu erhängen trachtete, so hinderte dennoch ihre Amme sie daran, und schaffte vielmehr Gelegenheit, daß sie unbekannter Weise mit ihrem Vater zusammen kam. *Hygin. Fab.* 58. Als solcher Umgang eine Zeitlang gewähret hatte, so wollte Cinyras, oder Theias, doch gern sehen, was er für eine Beyschläferinn hätte, und brachte daher, ehe es sich diese versah, ein Licht hervor. Er erschrack aber ungemein, als er sah, daß es seine eigene Tochter war. *Ant. Liberal. l. c.* Der Zorn ergriff ihn, und er wollte sie mit dem Schwerte nieder machen: sie entgieng ihm aber noch mit der Flucht. Weil er nun nicht nachließ, sie ganzer neun Monate zu verfolgen, so wurde sie endlich, aus Mitleiden der Venus, in einen Myrrhenbaum verwandelt. *Ovid. Met. X. v.* 472. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 829. & *Theodor. ap. Plutarch. Parall. minor. v.* 22. Nach andern bath sie gleich bey ihrer Entdeckung, die Götter möchten sie in etwas verwandeln, welches weder unter die Lebendigen, noch unter die Todten gehörete; daher sie denn Jupiter in besagten Baum verwandelt habe. Sie soll auch noch jährlich ihr

Schick-

Schicksal verbitten, welche Strafen denn eben die Myrrhen selbst seyn sollen. *Ant. Liberal. l. c.* Sie war aber schwanger und gebar, da sie schon verwandelt worden, den Adonis, welcher sie an der Venus wieder rächete. *Hyg. l. c.* Dagegen erstach sich ihr Vater, nachdem ihm seine Unthat bekannt geworden. *Ant. Liberal. l. c.* Einige wollen, sie habe selbst die Venus dadurch böse gemacht, daß sie gesaget, als sie sich einst die Haare gekämmet, Venus selbst hätte sie nicht so schön. *Schol. Theocr. Idyl. I.* 109. Man will auch, sie habe die Götter gebethen, zu verschaffen, daß sie nicht zu sehen seyn möchte, als sie ihr Vater bald mit dem Schwerte erreichet gehabt. *Apollod. l. III. c.* 13. § 4. Noch andere wollen, sie habe eigentlich Mor geheissen, und sey Ammons Gemahlinn gewesen, welche ihren Vater, Cynnor, als er einst ziemlich getrunken gehabt, entblößt liegen gesehen, und es ihrem Gemahle gesagt. Als dieser solches dem Cynnor wieder berichtete, so empfand er es so übel, daß er sie aufs grausamste verfluchte. Sie begab sich also, damit sie ihm aus den Augen käme, nach Aetolien, und von da nach Aegypten. *Clericus ap. Banier Entret. VII. ou P. I. p.* 175.

SMYRNA, æ, (Tab. XII.) eine der Amazonen, von welcher die Stadt Smyrna, in Kleinasien, den Namen haben soll. *Plin. H. N. l. V. c.* 29.

SOCLĒVS, ēi, Gr. Σωκλεὺς, ἑως, einer von Lykaons Söhnen, welchen Jupiter, nebst den übrigen, mit dem Blitze erschlug. *Apollod. l. III. c.* 8. § 1.

SOCORDIA, æ, (Tab. I.) des Aethers und der Erde Tochter. *Hygin. Præf. p.* 2.

SŌCVS, i, Gr. Σῶκος, ου, ein Beyname des Mercurius, welchen er von σόω, ich erhalte, und ὄικος, Haus, haben soll, und solchem nach so viel, als ein Erhalter der Häuser, heißt. *Phurnut. de N. D. c.* 16.

SOL, Solis, Gr. Ἥλιος, ου, (Tab. II. & VI.)

1 §. Namen. Den lateinischen Namen soll dieser vermeynte Gott, nach einigen, von *solus*, allein, haben, weil er von seines Gleichen allein sey. *Cic. de N. D. l. II. c.* 20. & *l. III. c.* 21. *p.* 1198. Ob nun solches wohl in so ferne Stich hält, als *Sol*, die Sonne, bedeutet: so will es doch nicht Statt finden, so fern es eine Person gewesen seyn soll, weil es deren wohl fünfe dieses Namens giebt. Andere leiten daher solches Wort lieber von dem sabinischen Selas, Glanz, ab. *Varro de L. L. l. IV. c.* 10. Am besten aber scheint es fast von dem ebräischen El, stark, Gott, herzukommen, wovon man erst ἦλ, sodann ὦλ, und endlich von dem letzten das lateinische Wort *Sol*, von dem andern aber das griechische ἥλιος gemacht hat. *Voss. Etymol. in* Sol, *p.* 552.

2 §. Aeltern. Da besagter Maßen zum wenigsten fünf Götter dieses Namens gezählet werden, so soll des ersten Vater Jupiter, des Aethers Sohn; des andern Hyperion; des dritten Vulcanus, des Nils Sohn; des vierten Achanto, und des fünften endlich Aeetes, die Mutter aber Circe gewesen seyn. *Cic. de N. D. l. III. c.* 21. *p.* 1198. 1199. Unter solchen ist Hyperions und der Thia Sohn der bekannteste, *Apollod. l. I. c.* 2. § 2. und ihm wird insgemein auch das zugeschrieben, was sonst für die übrigen gehöret. Jedoch nennen einige dessen Mutter, statt Thia, auch wohl Euryphaessa. *Hom. Hymn. in* Solem, *v.* 4.

3 §. Stand, Wesen und Verrichtung. Man vermenget ihn sehr oft mit dem Apollo, und hat beyde, so wohl bey den Griechen, als Lateinern, für einerley gehalten. *Plato in Cratylo, p.* 278. *Cic. de N. D. l. III. c.* 20. Gleichwohl findet man ihn auf alten Aufschriften vielfältig von demselben unterschieden. *Spon. Miscell. erud. antiq. p.* 72. Man setzete auch wohl den einen unter die Götter des Himmels, den andern aber unter die Götter des Aethers. *Artemidor. Oneirocr. l. II. c.* 35. So gar ihre Tempel und die Gebräuche ihres Dienstes waren verschieden, wie es auch ihre Abbildungen sind. Mehrer Beweise ihres Unterschiedes nicht zu gedenken. Ban. Erl. der Götterl.

terl. *III* B. 367 S. Da ſein Licht nicht allein alles erleuchtet, ſondern ſeine Wärme auch alles wachſend machet, ſo hat man ihn faſt bey allen Völkern für einen Gott angeſehen. *Voſſ. Theol. gent. l. II. c.* 17. Man hat daher ſo gar beynahe alles, was nur von andern Göttern erdichtet und geſaget worden, auf ihn allein deuten wollen. *Macrob. Saturn. l. I. c.* 17. Weil er nun täglich um die Erde einmal herum zu laufen ſcheint, ſo hat man ihm ſeinen beſondern und herrlichen Wagen zugeleget. *Ovid. Metam. I. v.* 47. Denſelben zogen vier Pferde mit goldenen Zügeln. *Proclus Lycius ap. Nat. Com. l. V. c.* 17. Dieſe hießen Pyroeis, Eous, Aethon und Phlegon. *Ovid. l. c. v.* 153. Nach andern ſind ihre Namen Eos, Aethiops, Sterope, und Bronte; *Hyg. Fab.* 183. oder Chronos, Aetho, Aſtrape, und Bronte; *Schol. Euripid. ad Phoen.* 3. oder auch wohl Erythräus, Aktäon, Lampus, und Philogeus. *Fulgent. Mythol. l. I. c.* 11. Sie ſollten aus ihren Naſen das Licht blaſen. *Virg. Aen. XII. v.* 115. *& ad eum Serv. & Cerda l. c.* Jedoch glaubete man dabey, daß er alle Abende, wenn er untergehe, beſagten Wagen in den Ocean ſenke, und darinnen gleichſam abwaſche. *Virgil. Georg. III. v.* 357. Andere meyneten, wenn er in den Ocean komme, ſo lege er ſich in ein vom Vulcan verfertigtes goldenes Bette, und ruhe alſo von ſeiner Tagesarbeit aus. Er fahre aber mit ſolchem zugleich unter dem Meere hinweg, bis er wieder in den Orient komme, woſelbſt denn ſein Wagen jedes mal wieder fertig und bereit ſtehe, ſeine Fahrt aufs neue anzufangen. *Mimnermus ap. Nat. Com. l. c.* Es ſollen ihm aber die Horen ſolchen allemal zu rechte machen. *Nat. Com. l. c. p.* 530. Dieſen Wagen nebſt einer Krone und andern Ehrenzeichen ſoll er vom Jupiter, nach dem Siege über die Titanen, bekommen haben. *Nat. Com. l. c. p.* 527. Denn ungeachtet er ſelbſt einer von den Titanen war, und daher auch öfters Titan genennet wird, ſo hielt er es doch nicht mit ihnen, ſondern blieb auf Jupiters Seite. *Serv. ad Virgil. Aen. IV.* 119. Neptun gerieth mit ihm, wegen der korinthiſchen Landenge, in Streit, und ſie erwähleten deswegen den Briareus zum Schiedsrichter. Dieſer erkannte die Landenge und alles, was dazu gehörete, dem Neptun zu, den Berg aber, welcher über die Stadt hervorragete, der Sonne. *Pauſ. Cor. c.* 1. *p.* 86. Er trat ihn aber der Venus nachher wiederum ab. *Ib. c.* 4. *p.* 93. Helios oder Sol entdeckete auch zuerſt den Ehebruch des Mars und der Venus, in welchem ſie ergriffen wurden. *Hom. Odys. ϑ.* 270. *Ovid. Metam. IV.* 171. Zur Rache dafür aber verfolgete Venus nachher ſeine Nachkommen und verleitete ſonderlich ſeine Töchter zu ungebührlicher Liebe. *Schol. Eurip. ad Hippol. v.* 1. *Serv. ad Virgil. Ecl. VI.* 47. Er hatte auf der Inſel Thrinakia ſieben Heerden Rinder und eben ſo viel Heerden ſchöner Schafe, jede von funfzig Stück, wovon des Ulyſſes Gefährten einige ſchlachteten, und deswegen vom Jupiter geſtrafet wurden. *Homer. Odys. M.* 127 *ſqq. &* 353 *ſqq.*

4 §. Liebeshändel. Dergleichen gab er gar viele an. Denn ſo zeugete er mit der Rhodos den Ochimus, Makares, Tenages, Artis, Cerkaphus, Triopas, Kandalus, und die Elektryone; *Diod. Sic. l. V. c.* 55. *p.* 226. *Pind. Ol. VII.* 107. mit der Naupidame den Augeas; *Hyg. Fab.* 14. *p.* 47. mit der Cyroe den Phaſis; *Heraclit. Sicyon. ap. Nat. Com. l. V. c.* 17. mit der Klymene den Phaethon, die Paſiphae, und die Phaethontiaden, nämlich die Merope, Helie, Aegle, Phöbe, Phaethuſa, Lampetie, Dioxippe, und Aetheria; *Hygin. Præf. p.* 15. *& ad eum Munck. l. c.* mit der Leukothoe den Theſanon; *Hyg. Fab.* 14. *p.* 50. mit der Antiope den Alöus; *Eumelus Corinth. ap. Nat. Com. l. c.* mit der Prote, des Neleus Tochter, den Phaethon II; *Nat. Com. l. c.* mit der Perſeis die Circe, Hekate, Paſiphae, und den Aeetes; *Hygin. Præf. p.* 14. mit der Venus die Rhodos; *Porta Gr. ap. Nat. Com. l. V. c.* 17. mit der Deione den Miletus; *Nat. Com. l c.* ohne welche denn noch deſſen Söhne waren, Jalyſus, Lindus, Kamirus,

Mauſo-

Mausolus, und andere, und von den Töchtern die Horen, die Hemithea, Angeronia u. s. f.

5 §. Verehrung. Man heiligte ihm die Pferde, wegen ihrer Geschwindigkeit; *Voss. Theol. gent. l. IX. c. 27.* die Wölfe, weil sie früh auf den Raub ausgehen; *Schol. Sophocl. ap. eumd. l. c.* die Hähne, weil sie mit ihrem Krähen dessen Ankunft vermelden; *Pausan. El. prior. c. 25. p. 338.* und die Adler. *Vossius l. c.* Es wurden ihm auch weite Becher gewiedmet, weil er in dergleichen des Nachts über den Ocean fahren sollte. *Stesichorus & Antimach. ap. eumd. l. c.* Die Rhodier opferten ihm jährlich einen vierspännigen Wagen, den sie ins Meer warfen. *Festus l. XIII. in October. p. 302.* Sie errichteten ihm zu Ehren auch den ungeheuren Colossus, welcher eines der sieben Wunderwerke in der Welt war. *Chevreau Hist. du Monde l. VII. c. 2.* Sonst wurde ihm auch wohl ein weißes Lamm; *Hom. Il. r. 103.* oder ein Eber geopfert. *Ib. r. 157.* Er hatte zu Korinth und bey den Argiern seine Altäre. *Pausan. Corinth. c. 4. p. 93. & c. 18. p. 116.* Desgleichen war ihm einer unter dem Namen des Befreyers, (Eleutherius) zu Trözene errichtet. *Ib. c. 31. p. 144.* Unter dem Namen Soter, Heiland, aber hatte er zu Megalopolis eine Bildsäule nebst des Apollo seiner stehen, zum Beweise, daß man daselbst beyde nicht für einerley Gottheit hielt. *Id. Arcad. c. 31. p. 507.* Zu Rom hatte er seinen Tempel auf dem Palatio; *Al. Donat. l. III. c. 3.* bey dem großen Rennkreise; *Id. ib. c. 14.* und noch einen, welchen Aurelianus erbauen lassen, und dessen Ruinen noch vor kurzer Zeit zu sehen gewesen. *Id. ib. c. 15.* Vornehmlich wurde er in Syrien verehret, wo er nicht weit von Emenesse einen großen und prächtigen Tempel hatte, der von vielem Golde und Silber schimmerte, und wohin auch von den benachbarten Völkern jährlich große Geschenke zum Opfer geschicket wurden. *Herodian. l. V. c. 3.* Von da brachte Antoninus Varius oder Heliogabalus seinen Dienst mit nach Rom, und erbauete ihm daselbst einen großen und schönen Tempel, wo vordem des Horcus seiner gestanden hatte. *Lamprid. vit. Ant. Heliogab. c. 1. p. 79.* Er setzete viele Altäre um denselben herum, auf welchen er alle Morgen Hekatomben von Rindern und eine große Menge Schafe opferte. Dabey wurden alle Arten von Specereyen auf den Altären gehäufet, und viele Krüge des ältesten und besten Weines ausgegossen. Zugleich ließ sich die herrlichste Musik hören, und Phönicierinnen, mit Zimbeln und Pauken in Händen, tanzeten in Reihen um die Altäre herum, wobey der Senat und die Ritterschaft umher stunden. Alle Gefäße waren golden, und die Angesehensten und Vornehmsten in der Stadt und bey dem Heere dieneten in prächtigen Kleidern bey diesen Opfern. *Herodian. l. V. c. 5.*

6 §. Bildung. In Syrien stellete man diese Gottheit unter keinem von Menschenhänden gemachten Bilde vor; sondern es war ein großer von unten runder schwarzer Stein, der gegen die Spitze allmählich abnahm, und kegelförmig aussah. Er sollte vom Himmel gefallen seyn, und es zeigeten sich einige Figuren darauf. *Herodian. l. V. c. 3.* So kömmt er auf einer Münze des K. Heliogabalus vor, wo er auf einem vierspännigen Wagen zwischen vier in die Höhe gerichteten Cymbeln steht. Darüber liest man SANCT DEO SOLI, und darunter ELAGABAL. *Beger. Thes. Brand. T. II. p. 712.* Auf einer andern desselben zeiget er sich ebenfalls auf einem solchen Wagen ohne Cymbeln, doch sieht man deutlich einen auffliegenden Adler auf dem Steine abgebildet. *Bizi & Croyac. numis. Reg. & Imper. t. 55. n. 20.* An seiner Bildsäule zu Elis war sein Kopf mit hervorschießenden Stralen gebildet. *Pausan. Eliac. post. c. 24. p. 391.* Dergleichen Kopf sieht man noch auf verschiedenen rhodischen Münzen, da er auf andern ein Diadem mit spitzen Stralen dafür trägt. *Beger. l. c. T. I. p. 412. & 410.* Auf den Denkmälern, die wir noch von ihm haben, wird er als ein Jüngling mit einem solchen stralen-

ſtralenden Kopfe oder Diademe abgebildet, der faſt ganz nackend iſt, und nur ein Gewand wie einen Mantel über die Schulter hängen hat, welches gemeiniglich über den linken Arm geſchlagen iſt. *Montfauc. Antiq expl. T. I. P. I. pl.* 63. So ſieht man ihn ſtehend auf verſchiedenen Münzen, wobey er die rechte Hand wie zum Segnen, oder vielmehr zum Verjagen der Finſterniß und Wolken, aufgehoben hat, in der linken aber eine Kugel, oder eine Peitſche hält. *Beger l. c. T. II. p.* 804. & 768. Zuweilen trägt er auch Peitſche und Kugel zugleich in derſelben. *Biæi & Croyac. l. c. n.* 17. Auf einer Münze des Galliens iſt er nur mit der Peitſche im Arme in vollem und ſtarkem Gange, welches den Aufgang derſelben anzeigen ſoll. *Ib. t.* 61. *n.* 3. Oft findet man ihn ſo auf einem Wagen mit vier Pferden in vollem Laufe ſtehen und ſie antreiben, welche entweder neben einander gerade vor ſich hinſehen, oder aber noch öfter ihr Geſicht gegen alle vier Weltgegenden richten. *Beger. l. c. p.* 768. *Corrar. num. ær. max. mod. t.* 73. In dieſer letztern Stellung ſieht man ihn auch, wiewohl bekleidet, auf einer Gemme, woſelbſt noch am Rande der ganze Thierkreis um ihn herum geht. *Chauſſ. gem. ant. fig. t.* 55. Mehr dergleichen hat Lipp. Dactyl. I Tauſ. 191 — 194 M. Auf einer Münze des Maximinus aber ſtehen er und die Pferde ganz ruhig. *Beger. l. c. p.* 792. Mannichmal iſt er bekleidet, und hat auf dem ſtralenden Haupte auch das Kennzeichen des Serapis, das Getraidemaaß, und in der rechten Hand eine Schale, in dem linken Arme aber ein Füllhorn. *De la Chauſſe l. c. t.* 56.

7 §. Eigentliche Hiſtorie und Deutung. Von der erſtern läßt ſich nicht viel anführen, indem faſt alles auf das Geſtirn ſelbſt zu ziehen iſt. Indeſſen ſoll doch Helios oder Sol ein König in Aegypten geweſen ſeyn. Da ſein Vater Vulcan ein Geſetz wider den Ehebruch gegeben, ſo wollte er ſolches nach aller Strenge beobachtet wiſſen. Nun wurde ihm hinterbracht, daß eine ſchöne und angeſehene Frau ſich nicht daran kehrete. Er nahm alſo einige auserleſene Mannſchaft zu ſich, gieng des Nachts, da ſie mit ihrem Liebhaber beyſammen war, in ihr Haus, und überraſchete ſie. Darauf ließ er ſie durch ganz Aegypten zur Schau herum führen, und ſtellete ſie dadurch jedermanns Augen vor. *Palæphat. fragm. ap. Gal. p.* 65. 66. Daß man ſo vieler Kinder von ihm gedacht findet, ſoll bloß daher kommen, daß die alten Dichter diejenigen Perſonen, die eine vorzügliche Schönheit beſaßen, Söhne oder Töchter der Sonne nannten; und verliebete ſich etwan ein ſchönes junges Frauenzimmer in einen ſchönen vornehmen jungen Herrn, oder wurde von einem ſolchen geſuchet, ſo war es gleich eine Liebe zwiſchen ihm und der Sonne. Damms Götterl. 28 §. Die Heerden Vieh, welche er hatte, ſollen die dreyhundert und funfzig Tage eines Mondenjahres anzeigen, weil ihre Zahl zuſammen gerade ſo viel ausmachet. *Ariſtot. ap. Schol. ad Homer. Od.* M. 129. Weil ſich aber dabey nicht erklären läßt, wie Ulyſſes Gefährten ſolche können verzehret haben, ſo will man es bloß für ſchönes fettes Weidevieh annehmen, welches allein zum Pflügen gebrauchet und Tag und Nacht, ohne weitere Aufſicht, auf dem Felde gelaſſen wurde, woran ſich aber niemand vergreifen durfte. *Dam. Lex. etymol. p.* 665. Wenn man ihm die Thia zur Mutter giebt, welches Wort göttlich heißt, ſo ſoll es andeuten, daß alles Gute von der göttlichen Natur herrühret; wobey es denn auch anzeiget, daß die göttliche Vorſehung durch alle obern Himmelskörper wirke, wenn man den Hyperion zu ſeinem Vater machet. *Nat. Com. l. V. c.* 17. *p.* 534.

SOLVIZÓNA, æ, ſieh *Lyſizona.*

SOLYMVS, i, Gr. Σόλυμος, ου, Jupiters und der Chaldena Sohn, von welchem die *Solymi* den Namen hatten. *Steph. Byz. in* Πισιδία.

SOMNIA, órum, (Tab. I.) Träume, waren Kinder des Erebus und der Nacht. *Hygin. Præf. p.* 1. Sie hatten ihren Aufenthalt in dem Pallaſte des Schlafes in der Hölle, welche zwey Thore,

Thore, eines von Horne, das andere von Elfenbeine, hatte, da denn durch jenes die wahren, durch dieses die falschen Träume heraus kamen. *Hom. Odys.* τ. 562. *Virgil. Aen. VI. v.* 894. Sonst hatten sie auch wohl auf einem gewissen Ilmenbaume daselbst ihren Aufenthalt, und hiengen unter dessen Blättern. *Id. Aen. VI. v.* 282. Dieß waren aber nur lauter falsche Träume; die wahren hingegen kamen vom Himmel herab. *Serv. & Taubm. ad Virg. l. c.* Sieh auch folgenden Artikel. Man fand eine Bildsäule des Traumes in dem Tempel des Aeskulapius zu Sicyon nebst des Schlafes seiner. *Pausan. Corinth. c.* 10. *p.* 103. Jedoch wird nicht angezeiget, wodurch sie ihn kenntlich gemacht. Man sieht ihn aber in einem vorgegebenen Gemälde mit einem matten hängenden Gesichte geschildert, wobey er ein weißes Kleid über einem schwarzen hatte, weil er so wohl bey Tage, als bey Nacht kömmt. *Philostr. Icon. l. I. n.* 27. *p.* 802.

SOMNVS, i, Gr. Ὕπνος, υ, Schlaf, (Tab. I.)

1 §. Namen. Der lateinische Namen soll von dem beygesetzten griechischen herkommen, so daß man ihn erst *Sypnus*, sodann *Sopnus*, und endlich *Somnus* ausgesprochen. *Gell. N. A. l. XIII. c.* 9. Allein, ungeachtet einige solche Ableitung billigen: *Voss. Etymol. in Somnus, p.* 556. so halten doch andere sie nur für eine lächerliche Grille. *Gronov. ad Gell. l. c.* Es wollen daher andere diesen Namen lieber aus dem Ebräischen herholen, und meynen, daß er entweder von Num, er hat geschlafen, komme, wo das n in ein s verwandelt worden, oder von Schenah, er hat geschlafen. *Becmann. Orig. LL. in* Somnus, *p.* 1027.

2 §. Aeltern. Für diese werden von einigen Erebus und die Nacht angegeben. *Hygin. Præf. p.* 1. Andere hingegen machen ihn bloß zu der Nacht Sohn. *Hesiod. Theog. v.* 222. & *ad eum Cleric. l. c.* Er hatte den Tod zum Zwillingsbruder. *Homer. Il.* Π. 672. *Aelian. H. V. l. II. c.* 31. Von einigen wird er auch für einen Sohn der Asträa, oder Gerechtigkeit angegeben. *Seneca Hercul. fur.* 1068.

3 §. Wesen und Verrichtungen. Er wurde zwar für den sanftmüthigsten Gott gehalten: *Ovid. Met. XI. v.* 623. jedoch erstreckte sich auch seine Macht über Götter und Menschen. *Orpheus Hymn. in* Somnum, *v.* 1. & *Argonaut. v.* 1002. Nur machte er sich nicht gern an den Jupiter, weil er es einmal gethan, und von ihm dafür gewiß würde seyn in das Meer geworfen worden, wenn ihn nicht die Nacht gerettet hätte. Jedoch, da ihm Juno, auf sein Verlangen, die Pasithea, eine der Gratien, dafür zu geben versprach, so verbarg er sich auf einer hohen Tanne auf dem Berge Ida, und überraschte hernach den Jupiter, so daß immittelst die Griechen Gelegenheit fanden, den Trojanern ziemlichen Nachtheil zuzufügen. *Homer. Il.* Ξ. *v.* 233. Er war dem Bacchus mit zum Gefährten zugegeben. *Sil. Ital. VII.* 205. Daher sieht man ihn auf alten Denkmälern zuweilen in seinem Gefolge. Lessing, wie die Alten den Tod gebildet. 48 S. Indessen war sein vornehmstes Thun und Wesen, ganz still die Welt zu durchstreichen, und die Menschen zwar zu überraschen, allein ihnen auch alle Sorgen und Schmerzen zu benehmen. Er machete, daß sie weder Fessel, noch Gefängniß, weder Wunden, noch sonst einiges Uebel mehr empfanden. *Orph. l. c.* Dafür aber mußten sie ihm auch wieder, als einem harten Zöllner, die Hälfte ihres Lebens zinsen. *Aristo ap. Nat. Com. l. III. c.* 14.

4 §. Wohnung und Aufenthalt. Diese soll er bey den Scythen, an der Landschaft der Cimmerier, in einer großen Höhle eines Berges gehabt haben, wohin niemals einiger Sonnenstral kam, wohl aber alles daselbst neblicht war. Es befanden sich da weder Hahn, Hund, wachsame Gans, Wild, Vieh, noch rauschende Bäume: jedoch gieng unter dem Felsen der Fluß der Vergessenheit, Lethe, hervor, welcher mit seinem sanften Geräusche den Schlaf verursachte. Vor dem Eingange der Höhle stunden Mohn und andere schlafbringende Kräuter: sie selbst aber hatte weder einige Thore, noch einigen Hund zum Hüter, der mit seinem Bellen den

Schlaf

Schlaf hindern konnte: wohl aber stund in demselben ein Bette von Ebenholze, mit schwarzem Bettgewande, worauf der Schlaf lag, und um welchem herum sich alles voller Träume befand. *Ovid. l. c. v.* 592. Andere geben ihm zu seinem Aufenthalte eine Höhle in einem dichten Walde bey den Aethiopern, vor welcher die Ruhe, die Vergessenheit, und die Trägheit stillschweigend sitzen und die ungestümen Winde abhalten, daß sie hier kein Geräusch machen. Er liegt daselbst sorgenlos auf einschläfernden Bluhmen unter der feuchten Höhle hingestreckt, und um ihn herum schwebet, sitzt, hängt und liegt die dunkle Schaar unstäter Träume mit unzähligen Gesichtern. *Stat. Theb. X.* 84 *sqq.* Man dichtet für ihn auch wohl eine Stadt, welche auf der Trauminsel liegt, um sich aber einen Wald von lauter hohen Mohn- und Mandragorenbäumen hat, die voller Fledermäuse sind, da keine andere Vögel hier gezeuget werden. An der Stadt hin läuft der Fluß, Nyktiporus, (Nachtstrom) und am Thore sind zween Brunnen, Pannychia, (Uebernachtungen) und Nigrets, (Unerweck). Die Ringmauer der Stadt ist hoch, und so vielfärbicht, wie ein Regenbogen. Die Stadt selbst hat nicht, wie Homer schreibt, zwey, sondern vier Thore; zwey davon gehen auf das Feld der Trägheit. Eines ist eisern, das andere irden, durch welche die fürchterlichen, die blutgierigen und wilden Träume gehen sollen. Die beyden andern Thore liegen gegen den Haven und das Meer zu. Der vornehmste Tempel in solcher Stadt ist der Nacht gewiedmet, welche man daselbst, nebst dem Hahne, der auch einen Tempel hat, am meisten verehret. Mitten auf dem Markte ist ein Brunnen, der Kareotis (Schwerschlaf) heißt, nicht weit von welchem die Apate, oder der Betrug, und die Alethia, oder die Wahrheit, ihre Kapellen haben. Daselbst ist auch ihr geheimes Heiligthum und Orakel, welchem der Wahrsager Antipho, (Widerspruch) ein Traumdeuter, vorsteht. Die Einwohner der Stadt sind die Träume, von denen keiner dem andern ähnlich sieht. Einige sind lang, schön und angenehm, einige klein und ungestaltet. Viele scheinen von Golde zu seyn; viele aber auch unansehnlich und schlecht. Einige von ihnen sind geflügelt und seltsam gestaltet; andere, wie zu einem Gepränge als Könige und Götter, oder auf eine andere Art, angeputzet. So bald ein Sterblicher dahinein kömmt, thun sie ganz bekannt und vertraut mit ihm. Sie nehmen ihn freundlich auf, schläfern ihn ein, bewirthen ihn prächtig und herrlich, wobey sie es an keinen Kostbarkeiten fehlen lassen, und ihm wohl gar versprechen, ihn zu einem Könige u. Landpfleger zu machen. Sie führen ihn auch zuweilen in sein Vaterland zurück, zeigen ihm seine Anverwandten, und bringen ihn noch in eben dem Tage zurück. Der Schlaf herrschet über sie, und hat zween Statthalter unter sich, wovon der eine Tararione (Schreck) heißt, und Mataogenes (Eitelwinds) Sohn ist; der andere aber Plutokles, (Reichpraler) Phantasions (Luftschlössers) Sohn. *Lucian. ver. histor. l. II. p.* 683 *sq.* Als indessen Juno seiner nöthig hatte, so suchete sie ihn an keinem dieser Orte, sondern er begegnete ihr auf der Insel Lemnos. *Hom. Il. z.* 230.

5 §. Familie Ungeachtet ihm Juno die Pasithea zur Gemahlinn versprochen hatte, so findet man doch nicht, daß er Kinder mit ihr gezeuget. Venus tröstet sie vielmehr, sie wolle sie zu diesem finstern Bräutigame eben nicht nöthigen. *Nonni Dionys. l. XXXIII.* 38. Indessen waren doch seiner Kinder mehr, als tausend, unter denselben aber die vornehmsten Morpheus, welcher den Menschen alle Reden, Gebärden und dergleichen nach zu machen wußte; so dann Icelus, welcher sich in Thiere, Vögel, Schlangen und dergleichen verwandeln konnte, und daher besagten Namen zwar bey den Göttern hatte, allein Phobetor bey den Menschen hieß; und endlich der dritte Phantasus, welcher sich in Steine, Holz, Bäume und dergleichen zu verwandeln wußte. *Ovid. Metam. XI. v.* 633. Seine Geschwister waren die Elpides, oder

Hoffnungen, *Nat. Com. l III. c.* 14. imgleichen Mors und Lethum, der Tod. *Hygin. Præf. p.* 1. *& ad eum Muncker. l. c.*

6 §. Verehrung. Er wurde zwar von aller Welt angerufen und verehret: *Valer. Flac. VIII.* 70. Gleichwohl findet man nicht, daß ihm besonders ein Tempel errichtet gewesen. Dagegen traf man hin und wieder Bildsäulen von ihm an; wie er denn eine dergleichen, wo er einen Löwen einschläferte, in dem Tempel des Aeskulapius zu Sicyon hatte. Er führete daselbst, wie Jupiter, den Zunamen Epidotes, weil er den Menschen alles Gutes gäbe. *Pausan. Corinth. c.* 10. *p.* 103. Desgleichen stellete zu Sparta eine ihn u. den Tod vor. *Id. Lacon. c.* 18. *p.* 195. Jedoch hatte er auch zu Trözene einen Altar, auf welchem ihm und den Musen geopfert wurde, denen er vorzüglich gewogen seyn sollte. *Id. Cor. c.* 31. *p.* 144. Nach einer alten Aufschrift wurden er und Bacchus, als die beyden größten und angenehmsten Erhalter des menschlichen Lebens, gemeinschaftlich angebethet. *Grut. Corp. inscript. p.* LXVII. 8.

7 §. Bildung. Diese kam bey den Alten in allen mit des Todes seiner überein. Lessing, wie die Alten den Tod gebildet. 5 u. ff. S. Auf einer Kiste von Cedernholze in dem Tempel der Juno zu Elis fand sich eine Figur, welche die Nacht vorstellete, die in ihrem rechten Arme einen weißen, und auf dem linken einen schwarzen Knaben hielt, welche beyde schliefen und beyde krumme Beine hatten. *Pausan. Eliac. prior. c.* 18. *p.* 321. So übersetzet man es gemeiniglich: man hat es aber viel wahrscheinlicher gemacht, daß es heissen müsse, welche die Füße über einander geschlagen hatten. Lessing am a. O. 18 S. Der eine stellete den Tod, und der andere den Schlaf vor; und nach dieser Ordnung der Wörter sollte man schließen, daß sich der Tod auf den weißen, und der Schlaf auf den schwarzen Knaben beziehe. Indessen möchte man doch wohl lieber den weißen für den Schlaf, und den schwarzen für den Tod halten wollen. Sieh *Mors.* Allein, man giebt dem Schlafe ebenfalls schwarze Flügel; *Tibul. l. II. el. I.* 89. *& Brouckhus. ad il.* und nennet ihn den schwarzfederichten; *Non. Dion. XXXI.* 175. oder wohl gar den schwarzfarbichten. *Id. XXXIII.* 40. Läßt sich nun gleich seine Farbe nicht eigentlich bestimmen, so ist es doch gewiß, daß er als ein junger Genius mit Flügeln gebildet wird, der den linken Fuß über den rechten geschlagen hat, und sich dabey auf eine umgekehrte brennende Fackel mit dem linken Arme und einem gesenkten Gesichte stützet, den rechten Arm aber auf die linke Schulter geleget hat, wovon ein Gewand herab hängt. *Beger. spicil. ant. p.* 106. In dieser Stellung mit einigen kleinen Veränderungen, da er bald den rechten über den linken Fuß geschlagen hat, bald die Fackel auf der rechten, bald auf der linken Seite hält, bald sich mit beyden Armen, bald nur mit einem darauf stützet, bald den Kopf senket, bald nicht, u. s. w. kömmt er noch auf vielen alten Denkmälern vor. *Maffei Mus. Veron. p. CXXXIX.* Ja, so sieht man ihn auch zuweilen auf geschnittenen Steinen. *Mus. Flor. T. I. t.* 74. *n.* 7. Doch könnte es seyn, daß er mannichmal ohne Flügel gebildet worden. Lessing am a. O. 30 S. Da aber diese Abbildungen meistens auf Grabmälern vorkommen, so hat man solche lieber für den ewigen Schlaf annehmen wollen. *Cuperi apotheos. Homeri. p.* 178. Damit nun der natürliche Schlaf von ihm unterschieden werde, so hat man jenem einen Aschenkrug, einen Schmetterling, oder einen Kranz, und diesem ein Horn zum besondern Abzeichen gegeben. Less. a. a. O. 41 S. Mit diesem, woraus er die Träume schüttete, findet man ihn vielfältig bey den Dichtern. *Stat. Theb. II.* 143. *VI.* 27. *X.* 111. *Val. Flac. VIII.* 72. Es pflegten ihn auch die Maler damit vorzustellen. *Serv. ad Virg. Aen. VI.* 894. *Lutat. ad Stat. Theb. VI.* 27. *Philostr. Icon. l. I. n.* 27. *p.* 803. In diesem Horne trug er den schlafmachenden Mohn. *Sil. Ital. X.* 353. Daher findet man ihn denn auf einem alten Marmor, wo er ebenfalls

falls mit Flügeln und so über einander geschlagenen Beinen liegt und schläft, ein Paar Mohnköpfe, die ihm zu entfallen scheinen, in der linken Hand haben, auf deren Seite er ruhet. Er hat den Arm und den Kopf auf einer Löwenhaut liegen. Den rechten Arm hat er über den Leib geschlagen und auf die linke Schulter gelegt. Eine Eidechse kriecht nach den Mohnköpfen hinan, als ob sie davon fressen wollte. *Drakenborch ad Sil. Ital. l. c. p.* 518. Eine andere schöne Bildsäule zeiget ihn in eben dieser Stellung nur mit der Eidechse zu seinen Füßen, und den rechten Arm über seinen Kopf geschlagen. *Maffei Racc. di Stat. t.* 151. Mit eben dem über den Kopf geschlagenen Arme, worinnen er auch die Mohnhäupter hält, sieht man auf einem alten Marmor ihn geflügelt auf einer Löwenhaut auf dem Rücken liegen, da er in der linken Hand das neben ihm liegende Horn gehabt hat. Auf seinem Kopfe befinden sich ein Paar kleine nach außen gekrümmte Hörner. Er hat aber die Beine nicht über einander geschlagen, sondern das linke etwas hinauf gezogen mit dem Knie auf dem rechten Schenkel liegen. *Tollii epist. itiner. III. p.* 72. & 86. Diese Hinaufziehung des Fußes ist indessen doch nicht so gewaltsam, als des vom Algardi gebildeten Schlafes seine in der Villa Borgheſe. *Brigentii villa Burghes. p.* 82. Doch diese Bildsäule soll nur nach der Lage und Gebährdung des besoffenen Faunes gemacht seyn. Leſſ. a. a. O. 82 S.

SORACTE, is, soll ein Beynamen des Apollo seyn, welchen er von einem Gebirge dieses Namens in Italien geführet, woselbst er verehret worden. Ban. Erl. der Götterl. III B. 429 S. Allein, die Stellen, worauf man sich deswegen bezieht, sagen nichts weiter, als daß er der Beschützer dieses Berges gewesen, und man ihm an demselben geopfert habe. *Virg. Aen. XI.* 785. *Plin. H. N. l. VII. c.* 2.

SORANVS, i, ist, nach der Sabiner Sprache, so viel, als Pluto. *Serv. ad Virgil. Aen. XI. v.* 785.

SORORIA, æ, ein Beynamen der Juno, welcher Horatius einen Altar zu Rom aufrichtete, als er, wegen Hinrichtung seiner Schwester, war frey gesprochen worden *Festus l XVII. p.* 518.

SOSIANVS, i, ein Beynamen des Apollo, dessen Bildsäule von Cedernholze von Seleucia nach Rom war gebracht worden. *Plin. H. N. l. XIII. c.* 5.

SOSIPŎLIS idis, Gr. Σωσίπολις, ιδος, ein besonderer Gott zu Elis, dessen Ursprung dieser war. Als dereinst die Arkadier die Eleer feindlich überzogen, und es an dem war, daß es zwischen beyden Völkern zur Schlacht kommen sollte, so kam eine Frau mit einem saugenden Kinde zu den Eleern, und gab vor, sie sey durch einen Traum erinnert worden, solches Kind den Eleern zu Hülfe zu bringen. Es liessen daher die Obersten derselben solches Kind voraus vor die Fahne setzen; und, da die Arkadier anfielen, so wurde das Kind in eine Schlange verwandelt, wovor die Feinde erschracken und die Flucht ergriffen. Nach der Schlacht verkroch sich solche Schlange, u. die Eleer baueten an dem Orte, wo es geschah, einen Tempel. Weil nun durch sie die Stadt Elis war erhalten worden, so nenneten sie diesen vermeynten Gott daher Sosipolis, welches so viel, als einen Erhalter der Stadt bedeutet. Seine Priesterinn war eine alte Frau, welche ihm Söhnopfer brachte und Honigkuchen vorlegete, wobey sie sich das Haupt und Gesicht mit einem weissen Tuche bedeckete. Es durfte aber sonst niemand, als sie, in dessen innern Tempel kommen. *Pausan. Eliac. post. c.* 20. *p.* 380. Die Jungfern blieben in dem Vortempel, und die Frauen zündeten ihm unter Absingung eines Lobgesanges allerley Räuchwerk an. Bey ihm schwören war der heiligste Eid. Er war als ein Knabe in einem Kriegeskleide abgebildet, das mit Sternen besetzet war, und hatte ein Füllhorn in der rechten Hand. *Ib. c.* 25. *p.* 393.

SOSPITA, æ, ein Namen der Juno, unter welchem sie zu Lanuvium verehret wurde. Ihre Bildsäule daselbst war mit einem Ziegenfelle bekleidet und führete in der einen Hand einen Spieß, in der andern aber einen kleinen Schild, wobey

sie mit der Spitze aufwärts gekehrete Schuhe trug. *Cic. de N. D. l. I. c. 29. p.* 1172. So sieht man sie noch auf einigen Münzen, sonderlich des L. Procilius, wo ihr das Ziegenfell mit den Hörnern, wie ein Helm über den Kopf geht. Sie steht bald auf einem zweyspännigen Wagen, bald nur so bloß und hält den Spieß stets zum Stoße fertig. Zugleich hat sie eine Schlange bey sich. *Beger. Thes. Brand. T. II. p.* 780. Auch bloß ihren Kopf trifft man vielfältig so auf den Münzen der papischen Familie u. a. an. *Haverc. Thes. Morell. T. I. p.* 307 *sqq.* Es maßeten sich die Römer ihrer mit an, als sie den Lanuvinern das Bürgerrecht ertheileten. *Liv. l. VIII. c.* 14. Jedoch erbaueten sie ihr auch im 558 J. R. einen besondern Tempel auf dem Kräutermarkte. *Id. l. XXXIV. c.* 53. Diesen erneuerte Julius Cäsar im 662 J. R., nachdem solche Juno der Metella Cäcilia im Traume erschienen war, als ob sie sich von Rom weg machete, weil man ihren Tempel so eingehen ließe. *Freinsh. supplem. ad Liv. l. LXXII. c.* 7. & *Cic. de Divin. l. I. c.* 1 & 44. *p.* 1215. Sie scheint sonst auch ihren Tempel in dem Palatio gehabt zu haben, der aber zeitig wieder eingegangen seyn muß. *Ov. Fast. l. II. v.* 55. *Cf. Nard. l. VII. c.* 4. *p.* 432.

SOSPĪTA, æ, Gr. Σώτειρα, ας, ein Beynamen der Diana, der so viel heißt, als die Erhalterinn oder Erretterinn. Als die Perser der Magarenser Landschaft ziemlich verwüstet hatten, u. wieder nach Theben zurück gehen wollten, so überfiel sie die Nacht, und sie geriethen in eine gebirgichte Gegend. Hier kam es ihnen vor, als ob sie einen Haufen Feinde vor sich sähen, da es doch Felsen waren; und sie verschossen alle ihre Pfeile wider sie. Als darauf bey anbrechendem Tage die Megarenser sie angriffen, so konnten sie sich wenig wehren, und wurden größten Theils nieder gemacht; wofür denn jene der Diana eine Bildsäule wiedmeten. *Paus. Att. c.* 40. *p.* 74. Dergleichen war ihr auch zu Pagä, nicht weit von dem Orte, wo dieser Vorfall geschehen war, von Erzte errichtet; und man zeigete auf der Landstraße dahin noch den Felsen, in welchem der Perser Pfeile steckten. *Ib. c.* 44. *p.* 82. So hatte sie auch ihren Tempel zu Trözene, welchen ihr Theseus erbauete, als er glücklich aus Kreta zurück kam. *Id. Corinth. c.* 31. *p.* 143. Nicht weniger verehreten sie die Einwohner zu Bóä in Lakonien. Denn da ihre Vorfahren sich einen Ort zu ihrer Wohnung sucheten, so war ihnen geweissaget worden, Diana würde ihnen zeigen, wo sie wohnen sollten. Da sie nun ans Land stiegen, so kam ihnen ein Hase vor; und den nahmen sie zu ihrem Wegweiser. Er verkroch sich unter einem Myrtenbaume, bey welchem sie denn eine Stadt baueten. *Id. Lacon. c.* 22. *p.* 206. Zu Pallene hatte sie einen mit einer Mauer eingeschlossenen Hayn, und es wurden die heiligsten Eidschwüre bey ihr abgeleget. Es durfte kein Mensch, als die Priester, in denselben kommen. *Id. Achaic. c.* 27. *p.* 453. Man findet ihren Kopf mit dem Namen Σώτειρα noch auf einer Münze des Königes Agathokles, welches anzeiget, daß sie auch in Sicilien verehret worden. *Du Choul de la rel. des anc. Rom. p.* 90. Desgleichen glaubet man, daß sie auf einer byzantinischen Münze des K. Trajans unter einem mit den Spitzen in die Höhe gerichteten halben Monde und einem Sterne darüber vorgestellet sey. *Tristan comment. histor. p.* 320. Es soll auch ihr Kopf seyn, den man mit einem solchen halben Monde in den Haaren, zwischen dessen Hörnern drey Sterne, und unter denselben an jeder Seite noch zweene andere befindlich sind, auf einer Gemme antrifft. An jeder Seite des Ohres, zwischen demselben und dem untersten Sterne, sieht man noch einen Donnerkeil. *Maffei gem. ant. P. II. t.* 59. Sie ist mit der Diana conservatrix, die man auf verschiedenen Münzen des K. Galliens mit einem Hirsche antrifft, einerley. *Angeloni hist. Aug. p.* 324. *Biæi & Croyaci reg. & imp. num. t.* 61.

SOSPĪTA, æ, ein Beynamen der Proserpina, welche unter diesem Namen von den Arkadiern verehret wurde. *Pausan. Arcad. c.* 31. *p.* 506. Sie hatte unter demselben auch zu Sparta

einen

Digitized by Google

einen Tempel, welchen Orpheus aus Thracien, oder, nach andern, Abaris, ein Hyperboreer, ſollte erbauet haben. *Id. Lacon. c.* 13. *p.* 184. Ihren Kopf mit Aehren und Mohnblättern gekrönet nebſt der Aufſchrift: ΚΩΡΗ ΣΩΤΕΙΡΑ ſieht man noch auf einigen cyzicenischen Münzen. *Buonarot. Oſſerv. ſopra alc. Medagl. p.* 7.

SOSTRATVS, i, Gr. Σώστρατος, ου, ein Pankratiaſt aus Sicyon, mit dem Zunamen Akrocherſites, weil er ſeinen Gegner vorn an den Händen ſo anfaſſete, daß er ſie zerbrach, und nicht eher nachließ, als bis er merkete, daß derſelbe keine Kraft mehr hatte. Er war in den nemäiſchen und iſthmiſchen Spielen zwölfmal, in den pythiſchen zweymal, und in den olympiſchen dreymal Sieger geblieben. Man hatte ihm auch zu Olympia eine Bildſäule errichtet. *Pauſan. Eliac. poſt. c.* 4. *p.* 350.

SOSTRATVS, i, ein Liebling des Herkules aus Palea, oder dem nachherigen Dyme. Er ſtarb vor dem Herkules, welcher ihm ein Grabmaal errichten ließ, ſich die Haare abſchnitt, und ſie auf ſein Grab legete. Man brachte ihm auch jährlich bey ſeiner Denkſäule, worauf Herkules ausgehauen war, ein Todtenopfer. *Pauſan. Ach. c.* 17. *p.* 430.

SOTER, éris, Gr. Σωτὴρ, ῆρος, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem ihn die Griechen zu Megalopolis, *Pauſan. Arcad. c.* 30. *p.* 505. zu Meſſene, *Id. Meſſen. c.* 31. *p.* 275. zu Mantinea, *Id. Arcad. c.* 9. *p.* 469. zu Epidaurus, *Id. Lacon. c.* 23. *p.* 208. zu Athen, *Schol. Ariſtoph. ad Plut. v.* 1176. und anderweits mehr verehreten. Lateiniſch heißt er *Servator*, Heiland, oder *Conſervator*, Erhalter, unter welchem letztern Namen ihn inſonderheit die Römer verehreten. *Gyrald. Syn. II. p.* 109. Es können aber viele Gelegenheiten zu ſolcher Benennung geweſen ſeyn.

SOTER, éris, ein Beynamen des Bacchus. *Lycophr. v.* 106. Er bekam ihn, als er die Griechen erhielt, da ſie von dem Telephus, in Myſien, ſehr warm gehalten wurden. *Tzetz. ad eumd. l. c.* Unter demſelben hatte auch Helios oder Sol eine Bildſäule zu Megalopolis. *Pauſan. Arcad. c.* 31. *p.* 507.

SOTHIS, is, Gr. Σῶθις, ιος, wird von einigen für die Iſis gehalten, oder wenigſtens für einen Beynamen derſelben ausgegeben. *Damaſc. in vit. Iſidor. ap. Phot. Bibl. p.* 554. *Horapol. Hierogl. l. I. c.* 3. Es bezeichnete aber eigentlich den Hundsſtern, welchen die Aegyptier der Iſis gewiedmet und eigen zu ſeyn glaubeten. *Plutarch. de Iſ. & Oſir. p.* 359. & 376. Er heißt daher oft der Iſis Stern; *Schol. ad Apollon. l. II.* 518. und wird für den Waſſerträger derſelben gehalten. *Plutar. l. c. p.* 365. Mit dem Aufgange deſſelben fiengen die Aegypter ihr Jahr an, und glaubeten, daß die Welt damit den Anfang genommen. *Porphyr. de antro Nymphar. p.* 264. Es bezeichnet aber dieſer Namen eigentlich im Aegyptiſchen keinen Hund, wie einige gemeynet; *Bochart. Hierozoic. P. I. col.* 691. ſondern er iſt vielmehr aus Soth, der Anfang, das Vorderſte, und Θ-eiſch oder Θ-eis, Zeit, entſtanden; oder iſt auch das Wort T-hueite, welches das erſte, der Anfang eines jeden Dinges hieß; und bedeutet alſo den Anfang der Zeiten oder den erſten Tag. *Iabl. Panth. æg. P. II. p.* 51 *ſqq.*

SOTIRA, æ, ſieh *Soſpita.*

SPARIANTIS, idos, des Hyacinthus Tochter, welche dieſer ihr Vater ſelbſt für die Wohlfahrt der Athenienſer opferte. *Hygin. Fab.* 238.

SPARTAEVS, i, (Tab. X.) einer von Jupiters Söhnen, welchen er, nach geendigtem Kriege mit den Titanen, mit der Himalia, einer Nymphe, in der Inſel Rhodus zeugete. *Diod. Sic. l. V. c.* 55. *p.* 226.

SPARTE, es, Gr. Σπάρτη, ης, (Tab. XXIII.) der Eurotas Tochter, und Lacedämons Gemahlinn, welcher nach ihr der Stadt Sparta, von ſich aber dem Lande den Namen gab. *Pauſan. Lacon. c.* 1. *p.* 158.

SPARTI, órum, Gr. Σπαρτοὶ, ῶν, waren diejenigen, die aus den Zähnen des kaſtaliſchen Drachen entſprungen, welche Kadmus ſäete. Denn als er ſolchen erleget hatte, ſo hieß ihm Pallas das Land umackern, und ſolche Dra-

chenzähne dahinein säen. Kaum hatte er solches gethan, so sah er erst blinkende Spitzen von Spießen, ferner Köpfe mit Helmen und Federbüschen, endlich ganze gewaffnete Leute, aus der Erde hervor kommen. Als er aus Furcht selbst zum Gewehre griff, so rief ihm einer von solchen Leuten zu, er sollte vor ihnen unbesorgt seyn, und machte indem einen von seines Gleichen nieder: er mußte aber solches also fort wieder von einem andern leiden. Dieß Würgen währete denn unter ihnen, bis nicht mehr, als ihrer fünfe, übrig blieben. *Ovid. Metam. III. v.* 101. Diese hießen Echion, Udäus, Chthonius, Pelorus, und Hyperenor, mit denen hernach Kadmus die Stadt Theben erbauete. *Hyg. Fab.* 188. *Cf. Schol. Apollon. ad l. III. v.* 1185. Sie hatten den Namen von σπείρω, ich säe; weil sie aus den gesäeten Zähnen entsprungen. *Pausan. Bœot. c.* 5. *p.* 549. Es wollen einige, daß nicht Kadmus, sondern Minerva sie selbst gesäet habe. *Sneſich. in Schol. ad Eurip. ap. Kuhn. ad Pausan. l. c.* Andere sagen, sie hätten diesen Namen bekommen, weil sie σποραδὴν, oder zerstreuet in Böotien gewohnet, sonst aber Leute gewesen, die mit dem Kadmus aus Phönicien nach Griechenland gekommen waren. *Androtion ib. ap. eumd.* Und noch andere geben ihrer an der Zahl dreyzehen, für Söhne des Kadmus an, die er mit unterschiedenen Weibern gezeuget habe. *Alii ap. eumd. ib.* Das Wahrscheinlichste aber ist wohl, daß Kadmus besagten Drachen, der das ganze umliegende Land öde machte, erleget, und also die ehemaligen Einwohner desselben wieder zusammen gebracht, die aber, weil sie einer ganz wilden Natur gewesen, bald uneins mit einander geworden, und sich also, bis auf ihrer wenige, selbst aufgerieben haben. *Heraclit. de Incred. c.* 19.

SPARTON, ónis, Gr. Σπάρτων, ωνος, (Tab. XVIII.) des Phoroneus Sohn, und Vater des Myceneus, von welchem die Stadt Mycene soll seyn erbauet worden. *Pausan. Corinth. c.* 16. *p.* 113. *& Schol. Euripid. ap. Kuhn. ad Pausan. l. c.*

SPERCHÍUS, ii, Gr. Σπερχειος, ου, (Tab. III.) des Oceans und der Erde Sohn, sonst aber ein Fluß in Thessalien. *Boccace. l. VII. c.* 63. Er soll unter dem Namen Borus, des Perieres Sohn, mit des Peleus Tochter, Polydora, den Menesthius gezeuget haben. *Hom. Il.* π. 175.

SPERMO, ûs, (Tab. XIV.) eine von des Anius Töchtern, welchen Bacchus zugestanden, daß sie, nach Anzeige ihrer Namen, so viel Oel, Wein und Getraide haben könnten, als sie nur wünscheten. *Tzetzes ad Lycophr.* 570. Sieh *Anius.*

SPES, ĕi, Gr. Ἐλπὶς, ίδος, Hoffnung, eine bekannte Göttinn der Römer, welcher Collatinus ihren Tempel errichtete. *Cic. de Leg. l. II. c.* 11. *p.* 1252. Es stund solcher auf dem Kräutermarkte, wurde aber im 535 J. R. durch einen Wetterschlag beschädiget. *Liv. l. XXI. c.* 62. Er brannte auch 539 gar mit hinweg; *Id. l. XXIV. c.* 47. jedoch wurde er das folgende Jahr wieder erbauet. *Id. l. XXV. c.* 7. Da er unter dem August abermals wegbrannte, so erbauete ihn darauf Germanicus wieder. *Diod. Sic. & Tacit. ap. Nardin. l. VII. c.* 4. Sie hatte auch dergleichen in der XIII Region der Stadt an der Tiber. *Nardin. l. VII. c.* 9. *p.* 457. Man bildete sie als ein junges Frauenzimmer, das in einem langen und oft ungeschürzten leichten Kleide hurtig oder auf den Zehen einher gieng, und in der einen Hand eine Lilie, oder vielmehr nur drey Blätter hielt, und mit der andern ihr Kleid etwas anfassete und aufhob. *Agost. Dial. II. p.* 44. Dieses Kleid ist oft so dünn, daß man alle Gliedmaßen deutlich dadurch sehen kann. *Angeloni hist. Aug. p.* 44. Eben so kömmt sie auch oft auf geschnittenen Steinen vor. *Gorlæi Dactyliotb. T. I. n.* 24. 37. Zuweilen hat sie noch ein Gefäß mit einer Kornähre vor sich stehen; *Ib. n.* 15. oder auch wohl in der Hand, womit sie das Kleid fasset, noch ein Paar Kornähren. *Maffei gem. ant. P. III. n.* 69. Desgleichen soll sie in der rechten Hand eine Schale, und in solcher etwas, wie eine Bluhme, empor halten;

halten; *Gyrald. Synt. I. p.* 30. *& Voss. Theol. gent. VIII. c.* 10. auch ein grünes Kleid anhaben und mit einer Krähe auf einem Fasse sitzen. *Id. ib.* Sie führete oft die Beynamen Augusta, Publica, Reipublicæ, Perpetua, Bona, u. s. f. *Struv. Synt. A. R. c.* 1. *p.* 142. Auf einem alten Gelübde würde man sie für die Ceres annehmen, wenn nicht die Aufschrift sie anzeigete. Sie ist mit Bluhmen bekränzet, und hält in der linken Hand Kornähren und Mohnköpfe. Mit der rechten stützet sie sich auf eine Säule, und vor ihr steht ein Bienenkorb, aus dessen Spitze oben ein Mohnkopf, Kornähren und Bluhmen hervorsteigen. *Montfauc. Ant. expl. T. I. P. II. pl.* 204. Sonst wird von ihr vorgegeben, daß sie sich mit in der Büchse befunden, welche Pandora dem Epimetheus zubrachte, und allein darinnen geblieben sey, als alles Unglück und alle Plagen heraus geflogen. *Hesiod. O. & D. v.* 96. Jedoch saget man auch, als ihre Schwestern, die Treue, Gottesfurcht, Schamhaftigkeit, und dergleichen Tugenden, der Menschen Bosheit wegen, von der Erde wieder in den Himmel entwichen, so sey sie allein zurück geblieben. *Id. Theog. v.* 1131.

SPHALTES, æ, Gr. Σφάλτης, ου, ein Beynamen des Bacchus, den er bekam, als er machte, daß Telephus über einen Weinranken fiel, und also überwunden wurde. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 206. Sieh *Telephus.*

SPHÉLVS, i, Gr. Σφῆλος, ου, des Bukolus Sohn, ein Athenienser, dessen Sohn Jasus sein Volk vor Troja anführete. *Homer. Il. O. v.* 338.

SPHINÉIVS, i, (Tab. XXV.) des Athamas und der Themisto Sohn. *Hygin. Fab.* 1. Andere wollen ihn lieber Schöneus genannt wissen. *Munck. ad eund. l. c.*

SPHINX, gis, Gr. Σφίγξ, γος, (Tab. V.)

1 §. Namen. Einige leiten diesen Namen von dem griechischen Worte σφίγγειν, zusammenziehen, her, weil solches Ungeheuer mit seinen Räthseln die Menschen gleichsam verstrickt habe. *Casal. de Rit. veter. Aegypt. c.* 16. Andere holen ihn von dem ebräischen, oder phönicischen Worte Saphach für Sabbach, her, von welchem Sphicha so viel, als irre gemacht, oder auch Todtschläger heissen soll, welches sich beydes gar wohl auf solche Sphinx schicket. *Cleric. ad Hesiod. Theog. v.* 326. Allein, noch andere leiten ihn von dem phönicischen Phicea her, welches so viel, als listig und verschlagen, heissen und das griechische φιξ seyn soll, welches nach böotischer Mundart eben so viel, als Σφίγξ, gewesen. *Bochart. Chan. l. I. c.* 16.

2 §. Aeltern. Diese waren ein Paar Unthiere, Typhon und Echidna. *Hesiod. Theog.* 326. *Apollod. l. III. c.* 5. § 8.

3 §. Wesen und Schicksal. Weil Juno einen ungemeinen Haß auf die Thebaner geworfen hatte, so schickte sie dieses Unthier ab, ihnen alles Herzeleid anzuthun. Es nahm daher seinen Aufenthalt auf dem phiceischen Berge, unfern von Theben; und, nachdem es allerhand Räthsel von den Musen erlernet hatte, so legete es den Thebanern insonderheit dieses vor: Was es für ein Thier sey, das eine Stimme und Gestalt habe, jedoch erst vierfüßig, hernach zweyfüßig, und endlich dreyfüßig sey? Weil nun den Thebanern von dem Orakel war gesaget worden, sie würden solche Plage nicht eher los werden, als bis jemand solches Räthsel erriethe: so versuchten sie ihr Heil gar oft damit. Wer es aber nicht errathen konnte, der mußte mit dem Leben bezahlen, indem ihn solche Sphinx ergriff, zerriß und fraß. Sie kam fleißig zu den Thebanern, wenn sie beysammen waren, und verlangete die Auflösung, da sie denn nahm, welchen sie bekommen konnte. Endlich traf das Unglück selbst des Königs Kreons Sohn, den Aemon. Hierauf ließ dessen Vater öffentlich ausrufen, wer solches Räthsel errathen könnte, sollte nicht allein seine Schwester Jokaste, die verwitwete Königinn, zur Gemahlinn, sondern auch das Königreich dazu haben. Oedipus gab sich deswegen an und errieth, daß der Mensch damit gemeynet sey, welcher in seiner Jugend auf allen Vieren krieche,

hernach auf zweyen Beinen einher gehe, und sich im Alter eines Stockes bediene und also auf dreyen herum schleiche. Hierauf stürzte sich die Sphinx von ihrem Felsen herab, Oedipus aber bekam den ausgesetzten Preis. *Apollod. l. III. c. 5. § 8. Diod. Sic. l. IV. c. 66. p. 185.* Es zeiget sie noch ein geschnittener Stein auf einem Felsen sitzend, wie Oedipus, oder ein anderer, vor ihr steht, und ihr Räthsel aufzulösen Willens zu seyn scheint. *Gorlæi Dact. T. II. n. 526.* Auf einem andern hat sie einen unglücklichen Auflöser ergriffen, und aus der Art, wie sie ihn gefaßt, kann man schließen, daß sie etwas unzüchtiges von ihm begehret; oder, daß wenigstens der Steinschneider dergleichen hat anzeigen wollen. *Ib. n. 527.* Nach einigen soll nicht Juno, sondern Dionysus, diese Sphinx über die Thebaner geschicket haben. *Schol. ad Hesiod. Theog. ap. Munck. ad Hygin. Fab. 67.* Sie soll dem Kreon selbst gedrohet haben, daß, wo er ihr Räthsel nicht erriethe, sie ihn noch selbst aufreiben wollte; daher er denn bewogen worden, solche große Belohnung darauf zu setzen. *Hygin. l. c.*

4 §. Gestalt. Nach einigen soll sie zwar ein Jungferngesicht, allein Brust, Füße, und Schwanz eines Löwen, nebst Flügeln eines Vogels gehabt haben. *Apollod. l. III. c. 5. § 8.* So kömmt sie vielfältig auf alten Denkmälern vor, und sonderlich trifft man sie auf den Münzen der Chier an, wo sie zuweilen den einen Fuß auf eine Harfe setzet, oder vor einer Traube sitzt, oder den Fuß auf einen Schiffsschnabel stellet. *Beger. Thes. Brand. T. I. p. 419. 420. & T. III. p. 46.* Sie ist, außer den beyden Weiberbrüsten vorn, noch mit vielen andern unter dem Leibe versehen. Mit diesen erblicket man sie auch ganz deutlich auf einem Carneol, wo sie ein Sistrum vor sich und das Getraidemaaß auf dem Kopfe hat. *Maffei gem. ant. P. II. t. 17.* Auf einem andern, wo sie in vollem Laufe ist, sieht man solche nicht weniger. *Gorlæi Dactyliorh. T. II. n. 627.* Man findet sie noch mit vielen andern Zeichen, z. B. einem Mercuriusstabe, Rade, Todtenkopfe, u. s. w. auf Gemmen. *Lipp. Dactyl. I Tauf. 916 - 925 M.* Was das Geschlecht anbetrifft, so findet man gleichwohl auch männliche, und einige sollen so gar beyderley Geschlechtes seyn. *Winkelm. Descr. des pier. gr. du Cab. de Stosch. p. 4. n. 7. & ej. Monum. ant. p. 103.* Hingegen wollen andere, daß sie ein Gesicht und Hände wie eine Jungfer, einen Leib wie ein Hund, eine Stimme wie ein Mensch, einen Schwanz wie ein Drache, Klauen wie ein Löwe, und Flügel wie ein Vogel gehabt. *Clearch. ap. Nat. Com. l. IX. c. 18.* Dergleichen Abbildung findet man in alten Denkmälern wenig: doch gehöret ein Carneol dahin, wo man sie geflügelt nur mit zweenen Vorderfüßen liegen sieht, der Hintertheil aber sich wie eine Schlange windet. *Chauff. gem. ant. fig. t. 193.* Noch andere legen ihr von vorn die Gestalt eines Löwen, von hinten zu aber eines Menschen bey, wobey sie Klauen eines Greifs, und Flügel eines Adlers gehabt haben soll. *Tzetz. ad Lycophr. v. 7.* Alles dieses gilt indessen nur von der thebanischen Sphinx. Man hat aber noch eine ägyptische, die sich von derselben vornehmlich dadurch unterscheidet, daß sie ungeflügelt und der Kopf ihr mit einer Haube bedecket ist, die ihr über die Achseln herunter geht und sich auch wohl ein Stück auf dem Rücken hin erstrecket. *Beger. Thes. Brand. T. III. p. 369.* Es finden sich solche auch vielfältig, und eine derselben mit Menschenhänden, wiewohl langen Nägeln an den Fingern, zeiget ein Obelisk. *Winkelm. Monum. ant. n. 78. p. 102.*

5 §. Wahre Beschaffenheit. Einige wollen, sie sey nichts mehr, als eine Art eines zottichten Affen gewesen. *Schol. Stat. ad Thebaid. l. I. v. 66. & Vives ad Augustin. de C. D. l. XVI. c. 8.* Allein, andere suchen doch billig was mehrers dahinter, und wollen also, Kadmus habe eine Amazone, welche Sphinx geheissen, zur Gemahlinn gehabt, hernach aber noch die Harmonia dazu genommen, welches denn die Sphinx dergestalt verdrossen, daß sie

mit

mit einem guten Theile ihrer getreuen Leute sich auf den Berg Sphingius begeben, und von da auf den Kadmus und seine Leute gestreifet. Weil sie nun alles insonderheit mit List gethan, so habe man solche für ein Räthsel von ihr angegeben. Als aber Kadmus endlich dem eine große Belohnung versprochen, der sie erlegen würde, so bewerkstelligte solches Oedipus, der sie des Nachts überfiel und erlegete. *Palæphat. de Incred. c. 7.* Nach einer andern Sage war sie eine natürliche Tochter des Lajus, welcher ihr, weil er sie liebete, den Orakelspruch entdecket hatte, der dem Kadmus war ertheilet worden, und den vorher sonst niemand, als die Könige, gewußt. Diese Weissagung gieng indessen nur auf die Söhne der Epikaste und deren Kinder: Lajus aber hatte viele Söhne von Kebsweibern. Wenn nun jemand von diesen zu der Sphinx kam, der ein Recht auf das Reich behaupten wollte, so sagete sie listiger Weise, wenn er des Lajus Sohn wäre, so wüßte er das Orakel. Konnte er nun das nicht anzeigen, so kostete es ihm das Leben, weil er sich unbefugter Weise für einen Prinzen ausgegeben und des Reiches anmaßen wollen. Endlich kam Oedipus, welchem das Orakel im Traume eröffnet worden. *Pausan. Bœot. c. 28. p. 580.* Die meisten halten sie für eine leichtsinnige Frauensperson, die einen großen Anhang von Räubern und dergleichen Gesindel um sich gehabt, womit sie den Reisenden und andern aufgepasset, und, da sie dieselben ertappet, elendiglich hingerichtet. *Schol. Hesiod. ad Theog. v. 326. Tzetz. ad Lycophr. v. 7. Pausan. l. c. Banier Entret. XVI. ou P. II. p. 148.* Dess. Erl. der Götterl. *V* B. 55 S. Insonderheit aber wollen einige, daß der Namen Sphicha Gelegenheit zu der Fabel von ihr gegeben habe, indem man solchen mit σφιγματώδης übersetzet, da man ihn mit βατώδης geben sollen, weil sie mit ihren Leuten sich hinter den Dornen und Hecken aufzuhalten gewohnt gewesen, und von daraus so wohl ihre Aufsucher, als andere, überfallen habe. *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 226.*

6 §. Anderweitige Deutung. Einige deuten die Sphinx auf die Wissenschaften. *Verulam. de Sap. Vet. c. 28.* Andere wollen, daß sie die Monate Julius und August bey den Aegyptern vorgestellet, in welchen die Sonne in der Jungfer u. dem Löwen laufe, bey ihnen aber so dann der Nilus übergetreten. *Bellonius ap. Casal. de Rit. Vet. Aegypt. c. 16.* Man fand dergleichen viele in Aegypten; besonders war nicht weit von den Pyramiden eine, deren Kopf über hundert Fuß in die Runde hielt. Ihre Höhe vom Bauche an war zwey und sechzig und die Länge des Leibes hundert und drey und vierzig Fuß. Man hielt sie für das Grab des Amasis. *Plin. H. N. l. XXXVI. c. 12.* Noch jetzt sieht man den Kopf davon, das Uebrige aber ist mit Sande bedecket. *Thevenot Voyages. P. I. c. 5.* Wenn man dieses ihr Bild auch vor die Tempel gesetzet, so solle es bedeuten, daß Gott so wohl zu lieben, als zu fürchten sey. *Casal. l. c.* Gleichwohl hält man sie auch für nichts weiter, als für das Bild einer bösen Weibesperson, die von vorn besser erscheint, als man sie hinten nach findet. Damms Götterl. 282 §. Des Aeschylus Tragödie von ihr ist verloren gegangen. *Fabric. Biblioth. Gr. l. II. c. 16. § 7.*

SPHRAGIAE, árum, od. SPHRAGITIDES, um, ein Beynamen der Nymphen, welchen sie von einer Höhle auf dem Cithäron hatten, worinnen sie den Fragenden ehedessen ihre Orakel ertheileten. *Plutarch. in Aristide. c. 9. & Pausan. Bœot. c. 3. p. 548.*

SPINENSIS DEVS, ein Gott der Römer, welcher machen sollte, daß die Aecker nicht von Dornen bewachsen würden. *Augustin. de C. D. l. IV. c. 21.*

SPIO, us, Gr. Σπιώ, οῦς, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, eine von den Meernymphen. *Apollod. l. I. c. 2. § 7.* Den Namen soll sie von σπέος, Höhle, haben, und so viel als eine, die in Höhlen wohnet, heissen. *Pasor. Ind. in Hesiod. in* Σπιώ.

SPONDE, es, (Tab. X.) eine von den Horen. *Hygin. Fab. 183.*

SPONDIVS, i, Gr. Σπόνδιος, υ, ein

Beynamen des Apollo, deſſen Altar zu Theben auf die Aſche von den Opfern erbauet war, woſelbſt ſich inſonderheit die von Smyrna Raths erholeten. *Pauſan. Bœot. c.* 11. *p.* 559. Man muthmaßet, es ſey hier vieleicht σπόδιος für σποδιός, von σπόδος, die Aſche, zu leſen. *Sylburg. ad h. l.* Allein, Apollo iſt von σπονδή, ein Vertrag, Bündniß, als ein Beſchützer derſelben, Spondius genannt worden. *Goldhag. ad l. c.*

SPONSA, æ, Gr. Νύμφη, ης, ein Beynamen der Venus, welcher Theſeus eine Kapelle erbauete, als er die Helena entführet hatte. *Pauſan. Corinth. c.* 32. *p.* 147.

SPONSOR, oris, ſoll ein Beynamen des Jupiters und ſo viel, als Fidius ſeyn. Ban. Erl. der Götterl. *III* B. 124 S. Unter dieſem letztern Namen, der auch Piſtius hieß, wiedmete ihm Spurius Poſthumius einen Tempel, den ſchon der letzte König Tarquinius erbauet hatte. *Dion. Halic. l. IX. p.* 617. Es ſcheint aber dieſer Beynamen daher entſtanden zu ſeyn, daß ein Ueberſetzer πίστιος durch fidei ſponſor ausgedrücket hat. *Gyrald. Synt. II. p.* 85.

STABILÍNVS, i, ſieh *Statanus.*

STAPHĬLVS, i, (Tab. XVI.) des Bacchus und der Ariadne Sohn. *Schol. Apollon. III.* 996. Er zeugete mit der Chryſotheinis die Molpadia, Parthenon und Rhöo, welche letztere er, als Apollo ſie zu Falle gebracht, und er es nicht glauben wollte, in eine Kiſte ſtecken und ins Meer werfen ließ. *Diod. Sic. l. V. c.* 62. Man machet ihn auch wohl zu einem Könige der Aſſyrer, welcher den Bacchus auf ſeinem Zuge gütig aufnahm. Seine Gemahlinn hieß Methe und ſein Sohn Botrys. *Nonni Dionyſ. XVIII.* 44. 124 *ſqq.*

STAPHĬLVS, i, ein Hirt des Königes Oeneus, wurde gewahr, daß eine von ſeinen Ziegen außerordentlich zunahm. Er folgete ihr alſo nach, damit er ſähe, was ſie fräße, und fand, daß es eine gewiſſe Art Beeren war, die in Trauben hiengen. Er koſtete dieſelben, und ihre Lieblichkeit bewog ihn, daß er ſolche dem Könige brachte. Dieſer drückete ihren Saft aus, und nannte ſolchen nach ſeinem Namen οἶνον, Wein, nach des Erfinders ſeinem aber Staphyle. *Serv. ad Virgil. Georg. I.* 8.

STATA MATER, eine Göttinn der Römer, deren Bildſäule auf dem Markte ſtund, und machen ſollte, daß die Steine nicht durchs Feuer verderbet würden, welches alle Nacht in großer Menge darauf gemachet wurde, von da denn die Verehrung ſolcher Göttinn auch in die Gaſſen mit genommen worden. *Feſt. l. XVII. p.* 525. Man verſtund aber die Veſta darunter, welche bey den Alten Stata von ſiſtendo genannt wurde. *Dacier ad l. c.*

STATÁNVS, od. STATILÍNVS, i, ein Gott der Römer, welchem ſie opferten, wenn die Kinder ſtehen lerneten, daher denn dieſe mit unter deſſen Schutze waren. *Varro ap. Non. Marcell. c.* 12. *n.* 56. *p.* 784.

STATOR, óris, Gr. Στήσιος, ου, ſ. Ἐπιστήσιος, ου, ein gar bekannter Beynamen des Jupiters, welchen ihm Romulus zuerſt gab, und unter welchem er ihm einen Tempel wiedmete, als er ihn anrief, die Seinigen, welche von den Sabinern in die Flucht gebracht worden, wieder ſtehend zu machen. *Livius l. I. c.* 12. Er ſoll, nach einigen, von *ſiſtendo* herkommen, weil Jupiter die Römer wieder ſtehend gemacht; nach andern aber von *ſtando*, weil er gemacht, daß ſie wieder geſtanden. *Ap. Gyrald. Synt. II. p.* 84. Beydes geht auf eins aus, ob wohl die Grammatik letzteres eher, als jenes, erfordert. Indeſſen hielt doch Romulus ſein Wort nicht weiter, als daß er dem Jupiter einen Platz zu dem Tempel wiedmete. Als aber im 458 J. R. M. Attilius ihm eben dergleichen gelobete, da ſein Heer von den Feinden ſo gut, als in die Flucht, geſchlagen war, ſo ließ ihn endlich der Rath bauen. *Liv. l. X. c.* 37. Er ſtund in der X Region, in der Gegend, wo jetzo die Kirche di San Teodoro ſteht. *Nardin. l. VI. c.* 14. Sein Feſt aber ward den 27ſten Junii gefeyret. *Ovid. Faſt. l. VI. v.* 793. Man bildete ihn als eine nackende Mannsperſon, welche ſich mit der rechten Hand auf einen

Spieß

Spieß stemmete, in der linken aber einen Donnerstral geruhig nieder hielt, *Begeri Thes. Brand. T. II. p.* 663. & 756. oder auch wohl im Arme liegen hatte. *Biæi & Croyac. Reg. & Imp. num. s.* 57. *n.* 15.

STELLES, æ, der Misma Sohn, welchen andere Askalabus nennen. Sieh *Ascalabus.*

STELLIO, onis, sieh *Abas.*

STENTOR, ŏris, Gr. Στέντωρ, ορος, ein Grieche vor Troja, welcher so stark schreyen konnte, als sonst funfzig Mann. Juno nahm daher dessen Gestalt an, als sie die Griechen ermahnete, tapfer auf die Trojaner los zu gehen. *Homer. Il.* E. *v.* 785.

STERCES, is, sieh *Picus,* I §.

STERCVTIVS, i, (Tab. IX.) des Faunus Sohn, König in Italien, erfand zuerst die Art und Weise die Felder zu düngen, und wurde daher nach der Zeit, als ein Gott des Ackerbaues mit verehret. *Plin. H. N. l. XVII. c.* 9. & *Lactant. Instit. l. I. c.* 20. Einige nennen ihn auch Stercelius, noch andere aber Sterculus und auch Sterquilinus. *Gyrald. Syn. I. p.* 56. *Cf. Cellar. ad Lactant. l. c.* Alle diese Benennungen aber gehen auf eines hinaus, und kommen von *Stercus*, der Dünger, her.

STERŌPE, es, Gr. Στερόπη, ης, (Tab. VIII.) des Atlas und der Pleione Tochter, eine von den Pleiaden. *Hyg. Fab.* 192. Sie wird sonst auch Asterope genannt. *Muncker. ad Hygin. l. c.* Oenomaus aber nahm sie zur Gemahlinn. *Apollod. l. III. c.* 10. § 1. Nach andern soll sie dessen Mutter gewesen seyn, sie mag nun solchen mit dem Mars oder Hyperochus gezeuget haben. *Mezeriac sur les epit. d' Ovide. T. II. p.* 347 *sqq.*

STERŌPE, es, (Tab. XXVI.) Pleurons Tochter, welche er mit der Xanthippe zeugete. *Apollod. l. I. c.* 7. § 7.

STERŌPE, es, des Cepheus Tochter, welcher Herkules ein ehernes Haar von der Meduſa Kopfe, den die Pallas hatte, gab, mit der Bedeutung, daß, wenn sich ein Feind vor ihres Vaters Residenzstadt, Tegea, sehen liesse, sie solches Haar nur von der Mauer dem Feinde entgegen halten solle, ohne daß er sie sehe, so würde er wieder von solcher abziehen müssen. *Apollod. l. II. c.* 7. § 3.

STERŌPE, es, (Tab. XXV.) des Akastus Tochter, von welcher dessen Gemahlinn, Astydamia, der Gemahlinn des Peleus berichtete, als ob dieser sie an ihre Stelle heurathen wolle, und damit machte, daß sich dieselbe vor Verdrusse darüber selbst erhieng. *Apollod. l. III. c.* 12. § 3.

STERŌPE, es, eines von den Pferden der Sonne, welches so viel, als den Blitz bedeutet. *Hygin. Fab.* 183. & *Serv. ad Virgil. Aen. VIII. v.* 425. Es wird sonst auch Astrape genannt. *Schol. Eurip. ad Phœn. v.* 3.

STERŌPES, æ, Gr. Στερόπης, ου, (Tab. III.) des Aethers oder auch Colus und der Erde Sohn, einer von den Cyklopen, welche aber ihr Vater in die Hölle verstieß. *Apollod. l. I. c.* 1. § 2. Sieh *Cyclopes.*

STERQVILINVS, i, sieh *Stercutius.*

STHENELAVS, ai, Gr. Σθενέλαος, ου, des Ithämenes Sohn, focht in dem trojanischen Kriege mit wider die Griechen, wurde aber darüber von dem Patroklus erleget. *Homer. Il.* Π. *v.* 586.

STHENĔLE, es, Gr. Σθενέλη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den funfzig Töchtern des Danaus, welche den Sthenelus zu ihrem Bräutigame bekam. *Apollod. l. II c.* 1. § 5.

STHENĔLE, es, (Tab. XXV.) des Akastus Tochter, und, nach einigen, die Gemahlinn des Menötius, mit welcher er den Patroklus zeugete. *Apollod. l. III. c.* 12 § *ult.*

STHENĔLVS, i, Gr. Σθένελος, ου, (Tab. XVIII.) einer von den funfzig Söhnen des Aegyptus, welchen seine Braut Sthenele die erste Hochzeitnacht umbrachte. *Apollod. l. II. c.* 1. § 5.

STHENĔLVS, i, des Kapaneus und der Evadne Sohn. *Serv. ad Virg. Aen. II. v.* 261. Er war einer von den Epigonen, der den andern Zug mit vor Theben that, und solche Stadt erobern half. *Apollod. l. III. c.* 7. § 2. *Pausan. Cor. c.* 20. *p.* 121. Nachher gab er einen Freyer um die Helena mit ab. *Id. ib.*

Digitized by Google

ib. c. 9. § 8. & *Hygin. Fab.* 81. Er gieng auch mit vor Troja, kroch daselbst so gar mit in das hölzerne Pferd, und ließ sich in demselben mit in die Stadt schleppen. *Hygin. Fab.* 108. Er erwies sich also überall als einen im Kriege wohlerfahrnen und tapfern Soldaten. *Horat. l. I. Od.* 15. *v.* 24. & *ad eum Desprez l. c.* Nach dem trojanischen Kriege gieng er, als ein ungemein getreuer Freund des Diomedes, mit solchem nach Aetolien, und half den Agrius von da vertreiben. *Hygin. Fab.* 175. Bey Theilung der trojanischen Beute bekam er die Bildsäule des herceischen Jupiters mit dreyen Augen zu seinem Antheile. *Pausan. Arcad. c.* 46. *p.* 529. & *Corinth. c.* 24. *p.* 129. Sein Sohn war Cylarabus, dessen Begräbniß nebst seinem lange Zeit zu Argos zu sehen war. *Id. Cor. c.* 22. *p.* 126.

STHENĔLVS, i, der Vater des Kometes, welcher mit des Diomedes Gemahlinn, Aegialea, in dessen Abwesenheit zuhielt, und ihn hernach, bey dessen Zurückkunft, nicht wieder in sein Eigenthum ließ. *Serv. ad Virgil. Aen. XI. v.* 269.

STHENĔLVS, i, (Tab. XXI.) des Perseus und der Andromeda Sohn, heurathete die Nicippe, des Pelops Tochter, und zeugete mit ihr die Alcinoe und Medusa, imgleichen den Eurystheus, nachmaligen Feind des Herkules. *Apollod. l. II. c.* 4. § 5. Er war König zu Mycene, und wußte seine Maaßregeln so gut zu ergreifen, daß er den Amphitryon aus ganz Argolien vertrieb und sich also des tyrinthischen Gebiethes dazu bemächtigte. *Id. ib.* § 6. Er wurde sehr alt, endlich aber von dem Hyllus, des Herkules Sohne, und also von seines Bruders, des Alcäus, Urenkel, hingerichtet. *Hygin. Fab.* 244.

STHENĔLVS, i, einer von des Aeneas Feinden in Italien, welchen Pallas, Evanders Sohn, erlegete. *Virg. Aen.* X. *v.* 388. Andere wollen ihn lieber Sthenius nennen. *Serv. ad l. c.*

STHENĔLVS, i, Aktors Sohn, welcher mit dem Herkules wider die Amazonen gieng, und mit einem Pfeile bey solchem Zuge erschossen wurde. Er erschien hernach den Argonauten, als ihm Proserpina erlaubet hatte, selbige mit anzusehen, wogegen ihm diese wieder ihr Todtenopfer brachten. *Apollon. l. II. v.* 913. & *Promathidas ap. Schol. ad l. c.*

STHENĔLVS, i, König in Liguriен, dessen Sohn, Cyknus, in einen Schwan verwandelt wurde. *Lactant. Plac. Narrat. l. II. Fab.* 14. & *Ovid. Metam. II. v.* 367.

STHENĬAS, ădis, Gr. Σθενιάς, άδος, ein Beynamen der Minerva, unter welchem sie von den Trözeniern verehret wurde. Sie bekam ihn von Σθένος, die Stärke, als sie sich mit dem Neptun, um den Schutz solcher Stadt, zankete, endlich aber nach Jupiters Ausspruche solchen mit demselben gemeinschaftlich behielt. *Paus. Cor. c.* 30. *p.* 142.

STHENĬVS, i, Gr. Σθένιος, ου, ein Beynamen des Jupiters, dessen Altar derjenige Stein war, worunter Aegeus die Dinge verborgen hatte, woran er dereinst seinen Sohn, den Theseus, erkennen wollte. Weil nun solcher durch Aufhebung desselben seine Stärke (Σθένος) erwies, so bekam er daher seinen Namen. *Pausan. Corinth. c.* 32. *p.* 147. Diesem Jupiter feyerten denn mit der Zeit die Argiver ihr Fest, die Sthenia, da sie Anfangs dem Danaus zu Ehren gehalten wurden. *Plutarch. de Musica c.* 24. *p.* 1140. *T. II. Opp.*

STHENO, ûs, Gr. Σθενώ, οῦς, (Tab. IV.) des Phorkus und der Ceto Tochter, eine von den Gorgonen. *Apollod. l. II. c.* 4. § 2. Sieh *Gorgones.*

STHENOBOEA, æ, Gr. Σθενόβοια, ας, (Tab. XIX.) des Aphidas Tochter und Prötus Gemahlinn. *Apollod. l. III. c.* 9. § 1. Sie hieß sonst auch Antea. *Id. l. II. c.* 3. § 1. Sieh diesen Namen. Des Euripides Tragödie von ihr ist verloren gegangen. *Fabric. Bibl. Gr. l. II. c.* 18. § 3.

STICHIVS, i, Gr. Στίχιος, ου, ein Aetolier und Liebling des Herkules, wurde von diesem in seiner Raserey mit umgebracht. Als man ihn nach dem Tode eröffnete, so fand man, daß er ein ganz rauches Herz hatte. Er soll der einige gewesen seyn, welchen Herkules

Digitized by Google

kules jemals betrauret hat. *Prol. Hephæst. l. VII. p.* 335.

STICHIVS, i, ein Heerführer der Athenienser vor Troja. *Homer. Il.* N. *v.* 195. Er wurde daselbst auch vom Hektor erleget. *Id. ib. o. v.* 329.

STILBE, es, (Tab. III.) des Peneus und der Kreusa, einer Nymphe, Tochter, mit welcher Apollo den Lapithes und Centaur zeugete. *Diod. Sic. l. IV. c.* 71. *p.* 189.

STILBON, ónis, einer von Aktäons Hunden. *Hygin. Fab.* 181.

STILE, es, eben dergleichen. *Hygin. Fab.* 181. *& Ovid. Metam. III. v.* 217.

STIMVLA, æ, eine Göttinn der Römer, welche die Menschen zu ihren Verrichtungen anreizen sollte. *August. de C. D. l. IV. c.* 11. *& ad eum Io. Lud. Vives l. c.*

STIPHELVS, i, (Tab. XIV.) ein Centaur, welchen Cäneus in dem Lärmen auf des Pirithous Hochzeit mit niedermachte. *Ovid. Met. XII. v.* 459.

STIRITIS, idos, ein Beynamen der Ceres, welche unter solchem zu Stiris, in Phocis, verehret wurde, woselbst sie einen besondern, wiewohl aus sehr schlechten Steinen verfertigten Tempel hatte. Dagegen war ihre Statüe, die in der Hand Fackeln hielt, aus pentelischem Marmor verfertiget. *Pausan. Phoc. c.* 35. *p.* 681.

STOBAEVS, i, ein Beynamen des Apollo, dessen Orakel zu Abis, in Phocis, war. *Hesych. ap. Gyrald. Synt. VII. p.* 248.

STRAGES VIRORVM, Gr. Ἀνδροκτασίαι, ῶν, (Tab. I.) Töchter der Eris, oder Uneinigkeit. *Hesiod. Theog. v.* 278.

STRAMBELVS, i, sieh *Trambelus.*

STRATICHVS, i, Gr. Στράτιχος, υ, (Tab. XXV.) einer von Nestors Söhnen, welchen er mit des Krateus Tochter, Anaxibia, zeugete. *Apollod. l. I. c.* 9. § 9.

STRATIOS, sieh *Militaris.*

STRATOBATES, æ, Gr. Στρατοβάτης, υ, (Tab. XXI.) des Elektryons Sohn, welchen er, nebst andern, mit der Anaxo, des Alcäus Tochter, zeugete. *Apollod. l. II. c.* 4. § 5.

STRATONICE, es, Gr. Στρατονίκη, ης, (Tab. XVI.) Pleurons Tochter, welche er mit der Xanthippe, einer Tochter des Dorus, zeugete. *Apollod. l. I. c.* 7. § 7.

STRENIA, æ, eine Göttinn der Römer, die in der fünften Region der Stadt ihre Kapelle, und sonst die Aufsicht über die *Strenas*, oder Neujahrsgeschenke hatte. *Nardin. l. III. c.* 7. *p.* 132.

STRENVA, æ, eine Göttinn der Römer, welche verschaffen sollte, daß alles *strenue* oder hurtig und wohl von statten gehe. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 11. *&* 16.

STROPHAEVS, i, Gr. Στροφαῖος, υ, ein Beynamen des Mercurius, welchen er von στρέφειν, wenden, hat, weil er ehemals an die Thüren gestellet wurde, die immer auf und zugehen; *Hesych. in* Στροφαῖος, *p.* 870. oder weil er machte, daß einer im Verkehren oder Handel und Wandel glücklich war. *Gyrald. Synt. IX. p.* 303.

STROPHIVS, i, Gr. Στρόφιος, υ, (Tab. XXIV.) des Krisus Sohn, heurathete Agamemnons Schwester, Anaxibia, und zeugete mit ihr den Pylades. *Pausan. Cor. c.* 29. *p.* 138. Andere nennen seine Gemahlinn Kyndragora, oder Asthochea. *Meziriac sur les ep. d' Ovide. T. II. p.* 259 *sq.*

STROPHIVS, i, (Tab. XXIV.) des Pylades und der Elektra Sohn, und also des vorhergehenden Strophius Enkel. *Pausan. Corinth. c.* 16. *p.* 114.

STRYMON, ónis, Gr. Στρύμων, ονος, (Tab. XII.) des Mars und der Helice Sohn. *Plut. de fluv. p.* 1154. *T II. Opp.* Er war König in Thracien, und hatte drey Söhne, Rhesus, Brangas und Olynthus. Rhesus blieb vor Troja, Olynthus aber wurde auf der Jagd von einem Löwen zerrissen. *Conon. narrat.* 4. Als Strymon des Rhesus Tod vernahm, so stürzete er sich vor Verzweifelung in den Fluß Palästinus, welcher nachher von ihm den Namen erhielt. *Plutarch. l. c.* Er hatte auch die Terinna zur Tochter, mit welcher Mars die Thrassa zeugete. *Ant. Liberal. c.* 21.

STRYMON, ónis, (Tab. IV.) des Pon-

Digitized by Google

Pontus und der See Sohn, *Hygin. Præf. p.* 6. ein Fluß in Thracien, welchen Herkules, da er zuvor schiffbar war, mit Steinen also anfüllete, daß er des Geryons Rinder darüber treiben konnte, ihn aber damit zugleich unschiffbar machete. *Apollod. lib. II. c.* 4. § 10.

STYGIUS, i, Gr. Στύγιος, υ, ein gemeiner Beynamen des Pluto, welchen er von dem höllischen Flusse, Styx, hat. Sieh *Styx*. Zuweilen wird Jupiter dazu gesetzet. *Virg. Aen. IV.* 638. Man bildete ihn mit dem Zepter in der Hand, und den Cerberus zu seinen Füßen, ab. *Fulgent. Mytbol. l. I. c.* 4 & 5. So kömmt er auch auf einer Gemme vor, wo er auf einem Stuhle sitzt, und dem Cerberus zu fressen zu geben scheint. Er hat dabey den Scheffel auf seinem Kopfe. *Maffei gem. ant P. II. c.* 36.

STYGNE, es, Gr. Στύγνη, ης, (Tab. XVIII.) eine von den funfzig Töchtern des Danaus, welche den Polyktor zum Bräutigame bekam. *Apollod. l. II. c.* 1. § 5. Sieh *Danaides*.

STYMNO, ûs, Gr. Στυμνώ, οῦς, (Tab. III.) Scamanders Tochter, und Laomedons Gemahlinn. *Apollod. lib. III. c.* 11. § 4.

STYMPHALIA, æ, Gr. Στυμφαλία, ας, ein Beynamen der Diana, die ihren Tempel zu Stymphalus, in Arkadien, hatte. Ihre Bildsäule war nur von Holze gemacht, doch aber meist übergüldet, wogegen an der Decke des Tempels zum Andenken einige von den stymphalischen Raubvögeln hiengen. Man konnte aber von unten nicht erkennen, ob sie von Holze, oder Gypse gemachet waren. *Paus. Arc. c.* 22. *p.* 488.

STYMPHALIDES, um, Gr. Στυμφαλίδες, ων.

1 §. Namen. Den Namen haben diese Raubvögel nach einigen, von dem See Stymphalus, in Arkadien, wobey sie sich aufhielten, *Interpres Pausan. Arcad. c.* 22. *p.* 488. nach andern aber, von dem Stymphalus, einem alten Helden, bekommen, für dessen Töchter sie gehalten werden. *Mnaseas ap. Schol. Apollon. ad l. II. v.* 1055.

2 §. Wesen und Aufenthalt. Sie waren große Vögel, welche eiserne Flügel, Schnäbel und Klauen sollen gehabt haben. *Timagetas ap. Nat. Com. l. c.* Sie hielten sich in ungeheurer Menge an dem See Stymphalus in Arkadien auf, wo sie so wohl andere Thiere, als auch selbst die Menschen, anfielen und fraßen. Sie waren von der Größe der Kraniche und dem Ibis gleich: jedoch hatten sie einen stärkern, aber nicht so gekrümmten Schnabel. *Pausan. Arcad. c.* 22. *p.* 488 Nicht weniger sollen sie mit ihren Federn, wie mit Pfeilen, haben schießen, und also einen Menschen erlegen können. *Hygin. Fab.* 30. & *Schol. Apollon. ad l. II. v.* 384. *Apollon. ipse l. c. v.* 1035. & *ad eum Schol. l. c.* Sie waren aber, nach einiger Meynung, erst aus Arabien dahin gekommen, wo es dergleichen soll gegeben haben, welche den Menschen so aufsätzig gewesen, als die Löwen und Panther. Sie sollen mit ihren Schnäbeln selbst eherne und eiserne Panzer haben durchbrechen können, wenn man sich aber mit einer gewissen Art Rinde verwahret hat, mit ihren Schnäbeln darinnen stecken geblieben seyn, und sodann gefangen werden können. *Pausan. l. c.* Es wurde den Argonauten in der Insel Aretias nicht wenig Schaden von ihnen zugefüget. *Schol. Apollon. ad l. II. v.* 386. Sie schossen mit ihren Federn nicht anders, als mit Pfeilen, auf sie, verwundeten auch den Oileus. Jedoch erwehreten sie sich, nach einigen, ihrer, auf des Phineus Rath, noch dadurch, daß sie mit ihren Schildern und Spießen ein großes Getöse machten, wovon sie denn schüchtern wurden und davon flogen. *Hygin. Fab.* 20. & *Apollon. l. II. v.* 1048.

3 §. Vertilgung. Als Eurystheus unter andern dem Herkules befahl, auch diese Vögel zu vertreiben: so gab ihm Pallas ein besonderes Klapperzeug, welches Vulcan verfertiget hatte. Mit diesem machete er ein dermaßen großes Geräusch, daß sich endlich dieser Schwarm Vögel aus dem Gesträuche empor hub, und dem Herkules also Gelegenheit gab, sie mit seinen Pfeilen

Digitized by Google

len zu erlegen. *Apollod. l. II. c.* 4 § 6. Man findet solches noch auf einer nicäniſchen Münze vorgeſtellet, worauf ein nackter Mann geht, der einen Bogen in der erhabenen linken Hand hält, und mit der rechten einen Pfeil aus dem von ſeinen Schultern herabhängenden Köcher nimmt, wobey er ſorgfältig in die Höhe ſieht, und ein Paar mit Pfeilen durchſchoſſene Vögel neben ihm niederfallen. *Froel. zenzam. p.* 320. Auf einem alten Marmor ſieht man drey derſelben auf den Herkules zufliegen, der eben einen Pfeil wider ſie verſchoſſen hat. *Beger. Meleagrid. p.* 24. Doch wollen andere, daß er ſie nur verjaget, *Diod. Sic. l. IV. c.* 13. *p.* 154. und zwar inſonderheit bis in die Inſel Arkadien verfolget habe. *Apollon. l. II. v.* 384. *& ad eum Schol. l. c. v.* 1055.

4 §. Eigentliche Beſchaffenheit. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß ſie nichts, als eine Bande Räuber geweſen, welche ſich in dem Gebüſche am ſtymphaliſchen See ehemals aufgehalten, die aber Herkules aufgeſucht und vertrieben hat. *Voſſ. Theol. gent. l. III. c.* 99. & *Banier Entret. XIV. ou P. II. p.* 71. Deſſ. Erl. der Götterl. *IV* B. 608 S.

STYMPHA'LVS, i, Gr. Στύμφαλος, u, König in Arkadien, wurde vom Pelops mit Kriege angegriffen. Weil er ſich aber ſeines Feindes wohl und tapfer erwehrete, ſo überliſtete ihn ſolcher unter dem Scheine der Freundſchaft, und gieng darauf ſo grauſam mit ihm um, daß er deſſen Eingeweide in kleine Stückchen zerhieb, und weit und breit herum ſtreuete. Dadurch aber brachte er eine große Theurung über ganz Griechenland, welche nicht eher wieder konnte geſtillet werden, als bis Aeakus die Götter verſöhnet hatte. *Apollod. l. III. c.* 11. § 6. Er war ſonſt des Elatus Sohn, den er mit der Laodice zeugete. Seine eigenen Kinder aber waren Agamedes, Gortys, und die Parthenope. So ſollen von ihm auch ſo wohl der Brunnen, Stymphalus, als die Stadt ſolches Namens ihre Benennung bekommen haben. *Pauſan. Arcad. c. IV. p.* 460.

STYX, gis, Gr. Στύξ, γός, (Tab. LII.) 1 §. Namen. Nach einigen kömmt ſolcher von dem Griechiſchen στυγεῖν, haſſen, her, weil ſolcher hölliſche Fluß allen verhaßt und fürchterlich ſey. *Voſſ. Theol. gentil. l. II. c.* 81. & *Etymol.* Stygius *p.* 575. Allein, andere gehen damit auf ihr Phöniciſches, und wollen ihn von Schthik, Stillſchweigen, herleiten, weil er die Kraft hatte, die Menſchen ins Reich der Stillen zu verſchicken. *Cleric. ad Heſiod. Theogon. v.* 776. Dieſe Meynung haben auch ſchon andere Gelehrte vor ihnen geheget. *Voſſ. Theol. gent. l. c.*

2 §. Aeltern. Dieſe waren Erebus und die Nacht. *Hygin. Præf. p.* 2. Andere machen ſie zu einer Tochter des Oceans und der Tethys. *Apollodor. lib. I. c.* 2. § 2.

3 §. Mann und Kinder. Jener war Pallas, ein Rieſe, und zeugete ſie mit ſolchem die ſchöne Nice, den Kratos, Zelus und Bias, d. i. Sieg, Stärke, Eifer, Kraft. *Heſiod. Theog.* 384. *Apollod. l. I. c.* 2. § 4. Oder, nach andern, die Scylla, Gewalt, Misgunſt, Macht, Sieg, (Vis, Invidia, Poteſtas, Victoria,) die Brunnen und Seen. *Hygin. Præf. p.* 11. Einige geben ihr auch einen gewiſſen Piras zum Manne, mit welchem ſie die Hydra ſoll erzeuget haben. *Pauſan. Arcad. c.* 18. *p.* 483.

4 §. Thaten und Weſen. Als Jupiter von den Titanen in dem Himmel beſtürmet wurde, ſo kam ſie ihm mit ihren Kindern zu erſt zu Hülfe, und erhielt dafür die Ehre, daß die Götter bey ihr ſchwören mußten, und ihre Kinder ſtets bey ihm wohneten. *Heſiod. Theog.* 397. *Apollod. l. I. c.* 2. § 5. & *Apollon. l. II. v.* 291. Schwuren ſie nun falſch, ſo mußten ſie ein ganzes Jahr ohne Athemholen liegen, und durften mittler Zeit auch weder der Ambroſia, noch des Nektars genießen. *Heſiod. l. c. p.* 794. Andere ſetzen die Strafe noch höher, und zwar, daß ſie alsdenn ganzer neun tauſend Jahre in dem Tartarus dafür leiden müſſen. *Serv. ex Orpheo ap. Voſſ. Theol. gent. l. II. c.* 81. Uebrigens wohnete ſie von den andern Göttern abgeſondert in einem Pallaſte, welcher oben her mit ungeheuern großen Stei-

nen

nen bedecket war, sonst aber auf silbernen Säulen ruhete, welche bis an den Himmel reicheten. *Hesiod. l. c. v. 777.*

5 §. Wahre Beschaffenheit. Eigentlich war sie eine Quelle in Arkadien, unweit von den Ueberbleibseln der Stadt, Nonakris, welche aus einem hohen Felsen hervor kam, an demselben herunter träufelte, und endlich in den Fluß Krathis lief. Ihr Wasser hatte nicht allein die Kraft, daß Menschen und Vieh starben, welche es tranken; sondern es konnte auch in keinem andern Gefäße, als in Pferdehufen, aufbehalten werden, weil es Gold, Silber, Eisen, Krystall, Glas und alles andere durchfraß. Es wollen daher einige, daß mit solchem Wasser Alexander der Große in die andere Welt sey geschicket worden. *Pausan. Arcad. c. 18. p. 483. sq.* Nach einer neuern Beschreibung wird dieser See noch sehr fürchterlich und schädlich vorgestellet. Das Wasser desselben nimmt die häßlichsten Farben an, und ein dicker kupfergrünlicher Schaum mit schwarzen Flecken schwimmt darauf. Hier und da steigen Blasen in die Höhe, welche wie Pech oder Theer sind. Es können keine Fische darinnen leben, und die aufsteigenden Dünste versengen die Bäume, welche da herum stehen. Es hüten sich auch die Thiere, dem Ufer nahe zu kommen. *Fourmont dans l' Hist. de l'Acad. des Inf. T. IV. p. 554.* Es wurde daher solche Styx für einen höllischen Fluß gehalten, weil sie eben alles tödtete und zur Hölle schickete. *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 776.* Indessen aber soll doch nicht die einzige Styx in Arkadien, sondern auch andere dergleichen Flüsse zur Erdichtung dieses höllischen Flusses, besonders aber die Gegend um den Lucrinus und Avernus in Italien, Gelegenheit gegeben haben. *Voss. Theol. gentil. lib. II. c. 81.*

SVADA, æ, Gr. Πειθώ, οῦς, eine Göttinn, deren Verehrung zu Athen erst Theseus einführete, als er die Einwohner solcher Stadt beredet hatte, sich aus ihren Dörfern in einen Ort zusammen zu begeben. *Pausan. Att. c. 22. p. 38.* Sie hatte hiernächst ihren besondern Tempel zu Sicyon auf dem Markte, welcher ihr aus folgender Ursache errichtet worden. Als Apollo und Diana, nach erlegtem Python, dahin kamen, so stieß ihnen eine unvermuthete Furcht zu. Sie wandten sich daher nach Kreta, zu dem Karmanor; und die Sicyonier, oder wie sie damals hießen, die Aegialeer, wurden mit einer heftigen Pest befallen. Sie konnten solche nicht eher wieder los werden, als bis sie, auf den Rath der Wahrsager, den Apollo und die Diana zu versöhnen sucheten. Sie sandten hierauf sieben Knaben und sieben Mägdchen, mit besondern Cärimonien an den Fluß Sythas, welche endlich beyde Götter beredeten, daß sie in dem Schlosse der Stadt einkehreten. *Id. Corinth. c. 7. p. 98.* Sie wird sonst insgemein mit den Gratien für eine Gefährtinn der Venus angegeben, und im Lateinischen auch dann und wann *Pitho*, sonst aber auch *Suadela* und *Lepor* genannt. *Gyrald. Synt. I. p. 45.*

SVADÉLA, æ, der Venus Tochter, und sonst einerley mit voriger. *Sappho ap. Nat. Com. l. IV. c. 14. p. 386.*

SVBIGVS, i, ein Hochzeitgott der Römer, welcher insonderheit die Jungfern zu ihrer Unterwürfigkeit bringen sollte. *Gyrald. Synt. I. p. 47.*

SVBRVNCINÁTOR, óris, war ein Feldgott der Römer, welcher über das Jäten der Felder und Gärten gesetzet war. *Fab. Pictor ap. Serv. ad Virgil. Georg. I. v. 21.*

SVLEVAE, arum, kommen mit den Feldgottheiten in einer Aufschrift vor, unter welcher drey Frauenspersonen sitzen, welche Früchte und Kornähren in den Händen haben. *Fabretti de aquæ duct. p. 107.* Vermuthlich sind es eben die Gottheiten, die in einer sehr barbarischen Aufschrift auf einem Steine, der nicht weit von Lausanne gefunden worden, *Sulfi* oder *Sulfæ* heißen. Man hält sie mit den Göttinnen Müttern, deren vielfältig in den Aufschriften Erwähnung geschieht, für einerley, und will, daß sie mit den Sylphen viele Aehnlichkeit haben. *Martin Relig. des Gaul. l. IV. c. 25. p. 174. sqq. T. II.*

SVMMÁ-

Digitized by Google

SVMMÁNVS, i, ein Beynamen des Pluto, welcher so viel als Summus Manium heißen soll. *Marr. Capella ap. Voss. Etymol. in* Manes, *p.* 358. Ihm wurde das Wetterleuchten, das bey Nacht geschah, zugeschrieben. *Plin. H. N. l. II. c.* 22. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 23. Er hatte zu Rom seinen Tempel bey dem großen Rennkreise, *Panvin. ap. Rosin. l. I. c.* 13. und seine Kapelle in dem Capitolio. *Nardin. l. V. c.* 15. *p.* 307. Seinen Dienst soll erst Titus Tatius eingeführet haben: *Varro ap. eumd. l. c.* doch wußten die Römer gleichwohl selber nicht recht, wer er war. *Ovid. Fast. l. VI. v.* 731.

SVNIAS, ădis, Gr. Σουνιάς, άδος, ein bekannter Beynamen der Minerva, welchen sie von dem Vorgebirge Sunium, in Attika, hat, woselbst ihre Kapelle auf der obersten Spitze desselben zu sehen war. *Pausi Att. c.* 1. *p.* 1.

SVPERBIA, æ, (Tab. I.) des Aethers und der Erde Tochter. *Hygin. Præf. p.* 2.

SYBĂRIS, is, oder idis, Gr. Σύβαρις, ιος, oder ιδος, war ein grausames Ungeheuer, welches sich in einer Höhle des Parnasses aufhielt, und von dar Menschen und Vieh hinweg raubete und fraß. Man fragete das Orakel um Rath, wie ihm zu steuern wäre; und das gab zur Antwort, man sollte ihm einen Knaben von der Bürger Söhnen vor die Höhle führen. Wie das Loos nun den Alcyoneus, einen einigen Sohn des Diomus, traf, der beydes vom Gemüthe wohl geartet, und vom Leibe schön war, so zierete man ihn mit einem Kranze und auf andere Art am besten aus, und führete ihn also nach der Höhle zu. Unterwegens begegnete ihm Eurybatus, des Euphemus Sohn; und, als er hörete, worauf es angesehen war, so nahm er, aus Liebe zu dem Knaben, ihm den Kranz von dem Kopfe, setzete sich solchen auf, und ließ sich also nach der Höhle zuführen. Als er in solche kam, so fieng er an, mit der Sybaris zu kämpfen, und warf sie endlich den Felsen hinab, daß sie mit dem Kopfe wider einen Stein fiel und starb. Es entstund an solchem Orte nicht nur ein Brunnen, welchen man daher Sybaris nannte, sondern es gaben auch die Lokrer in Italien ihrer Stadt den Namen von diesem Unthiere. *Nicand. ap. Anton. Liberal. Metam. c.* 8.

SYBĂRIS, idis, einer von des Aeneas Partey, welchen Turnus unter andern mit niedermachete. *Virgil. Aen. XII. v.* 363.

SYCE, es, Gr. Σύκη, ης, eine von des Oxylus Töchtern, die er mit seiner Schwester, Hamadryas, zeugete. Ihr Namen bedeutet einen Feigenbaum, und nach ihr soll eine Stadt in Cilicien seyn genannt worden. *Pherenic. ap. Athen. l. III. c.* 5. *p.* 78.

SYCEAS, æ, Gr. Συκέας, ου, einer von den Titanen, der von seiner Mutter, der Erde, aufgenommen wurde, als ihm Jupiter nachsetzete. Sie ließ für ihn den Feigenbaum hervorkommen, mit dessen Frucht er sich labete und ernährete. Von ihm soll die Stadt Sycea in Cilicien den Namen haben. *Dorion ap. Athen. l. III. c.* 5. *p.* 78.

SYCÍTES, æ, Gr. Συκίτης, ου, ein Beynamen des Bacchus, unter welchem er von den Lacedämoniern darum verehret wurde, weil man glaubete, daß er zuerst die σύκης, oder Feigen erfunden. *Sosibus ap. Athen. Deipnos. l. III. c.* 5. *p.* 78. Sieh auch *Milichus.*

SYDIK, der Gerechte, einer aus dem eilften Geschlechte, nach der phönicischen Theogonie, welcher nebst dem Misor den Gebrauch des Salzes erfunden. Er soll die Dioskuren oder Kabiren zu Kindern gehabt haben, die nachher Korybanten oder Samothracier genannt worden. Es soll ihm auch eine von den Titaniden den Asklepius geboren haben. *Sanchon. ap. Euseb. Præp. Evang. l. I. c.* 10. *p.* 35. Man will ihn für den Melchisedeck halten. *Cumberland on Sanchon. p.* 174.

SYLĔA, æ, Gr. Συλέα, ας, des Korinthus Tochter, und Gemahlinn des Polypämons, mit welcher er den berühmten Räuber, Sinis, zeugete. *Apollod. l. ult. c. ult.* § *ult.*

SYLEIANVS, i, ein Gott, dessen

auf einer in den neuern Zeiten zu Feurs gefundenen Aufschrift gedacht wird. *Dalechamp. annotat. in Plin. l. IV. c.* 18. Er scheint kein anderer, als Silvanus, zu seyn. *Martin Relig. des Gaul. l. IV. c.* 25. *p.* 191.

SYLĔVS, ĕi, Gr. Συλεύς, έως, ein Tyrann in Aulis, welcher alle Fremde, die da durch giengen, zwang, ihm in seinen Weinbergen zu arbeiten. Herkules aber erschlug ihn, sammt dessen Tochter, Xenodice; *Apollod. l. II. c.* 6. § 3. und zwar mit einem Weinkarste. *Diod. Sic. l. IV. c.* 31. *p.* 165. Er war sonst Neptuns Sohn, und des Dicäus Bruder, und ließ eine seiner Tochter bey diesem erziehen. Herkules heurathete sie; und sie gewann ihn so lieb, daß sie sich über seine Abwesenheit zu Tode grämete. Als er nun ungefähr zurück kam, da ihr todter Körper verbrannt wurde, so konnte er kaum abgehalten werden, daß er sich nicht zu ihr ins Feuer stürzete. *Conon Narrat. c.* 17. Des Euripides Trauerspiel von ihm ist verloren gegangen. *Fabric. Biblioth. Gr. l. II. c.* 18. § 3.

SYLLIS, ĭdis, Gr. Συλλίς, ίδος, eine Nymphe, mit welcher Apollo den Zeuxippus zeugete. *Pausan. Cor. c.* 6. *p.* 96.

SYME, es, eine Nymphe, mit welcher Neptun den Chthonius zeugete, und von der die Insel Syme den Namen bekommen; *Diod. Sicul. l. V. c.* 53. *p.* 225. wiewohl dieser einige auch den Namen von der Syme, des Jalysus Tochter, gegeben wissen wollen. *Eustach. ad Hom. Il.* B. *v.* 671.

SYMMACHIA, æ, Gr. Συμμαχία, ας, ein Beynamen der Venus, unter welchem ihr die zu Mantinea, in Arkadien, einen Tempel erbaueten, als sie unter den Römern, in der Schlacht bey Actium, wider den Antonius mit gefochten hatten. *Pausan. Arcad. c.* 9. *p.* 469. Er heißt so viel, als die Mitstreiterinn, die Bundesgenossinn. *Goldhag. ad Pausan. l. c.*

SYMPLEGADES, sieh *Cyaneæ Petræ.*

SYNNIS, sieh *Sinis.*

SYRIA DEA, war eigentlich so viel, als die Venus, die aber aus einem Eye entsprungen seyn sollte, welches von dem Himmel in den Euphrat gefallen, von den Fischen an das Land gewälzet, und von den Tauben ausgebrütet worden. *Hygin. Fab.* 197. Sie wurde vornehmlich zu Hierapolis verehret, wo sie einen der prächtigsten Tempel hatte. Er war aber zugleich auch vielen andern Gottheiten heilig, deren Bildsäulen mit darinnen stunden. *Lucian. de Syria Dea, p.* 659. *T. II. Opp.* Ihre eigene Bildsäule welche von Golde war, und im Grunde die Juno vorstellete, hatte von der Minerva, Venus, Luna, Rhea, Diana, Nemesis und den Parcen etwas an sich. In der einen Hand hielt sie einen Zepter, und in der andern einen Spinnrocken. Auf dem Haupte trug sie Stralen, und einen Thurm nebst einem gestickten Schleyer, welcher sonst nur die himmlische Venus schmückete. Sie war mit vielen Edelgesteinen von allerhand Farben geputzet, und hatte sonderlich einen auf dem Kopfe, der bey Nacht einen solchen Glanz von sich stralete, daß er den ganzen Tempel erleuchtete, und daher auch λυχνὶς, die Leuchte, hieß. *Lucian. l. c. p.* 675. Man sehe noch von ihr *Astarte.*

SYRINX, gos, eine Nymphe von den Naiaden, des Flusses Ladons Tochter. *Lactant. Narrat. l. I. fab.* 12. Sie hatte ihr Vergnügen am Jagen. Indem sie aber dabey von dem Pan ersehen wurde, so verliebete sich solcher dergestalt in sie, daß er auf alle Art ihrer mächtig zu werden suchete. Als sie es aber endlich auf das Laufen vor ihm mußte ankommen lassen, und er nicht aufhörete, sie zu verfolgen, so lief sie endlich, als sie an den Fluß Ladon kam, und nicht weiter konnte, die andern Nymphen um Hülfe an. Diese verwandelten sie darauf in ein Schilfrohr, aus welchem sich Pan nachher seine Pfeifen schnitt, und ihnen den Namen von solcher Nymphe gab. *Ovid. Metam. I. v.* 699. Nach andern rief sie die Erde um Beystand an, und erhielt solchen durch diese Verwandlung. *Serv. ad Virg. Ecl. II.* 31.

SYRUS, i, Gr. Σύρος, ου, (Tab. XIV.) des Apollo und der Sinope Sohn, von

von welchem die Syrer ihren Namen sollen bekommen haben. *Diod. Sicul. l. III. c. 74. p. 190.*

SYRVS, i, einer von Aktäons Hunden. *Hygin. Fab. 181.*

T.

TAAVTVS, i, Gr. Τααύτος, υ, Misors Sohn, aus dem zwölften Geschlechte der Menschen, nach der phönicischen Theogonie. Er soll die Anfangsgründe im Schreiben erfunden haben, und eben derjenige seyn, den die Aegypter Thoor, die Alexandriner Thoyth, und die Griechen Hermes nennen. *Sanchon. ap. Euseb. Pr. Ev. l. I. c. 10. p. 35.* Man findet ihn auch wohl Thaut, oder Thot geschrieben.

TACITA, æ, eine Göttinn der Römer, welche Numa Pompilius zuerst verehret wissen wollte. *Plutarch. in Numa c. 11. p. 67. T. I. Opp.* Sieh auch *Siopele.* Vermuthlich sollte sie die Römer auf ein pythagorisches Stillschweigen, oder auch dahin weisen, daß sie sowohl in ihren, als in Staatssachen sollten verschwiegen seyn.

TAENARIVS, i, Gr. Ταινάριος, υ, ein Beynamen des Neptuns, der auf dem Vorgebirge, Tänarus, in Lakonien, seinen berufenen Tempel hatte. *Suid. in* Τέναρον, *T. III. p. 439. & Pausan. Lacon. c. 12. p. 182.*

TAENARVS, i, Gr. Ταίναρος, υ, des Elatus und der Erimeda, einer Tochter des Damasyklus, Sohn, von welchem die Stadt Tänarus, nebst dem Vorgebirge, den Namen soll bekommen haben. *Schol. ad Apollon. Argon. l. I. v. 102.*

TAENARVS, i, Jupiters Sohn; und des Gerästus Bruder, von welchem die Stadt Tänarus den Namen soll bekommen haben. *Steph. Byz. in* Ταίναρος.

TAGES, is, od. étis, (Tab. X.) des Genius Sohn, und Jupiters Enkel. *Festus l. XVIII. p. 557.* Er entstund aus der Erde, als ein Bauer in Hetrurien etwas tief ackerte, und zwar als ein artiges Kind. Weil sich aber der Bauer dennoch vor solchem entsetzte, und heftig zu schreyen anfieng, daß das Volk aus allen Enden herbey gelaufen kam, so fieng solcher Tages an, ihn die Kunst zu wahrsagen, oder die Vogeldeutung zu lehren. *Cic. de Divin. l. II. c. 23. p. 1224. & Ovid. Metam. XV. v. 552.* Dieses brachten denn einige zu Papiere, und führete es Antistius Labeo in funfzehn Büchern weitläuftiger aus. *Fulgent. Expos. Sermon. Antiqu. in* Menales, *& Voss. de Hist. Lat. l. III. p. 161.*

TAGVS, i, ein Rutuler, welchen Nisus erlegete. *Virgil. Aen IX. v. 418.*

TALÄVS, i, Gr. Ταλαὸς, υ, (Tab. XXV.) des Bias und der Pero Sohn. *Apollod. l. I. c. 9. § 13.* Er gieng mit seinen Brüdern, Areius und Laodokus, unter den Argonauten nach Kolchis. *Orph. Argon. 142. Apollon. I. 118.* Einige machen sie zu des Abas Söhnen, wiewohl fälschlich. *Burman. Catalog. Argon. v.* Areius. Er zeugete mit der Lysimache, des Abas Tochter, den Abrastus, Parthenopäus, Pronax, Mecisteus, die Eriphyle. Andere geben ihm die Eurynome, des Iphitus Tochter, zur Gemahlinn, und die Astynome und Mythidice zu Töchtern. *Hygin. Fab. 70.* Doch soll ihm auch Polybus seine Tochter Lysianassa zur Gemahlinn gegeben haben. *Pausan. Cor. c. 6. p. 96.* Sein Begräbniß war sehr lange Zeit zu Argos zu sehen. *Pausan. Corinth. c. 21. p. 122.*

TALOS, i, Gr. Τάλως, υ, (Tab. XXIX.) der Perdix, des Dädalus Schwester Sohn, erlernete bey diesem seinem Vetter die Bildhauerkunst. Weil er aber einen ungemeinen guten Kopf hatte, so erfand er nicht allein die Töpferscheibe, sondern auch nach einer Kiffe von einer Schlange die Säge, wie nicht weniger das Drechseleisen, und andere dergleichen nutzbare Werkzeuge mehr. Dädalus wurde darüber eifersüchtig, und befürchtete, Talus möchte es ihm dereinst am Ruhme weit zuvor thun. Er brachte ihn also ingeheim um. Indem er aber im Begriffe war, ihn zu begraben, so wurde er ertappet, und befraget, was er vor-

hätte. Er gab zur Antwort, er verscharrete eine Schlange. Man fand es aber anders; und das Thier also, welches die Erfindung veranlasset, warum er den Talus umgebracht, gab auch Gelegenheit, daß sein Mord offenbar wurde. Indessen entkam er doch noch mit der Flucht, und begab sich nach Kreta. *Diod. Sicul. l. IV. c. 78. p. 192.* Einige wollen, daß er ihn zu Athen von dem Schlosse hinab gestürzet, als ob er von selbst hinunter gefallen wäre, *Apollod. l. III. c. 14. § 9.* Minerva aber soll ihn in ein Rebhuhn verwandelt haben. *Ovid. Metam. VIII. 250.* Ohne Zweifel wurde diese Fabel dadurch erdichtet, weil ihn einige selbst Perdix nennen. *Serv. ad Virg. Aen. VI. 14.* Nach andern heißt er Kalus; *Pausan. Att. c. 21. p. 37.* oder auch Attalus; *Tzetz. ap. Galeum ad Apollod. l. c.* und Tantalus. *Schol. Euripid. ap. eumd. l. c.* Indessen schreiben ihm einige unter andern auch noch die Erfindung des Zirkels mit zu. Ja, sie wollen, er habe Circinus geheißen, und also diesem Werkzeuge von sich den Namen gegeben. *Serv. l. c.* Sein Grab war zu Athen, auf dem Wege von dem Theater nach dem Schlosse zu, zu sehen. *Pausan. l. c.*

TALOS, i, einer von des Aeneas Partey, welchen Turnus unter andern mit erlegete. *Virg. Aen. XII. v. 513.*

TALOS, i, des Kretes Sohn, für dessen Sohn von einigen Vulcan angegeben wird. *Paus. Arc. c. 53. p. 540.*

TALOS, i, war ein Mann von Erze, welchen Vulcan dem Minos verehrete. Er wird von einigen auch Taurus genennet, und hatte eine einzige Ader, die ihm vom Halse bis in die Ferse gieng, in welcher er einen ehernen Nagel stecken hatte. Sein Werk war, alle Tage dreymal um die Insel Kreta herum zu laufen, und solche zu beschützen; wie ihn denn Jupiter der Europa dazu geschenket hatte. Als daher die Argonauten sich derselben näherten, so warf er mit Steinen nach ihnen, bis er von der Medea überlistet, und durch einen Trank unsinnig gemachet wurde, und also starb. Andere wollen, sie habe ihm obgedachten Nagel ausgezogen; und, da also alles Blut aus der Ader gelaufen, so habe er umkommen müssen. Noch andere geben vor, es habe ihn Pöas mit einem Pfeile in die Ferse geschossen, wovon er denn gestorben. *Apollod. l. I. c. vlt. § 26. Cf. Apollon. l. IV. v. 1638. & ad eum Schol. l. c.* Sonst soll er sich erst in Sardinien befunden haben. *Simonides ap. Galeum ad Apollod. l. c.* Hernach soll er dem Rhadamanthus sehr lieb, übrigens aber ein guter Rathgeber und Achthaber der Gerechtigkeit gewesen seyn. *Ibycus apud eumd. & Gale ipse l. c.*

TALTHYBIVS, i, Gr. Ταλθύβιος, υ, Agamemnons Herold vor Troja. *Homer. Il. A. v. 320.* Er wurde zu Aegium begraben, und genoß so wohl hier, als zu Sparta, die Ehre, daß ihm jährlich ein Gedächtnißopfer gebracht wurde. *Pausan. Ach. c. 23. p. 444.* Er hatte zu Sparta einen eigenen Tempel und seine Nachkommen, die Talthybiader, wurden zu allen Heroldsverrichtungen gebrauchet. Man glaubete, seinen Zorn wegen Hinrichtung der vom Darius an sie geschickten Herolde empfunden zu haben. *Herodot. Polymn. VII. 134. Pausan. Lac. c. 12. p. 182.*

TANĂGRA, æ, Gr. Τάναγρα, ας, (Tab. XXV.) des Aeolus Tochter, und Pömanders Gemahlinn, welcher solcher zu Ehren der Stadt Tanagrä, in Böotien, von ihr den Namen gab. *Pausan. Bœot. c. 20. p. 571.*

TANĂGRA, æ, (Tab. XXIV.) des Asopus und der Methone Tochter. *Diod. Sicul. l. IV. c. 74. p. 190.* Sie wurde so alt, daß sie schlechthin γραῖα, oder die alte, genannt wurde, und soll, nach einigen, auch von dieser vorhin bemerkte Stadt den Namen bekommen haben. *Paus. Bœot. c. 20. p. 571.*

TANAIS, oder TANAITIS, dis, eine Gottheit der Armenier, die aber besser Anaetis, oder Anaitis gelesen wird. *Strabo l. XI. p. 532.* Sieh *Anaetis.*

TANĂIS, is, (Tab. IV.) des Pontus und der See Sohn, ein bekannter Fluß.

Digitized by Google

Fluß. *Hygin. Præf. p.* 6. Andere geben ihn für einen Sohn des Beroſſus und der Leucippe, einer Amazone, aus. Er war ein Feind des weiblichen Geſchlechts und verachtete das Heurathen. Venus aber machte ihn zur Strafe in ſeine eigene Mutter verliebt. Er widerſtund dieſer Leidenſchaft lange. Da er ſolche aber gleichwohl nicht überwinden konnte, ſo ſtürzete er ſich in den Fluß Amazonius, der von ihm nachher ſeinen Namen bekam. *Pluzarch. de fluv. p.* 1156. *Tom. II. Opp.*

TANTĂLVS, i, Gr. Τάνταλος, ου, (Tab. XXX.)

1 §. Namen. Dieſer ſoll von dem griechiſchen Worte ταλάντατος, höchſt unglücklich, *Plato in Cratyl. p.* 272. oder doch von τάλας, elend, gleichſam ταντάλας, herkommen. *Becm. Orig. L. L. in* Tantalus, *p.* 1076. Allein, da ſolche Ableitung erſt ihr Abſehen auf des Tantalus Zuſtand nach deſſen Tode hat, ſo muß er entweder bey Lebzeiten einen andern Namen geführet, oder ſolcher eine andere Ableitung haben.

2 §. Aeltern. Nach einigen waren ſolche Jupiter und die Nymphe Pluto. *Anton Liberal. c.* 36. *Hygin. Fab.* 82. *Cf. Meziriac ſur les epitr. d'Ovid. T. II. p.* 327. *ſqq.* Allein, andere nennen deſſen Vater Tmolus; *Schol. Eurip. ad Oreſt. v.* 5. oder Aethon; *Lucian. ap. Nat. Com. l. VI. c.* 18. Doch die Stelle iſt bey ihm verderbt, und man lieſt jetzt für Αἴθονος υἱον lieber ἄθοτος ὢν. *Lucian. de dipſadib. p.* 484. *T. II. Opp.* So wird auch der Namen ſeiner Mutter etwas verändert, bald Plotis, *Lactat. ad Stat. Theb. II. v.* 436. bald Plote, *Euſeb. ap. Nat. Com. l. c.* genannt.

3 §. Stand und Thaten. Wie einige melden, ſo war er ein König in Paphlagonien: *Diod. Sicul. l. IV. c.* 77. *p.* 191. wie aber andere wollen, der Achiver; *Hygin. Fab.* 124. und nach den dritten der Phrygier. *Euſeb. Chron. ad A. M.* 3839. *p.* 28. *a.* Er hatte aber ſeinen Aufenthalt gemeiniglich am Berge Sipylus, welchen einige in Lydien, andere in Phrygien ſetzen, und legete daſelbſt ſo gar eine Stadt an, welche Sipylus genannt wurde. *Mezir. comment. ſur les epit. d'Ovid. T. II. p.* 331. Es bekam auch dieſe Stadt den Zunamen Tantalis nach ihm. *Plin. H. N. l. V. c.* 29. Er war überaus reich; daher denn das Sprüchwort entſtund: τανταλου τάλαντα, Tantals Talente; welches von einem ſehr großen Reichthume geſaget wurde. *Suid. in* Τάνταλος, *T. III. p.* 433. *Eraſm. Chil. Adag. p.* 214. Weil er Jupiters Sohn war, ſo hatte er nicht nur die Ehre, oft ſelbſt mit an der Götter Tafel zu ſpeiſen; *Diod. Sicul. l. c.* ſondern er bath auch ſolche ſelbſt zu Gaſte. Hier wollte er eines Males verſuchen, ob ſie auch wohl wiſſen würden, was ſie äſſen, und ſetzete ihnen ſeinen abgeſchlachteten Sohn, Pelops, mit vor. Sieh *Pelops.* Außerdem nahm er an des Pandareus Diebſtahl mit Antheil, und that bey ſolcher Gelegenheit einen Meyneid. *Pauſan. Phoc. c.* 30. *p.* 667. Sieh *Pandareus.* Da er hiernächſt des Tros, Königs zu Troja Sohn, Ganymedes, rauben ließ, ſo gerieth er mit deſſen Vater in einen ſolchen Krieg, daß ſein Sohn, Pelops, endlich vom Ilus gezwungen wurde, Phrygien zu verlaſſen, und ſich zum Oenomaus, nach Piſa zu flüchten. *Phanocl. ap. Euſeb. ad A. M.* 3842. & *Pauſan. Corinth. c.* 22. *p.* 125.

4 §. Tod und Zuſtand nach demſelben. Weil er ſich ſo freventlich falſch gegen den Pandareus los ſchwuhr, ſo ſtürzete ihn Jupiter von dem Berge Sipylus hinab, daß er den Hals brach. *Anton. Liberal. cap.* 36. Nach ſeinem Tode wurde er noch dadurch beſtrafet, daß er in dem hölliſchen Fluſſe, Eridanus, *Serv. ad Aen. VI. v.* 603. bis an den Hals im Waſſer ſtehen, und dennoch einen unerträglichen Durſt leiden mußte. Denn wenn er ſich nach dem Waſſer bückete, ſo fuhr ſelbiges ihm vor dem Munde weg, welches denn auch die Aepfel und andern Früchte thaten, die ihm auf ihren Aeſten vor dem Maule hiengen; allein, wenn er nach ſolchen ſchnappete, oder die Hände ausſtreckete, der Wind allemal mit den Aeſten zurück wehete. *Homer.*

Digitized by Google

Homer. Od. λ. v. 581. *Hygin. Fab.* 82. & *Lucian. Dial. Mortuorum* 16. *p.* 300. Außerdem schwebete ihm auch noch ein ungeheuerer Stein über dem Kopfe, welcher ihm alle Augenblicke auf den Hals fallen zu wollen schien. *Euripid. Oreſt.* 4. Diese Strafe soll er, nach einigen, damit verdienet haben, daß er der Götter Heimlichkeiten ausgeschwatzet: *Diod. Sicul. l. IV. c.* 76. *p.* 191. *Lucian. de ſacrific. p.* 367. *T. I. Opp. Ovid. Amor. l. II. eleg.* 2. *v.* 43. nach andern aber, weil er einigen Nektar und Ambrosia von der Götter Tafel entwendet, und seinen guten Freunden gegeben; *Pindar. Ol. I.* 98. & *Didym. ad Homer. l. c.* nach den dritten, weil er ihnen seinen Sohn zu essen vorgesetzet habe; *Acron ad Horat. l. I. Od.* 28. *v.* 7. und nach den vierten, weil er es dem Asopus verrathen, daß ihm Jupiter dessen Tochter, die Aegina, geraubet. *Schmid. ad Pind. Ol. I.* B. 11. *p.* 79.

5 §. Familie. Seine Gemahlinn war, nach einigen, Eurynanassa, mit welcher er den Broteas, Pelops und die Niobe zeugete. *Schol. Eurip. ad Oreſt. v.* 5. Man giebt auch wohl des Lykus Tochter, Anthemoisia, dafür an. *Nat. Com. l. IV. c.* 18. Andere nennen dagegen, wenigstens des Pelops Mutter, bald Dione, *Hygin. Fab.* 83. bald Euprytone, bald Eurysthemiste, bald Clytia u. s. f. *Muncker. ad Hygin. l. c. Cf. Mezeriac ſur les epitr. d' Ovid. T. II. p.* 331.

6 §. Wahre Beschaffenheit. Man kann wohl nicht leugnen, daß er ein König in Kleinasien, und zwar in Phrygien und Paphlagonien, gewesen. *Voſſ. Theol. gent. l. I. c.* 14. Er lebete ungefähr ums Jahr der Welt 2587. *Euſeb. ap. Calviſ. Chron. ad An.* 2587. Er war in Ausübung der Pflichten seiner Religion sehr sorgfältig, und trieb den Aberglauben so hoch, daß er den Göttern auch Menschen opferte. *Tzetz. Hiſt. X. Chil.* 5. *ap. Banier. P. I. p.* 282. Dess. Erl. der Götterl. *IV* B. 166 S. Weil er zugleich derselben Priester war, allein die Heimlichkeiten ausschwatzete, so stieß man ihn aus dem Tempel. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 152. Daher ist denn das Gedicht gekommen, er sey aus dem Himmel verstoßen worden. Da auch Neptun, oder vielmehr ein Seeräuber, dessen Sohn, Pelops, entführete; *Pindar. Ol.* I. 64 oder, da solcher am ganzen Leibe krank und voller Schäden war, und er ihn durch die Wundärzte schneiden und brennen ließ: *Tzetz. ad Lycophr. l. c.* so hieß es, er habe ihn geschlachtet, gekocht, und den Göttern vorgesetzet. Er lebete hierbey zu Sipylus, als seiner Residenz, wurde auch daselbst endlich begraben, und ihm ein schönes und langwieriges Begräbnißmaal errichtet. *Pauſan. Cor. c.* 22. *p.* 125. Einige wollen, er habe sich auf die Naturkunde beflissen, und zu erweisen gesuchet, die Sonne sey ein glühendes Eisen, oder ein feuriger Stein. *Schmid. ad Pind. Olym. I.* B. 11. *p.* 79. Uebrigens soll er sehr gütig gegen die Menschen gewesen seyn, und ihnen seinen Rath und Unterricht mitgetheilet haben, so daß auch sein Ruhm bis nach Indien gekommen. *Philoſtr. vit. Apollon. l. III. c.* 25. *p.* 116.

7 §. Anderweitige Deutung. Da er Essen und Trinken vor dem Munde hat, und dennoch den empfindlichsten Hunger und Durst leiden muß, so soll er ein Bild derer seyn, welche bey ihrem Reichthume dennoch arm sind, und bey großem Ueberflusse immer nach einem mehrern trachten. *Horat. Serm. l. I.* 1. 68. *Macrob. Somn. Scip. c.* 10. *Lucian. Tim. p.* 94. Andere machen ihn zu einem Bilde eines, der sich vergebliche Sorge und Furcht machet, indem er sich fürchtet, der über ihm schwebende Stein werde ihm auf den Hals fallen, da doch solches nimmermehr geschehen wird. *Cicer. Quæſt. Tuſc. l. IV. c.* 16. *p.* 1144. & *Lucret. l. III. v.* 995. Noch andere wollen, daß, nach seinem Exempel, die Menschen sich vor der Frechheit der Mäuler, der Gottlosigkeit, Grausamkeit und dergleichen Lastern, die er an sich gehabt, und dafür bestrafet worden, hüten sollen. *Nat. Com. l. VI. c.* 18. Er scheint, sich in seinem Leben

mit

Digitized by Google

mit leerer Hoffnung gespeiſet zu haben. *Dam. Lex. etym. p.* 3013.

TANTĂLVS, i, (Tab. X. & XXX.) einer von der Niobe und Amphions Söhnen, welche Apollo insgesammt mit ſeinen Pfeilen erſchoß. *Ovid. Metam. VI. v.* 240.

TANTĂLVS, i, (Tab. XXX.) einer von des Thyeſtes Söhnen, welche Atreus abſchlachten und dem Vater zum Eſſen mit aufſetzen ließ. *Hygin. Fab.* 88. Indeſſen ſoll er doch auch die Klytämneſtra zur Gemahlinn gehabt haben, und vom Agamemnon erſt ſeyn hingerichtet worden, da denn ſein Bruder Aegiſthus deſſen Tod an demſelben zu rächen geſuchet. *Pauſan. Corinth. c.* 18. *p.* 115. 116. Man wollte auch zu Argos ſein Grab zeigen. *Id. ib. c.* 22. *p.* 125. Es ſcheint alſo das Abſchlachten wenigen Grund zu haben, zumal, da, nach andern, die abgeſchlachteten Söhne des Thyeſtes, Aglaus, Orchomenus und Kolaus ſollen geheiſſen haben. *Schol. Euripid. & Tzetz. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.*

TAPHIVS, i, (Tab. XI.) einer von Neptuns Söhnen, den er mit der Hippothoe zeugete. *Nat. Com. l. II. c.* 8.

TARĂNIS, od. TARĂMIS, is, ein Gott der alten Gallier, welchen ſie mit Menſchenopfern verehreten. *Lucan. l. I.* 446. Er ſoll ſeinen Namen von dem celtiſchen Worte Taran haben, welches der Donner bedeutet, und mit dem Thor der Deutſchen und anderer nordiſchen Völker einerley ſeyn. *Leibnit. Coll. etymol. P. I. p.* 142. Man hat ihn daher für den Jupiter halten wollen. *Schol. Lucan. ad l. c.* Allein, es läßt ſich ſolches nicht füglich behaupten, wenn man auch gleich annimmt, daß er es nur in ſo weit ſeyn ſoll, als er bey den Griechen Βροντᾶος, der Donnerer, oder bey den Lateinern *fulminator* heißt; weil deſſen Dienſt erſt ſehr ſpät nach Gallien gekommen und er daſelbſt Jovis oder Jou hieß. *Martin Relig. des Gaul. l. II. ch.* 4. *p.* 281. *T. I.* Es ließe ſich aber auch muthmaßen, daß er nur ein Beynamen des Teutates, ſo wie Heſus deſſen Ehrennamen geweſen. Gleichwohl will man ihn lieber als einen untern Gott von demſelben unterſcheiden, ſo wie auch Thor von dem oberſten Gotte, Odin und Wodan, bey den Nordländern unterſchieden war. *Pellout. Hiſt. des Celtes. l. III. ch.* 6. *p.* 121. *T. II.*

TARANTAEVS, i, Gr. Ταραντᾶιος, ου, ein Beynamen des Jupiters, welchen er von der Stadt Tarantus, in Bithynien, hatte. *Steph. Byz. in v.* Τάραις. Man denket, ihn auf einigen Münzen des Pruſias zu ſehen, wo er halb bekleidet ſteht, und den Zipfel des Kleides über den linken Arm geſchlagen hat, in deren Hand er einen unbeſchlagenen Spieß hält. Mit der rechten aber reichet er einen Lorberkranz dar, unter welchem auf einigen ein Adler mit dem Donnerkeile in den Klauen iſt. *Beger. Theſ. Brand. T. I. p.* 269.

TARANTVS, i, (Tab. XI.) einer von Neptuns vielen Söhnen. *Nat. Com. l. II. c.* 8. Vermuthlich iſt er mit folgendem einerley.

TARAS, antis, Gr. Τάρας, αντος, (Tab. XI.) Neptuns, *Serv. ad Virgil. Aen. III. v.* 551. und einer Nymphe Sohn; *Pauſan. Phoc. c.* 10. *p.* 628. oder doch ſonſt ein alter Heros, der die Stadt Tarent in Italien zuerſt erbauet, und ihr von ſich den Namen gegeben, ſie auch mit einem Coloſſus gezieret haben ſoll. *Martianus Heracleota ap. Barth. ad Stat. l. I. Silv. I. v.* 102. Sie pflegte ihn daher auf ihren Münzen zu prägen, wo er auf einem Delphin reitet. *Iul. Polluc. Onom. l. IX. c.* 6. *ſ.* 80. Man hat dergleichen noch, wobey er bald einen Dreyzack in der Hand führet, den er zum Wurfe erhoben hat, bald ſolchen in dem linken Arme trägt, und in der rechten Hand noch einen Delphin oder ein Seepferd, zuweilen auch wohl die Siegesgöttinn hält. Oft iſt er ohne Dreyzack und hat nur eine Kanne, einen Kranz, eine Traube, oder ſonſt etwas in der rechten Hand, und einen Rocken in der linken. *Beger. Theſ. Brand. T. I.* 322 *ſqq.*

TARAS, æ, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, von welchem auch, nach einigen, die Stadt Tarentum den Namen hat; wie denn einer ſeiner Nachkommen, Phalanthus, es wenigſtens

erweitert haben soll. *Serv. ad Virgil. Aen. III. v.* 551.

TARAXIPPVS, i, Gr. Ταραξίππος, ου, ein Schreckbild der Pferde, welches auf einigen Rennbahnen befindlich war. Zu Olympia hatte es die Gestalt eines runden Altares. Wenn die Pferde da vorbey liefen, so überfiel sie, ohne einige bekannte Ursache, eine gewaltige Furcht, wovon sie scheu wurden, so daß mehren Theils die Räder zerbrachen, und diejenigen, welche fuhren, beschädiget wurden. Man opferte ihm deswegen vorher und bath, daß es einem gnädig seyn möchte. Die Griechen hatten davon nicht einerley Meynung. Einige sageten, es wäre das Grabmaal eines im Lande geborenen Mannes, Olenius, der vortrefflich reiten und fahren können. Andere hielten es für das Heldendenkmaal, welches Pelops dem Myrtilus zur Versöhnung errichtet. Noch andere wollten, Oenomaus selbst erregete dieses Schrecken bey den Pferden; oder es thäte auch Alkathous, Parthaons Sohn, aus Misgunst, weil er selbst auf der Rennbahn unglücklich gewesen. Anderer Meynungen zu geschweigen. Die wahrscheinlichste ist wohl, daß Neptun Hippius, der Reiter, auch den Beynamen Taraxippus, der Pferdeschrecker, gehabt habe. *Pausan. Eliac. post. c.* 21. *p.* 383.

TARCHON, ónis od. ontis, (Tab. XVII.) des Telephus Sohn. *Stephan. Byz. in* Ταρχώνιον. Er gieng mit dem Tyrrhenus nach Italien, und half diesem die zwölf berühmten Städte der Tyrrhener erbauen. Er soll von erster Jugend an grau gewesen seyn, welches einige bloß auf dessen Verstand auch in seinen ersten Jahren deuten. *Strabo l. V. p.* 191. *Eustath. ap. Cerd. ad Virg. Aen. VIII. v.* 506. Indessen soll von ihm insonderheit die Stadt Tarchon, *Steph. Byz. l. c.* oder auch Tarquinii den Namen bekommen haben. *Strabo l. c.*

TARCHON, ónis, ein vornehmer Tyrrhener, welcher nach des Mezentius Vertreibung einige Gesandten an den Evander mit Krone und Zepter sendete, und ihn ersuchen ließ, solche anzunehmen, und König in Tyrrhenien zu werden, welches aber dieser, seines Alters halber, ausschlug. *Virgil. Aen. VIII. v.* 506.

TARENTVS, i, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, von welchem die Stadt Tarent den Namen empfangen haben soll. *Serv. ad Virgil. Aen. III. v.* 551.

TARPÉIVS, i, ein Beynamen des Jupiters, welchen er von dem Berge Tarpejus zu Rom hat, der mit dem capitolinischen einerley ist, daher denn solcher Jupiter sonst insgemein Capitolinus beygenannt wird. *Gyrald. Synt. II. p.* 80. Sieh *Capitolinus.*

TARQVÍTVS, i, ein vornehmer Officier von des Turnus Partey in Italien, des Faunus, eines Bauers, oder, nach andern, doch des Königs dieses Namens, und der Dryope, einer Nymphe, Sohn, welchen Aeneas, ungeachtet seiner schönen Waffen, dennoch in den Staub legete. *Virg. Aen. X. v.* 550. *& ad eum Serv. l. c.*

TARSIVS, i, ein Beynamen Jupiters, welcher ehemals machte, daß zu Rom die Tiber einen entsetzlichen Schlund auf dem Markte eröffnete, welcher viel Häuser zu Grunde richtete, und eine grausame Pest verursachte, auch nicht eher wieder konnte gefüllet werden, als bis sich Curtius, ein tapferer Jüngling, mit seinem Pferde dahin ein stürzete. *Aristid. ap. Plutarch. Parall. minor. n.* 5. *p.* 306. *T. II. Opp.*

TARSOS, i, soll so viel, als Jupiter seyn, von dem die Stadt Tarsus, in Cilicien, den Namen haben soll, woselbst er ehemals verehret worden. *Gyrald. Synt. II. p.* 92. Er wurde aber daselbst vielmehr Tersios genannt. *Eratosthenes ap. Eustath. ad Dionys. Perieg.* 868. Man sieht ihn auch auf deren Münzen auf einem Throne sitzen, wo er in der rechten Hand die Siegesgöttinn hält, mit der linken aber sich auf seinen Zepter stemmet. *Beg. Thes. Brand. T. III. p.* 66.

TARTĂRVS, i, Gr. Τάρταρος, ου, (Tab. I. V.)

1 §. Namen. Diesen hat er nach einigen ἀπὸ τῆς ταραχῆς, von der Verwirrung; oder ἀπὸ τῦ ταρταρίζειν, vor Kälte zittern, indem die Sonne da

gar

gar nicht hinscheine. *Serv. ad Virgil. Aen. VI. v.* 577. Andere wollen, er heisse in phönicischer Sprache Tarahb-tarahb, und habe den Namen von dem ebräischen tarahb, welches beydes so viel, als er hat Beschwerden verursachet, oder er hat weit entfernet, heißt, und sich gar wohl auf solchen Ort schicket. *Cleric. ad Hesiod. Theog. v.* 119.

2 §. Ursprung. Einige machen ihn zu einem Sohne des Aethers und der Erde; *Hygin. Præf. p.* 2. andere hingegen melden nur, daß zuerst das Chaos entstanden, sodann die Erde, und drittens der Tartarus. *Hesiod. Theog. v.* 119.

3 §. Bewandniß. Es war solcher Tartarus der allerfinsterste Ort in der Hölle. *Apollod. l. I. c.* 1. § 2. Er war so weit von der Erde, als diese von dem Himmel, entfernet, welches denn, wie man glaubete, eine solche Weite war, daß, wenn ein Ambos vom Himmel herab fiele, er erst die Erde den zehenten Tag erreichen würde, und sodann eben so viel Zeit brauchete, ehe er von solcher in den Tartarus hinab käme. *Hesiod. Theog. v.* 720. Hiernächst aber war er mit einer dreyfachen ehernen Mauer umgeben. *Id. ib. v.* 726. *Virgil. Aen. VI.* 548. Dabey hatte er eherne Thore, und auch einen Boden von Erzte. *Homer. Il. 8. v.* 15. Außerdem umgab ihn der schnelle Feuerstrom Phlegethon. *Virg. l. c.* 550. So lag auch noch die Nacht in dreyfacher Ordnung um ihn herum, *Hesiod. l. c.* daß also die Sonne mit ihrem Lichte gar nicht dahin kommen konnte. *Serv. ad Virgil. Aen. VI. v.* 577. Es stund noch ein hoher eiserner Thurm da, auf welchem Tisiphone in einen blutigen Mantel gehüllt Tag und Nacht Wache hielt. *Virg. l. c.* 554. Dergleichen that Megära an den Thoren. *Virgil. l. c. v.* 574. *& ad ipsum Serv. & Taubmann. l. c.* Vor demselben hauseten alle Schreckbilder des Todes, als Kummer und Sorge, bleiche Krankheiten, trauriges Alter, Furcht, Hunger, Dürftigkeit u. d. g. *Virg. l. c.* 273. Solcher Tartarus war also eigentlich der Ort, wo man glaubete, daß die Seelen der Gottlosen, nach ihrem Tode, hinkämen, um daselbst beständig gepeiniget zu werden. *Plato, Aeschylus, alii ap. Nat. Com. l. III. c.* 11. Es befanden sich daher die Titanen, die Söhne des Alöus, Salmoneus, Tityus, Ixion, Pirithous u. a. mehr darinnen, und mußten ihre besonderen Qualen ausstehen. *Virgil. l. c. v.* 580.

4 §. Frau und Kinder. Ob nun also gleich der Tartarus ein gräuliches Gefängniß war, so sah man ihn dabey doch als eine Person an, und gab ihm die Erde zur Frau, zu Kindern aber die Giganten, den Enceladus, Cöus, Ophion, Asträus, Pelorus, Pallas, Phrutus, Klytius, Agrius, Alemon, Ephialtes, Eurytus, Echion, Coryton, Pheomis, Theodamas, Otus, Typhon, Polyboetes, Menephiaraus, Abseus, Polophemus und Japetus. *Hygin. Præf. p.* 4.

5 §. Wahre Beschaffenheit. So fern die Heyden nichts von der Hölle gehöret, und dennoch ihren Tartarus gedichtet hatten, so war solcher nichts, als eine gute Absicht, womit sie die Menschen von der Bosheit abzuhalten suchten. *Nat. Com. l. III. c.* 11. Im Grunde aber soll er eigentlich nur den Tod bedeutet haben. *Struchtmeyer. Theolog. myth. l. III. c.* 1. § 2. Sein Vorhof kann für dieses Leben angesehen werden, worinnen Böse und Gute vermenget sind. *Id. ib. c.* 4. § 9. *& c.* 8. § 5. Doch bezeichnet er zuweilen auch nur die Tiefe der Erde. *Id. ib. l. V. c.* 1. § 8. Gleichwohl meynet man, daß die alte Stadt Tarteſſus und der davon benannte Strich Landes am äußersten Ende Spaniens zu dieser Dichtung Anlaß gegeben. *Strabo l. III. p.* 149. *Bochart. Chan. l. I. c.* 34.

TAVRICA, æ, ein bekannter Beynamen der Diana, welchen sie daher hat, weil sie in der Landschaft Taurica verehret wurde, woselbst sie aber eigentlich Orsiloche oder Oreiloche hieß. *Am. Marcellin. l. XXII. c.* 8. Sie war darum insonderheit bekannt, weil alle Fremde, die sich in solchem Lande betreten liessen, ihr geopfert wurden. Man that dabey erst einige Gebethe, schlug

Digitized by Google

sodann mit einer Keule einen solchen Menschen vor den Kopf, und heftete den Kopf ans Kreuz, den Körper aber warf man den hohen Felsen hinab, auf welchem der Göttinn Tempel stund, oder begrub ihn auch, nach einigen. *Herodot. Melpom. IV.* 103. Es führete diesen ihren so häßlichen Dienst der König Thoas ein. *Ponzan. ad Ovid. Trist. l. IV. Eleg.* 4. *v.* 81. Unter andern war auch Iphigenia, Agamemnons Tochter, Priesterinn solcher Göttinn; *Hygin. Fab.* 120. wiewohl andere wollen, daß sie selbst eben unter solcher Diana Namen sey verehret worden. *Herodot. l. c.* Als ihr Bruder Orestes mit dem Pylades hieselbst ankam, so entführeten sie zusammen die Bildsäule der Göttinn. Sieh *Orestes*. Ihr Dienst riß darauf in Italien zu Aricia ein. Weil aber den Römern nachher die Grausamkeit desselben, ungeachtet nur leibeigene Knechte geopfert wurden, nicht anstund, so wurde die Bildsäule solcher Göttinn zu den Lacedämoniern geschafft, woselbst doch auch, statt der Menschenopfer, sich nur gewisse junge Leute gräulich zu peitschen pflegten. *Serv. ad Virgil. Aen. II. v.* 116. Indessen stritten sich doch ehemals nicht allein die Kappadocier und andere an dem Pontus Euxinus wohnende, sondern auch die Athenienser und Lacedämonier solcher Bildsäule wegen mit einander. Es scheinen aber vor allen die Lacedämonier am ersten die rechte gehabt zu haben. *Pausan. Lacon. c.* 16. *p.* 192.

TAVRIONE, es, Gr. Ταυριώνη, ης, ein Beynamen der Diana, welchen sie hat, weil sie entweder bey den Tauren verehret wurde, oder aber eine Vorsteherinn der Viehheerden war, oder auch, als der Mond, mit Ochsen fuhr. *Suid. in* Ταυριώνη, *Tom. III. p.* 434.

TAVROBŎLOS, i, Gr. Ταυρόβολος, ου, ein Beynamen der Minerva, unter welchem sie in der Insel Andrus verehret wurde. Denn, als Anius dem Agamemnon und Menelaus einen Stier verehrete, und befahl, der Minerva an dem Orte ein Bild zu errichten, wo der Ochs würde an das Land springen, solches aber auf besagter Insel geschah, so wurde von da an solcher ihr Dienst eingeführet und beybehalten. *Suid. in* Ταυροπόλον, *Tom. III. p.* 435.

TAVROCEPHĂLVS, i, Gr. Ταυροκέφαλος, ου, ein Beynamen des Bacchus, welcher von Ταῦρος, ein Stier, und κεφαλή, Kopf, so viel heißt, als einer, der einen Ochsenkopf, oder doch wenigstens Hörner an demselben hat. Dergleichen wurden aber dem Bacchus angedichtet, entweder, weil er zuerst die Ochsen vor den Pflug zu spannen gewiesen; *Diod. Sic. l. III. c.* 64. *p.* 138. oder, weil er ein Sohn des Jupiter Ammons war, der auch Hörner hatte; *Id. l. III. c.* 73. *p.* 144. oder aber, weil der Wein, als dessen Gott der Bacchus war, die Leute kühn und gleichsam stößig machet. *Pburnut. de N. D. c.* 30. *& Festus l. III. p.* 100.

TAVROCĔROS, ótis, Gr. Ταυροκέρως, ωτος, ein Beynamen des Bacchus, der auf seine Art mit vorhergehendem einerley ist, sonst aber von ταῦρος, ein Ochs, und κέρας, ein Horn, zusammen gesetzet ist. *Gyrald. Synt. VIII. p.* 280.

TAVROCRĂNOS, i, Gr. Ταυρόκρανος, ου, it. TAVROMORPHVS, i, Gr. Ταυρόμορφος, ου, kommen ebenfalls mit Taurocephalus auf eins hinaus. *Gyrald. Synt. VIII. p.* 280.

TAVROPHĂGVS, i, Gr. Ταυροφάγος, ου, ein Beynamen des Bacchus, welchen er daher bekam, daß den Poeten, die mit den Dithyramben den Preis behielten, ein Ochs gegeben wurde. *Suidas in* Ταυροφάγον, *Tom. III. p.* 435.

TAVROPHŎNVS, i, Gr. Ταυροφόνος, ου, ein Beynamen des Herkules, *Theocr. Idyll.* 17. *v.* 20. welcher der Ochsenschlächter heißt. Vermuthlich hat er denselben von folgender Geschichte. Als er ehemals nach Lindus kam, so bath er einen Ackermann um etwas zu essen für den Hyllus. Dieser versagete ihm solches nicht allein, sondern schalt ihn auch noch dazu aus. Hierdurch wurde Herkules so erbittert, daß er ihm den einen Ochsen von dem Pfluge wegnahm, solchen schlachtete, und mit dem Hyllus verzehrete. Der Bauer fluchte und tobete dabey zwar heftig: Herkules aber lachete nur, und sagete her-

hernach, es habe ihm nie eine Mahlzeit besser geschmeckt. Hiervon blieb denn auch die Gewohnheit, daß, wenn die Lindier ihm opferten, sie auf ihn dabey, zum Andenken solcher Begebenheit, schimpfeten und schmäheten. *Conon Narrat.* 11.

TAVROPŎLIS, is, (Tab. XVI.) einer von den Söhnen des Bacchus, die er mit der Ariadne soll gezeuget haben. *Schol. Apollon. III.* 996.

TAVROPŎLOS, i, Gr. Ταυροπόλος, u, ein Beynamen der Diana. *Dionys. Perieg.* 610. Sie scheint solchen von der Halbinsel Taurica zu führen, wo sie besonders verehret wurde, und ist daher mit der taurischen einerley. *Eustath. ad Dionys.* 306. Jedoch soll sie denselben auch davon haben, daß sie den Mond vorgestellet. *Id. ad Homer. Il.* B. *p.* 259. *l.* 7. Nach andern bekam sie ihn deswegen, daß sie den Ochsen rasend machte und durch die ganze Welt jagete, oder gar erschoß, welchen Neptun aus dem Meere empor fahren ließ, wodurch des Hippolytus Pferde so scheu wurden, daß sie ihn elendiglich schleifeten und zerrissen. *Suidas in* Ταυροπόλον. *Tom. III. p.* 435. Ihren Dienst sollen Iphigenia und Orestes zuerst nach Komane in Kappadocien gebracht haben. *Strabo l. XII. p.* 535. *Dio Cass. l. XXXV. p.* 83. Sie wurde aber insonderheit in der Insel Ikarus verehret; *Strabo l. XIV. p.* 639. wie sie denn daher auch auf den Münzen solcher Insel vorgebildet wird, daß sie ganz nackend auf einem Ochsen sitzt, und nichts als ein fliegendes Gewand über sich hat. *Spanhem. ad Callimach. Hymn. in Dian. v.* 187. Doch hatte sie auch ihren Tempel zu Amphipolis; *Livius l. XLIV. c.* 44. desgleichen in der Insel Samos. *Steph. Byz. in* Ταυροπόλιον. Es verehreten sie unter demselben nicht weniger auch die Amazonen. *Diod. Sic. l. II. c.* 46. *p.* 91. Sonst soll auch Minerva diesen Beynamen geführet haben. *Hesych. in h. v.*

TAVRŌPOS, i, Gr. Ταυρωπὸς, ŏ, ein Beynamen der Diana. *Suidas in* Ταυρωπον. *Tom. III. p.* 436. Sie hat solchen, so fern sie den gehörnten Monden bedeutet. *Gyrald. Syn. XII. p.* 372.

TAVRVS, i, Gr. Ταῦρος, u, der Stier am Himmel, ist, nach einigen, derjenige, welcher die Europa aus Phönicien nach Kreta überführete, welchen für solchen Dienst Jupiter mit unter die Sterne versetzete. *Euripid. ap. Eratosth. Cataster.* 14. Dagegen wollen ihn andere lieber für die Kuh ansehen, in welche Jupiter ehemals die Jo verwandelte. *Hygin. Astron. l. II. c.* 21. & *Eratosth. l. c.*

TAVRVS, i, Gr. Ταῦρος, u, (Tab. XXV.) einer von des Neleus Söhnen, welche solcher mit der Chloris, Amphions Tochter, zeugete, Herkules aber hernach bey Eroberung der Stadt Pylus, bis auf den Nestor, mit niedermachte. *Apollod. l. I. c.* 9. § 9.

TAVRVS MARATHONIVS, sieh *Cretensis Taurus.*

TAŸGĔTE, es, Gr. Ταϋγέτη, ης, (Tab. VIII.) des Atlas und der Pleione Tochter. *Apollod. l. III. c.* 10. § 1. Jupiter zeugete den Lacedämon mit ihr. *Hygin. Fab.* 155. Sie war aber vorher, damit sie dessen Nachstellungen entgehen möchte, in eine Hindinn durch die Diana verwandelt, und von eben derselben wieder in ihre vorige Gestalt gesetzet worden. Sie wiedmete ihr dafür eine schöne Hindinn mit vergoldeten Hörnern, welche eben diejenige gewesen seyn soll, die Herkules hat fangen müssen. *Pindar. Olym. III.* 53. & *Schol. ad ill.* Von ihr hat auch der Berg Taygetus den Namen. *Pausan. Lacon. c.* 1. *p.* 158. Sie war sonst eine mit von den Pleiaden, und soll gar nicht unangenehm ausgesehen haben. *Virgil. Georg. IV. v.* 232. & *ad eum Emmeness.*

TAŸGĔTE, es, (Tab. XX.) des Agenors, Königs in Phönicien, Tochter und Schwester der Europa. *Nat. Com. l. VIII. c.* 24. Man giebt sie auch wohl für Lacedämons Mutter aus. *Dict. Cret. l. I. c.* 9.

TAŸGĔTVS, i, (Tab. X.) Jupiters und der Taygete Sohn, von welchem der Berg Taygetus den Namen bekommen haben soll. *Nat. Com. l. IL c.* 1. *p.* 94.

TEÇMESIA, æ, (Tab. XII.) eine von den

den Amazonen, welche Herkules gefangen bekam. *Nat. Com. l. VII. c. 1. p. 678.*

TECMESSA, æ, od. TEGMESSA, Gr. Τεκμήσσα, ης, war des Teuthras od. Teleutas, *Sophocl. Ajax.* 331. eines vornehmen phrygischen Herrn, Tochter, wurde aber, als Ajax Telamonius solchen überfiel, von ihm mit gefangen. *Dict. Cret., l. II. c. 18. Sophocl. l. c.* 487. Er behielt sie, wegen ihrer guten Schönheit, zur Beyschläferinn; *Horat. l. II. Od. 4.* oder vielmehr Gemahlinn. *Sophocl. l. c.* 501. Die Tragödie, welche Sophokles von ihr geschrieben, ist völlig verloren gegangen. *Fabric. Bibl. Gr. l. II. c. 17. § 3.* Indessen wird sie doch noch in einer andern von ihm aufgeführet, wo sie als eine zärtliche Gemahlinn den Ajax abzuhalten suchet, daß er sich nicht umbringe. *Sophocl. l. c.* 492. Er hatte auch den Eurysaces mit ihr gezeuget. *Ib.* 340.

TECTĂMVS, i, sieh *Teutamus.*

TEGEÁTES, æ, Gr. Τεγεάτης, ου, (Tab. XIX.) einer von Lykaons Söhnen, von welchem die Stadt Tegea, in Arkadien, den Namen bekommen. *Pausan. Arcad. c. 5. p. 458.* Seine Gemahlinn war Mära, und seine Söhne Scephrus, Limon, Eidon, Archidius und Gortyn. *Id. ib. c. 53. p. 539.* Uebrigens lag er, nebst seiner Gemahlinn, zu Tegea auf dem Markte begraben. *Id. ib. c. 48. p. 532.*

TEGYREIVS, i, Gr. Τεγυρεύος, ου, ein Beynamen des Apollo, welchen er von der Stadt Tegyra, in Böotien, hat, woselbst er, nach einigen, geboren seyn soll. *Steph. Byz. in* Τέγυρα. Denn es war bey solcher Stadt ein Berg, Delus, wie nicht weniger ein Ort, der Ptoon hieß, woselbst ein wildes Schwein die Latona erschrecket haben soll; und, da sich auch zween Brunnen da befunden, wovon der eine Olea, und der andere Palma geheissen, so hat man gedichtet, daß solcher Gott bey dieser Stadt, nicht aber in der Insel Delus, geboren worden sey. Sonst hatte er an solchem Orte seinen Tempel und sein Orakel, welches aber in dem persischen Kriege aufgehöret. *Plutarch. in Pelopida c. 8. p. 286. T. I. Opp.*

TELĂMON, ónis, Gr. Τελαμών, ῶνος, (Tab. XXIV.)

1 §. Aeltern. Sein Vater war Aeakus, König in Aegina, und nachmaliger höllischer Richter, die Mutter aber Endeis, Chirons, *Apollod. l. III. c. 11. § 6.* oder, nach andern, Scirons Tochter. *Pausan. Corinth. c. 29. p. 140.* Einige nennen sie nur Deis für Endeis. *Tzetz. ad Lycophr. v. 175.* Doch machen ihn andere auch wohl zu des Aktäus und der Glauce, einer Tochter des Kreteus, Sohne. *Pherecyd. ap. Apollon. l. c.*

2 §. Thaten. Er räumete mit seinem Bruder, Peleus, es sey nun aus eigenem Triebe, oder auf ihrer Mutter Anstiften, den Phokus aus dem Wege. Sieh *Phocus.* Dieß empfand ihr Vater so übel, daß sie beyde ihr Vaterland meiden mußten. Ob nun gleich Telamon durch einen Herold seinem Vater melden ließ, daß er bereit wäre, seine Unschuld darzuthun, auch hernach behauptete, daß nicht er, sondern Peleus, den Wurf gethan, wodurch Phokus sein Leben eingebüßet hatte: so wollte Aeakus doch nichts davon hören, sondern nöthigte ihn, wieder fort zu gehen. Er begab sich daher gleich nach Salamin zurück, wo er sich bis dahin aufgehalten hatte. *Paus. Corinth. c. 29. p. 140.* Wie einige berichten, so hat ihn auch Peleus zwar mit der Wurfscheibe getroffen, er aber ihn sodann vollends mit dem Schwerte hingerichtet. *Tzetz. ad Lycophr. v. 175.* Indessen wußte er sich bey dem Könige der Insel Salamin, Cychreus, so beliebt zu machen, daß ihm solcher die Insel, nach seinem Tode, gar überließ, zumal er selbst keine Kinder hatte. *Apollod. l. c.* Einige, welche ihn Cenchreus nennen, sagen, er habe ihm seine Tochter Glauce gegeben, wodurch er denn zur Regierung gekommen wäre. *Diod. Sic. l. IV. p. 190.* Sonst hat er das kalydonische Schwein erlegen helfen. *Hygin. Fab. 173.* Er gieng auch mit den Argonauten nach Kolchis. *Orph. Argon. v. 182. & Hygin. Fab. 14.* Ja, man hielt ihn und seinen Bruder nebst dem Herkules für die drey vornehmsten bey dieser Fahrt.

Digitized by Google

Fahrt. *Stat. Theb. V.* 378. *Cf. Burman. Catal. Argon. h. v.* Als Herkules hernachmals den Laomedon, König zu Troja, überzog, so leistete er ihm Gesellschaft. *Schol. Apollon. ad l. I. v.* 1289. Er hielt sich dabey so wohl, daß er zuerst in die Stadt drang, welches ihm aber bald das Leben kosten können, wenn er sich nicht durch eine List noch geholfen hätte. Sieh *Callinicus*. Sein Betragen gefiel dem Herkules so wohl, daß er ihm Laomedons Tochter, Hesione, die auch Theanira hieß, zur Ausbeute und Gemahlinn gab. *Apollod. l. II. c.* 6. § 4. *Diod. Sic. l. IV. c.* 32. *p.* 166. *& Tzetz. ad Lycophr. v.* 469. In den von dem Akastus angestellten Kampfspielen erhielt er mit der Wurfscheibe den Preis. *Hygin. Fab.* 273. Er lebete noch, als die Griechen von Troja wieder zurück kamen, ließ aber seinen Sohn, Teucer, nicht wieder in die Insel Salamin, weil er seines Bruders, des Ajax, Tod ungerächet gelassen. *Velleius Pat. l. I. c.* 1.

3 §. Familie. Seine Gemahlinn soll anfänglich Glauce, des Königes auf der Insel Salamin, Cenchreus Tochter, gewesen seyn. Nach deren Tode heurathete er des Alkathous Tochter, Peribœa. *Diod. Sic. l. IV. p.* 190. Sieh *Peribœa*. Es bath ihm aber Herkules selbst den Ajax mit ihr von den Göttern aus. Als er darauf auch die Hesione heurathete, so bekam er von solcher den Teucer; *Apollod. l. III. c.* 11. § 7. wie auch den Trambelus, welchen Achilles nachher erlegete. *Lycophron.* 467. *& Tzetz. ad il.*

TELAVGE, is, Gr. Τηλαυγη, ης, Lucifers Tochter, mit welcher Mercurius den Autolykus soll gezeuget haben. *Eustath. ad Hom. Il. K. p.* 804. *l.* 24.

TELCHIN, inis, Gr. Τελχὶν, ῖνος, (Tab. XVIII.) des Europs Sohn, und Apis Vater, König zu Sicyon. *Pausan. Corinth. c.* 5. *p.* 94. Durch seine Hinterlist aber soll Apis, als König, seyn aus dem Wege geräumet worden. *Apollod. l. II. c.* 1. § 1.

TELCHINES, um, der Thalassa Söhne, erzogen mit der Kaphira, des Oceans Tochter, den Neptun in der Insel Rhodus, und erfanden viel nützliche Künste. Sie errichteten auch zuerst den Göttern Bildsäulen, und wußten hiernächst so wohl Wolken, Regen, Hagel und Schnee zu machen, als sich selbst in unterschiedene Gestalten zu verwandeln. Ihre Schwester hieß Halia, mit welcher Neptun seine Liebeshändel hatte; und, als sie endlich vorher sahen, daß Rhodus mit einer grossen Wasserfluth werde überschwemmet werden, so begaben sie sich bey Zeiten in andere Länder. *Diod. Sic. l. V. c.* 55. *p.* 226. Sie sollen mit Namen Aktäus, Megalesius, Ormenus, Lykus, Nikon, und Mimon geheissen haben. *Gyrald. Syn. I. p.* 24. Indessen setzen doch einige ihren Aufenthalt erst in den Peloponnesus, *Syncell. ap. Marsh. Sæc. VI. p.* 85. *& Mascamp. Instit. Hist. P. I. l. III. c.* 1. *Sat.* 5. § 3. sodann in Kreta, ferner in Cypern, und endlich in Rhodus. Man giebt vor, sie hätten mit Wasser aus dem Styx Bäume und Thiere besprenget, daß sie davon verderben mußten; andere sagen, sie wären gute Künstler gewesen, und es würde ihnen solches nur aus Neide nachgesaget. Wenigstens sollen sie zuerst Erzt und Eisen zu arbeiten erfunden, und dem Saturn seine Sichel verfertiget haben. *Strabo l. XIV. p.* 653 *&* 654. Es hieß aber von ihnen sowohl Sicyon ehemals Telchinia, als Rhodus Telchinis. *Syncell. ap. Marsh. l. c.* Einige von ihnen kamen auch wiederum nach Griechenland zurück, woselbst sie sich zu Teumessus, in Böotien, nieder liessen. *Pausan. Bœot. c.* 19. *p.* 569.

TELCHINIA, æ, Gr. Τελχινία, ας, ein Beynamen der Juno, welche zu Kamirus, in der Insel Rhodus, verehret wurde, und ihre Benennung von nur erwähnten Telchinern hatte. *Gyrald. Syn. III. p.* 130.

TELCHINIA, æ, ein Beynamen der Minerva, welche zu Teumessus, in Böotien, ihren Tempel, allein ohne Bildsäule, hatte. Man glaubete, er sey von den Telchinern erbauet, welche sich aus Cypern wieder nach Griechenland begeben hatten. *Pausan. Bœot. c.* 19. *p.* 569.

Digitized by Google

TELCHINIVS, i, ein Beynamen des Apollo, deſſen Bildſäule die Telchiner verfertiget hatten, und welchen die zu Lindus, in Rhodus, verehreten. *Diod. Sic. l. V. c. 55. p. 226. & Gyrald. Synt. VII. p. 243.*

TELEA, æ, Gr. Τέλεια, ας, ein Beynamen der Juno, welchen ſie inſonderheit von dem Temenus bekam, als ſie mit dem Jupiter vermählet war, da ſie vorher παρθένος, Jungfer, und als ſie ſich wieder von ihm getrennet, χήρα, Witwe, hieß. *Pauſan. Arcad. c. 22. p. 487.* Sie wird daher bald *Perfecta*, bald *Perfectrix*, bald *Nuptialis*, genannt. *Gyrald. Synt. III. p. 170.* Oft drücket man es durch *Adulta* aus. *Interpr. Pauſan. l. c. & alibi.* Es iſt aber alles nicht richtig, weil ſie eigentlich *Pronuba* ſollte genannt werden. *Voſſ. Theol. gent. l. II. c. 26.* Sie wurde ſonſt unter ſolchem Namen zu Stymphalus, *Pauſan. l. c.* zu Platäen, *Id. Bœot. c. 2. p. 546.* und anderweits mehr verehret. Vornehmlich opferten ihr Braut und Bräutigam bey Hochzeiten. *Voſſ. l. c.*

TELEBŎAS, æ, (Tab. XIV.) ein Centaur, welchen Neſtor, auf des Pirithous Hochzeit, erlegete, ob er wohl vorher ſelbſt von ihm erſt verwundet wurde. *Ovid. Met. XII. v. 441.*

TELEDAMVS, i, Gr. Τελέδαμος, ου, ſoll ein Sohn des Ulyſſes geweſen ſeyn, welchen er mit der Kalypſo nach einigen gezeuget. *Euſtath. ad Homer. Odyſ. Π. 120. p. 1796.*

TELEGŎNE, es, Gr. Τηλεγόνη, ης, (Tab. XV.) des Pharis Tochter, und des Mercurius und der Philodamea Enkelinn, vermählete ſich mit dem Alpheus, und gebar ihm den Ortilochus oder Orſilochus. *Pauſan. Meſſen. c. 30. p. 273.*

TELEGŎNVS, i, Gr. Τηλέγονος, ου, (Tab. XI.) einer von des Proteus Söhnen, welche den Herkules zum Ringen ausforderten, dabey aber von ihm umgebracht wurden. *Apollod. l. II. c. 4. § 9.*

TELEGŎNVS, i, König in Aegypten, welchen die Jo heurathete, als ſie in ſolchem Reiche angekommen war. *Apollod. l. II. c. 1. § 3.*

TELEGŎNVS, i, Gr. Τηλέγονος, ου, (Tab. XV.) des Ulyſſes und der Circe Sohn, wurde von ſeiner Mutter abgeſchickt, ſeinen Vater aufzuſuchen. Als ihn nun der Sturm ungefähr an die Inſel Ithaka verſchlug, und er nichts zu leben hatte, ſo griff er zu, wo er etwas fand. Ulyſſes, welcher von dieſer Räuberey hörete, gieng ihm, nebſt ſeinem andern Sohne, Telemach, entgegen. Allein, da es zum Gefechte kam, ſo erlegete Telegonus den Ulyſſes, ohne daß einer den andern erkannte. Als dieſes hernach erfolgete, ſo rieth ihm Minerva, man ſollte den Ulyſſes zur Circe bringen und in deren Inſel begraben. Dieß geſchah, und man traf, auf eben beſagter Göttinn Einrathen, eine Wechſelheurath, ſo daß Telemach die Circe, und Telegon die Penelope nahm, mit der er ſo dann noch den Italus zeugete. *Hygin. Fab. 127.* Einige geben ihm die Kalypſo zur Mutter. *Ap. Euſtath. ad Hom. Odyſ. Π. p. 1796.* Sonſt ſoll er auch die Stadt Tuſculum erbauet haben, *Ovid. Faſt. l. V. v. 92. & Horat. l. III. Od. 29. v. 8.* nicht aber Tibur, wie einige wollen; *Boccacc. l. XI. c. 42.* oder doch Präneſte, wozu ihn das Orakel vermocht. Denn da er ausreiſete, ſeinen Vater zu ſuchen, ſo hieß es ihm, daſelbſt eine Stadt zu bauen, wo er die Bauern in Kränzen würde tanzen ſehen. Weil er nun dergleichen in Italien wahrnahm, wo die Bauern Kränze von πρίνοις, oder Steineichen aufhatten, ſo gab er ſeiner Stadt den Namen Prineſte, woraus denn endlich Präneſte gemacht worden. *Ariſtocles ap. Plutar. Parall. minor. n. 41. p. 316. T. II. Opp.*

TELEIVS, ëi, Gr. Τέλειος, ου, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem ihn die zu Tegea verehreten. Seine Bildſäule war ein bloßer viereckichter Stein, und wird er lateiniſch insgemein dieſem Namen nach *Aduleus* genannt. *Pauſan. Arcad. c. 39. p. 532. & Interpr. eius l. c.*

TELEMĂCHVS, i, Gr. Τηλεμάχος, ου, (Tab. XV.) des Ulyſſes und der Penelope Sohn, dienete dem Palamedes, den verſtellten Wahnſinn ſeines Vaters

Ulyſſes

Ulysses zu entdecken, daß er mit vor Troja ziehen mußte. *Hygin. Fab.* 95. & *Serv. ad Virgil. Aen. II. v.* 81. Sieh *Ulysses*, 4 §. Ehe er aber dahin gieng, wünschete er seinem Sohne, daß er fern vom Kriege seyn möchte, τῆλε μάχης, woraus denn sein Namen wurde. *Eustath. ad Hom. Od. A. p.* 1394. *Cf. Mezir. sur les epit. d' Ovid. T. I. p.* 93. In seiner Kindheit fiel er in das Meer, und würde ersoffen seyn, wenn nicht einige Delphine hinzu geschwommen wären und ihn gerettet hätten. Zur Dankbarkeit dafür ließ sein Vater hernach einen Delphin auf seinen Siegelring graben und führete dergleichen auch auf seinem Schilde. *Plutar. de solert. animal. in fin.* Indessen zog ihn seine Mutter in dessen Abwesenheit gar sorgfältig auf, bis endlich Minerva, unter der Gestalt des Mentors, sich bey ihm in Ithaka einfand, und ihn ermahnete, seinen Vater zu suchen. *Homer. Odys. A.* 96. Sie gieng auch selbst mit ihm nach Pylus zu dem Nestor. *Id. ib. Γ. sub init.* Von da begab er sich mit Nestors Sohne, als Minerva wieder verschwunden war, nach Sparta zu dem Menelaus. *Id. ib. Δ. v.* 1. Als er nach Ithaka zurück kam, so war Ulysses bereits in elender Gestalt daselbst angelanget; *Id. ib. O. v.* 494. und nach einigen Unterredungen erkannten sie endlich einander. *Id. ib. Π. v.* 188. Es waren zwar der Penelope Freyer Willens, ihn aus dem Wege zu räumen, ehe er noch in die Stadt käme: allein, es fehlete ihnen doch ihr Anschlag. Hingegen macheten Vater und Sohn zulängliche Anstalten, die Freyer selbst aufzureiben. *Id. ib. Τ. sub init.* Sie führeten solches glücklich aus; *Id. ib. X. per integr.* und Telemach erlegete davon insonderheit den Amphinomus, *Id. ib. v.* 95. Eurvades, *Id. ib. v.* 267. Amphimedon, *Id. ib. v.* 284. und Liokritus. *Id. ib. v.* 294. Er hielt sich auch sehr gut mit, da die gesammten Ithaker wider sie aufstunden. *Id. ib. v.* 525. Als darauf alles wieder zur Ruhe gekommen, so hatte Ulysses allerhand seltsame Träume und andere Anzeigungen, welche man dahin deutete, daß er sich vor seinem Sohne hüten sollte. Weil er nun keinen, als den Telemach, um sich hatte, so schaffete er solchen endlich auf das Land, und gab ihm eine gute Wache zu. *Dict. Cret. l. VI. c.* 14. & *ad eum Anna Fabra l. c.* Inzwischen wurde des Ulysses Schicksal durch den Telegon erfüllet; und Telemach vermählete sich, auf der Minerva Anrathen, mit dessen Mutter, Circe, mit welcher er noch den Latinus zeugete. *Hygin. Fab.* 127. & *Muncker. ad l. c. Cf. Cleric. ad Hesiod. Theog. v.* 1013. Er soll auch noch eine Tochter, Namens Rome, gehabt haben, mit welcher sich Aeneas nachher vermählet, und von der die Stadt Rom den Namen bekommen hat. *Clinias ap. Serv. ad Virg. Aen. I.* 277. Jedoch wollen auch einige, daß dessen Gemahlinn nicht Circe selbst, sondern deren Tochter, Kassiphone, gewesen, die ihn aber, aus Rache über ihrer Mutter Tod, das Leben nahm. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 808. Noch andere geben ihm Nestors Tochter, Polykaste, zur Gemahlinn, mit welcher er den Perseptolis zeugete; *Hesiod. ap. Eust. ad Hom. Od. Π. p.* 1796. oder auch des Alcinous Tochter, Nausikaa, die ihm denselben gebar; *Eustath. l. c.* welcher bey einigen auch Ptoliporthes heißt. *Dict. Cret. l. VI. c.* 6. Sonst schreibt man ihm noch die Erbauung der Stadt Clusium in Hetrurien zu. *Serv. ad Virg. Aen. X.* 167.

TELĔMVS, i, Gr. Τήλεμος, ου, des Proteus Sohn, ein berühmter Wahrsager bey den Alten. *Hygin. Fab.* 128. Andere wollen ihn lieber bald Telegonus, bald anders genannt wissen. *Muncker. ad Hygin. l. c.*

TELĔMVS, i, des Eurymus Sohn, ebenfalls ein berühmter Wahrsager. *Theocr. Idyl. VI.* 23. *Hygin. Fab.* 128. Er lebete unter den Cyklopen und sagete dem Polyphem sein Unglück von dem Ulysses vorher. *Hom. Odys.* I. 509. Man nennet ihn gemeiniglich von seinem Vater Eurymides oder Eurymedes. *Ovid. Metam. XIII.* 771. *Id. in Ib.* 270.

TELĔON, ontis, Gr. Τελέων, ωντος, ein Athenienser, der Zeuxippe Gemahl. *Hygin.*

Digitized by Google

Hygin. Fab. 14. *p.* 43. Er zeugete mit ihr den Butes, der unter den Argonauten mit nach Kolchis gieng. *Apollod. l. I. c.* 9. § 16. Man will ihn als Teleontes unter den Freyern der Helena finden: doch lesen einige dafür lieber Leonteus. *Hygin. Fab.* 81. *& ad eum Muncker. l. c.* Er ist von eines andern Argonauten, des Eribotes, Vater, der eben solchen Namen geführet, *Id. Fab.* 14. *p.* 42. wohl zu unterscheiden. *Schol. Apollon. ad l. I.* 95.

TELEPHASSA, æ, Gr. Τηλεφάσσα, ας, Agenors Gemahlinn, mit welcher er die Europa, den Kadmus, Phönix und Cilix zeugete. Als nachher Europa von dem Jupiter entführet wurde, und Agenor seine Söhne aussendete, sie wieder zu suchen, so gieng sie auch mit fort, und kam mit dem Kadmus bis in Thracien; *Apollod. l. III. c.* 1. § 1. oder auch bis in Thera. *Theophr. ap. Galeum ad Apollod. l. c.* Wo sie aber ferner geblieben, hat sich nicht finden wollen.

TELĔPHON, tis, ein Sohn des Kresphontes und der Merope, welchen seine Mutter vor dem unrechtmäßigen Besitznehmer seines väterlichen Reiches in Sicherheit brachte, aber auch beynahe aus Unwissenheit selbst hingerichtet hätte. *Hygin. Fab.* 184. Sieh *Merope.* Einige nennen ihn Aepytus, und soll er durch Hülfe der Arkadier wieder auf den messenischen Thron seyn gesetzet worden. *Pausan. Messen. c.* 3. *p.* 220.

TELĔPHVS, i, Gr. Τήλεφος, υ, (Tab. XVII.)

1 §. Namen. Dieser ist von θηλάσαι, säugen, und ἔλαφος, Hindinn, zusammen gesetzet, und wurde ihm von den Hirten gegeben, welche fanden, daß ihn eine Hindinn säugete. *Hygin. Fab.* 99. *& Apollod. l. III. c.* 9. § 1.

2 §. Aeltern und Geburt. Als Herkules einstens ungefähr durch Tegea gieng, so stieß er auf des Aleus Tochter, Auge, und brauchte dieselbe zu seinem Willen. Sie verbarg darauf den Sohn, mit dem sie von ihm niedergekommen, in dem Hayne der Minerva. Allein, als deshalber das Land eine große Theurung befiel, und Aleus das Orakel deswegen befragete, so erhielt er zur Antwort, es läge in dem Hayne eine Gottlosigkeit. Bey Durchsuchung desselben kam er also hinter seiner Tochter begangenen Fehler. Er gab sie darauf dem Nauplius, sie in ein fremdes Land zu verkaufen, das Kind aber ließ er auf dem Berge Parthenio wegsetzen. Hier erbarmete sich eine Hindinn desselben, und ließ es an sich saugen. Dieß sahen einige Hirten des Korythus, und nahmen das Kind zu sich, welches sie von dieser Begebenheit Telephus nannten. *Apollod. l. II. c.* 7. § 8. *& l. III. c.* 9. § 1. *Hygin. Fab.* 99. *& Tzetz. ad Lycophr. v.* 206. Andere Erzählungen von seiner Geburt sehe man in dem Artikel *Auge.* Diese Hirten brachten das Kind ihrem Herrn nach Hause, der es denn mit allen Freuden annahm, und, weil er sonst keine Kinder hatte, solchen Telephus an Sohnes Statt auferzog. *Diod. Sic. l. IV. c.* 33. *p.* 167. Man meynet, diese Wegsetzung noch auf einer tarsischen Münze des Maximins ausgedrücket zu sehen, worauf sich ein unbärtiger Herkules befindet, der sich mit der rechten auf seine Keule stützet, unter welcher ein Ochsenkopf ist. In der linken Hand hat er einen Zweig und ein Kind auf der Löwenhaut sitzend, welches sich mit ausgestreckten Armen nach einem Thiere hinunter beugt, das gegen ihn hinauf sieht. *Fræl. tentam. p.* 316. Andere wollen gleichwohl nur einen Hund, der dem Herkules gefolget, aus diesem Thiere machen, und geben das Kind für den Hyllus aus. *Liebe Gotha numar. p.* 382. Eben so muthmaßet man, diese Begebenheit auf einem schönen alten Gemälde zu finden, dessen allegorische Vorstellungen aber es schwer zu erklären machen. Ein junger Knabe liegt unter einer Hindinn, die seine linke Lende lecket und deren Zitzen er angefasset hat, und daran sauget; welches Telephus seyn soll. Ueber ihm sitzt ein majestätisches Frauenzimmer mit Bluhmen gekrönet und einer hasta rustica in ihrer linken Hand, an deren Goldfinger ein großer Ring stecket. Sie trägt Armbänder, und hat einen Korb mit Früchten, nämlich Granatäpfel und Trauben, neben sich. Man

hält

hält sie für die Schutzgöttinn des weggesetzten Kindes, oder die Tellus, die von den Griechen die Kinderamme, κουροτρόφος, genannt wird. Da sie mit der Cybele einerley ist, so hat man sie vermuthlich durch den zahmen Löwen noch kenntlicher machen wollen, der ruhig an ihrem linken Fuße liegt. Gleichwohl meynen andere, es werde Mysien darunter verstanden, wo Telephus weggesetzet worden, oder doch nachher regierte; wofern es nicht Arkadien seyn könnte. Hinter ihr steht ein junger mit Laube bekränzter Mensch, der in der Rechten eine Rohrflöte und in der Linken einen Hirtenstab hält, auch mit einer Tiegerhaut umgeben ist. Dieser soll den Pan oder Faunus vorstellen, und zu mehrer Bezeichnung der gedachten Göttinn dienen. Vor ihr befindet sich eine bärtige starke Mannsperson, die einen Köcher voller Pfeile mit einem Bogen umhängen, und unter dem linken Arme eine Löwenhaut hat, die rechte Hand aber auf dem Rücken hält. Sein Haupt ist mit einer Binde und Lorbern umgeben. Es soll Herkules seyn, und er scheint von einer jungen Frauensperson mit Flügeln, die man für die Vorsehung ausgiebt, hergebracht worden. Ihr Haar ist mit Olivenzweigen bekränzet, und sie trägt in ihrer Linken einige Kornähren. Mit der Rechten weist sie auf das Kind unten, und scheint mit dem Herkules zu reden, der voller Erstaunen auf dasselbe hinab sieht. Zwischen ihm und der Hindinn und dem Kinde sitzt noch ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln, dessen Deutung man nicht angeben kann. *Le pitt. ant. d' Ercol. T. I. tav. VI.*

3 §. Thaten und Schicksal. Nachdem er seine Jahre erreicht hatte, so war er begierig, seine Mutter kennen zu lernen, und fragte daher das Orakel zu Delph. Dieses verwies ihn an den Teuthras, König in Mysien. *Diod. Sic. l. IV. c. 33. p. 167.* Als er mit seinem Gefährten, dem Parthenopäus, zu ihm kam, so wurde er eben von seinen Feinden sehr bedränget. Er versprach also dem Telephus die Auge zur Gemahlinn, wenn er ihm seinen Beystand leisten würde. Telephus that solches mit gutem Erfolge, und Auge wurde ihm übergeben, da sie denn einander, als Mutter und Sohn, erkannten. *Hygin. Fab.* 100. Sieh *Auge*. Man sieht dieses Erkennen noch in einer der schönsten erhobenen Arbeiten im rusvolischen Pallaste vorgestellet. Winkelmanns Anmerk. 50 S. *Ej. Monum. ant. 72. p. 97.* Es gab ihm daher Teuthras für selbige, seine eigene Tochter, Argiope; und, als er starb, hinterließ er ihm auch sein Reich dazu. *Diod. Sic. l. c.* Er besaß solches noch, da die Griechen vor Troja giengen. Auf diesem Zuge kamen sie ungefähr nach Mysien und wollten daselbst anländen. Die ausgesetzte Wache aber suchte solches auf alle Art zu wehren. Hierüber kam es, weil sich die Griechen nicht zu erkennen geben wollten, zu einem harten Gefechte zwischen beyden Parteyen, wo endlich die Wache weichen mußte. So bald Telephus erfuhr, was vorgieng, so machte er sich mit allem, was er von Volke in der Eil zusammen bringen konnte, den Seinigen zu Hülfe, erlegete auch selbst den Thersander, des Polynices Sohn. Allein, als insonderheit Achilles und Ajax sich vor die Ihrigen stelleten, und letzterer zuförderst den Teuthranius, des Telephus Halbbruder, erlegete, so wollte dieser es rächen, und setzte besonders dem Ulysses hart zu. Weil er aber den Bacchus zum Feinde hatte, so ließ dieser alsofort einen Weinranken hervor wachsen, in welchem er sich verwickelte und fiel, da ihm denn Achilles einen Stoß mit seinem Spieße in die linke Hüfte beybrachte. Indessen brach die Nacht ein, und es gerieth zu einigem Stillstande. Während desselben erkannten beyde Parteyen ihre Feinde, und machten darauf gar gute Freundschaft mit einander. Indessen erlitt Telephus ungemeine Schmerzen von seiner empfangenen Wunde, und wollte auf keine Art wider den Priamus mit zu Felde ziehen, weil er dessen Tochter, Astyoche, zur Gemahlinn hatte. Er dienete aber doch den Griechen mit seinem Rathe; und, als er sie bedeutete, daß sie bey damaliger Jahreszeit nicht wür-

den nach Troja kommen können, so giengen sie aus Mysien nach Böotien zurück. *Dict. Cret. l. II c.* 1—6. *Tzetz. ad Lycophr.* 209. Wie aber immittelst des Telephus Wunde immer ärger und ärger wurde, so fragete er endlich das Orakel um Rath. Dieses hieß ihm, von dem Hülfe zu suchen, der ihn verwundet hätte. Er machte sich daher zu dem Achilles nach Argos; und, als man von dem Spieße, womit er ihn verwundet hatte, etwas abschabete und auf die Wunde legete, so heilete solche bald zu. *Id ib. c.* 16. Andere wollen, er habe sich zu dem Agamemnon begeben, und auf Rath der Klytämnestra dessen Sohn Orestes ergriffen und umzubringen gedrohet, wo er ihm nicht würde Rath schaffen, da ihm denn Achilles auf obbesagte Art um so viel lieber geholfen, weil den Griechen auch das Orakel gesaget, sie würden Troja, ohne den Telephus, nicht erobern. Ob sie ihn also gleich nicht selbst mit vor Troja bringen konnten, so hat er ihnen dennoch den Weg dahin gezeiget. *Hygin. Fab.* 101. Es soll aber, nach einigen, Achilles ihn nur mit dem abgeschabten Roste des Spießes geheilet haben; daher er denn vor Alters so gemalet worden, daß er mit seinem Schwerte den Rost von dem Spieße in die Wunde geschlagen. Nach andern soll er es mit einem Kraute gethan haben, welches daher Achillieskraut genennet worden. *Plin. H. N. l. XXV. c.* 5. *Cf. Muncker. ad Hygin. Fab.* 101. *Anna Fabra ad Dict. l. II. c.* 10. *& Meziriac sur les ep. d' Ovid. T. I. p.* 233. Indessen aber war doch Telephus nach der Zeit so unglücklich, daß er sein Reich verlassen, und im Elende herum wandern mußte; ob gleich nicht bekannt ist, wie er dazu gekommen. Wenigstens soll er so gar haben müssen betteln gehen. *Voss. Instit. Orat. l. II. c.* 8. § 3. Er erwies sich daher auch durchgehends sehr klein. *Amphis ap. Voss. l. c. & Horat. de Arte Poët. v.* 96. Dieß veranlassete fast alle Tragödienschreiber, von ihm besondere Trauerspiele zu schreiben, dergleichen Aeschylus, Sophokles, Euripides, Ennius, Attius, und andere mehr gethan, die aber alle verloren gegangen sind. *Fabric. Biblioth. Gr. l. II. c.* 16. § 7. *c.* 17. § 3. *c.* 18. § 3. *& Biblioth. Lat. l. IV. c.* 1. § 4. *n.* 2. *& n.* 5. Doch wurde er nach seinem Tode noch als ein Heros verehret, und ihm wenigstens zu Pergamus feyerlich mit geopfert. *Pausan. Eliac. prior. c.* 13. *p.* 311.

4 §. Familie. Seine Gemahlinn war Argiope, des Teuthras Tochter; *Diod. Sic. l. IV. c.* 33. *p.* 167. nach welcher er aber die Astyoche, des Priamus Tochter, *Dict. Cret. l. II. c.* 5. oder Laomedons Tochter, Priams Schwester, heurathete. *Eustath. ap. Ann. Fabr. ad Dict. l. c. Serv. ad Virg. Ecl. VI. v.* 72. Andere nennen sie lieber Laodice. *Hyg. Fab.* 101. Mit dieser, sie habe nun geheissen, wie sie wolle, zeugete er den Eurypylus, dessen Sohn Grynus war. *Serv. l. c.*

TELES, æ, Gr. Τέλης, ητος, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, welchen er mit der Lanomene, des Thespius Tochter, zeugete. *Apollod. l. II. c.* 7. § *ult.*

TELESPHŌRVS, i, Gr. Τελεσφόρος, ου, ein Gott der Genesung, welcher dem Aeskulapius und der Hygea gemeiniglich zugesellet wird, und der Krankheit vollends ein Ende machet, wie sein Namen anzeiget. *Gale ad Phurnut. c.* 33. Er wurde von den Pergamenern göttlich verehret, und sonst auch Evamerion, von den Epidauriern aber Acesius genannt. Wenn er vorgestellet wird, so sieht man nichts, als das Gesicht und die untern Theile der Füße von ihm. Alles Uebrige ist mit einem weißen wollenen Rocke und Mantel verhüllet, deren Gugel über den Kopf gezogen ist. *Pausan. Corinth. c.* 11. *p.* 106. So kömmt er auf einer nicänischen Münze unter dem K. Antonin vor, wo er ΣΩΤΗΡ ΑΚΕΣΙΟΣ heißt; *Tristan. comment. hist. p.* 468. und auf einer andern, wo man ΘΕΩ ΤΕΛΕΣΦΟΡΩ ΝΙΚΑΙΕΩΝ lieſt. *Morelli Specim. p.* 52. Man sieht ihn auch auf einer pergamischen unterm K. Hadrian. *Beger. Thes. Brand. T. II. p.* 660. Auf einer andern unter dem K. Commodus steht er auf einem hohen und bekränzten Altare

tare unter einer von zwo Säulen gestützten Bedeckung. *Triſtan. l. c. p.* 571. Gemeiniglich ſteht er in der Geſellſchaft des Aeſkulapius und der Hygea, als ein Kind zwiſchen beyden, wie auf einer Gemme; *Maffei gem. ant. P. II. t.* 55. oder neben dem Aeſkulap, wie auf einer Medallje des L. Verus. *Buonarot. Oſſerv. ſop. alc. Medagli. p.* 81. Neben demſelben findet man ihn auch auf einer Bildſäule. *Maffei Raccol. di Statue. t.* 132.

TELETHÚSA, æ, des Lygdus oder Ligdus, in Kreta, Gemahlinn, welche ihre Tochter, weil ſie ſonſt der Vater wollte umgebracht wiſſen, für einen Sohn ausgab, und endlich von der Iſis ſo viel erbath, daß ſie wirklich in einen Jüngling verwandelt wurde. *Ovid. Metam. IX. v.* 665. *& Lactant. Placid. Narrat. l. IX. Fab.* 12. Sieh *Iphis.*

TELÉVS, ſieh *Teleius.*

TELEVTAGŌRAS, æ, Gr. Τελευταγόρας, ου, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, welchen er mit der Lyſidice, des Theſpius Tochter, zeugete. *Apollod. l. III. c.* 7. *§ ult.*

TELLVMO, ónis, ein Gott der alten Römer, an ſich aber ſonſt mit dem Pluto einerley. *Auguſtin. de C. D. l. VII. c.* 23. *& ad eum Io. Lud. Vives l. c.*

TELLVS, úris, Gr. Γῆ, ῆς, (Tab. I. II.)

1 §. Namen. Nach einigen ſoll dieſer von *Terra*, nach andern, von Τελαω, ich unterhalte, und, nach den dritten, von *tello*, für tollo, ich hebe, herkommen, weil ſie alles trägt, oder auch von dem Ebräiſchen thabbal, welches ſo viel als ἡ οἰκουμένη, oder die wohnbare, heißt. *Voſſ. Etymol. in* Tellus, *p.* 529. Sonſt ſoll ſie eigentlich Titäa, *Diod. Sic. l. III. c.* 57. *p.* 133. oder vielmehr Titia, geheiſſen haben. *Apollon. Argon. l. I. v.* 1126. Dieſer Namen aber ſoll von dem ebräiſchen Tith herkommen, welches ſo viel, als Schlamm, Koth, heißt. *Voſſ. Theol. gent. l. IV. c.* 2.

2 §. Aeltern. Nach einigen zeugete ſie Litigius; *Ap. Nat. Com. l. V. c.* 20. nach andern Demogorgon. *Boccacc. l. I. c.* 9. Die dritten melden nur, ſie ſey alſofort nach dem Chaos entſtanden, jedoch ohne zu gedenken, von was für Aeltern. *Heſiod. Theog. v.* 116.

3 §. Mann und Kinder. Insgemein wird für ihren Gemahl Cölus oder Uranus angegeben, mit welchem ſie zuerſt die Centimanen, oder den Briareus, Gyes, und Cöus, hernach aber die Cyklopen, Harpes, Steropes, und Brontes, ferner die Titanen, Oceanus, Cöus, Japetus, Krius, Hyperion, und den Saturn, nebſt den Töchtern Tethys, Rhea, Themis, Mnemoſyne, Phöbe, Dione und Dia gezeuget. Weil aber Cölus alle ſeine Söhne in die Hölle verſtieß, ſo gab ſie endlich aus Verdruſſe darüber dem Saturn eine diamantene Sichel, womit er ihn entmannete. *Apollod. l. I. c.* 1. § 1. 2. 3. Aus dem Blute, welches davon auf ſie fiel, brachte ſie noch die Furien, die Giganten, und die meliſchen Nymphen hervor. *Heſiod. Theog. v.* 183. Doch ſoll ſie bey ſolchem allen gleichwohl ſelbſt eine Mutter des Cölus geweſen ſeyn. *Id. ib. v.* 126. Die Scythen hielten ſie für Jupiters Gemahlinn. *Herodot. in Melpom. IV.* 59. Andere geben ſie für eine Mutter der Götter und Menſchen zugleich an. *Orph. & Apollon. ap. Nat. Com. l. V. c.* 20.

4 §. Verehrung. Sie war von den Elementen das erſte, welches göttlich verehret wurde. *Voſſ. Theol. gent l. II. c.* 51. Die Phrygier nannten ſie Cybele, Dindymene, Berecynthia, Peſſinuntia, Idäa, Mygdonia, u. ſ. f. *Id. ib. c.* 52. die Syrer *Dea Syria*; die Aſſyrer Atergatis; *Id. ib. c.* 53. die Aegypter Iſis; *Id. ib. c.* 54. die Thracier Bendis; *Id. ib. c.* 57. die Atlantier Titäa; *Diod. Sic. l. III. c.* 56. *p.* 133. die Scythen Apia. *Herodot. Melpom. IV.* 59. Bey den Griechen und Römern aber hieß ſie Ceres, Juno, Veſta, Rhea, Ops, Proſerpina; *Voſſ. l. c. c.* 58. und vornehmlich doch bey jenen Γῆ, und bey dieſen *Tellus.* Unter dieſem Namen hatte ſie auch zu Rom ihren beſondern Tempel in der IV Region. *Sextus Rufus & Nardin. l. III. c.* 14. Er war ihr vom P. Sempronius Sophus gelobet worden, als in

Digitized by Google

der Schlacht, welche er mit den Picentinern hielt, die Erde unter ihm erzitterte. *Flor. l. I. c.* 19. *& ad eum Anna Fabra l. c. Alex. Donatus l. III. c.* 26. Sonst wurde ihr insonderheit ein schwarzes Lamm, oder auch ein Schwein geopfert. *Homer. Il. r. y.* 103.

5 §. Eigentliche Deutung. Sie ist nichts, als die Erde; und ob schon einige einen Unterschied unter *Tellus* und *Terra* machen wollen, so kömmt solcher doch auf mehr nicht an, als daß *Tellus* allenfalls eigentlich der Namen der Erde seyn soll, so fern sie als eine Göttinn betrachtet wird, *Terra* aber das Element, welches man Erde nennet. *Boccacc. l. I. c.* 9.

TELMISSIVS, i, ein Beynamen des Apollo. Sieh *Telmissius*.

TELMISSVS, i, (Tab. XIII.) des Apollo Sohn, welchen er mit der Themisto, des Zabius, Königs der Hyperboreer, Tochter, zeugete. Er ließ sich in Carien nieder, und erbauete daselbst dem Apollo einen Tempel, welcher daher *Telmissius* genannt wurde. *Steph. Byz. in* Γαλεῶται. *Cf. Gyrald. Syntag. VII. p.* 248.

TELO, od. TELON, is, ein König auf der Insel Caprea, welcher mit der Nymphe Sebethis den Oebalus zeugete, der wider den Aeneas mit zu Felde gieng. *Virgil. Aen. VII.* 734. *& Serv. ad l. c.*

TELPHVSSA, æ, Gr. Τέλφουσα, ης, (Tab. III.) Ladons Tochter, eine Nymphe, von welcher die Stadt Telphussa, in Arkadien, den Namen hatte. *Steph. Byz. in* Τέλφουσα.

TEMBRIVS, i, ein Beynamen des Apollo, welchen er von der Stadt Tembrus, in Cypern, hat, woselbst er verehret wurde. *Steph. Byz. in* Τέμβρος.

TEMENÍTES, æ, ein Beynamen des Apollo, welchen er von Temenus, einem Orte bey Syrakusen, hat. Als dessen vortreffliche Bildsäule unter dem Tiberius nach Rom gebracht wurde, um in die Bibliothek des von solchem Kaiser erbaueten Tempels gesetzet zu werden, so erschien ihm dieser Apollo im Traume, und bedeutete ihn, daß er von ihm nicht könne eingeweihet werden; welches denn anzeigete, daß solcher Kaiser bald sterben werde, wie auch geschah. *Suet. Tiber. c.* 74. *& ad eum Torrentius & Turneb. l. c.*

TEMĔNVS, i, Gr. Τέμενος, υ, des Pelasgus Sohn, welcher die Juno in ihrer Jugend auferzogen, und ihr nachher unter den Namen der Juno *puella, adulta* und *vidua* drey besondere Tempel erbauete. *Pauf. Arcad. c.* 24. *p.* 487.

TEMĔNVS, i, (Tab. XVII.) einer der Herakliden, Aristomachs Sohn, kam mit seinem Bruder, Kresphontes, und seines verstorbenen Bruders, Aristodems, Söhnen, wieder nach dem Peloponnes zurück, und verjageten aus Lacedämon, Argos und Messenien die daselbst regierenden Fürsten. *Pauf. Cor. c.* 18. *p.* 117. Er erhielt Argos, und wandte dem Kresphontes vor ihres verstorbenen Bruders Söhnen Messenien durch eine Betrügerey zu. *Id. Messen. c.* 3. *p.* 220. Seine Kinder waren Cisus, Cerynes, Phalces und Agräus, nebst der Hyrnetho. *Id. Cor. c.* 28. *p.* 136. Diese letztere vermählete er mit dem Deiphontes, auch einem Herakliden, nur von einer andern Linie. Er hegete eine so vorzügliche Neigung gegen ihn, daß er ihn, statt seiner eigenen Söhne, im Kriege als Feldherrn, und in allen Dingen als Rathgeber gebrauchete. Man hielt ihn daher im Verdachte, daß er demselben auch das Königreich zuwenden wollte; und seine Söhne machten also eine Verschwörung wider ihn. *Id. ib. c.* 19. *p.* 117. Die Stadt Temenium hat von ihm den Namen, wo auch sein Grabmaal errichtet war und die Dorier ihm gewisse Ehre erwiesen. *Ib. c.* 38. *p.* 156.

TEMPESTAS, átis, das Ungewitter, wurde von den Römern göttlich verehret, und zwar hatte ihr L. Scipio einen besondern Tempel gelobet, als er in der See bey Corsica einen schweren Sturm erlitt. *Ovid. Fast. l. VI. v.* 193. *& ad eum Heins. l. c.* Andere wollen, es sey M. Marcellus Stifter desselben gewesen. *Neap. ad eum l. c. & Gyrald. Synt. I. p.* 59. Wenigstens stund er in der I Region der Stadt, und zwar vor dem capenischen Thore

an

an der appischen Straße. *Neapol. l. c. & Nardin. l. III. c. 2.* Man pflegete ihr ordentlicher Weise ein schwarzes Lamm zu opfern. *Virg. Aen. III. v. 210. & ad eum Serv. & Cerda l. c.*

TENEÁTES, æ, ein Beynamen des Apollo, welcher seinen Tempel und sein Orakel zu Teneas, einem Flecken in dem Korinthischen, hatte. *Strabo l. VIII. p. 380.*

TENES, od. TENNES, æ, Gr. Τέννης, ου, des Cyknus und der Proklea Sohn, wurde von seiner Stiefmutter, Philonome, zu ungeziemenden Dingen ersuchet. Weil er aber nichts davon hören wollte, so gab sie ihn bey dem Cyknus an, als habe er sie zu dergleichen mit Gewalt zwingen wollen. Dieser wurde dadurch so aufgebracht, daß er den Tennes nebst seiner Schwester, Hemithea, in einen Kasten stecken und ins Meer werfen ließ, welches sie aber unbeschädigt an die Insel Leukophrys antrieb, die nach der Zeit von ihm Tenedus genannt wurde. Cyknus entdeckete nachher seiner Frauen Bosheit, setzte sich zu Schiffe, und fuhr nach dem Tennes zu, um sich seines übelen Verfahrens willen bey ihm zu entschuldigen. Allein, Tennes ließ ihn nicht dazu kommen, sondern hieb das Thau, womit er sein Schiff am Ufer befestiget hatte, mit einer Doppelaxt entzwey, daß er wieder abfahren mußte. Als Achilles darauf einen Streif in solche Insel that, so wurde Tennes, bey Vertheidigung derselben, von ihm erleget. *Pausan. Phoc. c. 14. p. 634. Conon. Narrat. 28.* Nun erklärete man zwar obige Erzählung für eine Fabel. *Strabo l. XIII. p. 604.* Dem ungeachtet wurde er, weil er sehr löblich regieret hatte, nachher dennoch göttlich verehret. Es durfte aber weder des Achilles Namen in seinem Tempel genennet werden, noch irgend ein Pfeifer in denselben kommen, weil einer von ihnen, Molpus, seiner Mutter wider ihn hatte zeugen helfen. *Plutar. Quæst. Gr. 38. & Diod. Sic. l. V. c. 84. p. 240. Cf. Hemmer Respubl. Tenedior. c. 2. p. 25.* Seine Bildsäule war sehr schön; und deswegen nahm sie Verres, ungeachtet alles Seufzens der Tenedier, mit hinweg, da man sie denn zu Rom eine Zeitlang in dem Comitio sah. *Cicer. in Verr. I. c. 19. p. 249. c. b.* Tennes errichtete sich ein kleines Königreich in solcher Insel, und erbauete die Hauptstadt daselbst. Er führete die Gewohnheit mit ein, daß, wenn einer den andern vor Gericht anklagete, der Scharfrichter so gleich mit dem Beile hinter dem Kläger stund, damit er ihn, wenn man fände, daß er den andern unschuldiger Weise verklagete, sogleich deshalber bestrafen könnte. *Suid. in* Τενέδιος ἀνδρωπος, *T. III. p. 446.* Desgleichen gab er ein Gesetz wider den Ehebruch, daß diejenigen mit dem Beile sollten hingerichtet werden, die dessen überzeuget würden. Da dieses nun nachher seinen eigenen Sohn betraf, so that er den Ausspruch, man sollte nach dem Gesetze verfahren. Hiervon sollen denn das doppelte Gesicht und die Doppelaxt auf den tenedischen Münzen kommen. *Hemmer l. c. c. 5. p. 71.* Einige geben ihn auch für des Apollo Sohn an, und soll Achilles hernach seinethalber insonderheit wiederum von dem Apollo seyn erschossen worden. *Tzetz. ad Lycophr. v. 232.* Die Tragödie, welche Euripides von ihm geschrieben, ist verloren gegangen. *Fabric. Bibliotb. Gr. l. II. c. 18. §. 3.*

TERAMBVS, i, Gr. Τέραμβος, ου, des Eusirus und der Othreis, einer Nymphe, Sohn, hütete seine große Menge Vieh auf dem Berge Othrys selbst. Weil er nun ein guter Musikus war, und die Leyer und Hirtenpfeife erfunden haben soll, so machte er dereinst eine so angenehme Musik, daß nicht nur die Nymphen darnach tanzeten, sondern auch Pan selbst sein Vergnügen darüber hatte, und ihn daher wohlmeynend erinnerte, sich mit seinem Viehe von dem Berge in die Ebene zu begeben, weil eine ungemeine Kälte einfallen würde. Er schlug aber dieses nicht nur in den Wind, sondern griff auch die Nymphen mit den empfindlichsten Worten an. Da also besagte Kälte kam, und des Therambus Vieh erfror, so verwandelten ihn die Nymphen noch selbst dazu in einen Cerambyx, welches eine

Art großer Käfer mit Hörnern, vielleicht unsere Feuerschröter, war, dessen sich vor Zeiten die Jungen zu ihrer Kurzweile bedieneten. *Nicand. ap. Anton. Liberal. c.* 22. Man will daher, daß er mit dem Cerambus einerley sey, und daß man auch den Namen so lesen solle. *Muncker. & Burman. ad Ovid. Metam. VII.* 352.

TERE'NA, æ, Gr. Τέρενα, ης, (Tab. III.) Strymons Tochter, mit welcher Mars den Triballus zeugete. *Bœus ap. Ant. Liber. c.* 21.

TERENSIS, is, eine Göttinn der Römer, welche insonderheit dem Dreschen des Getraides vorgesetzet war. *Arnob. ap. Struv. Synt. A. R. c.* 1. *p.* 151.

TERESIAS, æ, sieh *Tiresias*.

TERE'VS, ĕi, Gr. Τηρεύς, έως, (Tab. XII.) des Mars und der Bistonis, einer Nymphe, Sohn. *Nat. Com. l. VII. c.* 16. Er war aus Thracien; und als Pandion, König zu Athen, mit dem Labdakus, Könige zu Theben, in Krieg gerieth, so rief er diesen Tereus zu Hülfe, welcher ihm denn dergestalt beysprang, daß Pandion völlig die Oberhand bekam. Dieser gab ihm daher auch seine Tochter, Prokne, zur Gemahlinn, mit welcher er den Itys zeugete. *Apollod. l. III. c.* 13. § *ult.* Seine Herrschaft soll er in der Gegend der Stadt Pagä, in der Landschaft Megaris, gehabt haben: doch ist es wahrscheinlicher, daß er zu Daulis regieret hat. *Pausan. Attic. c.* 41. *p.* 77. Er lebete daselbst mit seiner Gemahlinn bis ins fünfte Jahr in aller Zufriedenheit, da solche durch seine Mishandlung gegen ihre Schwester, Philomela, gestöhret wurde. Sieh *Philomela*. Aus Rache darüber nahm sie ihren Sohn, Itys, kehlete solchen ab, briet und kochete ihn, nachdem sie ihn in Stücken zerhauen, und setzete ihn also dem Tereus, als ein besonderes Essen, auf, das ihm nur allein zu essen erlaubet wäre. Da aber dieser dennoch dabey beständig nach dem Itys rief, so antwortete ihm Prokne, er hätte ihn ja bey sich. Weil er aber solche Rede nicht begreifen konnte, so trat Philomela hervor, und warf ihm des Itys Kopf in das Gesicht. Hieraus ersah er nun, was geschehen war, stieß den Tisch und alles über den Haufen, und griff nach dem Schwerte, die beyden Schwestern nieder zu machen. Allein, es wurden diese so gleich, die eine in eine Schwalbe, und die andere in eine Nachtigall, er selbst aber in einen Wiedehopf verwandelt. *Ovid. Metam. IV. v.* 455. *seqq. & Conon. Narrat.* 31. Jedoch geben einige dafür lieber vor, daß er zu einem Habichte geworden. *Id. ib. & ad ipsum Muncker l. c.* Den mehresten Glauben verdienen aber wohl diejenigen, welche sagen, er habe sich vor Verdrusse selbst umgebracht. Man zeigete daher nicht nur sein Begräbniß in dem Megarensischen, sondern stattete ihm auch bey demselben seine gewissen Opfer ab. *Pausan. l. c.* Sein Sitz soll hierbey zu Daulis gewesen seyn, woselbst ehemals keine Schwalbe gehecket, oder einiges Nest gebauet hat. *Id. Phoc. c.* 4. *p.* 615. Daß er aber insonderheit in einen Wiedehopf verwandelt worden, deuten einige dahin, daß nach seinem Tode dergleichen Vogel bey seinem Grabe zuerst gesehen worden. *Id. Att. c.* 41. *p.* 77. Andere sehen damit theils nur auf dessen langsamen Flug, theils darauf, daß der Wiedehopf sich insgemein an den unflätigsten Orten aufhält; welches letztere sich gar wohl auf den Barbar, das andere aber auf seine Langsamkeit, die flüchtigen beyden Prinzessinnen einzuholen, schicket. *Banier Entret. XX. ou P. II. p.* 298. Dess. Erl. der Götterl. V B. 371 S. Indessen erzählen doch einige seine ganze Geschichte mit der Prokne und Philomela auch von dem Pandareus, der Aedona und Chelidona. *Boeus ap. Anton. Liberal. Metam. II.* Die Trauerspiele, welche Sophokles, Euripides, Livius Andronicus und L. Attius von ihm geschrieben haben, sind insgesammt verloren gegangen. *Fabric. Biblioth. Gr. l. II. c.* 17. § 3. & *c.* 18. § 3. *Id. Biblioth. Lat. l. IV. c.* 5. § 4. *n.* 1. & *n.* 5.

TERIDA'Ë, es, Gr. Τηριδάη, ης, eine von den Buhlschaften des Menelaus,

laus, mit welcher er den Megapenthes zeugete. *Acuſilaus ap. Apollod. l. III. c.* 20. § 1.

TERINA, æ, ſieh *Terena*.

TERMERVS, i, Gr. Τέρμερος, ου, einer von denen Räubern in Theſſalien, welche Theſeus ausrottete. Er hatte die Gewohnheit, daß er mit ſeinem Kopfe auf diejenigen, die ihm begegneten, los rannte, und ſie alſo todt ſtieß. Da er nun ſolches auch beym Theſeus verſuchete, ſo wurde er von ihm auf eben die Art umgebracht. *Plutarch. in Theſ. c.* 4. *p.* 5. *T. I. Opp.*

TERMINALIS, is, Gr. Ὁριος, ου, ein Beynamen des Jupiters, welchem Numa die Gränzſteine heiligete. *Dion. Halic. A. R. l. II. c.* 9. *p.* 133. Als ſich die Einwohner zu Krotona und Sybaris wegen der Gränzen mit einander verglichen, ſo baueten ſie gemeinſchaftlich auf denſelben dem Jupiter Homorius einen Tempel, worinnen ſie jährlich opferten und ſo oft zuſammen kamen, als ſie etwas mit einander zu berathſchlagen oder auszumachen hatten. *Polyb. Hiſt. l. II. c.* 39. Dieſer Homorius ſoll mit dem Horius einerley und alſo auch der Terminalis ſeyn. *Boze du Dieu Terme, Mem. de l'Acad. des Inſc. T. I. p.* 76. Seinen Kopf will man noch auf einigen Münzen des Metellus Scipio aus der cäciliſchen Familie wahrnehmen. *Haverc. Theſ. Morell. T. I. p.* 52. Derjenige aber, welcher auf einer Münze des Varro aus dem terenziſchen Geſchlechte, auf einem liegenden Gränzſteine ſteht, und von einigen ebenfalls dafür ausgegeben wird, *Vrſini & Patin. Fam. R. p.* 274. ſoll des Romulus Kopf, und alſo der Quirinus terminalis ſeyn. *Haverc. l. c. p.* 413. Gleichwohl kömmt eben derſelbe auf einem geſchnittenen Steine vor, und wird für den Gränzjupiter erkannt. *Beger. Theſ. Brand. T. I. p.* 76.

TERMINVS, i, Gr. Τέρμων, ονος, ein Gott der Römer, welcher zuerſt von dem Numa Pompilius eingeführet wurde, als er die Felder und andere liegende Gründe durch gewiſſe Gränzſteine unterſchied, und wollte, daß ſolche für heilig gehalten werden und alſo unverrückt bleiben ſollten. *Dion. Hal. Ant. Rom. l. II. c.* 9. *p.* 133. Er hatte daher auch auf dem tarpeiiſchen Berge ſeine Kapelle, oder nur vielmehr ſeinen Altar. *Nardin. contra Panvin. l. V. c.* 15. Als nach der Zeit Tarquinius dem Jupiter daſelbſt einen recht prächtigen Tempel erbauen wollte, und ihm ſo wohl dieſes vermeynten Gottes, als auch anderer, geheiligte Oerter den Platz benahmen, ſo gaben ſelbige bey angeſtelleter Erkundigung aus dem Vogelfluge insgeſammt zu erkennen, daß ſie dem Jupiter willig wichen. Nur dieſer Terminus wollte nicht von ſeiner Stelle; *Liv. l. I. c.* 55. & *Lactant. Inſtit. l. I. c.* 20. § 38. ſo wie auch die Juventa. *Auguſtin. de C. D. l. IV. c.* 23. *Dion. Halic. Ant R. l. III. p.* 202. Weil er nun mit keinem Dache durfte überbauet werden, ſo wurde Jupiters Tempel alſo zugerichtet, daß zwar ſolcher Terminus mit in demſelben ſtehen blieb, oben über ihm aber doch ein Loch im Dache gelaſſen wurde, daß er alſo hier ebenfalls, wie an andern Orten unter freyem Himmel ſtund. *Ovid. Faſtor. l. II. v.* 671. & *Feſtus l. XVIII. p.* 566. Er war aber nichts mehr, als ein roher Stein, oder ein Baumſtumpf. *Ovid. l. c.* 641. *Tibul. l. I. eleg. I.* 11. Doch ſollte er eben der Stein ſeyn, welchen Saturn ehemals an ſtatt des Jupiters verſchlungen hatte. *Lactant. l. c.* § 37. Ihm wurde anfänglich bloß mit Kuchen und Feldfrüchten geopfert. *Dion. Halic. A. R. l. II. c.* 9. *p.* 134. Mit der Zeit aber ſchlachtete man ihm auch Lämmer und junge Saumütter. *Ovid. l. c.* 655. Gleichwohl unterſuchet noch Plutarch *Quæſt. Rom. p.* 267. warum man ihm kein Thier geopfert. Es wurden ihm zu Ehren die *Terminalia* den 21ſten Februar gefeyret. *Gyrald. Calend. Rom. Opp. P. II. p.* 827. Die beyden Beſitzer der Felder, die an einander ſtießen, kamen, ein jeder von ſeiner Seite, und ſetzeten dem Gränzſteine einen Kranz auf, und brachten ihm ihren Kuchen. Darauf hielten ſie ein freundſchaftliches Mahl

Digitized by Google

mit einander, und besangen sein Lob. *Ovid. l. c.* 643. Im Grunde aber soll dieser Terminus mit dem Jupiter einerley seyn. *Boze du Dieu Terme, Mem. de l'Acad. des Inf. T. I. p.* 73.

TERPSICHÖRE, es, Gr. Τερψιχόρη, ης, Jupiters und der Mnemosyne Tochter, eine von den neun Musen. *Apollod. l. I. c.* 14. Sie hat ihren Namen, nach einigen, daher, daß sie ihre Liebhaber mit denen Gütern vergnüget, die von der Gelehrsamkeit herkommen. *Diod. Sicul. l. IV. c.* 7. *p.* 150. Sie soll zuerst das Tanzen, und nach andern die schönen Wissenschaften erfunden haben. *Schol. Apollon. ad Argon. l. III. v.* 1. Man will auch, daß sie mit dem Achelous die Sirenen, *Apollon. l. IV. v.* 895. mit dem Mars den Biston, und mit dem Strymon den Rhesus gezeuget habe. *Lonicer. Myrhol. Musar. c.* 6. Desgleichen machet man sie zur Mutter des Hymenäus. *Alciphr. ep.* 13. *l. I.* Sie ist auf einem von den herkulanischen Gemälden in einer Tunica von einer zwischen hellroth und himmelblau spielenden Farbe abgebildet. Dieses Kleid hat nur einen Aermel an der linken Seite, und läßt den rechten Arm ganz bloß. Das Oberkleid ist türkisblau, und sie scheint auf einer Leyer mit sieben Saiten zu spielen, deren Bauch ihr an dem linken Arme liegt. Ihr Haupt ist mit einer Binde und einem Lorberzweige umwunden. Sie scheint in Bewegung zu gehen zu seyn, und unter ihr liest man: ΤΕΡΨΙΧΟΡΗ ΑΤΡΑΝ. *Pitt. ant. d'Ercolano. T. II. tav.* 5. Eben so ist sie auch unter den Bildsäulen der Königinn Christina mit Lorbern bekränzet, und spielet auf der Cithar, die sie vor sich auf dem Schooße hat. *Maffei Racc. di Stat. t. CXV.* Auf solche Art ist sie dem virgilischen Sinngedichte gemäß gebildet, nach welchem Terpsichore adfectus citharis mover, imperat, auget. Weil es aber nach dem griechischen Sinngedichte heißt Grataque Terpsichore calamos inflare paravit: so wird sie auch vielfältig mit einer oder mehr Pfeifen vorgestellet. Also soll sie auf den Münzen des Pompon. Musa diejenige seyn, die sich mit dem linken Arme auf eine vor ihr stehende Säule stützet, und ihn unter ihr Kinn stemmet, in der rechten Hand aber ein Paar Pfeifen hält. *Agostin. Dial. V. p.* 158. *Morell. Thes. num. T. I. p.* 348. Desgleichen kömmt sie mit der Pfeife auf andern alten Denkmälern vor. *Montfauc. Ant. expl. T. I. P. I. pl.* 56 & 60.

TERRA, æ, sieh *Tellus.*

TERSIOS, i, sieh *Tarsos.*

TESCHINOENO, us, (Tab. IV.) soll des Pontus und der See Tochter seyn. *Hygin. Præf. p.* 6. Allein, andere wollen lieber zween Namen aus ihr machen, und Tyche und Phöno lesen. *Muncker. ad eumd. l. c.*

TETHYS, yos, Gr. Τηθύς, υος, (Tab. II.) des Cölus oder Uranus und der Tellus Tochter. *Hesiod. Theog. v.* 136. & *Apollod. l. I. c.* 1. § 3. Sie heurathete ihren Bruder, den Ocean, und zeugete mit ihm eine Menge Söhne und Töchter, bis an die drey tausend. *Hesiod. l. c. v.* 337. Sieh *Oceanus.* Als Jupiter einstens von der Juno, Minerva, Neptun und andern Göttern gebunden wurde, so bedienete sie sich des Riesen Briareus, ihn wieder los zu machen. *Serv. ad Virg. Aen. VI.* 287. Ihren Namen soll sie von τιθήνη, Säugamme, haben, und sie vieleicht die Erde bedeuten, die von dem Wasser das Vermögen bekömmt, Thiere und Pflanzen zu ernähren. *Dam. Lex. etymol. col.* 3016. Sie soll sonst der Lateiner Salacia seyn. *Cic. ap. Serv. ad Virgil. Georg. I. v.* 31. An sich ist sie wohl nichts, als das Meerwasser, und zwar, so fern sich solches leidend verhält, etwas zu zeugen; da hingegen thätig solches der Ocean ist. Man muß sie nicht, wie es wohl vielfältig geschieht, mit des Nereus Tochter, Thetis, verwechseln, noch sie so schreiben. *Voss. Theol. gent. l. II. c.* 78.

TEVCER, od. TEVCRVS, cri, Gr. Τεῦκρος, ου, (Tab. XXXI.) Skamanders und der Idäa, einer Nymphe, Sohn, war König in dem nachmaligen Troas, und gab dessen Einwohnern von sich den Namen der Teukrer. Seine Toch-

ter

ter hieß Batea, welche er dem Dardanus gab, als sich dieser zu ihm flüchtete; da er ihm denn nach seinem Tode selbst das Königreich hinterließ. *Apollod. l. II. c.* 11. § 1. 2. & *Diod. Sic. l. IV. c.* 77. *p.* 191. Er soll aber erst aus Kreta nach Phrygien gekommen seyn. *Serv. ad Virg. Aen. I. v.* 38. Von da mußte er, wegen entstandener Hungersnoth, auf des Orakels Rath, fort gehen. Einige geben dabey vor, es habe nicht Dardanus des Teukrus, sondern dieser des Dardanus Tochter geheurathet. *Id. ad. eumd. Aen. III. v.* 108. Er soll auch allerdings später, als Dardanus, nach Phrygien gekommen seyn. *Id. ib. ad. v.* 104. Man schreibt ihm noch eine andere Tochter, Riso, oder Nesa, zu, die auch Dardanus bekommen, und mit der er die Sibylla gezeuget hat. *Eustach. ad Hom. Il.* B. *p.* 351. *l.* 30.

TEVCER, cri, (Tab. XVIII.) Telamons und der Hesione Sohn. *Apollod. l. II. c.* 6. § 4. Er gieng nebst seinem Bruder, Ajax, mit zwölf Schiffen vor Troja, *Hygin. Fab.* 97. und erlegete selbst auf dreyzig namhafte Trojaner *Id. Fab.* 114. Er war ein vortrefflicher Bogenschütze, jedoch konnte er den Hektor nicht treffen, welcher ihn dagegen, nachdem er seinen Wagenführer erschossen hatte, mit einem großen Steine schwer verwundete. *Hom. Il.* Θ. 266. *sqq.* Weil er aber doch den Tod seines Bruders nicht rächete; *Velleius l. I. c.* 1. oder, weil er dessen Sohn, Eurysaces, oder dessen Beyschläferinn, Tekmessa, oder auch selbst dessen Gebeine nicht wieder mit zurück brachte: so wollte sein Vater nichts von ihm wissen, sondern wies ihn vielmehr von seinem Vaterlande ab, und zwang ihn, sein Glück anderwärts zu suchen. *Serv. ad Virgil. Aen. I. v.* 619. Er kam also nach Sidon zu dem Belus, und ersuchete ihn um Hülfe. Dieser stund ihm solche zu, daß er die Insel Cypern erobern und darinnen die Stadt Salamin bauen konnte. *Id. ib. ad v.* 622. Wenigstens erlaubete er ihm, diese Stadt darinnen anzulegen, wenn er auch ja die Insel selbst seinem Sohne, Pygmalion, überlassen hätte. *Emmeness. ex P. Victorii Var. Lection. l. XII. c.* 12. Nach Telamons Tode wollte er wieder nach der Insel Salamin zurück gehen: allein, es wies ihn Euryces ebenfalls wieder ab, worauf er sich denn in Spanien niederließ, wo jetzo die Stadt Carthagena liegt, gieng aber endlich auch noch nach Gallicien. *Iustin. l. XLIV. c.* 3. Jedoch wollen andere, daß solches nur einige von seinen Leuten gewesen. *Strabo l. III. p.* 157. Der König Evagoras, auf welchen Isokrates eine seiner Reden verfertiget hat, war noch einer von dieses Teucers Nachkommen. *Lipsius ad Velleium l. c.*

TEVTAMIAS, æ, Gr. Τευταμίας, ου, ein König zu Larissa, stellete seinem verstorbenen Vater zu Ehren einige Ritterspiele an, auf welchen Perseus seinen Großvater, Akrisius, tödtete. *Apollod. l. II. c.* 4. § 4. Sieh *Acrisius.*

TEVTĂMVS, (Tab. XXV.) oder, wie ihn auch einige nennen, Tektamus, des Dorus Sohn, Hellens Enkel, und Deukalions Urenkel, war König in Kreta, und zeugete mit des Kretheus Tochter den Asterius, zu dessen Zeiten Jupiter die entführete Europa in besagte Insel brachte. *Diod. Sicul. l. IV. c.* 62. *p.* 183.

TEVTAMVS, i, ein König in Assyrien, von welchem das Königreich Troja gewisser Maßen abhieng. Er nahm den Tithon günstig auf, als solcher daraus weggieng, und machete ihn zu seinem Feldhern, schickete auch nachher dessen Sohn, Memnon, mit einer ansehnlichen Macht dem Priamus zu Hülfe, da solcher von den Griechen bekrieget wurde. *Diod. Sic. l. II. c.* 22. *p.* 77.

TEVTATES, od. THEVTATES, is, einer der großen Götter bey den Galliern, welchem sie nebst dem Hesus und Taranis Menschen opferten. *Lucan. Pharf. I.* 444. *Lactant. Inst. l. I. c.* 21. § 3. Man hält ihn insgemein für den Mercurius der Griechen und Römer, und mit dem Theut oder Dis für einerley. *Cluver. germ. ant. l. I. c.* 9. *p.* 81. *Sched. de Diis germ. Syng. l. c.* 5.

Digitized by Google

p. 155. *Pellout. hist. des Celt. l. III. ch. 6. p. 64. sqq. T. II.* Er soll auch bey den Spaniern seyn verehret worden. *Liv. l. XXVI. c. 44.* Allein, die Lesart in dieser Stelle ist sehr streitig, und man hat in den neuern Ausgaben den Teutates als eine Glosse bey dem Mercurius weggelassen. *Drakenborch. ad h. l.* Gleichwohl hält man diese Glosse, wenn es ja eine seyn sollte, für höchst richtig. *Pellout. l. c. § 3. n. 1.* Indessen will man ihn doch lieber eigentlich für den Pluto halten, der in gewisser Maßen mit dem Mercurius übereinkam. *Mart. Relig. des Gaul. l. II. ch. 14.* Sein Namen soll aus Teut, Volk und Tat, Vater, zusammen gesetzet seyn, und also Vater des Volkes heißen. *Mart. l. c. p. 326. n. b. T. I.* Da aber Theut bey unsern Vorfahren auch Gott hieß, so soll der Namen so viel, als Gott der Vater bedeuten. *Pezron Antiq. des Celtes. p. 416.* Diesemnach ist er auch mit dem Jupiter einerley, und könnte es wohl ebenfalls mit dem Taramis seyn. *Pellout. l. c. § 15. p. 106. & § 16. p. 121. T. II.* Man glaubet ihn unter andern auf dem achteckigen Fußgestelle einer alten Säule zu finden, wo ein nackender junger Mensch vorgestellet ist, den man dem ersten Anblicke nach für einen Herkules halten würde. Er hat eine Thierhaut über dem Kopfe, welche auf beyden Seiten hinunter geht, und mit den Vorderklauen über der Brust zusammen geschürzet ist. Er stützet sich auf seinen Stab, schlägt die Beine über einander, und ist in der Stellung eines Menschen, der müde ist, oder auf etwas wartet. Neben ihm sitzt ein Hund, der ihn ansieht. In allen diesen findet man die Kennzeichen des Pluto, und also auch des Teutates; nämlich den Helm, welcher eine Seehundshaut ist, den verkürzten Spieß oder Zepter, den Hund, und die Haltung der Hände. *Martin l. c. l. III. ch. 5. p. 16. T. II.*

TEVTHIS, is, Gr. Τεύθις, steh *Ornytus.*

TEVTHRAS, antis, Gr. Τεύθρας, αντος, König in Mysien, bekam die Auge von dem Nauplius, und nannte sie zur Tochter an, gab auch hernach ihrem Sohne, Telephus, seine Tochter, Argiope, zur Gemahlinn, und hinterließ ihm nach seinem Tode seine Herrschaft. *Hygin. Fab. 99. & 100. Diodor. Sicul. l. IV. c. 33. p. 166. & Apollod. l. III. c. 9. § 1.* Sieh auch *Auge* und *Telephus.*

TEVTHRAS, antis, ein Grieche, welchen Hektor vor Troja erlegete. *Homer. Il. E. v. 705.*

TEVTHRAS, æ, ein braver Soldat aus des Turnus Partey wider den Aeneas. *Virgil. Aen. X. v. 402.*

TEVTHREDON, ônis, ein Vater des Protheus, welcher mit vierzig Schiffen seiner Leute aus Magnesia mit vor Troja gieng. *Hygin. Fab. 97.*

THALASSA, æ, oder MARE, is, (Tab. I, & IV.) die See, welche auch wohl Pelagus genannt wird, des Aethers und der Hemera oder Dies Tochter. *Hes. Theog. 131. Hygin. præf. p. 2.* Sie verheurathete sich mit dem Pontus, und zeugete mit demselben viele Kinder. *Hyg. l. c. p. 5.* Sieh *Pontus.* Man verehrete sie, wie alle andere Dinge in der Natur, als eine Gottheit, und die Schifffahrer brachten ihr Trankopfer, ehe sie abfuhren. *Apollon. l. 535.* Zu Korinth war ihr, so wie der Meeresstille, Galene, eine Bildsäule errichtet. Desgleichen sah man sie an dem Fußgestelle des Wagens, worauf Neptun und Amphitrite stunden, mitten unter Nereiden abgebildet, wie sie die Venus als ein Kind in die Höhe hielt. *Paus. Cor. c. 1. p. 87.*

THALASSIVS, i, Gr. Θάλασσιος, v. 1 §. Namen. Einige schreiben Thalassius, *Catull. Carm. LX. v. 134.* andere Thalassio, *Martialis l. I. Epigr. 36. Serv. ad Virg. Aen. I. 655.* die dritten Thalassius, *Id. l. XII. Epigr. 42.* die vierten Talasius, *Plutar. Quæst. Rom. 31. p. 271.* oder Talassius, *Liv. l. I. c. 9.* und die fünften Talasio. *Arntzen. ad Aur. Victor. de viris illustr. c. 2.* Man leitet diesen Namen entweder von θάλασσα, das Meer, oder auch ταλασία, Wollarbeit, her. *Turneb. adverf. l. XI. c. 17.*

2 §. We-

Digitized by Google

2 §. Wesen. Nach einigen war er ein vornehmer junger Römer, der bey dem Raube des sabinischen Frauenzimmers selbst nicht gegenwärtig war. Seine Freunde ergriffen also eine für ihn, die so wohl schön vom Gesichte, als gut gewachsen war. Da sie nun dieselbe dem Thalassius zuführen wollten, so wurden sie von unterschiedenen andern vornehmen Römern angepacket, und befragt, wem das Frauenzimmer sollte? Sie riefen, dem Thalassius, Thalassius, und so ließ man sie nicht allein damit fortwandern, sondern aus Liebe und Hochachtung gegen den Thalassius wurde der Haufen derer, welche sie führeten, immer größer, bis man ihm diese schöne Beute endlich glücklich überbrachte. Er nahm sie willig an, heurathete sie, und führete hernach eine sehr vergnügte Ehe mit derselben. *Plutar. in Romulo c.* 10. *p.* 26. *T. I. Opp. & Quæst. Rom.* 31. *p.* 271. *T. II.* Andere wollen, es habe nur derjenige Soldat Thalassio geheißen, welcher den Anfang gemachet, nach dem sabinischen Frauenzimmer zu greifen. *Scaliger Poët. l. I. c.* 50. Ja, es wird auch wohl nur für das bloße Losungswort gehalten, welches Romulus seinen Leuten gegeben, den Anfang mit dem Raube der Sabinerinnen zu machen. *Sext. Sylla ap. Plutarch. in Romulo, l. c.*

3 §. Verehrung. Weil nun solche Ehe so wohl gerieth, so pflegete man, zum Wunsche und zu guter Vorbedeutung, bey den Hochzeiten hernachmals oberwähnter Führer Antwort Thalassio! Thalassio! stets zu wiederholen. *Liv. lib. I. c.* 9. *& Aur. Vict. de vir. illust. c.* 2. Hierdurch wurde solcher Thalassius endlich selbst als ein Hochzeitgott angesehen. *Gyrald. Synt. III. p.* 132. Indessen meynen doch einige, man habe mit öfterer Ausrufung dieses Namens nichts mehr gewollt, als die Braut erinnern, daß sie sich zuförderst ihre Wollarbeit oder Ταλασίαν recht solle anbefohlen seyn lassen. *Iuba ap. Plutar. in Rom. l. c. Varro ap. Festum l. XVIII. p.* 558. *Alex. ab Alexand. l. II. c.* 5. Ja, da sich die Sabiner in dem Friedensvergleiche mit den Römern ausdrücklich bedungen, sie sollten ihre Töchter zu nichts weiter anhalten, so soll man die Männer nachher durch diesen Zuruf dessen haben erinnern wollen. *Plutar. l. c.* Andere wollen, man habe damit auf die Venus das Absehen gehabt, welche aus dem Meere oder θαλάσσῃ, entstanden. *Becmann. Orig. L. L. in* Talassus, *p.* 1073. *& Voss. Etymol. in* Hymen, *p.* 299.

THALÍA, æ, Gr. Θαλία, ας, (Lab. X.) Jupiters und der Mnemosyne Tochter, eine von den neun Musen. *Apollod. l. I. c.* 3. § 1. Sie hat den Namen von θάλλειν, blühen, weil der Ruhm der Gelehrsamkeit lange blühe. *Diod. Sic. l. III. c.* 7. *p.* 150. Man hält sie für eine Vorsteherinn der Gastereyen, *Plutarch. Sympos. IX. Quæst.* 14. *p.* 746. und dabey für eine Erfinderinn der Komödien; *Linocer. Mythol. Musar. c.* 4. jedoch soll sie auch mit der Klio und Kalliope insonderheit den ernsthaften Studien vorstehen. *Plutarch. l. c.* Andere halten sie für die Erfinderinn der Geometrie, wie nicht weniger des Feld- und Gartenbaues. *Schol. Apollon. ad l. III. v* 1. Man giebt sie daher oft für eine Mutter des Palaphatus aus, welcher vieles von den Bäumen und dergleichen soll geschrieben haben. *Gyrald. Syntagm. de Musis p.* 563. Sie wird in einem alten Gemälde auf einem Fußgesimse stehend vorgestellet, welches die Aufschrift hat: ΘΑΛΕΙΑ ΚΩΜΟΔΙΑΝ. Sie hat einen Lorberkranz und einen grünen Schleyer auf dem Kopfe, goldene Ohrringe, und trägt auch einen grünen Rock mit rother Einfassung und engen Aermeln, bis an die Knöchel. An dem mit Franzen besetzten Oberkleide scheint an der rechten Seite nach unten ein rothes länglichtes Stück Zeug queer aufgesetzet zu seyn. Unter beyden Kleidern trägt sie noch eine rothe Kleidung mit kleinen Aermeln, die sich auf dem halben Arme zusammen fügen. In der linken Hand hält sie eine Maske, und in der rechten einen Krummstab. *Pitt. ant. d'Ercol. T. II. tav.* 3. Auf einem geschnit-

geschnittenen Steine stützet sie sich mit dem linken Ellbogen auf einen dergleichen Krummstab, und ist mit beyden Händen bemüht, sich eine Maske aufzusetzen. Beyde Arme und die rechte Brust sind ihr bloß, und sie hat ihr Gewand über die linke Schulter geschlagen. *Borioni collect. antiq. Rom. t.* 48. Ein anderer zeiget sie mit dem Oberleibe ganz entblößet, wie sie eine Maske betrachtet, welche sie in der linken Hand hält. *Maffei gem. ant P. II. t.* 53. So soll sie es auch seyn, welche ebenfalls mit dem Oberleibe entblößet auf einem Felsen sitzt, einen Ziegenbockskopf mit der linken Hand auf ihrem Knie hält, und hinter sich das Bild des Priapus auf einer Säule stehen hat. *Chausse gem. ant. fig. t.* 108. Auf den Münzen des Pompon. Musa ist sie, wie die andern, bis auf die Arme ganz bekleidet, und hält in der rechten Hand eine komische Maske, da sie sich mit dem linken Arme auf eine hinter ihr stehende Säule lehnet. *Agostin. Dialog. V. p.* 154. *Havérc. Thes. Morell. T. I. p.* 348. Ihre Bildsäule, welche sie in dem odeschalcoischen Pallaste vorstellen soll, hat ihr Haupt mit Lorbern bekränzet. Sie trägt Socken an den Füßen, hat in der linken Hand die komische Maske, und in der rechten eine kurze Flöte. *Maffei Raccolta di Statue t.* CXX. Mehr Vorstellungen sehe man *Montfauc. Ant. expl. T. I. P. II. pl.* 56. 59 & 60.

THALIA, æ, (Tab. IV.) eine von des Nereus und der Doris Töchtern, oder den Nereiden. *Hom. Il.* Σ. *Hygin. Præf. p.* 6.

THALIA, æ, eine von den dreyen Gratien, deren Namen so viel, als Anmuth, heißt. *Hesiod. Theog.* 907. Man meynet, sie sey im Griechischen von der Muse dieses Namens leicht durch die Rechtschreibung zu unterscheiden, indem sie Θαλία, jene aber Θαλῖα geschrieben würde. Ban. Erl. der Götterl. III B. 415 Anm. Allein, sie wird ebenfalls vielfältig Θάλεια geschrieben. *Orph. Hymn. LIX.* 3. *Phurnut. de N. D. c.* 15.

THALIA, æ, eine Nymphe an dem Flusse Simäthus in Sicilien, hatte sich vom Jupiter schwängern lassen, und fürchtete sich darauf vor dem Zorne der Juno. Sie wünschete daher, daß sich die Erde unter ihr aufthun, und sie verbergen möchte, welches denn auch geschah. *Macrob. Saturnal. l. V. c.* 19. *p.* 512. Sieh *Palici.*

THALLO, us, Gr. Θαλλώ, οῦς, (Tab. X.) Jupiters und der Themis Tochter, eine von den Horen. *Hygin. Fab.* 183. Andere nennen sie auch Thallote. *Pausan. Bœot. c.* 35. *p.* 595. Es ist aber einerley Namen, *Muncker. ad Hygin. l. c.* welcher von Θάλλω, ich keime, sprosse hervor, grüne, lateinisch durch *Germinatrix*, gegeben wird. *Interpr. Pausan. l. c.*

THALLÓTE, es, sieh *Thallo.*

THALPIVS, i, Gr. Θάλπιος, ου, (Tab. XXVI.) des Eurytus Sohn, einer von den Freyern der Helena. *Apollod. l. III. c.* 9. § 8. Er gieng nachher mit zehn Schiffen seiner Leute aus Elis mit vor Troja. *Homer. Il.* B. *v.* 620. *& Dictys Cret. l. I. c.* 17. Es findet sich aber nicht, daß er viel sonderliches davor gethan habe.

THAMIMASADES, Neptuns Namen bey den Scythen. *Herodot. Melpom. IV.* 59.

THAMYRAS, æ, Gr. Θαμύρας, ου, *Parthen. Erot. c.* 29. oder THAMYRIS, idis, Gr. Θάμυρις, ιδος, (Tab. XIV.) Philammons und der Argiope, einer Nymphe, Sohn, aus Thracien. *Apollod. l. I. c.* 3. § 3. Einige nennen seine Mutter Arsios. *Didym. ad Hom. Il.* B. *v.* 595. Er war sehr schön von Gestalt, und ein Meister in der Musik, daher er denn die Musen selbst auf einen Wettkampf ausforderte, mit dem Bedinge, daß, wo er obsiegen würde, jede von ihnen ihm eine Nacht zu Willen seyn sollte; wenn er aber verspielete, so sollten sie auch mit ihm machen, was sie wollten. Als sich nun letzteres eräugete, so macheten sie ihn zur Strafe blind, und benahmen ihm zugleich alle seine Kunst in der Musik. *Apollod. l. c. Homer. l. c. & ad eum Eustath. l. c.* Jedoch melden auch einige, er habe sich nur gerühmet, es in der Musik

Musik so gut, als die Musen, zu machen, und sey daher von solchen Göttinnen auf besagte Art gestraft worden. *Diod. Sic. l. III. c. 67. p. 140.* Es soll ihm aber solches zu Doris, in Messene, wiederfahren seyn; wogegen andere wollen, daß er seine Strafe dafür erst in der Hölle habe leiden müssen. *Pausan. Messen. c. 33. p. 279.* Einige halten ihn für den Engonasis, oder die kniende Mannsperson am Himmel, weil er in solcher Stellung die Musen um Gnade gebethen. *Hygin. Astron. Poët. l. II. c. 6.* Noch andere deuten alles, was mit ihm vorgegangen, dahin, daß er zwar ein sehr guter Musikus und Dichter gewesen, allein ungefähr blind geworden, und folglich alle seine Musik und Poeterey fahren lassen, da denn gedichtet worden, als ob ihn die Musen, seiner Vermessenheit halber, geblendet und seine Leyer dazu genommen hätten. *Pausan. l. c.* Er soll aber ehemals in den pythischen Spielen den Preis davon getragen haben. *Id. Phoc. c. 7. p. 620.* Man will auch, daß er ein Gedicht unter dem Titel Κοσμογένεια, od. Θεογένεια, Hymnen u. d. g. mehr geschrieben habe. *Fabric. Biblioth. Gr. l. I. c. 35. § 4.* So wollen auch einige, er habe die dorische Harmonie zuerst erfunden: *Clem. Alex. ap. eumd. l. c.* es soll aber seine Seele nach seinem Tode in eine Nachtigall gefahren seyn. *Plato de Repub. l. X. p. 765.* Daß er von den Musen geblendet worden, deutet man dahin, daß alle seine Gedichte verloren gegangen. *Tzetz. ap. Fabr. l. c.* Sonst wird er, nach einigen, für den achten, nach andern aber für den sechsten epischen Dichter, vor dem Homer, angegeben. *Suid. in Θάμυρις. Tom. II. p. 164.* Die Tragödie, welche Sophokles von ihm verfertiget, ist ebenfalls verloren gegangen. *Fabric. l. c. l. II. c. 17. § 3.*

THANACE, es, Gr. Θανάκη, ης, des Megessarus Tochter, mit welcher Sandocus den Cinyras, nachmaligen König in Assyrien, zeugete. *Apollod. l. III. c. 13. § 3.*

THAROPS, ōpis, ein Thracier, welcher es dem Bacchus steckete, daß ihn Lykurgus unversehens überfallen wollte, daher er sich denn heimlich davon machte. Zur Erkenntlichkeit dafür gab ihm hernach Bacchus, als er selbst den Lykurgus erleget hatte, dessen Reich, und zeigete ihm seine Mysterien. Sein Sohn und Nachfolger war Oeagrus, und dessen Sohn der berühmte Poet Orpheus. *Diod. Sic. l. III. c. 65. p. 139.*

THASIVS, i, Gr. Θάσιος, υ, ein Beynamen des Herkules, welchen er von der Stadt Thasus führet, woselbst er ehemals gar besonders verehret wurde. Unter demselben hatte er auch zu Tyrus einen Tempel. *Herodot. Eut. II. 44.* Man sah seine Bildsäule zu Olympia zehn Ellen hoch, von Erzte, die in der rechten Hand eine Keule, in der linken aber einen Bogen hielt. Er wurde zuweilen auch der tyrische genannt. *Pausan. Eliac. prior. c. 25. p. 339.*

THASVS, i, Gr. Θάσος, υ, (Tab. XX.) Agenors Sohn, welcher ebenfalls seine verlorene Schwester, Europa, mit sollte suchen helfen, und als er sie nirgends finden konnte, sich mit seinen Leuten in der Insel Thasus niederließ, und ihr von sich den Namen gab. *Pausan. Eliac. prior. c. 25. p. 339. Conon. Narrat. c. 37.*

THASVS, i, (Tab. XI.) Neptuns Sohn, welcher sich ebenfalls denen beygesellete, welche die Europa suchen sollten, allein endlich in Thracien sitzen blieb, und daselbst die Stadt Thasus erbauete. *Apollod. l. II. c. 1. § 1.*

THAVMĂCVS, i, Gr. Θαύμακος, υ, des Phäas Vater, von welchem die Stadt Thaumacia, in Magnesia, den Namen bekommen. *Steph. Byz. in Θαυμακία.*

THAVMAS, antis, Gr. Θαύμας, αντος, (Tab. III.) des Pontus und der Erde Sohn. *Hesiod. Theog. v. 237.* Er heurathete die Elektra, Oceans Tochter, und zeugete mit ihr die Iris und die Harpyien. *Id. ib. v. 265. & Apollod. l. I. c. 2. § 6.* Den Namen soll er von dem phönicischen Worte thamah haben, von welchem auch das griechische θαυμάζειν hergekommen, welches beydes bewundern heißt. Er soll einen Gott der Wolken und anderer Lufterscheinungen bedeuten, über welchen sich die Menschen oft zu verwundern pflegen. *Cleric. ad Hesiod. l. c. v. 237.* Man giebt ihm

Digitized by Google

ihm auch noch die Arce zur Tochter. *Prol. Hephæst. l. VI. p.* 331.

THAVMAS, antis, (Tab. XIV.) ein Centaur, welcher bey der Schlägerey auf des Pirithous Hochzeit sich endlich, nebst andern, noch mit der Flucht rettete. *Ovid. Metam. XII. v.* 303.

THAVT, sieh *Taautus*.

THÉA, sieh *Thia*.

THEAGENES, is, Gr. Θεαγένης, ους, aus Thasus, des Timosthenes, oder des Herkules Sohn, der ihn in des Timosthenes Gestalt mit dessen Frau soll gezeuget haben. Als er kaum neun Jahre alt war, so ergriff er die Bildsäule eines gewissen Gottes, die auf dem Markte stund, und trug sie nach Hause. Der Pöbel wollte ihm deswegen zu Leibe gehen: ein alter angesehener Mann aber widerrieth es, und befahl nur dem Knaben, die Bildsäule wieder an ihren Ort zu tragen, welches er auch that. Er erhielt darauf bis an vierzehnhundertmal den Preis in den olympischen, pythischen, isthmischen, nemeischen und andern Kampfspielen, wodurch er sich aber so viele Feinde zuzog, daß einer derselben nach dessen Tode dessen Bildsäule alle Nacht peitschete. Da nun solche ungefähr umfiel, und denselben erschlug, so klagten dessen Söhne sie, wegen begangenen Mordes, an, da sie denn nach Drakons Gesetzen deshalber ins Meer geworfen wurde. Allein, nicht lange darnach befiel das Land eine grosse Unfruchtbarkeit. Die Thasier zogen das Orakel deswegen zu Rathe, welches ihnen befahl, sie sollten die Vertriebenen zurück rufen. Sie thaten solches, allein, die Unfruchtbarkeit wollte noch nicht nachlassen. Sie befragten es also ferner, und da sagte ihnen solches klärlich, sie hätten noch nicht an den Theagenes gedacht. Hieraus verstunden sie nun wohl, daß sie dessen Bildsäule wieder an Ort und Stelle schaffen sollten: sie wußten aber keinen Rath dazu. Von ungefähr zogen einige Fischer dieselbe mit ihren Netzen ans Land. Sie setzeten sie also nicht nur an ihre vorige Stelle, sondern erwiesen ihr auch göttliche Ehre, welches denn nach der Zeit noch andere Städte mehr thaten. *Pausan. Eliac. post. c.* II. *p.* 363.

THEANIRA, æ, Gr. Θεάνειρα, ας, Laomedons Tochter, welche mit ihrem bekanntern Namen Hesione heißt. *Tzetz. ad Lycophr.* 467 & 469. Sieh *Hesione*.

THEÁNO, us, Gr. Θεανώ, οῦς, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern, die den Phantes zum Bräutigame bekam, und ihn so, wie ihre Schwestern die ihrigen, umbrachte. *Apollod. l. II. c.* I. § *ult.* Sieh *Danaides*.

THEÁNO, us, des Metapontus, Königs in Ikarien, Gemahlinn, sollte ihm durchaus Erben verschaffen, daher sie denn endlich darauf fiel, ihm fremde Kinder unterzuschieben. Als sie aber hernach selbst dergleichen bekam, und Metapontus doch die ersten mehr, als diese, liebete, so eröffnete Theano ihren eigenen Söhnen, daß erstere untergeschoben wären, und befahl ihnen, sie auf der Jagd nieder zu machen. Allein, diese behielten bey dem Angriffe die Oberhand, und machten der Theano rechte Kinder nieder, worauf sie sich denn selbst mit einem Jägermesser erstach. *Hygin. Fab.* 186.

THEÁNO, us, des Eisseus Tochter, Antenors Gemahlinn, und der Hekuba Schwester, war Priesterinn der Pallas zu Troja. *Homer. Il. z. v.* 298. Sie gebahr eben die Nacht den Mimas, in welcher ihre Schwester den Paris bekam: doch soll ihr Mann alsdann Amykus geheißen haben. *Virgil. Aen. X. v.* 703. & *ad eum Taubmann. l. c.* Sie überlieferte auch dem Antenor das Palladium, auf welchem doch die Erhaltung der Stadt Troja bestund. *Dict. Cret. l. V. c.* 8.

THEARIVS, i, Gr. Θέαριος, ου, ein Beynamen des Apollo, dessen Tempel zu Trözene Pittheus erbauet hatte. Er war der älteste unter allen, die man ehemals kannte. *Paus. Cor. c.* 31. *p.* 144.

THEBE, es, Gr. Θήβη, ης, (Tab. XXIV.) des Asopus und der Methone Tochter. *Diod. Sic. l. IV. c.* 74. *p.* 190. Die Stadt Theben bekam von ihr den Namen: doch weis man nicht recht, ob ihr Vater der phliasische, oder böotische Asopus gewesen. *Paus. Cor. c.* 5. *p.* 93.

THEBE,

Digitized by Google

THEBE, es, des Prometheus Tochter, welche er mit einer Nymphe gezeuget, und einige auch für die angeben, von welcher die Stadt Theben den Namen bekommen. *Stephan. Byz. in* Θήβη. *Cf. Nat. Com. l. IV. c. 6.*

THEBE, es, (Tab. XII.) eine der tapfersten Amazonen, die Herkules erlegete, und von welcher der Ort Thebais, in dem Pontus, den Namen bekommen. *Steph. Byz. in* Θηβαΐς.

THECMIVS, i, soll ein Beynamen des Apollo seyn. *Gyrald. Synt. VII. p.* 250. Es scheint aber, daß er *Thermius* heissen solle.

THEIAS, antis, Gr. Θείας, αντος, des Bel Sohn, und Vater der Smyrna, von welchem einige eben das erzählen, was andere von dem Cinyras und dessen Tochter, Smyrna, melden. *Anton. Liberal. c.* 34. Sieh *Smyrna.*

THELPVSA, æ, Gr. Θέλπουσα, ης, eine Nymphe und Ladons Tochter, von der die Stadt Thelpusa den Namen bekommen. *Pausan. Arcad. c.* 25. *p.* 494.

THELXÍON, ōnis, Gr. Θελξίων, ονος, (Tab. XVIII.) des Apis, Königs zu Sicyon, Sohn, und Vater des Aegyrus. *Pausan. Cor. c.* 5. *p.* 94. Er soll selbst den Apis haben helfen aus dem Wege räumen. *Apollod. l. II. c.* 1. § 1.

THELXIŎPE, es, (Tab. III.) eine von den Sirenen. *Chœrilus ap. Nat. Com. l. VII. c.* 13.

THELXIŎPE, es, Jupiters des II Tochter, eine von den vier Musen, deren Schwestern Mneme, Aöde und Melete heissen. *Cicero de N. D. l. III. c.* 21.

THELXIOPÍA, æ, ist einerley mit der Sirene *Thelxiope.*

THEMELIVCHVS, i, Gr. Θεμελιοῦχος, ου, ein Beynamen des Neptuns. *Phurnut. de N. D. c.* 22. Er hat solchen von θεμέλιον, Grund, und ἔχειν, haben, weil er den Grund der Erde enthält. Es waren ihm daher auch die Gründe der Dinge gewiedmet. *Serv. ad Virgil. Aen. II. v.* 610.

THEMIS, idos, Gr. Θέμις, ιδος, (Tab. I. II. & X.)

1 §. Namen. Diesen leiten einige von dem Griechischen θίω, ich setze, verordne, her; andere aber von dem phönicischen Worte them, aufrichtig, redlich, daß Themis dem nach so viel, als Aufrichtigkeit, Redlichkeit, heißt. *Cleric. ad Hesiod. Theog. v.* 901.

2 §. Aeltern. Der Vater war Cölus und die Mutter Tellus, oder die Erde, und sie also eine der Titaniden, wovon die übrigen Tethys, Rhea, Mnemosyne, Phöbe, Dione und Thia waren. *Apollod. l. I. c.* 1. § 3. Jedoch geben auch einige sie für des Helius, oder der Sonne Töchter an. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 129.

3 §. Gemahl und Kinder. Sie suchte der Heurath mit dem Jupiter zwar auf alle Art zu entgehen, wurde aber doch endlich durch ihre ἴχνη, oder Fußstapfen verrathen, und bey der daher benannten Stadt, Ichnäa, in Macedonien, eingeholet. *Stephan. Byz. in* Ἴχναι. *Cf. Potter. ad Lycoph. v.* 129. Hier soll er sie denn zu seiner andern Gemahlinn genommen haben. *Voss. Theol. gent. l. VIII. v.* 13. Sie zeugete also mit ihm die Horen, Eunomia, Dice, und Irene, imgleichen die drey Parcen, Klotho, Lachesis und Atropos. *Hesiod. Theog. v.* 901. Jedoch wollen einige diese letzteren keinesweges für deren Töchter gehalten wissen. *Cleric. ad Hesiod. l. c. v.* 904.

4 §. Wesen und Verrichtung. Man hält sie für die Göttinn der Gerechtigkeit, oder auch dessen, was recht und ehrlich ist. Sie ist also an sich das Gesetz, welches Gott der Welt vorgeschrieben hat. *Voss. Theol. gent. l. VIII. c.* 13. Einige meynen, daß sie die Menschen insonderheit das bitten lehre, was sich gezieme; *Festus l. XVIII. p.* 568. noch andere, daß sie mache, daß Verträge und Bündnisse unter den Menschen gestiftet und gehalten werden. *Phurnut. de N. D. c.* 17. *p.* 177. Desgleichen machet man sie zur Göttinn der Gerechtigkeit bey den Göttern, wie die Dice bey den Menschen. *Phavorin. ap. Gyrald. Synt. XV. col.* 449. Jupiter bedienet sich daher ihrer, die Götter zusammen zu berufen, wenn ein Endurtheil wider die Ungerechten zu fällen ist. *Hom. Il. v.* 4. Sie soll den Menschen zuerst die Kunst zu wahrsagen,

Digitized by Google

gen, die Ceremonien des Gottesdienstes, die Gesetze und alles, was zur Rechtsprechung und Unterhaltung des Friedens dienet, gewiesen haben. Daher hält man sie für die Erfinderinn der Orakel. *Diod. Sic. l. V. c. 67. p. 232.* Sie besaß auch zuerst das zu Delphen. *Orpheus Hymn. 78. v. 3.* Apollo aber verdrang sie von da; weswegen denn ihre Mutter, aus Unwillen darüber, dessen Aussprüche durch allerhand nächtliche wahrsagende Träume zu vereiteln suchete. *Euripid. Iphig. in Taur. 1259.* Jedoch meldet man auch, sie habe dieß Orakel zuerst gemeinschaftlich mit dem Neptun besessen, und ihr Antheil darauf dem Apollo geschenket, welcher denn auch Neptuns seines durch Tausch an sich gebracht. *Pausan. Phoc. c. 5. p. 617.* Dergleichen Orakel hatte sie auch schon vor dem Deukalion an dem Cephisus, in Böotien, woselbst er sie eben um Rath fragete, wie er das menschliche Geschlecht wieder fort pflanzen sollte, nachdem alles in der von ihm benannten Wasserfluth umgekommen war. *Ovid. Metam. I. v. 369.* Sie hielt auch den Jupiter und Neptun von ihrer Liebe gegen die Thetis dadurch zurück, daß sie ihnen prophezeyete, es würde deren Sohn größer werden, als sein Vater. *Pindar. Isth. Od. VIII. 67. Apollon. l. IV. 791.*

5 §. Bildung. Man bildete sie, wenn sie die Gerechtigkeit vorstellen sollte, in jungfräulicher Gestalt, von einem ernsthaften und furchtbaren Ansehen, mit hellen und scharfsichtigen Augen, und einer gewissen ehrwürdigen Traurigkeit, die aber weder etwas niederträchtiges, noch auch etwas unfreundliches und rauhes an sich hatte. *Chrysipp. ap. A. Gell. N. A. l. XIV. c. 4.* Einige meynen, daß sie als ein viereckichter Stein, oben mit einem Frauenzimmerkopfe von gar annehmlicher Gestalt, und theils aufgebundenen, theils in zwoen Locken über den Rücken herab hangenden Haaren gebildet worden. An diesem Steine waren unten wiederum drey andere kleinere Personen gebildet, welche die Horen bedeuten sollten, und lange Kleider, mit einem kurzen Oberkleide, Hauben auf den Köpfen, Gürtel um den Leib und Socken an den Füßen hatten. *Steph. Pigh. ap. Voss. Theol. gent. l. VIII. c. 13.* Man hat überaus wenige oder gar keine alte Denkmäler mehr von ihr. Indessen soll sie es doch seyn, die man auf einem brescianischen Denkmaale gefunden und für die Glücksgöttinn ausgegeben hat. *Rossi Memorie Bresciane p. 40.* Sie stellet eine sitzende Person von jungfräulicher Gestalt vor, deren Haupt mit Lorbern bekränzet ist und einen stralenden Schein um sich hat. In der rechten Hand hält sie einen Zepter, und mit dem linken Arme, um welchen sie auch zween Lorberkränze trägt, stützet sie sich auf ein großes Gefäß, oder stemmet vielmehr den Ellbogen etwas hinein. Zu ihrer Rechten hat sie ein Rad, und vor demselben und ihren Füßen liegt ein offener Zirkel. *Montfauc. Supplem. aux Ant. expl. T. I. pl. 86. p. 238.* Es sieht aber vieles daran zu neu aus, als daß man es für ein recht altes Denkmaal halten könnte. Sonst will man sie auch auf einem geschnittenen Steine finden, wie sie noch das Orakel zu Delphen hat. Eine junge Frauensperson sitzt auf einem Steine, in der Gestalt als ob sie weinete, oder wie man lieber will, schliefe, indem sie den gesenkten Kopf auf die rechte Hand geleget, welche mit einem gefaßten und erhobenen Theile ihres Gewandes auf dem hängenden linken Arme liegt, der aber von etwas unterstützet zu seyn scheint. Vor ihr steht ein Dreyfuß mit dreyen Sphinxen oben darauf auf einem Altare, an welchem drey kleine Figuren zu sehen sind, die vermuthlich ihre Töchter, die Horen, vorstellen sollen. *Winkelman. Monum. ant. n. 44. p. 55.*

6 §. Verehrung. Es hat uns das Alterthum sehr wenig davon aufbehalten. Nur weis man, daß sie zu Athen einen Tempel gehabt hat. *Pausan. Att. c. 22. p. 38.* Dergleichen hatte sie auch zu Theben mit einer Bildsäule von weißem Marmor. *Id. Bœot. c. 25. p. 578.* Zu Trözene aber verehrete man so gar viel Themides, denen Pittheus einen Tempel erbauet hatte. *Id. Cor. c. 31.*

Digitized by Google

p. 144. Es war ihr auch zu Olympia ein Altar errichtet; *Id. Eliac. prior. c.* 14. *p.* 314. wie sie denn noch anderwärts mehr verehret worden. Man soll auch ihr Bild neben diejenigen gestellet haben, die dem Volke etwas vortrugen, sie dadurch zu erinnern, daß sie nichts redeten, als was recht und billig wäre. *Gyrald. Synt. XV. p.* 449.

7 §. Eigentliche Beschaffenheit. Man hält sie für eine wirkliche Prinzessinn, welche ein Stück von Thessalien zu ihrem Antheile bekommen, und nach den damaligen Sitten zugleich das Amt hatte, die Gerechtigkeit darinnen zu handhaben. Weil sie nun die größte Rechtschaffenheit und Einsicht bey Verwaltung derselben bewies, so ehrete man sie nachher als die Göttinn der Gerechtigkeit. Man eignete ihr die Kunst zu weissagen zu, weil sie, wie die andern Titanen, der Sterndeuterey ergeben war. Da sie auch Jupiters Vaters Schwester gewesen, so soll sich ihr Liebeshandel mit demselben nicht recht schicken, sondern vielmehr der Carmenta zukommen. Ban. Erl. der Götterl. *III* B. 233 S.

THEMIS, ĭdos, eine arkadische Nymphe, die, nach einigen, Evanders Mutter, Carmenta, ist. *Dion. Halic. A. R. l. I. c.* 3. *p.* 24. Sie soll es auch seyn, mit welcher Jupiter die drey Horen gezeuget. *Euseb. Pr. Ev. l. III. c.* 11. *p.* 110.

THEMISTAGŌRA, æ, (Tab. XVIII.) eine von den funfzig Töchtern des Danaus, welche zu ihrem Bräutigame den Podasimus erhalten. *Hygin. Fab.* 170. Sieh *Danaides.*

THEMISTO, us, Gr. Θεμιστώ, οῦς, des Hypseus Tochter, und des Athamas Gemahlinn, mit welcher er den Leukon, die Erythroe, den Schöneus und Ptous zeugete. *Apollod. l. I. c.* 9. § 2. Weil ihr Athamas nachher die Ino vorzog, so suchete sie, deren Kinder umzubringen, gerieth aber durch der Kinderfrau Verführung über die ihrigen. Als sie solches hernach erkannte, so erhieng sie sich selbst aus Verzweifelung. *Hygin. Fab.* 1. Einige nennen solche ihre Söhne bald Sphinkus und Orchomenus; *Id. ib.* bald Plinthius und Orchomenus; *Id. Fab.* 239. jedoch soll sie ohne solche auch noch mit dem Neptun die Leukonoe gezeuget haben. *Id. Fab.* 157. Andere kehren die ganze Historie um, und wollen, es habe sie Athamas erst nach der Ino Tode geheurathet. *Apollod. l. c.*

THEMISTO, us, des Nereus und der Doris Tochter, eine von den so genannten Nereiden. *Hesiod. Theog. v.* 261.

THEMISTO, us, heißt, nach einigen, auch Kalliste, Lykaons Tochter. *Eustath. ad Hom. Il.* B. *v.* 603. Sieh deren Artikel.

THEMISTONŌĒ, es, Gr. Θεμιστονόη, ης, (Tab. VI.) des Ceyx Tochter und Gemahlinn des Cygnus. *Hesiod. Aspid. v.* 356.

THEOBŬLE, es, eine von des Mercurius Buhlschaften, mit welcher er den Myrtilus zeugete. *Hygin. Fab.* 124.

THEOCLYMĔNVS, i, Gr. Θεοκλύμενος, υ, des Polyphis, *Homer. Odys. O. v.* 249. oder, nach andern, Thestors Sohn. *Hygin. Fab.* 128. Er war ein guter Wahrsager, mußte aber von Argos entfliehen, weil er daselbst einen erschlagen hatte. Zu Lacedämon fand er den Telemach, und bath solchen, ihn mit sich zu nehmen, welches dieser auch willig that. *Hom. l. c. v.* 203. Als er nach Ithaka kam, so wahrsagete er der Penelope, daß sich Ulysses schon in der Insel befände, wovon sich die Wahrheit bald darauf zeigete. *Id. ib. p. v.* 151. Er sagete auch den Freyern ihr bevorstehendes Unglück vorher: sie hielten ihn aber für einen Narren, und zwangen ihn, sich aus dem Hause zu begeben, da er sich denn indessen zu einem flüchtete, der Piräus hieß. *Id. ib. r. v.* 355. & *Auson. Periocb. Odys. XX.*

THEODĂMAS, antis, (Tab. V.) des Tartarus und der Erde Sohn, einer von den Giganten. *Hygin. Præf. p.* 5.

THEODĂMAS, antis, nach einigen der Vater des Hylas, welchem Herkules so gewogen war. *Hygin. Fab.* 271. *Apollod. l. I. c.* 9. § 19. Sieh *Thiodamas.*

THEOENVS, i, Gr. Θοινος, υ, ein Beynamen des Bacchus. *Lycophr. v.*

1247. Er heißt nach solchem von Θεὸς, Gott, und οἶνος, der Wein, so viel, als der Weingott. *Tzetz. ad eumd. l. c.*

THEOGNĒTE, es, des Laodikus Tochter, welche Jasons Mutter gewesen seyn soll. *Andron. ap. Schol. ad Apollon. I.* 45.

THEOGŌNE, es, eine von des Mars Buhlschaften, mit welcher er den Tmolus zeugete. *Nat. Com. l. II. c.* 7.

THEONŌĒ, es, Gr. Θεονόη, ης, (Tab XI.) des Proteus in Aegypten Tochter. Sieh *Idothea.*

THEONŌĒ, es, Thestors Tochter, wurde als eine Jungfer von den Seeräubern entführet, und dem Könige Ikarus, in Karien, verkaufet, der sie zu seiner Beyschläferinn nahm. Als Thestor solche suchen wollte, so gerieth er durch Schiffbruch ebenfalls nach Karien, woselbst er gefangen genommen und ins Gefängniß geleget wurde. Hierauf gieng Leucippe, der Theonoe Schwester, nach Delphen, und fragte den Apollo, wie sie ihren Vater und ihre Schwester wieder finden könnte. Das Orakel rieth ihr, sich als ein Priester des Apollo zu verkleiden, und sie also zu suchen. In dieser Verkleidung kam sie auch nach Karien, wo sich Theonoe dieses vermeynten Priesters Wesen so wohl gefallen ließ, daß sie etwas geheimers von ihm verlangete, als er ihr leisten konnte. Theonoe wurde darüber erbittert, und wollte ihn deshalber hinrichten lassen, wozu denn der alte Thestor, als ein Sklav, erwählet wurde. Dieser fieng aber an, sich zu beklagen, daß er seine beyden Töchter, Theonoe und Leucippe, verloren, und nun noch eine so schändliche That verrichten sollte. Er wollte sich daher lieber selbst mit dem gegebenen Schwerte hinrichten. Allein, so bald die verstellte Leucippe ihres Vaters Namen hörete, so drehete sie ihm das Schwert aus den Händen, und wollte damit Theonoen hinrichten. Doch sie erkannten hier bald einander, und Ikarus ließ ihn wohl beschenkt wieder nach Hause gehen. *Hyg. Fab.* 190.

THEOPHĀNE, es, der Bisaltis Tochter, war ein sehr schönes Frauenzimmer, daher sich denn Freyer genug bey ihr angaben. Es entführete sie aber Neptun, und brachte sie in die Insel Krumissa. *Hyg. Fab.* 188. Man hat die Vorstellung davon noch auf einem alten Marmor, wo Neptun sie in beyde Arme gefaßt hat, da sie gewaltig schreyt, u. mit ihrer rechten Hand sich die Haare raufet, und mit der linken seine linke von ihrem Leibe los zu machen suchet. Zwo Frauenspersonen schreyen hinter ihr her und flehen den Neptun um ihre Befreyung an, der mit ihnen zu reden scheint. Cupido, der mit dem Dreyzanke auf einem von den vier Seepferden sitzt, die vor seinen Wagen gespannt sind, sieht sich um, und treibt die Pferde desto stärker an zum Laufen. *Bellorii icon. & segmenta. tab.* 14. Wie ihr nun ihre Freyer dahin nachgiengen, um sie wieder aufzusuchen, so verwandelte sie Neptun in ein sehr schönes Schaf und sich selbst in einen Widder, die gesammten Einwohner der Insel aber in anderes Vieh, damit die Freyer sie nicht finden sollten. Diese, welche nichts, als Vieh, in der Insel antrafen, machten sich also darüber her und schlachteten es ab, wofür sie denn Neptun insgesammt in Wölfe verwandelte. Er hatte inzwischen dennoch sein Wesen mit der verwandelten Theophane, und zeugete mit ihr den Chrysomallus, oder denjenigen Widder, welcher den Phrixus nachher nach Kolchis führete, und sonst das berufene goldene Fell hatte. *Hygin. Fab.* 188. Man will sie noch auf einem geschnittenen Steine erblicken, wo ein ganz entblößtes Frauenzimmer auf dem Boden sitzt und vor ihr ein Widder steht, der die beyden Vorderfüße auf den Stumpf eines Baumes oder einen Stein leget. *Wilde sel. gem. ant. n.* 47.

THEOXENIVS, i, Gr. Θεοξένιος, ου, ein Beynamen des Apollo, der zu Pellene, in Achaia, seinen berühmten Tempel hatte, woselbst ihm auch zu Ehren die Theoxenien gefeyret wurden. *Pausan. Ach. c.* 27. *p.* 453. Es hatte ihm selbige bereits Kastor und Pollux gestiftet, und sie waren eine Art der damals üblichen Kampfspiele. *Schol. Pindar. ap. Gyrald. Syn. VII. p.* 240. Der

Obst-

Obsieger darinnen bekam, nach einigen, etwas Silber, nach andern aber eine Chlâna, oder ein gewisses Kleid. Es kämpfeten aber die von Pellene nur allein darum. *Pausan. l. c. & ad eum Kuhn. l. c.* Dem Namen nach hießen diese Spiele von Θεὸς, Gott, und ξένος, Gast, so viel, als ein Fest, bey dem alle Götter als Gäste zugegen seyn sollten. *Schmid. Prolegom. ad Pind. Ol.* I. *p.* 115.

THERA, æ, Gr. Θήρα, ας, (Tab. X. & XXX.) eine von Amphions Töchtern, von welcher auch das eine Thor zu Theben den Namen führete. *Hygin. Fab.* 69. Einige nennen an ihrer Stelle sonst die Ethodâa: indessen aber wurde sie doch so, wie ihre Schwestern, von der Diana mit erschossen. *Apollod. l. III. c.* 5. § 6.

THERÁGRVS, i, Gr. Θεράγρος, υ, des Klymenus und der Epikaste jüngerer Sohn, wurde von seiner Schwester, Harpalyce, abgeschlachtet, und dem Vater zu essen vorgesetzet, als dieser sich ihrer, statt seiner Frau, wider ihren Willen bedienete. *Parthen. Erot. c.* 13.

THERAMĔNE, es, eine Nymphe, mit welcher Cyrnus den Astraus zeugete. Von ihr soll auch die Insel Theramene in dem ägäischen Meere den Namen bekommen haben. *Theagenes ap. Nat. Com. l. V. c.* 19.

THERAPNAEI FRATRES, sind so viel, als Kastor und Pollux, welche diesen Namen von dem Flecken Therapne, in Lakonien, haben. *Schol. Pind. ap. Gyrald. Synt. V. p.* 186.

THERAPNE, es, Gr. Θεράπνη, ης, (Tab. XXIII.) des Lelex Tochter, von welcher der Flecken Therapne, in Lakonien, den Namen bekommen hatte. *Pausan. Lacon. c.* 19. *p.* 199.

THERBEEO, us, soll eines von den Sonnenpferden heißen: *Hygin. Fab.* 183. allein, der Namen ist zu seltsam, als daß er recht soll geschrieben seyn, und doch weis man auch nicht, wie er zu verbessern sey. *Munck. ad eumd. l. c.*

THERÉVS, ĕi, (Tab. XII.) einer von den vielen Söhnen des Mars, *Nat. Com. l. II. c.* 7. wo solcher nicht oberwähnter Tereus seyn soll.

THERÉVS, ĕi, (Tab. XIV.) einer von den Centauren, welche Herkules erlegete, als sie den Pholus in seiner Höhle bestürmeten. *Diod. Sic. l. IV. c.* 12. *p.* 154.

THERIDĂMAS, antis, einer von Aktäons Hunden. *Ovid. Metam. III. v.* 233. Er heißt von Θήρ, Wild, und δαμάειν, bezähmen, so viel, als ein Bändiger der wilden Thiere. *Cipping. ad eumd. l. c.*

THERIMĂCHVS, i, Gr. Θηρίμαχος, υ, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welche er mit der Megara zeugete, allein, auch in seiner Raserey insgesammt wieder umbrachte. *Apollod. l. II. c.* 3. § 11. & 12.

THERIOMĂCHVS, od. THEROMĂCHVS, i, ist nach der unterschiedenen Schreibart mit Theridamas einerley, und einer von Aktäons Hunden. *Hygin. Fab.* 181.

THERÍTAS, æ, Gr. Θηρίτας, ου, ein Beynamen des Mars, welchen er, nach einigen, von der Thero, seiner Amme, nach andern aber von Θήρ, Wild, und also von seiner Wildheit haben soll. Er wurde von den Lacedämoniern verehret, und selbst Kastor und Pollux sollten dessen Bildsäule mit aus Taurica gebracht haben. *Paus. Lacon. c.* 19. *p.* 199.

THERMESIA, æ, Gr. Θερμησία, ας, ein Beynamen der Ceres, welche ihren doppelten Tempel bey den Trözeniern hatte, als einen auf den Gränzen, und einen in der Stadt selbst. *Pausan. Corinth. c.* 34. *p.* 150.

THERMIVS, i, Gr. Θέρμιος, υ, ein Beynamen des Apollo, welcher seinen besondern Altar zu Elis mit hatte. *Pausan. Eliac. prior. c.* 15. *p.* 316. Er heißt der Wärmende, und wird vermuthlich deswegen so genannt, weil er die Sonne mit vorstellet. *Goldhag. ad h. l.*

THERMODON, ontis, od. THERMODŎON, ontis, Gr. Θερμώδων, οντος, (Tab. III.) des Pontus und der See Sohn, *Hygin. Præf. p.* 6. ein Fluß in Pontus. *Cellar. Not. O. A. l. III. c.* 8. § 71. *p.* 274. *T. II.*

THERMVTHIS, is, Gr. Θερμούθις, eine Göttinn bey den alten Aegyptern, deren Dienste sich einige besonders

wiedmeten. *Epiphan. adv. Hæres. l. III. p.* 1093. Ihr Namen soll so viel im Aegyptischen, als den Tod bringend, heissen, woraus man schließt, daß sie eine Gottheit gewesen, welche die Menschen mit den verdienten Todesstrafen beleget hat. *Iablonski Panth. ægypt. P. I. p.* 117. Eigentlich soll die erzürnte Isis dadurch gemeynet seyn. *Id. ib. p.* 120. Ihr Sinnbild war eine gewisse Art Schlangen, welche eben diesen Namen führeten, und daher göttlich verehret wurden, zuweilen auch wohl das Diadem an den Bildsäulen der Isis umwanden. Denn man gab vor, daß sie solche abschickte, die boshaften Menschen zu bestrafen. *Aelian. H. A. l. X. c.* 31. Sie waren aber so giftig, daß einer, der davon gebissen worden, nicht über vier Stunden leben konnte. *Id. ib. l. VI. c.* 38.

THERO, ûs, od. onis, Gr. Θηρώ, οῦς, eine Frauensperson, welche den Mars, statt der Amme, auferzogen, wiewohl doch wenigstens die Griechen nichts von ihr wissen wollen. *Pausan. Lacon. c.* 19. *p.* 199.

THERO, ûs, des Phylas Tochter, mit welcher Apollo den Chäron zeugete. *Auct. Eoearum ap. Pausan. Bœot. c.* 40. *p.* 605.

THERODĂMAS, antis, ist so viel, als Theridamas. *Hygin. Fab.* 181.

THERODAPANIS, is, ein Hund des Aktäons. *Hygin. Fab.* 181. Andere wollen lieber zweene, Thero und Napes, daraus machen. *Scheff. ad eumd. l. c.*

THERON, ónis, einer dergleichen. *Hygin. Fab.* 181. & *Ovid. Metam. III. v.* 211. Sein Namen bedeutet, fürchterlich von Ansehen. *Cnipp. ad Ovid. l. c.*

THERSANDER, ri, Gr. Θερσανδρος, υ, (Tab. XXII.) des Polynices und der Argia Sohn, einer von den Epigonen. *Hygin. Fab.* 71. Er bekam die eroberte Stadt Theben zu seinem Eigenthume. Als hernach aber die Griechen vor Troja giengen, und es in Mysien mit dem Telephus zum Gefechte kam, so wurde er vor andern von besagtem Helden mit erleget. *Pausan. Bœot. c.* 5. *p.* 551. Inmittelst hatte er sich doch wohl verhalten, und zuförderst einen von des Telephus besten Freunden nieder gemacht; daher denn auch Diomedes dessen Leichnam auf dem Rücken von der Wahlstatt hinweg trug, und nach damaliger Art verbrennen ließ. *Dict. Cret. l. II. c.* 2. Da er also eher sein Leben verlor, als die Griechen vor Troja kamen, so kann er der Thersander nicht seyn, welcher hernach mit in das hölzerne Pferd kroch, wie wohl einige wollen. *Serv. ad Virgil. Aen. II. v.* 261. Er wird aber bald Thersander, bald Thessander, bald Tisander genannt: jedoch ist erstere Benennung bey den Griechen selbst die gewöhnlichste. Seine Gemahlinn war Demonassa, sein Sohn aber Tisamenus. Man hatte ihm nicht nur in den kaicischen Feldern ein Gedächtnißmaal errichtet, sondern pflegete ihm auch jährlich seinen besondern Ehrendienst dabey abzustatten. *Pausan. l. c.*

THERSANON, ónis, (Tab. VI.) des Sol und der Leukothoe Sohn, einer von den Argonauten. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 50. Andere wollen ihn lieber Philammon genannt wissen; *Muncker. ad eumd. l. c.* und seine Mutter Leukothoe. *Burman. Catal. Argon. h. v.*

THERSILŎCHVS, i, Gr. Θερσίλοχος, υ, ein Trojaner, welchen Achilles erlegete. *Homer. Il. Φ. v.* 209. Einige halten ihn für Antenors Sohn, welches aber durch nichts darzuthun ist. *Serv. & Cerda ad Virg. Aen. VI. v.* 484.

THERSILŎCHVS, i, einer von des Aeneas Partey in Italien, welchen Turnus nebst andern niedermachte. *Virgil. Aen. XII. v.* 383.

THERSIPPVS, i, Gr. Θέρσιππος, υ, (Tab. XXVI.) einer von des Agrius Söhnen, welche sich des Oeneus Reichs bemächtigten, und es ihrem Vater zueigneten, dagegen aber den Oeneus gefangen legeten, und hart geisseln liessen. Als sie Diomedes nachher dafür bestrafete, so hatte Thersippus noch das Glück, sich mit der Flucht nach dem Peloponnesus zu retten. *Apollod. l. I. c.* 8. § 6.

THERSĪTES, æ, Gr. Θερσίτης, ου, (Tab. XXVI.) des Agrius Sohn. *Ovid. ex Ponto l. III. Ep.* 9. & *ad eum Heinsius l. c.*

igitized by Google

l. c. Er war der häßlichſte Menſch unter allen Griechen vor Troja, als der nicht nur ſchielete, hinkete, einen ungeheuern ſpitzigen Kopf, und eine bucklichte Bruſt, ſondern auch ſo ein unverſchämtes Maul hatte, daß er weder des Agamemnons, noch ſonſt eines Feldherrn ſchonete, vornehmlich aber ein Feind des Achilles und des Ulyſſes war. *Homer. Il.* B. *v.* 212. Jedoch bekam er auch wohl, eben ſeiner unverſchämten Reden wegen, einige harte Schläge von dem Ulyſſes. *Id. ib. v.* 265. Ja, endlich tödtete ihn Achilles deswegen ſo gar. Denn als ſolcher die Pentheſilea erleget hatte, und nach ihrem Tode erſt ihre Schönheit erblickete und bewunderte, Therſites ihr aber aus Frevel die Augen mit ſeinem Spieße ausſtach, ſo erbitterte ſolches den Achilles dergeſtalt, daß er ihn dagegen wieder mit ſeinem Spieße darnieder ſtieß, oder, nach andern, vielmehr mit der Fauſt zu Boden ſchlug. Einige ſagen, dieß ſey darum geſchehen, weil ihm Therſites vorgeworfen, er habe ſo gar noch ungeziemende Dinge mit der todten Amazone vorgenommen. *Tzetz. & Porſon. ad Lycophr. v.* 999. Es heißt aber von ihm Θερσιτειον βλεμμα ſo viel, als ein ſcheußliches Geſicht, *Suidas in* Θερσιτης. *& ex eo Eraſm. in Adag. p.* 255. und Therſites allein bedeutet gemeiniglich ein Läſtermaul. *Seneca de Ira l. III. c.* 23. Gleichwohl muß er ſo gar mangeſehen nicht geweſen ſeyn, weil ſelbſt Palamedes mit ihm im Brette, oder das Schachſpiel vor Troja ſpielete. *Pauſan. Phoc. c.* 31. *p.* 668. Jedoch ſoll ſeine Seele nach ſeinem Tode in einen Affen gefahren ſeyn. *Plato de Repub. l. X. p.* 765.

THESCĔLVS, i, einer von des Phineus Partey wider den Perſeus, welcher, durch Erblickung des Kopfes der Meduſa, in einen Stein verwandelt wurde, als er eben mit einem Spieße nach dem Perſeus werfen wollte, und in der Stellung ſtehen blieb. *Ovid. Metam. V. v.* 182.

THESĔIS, ĭdis, (Tab. XII.) eine der berühmteſten Amazonen. *Hyg. Fab.* 163.

THESEVS, ĕi, Gr. Θησευς, εως, (Tab. XXIX.)

1 §. Namen. Dieſen ſoll er von τιθεσθαι, niederlegen, haben, weil er an gewiſſen weggelegten Zeichen von ſeinem Vater erkannt worden; oder auch von θεσις, Kindesannehmung, weil er von ſeinem Vater an Sohnes Statt angenommen worden. *Plutarch. in* Theſeo, *c.* 6. *p.* 2. *T. I. Opp.*

2 §. Aeltern. Als Aegeus zu Athen mit zween Gemahlinnen nach einander keinen Sohn zeugen konnte, und ſeiner Brüder wegen in ſteter Furcht leben mußte, ſo fragte er endlich deshalber das Orakel. Dieſes gab ihm eine ſehr dunkele Antwort, welche aber Pittheus, bey dem er auf ſeiner Rückreiſe zu Trözene einkehrete, und dem er ſie entdeckete, ſehr wohl verſtund. Dieſer brachte ihm einen guten Rauſch bey, und legete ihm in ſolchem ſeine Tochter, Aethra, an die Seite. Als hernach Aegeus wohl vermerkete, daß ſie von ihm geſchwängert wäre, ſo ſteckte er ſein Schwert u. ſeine Schuhe unter einen gewiſſen großen Stein, und befahl ihr, wenn ſie einen Sohn bekommen, und ſolcher ſo groß und ſtark geworden ſeyn würde, daß er ſolche Dinge unter dem Steine wieder hervor nehmen könnte, ſo ſollte ſie alsdann denſelben ihm nach Athen zuſchicken; welchem allen denn Aethra ſorgfältig nachkam. *Apollod. l. III. c.* 14. § 6. 7. *Plutar. l. c.* Es ſoll ſich dieſe Anbefehlung noch auf einer halb erhabenen Arbeit zeigen, auf welcher zugleich auch die Weghebung des Steines vom Theſeus vorkömmt. Aegeus ſtützet ſich auf ſein Schwert, und ſpricht mit der Aethra von ihrer Schwangerſchaft, welches durch ſeine auf ihren Leib gelegte rechte Hand ſoll angedeutet werden. Sie ſteht vor ihm betrübt wegen ſeiner Abreiſe, und zieht von ihrem Geſichte den Schleyer, den ſie trägt, damit ſie von andern noch für eine Jungfer gehalten werde. *Winkelm. Monum. ant. n.* 96. *p.* 130. Damit aber doch auch der junge Theſeus einen Vater haben möchte, ſo gab Pittheus ſelbſt vor, es wäre Neptun. Weil er nun ein Mann von gutem Anſehen war, ſo wurde es ihm eine

Zeitlang gar gern geglaubet. *Apollod. l. c. Plutarch. l. c. p. 2. & Diod. Sic. l. IV. c. 61. p. 182.* Gleichwohl soll Theseus seine wirkliche Herkunft von demselben durch eine besondere Probe bewähret haben. Sieh *Ariadne.* 411 Sp. Man will auch, Neptun habe ihm, als seinem Sohne, die Gewährung dreyer Wünsche zugestanden. *Cicer. de N. D. l. III. c. 31. & Off. l. I. c. 10. Plutar. Parall. min. c. 34. p. 314. & al.* Diese waren nun die Zurückkehrung aus der Hölle, die Entkommung aus dem Labyrinthe, und der Tod seines Sohnes Hippolytus. *Schol. Euripid. ad Hippol.* 887.

3 §. Auferziehung. Diese besorgete insonderheit der kluge Pittheus, als Großvater. Er gab dem Theseus den Konnidas zum Hof- und Lehrmeister, der ihn denn so wohl anführete, daß solchem hernach die Athenienser zur Dankbarkeit ihre jährlichen Opfer brachten. *Plutarch. in* Theseo, *c. 7. p. 2.* Er soll aber schon in seinem siebenten Jahre von solchem guten Muthe gewesen seyn, daß, als Herkules zu dem Pittheus gekommen, und seine Löwenhaut von sich abgeleget, die trözenischen Kinder aber insgesammt vor solcher gelaufen, Theseus ein Gewehr ergriffen, und auf solche los gehen wollen, in der Meynung, es wäre ein rechter Löwe. *Pausan. Att. c. 27. p. 50.*

4 §. Thaten. Als er so weit erwachsen war, daß seine Mutter vermeynete, er werde erwähnten Stein wegheben können, so führete sie ihn zu demselben, und eröffnete ihm damit die wahre Beschaffenheit seiner Geburt, da er denn mit leichter Mühe den Stein alsofort hinweg that, und die darunter verborgenen Dinge hervor nahm. Er mochte damals ungefähr sechzehn Jahre alt seyn. *Plutar. in Thes. c. 8. p. 3. Pausan. Att. c. 27. p. 50.* Dieses sieht man auf der obgedachten erhabenen Arbeit in der Villa Borgheſe; wiewohl noch einige Personen dabey vorkommen, die man nicht erklären kann. *Winkelm. l. c. p. 131.* Einzeln erblicket man ihn in dieser Bemühung auf verschiedenen geschnittenen Steinen, da er bald hinter dem Steine steht, und ihn so in die Höhe bringt, bald aber sich über denselben krümmet, und ihn so aufhebt. *Borioni Collect. ant. Rom. t. 55.* Es rieth ihm darauf sein Großvater und seine Mutter, sich zu Schiffe nach Athen zu begeben, weil die Landwege der vielen Straßenräuber halber ganz unsicher wären. Allein, weil er viel von des Herkules Thaten gehöret hatte, der unter andern insonderheit die Straßenräuber zu vertilgen gesucht, so wollte er auch dergleichen Ehre erlangen, und blieb daher auf dem gefaßten Entschlusse, aller Gefahr ungeachtet, dennoch zu Lande nach Athen zu gehen. *Apollod. l. III. c. 15. § 1. & Diod. Sic. l. IV. c. 61. p. 182.* Er stieß also zu Epidaurus zuerst auf den Periphetes, den er glücklich niedermachte, und sich dessen Keule nachher beständig zu seinem Gewehre bedienete. *Plutarch Apollod & Diod. Sic. lll. ccc.* Hernach erlegete er auf dem Isthmus den Sinis; *Plutarch. l. c. c. 9. p. 4. Apollod. & Diod. Sic. ll. cc.* ferner die kromyonische Sau; *Plutarch. l. c. c. 11. p. 4. Hygin. Fab. 38. Diod. Sic. l. c.* sodann den Skiron, *Plutar. Hygin. & Diod. Sic. lll. ccc.* wie auch den Cercyon; *Plutarch. l. c. c. 12. p. 4. Hygin. & Diod. Sic. ll. cc.* worauf er denn endlich nach Athen kam. Weil aber Medea sich eben bey seinem Vater befand, so rieth sie ihm, diesen Fremdling mit Gifte aus dem Wege zu räumen. Es sollte solches eben geschehen, als er dem Aegeus den oberwähnten Degen zeigete, welcher denn so gleich den Giftbecher auf den Boden warf, und den Theseus mit Freuden, als seinen Sohn, an und aufnahm. *Plutar. l. c. c. 14. p. 5.* Als aber des Pallas Söhne sahen, daß solcher Gestalt die Hoffnung, dereinst Herren zu Athen zu werden, ihnen benommen würde, so griffen sie zu den Waffen, wurden aber von dem Theseus überrascht und glücklich erleget. *Plutar. l. c. c. 16. p. 6.* Er erlegete auch den marathonischen Ochsen, welcher den Athenienſern großen Schaden that. *Plutar. l. c. c. 18. p. 6. Hygin. l. c. Pausan. Att. c. 27. p. 51.*

Diod.

Digitized by Google

Diod. Sic. l. c. Er zeiget sich, mit der Haut dieses Ochsen gezieret, die er über dem linken Arme hängen hat, wobey er einen knotigen Stecken in der Hand hält, auf einem geschnittenen Steine. *Wilde sel. gem. ant. n.* 151. Als darauf Minos den dritten Tribut von sieben Knaben und sieben Mägdchen von den Athenienſern forderte, so erhub sich ein großes Murren wider den Aegeus, daß er allein frey ausgehe, da er doch Ursache alles solches Unglücks sey. Weil nun Theseus dergleichen Klagen nicht mit anhören konnte, so entschloß er sich, selbst mit nach Kreta zu gehen. Er that solches, und befreyete die Athenienſer glücklich von besagtem schnöden Tribute, indem sich Ariadne, des Minos Tochter, seine Gestalt so wohl gefallen ließ, daß sie ihm Mittel und Wege an die Hand gab, den Minotaurus in seinem Labyrinthe zu erlegen. *Plutar. l. c. c.* 21. 24. *p.* 7. *Hygin. Fab.* 41. *Diod. Sic. l. c. c.* 63. *p.* 183. *Palæphat. de Incred. c.* 2. Sieh *Ariadne.* Die Dankſagung der so erlöseten jungen Leute ist auf einem schönen alten Gemälde vorgestellet. Theseus ist auf demselben ganz nackend, mit einem auf der linken Achsel liegenden und um dessen Arm geschlagenen Stücke Zeuge oder Mantel, in einer großen und riesenmäßigen Gestalt stehend abgebildet. In der linken Hand hält er den knotigen Stecken, womit er den Minotaurus soll erleget haben. *Ovid. Her. ep. X.* 101 Dieſer liegt ganz mit Blute befleckt, welches ihm von dem Kopfe geflossen zu seyn scheint, zu seinen Füßen, und hat nur einen Ochsenkopf auf einem sonst ganz menschlichen Rumpfe. An dem Goldfinger der linken Hand hat Theseus einen Ring, welcher einen an seine Begebenheit mit dem Minos erinnern könnte. Sieh *Ariadne* 411 Sp. Doch das Mägdchen, welches mit der Rechten den Stecken angefaßt hat, und mit der Linken ihr Kleid zusammen nimmt, und ihm ihren Dank zu sagen scheint, hat auch dergleichen. Hinter ihm drängt sich ein anderes hervor welches ihn um den Arm fasset, und es scheinen noch mehrere Kinder durch eine Thüre herein zu kommen. Seinen linken Fuß hält ein Knabe, der auf den Knien liegt, mit beyden Armen in freudiger Regung umschlungen, und sieht gegen ihn hinauf: ein anderer aber, der herzu gelaufen ist, hat mit seinen beyden Händen des Theseus rechte ergriffen und küsset sie voller Entzücken. Ueber ihm sitzt Diana mit ihrem Bogen und Pfeile in der Hand und einen Köcher auf dem Rücken. *Pitt. ant. d' Ercol. T. I. tav. V.* Auf seiner Zurückreise landete er in der Insel Delos an, woselbst er dem Apollo ein Opfer brachte, und ihm das von der Ariadne erhaltene Venusbild wiedmete, damit ihn nichts an dieselbe erinnerte und das Andenken ihrer ehemaligen Liebe schmerzhaft erneuerte. *Plutar. l. c. c.* 26. *p.* 9. *Pausan. Bœot. c.* 40. *p.* 605. Er führete daselbst mit seinen jungen Leuten auch einen Tanz ein, der nach den Irrgängen des Labyrinthes eingerichtet war. Man nannte ihn den Kranich, Geranos, und sie tanzeten darinnen nach einer gewissen Ordnung in einem Kreise herum und wieder zurück und auseinander. *Plutar. l. c.* Es scheint eben der Tanz gewesen zu seyn, welchen man nach der Ariadne benennet und Dädalus ihr angegeben hat. *Hom. Il. Σ.* 590 *sqq.* Man sah ihn lange Zeit auf einem Steine abgebildet; *Pausan. l. c.* und es soll noch jetzt zu Athen ein Tanz üblich seyn, wovon man glaubet, daß er aus demselben entstanden. *Le Roy Monumens de la Grece. tab.* 13. Außerdem ordnete Theseus dem Apollo daselbst Spiele an, wo er dem Ueberwinder zu allererst einen Palmzweig zum Preise gab. *Plutar. l. c. Pausan. Arcad. c.* 48. *p.* 532. Von hier schiffete er nach Athen. Weil er aber vergessen hatte, statt des schwarzen Segels, wie es verabredet worden, ein weißes aufzuspannen, wenn er glücklich zurück käme, so glaubete Aegeus, als er solches von fern ersah, daß er auch in Kreta umgekommen sey, und stürzete sich also in das Meer. Theseus erhielt darauf die völlige Herrschaft zu Athen. *Plutarch. l. c. c.* 27. *p.* 9. & *Diod. Sic. l. c. p.* 184. Zur Dankbarkeit wegen seiner glücklichen Verrich-

Digitized by Google

tung in Kreta aber soll er der Diana zu Trözene einen Tempel gewiedmet haben. *Pausan. Corinth. c.* 31. *p.* 143. Er brachte darauf die in ganz Attika zerstreueten Athenienser in die Stadt Athen zusammen; *Plutarch. l. c. c.* 28. *p.* 10. *Diod. Sic. l. c. Thucyd. l. II. p.* 128. stiftete die isthmischen Spiele; *Plutar. l. c. c.* 30. *p.* 11. *& Hygin. Fab.* 273. und that seinen Zug wider die Amazonen, zog sich aber dieselben dergestalt damit auf den Hals, daß sie ihn endlich selbst in Attika aufsuchten. Jedoch machete er, durch Vermittelung seiner Gemahlinn, der Hippolyta, Friede mit ihnen. *Plutarch. l. c. c.* 31. *p.* 12. Hiernächst aber leistete er dem Adrastus seine guten Dienste wider die Thebaner, und erhielt von diesen, daß die Erschlagenen von des Adrastus Partey durften begraben werden. *Plutar. l. c. c.* 34. *p.* 14. Nachher focht er auf des Pirithous Hochzeit mit wider die Centauren, und stiftete mit jenen eine sehr genaue Freundschaft. *Plutar. l. c. & Pauf. Eliac. prior. c.* 10. *p.* 305. Sie raubeten darauf beyde die Helena. *Plutar. l. c. Apollod. l. III. c.* 10. § 7. *& Diod. Sic. l. IV. c.* 65. *p.* 184. Allein, als sie dergleichen auch mit der Kora, des Aidoneus und der Proserpina Tochter, thun wollten, so wurde Pirithous dem Cerberus vorgeworfen, Theseus aber gefangen geleget. *Plutar. l. c. c.* 37. 38. *p.* 15. *Cf. Schol. Apollon. ad l. I. v.* 101. Immittelst thaten Kastor und Pollux einen Streif in Attika, und befreyeten nicht nur die Helena wieder, sondern führeten auch die Aethra, des Theseus Mutter, gefangen mit weg. *Plutarch. l. c. Apollod. & Diod. Sic. ll. cc.* Indessen half doch Herkules dem Theseus wieder los. *Plutar. l. c. c.* 40. *p.* 16. *Pauf. Att. c.* 17. *p.* 30. *& Diod. Sic. l. c. p.* 185. Als er aber darauf zu Athen zu unumschränkt seyn wollte, so wurde er gezwungen, sich von dannen hinweg zu begeben. *Diod. Sic. l. IV. c.* 64. *p.* 184. Er flüchtete zu dem Lykomedes, in die Insel Scyrus, woselbst er seinen Tod fand. *Plutarch. l. c. c.* 41. *p.* 16. Sonst soll er ehemals auch mit bey der Erlegung des kalydonischen wilden Schweins gewesen seyn. *Hygin. Fab.* 173. *Plutar. l. c. c.* 33. *p.* 13. Desgleichen will man ihn mit unter den Argonauten finden: *Id. Fab.* 14. *Plutarch. l. c.* keines aber ist erweislich genug zu machen. *Burman. Catal. Argon. v.* Theseus. Doch weis man, daß er unter andern berühmten Straßenräubern auch den Damastes oder Pankrustes mit erleget hat. *Diod. Sic. l. c. c.* 61. *p.* 182.

4 §. Tod. Als er in die Insel Scyrus kam, und von dem Könige entweder die ihm gehörigen Ländereyen, oder auch Hülfe wider die Athenienser verlangete, so furchte sich dieser, nach einigen, vor dessen Tapferkeit, oder suchte, nach andern, dem Menestheus, der zu Athen die Herrschaft ergriffen, einen Gefallen zu erweisen. Er führete also den Theseus auf einen hohen Berg, als ob er ihm daselbst die Gegenden des Landes zeigen wollte, und stieß ihn von solchem hinab, ehe er sich es versah. *Plutar. in Thes. c.* 41. *p.* 16. *Pauf. Att. c.* 17. *p.* 30. *& Tzetz. ad Lycophr. v.* 2324. Jedoch sagen auch einige, er sey nach dem Abendessen gewohnt gewesen, allemal etwas spazieren zu gehen, da er denn selbst besagten Fall gethan, und also umgekommen sey. *Plutar. l. c.* Einige entschuldigen hierbey den Lykomedes damit, daß Theseus nicht nur seine Gemahlinn misbrauchen, sondern auch nach dem Königreiche streben wollen. *Eustath. ap. Potter. ad Lycophr. l. c.* Dieserwegen habe er ihn denn selbst in das Meer gestürzet. *Meurs. ad Lycoph. l. c.* Es sollen ihn aber die Athenienser nachher dafür wieder zur Strafe gezogen und hingerichtet haben. *Schol. Aristoph. ad Plut.* 627.

5 §. Begräbniß. Zu der Zeit, da er umkam, fragete niemand weiter nach ihm. Allein, als man in der marathonischen Schlacht dessen Geist wollte gesehen haben, wie solcher vor dem Heere der Griechen hergezogen, und den Anfall auf die Perser gethan habe, so fieng man an, ihn wieder hoch zu halten. Das Orakel befahl darauf, dessen Gebeine wieder nach Athen zu bringen und wohl zu halten. Man suchete solche, und Cimon fand sie endlich in Scyrus;

Digitized by Google

Scyrus; indem ein Adler in dem Berge, wo selbige lagen, mit dem Schnabel und Klauen hinein arbeitete. Sie lagen noch in einem Sarge, und bey ihm ein Schwert und eine Spitze von einem Spieße. Als solche nach Athen kamen, so giengen ihnen alle Athenienser entgegen, und begruben sie mitten in der Stadt an dem Orte, wo hernachmals das Gymnasium stund, setzten auch solches Grab zu einer Freystäte für alle Missethäter, die sich dahin flüchteten. *Plutar. in Theseo c.* 41. *p.* 16. *& Pausan. Att. c.* 17. *p.* 30.

6 §. Verehrung. Er wurde als ein Held oder Heros angesehen, und ihm insonderheit am achten Tage des Monats Pyanepsion feyerlich geopfert, wobey ihm doch gleichwohl auch den achten Tag der übrigen Monate seine Ehre erwiesen wurde. *Plutar. in Theseo c.* 41. *p.* 17. Hiernächst hatte er seinen besondern Tempel und seine Kapelle zu Athen. *Pausan. Att. c.* 17. *p.* 30. *& Voss. Theol. gent. l. I. c.* 13. Er soll aber doch auch in der Hölle dazu verdammt seyn, daß, weil er dem Pirithous habe helfen wollen, dem Pluto die Kora zu entführen, er ewig auf einem großen feurigen Steine soll sitzen müssen. *Virg. Aen. VI. v.* 617. *& ad eum Taubm. l. c.*

7 §. Gemahlinn und Kinder. Nach einigen war seine rechte Gemahlinn die Amazone, Hippolyta, für welche aber andere die Antiope nennen. *Plutar. in Thes. c.* 31. *p.* 12. Er soll mit ihr den Hippolytus, oder, nach andern, den Demophoon gezeuget haben. *Plut. l. c. c.* 33. *p.* 13. Nach dieser Tode heurathete er die Phädra, der Ariadne Schwester. *Hygin. Fab.* 43. Von der bekam er den Demophoon und Athamas. *Dict. Cret. l. I. c.* 14. *Cf. Munck. ad Hygin. Fab.* 108. Nachher soll er die Periböa, des Ajax Mutter, ferner die Phereböa und auch die Jopa, des Iphikles Tochter, zu Gemahlinnen gehabt haben. *Plutar. l. c.* Indessen hatte er noch von der Perigone, des Sinnis Tochter, den Menalippus; *Plut. l. c.* von der Ariadne den Oenopion und Staphylus. *Id. ib. c.* 26. Mit der Helena aber zeugete er eine Tochter, die Iphigenia, und er soll die Helena wirklich zur Ehe gehabt, und der Venus der Braut deswegen einen Tempel gewiedmet haben. *Pausan. Corinth. c.* 22. *p.* 126. *& c.* 31. *p.* 147. Außerdem hat er noch seine Liebeshändel mit der Aegle, des Panopeus Tochter, und andern gehabt. *Plutarch. l. c. c.* 33. Uebrigens hat sein Leben Jo. Meursius besonders beschrieben. *Trajecti ad Rh.* 1684. 4. *& T. X. Thesaur. Antiq. græc. Gronov. p.* 516 *sqq.* Hesiodus hatte ein Gedicht von seiner und des Pirithous Reise in die Hölle verfertiget. *Pausan. Bœot. c.* 31. *p.* 589. Es ist aber, so wie die Tragödien des Sophokles und des Euripides von ihm, verloren gegangen. *Fabric. Bibl. gr. l. II. c.* 17. § 3. *& c.* 18. § 3. Dergleichen Schicksal hat auch des Codrus Theseis gehabt. *Voss. de Poet. Lat. p.* 238. *& Inst. Poet. l. I. c.* 7. § 2.

THESIMĔNES, is, des Parthenopäus und der Klymene, einer Nymphe, Sohn, war einer von den sieben Epigonen. *Hygin. Fab.* 71. Andere nennen ihn sonst Promachus. *Apollon. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.*,

THESMIA, æ, Gr. Θεσμία, ας, ein Beynamen der Ceres, welche ihren Tempel ungefähr funfzehn Stadia von Pheneos, in Arkadien, hatte. *Pausan. Arcad. c.* 15. *p.* 480. Sie scheint, da θεσμὸς ein Gesetz heißt, mit der Ceres Thesmophoros einerley zu seyn.

THESMOPHŎRA, æ, Gr. Θεσμοφόρος, ου, ein Beynamen der Ceres, von θεσμὸς, Gesetz, und φέρω, ich gebe, weil sie die erste Erfinderinn der Gesetze gewesen, daher denn ihr zu Ehren auch die Thesmophoria gefeyret wurden. *Ovid. Metam. V. v.* 343. *Serv. ad Virgil. Aen IV. v.* 58. Sieh *Ceres*, 6 §. Lateinisch heißt sie *Legifera*, die Gesetzgeberinn. *Virgil. l. c.* Ihr Dienst war eigentlich eine Erfindung der Aegypter, als welche ihre Isis, mit der Ceres, auch unter diesem Beynamen mit verehreten. *Gyrald. Synt. XIV. col.* 427. *ex Diod. Sic.* Man hatte ihr unter demselben viele Tempel gewiedmet, als bey den Alimusiern; *Pausan. Att. c.* 31. *p.* 59. zu Trözene; *Id. Cor. c.* 31.

p. 147. zu Theben; *Id. Bœot. c.* 16. *p.* 566. zu Drymea; *Id. Phoc. c.* 32. *p.* 677. und an andern Orten mehr.

THESMOPHŌRVS, i, Gr. Θεσμοφόρος, ου, soll ein Beynamen Jupiters seyn, unter welchem er einen sehr alten Tempel zu Drymia gehabt. *Steph. Byz. ap. Gyrald. Synt. XIV. p.* 427. Allein, man lieſt jetzt beym Stephan in Δευμία, nicht Διὸς sondern Δήμητρος θεσμοφόρου, daß es also auf die Ceres geht; wie es auch der daselbst angeführte Pausanias *in Phoc. c.* 32. *p.* 677. bezeuget.

THESPIA, æ, Gr. Θεσπία, ας, (Tab. XXIV.) des Asopus und der Methone Tochter, *Diod. Sic. l. IV. c.* 74. *p.* 190. von welcher die Stadt Thespia, in Böotien, den Namen bekommen haben soll. *Pausan. Bœot. c.* 26. *p.* 580. Einige machen eine Thespia zur Mutter der Musen, die sie mit dem Memnon soll gezeuget haben. *Ap. Nat. Com. l. VII. c.* 15. Man weis aber nicht, ob sie eben diese seyn soll, und kann auch keinen tüchtigen Schriftsteller davon angeben. *Gyrald. Synt. de Musis p.* 561.

THESPIĂDES, um, ein Beynamen der Musen. *Ovid. Met. V. v.* 310. *Val. Flacc. Argon. l. II. v.* 368. Sie sollen ihn von der Stadt Thespia, in Böotien, haben, woselbst sie ehemals insonderheit mit verehret worden. *Gyrald. Synt. de Musis. p.* 561. Jedoch war ihr Tempel daselbst nur klein, und ihre Bildsäulen von Steine. *Pausan. Bœot. c.* 27. *p.* 582. Hierdurch fällt das hinweg, was einige theils von ihrer Mutter, die Thespia geheissen, theils von einer Amme oder Erzieherinn dieses Namens, melden, nach der sie also sollen seyn genannt worden. *Gyral. l. c.*

THESPIĂDES, um, und THESPIĂDAE, arum, (Tab. XVII.) die Töchter des Thespius, und die Söhne, welche Herkules mit denselben zeugete. Einige zählen deren nur zwölfe; *Hyg. Fab.* 162. andere funfzig; *Diod. Sic. l. IV. c.* 29. *p.* 163. *Pausan. Bœot. c.* 27. *p.* 582. und die dritten zwey und funfzig. *Apollod. l. II. c.* 7. § 8. Er soll alle diese Mägdchen in einer Nacht zu Weibern gemacht haben; *Ap. Pausan. l. c.* und dieß halten einige für die dreyzehnte seiner großen Arbeiten. *Quintus Smyrnæus & Tzetz. ap. Munck. ad Hygin. l. c.* Andere sagen, es sey solches in sieben Tagen geschehen. *Herodot. ap. Athen. l. XIII. c.* 1. *p.* 556. Und noch andere geben ihm funfzig Nächte dazu. *Apollod. l. II. c.* 4. § 10. *& Diod. Sic. l. c.* Doch halten auch einige die ganze Geschichte für unglaublich. *Pausan. l. c.* Indessen sollen sie doch lauter Söhne und die älteste und jüngste über dieses Zwillinge gebracht haben. *Pausan. l. c.* Diesemnach gebar Prokris den Antileon und Hippeus, Panope den Thrisippas, Lyse den Eumedes, Epilais den Astyanax, Krathe den Jobes, Eurybia den Polylaus, Patro den Archemachus, Meline den Laomedon, Klytippa den Eurykapes, Eubote den Eurypylus, Aglaia den Antiades, Chryseis den Oreias, Lanomene den Teles, Lysidice den Entredides, Anthippe den Menippides, Hippodrome den Teleutagoras, Euryce den Pylus, Euböa den Hippotus, Nice den Olympus, Argele den Nikodromus, Exole den Kleolaus, Xanthis den Eurythras, Stratonice den Homolypus, Atrome den Celeustanor, Laothoe den Iphis, Antiope den Atidus, Astybia den Alopius, Metis den Kales, Phyleis den Tigasis, Aeschreis den Leukones, Anthea den Eurypylus, Archedice den Dynastes, Erato den Asopides, Eone den Mentor, Tiphyse den Amestrius, Halokrate den Lynceus, Helikonis den Olympuses, Hesychea den Phalias, Terpsikrate den Oestrebles, Eleuchea den Euryops, Antimache den Buleus, Nicippe den Patroklus, Pyrippe den Nephus, Praxithea den Lysippus, Erasippe den Lykurgus, Toxikrate den Lycius, Marse den Bukolus, Leucippe den Euryteles, Hippokrate den Hippozygus. *Apollod. l. c. & c.* 7. § 8. Es werden hier aber nur neun und vierzig Mütter genannt; und das ließe sich aus einer Sage erklären, daß eine von diesen Schwestern dem Herkules sein Begehren abgeschlagen; weswegen er sie denn verurtheilete, Lebenslang Jungfer zu bleiben und seine Priesterinn

zu

zu werden. *Pausan. l. c.* Allein, es kommen unter ihren Söhnen auch noch ein Kreon und Onesippus vor, deren Mütter nicht recht zu bestimmen sind. Indessen könnte man dem erstern wohl die Lyse, und dem andern die Aglaia dazu anweisen, weil sie doch gleich neben deren angegebenen Söhnen mit genannt werden; und eine davon für die jüngste erklären. Vielleicht ist auch noch eine dritte so fruchtbar gewesen. Ueberhaupt aber ist die Anzeige und Benennung der Mütter und Söhne sehr verwirrt und unbestimmt, daß sich schwerlich etwas gewisses davon fest setzen läßt. *Gale ad Apollod. p.* 58. Zween von diesen Thespiaden nun blieben zu Theben, und sieben zu Thespia; die übrigen giengen auf des Orakels Befehl, unter Anführung des Jolaus, nach Sardinien, und besetzeten einen großen Theil solcher Insel, als eine Colonie. Sie baueten denselben sehr wohl an, und nannten den Strich Landes, den sie einnahmen, nach ihrem Anführer, Joleum, sich selbst aber mit denen, die sich zu ihnen geschlagen hatten, Jolaer. *Diod. Sic. l. c. p.* 164. Indessen bleibt es ungewiß, ob man sie eigentlich Thespiaden oder Thestiaden nennen solle.

THESPIVS, i, Gr. Θέσπιος, υ, wie ihn einige nennen, *Hygin. Fab.* 162. *Apollod. l. II. c.* 7. § 8. oder nach andern THESTIVS, Gr. Θέστιος, Tab. XXIX.) *Pausan. Bœot. c.* 27. *p.* 582. *Suidas in* Θεσπιάδες, *Tom. II. p.* 191. & *alii.* war ein König zu Thespia, in Böotien, welcher mit der Megamede, des Arnäus Tochter, funfzig Töchter gezeuget hatte. Er wurde von einem besondern Löwen, der sich auf dem Helikon aufhielt, sehr geplaget. Als aber Herkules endlich zu ihm kam, solchen zu erlegen, so gab er ihm jede Nacht, wenn er von der Jagd zurück kam, eine von seinen Töchtern mit zu Bette, welche denn auf die zwey und funfzig Söhne von ihm bekamen. *Apollod. l. c.* Sieh vorhergehenden Artikel. Einige nennen ihn sonst auch Thespis, und machen ihn zu einem Sohne des Erechtheus, Königs von Athen, welcher sich des Herkules gute Gestalt und Bildung so wohl gefallen ließ, daß er gern Enkel von ihm gehabt hätte. Er lud ihn daher zu einem feyerlichen Opfer ein, und bedienete ihn auf gedachte Art mit seinen Töchtern. *Diod. Sic. l. c.* Sonst machen einige den Thespius, von welchem die anberegte Stadt Thespia den Namen gehabt, zu einem Sohne des Theutras und Enkel des Pandions; wogegen noch andere ihren Erbauer nicht Thespius, sondern Thespias nennen. *Eustath. ad Hom. Il.* B. *v.* 498.

THESPRÓTVS, i, Gr. Θεσπρωτός, υ, (Tab. XIX.) einer von Lykaons funfzig Söhnen, welche Jupiter mit dem Donner erschlug. *Apollod. l. III. c.* 8. § 1.

THESPRÓTVS, i, ein König, zu welchem Thyestes, nebst seiner Tochter, Pelopia, seine Zuflucht nahm. Als hernach Atreus ihn daselbst suchete, und gedachte Pelopia für des Thesprotus Tochter ansah, so verheelete dieser ihren wahren Zustand, und überließ sie ihm zu dessen Gemahlinn, wiewohl sie schon von ihrem eigenen Vater schwanger war. *Hygin. Fab.* 88.

THESSĂLVS, i, (Tab. XXV.) Jasons und der Medea Sohn, welcher das Glück hatte, seiner Mutter Händen zu entgehen, als sie die übrigen beyden Brüder ermordete. Er wurde von den Korinthern auferzogen; und, als er erwachsen war, so gieng er zurück nach Jolkos, welches er, als seines Vaters zugehöriges Eigenthum, einnahm, und die ihm unterwürfigen Einwohner Thessalier nannte. *Diod. Sic. l. IV. c.* 56. *p.* 179.

THESSĂLVS, i, Gr. Θέσσαλος, υ, Hämons Sohn, von welchem Thessalien den Namen soll bekommen haben, wie es von dem Hämon ehemals auch *Hæmonia* genannt worden. *Strabo l. IX. p.* 443.

THESSĂLVS, i, ein Thesprotier, welcher mit einem Haufen seiner Landesleute die Landschaft der Myrmidonen einnahm, und von sich Thessalien nannte. *Velleius l. I. c.* 3. & *ad eum Boeckler. l. c.*

THESSĂLVS, i, (Tab. XVII.)

des

des Herkules Sohn, von welchem ebenfalls Theſſalien den Namen ſoll bekommen haben. *Velleius l. II. c. 3. & ad eum Boeckler. ex Scalig. ad Euſeb. n.* 226. Nachher wurde es von ſeinem Sohne Neſo auch eine Zeitlang Neſonis genannt. *Strabo l. IX. p.* 444. Zween andere Söhne von ihm, Phidippus und Antiphus, waren mit bey dem Kriege wider Troja. *Hom. Il. B.* 678. *Dict. Cret. l. I. c.* 14. & *II. c.* 5. Er hatte ſonſt die Inſeln Kalydna und Niſyros im Beſitze. *Diod. Sic. l. V. p.* 225.

THESSANDER, i, ſieh *Theraſander.*

THESTĂLVS, i, Gr. Θέσταλος, ου, (Tab. XVII.) einer von des Herkules Söhnen, welchen er mit der Epikaſte, des Aegeus Tochter, zeugete. *Apollod. l. II. c.* 1. § *ult.*

THESTIVS, i, Gr. Θέστιος, ου, (Tab. XXVI.) Agenors Sohn, König in Aetolien. *Pauſan. Lacon. c.* 13. *p.* 185. Er zeugete mit der Deidamia, des Perieres Tochter, die Althäa und den Iphiklus. *Schol. Apollon. ad l. I. v.* 201. Doch nennen auch einige deren Mutter Leucippe. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 48. Außer dieſen war noch Leda ſeine Tochter, welche Tyndareus, König zu Lacedämon, heurathete, und nebſt dem Jupiter mit ihr den Kaſtor und Pollux, imgleichen die Helena und Klytämneſtra zeugete. *Id. Fab.* 177. Einige nennen ihn Theſpius, und machen ihn zu einem Sohne des Mars und der Androdice. *Schol. Apollon. l. c. ad v.* 146. Dieſe nennen andere auch wohl Demonice, Agenors Tochter; *Apollod. l. I. c.* 7. § 7. oder Piſidice. *Plutar. de fluv. p.* 1162. Er war eines Hauskreuzes wegen nach Sicyon gereiſet, und hielt ſich eine ziemliche Zeitlang daſelbſt auf. Bey ſeiner Zurückkunft fand er ſeinen Sohn Kalydon ungefähr bey ſeiner Mutter ſchlafen. Er hielt ihn für einen Ehebrecher und nahm ihm das Leben. Als er aber nachher ſeinen Irrthum erkannte, ſo ſtürzete er ſich in den Fluß Axenus, welcher darauf von ihm Theſtius genannt wurde, und nachher Achelous hieß. *Plutar. l. c. in Acheloo.* Er ſoll mit Pleurons Tochter, Leophonte, die Leda und Althäa gezeuget haben. *Pherecyd. ap. Apollon. l. c.*

THESTOR, ŏris, Gr. Θέστωρ, ορος. des Apollo und der Aglaia Sohn. *Nat. Com. l. IV. c.* 10. Eigentlich ſoll Idmon, ſein Vater, und er ſelbſt unter deſſen Namen mit bey den Argonauten geweſen ſeyn. *Schol. Apollon. l. I.* 139. *Cf. Burman. Catal. Argon. v.* Idmon & Theſtor. Er war ein Vater des Kalchas, der Leucippe und Theonoe; *Hyg. Fab.* 190. wie auch des Theoklymenus. *Id. Fab.* 128. Sieh *Theonoë.*

THESTOR, ŏris, des Enops Sohn, ein Trojaner, allein von ſo ſchlechter Herzhaftigkeit, daß, als Patroklus an ihn kam, er ganz erſtaunet ſitzen blieb, und ſich ohne einige Gegenwehr niedermachen ließ. *Homer. Il. Π. v.* 401.

THETIS, ĭdos, Gr. Θέτις, ιδος, (Tab. III.)

1 §. Namen. Dieſen ſoll ſie von ἀποθέσις, Einrichtung, haben, weil ſie, als die Vorſehung, die verwirreten Elemente in ihre Ordnung gebracht habe. *Heraclid. Allegor. Homer. p.* 444. Allein, es iſt ſolche Ableitung ziemlich weit hergeholet. Indeſſen ſoll er doch ſo viel, als θέσις, ſeyn, und das Legen der Wellen andeuten. *Dam. Lex. etym. p.* 2899. Sonſt iſt ſie nicht mit der Tethys zu vermengen, wiewohl vielfältig geſchieht, weil ſie deren Enkelinn, und alſo eine ganz andere war, obwohl ſonſt beyder Namen ziemlich einerley klingen. *Voſſ. Theol. gent. l. II. c.* 78. Es ſoll aber dieſes keinesweges ihr rechter Namen geweſen ſeyn, ſondern ſie ſoll eigentlich Philomela geheißen haben. *Deimach. ap. eumd. l. c.* Doch könnten auch wohl des Nereus Tochter, und des Achilles Mutter zwo ganz verſchiedene Perſonen geweſen ſeyn.

2 §. Aeltern. Der Vater war Nereus, die Mutter aber Doris, und ſie alſo eine von den bekannten Nereiden. *Heſiod. Theog. v.* 244. Andere geben ſie nur für eine Tochter des Chirons an; *Dictys Cret. lib. VI. c.* 7. *Schol. Apollon. ad l. I. v.* 558. *Epicharm. ap. Nat. Com. l. VIII. c.* 2. oder auch des

Aktors.

Digitized by Google

Aktors. *Deimach. ap. Schol. Apollon. l. c. & Staphyl. ap. eumd. l. IV.* 816.

3 §. Eigenschaften und Verrichtungen. Sie war von einer so sonderbaren Schönheit, daß Jupiter selbst, wie auch Neptun, sich um ihre Ehe bewarben. Es gab ihnen aber Themis zu verstehen, es wäre nach dem Schicksale verordnet, daß ihr Sohn größer werden sollte, als sein Vater. *Apollon. l. IV. v.* 791. *Pind. Isthm. Od. VIII.* 67. Einige wollen, es habe ihnen Thetis selbst solches angekündiget. *Apollod. l. III. c.* 12. § 5. Man will aber, daß man auch hier Themis lesen müsse. *Mezir. sur les Epitr. d'Ovid. T. I. p.* 219. Nach andern entdeckete ihnen Prometheus diese Weissagung, und sie stunden also beyde gern von ihr ab. *Aeschyl. ap. Tzetz. ad Lycophr* 178. *Hygin. Fab.* 54. Jedoch wollen auch einige, es habe sie Juno, bey der sie erzogen worden, abwendig gemachet: und dadurch sey Jupiter veranlasset worden, sie nur an einen sterblichen Menschen kommen zu lassen. *Apollon. l. c. & Apollod. l. c.* Einige wollen, es sey auch Apollo unter ihren Freyern gewesen, der sich aber nicht minder von dem Prometheus abschrecken lassen. *Pindar. ap. Tzetz. ad Lycophr. v.* 178. Gleichwohl gieng es ihr sehr nah, daß sie allein von ihren Schwestern einen Sterblichen heurathen sollte. *Hom. Il. Σ.* 432. Sie verwandelte sich daher bald in Feuer, bald in Wasser, bald in allerhand wilde Thiere, wenn sich einer an sie machete. *Nat. Com. l. VIII. c. 2. p.* 816. Indessen wußte doch endlich Chiron, *Apollod. l. c.* oder, nach andern, Proteus, *Ovid. Metam. XI. v.* 221. dem Peleus einen Rath zu geben, wie er ihrer habhaft werden könnte. Ungeachtet sie sich nun, nach aller ihrer Kunst, verwandelte, so hielt er sie dennoch, da er sie einmal gefasset hatte, so fest, daß sie ihm nicht entwischen konnte. Sie machete sich endlich zu einer Meerspinne. Allein, da solches auch nicht helfen wollte, so bequemte sie sich zu der Heurath mit ihm. *Tzetz. ad Lycophr.* 178. *Ovid. & Apollod. l. c.* Jedoch behaupten auch einige, sie habe sich von selbst, ohne alle dergleichen Umschweife, zu der Vermählung mit dem Peleus verstanden. *Pyrheneus ap. Nat. Com. l. c.* Es wurde solche auf dem Pelion gefeyret, und alle Götter fanden sich dabey ein. Sieh *Peleus.* Er zeugete auf sieben Kinder mit ihr, die sie aber insgesammt, indem Peleus schlief, ins Feuer legete, und dadurch dasjenige, was sie von ihm Sterbliches an sich hatten, von ihnen wegbringen wollte. Sie verbrannte dieselben aber insgesammt, und es würde dieses auch dem letztern, nämlich dem Achilles, wiederfahren seyn, wo nicht Peleus ungefähr aufgewachet wäre, und sie in solcher Arbeit gestöret hätte. Dieß empfand sie aber so übel, daß sie sich wieder unter ihre Schwestern, die Nereiden, begab, und den Peleus nebst dem Kinde also verließ. *Apollon. l. c. v.* 869. *& Schol. ad il. IV.* 816. *Cf. Tzetz. ad Lycophr. l. c. & Schol. Aristoph. ad Nub. v.* 1064.

4 §. Wahre Beschaffenheit. Sie soll eigentlich Aktors Tochter gewesen seyn, und mit ihrem Namen Philomela geheißen haben. Weil nun Chiron gern gewollt, daß dem Peleus mit ihr eine sonderbare Ehre wiederfahre, so habe er vorher ausgesprenget, daß sie kein menschliches Frauenzimmer, sondern vielmehr die Thetis, eine Tochter des Nereus, sey, und auf ihrem Beylager die Götter selbst in einem Regen und Sturme zugegen seyn würden. Weil nun solche Witterung wirklich erfolget, die er, als ein guter Sternseher, schon vorher gesehen, so habe man die Sache für wahr gehalten, und mit der Zeit der Philomela Namen vergessen, hingegen sie für erwähnte Thetis gehalten. *Schol. Aristoph. ad Nub. v.* 1064. *& Staphyl. ap. Schol. Apollon. l. IV. v.* 816. Es geschah solches um so viel leichter, weil die zu dem Beylager eingeladenen Fürsten und Herren selbst die Namen der Götter annahmen, und sich Apollo, Bacchus und so weiter nannten, nachdem sich ein jeder im Tanzen, im Singen, Instrumentspielen, oder sonst hervorge-

Digitized by Google

vorgethan hatte; wie denn auch einige Frauenzimmer sich den Namen der Musen beylegeten; und da man das Lob der Braut sang, so nannte man ihren Vater Chiron, Nereus, und sie eine Nereide; und eben davon wurde dieses Gastmahl nachher das Götterbanquet genannt. *Dict. Cret. l. VI. c. 7.*

THIA, æ, Gr. Θεία, ας, (Tab. II.) des Cölus und der Erde Tochter, *Apollod. l. I. c. 1. § 3.* welche mit dem Hyperion die Aurora, Sol und Luna zeugete. *Id. ib. c. 2. § 2.* Sie soll den Namen von dem phönicischen Thohu haben, welches so viel, als das Leere bedeutet, und eben so viel, als das Chaos seyn soll. *Cleric. ad Hesiod. Theog. v. 371.*

THIAS, antis, Gr. Θείας, αντος, des Belus Sohn, zeugete mit der Orithyia, einer Nymphe vom Berge Libanon, die Smyrna, welche von ihm des Adonis Mutter wurde. *Anton. Liber. c. 33.* Sieh *Smyrna.* Er ist aber wohl mit dem Könige der Assyrer, Thoas, einerley. *Mezir. comment. sur les epit. d'Ovide, T. I. p. 359.*

THIENE, od. THYENE, es, (Tab. VIII.) war, nach einigen, eine von den Hyaden. *Hygin. Astron. Poet. l. II c. 21.* Einige schreiben sie auch wohl Dione. *Didym. ad Hom. Il. Σ. 486.*

THIODĂMAS, antis, (Tab. XXV.) des Melampus Sohn, ein berühmter Wahrsager, welcher dem Amphiaraus in der Wahrsagerstelle nachfolgete, als solcher in dem Zuge der vereinigten Fürsten wider Theben umgekommen war. *Vetus Schol. ad Stat. Theb. VIII. v. 279.*

THIODĂMAS, antis, Gr. Θειοδάμας, αντος, ein König der Dryoper. *Schol. Callim. ad Hymn. in Dian. v. 161.* Er begegnete dem Herkules ungefähr mit einem Paar Ochsen vor seinem Wagen, als solcher mit seiner Gemahlinn und seinem kleinen Sohne durch die Landschaft der Dryoper gieng. Weil nun den Knaben eben hungerte, so bath Herkules den Thiodamas um etwas zu essen für ihn. Dieser schlug es ihm aber ab; und da griff Herkules zu, nahm ihm den einen Ochsen, und verzehrete ihn, unterdessen, daß Thiodamas in die Stadt lief, und selbige wider den Herkules in die Waffen brachte. Es wurde auch dieser von der Menge dergestalt in die Enge getrieben, daß er selbst die Deianira mit bewaffnen mußte, welche dabey in die Brust verwundet wurde. Jedoch behauptete er zuletzt die Oberhand, machete den Thiodamas mit nieder, nahm aber dessen Sohn Hylas zu sich in seine Dienste, und versetzete die Dryoper selbst nach Trachine. *Apollod. l. II. c. 7. § 7. & Schol. Apollon. ad l. II. v. 1212.* Einige schreiben ihn auch Theodamas. *Hygin. Fab. 271.*

THIÓNE, es, sieh *Thyone.*

THISADIE, es, eine Sklavinn der Helena, welche Paris, sammt ihrer Frau, entführete. *Hygin. Fab. 92.* Sie soll selbst des Pirithous Schwester gewesen seyn, welche Kastor und Pollux mit gefangen bekommen, und ihrer Schwester geschenket. *Id Fab. 79.* Allein, wie der Namen nicht richtig ist, also ist auch die Historie an sich falsch, weil die beyden Bedienten der Helena, die Paris mit weg nahm, Aethra und Klimene hießen, keine aber Phisadie, oder Thisadie. *Munck. ad Hyg. l. c.*

THISBE, es, Gr. Θίσβη, ης, (Tab. XXIV.) eine Nymphe, *Pausan. Bœot. c. 32. p. 590. & Eustath. ad Hom. Il. B. v. 502.* oder doch des Asopus Tochter, von welcher die Stadt Thisbe, in Böotien, den Namen führete. *Steph. Byz. in Θίσβη.*

THISBE, es, ein schönes Frauenzimmer zu Babylon, machte mit ihres Nachbars Sohne, Pyramus, einem ebenfalls schönen jungen Menschen, Bekanntschaft. Weil aber ihre Aeltern ihnen beyderseits im Wege waren, daß sie ihren Neigungen nicht willfahren konnten, so entdeckten sie eine Spalte in der Mauer zwischen ihren beyden Häusern. Sie sprachen dadurch mit einander, und beredeten sich endlich, des Nachts vor der Stadt, bey des Ninus Grabe zusammen zu kommen. Thisbe fand sich zuerst ein: eine Löwinn aber verursachete, daß sie sich eiligst in die Höhle verkroch, und

dabey

dabey ihren Schleyer verlor, welchen die Löwinn vollends zerriß. Als darauf Pyramus dahin kam, und das Tuch sah, so meynete er, die Löwinn hätte Thisben selbst zerrissen und gefressen. Er fiel daher in sein Schwert, und erstach sich. Nach einiger Zeit kam Thisbe wieder aus der Höhle hervor, und fand ihren Geliebten in seinem Blute liegen. Sie zog dessen Degen aus seinem Leichname, und erstach sich gleichfalls; da sie denn nicht allein beyde in ein Grab zusammen geleget wurden; sondern der Maulbeerbaum, unter welchem sie sich umgebracht hatten, fieng von der Zeit an, statt der weißen Beeren rothe zu tragen. *Ovid. Metam. IV. Fab.* 4.

THISÓA, æ, Gr. Θισόα, ας, eine Nymphe in Arkadien, von welcher Jupiter mit auferzogen worden, und die ehemalige Stadt Thisoa den Namen soll bekommen haben. *Pausan. Arcad. c.* 38. *p.* 517. Die Einwohner des dasigen Landstriches verehreten dieselbe auch ganz besonders. *Id. ib. p.* 518.

THÓA, æ, Gr. Θόη, ης, sieh *Thoë*.

THOACTES, æ, des Phineus Waffenträger, welchen Perseus in dem erregten Lärmen auf seiner Hochzeit mit niedermachete. *Ovid. Metam. V. v.* 147.

THOANTÉA, æ, ein bekannter Beynamen der Diana, welchen sie von dem Könige in Taurica, Thoas, hat. Sie ist also mit der taurischen Diana einerley. *Gyrald. Synt. XII. p.* 369. Sieh *Taurica*.

THOAS, antis, Gr. Θόας, αντος, des Borysthenes Sohn, König in Taurica. *Nicander ap. Ant. Liberal. c.* 27. Er pflegete alle Fremden, die sich in seinem Reiche betreten ließen, der Diana zu opfern. *Hygin. Fab.* 120. Als ihm aber Orestes und Iphigenia deren Bildsäule geraubet hatten und damit entflohen waren, so setzete er ihnen nach, und fand sie auf der Insel Sminthus, wo der Priester Chryses war, dessen Tochter Agamemnon ehemals zu seiner Beyschläferinn gehabt hatte. Er bekam von deren Sohne, dem jungen Chryses, das Versprechen, daß er sie ihm ausliefern wollte. Der alte Chryses aber entdeckete seinem Enkel, daß sie Geschwister wären, da sich denn dieser mit dem Orestes verband und den Thoas hinrichtete. *Id. Fab.* 121.

THOAS, antis, einer von Rhadamanths Heerführern, welchem er hernachmals, seiner guten geleisteten Dienste halber, die Insel Lemnus schenkete. *Diod. Sicul. l. V. c.* 80. *p.* 238. Er hatte des Kretheus Tochter, Myrina, zu seiner Gemahlinn, nach welcher eine Stadt auf dieser Insel benennet wurde. *Schol. Apollon. ad l. I.* 604. Seine Tochter war Hypsipyle, die ihn, als das übrige Frauenzimmer alle Männer ermordete, allein bey dem Leben erhielt, zu Schiffe brachte, und wegfahren ließ, da ihn denn ein Sturm nach Taurica soll verschlagen haben. *Hyg. Fab.* 15. *Cf. Apollon. l. I. v.* 620. Man hält ihn daher auch mit vorhergehendem Thoas für einerley Person. *Id. fab.* 120. *Val. Flac. II.* 301. Allein, es ist solches nicht wahrscheinlich, weil jener im Lande geboren gewesen, und dieser zu den Zeiten des Orestes und der Iphigenia nicht füglich mehr hat leben können. *Meziriac sur les epit. d'Ovid. p.* 44. *T. II.* Er flüchtete aber, nach andern, vielmehr in die Insel Oenoe, welche nachher von seinem Sohne Sicinus genannt worden, den er daselbst mit einer Nymphe zeugete. *Apollon. I.* 623. *& Schol. ad h. l.* Oder er gieng auch nach der Insel Chios, wo sein Bruder Oenopion regierete. *Stat. Theb. V.* 485. *sq. & Barth. ad h. l.* Es ist aber dieser Thoas des Bacchus und der Ariadne Sohn gewesen. *Schol. Apollon. III.* 996. *Nat. Com. l. VI. c.* 13. *p.* 447. *& Boccacc. l. V. c.* 27. Nach andern soll er erst des Bacchus Enkel und des Thyoneus Sohn gewesen seyn. *Acron. ap. Gyral. Synt. VIII. p.* 272. Es könnte aber wohl seyn, daß man hier den Beynamen des Bacchus für einen Namen seines Sohnes genommen.

THOAS, antis, Andrämons und der Gorgys, *Hygin. Fab.* 97. oder vielmehr der Gorges Sohn. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 1011. *& Eustath. ad Hom. Il. B. v.* 638. Er gab einen Freyer

um

Digitized by Google

um die Helena mit ab, *Hygin. Fab.* 81. und gieng hernach mit vierzig Schiffen seiner Leute, aus Aetolien, mit vor Troja. *Homer. Il.* B. *v.* 638. Daselbst erlegete er wenigstens zwo namhafte Trojaner. *Hygin. Fab.* 114. Unter solchen war vornehmlich Pirus. Er mußte aber bey diesem Gefechte doch der Menge der Thracier weichen, so tapfer er sonst auch war. *Homer. Il.* Δ. *v.* 527. Nachher kroch er mit in das hölzerne Pferd. *Hygin. Fab.* 108. Uebrigens war seine Mutter der Deianira Schwester, sein Sohn aber Hämon, und dieses Oxylus, welcher den Herakliden zum Führer dienete, als sie sich wiederum in den Peloponnesus begaben. *Pausan. El. prior. c.* 3. *p.* 292.

THOAS, antis, einer von Jasons Söhnen, die er mit der Hypsipyle zeugete. *Stat. Theb. VI.* 341.

THOAS, antis, ein Trojaner, welchen Menelaus erlegete. *Homer. Il.* Π. *v.* 311.

THOAS, antis, einer von des Aeneas Leuten, welchen Halesus in Italien erlegete. *Virgil. Aen. X. v.* 415.

THOAS, antis, König der Assyrier und Vater der Myrrha, von welchem man eben das erzählet, was sonst von dem Cinyras gesaget wird. *Apollod. l. III. c.* 13. § 4. Sieh *Smyrna* und *Adonis*. Er soll aber wegen seiner Geschicklichkeit, auf der Leyer zu spielen, den Namen Cinyras erhalten haben; wiewohl man ihn da zum Könige in Lemnos machet. *Clem. Alex. Adm. ad gent. p.* 16. Vielleicht ist er also mit jenem einerley. Jedoch will man ihn auch für den Vulcan halten, und seine Gemahlinn soll Kalykopis gewesen seyn. *Newton chronol. vet. regn. emend. p.* 157. *T. III. Opuscul.*

THOCNVS, i, Gr. Θῶκνος, υ, (Tab. XIX.) einer von Lykaons Söhnen, welcher die Stadt Thoknia, in Arkadien, soll erbauet haben. *Pausan. Arcad. c.* 3. *p.* 458.

THOË, es, Gr. Θόη, ης, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Tochter, eine von den Meernymphen. *Hesiod. Theog. v.* 344. & *Homer. Il.* Σ. *v.* 40.

THONIS, is, Gr. Θῶνις, ος, ein Statthalter in Aegypten, welcher den Paris mit der entführten Helena anhielt und sie zu seinem Herrn schickete. *Herodot. Eut. II.* 113. *sqq.* Seine Gemahlinn, Polydamna, lehrete die Helena viele Arzeneymittel. *Hom. Od.* Δ. 228.

THOON, ónis, Gr. Θοών, ῶνος, (Tab. V.) ein Riese, welchen in dem Kriege mit den Göttern die Parcen mit einer ehernen Keule erschlugen. *Apollodor. l. I. c.* 6. § 2.

THOON, ónis, des Phänops Sohn, welchen Diomedes vor Troja erlegete. *Homer. Il.* E. *v.* 152.

THOON, ónis, ein anderer Trojaner, welchen Ulysses mit erlegete. *Homer. Il.* Λ. *v.* 442.

THOON, ónis, ein Phäacier, der sich, bey Abwesenheit des Ulysses, in den angestellten Ritterspielen mit sehen ließ. *Homer. Od.* Θ. *v.* 113.

THOON, ónis, ein tapferer Trojaner, den aber Antilochus, Nestors Sohn, vor Troja erlegete, und zugleich der Waffen beraubete. *Hom. Il.* N. *v.* 545.

THOOSA, æ, Gr. Θόωσα, ας, eine Nymphe, mit welcher Neptun den Phorcus oder Phorcyn zeugete. *Serv. ad Virg. Aen. V.* 824.

THOOSA, æ, des Phorcyn und der Ceto Tochter, welche Neptun, nach einigen, zur Mutter des Polyphems machete. *Hom. Odyss.* Α. 71.

THORÁTES, æ, Gr. Θοράτης, ου, ein Beynamen des Apollo, unter welchem ihn die Lacedämonier verehreten. *Hesych. in* Θόρηξ, *p.* 445.

THORNAX, ácis, Gr. Θόρναξ, ακος, des Japetus Gemahlinn, mit welcher er den Buphagus zeugete. *Pausan. Lacon. c.* 27. *p.* 501.

THORNAX, ácis, ein Beynamen des Apollo, der auf dem Berge Thornax, in Lakonien, seinen berühmten Tempel hatte. *Hesych. in* Θόρναξ, *p.* 445. & *Nicolaus ap. Gyr. Synt. VII. p.* 248.

THOTH, eine berühmte und alte Gottheit der Aegypter, deren Namen verschiedentlich geschrieben wird. Sieh *Taautus*. Man findet ihn auch wohl Theuth genannt. *Plato Phileb. p.* 374. & *Phædr. p.* 1240. Eigentlich aber hat er wohl Thoyth oder Thouth geheißen, so wie auch der erste Monat der

der Aegypter in den koptischen Büchern heißt. Daraus ist denn, zusammen gezogen, Thoth geworden. *Iablonski Panth. ægypt. P. III. p.* 157. Dieser Namen aber bedeutet in seiner ursprünglichen Sprache eine Säule. *Id. ib. p.* 180. Man hat ihn daher nicht so wohl für den Namen einer Person, als vielmehr für eine mystische Benennung, wollen gehalten wissen. *Cluver. & Conring. ap. Fabric. Biblioth. gr. l. I. c.* 7. § 1. *p.* 47. Dieß war er auch in der That; und weil man in den ältesten Zeiten alles, was die Priester und Weltweisen erfanden und lehreten, auf Säulen schrieb: so wurde solches für Thoths Werk ausgegeben. *Iablonski l. c. l. V. c.* 5. § 13 - 16. Daher erzählete man denn von ihm, daß er, wo nicht ein Gott, doch ein recht göttlicher Mann und wegen seiner Weisheit berühmt, ja der Erfinder der vortrefflichsten Wissenschaften gewesen. *Plato in Phil. p.* 374. So soll er die Zahlen, die Rechenkunst, die Erdmeßkunst, die Sternseherkunst, die Buchstaben, das Brett- und Würfelspiel u. a. Dinge erfunden haben. Er reisete zu dem Könige Thamus nach Theben, zeigete ihm solche, und hatte wegen deren Bekanntmachung eine große Unterredung mit demselben. *Id. in Phædr. p.* 1240. Andere machen ihn selbst zu einem Könige, der noch vor der Sündfluth gelebet hat. *Manetho ap. Syncell. in Chronogr. p.* 40. Insgemein hält man ihn mit dem Mercur für einerley. *Cicer. de N. D. l. III. c.* 22. *Lactant. inst. l. I. c.* 6. § 3. Allein, will man ja einen Gott aus ihm machen, so ist er vielmehr der Phthas oder Vulcan der Aegypter. *Iablon. l. c.* § 12. *p.* 170. Denn auch von dem wird gesaget, daß er die Aegypter zuerst die Weltweisheit gelehret. *Diog. Laërt. l. I. Proœm.* 1. Diesen setzeten die Priester denn ihren Säulen vor, welche ihre Wissenschaften enthielten, nachdem sie solche selbst zur Göttlichkeit erhoben hatten. *Iablon. l. c.* § 17. *p.* 180.

THOVS, ois, einer von Aktäons Hunden. *Ovid. Metam. III. v.* 220. & *Hygin. Fab.* 181.

THRACA, æ, Gr. Θρᾴκη, ης, (Tab. II.) eine der Titaniden, mit welcher Jupiter den Bithynus zeugete. *Steph. Byz. in* Βιθυνία.

THRACA, æ, eine andere dergleichen, mit welcher Saturn den Dolonkus zeugete, und von der die Landschaft Thracien den Namen haben soll. *Stephan. Byz. in* Θρᾴκη. Sie soll in der Zauberkunst sehr erfahren gewesen seyn. *Eustath. ad Dion. Perieg.* 323.

THRACE, es, (Tab. XII.) eine von des Mars Töchtern, von welcher die Landschaft Thracien gleichfalls den Namen soll bekommen haben. *Nat. Com. l. II. c.* 7.

THRASIVS, ii, Pygmalions Bruders Sohn, sagte dem Busiris, wenn er den Göttern einen Fremdling opferte, so würde, nach damaliger Dürre, ein Regen erfolgen. Busiris machte die Probe mit ihm selber, und seine Wahrsagung soll eingetroffen haben. *Hygin. Fab.* 56. & *Ovid. de Arte Am. l. I. v.* 649.

THRASSA, æ, Gr. Θρᾴσσα, ης, (Tab. XII.) des Mars und der Terena Tochter, welche Hipponus heurathete, und mit ihr die Polyphonte zeugete. *Bœus ap. Anton. Liber. c.* 21. Sieh *Polyphonte.*

THRASVS, i, (Tab. XIV.) des Anius, Königs und Priesters des Apollo in der Insel Delos, Sohn, wurde von seinen eigenen Hunden zerrissen und gefressen, daher nach der Zeit kein Hund mehr daselbst gelitten worden. *Hygin. Fab.* 247. & *Ovid. in Ibide v.* 477.

THRASYMEDES, is, Gr. Θρασυμήδης, ους, (Tab. XXV.) Nestors und der Anaxibia Sohn. *Apollod. l. I. c.* 9. § 10. Er gieng mit funfzehn Schiffen von Pylus mit vor Troja. *Hygin. Fab.* 97. Daselbst erlegete er zweene vornehme Feinde. *Id. Fab.* 114. Nachdem er von da wieder zurück gekommen, und zu Pylus gestorben war, so wurde er vor der Stadt begraben, woselbst sein Grabmaal noch lange Zeit zu sehen gewesen. *Pausan. Messen. c.* 36. *p.* 285.

THRASYMEDES, is, des Königes in Lycien, Sarpedons, geschickter Wagenführer, welchen Patroklus erlegete. *Hom. Il.* Π. 463.

THRAX, acis, (Tab. XII.) einer von des Mars Söhnen. *Hygin. Fab.* 159.

THRIAMBVS, i, Gr. Θρίαμβος, ου, ein Beynamen des Bacchus, welchen er bekommen, weil er der erste gewesen, der ehemals triumphiret, daher denn θρίαμβος so viel, als ein Triumph heißt. *Gyrald. Synt. VIII. p.* 274.

THRISIPPAS, æ, Gr. Θρασίππας, ου, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, welchen er mit der Panope, des Thespius oder Thestius Tochter, zeugete. *Apollod. l. II. c.* 7. § 8.

THVERIS, is, Gr. Θύηρις, Typhons Kebsweib, welches in dessen Kriege mit dem Horus zu dem letztern übergieng. Sie wurde von einer Schlange verfolget, welche Horus zerhieb, als sie bey demselben ankam. Dieß gab Gelegenheit zu einer nachherigen gottesdienstlichen Ceremonie in Aegypten, da man einen kleinen Strick auf die Erde warf und solchen entzwey hieb. *Plutarch. de Is. & Osir. c.* 20. *p.* 358. *T. II. Opp.* Sie bedeutet den Südwind, wie auch der Namen heißt, und ist vermuthlich mit der äthiopischen Königinn Aso einerley, welche dem Typhon in seinem Unternehmen wider den Osiris beysprang. *Iablonski Panth. ægypt. l. V. c.* 3. § 6 & 7. Denn diese wird ebenfalls durch die mittägigen Winde aus Aethiopien erkläret, welche dem Aufschwellen des Nils hinderlich sind. *Plut. l. c. p.* 366. Ihr Uebergang zum Horus oder der Sonne soll andeuten, daß der Südwind nachher zu schnellerm Ablaufe des Wassers diene. *Iablonski l. c.* § 6. *p.* 125.

THVRIVS, ii, Gr. Θούριος, ου, ein Riese, mit welchem Herkules ehemals kämpfete. *Pausan. Lacon. c.* 18. *p.* 197.

THYA, æ, sieh *Thyia.*

THYĂDES, um, sieh *Thyiades.*

THYELLA, æ, (Tab. XIII.) eine von den Harpyien. *Stesichor. ap. Nat. Com. l. VII. c.* 6.

THYENE, es, sieh *Thiene.*

THYESTES, æ, od. is, Gr. Θυέστης, ου, (Tab. XXX.) des Pelops und der Hippodamia Sohn, trieb seine Leichtfertigkeit mit der Aeropa, seines Bruders, Atreus, Frau. *Hygin. Fab.* 86. Dafür setzete ihm dieser denn aus Rache seine eigenen Söhne, Tantalus und Plisthenes; *Id. Fab.* 88. oder, nach andern, den Orchomenus, Aglaus und Kaleus; *Schol. ad Eurip. Oreſt.* 813. oder vielmehr nur seinen einigen Sohn zu essen vor. *Hygin. Fab.* 258. *& Schol. Horat. & Serv. ap. Muncker. ad l. c.* Er flüchtete sich mit seiner Tochter Pelopia zu dem Thesprotus, und von da nach Sicyon. Da ihm nun das Orakel, als er es fragete, wie er sich an seinem Bruder rächen könnte, zur Antwort gab, er sollte sich zu seiner eigenen Tochter halten, so überfiel er solche unbekannter Weise und schwängerte sie. Ihr Sohn rächete ihn auch mit der Zeit, und brachte den Atreus um. *Hygin. Fab.* 87. Sieh *Atreus.* Er regierete nachher noch lange zu Mycene, ob wohl nicht zu bestimmen, wie lange eigentlich. *Petav. Ration. Temp. P. II. l. II. c.* 8. Indessen wurde er nach seinem Tode auf den argivischen Gränzen begraben, und ein Widder von Marmor auf sein Grab gesetzet, zur Erinnerung, daß er seinen Bruder um den Widder mit dem goldenen Felle gebracht. *Pausan. Corinth. c.* 18. *p.* 115. Die Tragödien, welche Sophokles und Euripides von ihm geschrieben, sind verloren gegangen; *Fabric. Biblioth. Gr. l. II. c.* 17. & 18. § 3. hingegen ist des Seneca seine noch vorhanden. *Id. Biblioth. Lat. l. II. c.* 9. § 11. *n.* 2.

THYIA, as, Gr. Θυία, ας, des Kastalus Tochter und Priesterinn des Bacchus, welche zuerst die Orgia hielt, und von sich den Thyiaden den Namen gegeben hat. *Pausan. Phoc. c.* 6. *p.* 619.

THYIĂDES, um, waren Weiber, welche mit dem Bacchus umher zogen, oder doch sonst dessen Fest begiengen. Man nannte daher auch die attischen Weiber so, welche jährlich auf den Parnaß giengen, und mit delphischen Weibern die Orgia des Bacchus daselbst feyerten. *Pausan. Phoc. c.* 4. *p.* 614. Sie sollen den Namen, nach einigen, von *Thyoneus* haben, welches den Bacchus selbst bedeutet; nach andern aber von θύειν, heftig herum laufen; weil sie als unsinnig herum schwärmeten.

Serv.

Digitized by Google

Serv. ad Virgil. Aen. IV. v. 302. *Cf. Sylburg. ad Pauſan. Phoc. c.* 4. *p.* 804. Noch andere leiten ihn von vorhergehender Thyia her; *Pauſan. l. c. c.* 6. *p.* 619. oder auch von θύειν, opfern, daher ſie auch *Sacrificulæ Bacchi* genannt werden. *Beemann. Orig. LL. in* Thuſcum, *p.* 1104. Sie ſind ſonſt mit den Bachantinnen, Mänaden u. d. g. einerley.

THYMBRAEVS, i, Gr. Θυμβραῖος, u, ein bekannter Beynamen des Apollo, den er von der Gegend bey Troja bekommen, welche Thymbra hieß, und voller Kräuter dieſes Namens ſtund; weil er daſelbſt ſeinen berühmten Hayn und Tempel hatte. *Serv. ad Virg. Aen. III. v.* 85. *& Strabo l. XIII. p.* 598. Einige wollen ſolchen Namen von θὸ τὸς θύμβρους, welcher Regen erreget, herleiten: *Macrob. Saturn. l. I. c.* 17. *p.* 281. es ſcheint aber zu gezwungen zu ſeyn.

THYMBRAEVS, i, ein guter Freund des Dardanus, welchem zu Ehren er die neu erbauete Stadt, Thymbra, benennete. *Steph. Byz. in* Θύμβρα.

THYMBRAEVS, i, (Tab. XXXI.) einer von Laokoons beyden Söhnen, welche, nebſt ihm, durch ein Paar grauſame Schlangen umgebracht wurden. *Hygin. Fab.* 135. Sieh *Laocoon.*

THYMBRAEVS, i, ein Trojaner, welchen unter andern Diomedes mit niedermachte. *Homer. Il. A. v.* 320.

THYMOETES, æ, ein alter Trojaner, wo nicht gar Laomedons Sohn, und alſo Priams Bruder. *Diod. Sic. l. III. c.* 87. *p.* 140. Er war der erſte, welcher rieth, das hölzerne Pferd in die Stadt zu nehmen. *Virgil. Aen. II. v.* 32. Dieß ſoll aus Rache geſchehen ſeyn, weil Priamus ſeine Gemahlinn, Cylla, nebſt deren Sohne, Munippus, hatte hinrichten laſſen. Denn da ihm das Orakel geſaget, er ſollte Mutter und Sohn umbringen laſſen, weil ſie ſonſt ſein Reich ins Verderben ſtürzen würden, und ſie mit der Hekuba, die ihm den Paris gebar, zugleich niederkam; er aber auch wohl des Munippus Vater ſeyn mochte, ſo deutete er das auf ſie, was doch von der andern zu verſtehen war. *Serv. & Taubman. ad Virgil. l. c.*

THYMOETES, æ, ein tapferer Trojaner, welchen Turnus endlich in Italien erlegete. *Virg. Aen. XII. v.* 364.

THYNNVS, i, einer von den beyden Söhnen des Phineus und der Kleopatra, welche ihr Vater, auf der Stiefmutter Angeben, elendiglich zurichten laſſen, die Argonauten aber hernach rächeten. *Philochorus ap. Nat. Com. l. VII. c.* 6. Sieh *Phineus.*

THYÓNE, THIÓNE, TYÓNE, es, Gr. Θυώνη, ης, eine Frauensperſon, mit welcher Niſus den Bacchus ſoll gezeuget haben. *Cicer. de N. D. l. III. c.* 23. *p.* 1199. *b.* Nach andern ſoll Bacchus nur ſeine Mutter Semele ſo genannt haben, als er ſolche von dem Tode wieder herauf geholet, und mit ſich in den Himmel genommen hatte. *Apollod. l. III. c.* 5. § 5. *Diod. Sic. l. IV. c.* 25. *p.* 162. Es ſoll aber die Erde anfänglich ſo geheiſſen haben, und der Namen von θύειν θυσίας, Opfer ſchlachten, kommen. *Id. l. III. p.* 137.

THYONÉVS, ëi, ein gemeiner Nebennamen des Bacchus, welchen er von ſeiner Mutter, Thyone, hat. *Lactant. ad Stat. Theb. V.* 265. Nach andern hat er ihn von θύειν, welches opfern heißt, und auf des Bacchus Orgia abzielet, oder auch ſtark herumlaufen, wüthen bedeutet, und auf die Bacchantinnen geht. *Gyrald. Synt. VIII. p.* 272. *& Regius ad Ovid. Metam. IV. v.* 13. *ex Turnebi Adverſ. l. XII. c.* 8.

THYONÉVS, ëi, (Tab. XVI.) des Bacchus Sohn, und Vater des Thoas, Königs in Lesbos, deſſen Enkelinn Hypſipyle geweſen ſeyn ſoll. Er ſelbſt regierete auf der Inſel Chios. *Acron. in Horat. Od.* 17. *l. I.*

THYRAEVS, i, Gr. Θυραῖος, u, (Tab. XIX.) einer von Lykaons vielen Söhnen, von welchem die Stadt Thyräum, in Arkadien, den Namen bekommen. *Pauſan. Arcad. c.* 35. *p.* 512.

THYRAEVS, i, Gr. Θυραῖος, u, ein Beynamen des Apollo, deſſen Altar man vor die Thüren ſetzete, weil ſolcher Gott für einen Aufſeher derſelben gehalten wurde; *Nigidius ap. Gyrald. Synt.*

VII. p. 238. oder über den Ausgang und Eingang Herr war. *Macrob. Saturn. l. c.* 9.

THYREVS, ëi, Gr. Θυρεύς, έως, (Tab. XXVI.) des Oeneus Sohn, welchen er mit der Althäa, des Thestius Tochter, zeugete. *Apollod. l. I. c.* 8. § 1.

THYRIA, æ, Gr. Θυρία, ας, des Amphinomus Tochter, mit welcher Apollo den Cykнus zeugete, der sich endlich in einen See stürzete. Da ihm die Mutter solches nachthat, so wurden beyde in Vögel verwandelt. *Nicand. ap. Ant. Liberal. c.* 12.

THYRXEVS, ëi, Gr. Θυρξεύς, έως, ein Beynamen des Apollo, welcher sein Orakel nahe bey Cyanea in Lycien hatte, das in einem Brunnen bestund, in welchem einer alles sehen konnte, was er wollte, wenn er hineinkuckete. *Pausan. Achaic. c.* 21. *p.* 440.

TIASA, æ; Gr. Τίασα, ης, (Tab. XXIII.) des Eurotas Tochter, von welcher der Fluß Tiasa, in Lakonien, den Namen hatte. *Pauf. Lacon. c.* 18. *p.* 196.

TIBERINIDES, um, sind die Nymphen, welche sich in der Tiber aufhalten sollten. *Ovid. Faſtor. II. v.* 597.

TIBERINVS, i, ist eigentlich die Tiber, die aber doch auch unter diesem Namen göttlich verehret wurde. *Minut. Felix. in Octav. c.* 25. § 8. Es gab ihn zuerst Romulus für einen besondern Gott an. *Auguſtin. de C. D. l. IV. c.* 23. Doch wollen einige unter diesem Namen auch insonderheit den Tiberinus, einen König von Alba, verstehen, der in diesem Flusse umgekommen, welcher vorher Albula hieß, und darauf von ihm den Namen *Tiberis* erhielt. *Varro de l. L. l. IV. c.* 5. Man stellete ihn, nach Art der Flüsse, als einen alten Mann mit einem dünnen blaulichten Gewande und einem Kranze von Schilfblättern vor. *Virgil. Aen. VIII.* 31.

TIGĂSIS, is, Gr. Τίγασις, εως, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, welchen er mit der Phileis, des Thespius Tochter, zeugete. *Apollod. l. II. c.* 7. § *ult.*

TIGRIS, is, od. idis, (Tab. IV.) des Pontus und der See oder Thalassa Sohn, *Hygin. Præf. p.* 6. ein bekannter Fluß in Asien.

TIGRIS, idis, einer von Aktäons Hunden. *Hygin. Fab.* 181. & *Ovid. Metam. III. v.* 217.

TILPHOSIVS, i, ein Beynamen des Apollo, welchen er von dem Berge und Brunnen Tilphosius, in Böotien, hat. *Strabo l. IX. p.* 411.

TIMALCVS, i, Gr. Τίμαλκος, u, des Megareus Sohn, welcher mit dem Kastor und Pollux die Festung Aphidna mit bestürmen half, allein, auch von dem Theseus erleget wurde. Man widerspricht diesem Vorgeben billig, weil damals Theseus nicht zugegen war. *Pauf. Attic. c.* 41. *p.* 76.

TIMANDRA, æ, Gr. Τιμάνδρα, ας, (Tab. XXIII.) des Tyndareus Tochter und des Echemus Gemahlinn. *Pauſan. Arcad. c.* 5. *p.* 461. & *Apollod. l. III. c.* 10. § 6. Sie zeugete mit ihm den Evander, welcher sich in Italien niederließ. *Serv. ad Virg. Aen. VIII.* 130. Es hatte aber Phyleus, des Augias Sohn, seine Liebeshändel mit ihr. *Euſtath. ad Hom. Il. B. v.* 628.

TIMĔAS, æ, Gr. Τιμέας, u, (Tab. XXII.) des Polynices Sohn, der unter den Epigonen Theben mit erobern half. *Pauſan. Corinth. c.* 20. *p.* 121.

TIMENVS, i, besser TEMENVS. *Muncker. ad Hygin. Fab.* 219. Sieh *Temenus.*

TIMESIVS, i, Gr. Τιμήσιος, u, ein Klazomenier, welcher die Stadt Abdera in Thracien zuerst anlegete, aber nicht besitzen konnte, weil ihn die Thracier von da verjageten. Die Tejer, welche nach Eroberung ihrer Stadt dahin kamen und Abdera vollends ausbaueten, verehreten ihn nachher darinnen als einen Halbgott. *Herodot. Clio. I.* 168.

TIMOR, óris, (Tab. I.) Furcht, des Aethers und der Erde Sohn. *Hygin. Præf. p.* 2. Er wurde insonderheit von den Lacedämoniern göttlich verehret, und hatte selbst seinen Tempel in der Stadt, nahe bey dem Gerichte der Ephoren; weil die Furcht viel zur Erhaltung einer Republik mit beytrage. *Plutarch. in Cleomene, c.* 18. *p.* 808. Man pflegte auch bey derselben wohl feyerliche Eide zu thun. *Aeſchyl. in ſept. cont. Theb. v.* 167. Die Korinther, welche die Söhne

ne der Medea, Mermerus und Pheres, sollten gesteiniget haben, mußten, zu deren Aussöhnung, der Furcht eine Bildsäule errichten. Sie stellete eine Frau in der allerfürchterlichsten Gestalt vor. *Pausan. Cor. c. 3. p. 90.* Wenn man ihn mit der Griechen Δεῖμος oder Φόβος und der Lateiner Formido für einerley hält, so ist er des Mars und der Venus Kind. *Hesiod. Theog. 934. & Hygin. Præf. p. 13.* Von einer andern Art war *Pavor.*

TIPHYS, yos, Gr. Τίφυς, υος, des Hagnius Sohn. *Apollod. l. I. c. 9. § 16. & Apollon. l. I. v. 105. Orph. Argon. 120.* Andere machen ihn zu des Phorbas und der Hymane Sohn. *Hygin Fab. 14. p. 43.* Vielleicht aber muß dann die Mutter Hyrmine heissen, und er könnte Aktors Bruder gewesen seyn. *Burman. Catal. Argon. v.* Tiphys. Er war ein Böotier, und zwar aus der Stadt Tipha. *Pausan. Bœot. c. 32. p. 590.* Andere nennen dafür Aphormium bey den Thespiensern. *Steph. Byz. in* Ἀφορμίον. Man hatte ihn zum Steuermanne auf dem Schiffe Argo gemacht. *Hygin. l. c. & Apollon. l. II. v. 856.* Er starb aber auf der Fahrt bey den Mariandynern an einer Krankheit; und es folgete ihm darauf in seiner Bedienung Ancäus, Neptuns Sohn. *Hygin. Fab. 14. p. 52. Orph. l. c. 721.* Sein Grabmaal war nicht weit von den Maeronen und Tibarenern. *Ammian. Marc. l. XXII. c. 8.*

TIPHYSE, es, Gr. Τιφύση, ης, (Tab. XXIX.) eine von des Thespius funfzig Töchtern, mit welcher Herkules den Amestrius zeugete. *Apollod. l. II. c. 7. § ult.* Sieh *Thespiades.*

TIRESIAS, æ, Gr. Τειρεσίας, ου, (Tab. XXI.)

1 §. Aeltern. Sein Vater war Everes, welchen einige unrecht Eurius, Eurus, od. Eurimus nennen. *Muncker. ad Hygin. Fab. 68.* Er heißt daher oftmals Εὐηρείδης, Everides. *Callim. in lavacr. Pallad. 81. Theocr. Idyll. XXIV. 70.* Seinen rechten Namen soll er von τειρειν, sagen, mit vorgesetztem τ, oder von τειρεα, Gestirne, haben. *Dam. Lex. etym. p. 3014.* Die Mutter war Chariklo, eine Nymphe, und er führete dabey sein Geschlecht von dem Udäus her, welcher einer von denen war, die aus den gesäeten Zähnen des kastalischen Drachen entstunden. *Apollod. l. III. c. 6. § 7.*

2 §. Stand und Schicksal. Er war ein angesehener Mann zu Theben. Als er aber einsmals ein Paar Schlangen sich auf dem Wege begatten sah, so schlug er mit seinem Stabe zwischen sie, und wurde deshalber in eine Frau verwandelt. Allein, als er solche wieder antraf und abermal dazwischen schlug, so wurde er wiederum zu einem Manne. *Hesiod. ap. Apollod. l. c. Hygin. Fab. 75. & Anton. Liber. c. 16.* Wie darauf Jupiter und Juno in einen Streit geriethen, ob die Manns- oder Frauenspersonen mehr Wollust in dem Beyschlafe empfänden: so wurde er zum Schiedsrichter erkohren, und da sprach er neun Theile davon der Juno, und nur einen dem Jupiter zu. Dieß verdroß aber die Juno so sehr, daß sie ihn dafür blind machte, und Jupiter ihm dagegen zu seinem Troste die Kunst zu wahrsagen schenkte. *Apollod. & Hygin. ll. cc. Phlegon. ap. Meurs. ad Lycophr. v. 682. & Ovid. Metam. III. v. 318.* Jedoch geben auch einige vor, Pallas habe ihn des Gesichtes beraubet, weil er sie in seiner Jugend ungefähr, bey seiner Mutter, deren sehr gute Freundinn sie war, im Bade nackend gesehen. Nun suchete zwar jene, ihm das Gesicht von der Göttinn wieder zu erbitten. Weil diese ihm aber solches nicht wieder geben konnte, so schenkete sie ihm dafür nicht nur die Kunst wahr zu sagen, sondern auch einen blauen Stecken, welcher ihm so viel, als die Augen, dienete, weil er vermittelst desselben hingehen konnte, wo er hin wollte. *Pherecydes ap. Apollod. l. c.* Noch andere melden, er sey deswegen von den Göttern mit Blindheit gestrafet worden, weil er den Menschen ihre Heimlichkeiten entdecket habe. *Apollod. l. c.* Er soll aber vornehmlich ein Vogeldeuter gewesen seyn. *Sophocl. Oedip. Tyr. 492. Cf. Spanhem. ad Callim. hym. in Pall. 121. p. 618.* Daher gab man auch

vor, es habe ihm Pallas die Ohrgänge ausgeräumet, damit er alles Zwitschern der Vögel und ihre Gespräche mit einander verstehen könne. *Pherecyd. l. c.* Desgleichen soll er ein guter Sterndeuter gewesen seyn und vorgegeben haben, einige von den Irrsternen wären weibliches, andere männliches Geschlechtes, welches denn zu der Fabel Anlaß gegeben, daß er selbst beyderley Geschlechter versuchet hätte. *Lucian. de Astrolog. p.* 851. *T. I. Opp.* Doch muthmaßet man auch, sie sey davon entstanden, daß er von den Vorzügen der beyderley Geschlechter geschrieben. Ban. Erl. der Götterl. V B. 92 S. Da immittelst die vereinigten Fürsten von Theben kamen, und man sich hier sehr vor ihnen furchte, so sagete er, wenn einer von den Nachkommen derer, die aus dem erwähnten Drachen entsprungen wären, freywillig sein Leben lassen würde, so würde der Feind der Stadt nichts anhaben. Dieß erfolgete auch wirklich, als sich Menökus freywillig über die Mauer der Stadt hinab stürzete. *Hygin. Fab.* 68. Allein, als nachher die Epigonen ihrer Väter Tod zu rächen suchten, und die Thebaner sehr ins Enge trieben, so rieth er, als man ihn abermals um Rath fragete, die Stadt zu verlassen, welche denn von den Feinden völlig abgebrannt und zerstöret wurde. *Diod. Sic. l. IV. c.* 68. *p.* 187.

3 §. Tod. Als er sich mit den übrigen Thebanern in das Tilphosäische flüchtete, und aus einem Brunnen daselbst trank, so starb er so gleich davon. *Diod. Sic. l. IV. c.* 69. *p.* 187. Andere sagen, die Feinde hätten ihn mit gefangen bekommen, und dem Apollo nach Delphen schicken wollen, er sey aber auf besagte Art gestorben, als er seinen Durst aus dem Brunnen Tilphosa gelöschet, woselbst auch sein Grab war. *Pausan. Bœot. c.* 33. *p.* 592. Er wurde aber sehr alt, weil ihm Juviter zugleich für sein günstiges Urtheil fünf Menschenalter zugestanden. *Callim. in lavacr. Pallad. v.* 69 *sqq. Agatharchides ap. Meurs. ad Lycophr. v.* 682. Nach andern waren es so gar sechs; *Lucian. Macrobii, p.* 466. *T. II. Opp.* ja, man saget auch wohl sieben, *Hygin. l. c.* bis neun Mannsalter. *Tzetz. ad Lycophr. l. c. Cf. Spanh. l. c. v.* 128. *p.* 640. So bewilligte ihm auch Proserpina, daß er unter allen Todten allein seinen Verstand behielt und weise blieb. *Homer. Odys.* K. 494. *Tzetz. l. c. Cf. Spanhem. l. c. v.* 129. Man zog ihn nachher noch häufig zu Rathe, und er hatte lange Zeit zu Orchomenus sein Orakel. *Callim. l. c.* 125. *Pausan. de def. Orac. p.* 434. *T. II. Opp.* Sein Grab war sonst zu Theben zu sehen, welches aber bloß ein Ehrengrabmaal war. *Pausan. Bœot. c.* 18. *p.* 568. Denn er wurde gleich da begraben, wo er gestorben. *Diod. Sic. l. c.* Gleichwohl soll er nach seinem Tode in eine Maus seyn verwandelt worden, weil man solchen Thieren eine Art zu wahrsagen zuschreibt. *Eustath. ad Hom. Od.* K. *p.* 1665.

TIRYNS, this, Gr. Τίρυνς, θος, (Tab. XVIII.) des Argus Sohn und Jupiters Enkel, war der Erbauer der Stadt Tirynth, von deren Mauern man glaubete, daß sie die Cyklopen aufgeführet, weil sie aus Steinen bestunden, davon den kleinsten kein Paar Zugvieh von der Stelle rücken können. *Pausan. Corinth. c.* 25. *p.* 131.

TIRYNS, this, Gr. Τίρυνς, θος, der Alo Tochter und Schwester des Amphitryons, von welcher die Stadt Tiryns, in Peloponnesus, ihren Namen haben soll. *Steph. Byz. in* Τίρυνς.

TIRYNTHIVS, i, ein Beynamen des Herkules, welchen er von der Stadt Tirynthe hat, weil er in derselben erzogen worden. *Serv. ad Virgil. Aen. VII. v.* 662.

TISAMĔNVS, i, Gr. Τισαμενὸς, οῦ, (Tab. XXX.) des Orestes und der Hermione Sohn, folgete seinem Vater zu Lacedämon. *Pausan. Corinth. c.* 18. *p.* 117. Unter seiner Regierung kamen die Herakliden wieder nach dem Peloponnesus: er schlug sie aber doch das erstemal glücklich zurück. Allein, als sie unter des Oxylus Anführung wieder kamen, so blieb er endlich selbst in der Schlacht mit. *Apollod. l. II. c.* 8. § 2. 3. Nach einer andern Erzählung kamen

kamen die Herakliden, Temenus und Kresphontes, nebst ihres schon gestorbenen dritten Bruders, Aristodems, Söhnen, in den Peloponnesus zurück. Sie verjageten aus Lacedämon und Argos den Tisamenus, welcher mit seinem Kriegesvolke und seinen Söhnen in die Gegend des Peloponnesus gieng, welche nachher Achaja genannt worden. *Pausan. l. c.* Damals hieß es Aegialus; und Tisamenus that den Joniern, die es bewohneten, den Antrag, sie wollten sich friedlich unter ihnen mit niederlassen. Die jonischen Könige aber besorgeten, wenn solches geschähe, so möchten ihn beyde Völker, so wohl wegen seiner Tapferkeit, als hohen Herkunft, zu ihrem Herrn erwählen, und schlugen ihm also sein Ansuchen glatt ab. Hierauf kam es zum Treffen, in welchem zwar Tisamenus blieb, seine Leute aber den Sieg behielten. Sie begruben ihn zu Helice, von da die Lacedämonier nach einiger Zeit, auf einen Orakelspruch, seine Gebeine abholeten und ihnen zu Sparta ein Grabmaal errichteten, welches lange Zeit daselbst zu sehen war. *Id. Achaic. c. 1. p. 397.* Seine Söhne, Daimenes, Sparton, Telles und Leontomenes blieben Herren in diesem Lande: sein ältester Sohn, Kometes, aber war schon vorher nach Asien gegangen. *Id. ib. c. 6. p. 407.*

TISAMĔNVS, i, (Tab. XXII.) Thersanders und der Demonassa Sohn, König zu Theben, welcher allein der Verfluchung des Oedipus überhoben war, da hingegen sein Sohn, Autesion, solche wieder empfand. *Pausan. Bœot. c. 5. p. 551.*

TISANDER, ri, (Tab. XXV.) Jasons und der Medea Sohn, den aber diese selbst aus Rache gegen den Jason wieder umbrachte. *Diod. Sic. l. IV. c. 55. p. 179.*

TISIPHŌNE, es, Gr. Τισιφόνη, ης, (Tab. I.) eine von den dreyen Furien. *Apollod. l. I. c. 1. § 3.* Sie hat den Namen von τίσις, Rache, und φόνος, Mord, und bedeutet also eine Rächerinn der begangenen Todtschläge. *Phurnut. de N. D. c. 10. & Voss. Theol. gent. l. VIII. c. 18.* Sieh *Furiæ.* Sie wurde vornehmlich gebrauchet, Städte und Länder mit ansteckenden Seuchen heimzusuchen. *Virgil. Georg. III. 551.*

TISIPHŌNE, es, Alkmäons und der Manto Tochter, wurde, nebst ihrem Bruder, Amphilochus, dem Kreon, Könige zu Korinth, aufzuziehen anvertrauet. Weil sie aber mit der Zeit eine ungemeine Schönheit bekam, so befürchtete Kreons Gemahlinn, es möchte sie dieser gar an ihre Stelle nehmen, und ließ sie daher ingeheim verkaufen, da es denn das gute Glück für sie fügete, daß sie Alkmäon unwissend selbst erhandelte. *Apollod. l. III. c. 7. § 7.*

TITAEA, æ, oder GE, eine Tochter des Eliun oder Hypsistus, und die Gemahlinn des Uranus oder Cölus, mit welchem sie vier Söhne, den Ilus, der auch Kronus heißt, den Betylus, den Dagon oder Siton, den Gott des Getraides, und den Atlas zeugete. Weil aber Uranus viele Beyschläferinnen hatte, so wurde sie eifersüchtig darüber und schied sich von ihm. Doch Uranus nöthigte sie mit Gewalt zu seinem Willen, und schlief so oft bey ihr, als es ihm beliebete. *Sanchon. ap. Euseb. P. E. l. I. c. 10. p. 36.* Er zeugete auch achtzehn Kinder mit ihr, die von ihr insgesammt Titanen hiessen. *Diod. Sic. l. III. c. 57. p. 133.* Weil er aber versuchete, solche umzubringen, so vertheidigte sie solche durch fremde Hülfe, und ermunterte ihren ältesten Sohn, seinen Vater zu bekriegen. *Sanchon. l. c.* Sie war dabey eine kluge Frau, die sich um andere Leute wohl verdient machte, daher sie nach ihrem Tode mit unter die Götter gerechnet, und seit dem erst Ge oder die Erde, *Tellus*, genannt wurde. *Diod. Sic. l. c.* Andere geben einen der Cureten für ihren Gemahl an, und sollen ihre Söhne Kronus oder Saturnus, Hyperion, Cöus, Japetus, Krius und Oceanus, die Töchter aber Rhea, Themis, Mnemosyne, Phöbe und Tethys gewesen seyn. *Id. l. V. c. 66. p. 231.* Wie sie aber bald Τηθία, bald Τιτία, genannt wird; also soll ihr Namen von dem ebräischen Tith herkommen, welches so viel, als Schlamm,

Digitized by Google

bedeutet. Sie soll daher nichts anders, als das erste Chaos, seyn, ehe noch das Wasser von dem Trockenen gesondert worden. *Voss. Theol. gent. l. III. c. 2.*

TITAN, ánis, (Tab. II.) des Uranus und der Vesta, oder der Erde Sohn, hätte, als der älteste unter seinen Brüdern, das Königreich seines Vaters bekommen sollen. Weil aber so wohl seine Mutter, als seine Schwestern, die Ceres und Ops, ihm anlagen, es seinem jüngsten Bruder, dem Saturn, zu lassen, so willigte er endlich darein, jedoch mit der Bedingung, daß Saturn keinen von seinen Söhnen sollte leben lassen, damit die Herrschaft, nach dessen Tode, wieder auf seine, des Titans, Kinder zurück fiele. Allein, nach einiger Zeit erfuhr er, daß er hintergangen, und einige von Saturns Söhnen beym Leben erhalten wären. Er ergriff daher mit seinen Söhnen die Waffen, war auch so glücklich, daß er den Saturn, nebst dessen Frau, in seine Gewalt bekam, die er denn beyderseits fest genug gefangen setzen ließ. Allein, als Jupiter, Saturns Sohn, in Kreta hörete, wie es mit seinen Aeltern stünde, so überzog er den Titan und dessen Söhne mit einem starken Heere Kretenser, überwand selbige, und stellete also seinem Vater das Reich wieder zu. *Ennius ap. Lactant. Instit. l. I. c. 14. p. 89.*

TITAN, ánis, ist hin und wieder so viel, als Sol, weil selbiger Hyperions Sohn, dieser aber einer von den Titanen war. *Virgil. Aen. IV. v. 119. & ad ipsf. Serv. & Tiraquell. ad Alex. ab Alex. l. VI. c. 5.*

TITANAÏDE, es, (Tab. X.) eine von den Horen, Jupiters und der Themis Töchtern. *Hygin. Fab. 183.* Ihr Namen aber wird für verderbt gehalten, obgleich nicht zu errathen steht, wie er eigentlich heissen soll. *Muncker. ad eund. l. c.*

TITA'NES, um, Gr. Τιτάνες, ων, (Tab. I. & II.)

1 §. Namen. Nach einigen sollen sie diesen von der Titäa, ihrer Mutter, haben; *Diod. Sic. l. III. c. 57. p. 133.* nach andern aber von ihrem Vater, dem Titan. *Ennius ap. Lactant. Instit. l. I. c. 14.* Allein, es ist auch nicht so gar unwahrscheinlich, daß sie solchen von dem phönicischen Worte Tith, Koth, bekommen, und also solchem nach so viel, als πυλογόνοι, Erdkinder, heissen. *Voss. Theol. gent. l. III. c. 2.*

2 §. Aeltern. Diese waren, nach einigen, der Himmel, (Cölus oder Uranus) und die Erde, (Tellus od. Titäa). *Apollod. l. I. c. 1. § 3. Diod. Sic. l. III. c. 57 p. 133.* Nach andern aber waren sie Söhne des Titans, der erst selbst obbemeldeter Sohn war. *Ennius l. c.* Wiederum andere geben sie für Söhne eines der Kureten und gedachter Titäa aus. *Cretenses ap. Diod. Sic. l. V. c. 66. p. 231. u. f. f.*

3 §. Namen und Anzahl. Man ist wegen beyder nicht recht gewiß. Insgemein heissen sie Cölus, Kreus, oder Krius, Hyperion, Japetus, Oceanus, Saturnus. *Hesiod. Theog. v. 133. & Apollod. l. I. c. 1. § 3.* Einige setzen noch den Titan, als den ältesten unter ihnen, hinzu. *Ennius l. c.* Doch da hätte man nur erst ihrer sieben; gleichwohl soll Titäa mit dem Uranus deren achtzehn gezeuget haben. *Diod. Sic. l. III. c. 57. p. 133.* Man findet also auch noch den Briareus, Gyges, Steropes, Atlas und Ptolus darunter gerechnet. *Hygin. Praef. p. 3. & Munck. ad eund. l. c.* Dieß macheten nun zwar zwölf. Allein, Steropes gehöret mit unter die Cyklopen, und Atlas ist schon ein Sohn des Japetus. Sieh deren Artikel und Tab. II. und VIII. Wollte man nun alle Centimanen und Cyklopen mit zu den eigentlichen Titanen zählen, so würden ihrer weit über achtzehn werden. Hierzu kömmt, daß noch hin und wieder eines Titanen gedacht wird. Man hat also nur die drey eigentlichen Centimanen mit genommen, und, ohne die Cyklopen, folgende achtzehn heraus gebracht: Titan, Oceanus, Adanus, Cölus, Krius, Hyperion, Japetus, Ophion, Anytus, Andes, Ostasus, Kottus, Euonymus, Olymbrus, Phaethon, Aegäon oder Briareus, Gyas, und Saturnus. Sieh eines jeden Artikel.

Digitized by Google

tikel. Dabey ist anzumerken, daß man auch noch wohl deren Kinder Titanen genannt hat, wie z. B. den Atlas. *Hygin. Fab.* 150. Ihre Schwestern waren die Titaniden. *Apollod. l. c.* Eigentlich aber kann man zwo Arten der Titanen annehmen. Die erstern waren diejenigen, welche auch Aleten hießen, und die ersten Künstler und Baumeister auf Erden abgaben, den Ackerbau und die Viehzucht trieben, oder sich auch der Jagd beflissen. *Sanchon. ap. Euseb. Pr. Ev. l. I. c.* 10. *p.* 35. Die zweyten waren die Söhne der Titäa, welche wider ihre Aeltern und auch unter sich Krieg führeten, und deren Schwestern ausdrücklich Titaniden genannt werden. *Id. ib. p.* 36. Ob es nun zwar gleich scheint, daß die Griechen nachher drey Classen derselben gemacht haben, als die Kinder der Erde oder die ersten Menschen, die Streiter wider die Götter, und die ersten Erbauer der Städte: so sind doch die beyden ersten nur einerley. Ban. Erl. der Götterl. *III* B. a. d. 177 S.

4 §. Thaten und Schicksal. Es soll von ihnen jeder etwas dem menschlichen Geschlechte nützliches erfunden und daher auch seine Ehre u. sein Andenken erhalten haben. *Diod. Sic. l. V. c.* 66. *p.* 231. Es verstieß aber ihr Vater sie insgesammt in den Tartarus, da denn ihre Mutter, welche sehr unwillig darüber war, sie wider ihn aufwiegelte. Sie gab selbst dem Saturn die diamantene Sichel, ihn damit zu entmannen, und sie fielen darauf insgesammt, den Ocean ausgenommen, unversehens über ihn, trieben ihn vom Reiche, und gaben solches dem Saturn, welcher das Meiste bey der Sache gethan hatte. Allein, es daurete nicht lange, so sperrete er auch sie insgesammt wieder in den Tartarus. *Apollod. l. I. c.* 1. § 3. Nach einigen legete allein Titenius, welcher der älteste der Titanen war, keine Hand mit an. *Ister & Philochorus ap. Galeum ad Apollod. l. c.* Allein, da einige diesen Titanenkrieg erst vom Titan wider den Saturn unternehmen lassen: sieh *Titan*: so wollen sie, daß Sol allein keinen Theil daran genommen, und daher am Himmel geblieben. *Serv. ad Virgil. Aen. VI.* 580. Noch andere melden, es sey solcher Aufstand wider den Hyperion geschehen, als solchen seine Schwester, Basilea, geheurathet, und Kinder mit ihr gezeuget. *Diod. Sic. l. III. c.* 57. *p.* 133. Sieh *Hyperion*. Allein, es wollen auch einige, daß solche Titanen wider die Götter insgesammt aufgestanden, welche sie denn insonderheit durch die Centimanen, Kottus, Briareus, und Gyas, wieder von dem Olympus vertrieben. *Palæphat. de Incred. c.* 20. Doch sollen sie nach andern auch nur allein entweder dem Jupiter, oder dem Saturn beygestanden haben. *Serv. ad Virgil. Aen. X. v.* 565. Ueberhaupt ist alles sehr verwirrt, was von ihnen gesaget wird, wie sie denn auch hin und wieder mit den Giganten vermenget werden. Ban. Erl. der Götterl. *III* B. 39 S. Schröckhs 44 Anm. daf. Jedoch sind sie wohl von einander zu unterscheiden. Ban. a. a. O. 95 S.

5 §. Eigentliche Beschaffenheit. Einige halten sie für wirkliche Personen, und zwar für Fürsten, die ein sehr weitläuftiges Reich besessen. Ban. Erl. der Götterl. *I* B. 52 S. Sie sollen theils mit ihrem Vater, theils mit ihrem Bruder, dem Saturn, ihre Händel gehabt haben. *Banier Entret. V. ou P. I. v.* 94. Dess. Erl. der Götterl. *III* B. 39 S. Andere sehen sie für die Elemente an, welche bey der Schöpfung wider einander gegangen; oder auch für die Winde und Dünste, die aus der Erde hervor steigen; *Voss. Theol. gent. l. III. c.* 2. welches aber nichts, als bloße Grübeleyen sind.

TITANIDES, um, Gr. Τιτανίδες, ων, (Tab. II.) des Himmels (Cölus oder Uranus) und der Erde (Tellus oder Titäa) Töchter, die mit ihren besondern Namen Tethys, Rhea, Themis, Mnemosyne, Phöbe, Dione und Thia hießen. *Apollod. l. I. c.* 1. § 3. Den Namen der Titaniden aber hatten sie von ihrer Mutter, der Titäa, bekommen. *Diod. Sic. l. III. c.* 57. *p.* 133. Nach der phönicischen Theogonie gebar sie Astarte dem Kronus, und sie hießen auch

Artemides. *Sanchon. ap. Euseb. Pr. Ev. l. I. c. 10. p. 36.*

TITARESIVS, i, Gr. Τιτάρησιος, ου, ein tapferer Lapith, der sich insonderheit auf des Pirithous Beylager unter den Centauren mit herum tummelte. *Hesiod. Scut. Herc. v. 181.*

TITEA, æ, ist so viel, als *Titæa.*

TITHONIA, æ, ein Beynamen der Aurora, welchen sie vom Tithon hat. *Valer. Flacc. l. I. v. 311.*

TITHO'NVS, i, Gr. Τιθωνὸς, οῦ, (Tab. VII.)

1 §. Aeltern. Nach einigen war er Laomedons Bruder, und also des Ilus Sohn. *Serv. ad Virgil. Aen. I. 493. IV. v. 585. & Georg. I. v. 447. & Eustath. ap. German. ad Virgil. Georg. III. v. 47.* Allein, richtiger ist es, daß er Laomedons Sohn und des Priamus Bruder gewesen. *Hom. Il. Υ. 237.* Jedoch haben sie nicht eine Mutter gehabt. Denn Priams Mutter hieß Leucippe, Tithons Mutter aber Strymo, oder auch Rhöo, und soll des Skamanders Tochter gewesen seyn. *Tzetz. ad Lycoph. v. 18.* Jedoch will man ihn auch so, wie den Laomedon, lieber zu des Tros Sohne machen. *Rein. Reinecc. T. III. de Troj. orig. & imp. p. 13.*

2 §. Schicksal. Weil er von einer ungemeinen Schönheit war, und Aurora ihn eines Males in einer Schlacht ersah, so entführete sie ihn nach Aethiopien, und zeugete mit ihm den Memnon und Emalthion. *Apollod. l. III. c. 11. § 4. & Serv. ad Virgil. Georg. III. v. 48.* Er schickete den ersten dem Priamus zu Hülfe, wozu er durch das Geschenk eines goldenen Weinstockes soll seyn bewogen worden. *Serv. ad Virgil. Aen. I. 493.* Aurora liebete ihn so sehr, daß sie sich auch von den übrigen Göttern für ihn ausbath, er möchte nicht sterben. Weil sie aber dabey vergaß, daß er auch in seiner jungen Lebhaftigkeit bleiben möchte, so wurde er zuletzt so alt und schwach, daß man ihn von neuem in eine Wiege legen, und wie ein kleines Kind warten mußte. Er bath hierauf endlich die Aurora selbst, sie möchte doch verschaffen, daß er die Unsterblichkeit ablegen könnte. Allein, da sie ihn solcher Bitte nicht gewähren konnte, so verwandelte sie ihn dafür in eine Heuschrecke. *Tzetz. ad Lycophr. v. 18. Didym. ad Homer. Il. Λ. 1. Serv. l. c. III. 328.* Sie hieng ihn dabey in einem Korbe in die Luft. *Horat. l. I. Od. 25. & ad eum Desprez. l. c.*

3 §. Eigentliche Historie. Er war allerdings ein trojanischer Prinz, welcher in die orientalischen Länder in den Krieg gieng. *Diod. Sic. l. IV. c. 77. p. 192.* Weil ihm sein Bruder, der seinem Vater in der Regierung gefolget war, an derselben vermuthlich wenig Antheil ließ, so hatte er keine andere Beschäfftigung, als die Jagd, die er unerhört liebete, und wozu er alle Morgen noch vor der Sonne Aufgange aufstund. Daher sagete man denn, er sey in die Aurora verliebt. Da er nun auch mit dem ihm zugetheilten Gehalte schlecht zufrieden war, oder sonst einen Verdruß hatte, so verließ er Phrygien, und begab sich zum Teutamus nach Assyrien, von welchem das trojanische Reich damals abhieng. Dieser nahm ihn gütigst auf und machete ihn zu seinem Feldherrn. Er soll ihm auch seine Tochter Ida zur Gemahlinn gegeben haben, mit welcher er den Memnon gezeuget. Ban. Erl. der Götterl. V B. 313 S. Daher glaubete man denn, daß er von der Aurora, welche alles bedeutet, was sich gegen Morgen befindet, geraubet worden. *Boccacc. l. VI. c. 10.* Weil er sich auch durch seine Leibesübungen einen gesunden und starken Körper verschaffet und sein Leben also hoch gebracht, so erdichtete man daraus die Verwandlung in eine Heuschrecke. Banier a. a. O. 314 S. Nach einigen war er ein großer Beobachter der Sterne, welcher erst mit Anbruche des Tages schlafen gieng. *Didym. ad Hom. Od. Ε. 1.* Andere wollen, daß er dafür die Nächte in Wollüsten zugebracht, *Dam. Lex. etym. p. 3017.* den ganzen Tag über dagegen geschlafen habe. *Athenæ. l. XII. c. 12. p. 548.* Er soll die Stadt Susa erbauet haben, *Nat. Com. l. VI. c. 5.* und endlich noch vor Kummer gestorben seyn, als er seines Sohnes, Memnons, Tod vernommen. *Boccacc. l. c.*

4 §.

4 §. Anderweitige Deutung. Einige machen ihn nur zu einem bloßen Gedichte, unter welchem man die Wollust vorstellen wollen, die bey dem Alter vergehe, und nichts mehr, als ein Reden von dem, was sie ehemals gethan, übrig lasse. *Baco Verulam. sapient. vet. c.* 4. Nach andern ist er ein Bild alter Leute überhaupt, welche, wenn sie nichts mehr verrichten können, dennoch ungemein geschwätzig sind, und daher gar wohl den Heuschrecken können verglichen werden. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 11. *& Voss. Theol. gent. l. III. c.* 44.

TITHORĔA, æ, Gr. Τιθορέα, ας, eine Nymphe, die man insonderheit mit den Eichen zu entstehen glaubete, von der die Stadt Tithorea, in Phocis, den Namen bekommen. *Pausan. Phoc. c.* 32. *p.* 672.

TITHRAMBO, nis, Gr. Τιθράμβω, eine Göttinn der alten Aegypter, welche man für die Hekate der Griechen oder mit derselben einerley hielt. *Epiphan. adv. Hæres. l. III. p.* 1093. Ihr Namen kann nach dem Aegyptischen einen bedeuten, der vor Zorne wüthet, oder Wuth eingiebt. *Iablonski Panth. ægypt. l. I. c.* 5. § 2. Es soll der griechische Beynamen Brimo, welcher einigen Göttinnen gegeben wurde, vollkommen damit übereinstimmen. *Id. ib.* § 3. Man kann sie daher füglich für die ägyptische Nemesis ansehen, welche mit der Bubastis gleich war. *Id. ib.* § 4. Sie ist aber im Grunde keine andere, als die erzürnte Isis oder der Mond, wovon, wie man glaubete, den Menschen viel Uebel und Krankheiten zugefüget würden. *Id. ib.* § 7. *P. I. p.* 110.

TITIAS, æ, Gr. Τιτίας, ου, nach einigen Jupiters Sohn, und einer der idäischen Daktylen; nach andern aber des Mariandynus ältester Sohn. *Schol. Apollon. ad l. II. v.* 785. Er war ein berühmter Fechter, welcher es auf des Priolaus Leichenspielen selbst mit dem Herkules annahm, dabey aber seine Zähne einbüßete. *Apollon. ipse l. c.*

TITYUS, yi, Gr. Τιτυος, ου, (Tab. X.)

1 §. Namen. Dieser soll von dem ebräischen Tith herkommen, welches so viel, als Schlamm, oder eine mit Wasser vermengete Erde bedeutet. *Huet. D. E. Propos. IV. c.* 8. § 3. *& Voss. Theol. gent. l. III. c.* 2. Er ist daher mit des Kallimachus πηλογόνος einerley. *Callimach. Hymn. in Iovem v.* 3. *& ad eum Vulcanius l. c.*

2 §. Aeltern. Sein Vater war selbst Jupiter, die Mutter aber Elara, des Orchomenus Tochter, welche Jupiter, aus Furcht vor der Juno, in die Erde versteckete. Als sie daselbst gestorben war, so brachte die Erde solchen Riesen hervor. *Apollod. l. I. c.* 4. § 1. *& German. ad Virgil. Aen. VI. v.* 595.

3 §. Thaten und Tod. Er erblickete von ungefähr die Latona; und, weil ihm deren Gestalt gefiel, so wollte er sie zu seinem Willen haben. Diese aber rief in solcher Noth ihre Kinder, den Apollo und die Diana, um Hülfe an, da denn, nach einigen, Apollo, *Apollod. l. I. c.* 4. § 1. nach andern, Diana, *Callimach. Hymn. in Dian. v.* 110. und nach den dritten sie ihn beyderseits mit ihren Pfeilen erschossen. *Pausan. Lacon. c.* 18. *p.* 197. *Phoc. c.* 11. *p.* 628. *& Schol. ad Callimach. ad l. c.* Doch wollen auch einige, es habe ihn insonderheit Juno angereizet, sich an die Latona zu machen. *Hygin. Fab.* 55. *Cf. Schol Apollon. ad l. I. v.* 760. Es soll ihn aber auch Jupiter selbst mit dem Blitze in die Hölle geschlagen haben. *Hygin. l. c.*

4 §. Strafe nach dem Tode. Er liegt in der Hölle ausgestreckt, da er denn neun Morgen Landes mit seiner ungeheuren Größe bedecket. *Homer. Odyss. λ. v.* 575. *Tibull. l. I. Eleg.* 3. *v.* 37. *& Lucret. l. III. v.* 1001. Ein Geyer soll ihm die Leber wegfressen. *Virgil. Aen. VI. v.* 597. Dieses will man noch auf einem geschnittenen Steine entdecken, woselbst einer auf Felsen lang hingestreckt liegt, und ein sehr großer Vogel ihm den Bauch aufgerissen hat. *Gronov. thes. ant. gr. T. I. fol.* 22. *& Wilde gem. ant. n.* 5. Allein, man hat schon bey einem ähnlichen Steine angemerket, daß er eben so wohl den Prometheus vorstellen könne. *Maffei gem. ant. T. IV. p.* 152. Nach andern waren zween Geyer zu seiner Strafe bestimmt.

Digitized by Google

bestimmt. *Homer. l. c. v.* 577. Einige nehmen Schlangen dazu. *Demetr. in Pindar. ap. Muret. ad Tibull. l. c.* Damit aber seine Plage nicht aufhöre, so wuchs ihm die Leber alle Monate wieder. *Hygin. Fab.* 55. *Cf. Lactat. ad Stat. Theb. l. I. v.* 100.

5 §. Eigentliche Bewandniß. Was von ihm erzählet wird, soll sich meist zu Panopes, in Phocis, begeben haben. *Strabo l. IX. p.* 422. Man sah daselbst an einem gewissen Bache sein Grab, welches gleichwohl mit seinem ganzen Umkreise nicht mehr, als den dritten Theil eines Stadiums, enthielt, daß also die neun Morgen Landes von dem ganzen Platze zu verstehen sind, wo sich dessen Grab befunden hat. *Pausan. Phoc. c.* 4. *p.* 615. Es scheint aber daher, daß er nur ein Tyrann an besagtem Orte gewesen, der endlich an der Pest gestorben ist; und weil er des Nachts die Sterne fleißig beobachtet, so hat man seine Liebe zur Latona daraus gemachet. Daß er aber auf der Erde so lang ausgestrecket liege, kann bedeuten, daß er sorgfältig das Feld gebauet. *Dam. Lex. etymol. p.* 3018. Doch wollen auch einige lieber den Og von Basan unter ihm verstehen. *Huet. D. E. Propos. IV. c.* 8. § 3. Gleichwohl soll Rhadamanth eine Reise nach Euböa gethan haben, ihn zu sprechen. *Hom. Od.* H. 323. Daselbst fand sich auch eine Höhle, die man nach seiner Mutter, Elara, benannte, und sein Heroum, wobey ihm einiger Dienst erwiesen wurde. *Strabo l. c. p.* 423. Man hat daher gemuthmaßet, Jupiter habe ihn nach Euböa geschicket, und in der Höhle daselbst erziehen lassen, damit er seinen Liebeshandel vor der Juno verbörge; und die Euböer hätten sich eine Ehre daraus gemachet, ihn bey sich gehabt zu haben. Rhadamanths Besuch also sey damals geschehen. *Dacier Rem.* 103. *à l'Odyss. l. XI. p.* 128.

6 §. Anderweitige Deutung. Einige machen ihn zu einem Bilde der Geilheit, und wollen, man habe deswegen gedichtet, daß die Geyer ihm die Leber abgefressen, weil solche eigentlich der Sitz und Ursprung derselben sey. *Heraclid. Alleg. Hom. p.* 434. *& Lucret. l. III. v.* 1006. *Cf. Serv. ad Virgil. Aen. VII. v.* 596. Andere wollen mit ihm beweisen, daß keine Stärke, Größe oder Gewalt so groß sey, welche dem göttlichen Gerichte sich widersetzen könne, sondern, daß die Mishandlungen der Größten und Mächtigsten auch mächtig gestrafet werden. *Omeis Mythol. in* Tityus, *p.* 255.

TLEPOLĔMVS, i, Gr. Τληπόλεμος, ου, (Tab. XVII.) des Herkules und der Astyoche Sohn. *Diod. Sic. l. IV. p.* 168. *Apollod. l. II. c.* 7. § *ult.* Er wollte seinem Diener einen Schlag mit dem Stecken geben, versah es aber, und traf den Licymnius dergestalt, daß solcher davon starb, weswegen er denn einen Haufen Leute zusammen brachte, und damit nach Rhodos ins Elend gieng. *Id. ib. c.* 8. § 2. *Cf. Eustath. ad Hom. Il.* B. *v.* 653. Jedoch sind auch einige, welche wollen, daß er besagten Licymnius, bey entstandenem Streite zu Argos, erleget, und, nachdem er den dritten Theil erwähnter Insel eingenommen, die drey Städte, Lindus, Jalysus und Camirus erbauet habe. Endlich behauptete er die Herrschaft mit guter Zufriedenheit der übrigen Einwohner über die ganze Insel, und, nachdem er dieselbe indessen dem Butes aufgetragen, so gieng er dem Agamemnon vor Troja zu Hülfe. *Diod. Sic. l. IV. c.* 60. *p.* 182. *& l. V. c.* 19. *p.* 228. Er war sonst selbst mit ein Freyer um die Helena gewesen. *Hygin. Fab.* 81. Vor Troja erschien er mit eilf Schiffen: *Homer. Il.* B. *v.* 653. *& Hygin. Fab.* 97. er wurde aber in solchem Kriege von dem Sarpedon erleget. *Diod. Sic. l. V. c.* 19. *p.* 228. *& Hygin. Fab.* 113. Die Karier verehreten ihn nach seinem Tode göttlich. *Schol. Pindar. ap. Voss. Theol. gent. l. I. c.* 21.

TLEPOLĔMVS, i, Damastors Sohn, welchen Patroklus vor Troja niedermachete. *Homer. Il.* Π. *v.* 416.

TMOLVS, i, (Tab. XII.) des Mars und der Theogone Sohn, von welchem der Berg Tmolus den Namen soll bekommen haben. *Plutarch. de fluv. in Pactol.*

Digitized by Google

Aol. p. 1152. Nach andern war er des Sipylus und der Chthonia, einer Tochter des Saturnus, Sohn, und ein Bruder des Olympus. *Porphyr. ap. Euſtath. ad Hom. Il.* B. *p.* 366. Dieſer Sipylus aber, von dem auch ein Berg in Lydien den Namen hat, war Agenors und der Dioxippe Sohn. *Plutarch. de fluv. in Mæand. p.* 1153. Tmolus ſelbſt regierete in Lydien, und ſah eines Tages, da er auf dem Berge Karmonorius jagete, eine Nymphe aus dem Gefolge der Diana, Nameus Arrhipes, oder Arriphe. Er verliebete ſich heftig in ſie, und ſchändete ſie ſo gar in dem Tempel ihrer Göttinn. Dieß kränkete ſie dergeſtalt, daß ſie ſich vor Betrübniß erhieng. Sieh *Arriphe*. Diana aber war deswegen ſo aufgebracht wider den Tmolus, daß ſie einen wilden Stier auf ihn losſchickete, welcher ihn in die Luft warf, da er ſich denn im Herunterfallen auf ſpitzigen Pfählen ſpießete und unter großen Schmerzen ſtarb. Sein Sohn, Theoklymenus, begrub ihn daſelbſt, und nannte nachher den Berg nach ihm. *Plutarch. l. c. p.* 1152. Er ſoll außer demſelben noch den Tantalus mit der Pluto gezeuget haben. *Schol. Eurip. ad Oreſt. v.* 5. Sonſt ſcheint er es auch geweſen zu ſeyn, der in dem muſikaliſchen Wettſtreite des Pan mit dem Apollo dem letztern den Preis zugeſprochen. *Ovid. Metam. XI.* 170.

TMOLVS, i, des Nereus Sohn, welchen er mit der Turones zeugete. *Erythræus in Indice Virgil. in* Tmolus. Allein, ſein Vater hat nicht Nereus, ſondern vielmehr Proteus geheißen. *Tzetz. ad Lycoph. v.* 124. Sieh *Proteus*.

TOLVMNIVS, i, ein Wahrſager unter den Rutulern, der aber endlich mit umkam, zumal er Urſache war, daß Turnus und Aeneas zu keinem Vergleiche kamen. *Virgil. Aen. XII. v.* 469.

TORCVLARIS, is, ein Beynamen des Bacchus, der mit Lenäus einerley iſt. Sieh *Lenæus*.

TORONE, es, Gr. Τορώνη, ης, (Tab. XI.) des Proteus, oder nach andern, Neptuns und der Phönice Tochter, von welcher die Stadt Torone, in Thracien, den Namen führete. *Steph. Byz. in* Τορώνη.

TORÓNES, æ, Gr. Τορώνης, ου, (Tab. XI.) Neptuns und der Plote Sohn, welcher mit ſeinen Brüdern den Herkules auf das Ringen ausforderte, allein auch insgeſammt von ihm erleget wurden. *Apollod. l. II. c.* 4. § 9.

TORREBIA, æ, ein Frauenzimmer, mit welcher Jupiter den Aceſilaus und Karbius zeugete. *Nat. Com. l. II. c.* 1. *p.* 94.

TOSORTHRVS, i, Gr. Τόσορθρος, ου, ein König in Aegypten, welcher wegen ſeiner Erfahrung in der Arzeneykunſt für den ägyptiſchen Aeſkulapius gehalten worden. Er erfand die Kunſt, mit gehauenen und bearbeiteten Steinen zu bauen, und gab ſich alle Mühe, daß die Kunſt zu ſchreiben fleißig getrieben wurde. *Manetb. ap. Syncell. Chronogr. p.* 56.

TOXÉVS, ëi, Gr. Τοξεύς, έως, (Tab. XXVI.) des Oeneus und der Althäa Sohn, welchen aber ſein Vater ſelbſt hinrichtete, als er, wider deſſen Verboth, über einen gezogenen Graben ſprang. *Apollod. l. I. c.* 8. § 1.

TOXÊVS, ëi, des Eurytus Sohn, welchen Herkules niedermachete, als er die Stadt Oechalia eroberte. *Diod. Sic. l. IV. c.* 37. *p.* 169.

TOXICRÂTE, es, Gr. Τοξικράτη, ης, eine von des Theſpius Töchtern, mit welcher Herkules den Lycius zeugete. *Apollod. l. II. c.* 7. § *ult.* Sieh *Theſpiades*.

TRAGIVS, i, ein Beynamen des Apollo, welchen er von der Stadt Tragä, in der Inſel Naxus, hat, als woſelbſt er unter andern mit verehret wurde. *Steph. Byz. in* Τραγαία.

TRAMBELVS, i, Gr. Τράμβηλος, ου, (Tab. XXIV.) des Telamons und der Heſione Sohn, welche ihn gebar, da ſie von ihrem Gemahle nach Milet geflohen. Er wurde von dem Könige Arion daſelbſt, der ſeine Mutter zur Gemahlinn nahm, als ſein eigener Sohn erzogen. *Lycophr. v.* 467. & *Tzetz. ad h. v.* Als er einſt nach Lesbos kam, ſo verliebete er ſich in ein ſchönes Frauenzimmer, Apriate. Weil aber

aber solches gar nicht seinen Willen eingehen wollte, so laurete er ihr endlich auf, da sie einst mit ihren Mägdchen auf ihres Vaters Landgut gieng. Sie wollte sich aber hier noch nicht geben, worüber er denn so toll und böse wurde, daß er sie in das Meer hinab stieß. Jedoch wollen auch einige, daß sie, um ihm zu entkommen, sich selbst in dasselbe gestürzet habe. Indessen blieb solche That des Trambelus von den Göttern nicht ungerächet; sondern, da Achilles einen Streif in diese Insel that, und die Einwohner den Trambelus bathen, daß er ihnen gegen solchen Feind helfen wolle, so erlegete ihn Achilles nach einigem Gefechte. Es hatte derselbe dessen Stärke empfunden, und fragte ihn also, da er sterben wollte, wer er wäre, da er denn, als er hörete, daß er Telamons Sohn wäre, seinen Tod bedaurete, und ihn hernach ehrlich begraben ließ. *Euphor. ap. Parthen. Erot. c.* 26. Er soll König der Lelegen gewesen seyn, und wird auch Strambelus genannt. *Athen. l. II. c.* 6. *p.* 43.

TRAVIA, æ, Gr. Τραύια, ας, eine der Amazonen, die Herkules erlegete. *Steph. Byz. in* Θυβαΐς.

TRECHVS, i, Gr. Τρῆχος, ου, ein Aetolier, welchen Hektor vor Troja erlegete. *Homer. Il.* E. *v.* 706.

TRICCAEVS, i, ein Beynamen des Aeskulapius, welchen er von der Stadt Tricca, in Thessalien, führet, woselbst er einen sehr alten und berühmten Tempel hatte. *Strabo l. IX. p.* 437. Nach demselben war ein anderer zu Gerenia erbauet. *Id. l. VIII. p.* 360. Es sollte aber Aeskulapius in der Gegend von Tricce geboren seyn. *Id. l. XIV. p.* 647.

TRICCE, es, Gr. Τρίκκη, ης, des Peneus Tochter, und Gemahlinn des Hypseus, von welcher die Stadt Tricce, in Thessalien, den Namen führete. *Steph. Byz. in* Τρίκκη, *& Eustath. ad Hom. Il.* B. *v.* 730.

TRICLARIA, æ, Gr. Τρικλαρία, ας, ein Beynamen der Diana, welche in Achaia ihren besondern Tempel hatte; in welchem ihr jährlich der schönste Jüngling und die schönste Jungfer des Ortes mußten geopfert werden. Denn, als sich deren Priesterinn, Komätho, und ihr Liebhaber, Menalippus, dem ihre Aeltern sie nicht geben wollten, so weit vergiengen, daß sie gar oft ihre verliebte Zusammenkunft in dem Tempel selbst hielten, so wurde das Land mit einer Pest und Unfruchtbarkeit befallen. Man befragete das Orakel deswegen, und dieses entdeckete das Vergehen des verliebten Paares, rieth aber auch zur Aussöhnung der Diana, das angeführte Opfer zu bringen, und mit den Verbrechern anzufangen. Endlich machete Eurypylus solcher Grausamkeit ein Ende, und führete dafür des Aesymnetes Dienst ein. *Pausan. Ach. c.* 19. *p.* 434.

TRICOLÓNVS, i, Gr. Τρικόλωνος, ου, (Tab. XIX.) Lykaons Sohn, von welchem die Stadt Tricoloni, in Arkadien, ihren Namen hatte. *Paus. Arc. c.* 3. *p.* 458. *& Steph. Byz. in* Τρικόλωνοι. Seine beyden Söhne, Zöteus und Paroreus, legeten gleichfalls ein Paar Städte an, die nach ihren Namen Zötia und Patoria genannt wurden. *Pausan. l. c. c.* 35. *p.* 511.

TRICOLÓNVS, i, (Tab. XIX.) ein Abkömmling des vorhergehenden, freyete mit um die Hippodamia, wurde aber von ihrem Vater im Wettrennen überwunden, und darauf hingerichtet. *Pausan. Eliac. post. c.* 21. *p.* 386.

TRIESPĔRVS, i, Gr. Τριέσπερος, ου, ein Beynamen des Herkules. *Lycophr. v.* 33. Er hat ihn, nach einigen, weil Jupiter aus dreyen Nächten eine machete, da er ihn mit der Alkmena zeugete; oder weil er, nach andern, drey Tage und Nächte im dem Leibe des Wallfisches steckete, der die Hesione verschlingen wollte, welche Zeit darum soll seyn Abend genannt worden, weil es in dem Bauche dieses Fisches ganz finster gewesen. *Tzetz. ad eumd. l. c.*

TRIŌPAS, æ, Gr. Τριόπας, ου, (Tab. VI.) des Helius oder Sol und der Rhodus Sohn. *Diod. Sic. l V. c.* 56. *p.* 226. Man war aber wegen seiner Herkunft sehr streitig. Einige machten ihn zu Neptuns und der Kanace,

einer

einer Tochter des Aeolus, und andere zu des Lapithes und der Stibe, einer Tochter des Peneus, Söhne. Er floh eines Brudermordes wegen aus Rhodus nach dem Chersonesus, woselbst er von dem Könige Melisseus ausgesöhnet wurde. Von da gieng er nach Thessalien, Deukalions Kindern zu Hülfe, und bekam, nachdem sie zusammen die Pelasger vertrieben hatten, einen Antheil an dem Lande Dotion. Hier ließ er einen Hain der Ceres umhauen, sich einen Pallast daselbst zu bauen. Dadurch aber machete er sich bey dem Volke verhaßt, und mußte aus Thessalien entfliehen. *Id. ib. c.* 59. *p.* 229. Andere sagen, er hätte einen Tempel der Ceres eingerissen, damit er sein Haus dahin bauen könnte. Sie bestrafete ihn aber dafür mit einem Hunger, daß er sich auf keine Art satt essen konnte. Endlich brachte ihn noch ein Drache um; und, da ihn Ceres in dieser Figur unter die Sterne mit versetzet, so soll er daselbst annoch der Ophiuchus seyn. *Hygin. Astron. Poët. l. II. c.* 14. Allein, man will lieber, daß er mit einigen an sich gezogenen Leuten nach Knidien gegangen, woselbst das Vorgebirge Triopion von ihm benannt worden, und er auch eine Stadt gleiches Namens angeleget, nachdem er sich einen großen Theil von Karien unterworfen hatte. *Diod. Sic. l. c. p.* 227 & 229. *Steph. Byz. in* Τριόπιον. Sein Sohn soll Erysichthon gewesen seyn. *Callim. Hymn. in Cer.* 24. *Steph. Byz. l. c.*

TRIŎPAS, æ, (Tab. XVIII.) des Phorbas, *Pausan. Corinth. c.* 16. *p.* 112. und der Euböa Sohn. *Schol. Eurip. ap. Muncker. ad Hygin. Fab.* 145. Er zeugete mit der Eurisabe den Anthus, Pelasgus und Agenor, und mit einer andern Gemahlinn annoch den Xanthus und Inachus. *Hyg. l. c. & ad eum Muncker.* Man giebt ihm auch noch den Jasus zum Sohne, dessen Tochter Jo gewesen. *Paus. l. c.* Er könnte aber wohl mit dem Inachus einerley seyn, so wie auch Xanthus mit dem Anthus seyn soll. *Muncker. l. c.* Seine Tochter war Messene, von welcher die Landschaft Messenien den Namen bekam. *Pausan. Messen. c.* 1. *p.* 216.

TRIOPS, ópis, Gr. Τρίοψ, ωπος, (Tab. XI.) Neptuns und der Kanache Sohn, mit dessen Tochter, Iphimedia, Neptun wiederum den Otus und Ephialtes zeugete. *Apollod. l. I. c.* 7. § 4.

TRIOPIVS, i, ein Beynamen des Apollo, unter welchem er insonderheit von den Doriern verehret wurde. Den Namen hat er vermuthlich von dem Vorgebirge, Triopion, in Karien. Es wurden ihm von den Sechsstädten besagter Völker seine Spiele gehalten, darinnen der Obsieger einen ehernen Dreyfuß zum Preise bekam, solchen aber auch diesem Apollo lassen mußte. Da sich aber Agasikles von Halikarnaß unterstund, denselben mit hinweg zu nehmen, so wurde dessen Vaterstadt dafür aus der Zahl solcher Sechsstädte ausgeschlossen, so, daß hernach nur die übrigen fünfe dieses Fest begiengen. *Herodot. Clio. I.* 144. *& Gyrald. Synt. VII. p.* 226.

TRIPHYLIVS, ii, Gr. Τριφύλιος, ου, ein Beynamen des Jupiters, welcher sich selbst eine goldene Säule in seinen Tempel setzen, und seine Thaten darauf schreiben ließ. *Euhemer. ap. Lactant. Inst. l. I. c.* 11. § 33. Er hat solchen Namen von der Landschaft Triphylia, zwischen Elis und Messene. *Cellar. ad Lactant. l. c.* Diese aber soll ihren von τρία φύλα, oder dreyen Stämmen haben, weil sich zu ihrer Anbauung die drey Nationen der Apeer, Minyer und Eleer zusammen schlugen. *Strabo l. VIII. p.* 337.

TRIPHYLVS, i, Gr. Τρίφυλος, ου, (Tab. XIX.) des Arkas Sohn, dessen Mutter aber nicht die Erato, sondern Laodamia, des lacedämonischen Königes, Amyklas, Tochter war. *Pausan. Phoc. c.* 9. *p.* 625. Er wird auch, wiewohl verderbt, Tryphalus genannt, und soll das Land Tryphalia, oder besser, Triphylia, nach ihm seyn benannt worden. *Polyb. l. IV. c.* 77. *& Palmer. & Gronov. not. in h. l.* Daher geben sich denn auch die Einwohner desselben für Arkadier aus, wenn gleich die Eleer sich ihrer anmaßeten. *Paus. Elias.*

Digitized by Google

Eliac. pr. c. 5. p. 294. Sein Sohn war Erasus. *Id. Phoc. l. c.*

TRIPTOLĔMVS, i, Gr. Τριπτόλεμος, υ, (Tab. XV.)

1 §. Namen. Diesen soll er von τρίβειν τὰς ἄλας, haben, weil er zuerst die Gerste zu dreschen gewiesen. *Phurnut. de N. D. c. 28.* Andere wollen dagegen, daß sein Namen so viel heiße, als einer, der Furchen reißt oder zieht. *Banier. Entret. 8. ou P. I. p. 233.*

2 §. Aeltern. Sein Vater war, nach einigen, Trochilus, *Pausan. Att. c. 14. p. 25.* nach andern Celeus, *Athenienses ap. eumd. l. c.* nach den dritten Ocean und die Erde, *Musæus ibid. & Pherecides ap. Apollod. l. I. c. 5. § 2.* nach den vierten Dysaules, *Orph. ap. Paus. l. c.* nach den fünften Rharus, *Choeril. ap. Paus. l. c.* und nach den sechsten Eleusinus. *Hygin. Fab. 147.* Seine Mutter aber nennet man bald Kothonea, *Hygin. l. c.* bald Cyntinea, *Serv. ap. Munck. ad Hygin. l. c.* bald Metanira, *Apollod. l. I. c. 8. § 2.* oder Meganira, *Pausan. Att. c. 39. p. 12.* bald Polymnia, *Tzetz. ad Hes. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* und bald auch Neära. *Marmor. Arundellian. ap. Marsham. Sæc. X. p. 252.*

3 §. Auferziehung. Als Ceres ihre verlorne Tochter, Proserpina, suchete, so kehrete sie auch bey Triptolems Aeltern ein; und, weil dessen Mutter eben mit einem Sohne nieder gekommen war, so gab sie sich zur Amme bey ihr an. Die Königinn nahm sie auch gern dazu auf. Da sie aber ihren Säugling gar unsterblich machen wollte, und daher des Tages mit ihrer Milch unterhielt, des Nachts aber ins Feuer legete, so sah solches ungefähr dessen Vater, und fieng darüber an zu schreyen. Weil nun solches die Ceres verdroß, so machete sie, daß Eleusinus alsofort todt blieb. Dagegen verehrete sie dem Triptolem einen Wagen, mit vorgespanneten Drachen, auf welchem er durch die Welt fahren, und den Menschen das Säen und den Gebrauch des Getraides weisen sollte. *Hygin. Fab. 147. & Serv. ad Virg. Georg. I. v. 19.* Man sieht dieses noch auf einem geschnittenen Steine vorgestellet, wo die auf einem Stuhle sitzende Ceres mit ihrem Zepter in der linken Hand, dem auf einem mit zweenen Drachen bespannten Wagen stehenden Triptolem Aehren mit ihrer rechten giebt. Lipperts Dactyl. *I* Tauf. 99 M. Noch schöner ist dieses auf einem alten Grabmarmor abgebildet, man mag nun die ganze Vorstellung davon für die Ankunft der Ceres zu Eleusis, und die Einführung ihres Gottesdienstes in Attica erklären; *Boze descr. d'un Marbre ant. Mem. de l'Acad. des Insc. & B. L. T. VI. p. 432.* Oder man mag sie auch für eine Anzeige der Verbindung der Orgien der Ceres und des Bacchus halten. *Montfauc. Ant. expl. T. I. P. I. l. II. ch. 11. § 5. p. 90.* Die Beschreibung und Erklärung aller dabey befindlichen Figuren gehöret nicht hieher. Ceres sitzt als eine ältliche, aber majestätische Frau, mit einem Krummstabe im linken Arme, in der Mitte auf einem Steine, Altare, oder Korbe, und giebt einer vor ihr stehenden Frauensperson die Hand, welche Aehren in ihrer linken hält. Sie scheint dem jungen Triptolemus etwas zu gebiethen, der sich nach ihr umgewendet hat, und die Aehren von der Frauensperson hinnehmen will. Er ist eben auf seinen Wagen getreten, vor welchen zween ungeflügelte Drachen mit einem Joche gespannt sind. Seinen auf der rechten Schulter zusammen gehefteten Mantel hat er mit der linken Hand gefaßt, und hält Getraide darinnen. *Montfauc. l. c. pl. 45.* Einige sagen, Ceres habe des Triptolemus Bruder, Deiphon, gestillet, und gedachter Maßen unsterblich machen wollen, sey aber von dessen Mutter darüber gestöhret worden, da er denn verbrannt, Triptolemus dagegen aber mit dem Wagen beschenket sey. *Apollod. l. I. c. 5. § 1.*

4 §. Thaten und Schicksal. Er nahm den besagten Wagen und das Getraide, welches er gleichfalls von der Ceres empfangen hatte, durchzog damit einen großen Theil der Welt, und wies den Menschen, wie sie solches Getraide

Getraide säen, ärnten und gebrauchen sollten. *Hygin. Fab.* 147. *Serv. ad Virgil. Georg. I. v.* 19. & *Phurnut. de N. D. c.* 28. Auf einer nicäischen Münze des K. Caracalla sieht man auf einem solchen Wagen, mit beflügelten Drachen, eine Figur mit hinten zurückfliegendem Mantel stehen, welche die rechte Hand so aufgehoben hat, als ob sie etwas ausstreuete. Man vermuthet, daß es eben Triptolemus in der Beschäfftigung des Aussäens des Kornes seyn soll. *Buonarotti Osserv. sop. alc. Medagl. p.* 423. Er kam damit zu dem Könige Lynkus in Scythien, der aber lieber die Ehre, dergleichen nutzbares Werk erfunden zu haben, sich zugeeignet hätte. Er suchete daher den Triptolemus umzubringen. Allein, indem er solches thun wollte, so verwandelte ihn Ceres in einen Luchs. *Ovid. Metam. V. v.* 642. & *Lactant. Plac. Narrat. l. V. Fab.* 11. So suchete ihn auch Karnabon, König der Geten, hinzurichten, und hatte bereits einen seiner Drachen umgebracht, als Ceres ihn hier ebenfalls errettete, indem sie ihm einen andern Drachen gab, den Karnabon aber dafür mit dem Drachen an den Himmel setzete, woselbst er noch den Ophiuchus vorstellet. *Hygin. Astron. Poët. l. II. c.* 14. So fehlete es auch wenig, daß ihn nicht Celeus selbst, nach seiner Zurückkunft, hinrichtete. Es leistete ihm aber Ceres wieder ihren Schutz, und zwang den Celeus, ihm selbst sein Reich abzutreten. *Id. l. c.* Man will, daß er mit auf dem Zuge des Osiris gewesen, und endlich von besagtem Könige Attica anzubauen bekommen habe. *Diod. Sic. l. I. c.* 18 & 20. *p.* 11 & 12. Er erfand zuerst den Pflug. *Taubmann. ad Virg. l. c.* Darauf erbauete er die Stadt Eleusine, und nannte sie so nach seinem Vater. *Hygin. Fab.* 147. & *Serv. l. c.* Er führete auch der Ceres zu Ehren zuerst die Eleusinia ein, *Iidem ll. cc.* und besäete mit dem ersten Getraide ein gewisses Feld in Attica, Rharium genannt, wo man auch noch lange nachher seine Tenne zeigete. *Marmor. Arundell. ap. Marsham. p.* 252. &

Pausan. Att. c. 38. *p.* 71. Er wies das Säen dem Arkas, in Arkadien; *Pausan. Arcad. c.* 4. *p.* 459. wie auch dem Eumelus in Attika. Allein, da dessen Sohn, Antheas, indem Triptolemus schlief, sich unterstund, die Drachen anzuspannen und zu säen, so stürzeten ihn selbige von dem Wagen, daß er umkam. Dagegen zeigete Triptolemus dem Eumelus die Kunst, Städte zu bauen, und es wurden Aroa, Anthea und Messatis von ihm angeleget. *Id. Ach. c.* 18. *p.* 431.

5 §. Verehrung und Bildung. Er hatte seinen Altar auf bemeldetem rharischen Felde, und seinen eigenen Tempel zu Eleusis. *Pausan. Att. c.* 38. *p.* 71. Einige geben ihn auch mit für einen der höllischen Richter an. *Plato ap. Cic. Tuscul. Disp. l. I. c.* 41. *p.* 1117. Das berühmte Trauerspiel, welches Sophokles von ihm geschrieben hat, ist verloren gegangen. *Fabric. Biblioth. Gr. l. II. c.* 17. § 3. Man findet zwar seiner Bildsäule gedacht, welche Praxiteles verfertiget hat: aber nicht angezeiget, wodurch sie kenntlich gewesen. *Pausan. l. c. c.* 14. *p.* 25 & 26. *Plin. H. N. l. XXXVI. c.* 5. Insgemein wird er als ein noch junger Mann vorgestellet, der auf der Ceres Wagen fährt. In einer kleinen Bildsäule ist er mit Kornähren bekränzet, und trägt in der einen Hand eine Schale mit Früchten, in der andern aber ein Paar Mohnköpfe mit einer Traube. *Beg. Thes. Brand. T. III. p.* 286.

6 §. Wahre Beschaffenheit. Die ganze Erzählung von ihm soll keinen andern Grund haben, als daß er den Dienst der Ceres in Attica zuerst eingeführet, und den Ackerbau sehr getrieben hat; daher man gesaget, Ceres habe ihn gesäuget. Daß sie ihn ins Feuer geleget, soll bedeuten, daß er bey seiner Einweihung zu den Geheimnissen der Isis oder Ceres alle gewöhnliche Proben durchgegangen. Ban. Erl. der Götterl. *IV* B. 88 S. Er gieng auf einem Schiffe nach Eleusis, Getraide dahin zu führen, und gab zugleich in den Geheimnissen der Ceres Unterricht. Denn der Wagen

mit den Schlangen soll ein langes Schiff und ihre Flügel dessen Segel bedeuten. *Philochor. ap. Voss. Theol. gent. l. I. c. 17.*

TRITE, es, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus funfzig Töchtern, welche von des Aegyptus Söhnen den Enceladus zu ihrem Bräutigame bekam. *Hygin. Fab. 170.*

TRITIA, æ, Gr. τριτία, ας, Tritons und der Minerva Priesterinn Tochter, mit welcher Mars den Menalippus zeugete, der hernachmals, seiner Mutter zu Ehren, der Stadt Tritia von ihr den Namen gab. *Pausan. Achaic. c. 22. p. 441.*

TRITOGENÍA, æ, Gr. Τριτογένεια, ας, ein Beynamen der Minerva, welcher mit Tritonia einerley ist. *Gyral. Synt. XI. p. 342.* Sie hat ihn, nach einigen, daher, weil sie zuerst an dem Flusse Triton gesehen worden. *Festus l. XVIII. p. 576.* Sie soll an selbigem geboren seyn; nur setzen ihn einige in Libyen; *Schol. Apollon. ad l. I. v. 109.* andere aber in Böotien, wo sie von des Ogyges Tochter, Alalkomenia, erzogen worden. *Pausan. Bœot. c. 33. p. 593. Voss. Theol. gent. l. I. c. 17.* Gleichwohl nehmen einige es von den Quellen des Flusses Triton, in Kreta, an. *Diod. Sic. l. V. p. 234.* Nach andern hat sie ihn deswegen, weil sie die drey Zeiten vorstellet, nach welchen die Aegypter das Jahr eintheileten. *Diod. Sic. l. I. p. 8.* Jedoch sagen auch einige, man habe sie daher so genannt, weil sie den dritten Tag des Monates geboren worden. *Harpocrat ap. Meurs. ad Lycophr. v. 519.* Nicht weniger muthmaßet man, sie könne den Namen wohl von dem äolischen oder kretischen Worte τρίτα, Kopf, haben, weil sie aus Jupiters Kopfe gekommen. Doch ist es glaublicher, daß sie von Tritta so genannt worden, welches der Namen von Gnossus war. *Dacer. ad Fest. l. c.* Mehrere muthmaßliche Ursachen zu geschweigen. *Gyrald. l. c.*

TRITON, ónis, Gr. Τρίτων, ωνος, (Tab. XI.)

1 §. Namen. Diesen hat er von τρεῖν, zittern; *Gyrald. Synt. V. p. 169.* oder auch von Retet, Furcht, oder Retat, welches im Chaldäischen, er hat gezittert, arabisch aber auch, er hat ein Lärmen erreget, ein Geschrey gemachet, heißt; welches diesem vermeynten Meergotte, so fern er mit dem Blasen auf seiner Muschel die gesammten Ufer des Meeres erfüllet, gar wohl zukömmt. *Clericus ad Hesiod. Theog. v. 931.*

2 §. Aeltern. Nach den meisten ist sein Vater Neptun; die Mutter aber bald Amphitrite, *Hesiod. Theog. v. 930. & Apollod. l. I. c. 4. § 5.* bald Celäno, *Acesander ap. Tzetz. ad Lycophr. v. 987.* und bald Salacia. *Serv. ad Virg. Aen. I. v. 144.* Jedoch giebt man ihm auch den Ocean und die Thetis zu Aeltern; *Numenius ap. Nat. Com. l. VIII. c. 3.* und nach andern soll er des Nereus Sohn seyn. *Lycophron l. c.*

3 §. Wesen und Verrichtung. Er war einer von den berühmtesten Meergöttern, insonderheit aber Neptuns Trompeter, den er vornehmlich brauchete, wenn er die ausgetretenen Wasser wieder zurück forderte. *Ovid. Met. l. v. 331.* Er bediente sich hierzu einer besondern Muschel. *Id. ibid. 333. & Virg. Aen. X. v. 209.* Mit derselben verursachte er denn auch, als die Götter von den Riesen bestürmet wurden, einen dermaßen schrecklichen Klang, daß die Riesen nicht wußten, was für ein Wunderthier käme, und deswegen alle die Flucht ergriffen. *Hygin. Poet. Astron. l. II. c. 23.* Er konnte es daher nicht wohl leiden, daß sich jemand dergleichen Instruments bediente, und deswegen den Misenus, des Aeneas Steuermann, umbrachte, als er sich mit dergleichen wollte hören lassen. *Virgil. Aen. VI. v. 171. & ad eum Cerda l. c.* Es bediente sich Neptun aber seiner noch zu andern Geschäfften; und man findet, daß er ihm die Amymone angepriesen und zugeführet hat. *Lucian. Dial. mar. p. 247. T. I. Opp.*

4 §. Gestalt. Er war von oben bis an die Beine einem Menschen gleich, nur hatte er statt der Haare Wasserep-

sich

Digitized by Google

ɔich, und ſtatt der Haut kleine blaulichte Schuppen, unter den Ohren Kiemen, blaue Augen, einen breiten Mund und Zähne, wie wilde Thierzähne. Sein übriger Leib war die Hälfte eines Delphins, außer daß er da, wo der menſchliche und übrige Theil zuſammen ſtießen, auch noch ein Paar Füße eines Meerpferdes hatte. *Apollon. l. IV. v.* 1611. *Pauſan. Bœot. c.* 21. *p.* 572. *& ad eum Kuhnius l. c. & Virgil. Aen. X. v.* 210. *& ad eum Lud. Cerda l. c.* Sonſt waren ſeine Schultern purpurroth. *Ovid. Metam. I. v.* 333. Insgemein hatte er ſeine blaulichte Schneckenmuſchel an dem Munde und blies darauf. Jedoch führet er auf den alten Denkmälern ſtatt derſelben auch wohl ein anderes Geräth. So hat er zum Beyſpiele auf einem geſchnittenen Steine, Neptuns Dreyzack in dem rechten Arme, da er den linken ausſtrecket. *Wilde gem. ant. n.* 51. Auf einem andern, wo er eine Nereis oder die Venus auf ſeinem Rücken trägt, führet er einen Schild in der Hand. *Beger. Theſ. Brand. T. I. p.* 197. Dahin gehöret einer auf einem alten Säulenzierrathe, welcher auf einem Arme einen Mantel, und in der andern Hand eine Muſchelſchaale zum Trinken hält. Der Untertheil ſeines Leibes ſpaltet ſich in zween Fiſchſchwänze. *Montfauc. Ant. expl. T. I. P. I. pl.* 34. Auf einem Denkmaale in der Villa medicea ſtellet ſein Kopf das Geſicht eines bärtigen Alten vor, welches ſtatt der Augenbrauen Schuppen, und mitten über der Naſe, den Backen und unten am Kinne auch eine doppelte Reihe ſolcher Schuppen hat. *Winkelm. Monum. ant.* 35. *p.* 43. Sein Bild wurde überhaupt vielfältig zum Zierrathe gebrauchet. *Buonarotti Oſſerv. ſop. alc. Medagl. p.* 190. So ſetzete man es insgemein mit der Muſcheltrompete auf die Tempel des Saturnus. *Macrob. Sat. l. I. c.* 8. *p.* 223.

5 §. Wahre Beſchaffenheit. Da die Fiſcher zuweilen Seethiere gefangen, die auf einige Art mit obiger Beſchreibung übereingekommen, ſo hat man dergleichen Meergott daraus gemachet. *Banier Entret. X. ou P. I. p.* 302. Deſſ. Erl. der Götterl. *III* B. 547 S. Dergleichen war wohl derjenige, welcher in Böotien auf das Vieh lauerte, das an das Ufer kam, und es wegraubete, ja zuweilen auch wohl die kleinen Fahrzeuge angriff. Man ſetzete ihm ein Gefäß voll Wein hin, wozu ihn der Geruch bald lockete. Als er davon getrunken, ſo fiel er im Schlafe an das Ufer nieder, da ihm denn ein Tanagräer mit dem Beile den Kopf abhieb. *Pauſan. Bœot. c.* 20. *p.* 571. Man will auch einen bey Liſſabon geſehen haben, der auf ſeiner Muſchel geblaſen. *Plin. H. N. l. IX. c.* 5. Ein anderer ſoll ehemals aus Afrika nach Spanien ſeyn gebracht worden, der einem alten Manne geglichen, ſtruppichte Haare und Bart, Flügel von einer dünnen Haut und Knorpel gehabt, blaulicht von Farbe und lang von Geſtalt, ſonſt aber bis unter den Nabel völlig einem Menſchen, und ſodann vollends einem Fiſche gleich geweſen. Ja, in noch ſpätern Zeiten wurde ein ſolches Seethier in dem Epirus gefangen, welches inſonderheit den Weibesperſonen aufgelauret, und ſie mit in das Meer hineingeſchleppet. *Alex. ab Alexandro l. III. c.* 8.

TRITÓNES, um, ſind Meergötter, wie Triton.

TRITONIA, æ, Gr. Τριτωνὶς, ίδος, ein Beynamen der Minerva. Sieh *Trizogenia. Virgil. Aen. II. v.* 171.

TRITÓNIS, idis, iſt einerley mit vorhergehenden. *Virgil. Aen. II. v.* 226.

TRITÓNIS, idis, eine Nymphe, mit welcher Amphitemis den Cephalion und Naſamon zeugete. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 46.

TRIVIA, æ, ein bekannter Beynamen der Diana, welchen ſie entweder daher hat, weil ſie von den Griechen in den Städten auf die Kreuzwege geſetzet worden, oder auch, weil ſie als der Mond am Himmel ihre dreyfachen Wege, als in die Höhe, Breite und Länge habe. *Varro de L. L. l. V. c.* 2. Jedoch wollen auch einige, daß ſie zwar Jupiters und der Pherea Tochter geweſen, allein von ihrer Mutter weg und auf einen Kreuzweg geſetzet,

Digitized by Google

von den Hirten daselbst gefunden und auferzogen worden. Dieß findet aber bey ihr in so fern nicht Statt, als sie einerley mit der Hekate ist. *Schol. Theocr. ap. Gyr. Synt. XII. p.* 367.

TRIVIVS, i, ein Beynamen des Mercurius, in so fern er mit für einen Gott der Wege und Straßen verehret wurde. In diesem Verstande soll er insonderheit den Mosen bedeuten, wie solcher die Kinder Israel durch die arabische Wüsten geführet. *Huet. Demonstr. Evan. Prop. IV. c.* 4. § 2.

TRIVMPHÁLIS, ein Beynamen des Herkules, welchem bereits Evander eine Bildsäule soll errichtet haben. Es stund solche zu Rom auf dem Ochsenmarkte, und wurde zu der Zeit, wenn ein Triumph gehalten wurde, auch mit einem Triumphskleide angethan. *Plin. H. N. l. XXXIV. c.* 7. *Cf. Nardin. Roma ant. l. VII. c.* 3.

TROCHILVS, i, Gr. Τροχίλος, ου, ein Priester zu Argos, der vom Agenor vertrieben wurde, und nach Attika kam, wo er die Eleusine oder Ceres heurathete. Er zeugete mit derselben den Eubuleus und Triptolemus, welche von ihrer Mutter den Kornbau lerneten. *Pausan. Attic. c.* 14. *p.* 25.

TROEZEN, énis, Gr. Τροιζήν, ῆνος, (Tab. XXX.) des Pelops Sohn, welcher die Stadt Trözene anlegete, und seinem Bruder Pittheus hinterließ, der darinnen regierete. *Strabo l. VIII. p.* 374. Nach andern gab erst Pittheus der Stadt, die er aus den beyden Oertern Hyperea und Amphea zusammen gezogen hatte, seinem Bruder zum Andenken, dessen Namen. Seine beyden Söhne, Anaphlytus und Sphettus, sind Meergötter, und ließen sich in Attika nieder. *Pausan. Cor. c.* 30. *p.* 142.

TROILVS, i, Gr. Τρώϊλος, ου, (Tab. XXXI.) des Priamus, oder selbst des Apollo und der Hekuba Sohn. *Apollod. l. III. c.* 11. § 5. Er wurde, nach einigen, selbst von dem Achilles, seiner annehmlichen Gestalt halber, geliebet. Weil er ihm aber kein Gehör geben wollte, so wurde er selbst in dem Tempel des thymbräischen Apollo nieder gemacht. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 307. Jedoch geben auch einige vor, es sey solches in öffentlicher Schlacht geschehen, indem er sich, ungeachtet er nur ein Knabe gewesen, an besagten Helden gemacht. *Virgil. Aen. I. v.* 474. *Dictys Cret. l. IV. c.* 9. & *Horat. l. II. Od.* 9. Dagegen wollen andere, daß er schon seine Mannbarkeit erreichet gehabt, und selbst ein Heerführer der Trojaner gewesen. *Cedremus & alii ap. Lud. Cerdam ad Virgil. l. c. Dares Phryg. c.* 25. Wenigstens war er einer, auf dessen Tode, nach dem Schicksale, der Stadt Troja Untergang mit beruhete. *Plaut. in Bacchid. Act. IV. Scen.* 9. *v.* 30. Er wurde daher von den Trojanern zum höchsten bedauert, zumal, da er so wohl seiner guten Schönheit, als Gemüthsgaben halber, von allen geliebet wurde. *Dictys Cret. l. c.* Indessen soll er doch auch den Achilles dergestalt verwundet haben, daß er einige Tage nicht fechten können, wie er denn erst nachher von ihm erleget worden, da man sein Pferd unter ihm nieder gestoßen, und er sich also vor demselben nicht recht wehren können. *Dares Phryg. c.* 33. Man beschreibt ihn, daß er groß, schön, für sein Alter tapfer, stark und tugendbegierig gewesen. *Id. c.* 12. Das Trauerspiel, welches Sophokles von ihm geschrieben, ist verloren gegangen. *Fabric. Biblioth. Gr. l. II. c.* 17. § 3. Er soll, wie sein Bruder, Hektor, von seinem Ueberwinder, nach seinem Tode, an den Wagen gebunden, und so seyn geschleifet worden. *Auson. Epitaph. Heroum* 18.

TROPAEA, æ. Gr. Τροπαῖα, ας, ein Beynamen der Juno. *Lycophr. v.* 1328. Er kömmt daher, daß ihr die Ueberwinder ein Siegeszeichen aufzurichten pflegeten. *Tzetz. ad eumd. l. c.*

TROPAEVCHVS, i, Gr. Τροπαιοῦχος, ου, oder TROPAEVS, i, Gr. Τροπαῖος, ου, ein Beynamen Jupiters, welchen er daher bekommen, entweder, weil er das Böse von den Menschen abwende, παρὰ τὸ τρέπειν τὰ κακὰ, *Potter. ad Lycophr. v.* 1328. oder, weil durch seine Vermittelung der Krieg sich wende und der Sieg befochten werde, daher ihm denn auch die Siegeszeichen

ezeichen errichtet wurden. Dieß that hemals insonderheit Othryades, als r halb todt auf der Wahlstatt liegen lieb, und dennoch, als sich die Feine hinweg begaben, etliche Schilder nd Spieße zusammen suchete, und nit seinem Blute daran schrieb Δὰ τροπαιούχου. *Plutar. Parall. min. c. 3. p. 06. T. II. Opp.* Jedoch errichteten hm auch die Dorier, als sie ihre Feine geschlagen hatten, seinen eigenen Tempel. *Pausan. Lacon. c. 12. p. 183.*

TROPHONIVS, ii, Gr. Τροφώνιος, ου, (Tab. XXV.) des Erginus Sohn, wiewohl ihn einige lieber für des Apollo einen hielten. Er errichtete mit seinem Bruder Agamedes, als ein Paar gute Baumeister, den Göttern hin und wieder viel Tempel, und unter andern auch des Apollo seinen zu Delph. Sie baueten auch dem Hyrieus eine Schatzkammer, an welcher sie einen Stein so in die Mauer setzeten, daß sie ihn von außen heraus nehmen, und sich also, nach ihrem Gefallen, Geld holen konnten. Hyrieus merkete bald, daß sein Schatz täglich abnahm, und Thüren und Schlösser gleichwohl unversehrt waren. Er legete also Schlingen und dergleichen Fallstricke um die Kasten; da denn Agamedes bald gefangen wurde. Weil nun Trophonius befürchtete, er möchte ihn in der Marter verrathen, so schnitt er ihm den Kopf ab, und nahm solchen mit sich. Nicht lange darnach aber verschlang ihn die Erde in dem Walde bey Lebadia. *Pausan. Bœot. c. 37. p. 599.* Nach andern hatten sie diese List bey dem Könige Augeas zu Elis ausgeübet, und noch einen dritten, Cercyon, zum Mitgenossen. Dädalus, der eben dem Minos entflohen war, veranstaltete die Falle, worein Agamedes gerieth. Als Trophonius darauf nach Lebadia gekommen, so legete er sich unter der Erde eine Wohnung an, woraus denn nach seinem Tode das Orakel entstanden seyn soll. *Schol. Aristoph. ad Nub. v. 508.* Gleichwohl wurde ihm nachher sein besonderer Tempel erbauet, und dienete er zuförderst den Menschen statt eines Orakels. *Pausan. l. c. c. 39. p. 602.* Man gab aber dasselbe für des trophonischen Jupiters seines aus. *Livius l. XLV. c. 27. & Strabo l. IX. p. 414.* Es hatte unter andern die sonderbare Eigenschaft, daß, wenn einer geziemend war zubereitet worden, er in eine ungefähr acht Ellen tiefe Grube stieg, woselbst er die Füße in ein gewisses Loch steckete, da denn der Leib von selbst vollends hinein gezogen wurde. Hier sah oder hörete er das, was er wissen wollte. Darauf kam er eben so wieder heraus, als er hinein gegangen war, nämlich mit den Beinen zuerst; und die Priester frageten ihn, was er gesehen oder gehöret hätte. Dieß wurde aufgeschrieben und beygeleget. Er mußte aber dabey seine besondere Kleidung anhaben, und in den beyden Händen zween Honigkuchen halten, um die daselbst sich befindlichen Schlangen abzuspeisen. Hatte sich nun ein solcher Mensch von seiner Furcht oder Betäubung wiederum erholet, so fieng er an zu lachen. *Pausan. l. c. & Suidas in* Τροφώνιος. Man will aber, daß er nachher Zeitlebens nie wieder gelachet habe. Daher kam denn das Sprüchwort: in antro Trophonii vaticinatus est, welches von einem traurigen und verdrüßlichen Menschen gesaget wurde. *Erasm. Chil. adag. p. 440.* Uebrigens soll des Trophonius Bildsäule Dädalus verfertiget haben. Ein Bienenschwarm entdeckete den Böotiern zuerst sein Orakel, als Apollo, den sie, bey entstandener Theurung um Rath frageten, sie an den Trophonius verwies, den sie aber sonst nirgends zu finden wußten. *Paus. l. c. c. 40. p. 605.*

TROPHONIVS, i, ein Beynamen des Jupiters. Sieh vorhergehenden Artikel.

TROPHONIVS, i, soll auch der Mercurius seyn, der unter der Erde wohnet, und für einen Sohn des Valens und der Phoronis ausgegeben wird. *Cic. de N. D. l. III. c. 22.*

TROS, ōis, Gr. Τρώς, ωός, (Tab. XXXI.) des Erichthonius Sohn, welchen er mit der Astyoche, des Simois Tochter, zeugete. *Apollod. l. III. c. 11.*

§ 2. Nach andern soll seine Mutter Kalliroe, des Skamanders Tochter gewesen seyn. *Dion. Halyc. ant. Rom. l. I. p.* 50. Er folgete seinem Vater im Königreiche, und nannte von sich das Land Troja. Seine Gemahlinn war Kalliroe, des Skamanders Tochter, mit welcher er den Ilus, Assarakus, Ganymedes, und die Kleopatra zeugete. *Apollod. l. c.* Diejenigen aber, welche Kalliroe zu seiner Mutter machen, geben ihm des Eymedes Tochter, Akalis, zur Gemahlinn. *Dion. Hal. l. c.*

TRYGON, ŏnis, Gr. Τρυγὼν, όνος, des Aeskulapius Amme, deren Grab denn auch bey dessen Tempel, in Arkadien, zu sehen war. *Pausan. Arcad. c.* 25. *p.* 496.

TVISCON, oder TVISTON, nis, soll ein Gott der alten Deutschen und aus der Erde entsprungen seyn, welchen sie, wie seinen Sohn, Mannus, für den Ursprung ihres Volkes ansahen und mit Lobliedern verehreten. *Tac. de mor. Germ. c.* 2. Allein, man will, er soll hier viel lieber Tuito, oder Teuto, Theuth, gelesen werden, und meynet, er sey eben derjenige, welchen Cäsar *de B. G. l. VI. c.* 18. den Vater Dis nennet. *Cluv. Germ. ant. l. I. c.* 9. *p.* 81. Hieraus hat man denn der Griechen und Römer Pluto machen wollen. Ban. Erl. der Götterl. II B. 820 S. Er soll aber nicht so wohl selbst ein Gott der Deutschen, als vielmehr der Sohn ihres Gottes Tuis, seyn, und sein Namen bloß Tuistsohn heißen. Er war also nur der erste Mensch, woraus seine Nachkommen einen Helden oder Halbgott macheten, und den sie in ihren Liedern priesen. *Pellout. Hist. des Celtes l. III. ch.* 6. § 5. & *n.* 3. *p.* 72. *T. II.* Da er aus der Erde entsprungen seyn soll, so hat man ihn für einen von Noahs Söhnen ausgegeben. *Sched. de Diis germ. Syngr. l. c.* 11. *p.* 278.

TVRNVS, i, (Tab. XVIII.) des Daunus und der Venilia Sohn. *Virgil. Aen. XII. v.* 934. & *Ann. Fabr. ad Aur. Victor. de O. G. R. c.* 13. Er war, nach einigen, ein Rutuler, nach andern aber, ein Aboriginer. Da er sich von dem Könige der letztern, Latinus, dadurch für beleidiget hielt, daß er seine Tochter, Lavinia, dem Aeneas zur Gemahlinn gab, ungeachtet er sie ihm schon vorher versprochen hatte, so gieng er aus Verdrusse zu den Rutulern über, welche Latinus nur kurz vorher unter seine Gewalt gebracht hatte, und wiegelte sie wiederum gegen ihn auf. Es kam bald darnach zu einem harten Kriege, worinnen so wohl Latinus, als auch Turnus, blieben. *Dion. Halic. A. R. l. I. c.* 7. Zu diesem Unternehmen wurde er insonderheit von der Amata, des Königes Latinus Gemahlinn, als seiner Mutter Schwester, angetrieben, welche durchaus ihre Tochter ihm, keinesweges aber dem Aeneas geben wollte. Es erlegete ihn aber Aeneas mit eigener Hand. *Aurel. Victor. l. c.* Denn, als sie ihrem Kriege ein Ende zu machen, sich in einen besondern Zweykampf eingelassen hatten, so behielt Aeneas die Oberhand. Er würde aber dem Turnus das Leben, auf dessen flehentliches Bitten, geschenket haben, wenn er nicht des Pallas Wehrgehenk an ihm gesehen hätte, welchen Turnus erleget hatte, und Aeneas nicht vergessen konnte. *Virgil. Aen. XII. sub fin.* Jedoch wollen auch einige, daß in der ersten Hauptschlacht Aeneas zwar das Feld behalten, und Latinus geblieben; Turnus aber sich gerettet, und zu dem Mezentius, in Etrurien, begeben habe; und, da es wieder zur Schlacht gekommen, so sey Aeneas selbst mit geblieben. *Livius l. I. c.* 2. Doch weis man nicht, wo Turnus nachher hingekommen.

TVRRIGĔRA, æ, oder TVRRĪTA, æ, ein Beynamen der Ceres, welchen sie daher hat, weil sie als die Erde, Städte und Schlösser, und also auch deren Thürme trägt. *Serv. ad Virgil. Aen. VI. v.* 786.

TVSCVS, i, (Tab. XVII.) ein Sohn des Tyrrhenus und Enkel des Herkules, führete die Völker seines verunglückten Vaters in die Gegend von Italien, die nach ihm Tuscien genannt worden. *Serv. ad Virgil. Aen. I.* 71.

TVTĀNVS, i, ein Gott der Römer, den

den sie in gefährlichen Fällen um Schutz und Hülfe anzurufen pflegeten. *Non. Marcell. c. I. 242. p. 510. & Io. Lud. Vives ad August. l. IV. c. 8.*

TVTILÍNA, æ, eine römische Göttinn, welche insonderheit angerufen wurde, das Getraide zu bewachen, wenn es in die Scheunen gebracht war. *Augustin. de C. D. l. IV. c. 7.* Ihren Namen leitete man von *tuendo* her. *Non. Marcell. c. I. 243. p. 510.* Sie durfte aber unter keinem Dache genannt werden. *Plin. H. N. l. XVIII. c. 2. & ad eum Harduin & Dalechamp. l. c. Turneb. Adverſ. l. XX. c. 36. p. 661.* Man rief sie auch zugleich um Beschützung des ganzen römischen Volkes an; *Coqueus ad Auguſtin. l. c.* und sie hatte ihren besondern Altar, oder auch ihre Kapelle auf dem aventinischen Berge. *Nardin. l. VII. c. 9. p. 55.* Sie heißt auch vielfältig Tutelina. *Tertullian. de ſpectac. c. 8.* Man hat noch eine sehr schöne Abbildung von ihr. In derselben trägt sie einen ganz besondern und zierlichen Kopfputz, von welchem ihr ein großer Schleyer hinten lang hinab hängt. Ihr Kleid geht ihr bis ganz hinunter auf die Füße; und sie hat den einen Zipfel desselben mit der linken Hand gefaßt, wobey sie die rechte auf ihren Leib geleget hat. Neben ihr befindet sich ein Baumstamm, um welchen sich eine Schlange gewunden, die den Kopf nach ihr hinauf kehret. *Montfauc. Ant. expl. T. I. P. II. pl. 203.*

TYCHE, es, Gr. Τύχη, ης, des Oceans Tochter. *Homer. ap. Pauſan. Meſſen. c. 30. p. 273.* Sieh *Fortuna.*

TYCHON, onis, Gr. Τύχων, ωνος, einer von den priapischen Göttern der Athenienser, *Strabo l. XIII. p. 588.* welchen einige für den Mercurius, andere für einen aus dem Gefolge der Venus halten. *Heſych. ſub h. v.* Sieh *Coniſſalus.*

TYDEVS, ĕi, Gr. Τυδεύς, έως, (Tab. XXVI.)

1 §. Namen. Diesen soll er von τυτθὸς, Klein, haben, weil er dergleichen von Statur gewesen. *Etymol. ap. Barth. ad Stat. Theb. l. IV. v. 59.*

2 §. Aeltern. Sein Vater war Oeneus, Parthaons Sohn, König zu Kalydon; *Apollod. l. III. c. 6. § 1. & l. I. c. 7. § 11.* seine Mutter aber Periböa, des Hipponeus Tochter. *Diod. Sic. l. IV. c. 38. p. 168.* Andere nennen sie Euryböa, *Schol. Stat. ad Theb. I. v. 41.* oder auch Althäa, und geben sie für des Thestius Tochter an. *Serv. ad Virgil. Aen. VI. v. 479.*

3 §. Thaten. Er erlegete auf der Jagd, nach einigen, seinen Bruder, Menalippus, *Hygin. Fab. 69.* oder Olenius. *Pherecyd. ap. Apollod. l. I. c. 8. § 5.* Nach andern war es seiner Mutter Bruder, Thoas; *Lactat. ad Stat. Theb. l. I. v. 402.* oder seines Vaters Bruder, Alkathous. *Apollod. l. I. c. 8. § 5.* Man will auch wohl, daß es des Melas Söhne, Phineus, Eurytus, Hyperlaus, Antioches, Eumedes, Sternops, Xanthippus und Stheneus gewesen, die dem Oeneus nachstelleten. *Auctor. Tragœd. Alcmænid. ap. eumd. l. c.* Er mußte daher insonderheit auf des Agrius, seines Vaters Bruders, Verfolgung, sein Vaterland meiden. *Apollod. l. c.* Er machte sich daher zu dem Adraſtus nach Argos, wo zu gleicher Zeit Polynices von Theben ankam, welche denn beyde, nach einem besondern Orakelspruche, gütig aufgenommen wurden, und dessen beyde Töchter zu Gemahlinnen erhielten. *Hygin. l. c. & Apollod. l. III. c. 6. § 1.* Sieh *Adraſtus.* Auf dem Zuge wider Theben, welcher dem Polynices zum Besten war unternommen worden, erhielt er bey den zu Ehren des jungen Opheltes angestellten Leichenspielen den Preis in dem Kampfe mit den Streitriemen. *Apollod. ib. § 4.* Darauf wurde er von den übrigen verbundenen Fürsten nach Theben gesandt, zu versuchen, ob er den Eteokles in der Güte dahin bringen könnte, daß er dem Polynices sein Recht gutwillig zustünde. Es empfieng ihn aber Eteokles nicht nur gar schlecht, sondern, da Tydeus noch dazu alle Thebaner, welche auf sein Ausfordern das Herz hatten, einen Gang mit ihm zu thun, erlegete, so ordnete er funfzig Mann ab, die ihm bey seiner Zurückkehr auflauren, und ihn nieder machen sollten. Allein, Tydeus wehrete sich

gegen sie insgesammt dergestalt, daß sie alle auf dem Platze blieben, bis auf den einigen Mäon, den er nach Theben zurück laufen ließ, dem Eteokles die Post zu bringen, wo die übrigen neun und vierzig geblieben wären. *Id. ib.* § 5. *& Diod. Sic. l. IV. c. 67. p.* 186. Als sie darauf selbst vor Theben anrücketen, so hielt er sich ungemein tapfer, wurde aber endlich von dem Menalippus tödtlich verwundet. *Apollod. l. III. c.* 6. § 8. Man will ihn noch auf einem geschnittenen Steine sehen, wo er sich den Spieß oder Pfeil aus der Wunde zieht. Lipperts Dactyl. *II* Taus. 82. Allein, nach der Abbildung in Winkelmanns Geschichte der K. 114 S. und *Monum. ined. n.* 106. scheint solches vielmehr eine Strigilis zu seyn, womit er sich das Bein schabet; und man könnte es auf seinen Kampf mit dem Agylleus deuten; *Stat. Theb. VI.* 848. da er sich nach seinem Siege den Sand wieder abreibt. Er wurde auch nicht in oder dicht unter die Wade, sondern in den Bauch verwundet. *Apollod. l. c.* Eher scheint er da verwundet zu seyn, wo er auf den Knien liegt und in der Linken den Glocken ähnlichen Schild hält. *Winkelm. Monum.* 107. Da Jupiter die Minerva abschickete, ihn nicht nur zu heilen, sondern auch gar unsterblich zu machen, so unterbrach solches Amphiaraus aus Rache, daß Tydeus insonderheit ihn veranlasset, mit in diesen Krieg zu gehen, dadurch, daß er ihm des Menalippus Kopf überbrachte. Tydeus hieb solchen von einander, und fraß vor Rachgierigkeit das rohe Gehirn aus demselben. Dieß nahm Minerva so übel, daß sie mit ihrer Cur zurück blieb, und er also umkommen mußte. *Apollod. l. c.* § 8. Hierauf ließ ihn obbemeldeter Mäon, zur Dankbarkeit, vor dem proetischen Thore, an eben der Straße, wo Menalippus lag, begraben. *Pausan. Bœot. c.* 18. *p.* 568. Er war von Gestalt nur klein, aber stark an Knochen und von derben festen Armen, so daß niemals die Natur so viel Kräfte und einen solchen Muth in einen kleinern Körper einzuschließen sich getrauet hat. *Stat. l. c.* 843 *sqq.* Er wußte nicht so gut mit den Worten umzugehen, als mit den Waffen. Er war verschlagen, und geschickt, viele Kriegeslisten zu ersinnen, jedoch mußte er seinem Bruder Meleager an Klugheit nachgeben. In der Kriegeskunst aber kam er ihm völlig gleich, und seine Lust fand er an dem Rauschen des Gewehres. Er war ruhmbegierig und reich. Seine Lebhaftigkeit des Geistes zeigete sich in den Thaten selbst und nicht im Reden. *Eurip. Supplic.* 902.

4 §. Familie. Seine Gemahlinn war des Adrastus jüngste Tochter, Deipyla, mit welcher er den Diomedes zeugete, der hernach in dem trojanischen Kriege so berühmt wurde. *Apollod. l. III. c.* 9. § 8. Sieh *Diomedes.*

TYLLINVS, i, ein Gott, dessen Namen nur aus der Unterschrift unter seiner zu Brescia gefundenen Bildsäule bekannt ist. Sie war von Eisen, und stellete einen unbekleideten jungen Menschen vor, dessen Kopf mit Lorbern bekränzet war. Er trat mit dem rechten Fuße auf einen Todtenkopf, aus dessen jedem Auge ein Lorberzweig empor stieg. In der linken Hand hielt er einen eisernen Spieß, der oben eine offene ausgebreitete Hand trug, welche zwischen ihrem Zeigefinger und dem Daume ein Ey hielt, in welches eine in der Hand befindliche und um den Daum sich gewundene Schlange biß. Man kann von deren Bedeutung und den übrigen Eigenschaften dieses Gottes nichts zuverläßiges sagen. *Rossi Memor. Brefc. p.* 78. *Montfauc. Suppl. aux Ant. expl. T. I. pl.* 86.

TYNDARĬDAE, árum, Gr. Τυνδαρίδαι, ῶν, ein gemeiner Beynamen des Kastor und Pollux. *Ovid. Trist. l. I. Eleg.* 9. *v.* 45. *& ad eum Merula l. c.* Eigentlich aber kann nur Kastor *Tyndarides* genannt werden, als welcher des Tyndarus Sohn gewesen; dahingegen Pollux den Jupiter zum Vater gehabt haben soll. *Hygin. Fab.* 77.

TYNDARĔVS, ĕi, od. TYNDĂRVS, i, Gr. Τυνδάρεως, εω, s. Τύνδαρος, υ, (Tab. XXIII.)

1 §. Aeltern. Der Vater war Oebalus, König zu Sparta, und die Mut-

ter

r Batea, eine Nymphe. *Apollod. l. III.* 9. § 4. An deren Statt geben einige ie Gorgophone, des Perseus Tochter, ir dessen Mutter an. *Pausan. Lacon.* 1. *p.* 158.

2 §. Thaten und Schicksal. Nach ines Vaters Tode gerieth er mit seinem Bruder, Hippokoon, der Herrschaft egen, in einen Streit. Weil aber ieser insonderheit einen großen Haufen Söhne hatte, so vertrieb er mit solchen o wohl den Tyndareus, als dessen andern Bruder, Ikarion, von Sparta, nd bemächtigte sich solches Reiches. Sie begaben sich also beyderseits zu dem Thestius, in Aetolien, und stunden hm in dem Kriege wider seinen Feind bey, bis endlich Tyndareus auch dessen Tochter, Leda, heurathete. *Apollod. l. III. c.* 9. § 5. *& Pausan. Corinth. c.* 18. *p.* 117. Jedoch wollen auch einige, Ikarion habe selbst die Partey wider ihn genommen, und er sich noch in seinem Elende zu dem Aphareus, nach Pellene, begeben. *Pausan. Lacon. c.* 1. *p.* 159. Indessen gerieth hernachmals Herkules mit dem Hippokoon zusammen, erlegete ihn auch nebst dessen Söhnen. Weil er nun solcher Gestalt das Königreich Sparta durch Krieg erobert, so gab er es zwar dem Tyndareus wieder, jedoch mit dem Bedinge, daß er es mit der Zeit des Herkules Kindern wieder abtreten sollte. *Diod. Sic. l. IV. c.* 37. *p.* 166. *& Apollod. l. c.* Immittelst zeugete er mit besagter seiner Gemahlinn die Timandra, Klytämnestra und Philonoe. *Apollod. l. c.* § 6. Allein, Jupiter gieng ihm ins Gehäge, und zeugete mit eben der Leda den Pollux und die Helena, da er hingegen zugleich von ihr den Kastor bekam. *Id. ib.* § 7. *& Hygin. Fab.* 77. Andere wollen, Leda soll zwey Eyer, eines von dem Jupiter, das andere von ihm geboren haben, da denn aus jenem Pollux und Helena, aus diesem aber Kastor und die Klytämnestra entsprungen. *Schol. ad Horat. Art. Poët. ap. Munck. ad Hygin. l. c. Serv. ad Virg. Aen. II. v.* 601. Als von solchen Helena zu ihren Jahren kam, und ihre Schönheit ganz außerordentlich wurde, so fanden sich die Freyer häufig bey ihm ein. Er getrauete sich aber nicht, sie einem vor dem andern zu geben, aus Furcht, sich dadurch die übrigen zu Feinden zu machen. Ulysses half ihm aus dieser Verlegenheit; und er ließ sie durch einen Eidschwur sich verbinden, daß keiner wider ihn, oder den, welchen die Helena selbst erwählen würde, etwas feindseliges anfangen wollte, da denn diese den Menelaus erkieſete. *Apollod. l. c.* § 8. 9. Als Orestes nachher die Klytämnestra nebst dem Aegisthus hingerichtet, so soll er selbst denselben vor Gericht gefordert haben, ungeachtet solcher sein Enkel war. *Etym. magn. v.* Αἰώρα. Jedoch ziehen dieses einige daher in Zweifel, weil er um diese Zeit nicht mehr gelebet habe. *Pausan. Arcad. c.* 34. *p.* 510. Sein Grab war sonst zu Lacedämon vor des Jupiter Kosmetes Tempel zu sehen. *Pausan. Lacon. c.* 17. *p.* 193. Er überließ sein Reich, bey seinem Absterben, dem Menelaus; *Hygin. Fab.* 78. oder er übergab ihm auch solches, so bald Kastor und Pollux von dem Jupiter mit unter die Götter waren genommen worden. *Apollod. l. c. c.* 10. § 2.

TYNDĂRIS, ĭdos, ein gemeiner Beynamen der Helena, welchen sie von ihrem vermeynten Vater, dem Tyndareus, oder Tyndarus, bekommen. *Virg. Aen. II. v.* 601. *& ad eum Serv. l. c.*

TYNDĂRVS, i, Gr. Τύνδαρος, υ, sieh *Tyndareus.*

TYPHÁON, ónis, Gr. Τυφάων, ωνος, *Hesiod. Theog. v.* 306. ist so viel, als Typhon, welches aus jenem zusammen gezogen ist. *Schol. Aristoph. ad Nub. v.* 335. Sieh *Typhon.*

TYPHŒVS, ĕi, Gr. Τυφώευς, εως, *Hesiod. Theog. v.* 869. ist einerley mit vorhergehendem. *Schol. Aristoph. ad Nub. v.* 335.

TYPHON, ónis, Gr. Τυφών, ῶνος, (Tab. V.)

1 §. Namen. Diesen schreibt man bald Typhaon, bald Typhóus, bald auch wohl Typhos, Gr. Τυφώς, und leitet ihn denn von dem griechischen Worte τύφω her, welches so viel, als räuchern, oder entzünden, entflammen,

men, heißt. *Voss. Etymol. in* Typhus. *& Schmid. ad Pindar. Pyth. Od. I. A.* 7. *p.* 38. Andere führen ihn von dem phönicischen Touph, überschwemmen, ersäufen, her, weil Typhon, als ein Wind, die Schiffe zu versenken pflege. *Cleric. ad Hesiod. Theog. v.* 306. Noch andere geben ihm zum Stammworte τύφος, welches so viel, als Stolz, heißt. *Plutarch. de Isid. & Osir. c.* 2. *p* 351. *T. II. Opp.* Er sollte aber billig am liebsten Typhoeus, oder Typhaon geschrieben und von dem nachfolgenden ägyptischen wohl unterschieden werden, mit dem er doch vielfältig vermenget wird, so wenig sie auch mit einander gemein haben. *Iablonski Panth. ægypt. P. III. p.* 41. 52. *&c.*

2 §. Aeltern. Seine Mutter war die Erde, welche, aus Rache gegen den Jupiter und die übrigen Götter, daß sie nicht nur die Titanen in die Hölle verstoßen, sondern auch die Giganten erleget hatte, es mit dem Tartarus hielt, und dieses Ungeheuer hervor brachte. *Hesiod. Theog.* 821. *Apollod. l. I. c.* 6. § 3. Doch wollen auch einige, er sey von der Juno hergekommen. *Etymol. ap. Muncker. ad Hygin. Fab.* 152. Denn da Jupiter allein die Minerva gezeuget, so wollte sie auch dergleichen thun, und schlug daher mit der Hand auf die Erde, oder erschütterte sie, welche dadurch in große Bewegung gerieth. Juno blieb auf derselben, und gebar nach Verlaufe eines Jahres den Typhaon, welchen sie hernach einem Drachen aufzuziehen übergab. *Homer. Hymn. in Apoll. v.* 306. Nach einer andern Sage, welche diese beyden Erzählungen gewisser Maßen vergleichen soll, stiftete die Erde, aus Verdrusse über den Untergang der Riesen, Uneinigkeit zwischen dem Jupiter und der Juno. Diese klagete dem Saturn ihr Leid, und der gab ihr zwey Eyer, die sie auf die Erde legen sollte. Er prophezeyete ihr dabey, es würde aus ihnen ein Wesen kommen, welches den Jupiter vom Throne stoßen könnte. Sie legete also dieselben noch in vollem Unwillen auf dem Berge Arimäus in Cilicien nieder. Unterdessen versöhnte sie sich wieder mit dem Jupiter, und offenbarete ihm alles. So bald also Typhaon zum Vorscheine kam, so ergriff Jupiter seinen Wetterstral und blitzete auf denselben los. *Eustath. ad Hom. Il. B. p.* 345.

3 §. Gestalt. Er war bis an die Hüften von menschlicher Gestalt und so groß, daß er über aller Berge Gipfel hinweg zu ragen schien, und er oft mit dem Kopfe an die Sterne stieß. Mit einer Hand reichete er bis an den Morgen, und mit der andern bis an den Abend. Aus diesen Händen giengen hundert Drachenköpfe hervor. An den Hüften hatte er große Ringel von Ottern, welche sich mit ihren Kreisen bis an den Wirbel des Kopfes hinauf wanden, und ein entsetzliches Gezisch macheten. Am Leibe war er mit Federn bedecket, am Kopfe aber hatte er häßliche Haare, am Munde einen großen fürchterlichen Bart, und bey dem allen ganz feurige Augen. *Apollod. l. I. c.* 6. § 3. Einige lassen ihm aus den Schultern gleich die hundert Drachenköpfe hervor wachsen, welche das fürchterliche Geheul verursachten, und aus jedem Rachen spye er Feuerflammen. *Hesiod. Theog.* 823. *Hygin. Fab.* 152. *& Schol. Aristoph. ad Nub. v.* 335. Nach andern hatten solche die Gestalten aller wilden Thiere; *Schol. Aeschyl. ap. Muncker. ad Hygin. l. c.* er selbst aber hatte Flügel auf dem Rücken. *Anton. Liberal. c.* 28. *Cf. Manil. Astron. poet.* 582.

4 §. Aufenthalt. Er wurde zwar in Sicilien geboren, *Apollod. l. I. c.* 6. § 3. allein doch in Lydien, oder auch Phrygien, auferzogen. *Nat. Com. l. VI. c.* 22. *p.* 645. Nach andern war er in Cilicien geboren, und wurde in Sicilien bestrafet. *Schol. Aeschyl. ad Prometh. vinct.* 351. Er hielt sich aber ordentlicher Weise in einer Höhle in Cilicien auf. *Pindar. Pyth. I.* 32. Diese hieß von ihm daher auch Typhoneum, war durchaus finster, und litt nichts lebendiges, sondern tödtete alles, was nur hinein kam. *Pomp. Mela l. I. c.* 13.

5 §. Thaten. Er forderte den Jupiter ordentlich heraus, mit ihm um die

Herr-

errschaft zu kämpfen. *Hyg. Fab.* 152. Darauf stürmete er mit glühenden Steinen auf den Himmel los, und machte ein gräuliches Geschrey dabey. Er spye ein grausames Feuer aus dem Halse; und da er also nach dem Himmel zu stieg, so nahmen endlich alle Götter ihre Flucht nach Aegypten zu. Weil er aber dicht hinter ihnen drein war, so verwandelten sie sich aus Furcht in allerhand Thiere, damit sie desto sicherer vor ihm wären. *Apollod. l. I. c.* 6. § 3. Jupiter wurde demnach ein Widder, Apollo ein Rabe, Bacchus ein Ziegenbock, Diana eine Katze, Juno eine Kuh, Venus ein Fisch, und Aurora eine Ibis. *Ovid. Metam. V. v.* 327. Mars verwandelte sich auch in einen Fisch, Herkules in ein Reh, Vulcan in einen Ochsen, Latona in eine Wiesel, u. s. w. *Anton. Liberal. c.* 28. Gleichwohl schlug Jupiter auch mit dem Blitze nach ihm, und, als er ihm dessen ungeachtet auf den Hals kam, so erschreckete er ihn mit seiner diamantenen Sichel, daß er sich auf die Flucht begab, da ihn denn Jupiter bis an den Berg Kasius verfolgete. Hier wurden sie handgemein, weil Jupiter glaubete, daß Typhon, wegen empfangener Wunde, sich nicht recht mehr würde wehren können. Allein, dieser umwickelte ihn mit seinen Schlangen, und bemächtigte sich seiner. Sieh *Iupiter.* 6 §. So bald solcher aber nur wieder frey und zu Kräften gekommen war, so griff er den Typhon aufs neue an und verfolgete ihn mit seinen Blitzen bis an den Berg Nysus. *Apollod. l. I. c.* 6. § 3. Man will von diesem Kampfe noch einige Vorstellungen auf geschnittenen Steinen finden. Auf einem derselben steht Jupiter auf einem vierspännigen Wagen, und will gleich seinen Donnerkeil auf den Typhon schleudern, der sich mit einem Baumaste gegen ihn wehret. *Gorii Muſ. Flor. T. I. t.* 57. *n.* 7. *p.* 108. Auf einem andern ähnlichen Steine hat Typhon Flügel auf dem Rücken. Lipperts Dactyl. I Taus. 27 N. Von Nysus kamen sie mit einander nach Thracien und von neuem an dem Berge Hämus in ein scharfes Gefecht, worinnen Typhon mit ganzen Bergen um sich warf, Jupiter aber mit seinen Blitzen auf ihn los stürmete. Als er darauf seine Flucht durch das sicilianische Meer nehmen wollte, so warf Jupiter endlich den Berg Aetna auf ihn. *Apollod. l. c.* Dieser soll denn eben daher noch bis jetzo seine Feuerflammen ausspeyen. *Hygin. Fab.* 152. Zugleich wurde Vulcan zum Aufseher über ihn bestellet, der ihm denn seine Amboße auf den Nacken setzete. *Anton. Liberal. l. c.* Indessen wollen doch einige, daß die Insel Inarime auf ihn geleget sey. *Virgil. Aen. IX. v.* 716. & *Schol. Apollon. ad l. II. v.* 1215. Diese Meynung scheint aber daher entstanden zu seyn, weil man gefunden, daß er unter dem arimischen Boden, ἐν ἀρίμοις, in Cilicien gelegen. *Homer. Il.* B. 783. Andere reden von der ganzen Insel Sicilien; *Pindar. Pyth. I. v.* 35. und zwar soll ihm das pelorische Vorgebirge auf dem rechten Arme, das pachynische auf dem linken, und das lilybäische auf den Beinen, der Aetna aber selbst auf dem Kopfe stehen. *Ovid. Metam. V.* 350. Einige wollen, Apollo habe ihn endlich mit seinen Pfeilen erschossen. *Ap. Nat. Com. l. VI. c.* 22. Andere sagen, er habe sich im serbonischen See verkrochen, nachdem er vom Jupiter auf dem kaukasischen Gebirge mit dem Blitze getroffen worden, welcher Ort davon den Namen des typhaonischen Felsen erhielt. *Etymol. magn. in v.* Τυφώς. *Apollon. l. II. v.* 1219. & *ad eum Schol. l. c.* Von seinem vergossenen Blute soll derjenige Drache entstanden seyn, welcher das goldene Vließ in Kolchis verwahrete, wie nicht weniger alles Schlangengeschmeiß überhaupt. *Aculoſius ap. Nat. Com. l. c.* & *Apollon. l. c. v.* 1212. Sonst soll sein Gefecht mit dem Jupiter, nach einigen, in der Landschaft Katacekaumene in Mysien, nach andern, in Cilicien, und nach den dritten, noch anderwärts geschehen seyn. *Schol. Ariſtoph. ad Nub. v.* 333. Man beschreibt auch dieses Gefecht und seine Aufreibung noch mit einigen andern und schildert es überaus fürchterlich. Jupiter brannte ihn mit seinen Wetter-

Wetterstralen alle die großen Köpfe hinweg, daß er verstümmelt zur Erde fiel und ein ganzer Flammenstr m von ihm floß, bis er endlich in den Tartarus hinabsank. *Hesiod. Theog.* 856.

6 §. Frau und Kinder. Erstere von diesen war Echidna, des Phorcis Tochter, mit welcher er die Gorgone, den Cerberus, die Scylla, Chimära, Sphinx, lernäische Schlange, den hesperischen Drachen u. a. gezeuget. *Hygin. Præf. p.* 15. *& ad eum Muncker. l. c.*

7 §. Eigentliche Historie. Man will, daß er nichts weiter, als ein ungeheurer und schädlicher Drache gewesen, welcher in Syrien bey dem Flusse Orontes vom Donner erschlagen worden, da er sich in seine Höhle begeben wollen. *Strabo l. XVI. p.* 750. Er soll mit dem Enceladus einerley seyn; wie denn beyder Geschichte viele Aehnlichkeit haben, und ein Ueberbleibsel der wahren Religion von Lucifers Falle seyn sollen. *Bochar. Chan. l. I. c.* 28. Nach andern war er der König Og zu Basan, dessen in der heil. Schrift gedacht wird. *Voss. de Theol. gent. l. I. c.* 26. Ueberhaupt hält man ihn für einen mächtigen Aufrührer wider den Jupiter, welcher verursachete, daß alle andere Fürsten und Herren denselben verließen, woraus denn die Flucht der Götter nach Aegypten vor ihm entstanden. Ihre Verwandlung in Thiere soll nichts anders sagen wollen, als daß sie auf Schiffen entflohen, welche dergleichen Thiere zu ihren Zeichen gehabt. *Banier Entret. V. P. I. p.* 102. Jedoch will man auch einen Kriegeszug aus Aegypten nach Kolchis und von da nach Palästina in dieser Geschichte finden. *Boch. Phal. l. IV. c.* 32. Ungeachtet aber dieser Typhaon oder Typhoeus von dem ägyptischen Typhon zu unterscheiden ist, so ist es dennoch sehr wahrscheinlich, daß dieser zur Erdichtung jenes Anlaß gegeben. Ban. Erl. der Götterl. *II* B. 144 S. u. Schleg. zu demf. 99 Anm.

8 §. Anderweitige Deutung. Da in dem untern Italien, Sicilien, den pithekusischen Inseln, und da herum, die ganze unterirdische Gegend voller Feuer und Schwefel ist, und, wenn denn die unterirdischen Winde hinein kommen, Erdbeben, Feuerausspeyen, Dampf und dergleichen verursachen, so hat man solches Unwesen zusammen Typhöum genannt, und vorgegeben, daß dergleichen entstehe, so oft sich dieses Ungeheuer einmal umwende. *Strabo l. V. p.* 248. Andere hingegen halten ihn bloß für ein Bild eines Aufrührers wider seinen rechtmäßigen Herrn. Dieser soll der Jupiter seyn, welcher den Unterthanen oft selbst Gelegenheit zum Aufstande giebt, wenn er, wie der, die Minerva oder Weisheit allein aus seinem Gehirne gebären will, Räthe und Stände aber zu nichts mit zieht. Diese suchen alsdann, wie Juno, auch etwas für sich hervor zu bringen, und das wird ein Typhöus, oder Aufrührer, da die vielen Köpfe des Ungeheuers die zertheilete Gewalt; der feuerspeyende Rachen das Toben und Wüthen; die eisernen Hände Morden und Todtschlagen; die krummen Adlersklauen das Rauben und Plündern; die Federn am Leibe die vielen Reden, Possen und Erzitterungen darüber bemerken. Indessen wird doch ein König und Herr oft gezwungen, Land und Leute zu verlassen, und sich die Nerven des Geldes und der Majestät verschneiden zu lassen. Jedoch erhalten sie solche auch wohl durch den Mercurius oder eine beredte Freundlichkeit wieder, suchen durch eine besondere That die Aufrührer in Furcht zu setzen, und gehen denselben bey glücklichem Fortgange weiter zu Leibe. Diese machen zwar wohl erst ein Schlängengezisch oder vergebliches Reden, ergreifen aber endlich die Flucht. Ist es nun einmal dahin gekommen, so ist es Zeit, sie mit dem Aetna, oder der ganzen Macht des Reiches, vollends zu unterdrücken. *Baco Verulam. Sapient. Vet. c.* 2. Jedoch verstehen unter ihm noch andere auch bloß den Hochmuth und die eitele Einbildung, *Tzetz. ad Lycophr. v.* 176. die aber dennoch endlich auch von Gott gestürzet und unterdrücket werden. *Omeis Mythol. in* Typhon, *p.* 259.

TYPHON, ónis, Gr. Τυφών, ῶνος.

1 §. Namen. Dieser ist wohl ursprünglich ägyptisch, und kann nach solcher Sprache aus Theu, der Wind oder Geist, und ph-hou, böse oder schädlich, zusammen gesetzet seyn; da denn Theu-ph-hou einen bösen oder schädlichen Wind bedeutet. Hiervon haben denn die Griechen leicht ihren Typhoeus machen können. *Iablonski Panth. ægypt. l. V. c. 2. § 14. & 18.* Da aber auch im Aegyptischen phon umkehren, umstürzen, und pheb oder phob verderben heißt, so könnte er leicht Theu-phon, ein umkehrender Wind, umstürzender Geist, oder Theu-phob, ein verderbender Geist, heissen. *Id. ib. § 21. p. 97.*

2 §. Aeltern. Sein Vater soll Saturn, seine Mutter aber Rhea gewesen seyn. *Diod. Sic. l. I. c. 13. p. 9.* Sie war aber zugleich auch vom Sol und dem Mercurius schwanger, und gebar ihn nebst noch vier andern Kindern auf eine wunderbare Art, an einem der fünf Schalttage der Aegypter. *Plutar. de Is. & Osir. c. 14. p. 355.* Sieh *Isis.* 2 §. Er kam aber nicht zu ordentlicher Entbindungszeit, noch auf gewöhnliche Weise zur Welt, sondern durchriß mit Gewalt die Seite seiner Mutter. *Id. ib.*

3 §. Eigenschaft und Thaten. Er war ein gewaltsamer und böser Mensch. *Diod. Sic. l. I. c. 21. p. 12.* Ungeachtet er selbst gern die Regierung gehabt hätte, so veranstaltete sein Bruder, Osiris, ehe er seinen Zug durch die Welt unternahm, doch alles so weislich, daß Typhon in seiner Abwesenheit ruhig blieb. *Plutar. l. c. p. 356.* Man hat daraus gemuthmaßet, daß ihm dessen Gemahlinn, Isis, nicht so gar ungeneigt gewesen. *Iul. Firm. de err. prof. rel. p. 406.* Ban. Erl. der Götterl. II B. 123 S. Nach des Osiris Zurückkunft aber trachtete er ihm auf alle Art nach dem Reiche und Leben. Er machte sich daher einen Anhang von zwey und siebenzig seines Gleichen, worunter auch Aso, eine äthiopische Königinn, war, die sich damals am Hofe befand. Nachdem er nun, nach des Osiris Zurückkunft von seinen Feldzügen, dessen Größe heimlich abgemessen und nach derselben einen sehr zierlich ausgearbeiteten Kasten verfertigen lassen: so stellete er ein großes Gastmahl an. Bey demselben ließ er diesen Kasten vor die Tischgesellschaft bringen. Da nun ein jeder dessen Schönheit lobete und bewunderte, so sagete er im Scherze, es sollte ihn derjenige haben, der denselben am besten ausfüllte. Sie versucheten es darauf alle und legten sich hinein: er schickete sich aber für keinen recht. Endlich that solches auch Osiris. So bald er aber nur darinnen war, liefen sie alle hinzu, legeten den Deckel darüber, befestigten solchen mit Nägeln und vergossen ihn mit Bleye. Darauf warfen sie ihn in den Fluß, und brachten ihn durch die tanitische Mündung ins Meer. *Plutarch. de Isid. & Osir. c. 15. p. 356.* Isis fand zwar diesen Kasten nachher wieder: er fiel aber dem Typhon von neuem in die Hände, welcher denn des Osiris Körper heraus nahm und zerstücken ließ. *Id. ib. c. 19. p. 357.* Sieh *Osiris.* Es scheint, daß er eine Zeitlang regieret habe. Denn man findet, die Götter hätten ihre Kronen abgeleget, als sie solches vernommen. *Athen. l. XV. c. 7. p. 680.* Indessen war Horus, des Osiris Sohn, heran gewachsen, und unternahm, seines Vaters Tod zu rächen. Er bekriegete also den Typhon und der Streit daurete viele Tage. Endlich überwand er denselben, legete ihn in Ketten und Banden und schickete ihn seiner Mutter zu. Diese aber wollte ihn nicht hinrichten lassen, sondern stellete ihn wieder auf freyen Fuß. Er machte darauf dem Horus seine rechtmäßige Geburt streitig, wurde aber vom Mercur eines bessern überführet. Indessen währete der Krieg zwischen ihm und dem Horus fort, und er wurde noch in zweyen Treffen von demselben geschlagen. *Plut. de Is. & Osir. c. 20. p. 358.* Als er die letzte Schlacht verloren, soll er sieben Tage lang seine Flucht auf einem Esel fortgesetzet, und nachdem er in Sicherheit gekommen, noch den Hierosolymus und Judäus gezeu-

gezeuget haben. *Id. ib. c.* 35. *p.* 361. Er soll aber dem Horus dadurch entwischet seyn, daß er sich in einen Krokodill verwandelt hat. *Id. ib. p.* 371. Desgleichen erzählete man, es hätte ihn Mercur überwunden und der Sehnen beraubet, deren er sich hernach zu Saiten bedienet hätte. *Id. ib. p.* 373. Jedoch soll er sich auch, nach einigen, in dem See Serbonis verkrochen haben. *Herodot. Thalia, III. c.* 5. Daher würde denn solcher von den Aegyptern Typhons Ausdünstungen genannt. *Plutar. in M. Anton. p.* 917. *T. I. Opp.* Nach andern soll er selbst von dem Donner bey der Stadt Hero, welche Hämus hieß, seyn erschlagen worden. *Steph. Byz. in* Ἥρω.

4 §. Gemahlinn und Buhlschaft. Jene war seine Schwester, Nephthys. *Plutar. de Isid. & Osir. c.* 14. *p.* 356. Sie soll anfänglich unfruchtbar gewesen seyn. *Id. ib. c.* 42. *p.* 366. Man findet auch nicht, daß sie nachher Kinder von ihm gehabt hat. Außer ihr giebt man ihm noch ein Kebsweib, Thueris, welches ihn aber verließ und zum Horus übergieng. *Id. ib. p.* 358. Diesen könnte man die äthiopische Königinn Aso beygesellen, wenn sie nicht mit der letztern einerley wäre. Sieh *Thueris.*

5 §. Verehrung. Man giebt ihn als den letzten der ägyptischen Götter an. *Marsham. Can. Chron. Sæc. VIII. p.* 108. Gleichwohl hielt man ihn nur für einen bösen Geist. *Plutarch. de Is. & Osir. p.* 380. Man schrieb ihm alles das zu, was in der Natur schädliches und verderbliches war. *Id. ib. p.* 369. Daher waren ihm denn auch alle unreine und verhaßte Thiere gewiedmet, und zwar unter den zahmen das dümmste, der Esel, und unter den wilden die grausamsten, das Seepferd und der Krokodil. *Id. ib. p.* 371. Seine Macht war zwar gedämpfet und gebrochen; gleichwohl suchete man ihn zuweilen durch Opfer zu besänftigen: zu anderer Zeit aber schimpfete und schmähete man an gewissen Festtagen auf ihn. *Id. ib. p.* 362. Wenn etwan eine sehr große und übermäßige Hitze einfiel, oder wohl gar tödtliche Krankheiten und andere ungewöhnliche Zufälle mit sich brachte, so führeten die Priester einige von denen Thieren, die sie verehreten, an einen ganz dunkeln und stillen Ort und erschrecketen sie mit allerhand fürchterlichen Drohungen. Dauerte das Uebel fort, so schlachteten sie solche als Opfer ab, welches gleichsam eine Züchtigung dieses Geistes oder eine Versöhnung desselben seyn sollte. Ja, sie sollen auch wohl ehemals in der Stadt Ilithya Menschen lebendig verbrannt und sie dem Typhon heilig genannt haben, deren Asche denn umher zerstreuet wurde. *Id. ib. p.* 380. Es befanden sich aber in denen Tempeln, welche den Typhonsdienst zuließen, gewisse abgesonderte dazu gewiedmete Oerter, welche Typhonia hießen. *Strabo l. XVII. p.* 815. Vermuthlich ist er auch der Gott, den die Aegypter schlugen; *Herodot. Eut. II.* 132. und einer von denen Giganten, welchen die Priester des Osiris geißelten. *Diod. Sic. l. I. p.* 16. *Cf. Iablonski Pantb. ægypt. P. III. p.* 72. Sonst meyneten sie auch, das Sistrum könne denselben durch sein Geräusch abtreiben und verjagen. *Plutarch. l. c. p.* 376.

6 §. Gestalt und Bildung. Ungeachtet er seiner Natur nach ein Mensch wie andere Menschen gewesen; *Plutar. l. c. p.* 359. nur daß er eine rothe Farbe gehabt und fuchs- und eselfarbicht oder fast bleich ausgesehen: *Id. ib. p.* 362 & 364. so findet man doch keine menschliche Abbildung von ihm. Dagegen stellete man ihn oft unter einem Esel vor, weil ihm der an Farbe gleich kam; und zu gewissen Jahreszeiten bildete man denselben gebunden auf den Kuchen ab. *Id. ib. p.* 362. Zu andern Zeiten aber stellete man ein gefesseltes Wasserpferd darauf vor; denn auch unter dem wurde er abgebildet, und man wies dergleichen in Hermopolis, worauf ein Habicht saß, der mit einer Schlange stritt. *Id. ib. p.* 371. Es wurde auch zu Apollinopolis ein solch hieroglyphisches Bild gesehen, welches den Horus mit einem Habichtsgesichte vorstellete, welcher auf den Typhon unter

ter der Gestalt eines Wasserpferdes mit Pfeilen schoß. *Euseb. Pr. Ev. l. III. c.* 13. Man hat noch ein altes Denkmaal, auf welchem Anubis mit einem Hundesgesichte abgebildet ist, der mit den Füßen auf einen Krokodil tritt. *Montf. Ant. expl. T. II. P. II. pl.* 128.

7 §. Beynamen. Unter dieselben rechnet man Apopis, Apophis, Aphobis oder Aphophis. Sieh *Aphophis*. Ferner Bebon oder Bebáon, welchen zwar einige nur für den Namen eines seiner Freunde halten, den er aber selbst, nach andern, geführet hat. Er soll ein Hemmen und Verhindern bedeuten, als wenn gleichsam Typhons Gewaltsamkeit dazwischen stünde, daß die Sachen nicht recht fort gehen und ihren bestimmten Zweck erreichen könnten. *Plutarch. de Is. & Osir. p.* 371. Man nennet ihn auch wohl Babys. *Hellanic. ap. Athen. l. XV. c.* 7. *p.* 680. Beyde Namen aber sollen einerley seyn, und im Aegyptischen eine Kluft oder Höhle anzeigen, worinnen etwas enthalten wird. Es soll ein unterirdischer Wind darunter verstanden werden, der aus solchen Höhlen hervorbricht. *Iabl. Panth. ægypt. l. V. c.* 2. § 23. Außerdem wird ihm auch der Namen Seth gegeben, welcher der sich bemächtigende oder der sich unterwerfende heißt; *Plutarch. l. c.* oder einen, der bezwingt und überwältiget, andeuten soll. *Ib. p.* 367. Allein, er soll vielmehr einen jungen Esel oder ein Eselsfüllen bedeuten. *Iablonski l. c.* § 24. *p.* 109. *P. III.* So soll auch die Stadt Pelusium nach ihm Sethron im Aegyptischen seyn benannt worden. *Marsh. Can. chron. Sæc. VIII. p.* 108. Ueber dieses nannten die Aegypter den Typhon zuweilen noch Smy, welcher Namen eine gewaltsame aufhaltende Hinderniß, Widerstrebung und Verkehrung anzeigen soll. *Plutar. l. c. p.* 376. Man muthmaßet aber vielmehr, da nach dem Aegyptischen Som, oder Smo, Smu, etwas feines, zartes, heißt, daß der heiße brennende Wind dadurch bezeichnet werde; welcher einen solchen zarten Staub mit sich führet, daß er alles durchdringt, was auch noch so dicht eingewickelt ist. *Iablonski l. c.* § 25. *p.* 110.

8 §. Eigentliche Historie. Einige halten ihn wirklich für einen alten König in Aegypten, welcher von dem Horus endlich aus dem Wege geräumet worden. *Herodot. Eut. II.* 144 & 156. Andere machen den Phut aus ihm. *Voss. de Theol. gent. l. I. c.* 27. Verschiedene haben den Moses unter ihm versteckt gefunden. *Bochart. Hieroz. P. I. l.* 2. *c.* 34. *Huet. D. E. Prop. IV. c.* 4. § 1. *Roth de Osir. Is. &c. p.* 88. Es wurde auch schon in alten Zeiten seine Geschichte vielfältig mit der typhonischen vermenget; *Plutarch. l. c. p.* 363. wie denn seine beyden vorgegebenen Söhne, Hierosolymus und Judäus, die Kinder Israel sollen angeführet haben, da sie aus Aegypten gegangen. *Tacit. Hist. V.* 2. Ja, da die Aegypter die Israeliten aus Verachtung Sebt, Aussätzige, hießen, und Typhon fast eben dergleichen Beynamen führete, so konnte eine solche Vermischung desto leichter Statt finden. *Iablonski l. c.* § 13. *p.* 74.

9 §. Anderweitige Deutung. Viele halten ihn für weiter nichts, als die warme und austrocknende Luft im Sommer; *Plutarch. l. c. p.* 364 & 366. oder für das Meer, worein der Nil fällt; daher denn die Aegypter das Meersalz Typhons Schaum nenneten. *Id. ib. p.* 363. *Cf. Voss. de Theol. gent. l. II. c.* 75. Man sieht ihn auch wohl für alles dasjenige an, was bey der Seele von den Leidenschaften herkömmt, und grausam, unvernünftig und gewaltsam ist, bey den Körpern aber fremd, ungesund und schädlich ist. *Plutarch. l. c. p.* 371. In den ältesten Zeiten bedeutete er ohne Zweifel das böse Grundwesen, welches dem guten entgegen gesetzet war. *Iablonski l. c.* § 14. *p.* 75. Nach der Zeit aber, da man ihn auch auf sinnliche und materialische Dinge zog, so wurde er von einigen für ein Sinnbild des Winters gehalten. *Id. ib.* § 15. *p.* 77. Jedoch scheint es, daß man eigentlich den heißen, austrocknenden und schädlichen Wind, besonders den Südwind, der für Aegypten so schrecklich ist, dadurch bezeichnen wollen. *Id. ib.* § 18 & 20. *p.* 84 & 91.

TYPHRESTVS, i, Gr. Τυφρηστὸς, οῦ, (Tab. III.) des Sperchius Sohn, von welchem die Stadt Typhreſtus, in Trachine, den Namen hatte. *Steph. Byz. in* Τυφρηστός.

TYRANNVS, i, Gr. Τύραννος, υ, (Tab. XXI.) einer von den Söhnen des Pterelaus, welcher in dem Treffen mit des Elektryons Söhnen umkam. *Apollod. l. II. c.* 4. § 5. 6.

TYRBÉNVS, i, Gr. Τυρβηνὸς, οῦ, ein Beynamen des Apollo, *Heſych. in* Τυρβηνὸς, *p.* 924. welchen einige von Τύρβησις, die Luft, herleiten. *Gyrald. Syn. VII. p.* 246.

TYRES, æ, ein Trojaner von des Aeneas Partey in Italien. *Virg. Aen. X. v.* 403.

TYRIA, æ, Gr. Τυρία, ας, (Tab. XVIII.) eine von des Danaus Gemahlinnen, mit welcher er den Klitus, Sthenelus und den Chryſippus zeugete. *Apollod. l. II. c.* 1. § *ult.*

TYRIVS, i, ein bekannter Beyname des Herkules, welchen die Tyrier inſonderheit verehreten. *Curtius l. IV. c.* 2. Er hieß auch wohl der thaſiſche, weil die Tyrier Thaſus erbauet und ihn daſelbſt zuerſt verehret hatten. *Herodot. Eut. II.* 44. *Pauſan. Eliac. pr. c.* 25. *p.* 339. Dieſer Herkules aber ſoll ſonſt Jupiters und der Aſteria Sohn und Karthago ſeine Tochter geweſen ſeyn. *Cic. de N. D. l. III. c.* 16. *p.* 1197.

TYRO, us, od. ónis, Gr. Τυρὼ, οῦς, (Tab. XXV.) des Salmoneus und der Alcidice Tochter, wurde bey ihres Vaters Bruder, dem Kretheus, auferzogen. Sie verliebete ſich in den Fluß Enipeus, und gieng daher fleißig an demſelben ſpazieren, da ſie denn immer ihre Klage gegen ihn führete. Endlich nahm Neptun deſſen Geſtalt an ſich, und that ihr ſofern ihren Willen, daß ſie zween Söhne auf einmal, nämlich den Pelias und Neleus, von ihm bekam. Sie ſetzete ſolche aber weg, und ein gewiſſer Pferdehirt erzog ſie. *Apollod. l. I. c.* 9. § 8. *& Diod. Sic. l. IV. c.* 70. *p.* 188. Indeſſen heurathete ſie nachher ihr Vetter, ermeldeter Kretheus, und zeugete mit ihr noch den Aeſon, Amythaon und Pheres. *Id. ib.* § 11. Doch geben einige auch den Pelias und Neleus für ſeine Söhne mit an *Schol. Theocrit. ap. Muncker. ad Hygin. Fab.* 157. Siſyphus, welcher ſich durch die mit ihr erzeugeten Kinder an ſeinem Bruder und ihrem Vater, Salmoneus, ſollte rächen können, erhielt ein Paar Zwillinge von ihr. So bald ſie aber deſſen Abſicht dabey erfuhr, ſo brachte ſie dieſelben, aus Liebe zu ihrem Vater, alſofort wieder um. *Hygin. Fab.* 60. & 254. Sie mußte Anfangs von ihrer Stiefmutter, Sidero, viel ausſtehen. *Diod. Sic. l. c.* Sie wurde von derſelben nicht nur in Feſſeln geleget; *Anthology. ap. Mezir. ſur les epit. d' Ovide. T. II. p.* 27. ſondern auch dergeſtalt mit Schlägen von ihr zugerichtet, daß ſie ganz bleyfarbichte Backen davon bekam. *Iul. Poll. Onom. l. IV. c.* 19. *ſ.* 3. Endlich erfuhren ihre weggeſetzeten Söhne deren Zuſtand und erlöſeten ſie. *Apollod. l. c.* § 8. Sieh *Nekus.* Die Tragödie, welche Sophokles ehemals von ihr geſchrieben gehabt, iſt verloren gegangen. *Fabric. Biblioth. Gr. l. II. c.* 17. § 3.

TYRRHÉNVS, i, (Tab. XVII.) des Herkules Sohn, welcher zuerſt die Trompete erfunden, als ſeine Leute einen Menſchen verzehreten, und die Einwohner der Gegend deshalber ausriſſen, er aber ſie mit einer durchlöcherten Muſchel wieder zuſammen rief. Dieß gab denn hernachmals Gelegenheit zu beſagtem Inſtrumente. *Hygin. Fab.* 274.

TYRRHÉNVS, i, (Tab. XVII.) des Atys und der Kallithea Sohn, gieng, bey entſtandener Hungersnoth, mit einem Theile Mäonier, aus Aſien nach Europa, und bemächtigte ſich endlich eines Theiles von Italien, welchem er von ſich den Namen gab. *Herodot. Clio. I.* 94. *Dionyſ. Halic. A. R. l. I. c.* 3. Er regierete mit ſeinem Bruder Lydus gemeinſchaftlich und ſie theileten ihr Volk, wovon die eine Hälfte einen Tag um den andern hungern und ſich mit allerhand Spielen beluſtigen mußte. Als dieſes nichts mehr fruchten wollte, ſo zog er fort: er ſoll aber in dem von ihm benannten tyrrheniſchen

Meere

Meere umgekommen seyn; da hingegen dessen Sohn, Tuscus, dem Lande von sich den Namen Tuscia gegeben habe. *Serv. ad Virg. Aen. I.* 67. Noch andere machen ihn zu einem Sohne des Herkules und der Omphale, und wiederum andere zu einem Sohne des Telephus. *Dion. Halic. l. c.* Er scheint daher mit vorhergehendem einerley zu seyn.

TYRRHVS, i, ein Hirt des Latinus, in Italien, dessen Söhne einen zahmen Hirsch hatten, welchen Ascanius, des Aeneas Sohn, unwissend, was es für eine Bewandniß mit ihm hatte, erschoß, und dadurch Gelegenheit zum Kriege der Lateiner wider die Trojaner gab. *Virgil. Aen. VII. v.* 485. Nach des Aeneas Tode nahm dessen Gemahlinn, Lavinia, aus falscher Furcht vor dem Ascanius, ihre Zuflucht zu ihm, und gebar bey ihm den Aeneas Silvius. Wie aber solche Zuflucht dem Ascanius viel zu thun machete: so schaffete er ihm auch wieder Friede, da er mit der Lavinia wiederum zum Vorscheine kam. *Aur. Victor de O. G. R. c.* 16.

V.

VACVNA, æ, eine Göttinn der Römer, welcher insonderheit die Ackers- und Bauersleute ihren Dienst abstatteten, wenn sie ihre Frucht eingebracht hatten, und also von ihrer Arbeit ruhen konnten. *Ovid. Fast. VI. v.* 307. *& ad ipſ. Pontanus l. c.* Sie hat den Namen von *vacando*, müßig seyn, und wird daher insgemein für die Göttinn der Faulheit oder Muße gehalten. *Auſon. Ep. IV.* 99. Sie ist eigentlich von den Sabinern hergekommen, und wird von einigen für die Diana, oder für die Ceres gehalten. *Porphyrio ap. Roſin. Antiq. R. l. II. c.* 19. *p.* 174. Andere haben sie auch bald für die Victoria, bald für die Minerva angesehen, und ihr diesen Namen darum zugeschrieben, weil diejenigen, welche der Weisheit obliegen, (ſapientiæ *vacent*) sich ihrer am meisten erfreuen. *Varro rer. divin. l. I. ap. Neapol. ad Ovid. l. c.* Sie hatte zu Rom ihren besondern Tempel, doch weis man nicht, wo er gestanden. *Horat. l. I. Epiſt.* 10. *v.* 49. Ihr Fest, die Vacunalien, aber fiel im December ein, wiewohl auch nicht bekannt ist, welchen Tag eigentlich. *Gyrald. Syn. X. p.* 323. Sie hatte sonst noch einen ihr geheiligten Hayn in dem Reatinischen. *Plin. H. N. l. III. c.* 12.

VAGITÁNVS, i, sieh *Vaticanus:*

VALENS, tis, des Mercurius II Vater, der ihn mit der Phoronis soll gezeuget haben. *Cicer. de N. D. l. III. c.* 22. *p.* 1199. *a.*

VALENTIA, æ, eine Göttinn der Römer, welche auf ihre Art so viel, als die griechische Hygiea, war. *Struv. Syn. Antiq. Rom. c.* I. *p.* 130. Sie war eigentlich die Schutzgöttinn der Ocriculaner. *Tertull. Apologet. c.* 24. Jedoch will man, daß von ihr Rom ursprünglich Valentia benannt worden. *Solin. Polyh. c.* I. Man hat noch ihre Abbildung. In derselben trägt sie auf dem Kopfe einen Helm, der mit einer Binde bedecket ist, und um den Hals ein ausgezacktes Halsband. Ihr Unterkleid ist von Federn künstlich gearbeitet, und darüber hat sie einen weiten Oberrock, der an den Aermeln mit verschiedenen Buckeln oder Knöpfen versehen ist. Um ihren rechten Arm wand sich eine Schlange, welches sie der Göttinn Salus ähnlich machete. *Gori Muſeum Heſruſc. T. II. t.* 54.

VALLONIA, æ, eine Göttinn der Römer, die den Thälern vorgesetzet war. *Auguſt. de C. D. l. IV. c.* 8.

VARSVTINA, æ, soll eine Göttinn bey den Mauren gewesen seyn, von der man aber sonst nichts weiter weis. *Tertull. ad Nation. l. II. c.* 8.

VATICÁNVS, i, ein Gott der Römer, welcher dem ersten Schreyen der Kinder vorstund, und also den Anfang der menschlichen Stimme regierte. *Auguſtin. de C. D. l. IV. c.* 8. *& ad eum Vives l. c. & Gellius l. XVI. c.* 17. Einige wollen ihn eben so richtig *Vagitánus*, als *Vaticánus*, genannt wissen. *Struv. Syn. A. R. c.* I. *p.* 185. Allein, andere sind doch dawider, und ziehen letztern Namen dem erstern weit vor. *Vives ad Aug. & Gronov. ad Gell. ll. cc.*

Jedoch, da der Vaticanus mehr mit den Wahrsagungen, (Vaticiniis) zu thun gehabt: *Gellius l. c.* so scheint dieser Kindergott von *Vagio* wohl besser *Vagitanus*, als *Vaticanus*, genennet zu werden.

VBERTAS, átis, die Fülle, eine Göttinn der Römer, wenn man alle Bilder auf deren Münzen dafür ansehen will. *Struv. Synt. A. K. c.* 1. *p.* 141. Sie wird auf solchen insgemein als ein Frauenzimmer mit einem vollen Beutel in ihrer rechten Hand und einem Füllhorne in dem linken Arme vorgestellet. *Beger. Thes. Brand. T. II. p.* 732. 755. & 764.

VCALĔGON, ónis, od. ontis, Gr. Ουκαλέγων, οντος, ein alter Trojaner und Rath des Priamus. *Homer. Il.* Σ. *v.* 148. Sein Haus stund zunächst an des Deiphobus seinem, und, da dieses, nach Eroberung der Stadt, zuerst angesteckt wurde, so mußte er das seinige auch sofort mit drauf gehen sehen. *Virgil. Aen. II. v.* 311. & *ad eum Serv. l. c.* Er wird für einen mit gehalten, welcher Troja verrathen helfen. *Dares Phryg. c.* 39. Weil aber sonst niemand dergleichen von ihm gemeldet hat, und sein Haus gleichfalls mit abgebrannt wurde, so wird solches von andern billig in Zweifel gezogen. *Anna Fabra ad eumd. l. c.*

VDAEVS, i, Gr. Ουδαῖος, ὁ, einer von denen sieben Sparten, die, nach der andern Hinrichtung unter sich selbst, übrig blieben. *Apollod. l. III. c.* 4. § 1. Von seinen Nachkommen war der Wahrsager Tiresias einer. *Id. ib. c.* 6. § 7.

VEDIVS, ii, ein Beynamen des Pluto. *Papias ap. Voss. Etymol. in* Vehemens. Er ist so viel, als Vejovis, und kömmt von *ve* und *dius* für divus her. *Mart. Capella ap. eumd. l. c.*

VEIŎVIS, is, ist einerley mit vorigem. *Mart. Capell. ap. Voss. Etymol. in* Vehemens. Er ist aus *ve*, sofern es sein Beywort verringert, und *Iovis* zusammen gesetzet. *Gell. l. V. c.* 12. Einige wollen zwar, daß solcher Vejovis so viel, als der junge oder kleine Jupiter seyn soll; *Ovid. Fastor. III. v.* 445. allein unrecht. *Gronov. ad Gell. l. c.* Daher kann man den unbärtigen Jupiter, und den Jupiter Axur oder Anxur eben so wenig dafür annehmen, wie es wohl einige gethan haben. *Beger. Thes. Brand. T. II. p.* 543. Ban. Erl. der Götterl. *III* B. 138 S. So ist er auch nicht der Apollo, ob er wohl so gebildet wurde, daß er einige Pfeile in der Hand hatte. *Gellius l. c.* Seine Bildsäule war sonst von Cypressenholze. *Plin. H. N. l. XVI. c.* 40. Sein Tempel stund zu Rom in der VIII Region fast mitten auf dem Capitolio. *Nardin. l. V. c.* 13. Es wollen einige, daß ihm auch die Freystäte daselbst gewiedmet gewesen. *Alex. Donatus l. II. c.* 10.

VELLVS AVREVM, sieh *Chrysomallus.*

VELSVRVS, i, ein Beynamen des Jupiters, welcher billiger *Vrius* heissen soll. Sieh *Vrius.*

VENILIA, æ, eine Nymphe, welche einige mit der Salacia für einerley halten. *Serv. ad Virgil. Aen. X. v.* 76. Andere halten sie für eine Schwester der Amata und Mutter des Turnus. *Virgil. l. c.* Wenigstens wurde sie von den Römern göttlich verehret, und sollte eine Göttinn seyn, welche denen Verzeihung ertheilete, die solche suchten; *Serv. l. c.* oder, nach andern, die kommende Hoffnung. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 11. Jedoch erklärete man sie auch für das Seewasser, sofern es Fluth machet, und an das Land kömmt, so wie Salacia die Ebbe seyn soll. *Id. ib. l. VII. c.* 27. *Varro de LL. l. IV. c.* 10. Daher geben sie einige selbst für Neptuns Gemahlinn aus. *Nat. Com. l. II. c.* 8.

VENŬLVS, i, ein Argive. *Serv. ad Virgil. Aen. VIII. v.* 9. Turnus schickete ihn zu dem Diomedes, um Hülfe wider den Aeneas. *Virgil. l. c.* & *Ovid. Metam. XIV. v.* 460. Es ergriff ihn nachher Tarchon in der Schlacht, zerrete ihn von seinem Pferde herunter auf das seinige und gieng also mit ihm durch. *Virgil. Aen. XI. v.* 742. Doch wird nicht gemeldet, was er endlich mit ihm angefangen habe. *Scaliger. Poet. l. III. c.* 28. *p.* 301.

VENVS, ĕris, Gr. Ἀφροδίτη, ης, (Tab. X.)

1 §.

1 §. Namen. Dieser soll von *venio* herkommen, weil diese Göttinn zu allen kömmt. *Cic. de N. D. l. II. c. 27. p. 1183. & l. III. c. 24. p. 1200.* Jedoch wollen andere zu dessen Stammworte lieber das griechische Βαίνειν, begatten, angeben. *Voss. Etymol. in* Venustus, *p. 632.* Nach einigen soll er von den Assyrern zu den Etruriern, und von diesen erst zu den Römern gekommen seyn und von benot herstammen, welches eine Hütte heisse, weil in solchen die Jungfern der Venus gewiedmet worden. *Id. Theol. gent. l. II. c. 27.* Man will ihn auch wohl von dem celtischen Worte Vener herleiten, welches eine schöne heißt. *Pezron Ant. de la lang. des Celtes, p. 421.* Der griechische Namen kömmt, nach gemeiner Meynung, von Ἀφρὸς, der Schaum, her, weil die Venus aus dergleichen entstanden seyn soll. *Macrob. Sat. l. I. c. 8.* Jedoch führen ihn einige lieber von ἀφρονεῖν, unsinnig seyn, her; *Phurnut. de N. D. c. 24.* oder sie setzen ihn auch aus ἁβρὸς, weich, und διαιτη, Leben, zusammen. *Didym. ap. Gyrald. Synt. XII. p. 386.*

2 §. Aeltern. Diese sind so mannichfaltig, als man Personen dieses Namens annimmt. Einer spricht von zwoen, der himmlischen Venus, deren Mutter unbekannt ist, und der gemeinen Venus, welche Jupiters und der Dione Tochter ist. *Plato in Sympos. p. 1179.* Zu diesen beyden setzete man noch eine dritte, welche man die abwendende nannte, hinzu, gab aber keine Aeltern von ihr an. *Paus. Boeot. c. 16. p. 566.* Andere wissen von ihrer vieren. Die erste Venus sollte also von dem Cölus und Dies; die zweyte aus dem Schaume des Meeres, von welcher Cupido geboren worden; die dritte von dem Jupiter und der Dione, welche den Vulcan geheurathet; und die vierte von dem Tyrus und der Syria entstanden seyn, welche besonders Astarte genannt worden. *Cicer. de N. D. l. III. c. 23. p. 1199.* Allein, noch eine, oder doch die letzte von den erwähnten, sollen Tauben aus einem Eye ausgebrütet haben, welches vom Himmel herab und in den Euphrat gefallen, von den Wellen aber an das Land gewälzet worden. *Hygin. Fab. 197.* Man machet auch eine zu des Saturnus und der Evonyme Tochter. *Epimenides ap. Nat. Com. l. IV. c. 13. p. 380.* Unter allen aber bleibt doch die zweyte die bekannteste. Ihre Erzeugung soll folgender Gestalt geschehen seyn. Als Saturn seinem Vater das männliche Glied weggeschnitten, und es in das Meer geworfen hatte, so entstund um solches herum ein weisser Schaum, der eine Zeitlang auf dem Meere umher trieb, bis endlich Venus aus demselben empor stieg. *Hesiod. Theog. v. 188. & Serv. ad Virgil. Aen. V. v. 801.* Sie soll auf einer Muschel zuerst in die Insel Cythera, von da aber nach Cypern gekommen seyn, da denn, wo sie mit ihren Füßen hintrat, Gras und Bluhmen hervor brachen. *Hesiod. l. c. v. 192.*

3 §. Auferziehung. Wie einige vorgeben, so wurde sie nicht sowohl in gedachter Muschel, als vielmehr noch in dem Schaume, von dem Zephyr an Cypern getrieben. Hier sollen sie denn die Horen aufgenommen und erzogen haben. Als sie hernach erwachsen war, so putzeten sie dieselbe aufs schönste aus und führeten sie also in den Himmel, wo sie solche den Göttern vorstelleten, da denn ein jeder sie, ihrer ganz besondern Schönheit halber, zur Gemahlinn verlangete. *Homer. Hymn. in Vener. II. per integr.*

4 §. Wesen und Verrichtungen. Sie war die Göttinn der Liebe und aller derer Ergötzlichkeiten, welche in derselben zu seyn geglaubet werden. *Nat. Com. l. IV. c. 13.* Sie war dabey von solcher Macht, daß ihr nichts im Himmel, auf der Erde und im Meere entgehen konnte. *Eurip. Hippol. cor. 443. Phurnut. de N. D. c. 24.* Nur räumeten ihr Minerva, Diana und Vesta nichts über sich ein. *Homer. Hymn. in Venerem I. v. 7.* Sie trug einen besondern buntgestickten Gürtel, worinnen alle Reizungen, Liebe, Begierde, freundlicher Umgang, Schmeicheley und Liebkosung enthalten waren, wodurch

Digitized by Google

sie aller Herzen gewinnen konnte. Diesen bath sich Juno einst von ihr aus, da sie den Jupiter lüstern machen und zum Besten der Griechen einschläfern wollte. *Homer. Il.* Ξ. 190 *sqq.* Sonst soll sie selbst die Welt, und alles, was in derselben ist, hervor gebracht haben. *Orph. Hymn. in* Venerem, *v.* 4. Ihre Hoheit wußte sie dergestalt zu behaupten, daß sie ihre Beleidigung insgemein sehr hart und scharf ahndete. *Eurip. l. c. b.* Dieses haben unter andern die ganze Nachkommenschaft des Sol, und viele andere mehr, erfahren. *Nat. Com. l. c.* Nimmt man eine dreyfache Venus an, so erwecket die himmlische die reine Liebe, die mit keiner fleischlichen Begierde vermischet ist. Die gemeine hat mit der fleischlichen Vermischung zu thun, und die abwendende soll die Menschen von unrechtmäßigen Begierden und unheiligen Werken abziehen. *Pausan. Bœot. c.* 16. *p.* 566.

5 §. Mann, Liebhaber und Kinder. Ersterer war Vulcan, welcher, als ein lahmer Schmidt, kein rechter Mann für sie war, ihr aber dafür desto mehr durch die Finger sah. *Serv. ad Virgil. Aen. VIII. v.* 373. Sie bediente sich daher seiner Nachsicht so gut, daß sie mit dem Mercurius den Hermaphroditus; *Ovid. Metam. IV.* 288. mit dem Mars den Cupido, die Hermione, und die Formido; mit dem Bacchus den Priapus; mit dem Neptun den Rhodus; mit dem Sol die Elektryone, und noch fünf andere Söhne; mit dem Adonis den Golgus; mit dem Butes den Eryx, und mit dem Anchises den Aeneas gezeuget. Außerdem hatte sie noch zur Tochter die Suadela, mit ihrem Manne, dem Vulcan, hingegen aber kein Kind gehabt. *Nat. Com. l. IV. c.* 13. *p.* 386.

6 §. Gestalt und Bildung. Sie war die schönste unter allen Göttinnen, welches zwar Juno und Pallas ihr streitig machten, des Paris Ausspruch aber bestätigte. *Hygin. Fab.* 92. *Phurnut. de N. D. c.* 24. Sieh *Eris* und *Paris.* 3 §. Momus selbst soll nichts anders an ihr zu tadeln gefunden haben, als daß ihre Beschuhung klapperte, wenn sie gienge; daher er ihr rieth, barfuß zu gehen. *Philostrat. ep.* 21. *p.* 922. Man findet sie häufiger, als andere Göttinnen, und in verschiedenem Alter, vorgestellet. Unter allen Bildsäulen aber, die von ihr erhalten worden, ist keine berühmter, als die sogenannte mediceische zu Florenz, welche Apollodors Sohn, Kleomenes von Athen, verfertiget hat. Sie ist ganz nackend, und suchet mit der rechten Hand die Brust und mit der linken die Scham zu bedecken, wobey der rechte Fuß etwas zurück auf den Zehen steht, und dessen Knie sich ein wenig hervor hebt, das Gesicht aber nach der linken Seite gewandt ist, an welcher sie einen Delphin hat, auf dem zween Liebesgötter spielen, deren einer auf dessen Kopfe sitzt, der andere aber an dessen erhabenen Schwanze hinan klettert. Ihr Haar ist mit einem schmalen Bande oben etwas aufgebunden. *Maffei Raccolta di Stat. t. XXVII.* Man rühmet von ihr, sie sey einer Rose gleich, die, nach einer schönen Morgenröthe, bey dem Aufgange der Sonne, aufbricht; und sie trete aus dem Alter, welches, wie Früchte vor der völligen Reife, hart und herblich ist, wie selbst ihr Busen meldet, der schon ausgebreiteter ist, als an zarten Mägdchen. Bey ihrem Stande bildet man sich des Apelles Lais ein, wie sie sich das erste Mal vor dem Künstler habe entkleiden müssen. Eben den Stand haben auch einige andere alte Bildsäulen, die sie aber schon in einem reifern Alter vorstellen. Winkelm. Gesch. der Kunst, *I* Th. 4 C. 164 S. Man findet sie auch auf einer Münze der Julia, des K. Septim. Severus Gemahlinn, in eben der Stellung, und man scheint sie für das Bild der knidischen Venus zu halten. *Fræl. tentam. p.* 253. Das Gewächs dieser Venus ist ungemein geschlank; und ungeachtet der Kopf sehr klein ist, so hält dennoch die Länge derselben nicht mehr, als achtehalb Köpfe. Winkelm. 175 S. Die Zeichnungen, die von diesem großen Meisterstücke von vorne gemacht worden, sollen meistens steif und noch dazu hart seyn, auch der Abstand der Arme, der

Hände,

Digitized by Google

Hände, und des rechten hervorgehenden Schenkels, des abweichenden Beines und des auf die Zehen gestellten Fußes, immer steif und wie angeklebt aussehen. Die etwas gewendeten und von der Seite genommenen Ansichten hingegen sind den Zeichnern stets besser gerathen, und erwecken im Auge mehr Empfindung des Schönen an derselben. Lipperts Dactyl. I Taus. 110 S. In allen Vorstellungen der Alten hatte Venus allezeit einen ganz verschiedenen Blick von anderer Göttinnen ihrem. Solchen verursachete sonderlich das untere in etwas erhobene Augenlied, wodurch das Liebäugelnde und Schmachtende in den sanft geöffneten Augen gebildet wurde, welches die Griechen τὸ ὑγρὸν nenneten. Sie war aber fern von allen geilen Gebährden der Neuern, weil die Liebe von den besten Künstlern auch als eine Beysitzerinn der Weisheit angesehen wurde. Winkelm. a. a. O. 166 S. Wenn sie ganz bekleidet ist, so trägt sie stets zween Gürtel, wovon der eine, wie bey andern Frauenspersonen, gleich unter der Brust liegt, der andere aber ihr um den Unterleib geht. Dieser letzte ist ihr allein eigen und eben derjenige so berufene Gürtel bey den Poeten. Ebend. 198 S. *Id. Monum. antichi. P. I. p.* 37. Sonst bildete man sie als ein schönes junges Frauenzimmer, ohne Kleider, welches im Meere schwimmt, in der rechten Hand eine Muschel hält, auf dem Kopfe aber einen Kranz von weissen und rothen Rosen, und um sich herum einen Haufen Tauben fliegen hat, welche sie begleiten. Zu ihrer rechten steht Vulcan; und die drey Grazien umgeben sie. Bey ihr ist auch Cupido, der mit seinem Pfeile nach den Apollo schießt. *Albricus Gent. de Imag. Deor. c.* 5. Zuweilen wurde sie gebildet, wie sie in einer Muschel stund und nur bloß ihren Gürtel umhatte. *Munker. ad Albric. l. c. Wilde gem. ant. t.* 5. Man sieht sie auch noch auf einem alten Marmor in einer Muschel sitzen, die von zweenen Tritonen erhabenthig in die Höhe gehoben wird, indem sie selbst ihre Haare von dem Schaume zu reinigen scheint. *Bellori admir. Rom. ant. vestig. p.* 30. Desgleichen stellet sie eine Bildsäule mit einem untergeschlagenen Fuße hockend in einer Muschel sitzend vor. *Maffei Racc. di Statue. t.* 28. Die Gebährdung, daß sie ihre Haare ausringt und von dem Meerschaume oder Wasser frey zu machen scheint, sieht man auch zuweilen auf Gemmen. *Id. gem. ant. P. III. t.* 5. Mannichmal hält sie nur eine Muschel in der Hand. *Beger. Thes. Brand. T. III. p.* 269. *Montfauc. Ant. expl. T. I. P. I. t.* 104. Zu Zeiten fährt sie auf einem Wagen. So sieht man sie auf einem, der wie eine Muschel gestaltet ist, und von zweenen Schwänen gezogen wird, die sie mit einer Peitsche antreibt. Ihre Haare sind auf dem Kopfe zusammen gebunden, und ihr Kleid fliegt ihr um die Schultern. *Pitture d' Ercol. T. I. tav.* 10. Sie ist nur ganz leicht bekleidet, oder auch ganz nackend, wobey eine große Zierde in ihren schönen Haaren, ihre Neigung aber in ihren nicht ganz geöffneten, wohl aber etwas verwendeten Augen (oculis pæris) gesuchet wurde. *Voss. Theol. gent. l. IX. c.* 26. Die Cyprier bildeten sie mit einem Spieße: *Hesych. ap. Voss. l. c.* die Sicyonier aber mit einem Mohnhaupte in der einen, und einem Apfel in der andern Hand. *Pausan. Corinth. c.* 10. *p.* 103. So hatte sie auch mannichmal einen silbernen Spiegel in der Hand, und an den Füßen übergoldete Sandalien mit goldenen Schnallen oder Riemen. *Pomey P. I. p.* 86. Die Stelle aber, worauf man sich deswegen bezieht, saget nur, daß dergleichen bey ihrem Bilde gehangen haben. *Philostr. Icon. l. I. n.* 6. *p.* 773. Indessen hat dieß doch veranlasset, daß man einer schönen zu Arles gefundenen Bildsäule, welcher beyde Arme fehleten, und wovon man nicht wußte, ob sie eine Venus oder Diana seyn sollte, dadurch zu einer Venus machete, daß ihr Franz Girardon einen Spiegel in die rechte und einen Apfel in die erhobene linke Hand gab. *Montfauc. Suppl. aux Ant. expl. T. I. p.* 126. Mit diesem Apfel in der rechten Hand findet man sie auch

oftmals, so wohl bekleidet als unbekleidet, auf Münzen und geschnittenen Steinen, wobey sie zuweilen noch einen Palmzweig oder einen Spieß in dem linken Arme hat. *Gorlæi Dactyl. T. II. n.* 24, 77, & 166. *Angeloni hist. aug. p.* 243. *Biæi & Croyac. Num. Imp. t.* 48. Desgleichen hat sie ein Steuerruder, um welchen sich ein Delphin schlingt. *Biæus l. c. n.* 2. Auf einem geschnittenen Steine hält sie ein Paar Mohnköpfe in der rechten Hand vor sich, nach welchen der vor ihr hergehende Amor greift. *Maffei gem. ant. fig. P. III. t.* 3. Auf einem andern führet sie drey Pfeile in der rechten Hand, und mit der linken fasset sie einen mit einem Weinstocke voller Trauben umwundenen Stab, dessen Spitze ein Büschel Aehren ist. *Id. ib. t.* 8. Sie hält auch wohl ein Paar Aehren in der rechten und eine Traube in der linken Hand. *La Chauss. gem. ant. t.* 74. Mehr dergleichen allegorische und anspielende Vorstellungen findet man Lipperts Dactyl. I Tauf. 2 Cap. 106 u. ff. S So wird ihre vertrauliche Bekanntschaft mit dem Mars vielfältig auf Gemmen angedeutet: *Mus. Florent. T. I. t.* 73. *n.* 6 - 9. *Mariet. pier. grav. T. II. P. I. t.* 19 & 20. wie sie denn ebenfalls auf Münzen vorkömmt. *Biæus l. c. n.* 8. Nicht weniger will man den ehelichen Triumph durch sie auf einem Steine wahrnehmen. Sie sitzt nackend mit einem über ihrem Kopfe und Rücken wie ein Segel fliegenden Gewande auf einem Wagen, der von zweenen Löwen gezogen wird, die ein unbeflügelter Knabe mit einem Pfeile regieret. Ein Amor kömmt mit einem Myrthenkranze auf sie zugeflogen, ihr solchen aufzusetzen, und sie hat einen mit der Spitze auf sich selbst gekehrten Pfeil in der Hand. Vor dem Wagen geht eine nackende Person, die auf der Leyer spielet, welches Hymen seyn soll, und zwo bekleidete Frauenspersonen, die man für die Eintracht und Holdseligkeit hält, gehen neben den Löwen mit brennenden Fackeln, und hinter dem Wagen kömmt Pan, der auf der Rohrflöte bläst. *Beg. Thes. Brand. T. I. p.* 170. Auf einigen Gemmen kömmt sie mit Flügeln auf dem Rücken und einer Lilie in der Hand vor; *Mus. Flor. T. I. t.* 72. *n.* 1. oder sie hat auch andere Zeichen dabey, woraus man sie für die himmlische erkläret. *Maffei l. c. t. I. e II. p.* 3. In einigen Abbildungen trägt sie eine Taube auf der Hand; *Beger. l. c. T. III. p.* 270. oder sie hat dergleichen auf ihrem Schooße sitzen. *Montfauc. l. c. pl.* 103. Außerdem soll sich ihr Bild auch bey den alten Deutschen gefunden und zu Magdeburg gestanden haben. Nach der Beschreibung war sie ganz nackend mit hellen lebhaften Augen und fliegenden Haaren, die ihr bis auf die Knie hinunter hiengen. Auf ihrem Haupte trug sie einen Myrthenkranz, der mit rothen Rosen durchflochten war. In ihrem lächelnden Munde hatte sie eine noch nicht aufgeblühete Rose, und auf der Brust eine brennende Fackel nebst einem Pfeile. In der linken Hand hielt sie die ganze Welt, welche in Himmel, Erde und Meer getheilet war, und in der rechten drey goldene Aepfel. Sie stund auf einem goldenen Wagen, welchen zween Schwäne und zwo weiße Tauben zogen. Sie hatte drey Mägdchen bey sich, die einander den Rücken zukehreten und sich mit ihren Armen in einander geschränket hatten, wobey jede den andern einen goldenen Apfel darreichete. *Botbon. Chron. ap. Leibnit. Script. rer. Brunf. T. III. p.* 287. Man glaubet nicht unbillig, daß diese Bildung von den Griechen hergenommen sey. *Voſſius l. c.* Mehr und noch andere Abbildungen findet man unter ihren besondern Namen angeführet.

7 §. Verehrung. Diese war ziemlich allgemein, und sie hatte, außer den vielen Tempeln, an verschiedenen Orten ihre Orakel, worunter das zu Paphos in der Insel Cypern sehr berühmt war, und vom Titus Vespasianus befraget wurde. *Suet. in Tit. Vespaſ. c.* 5. *Tac. Hiſt. II.* 2. Sie wurde anfänglich von den Cypriern an einem kleinen Orte, Namens Golgi, verehret, bis Agapenor Paphos erbauete und ihr darinnen einen Tempel errichtete. *Pauſ. Arcad. c.* 5. *p.* 461. Das Andenken

Digitized by Google

desselben hat sich noch auf einigen Münzen erhalten, wo derselbe nebst ihrem besondern Bildnisse vorgestellet ist. *Aen. Vici Cæs. imag. Vespas. ex ære. n.* 40. *Strada vitæ imp. ex num. n.* 66. *Tristan. Com. histor. p.* 323. Ja, man hat so gar eine Gemme, worauf er vorkömmt. *Borioni Coll. ant. Rom. t.* 37. Von diesem Bildnisse und ihrer Verehrung daselbst, sieh *Paphia*. Es war aber ihr Dienst nicht aller Orten einerley. An einigen brachte man ihr nur Räuchwerk, und es kam kein Blut auf ihren Altar; an andern dagegen schlachtete man ihr eine weisse Ziege. Von Thieren waren ihr die Sperlinge, wegen ihrer Geilheit, und die Tauben, wegen ihrer Fruchtbarkeit, wie nicht weniger die Schwäne, wegen ihrer schönen weissen Farbe, gewiedmet. Ferner waren ihr der Reiger, die Jynges, die Phalerides, und von den Fischen die Aphyä, die Chrysophryes, und die esthenacischen Muscheln; von Bäumen und Pflanzen aber die Rosen, die Myrthen, die Lilien, die Aepfelbäume, u. s. f. heilig. *Voss. Theol. gent. l. IX. c.* 26. Ihr wurden von den Thieren insonderheit die Keulen geopfert; und, ob wohl einige wollen, daß ihr durchaus nichts von Schweinen gebracht werden dürfen, weil eins ihren Liebling, Adonis, umgebracht: *Phurnut. de N. D. c.* 24. *Pausan. Corinth. c.* 10. *p.* 103. so erweisen doch andere das Gegentheil. *Athen. & Aristoph. ap. Voss. l. c.* Sonst glaubet man, daß ihr Dienst aus Syrien nach Cypern, und von da nach Griechenland gekommen. *Clevic. ad Hesiod. Theog. v.* 192. Insonderheit war zu Korinth ihr Tempel überaus reich, und sie hatte darinnen über tausend Frauenspersonen, welche ihrem Dienste gewiedmet waren. *Strabo l. VIII. p.* 378. *Schol. Aristoph. ad Plutum. v.* 149. Endlich kam er auch nach Rom. Dieß geschah aber ziemlich spät. Denn ob man gleich vorgab, daß ihr schon Romulus den zweyten Monat gewiedmet, und nach ihr April oder Aphril, von ihrer Herkunft aus dem Schaume ἀφρὸς genannt hätte: so behaupteten doch andere, daß weder ihr griechischer noch römischer Namen zu Zeiten der Könige den Römern bekannt gewesen. *Macrob. Saturn. l. I. c.* 12. *p.* 243. Doch erhielt sie daselbst mit der Zeit einen Tempel in der III Region, einen in der IV, zweene in der V, zweene in der VI, fünfe in der VIII, einen in der IX, zweene in der XI, und einen in der XII, daß sie also auf die funfzehn große und kleine Tempel zusammen hatte. *Merula Cosmograph. P. II. l. IV. c.* 22.

8 §. Beynamen. Nach diesen wurde sie unter andern genannt:

Acidalia,	Acræa,	Aenéis,
Amathuntia,	Amathusia,	Amica,
Anadyomene,	Anosia,	Apaturia,
Aphacitis,	Aphrodite,	Apostrophia,
Appias,	Arginussa,	Argynnis,
Armata,	Barbata,	Bœotis,
Basilis,	Byblia,	Calva,
Cloacina,	Colias,	Colotis,
Cypria,	Cytherea,	Dione,
Epistrophia,	Erycina,	Euplœa,
Genitrix,	Gnidia,	Hecaërge,
Hospita,	Idalia,	Mascula,
Mechanitis,	Melanis,	Melinæa,
Migonitis,	Morpho,	Murtia,
Pandemos,	Paphia,	Pontia,
Praxis,	Schœnis,	Sicyonia,
Sponsa,	Symmachia,	Syria,
Verticordia,	Victrix,	Vrania,
Zerene,	Zerynthia.	

Man sehe einer jeden Artikel.

9 §. Eigentliche Historie. Einige verstehen unter ihr die Astarte, ein ehemaliges syrisches Frauenzimmer. *Cleric. ap. Banier Entret. VII. ou P. I. v.* 175. Ban. Erl. der Götterl. III B. 289 S. Andere halten sie nur für eine Buhlschaft des Königes Cinyras, in Cypern, welcher ihr, aus übertriebener Liebe, selbst einen Tempel errichtet. *Iul. Firmic. ap. Muncker. ad Albric. c.* 5. Man machet sie auch wohl nur zu einer gemeinen Metze in besagter Insel, welche, damit sie es nicht allein wäre, auch andere Frauenspersonen zu dergleichen Lebensart beredet haben soll. *Lactant. Iustis. l. II. c.* 17. § 10. Daß sie aus dem Meere entsprossen, soll bloß anzeigen, daß ihr Dienst von den syrischen Küsten nach Cypern und

Digitized by Google

so weiter gekommen. Ban. Erl. der Götterl. I B. 126 S. u. III B. 290 S.

10 §. Anderweitige Deutung. Nach einigen soll sie bloß ein Bild der natürlichen Zeugung der lebendigen Dinge seyn. *Phurnut. de N. D. c.* 24. Man hält sie für eine Tochter des Himmels, sofern sie nämlich die Liebe zu Gott, gegen das Vaterland, fromme Leute und die Tugend bemerket. Es durfte ihr kein Wein geopfert werden, weil aus solchem die Ueppigkeit entspringt. Sie sollte eine Tochter des Jupiters und der Dione seyn, weil die Liebe aus der Wärme und Feuchtigkeit entsteht; sie wurde von dem Vulcan und Mars geliebet, weil die Wärme die Liebe erreget, die Soldaten aber solche frey ausüben. Ihren Wagen ziehen Schwäne, weil die Reinlichkeit die Liebe an sich zieht; allein, auch Tauben und Sperlinge, weil sich diese Vögel gern paaren. Sie trägt einen Rosenkranz, weil diese Bluhmen schön und angenehm sind, allein auch bald verwelken, und den sie abpflückenden zuweilen verwunden; wie die Liebe oft auch bald vergeht, und das Gemüth verletzet. Sie wird nackend gebildet, weil sie ihre Verehrer oft nackend und arm macht, oder die Geheimnisse entdecket, oder auch die Blöße zur Liebe reizet. *Fulgent. Chartar. & Natal. ap. Masen. Spec. ver. occ. c. XXIV. n.* 14. u. s. w.

VERGILIAE, arum, sieh *Pleiades.*

VERITAS, átis, Gr. Ἀλήθεια, ας, die Wahrheit, eine Tochter des Saturns; *Plutarch. Quæst. Rom. c.* 12. *p.* 266. oder auch nur der Zeit. *Quidam ap. Gell. N. A. l. XII. c.* 11. Nach andern war sie Jupiters Tochter. *Pindar. Olymp. Od.* X. 5. Man hält sie für eine von des Apollo Säugammen. *Plutarch. Sympos. l. III. Qu.* 9. *p.* 657. Sie wird mit unter die Götter gerechnet, und als eine Jungfrau mit einem weissen Kleide gebildet. *Philostrat. Icon. l. I. n.* 27. *p.* 802. Man stellet sie auch als ein Frauenzimmer von ansehnlicher Gestalt vor, das jedoch schlecht bekleidet ist, indessen aber einen Glanz von sich wirft, und so helle und glänzende Augen hat, als Sterne. *Hippocrat. ap. Gyrald. Synt. I. p.* 27. Sie wird dabey für eine Mutter der Tugend gehalten. *Philostr. l. c.* Man giebt sie für eine Tochter der Zeit oder Saturns aus, weil die Zeit, welche Saturnus vorstellet, die Wahrheit insgemein hervor bringet, oder auch die Menschen sich derselben zu dessen Zeiten mehr, als hernach, beflissen haben. *Plutarch. l. c.*

VERTICORDIA, æ, ein Beynamen der Venus, unter welchem insonderheit die Römer sie ehemals verehreten. Sie hat den Namen von *verto* und *cor*, und wurde angerufen, daß sie die Herzen der Frauen und Jungfern von der Geilheit zur Tugend und Keuschheit wenden sollte. *Ovid. Fast. IV. v.* 157. Man errichtete ihr zuerst einen Tempel, als drey vestalische Jungfern auf einmal sich dießfalls vergangen hatten, und daher lebendig begraben wurden. *Iul. Obsequens de Prodig. c.* 97. *& ad eum Scheff. l. c. Liv. Epitom. l. XLIII. & Freinsh. Supplem. c.* 18. Es stund selbiger in dem Thale, wo die circensischen Spiele gehalten wurden, und hatte einen Myrthenhayn um sich; *Serv. ad Virgil. Aen. VIII.* 636. oder in der V Region vor dem collinischen Thore auf der salarischen Straße. *Onuphr. ap. Scheff. l. c. & Rosin. A. R. l. II. c.* 10. Der Rath las nach Anweisung der sibyllinischen Bücher erst hundert Matronen aus allen, und von diesen wieder zehen durchs Loos aus, unter welchen denn solches erst wieder die Sulpitia, des Servius Paterculus Tochter, und Gemahlinn des Q. Fulvius Flaccus, als die keuscheste, traf, welche der Göttinn Bildniß an Ort und Stelle bringen mußte. *Val. Max. l. VI. c.* 1. Bey den Griechen hieß diese Venus Ἐπιστροφία. *Heinf. & Neapolit. ad Ovid. l. c.* Sieh deren Artikel.

VERTVMNVS, i.

1 §. Namen. Dieser soll von *verto*, ich verkehre, herkommen, wie solches Wort unter den Kaufleuten üblich ist. *Voss. Etymol. in* Versum, *p.* 636. Nach andern soll er ihn daher haben, weil er den Lauf der Tiber, zur Bequemlichkeit

keit der Römer, anders gelenket, als er vorher war; oder auch, weil bey Wendung des Jahres die Früchte durch ihn gesammlet wurden. *Propert. l. IV. El. 2. v. 7.* Einige wollen ihn lieber Vertunnus, als Vertumnus, geschrieben wissen; *Schurtzfl. Orthograph. Rom. in* Vertumnus. und noch andere nennen ihn Vortumnus. *Passerat. ad Propert. l. IV. Eleg. 2. v. 2. Grut. corp. inscr. p. XCVI. 3.* Es kömmt aber mit Vertumnus völlig auf eines an.

2 §. Wesen. Er war eigentlich ein Tuscier, und in dem Kriege mit den Volsciern nach Rom gekommen. *Propert. l. IV. El. 2. v. 4. & ad eum Passerat. l. c.* Man hielt ihn für einen Vorsteher aller Dinge, die auf ein Verkehr, d. i. Handel und Wandel, ankamen. *Porphyr. ad Hor. l. I. ep. 20. 1.* Daher wurde er denn für einen Gott der Kaufmannschaft gehalten. *Ascon. Ped. ad Cic. I. in Ver. c. 59.* Er stund auch den Abwechselungen des Jahres vor; *Passerat. ad Propert l. c.* ja, man wollte so gar, daß er die Gedanken der Menschen wendete. *Acron ap. Gyrald. Synt. IV. p. 157.* Wie dieser Veränderungen nun unzählige sind, so glaubete man, daß er seine Gestalt immerzu veränderte. *Tibull. l. IV. El. 2. v. 13. & Propert. l. c. v. 21.* Er zeigete dieses vornehmlich, als er die Pomona zur Liebe zu bewegen suchete. *Ovid Metam. XIV. 623.* Sieh *Pomona.* Man rechnete ihn aber unter diejenigen Götter, welche man Semonen nannte. *Fulgent. Plac. exp. serm. ant p. 773.* Einige wollen sonst, daß er eigentlich ein König der Tuscier, und seine Gemahlinn Pomona gewesen sey. *Gyrald. l. c.* Andere aber meynen, es sey unter ihm niemand anders, als Moses, zu verstehen. *Huet. D. E. Propos. IV. c. 9. § 3.*

3 §. Verehrung. Er hatte zu Rom auf der tuscischen Straße seine Bildsäule. *Varro de L. L. l. IV. c. 8.* Ja, er soll daselbst auch seinen besondern Tempel gehabt haben. *Porphyr. ad Hor. l. I. ep. 20. 1. Victor ap. Nardin. l. V. c. 1.* Es verehreten ihn vornehmlich die Kohl- und andere Gärtner. *Turneb. Adv. l. XXIII. c. 6.* Man opferte ihm nicht nur die Erstlinge von Bluhmen, Früchten und dergleichen; *Ios. Scaliger ad Propert. l. IV. El. 2. v. 11.* sondern es waren ihm zu Ehren auch die Vertumnalia, als ein besonderes Fest, den 29sten October angestellet. *Gyrald. Calend. Rom. p. 841. & Varro l. c.*

4 §. Bildung. Man hat noch einige alte Denkmaale, welche solche angeben. Denn ungeachtet er sich in verschiedenen Gestalten gezeiget, so hat man ihn doch vornehmlich als eine Feld- und Gartengottheit gebildet. Man findet ihn also in der Gestalt eines Jünglinges, dessen Unterleib nur bekleidet ist, oder ein Gewand um sich hat. Sein Haupt ist mit Grase und andern Kräutern, oder frischem Heue, wie Ovidius saget, umwunden, und er trägt in der linken Hand eine Schale mit allerhand Gartenfrüchten, in der rechten aber hält er ein Füllhorn. *Beger. Thes. Brand. T. III. p. 289.* Andere Denkmäler stellen ihn als einen bärtigen Mann vor. In einem ist er ganz bekleidet und hat über seinem Rocke noch ein Thierfell, in dessen einem Zipfel er allerley Früchte trägt. *Montfauc. Ant. expl. T. I. P. II. pl. 182.* Auf einem andern, welches ihn mit der Pallas und dem Mercurius in Gesellschaft zeiget, ist er mit Blättern bekränzet, und hat einen kurzen gegürteten Rock an, welchen er vorn aufgehoben hat, die darinnen liegenden Früchte zu tragen. *Rossi Memorie Bresciane. p. 104.* Eine schöne Bildsäule stellet ihn mit Jupiters Kopfe vor, der mit Aehren bekränzet ist. Er hat ein Thierfell um, welches auf seiner rechten Schulter mit den Klauen zusammen geschürzet ist, und in dem linken Arme von ihm zusammen genommen wird, worinnen er Früchte liegen hat. In der rechten Hand hält er ein Gartenmesser und hat da einen Baumstumpf bey sich stehen, neben dem ein Hund sitzt. Er ist weiter nicht bekleidet, als daß er Halbstiefeln anhat, aus welchen doch die Fußzehen hervorstechen. *Montfauc. Suppl. aux Ant. expl. T. I. pl. 67.*

VERVACTOR, óris, ein Feldgott der Römer, welcher, dem Namen nach, machen sollte, daß das Braachen der Felder glücklich seyn möchte. *Fab. Pictor ap. Serv. ad Virgil. Georg. I. v.* 21.

VERVSIVS, i, des Mercurius Sohn, welcher das kalydonische Schwein mit erlegen half. *Hygin. Fab.* 173. Der Namen aber ist vermuthlich falsch, und soll vielleicht Eurytus heißen. *Muncker. ad Hygin. l. c.*

VESTA, æ, Gr. Ἑστία, ας, (Tab. IX.)

1 §. Namen. Einige leiten den lateinischen Namen von *vis*, Gewalt, und *stare*, stehen, her, weil selbige, so fern sie die Erde bedeutet, mit Gewalt, oder fest steht. *Ovid. Fast. VI. v.* 299. Andere wollen ihr hingegen solchen von *vestio* gegeben wissen, weil sie, als die Erde, mit allerhand Dingen bekleidet sey. *Isidor. ap. Voss. Etym. in* Vestalis, *p.* 639. Die dritten führen ihn von dem griechischen Namen her. *Cicer. de N. D. l. II. c.* 27. *p.* 1181. *b. & Voss. l. c.* Man streitet aber ebenfalls darüber, wovon dieser herkomme. Einige sagen von ἑστάναι, setzen, *Phurnut. de N. D. c.* 38. andere von ἕω, ich brenne, da sie so viel ist, als ἑστία. *Neapol. ad Ovid. l. c.* Man meynet also, er könne am besten von dem ebräischen esch, Feuer, und Ja, Herr, hergeführet werden, daß sie also ein dem Herrn heiliges Feuer heiße. *Voss. l. c. & Becmann. Orig. L. L. p.* 473.

2 §. Aeltern. Ihr Vater war, nach einigen, Saturnus, und die Mutter Ops, *Hygin. Præf. p.* 10. oder Rhea. *Diod. Sic. l. V. c.* 68. *p.* 232. Andere machen sie selbst zu Saturns Mutter, und nennen sie auch Pales. *Posidonius ap. Nat. Com. l. VIII. c.* 20. Man hat also zwo Göttinnen solches Namens, von denen die eine die Erde, die andere aber das Feuer vorstellet. *Voss. Etymol. in* Vestalis, *p.* 639. Beyde aber werden insgemein nur für eine genommen. *Nat. Com. l. c.*

3 §. Wesen und Thaten. Sie soll zuerst die Häuser erfunden haben. *Diod. Sic. l. V. c.* 68. *p.* 232. Als Jupiter nach Vertreibung der Titanen, die Herrschaft im Himmel behauptete, so soll er ihr die Freyheit gegeben haben, zu wünschen, was sie gewollt. Sie bath sich hierauf zweyerley aus: erstlich, daß sie stets eine Jungfer bleiben dürfte, und sodann, daß ihr die Erstlinge von allen gebracht würden, was man opferte; welches Jupiter ihr auch beydes gewährete. *Aristocrit. ap. Nat. Com. l. VIII. c.* 20. *p.* 898. Indessen hätte sie doch Priapus beynahe im Schlafe dereinst überlauschet, wo nicht des Silenus Esel ungefähr an zu schreyen gefangen, und sie noch zu rechter Zeit aufgewecket hätte. *Ovid. Fast. IV. v.* 335.

4 §. Verehrung. Diese erwies man ihr fast in allen Häusern, und man pflegete ihr Bild darinnen aufzustellen, oder anzumalen, damit sie solche und deren Einwohner beschützen möchte. *Diod. Sic. l c. Posid. ap. Nat. Com. l. c.* Bey den Römern stund es, oder wenigstens ein Altar für sie, in deren Vorräumen, die davon auch den Namen Vestibula führeten. *Eugraph. in Terent. Andr. Act. IV. Sc.* 3. 11. Sie wurde aber bereits von den Trojanern, als eine der vornehmsten Göttinnen, verehret. *Sidon. Apoll. carm. IX.* 172. Von dar brachte Aeneas ihren Dienst mit nach Lavinium. Von Lavinium kam er nach Alba Longa. *Voss. Theol. gent. l. II. c.* 65. Endlich führete ihn Numa Pompilius zu Rom ein. *Dionys. Halic. l. II. c.* 8. *p.* 125. *Liv. l. I. c.* 20. *& Plutarch. in Numa c.* 14. *p.* 66. Wenigstens war ihr Dienst lange vor der Erbauung der Stadt Rom bey den Tyrrhenern üblich, bey denen sie aber Labith Horchia soll geheißen haben. *Myrsilus Lesbius ap. Rosin. A. R. l. II. c.* 12. Jedoch, da ihr Namen ebräisch, oder auch chaldäisch ist: *Huet. D. E. Prop. IV. c.* 13. § 5. *& Anonym. ad Nat. p.* 103. so steht nicht zu zweifeln, daß ihr Dienst selbst aus dem Morgenlande gekommen, und eine Nachäffung des immerwährenden Feuers in der Stiftshütte gewesen. *Alex. ab Alex. l. V. c.* 12. *& ad eum Tiraquell. l. c.* Es war aber solcher nirgends ausnehmender, als zu Rom; und es soll schon Romulus denselben eingeführet

eingeführet haben. Denn da seine Mutter selbst zu Alba Priesterinn dieser Göttinn gewesen, so wird er deren Dienst in seiner neuen Republik nicht haben vergessen wollen. Indessen hat doch Numa Pompilius ihr zuerst ihren Tempel errichtet, und die sogenannten vestalischen Jungfern geordnet. *Dion. Halic. l. c.* Es lag aber dieser in der achten Region, zwischen dem Capitolio und Palatio. *Id. ib. & Nardin. l. V. c. 5.* Er war rund von Gestalt, enthielt weder Bildsäule, noch sonst etwas, als das heilige Feuer und eine Erdkugel, die in der Mitten hieng, die Erde mit ihrer Lage gegen den Himmel vorzubilden. *Ovid. Fast. VI. v. 269. Cuipping. ad eumd. v. 277.* Einige halten ihn für die jetzige Kirche der heil. Maria, der Befreyerinn; *Fulv. Vrsin. ap. Alex. Donat. l. II. c. 17.* andere aber für die Kirche des heil. Stephanus. *Blondus ap. Nardin. l. c.* Jedoch wollen auch einige von zwoen Tempeln dieser Göttinn wissen, deren einer die jetztbesagte St. Stephanuskirche, der andere aber die jetzige Kirche di S. Maria della Gratie sey. *Franzini nella Roma antica p. 326. & Merula Cosmogr. P. II. l. IV. c. 22. p. 492. & 494.* Was ihren Dienst anbetraf, so mußte solcher von lauter reinen Jungfern versehen werden. Wenn eine darunter während ihres Priesterthums mit einem Manne etwas zu thun hatte, so wurde derselbe zu Tode gepeitschet, sie aber in ein unterirdisches Gewölbe gelassen, und also lebendig begraben. *Plutarch. in Numa c. 16. p. 67. T. I. Opp. & Quæst. Rom. 96. p. 286. T. II. Dion. Hal. l. c.* Dagegen genossen sie für ihre Dienste die größte Ehre und allerhand andere Vortheile. *Dempster. ad Rosin. l. II. c. 12. p. 148.* Ihre Verrichtung kam hauptsächlich darauf an, daß sie Sorge trugen, damit das heilige Feuer nicht ausgehen möchte. Wenn es eine versah, und unter ihrer Aufsicht solches auslöschen ließ, so wurde sie dafür von dem Oberpriester mit Ruthen gestrichen, wozu sie den entblößeten Hintern durch eine dünne Wand stecken mußte. Das Feuer wurde darauf an der Sonne wiederum angezündet. *Alex. ab Alex. l. c. & ad eum Tiraquell. & Coler. l. c.* Sonst pflegete man dasselbe alle Jahre den ersten März wieder zu erneuern. *Ovid. Fast. III. 143. Macrob. Saturn. l. I. c. 12. p. 242.* Die Vestalinnen aber mußten von dem Tage ihrer Erwählung an, dreyzig Jahre lang bey der Göttinn aushalten. Die ersten zehn Jahre lerneten sie deren Dienst, die andern zehn Jahre verrichteten sie denselben, und in den dritten unterwiesen sie andere darinnen. Nach deren Verlaufe konnten sie eine andere Lebensart ergreifen, und sich verheurathen. Anfänglich waren nur ihrer vier; hernach kamen noch zwo dazu. *Plutarch. in Num. p. 66. Cf. Dempster. l. c.* Dieß erläutert eine hernach angezeigte Münze vortrefflich. Es brannte das Feuer aber auf keinem Altare, sondern in aufgehängten irdenen Gefäßen. *Valer. Max. l. IV. c. 4.* Zu ihrem Dienste taugete nur das Wasser aus dem Numicus. *Serv. ad Virg. Aen. VII. v. 150.* An ihrem Feste, welches in dem Junius einfiel, wurden die Mühlen und Müllereseel mit Brodten und Kränzen behangen. *Ovid. l. c. v. 311.* Ihr waren die Vorräume oder Eingänge der Häuser gewidmet, und die Eichen geheiliget. *Voss. Theol. gent. l. IX.*

5 §. Bildung. Die ältere Vesta wurde als ein altes Frauenzimmer gebildet, mit einem kleinen Kinde im Schooße, welches Jupiter seyn sollte, für dessen Wärterinn sie angegeben wird. *Albric. Gent. de Imag. Deor. c. 17.* Man stellete sie auch mit einer Trommel vor, wovon sie die Erde, die Trommel aber die Winde bedeutet. *Suidas in τῆς ἄγγελμα, T. I. p. 481.* Von der jüngern Vesta aber soll sich kein Bild gefunden haben, oder wenigstens keines in ihrem Tempel zu sehen gewesen seyn. *Ovid. Fast. VI. v. 295.* Gleichwohl findet man ihren Tempel oftmals auf Münzen, mit einem Bildnisse darinnen, welches vermuthlich ihres ist. *Biæi & Croyac. numis. Imp. t. 20. n. 17. t. 31. n. 21.* Auf einer, wo

wo vier erwachsene Vestalinnen, nebst zwoen kleinen um einem brennenden Altare stehen, und zwo davon den Dienst verrichten, steht sie hinter dem Altare. *Angeloni histor. aug. p.* 244. *n.* 40. Desgleichen auf einer andern, wo nur eine opfert. *Beger. Thes. Brand. T. II. p.* 696. Ihr Kopf auf den Münzen ist allezeit geschleyert, und hat zuweilen eine brennende Lampe oder dergleichen Fackel bey sich. *Id. ib. p.* 546 & 597. Auf einer Münze des Kaisers Vitellius sitzt sie auf einem Throne, und hält in der rechten Hand eine Opferschale, in dem linken Arme aber liegt ihr die brennende Fackel. *Id. ib. p.* 629. An statt derselben hat sie öfters ihren Zepter in dem Arme, und in dem rechten ein Palladium; *Id. ib. p.* 638. oder auch wohl eine brennende Lampe, und so kömmt sie bald sitzend, bald stehend vor. *Du Choul de la Rel. des anc. Rom. p.* 215. Mit dem Palladio und ihrem Zepter sieht man sie auch auf einem geschnittenen Steine, zwischen der Venus und dem Mercurius sitzen, die auf ihren beyden Seiten stehen. *Maffei gem. ant. P. II. t.* 76. Sie ist aber allezeit als eine ehrbare Matrone gekleidet, und meistentheils geschleyert. Dieser Schleyer ist sehr groß, und geht ihr weit über den Rücken hinunter, wie man noch aus einer schönen Bildsäule erkennet, welche sie mit ihrem Zepter, als einem Pilgerstabe, in der linken Hand, und einem Diadem auf dem Kopfe unter dem Schleyer vorstellet. *Montf. Suppl. aux. Ant. expl. T. I. pl.* 22. Ein altes Denkmaal, welches ihr die Becker gewiedmet haben, stellet sie fast wie die Cybele vor, mit einer Mauerkrone und dem Schleyer. Sie sitzt auf einem Throne, neben welchem an der linken Seite eine Mühle mit einigen Kornähren unter dem Steine ist. In dem linken Arme hat sie ihren Zepter, und mit der rechten Hand hält sie eine Schale, aus welcher eine Schlange frißt, die sich unter ihrem Throne herauf windet. *Montfauc. Ant. expl. T. I. P. I. pl.* 27. Dieß alles zeiget, daß man die ältere und jüngere Vesta sehr oft vereiniget, und in einem Bilde dargestellet. *Voss. Theol. gent. l. IX. c.* 22.

6 §. Deutung. Daß sie theils die Erde, theils das Feuer vorstellet, wird von einigen gar weitläuftig erwiesen. *Voss. Theol. gent. l. II. c.* 65. Es saget es aber schon Ovidius in zwoen Zeilen ausdrücklich. *Fast. VI.* 267. So fern sie mit der Cybele einerley seyn soll, so machet man eine ehemalige wirkliche Prinzessinn aus ihr. *Ban. Entret. VIII. ou P. I. p.* 218. Man zeiget aber nur seinen Witz, wenn man sie mit dem Adonis, dem Attys, Bacchus und Priapus, und diese mit dem Moses für einerley hält. *Huet. D. E. Propos. IV. c.* 10. § 3.

VIBILIA, æ, soll eine Göttinn der Römer gewesen seyn, welche einen wieder auf den rechten Weg brachte, wenn man irre gieng. *Arnob. adv. gent. l. IV. p.* 176.

VICAPOTA, oder VICEPOTA, æ, eine Göttinn bey den Römern, von der man sonst nichts weis, als daß sie einen Tempel bey ihnen gehabt hat. *Liv. l. II. c.* 7. Man vermuthet, daß sie mit der Victoria einerley sey. *Lipsius & Drakenborch. ad l. c.*

VICTOR, óris, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem ihn insonderheit die Römer verehreten. Es gelobete ihm Q. Fabius in dem samnitischen Kriege seinen Tempel, *Livius l. X. c.* 29. welcher hernachmals wirklich auf dem palatinischen Berge, und also in der zehnten Region der Stadt errichtet wurde. *Victor. ap. Nardin. l. VI. c.* 14. Dergleichen gelobete ihm auch C. Papyrius. *Livius l. X. c.* 42. Jedoch findet sich nicht, daß er in der That erbauet worden, wohl aber, daß diesem Jupiter sein besonderes Fest den 13ten April gefeyret worden. *Ovid. Fast. IV. v.* 621. Man sieht ihn oft auf Münzen, wo er auf einem Throne sitzt, den Zepter in der linken Hand hat, und in der rechten das Siegesbild hält. *Beger. Thes. Brand. T. II. p.* 629 & 640. Zuweilen steht er, und hat noch den Adler vor sich sitzen. *Biæi & Croyac. num. Imp. t.* 63. *n.* 16. So kömmt er auch auf einem geschnittenen Steine

Steine vor, woselbst er aber statt der Victorie einen Donnerkeil in der Hand hält, und sie dagegen hinter ihm steht, und ihm einen Kranz aufsetzen will. *Chausse gem. ant. t.* 90.

VICTOR, óris, ein Beynamen des Mars, den er auf einigen Münzen führet, wo er mit dem Helme auf dem Haupte, einem Spieße in der rechten Hand, und einer Binde um den Leib, ein Trophäum auf der Schulter trägt. *Beger. Thes. Brand. T. II. p.* 707. 765. 774. *&c.*

VICTOR, óris, ein Beynamen des Herkules, welcher zu Rom seinen doppelten Tempel, als einen auf dem Ochsenmarkte, und den andern bey dem dreyfachen Thore hatte. *Serv. ad Virg. Aen. VIII. v.* 362. Indessen ist doch nur ersterer insonderheit bekannt, der zwar nicht groß, allein ganz rund war, und dabey die Eigenschaft hatte, daß kein Hund und keine Fliege in denselben kamen. *Solin. ap. Nardin. l. V. c.* 10. Es soll aber Herkules diesen Beynamen bekommen haben, weil er alle Arten Thiere besieget habe. *Varro ap. Serv. l. c.* Nach andern befocht M. Octavius Herennius, der erst ein Pfeifer, hernachmals aber ein Kaufmann war, durch dessen Beystand einen Sieg wider die Seeräuber. Er bekam darauf von dem Rathe die Erlaubniß, ihm unter diesem Namen den besagten Tempel auf dem Ochsenmarkte, nebst dessen Bildsäule zu errichten. *Serv. ipse l. c.* Einige halten sonst diesen Tempel für die jetzige Kirche des heil. Stephans an der Tiber, welches aber andere widersprechen, wie auch, daß die Bildsäule daraus noch auf dem heutigen Campidoglio stehen soll. *Nardin. l. c.*

VICTORIA, æ, Gr. Νίκη, ης, (Tab. III.)

1 §. Aeltern. Diese sollen Pallas, des Hyperions und der Thia Sohn, und die Styx gewesen seyn. *Hesiod. Theogon. v.* 384. *Hygin. Præf. p.* 11. & *Apollod. l. I. c.* 2. § 4. Jedoch machen sie auch einige zu einer Tochter des Acherons. *Boccacc. l. III. c.* 10. Noch andere geben den Pallas, Lykaons Sohn, zu ihrem Vater an, bey dem Minerva soll seyn auferzogen worden, welche denn hernach seiner Tochter noch einen Platz unter den Göttern verschaffet hat. *Ap. Gyr. Synt. X. p.* 322.

2 §. Wesen. Die Griechen und Römer hielten sie für die Göttinn des Sieges. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 14. & *ad eum Vives & Coqueus l. c.* Sie war eine Gefährtinn des Mars, *Serv. ad Virg. Aen. XII.* wie auch der Minerva. *Phurnut. de N. D. c.* 20. Als Jupiter von den Titanen in dem Himmel angegriffen wurde, so stund sie mit ihrem Geschwister, dem Eifer, der Stärke, und der Gewalt, auf dessen Seite, und half nicht wenig dazu, daß solcher endlich die Oberhand behielt, wofür sie denn allezeit ihren Sitz und Aufenthalt bey dem Jupiter in dem Himmel behielten. *Hes. Theog. v.* 386.

3 §. Bildung. Sie wird als ein junges, holdseliges Frauenzimmer vorgestellet, welches bald ganz, bald nur am Unterleibe bekleidet ist, und gemeiniglich einen Lorberzweig in der einen, und einen Palmzweig in der andern Hand hat, dabey aber geflügelt ist. So trifft man sie auf vielen Münzen entweder stehend oder gehend an. *Angeloni histor. Aug. p.* 247. 326. 336 *&c. Buonar. Osserv. sop. alc. Medag. p.* 147. 306 & *alibi.* So findet man sie auch auf andern Denkmälern, und geschnittenen Steinen. *Montfauc. ant. expl. T. I. P. II. pl.* 208. *Mariet. pier. grav. T. II. P. I. pl.* 118. Zuweilen geht sie vor einem siegreicheinherreitenden und mit Soldatenzeichen umgebenen Helden einher, oder steht hinter ihm, demselben einen Kranz aufzusetzen. *Buonarotti l. c. p.* 257 & 261. Auf einer Münze des Maxentius trägt er selbst noch ein Siegesbild zugleich in der Hand. *Corrar. num. ær. max. mod. t.* 85. Sie fliegt ihm auch wohl entgegen, ihm den Kranz aufzusetzen, wie auf einer Münze des Kaisers Commodus. *Buonar. l. c. p.* 143. Auf diese Art sieht man sie noch in einem langen und flatternden weißen Kleide, mit einem Saume oder Bande oben an dem Theile, welcher die erhabenen Brüste bedecket. Ihr aufgelöstes, aber an der Stirne wohl

wohl geordnetes Haar fliegt über ihre linke Schulter. In der rechten Hand hält sie einen Kranz von Eichenlaube, mit Golde erhöhet, und in der linken einen Schild. *Pitt. ant. d'Ercol. T. II. t.* 40. Man findet sie zuweilen mit einem Kranze in beyden Händen gegen einen Schild zufliegen, der an einer Säule hängt. *Biæus & Croyac. l. c. t. XV. n.* 13. 16. Diesen Kranz will sie auf einer Münze des Titus, einem Paniere aufsetzen. *Angeloni l. c. p.* 88. *n.* 7. Auf einer vom L. Vinicius aber wirft sie vier dergleichen aus, welches auf vier Siege des Augusts deuten soll. *Havercampi Thes. Morell. T. I. p.* 449. Mannichmal steht sie mit ihren Zeichen auf einer Kugel; *Croyac. l. c. tab. XV. n.* 11. 12. und so sieht man sie auch auf einem geschnittenen Steine, welches besonders einen Sieg zu Lande andeuten soll. *Chausse gem. ant. t.* 88. Einen Sieg zur See aber deutet es an, wenn sie auf einem Schiffsschnabel steht. *Id. ib. t.* 99. In solcher Stellung erblicket man sie gleichfalls auf einigen Münzen. *Croyac. l. c. t.* 29. *n.* 4. Jedoch steht sie auch wohl auf einem ganzen Ruderschiffe. *Beger. Thes. Brand. T. II. p.* 659. Nicht selten hat sie eines dieser Zeichen mit einem andern verwechselt. So sieht man sie auf einer Münze des Augusts mit einer Fahne und dem Kranze auf einer Kugel stehen. *Croyac. l. c. t.* 12. *n.* 4 Auf einer Münze des Kaisers Probus aber mit dem Kranze und einem Trophäum, wobey sie noch einen Donnerkeil unter sich im Abschnitte hat. *Angel. l. c. p.* 347. *n.* 4. Oft trägt sie das Trophäum nur allein, wie auf einer Münze des Marc. Aurelius, wo noch ein Sclav vor ihr sitzt. *Id. ib. p.* 103. *n.* 15. Auf einer andern des Severus aber hat sie zugleich ein Kind angefaßt, und eilet damit hinweg. *Croyac. l. c. t.* 53. *n.* 10. Eine Münze des Kaisers Commodus zeiget sie mit einem Palmzweige und einem Schilde, wobey sie auf andern Schildern sitzt. *Angeloni l. c. p.* 217. *n.* 20. Auf einer vom Septimius Severus hat sie noch ein Siegeszeichen vor sich stehen. *Id. ibid. p.* 243. *n.* 18. Mit eben denselben Zeichen steht sie auf einer andern des Kaisers Valerians. *Id. ib. p.* 319. *n.* 3. Man sieht sie vielfältig ein Schild an einen Palmbaum heften oder hängen, und darauf schreiben; *Id. ib. p.* 73. *n.* 5. *p.* 80. *n.* 3. *& alibi.* oder sie hält solches auch nur vor sich auf dem Knie, und schreibt darauf. *Beger. l. c. p.* 597. 751 *& al.* Gemeiniglich setzet sie dabey den Fuß auf einen Helm, oder auf eine Kugel. *Iid. ll. cc.* Auf einigen Münzen hat sie das Schild zu dieser Verrichtung auf einen bekränzten Altar oder auf eine Säule gesetzet; *Croyac. l c. t.* 22. *n.* 13. *t.* 65. *n.* 2. wo es ihr nicht von einem Genius vorgehalten wird, da sie auf den eroberten Waffen sitzt. *Ibid. n.* 6. Von diesen errichtet sie selbst auf einer Münze des Vitellius ein Trophäum, an dessen Fuße ein Gefangener sitzt. *Angeloni l. c. p.* 73. *n.* 6. Auf einer Münze des Kaisers Decentius tritt sie einen vor ihr auf den Knien liegenden Gefangenen auf den Rücken. *Corrar. l. c. t.* 86. Zu Zeiten fährt sie auf einem zweyspännigen Wagen, so wohl auf Münzen, als Gemmen; *Croyac. l. c. t.* 53. *n.* 19. *Mariet. l. c. t.* 119. oder wohl gar auf einem vierspännigen. *Beger. l. c. p.* 590. *Angel. l. c. p.* 171. *n.* 13. Auf einer schönen Paste findet man sie mit einem Siegeszeichen in ihrem linken Arme auf einer Weltkugel, auf einem Altare stehen, neben welchem an jeder Seite einer kniet, der ein römisches Panier in die Höhe hält. *Maffei gem. ant. P. III. t.* 68. Anderer Vorstellungen mehr zu geschweigen. *Conf. Agostini Dialog. II. p.* 50 *sqq.* Im Anfange war sie ohne Flügel, wie sie auch auf einer Münze des Kaisers Titus vorkömmt. *Angeloni l. c. p.* 88. *v.* 8. Es soll ihr aber zuerst Aglaophontes, oder, nach andern, des Bupalus Vater dergleichen angeheftet haben, um ihre Unbeständigkeit damit zu bedeuten. *Schol. Aristoph. ad av.* 275. Die Athenienser verehreten sie noch unbeflügelt, damit sie desto sicherer bey ihnen bliebe. *Pausan. Att. c.* 22. *p.* 39. *& Lacon. c.* 15. *p.* 189. Es fand sich auch dergleichen Bild zu Olympia, das

von

von den Mantinäern herrühren sollte. *Id. Eleat. pr. c. 26. p. 340.*

4 §. Verehrung. Sie wurde zwar auch von den Griechen, vornehmlich zu Athen, verehret, woselbst sie zum wenigsten ihre Kapelle hatte; *Pausan. Att. c. 22. p. 39.* jedoch thaten solches vor allen andern die Römer. Bey denselben hatte sie verschiedene Tempel in der achten Region; *Sext. Ruf. ap. Nardin. l. V. c.* zu höchst auf dem palatinischen Berge in der zehnten Region, *Panvin. ap. Rosin. l. I. c. 13. p. 48.* und endlich auf dem aventinischen in der dreyzehnten Region. *Id. ap. eumd. l. c. p. 52.* Jedoch ziehen diesen letztern einige in Zweifel. *Nardin. l. VII. c. 11.* Ihre Bildsäule von Golde, drey hundert und zwanzig Pfund schwer, stund in dem Tempel des capitolinischen Jupiters, und war vom Hiero, Könige in Sicilien, ehemals nach Rom verehret worden. *Liv. l. XXII. c. 37.* In dem Tempel befanden sich unterschiedene andere derselben, von denen das Wetter einstens die oberste herunter schlug, welche die untersten aber noch aufhielten. *Id. l. XXVI. c. 23.* Die Kapelle der Victoriä Virginis errichtete M. Cato. *Id. l. XXXV. c. 9.* Ihr Fest, welches schon die Arkadier in Italien eingeführet hatten, wurde den ersten November gefeyret, Augustus aber errichtete ihr einen besondern Altar in der Curia. *Struv. Synt. Ant. Rom. c. 9. p. 427.* Diesen ließ der Rath bey überhandnehmendem Christenthume wiederum wegreißen, wowider sich Symmachus auf das heftigste setzete, Ambrosius aber die Sache vertheidigte. *Coqueus ad Augustin. de C. D. l. IV. c. 14.* Dieß gab zu den Schriften zwischen ihnen beyden Gelegenheit, und zugleich Anlaß, daß Symmachus darüber ins Elend gehen mußte. *Cave hist. litt. Sæc. Arian. p. 199.*

VICTRIX, icis, ein Beynamen der Venus, welcher Pompejus zu Rom einen Tempel oben auf dem von ihm erbaueten Schauplatze errichtete. *Plutar. in Pomp. c. 22. p. 655.* Er that solches in der Absicht, damit ihn die Censoren nicht bestrafeten, daß er nur bloß ein Gebäude zur Ueppigkeit aufgeführet hätte. *Tertullian. ap. Alex. Donat. l. III. c. 8.* Man findet sie vielfältig auf Münzen und geschnittenen Steinen, wo sie gemeiniglich einen Spieß trägt, einen Helm oder Degen in der Hand hält, und sich auf ein Schild lehnet, oder solches neben sich stehen hat. *Croyac. num. Imp. t. 28. n. 7. t. 30. n. 23. Mariet. pier. grav. T. II. P. I. t. 24.* Gemeiniglich ist sie nur unten herum leicht bekleidet: auf einer Münze der Magnia Urbica, des Kaisers Maxentius Gemahlinn, aber kömmt sie ganz bekleidet vor. *Beger. Thes. Br. T. II. p. 795.* Auf einem geschnittenen Steine hat sie noch eine Taube auf dem Schafte des Spießes sitzen. *Borioni collect. Ant. K. t. 36.* Auf andern reichet ihr Cupido den Helm in die Höhe, da sie den Degen mit der Scheide in der Hand hat. *Mariet. l. c. pl. 25. Chausse gem. ant. t. 73.* Auf einer Münze der Faustina hat sie eine Victorie auf der rechten Hand stehen, die nebst dem Palmzweige einen Spiegel hält, worinnen sie sich bespiegelt. In der linken Hand hält sie ein Schild, das auf einem Helme steht, und worauf eben die Siegesgöttinn abgebildet ist. *Angeloni hist. aug. p. 190. n. 44.* Auf einer andern der Plautilla lehnet sie sich mit dem linken Arme, worinnen sie einen Palmzweig hat, auf ein Schild, und hat in der rechten Hand einen Apfel: vor sich aber hat sie einen Amor stehen. *Id. ibid. p. 256. n. 32.*

VIDVA, æ, Gr. Χήρα, ας, ein Beynamen der Juno, welcher Temenus, ihr Erzieher, ehemals zu Ehren einen Tempel errichtete, und ihr diesen Beynamen gab, als sie sich wieder vom Jupiter geschieden, und zurück nach Stymphalus gekommen war. *Pausan. Arcad. c. 22. p. 487.*

VIDVVS, i, ein Gott der Römer, welcher außerhalb der Stadt verehret, und für denjenigen gehalten wurde, der den Leib des Menschen der Seele beraube, und ihn also zum Witwer mache. *Cyprian. de Idol. vanit. c. 2. §. 7.*

VIOLENTIA, æ, Gr. Βία, ας, (Tab. II.) Gewaltthätigkeit. Sie war eine Tochter

Tochter der Styx und der Pallas, und mit ihren Geschwistern Jupiters beständige Gefährtinn. *Hes. Theog.* 385. Sie hatte ihre Kapelle zu Korinth in dem Schlosse, in welche aber niemand kommen durfte. *Paus. Cor. c.* 4. *p.* 93.

VIRBIVS, i, der Namen des Hippolytus, als er, auf der Diana Anhalten, von dem Aeskulapius wieder war lebendig gemachet worden. *Lactant. Plac. Narrat. l. XV. Fab.* 45. Er soll so viel, als *Vir bis*, heißen, weil er gleichsam zweymal ein Mann oder lebendig gewesen. *Serv. ad Virg. Aen. VII. v.* 761. & *Cnipping. ad Ovid. Met. XV. v.* 544. Jedoch halten ihn auch einige für einen besondern Gott, welcher der Diana so angenehm, als Attis der Cybele, oder Erichthonius der Minerva gewesen. *Servius l. c. & Regius ad Ovid. l. c.* Noch andere leiten dessen Namen von ἥρως, Held, und βίος, Leben, her, daß er nach solchen eigentlich *Herobius*, Ἥρως ἀναβεβιωκώς, ein wieder lebender Held, geheißen. Andere geben dagegen vor, daß er der Gott gewesen, der den Kräften (*viribus*) vorgestanden. *Cassiodor. de Orthograph. c.* 6. *p.* 582. *T. II. Opp.* Seine Gemahlinn soll Aricia gewesen seyn, mit welcher er einen Sohn, der ebenfalls Virbius geheißen, soll gezeuget haben. Gleichwohl wird er insgemein als einer eingeführet, der mit keiner Frauensperson etwas zu thun gehabt hat. *Virg. l c. & ad ipsum Serv. l. c.* Einige halten ihn sonst für die Sonne, und, wie diese nicht angerühret werden kann, also durfte auch dessen Bildsäule nicht angerühret werden. *Serv. ad Virg. l. c. v.* 770. Sieh *Hippolytus.*

VIRBIVS, i, des vorigen Virbius und der Aricia, einer Nymphe, Sohn, welcher sich in dem Kriege des Aeneas mit dem Turnus in Italien mit hervor that. *Virgil. Aen. VII. v.* 762.

VIRGINENSIS DEA, eine Göttinn der Römer, welche der Braut in der ersten Hochzeitnacht den Gürtel auflösen sollte. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 11. Sie ist daher mit der Griechen Lysizona einerley. Sieh deren Artikel.

VIRGO, inis, Gr. παρθένος, v, am Himmel, ist, nach einigen, die Dike, oder Gerechtigkeit, Jupiters und der Themis Tochter, die sich von den Menschen in den Himmel begab, als selbige gar zu böse wurden. *Hesiod. ap. Eratosth. Catast.* 9. Nach andern aber soll sie bald die Ceres, bald die Isis, bald die Atergatis seyn. *Eratosth. l. c.* Man machet auch wohl die Fortuna, oder die Erigone, des Ikarius Tochter, oder die Parthenos, des Apollo und der Chrysothemis Tochter, aus ihr. *Hygin. Poet. Astron. l. II. c.* 25. Sieh deren Artikel.

VIRGO, inis, ein Beynamen der Minerva, sieh *Parthenos.*

VIRGO, inis, ein Beynamen der Fortuna, welcher die Römer einen Tempel gewiedmet hatten, wohin sie die ersten Röckchen der Mägdchen trugen. *Plut. de Fort. Rom. c.* 18. *p.* 323. & *Arnob. ap. Gyrald. Synt. XVI. p.* 460.

VIRGO, inis, ein Beynamen der Victoria, welcher M. Portius Cato zu Rom einen kleinen Tempel errichtete. *Livius XXXV. c.* 9.

VIRIDIANVS, i, war der vornehmste Schutzgott derer zu Narni, in Italien. *Gyrald. Synt. I. p.* 61.

VIRILIS, is, ein Beynamen der Fortuna, welche von den Römern insonderheit mit verehret wurde. Ihren Tempel erbauete, nach einigen, Ancus Martius, *Plut. de Fort. Rom. c.* 17. *p.* 322. nach andern aber Servius Tullius, nachdem er die Etrusciер überwunden. *Dion. Halic. l. IV. c.* 4. Er stund an der Tiber in der eilften Region. Man führete insonderheit die Jungfern, mit einem Myrtenkranze gezieret, hinein, wo sie sodann gebadet zu werden pflegten, damit das Glück alle Mängel, die sie etwa am Leibe hätten, vor dem Mannsvolke verheelen möchte. *Ovid. Fast. VIII. v.* 145. & *ad eum Cnipping. l. c.* Einige halten ihn für die jetzige Kirche di S. Maria Egittiaca. *Marlianus ap. Nardin. l. VII. c.* 5. Andere aber ziehen es in Zweifel, und wollen fast lieber die kleine Kirche des heil. Stephans dafür ansehen. *Nardin. l. c.* Sie wird auf einem geschnittenen Steine, mit einem Helme auf dem Kopfe,

einem

einem Steuerruder in der linken, und einen Palmzweig in der rechten Hand, vorgestellet. *Wilde gem. ant. n.* 104.

VIRIPLACA, æ, eine Göttinn der Römer, in deren Kapelle Mann und Weib zusammen zu kommen pflegten, wenn sich Zwistigkeiten unter ihnen erhoben, und, nachdem sie einander gesaget hatten, was sie gewollt, sich sodann wiederum vertrugen, und also in Friede nach Hause giengen. *Valer. Max. l. II. c.* 1. Es stund solche Kapelle mit auf dem Palatium. *Publ. Victor ap. Donat. l. III. c.* 2. Sie hat ihren Namen von *Vir* und *placo*, ich versöhne; und heißt Mannsversöhnerinn.

VIRTVS, utis, Tugend, wurde von den Römern ebenfalls göttlich verehret, und zwar gelobete ihr und dem Honor den ersten Tempel M. Marcellus. Weil er aber für beyde vermeynte Gottheiten nur einen bauen wollte, so wurde er von den Auguren daran verhindert, weil zween Götter in einem Tempel nicht wohnen könnten. Er bauete daher zuerst den Tempel der Ehre, und setzete darauf der Tugend ihren so gleich daran. *Livius l. XXVII. c.* 11. Sein Sohn weihete hernach beyde ein. *Id. ibid. l. XXIX. c.* 11. Sie waren aber so gebauet, daß, wer in den Tempel der Ehren gehen wollte, erst durch den Tempel der Tugend hinweg gehen mußte. *Symmach. ap. Nardin. l. III. c.* 2. *Rosin. l. II. c.* 18. Indessen ist noch nicht ausgemacht, ob die Tempel in der Stadt, oder außer derselben gestanden, welches letztere wahrscheinlicher, als jenes, fällt. *Nardin. ipse l. c.* Als solche Tempel sehr baufällig geworden, so ließ sie Vespasianus erneuren, da denn Cornelius Pinas, den einen, und Actius Priscus den andern ausmaleten. *Plin. H. N. l. XXXV. c.* 10. Eben dergleichen Tempel soll auch Marius errichtet haben, jedoch niedriger, als andere, damit ihn nicht die Auguren etwa möchten abbrechen lassen, wenn er ihnen im Wege stünde. *Vitruvius, Festus & vetus inscriptio ap. Rosin. l. c.* Es ist aber ungewiß, ob solches nicht von eben vorhergehenden Tempeln zu verstehen sey. Es findet sich auch nichts von dem Tempel der Tugend, welchen ehemals Scipio Numantinus, oder Africanus der Zweyte, soll errichtet haben. *Plutarch. ap. Donat. l. III. c.* 22. Ihr Bildniß soll bald als eine Matrone, bald als ein Mann, bald als ein Greis seyn vorgestellet worden. *Rosin. l. c.* Wie sie mit der Ehre gepaaret auf Münzen gebildet wird, sieh *Honor*. Sie kömmt aber auch oft eben so allein vor. Jedoch sitzt sie auf einer Münze des Kaisers Trajans auf einem Brustharnische, oder Waffenrocke, und hält in der rechten Hand an statt des kurzen Degens einen Zweig. *Biæi & Croyiac. Imp. num. t.* 59. *n.* 3. Auf einer Münze des Galba steht sie ganz unbekleidet, nur mit dem Spieße in der linken Hand, und dem in der Scheide steckenden Degen in dem rechten Arme. *Id. tab.* 22. *n.* 20. Statt desselben setzet sie, auf einer Münze des Kaisers Victorins, die rechte Hand auf ein auf der Erde stehendes Schild, und hat nur einen Mantel hinter sich hinabhängen. *Id. t.* 62. *n.* 4. Dieß sind ihre gewöhnlichsten Abbildungen: doch sieht man deren noch viele andere auf den Münzen. *Agostin. Dial. II. p.* 27. *sqq.*

VIS, is, (Tab. III.) des Pallas und der Styx Tochter. *Hygin. Præf. p.* 11. Sieh *Violentia*.

VISCÁTA, æ, oder VISCOSA, æ, ein Beynamen der Fortuna, die zu Rom ihren Tempel hatte. *Plutarch. de Fort. Rom. c.* 18. *p.* 322. *Cf. Macrob. Sat. l. VII. c.* 5. Sie hat den Namen von dem Anziehen und Halten des Vogelleims bekommen. *Gyrald. Synt. XVI. p.* 462.

VITISÁTOR, oris, ein Beynamen des Bacchus. *Aetius in Fragm. ap. Voss. p.* 138. Er führet ihn deswegen, weil er zuerst die Weinstöcke pflanzen gelehret. *Gyrald. Synt. VIII. p.* 288.

VITŬLA, æ, war eine Göttinn der Römer, welche die Leute lustig machen sollte. *Hylus ap. Macrob. Saturn. l. III. c.* 2. Sie hat den Namen von *Vitulus*, ein Kalb. *Voss. Etym. in* Vitulus, *p.* 651. Einige halten sie für einerley mit der Victoria. *Piso ap. Macrob. l. c.*

VITVMNVS, i, ein Gott der Römer, welcher den Menschen das Leben geben sollte. *Augustin. de C. D. l. VII. c.* 3. Er hat den Namen von *Vita*, und wird daher von einigen auch *Vitsuanus* für Vitumnus geschrieben. *Gyrald. Syntagm. I. p.* 48.

VLIVS, i, Gr. Οὔλιος, ου, ein Beynamen des Apollo, welchen er hat, so fern er eine Ursache der Gesundheit mit ist. Es verehreten ihn unter demselben insonderheit die Milesier. *Menander ap. Macrob. Sat. I. c.* 17. Theseus that ihm sein Gelübde, als er nach Kreta gieng, damit er ihn gesund und glücklich wieder zurück bringen sollte. *Pherecydes ap. eumd. l. c.*

VLTIO, ónis, (Tab. I.) des Aether und der Erde Tochter. *Hyg. Præf. p.* 2.

VLTOR, óris, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem ihn insonderheit die Römer verehreten. Ihm erbauete Agrippa das ehemalige Pantheon. *Plin. H. N. l. XXXVI. c.* 15. Es soll die noch jetzo schöne und berühmte Kirche di Santa Maria rotonda seyn. *Alex. Donat. l. III. c.* 16. & *Farn. Nardin. l. VI. c.* 4.

VLTOR, óris, ein Beynamen des Mars, welchem Augustus zu Rom seinen Tempel, in dem Kriege mit dem Cassius und Brutus, zur Rache des Todes des Julius Cäsars, gelobete, und hernachmals an seinem neu erbaueten Markte mit aufrichtete. Es mußte der Rath in solchem wegen der Kriege und Triumphe zusammen kommen, diejenigen aus selbigem ihren Auszug nehmen, welche mit der Kriegsbefehlshaberschaft in die Provinzen giengen, und in selbigem auch die Kriegeszeichen aufgehoben werden, die von den Feinden erbeutet worden. *Sueton. in August. c.* 29. & *Ovid. Fast. v.* 576. Er stund in der achten Region der Stadt; *Nardin. l. V. c.* 9. und soll jetzt die Kirche der heil. Martina seyn. *Merula Cosmogr. P. II. l. IV. c.* 22. *p.* 493. Es soll ihm dieser Kaiser noch einen andern Tempel auf dem Capitolio gewiedmet haben, welcher aber viel eher für den Mars Bisultor war. Sieh *Bisultor*. Man findet ihn auf einigen Münzen der mussidischen Familie vorgestellet, wo er nackend mit dem Helme auf dem Kopfe, in der rechten Hand einen Spieß, und in der linken einen Degen in der Scheide mit dem Wehrgehenke hält, den linken Fuß aber auf ein Schild setzet. *Havercamp. Thes. Morell. T. I. p.* 291. Auf andern Münzen aber hat er den Degen umgegürtet, den Spieß zum Angriffe des Feindes aufgehoben, und das Schild am Arme vorgestrecket. *Id. ib. p.* 409. & 463. Statt des Spießes hat er auf einer Münze des Augusts, wo er in seinem Tempel steht, ein Panier mit dem Adler in der rechten Hand, und in dem linken Arme den Degen oder das Parozonium liegen. *Biæi & Croyiaci Imp. num. t.* 12. *n.* 23.

VLYSSES, is, Gr. Ὀδυσσεύς, έως, (Tab. XV.)

1 §. Namen. Der lateinische wird auch vielfältig *Vlyxes*, oder *Vlixes* geschrieben. Einige leiten ihn alberner Weise von dem griechischen Worte ὅλος, all, und ξένος, fremd, Gast, her, da er so viel heißen soll, als überall fremd, überall Gast. *Fulgent. Mythol. l. II. c.* 11. Er ist aber ohne Zweifel von dem griechischen Ὀδυσσεύς verstümmelt, da das griechische δ, mehr im Lateinischen in ein l verwandelt wird. *Conf. Mezir. sur les Ep. d' Ovid. T. I. p.* 21. Der griechische Namen aber kömmt von ὀδύσσω, her, welches so viel, als ich bin zornig, oder, ich werde gehaßt, heißt, und wurde ihm von seinem Großvater, Autolykus, gegeben, als solcher kurz nach seiner Geburt nach Ithaka kam, und zwar, wie er selbst sagete, Ὀδυσσάμενος πολλοῖς ἀνδράσιν, ἠδὲ γυναιξὶ, auf viele Leute böse, oder von vielen Männern und Weibern gehaßt. *Homer. Odyss. T. v.* 407. Jedoch wollen auch einige, daß er ihn ἀπὸ τοῦ Διὸς ὕσαντος, vom Jupiter, der regnen lasse, haben solle. Denn, als seine Mutter, die ihrer Niederkunft nahe war, an dem Berge Neriton, in Ithaka, spatzieren gieng, so erhub sich auf einmal ein so heftiges Ungewitter mit einem gewaltigen Regen, daß Antiklia vor Furcht und Schrecken niederfiel, und

und so gleich mit ihm entbunden wurde. *Silen. ap. Tzetz. ad Lycophr.* 786. Andere erzählen eben diesen Zufall: sie leiten aber den Namen daher, weil es auf dem Spatzierwege der Antiklia geregnet, παρὰ τὸ ἐν τῇ ὁδῷ ὗσαι. *Eustath. ad Hom. Od.* T. *v.* 407. Und noch andere holen ihn bloß von ὁδὸς, weil seine Mutter am Wege niedergekommen, da sie seine Last nicht mehr ertragen können. Er soll aber eigentlich Ὄυτις, von οὖς, ein Ohr, seiner großen Ohren halber geheißen haben. *Ptol. Hephæst. l. I. p.* 307. Wenigstens saget er solches selbst beym Polyphem. *Hom. Od.* I. 366. Doch leget man ihm auch den Namen Nanus bey. Sieh *Nanus.*

2 §. Aeltern. Sein Vater war Laertes, des Archius Sohn, und Enkel des Cephalus; *Hygin. Fab.* 189. seine Mutter aber Antiklia, des Autolykus Tochter, und Mercurius Enkelinn. Man glaubet aber, da sie vorher vom Sisyphus beschlafen worden, es sey solcher vielmehr des Ulysses rechter Vater gewesen, und Laertes habe sie schon mit demselben schwanger bekommen. *Id. Fab.* 201. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 344. *Lactat. ad Stat. Achill. III. v.* 76. *Conf. Mezir. sur les epit. d'Ovide, T. I. p.* 15. Sie gebahr ihn zu Alalkomenien, in Böotien, daher er nach der Zeit auch die Stadt Alalkomenus, in Ithaka, zum Andenken seines Geburtsortes, erbauete. *Ister Alexandrin. ap. Plutarch. Quæst. Græc. n.* 43. *p.* 301. *T. II. Opp.*

3 §. Auferziehung. Seine Amme oder Kinderfrau war Eurykleа, und er wurde in Ithaka auferzogen. *Hom. Odyss.* T. *v.* 701. & 782. Als er aber etwas erwachsen war, so besuchete er seinen Großvater, in der Gegend des Parnassus. Hier gieng er mit dessen Söhnen auf die Jagd, und war dabey so unglücklich, daß ihn ein wildes Schwein in das Bein hieb, wovon er eine Narbe bekam, welche niemals wieder vergieng, hingegen aber auch nach der Zeit der Eurykleа zum Wahrzeichen dienete, daß er der rechte Ulysses wäre. *Id. ibid. v.* 690.

4 §. Stand, Thaten und Schicksal. Er war Herr oder König der beyden kleinen Inseln, Ithaka und Dulichium, die beyde im ionischen Meere liegen. *Apollod. l. III. c.* 9. § 8. Anfänglich bewarb er sich mit um die Helena. Da er aber deren viele Freyer sah, so stund er bald ab, und gab ihrem Vater einen guten Rath, wie er sich derselben entschütten sollte, ohne sie zu Feinden zu bekommen. Dafür aber mußte solcher seinen Bruder, den Ikarius vermögen, daß er ihm seine Tochter, Penelope, zur Gemahlinn gab. *Id. ibid.* § 9. Als nachher der Zug wider Troja vor sich gehen sollte, und ihm das Orakel gesaget hatte, daß er erst in zwanzig Jahren nackend und bloß wieder heim kommen würde, so suchete er sich auf alle Art solches Krieges zu entziehen. Es kamen aber Agamemnon, Menelaus und Palamedes selbst zu ihm nach Ithaka, ihn zu selbigen mit zu bereden. Er stellete sich daher, als ob er wahnsinnig geworden, setzete, wider damalige Weise, einen Hut auf, spannete ein Pferd, oder, nach andern, einen Esel und einen Ochsen vor einen Pflug, und fieng also an zu ackern. Allein, Palamedes merkete den Betrug. Er nahm daher dessen jungen Sohn, Telemach, und legete ihm solchen im Ackern in den Weg. Damit nun Ulysses dem Kinde keinen Schaden thäte, so hob er den Pflug über selbiges hinweg, und wurde dadurch verrathen. Er bewilligte also zwar mit vor Troja zu gehen, behielt aber doch eine bittere Feindschaft wider den Palamedes im Herzen. *Hygin. Fab.* 95. *Tzetz. ad Lycophr. v.* 314. & 818. & *Serv. ad Virg. Aen. II. v.* 81. Andere halten dieses für eine Fabel, und wollen, Ulysses sey freywillig nach Aulis gekommen. *Philostr. Heroic. c. X.* § 2. *p.* 208. Diesem nach fand er sich mit zwölf Schiffen seiner Leute daselbst mit ein. *Homer. Il.* B. *v.* 631. & *Hyg. Fab.* 97. Er kundschaftete darauf auch den Achilles, unter des Lykomedes Frauenzimmer, aus, wohin ihn seine Mutter, Thetis, versteckt hatte. *Hyg. Fab.* 96. Noch vorher war er mit dem Menelaus und Palamedes, als Abgesandter, nach Troja geschicket worden, die

Helena, und was sonst noch mit ihr geraubet worden, in der Güte wieder abzufordern: er kam aber unverrichteter Sache wieder zurück. Als darauf durch Agamemnons Verschulden die Pest unter dem Heere in Aulis einriß, und nicht anders konnte gestillet werden, als daß Agamemnon seine Tochter, Iphigenia, der Diana zum Opfer hergäbe, wozu sich derselbe aber auf keine Weise verstehen wollte: so gieng er heimlich nach Myzenen, brachte der Klytämnestra, als Agamemnons Gemahlinn, Briefe, als ob sie ihr Gemahl geschrieben, und darinnen verlangete, daß sie die Iphigenia eiligst nach Aulis schicken sollte, welches denn geschah. *Dictys Cretenf. l. I. c.* 4. Bey ihrer Ankunft in Mösien, wo sie mit dem Telephus in ein Gefecht geriethen, brachte ihn dieser so weit, daß er vor ihm fliehen mußte. *Dictys Cret. l. II. c.* 3. So gereichet es ihm auch zu schlechter Ehre, daß er vor Troja mit dem Diomedes, als seinem vertrautesten Freunde, den Schluß fassete, den Palamedes aus dem Wege zu räumen, welches sie auch endlich ausführeten. Sieh *Palamedes*. Er wurde nachher mit dem Diomedes und Menelaus zum andern Male an den Priamus gesendet, um zu sehen, ob er die Helena, gegen den gefangenen Prinzen des Priamus, Polydor, wieder bekommen könnte: er richtete aber gleichfalls nichts aus. *Id. ib. c.* 20. Als hernach der Streit selbst angieng, so hielt er sich dabey so wohl, daß er bis zwölf vornehme Feinde erlegete. *Hyg. Fab.* 114. Diese waren insonderheit Coränus, Alastor, Chronius, Alkander, Halius, Noemon, Prytanis, Chersidamas, Thoon, Charopes und Eunomus. *Ovid. Metam. XIII. v.* 257. Nicht weniger schrieb er sich selbst die Eroberung der Stadt Theben in Cilicien, der Insel Lesbus, Tenedus, der Stadt Chryfa, Cilla und Lyrnessus, zu. *Id. ib. v.* 173. Doch erlegete er mit dem Diomedes auch wirklich den König Rhesus, aus Thracien, auf welchem die Erhaltung der Stadt Troja mit bestund. *Homer. Il. K. v.* 476. Dagegen stritt er dem Ajax Telamonius des Achilles Waffen ab, und machete, daß solcher Held sich aus Verdrusse darüber selbst erstach. *Hyg. Fab.* 107. *& Ovid. Metam. XIII. ab init.* Dafür aber kroch er mit in das hölzerne Pferd, und ließ sich in die feindliche Stadt schleppen. *Virgil. Aen. II. v.* 261. Da die Stadt endlich übergieng, so bekam er zu seinem Antheile die alte Hekuba. *Hygin. Fab. III.* Er erhielt auch, wie einige wollen, selbst das Palladium, weswegen sich eben Ajax erst soll erstochen haben, als er solches gegen ihn nicht behaupten können. *Dictys Cret. l. V. c.* 4. Als er darauf von Troja zurück gegangen, soll ihn Telamon, des Ajax Vater, auf der See aufgepasset, und seine Flotte dergestalt zu Grunde gerichtet haben, daß er nur mit zweyen gemietheten phönicischen Schiffen in Kreta, bey dem Idomeneus, angelanget. *Id. l. VI. c.* 5. Andere melden, er sey zuerst durch Sturm zu den Ciconen verschlagen worden, deren Stadt, Ismarus, er erobert, und die Beute unter seine Leute vertheilet habe. *Homer. Od. I. v.* 39. Von daher soll er zu den Lotophagen, *Id. ib. v.* 84. und ferner in die Insel der Cyklopen gekommen seyn, woselbst Polyphem einige seiner Leute gefressen. *Id. ibid. v.* 106. Von daher soll er bey dem Aeolus angelanget seyn, welcher ihm einige Schläuche voll Wind gegeben, die aber seine Leute, indem er geschlafen, davon fliegen lassen, weil sie gemeynet, daß große Schätze in den Schläuchen verborgen wären. *Id. ib. X. v.* 1. Ungeachtet sie nun der Insel Ithaka schon sehr nahe gewesen, so sollen sie dadurch doch auf das neue zu dem Aeolus seyn zurück verschlagen worden, der aber weiter mit ihm nichts zu thun haben wollen. Von dem Aeolus soll er zu den Lästrygonen gekommen seyn, deren König, Antiphates, auch ein Paar seiner Leute gefressen, und sodann mit seinen Leuten eilf von seinen Schiffen mit allem Volke aufgerieben haben soll. *Id. ib. v.* 81. Als er sich also kaum mit einem Schiffe gerettet, soll er damit zur Circe, in die Insel Aeea, gekommen seyn. *Id. ibid.*

Digitized by Google

v. 135. Von der Circe aber kam er, wie man ferner vorgiebt, zu den Cimmeriern, und begab sich endlich gar in die Hölle hinab, um eines und das andere von seinem Schicksale zu erfahren. *Id. ib.* λ. *v.* 14. Als er aus der Hölle wieder herauf gekommen, so schiffete er vor der Insel der Sirenen vorbey. *Id. ib. v.* 167. Er verlor aber sechs seiner Leute durch die Scylla. *Id. ibid. v.* 245. Als die übrigen darnach das Vieh der Sonne anfielen, und schlachteten, so zerschmetterte Jupiter durch einen Donnerstral dessen Schiff, daß er ganz allein übrig blieb, und in der Insel Ogygia bey der Kalypso ankam. *Id. ibid. v.* 448. Diese hätte ihn gern bey sich behalten, mußte ihn aber auf Jupiters Befehl auch wieder gehen lassen. *Id. ibid.* ε. *v.* 28. Er litt abermals Schiffbruch, *Id. ib. v.* 291. kam aber doch durch Beyhülfe der Leukothoe, *Id. ibid. v.* 333. endlich in Phäacien, bey dem Alcinous, allein nackend und bloß, an. *Id. ib. sub fin.* Dieser erwies ihm alle Güte und Ehre, und ließ ihn endlich vollends nach Ithaka bringen. *Id. ib.* ν. *ab. init.* Er kehrete daselbst bey seinem ehemaligen Aufseher über sein Schweinevieh, dem Eumäus, ein. *Id. ibid.* ξ. *ab init.* Dieser nahm ihn mit nach Hofe, wo er zuletzt von der Euryklea, an obbemeldeter Narbe, zuerst erkannt wurde, als sie ihm die Füße wusch. *Id. ib.* τ. *v.* 685. Er richtete darauf die Freyer seiner Gemahlinn, Penelope, durch Beyhülfe des Telemachs, und zweyer andern seiner Leute hin, ließ auch die von seinen Mägden hinrichten, welche es mit ihnen gehalten hatten. *Id. ibid.* χ. *per integr.* So setzete er sich endlich nach einem zwanzigjährigen mühseligen Leben zwar wieder in seinen vorigen Zustand, blieb aber nicht lange in dessen ruhigem Besitze.

5 §. Gemahlinn und Kinder. Seine rechte Gemahlinn war Penelope, des Ikarius Tochter. *Apollod. l. III. c.* 9. § 9. Er zeugete aber mit ihr nur den einigen Telemach. *Hyg. Fab.* 95. Doch zeugete er mit der Kalypso auch noch den Nausithous, *Hes. Theog. v.* 1016. und mit der Circe den Agrius und Latinus. *Id. ib. v.* 1016. Nach andern hatte er auch den Romus, Anteas und Ardias von ihr. *Steph. Byz. in* Ἀντεια. Sieh *Circe.* Desgleichen nennet man einen Telegonus, der sein und ihr Sohn gewesen seyn soll. *Hygin. Fab.* 127. Außer diesen soll er auch seine Liebeshändel mit des Aeolus Tochter, Polymela, gehabt haben, als er bey ihrem Vater eingekehret. *Parthen. Erot. c.* 2. Ja, als er bereits wieder in Ithaka in seiner Ruhe gesessen, und dereinst nach dem Epirus gegangen, das Orakel zu fragen, so soll er mit der Evippe den Eurynlus gezeuget haben, den er aber auch, als er unbekannter Weise nach Ithaka gekommen, ihn da zu suchen, auf boshaftes Anstiften der Penelope, hingerichtet. *Id. ib. c.* 3. Jedoch soll er auch mit der Penelope annoch nach seiner Zurückkunft den Ptoliporthes gezeuget haben. *Paus. Arc. c.* 12. *p.* 475. Nach andern aber stieß er sie von sich, und nöthigte sie, aus der Insel Ithaka zu entweichen, weil sie ihre Freyer selbst zu sich eingeladen, und mit ihnen auf die leichtfertigste Art gelebet gehabt. *Nat. Com. l. VIII. c.* 1.

6 §. Gestalt Er war von Statur eben nicht so gar lang, und wenigstens eines Kopfes kleiner, als Agamemnon, hatte aber breitere Schultern und eine breitere Brust. *Homer. Il.* γ. *v.* 191. Er sah dabey gut vom Gesichte, und sehr freundlich aus, und war insonderheit klug und listig. *Dares Phryg. c.* 13. Man machet ihn sehr beredt, so daß, wenn er anfieng eine Rede zu halten, die Worte fielen wie der Schnee, wenn es schneyet, und ihm also darinnen keiner gleich war. *Homer. ibid. v.* 221. Er wird von den alten insgemein mit einem Hute auf dem Kopfe gebildet, welches einige bey den Griechen für ein Zeichen des Adels angeben. *Hesiod. Theog. v.* 1013. Auf diese Art soll ihn zuerst der berühmte Maler, Nikomachus, vorgestellet haben. *Plin. H. N. l. XXXV. c.* 10. & *Servius ad Virgil. Aen. II. v.* 44. Dieß that hernach auch Q. Manil. Limentanus auf Münzen, weil solcher sein Geschlecht

von dem Telegonus herleiten wollen. *Dalechamp. l. c.* Auf einem herkulanischen Gemälde, wo man ihn vorgestellet zu seyn glaubet, wie er sich der Penelope zu erkennen giebt, nachdem er die Freyer erleget, zeiget er sich in einer phrygischen Mütze. Da aber dieses Gemälde auch noch andere wahrscheinliche Deutungen leiden kann, so will man dessen Beschreibung hier nicht beybringen. *Le pitt. ant. d'Ercol. T. III. tav. VI.* Er hat dergleichen Mütze auch auf einem Marmor beym *Buonar. de' Medagl. in frontispiz.* und andern Denkmälern. *Fabret. Col. Traj. p.* 215. *Tab. Iliac. n.* 114.

7 §. Tod. Weil ihm war gesaget worden, er sollte sich vor seinem Sohne hüten, so hatte er den Telemach immer im Verdachte, schaffete ihn auch zuletzt von sich, und gab ihm eine gute Wache zu, damit er nichts wider ihn anfangen sollte. *Dictys Cret. l. IV. c.* 14. Es kam aber sein mit der Circe erzeugter Sohn, Telegonus, unversehens auf die Insel, und verwundete ihn in einem entstandenen Gefechte, daß er den dritten Tag hernach starb. *Hygin. Fab.* 127. & *Dictys Cret. l. c. c.* 15. Sieh *Telegonus.* Dieß geschah mit einer Gräte von einem besondern Meerfische, welche Telegonus statt des Eisens an seine Pfeile gemachet hatte, wovon sich die Wunden auf keine Weise wieder heilen ließen. *Lycophr. v.* 796. & *Didym. ad Hom. Odys.* Λ. 133. Indessen wollen doch einige, er sey endlich am Podagra, *Lucian. ap. Meurs. ad Lycophr. l. c.* oder wenigstens vor hohem Alter gestorben. *Schol. Homer. ap. Fabram ad Dict. l. c.* Noch andere geben vor, als er den Pan zu Hause gefunden, welchen Penelope mit ihren Freyern gezeuget, so habe er vor solchem die Flucht ergriffen, und sey so lange umher geschweifet, bis ihn endlich Minerva, *Serv. ad Virgil. Aen. I. v.* 44. oder vielmehr Halis, eine gewesene Dienerinn der Circe, in ein Pferd verwandelt, und also unterhalten habe, bis er vor Alter gestorben. *Ptol. Hephæst. l. V. p.* 322.

8 §. Verehrung. Nach seinem Tode erhielt er die Ehrenvorzeugungen eines Helden, und hatte so gar ein Orakel bey den Eurytanern, in Aetolien. *Aristotel. ap. Tzetz. ad Lycophr.* 799. Er hatte seine eigene Kapelle zu Lacedämon, welche man ihm daselbst erbauete, als Leager das Palladium von Argos nach Lacedämon brachte, und das Orakel befahl, es einem aufzuheben zu geben, der es mit von Troja entführet hätte. Sie setzeten es daher in solche Kapelle, und gaben es also gleichsam dem Ulysses zu verwahren. *Plutarch. Quæst. Græc. n.* 47. *p.* 302. *T. II. Opp.*

9 §. Eigentliche Historie. Er war allerdings ein König in den beyden mäßigen Inseln Ithaka und Dulichium, die aber nicht im Archipelagus liegen, *Banier. Entret. XVIII. ou P. II. p.* 247. sondern vielmehr in dem ionischen Meere. *Pomp. Mela l. II. c.* 7. Er gieng mit vor Troja. Es hat aber Homer, da er ihn zur Hauptperson seiner Odyssea genommen, dessen wahre Geschichte mit vielen Erdichtungen untermenget, deren eigentlicher Verstand unter ihren besondern Titeln, z. E. *Scylla, Charybdis, Circe, Calypso, Sirenes* u. s. f. nachzusehen.

10 §. Anderweitige Deutung. Daß er ein Muster eines vollkommen klugen Mannes sey, der sich aus den größten Gefährlichkeiten glücklich heraus zu wickeln wisse, ist etwas bekanntes. *Seneca Epist.* 88. Dabey stellet er aber auch vor, wie vielen Gefährlichkeiten ein Mensch in seinem Leben unterworfen sey, und wie er allen Witz und Verstand zusammen nehmen müsse, wenn er in denselben nicht erliegen wolle. *Omeis Mythol. in* Vlysses, *p.* 269.

VNXIA, æ, ein Beynamen der Juno; *Gyrald. Synt. III. p.* 121. oder eine besondere Göttinn, welche den Salbungen vorgestanden, und der eine unfruchtbare Kuh geopfert wurde. *Arnob. adv. gent. l. III. p.* 170. & *l. VII. p.* 207. Der Namen für die Juno soll daher kommen, daß die jungen Weiber, wenn sie zuerst in ihres Mannes Haus kamen, die Thürpfosten desselben, nach einigen, mit Wagenschmiere, nach andern, mit Wolfsfette, und, nach den dritten,

dritten, mit Oele salbeten. Dadurch wollten sie verhüten, daß nichts Böses ins Haus käme. Hievon sollen sie auch selbst den Namen *Vxor*, oder *Vnxor* bekommen haben. *Serv. ad Aen. IV.* 458.

VOLSCENS, ein Kriegsbefehlshaber des Turnus, welcher den Eurya-lus niedermachete, allein von dem Nisus ihm nachgeschicket wurde. *Virgil. Aen. IV. v.* 370.

VOLTVMNA, æ, eine Göttinn der Etrurier, bey deren Tempel sie ihre allgemeinen Versammlungen zu halten pflegten. *Livius l. IV. c.* 23.

VOLVMNA, æ, eine Göttinn der Römer, welche den Namen von *Volo*, ich will, hat, weil sie das Gute wollte. Sie war eine Hochzeitgöttinn mit, und sollte machen, daß die Braut mit dem Bräutigame wohl vereiniget werden möchte. *Gyrald. Synt. I. p.* 32. Ueberhaupt sollte sie den Willen zum Guten einflößen. *Aug. de C. D. l. IV. c.* 21.

VOLVMNVS, i, ein dergleichen Mannsgott. *August. de C. D. l. IV. c.* 21. Er wird mit unter die hochzeitlichen Götter gerechnet. *Gyrald. Syntagm. I. p.* 32.

VOLVPIA, æ, eine Göttinn der Römer, welche den Namen von *Voluptas*, die Wollust, hat. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 8. & 11. Sie hatte ihre Kapelle zu Rom, unweit von dem romanulischen Thore, an den Navalien. *Varro de L. L. l. IV. c.* 34. Auf ihrem Altare stund die Bildsäule der Göttinn Angeronia, welche den Mund verbunden und versiegelt hatte, dadurch anzuzeigen, daß, wer seinen Schmerz und Widerwärtigkeiten verbeiße, durch Geduld zuletzt zu dem größten Vergnügen gelange. *Masurius ap. Macrob. Saturn. l. I. c.* 10.

VOLVTINA, æ, eine Göttinn der Römer, welche über die Schoten oder Bälge des Getraides gesetzet war, ehe sich dieselben noch aufthaten, und also die Aehren hervor stießen. *Augustin. de C. D. l. IV. c.* 8.

VPIS, is, der einen Diana Vater, welche er mit der Glauce gezeuget, die daher von ihm auch oft *Vpis* genennet wird. *Cic. de N. D. l. III. c.* 23. *p.* 1199.

VPIS, is, Gr. Ὦπις, ein Beynamen der Diana, welchen sie von ihrem Vater, dem Upis, hat. *Cic. de N. D. l. III. c.* 23. *p.* 1199. *a.* Jedoch leiten ihn andere auch bald von ὀπίζεσθαι, sehen, her, weil sie auf die Gebährenden mit sehe; bald von ihrer Amme, welche Upis soll geheißen haben, bald von einem hyperboreischen Frauenzimmer dieses Namens. *Schol. Callim. ad Hymn. in Dian. v.* 204. Indessen haben von diesem Namen die Hymnen, welche eigentlich für die Diana gehöreten, den Namen ὄπιγγες. *Spanh. ad Tit. Hymn. Callim. in Dian.* Sie wird auch hin und wieder dießfalls Ὦπις für Ὦπις genannt. *Id. ad Hymn. cit. v.* 204.

VPIS, is, Gr. Ὦπις, ιος, ein Beynamen der Nemesis, welche aber in dieser Absicht mit der Diana einerley ist. *Spanh. ad Callim. Hymn. in Dian. v.* 204.

VPIS, is, des Boras Tochter, sieh *Opis*.

VRANIA, æ, Gr. Οὐρανία, ας, (Tab. III.) eine von den vielen Töchtern des Oceans und der Tethys. *Hesiod. Theog. v.* 350.

VRANIA, æ, (Tab. X.) eine von den neun Musen, und also Jupiters und der Melpomene Tochter. *Apollod. l. I. c.* 3. § 1. Sie hat den Namen von οὐρανὸς, der Himmel, weil gelehrte Leute überall, und also unter dem ganzen Himmel bekannt werden, *Linocer. Synt. de Musis c.* 9. oder, weil sie die Gelehrten bis an den Himmel erhebt; *Diod. Sic. l. IV. c.* 7. *p.* 150. oder, weil die Ehre und Weisheit die Gemüther bis zur Betrachtung der himmlischen Dinge erheben; *Plato ap. Linocer. l. c.* oder auch, weil sie von οὐρανὸς, so fern, als solches die ganze Welt bedeutet, die allgemeine Wissenschaft göttlicher und menschlicher Dinge bedeutet; *Phurnut. de N. D. c.* 14. oder auch wenigstens, weil sie mit göttlichen und menschlichen Dingen zu thun hat. *Plutarch. Sympos. l. VIII. qu.* 14. *p.* 746. Jedoch wollen auch einige, daß solcher von τὰ ἄνω, das Obere, und ὁράω, ich betrachte, herkomme, weil solche Muse nur die himmlischen, und also die obern Dinge betrachte. *Linocer. l. c.* Man hält sie für die Vorsteherinn der Stern-

Digitized by Google

seherkunst. *Cic. de Div. l. I. c.* 11. Andere wollen, sie habe solche erfunden. *Schol. Apollon. ad l. III. v.* 1. Man machet sie zu einer Mutter des Hymenäus, den sie mit dem Bacchus soll gezeuget haben. *Catull. LX.* 2. *& Vulpius ad h. l.* Sie soll auch, nach einigen, des Linus Mutter seyn, welchen sie mit dem Apollo gezeuget. *Hygin. Fab.* 161. Man stellet sie in einem alten Gemälde auf einem besondern Stuhle mit einer breiten halbzirkelrunden Lehne vor, welche man für das Hemicyclum, oder den Studierstuhl der Alten hält. Sie ist mit einem gelben Rocke und einem türkisblauen Oberkleide angethan. In der linken Hand hält sie eine Kugel, und in der rechten eine Gerte, womit sie auf der Kugel etwas zu zeigen scheint. Sie trägt goldene Armbänder und ihr Haupt ist mit einem Lorberzweige bis an die Stirne und dann vollends mit einer Binde umwunden. *Pitt. antich. d' Ercol. T. II. tav.* 8. Die Kugel machet sie auch noch auf andern alten Denkmälern kenntlich. *Montfauc. Ant. expl. T. I. P. I. pl.* 56. 59. *&* 60. Auf den Münzen des Pomponius Musa hat sie solche auf einem Dreyfuße vor sich stehen, und zeiget mit einem Stäbchen darauf. Die linke Hand aber hebt einen Theil ihres Kleides etwas auf. *Havercamp. Thes. Morell. T. I. p.* 347. Eben dieselbe steht auch gleichfalls auf einem Dreyfuße auf einem geschnittenen Steine vor ihr, wo sie nur am Unterleibe bekleidet ist und mit der Gerte auf die Kugel weist. *Chausse gem. ant. fig. n.* 107. Die Bildsäule unter der Königinn Christina ihren stellet sie nachdenkend mit einem in die Höhe gerichteten Haupte vor, welches ein mit Sternen besetztes Diadem trägt. Sie hält in der linken Hand die Kugel und unterstützet ihren Kopf mit der rechten, die zugleich einen Zirkel hält. *Maffei Raccolta di Stat. t.* CXIX.

VRANIA, æ, ein Beynamen der Venus, unter dem sie insonderheit die Assyrier verehreten, von welchen ihren Dienst denn die zu Paphos, in Cypern, und die zu Askalon, in Phönicien, von diesen wiederum die in Cythere, und endlich auch durch des Aegeus Einführung die Athenienser annahmen. *Pausan. Attic. c.* 14. *p.* 27. Sie hat den Namen von οὐρανὸς, der Himmel, und soll eigentlich die reine und auf nichts körperliches abzielende Liebe bedeuten. *Id. Bœot. c.* 16. *p.* 566. Es wird daher Uranus für ihren Vater angegeben, welcher sie ohne einige Mutter gezeuget. *Plato ap. Kuhn. ad Pausan. l. c.* Wie sie aber in Griechenland hin und wieder ihre Tempel hatte: so wurde sie auch von den Aegyptern, und selbst von den Scythen mit verehret. *Gyral. Synt. XIII. p.* 389. Zu Elis hatte sie eine vom Phidias aus Elfenbeine und Golde verfertigte Bildsäule, wo sie mit dem einen Fuße auf einer Schildkröte stund. *Pausan. Eliac. post. c.* 25. *p.* 392. Sie wurde auch zu Aegira sehr verehret: doch durfte keine Mannsperson ihren Tempel betreten. *Id. Achaic. c.* 26. *p.* 451.

VRANIA, æ, einer von Aktäons Hunden. *Hygin. Fab.* 181.

VRĂNVS, i, Gr. Οὐρανὸς, ũ, Ophions Sohn. *Boeth. in Porphyr. ap. Galeum ad Apollod. l. I. c.* 1. § 1. Er war der erste, der die Herrschaft über die ganze Welt führete. *Apollod. l. c. & Ennius ex Euhemero ap. Lactant. Inst. divin. l. I. c.* 13. Wenigstens hatte er, wenn es ja keine Herrschaft war, einen Vorzug vor seinen Brüdern. *Lactant. l. c.* Er heurathete die Erde, od. Titäa, und zeugete mit ihr den Briareus, Gyes und Cöus, deren jeder hundert Hände und funfzig Köpfe hatte, und daher die Centimanen genennet werden; *Apollod. l. c.* ferner die Cyklopen, Harpes, Steropes und Brontes, die er aber insgesammt in den Tartarus versperrete. *Id. ib.* § 2. Ferner bekam er von ihr die Titanen und Titaniden; Sieh diese Artikel; wie auch den Andanus, Ostasus und Olymbrus. *Steph. Byz. in* Ἄνδανα. Weil er aber auch die Titanen in die Hölle verstieß, so verdroß solches endlich seine Gemahlinn, Titäa, dermaßen, daß sie dieselben wider ihn aufhetzete, und den Saturn vermochte, den Vater nicht allein zu entmannen, sondern ihm auch, durch Bey-

Beyhülfe seiner Brüder, die Herrschaft zu nehmen. *Apollod. l. c.* § 3. Von seiner Entmannung erhielten gleichwohl noch die Venus und die Furien ihren Ursprung. Sieh deren Artikel. Nach der phönicischen Theogonie hieß sein Vater Elion, welcher im Griechischen Hypsistus, der Allerhöchste, genennet wird, und seine Mutter Beruth. Sie wohneten zu Byblus und zeugeten einen Epigeus oder Autochthon, welchen sie nachher Uranus, Himmel, hießen, wovon dasjenige, was über uns ist, seiner vortrefflichen Schönheit wegen, eben den Namen erhielt. Er hatte eine Schwester von eben den Aeltern, welche Ge, Erde, hieß, und gleichfalls ihrer Schönheit wegen dem Boden, worauf wir wohnen, ihren Namen gab. Nachdem ihr Vater in dem Kampfe mit den wilden Thieren umgekommen, so wurde er vergöttert, und seine Kinder opferten ihm. Sie heuratheten einander und zeugeten zusammen den Ilus, der auch Kronus hieß, den Betylus, Dagon oder Siton, und den Atlas. Doch hatte Uranus auch von andern Weibern viele Kinder, welches der Ge so sehr verdroß, daß sie ihn beschimpfte und sich von ihm schied. Allein, Uranus überfiel sie wieder mit Gewalt, und schlief so oft bey ihr, als es ihm gefiel, worauf er wieder von ihr gieng. Als er aber versuchete, die mit ihr erzeugten Kinder zu tödten, so vertheidigte sie sich und rächete sich, indem sie allenthalben ihre Hülfsvölker zusammen zog. *Sanchon. ap. Euseb. Pr. Ev. l. I. c.* 10. *p.* 35. Man hält diesen Uranus, oder, wie er lateinisch genennet wird, *Cœlus*, für den ältesten und Vater der Götter. Dennoch aber führet man nicht den eigentlichen Himmel als eine Person an; *Cleric. ad Hesiod. Theog. v.* 133. und er war also nicht mehr, als ein Mensch. *Lactant. l. c. c.* 11. § 61. Weil er einer von denen war, die aus Asien nach Griechenlande kamen, und hieselbst einen guten und bequemen Ort zu seinem Aufenthalte einnahm, seine Söhne aber hernach an schlechtere verschickte, so wurde vorgegeben, daß er solche in den Tartarus verstoßen hätte. *Cleric. ad Hesiod. Theog. v.* 155. Einige wollen, daß sein Vater Agmon geheissen und auf der Jagd umgekommen, sonst aber Gomers Sohn gewesen sey. Weil er Zeit seines Lebens ziemliche Eroberungen gemacht, so habe man ihn mit unter die Götter gerechnet. *Banier Entret. V. ou P. I. p.* 94. Uranus selbst aber soll ihn weit übertroffen und den ganzen Ruhm seines Vaters ausgelöschet haben. Er soll über den Bosphorus gegangen seyn, Thracien mit Kriege überzogen, und verschiedene Inseln, unter andern auch Kreta, erobert haben, über welche er einen seiner Brüder zum Statthalter gesetzet, welcher männliche Kinder hatte, die man die Kureten nannte. Da er mit diesen Eroberungen noch nicht zufrieden gewesen, so soll er sich auch über die andern europäischen Provinzen plötzlich hergemacht haben, bis nach Spanien gedrungen seyn, über die Meerenge gesetzet und auch Africa durchstrichen haben. Von da aber soll er wieder zurück gegangen seyn, sich nach der Nordseite von Europa gezogen und das ganze Land unter seine Bothmäßigkeit gebracht haben. Ban. Erl. der Götterl. *III* B. 40 S. Es wird aber nicht angegeben, woher man dieses alles wisse; denn der Schriftsteller, auf welchen man sich dieserwegen bezieht, saget bloß, daß er einen großen Theil der Welt gegen Abend und Norden besessen. *Diod. Sic. l. III. c.* 56. *p.* 132. Die alten Atlantier gaben ihn für ihren ersten König an, welcher die Menschen, die vorher alle zerstreuet gelebet, in Städte gebracht, und zu einer gesittetern Lebensart angeführet, dabey den Himmelslauf genau beobachtet, und endlich wegen seiner Verdienste und astronomischen Wissenschaften göttlich verehret worden. Mit seiner Gemahlinn, Titäa, habe er allein achtzehn Kinder, mit andern aber noch sieben und zwanzig dazu, gezeuget. *Diod. Sic. l. c.* Nach andern zeugete er mit seiner Gemahlinn Vesta nur zween Söhne, Pan und Saturn, und eben so viele Töchter, Rhea und Ceres. *Euhemer. ap. Euseb. Pr. Ev. l. II. c.* 2. *p.* 60.

VREA, æ, soll Neptuns Tochter seyn, mit welcher Apollo den Ilius gezeuget. *Hygin. Fab.* 161. Es scheinen aber beyde Namen verfälscht zu seyn, obgleich nicht wohl zu errathen steht, wie sie eigentlich heissen sollen. *Munck. ad eumd. l. c.*

VRGVS, i, ist so viel als *Orcus*.

VRIVS, ii, Gr. Οὔριος, υ, ein Beyname des Jupiters, unter welchem ihn insonderheit die Syracusaner verehreten, der aber sonst mit der Lateiner *Iove imperatore* einerley seyn soll. *Cicer. in Verrem l. IV. c.* 57. *p.* 324.

VTIS, soll der eigentliche Namen des Ulysses gewesen seyn. Sieh *Vlysses.* 1 §.

VVLCA'NVS, i, Gr. Ἥφαιστος, υ, (Tab. X.)

1 §. Namen. Der lateinische Namen *Vulcanus* wird auch hin und wieder *Volcanus* geschrieben. *Schurtzfl. & Cellar. Orthogr. Lat. in* Vulcanus. Er soll von dem ebräischen Thubalcain, durch Wegnehmung des Thu und Verwandelung des b in v herkommen. *Voss. Theol. gent. l. I. c.* 16. Jedoch leiten ihn andere theils von *volo*, ich fliege, her, daß also *Volcanus* so viel, als *Volicanus* seyn soll, weil das Feuer ein fliegendes Wesen sey; theils von *Violentia*, da er so viel, als *Violicanus* ist, weil das Feuer eine große Macht habe. *Serv. ad Virgil. Aen. VIII. v.* 414. Den griechischen Namen Ἥφαιστος machen einige von ἀφὴ ἑστίας, dem Berühren der Feuerösse; *Becmann. Orig. L. L. in* Thubalcain, *p.* 1124. andere von ἅπτω, ich zünde an, und ἀΐσσω, ich zernichte. *Pasor Ind. in Hes. in* Ἥφαιστος. Allein, einige leiten ihn auch von dem ebräischen oph, fliegen, und esch, Feuer, ab. *Becmann. l. c.* Noch andere führen solchen Namen von φάος, und ἴστωρ, her, nach welchem er so viel, als Vorsteher des Lichts, heiße; *Plato in Cratyl. p.* 280. *Gyrald. Synt. XIII. p.* 413. oder auch nur von ἅφθω, anzünden; *Phurnut. de N. D. c.* 19. wie nicht weniger von dem phönicischen epheschto, welches, er kochet im Feuer, heißt. *Cleric. ad Hesiod. Theog. v.* 927. Sonst wird er auch *Mulciber* genannt, wovon unter diesem Namen ein mehrers nachzusehen steht.

2 §. Aeltern. Da man auf vier Vulcane zählet, so finden sich auch ganz unterschiedene Aeltern zu ihnen. Des ersten Vater soll Cölus, des andern Nilus, des dritten Jupiter, und des vierten Mänalius gewesen seyn. *Cicer. de N. D. l. III. c.* 22. *p.* 1199. *a.* Wie aber der dritte von diesen Vulcanen die Juno zur Mutter soll gehabt haben: *Cic. l. c. itemque Homer. Il.* A. *v.* 571. so wollen einige, daß sie ihn, ohne Zuthun eines Mannes, geboren; *Hesiod. Theog.* 927. *Apollod. l. I. c.* 3. § 5. & *ad eum Galeus l. c. Phurnut. de N. D. c.* 19. & *Hygin. Præf. p.* 12. *Nonni Dionys. VIII.* 248. *Cf. Schol. Apollon. ad l. I. v.* 859. und zwar soll er aus ihrer Hüfte gekommen seyn. *Isidor. Orig. l. VIII. c.* 11.

3 §. Auferziehung. Weil er sehr ungestalt war, als ihn Juno gebar, so schmiß sie ihn, vor Verdruß, aus dem Himmel, da er denn in das Meer fiel; allein, von der Thetis aufgefangen, und sodann auferzogen wurde. *Homer. Hymn. in Apoll. v.* 317. & *Serv. ad Virgil. Ecl. IV. Vives ad Augustin. de C. D. l. IV. c.* 10. Nach andern sollen ihn die Affen erzogen haben. *Nat. Com. l. II. c.* 6. *p.* 144. Einige wollen, als Jupiter die Juno bey den Haaren zum Himmel herunter gehänget, und ihr Vulcan zu Hülfe gekommen, so habe er denselben bey dem einen Beine ergriffen, und aus dem Himmel in die Insel Lemnus hinunter geschleudert. Hier sey er bey Untergange der Sonne angekommen, als er den ganzen Tag über geflogen; und wenn er nicht von den Sintiern auf solcher Insel wäre aufgefangen worden, so würde er den Hals gebrochen haben. *Homer. Il.* A. *v.* 590. Immittelst wurde er doch lahm von solchem Falle; *Lucian. de sacrific. p.* 365. *T. I. Opp.* denn nach einigen brach er den Fuß, nach andern aber das eine Bein. *Firmicus ap. Muncker. ad Albric. c.* 15.

4 §. Wesen und Werke. Man hält ihn insgemein für den Gott des Feuers. *Albricus de Imag. Deor. c.* 15. Er soll sol-

Digitized by Google

solches entweder selbst, *Tzetz. Chil. X. Hist.* 335. oder doch dessen Gebrauch erfunden haben. *Diod. Sic. l. I. c.* 13. *p.* 8. Es kommen also alle die Künste, welche mit demselben umgehen, und mit Schmelzen, Schmieden und andern Metallarbeiten zu thun haben, von ihm her. Deswegen wird er denn auch als der Gott oder Vorsteher aller solcher Künstler verehret. *Phurnut. de N. D. c.* 19. & *Diod. Sic. l. V. c.* 74. *p.* 235. Er verfertigte aber unter andern künstlichen Dingen insonderheit einen goldenen Stuhl, welchen er seiner Mutter, der Juno, schickete, und also zugerichtet hatte, daß, als sie sich auf denselben gesetzet, sie nicht wieder aufstehen können. Hierdurch suchete er sich an ihr dafür zu rächen, daß sie ihn aus dem Himmel geworfen. Bacchus nahm ihn wieder mit in denselben hinauf, damit er seiner Mutter von dem Stuhle los helfen könnte. *Pausan. Attic. c.* 20. *p.* 35. & *Lacon. c.* 17. *p.* 193. Weil er aber nicht wußte, wer seine Aeltern waren, so ließ er solche nicht eher wieder los, als bis sie es ihm sagte, und er also seine Stelle unter den Göttern mit bekam. *Serv. ad Virgil. Ecl. IV.* 62. Er hatte ihr auch geheime Schlösser an ihre Schlafkammer gemacht, die niemand sonst aufmachen konnte. *Homer. Il.* Σ. 167. Außerdem verfertigte er Jupiters Zepter, welcher durch den Mercurius, Pelops, Atreus, und Thyestes endlich an den Agamemnon kam. *Pausan. Bœot. c.* 40. *p.* 606. Ferner den Pallast der Sonne; *Ovid. Metam. II. ab init.* derselben Wagen; *Id. ib. v.* 106. der Ariadne Krone, die ihr Bacchus schenkete, und hernach mit unter die Sterne am Himmel versetzete; *Eratosthen. Catast.* 5. einen besondern Becher des Telephus; den Kasten, worinnen Eurypylus den Gott Aesymnetes mit vor Troja brachte; das Halsband, welches der Harmonia auf ihrer Hochzeit geschenket wurde, hernach aber an die Euriphyle, und endlich in den Tempel der Venus zu Amathunte, in Cypern, kam; *Pausan. Bœot. c.* 40. *p.* 606. das diamantene Netz, worinnen er seine ehebrecherische Gemahlinn, Venus, mit ihrem Liebhaber, Mars, fieng, und also verwickelt den übrigen Göttern wies; *Ovid. de Arte Am. l. II. v.* 561. & *Hygin. Fab.* 48. die Pandora; *Hygin. Fab.* 142. die Waffen des Achilles; *Homer. Il.* Σ. *v.* 394. des Aeneas und Memnons, *Virgil. Aen VIII. v.* 384. so wie überhaupt aller Götter ihre; daher man ihn noch auf einer Gemme des Mars Helm schmieden sieht. *Wilde sel. gem. ant.* 131. Nach einigen verfertigte er auch mit seinen Schmiedeknechten, den Cyklopen, Jupiters Donnerkeile; *Lactant. Instit. l. I. c.* 17. und ein Schwert, welches er dem Peleus auf dessen Beylager mit der Thetis verehrete. *Apollod. l. III. c.* 12. § 5. Sonst hatte man in dem Alterthume noch einige andere Werke, die man für seine Arbeit ausgab, andere aber nicht für recht erkennen wollten. *Pausan. Bœot. c.* 40. *p.* 606. Ueber solches alles mußte er dem Jupiter einstens, wegen des unerleidlichen Schmerzens, den Kopf von einander schlagen, da denn die Minerva heraus sprang. *Prol. Hephæst. l. VI. p* 332. & *Lucian. Dial. Deor.* 3. Auch mußte er, auf Jupiters Befehl, den Prometheus an den Kaukasus anschmieden. *Aeschyl. in Prometh. v.* 2. & *Apollod. l. I. c.* 7. § 1.

5 §. Gemahlinn und Kinder. Er verlangete zwar für die Waffen, welche er den Göttern geschmiedet hatte, die Minerva zur Gemahlinn: allein, solche wollte ihn auf keine Weise haben. Indessen entstund doch von ihm daher der Erichthonius. *Lactant. Instit. l. I. c.* 17. Sieh dessen Artikel. Nachher bekam er die schöne Venus zur Gemahlinn, die ihm aber schlechte Farbe hielt, und zwar Kinder genug, allein keines von ihm bekam. Sieh *Venus.* Einige geben ihm sonst die Aglaia, eine von den Gratien, zur Gemahlinn; *Tzetz. ap. Nat. Com. l. II. c.* 6. oder auch die Maja; *Cincius ap. Macrob. Saturn. l. I. c.* 12. oder, wie sie noch andere nennen, die Majesta. *Piso ap. eumd. l. c.* Dabey gieng er ebenfalls seine Nebenwege, und hatte von andern Göttinnen und Weibern den Korynetes, Cercyon, Philoktus, *Hygin. Fab.* 158. den Ardalus,

Bro-

Brotheus, Aethiops, Olenus, Albion, *Nat. Com. l. c.* Cäculus, Kakus, *Boccacc. l. XII. c.* 70. u. a. m.

6 §. Bildung. Man stellet ihn als einen Schmidt vor, der mit einem Beine lahm ist, und in der einen Hand einen Hammer hält, um sich herum aber andere Götter stehen hat, die ihn auslachen, da er dem Jupiter inzwischen seine Donnerkeile schmiedet, welche ein Adler demselben zuzuführen bereit steht. *Albricus de Imag. Deor. c.* 15. Einige bilden ihn dabey mit einer Mütze auf dem Haupte; *Arnob. ap. Muncker. ad Albric. l. c.* und zwar mit einer himmelblauen; *Porphyr. ap. Voss. Theol. gent. l. IX. c.* 20. und auch wohl mit einer Zange in der Hand. *Nummus L. Cæsii ap. eumd. l. c.* Er sitzt oder steht oft vor seinem Amboße und schmiedet der Pallas einen Helm. *Maffei gem. ant. P. III. t.* 26. Zuweilen ist solcher für die Pallas, die dabey steht, und der er zugleich einige fertige Donnerkeile überreichet. *Struv. Synt. A. R. c.* 1. *p.* 104. *Fig.* 4. Bald ist er ganz nackend, bald aber mit einem alten schlechten Lumpen bekleidet. *Chartar. Imag.* 61. Wenigstens hatte er allemal den ganzen rechten Arm bloß, damit er desto ungehinderter seine Arbeit verrichten könnte. *Arnob. l. c.* Wenn ihn die alten Künstler vorgestellet, so deuteten sie zwar an, daß er lahm war, jedoch mußte ihn sein Hinken nicht verunstalten. *Cicer. de N. D. l. I. c.* 30. Auf den noch vorhandenen alten Denkmälern erscheint er stets mit einem Barte; das Haar hängt etwas nachläßig umher, und er trägt meistentheils eine runde und spitzige Mütze, wobey er die vorher angezeigten Merkmaale hat. *Montfauc. ant. expl. T. I. P. I. pl.* 46. Auf einem alten Marmor hat er keines von denselben uud sitzt ohne Mütze auf einem Throne, auf dessen Armlehne er die eine Hand leget. Er ist mit einem langen Mantel bekleidet, doch so, daß ihm die Brust bloß bleibt. An der einen Seite hat er ein Paar Amboße, an der andern einen Blasebalg. *Supplem. aux Ant. expl. T. I. pl.* 30. Man trifft ihn auf verschiedenen geschnittenen Steinen in mancherley Arbeit an, wo er bald Waffen, bald Pfeile, bald Donnerkeile schmiedet, bald ein Schwert härtet u. s. w. Lipperts Dactyl. *I* Tauf. *V* Abschn. 1 Cap. 227 - 236 N. In den ältesten Zeiten wurde er ohne Bart vorgestellet; und man findet noch einige Denkmäler davon. Winkelm. Gesch. der Kunst. *I* Th. 97 S. *Ej. Monum. antichi. p.* 5.

7 §. Aufenthalt. Dieser war zuerst in der Insel Lemnus, in welche er von dem Himmel fiel, und worinnen er seine Schmiede aufrichtete. *Cicer. de N. D. l. III. c.* 22. *p.* 1199. Dieß wurde darum gedichtet, weil solche Insel entweder öfters vom Blitze getroffen wird, *Gyrald. Synt. XIII. p.* 414. oder ein gleichsam ganz verbranntes Erdreich hat, von dar noch jetzo die beste Terra sigillata kömmt. *Galenus ap. Gyrald. l. c. Cf. Philostr. Her. c.* 5. § 2. *p.* 703. Hiernächst soll er seine Werkstatt unter dem Berge Aetna, in Sicilien, gehabt haben, in welcher insonderheit die Cyklopen mit gewesen seyn sollen; und solches zwar wiederum, weil solcher einer der schrecklichsten feuerspeyenden Berge ist, dessen Krachen und Prasseln von innen für das Schmieden der Cyklopen angegeben wird. *Nat. Com. l. II. c.* 6. Jedoch versetzen andere solche seine Schmiede vielmehr in die Insel Lipara, *Iuvenal. Sat. XIII. v.* 45. oder doch zwischen solche Insel und Sicilien, *Virg. Aen. VIII. v.* 417. insonderheit in die Insel Hiera, die anjetzo daher Vulcania, oder insgemein Bulca heißt, welche auch Feuer und Asche auswirft. *Schol. Apollon. ad l. III. v.* 41. *Cf. Cerda & Taubmann. ad Virgil. l. c.* Man dichtete, Vulcan triebe seine Arbeit darinnen dergestalt, daß davon selbst der Aetna, als ein benachbarter Berg, sein Echo gab, als ob es donnerte, *Virgil. l. c. v.* 419. & *ad eum Servius.* oder doch selbiges auf die fünfhundert Stadia weit gehöret werden konnte. *Schol. Apollon. l. c.*

8 §. Verehrung. Er wurde schon von den Aegyptern göttlich verehret, weil er das Feuer erfunden hatte. Denn als der Blitz im Winter ungefähr einen Baum

Digitized by Google

Baum angesteckt, so trat er hinzu, und empfand ein besonderes Vergnügen von dessen Wärme. Er gab also dem Feuer immer mehr und mehr Materie und unterhielt es; da denn noch andere Leute dazu kamen, und die Güte der Wärme ebenfalls fühleten. Sie machten ihn also erst zu ihrem Könige, und endlich zu einem ihrer Götter. *Diod. Sic. l. I. c.* 13. *p.* 8. Er hatte zu Memphis einen berühmten und prächtigen Tempel, welchen schon Menes, der erste Regent in Aegypten nach den Göttern und Halbgöttern, sollte erbauet haben. *Herodot. Eut. II.* 99. Dessen Nachfolger verschönerten ihn immer mehr und mehr. *Id. ib. c.* 101. 121 *&* 176. Jedoch waren Vulcans und der andern Götter Bildsäulen darinnen der äußern Pracht nicht gemäß, sondern gegen die davor stehenden Kolossen nur wie Pigmäen. Kambyses verspottete sie daher auch nur, und ließ sie in das Feuer werfen. *Id. Thal. III.* 37. Seine Priester stunden daselbst in so großem Ansehen, daß auch einer davon den Thron bestieg. *Id. Eut. II.* 141. Nach der Zeit hatte er insonderheit seinen Tempel zu Athen; *Pausan. Attic. c.* 14. *p.* 26. desgleichen auf dem Berge Aetna in Sicilien, woselbst ein stets brennendes Feuer, allein auch gewisse Hunde unterhalten wurden, welche diejenigen, die mit geziemender Andacht in den Tempel giengen, mit aller Schmeicheley fortgehen liessen, böse und ruchlose Leute aber anfielen und zerrissen. *Gyrald. Synt. XIII. p.* 415. Zu Rom hatte ihm schon Romulus oder Tatius dergleichen errichtet. *Dion. Halic. A. R. l. II. c.* 51. *p.* 114. Er lag aber außerhalb der Stadt, entweder, weil er sich mit seinem Nebenbuhler Mars nicht wohl vertragen mögen, oder, weil das Feuer solcher Stadt gleich Anfangs gefährlich gewesen: *Plutarch. q. Rom. c.* 47. *p.* 276. Jedoch wurde er mit der Zeit gleichfalls zur Stadt gezogen. *Al. Donatus l. I. c.* 3. *& Alex. ab Alex. l. II. c.* 4. *ad eumque Tiraquell. l. c.* Außerdem hatte ihm Romulus auch vierspännige Wagen von Erzte gewiedmet. *Dion. Halic. l. II. c.* 52. *p.* 116. Man hielt in seinem Tempel diejenigen Versammlungen, in welchen die wichtigsten Angelegenheiten der Republik abgehandelt wurden. *Id. ib. p.* 114. So wurden ihm zu Ehren auch insonderheit den 23sten August die Vulcanalia gefeyret, an welchem das Volk allerhand Thiere ins Feuer warf, um dadurch die Feuerschäden von der Stadt abzuwenden. *Varro de L. L. l. V. c.* 3. Die Gelehrten fiengen alsdann ihre Arbeit früh bey Lichte wieder an. *Plin. l. III. Epist.* 5. § 8. *& Struv. Synt. A. R. c.* 9. *p.* 410. Bey seinen Opfern pflegte man das ganze Opferthier von den Flammen verzehren zu lassen, und behielt nichts davon zu einem Opfermahle übrig. *Voss. de Theol. gent. l. II. c.* 63. Unter den Thieren war ihm der Löwe heilig, welcher Feuer aus seiner Nase zu hauchen scheint, wenn er brüllet; und Hunde mußten seine Tempel bewachen. *Id. ib. l. III. c.* 53. Hiernächst waren ihm die Fichten heilig; *Eustath. ap. Voss. de Theol. gent. l. IX. c.* 20. imgleichen das Eisen. *Vossius l. c.* So verbrannten ihm auch die Römer die eroberten Waffen der Feinde; *Id. ib. l. VIII. c.* 18. und die Griechen feyerten ihm zu Ehren die Lampadophoria, da sie mit angezündeten Fackeln nach einem gewissen Ziele liefen; und wenn einem die seinige auslöschete, so mußte er mit Schimpfe vom Spiele abstehen. Wurde aber einer von dem andern übertroffen, so gab der überwundene seine Fackel dem nächsten nach ihm, und was dergleichen mehr war. *Nat. Com. l. II. c.* 6. *p.* 153. *Cf. Pausan. Attic. c.* 30. *p* 58. *& ad h. l. Goldhagen.*

9 §. Eigentliche Historie. Einige wollen, daß er der Thubalkain sey. *Voss. Theol. gent. l. I. c.* 16. *Anonym. ad Nat. Com. p.* 104. Denn dieser erfand zuerst die Kunst in Erzt und Eisen zu arbeiten, oder brachte sie doch zu einer mehrern Vollkommenheit. *Gen. IV. v.* 22. *& Buddeus H. Eccles. V. T. Per. I. Sect. I.* § 34. Andere machen ihn zum ersten Könige in Aegypten; *Diod. Sic. l. I. c.* 13. *p.* 8. und noch andere zugleich zu des Sol Vater. *Chron. Alex. ap.*

ap. Voſſ. l. c. l. II. c. 64. Es ſteht aber dahin, ob er eben der geweſen, welchen die Aegypter Opas nannten; *Cic. de N. D. l. III. c.* 22. *p.* 1199. oder auch ſelbſt Oſiris. *Banier P. I. p.* 206. Wenigſtens ſoll Aegypten vom Vulcan, oder Ἥφαιστος, zuerſt Ἡφαιστία geheiſſen haben. *Voſſ. Theol. gent. l. I. c.* 27. Indeſſen wollen ihn doch einige für Opas lieber Phthas nennen, *Huet. D. E. Propoſ. IV. c.* 4. §8. deſſen Vater Kneph, der Schöpfer aller Dinge geweſen. Sieh *Phtbas*. Er ſoll da mit dem Aman und Oſiris einerley ſeyn. *Iamblich. ib. Cſ. Iablonski Panth. ægypt. l. l. c.* 2. Unter dieſen allen aber ſoll Moſes verhüllet liegen. *Huetius l. c.* Man erkläret ihn auch für den aſſyriſchen König Thoas. *Newton Chronolog. vet. regnor. emend. p.* 157. *T. III. Opuſc.* Sieh *Thoas*. Allein, am ſicherſten iſt wohl zu glauben, daß es ehemals unterſchiedene und berühmte Künſtler in Eiſen- und Erzarbeit, und vielleicht auch von gutem Stande, gegeben, deren Hiſtorie denn die Griechen zuſammen geſchmelzet, und ihrem Vulcan zugeſchrieben haben. Einer davon mag ein Prinz, und zwar vielleicht aus dem Geſchlechte der Titanen, geweſen ſeyn, der ſeinen Aufenthalt in Sicilien gehabt, und ſich inſonderheit des Schmelzens der Metalle und Schmiedens des Eiſen befliſſen. *Banier l. c.* Deſſ. Erl. der Götterl. *III* B. 331 S.

10 §. Anderweitige Deutung. Insgemein wird er für das Feuer gehalten. *Phurnut. de N. D. c.* 19. Er war der Juno, das iſt, der Luft Sohn, weil der Blitz, als das beſonderſte Feuer, in der Luft gezeuget wird. Er iſt aber inſonderheit in die Inſel Lemnus gefallen, weil ſolche den Blitzen ſehr unterworfen ſeyn ſoll, wobey er lahm geweſen, weil der Blitz nicht gerade zugeht, oder auch das gemeine Feuer nicht gerade aufſteigt, oder, weil das Feuer das Holz zu ſeiner Erhaltung, wie der Lahme einen hölzernen Stab zu ſeinem Fortkommen, benöthiget iſt. *Charter. Imag.* 61. *Cſ. Maſen. Spec. ver. occ. c. XX. num.* 12. *& Omeis Myrbol. in* Vulcanus, *p.* 271. Er hat ferner die Venus zur Gemahlinn gehabt, weil aus der Wärme und Feuchtigkeit die Dinge gezeuget werden; *Pierius ap. Maſen. l. c.* oder auch aus der Wärme die Wolluſt entſteht, *Auguſtin. ap. Omeis l. c.* und was dergleichen alles mehr iſt. Einige machen ihn zu einem Bilde eines erzürnten Menſchen, deſſen Leidenſchaft Pyrakmon, die Erhitzung Steropes, und deſſen Schreyen Brontes, als des Vulcans Schmiedeknechte, bemerken ſollen. Daß ihn Minerva nicht zum Manne haben wollen, wird gedeutet, daß die Weisheit und knechtiſchen Bemühungen, imgleichen die freyen Künſte mit den Handwerkern ſich nicht zuſammen ſchicken, oder, wenn ſie ja zuſammen gezwungen werden, ein Erichthonius, oder eine Misgeburt daher entſteht; *Maſen. ipſe l. c.* oder es bemerket auch, daß die Kunſt dem Verſtande nicht gleich kommen kann, wenn ſie ſich noch ſo ſehr darnach beſtrebet. *Charter. l. c. p.* 166. Allein, wenn er dem Jupiter den Kopf aufgeſchlagen, daß beſagte Minerva heraus gekonnt, ſoll es bedeuten, daß durch Arbeit und Unterwinden die Künſte und Weisheit zuwege gebracht werden. *Sanctius ad Embl. Alciati ap. Maſen. l. c.*

VVLTVRIVS, ii, Gr. Τυρσιεύς, ῆως, ein Beynamen des Apollo, welchem ein gewiſſer Hirt unter demſelben zur Dankbarkeit einen Altar errichtete. Denn als dieſer mit ſeinem Gehülfen in einer beſondern Tiefe einen großen Schatz an Golde entdecket, und er ſich in dieſelbe hinab gelaſſen hatte, ſolchen heraus zu holen, ließ ihn der andere, als er des Schatzes einen großen Theil heraus bekommen hatte, u. ihn zuletzt ſelbſt nachziehen ſollte, darinnen ſtecken. In dieſer Noth gab ihm Apollo im Traume ein, er ſollte ſich am ganzen Leibe blutrünſtig machen und ſo hinlegen. Hierauf kam ein Haufen Geyer zugeflogen, und indem ſie die Klauen in ſeine Kleider, Haare und ſo ferner, in der Meynung, er wäre ein todter Körper, einſchlugen, ſo fieng er an, ſich wieder zu regen. Da ſie nun davon fliegen wollten, ſo zogen ſie ihn zugleich aus der Tiefe empor, daß er alſo mit ſei-

Digitized by Google

seinem Leben davon kam. *Conon. Narrat.* 35.

X.

XANTHE, es, Gr. Ξάνθη, ης, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Tochter. *Hesiod. Theog. v.* 356. Eigentlich ist es ein Fluß, der einen gelben Sand, oder doch dergleichen Wasser führet, und also den Namen von Ξανθὸς, gelb, hat.

XANTHE, es, (Tab. XIV.) eine der berühmtesten Amazonen. *Hyg. Fab.* 163.

XANTHIPPE, es, Gr Ξανθίππη, ης, (Tab. XXV.) des Dorus Tochter, die Pleuron heurathete, und mit ihr den Agenor, die Sterope, Stratonice, und den Leophon zeugete. *Apollod. l. I. c.* 7. § 7.

XANTHIPPVS, i, Gr. Ξάνθιππος, υ, (Tab. XXVI.) einer von des Melanes Söhnen, welche Tydeus hinrichtete, als sie dem Oeneus nachstelleten. *Anon. ap. Apollod. l. I. c.* 8. § 5.

XANTHO, us, Gr. Ξανθὼ, οῦς, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Tochter. *Virgil. Georg. IV. v.* 336. Sie hat den Namen von Ξανθὸς, gelb. *Taubmann. ad l. c.*

XANTHO, us, (Tab. IV.) des Nereus und der Doris Tochter, und also eine von den bekannten Meernymphen. *Hygin. Præf. p.* 8.

XANTHVS, i, Gr. Ξάνθος, υ, (Tab. X.) Jupiters Sohn, ein Fluß in Troas, welcher den Trojanern, wider den Achilles, zu Hülfe kam, allein auch darüber von dem Vulcan angesteckt und in solche Noth gesetzet wurde, daß er die Juno um Hülfe anflehete, welche denn endlich dem Vulcanus Einhalt that. *Homer. Il. Φ. v.* 212. & *Lucian. Dial. Deor.* 20. Er führete diesen Namen aber nur bey den Göttern; denn bey den Menschen hieß er Skamander. *Homer. Il. Y.* 74. Sieh *Scamandrus.*

XANTHVS, i, (Tab. XVIII.) des Triopas Sohn, von Argos, welcher mit einer Colonie Pelasgier einen Theil Libyens besetzete, darauf aber in die Insel Lesbus übergieng, und dergleichen that. Er gab ihr den Namen Pelasgia, da sie vorher Isa geheissen, welches sieben Menschenalter vor der deukalionischen Wasserfluth geschah. *Diod. Sic. l. V. c.* 82. *p.* 239.

XANTHVS, i, (Tab. XVIII.) einer von des Aegyptus funfzig Söhnen, welchen seine Braut, Akarnia, die erste Hochzeitnacht mit umbrachte. *Hygin. Fab.* 170.

XANTHVS, i, ein Pferd, welches Neptun dem Peleus auf seiner Hochzeit, nebst noch einem andern, Balius, zum Geschenke gab. *Apollod. l. III. c.* 12. § 5. Sie hatten beyde die Podarge zur Mutter, und Achilles, als des Peleus Sohn, bedienete sich noch derselben vor seinem Wagen in dem Kriege vor Troja. Eben dieses Pferd aber fieng einst an zu weinen, und verkündigte seinem Herrn, auf der Juno Anstiften, seinen bevorstehenden Tod, bis es die Furien wieder schweigend machten. *Homer. Il.* T. *v.* 400. Nach einigen waren solche beyde Pferde ehemals Giganten oder Riesen, und stunden von ihrem Haufen allein den Göttern, wider ihres Gleichen, bey. *Prol. Hephæst. l. V. p.* 324. Es ist aber nicht bekannt, auf was Art sie hernach in Pferde verwandelt worden.

XANTHVS, i, eines von den Pferden des Diomedes in Thracien, welche Menschenfleisch fraßen, und von dem Herkules dem Eurystheus gebracht werden mußten. *Hygin. Fab.* 30.

XANTHVS, i, eines von Hektors vier Pferden. *Homer. Il. Θ. v.* 185.

XENIVS, i, Gr. Ξένιος, υ, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er insonderheit gar heilig verehret wurde. *Gyrald. Synt. II. p.* 97. Er hat solchen von Ξένος, Gast, daher er vielfältig *hospitalis* genennet wird. *Cicero ad Quint. Fratrem l. II. Ep.* 21. Er heißt Beschützer der Gastfreyheit. Unter seinem Schutze stunden die Fremden, die bey einem einkehreten, daher solche zu beleidigen, ein Verbrechen wider ihn war, welches er hart und schwer bestrafte. *Emmeness. ad Virgil. Aen. I.* 73. Seine Bildsäule stund zu Sparta da, wo die Lacedämonier die gemeinschaftlichen Mahlzeiten hielten. *Pausan. Lacon. c.* II. *p.* 181.

XENIA, æ, ein Beynamen der Minerva,

Digitized by Google

nerva, deſſen Bedeutung mit vorhergehender einerley iſt. Ihre Bildſäule fand ſich auch an eben dem Orte, wo jene ſtund. *Pauſan. Lacon. c.* II. *p.* 181.

XENOCLE'A, æ, Gr. Ξενόκλεια, ας, des Apollo Prieſterinn zu Delphen, welche dem Herkules keine Antwort geben wollte, als er das Orakel fragete, weil er noch nicht, wegen des Iphitus Todſchlag, ausgeſöhnet war. Als er aber aus Verdruſſe darüber des Apollo Dreyfuß aus dem Tempel wegtrug, ſo verwies ſie ihm ſolches; und da er ihn wieder zurück gab, ſo ſagte ſie ihm alles willig, was er wiſſen wollte. *Pauſan. Phoc. c.* 13. *p.* 633.

XENODICE, es, Gr. Ξενοδίκη, ης, eine Trojanerinn, welche mit der Klymene, Kreuſa und andern mit gefangen wurde, ſonſt aber nicht bekannt iſt. *Pauſan. Phoc. c.* 26. *p.* 659.

XENODICE, es, des Syleus Tochter, welche Herkules nebſt ihrem Vater hinrichtete, weil er alle Fremden zwang in ſeinem Weinberge zu arbeiten. *Apollod. l. II. c.* 6. § 3.

XENODICE, es, (Tab. XX.) eine von des Minos Töchtern, welche er mit der Paſiphae zeugete. *Apollod. l. III. c.* 1. § 2.

XISVTHRVS, od. SISITHRVS, i, Gr. Ξισύθρος, υ, der zehnte chaldäiſche König vor der Sündfluth, und des Otiartes oder Ardates Sohn. Kronus oder Saturn eröffnete ihm im Traume, den 15ten des Monates Däſia oder Deſius, ſollte das menſchliche Geſchlecht durch eine Waſſerfluth vertilget werden, und er daher den Urſprung, Fortgang und das Ende aller Dinge aufſchreiben und ſolches in der Sonnenſtadt Sippara vergraben. Er ſollte ſich auch ein Schiff bauen, den nöthigen Vorrath hinein ſchaffen, mit ſeinen Angehörigen und nächſten Freunden hinein gehen, und alle Arten der Vögel und vierfüßigen Thiere mit hinein nehmen. Wenn man ihn bey Beſorgung dieſes alles fragete, was er vorhätte, ſo ſollte er antworten, er wolle zu den Göttern fahren und für die Glückſeligkeit des menſchlichen Geſchlechtes bitten. Xiſuthrus gehorchete und bauete ein Schiff, das fünf Stadien lang und zwo breit war. Kaum hatte er ſich hinein begeben, ſo wurde die Erde überſchwemmet. Nach einiger Zeit ließ er einige Vögel ausfliegen, die bald wieder zurück kamen: das dritte Mal aber blieben ſie aus. Dieß ließ ihn muthmaßen, daß die Erde wieder trocken geworden. Er öffnete ſein Schiff, und ſah, daß es ſich auf einen Berg geſetzet, da er denn mit ſeiner Frau, ſeinen Kindern und dem Steuermanne daſſelbe verließ. Sie beteten die Erde an, errichteten einen Altar, opferten den Göttern, und verſchwanden. Als diejenigen, die im Schiffe geblieben waren, ſie nicht wieder kommen ſahen, ſo giengen ſie ebenfalls heraus und ſucheten und riefen ſie vergebens. Eine Stimme aber meldete ihnen endlich, Xiſuthrus wäre wegen ſeiner Frömmigkeit mit ſeiner Geſellſchaft zu den Göttern gegangen, daſelbſt zu wohnen. Sie befahl ihnen, ſeine vergrabenen Schriften zu holen und nach Babylon zu gehen. *Alexandr. Polyhiſt. ap. Syncell. p.* 30 *ſq. & Abyden. ap. eund. p.* 38 *ſq.*

XVTHVS, i, Gr. Ξοῦθος, υ, (Tab. XXV.) des Hellen und der Orſeis, einer Nymphe Sohn. *Apollod. l. I. c.* 7. § 1. Er ließ ſich in dem Peloponneſus nieder, und zeugete mit der Kreuſa, des Erechtheus Tochter, den Achäus und Jon. *Id. ib.* § 2. Nach andern war es Dorus und Achäus, Jon aber des Apollo Sohn, den er von ihm angenommen hatte. *Euripid. Ion. v.* 1590. Einige melden, daß ihn ſeine Brüder aus Theſſalien verjaget, weil er ſich ſeines Vaters Geld allein angemaßet, daher er denn ſeine Zuflucht zu dem Erechtheus, nach Athen, genommen, der ihm nicht nur ſeine Tochter gab, ſondern als er geſtorben war, ſo erkieſeten ihn auch deſſen Söhne zum Schiedsmanne unter ſich. Weil er aber das Reich dem Cekrops zuſprach, ſo vertrieben ihn die andern, und er mußte weiter gehen; da er ſich denn nach obbemeldetem Lande begab, welches damals Aegialeus hieß. *Pauſan. Achaic. c.* 1. *p.* 396. *& Herodot. Polymn.*

Digitized by Google

Hymn. VII. 94. Er hatte vorher ſchon ein groſſes Stück von Attika beſeſſen. *Strabo l. VIII. p.* 383.

Z.

ZACYNTHVS, i, ſieh *Zazynthus.*

ZAGREVS, ĕi, Gr. Ζαγρεύς, ῆος, ein Beynamen des Bacchus. *Suidas in* Ζαγρεύς, *Tom. II. p.* 1. *Cf. Heſych. in* Ζαγρεύς, *p.* 409. Jupiter zeugete ihn mit der Proſerpina, als ihre Mutter ſie in einer Höhle in Sicilien verſtecket und ihre Drachen zu deren Bewachung geſetzet hatte, unter deren Geſtalt er ſich denn ihrer bemächtigte. *Nonni Dionyſ. l. VI. v.* 157. Die Rieſen zerriſſen ihn hernach in dem Gefechte mit den Göttern, deſſen zappelndes Herz ſodann die Pallas zu dem Jupiter brachte. *Tzetz. ad Lycoph. v.* 355.

ZANCLVS, i, des Gergenes Sohn, *Stephan. Byz. in* Ζάγκλη. ein König in Sicilien, von welchem die Stadt Zankle den Namen bekommen, die nachmals Meſſene genannt worden, zu welcher Orion den Haven bauete. *Diod. Sic. l. IV. c.* 87. *p.* 197.

ZARETIS, ĭdis, Gr. Ζαρῆτις, ίδος, ein Beynamen der Diana, unter welchem ſie die Perſer verehreten. *Heſych. in* Ζαρῆτις, *p.* 410. Er wird ſonſt auch Zarietis ausgeſprochen. *Strabo ap. Salmaſ. ad eumd. l. c.*

ZARAX, ăcis, Gr. Ζάραξ, ακος, ein alter Muſicus, welcher ſeine Kunſt ſelbſt bey dem Apollo erlernet, und ſein Heldengrab in Attika hatte. Er ſoll aus Lakonien gebürtig geweſen ſeyn, und die darinnen gelegene Stadt Zarax von ihm den Namen bekommen haben. *Pauſan. Attic. c.* 38. *p.* 71.

ZAZYNTHVS, i, oder ZACYNTHVS, Gr. Ζάζυνθος, ου, (Tab. XXXI.) des Dardanus Sohn, von welchem die Stadt und Inſel Zazynth den Namen bekommen. *Pauſan. Arcad. c.* 24. *p.* 491. *& Steph. Byz. in* Ζάκυνθος.

ZEA, æ, Gr. Ζία, ας, ein Beynamen der Hekate, mit welchem ſie die Athenienſer benenneten. *Heſych. in* Ζία, *p.* 410.

ZELVS, i, Gr. Ζῆλος, ου, (Tab. II.) Eifer, des Pallas Sohn, welchen er mit der Styx zeugete. *Heſiod. Theog.* 384.

ZEPHYRITIS, ĭdis, Gr. Ζεφυρῖτις, ίδος, ein Beynamen der Venus, welchen ſie von dem Vorgebirge Zephyrion, in Aegypten, hat, welches ihr gewiedmet war. *Steph. Byz. in* Ζεφύριον.

ZEPHYRVS, i, Gr. Ζέφυρος, υ, (Tab. VII.) des Aſträus und der Aurora Sohn. *Heſiod. Theog.* 379. *Hygin. Præf. p.* 10. Er war einer von den vier Hauptwinden, und zwar der ſo genannte Weſtwind. Er hatte ehemals ſein Abſehen auf den Hyacinth, einen ſehr ſchönen Jüngling. Weil ihm aber doch Apollo vorgezogen wurde, ſo rächete er ſich dergeſtalt, daß, als Apollo einſtens mit demſelben mit der Wurfſcheibe ſpielete, er dieſe dem Hyacinthe dergeſtalt auf den Kopf trieb, daß er alſo fort davon todt blieb. *Apollod. l. I. c.* 3. § 3. Er wurde als ein junger Menſch, mit einem angenehmen und freundlichen Geſichte, Flügeln auf dem Rücken, und einem Kranze von allerhand Bluhmen auf dem Kopfe, gebildet. *Philoſtrat. Icon. l. I. c.* 24. *p.* 799. *Gyrald. Synt. I. p.* 46. Man will ihn auf einem geſchnittenen Steine finden, wo eine unbekleidete junge Perſon ſteht, die in beyden Händen ein Gewand hält, welches ihr wie ein Segel über dem Kopfe fliegt. *Maffei gem. ant. P. III. t.* 93. Es pflegete ihm lauter weiſſes Vieh geopfert zu werden. *Virgil. Aen. III. v.* 120. *& Voſſ. Theol. gent. l. III. c.* 1. Daher zog auch die ihm gewiedmete Bande in dem Rennkreiſe zu Rom bey ihren Kampfſpielen allemal weiß auf. *Tertull. de Spectac. c.* 9. Er dienete ſonſt, die Bothen der Götter geſchwind fort zu bringen; *Virgil. Aen. IV.* 222. und hatte zur Gemahlinn eine von den Horen, mit welcher er den Karpon zeugete, den aber Jupiter endlich in allerley Arten der Früchte verwandelte. *Serv. ad Virg. Eclog. V. v.* 48.

ZEPHYRVS, i, einer von Aktäons Hunden, die ihn endlich zerriſſen. *Hygin. Fab.* 181.

ZERENE, es, Gr. Ζερύνη, ης, ein Beynamen der Venus, unter welchem ſie

die Macedonier verehreten. *Heſych. in* Ζωρήνη, *p.* 410.

ZERYNTHIA, æ, Gr. Ζερυνθία, ας, ein Beynamen der Venus, die den Namen von der Höhle Zerynthus hat, worinnen ihr, bey den Geheimniſſen der Korybanten, und der Hekate, Hunde geopfert wurden. *Suid. in* Ζερυνθία, *Tom. II. p.* 10. Es war aber ſolche Höhle in Thracien, *Tzetz. ad Lycoph. v.* 449. oder, nach andern, in Samothracien. *Potter. ad eumd. l. c.* Doch wollen auch einige, daß es beſondere Städte von gleichen Namen in beyden gegeben habe. *Cuipping. ad Ovid. Faſt. I. El.* 9. *v.* 19.

ZESIVS, ii, (Tab. XII.) einer von des Mars vielen Söhnen, welchen er mit der Hebe zeugete. *Theodont. ap. Boccacc. l. VIII. c.* 24.

ZETER, éris, Gr. Ζητὴρ, ῆρος, ein Beynamen des Jupiters, unter welchem er in Cypern verehret wurde. *Heſych. in* Ζητὴρ, *p.* 411.

ZETES, æ, Gr. Ζήτης, ου, (Tab. VII.) des Boreas und der Orithyia Sohn, und Bruder des Kalais, welche beyderſeits Flügel hatten, und, indem ſie die Harpyien verfolgeten, ſtarben, oder auch, nach andern, bey der Inſel Tenus von dem Herkules erleget wurden. *Apollod. l. III. c.* 14. § 2. Sie hatten ihre Flügel inſonderheit an den Köpfen und Füßen; *Hygin. Fab.* 14. doch ſetzen ſie ihnen einige nur an die Füße allein; *Apollon. l. I. v.* 219. andere aber an die Schultern, *Lactant. Narr. l. VI. Fab.* 8. oder auch auf den Rücken. *Pindar. Pyth.* A. H. 9. Daben hatten ſie blaue Haare. *Hygin. l. c.* Sie befanden ſich beyde mit unter den Argonauten. *Burmann. Catalog. Argon. v.* Calais. Als ſie in des Phineus Land kamen, ſo trafen ſie ihrer Schweſter, der Kleopatra, und ſolches Königes beyde Söhne in einem ſehr elenden Zuſtande an, als worein ſie ihr Vater ſelbſt, auf ihrer Stiefmutter Angeben, geſetzet hatte. Sie nahmen ſich derer an, und dieß gab Gelegenheit zu einem ſtarken Gefechte, worinnen endlich Herkules den Phineus ſelbſt mit niedermachte. *Diod. Sic. l. IV. c.* 45. *p.* 172. Es erlegete ſie aber hernach Herkules bey dem Begräbniſſe des Pelias mit ſeinen Pfeilen, und zwar, wie unter vielen Urſachen mit geſagt wird, darum, weil ſie des Tiphys Partey genommen, als ſolcher gerathen, den Herkules zurück zu laſſen, als er ungefähr in Myſien ans Land gegangen war. *Schol. Apollon. ad l. I. v.* 1300. *Cf. Banier Entret. XV. ou P. II. p.* 144. Man ſetzete hernach auf ihr Begräbniß Steine, die ſich durch Veranlaſſen ihres Vaters beſtändig bewegeten. *Hyg. l. c.* Indeſſen trug ſolcher Zetes doch bey dem beſagten Begräbniſſe und dabey angeſtellten Leichenſpielen den Preis in dem Dolicho Dromio davon. *Id. Fab.* 173. Er ſoll den Buchſtaben Z erfunden haben. *Etymol. magn. in* Ζήτης. Sein Namen ſoll ſo viel heiſſen, als ein Wind, welcher ſanft bläſt; *Cleric. Biblioth. univ. T. VI. p.* 97. oder, nach andern, aus ζαήτης zuſammen gezogen ſeyn, ein Wind, der ſtark webet. *Schmid. ad Pind. Pyth. p.* 203. *Euſtath. ad Odys. E. circ. fin.* Ihre ſchönen langen Haare, welche ſie auf ihren Schultern frey herum fliegen ließen, ſollen zu der Fabel von ihren Flügeln Anlaß gegeben haben. *Tzetz. Chil. IX. Hiſt.* 217. Jedoch will man ſolche auch von ihrer beſondern Art der Kleidung herleiten; und daß ihnen blaue Haare angedichtet worden, ſoll geſchehen ſeyn, die Luft anzuzeigen, worinnen die Winde blaſen. Ban. Erl. der Götterl. V B. 33 S.

ZETHVS, i, Gr. Ζῆθος, ου, (Tab. X.) Jupiters und der Antiope Sohn. *Apollod. l. III. c.* 10. § 1. Er legete ſich auf das Viehweſen, *Id. ib. c.* 5. § 5. heurathete die Thebe, von der die Stadt Theben ihren Namen bekommen, und wurde, nach einigen, von dem Apollo und der Diana erſchoſſen. *Id. ib.* § 6. Sein Sohn war Nëis, ſein Bruder aber Amphion, *Pauſan. Bœot. c.* 8. *p.* 555. unter welchem mehr von ihm nachzuſehen ſteht. Einige machen ſonſt die Aedon, des Pandareus Tochter, zu ſeiner Gemahlinn, mit welcher er den Itylus ſoll gezeuget haben. *Homer. Odys. T. v.* 518. Sieh *Itylus*. Außer dem giebt man ihm noch den Thius mit ihr, von dem aber nichts, als der Namen, bekannt

Digitized by Google

kannt iſt. *Boccacc. l. V. c.* 31. Man findet ihn noch nebſt ſeinem Bruder Amphion auf einer ſchönen erhabenen Arbeit in Rom vorgeſtellet, wie ſie ihre Mutter Antiope zu tröſten ſcheinen. Er trägt einen Hirtenhut, den er von dem Kopfe auf die Schultern hinabgeworfen hat. *Winkelman. monum. antichi. n.* 85. *p.* 113.

ZEVS, der griechiſche Namen des Jupiters. Sieh *Iupiter*.

ZEVXIDIA, æ, ein Beynamen der Juno, welcher Apis zu Argos einen Tempel errichtete, als er mit angeſpanneten Ochſen zuerſt das Feld zu ackern, und alſo das Getraide zu bauen in Aegypten wies. *Gyrald. Synt. III. p.* 125. Der Namen kömmt von ζεύγνυμι, ſo fern es anſpannen heißt.

ZEVXIPPE, es, Gr. Ζευξίππη, ης, des Pandions, Königs zu Athen, Gemahlinn, und Schweſter ſeiner Mutter, mit welcher er den Erichthonius und Butes, wie auch die Philomela und Prokne zeugete. *Apollod. l. III. c.* 13. § *ult.*

ZEVXIPPE, es, des Eridans, oder, wie man muthmaßet, Apidans Tochter. *Burman. Catalog. Argon. v.* Butes. Sie war Teleons Gemahlinn, mit welcher er den Butes, einen der Argonauten, zeugete. *Hygin. Fab.* 14. *p.* 43.

ZEVXIPPE, es, (Tab. XXXI.) Lamedons Tochter, welche er dem Sicyon, für die Hülfe, die er ihm leiſtete, zur Gemahlinn gab, wofür dieſer hernach auch ſelbſt deſſen Königreich mit erbete, und nach ſeinem Namen nannte. *Pauſan. Corinth. c.* 6. *p.* 96.

ZEVXIPPVS, i, Gr. Ζεύξιππος, ου, (Tab. XIV.) des Apollo und der Syllis, einer Nymphe, Sohn, der nach dem Phäſtus König in Sicyon wurde. *Pauſan. Corinth. c.* 6. *p.* 96.

ZEVXO, is, Gr. Ζευξώ, οῦς, (Tab. III.) des Oceans und der Tethys Tochter. *Heſiod. Theog. v.* 352.

ZMINTHIVS, i, ſieh *Sminthius*.

ZMYRNA, ſieh *Smyrna*.

ZOSTER, éris, Gr. ζωστὴρ, ῆρος, ein Beynamen des Apollo. *Heſych. in* ζωστὴρ, *p.* 414. Er iſt einerley mit Zoſterius.

ZOSTERIA, æ, Gr. ζωστηρία, ας, ein Beynamen der Minerva, deren Bildſäule zu Theben an dem Orte zu ſehen war, wo Amphitryo ehemals die Waffen angeleget, welches die Griechen ζώσασθαι nennen, als er mit dem Chalkodon ins Gefecht gehen wollte. *Pauſan. Bœot. c.* 17. *p.* 567. *Cf. Heſych. in* ζώστειρα, *p.* 414.

ZOSTERIVS, i, Gr. ζωστήριος, ου, ein Beynamen des Apollo, welchen er von dem Orte Zoſter, in Attika, hatte, woſelbſt ihm, der Latona und der Diana inſonderheit, die Fiſcher zu opfern pflegten. Der Ort Zoſter aber hatte den Namen von ζωστὴρ, ein Gürtel, weil Latona ſich denſelben ehemals hieſelbſt los machte, und ſich in dem anliegenden See abwuſch. *Steph. Byz. in* ζωστὴρ.

ZOTEÁTAS, æ, Gr. ζωτεάτας, ου, ein Beynamen des Apollo, unter welchem ihn die zu Argos verehreten. *Heſych. in* ζωτεάτας, *p.* 414.

ZOTELISTES, æ, Gr. ζωτελιστὴς, ου, ein Beynamen des Apollo bey den Korinthern. *Heſych. in* ζωτελιστὴς, *p.* 414.

ZYGÍA, as, ein Beynamen der Juno, ſo fern ſie beym Heurathen machen ſollte, daß die Frau mit dem Manne wohl vereiniget werde. *Heſych. in* ζυγία, *p.* 412. Sie iſt daher ſo viel, als die Juno *Iuga* oder *Iugalis*. Sieh deren Artikel.

Anhang,
oder
genealogiſche Tabellen
zur
mythologiſchen Hiſtorie.

Digitized by Google

Erinnerung.

In folgenden Tabellen bedeuten

∨ eine Verknüpfung zwoer Personen, als Mann und Weib, ob solche zum öftern gleich nur eine bloße Buhlschaft gewesen.

∧ eine dergleichen verkehrte Verknüpfung, die insgemein auf Gewalt angekommen, oder auch wider die Natur selbst gewesen.

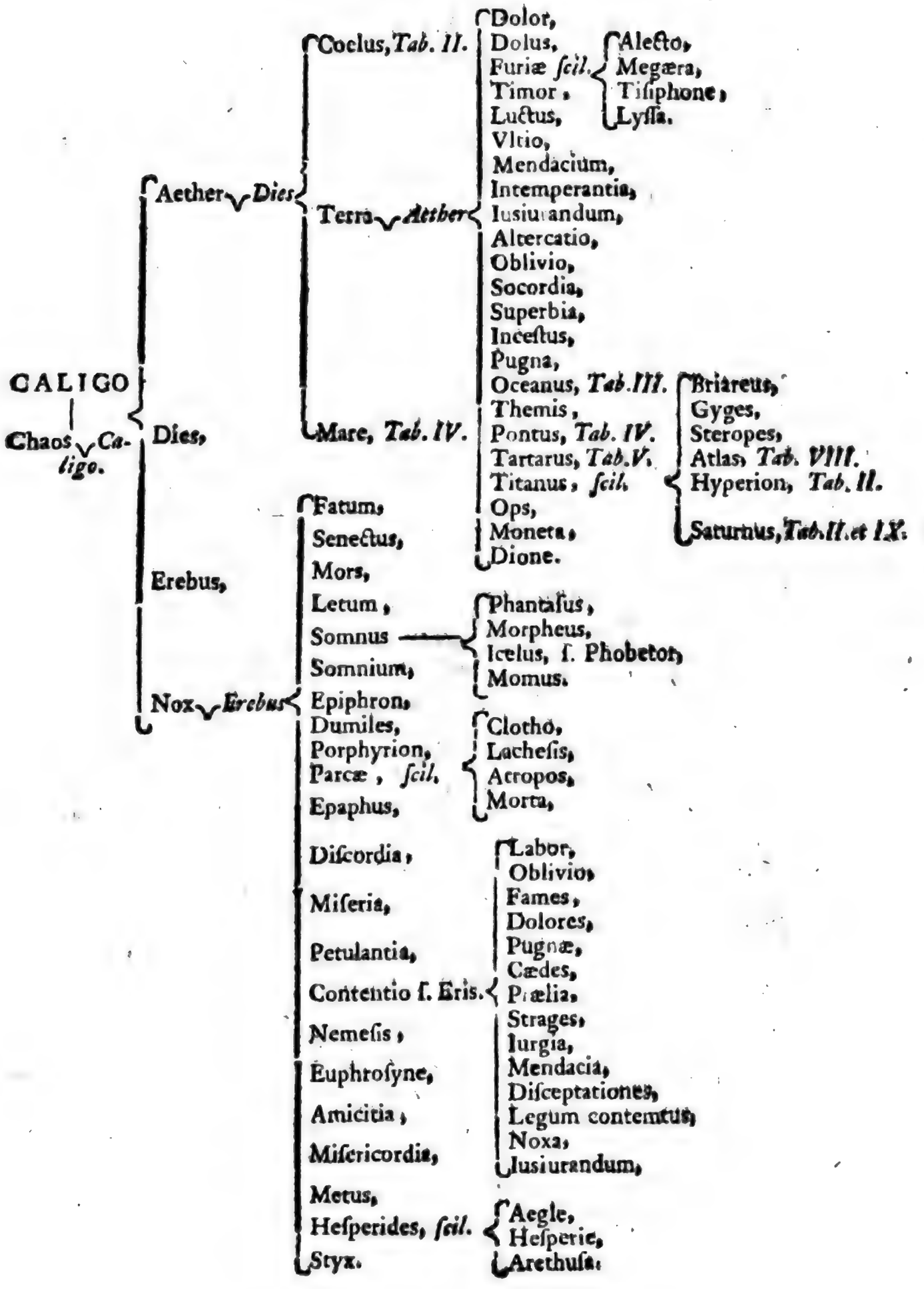
— eine Verbindung zwoer, oder mehrer Personen, als Aeltern und Kinder, dergleichen denn auch zu verstehen, wo von diesen dreyen Zeichen gar keines zwischen Personen steht.

- - - - daß eine, oder mehr Personen fehlen, nachdem nämlich der Strichelchen viel oder wenig sind.

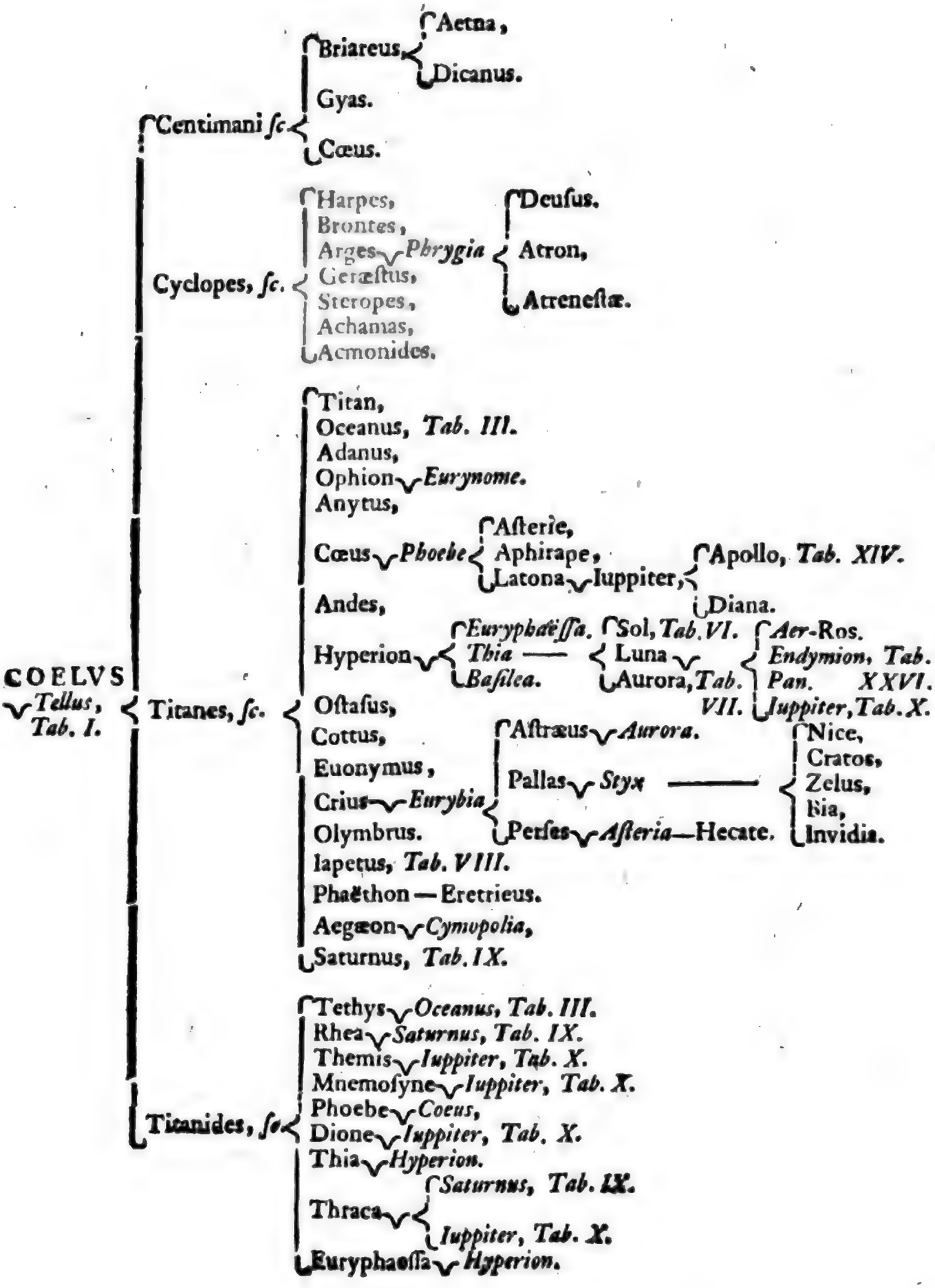
Cursiv gedruckte Namen solche Personen, die sich in ein Geschlecht eingeheurathet, oder sonst nur durch erstbenannte und mit ∨ oder ∧ angemerkte Arten der Verknüpfung zu selbigen mit gehören, folglich in der natürlichen Folge der Personen auf einander zu übergehen sind.

Tab. mit beygesetzter Ziffer unter dem Stammnamen einer Tabelle die Zurückweisung auf die Tabelle, wo solcher Person Genealogie rück- oder aufwärts zu suchen, z. E. *Tab. X.* unter TANTALVS *Tab. XXX.* bedeutet, daß man in der X Tabelle des Tantalus Aeltern finde; und, da hieselbst unter IVPPITER wieder *Tab. IX.* steht, so wird man in dieser IX Tabelle wieder Juppiters Vater antreffen, und sodann vollends gar füglich bis auf die CALIGO, oder den ersten Ursprung der Dinge, nach der Heyden Vorgeben, zurück gehen können. Hingegen wo solches *Tab.* mit seiner Ziffer anderweits und also in einer Tabelle selbst mit steht, weist es, wo man die Folge einer Genealogie weiter fort, und also unterwärts finden solle.

TAB. I.

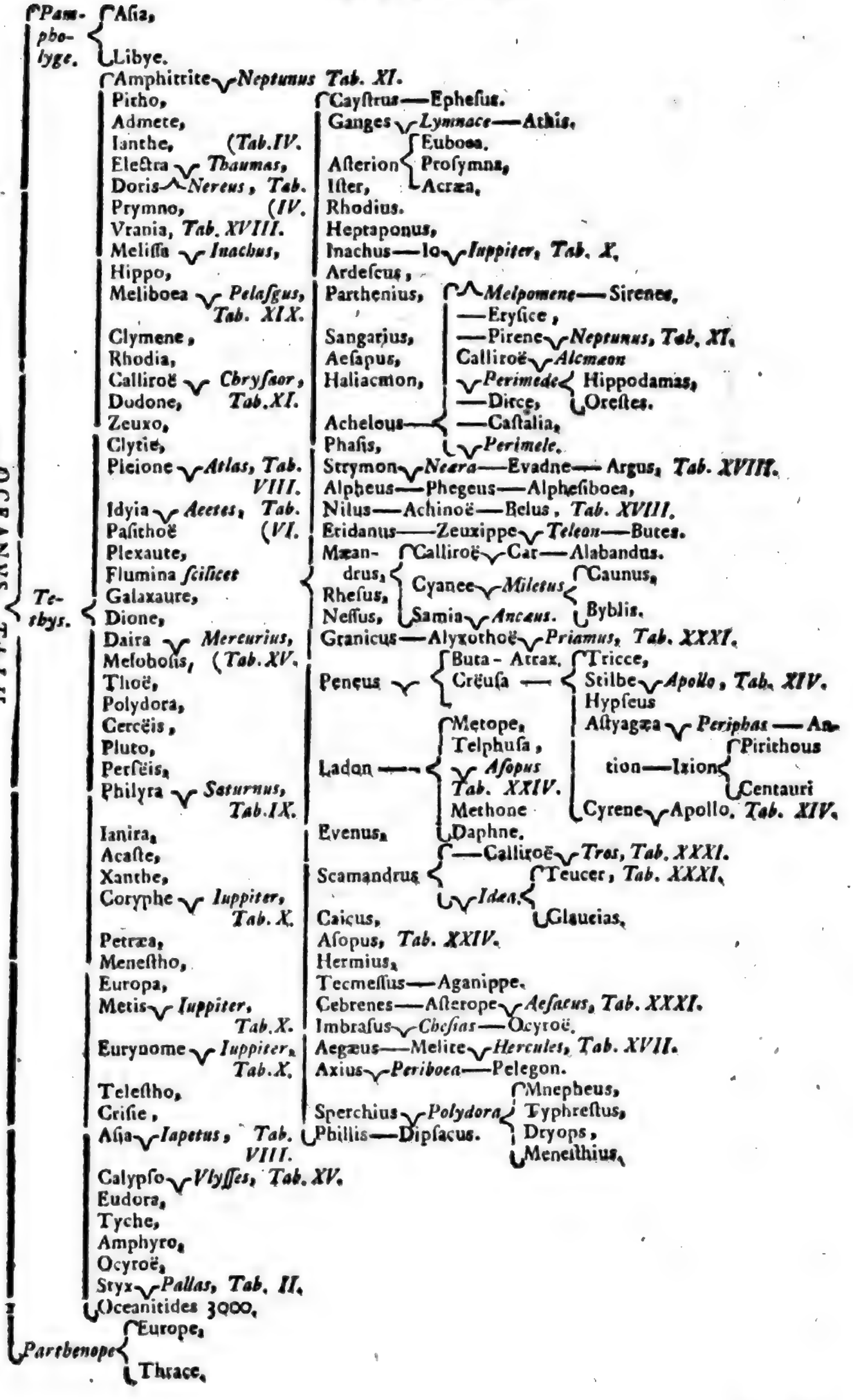


Digitized by Google

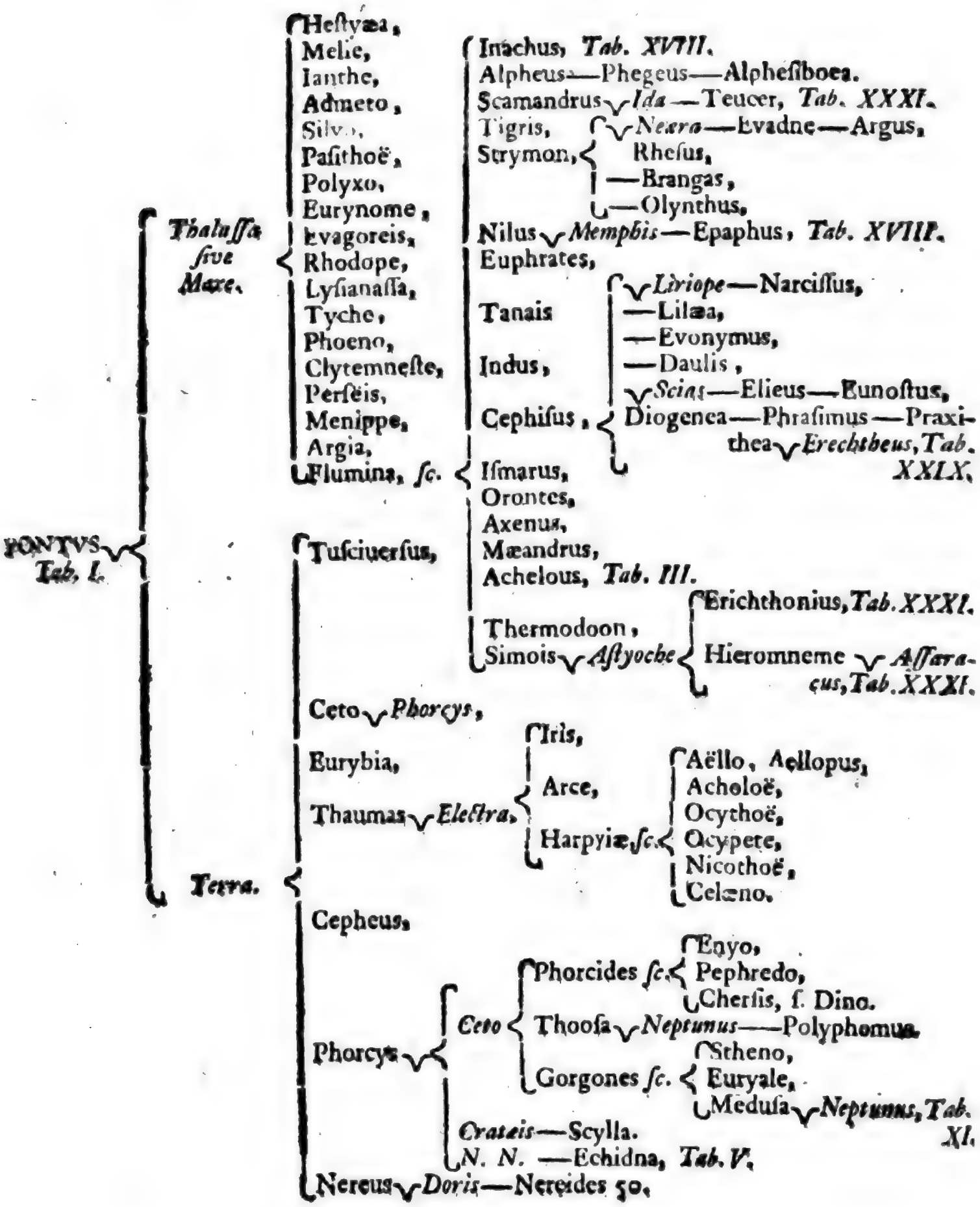


gitized by Google

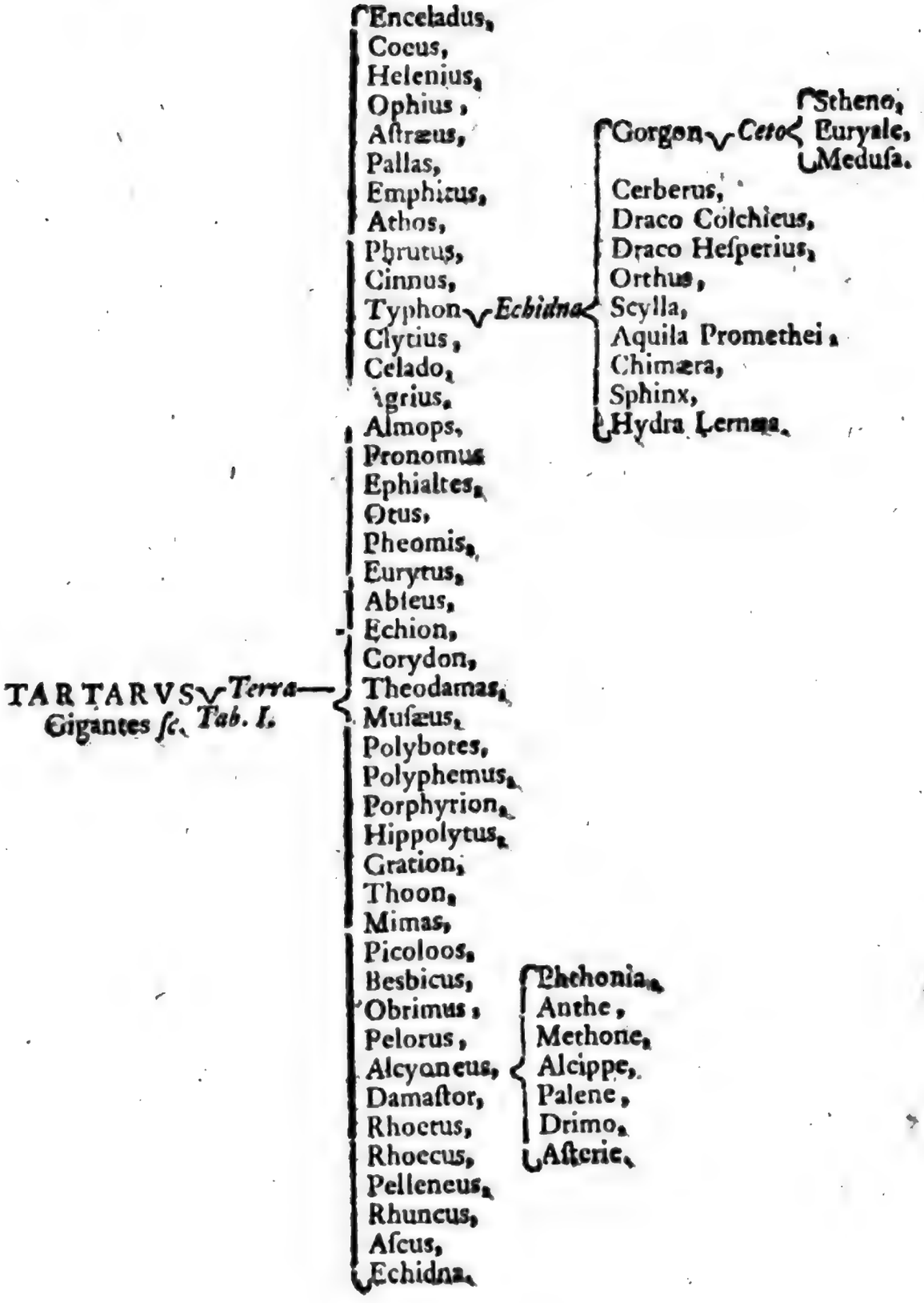
TAB. III.


OCEANUS. Tab. III.
Pampholyge.
Asia,
Libye.
Tethys.
Amphitrite ∨ Neptunus Tab. XI.
Pitho,
Admete,
Ianthe,
Electra ∨ Thaumas,
Doris ∧ Nereus, Tab. IV.
Prymno,
Vrania, Tab. XVIII.
Meliſſa ∨ Inachus,
Hippo,
Meliboea ∨ Pelaſgus, Tab. XIX.
Clymene,
Rhodia,
Calliroë ∨ Chryſaor,
Dodone, Tab. XI.
Zeuxo,
Clytie,
Pleione ∨ Atlas, Tab. VIII.
Idyia ∨ Aeetes, Tab. VI.
Paſithoë
Plexaute,
Flumina ſcilicet
Galaxaure,
Dione,
Daira ∨ Mercurius,
Meloboſis, Tab. XV.
Thoë,
Polydora,
Cercëis,
Pluto,
Perſëis,
Philyra ∨ Saturnus, Tab. IX.
Ianira,
Acaſte,
Xanthe,
Coryphe ∨ Iuppiter, Tab. X.
Petraea,
Meneſtho,
Europa,
Metis ∨ Iuppiter, Tab. X.
Eurynome ∨ Iuppiter, Tab. X.
Teleſtho,
Criſie,
Aſia ∨ Iapetus, Tab. VIII.
Calypſo ∨ Vlyſſes, Tab. XV.
Eudora,
Tyche,
Amphyro,
Ocyroë,
Styx ∨ Pallas, Tab. II.
Oceanitides 3000.
Parthenope
Europe,
Thrace.
Cayſtrus — Epheſus.
Ganges ∨ Lymnace — Athis.
Aſterion
Euboea.
Proſymna,
Acraea,
Iſter,
Rhodius.
Heptaponus,
Inachus — Io ∨ Iuppiter, Tab. X.
Ardeſcus,
Parthenius,
Melpomene — Sirenes.
— Eryſice,
Sangarius,
— Pirene ∨ Neptunus, Tab. XI.
Aeſapus,
Calliroë ∨ Alcmaon
Haliacmon,
∨ Perimede
Hippodamas,
Oreſtes.
— Dirce,
— Caſtalia,
Achelous
Phaſis,
∨ Perimele.
Strymon ∨ Neaera — Evadne — Argus, Tab. XVIII.
Alpheus — Phegeus — Alphesiboea,
Nilus — Achinoë — Belus, Tab. XVIII.
Eridanus — Zeuxippe ∨ Teleon — Butes.
Maeandrus,
Calliroë ∨ Car — Alabandus.
Rheſus,
Cyanee ∨ Miletus
Caunus,
Byblis.
Neſſus,
Samia ∨ Anceus.
Granicus — Alyxothoë ∨ Priamus, Tab. XXXI.
Peneus ∨
Buta - Atrax.
Crëuſa —
Tricce,
Stilbe ∨ Apollo, Tab. XIV.
Hypſeus
Aſtyagea ∨ Periphas — Antion — Ixion
Pirithous
Centauri
Cyrene ∨ Apollo. Tab. XIV.
Ladon —
Metope,
Telphuſa,
∨ Aſopus Tab. XXIV.
Methone
Daphne.
Evenus,
Scamandrus
— Calliroë ∨ Tros, Tab. XXXI.
∨ Idaea.
Teucer, Tab. XXXI.
Glaucias.
Caicus,
Aſopus, Tab. XXIV.
Hermius,
Tecmeſſus — Aganippe.
Cebrenes — Aſterope ∨ Aeſacus, Tab. XXXI.
Imbraſus ∨ Cheſias — Ocyroë.
Aegaeus — Melite ∨ Hercules, Tab. XVII.
Axius ∨ Periboea — Pelegon.
Sperchius ∨ Polydora
Mnepheus,
Typhreſtus,
Dryops,
Menetthius.
Phillis — Dipſacus.

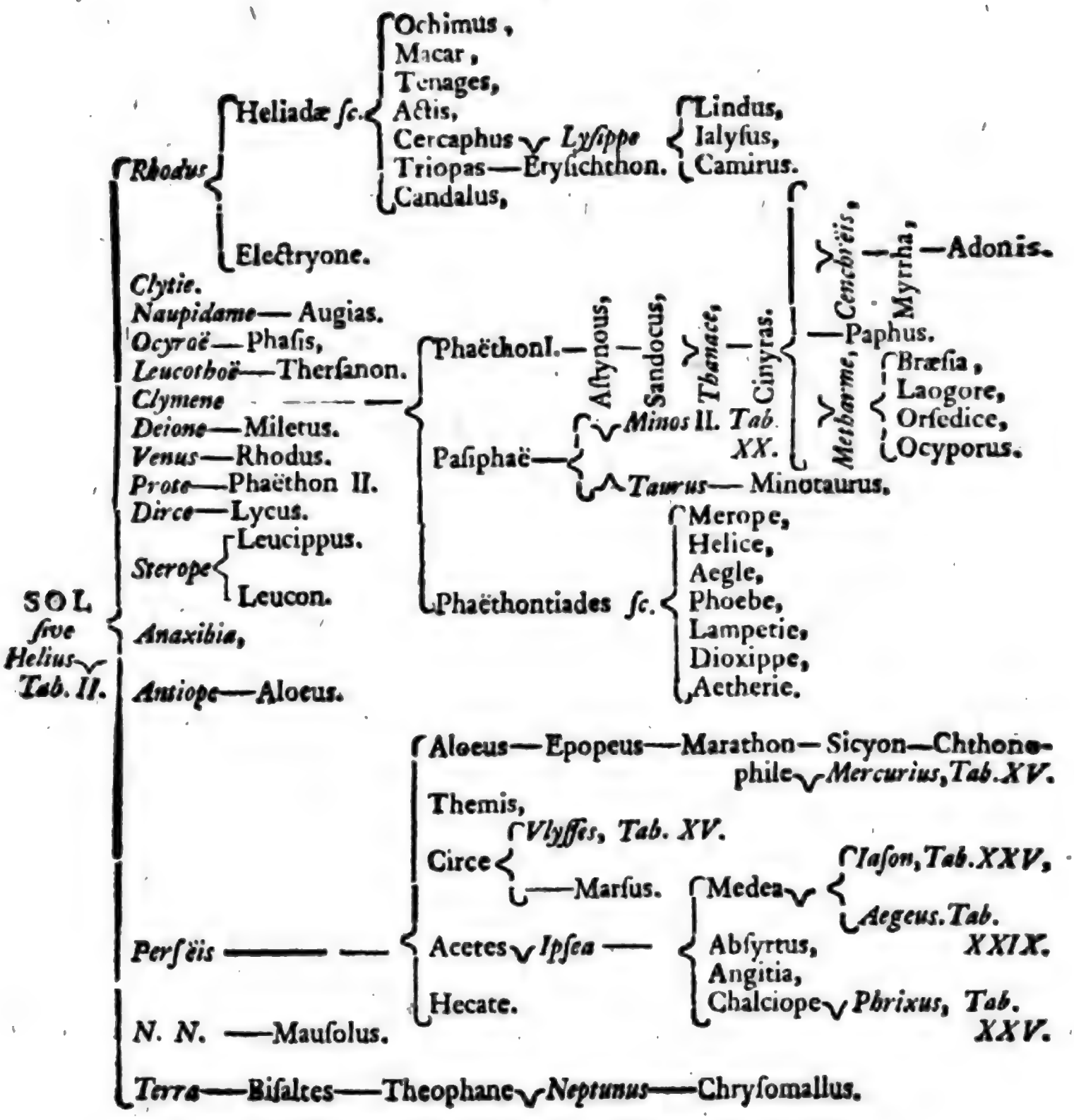
TAB. IV.


PONTVS Tab. I.
Thalassa sive Mare.
Terra.
Hesperæa,
Melie,
Ianthe,
Admeto,
Silvo,
Pasithoë,
Polyxo,
Eurynome,
Evagoreis,
Rhodope,
Lysianassa,
Tyche,
Phoeno,
Clytemneste,
Perseis,
Menippe,
Argia,
Flumina, sc.
Inachus, Tab. XVIII.
Alpheus—Phegeus—Alphesiboea.
Scamandrus ∨ Ida—Teucer, Tab. XXXI.
Tigris,
∨ Neæra—Evadne—Argus,
Strymon,
Rhesus,
—Brangas,
—Olynthus,
Nilus ∨ Memphis—Epaphus, Tab. XVIII.
Euphrates,
Tanais
∨ Liriope—Narcissus,
—Lilæa,
—Evonymus,
Indus,
—Daulis,
∨ Scias—Elieus—Eunostus,
Cephisus,
Diogenea—Phrasimus—Praxithea ∨ Erechtheus, Tab. XXLX.
Ismarus,
Orontes,
Axenus,
Mæandrus,
Achelous, Tab. III.
Tusciuersus,
Thermodoon,
Simois ∨ Astyoche
Erichthonius, Tab. XXXI.
Hieromneme ∨ Assaracus, Tab. XXXI.
Ceto ∨ Phorcys,
Eurybia,
Thaumas ∨ Electra,
Iris,
Arce,
Harpyiæ, sc.
Aëllo, Aellopus,
Acholoë,
Ocythoë,
Ocypete,
Nicothoë,
Celæno.
Cepheus,
Nereus ∨ Doris—Nereides 50.
Phorcys ∨
Ceto
Phorcides sc.
Enyo,
Pephredo,
Chersis, f. Dino.
Thoosa ∨ Neptunus——Polyphemus.
Gorgones sc.
Stheno,
Euryale,
Medusa ∨ Neptunus, Tab. XI.
Crataeis—Scylla.
N. N. —Echidna, Tab. V.

TAB. V.

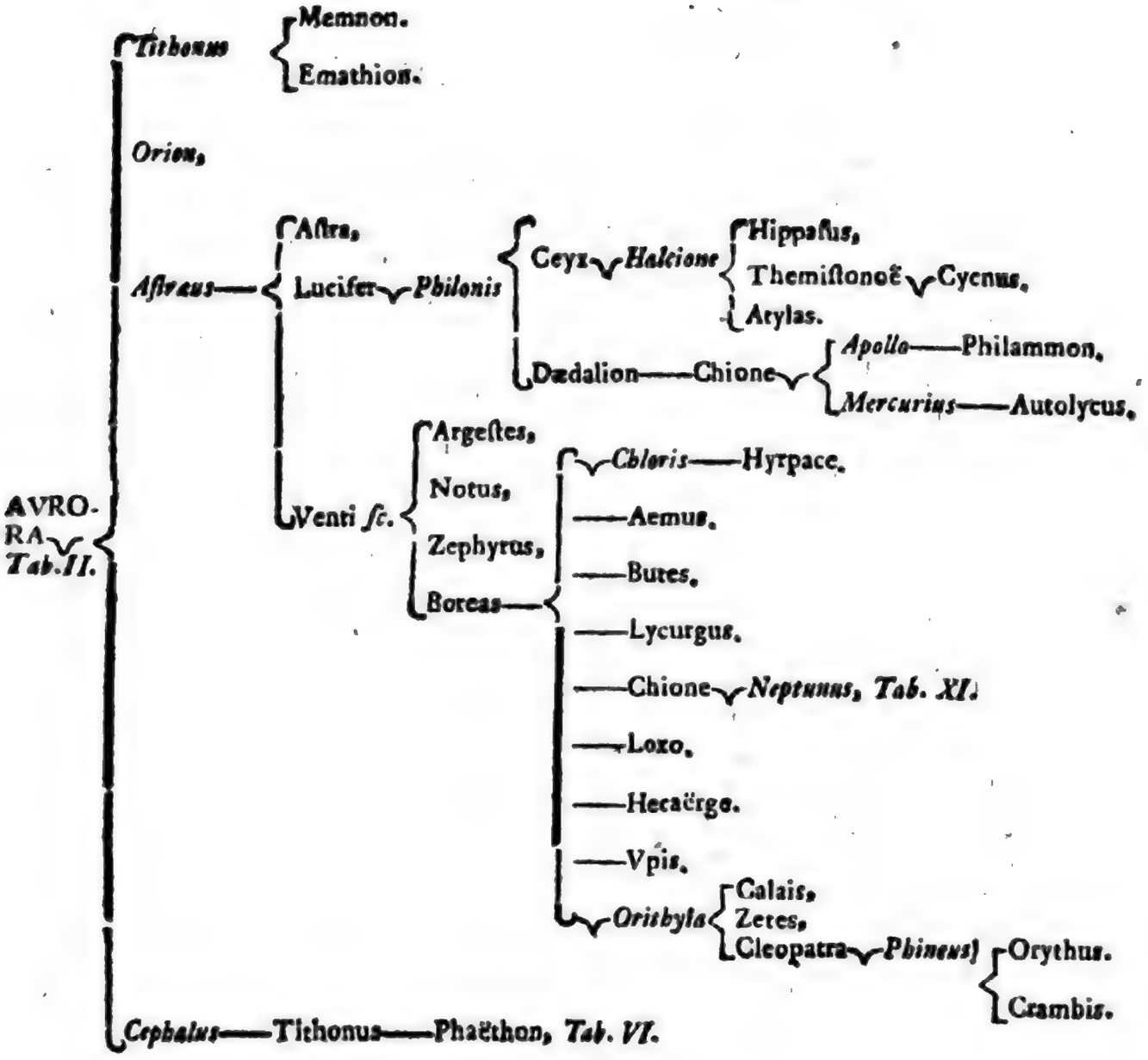


Digitized by Google



Digitized by Google

TAB. VII.



Digitized by Google

Digitized by Google

Anhang,
oder
genealogiſche Tabellen
zur
mythologiſchen Hiſtorie.

Digitized by Google

Erinnerung.

In folgenden Tabellen bedeuten

∨ eine Verknüpfung zwoer Personen, als Mann und Weib, ob solche zum öftern gleich nur eine bloße Buhlschaft gewesen.

∧ eine dergleichen verkehrte Verknüpfung, die insgemein auf Gewalt angekommen, oder auch wider die Natur selbst gewesen.

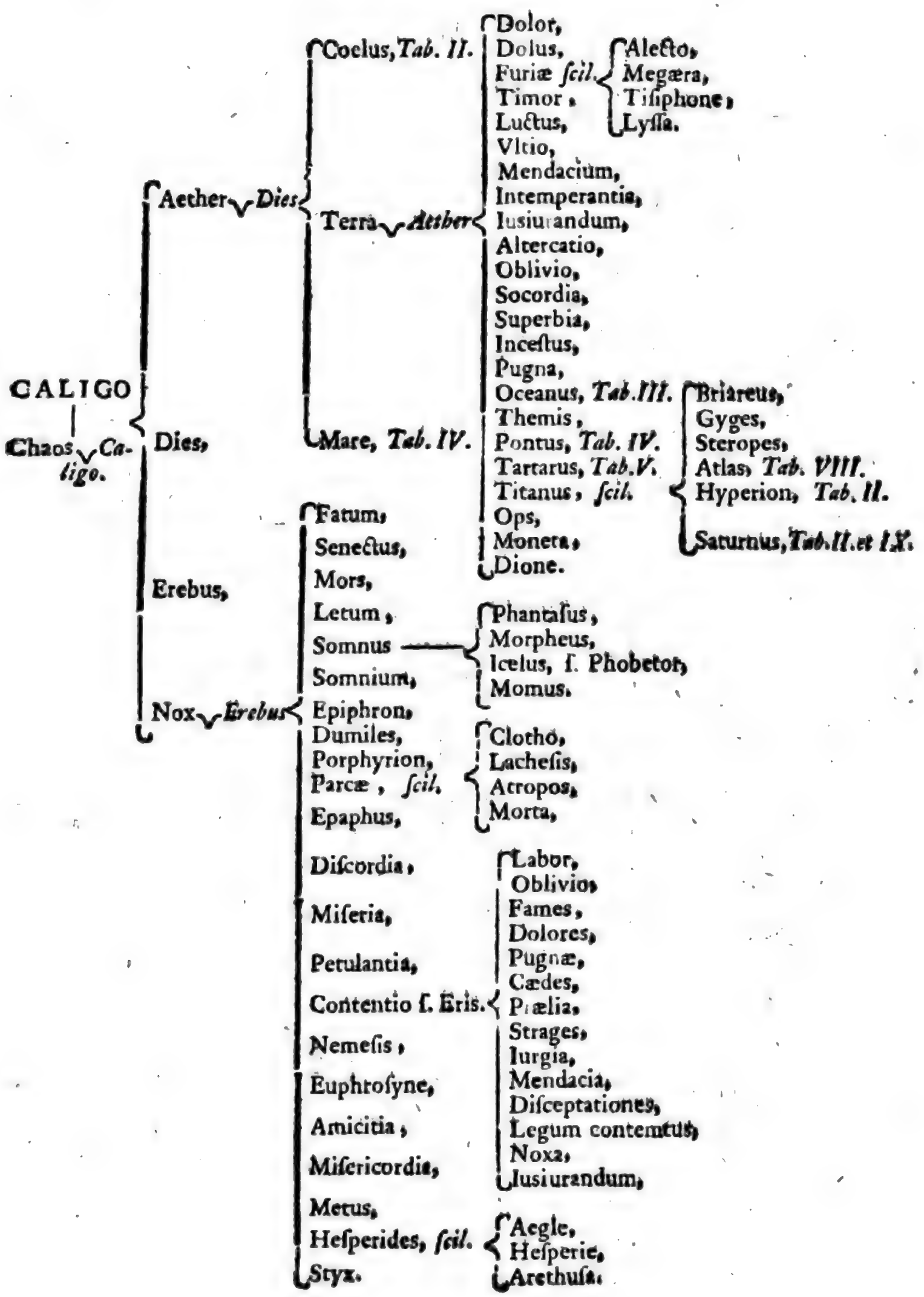
— eine Verbindung zwoer, oder mehrer Personen, als Aeltern und Kinder, dergleichen denn auch zu verstehen, wo von diesen dreyen Zeichen gar keines zwischen Personen steht.

- - - daß eine, oder mehr Personen fehlen, nachdem nämlich der Strichelchen viel oder wenig sind.

Cursiv gedruckte Namen solche Personen, die sich in ein Geschlecht eingeheurathet, oder sonst nur durch erstbenannte und mit ∨ oder ∧ angemerkte Arten der Verknüpfung zu selbigen mit gehören, folglich in der natürlichen Folge der Personen auf einander zu übergehen sind.

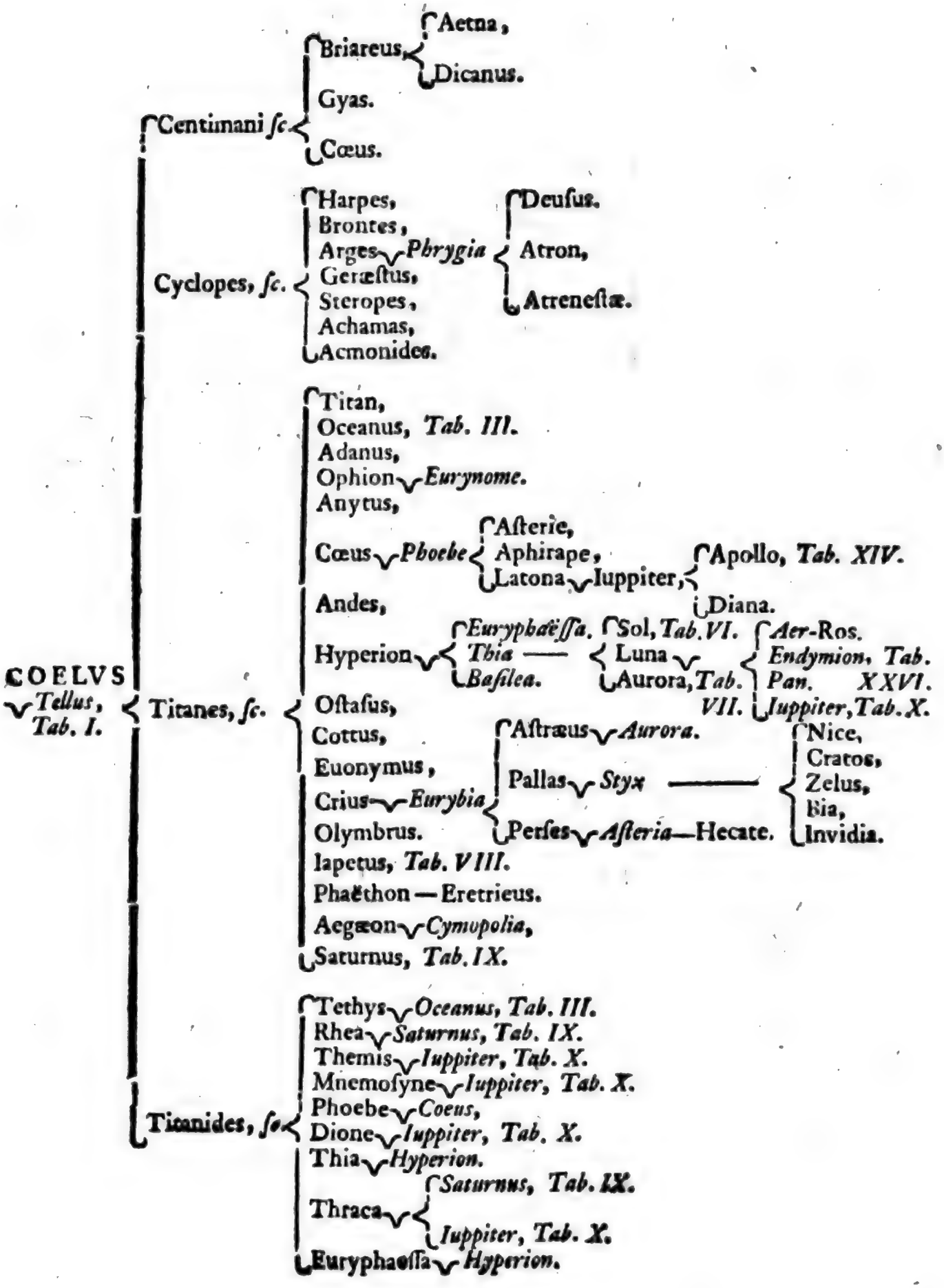
Tab. mit beygesetzter Ziffer unter dem Stammnamen einer Tabelle die Zurückweisung auf die Tabelle, wo solcher Person Genealogie rück- oder aufwärts zu suchen, z. E. *Tab. X.* unter TANTALVS *Tab. XXX.* bedeutet, daß man in der X Tabelle des Tantalus Aeltern finde; und, da hieselbst unter IVPPITER wieder *Tab. IX.* steht, so wird man in dieser IX Tabelle wieder Juppiters Vater antreffen, und sodann vollends gar füglich bis auf die CALIGO, oder den ersten Ursprung der Dinge, nach der Heyden Vorgeben, zurück gehen können. Hingegen wo solches *Tab.* mit seiner Ziffer anderweits und also in einer Tabelle selbst mit steht, weist es, wo man die Folge einer Genealogie weiter fort, und also unterwärts finden solle.

Digitized by Google



Digitized by Google

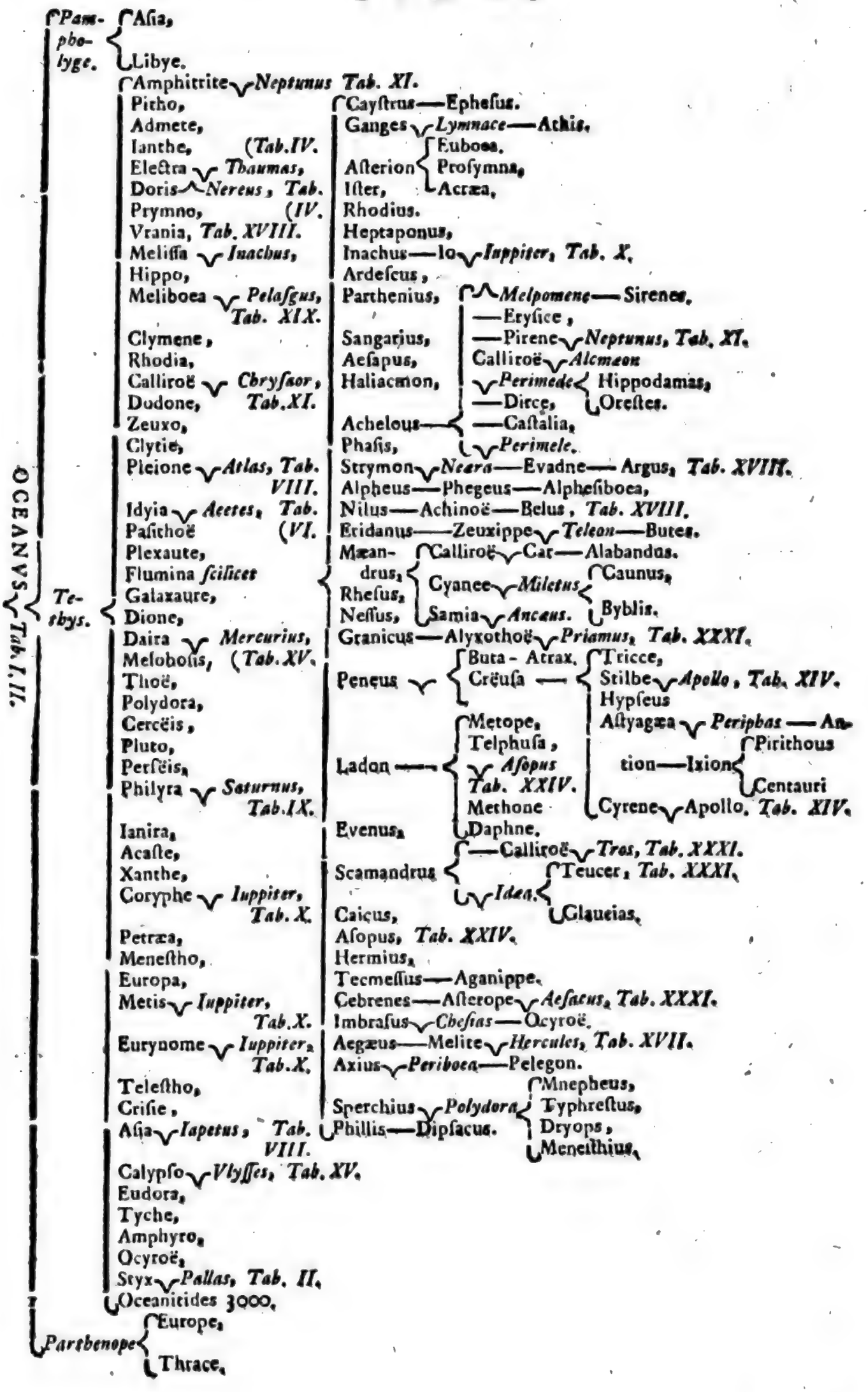
TAB. II.

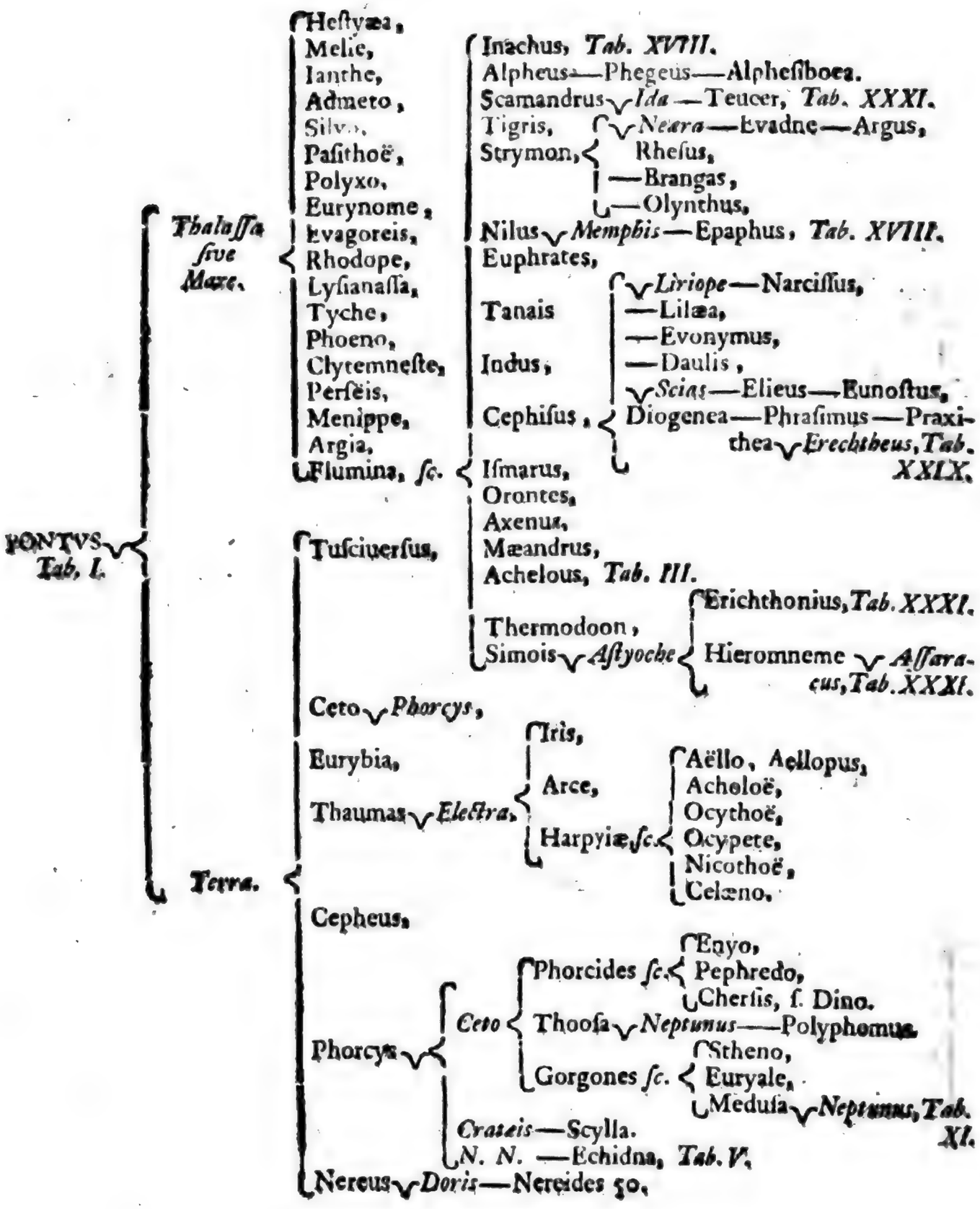


TAB. III.

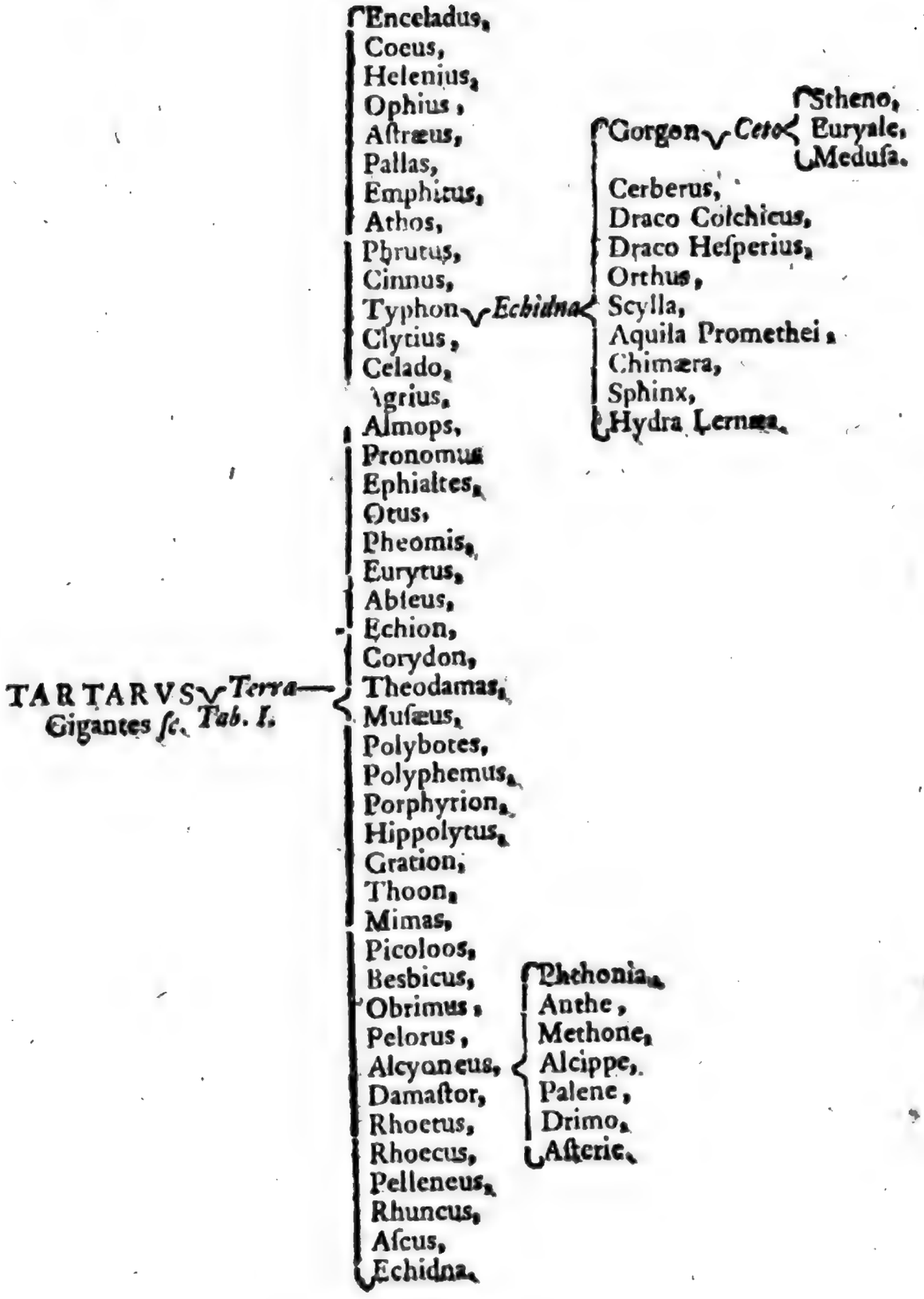
Digitized by Google

TAB. III.

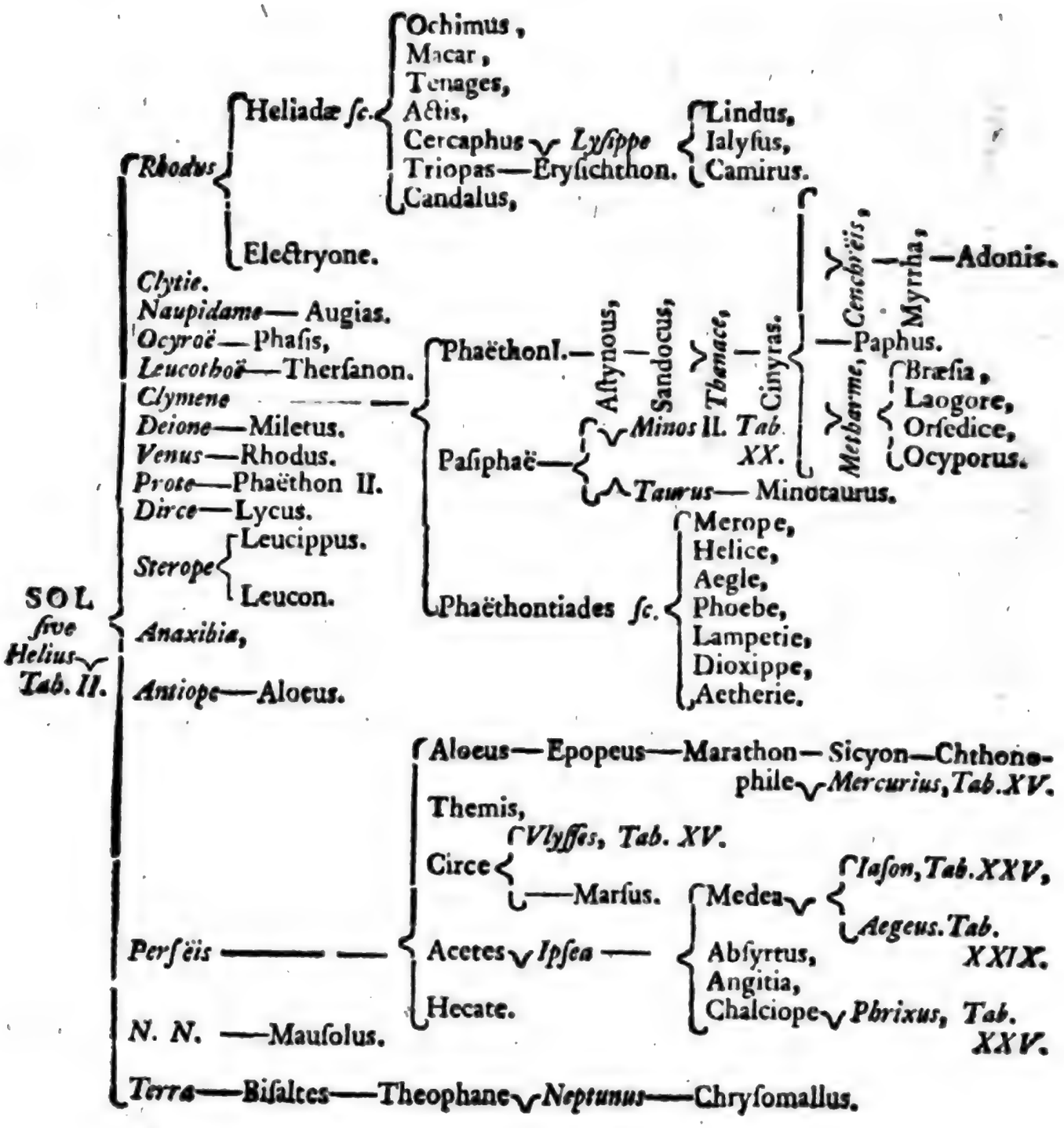

OCEANVS ✓ Tab. III.
Pamphobolyge.
Asia,
Libye.
Tethys.
Amphitrite ✓ Neptunus Tab. XI.
Pitho,
Admete,
Ianthe,
Electra ✓ Thaumas,
Doris ✓ Nereus, Tab. IV.
Prymno,
Vrania, Tab. XVIII.
Melissa ✓ Inachus,
Hippo,
Meliboea ✓ Pelasgus, Tab. XIX.
Clymene,
Rhodia,
Calliroë ✓ Chrysaor, Tab. XI.
Dodone,
Zeuxo,
Clytie,
Pleione ✓ Atlas, Tab. VIII.
Idyia ✓ Aeetes, Tab. VI.
Pasithoë
Plexaute,
Flumina scilicet
Galaxaure,
Dione,
Daira ✓ Mercurius,
Melobosis, Tab. XV.
Thoë,
Polydora,
Cercëis,
Pluto,
Perseis,
Philyra ✓ Saturnus, Tab. IX.
Ianira,
Acaste,
Xanthe,
Coryphe ✓ Iuppiter, Tab. X.
Petraea,
Menestho,
Europa,
Metis ✓ Iuppiter, Tab. X.
Eurynome ✓ Iuppiter, Tab. X.
Telestho,
Crisie,
Asia ✓ Iapetus, Tab. VIII.
Calypso ✓ Vlysses, Tab. XV.
Eudora,
Tyche,
Amphyro,
Ocyroë,
Styx ✓ Pallas, Tab. II.
Oceanitides 3000.
Parthenope
Europe,
Thrace,
Caystrus — Ephesus.
Ganges ✓ Lymnace — Athis.
Asterion
Euboea.
Prosymna,
Acraea,
Ister,
Rhodius.
Heptaponus,
Inachus — Io ✓ Iuppiter, Tab. X.
Ardescus,
Parthenius,
Melpomene — Sirenes.
Sangarius,
Aesapus,
Haliacmon,
Achelous
Eryfice,
Pirene ✓ Neptunus, Tab. XI.
Calliroë ✓ Alcmaeon
Perimede
Hippodamas,
Oreftes.
Dirce,
Caftalia,
Phasis,
Perimele.
Strymon ✓ Neara — Evadne — Argus, Tab. XVIII.
Alpheus — Phegeus — Alphesiboea,
Nilus — Achinoë — Belus, Tab. XVIII.
Eridanus — Zeuxippe ✓ Teleon — Butes.
Maeandrus,
Calliroë ✓ Car — Alabandus.
Rhesus,
Cyanee ✓ Miletus
Caunus,
Byblis.
Nessus,
Samia ✓ Anceus.
Granicus — Alyxothoë ✓ Priamus, Tab. XXXI.
Peneus ✓
Buta - Atrax.
Crëusa —
Tricce,
Stilbe ✓ Apollo, Tab. XIV.
Hypseus
Astyagaea ✓ Peripbas — Antion — Ixion
Pirithous
Centauri
Ladon —
Metope,
Telphusa,
✓ Asopus Tab. XXIV.
Methone
Cyrene ✓ Apollo. Tab. XIV.
Evenus,
Daphne.
Scamandrus
—Calliroë ✓ Tros, Tab. XXXI.
✓ Idaea.
Teucer, Tab. XXXI.
Glaucias.
Caicus,
Asopus, Tab. XXIV.
Hermius,
Tecmessus — Aganippe.
Cebrenes — Asterope ✓ Aesacus, Tab. XXXI.
Imbrasus ✓ Chesias — Ocyroë.
Aegaeus — Melite ✓ Hercules, Tab. XVII.
Axius ✓ Periboea — Pelegon.
Sperchius ✓ Polydora
Mnepheus,
Typhrestus,
Dryops,
Menesthius.
Phillis — Dipsacus.



Digitized by Google

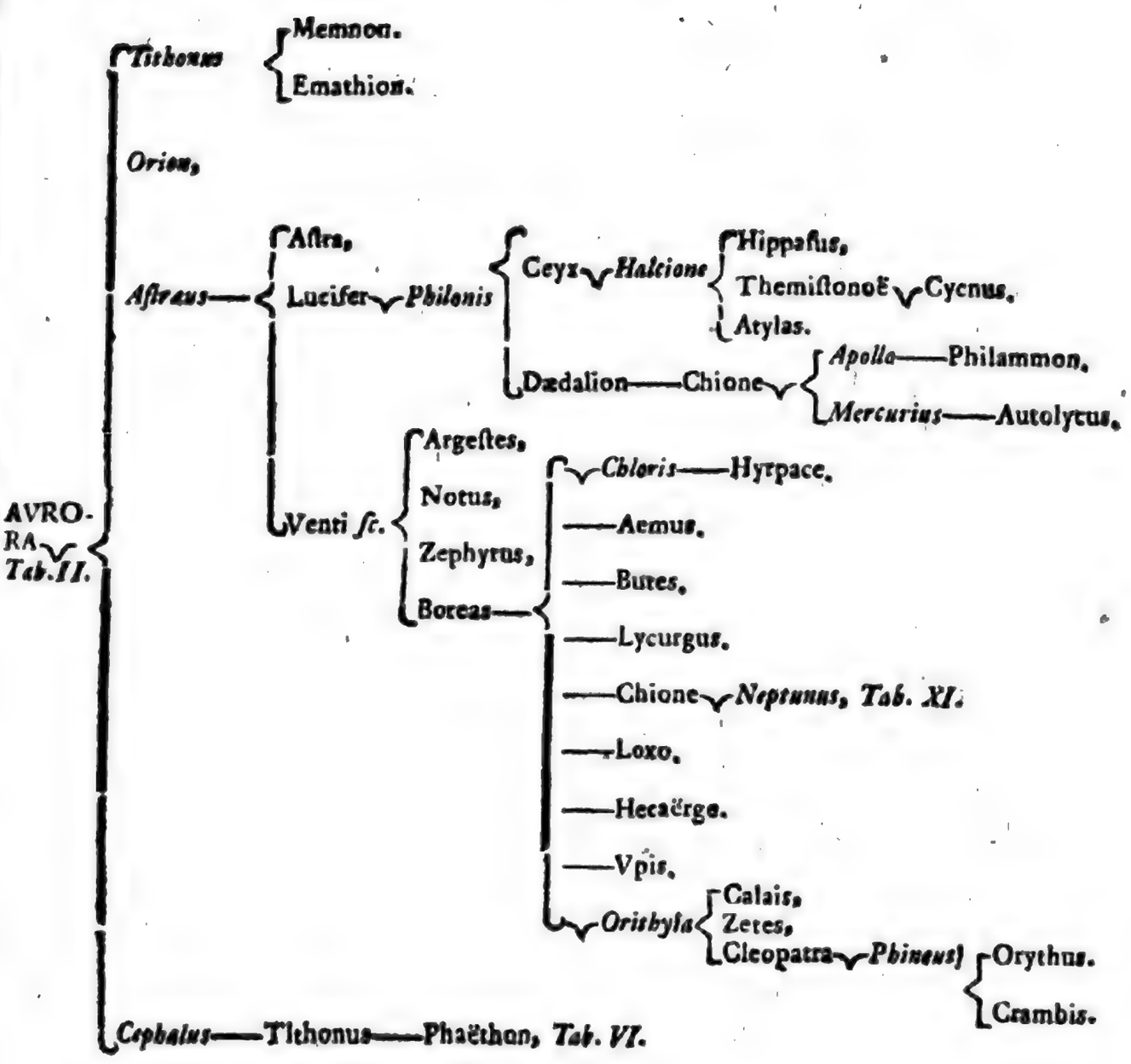


Digitized by Google

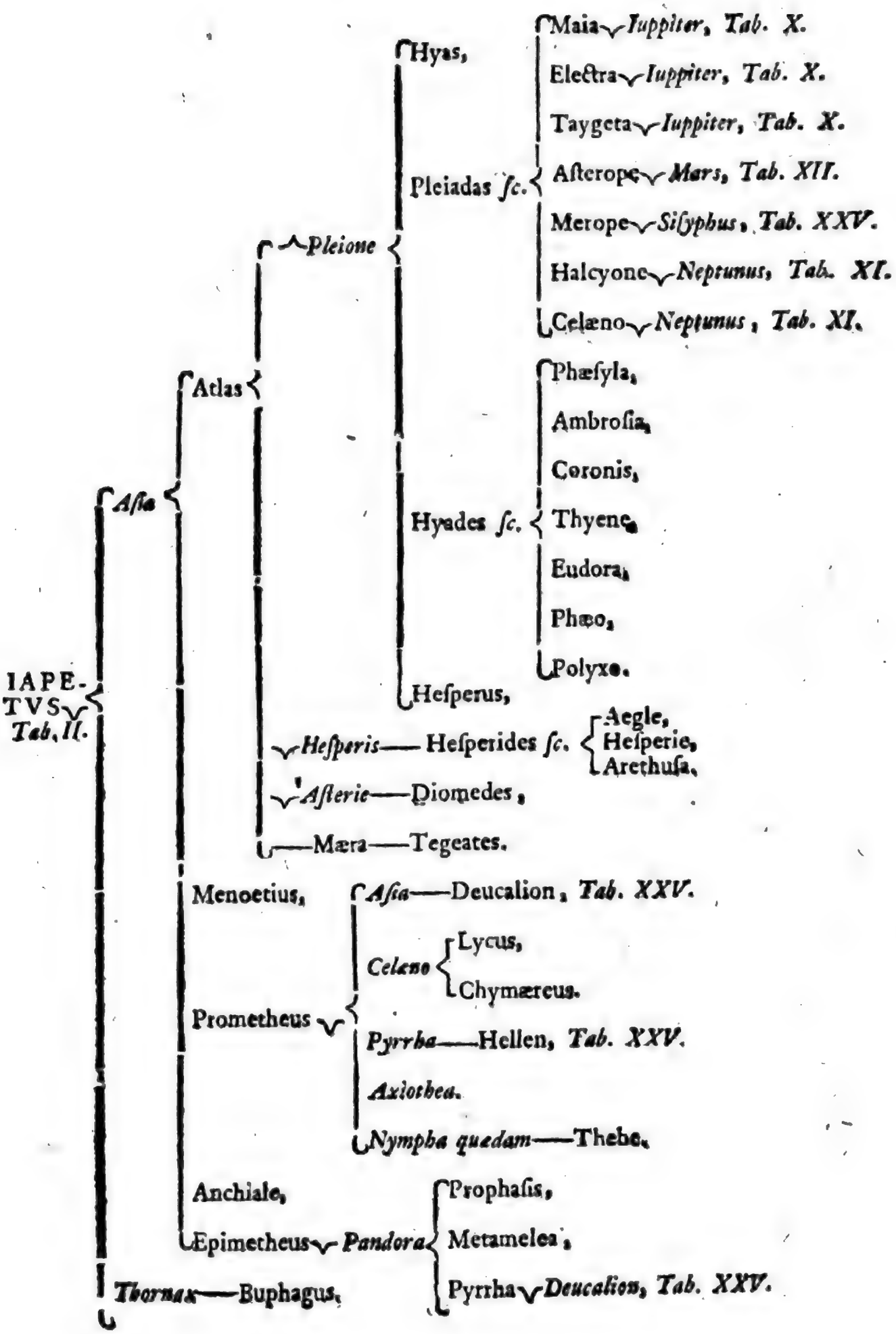


Digitized by Google

TAB. VII.


AVRORA Tab. II.
Tithonus
Memnon.
Emathion.
Orion,
Aſtræus
Aſtra,
Lucifer
Philonis
Ceyx
Halcione
Hippaſus,
Themiſtonoë
Cycnus.
Atylas.
Dædalion
Chione
Apollo
Philammon.
Mercurius
Autolycus.
Venti ſc.
Argeſtes,
Notus,
Zephyrus,
Boreas
Chloris
Hyrpace.
Aemus.
Bates.
Lycurgus.
Chione
Neptunus, Tab. XI.
Loxo.
Hecaërge.
Vpis.
Orithyia
Calais,
Zetes,
Cleopatra
Phineus
Orythus.
Crambis.
Cephalus
Tithonus
Phaëthon, Tab. VI.

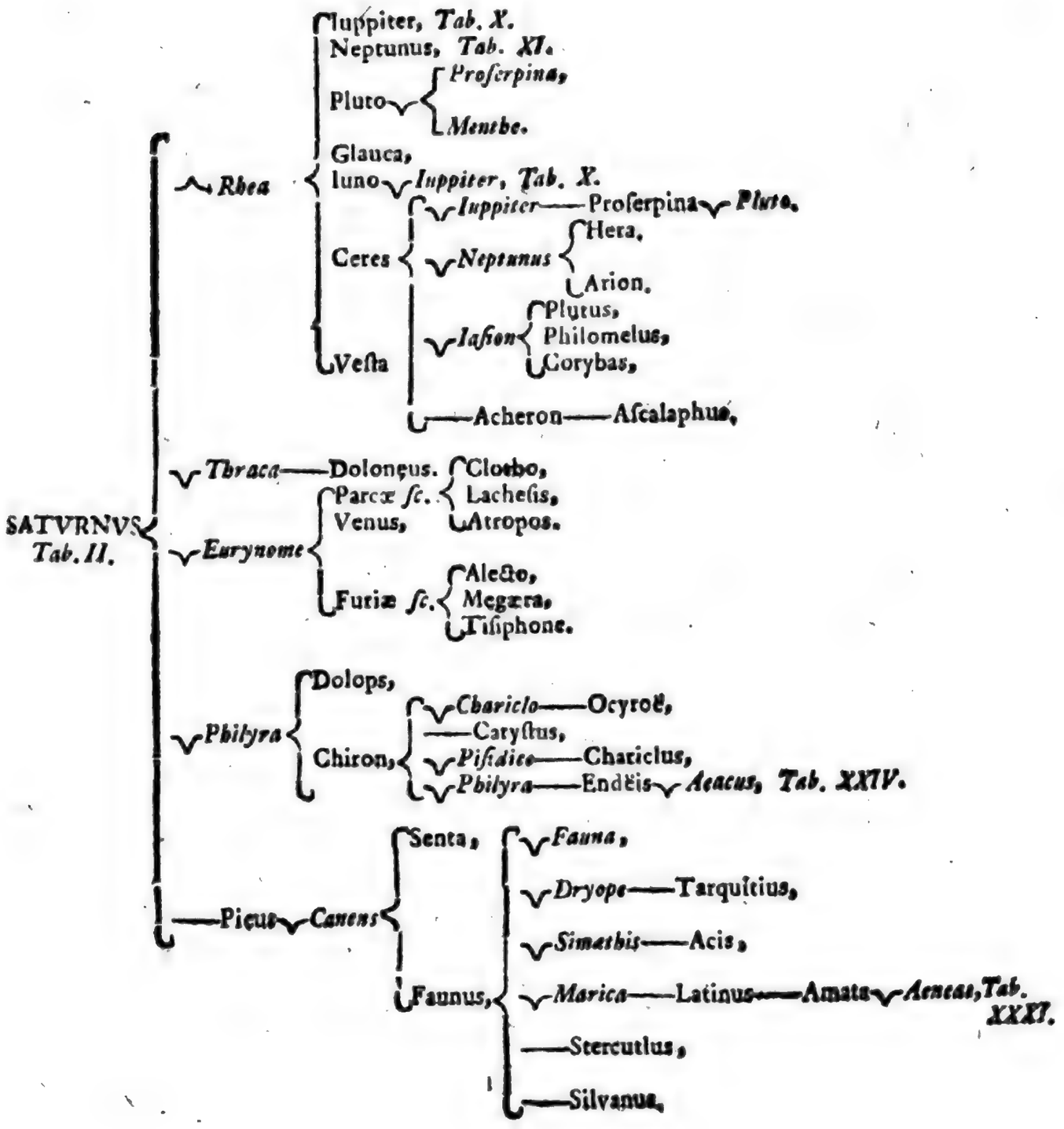
TAB. VIII.



TAB. IX.

Digitized by Google

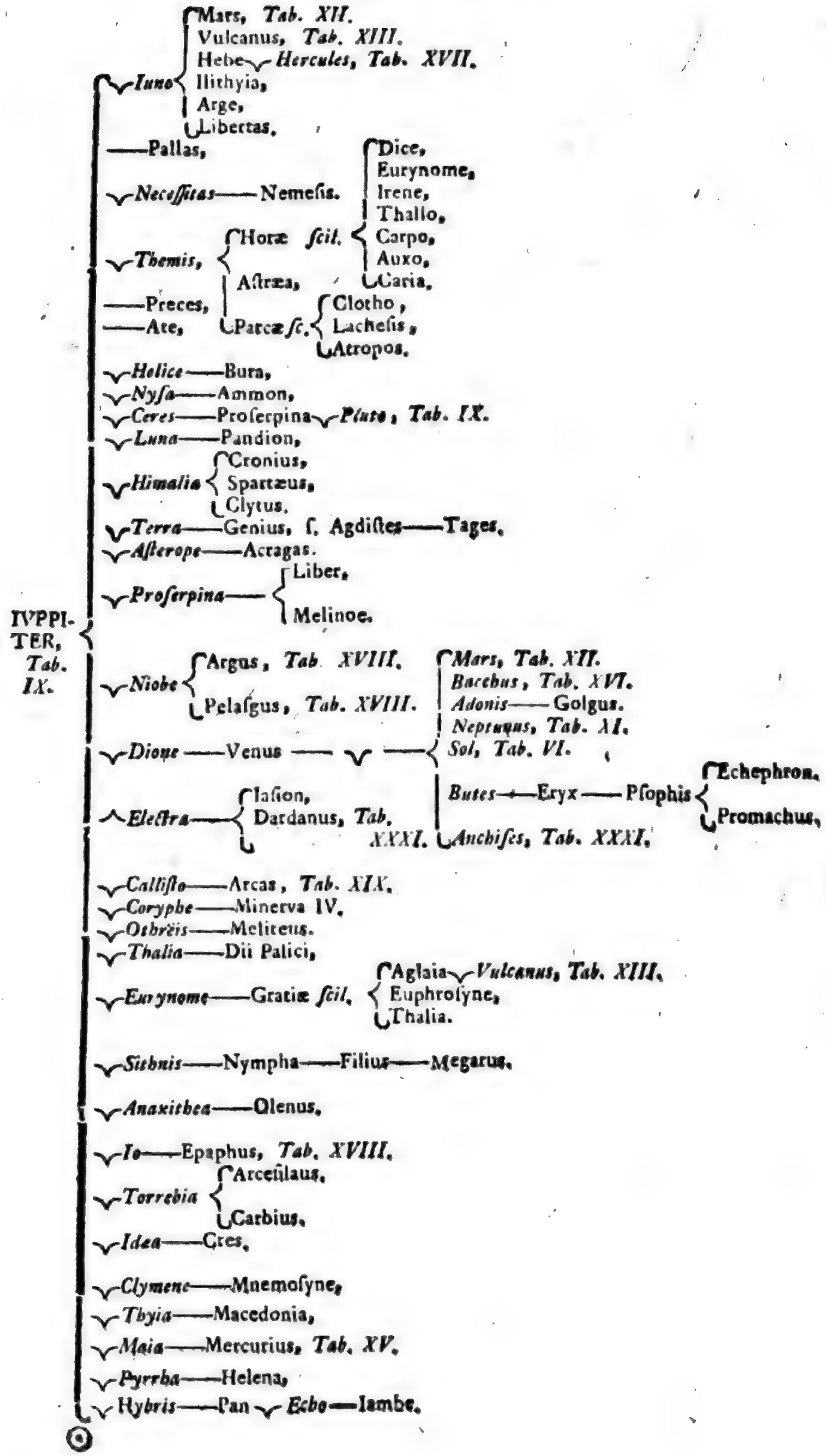
TAB. IX.



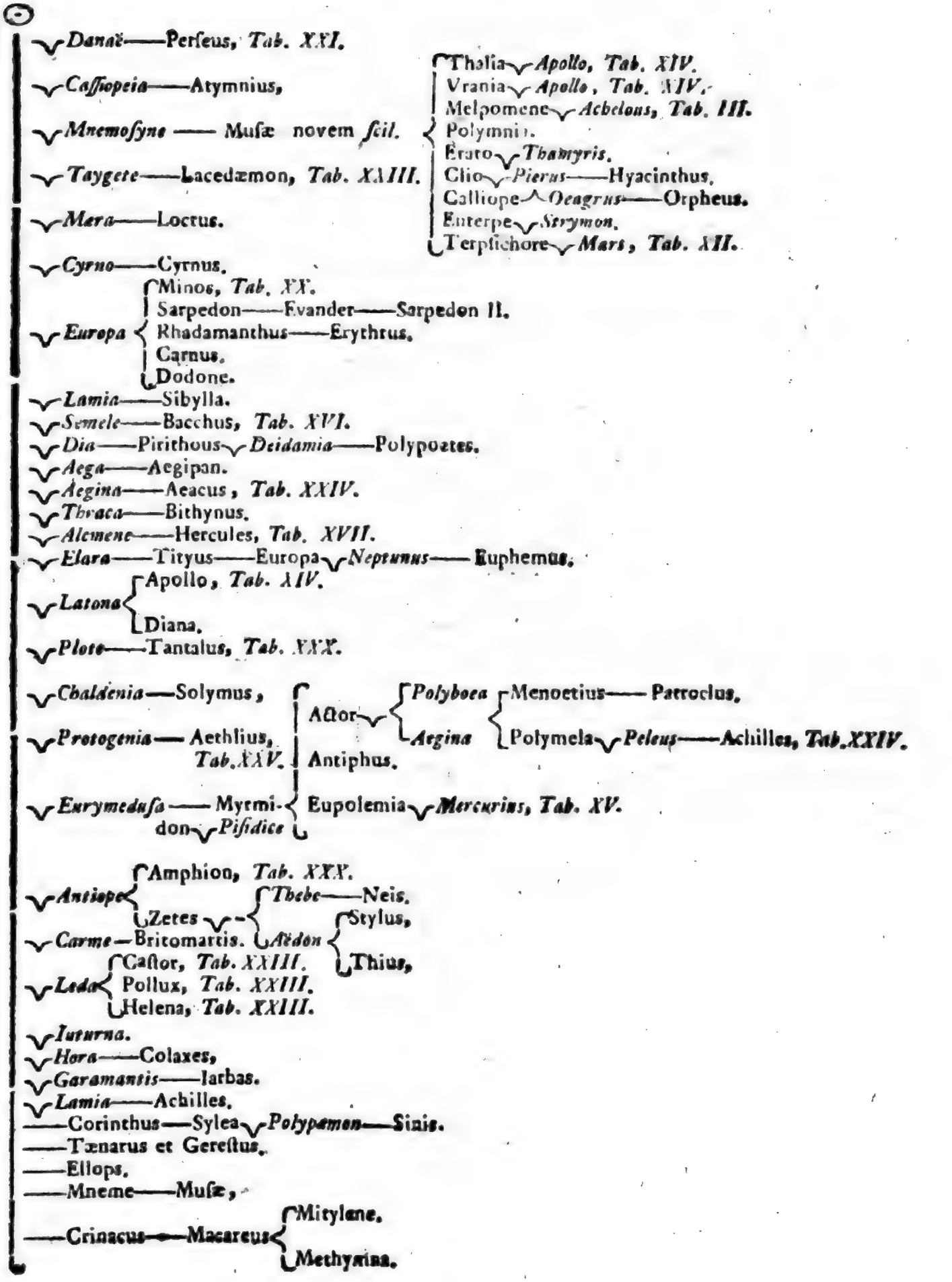
TAB. X.

Digitized by Google

TAB. X.



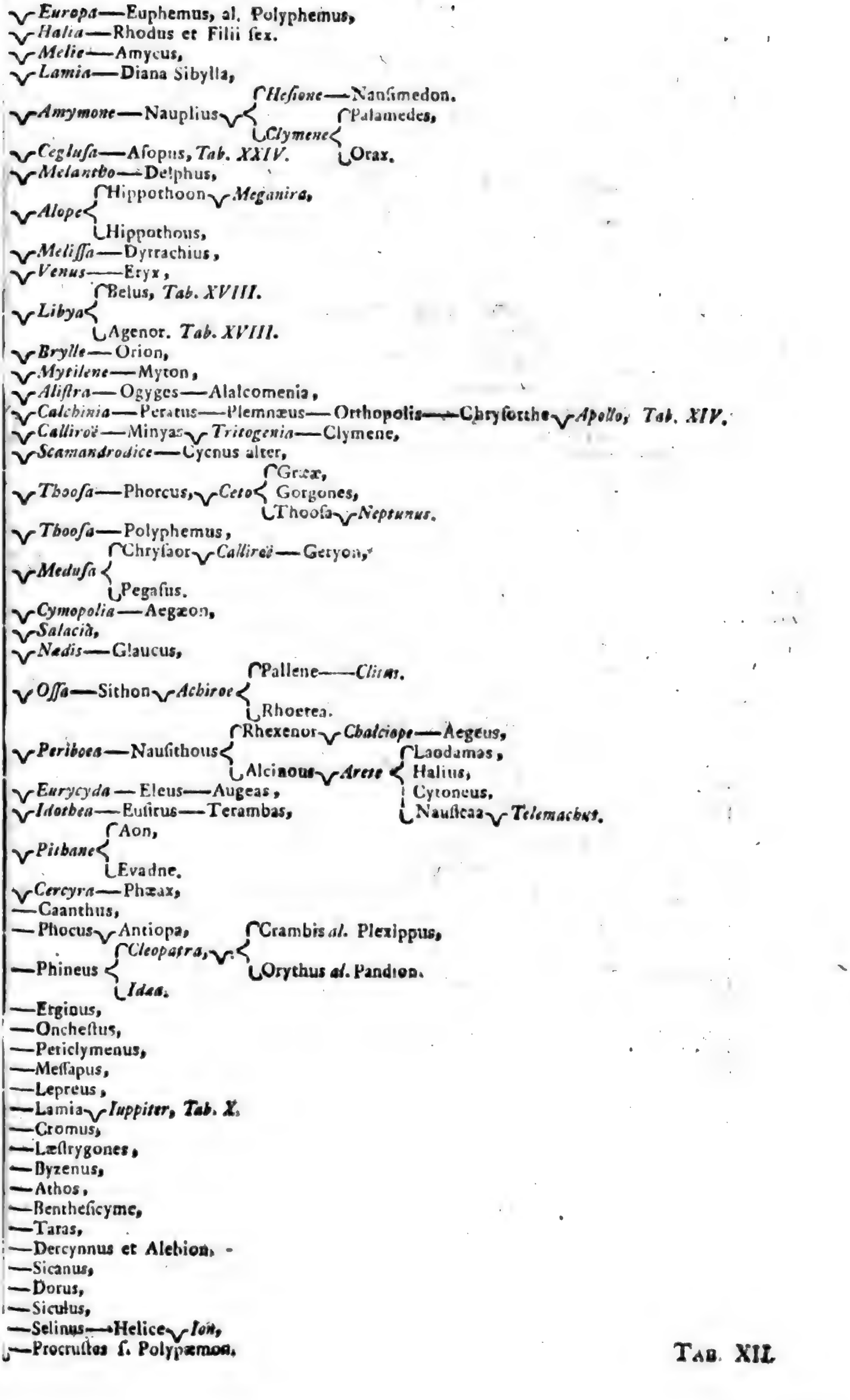
Digitized by Google



Digitized by Google

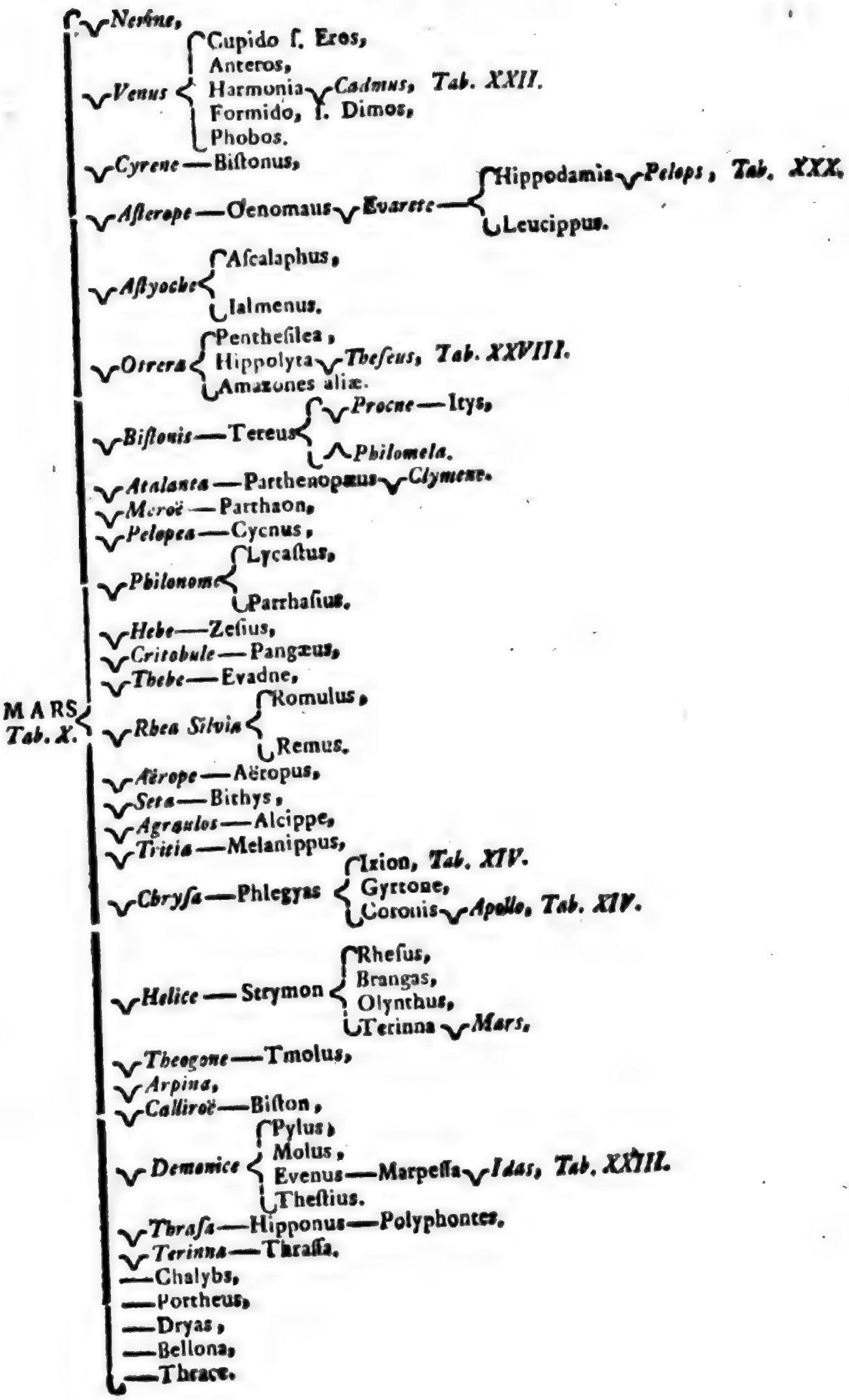
TAB. XI.

NEPTVNVS
Tab. IX.
Amphitrite
Triton — Tritia — Mars, Tab. XII.
Rhodus — Sol. Tab. VI.
Celæno
Lycus,
Nycteus.
Hippotboë — Taphius,
Phœnice — Proteus, —
Idothea,
Polygonus,
Torones,
Telegonus,
Cæbera,
Rheta.
Syme — Chthonius,
Arene — Idas,
Iphimede
Otus.
Ephialtes.
Chione — Eumolpus
Chryſogenea — Chryſes — Minyas
Orchomenus — Minyas II.
Leucippe — Hippaſus,
Arſippe,
Alcathoë.
Helle — Pæon,
Croëſſa — Byzas,
Tyro —
Pelias, Tab. XXV.
Neleus, Tab. XXV.
Ceres — Arion,
Aſtra — Oeoclus,
Alcyone —
Areſthuſa,
Anathamus,
Epboceus,
Hyrieus — Orion
Hyperes,
Anthas — Dius — Anthedon — Glaucus.
Side,
Hero,
Merope,
Lyrice,
Metiocha,
Menippa,
Drias.
Olbia — Aſtacus
Eurynome — Bellerophon,
Arethuſa — Abas,
Lariſſa — Phthius,
Themiſto — Leuconoë,
Arne, Tab. XXV. —
Bœotus — Itonus
Hippalcimus — Peneleus,
Electryon — Leitus,
Archilycus
Prothoenor,
Arceſilaus,
Alegenor — Clonius.
Antiopa
Bœotus,
Hellen,
Euryte — Halirrhotus,
Aeolus
Pheræmon,
Androcles,
Aſtyochus,
Xuthus,
Iocaſtes,
Agathyrnus.
Pirena — Cenchrias,
Alce — Anthes,
Canache —
Opleus,
Nereus,
Aloeus
Triops.
Iphimede
Otus,
Ephialtes,
Pancratis.
Bithynis — Amycus,
Agamede — Dictys,
Cleodora — Parnaſſus,
Nympha quædam
Angelus,
Melas.
Oenope — Megareus
Merope — Hippomenes,
Calyce — Cycnus
Glauce,
Cobis,
Cotianus.
Terra — Charybdis,
Midea — Aſpledon,
Theophane — Chryſomallus,
Molione — Actor, Tab. XXVI.
Aſtypalea —
Eurypylus,
Antheus,
Ancæus
Periclymenus.
Samia
Periſus,
Enudus,
Samus,
Alitherſes,
Parthenopæus.
Leis — Althepus.

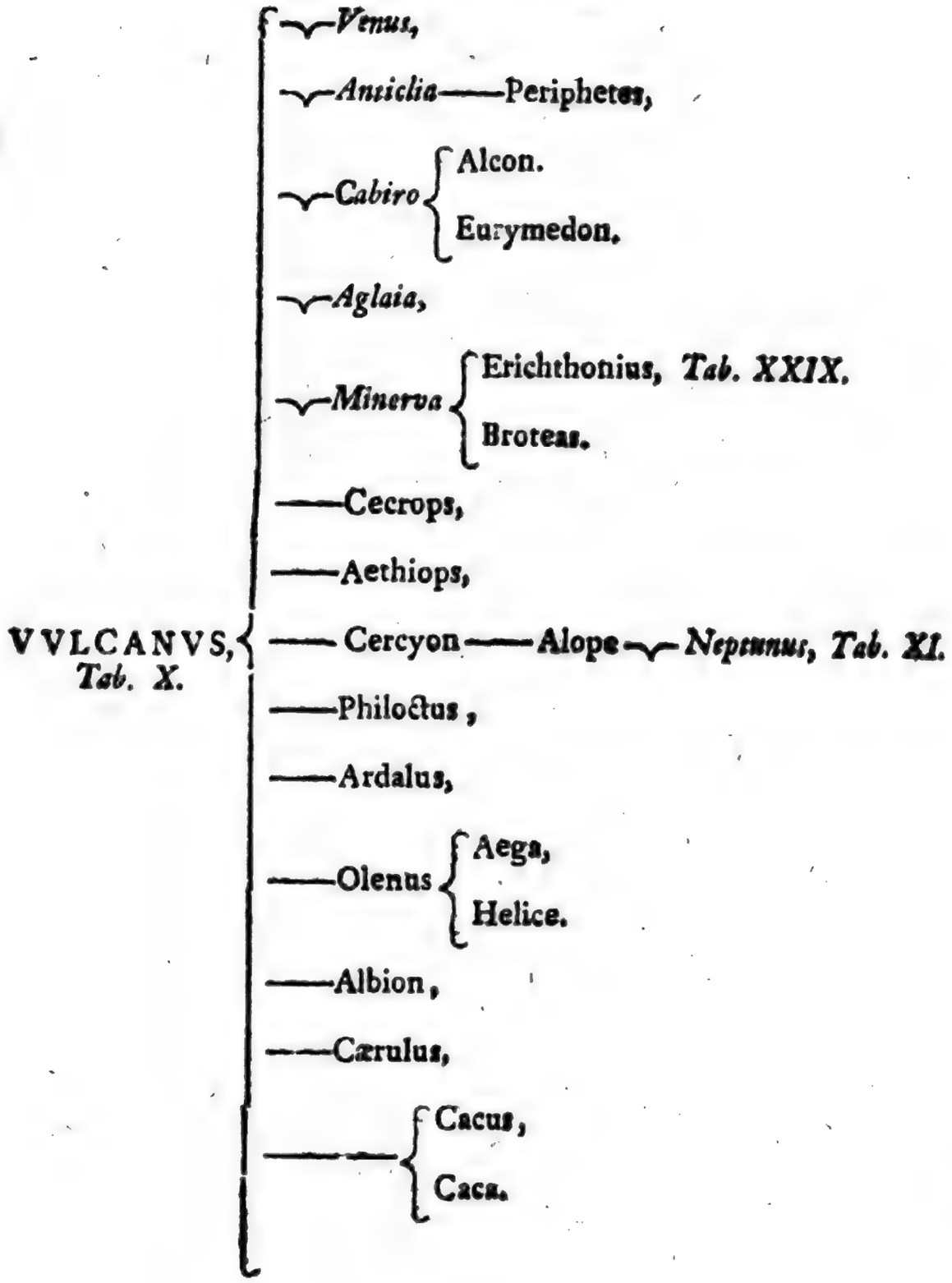


Digitized by Google

TAB. XII.

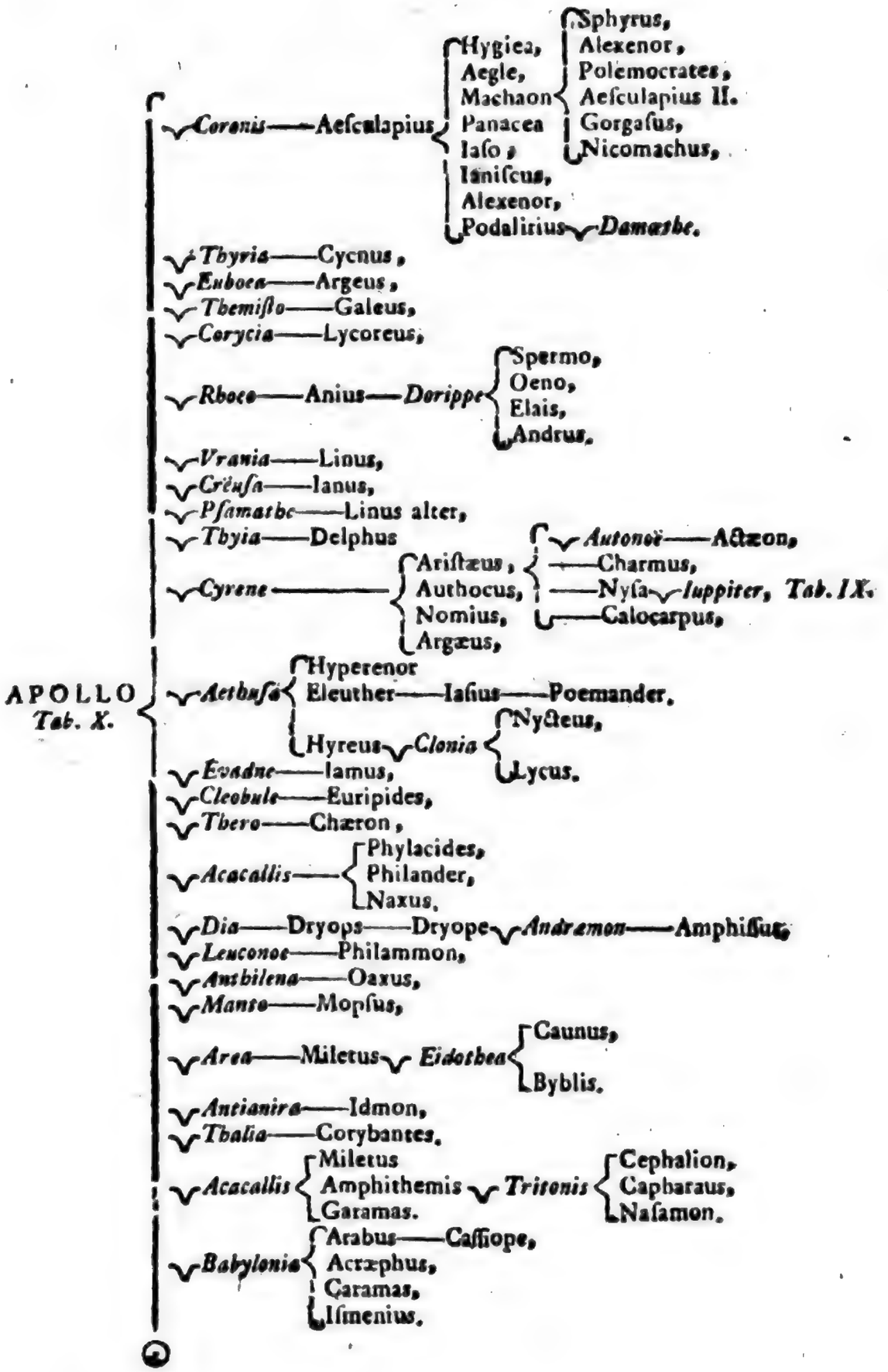


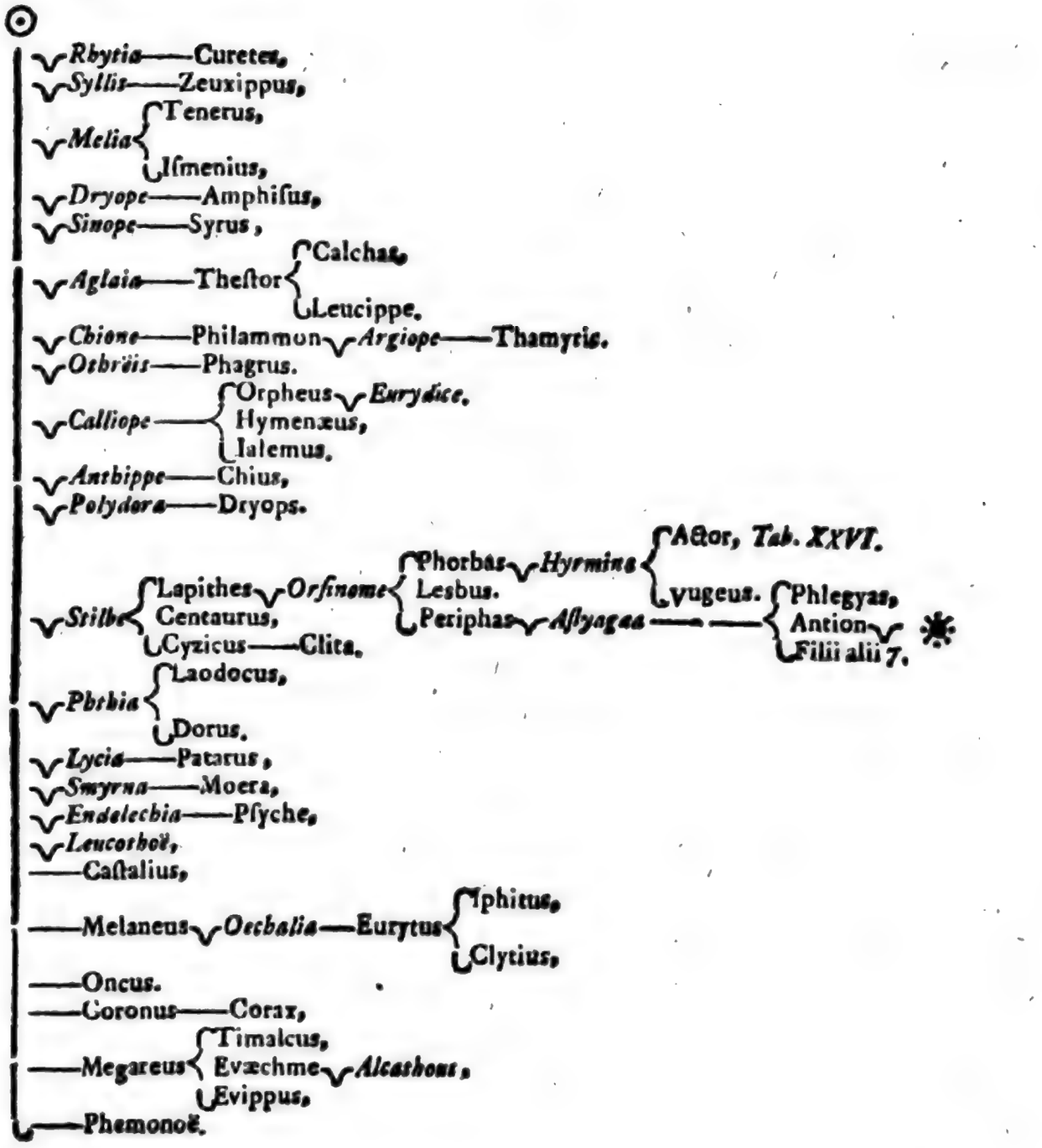
Digitized by Google



Digitized by Google

TAB. XIV.


APOLLO
Tab. X.
Coronis — Aesculapius
Hygiea, Aegle, Machaon, Panacea, Iaso, Ianiscus, Alexenor, Podalirius
Sphyrus, Alexenor, Polemocrates, Aesculapius II. Gorgasus, Nicomachus,
Damathe.
Thyria — Cycnus,
Euboea — Argeus,
Themisto — Galeus,
Corycia — Lycoreus,
Rhoeo — Anius — Dorippe
Spermo, Oeno, Elais, Andrus.
Vrania — Linus,
Creusa — Ianus,
Psamathe — Linus alter,
Thyia — Delphus
Cyrene
Aristæus, Authocus, Nomius, Argæus,
Autonoë — Actæon,
— Charmus,
— Nysa — Iuppiter, Tab. IX.
— Calocarpus,
Aethusa
Hyperenor
Eleuther — Iasius — Poemander.
Hyreus — Clonia
Nycteus, Lycus.
Evadne — Iamus,
Cleobule — Euripides,
Thero — Chæron,
Acacallis
Phylacides, Philander, Naxus.
Dia — Dryops — Dryope — Andræmon — Amphissus,
Leuconoe — Philammon,
Anthilena — Oaxus,
Manto — Mopsus,
Area — Miletus — Eidothea
Caunus, Byblis.
Antianira — Idmon,
Thalia — Corybantes,
Acacallis
Miletus, Amphithemis, Garamas.
Tritonis
Cephalion, Caphareus, Nasamon.
Babylonia
Arabus — Cassiope,
Acræphus, Caramas, Ismenius.



Digitized by Google

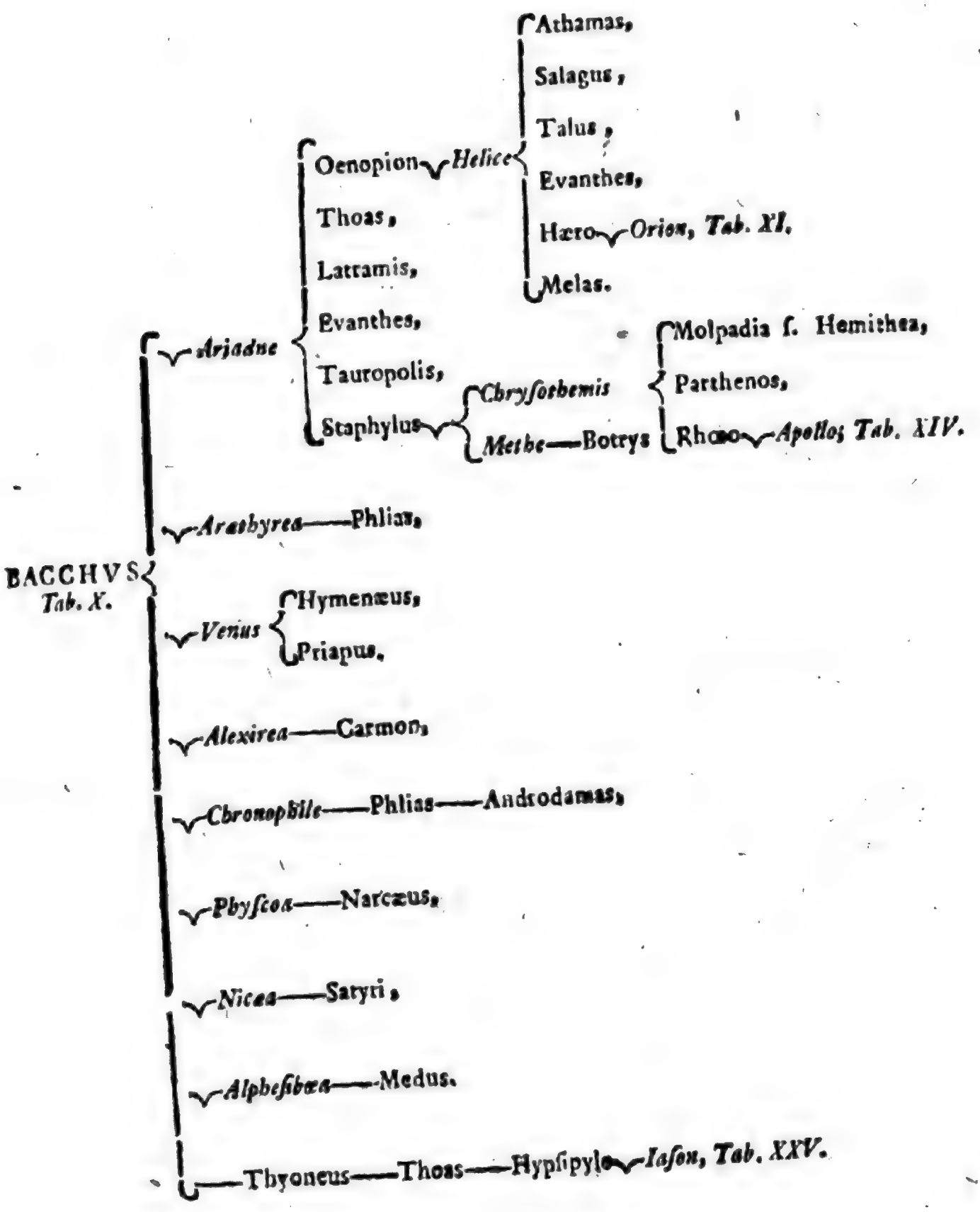
TAB. XV.

Libye——Libys,
Ilia——Pylis,
Chione—— Autolycus { Anticlia ∨ { *Sisyphus* } Ulysses ⊙ ; Laërtes } ; Polymede ∨ *Aeson*, *Tab. XXV.* ; Aesimus——Sinos,
Eupolemia——Aethalides,
Antianira { Eurytus, ; Echion.
Polymela——Eudorus,
Pandrosus——Ceryx,
Hierca——gigas quidam——Ischenus,
Lara——Lares,
Penelope——Pan ∨ { *Euphemе*——Crotus, ; *Echo*——{ Iambe. ; Iynx.
Rhene——Saon.
Carmenta——Evander——{ Pallas. ; Filia——Pallas.
Daira—Eleusinus ∨ *Cothonea* { Triptolemus, ; Deiphon, ; Eubuleus.
Halimede—Damascus,
Alcidamea——Bunus,
Chthonophile——Polybus——Lysianassa ∨ *Talaus*, *Tab. XXV.*
Philodamia—Pharis—Telegone ∨ *Alpheus*—Ortilochus—Diocles { Crethon. ; Ortilochus II.
Oeytboë—— Caicus { ∨ *Aurora*——Tithonus, ; ∨ *Procris*——Arcesius——Laërtes { Ctimene, ; Ulysses ⊙ ; —Celeus ∨ *Metanira*—Doiphon. ; —Chalcinus, ; —Dætus.
Cicobula—— Myrtilus
Herse —— Cephalus
Eurythea —— Norax
Euboea——Polybus——Glaucus.
Nympha quadam——Daphnis,
Acacallis——Cydon,
Venus——Hermaphroditus,
——Colænus,
——Dolops,
——Eurestus,
——Antias,
——Silenus,

Penelope { Telemachus ∨ { *Circe*——Latinus, ; *Nausicaa*. ; Poliportha,
Calypso { Nausithous, ; Auson——Liparus——Cyane ∨ *Aeolus*, ; Nausinous,
Circe— { Agrius, ; Antias, ; Romus, ; Latinus ∨ *Anata*——Lavinia ∨ *Aeneas*——Aeneas Silvius. ; Ardeas.
Polymela
Evippe——Euryalus.

TAB. XVI.

TAB. XVI.



Digitized by Google

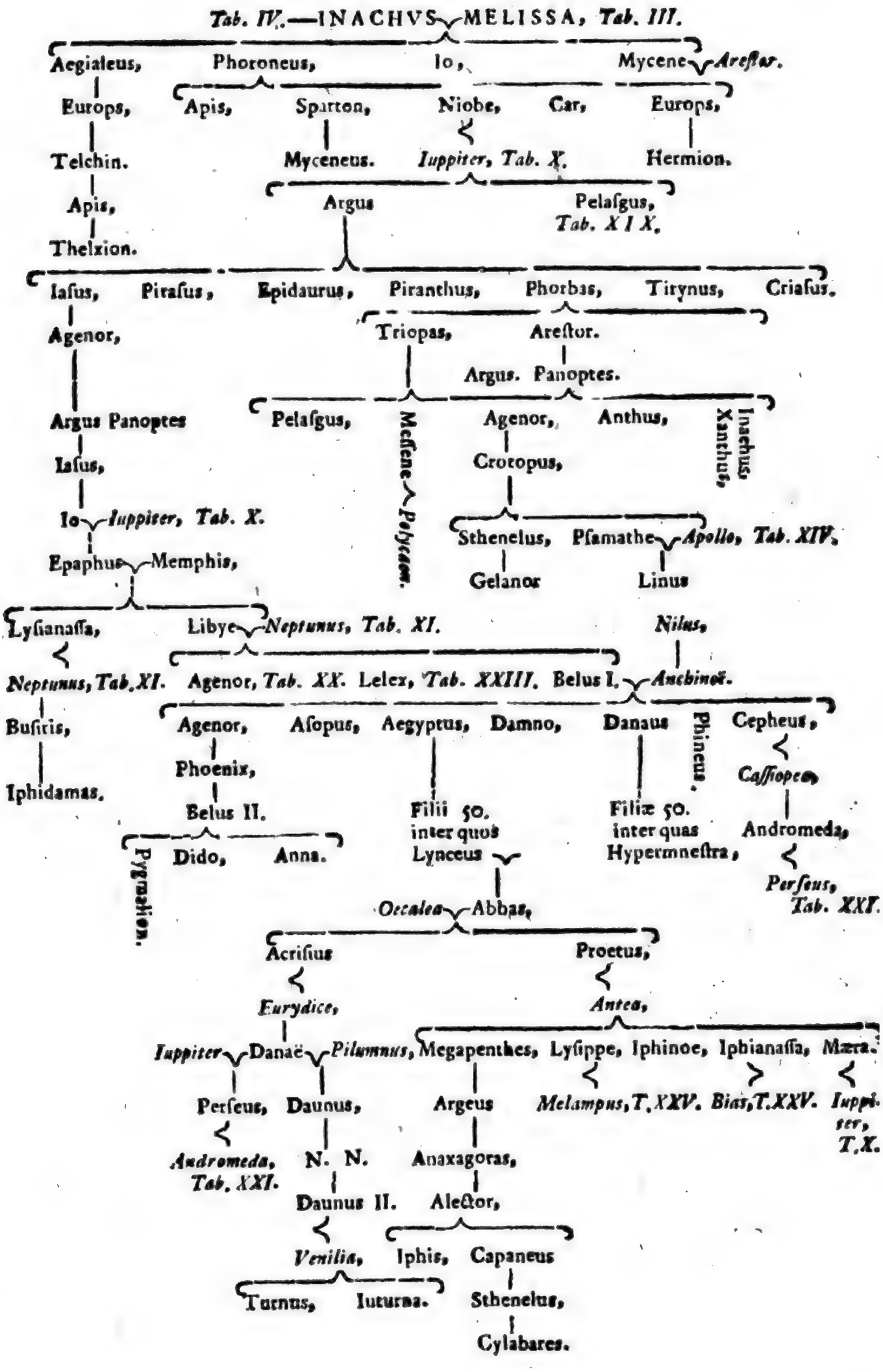
TAB. XVII.

HERCULES
Tab. X.

- *Hebe* — Alexiares, Anicetus.
- *Megara* — Deicoon, Therimachus, Creontiades, Acinetus, Deioneus
- *Aſtyoche* — Tlepolemus,
- *Deianira* — Hyllus, Macaria, Creſiphontes, Gleneus, Glyciſonetes,
  - *Iole* — Evæchme — *Polycaon*; Cleodæus — Ariſtomachus — Temenus, Creſphontes, Ariſtodemus; Lanaſſa.
- *Virgo Celtica* — Galates,
- *Aglaia* — Antiades, Oneſippus.
- *Ompbale* — Agelaus, Atys — Tyrrhenus — Tuſcus; Lydus, Lamus.
- *Malis* — Acelus.
- *Chalciope* — Theſſalus, Eurypylus.
  - Neſo, Aegon — Aemon — *Lariſſa* — Pelaſgus, Phthius, Achæus; Phidippus, Antiphus.
- *Epicaſte* — Theſtalus,
- *Virgo Hyperborea* — Latinus.
- *Larduna* — Alcæus - - - - Candaules, *rex Lydiæ.*
- *Parthenope* — Everes.
- *Auge* — Telephus — *Argiope*; *Aſtyoche* — Eurythus — Grynæus; Tyrrhenus, Tarchon.
- *Aſtydamia* — Creſippus — Thraſyanor — Antimachus — Deiphontes.
- *Medea* — Antiochus — Phylas — Hippotes — Aletes.
- *Autonoë* — Palæmon,
- *Baletia* — Bretrus,
- *Theſpiades* — Filii 50.
- *Iole* — Lamius, Camirus.
- *Barga* — Bargaſus,
- *Melite* — Hyllus alter,
- *Celtine* — Celtes,
- *Phillone* — Aechmagoras,
- *Bolie* — Olynthus,
- *Echidna* — Agathyrſus, Gelonus, Scythas.
- Adraſtus et Hipponous,
- Ameſtrius,
- Amathus,
- Sardus,
- Afer,
- Hipponous,
- Boeus,
- Carthago,
- Rhopalus — Phæſtus.

TAB. XVIII.

TAB. XVIII.



Digitized by Google

TAB. XIX.

Tab. XVIII. — PELASGVS ∨ MELIBOEA — *Tab. III.*

Lycaon.

Callisto, *Iuppiter, Tab. X.* — Arcas,

Filii 50. inter quos Tegeates, Nyctimus et Tricolonus

Scephrus, Cimon, Cydon, Archidius, Gortys,

Peripheres, Parthaon, Arisba, Erymanthus, Psophis.

Zoeteus, Paroreus

riphylus, Erasus

Elatus, *Laodice*, Pereus, Neæra, *Aleus*.

Cyllen, Ilchys, Aepytus,

Erymanthus, Xanthus, Psophis.

Autolaus.

Azas, Clitor.

Aphidas

Aleus Stenoboea,

Amphidamas, Cepheus, Lycurgus ∨ *Cleophile* — Dryas, Idæus, Iocritus — Botachus.

Auge ∨ *Hercules* — Telephus ∨ *Argiope*, *Abyoche* — Eurythus — Grynæus.

Ancæus — Agapenor — Laodice.

Epochus, Amphidamas ∨ Clytonymus,

Milanion ∨ *Atalanta* ∨ *Mars* — Parthenopæus ∨ *Clymene*.

Antimache ∨ *Eurythus, Tab. XI.*

Stymphalus, Agamedes, Cercyon,

Gortys, Parthenope ∨ *Hercules* — Everes.

Hippothous, Aepytus, Cypselus,

Olaxus — Bucolion, Phialus, Simus, Pompus, Aeginetes,

Merope ∨ *Cristhenes* — Aepytus.

Alope, Neptunus — Hippothoon ∨ *Mygaxira*.

ulymestor, Briacas, Aechmis, Aristocrates, Hicetas, Aristocrates II.

Proetus,

Iphianassa ∨ *Melampus, Tab. XIV.*

Lysippe ∨ *Bias, Tab. XIV.*

Iphinoe

Megapenthes — Anaxagoras — Alector — Iphis — Evadne ∨ *Capaneus* — Sthenelus.

igitized by Google

AGENOR, *Tab. XVIII.*

Telephaſſa, — *Damno*,

Europa, Taygete, Thaſus, Cilix, Cadmus, *Tab. XXII.* Phoenix,

Iuppiter — Thebe, — *Perimede*,

Minos I. — Corybas, — Aſtypalæa,

Ione — Hydamis, — Rhadamanthus — Erythrus, — *Neptunus*

Lycaſtus — Evander, — Sarpedon I. — Sarpedon II. — Eurypylus, — Periclymenus, — Ancæus, — Antæus,

Minos II. — Chalciope — *Hercules* — Eurypylus.

Parca, — *Paſiphaë* — Crete, — Deucalion

Eurymedon, Philolaus, Chryſes, Niphalion. — Glaucus, Eurymedon, Androgeus, Ariadne, Phoedra, Acacallis — Molus — Meriones. Idomeneus, Crete.

Clymene — Crereis — Apemoſyne, Althemenes, Aërope — *Pliſthenes* — Agamemnon, *Tab. XXX.* Menelaus, *Tab. XXX.*

Nauplius — Palamedes, Orax.

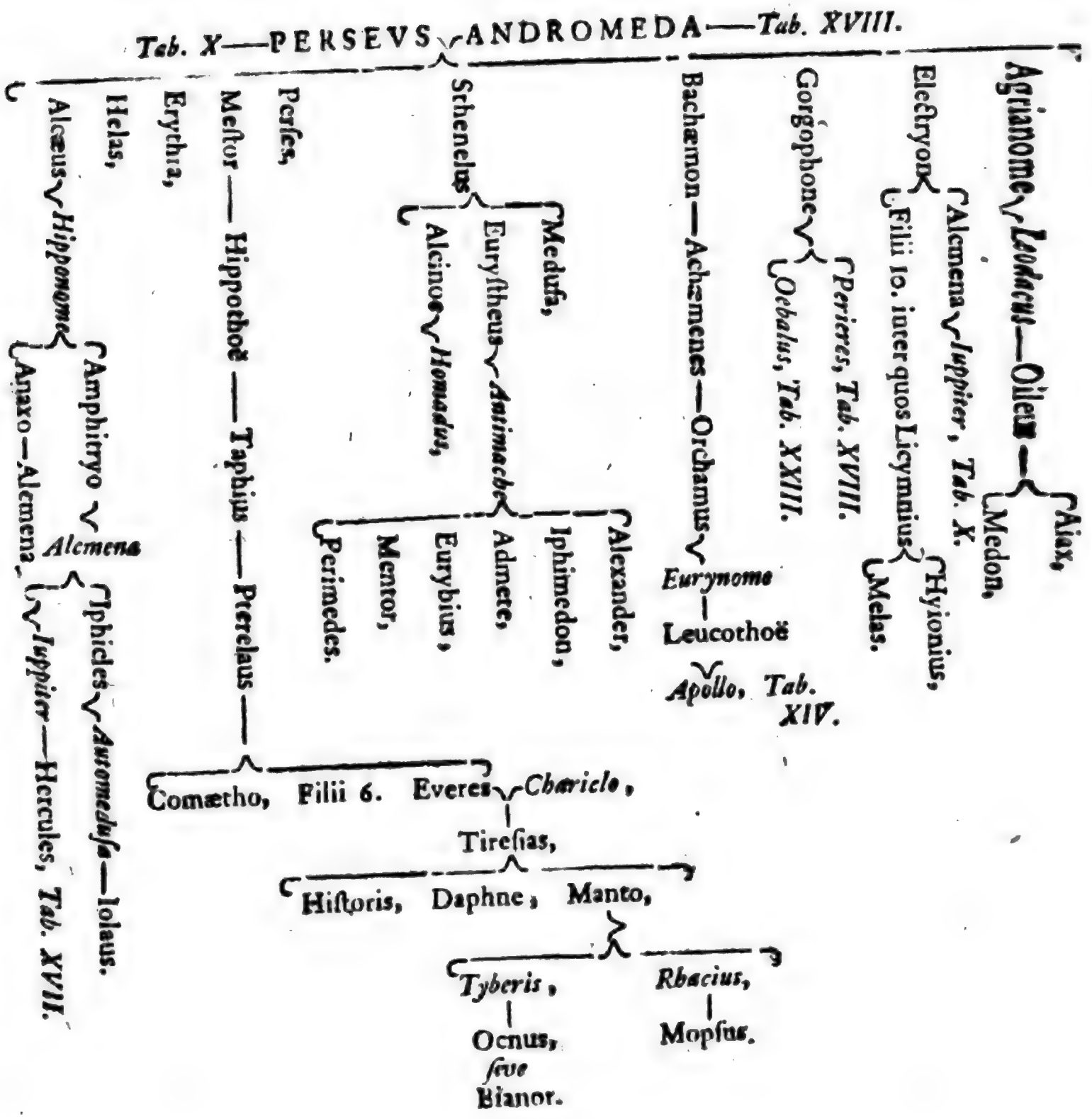
Pholegandrus, Alterion, Xendice, Brylle — *Bacchus*, *Tab. XVI.* — *Neptunus*, *Tab. XXIX.* — *Mercurius* — Cydon.

Alcæus, Stheneleus.

Hecale, Aſtræa — *Theſeus*, *Tab. XI.*

Apollo — Amphithemis, Milerus, Garamas.

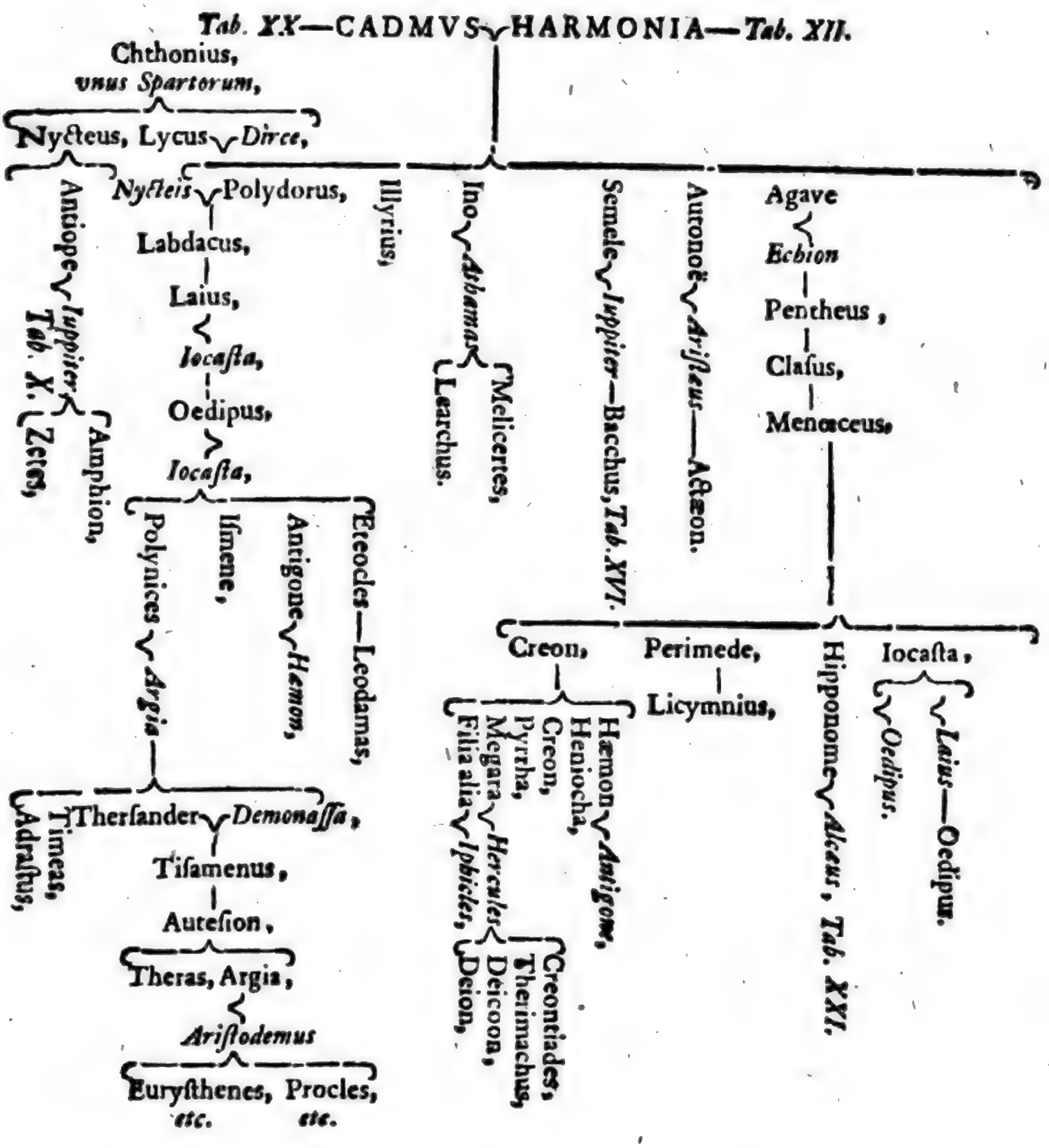
TAB. XXI.



TAB. XXII.

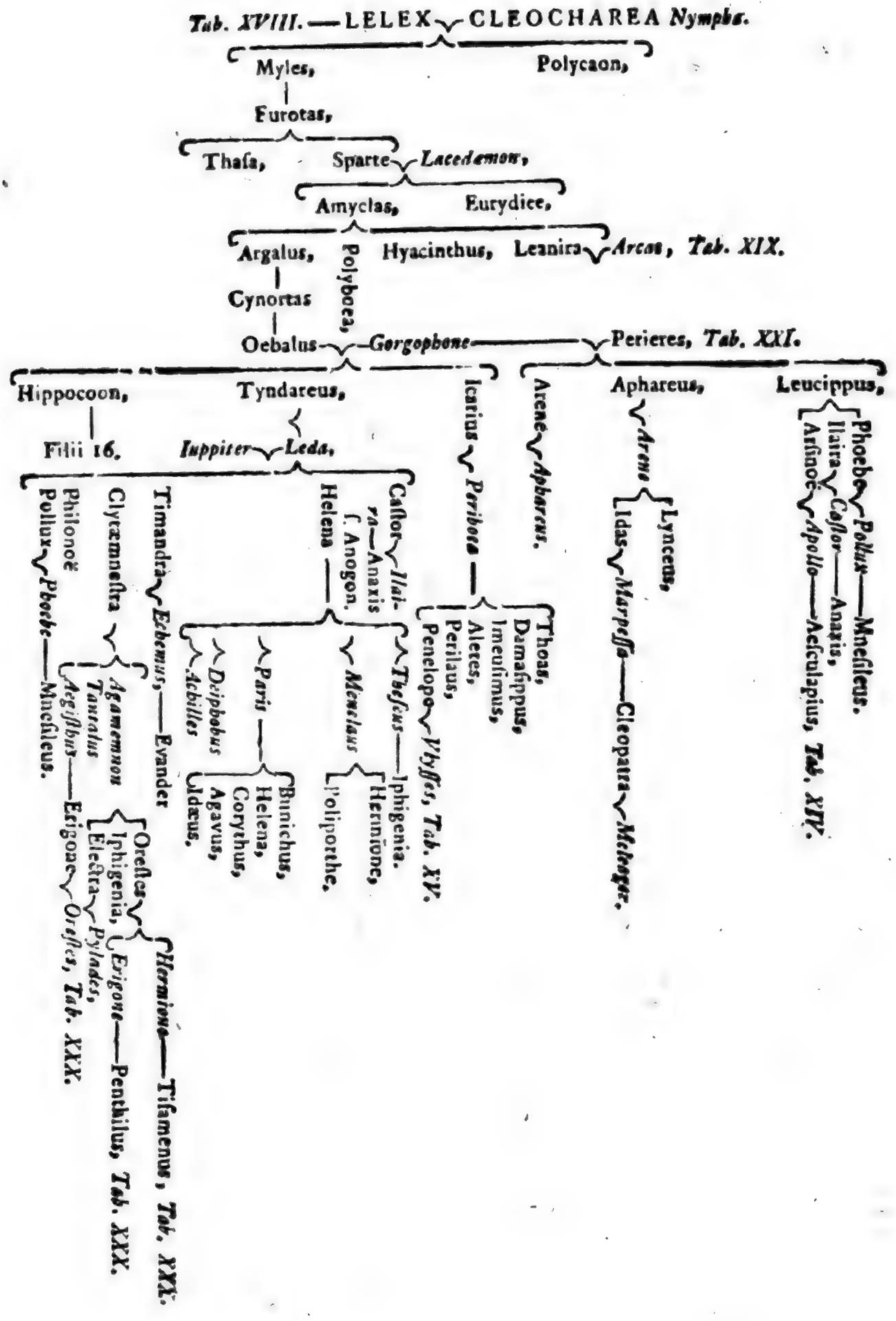
Digitized by Google

TAB. XXII.



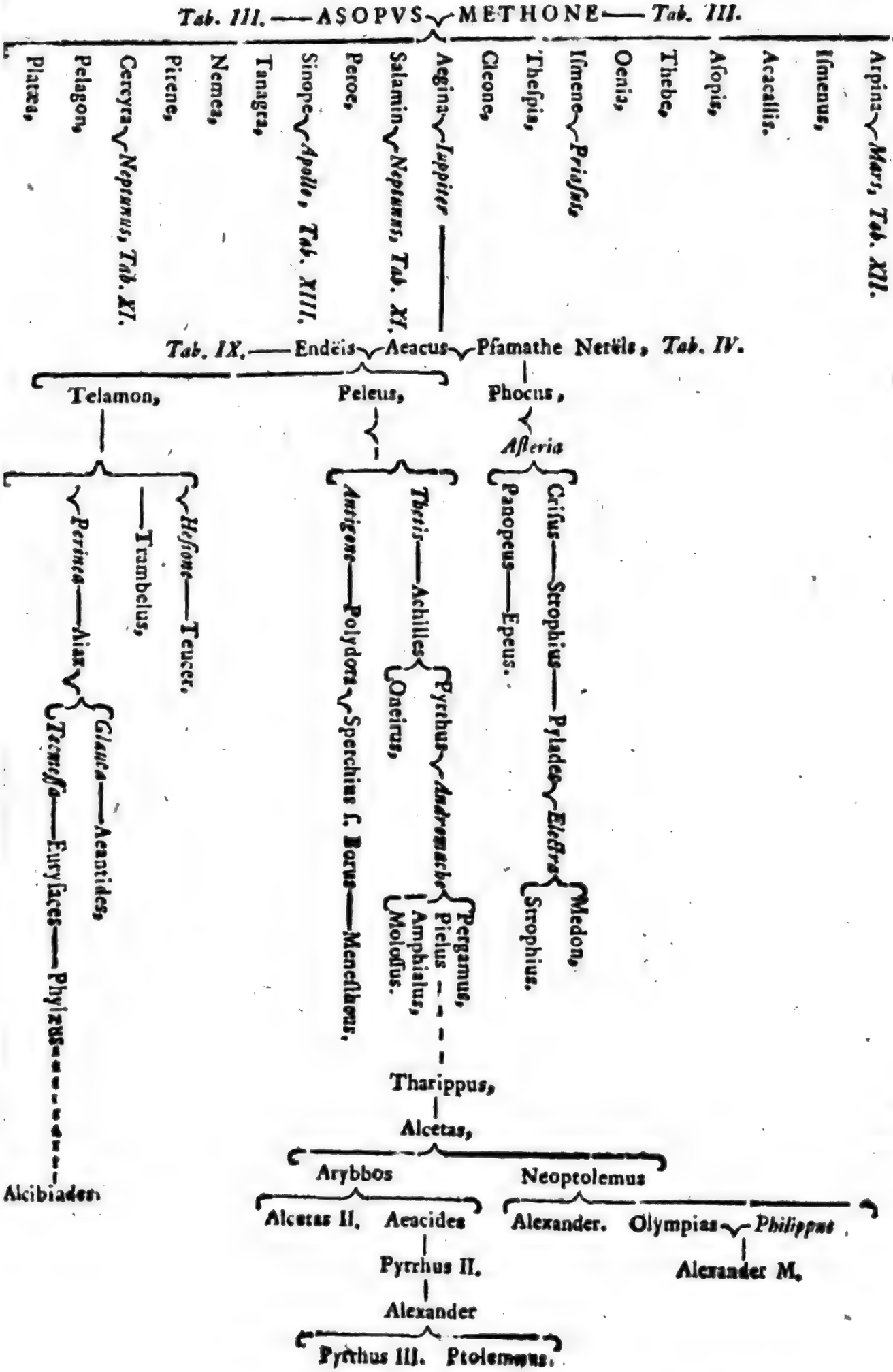
Digitized by Google

TAB. XXIII.



Digitized by Google

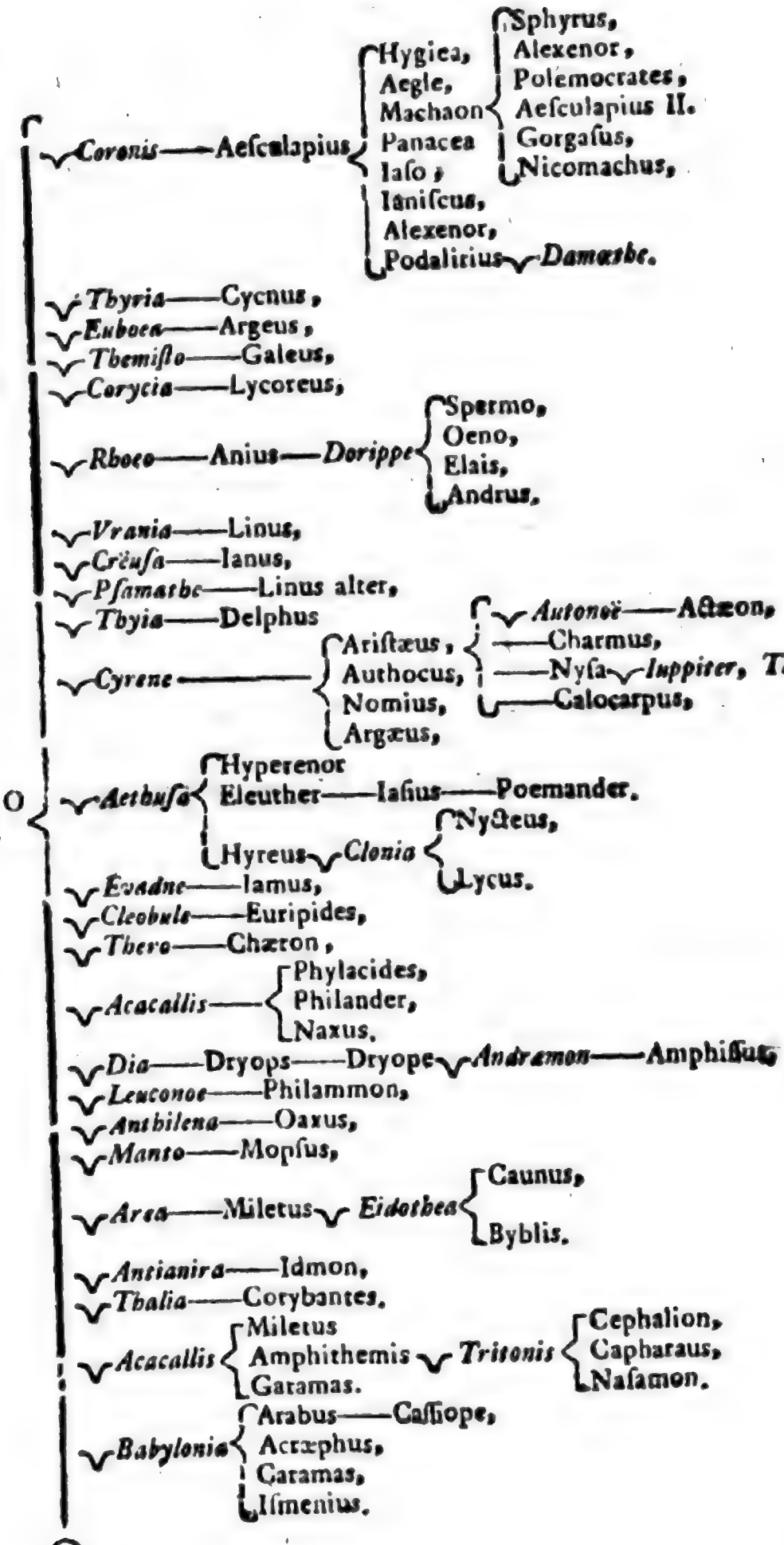
Tab. XXIV.

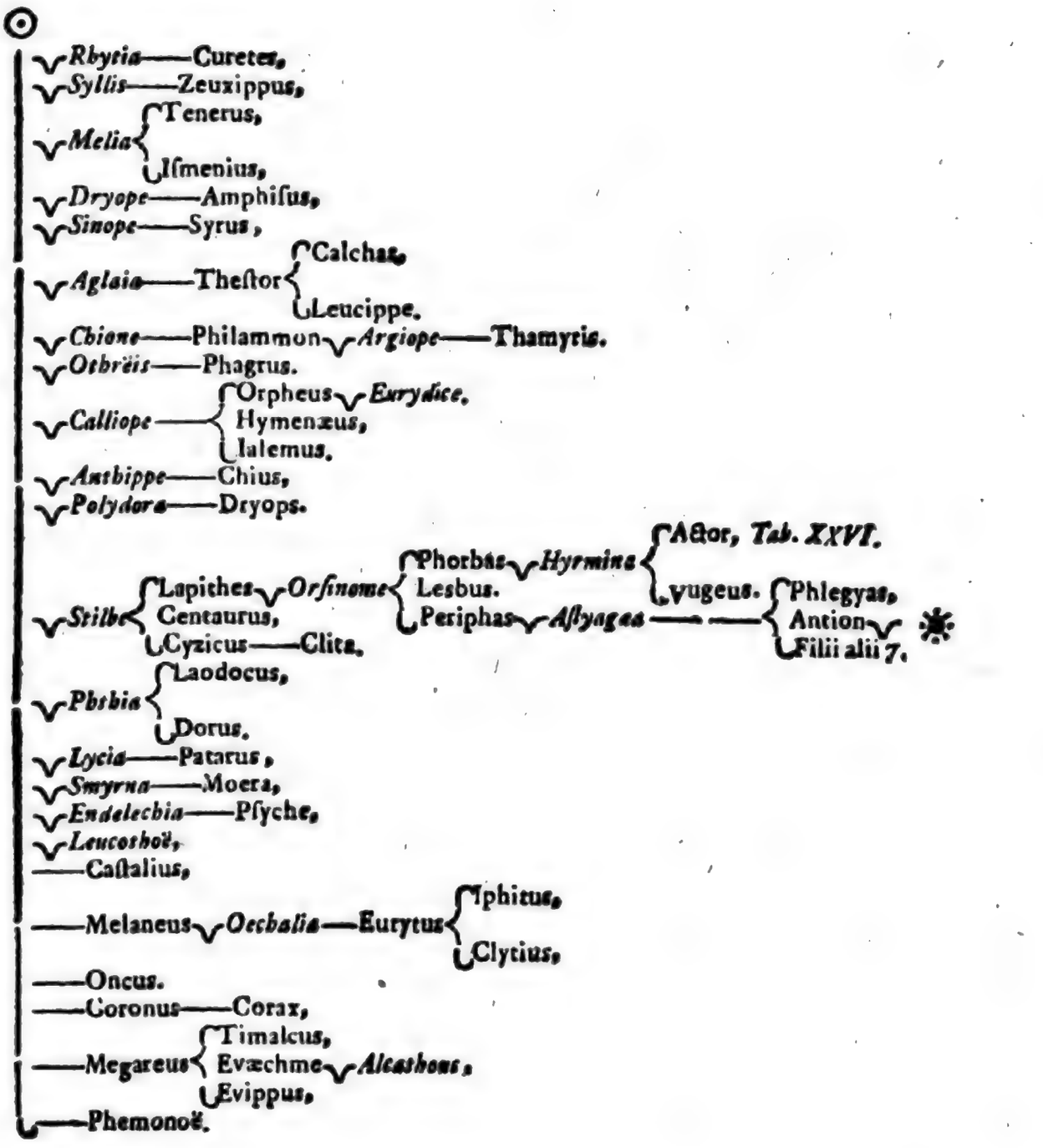


Tab. XXV.

Digitized by Google

TAB. XIV.


Coronis — Aeſculapius
Hygiea,
Aegle,
Machaon
Panacea
Iaſo,
Ianiſcus,
Alexenor,
Podalirius — Damœthe.
Sphyrus,
Alexenor,
Polemocrates,
Aeſculapius II.
Gorgaſus,
Nicomachus,
Thyria — Cycnus,
Euboea — Argeus,
Themiſto — Galeus,
Corycia — Lycoreus,
Rhoeo — Anius — Dorippe
Spermo,
Oeno,
Elais,
Andrus,
Vrania — Linus,
Crëuſa — Ianus,
Pſamathe — Linus alter,
Thyia — Delphus
Cyrene
Ariſtæus,
Authocus,
Nomius,
Argæus,
Autonoë — Actæon,
— Charmus,
— Nyſa — Iuppiter, Tab. IX.
— Calocarpus,
POLLO
Tab. X.
Aethuſa
Hyperenor
Eleuther — Iaſius — Poemander.
Hyreus — Clonia
Nycteus,
Lycus.
Evadne — Iamus,
Cleobule — Euripides,
Thero — Chæron,
Acacallis
Phylacides,
Philander,
Naxus.
Dia — Dryops — Dryope — Andræmon — Amphiſſus,
Leuconoe — Philammon,
Anthilena — Oaxus,
Manto — Mopſus,
Area — Miletus — Eidothea
Caunus,
Byblis.
Antianira — Idmon,
Thalia — Corybantes.
Acacallis
Miletus
Amphithemis — Tritonis
Garamas.
Cephalion,
Capharaus,
Naſamon.
Babylonia
Arabus — Caſſiope,
Acræphus,
Caramas,
Iſmenius.



Digitized by Google

TAB. XV.

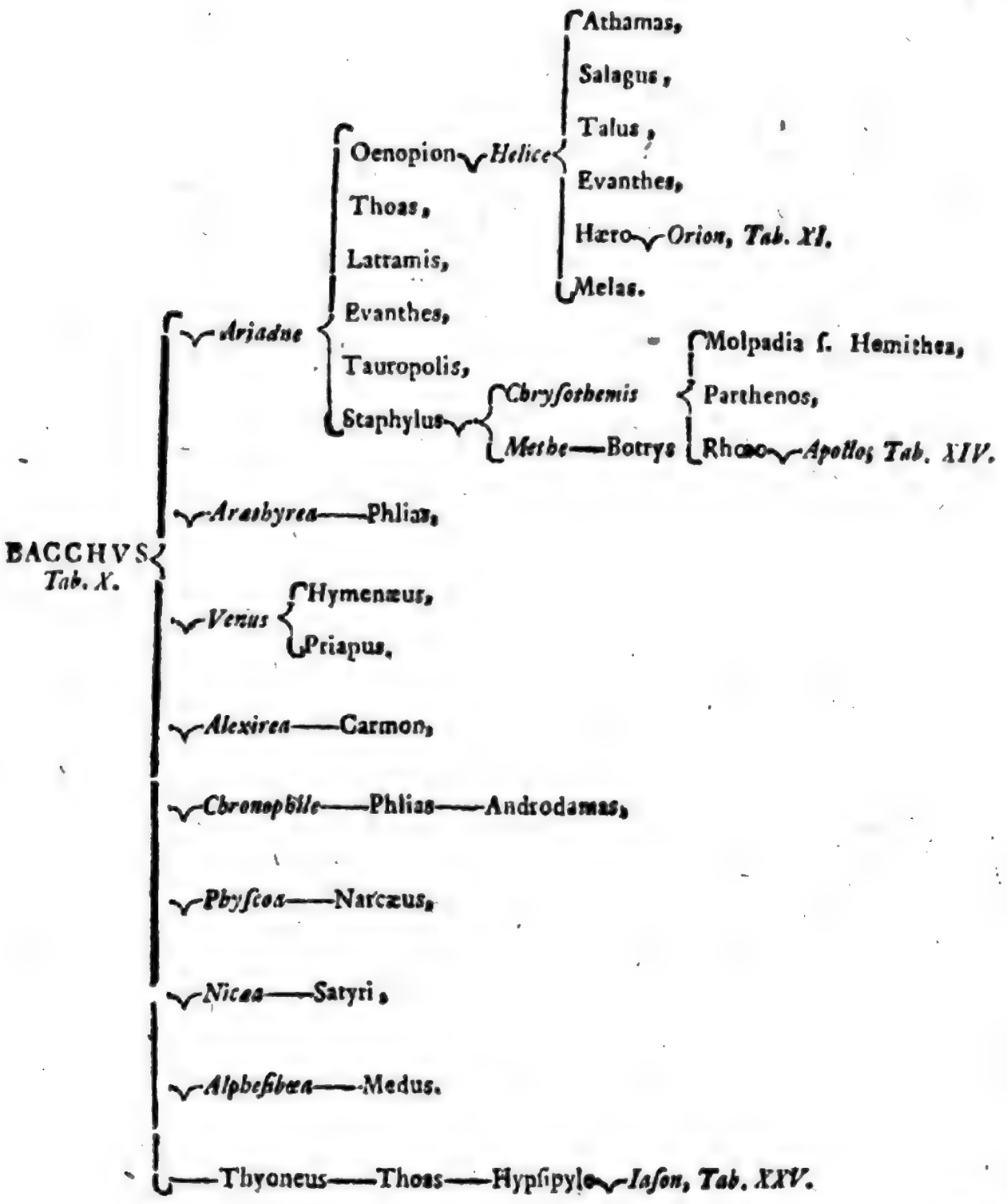
MERCVRIVS, *Tab. X.*

- *Libye*——Libys,
- *Iſſa*——Pylis,
- *Chione*—— Autolycus
  - Anticlia
    - *Siſyphus*
    - Laërtes
    - } Vlyſſes ⊙
  - Polymede ✓ *Aeſon, Tab. XXV.*
  - Aeſimus——Sinon,
- *Eupolemia*——Aethalides,
- *Antianira*
  - Eurytus,
  - Echion.
- *Polymela*——Eudorus,
- *Pandroſus*——Ceryx,
- *Hierce*——gigas quidam——Iſchenus,
- *Lara*——Lares,
- *Penelope*——Pan
  - *Eupheme*——Crotus,
  - *Echo*——
    - Iambe.
    - Iynx.
- *Rhene*——Saon.
- *Carmenta*——Evander——
  - Pallas.
  - Filia——Pallas.
- *Daira*——Eleuſinus ✓ *Cothonea*
  - Triptolemus,
  - Deiphon,
  - Eubuleus.
- *Halimede*——Damaſcus,
- *Alcidamea*——Bunus,
- *Chthonophile*——Polybus——Lyſianaſſa ✓ *Talaus, Tab. XXV.*
- *Philodamia*—Pharis—Telegone ✓ *Alpheus*—Ortilochus—Diocles
  - Crethon.
  - Ortilochus II.
- *Oeythoë*—— Caicus
- *Cleobula*—— Myrtilus
- *Herſe*—— Cephalus
  - *Aurora*——Tithonus,
  - *Procris*——Arceſius——Laërtes
    - Ctimene,
    - Vlyſſes ⊙
  - Celeus ✓ *Metanira*—Deiphon.
  - Chalcinus,
  - Dætus.
- *Eurythea*—— Norax
- *Euboea*——Polybus——Glaucus.
- *Nympha quædam*——Daphnis,
- *Acacallis*——Cydon,
- *Venus*——Hermaphroditus,
- ——Colænus,
- ——Dolops,
- ——Eureſtus,
- ——Antias,
- ——Silenus,

⊙ ✓

- *Penelope*
  - Telemachus ✓
    - *Circe*——Latinus,
    - *Nauſicaa.*
  - Poliportha,
- *Calypſo*
  - Nauſithous,
  - Auſon——Liparus——Cyane ✓ *Aeolus,*
  - Nauſinous,
- *Circe*——
  - Agrius,
  - Antias,
  - Romus,
  - Latinus ✓ *Amata*——Lavinia ✓ *Aeneas*——Aeneas Silvius.
  - Ardeas.
- *Polymela*
- *Evippe*——Euryalus.

TAB. XVI.



Digitized by Google

TAB. XVII.

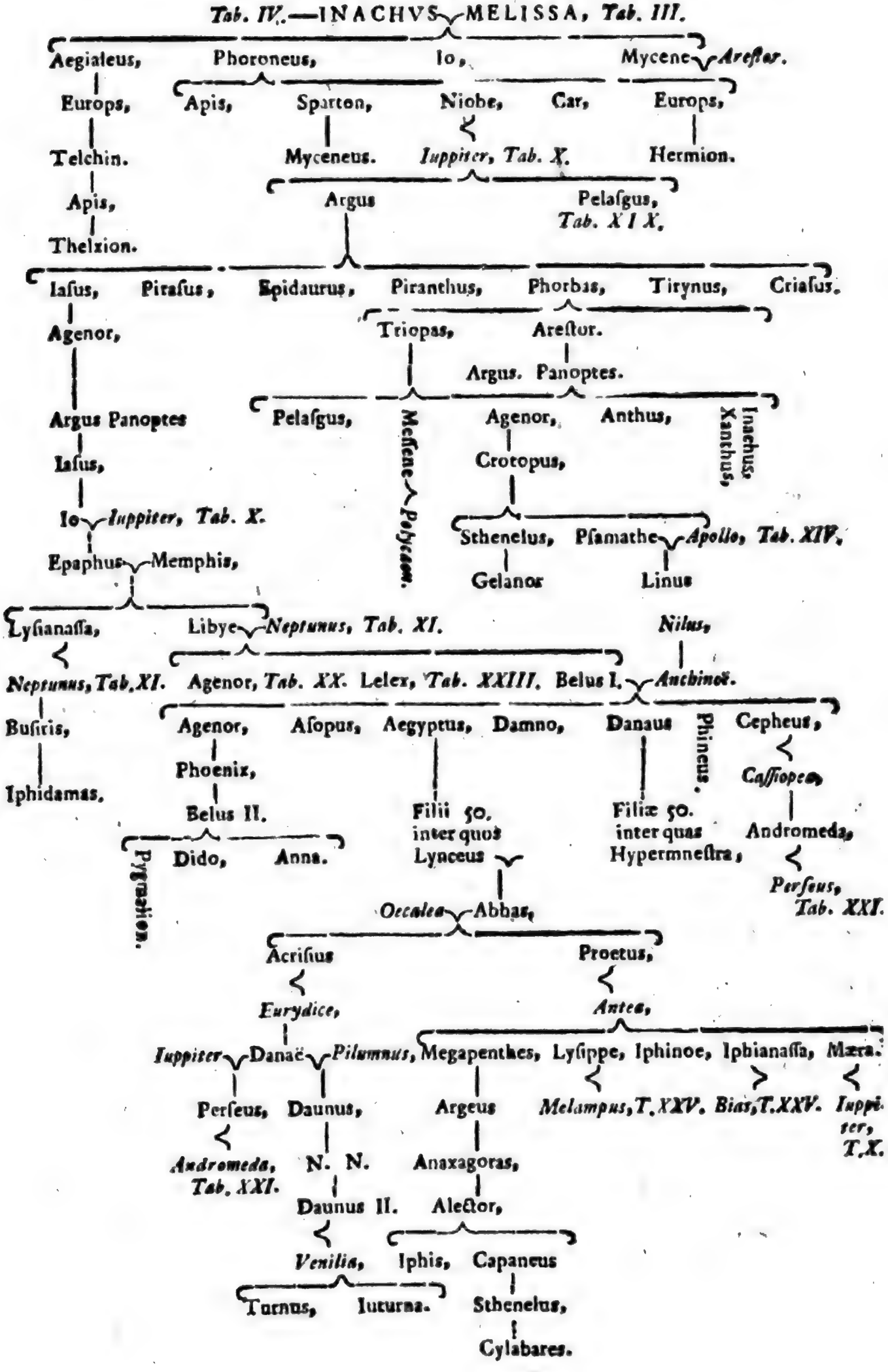
HERCULES *Tab. X.*

- *Hebe* — Alexiares, Anicetus.
- *Megara* — Deicoon, Therimachus, Creontiades, Acinetus, Deioneus.
- *Astyoche* — Tlepolemus,
- *Iole* — Evæchme — *Polycaon*. Cleodæus — Ariſtomachus — Temenus, Creſphontes, Ariſtodemus. Lanaſſa.
- *Deianira* — Hyllus, Macaria, Creſippus, Gleneus, Glyciſonetes.
- *Virgo Celtica* — Galates,
- *Aglaia* — Antiades, Oneſippus.
- *Omphale* — Agelaus, Atys — Tyrrhenus — Tuſcus; Lydus, Lamus.
- *Malis* — Acelus.
- *Chalciope* — Theſſalus — Neſo, Aegon — Aemon — *Lariſſa* — Pelaſgus, Phthius, Achæus; Phidippus, Antiphus. Eurypylus.
- *Epicaſte* — Theſtalus,
- *Virgo Hyperborea* — Latinus.
- *Larduna* — Alcæus — Candaules, *rex Lydiæ*.
- *Parthenope* — Everes.
- *Auge* — Telephus — *Argiope*. *Astyoche* — Eurythus — Grynæus. — Tyrrhenus, — Tarchon.
- *Astydamia* — Creſippus — Thraſyanor — Antimachus — Deiphontes.
- *Medea* — Antiochus — Phylas — Hippotes — Aletes.
- *Autonoë* — Palæmon,
- *Baletia* — Brettus,
- *Thespiades* — Filii 50.
- *Iole* — Lamius, Camirus.
- *Barga* — Bargaſus,
- *Melite* — Hyllus alter,
- *Celtine* — Celtes,
- *Phillone* — Aechmagoras,
- *Bolie* — Olynthus,
- *Echidna* — Agathyrſus, Gelonus, Scythas.
- — Adraſtus et Hipponous,
- — Ameſtrius,
- — Amathus,
- — Sardus,
- — Afer,
- — Hipponous,
- — Boeus,
- — Carthago,
- — Rhopalus — Phæſtus.

TAB. XVIII.

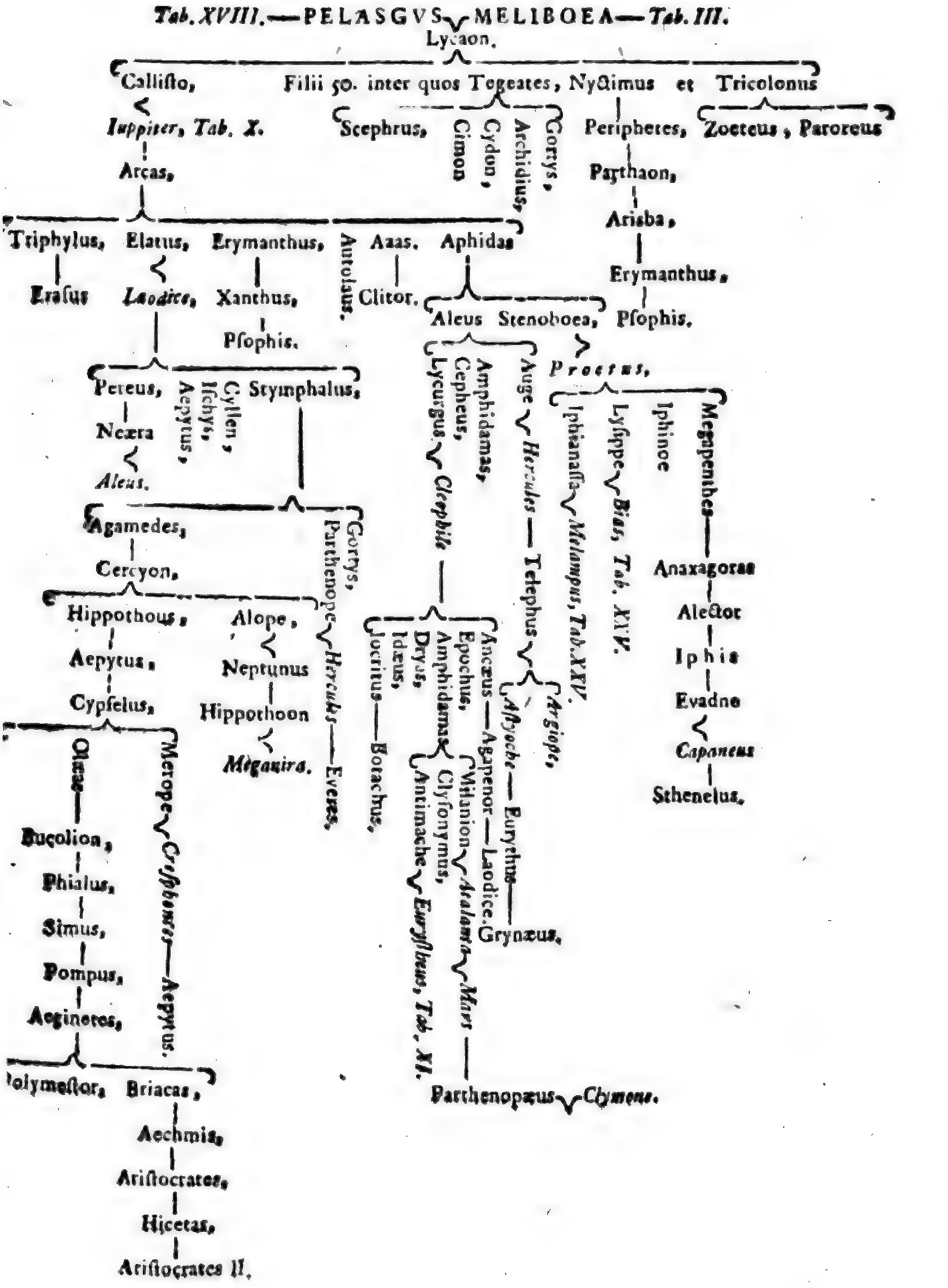
Digitized by Google

TAB. XVIII.



Digitized by Google

TAB. XIX.


Tab. XVIII. — PELASGVS ∨ MELIBOEA — Tab. III.
Lycaon.
Callisto,
Filii 50. inter quos Togeates, Nyctimus et Tricolonus
Iuppiter, Tab. X.
Scephrus,
Cydon,
Cimon
Gortys,
Archidius,
Peripheres,
Zoeteus, Paroreus
Arcas,
Parthaon,
Arisba,
Triphylus,
Elatus,
Erymanthus,
Autolaus.
Aaas.
Aphidas
Erymanthus,
Erasus
Laodice,
Xanthus,
Clitor.
Aleus
Stenoboea,
Psophis.
Psophis.
Proetus,
Pereus,
Cyllen,
Ischys,
Aepytus,
Stymphalus,
Amphidamas,
Cepheus,
Auge ∨ Hercules — Telephus ∨ Argiope,
Iphianassa ∨ Melampus, Tab. XIV.
Lysippe ∨ Bias, Tab. XV.
Iphinoe
Megapenthes
Neæra
Lycurgus ∨ Clephile —
Nexra
Aleus.
Agamedes,
Gortys,
Parthenope ∨ Hercules — Evenus.
Cercyon.
Hippothous,
Alope,
Amphidamas
Epochus,
Ancæus — Agapenor — Laodice.
Astyoche — Eurythus — Grynæus.
Anaxagoras
Alector
Iphis
Evadne ∨ Capaneus
Sthenelus.
Aepytus,
Neptunus
Dryas,
Idæus,
Jocritus — Botachus.
Amphidamas
Clytonymus,
Antimache ∨ Eurystheus, Tab. XI.
Milanion ∨ Atalanta ∨ Mars —
Cypselus,
Hippothoon
Meganira.
Olane —
Merope ∨ Cresphontes — Aepytus.
Bucolion,
Phialus,
Simus,
Pompus,
Aeginetes,
Polymestor,
Briacas,
Parthenopæus ∨ Chymene.
Aechmis,
Aristocrates,
Hicetas,
Aristocrates II.

TAB. XX.

AGENOR, *Tab. XVIII.*

Telephassa, — *Damno*,

Europa, Taygete, Thasus, Cilix, Cadmus, *Tab. XXII.* — Phoenix,

Iuppiter — Thebe, — *Perimede*,

Minos I. — Corybas, — Astypalæa,

Ianus—Lycastus— — *Neptunus*

Minos II. — Eurypylus, Periclymenus, Ancæus, Antæus,

Hydamis, — Chalciope

Evander, — *Hercules*

Sarpedon I.—Sarpedon II. — Eurypylus.

Rhadamanthus—Erythrus,

Parea, — *Pasiphaë* — *Crete*, —Deucalion

Eurymedon, Philolaus, Chryses, Niphalion, — Molus— Meriones. Idomeneus, Crete.

Androgeus, — *Minos II.* — *Neptunus*, *Tab. XI.*

Creteus' — Alceus, Stbenelus.

Aërope — *Pisisthenes* — Menelaus, *Tab. XXX.*

Glaucus, — *Apollo* — Amphithemis, Miletus, Garamas.

Eurymedon, — *Bacchus*, *Tab. XVI.*

Chymene — *Nauplius* — Palamedes, Orax.

Apemosyne, Althemenes, — Agamemnon, *Tab. XXX.*

Phædra — *Theseus*, *Tab. XXIX.* — *Mercurius* — Cydon.

Astræa, Hecale, Brylle — Xendice, Asterion, Pholegandrus, Ariadne

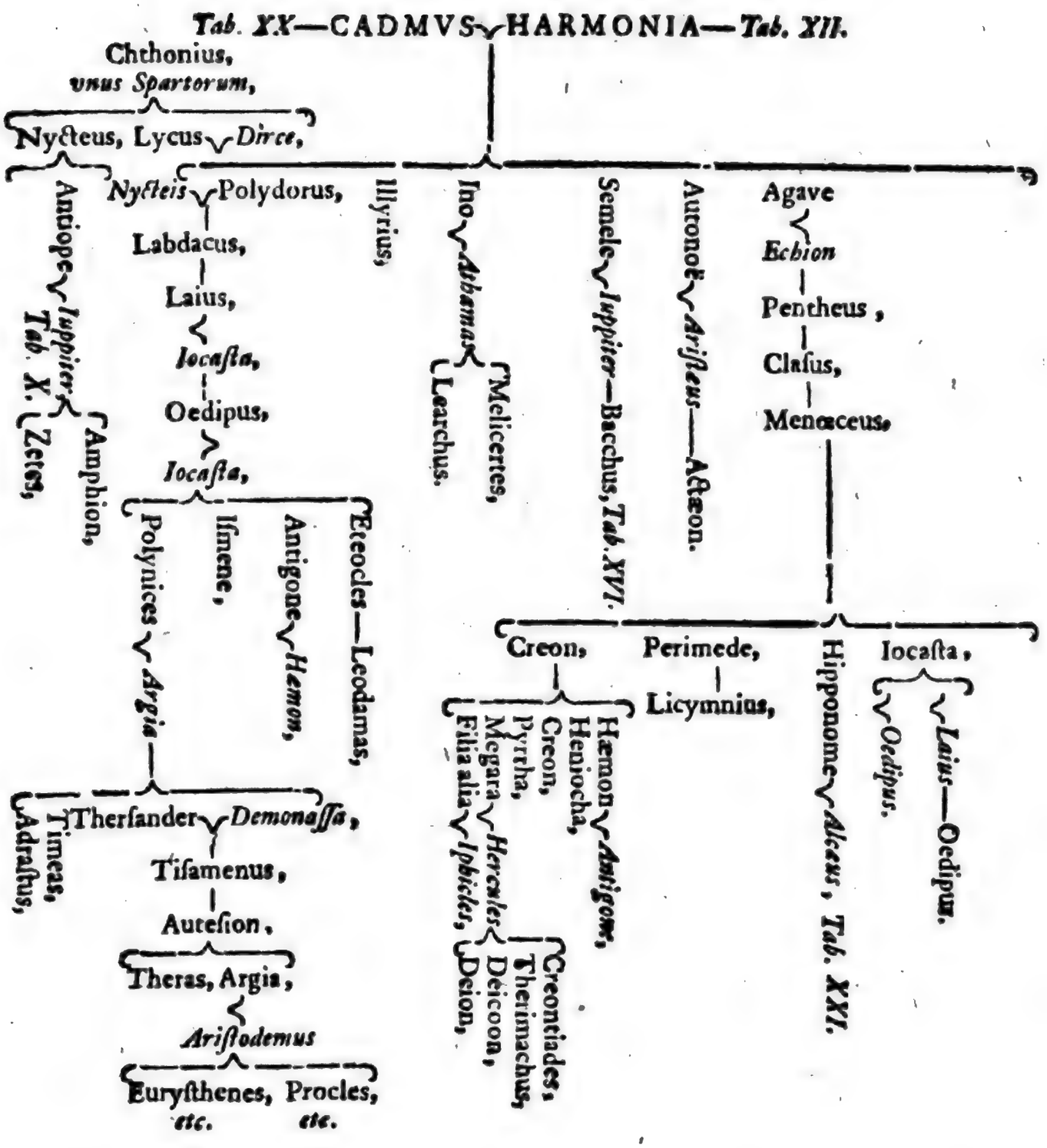
TAB. XXI.

Tab. X—PERSEVS—ANDROMEDA—*Tab. XVIII.*

- Agrianome—*Leodocus*—Oileus—Ajax,
  - Medon,
- Alcmena—*Iuppiter*, *Tab. X.*
- Electryon
  - Filii 10. inter quos Licymnius—Hyonius,
    - Melas.
- Gorgophone
  - *Perieres*, *Tab. XVIII.*
  - *Oebalus*, *Tab. XXIII.*
- Bachæmon—Achæmenes—Orchamus
  - *Eurynome*
  - Leucothoë—*Apollo*, *Tab. XIV.*
- Sthenelus—*Antimache*
  - Medusa,
  - Eurystheus—*Anaxo*—Alemena—*Iuppiter*—Hercules, *Tab. XVII.*
  - Alcinoe—*Homadon*,
    - Alexander,
    - Iphimedon,
    - Admete,
    - Eurybius,
    - Mentor,
    - Perimedes.
- Perses,
- Mestor—Hippothoë—Taphius—Pterelaus—
  - Comætho, Filii 6.
  - Everes—*Chæricle*,
    - Tiresias,
      - Historis,
      - Daphne,
      - Manto,
        - *Tyberis*,
          - Ocnus, *sive* Bianor.
        - *Rhacius*,
          - Mopsus.
- Erythia,
- Helas,
- Alcæus—*Hippomone*
  - Amphitryo—*Alcmena*
    - Iphicles—*Automedusa*—Iolaus.
  - Anaxo—Alemena—*Iuppiter*—Hercules, *Tab. XVII.*

TAB. XXII.

Tab. XXII.


Tab. XX—CADMVS—HARMONIA—Tab. XII.
Chthonius, vnus Spartorum,
Nycteus, Lycus, Dirce,
Nycteis, Polydorus,
Labdacus,
Laius,
Iocasta,
Oedipus,
Iocasta,
Polynices, Argia,
Thersander, Demonassa,
Tisamenus,
Autesion,
Theras, Argia,
Aristodemus
Eurysthenes, etc.
Procles, etc.
Timeas,
Adrastus,
Antiope, Iuppiter, Tab. X.
Zetes,
Amphion,
Ismene,
Antigone, Hæmon,
Eteocles—Leodamas,
Illyrius,
Ino, Athamas,
Melicertes,
Learchus.
Semele, Iuppiter—Bacchus, Tab. XVI.
Autonoë, Aristæus—Actæon.
Agave
Echion
Pentheus,
Clasus,
Menœceus.
Creon,
Hæmon, Antigone,
Heniocha,
Creon,
Pyrrha,
Megara, Hercules
Deicoon,
Creontiades,
Therimachus,
Filia alia, Iphicles,
Dcion,
Perimede,
Licymnius,
Hipponome, Alceus, Tab. XXI.
Iocasta,
Oedipus.
Laius—Oedipus.

TAB. XXIII.

Tab. XVIII. — LELEX ~ CLEOCHAREA *Nymphæ.*

Myles, Polycaon,

Eurotas,

Thasa, Sparte ~ *Lacedemon*,

Amyclas, Eurydice,

Argalus, Polybœa, Hyacinthus, Leanira ~ *Arcas*, *Tab. XIX.*

Cynortas

Oebalus ~ *Gorgophone* — Perieres, *Tab. XXI.*

Hippocoon, Tyndareus, Icarius ~ *Peribœa* — Arene ~ *Aphareus.* Aphareus, Leucippus,

Filii 16. *Iuppiter* ~ *Leda*,

Caſtor ~ *Illaira* — Anaxis f. Anogon.

Helena — *Menelaus* — *Hermione* — Tiſamenus, *Tab. XXX.*

Timandra ~ *Echemus*, — Evander

Clytæmneſtra ~ *Agamemnon* — *Electra* ~ *Pylades*,

Philonoë

Pollux ~ *Phœbe* — *Mneſileus.*

Phœbe ~ *Pollux* — *Mneſileus.*

Ilaira ~ *Caſtor* — Anaxis,

Arſinoë ~ *Apollo* — *Aeſculapius*, *Tab. XIX.*

Thoas, Damaſippus, Imeulimus, Aleces, Perilaus, Penelope ~ *Ulyſſes*, *Tab. XV.*

Thaſſus — Iphigenia.

Hermione, Polyboea.

Polyxena ~ *Meleager.*

Arene ~ *Lynceus*,

Idas ~ *Marpeſſa* — Cleopatra ~ *Meleager.*

Deiphobus, Achilles, Paris — Helena, Corythus, Agavus, Oldæus.

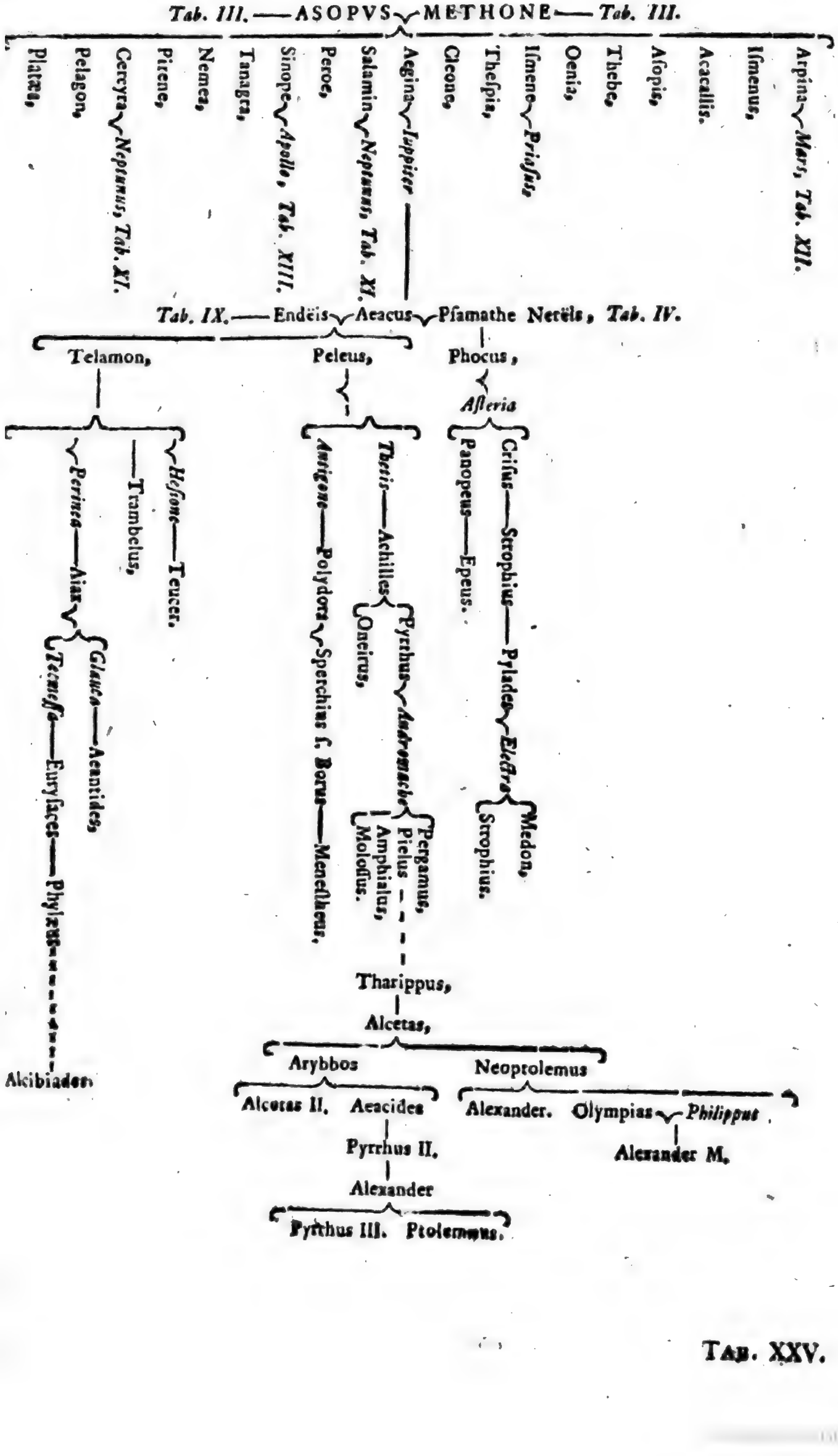
Orestes ~ Iphigenia, *Erigone* — Penthilus, *Tab. XXX.*

Electra ~ *Pylades*,

Erigone ~ *Orestes*, *Tab. XXX.*

TAB. XXIV.

TAB. XXIV.


Tab. III. — ASOPVS — METHONE — Tab. III.
Arpina — Mars, Tab. XII.
Iſmenus,
Acacallis.
Aſopis,
Thebe,
Oenia,
Iſmene — Priapus
Thespia,
Cleone,
Peroe,
Salamin — Neptunus, Tab. XI.
Aegina — Iuppiter
Sinope — Apollo, Tab. XIII.
Tanagra,
Nemea,
Pirene,
Cercyra — Neptunus, Tab. XI.
Pelagon,
Platea,
Tab. IX. — Endëis — Aeacus — Pſamathe Nerëis, Tab. IV.
Telamon,
Peleus,
Phocus,
Aſteria
Crisus — Strophius — Pylades — Electra
Panopeus — Epeus.
Strophius.
Medon,
Hesione — Teucer.
Trambelus,
Perimes — Aias
Glauce — Acamides
Teucesſa — Eurylaces — Phylacus
Alcibiades.
Thetis — Achilles
Pyrrhus — Andromache
Oneirus,
Pergamus,
Pielus
Amphialus,
Molossus.
Antigone — Polydora — Sperchius ſ. Borus — Menesthius.
Tharippus,
Alcetas,
Arybbas
Neoptolemus
Alcetas II.
Aeacides
Alexander.
Olympias — Philippus
Pyrrhus II.
Alexander M.
Alexander
Pyrrhus III.
Ptolemaeus.

TAB. XXV.

Tab. VIII. — DEVCALION ∨ PYRRHA, — Tab. VIII.

Orsis ∨ Hellen, Orestheus, Candybus, Hæmon, Amphyction, Tab. XXIX.
— Phytus — Oineus. — Aetolus.

Aeolus, Dorus, Xuthus
— Teutamus, Achaeus, Diomeda, Ion,
Crete, Phthius, Dion, Helice

Aeolus, Enarete, Iuppiter ∨ Europa ∨ Asterius.

Lapithes, Canache, Mimas, Tritogenia ∨ Minyas — — Minyæ.
— Neptunus, Tab. XI.
— Lesbus,

Perimede ∨ Achelous — Hippodamas et Orester.

Pisidice, Polycaste, Perseus, Stratichus, Aretus, Echephron, Pisistratus, Antiochus, Thrasymedes.
⊙bia

Iuppiter ∨ Protogenia, Thyia, Melantho, Neptunus. Iuppiter. Delphus. Macedonia.
Aethlius. Endymion, Tab. XVI.

Pisidice ∨ Myrmidon — Antiphus, Actor, Menoetius — Patroclus, Eurytion — Antigone ∨ Peleus, Polymela ∨ Peleus, vt alii volunt, Eupolemia ∨ Mercurius, Tab. XV.

Macareus, Deion, Diores, Cercaphus, Ormenus, Amyntor.
∨ Amphissa. ∨ Diomede. ∨ Polymela
Phoenix, Astydamia, Evæmon — Eurypylus.
Dia ∨ Ixion — Perithous — Polypoetes.
Asteropæa, Aenetus, Actor.
Phylacus ∨ Clymene — Iphiclus — Protesilaus.
Cephalus ∨ Procris — Celeus — Laërtes — Vlysses, Tab. XV.

Periēres — Leucippus, Borus ∨ Polydora — Menesthius, Aphareus
Arsinoë, — Aesculapius, Phoebe, Haira.
Lynceus, Idas,

Alcestis ∨ Admetus,
Amphinome — Andræmon,
Asteropea, Hippothoë, Pelopea, Evadne, Pisidice,
Menalippus, Sthenele ∨ Menoetius,
Plisthenes, Sterope, Laodamia.

Magnes, Nais ∨ Polydectes, Dictys, Pierus,
Pelias ∨ Anaxibia, Acastus ∨ Astydamia,

Halcyone, Salmoneus, Alcidice — Tyro ∨ Neptunus
∨ Ceyx, Siderone.

Cblaris ∨ Neleus
Pero ∨ Abas — Areius.
Taurus, Alastor ∨ Harpalyce, Asterius, Deimachus, Pylacon, Periclymenus — Penthilus,
Nestor ∨ Anaxi- ⊙

Calyce ∨ Aethlius — Endymion, Tab. XXVI.
— Hippotes — Aeolus II. — Arne ∨ Neptunus, Tab. XI.

igitized by Google

- Cleobule ~ *Mercurius*, *Tab. XV.*
- Critheus, ~ *Tyro*
  - Pheres
    - Admetus ~
      - *Alcestis* — Eumelus,
      - *Perimele* — Argus — Magnes,
    - Antigone ~ *Pyremus* — Asterion,
    - Idomene ~ *Amythaon.*
    - Lycurgus ~ *Eurydice* — Opheltes.
  - Aeson ~ *Polymede*
    - Iason ~
      - Hypsipyle
        - Euneus,
        - Thoas.
      - *Medea*
        - Thessalus,
        - Mermerus,
        - Pheres,
        - Alcimenes,
        - Eriopis,
      - *Glauce*
    - Promachus.
  - Mytine ~ *Thoas.*
  - Amythaon
    - Melampus
      - Abas — Lysimache
      - Theodamas
      - Mantius — Oicles — Amphiaraus, ~ *Eriphyle,*
        - Demonassa, — *Thersander,* — Tisamenus, — Authehon,
        - Eurydice,
        - Amphilochus
        - Coras,
        - Tibartus,
        - Catillus,
        - Alcmaeon,
          - Arsinoë,
          - Clytius,
          - Acarnan,
          - Amphoterus.
    - Aeolia ~ *Calydon.*
    - Bias
      - Areius,
      - Talaus,
        - Eriphyle ~ *Amphiaraus*,
        - Astynome ~ *Hipponous* — Capaneus,
        - Mythidice ~ *Nesimachus* — Hippomedon,
        - Mecisteus
          - Euryalus,
          - Eurypylus,
        - Pronax
          - Lycurgus,
          - Amphithea ~ *Adrastus.*
        - Parthenopaeus — Promachus,
        - Adrastus ~ *Amphithea*
          - Argia,
          - Aegialeus,
          - Deipyle,
          - Cyanippus,
          - Aegialea.
      - Laodocus,
      - Anaxibia,
- Iope, — Cepheus ~ *Cassiopea* — Andromeda ~ *Perseus*, *Tab. XXI.*
- Tanagra, — Poemander,
- Athamas, ~
  - *Ino*
    - Melicertes,
    - Learchus,
  - *Themisto*
    - Plinthius,
    - Leucon — Argennus.
    - Leuconoë,
    - Orchomenus,
    - Erythoë,
    - Schoeneus — Atalanta.
  - *Nephele*
    - Phrixus ~ *Chalciope*
      - Cytorus,
      - Phrontis,
      - Melas,
      - Presbon — Clymenus — Erginus — Agamedes et Trophonius.
      - Argus,
      - Cylindrus.
    - Helle.
- Sisyphus, ~ *Merope*
  - Halmus
    - Chryse ~ *Mars*, *Tab. XII.*
    - Chrysogonea ~ *Neptunus*, *Tab. XI.*
  - Glaucus
    - Bellerophon
      - Isander,
      - Hydissus,
      - Hippolochus — Glaucus,
      - Laodamia ~ *Iuppiter* — Sarpedon,
      - Deidamia.
    - Chrysaor,
    - Deliades,
    - Isthmius.
  - Thersander
    - Coronus,
    - Haliartus.
  - Ornytion
    - Phocus.
    - Thoas — Damophoon — Propodas
      - Doridas,
      - Hyanthidas.
- Antiope, ~ *Neptunus*, *Tab. XI.*

Tab. XXVI.

Digitized by Google

TAB. XXVI.

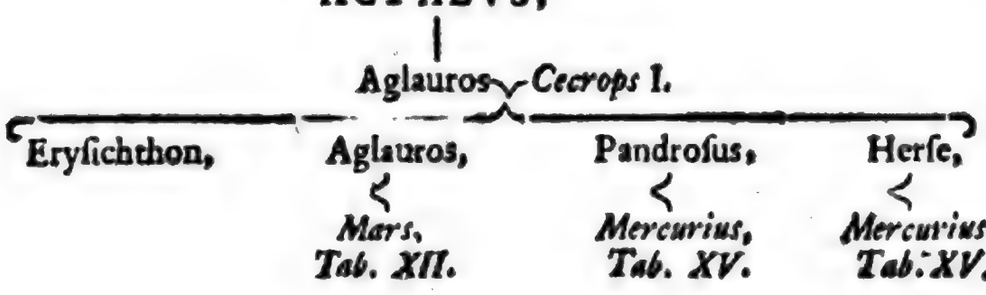
ENDYMION,
Tab. XXV.

- *Asterodia*
- *Chromia*
  - Pæon
  - Epeus,
    - Alector — *Diogenes* — Amarynceus — Diores.
    - Hyrmina — *Pherbas*
      - Augeas.
      - Actor — *Molione*
        - Eurytus — Creatus
        - Eurytus
        - Cteatus
    - *Hyperippe*
  - Eurycyde,
    - *Neptunus* — Eleus — Augias
      - Agasthenes — Polyxenus — Amphimachus — Eleus II.
      - Eurytus, Phyleus — *Crimene*
        - Meges.
        - Polyxenus.
        - Thalpius.
        - Amphilochus,
        - Amphimachus.
    - Didye.
- *Phthir*
- *Naxus*
- *Scis* — Aetolus
- *Pronoë*
- Pisa
- Pleuron,
  - *Xantippe*
    - Sterope,
    - Stratonice,
    - Leophonte,
  - Agenor — *Epicaste*
    - Parthaon, Demonice — *Mars*, *Tab. XII.*
    - Thestius — *Tab. XII.*
      - Althæa — *Oeneus*,
        - Hypermnestra,
        - Iphiclus,
        - Leda — *Jupiter*
          - Castor,
          - Pollux,
          - Helena
        - Evippus,
        - Plexippus,
        - Eurypylus,
        - Ideus.
      - Toxeus,
      - Thyreus,
      - Periphas,
      - Clymenus,
      - Mothone,
      - Deianira — *Hercules*, *Tab. XVII.*
        - Phineus,
        - Eurytalus,
        - Hyperlaus,
        - Antioche,
        - Fumedes,
        - Sternopes,
        - Xanthippus,
        - Stheneclus.
- Physcus,
  - Locrus,
    - Opus
- Calydon,
  - *Aeolia*
    - Epicaste — *Agenor*
    - Prorogenia — *Mars*, *Tab. XII.*
      - Parthaon
        - Laocoon — Thestorus — Ambrax.
        - Demonice
      - Eurycyde
        - Alcathous,
        - Leucopeus,
        - Oeneus
          - *Althea*
            - Therippus
            - Onchestus,
            - Prothous,
            - Celeutor,
            - Lycopeus,
            - Melanippus,
            - Thersites.
          - *Periboea* — *Perimeda*
            - Agrius
            - Furymede, Gorge,
            - Agelaus,
            - Meleager
            - Phœnix.
              - Tydeus — *Deipyle*,
                - Diomedes,
                - *Ægialea*, *Filia Dauni*,
                - Diomedes,
                - Amphinomus,
              - Alfypalæa, Europa.
              - Cleopatra, *Atalanta*.
              - Parthenopæus.

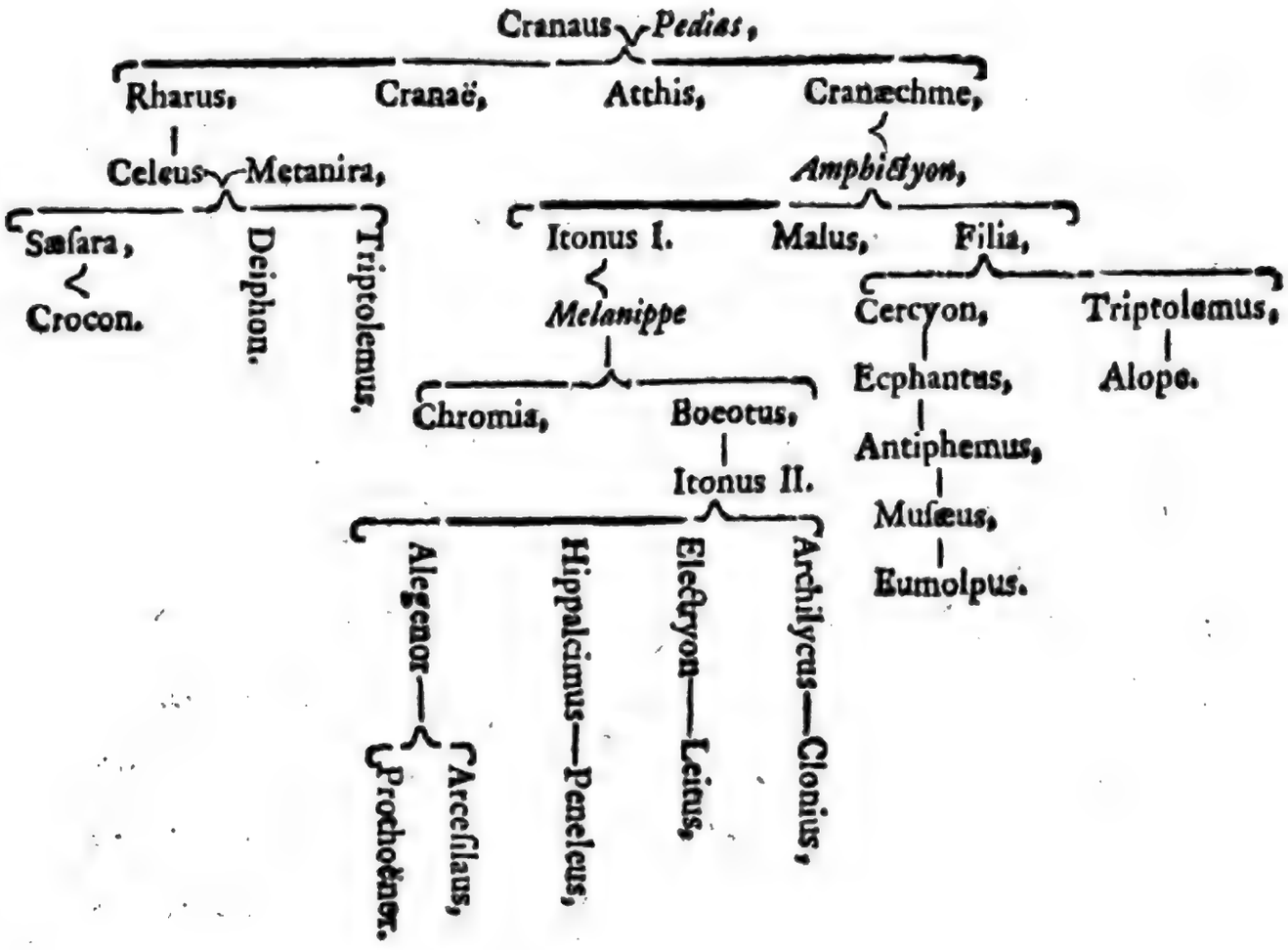
TAB. XXVII.

Digitized by Google

TAB. XXVII.

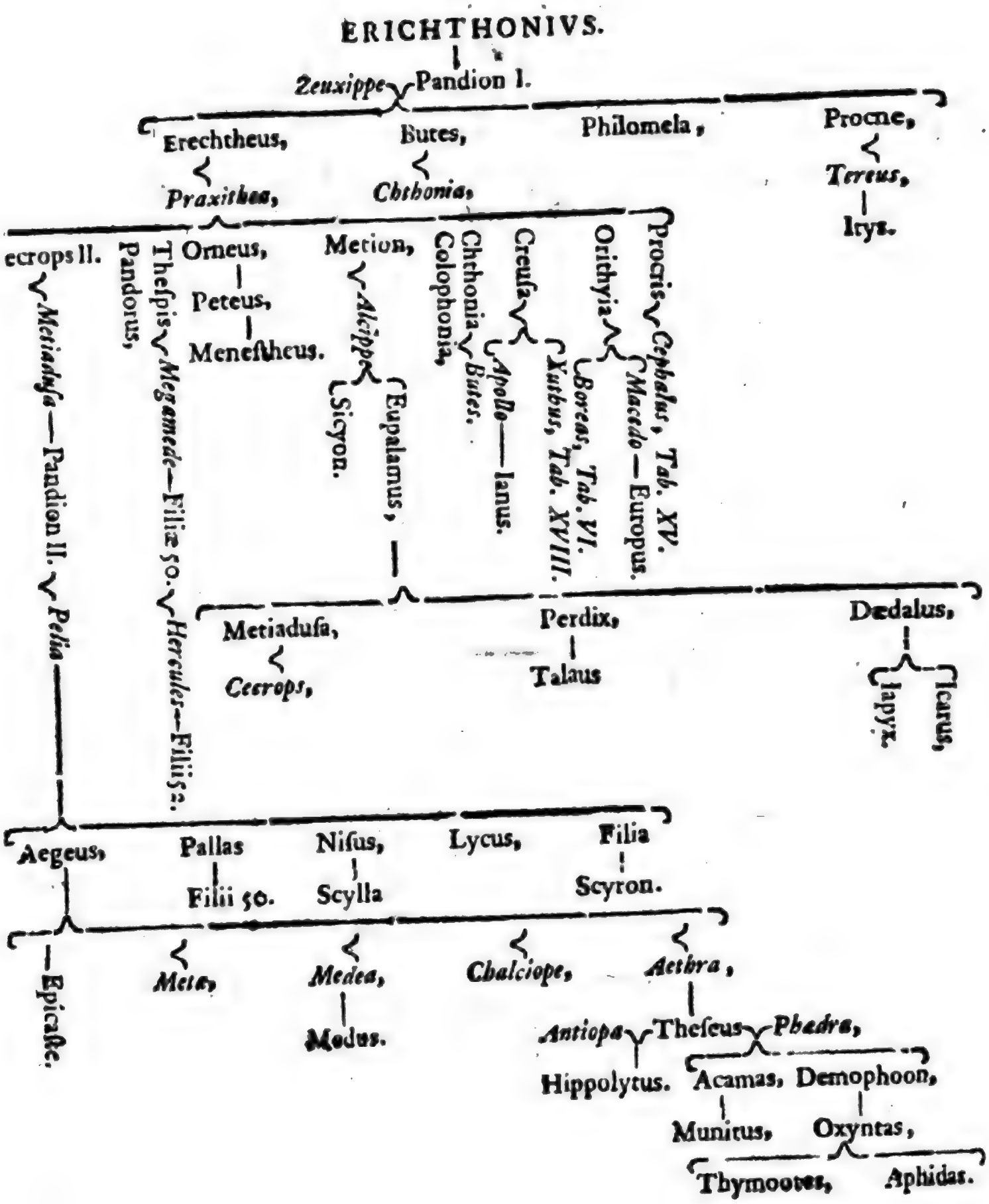


TAB. XXVIII.



Digitized by Google

TAB. XXIX.



TAB. XXX.

TANTALVS,

Tab. X.

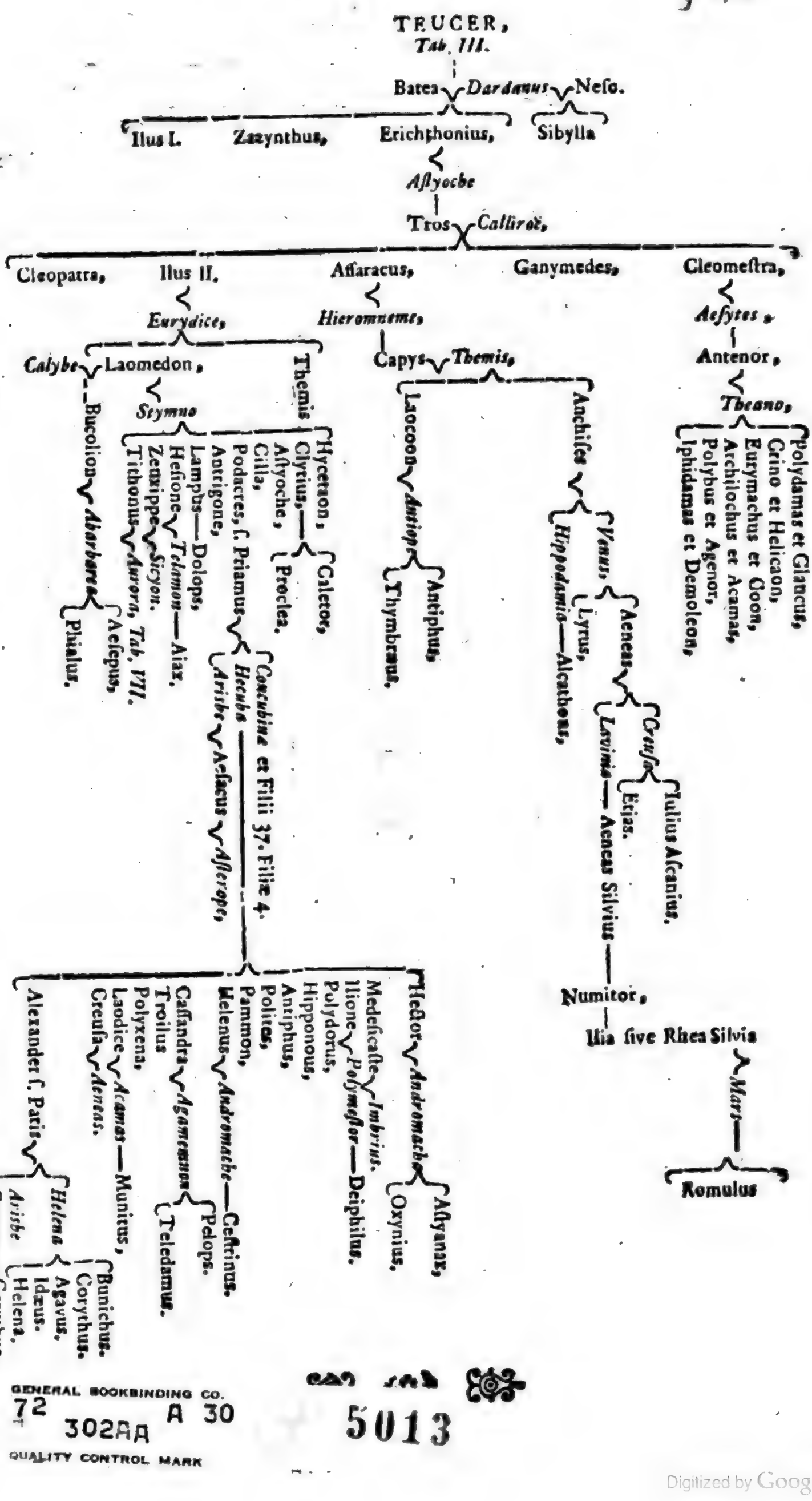
Niobe
- Filiæ.
- *Amphion*,
  - Filii.
  - Chloris
    - *Neleus*,
      - Filii
      - Nestor — *Anaxibia*,
        - Thrasymedes,
        - Antilochus,
        - Pisistratus,
        - Echephron,
        - Arete,
        - Stratichus,
        - Perseus,
        - Polycaste,
        - Pisidice.
      - Hyrmine — *Pherbas*,
        - Aurigæ.

Pelops,
- Troezen
  - Anaphlystus,
  - Sphettus,
  - Evopis,
  - Dimoetes,
- Latreus,
- Hippalcimus — *Asterope*
  - Heniochea — Canethus — Cyrnus — Charido — *Sopyrus* — Endëis — Aceces, *Tab. X.*
  - Pittheus
    - Aethra — *Aegeus*, *Tab. XXIX.*
    - Lysidice — *Mestor* — Hippothoe — *Neptunus* — Theseus, *Tab. XI.*
    - Nicippe — *Sthenelus*
      - Automedusa — *Iphiclus* — Iolaus,
      - Echepolis,
      - Gallipolis,
      - Periboea — *Telamon* — Aiax.
    - Alcathous
    - Chrysippus,
    - Atreus — *Aerope* — Plisthenes
      - Agamemnon — *Clytæmnestra*
        - *Cassandra* — Teledamus,
        - *Astynome* — Pylades.
      - Menelaus — *Helena* — Hermione
      - Anaxibia — *Strophius* — Pylades.
      - Astyoche sive *Gnosia* — Xenodamus,
      - *Teridae* — Megapenthes
      - *Pieris* — Nicostratus
    - Diſpontius,
    - Cleones,
    - Hippothoe — *Neptunus*, *Tab. XI.*
  - Thyestes
    - Tantalus et Plisthenes,
      - Damasias.
      - Echetatus — Gra[illegible],
    - Æolees,
    - Pelopea — Ægisthus
      - Erigone — *Orestes* — Penthilus
    - Eurorchus,

Tindareus — *Leda*
- Electra,
- Iphianassa,
- Laodice,
- Chrysothemis,
- Iphigenia,
- Orestes — *Hermione* — Tisamenus.
- Haleſius.

Tyndarus
- Cometes,
- Daimenes,
- Sparton,
- Telles,
- Leontomenes.

TAB. XXXI.



5013

GENERAL BOOKBINDING CO.
72 A 30
302AA
QUALITY CONTROL MARK

Digitized by Google

TAB. XXI.

Tab. X—PERSEVS—ANDROMEDA—*Tab. XVIII.*

- Agrianome—*Leodocus*—Oileus—Aias,
  - Medon,
- Alcmena—*Iuppiter*, *Tab. X.*
- Electryon
  - Filii 10. inter quos Licymnius—Hyonius,
    - Melas.
- Gorgophone
  - *Perieres*, *Tab. XVIII.*
  - *Oebalus*, *Tab. XXIII.*
- Bachæmon—Achæmenes—Orchamus
  - *Eurynome*
  - Leucothoë—*Apollo*, *Tab. XIV.*
- Sthenelus
  - Medusa,
  - Euryſtheus—*Antimache*
    - Alexander,
    - Iphimedon,
  - Alcinoe—*Homadon*,
    - Admete,
    - Eurybius,
    - Mentor,
  - Perimedes.
- Perſes,
- Meſtor—Hippothoë—Taphius—Pterelaus—
  - Comætho, Filii 6.
  - Everes—*Chæricle*,
    - Tireſias,
      - Hiſtoris,
      - Daphne,
      - Manto,
        - *Tyberis*,
          - Ocnus, *ſeve* Bianor.
        - *Rhacius*,
          - Mopſus.
- Erythia,
- Helas,
- Alcæus—*Hippomene*
  - Amphitryo—*Alcmena*
    - Iphicles—*Automedusa*—Iolaus.
    - Anaxo—Alcmena—*Iuppiter*—Hercules, *Tab. XVII.*

TAB. XXII.

Digitized by Google

TAB. XXII.

Tab. XX.—CADMVS—HARMONIA—*Tab. XII.*

Chthonius,
unus Spartorum,

Nycteus, Lycus—*Dirce,*

Nycteis—Polydorus,

Labdacus,

Laius,

Iocasta,

Oedipus,

Iocasta,

Polynices—*Argia*—Therſander—*Demonaſſa,*

Tiſamenus,

Auteſion,

Theras, Argia,

Ariſtodemus

Euryſthenes, *etc.* Procles, *etc.*

Thimeas,

Adraſtus,

Amphion,

Zetes,

Iupiter, *Tab. X.*

Antiope—

Eteocles—Leodamas,

Antigone—*Hemon,*

Iſmene,

Illyrius,

Ino—*Athamas*—Melicertes,

Learchus.

Semele—*Iupiter*—Bacchus, *Tab. XVI.*

Autonoë—*Ariſtæus*—Actæon.

Agave—*Echion*

Pentheus,

Claſus,

Menœceus.

Creon,

Haemon—*Antigone,*

Heniochus,

Creon,

Pyrrha,

Megara—*Hercules*—Deicoon,

Filia alia—*Iphicles,*—Deion,

Creontiades,

Therimachus,

Perimede,

Licymnius,

Hipponome—*Alceus, Tab. XXI.*

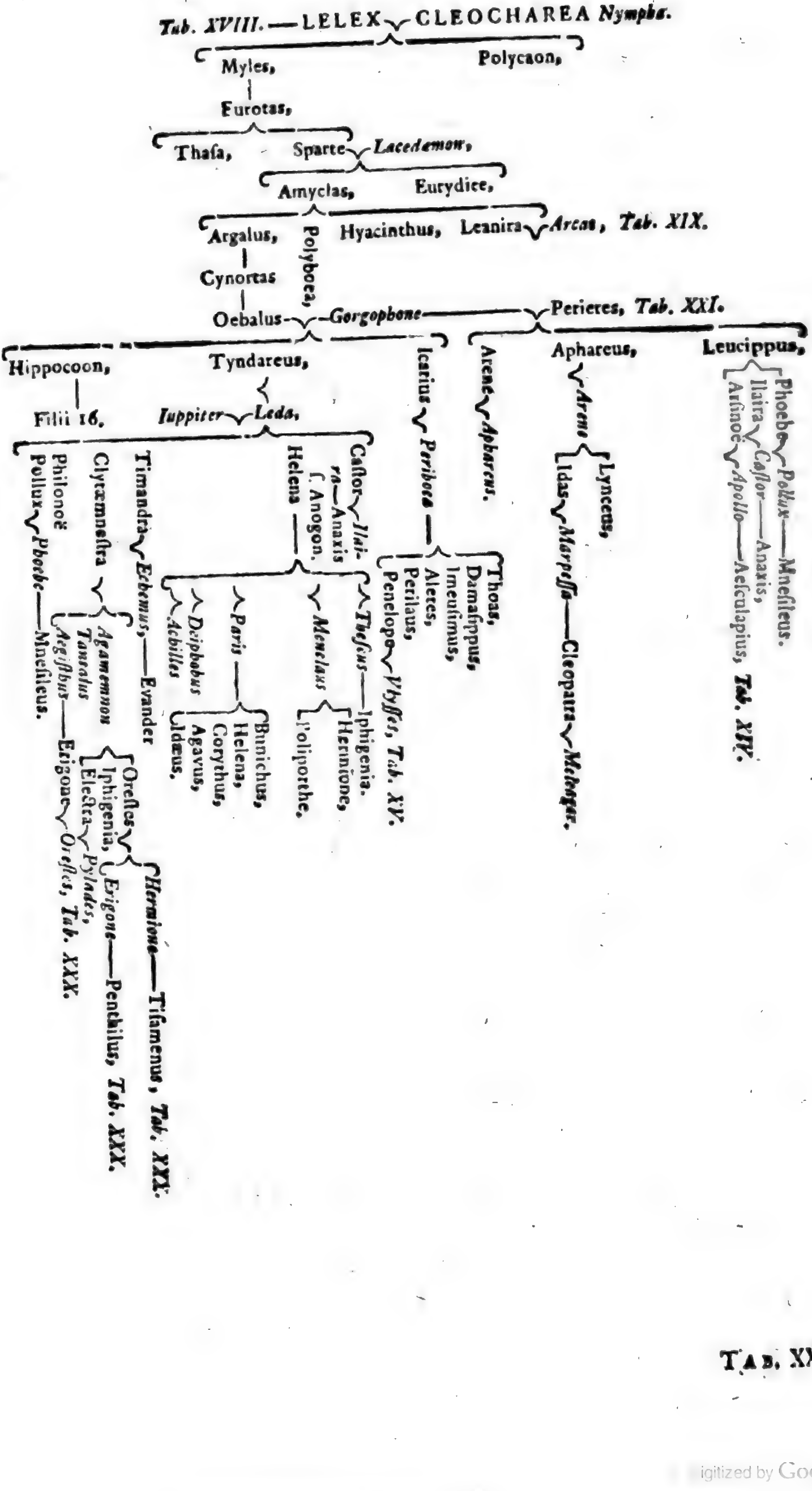
Iocaſta,

Laius—Oedipus.

Oedipus.

Digitized by Google

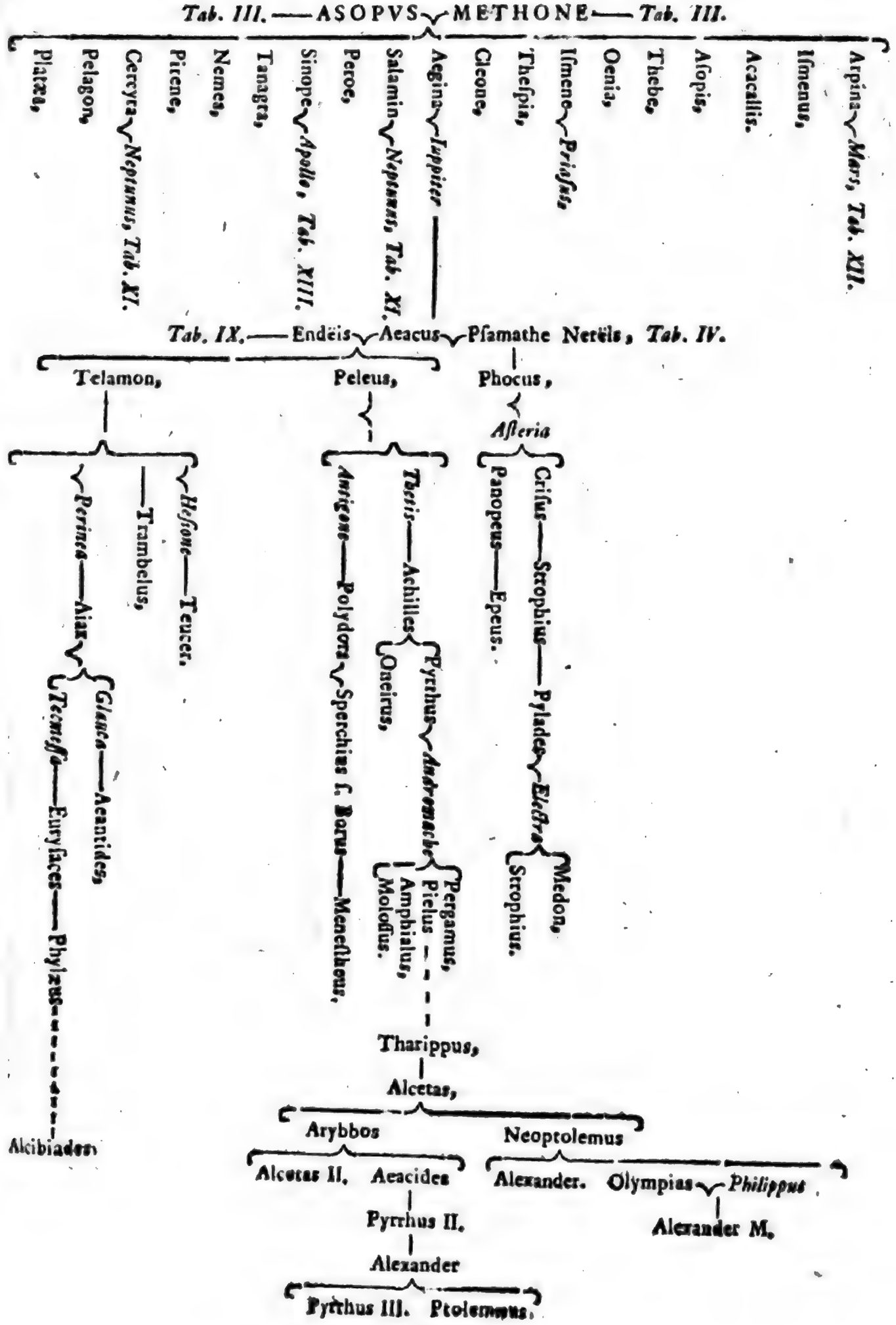
TAB. XXIII.



TAB. XXIV.

Digitized by Google

TAB. XXIV.



TAB. XXV.

Digitized by Google

TAB. XXV.

⊙bia { Pisidice, Polycaste, Perseus, Stratichus, Aretus, Echephron, Pisistratus, Antiochus, Thrasymedes.

Pisidice ∿ *Myrmidon* { Antiphus, Actor, { Menoetius—Patroclus, Eurytion—*Antigone*∿Peleus, Polymela∿*Peleus*, vt alii volunt. Eupolemia∿*Mercurius*, *Tab. IV.*

Cercaphus, Diores, ∿*Polymela*

Ormenus, { Amyntor. { Phoenix, Astydamia, Evæmon——Eurypylus.

Deion, ∿*Diomede* { Dia∿*Ixion*—Perithous—Polypoetes. Asteropæa, Aenetus, Actor. Phylacus∿*Clymene*—Iphiclus—Protesilaus. Cephalus∿*Procris*—Celeus——Laërtes—Ulysses, *Tab. XV.*

Macareus, ∿*Amphissa*.

Alcestis∿*Admetus*, Amphinome——*Andraemon*, Asteropea, Hippothoë, Pelopea, Evadne, Pisidice,

—Periores — { Leucippus. { Arsinoë, — Aesculapius. Phoebe, Ilaira. Borus∿*Polydora*—Menesthius, Aphareus { Lynceus, Idas,

Menalippus, Sthenele∿*Menoetius*, Pisthenes, Sterope, Laodamia.

Magnes, ∿*Nais* { Polydectes, Dictys, Pierus.

Pelias∿*Anaxibia*, Acastus∿*Astydamia*,

Salmoneus, { *Alcidice*—Tyro∿*Neptunus*. *Sidero*.

Halcyone, ∿*Ceyx*,

Cbloris Neleus { Pero∿*Abas*—Areius. Taurus, Alastor∿*Harpalyce*, Asterius, Deimachus, Pylacon, Periclymenus—Penthilus, Nestor∿*Anaxi*-⊙

Calyce∿*Aethlius*—Endymion, *Tab. XXVI.*

—Hippotes—Aeolus II.—Arne∿*Neptunus*, *Tab. XI.*

Canache, Mimas, ∿*Neptunus*, *Tab. XI.*

Tritogenia∿*Minyas*——Minyæ.

Lapithes, —Lesbus,

Perimede∿*Acheloüs*—Hippodamas et Orestes.

Tab. VIII.—DEVCALION∿PYRRHA,—*Tab. VIII.*

Orsiis∿Hellen, Orestheus, Candybus, Hæmone, Amphygion, *Tab. XXII.*
Phylus
Oineus.
Aetolus.

Dorus, Xuthus
Teutamus, Achaeus, Diomeda, Ion,
Crete, Phthius ∿*Deion* *Helice*

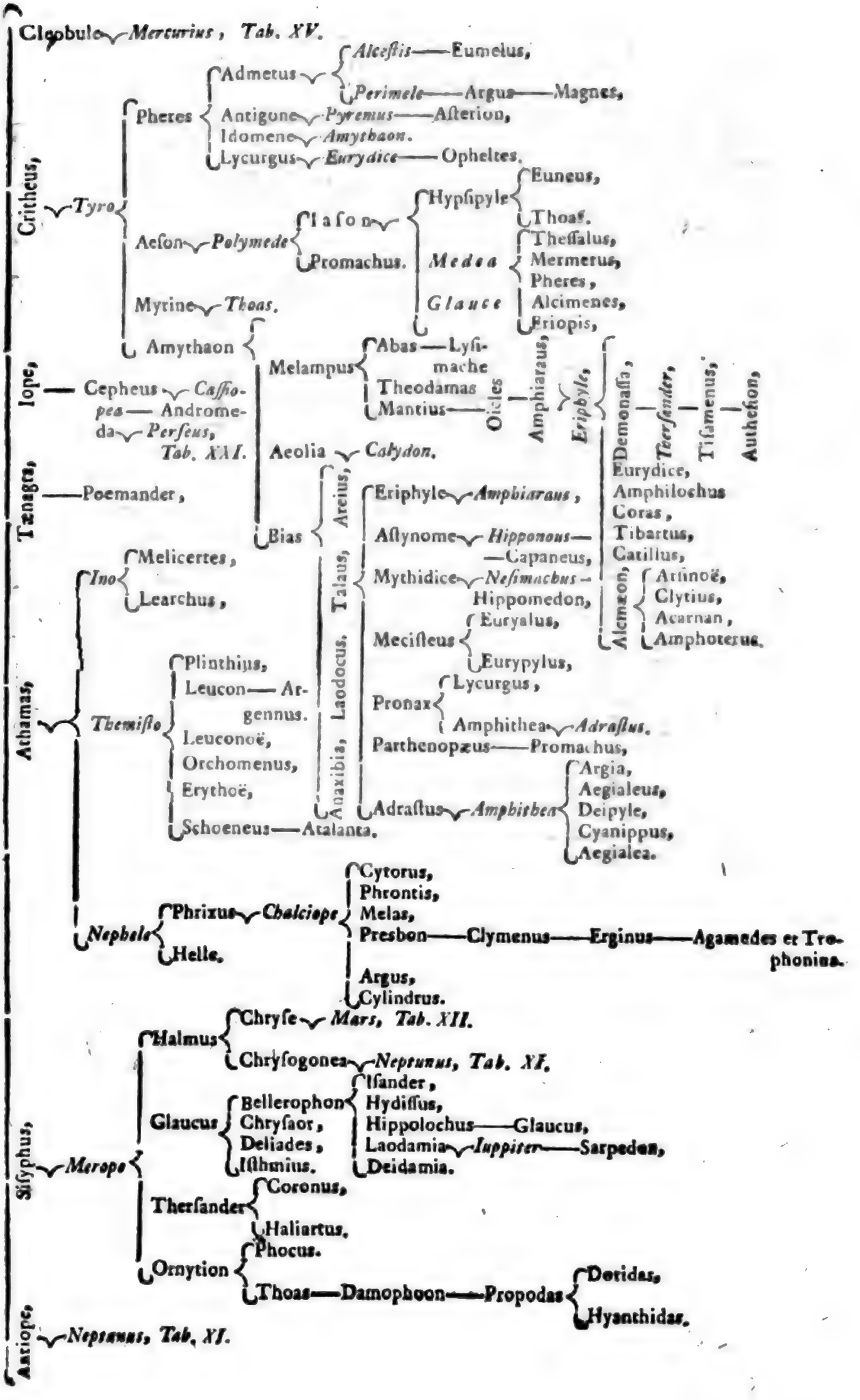
Aeolus, *Enarete*, Iuppiter ∿ Europa ∿ Asterius.

Iuppiter, Protogenia ∿ Thyia, Melantho, Tritogenia

Aethlius. Endymion, *Tab. XVI.*

Neptunus. *Iuppiter*. Macedonia.
Delphus.

Digitized by Google



TAB. XXVI.

Digitized by Google

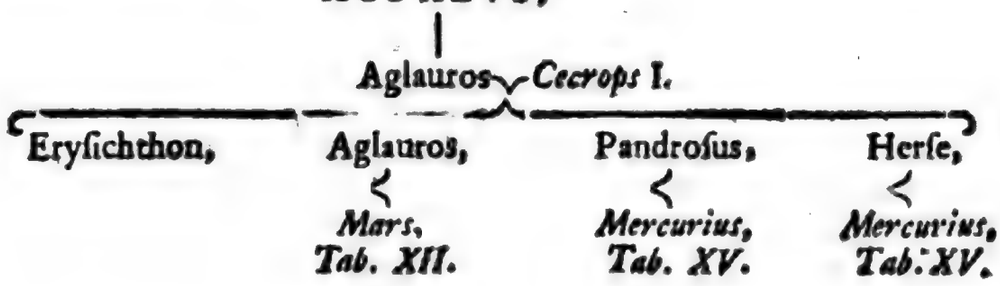
TAB. XXVI.

ENDYMION,
Tab. XXV.

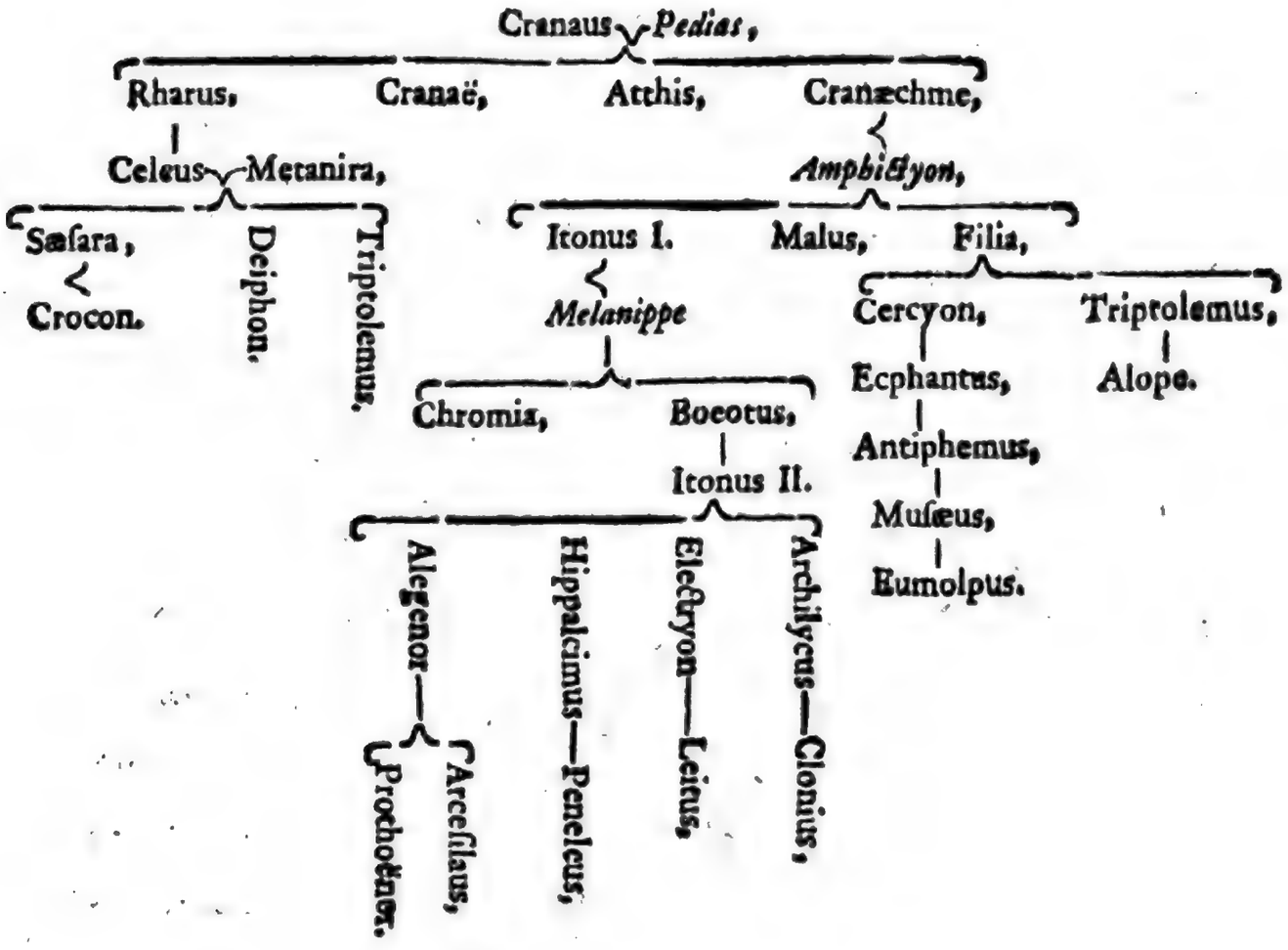
- *Asterodia*
- *Chromie*
  - Eurycyde,
    - *Neptunus*—Elcus—Augias
      - Agasthenes—Polyxenus—Amphimachus—Elcus II.
      - Agamede—*Neptunus*——Dioxippe.
      - Eurytus,
      - Phyleus—*Crimene*
        - Meges,
        - Polyxenus.
        - Thalpius.
        - Amphilochus,
        - Amphimachus.
    - Epeus,
      - Hyrmine—*Phorbas*
        - Augeas.
        - Actor—*Molione*
          - Eurytus—Thalpius.
          - Creatus
            - Amphimachus.
      - Alector—*Diogenes*—Amarynceus—Diores.
    - Pæon
  - *Hyperippe*
  - Phthia
  - Naxus
  - *Seis*—*Pronoë*—Aecolus
    - Calydon,
      - *Aeolia*
        - Epicaste—*Agenor*
        - Protogenia—*Mars*, *Tab. XII.*
          - Parthaon—Laocoon—Thesproteus—Ambrax.
            - Alcathous,
            - Leucopeus,
            - Oeneus—*Eurycyde*
              - *Althea*—Tydeus—*Deipyle*,
                - Thersippus
                - Onchestus,
                - Prothous,
                - Agrius
                - Celeutor,
                - Lycopeus,
                - Melanippus,
                - Therites.
              - *Peribœa*—*Perimede*—*Phœnix*.
                - Eurymede,
                - Gorge,
                - Agelaus,
                - Meleager
                - Toxeus,
                - Thyreus,
                - Periphas,
                - Clymenus,
                - Mothone,
                - Deianira—*Hercules*, *Tab. XVII.*
                - Cleopatra, *Atalanta*.
                - Parthenopæus.
          - Demonice—*Eurycyde*
            - Astypalæa.
            - Europa.
            - *Ægialea*, *Filia Dauni*,
              - Diomedes,
              - Amphinomus.
    - Physcus,
      - Locrus,
      - Opus
    - Pleuron,
      - *Xantippe*
        - Sterope,
        - Stratonice,
        - Leophonte,
        - Agenor—*Epicaste*
          - Parthaon,
          - Demonice—*Mars*, *Tab. XII.*
          - Thestius——
            - Althæa—*Oeneus*,
              - Hyperemnestra,
              - Iphiclus,
              - Leda—*Jupiter*
                - Castor,
                - Pollux,
                - Helena
                - Clytæmnestra.
              - Evippus,
              - Plexippus,
              - Eurypylus,
              - Idæus.
            - Melas——
              - Phineus,
              - Eurydalus,
              - Hyperlaus,
              - Antiochus,
              - Eumedes,
              - Sternopes,
              - Xantippus,
              - Sthenelus.
  - Pisa

TAB. XXVII.

TAB. XXVII.

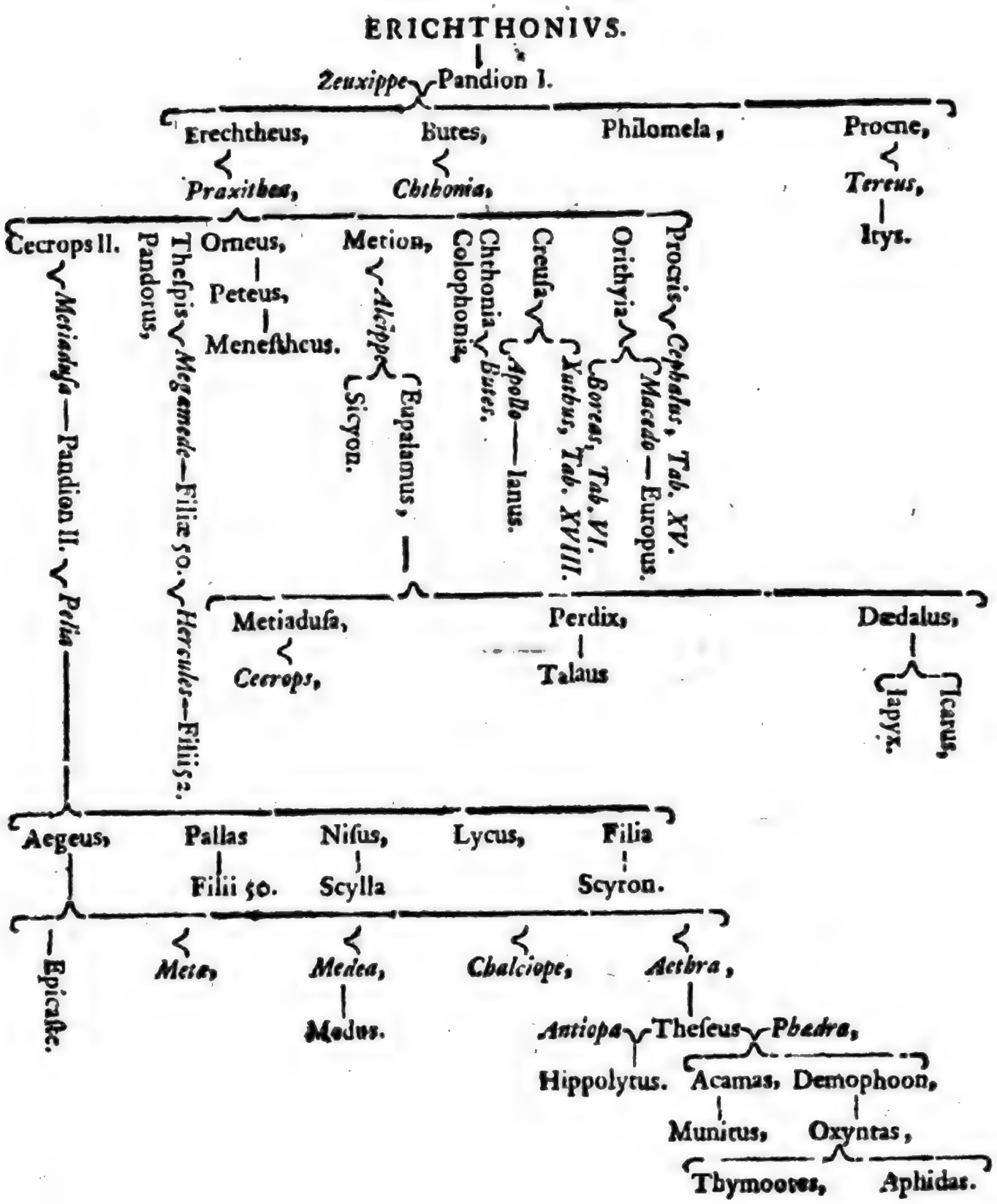


TAB. XXVIII.



Digitized by Google

Tab. XXIX.



Digitized by Google

TAB. XXX.

TANTALVS,

Tab. X.

- Pelops,
  - Dispontius,
  - Cleones,
  - Hippothoe ✓ *Neptunus, Tab. XI.*
    - Alcathous ——
      - Automedusa ✓ *Ipbicius* —— Iolaus,
      - Echepolis,
      - Callipolis,
      - Peribœa ✓ *Telamon* —— Aiax.
    - Lysidice ✓ *Mestor* —— Hippothoe ✓ *Neptunus* —— Theseus, *Tab. XI.*
    - Nicippe ✓ *Sthenelus*
    - Troezen
      - Anaphyssus,
      - Sphettus,
      - Evopis,
      - Dimoetas,
    - Latreus,
    - Hippalcimus ✓ *Asterope*
    - Pittheus
      - Aethra ✓ *Aegeus, Tab. XXIX.*
    - Heniochea —— Canethus —— Cycneus —— Charidoe ✓ *Scyros* —— Endëïs —— Aeacus, *Tab. X.*
    - Atreus ✓ *Aerope* —— Pisistheues
      - Agamemnon —
        - ✓ *Clytemnestra*
          - Electra,
          - Iphianassa,
          - Laodice,
          - Chrysothemis,
          - Iphigenia,
          - Oreste ✓ *Hermione* —— Tisamenus.
          - Haleſus.
        - ✓ *Cassandra*
          - Teledamus,
          - Pelops,
        - ✓ *Alſtynome* —— Chryſes.
      - Menelaus
        - Alſtyoche ſive Anaxibia ✓ *Strophius* —— Pylades.
        - *Helena* —— Hermione ✓ *Oreſtes* —— Tisamenus
          - Cometes,
          - Daimenes,
          - Sparton,
          - Telles,
          - Leontomenes.
        - *Gnoſſia* —— Xenodamus,
        - *Teridae* —— Megapenthes
        - *Pierris* —— Nicoſtratus
      - Thyeſtes
        - —— Tantalus et Pisistheues,
        - —— Enorchus,
        - Pelopea —— Aegiſthus
          - Alctes,
          - Erigone ✓ *Oreſtes* —— Penthilus ——
            - Damaſias.
            - Echetatus —— Gra...
- Niobe
  - *Amphion,*
    - Filiæ.
    - Chloris ✓ *Neleus,*
      - Filii.
      - Filii
  - Nestor ✓ *Anaxibia,*
    - Thrasymedes,
    - Antilochus,
    - Pisistratus,
    - Echephron,
    - Aretus,
    - Stratichus,
    - Perseus,
    - Polycaste,
    - Pisidice.
  - Hyrmine ✓ *Pherbas,*
  - Au...

Digitized by Google

TAB. XXXI.

1470

TEUCER,
Tab. III.

Batea — *Dardanus* — Neſo.

Ilus I. | Zazynthus, | Erichthonius, | Sibylla

Aſtyoche

Tros — *Callirrhoë*,

Cleopatra, | Ilus II. | Aſſaracus, | Ganymedes, | Cleomeſtra,

Eurydice, | *Hieromneme*, | *Aeſyetes*,

Calybe — Laomedon, | Themis | Capys — *Themis*, | Antenor,

Stymno | *Theano*,

Bucolion — *Aberbarea* | Hycetaon, — Caletor, | Laocoon — *Antiope* | Anchiſes | Polydamas et Glaucus,

Phialus. | Clytius, — Proclea. | Aſtyoche, | Antiphus. | *Venus*, | Thymbraus. | Lyrus, | Grino et Helicaon,

Aeſepus, | Cilla, | *Hippodamia* — Alcathous, | Aeneas | Eurymachus et Coon,

Aurora, *Tab. VII.* | Podarces, f. Priamus | *Lavinia* — Aeneas Silvius — Numitor, — Ilia ſive Rhea Silvia | Archilochus et Acamas,

Tithonus | *Hecuba* — *Concubine* et Filii 37. Filiæ 4. | Julius Aſcanius. | Polybus et Agenor,

Zemippe | *Arisbe* — Aſaeus — *Aſſeropæ*, | Etias. | *Mars* — Romulus | Iphidamas et Demoleon,

Sicyon. | Antigone,

Munitus, | Lampus — Dolops,

Acamas — | Heſione — *Telamon* — Aiax.

Aeneas.

Creuſa — | Laodice — | Polyxena, | Troilus | Caſſandra — | Helenus — *Andromache* — Ceſtrinus.

Aeneas. | Pammon, | Polites, | Antiphus, | Hipponous, | Polydorus, | Ilione — *Polymeſtor* — Deiphilus. | Medeſicaſte — *Imbrius*. | Hector — *Andromache* — Aſtyanax, | Oxynius.

Pelops. | *Agamemnon* | Teledamus.

Banichus. | Corythus.

Agavus. | Idæus. | Helena. | Corythus. | *Helena* | *Arisbe* | *Oenone* — Alexander f. Paris

GENERAL BOOKBINDING CO.
A 30
302AA
QUALITY CONTROL MARK

5013

Digitized by Google

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN · LIBRARIES ·

M

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN · LIBRARIES ·

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
GRADUATE LIBRARY

V

DATE DUE

SEP 15 1988
JAN 22 1985

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN · LIBRARIES ·

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN · LIBRARIES ·

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 01237 3489
THE UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES
DO NOT REMOVE
OR
MUTILATE CARD

TAB. XXV.

PYRRHA, — *Tab. VIII.*

DEVCALION — *Tab. VIII.*

Orsis — Hellen, Oreſtheus, Candybus, Hæmone, Amphyction, *Tab. XXIX.*

Phytus — Oineus — Aetolus.

Aeolus,

Pisidice, Polycaste, Perseus, Stratichus, Aretus, Echephron, Pisistratus, Antiochus, Thrasymedes.

⊙bia

Dorus, — Xuthus

Teutamus — Achaeus, Diomeda, Ion, *Helice*

Crete, — Phthius — *Deion*

Asterius.

Europa — *Iuppiter*

Enarete, Iuppiter

Protogenia — *Iuppiter*, Aethlius. — Endymion, *Tab. XVI.*

Thyia, — *Iuppiter*, — Macedonia.

Melantho, — *Neptunus*, — Delphus.

Amphyction, *Tab. XXIX.*

Pisidice — *Myrmidon* — Actor, — Antiphus, Menoetius — Patroclus, Eurytion — *Antigone* — Peleus, Polymela — *Peleus*, vt alii volunt

Eupolemia — *Mercurius*, *Tab. XV.*

Diores, — *Polymela*

Cercaphus, Ormenus, Amyntor. — Phoenix, Astydamia, Evæmon — Eurypylus.

Deion, — *Diomede* — Dia — *Ixion* — Perithous — Polypoetes, Asteropæa, Aenetus, Actor, Phylacus — *Clymene* — Iphiclus — Protesilaus, Cephalus — *Procris* — Celeus — Laërtes — Vlysses, *Tab. XV.*

Macareus, — *Amphissa*.

—Periēres — Leucippus — Arsinoë, — Aesculapius, Phoebe, Ilaira.

Borus — *Polydora* — Menesthius,

Aphareus — Lynceus, Idas,

Alceſtis — *Admetus*, Amphinome — *Andraemon*, Asteropea, Hippothoë, Pelopea, Evadne, Pisidice,

Menalippus, Sthenele — *Menoetius*,

Plisthenes, Sterope, Laodamia.

Magnes, — *Nais* — Polydectes, Dictys, Pierus,

Pelias — *Anaxibia*,

Acastus — *Astydamia*,

Salmoneus, — *Alcidice* — Tyro — *Neptunus*

Sidero.

Halcyone, — *Ceyx*,

Chloris — Neleus — Pero — *Abas* — Areius.

Taurus, Alastor — *Harpalyce*, Asterius, Deimachus, Pylacon, Periclymenus — Penthilus,

Nestor — *Anaxi*- ⊙

Calyce — *Aethlius* — Endymion, *Tab. XXVI.*

Canache, Mimas, — *Neptunus*, *Tab. XI.*

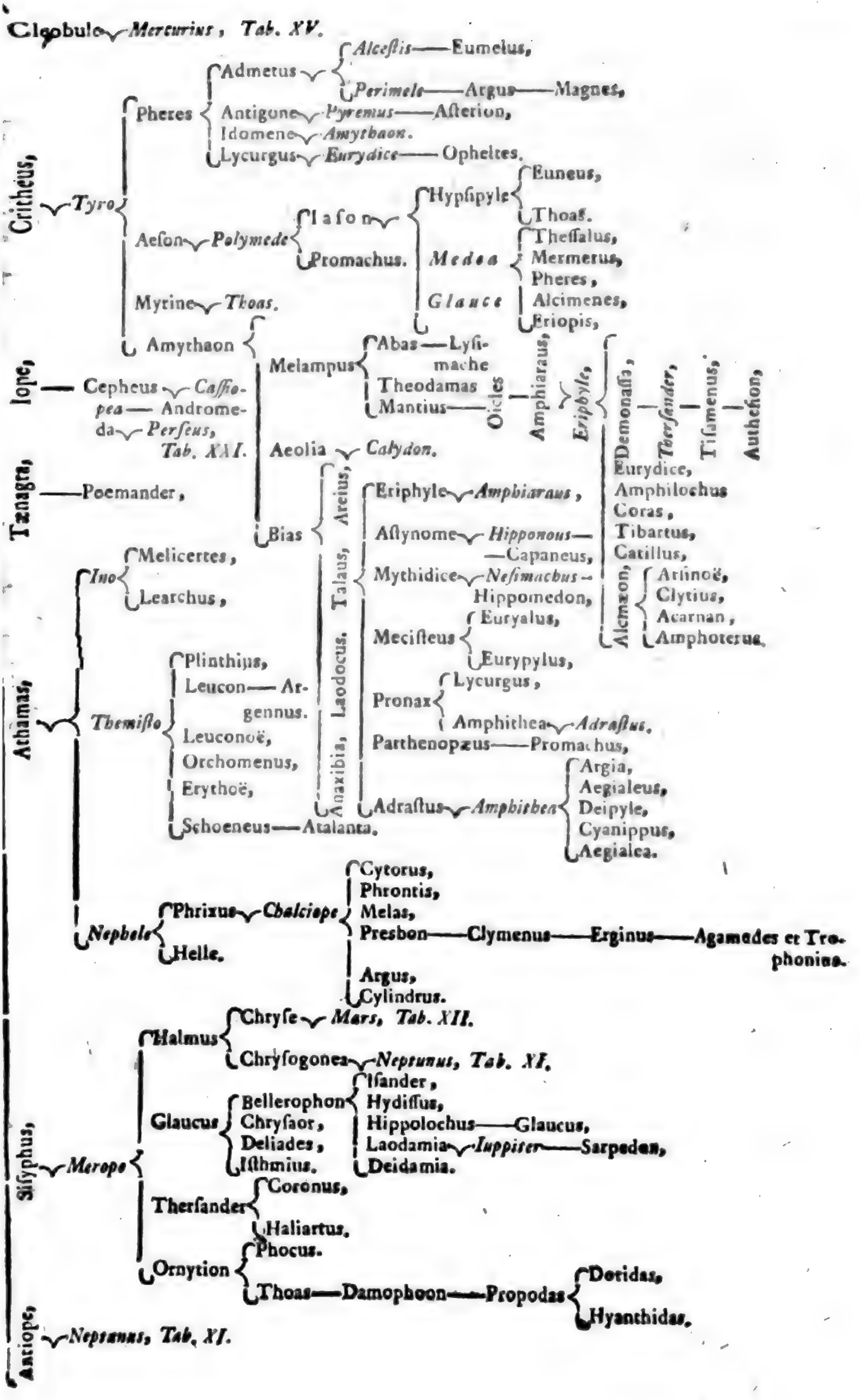
—Hippotes — Aeolus II. — Arne — *Neptunus*, *Tab. XI.*

Tritogenia — *Minyas* — — Minyæ.

Lapithes, — —Lesbus,

Perimede — *Acheloüs* — Hippodamas et Orester.

Digitized by Google



TAB. XXVI.

Digitized by Google

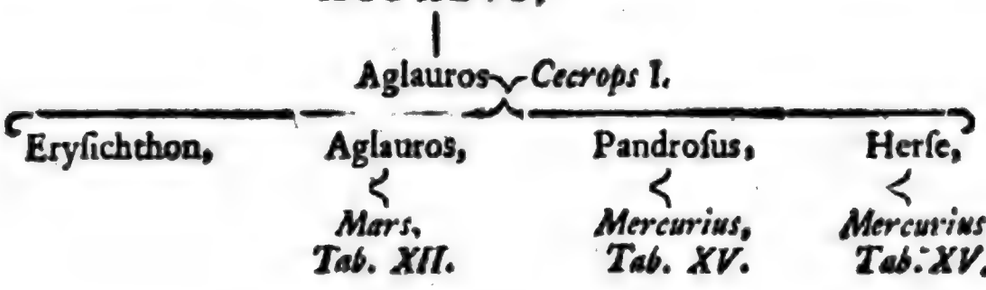
TAB. XXVI.

ENDYMION,
Tab. XXV.

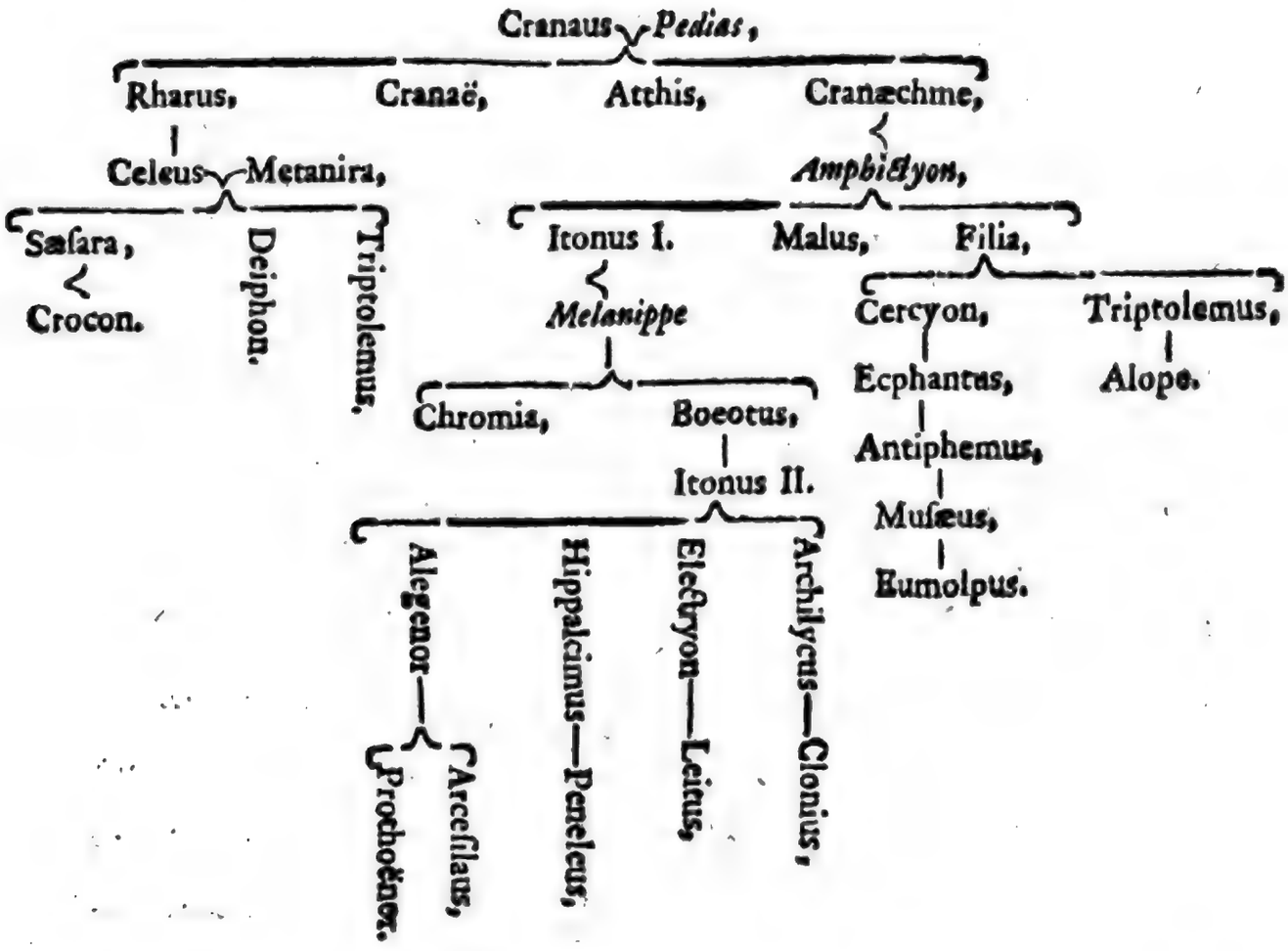
- Aſtrodia
- Chromis
  - Eurycyde,
    - Agaſthenes — Polyxenus — Amphimachus — Eleus II.
    - Agamede — *Neptunus* — Diōrys.
    - Eurytus,
    - Phyleus — *Cimene*
      - Meges,
      - Polyxenus.
  - Epeus,
    - Hyrmina — *Pherbas*
      - Augeas.
      - Actor — *Molione*
        - Eurytus — Thalpius.
        - Cteatus
          - Amphilochus,
          - Amphimachus.
    - Alector — *Diogenes* — Amarynceus — Diores.
  - Pæon
- Hyperippe
- Phthia
- Naxus
- Sois — Aecolus
- Pisa
- *Pronoë*
  - Calydon,
    - *Aeolia*
      - Epicaſte — *Agenor*
      - Protogenia — *Mars*, *Tab. XII.*
        - Parthaon,
          - Alcathous,
          - Leucopeus,
          - Oeneus
            - *Althea*
              - Therſippus
              - Onchestus,
              - Prothous,
              - Celeutor,
              - Lycopeus,
              - Melanippus,
              - Therites.
            - *Peribœa* — *Perimede* — *Phœnix.*
              - Tydeus — *Deipyle*,
                - Diomedes,
                - *Aegialea*, *Filia Danni*,
                - Diomedes,
                - Amphinomus,
              - Eurymede,
                - Agrius
                - Gorge,
                - Agelaus,
                - Meleager
                - Toxeus,
                - Thyreus,
                - Periphas,
                - Clymenus,
                - Mothone,
                - Deianira — *Hercules*, *Tab. XVII.*
                - *Cleopatra*, *Atalanta.*
                - Parthenopæus.
              - Alſypalæa
              - Europa.
        - Demonice — *Eurytus*
          - Laocoon — Theſprotus — Ambrax.
          - Thestius — *Mars*, *Tab. XII.*
            - Demonice — *Mars*, *Tab. XII.*
            - Leda — *Jupiter*
              - Caſtor,
              - Pollux,
              - Helena
              - Clytæmneſtra.
            - Hypermneſtra,
            - Iphiclus,
            - Evippus,
            - Plexippus,
            - Eurypylus,
            - Ideus.
          - Melas
            - Althæa — *Oeneus*,
            - Phineus,
            - Eurytus,
            - Hyperlaus,
            - Antioche,
            - Fumedes,
            - Sterenopes,
            - Xanthippus,
            - Nicaeclus.
  - Physcus,
    - Locrus,
    - Opus
  - Pleuron,
    - *Xantippe*
      - Sterope,
      - Stratonice,
      - Leophonte,
      - Agenor — *Epicaſte*
        - Parthaon,
        - Demonice — *Mars*, *Tab. XII.*

TAB. XXVII.

TAB. XXVII.

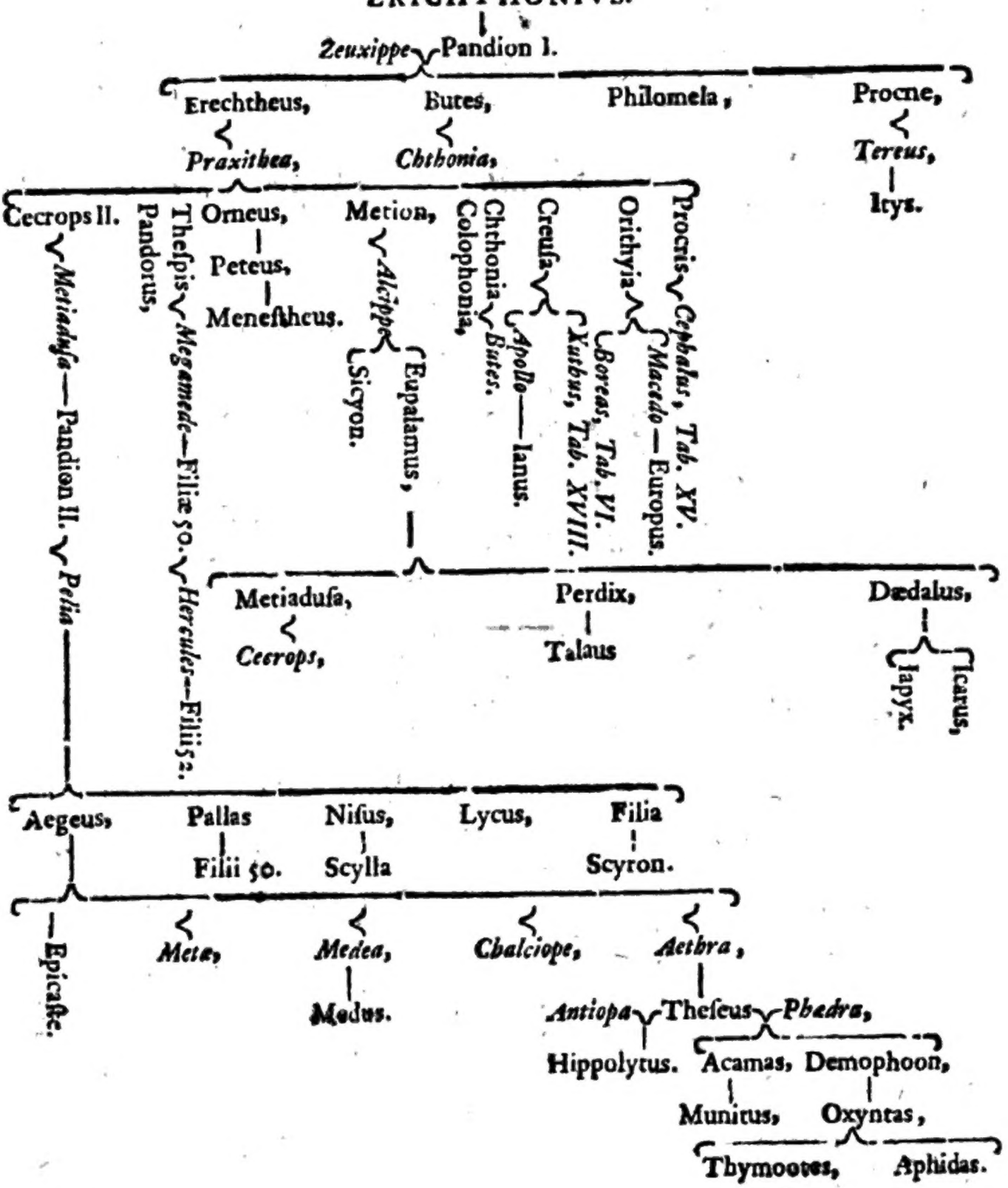


TAB. XXVIII.



Digitized by Google

Tab. XXIX.



Digitized by Google

TAB. XXX.

TANTALVS,

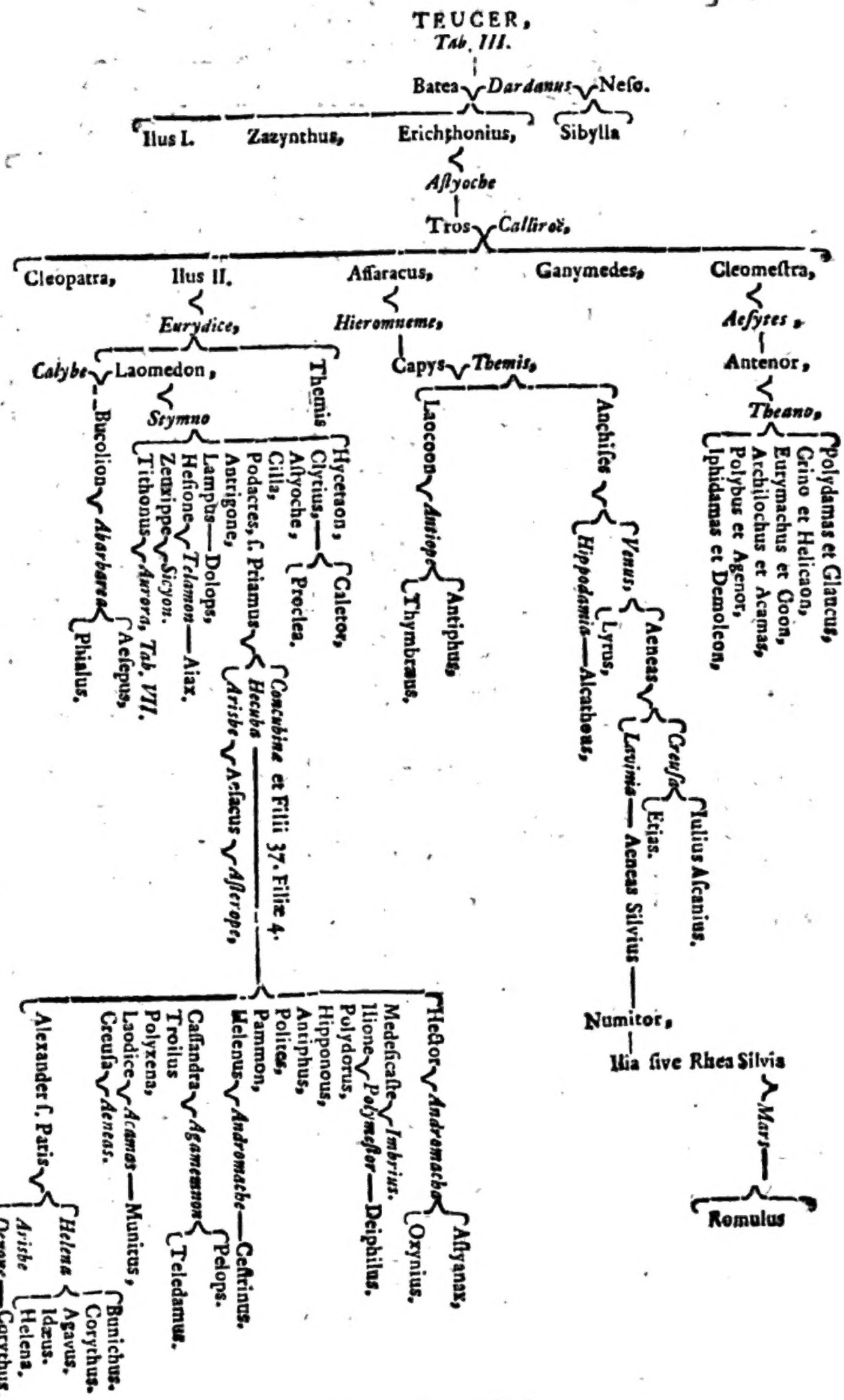
Tab. X.

- Niobe
  - *Amphion*,
    - Filiæ.
    - Chloris
      - *Neleus*,
        - Nestor ✓ *Anaxibia*,
          - Thrasymedes,
          - Antilochus,
          - Pisistratus,
          - Echephron,
        - Hyrmine ✓ *Pherbas*,
          - Aretus,
          - Stratichus,
          - Perseus,
          - Polycaste,
          - Pisidice.
        - Augias.
      - Filii.
  - Pelops,
    - Troezen
      - Anaphyssus,
      - Sphettus,
      - Evopis,
      - Dimoetas,
    - Latreus,
    - Hippalcimus ✓ *Asterope*
      - Hemiochea — Canethus — Cychreus — Charido ✓ *Scyros* — Endëis — Aeacus, *Tab. X.*
      - Pittheus
        - Aethra ✓ *Aegeus, Tab. XXIX.*
        - Lysidice ✓ *Mestor* — Hippothoe ✓ *Neptunus* — Theseus, *Tab. XI.*
        - Nicippe ✓ *Sthenelus*,
          - Automeduſa ✓ *Iphiclus* — Iolaus,
          - Echepolis,
        - Alcathous
          - Callipolis,
          - Periboea ✓ *Telamon* — Aiax.
        - Chryſippus,
        - Iphinoe.
      - Atreus ✓ *Aerope* — Pliſthenes —
        - Agamemnon —
          - *Chryſamneſtra*
            - Electra,
            - Iphianaſſa,
            - Laodice,
            - Chryſothemis,
            - Iphigenia,
            - Oreſtes ✓ *Hermione* — Tiſameus.
          - *Caſſandra*
            - Teledamus,
            - Haleſus.
            - Pelops,
          - *Aſtyoche* ſive *Anaxibia* ✓ *Strophius* — Pylades.
          - *Aſtynome* — Chryſes.
        - Menelaus ✓ *Helena* — Hermione ✓ *Oreſtes* — Tiſameus
          - Cometes,
          - Daimenes,
          - Sparton,
          - Telles,
          - Leontomenes.
          - *Gnoſſia* — Xenodamus,
          - *Teridae* — Megapenthes
          - *Pieris* — Nicoſtratus
      - Diſpontius,
      - Cleones,
      - Hippothoe ✓ *Neptunus, Tab. XI.*
    - Thyeſtes
      - — Tantalus et Pliſthenes,
      - — Enorchus,
      - Pelopea — Aegiſthus
        - Aletes,
        - Erigone ✓ *Oreſtes* — Penthilus —
          - Damaſias.
          - Echetatus — Gras.

Digitized by Google

TAB. XXXI.

1440



GENERAL BOOKBINDING CO.
72 302AA A 30
QUALITY CONTROL MARK
5013
Digitized by Google

Digitized by Google